Library of

Wellesley College.

NON MINISTRARI SED MINISTRARE.

831.04
245

Presented by

Mr E. S. Converse
Malden Mass.

No 088

Das

deutsche Kirchenlied

von der ältesten Zeit

bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius.

Von

Philipp Wackernagel.

Zweiter Band.

Leipzig,

Druck und Verlag von B. G. Teubner.

1867.

.D58.

BV
355
G3 W3
2

Der

Hochwürdigen evangelisch-theologischen Facultät

zu

Breslau.

Als Sie, Hochwürdige Herren, am Tage der Feier des funfzigjährigen Bestehens der Universität Breslau mich unter Ihre Doctoren erwählten, da hoffte ich, den Dank für dieses Ehrengeschenk, den ich Ihnen nach akademischer Sitte öffentlich auszusprechen hatte, in kürzester Frist mit der Überreichung des vorliegenden Werkes verbinden zu können. Nun sind seitdem sechs Jahre verflossen; die Aufbringung und Verarbeitung des vielfach zerstreuten Materials, aus welchem dergleichen Werke sich bauen, täuscht noch bis zum letzten Augenblicke zu leicht über das Maß der Zeit, das sie fordern.

Bei Erwähnung meines damals eben aufgelösten Amtes als Directors der Realschule zu Elberfeld bezeichnen Sie diese Anstalt als eine schola artibus quæ ad vitæ usum pertinent docendis destinata, in welchem Ausdruck die Worte ad vitæ usum sowol von weltlichem als von geistlichem Lebensbedarf zu verstehen sind. Denn alle Schulen, was rechte Schulen sind, ihre Directoren und ihre Lehrer, dienen beides dem Volke und der Kirche, und wie ich damals ohne kirchliche Berufung mein Amt in diesem Sinne zu verwalten strebte, so verpflichten Sie mich nunmehr ausdrücklich dem Dienste der Kirche, und ich willige darein, trotz der Verantwortung, die Sie damit auf mich legen. Denn nun ist mir befohlen zu thun, was ich anders wol als mir anheim gestellt erachten durfte, befohlen, das Werk, an das ich die Hand gelegt und das Sie gut heißen, und was ich sonst der Kirche darbieten kann, mit Fleiß zu treiben, aber auch befohlen, mich nicht zu fürchten, keiner Schädigung der Kirche ohne Widerspruch zuzusehen, sondern zu vermeiden, daß mich nicht das Urteil treffe 'Alle ihre Wächter sind blind, sie wißen alle nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können.'

Als zur Reformationszeit mit dem gleichzeitigen Vordringen des Humanismus aus Italien nach Deutschland auch die deutsche Kunst auf fremde Bahnen verleitet ward, da erhielt die Dichtung sich im Kirchenliede rein und lauter und die Musik blieb ganz unberührt von dem Misere heidnischer Einflüße. Was der deutsche Geist vermag, wenn ihm nicht eingeredet wird, das hat er vor der Reformationszeit in der Architectur, nach der Reformation in der Musik bewiesen und wird es weiter auch in den bildenden Künsten beweisen, wenn er im Bunde mit der Kirche sich der Feßeln des Humanismus entledigt hat. Bei der Einheit

von Lied und Gesang hat mir der Gedanke, daß ich mit meiner Arbeit über den alten kirchlichen Liedern, den hier vorliegenden und denen aus der Reformationszeit, mich zugleich im Gebiete der Musik, der treu gebliebenen unter den Künsten, bewege, oft zu besonderer Genugthuung und Freude gereicht. Daran knüpfen sich alte Erinnerungen aus Breslau, wo ich in den Jahren 1819 und 20 was kirchliche Musik sei zuerst im Rammerischen Hause und bei Carl v. Winterfeld kennen lernte. Und dieß, Hochwürdige Herren, daß die ehrende Erweisung, für die ich Ihnen hier danke, aus einer Stadt kommt, der ich in meinen ersten Studienjahren angehörte und in welcher ich damals viel Lieb und Leid erfuhr, aus einem Lande, das mir ein Menschenalter später durch Beschäftigung mit Johann Hermann und seiner Zeit noch teurer und vertrauter ward, das hat für mich eine besondere persönliche Bedeutung, deren zu gedenken Sie mir gewis gestatten.

Dresden den 3. August 1867.

Dr. **Philipp Wackernagel.**

Vorrede.

Der vorliegende zweite Band meines Werkes enthält eine möglichst vollständige Sammlung von Liedern kirchliches Inhalts aus den siebentehalb Jahrhunderten von 868 bis 1518, in chronologischer Aufeinanderfolge. Die Schwierigkeiten, welche einer genauen Zeitbestimmung oft entgegen traten, sind nicht immer zu überwinden gewesen, und es mögen in dem letzten Drittel des Buches sich vielleicht sogar Lieder finden, welche nach weiterer Untersuchung schließlich gar nicht in diesen Teil meines Werkes gehören, sondern in frühere oder spätere Jahre der Reformationszeit zu setzen sind. Eine Einteilung der Lieder nach ihrem Inhalte war hier noch weniger denn bei den lateinischen Liedern des ersten Bandes zu bewerkstelligen; ich habe versucht, durch ein besonderes Register die erwünschte Aushilfe zu geben.

In Bezug auf jede eingehende Betrachtung, der die Lieder nach ihrem poetischen Werte, nach Inhalt und Form, Zeit und Ort, Ursprung, Gebrauch und Fortbildung unterzogen werden müßen, verweise ich auf den abhandelnden letzten Teil meines Werkes; in einer Vorrede ist dafür kein Raum, am wenigsten in der eines schon ohnehin sehr stark ausgefallenen Bandes. Ich werde mich also hier auf diejenigen Bemerkungen beschränken, welche zur vorläufigen Orientierung über den Gesamtinhalt des Bandes notwendig sind.

In der Zeit vor Luther kann von deutschen Kirchenliedern in dem Sinne, den wir seit der Reformation mit diesem Worte verbinden, nicht die Rede sein. So großartig die römisch-katholische Auffaßung der Kirche als eines alle Völker der Erde umfaßenden einheitlichen Institutes ist, das durch ein sichtbares Oberhaupt, den Stellvertreter Christi, geleitet werde und sich in der Einmüthigkeit seiner Belehrungen, seiner Gebete, Gesänge und sacramentalen Handlungen Einer Sprache, der von Gott dazu auserlesenen lateinischen, bediene, so fehlt dieser Auffaßung doch, was den letztern hier allein in Betracht kommenden Punkt angeht, alle biblische Berechtigung, da das Pfingstwunder nicht dieß war, daß die Betroffenen alle eine und dieselbe Sprache vernahmen, sondern gerade umgekehrt dieß, daß sie ein jeder in seiner Sprache die großen Thaten Gottes preisen hörten. Die griechische Kirche ist der beßeren Erkenntnis gefolgt und hat weder den Gothen noch den slavischen Völkern bei deren Bekehrung das Joch einer fremden ihnen unverständlichen Kirchensprache auferlegt. Daß es den andern Völkern deutscher Zunge nicht so gut ergieng als den Gothen, sondern erst die Reformation dem unnatürlichen aller geistlichen Volksbildung hinderlichen Zwange ein Ende machte, und daß wiederum durch sie nicht ganz Deutschland befreit ward, sondern noch weite Gebiete unter jener Verkümmerung ihres kirchlichen Lebens seufzen, dieß mag man gleich anderen nicht sofort begreiflichen Fügungen auslegen wie man wolle, in Beziehung auf den vorliegenden Gegenstand müßen wir bedauern, daß in der langen achthundertjährigen Zeit von Bonifacius bis Luther so hochbegabte deutsche Dichter, die ein Herz für Volk und Kirche hatten, und so herliche deutsche Sprachweisen, die noch in frischer keuscher Jugendkraft stunden, nicht in den unmittelbaren Dienst des kirchlichen Cultus treten durften.

Es kann sich also in diesem Zeitraume nicht um Kirchenlieder im engeren Sinne, um Lieder, die im öffentlichen Gottesdienste der Gemeinden gesungen wurden, sondern nur im Allgemeinen um kirchliche Lieder handeln. Aber will man der damaligen Kirche gerecht werden, so muß man den Begriff des kirchlichen Liedes in einem Umfange nehmen, der alle aus kirchlicher Anregung stammende lyrische Dichtung einschließt, also nicht nur die an kirchliche Volksfeiern gebundenen Lieder, sondern auch die aus persönlicher Vertiefung des Einzelnen in die Heilsoffenbarungen oder in das eigene geistlich bewegte Gemüth entsprossenen. Die Dichter von Liedern der letzteren Art waren entweder geistliche oder weltliche. In Klöstern wurde viel gedichtet, Lieder mannigfaches Inhalts, die zum Rosenkranz oder wie die Grüße bei besonderen Marienandachten gebetet oder gesungen wurden, Übersetzungen von lateinischen Hymnen und Sequenzen zu eigener Übung oder zur Belehrung für Andere, nicht selten Lieder in einfachen volksmäßigen Tönen, welcher Art besonders die mystischen, zum Teil aus Jungfrauenklöstern herstammenden angehören. Die weltlichen Dichter verdankten ihre Bildung kirchlichen Lehrern; es gab keine andere Erziehung oder Unterweisung, mittelbare wie unmittelbare, denn kirchliche. Die Lieder dieser Dichter zeichnen sich durch größere Freiheit und Männlichkeit aus, ihre Töne verlaßen die volksmäßige Einfachheit und bilden sich zu mannigfachen künstlerischen Formen aus. Sie waren wie die weltlichen Lieder zunächst zu eigenem Vortrag bestimmt, kamen aber durch Abschriften aus erster, zweiter, dritter Hand, die den späteren fliegenden Blättern vergleichbar sind, auch in die Hände anderer Sänger. Man wird die schönen Lieder Spervogels, des von Kolmas, Walthers von der Vogelweide und so fort der anderen Dichter bis zu Michel Behems Gesängen Nro. 859 und 865 nicht anders denn kirchliche nennen können; sie bezeugen auch die vollkommene Befähigung der Zeit zur Hervorbringung von Kirchenliedern im engeren Sinne, sowol was die Kraft der Erkenntnis als die Poesie des Ausdrucks betrifft, eine vollkommnere denn die welche Luther vorfand. Wie ich es also bei der ersten Ausgabe meiner Arbeit im Jahre 1841 nicht für angemeßen halten konnte, an den geistlichen Liedern der Minnesänger stillschweigend vorüber zu gehen, so glaubte ich es diesesmal noch weniger zu dürfen. Diejenigen meiner Leser, welche von Minnesängern wol gehört, aber wenig von ihnen gelesen haben, werden hier manchen Liedern derselben von großer Klarheit und Schönheit begegnen, und können überzeugt sein, daß die weltlichen Lieder dieser Dichter keinerlei Vorzug vor den geistlichen verdienen. Über Herkommen und Geschichte des Minnegesangs und das Leben der namhaften Dichter wird an dem bezeichneten Orte gehandelt werden, daselbst sollen auch die hier mitgeteilten Lieder die Grundlage für eine eingehende Betrachtung dieser Seite der kirchlichen Poesie bilden.

Die Sprache der Lieder dieses Bandes zu verstehen, namentlich der älteren auf den ersten drittehalb Bogen, aber auch der späteren an nicht wenigen Orten, mag für manche Leser seine Schwierigkeit haben. Ich werde zu Ende des Werkes, nachdem ich die Lieder aus der Reformationszeit, die auch noch hie und da einer Worterklärung bedürfen, erledigt, ein Wörterbuch für sämtliche Teile des Werkes folgen laßen.

Außerdem daß diese Lieder der Geschichte der deutschen Poesie angehören, haben sie als kirchliche neben dem hymnologischen auch ein kirchenhistorisches und dadurch ein politisches Interesse. Sie sind ein poetisches speculum theologiæ dieses großen Zeitraums deutscher Geschichte, Äußerungen des religiösen Geistes unseres Volkes, mit welchen dasselbe Zeugnis gibt von der ihm zu Teil gewordenen kirchlichen Bildung. Einer ins Einzelne gehenden Nebeneinanderstellung der Lieder und der sie deckenden Zeitlagen muß ich mich hier enthalten; dagegen wird eine allgemeine kurze Charakteristik der betreffenden kirchenhistorischen Thatsachen, auf die ich mich im Nachstehenden beschränke, dazu beitragen können, daß der kirchliche Werth der Lieder mit richtigem Maße gemeßen werde. Der Standpunkt, von dem aus diese Thatsachen und der sie beherschende Geist aufgefaßt und dargestellt werden, ist ein sehr verschiedener; ich halte den lutherisch-katholischen für den allein wahren und berechtigten. Er ist dieß für die Beurteilung aller geistigen Erscheinungen unserer Zeit, mögen sie in das Gebiet der Kunst oder der Politik fallen. Die Duselei des

bekenntnisloſen Chriſtentums auf dieſen Gebieten iſt ſo groß, daß das Nachtgeſindel der liederlichen Wißenſchaft ſowol als des Jeſuitismus geringe Mühe hat, ſich einer Poſition nach der andern zu bemächtigen; dem frechen Gebahren wie der ſchleichenden Thätigkeit beider gegenüber iſt es die Pflicht des feſten Glaubens, ein lautes und unzweideutiges Zeugnis abzulegen, ſei es zur Zeit oder zur Unzeit. Es gibt Dichter und Mahler, welche keinen Augenblick Anſtand nehmen würden, bei ernſten Anläßen zu bekennen, daß ſie der lutheriſch-katholiſchen Kirche angehören, die aber zu träumeriſch ſind, um ſich den Geiſt ihres ſtillen Bekenntniſſes leiten zu laßen und die immanenten Intereſſen ihrer Kunſt dieſem Geiſte zu unterwerfen, zu träge, um für denſelben zu ſtreiten oder gar für ihn auf verlorenem Poſten zu ſtehn. Die Mahler kommen über die Anbetung der Göttin Rafaelitas nicht hinaus, ſie bedenken nicht zu dieſer ihrer Zeit, daß es gilt, die Stricke des abgöttiſchen Dienſtes zu zerreißen und lutheriſch-katholiſche Kunſt zu ſchaffen, daß es ein Verrath an ihrer Kirche iſt, gar Bilder zur Verherlichung der blutigen Feindin derſelben zu mahlen. Zuchtloſe Geiſter geben noch weiter nach; ſie beſticht der Einklang von Minnegeſang und Mariendienſt, ihnen iſt die römiſch-katholiſche Kirche die Erſcheinung des Ewigweiblichen, welches der Sinnlichkeit in Novaliſſcher Weiſe religiöſen Raum gibt; ſie wollen nicht den Anblick deſſen ‚der Augen hat wie Feuerflammen und ſein Name heißt Gottes Wort', ſondern folgen lieber der Auffaßung des großen ſixtiniſchen Bildes von Raphael, nach welcher Chriſtus noch im Himmel ein Kind auf den Armen der Königin des Himmels iſt; ſie vermögen es nicht aus den Worten

Mein ſchönſte Zier und Kleinod biſt
auf Erden du, Herr Jeſu Chriſt,

oder aus dieſen

Ich lag in tiefer Todesnacht,
du wurdeſt meine Sonne,

Motive zu Bildern zu entnehmen:

ſelig wie ein Himmelsknabe,
der der Jungfrau Schleier hält,

das laße ſich ohne Weiteres mahlen. Dieſe Kunſt iſt ein Ekel im Auge ernſter Männer. Alles was Kunſt übt und der Kunſt ſich freut ſollte dem geteilten bleichſüchtigen Weſen den Abſchied geben. Die Zeit braucht mehr Eiſen im Blut, Stahlbäder für Hof und Hütte, geiſtlicher Weiſe. Alle Kunſt, alle Wißenſchaft, alle Politik, aller unſer Ernſt und alle unſere Liebe ſollten ihre Arbeit auf den einen Punkt richten, das Herz deutſches Lebens, den lutheriſch-katholiſchen Glauben des deutſchen Volkes zu ſtärken. Conſervativ im eminenten Sinne des Wortes iſt nur die Politik, welche den Intereſſen der lutheriſch-katholiſchen Kirche der germaniſchen Völker dient.

So viel hiervon.

Im neunten Jahrhundert, zur Zeit der an der Spitze dieſes Bandes vertretenen Liederdichtung Otfrids, hatte die römiſche Kirche längſt die reine Chriſtenlehre des heil. Auguſtinus, zu welcher ſie in der erſten Hälfte des ſechſten Jahrhunderts ſich bekannt, verlaßen und in ihren kirchlichen und politiſchen Maßnahmen ſich als dem Pelagianismus zugewandt erwieſen. Auf dieſem Wege verharrte ſie bis zu der letzten Conſequenz deſſelben in dem Lehrbegriff des Jeſuiterordens und in dem von Gliedern dieſes Ordens redigierten Tridentiniſchen Bekenntniſſe. Das ganze Mittelalter hindurch hat die Kirche als ſolche auch nicht die kleinſte Anſtrengung gemacht, die verlorene Erkenntnis wieder zu gewinnen. Zu den Zeiten Otfrids war von den beiden contraſtierenden Seiten des römiſchen Kirchentums die weltliche ſchon deutlich genug zum Schaden der geiſtlichen ans Licht getreten. Hätten die deutſchen Kaiſer als Schutzherren des Pabſtes ihren Sitz in Rom nehmen können, ſo würden ſich die gegenſeitigen Machtverhältniſſe auf beßere Weiſe abgegränzt haben und der Pabſt hätte der Verſuchung, Chriſti Reich zu einem Reiche von dieſer Welt zu machen, widerſtehen müßen. Gott ließ es anders zu. Nach der Zeit Gregors VII. konnte von zwei Schwertern nicht mehr die Rede ſein. Die weltliche Macht und Herlich-

keit der Kirche war eine vollendete, die weitere Aufgabe bestund lediglich darin, sie auf dieser Höhe zu erhalten: die Päbste trachteten nicht am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, sonst wäre ihnen solches alles nicht zugefallen. Die Kirchenväter hatten die heilige Schrift bewart, hatten in deren Waffenrüstung die Feinde Christi bekämpft, die Martyrer waren mit dem Worte Gottes auf den Lippen in Pein und Tod gegangen, auch die nach ihnen kamen und den Stuhl Petri stifteten waren noch Streiter Christi, wenn auch weltliche Vermischungen und kaiserliche Gunstbezeigungen sie weicher stimmten; aber jene ließen die heilige Schrift und die alten Bekenntnisse der Väter bei Seite, ihr Herschersitz war nicht der Stuhl des Petrus, der den Herrn bekannte, sondern des der ihn dreimal verläugnete, und blieb dieß bis auf die Zeit, da die Kirche Buße that und diesem Stuhle Petri absagte.

Das blendende Kapitel der abendländischen Geschichte, da Kaiser und Pabst die Brennpunkte einer Ellipse bildeten, in der die Weltgeschicke rotierten, auch dann rotierten, wenn die Ellipse zu Zeiten in eine Hyperbel umschlug und beide Mächte sich den Rücken kehrten, dieß Kapitel, dem ein Teil unserer Lieder angehören, hat seine Kehrseite in den traurigen Bildungszuständen der Völker, insonderheit unseres so hochbegabten Volkes. Ich verstehe hier unter Volk ganz dasselbe, was die Demokraten darunter verstehen, den Inbegriff derer, über welche die Namhaften und Vornehmen sich erheben und für deren geistiges Wol, da sie selbst dafür nicht sorgen können, die herschende Macht Gott verantwortlich ist, und verstehe unter Bildung nicht die, welche bloß jene Namhaften und Vornehmen sich erwerben können, sondern die tiefere, welche in das ewige Leben quillet und ohne welche jene nichts ist. Sie ist das Erbe aller welche berufen sind, und gerade das Volk, die Geringen, sind die Bevorzugten, weil jene vornehme Bildung dieser tieferen oft Hindernisse in den Weg legt. Von den Völkern und ihrer Bildung in diesem Betracht gibt uns die Geschichte einer Zeit selten unmittelbare Kunde; sie berichtet von den Gestaltungen der äußeren Machtverhältnisse und von den Entwickelungen jener vornehmen Bildung in Künsten und Wißenschaften, sie nennt die Namen der auf diesen Gebieten berühmt gewordenen Personen: in den Geschichtsbüchern stehen dieselben, in den Büchern Gottes vielleicht nicht oder auf einer andern Seite, dagegen werden wir aus diesen dereinst selige Namen lesen hören, von welchen die Geschichte nichts gewußt. Diese Namen zu schaffen und zu mehren, alles Volk zu der ihm verheißenen Quelle des Lebens zu führen, das ist die Aufgabe der Kirche. Das Pabsttum hat dieselbe nicht gelöst, sondern die Völker in die Irre geführt.

Diese hatten keine Ahndung davon, mit welcher Geflißenheit sie an der Erkenntnis des dreieinigen Gottes gehindert wurden, wie der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen mit allen erdenkbaren Mitteln beseitigt ward und statt seiner der Pabst, Maria und die Heiligen nebst deren Reliquien als segenspendende, hilfebringende, fürbittende Mächte vorgeschoben wurden. Das liebliche Bild der Jungfrau Maria, wie es die heilige Schrift uns vorstellt, ward in die Fratze einer Madonna verkehrt, in betriegerische Vorspiegelungen von einer Himmelskönigin, welchen Namen die Bibel nicht einmal der Braut Christi gibt; man raubte ihr die Ehre ihrer Demut und maß ihr eine Machtstellung bei, daß wenn die heilige Jungfrau im Himmel sich zu dem Wahnwitz der Menschen bekannt hätte, ein Ereignis gleich dem Sturze Lucifers die Folge gewesen wäre. Ihr sind vielmehr im Anschauen der Majestät ihres einstigen Sohnes die Worte noch in Erinnerung, mit denen er ihr am Kreuze kund that, daß sie nun bald seine Mutter nicht mehr sei, auch die früheren, als sie ein Mittleramt zu üben versuchte, ‚Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?', und sie ruft noch immer der ganzen Christenheit zu ‚was er euch saget, das thut.' Von den Heiligen, die man das Volk anbeten lehrte, hatten wenige ihre und ihres Herrn Erkenntnis in der heiligen Schrift gesucht; Augustinus, Cäsarius, Benedictus, Bernhard von Clairvaux, solche heilige Männer hätten dem Volke als Vorbilder aufgestellt werden können, die wie Paulus und Barnabas gegen die heidnische Verehrung geeifert und gerufen haben würden ‚Wir sind auch sterbliche Menschen gleich wie ihr und predigen

euch das Evangelium.' Aber was hatten die meisten anderen Heiligen mit der Predigt des Evangeliums zu schaffen! Sie wandelten ohne Kenntnis des Wortes Gottes oder trotz derselben die Wege heidnischer Selbstrechtfertigung, lehrten das Volk durch ihr Beispiel sein Heil auf die Ausübung sogenannter guter Werke setzen, und die Kirche wiederum lehrte es nicht nur diese Heiligen anrufen, sondern auch glauben, daß die Verdienste derselben den zu ihrer Rechtfertigung vor Gott nöthigen eigenen Bedarf überstiegen und die Kirche aus den Überschüßen einen namhaften Schatz zur Austeilung an Begehrende aufgesammelt habe und verwalte: ‚Kommet her, kaufet, aber kaufet nicht umsonst.' Dazu kamen die vielfachen Erdichtungen, mit denen man das Leben der Heiligen ausschmückte, zuweilen unmittelbar nach ihrem Tode, wie bei dem heiligen Franciscus, zuweilen erst Jahrhunderte nachher, wann das Bedürfnis, einen betreffenden Heiligen zur Stelle zu haben, sich geltend machte, unter welchen Umständen man auch wol den ganzen Heiligen samt seinem Lebenslauf und seinen Wundern erfand, wie dieß mit dem heiligen Nepomuk der Fall war. Dazu die Erdichtung fabelhafter Vorgänge, lediglich um betreffende Orte zu besonderen Andachtsstätten einzuweihen und daselbst neue wunderthätige Marien- und Heiligenbilder aufzustellen: man bestimmte die Jahrestage der Feiern, dichtete die Lieder, welche bei denselben gesungen werden sollten, schrieb die Gebete und Liturgien vor, verkündete die Ablässe: die Geistlichkeit erfand die Thorheiten, das Volk mußte sie glauben, sie dichteten die Lieder, das Volk mußte sie singen; es glaubte gern und sang gern, und ahndete nicht, daß es immer von Neuem betrogen ward.

Wir dürfen uns doch die damaligen christlichen Völker nicht anders denn als heilsbedürftige und als heilsbegierige vorstellen, denen aber Stein für Brot und Schlange für Fisch (ἰχθύς) gereicht ward. Die Kirche, unfähig und unwillig, ihr apostolisches Amt an ihnen zu üben, leistete dafür jeder Selbsthilfe, die sich innerhalb der kirchlichen Bannlinie hielt, allen Vorschub: sie ließ es ohne jeden Ausdruck von Beschämung zu, daß immer neue Orden zusammentraten, immer neue Klöster gestiftet wurden und die nach Trost und Hilfe Verlangenden dort versuchen durften, in Erfüllung von Gelübden und geregelter Ausübung vorgeschriebener guter Werke ein Gott wolgefälliges Leben zu Stande zu bringen und den entbehrten Frieden zu finden. Das machte der Kirche keine Mühe, sie misbrauchte vielmehr jeden neuen Orden als ein neues Mittel zur Verfolgung ihrer weltlichen Zwecke.

Und was ward aus denen, die sich keinem Orden anschließen, in kein Kloster gehen konnten? aus den ihrer Arbeit nachgehenden, in ihren Familien lebenden, an eine Heimat, an Haus und Hof gebundenen Menschen? aus der großen Masse des Volks? Selten und an seltenen Orten berührte die Seelen ein Hauch geistlicher Belehrung über des Menschen eigentliches Verderben und sein einziges Heil durch Christi Tod; von Sünden ward ihnen gesagt, für begangene Sünden lernten sie Buße thun und Ablaß kaufen oder das Vaterunser und das Ave Maria, das sie gleich ihren unwißenden Geistlichen für ein Gebet hielten, in vorgeschriebener Anzahl hersagen, aber woher die einzelnen Sünden kommen, das Wort des Königs David ‚Siehe, ich bin aus sündlichem Samen erzeugt und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen', die Wurzel der Sünden und daß die Versöhnung der ganzen sündhaften Persönlichkeit mit Gott nur durch Christum und unmittelbar durch Christum gesucht werden müße, die Augustinische Christenlehre konnte oder wollte sie der Geistliche nicht lehren, er lehrte sie aber sein Amt ansehen, der, wie er auch leben möge, vor dem Altare die Macht habe, in jeder Messe Christum herbei zu ziehen und ihn von Neuem für die versammelte Gemeinde zu opfern.

Über der Christenheit lagen Schatten des Todes. Unwürdig gehalten einer innerlichen Auffaßung der Heilswahrheiten, ausgeschloßen vom Worte Gottes und vom Sacramente des Altars, umgeben von heiligen Bildern auf Höhen und in Hainen, eingeführt in eine erlogene Welt von Wundern der Heiligen und ihrer Bilder, stunden die Völker unter einem Interdicte Gottes, das wir wie so manche seiner Geschicke nicht begreifen. Leichtfertige oder von dem Prunk und der Macht des römischen Kirchenwesens bestochene Seelen

wagen es anzunehmen, daß es Gott in Fällen der Noth gleichgiltig sei, wohin man sich mit seiner Andacht wende und wem man seine Lieder singe, wenn man nur überhaupt andächtig sei, und daß er durch Vermittelung der Kirche die an die Jungfrau Maria oder an die Heiligen gerichteten Gebete als an ihn gerichtet ansehe.

Die Völker waren einem zweiten Heidentume verfallen, das sich allmählich durch die Entstellungen der zweiten Offenbarung herangebildet, wie der Teufel das erste aus den Entstellungen der ersten bereitet hatte. Wie oft mögen die Engel der Völker vor den Gnadenstuhl getreten sein und gefleht haben, daß der Herr ein Ende mache. ‚Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin? Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein; wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wieder kommen und wieder fragen.'

Wie soll ein Dichter sich die Strafgerichte denken, die Gott über die Kirche für ihre furchtbaren Versündigungen an den Völkern verhängt habe oder zu verhängen beabsichtige? Soll er Personen verantwortlich machen für die kirchlichen Versäumnisse und Irreführungen, in Folge deren unter den Völkern von einem Jahrhundert ins andere abertausend Seelen ihres ewigen Heiles verlustig gegangen? Oder soll er in jener Weise vertrauen, daß die Völker durch die Taufe ohne weiteres der Erlösung teilhaftig und Gottes Eigentum geworden und daß Gott ihnen ihr kirchlich heidnisches Leben zu gute halte? Damit wären die Verschuldungen der Kirche nicht nachgelaßen, der Dichter würde darnach ringen müßen, der Rache Gottes über sie in seiner Vorstellung Gestalt zu geben. Wol vergebens. Wer wendet nicht gern seine Gedanken von so schweren Geheimnissen Gottes ab.

Es hat ja zu keiner Zeit unter den Namhaften und Vornehmen an Männern gefehlt, welche dem Pabsttum widersprochen und ihm die gerade in Schwange gehenden Irrlehren vorgehalten hätten. Man wird nicht anstehen dürfen, hieher die frommen Mönche und gelehrten Theologen zu rechnen, welche in den gehobenen Zeiten des 12. und 13. Jahrhunderts die kirchlichen Angelegenheiten mit heiligem Ernste discutierten und die Lehren der Kirche in reinster Auffaßung darzustellen suchten; allein bei aller Anerkennung wird man doch auch nicht vergeßen dürfen, daß selbst die besten unter ihnen noch groben Irrlehren zugethan waren und diesen durch ihre Autorität zu allgemeiner Annahme und Verbreitung verhalfen. Reformatorischen Einfluß hatten sie nicht; Pabst und Cardinäle in Rom wandten diesen Vorgängen im Auslande diejenige Teilnahme zu, die nöthig war um zu beurteilen, was davon der kirchlichen Gewalt nützen oder schaden könne, wie denn die Kirche auch weiterhin der Entwickelung der scholastischen Theologie bis zu deren Selbstauflösung gelaßen zusah. Für das Volk aber waren die gelehrten Bewegungen in den höheren geistlichen Regionen wie gar nicht vorhanden; es wandelte nach wie vor im Ellende, in der Wüste, weit weg von dem verheißenen Lande, und weder Weltgeistliche noch Bettelmönche reichten ihm einen Trunk lebendiges Waßers. Wenn jene großen Theologen aus dem Felsen, auf welchem die Kirche gegründet war, Waßerbrünnlein schlugen, so floßen diese nicht bis zu ihm herab: was zu ihm herab kam, war wieder durch die alten kirchlichen Röhren geleitet und stinkend geworden, es war nicht unmittelbar die heilige Schrift selbst. Aber die Geschichte der Kirche nennt auch Männer des Volks, die sich der verschmachtenden Herden annahmen, offen und frei das Heidentum der Kirche bekämpften und den reinen apostolischen Glauben verkündigten. Schon zu Ludewig des Frommen Zeiten, kurz vor Otfried, eiferte Bischof Claudius von Turin in seinem Bistum mit allem Ernst und Feuer gegen den Heiligendienst und die Verehrung der Bilder in den Kirchen und ließ sich die Auslegung von Büchern der heiligen Schrift aufs höchste angelegen sein. Jahrhunderte nach ihm war es ein Laie, der reiche Bürger Petrus Waldus von Lion, der sich die Evangelien in die romanische Sprache übersetzen ließ, der seine Güter verkaufte und das Geld den Armen gab und aus dessen treuem Wirken unter dem versäumten Landvolk die Gemeinde der Waldenser hervorgieng; darnach im 14. Jahrhundert zwei Männer in Prag, der gewaltige Prediger Konrad Stiekna, der gegen das gesamte kirchliche Elend, insonderheit gegen das Mönchswesen zeugte, und der tiefsinnige Milicz von Kremsier, der von den

letzten Dingen und daß der Antichrist in allen Ständen der Christenheit sein Werk habe, vor Hohen und Niedrigen furchtlos predigte. Zu derselben Zeit griff Johann Wiclef in England auf Grund der heiligen Schrift, die er für das Volk in die Landessprache übersetzt hatte, das Verderben der Kirche an und stiftete einen Verein von frommen Männern zur Verbreitung der reinen Christenlehre; darnach, wiederum in Böhmen, trat Johannes Hus gegen ‚die erlogenen oder von bösen Geistern bewirkten Wunder', mit welchen man das Volk hintergehe, auf, verteidigte die Lehren Wiclefs und bekämpfte mit heiligem Muthe den frevelhaften Verkauf von Ablässen; endlich in Florenz, kurz vor Luther, Savonarola, der auf Luther weißagte.

Und die Kirche? Sie widersprach aufs heftigste allen Zeugnissen gegen sie, verstockte sich immer mehr in der Erkenntnis, daß der reine unverfälschte Glaube ihrer Machtentwickelung schade und daß, wenn der Laie das Wort Gottes läse, ihre Autorität darunter leide, sie belegte den Besitz von Abschriften biblischer Bücher mit den schwersten Strafen, that die Waldenser in Bann und verhängte in allen Landen die grausamsten Verfolgungen über sie, Kerker, Martern und Scheiterhaufen, Johannes Hus und sein Freund Hieronymus von Prag wurden in Costnitz, Savonarola in Florenz verbrannt. Die römischen Päbste setzten die Christenverfolgungen fort, mit welchen die römischen Kaiser den Anfang gemacht: von Nero bis Diocletian ist nicht so viel unschuldiges Blut vergoßen worden als von Innocenz III. bis Gregor XV., ja mit den Diocletianischen Verfolgungen wetteifern an teuflischer Wuth und Bosheit die welche das Pabsttum im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert aller Orten über die bekehrten Christen ergehen ließ.

In einer Reproduction von Dantes göttlicher Comödie durch einen Dichter von weiterem Gesichtskreiß und beßerer Erkenntnis würden wir in den Räumen der Hölle und des Paradieses, auf die wir uns beschränkt fänden, manchen Personen begegnen, an welche Dante nicht gedacht, und in dem Paradiese manche nicht antreffen, die er daselbst glorificiert. Ihm fehlte die Einsicht in das wahre Verderben der Kirche und in die Tiefen ihrer Irrlehren, was Stellen wie Inf. 4. 31–42 beweisen, und dieß verhinderte ihn, Geschehenes zu begreifen und Kommendes zu weißagen. Anders würde er nicht den heiligen Dominicus mit ausdrücklicher Hinweisung auf die Greuelthaten seines Ordens bei der Verfolgung der Katharer selig gepriesen haben, er würde nicht statt des frommen Petrus Waldus die Karikatur desselben, den heiligen Franciscus, in den Himmel erhoben, nicht die pharisäische Armut dieses Bedenklichsten aller Heiligen mit der Armut Christi verglichen haben und würdiger gefunden ihrer zu gedenken, denn des Wandels der Apostel und der Arbeit Pauli und der Anweisung Eph. 4. 28. Franz von Assisi nennt die Elemente und alle Creaturen gegen Gottes Ordnung seine Brüder und seine Schwestern: daß schwache Seelen hiervon entzückt sind, daß sie seinen im Styl derselben Albernheit geschriebenen sogenannten Sonnengesang trotz der Armseligkeit desselben, wenn man ihn mit dem 103. und 104. Psalm vergleicht, erhaben finden, das ist verzeihlich, denn Geschmack für Weisheit und Poesie ist nicht Jedermanns Sache: aber Jedermanns Sache sollte es sein, auch Dantes, vor offenbaren Gotteslästerungen zurückzuschrecken. Dante glaubt, was der Heilige vielleicht selbst nicht geglaubt, die von der Geistlichkeit ersonnene Fabel, daß die Verletzungen an des Heiligen Händen ihm, nachdem er vierzig Tage zu Ehren des heiligen Martin gefastet, durch scharfe Stralen aus den Wundenmalen eines Seraphs am Kreuz, der vor ihm niedergeschwebt, widerfahren und eine Stigmatisation gewesen, welche ihm Christus als letztes Siegel seines Wolgefallens habe zu Teil werden laßen. Soll es in dieser Vision Christus gewesen sein, der dem Heiligen zu lieb in seine Kreuzesnoth zurückgekehrt, oder ein Seraph, dem der Herr seine Wunden und sein Blut mitgeteilt, damit dasselbe auf den Heiligen ausstralen könne? Soll dieses frevelhafte Spiel mit dem Allerheiligsten, mit den Geheimnissen des Erlösungswerkes, die keines Engels und keines Menschen Herz im Himmel und auf Erden ausdenken kann, die aberwitzige Phantasterei, daß Christus, was er keinem seiner Apostel, auch seinen liebsten Jüngern Johannes und Paulus nicht, die er hoher Offenbarungen würdigte, thun konnte und wollte, diesem sonderbaren Heiligen angethan

habe, soll das auch zu dem gehören, was, wie man sagt, der Gestalt des Glaubens im Mittelalter gemäß und nothwendig gewesen sei? Es war damals nur kein so großer Apparat als in unsern Tagen nothwendig, den Menschen zu betriegen, weil sie voll ungebrochenes Vertrauens zur Kirche waren: an der armen Katharina Emmerich zu Anfang dieses Jahrhunderts glaubte man sich schon der Künste eines Magnetiseurs, der ihren Willen und ihre Vorstellungen beherschte, bedienen zu müßen, damit man die Eingebungen, welche von diesem herrührten, für Gesichte und Offenbarungen Gottes ausgeben könnte. Clemens Brentano schenkte, falls der Betrug ihm fremd war, den Mitteilungen der Nonne Glauben, und so ist auch Dante zu beschränkt und zu befangen, um jener frevelhaften Erdichtung auf den Grund zu sehen und Zeugnis gegen sie abzulegen. Er glaubt und dichtet durchaus kirchlich und erzürnt sich lediglich über diese oder jene einzelne kirchliche oder politische Ungebühr eines Pabstes und seiner Hofhaltung. Das mag in der Anlage des Gedichtes und in der Absicht, mit demselben auf seine italienischen Zeitgenoßen zu wirken, wol begründet sein, nur soll man nicht sagen, daß er zu einer beßeren Erkenntnis nicht hatte kommen können, daß er mit seinem ganzen Geiste und Gemüthe dem Geiste und Gemüthe der damaligen Welt angehörte und den Einflüßen derselben mit Nothwendigkeit folgen mußte, kurz, wie man zu sagen pflegt, daß er ein Kind seiner Zeit war. Denn Petrus Waldus, freilich kein Dichter, aber ein größerer Geist, überschritt die Schranken seiner Zeit, wie es die Apostel auch thaten, und Dichter sollen wie Helden und Staatsmänner nicht bloß Kinder vorhandener Zustände, sondern Väter noch nicht vorhandener sein. Dante war dieß in Beziehung auf Poesie und Sprache, in Beziehung auf die Kirche verließ er leider keinen Augenblick die Heerstraße der gangbaren Vorstellungen.

Vielen gilt Dantes Gedicht als ein Beweis von der Größe des Zeitalters, vor allem von der Majestät und Schöpfungskraft der römischen Kirche, welcher jenes seine Größe verdanke. Niemand läugnet die Größe des Zeitalters der deutschen Kaiser, der Zeit des Ritterwesens und der reichen Städte, der Münster und der Dome, der Dichtkunst unter allen Völkern, vornehmlich unter dem deutschen, überhaupt der Poesie in jedweder Lebensgestaltung. Aber das muß geläugnet werden, daß man berechtigt oder verpflichtet sei, dieses Alles auf Rechnung der römischen Kirche zu schreiben. Sie sagen, die griechische habe solche Blüten nicht getrieben. Aber der griechischen Kirche waren andere Nationalitäten unterthan; welcher Unterschied zwischen ihr und der römischen, wenn es dieser nicht ist, soll sich denn geltend gemacht haben? Die Geschichte weiß von einem Unterschiede, und dieser ist so über alle Maßen wichtig, daß auf ihm die Zukunft beider Kirchen ruht; aber unmöglich kann man sagen, daß er es sei, der die römisch-katholischen Lande blühend gemacht, die griechischen leer gelaßen habe. Er besteht darin, daß die griechische Kirche nicht wie die römische im Blute der Märtyrer gebadet und ihr des Herren Wort nicht gilt ‚Ob ihr schon viel betet, so höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts', und sie nicht zu rufen hat ‚Errette mich von den Blutschulden, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme', womit nicht gesagt sein soll, daß die römische Kirche jemals so gerufen und jemals Buße gethan, es sei denn, daß Gott die Umkehr zur Zeit Martin Luthers dafür angenommen habe.

Jene Blüte des Mittelalters stammt aus natürlicher Wurzel, und zwar aus deutscher: nicht in Deutschland allein, sondern die deutschen Völker, welche sich im fünften Jahrhundert in Italien, Spanien, England und Frankreich niedergelaßen, hatten diese Lande seit der Zeit mit der gesunden Kraft des deutschen Blutes und deutschen Geistes in Tapferkeit, Kunstsinn und bildendem Fleiße erfüllt. Die Kirche kann keine natürlichen Begabungen schaffen; sie kann vorhandene benutzen, sie kann sie tödten, wie die römisch-katholische sich des letzteren in Böhmen und Mähren und nach der Reformationszeit in allen Landen schuldig gemacht. Aber es handelt sich um Zeiten, welche vor diesem großen Eräugnis liegen, und da dürfen wir nicht vergeßen, daß diese noch den ganzen deutschen Ernst, den ganzen demüthigen gläubigen Sinn des deutschen Gemüthes in sich schloßen, welcher erst in der Nachfolge Luthers die Stricke der kirchlichen Irrlehren zerriß und aus den Weichbildern des

Pabsttums in das freie Licht des Evangeliums trat. In jener Zeit war die Scheidung noch nicht geschehen, aber Bernhard von Clairvaux, vielleicht auch Dante, alle tapferen Seelen und großen gläubigen Künstler würden zur Reformationszeit sich für Luther erklärt und den Abfall dahinten gelaßen haben. Außerdem ist es ja begreiflich, daß die Kirche mit dem Glanze ihrer äußeren Macht Helden und Künstler zu entzünden vermochte; die Kreuzzüge, welche das Pabsttum erfand, um seine Gewalt zu zeigen und zu befestigen, waren ein erwünschter Kampfplatz für die ritterlichen Neigungen, und den Künstlern, die damals wie jetzt vom Golde abhängig waren, hatte die Kirche reiche Mittel große Aufgaben zu stellen. Solche Aufgaben stellten ihnen aber auch die reichen Städte, und der deutsche Sinn vertiefte sich mit derselben Kraft und Hingebung in den Bau eines Rathhauses wie in den eines Münsters. Mit der Blüte des Mittelalters gieng es zurück, als romanische Kunst und Politik aufkamen. Ein feiner gebildetes künstlerisches Gefühl und Gewißen nimmt in der romanischen Architectur und Musik etwas Unlauteres war; sinnlich deutlicher spricht sich diese Seite des romanischen Geistes in der Sculptur und Mahlerei aus. Davon sollte für Deutschland in Schriften über die Reinheit dieser Künste und der Dichtkunst nach dem Vorgange Thibauts in ernstester Weise gehandelt werden.

Vermöge der in dem Geiste der romanischen Völker vorhandenen alten Elemente, zu denen erst später das deutsche hinzukam, findet ein unläugbarer Gegensatz zwischen dem romanischen und dem deutschen Geiste statt, aber vermöge jenes von ihm aufgenommenen neuen eine eben so unläugbare Verwandtschaft. Schon aus diesem Grunde ist die Behauptung, von welcher ich in einem bekannten Buche eine gelegentliche Andeutung gelesen, unstatthaft, daß die römisch-katholische Kirche ein für alle mal die romanische sei und den romanischen Völkern das Vermögen abgehe, des Augsburgischen Bekenntnisses zu bedürfen und es zu verstehen. Aber es erscheint wie eine Gotteslästerung, zu meinen daß Gott die romanischen Völker prädestiniert habe, für immer von dem allein selig machenden Christenglauben ausgeschloßen zu sein; die Geschichte hat erwiesen, daß er sie nicht nur zugelaßen, sondern sie auch gewürdigt, um der reinen Lehre willen zu leiden, was mit blutigen Zügen auf dem Boden Frankreichs und Spaniens geschrieben steht.

Aber ‚das Heil kommt von den Deutschen.' Gott hatte das deutsche Volk prädestiniert, daß von ihm die Rettung der Christenheit ausgehen solle. Romanen und Slaven sollten ihm nachfolgen. Die Deutschen sind unter allen Völkern japhetitischer Zunge das begabteste, wie es die Juden unter allen Völkern semitischer Zunge waren, im neuen Bunde das Volk des Eigentums wie diese im alten. Sein Gang durch die Geschichte ist ein maßgebender für alle Völker des Abendlandes bis auf den heutigen Tag. In kirchlicher Beziehung ein langsamer. Denn es hieß nicht von ihm ‚Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, so kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu,' sondern dieses Mittel aller Umbildung und Ausbildung ward ihm von seiner Bekehrung an vorenthalten, so daß es, statt schon frühe seine Gaben zur Höhe des Wolgefallens entwickeln und eine geschmückte Behausung Gottes werden zu können, durch die Anweisungen unwißender oder übel beauftragter Kirchendiener selbst zu einer der unheiligen Stätten ward, auf welchen sich die kirchlichen Verdunkelungen der reinen Christenlehre vollzogen. Darüber liegen in Denkmählern aller Art Zeugnisse genug vor; ich muß mich hier auf Beispiele beschränken, welche die Lieder darbieten, und zwar die deutschen Lieder dieser Sammlung, weil es zu viel Raum kosten würde, auch auf die lateinischen des ersten Teils einzugehen.

Da tritt uns vor Allem die abgöttische Verehrung der Jungfrau Maria entgegen, durch alle Jahrhunderte hindurch von Otfrid bis auf Luther.

Es gibt Lieder, welche die Präexistenz der Maria bei Gott vor der Schöpfung der Welt lehren: so das Lied Nro. 222 von Friderich von Sunenburg, Nro. 870 und 876 von Michel Behem. In ihr und zu ihr seien alle Dinge geschaffen, in ihr nahm Gott am siebenten Tage seine Ruhe: so Heinrich von Laufenberg in Nro. 728.

Von der unbefleckten Empfängnis der heiligen Jungfrau handeln viele, doch schwebt über die Art der Auffaßung des Verhältnisses eine gewisse Unbestimmtheit. Auf die Erdichtung einer englischen Verkündigung, eines Ave Anna gratia plena, ließ man sich noch nicht ein, die Behauptung dieser Tradition ist vielleicht unsern Tagen vorbehalten. Das Lied Nro. 1260 macht von dem Hergange folgende Erzählung: Joachim sei in fremde Lande geflohen und habe dort von einem Engel den Befehl erhalten, heimzukehren: seine Frau werde nicht länger unfruchtbar sein, sondern eine Tochter, die heilige Maria, gebähren:

Joachim erhört die Worte,
gieng unter die guldene pforte,
er fand die frauen sein:
Vor freud tät er sich erbarmen,
sie schloß in in ire arme,
das gab ir der engel ein.

Joachim tät fer verlangen,
er küsst sie an ire wangen,
das gab im frend und mut:
In dem kuss empfieng sie on schaden
maria voller gnaden,
das aller höchste gut.

Dem Gedanken, daß wenn die unbefleckte Empfängnis Mariä um Christi willen nöthig gewesen sei, dieß auch um der Maria willen von der heiligen Anna gelte u. s. f., geht kein Lied nach. Vielleicht mag die Lehre von der unbefleckten Empfängnis der heil. Jungfrau schon damals mit jener von ihrer Präexistenz bei Gott in Verbindung gebracht worden sein, wie dieß die vor einigen Jahren in München erschienene ‚Betrachtung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft' (S. 40) mit folgenden Worten thut: ‚Himmelskönigin! ich habe das Geheimnis deiner Empfängnis betrachtend geschaut, offen und klar ligt es vor dem Auge meines Geistes; aber ich bin nicht im Stande, es so in Buchstaben wieder zu geben. Ich sah, daß du im Anfange und vor allen Zeiten bei Gott warst, daß du vor ihm in der heiligen Wohnung dientest, ich sah dich als das Haus meines Gottes, und ich erkannte, daß der, welcher vor dich im Gebete und Betrachtungen tritt, in den Vorhöfen Gottes weilt.'

Die Lieder Nro. 438, 1057 und 1217 lehren, daß die Jungfrau Maria am dritten Tage nach ihrem Tode auferstanden und darnach gen Himmel gefahren sei; von ihrer Himmelfahrt handeln auch Nro. 548. 3, 1062. 18 und 1218. 86 ff.

Bei Frauenlob ist in dem Leiche Nro. 358 die Braut des Hohenliedes Maria, noch ausdrücklicher bei Heinrich von Laufenberg in der Auslegung des Hohenliedes Nro. 768.

In vielen Liedern wird sie angerufen, die Menschen bei Gott zu vertreten und für sie zu bitten, vor allem ihr Kind zu bitten, daß es ihnen seine Huld zuwende. Sie soll Bote sein: Nro. 214, 1169, 1173 und 1178. Man vergleiche ferner die Lieder Nro. 301, 313, 361, 405, 475. 13, 868, 1030, 1034, 1288, 1400. Walther von der Vogelweide ruft sie in dem Liede Nro. 78. 9 an:

Nu bite in daz er uns gewer
durch dich des unser dürfte ger:
nu sende uns trost von himel her:
des wird din lop gemeret.

Zuweilen wird die Art und Weise, wie sie ihre Bitten vorbringt, dargestellt: Friderich von Sunenburg läßt sie in dem Liede Nro. 226 zu Christo sagen ‚vergib dem sunder sundic leben, viel süezer Jesu Christ.' Vollständiger der Heunneberger Nro. 1441: sie nehme die reine Gottheit an die Hand und knie und bitte ‚sih an ir ellende, gedenke daß sie deine geschöpfe sind, sih an deine wunden, gedenke meiner großen leiden, gewere mich deiner gnade für den sünder und lone mir damit meiner vielen schmerzen.' Christus antwortet:

Ave Maria, reine maget,
du bist gewert von dime lieben kinde,
swaz mir der sünder hat getaget,
daz man in doch in himelriche finde:
er la sich rinwen unde lobe dine hohe wirdekeit,
swie daz er mich erzürnet hat, ich wil verkiesen uf in min herzeleit.

In noch größerer Ausführlichkeit Meister Rumezland in dem Liede Nro. 271, auf welches ich noch einmal zurückkommen werde. Sie zeigt ihm die Brüste, die ihn gesäugt, und er-

innert ihn aller ihrer Sorgen und Schmerzen. Der Brüste geschieht auch in andern Liedern Erwähnung, z. B. in Nro. 551. 2 und in Nro. 547. 3 des Mönchs von Salzburg. In Nro. 1053 von Konrad Burer weist Christus die Fürbitte der Maria für einen Sünder zuerst entschieden zurück, darnach aber, als sie ihn bittet zu gedenken, daß er ihre Brüste gesogen, gibt er nach: die 7. und 8. Strophe lauten

O sun, laß ab dein zoren,
du krenkest im sein herz.
Gedenk daß dich geboren
ein jungfrau ane schmerz.
Laß in der brüst genießen
die du gesogen hast,
taß ihn sein sünde büeßen,
o Jesu, du viel süeßer,
und gib im deinen trost.

Mutter, nun habs verborgen,
von mir seist du gewert
Und daß er stet in sorgen
recht als du hast begert,
So sei er dir ergeben,
herzliebste mütter mein,
in deinen dienst zu streben,
die weil er hat das leben,
ein büeßer soll er sein.

In dem Liede Nro. 543. 23 wird Christus gebeten, seine Mutter zu hören, wenn sie unsere Fürbitterin sei. Oft heißt es von Maria, ihr Sohn versage ihr nichts: Nro. 183, 311, 314, 1030, 1441, auch stärker ausgedrückt, sie sei seiner gewaltig. So sagen es Rumezland und Frauenlob, ersterer in dem Liede Nro. 271 in dem Abgesange der 2. Strophe, mit einer noch außerdem bemerkenswerthen Wendung:

Du gotes bist in gotes gewalt gewaltic:
daz hastu von der kranken sünder missetat:
nu hilf der armen schar din dir geholfen hat
des daz din ere ist also manicvaltic.

Frauenlob in dem Liede Nro. 405 Vers 2. 11:

Ja bistu so gewaltec sin, daz er uns wol bewart
vor hovbelsünden und uns dort vor engestlichen nœten spart.

Andere gehen weiter und bauen darauf, daß sie ihrem Sohne gebieten könne: bei Konrad dem Marner lesen wir Nro. 183. 13 ‚Bite got unt gebiut dem eingebornen sune din,' und in dem Rosenkranzliede Nro. 200 lautet die 37. Strophe

Freue dich, frone: du gebintest
dinem sun, den du wol trintest:
Bit got, gebinte dinem kinde
daz unser wize werden linde.

Sie ist die Mittlerin zwischen dem Sünder und ihrem Kinde, wie dieß wörtlich so in dem Rufe Nro. 1175. 2 und fast eben so Nro. 543. 19 zu lesen ist:

Du schalt de sone sin
twischen uns unde deme kinde din.

Schon bei Otfrid steht in der vorletzten Strophe des Liedes Nro. 3 die Aufforderung, die heilige Jungfrau zu bitten, daß sie Mittlerin zwischen uns und ihrem Sohne sein möge. In dem 8. Verse von Nro. 51 wird Maria gebeten, ihr Kind zu versöhnen. Ähnliche Stellen in den Liedern Nro. 59—69. Sie wird angerufen, ihres Kindes Zorn zu senften, wegzunehmen, abzuwenden, zu sünen, uns vor demselben zu behüten; Walther von der Vogelweide in dem Leiche Nro. 78. 22:

An senfte uns, fronwe, sinen zorn,
barmherzic mûter uzerkorn.

So Nro. 183. 7, 184, 199. 35, 361. 2, 541, 1030.

Dine gnade sende,
du christes zorn erwende,

heißt es Nro. 471. 5, und Nro. 550. 7 ‚mach uns gnedig Jesum Christ', Nro. 551. 2 ‚dem sun waik sein gemût', und Nro. 259

süene, süene, süenerinne, goles zorn durch dine güete.

Niemand findet ohne sie Gnade bei ihm: Nro. 547 Vers 3. 8.

Sie wird aber nicht bloß als Fürbitterin und Mittlerin angerufen, sondern als unmittelbare Helferin, die von Sünden frei mache, deren Gnade und Beschirmung zu suchen sei: Nro. 201, 315, 405, 776. 17, 1175. Von dem schönen Liede Nro. 470 lautet die letzte Strophe also:

Neige tougen
milte ougen
in diz biter jamerlant,
Brich sunden bant
mit diner hant,
hilf daz wir dich müezen
mit reinem herzen grüezen.

Nro. 483. 48 lesen wir das Gebet an sie:

nu mache mich von sünden fri,
daz mir din gnade wone bi.

In dem Rosenkranzliede Nro. 199 heißt es in der 36. Strophe

Wis gegrüezet, maget Marie.
du uns all von sunden vrie,
Daz uns ir keinin niht envelle
in die grundelosen helle,

und in der 44. Strophe

ere dich swer genesen welle,

und Strophe 49

Wis gegrüezet, stætin triuwe.
din genade ist immer niuwe
Biz der himmel sich verkeret
und din erde ir hab gereret.

Das Gedicht Nro. 543 enthält in den Sätzen 175—198 eine Anrede Gottes an die nach ihrer Himmelfart vor ihm erscheinende Jungfrau, die letzten Worte heißen

So we dy denet, dochter min,
de schal ewich salich sin,

und der Dichter sagt in dem 211. Satze

We desse hemmelfart gerne eret
unde ok we se gerne hôret,
Deme minschen wil se sin goed meren
unde helpen eme to der ewigen eren.

Oft wird Maria ihrer Freuden oder ihrer Schmerzen gemahnt, damit sie fürbitte oder helfe. Ich will hier bloß das Gedicht Nro. 312 des Meisters Stolle anführen: das einemal heißt es darin

Swer sie des manet, daz sie christum reinin maget gebar
unde daz ir lip neheiner missewende wart gewar,
des sit gewis, der wirt gelost,
ob er in engestlichen nœten wære.

Das andremal, am Ende,

do er vom tode uf erstünt, do wart ir freude groz:
swer sie der freude dicke mant, der machet sich von sinen sünden bloz.

Herman Damen weiß auch von der Jungfrau Zorn zu sagen: die letzten Zeilen von Nro. 355 lauten

nu la mich dine hulde han,
din zorn ist mir ze swære:
we im der in ze grabe treit!

Da wäre es am Platze gewesen, die heilige Anna um Fürbitte bei ihrer Tochter anzurufen.

Die heilige Jungfrau wird vornehmlich um ihre Hilfe gebeten, wenn das Ende herbeikommt: dann möge sie Gnade geben, daß der Sterbende noch die Sacramente empfange, die Seele zu Himmel geleiten und sie vor der ewigen Noth und dem ewigen Tode bewaren.

Man vergleiche die Lieder Nro. 456.13, 471.5, 485.8, 531.2, 800.49, 1014.24, 1043.21, 1064.13, 1221.6, 1222.2. In Nro. 475.13 heißt es:

Nu wünschet alle die hie sin
daz din himel kunigin
ir vil liebez kindelin
bite für die sünde min.

Als ich von dirre welte far,
daz sie mit der engel schar
kome mir ze helfe dar
unde mich vor not bewar.

Und wie hier gebetet wird, daß Maria mit der Engel Schar kommen möge, so in dem Liede Nro. 485.10, daß sie mit ihrem Kinde komme:

An unserm ungest ende
so kom mit dinem kinde
und füere uns gar behende
ze des himels gesinde.

Hier muß der Dichter sich vorgestellt haben, der Herr Christus sei noch im Himmel ein Kind auf den Armen der Jungfrau Maria, nach der Weise der sixtinischen Madonna von Raphael. Das Rosenkranz-Lied Nro. 484 hat gegen das Ende folgende Strophen:

Ich grüeze dich mit gefalten henden,
dine gnade zu mir sende,
Wann ich daz lebin numme habe
und der tot treit zu dem grabe.

Ich grüeze dich, unser hœchstez heiltum.
uns armen sündern zu troste kum
An unserm lesten todis ende
und entphach unser sele in dine hende.

Gegrüezet sistu, min heil und min trost.
hilf daz ich schiere werde erlost
Von sünden schult unde pin,
wann ich numme sal uf erden sin.

Gegrüezet sistu, fliezender guadenbach,
unser sele zu guaden entphach,
Wann sie sal von unserm munde sarn,
und bringe sie an der engel scharn.

Der Mönch von Salzburg schließt das Lied Nro. 548 mit folgenden Versen:

Dein kintlich sweben
bestat an missewent,
du hast gar eben
den gewalt in deiner hent,
dir mag nichts widerstreben,

darum solt du behend
uns armen sündern geben,
frau, dort das ewig leben
und hie ein selig end.

Das Lied Nro. 648 von Muscatblüet hat diesen Schluß:

O müter aller guaden reich,
wann wir sullen von hinne,
mit deiner helfe von uns nit weich,
allmechtige kaiserinne,
daz unser sünt
werde bekünt,

daz wir werden gespeiset
mit dem heiligen sacrament
an unserm end
hab uns in hüt,
daz Muscatblüt
werde nimer mer verweiset.

Wie sehr mußte das alte Lied Nro. 43 in Vergeßenheit gerathen sein

Nu biten wir den heiligen geist
umbe den rehten glouben allermeist,
Daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim suln varn uz disem elende.

Schon durch das bloße Eintreten in die Brüderschaft vom Rosenkranz Marice erwirbt man ihre Gnade: so lautet der Abgesang der ersten Strophe des Liedes Nro. 1063

Wer sich lat schreiben in rosenkranz,
gen irem kind kan sie im gnad erwerben,
das solt ir sicher glauben ganz,
in keinen todsünden lat sie in nit ersterben,
Das sacrament vor seinem letzten ende
des sol er sicher sein gewert
der sel zu heil auß eines priesters hende.

Der heiligen Jungfrau wird auch zugesprochen, daß sie an dem letzten Gerichte mitwirke. Friderich von Sunenburg betet Nro. 226:

swen wir an der lesten stunt all sament vor gerihte stan,
beschirme uns dine barmherzikeit,
vil süeze kuningin.

Rumezlant stellt in den beiden letzten Strophen des Liedes Nro. 271 das Auftreten der Jungfrau Maria am jüngsten Gerichte in folgender Weise dar:

So groze liebe da zesamen wirt getragen,
ez möhte menschen zunge niemer volle sagen,
für swelhen sünder Maria wil dingen.
Si sprichet ‚kint, diz sint die brüste die du sügest,
gedenke, lieber sun, gewer mich, ob du mügest,
la mich den sünder dir ze hulden bringen;
Sich, herzentrut, diz ist der schoz
dar ich dich use want mit kranken tüchen;
gedenke diner scharfen marter, wie der tot
din menschenherze brach vür aller sünder not:
sie müezen sünden, dar nach genade suchen.'

So nimt der sun siu edelen müter bi der hant,
er sprichet ‚vater min, ez ist also gewant,
ich nut min müter suchen din erbarmen';

er erinnert dann den Vater an alles das, woran die Mutter zuvor ihn erinnert. In dem Liede Nro. 317, welches bis 1858 Gotfrid von Straßburg zugeschrieben ward, heißt es Strophe 53 von Maria an dem ‚zorneclichen tage'

Un frön dich, iemer berudez leben,
daz du solt helfen urteil geben.

Meister Poppe redet in dem Liede Nro. 320.9 von dem starken Rechte, welchem am jüngsten Gerichte Niemand widerstreben könne, Maria solle uns dann Gnade erwerben, daß wir vor dem Angesichte ‚des viel Grimmen', der ihre Brust gesogen, bestehen mögen.

Der Mönch von Salzburg bittet sie in dem Leiche Nro. 582.12, am jüngsten Gerichte unsere Schuld zu durchstreichen:

An dem end solt du verjagen
bös geist, daß wir nicht verzagen,
die all unser schuld dann sagen,
hilf die sweren bürd uns tragen,
mit genad streich durch die schuld:

Trent dein kind gar minnicleichen,
sprich ‚den zorn laß dir entweichen,
wann ich wil sie immer reichen,
sie sind menschen mein geleichen:
kind, gib in dein ewig huld.'

Und in dem Leiche Nro. 580.24 ruft derselbe Dichter die Jungfrau Maria an, daß sie am jüngsten Gerichte den Zorn Gottes verscheuche, schließlich:

Maria, unser schuld dann trag,
daß uns das urtail wol behag
bei den erwelten, Amen.

Heinrich von Laufenberg bittet in dem Rosenkranz-Liede Nro. 727.40 die Jungfrau:

entbind mich ab des todes angen
und stell mich zů der rehten hand.

Diesen Liederstellen, welche sich auf die Verbreitung des Mariendienstes in deutschen Landen beziehen, mögen noch einige in Beziehung auf Heiligendienst folgen.

Johannes scheint der erste Heilige gewesen zu sein, den man angerufen, und zwar in frühester Zeit verbunden mit Maria: Otfrid spricht in dem Liede Nro. 3, dessen vorletzte Strophe ein Gebet an die heilige Jungfrau enthält, in der letzten die Bitte aus, Johannes des Herrn Liebling möge es bewirken, daß Christus uns Verthauen seiner Gnade würdige. Außer Verbindung mit Maria lesen wir die Aufforderung, ‚den gotes trut' hierum zu bitten, in der letzten Strophe von Nro. 20. Bruder Wernher schließt das Lied Nro. 96, nachdem er von der Todesfahrt und von der erbarmenden Liebe gesprochen, die er vor derselben zu suchen habe, mit dem Troste

Da sol min Kristes müter wol unt der getriuwe Sant Johannes pflegen.

In dem Rufe Nro. 1223 wenden sich die drei letzten Strophen an S. Johannes:

Noch wöllu wir ferner nicht abelan,
den heiligen Sanct Johannem rufen wir an.

Johannes, du treuer nothelfer reich,
hilf daß uns Gott unser sünd verzeich.

Du solt auch sein unser lieber bott
wol beim allmächtigen ewigen Gott.

Der Jungfrau Maria in anderer Weise nahestehend war die heil. Anna. Heinrich von Laufenberg schließt das Annen-Grüßen Nro. 729, in dessen 16. Strophe er die Heilige einen Tempel nennt, in welchem Maria ohne Sünde empfangen worden, mit der Bitte, daß dieselbige für ihn bei Maria und Christus Fürsprache einlegen möge.

Das Lied Nro. 1254, welches von dem Lobe Gottes und der Jungfrau Maria handelt, schließt mit folgenden zwei Strophen:

O ewiger Gott, wie hoch sollen wir dir danken?
verleich uns kraft, daß wir von dir nimmer wanken,
von deiner hohen gotthait klar:
o Maria, nimm unser seel war
und füer sie an der hailigen engel schar.

Nun bitt ich dich, o du hailige mutter Anna,
mit Joachim deinem hochgelobten manne,
und mit allem hailigen geschlechte dein:
wann ich von hinnen schaiden soll,
so behüet mich vor der bittern helle pein

Die letzte Strophe des St. Annen-Rufes Nro. 1255 lautet

O sünder, du solt nit verzagen,
solst al dein sünd dem priester klagen
und auch dein große schulde,
so wil S. Anna die fromme frau
erwerben Gottes hulde.

Die heilige Anna tritt ganz an die Stelle der Jungfrau Maria: in dem Liede Nro. 1257 wird sie Strophe 10 angerufen, sich unser im Tode anzunehmen und die Seele ins Himmelreich zu führen, in der 11. Strophe wird gesagt, Christus gewehre sie aller ihrer Bitten und pflege ihr nichts zu versagen, worauf dann die Zeilen folgen

o vrou, hær unser klagen
und gif uns trost,
dat wi vorlost
jo ewich sin
van hellen pin

na unsem lesten sterven,
dat wi to hand
dat vaderland
ewich beginnen to erven.

Der Dichter des Liedes Nro. 1258 bittet in der 7. Strophe, daß am letzten Ende, wann seine Seele scheiden soll, St. Anna ‚selb dritt', nämlich mit Maria und Christus, kommen und ihn zu ihr schmiegen solle: ‚so wird verdust mein leiden'. Das Lied Nro. 1259 handelt von Wundern an Kranken und Gestorbenen durch Anrufung der heil. Anna, und schließt mit der Aufforderung

so rüf wir an sant Anna,
fürwar sie uns helfen mag.

Und wenn, so möchte man fragen, die heil. Anna zürnen und, falls ich es versuchte, sie zu umgehen und mich an Maria oder gar direct an Christus zu wenden, durch ihren Einfluß die Erhörung meiner Bitten verhindern sollte, was dann? Dann würde ich entweder Maria anrufen müßen, ihre Mutter für mich zu bitten, daß dieselbe mein Gebet erhöre und meine Fürsprecherin bei ihrer Tochter sei, oder ich müßte mich an St. Siphra, die Mutter der heil. Anna, wenden und sie bitten, deren Zorn zu besänftigen. Die Mutter der heil. Siphra hieß Lydia; es ist der römischen Kirche vorbehalten, die unbefleckte Empfängnis der heil. Anna, der heil. Siphra und der heil. Lydia zu lehren, bis das Bedürfnis noch weiter reichen sollte.

Sonst ist das älteste der deutschen Heiligenlieder wol Nro. 70 an St. Nicolas, welchem, nachdem von seinem Ansehen bei Gott und seinen Zeichen und Kräften gesagt worden, der Bittende in der 5. Strophe alle Noth seines Herzens klagt und in der 6. das Verlangen ausspricht, daß der Heilige diese Noth wende und es bewirke, daß der Bittende seiner Missethat entbunden werde.

Das zum Gebrauch für die sieben canonischen Zeiten eingerichtete Gebet in die Ehre der eilf tausend Jungfrauen Nro. 840 enthält in den voraufgehenden Zeilen die Verheißung, daß wer es alle Tage andächtiglich spreche, ohne Zweifel an seinem letzten Ende getrene Nothelferinnen haben werde an der heiligen Jungfrau Ursula mit aller ihrer Schar; worin die Noth und die Hilfe bestehe wird in den Strophen 28—30 also ausgedrückt:

O ir megede in hohen stillen,
nun erfüllet minen willen:
So mines todes stunde si,
so wellent mir alle wonen bi:
Wenne es denne so herte stot,
so gent hilfe in miner not
vor dem vigend grimme.

Úwer keine sol mich lan:
maria die sol vor gan,
Und obe mir sünde si bliben,
die wellen ir edelen megde vertriben,
Das ích der vigend wüsse do,
und er geschant werde also
der mir dicke geschadet hat.

Was ich ie han missetan,
das tilgent, edele megde schan,
Mit úwer reinen luterkeit,
das ich zů gotte werde bereit.
Stont bi mir vor gottes tron
und behüetent mich vil schon,
das der vigend habe kein stat.

Das Lied No. 890 an die heil. Margaretha, eine Übersetzung des nicht lange vorher in Deutschland gedichteten lateinischen Liedes I. Nro. 308, lautet stellenweise ganz wie an die Jungfrau Maria gerichtet: es enthält Str. 3 die Bitte

O junefrau rain, erhör mein klag:
am gricht das gschicht am jüngsten tag
gib antwort für mich, jungfrau fein,
erlös mich von der helle pein.

und in der letzten Strophe wird die Heilige wieder um Hilfe in Todesnoth und daß die Seele im Himmel der Engel Krone besitzen möge angerufen:

Wann nun der tod kumt ane weil,
o Margaretha, kum und eil,
Dem bösen feind laß kain gewalt,
got deim schepfer mich behalt.

Und wann sich dsel vom leichnam schait,
so bit ich dein barmherzikait,
hilf, das ich bsitz in himels tron
dort mit dir der engel kron.

In dem Liede Nro. 1236, welches von dem Martyrium St. Sebastians handelt, bittet der Dichter in der 28. Strophe diesen Heiligen und den heiligen Rochus um ihre Fürbitte, weil Gott ihnen keine versage:

tůt uns beistan durch euer blů
das ir umb Jesus Christus
habet vergoßen gůt.

St. Sebastian möge den Bittenden vor allem Übel und besonders vor der grimmigen Pestilenz bewaren: sein heiliger Name sei so groß vor Gott, daß er zwischen diesem und den Menschen Friede zu machen vermöge.

Ich will anderer einzelner Heiligen und der Lieder, die von ihnen und ihren Wunderthaten handeln und an deren Schluß sie um ihre Fürbitte angerufen werden, keiner weiteren Erwähnung thun, sondern nur noch auf einige Lieder aufmerksam machen, welche um die Hilfe und den Beistand aller derer die in Himmel sind bitten. Zuerst das Lied Nro. 300 des jungen Stolle, ein Morgensegen, in welchem der Dichter sich befiehlt zuerst Gott, darnach der lieben Mutter desselben, den zwölf Aposteln, allen Heiligen, Jungfrauen und Märtyrern, die zu Himmel sind, nach diesen noch einmal Christo, denn dieser kann doch nur unter ‚der megede kint' gemeint sein, sodann den Engeln in den neun Chören, er befiehlt sich in die guten Worte, welche die Priester heute in der stillen Messe sprechen würden, und bitten den den sie segnen, nämlich den durch sie geopferten Herrn, die verwandelte Hostie, um seiner Mutter willen, daß er ihn beschirme und ihm aus aller Noth helfe, und die Mutter, daß sie dasselbe thue um des Todes ihres Kindes willen. Wie viel gottseliger wäre es, sich auf den dreieinigen Gott und den Schutzengel der Seele, dem er Befehl gibt, zu beschränken, wie viel gottseliger ist der Morgensegen Nro. 80 Walthers von der Vogelweide. Dieselbe Anrufung aller die zu Himmel sind geschieht in den römischen Litaneien, aus welchem Grunde der Mönch von Salzburg sein Lied Nro. 551 eine Litanei nennt. In der ersten Strafe ruft er die drei Personen der heil. Dreieinigkeit an, in dem Aufgesang der zweiten die Jungfrau Maria, im Abgesange die mannigfaltigen Engel, die zu ihnen gezählten Geister und die vierundzwanzig Alten, und bittet dann noch insbesondere, daß jeder Engel dem Menschen, der in seinen Schutz gegeben sei, helfen möge. In der dritten Strophe werden Johannes der Täufer, der ‚Vorgengel' Christi, die Propheten, die Patriarchen, die zwölf Apostel, die

vier Evangelisten, daß sie uns vor Gott vertreten und um ihre Fürbitte angerufen, ferner St. Stephan und alle Märtyrer, die Bischöfe, Einsiedler, Bekenner, Jungfrauen, Witwen und alle Heiligen:

des bitet all, wann wir sein leer
der guten werk, der schnöden schwer,
daß wir bedürfen euer wol,
wann ir seid aller sælden voll.

Darnach schließt das Lied mit zwei Strophen, in welchen wieder lediglich Christus der Herr um seine Hilfe und um seinen Segen in leiblichen und geistigen Gütern gebeten wird; die zwei letzten Zeilen aber lauten wieder

das helf got hie und anderswa
und auch die süeße Maria.

Mit diesem Liede des Mönchs von Salzburg vergleiche man das Litanei-Lied Nro. 687, welches sich in dem Michael Behischen Gesangbuche von 1537 findet.

Wie auch eine vermittelnde Betrachtungsweise über die Wunderthaten der Heiligen auf Erden und über ihre Machtsphäre im Himmel denken möge, immerhin bleibt, auch wenn man die letztere auf die Fürbitte beschränkt, doch übrig, daß Gott den Heiligen entweder Allgegenwart oder Allwißenheit verliehen haben müße, um die zu ihnen gleichzeitig von allen Orten der Erde ausgehenden Gebete zu vernehmen.

Es gibt auch Lieder, welche vom Ablaß handeln. Das Nro. 440 setzt die Lehre davon in ihrem ganzen Umfange aus einander. In der 11. und 12. Strophe von Nro. 1064 wird der Ablaß besprochen, welche der fleißige Beter von drei Rosenkränzen, also von 150 Gebeten, erwerbe. Der Inbegriff von drei Rosenkränzen ward Marienpsalter genannt: Maria soll diese Einrichtung dem heil. Dominicus offenbart und ihm geboten haben, eine Brüderschaft dieses heiligen Rosenkranzes zu stiften. Dem heil. Bonaventura wird die Abfaßung eines Marienpsalters zugeschrieben, welcher aus einer Bearbeitung der 150 Psalmen auf den Namen der Jungfrau Maria besteht, dergestalt, daß überall Maria für Herr gesetzt ist; man vergleiche die in meiner Bibliographie von 1855 S. 454 ff. gegebenen Auszüge aus einer 1521 erschienenen deutschen Übersetzung dieses Marienpsalters. Das Lied Nro. 1064 deutet in der 5. Strophe den Gewinn an, welchen die Welt von dem heiligen Rosenkranz gehabt: es geschahen durch ihn große Wunderzeichen, und Maria zähle diejenigen, welche ihren Psalter beten, zu ihren Auserwählten, die sie bei Gott und ihrem Sohne vertreten wolle; in der 11. Strophe wird gesagt, daß sie ihm seinen Tod fünfzehn Tage vorher zu wißen thue, was schon vielen Menschen offenbar geworden sei, und daß man, so oft man mit Andacht den heiligen Namen ‚Jesus Christus' spreche, hundert Tage Ablaß habe. Die 12. Strophe lautet dann also:

Wann du den heiligen Rosenkranz
ein wochen betest all tag ganz,
der ablaß macht furware
hundert tausend-funf tausend tag
und funfzehen, als ich euch sag,
vom namen Jesus zware.
Johannes, Sixtus, babst Urban,
die geben ablaß große,
daß ichs nit halbs ergrunden kann,
ich hort nie des genoßen:
wenn du den psalter ein mal hast gesprochen
all tag ein ganze Wochen,
der ablaß macht furwar
funf und funfzig hundert Jar.

Ich habe schon oben eine Stelle des Gedichtes Nro. 300 erwähnt, als welche nach der Transsubstantiationslehre erklärt werden müße; Muscatblüet sagt in der letzten Strophe des Liedes Nro. 654 von dem heil. Sacramente, daß es die Tugend an sich habe,

Wer do mit wirt gerüeret an,
das merket hie gar eben,
es seien frauen oder man,
dem werden die sünd vergeben:

das bloße Angerührtwerden mit der consecrierten Hostie wirke Sündenvergebung. Die Lieder Nro. 1268 und 1269 bekennen das Dogma, daß wer die geweihte Hostie gesehen den Herrn gesehen habe, welches schon vor seiner kirchlichen Sanction so fest stund, daß der

Graf Walther von Aquitanien, als ihm Bernhard von Clairvaux die Hostie entgegenhielt und ihm zurief ‚sieh hier deinen Herrn', in die Knie sank und Folge leistete. Die Lieder Nro. 1277 und 1278 handeln von Wundern, welche sich mit geweihten Hostien zugetragen, Erzählungen, die an Unsinn und Frevelmuth mit der Wundersage von den drei Hostien zu Wilsnack auf gleicher Stufe stehen. Es ist gleichgiltig, in welche Zeit diese und die beiden vorher angeführten Lieder fallen, weil die Brotverwandlungslehre schon zur Zeit Otfrids unter dem Volke verbreitet war, schon Innocenz 3. sie zu einem Glaubensartikel gemacht hatte und sie dieß bis auf den heutigen Tag geblieben.

Noch muß ich zweier Lieder erwähnen, deren Inhalt in eines der unschuldigeren Gebiete derjenigen frommen Erdichtungen gehört, welche die römische Kirche Traditionen nennt. Das eine, Nro. 839, erzählt, daß die Kaiserin Helena, nachdem sie das Kreuz Christi entdeckt, gen Indien gereist sei, um auch die heiligen drei Könige aufzufinden. Dieß sei ihr gelungen und sie habe dieselben nach Konstantinopel gebracht. Von Konstantinopel seien sie späterhin nach Mailand gekommen und dort beigesetzt worden, bis sie endlich Bischof Reginalt nach Köln gebracht habe. Das Lied Nro. 1279 betrifft den Rock Christi zu Trier und das Hemd der Jungfrau Maria zu Achen. Maximilian habe nach seiner Wahl zum Kaiser die Gruft der heiligen drei Könige zu Köln besucht und daselbst die Botschaft eines Engels empfangen, des Inhalts, daß in dem Altare unserer lieben Frauen zu Trier der Rock liege, den Maria ihrem Kinde gesponnen, und daß der Kaiser dieß dem Pabste anzeigen solle. Der Pabst verkündigt darauf einen feierlichen Ablaß, der Kaiser zieht mit glänzendem Gefolge nach Trier; man sah am Altare fünfzehn Kerzen brennen, von denen Niemand wußte, woher sie kamen; der Bischof von Köln brach den Eckstein aus dem Altare, da fand sich der blutbefleckte Rock, die Würfel und ein Buch, das aber Niemand denn allein der Kaiser lesen konnte. Als man das Sanctus anhub, kam aus dem Rock noch das Hemd heraus, in welchem die Jungfrau den Herrn empfangen und geboren hatte; dieses Hemd schickte man nach Achen, den Rock aber baten die von Trier den Kaiser ihnen da zu laßen; er gewehrte sie dessen: ‚sie sollten ihm denselben bewaren, wenn er seiner einmal zu der Welt bedürfe, der Rock habe vor Gott große Kraft.' Die Wahl Maximilians fand 1486 zu Frankfurt statt, das Lied scheint um 1500 gedichtet.

So berühren die Lieder dieser Sammlung fast jeden in dem deutschen Volke damals verbreiteten kirchlichen Aberglauben, und zwar oft in so wahrhaft poetischer Weise, daß man sich sagen muß, die Poesie möge es zuweilen gewesen sein, welche den Aberglauben hervorgerufen oder die unbewachten Gemüther dafür bestochen habe. Und nimmt man dazu die vielen eben so schönen makellosen Gedichte, die rührenden Marienklagen, die Lieder welche sich auf die unverfälschbaren Heilsthatsachen, auf die vier großen Feste der Christenheit beziehen, die welche von dem heiligen Leben Christi und seiner Nachfolge handeln, und andere, die dem Leser von Anfang bis Ende des Buches begegnen, so ist gewis, daß von dieser Gesamtheit der Lieder vor der Reformationszeit, von diesem poetischen speculum theologiæ der mit Blindheit geschlagenen Kirche, dasselbe gilt, was so oft von den Liedern der lutherischen Kirche gesagt worden, daß sich kein Volk der Christenheit eines solchen kirchlichen Liederschatzes, einer solchen poetischen Bezeugung seines Glaubens rühmen könne. Seines Glaubens und seines Aberglaubens. Leider sind die letzteren die, welche dem Volke gewidmet waren. An dieses fühle ich mein Gewißen gebunden. Der Vornehmere sieht in den abgöttischen Liedern mehr die Poesie an und weiß die ungeistlichen Thorheiten in mancherlei Weise zu vermitteln oder auch sich für seine Person darüber zufrieden zu geben; dem Volke aber waren die Lieder, die es auf seinen Wallfahrten nach wunderthätigen Orten und Heiltümern, an den vielen Festen der Jungfrau Maria und der Heiligen sang, die Rufe mit welchen es in den Bethäusern und auf seinen Bittgängen mit dem Kreuz die Jungfrau Maria und den jedesmaligen Ortsheiligen um unmittelbare Hilfe oder um Fürbitte bei Gott in dieser oder jener Noth der Gemeinde oder sein selbst anrief, sie waren ihm mehr denn bloße Poesie und machten einen unvermittelten wesentlichen Bestandteil seines Glaubens aus, damals und bis auf den heutigen Tag. Damit

soll nicht gesagt sein, daß es unter dem Volke nirgend oder niemals wahrhaft fromme, der kirchlichen Thorheit abholde Seelen gegeben, noch weniger, daß alle Vornehmen dem Aberglauben fremd geblieben: die gottlosen Lieder sind vielmehr ganz allgemein unwidersprechliche Beweise von dem Verfalle des Volks, der die Reformation nöthig machte, die makellosen Lieder Zeugnisse seiner Bewarnung, welche die Reformation möglich machte.

Man wird zu den makellosen Liedern auch einen Teil der älteren mystischen zählen dürfen. Die den mystischen Liedern zu Grunde liegende Geistesrichtung bildete sich zu Anfang des 14. Jahrhunderts aus der Zusammenwirkung der speculativen Lehren des Meisters Eckhart zu Köln und der von Nicolaus von Basel, dem Haupte der Gottesfreunde, ausgehenden Anweisungen zu einem frommen inneren Leben. In den Predigten Meister Eckharts verwandelte sich alle biblische Geschichte in Vorgänge innerhalb des menschlichen Gemüthes; aber Tauler und Suso waren seine Schüler, wie Göschel ein Schüler Hegels. Man wird Eckhart einen der tiefsten Denker aller Zeiten nennen können, der es werth gewesen wäre, von Schelling, Franz v. Baader und Hegel mehr denn man weiß studiert zu werden, ich glaube auch, daß er über dem Ringen mit Gedanken und Sprache, um die Thatsachen des Christentums in den Grundanlagen des Geistes nachzuweisen, doch den einfachen Glauben nicht verloren: erleuchtetere Augen des Verständnisses aber hatte Nicolaus von Basel, der seine fromme praktische Mystik auf Tauler in Straßburg vererbte. Heinrich Eckhart konnte seine ausschweifenden Sätze widerrufen, Nicolaus von Basel mußte seine lebendigere Erkenntnis auf dem Scheiterhaufen büßen. Aber es gieng am Rheinstrom auf und nider, von Basel über Straßburg bis Grünthal in Brabant, ein Wehen des heiligen Geistes durch die Gemüther, denen was die Kirche ihnen bot nicht genügte, die von dem äußeren Treiben abgewandt sich in gottselige Betrachtungen versenkten oder in Einfalt und Innigkeit den heiligen Fußspuren Christi nachzuwandeln sich befließen. Wir haben sowol Lieder von speculativ mystischem, als von praktisch mystischem Inhalte. Die letzteren sind es, unter denen sich eine Anzahl schöner makelloser Lieder befinden, die welche von geistlicher Minne handeln, da Jesus die Seele sucht (Nro. 446. 4 ff.), der fliehenden nachgeht und ihr vorhält daß sie alles was sie liebe in ihm finde (Nro. 448). Nro. 493 und 494 werden nicht als mystische anzusehen sein, da sie wahrscheinlich zu geistlichen Schauspielen gehören. Im 15. Jahrhundert zur Zeit Heinrichs von Laufenberg und weiterhin verliert sich diese Poesie in den Liedern vom Baden, von der Fasnacht, vom Maien und von der Weinlese auf Abwege. Die der speculativen Mystik angehörigen Lieder, unter denen wol mehrere, namentlich Nro. 468, von Meister Eckhart selbst herrühren, stehen unserem evangelischen Glauben befremdlicher gegenüber; gleichwol haben sie und jene dasselbe gemeinschaftliche Band, welches die beiden Richtungen der Mystik, aus welchen sie stammen, überhaupt mit einander vermittelte. Das Leben aus der Kirche, welchem die unbefriedigte Seele Valet gab, ward zu einem Leben aus sich, nämlich aus eigener Liebe und eigenem Willen, aber nicht zu einem demüthigen Leben aus Gott. Aus diesem Grunde hatte die mystische Lehre beiderseits zu viel Absonderliches, um für den gewöhnlichen Menschen verständlich und zufriedenstellend zu sein. Sie drang auf Heiligung des Lebens in demselben Sinne, in welchem die Kirche auf Werke der Buße drang, nämlich um dadurch vor Gott zu bestehen; die Anforderung, aus der Seele durch Kraft des Willens alles Eigene zu entlaßen, sie gänzlich passiv zu machen, damit Gott in dieselbe als in ein leeres Gefäß eingelaßen werden könne, war eine härtere denn jede kirchliche, aber im Grunde keine gläubigere, sondern verlangte ein Werk, das, wenn es überhaupt vollzogen werden konnte, ebenfalls ein äußeres, selbstgewirktes, auf Selbstrechtfertigung vor Gott abgesehenes war, das in der Bloßlegung, in der Entwesung der Seele dasjenige herbeiführen sollte, was wir ihre Entsündigung nennen würden. Der ganzen mystischen Richtung von David von Augsburg an bis über Tauler hinaus geht die volle Erkenntnis der Sünde und des Verlangens der Seele nach Sündenvergebung und damit auch die wahre Erkenntnis von der Bedeutung der Gnade Gottes ab. Nimmt man dazu, daß der einfache ungelehrte Mensch, falls er lesen konnte, doch die heilige Schrift nicht in Händen hatte, um die

gelesenen oder gehörten Dinge an ihr zu prüfen, ob sichs also hielte, oder die schönen Lehren und Predigten sich durch die betreffenden Bibelstellen wieder in Erinnerung zu bringen, so sieht man wol, daß die ganze großartige Reaction gegen die herschende Kirche, die erste auf deutschem Boden von einem Umfange, daß sie den Zeitgenoßen verheißungsvoll erscheinen durfte, vollends die Menge des Volkes in Stadt und Land, die ja des Lesens unkundig waren, nicht angieng oder sie nur mittelbar in vorübergehenden Anregungen berührte, die dann nach den Gegenmitteln der Geistlichkeit und unter dem Schutt und Moder der kirchlichen Praktiken bald wieder vergeßen waren.

Wir können jenen mystischen Liedern gleich den anderen, die wir für makellose erklärt, recht wol einen Platz innerhalb des lutherischen Liederkreißes anweisen, aber sie sind einseitigen Inhalts und bedürfen der Ergänzung. Diese haben sie zu ihrer Zeit nicht gefunden. Man übersetzte wol das Media vita (I. Nro. 141):

In mittel unser lebenszeit
mit tod sind wir umfangen:
Wen suchen wir, der uns hilfe geit,
von dem wir huld erlangen,
Dann dich, herr, alleine?
der du um unser missetat
rechtlichen zürnen tüst.

‚Dann dich, Herr, alleine!' Wie einsam stund dieses Bekenntnis damals in der Kirche! Die Lehre von der Rechtfertigung allein aus dem Glauben und von den Werken allein aus dem Glauben war seit Augustinus von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr in Vergeßenheit gerathen; bevor sie wieder ins Leben gerufen ward, war kein Dichter im Stande folgende Strophe hinzuzufügen:

Mitten in der höllen angst
unser sünd uns treiben:
Wo sollen wir denn fliehen hin,
da wir mögen bleiben?
In dir, Herr Christ, alleine.
vergoßen ist dein teures blut,
das gnug für die sünde tut.

Wie schwer können in einer Vorrede so große Dinge befriedigend erörtert werden! Aber sehen wir zurück auf die Vergeblichkeit aller Anläufe, welche von Petrus Waldus an bis Johannes Hus die edelsten, die gelehrtesten, die frömmsten Männer aus allerlei Volk der abendländischen Christenheit genommen, um die Kirche auf die Wege des Heils zurückzuführen, so ist die nachher geschehene Reformation ein Wunder vor unsern Augen. Denn eine von der herschenden Observanz abweichende Lehre zu verbreiten gab es nur zwei Wege: entweder nahmen Pabst und Cardinäle sie an und gaben ihr kirchliche Geltung, oder man bediente sich der Mittel, mit welchen jene Männer ihre frommen Zwecke zu erreichen suchten, nämlich der heiligen Schrift und der Predigt. Beide Mittel zu tilgen war in der Hand der Kirche. Die heilige Schrift konnte man sich nur in kostbaren Abschriften verschaffen, sie war also ein seltener Besitz, zugleich ein mit großen Gefahren verbundener: die Kirche verfolgte jeden, bei welchem sich eine Abschrift fand, mit den härtesten Strafen: zu derselben Zeit, wo Honorius III. und Gregor IX. die Meute der Dominicaner gegen die Albigenser losließen und die Greuelthaten der Inquisition eröffneten, ja noch einige Jahre früher, war es in Deutschland der Dominicaner Konrad von Marburg, der Beichtvater der heil. Elisabeth, welcher gegen Alle, die in Verdacht waren, eine Übersetzung von Büchern der heiligen Schrift zu besitzen oder an deren Benutzung beteiligt zu sein, mit Marter und Tod wüthete. In gleicher Weise verfolgte man die Predigt, indem man, wenn kirchliche Censuren nicht fruchteten, schließlich den Prediger tödtete.

Wie war gleichwol die Reformation der Kirche möglich geworden?

Jes. 43. 21 und 24 f.

Dieß Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzählen.
Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.
Ich, Ich tilge deine Übertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht.

Es gilt dieß von dem deutschen Volke wie von Israel. Auf allen Irrwegen, unter allen Befleckungen trug es die erhabenen Zeichen seiner Erwählung. Gott leitete es mit besonderer Langmuth und Geduld, weil er Großes für alle Welt mit ihm vorhatte.

Wer ist so verwegen Gott anzuklagen, daß er Hilfe und Rettung so spät gesandt, oder verstehen zu wollen, warum er dieß gethan? Wer sich denkt, daß nach Gottes Rathschluße Petrus Waldus, die Mystiker, Johannes Hus, Johannes Wessel, Savonarola die Bestimmung gehabt, die Reformation der Kirche vorzubereiten, der wird sich klar darüber werden müßen, wie er sich das denke; ich glaube, daß jene allerdings mitgewirkt, die Völker wach zu erhalten, daß aber Gott auch ohne sie im Stillen viele Fromme gehabt, denen er wie er jene berufen öffentlich aufzutreten, die Gabe der verborgenen demüthigen Pflege seines Wortes innerhalb ihres Hauses und ihrer Gemeinde verliehen. Gott geht wol Wege, die Niemand erfährt, von denen also die Kirchengeschichte keine Aufzeichnung machen kann. Es wird schwerlich bloß an der Mangelhaftigkeit des Positiven in der Lehre jener öffentlichen Bekenner gelegen haben, daß sie nicht Größeres vollbracht und daß sie der kirchlichen Gewalt haben erliegen müßen. Was Pabst und Cardinäle hätte stürzen können, das wäre die Kraft des Gebetes Zweier oder Dreier gewesen; hatte dieses gefehlt, so mußte sich wol manches verspäten, manches anders gestalten.

Wie viel mußte geschehen, um eine neue empfängliche Zeit herbeizuführen, wie viel Hinderliches absterben, wie viel Förderliches ins Leben treten! Eines aber unter den Dingen die aufkamen steht vor allen, das ist die Buchdruckerkunst. Gott ließ sie erfinden, um es unmöglich zu machen, daß der Satan die bevorstehenden Angriffe auf das Heidentum der Kirche wiederum localisiere und dadurch wiederum abschlage, und um die Verbreitung seines Wortes endlich unwiderstehlich, unaufhaltsam ins Werk zu setzen. Diese große Kunst konnte damals keine andere Bedeutung haben: sie war eine Eingebung Gottes für die besonderen Absichten, die er mit seiner Kirche vorhatte. Ihr Erfinder war deutscher Freiheit Waffenschmid', in mehrfachem Sinne, vor Allem aber in dem, daß sein Werk dienen sollte, das ganze Volk zu befreien, nicht bloß diese oder jene Auserlesenen, Vornehmen, Studierten, und nicht bloß von dieser oder jener Beschwernis, sondern es zu befreien aus der Knechtschaft der Sünde, unter welcher es die Kirche bis dahin gehalten, schließlich alle Völker zu der Freiheit der Kinder Gottes zu führen, alle die gutes Willens wären und tapfer genug, sich der dargebotenen Waffenrüstung zu bedienen. Auch fühlte man diese göttliche Bestimmung der großen Kunst schon vor Luther: man bediente sich ihrer gleich nach ihrer Erfindung, um deutsche Bibelübersetzungen ans Licht treten zu laßen und zu verbreiten. Es waren gewis fromme und tapfere Männer, welche dieß wagten und ihr Vermögen daran setzten: von großen Erfolgen hat nie etwas verlautet. Die Zeit war eine andere geworden. Man wartete größerer Dinge, die da kommen sollten.

Der Herr der Kirche hatte seinen Engeln nicht bloß dorthin Befehl gegeben, sondern sie auch zur Behütung des Mannes ausgesandt, den er sich bereitete, um jene Waffenrüstung ins Feld zu führen. Er bereitete ihn dadurch, daß er ihn an sich erfahren ließ, was er darnach alles Volk lehren sollte; er ließ ihn, der vor Menschen ein unsträfliches Leben führte, bekennen: ‚Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?' Er ließ ihn erfahren, daß weder Mönchsgelübde noch Priesterweihe, daß kein Fasten, Wachen und Beten, keine Kasteiung, mit der er sich peinigte, ihm Frieden brachte, auch die Vertrautheit mit dem Worte Gottes nicht, die er sich erworben, sondern daß das geängstete Herz und der zerschlagene Geist erst in der Erkenntnis ‚wir werden ohne Verdienst gerecht aus Gottes Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist' Trost und neues Leben fand. Gott hatte dem, der die heilige Schrift kannte, das Verständnis derselben zu öffnen gewußt und sich so den Helden zugerichtet, der seine Schlachten schlagen sollte. Er hieß wol Martin, er sollte aber nicht zu Ehren des heil. Martin vierzig Tage

fasten müßen, um sich dadurch würdig oder geschickt zu machen: das war der Heldennatur, die Gott sich heiligen wollte, nicht beschieden, anders wäre sie verderbt worden oder gefallen, den falschen Heiligen gleich.

Es mag im Verborgenen manche Seele, welcher die Satzungen der Kirche keinen Frieden zu geben vermochten, denselben Weg geführt worden sein wie Luther und wie dieser unmittelbar vor Gott um ihr ewiges Heil geworben und durch treue Diener der Kirche Trost und Absolution empfangen haben, aber dieser einige Mensch Martin Luther war es, welchen Gott insonderheit ausgerüstet und ihm Kraft und Vollmacht gegeben, über die Schranken seiner Person hinauszugehen und dem ganzen Volke die Quelle des Lebens, durch welche er heil geworden, zugänglich zu machen. Er übersetzte die Bibel für das Volk, machte sie Jung und Alt durch den Katechismus verständlich und stellte in den alten Kirchen die schönen apostolischen Gottesdienste wieder her, nämlich die Auslegung der heiligen Schrift aus ihr selbst und die Feier der Sacramente nach Anleitung des Wortes Gottes, beides verbunden mit dem Gesange deutscher Lieder. In wie wenigen Worten ist hiermit so unermeßlich Großes gesagt! Nun war wirklich endlich für alles Volk gesorgt, für alle Stände, für Arm und Reich, Allen ward Buße gepredigt und das Evangelium von der Vergebung der Sünden, von der Rechtfertigung durch das einmalige Opfer und das Blut Christi verkündigt. Alle durften Gott in ihrer Sprache für seine Gnade danken und preisen. Nun ward wieder Allen im heiligen Abendmahl auch der Kelch gereicht, nun ward keine Hostie mehr angebetet, kein Hostienanbetungsfest mehr gefeiert. Die Namen der falschen Heiligen wurden bei Seite gethan, der Jungfrau Maria blieben alle die hohen Ehren, welche nach den Worten der Verkündigung, nach ihrem eigenen Lobgesang und des Herrn Christi Aussprüchen ihr gebührten, und der heiligen Apostel und Propheten ward in Predigten und Sprüchen lobpreisend gedacht. Der schönen Lieder gab es je länger je mehr, man sang sie in der Gemeinde, man sang sie zu Hause und in der Schule. Es war ein Jubel aller Orten, als grüßte ein Jeder den Andern ‚Nun freut euch, liebe Christen gemein'. Dazu kam die Einrichtung von Schulen für die Kinder: der Katechismus mußte gelernt werden, die Bibel sollte alles Volk lesen können, also mußten die Kinder lesen lernen. Dieß ward die Grundlage der Volksschule, alle anderweitigen Vorteile an schönen Befähigungen fielen der Jugend nach der Verheißung des Wortes Gottes von selbst zu.

Es ist nicht zufällig, daß Luthers erstes öffentliches Auftreten gegen die herschende Kirche die Lehre vom Ablaß betraf; auch Johannes Hus hatte von dieser Herzkrankheit der Kirche ausgehen müßen. Der Handel mit Sündenvergebung in dem Tempel Gottes war ein so viel schlimmerer denn damals die bloßen Marktgeschäfte der Juden, daß das Wort des Herrn ‚mein Haus ist ein Bethaus, ihr habt es gemacht zur Mördergrube' die Geistlichkeit der Kirche zur Zeit Luthers mit dem Grauen zwiefacher Wahrheit traf: sie übten in dem Tempel Gottes Mord an den Seelen, die ihnen vertrauten. Es war ja die selbsterfahrene Erstlingserkenntnis Luthers von dem wahren Heilsbronnen des Lebens, die ihm wie mit feuriger Kohle die Zunge rührte, daß er die Sprüche der heiligen Weisheit gegen die römische Lehre vom Ablaß und von den Werken der Buße an die Pforten des Tempels heftete. Das deutsche Volk sollte errettet werden ‚von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein nütze und ihre Werke sind falsch'. Der Kampf mit der herschenden Kirche begann an ihrer empfindlichsten Stelle; Luther führte ihn von Ort zu Ort weiter und verfolgte die Truggebilde in alle ihre Schlupfwinkel hinein, mit allen Waffen, welche die heilige Schrift und seine besonderen Geistesgaben, der von Gott geheiligte deutsche Muth, die von Gott geheiligte deutsche Treue ihm verliehen, diesem unerschrockensten aller Bekenner seit der Apostel Zeiten, dem Helden, der mit der einen Hand das Schwert führte und mit der andern baute. Dieß Schwert nennt die moderne Unwißenheit oder Oberflächlichkeit Protestantismus: es war nicht protestierend, sondern vernichtend, und an der Stelle jedes gestürzten Götzen hatte sofort die andere Hand den Altar Gottes wieder hergestellt, in dessen Ehre das Götzenbild hatte gestürzt werden müßen. Aber Protestantismus ist es seit 1529, daß die lutherische Kirche sich der Reaction des Pabsttums gegen die

widergewonnenen Güter des Heiligtums erwehrt; anderes wären die Jesuiten die rechten Protestanten, nach Ebr. 12. 3: ‚Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat.'

Das Augsburgische Bekenntnis besiegelte den Neubau der Kirche, der sancta ecclesia catholica. Es stellte die sanctitas der Kirche in ihrem Lehrbegriff und ihrer Erscheinung wieder her, focht aber die Katholicität, die ungeteilte Einheit derselben an: das Wort ‚katholisch' hatte schon durch die Trennung der griechischen Kirche von der römischen seinen eigentlichen Sinn verloren und konnte in diesem nur noch auf Hoffnung gebraucht werden. In solcher Bedeutung hatte ihn seit dem eilften Jahrhundert die römische Kirche für sich in Anspruch genommen. Als sie nun der Reformation nicht ungeteilt beitrat, als selbst eine Anzahl deutscher Bischöfe im päbstlichen Interesse die Kirche als ihres Abfalls nicht überführt und der Reformation nicht bedürftig erklärten, da vollzog sich eine neue Scheidung, und auch nach dieser fuhr die römische Kirche fort, sich die katholische zu nennen. Hat aber das neue Bekenntnis diese Teilung hervorgerufen, so waren die Widersacher desselben die von der Entwickelung der Kirche und also von dieser selbst sich Ausschließenden, dagegen die Bekenner der Augustana die mit der sanctitas der bisherigen Kirche, nämlich mit allem was der heilige Geist offenbar oder verborgen, trotz aller heidnischen und abgöttischen Menschensatzungen, in ihr gewirkt, im lebendigen Zusammenhange Bleibenden. Die Kirche der Confessio Augustana ist die sancta ecclesia catholica, in Hoffnung. Da es sich aber nicht aus der Welt schaffen läßt, daß sich die römische Kirche nach wie vor die katholische nennt, so darf der Sprachgebrauch ohne Misverstand eine römisch-katholische und eine lutherisch-katholische Kirche unterscheiden.

Das Wesen des Verhältnisses der lutherisch-katholischen Kirche zu der römisch-katholischen wird nicht bestimmt genug bezeichnet, wenn man sagt, sie habe sich ‚aus dieser entwickelt'. Es ist unverfänglich zu sagen, sie sei die Entwickelung der römisch-katholischen: sie ist dieß als Trieb und Verlangen auch in der rückständig gebliebenen Kirche, wie sie es in der vorreformatorischen war; denn mag auch in ihr das Verderben fortwuchern und weiter schreiten, ihre Entwickelung ist nach wie vor an die sich in ihr bezeugende sanctitas gebunden, und drängt und treibt nach wie vor zur lutherischen Kirche. ‚Aus ihr entwickelt', — da müßte erklärt werden ‚als was'. Man könnte sagen, als die aus ihren Umstrickungen Herausgewickelte, aus ihrer Gebundenheit und Gefangenschaft Erlöste, aus schwerer Krankheit Genesene; allein man will ein Gleichnis. Und findet keines. Zu sagen ‚wie der Kern aus der Nuß' wäre ziemlich zutreffend, wenn in diesem Bilde nicht die Schale als etwas nothwendig gewesenes dargestellt würde; auch ‚wie Silber aus dem Erz' würde wollauten, wenn das Silber in dem Erze nicht mit Substanzen verbunden gewesen sein könnte, welche nach seiner Ausscheidung noch ihren besonderen Werth haben, den doch Niemand den abgöttischen Substanzen, von denen sich die Kirche in der Reformation geschieden, beimeßen wird: dieses Hüttenwerk verarbeitete ein Erz, das nur Abfall und Schlacke zurückließ. Der gedankenloseste Ausdruck ist der, wenn gesagt wird, die römische Kirche sei die Mutterkirche, die lutherische die Tochter; zu diesem hat lediglich die Erwägung der äußeren Zeitbestimmungen verleitet, während doch eben so nah lag zu erwägen, daß die lutherische Kirche als die Wahrheit der römischen von je her in dieser gewesen und mit der Reformation bloß aus ihr herausgetreten; aber nicht wie die Tochter aus der Mutter. Wer so spricht verhüllt sehr übel die Schwäche seines Verstandes und die Unbefestigtheit seines Glaubens, beßer vielleicht die Schlauheit des historisch oder politisch decorierten Hintergedankens, daß die Mutter noch immer eben so gut sei als die Tochter oder diese gar eine ausgeartete. Bei Einigen mag der Verblendung eine irenische Neigung zu Grunde liegen, bei Anderen aber ist es eine Überschätzung der weltlichen Machtverhältnisse der römischen Kirche, ein Liebäugeln mit derselben, das nahe an Verrath der eigenen Kirche streift.

Alle aus der sanctitas der alten Kirche stammenden Lieder, Sitten und Gebräuche, Verfaßungs- und Cultusformen sind das berechtigte Erbe der lutherischen Kirche; ihr ge-

hörte dasselbe, als sie noch in der alten Kirche verborgen war, sie hatte, was nur Misverstand bezweifeln kann, das Recht, in dem Zeitalter der Reformation jene Überlieferungen als ihr Eigentum in Anspruch zu nehmen, und hat es bis auf den heutigen Tag an alle in der römischen Kirche aufbewarten, von ihr aber noch nicht eingezogenen. Daß die reinen lateinischen Hymnen ein Erbteil der lutherischen Kirche sind und nur die abergläubischen ausschließlich der zurückgebliebenen römischen Kirche gehören, ist schon Seite IX der Vorrede zu dem ersten Bande bemerkt worden. Was die deutschen Lieder betrifft, so nahm der lutherische Gemeindegesang sofort nach seiner ersten Einrichtung mehrere Lieder der alten Kirche auf und die zum Teil aus sehr alter Zeit herrührenden einzelnen Strophen, welche Luther zu Anfängen vollständigerer Lieder benutzte, sind noch in täglicher Übung. Alles, was der vorliegende Band an schönen makellosen Liedern enthält, steht der lutherischen Kirche als ihr Eigentum zur Verfügung, welchen Gebrauch sie auch davon zu machen Anlaß nehme. Einzelne derselben verbunden mit anderen, welche in römisch-katholischen Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts stehen, findet man in verschiedenen Sammlungen, die ohne Anspruch auf historisches Interesse und kritischen Fleiß den Zweck haben, die schöneren und kirchlich unverfänglicheren Lieder in den Kreiß des Haus- und Kindergesangs zu ziehen. Es scheint auch, als fienge man innerhalb unserer Kirche an, sich der alten mit Lied und Gesang verbundenen Begehung kirchlicher Volksfeiern, welche in der römisch-katholischen Kirche noch gebräuchlich sind, wieder zu erinnern; was sollte auch eine lutherische Gemeinde hindern dürfen, an einem Missionsfeste sich in geordnetem Zuge, das Kreuz voran und unter dem Gesange der schönen Lieder nach dem Platze der Feier zu begeben? was dürfte sie hindern, ihre Fluren also zu durchziehen und Gott in Liedern Dank und Bitte darzubringen, Dank für die Behütung der Felder und Wiesen, Bitte um Regen, um Sonnenschein, um Abwendung von mancherlei Gefahren? oder ihre Ernte- und Kirchweihfeste in dieser Weise zu feiern oder in feierlichen Zuzügen sich an diesen Festen benachbarter Gemeinden zu beteiligen? Die Hinderungen mögen meist in dem Mangel an Belehrung von Seiten des Geistlichen über den Schein des ‚Katholischen', den die Leute nicht wollen, vielleicht auch in allerlei Unbeholfenheit und Trägheit zu suchen sein; anders sollten es die Seelsorger wol für eine Pflicht halten, daß sie auch die Seele des Gemeindekörpers weiden, der Gemeinde die Scheu benehmen, sich vor aller Welt als eine christliche darzustellen, sie anleiten und gewöhnen, ihren Besitz an Weingärten, Feld, Wiese und Wald öffentlich als ein Lehn Gottes zu bekennen und auch unter blauem Himmel sein Angesicht zu suchen. Die lutherische Kirche sollte sich noch mancher Einrichtungen erinnern, zu denen sie vor der Reformation ihre Stimme gegeben. Es geschähe zum Beispiel nur was recht und geboten wäre, wenn sie auf Brücken und Wegen, an besonderen Punkten des Verweilens und der Ausruhe, wieder Kreuze aufrichtete; diesen schönen Gebrauch, die Mahnung, wenn die Natur zu uns spricht, sie geistlich zu vernehmen, wenn das Getöse der Welt uns umgibt, die Seele einen kurzen Augenblick aufathmen und sich ihres Heils getrösten zu laßen, diesen haben wir in den ersten Zeiten des Gegensatzes gegen die römische Kirche zu schnell aufgegeben und finden nun Schwierigkeiten, ihn wieder einzusetzen.

Die Zukunft der lutherischen Kirche kann nach Maßgabe ihres Bekenntnisses keine andere sein, denn daß sie in Wahrheit werde was sie jetzt nur in Hoffnung ist und die Kirche Christi auf Erden noch niemals in Wahrheit war, die allgemeine, die katholische. Die Zukunft der römischen dagegen, daß, wenn sie für ihre Blutschulden Buße gethan und ihren Versündigungen an den ihr unterthan gebliebenen Völkern ein Ende gemacht, Gott ihr die Gnade schenken werde, diese Völker noch in der eilften Stunde zur lutherischen Kirche zu bekehren. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Will man sagen, der Zustand der römischen Kirche vor der Reformation sei der der Unwißenheit und Verblendung gewesen, so ist er nach der Reformation der des bösen Gewißens und nach dem Tridentinum der der Verstockung; aber auch aus dieser kann Gott sie erwecken, trotz dieser den armen armen Völkern, die unter der Tyrannei des kirchlichen Heidentums seufzen, endlich Erlösung

geben; vielleicht daß die Sünde wider den heiligen Geist nicht zur Vollendung gekommen oder daß sie die persönliche Last der Päbste bleibt.

Die lutherische Kirche steht mitten in großen Kämpfen. Es ist als wollten sich alle Erscheinungen der Kirchengeschichte der ersten fünf Jahrhunderte wiederholen, als sollten dem hergestellten reinen Christentume dieselben Häresien und Secten in den Weg treten, mit deren Bekämpfung die ersten Kirchenväter zu schaffen hatten. Wie thöricht aber, die lutherische Kirche für die aufgekommenen Irrlehren verantwortlich zu machen und zu behaupten, daß sich dieselben aus ihrem Schoße erzeugten. Sie sind Kinder des Humanismus, welchen die römische Kirche acht Jahrhunderte lang in Italien an sich gepflegt und der von dort, als reine heilige Regungen in Deutschland ihn bange machten, sich über dieses Land ergoß, um daselbst der bevorstehenden Reformation zu begegnen, ihr hindernd und lähmend zur Seite zu gehen und sich allmählich mit allen Produkten der Verwesung dessen zu verbinden, was nach Ausscheidung der lutherischen Kirche aus der römischen von dieser zurückgeblieben, des Abfalls, der Schale, der Schlacke, je nach dem Bilde, mit allen Abgöttern des Pabsttums, welche in Deutschland durch die Reformation frei geworden. Seitdem haben sie ihr Reich befestigt, Humanismus und Revolutionismus, die Widersacher der Herschaft Christi in den Menschen und in den Königreichen. Alle Kämpfe mit diesen entfesselten Mächten der Finsterniß, persönlich ausgedrückt, mit diesen getauften Teufeln, überläßt die rückständige römische Kirche den lutherischen Waffen; sie hätte deren in ihrer sanctitas auch, aber gerade die mit dieser verbunden gebliebenen bösen Elemente sind die Ursach, daß sie nicht kämpfen kann, daß vielmehr aus ihr noch immer Nachkommen Leos X., der im Angesichte der Reformation mit dem Glauben an die Auferstehung der Todten und ein ewiges Leben seinen Spott trieb, Geister wie Voltaire und deren Gesinde, die literarischen und socialen Genoßenschaften der Judasjünger, der Religionsspötterei, der Unzucht, geboren werden, und die sanctitas vor Scham und Trauer nicht zu Worte kommt: die lutherische Kirche muß in Gottes Namen bis auf den heutigen Tag den Kampf mit diesen Pforten der Hölle bestehen. Sie muß sich aber um so fester gürten und schirmen, Helm und Schild um so blanker halten, das Schwert um so sichrer führen, als sie in ihrem Mangel an einheitlicher Verfaßung alle die Außenwerke nicht hat, welche die römische Kirche umgeben. Dieser Mangel ist ihr auch hinderlich in ihren Kämpfen mit den inneren Feinden, nämlich mit den Schwächen und Gelüsten der eigenen Glider, dem Unwesen im eigenen Hause. Von diesen Feinden droht ihr, wenn sie nicht auf ihrer Hut ist, das Schicksal der römischen Kirche, dieselbe allmähliche Oxydation und Verbitterung ihres reinen Metalles durch Einlaßung jener in der Luft herschenden Geister der Finsterniß.

Es lag ja in der Natur der Sache, daß zur Zeit der Reformation die festen Verfaßungsformen der römischen Kirche nur zu einem geringen Teil auf die lutherische übergehen konnten. Noch fehlt dieser, nach Jahrhunderten noch, was endlich ein zum Himmel schreiendes Bedürfnis geworden, für jede Kirchenprovinz ein Kirchenrath oder Bischof, der seine Diözese nach Maßgabe der Kirchenbekenntnisse verwalte und vertrete, und Concilia dieser Kirchenräthe oder Bischöfe, engere für die deutschen Landeskirchen, weitere für die lutherische Kirche überhaupt, welche zeitweise zur Warnehmung der die deutsche Kirche oder die Gesamtkirche angehenden allgemeinen Interessen zusammenträten. Die Aufrichtung und Erhaltung lebendiges Glaubens in den Gemeinden ist freilich die nothwendige Voraussetzung und der hauptsächliche Zweck dieser Constitnierung des kirchlichen Lebens, aber lebendigen demüthigen Glauben und zugleich festes kirchliches Bewußtsein haben, das ist kein Widerspruch sondern Pflicht. Ein Concilium lutherischer Bischöfe aus Deutschland, aus den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands, aus Dänemark, Schweden, Norwegen und Amerika würde für den Ausbau der Cultusformen und anderer kirchlichen Güter, so wie für die Abwehr der feindlichen Angriffe auf die reine lutherische Lehre, namentlich für die Abwehr der Union, wirksamere Maßregeln an die Hand geben, denn die kleinen Autoritäten der in hilfloser Zerstreutheit lebenden und von bureaukratischen Feßeln gedrückten Landeskirchen vermögen.

Von den Cultusformen war zur Zeit der Reformation, da man nur die abgöttischen Stücke beseitigte und bei den andern bloß den Gebrauch der lateinischen Sprache in den der deutschen umsetzte, auf die lutherische Kirche eine reiche Erbschaft übergegangen, welche durch die Einführung des deutschen Gemeindegesanges und durch die künstlerische Gestaltung des Chorgesanges durch Johann Eckhart zu schönen Gottesdiensten erhoben werden konnte. Der Mangel einheitlicher Verfaßung hinderte dieß: kein Concilium, kein hohes kirchliches Amt nahm diese der lutherischen Gesamtkirche gehörigen Güter unter seine Pflege, ja auch nur unter seinen Schutz, noch weniger konnte also eine Entwickelung ihrer kirchlichen Verwendung statt finden. So kam es allmählich, daß unter Mitwirkung reformierter Einflüße im Ganzen und Großen überall Unwißenheit und Geschmacklosigkeit die Oberhand behielten und nur hie und da eine Erkenntnis der großen Schätze vorhanden blieb. Schließlich ist es nun überhaupt nirgend mehr ersichtlich, was unsere Kirche als lutherische Kirche in ihrer Erscheinung zu charakterisieren habe und was etwa daneben einer besonderen Landeskirche oder einer Gemeinde zu freier Verwendung und Ausbildung nachgelaßen sei. Ihre Verfaßungslosigkeit hindert sie, sich zu der schönen Gestalt zu entwickeln, welche der Braut Christi geziemt, und läßt die schwächlichen Kirchenbehörden selbst an einer der ersten Vorbedingungen, an der Wiedereinführung guter Landesgesangbücher verzagen, aus kindischer Furcht vor den Agitationen derer, die nicht in die Kirche gehen, und vor den möglichen Einsprüchen städtischer Körperschaften, welche zu diesen gehören und sie vertreten.

Die Unionsbestrebungen sind Angriffe auf die reine Lehre der lutherischen Kirche: die Verschiedenheit, welche zwischen ihr und den Reformierten in der Vorstellung von der Machtsphäre Christi, also vor Allem in der Auffaßung der Augustinischen Lehre von der Prädestination und der biblischen Lehre von den Sacramenten, statt findet, soll seitens der lutherischen Kirche durch Nachlaß an ihrem Bekenntnis ausgeglichen werden.

Der erste Differenzpunkt ist ein sehr erheblicher: denn wir glauben an einen allmächtigen und barmherzigen Gott, von dem sie lehren, daß er in der Einen That uranfänglicher willkührlicher Vorherbestimmung seine Allmacht und Liebe erschöpft habe und nun, wenn die Reihe der Zeiten in ihren vorbestimmten Bildungen und Verzehrungen an ihm vorübergeht, in jedem Augenblicke, der dreieinige Gott, das zu thun gehalten sei, was er sich von Anfang vorgeschrieben, der nicht Wunderbar, Rath, Kraft, Ewig Vater, Friedefürst, sondern Prädestination und Vorwißenheit heiße, der keinem Sünder Freiheit gelaßen, ohne Vorherbestimmung um Gnade zu rufen, und selber keine Freiheit habe, ohne Vorherbestimmung augenblickliche Gnade zu üben, keine Macht, wie die Schrift sagt ‚plötzlich' zu wirken und Wunder zu thun, der, wenn ihn etwas reue (Jer. 18. 7—10), vorher gewußt, daß es ihn reuen werde.

Diesen Gegensatz der beiderseitigen Auffaßungen laßen die Unionsbestrebungen in der Regel unberührt.

In Marburg 1529 handelte es sich um die heiligen Sacramente, die Mittel und Zugänge der freien Gnade Gottes, insonderheit um das heilige Abendmahl. Die republikanische Auffaßung forderte, die Kirche solle die Sacramente lediglich für Zeichen einer durch den Glauben erschwungenen Vereinigung mit Christo erklären und ihnen keine andern Gnadenwirkungen Gottes denn die jedes Gebet, jede gläubige Gemüthsbewegung herbeiführe, zuschreiben. Zwingli hatte die Kindertaufe längst nur für eine leere Förmlichkeit angesehen, aber nicht den Muth gehabt, sie ganz zu verwerfen und sich rückhaltslos zu der Lehre der Wiedertäufer zu bekennen; in Marburg nun, getrieben von demselben Geiste des späteren Rationalismus, der sich hier in seinen Anfängen, zugleich in seiner aussichtslosen Beschränktheit offenbarte, entschloßen, der absoluten Monarchie Gottes kein Mysterium zuzugestehen, sondern auch hier dem Verstande allein die Ehre zu geben, verfocht er diese reformierte Lehre vom heiligen Abendmahle und trat dem Glauben der Kirche an die Realität göttlicher Beteiligung entgegen. Wie schwer fällt es uns, die Harthörigkeit zu begreifen, mit welcher man sich dem Verständnis der Einsetzungsworte und ihrer apostolischen Auslegung 1. Cor. 11. 29 verschließt, wie schwer, die Dürre des Gemüths zu faßen, das

in dem ganzen Bereiche seiner Erkenntnis kein Analogon oder Gleichnis für die Gegenwart Gottes in seinen Sacramenten findet, und keinen Geschmack dafür hat, daß der die ganze Natur erschaffen dieselbe auch zu jeder Zeit seiner reinen Menschheit teilhaftig zu machen und damit der weißagenden Irrlehre des heidnischen Pantheismus christliche Erfüllung zu geben vermöge, und was er aller Creatur thun werde, um sie zu erlösen, schon dem mit seinem Worte gesegneten Brote und Weine nach seiner Verheißung thue. Unser Glaube tröstet sich nicht seiner Größe und Stärke, er tröstet sich der Gnade Gottes, an die er glaubt, der heiligen Taufe, die uns wiedergeboren, und des heiligen Abendmahls, das nach Joh. 6. 48 ff. in uns den Keim der Auferstehung zum ewigen seligen Leben gepflanzt. Luther war in Marburg der Vertreter aller Geschichte unseres Volkes, seiner Vergangenheit und seiner Zukunft, er stund wie ein Fels für deutsche Kunst und Wißenschaft, die kommen sollte, nicht als ihr Prophet, aber als Hüter und Engel ihrer Wurzeln, die in dem dürren Boden des reformierten Geistes, der sich des Thaues weigert, erstorben wären.

‚Ihr habt einen anderen Geist.'

Aus dem Gange der Verhandlungen läßt sich wol schließen, was Luther, als alle Bemühungen, den Schweizern die kirchliche Lehre zugänglich zu machen, vergeblich waren, mit jenen Worten sagen wollte: sie waren der schmerzliche Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß der Mangel alles Verständnisses, beßer alles Bedürfnisses für ein Mysterium in den Sacramenten das Vorhandensein eines anderen Geistes bezeuge, dem es an dem Vermögen oder dem Willen zu glauben fehle. Jener andere Geist ist nach meiner Meinung der Geist der Unbotmäßigkeit, der republikanische, den die Nebel persönlicher Freiheit hindern in die Machtvollkommenheit Gottes zu sehen, bei Calvin der verwandte französische, der unter derselben Herschaft des Verstandes steht und an derselben Neigung zur Sicherheit und Überhebung leidet. In dieser Eigenschaft ist der reformierte Geist nicht der deutsche, aber das Creatürliche an ihm wird unter dem Einfluße der lutherischen Kirche allmählich ausscheiden, und seine besonderen Begabungen werden ungehinderter und reiner ans Licht treten. Es gehen in der Schweiz stille Verwandlungen vor sich: der Geist der Wahrheit ist mächtiger denn der Geist des republikanischen oder französischen Wesens und bezwingt den Verstand der Aufrichtigen.

Luther wies in Marburg jede Union mit dem sacramentlosen Glauben zurück; es war die zweite Protestation der Kirche in diesem Jahre. Das Lied ‚Eine feste Burg ist unser Gott', das er längst vor dem Marburger Gespräch gedichtet, ist der wunderbare ernste Ausdruck des heiligen Realismus seiner Anschauungen, der ihn in Marburg beseelte. Melanchthon hatte nun erkannt, welche Kluft zwischen den Reformierten und der Kirche befestigt sei, und gab in der Confession, die er für den Reichstag in Augsburg entwarf, den betreffenden Artikeln die kirchliche Faßung, aus welchem Grunde die Reformierten nicht beitraten.

Aber Melanchthon war nicht beständig. Es gibt ergreifende Sagen von abgedrungenen Gebetserhörungen, die nachher Schaden und Herzeleid zur Folge hatten. Die ernsteste unter allen ist die von der Erhörung des ungestümen Gebetes Luthers um das Leben Melanchthons, als dieser 1540 auf der Reise nach Hagenau in Weimar schwer erkrankt war. Melanchthons fernere Wirksamkeit, von der Verfälschung der Augustana in jenem Jahre an bis zu seinem Tode, vierzehn Jahre nach dem Tode Luthers, brachte der Kirche Schaden und Herzeleid. Er kam mit jener unbefugten Veränderung des kirchlichen Bekenntnisses den Doctrinen Calvins entgegen, und bereitete dadurch und durch seine weiteren Vermittelungen die Bahn, auf welcher die erratischen Blöcke des Calvinismus in unsere Lande glitten, die Pfalz und Sachsen verwüsteten und in den Niederlanden dieselbe chronische Verdunkelung des deutschen Geistes herbeiführten, welche durch Zwingli über die Schweiz gekommen war. Der Versuche, den Irrlehren durch Compromisse zur Gemeinschaft mit der Wahrheit zu verhelfen, entschlug sich die Kirche für immer durch die Concordienformel von 1577, sie konnte es aber bei ihrer Verfaßungslosigkeit nicht hindern, daß fürstliche Gewalt was die Kirche verurteilt hatte in Schutz nahm und zu weltlichen Ehren brachte. Der Über-

tritt der Pfalz und dessen in der kirchlichen Zerrüttung des heutigen Badens und Rheinbaierns nachwirkende Folgen, die energische Bewarung Sachsens, die erneuete Bekämpfung der reformierten Lehre sowol als der Unionsbestrebungen seit 1613, in welchem Jahre Kurfürst Johann Sigismund sein Glaubensbekenntnis wechselte und Georg Calixt, der Urheber der synkretistischen Streitigkeiten, nach Helmstedt kam, diese Dinge, da Gott der Kirche Anfechtungen schafft, die sie bestehen, Widersprüche, die sie lösen soll, bezeugen keine Logik der Thatsachen, wie die Redensart lautet, sondern eine Dialektik der Geschicke, in welcher die göttliche Weisheit zu uns spricht und die göttliche Pädagogik sich vollzieht.

Das haben die letzten hundert Jahre im Norden Deutschlands klar gezeigt. Dort lag, während in Würtemberg eine fromme Geistlichkeit aus J. A. Bengels Samen die Gemeinden weidete, das christliche Volksleben in einer solchen Erstorbenheit, daß eine Gemeinschaft frommer um die geistreiche Fürstinn Gallizin in Münster sich sammelnder Katholiken die Aufmerksamkeit des einsamen Zeugen in Königsberg, welchem Fr. K. von Moser den thörichten Namen ‚der Magus aus Norden' gegeben, auf sich ziehen konnte. In diesem Kreiße, der Eutin und Hamburg einschloß, machten die Angehörigen keinen Unterschied zwischen den Confessionen; bei dem Austausch christlicher Erstlingsempfindungen entschlugen sie sich jeder tiefern Kenntnisnahme von Kirchengeschichte und Glaubenslehre in einem solchen Grade von Unbefangenheit, als käme erst mit ihnen das Christentum auf die Welt. Die Fürstin las die Schriften Hamanns, es ist nicht gesagt, mit welchem Verständnis: die hierophantischen Briefe möchten nicht nach ihrem und ihrer nächsten Berather Geschmack gewesen sein. Sie waren auch nicht nach dem Geschmack jenes Todtenfeldes: wer mochte dort von Luther und der Augsburgischen Confession reden hören? Die Kirche klagte den 88. Psalm. Hamann und Claudius, der auch von jenem Kreiße berührt ward, waren Hahnenschrei vor der Morgenröthe; 1812 rief der Bote von Gott gesandt ‚Die Wahrheit bleibt und wanket nicht. Und wer ihr einfältig und beharrlich anhanget, der wittert Morgenluft.' Und in seiner Predigt eines Laienbruders zu Neujahr 1814: ‚Vielleicht ist seit der Einführung des Christentums keine Zeit gewesen, wo der Acker so gut, und so weit und so breit zugerichtet war, denn zu dieser unsrer Zeit.' ‚Wenn denn nun Bahn geworden und das Himmelreich nahe herbeigekommen ist, so ist es Zeit, nicht bloß den alten Schaden zu beßern, sondern einen von Grund aus neuen Bau des Reiches Gottes zu gründen. Stehe denn auf, wer Gott fürchtet und dazu helfen und beitragen kann!' Er meinte keinen anderen Grund denn der geleget ist, kein unbestimmtes Frommsein, kein bekenntnisloses Christentum, kein sacramentloses: davon gibt auch sein im Jahre 1812 geschriebener Aufsatz ‚Das heilige Abendmahl', welcher gleich dem siebenten Briefe an Andres aus dem Jahre 1797 streng an dem kirchlichen Bekenntnisse hält, directes Zeugnis.

Die deutschen Freiheitskriege waren in der Furcht Gottes begonnen und in festem ernstem Aufschauen auf ihn geschlagen worden. Das sagt uns manches Kapitel der Geschichte jener Zeit, das sagen uns auch die Lieder von Theodor Körner, E. M. Arndt und Max von Schenkendorf. Die verdorrten Gebeine hatten des Herrn Wort gehört und seinen Odem gefühlt, der sie lebendig machte. Und nach der Erledigung brachen aller Orten die Werke der dankenden Liebe hervor, in Anstalten für Heidenmission, für Kinderpflege, in Wiederbringung der alten Kirchenlieder. ‚Wer Dank opfert der preiset mich, und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.' Der gottselige König Friedrich Wilhelm III. hatte nach Beendigung der Kriege das sehnliche Verlangen, sich mit seinem Volke vor den Altaren Gottes Eins zu sehen: die Union die er stiftete war ein Werk des Glaubens und es folgte ihm ein Segen in vollen Garben. Die Eingebungen Gottes reichen weiter denn die Gedanken des Herzens, das ihnen willig Folge leistet.

Die Union ward das Mittel, den Indifferentismus des Landes, der seit der Begünstigung der ansäßig gewordenen Reformierten durch den großen Kurfürsten und dessen Härte gegen die lutherische Geistlichkeit allmählich eingetreten, zu lösen und die lutherische Kirche wieder ins Leben zu rufen. Über Lande wie Naßau und Baden kam die Union im Schlafe und ließ sie im Schlafe, bis auf den heutigen Tag, in Preußen ‚erwachte das Volk das

geschlafen', die Unionsbestrebungen öffneten ihm die Augen, es kommt je länger je mehr zu festerem kirchlichen Bewußtsein.

Diesen Erfolg verdanken die Unionsbestrebungen besonders dem feindseligen Charakter gegen die lutherische Kirche, den sie seitens einer kleinen aber einflußreichen Partei angenommen. Von Anfang war es ja nur durch jenes Verlangen des frommen Königs verständlich, was man sich in einem bis auf wenige reformierte Gemeinden durchaus lutherischen Lande unter Union vorstellen sollte; die Reformierten, welche aus Frankreich kamen, hatten in Deutschland nicht Union, sondern Schutz gesucht, und so war das Verhältnis der reformierten Gemeinden zu der lutherischen Landeskirche naturgemäß überhaupt das der Anlehnung: die Befestigung desselben hätte nach menschlichem Ermeßen als der einzige Weg erscheinen sollen, auf welchem die beiderseitigen Rechte gewart, der Friede erhalten und eine weitere Angleichung des reformierten Geistes an den der Kirche herbeigeführt werden konnte. Statt den Unionsbestrebungen diese Richtung oder Deutung zu geben, schlug man den entgegengesetzten Weg ein, und das Vorgehen gegen die lutherische Kirche ließ die Befürchtung aufkommen, daß jene Partei in dem Unionswesen bloß ein Mittel sähe, den festen lutherischen Glaubensgrund der Kirche, auf welchem das Volk von Gottes und Rechts wegen steht, zu untergraben und die lutherischen Gemeinden dadurch, daß sie gewöhnt werden, die Lehre von den Sacramenten als ein Adiaphoron zu betrachten, und demnächst durch weitere Maßnahmen allmählich in reformierte umzuwandeln. In der sehr gerechtfertigten Besorgnis vor dergleichen Absichten schärfen sich die Augen der Tüchtigen und wächst die Zahl der Bekenner, zugleich auch der Streiter, zugleich auch das feste Vertrauen, daß die Wahrheit endlich siegen müße. Den feindseligen Haufen, welchem die kirchliche Lehre von den Sacramenten ein solches Ärgernis ist, daß er dieselbe als römisch-katholisch verdächtigt und die treuen Vorkämpfer als von der reinen Lehre abgefallen verläumdet, scheint der Gedanke noch wenig zu beunruhigen, daß es die Wahrheit ist, der sie nach dem Leben trachten, und daß der Wahrheit nach dem Leben trachten, geschehe es durch ein offenes ‚kreuzige' oder durch leise tretende Künste der Heuchelei und Überlistung, zur Verdammnis führt.

Wir sehen für Union alle Abfälle der Kirche ihren Staub aufwerfen. Sie wißen recht wol, was die Sacramente im Organismus des Lebens aus Gott bedeuten und daß, wenn man Christum im Sacramente bei Seite läßt und den ganzen Segen des heiligen Abendmahls wiedertäuferischer Weise in bloße Gemüthsbewegungen des Empfangenden, die der heilige Geist wirke, setzt, der heilige Geist sehr bald der eigene Geist sein werde und die Kirche in zeitgemäßem Fortschritt ein Convent derer werden müße, die wie Schenkel und Beischlag ihrem Abfalle, den heidnischen Dichtern gleich, welche ihre Poesien mit dem Namen der alten Gottheiten schmücken, noch einigen theologischen Ausputz geben, deren Ideal aber immerhin Strauß und Uhlich sind. Sie halten schon jetzt die Union für ein Gebäude, in welchem jedermann, der dieses oder jenes nicht glauben zu können erklärt, gastfreundliche Unterkunft finde, vor Allem, wenn er sich als geschworener Feind der lutherischen Kirche ausweise.

Auch namhafte Glieder unserer Kirche sind ohne Verständnis der großen Angelegenheit und ohne Interesse für die schwebenden Kämpfe, fromme Glieder, aber schwache und träge, denen weder mit starker Speise noch mit starker Arbeit gedient ist. Sie meinen, der Zeiger der Kirchenuhr stehe noch wo er vor fünfzig Jahren gestanden: er ist weit vorgerückt, wo sie Frieden wähnen ist Kampf verordnet, sie kennen den Feind nicht, aber er kennt sie und benutzt sie zu seinen Zwecken. Der gemeinschaftliche Name ‚evangelisch' ‚ist das Band, mit welchem er sie und sich umschlingt, ‚ihrer Liebe Verknotigung'. Sie sollten wißen, daß diesen Namen in der Reformationszeit durch ganz Deutschland ausnahmslos nur die lutherische Kirche führte und daß diese laut der Concordienformel, in der kurzen Einleitung zu Epitome VII, nicht gemeint war, denselben weiter zu geben und gar den Wiedertäufern zuzugestehen. Der heutige Gebrauch, da selbst die bittersten Feinde der lutherischen Kirche sich ‚evangelisch' nennen, gehört in das Kapitel der in Schwange gehenden unwißentlichen oder absichtlichen Sprachverfälschungen, in jenes berüchtigte römische Kapitel von der

Selbstauflösung des Protestantismus. Aber sie laufen auch aus dem heiligen Mutterlande der Reformation in die von englischer Anmaßung ausgeschriebenen Sectentage; der Name ‚evangelische Alliance' besticht ihre träumerische Seele, die Großartigkeit der britischen Zusammenfaßung alles sogenannten evangelischen Christentums auf Erden imponiert ihnen, und in kindlicher Genugthuung, an diesen Versammlungen teilnehmen und ihre Namen in die Liste der Vertreter des ‚evangelischen' Christentums eintragen zu dürfen, fühlen sie nicht, daß sie durch ihre Zustimmung zu einem so reducierten und unbestimmten Bekenntnisse wie das des Sectentages ihr reiches und festes lutherisches Bekenntnis preis geben und aller Kirchengeschichte ins Gesicht schlagen. Aber einer sträflichen Pflichtvergeßenheit machen sie sich schuldig, wenn sie es dulden, daß daselbst in ihrer Gegenwart gerade dieses welthistorische Bekenntnis, zu dem sich alle in dem Vereine sonst noch vertretenen Denominationen als ärmere an Erkenntnis oder gar als häretische verhalten, von losen Zungen angegriffen und verlästert wird. Waren sie eitel genug, sich in das feindliche Lager verlocken zu laßen, so sollte es ihnen nicht an Ehrgefühl und an Muth gefehlt haben, dasselbe in diesem Falle nach den ernstesten Gegenerklärungen wieder zu verlaßen.

Die Union ist eine Krankheit der Kirche, welche gleich den Einflüßen des reformierten Geistes, der sie erzeugt, überwunden werden muß, und zwar zunächst eine Krankheit der preußischen Landeskirche, wie jede Landeskirche ihre Gebrechen hat, somit aber auch der lutherischen Gesamtkirche, welche die Krankheiten der einzelnen Glieder trägt: wenn das Auge oder das Herz leidet, so leidet der ganze Leib. Die gesamte lutherische Kirche würde gegen die Krankheit der preußischen Landeskirche reagieren und sich derselben erwehren, wenn sie die organische Verfaßung eines Gesamtkörpers hätte; da dieß nicht der Fall ist, so steht die preußische Landeskirche hilflos da und sieht sich allein auf sich angewiesen, ja sie muß Schmach erfahren von treuen Bekennern, die nicht geistlich richten, sondern juristisch. Gleichwol ist und bleibt sie lutherische Kirche, und was die Krankheit an ihrem Organismus leiblich zerstört, das ersetzt, bis die heilsame Krisis der Reaction eingetreten, in Adern, Fugen und Bändern ihr himmlischer König, der sie zu seiner Zeit aus ihrer Noth erlösen und zu großer Herlichkeit führen will.

Media morte in vita sumus.

Die Kämpfe gegen den Geist des deutschen Volkes, der lutherisch ist und kein anderer sein kann, nach den Rathschlüßen Gottes und den Zeugnissen der Geschichte, erscheinen auch dem Pabsttum angeblich als Zeichen der Zerrüttung unserer Kirche, der Selbstauflösung des Protestantismus, wie es aus Unwißenheit oder Lüge unser heiliges Bekenntnis nennt. Aber dieses löst sich niemals selbst auf, das löst Gott auf am Ende der Tage. Was sich selbst auflöst, das sind jene Unionsbestrebungen und deren Kanon, die unfruchtbare Zwittertheologie der Vermittelung, welche von dem Bekenntnis der Kirche abgefallen den Glauben des durch den Katechismus Luthers und die alten Gebete und die heiligen Lieder im rechten Verständnis der Bibel gebliebenen Volkes verläugnet und sich in erfolgloßem Anstrang vermißt, statt dieses an die Schrift gebundenen Glaubens eine isolierte, haltloße, wiedertäuferische Gemüthsverfaßung als Rechtfertigung vor Gott zu lehren, der Golem, von Judenhänden gemacht, der, wenn ein Kind seine Stirn mit dem kleinen Katechismus Luthers berührt, in die trockene Thonerde zusammenfällt, aus der er gebildet worden. Niemals wird es wißenschaftlich oder praktisch gelingen, aus der Wurzel eines Tannenbaums eine Eiche oder aus der Wurzel eines Eichbaums eine Tanne hervorwachsen zu laßen. Wie die Wurzel, so das Gewächs. Die Wurzel der lutherisch-katholischen Kirche in der Reformationszeit ist eine so breite, ihre Pfahlwurzel, das Augsburgische Bekenntnis, eine so starke, tiefgehende, gesunde, daß nur der Arm dessen, der sie gepflanzt und gepflegt, stark genug wäre, sie durch ein Erdbeben aus dem Boden zu reißen. Weder Universitäten noch Kirchenbehörden können Geschichte und Literatur vernichten, noch weniger liegt es in ihrer Macht, den in Herz und Sprache des deutschen Volkes eingewurzelten Geist der Wahrheit auszurotten. Es ist Winter gewesen und Wurzel und Baum haben

todt geschienen: das waren Gerichte Gottes, der die Jahreszeiten schafft; aber die Zeit der Verjüngung,

der Sommer ist hart vor der Thür,
der Winter ist vergangen,
die zarten Blümlein gehn herfür:
Der das hat angefangen,
der wird es wol vollenden.

Die Bestimmung, bloß als Mittel zu dienen, damit sich dasjenige, was man verfolgt, um so sichrer aufrichte, ist keine beneidenswerthe. Man wird nach anderthalb hundert Jahren, wenn sich große Thatsachen werden vollendet haben und die deutsche Wißenschaft die Kirche nicht mehr hindert, sondern ihr dient, nicht begreifen, mit welcher Verblendung, mit welcher Unfähigkeit die Zeichen der Zeit zu verstehen, sich fromme Männer an den dunklen Agitationen gegen das lutherische Bekenntnis, gegen die sancta ecclesia catholica, haben beteiligen können. Dann wird man sie des Zeugnisses gewähren, daß ihnen aller Sinn für Geschichte, alles Vorgefühl der Wege Gottes, alles Warnehmungsvermögen für die vor ihren Augen gelegenen Thatsachen gefehlt, daß sie nicht gewußt, was ganz Deutschland wußte, daß die Union es war, die dem Namen Preußen in Sachsen, Baiern, Meklenburg und Hannover statt ‚moralischer Eroberungen' die Entfremdung aller frommen Herzen eingetragen.

Gott wird uns, wenn wir wieder zu uns gekommen, stärken, um in den Schlachten seines Reiches gegen den Humanismus das Vordertreffen zu führen. Denn hier steht ein Weltkampf bevor. Die ersten unsicheren Angriffe haben schon begonnen. Wie viel Volks, und wie wenig Männer! das Häuflein Gideons, das Gott von den Verzagten und den Bequemen abgesondert und dessen helle Posaunen weithin das alte Schlachtlied ertönen laßen ‚Eine feste Burg ist unser Gott'. Der ihre Burg ist, dessen Schwert sind sie. Er macht Menschen zu Waffen seines Arms und rüstet sie mit Fackeln und Posaunen, mit Blitz und Klang zu seinem Dienste aus, mit dem Blitz der Lehre, mit dem Klang der Lieder. Das blitzende klingende Schwert in der Hand des Helden, der kommen soll.

‚Die Midianiter und Amalekiter und alle aus dem Morgenlande, die sich niedergelegt im Grunde wie eine Menge Heuschrecken, und ihre Kamele sind nicht zu zählen vor der Menge, wie der Sand am Ufer des Meers': das ist die gegen Christum gelagerte gebildete Welt, die Heeresmacht des Humanismus und seines Erzeugten, des Revolutionismus, der zwei finsteren und unversöhnlichen Feinde alles Christentums. Der Humanismus will nicht, daß Christus in den Menschen herrsche, der Revolutionismus nicht, daß er über sie herrsche. Dieses aus der römischen Kirche geborene Heidentum ist voll größeres Giftes denn das Heidentum zur Zeit der Apostel und Kirchenväter, weil es getauftes Heidentum ist, sein Gewißen also an das Christentum gebunden ist. Voll Unruhe, dem Christentume zu entrinnen oder es zu zerschlagen, schafft es sich Vereine und Literaturen der Bosheit, in denen es sein Herzklopfen beschwichtigt.

Viele wißen ihre politische oder kirchliche Stellung in unsrer Zeit nicht beßer denn durch Kundgebung ihres Abscheus vor den Demokraten zu bezeichnen. Das Wort ‚Demokratie' ist für sie die Zusammenfaßung aller Unruhe, alles Unfriedens, aller Hinderung polizeiliches Schutzes, der bis dahin die Ausübung der gewohnten Thätigkeit und den ungestörten Genuß der Güter des Glücks, des Verkehrs, des geselligen Lebens gesichert. Sie vermeiden damit absichtlich oder durch schwächliches Empfinden die Erkenntnis der signatura temporis. Diese ist nicht Demokratie, sondern Satanokratie.

Der Humanismus hat wie die Kirche, welche für Christokratie streitet, ein großes Volk von Verzagten und Bequemen und nur wenige geprüfte auserwählte Männer, aber ein größeres Volk und entschloßenere Männer. Die Menge mischt sich mit jenen Verzagten und Bequemen der Kirche, die kleine Schar bildet die Waffe des Satans, von Feuer der Hölle leuchtend, von Liedern der Hölle tönend, das blitzende klingende Schwert in der Hand des Antichrists, der kommen soll. Was wollen gegen diese Energie der

Hölle die Demokraten sagen, die Schafe in Wolfskleidern, Dienende des dritten und vierten Grades, blind und taub für die Kämpfe, welche die Engel beider Reiche und ihnen zur Seite die beiden Schwerter mit einander führen.

Unter den Jüngern des Humanismus, die zu verzagt oder zu bequem sind, um sich an dem organisierten Kampfe gegen das Reich Gottes zu beteiligen, machen die selbstgenügsamen, die sich den Ernst der Frage ganz vom Leibe halten, die eigentliche Masse aus. Sie participieren an den Bildungsmitteln, die sie vorfinden, ohne zu fragen, woher sie kommen: gebildet sein, mehr wollen sie nicht und laßen den Teufel, an den sie so wenig als an Gott glauben, für das Übrige sorgen. Gott weiß, was es mit dieser großen Menschenwüste auf sich hat und wozu die großen Städte da sind, leere Räume unter der Luftpumpe des Satans, da kein Wehen des heiligen Geistes gefühlt, kein Gebet laut wird. Man hört nur das Schmatzen des Schmeckers, die Jubeltöne zu den Tänzen um das goldene Kalb. Die Kirche arbeitet an den öden Seelen durch das verordnete geistliche Amt, in der Predigt, wenn sie dieselbe besuchen, in der Seelsorge, wenn sie zu finden sind, auch durch Widerlegung der schädlichen Literatur, durch Stiftung beßerer, durch einflußreiche Vereine, durch apologetische Vorträge für diese, u. s. w.: die Erfahrung lehrt, daß sie meist die Hilfe ablehnen, daß sie nicht bekehrt werden, sondern viel Verführung auf die schwachen Glieder der Kirche ausüben. Naturgenuß, Kunstgenuß, Kenntnisnahme von den Darbietungen der Tageswißenschaft und der Zeitungen, Conversation über dieß Alles und Vermeidung des Bedenkens, daß sie sterben müßen, das ist ihr Leben, und von ihrem Tode sagt die Schrift ‚Sie müßen dahin wie ein Vieh': in ihrer Seele herschte wie im Viehe weder Gott noch Satan, sondern das natürliche Bedürfen und Verlangen, und so fallen sie an die Natur zurück, millionenweise, wie taube Blüten von den Bäumen. Ihnen geschieht wie sie gedacht und gewollt: es ist im Tode aus mit ihnen als wären sie nie gewesen und haben weder im Himmel noch in der Hölle ein ewiges Gedächtnis. Wäre Seelenwanderung, so würden ihre Seelen in diejenigen Thiere fahren, aus denen nach der Dogmatik des Humanismus ihre Vorfahren zunächst erwachsen, und zwar, da nach derselben Lehre die Menschen keineswegs von einem Paare stammen, in verschiedene, einige in Affen, andere in Esel, noch andere in Schweine, und es könnte den Seelen beschieden sein, zu der uranfänglichen geheimnisvollen Zelle oder Faser, aus der sich nach der neuesten Lehre alle Lebensformen auf Erden entwickelt, zurück zu wandern, unterweges auf jeder Station geringer zu werden und endlich auf irgend einer zu verschwinden. Oder ist es um der Sünde willen, die sie nicht bekannt, und um der Taufe willen, die sie empfangen, eine Thorheit, also zu urteilen?

Wer hat noch je den Schleier gelüftet, welcher die Bedeutung menschlicher Bildung verbirgt? Der Begriff dessen was unser Augusteisches Zeitalter im höchsten Census der Selbstschätzung Bildung nennt ist wie Flugsand, der kein festes Auftreten gestattet. Den Bekennern des Humanismus fließt der Mund über von Bildung, jedes dritte Wort lautet Bildung, alles was Federn hat schreit Bildung und bis in die fernsten Thäler hallt es wieder Bildung! Bildung!

Ein Wort, das der Humanismus in den Tagen unserer Väter auf die Welt gebracht.

Was wäre geworden, wenn zu den Zeiten der Sündflut statt Noah und der Seinigen vier Paar neu geborene Kinder erhalten worden wären? Es ist des Nachdenkens werth. Vielleicht wagt es einmal der Humanismus, das Experiment zu machen und eine Anzahl Säuglinge unter Fürsorge für ihre leibliche Ernährung in einen Wildpark auszusetzen und ihrer Entwickelung zehn Jahre oder länger, am besten bis auf Kind und Kindeskind, aus verborgenen Orten zuzusehen. Bis dahin steht fest, daß neugeborene Kinder nicht von selbst zu Menschen erwachsen, wie junge Welfen zu Hunden, Bären, Löwen, nicht von Natur, sondern durch Tradition. Das Geheimnis von nothwendiger Überlieferung altes Erbes von Geschlecht auf Geschlecht, damit Menschen Menschen bleiben, das umgibt uns wie die Luft und Niemand will es wißen. Adam allein war geschichtslos; das Menschengeschlecht ist der der Geschichte verfallene Adam: es büßt seine Sünde und tröstet sich seiner Verheißung.

Seine Sünden hätten auch jene ausgesetzten Kinder, das einzige Erbe, das mit ihnen geboren wäre, die Verheißung müßte ihnen gesagt werden. Die Sünde würden sie bald sehen laßen, nicht wie wilde Thiere, sondern als unerhörte Scheusäler, von denen erst im weiteren Verlaufe vielleicht Thiere abstammen könnten.

Sünde und Gnade sind es, unter denen das Menschengeschlecht erwachsen, zwiefache Noth, unter der es seine Wege geht, die Noth der Sünde und die Noth der Strafe. Die Noth der Sünde ist Krankheit der Seele, Krankheit und Tod des Leibes, die Noth der Strafe die Arbeit, welche die Gnade Gottes verordnet, damit sich die Menschheit aufrecht erhalte, der Kampf mit aller Creatur, die ihr sonst willig dienen würde. Die Strafe hebt die Sünde und ihre Folgen nicht auf: die Sünde ist Erbsünde, alle Krankheit Erbnoth, aber die Strafe, die Erbnothwendigkeit der Arbeit, lehrt Erbsünde und Erbgnade erkennen, das ist des Menschen Selbsterkenntnis. Der Humanismus, welcher keine Schöpfung glaubt, sondern Selbstentstehung, Gewordenheit des Menschen wie der ganzen Natur, will auch von Sünde, Verheißung und Erfüllung nichts wißen: seine Jünger sehen einander die Lungenknoten und die Lustseuche ihrer Seelen an, aber schweigend, schonend, verträglich, sie nennen sie nicht Sünde, sondern Schwachheit, Mangel.

Sünde und Gnade laßen die Menschheit aus dem Weltgerümpel, das sie auf ihrem Bildungswege, sie weiß nicht wohin und wozu, abgeworfen, aus allen Misverständnissen und Umdeutungen der Traditionen durch jedes folgende Geschlecht, ein Epos schaffen, das durch die Geschicke, deren es gedenkt und daß es ihrer so und nicht anders gedenkt, den Geist der Menschheit darstellt, die Erscheinung desselben, das Gehäuse, das die große Schnecke aus ihren Absonderungen sich gebildet. Diese Weltsage in Denkmählern aller Art, in Sprache und Geschichte, neben unverschuldeten und unverstandenen Trümmern, und auf Gräbern, die Vergeßenes, vielleicht das Beste, bedecken, ist dem Geiste gleich der sie gedichtet, der sie vernimmt, aber ohne Verständnis. Die nachgrabende Hand der Geschlechter, die Verlangen tragen, zu wißen was sie gewesen und woher sie gekommen, gleicht der Hand des Arbeiters am Stein, die den Baumeister nicht kennt. Auch die Schlange hat kein Verständnis der Weltsage, sie freut sich der Sünde und der Ruinen, sieht aber die Geheimnisse der Gnade Gottes nicht, die Engel, die in der Dichtung arbeiten. Des Weibes Same allein weiß was da war, was da ist und was da kommt. Wenn die Geschichte sich verendet, dann wird die erlöste Menschheit, der wiedergeborene Adam, auf die wunderbaren Denkmähler des langen Weges zurücksehen wie auf einen Traum:

hie hat daz mær ein ende, dirre ist der Adaminge not.

Bis dahin bleiben Arbeit und Gnade die bildenden Mächte. Sich selbst und der Creatur Gewalt anthun, Gewalt anthun müßen, um Gehorsam zu erzwingen, das ist die Strafe jenes verhängnisvollen Ungehorsams, der die eigene Freiheit und die Ergebenheit der Creatur verscherzte. Es ist Arbeit und Gnade, gehorchen lernen und die Natur gehorchen lehren.

Gotes gebot niht übergat
wan daz mensche daz er geschaffen hat.
Vische, würme, vogele, tier
hant ir rehte baz danne wir:

Alles, woran der Mensch arbeitet, hält seine Constitution, sein Recht fest: nach diesem ist er gezwungen es zu behandeln, diesem muß er Gehorsam leisten. Arbeit und Gnade lehren Recht und Treue. Das Leben ‚wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.' Arbeit, die Gott wolgefallen und ihren Beruf an dem Menschen erfüllen soll, muß treue Arbeit sein, andere ist nicht wahr, und auch Bildung, die ohne Mühe und Arbeit erreicht worden, ist nicht wahr. Nur mühevolles Lernen und Üben, das die spröden Stoffe mit Macht zu bewältigen sucht, führt zu der entsprechenden Bewältigung der während der Arbeit sich offenbarenden eigenen Härten und Widerwilligkeiten, und dieser Gewinn samt den erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten, aber auch ohne dieselben,

weil sie verloren gehen können, ist wahre Bildung. Ein persönlicher Erwerb, und dabei gleichwol ein in dem Meeresstrome der Traditionen überkommener.

Arbeit und Gnade — nicht Arbeit allein. Gott segnet treue Arbeit und gibt Freude daran. Das geht durch die Geschichte aller Heiden, er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke, er schafft ihnen allen das Lebenselement, in welchem sie arbeiten, Liebe und Ehre, welche Haus und Stände zusammen halten, daß die Erinnerung an alte Offenbarungen, die Ahndung kommender Geschicke nicht aussterben. Die Juden hat er seine Wege wißen laßen, die christlichen Völker wandeln in den Segnungen seiner Erscheinung, und seit der Reformation der Kirche lehren Haus und Schule alle Jugend den heiligen Glauben. Die Kirche gibt dem Volke Aufschluß über die Geschichte der Menschheit und über das was kommen soll, in allen Beunruhigungen des Lebens die heimliche Weisheit, welche sich mit Gott bespricht und in Lieb und Leid nach seinen Augen sieht.

Das Sprichwort ‚Bete und arbeite', das aller Welt die von Gott verordneten beiden Bildungsmittel vorschreibt, das ist dem Humanismus eine Thorheit. Eine Thorheit, daß Arbeit bilde, und eine Thorheit, daß der Mensch nicht auf sich selber stehen solle. Die Mühseligkeit, mit welcher das Kind sprechen lernt, die darin beschloßene Verständigung zwischen ihm und seiner Umgebung, diese wunderbar sich vollziehende Übertragung der Sprache von der Mutter auf das Kind, von dem älteren Geschlecht auf das jüngere, der Sprache und der tausend Kenntnisse, die an ihr und mit ihr erworben werden, der Sprüche und Lieder, der Sitten und Sagen, diese Übertragungen und ihre bildende Kraft ignoriert der Humanismus: die Bildung fange erst mit dem Unterricht über Fremdartiges an, welches nicht unmittelbar das Bewußtsein berühre. Der Mensch habe nichts an seiner eigenen Sprache; daß sich ein Volk darin zu hoher Philosophie und Dichtung erschwingen könne, daß sie Inhalt und Ausdruck seiner höchsten Bildung sein könne, das hätte wol das griechische Volk bewiesen, nicht aber ein anderes (das israelitische komme nicht in Betracht), vielmehr müße die Jugend jedes anderen sich einer fremden Sprache befleißigen, um in der eigenen geschеidt zu werden. Am wenigsten dürfe man zugeben, daß gar leibliche Arbeiten geistig bildend seien und daß die Einflüße der Kirche zur Bildung mitwirkten.

Gleichwol ist es Thatsache, daß treue Arbeit und fleißiges Aufmerken auf die Worte des Autors, der über allen Autoren ist, Männern wie Frauen eine Bildung gibt, um die ein Bekenner des Humanismus, wenn die Verstockung von ihm ließe, sie beneiden würde, ein starkes Herz und einen gewissen Geist, der Bildung des Diamantkrystalls vergleichbar, der durch und durch fest ist, durch und durch vollendete Gestalt hat, aber nicht glänzt, weil er nicht geschliffen ist. Der Humanismus kann substantielle Bildung nicht geben; was er schleift läßt er innerlich roh und gestaltlos, jede Facette ein Feigenblatt der Blöße, ihr Glanz das funkelnde Auge der ersten Predigerin des Humanismus.

Jene innerliche Bildung findet sich vorzugsweise bei den arbeitenden Ständen, sowol bei den unmittelbar in der Natur als bei den künstlerisch arbeitenden. Der Landbauer, der Gärtner, der Hirte, der Fischer, diese einfachen Menschen, deren Arbeiten die ältesten des Geschlechts sind, stehen Gott und der Natur noch immer so nah als ihre erlauchten Vorfahren Moses, Gideon, Petrus, die uns lehren, welche Bildung Gott von denen fordert, die er heimsuchen will. Ihren reinen offenen Sinnen, ihrem Sehen, Hören und Schmecken correspondieren die höchsten Gaben des Geistes. Im Umgange mit der Natur, der bald Zucht und Pflege, bald Zwang und Kampf, immer aber Beachtung aller ihrer Lebensäußerungen ist, stehen sie mit Auge und Ohr beharrlich auf der Warte und vernehmen wol mehr, sehen wol weiter und klarer denn der Weltweisen Speculation und Vernunft. Die Freude an Gottes Wort und an seiner Creatur ist der Brunnen ihrer Erkenntnis, der heimlichen Aufschlüße über die Analogie der Natur zum menschlichen Geiste und über die Doppelbedeutung der Sprache (‚zu mir vernehmlich redet die Natur'), der Aufschlüße, die sie nicht weiter zu geben verstehen, denn hier sind die Schranken ihrer Bildung, von denen aber doch in ihren tiefsinnigen Liedern Andeutungen laut werden. Sie sprechen nicht, aber sie schmecken: ‚schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist,' die sapientia,

die von Schmecken ihren Namen hat, deren Natur und Gleichnis in Brot und Waßer, in Milch und Honig und süßen Früchten reiner vernommen und leichter verstanden wird denn in den zusammengesetzten Genüßen der discursiven Gesellschaft, die heimliche Weisheit, welche die Kräfte der zukünftigen Welt schmeckt und der die Rechte des Herrn süßer sind denn Honig und Honigseim. Der Unkundige sieht den rohen glanzlosen Kryſtallflächen des Diamants nicht an, welche innere Erleuchtung diesem edlen Steine beiwohnt. Der Mund, der da schmeckt, soll sofort auch sprechen, das verlangt die vornehme Bildung; der da spricht, soll zuvor geschmeckt haben, das verlangt die höhere: allen großen Weltweisen unserer Zeit sah man am Munde an, daß sie ihre Lehren durchschmeckten und jedes Wort zu einer Speise zu machen suchten.

Der Schreiner, der Töpfer, der Weber, der Schmid, alle Entwirker und Umgestalter der Natur, bilden vermöge ihrer Arbeiten nicht bloß die leiblichen Glieder und Sinne: der Geist zeigt sich ihnen als derselben Glieder und Sinne teilhaftig, sein Denken begleitet jede Bewegung der Hand und des Werkzeuges, jede weitere Umbildung des Gegenstandes, durch welche derselbe seinem Vorbilde näher kommt; jeden Augenblick offenbart sich ihnen die Einheit von Wollen und Denken, jeden Augenblick vollzieht sich eine Gestaltung beider nach Maßgabe der künstlerischen Bewegung, alles weit über ihre Sprache, über deren Vermögen und das ihrige, es auszudrücken, hinaus, eine concrete Bildung des Geistes, welche durch discursives Denken nicht erlangt werden kann. Dem Reichtum von Traditionen, welche sie empfangen haben und vererben sollen, an Denkmählern der ersonnenen Gebilde, an Mitteln und Werkzeugen ihrer Darstellung, an Handgriffen und Erfahrungen aller Art, diesen tausendjährigen Überlieferungen von äußerer Beschaffenheit entsprechen eben so viele und so manigfaltige von innerer, welche die miterworbene Gewandtheit des Geistes und deren Geschichte angehen.

Diese hier wie dort aus realer Arbeit erwachsende Bildung, so ungleich sie in beiden Fällen ist und so verschieden in jedem, da beispielsweise der Hirte anderen Gleichnissen nachdenkt denn der Gärtner, der Schmid anderen denn der Weber, so eins sind sie in dem gemeinschaftlichen Charakter der Unmittelbarkeit und Ganzheit, so allgemein zugleich, da alle Geschlechter auf Erden diese Arbeiten geübt, alle Völker, auch das griechische, an ihnen und den Trümmern der Offenbarung Gottes ihre Kräfte entfaltet. Sie ist aber, was die christlichen Völker betrifft, die germanischen seit der Reformationszeit, auch in dem Sinne eine allgemeine, in welchem der Humanismus dieses Wort ausschließlich von der vornehmen Schulbildung zu brauchen pflegt, nur in viel höherem Grade: das gemeinsame Bildungsmittel sind die Schriften jenes alten Klassikers, der auf dem Waßer schwebte, die Einführung Aller durch sie in alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Hier ist mehr denn Herodot und Livius, mehr denn Cicero und Plato, hier aller Autoren Maß und Richter, die ganze Wahrheit, der Geschichte wie des Geistes, hier nicht Wahn sondern Ernst. Das Studium und die Beherzigung der heiligen Literatur, ihre Auslegung durch den Hirten der Gemeinde, in der Schule, im Hause, in der Kirche, wirken allgemeine Bildung, eine Bildung, die jeder erwerben kann und die zu allen Dingen nütze ist, die auch zu reden vermag wo es noth thut, daß es holdselig ist zu hören. Sie ist die Einheit in jener Manigfaltigkeit der Arbeiten, und in diesem Verbande hat die Bildung der arbeitenden Stände als Gesamtbildung des Volks gefaßt den Charakter einer so hohen Schönheit, daß die Menschheit noch mit jedem Versuche, eine vollkommnere auf Erden herbeizuführen, zu Schanden geworden ist. Das Wort Gottes hat auch klassische Bedeutung in Beziehung auf die Volkssprache: die Bibel, der Katechismus und die Kirchenlieder sind für die arbeitenden Stände die Quelle des Hochdeutschen, welches, wo eine Mundart gesprochen wird und die Jugend des Vorzuges genießt, in einer solchen aufzuwachsen, den Werth einer fremden Sprache hat, die gelernt werden muß und an der Hand der Mundart leicht und gern gelernt wird. So fehlt es ihnen in Haus und Schule nicht an heilsamer Sprachübung, an Stoff zu Vergleichungen, den sie in ihr Gemüth aufnehmen und in der Stille verarbeiten können. Es mangelt ihnen nicht an irgend einem Gute. Wanderschaft und

Soldatendienst und gute Schriften über Altes und Neues erweitern ihren Gesichtskreiß. Liebe und Leid finden bei jeder Arbeit eine Stätte sich auszudenken, auf dem Felde, im Walde, im Garten, am Bach der Wäscherin; wie viele Gedanken fliegen mit der Spindel davon und kehren wieder und spinnen sich weiter, wie viele Gedanken der ausharrenden Seele gehen mit dem Schifflein am Webestuhle hin und her und bilden den Durchschuß des Gewebes, den Gott kennt; jede Arbeit begleiten Gedanken der Güte, der Sorge, des Gebetes, sehnende, einsame, welche vergangener Zeiten gedenken, hoffende, auch tapfere und mannhafte, die der Schmid verarbeitet, funkensprühende, wenn er dem Landgrafen Härte predigt, zürnende, auch Fluch und Zauber, bis Gott die Seele wieder löst und sänftigt und durch den Glauben reinigt. Die vornehmen Stände ergetzen sich an Zügen des Volkslebens, wie Schubert, Öser, Stöber, Conscience, Riehl es schildern, die gelehrte Forschung geht den unmittelbaren Traditionen desselben, den Volkssitten, Volkssagen, Volksmährchen und Volksliedern nach, den Volksliedern, deren Worten und Weisen der Fremde im Lande lauscht und welche die Salons zur Würze ihrer Einerleiheiten nachahmen laßen: was könnte es verschlagen, daß der Humanismus scheel sieht, wenn nichts Schlimmeres begegnete?

Aus jedem der angeführten Stände können sich Einzelne durch besondere Begabung oder Lebensführung zu einer weiteren Bildung erheben, einer wißenschaftlichen, künstlerischen oder den Aufgaben der vornehmeren Stände gewachsenen. Reichtum, Macht und Ansehen begünstigen oder fordern eine Bildung, die nicht unmittelbar an den realen Arbeiten beteiligt ist, aber entweder an der Leitung derselben in Feld und Wald, in Schacht und Hütte, an Waffenübung und Jagd gewonnen wird, oder sich aus der realen Volksbildung durch besondere Pflege des geistigen Anteils derselben entwickelt, der Naturbeobachtung, der Poesie, der Geschichte, der Sprache. Diese höhere oder vornehme Bildung ist bei jedem gesunden Volke nicht der Art nach, sondern nur dem Grade nach von der Bildung der arbeitenden Stände unterschieden, oft nur durch die Befähigung, sich in Frage und Antwort und jeder Mitteilung geläufig auszudrücken, während es den arbeitenden Ständen eigen ist, sich kurz zu faßen, mehr zu zeigen denn zu sprechen und mit Vorliebe auf schon bewährten Ausdrücken zu halten, auf Sprichwörtern und sprichwörtlichen Gleichnissen aus heiliger Schrift oder alter Erfahrung.

Die vornehme Bildung innerhalb des deutschen Volkes hat einen fremdartigen Ursprung, aber einen alten und heiligen, aus der Zeit der Apostel und Kirchenväter: die Sprachen, in welchen damals die Bibel gelesen und ausgelegt ward, in den ersten Jahrhunderten die griechische, danach die lateinische, waren providentiell für sie bis auf den heutigen Tag. Mit der Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Lateinische und mit der Ausdehnung der päbstlichen Herschaft trat die griechische Sprache zurück und die lateinische ward die Sprache der Kirche und damit der vornehmen Stände durch das ganze Abendland, in der Art, daß sie in den romanischen Provinzen dem Einfluße der jedesmaligen Mundart nachgab und sich einer lebendigen Sprache gleich fortentwickelte. In diesem Verlaufe ward der heilige Ursprung der vornehmen Bildung schon bis zur Vergeßenheit entstellt, er sollte kurz vor der Zeit der Reformation in einen unheiligen verwandelt werden.

In Italien erhielt sich heidnische Weltanschauung und heidnisches Gewißen, genährt durch die mächtigen Eindrücke der alten ruhmreichen Umgebungen, und durch die Schriften der Klassiker des Landes, aus denen die vornehmen Stände ihre Bildung schöpften. Italien war zu allen Zeiten das von der römischen Kirche am meisten vernachläßigte Volk in der ganzen Christenheit. Die Päbste hatten mehr zu thun denn sich in einem Lande, wo ihre Herschaft gesichert war, auf einen Vernichtungskampf gegen das Heidentum einzulaßen. Sie ließen es wachsen und wuchern unter dem geringen Volk wie unter den Vornehmen und glaubten am schnellsten über ihre Aufgabe hinweg zu kommen, wenn sie den heidnischen Göttern und Göttinnen möglichst viel Heiligen- und Marienbilder unterschoben. So verfiel das Volk einem furchtbaren Synkretismus im gemeinschaftlichen Interesse des Kampfes für die Herschaft der Lüge und die Weide des faulen Bauches. Wie sehr das Heidentum

allmählich die Oberhand gewann, ist jedem lutherischen Christen aus der Geschichte Leos X. und seines Secretärs, des nachmaligen Cardinals Bembo, bekannt, zweier Jünger des Humanismus vom unreinsten Waßer, die beide den Glauben an die Auferstehung der Todten und ein ewiges Leben verspotteten. Bembo nennt in seinen Schriften Christum nicht anders denn Heros und die Jungfrau Maria die Göttin von Loreto, von Leo X. sagt er, derselbe sei nach den Rathschlüßen der unsterblichen Götter zum Pabste erwählt worden. Aber auch bei den gefeiertsten Dichtern finden wir Äußerungen eines zweifarbigen Gewißens. Dante redet, Fegfeuer VI. 118, Gott also an:

Und darf ich fragen dich, o höchster Jovis,
der du durch uns gekreuzigt wurdst auf Erden,
schaut anderwärts hin dein gerechtes Auge?

Boccaccio weiß von einer Erscheinung ‚der heiligen Venus' zu sagen und bezeichnet den Sonnabend vor Ostern als den Tag, ‚an welchem man die glorreiche Rückkehr des Sohnes Jupiters aus dem von ihm beraubten Reiche Plutos feire'. Dergleichen bei anderen Dichtern, in Deutschland bei keinem. Endlich schlug der Drachenschwanz in den Brei hinein und machte dem Mischmasch ein Ende. Der Satan ließ in entschloßener Warnehmung der Zeit, weil ihn reine heilige Regungen in Deutschland bange machten, den Humanismus allen Zusammenhang der vornehmen Bildung mit der ersten Kirche sprengen und die Welt lehren, dieß arglos die Zeit ‚des Wiederaufblühens klassischer Studien und der Wiedergeburt klassischer Kunstübung' nennen. In beiderlei Gestalt hatte ihn sich der Satan ausersehen, durch seine Einführung in Deutschland die Reformation der Kirche und die Verjüngung des Volks zu hintertreiben. Die Schlange sollte das Christentum noch einmal in die Ferse stechen. Es geschah wie der Dichter sagt:

Wol mit Recht ist lang verkündet,
daß der Teufel sich bestelle,
Wo die Kirche wird begründet,
seinem Dienste die Kapelle.

Des Aristoteles hatte man sich entschlagen, mit den klassischen Studien und Kunstübungen führte man heidnische Anschauungen zu Hauf in die Christenheit ein, einen fremden Geist in Volk und Kirche. Noch nie auf Erden und an keinem Volke hatte der Satan diese Anfechtung versucht. Zweierlei Weltanschauungen sollten das Volk geistig verwirren, auf Hoffnung, daß die, welche nun täglich in der Kapelle gepflegt ward, den Sieg behalte.

Dem Gewichte dieser Anfechtung und dieser Brechung der Continuität des deutschen Geistes kommt die Größe der Verblendung gleich, mit welcher nicht Wenige den Anfang deutscher Bildung von diesem Eräugnisse her datieren. Schwerlich wollen sie daran erinnern, daß man alle Bildung der Menschheit von dem Eräugnisse des Sündenfalls datiert. Aber ernste Männer sollten den Begriff der Bildung nicht unentwickelt laßen, weder was die dem Volke, noch was die Gott zugewandte Seite desselben betrifft. In letzterer Beziehung hätten sie das von ihnen Hochgehaltene unsrer Zeit, was sie ausschließlich Bildung nennen, doch nicht aus der Kapelle, sondern aus der Kirche zu datieren und sich klar zu werden, ob Baum und Früchte einander entsprechen; und was das deutsche Volk angeht, so würden sie der Behauptung, daß dasselbe nie ungebildet gewesen, weder vor der Zeit der Reformation noch während derselben, und daß nach der Reformationszeit zweierlei Bildung unterschieden werden müße, die der arbeitenden Stände und die der vornehmen, doch kaum widersprechen mögen.

Immerhin war es, mit älteren Zuständen verglichen, ein verkommenes Erbe, das die Reformation antrat, aber verschuldet durch die Kirche, und nun auch durch die Kirche, nicht durch die Kapelle, wieder herzustellen und fruchtbar zu machen. Die Blütezeit der deutschen Reichsstädte und des deutschen Handels, die ungeschwächten Kräfte und Tugenden des deutschen Geistes, von welchen Hans Sachs und Dürer und Holbein vor den Augen der gelehrten Verläugner desselben Zeugnis gaben, würden weisen und vertrauensvollen und geduldigen Männern, wenn Luther solche in seinem Rathe gehabt hätte, An-

knüpfungspunkte genug zu guten Schuleinrichtungen, zur Reformation des ganzen Erziehungswesens auf Grund der Kirchenreformation geboten haben. Was dem Volke jetzt von denen, die es nicht kannten aber verachteten, zur Bildung seines Sprachvermögens, wie sie sagten, und seines Geschmacks aufgelegt ward, war nicht aus der Substanz und in der Continuität seines Geistes, sondern ein fremdes Joch, an dem es ziehen sollte.

Seitdem ist es der Arbeit mit allem Fleiße obgelegen. Es hat sich aus seinen Tiefen an die Oberfläche heraus gearbeitet, aus seinen Höhen in die Ebene hinunter, aus den Tiefen und Höhen des Geistes Gottes in alle Oberflächlichkeit heidnischer Lebensanschauungen, heidnisches Dichtens und Trachtens. Entwesung, Entbildung, Vertauschung seiner Gaben, Vergeßenheit seiner Erbgüter weltlicher und geistlicher Seits, ein trauriger Lohn für so viele Mühe und Arbeit. Mit leerem Herzen steht es versammelt um die Kapelle, ertödtet am Geiste und doch neuer Dinge harrend, denn sein Gewißen ruht nicht. Ob eine Ahndung durch seine Seele geht, daß es einmal von dem Ziegelstreichen für die Behausungen des Fremdlings erlöst und die Kapelle nicht mehr sein werde? Aber wo bleiben die Geschlechter, die über der Arbeit sterben? Gerechtigkeit and Barmherzigkeit sagen: sie haben Christum und die Apostel, laßet sie dieselbigen hören. Und neben der Menge steht zur Kirche das Häuflein derer die Treue gehalten oder im Elend Heimweh bekommen und sich zurückgewandt. Der Geist des alten Bestandes und der Geschichte lebt noch in manchen Herzen und Gottes Segen über ihm. Die Klage trifft die große Menschenwüste, die sich der Entbildung freut und rühmt, den Engel der Seuche, an welcher das edelste Volk der Welt ein Geschlecht nach dem andern hinstirbt, der hoffende, fragende, sehnende Blick aber sucht den Garten Gottes, in welchem die Pfleger der Kranken arbeiten und die Helden sich sammeln, aus welchem die Erlösung kommen soll.

Wie lauter klang zur Zeit der Reformation die Predigt aus der Kirche über alles Volk, von der Forderung Gottes ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig', von der Erfüllung in Christo ‚Mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden durch den Glauben an ihn', das Bekenntnis ‚So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben', und der Gesang der Gemeinde:

Es ist das Heil uns kommen her
von Gnad und lauter Güten,
die Werke helfen nimmermehr,
sie mögen nicht behüten:
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
der hat gnug für uns alle gethan,
er ist der Mittler worden.

Wie haben die Lehren aus der Kapelle das fromme Volk gemindert! Diese Lehren machen ein fröhliches Angesicht, wie Pabst Leo X. sagt, und lauten so verständlich. Es ist so lustig, von der vorbildlichen Unzucht der Götter und Göttinnen zu lesen und der Wurzel des Begriffes von Schönheit und ihres Genußes näher zu treten, zu hören, daß Verlockendes die Schönheit niemals habe, weder in der Literatur noch in der Kunst, sondern nur Zusagendes und Befriedigendes; es ist so begreiflich, wenn der Humanismus, wie aus römischen Erinnerungen her, also mit kirchlichem Anstrich, Gottes Wort auf sich beruhen läßt, aber der Menschen Wort und der Menschen eigene Gerechtigkeit predigt, wenn er beweist, daß Griechen und Römer groß und weise und reich an Künsten geworden aus sich selbst und daß dieß noch immer alle Menschen könnten, ohne dazu Gottes, falls es einen solchen gebe, zu bedürfen; es hat so gar nichts von älterem hinderlichem Tiefsinn an sich, wenn ein Professor der Theologie, der calvinistischen, wie es scheint, von der Präexistenz Christi bei Gott lehrt, daß derselbe von je in Gottes Vorwißenheit existiert habe, und es wird auch Menschenverstand bleiben, wenn derselbe Professor ganz in die philosophische Facultät übertritt und die Präexistenz Gottes selbst samt aller seiner Vorwißenheit in die Welt verlegt, etwa so, daß vor aller Zeit schon in der ersten Zelle oder Faser, die sich unter günstigen Umständen aus einer Contraction des leeren Raumes gebildet, der Keim Gottes

enthalten gewesen, daß dieser allmählich im Fortschritte der Weltbildung zu seiner selbst Erkenntnis gekommen, auf Erden im Menschen zu historischer, im gebildeten Menschen der heutigen Zeit zu vollendetem: der Mensch ist zugleich Gott, Gott ist der zum Bewußtsein gekommene Mensch, der Mensch der zum Bewußtsein gekommene Gott: die ganze Dreieinigkeit, die bis dahin ein Gegenstand so unfruchtbarer Mystik war, ist leibhaftig im Menschen und kann nunmehr einfach und verständlich von sich selbst Rechenschaft geben. Das ganze Christentum, und die jüdischen und heidnischen Traditionen unmittelbar, sind Weissagungen auf den Humanismus, ausdrückliche und typische.

Den Humanismus stellt eine Sculptur an der Sebalduskirche in Nürnberg dar: eine nackte Figur, die vordere Seite wol gebildet und von fröhlichem Angesicht, die hintere den ganzen offenen Rücken entlang mit Gewürm und Schlangen durchflochten. Er zeigt sich ungern von dieser hinteren Seite: praktisch heißt sie Verwesung, wißenschaftlich Atheismus, beidemal zu abschreckend für die Welt. Die meisten befriedigt die vordere Seite, die Anerkennung des guten Menschen, das leichtfertige Spiel mit jedweder Sünde in der Literatur, im öffentlichen Leben, in der Kunst, auf dem Theater. In dem aus frivoler Parodie von Hiob 1. 6–12 hervorgegangenen albernen Prologe zum Faust läßt Göthe Gott und den Satan einander den Rang streitig machen, wer von beiden der beßere Bekenner des Humanismus, überhaupt wer der Verständigere sei. Gott ist mit der Welt zufrieden, der Teufel nicht: Gott fragt diesen

Kommst du nur immer zu verklagen?
ist auf der Erde ewig dir nichts recht?

Und die Worte, mit welchen Gott den Satan in Beziehung auf Faust belehrt,

Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange
ist sich des rechten Weges wol bewußt,

sind wie von dem Humanismus selbst gesprochen. In dem Vorspiele, das jenem Prologe vorausgeht, demaskirt sich einmal die Lächerlichkeit, das fröhliche Angesicht: der Theaterdirector sagt unter Anderm

Denn freilich mag ich gern die Menge sehen,
wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt
Und mit gewaltig wiederholten Wehen
sich durch die enge Gnadenpforte zwängt:

ließe man hier die zweite Zeile lauten ‚wenn sich der Strom nach der Kapelle drängt', so hätte des Menschen unselige Hand in dieser schmutzigen Blasphemie dem Satan, welcher sie nicht mit eigener Hand schreiben durfte, einen willkommenen Ausdruck seiner Freude an dem frequenten Besuche der Kapelle in den Mund gelegt. Aus solchen Sprüchen des Oberpriesters ziehen Küster und Glöckner wie Heinrich Heine ihre Nahrung.

Ueberhaupt wird der Humanismus Allen, welche die Ausbreitung seiner Herschaft so gern bezweifeln, zurufen ‚Suchet in der Literatur, sie ist es, die von mir zeuget'. Von dem ersten Lallen lateinischer Sittensprüche an, welche die Kinder nach Melanchthons Anweisung Abends lernen mußten, um sie morgens wieder aufzusagen, bis zu dem heutigen internationalen Geschwätz von Cultur und Civilisation ist die Wurzel des unnatürlichen und unhistorischen Beginnens allmählich zu einem Baume erwachsen, in dessen Schatten wir das Licht nicht mehr sehen. Der Humanismus hat Hand und Wort in Pflicht genommen: die große Literatur und die Tagespresse, die unterhaltende wie die belehrende, arbeiten nach seinen Eingebungen, ein großer Teil in unmittelbarem Dienste des Satans. Dasselbe gilt von den öffentlichen Reden, die in literarischen, socialen und politischen Vereinen, auf Landtagen und sogenannten Volksversammlungen gehalten werden: hier darf sich wie auf dem Theater der Humanismus in jedweder Erscheinungsform ungestraft kund geben, mit einer Unbefangenheit und Sicherheit, als existiere gar keine andere Lebensanschauung mehr und als dürfe der Vortragende, was den Geist seiner Rede betrifft, denselben ohne Weiteres auch bei seinen Zuhörern voraussetzen, ungestraft und unerwidert.

Nirgend deutlicher denn auf dem Gebiete der Kunst offenbart sich der Humanismus

nach seinem Ursprungs-Charakter, als der Geist des offenbaren unverhüllten Heidentums. Seit seiner Verpflanzung nach Deutschland ist von einem Einfluß deutscher Kunst auf italienische keine Rede mehr: die Brüder van Eyk mochten noch auf Leonardo da Vinci einwirken, Raphael fragte noch nach Albrecht Dürer und folgte ihm: dergleichen hatte nun ein Ende. Die deutsche Kunst wird eine Nachahmung der italienischen, die heilige im Dienste der römischen Kirche, die unheilige gleich der unheiligen Literatur im Dienste des Humanismus. Auf beiden Gebieten, in der Nachahmung der heidnischen Klassiker wie der heidnischen Kunst, gilt die alte Frage des deutschen Geistes nach dem ‚Was' der Darstellung nichts mehr, das ‚Wie' allein entscheidet über Werth und Unwerth einer Leistung, ein Princip, das der Humanismus zu allgemeiner Anerkennung gebracht, auf Grund einer geheimen Verständigung, daß anders zum Schaden der Kunst alles Unkeusche von der Darstellung ausgeschloßen sein würde. Auf diesem Grunde läßt man stillschweigend die Definition künstlerischer Schönheit und die Entscheidung über die Zuläßigkeit von Kunsturteilen beruhen. Der Schönheit nachjagen, der Schönheit sein Leben weihen, das sei höchste Aufgabe und höchster Ruhm des Künstlers. Des Unterschiedes von Gut und Böse und des Interesses sittlicher Beschauer wird nicht gedacht. Noch heute stehen die Jünger des Humanismus mit gleicher Verzückung vor Correggios drei jovialen Schandgemählden Jo, Leda und Danaë wie vor Raphaels Madonnenbildern, und nennen Correggio ‚den Meister der Lieblichkeit und Anmuth, den Mahler der Grazien', der in seinen schlichten stillen Lebenskreißen ‚die sanfte Heiterkeit, die naive und kindliche Freude am Schönen, die in seinen Werken sich aussprechen, rein und unbefangen zu bewaren vermochte'. Alles freie Urteil soll vor diesen Abmachungen verstummen, als beruhten dieselben nicht auf Eingebungen der niedrigsten Fleischeslust, sondern auf irgend einem sich von selbst verstehenden Natur- oder Sittengesetz. Es gehört dieß Alles zu den Predigten aus der Kapelle. Die büßende Magdalena jenes Meisters ist von demselben Geschlechte; auf seinem Bilde ist sie nicht die Magdalene, zu der sich Christus bekennen konnte, die ihm mit ihren Thränen die Füße genetzt, nicht die büßende, sondern die coquettierende und von Neuem zur Sünde reizende, welcher nach wie vor die Worte S. 342 dieses Buches gemäß sind:

Chramer, gip die varwe mir
din min wengel rœte,
Da mit ich die jungen man
an ir danch der minneclîche nœte.
Seht mich an,
junge man,
lat mich ew gevallen!

Das ist der Geschmack der Jünger des Humanismus, derselbe in der bildenden Kunst wie in der Poesie, des darstellenden Auges wie des darstellenden Wortes. Wilhelm Meister, die Wahlverwandtschaften und dergleichen sittenlose Schriften, die so viel Unheil angerichtet, sollen alle nach dem ‚Wie' beurteilt werden; Herders Frau nahm sich einmal die Freiheit, an ihnen mit einer drastischen Benennung des ‚Was', die ich nicht wiederholen will, eine sehr treffende Kritik zu üben, denn das ‚Was' ist auch ein Wie, aber ein Wie der Stellung zu Gott und Menschen. ‚Durch süße Worte und prächtige Rede verführen sie unschuldige Herzen.' Die Kunst der Kapelle hat überhand genommen, die des Heiligtums und des deutschen Geistes aber ist auch auf dem Plan und erfreut mit ihren Werken den kleinen Kreiß derer die reines Herzens sind. Ich habe die oben angeführten Urteile über Correggio einem Lexicon entnommen, das bei seiner Ankündigung als ein conservatives bezeichnet ward, aber in vielen Artikeln den entgegengesetzten Weg geht; auch eine Wochenschrift unserer Tage, welche die Bestimmung hat, den satanokratischen Unterhaltungsblättern Abbruch zu thun, weiß hie und da des Humanismus ‚Bande, Fallen und Stricke' nicht zu vermeiden.

In welcher Ausdehnung der heidnische Kunstgeschmack seinen Einfluß übt und durch Einführung in eine andere Weltanschauung das Volk verwirrt, welches dieselbe schließlich wol gar für die höhere, von ihm durch Preisgebung der christlichen ebenfalls zu erstrebende

ansehen lernt, das zeigen die Bildwerke, mit welchen wir in den großen Städten Gebäude, Plätze und Gärten ausgestattet finden. Was sollen die nackten Gestalten griechischer Gottheiten und der Personificationen heidnischer Vorstellungen auf deutschem und christlichem Grund und Boden? Bezeichnen sie nicht die Herschaft des Humanismus in den Städten wie in den Hoflagern und höchsten Verwaltungsbehörden? die Verkennung und Misachtung der wahren Bedürfnisse des Volkes hinsichtlich seiner Geschichte, seines Glaubens, seiner Erziehung? Hat das geistliche Amt kein Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit? Soll es wol Staatsanwalte geben, die wegen mancher Kleinigkeit einschreiten, auch da, wo der Beleidigte sein Recht selber suchen könnte, aber keine Volksanwaltschaft, welche den Geist der Verwilderung, die chronischen Attentate auf Volksehre und Christentum, von welchen Kunst und Literatur sich nähren, endlich zur Rechenschaft zöge? Sind die Statuen und Marmorgruppen in Herrenhausen bei Hannover, im großen Garten bei Dresden und dergleichen an anderen Orten etwas anderes denn Mittel der Verwirrung des Volkes und zu einem großen Teil Vorbilder weiblicher Prostitution, eine schamlose öffentliche Verhöhnung aller Zucht und Sitte, von der Obrigkeit gestiftet und vier, fünf Menschenalter hindurch gut geheißen bis auf den heutigen Tag? Oder haben sie die Bestimmung, in unserer Zeit der zu empfindlichen Fleischeslust abhärtend und abstumpfend auf die Sinne zu wirken? christliche Bildungsideale durch Aufweisung des Gegensatzes zu unterstützen? Sie haben die Bestimmung, zu zeigen, daß wir bald aus der Kirche, bald aus der Kapelle regiert werden, halb christokratisch, halb satanokratisch, von Hinkenden auf beiden Seiten. Was sollen im Porticus des Museums zu Berlin Bürger und Landleute vor den Schinkelschen Frescobildern denken, vor diesem sich fortwälzenden Gewühle und Gewürge mythologischer Phantastereien, die jede Anknüpfung an die biblische Schöpfungsgeschichte ausschließen? Sind sie nicht wie erfunden, um das Volk an seinem Glauben irre zu machen und ihm seine beßeren Lehrer in Kirche und Schule zu verdächtigen? eines der farbigen Bänder, an welchen es aus dem Reiche Gottes in das Reich des Satans hinüber gezogen werden soll? Wer diese vom Humanismus geschaffenen Kunstrichtungen verwirft, wer eine Stadt schilt, in der kein von idealem Realismus beseelter Künstler aufkommen konnte, um die großen Thaten der Befreiungskriege durch Bildwerke zu verherlichen, sondern ein frommer König sich begnügen mußte, statt dessen allgemeine beziehungslose Allegorien, bloße Meisterwerke der Bewältigung schwieriger Lagen, ausführen zu laßen, die zugleich vermöge ihrer nackten Figuren für den einfachen Mann unverständlich, für die einfache Frau anstößig, für die weibliche Jugend verderblich sind, der muß sich den für solche Fälle von dem Humanismus präparierten Vorwurf des Rigorismus und des Mangels an Bildung und Geschmack gefallen laßen. Gerne. Deutsches Bewußtsein und christlicher Glaube laßen sich einmal von dem Humanismus keine Vorschriften machen.

Der Gegensatz von zweierlei Ständen zu einander, den die Einführung der heidnischen Bildungsmittel gestiftet, ist ein schlimmerer denn jemals Stände zu einander gehabt haben. Die realen Stände, welche vermöge der ihre Sitten und ihre Arbeiten betreffenden Traditionen noch in einigem Zusammenhange mit der Vorzeit geblieben und ohne sich aufzugeben nicht in die Bildungswege der vornehmen Stände einmünden können, machen den eigentlichen Bestand des Volkes aus, sie legen Werth darauf, sich Volk zu nennen, die vornehmen Stände dagegen wollen ausdrücklich unter diesen Namen nicht mitbegriffen sein. Sie erkennen die reale Bildung, die Volksbildung, gar nicht als Bildung an und sehen auf die arbeitenden Stände mit Geringschätzung herab. Diese sehen dafür im Gefühle ihrer Tüchtigkeit zu jenen mit Stolz hinauf, in bösen Zeiten mit Trotz und Erbitterung. Was die beiderlei Stände zusammenhält ist Äußerliches, die Staatseinrichtungen und die materiellen Bedürfnisse, Innerliches wenig, selbst die Sprache ist nur ein schwaches Band, sie hat auf beiden Seiten verschiedenen Inhalt und verschiedenen Ausdruck. Das ganze sittliche und poetische Volkswesen der arbeitenden Stände ist der vornehmen Bildung so unverständlich und unzugänglich als der realen Bildung das Leben und die Interessen der vornehmen Stände sind.

Diese Entfremdung ist ein großes Übel, ein größeres, wenn es dem Humanismus gelingt, dieselbe in seiner Weise zu beseitigen. Die Kirche kann versöhnend und ausgleichend einwirken, kann auf beiden Seiten das Band des Friedens zu befestigen suchen, aber selbst wenn beide willig wären, auf das Wort Gottes zu hören, aufheben den verderblichen Zwiespalt kann sie nicht. Das müßte auf anderem Wege geschehen. Der Humanismus thut es auf bösem Wege, in alter Weise: wie er in Anfang durch Einführung des Heidentums die vornehme Bildung gestiftet, so will er nunmehr durch Einführung ihrer Erzeugnisse in die niederen Stände sich auch diese unterwerfen und so allmählich das ganze Volk aus seinem alten Bestande reißen und von Gott abfällig machen. Es gelingt ihm mit zunehmendem Erfolge, durch die Presse, durch das Theater, durch die öffentliche Rede, durch die öffentliche Kunst, überhaupt durch die Öffentlichkeit: die Weisheit, die im Verborgenen liegt, die Stille in der man Gott lobet, sie weicht je länger je mehr der Teilnahme an dem öffentlichen Getreibe, in das die Männer gezogen werden. Die Frauen sind von dem Verderben noch weniger berührt, auch in den großen Städten, auch in den vornehmen Ständen: die größere Reinheit und Stärke des Gefühls, das Hauswesen und die Sorge für die Kinder, deren erste Jugend sie hüten, machen sie zu Pflegerinnen der heilsamen Lehren und des Gebets, zu Grundfesten der conservativen Partei in Volk und Kirche.

Zwischen den realen Ständen und den vornehmen läuft aus beiden ein mittlerer Haufe zusammen und stellt im geselligen Leben wie in der Tagespresse das lose Geschwätz als Bildung dar, ein Spiegel für beiderlei Stände. War es bei Einführung der klassischen Studien so oft gesagt worden, daß sie nöthig seien, um dem dummen Volke die Zunge zu lösen, so sehen wir diesen Zweck aufs beste erreicht: was man in der Jugend wünscht hat man im Alter die Fülle. Natürlich stehen diese Proletarier des Humanismus in einem sehr vermittelten Verhältnis zu den klassischen Studien: sie sind der Schaum auf den Aequivalenten und Surrogaten, welche der Humanismus für diese zugelaßen, die Schüler der Weichensteller an den Zweigausläufen seiner Hauptbahnen.

Der Zwiespalt der beiderlei Bildungen, und wenn ihn die arbeitenden Stände durch die schroffeste Warung ihrer Eigenheiten und Traditionen, die vornehmen durch die verächtlichste Behandlung der Volksbildung bis zur Entzündung steigerten, bis zur Auflehnung der arbeitenden Stände gegen die Brutalität der vornehmen, der Zwiespalt wäre immer erträglicher und hoffnungsvoller denn die gottlose Ausgleichung, der Fortschritt des verzehrenden Wurmfraßes, wie er sich in den großen Städten vollzieht. Hand in Hand mit jener Einflößung des fremden Geistes in die arbeitenden Stände, der zu innerer Zersetzung und Fäulniß führt, geht ihre äußere Auflösung durch denselben Humanismus, der hier Selbstsucht heißt: der deutsche Handwerksstand hat es schwer, seine Ehren gegen die Übergriffe der sogenannten höheren Industrie und den Unfug der Geldmächte aufrecht zu erhalten. Wo sonst Werkstätten blühten, belebt von Lust und Liebe zu den künstlerischen Arbeiten und von Freude über jedes vollendete Werk, da stehen Fabriken, in denen Hunderte von armen Menschen gedankenlos und freudlos ihre mechanischen Teilarbeiten abmachen, und wo sonst von Meistern, Gesellen und Lehrburschen die Rede war, von einem häuslichen Verbande derselben in Zucht und Liebe, da beschäftigt jetzt ein Capitalist seine verlaufenen ouvriers, seine ‚Arbeiter', ein Wort gleichbezeichnend für unsere Zustände wie der Name société, ‚Gesellschaft', welchen der Abhub des vornehmen Wesens dem Volke gegenüber für sich angenommen. Die Weltausstellung zu Paris, an der sich beiderlei Stände beteiligt, war eine Revue des Humanismus über die Fähnlein seiner Macht, vergleichbar der Volkszählung Israels durch David: ‚Und der Satan stund wider Israel, und gab David ein, daß er Israel zählen ließ.' Aber der Vergleich hinkt: wo wäre hier der David, der die Wahl der Strafe hätte?

Wie schwer versündigen sich die Lehrbücher der Pädagogik und der Geschichte derselben dadurch, daß sie von diesem Zwiespalt der Stände und von den verderblichen Mitteln des Humanismus, ihn zu lösen, keine Kenntnis nehmen, sondern durch Vorhaltung und ausschließliche Besprechung von Bildungsidealen des Humanismus, die doch nur die vornehmen

Stände angehen können, die sie aber gleichwol als allgemeine hinstellen, die Existenz der niederen Stände und ihre Interessen geradezu ignorieren. Ist es diesen nicht gegeben, einem aus dem Wirkungskreiße des Humanismus entnommenem Bildungsideale auch nur nachzustreben, geschweige es zu erreichen, so ist damit ihre prädestinierte Verwerfung und eine Anklage Gottes seitens jener Lehrbücher, wenn deren Verfaßer sich klar wären, ausgesprochen. Diese Lehrbücher aber richten sich dadurch selbst. Geschaffen, sagt uns die Schrift, ist der Mensch nach Gottes Bilde: in der Taufe wird das Kind berechtigt, daß das Ideal seiner Erziehung die Herstellung des Ebenbildes Gottes in ihm sei. Das ist das Ideal christokratischer Bildung: Umbildung, Zurückbildung des Menschen in seine ursprüngliche Wahrheit. In christokratischer Bildung erkennt sich der Mensch als Gottes, als von ihm und durch ihn und zu ihm gemacht, dem Bergkrystall gleich, welcher, in den Finsternissen der Erde gebildet, sobald er ans Licht kommt, die Stralen desselben mit Staunen und innerster Lust empfindet, mit Staunen, daß er es sofort versteht, mit Lust an den schönen Spielen der Wellen, die ihn durchdringen, an der Offenbarung, daß er und das Licht Eins sind. Die geheiligte Seele fühlt die Lichtwellen des göttlichen Geistes und daß die Zonen ihrer innersten Bildung unter ihren Einflüßen wiederklingen; sie fühlt auch, wofür der Krystall kein Gleichnis bietet, den Neid und die Gegenwirkungen der Finsternis, die Perturbationen ihres ursprünglichen Lebens aus Gott, die sie ererbt und von denen sie erst auf der neuen Erde frei werden soll. Das Studium des Krystalls befriedigt den Sinn für die ewigen Gesetze der Schönheit in Gestalt und Licht, einen größeren Reiz aber hat für das aufgethane Auge die schöne Gestalt, welche eine Seele unter christokratischer Bildung wiedergewonnen, haben die Lichtwirkungen des Geistes Gottes in ihr, für welche sie geschaffen worden, und ihre Heldenkämpfe mit den Brandungen der Finsternis. Für wen hätte es ein Interesse, es sei denn für den dramatischen Dichter, der Bildung einer im Humanismus verwesenden Seele nachzugehen?

Der Humanismus ist kein Zuchtmeister auf irgend eine Zukunft des Herrn, sondern eine Bosheit, die alle Creaturen Gottes und deren Werke in ihre Gewalt zu bringen und gegen das Christentum zu richten sucht, von der Literatur und Kunst der Griechen und Römer an, auf welcher der wiederkäuende Geist die Kapelle gegründet, bis zu den Naturwißenschaften, auf welchen er ihr in unsern Tagen den Glockenturm erbaut. Gottes Wille, als er dem Humanismus in der Reformationszeit Eingang gestattete, war, glaube ich, daß das deutsche Volk ihn innerlich in sich aufnehme, um ihn innerlichst zu überwinden und darnach auf immer von ihm frei zu sein. Die beiden großen kirchlichen Völker, das jüdische und das deutsche, sind Persönlichkeiten vor Gott, die einst nach der Auferstehung jedes in seiner Weise verklärt bei ihm fortleben werden. Der Engel des deutschen Volkes hält es bei der Hand, daß unter der Züchtigung die Kraft nicht schwinde und die Kirche ihr Werk an ihm ausrichten könne. Es wird die Verfälschung seiner Geschichte durch den Humanismus überdauern und nach Umwegen, die es sich selbst geschaffen, sein Ziel erreichen. Die Hoffnung steht in den Verheißungen, die Gott uns gegeben, nicht gesprochen, wie den Juden, aber in unsrer Geschichte uns gegeben. Auch in der neuesten. Denn wie viel auch mag gesündigt worden sein, die Eräugnisse im vorigen Jahre waren von Gott, Thaten seines Armes, mit denen er die lange Geduld und Arbeit und Wachsamkeit Preußens segnete und dem deutschen Volke Luft machte. Es ist nicht auszudenken, was aus unserem Vaterlande geworden wäre, wenn Österreich gesiegt und der Jesuitismus, der schon die Hand ausgestreckt, Macht bekommen hätte, seine Absichten auszuführen. Die Reformation wäre an uns verloren gewesen, die deutschen Lande hätten das Schicksal aller der Völker geteilt, welche das Haus Habsburg aus dem hellen Lichte des Evangeliums, das ihnen eine Weile geschienen, in die alte Finsternis des römisch-katholischen Heidentums zurückgeworfen. Zugleich hat das preußische Kriegsheer jedermann vor Augen gestellt, daß in seinen Landen die arbeitenden Stände, die es zumeist bilden, dem Humanismus noch nicht erlegen sind, ja daß das Kriegsheer eine sich zu dem dreieinigen Gotte bekennende Erziehungsanstalt für das Volk ist, aus welcher die gediente Mannschaft mit gesundem Blute und frischem Geiste

in ihre Hütten heimkehrt. Die allgemeine Dienstpflicht führt auch in dieser Erziehungsanstalt die Jugend der beiderlei Stände zusammen und stellt sie unter den Einfluß gleicher Übungen und gleicher Zucht, leider nur ein Jahr lang, aber immerhin zu einer wolthätigen Ausgleichung des Gegensatzes.

Der Humanismus nimmt eine bevorzugte Stellung der Wißenschaft in Anspruch. Seit Menschenaltern gebehrdet er sich, als sei sie sein Domanium und das Christentum scheue oder fürchte sie. Hat sich je eine solche Scheu geäußert, jetzt ist die Zeit vorüber. Das wahre Verhältnis ist das umgekehrte. Der Begriff der Wißenschaft ist von dem der Wahrheit nicht zu trennen und diese ist das Domanium des Christentums, die Lüge das des Humanismus. Die Wißenschaft sucht vernünftige Erkenntnis alles Gewesenen und Vorhandenen; aus den einzelnen Ergebnissen ihrer Forschungen zieht sie Schlüße und gründet auf diese wiederum neue Untersuchungen. In dem ganzen Verfahren, betreffe es nun Geschichte oder Natur, ist die Wißenschaft unberührt von dem Unterschiede zwischen Gut und Böse: dieser betrifft den forschenden und aussagenden Menschen, den Geist seiner wißenschaftlichen Bestrebungen, die Wißenschaft selbst nicht. Aufgaben verfolgen oder versäumen, welche nicht die Fortführung der Wißenschaft, sondern ihre Benutzung bezwecken, mögen sie technische oder philosophische heißen; von Voraussetzungen statt von exacten Kenntnissen ausgehen und Folgerungen aus unzureichenden Gründen machen, beidemal im Interesse persönlicher Neigungen oder Absichten; den Reiz der Wahrheit, die den Geist angeht, sich über dem Genüge an den einzelnen Wahrheiten abstumpfen laßen; die erworbenen Kenntnisse überschätzen, da doch allein die Existenzen selbst und nicht ihre Spiegelbilder Werth haben: in diesem Allen ist der Mensch, nicht die Wißenschaft, einem sittlichen Urteil unterworfen; Irrtümer in den Beobachtungen oder Folgerungen werden durch gründlichere Untersuchungen widerlegt und berichtigt. Bis in unsere Tage hinein, so Gott will nicht länger, diente die Wißenschaft vielfach den Zwecken des Humanismus, dem eingestandenen Hauptzwecke, die Menschen irre zu führen über die Entstehung der ersten Dinge und über die Beschaffenheit der letzten. Die Lehren der heiligen Schrift von dem Ursprunge der Welt, der Erde, des Menschen, der Sprache, von dem Untergange der Welt und dem Aufgange eines neuen Himmels und einer neuen Erde, vom Tode des Menschen, von der Auferstehung und dem jüngsten Gerichte, diese sucht der Humanismus zu nichte zu machen und bringt zu dem Ende Lug und Trug in die Darstellung wißenschaftlicher Untersuchungen, deren exacter Inhalt jene Lehren nicht erreicht.

Man hat gesagt, die Wißenschaft müße umkehren. Das wird sie jedesmal, wenn in einer Reihe von exacten Beobachtungen Irrtümer nachgewiesen werden, welche ein Zurückgehen auf den ersten Sitz derselben erheischen; die Forderung einer allgemeinen Umkehr kann nur in Beziehung auf den Geist der Wißenschaft, der sie misbraucht, verstanden werden: sie selbst ist ihrem Wesen nach fortschreitend und überall, wo der Fleiß des Menschen nicht fehlt, sich selbst verbeßernd.

Deutsche Wißenschaft ist ein edles Kleinod, das kein christokratischer Kämpfer verachten darf. Er halte es werth genug, um es als leuchtenden Stein in den Schild des Glaubens zu setzen. Deutscher Fleiß hat die klassischen Studien zu Altertumswißenschaften der beiden Völker erhoben, eine Arbeit, die er den Griechen und Italienern abgenommen: was gieng sie eigentlich uns an? Unter der Herschaft eines beßeren Geistes wäre es eine bedeutungsvolle Aufgabe gewesen und wird es werden, jene zwei Episoden aus der großen Weltsage in dasselbe Licht zu stellen, in welchem wir die Geschichte des jüdischen Volkes sehen, die wehrende und erhaltende Wirksamkeit der Engel Gottes in ihnen unter den tausend Blendwerken des Satans zu erkennen und auszulegen, eine Aufgabe, die der heilige Geist stellt und löst, nicht der Humanismus. Unsere Sache war es, die deutschen Klassiker wieder zu erwecken und die deutsche Altertumswißenschaft zu bauen. Dieser Arbeit hat sich der deutsche Geist mit Ernst und Liebe hingegeben und pflegt sie mit ganzer Treue. Eingeführt in dieselbe ward er zur Zeit der Niederlage Deutschlands unter Napoleon, lösen lehrte sie ihn thatsächlich, vielleicht nicht nothwendig, vielleicht nicht einmal in heilsamer

Weise der Vorgang und die Methode der klassischen Studien. Die bisherigen Erfolge sind wißenschaftliche, vor Allem eine für die vergleichende Sprachwißenschaft maßgebend gewordene Grammatik unsrer Sprache und gute Ausgaben der alten klassischen Literatur, so daß dieselben nunmehr bei der Revision des höheren Schulwesens, mag sie anbauend oder grundstürzend verfahren, nicht länger außer Acht gelaßen werden dürfen.

Luther, als er die Agitation für Einführung der klassischen Studien gewähren ließ, war der guten Zuversicht, daß das neue Princip noch immer das alte von der heiligen Bedeutung der biblischen Sprachen sei, auf welchem er stund, daß sie um der Auslegung der Schrift willen gelernt werden müßten, und drang aus diesem Grunde wiederholt ganz besonders auf das Studium des Hebräischen. Sonst war es ihm mehr denn um die Sprachen um das zu thun, was aus den fremden Autoren gelernt werde, weil man deutsche nicht habe, um Geschichte und weise Sentenzen, darnach maß er auch den Werth der Sprachen gegen einander, und sagte einmal ‚Der Griechen Weisheit, wenn sie gegen der Juden Weisheit gehalten wird, ist gar viehisch; denn außer Gott kann keine Weisheit noch einiger Verstand und Witz sein. Das Ende der Griechen Weisheit ist Tugend und ein ehrbarer Wandel, aber das Ende der Juden Weisheit, was rechte fromme Juden sind, ist Gott fürchten und vertrauen.' Er neigte so sehr zu einer Reformation des Schulwesens im Geiste des deutschen Volkes, daß wenn er in unsern Tagen wiederkäme, um den kleinen Schlachthaufen der Bekenner gegen die Macht der Finsternis zu führen und die Kirche aus den Umstrickungen des Humanismus zu befreien, sein Mund voll Lobes und Dankes sein würde für den Segen, der aus seiner Bibelübersetzung wie ein Strom über die Sprache alles Volkes geflossen, und für die Gnade, daß Gott die feindselige Macht genöthiget, wider ihren Willen das deutsche Volk zu tieferer Erkenntnis seiner Gaben und seiner Geschichte zu führen; er würde urteilen, daß deutsche Bildung und deutsche Schule sich nunmehr aus eigenen Mitteln erbauen und auf eigenen Füßen stehen könne: es gebe guter deutscher Dichter und Prosaiker aus alter Zeit genug, um der fremden entbehren zu können, und für den ‚Ausbund', für Theologen und Philologen, überhaupt für besondere Fachbedürfnisse könne man Fachschulen und Lyceen einrichten. Er würde an David und Salomo erinnern, die ohne Hilfe einer fremden Sprache so weise und mächtige Könige geworden, und an alle griechischen Dichter, Philosophen und Staatsmänner, die ebenfalls keine fremde Sprache gelernt und aus diesem Grunde so ungebrochenes Geistes geblieben wären. Dem Humanismus müße ohne seinen Dank das erschlichene Protectorat über Künste und Wißenschaften und über das ganze Erziehungswesen aus der Hand genommen werden, damit der Geist der Wahrheit sie wieder beherrsche und alles, was auf Erden schön heiße und wol laute und nützlich sei, wieder zu Gottes Ehren gebraucht werde und ihm diene. Dem Kampfe mit dem Humanismus dürfe die Kirche nicht länger ausweichen, sondern müße ihn bis aufs Blut bestehen.

Es wird auch Blut der Martyrer fließen.

Hier, nicht in der Wißenschaft, handelt es sich von Umkehr, von einer principiellen Umkehr. Was würde ein Concilium lutherischer Bischöfe darüber beschließen? würde es ein Beßeres wißen? würde es uns hören laßen, was Gutes die klassischen Studien noch außer jener unfreiwilligen Aufrichtung unserer alten Ehren gestiftet? was Gutes, das nicht ihnen unmittelbar selbst, dem Ausbau ihrer eigensten Interessen, der klassischen Philologie und Altertumswißenschaft gölte? Diesem Ausbau, der nur deutsche Geschicklichkeit und deutschen Fleiß bezeugt, nicht aber den Werth der Sache oder gar die Nothwendigkeit, sich an ihr abzuarbeiten, weil man nur dadurch zu Kräften kommen könne? Würden die Bischöfe auch meinen, daß es nöthig sei, uns von Geschlecht zu Geschlecht in der Continuität griechisches Geistes zu erhalten, deutsche Bildung aber sich bloß als Nebenerwerb, als Beilage, die auch ausbleiben könne, gefallen zu laßen? Würden sie, und läge ihnen auch gar nichts an deutschem Geiste, sondern nur an christokratischem, würden sie zugestehen, daß Bildung durch Heidentum sich mit dem Christentum vertrage, oder daß, falls der Staat dieselbe für nöthig erachte, zwei wöchentliche Religionsstunden in einer Schulklasse der

Macht des Humanismus gleichkämen und Alles wieder ins Gleiche brächten? Das Concilium würde, worüber es auch in Schulsachen verhandeln und was es auch in so schweren Fragen beschließen möchte, sich sagen, daß die Schule nicht wie zur Zeit der Reformation frei sei und der Kirche zu Gebote stehe, sondern daß der Staat sie in seiner Gewalt habe, daß die Bischöfe vor Allem die Vorfrage zur Entscheidung bringen müßten, in welches Verhältniß die Schule zur Kirche gestellt sei oder zu treten habe.

Die Einführung der deutschen klassischen Studien in die höheren Schulen, nämlich die Erlaubnis, daß der deutsche Geist sich seiner Schwungfedern bedienen dürfe, die Erklärung, daß ihm fürder seine Flügel nicht beschnitten und mit fremden Federn beschwert werden sollen, die Verzichtleistung auf Fortsetzung der Lüge, daß sein Hin- und Herflattern auf der Erde mit den verkürzten Schwingen Erfolge seien, die er den eingesetzten fremden Federn verdanke und nicht hoch genug anschlagen könne, diese Umkehr ist die rettende That, die Kriegserklärung gegen den Humanismus, ja die Eröffnung des Kampfes, den nun der entfesselte, seiner Kraft und seiner Gaben sich wieder bewußte Geist, gesegnet und erleuchtet von der Kirche, mit großer Freidigkeit eingeht. Ja, kommt es zu einem solchen Kampfe, so kommt es auch zum Siege, und dieser Sieg ist die Wiederbringung und Vollendnng der Reformation nach allen Seiten des Lebens, der Morgen ihres zweiten Tages nach überstandener langer langer Nacht: die Stände in alten Ehren, die besetzenen gesund, die getrennten vereinigt, der Zusammenhang der Zeiten hergestellt, der Rheinstrom der deutschen Dichtung noch weit davon entfernt, sich in das Meer der Weltliteratur einzumünden: er fließt dann eben Mainz vorüber und sieht bald in seinen Fluten schönere und erhabenere Bilder sich spiegeln. Der deutsche Geist hat sich in den Werken der letzten Geschlechter, in den aus zwiefach geteilter Seele und beflecktem Gewißen hervorgegangenen, nicht erschöpft: er fängt ein neues Leben an, in Fortführung der alten Arbeiten, die er vor der Zeit der Zerklüftung geübt, aber nun geleitet und gefördert durch die Schriften des Autors, in welchem allein Natur und Kunst ohne es zu wißen wachsen und gedeihen, die heilige Weltliteratur, welche wieder alle Völker, so viel ihrer dazu verordnet sind, in Einem Glauben verbindet, aber nun in der That und in der Wahrheit.

Träume! wollte Gott, weißagende in ferne hehre Zeiten, da unsern Nachkommen die Werke Göthes, die edleren, die vor den italienischen Einflüßen liegen, wie Federproben des deutschen Geistes erscheinen, Träume, die es noth thut zu haben, von denen es aber gerathen ist sich bei Zeiten in die Gegenwart zurückzuwenden. Es ist ja Alles anders. Gott weiß was werden soll: ‚Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.' Wer kennt auch, außer einigen Philologen, unsere alte Literatur? wer glaubt auch nur an die Möglichkeit eines Kampfes um Einführung unsrer klassischen Studien? Dem Humanismus ist es, wie die Sachen liegen, ein Geringes, jeden Zweifel an seine Vorrechte unwirksam zu machen: er wird sie, wenn der Kampf eintritt, mit eisernen Ketten und Klammern zu halten suchen.

In wessen Seele aber die Geschichte der alten Herlichkeit unsers Volkes, der Anblick der künstlerischen Verkörperung seines edlen Geistes in allen Gebilden des häuslichen und öffentlichen Lebens der früheren Zeiten, denen auch die Lieder dieses Buches angehören, und der verheißungsvolle Aufschwung mit Flügeln wie Adler, den es in der Reformationszeit nahm, keine Gestalt gewonnen, kein Bild erzeugt, das er liebt und dem er sich gleich fühlt, vor wessen Augen die Verwüstung, welche der Humanismus in den Städten des Volkes, in den Weinbergen der Kirche angerichtet, verborgen ist, der wähne nicht, in kosmopolitischer Erhabenheit gegen eine vorübergehende Erscheinungsform des Humanismus, gegen den Materialismus, welcher vielleicht über Nacht in Spiritualismus umschlägt, mit Erfolg in die Posaune stoßen zu können. Ihr werdet nichts ausrichten, so lange ihr den Geist der herschenden Bildung, als sei er Gottes, gelten laßet, weil ihr selber von ihm befangen seid und euch diese Selbsterkenntnis fehlt. Es sind rostige und befleckte Waffen, die ihr führet, und eure Posaune gibt einen undeutlichen Ton. Unterscheidet euch lieber wie Eid von seinen Begleitern:

Auf Maulthieren ritten Alle,
er allein auf einem Roſs;
Biſamhandſchuh trugen Alle,
er allein den Reiterhandſchuh;
Alle reich in Gold und Seite,
er allein in Waffenwehr:

das heißt: reitet weder das Maulthier der Union, noch pfleget höfiſcher Schmeichelreden, wenn ihr Streiter Chriſti ſein wollt. Der Humanismus will nicht mit Biſamhandſchuhen angegriffen ſein, ſondern mit herber lutheriſcher Waffenwehr. Suchet euch den Engeln zu geſellen, deren heilige Rüſtung wir hie und da blinken ſehen. Sie werden euch annehmen, wenn eure Waffen im Feuer der Selbſtverläugnung, in den Flammen des Zorns und der Liebe für das Erbe der Heiligen ſich rein und fleckenlos ausgeglüht und die Weihe eines ehrlichen deutlichen Bekenntniſſes empfangen haben.

Niemand wähne auch, ohne Einſicht in das Weſen des Humanismus den Revolutionismus bekämpfen zu können. Der Humanismus iſt latenter Revolutionismus, der Revolutionismus herausſchlagender Humanismus. Der Humanismus wirkt durch das was er iſt, der Revolutionismus durch das was er thut. Zwei gleichgeſinnte Brüder, der eine Civiliſt, der andere Militär. Der Humanismus benutzt die chriſtokratiſchen Formen wie der Kukuk fremde Neſter, oder er macht ſie allmählich zu leeren Hülſen, die er ſo ſtehen läßt oder durch Ausfüllung mit ſeinen Subſtanzen in Afterkryſtalle der Wahrheit verwandelt; der Revolutionismus greift mit Lärm und Waffenklang die chriſtokratiſchen Ordnungen an und hat es kein Hehl, daß er ſie zerſtören und an ihrer Statt ſatanokratiſche aufrichten will. Vor ihm beſteht keine zweideutige Waffe; Durchſtecherei mit dem Humanismus treiben heißt ſich der Revolution ergeben.

Es iſt eine große Verblendung zu meinen, man könne ſich mit dem Humanismus gegen den Revolutionismus verbünden. Dieſer Meinung ſind Einige geweſen, als der Revolutionismus, der Geiſt der Auflehnung gegen die Herſchaft Chriſti über die Menſchen, ſich im beſonderen Sinne als Geiſt der Empörung gegen die Fürſten offenbarte und die deutſchen Völker beunruhigte. Daß die Jünger des Humanismus nicht gern ihre weltliche Habe und den friedlichen Genuß derſelben angetaſtet ſehen, das macht ſie noch nicht geſchickt zum Kampfe der Wahrheit gegen den Revolutionismus. Aber jene hatten auch weniger den iſolierten Humanismus im Auge, dachten wol gar nicht an Humanismus, als ſie bei der kläglichen Zerfahrenheit und Verfaßungsloſigkeit der lutheriſchen Kirche ſich nach Mithilfe bei der römiſchen Kirche umſahen: wenn man im Getümmel und Lärm des Streites die Stimme Chriſti nicht hört und auf eitlen Rath der Selbſthilfe fällt, ſo iſt dieß ſchon übel, aber Hilfe bei denen ſuchen, deren kirchliches Syſtem den Humanismus und mit ihm den Revolutionismus einſchließt, bei römiſch katholiſchen Chriſten, die ſehr wol wißen, wie ihre Kirche dadurch, daß ſie den ihr unterthanen Völkern die Reformation nicht gegönnt, denſelben die Revolution zum Erbteil gegeben, bis auf den heutigen Tag, wo Italien und Spanien es von Neuem lehren, das heißt ſein Vertrauen wegwerfen und ſich dem dürren Winde geſellen. In jedem römiſch katholiſchen Lande brechen mit Nothwendigkeit Zeiten der Revolution herein, Zeiten der Erkenntnis des von der Kirche gepflegten Humanismus, daß er mit dieſer nichts mehr zu thun haben und ſeine Wege allein gehen wolle; kommt es dann zu neuen Staatseinrichtungen, ſo läßt ſich die römiſche Kirche dieſe als ihrer Grundrichtung nicht widerſprechend gefallen und nimmt Beſitz von ihnen. So kam und gieng die franzöſiſche Revolution, ſo wird noch manche kommen und gehen. Die Reformation, das Verfahren des deutſchen Geiſtes, war und iſt das entgegengeſetzte: die Beſiegung des Humanismus in der römiſchen Kirche, und demnächſt der Kampf mit dem frei gewordenen Humanismus außerhalb derſelben.

Jene Hilfsbedürftigen ſollten doch wenigſtens wißen, daß ſchließlich keine Verbindung mit Gliedern der römiſchen Kirche zu gemeinſchaftlichen Aufgaben ohne Genehmigung des Pabſtes und ohne Mitwirkung der Jeſuiten, die eben beide nicht die ſanctitas der Kirche ſondern die weltlichen Intereſſen derſelben vertreten, zu Stande kommen kann. Hinter

dem Rücken ausgelacht werden und nach dem mislungenen Versuche eines Compromisses die einzigen Compromittierten sein, das ist der Lohn für das unüberlegte Entgegenkommen.

Manche ernste Christen, die überhaupt eine Union unserer Kirche mit der römischen gern sähen, ohne klar zu wißen warum, da doch der römischen Kirche alle Tage der Übertritt zur lutherischen offen steht, täuschen sich wie absichtlich über die Zeitlage. Sie thun, als ob die Summe der modernen Bildung, der christlichen meinen sie, das Leben überhaupt über die alten Geschichten längst zur Tagesordnung übergegangen sei: die römischen Christen fragten nichts mehr nach dem Tridentinischen Bekenntnisse und seinen Consequenzen, so dürften wir es noch weniger. Das sind phantasiereiche Einbildungen. Jeder der waches Auges in römisch katholischen Landen gelebt und aller Art Geistlichkeit und aller Art Volk kennen gelernt, wird als Resultat seiner Warnehmungen bekennen, daß Alles, ausnahmslos Alles so sei, wie es vor der Reformation gewesen. Es werden sich heute wie damals unter der Geistlichkeit wie unter den Laien Einzelne finden, die würdig und unter Umständen auch willig wären, der reinen Kirche anzugehören; wer bloß an solche empfohlen war und vielleicht der Befähigung ermangelte, dem Volksleben nahe zu treten, vielleicht der Meinung, nach dem Volke fragen sei Sache der Demokraten, ‚wer sich dieserhalb also lieber an Träume wendet, der bekommt der rechten Sache keinen Bescheid'. Hätte er den Grund und Boden, aus welchem jene Frommen oder Gebildeten einsam hervorragen, kennen zu lernen gesucht, so würde er Sumpf und Moder unter seine Füße bekommen haben, eine den Zwecken des Jesuitismus ergebene höhere Geistlichkeit, eine in Unwißenheit erhaltene niedere und ein Volk, das nach wie vor abgespeist wird mit der Poesie des Marien- und Heiligendienstes, mit Hostienanbetung und der Literatur der Ablaßverkündigungen an den Kirchthüren, nach wie vor aller tieferen Belehrung und der heiligen Schrift entbehrt. Gibt es Gegenden, welche eine Ausnahme machen, so kann diese den Schmerz über die entsetzliche geistige Verödung unseres Volkes in den meisten römisch katholischen Landstrichen, über die systematisch herbeigeführte und aufrecht erhaltene Lähmung seiner geistigen Spannkraft nur vermehren. Fällt einmal die Feßel, fallen die Bande und mit ihnen der äußere Putz, so steht der nackte Unglaube da, der blinde wüste Humanismus, wie er jetzt in Italien und Österreich gegen die sanctitas der Kirche auftritt.

Es ist auch keinem Zweifel unterworfen, daß jene lutherischen Männer ihre Bestrebungen für Union unter der Voraussetzung verfolgen, daß von Seiten der römischen Kirche Concessionen zu erwarten seien. Ich will es dahin gestellt sein laßen, ob sie der Meinung sind, daß die lutherische Theologie bereits Einfluß auf die römisch katholische und durch diese auf die Geltung der Professio fidei Tridentinæ gehabt, oder gar glauben, daß die römische Kirche für ihre Blutschulden und tausendjährigen Versündigungen an den Völkern im Stillen Buße gethan und nun Wege der Wahrheit gehe: es liegen doch Thatsachen genug vor, welche ihnen den Unterschied zwischen dem Wolmeinen einzelner frommer Katholiken und den bis in die neueste Zeit verfolgten Tendenzen der Kirche aufdecken könnten. Jenes lang vorbereitete und dann 1854 verkündigte Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariæ, die Herstellung des Jesuiterordens und seine Missionszüge durch die Lande, die erneueten Verbote der Verbreitung von Bibeln in der Volkssprache, die Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier, von dessen Auffindung das S. XXII besprochene Lied Nro. 1279 handelt, die Wunder durch Madonnenbilder in Frankreich und Italien, die Austeilung wunderkräftiger Amulete, die Schenkung von Reliquien des heil. Theophilus von Seiten des Pabstes an die Gemeinde zu Remagen, welche dieselben im October 1865 in feierlicher Procession von Linz einholte und diesem Heiligen seitdem durch Gebete und Litaneien eine gottlose Verehrung angedeihen läßt, die Zuversicht, mit welcher seit 1830 römische Zungen den nahe bevorstehenden Sieg ihrer Kirche über alle ketzerischen Lande verkündigen, daß es derselben in England wie in Belgien gelingen werde und die Zeit nicht fern sei, wo in der Westmünster-Kirche die Messe werde celebriert werden, das österreichische Concordat, der Übermuth römisch katholischer Schriftsteller wie Alban Stolz, die Erlaße des Bischofs von Paderborn, dessen Weisheit und ungemeine Verschämtheit daselbst sprichwörtlich geworden,

das Verhalten der römisch katholischen Geistlichkeit in Deutschland und im Auslande vor und nach dem Kriege von 1866, — man sollte meinen, jedermann müße zugeben, daß es sich hier nicht um alte Geschichten, um abgelegte Kleider und schwarze Wäsche handle, sondern um sehr neue Vorgänge und frische Anzüge, möge man sie nun für wahre oder für simulierte Äußerungen von Kraftgefühl, für Lebenszeichen oder Todeszuckungen ansehen, und daß sie kühl genug die überschwenglichen Vorstellungen von willigem Entgegenkommen der römisch katholischen Kirche, von Concessionen derselben an das lutherisch katholische Gemeingefühl widerlegten.

Die Vorstellungen von Einflüßen, welche nothwendig die lutherische Bevölkerung eines Landstrichs auf die benachbarte römisch katholische haben müße, beruhen auf keinem festeren Grunde. Das Gemeinschaftliche in Natur, Sprache und Geschichte, der lebendige Umgang und Verkehr werden ja beide Bevölkerungen einander nahe genug bringen, aber von einer sich etwa auf diesem Wege vollziehenden Angleichung des kirchlichen Bewußtseins römisch katholischer Gemeinden an das der benachbarten lutherischen ist wenig zu bemerken, und dieß kann Niemand befremden, welcher einerseits die Gegenwirkungen der römisch katholischen Geistlichkeit und die Zucht kennt, welche sie auf ihre Gemeinden ausüben, andrerseits sich dem thatsächlichen Gegenbeweis durch die im Schwange gehenden kirchlichen Volkslieder nicht verschließt. Auf diese, die in römisch katholischen Landen die Offenbarungen des Geistes der Gemeinden sind, berufe ich mich: sie enthalten in unseren Tagen die nämliche Verflechtung von Glauben und Abgötterei wie zur Zeit der Reformation, nur daß der abergläubische Bestandteil nahezu als der fortgeschrittene erscheint. Dieß werden nachstehende Beispiele erläutern, welche sich absichtlich auf die in den beiden fränkischen Diözesen Würzburg und Bamberg üblichen Lieder beschränken, weil in so hellen Landen keine den Bischöfen verborgene Misleitung der Gemeinden durch die niedere Geistlichkeit geargwohnt werden kann, auch der rege Verkehr mit den benachbarten lutherischen Landesteilen nach jenen Vorstellungen eine beßere Erkenntnis begünstigen müßte. Diese Lieder hat Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth in den Gemeinden beider Bistümer aus dem Munde des Volkes selbst gesammelt und verbunden mit anderen aus römisch katholischen Gesangbüchern 1855 herausgegeben.

In Schmachtenberg wird folgendes Marienlied (Nro. 61) gesungen:

Wann mein Schifflein wird anländen
an dem Port der Ewigkeit,
Wann sich wird das Leben enden,
wann wird sein der letzte Streit,
O Maria, steh zur Seiten,
laß mich dir befohlen sein!
leit mein Schifflein, hilf mir streiten,
hilf, o liebste Mutter mein!

2. Wann mich meine Freund verlaßen
und ich keinen Trost mehr find,
Wollst mich liebreich dort umfaßen,
nicht gedenken meiner Sünd.
O Maria, mich errette,
steh mir bei, verlaß mich nit!
wann die Wag instehen thäte,
komm zu Hilf, das ist mein Bitt!

3. Wann ich einst von hier muß scheiden,
wollst mein treue Mutter sein!
Laß mein Seel kein Schiffbruch leiden,
laß mich dir befohlen sein!
O Maria, Brunn der Gnaden,
reich mir deine Gnadenhänd!
laß die Feinde mir nicht schaden,
deine Augen zu mir wend!

4. Wann ich meine Sünd werd sehen
in dem Buch der Ewigkeit,
Wie werd ich alsdann bestehen,
wann es kommt zum letzten Streit?
O Maria, Meer der Gnaden,
Mutter der Barmherzigkeit!
laß mich nicht in Schuld gerathen,
hilf mir in dem letzten Streit!

5. Wann der Richter mir wird zeigen
sein erzürntes Angesicht,
Wollst alsdann nicht von mir weichen,
mich versöhnen vor Gericht!
O Maria, laß mich finden
Gnad bei dir und deinem Sohn,
daß er tilge meine Sünden
und mich führ zur ewgen Kron!

6. Zu dir setz ich mein Vertrauen,
von dir laß ich nicht mehr ab,
All mein Trost auf dich will bauen,
bis ich liegen muß im Grab.
Ewig, ewig will dich lieben,
ewig will dein Diener sein;
laß im Tod mich nicht betrüben,
hilf, o liebste Mutter mein!

Nachstehendes zu Dettelbach gesungene Lied (Nro. 58) rühmt die Wunderwerke des dortigen Marienbildes:

Zu Dettelbach in Frankenland
ist Gottes Mutter wolbekannt.

2. Hie ist Mariä Bild zu sehn,
dabei viel Wunderwerk geschehn.

3. Das Bild hat Jesum auf dem Schoß,
wie er vom Kreuz genommen bloß.

4. Gott ist zu diesem Bild geneigt,
viel Gnaden durch das Bild erzeigt.

5. Hie sind erstanden von dem Tod,
hie findt man Hilf in aller Noth.

6. O Frankenland, der Schatz ist dein,
wie könntest du auch reicher sein!

In Wülfingen singt man folgendes Lied (Nro. 63), das ein Beispiel von großer Verwarlosung poetischer Anlage ist; ich teile es wegen der in der letzten Strophe enthaltenen Verheißung mit:

Da drunten in dem Thale
da geht ein Morgensterne auf,
Da sitzen unsre lieben Frauen
mit dem Jesulein drauf.

2. Die Frauen giengen schlafen
und schlafen nur ein halbe Stund,
Das Jesulein das gieng verloren
man weiß nicht wohin.

3. Maria wollte wandern
und wollte wandern hoch hinaus,
Unterweges schaut der heilig Johannes
zum Fenster hinaus.

4. ‚O heiliger Johannes,
du treuer Diener mein,
Ei hast du nicht gesehen
das liebe Jesulein?'

5. ‚Ja, gestern hab ichs gesehen
ganz spät schon in der Nacht,
Auf den Ölberg ist er gangen,
schwitzt blutigen Schweiß.

6. Sein Kreuz das muß er tragen,
verwundet von eim Spieß,
Drei Nägel geschlagen
durch Händ und durch Füß!'

7. Und wer das Liedlein singet
des Tages nur einmal,
So wird er gewis erlangen
die himmlische Kron.

Als Gegenstück zu der letzten Strophe dieses Liedes will ich noch den Schluß eines anderen ebenfalls in Wülfingen aufgezeichneten (Nro. 99) hersetzen:

6. Und wer dieß Liedlein singen kann,
der sing es die Wochen einmal alsdann.

7. Der sing es alle Freitag Nacht,
so wird seine Seel in den Himmel gebracht.

Zu Wülfingen wird auch ein Marienlied gesungen, welches anfängt ‚Die Schönste aus Allen' (Nro. 42) und von welchem ich hier vier Strophen mitteile:

6. Dein Schönheit, o Jungfrau, benimmt uns das Leid,
verkehret all Trauern in himmlische Freud,
Dein Glanz thut verjagen die finstere Nacht,
wo hölliſche Bosheit die Finsternis macht.

7. So laß dann erblicken ein Stralen der Gnad,
und laß uns erfahren dein Schönheit im Tod!
Ach, wollst uns anschauen in Elend und Noth,
besonders wann brechen die Augen im Tod!

8. Wann einstens in Zügen mein sündiges Herz
ganz kraftlos wird liegen in Ängsten und Schmerz,
Bestreite den Satan, zerbrich seine Band,
verjage, obsiege mit mächtiger Hand!

11. O himmlische Fürstin, es bleibt dann dabei,
im Leben und Sterben bin ich dir getreu:
Ich hab dirs versprochen, will halten das Wort,
bis meine Seel fahret an die himmlische Pfort.

Ein anderes zu Wülfingen (Nro. 64) handelt davon, daß Maria eine arme Seele gen Himmel geleitet, die Seele aber an der Pforte von Petrus zurückgewiesen wird; Maria sagt darauf:

‚Eh die arme Seele soll draußen stehn,
lieber will ich für sie in die Hölle gehn!
Sie hat mir alle Samstag einen Wachsstock angebrennt.'
Maria, steh mir bei in meinem letzten End!

Zu Hasfurt singt man ein Lied ‚Maria von Trost' (Nro. 39), welches sich auch in dem Würzburger Gesangbüchlein von 1827 (Christkatholisches neu vermehrtes Gesangbüchlein ꝛc.) gedruckt findet; in demselben kommen folgende vier Strophen vor:

2. Begehrst du Verzeihung der Sünden groß dein,
Nachlaßung der Strafen und hölliſchen Pein:
Den zeitlichen Segen
allhier bringt zu wegen
Maria von Troſt,
ſo niemand verſtoßt.

3. Ein Gnadenort allhier aufgerichtet auf Erden,
dabei man alls Gutes teilhaftig kann werden:
Im Leben und Sterben
die Gnad thut erwerben
Maria von Troſt,
ſo niemand verſtoßt.

5. Maria, du Mutter von himmliſchem Troſt,
ach, hilf hier auf Erden, wann die Noth uns anſtoßt!
O Mutter der Gnaden,
behüt uns vor Schaden!
Maria von Troſt,
ſo niemand verſtoßt!

10. Und wann kommt die letzte Stund, daß ich muß ſterben,
ſo bitt ich dich, Mutter, laß mich nicht verderben!
Daß ich dich mög loben
im Himmel hoch droben!
Maria von Troſt,
ſo niemand verſtoßt!

Aus einem anderen Marienliede (Nro. 40) zu Hasfurt, welches ebenfalls ſchon in dem angeführten Geſangbüchlein ſteht, die drei letzten Strophen:

9. Wann ſich Leib und Seel auch trennen,
o Maria, Jungfrau rein,
Nimm die Seel zu deinen Händen,
laß ſie dir empfohlen ſein.

10. Wann wir auf der Wag thun ſitzen,
o Maria, Jungfrau rein,
Und viel heiße Zähren ſchwitzen,
laß uns dir empfohlen ſein.

11. Amen, Amen, daß wir beſtehen,
o Maria, Jungfrau rein,
Wann wir zum Gericht Gottes gehen,
laß uns dir empfohlen ſein.

Zu Buch wird ein in demſelben Geſangbüchlein ſtehendes Lied (Nro. 45) geſungen, unter deſſen acht Strophen drei alſo lauten:

4. Obſchon ich mit Menge der Sünden umfaßt,
doch wollſt dich erbarmen,
o Mutter der Armen!
kein'n Sünder verlaßt!

5. Du haſt ja dem Teufel viel Seelen entjagt,
die längſtens ſchon würden
in hölliſchen Bürden
auf ewig geplagt.

6. Du kannſt uns erlangen von Jeſu Genad,
hilf daß wir nicht ſterben
und ewig verderben
in unſer Miſſethat!

In einem Marienliede zu Horhauſen (Nro. 46), ebenfalls ſchon in jenem Geſangbüchlein gedruckt, kommen folgende Strophen vor:

3. O du Hilf der Chriſtenheit,
Mutter der Barmherzigkeit!
Gott der Vater drohet uns,
o du Mutter, bitt für uns!

4. Wann uns der erzürnte Gott
ſtrafen will mit Hungersnoth,
Wann er Peſtilenz ſogar
ſchicken will mit Kriegsgefahr:

5. Wann der Vater zeigt die Ruth,
alsdann das Kind weislich thut,
Wann es zu der Mutter lauft,
bis des Vaters Zorn hört auf.

6. Drum, o Mutter, Jungfrau rein,
bitt' wir um die Fürbitt dein,
Daß du Gottes Vaters Zorn
ſtilleſt, ſonſt ſind wir verlorn!

Von „Maria im grünen Thale zu Retzbach', welches ein Wallfahrtsort bei Würzburg iſt, ſingt man daſelbſt ein Lied (Nro. 51), deſſen zwei mittlere Strophen alſo lauten:

2. Maria von Retzbach in ſchönſter Geſtalt
iſt zierlich gekleidet und koſtbar gemalt.
Wie die ſchönſte Roſe du ſteheſt alldar
in der ſchönſten Glori beim hohen Altar.

3. Maria von Retzbach, wir rufen dich an,
und bitten von Herzen, ach gib uns Pardon!
Du biſt ja ſchon längſtens von Gott auserwählt,
du kannſt uns ja helfen, wann dirs nur gefällt.

Zu Wonfurt von derſelben Maria ein Lied (Nro. 52), das ſich ſchon in den Würzburger Geſangbüchern von 1721, 1827 und 1735 findet, und von deſſen neunzehn Strophen ich folgende fünf mitteile:

4. Maria in dem grünen Thal,
erhalt vorm Fall,
bring uns zuweg die Gnadenwahl!

15. Im grünen Thal ſehr große Gnad
den Durchfluß hat,
Ablaß zu finden früh und ſpat.

17. Im grünen Thal die arme Seel
der Meſſ' empfehl,
kannſt ſie erretten auf der Stell.

18. In Joſaphat, des Königs Saal,
zum Poſaunenſchall
wir müßen erſcheinen allzumal.

19. Maria, ſchau das Jammerthal
in dieſem Fall,
ach hilf, ach hilf vom grünen Thal!

Besonders viele Lieder hat Herr v. Ditfurth zu Theres gesammelt. Aus einigen derselben nachstehende Mitteilungen. Nro. 24, ein Lied von der heil. Dreifaltigkeit, schließt mit folgenden drei Strophen:

10. Zu dir rufen wir ingleichen,
Mutter der Barmherzigkeit!
Ach, wollst deine Hand uns reichen
jetzt in dieser üblen Zeit.

11. Höre gnädig unser Flehen,
o Maria, steh uns bei!
Trag es hin zu Gottes Höhen,
mach uns von dem Elend frei!

12. Bitt bei Gott für uns hienieden,
wende Teurung, Krankheit ab,
Schicke doch den lieben Frieden
Von dem Himmel uns herab!

In einem Marienliede (Nro. 33) lauten die zweite Strophe und die letzte also:

2. O Maria, wann dein Sohne
samt dem liebsten Vater sein
Sitzen wird auf seinem Throne,
um uns alle insgemein
Vor der ganzen Welt zu richten,
laß uns nicht werden zu nichten,
nimm uns unter deinen Schutz,
bieten wir dem Feinde Trutz.

5. O Maria, wir dich bitten,
wann dein Sohn das Urteil spricht,
Stell dich alsdann in die Mitten,
wollest uns verlaßen nicht.
Wollest gnädig uns beistehen,
laß uns leer nicht von dir gehen!
ach, verlaße uns doch nicht,
wann dein Sohn das Urteil spricht!

In einem anderen Marienliede (Nro. 36) die vorletzte Strophe:

6. Gott dich erwählet hat
zu einer Zuflnchtsstatt
allen Bedrängten und Sündern insgemein.
Du bist die Helferin,
du bist die Retterin,
so groß nur immer der Jammer mag sein.
Vor allen Gefahren
kannst du uns bewaren,
ein ganzes Kriegesheer vertilget gar bald
deine uneingeschränkte himmlische Gewalt.

Ein Marienlied (Nro. 38) wird besonders am Rosenkranzfeste, Maria de victoria genannt, gesungen, zuerst gedruckt in dem Banzer Gesangbuch von 1799 (Christcatholisches Gesangbuch ꝛc. zusammengetragen und herausgegeben von einem Benedictiner in Banz); die drei vorletzten Strophen lauten:

8. Ja, die Teufel müßen eben,
die nach unsrer Seele streben,
dir ja weichen allezeit,
Fürchten deinen Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

9. Deine Kinder kläglich schreien,
in der Qual gar schmerzlich weinen,
ach! wie brennt die heiße Glut:
Lösch die Brunst mit Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

10. Wann die Engel mit Erschrecken
all die Todten auferwecken
mit Posaunen zum Gericht,
Führe uns mit Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

Aus einem auch in dem Würzburger Gesangbüchlein von 1827 stehenden Marienliede (Nro. 43) von dreizehn Strophen beispielsweise folgende drei:

5. Darum ich flehentlich
mein Schuld bekenn!
Du nicht verarge mich,
daß ich so freventlich
dich Mutter nenn!

10. Drum ich mich ganz und gar
zum Pfand dir gieb,
Erklär mich offenbar
dein Sclav auch in Gefahr,
aus Liebestrieb.

11. Weil ich bei Leben bin,
bist du ganz mein;
Wann endlich 's Leben hin,
verloren ist mein Sinn,
so bin ich dein.

In Theres hat Herr v. Ditfurth auch ein Lied (Nro. 50) aufgezeichnet, welches der Maria zu Limbach, einer Wallfahrtskirche zwischen Zeil und Eltmann auf dem linken Mainufer, gesungen wird; die beiden letzten Strophen lauten:

6. Maria zu Limbach lieb ich allezeit,
mein Leib und mein Seele ihr ewig verschreib.
Von Maria zu Limbach laß ich nicht mehr ab,
bis man mich wird tragen ins finstere Grab.

7. Und wann gleich anklopfet der grimmige Tod,
Maria zu Limbach hilft mir aus der Noth,
Und wann schon mit Haufen abrinnet der Schweiß,
Maria zu Limbach lieb ich allezeit.

Aus einem Liede an Maria die Königin (Nro. 53) die vier letzten Strophen:

16. Steh uns bei am letzten End, o Königin!
deinen Jesum zu uns wend, o Königin!

17. Du der Sünder Zuflucht bist, o Königin!
treib von uns all Teufelslist, o Königin!

18. Komm zur letzten Sterbenszeit, o Königin!
komm und bring uns Trost und Freud, o Königin!

19. Komm mit den Schutzengeln all, o Königin!
und führ uns in Himmelssaal, o Königin!

Oben ist einiger Lieder an ‚Maria im schönen grünen Thale zu Retzbach' gedacht worden: ein ebenfalls bei Wallfahrten nach Retzbach sehr gebräuchliches Lied, welches auch auf fliegenden Blättern gedruckt erschienen, hat Herr v. Ditfurth sich in Theres singen laßen; die dritte der neun Strophen lautet:

Ich als ein armer Sünder
will fallen dir zu Fuß,
Mach mir mein' Sünden linder
durch wahre Reu und Buß,
Daß ich allhier empfange
Jesum dein liebsten Sohne,
Maria, Maria
im schönen grünen Thal!

Aus Theres teilt Herr v. Ditfurth auch eine Anzahl dort gesungener Heiligen-Lieder mit. Eins derselben (Nro. 66) handelt von einem dreijährigen Mädchen, das in einen Brunnen gefallen und in demselben durch ein Bildchen der heil. Anna am Leben erhalten worden (vergl. Nro. 1259 dieses Bandes, Str. 9); das Lied findet sich auch auf fliegenden Blättern; die zweite einleitende Strophe heißt:

Wer dich all Dienstag ehrt,
der wird von Gott erhört.
Mirakel sind die Proben,
die dich unzählbar loben.
Sanct Anna Lob und Ehr
will singen mehr und mehr.

Die drei letzten Strophen eines Liedes von St. Joseph (Nro. 67) lauten also:

7. Kommt nun her, ihr Christen all,
Brüder, Schwestern allzumal!
Klagt Sanct Joseph euren Jammer,
thut ihm auf die Herzenskammer,
Sprecht ‚Sanct Joseph, hab ein Bitt,
ach vergeße meiner nit!'

8. Joseph, du weißt unser G'fahr,
Leib und Seel ein elends Paar,
Beiden stark der Feind zusetzet,
wider sie die Waffen wetzet:
Liebster Joseph, laß mich nit,
wenn ich streit, streit du auch mit!

9. Muß es endlich gstorben sein,
komm alsdann, o Joseph mein,
Laß mich in dein Armen sterben,
sterben und den Himmel erben!
Liebster Joseph, laß mich nit,
laß mich fahren in den Fried!

Sehr häufig wird in Liedern schließlich die heil. Barbara angerufen, daß sie am letzten Ende dem Menschen zur Empfahung des heil. Sacramentes verhelfe; nachstehend die drei letzten Strophen eines an diese Heilige gerichteten Liedes (Nro. 69):

13. Sanct Barbara lebt in der Freud
bei Gott in alle Ewigkeit
Und hilft uns in der letzten Noth
durch ihr Fürbitt einst bei Gott.

14. Sanct Barbara ruf ich jetzt an,
weil sie bei Gott uns helfen kann:
Daß wir bei unserm letzten End
empfangen das heilig Sacrament.

15. Sanct Barbara die Jungfrau rein,
Die soll mein Schatz im Himmel sein,
Mit ihr will ich in höchster Freud
Gott loben in alle Ewigkeit.

Herr v. Ditfurth teilt auch zwei in Theres aufgezeichnete Lieder an den heil. Nepomuk mit, dessen Verehrung 1620 in Böhmen aufkam, als man für nützlich fand, diesen Heiligen mit Joh. Hus zu verschmelzen, ja Bildsäulen, die ursprünglich Hus darstellten, auf Nepomuk

umzudeuten. In dem einen Liede (Nro. 76) heißt es, der Heilige habe sich gleich nach der Geburt verschworen, ‚ein Stumm zu sein', was sprachlich bemerkenswerth ist; aber die beiden letzten Strophen lauten:

Du bist ein Rosen roth,
allzeit lieblich bei Gott.
Wann die Augen brechen,
mein Mund nichts kann sprechen,
so steh mir bei!

Amen, es werde wahr,
daß mein Zung immerdar
Ohne End kann sagen
‚Johann liegt begraben
zu Prag bei Sanct Veit.'

Von dem anderen Liede (Nro. 77) die letzte Strophe:

O Sanct Johann, zuletzt wir bitten,
bleib doch allzeit ein treuer Hirt,
Und stell dich einsmals in die Mitten,
wann Gott das Urteil fällen wird,
Und fall dem lieben Gott zu Füßen,
für uns thu deinen Mund aufschließen,
daß wir mit dir allzeit
genießen Himmelsfreud
in Ewigkeit!

Es gibt viel Lieder auf die ‚Vierzehn Heiligen'; Herr v. Ditfurth hat viere zu Theres, eines zu Wülfingen und viere zu Vierzehnheiligen selbst, dem bekannten Wallfahrtsorte im Frankenthale, dem Kloster Banz gegenüber, gesammelt; von einem der letzteren (Nro. 80) hier die zweite Hälfte:

5. Sanct Georgi, hilf uns streiten
wider Seel- und Glaubensfeind!
Hilf, Sanct Blasi, von Krankheiten,
Halsweh das gefährlich scheint!
Sanct Erasme, dich der armen
Witwen, Waisen nimme an!
thu dich unser auch erbarmen,
heiliger Pantaleon!

6. Heilger Veit auch, uns erbitte
Leibs- und Seelenreinigkeit!
Großer Christoph, uns errette
aus aller Gefährlichkeit!
Dionysi, Licht der Blinden,
mehr in uns des Glaubens Licht!
thu den Satan auch anbinden,
Cyriac, sein Macht zernicht!

7. Hilf, Achati, uns in Leiden!
schaff, Eustachi, uns Geduld!
Hilf, Ägidi, daß bei Zeiten
wir abzahlen unsre Schuld!
Margaretha, Furcht der Höllen,
Katharina, Wunderlicht,
eurem Schutz wir uns empfehlen,
ach, verlaßt uns Sünder nicht!

8. Dich auch bitten wir von Herzen,
große Heldin Barbara,
Steh uns bei in letzten Schmerzen,
laß den Satan nicht zu nah!
Laß die letzten Sacramenten
uns genießen auf die Reis,
unser Leben wol zu enden
tröst uns mit der Engelspeis.

Ich füge diesen Liedern keine aus anderen römisch-katholischen Kirchenprovinzen hinzu: das Elend ist überall dasselbe. Allein ich bezeuge andrerseits der Wahrheit gemäß, daß neben den abergläubischen auch gute gesungen werden und daß deren ganz unsträfliche und schöne auch in dem Buche des Herrn v. Ditfurth stehn; aber diese mit jenen verbunden gewehren eben ein Bild der römisch-katholischen Kirche heutiger Tage, das von dem der vorreformatorischen Zeit in den Grundzügen nicht verschieden ist, ja die Entstellungen der reinen Christenlehre und die Zerrüttungen des inneren Glaubenslebens noch deutlicher vor Augen stellt. Wie so ganz anders verhält es sich mit dem Gemeindegesang der lutherisch-katholischen Kirche. Der neue Liederschatz, diese Stiftung Gottes zur Feier der Reformation seiner Kirche, ist ja ebenfalls im Zusammenhange mit dem Liederwesen der alten gemeinsamen Zeit, aber es sind heilige Lieder und die dem deutschen Geiste und deutschen Herzen so gemäß sind wie die lutherische Bibel es ist, an denen in bösen Zeitläuften das Volk sich zurecht findet und welche den jedesmaligen Verirrungen der wißenschaftlichen Theologie das beschämende Bild der in den Gemeinden fortwaltenden Theologie des Lebens zur Seite stellen.

Wie ist es denkbar, daß bei der römisch-katholischen Geistlichkeit, welche dergleichen gottlose Lieder, Gebete und Litaneien erfindet, und bei dem armen betrogenen Volke, das

sie üben und glauben muß, noch das apostolische Glaubensbekenntnis eine Geltung haben könne? das Bekenntnis, welches jene Christen zur Grundlage ihrer irenischen Bestrebungen machen, weil er der ganzen Christenheit gemeinsam sei? Wie oberflächlich ist auch alles Eifern um deutsche Einheit, wo sichtlich das Band des Glaubens fehlt. Der gemeinsame Glaube und die gemeinsame Geschichte constituieren ein Volk und fassen es in eine Einheit zusammen, nicht das gemeinsame Netz von Rechten ohne Pflichten, das über alles Leben geworfen wird, das gemeinsame Dratgitter einer trotzigen Verfassung, in welches der Humanismus Land und Leute einhegt. Der Widerstand, den die heilige Reformation bei den von Rom inspirierten deutschen Bischöfen gefunden, sprengte damals das Band des Glaubens und der Geschichte, und ehe die zurückgebliebenen Lande sich nicht bekehren dürfen, kann von Grundlagen oder Anfängen deutscher Einheit im Geist und in der Wahrheit nicht die Rede sein.

Der Abfall vom Pabsttum, der in unsrer Zeit in Italien begonnen und alle römisch-katholischen Lande ergreifen wird, ist nicht geistlicher Art, sondern teuflischer, und wird daselbst Zustände herbeiführen, welche den vorausschauenden Blick mit Grausen erfüllen. Die wahre Christenlehre war den Völkern vorenthalten worden, nun fangen sie an, mit dem Aberglauben der Kirche, den sie erkannt, auch die sanctitas, die sie nicht kennen, in den Koth zu schleifen. Sie klagt gleich ihrem Erlöser ‚Die im Thore sitzen waschen von mir, und in der Zeche singt man von mir. Ich warte, ob es Jemand jammerte, aber da ist Niemand.' Keine Hand, so geschickt auch bis jetzt operiert worden, kann den Durchbruch des Verderbens aufhalten, das Europa erschüttern wird. Möge der römische Hof den heil. Bambino durch die kranken und kreißenden Völker cursieren lassen, sie werden ihn verlachen und ohne ihn das Kind gebären, das in ihrem Schoße unter den Einflüßen des Satans, wie ihr gewollt, reif geworden. Aber jeder lutherisch-katholische Christ trägt Leid um die Schmach der edlen Gefangenen, der sanctitas der römisch-katholischen Kirche, und bittet Gott um ihre Offenbarung und der betrogenen Völker Erledigung.

Anders in Deutschland, in diesem Zeitalter der Wiederbildung unseres Volkes, wenn es Gottes Wille ist. Es beginnt sich zu sammeln und an sich zu nehmen was sein ist. Die Hörner des Rheins an seinem Eingang und seinem Ausgang, die sich dem Reiche entfremdet, stehen in Furcht, Frankreich rüstet um Elsaß, Rußland um seine deutschen Ostseeprovinzen und eilt, sie enger mit sich zu verbinden, bewirkt aber das Gegenteil: was je zu Deutschland gehört, kehrt wieder dahin zurück, gerechte Kriege bringen wieder, was ungerechte und List und Betrug davon geführt. Unsere Hoffnung aber steht nicht in der leiblichen Herstellung und Heilung, sondern in der geistlichen, daß in den Münstern und Domen zu Freiburg, Straßburg, Mainz, Köln, Aachen, Antwerpen kein römischer Aberglaube mehr gefeiert, sondern dem wahren Gottesdienste und der wahren Feier der Sacramente Raum gegeben werde. Die lutherische Kirche allein kann den Humanismus, den an der römischen Kirche haftend en und den isolierten, bekämpfen und besiegen, sie allein das Volk, die arbeitenden Stände, in dem Elend, das sie aller Lande zu verzehren droht, schützen und aufrecht erhalten, sie allein wird den deutschen Geist durch den Glauben reinigen und ihn die alten Hoheitsrechte wieder gewinnen lehren, wenn nun Deutschland mit Dänemark, Norwegen, Schweden und England, mit England, das sich zur lutherischen Kirche durchbildet, im Bunde, der lutherisch-germanische Staatenbund, den Kirche und Geschichte vorschreiben und dem keine Macht auf Erden gleich kommt, dem Misere des russisch-französischen Prestige, zu deutsch Blendwerks, endlich ein Ziel setzt und seine Weltaufgabe im Reiche Gottes begreift. Denn die drei Großmächte in Europa, die romanische, die germanische und die slavische, sind nicht da, um einander ihre Existenz streitig zu machen: die germanische soll die beiden andern bekehren, daß sie im wahren Christenglauben Eins sind und als drei Söhne Japhets nach Jerusalem schauen, wo Israel mit den Bruderstämmen Sems, die es bekehrt, der Helden Japhets wartet, um den Fluch von Ham zu nehmen. Gesegnet, wer einst diese Kreuzzüge Gottes sieht, auf welche die päbstlichen gedeutet, die großen Heidenmissionen vor der Welt Ende.

Dann werden andere Lieder erschallen, in anderen Zungen, mächtigere, die zum Himmel aufschlagen, dem entgegen zu tönen, der in den Wolken kommt.

Mir lag es in diesen Blättern daran, meine Auffaßung von dem wahren Verhältnis der lutherischen Kirche zu der römischen und zu dem herschenden Humanismus zu skizzieren, weil sie meiner Beurteilung des Verhältnisses der hier vorliegenden Lieder zu denen in dem nächsten Bande, überhaupt des Zusammenhanges und der Continuität der ganzen kirchlichen Liederdichtung zu Grunde liegt. Die Kirche steht in schweren Leiden und Kämpfen: warum dichtet sie keine Lieder? keine Psalmen? Wir lesen viele neue geistliche Lieder, kirchliche keine. Das liegt an der Schwächlichkeit der Liebe und des Zornes, und daran, daß selbst den Haufen der Getreuen, der Starken, der Kämpfer, wenn es sie treibt, in Liedern zu Gott zu schreien, ihm in Liedern zu danken, sich in Liedern zu ermuntern und zu trösten, die falsche Bildung, mit der sie behaftet sind, hindert, den kirchlichen Ausdruck zu finden. Die Sprache der Bibel ist nicht auf dem Plan. Gott will, daß die Kirche nur Lieder singe, die im Einklange mit der Sprache der Bibel sind. Auch hier gilt der Spruch auf unserem Schilde ‚Halt was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.'

Der lutherischen Kirche Geduld. Dem deutschen Geiste Trost. Gott allein die Ehre.

Dresden im September 1867.

Ph. W.

Lieder und Leiche

bis auf die Zeit der Reformation,

von Otfrid bis Hans Sachs einschl.,

868 — 1518.

Otfrid von Weißenburg.

Nro. 1—19.

1. Invocatio scriptoris ad dominum.

Uolola drúhtin mín,
iá bin ih scálk thin,
Thin arma múater mín
eigan thín ist si thín.

2 Fíngar thínan
dua anan múnd mínan,
Then ouh hánt thína
in thia zúngun mína,

3 Thaz ih lób thínaz
sí lútentaz,
Giburt súnes thínes,
drúhtines mínes;

4 Joh íh biginne rédinon
unio ér bigonda brédigon,
Thaz íh ginnar si hárto
théro sínero unórto,

5 Joh zíchan thin er déta tho,
thes unir bírun un so fró,
Joh nuío thin selba héili
unst unórolti gimeíni;

6 Thaz íh ouh hiar giscríbe
uns zi réhtemo líbe,
Uuio firdán er unsih fánd,
tho er selbo tódes gináud;

7 Joh nuío er fuar ouh tháune
ubar hímila álle,
Ubar súnnun tioht
ioh állan thesan unórolt thiot;

8 Thaz ih, drúhtin, tháune
in thern ságu ni sirspúrne,
Nóh in themo unáhen
thin unórt ni missifáhen;

9 Thaz ih ni scríbu thuruh rúam,
súntar bi thin lóbduam,
Thaz mír iz íounaune
zi nuíze nirgánge.

10 Ob iz zi thíu thoh gigéit
thúruh mina dúmpheit,
Thia súnta, druhtin míno,
ginádlicho dílo.

11 Uuanta ih zéllu thir in unán,
iz nist bi bálaune gidán,
Joh íh iz ouh biwíde
bi nihéinigemo níde.

12 Then unan zéll ih bi tház,
thaz hérza nuéist thu filu báz,
Thoh iz búc innan mír
ist harto kúndera thír.

13 Bi thíu thu io, drúhtin,
ginado fóllicho mín,
Húgi in mir mit krésti
thera thínera giscésti.

14 Hiar húgi mines unórtes,
tház thu iz harto háltes,
Gizánna mo firlíhe
ginada thín, theiz thíhe.

15 Ouh ther uuídaruuerto thíu
ni quém er innan múat min,
Thaz ér mir hiar ni dérre
ouh uuíht mih ni gimérre.

16 Unkust ruomo sínu
ioh nah gináda thína,
Irfírrit uuerdr bálo sin,
thu, drúhtin, rihti nuórt min.

17 Al gizúngilo thaz íst,
thu, drúhtin, éin es alles bíst,
Uuéltis thu thes líutes
ioh alles unórolt thíotes.

18 Mit thínern ginnélti
sie dáti al spréchenti,
Joh sálida in gilúngun
thin unórt in iro zúngun.

19 Thaz síe thin io gihógetin,
in éunon iamer lóbotin,
Jóh sie thih irkuátin
inti thionost thinaz dátin.

20 Sar thuzar théru ménigi
scéidist thin githígini,
So laz mih, drúhtin míu,
mit druton thínen iamer sín.

21 Joh theih thir híar nu zíaro
in mína zungun thíono,
Ouh in ál gizúngi,
in thín thaz ih iz kúnni,

22 Thaz íh in hímilriche
thir, drúhtin, iamer líche,
Joh iámer freune in ríhti
in thínern gisíhti

23 Mit éngilon thínen,
thaz nist bi nuérkon mínen,
Suntar réhto in nuáru
bi thínern ginádu.

24 Thu hilfis ío mit kréfti
thern thínern giscéfti:
Dua húldi thino ubar míh,
thaz íh thaune iamer lóbo thih,

25 Thaz íh ouh nu gisíto thaz,
thaz mir es íamer si thin báz,
Theih thíonost thinaz fúlle,
nuiht álles io ni nuólle,

26 Joh mír io hiar zi líbe
nuiht álles io ni klíbe,
Ni si, drúhtin, thaz thin nuíllo ist,
thu io ginádiger bíst.

27 Thih bíttu ih mines múates,
thaz mír queme alles gúates
In énnon ginúagi
ioh zi drúton thinen fúagi,

28 Thaz ih íamer, druhtin mín,
mit themo dróste megi sín,
Mit themo gúate ih frauno thár
mina dága inti ellu iár.

29 Fon iáre zi iáre
ih íamer frauno tháre,
Fon énnon unz in énnon
mit then sáligen sélon.

KRIST. Das älteste, von OTFRID im neunten Jahrhundert verfaszte hochdeutsche Gedicht, nach den drei gleichzeitigen, zu Wien, München und Heidelberg befindlichen, Handschriften kritisch herausgegeben von E. G. Graff. Mit einem Facsimile aus ieder der drei Handschriften. Königsberg 1831. Im Verlage der Gebrüder Bornträger. 4.

I. Buch 2. Cap.

In jedem Verse der vorliegenden Mitteilungen aus Otfrid sind zwei der vier Accente bezeichnet, zuweilen auch drei, wenn die Wiener Handschrift sie hat; wo diese nur einen schreibt, ist der andere in der Regel nach der Münchener oder der Heidelberger Handschrift, deren Lesarten Graff unter dem Text angibt, hinzugefügt. Wo ich nur einen gesetzt, da liegt der andere auf dem Vokale, mit welchem die Zeile beginnt, über welchem er im Falle eines großen Anfangsbuchstabens nicht geschickt zu bezeichnen war.

2. Missus est gabriel angelus ad mariam virginem.

Luc. 1.

Uuard áfter thin irscrítan sár,
so móht es sin, ein hálb iar,
Mánodo after ríme
thría stunta zuéne,

2 Tho quam bóto fona góte,
éngil ir hímile,
Bráht er therera nuórolti
díuri árunti.

3 Floug er súnnun pád,
stérrono stráza,
Uuéga nuólkono
zi theru ítis fróno,

4 Zi édiles frónunn
sélbun sancta máriun,
Thic fórdoron bi bárne
nuarun kúninga álle.

5 Gíang er in thia pálinza,
fánd sia drúrenta,
Mit sáltern in hénti,
then sáng si unz in énti;

6 Uuáhero dúacho
nuérk unírkento,
Díurero gárno,
thaz déta sin io gérno.

7 Tho sprach er érlicho ubar ál,
so man zí frónunn scál,
So bóto scal io gúater,
zi drúhtines múater.

8 Heil, mágad zíeri,
thíarna so scóni,
Allero nuíbo
góte zéizosto.

9 Ni brútti thih múates,
noh thínes ánluzzes
Fáranna ni nuénti:
fól bistu gótes ensti.

10 Fórasagon súngun
fón thir sáligun,
Uuárun se allo nuórolti
zí thir zéigonti.

11 Gímma thin nuíza,
mágad scínenta,
Múater thin díura
scált thu nuesan éina.

12 Thú scalt beran éinan
álannáltentan
Erdun ioh hímiles
int álles líbhaftes,

13 Scépheri unórotti,
théist min árunti,
Fátere gibóranan
éban énuigan.

14 Got gíbit imo uníha
ioh éra filu hóha,
Drof ni zuínolo thu thés,
danídes sez thes kúninges.

15 Er ríchisot githínto
kúning therero línto,
Thaz steit in gótes hénti,
ána theheinig énti.

16 Allera unórolti
ist er líb gébenti,
Tház er ouh inspérre
hímilrichi mánne.'

17 Thio thíarna filu scóno
sprah zi bóten fróno,
Gab símo ántunurti
mit súazern ginnúrti.

18 ‚Unánang ist iz, fró min,
tház ih es unírdig bin
Tház ih drúhtine
sinan sún sónge?

19 Unio meg iz ío unerdan unár,
tház ih unerde suángar?
Mih io gómman nihéin
in min múat ni biréin.

20 Háben ih gimeínit,
in múate bikléibit,
Tház ih éinluzzo
mina unórolt núzzo.'

21 Zi iru spráh tho ubarlút
ther selbo drúhtines drút
Arunti gáhaz
ioh hárto filu unáhaz.

22 ‚Ih scál thir sagen, thíarna,
rácha filu dóngna,
Sálida ist in énun
mit thínern sélu.

23 Ságen ih thir éinaz,
thaz selba kínd thínaz
Héizit iz scóno
gótes sún frono.

24 Ist sédal sínaz
in hímile gistáttaz,
Kúning nist in unórolti
ni si imo thíononti,

25 Noh kéisor untar mánne,
ni imo géba bríngе
Fúaz fállonti
int ínan érenti.

26 Er scal sinen drúton
thráto gimúnton,
Then áltan sátanasan
núilit er gifáhan.

27 Níst in érdriche,
thár er imo io instríche,
Noh uníukil untar hímile,
thár er sih ginérie.

28 Flínhit er in then sé
thar gidúat er imo uné,
Gidúat er imo frémidi
thaz hóha hímilrichi.

29 Thoh hábet er mo irdéilit
ioh sélbo giméinit,
Tház er nan in béche
mit kétinu zibréche.

30 Ist éin thin gisíbba
rénes úmberenta,
In mánagern zíti
ist dága léitenti.

31 Níst sin gibúrdinot
kíndes so díures,
So súrira bi unórolti
nist quéna bérenti.

32 Nist uníht, suntar unérde,
in thín iz gót nuolle,
Nóh thaz unidarstánte
drúhtines unórte.'

33 ‚Ih bin' quad sin ‚gótes thin
zi érbe gibóranin,
Si unórt sínaz
ín mir unáhsentaz.'

34 Unólaga ótmuati,
so gúat bistu io in nóti,
Thu unári in ira unórte
zi fóllemo ántunurte.

35 Drúhtin kos sia gúater
zi éigenern múater,
Si quad, si unári sin thín
zi thíonoste gárannu.

36 Engil slong zi hímile
zi sélb drúhtine
Ságata er in fróno
thaz árunti scóno.

A. a. O. I, 5. Die ersten Verse der zweiten Strophe, mit welcher Blatt 17b der Heidelberger Handschrift beginnt, sind daselbst außer mit den metrischen Accenten noch mit Neumen bezeichnet.

3. De cantico sanctæ mariæ.

Luc. 1.

Thó sprach sancta mária
thaz sin zi húge hábeta,
Si unás sih blídenti
bí thaz árunti.

2 ‚Un scal géist míner
mit sélu gifúagter
Mit lídin líchamen
drúhtinan díuren.

3 Ih fráunon drúhtine,
alle dága míne
Fréun ih mih in múate
góte héilante.

4 Unánt er ótmuati
ín mir unas scónnonti,
Un sáligont mih álle
unórolt io bi mánne.

5 Máhtig drúhtin,
unih námo síner,
Det er unérk márn
ín mir ármern.

6 Fon ánagenge unórolti
ist ér ginádonti,
Fon kúnne zi kúnne,
in thín man nan irkénne.

7 Dét er mit ginnélti
sínern hénti
Tház er úbarmuati
gisciad fon thern gúati.

8 Fona hóh sédale
zistíaz er thie ríche,
Gisídalt er in hímile
thie ótmúatige.

9 Thie húngorogon múadon
gilábot er in énnon,
Thie ódegun álle
firlíaz er ítale.

10 Nú intfiang drúhtin
drut línt sínan,
Un unílit er ginádon
then únsen áltmagon.

11 Tház er allo unórolti
zín unas spréchenti
Joh ío giheízenti,
un hábent sie iz in hénti.'

12 Unas sin áfter thin mit íru sar
thri mánodo thár,
So fúar si ziro sélidon
mit allen sálidon.

13 Un férgomes thia thíarunn
sélbun sca márinn,
Thaz sí uns allo unórolti
si ziru súne unégonti.

14 Johannes drúhtines drút
unílit es bithíhan,
Tház er uns firdánen
ginnérdo ginádon.

A. a. O. I, 7. Vers 5, 2 liest so die Freisinger Handschrift, die Wiener und die Heidelberger haben sin, gegen das Versmaß; man müßte lesen unih si namo sin. Vergl. auch Nro. 10, Vers 14, 4. Zur letzten Strophe vergl. Nro. 21, 3.

4. Pastores erant in regione eadem.

Luc. 2.

Tho unárun thar in lánte
hírta háltente,
Thes féhes datun unárta
unídar fíanta.

2 Zi ín quam bóto sconi,
éngil scínenti,
Joh unúrtun sie inlíuhte
fon hímilisgen líohte.

3 Fórahtun sie in tho gáhun
so sínan ánasahun,
Joh híntarquamun hárto
thes gotes bóten unórto.

4 Sprah ther gótes boto sár
‚ih scál in sagen unúntar
In scal sín fon góte heit,
nales fórahta nihéin.

5 Ih scál in sagen ímbot,
gibót ther hímilisgo got,
Ouh níst ther er gihórti
so frónisg árunti.

6 Thes unirdit unórolt sínu
zi énnidon blídu
Joh ál giscast thin in unórolti
thesa érdun ist ouh drétenti:

7 Nínnni boran habet thiz lánt
then hímilisgon héitant,
Theist drúhtin krist gúater
fon iúngern múater

8 In béthleem, thine kúninga
thie unárun alle thánana,
Fon ín unard ouh gibóran in
sin múater magad scónn.

9 Ságen ih in, gúate man,
unio ír nan sculnt fíndan,
Béichan ouh gizámi
thúruh thaz féltsani:

10 Zi thern búrgi faret hínana
ir fíndet, so ih in ságeta,
Kínd nínnni boranaz
in krípphun gilégitaz.'

11 Thó quam, unz er zín tho sprah,
éngito hériscaf,
Hímilisgu ménigi
fus álle síngenti

12 ‚In hímilriches hóhi
si góte guállichi,
Si in érdu fridu ouh állen
thie fól sin guates uníllen.'

Mystice.

13 Sie kúndtun uns thia frúma frua
ioh lértun ouh thar sáng zua:
In hérzen hugi thu ínne
unáz thaz ners sínge.

14 Ni láz thir innan thina brúst
arges uuíllen gilúst,
Thaz er fon thír nirstríche
then frídu in hímilriche.

15 Uuir sculin úaben thaz sáng,
theist scóni gotes ántfang,
Uuanta éngila uns zi bílide
bráhtun iz fon hímile.

16 Bíscof ther sih uuáchorot
ubar krístinaz thíot,
Ther íst ouh uuirdig scónes
éngilo gisínnes.

17 Thie éngila zi hímile
flúgun síngante,
In gisíht fróno;
thar zámun se scóno.

A. a. O. I, 12.

5. Pastores loquebantur ad inuicem.

Luc. 2.

Spráchun tho thie hírta
thie selbun féhennárta,
Sie áhtotun thaz ímbot
thiu selbun éngiles uuórt,

2 ‚Ilemes un álle
zi thémo kástelle,
Thaz uuír ouh mit then gónnon
thaz gotes uuórt scounon

3 Thaz drúhtin dúan uuolta
int iz hérą in uuorolt sánta,
Ia óugtą uns zi érist thaz gibot
thér ginádigo got.'

4 Tho fúarun sie ílenti
ioh fílu gáhonti,
Irhúabun sie sich fílu frua,
sie tháhtun hárto thar zua.

5 So sie tho thára quámun,
thia múater gisáhun,
In ira bárm si sázta
bárno bézista.

6 Joh ther siu thára fúarta,
thar ír zueio húatta,
Thaz scólta siu bi nóti
thaz ér in thíonoti.

7 Gisáhun sie thaz uuórt thar
ioh irkántun iz sár
Thaz thie éngila in iróugtun,
thar sie thes féhes gónmtun.

8 Alle thie iz gihórtun
hárto sie iz intríetun,
Joh fórahtun mér ouh habetun
so thie hírta thiz giságetun.

9 Thiu múater barg mit fésti
thiu uuórt in iru brústi,
In hérzen mit githáhti
thiz ébonọ áhtonti,

10 Uuio thiu uuórt hiar gágantin
thiu er fórasagon ságetin,
Joh thíz al mit gizámi
ouh thára zua biquámi.

11 Fúarun sar thes síndes
thie hírta héimortes,
Thero uuárono uuórto
blídtun sie sich hárto.

12 Sie iz állaz thar irkántun
so thie éngila in gizáltun,
Thes tóbotun sie io gilícho
drúhtin gúallicho.

A. a. O. I, 13.

6. De obviatione et benedictione symeonis.

Luc. 2.

Thar uuás ein mán alter
zi sálidon gizálter,
Er uuas thíononti thár
góte filu mánag iar.

2 Er uuas góte fórahtal
ioh réhtọ er lébeta ubaral,
Béitota er thar súazo
thero drúhtines gihéizo.

3 Ther gótes geist ther mọ ána uuas
ther gihíaz imo tház,
Thaz kríst er druagi in héuti
er sines dáges éuti.

4 Er tódes io ni kóreti
er er then dróst hábeti,
Thiu uuíhi gotes géistes
ginnerotą inan thes gihéizes.

5 Tho quám ther sáligo man,
in sinen dágon unas iz frám,
In hús thaz ih un ságeta,
thar er émmizigen bétoda.

6 Múater thin gúata
thaz kínd ouh thára fuarta,
Thar gáganta in gimúato
symeón ther gúato.

7 Ginéig er imo filu frám
ioh húab inan in sinan árm,
Tho spráh ouh filu blíder
ther alto scálk síner

8 ‚Un lázist thu mit frídu sin,
so gihíaz mir io thaz unórt thin,
Mit dágon ioh ginúhtin
thinan scálk, drúhtin.

9 Unánta thin min óugun
un tház giscónnotun,
Thia héili thia thu uns gárotos
er thu unórolt nuórahtos.

10 Líoht thaz thar scínit
inti alla unórolt rínit,
Joh gúallichi githínto
thérero lántlinto.'

11 Unúntorota sih tho hárto
thin múater thero unórto
Thin in allen thén stúnton
gispróchann unúrtun.

12 Joh thér thar unas in unáni
thes kindes fáter unári,
Bitháht er sin io gilícho
fíln fórahtlicho.

13 Tho uníhta sin ther álto
thar fórna in ginánto,
Joh spráh ouh zi thern múater
ther fórasago gúater

14 ‚Ním un unórt minaz
in hérza, mágad, thinaz
Joh huges hárto ubar ál
thu thíarna, theih thir ságen scal.

15 Thiz kínd ist nutar mánne
zi mánagero fálle,
Joh thén zirstántnisse
thie zi líbe sint ginnísse.

16 In zéichan filu hébigaz,
thóh firspríchit man thaz,
Thin frúmą ist hiar iróngit
so unémo iz ni gilóubit.

17 Drúhtin ist er gúater
ioh thíarna ist ouh sin múater,
Er tód sih anannéntit,
in themo thrítten dagę irsténtit.

18 Férit er ouh thánne
ubar hímila álle,
Ubar súnnun líoht
ioh állan thesan unórolt thiot.

19 Er químit mit ginnélti,
sar sọ ist unórolt énti,
In unólkon filu hóho
so scónnon unir nan scóno.

20 Mit ímọ ist sin githígini
ioh éngilo ménigi,
Er habet thár, ih sagen thir tház,
thíng filu hébigaz.

21 Ofan duat er tháre
thaz unir un hélen híare:
Ist iz úbil odo unár,
unfirhólan ist iz thár.

22 Thíe ungilóubige
thie ábahont iz álle,
Firspréchent io zi nóti
thio unúntarlichun dáti.

23 Joh unúntot férah thinaz
unáfan filu unássaz,
Bítturn pína
thia selbun séla thína.

24 Thu sihis sún líaban
zi mártotonne ziáhan,
So ríuzit thir thaz hérza
thurnh míchila smérza.

25 Thar sprichit fílu mánno
thaz sę ér in halun lángo,
Giborgan níd in mánne
al óngit er sih thanne.'

A. a. O. I, 15.

7. Mystice de reversione magorum ad patriam.

Mánot unsih thisu fárt,
thaz unír es nuesen ánannart,
Unir únsih ouh birúachen
int eigan lánt súachen.

2 Thu ni bíst es, unan ih, unís:
thaz lánt thaz heizit páradis.
Ih meg iz lóben hárto,
ni girínnit mih thero unórto.

3 Thóh mir megi lídolih
sprechan unórto gilíh,
Ni mag ih thóh mit unórte
thes lóbes queman zi énte

4 Ni bist es ío gilóubo,
sélbo thu iz ni scónno,
Ni mahtu iz óuh noh thánne
irzéllen íomanne.

5 Thar ist líb ana tód,
líoht ana fínstri,
Engillichaz kúnni
ioh éuninigo uuúnni.

6 Unir éigun iz sirlázan,
thaz múgun unir io ríazan,
Jóh zen íuheimon
io émmizigen uuéinon.

7 Unir fúarun thanana nóti
thúrnh úbarmuati,
Irspúan unsih so stíllo
ther únser múatunillo.

8 Ni uuóltun unir gilós sin,
harto unégen unir es scín,
Un ríazen élilente
in frémidemo lánte.

9 Un lígit uns úmbitherbi
thaz únser ádalerbi,
Ni níazen sino gúati:
so dúat uns úbarmuati.

10 Thárben unir un léunes
líebes filu mánages,
Joh thúlten hiar un nóti
bíttero zíti.

11 Na bírun unir mórnente
mit séru hiar in lánte
In mánagfalten uuúnton
bi únseren súnton.

12 Arabeiti mánago
sint uns híar io gáranno:
Ni uuollen héim uníson
unir uuénegon uuéison?

13 Unólaga élilenti,
hárto bistu hérti,
Thu bist hárto filu suár,
thaz ságen ih thir in ála uuar.

14 Mit árabeitin unérbent
thie héiminges thárbent:
Ih haben iz fúntan in mír,
ni fand ih líabes uniht in thír.

15 Ni fand in thír ih ander gúat
suntar rózagaz múat,
Sěragaz hérza
ioh mánagfalta smérza.

16 Ob uns in múat gigánge
thaz únsih héim lange,
Zi thémo lante in gáhe
ouh iámar gisáhe:

17 Farames so thíe ginóza
ouh ándera stráza,
Then unég ther unsih unénte
zi éiginemo lánte.

18 Thes selben pádes suázi
suachit réine fúazi,
Si thérer situ in mánne
thér thar ána gange.

19 Thu scált haben gúati
ioh míchilo óimuati,
In hérzen io zi nóti
uuáro káritati.

20 Dúa thir zi ginuúrti
scóno fúriburti:
Uuis hórsam io zi gúate,
ni hóri themo múate.

21 Innan thines hérzen kust
ni táz thir thesa unórolt lust,
Flính thia géginuuerti,
so qúimit thir srúma in henti.

22 Húgi unio ih thar fóra quad,
thíz ist ther ánder pad,
Gang thésan uueg: ih sagen thir éin,
er giléitit thih héim.

23 So thú therą héimunisti
nínzist mit gilústi,
So bistu góte líaber,
nintratist scádon níamer.

A. a. O. I, 18.

8. In principio erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat verbum.

Joh. 1.

Er allen unórolt kréftin
ioh éngilo giscéftin
So rúmo ouh so in áhton
mán ni mag gidráhton,

2 Er séh ioh hímil uuurti
ioh érda ouh so hérti
Ouh uníht in thin gifúarit,
thaz sịn éllu thrin rúarit:

3 So uuas io unórt unónanti
er állen zitin unórolti,
Thaz unir nu sehen ófan
thaz uuas thánne úngifcafan.

4 Er állern ánagifti
thern drúhtines giscéfti,
So uuás iz mit gilústi
in thern drúhtines brústi.

5 Iz uuás mit drúhtine sar,
ni brást imos ío thar,
Joh ist ouh drúhtin ubar ál,
uuantą ér iz fon hérzen gibar

6 Then ánagin ni fúarit
ouh énti ni birúarit,
Joh quam fon hímile óbana:
uuaz mág ih sagen thánana?

7 Er máno ríhti thia náht
ioh nuurti ouh súnna so glát
Odo ouh hímil, so er gibót,
mit stérron gimálot:

8 So nuas er ío mit ímo sar,
mit ímo unóraht er iz thar,
So nuás ses io gidátun,
sie iz állaz sáman rietun.

9 Er ther hímil umbi
sus émmizigen nuúrbi
Odo nuólkan ouh in nóti
then líntin régonoti:

10 So nuas er ío mit ímo sar,
mit ímo unóraht er iz thar,
So nuás ses io gidátun,
sie iz állaz sáman rietun.

11 Tho er déta, thaz sih zárpta
ther hímil sus io nuárpta
Thaz fúndament zi hóufe,
thar thiu érda ligit úfe:

12 So nuas er ío mit ímo sar,
mit ímo unóraht er iz thar,
So nuás ses io gidátun
sie iz állaz sáman rietun.

13 Ouh hímilrichi hóhaz
ioh páradys so scónaz,
Engilon ioh mánne
thiu zuéi zi búanne:

14 So nuas er ío mit ímo sar,
mit ímo unóraht er iz thar,
So nuás ses io gidátun
sie iz állaz sáman rietun.

15 So er thára iz tho gisíarta
er thesa nuórolt zíarta,
Thar méunisgon gistátti,
er thíonost sinaz dáti:

16 So nuas er ío mit ímo sar,
mit ímo unóraht er iz thar,
So nuás ses io gidátun
sie iz állaz sáman rietun.

17 Sin unórt iz al giméinta,
sus mánagfalto déilta
Al io in thésa uuisun
thuruh sínan éinegan sun.

18 So nuaz so hímil fúarit
ioh érdun ouh birúarit
Joh in sénne ubar ál,
got détaz thurah inan ál.

19 Thés nist uuiht in unórolti,
thaz got an ínan nuórahti,
Thaz drúhtin io gidáti
ána sin giráti.

20 Iz nuard állaz io sár,
so so er íz gibót thar,
Joh man iz állaz sar gisáh,
sos ér iz érist gisprah.

21 Tház thar un gidán ist,
thaz nuás io in góte, sos iz ist,
Unas giáhtot io zi gúate
in themo éuuinigen múate.

22 Iz nuas in ímo io quékaz
ioh fílu líbhaftaz,
Uuíalih ouh ioh nuánne
er iz nuólti iróngen manne.

23 Thaz líb nuas líoht gerno
súntigero mánno,
Zi thín thaz sie iz intsíangin
int írri ni gíangin.

24 In fínsteremo iz scínit,
thie súntigon rínit,
Sint thie mán al firdán,
ni múgun iz bifáhan.

25 Sie bifíang iz alla fárt,
thoh síes nie nuurtin ánanuart
So iz blíntan man birínit
then súnna biscínit.

A. a. O. II, 1. Gleichheit der Strophen 8, 10, 12, 14 und 16.

9. Jesus fatigatus ex itinere.

Joh. 4.

Sid tho thésen thíngon
fuar krist zen héimingon,
In sélbaz génni sinaz,
thio buah néunent uns tház.

2 Thera férti er nuard ermúait,
so osto fárantemo dúit,
Ni lazent thie árabeit es frist
themo nuárlicho mán ist.

Fúar er thuruh samáriam,
zi einera búrg er thar tho qúam
In thémo ágaleize
zi éinemo gisáze.

4 Thó gisaz er múader,
so uuir gizáltun hiar nu ér,
Bi éinemo brúnnen,
thaz nuír ouh púzzi neunen.

5 Ther euangélio thar qúit,
theiz móhti nuesan sérta zit,
Theist dáges héizista
ioh árabeito méista.

6 Thie iúngoron iro zílotun,
in kóufe in múas tho hólotun,
Tház sie thes giflízin,
mit selben kríste inbízzin.

7 Unz drúhtin thar saz éino,
so quam ein uuíb thara thó,
Thaz si thes gizíloti
thes uuázares gihóloti.

8 ‚Uuíb' quad er ‚innan thés
gib mír des drínkannes,
Uuírd mir zi gifúare,
thaz íh mi nu gikúale.'

9 ‚Uuio mág thaz' quad sie ‚uuérdan,
thu bist iudeisger mán
Inti ih bin thésses thíetes,
thaz thú mir so gibíetes?'

10 Thaz ófonot iohannes thár,
bi hin si só quad in uuár,
Bi uuíu sie thaz so zélita,
thaz drínkan so firságeta.

11 Uuánta thio zua línti
ni eigun múas gimúati
Uuérgin ziro mázze
in éinemo fázze.

12 ‚Oba thu' quad er ‚dátis,
thia gotes gift irknátist,
Joh uuér thih bitit tháune
ouh hiar zi drínkanne,

13 Thu batis ínan odo sár,
er gábi thir in alaunár
Zi líebe ioh zi uuúnnon
spríngentan brúnnon.'

14 ‚Ni hábes' quad sie ‚fró min,
fazzes uuíht zi thin hera ín,
Thu hera zúa giléppbes,
uuiht thésses sar giscéppbes.

15 Uuaz mag ih zéllen thir ouh mér?
ther púzz ist filú dínser:
Uuar nimist thu thánne ubar thaz
uuázar stiazantaz?

16 Fúrira, uuán ih, thu ni bíst
thanne únser fater iácob ist:
Er dránk es, so ih thir zéllu,
ioh sinu kínd éllu.

17 Er uuóla iz at bithábta,
thaz er mit thín nan uuíhta,
Joh gáb uns ouh zi núzzi
thésan selbon púzzi.'

18 Quad unser drúhtin ziru thó
‚firnim uu, uuíb, theih rédino,
Firnim thin uuórt ellu
thin íh thir hiar nu zéllu.

19 Ther thuruh thúrst githénkit
thaz thésses brunnen drínkit,
Nist láng zi themo thínge,
uuh ánur nan thúrst githínge.

20 Ther ánur untar mánnun
nínzit mínan brunnon,
Then íh imo thánne
gíbu zi drínkanne,

21 Thúrst then mer ni thuíngit,
nuant er in ímo spríngit,
Ist imo kúali thráto
in éunon mámmonto.'

22 ‚Thu mohtis' quád siu ‚einan rúam
ioh ein gifúari mir gidúan,
Mit themo brúnnen thu nu quíst
mih uuénegun gidránktist,

23 Theih zes púzzes dínsi
sus émmizen ni líasi,
Theih thuruh thíno gúati
bimídi thio árabeiti.'

24 ‚Hólo' quad er ‚far zi érist
thinan gómman thar er íst,
So zílot iuer héra far,
ih zéllu in béthen thaz uuar.'

25 ‚Ih ni háben' quad siu ‚in uuár
uuiht gómmannes sár.'
Gab ántuuurti gimúati
fines selbes gúati:

26 ‚Thu sprachi in uuár uu so zám,
thú ni habes gómman:
Giuuisso zéllu ih thir nú,
finsi hábotost thu ín.

27 Then thu ánur nú úabis
ioh thir zi thín líubis
Uuant ér giuuisso thín nist,
bi thin sprách thu so iz uuár ist.'

28 ‚Min múat' quad si ‚dúat mih nuís
thaz thu fórasago sís:
Thinu nuórt nu zélitun
thaz mán thir er ni ságetun.

29 Unsere áltfordoron
thie bétotun hiar in bérgon:
Giuuisso uuán ih uu thés,
thaz thú hiar bitu ouh súaches.

30 Quédet ir ouh, iúdeon, nu
thaz sí zi hierosólimu
Stát filu ríchu,
zi thín gilúmstichu.'

31 ‚Uuíb' quad er ‚ih ságen thir,
thaz gilóubi thu mír,
Quément noh thio zíti
ménnisgon bi nóti,

32 Thaz ir noh hiar noh ouh thár
ni betot then fáter, thaz ist uuár.
Giuuisso ir bétot alla frist
thaz in únkundaz íst.

33 Uuir selbe béton auur thár
tház uuir uuizun álaunar,
Uuanta héil, so ih rédinon,
thaz químit fon then iúdeon.

34 Thoh químit noh thera zíti frist
ioh óuh uu géginuuertig ist,
Thaz bétont uuare bétoman
then fater géistlicho frám.

35 Unaut er súachit filu frám
thráto rehte bétoman,
Thaz sie nan géistlicho
béton io gilícho.

36 Ther géist ther ist drúhtin
mit sítu hohen máhtin,
Mit unáru unilit ther gótes geist
thaz man inan béto meist.'

37 Sí nam gouma hárto
thero drúhtines unórto,
Joh kérta tho mit unórte
zi díasemo úntunurte:

38 ‚Ein mán ist uns gehéizan
ioh scal ouh krist héizan,
Uns duit sin kúnft noh unánne
thaz át zi uuízanne,

39 Irréchit uns sin gúati
állo thése dati
Ouh scóno ioh giríngo
mánagero thíngo.'

40 Gáb iru mit mílti
tho drúhtin úntuurti:
‚Thaz bin ih, giloubi mír,
ih hiar spríchu mit thir.'

41 Tho quámun thie iúngoron innan thes,
sie uuúntar uuas thes thínges,
Sih uuúntorotun hárto
íro zucio uuórto,

42 Thaz síh liaz thin sin dínri
mit ótmuati so uídiri,
Thaz thaz éuuiniga líb
lérta thar ein arma uuíb.

43 So flímmo sin gihorta thá,
firnuarf si sár io thaz sáz,
Ilta in thia búrg in,
zen liutin, ságeta thiz al ín:

44 ‚Onémet' quad sie ‚séhet den mán,
ther mir thaz álla brahta frám,
Mit unórton mir al zélita
so uuaz sih mit uuérkon sítota.

45 Scal iz krist sin, fro mín?
ih spríchu bi then uuánin,
Thaz selba sprích ih bi thín
iz ist gilíh filu thín.

46 Bi then gidóugnen séginin
so thúnkit mih theiz megi sín:
Er át iz untaruuésla
thes míh noh io gilústa.'

47 Sie íltun tho bi mánne
fon thérn búrg alle,
Iltun al bi gáhin,
thá sie nan gisáhin.

48 Innan thés batun thár
thie iúngoron then méistar,
Tház er thar gisázi
zi dágamuase inti ázi.

49 Er quad, er uúas hábeti,
sos ér in thar tho ságeti,
Mit súazlichen gilústin,
thóh sies uuiht ni uuésstin.

50 In quam tho in githáhti
thaz man imo iz bráhti,
Uuz se odo uuárun zi theru búrg
kósen iro nótthurft.

51 ‚Min uúas ist' quad er ‚sóllo
mines sáter uuíllo,
Theih émmizen irsúlle
so uuáz so er selbo uuólle.

52 Ir quedet in álauuári
thaz máuodo sin noh fíari,
Thaz thanne sí, so man quít,
reht árnogizít:

53 Uu séhet mit then óugon,
biginnet úmbi scónnon:
Uist ákar hiar in ríche,
nub ér zi thin uu blícche.

54 Ui sie zi thin sih máchon,
sos ih in hiar un ráchon,
Thaz frúma thie gibúra
súaren in thia seúra.

55 Ih santa inih árnon,
ir ni sátut thoh thaz kórn,
Giangut ir bi nóti
in ándererо árabeiti.'

56 Gilóubta thero líuto
síu thar tho thráto,
Thie thara zi ímo quámun,
thia léra firuámun.

57 Gimuatságota er tho ín,
uuas zuene dága thar mit ín,
Mílti sino iz dátun,
so síe nan thar tho bátun.

58 Gilóubta iro ouh thó in uuára
fílu harto méra,
Uuanta sin félbes léra
thiu uuás in harto méra.

59 Sprách uu sie tho blíde
zi thémo selben uuíbe,
Thin erist thára in thia búrg
déla sina kúnft kund,

60 Ui gilóuben uuir in uuára
thuruh thia thína léra,
Uu uus thin frúma irréimta,
thaz ér uns selbo zéinta.

61 Uu uuízuu in álauuari
thaz er ist héilari,
Thaz ér quam hera zi uuórolti,
er méunisgon ginériti.'

A. a. II, 11.
Vergl. Nr. 22: Christus und die Samariterin.

10. Quomodo sit orandum et de oratione dominica.

Matth. 6.

Óba thu ouh bigínnes
thaz thú zi góte thinges
Inti thu githénkes
thaz thín gibét nuirkes,

2 Thaz si in hérzen thánne
thaz thír es nuíht nintfálle,
Gidőugno in themo múate
theiz thír irge zi gúate:

3 In hérzen si iz scóno,
thaz in es gót gilóno,
Si ther githánk in fésti
ínnan thern brústi,

4 Thaz io bi thémo méine
thaz múat si fasto héime,
Then húgu in then githánkon
ni lázet nuergin nuánkon.

5 Ni lazet fáran in thaz múat,
so then dríagarin dúat,
Umbikerit sih thaz múat
sélb so mo ther háls duat.

6 Thaz duent se állaz zi thín
ther lint se lóbo bi thín
Joh sie se éren thuruh tház,
bithin nist es nuíht in thin báz.

7 Unéist thu uneih thir rédinon,
thaz selba lób theist thaz lón,
Ginnísso nuízist thu thaz,
in thín gisteit iz állaz.

8 Thanne ir bétot, nuizit tház,
dúet iz kúrzlichaz,
Ni rúachit druhtin hárto
thero mánagfalton nuórto.

9 In hérzen betot hárto
kúrzero nuórto
Joh lútoro tháre,
tház iz gót gihore.

10 Thaz lón laz imo állaz,
thaz thes gibétes si thin báz,
Thaz thu in thérn dati
ni firlíafest thio árabeiti.

11 Ir ni thúrfut bi thín:
got irkénnit in ín,
Er ir imo iz zéllet,
állaz thaz ir nuóllet.

12 Ginádа sina grúazet,
so minu nuórt in iz súazent
Mines sélbes téra,
ni thárf es nuesan méra.

13 Sos ih ínih ubar ál
híar nu léren scal,
Firfáhent io gilícho
thin iz állaz gáralicho.

14 Fáter unser gúato,
bist drúhtin thu gimúato
In hímilon io hóher,
nuíh si námo thiner.

15 Biquéme uns thinaz ríchi,
thaz hóha hímilrichi,
Thára nuir zua io gíngen
ioh émmizigen thíngen.

16 Si nuíllo thin hiar nídare
Sos ér ist ufan hímile,
In érdu hilf uns híare
so thu éngilon duist nu tháre.

17 Thia dágalichun zúhti
gib híntu uns mit ginúhti,
Joh fóllen ouh, theist méra,
thínes selbes léra.

18 Scúld bilaz uns állen,
so nuír ouh duan nuóllen,
Súnta thia nuir tkénken
ioh émmizigen nuírken.

19 Ni firláze unsih thin nuára
in thes nuídarunerten fára,
Thaz nuir ni missigángen,
thar ána ni gifállen.

20 Lósi unsih io thánana,
thaz nuir sin thíne thégana,
Joh mit ginádon thínen
then nuénnon io bimíden.

21 Ob ir in múat in lázet,
thaz súnta ir io bilázet,
So dílont síno guati
thio ino míssidati.

22 Ther thar anur só ni dúat,
lazet quéman in iz in múat,
Gizélit sint themo in thráti
allo thio úndati.'

A. a. O. II, 21.

11. De spoliis et tunica sorte diuisis.

Joh. 19.

Sie námun thaz giróubi,
then búachon thar gilóubi,
Sih thés tho giéinotun
in fíern sie iz gidéiltun.

2 Unauta iro nuarun fíari
thie in thérn dáti unari,
Thaz sie iz sús giméintin
inti ébono gidéiltin.

3 Tho nuárd in thera déilu
thiu túnicha zi léibu,
Uuas unérkes thiu gidánes
hárto féltſames.

4 Ui nuás thar uniht ginátes
nóh gibóſotes,
Uuas ſi uhar ál mit rédinn
zíaro ginnébann.

5 Tho ríetnn thie ginoza,
ſie nuárſin iro lóza,
Thaz ſíe mit thín gizami
nuélih ſa ímo namí.

6 ‚Ui dúemes' quátun ſe ‚lés
unértiſal thes unérkes,
Ther tóz ther ríhtit unſih ál
nuéliches ſin uuéſan ſcal.

7 In thin únſih ouh ni réchen
thaz nuir ſia ni bréchen,
Uutar úns ni ſtízen
nuir ſulih unérk ſlízen.

8 Uuanta íz iſt ſo gizámi
ioh hárto féltſami,
Mit lózn thaz githúlten
nuir ſa álanga gihúlten.'

9 Sagen mág man thes ginúag
nuio alt giſcríb er thes ginnúag,
Zi zéllenn iſt iz láng in unár,
lis thir félbo iz rehto thár.

10 Zuéinzug ſelmo zéli thir,
thaz gilóubi thu mír,
Oba thu es ouh ſo géro biſt
thes ſálteres zi ériſt.

11 Uu dúan ih thih es uníſt,
ther ſíd thanne ériſto ſi
Uiſt thés thehein duála,
thar findíſt thu iz in uuára.

12 Thu findíſt fol then ſálmon
ſon thésen ſelben thíngon
Súslichera rédina,
thaz zélit er allaz thánaua.

A. a D. IV, 28.

12. Myſtice.

Bizéinot thiſu túnicha
rácha dínrlicha,
Ginnár es nuis ginuíſſo,
hárto límphit iz ſo.

2 Bizéinot thiu ira rédina
thie félbun kriſtes thégana,
Sint ſie álang io zi gúate
ioh hárto fáſtmuate.

3 Sie ſíut al éinmuate
zi állemo ánaguate,
Joh ſínt io mit ébine
mit míunu al untarnuébane.

4 Unólt er ſie giſámanon,
mit fílu kleinen fádomon,
Er félbo ſie birúachit
bi thiu níſt thar uniht gidúachit.

5 Ouh ſíh thar zua ni náhit,
uníht thes iſt gináit
Ungimaches múntes
noh uníht thes iſt gidúahtes.

6 Gilóubent ſie io réhtes
in líchamon kriſtes
In ſina ménnisgi,
mit thiu thékent ſie uan úmbi.

7 Thie gotes drút thégana
thaz ſínt thie ſcónun ſádnma,
Mit ín iſt io mit ébinu
thiu túnicha ginnébinu.

8 Thin túnicha thiu gúata
bi thía ther lóz ſuanta
Thaz ſi álang mit ginnúrti
gihúltinu nuúrti.

9 Theiz nuári ſo giſpróchan,
ni nuúrti uniht firbróchan
Thaz iro nihéin ni nuari
thaz uníht ira firzári.

10 Jóh ſie thés gizami
thaz ſia éinlicher námi,
Thes nuúrti ouh thár giſlizan,
ni nuúrti uniht firſlízan.

11 Uuas ſí uu thero uuórto
nuuuírdig fílu hárto,
Thaz íaman thaz thar ſpráchi
thaz uníht ira firbráchi.

12 Uuánta ſia ſpan ſcóno
káritas in fróno,
Sie thie fádnma alle gáb
ioh ſia félbo ginnáb.

13 Ginuíſſo, ſo ih thir zéllu,
thiu nuérk biſíhit ſi éllu,
Si iz állaz góte reiſot
ioh ſínen io gizéigot.

14 Ui nuáne theih thir gélbo,
thia túnichnn ſpan ſi félbo,
Sélbo unah ſi kríſte thaz,
bi thin íſt iz allaz ſo álangaz.

15 Joh ſi iz állaz gimáz
ſo kríſtes líchamen ſaz,
Scóno ſi iz giſúagta
ſo drúhtin ſelbo ſúahta,

16 Giſcáfota ſía ſo ſo iz zam
ioh ſó ſin béziſt biqnam
Mit fílu kleinen fádnmon
ioh únginaten rédinon

17 Kléinero gáruo,
thaz déta si kríste geruo,
Unas ginuéban ubar ál
só man éinegen scal.

18 Bisáh si iz io gilícho
thrúto líublicho
Ginuáralicho in thráti
thaz séltsano ginnáti,

19 Thaz thar uuiht ni rómeti
so er síh iz úna legiti,
Biquami zioro ana unánk
thaz selba fróno gifáng.

20 Joh thár so so iz zámi
uuiht fúlleres ni nuári,
Thaz sih zi thíu gifíarti
thio kristes líh birúarti.

21 Biquámi ouh scóno ubar ál
so fádum zi úndremo scal,
Sih untar ín rúartin,
zisúmane gifúagtin.

22 Sélbo si thaz unólta,
thó si kríste scolta,
Thaz sí in théra nahi
sélbo iz al bisáhi.

23 Theiz nuári in ála lichi
thera sínera líchi
Uuíht ni missíhúlli
sid sí sia selbo spúnni.

24 Thaz níaman thar ni ríasi,
sid sí sia selbo scúasi,
Thaz uuíht thar missíhúlli
thes líchamen sólli.

25 Súntar selb si in gáhi
krístan únasahi,
Joh sélbon scónuoti ana unánk,
tho simo scúaf thaz gifáng.

26 Káritas thin gúata
si sélbo iz sus gifúagta,
Si noh híutu ana nuánk
unibit kríste sin gifáng.

27 Nist uuíht so rédihaftes,
drof ni zuínolo thu thés,
Laz thir quéman iz in múat
so thaz káritas gidúat.

28 Si líuzit iz al thánana úz
zi themo drúhtines hús,
Si ist álla zit io unánne
símbolon thar ínne.

29 Súmenes farent thánana
thio iro suéster zuá,
Anur thísu in min unár
ist émmizigen io thár.

A. a. O. IV, 29.

13. Cur dominus ignominiam crucis et non aliam pro nobis mortem pertulerit.

Ist fílu manno uuúntar,
thaz zéll ih hiar nu súntar,
Zin drúhtin hiar in uuórolti
thes krúzes tod irnnéliti,

2 Tho er únsih hiar so nérita,
son fianton irrélita,
Nam uzar hérten bánton
son fianto hánton

3 Thaz síues selben gúati,
thaz éina unas ginúati,
In súlicheru nóti
er úns ginádoti.

4 Uuir uuízun ana zuínal
thaz er thes uuíalt ubar ál,
Er bi únsih tód thulti,
so uuío so er selbo nuólti.

5 Oh ánur unir iz áhton
ioh nuóla iz al bidráhton,
Thanne ist uns óuh thaz nuúntar
éin gináda suntar.

6 Mit fínru sie nan bráutin,
mit nuázarn ouh irquáltin,
Odo óuh mit stéinonne,
mit unin ségenotis thu thih tháune.

7 Uns ist frúma in thin gizált
ioh ségan filu mánagfalt,
Sálida zi líbe,
thaz scádo uns hiar ni klíbe,

8 Ist uns thaz girústi,
brúnia ala fésti,
Joh ist uns hélm ouh ubar thár,
ioh nuáfan ala unássaz.

9 Nist uuíht in themo bónme,
thaz fríuntilih gilóube,
Thes mánnilih ginuís si
thár thar úbbigaz si.

10 Thes krúzes horn thar óbana
thaz zéigot uf in hímila,
Thic árma ioh thic hénti
thic zeigont unórolt enti.

11 Ther selbo míttilo bónm
ther scónuot thesan unórolt stonm,
Es ist zi zéllenne ginúag,
thér then líchamon drnag.

12 Nist uuíht in themo bónme,
thaz fríuntilih gilóube,
Thes mánnilih ginuís si
thár thar úbbiges si.

13 Thaz ſíh es thára nuentit
theiz ínnan érdu ſtentit,
Nim gónma nuaz thaz méinit
theiz úntar érda zeinit.

11 Mit thíu iſt thar bizéinit,
theiz ímo iſt al gimeínit
Zu érdu ioh in hímile
inti in ábgrunte ouh hiar nídare.

15 Bi thiu níſt in themo bóume,
thaz mánnilih gilóube,
Thes fríuntilih ginnís ſi
tház thar úbbiges ſi.

16 Lég iz nídar haldaz,
iz zeigot ímo iz állaz
Fiar hálbun mubiríng
állan thesan unórolt ring.

17 Ellu zéllu ih thir thiu thíng,
theiſt áuur therer unórolt ring,
Iſt io uniht méra ouh fúrdir
theiſt ſín, gilóubi thu mir.

18 Niſt áuur in themo bóume,
thaz fríuntilih gilóube,
Thes mánnilih ginnís ſi
tház thar úbbiges ſi.

19 Ligge, ſágen ih thir tház,
odo iſt iz úfhaldaz,
Giuniſſo nuízíſt thu tház,
io zeigot ímo iz állaz.

20 Ellu' thiſu nuúntar
zéigot ímo iz ſuntar,
Iz rihtit nuórolt éuti
zi ſínes ſelbes hénti.

21 Bi thiu níſt in themo bóume,
thaz mánnilih gilónbe,
Thes fríuntilih ginnís ſi
tház thar úbbiges ſi.

22 Unara théukiſtu lés,
nuio még iz nuefan álles,
Then rúarta uit thern líchi
ther ríhtit himilrichi,

23 Bigóz inan zi gúate
mit ſínes ſelbes blúate,
Er ſálta, nueiſt es méra,
in thémo ſinu ſéla.

24 Bi thiu níſt in themo bóume,
thaz mánnilih gilóube,
Thes fríuntilih ginnís ſi
tház thar úbbigaz ſi.

A. a. O. V, 1.

14. De utilitate crucis.

Ut ſcúlun unir nuſih rígilon
mit thes krúzes ſégonon,
Mit kríſtes ſelben unórton
uníðar fíanton.

2 Thaz ſcúlun unir zi nuáron
in unſen éudin málon
Zu únſemo únnuzze,
thaz úns iz nuóla ſize.

3 Zi thíu ouh in themo éude,
thaz unſer núat ſih méude
Súlichera rúſti
ingégin ákuſti.

4 Unir duemes tház, ih ſagen thir éiu,
mit únſen ſíngoron zuciu,
Sint zuéne ouh, nim es gónma,
thes ſelben krúzes bónma.

5 Drag thú, gilóubi thu mir,
then gúndfanon anan thír
Zu hóubite inti in brúſtin
in thines hérzen lúſtin.

6 Niſt fíant hiar in ríche,
nuh ér hiar fora intnuíche,
Ther dinſal félbo thurnh nót,
ſo ér thar ana ſcónnot.

7 Mit thiu nuúrtun unir giróchan
ioh kráft ſin thurnhſtóchan,
Mit thiu nuárd er al birédinot,
thaz iamer ér nirkóborot.

8 Mit thíu nuard ſilu hárto
félh ther uníðarnuerto
Ginnúntot ioh firdámnot
rúmo in éuninigan not.

9 Dna theíz in thír ſcine
intiz drágen lídi thine,
Gilóubi mir in unar míu,
hárto ſcínhit er thin.

A. a. O. V, 2.

15. Signaculum crucis.

Gzb drúhtin ſégan ſinan
in líchamon mínan,
Joh théiz io híar in libe
míuera ſéla klibe.

2 Si drúhtin io ther ſégan ſin
in allon ánahalbon mín,
Thaz fíant io zi nuáre
min uuérgin ni gifáre.

3 Thaz ih mit thémo thuruh kríst
si úmbikirg biféstit
In líchamon ioh múate
zi állemo ánagnate.

4 Biseírmen sino súazi
óngun ioh thie fúazi,
Min hérza ouh mir binuérre,
thaz fíant mir ni dérre.

5 Mit thíu sin mino brústi
giségonot in fésti,
Hóubit ioh thío héuti,
thie lídi al nuz in éuti.

6 Bifángan si ih mit réino,
thanne íh in mír iz zeino
Sar io thía uuárba
in állan ánahalba.

7 Thaz seírme mih in brústin
fon ármalichen lústin,
In hérzen ioh in dátin
fon úbilen githátin.

8 Mit thiu si íh io thuruh nót
al úmbizirg biséganot,
Thaz fíant sih ni ménde
er stát in mir io sínde.

9 Mit thíu si ih io bifángan
ioh fíanton ingángan,
Bifolahan sínen séganon
ioh allen gótes théganon.

10 Thaz míh mil sínu nide
ther fíant io bimíde,
Jóh mir híar zi libe
gúatalih io klíbe.

A. a. O. V, 3. Vergl. Vers 3.2 und 8.2.

16. De die iudicii.

Thes hábet er ubar uuórolt ring
giméinit einaz dágathing,
Thíng filu hébigaz,
zi sorganne éignu uuir bi tház.

2 Thir zéllu ih hiar ubar lút,
nist nihéinig siner drút,
Thes álles uuio bigínne,
ni er quéme zi themo thínge.

3 Quément thárg ouh thánne
thie unénagun álle,
Thie híar gidatun fóllon
then íro múatuuillon.

4 Zi zéllenne ist iz súari,
nist ther fon uuíbe quámi,
Es irquímit muat mín,
núb er thár seuli sin,

5 Uí sie seulin hérton
thar íro dáti reuton,
Al io giuuísso umbiríng
theist fílu iamarlichaz thíng.

6 Uuard uuóla in then thíngon
thie sélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bígonoto
sint síchur iro dáto,

7 In thíe thoh úbil thanne
nist uuíht zi zéllenne,
Mit thíu sih thoh binuérien
ioh éthesunio ginérien.

8 Uuanta és nist lába furdir,
thaz gilóubi thu mír,
Er uuérgin megi ingángan,
uuérd er thar bifángan,

9 Uub er scúli thuruh nót,
uuérd er thar birédinot,
Thulten thánne in énuon
thes héllinuizes uuénuon.

10 Uuard uuola in then thingon
thie sélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bígonoto
sint síchur iro dáto.

11 Uueistu uuío bi thia zít
ther gotes fórasago quít?
Er zélit bi thaz selba thíng
thaz thar si míchilaz githuíng

12 In ímo man thar lésan mag
théiz ist ábulges dag,
Arabeito, quísti
ioh mánagoro ángusti.

13 Thaz íst ouh dag hórnes
ioh éngilliches gálmes,
Thie bláseut hiar in lánte
thaz uuórolt úf stante.

14 Theist dág ouh níbulnisses
ioh uuíntes bruti lénnes,
Thin zuei firuuáhent thánne
thie súntigon álle.

15 Hérmido ginóto
ioh uuénagheiti thráto:
Uuaz mag ih zéllen thir hiar mér?
thes íst ther dág al foller.

16 Lási thu io thia rédina
unio drúhtin threuuit thánana?
Thar dúat er zi gihúgte,
er thanne hímil scútte.

17 Uuér ist manno in lánte
ther thánne uuidarstánte?
Thanne er iz zi thíu gifíarit
thaz síh ther hímil ruarit,

18 Thánne er mit giuuélti
ist ínan fáltouti:
Queman mág uus thaz in múat
só man sinan línol duat.

19 Níſt ther dag sumiríh
dagon ándercu gilíh,
Thaz sár man in githánkon
thar mégi nuíht binnánkon.

20 Gibórganero dáto
ni plígit man hiar nu thráto,
Sih ougit thár ana unánk
ther selbo lúzilo githánk.

21 Unard unóla ménnisgon
ín then selben thíngon,
Thie thár thoh bígonoto
sint síchur iro dáto,

22 Ju thíe thoh úbil thanne
níſt uuíht zi zéllenne,
Mit thín sih thoh binnérien
ioh éthesnuio ginérien.

23 Ni lósent thar in nóti
góld noh dinro nuáti,
Ni hilfit gótonembbi thár
nóh thaz sílabar in unar.

24 Ni mág thar mánahoubit
helfan héreren nuíht,
Kind noh quéna in unare,
sie sórgent iro thare,

25 Odo ianuiht helfan tháune
themo síu richen máune:
Sie sínt al ébanreiti
in thern sélbun árabeiti.

26 Ginnísso, thaz ni hílnh thih,
thar sórget mánnilih bi sih,
Bi sines sélbes séla,
níſt uuíht in thanne méra.

27 Scálka ioh thie ríche
thie gént thar al giliche,
Ni si thíe thar bi nóti
gifórdoront thio gúati.

28 Unard unóla in then thíngon
thie sélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bígonoto
sint síchur iro dáto.

29 Thár níſt miotono uuíht,
ouh unéhsales níauuíht,
Thaz íaman thes ginníse,
mit uuíhtu sih irlóse:

30 Uu uuári thu io so ríchi
úbar uuóroltrichi.
Thóh thu es thar bigínnes,
ther scáz íſt sines síndes.

31 Unauta drúhtin íſt so gúat,
thér thaz úrdeili duat,
Er duat iz sélbo, ih sagen thir éin,
ánder bótono nihein.

32 Bi thin íſt unóla in then thíngon
thie sélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bígonoto
sint síchur iro dáto,

33 Ju thíe thoh úbil thanne
níſt uuíht zi zéllenne,
Mit thín sih thoh binnérien
ioh éthesnuio ginérien.

A. a. O. V, 19. Die Strophen 6 und 7 wiederholen sich in 21 und 22, 32 und 33, die Strophe 6 allein in 10 und 28.

17. De qualitate cœlestis regni et inæqualitate terreni.

— — — —

82 Theiſt al ánder gimáh,
so ih hiar fórna giſprúh,
Theiſt al éinfaltaz gúat,
gilaz thir thára thínaz múat.

83 Einfaltu uuúnna
so scínit thar so sánna,
Sie súrdir thar nirunnélkent
then hiar io unóla thenkent.

84 Thio frúma then thar blúent
thie sih zi thín hiar múent,
Then thaz hinr giágaleizent,
mit húrsgidu ouh ginnéizent,

85 Thaz sie thára al thaz íar
ládot michil iámar
Joh íro tíb allaz,
thie hiar sórgent bi tház.

86 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes selbes máhtin
Zi themo scouen tíbe
thie hóldun scálka thine.

87 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínern múnti
Uíazen uns in múate
in énnon zi gúate.

88 Thár íſt sáng scouaz
ioh mánnon féltsanaz
Sconn lútidg nbar dág,
thaz ih irzéllen ni mág.

89 Tház íſt in giríhti
sora drúhtines giſíhti,
Setho scónuot er tház,
bi thín íſt iz so scónaz.

90 Thu horíſt thár ana unánk
io thero éngilo sang,
Mit thín se thén unarbon
lóbont druhtin sélbon.

91 Mit thín se drúta sine
duent iamer síu blíde,
Iamer frúnnamuate
zi állemo gúate.

92 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

93 Thaz unír thaz mámmunti
in thínerv múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

94 Thir ál thar ſcono híllit
thaz múſica giſíngit,
Allaz thir zi líebe
zi themo énuinigen líbe.

95 Jo then énuinigen dág,
then mán irzéllen ni mag,
Giſtéit thir thar al rédinon
mit énuinigen frénuidon.

96 Ni mag mán nihein irrédinon
unio thár iſt gótes theganon,
Thie árabeiti thúltun
ioh ſinan uníllon fúltun.

97 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

98 Thaz unír thaz mámmunti
in thínerv múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

99 Sih thár ouh át rnarit
thaz órgana fúarit,
Líra ioh fídula
ioh mánagfaltu ſnégala.

100 Hárpha ioh rótta
ioh thá; io gúates dohta,
Thes mannes múat noh io ginnúag,
thar iſt es álles ginnag.

101 Thaz ſpíl thaz ſéiton fuarent
ioh mán mit háuton ruarent
Ouh mit blásanne,
thaz hóriſt thu allaz tháune,

102 Thaz níuziſt thu ingilícho
thar ſcóno géiſtlicho,
Iz iſt ſo in ála unari
in himile gizámi.

103 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

104 Thaz unír thaz mámmunti
in thínerv múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

105 Allo unúnna thio ſín
odo io in gidráhta quemen thín,
Thaz níuziſt thu in múate
iamer thár mit gúate,

106 Jamer mit líabe,
thin hérza mir gilóube,
Thaz gúata mánagfalta
thaz íh thir hiar nu zálta.

107 Níuzit thar in unára
ſálida thin féta,
Jamer mámmunti
ioh énuinig gimúati,

108 Enuiniga ſúazi,
bimídit allaz uuízi,
Alles múates ſorgon,
ſi blídit ſih thar fóllon,

109 Blídit ſih thar íamer,
ana ſórgnu ioh ſér
Joh ana leído gilíh,
ginuíſſo thaz ni híluh thih.

110 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

111 Thaz unír thaz mámmunti
in thínerv múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

112 Uuári in mir ginóto
manago thúſunt múato,
Sprácha ſo gizámi,
thaz éuti thes ni uuári,

113 Ni móht ih thoh mit uuórte
thes lóbes queman zéute
Alles mines líbes friſt,
uníolih thar in lánte iſt.

114 Thu uuírdiſt mir gilóubo,
ſélbo thu iz biſcóuuo,
Thei; dúit thia múna redina
hárto ſilu nídara.

115 Joh ſcounos, uuíziſt thu thá;,
líob ſilu mánaga;
Liabes hárto ginúag,
thes ih noh hiar ni ginnúag.

116 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

117 Thaz unír thaz mámmunti
in thínerv múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

118 Uuio mág ih thaz irunéllen,
thaz múnu uuort irzéllen
Himilriches dóhta,
thaz unórolt al ni móhta,

119 Thaz thíe alle er nirzélitun
thara zúa thóh thíngotun
Joh óuh zi ála unare
mit múate unarun tháre:

120 Uuaz ſcolt íh thanne?
bin ſúnta uutar máune,
Tho ébanlih ni móhta
gizéllen thaz dóhta.

121 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

122 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

123 Niſt thémo thar in láute
tód io thaz inbláute,
Thin fréuui iſt in gemeíno
thaz ſuan fríunt binuéino,

124 Odo ouh thaz inſíze
thaz íuan uuiht gilézze,
Théiſt in óuh gimeini
thera ſíuera ſelbun héili,

125 Odo imo tód ſo gicuge,
thaz gót io thaz gihénge
Thaz in thémo ríche
íaman far irſíache.

126 Uuiſtu bi thio ſíuchi
odo er far únfranuer ſí
Odo man uuíht far ſmérze
thaz ér es thoh gigrúnze,

127 Odo iauuiht ánder ſuntar gúat
rúere mo thaz blida múat,
Léid odo ſmérza
thaz ſiuaz fráuua hérza.

128 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

129 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

130 Ni uuírdit in themo érbe
thaz mán thihein irſtérbe,
Tód inan biſuíche
in thémo ſelben ríche:

131 Giuuiſſo ſágen ih thir éin,
thár uirſtirbit mán nihein,
Bi thiu ni uuírdit ouh in uuár
thaz man nán bigrábe thar,

132 Odo iauuiht thés man thar bigé
thes zi tóde gigé
Zi thémo thionoſte,
ſie ſínt thar al gidróſte.

133 Then tód then habet fúntan
thiu hélla ioh ſirſlúntan,
Dioſo ſirſnálgan
ioh élichor gibórgan.

134 Thoh ouh thaz ni uuári,
thaz uuari thóh io ſconi
Héili, uuíziſtu tház,
auua éuti thehéinaz.

135 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

136 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

137 Thar blúent thir io
lília inti róſa,
Súazo ſie thir ſtínkent
ioh élichor nirunélkent.

138 Thia bluat thia érda fúarit
ioh ákara alle rúarit,
Thia ſcóni zi muáre
thia ſihiſtu alla tháre.

139 Ther ſtánk ther bláſit thar in múat
io thaz éuuiniga gúat
Súazi ſilu mánaga
in thia gótes thégana,

140 Iu thie gótes líabon
mit fúazin ginúagon,
Iu thie drúta ſíne
nuard nuóla ſie mit líbe,

141 Thaz ſíe gibóran uuurtun
tho ſie fúlih fúntun,
Joh ſíe in théſa redina
niazent iamer fréuuida.

142 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſcónen libe
thie hóldun ſcálka thine.

143 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínera múnti
Uíazen uns in múate
in énuon zi gúate.

144 Uhar thíz állaz
ſo iſt uns ſúaziſta tház
Uuir uuſih thés thar fróuuon,
ſelbon drúhtin ſcónuon,

145 Sines ſélbes ſcóni
ioh állaz ſin gizámi
Iamer in then máhtin
bi ſíneu éregrehtin.

146 Theiſt thin uuúnna ioh thaz gúat,
thaz btaſit líb uns in thaz múat,
Theiſt ál fon thémo bruunen
thaz uuír hiar gúates zellen.

147 Sehen óuh thar then dróſt
thero éugilo thionoſt
Uus thar io líb bibríugit
thaz iagilícher ſíngit:

148 Thára leiti, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin
Zi thémo ſcouen líbe
thie hóldun ſcálka thine.

149 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínern múnti
Níazen uns in múate
in énuon zi gúate.

A. a. O. V. 23, S. 432 von Zeile 163 an.

18. Oratio.

GInuérdo uns geban, drúhtin,
mit thínes ſelbes máhtin,
Uuir únſih muazin blíden
mit héilegon thínen,

2 Mit ín uuir muazin níazan,
thaz hábeſt thu uns gihéizan,
Théſa ſelbun uuúnna
thia uuír hiar ſcríbun fórna.

3 Erdun inti hímiles
inti álles ſtíazentes,
Féhes inti máunes,
drúhtin biſt es álles.

4 Uuir birun, drúhtin, alle thín,
ni laz quéman thaz io in múat min
Theih híar gidue in ríche
uuíht thes thir ni líche.

5 Gibóran uuir ni uuúrtun
er thino máhti iz uuóltun,
Stéit ouh unſer énti
in thínes ſelbes hénti.

6 Iſt uns in thír giuníſſi
ouh tház irſtántniſſi,
Thaz unſer ſtúbbi fúlaz
uuerde auur ſúlih ſo ſo iz uuás.

7 Thu uuelliſt óuh ana thés
thes ſélben úrdeiles,
Rihtis ſélbo thu then dág
then mán binuánkon ni mag.

8 Uu iz állaz, druhtin, thín iſt,
ginado bi únſih ſo thu biſt,
Léiti unſih in ríchi thín,
thoh uuir es uuírdig ni ſín.

9 Druhtin, álles uuio ni dúa,
mih io fúagi thara zúa
Thaz íh mih untar thínen
íamer muazi blíden,

10 Theih thar thih lóbo ubar ál
ſo man drúhtinan ſcál
Allen kréftin mínen
mit héiligon thínen,

11 Uuir thína géginuuerti
níazen mit ginuúrti,
Joh ſín thih ſaman lóbonti
allo uuórolt uuórolti.

Amen.

A. a. O. V, 24.

19. Concluſio voluminis totius.

SElben kríſtes ſtíuru
ioh ſínera ginádu
Bin uú zi thin giſíarit,
zi ſtáde hiar gimíarit.

2 Bín uu mines uuórtes
gikérit héimortes
Joh uuíll es duan uu énti
mit thin íh fuar férienti.

3 Uu uuíll ih thes giſtízan,
then ſegal uídarlazan,
Thaz in thes ſtádes féſte
min rúadar uu giréſte.

4 Bin góte hélfante
thero árabeito zi énte,
Thes mih fríunta bátun,
in gótes minna iz dátun,

5 Thes ſíe mih batun hárto
ſelben gótes uuórto,
Thaz ih giſcríb in unſer heil
euangéliono deil,

6 Tház ih es bigúuni
in únſaraz gizungi,
Ih thuruh gót iz dáti
ſó ſo man mih báti.

---

44 Uu bifílu ih mih híar
then béziron allen in uuár,
Allen gótes théganon
mit ſelben kríſtes ſéganon.

45 Tház thie ſelbun ſmáhi min
in gihúgti muazin íro ſin,
Mit uuórtun mih ginúagen
zi drúhtine giſúagen,

46 Jó ſar in thémo friſte
zi uuáltantemo kriſte,
Zi uuáltantern hénti
ána theheinig énti.

47 Themo ſi gúallichi
ubar állaz ſinaz ríchi,
Ubar állo uuórolti
ſi díuri ſin io uuóuenti,

48 In érdu ioh in hímile,
in ábgrunte ouh híar nídare,
Mit éngilon ioh mánnon
in éuninigen sángon,

49 Ther míh hiar so gidrósta,
thero árabeito irlósta,
Tház er min gilháhta,
zi stáde mih bibráhta.

50 Thoh íh thar zua húgge,
thoh sconnon sie zie rúgge,
Bín mir méndenti
in stáde stántenti.

52 Si gúallichi thern énsti
thin mir thés io giónsti,
Lób ouh thern ginnélti
ána theheinig énti,

53 In érdu ioh in hímile,
in ábgrunte ouh híar nídare,
Mit éngilon ioh mánnon
in éuninigen sángon.
Amen.

A. a. O. V, 25. Die sechs ersten Strophen und die neun letzten. Von Schifffahrt hergenommene Ausdrücke Str. 1, 3, 49 und 50. Die Freunde Str. 4 bezeichnet Otfrid näher in der Zueignung seines Buches an den Erzbischof Liutbert von Mainz: a quibusdam memoriæ dignis fratribus rogatus maximeque cuiusdam venerandæ matronæ verbis nimium flagitantis nomine iudith.

20. Leich vom heiligen Petrus.

Unsar trohtin hat farsalt
sancte petre ginnalt,
Daz er mac ginerian
ze imo dingenten man.
kyrie eleyson,
christe eleyson.

2 Er hapet ouh mit vuortun
himilrichef portun.
Dar in mach er skerian
den er uuili nerian.
kirie eleison,
christe eleison.

3 Pittemes den gotes trul
alla samant upar lut,
Daz er uns firtanen
ginnerdo ginaden.
kirie eleyson,
christe eleison.

Auf der letzten Seite einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu München, cod. lat. 6260 fol., cimel. III[a], sæc. IX, aus Freisingen stammend. Oft gedruckt, zuerst in Docens Miscell. z. Gesch. d. teutschen Literatur, I. (1809) Seite 4, zuletzt in DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 Seite 12. Zur dritten Strophe vergl. Nro. 3. 14.

21. Christus und die Samariterin.

Lesen vuir, thaz furi
ther heilant fartmudi:
Ze untarne, vuizzun thaz,
er zeinen brunnon kisaz.

2 Quam fone samario
ein quena sario
Scephan thaz vuazzer.
thanna noh so saz er.

3 Vnurbon sina thegana
be sina lipleita.
Bat er sih ketrencan
daz vip, thaz ther thara quam.

4 ‚Binnaz kerost thu, gut man,
daz ih thir geba trinkan?
Ja ne niezant, vuizze christ,
thie indon vusera vuist.'

5 ‚Vuip, obe thu vuissis,
vuielih gotes gift ist,
Vute den ercantis,
mit themo du kosotis:
Tu batis dir unnen
sines kecprunnen.'

6 ‚Disin buzza ist so tiuf,
ze dero ih heimina liuf,
Noh tu ne habis kiscirres,
daz thu thes kiscephes:
Vuar maht thu, gut man,
neman quecprunnan?

7 Ne bistu linten kelop
mer than iacob.
Ther gab uns thesan brunnan,
trauc er nan ioh sina man;
Sinin smalenozzer
nuzzun thaz vuazzer.'

8 ‚Ther trinkit thiz vuazzer,
be demo thurstit inan mer,
Der afar trinchit daz min,
then lazit der durst sin.
Iz sprangot imon pruston
in ennon mit luston.'

9 ‚Herro, ih thicho ze dir,
thaz vuazzer gabist du mir,
Daz ih mer ubar tac
ne liufi hera durstac.'

10 ‚Vuib, tu dih anne uœrt,
hole hera dinen nirt.'
Sin quat suf libiti,
commen ne hebiti.

11 ‚Vueiz ih, daz du uar segist,
daz du commen ne hebist:
Du hebitos er fiuse
dir zi nolliste;
Des mahttu sichure sin:
nu hebist enin, der uis din.'

12 ‚Herro, in thir unigic sein,
daz thu maht forasago sin,
For uns er giborana
betoton hiar in berega.

13 Vuser altmaga
suhtan hia genada,
Thoh ir sagant kicorana
thia bita in hierosolyma.
. . . . . .

Cod. Vind. 515. 8⁰. sæc. IX. Blatt 5ᵃ. Abgedruckt in H. Hoffmanns FUNDGRUBEN FÜR GESCHICHTE DEUTSCHER SPRACHE UND LITTERATUR I. BRESLAU 1830 Seite 2. Bearbeitet durch W. Wackernagel, ALTDEUTSCHES LESEBUCH (1859) Spalte 101 ff., zuletzt durch K. Müllenhoff und W. Scherer, DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT BERLIN 1864 S. 13 f. u. 278—283. Vergl. Nro. 9: Otfrid II. 11.

22. Bruchstücke des 139. (röm. 138.) Psalms.

Vvellet ir gehoren
dauiden den guoton,
Den sinen touginon sin?
er gruozte sinen trohtin:

2 Ja gichuri du mih, trohtin,
inte irchennist uer ih pin
Fone demo auegenge
vuein an daz enti.

3 Ne megih in gidanchun
fore dir ginanchon.
Du irchennist allo stigo,
se narot so ih ginigo.

4 So nare so ih cherte minen zun,
so rado nami dus goum.
Den uech furinorhtostu mir,
daz ih mih cherte after dir.

5 Du hapest mir de zungun
so fasto piduungen,
Daz ih ane din gipot
ne spricho nohein vort.

6 Vie michiliv ist
de din givizida, christ,
Fone mir ce dir gitan,
nie mahtih dir intrinnan.

7 Far ih uf ze himile,
dar pistu mit herje.
Ist ze hello min fart,
dar pistu geginnart.

8 Far ih in de finstar,
dar hapest du mih sar:
Ih ueiz daz din nacht
mach sin so lioht also tach.

9 So vuillih danne file fru
stellen mino federo,
Peginno ih danne stiogen
sose er ne tete nioman.

10 So stingih ze entie enes meres,
ih ueiz daz du mih dar irferist·
Ne megih in nohhein lant,
nupe mih hapet din hant.

11 De sela vorhtostu mir,
die pisazi du mir.
Du uurti sar min ginar,
so mih de muoter gipar,

12 Noh trof ih des ne longino
des du tati longino,
Nupe ih fone gipurti
ze erdun auer vurti.

*

13 — — — —
— — — —
Nu uillih mansleccun
alle fone mir gitvon.

14 Alle die mir rietun
den unrehton rihtuom,
Die sint fienta din,
mit den villih gifeh sin.

15 De uider dir uellent tuon
de uillih fasto uidon,
Alle durh dinen ruom
mir ze fiente tuon.

16 Nu chius dir fasto ze mir,
vpe ih mih chere after dir
— — — —
— — — —

17 Du ginadigo got,
dheri mih frammort.
Mit dinen ginadun
gihalt mih dir in cunn.

Heinr. Hoffmann Fundgruben ꝛc. I. (1830) Seite 3, aus dem Cod. theol. 732. 4°. fæc. X. der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien, Blatt 69. Die Verse folgen in großer Unordnung auf einander, wie die Vergleichung mit dem Text der Vulgata, den der Dichter bearbeitete, lehrt. In dieser Hinsicht nach Lachmanns Vorgange hergestellt und auch anderweitig verbeßert von W. Scherer: DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER, 1864. Seite 20 f. und 293 ff. Die Handschrift hat meist einfaches u oder v für uu, Vers 2.3 **anegine**, 3.3 **ſtiga**, 6.2 **cheriſt**, 8.1 und 2 **far ih in den finſter dar, hapeſt du mih far**, 9.2 **fedra**, 14.1 **rieton**, 17.2 **framort**.

23. Gebet.

DEUS, CUI PROPRIUM EST — misereri semper et parcere, — suscipe deprecationem nostram, — ut quos catena — delictorum constringit — miseratio tuæ — pietatis absolvat. P.

Got, thir eigenhaf iſt,
thaz io genathih biſt:
Intfa gebet unſar,
thes bethurfun uuir ſar,
2 Thaz uns thio ketinnu
bindent thero ſundun,
Thinero mildo
genad intbinde haldo.

Auf der ersten Seite des Münchener Cod. lat. 3851. 4°, einst. III[a], fæc. IX—X, ursprünglich der Augsburger Kirchenbibliothek gehörig. Zuerst mitgetheilt von J. A. Schmeller in des Freiherrn v. Aufseß Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters I. (1833) Spalte 176. Zuletzt von K. Müllenhoff und W. Scherer, denkmaler (1864) S. 22. Das lat. Gebet ist eine der orationes pro peccatis im liber sacramentorum Gregors des Großen. Vers 2.1 **uns** für **unſich**, wie in dem Leiche Exzos 14.3 und 7.

24. Das Gebet Sigihards

des Schreibers der zu München befindlichen Freisinger Handschrift von Otfrids Werken, am Ende dieser Handschrift.

Du himilisco trohtin,
ginade uns mit mahtin
In din ſelbes riche
ſo ſo dir gilihe.
2 Trohtin chriſt in himile,
mit dines fater ſegane
Ginade uns in cunun,
daz uuir ni liden uncunun.

Unaldo episcopus istud euangelium fieri iussit. Ego sigihardus iudignus presbiter scripsi.

Graffs Krist Seite 146, Cod. germ. Mon. 14. Blatt 125[a].

25. Leich vom heiligen Georg.

Georjo für ze malo
mit mikilemo herigo,
Fone dero marko
mit mikilemo fotko.
Für er ze demo ringe,
ze hevigemo dinge.
Daz thinc was mariſta,
kote lieboſta.
Ferliez er wereltrike,
kewan er himilrike.
2 Daz keteta ſelbo
der mare crabo georjo.
Do ſhunen inen alla
kuninga ſo manega.
Wolton ſi inen erkeren:
ne wolta eru es horen.
Herte was daz georigen mut,
ne hort er in es, ſeg ih gut,
Nub er al kefrumeti
des er ze kote digeti.
3 Daz keteta ſelbo
ſancte georjo.
Do teilton ſi inen fare
ze demo karekare.
Dar met imo do fuoren
engilo de ſkonen.
Dar ſwullen zwei wib:
keuerit er daz ire lib.
Do worht er ſo ſkono
daz imbiz in frono.
4 Daz ceiken worhta dare
georjo ze ware
Georjo do digita:
inan druhtin al gewereta.
Inan druhtin al gewereta
des gorjo zimo digita.

Den plinten det er seheuten,
den halcen gangenten,
den tumben sprekenten,
den toubeu horenten.
Ein sul stunt ter manic jar:
uz spranc der lonb sar.

5 Daz zeiken worhta dare
gorjo ze ware.
Begont ez der rike man
file harte zurnan:
Tacianus wuto,
zurent ez wunterdrato.
Er quat, gorjo wari
ein koukelari.
Hiez er gorjen fahen,
hiez en uz ziehen,
Hiez en slahen harto
mit wunterwasso swerto.

6 Daz weiz ik, daz ist alewar,
uf erstunt sik gorijo dar.
Uf erstunt sik gorijo dar,
wola predijot er sar.
Die heidenen man
kesante gorjo drate fram.
Begont ez der rike man
filo harto zurnan.
Do hiez er gorijon binten,
anen rad winten:
Ce ware sagen ik ez in,
sie praken imen en zenin.

7 Daz weiz ik, daz ist alewar,
uf erstunt sik gorjo dar.
Uf erstunt sik gorjo dar,
wola predijot er sar:
Die heidenen man
kesante gorjo file fram.
Do hiez er gorjon fahen,
hiez en harto fillen.
Man gohiez en müllen,
ze pulver al verprennen.
Man warf en in den pr. nun:
er was saliker sun.

Poloton si dernbere
steine mikil megine.
Begonton si nen umbekan,
hiezen gorjen uf erstan.
Mikil teta georjo dar,
so er io tut war.

8 Daz weiz ik, daz ist alewar,
uf erstunt sik gorjo dar.
Uf erstunt sik gorjo dar,
wola predijot er sar.
Die heidenen man
kesante gorjo file fram.
Uf erstunt sik gorjo dar,
uz spranc der wahe sar.
Gorjon den guten man
uf hiez er stantan:
Er hiez en dare cimo kan,
hiez en sar spreckan.
Do segita er kobet heiz
. . . . . gelonbet ez
Gwat, si warin florena,
demo tinfele al petrogena.
Daz cunt uns selbo
saucte georjo.

9 Gorjo hub din haut uf:
gebot er uper den hellehunt.
Erbibinota apollin:
do fuer er sar en aberunti in
Do giene er ze dero kamero,
ze dero dinninginno:
Begont er sie leren,
begonta sim es horen.
Elossandria,
si was dogelika:
Si ilta sar wole tun,
den iro scaz spenton.
Si spentota iro triso dar
daz hilsit sa manec jar.
Von ewon unden ewon
so ist se in den genadon.
Daz erdigita selbo
herro saucte gorjo.

Den urkundlichen Text enthalten die drei letzten, unten mit 192, 193 und 194, oben (der eingehefteten leeren Ergänzungsblätter wegen) mit 200, 201 und 202 bezeichneten Blätter der Heidelberger Pergamenthandschrift des Otfrit (Nro. 52): auf der Rückseite des ersten derselben schließt oben das Otfridische Gedicht, sieben Zeilen, dann folgen von dem Georios-Leich 13 Zeilen, auf der vordern Seite des zweiten Blattes 26, alles noch ziemlich gut zu lesen, das auf der Rückseite Stehende und Weitere aber fast nicht mehr. Diesen Text und den Versuch einer Wiederherstellung gab Heinr. Hoffmann in den Fundgruben ꝛc. I. (1830) Seite 10—13. Von Moriz Haupt weiter bearbeitet in den Schriften der Akademie der Wißenschaften zu Berlin vom Jahre 1854 und darnach in die DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864, Seite 23 ff. und 298 ff., aufgenommen.

26. Schöpfung und erlösung.

Got, vater ewich, ist daz angengi
allir güten dingin,
der gibundin hat den dinnal,
des mancraft wonit ubir al.
Su ist obini diu dine richtinti,
undin uf habinti,
innin si irnullinti,
nzzin umbinahinti.
dar an ist unvirwandiltheit
ani ummuzzi und ani arbeit.

2 Ain gotis crapht in drin ginemnidin,
dest ouch gilan den selin,
di si habint ungischeidin,
rat, gihngidi mid diu willin.

Disi dri gineunidi
sint immir sam̄int woninli:
di ginadi uns got do uirliz,
do er unsich sin adim in blis.
dannin birin wir an der seli
mid giloubin daz erlichi gotis bilidi.

3 Got noribimeinti in disin zuein dingin
al sin lob uuri bringin,
daz er si giwaltic unde gůt,
non den zuein er alluv wndir důd.
Er ist kunic alluvaltic
und natir woliwillic,
zi duv daz wir inin hinnin
beidi norchtin unde minnin,
daz wir ouch non disin dingin
immir mugin sagin unde singin.

4 Got alwaltig wolti irongin
sini crefti uili dongin.
der sinir wisheiti was dir rat
mit dem er elluv dinc giworcht hat.
Er was meistir unde wercman,
sin gizuch was uil lussam.
er hiz werdin eingili,
geisti uvirin ioch uil edili.
Woli gizam den herin
daz sie alli uri werin,
daz si merri wnni habitin,
ob sin urilichin lobitin.

5 Der eingil allir herist undir in,
lucifer giheizzin,
der was als ein insigili
nach demo uroni bilidi.
Sini herschaf, ime gigebin durch gut,
di kerit er alli in ubirmut:
er chot, wolti sizzin nordin,
sin ebinsezzi des hohistin:
durh daz was er uirstozzin
mit den volginti imo ginozzin.

6 Do wart des nidis natir lucifer,
ein eingil abitrunniger.
noni der hohi ginil er so nidiri,
daz er nimmir kumit widiri,
wand er uirlorin hat den willin
zallin gůtin dingin.
Do di gůtin engili al
ani sahin den sinin ual,
ziri herrin si sich gihabitin,
norchtlichi si in lobitin.
durch daz wart in gigebin,
daz simir sulin insamint goti lebin.

7 Der selbo, derdir wisi und almechtig ist,
samfti irvulter disin gibrist:
er gischuf zi der selbin heimi
adam uzzir demo leimin.
Da was er arzit der wisi,
daz wir bistuntin in paradysi.
wanti euer noz zi ubili
di sini herin edili;
got irwac do dur ebinduri
di unsir brodi erdi widir dem uuri.

8 Al, des dir mennischi bidorfti,
in nimf dagin got nori worchti,
an demo sechstin dagi worchter in:
disu werilt allu irwart durch in.
Er habiti in allin gischephidon
wnni, bilidi, herzindum:
unsir chunftic ellendi
was er mit disin allin drostinti,
daz si unsich des irmanilin,
daz wir heim zi der mendin hugitin.

9 Non dir errin gischepphidi
gab er uns misilichi crefti:
emid demo steini
gab er uns gimeini
di herti der beini,
mid ponmi grunin
der negili chimin,
di sinni mit den uligintin,
snimmintin unde cresintin,
mit den eingilin bidrachti
di gůti non den ubulin schidinti.

10 Non den anigengin uirin
got wolti den mennischin zirin:
er gammi non den uuri
gisuni uili duri,
non den hohirin luftin hori,
non den nidirin daz er stinckin mag,
non dem wazziri gismag.
Der hendi und der nuzzi biruridi
gilizzer imo non der erdi.
er gischuf in uffrecht, daz er uf sehi,
damidi si wir gischeidin non dem nehi.

11 Do wart zi stunt mit dem eristin man
suslich gidingi gitan,
daz er ein einwig rungi
mit demo giboti nur mankunni:
Ob er den sigi irwrbi,
daz der mennischi nimmir irsturbi.
. . . . . .
. . . . . .
wanti der unsir chempho do giweich,
leidir er unsich alli bisuneich.

12 Der engili minne und gotis huld
uirluri wir durch disi sculdi.
der thunil wart ubir unsich giwaltig,
wir warin szuschilis dodis schuldig.
Sith chom zer suni und zem giwegidi
sun gotis, barn der magidi:
er nam non uns di dotichcit
unde gab uns di gotheit,
want er dir inzuischin woldi wesin:
von des dodi sulin wir alli genesin.

13 Adam der andir wolti sini ginannin
non rechti widir giwinnin:
er was non sundin reini,
er drat di torculin altirs eini.
Do achti der uiant di meinnischeit,
dadir middi was duv gotheit.
daz chordir urumit er irhangin,
mid dem angili wart er ginangin.
christ gab sini unschuldi uir unsir schuldi,
tiuri chouft er unsich widir zer huldi.

11 Got wolti daz cruci in nir ſpaltin,
diſi werilt alli gihaltin:
do er wart unſchuldig irhangin,
habiti er nir enti dirri werilti binangin,
daz er ſini irwelitin alli zi imo zugi,
ſuenn er den niant bitrugi.
Durch des ellentin ſcalchiſ not
leit gotis ſun honlichin dodh,
des dodis craft er do irſtarhti,
mit demo lib er ſini holdin widir giarhti.

15 Adam inſlif, ſin ſiti wart ingunnin,
cunn wart dannin bigunnin,
beinif neſti wib non man giwan,
mit uleiſchis brodi wart der wechſil gitan.
Innart ouch in ſitin duv archa was,
in der manchunni ginas:
unſir heili was uru bidacht,
criſt in cruci hat ſi bracht,
non des wndin wir birin giheilot,
der uns zi neſti mit brodi wart nirdeilot.

16 Druv des heiligin cruciſ ort
ſint des gilonbin druv wort,
dar undin iſt daz virdi,
der driir ein gimeinin redi.
Der urunti minnin und der niunti
breitoti di nirdenitin hendi,
an den ſol ufrecht irſtan
ſuer mid goti wil nothertan.
zi himili gidingi ob honbit iſt,
daz inthebit al din dongini guadi, criſt.

17 Suer ſo wolli criſtiſ wegi nolgi,
der dragi ſuſ ſinin galgin,
an dem er allin ſinin willin
non ubilin werchin mugi giſtillin,
ſin ſelbeſ werdin ungiwaltig,
goti gihorſam unde chaltig.
Wil er dar an alſo nolſtan
ani rum durch den gotiſ willan,
ſo hat er den geiſtlichi gebilidot,
der unſculdig durch in wart gicrucigot.

18 Dev gotiſ minni iſt ein kunigin
undir allin dugintin,
di ſulin leitin norchti und zuirſicht
uuri di gotiſ ſelbiſ auiſicht.
Uorchti non helli dinit in ſcalkiſ wiſ,
gidingi des erbiſ in ſuniſ wiſ.
ſuenni ſi di minni notbringint,
unzi ſi got irkennunt:
ani norchti biſtet dar inni
mid dem natir in ſuniſ wis dev minni.

19 Got, der dev minni iſt, hat unſ oſſin gitan,
wi wir die minni ſulin han:
er giſchuf an unſ druv gilit alli
ein andir dininti.
Druv gilit, druv dir ſint ani di eri,
der bidurfi wir meri.
unni mugin di ougin niriwizzin
di nidiri den unzzin:
alſuſ biri wir undir unſ gilegin,
wi wir brudirlichi ſulin inſamint lebin.

20 Wanti got al mag und al gut wili,
non dan wart der dingi ſo nili:
ſni ſi unſich dunkin miſlich,
zi demo gotiſ lobi ſint ſalli gilich.
Iſt zuewir libi middilanc,
obini guadi, undini gidnanc,
drowit unſ zi der helli al druv giſcaft,
druv dir iſt ſcarf undi darihaft:
ſnaz dir iſt ſempfti undi wunniclich,
daz dinot al deme gidingi in daz himelrich.

21 Der niant an den gotiſ niantin
richit den gotiſ antin,
ſiniſ undankiſ goti dinot er,
gotiſ holdin mit norchtin achtit er.
Er inmag nimannin binellin,
wari mid ſin ſelbiſ willin.
unſir erdi iſt er nach ſchibinti,
di guadi gotiſ uf zihinti:
alſo mnzzer goti dinon,
imo ſellin zi wizzi merit er unſir lon.

22 Nach unſir nordirin nälli
nirulnchit wart druv erdi imidalli:
daz wazzir habiti got in ruchi,
er giſchid iz non dem ulnchi:
er wolti unſich noni den meinin
an dir douſſi gireinin.
Di erdi giwſe druv ſinulnt,
di undi giwihiti ſin blut,
daz gimiſchit non ſinir ſtin ran,
mit dem er unſich irloſti und heim giwan.

23 Criſt unſir giſil dur unſich in grabi lag
zuō nacht und einin dag.
ſiniſ einin dodiſ . . . .
. . . . . nacht,
in des eri man driſtunt biſonſtit
den man rechti gidonſtit.
Da ſulin wir werdin
ſin ebinbilidi und erbin.
in der nordirin ingultin wir,
der unrſprechintin gilonbin ginizzin wir.

24 Honbit iſt irſtantin der criſtinheit,
des druv lit alli habint undirſcheid.
er ni wil unrdir nich irſterbin,
noni druv ſo ni mag zuiſchil donſſi werdin.
Der druv gnade iſt, der hat anir bigunnin
unſirmo herzin einiſ brunnin,
der mag unſich alli gireinin,
ob wir die ſundi luttirlichi weinin.
der dir lonit ſin ſelbiſ gebi,
der wil igilich ſin lit bringin, daz iz ewin lebi.

25 Got ſelbi lerti unſich chuſchi und dimūt,
gidult und weſin widir ubili gut,
undi uremidiz leit irbarmin,
lerin di dumbin, helfin den armen,
di warheit biſchirmin, ungerne ſuerigin,
nirmiden luſtir ioch werigin,
neſtin gilonbin habi ioch gidingi
zi der criſtinlichin minni,
gotiſ wort gihorin alſ iz imo gizemi,
ſo wir in bitin, daz ouch er unſich nirnemi.

26 Sui wir givallin, so sol iz unsich ruwin,
undi suli wir goti nili wol gitruwin,
der danidin dedthi lobisam,
sit er uriam uirrith, dem er sini chonin nam,
der dem scacheri sini meindat nirliz
unde imo daz himilrichi gihiz,
ioch der gotis drii stunt nirlouginoti,
ist un di himilsluzzili draginti:
Uzzir der aschin irlutirit er unsich also daz glas,
des gnadi was daz paulus unde maria ginas.

27 Gotis bruth, duv seli adilurowi,
uorchti du der iri duwi:
der lichami ist der seli chamerwib,
er mag iri nirlisn den ewigin lib.
Duv seli sol iri selbir rati,
alliz gut der duw gibiti:
su sol irsterbi der duwi kint,
daz des lichamin ubilnu werch sint,
undi sol edilnu kint giwinnin,
di su zi demo gotis erbi mugi bringin.

28 Der dir ist beidun got undi meunischi,
der gibit urstendi zuischili:
di seli let er non den sundin irstan
ioh uil lutirlichi ruwi han.
Utoni grabi irstent noh uir slachti
an der inngistin wachti.
zi urtheli ni chumint di wirsistin:
di dir sint uor nirdeiliti.
di durchnachtigin sulin irdeilin
di dir sint der zueir meddimin.

29 Duv gotis urthel ist hi dougin,
zi demo suntagi ist siu offin.
manigin nillit got mit seri,
daz er sich zi demo guti keri,
ob er sich dan bezziri ni welli,
daz er in uor geriwi zi der helli.
Zi iungist in offinimo zorni
di hetiwin scheidit er non demo chorni.
da sihit ein igilichir nach sin selbis wizintheit
an demo gotis girichti im selbim lib odir leit.

30 Sallgin di zi der zesiwin sint
immere gotis kint,
den natir erit da zi himili der sun
mid den er hat hi in erdi giwunnun.
Insamint in driuchit er den win,
zeichin der ewigin meudin.
mid din engilin sint si undotlich,
mid in erbint si da daz himilrich.
got ist ir lib, rawa unde minni,
also daz licht ist der ougin wunni.

31 Herro, di dir dinint ist daz richi:
wi mugin wir dir giloni?
du dir nidir ginigi uf zi henini den man,
der non sundin was ginallan.
Du dir wesin woltis unsir ginoz,
draginl unsir burdin so groz,
un hastu, herro, dinin milten rat
allin dinin holdin zi nrowidi bracht,
daz dih, unsir irloseri, alliz daz lobi
suaz dir ist undir deme himili ioch dar obi.

Handschrift des 12. Jhs., Nro. XI der Bibl. des regulierten Chorherrenstiftes zu Vorau in der Steiermark, Blatt 97 und 98: Joseph Diemer DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS. WIEN 1819. Seite 93—103, unter dem Titel ‚Die Schöpfung'. Oskar Schade VETERUM MONUMENTORUM THEOTISCORUM DECAS. VIMARIAE 1860 p. 36 hält das Gedicht für die cantilena de miraculis Christi von Ezzo, und sagt: de miraculis Christi, quæ vulgo appellantur, nimirum non agit carmen, sed de angelorum creatione ac defectione, de creatione primorum hominum eorumque peccato, et quomodo deinde Christus Adam secundus homines ab interitu liberaverit et morte sua piaculari resurrectioneque vitæ æternæ auctor nobis ac pareus extiterit. nonne autem hæc facta miracula nominari possunt? Die DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER. BERLIN 1864 S. 84—93 enthalten das Gedicht, bearbeitet von W. Scherer, unter dem Titel SUMMA THEOLOGIAE. Dem vorstehenden Abdruck ligt diese Bearbeitung zu Grunde, aber mit Beibehaltung der Orthographie des Originales; Vers 6.6, 6.7, 7.6, 10.10, 19.3, 19.10, 22.3 und 22.4 habe ich û für u gesetzt. Der urkundliche Text hat zwischen der 12. und 13. Strophe noch eine eingeschobene unechte und in der 9. Strophe zwischen der 7. und 8. Zeile zwei unvollständig überlieferte Verse, die ebenfalls beßer wegfallen. W. Scherer liest 8.4 wart für irwart, 11.10 bisuech, 12.4 zuschilis, 16.3 undir; Vers 17.5 hat die Handschrift in der Ausdrucksweise der mystischen Theologie ungiwaltig, nämlich in Gelaßenheit aus eigener Gewalt in die Gewalt Gottes (vgl. auch 1. Cor. 7, 4), Scherer setzt dafür irrtümlich gewaltig; 22.9 gimist, 23.2 habe die Handschrift zûv, sie hat aber (nach Diemer) zuv, 26.1 und 2 liest Scherer

Sui wir givallin, so iz unsich ruwi,
so suli wir goti vil wol gitruwin.

Ezzo.

27. Leich von den wundern Christi.

Warer got, ihc lobe dihc,
ein anegenge gihich an dich.
daz anegenge bistu, trehtin, ein,
ja ne gihihc anderez nehein,
der erde johc des himiles,
wages unte luftes
unt alles des vinrin ist,
lebentes unte ligentes:

daz geschophe du allez eino,
du ne bedorftest helfere dar zu.
ihe wil dihe ze anegenge haben
in worten unt in werchan.

2 Got, du scufe allez daz ter ist,
ane dich nist niewiht.
ze jungest scufe du den man
nah dinem bilde getan,
nah diner gelate,
so du gewalt hate.
Du bliese im dinen geist in,
daz er ewihe mohte sin,
noh er ne vorhte den tot,
ub er behielte din gebot.
zallen eren scufe du den man:
du wessest wol den sinen val.

3 Wie der man gelate,
des gehuge wir leider note.
dur des tiefelles rat
wie schier er ellente wart.
Vil harte gie din sin scult
uber alle sine afterchunft.
dú wurde wir alle gezalt
in des tiefeles gewalt.
Vil michel was din unser not.
do begunde richison der tot,
der helle wahs der ir gewin:
manchunne allez vur dar in.

4 Du sah Adam geviel,
du was naht unte vinstri.
do irsceinen an dirre werlte
die sternen bire zite,
die der luzzel tihtes baren,
so si beschatewot waren.
Wante sie hate bedaht
din nebelwinstere naht
din von dem tiefel bechom,
in des gewalt wir waron,
unze uns erscein der gotes sun,
warer sunno von den himelun.

5 Der sternen aller iegelich
der teilet uns daz sin liht.
sin liht daz gab uns Abel,
daz wir durch reht ersterben.
Du lert unsih Enohe
daz unsrin werch sin ellin gut.
uz der archa gab uns Noe
ze himele reht gedinge.
Du lert unsih Abraham
daz wir gote sin gehorsam,
der vil gute David
wider ubele sin genadich.

6 Du irscein ze jungiste
Johannes Baptista,
demo morgensternen gelich,
der zeigote uns daz ware liht,
der der vil warliche was
uber alle prophetas.
Der was der vrone vorbote
von dem geweltigen gote.
du rief des boten stimme
in dise werltwunstinne:
in spiritu Elię
er ebenot uns den gotes wech.

7 Du die vinf werlte alle
gevuren zu der helle
unt der sehsten ein vil michel teil,
do irscein uns allen daz heil.
Dune was des langore bite,
der sunne gie den sternen mite.
do irscein uns der sunne
uber allez manchunne:
In sine seculorum
do irscein uns der gotes sun
in menniselichemo bilde,
den tach braht er von himile.

8 Du wart geboren ein chint,
des ellin disin lant sint,
demo dienet erde unte mere
unte ellin himelisein here,
den sancta Maria gebar,
des scol si iemer lop haben.
Wante si was muter unte maget,
daz wart uns sit von ir gesaget,
sie was munter ane mannes rat,
si bedachte wibes missetat.
din geburt was wunterlihe:
demo chinde ist nicht gelich.

9 Du trante sih der alte strit:
der himel was ze der erde gehit.
du chomen von himele
engilo ein michel menige.
Du sanhe daz here himelisch
gloria in excelsis.
wie tiure gut wille si,
daz sungen si da derbi.
Daz was der ereste man
der sih in adames sunden niene bewal:
daz chint was gotes wisheit,
sin gewalt ist michel unte breit.

10 Du lach der riche goles sun
in einer engen chrippun:
der engel meldot in da,
die hirte funden in sa.
Er verdolte daz si in besniten,
do begienger ebreisceen site.
dú wart er circumcisus,
dú nanten si in Jesus.
Mit opphere loste in din magel,
des ne wirt von ir niht gedaget.
zwo tuben brahte si fur in,
dur unsih wolt er armer sin.

11 Antignus diernm
der wuohs unter jaron:
der ie ane zit was,
unter tagen gemerter sin gewahst.
dú wuhs daz chint edila,
der gotes atem was in imo.
Du er drizzich jar alt was,
des disin werlt al genas,
du chom er zu Jordane,
getoufet wart er dare.
er wusch ab unser missetat,
neheine er selbe niene hat.

12 Sa dü nah der toufe
din gotheit sih ougte.
daz was daz erste zeichin:
von dem wazzer machot er den win.
Drin toten gab er den lib,
von dem blüte nert er ein wib,
die chrumben unt die halzen
die machot er ganze.
Den blinten er daz licht gab.
neheiner miete er ne phlach.
er loste mangen haften man:
den tievel hiez er dane varn.

13 Mit fiuf proten satot er
vinf tusent unte mer,
daz si alle habeten genüe,
zwelf chorbe man danne trüe.
Mit füzzen wüt er uber flüt,
ze den winten chod er ‚ruwot',
die gebunden zungen
die lost er dem stummen.
Er ein warer gotes prunno
dei heizzen vieber lascht er do,
din touben oren er intsloz,
suht von imo floh,
den siechen hiez er uf stan,
mit sinem bette dane gan.

14 Er was mennisch unte got.
also suze ist sin gebot:
er lert uns diemot unte site,
triwe unte warheit dirmite,
daz wir uns mit triwen trageten,
unser not ime chlageten:
daz lert uns der gotes sun
mit worten jouhe mit werchun.
Mit uns er wantelota
drin unte drizihe jar,
durch unser not, daz vierde halp.
vil michel ist der sin gewalt.
sinin wort waren uns der lip,
durch unsih alle erstarb er sit:
er wart mit sinen willen
an daz cruce irhangen.

15 Dü habten sine heute
die veste nagelgebente,
galle unt ezzich was sin trauch:
so lost uns der heilant.
Von siner siten floz daz plüt:
des pir wir alle geheiligot.
inzwischen zwen meintatun
hiengen sie den gotes sun.
Von holze hub sih der tot,
von holze geviel er gotelob.
der tievel giuite an daz fleise:
der angel was din gotheit.
nu ist ez wol irgangen:
da an ward er gevangen.

16 Dü der unser ewart
also unsculdiger erslagen wart,
din erda irvorht ir daz mein,
der sunne an erde niene scein.
der umbehaue zesleiz sihe at,
sinen herren chlagete der sat,
Din greber taten sih uf,
die toten stünden dar uz
mit in herren gebote:
si irstunten lebentich mit gote.
die sint uns urchunde des
daz wir alle irsten ze jungest.

17 Dar wart ein teil gesunterot
ein lucel von den engilon.
ze zeichene an dem samztage
daz fleise rüwote inemo grabe.
unt an demo dritten tage
dü irstünt er vonemo grabe.
hinnen vür er nutotlihe.
after tode gab er uns den lip,
des fleisches urstente,
himelriche an ente.
nu richesot sin magenchraft
uber alle sine hantgescaft.

18 Von der Juden slahte,
got mit magenchrafte,
din hellesloz er al zebrach.
dü nam er da daz sin was,
daz er mit sinem blüte
vil tiure chouphet hate.
Der fortis armatus
der chlagete dü daz sin hus,
du ime der sterchore cham:
der zevürte im sin geroube al,
er nam imo ellin sinn vaz,
der er e so manegez hie besaz.

19 Daz was der herre, der da cham
tinctis vestibus von Bosra,
in plütigem gewate,
durch unsih leit er note,
vil scone in siner stola,
durch sines vater era:
Vil michel was sin magenchraft.
uber alle himelise herscaft,
uber die helle ist sin gewalt,
michel unte manievalt.
in bechennent ellin chunne
hie in erde johe in himele.

20 Ditze sageten uns e
die alten prophete.
dü Abel brahte daz sin lamp,
du hiet er disses gedane,
unt Abraham daz sin chint,
dü dahter her in disen sint,
unt Moyses hiez den slangen
in der wüstunge hangen,
daz die da lachen namen
die der eiterbiszic waren.
er gehiez uns nah den wunton
an dem cruce warez tachendum.

21 Dü got mit siner gewalt
sluhe egyptisce lant,
mit zehen blagen er se sluhe,
Moyses, der vrone bote gut,
er hiez slahen ein lamb:
vil tougen was der sin gedane.
mit des lambes plüte
die ture er segenote,

er ſtreich ez an daz uberture:
der ſlahente engel vur da vure:
ſwa er daz plůt ane ſah,
ſcade da inne niene geſcah.

22 Daz was allez geiſtlich,
daz bezeichnot chriſtenlichin dinc.
der ſcate was in hauten,
din warheit uf gehalten,
dů daz mare oſterlamp
chom in der Juden gwalt
unt daz opher mare
lag in crucis altare.
Dů wůſte der unſer wigant
des alten wůtriches lant:
den tievel unt al ſin here,
den verſmalh daz rote tonfmere.

23 Von dem tode ſtarp der tot,
din helle ward beroubot,
dů daz mare oſterlamp
fur unſih geopheret wart.
Daz gab uns friliche widervart
in unſer alterbelant,
die wege unte lant,
dar hab wir geiſtlichen gane,
daz tageliche himelprot.
der gotes prunno iſt daz plut:
ſwa daz ſtunt an dem uberture,
der ſlahente engel vůr da fure.

24 Spiritalis Iſrael,
nu ſcowe wider din erbe,
wante du irloſet biſt
de jugo Pharaonis.
Der unſer alte viant
der wert uns daz ſelbe lant,
er wil uns gerne gelaren,
den wec ſcul wir mit wige varen.
Der unſer herzoge iſt ſo gut:
nh uns ne gezwiuclot daz můt,
vil michel iſt der ſin gewalt,
mit im beſizze wir din lant.

25 O crux benedicta,
aller holze beſiſta,
an dir wart gevangan
der gir leviathan.
Lip ſint din eſte, wante wir
den lib eruereten ane dir,
ja trugen din eſte
die burde himeliſce.
An dich ſloz daz frone plut,
din wucher iſt ſůz unte gut,
da dermite irloſet iſt
manchunne allez daz der iſt.

26 Trehtin, du uns gehieze
daz du war verlieze.
du gewerdotoſt uns vore ſagen,
ſwenn du, herre, wurdeſt irhaben
von der erde an daz cruci,
du unſihe zugeſt zuze dir.
Din martere iſt irvollot:
nu leiſte, herre, dinin wort
un zinch du, chunihe himeliſe,
unſer here dar da du biſt,
daz wir die dine dieneſtman
von dir ne ſin geſceidan.

27 O crux ſalvatoris,
du unſer ſegelgerte biſt.
diſin werlt elliu iſt daz meri,
min trehtin ſegel unte vere;
Din rehten werch unſer ſeil,
din rihtent uns die vart heim;
der ſegel der ware geloube,
der hilfet uns wole der zu.
Der heilige atem iſt der wint,
der vůret unſih an den ſint:
himelriche iſt unſer heimut,
da ſculen wir lenten, gotelob.

28 Unſer urloſe iſt getan.
des lobe wir got vater al,
unt loben es ouhe den ſinen ſun
pro nobis crucifixum,
der dir menniſce wolte ſin:
unſer urteile din iſt ſin.
Daz dritte der heilige atem,
der ſcol uns ouhe genaden.
wir gelouben daz die namen dri
ein warin gotheit ſi.
Alſo unſihe vindet der tot,
ſo wirt uns gelonot.
da wir den lip namen,
dar widere ſcul wir. Amen.

Die zu Nro. 26 bezeichnete Handſchrift Seite 128b — 129d, J. Diemer Seite 319 — 330. In der Lebensbeſchreibung Altmanns, ſeit 1065 Biſchofs von Paßau, geſchrieben zu Göttweih zwiſchen 1125 und 1141 (*Pez ſcriptor. rer. austriac. I 117. 3*), findet ſich folgende Stelle: Eo tempore multi nobiles ibant Jeroſolimam inviſere ſepulchrum domini, quadam vulgari opinione decepti quaſi inſtaret dies indicii, eo quod paſcha illo anno (1065) eveniſſet ſexto kalend. aprilis, quo ſcribitur reſurrectio Chriſti. quo terrore permoti non ſolum vulgares, ſed et populorum primores genere et dignitate inſignes et ipſi diverſarum civitatum epiſcopi magna gloria et ſummo honore ſulti patriam cognatos et divitias reliquerunt et per artam viam crucem baiolantes Chriſtum ſecuti ſunt. quorum prævius dux et incentor fuit Guntherus Babinbergenſis epiſcopus, vir tam corporis elegantia quam animi ſapientia conſpicuus, in cuius comitatu multi nominati viri et clerici et laici tum de orientali Francia quam de Bauuaria fuerunt. inter quos præcipui duo canonici extiterunt, videlicet Ezzo ſcolaſticus, vir omni ſapientia et eloquentia præditus, qui in eodem itinere cantilenam de miraculis Chriſti patria lingua nobiliter compoſuit, et Cuonradus omni ſcientia et facundia ornatus, qui poſtea in noſtro loco canonicis prælatus propoſitus fuit, quibus Altmannus ex latere reginæ (*Agnetis Heinrici III. viduæ*) cum multis viris de palatio honoratis factus est comes itineris et ſocius laboris. Von dieſer Cantilena Ezzos hatte man bis 1819 keine nähere Kunde. Dem vorſtehenden Gedicht gehen aber in der Handſchrift folgende einleitenden Verſe voraus:

Der gůte biſcoph guntere none babenberch
der hiez machen ein uil gůt werhe,

er hiez di ſine phaphen
ein gůt liecht machen.
eines liedes ſie begunden,
want ſi die bůch chunden:
ezzo begunde ſcriben,
wille want die wiſe.
dů er die wiſe dů gewan,
dů ilten ſi ſihe alle munechen.
non ewen zů den ewen
got gnade ir aller ſele.

Ich wil iv eben allen
eine nil ware rede vorztůn
non dem minem ſinne
non dem rehten anegenge,
non den genaden alſo manechualt
di unſ uz den bůchen ſint gezalt,
uzzer geneſi unt uz libro regum,
der werlt al ze genaden.

Die rede di ihc nu ſol tůn,
daz ſint die vier ewangelia.
in principio erat verbum,
daz was der ware gotes ſun,
non dem einem worte
er bequam ze troſte aller dirre werlte.

O lux in tenebris,
dů, herre, du der mit ſamet unſ biſt,
dů uns daz ware lieth gibeſt,
neheiner untriwe du ne phligiſt.
du gebe uns einen herren,
den ſcholte wir vil wol eren.
daz was der gůte ſuntach.
necheines werches er ne phlahc.
du ſpreche, ube wir den behielten,
wir paradyſes gewilten.

Got mil ſiner gewalt
der wrchet zeichen uil manecualt.
dec worhte den menniſchen einen
uzzen non aht teilen.
Non dem leime gab er ime daz fleiſch,
der low berechenit den ſweihc,
non dem ſteine gab er ime daz pein,
des niſt zwinil nehein;
non den wrcen gab er ime die adren,
non dem graſe gab er ime daz har,
non dem mere gab er ime daz plůt,
non den wolchen daz můt,
dů habel er ime begunnen
der ovgen non der ſunnen.
Er nerleh ime ſinen altem,
daz wir ime den behilten,
unte ſinen geſin,
daz wir ime imer wcherenle ſin.

Die erſten acht Verſe dieſer Einleitung und jene Nachricht in der VITA ALTMANNI ſind auf ein und daſſelbe Gedicht Ezzos zu beziehen. Joſeph Diemer (S. XLIX) beſtreitet diß, er ſagt aber S. XXXIV von dem urkundlichen Text, daß er ihn ‚für eine neue auflage des liedes von Ezzo halte', daß der Dichter daſſelbe ‚benutzte oder vielleicht nur wenig verändert wiedergab': warum aber noch ein anderes Gedicht von Ezzo annehmen, da das vorliegende unzweifelhaft eine cantilena de miraculis Chriſti iſt. Oskar Schade, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JAHRHUNDERTS VOM NIDERRHEIN, HANNOVER 1854, gibt S. XXIV—XXXVII das handſchriftlich überlieferte Gedicht unverkürzt, aber in 68 ſechszeiligen Sätzen, und hält dafür, daß der Vorauer Handſchrift ein niderrheiniſches Original zu Grunde gelegen habe. Daß er (VETERUM MONUMENTORUM THEOTISCORUM DECAS 1860 p. 36) nicht dieſes Gedicht, ſondern das vorausgehende für die cantilena Ezzos hält, iſt dort ſchon angeführt worden. Er iſt aber auch (S. 31) der Meinung, daß es ſich an jenen beiden Stellen um ein und daſſelbe Gedicht Ezzos handele: Duo hæc teſtimonia et ſcriptoris vitæ Altmanni et carminis theotiſci nihil habent diverſum inter ſe ac repugnans, nec ulla exiſtit, ut nobis videtur, cauſa, cur non ad unum idemque Ezzonis carmen referamus, et duo ſupponamus, quod voluit Diemer (p. XLIX), quem ſequitur Gervinus (Geſch. d. Deutſchen Dichtung 4. Ausg. 1, 109). non est cur teſtimonia hiſtorica plana ac perſpicua ſuſpiciosis interpretationibus perturbemus. In ſeiner weiteren Bearbeitung des Leichs, ALTDEUTSCHES LESEBUCH. HALLE 1862 S. 87—90, läßt er denſelben wie in dem vorliegenden Verſuch beginnen, Karl Müllenhoff (DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII — XII JAHRHUNDERT. BERLIN 1864 Seite 56—67) mit einem aus den Verſen 23—36 gebildeten Syſtem, hinter welchem dann unſer erſtes ganz wegfällt. Dem zweiten folgen in der Handſchrift neun Paar Verſe, welche hier in Uebereinſtimmung mit O. Schade und K. Müllenhoff als eingeſchoben weggelaßen ſind. Daſſelbe gilt von zwei Verſen hinter dem eilften Satze. In dem urkundlichen Texte gehören die beiden letzten Zeilen des achten Abſatzes zum neunten, die beiden letzten des neunten zum zehnten, und der neunzehnte ſteht vor dem achtzehnten: ich bin hierin wie großentheils in der metriſchen Recenſion der Verſe Müllenhoff gefolgt. Zeile 9. 10 würde man ungern adames vermiſſen, 22.3 ändert Müllenhoff ſcate in ſcade, was mit Rückſicht auf Col. 2. 17, und Ehr. 8.5, 10.8 ein Irrtum iſt; 23.5 ſetzt er einfach uart, ich glaubte widervart beibehalten zu müßen, 27,8 wird der wole zů bei M. Druckfehler ſein für wole der zů: die Handſchrift hat der zů wole. Die Verſe 18.1 und 2 haben im Allgemeinen den Sinn von 14.1. Wo die Handſchrift hc für ch ſetzt, habe ich diß ſtehen laßen. Sie braucht zuweilen h ſcheinbar in der Weiſe heutiger Schreibung: 8.8 und 14.14 ſiht, 8.9 ruht, 8.11 geburht, 9.2 gehiht, 14.6 noth. Bei Oskar Schade (Altd. LB.) hat das Gedicht nur 23 Sätze, jeden von ſechs Paar Reimen: er vereinigt 8 und 9 durch Ausſcheidung der Zeilen 8.7 — 9.2 und der Zeilen 9.9 und 9.10, ſtreicht in 10 die Zeilen 11 und 12, in 13 die Zeilen 3 und 4, in 14 die Zeilen 5 und 6, 11 und 12, in 15 die Zeilen 7 und 8 und endlich die vier Sätze 21—24.

Der Bau des Gedichtes fordert wol zunächſt, die letzte Strophe als Schlußſtrophe, welche die Doxologie und das Amen enthält, abzuſondern; von den 12 + 3 + 12 Strophen, die dann bleiben, bildet die 14. Strophe von 16 Zeilen den Mittelpunkt des Ganzen, ihr zu beiden Seiten zwei Strophen (die 13. und 15.) von 14 Zeilen, die 12 vorangehenden und die 12 nachfolgenden jede von 12 Zeilen; die Schlußſtrophe gleich jenen zweien wieder von 14 Zeilen.

28. Salomonisleich.

Inclita lux mundi,
du dir habiſ in dinir kundi
erdin undi luſti
unde alli himilcrefti:
du ſendi mir zi mundi
daz ich muzzi kundi
di gebi noli ſconi
di du deti ſalomoni,
di manicfaltin wiſheit:
ubir dich meudit duv criſtinheit.

2 Salomon danidiſ ſun was,
duv richi er ſith nach imo biſaz.
durh ſuiſ natir ſculdi
gond imo got ſinir huldi:
Er ſprach, daz er gebiti
ſuedir ſo er wolti,
richtum odir wiſheit.
durch di ſini unmichheit
er gihohit in ſo werdi
ubir alli di dir warin an dir erdi.

3 Der herro ſich bidachti,
zi goti er karti:
‚herro, du weiſt vil wol
wi michil leuth ich biwarin ſol:
Du machi mich ſo wiſi,
daz ich richti ſo dir gilichi:
wildu mir den wiſtum gebin,
ſo mag ich immir erhafti lebin,
daz iſt dir allir meiſti liſt,
ſo gewinnich ſuaz mir lib iſt.'

4 Duv ſtimmi ſprach danuin
zi demo kuninclichen manni
‚nu du nirkuri den richtum
und griffi an den wiſtum,
nu wil ich dich merin
mid michilin erin:
ich machi dinin giwalt
with undi maninefalt,
daz man dinin gilichin
ni mag finden in allin diſin richin.'

5 David, ein duirir wigant,
do er alli ſini not ubirwant,
der bigondi alſo werdi
allir criſt her in erdi
goti ein huſ zimmiron,
des giwanner michilin lon.
Daz uolworhti ſith ſalomon
mit michilin giziridon
undi manigir ſlachti wunin
demo himiliſchen kunigi zi minnin.

a Ein herro hiz heronimuſ,
ſin ſcripſt zelit unſ ſuſ,
der heit ein michil wndir
uzzir einim buchi nundin,
uzzir archely,
daz habint noch di erichi,
wi in hierſalem giſeach
michiliſ wndiriſ giwach.
Ein wrm wchſ dar inni,
der irdranc alli brunni
di dir in der burch warin:
di ciſternin wrdin leri,
des chomin di luithi
in eini ſtarchi noti.

b Salmon der was richi,
er ded ſo wiſlichi:
er hiz daz luith zu gan,
eini ciſternam uullan
meddis undi uuiniſ,
diſ allir bezziſtin lidiſ:
do er iz alliz uz gitranc,
ich weiz er in ſlaffinti bant.
daz was ein michil gotiſ craft
daz imo der wrm zu ſprach.

c Der urciſſami drachi,
zi ſalmoni ſprach er
‚herro, nu nirla mich,
ſo biwiſin ich dich
einir niti michilin erin:
zi dinim munſteri
du wrchiſt in enim iari,
wildu mirz gilonbin,
daz du ſuidiſ minnv bant,
nil manigir claſtirin lanc.'

d Salomon ſprach do
nil wiſlichin dir zu:
‚nu ſagi mirz nit ſchiri,
odir ich heizzi dich nirliſt.'
Der wrm ſprach imo zu
‚ein thir gat in libano,
daz heiz du dir giwinni,
di adirin bringi:
Ich ſagi dir rechti wi du du:
dar uz werchi eini ſuuir,
duv wirt ſcarf undi waſ,
duv ſuidit alſ ein ſcarſachs
uffi den marmilſtein,
nil ebini unzzer inzuci,
ſui ſo dir lib iſt.'
der kunic urowit ſich des

e Salomon was richi,
er det ſo wiſlichi:
er hiz imo ſuidin duv bant
und nirbot imo duv lant.
Do uur er zi waldi
mid allin ſinin holdin:
er nant daz dir in lybano,
zi ſteti iagit er; do.
Do iagit er; alli
dri tagi nolli:
do er daz dir do giwan,

do was er ein uro man.
Er hizz imo giwinnin
di adirin bringin,
non duv wart daz huſ zi hierſalem
giworcht ani alliz iſin.

6 Do was daz hus richi
giworcht mid michilin ulizzi.
di wenti marmilſtein nil wiz,
daz himiliz und der eſtirich.
Dar inni hangitin ſconi
di guldinin cronin.
da was lur undi claritas,
ſuzzi ſtanc, ſuauitaſ,
daz was alſo luſſam
ſo iz demo himiliſchin kunigi woli gizam.

7 Duv lagil und duv hantwaz,
duv niolę und duv lichtnaz,
duv rouchnaz und duv cherziſtal,
daz roti golt waſ iz al.
Daz binalch man den ewartin
di dir got norchtin,
di dir dagiſ undi nachtiſ
plagin gotiſ ammichtiſ.
daz wart alſo gordinot,
alſ iz der wiſi ſalomon gibot.

8 In ſinim honi was michil zucht,
da was alliſ gutiſ ginucht.
ſin richtum imo nit woli ſchein,
ſin ſtul was gut helphinbein,
woli gidreit und irgrabin,
mid dim goldi waſ er biſlagin.
Sechſ gradi gingin dirzu,
zuelf gummin dinotimo du,
dru thuſint manigeri
di giwiſt er alli mid ſinir leri.

9 Sin diniſt daz was neſti.
ſo der kunic ſolti ezzin,
di ſenzzilin und di nepphi,
di woli giſteinitin chophi,
daz was alliz guldin.
ſi achten ſineu huldin.
niheniſ mannis ni wart min,
ſini dinotin
alli gizoginlichi,
alſo gibot ſalomon dir richi.

10 Duv buch zelint unſ nili giwiſ:
in ſinim honi was ein diſe
mit ſilbirinin ſtollin.
den diſe trugin ſi alli,
in allin nirin ſin uf hubin,
nur den kunic ſi in trugin.
dar obi gonmit er ſcono,
daz holz kom non lybano.
demo der wiſtum ſi cleini,
der nirnemi was duv zali meini.

11 Sin diniſt daz was neſti.
ſo er ſolti gan zi reſti,
ſechzic irwelitir quechti
di munſin ſin gerechti.
Dero helidi igilich
druc ſin ſuert umbi ſich,
di dir in biwachtin
zi iglichin nachtin.
non ſimilichir ginozſchaf
nili michil waſ ſin herſchaf.

12 Do chom duv gotiſ ſtimmi
zi demo kuniclichin manni:
der wiſtum . . . . .
. . . . . .
der richtum imo zu uloz.
er ni wiſſi ſinin ginoz,
der imo gilich wari,
in ſuir urambairi.
alliz an imo gizirit waſ,
in hierſalem militariſ poteſtaſ.

13 Ein kunigin chom ſundir
zi ſalmoni durch wndir,
duv brachti michilin ſcaz,
thymiama undi opeſ,
des edilin giſteiniſ
grozziſ undi cleiniſ:
Sv was ein nrowi nil rich,
iri gebi was nil kuniclich.
. . . . . .
. . . . . .

11 Do ſuz rechti nirnam,
nil harti ſu ſin ircham.
woli dich, kunic ſalomon,
in dimo honi iſt nil ſchoni,
nil ſelic ſint duv kint
du in dinimo diniſti ſint.
Diniſ wiſtumiſ han ich nundin
mer danni iman mochti irkundin.
kunic, nu wiſ giſundi:
ich wil heim zi minimo laudi.'

15 Salmon der was heri,
er hiz nur tragin nil meiri
des edilin giſteiniſ
grozziſ undi cleiniſ.
. . . . . .
. . . . . .
mid erin hiz er ſu biwarin,
er li ſi urolichin narin.
minniclichi ſu non imo irwant,
er nrumit ſi ubir daz meri in iri lant

16 Der kunic bizeichinot den got
der di weritt hat gibilidot,
in deſ giwalt alliz ſtat
daz daz giſtirni umbi gat.
Imo diniut nili uro
niun chori der eingilo,
di lobint in mid allir macht.
in ſimo honi wirt nimmir nacht:
da iſt inni daz ewigi licht,
des niwirt hini nurdir ziganc nicht.

17 Duv kunigin, so ich iz nirnemin kan,
bizeihinot ecclesiam,
duv sol wesin sin bruth
dougin undi ubirluth.
Ich weni simo gimehilot si
in communionem domini.
duv sol imo gilichin
in dugintin richlichi,
ane sol giberin duv kint
duv dir, got, selbi ginennit sint.

18 Di dinistmin, so ich iz nirnemin kan,
bizeichinont bischoflichi man,
di dinunt imo in plichti.
daz luth sulu si birichti,
leri di cristinheit
trnwi undi warheit,
mid werchin irmllin
daz si in nori zellin,
si sulin uur den uroni disc
goti bringin hostiam landis.

19 Bi salmonis zitin
was sulch uridi undir din luthin:
suelich enti dir man wolti narin,
urlougis wart ni man giwari.
Di herinerti marin stilli,
do dagitin di helidi suelli,
urlougis wart ni giphacht,
man ni stillit iz mid sinir craft,
als iz got selbi gibot.
do richsoti rer pacificus.

20 Salomon der was heri,
sin richtum was nil meri.
der des himilis walti
und daz liuth suli bihalti,
der ruchi uns di gnadi gebin
daz wir insamint imo lebin,
daz wir schinin in simo honi
mid nil michilimo lobi,
daz wir in mnzzin gisen
in der himilischin hierfalem.

Vorauer Handschrift Nro. XI. Blatt 98—99: Joseph Diemer DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS, WIEN 1849. S. 107—114. Vorstehend nach der Bearbeitung, welche die DENKMÄLER VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1861 S. 93—100 enthalten. Die fünf Absätze a — e werden daselbst (S. 375) für eingeschaltete erklärt. In der Handschrift folgen die Strophen 7—11 also: 7, 13, 10, 8, 9, 11, 12, 11. Die DENKMÄLER lesen 1.7 vili, 3.3 und 4

herro, du weist vil wale
wi michil lut ich sol biwarin.

b. 6 bestin, c. 7 inemi, c. 8 gilobin zuwari, 7.2 di viole, 8.9 hat die Handschrift duv thusint, die DENKMÄLER vermuthen (S. 377) magineri für manigeri, 14.3 lesen sie su sprach ‚woli dir Salomoni, 17.9 du für ane.

29. Lied an die jungfrau Maria.

In in erde leite
aaron eine gertæ,
Din gebar mandalon
unzze also edile:
Die süezze hast du fure braht,
müler ane mannes rat,
Sancta Maria.

2 In in deme gespreidach
moyses ein fiur gesach,
Daz daz holz nieue brau,
den louch sah er obenan,
Der was lanch unde breit:
daz bezeichint dine magetheit,
Sancta Maria.

3 Gedeon dur israel
nider sprœit er ein lamphel,
Daz himelton die wolle
betonwete almitalle:
Also chom dir din magenchraft,
daz du wurde berchaft,
Sancta Maria.

4 Mersterne, morgenrot,
anger ungebrachot,
Dar ane stat ein blüme
din linhtet also scone:
Si ist under den anderen
so lilium undern dornen.
Sancta Maria.

5 Ein angelsnür geflohtin ist,
dannen du geborn bist:
Daz was din din chunneschaft,
der angel was din gotes chraft,
Da der tot wart ane irworgen,
der non dir wart verborgen,
Sancta Maria.

6 Ysayas der wissage
der habet din gewagen,
Wie none Jesses stamme
wüchse ein gerten immc,
Da none scol ein blüme varen:
din bezeichint dich und din barn,
Sancta Maria.

7 Do gehit ime so werde
der himel zu der erde,
Da der esil und daz rint
wole irchanten daz uroue chint:
Do was din din mambe
ein chrippe deme lambe,
Sancta Maria.

8 Du gebœre du daz gotes chint
der unsih alle irloste sint

Mit sim heiligen blûte
von der ewigen noete:
Des sol er iemmer globet sin,
nilc mole gniezze wir din,
Sancta Maria.

9 Beslozzenin borte,
entan deme gotes worte,
Du waba triefendin,
pigmenten so nollin,
Du bist ane gallun
glich der turtiltubun.
Sancta Maria.

10 Brunne besigelter,
garte beslozzener,
Dar inne sliuzzit balsamum,
der wæzzit so einamomum,
Du bist sam der cederbomm,
den da sliuhet der wurm,
Sancta Maria.

11 Cedrus in libano,
rosa in iericho,
Du irwelte mirre,
du der wæzzest also uerre,
Du bist uber engil al,
du besnutest den euen nal,
Sancta Maria.

12 Eua braht uns zwissen tot;
der eine ienoch richsenot.
Du bist daz ander wib,
din uns brahte den lib.
Der tiufel geriet daz mort:
Gabrihel chunte dir daz gotes wort,
Sancta Maria.

13 Chint gebœre du magedin,
aller werlte edilin.
Du bist glich deme sunnen
non nazareth irrunnen.
Hierusalem gloria,
israhel leticia,
Sancta Maria.

14 Chunigiune des himeles,
porte des paradyses,
Du irweltez gotes hus,
sacrarium sancti spiritus,
Du wis uns allen wegunte
ze iungiste an dem ende,
Sancta Maria.

Fundgruben für Gesch. deutscher Spr. u. Litt. von Dr. Heinrich Hoffmann. II. (1837.) Seite 112 ff., aus der Handschrift J. 8. der Bibliothek des Klosters Melk. Hier mit den Correcturen in Wilhelm Wackernagels Lesebuche I. (1859) Spalte 163—166: H. Hoffmann, Vers 1 : 1. Iu in erde | leit ꝛc., 2 . 3 ein daz fehlt, 3 . 3 himetrû, 6 . 2 gewage, 6.3 der quot wie, 6.4 vvôehse, 6.6 unde, 8.1 Dô, 9.1 Du bist ein b. b., 9.6 turtiltûben, 10.3 flôzzit, 10.6 flôhet, wûrm, 12.5 tiufel. Heinrich Hoffmann (Gesch. des d. Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. 2. Ausg. 1851. S 33) ändert den Anfang:

Aaron inin erde
leit eine gerte,

und setzt 2.1 Inin deme, 3.2 lampvel, 4.5 andern, 6.2 gewage, 6.5 varn, 12.1 zwisken. K. Müllenhoff und W. Scherer (DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT 1864. S. 115 u. 387) setzen den Anfang:

In leil in erde
Aaron eine gerte.

Der Dichter wird diesen Reim nicht ohne Grund dahinten gelaßen haben; durch Schuld eines Schreibers ist er wol schwerlich versetzt worden.

30. Paternosterleich.

Selb din gotes wishait
din durch uns nam die menneschait,
din lert uns minne unt vorhten
mit pilede joch mit worten.
er ist herro unde got:
vorhten sculen wir sin gebot.
er ist vater, wir din chint:
wie suze disin namen sint.
wir sculn in vorhten unte minnen
mit sunilichen dingen:
mit ten zuain wir geneesen,
so wir singen unte lesen.

2 Sin gebet er uns selbe brahte
des da vor niemen gedahte:
iz ist paternoster genamet.
iz pigrifet allez daz insamet
mit churzlichen worten
des menniske ie bedorfte
ze disses libes friste
joch zer ewigen geniste.
da sint inne siben gebete:
sibene sint ouch der gebe
des heligen gaistes,
des unseren ewartes maisters.

3 Din vorhte des obristen gotes,
dest din geb aller vordersost.
din güte mit ter verwizzenhaite,
din chan sich wole brailen.
mit ter sterche der rat,
armar ist der sin samet hat.
mit der vernunste der wisinn,
ane die wir rehtes niene tun.
mit disen siben virtutibus
so scul wir sulin unser hus.
diz sint dei siben cherzestal,
din uns linhtent den gotes sal.

4 So wir lesen an der e
die got sante den Juden e,
die dnanch tes wizes forhte,
als ir ubele des pedorfte
[alse der magezoge tût
des chindes geteloseʒ mût]:
swa so sie missegiengen,
den scaden sie sa enphiengen.
ir herro was so vorhtlich,
ir vorhte was so sorclich.
din guada tempert nu daz reht,
ze sûne ist worden d'aribet.
vater ist der e herro was:
so begageuet im unser caritas.

5 Un wir einen vater haben,
un senln wir denchen ane den namen.
welle wir haizen sinin chint,
wir mûzen bileden sinin dinch,
mit sunclichen minnen
des vater erbe gewinnen,
unsern brûder der sin chint ist
minnen sam uns tete Crist,
der durch siner brûder not
lait den scantlichen tot.
liesen wir die minne,
wie geturren wir den pater singen?

6 So quit din bete alrerist
‚vater, du der in himelen bist,
geheleget werde der name din'
da wir getonfet inne sin,
vone Christo Christiani,
daz wir der sunte gesten sam ane,
so wir zem ersten waren,
do uns die chint gebaren
din gnade unter din gaist.
des versehen wir uns dann aller maist,
so wir resten von der erde
unte anderstunt geborn werden.

7 Salich sint die fridasamen:
die erent wol des vater namen,
die wellent hie sunliche leben:
daz mûz din gotes vorhte geben.
die sorgent zû dem suntage,
si sûnent sich hie unz si magen,
si n'opherut deme vater nieht
unz sie dem brûdere senln iht.
die vorhten David habete,
dur sinen viant sparete.
er wainote den Saulis tot,
der in so ofte braht in not.

8 So pite wir tagliche
‚herro, zu chome din riche',
daz denne muz ergen,
so wir von der erde ersten.
so der tinfel unde sinin lit
also gar werdent verniht,
so ne vehtent in den brusten
die tugende mit den achusten,
so werden wir tutter unde raine,
so richisist du in uns aine,
so wirt der viande gewalt
ze dinem vûzscamele gezalt.

9 Salige die daz riche mainent
unte ir herze da zu rainent,
daz si stigen uf mit gote
nach dem vronem gebote:
die scowent noch die gothait
mit der gebe der gnadichait,
si bisizent noch daz riche
dar si chlophent tagliche.
des digite ofte zu ze gote
Moyses der getriuwe bote,
daz er got selben mûse gesehen:
des mahte hie nicht gesehen.

10 So stet an der tritten stete
ein so sit notlichin bete
‚din wille hie in erde
sam da in himele werde',
daz wir in erde dir gehengen
same die himilischen engel,
die nieht des newellen
des dich mug erbelgen,
unter unser herise gaist
so da bi daz dinliche flaisch,
daz sin baidin sament ne gerent
des tu sie nicht senlist weren.

11 Salic die der barmherze sint,
wil wole irgent den ir dinch:
an in sol disin bete irgen.
ir sele ist hie mit got irsten
von der sunde slafhaite
mit gebe der verwizzenhaite.
si erstârbent gire des flaisces,
si erchnukkent werch des gaistes,
si erringent den Jacobis segen,
si garuent daz sie got gesehent.
gehelerent si des flaisces craft,
so werdent si sa sigehaft.

12 Dar nach geru wir ane got
‚herre, gib uns unser prot
daz tagilichе hinte'.
vernement wol waz daz tinte.
er ist selbe der engele prot,
sin ist ouch der sele not.
der lib vertnelt anez prot,
same tut din sele ane got.
daz wizet, daz er selbe ist,
deist der sele wegewist,
unte din sûze gotes lere,
din ist dritte labe der sele.

13 In dri wis maine wir daz prot.
salige die des hie hungerot:
si begrabent mit gote den alten man,
den niwen watent sie sich an.
daz prot git uns sterche
zallen guten werchen;
wider deme gotes worte
so ne craftent nicht die helleborte.
disc geb Isac habete,
dor sich zer martere garete.

er wolte selbe der ophervriscinch wesen:
mit dem scaphe gerůht in got verwesen.

14 Wir tůn mit gote ein gedinge
daz uns also sere twinget.
wir queden ‚vergib uns unser sculde,
daz wir chomen ze diner hulde,
same wir allen den vergeben
die uns der sculde vergehent'.
der sinem scolen nicht vergibet,
wie unsalichliche er disses diget!
er laitet uber sich gotes zorn,
er hat die toufe gar verlorn.
demo gnoz ni wit er clainez nicht vergeben,
demo herren můz er grozez wider geben.

15 Salic ist der dir disen rat
von der gotes gnada hat,
ze vergebenne daz man im vergebe:
daz ist tin vnufte gotes gebe.
sin cruce treit der nach gebote
die martir lidet er mit gote,
er weinet iegeliches val,
er betet al wider dem ahtesal.
so better gůte Abraham
umben chunech der ime die chonen nam;
er chlagete der verworchten burge stor,
er geweget in gerne da vore.

16 Din bechorunge ist so mannichslaht,
einin gůt, d'ander tarahaft.
din gůte irlintteret daz můt
samez golt der eitoven tůt:
si clophet an den stategen man,
er clinget same der ganze haven.
din vone dem tinfel aver vert,
der sich dere mit gote nicht erwert,
alsez pli verbrinnet,
vonem hamer er gar zespringet.
der hamer ist der verwazen:
deme scolte der herre uns niuht lazen.

17 Die sanften salicliche lebent
die des strites niene phlegent.
ir ougen din sint einvalt;
zer tuben sint sie gezalt
din in Christes touf erscain:
der toufe git sie noch daz hail,
si brahte ein olezwi ouh e
in d'arche dem gůten Noe.
si scol laiten die vernunst,
in die gaistlichen chunst,
swie uns der viant bechore,
deir uns niemer laite zemo store.

18 An disses gebetes ende,
so wir deuchen in diz ellende,
so wir ane sehen den val
vone demo rich in daz zahirtal,
wir sprechen ‚herre in himile,
irlos uns von dem ubile'.
wir mainen al die wenichait,
sorge, not und aribait
untes viantes ahtisal,
dei uns brahte Adames val.
dar zů sin wir geborn:
so freislich was ter gotes zorn.

19 Wie salich die goles armen sint,
want ir dei himilriche sint!
die tůt der ware wistům
vermanen der werlte richtům.
des wistůmes unser vater wielt,
so lang er gotes gebot bihielt.
dor gotes zorn laitte ubir sich,
do traf uns alle der gerich.
verscelket hat uns der alte man,
gevrien můz uns der niewe man.
ni ware got nicht geborn,
wir můsen alle wesen verlorn.

20 Dirre siben bete dri zerist,
die sint aller herist.
si gerent der durnahtichaite
zer drivalten gothaite.
der gedinge wir zem sůntage,
wante wir si hie haben ne magen.
die viere die da nach stent
trostent des libes ellente,
den uns der scephare hat geben
von angengin vieren, so wir lesen.
der wer uns, danna wir se naman,
der unser sůze vater. Amen.

F. J. Mone, Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit, VIII. (1839) Spalte 39—44, nach der Pergamenthandschrift Nro. 652 sæc. XII. der Universitätsbibliothek zu Innsbruck Th. G. v. Karajan, Deutsche Sprachdenkmale des XII. Jahrhunderts (1846) S. 67—70, nach einer Klagenfurter aus dem Kloster Milstat stammenden Handschrift des 12. Jahrhunderts Blatt 161b—167b. DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 S. 125—132 u. 396—403, mit Verbeßerungen und Ergänzungen. Vers 3.6 urmar für ur vorist in der Insbrucker Handschrift, zu Zeile 5 und 6 der 1. Strophe heißt es: *die beiden zeilen sind die entbehrlichsten der strophe, welche nicht allein vor allen andern 14 zeilen gehabt haben kann.*

31. Lobet den herren.

Nit lobe wir minen trehtin
jouh den heiligen geist sin,
die namen alle drie
sepcies in die,
alle tage siben stunt
lobet dich nit manich munt.
ze nespere jouhc ze mettin
scul wir spate unt vrů sin
ze gotes dieneste.
daz gepot uns der psalmiste.

2 Daz gepot uns dauid,
do er machote die tagecit.
ze prime jouhc ze tercie
lobe wir gewisse.
ze serte unt ze none
so lobe wir dich scone.
an der complete
lobe wir dine güte,
so du nil wole wert pist.
laudate dominum de celis.

3 Nu loben dich auer sa
sol et luna,
der sunne jouhc din manin,
die sternen loben dich unter in,
unt loben dich, trehtin, uber al
peidin perch unte tal,
holz unte staine
loben dih, trehtin, eine,
unt al daz uf der erde ist,
laudate dominum in excelsis.

4 Nu loben dih, trehtin, auer sa
maria et flumina,
wazer unte prunnen,
unte loben dih alle zungen.
uesce unte uogelin
loben dih, herro trehtin,
loben dih diner chrefte
alle die gescephte.
daz lemtigis uf der erde ist,
laudate dominum de celis.

5 Nu loben dich, trehtin werde,
die himele jouhc din erde,
loben dihc, herro, da pi
omnia sidera celi,
jouhc daz firmamentum
lobe dich unt den dinen sun:
di wrze jouhc daz ander chrut
loben dich, herro, gotes trut,
wante du des schephere pist.
laudate dominum in excelsis.

6 Nu lobe wir dich auer sa
in psalterio et cithara,
mit salmen jouhc mit seitspile.
dihc lobent engele uile:
ane rüfent si dich suf,
alle chodent si ‚sanctus'.
allez daz uf deme himele ist,
laudate dominum de celis.

7 Nu loben dihc, trehtin, auer sa
rores et pruina,
regene unt die winte
unte ellen apgrunte,
die puhele jouhc die lewen,
die pache jouhc die sewe.
al daz ie wart unt iemer ist,
laudate dominum in excelsis.

Handschrift Nro. XI der Bibliothek des regulierten Chorherrenstiftes zu Vorau in der Steiermark, sæc. XII. Blatt 133, in dem Lobgedichte Arnolts auf den heiligen Geist. Durch Joseph Diemer: DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS. WIEN 1849. S. 354 f. Darnach bei Oskar Schade, ALTDEUTSCHES LESEBUCH, HALLE 1862. S. 136. K. Müllenhoff und W Scherer DENKMÄLER ꝛc. S. 135, mit Berichtigungen: in der Handschrift fehlen 2.1 die Worte **Das gepot uns**, 1.7 steht **mettine**, 2.6 **diche**, 3.3 **maninne**, 4.5 **uuesce**, 4.8 **scehte**, 5.6 **lobe herro unte**, 6.7 **unte al daz ter ie wart unte iemer ist.** Die hc der Handschrift für ch habe ich beibehalten; 5.7 schreibt sie **chruth**, 5.8 **truht.** Müllenhoff setzt 2.6 **dicke**, 3.8 **dich**, 4.9 **lebendes. Lemtig** auch zweimal in Lambrechts Alexander, Diemer 198.24 und 216.15, in dem Gedicht ‚von dem himmlischen Jerusalem' Diemer 361.4 — 5, und in der letzten Zeile des Bruchstückes eines Gedichtes aus dem 12. Jahrh., das Diemer in der Anmerkung zu 283.1 mitteilt; auch Nro. 33; man sprach in jener Mundart damals **lébendig**, nicht **lebéndig.** O. Schade 4.8 **geflehte.** Diemer S. L.: Der schöne hymnus auf den h. geist ist dem bei Daniel cap. 3, v. 52—90 nachgebildet, Müllenhoff S. 407: der hymnus, so schlecht er ist, konnte hier nicht wol übergangen werden, ... zu grunde liegt der psalm 148, woneben noch ps. 150 und besonders das *benedicite* der drei männer im feurigen ofen benutzt sind, das auf jenen psalm zurückgeht.

32. Gesang zur messe.

Oberestiv magenchraft,
vater aller diner geschaft,
Scövve an dine christenhêit,
wariv heriv gotheit.
Dizze opfer daz wir dir hie tün
daz ist din ainborn sun:
enphahe, vvise vaterheit,
dines Christes sunhait.
Bedenche bi dir selben in
uñ bedenche öch uns an im,
in bi diner gothait,
uns bi siner mennischait.
Sin gothait din ist mit im din,
unser ist din liche sin;
uñ ist iedoch daz unser din,
du la daz din unser sin.

2 Er samenot unser mennischâit
an sich zü diner gothait,
daz wir sin mit im gemaine
als er ist mit dir alaine.
Unser bilde er an sich nam,
da bi er dich an uns erman
er gab uns ze wandeln sich,
daz wir bi im manen dich.
Daz er des unsern nam an sich
im ze liebe uñ och ze lich,
daz gab er uns ze niezen wider,
daz im niht entw°hsen sinin lider.

Wir sin mit samt im ain
vlaisch, lich nū gebain,
nū daz daz von im müze leben
dem rüche er sinen gaist ze geben.

3 Also samnot er chunnescaft
zwiscen im nū siner gescaft,
davon die rehten sint
sine brüder nū sinin chint,
Mit im ain gaist nū ain munt,
vlaisch, gebaine nū blüt,
erben nū siptail,
getailen an dem erbetail.
Unser herre Jesu Christ
din sun von nature ist,
so gab uns din milte sin
daz wir sünc von gnaden sin.
Swîc wir daz ellende noch
mit sunden büwen, so ist iedoch
der uns vertilige unser mœil
ze himele unser siptail.
Du rühte unser opher sin
von der magedchreste din,
von div nim von uns vurgut
hie sine lich nū sin blüt.
Wir vinden niht geliches dem,
daz vor dinen ögen zem
nū unsern sunten wider wege
uf dises ellendes wege.
Euphahe ez von des priesters hant,
nū wis bi im dar an gemant
daz ez dir gename si.
durch die dine namen drî,
habe uf dines zornes slach
den wir armen naht nū tâc.

4 Wir bieten vür ze scherme den
der den zorn dir benceme:
din güte mach gezurnen niht
so si solhe masen sht,
die er ze phande trait
der durch uns die martere lait.
Blicke sine vrischc wunden an,
nū bedeuche uns wol daran
daz er durch daz din gebot
uns ze helfe lait den tôt.

5 Verlih uns solhe salicheît,
daz wir mit rehter innerchêit
sine marter im gehugen,
wande wir an dich ni ne mugen.
Och bite wir dich, herre,
durch der wandelunge êre,
unde sich dizze opher tût
ze christes liche nū ze sinem blût,
ze salde aller christenhaît,
du wende uns ellin unserin lâit.
Alū swaz an uns allen
gedanch nū willen
werch nū worte
wider dine vorhte
nū wider dinen willen ist,
daz wende uns durch den dinen christ,
Der innechlichen ewechaît
unde einer waren gotehâit
in der hailigen gaistes ainunge
ze rehter ebenhellunge
mit dir ist ein nomen
von ewen zewen. Amen.

J. A. Schmeller in Moriz Haupts Zeitschrift VIII. (1851) S. 117 ff., aus dem Cod. lat. 4616 sæc. XII—XIII. der Königl. Bibl. zu München, Blatt 51. Die Unterabteilungen von vier und sechs Zeilen, die ich damals vermuthet, habe ich jetzt nicht tilgen mögen; sie hindern Niemand. Vers 5.20 liest Schmeller ebenheftunge, aber das f sei undeutlich. Die DENKMÄLER etc. von Müllenhoff und Scherer Seite 137—139, Vers 1.6 sün, 2.12 entwüchsen, 3.1 samenot, 3.12 süne, 3.11 büwen, 1.3 güete, 5.3 martere, 5.8 unde blût, 5.17 innechlicher, 5.20 ebenheftunge, in den Versen 1.10, 2.14, 3.1, 3.5, 3.6, 3.7, 4.8, 5.11, 5.12 und 5.13 unde für unn.

33. Zur messe.

Ich pit dich, obristin chraft,
daz du mir gebest gut wirtschaft.

2 Dein engel euphahent dich mit dem munde,
so cupfahe ich dich auf dein heilige parmunge.

3 Die engel euphahent dich für daz lemptige prot,
so euphahe ich dich für den ewigen tot.

1 Für den tot cupfahe ich dich,
herre, also tû du mich,

5 Den mir der priester hat gegeben,
daz ist daz ewige leben.

6 Un fræuwe dich, sele und leip,
daz dir got so nahen leit.

Cod. germ. Mon. 73. $\frac{44}{44}$. sæc. Blatt 49. Über lemptige Vers 3.1 vergl. die Anmerkung zu Vers 4.9 von Nro. 30.

Der junge Spervogel.

Nro. 34 – 36.

34. Himmel und helle.

Er ist gewaltic unde starc,
der ze winnaht geboren wart:
Daz ist der heilige Criſt.
ja lobt in allez, daz dir ist,
Nieman der lievel eine:
dur sinen grozen übermůt,
so wart ime diu helle ze teile.

2 In der helle ist michel unrat:
swer da heimůle hat,
Die sunne schinet nie so licht,
der mane hilfet in niet
Noch der lichte sterne,
ja müet in allez daz er siht,
ja wær er da ze himel also gerne.

3 In himelrich ein hus stat,
ein guldin wec dar in gat;
Die sule die sint mermelin:
die zieret unser trehtin
Mit edelem gesteine.
da enkumpt nieman in,
ern si vor allen sunden also reine.

1 Swer gerne zů der kilchen gat
und ane nit da stat,
Der mac wol vrolichen leben:
dem wirt ze jungest gegeben
Der engel gemeine.
wol in, daz er ie wart!
ze himel ist daz leben also reine

5 Ich han gedienet lange
leider einem manne,
Der in der helle umbe gat:
der brüevet mine missetat;
Sin lon der ist böse.
hilf mir, heiliger geist,
deich mich von siner vanenisse erlose.

Wilhelm Wackernagels Altdeutsches Lesebuch I. (1859) Spalte 225. In DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 S. 28: Vers 1.2 wihen naht, 1.3 Krist, 1.1 dazdir, 1.6 überm., 2.2 heimüete, 2.4 nieht, 3.3 siule, 3.7 sünden, 3.1 kirchen, 4.2 da inne, 5.5 bœse, 5.7 erlœse.

35. Osterlied.

Criſt sich ze marterenne gab;
er lie sich legen in ein grap.
Daz tet er dur die goteheit;
da mit tost er die cristenheit
Von der heizen heizen helle.
er getůt es niemer mer:
dar an gedenke swer so der welle.

2 An dem osterlichem tage,
do stůnt sich Criſt uz dem grabe,
Künec aller keiser,
vater aller weisen;
Sin hantgetat er loste.
in die helle schein ein licht:
do kom er sinen kinden ze trosten.

W. Wackernagel a. a. O. Spalte 226. M. Haupt a. a. O. Seite 30: Vers 1.1 Krist, 1.4 kr., 1.5 fehlt einmal heizen, 1.7 soder, 2.2 Kr., 2.5 s. h. erloste, 1.7 troste.

36. Gotes lob.

Wurze des waldes
und eriz des goldes
Und ellin apgrunde,
din sint dir, herre, kunde;
Din stent in diner hende.
allez himeleschez her,
daz enmohte dich niht volloben an ein ende.

W. Wackernagel a. a. O. Spalte 226. M. Haupt a. a. O. Seite 30: Vers 2 erze, 3 apgründe, 4 kunde, 7 dazn mohl.

37. Sequentia de S. Maria.

Ave, vil liehtir meris sterne,
ein lieht der cristinheit, Maria, alri magide ein lucerne.

2 Frowe dich, golis celle,
bislozinn cappelle.
do du den gibare
der dich und al die welt giscuf,
nu sich, wie reine ein vaz du magit do ware.
Sende in mine sinne,
des himilis chuniginne,
ware rede süze,
daz ich den vatir und den sun
und den vil herin geist gilobin muze

3 Iemir magit an ende,
mûtir ane missewende,
frouwe, du hast virsunit daz Eve zirstorte,
din got ubirhorte.
Hilf mir, frouwe here;
trost uns armin dur die ere,
daz din got vor allen wibin zi mûtir gidahte,
als dir Gabriel brahte.

4 Do du in virname,
wie du von ers irchame!
din vil reinn scam
irscrach von deme mare,
wie magit ane man
iemir chint gibare.
Frouwe, an dir ist wunder,
mûtir und magit dar undir:
der die helle brach,
der lac in dime libe,
unde wurde ie doch
dar undir niet zi wibe.

5 Du bist allein der salde ein porte.
ja wurde du swangir von worte:
dir cham ein chint,
frowe, dur din ore.
des cristin, judin und die heidin sint,
unde des ginade
ie was endelos,
allir magide ein gimme,
daz chint dich ime zi mutir chos.
Din wirdecheit din nist niet cleine.
ja trûge du magit vil reine
daz lebindic brot:
daz was got selbe,
der sinin munt zu dinen brustin bot
unde dine bruste
in sine hende vie.
owe kuniginne,
waz guadin got an dir bigie!

6 La mich giniezin, swenne ich dich nenne,
daz ich, Maria frouwe, daz
giloube und daz an dir irchenne,
daz nieman gutir
mach des virlougin, dune siest der irbarmde mûtir.
La mich giniezin des du ie begienge
in dirre welt mit dime sune,
so dun mit handin zu dir vienge.
wol dich des kindis!
hilf mir umb in: ich weiz wol, frowe, daz du in
seuftin vindis.

7 Dinir bete mach dich din liebir sun nimer virzihin:
bite in des, daz er mir mûze ware riwe virlihin,

Unde daz er dur den grimmin tot,
den er leit dur * die menischeit,
sehe an menischliche not,
Unde daz er dur die namin dri
sinir cristenlichir hantgitat
guadich in den sundin si.

9 Hilf mir, frouwe! so din sele von mir scheide,
so enm ir zi troste:
wan ich giloube, daz du bist
mûtir unde magit beide.

Wilhelm Wackernagel Altdeutsches Lesebuch, (1859) Spalte 259 ff., nach der Handschrift, einem ‚Pergamentcodex vom kleinsten Format, schön und reinlich geschrieben von einer Hand des XII. Jahrhunderts, einst der Überlieferung nach das Eigentum der Königin Agnes, dann des Klosters Muri bis zu dessen Störung und Plünderung im Jahre 1841, seitdem verschwunden.' Die Handschrift hat nach W. Wackernagel Vers 2.1 frouwe, 2.3 gibere, 2.10 tobin, 4.1 virneme, 4.1 mere, 5.1 selde, 5.4 frouwe, 6.12 frouwe, 7.2 ware rouwe muoze. Bei v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 167, fängt die Sequenz (nach derselben Handschrift) also an:

1 Ave, vil liehtin maris stella,
ein lieht der Kristenheit,
Maria, alre magede lucerna,
vröuwe dich, Goles cella.

2 Beslozzenin porte, do du den gebære,
der dich und al die welt geschûf,
nu sich, wie reine ein vaz, du magel, do wære.

3 Sende in mine sinne u. s. w.

38. Maria Magdalena.

An dem oſterlichen tag
Maria Magdalena gieng zu dem grab:
Waz fand ſie in dem grabe ſtan?
einen engel wol getan.

2 Der engel grüzt ſie in der zeit:
'den da ſuchet daz vil ſelige weip,
Er iſt erſtanden von dem tod
den du ſalben wolteſt.'

3 'Maria' ruft er ir zu hant,
da kant ſie iren heilant,
Sie ſah in in aller der geperde
ſam er ein gartner were.

Papierhandſchrift auf der Nürnberger Stadtbibliothek, cent. VI. 82. 8°. Blatt 33b. Eines von den Liedern, welche kein entſchiedenes Merkmahl ihres Alters tragen; ich hatte es (Deutſches Kirchenlied 1841. Nro. 108) in den Anfang des 14. Jahrhunderts geſetzt, H. Hoffmann (Geſch. d. d. Kirchenliedes 1851. S. 39) und Karl Bartſch (Die Erlöſung, 1858. S. 189) nehmen an, daß es ſchon im 12. Jahrhundert gedichtet ſei, für welche Annahme aber der muthmaßliche Reim tod—woltoſt wenig ins Gewicht fällt. Bei der großen Verſchiedenheit der Verſuche, das Lied auf eine jenem höhern Alter angemeßene Sprachform zurückzuführen, ja bei der Unſicherheit, ob man dabei auch nur die urſprüngliche Mundart richtig getroffen, habe ich es vorgezogen, daſſelbe wieder in der urkundlichen Form abdrucken zu laßen. Vers 1.3 was, 2.1 grüzzt. Ludwig Uhland (Volkslieder Nro. 322) ſetzt Vers 1.1 öſterleichen, nicht aber 3.2 hailant, abgeſehen von dem neutralen ein Vers 1.4 und 3.4.

39. Oſterlied.

Chriſt iſt erſtanden
von der marter aller,
Des ſchüll wir allew fro ſein,
chriſt ſcholl vnſer troſt ſein.
Kirioleis.

Alleluia, alleluia, alleluia.
des ſchüll wir allew fro ſein,
chriſt ſcholl vnſer troſt ſein.
Kirioleis.

Münchener cod. lat. c. germ. 66. ſæc. XV. Blatt 37. Von J. Andreas Schmeller ſchon 1836 im Bayr. W.B. III. S. 598 mitgeteilt. Nachſtehend noch einige andere im 15. Jahrhundert gemachte Aufzeichnungen des alten Liedes, das urſprünglich nur aus dieſer einen Strophe beſtanden zu haben ſcheint. Die mannigfachen Erweiterungen deſſelben ſollen weiter unten mitgeteilt werden.

40. Oſterlied.

Criſt iſt erſtanden
von der marter alle,
Des ſul wir alle fro ſein,
criſt ſol vnnſer tröſt ſein.
Kyrie leyſon.

Chriſtus ſurrexit,
mala noſtra texit,
Et quos hic dilexit
hos ad coelum vexit.
Kyrie leyſon.

Münchener cod. lat. 5023. ſæc. XV. Blatt 21b u. 63b. An letzterer Stelle ſteht Vers 4 der lat. Ueberſetzung cælos.

41. Oſterlied.

Chriſt iſt derſtanden,
indaſ iſt derhangen.
Des ſoll wir alle fro ſein,
criſt ſol vnſer troſt ſein.

Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia.

Münchener cod. germ. 716. ſæc. XV. Blatt 29b. In der Handſchrift folgen der Strophe viermal die Vokale aeuia, deren Bedeutung H. Hoffmann (Geſch. d. d. Kirchenliedes 1851. S. 188) nicht verſtanden; es ſind die Vokale des Wortes alleluia, die in jener Zeit, beſonders unter Noten, oft ſtatt des vollſtändigen Wortes geſetzt werden.

42. Osterlied.

Christus ist uperstanden
von des todes banden,
Des sollen wir alle fro sein,
got wil unser trost sein.
Kyrie eleis.

Johann Busch (De reformatione monasteriorum Saxoniæ. 1473. lib. III. cap. 41., in Leibnitii Scriptorum Brunsvigensia illustrantium tom. II. p. 941) erzählt, daß ihn, als er im Kloster Neuwerk bei Halle lebte, Markgraf Friderich 2. von Brandenburg zur Feier des Osterfestes nach Gibichenstein eingeladen habe und daß von der ganzen Versammlung, ehe man sich zu Tische gesetzt, obige Strophe gesungen worden sei. Die Form der beiden ersten Zeilen mit dem Reime erstanden — banden müßen der Strophe schon sehr früh eigen gewesen sein: in den geistlichen Spielen von der Auferstehung Christi kommen dieselben öfters unter den Reimpaaren vor.

43. Pfingstlied.

Nu biten wir den heiligen geist
umb den rehten glouben allermeist,
Daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim suln varn uz disem elende.
Kyrieleis.

Die Predigt Bruder Berhtolts von Regensburg, Von drin lagen, in welcher die Liederstrophe zweimal angeführt wird, ist nach der Heidelberger Handschrift abgedruckt in meinem mittelhochdeutschen Lesebuche 'Edelsteine deutscher Dichtung und Weisheit im XIII. Jahrhundert', Zweite Aufl. S. 263 und 265. Aus mehr denn einer Strophe scheint auch dieses Lied ursprünglich nicht bestanden zu haben.

44. 'Hohes Pfingstfest.

Hie singt die gantze Kirch.

Nu bitten wir den heiligen Geist
vmb den rechten Glauben allermeist,
Das Er vns behüte an vnserm ende,
wenn wir heimfahrn aus diesem elende.
Kyrie eleeson.'

PSALTES ECCLESIASTICUS. Durch Georgium Vuicelium, S. Victor bey Mentz. 1550. 4°. fol. 112.

45. Der 51. Psalm. Miserere mei deus.

Herre got, erbarme dich
durch dine gnade vber mich).

2 Herre, nach dinen hulden,
niht nach minen schulden.

3 Herre, nach dines vater rat
verteile mine missetat.

4 Daz der tevfel iht envinde,
daz ich ſ sin gesinde.

5 Wasche mich von den sunden
mit der zæher vnden.

6 Die alten schult mir niwe
mit des herzen riwe.

7 Min vbel daz erkenne ich,
min sunde sint tægelich wider mich.

8 Wider dir wis min helfær vnde slihtær,
genædiclicher herre vnde richtær.

9 Dir einen ich gesundet han,
vor dir han ich missetan.

10 Giv, daz ich daz beweine;
ez ist niht gut, wan dv aleine.

11 In sunden bin ich gewurket gar,
in sunden mich min muter gebar.

12 Bewollen swie aber ich sei vil,
dv macht mich reinen, ob dv wil.

13 Du meineſt triwe vnde warheit,
dv gip mir die wiſheit.

14 Daz mich min mŏt welle
bewaren vor der helle.

15 Herre, ſprenge mich mit dem yſopo
vnde waſche mich alſo,

16 Daz mir die ſunde abe ge,
ſo wirde ich wizer danne der ſne.

17 Herre, von den himeliſchen koren
la dich vernemen mine oren.

18 Swenne dv ladeſt die dinen hin
in daz ewige riche din,

19 So laze mich ir einen ſin,
bewar mich vor dem ewigen pin.

20 Chere dich von minen ſunden,
mit den ich pin gebunden.

21 Herre, heiz mich dir verichen,
daz ich dich an muge ſehen.

22 Gip mir ein herze reine,
einen geiſt, der dich meine,

23 Als dv davide ſande,
do dv ſin riwe erkande.

24 Wirf mich von dinem antlvtze niht,
als den verworfen geſchiht.

25 Neſſe mich niht in dinem zorn,
anderſ wer ich verlorn.

26 Gip mir in dinem erbe teil,
herre, daz ich ane meil

27 In dinem lobe verende:
dv qnæme durch mich in diz ellende.

28 Verlihe mir ein ſo reinez leben,
daz ich den luten muge geben

29 Gut bilde vnde rehte lere,
dar zv, herre, mich gewere,

30 Swo ich ie miſſetæte
von deſ tevfels ræte,

31 Daz mir daz verbrinne
in dem fiwer diner minne.

32 Herre, menſche vnde got,
din lop vnd din gebot

33 Reinige in minem munde
mit des heiligen geiſtes vnde.

34 Woldeſt dv min opfer von mir,
herre, daz gebe ich dir.

35 Din opfer iſt die triwe,
daz herze mit riwe

36 Vnde rehte diemvt:
dv gereſt niht wan rehter gŏt.

37 Schepfær aller creature,
durch deſ menſchen nature

38 Die dv haſt an vns geleit,
wiſ genædic der kriſtenheit.

39 Geruch min opfer an ſehen,
laze mir als abelen geſchehen,

40 Deſ opfer dv geruchteſt enphahen,
alſo la dir daz mine niht verſmahen.

41 Behvete mich vor leviatane kvnde
vnde vor dem apgrunde.

42 Gib vns nach diſem ellende
die ewigen vrſtende.

43 Lop ſei dem vater.

Aus der Pergamenthandſchrift Nro. 25. ſæc. XIII. der Königl. Bibliothek zu Stuttgart.

a) Lesarten der Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4^{0} aus dem 13. Jahrhundert Blatt 112^{b}—115: Vers 1.2 din genade, 2.1 Herre got, 4.1 tufel, 4.2 ingeſinde, 8.1 und 2 vñ, 13.1 und 15.2 vñ, 16.2 denne, 20.1 Kere, 21.1 heize, 23.1 ſante, 23.2 erkante, 25.1 zorne, 25.2 der verlorne, 29.1 vñ, 30.1 Swa, 30.2 tufels, 32.1 menſch vñ, 36.1 Vñ. diemůte, 36.2 gůte, 41.1 leviatanas, 41.2 vñ.

b) Lesarten der Wiener Handſchrift 2745 aus dem 14. Jahrhundert Blatt 149^{a} — 152^{b} nach Heinr. Hoffmann, Altd. Blätter I. (1836) Seite 376—379: Vers 6.1 uerniwe, 7.2 dich für mich, 9.1 ainem, 16.2 dan, 17.1 chœren, 17.2 miniu, 21.2 dich muge ane ſ., 24.2 geſchiet, 25.1 Neſſeſe, 27.2 chome, 36.2 d. g. u. den rechten wan guet, 37.1 creativr, 37.2 natur, 39.1 ane, 40.1 geruheſt, 41.1 Behůt, leuiathanes chunde, 41.2 vn.

c) Lesarten bei Joach. Camerarius in der Vorrede zu Joh. Clauſens Pſalmen, Leipzig 1542. 8^{0}: Der L. Pſalm aus einem ſeer alten vnd vngeachten Büchlein. Camerarius ſetzt überall ei für î. Vers 1.2 dein genade, 2.1 und 3.1 Herr, 3.1 Vaters, 3.2 vertilg mein, 4.1 finde, 5.1 Waſch m. v. meinen, 6.1 ſchulde, 7.2 Sünd, 8:

Bis mein helffer und mein ſchlichter,
mein gnediger HERR vnd Richter.

9.1 eine, 9.2 misgethan, 10.1 bewein, 10.2 es iſt nichts anders guts denn du allein, 12:

Mein vnflat iſt an mir geuill,
du magſt reinigen, ob du will.

13.1 meinſt trew, 13.2 zeigſt, 14.1 dein gůt, 15.1 Herr, ſpr. m. m. Iſopo, 16.1 Sünd abgee, 16.2 werd, denn, 17.1 himliſchen, 17.2 las, mein, 18:

Wenn du ladeſt miltiglich
die deinen in das ewig Reich,

19.1 mich auch irer, 19.2 vnd b., der ewign, 20.1 Ker, 21.1 Herr, 21.2 mus auf., 23.1 Dauiden ſandeſt, 23.2 erkandeſt, 24.1 Verwirff, deim Antlitz, 24.2 denen verworffnen, 25.1 Verwirff für Neſſe, 25.2 ich were gar, 26.1 deim, 26.2 Herr, one, 27.1 lob volend, 27.2 du kampſt, elend, 28.1 Verleih, ſo ein, 28.2 mög gegeben, 29.1 Gute b. und r. leer, 29.2 Herr, gewer, 30.1 Was ich je misthate, 30.2 rathe, 32.1 Herr Menſch vnd G., 32.2 dein Leer, 33.1 Han ich in meim M., 33.2 Geiſts, 31.2 gab ich willig d., 35.1 Mein, 35.2 hertz, 36:

Vnd ware demut:
du gibſt doch nichts denn rechte gůt,

37.1 Ich opffer alle Creatur, 37.2 natur, 38.1 an dich haſt, 38.2 bis gnedig, Herr, 39.1 an zu ſehn, 39.2 las m. a. Abeln geſchehn, 40.1 geruchſt entpfahn, 40.2 ſo las dir das mein nit verſchmahn, 41.1 Behůt m. v. Leuiatanes, 41.2 vnd v. d. abegr., 42.2 die ewig vrſtende,

43 Lob ſey dem Vater vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiſte ſchon,

44 Als war im anfang, nun und imer
vnd gwint ewig kein end nimer.

d) Lesarten des Textes in dem alten Buch: Das Büchlin halt jnn von erſt | Die ſiben zyt ꝛc. Blatt 125b: Vers 1.2 din groſſe, 3.2 vrtail, 4.2 das ich icht werd ſin jngeſ., 5.1 minen, 5.2 wunden, 8.1 ſchlechter, 9.1 allein, 10.2 nichtz, 12 fehlt, 13.1 Du haſt lieb die, 17.1 kören, 17.2 laß dich min oren hören, 18.1 Wanne d. l. die dir dienen ſin, 19.2 der, 23.1 ſannteſt, 23.2 trewe erkanteſt, 25.1 Richt, 25.2 ich wer, 27.1 willen, 27.2 kempt, 30.1 Wa, 33.1 Menge für Reinige, 31.1 du herre, 31.2 Das geb ich vil gerne dir, 35.2 vnd mines hertzen r., 36.1 diemute, 36.2 du geredteſt nicht dann jn rechter gute, 39.2 alles abluge, 40.2 dz für la, für 11 bloß die Zeile: behůt mich vor dem abgründe.

46. Der ymnus. Veni creator ſpiritus.

Kvm ſchepfær, heiliger geiſt,
heimſuch der dinen můt, als dv weiſt,
Erfulle mit der obriſten gnaden glaſt
die herze die du geſchepfet haſt.

2 Sit dv ein troſtær biſt genant,
des obriſten gotes gabe erkant,
Ein lebendiger brunne, ein fivrin roſt,
die ware minne, der ſele troſt.

3 Dv ſibentfaltige gabe,
dv vinger der gotes zeſwe her abe,
Dv richeſt der dinen munt
vnde macheſt in wort vnd ſprache kvnt.

4 Enzvnde, erluhte vnſer ſinne,
vnſer herze begevz mit diner minne,
Vnſers libes krancheit
ſterke mit diner tugent breit.

5 Vertrip den vint von vns,
gib vns den vride gotes ſons,
Daz wir von dines geleites wiſheit
miden alle boſheit.

6 Gib vns der vreuden lon,
gib vns der gnaden gabe ſchon,
Entſlevz vns des ſtrites bant,
beſtætige vnſ des vrides lant.

7 Daz wir in den drin genennen
den vater vnd den ſon erkennen,
Vnd dich, heiliger geiſt,
in ir beder volleiſt
Gelonben vnd geloben ſihteclich
immer an ende ewiclich.

Aus der Stuttgarter Pergamenthandſchrift Nr. 25 ſæc. XIII. Vers 3.2 her habe.

a) Lesarten der Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert Blatt 121: Vers 1.2 heimſuche, můte, 2.3 ſiwerin, 3.1 ſprach, 4.1 ſinde, 4.2 der minne, 6.1 beſtætig, 7.1 beider, 7.5 loben ſihticlich.

b) Lesarten der Wiener Handſchrift 2745 aus dem 11. Jahrhundert Blatt 166b—168a, nach H. Hoffmanns Fundgruben I. (1836) Seite 379: Vers 1.1 diu hertze, 2.2 gab, 2.4 du, 3.1 gab, 3.2 und 3

Du vinger der gotes zeſewe, herab
du reicheſt der dinen munt,

4.1 erleuch, 4.2 begivz, 4.4 ſterk, 5.2 frid, 5.3 gewaltes, 6.3 entſlinz, 6.1 beſtetig, 7.1 genenden, 7.5 loben inſichticlich.

c) Lesarten des Textes in dem zu Nro. 45 erwähnten alten Drucke: Vers 1.2 heim ſuche der dinen mute (nichts ſonſt), 1.3 e. m. d. oberſten gnade (nichts ſonſt), 1.4 hertzen, 2.2 gabe fehlt, 3.1 du ſibenualtige gottes g., 3.2 d. f. d. gerechten gotes hande, 3.3 Herre du richteſt, 3.1 vnd, 1.2 hertzen, 4.4 tugende, 6.1 fröde, 6.2 und 4 bilden die eine Zeile Entſleuß vns des frides landt, 7.5 vnd loben.

47. Ymmum dicamus domino.

Got ſage wir gnade vnd eren dank,
den herren hohe wir mit lobe ſank,
Der vnſ mit ſin ſelbef blute
hat wider braht ze gotes gute.

2 Wir biten die genade din
vnde ovch der barmunge ſchin,
Daz wir immer ewiclich
din lop ſingen wirdiclich.

3 Des verlihe vnſ vater mit dem ſune
mit dem heiligen geiſte dar zu
Vnd mit der barmunge muter,
erhor vns, der eren kunic guter.

Stuttgarter Pergamenthandſchrift Nro. 25 aus dem 13. Jahrhundert, vergl. mit der Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert, Blatt 150. Beide leſen Vers 1.4: ze gotes gute hat wider braht, die Stuttgarter 1.3 blut, die Gießener 1.1 Gote, 2.2 vñ, 3.1 ſun, 3.2 geiſt, 3.3 vnde. Vielleicht ſoll der Anfang der 3. Strophe lauten:

Des verlihe uns vater vnd der ſun
mit dem heiligen geiſte fron.

48. Ympnum dei clemencie.

Wir ſullen gotes güte
einen lobe ſank ſingen hute,
Der vnſ zv des himeles hof
ladet von ſeinen genaden groz.

2 Lop der barmherzicheit
ſi vnd der gotef gute geſeit,
Der vnſ an dem tode bewar
vnde verlihe vnſ rehtef lebenſ dar.

Nach der eben erwähnten Stuttgarter Handſchrift. Die Gießener (Blatt 152b) lieſt Vers 1.1 gute, 1.3 himels, 1.4 gnaden, 2.1 barmherzikeit, 2.2 geſait, 2.4 vñ.

49. Der ymnus Ymnum dei glorie.

Wir ſingen ere vñ lobe ſank
der gotes barmherzikeit,
Der vns an dem tode bewar
vnde gebe vns rehtes leben dar.

2 Des verlihe vns vater mit dem ſun
mit dem heiligen geiſte dar zu,
Daz ein einunge iſt
gewaltik eben ewiclich.

Gießener Pergamenthandſchrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert, Blatt 154b und 156b. Vers 2.1 ſune. Blatt 162b ſteht daſſelbe, die Doxologie aber lautet wie zu Nro. 47:

Des verlihe vnſ vater vnd der ſun
vñ mit dem heiligen geiſte dar zu,
Vñ mit der barmunge muter,
erhore vnſ, der eren kvnine guter.

Vergl. die dortige Bemerkung in Beziehung auf den Anfang dieſer Strophe.

50. Der ymnus Summe deus.

Aller hohſter got der gute,
orhab der barmherzikeit,
Ein einer got verſtenticlich),
an der perſone drivalticlich).

2 Lop der barmherzikeit
ſei vnd der gotes gute geſait,
Der vns an dem tode bewar
vñ verlihe vns rehtes lebenſ gabe.

Aus derſelben Gießener Handſchrift Blatt 158b.

51. Hie hebt sich an das loblich ampt der messe von vnser lieben frowen

SAlue vol aller heilikeit,
maria, muter vnd meidt.
Din reiner leib den künig gebar
dem vndertenig seint vil gar
Hymel vnd erde vnd das darinnen ist,
des ist gewaltig iheſus criſt.
Frowe, tröſte die din diener sint,
verſün din liebes kind.

Lob sei dem vater vnd dem Sune vnd dem heiligen geiſte. Als er was von anegenge nun vnd ymmer ewiklichen on ende Amen
Kyrieleiſon Criſteeleiſon Kyrieleiſon.

Got, herre, erbarme dich
gebenedicten vber mich).
Criſt, herre, biß genädig mir,
erhör mich nach miner begir.

Blatt 36b des unter Nro. 45 und 46 erwähnten alten Druckes (um 1170). Auch die folgenden Nro. 52—56 sind aus demselben entnommen. Vers 7 seint.

52. Das ist das gloria in excelsis.

GOt loben wir in aller wirdikeit,
lob sei dir in der höhe geseit
Vnd fride nff disem ertrich
den lüten gutes willens geleich).

2 Wir loben dich von hertzen gar,
Maria vnd die himeliche schar,
Wir sprechen wol dem namen din,
das lob sol dir von vns stäte sin.

3 Wir betten dich an, einiger got,
damit erfüllen wir din gebot.
Wir eren dich mit gesanges lob,
dinen eren ist niemant ob
Vnd dine groſz ere do,
du bist genant alpha et o.

4 Got herre, künig himelscher,
Got vater almächtiger,
Du einiges kindt diner muter,
jheſu herre, herre guter.

5 Du macheſt die werlt sünden par,
mit diner bermde nym vnser war
Durch ere der lieben muter din,
Marien, der herren künigin.

6 Du sitzeſt zu der rechten hant dem vater bey
mache vns, herre, von sünden frey,
Wanne du heilig bist allein
von maria der maget rein
Du bist der haſt on alle pfat
der mariam geboren hat.

7 O jheſu criſt aller meist
mit sampt dem heiligen geist
In den eren des vaters reich
hüt vnd ymmer ewiklich).

8 Got, vnser herre, mit üch sei
vnd sin guad sey vns bey.

A. a. O. Blatt 37.

53. Ein Alleluia.

LOb den niemant gesehen mag,
an dem erschein ein ewiger tag,
Maria, gotes muter trut,
ewige magt vnd sin prut,
Bit jheſum din liebes kind
für alle die in sünden sint.

A. a. O. Blatt 39. Vers 6 seint.

54. Das ist ein tractus von unser frowen den list man in der vasten.

Maria, süsse frowen gynne,
hör unsern ruf und stymme,
Wanne unser herre jhesus crist
din kindt da mit fröden ist,
Eya, dich frowe verzeihet nicht,
was du in bittest, daz geschicht.

2 Jhesus, du reiner, guter,
umb uns bitt dich din muter:
Machje uns hail und wol gesundt,
von sünden sein wir leider wundt.

3 Du solt dich selber damit eren,
geruch sie der bette gewereu.
Jhesus, gib das wir sunder war
volfüren kristen glauben gar

4 Mit rechten werken also rein,
das wir zu dir alle gemein
In hymel uß disem ellende
mit fröden faren an unserm ende.

Amen.

A. a. O. Blatt 39b. Vers 2,4 sei für sein.

55. Das ist das euangelium.

Ein weip sprach, das ist war,
mit luter stymme uß der schar
Mit andächtigem mute
zu jhesu, dem vil guten:

2 ‚Sälig sey der leip, der dich trnge,
und die speist, der du gnugde,
Wann du enphahen hast
von maria der selden last.'

3 Des antwirt jhesus also
‚sälig sein sie und ymmer fro,
Die gern hören gotes wort
und es behalten zu der sele hort.'

A. a. O. Blatt 12, unmittelbar nach der Sequenz.

56. Der ymmus. Wir loben.

Wir loben, das du gemartert bist,
und mit gantzem hertzen bitt wir dich,
Das du uns heissest gesellen sin
mit den vil lieben engeln din.

2 Des geb wir lob dem heiligen crist,
der on schulde gemartert ist,
Der für alle cristenheit
an dem scharpfen galgen laidt.

Blatt 74b geht eine Prosa in diese vorstehenden Verse aus. Das letzte dieser beiden Gesetze kehrt nachher oft wieder als Schluß prosaischer Übersetzungen von Hymnen, und lautet dann ein wenig verändert also:

Des geben wir lob dem heiligen crist,
der on schulde gemartert ist
Und den tod für alle kristenheit
an dem scharpfen krütze leidt.

57. Die zehen gebote.

Diz sint din . X . gebot.

Machе dir niht abgot,
minne von allem herzen got.

2 Swere niht mainsʃ, daz ist min lere,
den sunnentak mit fire ere.

3 Ere die von den du bist geborn,
slach niemen durh din zorn.

4 Ze hüre habe deheinen mut,
und stil niemen sin gut.

5 Linge niht noh habe dehainen valschen tist,
ger deheinesʃ dingesʃ dinesʃ ebenchrist.

Münchener cod. lat. 4616 aus dem XII—XIII. Jahrhundert, Blatt 85.

58. Din heiligen zehen gebot.

Merket din heiligen zehen gebot,
die in sezzet der ewige got,
Alle die sunde wellen bewaren
und zů den ewigen selden varen.

2 Vremde göte salt du niht haben,
die dich von dime schepfer tragen:
Vremde got ist zonber und alle dink,
din dir lieber denne got sint.

3 Du ne salt dines gotes namen
niht vnnnzlichen nemen noch haben,
Noch bi diner cristenheit
got liegen oder sweren meinen eit.

4 Den tac der rŭwe saltu viren
und mit heiligen werken ziren:
Bezzer were velt arbeit
denne topelen, tanz und trunkenheit.

5 Vater und mŭter salt du eren,
wiltu lange tage zeren:
Keinin sache sal daz weren,
dun fullis allen vliz an si keren.

6 Niemens morder salt du sin
mit werken, worten noch mit sin:
Wiltu daran rehte varen,
so saltu dich vor hazze bewaren.

7 Vliehen saltu vnkinscheit
und alle libes vnreinekeit,
Daz von aller leige vnvlat
reine sin herze, ouge und tat.

8 Dun salt niht rouben, abe brechen noch stelu,
noch vnrehte habe bi dir vorhelu,
Noch kein gůt mit valschen listen
gewinnen an dim ebencristen.

9 Wis wider niemande vals gezink,
zeter sprich niemande noch vlůch,
Laz in dime herzen niht bestan
vnreht vrtel oder argen wan.

10 Dun salt niht tragen girichsen můt
uf dines ebencristen gůt,
Mit trugene oder mit hazze hart
vremder habe nimmer gewart.

11 Daz zehende gebot ler man und wip,
daz kein mensche * in vremder he eins ander lip.
Du salt dich ouch niht mit valschen tucken
eim andern zu bekorunge smucken.

12 Diz sint din zehen gotes wort,
an den liget aller tugende bort,
Din saltu kunnen vnde din gesunde leren,
so kumstu zu den ewigen eren.

Leipziger Pergamenthandschrift Nro. 456. 4°. sæc. XIII. XIV. Blatt 1a (L). Münchener cod. lat. 2953 (Altm. 23) sæc. XIII. XIV. Blatt 101 (M). Lesarten, L: Vers 1.2 uch, 3.2 nennen, 3.3 an, 3.4 meineit, 4.4 topeln tanzen oder tr., 6.3 wiltu ane roche varn, 7.2 alleſ libes, 7.3 vor, 8.2 vnrechte gut, 9.1 gezuk, 9.2 zeter? die beiden ersten Buchstaben nicht zu lesen, volch für vlůch, 10.1 giteſen?, 11.2 ſo, 12.3 vnder. M fehlen die vier letzten Strophen, Vers 2.1 Vremden got, 2.2 der dich muge von deinem schepher tr., 2.4 vremder got, 4.1 Helig tag ſolt du veiren, 4.3 pezzeren u' welt a., 5.3 dehain ſ. ſol dir w., 5.4 du ſuleſt a. v. an ſev legen, 6.2 mit worten werchen noh mit ſein, 7.1 raine ſei dein herze augen vnd rad, 8.1 Du ſolt, 8.2 vnrehtev, 8.4 von deinem.

59. Ave Maria.

Ave maria, ain ros an alle dorn,
mit misſetant han ich verlorn
Din kind, das von dir ist geborn:
maria, verstien mich vor sinem zorn.

2 Ave maria, durch dines kindes tod,
das vor dir hieng von blut rot,
Hilf das ich der engel brot
mit rinwen empfach in todes not.

3 Ave maria, durch dines kindes blut,
deß schmertzen dir durch din sel wut
Als ain tieffe wages flut,
hilf mir, das min end werd gut.

4 Ave maria, frow unwandelbar,
send mir den engel dar,
Wenn ich von der welt far,
maria, vor den bösen vinden mich bewar.

Stuttgarter Pergamenthandschrift Nro. 12 von 1476. Blatt 11b.

60. Gebet zu Maria.

Maria, mŭter von guaden groß,
ein brunne von himel flos
Mitten in dines herzen schoß:
hilff mir, ich ste in freuden blos.

2 O maria, aller
genaden ein voller schirme,
Hilff mir, daz ich die sunde min
wein vor den füßen din.

3 O maria, ros an dorn,
mit missetat han ich verlorn
Din kint, dz von dir ist geborn:
werde frauwe . . . . sin zorn.

4 O maria, ich bitte dich durch dines kindes tot,
daz vor dir heng mit blůde rot,
hilff mir, daz ich der engel brot
mit rauwen empfach in todes not.

5 O maria, ich bitt dich durch dines kindes blůt,
des schmertzen durch din hertz můt
Als eyn dieffe wages flůt,
mach mir, frauwe, myn end gůt.

6 O maria, ich bit dich, maget onwandelbar,
wan myn selle von mir far,
Daz du kümest zu mynem ende aldar
vnd si vor dem loidigen vinde bewar.

Stuttgarter Pergamenthandschrift Nro. 61, sæc. XIII—XIV. Mehrere Stücke von verschiedener meist übeler Hand; das zweite, etwa im ersten Viertel des Bandes, enthält vorstehenden Text des Liedes. Vers 3.4 vielleicht werde frau wende s. z., 6.1 vinde wellest bewaren.

61. Gebet zu Maria.

Maria, dürch deines kindes blütt,
des schmertzen dir durch dein hertz mütt
als eines tieffes wages flut,
mach mir mein end gut.

2 Maria, durch deines kindes tod,
das vor dir hyeng von bluttc rot,
hilff mir, das ich d' engel brot
mit rewen empfahe jn todes not.

3 Maria, durch deynes suns leiden gros
vnnd durch sein blut, das er vergoß,
emphahe mich jn den gnaden schoß
vñ mach mich aller sunden blos. Amen.

Salus anime, Nüremberg 1503. 16°. Blatt CXX^b. In dem Nürnberger Hortulus anime von 1518. 8°. Blatt LXXXV^b und in dem Baseler von 1520. 8°. Blatt LXXVI^b: Vers 1.2 hertze, 1.3 tieffen, 1.4 ennde, 2.2 plůt, 3.1 funes.

62. Mariengrůz.

Swer der himel cheiserinne chlar
daz grüzzen sprichet alle tag gar,
Dem wirt an seiner lesten stunde
der engel chuniginne grüzzen chunde.

1 Wis gegrüzzet, maria ewigiu mait,
von der chlaren drinaltichait.
Du pist erwelt vnd auz erchoren,
e menschen pilde wurde ie geworn,
Dem himel fürsten zu ainem sal,
vnd aller werlt über al
Ist daz liecht mit dir gegeben
vnd insigel über daz ewig leben.

2 Wis gegrüzt, chunichleichin mait,
von engelisser wirdichait.
Du pist tochter, müter vnd traut,
des obristen chrönten herren praut.
Die liechten engel über al
lobend dich des chüniges sal
Mit gantzer lieb an missewende
ewichleich an allez ende.

3 Wis gegrüzt, chaiserinn mer,
von allem hymlischem her.
Auz deinem hertzen ist geflozzen
genad vnd lieb hast du gegozzen
In aller heiligen leben
vnd frœnde, die noch got wil geben
Engeln vnd menschen ewichleich
in dem frönen hymelreich.

4 Wis gegrüzt, gotes müter, ze aller stund
von aller rainer hertzen grunt.
O du hymel werendin wunne,
vrsprunch des fliezzigen brunnen,
Der auz gotes parmunge fliuzzet,
mit genaden rainen hertze beginzzet:
Rüch auz gotes parmunge fliezzen
genade in vnser hertze giezzen.

5 Wis gegrüzzet in warer liebe vnd minne,
der werlt ein widerpringerinn,
Von aller christenhertzen zunge,
der sünder trost mit parmunge,
Vber hymel vnd erde ein chüniginn,
gegen got den sünder vermin,
Prunn der güt, rüch dich erparmen
über die sünder vil armen.

6 Seit alle creatur zwar
dich nimmer chan vol loben gar,
So ist auch nindert dein geleich
auf erde noch in hymelreich.
O maria, du pist genaden vol,
den christenhait dich pitten sol,
Daz du vns pringest ze frœnden gar,
ob aller tugend ein spiegel chlar. Amen.

Münchener Pergamenthandschrift, cod. germ. 73, sæc. XIII—XIV. Blatt 29^b.

63. Marienpreis.

Ain plûnder paum in paradeys,
dein fruht ist aller werlde ein speis,
Dein este plûnt in der engel chor,
in dein plûde vns stet erhôr.
Dein prait hat alle werlt vmb geben,
dein saft ist aller heiligen leben,
Dein pleter sint von ôle vol,
daz zimt gelaubigen seln vol.

2 Ain lylige, den erst ist ensprungen
in der grôzzisten gotes parmunge,
Geziert in voller schône stat,
vnd von anegenge geblût hat
Mit blût in lauterer lieb gar
in der waren gothait chlar,
Den ist gephlantzet mit maisterschaft
von anegenge der maiestat.

3 Ob allen hymeln ein ros aufgat
vnd gar in vollem blûde stat,
Den leuchtt in der drivaltichait,
got selb hat sich mit ir bechlait,
Der edelist ôbrist chûnich her
mit deiner magtleichen er:
Er spricht, du seist erwelt vnd chlar
der magenchraft zu ainem tempel zwar.

4 Er spricht, du seist der chœusch ein prunn
gar anz der werlt alsam din sunne,
Ein spiegel ob aller chlarhait chlar,
dein chœusche ist raine vnd lauter gar,
Si ist erst in deinem hertzen ersprungen,
hat alle chœusche hertze betwungen:
Sei hat got selbe in dich gegozzen,
von dir in andrin hertze gestozzen.

5 Gezaichent ist din liebe dein
als an dem golde der liechte schein,
Dein liebe ûber alle liebe plût,
als fenwr ûber alle hitze glût,
Dein hertze hat alle liebe vmbgeben
mit entzündunge aller heiligen leben,
Dein liebe hat got von erst betwungen
der christenhait zu der losunge.

6 Wir loben dich, des hymels margareit,
vnd alle tugend die an dir leit.
Von dir chumpt alle tugent gar,
du pist der tugend ein schûl chlar.
Swaz al der werld ist tugend chunt,
den steuzzet anz deines hertzen grunt,
Auch sint die zarten engel chlar
von dir in voller tugent gar.

7 Wir pitten dich, der genaden prunn,
ein speis vor gotes augen wunn:
Du hast der genaden prunn wol,
himel vnd erde sint deiner genaden vol,
Du hast genade anz gegozzen,
den ist ûber alle werlt geflozzen
Vnd steuzt auch ewichleichen zwar
ûber alles himlischez her gar:

8 Mache vnser herz von sünden par,
geziert mit tugend vnd genaden chlar,
Daz du, frawe, mit deinem chinde
mit allem hymlischem gesinde
Dar inne wonest mit liebe vnd minne:
maria, hymlischin fürstinne,
O du hymlischez paradeis,
wis den vns zu der chlarhait weis.

A. a. O. Blatt 21b.

64. Gebet an Marien kind.

Swer dem chinde der cheiserinne
daz gepet sprichet mit liebe vnd mit minne,
Dem werden alle seine sünde vergeben
vnd besitzet in fründen das ewige leben.

Wis gegrüzzet, des höchsten chûniges chint,
von aller creatur die sint,
Die in der hymel höhe er
dich, herre, lobent immer mer,
Den læuten, die auf ertreich leben,
dein fride vnd ware minne geben
Den, die da raines hertzen sint,
von sand mareyn der maget chint:

2 Wir loben dein zarten chintheit zwar,
ez ist dein warev gothait chlar
Verflozzen gæntzleich dar inne
durch diser werlt lieb vnd minne:
Beflozzen han dein chintleich ingent
die almæchtigen gotes tugent,
Weisheit, chraft vnd allen gewalt,
dein chintleich tugent ungezalt:

3 Pit ich, herre, vil süzzer iheſu christ,
wan du der werlt erloser pist,
Vergib vns allen vnser schulde
vnd gib vns lauterlich dein hulde.
Der engel chaiserinn chint,
lôs die mit sünden bevangen sint,
Du vnd dein müter din raine mait
laidet vns der sünde gewonhait.

1 Ich pit dich, herre iheſu christ,
des lemptigen gotes sun du pist,

Durch die liebleich handelunge,
die den hymelischen maget junge
An dein vil zarten chinthait
mit fleizze stæte hat gelait:
Rüch vns durch ir liebe geben
ganze stætichait in rainem leben.

5 Vater vnd auch sun der rainen mait,
gedench der grozzen parmherzichait,
Daz du, vil süzzer iheſu christ,
durch vns mensch worden pist,
Vnd auch geworn an alle mail,
welait vns zu dem erblant,
Den wir mit sünden haben verlorn,
vnd ringe vns deines vater zorn.

6 Lob vnd genade sei gesait
deiner vil chlaren chinthait
Von engeln vnd von menschen munde,
dein chinthait tu vns fræude chunt,
Dein chintleich güt an alle maz
helait vns auf die hymelstraz,
Daz wir dich mit der engel schar
schawen mit der gothait chlar. Amen.

A. a. O. Blatt 22b. Vers 4.2 temptigen für die alte Betonung lébendigen, noch einmal Nro. 68 Vers 5.5. Vergl. Nro. 67 Vers 4.5 und die Anmerkungen zu Nro. 31 und 33.

65. Wis gegrüzt, Maria.

Maria frauwe, wis gegrüzt,
dein rainer leib ist gesüzt,
Als der ölpaum du fruchtig pist,
götleicher blüend von dir ist,
Daz wucher vnser speise bechomen,
daz vns von hunger hat benomen.

2 Wis gegrüzt, maget, ein wirdich name,
du chlares liecht der waren schame,
Vn pit dein chint vmb mein hail,
gib mir deiner genaden tail.

3 Wis gegrüzt, taube rechter güt,
semft vnd ringe mein gemüt,
Gib mir von vedern ringe chlait,
daz ich ze fliegen werde werait
Von vnflat diser missewende
da hin, da rübe ist an ende.

4 Wis gegrüzt, maget sunderleich,
hoher trost, mir nicht entweich,
Behalt vnder deinen armen,
mich waisen vnd vil armen,
Wan nach got vor allen dingen
han ich zu dir allain gedingen.

5 Wis gegrüzt, maget hoch geborn,
gewachsnen plüm von dem dorn,
Gewer mich, müter, des ich ger,
stand auf vnd eile gen mir her,
Vnd raich dein haut ze stewer mir,
zench vnd pringe mich auf zu dir.

6 Wis gegrüzt, magt, lob ich dir singe,
gezierde vnd schonhait aller dinge:
Gewer mich, muter, des ich pit,
gepuit, daz mir volge mit
Sel vnd leibes sælden menge
vnd auch meiner tag lenge.
Amen.

A. a. O. Blatt 23. Vers 1.4 blünd, 3.2 die alte Form semft (desgl. Nro. 67 Vers 3.1), 4.2 das letzte Wort geteilt in zwei Zeilen: en | tweich.

66. Ich grüze dich, Maria.

Ich grüz dich, maget. du gewer
nach gepürd an swer:
Hilf ze rechten ze allen zeiten,
gegen dein veinde hilf streiten,
Daz er geschendet von mir ge
vnd überwunden hinder sich ste.

2 Ich grüz dich, chunichleichin plüm,
du frucht wernder magtüm.
Behalt, behüt mich mit genaden,
hilf mir vollichleich entladen
Meiner sünden hie auf erden,
laz mich der püz dort überch werden.

3 Ich grüz dich, maget, aller mein gedinge.
enpfach daz lob, daz ich dir pringe:
Dein güt geit mir allez gut,
half mich, frawe, in deiner hüt,
Tu mich der hohen selden reich,
daz ich dich lob ze hymelreich.

4 Ich grüz dich, hoher fræuden zelt,
du plündest plum auf dem velt.
In diser wüste mich nicht verlazze,
für mich die gerichten strazze
Zu deinem liebe auf die waide,
da du hattest auf der haide.

5 Ich grüz dich, maget, dar zů geborn,
daz du vns versůnst gotes zorn:
Pringe vns zů deines chindes hulde,
rainige, frawe, vnser schulde,
Daz wir dar vmb icht werden geschendet,
swenn vnser leben wirt hie verendet.

6 Ich grüz dich, liechter maien schein,
chain schön geleicht der schön dein:
Mache mein trauren frœudenbær,
chreftige mich anz meiner swær,
Also daz ich nicht verzage,
des pit ich, muoter, alle tage. Amen.

A. a. O. Blatt 23b. Vers 2,2 werynder = bernder, 2,6 überch = überig.

67. Freue dich, Maria.

Frœu dich, chünichleich geslœchte,
du yesse gerte, du frucht prœchte,
Genaden vol ob allen weiben,
laz mich vil armen pey dir peleiben,
In mein herhze die girde sende,
daz ich dich lob an ende.

2 Frœu dich, maget eren reich:
erzaig mir tugend, du tugentleich,
Schaf daz ich dich immer grüzze
vnd auch immer niezzen müzze,
Swenne ze sterben mir geschicht,
deines antlützes angesicht.

3 Frœu dich, maget semfter gůt:
behalt beschirme mich behüte,
Hail mich von der weitzunge
disen leibes inwonunge,
Vnd freie von der marter mich,
die dort wert ewichleich.

1 Frœu dich, du aller frœuden hort:
pringe mich zů den frœuden dort,
Zů der erwelten samenunge,
selz mich zů ir ordenunge
In der lebentigen lande,
daz ich die rechten frœud erchand.

5 Frœu dich, liecht vnd trôst nach chlage:
ich lob vnd pit alle tage,
Swenne ze sterben mir geschehe,
daz ich christes antlütze sehe,
Daz liechter ist danne din sunne
vnd der engel höstin wunne.

6 Frœu dich, maget, turen veste:
gedinge vnd trost pist du mir der peste,
Hilf vnd tröste mich, helferin,
süzze maget, gedenche mein,
Frawe, daz mein werde rat
an meiner lesten hinevart.

A. a. O. Blatt 21. Vers 2,2 tu, 3,5 frœuwe.

68. Christi leichnam vnd sein blůt.

Got vater aller christenhait,
lob vnd ere sei dir gesait
Umb alle deine hantgetat,
die, herre, dein sun erlöst hat
Durch daz oppher herre iesu christ,
wan du ez, herre, selber pist.

2 Hilf daz wir gewinnen rainen můt,
daz vns dein leichnam vnd dein plůt
Gelœuter vnd geraine
von sünden alle gemaine,
Swaz christen sele in weitzen sei,
die löse durch die namen drei.

3 Herre, durch die fünf wunden
hilf daz wir an dem rechten werden erfunden.

1 Heint lege ich mich slaffen,
mein sünde mich verlazzen:
Ob mich der tot begreiffe,
so sei got der reiche,
Der mir daz leben hat gegeben,
der müzze meiner sele phlegen.

5 Ich an pit, herre iesu christ,
dein leichnam, der gar heilich ist:
Wis gegrüzt, leichnam des herren mein,
der werlde trôstleich hilfe vnd liechter schein,
Du lemptigez prot, rüch mir ze geben
nach disem leben daz ewige leben.
Amen.

A. a. O Blatt 50b. Zu 3 vergl. den Nürnberger Hortulus anime von 1518 Blatt 192. Zu lemptigez Vers 5,5 vergl. Nro. 65 Vers 4,2.

69. Gebet zu Maria und Christus.

Maria rain, gib vns daz hail,
daz wir ersten an alle mail
Vor deinem chinde, daz du gebære
durch vnser not an alle swære.

2 Maria, mûter vnde mait,
ich chlage dir alle mein lait:
Ergetze mich, frawe, meiner swære,
mit deinem chinde, daz du gebære.

3 Jesu christe, des vater schein,
erlæuchte mir daz hertze mein.
Dein here gepurt, dein schæmleich tot
behût mich vor der helle not. Amen.

A. a. O. Blatt 53. Vers 1.3 gebær, 1.4 swær, 2 1 vnd.

70. Von sanct Nycolaus.

Sancte Nycolae, lieber herre,
getriwer milter nothælfere
Allen den, die in nôten sein,
ich enphilhe mich in die triwe dein.

2 Gimme aller tugent,
in aller vnd in iugent
Hast du zaichen vil getan,
paiden an frawen vnd an man,

3 Vnd hilfest noch alle tage got
der werlt von aller hande not,
Herre, durch deinen willen,
lant vnd vber stillen,

4 Von wazzers nôt, von fewer,
von allen vngehiwer,
Von armut vnd von schanden,
von eysen vnd von panden.

5 Dar vmb, getriwer nothelfær,
mein not, mein armût, mein swær,
Din ich an hertzen trage,
mit triwen ich dir chlage.

6 Nu gerûch mir, lieber herre,
alle not verchere
Din mich vmbvangen hat,
daz ich von meiner missetat

7 Werde genædichleich enpunden
vnd an dem rechten erfunden,
daz ich mit gote ewichleich
besitzen müzze daz hymelreich. Amen.

A. a. O. Blatt 56.

71. Verlorene jare.

Owe miner gar virlornen jare
din mir in der welte sint erstorben.
Ir velschin minne stûnt mir ie ze vare,
des ich nach der sinne was verdorben.
Nu hat mich din minne des ermant
daz got durch uns uf ertriche cam
und daz sin wort ze gûte an uns ist worden:
sin minne hat mich braht in grawen orden.

Aus einer Handschrift des 12. Jahrhunderts in Hattemers Denkmahlen des Mittelalters III. 596, und darnach Karl Bartsch in Pfeiffers Germania V. (1860) S. 67.

Her Heinrich von Rugge.

Nro. 72.

72. Ein leich von deme heiligen grabe.

Ein tumber man in hat
gegeben disen wisen rat,
dur daz man in ze güte schol verstan.
ir wisen, merkent in:
daz wirt in ein vil groz gewin.
swer in verstat,
so ist min rat
noch wiser danne ich selbe bin.
Min tumbes mannes munt
der tût in allen gerne kunt,
wiez umbe gotes wunder ist getan:
derst mere danne vil.
swer ime niht rehte dienen wil
der ist verlorn:
wan sin zorn
müz über in vil harte ergan.

2 Un hærent wises mannes wort
von tumbes mannes munde:
ez wurde ein lange wernder hort,
swer gote un dienen kunde.
Daz wære gût und ouch min rat,
daz wizzent algeliche.
vil maneger drumbe enpfangen hat
daz vrone himelriche.

3 Als müezen wir.
ja teil' ich mir
die selben sælekeit:
ob ich gedienen kan dar nach,
din guade ist mir gereit.
Ob ich verbir
die blæden gir,
die noch min herze treit,
so wirt mir hin ze den vrönden gach,
da von man wunder seit.

Un sint uns starkin mære komen,
din habent ir alle wol vernomen.
un wünschent algeliche
Heiles umbe den richen got,
wand er revulte sin gebot,
dem keiser Vrideriche.

Daz wir geniezen müezen sin,
des er gedienet hat
und ander manec bilgerin,
der dine vil schone stat.
der sele dinst vor gote schin,
der niemer si verlat.
der selbe sedel ist uns allen veile.
Swer in un kouft an der zit,
daz ist ein sælekeit,
ist got so süezen market git.
ja vinden wir gereit
lediclichen ane strit
groz liep an allez leit:
nu werbent nach dem wünneclichen heile.

6 Un hæret man der linte vil
ir vriunde sere klagen:
ze ware ich in dar umbe wil
ein ander mære sagen.
Minen rat ich nieman hil:
ja sun wir niht verzagen.
unser leit daz ist ir spil:
wir mugen wol stille dagen.

7 Swer si weinet, derst ein kint:
daz wir niet sin da si da sint,
daz ist ein schade
den wir michels gerner möhten weinen.
Diz kurze leben daz ist ein wint,
wir sin mit sehenden ougen blint,
daz wir un got
von herzen niet mit rehten triuwen meinen.

8 Ir dine nach grozen eren stat,
ir sælec sele enpfangen hat
sunder strit
und ane nit
die lichten himelkrone.
Wie sæleclichenz deme ergat
den er den stûl besitzen lat
und ime git
nu zaller zit
nach wünneclichem lone.

9 Der tiuvel hüp den selben spot:
enslafen was der riche got,
dur daz wir brachen sin gebot:
in hat sin guade erwecket.
Wir waren lazen under wegen:
un wil er unser selbe pflegen.
er hat vil manegen stolzen degen:
die bæsen sint erschrecket.

10 Swer un daz krinze nimet,
wie wol daz helden zimet!
daz kumt von mannes müte.
got der güte
in siner hüte
si allenziten hat,
der niemer si verlat.

11 So sprichet lihte ein bœser man,
der herze nie gewan,
'wir sun hie heime vil sanfte beliben,
die zit wol vertriben
vil schone mit wiben.'

12 So sprichet din der er da gert
'gespile, er ist nicht bastes wert:
waz sol er dan ze friunte mir?
vil gerne ich in verbir.'
'trut, daz rat ich dir.'
Ein, daz er ie wart geborn!
nu hat er beidinthalp verlorn,
wande er vorhte daz got im gebot,
durch in ze liden die not
und den tot.

13 Gehabent ich, stolze helde, wol.
erst sœlec, der da sterben sol
da got erstarp,
do er erwarp
daz heil der kristenheile.
Din helle dinst ein bitter hol,
daz himelrich genaden vol.
nu volgent mir:
so werbent ir
daz man ich dar verleite.

14 Vil maneger nach der werlte strebet,
dem si doch bœsez ende gebet,
und nieman weiz wie lange er lebet:
daz ist ein michel not.
Ich rate in dar ich selbe bin.
nu nement daz krinze und varnt da hin,
daz wirt in ein vil groz gewin,
und vürhtent nicht den tot.

15 Der tumbe man von Rügge hat
gegeben disen wisen rat.
ist ieman, der in nu verstat
iht anders wan in güt,
Den riuwet, so der schade ergat,
daz ime der grozen missetat
nieman nechein wandel hat:
ze spate ist ers behût.

V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 468 a — c, nach dem Münchener cod. lat. et germ. 37. 4° Perg. Blatt 239. — Wilhelm Wackernagels Altdeutsches Lesebuch (1859) Spalte 323 ff.: Vers 1.3 in in güt vernemende si, 1.8 si, 3.9 mir zů den vröuden, 5.1 geniezent, 8.6 sœleclichen ez, 10 und 11 zu einem Satze verbunden, 10.1 hinter kriuze ein Sternchen, desgl. 10.3 hinter von, 11.3 fehlt vil und 11.4 wol, 11.5 mit schœnen wiben, 12.3 danne ze vriuntschefte, 12.9 fehlt die, 12.10 Sternchen vor und. DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 96: Vers 3.9 fröwedeu, 5.14 wünneclichem, 11.2 der mannes herze, 12.9 und 10 eine Zeile, 13.4 warp, 14.2 mit bœsem ende.

Der von Kolmas.

Nro. 73.

73. Ez gat an den abend.

Mir ist von den kinden
da her mine tage
entflogen mit den winden,
daz ich von herzen klage.
kunde ez gehelfen! nu hilfet ez niht:
Swaz ich dar umbe tæte,
so wær ez geschehen.
diz leben ist unstæte,
als ir hant wol gesehen,
wan ez erleschet der tot als ein licht.
Ome daz wir gedenken so kleine dar an
und ez mit nihte nieman erwenden enkan.
nu enruht uns wie lützel wir drumbe gesorgen.
uns ist din bitter galle in dem honege verborgen.

2 Wol in der nu wirbet
mit flize umbe leben
da nieman enstirbet:
da wirt im gegeben
nach sinem willen daz niemer zergat.

Da ist ganzin wünne
und minne ane haz:
ich wæne iemen künne
volbedenken daz
wie gar ez allez nach wunsche da stat.
Da ist rehtin vröude und vollez gemach,
da cuirrent riechendin hus noch triefendin dach,
da kan von jaren nieman eralten:
da suln wir hin, wil ez got, der es alles sol walten.

3 Des biten unser vrouwen
zehilfe an der ger,
daz wirz beschouwen
daz uns des gewer
der vil milte got den ir lip umbevie.
Der hat bevangen
die welt umbe gar.
sin kraft mag langen
noch verrer dan dar.
nu schowent daz wunder daz er begie.
Allin wunder des gen dem wunder ein wint:
so ist Cristes muter von himele und ist doch sin kint,
und ist maget her, daz die reinen volschænet.
got hat den himel und die welt mit ir tugenden bekrænet.

4 Wir sin bilgerine
und zogen vaste hin.
in der sünden lime
stecket min sin,
daz ich sin druz niht gebrechen enmac.
Wir varn eine straze
die nieman verbirt.
wir suln durch niht enlazen
wir bereiten den wirt
der uns hat geborget da her mangen tac.
Gelt im: diz leben smilzt als ein zin;
ez gat an den abent des libes; der morgen ist hin.
wir suln uns bezite des besten beraten.
begrift uns din naht mit der schulde, so wirt es ze spate.

Aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts zu Zürich mitgeteilt von W. Wackernagel in den Altd. Blättern II. S. 122. Bearbeitet in DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 122.

Her Albrecht von Johansdorf.

Nro. 74.

74. Der got wol hulfe und tut es niht.

Die hinnen varn, die sagen durch got
daz Jernsalem der reinen stat und ouch dem lande
helfe noch nie næter wart.
Din klage wirt der tumben spot:
die sprechent alle ‚wære es unserm herren ande,
er ræche ez an ir aller vart.'

Un mugen si denken daz er leit den grimmen tot.
der grozen marter was im ouch vil gar unnot,
wan daz in erbarmet unser val: [barmen,
Swen nu sin krinze und sin grap niht wil er-
daz sint von ime die sælden armen.

2 Nu was gelouben wil der han,
und wer sol im ze helfe komen an sinem ende,
der gote wol hulfe und tůt es niht?
Als ich mich versinnen kan,
ezn si vil gar ein ehaft not din in des wende,
ich wæne erz übele übersiht. [wet ligen:
Nu lat daz grap und ouch daz kriuze gerů-
die heiden wellent einer rede an uns gesigen,
daz gotes můter niht ensi ein maget.
Swem disin rede niht nahe an sin herze vellet,
owe war hat sich der gesellet!

3 Mich habent die sorge uf daz braht
daz ich vil gerne kranken můt von mir vertribe,
des was min herze her niht fri.
Ich gedenke manege naht
'waz sol ich wider got nu tůn, ob ich belibe,
daz er mir genædic si?'
So weiz ich niht vil groze schulde die ich habe,
niuwan eine, der enkume ich niemer abe,
alle sünde lieze ich wol wan die:
Ich minne ein wip vor al der werlte in minem můte:
got herre, daz vervach ze gůte.

V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 322, nach der Manessischen Handschrift in Paris, Blatt 180. Vorstehend nach DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 89.

Her Reinmar von Hagenau.

Nro. 75.

75. Des bilgerins gedanke.

DEs tages do ich daz kriuze nam,
do hůte ich der gedanke min,
Als ez dem zeichen wol gezam
und als ein rehter bilgerin.
Do wande ich si ze gote also bestæten,
dazs iemer fůz uz sime dienste mer getræten:
nu wellents aber ir willen han
und ledecliche varn als e:
din sorge din ist min eines niet,
si tůt ouch mere liuten we.

2 Noch füere ich aller dinge wol,
wan daz gedanke wellent toben:
Dem gote dem ich da dienen sol,
den enhelfent si mir niht so loben,
Als ichs bedörfte und ez min sælde wære:
si wellent allez wider an din alten mære,
und wellent deich noch fræide pflege,
als ich ir eteswenne pflac.
daz wende, můter unde maget,
sit ichs in niht verbieten mac.

3 Gedanken wil ich niemer gar
verbieten, des ir eigen lant,
In erloube in eteswenne dar,
und aber wider sa zehant:
Sos unser beider friunde dort gegrüezen,
so keren dan und helfen mir die sünde büezen,
und si in allez daz vergeben
swaz si mir haben her getan.
doch fürhte ich ir betrogenheit,
daz si mich dike noch bestan.

4 So wol dir, fræide, und wol im si
der din ein teil gewinnen mac.
Swie gar ich din si worden fri,
doch sach ich eteswenne den tac,
Daz du über naht in miner pflege wære.
des han ich aber vergezzen nu mit maniger swære.
die stige sint mir abe getreten
die mich da leiten hin an dich.
mirn hulfe nieman wider ze wege,
er hete min dienest unde ouch mich.

Von der Hagen, Minnesinger I. S. 187, nach der Manessischen Handschrift Blatt 103. Wilhelm Wackernagels Altdeutsches Lesebuch (1859) Spalte 330. In DES MINNESANGS FRÜHLING Seite 181: Zeile 1.9 diust, 2.4 den helfent, 2.7 fröide, 3.10 dicke, 4.1 fröide, 4.5 dazd, 4.6 maneger.

Hartmann von Aue.

Nro. 76 und 77.

Kreuzlieder.

76.

Dem krinze zimt wol reiner mût
und kinsche site:
so mac man sælde und allez gût
erwerben mite.
Ouch ist ez niht ein kleiner haft
dem tumben man
der sine libe meisterschaft
niht halten kan.
Ez wil niht daz man si
der werke drunder fri:
waz tonc ez uf der wat,
ders an dem herzen niene hat.

2 Un zinsent, ritter, immer leben
und ouch den mût
durch in der in da hat gegeben
lip unde gût.
Swes schilt ie was zer werlte bereit
uf hohen pris,
ob er den gote un verseit,
der ist niht wis.
Wan swem daz ist beschert
daz er da wol gevert,
daz giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sele heil.

3 Din werlt mich lachet triegent an
und winket mir.
nu han ich als ein tumber man
gevolget ir.
Der hacken han ich manegen tac
geloufen nach:
da niemen stæte vinden mac
dar was mir gach.
Nu hilf mir, herre Krist,
der min da varend ist,
daz ich mich dem entsage
mit diuem zeichen deich hie trage.

4 Sit mich der tot beroubet hat
des herren min,
swie nu din werlt nach im gestat,
daz laze ich sin.
Der fröide min den besten teil
hat er da hin,
und schüese ich nu der sele heil,
daz wære ein sin.
Mag ime ze helfe komen
min vart diech han genomen,
ich wil irm halber jehen:
vor gote müeze ich in gesehen.

DIE LIEDER UND BÜCHLEIN UND DER ARME HEINRICH VON HARTMANN VON AUE HERAUSGEGEBEN VON MORIZ HAUPT LEIPIG 1842. 8°. Seite 9. In DES MINNESANGS FRÜHLING S. 209.

77.

Min fröide wart nie sorgelos
unz an die tage
daz ich mir Kristes blümen kos
die ich hie trage.
Die kündent eine sumerzit
din also gar
in süezer ougenweide lit:
got helfe uns dar,
Hin in den zehenden kor,
dar uz en hellemor
sin valsch verstozen hat,
und noch den güten offen stat.

2 Mich hat din werlt also gewent
daz mir der mût
sich zeiner maze nach ir sent:
deste mir nu gût.
Got hat vil wol ze mir getan,
als ez nu stat,
daz ich der sorge bin erlan,
din manegen hat
Gebunden an den fuz,
daz er beliben muz
swenn ich in Kristes schar
mit fröiden wünneclichen var.

DIE LIEDER UND BÜCHLEIN ꝛc. Seite 11. In DES MINNESANGS FRÜHLING Seite 210: Vers 2.7 sorgen

Her Walther von der Vogelweide.

Nro. 78 —92.

78. Got und din kristenheit.

Got, diner trinitate,
die ie beflozzen hate
din fürgedanc mit rate,
der jehen wir mit drinnge:
din drie ist ein einunge.

Ein got der hohe here,
sin ie selbwesende ere
verendet niemer mere,
der sende uns sine lere.
uns hat verleitet sere
die sinne uf menege sünde
der fürste uz helle abgründe.

2 Sin rat und bœses fleisches gir
die haut geverret, herre, uns dir.
sint disiu zwei dir niht ze balt
und du der beider hast gewalt,
so tü daz dinem namen ze lobe,
unt hilf uns daz wir mit dir obe
geligen und daz din kraft uns gebe
so starke stæte widerstrebe,

3 Da von din name si geret
und ouch din lob gemeret.
da von wirt er gnueret,
der uns da sünde leret

4 Und der uns uf nukinsche jaget:
sin kraft von diner kraft verzaget.
des si dir iemer lop gesaget
unt ouch der reinen süezen maget,
von der uns ist der sun betaget,
der ir ze kinde wol behaget.

5 Magt unde müter, schonwe
der kristenheite not,
du blüende gerte Aarones,
uf gender morgenrot;
Ezechieles porte,
din nie wart uf getan,
dur die der küene herliche
wart uz und in gelan.
Also din sunne schinet
durh ganz gewohrtez glas,
also gebar din reine Kriſt,
din maget und müter was.

6 Ein bosch der bran,
da nie niht an
besenget noch verbrennet wart:
Breit unde ganz
beleip sin glanz
vor fiures flamme unverschart:
Daz was din reine
magt alleine,
din mit megetlicher art

7 Kindes müter worden ist
an aller manne mitewist,
und wider menneschlichen list
den warn Criſt
gebar, der uns bedahte.
Wol ir, daz sie den ie getrüe,
der unsern tot ze tode slüc!
mit sinem blüte er ab uns twuc
den ungefüc,
den Even schulde uns brahte.

8 Salomones
hohes trones
bist du, frouwe, ein selde here
und ouch gebieterinne.
Balsamite,
margarite,
ob allen magden bist du, maget,
ein maget, ein küniginne.
Goles lamme
was din wamme
ein palas kleine,
da der reine
lac beflozzen inne.

9 Daz lamp daz ist
der ware Criſt,
da von du bist
un alle frist
gehæhet und geheret.
Dem lamme ist gar
gelich gevar
der megde schar:
die nement sin war
und kerent swar ez keret.
Des bistu, frouwe, geret.
nu bite in daz er uns gewer
durh dich des unser dürfte ger:
du sende uns troſt von himel her:
des wird din lop gemeret.

10 Du maget vil unbewollen,
der Gedeones wollen
gelichest du bewollen,
die got bego; mit sime himeltouwe.

Ein wort ob allen worten
entfloz dins oren porten,
des süeze an allen orten
dich hat gesüezet, süeze himelfrouwe.

11 Daz uz dem worte erwahsen si,
daz ist von kindes sinnen fri:
es wühs ze worte und wart ein man.
da merket alle ein wunder an:
Ein got der ie gewesende wart
ein man nach menneschlicher art.
swaz er noch wunders ie begie,
das hat er überwundert hie.
Des selben wunderæres hus
was einer reinen megde klus
wol vierzec wochen und niht me
an alle sünde und ane we.

12 Un biten wir die müter
und ouch der müter barn,
si reine und er vil guter,
daz sie uns tun bewarn.
Wan ane si kan niemen
noch hie noch dort genesen:
und widerredet daz iemen
der muz ein tore wesen.

13 Wie kund des iemer werden rat,
der umbe sine missetat
niht herzelicher riuwe hat?
sit got enheine sünde lat

14 Die niht gerinwent zaller stunt
hin abe nuz uf des herzen grunt.
uns ist daz allen vil wol kunt,
daz niemer sele wirt gesunt,
din mit der sünden swert ist wunt,
sin habe von riuwen heiles funt.

15 Un ist uns riuwe tiure:
si sende uns got ze stiure
bi sinem minneviure.
sin geist der vil gehiure

16 Der kan wol herten herzen geben
gewære riuwe und lichtez leben:
da wider solte niemen streben.

17 Swa er die riuwe gerne weiz,
da machet er die riuwe heiz:
ein wildez herze er also zamt,
daz ez sich aller sünden schamt.

18 Un sende uns, vater unde sun,
den selben geist her abe,
Daz er mit siner süezen kuhte
ein dürrez herze erlabe.
Unkristenlicher dinge ist al
din kristenheit so vol.
swa kristentüm ze siechhus lit,
da tüt man im niht wol.

19 Jn dürstet sere
nach der lere,
als er von Rome was gewon:
Der im die schancte
und in da trancte
als e, da wurde er warnde von.

20 Swaz im leides ie gewar,
daz kam von simonie gar,
und ist er nu so frinnde bar,
daz ern getar
niht sinen schaden gerüegen.
Kristentüm und kristenheit,
der disiu zwei zesamne sneit,
geliche lanc, geliche breit,
lieb unde leit,
der wolte ouch daz wir trüegen

21 Jn Kriste kristenlichez leben:
sit er uns hat uf ein gegeben,
so suln wir uns niht scheiden.
Swelh kristen kristentümes giht
an worten, unde an werken niht,
der ist wol halb ein heiden.
Un ist et uns ir beider not:
daz eine ist ane dez ander tot:
nu stiure uns got an beiden,

22 Und gebe uns rat,
sit er uns hat
sin hantgetat
geheizen offenbare.
Un senfte uns, frouwe, sinen zorn,
barmherzic müter uzerkorn,
du frier rose sunder dorn,
du sunnevarwiu clare.

23 Dich lobet der hohen engel schar:
doch brahten sie din lop nie dar,
daz ez volendet wurde gar,

24 Swaz ie wurde gesungen
in stimmen oder von zungen
uz allen ordenungen
ze himel und uf der erde.
des manc wir dich, vil werde,

25 Wir biten unib unser schulde dich,
daz du uns sist genædiclich,

26 So daz din bete erklinge
vor der barmunge urspringe:
so han wir des gedinge,
din schulde werde ringe,

27 Da mite wir sere sin beladen.
hilf uns, daz wir si abe gebaden

28 Mit starker stæte wernder riuwe
unib unser missetat,
Die ane got und ane dich
nieman ze gebenne hat.

WALTHER VON DER VOGELWEIDE NEBST ULRICH VON SINGENBERG UND LEUTOLD VON SEVEN HERAUSGEGEBEN VON WILHELM WACKERNAGEL UND MAX RIEGER. GIESSEN 1862. Seite 1—8.

79. Din zehen gebot.

Swer ane vorhte, herre got,
wil sprechen dinin zehen gebot
und brichet diu, daz ist niht rehtiu minne.
Dich heizet vater menege nil:
swer min ze brüder niht enwil,
der spricht diu starken wort uz krankem sinne.
Wir wahsen uz gelichem dinge:
spise frumet uns, din wirt ringe
so si dur den munt geuert.
wer kan den herren von dem knechte scheiden
swa er ir gebeine blozez fünde,
und hæte er ir doch lebender künde,
so gewürme dez fleisch verzert?
im dienent kristen juden unde heiden,
der ellin lebendin wunder nert.

A. a. O. Seite 11.

80. Morgensegen.

Mit sælden müeze ich hinte uf sten,
got herre, in diner hüte gen
und riten, swar ich in dem lande kere.
Krist, laz an mir werden schin
die grozen kraft der güete din
und pflic min wol dur diner müter ere.
Als ir der heilig engel plæge,
und din, do du in der kripfen læge,
junger mensche und alter got,
demüetic vor dem esel und vor dem rinde;
und doch mit sældericher hüte
pflac din Gabriel der güte
wol mit trinwen sunder spot:
als pflig ouch min, daz an mir iht erwinde
daz diu vil götelich gebot.

A. a. O. Seite 12.

81. Das jüngste gerihte.

Ich hære des die wisen jehen
daz ein gerihte sül geschehen
daz nie deheinez me wart also strenge.
Der rihter sprichet sa zehant
'gilt ane borg und ane phant':
da wirt des mannes rat vil kurz und enge.
Daz hilf mir, vrouwe, hie besorgen,
sit daz dort nieman wil borgen,
dur die hæhsten vrönde din,
die dir der heilig engel zoren brahte,
do er dir ze tragenne kunte
da von sich diu vrönde erzunte
und unser werndez heil sol sin.
der dir der vrönde von alrerst gedahte,
des trost si an dem ende min.

A. a. O. Seite 12.

82. Der babeſt ein zouberære.

(Innocenz III. und Silveſter II.)

Der ſtůl ze Rome ſtat alreſt berihtet rehte
als hie vor bi einem zouberære Gerbrehte.
Der gap ze valle nieman wan ſin eines leben:
ſo hat ſich dirre und al die kriſtenheit ze valle geben.
Wan rüefent alle zungen hin ze himele wafen,
und fragen got, wie lange er welle ſlafen.
ſie widerwürkent ſinin were und felſchent ſinin wort:
ſin kamerære ſtilt im ſinen himelhort,
ſin ſüener roubet hie und mordet dort,
ſin hirte iſt zeinem wolve im worden under ſinen ſchafen.

A. a. O. Seite 30.

83. Des babſtes fůzſpor.

Wir clagen alle, und wizen doch niht waz uns wirret,
daz uns der babeſt unſer vater alſus hat verirret.
Un gat er uns doch harte vaterlichen vor:
wir volgen ime und komen niemer fůz uz ſinem ſpor.
Un merke, werlt, waz mir dar ane miſſevalle:
gizet er, ſie gizent mit im alle,
linget er, ſie liegent alle mit im ſine lüge,
und tringet er, ſie triegent mit im ſine trüge.
nu merket wer mir daz verkeren müge.
ſus wirt der junge Judas mit dem alten dort ze ſchalle.

A. a. O. Seite 31.

84. Der pfaffen leben.

Dů kriſtenheit gelepte nie ſo gar nach wane:
die ſie da leren ſolten, die ſint güter ſinne ane.
Es wær ze vil, und tæte ein tumber leie daz;
ſie ſündent ane vorhte, dar umb iſt in got gehaz.
Sie wiſent uns zem himel und varent ſie zer helle:
ſie ſprechent, ſwer ir worten volgen welle
und niht ir werken, der ſi ane zwivel dort geneſen.
die pfaffen ſolten kiuſcher dan die leien weſen:
an weten buchen hant ſie daz erleſen,
daz ſich ſo maneger ſlizet wa er ein ſchœnes wip vervelle?

A. a. O. Seite 31.

85. Unreiniu lere, unreiniu were.

1212.

Swelch herze ſich bi diſen ziten niht verkeret,
ſit daz der babeſt ſelbe dort den ungelouben meret,
Da wont ein ſælic geiſt und gotes minne bi.
nu ſeht ir waz der pfaffen were und waz ir lere ſi.
E do was ir lere bi den werken reine,
nu ſint ſi aber anders ſo gemeine,
daz wirs unrehte würken ſehen, unrehte hæren ſagen,
die uns güter lere bilde ſolten tragen.
des mugen wir tumbe leien wol verzagen:
wœn aber min güter cloſenære clage und ſere weine.

A. a. O. Seite 33.

86. Bedenket iuch.

(An Innocenz III. nach der Bannung Ottos im November 1240.)

Her babest, ich mac wol genesen,
wan ich wil in gehorsam wesen.
wir horten iuch der cristenheit gebieten
Wes wir dem keiser solten pflegen,
do ir im gabet gotes segen,
daz wir in hiezen herre und vor im knieten.

Ouch sult ir niht vergezzen:
ir sprachet 'swer dich segene si
gesegenet, swer dir flüche si verflüchet
mit flüche vollemezzen':
durch got, bedenket iuch da bi,
ob ir der pfaffen ere iht gerüchet.

A. a. O. Seite 38.

87. Din zinsmünze.

Do gotes sun hien erde gie,
do versühten in die juden ie:
sam tatens eines tages mit dirre vrage,
Sie vragten ob ir vriez leben
dem riche iht zinses solte geben:
do brach er in die hüte und al ir lage.

Er iesch ein münizisen:
er sprach 'wes bilde ist hie ergraben?'
'des keisers' sprachen do die merkære.
do riet er den unwisen
daz si den keiser liezen haben
sin keisers reht und got swaz gotes wære

A. a. O. Seite 39.

88. Got, hilf und vergib.

Vil wol gelobter got, wie selten ich dich prise!
sit ich von dir beide wort han unde wise,
wie getar ich so gefreveln under dime rise?
In tün din rehten were, in han der waren minne
gen minem ebencristen, herre vater, noch gen dir:
so holt enwart ich ir dekeinem nie so mir.
frou vater unde sun, din geist berihte mine sinne.
Wie solt ich den gewinnen, der mir übele tüt?
mir müz der iemer lieber sin, der mir ist güt.
vergip mir anders mine schulde, ich wil noch haben den mut.

A. a. O. Seite 41.

89. Got, Maria, die engel.

Der anegenge nie gewan
und anegenge machen kan,
der kan wol ende machen unde an ende:
sit daz allez stet in siner hende,
wer wære danne lobes so wol wert?
Der si der erste in miner wise,
sin lop get vor allem prise,
daz lop ist sælic, des er gert.

2 Nu loben wir die süezen maget,
der ir sun niemer niht versaget.
si ist des müter, der von helle uns loste:
daz ist uns ein trost vor allem troste,
daz man da ze himel ir willen tüt.
Nu dar, die alten mit den jungen,
daz ir werde lop gesungen:
sist güt ze lobenne, si ist güt.

4 Ich solte iuch, engel, grüezen ouch,
wan daz ich bin niht gar ein gouch:
waz habt ir der heiden noch zerstæret?
sit iuch nieman siht noch nieman hæret,
saget, waz hant ir noch dar zu getan?
Möht ich got stille als ir gerechen,
mit wem solte ich mich besprechen?
ich wolte iuch herren rüwen lan.

5 Her Michahel, her Gabriel,
her tinfels vient Raphahel,
ir pfleget wisheit, sterke und arzenie,
dar zu hant ir engelkære drie,
die mit willen leistent iur gebot:
Welt ir min lop, so sit bescheiden
und schadet allererst den heiden:
lopt ich iuch e, daz wære ir spot.

A. a. O. Seite 68.

90. Kreuzlied.

1228.

Vil süeze wære minne,
berihte cranke sinne:
got, dur din anebeginne
bewar die cristenheit.
Din kunft ist fröndebære
übr al der werlte swære:
der weisen barmenære,
hilf rechen disiu leit.
Læser uz den sünden,
wir gern zen swebenden ünden:
uns mac din geist enzünden,
wirt riuwic herze erkant.
Din blůt hat uns begozzen,
den himel uf geslozzen:
nu læset unverdrozzen
daz herebernde lant.
Vereinset lip und eigen:
got sol uns helfe erzeigen
uf den, der menegen veigen
der sele hat gephant.

2 Diz kurze leben verswindet,
der tot uns sündic vindet:
swer sich ze gote gesündet,
der mac der helle engan.
Bi swære ist gnade funden:
nu heilent Cristes wunden,
sin lant wirt schiere enbunden,
dest sicher sunder wan.
Küngin ob allen frouwen,
la werude helfe schouwen:
din kint wart dort verhouwen,
sin menscheit sich ergap:
Sin geist müez uns genristen,
daz wir die diet verlisten.
der touf sie seit uncristen:
wan fürhten si den slap,
Der ouch die juden villet!
ir schrien lute erhillet:
manc lop dem criuce erschillet.
erlæsen wir daz grap!

3 Din menscheit müz verderben,
suln wir den lon erwerben.
got wolte dur uns sterben,
sin trost ist uf gespart:
Sin criuce vil geheret
hat meniges heil gemeret.
swer sich von zwivel keret,
der hat den geist bewart.
Sündiger lip vergezzen,
dir sint din jar gemezzen:
der tot hat uns besezzen,
die veigen ane wer.
Un hellet hin geliche
da wir daz himelriche
erwerben sicherliche
bi dultecliher zer!
Got wil mit heldes handen
dort rechen sinen anden:
sich schar von menegen landen
des heiligeistes her!

4 Got, dine helfe uns sende,
mit diner zesewen hende
bewar uns an dem ende,
so uns der geist verlat,
Vor helleheizen wallen,
daz wir dar in iht vallen.
ez ist wol kunt uns allen
wie jæmerliche ez stat,
Daz here lant vil reine,
gar helfelos und eine:
Jerusalem, nu weine,
wie din vergezzen ist!
Der heiden überhere
hat dich verschelket sere:
dur diner namen ere,
la dich erbarmen, Crist,
Mit swelcher not sie ringen,
die dort den borgen dingen.
dazs uns also betwingen
daz wende in kurzer frist.

A. a. O. Seite 78.

91. Kreuzlied.

1228.

Nu alrest leb ich mir werde,
sit min sündic ouge siht
Laut daz reine und ouch die erde,
dem man vil der ren gibt.
Mirst geschehen des ich ie bat:
ich bin komen an die stat
da got menneschlichen trat.

2 Schœnin lant rtch unde here;
swaz ich der noch han gesehen,
So bist duz ir aller ere:
waz ist wunders hie geschehen!
Daz ein maget ein kint gebar
here übr aller engel schar,
was daz nicht ein wunder gar?

3 Hie liez er sich reine toufen,
daz der mensche reine si;
Do liez er sich hie verkoufen,
daz wir eigen wurden vri.
Anders wæren wir verlorn,
wan sin sper criuz unde dorn:
we dir, heiden, deist dir zorn!

4 Hinnen vür der sun zer helle
von dem grabe, da er inne lac.
Des was ie der vater geselle
und der geist, den niemen mac
Sunder scheiden: est al ein,
flecht und ebener danne ein zein,
alse er Abrahame erschein.

5 Do er den tievel do geschande,
daz nie keiser baz gestreit,
Do vür er her wider ze lande.
do hûb sich der juden leit,
Daz er herre ir hûte brach
und man in sît lebendic sach
dir ir hant flûc unde stach.

6 In diz lant hat er gesprochen
einen angeslichen tac,
Da din witwe wirt gerochen
und der weise clagen mac
Und der arme den gewalt
der da wirt an ime gestalt.
wol im dort, der hie vergalt!

7 Juden, cristen unde heiden
jehent daz diz ir erbe sî:
Got müez ez ze rehte scheiden
dur die sine namen dri.
Al din werlt din stritet her:
wir sîn an der rechten ger,
reht ist daz er uns gewer.

A. a. O. Seite 81.

Ulrich von Singenberg,

truhsæze ze S. Gallen.

Nro. 92—94.

92. Got schepfer und erlæser.

Got herre, du geschüefe mich,
daz weiz ich unde bin so tump daz ich nie wolte erkennen dich:
wie möhte ich iemer tumber sîn?
So weiz ich daz ich brœde bin,
so weiz ich daz ich niht enwirde. owe, der sîn
mac wol die torheit machen schîn,
Daz ich mich selben tære! des wird ich vil lihte ertœret.
swie sîn genade min unsælde niht zerstœret,
des craft, des güete wunders vil begangen hat,
so kan min armen sünders niemer werden rat.

Heidelberger Handschrift Nro. 357. 4°. Blatt 17b, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 326. Hier nach der Bearbeitung in W. Wackernagels und M. Riegers Walther von der Vogelweide ꝛc., Gießen 1862. S. 209. Die Handschrift: Vers 1 schôfe, 2 tumpt, 3 mohte, 6 machin, 7 mich fehlt, 8 gnade, vn solte, 9 der güte vil wunders. V. d. Hagen verbeßert 2, 6, 7 und 8, setzt 5 Colon hinter enwirde, 6 Punkt hinter schin, 7 Comma hinter tœre.

93. Hoch unde nider.

Do got den richen riche schûf,
do schûf erz so, daz er bekande in rehter not des armen rûf.
wolt er sin iht bedurfen mer?
Da bi gab er in eine wal
die welent: weder gelüstet iuch hie hoher sin ald dort ze tal
in iemer werende herzeser?
Diz ist in vor geteilet, neme daz eine swer der welle:
swer so sich nidret, dem wirt hœhe nach gevelle,
und swer sich hœhet, daz der da genidert wirt
da jamer unde senede leit an ende swirt.'

Heidelberger Hs. Nro. 357. 4°. Blatt 17b, hinter dem vorigen Gesätz, und nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 326. Vorliegend nach der Bearbeitung bei W. Wackernagel und M. Rieger in dem angeführten Werke S. 209. Die Handschrift: Vers 3 me, 4 ime für in, 5 die welt gitvste ie hoher sin vnd dort zetal, 7 in für iu, dir welli, 8 swer sich miltet dem wirt hohe nach gesetti.

94. Got unt diu werlt.

Betrogenin werlt, du hast betrogen
mich unde ouch vor mir manegen man.
Ich han durch dich mich dem erlogen
der mich mit not zů zim gewan.
Owe, des briche ich leider an mir selben
un sende, erbarmeherzer got, [trinwe!
mir des so stæte rinwe,
daz ich der werlte widersage
und ich mit diner süezen můter volleist noh
den iemer wernden lon bejage.

2 Wol im, der denket waz er was
und ist und aber schiere wirt!
Der siht in ein betrogen glas
swer solhen vürgedank verbirt,
Der sich zer ewecliehen vröide niht bereitet,
sit nieman rehte wizzen mac
wie lange im wirt gebeitet.
hie mite ich mich allerest man:
vergizze ich des, so ist doch ane zwivel gůt
gedenkent ander linte dran.

3 Swer weiz und doch niht wizzen wil,
der sleht sich niht in der vrist verstet [waldet:
wie schiere daz veraldet,
daz ez im zeime trovme wirt,
der si gewis, und liegent unser meister niht,
erst beide hie unt dort verirt.

4 In weiz niht gůtes wan ein gůt:
dem gůte wære ich gerne zů.
Des gůtes güete sanfte tůt
beidin den abent unde vrů
Und nuder zwischen zallen stunden stæteclíche:
un mache mich der uns geschůf
des selben gůtes riche;
est varnde gůt mit dem wir varn:
un vüege, herre, mir des stæten gutes iht,
ald ich muz iemer wesen arn.

5 Swenn aller herren herre kumet
mit zorne und er uns eischet gelt,
So wirt daz reht vil kurz gedrumet,
dar an gedenke, brædin welt!
Unt wizzet daz er danne sinen anden richet:
swer sælic si, der denke hin
zem winkel da er sprichet
'ir rehten, gent zer zeswen min,
und müezen die mir dienest do versaget hant
inz winster vinr vervlůchet sin.'

6 In weiz so gůter gabe niht
als uns der herre hat gegeben,
Den unser brœde als übersiht
daz wir im niht ze willen leben:
Er git uns lip, er git uns gůt, er git uns
er git uns hæren unde sehen, [ere,
er git uns sin: waz mere?
er git uns wilt, er git uns zam,
er tut unde vliegend unde vliezend undertan:
swer dem niht git, hab ime die scham.

7 Din vröide vröit unlange zit
die disin werlt zer besten hat:
Swem got ein leben nach wunsche git,
un seht, wie gæhes daz zergat!
Der hinte in swebenden vröiden swebet an
der mac sins herzeliches liht [allen sachen,
des morgens niene erlachen.
diz ist ein not vor aller not
daz wir dar an niht denken! ja ist daz mære
iedoch ze jungest niht wan 'er ist tot'

Manessische Hs. zu Paris Blatt 155 und nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 298. Hier nach der Bearbeitung bei W. Wackernagel und M. Rieger a. a. O. Seite 215 ff.; Vers 1.1 und 7.2 welt. Die Handschrift: Zeile 1.1 Betrogene, 1.9 fehlt volleist, 2.2 fehlt wirt, 2.1 steht vürdank, 2.5 das er für der, niht fehlt, 3.9 und fehlt, 3.10 der ist für erst, 4.5 Und fehlt, 4.10 alder für ald, 5.5 da für danne, 5.9 verseiten für versaget hant, 5.10 in das vinster, 6.9 vliegendes vnd vliessenz; 6.10 giht der habe ime scham, 7.6 lihte, 7.7 des fehlt, 7.10 e doch. Die Verbeßerungen 2.2, 2.4, 5.10 winster, 6.10 git und 7.10 sind von v. d. Hagen.

Brüder Wernher.

Nro. 95—105.

95. Der unwise man.

Swer sine rinwe anz ende lat,
der tůt als ein unwiser man
der gebuwen hat ein hus mit schœnem holze gůt:
Do kom ein zürnic vinr dar an,
do stůnt sin sin, sin wort, sin rat
uf anders niht wan 'leschа herre', als noch vil maniger tůt:

Do im vergie daz viur die tür,
do müster selbe und ouch sin güt in sinem huse verbrinnen.
diz bispel künde ich mir unt tumben liuten vür,
daz wir den sünden vor dem tode entsliehen und entrinnen:
hete ouch der selbe unwise man gewunnen e den rehten mut,
so hete er vor des viures kraft sich selben uz getragen und ouch sin güt.

Manessische Handschrift Blatt 346d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 233.

96. Din lange hervart.

Swi got uz siner hantgetat
wol schaffet swaz er herre wil
unt nieman des sin meister ist unt nie sin meister wart,
Unt doch des nieman git ein zil
(sit ichs in sinne han die stat)
swenne er uns wil gebieten uf die langen hervart:
Da mehten wir toren kiesen bi,
daz wir uns niht mit vlize enzit uf die reise wol reiten
und ir doch nieman zwei hundert jar wirdet vri:
e sol iegeslich sinnic man der erbermde geleiten
die im vür angest hülfen vür, swenne er sich müz der vart bewegen:
da sol min Kristes muter wol unt der getriuwe Sant Johannes pflegen.

Manessische Handschrift Blatt 346. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 232.

97. Adam und Eva.

Got hat Adame und Even geben in paradise wunne vil.
Adam, dir tet er undertan gar wilde unt zam biz uf ein zil,
ein obez daz du soldest miden dur solch ungemach:
Der slange ez Even ezzen hiez, nu æze duz ouch uf ir rat.
mir ist leit daz dus niht eine engülte und es din werlt noch kumber hat.
es kam also, daz einem jungen künige alsam geschach,
Dem ouch der krone was gedaht,
richeit und ere, wan daz er niht wolde miden
einen schalk, dem hate der tievel valschen rat ze munde braht,
da von sie beide ein surez müsten liden.
sülu wir engelten des unt daz Adam und Eve den apfel az,
so engülde ich des ich nie genoz: got herre, vüege ez allez baz!

Manessische Handschrift Blatt 344d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 227. Vers 2 Adame tet.

98. Lib und sele.

Din sele ist luter also ein glas, so sie der tonf erwaschen hat,
die meilet unser brüder lib mit ungetaner missetat,
der swanc ist an den vederen wiz unt sint im doch die vüeze swarz:
Din vert von uns rehte also ein blas unt lat den lip ze pfande hie,
den würmen er ein spise wirt, es stet ir dort got weiz wol wie,
der tot dem libe ende git alsam dem liehte tüt der snarz.
O we, daz Eva den apfel beiz,
daz hat ser unser afterkunft erarnet,
des vürhten wir die dorne hie, daz uns beginzet jamers sweiz.
da bi so sülu wir alle sin gewarnet:
din tageweide diu wil hin, der abent siget vaste zü:
swer rehte tüt, des sit gewis, deme kumt ein liehter morgen frü.

Jenaische Handschrift Blatt 9. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 13.

99. Der werlte lon.

So we dir, werlt! so we im, der dir volgen mûz!
din lon ist kranc, du gist den angel iemer nach der süeze,
du treist untriuwe und allen valsch uf dinem rügge enbor.
Ich han in dinen wec gesetzet minen vûz,
eine wende got von himele, so wære ich dir volgen müeze:
du zinhest mir den halm als einer jungen katzen vor.
Din lon ist als ein richer troum
der nach dem slafe swindet.
du hast in minen munt gestricket dinen zoum,
da von min lip in diner lere erblindet.
ze dir ich nacket wart geborn unt scheide ouch wider bloz von dir:
ein linin tuch vür mine schame und anders niht gistu ze lone mir.

Manessische Handschrift Blatt 346. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 233.

100. We mir armen.

So we mir armen, we, daz ich so rehte weiz
wan ich quam unde wer ich bin unt waz ich werden müeze:
dar an solde ich gedenken wol, daz wære der sele heil.
Un ist des lane daz ich mich des von kinde vleiz
nach al der werlde lone, din hat mich wol in ir süeze
dar an gewiset daz ich han mit manigen sünden teil.
Ich han leider gar vil verborn
des güten, daz ist min vorhte,
unt weiz ouch wol ich han verschuldet sinen zorn
der mich unde al die werlt uz nihte worhte:
mirne kome helfe, ich bin verlorn in lange werndin leit:
rose ane dorn, nu træste mich! des ist mir not unde al der kristenheit.

Jenaische Handschrift Blatt 15. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 19. Vers 10 din werlt.

101. Ze jungest.

Da mite wir nu sin geborn, da mite muz ouch enden sich.
die engel blasent uf ir horn ze jungest: also dunket mich,
da müezen wir ze büze stan der sünden; daz ist reht.
'Ist aber iht genaden da?' so spricht din jæmerliche schar.
ja, da ist genaden vil, swer si ze rehte bringet dar,
man siht in einer wirde da den herren unt den knecht:
Got sprichet 'diz leit ich dur dich,
mine wunden blûtent mir vil sere.'
wir leben in der werlte in vriem mûte: daz erbarme dich,
herre got, dur diner marter ere,
daz uns niht geschehe als in: wir sparenz uf den lesten tac,
wir setzen hie din hohin pfant, din nieman dort erlæsen mac.

Manessische Handschrift Blatt 345. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 228.

102. Daz din sele niht sippe hat.

So sich der lip verwandelt hat unt so din sele von uns vert
unt si niht weiz was si bedarf: we, daz der werlde ie wart beschert
solh angest unt din zûversicht! der mensche bedenken sol
Din werlt in valscher vüre lebt, swer si ze rehte erkennen kan

wie ſie nach tode louet die daz gůt hie wider erbet an:
we, daz din ſele niht ſippe hat! des wirt din helle vol.
Nach tode ir nieman pflegen wil,
ſi gahen niht wan wie ſi daz gůt geteilen,
ſi heten wilent, do ſi lebten, mage und ouch der vrinnde vil:
wa ſint ſi nu, die ſie von ſere heilen?
in iſt geſchehen als uns geſchiht: wir ſparn uns uf den leſten tac,
ſo ſetzen wir hie din hohen pfant, din nieman dort erlœſen mac.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 317. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 230.

103. Friderich 2. zu Apulien.

1220.

Got dur der werlte miſſetat er eine dürnin krone truc,
do in din ungetoufte diet mit nagelen an daz krinze ſlůc:
her keiſer, niget im, ſit er ouch ſo gehœhet hat.
Sit ir der kriſten krone traget, dien er ze troſte goz ſin blůt,
ſo merket waz ir ſœlden habt unt waz er wunders dur ouch tůt,
ſo rihtet ouch under krone, daz der ſele werde rat.
Hœrt ir die armen ſchrien we
von ungerihte, wie ſtat daz dem riche?
ſo vürhte ich daz gelückes rat noch vor dem riche ſtille ſte.
ir rihtet hie, ſo tůt ir ſœleclîche,
ſit daz wir alle hœren von gerihte da ze Pülle ſagen,
ſo rihtet ouch hie, daz wirt in liep, e ouch die viere zem grabe tragen.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 346. Vers 12 e daz. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 229.

104. Gregorius 9. und Friderich 2.

1227.

Gregorje babeſt, geiſtlicher vater, wache unde brich abe dinen ſlaf,
du wende daz in vremder weide iht irre loufen dinin ſchaf:
ez wachſet junger wolve vil in tugentlicher wat.
Lamparten glüet in ketzerheit: warümbe leſcheſtu daz niht,
daz man ſo vil der diner ſchafe in ketzer vüre weiden ſiht?
ſi ſchenkent dir von golde ein trank, daz dich in ſünden lat.
Dem keiſer hilf ſin reht behaben,
daz hœhet dich und alle geiſtliche orden.
gedenke wol daz got die marter umb uns leit unt wart begraben:
laz zwiſchen dir und im niht hazzes horden,
ſo wirt der vride unde der geloube ſtarc unt nimt niht abe,
ſo ſůln wir prüeven eine vart vür ſünde hin ze gotes grabe.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 315. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 227.

105. Kriuz unt grap.

Ich wil dem kriuze ſingen
unt dem der dran die marter leit:
ich han der werlde uf kranken lon
geſungen leider vil.
Wie mac mir daz gelingen
an lange wernder ſœlekeit?
wes ſol ouch der gedingen han
der vert dar ich da wil?
An ſchaffe ein ieslich wiſe man
daz ſin der engel pflege:
ſwie vil der tievel danne valſcher liſte kan,
der engel wert in doch der ſlehten wege,

der schinhet allez ungeverte stige,
straze und ouch die stege.

2 Ze troste wart uns allen
von einer magt ein kint geborn,
der ist sin selbes vater und
ist ouch sin selbes kint.
Wir waren gar vervallen
der ewiclich verlust verlorn,
wir waren in der vinster mit
gesehenden ougen blint.
Wir sin von ime ze liehte komen:
swer daz behalten wil,
der helfe rechen daz im ist sin lant genomen,
sin krinze und ouch sin grap; des ist ze vil
den gar verworhten, die da mit uns haben
ze leide ir reizenspil.

Heidelberger Handschrift Nro. 357. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 235.

---

106. Die zwen bäume im walde.

Künic Tirol von Schotten.

Got hat wunder manicvalt:
Daniel zeigte er einen walt,
Der duhte in volle lobesan,
dar inne zwene boume stan,
Den tolden man der hæhe jach,
daz man si in den landen
ob allen boumen verre sach.

2 Als man die morgen zit vernam,
ein balsamsmac an si bekam
Mit lüften, daz er lise gie,
ietweder boum den smac enpfie:
Der eine wart grüen unde breit,
der ander vul unt dürre gar:
wie was der smac an si geleit?

3 Der grüene unt der da dürre stat,
ieglicher boum ein voglin hat;
Sust ist der ander walt über al
ieglichz ris vol der voglin schal,
Von dem smacke nement sie die kraft:
der dürre boum und ouch sin vogel
iemer mit jamer sint behaft.

4 Daniel uns daz besinnet hat,
wiez umb die zwene boume stat:
Da sprach des wisen mannes munt
'walt unde vögellin werdent kunt.'
Ratestu daz, Vridebrant,
von leigen herzen, lieber sun,
sost wol min lere an dich bewant.

Künic Vridebrant.

5 Do sprach der junge künic wis
herre, gent ir mir den pris:
Den grüenen boum wil ich in sagen,
der müz von schulden vröude tragen,
Daz ist ein priester, der enpfat
got also wirdeclichen, daz
er ane houbetsünde stat.

6 Ir machet mir die varwe rot,
swenne ich daz himelische brot
Geliche zu des balsmen zil,
daz ist mir leigen al ze vil,
Swenne der priester messe tût,
din gotes genade kumt balsmen gelich,
unt wirt daz brot vleisch unde blût.

7 Welt ir, wiez umb den dürren stat:
der valsche priester niht enlat,
Den süezen got er ouch enpfæt,
der tumber tor sich selben hæt,
Judas und er hant gelichen pin:
der valsche priester dast der boum,
sin sele dast ein vögellin.

8 Din kristenheit daz ist der walt,
ir sele zen vogelen si gezalt:
Swa din bi valschem priester stan,
unt doch ze gote globen han,
Daz er sich birget in ein brot,
ir vogel von schulden singen müz,
ir sele vermidet helle not.

9 Ir leigen vrouwen, swa ir stat
und ouch ze gote gelouben hat,
Der valsche priester schat in niht,
swie vil man schanden von ihm sihet:
Er trittet selbe in jappes stift,
swenne er den süezen got enpfat,
er slindet nippernatern gift.

10 Swelch priester aber got schone enpfat,
mit sinen pfarrelinten gat,
Der ist da ze himelrich,
dem selben dem ist niht gelich,
Sie singent alle 'wol uns din,
daz du uns hast also bewart,
daz wir vermiden helle pin!'

11 Swenne ich die krone use han,
die priester solden vor mir gan,
Die wirde hat in got gegeben:
nu swachent si ir selbes leben,
Mit gitekeit und mit unrehtem site
verbietent siz den leigen gar,
unt füllent si sich selber mite.

12 Diz tünt aber alle priester niht:
swa man der einen reinen siht,
Des stimme künt uns gotes wort,
er ist ein ganzer himelhort,
Er ist ein tam vür sünden se.'
'Nu lon dir got, vil lieber sun,
ist dir daz kunt, so weist ouch me.'

13 Römisch babest hochgenant
der e, der künic Vridebrant
Leit in diz bispel vür,
unt römisch vogt von vürsten kür:
Swaz krumbe stebe uf erden treit,
und allen, die man blatten scher,
den si diz bispel vorgeseit.

Manessische Handschrift Blatt 8. Von der Hagen, Minnesinger I. Seite 5—6. Vers 1.6 man s' in, 5.5 Dast, 6.4 dest, 15.5 und mit in Ausschlußklammern, 12.1 erst, 12.5 Er ist tam[me].

107. Die Mühle.

Künic Tirol von Schotten.

Daniel wunders mer geschach:
eine starke mülen er sach,
Din lag an einem wage tief,
der under stein vaste ümbe lief,
Der ober kunde stille ligen:
wiez umbe die mülen sie getan,
daz wære mir schedelich verswigen.

2 Daz rat daz an der mülen gat,
zwen unt sibenzec kamben ez hat,
Die sint von also maniger par,
eines wirt man da gewar,
Der ist von lignum aloe,
nie reiner holz uf erde wart:
weistu, wiez umb die mülen ste?

3 Der selben mülen pflag ein man,
der nie vleisch noch bein gewan,
Der het ein kint, daz wart en ein,
daz ez den undern mülenstein
Drukte, daz er stille lac,
von einem kleinen wezzerlin
der obere grozer snelle pflac.

4 Daz kint daz hate knappen zart:
do der ober stein kam an die vart,
Ez sprach 'ir sült ich des bewegen,
daz ir des steines künnet pflegen,
Ob der under welle streben,
den drücket, als ich han getan:
ich wil in lon dar ümbe geben.'

Künic Vridebrant.

5 Herre, ir habt wunderlichen mût,
daz ir gegen mir die vrage tût;
Von ritterschefte wiste ich baz,
wa jenr gelag, wa der gesaz,
Wa sich die spæne uz helme vlugen
von swerten über die schilte,
dar under sich die recken smugen.

6 Je doch, welt ir sin niht enbern,
so wil ich ich der mülen wern:
Der under stein ist din alte e,
din kumt vürbaz niemer me,
Die hat der megde sun verdrukt;
der ober stein daz ist der touf,
da mit din ninwe ist uf gezukt.

7 Welt ir, wiez umb die kamben stat:
zwo unt sibenzec sprache din werlt hat,
Der einen der man da wirt gewar,
din da ist von so süezer par,
Daz ist din magt von Jesse geborn,
die got al der werlt herre
ze einer müter hat erkorn.

8 Die knappen, die der mülen pflegen,
daz sint die priester, die den segen
Habent über des toufes zil;
wære in der rede niht ze vil,
Got gap den pfaffen uf ir eit,
daz ungelouben drucketen
und ufeten die kristenheit.

9 Welt ir dan wizzen umb den man,
der nie vleisch noch bein gewan,
Des kint trüg einer megde lip,
die Juden jahen, si wære ein wip:
Daniel mit beiden handen swür,
daz sie mit dem gelouben varn,
als Adam umb den apfel vür.

10 Sie habent dannoch pine vil;
got dur uns niht me sterben wil,
Von sinem tode wart uns zorn,
er sprach 'swer ie mer wirt geborn,
Dem si benant des toufes zil,
unt volge den man blatte scher:
dur ich ich niht me sterben wil.'

11 Do got von dirre werlte schiet,
er bevalh uns einer tiuren diet,
Priester nennc ich in mit namen:
kein künic sich niemer darf geschamen,
Daz er daz edel houbet sin
mit krone gegen im neiget,
des gibe ich in die triuwe min.

Manessische Handschrift Blatt 8 und 9. Von der Hagen, Minnesinger I. Seite 6. Vers 2.2 zwo, 2.4 einez, 5.5 und 7 hat die Hs. klungen–swungen, 7.1 Hs. Wett ir wizzen wie ez, 7.7 v. d. Hagen z'einer, 8.6 drukten, 11.1 Hs. Wan do got.

Her Reinmar von Zweter.

Nro. 108 – 155.

108. Leich von der Erlösung.

Got unt din eben ewekeit,
mit driu personen underschriben,
si des gelobt, daz unser leit
der drier einer hat vertriben,
der dir ze kinde ist bi beliben.
Der selbe wart dur din gebot
und ouch durh unser heil versuiten,
des starp er mensche und starp niht got,
er starp nach menschelichen siten:
sin sterben hat uns leben erstriten.

2 Des vater minne und ouch des suns
der gotheit in ir herze dranc,
unt klagten beide, wie daz uns
der erste val ze valle twanc,
dar an uns allen misselanc.
Got, herre, unüberwindelich,
wie überwant din minne dich!
getorste ich sprechen, so sprœche ich:
si wart an dir so sigerich,
daz si den vat nam über sich.

3 Daz uns ze vlůche was geschehen,
des hat din minne uns übertragen;
des sůln wir lobs der minne jehen
und iemer mer genade sagen:
si hat getrœstet unser klagen.
Din minne ist ze durchliuhtet gar,
daz nie so trüebe ein herze wart,
so dürre noch so vlinseshart,
wirt ir gewinket rehte dar,
si macht ez balde himelvar.

4 Wer die minne lůt bekant,
den lat in hie künden:
gotes geist ist er genant,
twahen kan er von sünden
mit zwein wazzeründen:
Daz ein daz ist der westertouf
da man inne toufet,
so ist daz ander wazzers touf,
daz dur ougen toufet
und ouch din wangen betroufet.

5 Der minne schenke ist aller meist
der übersüeze gotes geist:
dem er die wil schenken,
Den dürstet nach der minne niht,
die zů den sünden hat gepfliht:
totliche ist ir trenken.
Din minne ist gůt,
din der sünden glůt
und ir gelust erleschen lůt:
din aber ze sünden wecket můt,
der minne sůln wir wenken.

6 Dur minne wart der alte junc
der ie was alt an ende,
von himel tet er einen sprunc
her abe in diz ellende,
ein got unt drin geneude,
Empfienc von einer megde jugent:
daz geschach dur minne,
ir gap des heiligen geistes tugent
minnebernde sinne:
des wol dir, küniginne!

7 Aller wunder si geswigen:
daz erde den himel hat überstigen,
daz sult ir vür ein wunder wigen.
Erde oben, unt himel under,
daz sult ir han besunder
vür ellin wunder wunder.

8 An wem diz wunder si geschehen,
des müge wir wol der megde jehen,
die got liphaft ze himel nam,
dar menschlich mensche nie bekam:
Von erde so was si geborn,

unt wart vögetinne ze himel erkorn.
des habe din ware minne danc,
din got zů dirre tiehe twanc.

9 . . . . . .
und iemer nach ir genaden stegen.
si ist ein sterne von Jacop,
an ir lit aller engel lop. [trinten,
ir můterhæren magetům kan nieman volle
von engelen noch von linten.

10 Du patriarchen vorbehůge,
propheten lobes ein übervlůge,
Ine weiz ob ieman da zů tůge,
daz er din lop durchreichen můge:
Von dem din sunne entsenget,
den hastu geangenget.

11 Du blůmengerte von Jesse,
din nie gewan gelichen me
noch niemer me gewinnen mac,
din lip brahte uns die süezen vruht,
des himel und erde ist geeret.
Des künges Davides harfenklanc
unt Salomones minnesanc
mit lobe gar an dir eine lac;
mit dir wart Even sünden suht
vriuntliche verkeret:
Swa si hat geseret,
da hastu heil gemeret.

12 Minnenbürde sunder swære,
minnenbürde, sünden lære
unt doch rehte minnenbürde,
Wart getragen von dir aleine,
du vil reine und er vil reine,
mit dem du gebürdet würde.
Er got der minne, er minneschenke,
in tet din minne also gelenke,
daz er sich in din herze vielt
der aller elemente wielt.

13 Sit daz minne uns hat geneiget
den des süeze sünden veiget
unt des helfe uns truren sweiget,
als er hat vil dicke erzeiget,
des si er gebenedijet.
Aller kristen stimme schrie
zů dir, můter magt Marie,
daz din helfe uns sünden vrie
dur die eingotigen drie,
die kristen gelouben drijet.

14 Minne, din viur ist durchzündic,
minne, din kraft ist durchgründic,
Du bist ouch als überwündic,
daz nieman lebet so sündic,
Wiltu dich underwinden sin,
ern werde gotes und ouch din.

15 So ile, minne, unt kum her abe,
breuge uns din süeze, und ervar
Wie sich din gerndin diet gehabe:
minne, der rüche unt nim ir war.

16 In der herze sünde ist swære,
die tů aller sünden lære,
minne, den gip sinne,
da von ir heil beginne.
Sünde enbirt wol minne namen.
minne sol sich sünden schamen,
sünde enist nicht minne,
minne ist ir tætærinne.

17 Do minne des niht wolte enbern,
si solde got ir bete gewern,
do můste er siner tohter gern,
menschlichen zeiner můter:
Sus wart din tohter můter sin
und ouch der vater ir kindelin:
minne, der rat der was ouch din,
wa wart ie rat so güter.

18 Do dirre junge was geborn,
do wart versüenet al der zorn
der von Adames valle
Uf al der werlde was gelegen,
der wart durch disen jungen degen
versüenet al mit alle:
mit grozer vröuden schalle

19 Wart er enpfangen schone
von aller engel done,
Er wart genant Jesus Krist,
der got was und iemer ist,
Sunder menschelíche list
vermæret wart in kurzer vrist.

20 Ein sterne wiste künge dri
von Sabba unt von Arabi
Zů Bethlehem, da er was
des sin můter meit genas;
Golt, wirouch, mirre brahten sie,
unt legeten sich im uf ir knie.

21 Hohen küngen und armer diet
wolde er sich beiden künden:
Wie er den velthirten beschiet
wie unt wa si in vünden,
Hie erkenne ich, daz der selbe Krist
gelíche veile uns allen ist.

22 Swaz Ysaias von dir seit,
den din geburt ze sange zeit,
daz ist allez worden war
und ouch Sibillen sprüche gar
an disem edeln kinde.
Sin geburt ist sanges wert:
des aller engel vröude gert,
daz ist diser himelhabe,
der durch uns wart ein krippenknabe
vor esel unt vor rinde:
wart, welch ein stalgesinde!

23 Krist, laz uns geniezen,
daz sich din starke gotheit
Durch minne liez beslíezen
in unser armen formen kleit:
Des laz dich niht verdriezen,
nut laz der süezen minne regen
in unser herze vliezen.

24 Krist, wir heizen nach dir krist:
sint du unser gename bist,
So heb uns uf, wir sin erlegen,
durch diner süezen minne kraft,
Unt vüere uns hin von sünden wegen
dar in wir sin so kerkerhaft.

25 Lere uns umb sünde rinwe pflegen
durch diner siten blütesregen,
Den du reiner unde güter
liezе schoumen dine mûter
mit ansehenden ougen:
Wie daz durch ir sele mûte
und ouch durch ir herze glüte,
daz trûc si vil lougen,

26 Biz daz er si doch gewerte
mit dem Simeonis swerte
marter, der si gerte:
din marter, die si sehende leit,
in swertes wise ir herze sneit,
Die hat minne al überwunden
an dem krinze mit vünf wunden,
den si doch gesunden
unt lebende brahte uz sinem grabe
ze himel in sines vater habe.

27 Da hat din minne den gewalt,
daz si nut der barmunge rat
vor gote sint so manicvalt,
daz man durch si tût unde lat
biz disiu werlt ein ende hat.
Dar nach get din gerechtikeit
mit vil gelicher wage vür,
ez si uns liep, ez si uns leit,
si bringet mit ir willekür
si zwei in unser sünde spür.

28 Erbarme dich, mensche, über dich,
du bist noch in genaden tagen;
got der ist noch so barmiclich,
wiltu dich sündenrinwic tragen,
so endarf du niht an im verzagen.
Un helfe uns, din nie müede wart
ze betene umb unser missetat,
daz ist din, din do trûc verspart
in ir der uns erarnet hat:
al unser heil an in zwein stat.

Wiener Perg.-Hs. 509 in 4° aus dem 14. Jh. Blatt 11a. Heidelberger Perg.-Hs. Nro. 341 in gr. fol. aus dem Anfang des 14. Jhts. Manessische Handschrift zu Paris Blatt 323, wo aber die zweite Hälfte des Satzes 3 und wegen eines herausgerißenen Blattes alle Sätze von 18 an fehlen. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 175—177: Vers 21.1 und gestrichen, 22.2 diu für din, 22.5 zwei Punkte für edeln, 23.2 diu für din.

Einzelne Gesätze

aus der Manessischen Hs. zu Paris (M) Blatt 321—337 und der Heidelberger Perg.-Hs. Nro. 350 in 4° aus dem Anfange des 14. Jhts. Von der Hagen Minnesinger (II) II. Seite 178 ff. Der Bau der Strophe wird später der 'Frauen Ere ton' genannt.

109. Erlösung.

Do got har ze erde wolte komen
und in gebar ein magt, die er im ze mûter hate genomen,
do hûp sich unser sælde, an sinem libe hûp sich ungemach:
An dem vronen krinze er leit den tot,
da mit er uns erloste uz grozer angest, uz grozer not,
er gewan uns sæleclîche, mit allem reht er do die helle brach:
Do erschein ein licht, daz sante er uns ze troste,
da mit er vil manige sele erloste:
sin güete werde uns noch ze teile
und ouch sin blût, e wir verparn,
daz uns die sele sol bewarn
mit vröuden dort in ewecliehem heile.

M Blatt 330. H Nro. 3. Vers 4 vronen ausgeklammert.

110. Geloube.

Adam unt manic verlorne sel
vrönte daz in der helle, do der engel Gabriel
ave Marien kunte, daz reine wort, unt si in maget gebar,

Den hoch gelopten reinen got,
des menscheit an dem krinze leit den tot, nach dem gebot,
als in din minne terte und im gebot, daz wart erfüllet gar.
Sin sündenblozer lip der lie sich tæten,
sin unschuldic tot half uns uz næten,
er brach die helle nach sinre urstende;
do wart vil manic sele erlost:
nu bite ich dich, vil süezer trost,
daz du mir gebest riuwe vor mime ende.

M Blatt 321. Vers 12 ware riuwe. H Nro. 4.

111. Gotes barmekeit.

Got vater, diner manigen tugent
unt dines sunes, die der begangen hat in siner jugent,
der ist dekein so kleine, si ensi dannoch menschen lobe ze groz.
Der han ich eine erwellet mir;
getorste ichz, herre, die wolde ich nu gerne loben an dir.
din selbe tugent ist also groz, daz si dir selbem ist genoz;
Sie was ie und ist noch din ratgebinne,
und ob allen tugenden küniginne,
mit hulden muz ich dir si nennen:
ez ist din reinin barmekeit,
din unser tegelichez leit
dich, herre, tut genædeclich erkennen.

M Blatt 330. H Nro. 5.

112. Got vater, sun, heiliger geist.

Got, vater, sun, heiliger geist,
du aller güter dinge anegenge und ende weist,
dich gebar von einem worte ein reinin maget nach müterlicher kraht:
Din geburt dir einem wol gezam;
din menschheit an dem krinze den tod durh uns an sich nam;
du erstüende an dem dritten tage, din tot den unsern übervaht.
Der dar an zwivel, der denke an din wunder,
din du tæte vor den juden besunder,
unt gelonbe din drie namen dich eine,
daz din gewalt ist ane zil:
hilf mir, des ich dich biten wil,
daz riuwe unt bihte mich von sünden reine.

M Blatt 330. H Nro. 6.

113. Got, aller güter dinge ursprinc.

Got, aller güter dinge ursprinc,
got, aller wite und aller lenge ein ümbe gender rinc,
got, aller hæhe ein dach, got, aller tiefe ein endeloser grunt!
Nu sich uz diner gotcheit
uf dine tiure har nidere, die gekouften kristenheit,
durch die din eineborner sun wart an dem vronen krinze wunt.
Mit sinem blüt er uns gemehelte ze brinten;
die liehe soltu, herre, an uns trinten
durch den der uns da hat gevrijet
von helle und uz des tievels kloben,
den suln wir, her, mit sant dir loben
vür einen got, des namen sint gedrijet.

M Blatt 329. H Nro. 7.

114. Die vier evangelisten und ir bilde.

Jesus, du gotes wunder bot,
Jesus, du menschen kint unt got und eben mehtic got,
du himelsippe vaterhalp, du erdesippe müterhalp;
Du vaterhalp Johannes ar,
du leo Marcus, müterhalp Matheus mensche gar,
hie mit bezeichenunge an Lucas stat, geformet als ein kalp.
Die vier evangelisten und ir bilde
sint ungelerten linten gar ze wilde,
waz ar, waz leo, waz mensche meine,
waz kalp belinte an Lucas stat:
der ane Krist ie missetrat,
wære im daz kunt, der wurde zwivels eine.

M Blatt 330. Vers 5 du müterhalp. H Nro. 8.

115. Waz die vier bilde bedinten.

Matheus menschen bilde hat,
wie got ein mensche wart; von im uns daz geschriben stat
in manigem ewangelio, din got selber sprach dur sinen munt.
Wie got alsam ein kalp vertrüc
den tot an der menscheit, wie man in an daz krinze stuc,
daz machet Lucas kalp mit siner schrift von Kristes tot uns kunt.
Wie er von tode erstünt mit löuwen krefte,
daz schribet Marcus leo mit meisterschefte.
Johannes ar von der gotheite
die hohen wisheit niht enspart:
in arn wise gotes himelvart
do gab unt git noch maniger sele geleite.

M Blatt 321. H Nro. 9.

116. Wer kan iht gütes ane got beginnen?

Got, herre, swes du an uns gerst,
des mugen wir dich niht wol gewern, e daz du uns gewerst:
wiltu von uns reine gedanke, reinen mut unt reinez leben,
Wa suln wir, herre got, daz nemen?
din reinekeit din welle uns reinen, so daz wir dir zemen!
wiltu, daz wir nach dinem willen leben, den willen munstu uns geben.
Wer kan iht gütes ane dich beginnen?
wes herze kan dich sunder dich gewinnen?
wie künnen wir, her, dir geleisten
iht gütes ane din volleist,
die uns gegeben hat din geist?
den selben geist la, herre got, uns geisten.

M Blatt 330. H Nro. 10.

117. Gebet.

Got herre, gib uns hinte heil,
so daz uns müeze werden alles des gebetes ein teil,
so hinte wirt gesprochen, so wit din kristenheit begriffen hat.
Vater unde müter min,

bruder unde swester die suln ouch dar inne sin,
dar zů mine mage: über alle die min gebet ze rehte stat.
Dar zů so wünsche ich des den kristen allen,
daz si in houbetsünden iht vervallen,
unt daz wir werden also vunden,
so got an dem gerihte ste,
daz wir vor immer werunder we
von siner kraft des tages da werden enbunden.

M Blatt 330. II Nro. 11.

118. Die gotes heiligen.

Hei, wie wunneclich ein schar,
da din vil reine trinitate in ein gesament gar,
zů voller angesihte, und ouch din edele můter bi gestat,
Din aller güte ist übervlůt,
ich meine Kristes můter, din da bezzer ist dan gůt,
propheten, patriarchen, der engel schar ouch da vil schone hat,
Zwelf boten unde vier evangelisten,
marterære und ander güte kristen,
bihtære, megde, witwen, vrouwen,
und alle gotes heiligen gar:
herre got, nu hilf uns dar,
daz wir si dort mit vröuden můezen schouwen.

M Blatt 321. II Nro. 12.

119. Vater unser.

Got, vater unser, da du bist
in dem himelriche gewaltic alles des dir ist,
geheiliget so werde din nam, zů müeze uns komen daz riche din;
Din wille werde dem gelich
hie uf der erde als in den himeln, des gewer unsich.
nu gib uns unser tegelich brot unt swes wir dar nach dürstic sin.
Vergib uns allen sament unser schulde,
als du wilt, daz wir durch dine hulde
vergeben, der wir ie genamen
dekeinen schaden, swie groz er si.
vor sünden bekor so mache uns vri,
unt læse uns ouch von allem übele. amen.

M Blatt 329. II Nro. 13. Vers 5 der alte Acc. unsich. Wilh. Wackernagel Altd. Lesebuch (1859) Spalte 689: Vers 1 du da, 2 himelrich, 3 werd, 11 kor.

120. Lamb unt helfant.

Ez ist ein wac, der lat sich waten
daz lamp, unt unz der helfant da bi swimmen mit unstaten:
der wac ist dem helfande gar ze tief, dem lambe vürtic wol.
Der wac daz ist der kristentům,
den man einvaltic waten sol, ane üppiclichen rům;
der helfant ist der tumbe man, der mer wil wizzen dan er sol.
Swer mit dem lambe einvalticlichen wüete,
der wurde nimmer swimmende in der vlüete
der grundelosen gotestiefe:
der helfant ist der tumbe man,
der mer wil wizzen dan er kan,
unt swimmen wil da er wol trucken liefe.

Heidelberger Handschrift 350. II Nro. 85.

121. Verſume dich ſelben niht.

Swa ſo die linte geordnet ſint,
ez ſin die himelbæren oder ez ſin der helle kint,
daz was gote allez kunt, e ie wurde zit, tac, woche oder jar.
Dar ümbe nie man ſprechen ſol
'ſwaz ich getün, bin ich genislich, ich geniſe wol
bin ich dem valle ergeben, ſon hilfet mich min woltün niht ein har.'
Swer ſich alſo mit rede verkeżeriet,
von dem iſt der zwivel niht gevriet.
wir ſulu den zwivel uz uns rumen,
din gotes vorgewizzenheit
din enſolte uns niht hares breit,
und iſt daz wir uns ſelben niht verſumen.

M Blatt 326. H Nro. 87.

122. Sünden geluſt mit widerwer.

Sünden geluſt iſt ſünde niht,
ſwenne er wird ſigelos unt daz mit widerwer geſchiht;
ſünden geluſt mit widerwer tüt kronebæren kempfen kunt.
Sünden geluſt mit widerwer,
ſwer da mit iſt behaft, der ſtritet wider ein kreftic her;
wand in vil ſere an wiget ſünden geluſt mit kampfe manger ſtunt
Sünden geluſt, ſwær der erlazen wære,
daz der ouch alle ſünden gar verbære,
daz wære niht ein marterkrone:
dem hunger niemer we getüt,
nimt got des vaſten wol vergüt,
daz iſt ein dinc, daz got im ſelbem lone.

M Blatt 333. H Nro. 88.

123. Falſcher lere ſchaden.

Vil manic güt kriſten ſünden pfligt,
der doch mit büze in ſünden ſinen ſünden an geſigt;
wan ſünde ſint ſo gemeine, daz lützel iemen lebt gar ſünden vri:
Des mac man alles ſich erholn,
wan dem der rehte geloube uz ſinem herzen wirt verſtolu,
von den kriſten dieben, die uns mit valſcher lere ſlichent bi:
Daz iſt ein ſünde, din alſo tiefe gründet,
daz ſie nieman mit ſünden überſündet.
nu wachet, edele kriſten, wachet,
daz uns der leiden ketzer rat
iht ſcheide von der trinitat,
damit wir ſin ze kriſtenheit gemachet.

M Blatt 333. H Nro. 89.

124. Marien dienſt.

Es iſt vil manigem minner leit
ob ieman ſiner vronwen dienet uf genædekeit,
wan er wil eine ir einer dienen umb ir hulde und umb ir grüz:
Un griſen alle kriſten zů
unt dienen miner vronwen, dienen ſpate, dienen vrů,
mit minem güten willen: ſi tüt in allen aller ſorgen bůz.

Der dienet sol keiner den andern niden,
si suln alle unkünsche ouch gar vermiden:
si ist rein, si mütet niht wan reines;
ir wont din ware minne bi,
si ist gar alles wandels vri:
er sælic man, dem si gewinket eines!

M Blatt 324. H Nro. 19.

125. Jesus minne.

Swer minnen wil nach minne site,
der wizze daz der minne sol rehte milte volgen mite:
die milte dur die minne der hohste minner wol erzeiget hat.
Wie minner hoher minne pflac,
als der durch minneliebe sin selbes leben so ringe wac,
dehein minner niemer mere durch minneliebe der milte so bi gestat.
Nu merket rehte wer der minner wære:
daz was Jesus, der süeze wunderære,
der gap dur uns der minne ze lone
sin selbes leben in todes gir.
ir minner, seht wie minnet ir!
minne unt milte tragent des himels krone.

M Blatt 328. H Nro. 166.

126. Hohe schüle.

Swaz got durch der propheten munt
gesprochen hat e daz er mensch wurde, vor maniger stunt,
daz habent sine zwelef schiltgeverten wol ze liehte braht.
Under den zwelven zwene man,
Paulus gotes kempfe unt Kristes mûmen sun Johan,
die zwene habent gesprochen baz dan alle, der ie wart gedaht.
Paulus wart in den dritten himel gezücket,
Johannes hat uf Kristes brust entnücket:
wa quam ie man ze so hoher schüle
als dise zwene sint gewesen?
swes kunst ir kunst wil widerlesen,
des sedel zimt niht vorm obrosten stüle.

Heidelberger Perg. Hs. 350. H Nro. 111.

127. Spiegel gotes.

Nu seht, wie listig er doch was
der uz trüeber aschen worhte ein luter spiegelglas
so klar und ouch so reine, daz er sin selbes bilde dar in sach:
Was daz niht ein wunder groz,
daz erz von aschen worhte unt was doch selbe ein erdenkloz?
davon so wart gemachet unser vater, des ist lane daz ez geschach,
Den lie sin schepfer wider zeschen werden:
nu wil er aber uz siner ninwen erden
vil manigen lutern spiegel machen,
der iemer müz an ende sin
noch klarer dan der sunnen schin:
sin kunst ist ganz, die kan im nieman swachen.

M Blatt 334. Vers 2 daz er. H Nro. 189.

128. Von drin houbetsünden.

Swer ane sünde welle vervarn,
der mide drie sünde: er kan sich niemer baz bewarn.
din erste heizet hochvart, din ander ungehorsam ist genant,
Die dritte nent man gitekeit:
dise houbetsünde machent iemer werndin leit,
daz uns davor behüete der süeze got, des müeze er sin gemant.
Lucifer wart durch die erste verstozen
von himel, er und ander sin genozen,
din ander roubete daz paradise,
din dritte wüchert alle tage
der tiefen helle: o we der klage!
mensche, sich vür dich unt hüete dich, sistu wise.

M Blatt 329. H Nro. 192.

129. Rehtez leben.

Als wont ein wunsch gemeine bi,
daz uns got gebe ein ende gůt und alles wandels vri:
der wunsch ist gůt, aber ende gůt ze gebene an rehtem lebene lit.
Got mac es geben, ob er wil,
daz ich geloube wol; ez wær aber ein gewunnen spil,
daz got gůt ende gæbe ane rehtez leben, daz wizzet ane strit.
Reht leben git vil gerne gůtez ende,
unrehte leben pfligt der missewende
mit dem der zwivel hat die pflihte.
Wie din sele mac gevarn,
daz mac uns allez wol bewarn
reht leben, ob wir daz bringen vür gerihte.

M Blatt 335. H Nro. 205.

130. Des herzen brunne.

Ein brunne uz herzen grunde gat,
der vor der heizen helle vil manic sele behüetet hat:
er dinzet in die hæhe, sich vröuwet sin wol allez menschlich her,
Sin ünde die sint sinewel,
er vlinzet in der rinwen pfat und ist dur ougen snel,
er ist vor Cristes müter noch breiter dan das wilde lebermer.
Swer nu welle werden ane sünde,
der senke in vaste unt habe sin güte künde:
er leschet ewecliche dürsten,
wanne er ist luter unde klar:
swelch sünder in geleiten tar,
der mac wol werden zeime himelvürsten.

M Blatt 337. H Nro. 236.

131. Lebenes vrist.

'Got herre', bit vil manic man
'genade, gip mir vrist ze lebene, unz ich dir undertan
mit dienste müeze werden': diz gebet got ofte erhæret hat
An manigem man, der im doch nie

ſo vil ze dienſte wart, daz er im ie gebute diu kniе
an rehter liebe ze ere: diz iſt jamer, der mir nahe gat.
Got git ie vriſt: man vindet in aber ſelten
der die vriſt mit dienſte welle gelten
die got ſo lange hat geborget.
er ſchiebetz uf von tac ze tage,
unt wænt an einem tage erjage
daz er da hat ſo wenic vor beſorget.

M Blatt 335. H Nro. 206.

132. Der werlte trut.

Der wiſe Salomon do ſprach
'ſwaz ich han erwarn und allez daz ich ie geſach
under der ſunne, daz iſt gar ein truge ob aller trugeheit.'
Er ſprach auch ſicherliche war:
o we, daz wir der an ſus ſwenden unſer kurzen jar
mit truge unt niht gedenken an die iemer werenden ſtætekeit.
Niht hilfet al der werlde hort gekoufet,
unt dur den hort die ſele hin beſoufet
in helleping ſunder enden.
Des ſuln wir werben umb ein leben
dem ewic vröude wird gegeben,
unt lazen varn daz uns des mac gepfenden.

M Blatt 335. H Nro. 207.

133. Spotter.

Spotter, du ſolt hæren mich,
ich will dir ſagen, wes got von himelriche zihet dich:
er ziht daz ſchulde, meineide, untriuwe, ſünde, haz unt nides vol
Si din herze und ouch din lip,
du vridebrechc, ſchuldic mort an man und ouch an wip,
die din gelupte zunge mit valſcher ſüeze kan geſchiezen wol.
Got ſinen vride gap al der werlt gemeine,
den bricheſtu mit dinem ſpotte unreine:
daz du in erge haſt geſprochen
durch dinen ſpottigen valſchen munt,
daz wirt dort an der helle grunt,
gehabe dich wol, vil ſure an dir gerochen.

M Blatt 336. H Nro. 211.

134. Bœſiu zunge.

Daz bæſte vleiſch daz ie getrüc
wolf oder hunt in ſinem munde, daz was bæſe genüc:
des bæſen menſchen zunge iſt bæſer vil: ſo we in die ſi tragen.
Mit worten krenket ſi den luft
unt ſenket jene die ſi tragent in der helle gruft.
knie runen, luge loſen, mein ſwern, ſpotten, ſmeichen, vluch bejagen,
Daz kan diu bæſe zunge und dannoch mere:
ſi enzündet ſchande unt leſchet hoves ere,
ſi ſnabelſnellet uf die beſten
daz bæſte daz ſi vinden kan:
din werlt nie bæſer vleiſch gewan,
des müezen ſich die maden an ir meſten.

M Blatt 330. H Nro. 94. Vers 6 runnen.

135. Reinin zunge.

DIn reine zunge ist also gůt,
daz si gote mit den worten sanfte in sinen oren tůt,
si süenet unde si samnet vrinnt unt leschet mangen swæren zorn.
Wol im der si behuset hat,
und ouch dem herzen daz der zungen schenket solhen rat!
er si swes kint er welle, ich wil in haben vür edel unt wolgeborn.
Din reine zunge lat sich niht ermieten,
die miete kan sie niemen an gebieten,
daz si sich ze untriuwen valde.
Din reine zunge erwerben kan
gůt wip ze vrinnde unt werden man:
er sælic munt, der reiner zungen walde.

M Blatt 332. H Nro. 95.

136. Würfelspil.

DEr tiuvel schůf daz würfelspil
dar umbe daz er selen vil da mit gewinnen wil.
daz esse er hat gemachet dar uf, daz ein got gewaltic ist;
Der himel in sinen handen stat
unde din erde, dar uf er daz tus gemachet hat;
die drien uf die drie namen die er hat, der süeze wære Crist;
Daz quater daz worhte er mit grozen listen
uf die namen der vier ewangelisten;
den zinken uf des menschen sinne,
wie er im die vünve mache krank;
daz ses, wie er sehs wochen lank
die vasten uns mit topel an gewinne.

M Blatt 324. H Nro. 109.

137. Gelichsenære.

Um 1230. Gegen Gregor IX.

VOr gelichsenære kündekeit
sol man sich gerne hueten, man ir mantel ist so breit
daz sich dar under birget valschlicher leben danne ir gebærde si.
Geistlich gebærde unt vleischlich leben,
swa din zwei luzent under infeln bi dien krumben steben,
da sůche ein wol versunnen keiser einen glichsenære bi.
Din glichsenheit din birget vil unreines,
sie hat so vil der sünden unt des meines
uf sich geladen in kurzen jaren
dur juden unt dur vürsten golt,
so ist man ir ze Rome holt:
ir Credemich kan schatzes wol gebaren.

M Blatt 324. H Nro. 143.

138. Wal des babestes.

1227. Wahl Gregors IX.

DIe engel sint noch engel kint
unde dabi hezzic, nidic, hoch gemüetic sint,
wie kunden sie nach gotes eren einen rehten babst erweln?
Romære sint niht heilic gar,

alſo ſint die cardinal, ob ichz geſprochen tar:
ſwen ſi unheiligen erwelnt, den wellent ſi vür heiligen zeln.
Unrehte weler welnt vil dicke unrechte.
die gotes erwelten die ſint ſine knehte:
ſwer gotes erweller baheſt wære
nach dem orden Melchiſedech,
dem er krone unt kelch verlech,
der wære uns wol ze Rome vaterbære.

M Blatt 327. H Nro. 127.

139. Der bebeſte armůt.

1230.

Do got in menſchen bilde erſchein,
vil arm und alſo arm, ez mohte erbarmen einen ſtein,
diſe armůt trůc er uf der erde vollich drin unt drizec jar,
Diſe armůt trůc er aller diet
ze bilde vor, ſit er da nieman uz erſchiet:
iſt aber da ieman geſundert uz, des enweiz ich niht vürwar.
Und ſint die bebeſte uz genomen al eine,
ſwie ſie gewerkent, daz ſie ſint doch reine,
ſo wart nie niht ſo hoch geheret:
golt, ſilber, linte, bürge, lant,
hant ſi daz, ſunder ſünden bant,
unt nieman me, ſo ſint ſi wol bekeret.

M Blatt 332. H Nro. 128.

140. Bann.

1230.

Swer bannen wil unt bannen ſol,
der hucte daz ſin ban iht ſi vleiſchliches zornes vol:
ſwa vleiſchlich zorn im banne ſtecket, daz enist niht gotes ban.
Swes ban mit gote iſt und in gote,
der wirbet wol nach gote als ein geſanter gotes bote:
ſwer des bannes niht envürhtet, der iſt niht ein wiſer man.
Der under ſtole vlůchet, ſchiltet, bennet,
und under helme roubet unde brennet,
der wil mit beiden ſwerten ſtriten:
mac daz geſchehen in gotes namen,
ſo darf ſich ſante Peter ſchamen,
daz er des niht enpfiac bi ſinen ziten.

M Blatt 332. H Nro. 129.

141. Heln unt ſteln.

1230.

Ir ſeht der kirchen in den munt,
her bapſt, unt nemet war, ob alle ir orden ſin geſunt.
tůt war, ob under herren iht ſtecken græte in der kirchen keln.
Ein orden, der ſich ſtreichen lat
mit ſimonie hant unt doch der kirchen zeichen hat
an mantel und an ſchappen, der wil daz iure mit dem uzern heln.

Diu kirch enfolt niht mit der simonie
gemeine han noch mit der ereste.
daz güt daz ist niht wol gewunnen,
daz man dort nimt und dishalp hilt.
wer ist ein diep, wan der da stilt?
nu heln unt steln! doch breite ichz an die sunnen.

M Blatt 332. Die Hs. hat überall kilche für kirche, Vers 7 Diu kilchen solt. H Nro. 130. Wilh. Wackernagel Altd. Leseb. (1859) Spalte 691: Vers 3 bern iht stechen, 5 unde an schappn, 9 gût ist.

142. Reht unt unreht.

1230.

Unreht unt reht hant ie gestriten,
si hant vil ungeliche lant unt linte enzwei gesniten:
unreht hat mer gesindes, so hat daz arme reht die minren schar.
Unreht daz hat vil hohen man:
ez unt der babest lachent etswenne einander an,
da bi stat reht vil truric, des ist rœmschez lop riuweclich gevar.
Daz arme reht daz ist iedoch so kriege,
e daz ez sinin müeden bein gebiege,
ez machet e vil offenbære
swaz unreht har gernuet hat:
unreht in rehter linte wat
daz kempfet reht vür einen krugenære.

M Blatt 333 — 331. H Nro. 134.

143. Land unt linte.

Die linte sint gelandet wol,
din lant niht wol gelintet: meines sint die linte vol.
luft und erde unde himelzeichen nach ir rehte tunt:
Des tünt aber die linte niht,
unschiuhende und unschamende sündent si, daz ez der siht
der durh uns wart geborn und an dem heren krinze wart verwunt.
Daz wir des dicke an im vergezzen,
des hat sin vergezzen uns besezzen
ze tode mit den toufelosen:
der touf mac sich wol unser schamen,
daz wir mit wolgetousten namen
touf unt crisme so dicke an uns verbosen.

M Blatt 336. H Nro. 214.

144. Hofmünche unt klosterritter.

Har unde bart nach klostersiten
und klosterlich gewant nach klosterlichen siten gesniten,
des vind ich genuc: in vinde ab der niht vil, diez rehte tragen.
Halp visch halp man ist visch noch man:
gar visch ist visch, gar man ist man, als ichz erkennen kan.
von hofmünchen und von klosterrittern kan ich niht gesagen.
Hofmünchen, klosterrittern, disen beiden
wolt ich ir reht ze rehte wol bescheiden,
ob si sich wolten lazen vinden,
da si ze rehte solten wesen:
in kloster münche suln genesen,
so suln des hofs sich ritter underwinden.

M Blatt 326. H Nro. 131. Wilh. Wackernagel Altd. Leseb. (1859) Spalte 692: H liest Vers 3 des vinde, aber, 6 hovemünchen, 8 wolte ich ir leben ze rehte, M wolte ich reht ze rehte.

145. Kum, Endekriſt.

Wes ſumeſt du dich, Endekriſt,
daz du niht kumſt, ſit al din werlt ſo gar ſchazgitic iſt?
nu haſt du doch ze geben, des ſi da gert: giſt ir, ſi git ſich dir.
Du funde nie ſo güten kouf
ſo nu: dun darft niht fürhten den gelouben noch den touf:
ez iſt ir allez veil: ſo gar ſtet nu nach güte ir herzen gir.
Jeſus Kriſt, den e die juden verkonften,
wær er hien erde, ich wæne, in die getonften
noch verkonften ſumeliche.
kum, Endekriſt, du rehter gouch:
den pfaffen zu der kirchen ouch
vindeſt du nu veile und ræmſchez riche.

M Blatt 330. H Nro. 136. Wilh. Wackernagel Altd. Leſeb. (1859) Spalte 692: H lieſt Vers 5 du endarft, 6 veile, 8 hie en, nach der Heidelb. Hſ. auch Vers 10 tumber für rehter und 12 wol für nu.

146. Wache, kriſt.

Wache, kriſt, ez wil nu tagen,
der han hat zwir gekræt, ich wil ez in wærlichen ſagen:
ez nahet gegen dem morgen, daz got wil rechen allin ſinin leit.
Er wil uns alle lazen ſehen
ſwaz im grozer marter durh uns ſünder iſt geſchehen;
daz ſollen wir beſorgen, ſo wær ſin helfe gegen uns gar bereit.
Swenne er uns zeiget ſper, krinze nude krone,
der gewaltic ſitzet in dem trone,
ſo kan im nieman widerſtriten,
er iſt gewaltic über ellin lant:
ir kriſten, dar an ſit gemant,
unt warnet ich gegen im in kurzen ziten.

M Blatt 336. H Nro. 223. Vers 2 ich wilz in wærelichen.

147. Marien genade.

Gegrüezet ſiſtu, künigin,
Maria, ganzer tugende ein durlinhtiger ſunnenſchin,
du biſt ouch vollecliche aller genade ein iemer werender hort.
Unſer herre ſi mit dir,
ſo daz ir mit einander beide ſit genædic mir
unt von mir armen ſünder gerüht vernemen minin klagendin wort.
Din hohe genade, vronwe, an mir erzeige,
e mich din wilde todes angeſt neige.
gebenedit vor allen wiben
ſi din reiner kinſcher lip,
du müter maget unt niht ein wip,
geſegent ſi din vruht vor allen liben!

M Blatt 321. H Nro. 22.

148. Marien ſun.

Ir engel, hæret inwern ſanc:
ſit ſich got hat gejunget, des iſt nu ze mazen lanc,
tobet alle geliche die reinen magt die got ze müter nam,
Do er ſich in ir herze vielt,
ich meine den edelen got, der aller elementen wielt,
erde unde himelriche iſt er gewaltic, ſprich ich ſunder ſcham.

Dar zů riet im din barmunge unt din minne,
daz er ze himele kos die küniginne
und ouch im selben zeiner můter:
Sus wart der alte herre junc,
von himele tet er einen sprunc
durh menschen val, unt wort ir sun vil gůter.

M Blatt 336. H Nro. 216. Vers 7 die b. u. die m., 10 sust. Die Heidelb. Hs. liest Vers 7: den starkin god den twang sin ware minne.

149. Marien eren pris.

Swaz man von creaturen seit,
so enwart nie niht so schœnes, so din wunnecliche meit,
si erlinhtet allin herzen und überschœnet allez daz der ist.
Daz wiste Gabriel vil wol:
er sprach zů der selben meide 'Ave, du bist gnaden vol,
du solt sin gotes můter, dar zů hat dich erwelt der heilege Krist.'
Man lobet rosen, liljen in dem meien:
dich lobent beide, pfaffen unde leien.
nieman vol loben kan die süezen,
din der sunnen linhtet vor.
si ist des paradises tor:
hilf, reine meit, daz wir die sünde gebüezen.

Heidelb. Perg. Hs. 350 Strophe 269. Vers 1 v. allen cr., 10 der klaren sunnen. H Nro. 219. Vers 1 Waz, 9 nieman kan vol loben.

150. Ave Maria.

Ave Maria, reinin meit,
sit dich got hat erwelt ze můter der barmherzekeit,
so erbarme dich genœdecliche über alle sündecliche diet.
Du sunnenglast, du morgenrot,
din tib uns hat benomen des eweclichen valles tot,
den der leide Satan unser alten můter Even riet,
Des bite ich dich, süenœrinne, reine,
daz din helfe mit barmunge uns meine;
wir gern in inneclichen herzen
daz got sin antlütze klar
über uns erlinhte, unt neme war
wie mit uns hat der tinvel sinen smerzen.

M Blatt 336. H Nro. 222.

151. Maria trost.

Maria, můter unde maget,
in himel küniginne, waz uns sœlden ist betaget
doch, vrouwe, von der güete die du, vil uzerweltin můter, treist,
Daz du so reine ein reinez kint
gebœre, herren über alle die nu herren sint;
den brahte ouch dir vil ebene zů dinen oren in der heilic geist:
Des la du, süeze můter, mich geniezen,
unt tů din heilic ore sich entfliezen
gegen miner bete, unt hilf mir armen
daz ich von sünden werde erlost.
du bist min heil und ouch min trost,
und al min hort: la dich min leit erbarmen.

M Blatt 337. H Nro. 231.

152. Lob ſi dir, Maria.

Lop ſi dir, hoch gewihte meit,
lop ſi dir aller vröude din uns iſt von dir bereit,
lop ſi dir aller ſælden, lop ſi dir alles heiles underbot,
Lop ſi dir, tiebſtin gotes trut,
lop ſi dir, gotes tohter, lop ſi dir, werdin gotes brut,
lop ſi dir, gotes müter: den menſchen haſt verſüenet unt got.
Lop ſi dir, vrouwe, gotes niderkünſte,
lop der geburt, der marter, der ſigenünfte
ze helle und ouch der urſtende,
lop ſi dir geſeit von uns
der lere und ufvart dines ſuns:
lop ſi dir, maget, iemer mer ane ende!

M Blatt 337. H Nro. 235. Vers 12 meit.

153. Wis gelobt, Maria.

Gelobt wis, müter, reinin meit,
gelobt ſo ſi din kinſche, gelobt ſo ſi din ere breit,
gelobt ſo ſi din werder name, gelobt ſo ſi din werder lip.
Gelobt ſo ſi din übergüete,
gelobt ſo ſi din tugent, din als ein tonwic roſe blüete
ane alle miſſewende, des wis gelobt, gelobt vür ellin wip.
Diſin lob ich, vrouwe, von dir ſingen;
du maht mich wol von minen ſünden bringen
unt mich ze güten dingen keren,
daz mir das beſte bi geſta
unt ich in dime dienſte gra:
des hilf du mir dur dines kindes eren.

M Blatt 337. H Nro. 237. Vers 1 und 6 bis für wis, 7 (wit) ich, 8 bringen:, 9 kere, 12 ere.

154. Marien name.

Maria iſt ein ſüezer name,
ſo ſælden vrühtig unt ſo rehte wunneſame,
zů dem ſuln wir gedingen,
an dem lit unſer ſælden hochgewin.
Der erſte büchſtab iſt genant
ein M, da von uns ſchuldehaften weſen ſol bekant
daz ſi mediatrix heizet,
daz ſpricht en tiutſchen 'ſi iſt ein ſüenærin'.
Ir milte ſüenet uns vil mange ſchulde,
ir güete iſt aller güete ein übergulde,
ſie macht ir kindes zorn uns linde,
unt git vür ſünde güten rat,
ſi tilget unſer miſſetat:
des loben wir die müter mit dem kinde.

2 Waz nu der ander büchſtap ſi?
ein A: auriliatrix iſt da betiutet bi,
helfærin genennet:
ir helfe ſuln wir gemeine nemen war.
Mit wiſer vorbedæhtikeit [ſtunt bereit
wart ir der name geformet unt vor maniger
von dem, den ſi ze troſte
der kriſtenheit an diſe werlt gebar.
Er was ir kint, ir vater, ir ſchepfære;
wol dem wunder daz der wunderære
gewundert hat an der vil ſüezen,
ſit er kan kint unt vater ſin.
daz wunder tůt uns helfe ſchin:
ſi helfærin, ſi kan wol helflich grüezen.

3 Der dritte ſol ein R ſin,
daz ſprichet reparatrix: ſiſt ein widerbringærin
vil maniger armen ſele,
din anders wære verlorn iemer me.
Ir widerbringen was ſo ſtarc, [barc,
daz ſich din klarin gotheit in ir kinſchem libe
da mit ſi uns widerbrahte
in menſchenbilde uz iamerberndem we.
Swer ir des widerbringens nu gedenket,
und ir mit heizen trehenen wider ſchenket
uz rinwigem herzen, daz ſint ſinne.
ſi widerbringet liute vil,
ſwer im und ir getrnwen wil:
er mehtic künic, ſi mehtic küniginne!

4 Der vierde ein I geheizen iſt,
daz ſprichet illuminatrix: du vil ſældenrichę, biſt
erliuhtærin genennet:
nie reiner name von vronwen wart geleſen.
Din lip brahte uns des liehtes ſchin,
din lieber ſun uns loſte von der vinſterniſſe pin,
da wir ane wunne
und ane ende müeſten ſin geweſen.

Alſo durchliuhtic ſo was din gemüete,
daz gotes geiſt uz dinem herzen blüete:
nu erliuhte ouch unſer trüebez herzen,
daz wir in dem geloubn vri:
durch ſine ſüezen namen dri
behüete er uns vor ewerlichen ſmerzen.

Der vünfte und ouch der jüngeſte wol
von ſchulden iſt ein A: adjutrix man ſie heizen ſol,
ſchirmærin genennet,
ein helfærin vür endeloſe not.

Maria, müter, reinin meit, [iſt bereit:
ein ſchirm vor ſünden uns von dir ein ſchirmer
er helfer ſiner weiſen,
du helfærin vür iamerberuden tot.
Nim uns, hilf uns, bringe uns von dem blicke,
erledege und erlæſe uns vor dem ſchricke,
den wir han zu dins kindes gerihte.
ſwer da vor urteil wirt ernert,
der iſt ganzer vröuden unverhert:
got, uns gewer der ſelben züverſihte!

M Blatt 337. H Nro. 238—242. Vers 5.5 uns hinter iſt.

155. Von unſer frouwen.

Vil hochgelopte küniginn,
ich armer gibe mich ſchuldec
vil grozer ſünde den gnaden din:
vor den ſoltu mich frien,
ſit daz du, frouwe, biſt der ſünder troſt.
Du biſt der engel ſpiegelglas,
an tugenden vil veſter
dann ie vels oder adamas.
ich wil dich, frowe, an ſchrien,
bewar mich vor der tiefen helle roſt.
Behüet mich hie vor wereltlichen ſchanden,
bewar mich dort vor leiden tiuvels banden,
hilf mir ze dines lieben kindes riche.
vil reine muter unde magt,
wis helfe gein mir unverzagt,
ſit ich gein diner helfe nieman gliche.

Gedenke, himeliſche magt,
waz hoher wirde und eren
uns von din ſælden iſt betagt.
gedenke, frouwe reine,
wie gar din lip iſt miſſewende bloz.
Gedenke ouch ſwem du helfen wilt,
daz der in werunden freuden
gar ane alle ſorge ſpilt.
nu hilf mir daz ich weine
und mich erclage der minen ſünde groz.
Gedenke ouch an die grozen heilikeite
die dir geſchahn do dir der engel ſeite
daz du geberen ſolleſt, reine frouwe,
ein kint daz ie was und noch iſt
und immer got an endes friſt:
hilf mir daz ich din kint mit freuden ſchouwe.

Kolmarer Handſchrift Blatt 649c, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 499 ſeiner Ausgabe (Bibliothek des litterar. Vereins in Stuttgart. LXVIII. 1862).

Heinrich von Hardegge.

Nro. 156—159.

156. Der ſælderiche tac.

Hiute iſt der ſælderiche tac, daz Jeſus wart geborn
von einer maget die er uz al der werlte hat erkorn
ze müter, durch ir tugent ſo groz,
daz ſi mit lobe nieman kan volmezzen.
Sie iſt kinſche, reine, ſælic, dar zu luterlichen gut,
diemüetig und erbarmic, vor miſſewende gar behut,
wandels vri unt maſen bloz:
des beſten wart nie niht an ir vergezzen.
Daz ſi vil dicke erzeiget hat
an manigen armen den ir helfe loſte,
und ouch ir müterlicher rat:
den ſende ouch uns dins grozen tages ze helfe und ouch ze troſte,
an dem ir ſælic lip ſo wert ein heilic kint gebar,
daz ſiner müter helfen ſol, daz ir gewalt uns neme von ſorgen gar.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 290d. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 13c.

157. Ich schilte die werlt.

Daz riet ein wiser man hie vor, den rat ich — — übergan,
daz nieman solte schelten niht bi dem er wil gestan:
ich han noch mit der werlte teil,
unt wil si doch an mangen dingen schelten.
Ich schilt an ir daz si den bæsten lon ir besten git,
so schilt ich daz ir berude vruht unedelt alle zit:
bi ir hat nieman stætez heil,
wan mac mit ir wol tinschen unde welten.
Ja we im dort, der hie verzert
jar unde güt in der verschamten willen,
din doch so trügeliche vert,
daz nieman bi ir dienste mac sin werende leit gestillen,
er enmüeze ir minne lazen, ald der süezen minne enbern
der Jesus Krist die süeze hat und ir die rehten alle wil gewern.

Manessische Hs. Blatt 291b. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 136.

158. Gotes minne.

Und ist ez war, als uns die alten wisen haut gesaget,
daz nieman edel si wan der sin dinc mit tugenden traget
so wizzet ouch ein dinc vür war
daz ane zuht nieman wart tugende riche:
So wil din zuht bescheidenheit ze ingesinde han,
so lat bescheidenheit durch rat die maze bi ir stan,
so wil din maze al dur daz jar
daz milte niemer vuz von ir entwiche,
So wil din milte daz ir trage
din schame der eren spiegel vor den ougen
und allen valsch von ir verjage,
dar nach so kumt din gotes minne alrerst gestlichen tougen:
swes herze mit den allen volleclich ervüllet wirt,
daz ist noch bezzer danne gold ald edelgestein, ald iht daz din erde birt.

Manessische Hs. Blatt 290c. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 131.

159. Sol der sünder gelten.

Ich wil vragen, solt ich dar umme eyn iar vur kirchen stan,
unde ne wil der vrage nymmer tac myt willen abe lan:
swer myne vrage in güt vurnem,
dem müze got sin dinc tzů dem besten keren:
War umme sprach got selbe uz synem munde ein süze wort,
do er bevalch sunte petere synen lieben hymel hort
'peter, gib myn riche dem
der daz vurdiene, daz wille ich dich leren.'
Do sprach sunte peter 'daz sol sin,
herre unde meister, doch soltu mir tzeygen
eyn wenich baz den willen dyn,
wa mite eyn sundere din vil heilich riche ab müge reichen:
sol er icht bichten unde sagen waz er gesundet hat?'
do sprach got selbe 'peter, ia, unde gelten gar waz unvurgulten stat.'

Nach der Jenaischen Handschrift Blatt 3a. Vers 5 hat die Handschrift synen. Von der Hagen II. 135 Nro. 6 nach der Manessischen Sammlung mit abweichenden Lesarten, z. B. Vers 1 Ich můz, 2 din vrage, 6 Peter, 13 daz für waz. In dem vorliegenden Abdrucke dieses und des nächsten Spruches ist die Orthographie der Jenaischen Handschrift beibehalten worden; dasselbe ist auch noch bei einer Anzahl anderer später folgenden Gedichte geschehen, weil diese äußerst consequente mundartliche Schreibweise dem Leser lehrreiche Grammatikalien bietet.

Der alte Stolle.

Nro. 160—162.

160. Gegen Heinrich von Hardegge.

Solte wir ſundere gelten gar waz unverguldten ſtat,
an uwe gnade, herre, ſo worde uwer nymmer rat;
des ne truwe ich, herre, meyſter nicht,
daz ir ſo iamerliche icht haben geſprochen.
Ich weiz wol, daz ir, herre, worden gnaden nye ſo bar,
daz ir den ſundere hiezet gelten ane gnade gar;
da von vns allen gůt geſeicht.
waz hat der hartecker an vns gerochen?
Daz er ſo gar vurgezzen hat
an ſyme liebe, daz got iſt alſo milte.
er kan ouch geben vil wol rat
ſyme eteslichem ſundere, dem die ſunde nye bevilte,
tar er ſich ruwen vnde bichten of die gnade ſyn,
vur war ſo wirt ſyn gulde krane; der troſt iſt maniges ſunderes vnde ouch myn.

Jenaiſche Handſchrift Blatt 3ª. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 1. Der Ton, deſſen ſich auch der Hardegger bediente, wird ‘des Stollen Almentweiſe’ genannt. Vers 9 hat die Handſchrift vurgezzet.

161. Hilf an der ſele min.

Ich wil dich biten, milter got, wan du durch uns den tot
an dem vil heren crince lite, daz du uz aller not
mir helfeſt durch die můter din
din dich an allen wandet meit gehœre,
Biz ich gebůeze ſwaz ich han geſůndet wider dich:
des hilf mir, veterlicher got, gerůche friſten mich
und laz mich dir bevolhen ſin,
durch dine tugent nim mir mine ſwœre.
Maria můter unde magt,
gar wandels fri und aller miſſetœte,
min leit ſi dir alſo geclagt,
hilf an der ſele min und daz min leben werde ſtœte,
und bit ouch diuen werden ſun daz er die criſtenheit
bekere nach dem willen ſin, wan er die crone ob allen küngen treit.

Kolmarer Handſchrift Blatt 692ª, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 511 ſeiner Ausgabe.

162. Zwen pfade.

Zwen pfade gent uns allen vor: der eine der iſt sleht,
der get hin gegen der himeltůr, der ander iſt unrecht,
er iſt tief, vul, krumb unde naz;
o we dem, der in wallet an daz ende!
Juden, heiden, bœſe Kriſten gent den krumben pfat
ſo lange unz daz ſin komen da an die ſelben ſtat
da der helle wirt ie ſaz,
ſint daz din hochvart in des himels pfende.
Swer den rehten pfat wil gen,
der minne got unt ſinen ebenkriſten;
dem gelouben ſol er bigeſten,
mit keiner liſt enſol er ſich den tiuvel lan verliſten;
ſwer uf dem krumben pfade ſi, der kere noch in zit:
tůt er des niht, ſin ſele des entgelten muz, ſwen der lip tot gelit.

Jenaiſche Hſ. Blatt 5. Vers 13 den für dem. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 7. Hſ. und v. d. H. Vers 4 vallet, v. d. H. vermuthet (Lesarten, S. 737) pfadet.

Der Tanhuſer.

Nro. 163—166.

Einzelne Geſätze,

aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 42 f. mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 48.

163. Gebet.

Es iſt hivte ein wunnyclicher tac:
nv pflege myn, der aller dinge walte,
daz ich myt ſelden müze weſen,
vnde ich gebüze myne groze ſculde.
Wente her mir wol gehelfen mac,
alſo daz ich die ſele myn behalte,
daz ich vor ſunden ſy geneſen
vnde daz ich noch irwerbe gotes hulde.
Nv gebe her mir ſo ſteten mût,
daz ez der lib vurdiene ſo
daz myr got danken müze,
daz myr daz ende werde gût
vnd ouch die ſele werde vro,
myn ſcheiden werde ſüze,
daz mich de helle gar vnrber:
des helfe mir der reyne,
vnde müge mir, des ich da ger,
daz mir die hæſte vreude ſy gemeyne,
alſo ich der mage mûz vnpern,
daz ich dort vriunde vynde,
die myner kunfte werden vro, [ſyndel
daz ich gehoyzen müge eyn ſelden richez inge-

Hſ. Vers 5, 9 und 18 mich, 19 vnper.

164. Beichte und Bitte.

Ich kunde dir, herre, myne klage,
vnde wil dir, ſüzer vater, wol getruwen,
die lazes du dir weſen leit,
des bitte ich dich durch dyner mûter ere.
Ich habe geſundeget myne tage,
vnde iſt mir noch vil ſelten e beruwen:
dyn marter nut dyn gotheit
die helfen myr, daz ich mich hie bekere
Der ſunden, der ich begangen han,
daz ich der hie zů böze ſte,
daz ſi der lib irarne.
han ich zů dynen hulden wan,
ſo hilf ouch, daz myn wille irge,
vnde ich mich des gewarne,
daz ich die ſele ſende hyn
hö der ymmer werenden wunne;
gib myr ſo kreftelichen ſyn,
daz mich der tiubel niht vnrirren kunne.
ſyn lage iſt ſo manichvalt,
die her hat nach dinen kunden:
orloube vns, herre, dyne hant,
daz du vns müzes ſunden bloz nach dynem willen vynden!

Hſ. Vers 1 dich, 13 helfe, 18 myr. V. d. Hagen Vers 15 din.

165. Got, wecke mich.

Got, herre, ſit du ſcheffer biſt
der barmicheit, vil richer got, ſo wache,
vnde wecke mich, e irge daz zil
dins orteils, herre, ſterke myne ſynne.
Vil ſüze vater, iheſu kriſt,
hilf myr, daz ich mich kegen dir recht gemache,
vnde wiſe mich, da ich hyn wil,
daz ich dich hie mit vollem herzen mynne.
Irget min wille, ſüzer got,
alſo ich gedinges an dich gere,
ſo werd ich ſelden riche.
han ich zöbrochen din gebot,
da vmme ich dyner hulde vnpere,
daz ſoltu lutterliche
vurkieſen durch die namen dry
vnde durch din war irſtende,
ſo lich ſo dir dyn můter ſy,
die vor dem kruze ſere want ir hende,
vnde durch die bete, der ſi dich bat,
hilf mir von mynen ſunden,
vnde in allen die des gerut, [vunden!
daz ſie dich, herre, durch dyn hymelriche

Hſ. Vers 4 dines orteiles, 6 helf, 19 dir, helf.

166. Gotes leiden.

Got leit durch uns vil groze not,
her liez ſich durch vns an eyn kruze henken;
ſin marter die was manichvalt,
die her da leit, da mite her vns irloſte.
Sin tot irwante mynen tot:
o we, daz ich dar an nicht wil gedenken,
daz er myn ſo ſere vntgalt!
ob ich ſin gere, ſo kome er myr zů troſte.
Eyn reyne maget eyn kynt gebar,
daz keyne ſunde nye begienc,
daz wonet an hymelriche;
ez nymmt die beſten alle dar,
der ſynen namen e vntfienc
durch toufe ſicherliche.
got weiz wol, waz der lib getůt,
ob er da ane altet;
daz iſt der ſele zů maze gût;
her iſt der hæſte, der des alles waltet.
her iſt der vater vnde der ſun,
her wirt vns an dem ende
eyn lewe, eyn ſcaf, eyn vivr, eyn heil,
alſo ez der lib vurdienet hat, gar ane myſſewende.

V. d. Hagen: es ſtehe Vers 8 komet, 17 az für daz.

Meiſter Alexander.

Nro. 167. 168.

167. Weihnacht.

Herre got, dir ſungen ſchone
hivte naht vur dyme throne
cherubin vnde ſeraphyn
Unwez lob in hoer wunne,
hivte vntſienc ouch menſchen kunne
den gotelichen vrede von yn.
Hivte quam von hymele mere,
daz got menſche worden were;
daz iſt vns ein hoc gewyn.

2 Hivte quam vz vremdem lande
vns ein kemphe yn dem gewande,
da ynne er den ſige erſtreit.
Manich engel brahte yn hô ryngc,
vnde ſungen dem iungelinge
lob, do er hô kamphe ſereit,
Als er vur vns wolte ſtriten,
der werde man von heiden ſiten
vurtreyp vnſer altez leit.

3 Er quam, als er wart vntpfangen
ſchone, ſchoner vur gegangen,
da rief maniger engel ſchar
'Lob in hymele, vride of erde',
da der gotes ſun in werde
vur trat, rechte als er dar
Komen was vur vierhich wochen;
vngevûret vnd vngebrochen
ir magettûm der bleyb ir gar.

Aus der Jenaiſchen Handſchrift Blatt 21d, mit Beibehaltung der Orthographie derſelben. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 26. Die Hſ. hat Vers 1.2 hivten iſt (v. d. Hagen hiute[n iſt]), 2.1 vremden, 2.4 ym, 2.9 vurtriep, 3.1 werde für vriede, 3.9 blieb.

168. Sion, trure.

Sion, trure:
din burcmure
hat von ſchure
und von winde manigen ſloz.
Dar nach weine
dem ortſteine,
der al eine
dine wende zeſamne floz:
Den wint man abe mit zangen
ſinen kloben;
nu la toben
daz volc, la die wahter ſlafen.
der künic iſt uf gegangen
unt ſin her
an die wer:
o we waſen, immer waſen!
waz ſol eht nu hie geſchehen?
der künic wil ſehen,
wie ſin ſtat behüetet ſi:
ſon' iſt ez niht wan der tot.
o we der not!
er iſt im mit zorne bi:
noch wachet alle
vor dem walle!
wachet wol,
da man wachen ſol!

Jenaiſche Handſchrift Blatt 21. Von der Hagen, Minneſinger III. Seite 30.

Konrad der Marner.

Nro. 169—187.

Einzelne Geſätze.

169. Buwe enzit.

Merket an, din kleine ameiz,
ſo ſi den winter vor ir weiz,
ſi ſamuel in des ſumers ernde kündecliche ir ſpiſe:
Sam tû du, menſche, unt buwe enzit;

ein ſtarker winter uf dir lit,
der machet dich in ſorgen alt und in dem alter griſe.
Du maht hie buwen unde ſæn
mit güten werken gegen gote unt dinen ebenkriſten,
daz du maht ſniden unde mæn
und ouch dort gegen dinem hohen herren maht gewriſten,
ſo du den zins ze hove gilt,
die ſele gote, unt du in armem melwe begraben liſt:
du ſchaffe ez ſo, daz din die ſele warte im paradiſe.

Manesſiſche Handſchrift Blatt 319c (M). Von der Hagen, Minneſinger II. 236 (H). Vers 1 die. Die Weiſe wird 'der güldene Ton' genannt. In der Kolmarer Handſchrift Blatt 476a, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 142 ſeiner Ausgabe, beginnt das Gedicht 'Ir ſchouwent an die' und weicht auch ſonſt von dem vorliegenden Texte vielfach ab.

170. Got und menſche.

Ez hat din ſtarke gotes kraft
mit wunderlicher meiſterſchaft
gezirket wol der ſternen kreiz, den ſunnen unt die manen.
Du biſt gebildet, menſch, nach im,
du ſiz, du ſtant, du wat, du ſwim,
du ſolt dich ſiner helfe niemer vrevenliche entanen.
Sin hœhe din iſt dir ze hoch,
ſin wite ze breit, ſin grunt ze tief, ſin lenge ſich dir lenget.
der erſte menſch ſin lere vloch,
da von wart er uz paradiſes vrönden her gepfrenget
in dirre werlte unvrönden kamer,
da von uns twinget noch des vluches zange unt fleht der hamer:
wir müezen unſer ſpiſe in ſweize von der erde janen.

A. d. a. O.

171. Erbarme dich.

Der ſünder vlühe unt wiſſe er war:
din gotes ougen ſint ſo klar,
daz ſich vor ime verbirget niht ſo kleine als iſt ein milwe.
Die blikzen unt die donreſlege
ſint mit gewalte in ſiner pflege,
der regenboge, der winde ſus, din heiter, daz gehilwe.
Sin ſin kan alle ſterne zeln,
ir namen, ir louf und alle ir maht, ir ſchin und alle ir zeichen;
er ſitzet uf den himelſteln:
wie wiltu, menſch, mit dinem kranken ſinne den erreichen?
bis demüete und erbarme dich:
erbermde ſchuf daz er von himel zer erde neigte ſich:
er gap durh uns ſin liehten varwe in des todes gilwe.

A. d. a. O.

172. Der ſünetac ze Joſaphat.

Ez nahet gegen der ſüne tage,
daz got wil ſüenen alle klage;
wir haben niht gewiſſes wür des todes offenungen.
Wiltu dem tode entrinnen dort,
ſich, menſch, vernim daz gotes wort,
ervülle mit den werken daz du ſprichеſt mit der zungen.
Wie ſnel iſt eines ougen blic,
ſo ſnel iſt da ze Joſaphat des algerihtes ende:

die rehten vüerent da den ſie,
ſo windent die vertanen da vil jæmerlich ir hende,
die müezen in des tievels kewen,
da ſint ſi lebent in jamer tot von ewen unze zewen:
da ſamne uns gotes güete zu der rehten ſamenungen!

173. Vater unſer.

Got herre, vater unſer, der doch in dem himel biſt,
geheiliget ſi din name an uns, getrinwer reiner Kriſt,
zů kum an uns daz riche din.
din wille hie werde als in dime riche.
Din götlich brot daz gib uns hinte, ſunder zwivels wan,
vergib uns unſer ſchult, als wir unſern ſchuldern han getan;
bekorunge uns laz anie ſin,
læſe uns von diſen übeln al gelîche.
'Ave' den grůz der engel ſprach,
Maria, mit den worten er dich grůzte;
gar vol genaden er dich ſach:
got iſt mit dir, der al unſer erbſünde bůzte.
du biſt geſegent vor allen vronwen immer me . .
die vruht des reinen libes din die müeze wir mit vröuden noch geſehen.

Von der Hagen, Minneſinger III. 333, nach der Würzburger Pergamenthandſchrift Blatt 225. Der Ton dieſes und des folgenden Geſätzes iſt des Stollen Almentweiſe.

174. Die himeliſche fröude.

Maria, müter unde meit, der ſünder træſtærin,
aller heiligen vronwe und in himel künigin,
din ſchœne git dem trone glaſt
alſo daz in din ſchœne überſchœnet.
Da iſt vröude ane ende und ane ort, din niemer me zergat,
da got mit ſin müter ſitzent in ir majeſtat,
ich wolte gerne ſin ein gaſt
da iegelich engel lob ze lobe dœnet.
Sant Michahel der ſinget vor
Kriſtes lop, daz ez in dem trone erhillet;
ſam tünt engel in ir kor,
daz allez himelſchez her in den vröuden ſchillet.
da tuſent jar noch kurzer ſint danne hie ein ſtündelin:
die genade hant ſi von gote mit dar zu von der lieben müter ſin.

Maneſſiſche Handſchrift Blatt 251b. Von der Hagen, Minneſinger II. 211.

175. Sich ze allen ſiten.

Sünder, beſich die ſtrazen
in der werlte, war ſi gan,
wannen du iſt komen alt wie din leben ſi,
war du welleſt, ſo du mit der werlte vür dich verſt.
Sich, wie ſi hat gelazen
die die ſi niht wolden lan:
ia die werlt, ir wont ein bitter ende bi:
ſich vür dich die ſtrize, wie du die zem tode kerſt,
Sich hinder dich, wie not dir von dem reinen ſchepfer iſt,
des lib ſich an daz krinze here
vür unſich bot, der ſüeze Kriſt.
wiltu des gedenken waz er dur dich leit,
ſich über dich, waz wunne und ere
dir ze himel iſt bereit;
under dir beſich die iemer werenden not ſtot.
in der helle: ſchinch unt vlinch den eweclichen

Maneſſiſche Handſchrift Blatt 352b. Vers 11 der alte Acc. unſich. Von der Hagen, Minneſinger II. 243. Die Weiſe wird 'der kurze Ton' oder 'der Hofton' genannt.

176. Gedenke niht der sünden miner jugent.

Got, der uz einem steine
vrischez wazzer vliezen hiez,
daz ein ganzez her und alz ir vihe getranc,
in einer wüestenunge, da nie brunne mer gevloz:
Hilf mir daz ich beweine
sünde der ich niht enliez
in der jugende, des din menscheit mich betwanc:
din sun an dem krinze blüt unt wazzer vür uns goz,
Nach dem alle kristen heizent unt din kristenheit.
diner wunder ist niht einez:
din kraft himel und erde treit;
menschen sin und ir gedanc sint dir wol kunt;
ez wart nie tröpfel alse kleinez
an des tiefen meres grunt,
du durzelst ez wol und aller wazzer griez
die din wisheit, got herre ob aller wisheit, werden liez.

Manessische Hs. Blatt 352c. Von der Hagen, Minnesinger II. 244.

177. Jesus der wunderære.

Jesus der wunderære,
du bist einer, du bist dri,
du wære ie unt must ouch iemer ewic sin:
doch dar under woldestu der wunder niht enbern
Daz dich ein magt gebære,
kiusche und alles wandels vri,
ein blüendin gerte von Jesse, der sælden schrin;
din geburt din kan uns armen maniger vröude wern.
Von dem süezen worte ane, da von din lip
den hoch gelopten got den reinen enpfie
der an daz krinze dur uns gie
und Adamen loste und ouch die helle brach,
sin zeher unde sin weinen
wante unser ungemach,
so bite ich dich, hoch gelopte trinitat,
daz du mir zer vröuden helfest din da niht zergat.

Manessische Hs. Blatt 352b. Von der Hagen, Minnesinger II. 242.

178. Maria din verheizene.

Hie vor vor alten ziten
Isaias der wise seit
von einer schænen blüenden gerten, ist genant
al von Jesse, über die erde gewahsen hoch enbor:
An allez widerstriten
so bistu, keiserliche meit,
zü der sich Cristus din gotliche blume want,
der uns dort von der helle braht hin vor des himels tor.
Du bist ez, keiserliche meit, vil wol ein blüende ris,
du kæme uns in der zit ze troste,
do sich in einer lilgen wis
got in din menneschlich nature er sich want.
er nam uns von des tiuvels roste
und liez dich magt als er dich vant
und du gebære den zarten got an wisse tat.
er schüf daz din kiuscher lip gar unvermeilet stat.

Kolmarer Hs. zu München Blatt 480, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 145 seiner Ausgabe.

179. Maria trost der kristenheite.

Trost al der kristenheite,
Kristes müter unde maget,
sunder galle ein tube, rose sunder dorn,
reinin arke, wol geworht vür alle unkiusche vlut:
Nu wis du min geleite,
sit din sun dir niht versaget
an dem ende wende, vronwe, sinen zorn:
ich weiz wol, swes du an in gerst, daz er daz allez tut.
Du manen siner wisheite, sit daz er din wisheit ist;
du manen, vronwe, sins gewaltes,
sit daz du gewaltic bist;
du manen sinr erbermde, din ist so manicvalt,
sit daz du, vronwe, tugende waltes:
ich bin in sünden worden alt,
der enkünde niht so vil uf mir gesin,
dinr erbermde ensi noch me: genade, erbarmærin.

Trost aller cristenheite,
als uns din ware schrift gesagt,
du tube sunder gallen, rose an allen dorn,
du reinin arke wol geworht für alle unkiusche flut;
Nu bis du min geleite,
sit daz din kint dir niht versagt,
an unserm ende wende, frowe, den sinen zorn.
ich weiz wol swes du an in gerst, daz er daz gerne tut.
Du man in siner wisheit, sit daz er din wisheit ist,
du man in, frouwe, sins gewaltes,
sit daz du sin gewaltic bist.
du man in sinr erbermde, dinst so manicvalt,
sit daz du, frowe, tugende waltes.
in sünden bin ich worden alt:
der sünden kan uf mir doch niht so vil gesin,
siner erbermde ist dannoch me: genade, ein træsterin!

Der Text links: v. d. Hagen, Minnesinger II. 243, nach der Manessischen Hs. Blatt 352. Der Text rechts: Kolmarer Hs. zu München Blatt 480, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 447 seiner Ausgabe.

180. Wunder an Marien.

Oß allen vronwen vrouwe,
reinin müter unde maget,
hocherborne gotes tohter unt sin brut,
wer kan diner tugende richeit volleclich erzeln?
Rose in himeltouwe,
sunder sündedorn betaget,
du bist vor aller creatiure gotes trut,
er gerühte dich uz al der werlte im selbe erweln.
Din lob ist allen zungen überkreftic unt ze starc;
wer künde solche kraft erspannen?
got sich menschlich in dir barc;
sunder mannes helfe din lip den gebar
dem alle künige müezen mannen,
ouch dienet im der engel schar.
du bist aller vronwen schilt vür itewiz,
den in Eva brahte umb einen kleinen apfelbiz.

Oß allen fronwen fronwe,
gots müter und ein reinin magt,
du hochgelopte küniginne, gotes brut,
der hohe got gerüchte dich vor aller welt erweln.
Du rose in himeltouwe,
du bist vor gote, als man uns sagt,
ob aller creatiure, frowe, bistu sin trut:
wer kunde dine tugende riche volliclich gezeln?
Din lop ist allen zungen überkreftic unde starc:
wer möhte solliche kraft erspannen?
got sich menschlich in dich verbarc:
din lip in sunder mannes hilfe kinsche gebar
dem alle künige müezen mannen,
ouch dienent im der engel schar.
du bist ouch aller fronwen schilt für itewiz,
den in Eva beschuf mit einem kleinen apfels biz

Der Text links: v. d. Hagen, Minnesinger II. 243, nach der Manessischen Hs. Blatt 352. Der Text rechts: Kolmarer Hs. Blatt 480, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 416 seiner Ausgabe.

181. Do minne menschen müt besaz.

Do minne menschen müt besaz,
ir wunder waren vil:
so we dir, argez lügewaz,
du reizelklobe unde eitgespil!
eiterlicher gifte, sich,
der hastu ie beslozzen vil.
Waz sol ich dir nu sagen, waz?
du wilt uf todes zil;
durch got, warümbe tüstu daz?
mit zühten ich dich warnen wil,
halt niht wan in maze dich,
dem edelen sinne din verstil [dir treit,
Unrehte minne; wa man si gesprenzet vor
da ulinch von ir, daz tiuret dine werdekeit:
du tü dem vil gelich,
dem edelen wisen Habraham,
der sinnen sun so sældenrich
durch die waren minne gab in den vil grim-
alsó im gebot [men tot,
triuwe sunder not;
er wac rehter wage lot:
ez was Jesus, der megede sun,
der durch uns goz sin blüt so rot.
minne, din da wandel trage,
vil lieber vriunt, du gar verhil.

2 'Do minne menschen müt besaz,
wen hete si da vor
besezzen? saget, meister, daz,
unt varet uf der straze spor
endelich unde ane wanc,
so tüt mir die warheit kunt.'
Des du nu vrageſt ane haz
nach vries herzen kor,
so wil ich dich bescheiden baz:
sich in din selbes herzen tor.
'Meister, suche den gedanc,
wen ie die erste minne enzunt
Tæte in sinem müte, den soltu mir sagen an:
waz ez Adam der erste? daz la mich verstan.'
nein, du solt raten baz.
'so was ez liht der zarte got,
der rehter minne nie vergaz.'
nu hastu in vunden, dem din minne was be-
gar unzetrant: kant
warin minne in bant
zü zeines kinschen herzen want,
daz was din keiserliche maget,
die er gar unverseret vant:
seht, der minne volget nach,
so wert ir niht in schanden wunt.

3 Do minne menschen müt besaz
uf wandellichen ker,
got der gerechten nie vergaz,
vil gar ane allin ser
wolte der vil milte Krist
der sünde minne widerwegen.
Der milte in sin gemüete las
daz er ein bilde her
volbringen wolte, wizzet daz,
mit reinekeit, unt dannoch mer
mit der kinsche uf wernden list:
ez was din maget uz erwegen,
Din in spiegellicher forme ob allen formen ist:
got si sus goz im selben gar uf minne list
in siner ewekeit,
ze müter er si do erkos

unde ouch ze trute ane underscheit;
des si wunneberndez lop den gnaden sin gesaget!
si was ein maget
kinsche din im behaget;
wan ir din minne was betaget
der gotelichen drivaldekeit,
dem schepfer hat din zarte gewaget
müterliche jungen lip:
si kunde sin mit minne pflegen.

4 Do minne menschen müt besaz,
si wart Paulo bekant:
do er do hin reit gen Damaz,
sin schepfer leite minne bant
an den unverzageten lip;
Saulus so was der helt genant:
Krist im Paulum den namen maz,
er slüc in mit der hant;
sin ungeloube, als ich ez las,
von rehter minne wart zertrant.
tüt dem wandel widertrip,
man unde vrouwen wit erkant, [was:
Volget Paulus lere, der Saulus geheizen
diu gotes minne machte in mit ir touwe naz;
si tet im wunder kunt:
nie bezzer lere rich geloz,
daz schüf din minne, nz menschen munt.
Paule, du geblüemtez edel cederboumes ris,
durch minne vliz
wart dir daz paradis
gar sunder valschen itewiz:
wol im, wer schone erwerben kan
als du von minne werenden pris!
der nach Paulo minnen kan,
den rüeret nimmer hellebrant.

5 Do minne menschen müt besaz,
Petre, waz tet si dir?
daz soltu künden ane haz:
sage an, ez ist mins herzen gir,
tü mir von der minne kunt,
wie daz si habe betwungen dich.
'Marner, ich wil dir sagen daz,
du solt gelouben mir:
unminne machte mich gar laz,
daz ich mins herren me dan zwir
lougen tet in kurzer stunt,
daz was doch an mir wunderlich.' [stein:
Petrus ist so vil gesprochen also ein edel
swar man den tüt, er ist doch in im selber rein;
sam was daz edel vaz:
swie er des leremeisters sin
mit sinen worten do vergaz,
doch hielt er in vesteclich in sines herzen grunt;
er wart verwunt
in sinne tusentstunt,
ümbe des krauken eides vunt
was er da siech; din minne machte
in aber vrisch unt wol gesunt:
reinez wib, erwelter man,
an sus getane minne sich.

6 'Do minne menschen müt besaz,
ir sin was wandels vri:
beschcidet mich vor ir nu baz,
wem wollte si do wonen bi?'
ez was die din hochvart vor
betwungen het, als man noch seit,
Din darnach in ir herzen was
in rinwen: wer noch si
als sich din kinsche güte maz,
dem si din sünde alsam ein bli,
swære unt widerzæme gar
von süezes geistes underscheit.
O, Maria Magdalena, süezer mandelzwi,
du cederbouwm! dich tet din ware minne vri
unminnlicher tat;
din reine minne lerte dich,
trut, sliefen uz der schanden wat.
reizelklobe, sündenstift, hie soltu sehen an
die vrouwe, man,
wie din sünde kan
sich zieren uf hochverte ban;
seht an den gotes zarten geist,
dem rehter minne nie zeran:
volget sam din güte tet,
so wirt in minne gnade bereit.

7 'Do minne menschen müt besaz,
wer het si uz gesant?
des sol man mich bescheiden baz;
ez ist mir leider unbekant,
waz din stæte minne si:
wer mir daz saget, daz heize ich kunst.'
Sie wenket her unt hin vürbaz
durch euges herzen want;
si sluffe durch ein ganzez glas,
dar ümbe ez doch niht wurde zetrant:
alsus kan si wonen bi
dem herzen daz von ir in brunst.
Seht, din minne ist anders niht, min meister, wan gedanc;
unde ist der güt, so wirt sin vröude an allen wanc.
hei menschc, daz sich an!
gedenke, waz der bæse gedanc
dir arger vreise bringen kan.
wer der waren minne pflegen wil, der gedenke
der minnen zol wol:
pris im bringen sol,
er ist so witer gnaden vol.
unminne entwenket, werdin kint,
unsanfte ich jamer an in dol:
volget wiser lere gar,
daz wirt der sele rich vernunst.

8 Do minne menschen müt besaz,
wie si do teilte sich?
got, unser kempfe, ir niht vergaz,
do er in næten jæmerlich
durch nus an dem krinze stünt,
darzü twang in din minne do.
Der eine diebe, wizzet daz,
bi im da hiene gelich,
den twanc doch minne, also ich ez las:
er sprach 'min, herre, erbarme dich!'
daz geschach in kurzer stunt;
dar nach so rief er 'sitio!'

Daz was rehter minne schrei, vil manigem wart daz kunt,
die in der helle waren gar vor maniger stunt
ie vorhteclich gelegen,
den quam minne minneclich
ze helfe, Krist Jesus, der degen,
siner bitterlichen not manic sele do genoz
die er entsloz
da uz jamer groz,
des in durch minne niht verdroz:
Adamen nam er mit der hant,
daz was sin erster erdenkloz:
er half im: sam tů uns, got,
mit im ane allez ende vro!

Von der Hagen, Minnesinger II. 253—256, nach der Heidelberger Perg. Hs. 350. Dieselbe liest Vers 4,3 do er hin reit von Kaukasaz. Der Ton wird 'der lange Ton' genannt.

182. Eva, Ave.

Eva, din grozer widermůt
der wider got was,
der schůf daz wir gar unbehůt
wurden unt ganzer vrönden laz;
der gewalt gotlicher pflicht
erdahte grimmeclichen zorn:
Got sprach 'din lip nu misstůt,
ich wil dir tragen haz,
din künne hært in helle glůt,
fur sol dir werden ie din maz;
würbaz ich din wizzen niht
wil in dem garten uzerkorn.'
Alsus unser vater wart verteilet in den tot
des valles gar; got twanc dar zů vil grozin not,
daz er in sus verschielt.
den rat gab im der slange do,
der grozer kündekeite wielt.
Adam, waz was dir geschehen? daz schůf din eigen wip,
uf valles kip
gap si dinen lip
da billich din probelip
gewesen wære minniclich:
swie si doch heizen leitvertrip,
seht, noch stiftet wibes name
vil manigen werden helt verlorn.

2 Ave in gotes oren was
vor allen formen gar,
des werden wortes sunder haz
nam er in ewekeite war,
den vil krefteclichen zorn
den widerbrahte daz Ave.
Verdorben, müede unt da bi laz
wart Adam offenbar,
sin ougen blůtvar unde naz
wurden in jamer sunder var.
Eva, du hete im verlorn
den wunsch unde ouch des lustes kle.
Kumber unde sendin not den uzerwelten twanc,
in jamer er naht unde tac vil ofte ranc.
vronmen Even misstat
dir, Adam, snelleclicher man,
mit bitterkeit hat næte braht.
sint daz wir von wibes bilde dolden arbeit
ane underscheit,
wib ist herzeleit:
seht, si stiftent eunterfeit:
doch widerbrahte uns allen pin
ein schœnin minneclichin meit,
gotes minter, din uns hat
benomen immer wernder we.

3 Eva, daz ich mit vlůche dir
wære üppecliche bereit,
der worte ich sanfter ie enbir:
ez schůf des slangen kündekeit;
da von ich der vronwen gar
daz beste in wirde sprechen sol.
Brahte uns ein vronwe in jamers gir,
dar nach ein maget gemeit
uf gienc mit zuht, geloubet mir:
wa wart ie zarter eren kleit
geblicket stille unde offenbar
von einer megede uf sælden zol? [laget,
Waz uns sender arbeit e von Even was be-
daz widerbrahte uns allen gar din milte maget;
si schůf daz wir erlost
von langer swære wurden gar,
do si got, unser aller trost,
mit ir magetlichem rüme wirdecliche enpfie,
der vür uns ie
an daz krinze gie,
des in din gotheit niht enlie.
nu rate ich daz ane allen spot,
daz man der maget din sünde nie
bekante dienestlichen mut
in herzen trage, daz zimet wol.

4 Ave, du hoher eren hort,
du můter unde maget,
den langen val hastu zerstort,
des si dir ewic lop gesaget:
swaz man von der wirde din
gesprechen mac uf sælden zil,
Daz sint gar minneclichin wort;
din pris vil wol behaget.
du bist ein grunteveste unde ein ort
daz allen wisen wol behaget.
hoher engel keiserin,
der tugende gar ein eitgespil! [braht,
Salomones wisheit din wart an dir volle-
do din schepfer din ze trute hete erdaht,
du reine reinekeit:
wol der vil minneclichen stunt,
wol ganzer eren underscheit!

daz vil hohin gotes riche an dir erfüllet wart,
maget zart,
von der sælden art,
milte an gnaden unverspart,
wol dir, gebtümtez himelris!
  wem ie gewühs grane oder bart,
swaz dich der geloben mac,
  daz ist dir allez niht ze vil.

Eva, du bist din erste gewesen,
wiplichin wissetat
was an dir, so wir hæren lesen,
unt was des argen wurmes rat
der dir wandte in gelust
  mit worten richer sælden teil.
Eva, din bilde mac genesen,
du hast der sælden sat
  geworfen, ez beginnet kresen,
der eren wise ist dir gemut:
din trut müterlichin brust
  gesouget uf des wunsches heil
Hat ein adellichez künne; unt wæreste beliben
unde uz dem paradise, vronuwe, niht vertriben,
daz reine geslehte din
daz wære erwunden, sunder wan,
  got hete ouch niht der müter sin
bedorft ze keiner slahte not: wer dich mit vlnche
unt dich verswert, hert
schande in gar verhert;
ich wæne, er sine zit verzert
mit laster und mit vreisen gar:
  so wol im, wer als du ververt,
Eva, vronuwe minniclich,
  der mac beliben ane meil.

Heidelberger Perg. Hs. 350. Von der Hagen, Minnesinger II. 256—257. Vers 5.5 (wandelt²).

Vier einzelne Gesätze.

183. Maria, bite für uns.

Vil reinin müter unde maget,
rose ane sünden dorn,
von dir din schrift groz wunder saget:
wir waren alle nah verlorn,
do half uns din künsche unt
  din güete von der swæren not.
Wir sin in arger zit betaget,
senfte uns den gotes zorn,
din sun dir niemer niht versaget:
der helle wirt hat des geschworn,
er welle uns verteilen in
  den ewecliche wernden tot.
Bite got unt gebint dem eingebornen sune din,
daz er uns hie niht laze alsus verweiset sin,
dur solher vröude künfte
die dir ze schine brahten siner
  urstende sigenünfte
von tode, der den zwilhen tot an uns ze lode flüc,
und ab uns twüc
sünden ungevüc,
unt sin menscheit vür uns trüc.
des was der creatiure
  von ir schepfer me danne genüc,
daz er sich ze marterenne
  an daz vrone krinze vür uns bot.

Manessische Hs. Blatt 353d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 250.

184. Gefriste mich.

Ach herre got, gefriste mich,
ich gen uf eime stege,
der wane der sele ist valles rich:
du wise mich die rehten wege
die da ze dime riche gant,
  od ich bin ewiclich verlorn.
Maria müter, dar zů sprich
daz ich die sele gevege
von sünden, und erbarme dich,
daz ich so swacher füre iht pflege
ze dienste dirre welt: wir sin
  ze krankem leben her geborn.
Ein ieclich creatiure heldet den ir orden baz
wan din arme menscheit der got nie vergaz,
ich mein die cristen sin.
Maria müter reine magt,
  ob wir in houbetsünden sin,
so bit für uns din kint ald wir sin ewecliehen tot.
hilf uns uz not
al durch daz crinze rot
da sich got für uns ane bot
unt noch durch menschen liebe git
  in wine wazzer unde brot.
Maria müter reine magt,
  nu süene uns dines kindes zorn.

Karl Bartsch nach der Kolmarer Hs. Blatt 135d in seiner Bearbeitung derselben Seite 130.

185. Von den zehen geboten.

Swer vor der helle welle genesen,
dem rat ich daz er sich
ker an din dinc din mügen wesen
in gotes namen ewiclich,
unt tů er, als er im gebot
  in ninwer und in alter e.
An einen got, als priester lesen.
gelouh er sicherlich,

so mac er wol in sælden wesen.
bi ime swer nicht üppiclich;
die heiligen zit in eren habe;
ere vater müter; merke me:
Tæte ouch mit worten noch mit werken wip
noch man;
du nim dich steins noch valschs gezinges nimmer an;
mit kinsche halt den lip;
du ahte ouch niht uf vremdez gůt;
nim keinem man sin elich wip.
din dinc din sint vor got verlorn, unt tot ane ende gar.
nu nemet war,
din helle ist eren bar,
unt stellet zů der engel schar:
unkinsche, hochvart, gitc, zorn,
nit, vrazheit, trakeit von dir var;
swer die kan halten unde lan,
dem wirt dort wol unt nimmer we.

Würzburger Perg. Hs. in fol. auf der Königl. Bibl. zu München. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 257. Vers 9 swer er niht, 10 v. unt m., m. ouch m., 11 Du tœte, 19 gitikeit für gite, nit fehlt.

186. Gip mir vrist.

Du hochgelopter megede kint,
got, herre, vater, Krist,
vil groz gegen dir min schulde sint:
dur dine güete, gip mir vrist,
unz ich büeze wider dich
die minen grozen missetat.
Min herze was gegen dir ie blint
unt noch vil leider ist,
die sünde waren mir ein wint:
gedenke, herre, daz du bist
der umb unsich sündig armen groze not erliten hat.
Dinen angestlichen tot la niht an uns verlorren sin,
gip, herre, mir den sin recht in daz herze min,
daz ich gelebe also
in dinem dienste hie, daz min
der tievel dort iht werde vro,
so wir zesamen komen uf den jungestlichen tac,
da nieman mac
erwenden dinen slac:
da rich niht, herre, ob ich verlac
din hochgebot, daz ich noch ie
in minem herzen ringe wac:
hilf durch dinen tot mir, daz
der armen sele werde rat.

Manessische Hs. Blatt 353c. Von der Hagen, Minnesinger II. 249. Vers 5 gebüeze, 10 der alte Acc. unsich.

187. Des Marners entlied.

Die zit die mich ergangen hat,
sit ich von hinnen müz,
vergip mir, her, min missetat,
verlich mir bicht, rew und ouch buz,
behüet mich vor der helle pin
an minem ent, so wirt ez gůt.
Unt daz ez mir niht werd ze spat,
Maria, maget süz,
e daz min leben hie vergat,
send ich dir, junefrou, minen grüz,
daz du mir welst behelfen sin
unt fristen mich vor helle glůt.
Sie tregt des riches adelar, die aller hohste kron,
wan sie got selb begabet hat lieplichen schon
— — — — — —
in sinem zesen rich
sie wont im aller hohsten tron,
der sie bevolhen hint min sel in miner hinefart:
Maria zart,
dins gelich nie wart,
got selb erarnet mich so hart:
nu bit vür mich din liebez kint
— — — — — — — —
hilf mir, du guadenricher schrin,
so ist min sel gar wol behůt.

2 Ich rüf dich an in miner not,
du himelische meit:
mir hat der grimmeclíche tot
mit ganzen krefften widerseit:
ich man dich an den schmerzen groz,
do du umbvieng des criuzes stam:
Do du ansæhe sin wunden rot,
din herz was nach verzeit,
got an daz heilig criuz sich bot,
do stüende du in grozem leit,
daz was ein leit din keins genoz,
Johannes dir ze troste kam.
Sin marter unt sin bitter tot unt sin vil swedie wol uns armen sündern hie genedic sin,
ouch rüf ich, her, zů dir:
o du genadenricher got,
an minem ent wis gnedic mir.
hilf mir, Maria müter zart, mit diner genad unt kunst,
du hast sin gunst,
gar tief in meines runst
hept sich ein gnadenricher dunst,
des heilgen geistes gütikeit
daz ist der sele min ein wunst,
din kinsch den himel uf entsloz,
du hogelopter reiner nam.

3 Gesegn mich hint din gotes er,
sin bitter marter groz:
got vür den sünder leit gar ser,
nun helf mir hint daz von im floz
sin blüt, und ouch din dürnin kron,
din got sin heilic houpt durchstach.
Gesegen mich daz kriuz und sper,
der drier negele doz,
gesegen mich din junefron her,
din got lieplich trüc uf der schoz,
gesegn mich hint sin siten fron,
dar uz so ran von blüt ein bach.
Da wart betrübt feur, wazer, luft, ert, firmamentes louft
unt do des menschen kint wart in den tot verkouft
umbe unschult elegelich:
sünder, daz soltu merken reht,
daz leit er allez sunt vür dich,
unt laz dir daz ze herzen gan, lop got durch diso wirst gesunt nen munt,
hie und ouch dort ze aller stunt:
Jesus, dins hohsten heiles vunt,
derkoufte uns umbe sin tiures blüt
unt loste uns uz der helle grunt:
danc hap der edel vürst so schon,
der mit gewalt die hel zebrach.

4 Ir keiser, künic, vürst, grafen, vri,
ir werden dieneftman,
ir wart der zit wie im hie si,
gewalt und er wirt iuch verlan:
nu dienet got mit ganzem vliz,
so git in got daz ewic leben.
Ich lop die himel künic dri,
den ich als güten gan,
ir gwalt fleht vür reht als daz bli,
sie süln mir alzit bigestan,
Maria süezez mandelris,
in din genad hab ich mich geben.

Jn dir sint juden heiden blint, ketzer und wücherer,
ir dumber müt mac in noch werden vil ze swer,
wan sie sint gar verleit,
sie sint ganz in des tiufels bant,
wan alle gnad wirt in verseit. [süezen ton:
ich han der werlt gesungen lang mit manegem
werlt, dinen lon
ich armer sunder klein verston,
den ich umbe dich verdienet hon:
het ich gedient dem schepfer min
unt siner heiligen müter fron,
der ich alzit gip lop unt pris,
so tet sie mines endes pflegen.

5 Ich lop din himelischen ding,
daz irdische ist entwiht:
min herz in grozer not tüt ring:
wolt got, het ich mich e verpflihtet
unt hie verdient daz erbeteil
daz got der sun erstriten hat.
Swelch mensch sin eigen willen twing
unt fert nach solcher schicht,
dem menschen mac niht misseling:
des heilgen geistes züversiht
gibt süezikeit an allez meil,
die vröud die niemer mer zergat. [kraft,
Wer ich ein reht philosophus, het siben künste
mich mocht gehelfen niht ir kunst unt meisterschaft,
mich twinet dennoch der tot:
barmherziger schepfer min,
kom mir ze hilf in miner not,
unt Maria geste mir bi an minem lezten ent,
bent mir din hent,
du reinin meit, in dem ellent
mit diner barmunge zü mir went:
nu bitet got vür den Marner hie,
daz sin sele uf ze himel lent,
zü Maria, der werlte heil,
an der al unser hoffenung stat.

Hans Sachsens Handschrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 351. Überschrift: In des Marners langem don sein entlied. Ich habe lediglich die Orthographie ein wenig verbeßert.

Meister Sigeher.

Nro. 188 und 189.

188. Marien lied.

Maria, müter unde meit,
du hast den hohsten pris beseit,
der tugende keiserinne.
Du süeze ob aller süezekeit,
din süeze ist al der werlde bereit,
heilberndin küniginne.
Du cederbonm,
du balsemsmac,
du richin liljenonwe,
du himelstraze,
du sælden tac,
gote liebin spiegelschonwe.

2 Dich lobent die schüle in musica
unde din süezen cantica,
der tugende keiserinne.
Dich lobent din psalteria,
die schellen unt din organa,
heilberndin küniginne.

Du olbonmast,
du muscatnuz,
du drivaltic sagerære,
du sunnenglast,
du minneschuz,
von dir sint süezin mære.

3 Du lieht ob al der werlde lieht,
die sternen sich dir gelichen nieht,
der tugende keiserinne.
Daz du bist also minnenvar,
des wunnet al der engel schar,
heilberndin küniginne.
Du seitenklanc,
du vürstenstůl,
du hoch swebendin krone,
du himelsanc,
du tugendenschůl,
du zimst wol küniges krone.

4 Du edlin tohter von Sion,
dich mant daz her von Babilon,
der tugende keiserinne:
Erlæs uns daz verstanden pfant,
daz get dem tiuvel in die hant,
heilberndin küniginne.
Du wunnentanz,
du lieht auror,
du vollen süenærinne,
du rosenkranz,
du vröudentror,
din lop git hohe sinne.

5 Du edelin gerte von Jesse,
der nie niht wart gelichet me,
der tugende keiserinne,
Du hast gewahsen über den luft,
gewurzet in der witzen kruft,
heilberndin küniginne.
Du vridestat,
du vröudental,
du spilndin blüendin heide,
du himelpfat,
des herzen schal,
der engel ougenweide.

6 Du werdin geburt von Nazaret,
der rat an dir aleine stet,
der tugende keiserinne.
Genaden übervlüzzic vaz:
er mitter schenke, der dich maz,
heilberndin küniginne.
Du wolkenduz,
du mirrentrouf,
du bismerichin krame,
du honegesvluz,
du sternenlouf,
du vröudebernder same.

Manessische Hs. Blatt 410c. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 360. In der ersten Strophe sollten die Verse 7 und 10 auf eines reimen; Moriz Haupt (Altd. Blätter I. 88) vermuthet himelstroum für himelstraze.

189. Zwen künige.

Got, din zorn der ist verschuldet:
schouwet, wie der touf nimt abe,
die heiden vaste dringen.
wacha, herre, wach! unt wera, wer!
Kristenher kumber duldet
unde strebet nach dime grabe,
so daz ir swert erklingen
müezen dem geliche als über mer.
Ungeborn
wære uns baz, danne ob wir den sig verliesen.
got, du solt dur diner marter ere verkiesen,
unt uf den der daz houbet ist:
wizze krist,
gesigt Otacker iht, wir sin verlorn.

2 Des keisers wal stůnt gar schone,
do sin künige pflagen e:
nu pflegent sin welhische pfaffen,
die vervendern segen unt den touf.
Dem von Stoufen wirt din krone,
wie ez ümbe den von Hollant ge:
wil er ze Rome schaffen,
Jerusalem sin erbe daz ist der kouf.
Uf den val
læt der babest sich nach landen dürsten.
als der tocken spilt der walch mit tintschen vürsten:
er setzet si uf, er setzet si abe,
nach der habe
wirfet er si hin unt her als einen bal.

3 Herre got, mahtu uns erzeigen
ob din kraft müge uns ernern.
mache uz zwein künigen einen,
dem gerihte liebe unt kristen e.
Man siht rerouben eigen,
kirchen, strazen, dörfer hern,
man hært die witewen weinen
unt die kleinen weisen schrien 'owe!'
Solche not
hat din arme kristenheit gemeine:
got, dur diner marter willen, un vereine:
der vürsten rat und ir gewalt
ist gestalt
als ein meilic hant von blůte rot.

Manessische Hs. Blatt 410d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 361. Vers 4.1 wacha unt. Die letzte Sylbe der jedesmaligen vierten Zeile scheint auf die dritte der fünften reimen zu sollen.

Einzelne Gesätze

aus der Heidelberger Pergament-Handschrift Nro. 319, 20 Blätter in 4°, 14. Jahrhundert, von Blatt 17b — 19a, hinter dem Freidank. Nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 468a—468b.

Nro. 192—200.

190. Tod und leben.

Lebenes gedinge ist al der werlde trost,
da bi ist todes vorhte ein engestlicher wan.
Da von mohte durren ein man sam der rost,
er siht manige vröude mit leide zegan.
Nieman kunde erdenken grozer not,
daz uns ist niht gewisser danne der tot:
des nimt wunder mich, daz ieman wirdet wolgemût,
sit daz des libes süzze so we der sele tût.

Die beiden Teile der Strophe stehen bei v. d. Hagen als selbständige Gedichte aufgezählt.

191.

Der valle waren zwene, von den uns wûhs der tot,
des tiuvels und Adams val ich meine.
sit kom uns got ze helfe, als er gebot.
Nu merket, wie din sunne durchschine ganzez glas,
als swanger wart din müter reine
din Kriſt gebar unde dannoch maget was.
Sin geburt, touf unt marter loste uns al gemeine,
daz er nach tode erstünt, da wart uns trost gegeben,
da wir in im und er in uns soln iemer ewecliche leben.

V. d. Hagen 7 gebot statt geburt.

192. Gotes erkentnis.

Da got den ersten man geschûf,
den lesten bekante er sa zehant.
Er hæret gedanke sam den rûf,
din herze sint im alle erkant.
Swa er erkennet reinen mût,
da nimt er willen vür daz gût:
den wehsel nieman mere tût.

193. Daz beste teil.

Swer got minnet als er sol,
der hat erwelt daz beste teil.
Sælde enbirt der wise wol:
waz hilfet wisheit ane heil?
Triuwe ist hie der eren hort
unt treit ze himele krone.
mit vergifte süezin wort
din git din werlt ze lone,
si kan verleiten schone.

194. Bomm unt krinze.

Von einem bomme uns leit geſchach,
daz hûp ſich durch des ſlangen nit:
Got ſchiere ein ander holz erſach,
an dem er uns erloſte ſit.
Da wart daz ungelücke ein heil,
der zehende kor wart unſer teil.
erbermede und genaden rat
von helle uns alle erloſt hat.

195. Erlôſung.

Got nam an ſich die menſcheit
niuwan durch der verworhten not:
Umb uns er die marter leit.
von ſinem tode ſtarp der tot
Der uns von Even was angeborn.
wir waren ewecliche verlorn,
biz uns gnade erloſte:
got durch erbermede verkos vil grozen zorn,
des quam er uns ze troſte.

196. Schœniu wort ane werke.

Vil lützel helfent ſchœniu wort,
ſo wir der werke niht entûn.
Sünde iſt jamerlicher hort
und ouch der ſele ein ſwacher rûm.
Wir ſolten dar an gedenken baz
wie gotes mûter wurden naz
ir ougen von dem blûte,
da er mit ſiner martel amme krinze erloſte manige ſele gûte.

197. Allez wirt ze liehte gebraht.

Ez ſi übel oder gût,
ſwaz ieman in der vinſter tût,
ez wirt wol braht ze liehte, als ich ez meine.
Man ſiht, ſwaz ein dem andern gan,
daz vellet lihte in ſelben an.
gedanke erkennet nieman wan got eine.
Din werlt git uns alle tage
nach kurzer vröude lange klage.
nu merket, des lones ende iſt bœſe.
Kriſt herre, leite uns uf die wege, daz uns din gnade erlœſe.

198. Dri ſtige zer helle.

Vil ſtige hin zer helle gat,
der aller mohte werden rat,
wan daz ich vürhte die breiten ſtraze.
Der iſt eine: ſwer durch grozen zorn

verzwivelt; der ist gar verlorn;
daz komt von starken sünden ane maze.
Din ander ist: swer missetůt
und er sich dannoch dunket gůt.
Din dritte ist: swer sündet uf gedingen
unt træstet sich unstæter jugent; dem mac wol misselingen.

Drei Marienlieder zum rosenkranz

aus dem Koloczaer Codex mitgeteilt von Franz Pfeiffer in Moriz Haupts Zeitschrift VIII (1851) Seite 274 — 298. In der Heidelberger Hs. 341 Blatt 16—22. Jedem der drei Gedichte geht eine Betrachtung in Reimparen voran, die ich hier glaubte weglaßen zu dürfen.

199. Wis gegrüezet, vronwe.

Wis gegrüezet, Jesse künne,
lop der engel, vröude, wünne,
Fürstenkint uz küneges stamme,
gotes tohter, Kristes amme.

2 Wis gegrüezet, Aarones gerte,
din mit nüzzen daz beherte
Daz ir herre und ir geslæhte
gote sin opfer willic bræhte.

3 Wis gegrüezet, stude dornic,
Moyseses sinwer sanfte zornic:
Daz bran und verbran doch nimmer,
also bistu maget immer.

4 Wis gegrüezet, vel des schaffes,
Gedeones touw des saffes,
Tror, der uns von himel getrorte,
do din ore den grüz erhorte.

5 Wis gegrüezet, des paradises
liehtin blůme, blůst des rises
Da daz leben wehset ufe,
vrönden sange, sælden hufe.

6 Wis gegrüezet, himelvronwe.
neig din ore her abe und schonwe,
Waz noch nifteln unde neven
lebt mit jamer hie von Even.

7 Wis gegrüezet, reiner same.
dich gerůrte von Adame
Niht wan geburt, dar nach du wære
valsches vri, gar sünden lære.

8 Wis gegrüezet, rosen anger.
do du Kristes wurde swanger,
Do want siden zů dem golde
gotes wisheit, als si wolde.

9 Wis gegrüezet, liljen garte.
bi dir stet uf Sions warte
Manic tusent meide schone,
den git allen lieht din krone.

10 Wis gegrüezet, edlin gimme.
wes sin, wes munt oder wes stimme
Mac volsprechen din gezierde?
daz tet niht Salmon selb vierde.

11 Wis gegrüezet, süezin tohter.
der jude sůhte, done mohter
An dir masen niender vinden,
din von manne solde kinden.

12 Wis gegrüezet, der propheten
wunsch, die girde nach dir heten,
Den du süeze in munde wære
e din schin uns lieht gebære.

13 Wis gegrüezet, balsamtropfe.
din ware minne uz dinem kopfe
Drie strenen gegen uns vlihtet,
der stric uns ze himel rihtet.

14 Wis gegrüezet, klarin sunne.
von dir hat der himel wunne,
Sunnen schin ist din gewæte,
so gar was din kinsche stæte.

15 Wis gegrüezet, himelvane.
dine süeze hat der mane
Uf im, nieman des niht wæne
daz din schamel si von spæne.

16 Wis gegrüezet, vronwe gerne.
uf din houbet zwelif sterne
Sint gemachet zeiner krone
von dem wisen Salomone.

17 Wis gegrüezet, margariten
voller acker. din nam witen
Hillet schillet, hia hia.
hilf uns, hilf uns, gůt Maria.

18 Wis gegrüezet, muschat stingel.
umb din krone get ein ringel
Da die zwelf an einer zile
steine ligent ane vile.

19 Wis gegrüezet, brunne luter.
Isaias dich bedûter
Wilent mit alsolhem mære,
daz ein maget ein kint gebære.

20 Wis gegrüezet, honeges vlade.
hilf uns armen zů dem stade,
Lichter merstern, leite und wise
uns zem vronen paradise.

21 Wis gegrüezet, morgenrœte.
hilf den seln uz der nœte
Die daz vegefiur da eitet,
din trost sie ze himel leitet.

22 Wis gegrüezet, reinin erde.
hilf mir daz ich nimmer werde
Ger noch ermel in daz mûder
da din helle nimt ir lûder.

23 Wis gegrüezet, edel vrie.
dich bezeichent wol din bie,
Din treit wahs und honec ze huse,
got wart mensche in diner klnse.

24 Wis gegrüezet, zuckerstücke,
zimmin rinde, mirren rücke.
Zinch uns nach dir uf der straze,
daz wir gen nach dinem waze.

25 Wis gegrüezet, und gerûche
biten daz ich an dem bûche
Dines sunes si genennet,
der die sinen wol bekennet.

26 Wis gegrüezet, wurm der siden.
swaz die juden dich geniden,
Als daz würmel sich bewindet,
Kriſt man bi dir, maget, vindet.

27 Wis gegrüezet, liehter morgen,
des heiligen geistes orgen.
Die stimme lustet wol ze hœren
got mit allen himel kœren.

28 Wis gegrüezet, süezer abent.
nach dir uf der wante trabent
Meide im vinster mit ir palmen,
die got singent lop und salmen.

29 Wis gegrüezet, erstin vige.
hilf mir daz ich nach dir stige
Dar da sich daz leben lenget,
vröude breitet, jamer enget.

30 Wis gegrüezet, violstude.
swaz der ketzer von dir sunde,
Dich mûz al din werlt vlehen,
si sint din eigen, niht din lehen.

31 Wis gegrüezet, wines trube.
hinfel sam din turteltube
Hast du, dar zů tubenougen,
din wol sehent gotes tougen.

32 Wis gegrüezet, sumerlate.
wirouches ruch uz aromate,
Spinat, gaffer und alone
ist gegen diner süeze ein krone.

33 Wis gegrüezet, spicu nardes,
veldes blûme, kle des hardes,
Zeder, mirrekasse, mandel,
du cypresse sunder wandel.

34 Wis gegrüezet, grüener samit.
ez kumt nieman in din hamit
Wan die engel unt die meide
die sint bi dir uf der heide.

35 Wis gegrüezet, rose an dorne.
benim uns dines kindes zorne,
Daz wir kumen zů dem trone
da got wonet mit dir schone.

36 Wis gegrüezet, maget Marie.
du uns all von sunden vrie,
Daz uns ir keinin niht envelle
in die grundelosen helle.

37 Wis gegrüezet, Davides lire.
bi dir ist der vröuden vire.
Swem din seite ze rehte erklinget,
sam ein rech der halze springet.

38 Wis gegrüezet, himelrine,
aller tugent ein ursprine.
Entslinze uns uf die himelporten,
Marja, mit dinen süezen worten.

39 Wis gegrüezet, küneginne,
Jerusalemes lichtin zinne,
Sions turnes mure starke,
Salmones tempel, gotes arke.

40 Wis gegrüezet, keisers adel,
weizengarben voller stadel,
Wol mit liljen überstricket,
da sint rosen in gezwicket.

41 Wis gegrüezet, walt der kesten.
ane dorne für die besten
Hœre ich lesen, singen, schriben
dich uz meiden unde uz wiben.

42 Wis gegrüezet, goldes liste,
da sich selbe got in briste:
Durch din ore drane din nadel,
du bist immer ane tadel.

43 Wis gegrüezet, liehter sumer.
nach got lebet also frumer
Kieman der sich dir gelîche,
uf der erde noch in himelrîche.

41 Wis gegrüezet, himelflüzzel,
himelleiter, himelsprüzzel,
An dir stein Adam von helle:
ere dich swer genesen welle.

45 Wis gegrüezet, himelporte.
hilf mir, daz ich an dem orte
Ste da got die rehten mizzet
unt der winstern schar vergizzet.

46 Wis gegrüezet, reiniu wolke.
uf dir quam zů sinem volke
Gotes sun in dise vinster
ab der zesewen an die winster.

47 Wis gegrüezet, donerstrale.
du bist in dem himelsale
Salmones tron, gotes gesidel,
Davides herpfe, seitenidel.

48 Wis gegrüezet, unde erkenne
daz ich, vronwe, selten nenne
Dinen namen in dem gelihte:
daz kumt von der rime nihte.

49 Wis gegrüezet, stætiu triuwe.
din genade ist immer niuwe
Biz der himel sich verkeret
unt din erde ir hab gereret.

50 Wis gegrüezet mit den worten
din sprach ab des kriuzes orten
Din sun zu dir, tohter Annen,
do er dich bevalch Johannen.

51 Wis gegrüezet, ane mewen
Kristes můter, lebens ewen
Hat daz werde hofgesinde
von Sion bi dinem kinde.

52 Wis gegrüezet an die süeze.
hilf mir, vrouwe, daz ich gebüeze
Miner sünden massenie,
als von Egypten tet Marie.

53 Wis gegrüezet an die hende.
hie daz fünfzic hat ein ende,
Daz wir hie mit wunsche ramen:
hilf uns zu dir, amen amen.

Die Absicht war, nur 50 Gesätze zu dichten, wie diz auch in dem letzten ausdrücklich gesagt ist. Vers 31.4 hat der Druck die, 37.4 sam ein rech vermuthet Pf. für sam der reht des Codex, 46.4 Haupt ab für ob. Ein Auszug von 19 Strophen steht in Docens Misc. II. 214 ohne Bezeichnung der Handschrift (nach Haupt Wien 2677 Blatt 56b—58a). Darnach bei v. d. Hagen Minnesinger III. 130. Es sind folgende: 39(1), 40(2), 8(3), 9(1), 10(5) 1(6), 4(7), 5(8), 6(9), 11(10), 14(11), 15(12), 19(13), 20(14), 21(15), 22(16), 23(17), 25(18), 26(19). Lesarten, meist fehlerhafte: im Anfang aller Strophen Dis für Wis, Vers 1.2 werde w. für vröude, w., 1.4 můter für tohter, 4 Commata hinter Gedeonis, ton und tror, 8.4 (II) můter für wisheit, 10.3 uz für vol; Vers 14.4 lautet gotes wisheit dir daz nœte, 15.3 enwœne für niht w., 20.2 zem gestade, 21.3 d. d. wilde v. e., 22.4 (II) in n., 25.2 und 3 wir sin für ich si, 26.2 swie vil, 39.3 turne mur, (II) ture, mure, 40.2 weizen garbe, v. st., 40.3 ümbe.

200. Vrewe dich, vronwe.

Vrewe dich, aller vronwen vronwe.
nie wart in der sünden touwe
Naz der sonn an diner wæte,
so gar was din kinsche stæte.

2 Vrewe dich daz din got gerůchet
zeiner můter und an dich suchet
Daz du sinen sun gebœrest
unt doch immer maget wœrest.

3 Vrewe dich, vronwe, solher mære,
daz du læsærinne wære
Aller vronwen von itwizze,
den brach Eva mit dem bizze.

4 Vrewe dich daz du an dem rate
bi der hohen trinitate
Wære, do got gedahte læsen
Adams künne von dem bæsen.

5 Vrewe dich, vronwe, du gehiezе
dinen magtům gote und liezе
Leben lip wort unde sinne
an die waren gotes minne.

6 Vrewe dich, under dinen rippen
wart got menschе, in einer krippen
Was din reinez kindel betten,
ohs und esel bi dir tretten.

7 Vrewe dich, vronwe. sunder smerzen
trüege du bi dinem herzen
Himelbrot, der engel spise,
unser heil in kindes wise.

8 Vrewe dich daz got des gelüste
daz din süezer munt in kuste.
Du wund in in diner windel
dinen schepfer als ein kindel.

9 Vrewe dich, vronwe, daz die drie
künege rich von Arabie
Dinem sune ir opfer brahten,
zeinem küneg si sin gedahten.

10 Vrewe dich, daz din reinez opfer
silber golt was noch daz kopfer,
Wan zwei tinbel, do du woltest
gen ze kirchen als du solte̊st.

11 Vrewe dich, vronwe, daz du wære
din sun unde din schepfære
Wazzer hiez ze gůtem wine
werden durch die lieben dine.

12 Vrewe dich, daz din wunder swigent
dinem sune und alle nigent,
Wazzer luft fiwer und erde
dienent im nach hohem werde.

13 Vrewe dich, vronwe, daz die siben
gabe bi dir gar beliben,
Die din schone kunden hůten
vor der valschen linte můten.

14 Vrewe dich, vronwe. die sünder alle
dich anrůfent nach ir valle
'Hilf uns durch die namen drie,
můter unde maget Marie.'

15 Vrewe dich, vronwe, solher gabe,
din von himel quam herabe,
Daz dich vol genaden nennet
dinen namen swer erkennet.

16 Vrewe dich, daz din name schinet
morgen abent nehten hinet,
Swie die wile sint gemezzen:
du solt unser niht vergezzen.

17 Vrewe dich, vronwe, daz wir kristen
uns mit dinem namen vristen:
Du bist uns ein vestin mure
fur der leiden helle schure.

18 Vrewe dich, daz du uns den brahte
der uns hulf uz solher æhte
Da wir inne verbannen waren
vor zwei hundert und fünf tusend jaren.

19 Vrewe dich, vronwe. hilf uns vrenden,
daz wir sten vor den beschenden
Dines kindes an dem lesten
bi den rehten, bi den besten.

20 Vrewe dich, aller vrenden spiegel.
in dem oven sam der ziegel
Eitet sich unt wird gerætet,
sus waru al die sünde ertætet.

21 Vrewe dich, vronwe, daz din gůte
nie verlos alsulch gemůete,
Dunc hulfest swer dich bæte
sunder valsches herzen ræte.

22 Vrewe dich von des engels grůze:
Gabriel der sprach vil sůze
'Got der wil bi dir beliben,
du gesegent uz allen wiben.'

23 Vrewe dich, vrowe. durch dine sele
dranc ein swert von jamers quele,
Do du din kint sæhe hangen
an des heren krinzes spangen.

24 Vrewe dich. der die sunne erlihtet,
sterne zelt, daz mer ersihtet,
Den besloz din reinez wembel,
unsern heilant, gotes lembel.

25 Vrewe dich, vronwe. wir gelouben
daz du maht die wize belouben.
Wes kan din sun dich verzihen?
er mac geben, du solt lihen.

26 Vrewe dich, daz got wart gebildet
in dir menschе: gar erwildet
Ist din werlt, die solt du rihten.
hilf uns armen kristenlihten.

27 Vrewe dich, vronwe, daz nie gehorte
ore noch herze nie bekorte
Noch ich die vrende geschriben vinde
die du hast bi dinem kinde.

28 Vrewe dich, vronwe, und hilf uns allen:
wan wær Adam niht gevallen,
Sone hete wir niht schulde
din nu bedorfte diner hulde.

29 Vrewe dich, vronwe. swaz wir sůchen,
lesen singen an den bůchen,
Daz ist dines sunes urkünde,
wie er starp durch unser sünde.

30 Vrewe dich von so hohem prise,
daz du reinin wær so wise,
Daz du gotes tougen trüege
unde ir eines nie gewüege.

31 Vrewe dich, vronwe, des besunder:
got ist fiwer, du bist zunder,
Din zwei sint also gemischet
daz ir flamme niht erlischet.

32 Vrewe dich, vrenden anegenge:
hæhe, tiefe, breite und lenge,
Swaz dar inne gat, vert, flinzet,
din ie gnoz und noch geninzet.

33 Vrewe dich, vronwe, vri, vro, vrönlich.
swie der tiuvel si vil drönlich,
Din sun was im köder und angel,
des noch hat din helle mangel.

34 Vrewe dich: den die juden morten,
der entsloz die drie pforten
Helle, paradis, himeltür
nach sin selbes willekür.

35 Vrewe dich, vronwe vrendenriche:
vor des todes not din liche
Sicher was, sam vor dem meile
din geburt an mannes teile.

36 Vrewe dich: swie sie sin gescheiden,
juden, kristen unde heiden,
Die sint dines sunes eigen:
habe die stæten, hilf den veigen.

37 Vrewe dich, vronwe. du gebintest
dinem sun, den du wol triutest:
Bit got, gebinte dinem kinde
daz unser wize werden linde.

38 Vrewe dich. din fruht wühs ze heile
den die Adam machte veile
In den tot, die got der güte
loste mit sin selbes blüte.

39 Vrewe dich. vronwe, hilf uns armen.
den du trüege an dinen armen,
Dem wigt himel und erde ringer
denne ein vese uf minem vinger.

40 Vrewe dich, daz uf diner schoze
saz der riche got der groze:
Daz er machte sich so kleine,
da mite half er uns von dem meine.

41 Vrewe dich, vronwe, solher eren.
so sich müz din werlt verkeren,
Erde neben himel valden,
du bist sicher in den halden.

42 Vrewe dich. dir kan niht gewerren:
die vier und zweinzic altherren
Siheſt du, vronwe, vor dem trone
sitzen, sten ze hove schone.

43 Vrewe dich, vronwe, daz din houbet
siner krone niht beroubet
Alter, vrost, hitze, durst, hunger,
bi dir wird der alte junger.

44 Vrewe dich. uf der erde niemen
ist wol wirdic einen riemen
Dem enbinden ane swære
den du, reinin maget, gebære.

45 Vrewe dich, vronwe. künege, keiser
müezen alle werden heiser,
Swigen, nigen. din munt sprichet,
da got mit gerihte richet.

46 Vrewe dich. du bist zallen ziten
gote vil nahen bi der siten,
Der die winde fliegen leret
unt den sne von wolken reret.

47 Vrewe dich, vronwe. in dinem hove
irret niemen stein noch schrove:
Got ist wirt, du bist wirtinne,
daz schüf dir din ware minne.

48 Vrewe dich, unde vrewe mir armen
die sele und la dich erbarmen.
Wir sin stoup und erde uz erden,
daz sie sint daz soll wir werden.

49 Vrewe dich, vronwe vrendenbære.
engel, meide, martersere,
Bihtegær und zwelfboten güte
vrewen sich din in süezem müte.

50 Vrewe dich, vronwe! waz spriche ich mere?
din hat himel und erde ere.
Sit wir leben von dir namen,
so behalt uns. amen amen.

201. Hilf uns, vronwe.

Hilf uns, vronwe. wir sin brœde
von gebürte, din were sint snœde
Din uns hulfen zü dem riche
da wir leben ewicliche.

2 Hilf uns unser sünde bihten
luterlichen unde lihten
Von gedanken worten werken,
du maht uns ze güte sterken.

3 Hilf uns, vronwe, daz wir weinen
unser sünde, dar zü meinen
Got mit herzen und mit sinnen,
unsern ebenkristen minnen.

4 Hilf uns armen ganzer riuwe,
rehter büze, stæter triuwe,
Gib uns sin zu dem gelingen
der uns mac ze himel bringen.

5 Hilf uns, vronwe, uz den sünden
die wir niemen türren künden,
Daz vergezzen sünde heizent,
unt die tiuvel uf uns reizent.

6 Hilf uns, daz wir hie gebüezen
also daz wir dort niht müezen
Brinnen in der helle fiure,
gotes güete uns dar zü stiure.

7 Hilf uns, vronwe, daz wir werden
gotes kint, hie uf der erden
Heizen mit der kristen namen,
daz wir uns sin dort iht schamen.

8 Hilf uns, daz uns iht erwische
gaher tot, von gotes tische
Daz wir werden iht verbannen:
hilf uns, vronwe, dar unt dannen.

9 Hilf uns, vronwe, durch di dinen
reinen muter, la daz schinen
Daz nie bezzer kint von wibe
wart geboren dinem libe.

10 Hilf uns durch die reinen bürde
der du maget swanger würde
Und maget trüege und ouch gebære,
daz wir werden sünden lære.

11 Hilf uns, vronwe, durch den ersten
blic den du tæt an den hersten
Sun, der gotes einborn heizet,
gegen den tiuvel der uns reizet.

12 Hilf uns durch die Kristes blicke,
die er tet an dich vil dicke
Als ein kint an sine müter:
swaz du wilt, durch dich daz tüter.

13 Hilf uns, vronwe, durch die vorhte
die Herodes der verworhte
Mit den kindern an dir mahte,
din er süe unt dich erschrahte.

14 Hilf uns durch daz reine vliehen
nach Egypten: durch daz ziehen
Got du züge an dinen brüsten,
des dich mohte wol gelüsten.

15 Hilf uns, vronwe, durch daz grüezen
daz du tæte den vil süezen
Sine kintheit in der wiegen,
daz die vinde uns iht betriegen.

16 Hilf uns durch die süezen vrage
die du tæte sine mage,
Do du sin bi dir niht funde,
do er erste leren begunde.

17 Hilf uns, vronwe, durch daz schrien
daz durch Marten und Marien
Do geschach von Magdalen,
do Krist Lazarum hiez ersten.

18 Hilf uns durch die toufe reine
in dem Jordan, do gemeine
Kristus ab wunsch al die sünde
die man in der toufe sünde.

19 Hilf uns, vronwe, durch die vasten
die Krist tet, daz wir gerasten
Bi dir, so wir scheiden hinnen,
daz wir rüwe so gewinnen.

20 Hilf uns durch den süezen hunger
den Krist leit und sine junger,
Do er an den vicbonm sühte
fruht, niht vant und in versühte.

21 Hilf uns, vronwe, durch die lere
die er lerte, uns ouch bekere
Daz gen im, gen dir, vil güte,
müter, maget, wol gemüte.

22 Hilf uns durch daz werde empfahen
mit den palmen, do Krist nahen
Jerusalem der stete wolde,
da er lerte daz er solde.

23 Hilf uns, vronwe, und wis gemant,
er brach sich von der juden hant,
Do weich im der stein hiez wichen
und der valant tœsterlichen.

24 Hilf uns durch daz mandatezzen,
das Krist nam; niht wart vergezzen
Vragens da, wer in verriete,
Judas nam des todes miete.

25 Hilf uns, vronwe, durch die bete
die Krist sinem vater tete
Also, ob ez mügelich wære,
daz din marter in verbære.

26 Hilf uns durch daz reine bagen
daz er tet, do slafent lagen
Sine junger, die er wakte
unt sie uz dem slafe erschrakte.

27 Hilf uns, vronwe, durch daz vallen
siner venjen, daz wir allen
Unsern vinden an gesigen,
bæsen geisten ob geligen.

28 Hilf uns durch die süezen tropfen
die Krist lie, daz wirt noch klopfen
An das herze mit den trinwen,
daz uns unser sünde rinwen.

29 Hilf uns, vronwe, durch daz warten
daz er tet dort in dem garten
Da er inne wart gevangen
mit des leiden kusses angen.

30 Hilf uns durch din bant der hende
daz wir nemen rehtez ende.
Da an uns ist krump, daz flihte.
sus giene din sun für gerihte.

31 Hilf uns, vronwe, durch das wüsen
daz die juden mit ir rüsen
Taten uf ir rehten herren,
daz wir uns von sünden verren.

32 Hilf uns, reinin, durch daz spien
daz sie taten an den vrien,
Daz uns nimmer werde tiure
wazzer in dem vegefiure.

33 Hilf uns, vronwe, in dine pflege
durch die Kristes halsflege,
Daz wir dort iht werden veige,
daz Krist sine wunden zeige.

31 Hilf uns durch die kestigunge
die er leit von judenzunge,
Durch die villat an der sule,
vor des leiden tiuvels grimle.

35 Hilf uns, vronwe, durch sin krœnen
mit den dornen, daz wir hœnen
Unser vinde daz drier hande,
die werlt, daz vleisch, die valande.

36 Hilf uns, als Kriſt sante Peter
wider half: verlougent heter
Sin dristunt, leider wir vil mere,
daz vergeb uns got der here.

37 Hilf uns, vronwe, durch die vreise
die Kriſt het uf todes reise,
Do Pilatus twuc die hende,
daz uns vinde rehter ende.

38 Hilf uns durch daz süeze weinen
daz die vronwen über den reinen
Weinten gegen dem trute: owi, da
leit din herze not, Maria.

39 Hilf uns, vronwe, durch daz krinze,
durch die nägel vor der schinze
Die der tiuvel uf uns tihtet,
strik mit listen gegen uns rihtet.

40 Hilf uns durch die Kristes marter
din din herze twanc vil harter
Denne ie müter kindes sterben,
daz wir armen iht verderben.

41 Hilf uns, vronwe, durch die wunden,
der sint fünfe, daz wir funden
Also werden mit fünf sinnen,
daz wir rûwe dort gewinnen.

42 Hilf uns durch die begrebde Kristes,
so der lip wirt würme und mistes,
Daz din sele ir herren werde,
der sie gap in unser erde.

43 Hilf uns, vronwe, durch din mære,
der du, vrowe, mit trinwen wære,
Do man sagte 'Kriſt ist erstanden
von des argen todes banden.'

44 Hilf uns durch die dinen vrönde,
do er dir bot sin beschönde
Nach der urstende unt den vronwen,
daz wir in ze himel schouwen.

45 Hilf uns, vronwe, durch daz kapfen
daz du tæte uf sinen stapfen,
Do er sleic vermezzenliche
zů dem vater in sin riche.

46 Hilf uns durch daz reine seuen
des din lip sich müste wenen,
Do du Kristes niht me sæhe,
daz er uns dort iht versmæhe.

47 Hilf uns, vrowe, durch dine reine
und durch den geist der dich gemeine
Wart gesant vor aller zunge
der zwelfboten samenunge.

48 Hilf uns, hilf uns, wir sin din ja,
du bist güt, vil güt, Maria.
Kum uns an des toden herte,
wis geleite und ouch geverte.

49 Hilf uns, vronwe, an dem bittern
tage, do die übelu zittern,
Sagt din schrift, alda got rihtet,
allin dine nach rehte slihtet.

50 Hilf uns, hilf uns an dem ende,
güt Maria, niemen sende,
Selbe kum, hilf in die kramen
uns vil armen. amen amen.

Leser, wilt du hæren nu,
von mir berihtet bist du.
Der fünfzic sint mit alle driu,
daz solt du wizzen umbe wiu.
Daz erste fünfzic, sich, daz sprich,
daz unser vronwe grüeze dich,
So sich din leben kliehen můz.
mit fünfzic venjen suche ir fůz.
Verdienest du ir süezen grůz,
die wirt nach tode sorgen bůz.

Das ander fünfzic ist geströnt
in ir ere, din wol vrönt
Mit vrönde din niht endes hat.
mit fünfzic venjen, ist min rat,
Der vreuden sprüche für sie strön,
daz sie dich an der sele gevröu
Und ner vor bœser geiste dröu,
so du můst varen durch din göu.

Daz dritte fünfzic helfe gert.
ez wart nie künic also wert,
Er möhte ir helfe gerne gern.
bit du, si kan dich wol gewern,
Mit ninn venjen uf din knie,
die zehenden solt du vallen ie
Gestraht zer erde enkrinzestal.
der werdent fünf über mit der zal
In ere der fünf wunden sin,
der marter leit durch sünde din.
Und volgest du dem rate min,
du legest vil sælde in dinen schrin.

Leser, ich wil dir sagen me.
dir tůt vil lihte daz venjen we.
Niht amtes lihe ich dir dar an:
wan obe dich got selbe erman,

Daz du sin müter eren wil,
so stecke ouch selben dir ein zil.
Du weist wol waz du bringen mahl:
din woche hat ie siben naht,
Dar zů gehœrent siben tage.
die sint gekloben, als ich sage.

Zwelf stunde hat ein ieglich tac:
ob dir der einin werden mac,
Die du vertribest in ir lobe,
du solt niht wœnen daz ich tobe,
Sie habt dich dinen vinden obe
und můz dich lan des tiuvels klobe.

Lieder zum lobe der jungfrau Maria.

Nro. 202—213.

Handschrift aus dem XII. XIII. Jahrhundert, in niderrheinischer Mundart, auf der Königl. Bibliothek zu Hannover, früher einem Karthäuser-Kloster in Köln gehörig, von Wilhelm Grimm in der Vorrede zu 'Wernher vom Niederrhein' (Göttingen 1839), dessen Gedichte sie ebenfalls enthält, beschrieben. Die Blatt 1—93 der Handschrift stehenden Lieder zum Lobe der Jungfrau Maria hat W. Grimm im 10. Bande der Zeitschrift für Deutsches Altertum von Moriz Haupt (Berlin 1856) unter dem Titel 'Marienlieder' abdrucken laßen.

202. Das gedicht redet die jungfrau Maria an.

Ich bon de lof der reinester urowen
du godes ougen ie mochten beschowen,
Du godes geist so wolde bedowen
dat si is urowe ůner alle urowen.

2 Ich bon geschrinen zů dineme lone,
du gelouet bis in deme ouersteme hone
Vůr dineme kuninge, vůr dineme bischone,
godes muder, it is recht dat ich dich lone.

3 Heilige Maria, ich lone dich,
lonesame, minesame, minne mich,
Hilp mir, urowe, dat ich bline ewelich
m . . de muder inde maget suuerlich.

4 Enlaz mich du nidege zunge nit rizen,
enlaz mich die nidege cende nit bizen,
Enlaz mir niemanne dich nerwizen,
muder des roden Ihesu inde des wizen.

5 Din knecht, min nader, si dir beuolen,
bekenne on ane ensi sin name nerholen,
Entfenge in ieme der reinner minnen colen,
zu dinen uroweden geruche on geholen.

Handschrift Blatt 1ª, Haupts Zeitschrift Seite 1. Die Anfangsbuchstaben I, E, D der 2., 4. und 5. Strophe in Verbindung mit dem des Wortes lof in der ersten dürften an ein ursprüngliches Akrostichon 'lied' denken laßen: das H der 3. Strophe würde nicht stören, da das Wort öfter mit h geschrieben vorkommt. Vers 5.3 Gr. minen.

203. Ihesus.

Ihesu, der reinester muder kunt,
bit diner wisheide .....ze umbewunt,
Du ie gewart e one sunt,
bit diner minnen min herze bunt.

2 Hilp mir durg diner muder ere,
bit mineme dieneste dine muder ere,
Bit diner wisheide mine dumpheit lere,
getrue urunt Ihesu inde gut lerere.

3 Ei edel kunt nau beiden haluen,
vol dines heiligen geistes saluen
Geruche min durre herce saluen,
dat ich ouch engrune in allenthaluen.

4 Sich mich ane, nit enbeide,
bit den ougen der barmhercecheide,
Diner muder knecht nom in din geleide,
leide mich, lere mich bit underscheide.

5 Wilt du, ich werden alcehant wis,
want du has al eine der wisheide pris,
Alcehant smilcet mines calden hercen is,
alse du mich eines gutliche ane sis.

6 Schone Ihesu inde nile suverlich,
din schine antlize irluchte ůner mich,
Ich muze bekennen inde minnen dich,
dat unse gedichte werde louelich.

Hs. Blatt 1ª, Haupts Zs. S. 1. W. Grimm: 1.2 in ze das z undeutlich. 3.1 hat die Hs. Di edel, Gr. Du edel, mit der Anweisung, das erste Wort wegen des ursprünglich beabsichtigten Akrostichons 'Ihesus' zu streichen.

204. Maria.

Maria, munder der barmhercicheide,
cum, ſuze, ſelne, wirt min geleide,
Din ſun inde du geleidet mich beide
al ane geſcheit bit aller ſtedicheide.

2 Aller reineſte, ane got aleine,
des gude dich hat gemachet ſo reine,
Beſich min herce, wie it dich meine,
ſich wie fere it ſich up dich leine.

3 Reinige min herce nan aller boſheit,
du an deme hercen aneginne entfeit,
Gif mineme hercen alle reinicheit,
dat it zu dineme lone ſi bereit.

4 Ih gan an diſe arbeit durg dine minne,
vrowe, aller hogeſte minnerinne,
Kum in dine hant alle mine ſinne,
aller geweldigſte keſerinne.

5 Aller ſchoneſte nan himelriche,
da du ſchineſ ſo wunderliche,
Kum minen dinſt minnencliche,
want ich dich minnen ſunderliche.

6 Maria, wa mach ich dines loneſ beginnen,
want da ich die werelt ſin aneginnen,
Want himel inde erde beceichenent dich
godes muder inde maget loneclich.

Hſ. 1b, Haupts Zſ. 2. Akroſtichon ‘Maria’. Hſ. 1.4 gewelgiſte.

205. Jeſus di ware winreve.

— — — —
Want diſ bom is di ware winreven,
it if licht dat ich deſ urcunde geven,
Wale ich an ſineme lone bekennen,
dat ich on werliche ein winrene nennen,
So Jheſus ſelne diſ urcunde gene:
ich bon, ſprichet he, di ware winrene.

2 Sit alle, wat vruchte diſ bom drage,
ſo we munge inde kunne he ſage
Diſer heiliger vruchte ſuzicheit,
di up deme levenden bome ſteit.

3 Bekennet die vrucht der hoger winreven,
di engelen inden luden ginet ir leven,
Du die ſelegen beide ſpiſet inde drenket,
di nan ire ſelnere den beſten win ſchenket
De in himele one up der erden if:
he if der beſte, dat if gewif.

4 Man drinket diſen win bit ouchen inde bit oren,
want man ſal beide ſin inde horen
Dem ſchonen jheſum inde den ſuzen:
wale ou, di ſin gebruchen muzen.

5 Gebenedict ſis du in allen dagen,
heiliche garde, du unſ haſ gedragen
Diſen heiligen bom in dineme liue,
aller heiligeiſte aller wine.

6 Diſ bom if ſo breit inde ho,
dat he dich hat beſchednet alſo
Bit ſineſ heiligen geiſteſ cracht,
dat du nimer geſundigen enmacht.

7 Diſ bom dreget ſineu nogilkine,
ire ſtimme is ſo ſuze inde ſchin,
Si is gelusteger dan einich win,
it mach der heilige geiſt wale ſin.

8 It ſint ſine heilige ſineu ganen,
di gaf dir din ſun zu morgen ganen,
Di ſinkent alle eit dineſ hercen oren,
niman enmach nit ſuzere gehoren.

9 Suze if diſer ſineu vogele ſane
alſe der ſuſter harpen clane,
Alſe ſi ſinkent ire ganen ſi genent,
dan af die geiſtliche lude lenent.

10 Der erſte vogel ſane if godeſ norte,
di norte if rechte alſe eine porce,
Dat man zu der gebruchingen kume,
diſen ſane horen it if groz nrume.

11 De ander vogel ſinket mildicheit,
di nan unſ up unſe neſten geit,
Alſe wir bit on nan hercen dragen
beide ire nrowede inde ir clagen.

12 De dride vogel leret underſcheit,
de ſane he hat groze luterchcit,
He deit bekennen bit wareide
alle gude bit aller boſheide.

13 De virde ſinget inde ginet manheit,
du aller boſheide wale widerſteit,
Dat di ſele nit enwerde genalt
in einige boſheit bit einiger gewalt.

14 De vunfte vogelſane ginet den rat
dat man angrife alle gute dat.
Diſ vogeleſ ſane hat groze ſuzicheit,
de die ſele deſ guden radeſ volgen deit.

15 De ſeſte vogel ſinget verſtendicheit,
dat man die ſachen heimeliche nerſteit

Die god wiſet ſinen geiſtlichen luden,
den aller lineſten, ſinen heiligen bruden.

16 De ſinende vögel ſinget den ſmachen
de ſuze maget der ſelen rachen,
Dat ſi ſmache der meiſter ſuzicheide,
der ouerſter ſuzſter drincldicheide.

17 Prowe, diſe vögele uroweden dich,
dich lerede ir ſtimme ſuzelich,
Dinem herren ſi harpeden alle cit,
dan af wart it beide wiſ inde wit.

18 It wart ouer nol alle der gauen
die ich bit deme ſanke bereichent hauen:
Ei wie ſchone ein paradiſ
biſ du, maria, ſchone inde wiſ.
Engein garde enmach dir gelichen
in allen landen, in allen richen.

Hſ. Blatt 5b—6b, Haupts Zſ. S. 8—10. Hſ. 1.4 weinreue, 6.1 bömeſ, 17.2 ur für ir, 18.5 eingein. Zeile 10.2 deutet das Kölniſche porce für porte im Reime auf uorte (uorchte) auf urſprünglich nicht Kölniſche Abfaßung.

206. Maria die heilige elterſtat.

Maria, du biſ die heilige elterſtat,
dare in de gewiede elter if geſat,
Da nppe aller dat heilichdum ſteit
dat himel inde erde umbeneit.

2 Din herce is de elter ſo reine,
gezieret bit golde inde bit geſteine:
Dat golt if wiſheit inde minne,
die gemmen ſint reinicheit diner ſinne
Inde aller dugede richedum,
din elter dreget allet dat heilichdum
Der heiligen die ie wrden geboren
inde zu deme line ſint ercoren.

3 Dit godeſ huſ, dat du ſelne biſ,
deme engein godeſ huſ gelich en if,
Wiede ſelne de ouerſte bichſchof,
den lonet inde eret de engelſche hof.

4 In diner ſelen ſanc he du miſſe,
he ſanc ſi ane al hinderniſſe:
On enmudede engein din gedanc,
du he ſine miſſe in dir ſanc.

5 He waſ der biſſchof, he waſ der herre,
du wereſ, nrowe, ein gut ſcholere,
Du antwrdeſ alle cit bereide
ſiner heiliger ſtimmen ſuzicheide.

6 Du dedeſ ſo wat he dir gebot,
du wereſ gehorſam bis an den dot,
Wale antwrdeſ du ime alſo
ane enſanc he ſchelle in die ho.

7 Gebot inde rat if godes ſanc,
ſuzliche de ſanc din herce duanc,
Want du erwlledeſ bit guder dat
alle gebot inde godeſ rat.

8 Ir beider ſanc iſt minneſam,
nol geiſtlicheide inde loneſam,
Ir beider ſanc if ho inde ſuze:
gif, ſuze, dat ich mide ſingen muze.

9 Laz mich bit dir godeſ ſcholere ſin,
dine groze gude mache an mir ſchin,
Lere mich ſingen der minnen ſanc
den din herce dineme minnere ſanc,
Du du on minnedeſ bit unterſcheide,
bit aller macht inde bit ſuzicheide.

10 Lere mich ſingen den loneſanc,
umbe alle godeſ gauen lof inde danc,
Alſe du ſingeſ ime danc inde lof,
du he dich wiede, de ouerſte biſſchof.

11 He wiede den elter dineſ herceu,
he ſatte dar up ſinen kerzen,
Sines heiligen geiſtes ſinen gauen,
die ich alle da wre gezalt hauen,
Si branten in dir luterliche
ane underlaz inde ewetiche.

12 He lachte allet dat heilichdum in dich,
heilige maget inde ſuuerlich,
Dat alle heiligen ie gewinnen,
nan den wir irgen geleſen kunnen.

Hſ. Blatt 8a—9a, Haupts Zſ. S. 12—14. Hſ. 6.4 inde für in die, 7.2 uuanc für duanc.

207. Marien klage. Ein leich.

Horet mine clage
in diſeme dage,
engele inde lute.
Nit enſit mir nerre,
ſit wat mir werre,
alle godeſ brute.

2 Bit rechten truen
ſit mineſ hereen rnen
bit ures hereen ougen.
Mineſ hereen ſmereen
wtet, getrue hereen,
den ich arme dongen.

Ich dongen des ſcharpen ſuerdes ſlach,
dat ſimeon lange wr ſach.

3 In mineme herzen it ſtichet,
min herze it gare zebrichet
dil groze ungemach.
Wale iſ an mir vollbraht
du warheit die mir waſ geſaht:
ich liden des ſcharpen ſuerdes ſlach,
Menliche min herze drach
dil ſcharpe ſwert bit aller macht.

4 Blif alle cit wnt,
nit enwirt geſunt,
ſo min line ſterne.
Nit enwirt heil,
des erneſ drach ein teil,
ſo min ſun nerderne.

5 O aller linere lineſte kunt,
lif ouer alle di ſont,
wie ſin ich dich duſ hangen:
Alle ſture
iſ dir dure,
dine urunt ſint dir engangen.

6 O aller ſuzeſte elincliche,
wie ſin ich dich duſ iemerliche
gebunden inde gevanken,
geeracet ſin dine wangen
nile unbermliche.
Vnie ſint dine ougen alſus beſpuen,
wie mochte ich diſ grozen leides getruen,
dat ich dich ſin dragen
inde nerdragen
alſus nerdoltliche.

7 Och der unmilder hende
die die iſerne bende
dir hauent angelaht,
Die dig hauent genangen,
die dich hauent gehangen!
we der manſlaht!

8 Och der quecker bludes droſſen
die uzer dinen wunden offen
rinnent up di erde.
Vuale ime de di droſſen hilde,
de ſi in ſineme herzen benilde
al na ireme werde.

9 Dit blut is min, min iſ dit blut,
du nan dir ulnzet diſ bludeſ ulut,
ſi is kumen van mineme line.
ſit alle, wie ich celine bline
in dieſer not.
Din lif de nan mir is entfangen,
de an dat erneſ iſ gehangen,
he iſ gare eine wnde,
he lidet de leſte ſtunde
den grimmen dot.

10 Dine aderen brechent
inde nerlechent,
din honet niget,
dine zunge ſwiget:
owi diſ rnen.
Du hut dineſ lichamen
ſi wirdet ſuarz alſamen,
dine narne nerleſchen,
ſi gelichet den eſchen:
o diner truen.

11 Groze true inde minne
wider die ſundere
ſin ich, ſun inde here,
dat ſi dich nerwinne.
In diner uiende gewalt
gineſtu du dinen lichamen,
di dine lidere alſamen
hauent gezalt.

12 Die nidege hamerſlege
da mide ſi dich ſleent,
ei wie na ſi mir geent,
in dich min herze lege.
Die negele die dir durggrauent
beide wze inde hende,
ſi ſint mineſ herzen bende,
min herze ſi durggrauen hauent.

13 Suziſte ſun, geweldich here,
du biſt der meiſte, nieman mere:
wie lange ſal ich blinen
arm wr allen winen
in diſeme ellende?
Mineſ herzen urowede die nerreſ nan mir,
min leuen, wie ſal ich geleuen na dir,
wie lange ſal ich leuende ſternen,
wie lange ſal ich leuende nerdernen
al ſunder ende?

14 Suziſte kunt, barmhercich here,
diner uiende zorn an mich kere,
Kere up mich dine erucigere,
ei wie ſuze mir der dot were.

15 Min einich kont, ſuze inde lif,
wie unit dine wnden ſint inde wie diſ.
Du biſ erhangen wr einen diſ.
alſe die indeſchaf bat inde riſ.

16 Schriuet dat alle in ureſ herzen brine,
dat de reine inde line
If gehangen entuſſchen zuene dine:
line, du bis nerdorret alſe eine grine.

17 Line, din blut iſ algare nergoſſen,
ſo in deme ſneize da dine hut iſ zerozen
In den geiſten is ſin nile nerulozen,
an deme erne iſ it gare gegozen.

18 Sit alle gemude
uile groze gude
des milden herren:
He endreget nit herre suar,
da he gedenet steit alse ein suar,
zu sinen crucigeren.

19 Sin gutlich gebet dat he gaf
wr die luden umbe nienischaf
in sinen meisten pinen,
Wie gut urunt he were
wider sine crucigere,
dat deit it wale schinen.

20 Uuselige inden
arm an allen duden,
ware dut ir ureu son?
ane recht dodet ir ou,
de uch alsus minnet.
De siner suckeden arceiere,
sinen meister, urunt inde herre
brenket in so groze not,
in die schande inde in den dot,
wie unele he sich versinnet.

21 Truret, alle creaturen,
helpet mir weinen inde truren,
want de stirnet
inde nerdirnet
de beide mich inde uch geschuf.
Beide sunne inde mane,
dut uch suarce cleidere ane,
ir sulet bit mir bedrunet sin,
leget nider ureu schin,
geuet minnelich disen uf.

22 Erbine, al ertriche,
cesprunget, steine,
Erscheinet atgetiche
inde algemeine,
Dat ir muzet clagen
inde nit emmuget gedragen
godes sunes dot,
want ir gwrdet du he gebot.

23 Beide, dach inde sterren,
ir ensulet nit merren,
uerberget ur licht,
Dat ir des linen reinen
reine ouchen uersteinen
nit ane ensit.

24 Want min line he stirnet izu.
owi, niman endeit ime zu
sine liflichc ougen.
Wan he is gerechet,
iemerliche getrechet,
owi wat wir dögen.

25 Mines linen not
si is offenbar,
sine wunden sint suar
bizze an den dot.
Sine urunt alle
si sint geuinen,
die in diseme nalle
uergezzent der truen.

26 Lineste urunt, ich sin dich al einen
wan alse nile alse ich dich weinen
inde dis reinen man,
Den du cetroste mir has gegeuen
dat he troste min ruelich leuen,
de getrue Johan.

27 Johan, min sun nan diser stunden,
hilp mir tragen mines herren wunden,
disen scharpen ruen
drach bit rechter truen
in diseme dage,
Inde du, minnende Magdalene,
cum, mir mengen unse treue,
niman sich enmide,
so got den dot lide
al ane clage.

28 Cumet, mine sustere,
beide Merien,
si mine helpere,
helpet mir schrien,
der armer Marien,
unsen minnere.
Sit minen mertelere
in sinen wunden,
sit wi die nelschere
ou hanent gebunden,
sit nuder den hunden
den uridemechere.

29 Sit, dat alle creaturen
di gol wolde machen
Alle samen bit uns truren,
so die inden lachen,
Alle herre mochte nerduren
der iemerlicher sachen.

30 Dumben, willet ir cunollen uro sin,
cruciget ouch mich,
Machet ure bosheit ouch an mir schin,
sin muder bon ich,
Min sun is he,
he is min alsus iemerlich.

31 Dodet muder inde sun beide,
si sterneut beide al ane beide,
Want ich muz leuende sternen nan leide
nan diseme inugesteme geschеide.
Owi, we sal mir dat geuen
dat ich ur ou gene min leuen.

32 Ei aller suziste, wa lezes du mich?
wat suzicheide bliuet mir ane dich?

Herreliche urunt inde suzelich,
vor allen sunen suuerlich.
Owi, we sal mir dat geuen
dat ich wr dich geue min leuen.

33 Barmhercich liue, sich an min leit,
wie sere it mir zu hercen geit,
Din cruce dat in mineme hercen steit,
dat bekenne dine barmhercicheit.
Owi, we sal mi dat geuen
dat ich wr dich geue min leuen.

34 Och des dankes, den dir schenket
din uole dat ire bosheit uerdrenket,
Di ire haz in die helle uersenket,
wie uuele dit uole diner suzicheide gedenket.
Owi, we sal mir dat geuen,
dat ich wr dich geue min leuen.

35 Nu kumet ende diner martelungen
na der martilien diner zungen,
Van ezzige inde gallen is si cesprungen.
weinet bit mir, alden inde iungen.
Ei, liue sun, we sal mir geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

36 Is iman de ie kint gewune,
de muderliche minnen kunne,
Kumet, kumet algemeine,
ur igelich zu stride weine.
Want he uerlesschet, der werelde sunne,
hie uerdrugnet de rechte quecbrunne.
Ei, liue sun, we sal mir geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

37 Ich sin dinen durren lichame sigen,
uan grozer amaht din höuet nigen:
Ei mochte ich bludige trene weinen,
alse ich dich herceliche uan hercen meinen.
Ich sin dich in dineme dotbedde ligen,
wie mochten mine ouchen imer gesuigen.
Ei, liue sun, we sal mir geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

38 Sternende schechere, wie selich du bis,
want du des dodes bis gewis.
du salt bit mineme liuen uaren,
wie wale min liue dich sal bewaren.
ei wie suze din dot is.
Liue kout, laz mich ŏch bit dir sternen,
mine leste bede la mich erwernen.
ich enuorten die engestliche helle nit,
so ich bit dir si, mines hercen licht,
ich enmach nit uerdernen.
Bi dineme lichamen reste ouch der min,
want al eine is der min in̄de der din,
din enge graf umbeue uns beiden,
ůner al bliuen wir ungescheiden,
dine gude werde alsus schin.

39 Wat sprechen ich aller armeste wif?
min liue he is uerscheiden.
Wat sal mir wrunert dis arme lif,
wæs mach ich vorunert beiden.

40 Brich, min herce,
wes macht du leuen
in diseme grozen ruen.
Brich inde stirf,
so mat du geuen
ceichen der rechter truen.

41 Wat deis du, riddere, bit deme spere?
wenestu dat sin herce noch were,
dat du it wilt wnden?
It is wnt wr langer cit,
dat weiz he de sine minne sit,
he hat it bewnden.

42 Nu du nit engehores minen worden,
nu is die nunde zueineldich worden
des aller suzisten hercen.
Vr nit nundet dat herce umbe nit,
it enuulet nit wat ieme geschit,
sine wnde enmach nit smercen.

43 Min liue is dot,
inde ur haz leuet,
In diser not
ir ureunde genet,
Ir dut it wale schinen
dat ir siner pinen
noch nit ensit gesadet.
Ei unmilde diht,
unselige lude,
Uch selnen besiht,
bekennet uch noch hude,
Beschuldigel uren bosen rat,
beweinet ure missedat
die uren selen schadet.

44 Nu dut doch alle ein genuch
mir uile armen wiue,
Geuet mir den lichame den ich gedruch,
ich druch on in diseme liue.

45 Vrone cruce, edel bòm,
du bis gebenediet:
Mines liuen bludes stròm,
he hat dich gewiet.

46 Getrue cruce, bouge dine armen,
bouge dich her nider:
Dines herren muder laz dich enbarmen,
gif mir on her wider.

47 Dinen grozen schatz bit mir deile
de dir is so wale ueile,
den doden lichamen gif mir,
dat heilige blut behalt du dir,
so sin wir beide riche.

Laz mich al nan unens grüzen
dat herre, die hende bit den nüzsen,
ich sal alle die wunden hol
bit minen trenen machen nol,
e he mir entwiche.

48 Ei we sal mir disse negele uz ein,
dat ich di wide muge bisen
der dotlicher wunden.
Nichodeme, bis willekumen mir,
inde Joseph, de kumet bit dir
zu diser iemerlicher stunden.

49 Reichet mir mines linen rechte hant
di nan deme cruce is irlost:
Wie dicke ich dich wilen e beuant,
nile line mines hercen trost.

50 Nu bon ich, dat weist du, al ane hane,
dat ich, line, enweiz wa mide
Ich dich bestade zu deme grane,
alse it gut were inde side.

51 Nur die mirre nom minen rue,
wr gut geerude nom mine true,
Nur den balsamen nom mine minne,
line, suze inde reine minne.

52 Nom mine trene wr dure salnen,
damide sal ich dine wnden salnen,
Ich sal si alle cit nue machen,
ich sal in den trenen wachen.

53 Dit hanen ich, dit genen ich dir,
dat du aller eriste genes mir:
So wat ich hanen dat is din,
nan dinen gnaden is it min.

54 Owi, sal mon dich nu begrauen,
. nuste ich dich doch alsns hauen,
ich enwolde nit so sere clagen.

55 Ei line, laz mir minen lichamen,
of begranet mich bit ieme alsamen.
Wat nnget ir minen clagen stnren,
ich nuz also lange weinen inde trnren,
Bizze mir die selicheit gesch,
dat ich minen linen leuende ges.

56 Kumet, innenrowen nan syon,
kumet, der genoz ich bon:
Bit trurigen herzen sulet ir kumen,
weinen inde clagen nren brudegumen.

57 Swarz is worden unse sunerliche
also dat he nimanne engeliche,
De gewalt hat aller richeide
he arm blinen is al ane gecleide,
Also arm is sine hinenart
alse he nan mir geboren wart.

58 Vre hercen sulen nan grunde erbinen,
sit ir, wie iemerliche he is blinen,
Prünet inde best sinen dot,
want durg uns leit he alle dnse not.

59 He wart hezlich, dat wir werden schone
ind gewnnen des riches crone.
He wart darumbe arm, dat wir riche
werden inde blinen ewliche.

60 He wart geschant, de groze here,
dat he nns brechte in sine ere.
He wart trurich, dat he uns gewnne
di ewliche nrowede inde wnne.

61 He ist dot umbe unse leuen:
sit, wat wir ime her wider genen.

62 Weinet bit mir alle sine not,
weinet bit mir sinen bitteren dot,
Weinet bit mir durg sinen willen,
gizset di trene al ane stille.

63 Die trene sint der minnen reichen,
die sulen wir deme minnesameme reichen.
Sine wnden sulen in uns leuen,
den sulen wir unse trene genen.

64 Wir sulen si wesschen, wir sulen wisschen,
wir sulen weinen, wir sulen gisschen,
Bizse die line stunde kume,
dat wir nunden den brudegume.

65 Nimer enwerden ich anders nro.
reine innvrowen, dnt öch also,
Sit mineme sune inde mir gelich,
willet ir werden inde blinen selich.

66 Nre herce trene genet nns beiden,
want unse rue was ungescheiden,
So sal nch min sun die nrowede genen
da inne ir iemer sulet leuen.

67 Set die trene der nrowede samen,
so wesset nch die nrowede. Amen.

Hs. Blatt 16a—22b, Haupts Zs. S. 24—35. Hs. 5.3 sine. Zs. 6.8—10:

dat ich sin dragen dich
inde nerdragen alsus nerdoldliche.

Zs. 7.6 manslath. Hs. 20.3 sun, 21.10 miner tich, 22.7 zweimal godes. Der Reim 23.3 und 6 liest: sit (für sicht). Hs. und Gr. 27.6 di minnende. Gr. 29.4 der juden. Hs. 36.6 uerdruget, 37.1 dine, 39.2 und 3:

want al eine is der minnen der din enge graf.
umbene nus beiden.

Gr. zu 39.2: lies die minnende. din. Der Reim 38.8 und 9 nit: licht. Hs. 39.1 sprachen, armester, 41.6 dat für hat, 42.2 nunden, 43.8 und 10 diht und besiht für diet und besit, 41.2 arme, 57.3 richede.

208. Maria, vrowe van vroweden geheizen.

Maria, du bis vrowe genant,
want du bis vrowe ûner alle lant.
Selich is he de alle cit mach wanen
in diseme line under dineme vanen.

2 Wie sicher if, vrowe, dine hude,
want du geweldiche inde du gude
Du haf des dnuelef honet cewrinen,
want alfo han ich hie wre gefchrinen,
Hoch wil ich it zu dineme lone fchrinen,
gebenediede wr allen winen.

3 Du adam inde eva wider got
dumbeliche cebrachen godef gebot,
Got nerflüchede deme liftegeme flangen,
bit def liften der menfche waf genangen.

4 He fprach 'du falt up diner burft gan,
die erde falt du ce ezzene entfan,
Ich fal dir inde deme wine
eine nede machen die fiede blinc.

5 Du falt lagen iren vnfporen,
dat is dat ende dat fi werde nerloren,
Inde dat wif fal din honet cewrinen':
du gebenediede under allen winen,
Die aller erft nerwan
den flangen de heizet leniatan.

6 Dat if de flange de in wazzere geit:
wazzer if der gelnfte unreinicheit,
Der luecel iman entrinnen can,
fo liftich if der bofe leniathan.

7 Dit is de nient, def nientfchaf
al menfchen cunne deme dode gaf,
Bizze du, groze vrowe, quemef
inde deme nicnde fine gewalt benemef,
Dine funderliche otmudicheit
cenureif fin honet, dat if honerdicheit.

8 Honnt if def dnuelef honet,
dat manige fele der dugede ronet.
Dit honet cnnant an dir engeine ftat,
du haddef din herce fo nider gefat,
Du drugef fo otmutliche alle fachen
di dir werdicheit mochten machen,
Darumbe bif du nu, vrowe, uner al,
uner den himel inde der erden dal.

9 Du heizes vrowe inde bis ouch alfo,
want du, vrowe, haf gemachet uro
So wat in himele inde in erden is:
du vrowe nan vroweden geheizen bis,
Wan du trurichcit cururde dich nit
du allen vrowen ic we gerit
Die kindere genafen nan enen eiden,
fi mufien ruen inde pine liden.

10 Wan wes fun wart ic fo wis
de dat begrifen mochte enige wis,
Wat vroweden din herce inde din lif hedde
in deme feligeme kindelbedde,
Du vrowede der engele nan dir wart geboren:
vrowe dich, vrowe, al eine ercoren,
Dat du gebenediede unf die vrowede brechlef,
den kinden def nermaledieden geflechtef.

11 Die engele fungen einen vrolichen lof,
umbe die kribbe was de himelfche hof:
Wnderliche ou ce mnde waf
dat din mageidum def kindes genaf,
Dat dat kind lach in eineme ftalle
dat fi hadde gemachet alle,
Def lif was genomen nan dineme line,
gebenediede vrowe aller wine.

12 Dich fagen die engele ce wndere anc,
dat du dregef der cufcheide nane
Inde dat du wider die nature
got gebiref, du godef creature.

13 Si wndert fere, wie got blinc
genzeliche in dineme engeme line,
Def gotliche gewalt crnullet al eine
himel inde erde algemeine.

14 Dat du on dreges de alle dine dreget,
de alle creature beweget.
Si wndert, dat du deme genes fpife
de in himelriche is der engele fpife.

15 Si wndert, dat du deme genes gecleide
de gecleidet is bit der onerfter cirheide,
Bit deme fchine den niman ennernam,
de nie in nimannef hereen enquam.

16 Si wndert, dat dine nleifliche hant
godes fun in den windelen bewant,
Dat du den rnref allecit
den al himelfch herre bit norten anefit.

17 Wen du cuffes, den du anelaches,
deme du fpife inde cleidere maches,
Den gelnftet die engele anefin,
fi bongent wr ieme alle ire kuin.

18 Zu deme feligeme kindelbedde
loufent fi alle rechte alfe ce wedde.
Di gude lude, die engele reine,
fi fukent den heilant algemeine,
Si hoffent dat ou der feliger fpifen
in der cribben it fule berifen.

19 Di dri kunige, fi ileden fo nerre,
alfe fi leide de nne flerre
De bit deme kinde geboren wart,
fi enhilden nit up di lange nart,

Bizze si bit des sterren geleide
in dat hus quamen, da si uch beide,
Dich, suze muder, inde din kint vunden.
nit si di urowede begrifen encunden
Di ire hercen du entfingen,
du si deme kinde ce offere gingen.

20 Dat uroweden muste dich, urowe, entfengen,
du du di heidenen seges offer brengen
Deme kinde dat quam nan dineme line,
o aller lineste aller wine.

21 Di hirden lifen zu der cribben ouch,
inde sagen dat si de engel nit endrouch,
De si dat kint hiz zu bethleem suchen
in einer cribben, bewnden bit duchen:

22 Si nunden, alse en was gesat,
dat kint in windelen in di cribbe gelat.
Des loueden si bit uroweden unsen herren
de sine heimelicheit si wolde leren.

23 Vrowe, du wrdes ouch uro inde blide,
din herce begine ouch groz hogecide,
Wi sere din herce nan uroweden underquam,
du it di uroliche urcunde uernam.

24 Vrowe dich, urowe, wis blide inde uro.
wat mach ich dich manen, du bis also.
Sade bit uroweden din herce, of du macht,
halse on cusse on beide dach inde nacht,
Lege wider in dinen listichen lif
dines linen lif, aller lineste wif.

25 Lege on in dines hercen grunt,
drucke on alle cit an diner selen munt,
Entfanc nan sineme munde die suzicheit
die uzer sineme suzilichen munde geit.

26 Vrowe, gif mir on understunden
dat ich ouch werde entbunden
Nan miner unmezlicher truricheide,
dat ich getrost werde in miner arbeide.

27 Ich unwirdich prister, ich sundich man,
ich de ni nit gudes an mir en nant,
Ich handelen bit miner unreiner hant
din reine kint, unsen heilant,
Den din lif brachte in unse lant,
den din reine hant so dicke bewant.
Wan min uul herce ennůlet nit:
uul inde dot herce, wie is dir geschit?
Wie has du also uerloren die sinne,
dat noch du norte noch di minne
Dich endeit nůlen der entgenwordicheide
der unmezlicher suzicheide,
Die in deme suzisteme Jhesu is?
it schinet wale dat du leider dot bis.

28 Vronne, uile suze muder inde maget,
nan mineme hercen min herce dir claget
Dat it di vůle so gare hat uerloren:
hilp mir, want unse heil nan dir is geboren,
Enlaz mich nit me so durre sin,
deile bit mir diner uroweden win,
Durg dine urowede bidden ich dich,
geselle diner uroweden mache mich.

Hs. Blatt 23a—26a, Haupts Zs. S. 36—40. Hs. 7.3 di statt du, 9.8 rue, 15.2 gecleide, 19.7 wunden, 21.2 den engel, 22.3 Gr. wroweden, 23.1 urounde, 25.2 Gr. an vor on, 26.1 Hs. mir ouch on, 26.2 d. i. v. understunden w. e., 27.5 den lif din. 27.7 Gr. uuel h. ennulet, Hs. u. Gr. 28.2 min herre.

209. Marien reinigung.

DAt golt, dat pur is nan naturen,
alse mon dat noch me wilt puren,
It wirt dicke gebrant also sere,
alse it nan naturen unreine were,
It enfeit ouch manige hamerslege,
e mon it an die cirheit lege:

2 Also wart din lichame reine,
de bit diner selen algemeine
Gereiniget wart in diner muder line:
ei aller reineste aller wine,
He enmochte di pinen nit uermiden
die die sundere cerechte sulen liden.

3 De hamer des armudes he sluch dich,
du weres durstich irde hungerich,
De sumer heiz, de winter calt
si ůneden an dir ire gewalt.

4 Ich wenen du wrdes dicke mude,
dů dich duanc dines hercen gude
Dat du uolgedes sine vvsporen,
de dich zu einer muder hadde erkoren.

5 Du wrdes mude, dů du spunnes,
dů du nedes, dat du gewunnes
Dineme kinde inde dir dat brot,
dat ir uerdrinet des hungeres not.

6 Dich machde mude ouch andere arbeit,
dar zu din lichame deme geiste was gereit,
Dat du arbeides al geliche
alse ein sundere umbe dat himelriche.

7 Dich brande dat vvr des ruen sere,
dit vvr enwart ni in menschen mere,
Alse ich bewiset han an diner clagen,
ich endarf dat nit anderwerne sagen.

8 Alsus was gemachet de edele thron
da inne saz unse Salomon,
Ich meinen dich, urowe uol reinicheide,
minnen inde uerdoldicheide.

9 Du bis de thron den nie encebrach
noch vor noch engein hamerslach,
Dat is noch rue noch ungemach
dat dines kindes lichame durchbrach.

10 Din herce brach inde encebrach nit,
want dir dat cruce nile we gerit,
Da din drude sun anehinc
inde da he die nonf wnden entfinc.

11 Die slege die slugen dines sunes backen,
die slege die slugen sinen nacken,
Si slugen din herce bit grozen slegen,
du mustes si alle ce hercen legen.

12 Die geislen die slugen den reinen lif
dines linen kindes, ei reineste wif.
Der inden inde der heidenen zungen
wie sere si din herce dnungen.

13 Die hemere, die di negele drinen
durg hende inde vose dines linen,
Si queleden din gulden herce sere:
wilich wnder, of it cebrochen were.

14 It brach, des ginet din trurich gedene
war urcunde inde dine trene.
It brach, dat gemachde dine gude,
wan it encebrach engein ungemude.

15 Din herce brach die barmhercicheit,
nit encebrach it die unuerdoldicheit.
Dine senftmudicheit inde dine uerdolt
hilt alle cit dines hercen golt.

16 Dine senftmudicheit lizes du scinen
in dines linen kindes pinen,
Du du seges alle sine not,
alle sine schande inde sinen dot:
In dineme ruen enwart nie gehort
nan dineme munde einich bose wort.

17 Dine starkheit wart dů besin,
du alle die iungere musten ulin:
Noch rue noch norte encebrach dich,
ei starke urome inde suuerlich.

18 Ei edel thron, nast inde schone,
genůge inde senfte ůner alle throne,
Des himeles inde der erden riche
enhat nit dat dir geliche:
Godes sun saz in dir zueueltliche
nur allen engelen sunderliche.

Hs. Blatt 41b—46a, Haupts Zs. S. 66—68. Hs. 9.1 die thrō, 12.1 geisleen, 13.2 linen herce.

210. Marien lere van irer klarheit.

Ich sal dich ouch leren dat is bliuen
an den buchen ungeschriuen.

Dů ich cleine was an den iaren,
min herre wolde sich mir offenbaren,
He gaf mir wisheit bit siner minnen,
der dede he mich nůlen enbinnen.

2 Sin suzlich nur in min herce quam,
min herce dan af schein inde glam,
De schin gaf wisheit allen minen sinnen,
dat glemmen entfengede mich bit siner minnen.

3 Ich wart birnende also sere,
dat dit nur nie en menschen enwart mere,
Want it wart in mir seluere gemeret,
dů min lif bit godes sune wart besueret.

4 Ich wart besueret inde nit suar,
dat ich dir sagen, dat is war:
Die suze burden erlichte mich,
si was so licht inde so suzelich,
Dat ich wale nůlede dat ich got drůch:
got dragen, it hat sůzheide genůch.

5 Die minne entiz mich nit geresten,
ich enmuste mich keren an den besten:
Ich kerede mich an on inde besach
wat grozer cirheide an mir lach.

6 Ich nant an gode, so wat mach machen
gute gelust an allen sachen.
So wat is suzlich allen sinnen,
dat muste ich an deme linen minnen.

7 Ich sach den schonen nůr on allen
die ie manne mochten benallen,
Sine schonheit si alle nůer ginc
die himel inde erde ie umbeninc:
Engele inde lude si waren ein nit,
dů ich anesach sines antlitces licht.

8 Serafin birnet, he is schone algare:
wan dů ich nam der ulammen ware
Die is siner ulammen aneginne,
dat is got selue inde sine minne,
So duchte mich Serafin dunkel sin,
also durgschone is godes schin.

9 Want got is rechte alse die sunne,
got is rechte alse de queckebrunne
Nan deme alle schonheit uluzet:
mildliche he sine schonheit guzet
Up alle sine creaturen,
die he wilt reinigen inde puren.

10 Dů ſach ich alle creaturen ane,
ſi machden mineme herren eine hane,
Dat ich zu deme quecbrunnen queme,
dat ich die ware ſchonheit nerneme.

11 Ich ſach allererſt ane die erde:
ſi waſ ſchone na ireme werde.
Ich ſach ſo wat da ſchone waſ,
bomme inde blumen, crut inde gras.

12 Ich ſach in ire manichueldige ſteine,
edele, creftich, ſchone inde reine,
Ich průnede in ire ſiluer inde golt,
den der dumber lude ouchen ſint holt,
Der dire inder lude lichamen
ůnergingen mine ouchen alſamen,
Inde mir ſagede ire unſtedicheit
dat ſi nit enhedden die ware ſchonheit.

13 Ich kerede mich zu den riniren
die ich ſach al ertriche ciren.
Ich ſach die wazzer inde die brunnen
nan der ſchonheide die erde iſ nerwunnen,
Want deſ wazzeres luterchcit
der erden cirheit ſere ůnergeit.

14 Ich ſach in den wazzeren reine
Die ſchone nůgele, niſche inde geſteine.
Wan ich enmochte da nit reſten,
ich enmochte min herce da nit neſten,
Want die ſachen nit enmugen beſtan,
ſi muzen nalten, ſi muzen cegan.

15 An die lutere lucht kerede ich mich,
minen ouchen louede ſi ſelue ſich.
It is gelnſtlich dat man ſi ſie,
ſo ſi unſe ouchen ſelue an ſich cie
Inde dů ſich der lude herren nröen,
alſe ſi ire luterchcit mugen beſchowen.

16 Ich ſach den manen bit der ſunnen,
die hanent alle ſchone dine nerwunnen.
Si drinen mich upwert zu mineme herren,
ſi ſprachen, dat ſi min here nit enweren:
Ire unſtede wandelunge
waſ ire wort inde ire zunge.

17 Groze clarheit hat ein iewelich ſterre,
wan de himel is ſchonere nerre,
De himel, de ein ſenfte uur is algare,
da inne wanet die engelſche ſchare:
Wie ſchone is die ſtat inde wie riche,
wie ungelich is ſi unſeme ertriche.

18 Van der erden bizze an die ſtat,
da de luter himel is geſat,
Is groze cirheit an allen ſachen
die godes wiſheit wolde machen.

19 Wan allet dat ich hauen gezalt
it en hat ſines ſelues engeine gewalt,
It enhat an ime der ſelen nit
die erluchtet der wiſheide hit,
Engeinere ſachen die ich hauen genant
en is wiſheit noch underſchœit bekant.

20 Darumbe beſach ich die hogere creaturen,
die die wiſheit hanent van naturen.
Ich meinen die ſelen bit den geiſten,
die aller beſten inde die meiſten,
Die geiſte die allecit nůr gode ſteent
inde ſin gebot nimer ennergeent:
Die ſelen inde die engele algemeine
hanent nan gode die wiſheit aleine.

21 Diſe ſint ſchone inde clar,
wan ire clarheit enif nit offenbar
Diſen ouchen, die andere ſachen,
alſe wir ſi ſin, uns mugen enndich machen.

22 Die engelen inde die ſelen reine
ſi hanent einir hande clarheide aleine,
Die ſi ſcheidet nan naturen
nan anderen godes creaturen.

23 Die clarheit ſint die dugede algemeine,
ſi machent die geiſte clar inde reine
Beide, der engele inde der lude,
godes kindere inde godes brude.

24 Diſer geiſtlicher clarheide gelnſte mich ſere,
wan ſi wiſeden mich upwert zu ireme ſcheppere,
Si enganen mir in ou nit lange raſte,
ſi drůnen mich alle upwert naſte,
Alſe ſi ſprechen 'wat macht du uns beſin?
wat macht du din herce an uns cin?
Suche den de uns gemachet hat,
de hie enbonen iſ, dat is rat,
In deme is die clarheit al
inde alle ſchonheit an nidernal.'

25 Min herce nerſtunt die geiſtliche rede,
na ireme rade ich nlizliche dede,
Ich enrůede nit bizze ich ou naut,
bizze mir der ſchoneſte wart bekant.

26 Dů ich eines den ſchonſten geſach,
dů ich beſchowede ſines antlices dach,
Du ſin ſchin eines min herce beſchein,
erluchtet wrden miner ſelen bein:
Min ſele ſmalz nan ſineme nure,
inde mir wart hezlich alle creature,
Mir wart ein nit, ſo wat he nit enwas,
nimer mine minnende ſele engenas,
Bizze ſi in ou gedrucket wart
inde bit ſineme bilede wart bewart,
Bizze ich ſin licht rechte aneſach,
ane dat ſo was mir duſter al dach,
Aldage waren mir pine
die nit enſchinen nan der ſunnen ſchine,
Der ſunnen, die die aleine
beſchowen mugen der herce is reine.

27 Dit is die ſunne die nit dunkel enwirt,
die ires ſchines nimer enbirt,
Die nimer endrucket wolke noch nacht,
die alle cit ſchinet in irer macht.

28 Du ſin ſuziſte ſtarkiſte wort
van mines hercen oren wart gehort,
Suzliche dat wort min herre ſluch,
liſliche min herce die wunde druch.
Suzliche ſin wort min herce brach,
min herce brach ane ungemach,
Jt ginc up inde it entſinc
deſ linen ſtrale, die mir nit enginc,
Jt entſinc den heimlichſten gaſt,
it umbeſinc die lichteſten laſt.

Hſ. Blatt 68b—71b. Haupts Zſ. S. 97—101. Hſ. 6.2 ſagen, Vers 7.5 und 6 die Reime nit : licht, 22.1 reinen. Grimm 24.5 ſprachen. Hſ. 26.3 ſi ſtatt ſin, 26.11 ſunden ſtatt ſunnen, 26.15 zweimal der ſunnen, 28.1 Van du ſin, aber Van gehört in die folgende Zeile, wo es fehlt; Gr. Wan du ſin. Hſ. 28.10 lichſteten.

211. Marien lere van irer minne.

We bihilt indith ire reinicheit,
wie menliche ſi wider oloſernem ſtreit,
Zů deſ bedde ſi kumen waſ:
ſi rif got ane inde genaſ,
Si bleif reine inde ſlůch on dot,
wie gutliche got ende ire not.

2 Wie wale ſtreit Joſeph, du he alo,
dů on die unenſche urowe zo:
Si behilt aleine ioſepes cleit,
den michel baz cleide de reinicheit.

3 De reine Daniel lach under den lewen,
der lewen nature nergaz iref ewen:
Die hungerge lewen blinen ungezzen,
ſi munſten iref hungers an ime nergezzen.

4 Wie ſal man die dri kindere louen,
die de kunine warp in ſinen ouen?
So de ouen ſiurnueldiche brende,
de brande aleine der kindere bende
Da mide ſi gebunden waren,
it enrurde ſi noch an cleideren noch an haren.

5 Alſus dachte ich in mineme munde
dat mich ſolde hůden godeſ hůde,
Alſe ſi dede inde ſont hat behut
manige inneurowe got reine inde gut.

6 Inde of ich nu ſal mich ſeluen louen:
we waſ mir an der minnen enbouen,
Da ane ſterkede inde cůnheit beginnet?
he is enne inde ſtarc, ſo we minnet.

7 Die minne waſ mine maht inde mine rat,
die minne berihte alle mine dat,
Die minne wiſede inde leide mich,
der minnen nan hercen nolgede ich.

8 Die minne nerwindet alle not,
die minne, ſi is ſtarc alſe de dot,
Si birnet alſe die nackelen groz:
ſo wat wazzeres die nackelen ie begoz,
Engeine ulut enmochte ſi nit nerleſſchen,
nimer enwirt ir nur zů eſſchen,
Niman enmach die werdicheit der minnen
bit engeineme lone nit gewinnen.

9 Die minne ůnergeit alle haue,
o we ſi hat he is walchaue.

10 Jch hadde ſi, ich hadde ſi wunden,
ſi hadde mir gegeuen die diſe wunden,
Jch waſ riche der edeler mergrizen,
ich ůnede ſi, ich wolde ire genizen.

11 Si entfengede min herce ſo unmezliche,
ni menſche enbrande mir geliche,
Jch brande nan minnen in ertriche
alſe Seraphin in himelriche.

12 Die minne machde mich ſeraſin,
die minne machde mich cherubin,
Want ſi entfengede unde erluchte mich,
beide brande inde licht waren ſuzlich.

13 Darumbe bon ich nu wunderliche
ůner ſi beide in himelriche,
Want ůner Cherubin is mine wiſheit,
mine minne ſeraſin ůnergeit.
Deſ willen ich dich curtliche beſcheiden,
ich willen dich an die warheit leiden.

14 Jch bon godes munder, inde ſi ſint knechte,
die munder iſ ůner die knechte cerechte:
Welich knecht mochte ie ſo nile der minnen
alſe die gude munder gewinnen?

15 Jt ſprach ein man, inde he ſprach war,
die warheit ſi is offenbar,
'Jt wizzen aleine die munderliche ſinne
wie die munder dat einige kint minne.'

16 We iſ it de diſer warheide löne,
ſo die nature diſe warheit zöne?

17 Noch willen ich dir ſagen eine ſache
die dir mine minne kundlich mache,
Di din herce dat rechte dů nerſtan,
dat engeine minne zu mir enmach gegan,
Dat ni engeine creature
ſo enbrande nan der minnen ure,
Alſe mine herce an ſer der minnen,
de der minnen colen hadde enbinnen.

18 Wat creaturen wart ie ſo wert,
die ſo grozer ganen wrde gewert,
Die mir min here got ſo mildliche
gegeuen hat inde ſunderliche?

19 Van allen creaturen bon ich ercoren,
dat min got nan mir wrde geboren
Bit deme line den he nan mir nam,
dů he so otmutliche in mich quam.

20 Wat creaturen dede got dat?
wa gehordestu du it ie in einiger stat,
Dat got ie gezönede so groze minne
einiger creaturen nan aneginne?

21 Darumbe muste ich, godes minnerinne,
gode minne geuen umbe minne,
Alse he mich minnede minnede ich ou,
unser beider minne ünergeit menschlichen son,
Doch nimet ouerhant sine minne,
want si is miner minnen aneginne.

22 Alsus bon ich unser serafin enmen,
ich bon aller nest mineme brudegumen.
Engeiner creaturen werdicheit
enmachet entuschen uns engein gescheit,
Ich bon aller nest sineme schine,
darumbe schinen ich ünер alle de sine.

Hs. Blatt 76a—78a. Haupts Zs. S. 106—109. Hs. 1.1 ende, 77.7 war es Grimm zweifelhaft, ob einser oder anser zu lesen sei.

212. Marien kleid.

Die schrift die got eschrinene gebot,
si sprichet, din gewant si wiz inde rot.

2 Dine reinicheit uerdinede dat wize cleit,
dat dir din sun selne ane deit:
We mach des cleides schin gesagen
dat du schone must ane dragen,
Da aller heiligen schare reine
wiz gecleide dreget algemeine?

3 Wr allen wizen bistu so wiz,
want din sun sinen meisten uliz
Sunderliche hat an dat cleit geleget,
dat din reineste magetdum dreget.

4 An deme cruce des wden Jhesu,
ei rode rose, nirdinedestu
Dat dich nu cleide de pelle rot,
dat nirdinedestu an des cruces not.

5 Du wrdes da rot nan deme blude
dat da uz goz de meiste, de gude,
Din sun, din here, din erlosere,
ane den niman erlost enwere.

6 Sin blut dat uloz nan sineme lichamen,
dat was beide sin inde din alsamen:
It was genomen nan dineme line,
ei aller schoneste aller wine.

7 Dich rodet dines kindes blut inde dat din,
sin cruce muste nr beidere sin:
Ei wie bitter wart dir sin dot,
du lides bit ime des dodes not.

8 Du sturnes tenende, din herce irstarf,
din wut herce al da erwarf
Dat dir de rode pelle da wrde gegeuen,
da din sun inde du sulet eweliche leuen.

9 Ave maria, maget snuerlich,
lilien inde rosen cleident dich.

Hs. Blatt 80a—80b. Haupts Zs. S. 112.

213. Des dichters gebet.

Minnesame Jhesu, getrue leidere,
aller warheide gewar lerere,
Des ewigen levenes milde gevere,
diner güde geven ich lof inde ere.

2 Want dv öch in dîser lester arbeide
gewesen bis min reht geleide,
Du has mich geleret inde geleidet beide
bizze an dit ende in barmhercicheide.

3 Ich heven, here, zů dir up mine hende,
min ögen, min herce in dîseme ellende:
Reht helpere, hilp mir biz an min ende,
dat ich all min leven wale vollende.

4 Din můder nůr mich dir danken můze,
der herce is reine, ire stimme söze,
Si muze mich bringen nůr dine nůze,
da mir dine güde alles ůveles bůze.

5 Here Jhesu, durch diner můder ere
dine ögen gůtliche zů dîsen büchen kere,
Unse viende genedeliche umbe kere
inde dine geweldige güde an vns bewere.

6 Ei süze, nim gůtliche disen lesten hv
den ich arme diner güde geuen ever uv,
Want min aller erst aneginne weres du,
du bis och min ende, live suze ihesv.

Hs. Blatt 93b. Haupts Zs. S. 133. Hs. 2.2 geileide, 2.3 geiledet, 3.1 walle, 5.1 der ere.

Her Rûdolf von Rotenburg.

Nro. 214.

214. Marien leich.

Daz erste leit daz erste wip
dem ersten man
geschaffen hat,
der erste ie wart geschaffen:
Ir tumben sinne, ir wibes kip
verwiste in an
des tievels rat:
die teten unt die pfaffen,

2 Wissagen, künige und ellin diet
hant leider sit
engolten vil
der sünden unt der schulde,
Din si von paradise schiet
und in ir zit
ir vröuden spil
verlos unt gotes hulde.

3 Eva, din nam git underbint,
daz owe nie
e wart vor dir
noch herzeser noch swære:
Daz hant die alten unt ir kint
her gerbet ie
unt dar zů wir;
ach got der leiden wære!

4 Des waren sidher, daz ist war,
din vronwe und ir geselle
und all din welt vünf tusent jar
mit jamer in der helle.
Si tæten wol, si tæten arc,
daz merke, swer der welle,
iedoch so was ir kumber starc
und ander ungevelle.

5 Sit wůhs ein růte von Jesse,
und uz der růte ein blůme klar,
uf dem ein geist
der sibenvalten gabe rûwen wolde:
Daz was ein magt, din sit noch e
berüeret ward umb einic har,
von des volleist
der si geschůf unt den si tragen solde.

6 Ein stude ez noch bezeichent baz,
die Moises der güte man
in viure sach,
daz doch niht bran din stude noch ir tolde:
In gelicher wis ir lip besaz
der wise got der wunder kan,
daz nie zerbrach
ir kinsche din sich varwet nach dem golde,

7 Daz iemer stæte ane ende wert
unt daz man von Arabe har
dem keiser git
ze hoher gabe in presente und in solde:
Sus hat din, reine magt, gegert
der himelkeiser, daz ist war,
sus jiht Davit,
des sprüche unt des getihte dich hat holde.

8 Ez wart ouch an dem velle erkant
dem vürsten Gedeone,
daz er eins tages betonwet vant
nach sinem willen schone:
Daz wunder hat uns sit ermant,
wie got von sinem trone
zů dinem libe wart gesant,
maget, aller megde ein krone.

9 Tron Salomones,
růte Aarones,
vronwe, süeze maget,
du bist ze sælden uns betaget,
du gimme über alle schæne,
osanne wilder dæne!
Du margarite,
du widerstrite
viendes rate, bæser ger;
dir ist von end der welte her
behalden sunder swære
daz du den künic gebære

10 Der tæsen wolte,
als ez da solte,
Adamen unt sin künne gar:
und e was nieman unze dar,
der dir gelichen mohte
unt dem ze můter tohte
Der mit gewalte
sus bestalte
himel, erde unt die geschaft,
die wisheit nie noch meisterschaft
beslihte noch berihte,
wan sin der ez da tihte.
Tohter schone
von Sione,
keiserinne, küniges hort,
der engel stimme und all ir wort
enkunden niht vol prisen
dich, maget, in al ir wisen.

11 Ezechiel sach durch ein tor
den hohsten keiser von dir gan;
Daz selbe tor wart e da vor
entslozzen nie noh uf getan,

12 Wan im durch sich:
sus hat er dich
behalten zeiner porte,
Din niemer me
noch sit noch e
ze nieman traf noch horte.

13 Du bist ein sal
der berg unt tal
bewachet unt beslinzet.
Du bist ein gelt
daz al die welt
begnadet unt beginzet.

14 Des lobent dich en widerstrit
der sunne und ouch der mane;
Din lop, din er sint beidin wit,
dich lobt der tremnudane.

15 Timbal, er unt swaz erklinget,
daz ist dir bereit.
swaz leben wil unt swaz gedinget,
daz git underscheit,
Daz ez von dinen gnaden singet,
sprichet unde seit;
wan uns von allen sorgen bringet
din erbarmekeit

16 Din lop die Siren
unt die liren,
harpfen, rotten kunden niht
vol bringen; des din warheit jiht,
es möhte niht beschrien
sambut noch simphonien.
Alle organisten
mit ir listen
kunden niht an dinem lobe
erzeigen, in wær dannoch obe
ir melodie, ir wise
des wunsches von paradise.

17 Swer nu spil
haben wil
von der maget,
din verjaget
hat die not
unt den tot
der bizhar
lange swar,
der si vro,
spreche also:
Lop si dir
hin von mir,
künigin,
sælden schrin,
sit din trost
hat erlost
alle die
die noch ie
ir lebin
uf gewin
Mit gedingen zů dir hant
unde sich an dich verlant:
den tů so,
daz si vro
dort beliben sunder dro.

18 Der geist, der alle sinne
enzünden und erliuhten mac,
der helfe uns, künigiune,
rehter sinne uf sælden tac,
Also swer an dich dinge
ald dich von herzen minnen kan,
daz den din helfe bringe
vür den der ende nie gewan.

Manessische Hs. Blatt 57c. V. d. Hagen, Minnesinger I. Seite 81—86. Vers 5.6 wart berüeret umb ein har.

Meister Friderich von Sůnenburg.

Nro. 215—230.

Einzelne Gesätze.

215. Alpha unde O.

Got, herre, ane anegenge got
und iemer got ane ende,
drivaltig unt doch utht wan ein,
in diner magenkraft,
Din schæne ob aller schæne schein
mit almehtiger hende,
über ellin ding ist din gebot
mit voller meisterschaft.

Du alles heiles überheil
unt gůt ob aller güete,
din vollin tugent ane meil
ob aller tugende ie blüete:
untætlich künic der ewekeit,
heiliger Alpha unde O,
wis unser vride vür elliu leit,
unt hilf uns, daz wir iemer sin
mit dien gevrönten vro.

Manessische Hs. Blatt 397. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 352.

216. Got allez.

Gebet got, mac got, ist got ein got,
hilf got, mir got erkennen,
wie got von got sich got verstat,
unt got ein got doch was.
Got sante uns got durch got ze tal,
got hiez got nach uns nennen.
got menschе wart durch gotes gebot,
von gote Davit daz las,
Wie got durch got vergoz sin blut,
durch got nach gotes rate:
daz tete got, wan got was gut,
daz got got volgete drate.
hete got gegen got iht me gegert
den got durch got da tete,
des hete got got wol gewert:
got tete durch got, des got bat got,
durch got nach gotes gebete.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 354, nach der Jenaischen Hs. (Str. 62).

217. Gang in dich.

Bünde uf ein licht unt gang in dich,
gesehender blinde, suchen:
nim dich mit dir: du vindest valsch,
den hat din wille verborgen.
Din nahersehen spehe dich,
din schult dir dienet vlüchen,
din abent nahtet an dem lobe,
din schetten wil sich morgen.
Un tugende dine sinne baz,
so wird din licht entzündet;
die dine sælde sint ze laz,
min sin dich hat durchgründet.
bint dinen willen in solhez bant,
wis güter site gewaltic:
tüstu des niht, du wirst geschant,
du bist ze manicvaltic.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 355, nach der Jenaischen Hs. (Str. 51).

218. Versinne dich, sinnelin.

Uz allem sinne ein sinnelin,
kanstu dich baz versinnen,
denk an den sin der hohe swebet
ob aller sinne krefte:
Nim einen spiegel, sich da in,
unt kanstu sinne minnen,
sihstu dich dar in hinden an:
daz kumt von meisterschefte.
Tüstu des niht, ich rate dir
besich dich nach der sunnen
der ich den tac ungerne entbir:
wiltu dir sinne gunnen,
sone krenke niht des sinnes rat
der dich da hat gebildet
und also wol geschaffen hat,
oder er wirt dir verwildet.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 355, nach der Jenaischen Hs. (Str. 53).

219. Schilt nicht die welt.

Schülte ich gotes hohin wunderwerc, an din er hat geleit
uz alre sinre almehtikeit ere unde manege werdekeit,
so schülte ich got ie sa ze hant
an der geschepfde sin.
Schülte ich im sine vlize, sinin were unt sinin wort,
schülte ich dar uz er hat genomen al siner hosten vrönden hort,
so würde ich sünder sin bekant
in der unwizze min,
Von der, uz der, in der, mit der gezieret unt gekleit
er sine hohen gotheit hat mit siner menscheheit:
daz ist din welt, die scheltent sie. an der ist wandelbæres niht,
wan swa din menschenkinder habent mit argen sünden pfliht.

2 O wol dir, gotes wundertal, ich mein dich, tiurin welt!
got nimt unt hat uz dir genomen al siner hohsten vrönden gelt,
die sine hohen menscheheit,
die edelen müter sin,
Gar alle gotes heiligen hat got uz dir genomen.
welt, wærstu niht, waz wære uns got? wer wære zu gotes riche komen?

waz wære liep, waz wære leit,
din vinsterliehter schin?
Du zarter gotes garte, in dem got wunder wunders hat
gewundert und erbuwen manic tiure wundersat,
die himelschen Jerusalem er noch uz dir volzieret wol,
uz dir al sine kære werdent sines lobes vol.

3 Ir lobt gar allin gotes were, so lert der künic Davit;
da von swer dich beschiltet, welt, der schiltet got, daz ane strit;
got inz vergebe, des ist in not,
sie sint unwise erkant.
Der welte ob aller gotes geschaft din werdekeit geschiht,
daz man ir wunder alle tage ob aller himele hæhe siht,
da sich got birget in ein brot
in siner priester hant:
Al da ze hant din erde hat die himele überstigen:
al sether gabe sint die hohen engel gar verzigen:
sine mugen niht den gotes sun dem vater geopfern alse wir.
vrou Welt, die ere haben wir von gote und ouch von dir.

4 Ich hære dicke sprechen so 'die habent sich abe getan
der welte', daz doch nie geschah, noch niemer mensche erzingen kan
enheine stunde, naht noch tac
noch niemer enheine zit.
Man tût sich vries lebenes wol und ouch der sünden abe:
an got und an der welte küele und ouch ir werme und ouch ir labe
geleben nieman niht enmac,
noch swenne er tot gelit:
Der mensche müz der welte hie vleisch unt gebeine lan,
unt dar nach eweclich der lip mit samt der sele erstan,
da si iemer mer an ende lebent in eweclicher eweket:
vrou Welt, al solhe stæte hat got selbe an ich geleit.

5 O wol dir, welt, o wol dir hinte und iemer mere wol!
o wol dir des, daz ich daz himelrîche noch besitzen sol!
daz ist von gote und ouch von dir,
dar zů gebær du mich.
Ane dich hie menschen kinde nie kein gůt geschach,
ane dich nie menschen ouge got noch nie kein liep gesach:
einvaltic mensche, hære mir,
got leret selber dich,
Er lert dich 'du solt eren vater unde müter din',
unt tůsn daz, von dir din welt müz unbeschulten sin:
vrou Welt, von gote und ouch von dir mir solhe wirde und ere han,
daz alle creatiure sint dem menschen undertan.

Manessische Hs. Blatt 408. Jenaische Hs. Blatt 22. Heidelberger Hs. Nro. 357. v. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 357; Vers 1.2 mangiu, 5.5 nie für hie.

220. Schilt die welt.

Man schiltet got noch sinin wunderwere dar ümbe niht,
ob man der welte bresten unde grozer missewende jiht;
got leit an si vil starken vliz:
nu wirt si leider krane;
Da von der schepfer ist unschuldic, obe sin hantgetat
mit willen swachet, wan er si schæne unde wol gebildet hat;
si worht an allen itewiz
sin wiser vürgedanc.

Sit nam si von ir selben abe. alsam tet Lucifer:
der was ouch gotes wunderwerc, sit wart entschepfet er,
durch sine schult wart er ein swarzer tiuvel uz eime engel siu:
set, straf ich den, da mite mac got niht beschulten siu.

2 Din welt ist ein garte, da got inne brechen sol
daz wunniclîche loup daz siner vrônden sal bestecket wol:
doch ist daz war daz si ze vil
unnützer bonme treit:
E daz ze himel uz ir werde ein muscatris bekant,
so wirt vil manic bilsenast der tiefen helle uz ir gesant.
ir ist ein ungelîchez spil
von den zweien vür geleit;
Si kan des bœsen wunder unt des güten lüzzel pflegen,
des mac ir tugent ir missetat vil kume widerwegen:
ein hac der alze manigen dorn unt lüzel rosen uf sich ladet,
des vruhten hilfet niht so vol, so vil sin kratzen schadet.

3 Ob man die welt niht sol bescheiten umb ir missetat,
so möhte man si strafen doch, durch daz sie manigen bresten hat:
si lidet alter unde vrost,
durst, hunger unt siechtagen.
Ir selbes schult hat ir gevüeget langez ungemach;
daz in den apfel Eva beiz, daz schûf daz si noch schriet ach;
des mûz si durch die snœden kost
den wisen missehagen.
Der angeborne wandel den si von Adame treit,
der schûf do daz erleschen mûz daz lieht der werdekeit.
nu sprechet, ob si denne iht wol von warer schult ze scheiten si?
sit nieman ane bresten lebet, ist er joch sünden vri.

4 Wer von der welte seit, an ir sie wandelbœres niht
wan swa der menschen kinder hant mit argen honbetsünden pfliht,
der wil ir niht beschulten han
unt schiltet si doch gar:
Waz sol man schelten mer an ir wan sünderich getat?
swaz meines die getünt die si geruhtet unt gewüchert hat,
den hat ir selbes lip getan,
si warf den samen dar
Dar uz die wahsen die mit schulde an ir gevallen sint;
din welt ist anders niht wan mensche unde menschen kint:
swa menschen kinder sündent, da beget din welt vil sünden arc:
war ümbe schülte man an ir niht dise unvüre starc?

5 Din welt von rehte wirt beschulten verre deste mer,
daz sich uz ir gerüchte kleiden got ane aller schulde ser,
unt si des niht erkennen wil
daz er si geret hat.
Sit daz der himele kœre uz ir noch müezen werden vol,
so zœme ir daz an hohen eren unde an sælikeite wol
daz sie begienge niht so vil
totlicher missetat.
Wil si betrahten niht daz got mit ir bekleidet wart
unde ane sünde wühs uz ir nach menschelicher art,
so tût si sam ein vulez mos, daz einen vrischen brunnen birt
und daz doch selbe niht gevrischet noch gereinet wirt.

Heidelberger Perg. Hs. Nro. 357, Blatt 44. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 358—359. Vers 3,7 si mûz durch, 5,12 ez für daz.

221. Got herre, ane anegenge got.

Got herre, ane anegenge got und ouch ane ende gar,
almehtic künic, der megede kint unt herre ob al der engel schar,
din lop nie menschen sin durgreif
noch kein din hantgetat:
Der endelosen hæhe ein dach, du herre almehtic, biſt,
der grundelosen tiefe ein bodem, dur alle sinne ein sehender liſt,
umb alle wite ein ganzer reif
der doch niht endes hat:
Dazwischen haſtu elliu dine bekant und ouch gezalt.
swaz du erkennen, wizzen wilt, dar obe iſt din gewalt,
din iſt din vinster unt daz licht, din iſt der tot, du biſt daz leben:
du herre ob allen tugenden, du maht ewige ere uns geben.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 408. Jenaiſche Hſ. und Heidelberger Nro. 350. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 359.

222. Maria, ane anegenge in der gotheit.

Uns zeiget der geloube, daz ane anegenge ſi
din maget mit ir kinde her geweſen ie der gotheit bi,
in gotes vorbedæhtekeit
an sehende zaller zit;
Ouch hat uns wol bewæret daz din hohe trinitas,
daz ſi an anegenge gar mit got in der gotheite ie was.
von schulden sint ir ere breit,
ir lop hoh unde wit,
Die er von anegenge her mit aller siner kraft
gehæhet unt geheret hat über alle sin geschaft,
so daz ſi siner hæhe unt siner edele wol dar zů gezam,
daz er do sine menscheheit von der vil edelen nam.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 109. Jenaiſche Hſ., Würzburger (zu München) und Heidelberger No. 350. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 359.

223. Ein wort ob allen worten.

Ein wort ob allen worten was, e iht der welde wær,
an anegenge unde ouch an end, din bůch uns sagent din ware mær,
daz wort uns machte und ouch den man
nach sime bilde gestalt.
Sin vürgedanc der tohter meide und ouch der můter pflac;
dennoch was Adam ane wort, der geiſt im quam, al da er lac,
antwurt gab er gote san;
er wiſte in vor gevalt.
Des wart sin reine gotheit unser vronwen da getriuwet,
von sime geiſte uns Jesus Kriſt der menscheit iſt verniuwet;
der tiuvel wart da sigelos, da Jesus an dem krinze erstarp,
nach tode menschе gotelich ze helle in himele warp.

Jenaiſche Hſ. Blatt 68, Randſchrift. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 75.

224. Eva, Ave.

Uz einem worte wůhs ein got der ie geweſen was;
er wart ouch menschе sunder spot do sin din reine maget genas,
da von der himel erliuhtet wart,
din welt volzieret gar.

In ſorgen waren wir betaget, in ſünden her geborn,
ein Eva din het uns verjaget: wir ſolten alle ſin verlorn:
daz hat Maria ſint verkart,
der quam ein engel dar,
Er ſprach ‘Ave, gnaden volle, got der iſt mit dir!’
wir gedenken Gedeones wolle, des gelouben wir,
der ſie hie vor maniger zit mit himeltouwe gar begoz:
ir tugende ob allen vrouwen lit, nie maget wart ir genoz.

Jenaiſche Hſ. Blatt 68—69. Sehr abweichend in der Heidelberger Hſ. Nro. 350 Strophe 267. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 75.

225. Ze wihen naht.

Sit vro unde vrenwet uch al gemeyne dirre ſelicheit:
hivte iſt eyn kynt geborn hů troſte uns, daz wir wenden vnſer leit;
ſyn kraft iſt groz, wit unde breit,
gar vil daz kynt vurmac.
Gebenediet ſy des kyndes můter unde ir lib,
gelobet unde geeret můze ſyn, die daz kynt trůc maget unde nicht wib.
ez iſt der werlde leitvurtrib,
daz in ir tibe lac,
Der kivſchen megede, von der got hivte iſt unde wart geborn:
en were ſyn natiuitas, wir weren gar vurlorn.
got, du biſt gůt vnd alſo gůt, daz diner gůte iſt nicht gelich:
durch dyner burte willen hilf uns an daz hymelrich.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 67d—68, mit Beibehaltung der Schreibung derſelben; Vers 9 kivſche. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 74.

226. Marien fürbete.

Wer ſpriche nu der ſunder wort kegen got vnd gotes kynt?
daz tů, maria, durch dyn hort, ſit daz wir dir bevolhen ſint,
maria, můter unde meyt,
der ſunder troſtærin.
Hilf uns vriſt unz daz wir gebivzen unde ruwe untfan:
ſwen wir an der leſten ſtunt al ſament vur gerichte ſtan,
beſcheine uns dyne barmhertzicheit,
vil ſůze kuningin.
So wirt dyn lop gevullet daz von dir geſchriben iſt;
behůte uns vur der helle und vur des argen tivbels liſt,
vnd ſprich hů dyme kynde: ‘vater, ſun, heyliger geiſt du biſt,
vurgib dem ſunder ſundich leben, vil ſůzer iheſu kriſt!’

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 65c, mit Beibehaltung der Orthographie. Vers 2 ſteht die für din. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 70.

227. Gedenke waz du biſt.

Gedenke, menſche, waz du biſt, unde waz du werden můſt,
gedenke an got myt warer ruwe, daz iſt dyner ſele ein troſt;
gedenke, daz dich hat geloſt
ſyn marter unde ſyn tot.
Gedenke, daz dyn ſcheffer dich vz erden gemachet hat;
gedenke, daz er dynen lib hůr erden wider werden lat;
gedenke, wie dyr ſunde an ſtat,
gedenke ouch an die not,

Die got durch dich vnde al die syne an dem kruhze irleit,
dar an gedenke, mensche, vnde la arme kvndicheit;
gedenke, mensche, hie also, daz dort der sele werde rat:
die stige die ist worden breit die hȳ der helle gat.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 66^{a}, mit Beibehaltung der Schreibung derselben. Vers 3 steht dir für dich, Vers 12 synt für ist, Vers 10 fällt das letzte Wort in zwei Zeilen und ist geteilt kvndic-heit. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 71.

228. Triwe vnde warheit.

Triwe vnde warheit lasters meil, ich wæne, nie gewan,
triwe vnde warheit zierent wol ein reinen werden biderben man,
triwe vnde warheit meren kan
der welde wirdikeit.
Triwe vnde warheit din zwei sint ouch ein vil riche wat,
triwe vnde warheit armen vnde richen edellichen stat,
triwe vnde warheit, swer die hat
des lop wirt wit vnt breit.
Triwe vnde warheit gebent im himelriche grozen solt,
triwe vnde warheit bezzer sint den silber oder golt,
triwe vnde warheit got der kristenheit gemeine hat gegeben,
triwe vnde warheit gewinnent wol daz ewicliche leben.

Jenaische Hs. Blatt 66$^{c.d}$. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 72.

229. Nach dem tode Friderichs 2. und Innocenz 4.

Der sunestac wil schiere komen: ir leien, seht ineh vür!
sich müezen liebe vrivnde scheiden vor des himelriches tür.
unrecht gewalt, waz ich din spür
nu in der kristenheit!
Seht, wie die pfaffen algemeine werbent ümbe gůt,
sie machent reht zunrehte, swer in dar umb iht ze liebe tůt,
uf gitikeit so stet ir mut:
daz la dir wesen leit,
Vil süezer got, durch dine reinen heren hantgetat,
sich, wie din welt gar ane babes vnde ane keiser stat!
gip, her got, dirre kristenheit ein babes und einen keiser her:
ez ist der pfaffen wille wol, wirt nimmer keiser mer.

Jenaische Hs. Blatt 69$^{b.c}$. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 76.

230. Künic Růdolf.

Sie vragent wie der künic von Rome Růdolf mir behage:
er behaget mir als er sol, sit daz er gote behagete an dem tage
do er in ze vogete, als ich in sage,
gab aller kristenheit,
Vnde also er gote behagete, also der Brunecker uns jach,
daz er und manic tusent man ansichticliche wol an sach,
zAche über dem münster daz geschach:
ho, lanc, wit vnde breit
Ein schœne krinze swebete ob im derwile daz er saz,
gekrœnet vnt die wihe enpfienc; hie bi so weiz ich daz
daz in got durch der vürsten munt zů einem vogete hat erwelt:
nu si er dir, almehtic got, in dinen vride gezelt.

Jenaische Hs. Blatt 67. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 73. Vers 11 zů (3') einem.

Kůnrad von Würzeburg.

Nro. 231—236.

231. Wunderbarer got.

Got herre, waz du wunders an dir ſelben haſt geſchicket!
wie gar din vron almehtikeit mit kreften iſt verzwicket,
din ſich hat verſtricket
ſere in der ewekeite din!
Drivalt in ein gedrungen, und einlich in drin gevlohten
liſtu: der ſtric hat allen ſin werlichen übervohten,
nie gedanke mohten
gebrechen in die bünde ſin.
Sunder ende und ane urſprunc was ie din lebende majeſtat,
din ſich undermiſchet hat
mit drin perſonen vaſte,
und ein got iſt ane underſcheit bi drier bilde laſte;
ſich vlaht an ir ein drivalt ris ie zeime ganzen aſte,
der mit ſime glaſte
git endeloſer wunne ſchin.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 389. Daſelbſt auch die drei folgenden Gedichte. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 329—330. Der Ton dieſer Strophe wird der 'Hofton' genannt.

232. Kriſtes fleiſch unt blůt.

Almehtic ſchepfer, den ich ob den künigen allen priſe,
du biſt ein brunner jungelinc und ein altherre griſe,
der ſich zeiner ſpiſe
git uns vil armen tegelich.
Vleiſch unde blut din vaterlichez wort umb uns iſt worden:
din beide niezen wir durch waren kriſtenlichen orden,
ſit die juden morden
begunden an dem krinze dich.
Din lichame der wirt empfangen ſunder pin und ane ſchranz,
ſo daz er belibet ganz
unde ane ſer da enzwiſchen:
mit ſiner wandelunge wir die ſiechen ſele ervriſchen.
wir flahten, oſterlichez lamp, dich uf dien vronen tiſchen,
da ze brote miſchen
din heilic lip beginnet ſich.

233. Daz jüngſte gerichte.

Got wil ze jungeſt ſinen tot verwizen uns vil armen,
dur daz wir in der helle müezen eweclich erwarmen:
daz la dich erbarmen,
erwelte můter nzerkorn.
Sin rotez blůt er uns zu ſchaden vor gerihte enblæzet:
des la von dinre brüſte werden blanke milch gevlæzet:
hei! wie daz verſtæzet
von uns da ſinen grimmen zorn.

Wie mac ungenade uns iemer von dime edelen sun geschehen,
so du in last din brüstel sehen,
und er dich sine wunden?
er wart verseret unt du swanger durch der menschen sunden:
der liebe urhünde sol uns dort von leide tün enbunden,
so daz allen stunden
iht werde an uns sin tot verlorn.

234. Kristes menschwerdung.

Vrouwe aller vröude, ich lobe an dir, daz du den got gebære
des tohter unt des müter du mit ganzer kiusche wære,
so daz dir niht swære
wns aller bürde houbetlast:
Den dort der himel nicht begreif noch hie daz ertgerüste,
der wolte din gevangen sin mit vrier mütgelüste.
wol der engen brüste
dar in sich bare der hohe gast!
Des almehtikeit ist allen starken risen übergroz,
in din herze er sich beslo̊z
menschlichen hie besunder,
unt was ze himele samenthaft sin gotheit ie darunder.
sin wort bi dir ze vleische wart durch sines geistes zunder:
vrouwe, durch diz wunder
nie riches lobes dir gebrast.

235. Leich von Christus unt Maria.

Got gewaltic, waz du schickest
wunderlicher dinge, ane allen mein.
vür der himel dach du blickest
unde durch der helle dilestein.
Hei, wie du mit kraft verzwickest
din almehtekeit din nie verswein.
wan du dich ane urhap strickest
und ane ende dringest under ein.

2 Din majestat in einen knopf
drivalt sich wirret unde leit,
ir vesten ewekeite zopf
gevlohten ist ane underscheit:
Nu schenke uns in des herzen kopf
der waren minne süezekeit;
du trüege wilent grawen schopf,
dem ist ein ander schin bereit.

3 Junchérre wis,
du wære gris,
nu zieret dich ein brunner vahs
do menschlich wart
din bilde zart,
do war sich under siden vlahs;
Uns vloz dar heim
din honges seim,
wan der bare sich in unser wahs;
da von sin ort
ze jungest dort
uns kere niht sin spitzic sahs.

4 Uns sol helfen alre meist
daz du menschlichin zeichen treist;
dir wab ein kleit der vrone geist
mit götelichen kammen
In der megde libe güt,
warf unt wevel was ir mut;
'Ave!' daz wort alsam ein glut
begunde ir herze enpflammen,
Daz gab ir so heizen ruch,
daz si dich durch den selben spruch
ze kinde enpfienc ane allen bruch
in ir vil kiuschen wammen.
Din grüz ir durch diu oren dranc,
der von des engels munde klanc,
da von du liez an allen wanc
si werden zeiner ammen.

5 Din gewalt
manicvalt,
der machte nah ir kiuschem libe dich gestalt,
alsam nach einem glase diu sunne verwet sich,
Swa si ganz
an allen schranz
durh ez geschinet, da gelichet sich ir glanz:
sich, also malte nach ir din junevrouwe dich.
Wan ir mut
rein unde güt [blüt.
nach hohem vlize streich dir an vleisch unde
ir edel herze alsam din sunne luterlich
Wart ein schrin,
da floz sich in

sun, vater unde geist, doch wart eht uz in driu
der sun gezeichent nach ir bilde wunneclich.

6 Din figure wart gestempfet
in ir kinschen form insigel,
daz den tievel überkempfet,
der sich rimpfet als ein igel
Und in vinre lit verkrempfet;
siner heizen vlammen tigel
wolde uns han mit rouch erdempfet:
do vieng in der sorgen rigel.

7 Got herre, dur din heilic blût
din sünde erlasch und ir gehei;
din ouge uns armen hat behût
alsam der wilde struz sin ei;
Des lönwen welfer lebende tût
sin wuefen unde sin geschrei:
also brach an dem kriuze gût
des todes bant din rûf enzwei.

8 Du woldest sin uf erden gast
und ein ellender pilgerin,
so daz ze himel niht gebrast
der almehtigen sterke din;
Geist unde vater ane tast
beliben dur des sunes pin,
unt was ie doch ir beider glast
bi dir ein gotelicher schin.

9 Hei, waz du genaden leist
an die sündestechent
wan du liezc dinen geist
uz dem munde riechen:
do wart in gesunt
ir gemüete wunt.
Din atem verlust genûc
schûf dem hellemore,
daz er in ze tode flûc.
mit dem süezen trore,
der von im do gienc
unt den slangen vienc.

10 Daz pantier ist dir gelich,
daz mit sinem smacke,
maniger süezekeite rich),
vüegel daz der tracke
sunder widerstrit
tot von ime gelit:
Alsо wart der hellewurm
sigelos gestrecket
ane kampfes widersturm,
do von ime gesmecket
wart din atem ouch,
der nach wunsche rouch.

11 Dine wunden
uns enbunden
von des todes smerzen;
altiu missewende groz
wart vertrochen,
do gestochen
zû dim edeln herzen
wart ein sper scharp unde bloz.
Herre gûter,
diner mûter
sinne sunder lougen
wurden jamers vil gewert,
wan din marter
dranc vil harter
dur ir sele tougen
danne ein wol gesliffen swert.

12 Sich bewarte an dir daz wort
daz ir seite Simeon,
do man rech der lanzen ort,
herre, in dine siten vron.
Daz si wart dar in gebort,
daz gæb uns so richen lon,
daz uns züg an heiles port
dines grimmen endes don.

13 Hilf uns von dem wage unreine
klebender sünden zû dem stade,
daz uns iht ir agetsteine
ziehe von gelückes rade;
Dinen sun den crucifixen
heiz uns leiten uz dem bade
der vertanen wazzernixen,
daz uns ir gedæne iht schade.

14 Ich zel dich zû dem swanen blanc
der an sim ende singet sanc:
din schrei verdranc
sirenen klanc,
der dones vane
ze grunde zoch der sünden kiel.
Din helfe uns an dem slangen rach
der uns den apfel ezzen sach,
von dir geschach
ime ungemach,
din gift zerbrach
in der sin valsch geschihte wiel.
Sin ouge uns was ein mordes bic,
den widersach din strnzesblic,
an im den sic
nam sorgen stric;
din sun den ric
verschriet im unt des mundes giel,
Alsam daz hermelin den nne
verseren mac in siner tune:
altherre june,
din gallen trunc
lert in den sprunc
an dem er sich ze tode erviel.

15 Uz ninwen sünden uns enbint;
din helfe wol gereinet hat
von alten schulden diniu kint,
wan du vür unser virne missetat
wurde in den wac getûhet:
Alsam der helfant mit genuht
in wazzer luterlich gevar
enpfahet siner kinde vruht,
also enpfienc uns unde wider gebar
din touf, der sünde schuhet.

Din heilic tou wart uns gesant
daz grüene machet unser höi;
du liezе ein roserichez lant
unt iltes her in unser armes göi
mit dornen wohl gerihet.
Man jagte dich uf kinsche groz,
als ez dins vater minne enbot,
des süchteßn der megde schoz,
alsam der wilde einhürn in siner not
ze der juncvrouwen vliuhet.

16 Din vrou almehteкeit
starkin wort mit ewecliher stæte
bare sich in eren kleit
daz wol zieret reiner tugenden uæte.
Dir wart an dich geleit
magtümliche kinsche zeiner wæte
die dir din tohter sneit
din ze kinde dich enpfangen hæte.

17 Wilder schepfer wunderhaft,
ja gebar dich din geschaft
unt din creatiure din,
dinen glanz verdaht ir schin:
daz mac wol ein wunder sin
aller wunderlichen kraft.
Durch sin tougenlich gebere
slouf ein rise in ein getwere,
do din bilde almehteclich
hal in kindes forme sich:
werkman hoch, du woldest dich
lan verseren din antwerk.

18 Uns heilte diner wunden tou,
do dich unser tot geron
den uns din zorn durch sünde bron.
Du tæt alsam der pellican,
der sich wil gerinwen lan
swaz siner vrühte wirt getan,
Der machet lebende sinin kint,
din mit sinem blüte sint
erkicket schiere an underbint:
Also vertreib uns wernde not
din blut als ein rose rot,
do dich erbarmet unser tot.

19 Wol dir, himelvürste,
daz nach menschen heile
din gemüete dürste:
sælde wart uns veile,
do der studen hürste
wart ein vinr ze teile.
Si wart schone enpfenget
von hitze als ein zunder,
doch wart ir verhenget
vür ein künstic wunder,
daz vil unbesenget
stunt ir loup dar under.

20 Da wart uns bezeichent an
vür ein warez mære,
daz din müter dich gewan
sunder alle swære.
Si helrip kinsche, anc man
unde sünden lære,
do von dinem geiste enbran
ir lip wunnebære.

21 Si vil süeze müeze gar
uns von houbetsünden læsen.
ir lop blüemen unde ræsen
solten alle zungen.
Ir lip truter luter var
trüc dich, her, also ze herzen
daz nie von dekeinem smerzen
wart ir lip betwungen.
Hilf uns allen wallen dar,
da mit richer engel dæne
werde ein ewic pris der schæne
sunder zil gesungen.
Tü von swachen sachen gar
uns vil armen uf der erden,
laz von dinen hulden werden
niemer uns verdrungen.

Manessische Hs. Blatt 383c—384b. v. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 310—312; Vers 17.12 (h)antwerk.

236. Ave Maria.

Ave Maria! got in ewikeite,
dem du vil gereite
wære, erwelte magt: e daz er Adamen
unde Even samen
wolte machen, er din vor gedahte.
Du vil klarez minniclichez bilde,
allez truren wilde
müz dir iemer wesen, sint mit sælden gelte
ie vor al der welte
dich gar sunder sünde er volle brahte.
Dar nach din lip den schepfer din ze kinde erkos,
daz din magetüm bleip doch unverseret.
da von wirt gemeret
din lop alle tage,
milte vrouwe reine.
maget, uns armen meine,
læse uns von des leiden viendes ahte.

2 Ave Maria! müter aller gnade,
hilf, daz mir Chünrade
müeze heil geschehen hie vor minem ende.
hint mir dine hende,
mirrenvaz, der hohen engel vrouwe!
Swaz uf erden get, swebet oder kriset,
swaz den galm bewiset,

himels keiſærin, dem mahtu gebieten,
daz ez ſich müz nieten,
ſwaz du roſe wilt in ſüezem touwe.
Du haſt durchliuhtet gotes ebenewikeit
mit perſonen drin: du lebender zunder,
(was daz niht ein wunder?)
vater, ſun, den geiſt
trüege ane allen ſmerzen.
wol dem zarten herzen,
daz ſich bot zů alſo richer ſchonwe!

3 Ave Maria! Gabrieles grüezen
was an dir vil ſüezen
megede wol bewant, do du ſunder lougen
ſæhe mit den ougen,
daz ſich in din herze wolde giezen
Des vil hohen himels voget ſo ſtæte.
ſines vater ræte
waren wol da bi, do din ſchoz ſo dünne
in enthielt mit wünne
von dem man ſiht alle ſælde vliezen.
Je troſte er wart durch uns ein irdiſch kin- [delin,
daz er ſine erwelten wider brœhte,
unde der gedæhte
die vor langer zit
waren zů dem valle
leider komen alle:
er wolte in in todeskampfe erſchiezen.

4 Ave Maria! ſwer ze dir gedinget,
wol deme ie gelinget,
als eins males kunt wart vil gar beſunder
an deme der ein wunder
hete leider ſündenricher pflichte:
Sin name was Theophilus genennet,
in der ſchrift erkennet
was er, als man ſagt. magt, din gnade er
daz ſi in wider brahte dahte,
von der vientlichen angeſihte
Des hellewurmes, deme er ſich do hete er-
gnade, ein hohe himelskeiſærinne! [geben:
ſterke menſchen ſinne,
tů uns zwivels vri.
du wære ie din beſte
obe der ſternen gleſte.
aller ſünden laſt uns, maget, vernichte!

5 Ave Maria! ſwaz man von dir ſingen
mac, in oren klingen
ſol ez zaller ſtunt. ſwaz mit ſprüchen ſtarken
propheten, patriarken
hant geſprochen gar uz gotes munde,
Daz lob iſt dir allez gar ze kleine,
müter, maget reine,
nach der wirde din. ſpiegel aller zühte,
hilf uns richer vlühte
von der gnaden din vor helle grunde,
Dar inne wir gevallen waren manege ſtunt,
biz ez dich, vil reinin, wolte verdriezen.
din gnade uns zů vliezen
müeze unt werde kunt.
du brœhte uns ze troſte
der uns ſit erloſte
mit dem blüte ſin. ſo wol der ſtunde!

6 Ave Maria! reinin ſpilndin ſunne,
klarheit luter brunne,
da niht trüebes iſt in deme zarten vluzze,
— — — — — —
der alſus von deme urſpringe quillet.
Da ſint inne reine margariten
die zů allen ziten
wol des baches pflegent. hie bi mac man
daz bi unſer vrouwen ſchonwen
waren megede, die wol kunden ſtillen
Den gotes krefteclichen zorn zů aller ſtunt.
reinez vaz, daz birt ouch gerne reine
unde blibet eine
mit der reinekeit:
alſo waz Marie
gar din wandels vrie:
ir lop ſam der glocken doz erhillet.

7 Ave Maria! waz du gnade enpfienge,
da du, maget, gienge
mit der vrühte rich vrolîche in den tempel!
bilde unde exempel
bœre du mit ſældenricher wünne,
Do du dar din opfer brœhte ſchone.
herren Simeone
michel heil geſchach, do er ane lougen
den ſach mit den ougen
der in ſolte erlœſen unt ſin künne.
'La, herre', ſprach er, 'dinen knecht in vride
du haſt mir erliuhtet ſunder meile ſin!
die geſchiht mit heile,
vater unde got:
wol mir ſenden armen!'
er vieng in zen armen
unde kuſte in an ſin mündel dünne.

8 Ave Maria! wol dir ganzer wünne!
al der juden künne
gar gerichet wart von dir, maget reine,
do du in aleine
wære komen gar von ir geſlehte.
Dar nach wurden ſi vil gar gekrenket,
do ſi ſich geſchrenket
heten uf den val: milte maget gewære,
du würde in gar ſwære,
do ir leben ſtalte ſich unrehte.
Vernihtet gar ir valſche ſinagoge wart.
der vil zarte touf von dir erniuwet
wart. ſwer dir getriuwet,
der wird des gewert
daz man heizet minne:
ſwer dar nach mit ſinne
werben kan, ich rate, er drümbe vehte.

9 Ave Maria! wunderlichez wunder
was daz gar beſunder,
do din milter barn aller ſünden ane
wolte in deme Jordane
vür uns gar den zarten touf enpfahen

Von deme unverserten milten manne,
baptisten Johanne,
gar durch unser heil, daz er des gedæhte
unt von not uns bræhte;
da von sach man in ze toufe gahen.
Da wart beståtet vater, sun, heileger geist,
daz den juden ir gelouben krenket:
swer sich rehte bedenket
der nimt toufes war,
den wil got gevristen:
swer nach Kriste kristen
wirt, den wil sin gotheit niht versmahen.

10 Ave Maria, aller megede vronwe!
zarter engel schonwe
mit dir hat gepfliht stæte ane allez ende.
swem du dine hende
bieten wilt, wie möht dem misselingen?
Vronwe, du geliches dich gar starke
driveldiger arke,
wan sich zů dir floz vater, sun mit geiste.
urkünde unt volleiste
bistu gar uf sælderichen gedingen,
Sit daz du, reine, hast gewalt der trinitat,
din sich wolte zů dir vlehten schone.
vel daz Gideone
siner kinsche wielt,
daz müeze unser walten
unde uns da enthalten
da der engel kære süze erklingen.

11 Ave Maria! jæmerlichez smerzen
dir an dime herzen,
reine maget, was, do die juden giengen
unt den zarten viengen
der gewaltic himels unt der erde
Was unt da bi aller creatiure.
zarte maget gehiure,
sendez ungemach hüp sich da vil swinde,
do du dime kinde
bliktes an geduldecliche geberde. [trůk.
Er sweig, alsam ein lamp er sinen tot ver-
sich, daz müsten ie din ougen schonwen,
ane swert verhonwen;
disen ungevůk
sæh du vruht so milte,
des dich gar bevilte:
do hielt dich daz künne, du vil werde.

12 Ave Maria! dines herzen sere
wart do michel mere,
do du dinen barn sæhe vor dir vüeren,
glich deme diebe verüeren.
sin verzigen sich die sinen alle,
Ane dich, vil süeze keisærinne:
du wære uz unde inne
swa im schade geschach, unt Johan der güte.
mit truregem müte
sæhe du mit der vil suren galle
In trenken, do er rief an dem krinze ‹sitio›.
sin vil bitter not wac er do kleine:
durch dich, maget reine,
was der trute unvro.
allem menschen künne
was sin tot ein wünne,
er loste uns von ewiclichem valle.

13 Ave Maria! süezer mandelkerne,
du wære ein luzerne
al der kristenheit, do din sun gespannen
stůnt vor sinen mannen
die er uz Egiptenlande erloste.
Reine vronwe, gar gemeine ir zungen
stalten uf den jungen,
wie sin werdez leben würde gar vernihtet.
ez wart uf gerihtet:
er quam den erwelten sin ze troste.
Den schecher hete er erwelt ze der majestat
hin ze sines zarten vater trone.
er starb an der none
nach menschlicher tat,
durch daz uns mit schalle
wolte brengen alle
sin gotheit von iemer werndem roste.

11 Ave Maria! dize juden geflehte
müezen alle knehte
harte vaste sin ümbe ir missewende
gar ane allez ende;
uf den grunt so ist ir same gereret.
Swen da wider mac der touf begiezen,
der sol des geniezen
daz ime arges niht sol geschehen niemer;
gar mit gote er iemer
mac beliben der sin sælde meret.
Ir kargen juden swachen, tumben, also blint!
unde sehet doch zeichen sunder lougen
alle tage vor ougen
da bi inwer kint:
wazzer, is, fne tügende
hat vor gotes mügende,
daz ez sich in eine forme keret.

15 Ave Maria! da von wart niht wunder,
do got ie besunder
rühte erviischen sich: gar gelich der wise
wazzer, sneme und ise,
vater, kint mit geiste wart beslozzen
Bi dir, reinez mirrenvaz, gar stæte.
kinscher eren wæte
trůc din zarter lip. gotheit unzertrennet
was: swem daz erkennet
ist, den hat der sælden ton begozzen.
Got herre, durch die maget, din dich gar
kinsche getrůc
unt dich ane ser gebar dar under,
lebendes heiles zunder,
kint, swer din gewüc
ie zem besten, güter,
din unt diner müter,
deme sit ir an helfe unverdrozzen.

16 Ave Maria, gotes ein gruntveste!
du wære ie din beste:
daz wart ofte kunt, do din kint durch vristen

deme ewangeliſten
dich bevalch, deme güten ſent Johanne,
Der din pflac in ſældenrîcher hute.
ſunder argen mûte
was dir bi der degen. ie doch wær du tougen
ſtæt vor gotes ougen.
wol dir, zarter Joachim unde Anne,
Daz von in entſproz ſo minniclich ein arc,
in die ſich got ſelbe rûhte giezen!
wa wart ſunder liezen
geſehen rîcher ſarc
danne an gotes mûter?
zarter Kriſt vil güter,
mache uns vri vor tiefer helle banne.

17 Ave Maria, lebende himelſpiſe!
ſage an, vronwe wiſe,
mûter unde maget, wem du dinen weiſen
liezе in todes vreiſen,
ſage an, milte, reine, vil gehiure.
'Wie ſol ich vil arme dich beſcheiden?
wirſer danne heiden,
gar an milte blint waren ſi do alle
gar mit richem ſchalle
die mir namen minen ſchaz ſo tiure.
Von Würzeburc Cünrat, daz iſt dir gar unwes ich krankez wîb mich da getroſte: ſkunt,
ſorge nieman loſte
mir, ich was verwunt:
wan gar ie al eine
zuverſiht din reine
din bot an dem herzen mir die ſtiure.'

18 Ave Maria! zarte maget ſtæte,
gerne ich vrage tæte,
vronwe, wider dich, war din kint bequæme
nach des todes ræme.
'daz ſol ich dir ſagen ſunder lougen:
Er beleite, vrîunt, den ſchecher wiſe
zû deme paradiſe:
daz ſi dir geſaget, min vil trut geſelle.
dar nach er zer helle
wolte keren: die erwelten tougen
Loſte er in lônwen wiſe alſam ein kempfe
Adam, Jeremiam unt baptiſten dan:
wolde er vürbaz vriſten
reine; vronwen, man,
den quam er mit vatten
alſo ein helt ze ſtatten;
er bot liht vil manigen blinden ougen.'

19 Ave Maria! vrônde manicveltic
würde du geweltic,
engel keiſærîn, do er uns erloſte
gar mit werndem troſte
unde erſchein alſam ein gartenære
Marien: die ſældenrichen vronwen
Magdalenen ſchonwen
liez der vürſte ſich, deme ane allen ſchimle
dienten alle himle,
der gewalt was ſin gar offenbære.

In Galilea Petrus wart do vrônden rich,
do ſin got, ſin herre was erſtanden
uf von todes banden
gar gewaldeclich.
Paulus, da bi alle
junger gar mit ſchalle
gaſten ſich der wünniclichen mære.

20 Ave Maria, von Jeſſe du gerte!
waz dir got beſcherte
ſældenrîcher tat, do din kint daz reine
dir ofte alters eine
wonte bi unt bar dir rich gemüete!
Vierzic tage ane alle miſſewende
hûte din der genende,
mûter unde magt, alſo ein ſun vil güter
billich ſiner mûter
tet mit vride in rehter zühte güete.
Der aller ſtarken riſen was ein überlaſt,
milte maget, der wolte ſich erhæhen,
von der werlde vlæhen,
beide, ime gebraſt
niht gein eime hare:
got und menſche zware
was er gar. ſin ſegen uns behüete.

21 Ave Maria! mûter ane ſwære,
ach! wie wol dir wære,
vronwe minniclich, deiſt min zwivel kleine,
do din kint ſo reine
wolte keren hin uz deme ellende.
Schæne zarte tnrteltube füeze,
ſine zarten grüeze
dir do wurden kunt, do er ſich vereinte,
alſo er wol erſcheinte,
zû der verte ane alle miſſewende.
Der ſælden wolken brahten in uf in den tron
zû dem wünnebernden ſpilnden ſunnen;
wer ſolde ime enbunnen,
daz ſo richer don
obe ime wart geſungen?
riche ſeiten klungen,
ſine erwelten neigten ime ir hende.

22 Ave Maria! wir waren vernihtet,
uf den louf gerihtet
da der grimme wurm, Satanas der veige,
in der helle neige
ſitzet gar in laſter ewecliche.
Gotes himelvart quam uns ze troſte:
ſin kraft uz deme roſte,
ſeht, der hitze uns nam; geburt mit zartem
uns von todes ſlonfe toufe
wider brahte zû deme vronem riche,
Martel, urſtende: daz vünfte was ſin hi-
— — — — — — — — — — melvart,
— — — — — —
— — — — —
— — — — — —
daz wart alſo reine
kunt in aller diet genendeclîche.

23 Ave Maria! nu ist hin geschciden
der kristen, juden, heiden
samet hat gewalt. milter Kriſt vil güter,
wer nu diner müter
lop wol künde erkirnen unde berihten!
Alle zungen, wæren die ein zunge,
daz din so erklunge
tages tusentvalt, edele maget reine,
dennoch ie ze kleine
wære gar der selben zungen tihten,
Gelicher wis, als der daz starke wilde mer
wolte gar mit einer schal uz giezen;
des möhte in verdriezen.
alter engel her
lobent dich mit sinne
vollen, küniginne:
gotes lop wirt an dir, maget, geflihtet.

24 Ave Maria! swer din, maget, gedenket
unt dar an niht wenket,
deme ist heil betaget. wol dem milten munde
der zů aller stunde
dine wirde hat in sinen tongen!
Der sol des in ewekeit geniezen:
da din sælde vliezen
ime in tügende mac, da wiltu mit minne
sin ein schirmærinne
sines heiles vor dins kindes ougen,
Da tusent jar erschinent also uf erde ein tac.
sünder, dar an wende din gemüete,
daz dir gotes güete
niht vergelten mac:
silber, golt, gesteine,
daz ist gar ze kleine
wider gotes gnade sunder tougen.

25 Ave Maria, Aaronis rüte,
din in templo blüte
sam daz meienris tůt uf lichtem bonne!
swer din güete gonne
vimet, wie möht dem iemer misselingen?
Du maht in nach grimmes todes vreise
vor der helleveise
sunder ende bewarn, vronwe, mit genühte,
müter aller zühte,
sint dir aller himel seiten klingen.
David dir ie ze troste siner harpfen klanc
liez erdiezen in din oren milte,
des in niht bevilte.
aller engel sane
ist ze lobe dir zarte,
vinhter meiengarte:
nach dem prise kund din herze ringen.

26 Ave Maria, reiner morgensterne!
du wilt alle gerne
erhæren die nu sint in den sünden arme:
trut, du dich erbarme,
ob si dich in not gerüchen bitten.
Wis ir vrideschilt, der milte ein vronwe.
halt si, maget, in schonwe
mit den ougen din. læstu si die rihte
iht uz der gesihte,
so vürhte ich daz si vil gar versnitten
Werden von des vil leiden hellehundes dru.
milte müter, reine maget, merke:
dine vinger sterke,
halt uns vaste nu
sere in risen wise,
daz min zunge prise
dine kraft mit lobelichen sitten.

27 Ave Maria! maget, wis ein urkünde
uns vür eine sünde
din uns sere jagt in daz lant des todes,
da Cham unt Herodes
sint mit grozem jamer gar vervallen:
Disiu leide sünde zwivel heizet,
din uf jamer reizet
naht unde ouch den tac: we ime, den si twinze truren si in bringet, [get.
vür daz honic birt si ime niht wan gallen.
Swer sünde tůt dem vater, des entraht ich
noch Jesu, deme uzerwelten kinde: [niht,
des genade ist linde,
wol deme heil geschiht:
swer deme vronen geiste
mit dem zwivel meiste
sündet, der mac niht mit gote schallen.

28 Ave Maria! luter sint din ougen,
min vriundinne tongen,
aller reinekeit; an dir wart nie vunden
mase keinen stunden,
din vil zarter lib ist so gehiure.
Trut, din munt so vil der milte beslinzet,
daz din zunge ginzet
milch unt honicseim lit gar sunder sorgen
dar under verborgen.
du birst allen megeden süeze stiure.
Der turteltuben stimme an dir erhæret ist.
stant uf, vrönwe dich, trut min vriundinne,
stelle dine sinne,
ile in kurzer vrist
unde enpfach so schone
himelriches krone:
ungemach daz sol dir wesen tiure.

29 Ave Maria, reine vronwe wise!
wernder brunne, ich prise
dine reinekeit. din geburt uf erden
wolte dich vil werden
von deme leide in ganzer vröuden wunne.
Weme stet din vil schæne un geliche,
din an wirde riche
lobeliche stat schone alsam der mane?
si ist wandels ane.
si ist ouch gezieret sam der sunne.
Künic Salomonis wisheit hat si garwe an ir.
wünnicliche varwe din vil güte
treit, mit miltem müte
luter ist ir gir.
alle güte sachen
kan si wol bewachen,
luter urspring, eweheit ein brunne

30 Ave Maria! wer ist si, din güte,
din mit vriem müte
sam der sunne spilt? si vert mit gedœne
als Jerusalem vil schœne;
von Sion din kint hant si beschouwet,
Si hant si gesegent minnicliche.
in deme vronen riche
ist ir lop bewant; manic küniginne
lobeten sie mit sinne,
die din fœlde ouch hete wol betouwet.
Ir megede, nemet ir war, din lobes kronen
haltet iuch mit hoher eren rüme treit!
mit dem magetüme
sunder herzeleit!
von Sion die güten
welu in kiusche mûten:
tût ir so, des himels wirt sich vröuwet.

31 Ave Maria! schur der ungerehten,
allen gotes knehten
treistu holden munt; din trut kint so wise
gistu in zeiner spise,
daz die wandelbœren niht versüchent.
Sin erweltez blût in niht ze troste
kumt, in helleroste
muz ir wonen sin, so die rehten alle
gar mit richem schalle
gotes tougenheit vil gar gerüchent.
Sünder, du bit, die wile ez zit der gnaden si!
swie du bites der gerehten stunden,
so got tiefe wunden
dir erzöuget bi,
ez wirt dir ze spæte.
volge miner rœte:
niht ensume, e daz dir werde vervluchet.

32 Ave Maria! bit din kint, daz reine,
wande ez gar gemeine
sine hantgetat hat nach ime gebildet.
wir sin gar verwildet,
sam din wilden tier in waldes vlüete,
Wir sin komen gar in din gedürne.
des himels einhürne
den des niht verdroz, er begunde gahen
unde liez sich vahen
bi dir, zartin maget, durch dine güete.
Liezе nu got verderben gar daz er geschuf,
seht, so wære sin erbermde kleine:
nein, ez liez der reine
einen grimmen ruf:
'Heli!' was sin krie.
Krist der wandels vrie
wil uns lœsen von der helle glüete.

33 Ave Maria! unser heil besunder
bistu, vronuwe munder,
trœstœrin der zuht: swen du wilt behalten,
der mac vröude walten.
wir vil armen bieten uf die hende.
Sint daz wir nu halten den gelouben,
hilf daz wir berouben
iht von tiuvels kraft. dine tügende, vronuwe,
maget, mit liehter schouwe
sende uns gar ane alle missewende.
Swen du mit spilnden ougen blickes an diu
unt du in ermanes diner milter brüste [kint
gar mit mütgelüste:
die in sünden sint,
den bistu ein sterne.
süezer mandelkerne,
hilf daz uns des tiuvels spot iht schende.

34 Ave Maria, grunt rehtes gelouben!
we der veigen touben
argen juden kint, din niht rüchen walten
des daz si behalten
möhte wol vor arger helle pine.
Talamût hat si vil gar betoubet
unde ir ere beroubet
vor manigem gotesknecht, da si bispel sahen:
daz wil in versmahen,
da von si deme gotes zarten schrine
Entfallen sint umbe ir valschen gelouben munt.
wol hin zů des leiden tiuvels tische,
ohse mit dem vische,
in der helle grunt!
da ir gotes ougen
gar ane allen lougen
niemer me beschouwet in deme schine.

35 Ave Maria! la dich, vronuwe, erbarmen
über die vil armen
senden kristenheit! wis in bi mit triuwe
unt verlich in riuwe,
vronuwe güt, an helfe in niht entwenke.
Wan mit krankem müte sint ir herzen.
disen grozen smerzen
soltu, keisœrin, understan mit eren,
uns ze helfe keren:
an din ebenewekeit gedenke.
Wis vür den gotes zorn ein rehtin süenœrin
swenne du nach mücterlichen sitten
in gerüchest bitten,
voller sælden schrin,
so wirt sorge kleine
uns vil gar gemeine.
got uns sines geistes gnade schenke.

36 Ave Maria! rose in meientouwe,
ganzer tügende vronuwe,
la bevolhen sin dir uns vremden geste,
zů der himel veste
rihte dine diet unde ouch dine armen.
Durch daz krinze daz din kint ze nœten
trůc, da man in tœten
wolte durch sin schar, reinez gotes bilde,
mache uns sorge wilde,
so daz wir in hitze iht erwarmen.
Durch dine güete, mûter, maget minnielich,
sit din trost des ganzen wunsches krone,
du enpfach uns schone,
aller sorge gerich
laz an uns erwinden,
hilf uns gnade vinden,
so daz sich got rüche über uns erbarmen.

37 Ave Maria! wazzer vinr, luft, erde
kunnen dich nach werde
gar geloben niht, trut, nach dinen eren.
dine gnade keren
soltu zů deme armen ingesinde,
So daz wir mit krefften widerbillen
mügen argem willen,
der uns krenket gar leider an gemüete.
magt, durch dine güete
gahe ze uns mit helfe gar geswinde.
Din schœne hat erlinhtet himel unde erde gar,
da von du, junevronwe, uns gnade wise;
hoher engel spise
laz uns nemen war:
maget, du tů uns dürsten
nach des himels vürsten,
dem ze lobe susent alle winde.

38 Ave Maria! maget, min leben kranket,
min gebeine wanket,
ez ist an der zit: got wil niht me borgen,
des sten ich in sorgen;
rehte enweiz ich, war ich armer kere.
Ouwe! todes loz, du bist gevallen:
singen und min schallen,
daz ist gar dahin. swaz ich ie von ouwen
sprach unt kranken vronwen,
reine maget, daz rinwet mich vil sere.
Din lob obe allen himelen, lebende tube,
als ein ar, der in den lüften vlinget, [swebt,
gegen deme sich sminget
swaz gevügeles lebt:
sam bistu ein vronwe:
aller himel schonwe.
dine gnade an mir vil armen mere.

39 Ave Maria! la mich niht vergezzen
worte, din ich mezzen
han mit üppikeit: liegen, triegen, schelten,
daz ich meit vil selten,
des la mich in milte rinwe enpfahen.
Reine vronwe, bit den tot mir biten,
heiz in hinnen schriten,
biz daz ich geklage mine sünde alle:
so scheide ich mit schalle
unde var swar du mich heizes gahen.
Nim in die hant die wage, müter unde ma-
vronwe, la si dir dar uz niht slichen; [get;
vast du si begrifen
solt, daz mir behaget;
heiz die argen schichen
geiste dannen vlichen:
la mich armen dir da niht versmahen.

40 Ave Maria! vor deme grozen zorne
den der uzerkorne
got wil an deme tage han, so sin gerihte
miz ergan die slihte,
so sich scheident liebe von den leiden:
Erst so stet daz reht vor aller milte;
got, den nie bevilte
not, hat sin gewalt; sine tiefen wunden
sint zen selben stunden
offen gar; sich hebet jamers scheiden:
Gesundert wirt vor gotes reinen ougen gar
allez wilde unstœte Adames künne;
got vüege uns die wünne
bi der engel schar,
da die zarten alle
sint mit richem schalle:
hilf uns, magt, in himels ougenweiden.

Heidelberger Hs. 350 Blatt 48a ff. Der Ton wird die 'Morgenweise' genannt, in welcher sonst auch die erste Hälfte der 3. Zeile auf die der 8. reimt. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 337—344; Vers 6.7 und 11 zuo (3'), 9.16 Kristo, 21.4 zuo (3'), 29.6 stet diu.

237. Armůt unt demůt.

Kint, unt welle dich gelücke miden,
so daz dir got armůt gebe an libe und ouch an güte,
Daz soltu geduldeclíche liden,
und ensolt dar ümbe han kein truren in dem müte;
Du solt im es genade sagen mit herzen unt mit gedenken,
niemer mer soltu dar an gewenken:
sich, so heizet er dir dort die werenden vrönde schenken.

2 Kint, armůt, daz wizzest, trut geselle,
swer die milleclíche hat, daz soltu mir gelouben,
Den enert si vor der tiefen helle,
si kan den lip, die sele, von allen sünden rouben.
Armůt ist gegen gotes zorn din hœhste sünærinne,
zwischen got und uns vüeget si die minne,
die kein engel vüegen kan: daz nim in dine sinne.

3 Kint, armût, die minnete der herſte
unt der erſte der ie was und iemer iſt an ende;
Armût was ſin anevank zem erſte,
do in din ſüeze mûter ſin gebar in diz ellende;
Armût leit er naht unt tac, mit armût ſchiet er hinnen;
mit armût müſt er uns wider gewinnen:
ſich, die müſtu minnen ouch, wiltu der helle entrinnen.

4 Kint, dun la dich nieman des betriegen,
da enminneſt armût — — dur got in dem herzen,
So müſtu dich zů der helle biegen,
da du ane ende dulden müſt den iemer werenden ſmerzen.
Got enwolte der mûter ſin niht geben zwei himelriche,
bitter armût leit din minneclîche,
der an wirde menſche wart noh engel nie gelîche.

5 Kint, got ſprach ez mit ſin ſelbes munde,
daz daz himelrîche ſî der willeclichen armen:
Daz nim in din herze zaller ſtunde,
noh enla den mût nach horde ſelden dir erwarmen:
Gůt iſt ane mazen ſchade ze dem ewecliche heile,
ez verleitet den man an manigem teile:
da von wende drabe den mût, welleſtu dort ſin geile.

6 Liebez kint, nu wil ich dir betiuten
wa von gůt iſt alſo ſchade, da mans niht hat ze maze:
Ez lat got von herzen ſelten triuten,
ez hat im vil manige ſele erwant an ſiner ſtraze;
Ez birt hochvart, hohen mût unt gotes vil vergezzen,
ez wil han wip, win unt ſüezin ezzen:
da von maniger můz hin abe den wec zer helle mezzen.

7 Kint, nu wil ich dir beſcheiden mere
wa von gůt iſt alſo ſchade gegen gote unt gegen den liuten:
Ez tůt manigen gouch als überhere,
daz ſin blindez herze enkan nieman dekein ere erbiuten;
So iſt ez ouch von art alſo, ſwelch man ſin iht gevahet,
daz der al ze hant diemůt verſmahet,
da von er gote verret unt der helle nahet.

8 Kint, nu wil ich dir noch baz beſcheiden,
wa von gůt iſt alſo ſchade gegen gotelichen dingen:
Ez kan geiſtlich leben fere leiden,
ez kan wenden ungemach unt zartez leben bringen,
Ez kan uz dem herzen jagen die ſüezen gotes minne:
'ſwa din hort iſt, da ſint dine ſinne'
ſprach got ſelbe: ſich, din wort diu la dir alten inne.

9 Kint, nu wil ich dich noch baz bewiſen,
wa von gůt iſt alſo ſchade ze dem himeliſchen kore:
Sich, ez machet manigen alten griſen
daz er wirt an gůten werken tumb alſam ein tore;
Wan ſin geilez herze wirt ſo vnle von dem gůte,
daz er got vertribet uz dem mûte
der in an dem kriuze erloſte mit ſins herzen blůte.

10 Kint, ſiſtu verſmahet von den liuten,
daz du gůtes niht enhaſt, daz la dir niht ſin ſwære:
Sich, got wil dich lieblich drumbe triuten
an der ſtunt, da im vil richer liute wirt unmære.

Nim einwerder hie din wol unt dort din we an ende,
oder nim hie din we dar an genende
ümbe dort iemer werndez wol nach dirre werlte ellende.

11 Kint, got wart nie niht ſo liep, ſo mære,
als im iſt diemüeteкeit an mannen und an wiben,
Unt da wider nie niht alſo ſwære,
ſam din hochvart, wan ſi kan ir kint ze der helle triben:
Sich, nu enſiheſtu ir niender me danne under richen linten,
die kunnen ſich ir ze dienſte erbinten
naht unde tac: da von ſoltu richeit ze maze trinten.

12 Kint, vünf dinge ſoltu haben minne,
welleſtu daz dir got lone diner armüete:
Reinekeit die nim in dine ſinne,
kinſcheit in daz herze din, die milte in din gemüete;
Naht unt tac ſoltu diemüt vür dinin ougen ſpannen,
gedultic ſin gegen vronwen unt gegen mannen,
ſich, ſo wirſtu niht dort mit den hennigen verbannen.

13 So die richen linte ſint gedrungen
an daz alter, daz ſi niht mugen me die hochvart üeben,
So ſpitzent ſi aber uf die jungen
unde lerent ſi hochvart, din got da kan betrüeben:
Sus hant ſi die hochvart — — — unz an daz ende,
ſo ſcheident ſi von dir, daz iſt unwende:
got durch ſinen tot uns allen ſin genade ſende.

Manеſſiſche Hſ. Blatt 367c. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 276—277. Die Infinitive erbiuten Vers 7.4 und 11.6 ſind grammatiſch unrichtig, 7.4 ſetzt vdH. gegen den Reim erbieten. Franz Pfeiffer gibt Germania III. (1858) Seite 79 f. Gründe an, die es nicht ferner glaublich erſcheinen laßen, daß Gotfrid von Straßburg der Verfaßer des Liedes ſei.

Der alte Miſſenære.

Nro. 238—268.

238. Der brunne im herzen.

Got, aller ſælden ancvanc, dir ſi genigen,
got, vater aller barmunge, din lop wirt niht verſwigen,
künic aller rehtikeit, din wort ſint war:
Kriſt, rihter aller werke, vrider alles vrides,
Kriſt, ſüener aller miſſetat, durch nus den tot du lides,
gebieter über aller engel ſchar:
Hilf, ſchepfer aller dinge! du biſt aller güete ein übervlüzzic brunne:
la uns niht hie verderben in diſem elend, von dir enpfæt der liehte ſunne.
ein brun entſpringet in dem herzen din, ſündære,
kumt des ein zar durch din ougen, der iſt gote ſo mære,
daz er dir vergit dine ſünde gar.

Jenaiſche Hſ. Blatt 81a. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 86.

239. Din zunge.

So unreine noch ſo arc wart nie kein ſpinne,
ſo giftic, ſo valſch, ſo unnütze, alſo ich mich verſinne,
ſo din bœſe zunge des menſchen iſt:
Sie linget, tringet, ſmeichet, manigen mort ſie ſtiftet,
ir untrinwen, ir lüppikeit alle gift übergiftet,
vervlüchet unt verwazen iſt ir liſt.
So iſt din güte zunge da bi ſo gut, daz man ir muz lobes bekennen:
ſie ſlinzet zu die helle unt tût den himel uf, allin dine kan ſie nennen,
ſie hat wunſches gewalt gegen gotes barmunge
unde aller ſœlden ſegen: ſo güt iſt din güte zunge,
des muz ſie got gewern an alle vriſt.

Jenaiſche Hſ. Blatt 81c. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 86.

240. Din ſchœne der werlt.

Din roſe iſt din ſchœneſte under aller blüete,
doch iſt ir ſtam dornic unde ane güete,
ir ſchœne wert niht lange, unartic iſt ir vruht:
Werlt, dine ſchœne gelich ich zu der roſen,
din iſt unſtœte, ſmeichen unde loſen
kanſtu, du valeweſt an der tugent unde an der zuht.
Swie rot ſie uzen ſi, din hieſe,
iedoch ſo iſt ſie innerthalb unartic gar:
werlt, du zinhes den halm vor dem gieſe
unt ſpils mit im unt tringes in doch offenbar;
uzerhalp ſint gehoniget dine grüeze,
innerhalp biſtu bitter unde unſüeze:
er ſœlic man, der ſich vor diner liſt bewar!

Jenaiſche Hſ. Blatt 83. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 88.

241. Gotes wunder.

Wunderlicher got an diner gotcheit,
din kraft himel unde erden kreit,
al kriſtenheit
din gemalte brut vür eigen.
An dinen heiligen biſtu wunderlich,
din majeſtat iſt wunders rich,
din werk, ſprich ich,
manic wunder kunnen zeigen.
Din trinitat
in vröuden ſtat,
din cepter unt din tron, din himelſtelle;
din wunder bunt
tunt wunder kunt,
ſus haben dinin wunder wunderliche velle.
vür alle wunder iſt wunder groz,
daz erdenkloz
des ſchepfers iſt geſelle.

Jenaiſche Hſ. Blatt 86. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 92.

242. Von erden erde.

Von erden erde, doch vleiſch unde blut,
erdenkloz, menſche, wis gut,
mit jamers vlut
gebirt dich jamers munter.
Ach unde owe, ſorgen din leben iſt,
vroſt, hunger, durſt mit mitewiſt,
ſuche ane vriſt
mit arbeit, menſche güter.
Wirſtu gezogen,
wis niht betrogen:
ſo du gewehſes, ſchiere iſt ez ergangen.
ſich ümbe dich,
niht ſicherlich
mahtu geſin; du has din leben empfangen
von dem der heldet allin dine
unde allen rine:
wer mac des kraft erlangen?

An den angezogenen Orten, unmittelbar nach dem nebenſtehenden Gedichte.

243. Ein bispel.

Ein lant hete einen fit offenbar,
daz man da inne kos al jar
mit ritters schar
ein niuwen vürsten junge;
So daz jar ende nam, so vertreip man den
nut sante in, des wil ich jen
daz munste geschen,
hin in die wüestenunge.
Eins jares wart,
von edeler art
kos man da einen vürsten, der was wise
und also karc:
drizic tusent marc
nut dannoch me sante er hin vür durch spise:
do er dar nach inz eilant quam,
witt unde zam
vant er da genüc in prise.

2 Diz bispel gibt uns lere unde rat:
diewile man diz leben hat,
vür missetat
daz man güt were vür sende:
Almosen sol man geben in gotes namen,
ouch sol man sich der sünden schamen,
al tugenden zamen,
durch got, durch ein güt ende.
Swaz man hie tat
schiere daz vergat,
ez ist der werlde, spriche ich sunder lougen.
uns wirt niht me
dan wol oder we.
unser were din varnt mit uns: habet got vor
sit milte, huwet uber uch, ougen,
der sünden druch
verleschet, lebet tougen.

Jenaische Hs. Blatt 87. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 91. Vers 1.15 eilant für ellende? 2.15 uwer, 2.16 muß druch etwas anderes denn 'Falle' bedeuten, etwa 'Feuer das zur Falle lockt'.

244. Got ist gewaltic.

Got ist gewaltic,
manicvaltic
sint sinin were, sin name ist gedriet;
er ist der erste unde ouch der leste, got, sin leben ist an ende.
Obe im ist keiner,
er ist einer,
der allen creatiuren len verliet;
er ist atmehtic; wer vermac daz er vermac? uns machten sine hende.
Er meistert allez daz da lebet;
erne vürhtet künic noch keiser niht: in vürhtent alle schepfennunge,
swaz swimmet oder in lüften swebet,
swaz ie gewart, daz lobet der megede kint unde die gotes barmunge.
er alle wunder
oben und under
mit siner kraft al eine mac betwingen:
der si gemant, unt helf uns dar, da wir sin lop mit allen engeln singen.

Jenaische Hs. Blatt 87c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 94. Die Hs. hat Vers 13 her für er, vdH. her aller wunder, S. 745 der verbeßert für her.

245. Ungelonbe.

Eyn helt des mütes
unde des gutes,
der ne sol nicht unrhzagen an kennen dyngen;
ist er genendich, so mac ym gelucke helfen, daz er sige vichtet.
Vorschamete hzage,
sprich unde sage,
wes lezes du dich den hzwibet so betwyngen?
getruwestu nicht gote, daz dir werde genuc, din syn ist umberichtet;
Du lebes hivte, unde morgen nicht:
so veres du hyn, du ne komes nicht wider; o we, dyn tummer mut dich tringel!

wes hastu tzů den seauden phlicht?
din gůt vurvert als eyn gestuppe, daz da in der sunnen vtivget:
sit got der riche
al geliche
vogele vnde tier irnert vnt spiset,
vurschamete zage, der hat dir tzů gebende genůc; din leben nyeman priset.

Jenaische Hs. Blatt 88a. Die Schreibweise derselben ist hier beibehalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 91.

246. Din vier elemente.

Wer mac ernennen
unde erkennen
din wunder halp, din got der wunderære
gewundert hat an den vier elementen, luft, daz wazzer, viur unde erde?
Der mensche stürbe
unt verdürbe,
ob er der vierer eines hie enbære.
weme wundert daz din vier nernt swaz lebendic ist? seht, daz schůf got der werde:
Salamander in viure strebet;
der slange si der tiuvel, der den menschen in sünden glůt vellet.
gamalion der lüfte lebet,
daz ist ein tier, swaz varwe ez siht, wil ez, wirt ez sam ouch gestellet:
diz wil gelichen
uf die richen,
die maniger hande wollust an sich kleiden;
sie haben den kür, sie mügen sich dem schepfer beide lieben unde leiden.

Jenaische Hs. Blatt 88ab. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 95; Vers 7 einez.

247. Der juden erbe.

Do gotes sun sin marter leit von himelrich,
siben zeichen din geschahen vor den juden, din tete gotes sun al,
doch kanten sie sin niht:
Din sunne din vergienc, die sterne spielten sich,
din helle wart beroubet, in dem tempel reiz der sigel von oben ze tal,
min geloube hat des pfliht,
Wider lebende wurden die toten, din grap taten sich uf,
ertbibunge do durch wunder got geschůf:
'ob uns ge sin blůt' schrei al der juden schar.
daz erbet uf die juden noch, die sint von irme erbe offenbar
vertriben, daz ist war.

Jenaische Hs. Blatt 88c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 95.

248. Werlt ende.

Vivufzen tzeichen schehen e die werlt tzurge:
des ersten tages daz mer of stiget viertzich elne hoer den keyn berc sy;
unde blibet stille sten.
Des andern tages so vellet ez wider nider als e,
des dritten tages din merwunder of dem mer schryent 'owe! owi!
div werlt wil tzůrgen.'
Des vierden tages so blůtent boum, krut unde gras;
div phlage irget vber div werlt, als ich ez las;
des vivuften tages vogele unt tier die ezzen nicht;
des sersten tages so werdent alle berge slecht: swer da an tzwibelt icht,
der ist vur gote eyn wicht.

2 Des ſibenden tages ſo vellet waz gebuwet iſt;
des achten tages, ſwn dan eyn menſche lebet, der onget ſich; daz nyvnde iſt daz
die ſterne vallent nider;
Des ẓenden tages die grab tün ſich of, daz wil kriſt.
des elften tages ſo ſtirbet waz da lebende iſt; des ẓwelften, merkent baz,
ſo irſten die toden wider;
Des drizenden tages wazzer vnde erde vurbrynnet gar;
des vierẓenden tages got ez irnuwet offenbar;
des vinfzenden tages got ſelbe gerichte ſitzen ſol,
da ſicht man ſper, krnẓe vnde krone vnde gotes wunden alle blütes vol,
da varnen die gerechten wol.

Jenaiſche Hſ. Blatt 89c. Die Schreibweiſe derſelben iſt beibehalten. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 96. 97.

249. Gotes wunder und wisheit.

Vr alle wunder, div nv ſynt, merket eyn mychel wunder,
wie ſele vnde vleiſch eyn menſche ſy,
vnde wie die ſele eyn gheiſt, vnde wie der gheiſt lebe ymmer;
Wie gotes wort ſy menſch vnde kriſt, kriſt gotes kynt beſvnder;
da by die gotes namen dry,
vater, ſvn, heiliger gheiſt, die dry ſich ſcheyden nymmer.
Irkenne, wie got eyn kegen eyn
gevüget hat myt tiſten,
vnd eyn kegen ẓweyn; ſprich ia, nicht neyn,
wiltn dyn leben vriſten;
teil eyn kegen drin, die dry in eyn
gedriet vnde geeynet, ſich, ſo biſtn kriſten.

2 E y icht worde, do was got e, was ſyn weſen, ſyn wunne,
mit ym ſyn wort, daz wort ſin kynt
was e, do her do ſament nv keyde eynes willen.
Mit ym, yn ym, von ym ſo ſint alle dinc; ſich, menſchen kvnne,
ſin kint wart durch vns menſche ſint.
her kan wol blizen, dvnren, wvnde ſus ouch ſtillen.
Her endeloſer hohe ein dach,
breite vnde lenge her endet,
her grvndeloſer grvndes bach,
ſin kraft wehet vnde wendet
hymel vnde wolken; ſwaz ie geſcach
vnde noch geſchicht, ſyn kraft daz alles phendet.

3 An anevanc, ende, hoher kvninc, got, ſcheffer aller dinge,
wie wazzer obe den hymelen ſy,
wa an der hymel vnde wolken hangen, daz iſt eyn wunder;
Wie ſvnne, vnde man, geſterne ſte, wie wac erden vmmerynge,
wie diz halten gotes vinger dry,
wisheit, gewalt, barmvnge, dort obene vnde hie vnder.
An wisheit hat got alle dinc
gemachet, ym iſt nicht vurborgen,
ſin gewalt vberrynget allen rinc,
div nacht vnde ouch den morgen;
er iſt der barmvnge eyn vrſprinc,
da wite er nert ſwaz da lebet gar ane ſorgen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 89d—90b. Die Schreibung derſelben iſt beibehalten. Vers 1.7 ſteht wir ſtatt wie. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 97. Vers 3.1 hat die Hſ. vnde für ende, v. d. Hagen ſetzt: An anevanc vnde ende künic.

250. Zwivelær an deme gelouben.

Zwivlær an deme gelouben, sich an gotes wunder:
von wem kumt blitzen, doure, tac und naht, regen besunder?
von dem der allin dinc vermac, der ist ein got;
Dun has dich niht gemachet, er lie dich e werden.
swaz der himel hat begriffen, swaz da lebet uf erden,
waz er da inne wunders wil, tût sin gebot.
Hie prüev ich bi
daz ein got si
der sterben müge und leben geben wider:
des niget siner krone.
lob manicvalt
wirt im gezalt,
vier unt zweinzic altherren vallent nider
uf ir antlitze schone,
si betent an tac unde naht gotes lam vor dem trone:
ir, ketzer, juden, heiden, sit der tiuvel spot.

Jenaische Hs. Blatt 90c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 98.

251. Der slange.

Der slang mit spæhen listen kan sich wider jungen:
durch einen riz eines steines get er, seht, in sprungen,
dar sliuft er durch und læzet da die alten hut,
Sus wirt er junc und niuwe: diz merke, sündære:
zinch uz dine hut der sünden, du bist gote unmære,
rat diner sele, daz sie werde gotes brut.
Ist aber als ein
vil herter stein
din herze vlinsic hart, in sünden alt,
so riz daz uf mit riuwe,
ge dur daz hol,
wirt tugende vol,
erjugende dich, gotes vruhte vürbaz halt,
wis rehtvertic, triuwe,
du mensche gach zu deme zil, snabe niht, sünde schiuwe:
velle sin nider, din krüc mac brechen überlut.

Jenaische Hs. Blatt 90a. Vers 13 vorhte? V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 98. Vers 15 mensche fehlt, vdH. schlägt vor balde.

252. Kristes mage.

Sit daz gotes sune heizet Kristes vater wisheit,
mit dem vater allin dinc volbraht ane arbeit,
der e mit gote was ein got, als ich beschеide.
Er was hie ane vater und dort ane müter,
nu hat sich zu uns gevrumdet gotes sun der vil güter:
hie nam er des im dort enbrach, nu hat er beide.
Des danken wir,
gotes sune, dir,
daz wir din mage sint, du mensche unt got
dich zu uns has gevründet.
dins vater rat
mit willen hat

ze kinde uns dich geborn: durch din gebot
diner müter wart gekündet
daz si unser müter si vür daz Eva hat gesündet:
hilf, vater, müter, brüder, uns von Even leide!

Jenaische Hs. Blatt 91b. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 99; Vers 5 und 10 zuo (z').

253. Vlize dich an gütiu wort.

Vlize dich, mensche, an güte wort,
die geben dir selden vil,
gotes hulde unde ouch der werlde gunst,
wort sönent haz unde nyt.
Of erden hie, in hymele dort,
wort waltent wunsches spil,
wort leschen gar der helle brunst,
wort scheiden manigen strit.
Wort die synt güt,
wort gotes blüt,
wort gotes lichnamen scheffent von brote hie.
do nicht in was,
keyn krut, kein gras,
do was got unde syn kynt; krist, troste die
die gerne güte wort sprechent zů aller stunt,
den liuten wirt vil selden kunt:
gebenedict sy der reyne munt.

Jenaische Hs. Blatt 91c. Die Schreibweise derselben ist beibehalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 99.

254. Die fünf fröuden Mariæ.

Mait unde müter, gotes kynt,
der got dyn kynt, marie,
güte übervlnzzich, tugende vol,
da by barmunge rich;
Von dir die engele gecrenwet synt,
helf dem, swer dich an schrye;
vür alle creature wol
got eyne erwelte dich.
Ave der grüz
tet kumbers büz,
geburt, vrstende, diz sint dri vreude dyn;
des gib uns vrist;
die vierde ist
kristes ofvart, houch geborne kuningyn,
din heymvart ist die vivnfte vreude in gotes sal;
din hohez lob ist ane zal:
des lesche uns, vronwe, sunden mal.

An den angez. Orten unmittelbar nach dem nebenstehenden Gesätz. Orthographie wie dort. Vers 15 fehlt in.

255. Sang und wort.

Daz sanc daz hoeste sy in hymele unde of erden,
des ziehe ich an die engele, die myt sange lobent got in hymele dort;
Mit worten mac von brote gotes lichnam werden:
des ist sanc unde wort daz hoeste, sit daz ie unde y was gotes wort.
Sanc leret tugende phlegen, vlien valschen rat, sanc vreut, sanc rynget vil der swere;
sanc ist gotelich, sanc der ist louebere:
gedhone ane wort, daz ist eyn toder galm, so ist vür gote sanc gehort.

Jenaische Hs. Blatt 92a. Die Schreibweise derselben ist auch hier sowie in den folgenden zwei Gedichten beibehalten Vers 5 steht vreuwet, 6 louebere könnte auch louebere gelesen werden. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 99.

256. Mittelmaze.

Die mittel maze, set, die prise ich vür die maze;
wer mac gemezzen alle dyne, die hoe, tiefe, breite unde ouch die lenge?
Obene uber die hoe lege man die maze, laze
niden under: wer maz da den grunt? wer maz y gotes anegenge?
Ane maze ist gotes gnade unde gotes kraft, gotes vreude unde ouch die gotes barmunge.
eyn islich mensche der sol loben syne scheffenunge:
mensche, die mittelmaze halt, stich nicht zů ho, got heldet wite unde lenge.

Jenaische Hs. Blatt 92 bc. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 100.

257. Heiliger geist.

Heyliger gheist, nv gheiste vns hie myt dyme gheiste;
vnser gheist dem vleische lit hz̄ nah, din gheist mac vns den gheist erhzonden wol.
Heiliger geist, dyner phlicht gere ich aller meiste;
dryvaltich stric, die dry eyn got, vater, sun, heiliger geist, tugenden vol;
Almechtich got, din kint barmvnge rich, heiliger gheist, vns ruwe lye.
sin vnde wihe, vnser gelovbe die drye
an bete eynigen got, der vnsen geist hz̄ syme geiste haben sol.

Jenaische Hs. Blatt 92c. Vers 2 nahe. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 100.

258. Der pelicanus unt der slange.

Der pelicanus unt der slange, din zwei sich niden;
der slange derne mac sine ungunst niht vermiden,
er tæt dem pelicane sine jungen gar.
So des der pelican wirt innen, merket wunder,
er walgert sich in dickem pfûle oben und under,
unt læt den slim an im erdorren, daz ist war.
Daz tût er e er zû dem slangen striten get,
uf daz er im geschaden müge niht;
so daz geschiht, den slim er schiere abe getwet,
alsus gotes gebot an im geschiht,
so vlinget er hin wider zû dem neste in vrohem mûte,
unt machet sine jungen lebende wider mit sinem blûte:
des wil ich inch bescheiden baz, des nemet war.

2 Der pelicanus der sol gotes sun bediuten,
der slange den tiuvel, der ist gram allen linten,
er sterbet uns, wir sint din kint din er betrouc.
Des müste gotes sun die erde an sich klieben,
sin tot loste uns von tode, er wolte uns niht lieben
dem lügenære der die erste lüge louc.
Des vaht sige an dem krinze der süeze Jesus Krist
unde gab uns wider verlornez leben;
der in der toufe wirt getoufet kristen ist,
we werde den juden, die da wider streben!
kristen gelouben, rehte bijiht unt ware riuwe
verlie uns got unde immer wernde vröude niuwe:
we werde deme, der uns den boum ze schaden bouc.

Jenaische Hs. Blatt 93c. Vers 1.11 könnte dem Metrum zu lieb hin und Vers 1.12 wider fehlen, dem Sinne nach nicht wol. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 101.

259. Maria hilf.

Svndege lust ist also sûze,
daz da keyn menusche lebet ane sunde;
mir ist leide, daz ich got irhzürnet han so dicke.
Maria helf, daz ich gebûze,
vnde daz ich mich hz̄ gote wider vriunde,
vnde dem tiubel widersage, der myr leit manige stricke.
Sône, sône, sûnerynne, gotes hzorn durch dyne gûte;
lesche, lesche, leschervnne, myner sundigen lust gib sulch gemüte,
helf, daz ich dir hz̄ dienste werde;
gedenke, daz ich bin eyn kranker erde;
swie vil ich got irhzürnet han, doch stet hz̄ ym myn gerde.

Jenaische Hs. Blatt 95d. Vers 3 leit. Die Schreibweise derselben ist hier beibehalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 103.

260. Got über den wazzern.

Dȝe ich an minem herzen minne,
die solte minnen al din werlt gemeine,
swer sie minnet dem git sie vil richer minnen solt.
Un træste, minne, mine sinne
unt gib mir rinwe, uf daz ich beweine
mine sünde: daz nœme ich vür al der werlde golt.
Könde ich mit rinwe einen zar hin uz dem herzen twingen,
so daz er durch minin ougen vlüzze, so möhte ich ouch gedingen.
swer sine sünde mac beweinen,
den lât daz weinen von den sünden reinen:
ich geloube daz uns got über daz wil helfe erscheinen.

Jenaische Hs. Blatt 96c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 101.

261. Gewalt unt richeit.

Gewalt unt richeit, swem die got hat verligen, der sol da mit bescheidenliche werben,
swer sich der zweier dinge wil überheben, den mügen sie beide wol verderben,
gewalt sol reht sterken unde unreht krenken unde swachen.
Swer groze lehen von gote hat an richeit unde an gewalt unde ouch an hohen eren,
der sol da bi vergezzen niht daz er totlich si, daz wil ich raten unde leren,
er sol tugentlich, milte sin, warhaft an allen sachen.
Ist er riche unt hat gewalt, deste me sol er sich über arme liute erbarmen:
erbarmen unde almosen geben, da mite konst man gotes riche umb die armen.
swer hinte lebet, der ist morgen tot, tusent jar sint als ein tac. also der mensche stirbet
so scheidet er von hinnen: wol, der hie gotes hulde erwirbet!

Jenaische Hs. Blatt 98a. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 106; Vers 1 bescheideliche.

262. Sehs varwen.

Gamalion daz ist ein tier, daz hat die site, swaz varwe ez siht die im gevellet,
gel oder rot, grüene oder bla, wiz oder swarz, swen ez wil sam wirt ez ouch gestellet:
mensche, bi dem tiere unt bi den varwen gib ich dir lere,
Gel daz din triuwe gulden si, rot daz man sich schame unt daz man got vürhte unde minne,
grüne an der mitte und niht val, bla himelvar daz der munt daz herze unt die sinne
trage überein, wiz daz man schande vlie unt minne ere,
Swarz daz man wolbescheiden si, barmherzic unde grüzsam: diz merke, edele jugende:
swarz zieret alle varwe gar, sam tût bescheidenheit, din meistert alle tugende.
tier unde mensche in menschen hut, meister dinen lip, daz er din sehs varwe an im dulde,
so wirt dir hie der werlte gunst, dort vröude unt gotes hulde.

Jenaische Hs. Blatt 98b. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 106.

263. Des hundes tugende.

Sȝben dinc sol ein klüger man merken, waz din bedinten an eime ieslichen hunde,
daz erste daz er vreidic ist, daz ander ist daz daz er gitic ist an dem slunde,
daz dritte ist daz im die zene giftic sint an dem bizze,
Daz vierde daz er ist getriuwe sime herren, die tugent ich an im hohe prise,
daz vünfte daz er nahtes ist gut wahtære, daz sehste daz er ist nasewise,
daz sibende ist daz sin zunge ist heilsam: mensche, daz wizze:

Lege an dich zuht für vreidikeit, vür die gitikeit soltu rehte maze minnen,
triuwe vür die giftigen zene mit rehter durneht, wis nasewise an den sinnen,
habe got vor ougen, wache wol, hüete diner sele unde wis heilsam mit der zungen:
süene zorn unde liebe dich den alten unt den jungen.

Jenaische Hs. Blatt 98c. Vers 4 ist daz, fehlt hohe. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 106; hohe Vers 1 ergänzt vdH.

264. Din spinne.

DIn spinne von der lufte wirt, da von si ir webe in die luft mac heften mit listen,
sie untirmet sich dur kleinen roup dur ir nar, alsus kan sie sich knudiclichen vristen,
uz ir in irem webe ir eier werdent vruhtebære.
Geeret si der milte got, der mit siner almehtikeit allin dinc ordinieret,
sin wisheit unde sin gewalt habent himel unde erden mit volkomenheit gezieret,
sinin were din sint meisterlich: lop si dem wunderære.
Din spinne von der lufte wirt, so wirstu von der erden: menschen kint, daz wizze.
so untirmet dich git, haz unt nit, so wirt din leben kranc: von einem kleinen bizze
starb ein vater unt sinin kint. wiltu leben, pstic tugende unt wirb nach immer wernder ere,
heft über dich gegen gote gůtin werk: daz ist min lere.

Jenaische Hs. Blatt 99d. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 108.

265. Marien lob.

VOgetyn vber aller engel schar
Maria hiez, die got gebar,
din luchtet vür die sunnen klar,
neist gote sie ȝieret den hymel gar.
Nivn maude in ir vnrborgen lac,
der aller scheffenvnge phlac,
ir lob nieman volenden mac;
ir dienet div nacht vnde ouch der tac.
Ane we die reyne
gebar got eyne,
sus wart er kleyne
durch vns mensche vnde erdesch gast,
vleisch vnde gebeyne
nam her gemeyne;
nymmer me keine
wirt der gelich an sulher last.
des hilf, marie,
meit vrye,
vurlye
ruwe ȝil, swer dich myt vlize an schrye;
des gewer vns got durch syne namen drye.

2 Ich tier vnde mensche in menschen hut,
gotes můter lobich vberlut,
Maria, sůze gotes brut,
gotes tochter, gotes arke, gotes trut,
Vil reyne meit, rose ane dorn,
vz danites kvnne her geborn,
von gote irwelt, ȝů hymele irkorn,
vursune vns dynes kyndes ȝorn.
Got in drivalte
ȝů brivte dich malte;
hilf, vrouwe, balte
vns svnderen sende trost.
ivnge noch alte
din lob nye vol ȝalte,
hymel vnde erden walte,
din kynt vns alle hat irlost.
Got, eyn, dry genende,
leit wende,
gůt ende
gib, sůze krist: sus bivt vns dyne hende,
vnde brenge vns heym in dynes vater wende.

Jenaische Hs. Blatt 100b. Die Orthographie derselben ist hier beibehalten. Vers 1.7 steht neman, 1.16 dir für der, 2.16 allen für alle. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 109.

266. Keiserwihe.

ALmehtic got, barmunge rich, sich hie nider in diz elelende
ze diner armen kristenheit, helfe unt trost den kristen sende.
ræmisch riche, des riches val beweine.
Der babes dem riche hat gesworn, daz er unreht wil helfen krenken:
un daz riche gevallen ist, des eides sol er gedenken,
sit er ein houbet ist der werlt al eine.

Swer uns nu irre eines küniges, diu werlt gemeine über den schrie!
ir diutschen vürsten, sît gemant, schaffet daz man den keiser wie,
vür iuwer sünde vröut die werlt gemeine.

Jenaische Hs. Blatt 91b. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 102.

267. Diutschez erbe.

Daz so lange gestanden hat anc keiser rœmisch riche,
daz ist von diner girikeit, diutsche zunge, sicherliche,
von dir ist rœmisch riche gar verweiset.
Dir solte dienen al diu werlt: nu wiltu dich eigen machen:
verlinset diutschiu zunge ir reht, daz wirt sie an eren swachen;
owe, din girikeit daz riche weiset!
Gib niht din erbe in fremdiu lant, daz dir din schepfer hat an geerbet,
gedenke wie unbarmeliche der künic Chünrat wart verderbet,
da von noch allen diutschen vürsten eiset.

Jenaische Hs. Blatt 91c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 102.

268. Gûtiu kunst ist gotes gabe.

Es vraget maniger, waz ich kunne:
ich spriche, ich bin ein lerer aller gûten dinge
unt bin ein ratgebe aller tugent, ich hazze schande.
We dem der mir eren vergunne!
ich bin vürsten dienest, uf gnade lied ich singe
unt bin der eren pilgerim, seht, in manigem lante.
Swer mir daz wize, der kome vür gerihte
unt gebe mir schult ümbe die kunst die mir got gap, ze dem ich pflihte.
ist gûtiu kunst und gotes gabe sünde
der man gebezzert wirt und niht geergert? den sin mir durchgründe
ein valscher nider der min leben strafe:
der tût gegen mir alsam der wolf tût gegen dem schafe:
was zihet mich dër zage? ich wæne sin sælde schlafe.

Jenaische Hs. Blatt 95c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 103.

Meister Rumezlant.

Nro. 269—297.

269. Maria.

Daz gedeones wollen vlivs in touwe
quam himelvruht, daz ist die brut
der waren gotes mynne.
Her moyses der sach ze wunder scouwe
den grônen busch der gotes trut,
da got was selber ynne;
Der hymele vivr dar ynne unbran,
syn nest und ouch syn loub nye wart vursenget:
nu wys gegrüzet, aller hymele vrouwe!
Aaron dyn gerte vruchten kan,
des sich al vruht untfenget.

2 Daz vlivs in hymel touwe lac begozzen,
eyn busch unbran, eyn trocken gart
trûch blûmen unde mandel:
Der hymele gheist quam in ir lib gevlozzen,
der süzen maget, die mûter wart
des kyndes ane wandel.
Sie grüner busch in vivre klar,
sie blüende gart, sie mûter, maget an ende,
ir vlivs daz trûch den hymel tov beslozzen:
Maria maget ein kint gebar,
got gap sich an ir hende.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 51b, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 1.5 steht den für der, 6 selben, 9 wes, 2.8 blüende. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 55. Vers 1.2 die.

270. Der künic vürhte got.

Es sprach ein junger künic, der was ein heiden,
'wie sol ich tün, wie sol ich leben,
daz man mich vürhte sere?
Zuhtmeister min, des soltu mich bescheiden:
kanstu mir da zů lere geben,
daz ist ein güte lere.'
Sin meister sprach 'daz kan ich wol:
wiltu daz man dich vürhte swar du keres,
so vürhte got, la dir unvüge leiden,
ze rehte man dich vürhten sol,
des du got vürhten leres.'

Jenaische Hs. Blatt 51. Vers 4 daz für des. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 56; Vers 8 kereſt, 11 lereſt.

271. Marien fürbete.

Sît man daz bœse bi dem güten merken sol,
so merket man daz güte bi dem bœsen wol,
unt wær niht bœser ding, sone wær niht güter.
Hete Eva und Adam niht gebrochen gotes gebot,
unt het der mensche niht gesündet wider got,
so enwœre Maria niht Kristes můter.
Unt hete got der menscheit niht,
was lobes hete er dan von menschen zungen?
wir süln im danken siner edelen miltekeit,
unt siner marter die er dur uns sünder leit:
des ist unt wirt im lob an zal gesungen.

2 Un daz ist von der kranken sünder schulden komen,
daz gotes sun die menscheit hat an sich genomen;
dar zů brahte in din barmunge unt din minne.
Wir wœren anders alle niemer worden los,
Maria meit, wan daz dich got ze můter kos:
nu bistu aller tiuvel twingœrinne
Unt vronwe über aller engel schar,
du gotes bist in gotes gewalt gewaltic;
daz hastu von der kranken sünder missetat:
nu hilf der armen schar din dir geholfen hat
des daz din ere ist also manicvaltic.

3 Ob alle sünder westen gotes můter kraft,
so enwürde niemer kristenmensche zwivelhaft:
ir güete, ir minne gotes zorn verwindet.
Maria kan, si můz, si mac, si sol, si wil
dem sünder helfen: si hat aller genaden vil:
swen si mit liebe in irme dienste vindet,
Dem hilfet gotes erbermekeit,
din grozer ist danne aller menschen sünde:
ja kœmen aller tiuvel schar über in ze klage
e dem gerehten gerihte zů dem lesten tage,
der sünder ob dem reht noch genade vünde.

4 So groze liebe da zesamen wirt getragen,
ez möhte menschen zunge niemer volle sagen,
vür swelhen sünder Maria wil dingen.
Si sprichet 'kint, diz sint die brüste die du sügest,
gedenke, lieber sun, gewer mich, ob du mügest,
la mich den sünder dir ze hulden bringen;
Sich, herzentrut, diz ist der schoz
dar ich dich ufe want mit kranken tüchen;
gedenke diner scharfen marter, wie der tot
din menschenherze brach vür aller sünder not:
si müezen sünden, dar nach genade süchen.'

5 So nimt der sun sin edelen můter bi der hant,
er sprichet 'vater min, ez ist also gewant,
ich unt min můter suchen din erbarmen;
Gedenke, vater, do ich von dem himele kam,
daz ich von miner muter menscheit an mich nam,
du sæhe mich gekrinzet mit den armen;
Den tot ich vür die sünder leit:
nu schonwe, herre, vater, mine wunden;
ich teil an heuden und an vüezen ungemach,
und in der siten, da mich tot ein blinder stach.'
dar ümbe hat manic sünder genade vunden.

W. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 367, nach der Manessischen Hs. Blatt 413 und der Jenaischen Blatt 50.

272. Morgensegen.

Do iheſus, gotes sun, mensche an dem krutze erstarb,
sin gotheit vür hů hymele, da sie hulfe irwarp;
der vater unde der sun myt gotes geiste

Quam in dem dritten morgen hȳ der erden nyder,
do wart iheſus der todhe menſche lebendich wider,
der ſun dem vater ſin geheiz irleiſte,
Do er war got vnde menſche of ſtunt, die helle hȳbrach, den vriunden ſyn hȳ troſte.
ſam laze her mich hivte in ſynem vride of ſtan,
alſo her vride vacht, des ich gelouben han,
do her adam vnd al die ſyne irloſte.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 50c, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 6 ſteht den für dem, 8 hinte. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 54.

273. Waz Cato ſprach.

Der wiſe heiden Cato, der nie touf gewan,
der ſpricht din wort, daz ſich ein islich kriſtenman
bedenken mac, wie daz ein heiden vünde.
Er ſprach 'ich bin den ſünden alſo gar gehaz,
ob niht die gote ſünde rœchen, wiſte ich daz,
ob nimmer menſche wiſte mine ſünde,
Dennoch welt ich die ſünde lan: ſi iſt ungeſunt, von reinikeit geſcheiden;
daz miner ſünde würde nimmer niht geſeit,
doch lieze ich ſünde durch der ſünde unreinikeit.'
nu prüeve, kriſtenvolc, diz ſprach ein heiden.

Jenaiſche Hſ. Blatt 19b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 53. Vers 7 wolt'.

274. Kriſt, gib vride.

Kriſt, durch den vritac, den du vri vns has gegeben,
do din lib koufte vry, dyn tot gab vns daz leben,
von todes eygenſcaft mir ſynt georyet.
Din oſtermorgen ſigehaften ſtrit geſchüf,
vns vrideriche ſelde da von ſich irhüf
vil ȝvreuden, die hȳ ſelden vns gedyet.
Gib nv durch al die arebeit, vil ſüzer got, die du noch ie getete
den ȝkuningen vnde den vurſten herren ſulechen mvt,
daz ȝin der kriſtenheit der vride werde güt:
vride vnde vreude iſt leider gar vnſtete.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 50b, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 2 ſteht den für daz, 3 todher. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 54.

275. Der hohen vürſten unvride.

Zeit vor 1273.

Ich wolle daz die hohen vürſten unt die herren alle
gedœhten an die not der gotes kriſtenheite,
Daz man ſie vünde in miltem müte, in richer vrönden ſchalle,
daz in ir tanden wœre vride, güt geleite,
So möhten ſie mit rehtikeit vür gotes angeſihte
ze rehte ſtan.
mit kurzen worten ſprichet got, ſin grimmelich gerihte
ſol vollen gan
uf den der unreht urlinge unde unvride minnet,
daz er in helle glueten ſunder vride brinnet.

Jenaiſche Hſ. Blatt 53a. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 57.

276. Gotes helfe.

Do got menſtlich of erden gienc myt ſynen knechten allen,
do quam her zů einem male of eine hoe brucken,
Dar under vloz eyn tiefer bach, do was dar in gevallen
eyn man, dem ſunte peter quam dar zů geluckten;
Do her den helfeloſen man geſach zů grunde ſinken,
tief was der bach,
do rief her 'hylf ym, herre got, la nicht den man vurtrinken!'
Got wider ſprach
'ſwer ſich helfen wil, dem wil ich helfe ſenden,
der rüre ſich mit vůzen vnd myt den henden.'

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 51a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 2 ſteht einen, 7 helf. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 58. Vers 2 z'einem, 10 unde (ouch) mit henden.

277. Des hanen ſchrei.

Jo ſol man gotes arebeit gedenken zallen ziten,
waz er vil ſwære hete von des menſchen bruche:
Er leit vil ſchemelichen tot, man ſtach in durch die siten,
dar zů ſo muſe er liden manigen ſmahen ſpruche.
Des ſinget noch ein creatiur der marterunge urkünde,
daz iſt der han,
wie Jeſus an dem krinze hienc vůr aller menſchen ſünde,
gedenket dar an:
er klæt ſich ſelben unde rüfet 'crucifixus!'
daz Jeſus an der haſte hienc des todes rixus.

Jenaiſche Hſ. Blatt 51b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 58.

278. Des menſchen weinen.

Jo ſol ich gote klagen unde weynen myne ſunde;
ich weiz wol, daz er myn weynen gerne horet;
Mit weynen bete ich got, ſo drate ich wol gebitten kunde:
ſwer alſo weynen kan, der blibet ungetoret.
Die gotes ougen ſen des menſchen ougen weynen gerne
vur miſſetat:
der ſich von gotes hulden myt den ſunden dicke verne
geworfen hat,
der ſol myt weynen gotes barmicheit betwingen,
daz er ym genadich ſy: der werlde ſol man ſyngen.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 51d, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. Vers 3 ſteht reynen und fehlt ich vor wol. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 59.

279. An Marner.

Vil lieber Marner, vrinut, biſt du der beſte diutiſche ſinger
den man nu lebendic weiz, des hat din name groze ere.
Du haſt die muſeken an der hant, die ſillaben an dem vinger
gemezzen: des verſmu die leien niht ze fere.
Du weiſt niht al daz got vermac, wie er al ſine gabe
geteilet hat:

ja git er eime Sahſen alſo vil alſo eime Swabe
helfe unde rat.
daz ſante Pawel in der piſteln hat geſprochen
'got git nach ſinem willen', la daz ungerochen.

Jenaiſche Hſ. Blatt 52cd. Vers 3 has für haſt. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 56.

280. Des Marners tot.

Jeſus Kriſt, der kriſten
e wart jihtic,
der mac uns vil wol gevriſten.
daz iſt ougenſihtic,
todes kunft uns allen
willich iſt bereit.
Got hete einen marner
lange gevriſtet,
der was maniges warner,
nu hat in verliſtet
mortlich todes vallen:
got, das iſt mir leit.
Schentlicher mort der warl noch nie begangen
an eime kranken blinden alten manne,
deme ſelber nach dem tode mohte erlangen,
die morder ſin die ſtent ze gotes banne.
Kriſtes müter, ſüeze
maget, gedenke
waz er dines lobes grüeze
ſchone mit gelenke
manigen kunde ſchallen
diner wirdikeit.

Jenaiſche Hſ. Blatt 48d. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 53.

281. Gotes wunder unt wisheit.

Got, der aller wunder
wunder wundert,
der hat ſunderlich beſunder
wunder uz geſundert,
daz vor allem wunder
michel wunder iſt.
Sunder ſünden ſchimele,
wunderære,
got ob aller himel himele,
du biſt wunderbære
mitten oben und under
ümbe unt durch dinen liſt.
Mit liſten aller liſte liſt verliſte,
da ſich got reine in menſchen vleiſch vleiſchet,
da er mit liſten ſich vierzec wochen vriſte,
ſo grozer wunderliſte ich nie gevreiſchet,
daz ein meit gebære
ſünden vrie
ein kint, daz ir vater wære:
ſüezin meit, Marie,
gotes ſtammen zunder
du mit wunder biſt!

2 Der den zirkel tihte
ſinewel ümbe
unt die linie durch die rihte
ſunder alle krümbe
nach der winkelmaze,
zweier wende ſchaft,
Wol ſin zirkel elle
dine beſlinzet,
beide, himel unt die helle,
daz im niht entſlinzet.
ganz in rehter ſaze
volleclich ſin kraft
Gezirkelt hat ſich ſelbe ümbe alle kere,
daz niht iſt uzen im; des man gedenke.
ſin linie durch den zirkel reht uns lere
der wiſe geiſt den uns der vater ſchenke,
unt den ſun gewaltic
kunde ſenden
uns ein got, des name drivaltic
iſt, der in zwein wenden
zweier e gelaze
ſelbe iſt winkelhaft.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 414 und Jenaiſche Hſ. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 368.

282. Der eren lop.

Eyn man dem ere ist angeborn
vnd ere hat, der laz ym daz nicht wesen horn
ob man syne ere synget vnde sprichet.
Got selben wil gelobet wesen,
dar vmme schůf her alle dinc, daz hore ich lesen;
swer got nicht lobet, gotes gebot her brichet.
Do got die engele nyder stiez,
daz quam da von daz sie got nicht enlobeten,
daz er sie tiwbele werden liez;
in zwibelm můte sie vil gar vnrtobeten.
eyn zwibelere nicht eren hat:
der sich vnschuldich weiz in aller edelen tat,
der zornet sich, lobet man den vngehobeten.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 55—56, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 6 steht in gotes, 10 zwibelen. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 60.

283. Krist keiser, herzog vnde bischof.

Der durch vns starb vnde ouch genas,
der keyser vnde herzoge vnde ein bischof was,
of eynen tac her daz allez vollenbrachte.
Her was eyn keiser, do er trůc
die marterkrone, do man in myt dornen slůc;
her was ouch herzoge in der selben achte,
Do her dem her gezogete vnr,
vnz an die zit, daz her vntsienc ein sterben
vnr vnse not, daz was syn kur,
hie myte gedachte her vns wider werben;
her was ouch bischof zů der stunt,
er opperte aller kristenheit syn lib gewunt:
drywaltic vnrste, la uns nicht vnrderben.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 56, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 60.

284. Erbarmen, aller tugende küniginne.

Lob aller tugenden anevanc,
du můter aller gůte sunder abegane,
du anbegyn der hymele hoe irstigen;
Daz bistu, reyne, sůze tugent;
daz man irbarmich sy in alter vnde an iugent;
irbarmen, dir mözen alle tugende eigen.
Do bist daz houbet, daz da treit
die krone, aller tugende kuninginne.
wol dir der vollenkomenheit.
irbarmen, du bist gotes hoeste mynne,
die her myt gotheit e getrůch, nůch:
durch barmicheit her menusche wart, des was geher starb durch barmicheit, vns zů gewynne.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 56b, mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 2 sunden statt sunder. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 60.

285. Maget Maria.

Ob aller minne minnen kraft,
der hoch gelobeten werden minne meisterschaft,
der minneclichen vröndc gebenden minne,
Der sůezen minne beruden vruht,
din den heren geist mit siner gotes zuht
al ümbesloz, der minne meistærinne,
Der wil ich singen minen sanc,
daz erste lob in diser ninwen wise,
sit gotes zorn ir minne twanc,
maget Maria, du minne in hohem prise!
den starken got des überwant,
daz er durch menschen minne menusche wart erkant:
heil von Jesse dem vröndebernden rise!

Jenaische Hs. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 368.

286. Der einhürne.

Ein tier hat grinwelichen zorn,
des alle jegere gruwet, daz ist der einhorn;
man jagte in lange, in getorste nieman vahen.
Doch vieng in, als mir ist gesait,
ein edele reine luter unbewollen meit,
seht, da begunde ez siner müede nahen:
Er leite sich in der meide schoz
unt gap sich ane wunden ir gevangen,
gewaltic starc unde also groz,
in mohten alle iegere niht erlangen,
wan do er sich ir gevangen bot: gere tot:
sin vleisch wart müewe geslagen, in stach ein jedo wart ein tiure wiltbrete uf gehangen.

2 Uns sagt din glose daz vür war,
got was vil irres mûtes wol vünf tusent jar
unt dannoch mer, des wart vil manic tote
Behalten in der helle habe:
einborner gotes sun, do jagte dich her abe
din vater, wan er uns verlos vil note;

Er jagte dich nuz an den lip
der reinen meit, als man den einhorn jeite,
des alle meide und ellin wip
getiuret sint, daz si dir wol beheite,
din mûter, din dich maget gebar;
man jagte dich dar nach wol drin unt drizec jar,
nuz ez volquam alse din vater seite.

Jenaische Hs. und Manessische Blatt 414b. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 368; Vers 2.8 daz für den.

287. Alle kunst ist gůt.

Alle kunst ist gůt, da man ir gůte zů bederbet:
swa man übele tůt mit kunst, des ist din kunst unschuldic,
kunst ist gůt in sich, ze gůte hat sie got gedaht.
Swer niht gůter kunst enkan, der laze sie unverderbet;
kunster, wis bi grozer kunst demůtic unde gedultic,
so wirt gotes wille an dir mit künsten vollenbraht.
Den got mit künsten hat gerichet,
tůt er wol mit kunst, der edele riche,
so hat er ez also gelichet,
daz er sich eime edelen manne geliche.
kunster, hüete, daz bi kunst din laster niht erbliche.
so hüete ein edel man, daz in din schande niht besliche,
niht uz adele wiche
der in adele ist wolgeslaht.

Jenaische Hs. Blatt 57c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 62.

288. Gotes güete.

Aller gůte vuller vlůete vloz in gnaden stramen
kumpt gevlozzen her vz gotes hertzen griez orsprunge,
da von trinkent al die syner helfe durstic syn.
Syn geist vlivzet, des genyvzet: swer des kan geramen,
daz er sunden ruwich sy, der schrye an gotes barmunge,
so mac er gelazen nicht, her tů ym helfe schyn.
Her stet tzů vange mit den armen,
im tzvr axlen ist syn houbet geneyget,
als er sich wil vber vns irbarmen;
vmbevanc vnd kvs her vns irtzeyget.
sunder, wiltu gnade sůchen, du bist vngeveyget,
dynes hertzen ougen vlůt myt ruwe trost of reyget,
da myt wirt gesweyget
al die lange sorge dyn.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 56d und 57a, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 61.

289. Halt in dinem sinne Kristes namen.

Der vil reyne got al eyne klare wandels vrye,
dem nye genz noch diz noch daz of wandel wart gevunden;
niemant me wen her ganz vullez lob al eyne hat.
Her git tere, selde vnd ere syner massenye;
alle menschen vnd die hoen engele nye vol kunden
halbez lob gesyngen siner tugent die her begat.

Din alle wisheyt in ir müte
trüc, do sie got hette in ir bevangen,
Maria maget, die edele güte,
kristes lob nye vullen kunde irlangen.
mensche, halt den namen kristes in dyner synne hangen,
merke an sine güte, waz er gnaden hat begangen:
jo wart er gehangen
vur der sunder myssetat.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 57a, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 3 nemant. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 61. Vers 2 daz für diz.

290. Got almehtic.

Got herre, almehtic,
vürbedehtic
aller meisterschaft und aller dinge,
du eine meister, schepfer bist,
an anegenge, an ende ist din gewalt.
Du aller herste,
dir daz erste
lob in dirre nimwen wise ich singe:
din wisheit aller sinne list
gemerket hat, gemezzen nut gezalt.
Wol dich, got, krist der kristenheit!
so wol uns, daz wir kristen sint geworden!
wol uns des daz du hast geseit
daz die sint alle gotes kint, die kristen sint in kristelichem orden!
wol dich, wol uns, daz wir dich müezen hie uf erden loben!
wol dir, daz aller engel schar und al din schepfennunge dir müz hoben.

Jenaische Hs. Blatt 58—59. Vers 13 has für hast. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 63.

291. Got schepfer aller dinge.

Herre vnde meyster, schepfer myn,
got, alle creatiure dyn
die hastu dir tzů lobe gedacht,
die engel vnde die livte;
Vische vnde vogele, würme, tier
hastu tzů lobe geschaffen dier:
dyn wille werde an vns vullbraht,
nv hilf myr, daz ich hivte
Gedanke dyner wirdicheit,
daz ich dyn lob gesinge;
dyn ere ist groz, an ende breit.
daz erste lob in disser wise irklinge
dem herren, der e was vnde ist,
vnde ymmer blibet, ihesus krist,
der schůf vns vride vnde gibet vns vrist
got, aller schepfenunge list
kan vnde weiz her, meyster aller dinge.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 59d—60, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 8 helf für hilf. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 65.

292. Gotes kraft vnde milte.

Got lobich vnde vürhte got:
syn ernist get vür allen spot,
des lob ich syne gotes kraft
vnde dank ym syner milde.
Syn gabe ist also manichvalt
daz da niht ende ist an gehalt;
daz wiset vns syn meysterschaft
in maniger hande bilde.
Dem eynen diz, dem anderen daz,
sus hat ez got geteilet,
swie so her wil, nicht wirs, nicht baz;
sin gabe ist uns in allen kunt geveilet.
daz wir vns selben wol behagen,
des wille wir gote genade sagen.
ich ensach in alle mynen tagen
nie menschen, daz ich wolde tragen
syn hertze vür daz myn in myr geheilet.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 61b, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67; Vers 5 so für also, 15 allen.

293. Girikeit, haz unde nit.

Ich můz der werlde werden gram:
sit ich ze minen jaren quam
daz mir din merke wart gegeben,
so merk ich an der linten
bi girikeit haz unde nit.
ich ensach in alle miner zit
niht menschen vünve, die so leben
als ich in wil bedinten:
Vil rehte sült ir merken daz:
sie solten wesen ane
der girikeit, nit unde haz
der solte in verre enpflichen uz dem wane.
vünde ich zer werlt nu menschen dri
der drierhande sache vri,
den wolt ich gerne wesen bi:
swa joch der menschen einer si,
dem solte nigen sun unde ouch der mane.

Jenaische Hs. Blatt 60—61. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 66. Vers 6 aller.

294. Got nach des menschen bilde.

Daz erste lob an disser wise ich singe
dir, süzer got, du vater aller dinge,
du vulle gruft der gnaden unde aller güte.
Dv eyne scheffer aller creativre,
dyn kunst die schůf daz wazzer myt dem vivre.
erde unde lust, ursprvnc der creu vlůte.
Sit her vns von den vngelichen vieren
gemachet hat
unde her sich vns geliche wolte tzieren,
mit rechter tat
kunde her daz ordynieren:
den süzen rat
gab ym syn diemůt vnvursmat,
syn richeit vns vil armen na bestppe stat.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 61, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67; Vers 5 kunft, 13 d(i)emuot, die Hs. hat aber nicht demůt sondern diemůt.

295. Got wart menschе.

Der über alle richeit ist so gewaltich,
unde were syn güte nicht so manichvaltich,
syn barmicheit, syn gnade sunde heilet,
So můste wir vil manigen kumber dulden,
enhulfe vns got nicht daz denne wirz vnrschulden,
sorge unde leit des worde vns vil geteilet,
Wen daz in syn barmvnge unde die mynne,
der truwe mant,
wie her tzů menschen liebe sine synne
rechte gewant
mit gůtem anbegynne,
daz man irvant:
her schůf den menschen myt der hant,
her was ouch menschе dry unde dryzich iar bekant.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 61—62, mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 1 steht ob für über, 5 wir ez, 11 güten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67.

296. Din heilige naht.

Got hat die nacht gewyet ho wynachte,
vil ho gewyet got die nacht gedachte,
do her syn wort vnlbrahte kegen den morgen;
Daz was tzů gotes můter vur gesprochen,
do vntfienc sie got, den trůch sie vierzich wochen
e der gebort, die vns nv brachte uz sorgen.
Der hymel vater alt an anegenge,
an ende groz,
der vngetzalt an breite unde ouch an lenge,
den umme sloz
eyn kleyne brust getwenge,
gar svnden bloz.
maget maria, vol gnaden goz
dich der den du geberes menschen lib genoz.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 62, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 6 steht bort für gebort, 8 unde an ende e groz, 14 der fehlt. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67.

297. Gotes wesen unde werc.

Man fraget hoch wa got behuset wære
e himel oder erde wart,
luft wazzer sinwer wint.
Ich weiz niht wa er was der wunderære.
der büche bin ich ungelart
als wenic als ein kint.
Wist ich wie hoch, wist ich wie tief,
wist ich wie wit, wist ich wie breit!
der sinne bin ich gar ein gief
ze reden in die gotheit.
e was ein got gewesen fri,
der ist erjunget worden,
sündær, durch dinen orden.
ein junger von dem alten kam
vil lobesam.
der junc wart zam,
ein meit er nam
gar ane sünd und ane we,
sagen personen dri.

2 Luft wazzer wint, des himels fiur und erde,
und swie daz got geformet hat,
din sin gotheit ez vant.
Und daz hat al geschicket der vil werde,
so daz der zirkel umbegat
schon in des meisters hant.
Er was ein got, teilt sich in dri,
got vater sun heiliger geist.
den wont ein reine maget bi,
als du ez her wol weist.
und kriegen der planeten louf
die sternen gar besunder,
und ist daz got dar under?
nein ez ist wunder der menscheit,
daz si geseit.
sin wirdikeit
uns nie versneit.
er hat so meisterlich enzunt
die welt an argen kouf.

3 Man sagt uns vil von wunder: waz ist wunder?
got hat kein wunder nie getan,
mensch, der gelonbe ist min.
Swerz prüeven kan, din welt get uf und under.
nu merka, witzic wiser man,
waz wunder mac gestn.
Swer sine dinc ze hoh an nimt,
volgét daz, da ist wunder bi.
dem allin dinc ze tünne zimt,
den heiz ich wunders fri.
ich han ez vür kein wunder niht
swaz got ie hat gemachet,
und swer ez reht besachet,
nu ist ez als der sin gewalt,
so manicvalt,
menschlich gestalt.
bis niht ze balt,
ob die von gotes hantgetat
uf erden heil beschiht.

Kolmarer Hs. Blatt 762a, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 547 seiner Ausgabe. Den Ton nennt die Hs. den 'geswinden'. Ein Lied von Pamphilus Gengenbach in der Heidelberger Hs. 109 Blatt 152a und in der Dresdener M 13 Blatt 3b fängt an: Man fraget wo got säß der hoch schöpfere, 5(6+9)zeil. Strophen.

Her Hawart.

Nro. 298 und 299.

298. Klage der kristenheite.

Ich wil dir, herre Jesus, der vil reinen megede kinde,
ze lobe singen unde sprechen, swaz ich gütes kan,
uf die genade din,
Mich, bite ich, daz din vater in dem selben dienste vinde,
den vronen inwer beider geist gesellen helfe ich man,
daz der gelonbe min
Niemer von in drin gescheide,
noch von der ewigen meide
din den waren gotes sun trüg und ouch gebar.
nu nemet war,
ir verkerten kristen
die da werben mit den grimmen listen,
daz bi dem gelonben inwer sele var:
vür den ungelonben suln die rehten segenen sich.

2 Wie lange ſulu die heiden uns mit diuem tande phenden?
Kriſt herre, da von iſt des ungeloubeu worden vil
unt wahſet alle tage.
Die not ſoltu mit diuer heren goteheite wenden;
diuer kriſtenheite truren daz iſt gar ir ſpil,
unt ſin wir in der klage
Daz wir in dem jamer ſitzen:
nu ſtiure uns mit rehten witzen,
ſtœre enzit dem irretüm, ſo gelit ir ſpot.
wunderlicher got,
nu vil balde mache
daz din armin kriſtenheit erlache,
des ſi hin ze dir din barmunge bot,
din den ſchacher an dem krinze in daz paradiſe lie.

3 Dir, herre, klagen wir armen grozer ungenaden mere:
der tievel hat geſæt den ſinen ſamen in din lant,
daz ſie verworren ſint.
Wir ſin ouch mit gerihte niht berihtet alze fere;
der rehten werlde mit gerihte ſchuf iedoch din hant
ze ſchirmen dinin kint.
Witwen unde weiſen weinent
daz die vürſten niht vereinent
ſich mit einem rœmſchen vogete . . . . .
herre, din gewalt,
der den übermüten valte
von dem himele und in der helle ſalte,
velle ſi die mit unrehte ſint ſo balt:
ſtrebent ſi mit dem gewalte, ſo iſt vergezzen ir.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 313c. Heidelberger Hſ. 357. 4°; Vers 3.14 ſterbent. Das erſte Wort jedes Stollen reimt auf das letzte der ganzen Strophe. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 162.

299. Tů uf din ore.

Kriſt entbintet liebin mœre
ſiner lieben kriſtenheit:
Swaz an ir ſi wandelbœre,
daz ſi ſinre erbarmde leit.
In erbarmet daz din trift iſt alſo groz
uf der witen helleſtraze,
die ſin lant, krinze unde grap ſulu machen bloz:
nu dan von dem übelen waze!
got hat gelobet er ſchaffes eine maze.

2 Nu tů, ſünder, uf din ore,
hœre ſüeze botſchaft:
Dir git in dem zehenden kore
dine ſtat din gotes kraft
Die verſtiez her abe untrinwe und übermůt;
die ſint leider hie geſunde:
da von iſt daz zeichen mit dem krinze gůt,
daz der tievel iht verſlinde
ſo grozen teil an maniger münter kinde.

3 Dulden můz in dinen hulden,
got, din himelrich gewalt,
Daz wir ſcheiden von den ſchulden
unſer ſünde manicvalt;
Hoh und enge iſt diner magenkreſte pfat:
iedoch müezen wirz erſtigen,
dir zimt niht in dinem riche lœrin ſtat.
ta der helle grunt beſigen,
hilf, herre, dien die diner münter nigen.

4 Nu bint vür uns dine hende,
reinin münter unde maget,
Dime ſun, des lob an ende
můz beliben unverdaget,
Unt gedenke waz din kriſtenheit nu dol
von den juden unt von den heiden;
des gelouben itewiz der tůt in wol:
ſulu wir in daz ſelbe erleiden,
ſo můz uns helfe komen von in beiden.

5 Uz den buchen ſagent die pfaffen,
ane dich, heiliger geiſt,
Muge nieman niht geſchaffen,
ſit duz allez, herre, weiſt,
Wie ein ieglich menſchlich herze meine dich:
ſo verlich ouch mir die ſinne
die mich niht verteilen, und erhœre mich,
got, vater unſer, durch die minne
mit der din lieber ſun vür her unt hinne.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 313c. Heidelberger Hſ. 357. 4°; Vers 1.1 ſinin für liebin, 2.9 meneger. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 163.

Meister Stolle (der junge).

Nro. 300—315.

300. Morgensegen.

Ich hebe an dem hohesten an, vnde bevelhe vns hivte gote,
dar tzů der lieben můter syn vnde allen tzwelf bote,
ich bevelhe mich allen heyligen wert
die da tzů hymelriche sint gekronet;
Ich bevelhe mich allen megeden die da tzů hymele sint,
dar tzů den mertereren, vnde ouch der megede kint;
min hertze kegen den engelen gert,
da mite die kore nynne sint beschonet.
Ich bevelhe mich in die gůten wort
die hivte die priester sprechen in der stille,
die sint ob allen tugenden ein hort:
den sie da segenen, den bit ich durch synes můter wille
daz er mich beschirme vnde helfe vz aller not:
Maria, můter, trostervn, des bit ich dich durch dines kindes tot.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 5, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 10 preſter. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 7; Vers 11 aller tugende. Der Ton ist 'des Stollen Almentweise', was schon zu den Sprüchen des alten Stolle Nro. 160—162 bemerkt worden. Ob seit 1838 mehr denn bei v. d. Hagen, Minnesinger IV. Seite 706, steht, über die Unterscheidung der beiden gleichnamigen Dichter ermittelt worden, ist mir unbekannt.

301. Daz was ein sælic stunde.

Daz was ein sælic stunde, da got selbe wart geborn
von siner lieben můter, anders wæren wir gar verlorn:
ez ist uns ofte ůne gesaget
daz er uns koufte mit sin selbes libe.
Jane mac daz durch uns armen sünder nimmer me geschen,
des hære ich wise pfaffen vnde predigære jen:
nu bite vür uns, reine maget,
din lieben sun daz er uns niht vertribe,
Er neme uns an daz riche sin
da din vröude ist immer me an ende.
du bist der werlte trøstærin:
hilf, edele küniginne her, daz er uns kumber wende.
der selbe got, der himeles vnt der erden hat gewalt,
der vüeg ez hie mit uns also, unt helfe uns da din vröude ist manicvalt!

Jenaische Hs. Blatt 5a; Vers 8 uwen für din. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 7.

302. Kristes wunder.

Der an dem kruneze gemartert wart, daz ist der megede kint,
da von ysaias hat geseriben, daz wider e noch synt
nie vronwe hoher burt gebar
noch nymmer tůt des sult ir myr gelouben.
Do er durch vns irleit den tot, die sonne liez iren schin,
vnde die erde die bebende not; merket die gůte sin:
ouch goz er durch vns, daz ist war,
sin blůt; do wolte er die helle rouben,

Adame bot er syne hant,
der milte kuninc vnde loſten von den pynen.
hȳ hant wart manich ſele irkant
von vnvordachten vreuden, die er y gab al den synen.
got, gütlicher iheſu criſt, nv rüche uns bringen dar
da wir ymmer me din lob helfen breiten an der engele ſchar.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2d, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 4; Vers 1 truok für tůt, 5 die für diu, 6 din guete für die g., 14 engel.

303. Die pfaffen velſchen den gelouben.

Ich hore ſagen daz ein beyſpil in den bůchen ſte:
ſwenne ſo daz houbet siechet, ſo iſt al dem libe we;
daz iſt in der werlde ſchyn,
daz houbet siechet leyder altzů sere:
Der babes ſolte eyn houbet sin der kriſtenheite gar,
vnde daz er ſi beſchyrmete vur den vnrehten dar;
er ſolte ouch ir richter syn:
nv douket mich wie er ſie gar vurkere.
Wir leyen syn der phaffen ſpot,
ſi helfen al ein ander vns betriegen.
daz erwende vaterliche, got,
sit ſie durch gůtes giricheit an unen bůchen liegen,
vnde velſchen den gelouben da wir ſollen an geneſen:
sit ſi nach rechte nicht entön, wie mohte dan eyn leie göt geweſen?

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 1a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 8 mir ſtatt mich. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 5.

304. Werlt vnde himelrich.

Lȳp, waz mac gelieben dir an der vnſtætikeit?
jo mahtu wol geprüeven wie ez in der werlde ſteit:
ſwer hinte an güter vůre vert,
der iſt morne tot, o we der leiden mære!
Swer ſich des kündc verſinnen, der dühte mich vil wis.
din werlt din hat gebuwet gar uf ein vil krankez is:
ſwen ez din ſunne gar verzert,
ſo wære uns liep wær wir dan ſünden lære.
Din werlt iſt wan ein ougenblik,
daz himelriche git uns vröude an ende.
die ſünde ſint der ſele ſtrik:
nu hilf uns, vater Jeſu Kriſt, daz unſer kumber wende!
din güete nie vollobet wart, daz weiz ich wol vür war:
ſwer dich durch dine güete lobet, der vriet ſich von ſinen ſünden gar.

Jenaiſche Hſ. Blatt 3b; Vers 12 daz ſich. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 14; Vers 12 vater, Jeſu [Kriſt], daz ſich. Hſ. und vdH. Vers 12 helfe, 13 ſin für din.

305. Triuwe vnde Vntriuwe.

Du Triuwe uf einer ſtraze vůr, Vntriuwe ir wider reit,
din Triuwe erſchrac, do ſie erſach Vntriuwen her ſo breit:
ſie dachte 'o we, wa ſol ich hin
vor deme here ſo groz vnde ane maze?'

Untrinwe ſprach ‘wer vert da her? wer kan mir daz geſagen?’
din Trinwe ſprach ‘ich binz din Trinwe, unt wil ez gote klagen
daz ich ſogar unmære bin,
daz ich in nu müz rumen alle ſtraze.’
Untrinwe ſprach ‘tů zů den munt!
du můſt mir hie unde allenthalben wichen:
mir iſt der valſchen vůre kunt.’
din Trinwe ſprach ‘daz klage ich gote ſo rehte inniclichen.’
Untrinwe ſprach ‘ich wil der hohen ingeſinde ſin.’
din Trinwe ſprach ‘daz rihte got, daz ſi din pflegent unt niht gerůchent min!’

Jenaiſche Hſ. Blatt 3. Perg. Hſ. in kl. fol. aus dem 13. 14. Jht. auf der Rathsbibl. zu Leipzig. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 4, nach beiden Handſchriften.

306. Warheit unde Unwarheit.

Din Warheit ſprach ‘Unwarheit, wie mahtu ſo vro geſin?’
Unwarheit ſprach ‘da klebe ich an den herren als ein lin.’
din Warheit ſprach ‘daz rinwe got.’
Unwarheit ſprach ‘ich han dich gar verdrungen.’
Die Warheit ſprach ‘Unwarheit, da habent ſie vil valſchen můt.’
Unwarheit ſprach ‘Warheit, du dunkes ſie ze nihte gůt.’
din Warheit ſprach ‘bin ich ir ſpot?’
‘ja’, ſprach Unwarheit, ‘mir iſt an in gelungen.’
Din Warheit ſprach ‘Unwarheit, ich
noch tuſent ſtunt baz in ir hoven gezæme.’
Unwarheit ſprach ‘Warheit, nu ſich,
daz ich in in ir herzen bin vür allin dinc genæme.’
din Warheit ſprach ‘ſit daz du in nu lieber biſt wan ich,
ſo iſt nu daz beſte, daz ich zů den armen tugenthaften mache mich.’

Jenaiſche Hſ. Blatt 6b. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 10.

307. Marien lop.

Lob aller engel unde lob der rechten kriſtenheit,
und wer daz lob mit rechter vůge hzů eyme lobe geleit,
dennoch wer ſie nie lobes gewert,
din ſůze můter unde maget reyne,
Die kriſt gebar: und wen die geburte, ſo were wir gar vurlorn.
ſit daz ſie got ym ſelben hzů můter hat irkorn,
ſwer an ſie rechter gnaden gert,
der wizze daz ym ir hulfe iſt gemeyne.
Aller ſonder troſteryn,
hzů hymelriche werde koningynne,
ſterke, vrouwe, vnſen fyn;
kriſtes můter, reyne maget, helf vns der waren mynne,
la vns der lobe genyezen, die man hat von dir geſeit,
die tivrent unde priſent wol: got hat vil tivrren pris an dich geleit.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 2a, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 5 wer ſtatt wen (= wan). V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 3; Vers 5 enwær, 14 tiuren ſtatt des Comparativs tiurren. Nachſtehend das Gedicht in der Form, in welcher es die Maneſſiſche Sammlung Blatt 290 und v. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 134, unter Heinrichs von Hardegge Namen aufführen. Sodann Nro. 309 und 310 die beiden Strophen aus der Kolmarer Handſchrift zu München Blatt 692a (nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 511—512 ſeiner Ausgabe), welche beide in verſchiedener Weiſe aus der urſprünglichen gebildet worden.

308.

Genade, küniginne, můter al der kristenheit,
din helfe was den helfe gerunden nie da her verseit,
din tugend ob allen tugenden stat
so hohe, daz niht me so hohe reiget.
Din trost der wiselosen trost ist al da her gewesen,
gen diner güete ist noch gelicher güete niht gelesen:
swaz ie man gůter bůche hat,
din haut niht, ane got, so gůt erzeiget.
Lob al der menscheheite gar,
ze himelriche ein werdin küniginne,
ein spiegelglanz der engelschar,
Kristes můter, reinin maget, hilf mir der waren minne,
la mich der lobe geniezen din ich han von dir geseit,
din tiurent unde prisent wol: got hat vil hohen vliz an dich geleit.

309.

Ob aller hohen engel wirde und aller menneschеit
und aller creatiure lop zesamene wære geleit,
so wær noch hæhers lobes wert
din milte můter unde maget reine
Din Crist gebar, wan din geburt, so wæren wir verlorn.
sit daz sie got ze můter und ze frouwen hat erkorn,
swelch sünder ir genaden gert,
der si gewis daz in ir helfe meine.
Von himelriche ein künigin,
du hilf uns daz wir al mit gotes willen
mit gote ze himele wellen sin
also daz wir den gotes zorn mit dienste müezen stillen,
daz er an uns erfülle daz er noch in willen hat
und uns die werde freude gebe din dort an ende nimmer me zergat.

310.

Genade, můter unde magt, der armen cristenheit,
din můterliche helfe wart den gerunden nie verseit,
din tugent ob allen tugenden stan
so hohe daz kein tugende dar gereichent.
Ein trost der wiselosen bist du lang da her gewesen,
gein diner güete wart nie glich gesungen noch gelesen:
swaz ieman gůter bůche kan,
din haut niht ane got so gůt bezeichent.
Ob allen menschen in himele gar
und uf der erde ein werdin küniginne,
ein spiegel glanz der engel schar,
du Cristes můter, reinin magt, hilf uns der waren minne.
laz mich der lobe geniezen hie die ich dir han geseit,
sie mügen uns gehelfen wol; got hat vil tiuren pris an dich geleit

311. Eva, Ave.

Ave, maris stella, kristes můter, ir sint gůt,
so gůt ob allen gůten, die man hů hymele tůt,
durch uwe gůte, swes ir gert,
des werdent ir gewert, vil suze maget reyne.

Die wisen phaffen han gelert in bůchen manich iar,
daz in, ane got eyne, nicht gelichet, daz ist war;
vns hat die scrift noch me gewert,
daz wir vurloren waren al gemeyne;
Eva gab vns an den kouf
vnde warf vns myt ir an die grozen schulde:
do half vns ave vnde der touf,
daz wir kristen worden vnde irwurben gotes hulde.
sit vns, ane got eyne, nyeman so wol gehelfen mac,
so hetfent yr vns, vrouwe, dar da tusent iar sint vrende sam ein tac.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 2c, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 3.

312. Marien helfe.

Ich han noch hoffenvnge von der reynen maget vurnomen,
die mir vnde manigen sundere tzů helfe wol mac komen,
vnde maniger sele wirt ein trost
die da tzů helle můsten liden swere.
Swer sie des manet, daz sie kristvm reine maget gebar,
vnde daz ir lib neheyner myssewende wart gewar,
des sit gewis, der wirt gelost,
ob er in engestlichen noten were.
Dennoch weiz ich ir gnaden me,
swer sie des manet, der wirt da an behalten:
tzů den selben stvnden wart ir we,
do si daz sach daz in die inden an ein kruezе stalten;
do er von dem tode of stvnt, do wart ir vrende groz:
swer si der vrende dicke mant, der machet sich von synen sunden bloz.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 2c, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 12 scalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 3.

313. Marien fürbete.

Ob allen vrouwen vrouwe her unde ouch eine reine maget,
daz bistu, můter, von der man uns al die güete saget:
sit du uns wol gehelfen maht
von sorgen hin ze vrönden dines kindes,
Sit daz du sorge wendest unde uns vrönde maht wol geben,
so bite din kint, vil süeze maget, unt vüege uns ein leben
daz wir geminnen unser aht,
daz du uns in den waren riuwen vindes;
Vil süeze můter, sprich uns wort,
des bite ich mit herzen und mit sinnen,
daz wir enpfangen werden dort
unde daz wir sine hulde in dirre werlde gewinnen.
ich bin von sorge enbunden, vrouwe, ob ez din helfe tůt;
bite din kint, vil reine maget, unt kum uns bi, so wirt unser ende gůt.

Jenaische Hs. Blatt 5d. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 8.

314. Maria, bit din liebez kint.

Ich bite dich, můter, reyne maget, durch dine groze kraft,
daz du gedenkes an die hoen waren boteschaft
die dir din liebe kint vnbot
do er, vrouwe, tzů můter din gegerte.

Die botescaft warb eyn engel, so du, vronwe, vil wol weist,
do vntfiengestu den suzen got vnd ouch den waren geist,
der an dem kruoze leit den tot;
der lobete dir des er dich sint gewerte,
Des du in gebetes ymmer mer,
vil edele můter vnde maget reyne;
nv hilf vns, sůze vronwe her,
hů hymelriche, da din vreude ist al der werlt gemeyne,
da soltu, vronwe, bote syn vnde bitten din liebez kynt,
daz wir geheizen můzen sin mit den die in dem rechten gevunden sint.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 4—5, mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 8 steht dich statt dir, gewerete, 9 tů für du, 11 helf für hilf. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 6.

315. Rose ane dorn.

Rose ane dorn, der werlde heyl vnde aller selden vol,
ich gebe mich of die gnade dyn, als ich von rechte sol,
daz du gerůches, vronwe, mich
beschyrmen wol vur sunden vnde vur schanden.
Sathan der hat die lage an mich geleit vil manige wis:
wiltu, so mac tu haben wol den sige vnde ouch den pris
an mich, des bit ich, vronwe, dich;
mich gruset sere vur der helle banden,
Der man hat ymmer werendez leit,
da bi vnstete vnde aller selden ane.
kristes můter vnde meit,
durch got, nv loset mych von dem gar vreudelosen wane,
vnde helfet mir, daz ich werde vry von aller missetat
und die genade werbe hie, die dort an ende nymmer me hůrgat.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 1b, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 3 geruches, 12 mir und den, 14 gnade. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 6; Vers 7 an mir.

Brůder Eberhart von Sax.

Nro. 316.

316. Marien lop.

Kůnde ich wol mit worten schone
würken ganzes lobes krone
wirdeclich in süezem done
gezieret nach dem willen min,
Gar nach eren, als ich meine,
die wolde ich der megde reine,
din ie stůnt gelichen eine,
smiden ane valschen schin:
Un hat mir den sin bestürzet
daz ir lop noch stet gekürzet,
unt doch dicke hat gewürzet
in so künsterichen sin.

2 Du bist gar vor allem růme
kinscher schame ein blůender blůme,
gip von diner gnaden tůme
mir dins lobes anevane.
Sich hat schone underscheiden
gotes wort, do ez sich weiden
wolt in dir unt von dir kleiden
sich, dar nach sin güete ie ranc.
Du bist der beslozzen garte
den got selber im bewarte,
da er wont mit süezem zarte:
menschlich lob ist dir ze kranc.

3 Du bist der nature wunder,
himel, erd lobt dich bisunder,
von des hœhsten geistes zunder
din lip gar gevinret stat;
Wan du genzelich enbrunnen
wære von dem waren sunnen
der von dir ist uz gernnnen
und ůns alle erlihtet hat.

Din vride ist gar ungemezzen,
got an dir niht hat vergezzen,
dich dnrvüllet unt besezzen
hat sin hohe majestat.

4 Din kiuschekeit din ie blüte
sam hern Aarones rüte
wunneclich in dinem müte
hat gezieret dinen kranz;
Daz bevant nach waren sinnen
Moises, do er sach brinnen
einen boschen uz und innen
ane mazen unde ganz.
Wir nun merken an dem trone
den der künic Salamone
hat gebunwen alze schone,
daz din lop stet ane schranz.

5 In der hohsten wisheit rate
got dich selb nach wunsche drate,
als er din begeret hate
zeinem sunderstüle sin,
Der so hohe hat gereiget
daz er sich dar in geneiget
hat, als ez was vor gezeiget
von der grozen wirde din.
Wer mac wol din lop gesingen,
vollectich ze lichte bringen?
est verzigen allen dingen,
so klar ist sin reiner schin.

6 Dich bezeichent hat din gerte
küng Asveres, die er kerte
dem den er sin hulde terte
oder sinen senften mut:
Swer hie dine gnade vindet,
dem wirt dort got so gelindet,
daz er in im sa gesundet
über sin erwelltez güt.
Von Jakob nfgender sterne,
swer in dinem lichte gerne
gat, der wizze daz er terne
wie er gotes willen tut.

7 Ezechiel sach ein porte
ie beslozzen zallem orte,
da got ein mit sinem worte
tougenlich kam in gegan
Zu dir gar, dnr reine schonwe
die er vant an dir, o vronwe,
aller tugend ein blüende onwe,
rosegarte dornes an,
Da der blume wart gezwiget
der uns alle hat gevriget
die mit sünden wan besniget:
sinin kraft ist so heilsan.

8 Des kraft nie wart überwunden
senfteclichen wart gebunden
zu dir an dien selben stunden,
do du eine dirne dich
Bute got, do er dich süezen
zeiner müter wolte grüezen,
da von wir dir jehen müezen
daz du bist genaden rich;
Da von du do swanger wære
gotes suns, den du gebære:
disin vröndebernden mære
machent dich vil minneclich.

9 Du gelichest wol dem schrine,
übergüldet nach dem schine
wol gewürket von sethine,
daz man niht erwerben siht
Der daz himelbrot beslozzen
hat daz ie ist unbedrozzen
dem der sin iht hat genozzen
oder joch bevunden iht.
Der vil edel margarite
bi dir in der gnaden zite
vunden wart, der dich so vrite
daz man dir vil gütes jiht.

10 Din lop nieman überstigen
mac, doch wil ich sin niht swigen;
diner hohen wirde nigen
müz der reinen engel schar.
Von dir wart der ümbevangen
des kraft nieman kan erlangen,
den fliz du in dinen angen,
da wart er von dir gevar,
Do er in dir menschlich bilde
einte siner gotheit wilde:
swen dins lobes ie bevilde,
der ist rehter sinne bar.

11 Du hast ellin wip gepriset,
swie uns eine hab verwiset,
do si wider got gespiset
wart, nach ir gelüste krane;
Die hastu von itewize
uz genomen mit tugenden vlize:
swaz dir ieman lobes rize,
daz ist eines schaten wane
Nach der wirde diner eren
die kein zunge mac gelceren:
in güt ende kanstu keren
Even tumben anevane.

12 Got in sines geistes brünste
an dir zeigte sine künste,
do er aller sünden tünste
gar von dir geveimet hat;
Du bist in der minne smitten
so geziert mit reinen sitten,
daz din kume hat erlitten
din vil hohe trinitat.
Du bist der gezeichent brunne
dar in schein din lebendiu sunne:
gar mit aller tugenden wunne
ist geblüemet wol din wat.

13 Du biſt gotes paradiſe,
da gepflanzet wart din ſpiſe
din nach wunſcherichter wiſe
alle girde büllen mac;
Von des ſüeſten geiſtes touwe
wær du berhaft, reinin vrouwe,
gar an alles wandels ſchouwe,
rehter kinſche ein liehter tac.
We, künde ich din lop ſo velzen
daz es wenken noch gewelzen
möht, mit golde wol durſmelzen,
dar nach als din wirde ie wac!

14 Du biſt aller ſælden gimme,
wan din ſüeze gotes ſtimme
dich nz allen vrouwen immc
zeiner müter nz erlas,
Den du, maget doch, gebære
ane ſcham und ane ſwære,
da bi alles feres lære,
ſam din ſunne dur daz glas
Uz und in kam er gegangen
ſenfteclichen, ane drangen,
bi dir minneclich gevangen,
des kraft ungemezzen was.

15 Vrouwe, din lob iſt ze wilde,
wan an dinem ſchœnem bilde
gote wunders nie bevilde,
da er in dur wunne ſiht.
Du haſt hohe uf gedrungen,
ſwaz dir aller menſchen zungen
riches lobes ie geſungen,
daz iſt allez doch ein niht;
Swer din loblich wil gedenken,
dem müſtu genade ſchenken
von dem brunnen unde trenken
dem man aller wisheit jiht.

16 Uzer der profeten munde
vil man dines lobes vunde,
der wol darin ſüchen kunde
unde volleclichen ſpehen.
In dem büche von der minne,
da biſt du geprüevet inne
wol nach loberichem ſinne,
ſam die wiſen müezen jehen.
Got in ſinem hohen trone
hat begeret diner ſchone,
da er wil, o wibes krone,
mit gelüſte dich an ſehen.

17 Swer nu rehte wil erkunnen
wer din iſt din mit dem ſunnen
iſt bekleit, mit richen wunnen,
gekrœnet mit zwelf ſternen klar,
Und ir ſchamel iſt der mane,
daz iſt alles zwivels ane,
in der warheit, niht nach wane,
din maget din got gebar.
Ellin creatiure zeiget
din lob unt wirt doch erreiget
niht, wan got hat ſich geneiget
diner minne wunnevar.

18 Der berc, da von wart geſnitten
ein ſtein, niht nach menſchen ſitten,
biſtu, des wir kum erbitten
han, er iſt ſo tugentſam:
Er kan heilen alle wunden;
der mit ſünden iſt gebunden
læſet er alſa ze ſtunden
und bedecket alle ſcham.
In dir wühs der lebende ſame
der gelobt hern Abrahame
wart von gote ze ſælden krame,
alſo ſiner gücte zam.

19 Dines lobes ſich underwinden
iſt geſpilt nach ſite der kinden,
von den varwen ſam des blinden
ſprechen, die er nie geſach:
Als iſt auch in minem munde
din lop, vrou, ſwie gerne ich kunde
dich gepriſen wol von grunde,
nu iſt mir din kunſt ze ſwach:
Ich wæne alle engel künden
din lop niht ze reht ergründen,
ob ſis joch mit vlize begünden,
wan im endes ie gebrach.

20 Müter der vil ſchœnen minne,
in der vinſter liuhtærinne,
zünde, enbrenne mine ſinne
in der waren minne glüt,
Da ich inne werde gereinet
unt mit gote gar vereinet;
waz ich anders hab gemeinet,
daz bedecke, vrouwe gut!
Vrouwe, erbarme zallen ſtunden,
wan du haſt genade vunden,
gotes zorn hat überwunden
din vil tugent richer mût.

Manesſiſche Hſ. zu Paris Blatt 49; Vers 3.4 gepuret, 14.3 ime, 15.2 ſchonem. V. d. Hagen, Minneſinger I. Seite 68—71; Vers 9.3 zuerſt ſechine, gewirket, 18.8 und 20.8 bedekke.

317. Geiſtlicher minneſanc.

Swer gotes minne wil bejagen,
der müz ein jagendez herze tragen
daz niht verzagen
künn uf der jagenden weide.

Er müz ouch heldes kreſte han,
wil er die reinen minne van,
und vaſte ſtan.
ringen, ſtriten, din beide

Din muz er haben naht unde tac
nach der gewihten minne:
si gat niht slafende in den sac,
wan muz si twingen in den hac
sleht unde strac
mit reinem stæten sinne.

2 Din gotes minne ist hochgemůt,
da bi diemüetic unde güt:
swer niht entůt
als er sol gegen der minne,
Dem wirt si niemer rehte kunt,
noch minneclicher wunden wunt
ze keiner stunt
wirt er in sinem sinne.
Sist also sæliclich gemůt
daz si wil offenbære
sin in dem herze dez hæhste gůt
und aller liebste herzeblůt:
swer des niht tůt,
der muz ir sin unmære.

3 Dien gotes minne frömde sint,
die sint mit liehten ougen blint,
din selben kint
din heizent kint der erde.
Din aber gotes minne hant,
din kint sint gotes kint genant
ůbr ellin lant
mit minneclichem werde.
Ir berndin fruht hat berenden regen
und himeltouwes süeze,
ob in so swebt der gotes segen
der ir kan allen ziten pflegen:
daz er uns wegen
zen hohen fröiden müeze!

4 Swen gotes minne nie getwanc,
nie der in hohen fröiden ranc
noch gůt gedanc
im nie gewurzet inne.
Swer gotes minne nie bevant,
derst als ein schate an einer want
dem unerkant
ist leben, witze und sinne.
Swem gotes minne nie besaz
den sin noch daz gemüete,
der ist der gnade ein itel vaz,
blint ist sins herzen spiegelglas,
sin lip ist laz
gein aller sælden blüete.

5 Daz ich nu von der minne sage,
und ich ir doch so lützel trage,
daz ist ein klage
din wol ze klagenne wære.
Versůchte si mir minen můt,
als si din reinen herzen tůt
din wol behůt
sint unde unwandelbære,
So möhte ich deste baz gesagen
von der gewihten minne:
nu muz ich an der rede verzagen,
wan ich ir leider han getragen
bi minen tagen
so lützel in dem sinne.

6 Und hülfe mich nu sendez klagen,
ich klagete, daz manz möhte sagen,
daz ich der tagen
so lützel hete der minne
Mit der ich solte geworben han
daz lieb daz niemer kan zergan:
mich trouc der wan
der manegem nimt die sinne.
Ich wande und wolte wizzen niht,
ich bin der wæner eine
der inne ist blint und uzen siht,
als allen toren da geschiht:
des ist enwiht
mins herzen fröide kleine.

7 Getriuwer got, nu erbarme dich
genædeclichen über mich,
der gnaden ich
bedarf von allem herzen.
Wan miner sünde der ist me
dan wages in dem Bodense:
des ist mir we
und dulde manegen smerzen.
Ich han dich lützel mine tage
gemünnet, daz an lougen:
daz ouch daz ich dir, herre, klage.
ich was gein diner minne ein zage:
da von ich trage
ein wundez herze lougen.

8 Swa tugentrichiu herzen sin
dien disiu klage werde schin,
din sulen min
dur got ze gote gedenken
Und zů der süezen můter sin,
daz si dem dürren herzen min
den lebenden win
der waren riuwe schenken.
Des bite ich dur daz here blůt
daz er goz dur uns armen,
sint mir ze siner minne gůt
din dürrez herze blüejen tůt,
und mir der můt
in riuwen müeze erwarmen.

9 Nu wil ich lan die klage varn,
und wil ein lop zem andern scharn
des man sol warn
mit luterlicher minne,
Mit ane gender reinekheit.
der sünde der si widerseit
din berndez leit
kan bern und arge sinne.
Wan sol ir gar und gar gedagen
swa man — — — — —
liet oder mære welle sagen,
wan sol si von dem herzen jagen
— — — —
— — — — — — —

10 Swer hæhen welle nu sin leben
und dort mit got in fröiden sweben
und sich ergeben
dem vride und ouch der minne,
Swer welle lernen widerstan
der hæsen sünde an allen wan
und sich erlan
vil manger argen sinne,
Der lerne disen minnesanc
und tü nach siner lere,
so entlühtet ime der süeze ingane
den sin den müt und den gedanc
an allen wanc
mit hoher wirde und ere.

Marien lop.

11 Swer hæren welle daz er nie
vernæme, von mir, daz er ie,
der hære hie
swaz im min zunge entslinzet,
Und neme des süezen lobes war
von der din gotes kint gebar,
da von si gar
genaden über vlinzet,
Alsam de luft des touwes tüt
in siner bernden wünne:
sist also sæleclich gemüt,
ez wart nie kinscher herzeblüt,
so rein, so güt,
geborn von wibes künne.

12 Ir berndeu himel, neigt ineh har
und nemet des süezen lobes war
daz ich enbar
von dem gewihten bilde,
Din sich uns vor gebildet hat
mit reiner scham, mit kinscher tat,
din süezen rat
git mangem herzen wilde.
Neig ouch din heilegen oren din
zem lobe daz ich singe,
Jesus, der süezen müter din.
daz sie gesegent müeze sin!
wan si ist ein schrin
vol aller güten dinge.

13 Ir lop mit berender wirde uf ge
sam loup gras blümen und der kle
durch grüenen le
von berndes regens güete.
Ez müz uns sigen in den müt
alsam der ton von himele tüt
uf berndc blüt,
ez müz uns daz gemüete
Entlühten sam den morgenrot
der fröudenberuder sunne,
ez müz uns bern daz lebende brot
daz güt ist für der sele tot
an rehter not:
des hilf uns, lebender brunne.

14 Du reine uns, reineberuder müt,
lachender rosen spilendin blüt,
wallendin süt,
sliezendin honeges süeze.
Rein uns, daz wir dich lobende loben,
und vahe uns mit der minne kloben,
daz man uns oben
ze fröuden sehen müeze.
Giuz uns daz berude minnetrane
in libe in sele in herzen,
daz aller herzen widerwane
noch ie mit lebender süeze twane,
gip uns gedane
der waren rinwe smerzen.

15 Entlühte uns, lichteberuder tac,
inbrinndin minne, balsmen smac,
blüejender hac,
inbrünstin herzen hitze.
Erfrühte uns, berender guade ein fruht,
leid uns der sünden ungenuht,
und alle unzuht
uns von dem herzen slitze
Teil mit uns, vrowe, dinen segen
den dir der engel brahte,
do dich begoz der sælden regen:
zen selben sælden hilf uns stegen
der dir der degen
mit fröuden zü gedahte.

16 Du rosen blüt, du liljen blat,
du küuegin in der hæhsten stat
dar nie getrat
kein frouwen bilde mere,
Du herzeliep für allez leit,
der fröude in rehter bitterkeit,
dir si geseit
gesungen lop und ere.
Des lebenden gotes zelle was
din lip vil sældenbære:
reht als der sunne durch daz glas
kan dringen, süezer unde baz
drane ane haz
ze dir Krist der gewære.

17 Du rosen tal, du violvelt,
du münneberndez herzen gelt,
du blüender helt,
du süezin gotes wünne,
Du lichteberuder morgenrot,
du rehtin friundin an der not,
daz lebende brot
gebær du küneges künne,
Daz manic vinster herze kalt
erlühtete unde enbrande
mit süezer minne manecvalt,
so rehte starc ist sin gewalt,
des wirt gezalt
din lop in manegem lande.

18 Du minneclicher blümen glanz,
du blüemest aller megede kranz,

der fælden swanz
dich hat alumbevangen.
Du bist daz blüende himelris,
daz blüende blüet in manege wis,
wan gotes vliz
der ist an dir ergangen.
Des wirt dir hohes lobes sanc
ze wunsche wol gesungen,
vil maneges herzen güt gedanc
dir klenket manegen süezen klanc
an allen wanc,
so wol ist dir gelungen.

19 Du blümen schin durch grüenen klê,
du blüendez lignum aloe,
du gnaden sê
da man mit fröuden lendet,
Du wünneberndez frönden tach
da durch man regen nie gesach,
du güt gemach
des ende niemer endet,
Du helfebernder kraft ein turn
vor vientlichem bilde,
du wendest manegen herten sturn
den an uns tût durch sinen hurn
der helle wurn
und ander würme wilde.

20 Du bist ein sunne, ein mane, ein stern,
du bist din ellin güt kan wern
und uns entwern
von des viandes stricke.
Die kraft die hat dir got gegeben,
daz frone licht, daz lebende leben,
des sihet man sweben
din lop in eren blicke.
Du hast in reiner reinekeit
daz hœhste lop gewunnen
daz an die werlt ie wart geleit,
ez stinket schone an allez leit
wit unde breit
uz maneges herzen brunnen.

21 Du gimme, ein golt, ein edel stein,
ein milch, ein rotez helfenbein,
ein honeseim
in herzen und in munde,
Du bernder tugende ein edel krut,
ein minneclichiu gotes brut,
ein süezez trut,
ein fældeberndin stunde,
Du rehter kinsche ein blanker sne,
der reinekeit ein trube,
der waren minne ein grüener klê,
der gnade ein grundeloser sê,
und dar zů me
der triuwe ein türteltube.

22 Ob aller süeze ein süezer schin,
du süezer danne ie wurde win,
din süeze din
mir blüen ze fælden müeze.

Du bist daz süeze minnetranc
dar in din gotheit süze dranc,
Sirenen sanc
nie wart so rehte süeze.
Du gast dur oren ongen in
ze herzen und ze sinne,
da birstn wünnebernden sin
und stœzest alle unvröude hin,
du bist gewin
der herzeclichen minne.

23 Ob aller wünne ein wünne trut,
du schœner danne ie küneges brut,
du liljen krut,
du blüender rosen tolde,
Du brinnder stern, du brinnder man,
ob allen bilden wol getan,
du blüender plan
liht under sunnen golde,
Wiz als ein sne, blanc als ein swan,
var sam der butten blüete,
ganz als eins wilden ebers zan,
so bist du roseblüender stan,
der fælden gan
dir got von siner güete.

24 Ob aller tugende ein süezin tugent,
du jugent an ende in blüender jugent,
des si wol mugent
din lop ze lichte bringen,
Die himele und der himele kint
und alle die mit gote sint:
ja sint si blint
an allen güten dingen,
Die dine süezen werdekeit
niht erent inneclîche,
die got an dich da hat geleit
mit manger hohen wirde breit,
daz von dir seit
manc herze tugende riche.

25 Vol aller gnade ein reinez vaz,
der stæten tugent ein adamas,
ein spiegelglas
der wunne din sich wunnet,
Du heiles und gelückes rat,
des heilegen geistes minnesat,
an froner stat
din bilde wart gebrunnet,
Dar in der lebende gotes degen
von himele nider drate
sam uf die blümen süezer regen,
so süezer senfte kunde er phlegen,
des ist sin segen
bi dir frů unde spate.

26 Maria, reinin werdekeit,
swaz man dir singet oder seit,
daz ist gemeit,
lieplich vor allem sange.
Ez tût den lip die sele vro,
ez lüftet sinne herze ho,

nu ſus nu ſo,
mit ſüezem angenge.
Ez blüejet ſchone in blûmen wis
in herzen und in mûte,
du biſt ſo gar ein paradis,
der wünne ein blüendez roſen ris,
der ſælde ein pris,
der gnade ein wünſchelrûte.

27 Got hat dir ſiben hande kleit
an dinen reinen lip geleit:
daz wirt geſeit
wie din geſchaffen waren.
Daz eine kiuſche was genant,
daz ander tugent iſt uns erkant,
daz dritte gewant
genant was wol gebaren,
Daz vierde kleit daz iſt demût,
daz fünfte erbärmde reine,
daz ſehſte ſtætin triwe gût,
daz ſibende zuht, der eren blût
din dich behût
hat gar vor allem meine.

28 Eilf hande kiuſche hat din lip
die nie gewan noch maget noch wip:
die, frowe, trip
ze ſagenne uz minem munde.
Kiuſch iſt din ſehen, din angeſiht,
kiuſch din gehærde in aller phliht,
din rede was niht
wan kiuſch ze aller ſtunde,
Kiuſch was din maz, kiuſch was din trane,
kiuſch waren dine ſinne,
kiuſch was din herze und din gedanc,
kiuſch din gebaren und din ganc,
da von dir drane
ze herzen gotes minne.

29 Du ſunne, ein mane, ein tac, ein ſtern,
der vater wolte niht enbern,
er wolte wern
din Criſt ze einer mûter:
Dem herzeliehen kinde ſin,
daz uns birt leben und lebens ſchin,
brot unde win,
die kiuſche din behûter,
Daz diner bernder tugende zwi
nie ſünde dorn berûrte,
ſin brunndin minne was dir bi,
din dich tet alles wandels vri,
ein golt, niht bli,
wie dich din ſælde fürte!

30 Du reiner lip uz hoher art,
nie frowen lip ſo reine wart,
ſo trut, ſo zart,
alſam din lip der here.
Maria, bernder eren zwi,
gewihtez templum domini,
der dir ie bi
was unde iſt iemer mere,

Du bernder frönde ein anevane,
du ſælden angenge,
din gotheit in din herze drane
dar an uns allen wol gelanc:
des haſtu danc
die breite und ouch die lenge.

31 Dir ſpriche ichz beſte daz ich kan.
nie mûter reiner kint gewan,
noch kint gewan
ein mûter nie ſo reine.
Er ſellete ſich da nach er was,
ſin reinin gotheit uz erlas
daz reinſte vaz
von fleiſche und ouch von beine
Daz mûter ie ze herzen trûe
enzwiſchen himel und erde.
an dir lac alles des genûe
des man ze tugenden ie gewûe,
din ſælde flûe
dich an von hohem werde.

32 Du wahsdez liep für alle dol,
du trintinne aller gnaden vol,
ja iſt niemen wol
von herzen wan dem einen
Der rehte erkennet wer du biſt
und dinen ſun, den werden Criſt,
der alle vriſt
uns gnade kan erſcheinen:
Dem iuwer ſüeze iſt unerkant,
derſt witewe unde weiſe,
und dienten im joch ellin lant:
ſo vil iſt gnade an iuch gewant,
ir ſint ein bant,
ein turn vor aller freiſe.

33 Du biſt ein licht, ein anevane
des lebenden lebens an allen wane,
vor dir uns twane
din gnadeloſe vorhte,
Unz daz din bernder ſunnen ſchin
uns hat mit deme liehte din
die vinſterin
vertriben, du himelporte.
Du entflüzze uns der genaden tor,
daz leider alze lange
uns armen was beſlozzen vor,
du hülfe uns an dem rehten ſpor:
des vert enbor
din top mit ſüezem ſange.

34 Dich eren, frowe, ſælde birt
din bernde ſtunde niemer erwirt:
er ſælic wirt,
ſi ſæligiu wirtinne,
Die dich ze herzen künnen laden
in daz geminnete minnegaden,
die müezen baden
in unzallicher minne.
Dich eren mînne machen kan
an zamen unde an wilde,

dich eren minnen tût den man
dem minne nie ze herzen bran,
so tobesan
du bist in wibes bilde.

35 Dich eren, frowe, füeget daz
daz man dir træge wirt gehaz
und daz man laz
wirt gegen übeler sünde.
Dich eren, frowe, daz ist kunst
die niht verderbet kein ungunst
noch diep noch brunst
noch keines wages ünde.
Dich eren, frowe, erlinden kan
din stinsehenden herzen,
dich eren, frowe, tût den man
und ouch das wip untugende an
und verre dan
von aller sünde smerzen.

36 Dich eren, frowe, beten tût
verstabten munt, verzagten mût,
daz kalte blût
des herzen hitzen süze.
Dich eren, frowe, leren kan
die sünde miden manegen man
des herze bran
in walluder sünde unmüze.
Dich eren, frowe, dest ein zwi
dar an din sælde blüejet,
und ouch daz gote iht liebers st
din wizzende ist mir vaste bi:
got tût in vri
der helle din da brüejet.

37 Dich eren, frowe, swer daz tût,
dem ginzet got in sinen mût
der minne blût,
du bist so rehte reine.
Swer dich hie lobet, der eret in
und sinen hohen gotes sin,
est ein gewin
ein minne und ein gemeine,
Ein stæter wille und ein gewalt,
ein nein, ein ja, ein minne,
und wirt daz niemer umbe gevalt,
wan ez ist eweclich gestalt:
des wirt gezalt
din lop von manegem sinne.

38 Nu lobe dich hint wip unde man
und swaz von müter libe ie kan,
wild unde zan,
mit lobender wirde untrage.
So lobe dich hint swaz lebendes lebe
und in dem himeltonwe strebe,
vliez oder swebe,
in walde, in wildem wage.
Hint lobe dich aller sterncn schin,
der mane und ouch din sunne,
hint loben dich delemente din,
hint müezestu gesegenet sin,
du frönunder win
und aller gnade ein brunne.

39 Hint lobe dich got der dich geschüf
und lieplich aller herzen rüf
hært unde ir wüf,
ir fröude und ouch ir swære.
Hint loben dich aller engel schar
und aller himelschen megde gar,
hint nemen din war
mit lobe die marterære.
Hint loben dich gewihten schrin
die lichten himel schæne,
und alle die dar inne sin,
die trone und ouch die cherubin,
die seraphin,
und aller engel dæne.

40 Hint lobe dich, süezin reinekeit,
swaz ie den tot durch got geleit,
hint si gesait
dir lop von allen zungen.
Hint lobe dich, blüendez rosen ris,
der kinschen megde hoher vliz,
hint si din pris
durch al die werlt gesungen.
Hint eren dich gesegenten hort,
dich, fröudenberndin wünne,
die hie da sin, vor gote dort,
hint si dins süezen lobes wort
hoh über bort
gelobet von allem künne.

41 An swem so vil der sælde lit,
der mac sich vröuwen ze aller zit
in widerstrit,
als an dir, vrowe reine.
An dir lit al der werlte heil
und aller himel ein michel teil,
est allez geil
von diner minne aleine.
Du brahte uns wider den lebenden schin
mit diner reinen güete
den uns verlos der helle grin:
des solt du, vrowe, in vröuden sin,
daz herze din
sol sweben in hochgemüete.

42 Vil reinin müter, nu wis vro,
sit dich gehæhet hat also
so rehte ho
din kint daz sældenbære.
Du solt in hügenden fröuden leben,
du solt in richer wünne sweben,
dir ist gegeben
ein leben an alle swære.
Daz reine kinsche bilde din
sol in der wünne blüete
an ende in allen fröuden sin,
ez hat der lebenden sunnen schin
dich eren schrin
erwelt zer hæhsten güete.

43 Nu frön dich, aller vrowen pris,
nu frön dich, wünne paradis,
nu frön dich, ris
der schœnen rosen blüete.
Nu frön dich, frowe, wunnesam,
nu frön dich daz dich rüefet an
wip unde man
durch dine hohen güete.
Nu frön dich daz du hast gemein
mit gote an grozen dingen:
din ja sin ja, din nein sin nein,
an ende hellent ir eneln,
groz unde klein
wil er dir vollebringen.

44 Nu frön dich daz du bist genant
din hœhste in himel übr ellin lant
und dir bekant
sint aller engel süeze.
Nu frön dich daz du bist betaget
zen hœhsten frönden, so man saget,
nu frön dich, maget,
der sunnenheizen grüeze
Die dir sint ze allen ziten kunt
von manegen reinen herzen,
nu frön dich aber tusentstunt
daz du wirst niemer mere wunt
noch ungesunt
von keiner slahte smerzen.

45 Nu frön dich daz du bist erkorn
daz du solt stillen gotes zorn,
der da geborn
wart uns von dinem libe.
Nu frön dich daz der lebende Crist
din kint din got din schepfer ist,
und daz du bist
ein spiegel aller wibe.
Nu frön dich daz din minneblüt
von herzenbrendem leide
enbunden hat vil menegen mût
der brau in leide alsam ein glüt,
nu frön dich, güt,
der güete ein ougenweide.

46 Nu frön dich daz unmilteheit
die dine milte nie versneit:
du wære bereit
ze gebenne swer es gerüchte.
Du gæbe den nackenden die wat
und tæte in menegen güten rat.
geschriben stat,
swer dine gnade suchte,
Daz dem nie helfe wart verzigen
von dir durch gotes ere,
des ist din lop so hohe gestigen
daz ez kan niemen übersigen,
des wirt genigen
dir uf genade sere.

47 Nu frön dich, reinin vrowe zart,
daz nie din lip bewollen wart
von keiner art
an herzen noch an sinne:
Des mahtu sere vrönwen dich,
wan ez ist sere lobelich.
sich, frowe, sich,
waz got der edelen minne
Dir in din reinez herze goz
und in din rein gemüete!
da von du niender hast genoz
wan einen der genozelos
ist und so groz
an eren berender blüete.

48 Nu frön dich, süezin zuckerwabe,
daz dir got Gabrielen abe
der gotes habe
mit hoher wirde saute,
Daz er dir kunte sinen grüz
der iemer süeze wesen muz,
liht was sin füz,
snell er zů dir geraute:
'Dich grüeze got! genaden vol
so bistu, maget reine.
din lip ir frönde enphahen sol,
dar umbe habe enheine dol,
ez kumet dir wol
und aller werlte gemeine.'

49 Nu frön dich, frönderberender rat,
daz dir der lebenden sælde sat
mit reiner tat
got in din herze sate.
Nu frön dich, vronez paradis,
daz er in turteltuben wis,
din süeze amis,
von himele nider dräte
Durch daz vil heilege ore din
alnnder dine brüste:
da von du müst gesegenet sin.
ach aller engel künegin,
waz birt din schin
der wunderbernden lüste!

50 Nu frön dich daz daz herze din
enzunte des heilegen geistes schin,
da von du sin
müst iemer sældenbære.
Nu frön dich, lebendez heil betaget,
daz du gebære und reinin maget
gar unverdaget
belibe an alle swære.
Nu frön dich, reinin reinekeit,
daz du mit reine enphienge
und in gebære an allez leit,
daz manee zunge machet breit,
swar wirt geseit
daz ez dir wol ergienge.

51 Nu frön dich, liehter sunnen schin,
daz die gesegenten brüste din
daz kindelin
des lebenden gotes sougten.

Nu frön dich daz dir waren bi
von frömeden landen künege dri,
her unde vri,
die dir ir minne erongten
An dem gewihten kinde din
daz ſie mit gabe ſahen,
nu frön dich daz des ſternen ſchin
ſi wiſte hin zen eren din:
ach eren ſchrin,
waz eren ſi dir jahen!

52 Nu frön dich, reiner müter barn,
daz du ſæh uf ze himele varn
als einen arn
Jeſum den du gebære.
Nu frön dich daz er menegen ſegen
dir gæbe under den ſelben wegen,
der ſüze phlegen
din kunde wol vor ſwære.
Nu frön dich daz du ſæhe daz
wie in die lüfte enphiengen,
wie minneclich an allen haz
er uf der winde vederen ſaz,
wan er got was
dem ſi engegen giengen.

53 Nu frön dich, iemer berndez leben,
daz du ſolt helfen urteil geben
da man ſiht ſtreben
vil manegen jæmerlichen
An deme zornecliehen tage,
ſo got mit gruſenlicher klage,
mit grimmer ſage,
den armen und den richen
Tüt ſine heren wunden kunt,
friſch und von blüte niuwe,
der er wart durch uns armen wunt;
des menegen wirt ungeſunt:
owe der ſtunt,
owe der ſeneden ſwære.

Kriſtes lop.

54 Ich han gelobet die müter din,
vil ſüezer Kriſt und herre min,
der eren ſchrin
in dem du menſche würde:
Nu wil ich ouch dich, herre, loben.
tæt ich des niht, ſo künde ich toben.
du ſwebeſt oben
ob aller eren bürde.
Sibenſtunt an dem tage ſol
dir lop von mir erklingen:
din wirde zimt dir, herre, wol,
wan du biſt aller tugende vol,
leitliche dol
kanſtu von herzen dringen.

55 In dinem namen ſo lobe ich dich
daz du, herr, ie geſchüefe mich,
alſus lob ich
dich, minneclicher keiſer.
So lobe ich, herre, daz du biſt
ein warer got, ein wærer Kriſt,
und niht eniſt
an dinem bilde heiſer:
Ez iſt an allen tugenden klar,
durchliuhtic unde reine,
da iſt wandels an niht umbe ein har,
wan ez iſt reht ſleht unde war
und offenbar
und alles valſches eine.

56 Ich lobe dich, vater, herre Kriſt,
daz dir ſo mære der ſünder iſt:
du giſt im vriſt
vil lange uf bezzerunge.
So ſi gelobet naht unde tac
din lop, daz mich vil armen ſac
gein dir enmac
verteilen menſchen zunge.
Wan dir ſint ellin herzen kunt
und offen allez tougen,
du weiſt daz mer unz uf den grunt
und allez daz ie menſchen munt
ze keiner ſtunt
geſprach, daſt unc lougen.

57 So lobe ich, herre, dinen tot,
der in vil ſtrengebernder not
uns helfe bot
und uns vil armen loſte
Von iemer werender brinnder brunſt,
da jamer iſt und jamer gunſt
ſo — — —
der uns ſo tiure troſte.
Des ſol dich loben ſwaz aten habe
mit hoher wirde und ere,
wip unde man, kint unde knabe,
dar nach ſwaz fliege fliez unt trabe,
kriech unde ſnabe,
an ende und iemer mere.

58 Got, aller güete ein ancvanc,
tief unde ho, breit unde lanc,
ſi kan gedanc
ſüez in dem herzen machen,
Si ſtinket uz der minne lant,
vil wol im dem ſi wirt erkant:
dem müz zehant
ſin herze in fröiden lachen;
Swaz im din werlt ze leide tüt
daz iſt im gar ein wünne,
ſo ſüze enzündet im den müt
din ſüezin brinndin minneglüt,
du biſt ſo güt
ob allem menſchen künne.

59 Du biſt din ſenfte ſüezekeit
die man vor ſenfte unſanfte treit,
und herzeleit
wart nie ſolichez mere

Alsam din senfte süeze din,
ez ist ir wünnebernder schin
für senden pin
ein sælde richiu lere.
Doch kam din süeze niender hin
wan in din reinen herzen:
da birt si wünnebernden sin
und zinhet alle gnade drin,
und der gewin
vertribet grimmen smerzen.

60 Du küel, du kalt, du warm, du heiz
und aller sælde ein umbekreiz,
der dich niht weiz
wiest dem so rehte swære.
Im ist der tac eins jares lanc,
im grünet selten sin gedanc,
erst ane wanc
gar aller fröiden lære.
Du bist so gar des herzen schin
ein fröidebernder sunne,
ein herzeliep für senden pin,
für trinre ein fröide voller schrin,
den gernden sin
für durst ein lebender brunne.

61 Liep unde liep, liep unde zart,
nie liep so liep eim liebe wart,
du bist von art
liep allen reinen bilden.
Dich minnent megde, süezin wip,
und manic tugenthafter lip:
da von vertrip
swaz uns dir welle wilden.
Dich minnent erde und ouch daz mer,
fiur, luft und ouch die winde,
die himele und allez himelher,
sus gistu blüender blümen ber
an alle wer
dim liebsten ingesinde.

62 Vil maneges reinen herzen trut,
vil manger reiner mägde brut,
liebt unde lut
in ir getrutem sinne,
Dich trintet manic edeler mût,
dich trintet herze und herzeblût,
du bist so güt
ze trinkenne, trutminne.
Dich trintet aller sternen schin,
der mane und ouch der sunne,
dich trinkent elemente din,
waz möhte baz getrinket sin?
kein trinkelin
sam du, getruter brunne!

63 Du voller man, du voller stern,
wer möht din iemer stunde enbern?
der tugende gern
kan unde süezer minne,
Der müz din inneclichen gern,
wan du kanst wunder wünnen wern,
du bist ein stern
in herzen unde in sinne.
Du erliuhtest daz nie sunnen schin
noch stern erliuhten kunde.
so mille ist diner minne win,
swem er kumt in daz herze sin,
des herzen schrin
wirt fröiden vol von grunde.

64 Du manges herzen minnebant,
du brinndin minne übr ellin lant,
ez wart bekant
nie lieberz uf der erde.
Din liep in lebendem liebe lebet:
eia, wol im swer dar nach strebet!
des herze swebet
in wünneberndem werde.
Du blüejest in dem reinen mût
als in der lichten ouwe
ein bernder boum schœn unde gût
lachende sine blüende blût
blüejende tût
uf gegen dem morgentouwe.

65 Tief ist des wilden meres grunt,
noch tiefer tusenthundertstunt
(daz ist uns kunt)
ist din erbermde reine.
Si reichet von den sternen abe
unz uf die grundelosen habe,
si ist ein wabe
des lebenden honges seine.
Si stinket stinget unde gat
dur mangin wildin wunder.
du bist ein visch unz uf den grat,
din süeze wandels niht enhat,
du bist ein sat
durfrühtic obe und under.

66 So lobe ich dich, vil süezer got,
daz also reine ist din gebot
an allen spot,
so stæte und so getriuwe.
So lobe ich dich daz du bist da
swa man din gert, verr unde na,
und daz dir ga
ist nach des menschen riuwe.
So lobe ich daz du, süezer Krist,
versmahtest nie den armen:
din heilic ore entslozzen ist
gein siner stimme zaller vrist,
wan du der bist
der sich da kan erbarmen.

67 Sit daz du, berndin minnebluot,
bist also tugentrich gemüt
und also güt
daz dine bernden güete
Mit rede nie volenden kan
der engel dort, hie wip noch man,
swie vil wir han
gemüejet din gemüete,

Ouch zimet wol daz ich dir sage
ein lop durch dine minne
daz blüejende in die werlt ertage
und ez den besten wol behage,
an alle klage,
in herzen unde in sinne.

68 Du bist din erbarmherzekeit
din hohe uf in den himel treit
und überbreit
des wilden meres breite.
Ir tief abgründe ist ane grunt,
ir lenge wart nie menschen kunt,
swie maneger sinnt
man ie da von geseite.
Ir gnade niender ist so smal
daz ir din wertl geliche,
ir trinwe din ist ane zal,
ir minne sullet bere unt tal
in maneger wal
durch ellin künicriche.

69 Du bist genant daz lebende heil
daz dur uns wart dem tode veil,
du tæte uns geil
mit dime herzen sere.
Du fröitest uns mit diner not,
du liezc uns leben und lægc tot,
die trinwe erbot
nie menschc menschen mere.
Sit daz Adam von diner hant
gebildet wart von erden,
son wart nie hoher trinwe erkant
noch niemer wirt, dast unerwant:
des wirt gesant
dir lop ze himel von erden.

70 Du bist gesungen und geseit
daz lamp daz unser sünde treit,
daz dur uns leit
mit willen alze verre.
Wir warn dir, herre, gar ze trut,
du spien din golt an blozc hut,
wit unde lut
erschal, getrinwer herre,
Din reine stæte minne din,
din süeze unwandelbære.
des müezestn gesegent sin,
du reiner herzen sunnen schin,
du lebender win,
du fröide in rehter swære.

71 Du bist genant der güte got
an des gewalt, an des gebot,
an allen spot,
nie niht enkunde werden.
Ez lonfe, ez klinne, ez fliehe, ez strebe,
— —, ez rinne, ez flieze, ez swebe,
swaz inder lebe
enzwischen himel und erden,
Der aller leben ist dir bekant,
dien allen birstn spise,
der aller leben stat unverwant
in diner gotelichen hant:
sus ist bekant
din gnade in maneger wise.

72 Du lebendez liebt, du lebendez heil,
und aller sælde ein sælden teil,
wer wære geil
enzwischen himel und erde,
Enwær din minnebernder mût
der aller reiner herzen blût,
ze fröiden tût
mit minneclichem werde?
Du fröiwest aller engel mût
und aller menschen sinne;
swaz iender hat bein oder blût,
ze fröiden ez din güete tût,
du bist so gût,
du reiner herzen minne.

73 Du zallen ziten hast zertan
din arme, uns armen wilt enpfan,
swie vil wir han
getan gein diner hulde:
Und wellen wir ze hulden van,
die sünde dur din minne lan,
so wiltu uns han
unschuldic unser schulde.
Du bist so gût, so rehte gût,
so gût ob aller güete,
din güete lebendin wunder tût,
si bringet dar zu toten mût,
daz berndin blût
swirt uz des herzen blüete.

74 Dich minnebernde minneblût,
dich minnet sin, dich minnet mût,
dich minnet gût,
des reinen herzen güete.
Dich minnet lip, dich minnet leben,
din sel die man siht drinne streben,
wan du kanst sweben
ob aller minne blüete.
Des bistu minne minnden bi
— — — — — — —
— — — — — — — —
den minne minnden wandels fri,
swie vil der si,
den stinzestu ze mûte.

75 Du bist der minne ein anevane,
noch niemer mer ein abegane,
du bist ein sane
des niemer stunde verdrinzet.
Wan minnet dich mit werdekeit,
tief unde hoch, wit unde breit,
an allez leit,
din minne verre stinzet.
Wan minnet dich für win, für brot,
für golt, für edel gesteine,
wan minnet dich für scharlat rot,
wan minnet dich unz uf den tot,

und tût daz not,
du bist so rehte reine.

76 Du bist der brunnen minne fluz
der minnde ginzet manegen guz
und süezen duz
in brunndin minndin herzen,
Und süezest in sin unde mût
alsam daz tou die blümen tût,
din minndin blût
vertût in allen smerzen.
Din herzen din din hant bekort,
din müezen sich des gesten
daz du der lebenden minne ein hort
bist beidiu, hie, ze himele dort,
da von din wort
dir blüement dalre besten.

77 Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in din herzen minne tragen
und kan versagen
unminne ir süezen porte.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in din herzen schœne tragen
und kan dich wagen
mit manegem süezen worte.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan herzen fröide machen.
got, von dir reden, got, von dir sagen
kan rihten uf der sælden wagen
der uns sol tragen
da man sol iemer lachen.

78 Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan truren uz den herzen jagen
und kan drin tragen
des heilegen geistes minne.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
lert dine heren marter klagen
und lert si tragen
ze herzen und ze sinne.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wol halp himelriche.
got, von dir reden, got, von dir sagen
lert uns ze himelriche jagen,
ez wart nie sagen
so rehte minneclîche.

79 Got, von dir reden, got, von dir sagen
da mite wirt din sünde erslagen,
und kan verjagen
den tievel in die helle.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan dinen hœhsten trost bejagen
und kan zû tragen
dem herzen gût gevelle.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wünne ob aller wünne,
ez tût daz herze in fröiden wagen,
die reinen sele nach dir klagen:
so schone ertagen
kanstu menschlichem künne.

80 Got, von dir reden kan rinwe geben
und leiden ellin valschen leben,
so sleht, so eben,
so gat din wort daz reine.
Ez duldet minre valschen mût
danne daz mer die sünde tût,
so reinen mût
birt ez, daz wandels eine.
Got, von dir reden birt reinen sin
und kinschez hochgemüete,
und jaget den tievel von uns hin,
des ich vil wol versinnet bin:
ez ist gewin
der iemer werenden güete.

81 Got, von dir reden birt guaden vil
und ist daz aller liebste spil
daz ich wol wil
für ellin spil florieren.
Ez kan dem libe wünne geben
und tût die sele in fröiden sweben,
lip unde leben
kan ez mit fröiden zieren.
Swa sich gesellent zwene oder dri
in diner süezen minne,
den bistu, herre, enmitten bi
mit diner beruden guaden zwi,
und tûst si fri
von wandelberndem sinne.

82 Du bist des reinen herzen spil,
ez hat dich also dicke ez wil,
du birst so vil
der minne in manegem sinne.
Wan hat dich hie, wan hat dich da,
wan hat dich bi verr unde na,
nu aber sa,
mit herzesüezer minne.
Du bist daz aller liebste trut
daz ougen ie gesahen,
zem herzen in dur ganze hut
gastu ze diner kinschen brut,
licht unde lut
sol man dir liebe nahen.

83 Des edelen menschen reiner mût
mac gerne sin kinsch unde gût,
sin herzeblût
mac gerne wesen reine.
Dur dich, vil reinez herzeblût:
du bist so rein, du bist so gût,
so wol behût
vor allem valschen meine.
Mit rehter reinekeit cupfic
dich din von herzen reine,
reinez gebern an dir ergic,
daz selber reine wart noch nie
uf erde althie
noch uf dem himel gemeine.

84 Ach blümen richez blümen krut,
ach kinscher herzen sundertrut,

ach süezin brut,
ach minneclichin minne,
Ach herzeclichez herzen blût,
ach güete ob aller güete gût,
ach edeler mût,
geblüemet uz und inne,
Ach süeze anblic, ach süeze an sehen,
ach süeze an dich gedenken,
ach süezez von dir süeze jehen,
ach süeze dich vil süze an spehen,
din süeze an sehen
kan sendin leit verkrenken.

85 Ach reiner sele süeze amis,
ach wie wol zimt dir hoher pris,
und daz man sliz
an dir der tugenden üebe.
Ach keisers kint, ach küneges barn,
ach swebender ar ob allen arn,
wie wol bewarn
du kanst vor sender trüebe
Die dich da minnent ane wanc
mit luterlicher minne!
ach in den oren süezer sanc,
ach in den herzen fro gedanc,
ach harpfen klanc
in müte, in allem sinne.

86 Ach gotes kint, ach süezer Kriſt,
ach herre übr allez daz der ist,
ach der du bist
ein sunne engegen dem morgen,
Ach süezez leben, ach süezin zit,
ach vollin fröide an allen nit,
waz an dir lit
der sælden unverborgen!
Ach minneclicher umbevanc,
ach wol vriuntlicher grüeze,
ach nie kein süeze naher dranc
ze herzen noch so tiefe ensanc
an allen wanc
alsam din berndin süeze.

87 Ach herzen trut genaden vol,
ach wol und iemer mere wol,
ach sender dol
ein süezin arzenie,
Ach herzen bruch, ach herzen not,
ach sendin trinwe unz uf den tot,
ach rose rot,
ach rose wandels vrie,
Ach jugendin jugent, ach jugender mût,
ach blüendes herzen minne,
ach wahsdin tugent, ach wahsedez gût,
ach redelichez trinbelblût,
ach honeges flût
in müte, in allem sinne.

88 Ach wahsedez liep von tage ze tage
baz unde baz an alle klage,
ach süezin sage
dur oren in din herzen,
Ach gerender rûwe ein gût gemach,
ach gar für sendin leit ein tach,
ach klingder bach
für durstebernden smerzen,
Ach schœne antlüz, wol stender munt,
ach reinin valken ougen,
ach liep unz uf der sele grunt,
du tüst din liep mit liebe wunt!
daz ist uns kunt,
din rede ist ane longen.

89 Ach brehender sterne, ach brinnder man,
ach glenzder sunne wol getan
dur manegen plan,
ach blüendin berndin heide,
Ach ougen vol, ach herzen sat,
ach liep dar nie kein liep getrat,
— — — —,
ach richin ongenweide.
Ach liep alda, ach liep alhie,
ach liep in allem sinne,
ach liep daz noch kein lieberz nie
erwühs in menschen herzen ie,
nie herze enpfie
in sich so liebe minne.

90 Ach iezunt wol und aber wol
und iemer wol an allen dol,
du bist so vol
der wünnebernden wünne.
Ach zuckersüezer honeseim,
ach rein ob allen dingen rein,
ach ane mein,
ach rein ob allem künne.
Ach rein ist er, ach rein ist si,
ach sælic sint si alle
die dich da minnent, eren zwi,
ach swaz in wont der sælden bi!
ach daz si fri
sint vor dem helle valle!

91 Ach iezunt fro und aber fro,
mit fröiden ho nu sus nu so
— — — —
du disem und dem gemeine.
Ach iezunt gût und aber gût
und iemer gût, so reiner mût,
so hat din blût,
din lip, din sele, reine.
Ach süezer wunder ane swert,
ach sunder sur brennære,
wol im swer wunden von dir gert,
der wirt der liebesten gewert
die ie der hert
getrûc, daz ist gewære.

92 Ach aller arebeit ein lon,
in leide ein fröidebernder don,
ein bernder bon
der alle genade bringet,
Ach zeller aller arebeit
die durch dich ie der menschе leit,

ach milteкeit
din alle ſwære ringet,
Ach wiſer man der nie vergaz
der dir ie bot kein ere,
ach künec der ie zeinander las
daz güt durch güt, daz übel dur haz,
ach ſpiegelglas
der luterlichen lere.

93 Ach rein ein tugent, ach rein ein vaz,
ach kiuſcher ougen ſpiegelglas,
ach adamas
der berenden tugende güete,
Ach wünneberender eren tac,
ach fælde din ſich nie verlac,
ach bismen ſmac,
ach blüme in blüender blüete,
Ach himelriche ſwa du biſt,
in himele, in erde, in helle,
ach aller liſte ein überliſt,
ach vor dem niht verborgen iſt,
ach lieber Kriſt,
ach ſüezer redegeſelle.

94 Ach tugent alhie, ach tugent alda,
ach tugent uf maneger wilden ſla
verre unde na,
ach tugent in allen enden,
Ach wol gewizzniu reinekeit,
ach güete die din herze treit,
die ſint ſo breit
deiz nieman kan volenden.
Ach vater, müter unde mac,
ach brüder unde ſweſter,
ach ganzer triuwe ein Iſaac,
— — — — — — — —
ach aue trac
ein friunt hint alſo geſter.

Von dieſem Gedicht enthält die Maneſſiſche Hſ. zu Paris, Blatt 361d—367c (V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 266—276) 63 Geſätze, unter dem Namen Gotfrids von Straßburg, die Weingartner in der Privatbibl. des Königs von Würtemberg, Seite 229—238 (V. d. Hagen III. Seite 451—459) 36 Geſätze; 6 ſind beiden Handſchriften gemeinſchaftlich, nämlich Str. 12, 16, 17, 18, 19 und 21. Der Teil des Gedichtes, den Str. 54—76 bilden, weiter bearbeitet von Wilhelm Wackernagel, Altd. Leſebuch (1839) Spalte 431—440. Anordnung und letzte Bearbeitung des Ganzen durch Moriz Haupt, Zeitſchrift IV. (1844) Seite 513—555, mit Benutzung eines Perg.-Codex von St. Georgen in der Karlsruher Bibl., welcher 11 der Strophen an Maria enthält, darunter die beiden bis dahin unbekannten 23 (gegen welche hier eine unvollſtändige der Maneſſiſchen Hſ. ausgefallen) und 41. Franz Pfeiffer hat in der Germania III. (1858) Seite 59 ff. nachgewieſen, daß das Gedicht nicht von Gotfrid von Straßburg ſein könne und kaum über das letzte Viertel des 13. Jahrhunderts zurückreichen möchte.

318. Ein güt liet von unſer lieben frawen.

Ave, du piſt genaden vol,
gar pillich man dich loben ſol.
ave, ich trowe dir alſo wol,
ave, du liehter ſterne.
Ave, du edeles mirren faz,
da got ſelbe innen ſaz,
got reiner meide nie vergaz,
ave, ich dient dir gerne.
Ave, got geſchüf nie din geliche,
wan duz ein reinin maget piſt,
du trüege den waren Iheſu Criſt.
ave, hilf uns ze dirre friſt
in dines kindes riche.

2 Altiſſimus der herre güt
der het dich ſtæte in ſiner hüt,
do er ſich in din herze lüt
alſo mit grozem ſinne.
Ave, du gotes müter grant,
ave, ein frowe in oberlant,
ave, tü uns din hilf bekant,
ave, du kuniginne.
Wan du ſie getragen haſt alle drie:
an ein vierzic wochen gar
trüeg du den waren got ſo clar:
die warheit ich wol ſprechen tar
uz minem munde frie.

3 Ave, din hohe wirdikeit
nieman vol ſinget noch vol ſeit,
ave, tü uns din hilf bereit,
der criſtenheit ze ſtiure.
Ave du oſterlicher tac,
din güet nieman vol loben mac,
du biſt din gotes menſcheit pflac
für allez ungehiure.
— — — — — — — —
kein ende hat din werdez lop,
din güete iſt allen güeten op,
ave, ein ſterne von Iacop,
hab uns in diner hüte.

Karl Bartſch 'Die Erlöſung' Seite 191 und XXX, nach einer Handſchrift des Germ. Muſeums Nro. 3910 v. J. 1421. Er lieſt Vers 2.10 an ſtatt ân, aber die Hſ. hat on: ich glaube der Sinn iſt 'vierzig wochen weniger eine.'

Heinzelin von Konstanz.

Nro. 319.

319. Von den zwein sanct Johansen.

Got, herre, din almehtikeit,
an ursprung unde an ende,
Je hoch, je tief, je lang, je breit,
ist sunder missewende,
Du bist der himel und erde treit
zemale in siner hende.

2 Mit drin personen in ein got
geflohten und gedrungen,
Du alter künic Sabaot,
der tiuvel wart betwungen,
Do du mit dinem blûte rot
uns wolltest wider jungen

3 Sam sich der fenix in der glût:
du, hoher got gepriset,
Tæt sam der pellicanus tût,
der uns din wol bewiset
Wenn er mit sines herzen blût
din sine kinder spiset.

4 Du wurde in unser armes gön
gesendet und geschicket,
Du osterlamp, du schriender lön,
der totin kint erquicket,
Du Davit, der Golias trön
mit siner kunst verzwicket.

5 Du wolltest uns des tiuvels witz
niht lazen überdrangen,
Du hast für anderr slangen bitz
erhæhet einen slangen;
Uns was vil not des selben frits:
wir waren hindergangen.

6 Din tot uns siechen tet gesunt
vor angestlichen wunden.
Du hast den argen hellehunt
gevangen und gebunden,
Und hast uns durch des meres grunt
ein trucken straze funden.

7 Daz was ein sældenrichez dinc,
des noch din sele gninzet,
Du ie gewesen jungelinc
der allin bilde ginzet,
Des lebenden brunnen ein ursprinc,
von dem din wisheit flinzet.

8 Sil ane dich ist allin kunst
den sinnen gar zu swære,
So la mich haben dine gunst,
Jesus, du wunderære,
Daz ich getihte mit vernunst
ein wunderlichez mære.

9 Daz selbe mære ist nicht gestift
daz ich in hie betihte,
Ez hat ze lugin keine trist
noch ist erdaht von nihte:
Ich las ez eben uz der schrift
als ichz ze rime rihte.

10 In einem richen kloster was
so vil der klosternunnen,
Die sich gen gote verre baz
dan zů der welt versunnen;
Din eine sanc, din ander las,
sam klosterlinte kunnen.

11 In herzen kundens allesamt
gar inneclichen horden,
Wie sie begiengen gotes amt
und hielten wol ir orden:
Wan wer sich sines ordens schamt,
des gůttæt ist verworden.

12 Von in wart nieman denne got
gemeinet noch geminnet,
Sie leisten schone sin gebot
und waren des versinnet,
Daz der geloube ist halber tot
der niht der werke beginnet.

13 Ir klosterzuht in wirde schein
für ander klosterlinte,
Wan daz sich hůp enzwischen zwein
ein krieg, der wert noch hinte.
Die enhullen beide niht enein,
als ich in hie bedinte.

14 Die eine hort man prüeven sant
Johannesen Baptisten,
Der gotes toufer ist genant,
die ander'n Ewangelisten.
Sie ougeten swaz in was erkant
und swaz sie gůtes wisten.

15 Diz disputieren was so groz
enzwischen disen beiden,
Man kunde in disen gegenstoz
enkeine wis erleiden.
Swie sin die andern doch verdroz,
sie mohtens nie gescheiden.

16 Swaz büze in ie dar über gie,
niht wart der trutz zerbrochen,
Ez wart mit strenger büze nie
so sere an in gerochen,
Daz sie doch wolten lazen ie
mit kriege von dem bochen.

17 Nu hæret wunderlich geschiht
von disen gotes kinden.
Ich wæne, daz ich wolte liht
der selben viere vinden,
Die kriegten rehte als man giht
'hie schirment zwene blinden.'

18 Den niht ist von der gotheit kunt
unt went si doch durchgründen,
Die selben nement in den munt
daz sie sich tünt versünden.
Daz lige also: lunt in den bunt
des rehten mæres künden.

19 Der krieg sich zwischen disen zwein
mit worten sere ruhte,
Biz daz der einen vor erschein
eins nahtes, sam sie duhte,
Ein bilde, daz nie güt gestein
noch golt so schone geluhte.

20 Ir zelle wart in kurzer frist
erlihtet von dem glaste.
'Du solt mir sagen wer du bist'
sprach si zü disem gaste.
'Ich binz, din frinnt Ewangelist,
dem du gestest ze vaste.

21 Du halteſt ein verlornez spil,
din bünde sint zertrennet.
Du kriegest unrecht, wan din gespil
die warheit baz erkennet:
Ir sant Johans ist werder vil
den man Baptiste nennet.

22 Des soltu nemen den widerwanc
ez wære mir niht gemæze:
So sælic was sin anevanc
und allez sin gelæze,
Und wær min heilekeit ze kranc
daz man si gegen im mæze.

23 Sin wirde hat so tiefen grunt
daz si nieman durchgründet;
Ja wart durch Gabrieles munt
sin name, sin leben gekündet,
Der ouch tet gotes müter kunt
daz si got hæte enzündet.

24 Ein wunderlichez zeichen man
an sime vater spürte:
Da von daz sin gedanc gewan
zwivel an der gebürte,
Des wart sin alter lip getan
an rede und ane antwürte.

25 Sin rede hate er gar verlorn
unz an die selben stunde
Daz sant Johannes wart geborn,
dar nach er schiere begunde
Vil prophezien uz erkorn
sprechen uz sinem munde.

26 Johannes in der müter lib
erkante sinen schöpfære.
Got sprichet selber, daz nie wib
den sinen genoz gebære.
Er ist noch bezzer denne man schrib
ald ie kein heilege wære.

27 Er kam, dar an man wunder spürt,
von unberhaftem stamme.
Er wart geheileget unde getürt
in siner müter wamme.
Sit selber was bi siner gebürt
Maria gotes amme.

28 Er zoch sich früeje von der straz
ze walde von den linten.
Niht wan daz wilde krut er az,
daz müste er selbe rinten,
Und macht im selber einen haz
von kembeltieres hinten.

29 Sin lop alsam des meres griez
die zal vil gar geſweigte.
Got selber in sich tousen liez
und under in sich neigte,
Der in ouch agnus dei hiez
und uf in vingerzeigte.

30 Er hort den vater in dem don
und sach des sunes bilde,
Den heilegen geist, geformet schon
in einer tuben wilde,
Ouch sach er offen stan den tron;
daz was niht ein umbilde.

31 Er hat sin magtümlichen scham
behalten unverdüemet.
Ob den propheten ist sin nam
genennet und gerüemet.

Die marter hat er ouch alsam
mit sinem blüte geblüemet.

32 Man sach in durch der warheit kip
den küng Herodes strafen,
Do er bi sines brüder wip
süntlichen wolte slafen,
Da von den tugendbernden lip
erslüc des küneges wafen.

33 Got selber hat in uz erkorn
ze trost den armen kristen,
Die immer solten sin verlorn
und umb den touf niht wisten:
Die hat sin touf her wider geborn.
sus kan er selen fristen.

34 Solt ich dir halbes han geseit
wie reine sin leben wære
Und ouch von siner heilekeit,
daz würde ein langez mære.
Doch wizzet, daz min wirdekeit
gein im ist niht gebære.

35 Du von so hast du manegen tac
unrehten krieg gehalten,
Des ich dir niht gelimpfen mac:
du solt sin nüme walten.
Sin heilekeit, der er ie pflac,
die mine möht drivalten.

36 Du hast erzürnet dine gespilu
nu lange an alle schulde.
Des soltu niemer tac verzilu,
du werbest umbe ir hulde.
Der dinge la dich niht beviln,
ir büze gerne dulde.

37 Und la so tærschen tumben sin
bi dir benahten nimmer,
Daz du ze solhen dingen min
welleſt gedenken immer.'
Hie mite schiet daz bilde hin
und wart din zelle timmer.

38 Nu har! swer vremeder mære ger
ald wer der warheit rüche,
Der kum in gotes namen her,
niht fürbaz er sie süche,
Er funde ir niht, des bin ich wer,
so vil an manegem büche.

39 Swaz got der welte zeichen git,
daz tůt er in der meine,
Daz sich der gloube sterke mit:
nu ahten wir sin kleine.
Der gloube hat offener sachen nit
diu in so wol erscheine

40 Alsam diu zeichen diu man siht
unt der wir werden innen.
Daz kan ich uz gerihten niht
mit minen kranken sinnen,
Da von wil ich mit mime getiht
der erren rede beginnen.

41 Nu hebet sich erst des mæres bunt,
wan in der selben friste,
Do alsus warp, als iu ist kunt,
der werde Ewangeliste,
Ueht eben an der selben stunt
auch sant Johans Baptiste

42 Zů siner kempferinne kam
mit wunneclicher wunne.
Sin liehtin varwe glanz alsam
des morgens brehendin sunne:
Des wart von vorhten und von scham
betumbelt disе unnne

43 Und lag gar aller sinnen bar.
ir kriegen was gesweiget,
Biz daz der himelfürste gar
ir sinen trost erzeiget.
'Du hast mich von der himel schar'
sprach er 'her abe geneiget.

44 Johannes ich der touffer bin,
durch den din zunge wüetet.
Du hast dich durch den willen min
vil dicke missehüetet
Gein im, der miner gůtæt schin
mit güete übergüetet.

45 Johannes, gotes můmen barn,
Ewangeliſt genennet,
Den man heizet den himelarn,
des wirde ist erkennet,
Daz er gar allen himelscharn
mit heilikeit vorrennet.

46 Waz vremeder wunder got begie
durch in bi lebendem libe
Und alle stunde sider ie,
ich wæne, und immer tribe!
Durch in er vater, friunde lie
und schiet von sinem wibe,

47 Daz sich sin magtümlicher schin
verwärwete nie dar under.
Bi siner bruttouft wolte sin
got selber, der durch wunder
Da machte uzer wazzer win
durch sinen friunt besunder,

48 Dem er ie sunderliche gar
friuntlichen můt erscheinde

Und in uz der zwelfboten schar
ie sunderlichen meinde.
Ich wæne niht daz ie kein ar
so hohen flug ersweinde

49 Alsam der werde Ewangelist:
do er uf gotes brüste,
Der ie was got und immer ist,
gar sunder arg aküste
Entslief, da nam er solhen list,
daz er daz wit gerüste

50 Der himelkære gar durchmaz
mit sines sinnes ougen:
Swaz da verborgenliche was
(ja meine ich gotes tougen)
Durchliuhteclichen sach er daz,
diu rede ist ane lougen.

51 Do in Domicianus stiez
in wallende öl zemale,
Daz tet im nindert widerdriez
von keiner hande quale:
Daz öl gein im sin hitze liez
gar sunder alle twale.

52 Totlichin gift ir meisterschaft
ouch gein im gar verkerte:
Si wart an im niht sigehaft,
wan si in nie verserte.
Die da erstorbet hate ir kraft,
von tode er die nerte.

53 Do got durch al der welte val
sin blüt wolte vergiezen
Und in die juden uf der wal
viengen, bunden, stiezen,
Und in die junger über al
gar stühtecliche liezen:

54 Do wolte von im scheiden niht
Johannes der vil güter.
Got im enpfalch in sine pflicht
die sine zarte müter.
Ei welch ein reinin zuversicht
der maget megede hüter.

55 Mit schrift er hat ze glicher aht
die welt erliuhtet schone
Alsam die timberhafte naht
des liehten morgen vrone,
Und hat die tougenheit entaht,
diu vor was in dem trone.

56 In Patmos sach er die gesiht,
da er was hin versendet,
Der man apocalipsis giht,
wie got die welt verswendet,
Waz vor dem lesten tage geschiht,
wie sich der louf volendet.

57 Do er gelebte nuz an die stat
daz er sin alter dolte,
Got selber in ze huse bat
da er in wizzen wolte:
Er wart zu frouetische gelat
da er immer wesen solte.

58 Sin bu im niht in brache lac,
er lie sin niht verderben:
Men sach in allen sinen tac
so wunderliche werben,
Daz er durch wunder der er pflac
solt wunderlichen sterben.

59 Wer möhte sine heilekeit
mit worten gar durchgründen?
Wer kunde sine sælekeit
volsagen und volkünden?
Sin wirde unsanfte würde geseit
mit drin gesprœchen münden.

60 Ez möhte uf erden nie sin glich
an heilikeit entspringen.
Da von so wil ich warnen dich,
daz du iht welleſt ringen
Dar nach, wie du gebrüevest mich
für in an solhen dingen,

61 Sam du begunnen hast da her.
du solt dich sin nu mazen.
Sich, daz der krieg iht lenger wer,
dinhalp solt du in lazen.
Wir leben friuntlich, ich und er,
ze himel ane grazen.

62 Wir beide sin et, wizzet daz,
nu manegen tac verflihtet,
Nie boche von uns beiden was:
wæret eht ir verrihtet!
Jr habet durch uns so strengen haz
gar ane danc verpflihtet.

63 Da von solt du von herzen gir
dine gespilen bitten
Daz si welle vergeben dir,
wan si hat vil erlitten
Von dir. suz büze nim von ir
mit rinweclichen sitten.

64 Des soltu nimmer abe gestan.
von hinnan stet min gierde.
Got müeze dich in hüte han.'
alsus sweiu diu gezierde,
Unt schiet daz bilde selber dan
mit aller siner wierde.

65 Nu hæret, waz disiu frouwe tû
ald wes si welle beginnen.
Zer mettin glocken si sich frû
hûp für ir meisterinnen.
Diu ander schiere kam dar zû
mit kumberhaften sinnen,

66 Und seiten beide unz uf ein ort
wie in da was gelungen.
Enwederiu da verswieg ein wort.
die alten und die jungen
Durch wunder kamen hie unt dort
in kuppeln zû gedrungen,

67 Da zwischent disen beiden wart
erhaben solch unmûze:
Jetwederiu hate an ir die art
daz si sich neigt ze sûze
Der andern an der selben vart
und bat ir geben bûze.

68 Des hûp sich michel zûgedranc
zû disen frouwen beiden:
Als manegiu schar hin zû gesanc,
als dicke begunde mans eiden,
Daz sie in ende und anevanc
der mære wolten bescheiden.

69 Diz hielten si sam eingebot
und kunten in din mære
Gar uf ein ein ende sunder spot,
wie in gelungen wære.
Do sprachens allesament, got
der wære ein wunderære.

70 Got, stifter wunderlicher ding
gar nach der wisheit rate,
Du alter griser jungeling,
ein in der trinitate,
Gelich dem endelosen ring
in diner majestate,

71 Din lop durchsan nie sin noch munt.
diz mac men immer triben:
Din wisheit wil gar sunder grunt
und ane mez beliben.
Daz tût uns Paulus schone kunt,
den man alsus siht schriben:

72 O hæhe, hoher richeit hort,
o wisheit gotes tougen,
Din wege begrifet sin noch wort,
gedenke, gehærde noch ougen.
Wer ist der dem du uf ein ort
wilt dinen willen ougen?

73 Wer gie zû dir an dinen rat?
wer was dir rat gebende?
Du bist, der eine geformet hat
swaz tot ist oder lebende,
Swaz slinzet, slinget oder gat,
daz sinkend und daz swebende.

74 Von dir ist der naturen kraft
entsprungen unt geflozzen.
Din fürtrehtigiu meisterschaft
hat bilde uz nihte gegozzen.
Din wisheit iht uz nihte schaft:
sus ist diu kunst erschozzen.

75 Menschlicher sin die wisheit din
begrifen mac mit nihte.
Uns seit diu schrift, daz unser sin
gein gotes kunst sich rihte
Sam gegen des liehten sunnen schin
der flederminse gesihte.

76 Daz uns din wisheit si ze ho
und ouch ze tiefer gründe,
Wan si sich ziuhet und ie zo
hoch über unser bünde,
Daz schribet Augustinus so,
als ich in hie nach künde.

77 Möht wizzen gotes tougenheit
menschlichiu kreature,
Sin endelose heilekeit,
sin göttliche figure,
So wære menschen sin bekleit
mit göttlicher nature.

78 Des ratet uns der wisheit bûch,
des spruch man nie sach liegen,
Daz nieman hezzelichen rûch
von gotes tougen kriegen.
Ich wæne, er welle, werz versûch,
hoh ane gevider fliegen.

79 Ouch schribet Paulus offenlich,
ez si an not begunnen,
Wer mere kunnen müejet sich
von gote, dan er sol kunnen.
Des haten sich, sus dunket mich,
ze rehte niht versunnen

80 Die frouwen, von den ich hie vor
diz mære han gekündet.
Der sin was alze hoch enbor
entflammet unde enzündet.
Noch manegin uf dem selben spor
mit kriege sich versündet.

81 Den selben schribe ich diz getiht.
sus warne ich sie vil lise:
Ez wære ir spot, riet ich in iht,
wan ich bin selbe unwise.
Got, der ir ebenhinze siht,
des besten sie bewise.

82 Hie mite der rede ein ende si,
und kome uns der ze troste
Der David was in strite bi
unt der den schacher loste,
Unt tů uns sündesiechen fri
von helleschr martel roste.

83 Der ie was dri unt doch ein got,
dem allin dinc ie zamen,
Von des gewalt unt des gebot
alle anevänge kamen,
Des name si gesegenot
an ende! sprechent amen.

V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 408—414, nach der Berg. Hs. Nro. 260 fol. zu Bern und der Würzburger Berg. Hs. in fol. zu München. HEINZELEIN VON KONSTANZ VON FRANZ PFEIFFER LEIPZIG 1852. Seite 113—133.

Meister Poppe, der starke.

Nro. 320—332.

320. Ave Maria.

Ave Maria! můter aller sælikeit,
welch ein geblůmter tac dich, minnicliche meit,
beschein, da dich der hohe bote grůzte!
Der minne kranz unde also riche mahelschaft
die brahte Gabriel, er tet uns sigehaft;
daz wort Ave uns langen smerzen bůzte.
Ah, milte turteltube glanz,
entslinz uns, vrie maget, uz allen sorgen!
der sünde lust, des jamers tanz
hat uns verseret: hilf, wir wellen morgen;
wis veste an allen nœten gar,
du lilje wiz, du rose in sůezem tonwe,
nim unser gnædicliche war,
du engel wunne, himelriches vrouwe,
la din genade werden schin
und gib uns wise lere,
sit daz dir, trut, gar sunder we
daz wort Ave
wart braht, hilf uns, daz wir von dir
gescheiden nimmer mere!

2 Ave Maria! swaz der creaturen lebt,
swaz vliuget, vlinzet, wetet, get, klimt oder swebt,
dem mac din maget gebieten wol mit schalle.
Maria, daz ist gar der sælden unterscheit,
ez diutet daz du, vrouwe, bist des meres breit
ein straze rich dar ufe sich vor valle
Behüetet wol eins menschen trit.
doch wil ich raten, daz mit nazzen vůezen
noch ouch mit wandellichem sit
iht trete uf disen klaren wec so sůezen:
der vůz sol vinhte in rinwen sin,
man sol die sünde weinen mit den ougen,
so wil der engel künigin
daz herze reine halten sunder lougen,
sint, maget, du der sælden pfat
und ouch des rehtes straze
. . . . . .
. . . .
tů uns erwerben, keiserin
trut, unser niht enlaze.

3 Ave Maria! maget, du bist gnaden vol!
die teile uns mite, daz zimet diner wirde wol
můter, du hohe himel keiserinne!
Erbarmede hastu daz hohste mal gezilt
mit unterkeit, du bist ein rehter vrideschilt,
mit diner kraft du sterke menschen sinne.
Sint daz du bist der trinitat
ein kint, ein můter, brut unde ouch ein vrouwe
unt heltes doch der megede rat,
gedenke, daz du gar mit richer schouwe
sæhe an din minniclichez kint,
da du in můter unt doch magt gebære:
hilf allen, die in sünden sint,
ein künigin, uz ewiclicher swære,
durch den vil minniclichen blik
wis uns an helfe stæte.
du kanst berihten menschen leben
gar schone und eben
kleide ez durch dines kindes blůt
in hoher engel wæte.

4 Ave Maria! zuht bi dir gehuset hat.
ellendez herze, wa daz gar in sorgen stat,
daz kan din güete snellecliche enbinden
Mit wernder kraft von immer eweclicher not:
so du wilt, vrouwe, so mac der vil grimme tot
an uns deheiner slahte sedel vinden.
Du bist daz lebende meienris
des cederbonmes uz deme paradise.
an dir lit alles lobes pris,
des bistu vol, der engel keiserinne.
din bilde uns zeichen hat gegeben:
da uns Eva vil gar ze valle brahte,
sich, da erwürbe du uns das leben
unt hülfe uns uz des leiden viendes ahte.
du bist din arke, da sich got
dur uns hat in geslozzen;
du bist din in ze luste trůc
der abe uns twůc
mit sinem blůte sünden meil,
des maniger hat genozzen.

5 Ave Maria! tempel der drivaldekeit,
du Gedeonis vel daz wandel nie versneit,
unkiusch gedank din herze nie berürte.
War ümbe, mænes du, trut vronwe, nu sage an,
das din begerte ze trut ein also hoher man
der dich ze huse ane allen wandel vürte?
Uf mine trinwe, er hete reht:
wa wolt er reiner creature vinden,
volkomener ganzer eren sleht
in Sion under allen reinen kinden?
demüt mit reiner zuversiht
was gotes müter minniclich besezzen,
si hete ouch milte in stæter pflibt:
Maria, du solt unser niht vergezzen,
durch dine minne unt den gewalt,
daz got din kint besunder
an dich in siner ewekeit,
trut, hat geleit:
du wis uns minniclichen bi,
des lebenden heiles zunder!

6 Ave Maria! mit dir ist der gotes tron
gezieret, himel keiserin, unmazen schon
gewirket sint an dir din gotes wunder.
Du bist ein creature gotes, reine maget,
den schepfer du gebære, dir was heil betaget,
obe allen megeden bistu gar besunder
Trutliche müter uz erwelt
über profeten unde patriarken,
swer in din himel ist gezelt,
du bist ze stark mit kreften allen starken:
du vrie uns, müter unde maget,
vor dem vil leiden übelen helle hunde,
der uns ze allenziten jaget
unde unser varet gar zu aller stunde.
entslinz uns aller sorgen bant
durch dine erwelte güete,
o himelriches künigin,
der sælden schrin,
durch dines milten kindes blüt
vor schaden uns behüete!

7 Ave Maria! wol dem minneclichem tage,
so wol der stunt, daz ie din lib ane alle klage
gebar den schepfer aller creatinre!
Daz schüf daz er dich wiste wol ane allen wane,
dar umbe er zu dir also ein vlücker valke swane,
menschlichem künne minniclich ze stiure.
Sin schade in rinwen do began
der im geschach von Even unde Adamen
die sere heten missetan:
got wolte siner hantgetæte samen
uf lesen den er hete gesat
unde er da viel durch die vil tiefe schrunden,
ich meine, sine hant getat
die wolte er vinhten do mit tiefen wunden.
du hilf uns durch des jamers blik
ze dines kindes schonwe,
des manen wir dich, sunder wank,
halt den gedank,
trut, durch din eben ewekeit,
hilf uns, der engel vronwe!

8 Ave Maria! minniclicher morgenrot,
wer din bedarf, der vlehe dir in siner not,
din milte ist breit, wit, mit unmæzer lenge.
Din lenge reichet von des hohen trones vunt
mit voller kraft biz in der tiefen helle grunt:
ach got, wa wart ein maget ie so genge!
Ir forme gar durchsüezet hat
waz in deme trone wonet unt dar under;
der hoch gelobten trinitat
ist din vil minniclichе ein lebender zunder;
si hat dri vriedel minniclich,
so gar mit eime ein ander magt benüeget:
sus hat ir tip so sælden rich
mit listen alle vronwen überklüeget.
vater, sun, heileger geist
taten dich, schæne, swanger,
da zwischen, so man von dir saget,
belibe du maget:
wise uns die sælden richen schar
in riches trones anger!

9 Ave Maria! gnade, minnecliche maget,
genade, ein helferin an vrönden unverzaget,
genade, ein hoch gelobte himelrose! [geben
Hilf, maget, daz uns din kint da zu müez gnade
da nieman mac dem starken rehte widerstreben,
erwirb uns gnade, reine zitelose!
So Jesus der vil reine degen
des rehtes pflegen wil in grozem zorne,
du laz uns, maget, niht under wegen,
so man die krone siht mit manigem dorne,
sper unde krinze und nagele dri,
da bi die gotes sere tiefen wunden,
genade, tü uns sorgen vri,
so daz wir an deme rehten werden vunden
vor des vil grimmen angesiht,
ein maget ob allen vronwen,
der dine brust gesogen hat
ane missetat,
des, gnad, hilf uns, das wir in
ewekeit in müezen schonwen!

Heidelberger Perg. Hs. Nro. 350. fol. aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, Blatt 61. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 405—407. Der Ton wird 'des Poppen hofton' genannt.

321. Wie man gesanges phlegen sol.

Ich wolt daz reht in allen landen wære gar
vor pfaffen, leien unt vor schænen vronwen klar
wer singen wolt, daz er müest kunst bewisen.
Manger der wil singen hohen meistersanc,
solde erz bewisen, er velte im an sinen danc;
alrerst würd man die guten singer prisen.

Geschæhe daz, so wolt ich gern
daz man güt merker setzet in den landen,
da vor man singen solt bewern:
wer velt, den müestens machen gar ze schanden.
wil des niht ist, so singet iht
manger und weiz des grundes niht ein ende.
die selben singer lobe ich niht,
die singent valsch unt tünt daz gar behende:
da vür lobe ich die singer güt
die rehten sanc volbringen,
ir sanc der stat gemezzen eben:
got laz si leben!
si wizzen den grunt, silben zal
mit hovelichen dingen.

2 Man sagt von mangem oft, wie vil er singens kün:
so ist im doch sin kunst an allen enden dün,
unt solt er singen, er müeste lernen vore.
Ein singer der sol singen wol in die gotheit,
er sol ouch künnen singen von der werlte breit
des touls ein teil: in weiz niht ieder tore.
Er sol ouch künnen singen wol
von mangerlei, waz ietlichz müg bedinten.
so prist man als man billich sol
unt kan er hostich singen vor den linten.
maniger hat ein solhen sin
daz er hært gerne singen von den vronwen:
got helf uns zu der hæhsten hin,
daz wir si dort im himel ane schouwen!
hülf mir din schœn, so wolt ich sin-
gen deste baz gerehte;
si ist der tugent ein vollez vaz,
der kunst ein straz,
din het gevarn ane endes zil
wan si und ir gestehte.

3 Die engel singent wunniclich und also schon,
daz ez bi got erklingt im oberosten tron,
ir sanc der ist geziert mit meisterschefte.
Dar umb lob ich ein singer der wol singen kan;
gesanc daz hat got lieb, der aller hæhste man,
der uns den sig gewan mit siner krefte.
Got sitzet uf der künste stül,
er hært die engel singen wunniclichen;
si singent al in hoher schül
unt lobent got den edlen vürsten richen;
dar umb lob ich den meister güt
der allin dine hat ouch so schon gemezzen;
im dient manc engel wol gemüt
unt habent daz ewic riche mit im besezzen.
der starke Pop hat disin liet
getihtet unt gesungen,
wie man gesanges hie sol pflegen
von rehtes wegen:
got rehten sanc un hæret gern
von manger edlen zungen.

Pap. Hs. zu Heidelberg Nro. 392. 4° aus dem 15. Jahrhundert, Blatt 39. Pap. Hs. eben daselbst Nro. 680. 4° aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 9. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 407.

322. Wunder ob allen wundern.

Ob allen wundern merket wol ein wunder groz,
daz ist geselle des schepfæres erdekloz
und ouch ze rehter sippeschaft gebunden.
Diz wundert uns in iemer werende vrönde schielt,
unt wie er sich in einer megde wamben vielt
unt bi der wart got unde mensche vunden;
Wie sin enpfieng unt sin genas,
rein ungemeilt, des tot von tode uns loste;
er nam an sich daz er niht was,
unt beleip daz er was e, manigem ze troste.
an im wart der nature kraft
in wernder wirde erhæhet und erniuwet,
geselle unt gesippeschaft,
des touses e versigelt unt vertriuwet;
unt wie er uz dem hohsten tro-
ne kam in diz ellende,
unt wie er sich birget in ein brot
dur unser not
liphaftig hie uf dem altar
in eines priesters hende.

Manessische Hs. Blatt 419b. In der Jenaischen Hs. Blatt 113c (Randschrift) beginnt das Gedicht Vür allin wunder. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

323. Gotes hulde über allez.

Ob al der werlte gar gewaltic wære ein man,
und ob sin sin durchsunne daz nie sin durchsan,
und ob er wunder wære über ellin wunder;
Ob in gelücke trüege unz an der himel stein,
und ob er künde prüeven, wizzen unde zein
des meres griez, die sternen gar besunder;
Ob sin kraft eine tusent risen
manliche möhte ervellen unde twingen,
ob hohe berge unt velse risen
dur sin gebot, und ob er möhte bringen
swaz wazzer, luft, vinr, erde weben,
swaz wont von grunde unz an den tron der sunnen;

ob im ze rehter e gegeben
nach wunsche wære ein wib in eren wunnen,
kiusche unde reine, wolgezogen,
der schæne ein übergulde,
und ob er mit ir solde gar
leben tusent jar:
waz wære ez danne, und ob er niht
erwurbe gotes hulde?

Manessische Sammlung Blatt 418c. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 377. Aus der Perg. Hs. der Baseler Universitätsbibl. B. XI. 8°. 14. Jahrh. in den Altd. Blättern II. (1840). S. 131 durch Wilh. Wackernagel; mit abweichenden Lesarten.

324. Christus der herre.

Des hohen starken grozen wunderæres kraft,
der da von nihte gar geschuf al die geschaft
unt der an sich nam werdes menschen bilde,
Geburt, besnidunge unt den iemer wernden touf,
unt der sich lie verkoufen sines todes kouf,
des wunderwerk sint manigin wunder wilde:
Der sinem vater ist her und eben
und an daz vrone krinze wart gezwicket,
des gotheit ist in ein geweben
unt doh in drilich gevlohten unt gestricket,
des sezzel ist der himel dort
unt hie din erde siner vüeze schamel,
des kunft in zorne wirt gehort
und in dem munde sin ein viurie lamel,
der sich in einer reiner megde wamben kunde winden,
der laze sich mit ir ouch gar
der engel schar
ze stæter hüte hie bi uns
dort ane ende vinden.

Manessische Sammlung Blatt 419b. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

325. Ere priesters leben.

Du werder mensche, merke, und ere priesters leben,
sit im ob aller menschen leben ist hie gegeben,
und in der engel kraft dort ho gewundert,
Sin hohin wirde twinget unt sin hoh gewalt
dir vüeget hoher sælden heil vil manicvalt,
wirt ere, vröude dort unt hie besundert;
Von im gesegent wirt der touf,
dar inne du nach Kriste wirdest kristen;
sin segen dir vremdet sünden kouf,
sin lere dich mit listen hie kan vristen.
kinscheit der e was ritterschaft
enbinden unt binden mit im versigelt
künig unde hohe keiserschaft,
sin hoher gewalt versigelt unt verrigelt;
sin leben unt gebet mac dich
wol wisen von werndem roste:
in sinen handen wandelt brot
almehtic got
in vleisch und blüt, beide im unt dir
ze iemer werndem troste.

Manessische Sammlung Blatt 419b.c. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

326. Maria, bite vür uns.

Ob allen vrouwen vrouwe reine, gebende var,
gekrænt mit hoher wirde ob al der engel schar,
du werde gotes tohter unt Kristes amme,
Din lip mit manigen richen tugenden ist geberlt,
du überschæust die himel gar unt hie die werlt,
din herze enzündet hat des hohsten vlamme.
Du wises Salomones trou
und ouch vürwar Ezechieles pforte,
du reinez vel daz Gedeon
mit kinsche hielt, ein warin toufes porte,
du tempel der drivaltekeit,
du gotes sezzel unt gotes kindes klose,
din lip trüc den der nu da treit
den himel, erde ouch, saget uns die glose,
den alle himel niht bevahen kunden manicvaltic,
den viene din schoz dur unser heil,
vrouwe, ane meil:
nu bit vür uns den selben got,
sit du bist sin gewaltic.

Manessische Hs. Blatt 419c.d. In der Jenaischen Hs. Blatt 113a beginnt das Gedicht Ob al den himeln vrouw V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 381.

327. Des menschen wirde.

Des merke unt vröu dich, hoher werder wiser mensch,
du sist tintsch, welsch, windesch, ungersch oder tensch,
von swelher hande sprache du sist kristen,
Der wirde der dir got besunder hat gegeben,
nach tode dort ein iemer werndez ewic leben
unt hie daz din sin wunder kan verlisten:
Dir dienet gar der werlte maht,
des hohsten kraft und al diu himel wunne,
swaz bringen mac tag unde naht,
die mane, sternen, zirkelbrehende sunne,
viur, wazzer, luft, der erden rüge,
swaz vlinget, vliuzet, wehset oder swimmet,
der winde sus, der wolken vlüge,
blitzen, donren, swaz stat oder klimmet,
daz dient dir allez von im dar:
dar ümbe in stæte prise,
ouch wandt er dir sich selben git
gar ane strit
vür arger geister kündekeit
so hohe zeiner spise.

Manessische Sammlung Blatt 419c. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 381.

328. Gebet für Künraden von Würzeburc.

O Hoher unde starker almehtiger got,
durch diu almehtikeit, durch dich, durch diu gebot
volkomen gar ane alle missewende,
Durch diue hohen starken klaren goteheit
ein unt drivaltic wol geschicket in ein kleit,
ie wesende vröude ane anegenges ende:
Durch diue tugende manicvalt,
durch diue hohen wirde dir wolzungic,
durch diue barmunge ungezalt,
durch werdes menschen bilde dir wolklungic,
durch diue hoch gelobten burt,
durch diner tugentlichen wirde urstende,
durch daz du von der helle vurt
ze himele nahtes, durch daz du wære ellende,
durch daz du mensche würde: so
habe stæte in diuen gnaden,
ob hie habe gegen dir missetreten,
so wis gebeten
umb den erwelten meister wert
von Würzeburc Chünraden.

Jenaische Hs. Blatt 111c. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 383.

329. Barmunge.

Barmunge, dast ein tugent diu dir wol, mensche, zimt,
barmunge tiuret dir diuen lip, dich unt nimt
dir iemer werndez ach und arge tregede,
Barmunge birt dir stæter hoher eren sedel,
barmunge vremdet dir gar aller schanden wedel,
barmunge verret dir helschez gejegede.
Barmunge hohe hat getiurt
dich, wande si hat rilich dich erkempfet,
barmunge ist also gehiurt
daz si dir got hat ze ingesigel gestempfet.
barmunge diu ist so rich ein tugent,
daz si sich hie unt dort ze gote smücket,
barmunge schüf ouch daz got hie
sich kripte unde barnde:
dar an gedenke, ein mensche wis,
dur diuen pris
unt minne erbarmede, durch daz dich got
so tiure da mit erarnde.

Manessische Sammlung Blatt 419—420. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 381.

330. Siben kronen.

Nu lat iuch nimme wunder haben, ir man und ouch ir vrouwen,
daz got sin müter sach e er ie mensche wart,
Er danne ie himel wart gewürket, er got liez erden schouwen,
do swebte der heilic geist uf minnen se unt hielt vil zart
Barmunge, diu in selber hat betwungen,
die leite er an die müter sin: ob ich han war gesungen,
daz wil ich an die werden wisen meister pfaffen lan
unt an des küniges Tirols büch, daz saget uns sunder wan.

2 Ich wil in von siben kronen sagen die trügen vronwen bilde,
daz was bi den ziten do got sinin wunder maz.
Wie die vronwen sin genant, daſt manigem toren wilde,
wan des küniges Tirols büch hat mich berihtet baz
Wie wir die reinen vronwen suln nennen.
er sælic man, si keiserin, der si kan halb erkennen!
der mac wol gotes hulde haben unt hie der werlte gunſt.
nu vrage fürbaz, tumber man: ich sage dirz, habe ich kunſt.

3 Ir hohen pfaffen, swa ir sit, ir meister predigære,
ir werden leijen, vronwen, nemt min singen niht verhaz.
Von einem büch sint kundic uns diu hoch gelopten mære,
wie got selber zeiner zit in siner tougen saz:
Er dahte 'zwar, ein diuc daz müz geschehen,
du wilt Barmunge unde ouch daz Reht in eren bilde sehen',
Triuwe und Ere die zwo vronwen ouch nach ir site,
Scham unde Milte, Zuht diu reine klare gienc da mite.

4 Solte ich in von der zierde sagen, wie die vronwen wæren
gekrænet unt gekleit, ir spæhe und ir wirden zil,
Swie ichz habe von Daniel dem wissagen gewæren
unt von des küniges Tirols büch, ez wære alze vil.
Hier umbe wil ich vragen wise liute,
wie ich die gotes tougen der werlte gar betiute,
welhe vronwen da got hielt vür al sin wunder zart:
Barmunge die gab er menscheit, diu sit sin müter wart.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 420—421. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 384—385; Vers 4.2 ir spæhe wurde vil, 4.3 vom, 4.1 ez w. leijen alze vil, 4.5 umb.

331. Der segen des starken Poppen.

Ich kam eins mals fur des Paradyſe thor,
do sandt ich einen wunniglichen engel vor,
der pandt ein thier, was schwarhzer dann ein mor,
es prummet recht wie ein wilder per, do begundt ich mich zu furchten.
Als bald der engel meines leybes forcht ersach,
wie zart vnd wunniglich er zu mir sprach:
un forcht dir nit so hart,
das helliſch thier thut dir vor mir kein vngemach,
vnd wilt du volgen meiner ler, so erwirbſtu gottes hulde.
. . . . . .
ich gieng mit jm in das paradyß dar,
ein todten leichnam sandt ich auff einer par,
ich deckt jn auff vnd sach jn erbermklichen an,
drey schryt drat ich hinderſich, do begundt ich mich zu segen.

2 Gesegen mich hewt der Got, der mich beschaffen hat,
gesegen mich hewt der Engel mein vor falschem rath,
gesegen mich hewt Maria maydt frü vnd auch spat,
gesegen mich hewt das heylig Creütz vor sunden vnd vor schanden.
Die vier Ewangeliſten nemen meyn hewt gut war,
vnt ich entpfill mich gentzlichen an der Engel schar,
so mag mir nichts geschaden als kleyn als vmb ein har,
wo ich hin ker in aller welt auff wasser vnd auff landen.
Gesegen mich hewt maria die reyne maydc,
das sie mein schirm vnnd schildt hie sey vor aller nötte,
behüt mich got alhie vor einem gehen tode,
das meiner armen seel werde vil gut rathe
vnd wen sie von dem mundt auß get vnd von dem leyb muß schaydc.

3 Gesegen mich hewt der Got, den man an das Creütze spieng,
gesegen mich hewt zeyt vnd weyl, die er dar an hieng,
gesegen mich heüt die barmung, die vns da ergieng,
do jn ein blinder heyde stach mit einem scharffen spere.
Gesegen mich hewt Sper, nagel drey vnd auch die kron,
gesegen mich heüt plut, wasser, das do von jm ron,
gesegen mich gottes mutter vnd Johannes schon,
gesegen mich ir heudt sie wandt vnder dem creütz sere.
Gesegenn mich hewt aller reynen Priester zungen,
gesegen mich hewt, herre Jesu christ, dein angst vnd not,
gesegen mich hewt dein marter vnd dein pitter todt,
gesegen mich hewt dein heyligen funff wunden rot,
gesegen mich all priester gut in der meß wandelungen.

4 Gesegen mich hewt der vrsprung aller gutten art,
gesegen mich hewt Got selber vnd sein Engel zart,
gesegen mich heüt sein vrstendt vnd sein himelfart,
gesegen mich als weyt der thron das erdtrich hat vmbfangen.
Gesegen mich hewt das gemeyn gebet der christenheyt,
gesegen mich hewt was man von got singt oder sayt,
gesegen mich hewt gots mutter vnd ir grosses layd,
do sie ir liebes kindt ansach do an dem creutze hangen.
Gesegen mich hewt ir sendigkliches sehen,
das maria an irem lieben kinde sach,
do jm der todt das leben vmb den sunder prach,
das keyner mutter auff erdt nie so layd geschach:
durch din vermanung, mutter gots, laß vns keyn layd geschehen.

5 Mein got, ich pitte dich durch dein drynaltikeyt,
vnd durch dein todt, den deine menschheyt fur vns leydt,
gesegen mich hewt deyn warhafftige war menscheyt,
gesegen mich, das du vergabst am creütz dem schecher, herre.
Ich ermane dich, herr Jesu christ, der vrstende dein,
o herre got, laß dir meyn gebet angenem sein
wol durch die engel die bey dir in dem himel sein,
das bit ich dich, meyn herr vnd got, durch deiner marter ere.
Meyn got, mach mich nun von meynen sunden hayle,
dein götliche erbarmung vnd die ist also groß,
vil mer dañ laub, graß vnd griß auff erden nie entsproß,
vil mer dañ regen tropffen auff erden ye gefloß,
ich bit dich, almechtiger got, dein barmunge mit vns tayle.

6 Ich ermane dich, Maria, du hochgelobte meydt,
do dir dein kindt an deine arme wart geleydt
vnd durch das schwerdt, das durch dein seel vnd hertze schneydt,
do dir dein zarte wang vnd prust mit plut was vber runnen.
Ich man dich an das küssen zu derselben stunt,
das du thest deynem lieben kindt an seinen mund,
ich man dich, do du jn sachst also seer verwund:
wer dich des iamers hie ermant, dem hilff zu gottes wunnen.
Got vns erlöste wol auß des Teüffels archen,
mein got, behütte vns vor dem teuffel Salhanus
vnd vor den andern teüffeln allen ysfimus,
des hilff vns durch deine wort, herr Jesus christus,
behüt vns, almechtiger got, vnd maysster Popp den starcken.

Dem vorliegenden Abdrucke des Gedichtes ligt der Einzeldruck, Nürnberg durch Jobst Gutknecht 1515, 4 Bl. in klein 8°, welcher offenbar dem ursprünglichen Wortlaut am nächsten steht, zu Grunde. (G.) Die Überschrift lautet hier: 'Das ist der segen des starcken Poppen, | Dardurch er selig ist worden. | In dem brieff thon des Regenbogens.' Ein anderer Einzeldruck, Nürnberg durch Georg Wachter, 4 Bl. in 8°, (W) ist nach dem Gutknechtschen gemacht, ändert aber einzelne Stellen im Sinne der Reformations-Zeit. Der mit neuen Reimen überarbeitete spätere Text in der

Hans Sachsischen Hs. zu Berlin (ms. germ. quart. 411), welchem die erste Strophe fehlt, folgt unten. Diese erste Strophe ist verwirrt: in dem 2. Stollen ist ein Vers (7) zu viel, die letzten Zeilen beider Stollen sollten auf einander reimen, auch die erste und letzte des Abgesanges: ich nehme an, daß die erste fehlt. Die letzten Zeilen der beiden Stollen enthalten einen innern Reim: villeicht ein Zeugnis von der späteren nachträglichen Abfaßung dieser Strophe. G liest Vers 1.1 ein mal, das Paradyse, beide Drucke Vers 1.3 rab für mor. W: Vers 1.10 für das Paradeise, 1.13 er für ich, 2.3 kind für maydt, 2.6 befilh, 2.9 Marie son der vil reine, 2.10 er. Vers 3.1 fehlt G an, beide Drucke haben hieng. W: 3.6 vnd das für das do, 3.8 wol vnter, 4.1 erdtrich, 4.7 Gottes. G: 4.9 ires, 4.10 suhe, 4.11 prache, 4.12 geschahe. W: 4.12 so leyd nie. Beide Drucke 4.13 die für din. G: 5.1 deine, 5.2 deinen für dein, G W dein für deine, G 5.5 herre. W: 5.9 nu, heyl, 5.13 erbarmung, teil. G: 6.3 deine, hertzen, 6.5 ff. stunde, wunde, verwunde, 6.9 vns hat, acken. W: 6.9 hat vns erlöst, 6.19 Satanas, 6.12 in beiden Drucken herr hinter vns. G: herre.

332. Der segen des starken Poppen.

Gesegn mich hent der got, der mich erschaffen hat,
gesegn mich hent der engel mein vor falschem rat,
gesegn mich hent Maria die meit frü vnd spat,
das heilig crenze sey mein schildt
vor sünden vnd vor schanden.
Die vier ebangelisten nemen mein auch war,
vnd ich pefilh mich genczlich an der engel schar,
so mag mir doch geschaden clein umb ein har
kein kreadur die got gepildt
auf wasser vnd auf landen.
Gesegn mich gottes mutter die rein meide,
das sy mein schilt sey hie vor aller not,
pehüt mich got alhy vor einem iechen dot,
das meiner armen selle werde vil güt rot,
wen ir der dot hat gezildt
vnd von dem leib müs scheiden.

2 Gesegn mich hent der got, den mon das crenz spieng,
gesegn mich hent die zeit die er menschlich dron hieng,
gesegn mich hent die parmvng die vns da ergieng,
das in ein plinder heide. stach
mit einem scharpffen spere. kron,
Gesegn mich hent sper, nagel drey vnd auch die
gesegn mich hent plüt vnd wasser, das von im ran,
gesegn mich hent iohannes vnd maria fran,
sie wandt ir hent in vngemach
vnder dem crenz vil sere.
Gesegn mich hent al reiner priester zungen,
gesegn mich hent, her iesus crist, dein angst vnd not,
gesegn mich hent dein marter pitter grimer dot,
gesegen mich hent dein heilig fünff wunden rot,
hilff das ich nuczperkeit entpfach
aller mess wandelungen.

3 Gesegn mich hent der vrsprunck aller gütten art,
gesegen mich got selbs hent vnd sein engel zart,
gesegn mich hent sein vrstendt vnd sein himelfart,
gesegn mich hent als weit der tran
das ertrich hat vmbfangen.
Gesegn mich hent das gemein pet der cristenheit,
gesegn mich hent was man von got singt vnde seit,
gesegn mich hent gocz mutter vnd ir grosses leit,
so sie ir liebes kint sach an
dem crenz do cleglich hangen:
Gesegn mich hent ir senikliches sechen
das maria an irem liben kinde sach,
do im der dot das leben vmb den sunder prach,
das keiner müter auf ir erdt ny so laidt geschach:
durch die vermanung, Junfraw fran,
las vns kein leit geschechen.

4 Mein got, ich pitt dich durch dein hoch drinaltikeit
vnd durch den dot vnd den dein menscheit vür vns leit,
gesegn mich hent dein warhaftige war menscheit,
das dw vergabst in grosser not
am crenz dem schacher here.
Ich man dich, herre Jesw crist, der vrstend dein:
o her, nun las dir mein gepet hent angnem sein
wol durch die engel die pey dir sind al gemein,
des pit ich dich, mein her vnd got,
durch deiner marter ere.
Mein got, mach mich von meinen sünden heile,
dein gotlich parmvng vnd dy ist also gros [sprosvil mer dan laub vnd gras vnd grys auf erden ent,
vil mer wan regendropffen von gewülcken schos:
ich pit dich, künig Sabaot,
dein parmvng mit vns deile.

5 Ich man dich, Maria, dw hoch gelobte meit,
do dir dein kint an deinen arem wart geleit,
vnd durch das schwert, das durch dein sel vnd
do dir mit seinem plüt so rott [herze schneidt
dein wang vnd prüst perunnen.
Ich man dich an das küssen zw der selben stundt,
das dw detst deinem liben kint on seinen mundt,
ich man dich do dw in sachst also ser verbundt:
durch dein mit leiden schandt vnd spot
hilff vns zw gottes wunen.
Got vns erlost wol auf des deufels arcken:
mein got, pehüt vns vor dem deufel sathanas
vnd vor der andere deuffel samennnge has:
– iesus cristus, der warer got vnd mensche was,
pehüt vns, almechtiger got,
vnd meister popp den starcken.

Hans Sachsische Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414., Blatt 431. Die Überschrift tautet: 'In des regenpogens prieff weis | ein schoner segen 5 lieder.' Im allgemeinen gewis ein beßerer Text denn der gedruckte, aber eben so gewis, wenn auch mit mehr Geschick, übergearbeitet. Vers 2.1 ff. steht sping hing ging, 2.6 Gesegnn, 4.13 fehlt das zweite vnd, 5.7 dest für detst, 5.8 bloß als für also ser.

Der Kanzler.

Nro. 333—340.

333. Got vater, sun und heiliger geist.

Got, schepfer aller dingen,
din werdez lop kein zunge mac
volsprechen, noch volsingen,
swie aller creature kraft
in diner hende stat.
Din sint die himeltrone,
din ist din naht, din ist der tac,
din ist der sunne, schone
nach diner hohen meisterschaft
der himel ümbe gat.
Die sternen sint dir gar bekant
mit ir bezeichenungen;
vier elemente in diner hant
sint eigentlich betwungen,
luft, wazzer, viur, ertriche,
swaz in den vieren wonende ist,
daz schüf vil meisterliche
dins edeln wortes hoher list
in siben tagen vrist.

2 Got, schepfer al der welte,
Jesus din eingeborner kint
bant sich ze grozem gelte,
die er, sunder missetat,
vil gar uf sich gelüt;
Er wolt die armen læsen
die in der helle lagen blint,
von tiuvels ræten bæsen:
dane half golt, silber, noch kein wat,
wan sin vil reinez blüt.

Von Juda wart er sicherlich
verkonfet unt verraten;
gevangen liez er vüeren sich
gebunden vür Pilaten;
durch vüeze und ouch durch hende,
unt dur sin siten wart da wunt
got, ane missewende!
des manic sele sa ze stunt
kam uz der helle grunt.

3 Heiliger geist, erhære
mich armen, ich wil biten dich,
min sünde du verstære;
ich vürht ich got unmære si
von sünden ungezalt.
Erliuhter aller herzen,
mit diner lere erliuhte mich,
daz mich der helle smerzen
an minem ende machen vri
din gabe sibenvalt.
Gip vorhte mir unt rehte kraft,
rat unde rehte milte,
sit ich mit sünden bin behaft;
noch müte ich drier schilte:
der erste ist rehte witze,
der ander schilt ist rehtiu kunst;
keinem vient ich entsitze,
wirt mir der dritte, reht vernunst:
so hab ich gotes gunst.

Manessische Hs. Blatt 121b. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 388. Der Ton ist 'der hohe guldine' genannt.

334. Gesihte St. Johannis.

Johannes in dem trone
sach got in siner majestat,
do im der geist so frone
in rehter liebe enzücket wart,
als uns diu schrift geseit,
In gotes tougenie,
dar in sich schone geflohten hat
der ein die zwen die drie
bekomen sint von einer art;
daz ziuhe ich an die meit
Din tohter unde müter ist
und wart ouch Cristes amme.
uns sagt din schrift an arge list
wie daz von einem stamme
bekomen sint die drie,
got vater sun heiliger geist.
bi den da wont din frie:
daz sach Johannes aller meist
in der gotheit volleist.

2 Er sach so vil der wunder,
wie sich die himel hant geschiben,
wie die gant obe und under,
planeten sterre sunne und man,
gezogen in die gotheit,
Daz centrum unverrücket,
parlellen und die spæren siben.
Johannes was entnücket
uf gotes brüsten, vor im bran
ein licht der ewikeit.

Da sach er aber fürebaz
ein got in drin personen
und ouch die meit din sin genas.
der ewikeit ein crone
din wart ir uf gesetzet.
Mari, du himelriches funt,
er wart fur uns gelετzet
do er am crinze wart verwunt.
lop habe der drier bunt.

3 Er hort wie wart verstricket
ein knopf in die drivaltikeit.
Johannes wart erquicket,
sin geist der wart im heimelich
von gote gegeben als e.
Die dri die zwen der eine
bekomen sint von einer meit,
geist vater sun gemeine.
Johannes sach durch allin rich
groz wunder michel me,
Und all propheten an der zal:
daz licht daz wart enzündet
und luht in al die welt ze tal.
keins menschen sin durchgründet
din gotes wunder alle.
got fürt Johannes offenbar
durch die ninn kær mit schalle,
da in enzunt din gotheit clar
mit himels flammen gar.

Kolmarer Hs. Blatt 530d, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 188 seiner Ausgabe (Bibl. des litt. Vereins in Stuttgart. LXVIII. 1862).

335. Des lebens jamer unde not.

So schæn, so stark, so wise
ist niender man noch wip,
ein künstic vorht in twenge,
daz ist der grimme tot,
Ern vüere ouch zeiner spise
den würmen sinen lip:
son ist niht sin angenge
wan jamer unde not.
Sin erste stimme ist weinen,
wie daz din leste si.
bi der mag ich bescheinen
daz er ist vröuden vri:
in not, in vorhte, in leide
stet menschen ende gar,
wie er von hinnen scheide
unt wie er dort gevar.

Manessische Hs. Blatt 421a. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 388.

336. Güt ende.

Swelch leben ein güt ende hat,
daz müz von schulden heizen güt,
wie krank sin mittel si gewesen,
wie swach sin urhap si.
Swa mittel güt vor ende stat,
mit im vor arger tat behüt,
ich hær die wisen meister lesen,
da ste daz bezzer bi.
Swa man müz argez ende spehen,
güt urhab unt güt mittel des engildet:
swaz gütes bi den ist beschehen,
mit argem ende man sie beide schildet.
mac güt urhap güt mittel han,
ist nach den zwein ein ende güt unt veste,
daz sol wol unbescholten stan:
ez ist hie güt unt heizet dort daz beste.

Manessische Sammlung Blatt 427a. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 397.

337. Der argen vliz.

In steten, uf bürgen widerpart,
geistlicher linte nit unt haz,
bi wiser lere unwisin tat,
bi krefte ein zager müt,
Roup unde brant uf gotes vart,
an valsche snel, an rehte laz,
adel ane tugent, jugent ane rat,
ane ere grozez güt:
Sus ist gestalt der argen vliz,
irdenscher schaz ist ræze ir aller minne;
die orden sin swarz oder wiz,
doch rihtet niht got wan nach des herzen sinne.
weltlichin diet ist gote kunt,
geistlicher linte beten unde wachen:
ich wæne, er gulte tusent pfunt
ein grawer rok unt mehte er heilic machen.

Manessische Sammlung Blatt 427b; Vers 11 hat die Hs. erden statt orden. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 397.

338. Hilf, herre, diner hantgetat.

Os himel künic, in himel vogt,
gewaltic vürste in lüften gar,
herre uf der erde und in dem se,
got, meister in abgründe:
Der kiel ist uf daz mer gezogt,
unt vert gegen leben ein zwivelvart,
da manigen schrien tünt 'o we!'
die winde und ouch die ünde;
Zerslizzen ist des segels kraft,
ich wæn die marner mit uns wen ertrinken:
sich, süezer Krist, an din geschaft,
wie wir von tage ze tage gen grunde sinken.
hilf, herre, diner hantgetat,
din alt erbermde werde an uns erzeiget,
gedenke daz an dem krinze hat
din götlich houpt sich gegen uns geneiget.

Manessische Sammlung Blatt 427b. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 397.

339. Golt unde palme.

Swa golt gelutert wirt alſo
daz ez niht mere gunters hat,
da minret ſich ſin tugent niht
von keiner brünſte ſchaden.
Als durch des argen winters dro
der palmen loub in grüene ſtat,
ſwie daz man in in ſnewe ſiht
mit rifen überladen.

Dem golde geliche ich wol den man
des herze iſt ſo gelutert unt ſo reine
daz in der bosheit hitze enkan
niht brennen ſo, daz er iht arges meine.
Der palmen gelichet ſich ein wip
din an ſich reiner tugenden varwe ſtrichet,
ſo daz mit niht ir werder lip
durch arge luſt in ſchanden kleit erblichet.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 426—427. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 396.

340. Die pfaffenvürſten.

Die pfaffenvürſten ſint ir wirden teil beroubet:
vür infel helm, vür krumbe ſtebe ſlehte ſpieze unt ſper,
Vür ſtolen ſwert, vür albe ein plat ſint in erloubet,
halspere, gupfen, collier, barbel ſint ir umbler.
Miſsachel hin, her wapenrok, hin büch, har ſchilte breit!
umb münches blat ein krülle, ein krone umb nunnen houbet,
da ümbe ſweifet warin hochvart, valſchin heilikeit.

Maneſſiſche Sammlung Blatt 125ab. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 390.

Reinolt von der Lippe.

Nro. 341 und 342.

341. Die ſünde beweinen.

Min menſchheit leider iſt ſo krank,
daz min gedank
nimt widerwank;
o we, daz nie min herze enrank
nach rehter gotes minne!
da von zinht mich der werlde valſchin ſüeze.
Stet mir der ſin ze gote enbor,
mir tanzet vor
ein ſchirbin hor,
vüzifen hat ſie in irme ſpor,
din valſche triegærinne;
dar an verſneit ich dicke mine vüeze.
Ir valſche lot
gar ane ſpot,
vil ſüezer got,
tüt mich niht halten din gebot;
der kan ich ungebrochen kein erzeigen.
mir wil der werlde valſchin liſt
in kurzer vriſt
lib unde ſele veigen;
ir volge git in werudez och,
des trage ich noch
ein ſwære joch,
daz zinht mich in der helle loch,
daz ich der tiuvel eigen
müz ſin, mir enwelle got genade reigen.

2 Leider al min miſſetat
in miner wat
gevlecket ſtat;
o we, wie ſol des werden rat?
noch trage ich tugende lære
al mine brüche der ich han gebrochen.
Des ſtan ich büze leider bloz;
der brüche groz
mich niene verdroz,
dar ümbe ich riuwe tran nie goz,
ich gotes lügenære,
wæn daz ez müge bliben ungerochen.
Der ſünden laſt
ich nie enbraſt,
ich armer gaſt,
ich huwe ein is vil gar unvaſt,
da ſwære ich alle tage uf mine leſte;
mich hat ein ſiben val erſlagen,
vil bæſe zagen,
noch jagen ſie mich heſte.
nu kum, ſcheffære aller geſchaft,
gar ſamethaft
mit diner kraft,
unt tü mich, herre, ſigehaft
über die vil leiden geſte,
unt hilf mir in din hohe himelveſte.

3 Nu hilf mir, vater unde Kriſt,
ſint mir din vriſt
gar waltic iſt,
hilf mir mit diner ſüezen liſt,

vil reiner barmœre,
hilf mir von minen grozen ſünden leſten.
Din helfe kan ich niht enbern;
ſwie helfe gern,
die kanſtu wern,
hilf mir nach kriſten namen nern,
ſint daz din gotheit, herre,
von durſte half den Israheliſchen geſten,
Der Moiſes pflach:
ſin ander ſlach
daz wazzer brach
da er in der wüeſtennnge lach
mit ſiner kraft uz eime herten ſteine,
ſin herze dürre alſam ein ſtro;
er vaht alſo
mit ſime geiſte reine,
mit ſime geiſte geiſtelich:
got, menſchelich,
erbarme dich
über mich vil armen ſünderich,
daz ich vil ſœlden reine
mit rinwen kraft die ſünde min beweine.

Jenaiſche Hſ. Blatt 45—46. Vers 2.6 miner, 2.18—20 undeutlich. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 50. Die Hſ. und vdH. Vers 1.25 dar ſich, 26 müz ie, 2.12 wœn ich.

342. Des kuninges abentwirtſcaft.

Swer uv tzůr abent wirtſcaft wil,
der kuninc wil hoben von ſyon der iunge,
der reite ſich, er hat geſant
in kriſten lant
boten in daz gekrye.
Er wil da ritter machen vil,
der vurſten kuninc, ſeit uns der boten tzunge,
vnde wil da tzeygen ſync liſt,
wie daz er kriſt
ſy eyner vnde drye,
Der vater wil da erbe geben,
den ſun tzů vurſten machen,
der heilige geiſt eyn ewich leben;
hymel vnde heben
von vrenden müz irkrachen.
ſwer da vil vurſten ſin gelich,
der ſcheide ſich
von ſvndelichen ſachen.

2 Ir herren, nemet in uwern ſyn
die abent wirtſcaft vnde der mere geloſe:
der ſvndere phort ſal offen ſtat;
der kuninc der hat
gerůfen, ir ſulen wachen.
Von ſyon div kuningyn,
plantatio von iericho die roſe,
die reyne mőter vnde maget,
die hat geſaget,
ſie wil tzů vurſten machen,
Die ir dieneſt liute ſyn
die wil ſie kronen alle.
der kuninc yn richez erbe git
tzů der hochezit
mit ymmer werendem ſcalle.
ſwer hie vurſumet daz gewyn,
der müz doch hyn,
wachet vnde ſlafet nicht, tzů valle.

3 Werlt, dyn liebe wirt noch leit,
dyn ſüze vns gar tzů ſure in manigen ſachen;
vil maniger durch dyn gougelſpil
vurſumen wil
des richen kuninges gave.
Syn abent wirtſcaft iſt bereit,
ſwer ſich da wil tzů vurſten lazen machen,
der ſerye in ynnichlichem ſamen
den hohen namen
den hiez der engel ave.
'Ave gratia', daz er ſprach,
der grůz hat vns gevriet;
der grůz den alten kuninc durch brach,
daz er iunk lach
in einer maget gedryet.
ſwer niht gelonbet der gebort,
den iamer mort
den her an ende ſeryet.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 46, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. Vers 2.15 ſteht werenden, 3.8 ynnichlichen. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 50—51.

343. Gebet.

Ich bitte dich, here vater Ihn Criſt,
daz du mir wolliſt geben vriſt
Miner zeit vnd miner tage,
daz ich mine ſunde erclage
Mit luter bicht und warer rúwe
durch dyne gotliche trúwe.

Auf dem Vorſetzblatte des cod. lat. 16037 ſæc. XIII. XIV zu München.

344. Von dem engliſchen grüſz ein leich.

Ave, geſchrœnet in himelrich,
küneginn genaden rich,
nie wart funden din gelich,
allez himel here daz freut ſich,
ſwenn ez, vrowe, ſiht an dich.
Mit dinen genaden an mich ſich,
in freuden biſt du wünneklich,
miner ſünden hant zebrich.
erbarme dich, vrowe, über mich
durch dine güete genœdeklich.

2 **Vor** allen vrowen du reine biſt,
an dir nihtes gebriſt.
von dir man ſinget unde liſt
daz manig ſündær von dir gniſt,
in ſwie grozen ſünden er iſt.
Pit dinen ſun Jeſum Criſt,
daz er beſchirm mich vors tievels liſt,
unze ich mich von im enbriſt.
Jeſu, gib minem libe friſt
und entlade mich der ſünden miſt.

3 **Eren** wunnen berndin meit,
din ſchrift vil wunders von dir ſeit,
daz din genade ſi ſo breit
die got hat an dich geleit:
ouch nim ich daz uf minen eit.
Reinige, ſüeze, mir daz dhleit
daz min ſüntiger lib an treit.
ringe, vrowe, miniu leit,
von ſünden du mich ſchiere ſcheit:
an dir han ich niht verzeit.

4 **Maria**, herin küniginne,
vors tievels rat ein veſtiu zinne,
hilf mir daz ich im entrinne
und in der helle icht verbrinne,
do bœſes ſtandes iſt vil inne.
Füege, ſüeze, deich beginne
ane valſch in minem ſinne,
daz ich dich von herzen minne.
din genade mir niht zerinne,
von himel reiniu træſtærinne.

5 **Aller** genaden ein vollez vaz,
überflüzig ane maz,
an ſwelher ſtat ich ie geſaz,
teider ich ſelten des vergaz,
miner ſünde ich mich vermaz.
Ich bite dich, vrowe, umbe daz,
— — — — — — — —
daz ſoll du lazen ane haz:
mit diner gnaden towe tû mich naz
und mache mich ze ſünden laz.

6 **Roſe** blüendiu ſunder dorn,
von Davides geſlehte geborn,
ich han ze lange din enborn:
la, reiniu, mich niht ſin verlorn,
ſit ich ze troſt dich han erchorn.
Min ſünde an mir ſint geborn
— — — — — — — —
noch herter vil dan ein horn,
behüete mich vor des tievels ſporn
und vor dins liebes kindes zorn.

7 **Ich** pit dich, vrowe, ſunder ſpot,
daz du gerüchteſt ſin miu bot
zû dem der dir enbot,
da du enphienge den waren got,
daz er mir gebe daz himeliſch brot,
Daz man hie nu handelot,
daz an dem kriuze leit den tot
und daz von blüte machte rot
ſin ougen, daz an zeheren ſot,
daz iz mir helfe uz aller not.

8 **Ach** we unde immer we,
wie der lichter ougen ſe
ran ze tal unz uf die ze,
von der ze unz uf den le!
da was blümen noch der chle,
Ez was zetrettet allez e.
im was vil ſur diu niwe e.
ſwer nu zû ſiner marter ge,
der ſehe an in wie er ſte
und laze im an dem herzen [weſen] we.

9 **Gracia**, din wont dir bi,
mit der ſo tû mich ſünden vri,
Swie ich dar in gevallen ſi,
durch dines kindes namen dri.

10 **Reiniu** maget, mannes ane,
lichter dan der trimontane,
Schœner danne ſunne und mane,
nu tû mich ſchiere ſünden wane.

11 **Allin** werlt hat zû dir troſt,
din troſt vil manegen hat erloſt
Von der bittern helle roſt
der ſich in ſünden het verboſt.

12 **Chumt** din genade ze troſte mir,
ſo chum ich von ſünden ſchir.
Edeliu meit, die ſende mir:
vil unſanfte ich der enbir.

13 **In** ſünden bin ich worden gra
und ſwarzer vil noch dan ein chra:
In ſünden mich niht, ſüezin, la
erſterben, des pit ich dich ſa.

14 **Amen** wil ich ſprechen hie,
wand ich han geleſen ie

Daz din troſt nieman verlie
ſwer in dinem dienſte gie.

15 **Plena** piſt du ſunder wan,
genaden dir nie zeran,
Die nieman vol enden chan,
die got hat mit dir getan.

16 **Læſe**, reinin, mich von ſünden,
daz min zunge mege chünden
Din lob und daz herze ergründen,
uz ſünden mich gerüch enwünden,

17 **E** dar inne mich erſliche
des todes ſlaf unbermeckliche:
Sünden bin ich leider riche,
nu erwecke mich genædekliche.

18 **Nu** la din helfe an mir ſehen,
din manegem ſündær iſt geſchehen,
Als ich die ſchrift hære jehen:
ſo mag ich dine helfe ſpehen

19 **Alle** tage, des iſt mir not,
e mich begrif der grimme tot.
Eya lilja und roſe rot,
nu pit umb mich von himel got.

20 **Dominus**, der iſt mit dir,
alſo ſiſt du, reinin, mit mir
In allen næten nach miner gir:
vil unſanfte ich din enbir.

21 **O** vrowe über alle vrowen,
nu la din hilfe an mir ſchowen,
Daz mir iht ſchade des tievels drowen:
füer min ſel in des himels owen.

22 **Min** wünne min freude und min heil,
min troſt gar an ellin meil,
Zebrich miner ſünden ſeil,
erwirb mir in dem himel teil.

23 **Ich** han niht troſtes wan dich
und dinen ſun von himelrich,
Dem nie niht funden wart gelich:
iuch peidin loben ſo wil ich.

24 **Nu** hilf mir, vrowe, wan is iſt zit,
wan al min troſt an dir lit.
Din troſt mir hohe freude git,
ſüezin, mich niht langer mit.

25 **Uz** erwelter adamas,
minr ougen liehtez ſpiegelglas,
Din lob zunge nie vollas
daz an dir iſt und ie was.

26 **Sælig** ſi din ſelbe ſtunde,
do got trahten begunde
Durch der wiſen propheten munde,
daz er dich ze müter funde.

27 **Terum** wont din trinitat
der vater der ſun und ſin rat,
Der heilege geiſt, der dich hat
umbevangen mit liehter wat.

28 **Edel** maget, werdin gimme,
dich grüezet ſüeze des engels ſtimme
Senfte gar und niht mit grimme:
din minne an minem herzen glimme.

29 **Chünegin**, du gotes chron,
du balſamus, du ſünders lon,
Du cynamin, du engels don,
du gebære den waren Salomon,

30 **Von** himel minen Jeſum Chriſt,
der din vater und din kint iſt,
Du ſin müter und ſin tohter biſt:
ane iuch beidin nieman gniſt.

31 **Müter** der barmherzicheit,
muter und doch reinin meit,
Erhære, vrowe, minin leit,
allin min not ſi dir gekleit.

32 **Benedicta** gotes celle,
von ſünden ſcheide mich ſnelle,
Mache ze himel mich geſelle,
behüete mich vor der pittern helle.

33 **E** got die menſcheit ie enphie,
e was daz gewiſſaget ie
Daz an dir, reinin, ſit ergie,
da dich der heilege geiſt umvie.

34 **Nu** merchet alle ein groz wunder,
ich rate ir merchet ez beſunder
Und ſit alle dar zů munder:
nu merchet ein wunder ouch dar under:

35 **Ein** tohter irn vater gebar,
er was ir ſchephær, daz iſt war,
Si ſin müter und ſin tohter gar,
er ir kint, ſi mannes bar.

36 **Diz** iſt der græſten wunder ein,
daz din ſunne ie beſchein:
Sie iſt müter unde iſt maget rein,
er ſun, ſi tohter: ſüeziu, ich dich mein.

37 **Iſaias** ſchreip von ir
vil gar nach ſines herzen gir,
Des ſit getræſtet wurden wir,
ſin gir iſt komen ze troſte mir.

38 'Chunigin', alsus er sprach,
'ez enphæhet ein junevroun an ungemach
Und gebirt ein sun, ir sælden dach.'
Emanuel er sin verjach.

39 Træstærin, da meint er dich
und dinen sun von himelrich,
Jesum der genaden rich:
diner genaden der wart ich

40 Alle tage, des ist mir not,
e mich begrif der grimme tot.
Eya tilja und rose rot,
nu pit umb mich von himel got.

41 Tu in himel hast gewalt
und in der erde manigvalt,
La mich niht werden in sünden alt,
mache mich dir ze dienste balt.

42 Vrowe, miner freuden hort,
hilf mir, süezin, hie und dort.
Min lib in sünden ist bechort:
behüete mich vor der sele mort.

43 Ich bite dich, liehter merstern,
daz du mich gerüchest gewern
Einer bet, der wil ich gern,
der enmag ich niht enbern:

44 Nu hilf daz ich min sünde büeze
und dir immer dienen müeze,
Din genade mich des begrüeze,
du edel, reine, schæne, süeze.

45 Mulieribus pist du ein chrone,
schünegin dem hohsten throne,
Ich wil dich immer in minem done
loben: du mir des lone.

46 Vrowe, miner sælden schrin
du bist, al din freude min
Müz immer inne versperret sin:
behüete mich vor der helle pin.

47 Lylja, rose, blüendin gerte
Aaronis, di nüzze berte,
Daz ir din nature werte:
nu wis gein himel min geverte.

48 Iz was ein groz gotes zeichen:
Moyses hiez zwelf gerten reichen,
Die einlef begunden pleichen,
din zwelfte sich in safte weichen,

49 E der ander morgen quæme,
daz iglich geslehte vernæme
Wem din blüende gerte zæme,
din in truren gar benæme.

50 Reht an dem anderen tage
do komen frinut unde mage
Und taten nach Moyses sage:
zestæret wart ir aller klage.

51 Ir islich ein wunder sach:
Aaronis gerte trüg ein dach
Von loub und nüzze als man jach:
gesenftet wart sin ungemach.

52 Bede loub unde nüzze
trüg din gerte an regens güzze
Unde an alles wazzers flüzze
unde an senftes windes düzze.

53 Süezin, du din gerte pist.
din nüzze din sun Jesus Christ,
Da mit uns bezeichent ist
daz du müter und magt sist.

55 Et benedictus der hoste,
der uns sich selben gab ze troste
Und mit sinem blüt erloste
von der pittern helle roste:

56 Tü mir diner helfe schin,
Jesu, durch willen der müter din,
La mich niht lange in sünden sin,
vergib mir alle die schulde min.

57 Bit umbe mich, du reinin vri,
süezin müter, o Mari,
Diner gnaden mich niht verzi,
rehte riuwe mir verli,

58 E ich scheide von disem ellende:
des reiche ich, süezin, dir min hende,
Alle min not du mir wende:
nu hilf mir umb ein rehtez ende.

59 Nu gib mir, vrowe, solhen rat,
daz ich gebüeze min missetat,
Die der lib begangen hat
beidin frü unde spat.

60 Ein müter, maget reine,
du bist din ein die ich meine:
An din genade ich mich leine,
wand din genade ist niht kleine,

61 Dar umbe daz du, reinin, mir
verlihest, daz ich immer dir
Mit triwe diene nach diner gir:
reinin, süezin, nu lone zwir.

62 Ich pin in sünden lange gewesen,
mich hat übrladen der sünde vesen,
Von dinen genaden han ich gelesen:
wil du, so mag ich wol genesen.

63 Chünegin, du himelporte,
mit Ezechielis worte
Pist du genant an allem orte
din versparte und unbechorte.

64 Tů mir als ich dir getriwe,
daz ich mit sünden mich niht niwe
Und die sünden immer schiwe
und verlih mir rehte riwe.

65 Versperre mir die helle vor
und tů mir uf des himels tor,
Füer min sele hoh empor
mit freuden in den niunten chor.

66 Süezin tohter von Syon,
dich lobt daz her von Babylon
Und ouch miner zungen don:
nu sende mir von himel lon.

67 Fructus pist du wünnecklich
der engel da in himelrich.
Jesu, mit der selben spise mich,
an minem ende, des pit ich dich.

68 Richer got von Nazaret,
vergib mir daz ich ie getet,
Erhœre, herre, min gebet,
wand al min trost an dir stet.

69 Wande ich weiz von warheit wol
daz du pist genaden vol.
Min zunge dich immer loben sol:
behüete mich vor der helle hol.

70 Christ Jesu, du vater güter,
chum mir ze trost mit diner můter,
Behüete mich vor der helle lůter
und vor falschen sünden fůter.

71 Tœste mich, du reinin fruht,
du reinez vaz voller genuht,
Zů dir einer han ich fluht:
hab mich, süezin, in diner zuht.

72 Violstude un liljen smac,
al min trost ie an dir lac
An dich ich genesen niht mac
du miner wunne ostertac.

73 Sende von himel mir die chrone
die got allen den ze lone
Gît, die dir hie dienent schone
mit ir reinen mundes done.

74 Ventris tui got geluste
ze einem huse daz sin muste
Unde ouch teigen dine bruste:
nach der menscheit er dich kuste.

75 Eva brahte uns und Adam
den flůch der uns niht gezam,
Den uns din güete sit benam,
do dir der gruz von himel gnam.

76 Nach dem grůze got vergaz
sines zorns und lie den haz,
Dem Adam an dem aphel az:
der was groz ane maz.

78 Reinin meit, min so gedenk,
daz ich von got und dir iht wenk:
Mit diner barmunge du mich trenk,
des richen gotes süezer schenk.

79 Ich bit dich, můter der barmunge,
durch dines kindes wandelunge,
Daz dich gelobe so min zunge,
daz ich mit dir ze himel junge

80 Swenn ich scheide von irdeschem erbe,
und so min lib hie ersterbe
Daz ich daz umb dich erwerbe
daz min sele iht verderbe.

81 Trœstærin, nu hilf mir dar,
ich meine zů der engel schar.
Du nim miner sele war,
swenn sie von minem libe var.

82 Vrowe min, ich pite dich,
hab in diner phlege mich,
mit diner barmunge an mich sich,
miner sünden bant zebrich,
swenn sele und lib scheidet sich
Daz ich danne frœlich
mit al der werlt gemeinlich
seh an din antlutz freuden rich
immer mer in himelrich:
des pit ich, vrowe, dich innerklich.

83 Ich pite dich, vrowe, nu wis gemant
umb mich armen, sit mich hant
min sünde so ser an geranut:
nach diner hilfe ist mir ant.
zebrich miner sünden bant.
Reinin, wis umb mich gemant,
mit dinen genaden bi mir stant:
swenn ich begebe ditz jamerlant,
so hab min sele in diner hant,
füer si für unsern heilant.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' Seite 196 und XXXII, nach der Pommersfelder Perg. Hs. Nro. 2797 in 4° vom Ende des 13. Jhs., hinter Bruder Philipps Marienleben. Villeicht hat Bruder Philipp auch dieses Ave Maria gedichtet: der Dichter sagt (Str. 45) 'in minem done', womit er wol kaum die Form des Leichs gemeint. Die Überschrift

rührt von mir her. Karl Bartsch gibt nicht an, daß zwei Strophen fehlen: die 53., welche dem zweiten u in mulieribus, und die 77., welche dem l in ventris zukommt. Vers 2.4 manich, 5.2 überflüzich, 22.3 zebriche, 22.4 erwirbe, 26.1 Saelich, 41.2 manichvalt, 42.2 hilfe, 51.2 und 52.2 truch, 62.4 mach, 64.4 verlîhe, 72 smach lach mach tach, 78 gedench wench trench schench. Das Gedicht hält sich sonst von dergleichen mitteldeutschen Ausartungen frei. Zeile 83.6 wîs.

Seifrid Helbling.

Nro. 345 und 346.

345. Ave Maria.

Ave, der grûz von Gabriel
der gevreut vil manic sel,
die kumber heten
In der vinster, daz sie nicht
sahn daz vreuden wernde licht,
doch die propheten
Wissagten vor, also der künftic wære,
den ein maget magtlich rein gebære,
ende næm ir swære.

2 **Maria**, ein mersterne licht,
sich kan dir gelichen nicht
an allen ereu.
Wir israhelisch armez her
sweben uf dem jamers mer:
du bist der steren
Der uns leiten sol uz dem ellende
hin ze vreuden ewiclich an ende,
dehein sach daz wende.

3 **Gratia**, genaden vol,
der grûz zimt dir, maget, wol,
du reine und werde,
Daz din reiner lip umbgreif
den der den witen umbeswei
himel und erde
Umbgriffen hat und alle creature:
o süezin magt, gip uns genaden stiure,
du rein gebiure.

4 **Plena**, vol genaden du,
Maria, also sprech wir nu
von waren schulden.
Du gnaden übervlüzzic vaz,
dem der dich gnaden übermaz
bring uns ze hulden,
Daz diner gnaden übervluz von rise
an den wec der uns rehte wise
zem paradise.

5 **Dominus**, unser herre Krist,
der von dir geboren ist,
maget reine,
Nach dem wir kristen sin genant,
der ellin dine in siner hant
hat gemeine,
O süezin frowe, daz du rein gebære
den gotes sun gar ane alle swære
und maget wære!

6 **Tecum**, mit dir ist wol bekleit
gotes drivaltikeit,
din des gedahte
Daz sie in diner ere schrin
selb in wonunge wolde sin,
als sie volbrahte.
Wa beslo ie maget hort so grozen?
dir sælden kefs vol heilikeit geslozen
kan niht genozen.

7 **Benedicta**, du gesegent
ob allen wiben din da pflegent
wiplicher güete,
Den bistu gesegent obe:
Maria vrouwe, dir ze lobe
stet min gemüete.
Du ere hort, got selbe dich erte,
do er ze dir nach siner menscheit kerte,
din sælde er merte.

8 **Tu in mulieribus**
sprach der engel niht umsus:
ab allen wiben
Bistu gesegent und erwelt,
zer hæhsten künegin gezelt,
und kanst vertriben
Unser not, du blüend Aarones gerte,
Ezechieles porte, din uns nerte
von ungeverte.

9 **Et benedictus**, und gesegent
in gote, wol in die des pflegent
wol erkennen
Daz du maget müter wær,
uns ze trost den sun gebær
den wir nennen
Jesu Krist, einborn kint der gnaden:
in gotes rich si wir mit dir geladen
uz manegem schaden.

10 **Fructus**, din vruht von dir bequam
din uns al den zwivel nam,
maget werde.

Daz got selp vor maneger stunt
sprach uz der propheten munt
uf der erde,
Daz was den einvaltigen vor gemæret:
o süezin maget, ez ist un ehbæret,
mit dir bewæret.

11 **Ventris**, din reiner lip besloz
den der al der werlde groz
wart ze besliezen:
Sin sint die himel alle vol,
din abgründ er erfüllet wol.
laz uns geniezen,

Werdin maget, daz er was so kleine,
do in besloz din lip algemeine,
maget reine.

12 **Tui**, din lop werdiclich,
Maria, in dem himelrich
ist gemeret,
Daz du des munter maget bist
der gotes sun einboren ist.
drumb dich eret
Got und al sin engel immer mere.
tu autem domine nostri miserere.
deo gratias.

Das eilfte der von Th. G. v. Karajan in Haupts Zeitschrift IV (1844) bekannt gemachten fünfzehn Gedichte Seifrid Helblings, Seite 205.

346. Quinque sunt vocales,
A E I O U.

Din erst vocalis ist daz a.
owe, un wær ich gerne da!
wil mich iemen vragen wa,
dem zeig ich niht anderswa
danne zů der maget Marja.
solt ich dich sehen, ich spræche sa
'von dinen gnaden mich niht la,
so wirde ich nimmer sorgen gra.'
ob daz min bestin vreude wær?
uf min warheit sprich ich 'ja'.

2 Waz wil ich blůmen unde kle?
mir tůt ein ander sorge we:
ich sten uf der sünden le,
der solde ich mich gelouben e.
ich wil, din straz ze helle ge,
da not ist in dem jamerse.
got selbe in miner helfe ste,
waz wil ich danne genaden me,
ob mich sin barmunge nert
dort nach mines todes re?

3 Din dritt vocalis ist daz i.
got here, durch dine namen dri
wis mir mit diner helfe bi,
reht als din warheit an dir si.
von dir uns wůhs der sælde zwi
an dem mir wurden ledicvri.
ez was ein jamerlicher schri
an dem krinze 'eli, eli':
helf uns der růf und irin leit,
din dich gebar, magtlich Mari!

4 Waz wil ich blůmen rot unt blo,
ich unsæliger dan ein kro?
grozer sorgen han ich zwo:
diu eine, so min ougenbro
beluchent, wie mich vinde do
der tot: din sorge lit mir ho.
din ander not, wie unde wo
wirt min geverte. ich sprich also
'wis mir mit diner helfe bi,
du herre, genant alpha et o.'

5 Din vünft vocalis ist daz u.
waz sol ich anders sprechen nu?
Maria, vrowe, sprich selbe zu
dem dinen lieben sun Jesu:
mir hilfet niemen baz dan du.
min sünd mich leider selten ru,
der ich vil uf min sel gebru.
doch gent min tage hin als ein tu.
nu ner mich der Jacoben nert
vor sinem bruder Esan.

A. a. O. das zwelfte Gedicht, S. 208.

Wizlav IV., fürſt von Rügen.

Nro. 347—350.

347. Endes tac.

Menſchen kint, denket dar an,
ob ich vch gheraten kan:
iz iſt in der werlt wol ſchin,
daz endes tac wil komen.
Iz iſt in der werlt wol ſchin,
daz kint truwet niht dem vater ſin,
noch vater ſine kinde nicht,
daz habe wir wol vornomen.
Un tôt al ſo,
daz ir ſith vro,
ob ich iz vch vorhele,
daz ir tzûr ſtunt
nicht ſith ghewnut
ghar an uwer ſele,
wenne ir den gheyſt vph gheben,
vnd niht behalden mugen den leben,
daz ir denne keyne not
liden, daz mach vch uromen.

Menſchen kint, denket dar an,
oft ik u geraden kan:
it is in der werlt wol ſchin
dat endes dach wil komen.
It is in der werlt wol ſchin:
nicht trnwet kint dem fader ſin
noch fader ſime kinde nicht:
dat hebbe wi wol fornomen.
Un dot alſo
dat gi ſin fro,
oft icht juk forhele,
dat gi tor ſtunt
nicht ſin gewunt
gar an uwer ſele,
ſwenn gi den geſt up geven
und nicht behalden 't leven,
dat gi denne ´neue not
liden, dat mach u fromen.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 74ª, mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 6 ſteht den für dem. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 78. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung (1852) Seite 26.

348. Ave Maria.

O Maria, din ſûze vrucht
vntphinc eyn hohe druht
von Gabrielis botheſcaph:
ſich, Ave her dich neute.
Din kuſch edel dich betwanc
daz vz dime munde irklanc:
'ghotes wille ſche an mir',
tzû hant ſich daz wort leute.
Dar nach wart ſchin
eyn kindelin,
daz du iunevrowe bere,
nach ghotes e,
ane alle we
vnd ane keyne ſwere,
ſo quam tzû ir werlt, maghet, din kint;
durch vns wart her gheerueeghet ſint:
durch vns vorlos her ſin leben,
diz was eyn groze reute.

Maria din ſote frucht
nutfenc ene hoge drucht
fan gabrielis bodeſcap:
ſich, Ave he dik nende.
Din kuſch edele dik bedwank,
dat ut dime munde erklank
'godes wille ſche an mi',
to hant dat wort ſik leude.
Dor nach wart ſchin
en kindelin,
dat du, junkfrowe, bere
nach godes e
an alle we
unde an dekene ſwere.
ſo quam tor werlde, maget, din kint
dorch us wart he geerueget ſint,
dorch us forlos he 't leven ſin:
dit was en grote reude.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 71ᵇ, mit Beibehaltung der Schreibweiſe. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 78. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 27.

349. Ervülle, here, minen geiſt.

Ich wil bitten in der tzit,
daz du dine hulphe wil
gheghezeſt, here, an mich eyn teyl,
iheſus, du wunderere;

Ik wil bidden in der tit,
dat du dine hulpe wit
gegeteſt, here, an mik en del,
Jeſus, du wunderere.

Sint ich ane dich nicht mac
gheleben nimer ghüten tac,
noch ane groze helphe din;
la mich nicht helphe lere.
Stete des nicht
dem tuhel icht,
daz her mich beserenke;
went her so vil
der sunden spil
vöget mit siner lenke;
dune willest min helpher sin,
here, er tuhet mich anders hin:
vorvülle, here, minen geyst,
sint ich des an dir ghere.

Sint ik ane dik ne mach
geleven nummer goden dach,
noch an de groten hulpe din,
lat mik nicht hulpe lere.
Stede des nicht
dem duvel icht,
dat he mik beserenke;
went he so fil
der sunden spil
fogt mit siner lenke.
dun willest min hulpere sin,
her, he tut mik anders in:
forfulle, here, minen geist,
sint ik des an di gere.

Der Text links aus der Jenaischen Hs. Blatt 73d, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 16 tzůt für tzuhet. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 79. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 29.

350. Din heilige zit.

Dize heylighe tzit
de twinget mich,
daz ich singhen můz
von dem, der mich ghemachet hat.
sceppher aller dinghe,
Hilph, daz ich werde quit
der sunden rich
und ir werde bůz,
die ich lange han ghetraghen,
mache mir de ringhe.
Minen liv hast dn ghemächet bröde;
diz bedenke, edele here,
halde mich tzů dime willen vaste;
al bin ich an dime righe snode:
bedenke wislan, din wisheyt
mache yn nicht tzů elendem gaste:
du hast mich ture koypht mit dinem blůte.
vrowe, reine meyt,
bittens wis bereyt
kegen din kint, daz iz si min hute.

Dize helige tit
de dwinget mik,
dat ik singen mot
van dem, de mik gemaket heft.
scepper aller dinge,
Help, dat ik werde quit
der sunden rik,
und er werde bot,
de ik sil lange hebbe dragen,
make mi de ringe.
Minen lif hefst du gemaket bröde,
dit du bedenke, edel here,
halt mik to dime willen faste.
al bin ik an dime rike snode:
bedenke Wizlav, dine wisheit
mak en nicht to ellendem gaste:
du hefst mik dure koft mit dime blode.
frowe, rene meit,
biddens wes bereit
gen dime kinde, dat it si min hode.

Der Text links aus der Jenaischen Hs. Blatt 74d, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 80. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 33.

Herman Damen.

Nro. 351—357.

351. Leich von Maria und Christus.

Ir kristenen alle schriet
an eynen got gedriet,
sit her vns hat geeyret,
vnde trost vurliet:
Wir haben alle wol vurnomen,
swem er tzů troste hie wil komen
daz mac yn ewichlichen vromen.
Swer synes trostes gerude sy,
der scrie an syne namen dry,

vnde mache sich von sunden vry,
so ist syn trost ym hulflich by.
Her mac in trost vil wol vursagen
die an dem troste syn vurtzagen,
da von in vnheil můz betagen.
Syn trost in menschen hertze
quam nye, her ne worde da in geladen
myt rechter ruwe smertze;
swer ym myt ruwe kan gephaden,
dem kumpt her of der sünde schaden.

2 Nv si geeret die mv̊ter syn,
din an anegenge myt ym was,
vnd ouch ir trut, daz kyndelyn,
des si doch ane we genas,
als ich ez in den bv̊chen las.
Sie ist aller selden vberdach
vnd aller tugent eyn vullez vaz,
swaz man ie von ir gv̊te iach,
die kan sie vbergv̊ten baz,
sie wert vns ires kyndes haz.
Des sule wir se ymmer eren
vnde vnsen dienest an sie keren;
sie ist vnse leyde steren,
sie kan vnser heil wol meren.
swa vns der tivbel wil vnrseren,
da kan sie vns hulfe reren
vnd allez vnheil veren.

3 Sie ist ob aller sv̊zheit sv̊ze,
die vil reyne sv̊ze maget,
swen ich sie nenne vnd ich sie grv̊ze,
die al der kristenheit behaget,
of daz sie mynen kvmmer bv̊ze,
so wirt vnheil von myr geiaget.
Sie ist aller svnder hulferynne,
swer sie mynnet an syme synne,
der mynnet ouch die waren mynne,
Sie ist ein brvnne der barmvnge,
der nv noch nymmer me tzv̊rgat,
her si der alte oder ivnge,
der vmme syne missetat
ste nu of ruwe gerendem sprvnge,
dem git sie hulfeberen rat.
Daz aller creativre tzvngen
ir lop sageten vnde svngen,
dennoch wordiz nicht halb durchdrvngen.

4 Salomon der wise
wol tzv̊ prise
ir grozen tugent hat bescriben:
die lobebere
nymmer mere
enwirt myt lobe halb durch triben;
ir lob ist vngeendet bliben.
Sie ist die lenge
an anegenge
geweset by der goteheit
in hymelriche
sicherliche,
daz hoeste lob ist ir bereyt,
nach gote daz div erde treyt.
Griez vnde stoub
gras vnde loub
regens tropfen vnde steyne
daz die mv̊hten algemeyne
sprechen, dannoch die vil reyne
Worde von yn allen nicht vollobet,
der al die himel rote hobet;
swer si nicht lobet,
der selbe tobet.
Sie ist ovch daz
erwelte vaz
do got menslich ynne saz;
swer yrme dienste ist tzv̊ laz,
Dem kan sie wol irtzeygen
so hulfeliche lere,
daz er wirt ir dienere
vnd ir sich git vür eygen.

5 Sie ist alles wandels bar
vnde vur dem svnnen schyne klar.
ir sult daz wizzen, vnd ist war,
daz sie ym hilfet durch daz iar
der ir myt truwen dienen tar.
Swer sich von gote hat gewant
vnd bvnden ist myt der svnden bant,
wirt er yn ruwen ir bekant,
dem kvmpt ir hulfe tzv̊ ym gerant,
vnd vntbyndet in tzv̊ hant.

6 Sit daz sie vntbynden mac
den der in svnden stricke ie lac,
Ob er vür svnde bv̊ze vntfat,
vnd hertzichliche ruwe hat,
So sol eyn izlich kristen man
sich ruwen vnd bv̊ze nemen an.

7 Gedenke, vrouwe, daz du vro were,
do du gebere
dynen svne ihesum krist,
Mit grozer vrende vnd ane swere,
der da herre
vnd kvnine ob allen kvningen ist.

8 Des wes gemant, vnd bit vns vrist
von dem du vil geeret bist.
Vrouwe, durch dyne wirdicheit
la dich irbarmen vnser leit,
Und bitte din vil liebez kynt
vür die an houbetsvnden sint,
Daz er gherv̊che vristen die,
durch al die tugent die er ie begie.

9 Dyn liebez kynt daz ist so gv̊t,
daz ez dir alles des gewert
Vnde myt willen gerne tv̊t
des din mv̊t an ym da gert
Vnd nymmer me ouch niht vursaget
dekeyne stvnde nacht noch tac;
Dyn bitten ym so wol behaget,
daz er dir nicht vursagen mac.

10 Dv meyles vrye
maget marie
vnde gotes gymmen glast,
Swer dich an serye
durch helfe drye
vnde durch swerer svnden last,
Dem tv̊ du hulfe durch den ast
da der eyngeborner svne dyn
mit strachten armen ane hienc,
do er die hantgemele vntfienc
durch die wir irloset syn.

11 Der aſt derbebende phlac,
e her dem lebende eyn ende gab,
Vnd ouch div erde,
e der vil werde
ſtarb, of teten ſich die grab,

12 Die toten
irſtvnden,
do er mit wunden
blûtes roten
an dem krutze mytten hiene.
Ouch brachen ſteyne
manich hvndert
in der maze ſvnnen ſtoubes kleyne.
uv get, ob vch des icht wundert
wie ez dar nach irgiene:

13 Die ſvnne ir ſchynen
liez, do er myt pynen
geneygetes houbetes of gab den geiſt;
Sich reyz beſvnder
der ſigel durch wunder
in dem temple. ip dv daz wol weiſt,
Menſche, daz got alle dinc vurmac,
ſo vürchte ſynes richtes tac
Vnde in ſelben aller meiſt,
ob du des gelouben treiſt

14 Daz er von erden
dich lie werden,
vnde wider werden lat
Tzv vulem miſte,
ſo bitte kriſte
daz er dich vriſte,
ſit neman vriſt tzv gebende hat
Wen er al eyne,
der vil reyne,
an dem al vnſer heil anſtat;
Wir ſulen es rûchen,
— — — — —
daz wir ſûchen
tzv ſiner barmvnge rat.

15 Her iſt alles heyles vberheyl,
ob ym lac nye keyn wandels meyl,
her wil aller ſelden teil
mit vns armen teylen.
Ob wir halten ſyn gebot,
vnd des gelouben, daz er ſy got,
ſychertlichen ſvnder ſpot,
ſo wil er gar tzv heylen
Vnſer ſvnde wunden,
die wir vngebvnden
tragen tzv allen ſtvnden;
ſus machet er vns dye geſvnden.
darnach wil er vns ſeilen
in ſiner richen gnaden ſeil:
Swer da in geſeilet wirt,
daz weiz ich wol, daz yn vurbyrt
div helle vnde der helle wirt.

16 Ranf gherich
vnde werich
ſûl wir kegen den ſvnden weſen.
Her iſt eyn dhegen
der an geſegen
den ſvnden kan, der wil geneſen
Vur der ſucht die adamen
obe lac vnde ſyme ſamen.

17 Adam vnd al die ſyne
weren me den vivnf tuſent iar
In der helle pyne,
do loſte yn got, daz iſt war,
Vnd ouch dar tzv die ſelben gar
die ſynen willen heten getan,
die braht er tzv der engle ſchar.

18 Ich byns gemeynt
daz vnſer leit
ſyn gotheyt vberſtriten hat.
Swer ſich vurſneit
ie hares breyt
an ſvndelicher myſſetat,
Der ſol ſich des nicht ſchamen
daz er ſûche gnaden rat.
ſus leret herman der damen,
amen, amen, amen.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 113d — 117d, mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben; Vers 2.7 ſteht vulez, 4.16 lob, 9.6 die keine, 13.6 tû für du, 14.4 vulen. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 160—162. Unrichtig daſelbſt (S. 754) 9.6 daß die Hſ. Vers 2.7 vûlez, 8.7 gerûchte, 14.11 ſûlen leſe.

352. Kriſt herre.

Der aller wunder meiſter iſt
vnd ſcheffer aller dinge,
daz iſt der wiſe ware kriſt
der ſo rynge
ſyn leben woch durch vns.
Swaz ſich ho in den lvften nert
vnd in des wages grvnde,
daz beſte iſt, menſche, gar beſchert
dynem mvnde
von der gabe gotes ſvns.
Wer er nicht ſo barmich
bi der walte die er hat,
ſo ne word ouch nymmer der armen ſvnder rat.
ſyn barmicheit vurkynſet gar
vnſe tegliche ſchulde.
ſwer gnade tzv ym ſûchen tar,
ſyne hulde
git er ym, daz iſt war.

2 Kriſt herre, in dyner kriſtenheit
du kleyne vindes kriſten;
daz la dir hinte weſen leit
daz ſie vriſten
vnkriſtelichez leben.
Wie möchten ſie recht kriſten ſyn
nach kriſtelichem orden,
die hie wider den willen dyn
rouben, morden?
gotes vluch iſt in beneben.
Herre kriſt, nv vriſte
dyne hoen hantgetat,
vnde gedenke daz dyn munt geſprochen hat,
du wille in allen genedich weſen
die gnade zů dir ſuchen.
ich weyz daz wol, vnde hanz geleſen
in den büchen,
du biſt genaden vol.

Aus der Jen. Hſ. Blatt 118a, in ihrer Schreibweise. VdH. MS. III. 162—163. Die Hſ. und vdH. Vers 1.11 walt für walte, beiden fehlt 2.11 Herre, vdH. Kriſt (. .).

353. Gotes barmherzikeit.

Wir ſulen loben nacht vnde tac
den hohen hymel herren,
den neman vollen loben mac
noch vil eren,
der zympt zv lobene wol.
Swaz ich nv lobes geſungen han,
daz wizzet ſicherliche,
daz han ich gar of genade getan;
gnaden riche
iſt her vnde gnaden vol.
Er iſt eyn got gedriet,
in dem geloubin myn,
ſo klar vnde ſo reyne
wart nye keyn ſonnen ſchyn.
her hat gewalt wit vnde breit
ob alle ſcheffenunge:
hie vmme ſyne barmherzicheit
menſchen zvnge
nymmer vil loben kan.

2 Swen ich die gotes barmherzicheit
durch myne ſunde an ſchrye,
ſo iſt ſyn barmicheyt bereyt,
ſunden vrie
tůt ſi mich ſan zů haut.
Swer da hat grozer ſunden hort
geladen of ſinen rucke,
ſin barmicheit hie vnde dort
wirt ſin bruche.
hie by ſo weſet gemant,
Vnde habet vnr ougen
die gotes barmicheit;
ſie mac vch beſchirmen
vür ymmer werende leit.
ſwer ſie hie nv vnr ougen hat,
der wirt zů hymelriche
gekleidet myt der engele wat,
ewichliche
wirt ym ouch vreude irkant.

Aus der Jen. Hſ. Blatt 118d, in ihrer Schreibweise. VdH. MS. III. 163; Vers 2.7 ſinem.

354. Din vrivntſchaft gotes.

In dirre wiſe ich ſingen wil
eyn loh dem hoeſten herren;
ſin güte nye vol lobet wart
noch nymmer me ne wirt.
Sin rvche daz hat vrenden vil,
des ſüle wir in eren,
ſyn vrend vns vreude hat gelart,
ſin vreude vns vreude birt.
Sin gnad iſt groz, des ſit gewis,
ſwer ſyner hulde gerude is,
der ſol ſich zů ym irvinden;
ſwer ſyne vrivntſcaft welle han,
der ſol myt vlize dar nach ſtan
daz er ſich vrye von den ſunden.
ruwe, bicht, buze machent vry
den menſchen von den ſunden;
nv vriet vch, daz iſt myn rat;
keyn menſche wirt vry, ane deſe dry.
nv lat vch nicht vnrſchvnden:
die gnade leſchet miſſetat.

2 Vür al daz wunder daz ie ghewart,
ſo was daz wunder mere
do got menſlich of erdhen was,
do geiſte dry eyn geiſt.
Da wart keyn wunder an geſpart,
daz ſchůf der wunderere,
der geiſt der geiſte, alſo ich ez las,
der vater allermeiſt,
Der geiſt der geiſte den ſvne ſyn:
wa wart e grozer wunder ſchyn
wen diz von eyme geiſte al eyne?
der geiſt der geiſte, daz iſt war,
die möter ob allen tugenden gar,
daz iſt die ſüze maget reyne:
nv geiſte, vater, dyne knyt,
durch dyner möter ere,
vnde leſche ir aller myſſetat,
die hie an houbetſunden ſynt
die mache ſunden lere
vnde gib in dort der engel wat.

3 Got herre, ſit du ſcheffer biſt
des hymeles vnde der erden
vnde al der dinge din an den zwen
zv male begriffen ſyn,

So gib myr alſo lange vriſt
vnz ich hȳ dienſte werden
dir mȳge vnde dynen namen dren,
nach dem willen myn.
Sit dyn name gedrȳet iſt,
vnde ouch geeynet, iheſu kriſt,
alſam der loube vns irkeyget,
die ſtete an dem gelouben ſyn
den tȳ du vriundes hulfe ſchyn,
ſo wirt ir truren ouch gevenget.
gedenke ouch daz dyn gotheyt
ſich neigete hȳ der erden,
of daz die menſcheit worde erloſt;
des iſt dyn lop geworden breit
vnde ſol noch breiter werden;
wan du biſt aller ſonder troſt.

Aus der Jen. Hſ. Blatt 119—120, in ihrer Schreibweise; Vers 1.10 ſteht iſt, 2.8 den für der, 3.8 den für dem. VdH. MS. III. 164—165. Der Hſ. und vdH. fehlt Vers 3.4 ze male, vdH. ſetzt zwei Punkte vor begriffen.

355. Maria træſterin.

Maria, mȳter, reyne maget,
der werlde troſterynne,
irwende, vrouwe, myn vngemach
durch al die gȗte dyn.
Ich habe die ſunde vil getaget;
nv troſte myne ſynne
vnde gib mich ruwe über dach,
wend ich vil ſundich byn.
Sit du vrouwe aller engele biſt,
ſo irbarme dich vnde gib myr vriſt
vnz ich kegen dinen ſun ghedynge.
ich han daz ofte wol gehort,
ſwer dich ert vnde dyne bort,
daz ym ouch vnimmer miſſelinge.
han ich des, vrouwe, nicht getan,
daz mȳet mich vil ſere
vnd iſt myr vnmichliche leit.
nv la mir dine hulde han;
din zorn iſt myr hȳ zwere:
we ym, der in hȳ grabe treyt!

Aus der Jen. Hſ. Blatt 120—121, in ihrer Orthographie. Vers 9 ſteht tu für du. VdH. MS. III. 166.

356. Got ſtarb umbe unſer eigentȗm.

Genȗgen liuten wundert des,
durch waz got niht enſende
ein andern nȗr ſich an daz zil,
do er den tot enpfie.
Vil gerne mȗget ir merken wes:
din ſache iſt vil behende,
als ich in hie beſcheiden wil,
nu merket ebene wie:
Swer kouffet ein dinc, daz iſt ſin,
billicher den ez wære min:
hie mit mac ich daz wol erzeigen,
ob ſich hete an den tot gegeben
ein ander ümbe unſer leben,
daz wir ſin billich wæren eigen.
dar ümbe wolt ez nieman got
verhengen daz er ſtürbe
umb unſer eigentum wan er;
er dulde dankes ſwachen ſpot,
uf daz vil gar verdürbe
an uns des leiden tiwels ger.

Jen. Hſ. Blatt 121a. VdH. MS. III. 167.

357. Gotes ſpiſe.

Ein lop ſing ich dir ze priſe,
ſüezer got, in dirre wiſe,
uf daz du mir dine ſpiſe
teiles an min ende;
So wirt al ſin ger geſwachet
der uf minen ſchaden wachet:
ſwaz er ſider uf mich ſachet,
daz hat keine pfende.
Hie ſi im widerſeit,
mines dienſtes ſol er ane ſin;
ze lone niht wan leit
git er unde immer wernden pin.
du ein unt dri genende,
ſende uns dine hohen lere
durch al diner tugent ere,
uf daz ſich unheil uns vere,
herre, heil uns ſende.

Jen. Hſ. Blatt 121b-c. VdH. MS. III. 167.

Meister Heinrich Frouwenlop,
der junge Missenære.

Nro. 358—416.

Abkürzungen für die Bezeichnung der Handschriften: Heidelb. für Heidelberger, Jen. für Jenaische, Kolm. für Kolmarer, Man. für Manessische (zu Paris), Münch. für Münchener (Nro. 351. 4°), Weim. für Weimarer, Weing. für Weingartner (in der Privatbibl. des Königs von Würtemberg), Wien. für Wiener (früher U 509, jetzt 2701), Würzb. für Würzburger (jetzt zu München). MsH. bedeutet v. d. Hagens Ausgabe der Minnesinger, Ettm. Ludwig Ettmüllers Werk: Heinrichs von Meissen des Frauenlobes Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder. 1843. 8°.

358. Unser vrouwen leich.

Ei ich sach in dem trone
ein vrouwen din was swanger,
din trûc ein wunderkrone
vor miner ougen anger.
Si wolde wesen enbunden,
sus gie din aller beste.
zwelf steine ich zu den stunden
kos an der krone veste.

2 Un merket, wie si trüege
din gevüege,
der naturen zu genüege:
mit dem si was gebürdet,
den sach si vor ir sitzen
mit witzen
in siben liuhtæren,
unt sach in doch gesundert
in eines lambes wise
uf Sion dem berge gehiuren,
Unt hate ouch daz si solde.
ja din holde
trûc den blümen sam ein tolde.
vrouwe, ob ir müter würdet
des lambes unt der tuben?
die truben
ir liezet ich swæren:
da von mich nicht-enwundert
ob ich din selbe spise
han wol zu der vrühte gestiuren.

3 Ei bernde magt und eren riche vrouwe,
din ouwe
von dem grozen himeltouwe
blümen birt in werder schouwe.
man hært der turteltuben singen
erklingen
vol ringen
nach süezes meijen horden;
hin ist des winders orden,
die blüenden winrebe diner vruht
sint vollen smakhaft worden.
Des soltu geu, din vriedel rüefet dir, arten,
dir zarten
in dem heilwin tragendem garten.
'kom, liep, kom!' sus wirt sin warten
dort uf dem lewenberg von mirren.
kein virren
sol irren
dich, wan er wil erkosen
sich mit dir in den rosen;
des soltu, tohter, müter, magt,
mit liebe in liebe im losen.

4 Un lougen niht,
durch iht der schiht
daz dich sunder wiht
der künic in sinen keller vürte:
dich rürte
sin grüezen:
wie nu, vrou magt, habt ir ich wol verwir gunnen sunnen?
der wunnen
in wol, daz ir den win habt trunken
mit der milich
so süezen.
Ich wæne wol,
in sol den zol
sin munt machen vol;
wa durch der mure hüter kamen,
in namen
den mandel?
'waz sûcht ir, maget, so spate in den gazzen?
kein lazzen,
wir vazzen
din liep!' an inwern wunden gar dursunken
hat sin drilich
den wandel.

5 Sit irz din maget
din durch die wüestenunge zogt
mit richem smacke? ich hat gemahelt der eren vogt,
ir sit ein brut,
daz prüevich an den worten.
der künic durch inwer porten
kam uz und in
nach willen sin,
din doch beslozzen was und ist
ouch noch an allen ir orten.
Davit der saget,
ir süendet zu der zeswen hant,
goltvar bekleidet ich künic Salomon bevant:

gar übertut
er giht, daz inwer löckel
gestalt sin sam rechböckel,
und inwer huf
da saget er luf;
din dicher güldin vürspan sin:
wol stent der kinschen ir röckel.

6 Den siben kirchen schreip Johan
waz si tün solden oder lan,
ob si mit willen wolden stan
bi gote sunder valles wan.
da wart gebent der sælden ban.
der engel siben vürten dan
die botschaft, als ich mich versan:
magt, sit din forme den bespan
der alle formen tirmen kan,
des würken schuf die kraft der siben geiste:
Da von geliche ich dich ze stunt
den kirchen. ach, du berender grunt,
der minnen wisheit wart dir kunt,
du senftekeit, du küste vunt,
din rat, din sterke bleip gesunt,
din vorhte entsloz den grozen bunt.
magt, aller megede ein überwunt,
von disen geisten wart cuzunt
din lip, din herze: des min munt
dich mizzet uf daz beste und uf daz meiste.

7 Ob ich die warheit lerne,
die siben licht lucerne
uz diner sele linhtent sam die sterne,
von in wart zitec dines geistes erne,
da der jungalte zwischen saz,
gegerwet, als er sich vermaz,
in wizin kleider sunder haz:
ei, tohter von Sion, vrön dich der mære!
Din siben licht ergleften
ab dines geistes vesten:
din zuht, din kinsche linhtent mit den besten.
din stæte und ouch din trinwe vil wol westen
daz der gelonbe si niht vloch.
din güete schein da vollen hoch,
din diemüt sich gen himel zoch:
hie bi beleip din wille an alle swære.

8 Ei, welch ein lebendez minnewort,
magt, alles hordes überhort!
wan din gestalt, din schœne
durchschœnet alle trœne;
ir gelfer lut ist ‘krœna, künic, krœne’:
din richsen wol
zimt, als ez sol,
ze siner zeswen siten.
der apfel den du treist beginnet ziten,
die blümen lachent beidenthalp der liten:
ir mündel hat der ton getwagen;
si tünt reht als si wellen sagen
‘din magt ob allen megeden müz uns wol be-
Künc Salomon, des wisheit selch, [hagen.’
der giht, ir nabel ein guldin kelch,
si voller edeler steine,
vin, luter unde reine,
die sint jacint genennet; abe ich meine
den kelch des suns,
dar inne er uns
zü sinem vater brahte.
wie wol din zarte tohter uns bedahte,
daz uns der val des alten swindes schahte.
vil schœne ob allen vronwen, sprich
‘der schœne ein lichin müter ich,
der heilekeit ein hoffenunge nennet mich.

9 Ich binz din groze von der kür;
min wille ist kreftic unt doch mür;
gen liebem liebe ich mich erbür.
daz venster einer klosentür,
da gienc min liep so trintlich vür,
sin hant mich rürte, daz ich spür.
Si was von süezem touwe naz:
ez duhte mich ein honicvaz.
ich az den veim
unt trane den seim.
sus kam ich heim.
des wart mir baz:
waz wirret daz?
Den slangen beiz min hermlinwisel;
min süezer morgentouwic risel
durchbrach des vlüches herten kisel;
min wünschelrüte sunder zwisel
streich ab der swarzen helle misel;
sus wart gerætet sunder prisel
Din palme der min grüezen kam.
sprich, edeler wiser vrinnd Adam,
wie min gesüch
den dinen vluch
braht in unruch?
mir megede zam
wol müter scham.

10 Ich binz, erkennic,
nennic,
kurc,
des hœhsten küniges sedelburc;
min türne niemen kan gewinnen,
mine zinnen
uzen und innen
sint mit liljen wiz gepinset,
des trones wesen mir helflich zinset,
min gazzen sint geblüemet.
swer mich rüemet,
ein balsam den durchgüemet.
der sunnen glenzen ist min kleit,
dar in so han ich mich gebriset unt bereit;
so hat der manc sich geleit
ze minen vüezen.
ich kan büezen
swære: des got geist mich tüemet,
Swenne er mich vester
swester
saget.
er giht, ich si so junc betaget:
“wie wolden wir daß si sich rüste
barwer brüste
zü der lüste,
durch die man si sprechen solde?”
nu merket waz min vriedel wolde:

er warte siner lnnen,
daz mich brunen
von senfte der alrunen
wart slafen durch so süezen smac.
in unser phorten leisten durch so rich bejac,
die wile und ich des slafes pflac
gen der natiuren,
sin behiuren
müst er vlehten und ich zunen.

11 Der smit von oberlande
warf sinen hamer in mine schoz
unt worhte siben heilikeit:
ich trüc in der den himel unt die erde treit,
und bin doch meit;
er lac in mir unt lie mich sunder arebeit;
mit sicherheit
ich slief bi driu:
des wart ich vrühtic voller güete,
süeze in süeze mir do sneit.
min alter vriedel kuste mich,
daz si geseit;
ich sach in an, do wart er junc, des vröute sich
din massenie da ze himel alle;
wie zühtec stolzer megede rum ich schalle,
doch hoffe ich daz ez iemau missevalle.
er jach, min brüstel wæren süezer dan der win:
da bare er sich mit vugen in.
Wie wol er mich erkande,
der sich so vaste in mich versloz.
wer leit mich in der Liljen tal,
da min amis curteis sich tougen in verstal?
ich binz der sal,
dar in man daz gesprœche nam umb Even val;
schon ich daz hal.
seht, lieben, seht,
min morgenrœte hat erwecket
hohen sanc unt richen schal,
den niuwen tac der alten naht.
ich binz der gral,
da mit der eren künic den leiden übervaht.
min spünne erneute den von violvelde.
mir wart ein hirzgewic an minem gelde,
da mit ich stiez den vluch uz dem gezelde;
ich worhte pfriemen und enbant din alten reht:
sus wart der strie des valles sleht.

12 Ich binz ein zuckersüezer brunne
des lebenes unt der werlde ein wunne.
ich binz ein spiegel der vil klaren reinikeit,
da got von erst sich inne ersach.
ich was mit im, do er entwarf
gar alle schepfenunge.
er sah mich stætes an in siner ewiclichen ger:
wie rehte wol ich tete im in den ougen,
ich zarter wolgemüter rosengarte!
komt alle zu mir, die min gern:
ich wil, ich kan, ich muz gewern;
ich binz der lebende leitestern
des niemen sol noch mac enbern.
min müt vrut
tüt güt.
ich binz din stimme, die der alte leme lüt,
din sinin kint uf wecket uz des todes vlüt.
ich binz din glüt,
da der vil alte fenix inne sich erjungen wolde.
ich binz des edelen werden pelicanes blüt,
unt han daz allez wol behüt.
Ich binz ein wunzen richer anger;
min blümen die sint alle swanger,
ir saffes brehender smac vil gelwer varwe treit.
ei welch ein vlüzzic zinsic bach
die blümen min durchvinhtet, daz
si stant nach wunsche in sprunge!
ich binz ein acker der den weize zitic brahte her,
da mit man spiset sich in gotes tougen;
ich drasch, ich mül, ich büch lind unt niht harte,
wan ich mit olei ez bestreich:
des bleip sin biz so süze weich.
ich binz der tron dem nie entweich
din gotheit, sit got in mich sleich.
min schar gar
klar var!
er got, si got, ich got: daz ich vor niemen spar.
ich vater müter, er min müter vater zwar,
wan daz ist war. [ich da solde.
ich wart, ich leit, ich brach den tot, ich warp als
ich vür, ich kam ein Adelheit, der tugende ein ar:
er leit da niht, min Engelmar.

13 Sterk unde zierde hat mich ümbehelset,
ich schrecke als einer der da bürge velset,
wan ich bin uf geschozzen als ein luftic reder-
den cipres ich vürschœnet han: bonm.
ei welch ein senftez süezez riechen,
swem ich kume in siuen gonm!
ich zoch über daz gebirge hin,
ze sprechen minen vriedel han ich ganzen sin.
den tisch ich spise
den der wise
von holze werden liez ze prise,
des güete nennet uns der grise:
min sinlen silber meinen;
min sinz an leim uz golde erscheinen,
min ufgane purpur: wol mich reinen!
dar zwischen ist geströuwet inne
din wære senfte süeze minne:
der aller bin ich ein beginne.
genade hat sich in min lessen
uz der kessen
so velleclich gegozzen.
din weisheit hat mir minen munt entflozzen.
der ordenunge senftekeit min zunge hat genozzen:
des grüezet, lieben, grüezet mich.
Die patriarchen sahen min figure,
si sprechent von mir, daz in der nature
so süezez noch so reinz in al der werlde wurde
wil iemen wizzen waz ich kan? nie.
ich salbe, ich heile, ich vüere uz nœten
swaz man mir der wunden lie.
ich binz ein licht der starken tugent,
der grundelosen güete ein endelose mugent.
ich rüfe, ich schrie,
daz min krie
al der werlt ze trost gedie:
hie mit ich mich von ernste vrie.
niht zornes hat min denken;
ich kan uz siben hornen schenken,

din man sach uf dem lambe lenken.
swaz die propheten alle kunden,
ir wort, ir rede uf mich si bunden;
ich bin ninr himel minen brunden.
gen mir so lant din ingesigele
al ir rigele
swie vaste er si behalte,
min schepfer unt min vriedel, der vil alte,
der sich zu mir nach siner kust in drin personen
des selben muter maget bin ich. valte:

11 Ein snider sneit mir min gewant,
sin sin den spæhen list erwant;
do mich gebriset het sin hant,
er sach mich an unt kos min kleider,
als ein meister kiesen sol:
do stunden mir min kleider uz der maze wol,
daz ez im geviel ze hant in sinem mut.
er tet ein spæhe din was nüzlich unde gut:
die wile und ich min kleider trüc,
er was so kluc,
daz er uz minen kleidern sneit im kleider an,
din waren baz dan minin kleider vil getan,
unt doch min kleider bliben ganz
an allen bruch, an allen wanc, an allen schranz,
vin unde luter, schæne ob aller schæne, glanz:
der meister heizet meister.
Als er diz wunderliche kleit
het wunderliche an sich geleit,
ez was so wit unt was so breit,
daz ez besloz den grozen der da
himel und erde in henden hat:
doch wart an im verschroten sint din selbe wat.
er worhte ein spæhez luterz spiegelvaz.
als erz volbrahte, san er mitten dinne saz
und aventiurte meisterschaft
von vremder kraft.
daz spiegelvaz in doch besloz, swie groz er si:
do blute er wider uz im sam ein blüender zwi
uz eime ganzen bonme tût
und als der apfel uz dem blüenden blumen blüt;
daz spiegelvaz bleip ganz, an allen enden gut:
sus ich verwant die geister.

15 Ich bin der sterne von Jacop,
an mir so lit der hoch geherten engel lop.
ich bin din groze gotes stat
von der sant Augustin so vil gesprochen hat:
min porten nie entflozzen würden;
doch kam min vriedel in unt nam die bürden
die ich da trüc, unt half mir tragen;
daz sol in allen lusterlichen wol behagen.
er wart mit einer schænen meit
gen sinem vater überseit:
des kam er sit in arebeit:
daz elelend er gütlich leit,
da mit er doch sin erbe erstreit
daz im sin vater het verseit:
des wol unt wol, daz ich der sachen ie began.
Vil lieben, tut mir ouch ein liep,
unt merket wie der goteliche minnediep
sleich mitten in die sele min
unt trankte si mit süezekeit der süeze sin.
si wart verbunden mit der süeze,
daz si vertrut des grozen grüzes grüeze,
unt weste ie doch waz ir geschach,
nie leit wan liep, nie we wan wol, kein un-
die wahter miner bürge zwar gemach.
der tougen wurden nie gewar,
wie got sin kint in mich gebar,
daz ich gebar würbaz aldar;
din süeze, miner sele nar,
gebar den geist, ich menschen klar:
sus vater, sun, heiliger geist in mich sich span.

16 Ich binz der ersten sache kint,
ich binz ein understande, in der gewalhet sint
die dri unt doch mazhaftez kunden werden nie.
er ist min wesen und ich daz sin, sun güter,
er kint, ich müter;
er tet, ich leit,
in wæne uf we, des habens ich gelegenheit.
sin art die mac man von mir sagen,
unt min gestalt in siner jagen.
welch underscheit mac daz gedagen?
din menscheit unser eigen iemer muz betagen,
kein züschiht noch kein abgeschiht er mac ge-
ez si ein got den ich gebar. tragen,
Daz wort mir von der hæhe kam
unt wart in mir ein so gebenediter nam;
der nam hie wart, daz wort was ane werden ie.
von disen zwein ein rede wart gevlohten,
der min witze tohten.
ein meinen trüc
din rede in ir: des disputieret ich genuc,
als mich der vrone bote besprach;
mich wunderte e, wie daz geschach;
daz wunder mir der engel brach,
wan er bewist mich sin in warer sprüche vach:
der nidere ein grunt, der mitte ein zil, der hæhe
nam in mir berender künste nar. ein dach

17 Ei waz sich mischet und unmischet
unt waz sich uz der mische drischet,
ob daz mischen niht verlischet,
unt der ursprinc sich da vrischet;
unt daz ungemischet blibet,
wie daz mischen von im tribet.
werden und unwerden brechen
mit gebürte, ob ich tar sprechen
daz ich der bin ein beginne,
wie des geistes worhtlich minne
mit der tiehe unt mit der lüste
enget, witet, an nuküste:
ich binz aller formen forme,
ab genomen nach des innern sinnes norme,
din durchblüemet was und ist und
iemer muz an ende sin.
Zwar, ich binz aller tugent nature
und der materien nachgebure:
swaz ich in dem sinne mure,
spæher bilde ich vil behure.
ich binz aller himele mezzen:
swaz ir snelle hat besezzen,
swie gesteket in die firme
sint die sterne, daz ich tirme,
die sich werrent mit der errc;
inguz, wandel, næhe, verre,

ich han gechſet allen ſperen,
beide ir hemmen und ir keren,
wite, lenge, tiefe, hœhe,
winkelmœzic: miner luſt ſich niht enpſtœhe:
zal der dinge mit den ſachen
ligent in der hügede min.

18 Wie die dœne
ſchœne lœne
ſchenken uz der armonien,
die ſich modeln, dries drien;
wie die ſteige, velle ſchrien,
mac man hœren
in minn kœren;
den ſchal niemen mac zeſtœren,
da min vriedel der vil ſüeze
ſchaffet unſer beider dine.
Balde vrœne,
frœne, krœne
mir ein küſſen, ſun der gerten.
mit dem künige Jeſſe zerten,
miner menſcheit ſchiltgeverten,
ſüze in tronme
wœr min gonme:
under einem apfelbonme
wart erwecket ich ſo ſüzlich:
ſeht daz tet der jungeline.

19 Un lat ineh lüſten alſo hübſches mœres:
er was ſun des alten gartenœres,
der gebelzet hate in ſinem garten
den bonm dar an er ſelbe ſit
des todes wolde warten.
min müt da an der menſchheit gar
gewalteclich zebrochen unt zeſtœret wart.
min kint des lebens tet nach ſines vater art.
nu ſeht, ich binz daz bette Salomones,
rich hoch ſwebendes loues,
daz die ſehzic ſtarken umbehalten.
vier unt zweinzic iſt der wiſen alten.
niur zwelve ſint der boten die
des kriſtentümes walten;
der ordenunge niune ſint
die nie min lop volzalten.
dri patriarchen, vier ewangeliſten wunder ſtalten.
noch ſint ir ahte
den ich ſache
daz ir heilekeit min berndez lop bewache:
zwar die ſint ſölcher ſlahte.
Un ſtrönwet mir die blümen in min kloſen,
beſtecket mich mit liljen unt mit roſen.
er blüme von mir blümen wolde entſprieзen,
unt daz was in der zit, do ſich
die blümen ſchonwen liezen.
din ſtat hiez blüme, da der blüme
von mir blümen warf ſich in der blümen zit;
unt mit dem blümen han ich mich geblüemet wit.
er ſchin, ich glaſt: wir liuhten und erglenzen,
merzen, meijen, lenzen,
ſwaz der ſumer ſpœher varwe erkücket,
dar in ſo hat min vriedel ſich geſmücket.
er wil daz ich ſin herbeſt ſi,
unt hat in mich gedrücket
die truben da min vater ſich
hat ſelben in gebücket:
ſus wart min kint min brüder unt
min ſwager ungeſtücket.
des vlüches winder
wir verdrungen.
ab dem blümen min iſt troſtes vil enſprungen:
ſündær, da bire dich hinder.

20 Gen berge klimment nach ir nar
die geize;
dur daz min har
ich tar
gelichen heize:
der himel hœhe han ich überklummen,
mich hat din gotheit mit ir kraft
ſo meiſterlich durſwummen.
ich kan wol überz birge herter herzen komen,
unt mit der ſele ſchaffe ich mines vriedels vromen:
ſus han ich ab den pinen manegen geiſt genomen.
ich binz des wiſen Uoe trones arke,
in die ſich vor menſchlicher ſünden
ſintvlüt barc der ſtarke.
zwiſchen menſcheit unde gote
ſtan ich rehte inmitten uf der marke:
der vater ümbehalſet mich,
der ſun verſlozzen lit in minem ſarke.
rubin roten gab er mir mit Simeones ſwerte;
den ſmaragd ich in kinſche trüc,
der ſaphir zierte mich genüc;
des herten vlüches adamas zebrochen wart
mit ſinem blüte: ſus er mich gewerte.
Des ſiges jaſpis do daz blut
verſtalte,
der kempfe güt
die vlut
des jamers valte.
er brinnet durch berillen warer minne,
daz trüebe jachandine herze
wart enzündic inne.
ſin topaſieren mir in reiner lüſte kam,
do calcedonet ich daz ez der zühte zam,
ſus trüc ich ametiſten der vil bernden ſcham,
der vrönden criſoliten mich durchſtichen,
do mir der angeborne nebel
wart geiſtliche ab geſtrichen.
ſüeze ein roup der mandel was, do
mir die rouber niemer mer entwichen:
alſus ich menſchlich gotlich wart,
ja gotlich menſchlich: daz hat er gelichen.
vröut inch alle, vröut inch iemer miner balſamiten,
ich volles wunſches würzeſmac,
min mitſam granatin bejac
des troſtes braſin heilſam an inch ſtrichen müz:
ſus werdet ir des himels margariten.'

VdH. II. 337—343, nach der Man., Würzb., Weim. und Wien. Hſ., mit Hinzuziehung der die letzteren ergänzenden Mitteilungen von Denis (Leſefrüchte I. 119—122). Ettm. 1—16, nach denſelben Handſchriften und dem in den Altd. Bl. II. 293 von Heinrich Hoffmann aus einer Hſ. zu Lobris in Schleſien mitgeteilten Text, welcher eine Anzahl beßerer Lesarten bietet. Von dem 13. Geſätz an hinter jedem Evovœ. Ettm. Vers 3.1 Ein für Ei, 3.7 wol, 4.11 milch,

4.23 drilch, 12.18 vil (fehlt den Hff.), 12.25 buoc, 12.21 tou für tron, 13.8 tisch für wagen aller Hff., 13.15 lust für kust, 14.5 ahte für maze, 14.6 dazs im gevielen sa zehant, 14.10 kleiden, 14.21 sp. reinez l., zur Ergänzung des Verses als Gegenverses zu 14.6, die Hff. haben das Wort nicht, 15.12 enelent, 15.15 sache, 15.21 schlägt Ettm. S. 271 grüezers für grüzes vor, 16.10 haben alle Hff. außer der Lobriser geklagen, wol cl für d, 16.12 k. abschiht n. k. zügeschiht, 17.22 wie für swie, 20.31 wurzelsmac.

359. Daz ist des heiligen krinzes leich.

O Wunderwernder süeze ursprinc,
hochswebendes vluzzes nam, so willeclich begin,
der ersten sache sechic dinc,
ir wesen, ir ewic und ir immer wegender sin!
Wie tirmic spiegelsehender kunst,
gruntsippic blic, der zit gewegen in geschiht!
mit im wart bündic sigenunst
in dir, du griffic, sihtic immer gebendez iht!

2 Wie vor der zit geselle
din in dir unspate
drate
giene ze rate,
nam dich mit dir, din ewic hort:
Sus din untirmic stelle,
von dir ungemachet,
wachet,
niur besachet,
erschein nach burt sin einic wort.

3 Sam von der sunnen tůt der schin,
ouch sam von dem brunnen schinzet
dinzet
vlinzet
ein rinne din die wurze erginzet
runsic, sessic unde vin;
Wie biltsam uz des herzen schrin
sich daz wort mit willen dringet
swinget
slinget,
swenn ez din zunge lustic twinget:
sus gebar der vater sin

4 Den sun. David in geiste giht
mir: in begin der engel licht,
min brust dich bern verbar do niht,
e Lucifer nam wesen und iht,
min wunder, wunder sunder zunder, under
ordenlicher stift Melchisedech.
Min ewikeit, majestas, sprich
'du min vernunft, ich du, du ich.
min geist entsproz von dir, do mich
din minne twanc, min minne dich,
ich niure, tiure, stiure, hiure, viure
da nach, des min wort din alter zech.'

5 Sprich, vaterlich persone,
'mich, min, mir',
sun 'dich, din, dir',
geist 'er, sin, im':
nu merket, daz ich allez bin.
Der sun uz kindes vrone
'vater min,
in dir ich din,
in mir du nim
den erben ja dich vatersin.'
Der geist uz beider done
'er, du, ich,
uz dir in dich,
ich beiden zim,
drivaltec got, doch ein begin.'

6 Is, wazzer, sne sich vrieu:
der apfel rot, sin maz wiz ob dem kerne:
sin, seite, hant niur einen don
zingent würkent gerne:
taht, vinwer, wahs drilich git ein licht,
sam der sunnen sterne:
sus dri von drin ich lerne.
Diz beren und diz drien
got e der zit sich larte durch versüchen,
daz er ez kund, als in der biz
brahte in bitter vlüchen.
dem engel bleip der wernde val:
got wold unser rüchen,
manna sin wilze uns büchen.

7 Wer nerte, Jonas, dich in visches wamme?
wer half uz hungrigen lewenwelfen Daniel?
wer sande bi dem raben spise Elias zwir?
Wer flůc Egypten kumber tragender vlamme?
wer gap, verkoufter Joseph, heil der trinwen sel?
Isaac, sprich 'vater, wer half wider din mortswert mir?'

8 Isaias, wer was der seraph,
der sich dir erscheinte,
ouch uf dem berge Sinai
mit Moise vereinte?
welch sunderverge
rach mit kerge
kalbes scherge,
bartes erge,
din mit golde was betroffen,
offen
wandel meinte?
Ezechiel, wer stal sich durch din
pforte von natiuren?
Johan, wer kund uf Sion sich
in ein lamp figuren
mit zwelf geslehten,
din sich vlehten
unde vehten
got ze knehten?
ieder stam zwelf tusent kante,
nante
Tau die tiuren.

9 Sag, Israhel, berihte mich,
wer vürte dich
gewalteclich
durch daz mer vor Pharaone?
schone
dirz ze lone
wart: des wages unden
stünden,
kunden
münst er bi des grimmen todes hunden
scharf.
Abednego, wem wart din loben,
do viners toben
dich het verschoben?
wer schüf daz din brunst der glüte
vrüte
dich niht müte?
daz tet gnuder arten
zarten
scharten
vri der sich in enger brüste garten
warf.

10 Des vater zorubejeide
und unser blicbeheide
den sun treip zů der meide:
alsam daz eingehürne vlühtic,
tühtic
liez er sich ir schoz beflieżen.
Er gap sich blüender vrone
der gerten din, Arone.
wie tühtic Gedeone
wart dunstic truht des tonwes vollen
wollen!
vorgedenken schůf daz giezen.

11 Alrerst viel der reine, wise, starke, güte
uz hohen himelvelsen her.
swaz er
mit ger
in der
profeten kramen
het behalten, seht daz wolder
melden mit dem gotelichen samen.
Er tit nu in einer berender meide blüte,
der schepfer siner stift verhal
die zal,
daz tal.
der val
sus kam ze lichte
von ir, sam tůt uz dem spiegel
glanzer forme glast, ob er niht schichte.

12 Der blümen glanz
gar sunder schranz
belibet,
swie wite ir smac,
ir süez bejac
sich tribet.
Jeremias der schribet
'si bar gar klar
den rat ob aller engel schar,
meit, wærlich ungewibet.'
Durch menschen gruft
schein gotes gust
gegerwet,
alsam der schin
mit gleften sin
sich nerwet,
da nach daz glas sich verwet.
er klůc, flůc, trůc
den bruch, des menschen ungevůc,
in todes tranc gemerwet.

13 Got sprane uz sinem vater in sin ewikeit,
da nach so sprane er in daz wort,
der dritte sprune was in die meit;
der vierde kam in ales wise
spise,
krinze, diner hohen wirdekeit;
Der vünfte in endeloser trinwen varwen weit;
der sehste in Salomonis hort,
des sedeltron was im bereit;
der sibende sprune wart nu gemeinen
reinen
herzen, swer si willeclichen treit.

14 Gelichen sich des slangen slingen,
winden
er hie wolde,
do er sich twingen,
binden
lie, der holde,
durch unser ringen
vinden
liez er sich in jamers solde:
er slane sich an des krinzes bonm,
alsam der slange het getan.
Sin můt was unser kranken krenken,
wenden
in sin hulde;
er liez sin schenken
enden
todes schulde;
den geist sus lenken,
senden,
was der minne ein übergulde,
des vater wort, den sun, den geist
in grabe, in helle, ein wesen, span.

15 Adam biltsam
vernam; er gram,
im kam
ein suche din niht lebenden zam.
durch trost in helfes wise
den sun zem paradise
sant er nach einem rise,
da von im was din spise
des ewiclichen valles komen:
er starp, e danne im kam ze vromen
der hohen richen helfeberuden Sælden holz
Doch hiez heilvliez
not ie'z: durch niez.
Set stiez
daz ris uf sines grabes griez:
do wuhs des krinzes dille.
do tet es melt Sibille.

sit Salomonis wille
gar zühteclich unt stille
bot im sin reht in voller kür,
sit trüc ez aller himele tür:
an ez so schoz der vater siner sele holz.

16 Stoz uf die hant,
die wirt bekant
des krinzes rant:
wie got in siner ewen vant
den sun, als er daz wort gebar.
daz wort sant er der meide sider.
da von so zinch die hant her nider,
san wirf sie gen der linken:
der sun durch unser sinken
wold ezzic, gallen trinken.
sus wart der helle ein richer ronp gezücket.
Sin süezez pfant,
sin bitter bant
was wol bewant.
zer zesmen in der himele lant
wont er bi sinem vater klar.
da von so zinch die hant her wider:
der kratte er hat so stark gevider,
gein siner vetchen winken
varnt uf des himels klinken.
dar an sol niemen hinken,
durch daz got in der priester hant sich bücket.

17 Cypressus, cedrus, palmbonm,
die dri niur ein stoc giht min gonm.
du edele presse, an dir gar aller eren sonm
gepresset unde gedrungen wart
mit scharpfen nagelen ungespart.
du richer schilt von solher art,
swer dich kan vüeren, der gesigt uf aller vart.
eia, stolzer ancboz,
Uf dir geworht wart unser himel,
trost, heil durchsnndert. sam ein vimel,
du berunder ast, din obz brach unsers jamers
du vater ingesigel ergraben, schimel.
er twanc dich in des wortes knaben.
du richer tisch mit spise erhaben,
din kost der engel unt der sele lust kan laben.
heilic alter, uf dich goz

18 Got sin œl unt sinen cresem:
sus wihte dich sin selbes zesem.
uf dir der tot
brach sin brot:
daz was din menscheit, sam din gotheit ir gebot:
si leit aber do kein not.
Gotes vleischbanc was din nam:
uf dir daz lamb ze tode erkam,
sin lip, sin blût
dich bewüt.
des wis gegrüezet, küniges stritvan mehtic, vrût,
er mit dir erwaht sin güt.

19 Sus wart der tot erwecket,
din banier uf gestecket
wurden, din man schon empfie,
do der von Bosra zü der helle pforten gie.
nu seht an des gelonben klus,
daz krinze ein rigel ist in dem hus,
daz die tür bevestet wol vor allem diepgehinze.
Des kristenlumes onwe
daz krinze hiez ein vrouwe,
din gebar daz lebende leben.
si trüc ein kint al unbewollen, rede ich eben.
ein licht der sacramente wert,
ir gerstange nnd ir sigeswert, krinze.
himelzeichen, gotes marc, wir kristen han daz

20 Zwei üver haten tiefez tal:
jn gotes zorn, ein grimmez wal,
daz ander was Adames val,
dazwischen mangin groze schif versunken,
din kleinen ane widerwer ertrunken;
nieman het uf dem wazzer kein gelücke:
do wart daz krinze ein immer werude brücke,
die worhte Krist, der lebende got,
uf sines selbes rücke;
alsus din hohen tiefen üver
wurden uns ein ebenez pfat.
Ein leiter giene von himel nider
uf erden, die sach Jacop sider,
da klummen engel hin unt wider:
krinze, ob ich sprechen tar, du bist din leiter,
himel, erde rürt dich; jüdisch eiter,
din huf der alten e, din wart zebrochen.
sus kamen wir von immer werndem sochen,
wir hielden Krist, biz uns der segen
des lebens wart gesprochen,
wir klimmen, krinze, an diner want hin
wider an unser erbestat.

21 Helenen vinden
daz kan binden
gen den swæren unt den swinden,
jenen die mit falschen winden
blasen uf der himel her:
du bist din lanne, an der gezemet
wart des grozen lewen kint.
jene die ze himele sint
jehnt daz niemer me kein walt
bringe ein holz sam daz gestalt.
merket, welch ein lebender mast,
mit dem unsers geistes last.
sigelet von dem immer kumber tragenden mer.
Des tiches vliezen
wart ein niezen
allen jenen die da liezen
sich des tiches vlnz begiezen.
krinz, ein engel hüte din:
swenne er din holz erwegete,
swaz sich denne von dir warf
gein der suche, ez was so scharf,
ez vertreip ir bitterkeit.
krinze, Kristes wafenkleit,
er trüc dich, du trüege in ouch:
sus verdampf des valles rouch.
gotes walleslap unt kefs der marter sin,

22 Bekriste, krinze, uns kristen,
daz Krist uns rüch ze vristen
daz leben in den genisten, listen:
daz wir der fulen sünden mist geistlichen über

waz eren mac der künic begen
an uns vil krauken misten!
Er sol sins geistes samen
den ie die gůten namen
lan unsers geistes ramen,
so liebet uns din heilekeit,
dan alle tugende ie kamen. amen.
ein ende gůt uns, vater sun heileger geist, gip!

Wien. Hs. 22b—34a. Weim. Hs. 96a—100a. VdH. III. 389—392. Ettm. Seite 16—24; Vers 5.9 min für nim, 5.10 din erbe ja ich, du v., 15.5 helfers, 15.6 sand, 21.5 daz himelher, 21.6 fehlt grozen. Hinter jedem Gesätz, 2, 15 und 22 ausgenommen, Evovæ.

360. Maria, got, sun.

Maria, reiner magetům,
der tugent ein blům,
dich prist uz junger maht mins lobes gům,
gotes formen dri ein ingesigel,
du himelsloz: an slüzzel swanc sich vür der rigel;
din magtlich rům
Arones kalp zerbrach.
Von Jericho du himelmast,
von dir zerbrast
Selfones list, do sich der sachen last
barc in dich, durch din Gedea.
von dir wart brun der sich e selbe nante gra,
du trones glast,
der wunsch an dir geschach.
Der siben heilikeit ein spære gesper,
uf gotes wise ein violiner zesper,
hilf, swenn unser vesper
des endes kom, vron, daz din art
uns habe gespart
ze hoher vart,
du vrolich himeldach!

2 Got, sit din ger dri in ein kranz
vlaht vollich ganz,
des si gelobt der wunnegarte glanz
da got sin menschlich blůmen nam:
nature in ein vloz, doch nie kein vluz dar in kam;
pris, blüender swanz,
pris, manna, himelbrot!
Pris, hochgelobter margariet,
din barmung siet!
din linie, den zirkel, nie verschriet
daz wort ze dir, in dir, von dir.
er unde unz, wunne unde pris, min vrouwe in gir,
trost geruder diet,
lieht bernder morgenrot!
Des himels spær ligent, vrouwe, in diner hende,
gůt, trut, rein, zart: daz sint din sliezend wende;
wirf din minnebrende
den geruden herzen in ir grunt,
so wirt enzunt
ir geistes vunt:
hilf, helfærinne, uz not!

3 Sun, du bist sun, sun erbes kint,
sun stric, sun bint,
sun got, sun geist, sun mensche in got gemint,
sun schepfer dines stammes, geist
der in der megede libe lac, drilch, ein volleist,
sun vor, sun sint
kam uz der porten golt.
Sun touf enpfienc, win, wazzer, trehen,
vünf blinden sehen,
sun, dinin wunder ane zal geschehen,
sun liez den tiuvel sich bekorn,
sun leit, sun schrei Heli uz grimmes todes zorn,
sun starp, sun nehen
wolt sich der helle solt,
Sun von dem grabe zer helle ist gescheiden,
sun vater was, der stric lac zwischen beiden,
sun drin vrouwen in leiden
erschein und ouch den zwelven sin.
sun gotes schrin,
sun erbe ist din,
mensch, ist dir Krist iht holt.

Heidelb. Hs. Nro. 350 Blatt 68; Vers 2.9 sit: siet ist für siht gesetzt. VdH. III. 158. Ettm. Seite 164; Vers 1.1 ff. magetom blom gom rom, 2.4 blomen. Die Weise von Nro. 360—361 ist Frauenlobs 'zarter don'.

361. Maria, hilf.

Maria, hohster himeltron,
nu gip uns lon,
wan got sich barc in dich menschlichen schon;
behüete uns hie vor grozer not,
des bite ich dich durch dines lieben kindes tot,
du engelkron,
du zarter balsamschrin.
Du bist din gerte von Jesse:
ich bite unt vle,
behüete uns, vrouwe, vor der helle we,
unt hilf uns in din ewikeit.
mit diner helfe süln wir alle sin bereit;
du reiner kle,
du werder sunnenschin!
Du gotes wurzegarte in süezen touwen,
du liep, du zart, du krone ob allen vrouwen,

hilf daz wir beſchouwen
din liebez kint, unt gip uns rat;
du haſt verſat
der helle pfat:
nu hif uns, helfærin.

2 Maria, můter uz erkorn,
roſe ane dorn,
dun helfſt uns, wir ſin eweclich verlorn,
wan du wol allin dine vermaht,
wan du biſt unſer vrideſchilt tac unde naht,
verſüen den zorn,
du hochgelopte magt.
Wan du biſt gotes garte zwar:
nu hilf uns dar,
unt daz wir kumen an der engel ſchar;
ſo ſin wir, vrouwe, gar erloſt.
wan du biſt unſer leiterin, der ſele troſt,
du maget klar,
als uns din ſchrift hie ſagt.
Der tugende brunne, ein urſprinc aller güete,
nu gip uns, vrou, der ſele hochgemüete,
du uns hie behüete
atvor des tiuvels hantgetat,
gip uns den rat
der uns wol ſtat,
an kinſcheit unverzagt.

3 Maria, hoch drivaltec floz
der tugende groz,
erbarm dich durch daz blůt daz von im vloz;
uz ſinen wunden ez do ran,
hoch an dem krinze ſtarp der herre zů der non,
ein ris entſproz
daz Aron ſchone vant
Al in dem tempel zertlich ſin;
hilf, helferin,
unz daz wir kumen zů dem kinde din,
du, gotes můter unde magt,
din lop wirt nimmer me volſungen noch volſagt;
an allen pin
tů uns din helfe erkant.
Du blüender gart nach Iſaias worte,
du himeltron, Ezechieles pforte,
hilf uns an allem orte
ze dinem vater ſunder ſpot.
heilic Sabaot,
almehtic got,
læs uns der ſorgen bant.

Weim. Hſ. Blatt 22—23. VdH. III. 157. Ettm. Seite 165—167; Vers 1.5 liebes, 2.10 unz für unt, 2.15 boum für brunne, 2.19 nu g. u. r., 3.4 ran es vron für ez do ran.

362. Armůt.

Armůt, dich hazzet manec man
unt vieht dich an,
im iſt niht kunt daz dir got heiles gan:
michn triege miner ſinne rat,
kein bezzer wec niht zů dem himelriche gat:
ein ſlehte ban
iſt aremůt wol kunt.
Swer die gedultecliehen treit
unt ſetzt ſin leit
zem beſten vür uf gotes barmekeit,
unt midet unverſchulten haz:
get ez eim andern hie uf erden baz,
er wirt gemeit
in himelrich geſunt.
Swer ſinen ſin nach rehten dingen ſetzet,
unt ſine ſnæden zungen niht erhetzet,
ſin nebenkriſten letzet
an eren noch an wirdekeit,
im wirt bereit
ein rilich kleit
in vreuden zaller ſtunt,

Münch. Hſ. Strophe 41. VdH. III. 360. Ettm. Seite 177.

363. Menſchen geiſt unde frier můt.

SWaz man geſprechen, ſingen mac,
naht unde tac,
ſwaz güter lere in wiſem hirne lac,
daz louſet allez uf ein ort:
wie du der ſele hüeteſt vor des meines mort;
durch daz bejac
ſo eiſchetz got von dir.
Sint daz din leben alſo ſtat
daz ez vergat,
des laz dich vinden hie in güter tat.
ez wert alſam ein ougenblic,
unt ſwenn got wil, ſo leit der tot uns einen ſtric:
des iſt min rat,
du leb niht als ein tier.
Du biſt gehœht ob aller creature,
dir dienet luft unt wazzer mit dem viure,
niht wart ſo gehiure
als menſchen geiſt unt vrier můt;
er got in güt,
ſin ſchepfer, tůt
im ſine helfe ſchier.

Weim. Hſ. Blatt 22a. VdH. III. 156. Ettm. Seite 177. Vers 5 hat die Hſ. und vdH. vor des menſchen port, 14 und lebt, E. ir lebt. Zum Schluße laße ich noch ein Gedicht in dieſem Tone folgen, welches Frauenlob zugeſchrieben werden darf.

364. Ich sorge uf minen tot.

Ich sorg gar ser uf minen tot,
nu gip mir rat,
heiliger geist, daz ich dir diene frü unt spat,
die armen sele min bewar
unt daz sie werd in diner liep volkomen gar,
mir wirt gar not
der werden helfe din.
Jesus cristus, du bist din tür
dar nach ich spür,
durch dich man in gat in die aller hohsten kür:
swen zinht der himelisch vater in,
ich sprich fürwar, der mac wol ewic sælic sin,
swer genad verlür,
des sel moht liden pin.
O got vater, zinch mich ze allen stunden,
in dir wirt ewicliche vreut gesunden,
din sun het überwunden
den bæsen geist unt sinen list:
her Jesu crist,
ze loben bist,
hap dir die sele min.

2 Got ist daz licht unt din warheit,
da von uns seit
din schrift ganz offenbarlichen gar unverzeit,
jesum daz lebent himelprot
got vater uns uz rehter liep gegeben hat:
des sit gemeit,
ir werden cristen güt.
Her, senk dich in minr sele grunt;
ob sie si wunt,
so mach sie, lieber her, an diner liep gesunt,
gip mir andacht mit innikeit
din dinen uz erwelten frinnden ist bereit,
unt tü mir kunt
din gotheit hohgemüt.
Min sel gert din, du edler künic wise,
daz ich dich eweclichen lob unt prise:
kom, edler künic wise,
bu dir ein hus nach dinem rat,
balt unde drat,
frü und ouch spat
dort in dem garten rüt.

3 So wol der sel, der sich got git
ze aller zit
unt sie von sünden unt von allen schulden frit,
der lip jesus, sin reinez blüt
daz geb der sel, daz si dot eweclich wol rüt,
an allen nit
lieplichen mit ir kost.
Ich gip dir, clarin gotheit vin,
die sele min,
wan eweclich sol si dir vndertænic sin:
hilf mir daz ich dar an nicht wenk
unt daz ich ewiclich in lieb an dich gedenk,
unt mach mich rein,
so werd ich, her, derlost.
Un tü uns, her, din himelrich uf fliezen,
daz wir die früht der minnen din geniezen:
bi dir ist kein verdriezen,
daz ich müg iemer lieben dich
unt du ouch mich,
gar sicherlich
bi dir ist aller trost.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 281b. Die Ueberschrift lautet daselbst: In dem zarten von frawenlobs 3 lieder. Hier aus der aufländischen Mundart in die ufländische übertragen. Vers 2.15 weise, 2.17 weisse, 3.7 liplicher, 3.12 denck, 3.16 mynne ewig nyssen, 2.18 ebyg für iemer.

365. Haltet gelouben.

Swer welle ein krinze machen, der biet uf die haut,
dem wirt erkant
geloube gar einvaltec,
daz ein got gewaltec
ist aller ereatnre gar, drivalt, doch unspaltec,
vater, sun, heiliger geist, die dri in ein gedrungen.
Swer den gelouben reine vestecliehen treit,
dem wirt bereit
ze himelriche ein krone,
din wirt im ze loue
durch den gelouben dar gegeben rich unt da bi schone:
durch den gelouben den du treist, sost dir niht misselungen.
Wol im, swer sus gelouben pfliget
unt sich des zwifels gar verwiget.
schon er gesiget,
unt ob geliget
vil manegem der mit wandel riget:
nu haltet glouben, daz rat ich, ir alten und ir jungen.

Weing. Hs. Seite 243. VdH. III. 460. Ettm. Seite 37; Vers 18 ir für nu. Der Ton Nro. 365—389 ist Frauenlobs 'langer don'. In den Liedern 367—375 aus der Weingartner Hs. hat der Abgesang nur 6 Zeilen, in den späteren Gedichten 7 Zeilen.

366. Gelouhe unde werke.

Der ſenden werlde louf der lit an dingen drin:
demüetic ſin,
daz lert man in der ſchriſte
gar an alle triſte,
gelouhe unt da bi zůverſtht vür des todes ſtiſte:
die tugende ſüenent, ſündær, dich vor lange wernder vreiſe.
Gelouhe tůt mit güten werken wunders vil:
uf kurzez zil
ſo lebet der menſch nach wane
güter werke ane:
ſwie ganz doch ſin gelouhe ſi, er iſt der vertane,
ſwer vil gelouhet ane were, der vert des todes reiſe.
Da von ſo vriſtet ich vor not:
glouh ane werk iſt leider tot:
got daz gebot
vür helle ſot
e er vergoz ſin blůt ſo rot,
daz man were mit gelouben habe, ich ſage dirz ſunder weiſe.

Weing. Hſ. Seite 246. VdH. III. 462. Ettm. Seite 38.

367. Vlinch trugehafte minne.

Merket, ir werden kinſchen zarten gotes barn,
unt lazet varn
gar trugehafte minne;
rihtet inwer ſinne,
daz in der gotes ewikeit allen iht zerinne;
mit drierhande reinekeit mügt ir wol pris erlangen.
Ir vliehet gar den rat des vor vrou Eve pflac,
do ſi der ſlac
vrumte uz dem paradiſe,
unde ſi mit riſe
verdecken muſte gar ir ſchame, do der hohe wiſe
zů zin in der wollůſte garten kam mit grimme gangen.
Sich, menſche, diſe vüre mit,
wis demüetic ze aller zit,
zuht unverſchrit
mit vůge wit,
iſt daz dir diz in ſinne lit,
ſo wirſtu ouch mit maze da ze himel ſchone enpfangen.

Weing. Hſ. Seite 247. VdH. III. 463. Ettm. Seite 39; Vers 18 mazze, Hſ. maſſe.

368. Pflic kinſchekeit.

Swer ſinen lip uf erden hat vür got erkorn,
der hat verſworn
daz er iht rehtes mere
ger, wan daz er kere
den jæmerlichen hellepfat. o we, gůt unde ere,
richeit, gewant, geſteine, golt, daz wirt ein krane gewihte
Wider dem ſchatze der an allez ende wert:
ſwer des niht gert,
der kan niht rehtes walten,
truren unde valten

mûz er die armen vinger sin bi den ungestalten,
die gote ouch vor hant wider seit: so we der leiden pflihte.
Ich mein dich, werdin kristenheit,
die wil dir leben si bereit,
pflic kinscheheit,
so wirt vil breit
ie diner sælden underscheit:
tûstu des niht, so wirt din name vor gote gar ze nihte.

Weing. Hs. Seite 248. WdH. III. 463—464. Ettm. Seite 40; Punkt hinter Vers 6.

369. Wiz unde swarz.

Wiz unde swarz die varwen sin gar ungelich.
in himelrich
vint man der einen mere,
nach der wisen lere,
so ist din ander hin geslagen zû der vinstri sere:
die swarzen varwe, daz rat ich, die schinhet, wise liute!
Versmæhet sin daz leret blanker varwe pflegen;
des himels degen
sus leret liden kumber.
ach du mensche tumber,
du volge gelpfer varwe mite, e du werdest krumber;
la vinstern tan, trit an den tac, als ich dich ie betiute.
Dem lambe, daz sin blût vergoz,
ich meine got, iurn eitgenoz,
den niht verdroz
des jamers doz,
der spreiten mac ein mite schoz,
dem volget mite, so daz er inch uz tunkeler varwe riute.

Weing. Hs. Seite 247. WdH. III. 462—463. Ettm. Seite 38—39; Vers 5 vinster, 11 mit.

370. Gotes gedult.

So we dir, veigiu bæsiu gar vertüemtiu vruht,
diu mit unzuht
sus wirbet unde vihtet,
daz si so vernihtet
ir ebenmæze kristenheit! daz got da niht rihtet
vil drate über den argen schalc, der sich des wirsten vlizet!
Got, herre, vater, unt du daz wol allez weist,
daz duz vertreist,
daz ist ein michel wunder.
ræchest du besunder,
als du tæt in der alten e, so müest maneger munder
werden der sus die sine tage mit grozen schanden slizet.
Mort unde wafen über den hunt
geschriuwen si ze aller stunt
des gitic munt
reht als ein slunt
sus ûebet mort uf niuwen vunt:
we der gebürte, daz si mazes iemer tac enbizet!

Weing. Hs. Seite 245. WdH. III. 461—462. Ettm. Seite 78.

371. Manlichez swert.

Wol uf, ir werden helde küen und unverzagt,
al dur die magt
die Jesus müter nennet!
so daz an gerennet
iht werden witwen, weisen iht: inwer helfe erkennet
sol in sin naht und ouch den tac vor aller hande nœten.
Swelch vrouwe in jamer unt da bi in sorgen kilt,
der vrideschilt
ir weset zallen stunden,
so daz si enbunden
wol werde gar mit ganzer wer vor den schurpfehunden,
die dar uf gahent naht unt tac, daz si mit vreise tœten
Die armen müeter unt ir kint.
swa uz erwelte helde sint,
daz volc so blint
si in ein wint:
manlichez swert, si alle slint
die sus die erde sunder not mit reinem blüte rœten!

Weing. Hs. Seite 244. VdH. III. 461. Ettm. Seite 77.

372. Manlichez gemüete.

Hie bi so warne ich, als ich billich warnen sol:
gevrischet wol
sol sin manlich gemüete
also daz diu güete
versmelze iht, werden helde güt, in der schanden glüete;
gestet lip, ere unt werdez leben mit ganzer vüge stœte.
Swaz mortlich unde schande si, da lazet abe,
der Sælden stabe
da sült ir inch an stiuren,
helde vil gehiuren,
daz inch schœne unt wirdekeit eweclichen tiuren,
der werlte pris unt gotes segen wirt in in eren tœte.
Da von so weset unverzagt
an reht, ob ez in wol behagt:
ein reinin magt
von der man sagt,
diu got den schepfer hat gewagt,
seht, diu kan geben milten mût an alle valschen rœte.

Weing. Hs. Seite 245. VdH. III. 462. Ettm. Seite 78.

373. Hilf uns, herin trinitat.

Maria, müter unde minneclichin magt,
sit daz betagt
ist gar an alle vreise
din lip, tievels reise
der überhabe uns, miltin vruht; vrouwe, uns niht verweise
der eren so an dich geleit din kint hat gar bisunder.
Der laz uns, vrouwe, geniezen dur die sælde din;
du künigin,
trut gotes unde müter,

liefes sodes vûter
verkere, minneclichin magt. hilf ouch, Kriſt vil gûter,
und ere die an der du haſt geſtiftet michel wunder.
Durch dines hohen vater rat
ſo minre unſer miſſetat.
zer hohen ſtat
da du geſat
haſt, hilf uns, herin trinitat;
vür die den touf enpfangen hant bite ich dich gar beſunder.

Weing. Hſ. Seite 249. VdH. III. 461. Ettm. Seite 41.

374. Wis gemant, Maria.

Maria, gotes tohter, mûter, lebende brut,
ich man dich, trut,
an Gabrieles grüezen,
do du got den ſüezen
næm in din leben; ich man dich ouch an daz antwurtbüezen
'ich bin ein dirne in gotes gunſt, ſin willen an mir erſchine!'
Ich man dich, vronwe, an din geburt, und an daz wegen
do du den degen
gæbe in den tempel ſchone
herren Simeone.
ich man dich ouch der marter ſin unt der tropfen vrone,
die blûtecvar din ougen triben, we, uz dem herzen ſchrine
Die tropfen in der ahte min.
ich man dich der urſtende ſin
des kindes din,
der vrönden vin,
do dir ſin himelvart wart ſchin,
unt daz dich got ouch nam dar in:
der aller vrönden wis gemant: hilf mir von ſünden pine.

Man. Hſ. Blatt 102a. Heidelb. Hſ. 350 Strophe 276 und noch einmal (aber nur bis innerhalb Zeile 13) 377. Weim. Hſ. Blatt 29b. VdH. II. 343. Ettm. Seite 32.

375. Adames wirdikeit und ere.

Do got gap uz dem ſpiegel ſiner ewikeit
die wirde breit
Adame, daz er wære
nach art ſim ſchepfære
gelich an forme und an geſtalt, vin, niht wandelbære:
er blies den geiſt der ewikeit in in: do kam vron Ere
Dem erſten uz der almehtigen ſüezen art;
ſo liep unt zart
bleip menſche in ſinen knunen.
got ſprach 'vür die ſunnen,
Adam, du haben ſolt gewalt aller diſer wunnen.'
uz drier hande wirdekeit gap got dem menſchen lere.
Dem erſten, daz er iſt geſtalt
gelich dem der da hat gewalt.
er junc und alt
uz der drivalt,
er mahte in ewic, daz er galt
mit ſinem geiſte vor gezalt;
die dritten wirde er im gap der materje immer mere.

2 Adam verlos niht ewikeit noch die gestalt,
niur den gewalt
unt sin gemach, daz sinnet.
da von nu beginnet
in drin prow Ere teilen sich: ein teil geistlich minnet,
daz ander ist werlte wirdikeit, daz dritte ist naturen.
Adames geistlich ere nie verloren wart,
und ouch sin art
bleip mensch in der persone.
ob gewaltes prone
unt sin gemach zerstœret wart, daz er von dem trone
des paradises wart vertriben, daz was ein werltlich truren.
Wær im sin geistlich ere erslagen
und ouch sin art, so wær vertragen
sins wesens jagen:
daz müz betagen.
man mac von dem gewalt wol sagen,
unt von dem makel wil ich klagen:
an eren Adam nie verlos, niur sinen nachgeburen.

3 Ouch wart Adam von dem gewalt niht gar genomen,
im selbe promen
moht er, schaden erzeigen:
vri willekür sin eigen
bleip ie und ist der kinder sin; iedoch nider steigen
man siht ein ietslich menusche wol an tugend und an eren.
Un minnet ere: got ist ere, und ere ist got.
swer sin gebot
beheldet, wie er richet!
ere im niht entwichet:
si geistlich oder werltlich si, swie ir art gelichet,
got gap si uns unt wil si wider von uns an widerkeren.
Din ere ist aller tugend ursprinc,
der heilikeit ein umberinc:
ei, jungelinc,
din herze twinc
ze tugent, in eren tor in drinc,
uf eren pfat du niht enhinc:
uf erden hie, in himel dort wil got din sælde meren.

Weim. Hs. Blatt 25—26. VdH. III. 128. Ettm. Seite 43—45; Vers 1.11 dirre, 2.19 Adam an eren.

376. Priester.

Ein künecliche priesterschaft unt gotes hant,
du bist genant
ein heilic volc erweltez
gotes vorgezeltez,
der himele flüzzel und ir sloz in dinem riche erheltez
haben die maht an gotes stat ze lœsen unt ze binden.
Den dritten uz der ewigen drivaltikeit
an underscheit
nimstu gewalteclichen
uz den himelrichen,
du wandelst schone in in ein brot, daz von dir niht wichen
enmac unt gibst ze niezen in ze trost den sinen kinden.
Uf Sina wurde du erwelt,
daz allin reht dir sin gezelt,
din niht beschelt;

in si gesellt
din maht din meistert unde melt;
und ob ein reht den mût sich quelt,
du wisest gotes sacrament: laz dich bi uns schon vinden.

2 Welch hoher künic, welch vürste möhte daz getûn,
daz er den sun
dem vater unt dem geiste
mit der maht volleiste
næm ab ir schoz gewalteclich? merket an daz meiste,
er mûz her ab uns armen her, uns sagen sin ellende,
Waz er durch uns verdultet und erliten hat:
der wise rat
hat manee sele erlæset,
sünden sin veræset,
unt half uns uz des vlûches val, mit sim blût geræset,
die engel unt den himel klar nimt er in sine hende.
Du, priester, kinsest gotes vaz,
du maht ouch wol aleine daz
unt kein man baz,
sint Krist ez maz
der himel unt die erde besaz,
gen dinem worte er ist niht laz,
er komt unt leistet din gebot, ein got unt dri genende.

3 Sündær, wiltu die bûze leisten, bihte wol,
ein priester sol
dir schiere werden vunden,
unt dienst gotes wunden,
din ongenregen dich weschet ab, sam den ungesunden
ein trost, ein heil, ein gnade dir komt, wilt du min lere minnen.
Daz erste, waz din sünde sin, des soltu jehen,
wie si geschehen
der val in diner künde,
und mit wem die sünde
ouch sin volbraht, wie oder wa, und durch welhe bünde
si komen in dins herzen ger: so mac ein priester sinnen,
Wie er sol merken dinen mût,
din antlüz und din andaht vrût,
wie si behût
din rinwe gût:
dar nach er dir genade tût:
so leschest du der sünden glût,
stet din beger in der geschiht ouch nimmer ze beginnen.

4 Die siben heilikeit sint in der kristen tûm
in hohen rûm
gegeben ze sælden stiure;
dem wirt jamer tiure
swer ouch mit warer rinwe andaht ganz unt vil gehiure
hie disen werken volget nach, der wirt vil wol gespiset.
Ir reinen priester, gotes knehte ir sit genant,
daz inwer hant
der sacramenten zierde
halt nach hoher wirde,
und, als in got geboten hat, in gotlicher girde.
unt tût ir daz, so wizzet ouch, ir werdet hochgeprîset.
Die simonie tat under wegen,
welt ir geistlicher vüre pflegen;
der junge degen
in git den segen,

er ginzt uf iuch der engel regen:
daz were kan niemen überstegen
unt daz von got altissimus da vlinzet unde riset.

Weim. Hs. Blatt 15b—46b. VdH. III. 110. Ettm. Seite 35—37. Die unverständlichen Zeilen 1.5—7 und 1.18 habe ich unverändert nach der Hs. gesetzt; Ettm. 1.6 du hast die maht, 1.11 Comma hinter wichen, 1.18 und ob den muot ein unreht quelt, 2.6 Punkt hinter ellende.

377. Von der priesterschaft.

So wol dir, priester, hochgelopter gotes kneht,
wis eben sleht
ze allen gůten sachen.
unfůge soltu swachen.
du hochgelopter priesters name, du kanst mit worten machen
daz sich got in die hende din drivalticlichen slinzet.
Du twingest got her lebendic, des wil ich jehen.
er lat sich sehen,
priester, in diner hende
an alle missewende,
der ie was got und immer ist: menschlich nam er sin ende.
wol im der got hie uzer reinen priesters henden ninzet
Mit rinwen siner missetat.
er biht vor nach sins priesters rat.
im wirt vernat
riliche wat,
frende din nimmer me zergat.
sünder, hab rinwe frů und spat,
wan wizze daz daz got sin blůt niht me für dich verginzet.

2 Priester, wiltu vür alle dinc gehæhet sin,
din ougen din
vor valscher siht behüete
und trage niht valsch gemüete,
in dines herzen grunde bedenke wie dich gotes güete
vür alle dinc hat uzerkorn, und halt dich wirdecliche.
Priester, gedenk daz sich got in din hende gibt
und sich verwibt
in eine forme cleine
gar ane valsche meine
der ie was got und immer ist: in sinem dienst blip reine
din zit din tage al dine jar, so lept niht din geliche.
Din hende sollent sin behůt
vor argem grifen, sünden flůt,
dar in sich lůt
an argen můt
gotes licham, sin tinrez blůt.
got, at der werlt ein übergůt,
hilf uns daz wir geladen sin in dines vater riche.

Kolm. Hs. Blatt 75d, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 252 seines Werkes.

378. Kristes liden.

E Gotes herze bræche von des todes kraft,
er was in haft,
der hochgelobter vürste,
er jach daz in dürste.
sin martel was niht vollekomen: we der Juden türste!
ie san ze haut wart im ein tranc von ezzich unt von galle.

Maria sprach 'kint, nu sich minen kumber an,
du last mich stan
in aller jamer erze:
der vil bitter smerze
den ich an dinen wunden sihe get mir durch min herze.
min liebez trut, wis gein mir lut; ze vñz ich dir nu valle.'
Do sprach got zů der můter sin
'sich, wip, daz ist der sune din.
din martel min
hat grozen pin.
du wære e min bærerin:
Johannes, nim si mit dir hin,
unt wis ir gůt, in din behůt.' do starp Kriſt vür uns alle.

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 63a. VdH. III. 124. Gttm. Seite 33.

379. Daz bilde von der martel Kristes am krinze.

Man siht nach gote ein bilde malen martelvar:
sündær, nim war
der negele unt der wunden,
wie die dorn zerschrunden
sin houbet tůnt: daz hat sin tot vür din sterben vunden.
denke an die klage, sinfze unt sprich 'ei schepfer min, genade!
Erbarme dich durch dinen bitterlichen tot
unt durch die not
die dir gap menschen ende.
minre sinne wende
niht hant bedaht die martel din: heli, got, niht pfende
da vür den geist, hilf daz der lip hie kome nz sünden slade!
Du solt uns ware rinwe geben
durch din ufsten widr in daz leben.
hilf uns vol eben
die büze weben
ie durch die maget din dir stet neben.
ir ungenreben in blüte sweben:
Johannes, bite ein ende gůt uns vor deme hohsten grade.'

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 45. VdH. III. 124. Gttm. Seite 31.

380. Got ist schirm unde schilt.

Gen allen vienden unt vor aller sorgen leit
ist uns bereit
des waren gotes hůte,
ob wir in dem můte
den edelen süezen zarten got minnen uns ze gůte;
er ist ein schirm und ouch ein schilt der sigehaften rehten.
Ze Raphe tete gotes volk den ersten strit;
ein berc da lit,
dar uf die dri do kamen,
war sin des genamen,
Aaron, Hur und ouch Moises: der begunde ramen,
ze vlehen got: er bot die hant durch heil den sin geflehten:
Die wile und er die hant uf bot,
so leit ie gotes volc kein not;
si mahte rot
die heiden drot;

got liez ſi dar ab trinken tot,
gap gotes volc daz himelbrot:
got wil daz in umb allin dinc ſülu vlehen die gerehten.

Weim. Hſ. Blatt 40ª. VdH. III. 138; Vers 3 todes für gotes. Ettm. S. 35.

381. Gotes lip unde blı̊t.

Swer gotes brot wil niezen unt ſin blůt dar zů,
ſin bihte er tů
uz volles herzen girde,
ſines geiſtes wirde
habe kiuſchen můt unt reinez leben: in ſo hoher zierde
kein bruch in jage von Kriſtes e, mit kreften des gelouben.
Er ſol die gotes vorhte in warer minne haben,
umb ſi begraben
der werlde lop, ir priſen;
er ſol ſich bewiſen
den vienden ſin ein voller vrimt; wil er ſich wol ſpiſen,
der uzer luſt ſol ſinen můt niht inneheit beroubeu.
Er ſol ouch luterlich vergeben
ſchult, miſſetat unt widerſtreben,
ſo mac er weben
ein heilec leben;
ſin herze iſt gotes tempel eben.
Kriſt kan in ſolhen himeln ſweben:
die ſo niht nemen daz lebende brot, we in, we in, den touben!

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 45ª. VdH. III. 124. Ettm. Seite 34; Vers 3 und 4 gierde-wierde, 6 Semicolon hinter e, kein Punkt hinter gelouben.

382. Gewalt unde reht.

Durch min durch din urſprinc daz reht zem erſten nam,
dar nach ez kam
durch niht wan durch beſcheiden:
lengen zinht von vreiden;
doch ſint ir drin der alten reht, din den wandel leiden:
natürlich reht iſt, ſwa din vruht ſich bildet nach ir ſtamme.
Swelch menſche alſam ſich ſelben liep den menſchen hat,
reht gibt den rat,
über allin dinc got minnen:
horden kan diz innen.
ſwer ie dem man daz ſine lat mit vürdahten ſinnen,
des reht iſt komen uf werude ſla hin nach Johannes lamme.
Uns tůnt des rehtes meiſter ſchin,
daz reht wil niht gemietet ſin;
des rehtes ſchrin
wigt min unt din
mit ebener gunſt; ſwelch ir die pin
verſchuldet hat, daz můz dar in.
der bruch, din pin genaden darf: din ſchützet wol dem tamme.

2 Reht iſt ein orden den din maze hat verſniten;
ze vil vermiten,
ze kleine ez niht enrüeret.
ſin art ſo geſnüeret
iſt: ſwa gewalt mit rehte vert, reht wirt wol gevüeret,
ſwenn aber das reht vert mit gewalt, ſan iſt ſin name verworden.

Gewalt dem rehte wart niur zeiner zuht gegeben,
reht allem leben
von gote in art uz willen;
reht kan wunder stillen:
waz wære uns got, geloube und e, touf und ebenhillen?
reht ist ein wec uf dem uns got und al sin gunst müz horden.
Daz reht daz darf vil wol gewalt,
ob unreht ist so manecvalt,
daz man ie schalt
durch swachen halt,
reht ist mit allen tugenden balt,
uz im ir kein wart nie gezalt.
unreht daz darf der genaden wol: reht ist ein richer orden.

3 Ei swa daz reht gewaltes meister solte wesen,
da wær genesen
din triuwe unt menlich ere.
ich spür in der lere,
gewalt tů wol, gewalt tů we, swelhen wec si kere.
got gap gewalt: gewalt ist güt den linten unt den geisten.
Gewalt der mac sich selbe swachen, touben ouch:
er ist ein gouch
unt swer da wider sprichet.
swa gewalt reht brichet,
da hat gewalt geswachet sich: got daz selbe richet.
unt swa gewalt daz reht beget, da kumt ez zů den meisten.
Gewalt ist in ir selben güt,
güt oder swach ist daz si tůt.
swa herren můt
ist so behůt
daz sin gewalt mer tugent tůt,
der edelt sich und ouch sin blůt.
ir herren, tůt güt mit gewalt, welt ir dem schepfer leisten.

4 Got gap in allen den gewalt unt der ie wart
gar unverspart
und ouch an manegem ende
ane missewende.
der vient sprach 'her, gip mir gewalt, deich hern Job behende
versagen müge, so tůn ich ez.' got sprach ouch zů Pilaten
'Du hæte̊st kein gewalt, wær er dir niht gegeben,
al umb daz leben.'
unt swer ez niht bedenket,
in sin herze senket,
swer iur tůt mit gewalt unreht, unt daz reht hie krenket
wes ir gen got bestanden sit, welt ir ich wol beraten?
Gehorsam leistet man in swie
ir tragt gewalt mit rehte hie;
so merket ie
got vater sie:
der unreht mit gewalt begie
der ware got in ie verlie:
da got uns immer vor bewar! des ie die wisen baten.

Gesätz 1 und 2 Jen. Hs. 103³. Gesätz 2—4 Weim. Hs. 46. VdH. III. 111—113. Ettm. Seite 78—80. Die Hs. und vdH. Vers 1.4 zuht, 1.5 (ohne daß Ettm. es angibt) rehten für alten, dem für den, 2.11 ist ebenhillen der Jen. Hs. noch unerklärt, die Weim. Hs. hat ebenpillen.

383. Triuwe.

Triuwe ist der waren minne swester, wizzet daz.
ich sage in, waz,
ein minter des gelouben.

wie solt ich den touben
des vollen underscheit gegeben? wer mit nazzen schouben
ein snellez viur enzünden wil, der darf wol spæher hitze.
Din triuwe ist zwischen gote und uns ein süenærin.
triuwe ist ein schrin
der grozen hoffenunge.
triuwe ist barmenunge,
ein were der kristenlichen e herzen unt der zunge,
triuwe ist der heilekeit ursprinc und aller güten witze.
Des kristen walstap triuwe ist:
triuwe opfert gote vür uns den Krist,
der alle vrist
mit siner list
getirmet hat; du mensche bist
vor im ein asche und ein mist.
wilt dn ze himelriche sin, daz dich die triuwe besitze!

2 Triuwe unde reht ein ietlich mensche solte haben
genzlich gegraben
in herze und in sinne.
triuwe ist ein beginne,
da kristen, heiden, juden wesen ist beslozzen inne.
ein ietlich diuc müz triuwe han unt reht nach sinen ahten.
Reht ist in allen dingen vollekomenheit,
din triuwe ist breit
unt reht an allen dingen;
swer daz wil volbringen,
ein ietlich diuc müz triuwe han, sol im wol gelingen:
ich klage daz hoher mût din zwei vil kleine wil betrahten.
Bedæhten sie reht, triuwe unt scham,
unt hæten liep der zweier stam,
so blibe ir nam
in sælden zam:
nu sint sie disen beiden gram,
nu welle et sie got alle sam
daz abgründe in sich slinden lan: daz hiez er den geslahten.

3 Triuwe ist ein schilt, den ietlich mensche tragen sol
eben unde wol
an sines endes wallen;
niemen laze in vallen,
wan er kan leiten in den tron, da die engel schallen;
swer in verlat, der hat verlan der engel samenunge.
Die herren solten billich triuwe haben liep,
sint daz der diep
untriuwe ist so vreislich,
tiuvelhaftec, eislich;
der helle hamer und ir zang ie sint gar unmeislich,
als ein gesmide daz man sleht unt wirt so sere betwungen.
Untriuwe was der erste val,
von ir kumt übermût an zal,
si warf ze tal
der engel schal,
der was so ringe als ein bal:
des ist ir noch din helle ze smal.
uf erden nie niht veigers wart wan untriuw und ir zunge.

Weim. Hs. Blatt 41^a—42^a. VdH. III. 139—140. Ettm. Seite 92—91; Vers 2.6 haben.

384. Die toten lebent, die lebenden sint tot.

Johannes giht, die toten müezen uf erſten,
vür gerihte gen;
des iſt nu zit hie worden:
in vil vürſten orden
die toten uf erſtanden ſint, al an priſes horden,
an namen ein hoch gezilteż lop, daz dunket mich ſo ſpæhe.
So ſint die lebenden vürſten tot an wirdikeit:
der wehſel treit
niur ſchaden vil, niht nutzes.
we des underſchutzes,
die hie ſint tot, die toten lebent, jehnt in hohes trutzes:
ſwenn got wil, zwar ir ſterbet e man lobes von in jæhe.
Des ſcham dich, lebens toter man,
daz dir der tot daz leben an
geſigen kan:
des man im gan.
den wir ſin müezen undertan
in tugent, der in nie zeran,
der namen uz den worten ſint in allen munden wæhe.

Weim. Hſ. Blatt 33b. VdH. III. 133. Ettm. Seite 71; die Hſ. und vdH. Vers 7 vür ſtatt vürſten, 17 dem, 18 im.

Brûder Berhtolt.

385.

Swaz brûder Berhtolt ie geſprach von manegem jar,
deiſt allez war.
wan ie ze diſen ziten
ſiht die werlt man ſtriten
wider daz reht ze aller ſtunt in den landen witen.
ez ſint niht künege unt vürſten mer, die vride unt ſüne machen.
Der herren krieg der wil din lant verderben gar.
nu nemet war,
wie ſich die welnt nu ſtellen,
veigen ie geſellen;
der tiuvel ſchende ir lip, die nu anders niht enwellen.
ach herre got, daz klage ich dir, din werlt wil ſere ſwachen.
Swie hie uf erden der lip gevar,
her, vater, nim der ſele war.
din werlt iſt gar
an triuwen bar,
iedoch ſo ſuln wir ſorgen dar:
vor gotes geriht da ſtent zwo ſchar,
din ein hat grozes leides vil, din ander in vröuden lachen.

Heidelb. Hſ. Nro. 680 Blatt 20. VdH. III. 356; Vers 4 din welt. Ettm. Seite 42; die Hſ. und vdH. Vers 1 Als ſtatt Swaz.

386.

Brûder Berhtolde tet e got groz wunder kunt;
durch ſinen munt
ſprach got von himelriche
alſo wirdiclîche:

'din dinc, din vor geſchehen ſint, noch ſchehnt tegeliche;
din werlt din nimt an trinwen abe unt treit ein valſch gemüete.'
Er ſprach 'din ſwert din werdent wider einander gan,
man ſiht ufſtan,
daz niemen volget mere
vater müter lere.
die alten ſint der jungen ſpot, ſwar der lande ich kere;
din werlt din ſolt verſinken gar: ſo nert uns gotes güete.
Meineider der iſt worden vil.
nu merke waz ich dir ſagen wil:
roub noch cnſtil,
du niht verhil,
du ſage dem prieſter uf ein zil,
wan ez iſt niht ein kindes ſpil:
ſwer ſiner ſchult ze bihte komt, der vlinht der helle glüete.'

Heidelb. Hſ. 680. Blatt 20. VdH. III. 356. Ettm. 42—43; Vers 16 vehil.

387.

MAn vindet brûder niht als brûder Berhtolt was.
nit unde haz
den tragent ouch die pfaffen;
vüllen unde laffen
des pflegent ſi ze aller zit; wir ſin nimr ir affen.
ſi tragent uns bœſin bilde vor, war nach ſuln wir uns rihten?
'Niht ſehet an ir were, ir ſehet an ir wort,
din ſint der hort,
ſi tuejen ſwaz ſi wellen.'
vinden wirs zer hellen,
daz überwinden wir nie mer; dar nach ſuln wir ſtellen,
wir ſuln verdienen daz wir komen ze gotes angeſihte.
Du hilf uns, himelkünigin,
du milder genade ein voller ſchrin,
ach, bit daz din
trut kindelin,
daz ez uns tû ſin helfe ſchin.
in helle grunt iſt fere pin;
Maria, nzerwelte vruht, du ſolt uns zû dir pflihten.

Heidelb. Hſ. 680. Blatt 200. VdH. III. 356. Ettm. 43; Vers 9 tûn ouch für tuejen.

Rat von dem tiere mit den ſiben houpten.

Der Text links aus der Man. Hſ. Blatt 402. VdH. II. Seite 345. Der Text rechts aus der Kolm. Hſ. Blatt 77, nach der Bearbeitung von Karl Bartſch Seite 254 ſeiner Ausgabe.

388. Frouwenlop.

Johannes ſach ein tier uz meres grunde gan,
dar uſe ſtan
zehen horn unt ſiben houbet:
daz tier hat betoubet
der meiſter vil der kriſtenheit;
wer nu dar an gloubet,
daz tier daz widerſaget got
und al die zû zim pflichten;

Ich ſach ein tier al uz des meres grunde gan
und dar uf ſtan
zehen horn, ſiben houbet.
ouch an daz tier geloubet
din meiſte menge der criſtenheit,
daz tier ſie gûtes roubet.
daz tier daz widerſaget got
und al die zû im pflihten.

Daz tier daz sol gebern ein wip, ist mir wol kunt.
nu rüer den grunt
mit dines sinnes süezen:
e wolt ich gebüezen,
obs meres vluz wær galle gar,
mit hong ez übersüezen,
e mir ieman loste uf den strie,
die nu zit leben, tihten.
Hært, wie des tieres meinung gat,
daz siben houbet uf im hat;
der künste mat
habe ich gesat:
ich wæne daz ieman lebent stat
der sanges pflege unt mir daz pfat,
din siben houbet unt din horn
kun eben uz gerihten.

Daz tier daz sol gebern ein wip, ist mir wol kunt.
rüer uf den grunt
mit dines sinnes süezen.
vürwar ich wolte e büezen
des meres doz und wolte e
mit gallen zucker süezen,
e mir ieman læse den strie
die nu bi lebene tihten,
Wiez umb des tiers meinunge stat
daz zehn horn siben houbet hat.
der sinne pfat
han ich gesat.
ich wæn daz ieman lebende gat
der singens pflege, ich gebe im rat,
daz er des tieres horn und houbet künne uz gerihten.

389. Regenboge.

Diz tier hochvart tiutet, also gibt min list,
den Endecrist
betiutet uns sin meinen;
swem ez sich wil vereinen,
seht, keiser künge graven vrien
dienestman erscheinen
des tieres houbet unt sin horn,
seht, din wil ich dir zeigen:
Tætlicher sünden sibene hochvart uf im hat
in sünde stat,
als dir wirt hie betiutet,
dar in wirt gebriutet
ein tier verschamt unt gar unrein
daz Kriste widerbiutet.
sich, meistrlin, mich dunket wol,
din kunst din müz sich neigen.
Din horn betiutent, hæra, waz,
den hellehunt, dur sinen haz
git widersaz
dem gotes maz,
din zehen gebot din werdent laz
der kristenheit dur sinen graz.
daz sint din horn, houpt unt daz tier:
sich, nu din kunst müz neigen.

Ich Regenboge: daz tier ist hochvart gibt min list.
der Endecrist
biutet uns sin meinen.
ich wil zu im vereinen
keisære künge und fürsten vil
im wellent dienst erscheinen.
din zehen horn, tier unde houbet wil ich dir erzeigen.
Din hochvart siben tætlich sünde uf ir hat
in schanden stat,
dar uz so wirt geriutet,
also din glose betiutet,
ein tier verworht und gar geschant,
daz wider Crist gebiutet.
swig, meistrlin, mich dunket wol
din kunst din müz sich neigen.
Din zehen horn betiutet baz
den hellehunt durch sinen haz.
du leides maz,
nu wizze daz:
din gotes güete ie din vergaz.
din zehen bot sint worden laz.
daz ist daz tier, horn unde houbt,
sie sint des tiuvels eigen.

390. Schame dich.

In swelhem dinge sich ein man
verschamt, dem hat er an gesiget
Kein laster dem gewerren kan,
sit er ez allez ringe wiget.
Ez ist an allen tiuten war:
swa man des lasters sich niht schamt,
da ist din tugent gar erlamt,
dem zimet niur diu verfluchtiu schar.

Weim. Hs. 75a. VdH. III. 380. Gttm. Seite 121, ohne die sehr abweichenden Lesarten der Hs. anzugeben; Vers 7 da ez der tugent güt erlamet, 8 dem zimt niuwer verfluchtiu schar. Die Weise von Nro. 390—392 ist Frauenlobs 'kurzer don'.

391. Wig niht laſter vür die tugent.

Swa man wigt laſter vür die tugent
da wil din zuht niht meiſter ſin.
So ſchaum dich, gar verſchamtin jugent,
du tüſt alſam ein tumbez ſwin,
Daz vür den grüenen anger nimt
die trüeben lachen unt daz hor:
da hüeten ſich die biderben vor,
wan ez niur ſwacher diet gezimt.

Weim. Hſ. 75b. Man. Hſ. 403d. WdH. II. 350. Ettm. S. 121—122.

392. Triuwe unde untriuwe.

Durch got, ſwer triuwe in herzen habe,
der laz ſi nimmer von im komen.
Swer an den triuwen lætzet abe,
den hat der wirde tot benomen.
Triuw iſt ein ſpiegel den der man
vür ſich in al der werlde treit,
triuw iſt daz heimeliche kleit
daz uns got hat geſniten an.

2 Triuw iſt der werlde beſtez güt
und iſt des himels hohſte vrume.
Ir edelen, fliezet zů den müt,
daz untriuwe iht dar in bekume.
Swelch herze ein untriuwe in ſich lat,
meil unde vlecke lat ſi da:
ez wirt in kurzen jaren gra,
daz ez doch ie die maſen hat.

3 Vil edeler ſüezer zarter got,
man bezzert wol gen dir ein dinc
Daz dennoch iſt der linte ſpot.
ſich uf, getriuwer jungeline,
Hüet dich vor ungetriuwer tat:
begeſt du ſie, ſo můſt du haben
ein neuneu, ſwenn du biſt begraben,
obz got dir wol vergeben hat..

Weim. Hſ. 80b. WdH. III. 384. Ettm. S. 126—127; Vers 1,5, 1,7 und 2,1 Triuwe verbeßert in Triwe.

393. Moiſes fragen.

Moiſes der rette an allen haz
uz menſchen munde deme aller hohſten geiſte zů:
'ich wünſche, herre, daz din wille baz
der wilden werlde tů;
Mit einen dingen du ſi erlabes;
jo'chn mac ez langer helen niht nach wereltlichem ſite,
erzouge uns, herre, obe du helle habes:
da tringet man uns mite.
Sunů unde mane erzongent uns des himelriches vunt
und ouch die liehten ſterren die ſo wunneclíche brehen:
din helle iſt mir mit nihte kunt,
wa haſtu nu daz vegeviur? din zeichen laz uns ſehen.
enmac des alles niht geſin,
ſo tů mir balt
und mach mir ſchin
vor minen ougen, wie du ſiſt geſtalt.'

2 'Sit dich diz wunder umbe zeit,
unt haſtu noch nicht ſinne', ſprach des himelriches wirt,
'wie wiltu danne glouben daz ein meit
mich ſelben noch gebirt,
Unt daz von einem worte hat?
ſwer des niht glonbet dan, des val hat endeloſen grunt.
ſich an den grüenen walt der vor dir ſtat:
der wirt mit vinre enzunt.

Alſe al ſin dolden ſint zervarn von ſtarker vlammen zorn,
unt du der hitze entwichen můſt, biz daz din not zerge,
der walt hat niender loup verlorn
unt ſtat an allen dingen tugentlicher vil dan e,
unt durch daz vinr die ſinne din
mich eben an ſiht.
der wille iſt min:
daz an dich nimmer menſchen me geſchiht.'

3 Nu ſtat der walt mit vinre gar.
genůge die daz ſahen nach der menſchelichen art.
ezn ſchat im an der ſchœne niht ein har,
do er verleſchet wart.
Moiſes der ſach die gotheit
in aller ir gezierde beide an werken unde an wat,
er wart beſcheiden, alſe er uz geleit
mit ſiner vrage hat.
Got ſelbe ſprach 'Moiſes, ich dir berihte daz din leben,
ich lan dir ſiedend brunnen reht al uz ertriche gan:
diz bilde iſt al der werlt gegeben,
daz ich vil ſtarke hellehitze in dem abgründe han.
min vegevinr ich dir benennen wil,
wiez drumbe ſtat:
eſt niht ein ſpil,
des mich din munt alhie gevraget hat.'

4 'Moiſes, dir wirt von mir geſeit
daz nimmer menſchen me geſchiht biz an der werlde zil.
ich han in winde, in wage, in lůften eit
unt vůere in ſwar ich wil.
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
So lůnt die ſiedend brunnen ouch der helle abgründe erkant.
ſwa vinr gein wazzer wider ſtehet, da hebt ſich ein geſtrinz,
daz ie man dunre hat genant.
des wazzers ſpriez . . . . . .
. . . . von erze her abe ſchert
in lant durch luft:
da von zevert
vil manic vels, unt ſtehet durch erden kruft.'

5 Moiſes der vragete vürbaz
'ſage an, got, war umb lieze du daz paradis zegan,
daz alſo rehte ſchon gezieret was
dem wiſen vriund Adam'?
Er wolt dar in gehnſet han:
verulůchet ſi der leide wurm der uns die wirde nam.
des dicke engolten hant vroun unde man.
verſchaffen ſi der leide ſtam
Dan uz der apfel blůte, des Eva ſit manigen ſchaden
nam al in der helle glůete . . . . . .'
des antwurte im . . . .
der got der al die werlt erſchůf unt vater unſer iſt
'ich wil noch durch ſi liden ſmerzen me,
den grimmen tot,
dar nach erſten:
daz wir der ſůeze vater min gebot.'

Heidelb. Perg. Hſ. 350. 4°. Blatt 16. VdH. III. 381. Ettm. S. 225—227, mit vielen Verbeßerungen; eingefügte ergänzende Worte Vers 1.9 unde, 1.10 ouch, 1.12 nu daz, 1.13 en, 3.10 reht al, 4.9 ouch der. Vers 5.4 vriunde für vrien der Hſ. Vers 5.11 haben die Hſ., VdH. und Ettm. des antwurte ſich in kurzer vriſt, Ettm. im für ſich. Die Weiſe iſt 'der Düringer herren don' oder 'der Konſdon'.

394. Din zehen gebote.

Jn vier urteil die e sich fliezen.
din zehen gebot din sult ir eben niezen,
swer got hat inneclichen liep,
dem mac wol ere enspriezen.
dem ebenkristen din soltu sin triuwe.
Du schilt in niht und morde in nimmer,
daz valsch gezinc meinswerær bizet immer,
mit worten werken wis kein diep,
vermit des wüchers zimmer.
hüet ineh vor unkinsch, arc, daz merket niuwe.
Je vater müter ere man,
swie got uns heizet da verstan:
got nuser leben lengen kan;
wir mugenz kürzen ouch hie dan,
ob wir gen uf ein ander ban.
seht, wie sich din zehn schicken **hie:**
hilf, got, daz uns niht we geschehe dort **hin!**

2 **Swer** inneclichen liep hat stæte
den zarten süezen got an alle græte,
der minnet ouch din gotes gebot
mit wiser sinne ræte:
din wære minne liehte im aller meiste,
Daz er sich von dem himele neigte
unt wart begriflich, bi der meit sich zeigte,
al durch die waren minne er got
sich menschlich zů uns feigte,
daz er uns sine triuwe uf erden leiste.
Sprich, Minne, wer erloste uns da?
sich, Jesus Kriſt der jung und gra
am dritten tag erstünd ie sa
unt brahte uns siuem vater na;
betrogen wart der tiuvel, ja.
des si gelobt din meit **rilich,**
unt danken got der siner güete **her.**

Weim. Hs. 5a. VdH. III. 367. Hs. und vdH. Vers 1.2 wizzen, 1.2 und 11 die statt din. Eitm. S. 206—207; ergänzt Vers 1.11 schickent, Vers 2.9 und 10 Sich-sprich. Der Ton von Nro. 394 und 395 ist Frauenlobs 'neuer don'.

395. Gotes hilfe.

Wer half Adame uz not in viure
der helle? wer kam Abraham ze stiure
da Taldeor der künic stunt?
wer half daz der gehiure
Jsaac ane tot kam von dem swerte?
Wer half ouch Jakob von Esouwe?
wer half Joseph von brüderlicher untrouwe?
wer half Jonas uz visches sluut
der was dar ane rouwe?
wer half hern Lot von Sodoma? dernerte,
Ler, Israhel von Gelboe?
nerte got Moises also e
durch sin gebet unt durch sin ve
von grozem engestlichem we?
wer trankte Pharao in dem se?
wer half hern Davit vürbaz **mer,**
daz er Golias braht gar drate in **swær?**

2 **Nů** sich, wer half vil vro von swære
Judit, daz si daz houbet also here
küne Olofernes abe slüc?
wer half von lügenmære
Susanna, do mit dro zwen zingen stunden
Die si vil velschlich überkamen
unt wart doch vri? wer Daniel mit namen
half von den lewen wol mit vüc,
daz sich da müste schamen
der küuec, daz er in lebendic hate vunden?
Waz half daz Jonas uz visches munt
baz wart geboren unt gesunt?
wer half Paulus uz meres grunt?
wer half sant Peter in der sluut
von vauenus? deist mir worden kunt:
got der half in an allen **haz,**
unt hilfet uns ouch spate unt da zů **vrů.**

3 **Erbarme,** herre Kriſt, erbarme
dich über uns unt hilf uns von dem harme
der sünde, in loser missetat
hilf daz wir niht erwarmen!
mit dinen gnaden vriste uns, lieber vader,
Sun unde geist, einlich, drivaltec.
hilf, herre min, sint daz du bist gewaltec
ůbr allin dine vrů unde spat,
din genade ist unbezaltec,
war got und mensch du bist einlich zegader.
Kein sünde enmac so groz gesin,
rein wirt sie von genaden din,
du tilgest tegelichen pin,
daz ist an in wol worden schin
die vor gezalt hat der munt min:
din gnade hilfe uns **erschein,**
also in kurzer zit uns briſt niht **mer.**

Weim. Hs. Blatt 10. VdH. III. 371; Vers 1.5 ff. Esiuwe, untriuwe, riuwe. Eitm. Seite 201—202; Vers 1.3 Talbeor; Seite 369 wird die Aenderung Taldeor in Codralmor vorgeschlagen, 1.4 steht not für tot, 1.7 f. sluut? wer was der ane rouwe half unt hern L. v. S. ernerte? 1.9 Wer für Ler, 1.10 wer half hern M.: dreimal wer im Reime Vers 1.9 und 10 kann Frauenlob nicht gesetzt haben. Vers 1.15 brahte drate, 2.1 wer m ahte vri, 2.2 wandelbære für also here, 2.7 dem für den, 2.9 und 10 geändert: Waz half Jonas, uz visches munt | daz wart geborn er unt gesunt.

396. Gebet zů got.

Vil hoher got ie werde,
ſtil, lut, wit unde breite,
min **wil**, daz herze in wiße
zil lob dir, hohe ere,
rich vürſte Sabaot.
Glich vater, ſun mit geiſte,
vin, dri perſonen kreftic,
din gnade uns hie ſchenket,
ſalvator hoch gepriſet
der werlde barmec**lich**.
Strich an genaden hiße,
ſo daz min ſin nu ſcheftic
hat in gotlicher gerde,
wan ſi uns rehte ziſet;
Alfa et O, nu leiſte
daz ich blib unverſenket,
hertichen ſchon geleite
din herteclicher tot.
nu, Adonai, mere
du heil uns, vater **rich**.

2 **O**ſchiros, got gewaltec,
dro unt den tiuvel morde
daz, **ſo** ich do erſchricke,
vro ich ze dinem riche
kum, Tetragrammaton.
Vrum mache mich in tugende,
daz mines ſinnes arke;
baz uz der ſünden vlůete
gezücket werd, ſo reine
was küne Alaſo**nauz**.

Ganz mine ſin durchblicke
Altiſſimus der ſtarke,
daz, ſünder manecvaltec,
ich ſte, den bruch beweine
den ich begieng in jugende
in tumbes ſinnes glůete,
daz ich der engel horde,
daz himelrich ſo vron
vin ſchowe an ewecliche
din antlüz tuter, **glanz**.

3 **Grunt** aller ſælikeite,
bunt alles heiles willen,
du **munt** in ſüezen wiſen,
vunt mac kein ſin durchgründen
biſt du, Athanatos.
Kriſt, ſwer in dine wunden
mit ganzer ger gedenket,
ſit man mit ſinnes werken
ez krefteclichen vliezen,
als nu din marter **was**.
Laz uns din barmung riſen,
in unſer herze giezen,
Meſſias, unſer eite,
laz din barmunge ſtillen,
daz wir in richen ſtunden
niht kumen zů den lerken,
daz wir iht ſin verſenket.
nu hilf uns, o theos,
din blůt waſch uns von ſünden:
vin wir dich ſchouwen **baz**.

Weim. Hſ. Blatt 1. VdH. III. Seite 386. Ettm. Seite 227—229; Vers 2.11 **minen**, 2.12 f. **ſte ſünder manecvaltec, daz ich den bruch beweine**, 3.6 **an** für **in**. Der Ton iſt vermuthlich Frauenlobs 'Tagewiſe'.

397. Segene mich unde behüete mich.

Un ſegen mich hint got vater, ſun und ouch heiliger geiſt,
gots můter unt ſin trinitas, ſin heilige volleiſt,
at himeliſchez her mich gar behüete.
Un ſegen mich ouch din marter die er durch den ſünder leit,
daz ſper, din krone, daz die zarten menſcheit gar verſneit;
un ſegen mich ſin barmekeit, ſin güete.
Un ſegen mich ouch ſin bitter tot,
daz krinze, da ſin menſcheit an wart vunden,
nu ſegen mich ouch ſin blůt ſo rot,
die ucile dri, die heiligen vünf wunden;
nu ſegen mich ouch daz heilic grap, da got ſelb inne lac:
ſwenn ſich ſel unde lip ſol ſcheiden uf den ſehsten tac,
ſo helfet alle beten mir, daz ich der helle iht na:
des gewer mich durch dins kindes tot, vil reine maget Maria!

Wien. Hſ. Blatt 19a. VdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 233; Vers 10 **negele**. Für **ſegen** hat die Hſ. überall **geſein** (geſegen), Vers 4 **ſeine**. Der Ton der Lieder Nro. 397—400 iſt wahrſcheinlich Frauenlobs 'Silberne wiſe'.

398. Maria, ich mane dich diner vünf næte.

Ich man dich grozer næte vünver, müter, reinin meit:
der ersten, die her Simeon im tempel dir wisseit,
wie daz ein swert din sele solt versniden;
Der anderu not der man ich dich, du müter hochgeborn,
daz du din herzeliebez kint hatst nudern juden vlorn
dri tage: owe, wie mohtstu daz erliden?
Der dritten not, daz man in vienc,
daz schein an dinem geiste jamerlichen;
der vierden not, daz man in hienc
hoch an ein krinze gar unbarmeclichen;
der vünften not, daz er dir wart tot an den arm geleit:
der selben næte man ich dich, müter aller barmekeit:
bit unde man den dinen sun, den zarten süezen got,
daz er die arme sele min behüete vor der helle spot.

Wien. Hs. Blatt 19b. WdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 234.

399. Jesus, ich mane dich diner vünf wunden.

Ich man dich gotes sun, Jesus, der tiefen wunden rot,
der vünfe du erliten hast aldurch des sünders not
und uns erlost hast von der helle smerzen.
Durch diner wunden willen vünf genaden mich gewer:
daz erste ist warin riuwe, der ich innecliche ger,
daz ander luter bihte uz ganzem herzen,
Daz dritte si din licham her
der mich beleite uz disem ellende,
daz vierde, herre, mir bescher,
die heilic olunge an minn lesten ende,
daz vünfte laz ouch, herre, din heilic barmunge sin.
ein rehten tot verlih mir durch die lieben müter din,
sint du erliten vür den sünder hast die wunden rot,
vergip mir ouch die sünde min durch dinen bitterlichen tot.

Wien. Hs. Blatt 20b. WdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 234; Vers 13 sit vür den sünder hast erliten du.

400. Nu wil ich nimmer mer verzwifeln.

Nu wil ich nimmer mer verzwifeln an dem himelrich,
sint daz ez got min vater hat beseszen kristiclich
also dem richen rehte dem ellenden.
Der selbe got gewaltec vater aller menscheit ist:
so nim ich mir ze brüder den der heizet Jesus Krist,
der helf mir biten vür min missewende.
Er brüdertriuwe mich gewer,
sint er die menscheit hat durch uns enpfangen;
er quam durch unsern willen her,
und an ein krinze ho wart er gehangen.
seht, an dem krinze da leit er vil maneger marter piu:
der selben næte man ich dich, vil lieber herre min;
bit unser zweier vater dü vür mich albrüderlich,
daz er mir gebe ein erbeteil in dem gelopten himelrich.

Wien. Hs. Blatt 21a. WdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 234; Vers 2 besetzet für beseszen, 3 rehte ouch, 14 verheizen für gelopten.

401. Got unde nature.

Gegrüezet si din veterlich persone,
gegrüezet si der sun in disem done,
gegrüezet si der vrone geist
der allin wunder machet.
Gegrüezet si din meit, din uz den drien
den dritten nam und in gebar so vrien,
an alle sinchen er ie wart
an blædekeit besachet.
Gegrüezet si ir werder nam
und ir gebenediter stam
von künigen her gewidmet.
gegrüezet si daz wort daz durch ir oren brast,
daz wart in ir so gar ein benediter last:
hilf, vron, der sel der lesten vart,
da manec man erbidmet.

2 Ich bit dich, Samson, starker got gedriet,
du Absalon, Davides kint gevriet,
du Gedeones vel so schœn
und Arons blüendin gerten:
Hilf mir, daz ich in dem vergezzen done
dir singe ze lobe unt diner müter schone,
durch dine tiefen wunden rot,
die vor dem tode uns nerten.
Sint du drivalteclich din blůt
verrert durch uns, gib mir den můt,
der mir den sin entflieze,
sint daz din sin durch alle sinne wol gesiht,
unt niemen durch den dinen sin mit keiner pfliht,
gib mir vernunst vrů unde spat,
da von dir lop entsprieze.

3 Der ersten sach zůkunft, du sist gegrüezet,
der allin dine durchbittert unt durchsüezet,
swaz e, swaz nu, swaz noch geschiht,
si genzlich hat besachet.
Er was gar unbegriflich allem sinne,
unt doch begriflich von der heilærinne;
von einem worte daz geschach:
ave daz wunder machet.

Wol uns der zůkunft Jesu Krist,
din erste ursache er doch ist
gar aller creatiuren:
er wart gewürket in vier elementen kraft,
der al ir art in gap mit siner meisterschaft,
got mensche wart, nature brach:
wer mohte in des gestiuren?

4 Nature möht wol zürnen solher gschihte,
got teilte ir ordenunge: in vlůches slihte
ein teil ir e zestæret wart,
ir altez reht zebrochen.
Der alle ordenunge hat gesetzet,
unt der hat si zestæret unt geletzet;
sin wille enwas doch nie da wider:
der apfel wart gerochen.
Naturen lust gap apfels bruch,
nature brach naturen spruch,
sol ich naturen melden?
nature stal naturen selbe iren vluz:
wie oder wa unt wenne ez tet naturen guz?
got mensche wart, got kam her nider:
nature des můste engelten.

5 Sach und nature lazen wir den künsten
unt sprechen lop der magede mit vernünsten,
dem zarten gotes adelsarc:
din meit wart můter Kristes.
In ir schoz bante si die himele alle,
die siben planeten dienten ir mit schalle,
ez barc sich schone under ir brust,
daz wort des alten listes.
Er nam sin wesen schone an sich,
kein sin möhtz werden, alse ich sprich:
got vater, sun mit geiste,
ir ietslicher da was do si gebære den
ie waren got unt waren menschen: sprechet wen?
Jesus getouft er wart, in lust
enphangen allermeiste.

Weim. Hs. Blatt 58. VdH. III. 376. Ettm. Seite 219—220; Vers 1.1 vaterlich, 1.9 und 12 gewidemet-erbidemet, 2.1 Samsons starker g., mit einem ungerechten Vorwurf gegen v. d. Hagen (S. 381), 2.6 durch diner tiefen wunden sat-nerte, 2.8 verrerst, 3.1 der ersten sache kint, 3.3 swaz e geschach, swaz nu geschiht, 4.1 schihte 4.5 der hat ouch si, 4.10 ir alten vluz, 5.10 ieglichez. Der Ton des Gedichtes ist Frauenlobs 'Vergezzen don'.

402. Des menschen schepfunge.

Dri forme in eime wahse
gedruct, daz wunder daz ist bloz.
wie sich ergoz
planeten kraft, do sich ze samene sloz
der gotes tonc;
Wa sich naturen ahse
verbarc, do got sin kint gebar
(elementen schar,

wie trucken, vinhte, warm, kalt, kamen dar:
got ſi dar bone),
Der kunſt mich da verdrinzet:
ſel wirt, wil got ſi ginzet:
ſel diezendingen ſprinzet,
nature alda zervlinzet.
got geiſt was ie.
ſus ſtüc ſinn vater in ſiner müter ein kint
ze tode hie.

Jen. Hſ. Blatt 107a. VdH. III. 142. Ettm. S. 180. Der Ton dieſes Gedichtes und der beiden folgenden iſt Frauenlobs 'Fluedon'.

403. Kriſtes kleit.

DAvid, lop dime ſtamme!
von dir entſproz planeten ſtimel,
im ſpan der himel
ein umbekleit von ſiner formen vimel:
güt was din wat.
Des hohſten ſedels hamme
bare ſich in einer taſte gurt.
durch die geburt
gotheit trt gen der menſcheit ein behurt:
wol uns der tat.
Got mit des geiſtes düſte
den ſun warf undr ir brüſte,
owe unt ſin gerüſte
ſtarp von des luſtes lüſte.
o ſüeze truht,
du vlür den ſige unt behielte doch den pris:
hilf uns, zart vruht.

Jen. Hſ. Blatt 107a. VdH. III. 142. Ettm. S. 181.

404. Dri vinde.

ICh prüeve uf miner ſtraze
dri vinde, die mir naht unt tac
tünt widerſtac:
ſwie ſi mich brœhten in der helle ſac,
daz wær ir hort.
Daz erſte iſt, werlt, din ſuze,
daz ander iſt der tievel ſtarc,
ſin liſt iſt arc,
daz dritte iſt min ſelbes vleiſches ſarc:
din tünt mir mort.
Min vleiſch mich machet brœde,
din werlt in tugenden ſnœde,
der tievel gen gote blœde,
gen ſünden zacheit tœde.
wa nu, her Sin?
bit got, daz er in ſine helfe gebe,
ſi ziehnt ich hin.

Jen. Hſ. Blatt 107. VdH. III. 143. Ettm. S. 185.

405. Maria.

DEs himels arzenie,
du biſt gar wandels vrie,
din vrühtic vreude ſenden ſiechen heilen kan:
ich mein dich, hochgelobte balſamie,
du gotes muter, tohter, brut, du apoteca rich,
Mit aromat gezieret,
din ſchœne iſt übervieret,
ſwer dich mit inneclichem herzen rüfet an,
wan dir der nardus durch den flor geſmieret.
du ſunnen ſchin, du ſternen glaſt, ſchœn, überlinhteclich.
Din keſſe din beſtozzen hat die ewigen gotheit,
zwen unde ſibenzig namen hoch, die got und ouch ſin weſen treit,
der dir ſelpdritte unt doch alein ze dienſte was bereit,
unt du ſin undertœnic magt: daz vatererbe iſt din,
daz erbe an uns: hilf, gotes trut, daz wir din erben ſin.

2 Rich übervlüzzic güete
biſtu in voller vlüete,
din meret ſich gar volleclich von tag ze tage;
nu ſende uns, vrouwe, ein kriſtenlich gemüete
durch den dem ze gebote ſtet ſwaz kriuchet, wejet, ſwimt,

Unt bit vür uns den süezen,
daz wir im dienen müezen,
daz er uns brenge uz der verworren sünden hage.
ja kan er wol uns kristen kumber büezen:
er mac, er wil, er tar, er sol, er tût, læt, swiez im zimt.
Ja bistu so gewaltec sin, daz er uns wol bewart
vor houbetsünden und uns dort vor engestlichen nœten spart,
unt wist uns an den rehten wec hin zů der himelvart:
den hilf uns, reine vrouwe, treten, e uns der sünden wint
den sne werf in den rehten stic, so blib wir gotes kint.

3 Du vrone in eren vrühte,
unt vrouwe über alle zühte,
hilf uns, daz wir nature mügen widerstreben
din uns kan binden in der sünden sühte,
daz wir iht vallen in daz we daz nimmer me zegat.
Maria, můter here,
nu sende uns dine lere,
daz wir beschouwen dort din ewerlichez leben.
ja hastu von uns hohen pris und ere.
entœten wir, du wœreſt nie: din heil gar an uns stat.
Sit daz wir dich gehœhet han, so hœhe, vrouwe, ouch uns,
unt laz uns des engelten niht daz wir lign in der sünden runs,
unt hilf uns, můter, reine magt, die hulde dines suns
erwerben, e denn uns der tot den mort geb manecvalt,
unt bit vür uns den hohsten vogt, sint du sin hast gewalt.

Weim. Hs. Blatt 13a. VdH. III. 360. Ettm. S. 187—189; Vers 1.1 und 2 arzenie du biſt, din w., 2.5 ſwaz kriuchet, wehſel nimt, 2.8 bringe, 3.12 ſin für lign. Der Ton von Nro. 405—408 heißt 'Würgendrůzzel'. Einen Meiſterſinger Namens Würgendrůßel, den Karl Goedecke § 91.9 ſeines Grundrißes z. Geſch. d. deutſchen Dichtung aufführt, hat es nie gegeben, und daß die Kolmarer Hs. Lieder von einem ſolchen enthalte, iſt eine irrtümliche Auslegung der Worte v. d. Hagens, Minneſinger IV. S. 906.

406. Got urteilet alse er vindet.

Nu sage an, menschе kristen,
wilt du din sele vristen
din ewiclichen leben můz an endes zil,
so hüete dich vor sündiclichen listen,
denke an din wort din got uf erden hie gesprochen hat:
'Ich urteil alse ich vinde'
spricht got ze sim gesinde,
mit sant Johannes ich ez wol bezingen wil;
'gip wider, laz es niht ze dinem kinde,
ob du wilt komen zů der vröude din nie mer zegat.'
Zwo unt sibenzic zungen sint,
der sehszic sint verlorn,
der zwelve ein teil mit in man vint
die hie verschulden gotes zorn;
swer aber haltet gotes bot, des name wirt uz erkorn.
swer ie von gote komen was,
der sinne wider dar:
Deus, Sabaot, Messias,
hilf an der engel schar.

Weim. Hs. Blatt 18. VdH. III. 365. Ettm. S. 199.

407. Vürhte dinen schepfer.

Swer sündet uf die riuwe,
der ist der sele untriuwe;
wirt im in kurzer stunde ein sneller tot gezalt,
so hüete er sich, daz er die helle iht biuwe:
mit vorgedanc wirt sünde erwant, hær ich die wisen sagen.
Laz dich an jugent prisen,
wilt du in tugent grisen,
ez wirt dir liep, stirbst du niht junc unt wirst ouch alt.
nach güter lere strebent ie die wisen;
swer ordenliche uf erden tût, dem mac dort wol behagen.
Swelch herre hie hat einen kneht,
dient er im sicherlich,
er ist im liep nach dienstes reht:
dar an gedenke, mensche, unt sich,
unt vürhte dinen schepfer gût der hat gemachet dich:
den soltu dir schon uz erlesen,
der dir gehelfen mac:
dort in des himelriches zesen
ist insent jar ein tac.

Weim. Hs. Blatt 18b. Vdh. III. 365. Ettm. Seite 199.

408. Swert unde stap.

Man siht die Maze struchen,
ir bein din habent die munchen:
die hohsten die der werlde solten rehtes pflegen,
die lazent si in krankem wesen kuchen:
reht sam der strûz daz isen tût
so slindent si den meil.
Schaz setzet unde entsetzet,
din miete hat gelêzet
der kristenheit ir ê und ouch ir werden segen.
der pfaffen ban swert vür die stolen wetzet,
haz unde nit, git ist ir wunsch,
valsch git den besten teil.
Der küne Constantinus hat
niht wol dar an gevarn,
daz nu der pfaffe wisen sol
dem riche sinen stûl bewarn,
bi zweinzic hüeten siht man doch
wol drizic blaten scharn.
her küne, nu seht den ritter drat,
daz spil ist gar verlorn:
das alter maht den vrumen mat,
erwecket swinden zorn.

2 Wie nu, wie nu, ir pfaffen?
wie sint din reht geschaffen? geben
küne Karl dem riche und ouch dem stûle hat gedin swert: iur leidez kallen mûz ich klaffen:
ist Peters allez daz da ist,
Johans, wa ist din swert?
Ich wæn du sist entnücket,
din swert ist dir entzücket, sweben.
din stole und ouch der ban hoch ob dem swerte
blat, schicket sich daz schilt unt sper dich drücket?
Johannes gût, erwecke dich
dins leides Peter gert.
Sin ist daz riche mit dem stabe,
der vrevel unt gewalt,
er setzet uf, er setzet abe:
solch wille ist siner maht gezalt,
din vürstentûm, din ritterschaft,
din beidiu sint verschalt:
Johannes, hege din altez reht,
als ez gestanden habe:
nimst du din swert niht ebene sleht,
man jagt dich mit dem stabe.

3 Wie lange wiltu slafen?
stant uf, es schriet 'wafen'
Ceciljenlant, Calabr Egipten Kriechen klagen:
des stûles wolf stet vor des riches schafen.
Britanjen beitet diner kunft:
wol uf, ez rüfet dir.
Zuch nu daz swert, Johannes,
enbint den wolf des bannes:
sol er des riches schaf nu von der weide jagen?
das rich ist unbewart von vorht des mannes,
der wolf tût also grozen schaden,
sin giel ist arger gir.
Des wolfes bistu selten heil,
man mûz den arzat holn.
ze Rome ist der gloube veil,
glüent ser der simonie koln.
der pfaffen sanc daz zieret wol:
din miete hat verstoln
ir ordenlichin cresmen kleit,
si sprenzet ir gewant,

swa si nu wont, an underscheit;
so ist si uz gesunt.

4 Vrent iuch, vron Simonie,
ze Rome ist cunterfie, korn,
der stul und ouch der ban iuch hat ze wibe erdin stole, ir swester, wil ouch in storie:
daz nu der blaten hohez adel
sich selbe nideret so!
Wer sol ez hæhen danne?
ich tunz niht uz dem banne,
daz ez so nider wibte und ist doch hoch geborn,
wan im din werlt ie vlucht: ich wæn ez spanne
den bogen, daz din kristenheit
muz immer sin unvro.
Daz unde nit unt giteheit
vil swachin kinder sint
und din din werlt gemeine treit:
daz sint der Simonie kint:
des muz des güten Peters licht
ze Rome werden blint,
und ouch sin schif gar wisellos
uf valscher miete se,
daz e vil heiliclichen vloz
al uf der kristen e.

5 Ez get mit swachen ünden,
sin anker nindert gründen,
sin segel an den topf gevlohten sint mit rat,
daz schif, da sante Peter inne an sünden
al uf der kristen wage vloz:
waz grozer vische er vienc!
Wie nu, her Himelpfetter?
sit ir des rehtes vetter?
din giteheit ist marner, ouch daz schif volhat
haz unde nit: die wæren gerne setter:
das schif get under, enwelt ir wern.
got sprach, do er z begienc,
Er wolde siner kirchen grunt
uf inwer ere legen,
er gap ze binden in ze stunt
und uf ze binden, welt ir hegen
reht unt gerihte. went daz schif
von grozer ünden slegen!
versenken mac ez marners solt,
nach valscher miete er strebt:
im ist dar umbe ouch niemen holt
der in dem schiffe swebt.

6 Drin reht din horte ich kriegen:
natur jach ‘sunder triegen,
min reht ist ie geliche swenne dandern schiln
an underscheit: min reht darf sich niht biegen,
min reht noch unverswenzet ist
gen gotes gunst so her.’
Do jach der geistlich orden
‘min reht ist sterker worden
unt hæhet sich von tage ze tage mit vesten spiln.
natnre, swie! ja kan ich wunder horden,
ich hæhe, ich nidere swaz ich wil,
ich rnwe, ich slich noch mer.
Daz kan ich wol.’ ‘Ja muz ich; tragen,
(nu hært waz Ere sagt),
ich wil gen gote unt wil im klagen
daz er min reht alda verjagt:
wie klage ist uf der vürsten mut,
ir herze, ir sin verzagt.
tier würme vogel sere grabent,
ir keinz verschert sin reht:
niur menschen, die die toufe habent:
des herret sich der knecht.’

7 Vi nomine domini amen,
wer hat des mordes samen
so gindeclich geworfen in der vürsten rat,
wan die sich wider daz riche valsches ramen?
seht uf, seht uf, ein stolzer künic,
ir prüeft ez an dem schal.
Ir leschet noch die brende
mit milte gebender hende:
nu sumet niht, ir swert vil scharpfe snide hat.
wart inch, erkennet wer des mordes vende,
schont, rücht, wie vil erzücket habe
sin zuc der meister zal.
Man wendet manege sache wol
e sie bekumet an,
daz niemen vluges kunde erhol,
ob si kom uf ein ander ban.
von kleinen vademen würket man
ein snür, swer dringen kan,
und uz der snür ein vestez seil:
min rede ez ist ‘nu swie,
nu laz den vademen ane meil,
vil stolzer Ludewic.’

8 Her Krist, wes süln wir glouben?
man siht die vrumen rouben,
die billich solten biten nür die kristenheit.
ez wart der stap enpfolhen den vil touben:
nu sehent si der stap hin dan
unt vüerent scharpfin swert.
Welch rat sol uns nu werden?
‘we dir, we dir uf erden’,
so rief der engel dristunt, als Johannes seit:
din zit ist hie, daz spürt man an geberden:
den wir von gote bevolhen sin,
ir mut nu vrevels gert.
Ein künic solte haben ein swert,
so müesten si den stap
noch tragen, als daz rich begert:
daz wær ein vridelich urhap.
mit unreht vüeren siz, daz swert
wirkt manegen in sin grap.
ez ist gesezzen vrevelich
dem riche uf den vuz:
si setzent künige uf, ab ame rich,
daz ist ein smæher gruz.

9 Si schaffen unde schaffen.
ja meine ich niht die pfaffen
die got ze dienst im selbe hie hat uz gewelt:
uf die sol niemen niht unnüzhes klaffen,
er schendet sich in aller wis:
ich singe uf den gewalt
Der pfaffen von dem stule,
den worden ist zeim pfule

der klare ſprinc, den Peter gap in unverſchelt.
ſi vürhtent daz ir heizen gebe iht küle,
unt lazent Simonie ir kül
erhitzen manecvalt.
Swenn dort din flamme enzündet iſt,
mit vrevellichem jagen
legaten ſint zu aller vriſt:
die künnen wol ir vülle tragen,
unt ſchatzent armer pfafheit abe
ir nar, die valſchen zagen.
ſi ſchatzent Simonie rich:
daz kumt in allez heim:
ſi vindent gallen ſicherlich
dort in dem honicſeim.

Weim. Hſ. Blatt 15a—17b. VdH. III. 363—365. Ettm. Seite 192—197; Vers 1.16 vrůt für drat, 1.18 vrumen; můt für vrumen mat (Schachſpil), 1.18 ſœlicliche (vgl. 5.4).

409. Wer bin ich?

Wer bin ich, wer mac ich geſin?
ich valle in ſünden glüete.
ich lůn rehte als ein affe ſchin,
daz ich mich ir niht hüete:
ſeht, ſwaz der affe vor im ſiht, daz tůt er allez nach.
Sus tůn ich nach der werlde gar,
unt bin doch von der erden,
ich weiz ouch ſicherlich vür war
ze erden můz ich werden:
diz weiz ich wol, iedoch iſt mir ze ſünden ſtœte gach.
Unt weiz niht ob ich morne lebe
ald noch ein einez ſtunde.
nach minem tode ich vere ſtrebe:
kein wiſer nie ſich kunde
behüeten des, im wœre alſam,
der tot der twünge in vere.
ich mac mir ſelben wol ſin gram,
daz ich mich niht bekere
von ſünden, der geladen iſt uf mich ein ſwœrez dach.

Man. Hſ. Blatt 339d. VdH. II. Seite 223. Ettm. Seite 241. Der Ton iſt wahrſcheinlich Frauenlobs 'Leitton'.

410. Got unde nature.

Wer kante gotes krefte,
do er was in des vater gheiſt?
nivr ewicheit alevne kant yn vnde ſyner kraft volleiſt.
alda keyn menſche vürbaz mac.
wer kan, wer tar, wer ſol? miſt wan ez wol?
Wa wonet nativre in hefte,
ſynt ſie aller dinge walte hat?
mit got durch got in gote ſie tyrmet waz er tyrmen lat;
vz ſime bote quam ſie uze tac;
ſie was uzvr eyn, des můſte ſie lidhen dol.
Wen got ſie beſvnt ſelb virrde:
er eyn vnd ouch ſyn ewicheit vnde ſyn mairſtas wirde,
dar zů ſo half div reyne
Maria, vleiſches bleiche vry:
ſie ſpielt vz eym perſonen dri:
viere mvchten me den nativre alters eyne.

Aus der Jen. Hſ. Blatt 108a, in ihrer Schreibweiſe; Vers 6 ſteht nativr, 15 eyn. VdH. III. 111, Vers 3 in für nivr, erkant in für kant yn vnde, Vers 5 ſol ez wizzen wol, 9 gebot, 15 ſie gab in ein p. Ettm. Seite 133; Vers 8 m. g. d. g. ſi tirmet in gote, der vorligende Text der Jen. Hſ. wird als Lesart der Weim. Hſ. bezeichnet. Der Ton von Nro. 410—416 iſt Frauenlobs 'Grüner don'.

411. Daz osterbrot.

Got ist ein ewig immer,
ein spiegel sprizel hat gebelt,
mit der geistheit gewidemt
in ange vierde stat din welt,
da schinet licht in himel zunft,
mit ebener maze in voller süezekeit,
Din ewiclich gezimmer,
din zuckersüeze brach den swadem
mit der geistheit erbidemt
dur drilich was der götlich adem,
drinlestic vunc mit rilich kunft
enzündet wart din brunst, die got besneit.
Din vaterlichin helfe
in ewikeit die brücke twanc,
mit der naturen gelfe
brach er in applatise
unt nam des lambes vanen tot,
der werden brustlin osterbrot,
mit innekeit hilf, magt, uns zu der spise!

Got, sit din ewich ymmer
in spiegels spriezen hat geperlt
menslicher formen exunder,
e daz gevertyn habe die werlt,
da scheyn licht durch dyn sigenvnft
mit voller macht vz ganzer suzicheyt.
Der megedeliche kymmer
in kuckersüzen smackes pradem
myt gheistlicheit gewidemet
durchtrechtlich wart der gotlich gadem.
driv gleslich vunken richer kvnst
vnkyndet wart ir brust, die got besneyt.
Syn veterlich gehilwe
mit süzicheit die brucht betwanc
an der nativren gilwe.
her grub ein oblatisen,
sich selben lam, des vanc ist rot:
sus wart eyn brustlich osterbrot:
mit inrichcit hilf, meyt, daz brot vns spisen.

Den verderbten Text links hat die Man. Hs. 101[a], nach derselben vdH. II. 350; der Text rechts ist aus der Jen. Hs. 109[d], mit Beibehaltung der Schweibweise, nach dieser Hs. vdH. III. 144 und Ettm. S. 134, wo auch die Lesarten der Weim. Hs. 47[c] angegeben sind, welche vdH. III. 724 und 751 verheißt aber nicht gibt. Ettm. Vers 3 manlicher, het, 4 die sigenunst, 8 durchtrehtic wart, des wortes gadem, 9 kunst, 10 brunst für brust.

412. Gotes tempel.

Der gotes tempel here,
dar in sin geist gewidmet wart,
der ist also gezieret,
da hat din ware minne zart
enzünt, daz si git solchen schin,
din sunne klar muz da bi vinster wesen.
Der tempel was, nach lere,
uf einem sark vil schon erhaben,
der sark was rot ein marmel,
der tempel guldin, wol dergraben,
da mitten uf des sarkes schrin
ein corporal, als man uns hat gelesen,
Gefüge zu dri valten,
dar in so lit daz lebent brot,
menschlich in drin gespalten,
als uf dem tempel stünde,
ich sich wol lambes blüte rot:
dur sine hulde leit er den tot,
got sun er was, unt starp vri aller sünde.

Der heilic gotes tempel,
dar in sin geist gewidemet was,
der was alsus gezieret,
da het din wære minne ein blas
enzündet, daz gap solhen schin,
din sunne klar must da bi dinster wesen
Da mitten stünt ein stempel
an eime sarke schone erhaben.
der sarc was rot ein marmel,
der stempel guldin, wol ergraben,
vor mitten in des sarkes schrin
ein corporal, als ich ez han gelesen,
Gevüeget in dri valten:
da inne lac daz lebende brot
manna ganz ungespalten.
waz in dem stempel stüende?
ein Tan mit lambes blüte rot,
dem holze glich, dar an den tot
gots sun erwarp. er starp vri aller sünde.

Den Text links hat die Man. Hs. 101[a] und nach derselben vdH. II. 350; den Text rechts die Jen. Hs. 109[b], mit welcher die Münch. Hs. 16, 1 großenteils übereinstimmt, nach ihnen Ettm. S. 135. VdH. gibt an, daß die Man. Hs. Vers 3 für zart lese slaf, Ettm. slaf. Die Man. Hs. hat Vers 8 durgraben, die Jen. gegraben. Ettm. Vers 3 alschon für alsus, 19 got für gots.

413. Dri forme in einer substancie.

Got vater sun mit geiste
lob, ere, pris! gebenedit
sist du! genade ich süche: der la mich, herre, sin gezwit

von diner gotelichen art,
dur den gedanc der din geſchefte zilt;
Sus trite ich an daz meiſte:
von einem zwei der dritte entſproz
unt was niht deſte junger: ein weſen durch die drie vloz,
in ewikeit was unde wart,
dri forme in einer ſubſtancie gotheit hilt.
Diz wunder daz hat krefte.
got vür zer helle, der lip was tot und lac in grabes hefte.
ſi wurden nie geſcheiden,
gevlohten uz, geſtricket in,
an ende und an beginnes ſchin:
ſus gilt ich tjoſt gen juden unt gen heiden.

Man. Hſ. 420d, Jen. 108b, Weim. 56a, Münch. 56, 3. VdH. II. 351 und Ettm. S. 135 mit Angabe der vielerlei Lesarten. Ettm. Vers 4 durch dine, 9 ein für in, 7 verbeßert daz für der.

414. Der Fenix ein bilde Kriſtes.

Naturen kraft erſchinet
wol an dem vogel Fenica,
kein fere noch kein ſwære, kein pin, kein leit enkumet da
alſo daz er iht lide not,
wan er die krone ob allen vogelen treit.
Der tot in niht enpinet,
als uns din ſchrift seit offenbar,
ſin lip vor tode iſt vremde, ſin vederen werdent blüticvar:
alſo din gotheit nie wart tot,
din menſcheit ſtarp an Kriſt, durch uns er leit.
Din gotheit menſcheit vürte,
din menſcheit ſtarp, ſo daz der tot die gotheit nie berürte.
daz was ein michel wunder,
daz vater ſun geiſt was ein ſtric,
unt doch wan ein leit jamers pic.
din tougen enſloz din valſcheit nie dar under.

Man. Hſ. 403d—404a. Weim. Hſ. 56a. VdH. II. 350. Ettm. S. 137, wo auch die Lesarten des Textes verglichen ſind, der in der Man. Hſ. noch einmal unter Poppes Namen vorkommt. Vers 2 Ettm. Fenica für Vellica der Handſchriften.

415. Menſch und natur.

Sache einen knoten ſtricte
mit underſcheidener dinge kraft,
dar uf ſneit ſi vünf ecke
almit ir berender meiſterſchaft,
und in den knoten ſneit ſi dri:
der knote was glich aller creatiur.
Uz vier elementen ricte
got menſchlich forme, als ich daz las;
vünf ecke ſint vünf ſinne:
der ecke gabe ie elich was.
dri ecke ſint der ſele bi,
ſnel unde gelenke, behende: din ſint tiur.
Diz glicht ſich allen dingen:
da ker din ſelbes ſinne zů.
ſwer wil den borten zedringen,
der iſt gelich den tieren,
er grünet, vulet ſam ir ein;
wirf veſen gen holz, gen ſteine bein,
gen graſe har, gen geiſte geiſt mit gieren.

Jen. Hſ. Blatt 108b. Weim. Hſ. Blatt 18b. VdH. III. Seite 145, mit Misverſtändniſſen. Ettm. S. 139; Vers 15 zedringen für dringen der Hſſ.

416. Dri wirte.

Ein weſen in lufte ſchiffet,
dri wirte im lockent naht und tac:
der eine wirt hat gallen,
der ander einen vederſac,
der dritte ſüezer ſpiſe vil
unt güt gemach: er iſt ein richer wirt.
Daz weſen dich, menſche, triffet.
unt der der werlde hat gewalt
iſt jener mit der gallen:
des triegen iſt ſo manecvalt.

den wirt ich gar verkiesen wil:
so nenne ich in: den valant heil verbirt.
Der mit dem sacke uns winket:
so vederletzec wirt der lip,
und in die erden sinket.
der dritte wirt so wise,
der kan wol riche spise geben.
Kriſt, vater, sun dem geiste eneben,
hilf uns ze dir, sterk uns mit diner spise.

Weim. Hſ. Blatt 48c. VdH. III. S. 145. Ettm. S. 140; Vers 12 vederlestic, swenn in die erde er.

417. Der tot wil sigen.

Min vreude ist gar zegangen:
nu hœret jamerliche klage.
mich riuwent mine sünde
die ich begangen han min tage,
der ist nu leider also vil.
nu wil der tot mich bringen gar ze nihte.
Min leben wert niht langen,
der tot min ende hat geswom;
swaz ich an in gesende,
ach, daz ist allez gar verlorn,
wan er mich mit im nemen wil:
owe der jamerlichen zuversihte!
Mich hilft niht vri gemüete,
noch kündekeit noch übermüt,
noch aller vronwen güete;
min tugent, min kraft, min sinnen,
daz ist nu allez gar verlorn:
der mich ze gesellen hat erkorn,
daz ist der tot, mit dem müz ich von hinnen.

2 Der tot wil hie verdringen
von mir min leben, des bin ich
gar trurec in dem müte:
ei, herre got, erbarme dich,
nim hin die sele, ich wil den lip
der erden unt den würmen lan ze teile.
Min schœne kunst, min singen
müz trüben in mins herzen schrin:
ach got, an wen sols erben?
si wil niht lenger bi mir sin.
got mir si gap unt von mir trip,
unt vüege mir min leben ze gütem heile.
Ich mac niht mer gesingen.
nu hœret jamerliche klage,
der tot wil mich verdringen.
nu merket alle geliche,
ich meine iuch vronwen unde man,
da wider niemen sprechen kan:
gerehtikeit lat von in niht entwichen.

3 Maria, müter reine,
durch dines lieben kindes tot,
ich man dich diner güete,
unt den der uns erarnet hat
dort an dem kriuze, do man sach
ein scharpfez sper gein siner siten neigen:
Daz tet ein jude aleine,
du vergæbe im sin missetat:
des bite ich dich, herre,
al durch die manecvalten not,
do dich der blinde jude stach,
ob du mir armen welles gnade erzeigen.
Ach lichter ougenweide!
her Tot, waz welt ir an mir began?
nu helfet klagen in leide
den vronwenlop besunder,
dem wil der tot hie an gesigen.
ach got, war zu bin ich gedigen!
wol hin, laz varn! stirb ich, deist niht ein wunder.

Wien. Hſ. Nro. 2701 Blatt 17b, Heidelb. Nro. 350. Strophe 260. VdH. II. Seite 351—352; Vers 3.5 diner für siner (gegen die Heidelb. Hſ.). Ettm. Seite 162—163; Vers 1.12 vreuden für vronwen, und weil in Str. 3 nicht die Verse 2 und 3, 7 und 8, sondern 2 und 8, 3 und 7 auf einander reimen, so vertauscht Ettmüller die 3 letzten Zeilen des ersten Stollen mit denen des zweiten, setzt aber auch Vers 8 vrouwe für herre, 9 in für dich.

Meister Barthel Regenboge.

Nro. 418—429.

418. Ich singe dir, vil werder got.

Küne Sabaot,
ich singe dir
al nuwe die gabe din;
ich singe dir, hilf uns uz pin,
din gab ist erenbære,

ich singe dir, vil werder got,
ich singe dir billicher denne iemant.
Min got du bist,
du gæb mich mir,
mir selb, ich bin niht min,
sel unde lip ist allez din,
daz gæb du mir, schepfære.
des lob ich dich, vil werder Krist,
hilf, daz mir armüt dort niht werd bekant.
Wan des lob ich dich, künic rich, ob allen fürsten ob:
irdische fürsten, iuwer gab ist worden also krane,
wan daz ich inch doch niht enlob,
ich sing dir, got, vernim ouch min gesanc.

Münch. Pap. Hs. Nro. 351 in 4°; Vers 1 Kung. VdH. III. 347; Vers 1 Künik, 17 [wen] daz ich. Der Ton dieses Gedichtes und der folgenden zwei ist des Regenbogen 'grauer don'.

419. Der rat von der mülen.

1 Gebuwen wart
ein richez werk
mit sinnen in eim walt,
ez wart volbracht in kurzer vrist
so gar ane allin wafen,
ein edel mül von hoher art.
wie bald der mülner sinen knaben rief!
In einem se
da lit ein berc,
so wunniclich gestalt,
dar uf din mül gebuwen ist,
die tar halt niemant strafen,
si melt vil schœner unde ouch me.
an siner wach der mülner nie entslief.
Zwelf reder an der mülen gant,
din sint so lobelich.
din mül din ist gebouwen schon,
ir pfligt ein wiser man.
wer ist nu hie so künste rich
der mir die mül mit sinnen raten kan?

2 Hært, lat in sagen,
din mül mit viur
mit klarheit ist enzunt,
vünf edel steine die sie hat,
da bi so merk ich wunder:
aldurch die mül da gat ein wagen,
sin wend von golt die sint schœn, eben, flecht.
Ich weiz noch mer
der abentiur
in mines herzen grunt:
wer ræt mir disen klugen rat?
her Vrouwenlop, besunder:
daz viur ist heiz unt brennet ser,
unt swer ez schürt dem gant die stein niht reht.
Din reder unt die edel stein
die hant einander holt,
daz viur daz treit in beiden haz,
ist mir wol worden kunt:
die zwen die maint in tougen golt:
her Vrouwenlop, slinz mir uf disen bunt.

3 Hübsch unde klüc
die stein sint zart
unt gehent vröuden vil
den edelen fürsten wolgemüt,
den leien unt den pfaffen,
unt die der mülner selber trüc;
des werdent si oft in daz viur getriben.
Merk waz ich mein:
des viures art
git mangem vröuden vil,
ie doch verbrennet in din glüt,
daz hat got nie geschaffen.
her Vrouwenlop, rat mir die stein
unt wa daz viur zem ersten si bekliben,
Gar tugentlich ane allen zorn
daz si in hie gesait.
her Vrouwenlop, ir sprecht, min herz
daz si in wol erkant:
der rat der si in vür geleit:
rat mir daz viur, ir habt ez dicke enbrant.

4 Gar unverzeit
nu hær ich wol
min mül ist ungeraten.
daz viuwer machet mangen blint,
die stein sint vröuden riche.
ir habt ze vil hie umb gesait
in übermüt, daz merkt, her Vrouwenlop.
Ich bin gar vro
daz ich niht sol
uz miner kemenaten,
mich dunkt, ir sit der müln ein kint,
daz rede ich offenliche,
ir habt doch dik gemalen do,
des nu min herze in hohen vröuden top.
Der se daz ist daz mere breit,
dar in manc wunder lebt
unt Jesu Krist der mülner ist
der uns din wunder gap,
din werlt in wages vluete swebt,
Adam den menschen diutet uns der knap.

5 Vier element
hat uns gegeben
got hie zů einer stiur.
din reder an der mülen gan
dar uf so sül wir buwen
zwelf stük des kristenglouben sint,
den walt bedintet uns din kristenheit.
Der mülner sin
schůf uns daz leben
sin wort also gehiur
unt wil uns allen bi gestan
als wir im wol getruwen.
die stein sint die vünf sinne din
die got der vater hat an dich geleit.
Der tot bedintet uns den wagen:
ir kinder, nemet war,
er vüeret mangen mit gewalt
durch diſe werlt gar wit.
swer nu lebt ane sünde gar,
der mac sich vrönwen wol der lieben zit.

6 Durch allin lant
daz vinwer gat,
sin vunken stiebent wit,
sin vlammen sint unmazen breit,
daz merket überal:
diu werlt mit sünden ist enbrant.
da von uns got hat wise sin gegeben.
Der sünden se
ir von in lat
al hie in diſer zit,
der wirt an sinen tot gereit
uz diſem jamertal.
des wafen! hinte und iemer me:
wa sint si nu die ane sünde leben?
Lug unde zorn — — — —
unt großer übermůt,
wæn, nie gelac sit sich Adam
der ersten sünd vermaz.
swer got ein dienst in triuwen tůt,
dem lont er wol, sit sicher, ane haz.

Münch. Pap. Hs. Nro. 351 in 1^0 um 1450, in welcher die Strophen 1—6, die Auflösung des Räthsels, voranstehen. Heidelb. Pap. Hs. Nro. 392 in 4^0 aus derselben Zeit, Blatt 98, mit Vers 6.7 abbrechend. Beide Texte sehr abweichend von einander. Die Heidelb. Hs. vertauscht auch in dem 4. Gesätz die Zeilen 4 und 5 mit 11 und 12. VdH. III. 347—348; Vers 2.14 wer, 3.16 daz si iu wol kunt, 5.3 zuo (3'), 5.17 und 6.17 wer, 6.15 Lüge unde zorn und ewiklicher übermuot.

420. Keiser Friderich.

Es næht der zit,
groz arebeit
ůbt sich durch allin lant
umbe zwei houbt der kristenheit,
din sich wider einander seten;
sich hebet noch ein grozer strit,
daz müterkint ez wol beweinen mac.
Man unde wip
die habent leit
umb roup, dar zů den brant,
einz am andern gar verzeit,
wie si sich wellen letzen,
beide an dem güte und an dem lip,
daz niemand mac beliben ane klac.
So wirt daz urlinge also groz,
niemant kan ez gestillu:
so kumt sich keiser Vriderich
der here und ouch der milt,
er vert dorther durch gotes willu,
an einen dürren boum henkt er sin schilt.

2 So wirt diu vart
hin über mer,
so hebent si sich drat,
man unde wip in vrechem mut,
so si mügen aller beste,
si dringent durch einander hart;
dar umb in got sin rich dort geben wil.
Wip unde man
gent ane wer,
albeide vrů unt spat,
so wirt der vrid danne also güt
in landen und uf vesten,
einz grift daz ander nindert an,
so gewint diu werlt dan vrönden also vil.
Er vert dort hin zem dürren boum
ane allez widerhap,
dar an so henkt er sinen schilt:
er grünet unde birt;
so wirt gewunnen daz heilig grap,
daz nimmer swert dar umb gezogen wirt.

3 Diu reht gelich
bringt er herwider,
der selbe keiser her,
manic schad der werlte vrumen
al zů der selben zit,
und allin heidenischin rich
diu werdent dem selben keiser undertan.
Der juden kraft
legt er dar nider
so gar ane alle wer,
daz si nimmer uf bekumen,
dar zů ane allen strit
und aller pfaffen meisterschaft,
daz sibende teil wirt ouch knm bestan.
Diu kloster diu zestært er gar,
der vürst gar hochgeborn,
er gibt die nunnen zů der e,
daz sage ich iu vür war,
si müezen buwen win unt korn:
wan daz geschiht, so kument uns gůtiu jar.

Münch. Pap. Hs. Nro. 351 in 4^0. VdH. III. Seite 349.

421. Die blinden juden.

Wol her an mich, welch Jude ist wise
al mit der alten e, den wil ich überkomen,
wie daz ein meit ein kint gebar
ze Betlehem, daz ist der war schepfære,
Der ewic stet vür uns ze prise.
sag an, Jud, hastu Abakuckes red vernomen?
die er hie vor sprach manic jar
e in sin müter Maria gebære.
'Ja, ich hort daz ein stimme sprach
ze Abakuk, daz er erschrak vil sere,
do er die wisheit an im sach,
din schrift des jiht.' Jud, nu hære noch mere,
der herren was got ein unt dri,
der da durch sinen munt
die wisheit vant, die im ein geist enzunt
zwischen zwein vihen was din kraft.
sich, Jud, unt sprichstu daz, daz si ein trüge,
so wær din sagen unwarhaft,
und müst doch selber sprechen, ez wær lüge:
din wisheit ist der ware Kriß,
daz vihe ein esel und ein rint. Jud, welch ein Jud, sprichstu daz des niht enist, unt!
so lingestu schemlich in dinen munt.

2 Ich hazze iuch Juden sunder maze
umb den gelouben, swert der kristen trage ich bar
in herz, in hant die wil ich lebe:
vrid uz gegen in! zinh uz den boum, griezwarter!
Den kampf ich nieman scheiden laze,
sit mir got den starken schilt und ouch din jar
von sinen gnaden hat gegeben,
der an dem vronen krinze leit die marter.
Un sag an, Jud, wer ist din got?
'daz ist der got, der loup, gras hat beschaffen.'
der ist ouch der min, gar sunder spot,
so ger ich stangen, mit urteil der pfaffen:
stoz under boum, griezwart, wan ich
tar Juden niht geslan,
umb den gelouben den ich mit in han.
Sagt mir, ir Juden, daz ist min ger,
gelobt ir daz sin ein reinin magt genas,
den ir bekennet ze schepfer,
der hat beschaffen loup, dar zü daz gras?
gelobt ir daz er die marter leit
an dem krinze? 'nein, des si wir an.'
so bald uz, boum! unt were dich,
judischin diet, dich niht gevristen kan.

3 Jud, glaubstu daz got himel und erden
beschnefe?' 'ja, daz weiz ich wizzenlich vür war.'
daz ist güt, Jud: geloubest du,
daz er ist schepfer aller creature,
Daz er gerüchte menschе werden?
'nein, do zweiet sich din rede: got ist bar
der menscheit; nieman mich dar zü
kan bringen, der geloube ist ungehiure
Daz got ie würde menschenbær
oder von einer meid ie bürtic würde.'
swie, schalc! ob ich dich des bevær,
sol man dich brennen danne uf einer hürde?
'nein, du solt mich niht brennen, du maht
mich sin bewæren niht.'
daz soltu wol gehæren, bæser wiht:
Isaias sprach manic jar zit,
e Maria din rein ie wart geborn,
von der geburt; la dinen strit,
du blinder Jud, e dan mir werde zorn;
got sprach ze hern Jesaias
'ein meit gebirt ein kint!' daz war mit warre
du blinder Jud gar ungeslaht, geschiht.
noch sich din blindikeit mit angesiht.

4 Jud, hastu des gelouben pflihte
und daz er wær din got, und der den esel rit?
Jerusalem engegen schon
daz volk do gienc, empfienc den ren richen.
'Nein, des geloub ich do mit nihte.'
nu hære, Jud, waz Zacharias lang e seit
'nu louf uz, tohter von Sion!
dir kumt din künig unt got demüeticlichen
Uf einem kranken eselin.'
so sprach der profet in des geistes vluete:
'wol uf, empfach den herren din!
er hat ein swachez kleit durch sin demuete.'
Jud, dinin selbes buch dir sagen,
dar an geschriben stat
daz Zacharias vor gesprochen hat,
dem liez got lang e tun bekant
daz er uf einem esel wolde komen
Jerusalem in, swach gewant
haben an der menniscbeit an sich genomen:
du blinder Jude, daz was Kriß,
der den esel reit an missetat
durch sin demüetikeit wolt tragen,
daz volc in sach in also swacher wat.

5 Ach Jud, wie bistu so versteinet,
daz du do niht gelouhest an den waren Kriß
und an die herten marter sin!
din herze ist mer den tusentstunt noch harter,
Unt wen der stein sin herte erscheinet
von gotes marter unt zerkloup sich zü der vriß,
do er des grimmen todes pin
da vür uns leit, am vronen kriuz die marter:
Durch hende und durch vüeze sach
man im drie nagel stumpf do slahen.
ein wort unt daz her Davit sprach
vor langer zit, Jud, wil dir daz versmahen?
er sprach also 'si habent mir
min hend unt vüez durchgraben.'
daz wort hern Davides wart hoch erhaben:
dem waren Kristus man durchslue
hend unde vüeze an des krinzes want;
sagt uns der profet vor genüe,
her Davit tet daz lange vor bekant
in siner profezie vür war:
Jud, weistu Davides wort, sunder snaben,

Jud, tů din blindikeit von dir
und laz noch ungelouben von dir schaben.

6 Hær, valscher Jud, Seneca schriben:
ein man unt der trůc pfenninge in dem bůsem sin
und in ein tůch gebunden fer,
dar in flůc douers blitzen vlammen riche,
Und liez daz tůch doch ganz beliben,
unt daz die pfenning smulzen, unt daz tůch bleip
also beleip din maget her sin:
an allez meil, da got in wart menschliche.
Sich, Jud, noch müglicher daz was
daz got enpfienc din edel meit Marie
unt gar an we meitlich genas,
den waren got menschlicher wunden vrie,
wan daz von douers vinr ist bliben
daz tůch gar unversart,
und in dem tůch versmelzt daz silber zart.
got ist müglichen alle tat.
sag, armer Jud, wem wiltu dich gelichen?
daz sich got hie menschlichen hat
zů zeiner meit, der himel und ertrich,
der alle creatiur beschůf,
habent die profeten geoffenbart,
als daz Senecas hat geschriben
daz got von einer meit menschlichen wart.

7 Wie sprach Isaias der werde?
'ir himel, tont von oben nider, wolken, regent,
und ertrich, tů uf die wnn,
unt bring uns einen got, der uns gewerte.'
Maget Maria, du bist din erde,
můter unt vronwe, ob allen vronwen hoch gesegent,
din herz tet uf der gotes sun:
do kam der ton, des Isaias gerte,
Und ouch der degen unter ir brust,
mit dem heiligen geiste si enpfienge
mit aller der gottlichen lust:
vleisch unde blůt daz sich do ane vienge
in dir, Maria, daz ertrich
Isaias du bist.
si bringet uns den waren Jesu Krist,
ir himeltouwen und ir regen,
ir wolken gab in do der heitic geist,
und in ir worht daz uf den wegen
von himel Gabriel, der zů ir reist.
o sůezer ton himels und erd,
daz ir gegrüenet habt ewic genist!
Jud, we dir immer ewiclich,
daz din geloub mit uns niht einic ist.

8 Du valscher Jude, daz betrahte,
wie got der vater got den ton gesegent hat:
Isaias sprach 'got menschе wart
von einer kinschen maget also here.'
Jndische diet gar ungeslahte,
nim den gelouben, růf an gar an missetat
den got der leit die marter hart;
nach sinem tot gienc Kristus in sin ere.
Dich, Jud, talmut gelichet eben.
got vater sant den sun her uz dem trone.
Kristus den gelouben hat gegeben,
din junevron treit im himelrich die krone,
do si den sůezen tonw enpfienc
der von dem himel kam;
des si gelobet, meit, din werder nam!
ach, Jud, war wiltu haben vluht
am jungsten tac vor Kristus dem rihter?
Maria, din gebar die vruht
an dem erwüllet wart der Juden ger,
do er uf sinem rücke trůc
daz krinz uf calvarie gar sunder scham
unt do er an dem krinze hienc:
ach, Jud, du bist an dinem gelouben lam!

Münchner Pap. Hs. Nro. 351 in 4°. Heidelberger Perg. Hs. Nro. 350 in 4°. Blatt 65³. Weimarer Hs. Blatt 42. Drei sehr von einander abweichende Texte. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 351—353; Vers 6.6 blieb, 6.16 tag für tat, auch gelichen 6.17 ist falsch. 7.3 tuot, 7.19 zuo (3°). Der Ton dieses Gedichtes und der vier folgenden ist des Regenbogen 'lange wise'.

422. Pharao, Moises, Aaron.

Do künic Pharao niht lazen wolde
gotes Israheleu in Egipten lant,
ein tamp ze slan er in gebot,
daz blůt ein ietslich Jude ze der vriste
An daz türstudel strichen solde.
do daz geschach, bi naht ein engel wart gesant,
der flůc den erstgebornen tot,
swa er des blůts an dem türstudel miste.
Des morgens vrů do sant er hin
den edelen herren Moises und Aronc,
die vůrten richtůms do mit in
ouch also viel, daz ez wart teit Pharaone.
do si komen uf daz rote mer,
daz ist sicherlichen war,
alda ertrank er unt die sinen gar.
die Israheleu komen hin
in eine wüeste, hunger si bedrabt,
do gap der engel Cherubin
den Israheleu, daz vür hunger labt,
manna. dar nach si dürsten wart,
got liez ein wazzer vliezen, da vor nie kein zar
gevloz: do trank daz groze her
unt dankte im siner genaden offenbar.

2 Jud, weistu waz Pharao bedinte
unt waz bedintet ouch da bi Egipten lant,
unt waz daz lamp bedinten kan,
sin blůt unt din türstudel mit gemelde?
Wer sint die Israhelischen linte
unde die erstgebornen? daz tů, Jud, bekant,
so wil ich wærlich dir gestan
daz der geloube din dar an niht velde.

Du blinder Jud mit angesiht,
weistu waz Moises und Aaron bezeichen?
du wilt verstên der glose niht:
we dir, daz dich des niemen kan erweichen!
Jud, weistu waz bedinte daz
Pharao gesleifet wart
in dem sintwage und allin sin nachvart?
und weistu waz bedinten mac
daz got den Israheln gap manna
und liez uz hertem velse wac
mit vluzze gen, da vor vloz nie kein tra?
Jud, weistu waz daz mac gestn?
'ja, ez ist aber ze dintunge niht gekart.'
sich, Jud, du rehtez lasterwaz,
din glos wirt von mir wol geoffenbart.

3 Pharao gelîche ich Lucifere
unde gelîche Egiptenlant der helle pin;
so ist din Israhelische diet
unschuldic volc: Eva braht si ze nœten.
Hœr, Jud, ob ich dich reht bewære
aller bezeichennnge die des lambes sin,
wie dir din leit her Moises riet
und allen den gebrechen din ze tœten:
Daz lamp daz ist der ware Krist
der an dem krinze hie so jœmerlichen,
des waren lambes blut, Jud, ist,
daz du an dine sele soldest strichen:
du bist der erstgeborne schalc
unt stritest wider unser e,
dich sleht der engel tot, der 'Heli' schre.
Moises ist got, der mensch Aron,
die wurten uz der helle ein sælic her;
so bleip gelich künic Pharaon
bi Lucifere in dem vinrinen mer.
got spiset sin erloste diet
in himelrich unt git in trinken immer me.
sich, Jud, du rehter lasterbalc,
noch sich daz din geloub unreben ste.

Die zu dem vorigen Gedichte angegebenen Handschriften. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 353.

423. Des Regenbogen gebet.

O Zarter got, herr Jesu Criste,
durch al din güet, got vater in dem himelrich,
ich Regenboge, min kunst ich pris
für alle kunst, swaz meister hant gesungen.
Her Frouwenlop tet mich entriste,
ie doch gesanc mir want in mines herzen tich;
o zarter got, het ich daz ris
daz min gesanc wit in dem land erklunge
Min überpunt über den hart
den Frouwenlop het in sin herz gestricket:
o zarter got, wis mir din wart,
din tougeni seit, wie Johannes blicket
vil senden blick nach gotes ler
in celo manicvalt.
er hort ein stim, ir grunt was ungezalt,
din nimmer gar gemezzen wirt,
als du sprichest, din lop unmæzig ist.
dar nach Johannes disputiert
nach dinem lop, got vater Jesu Crist.
o rex regum vere tu es,
ein künic aller künig mit gewalt,
die dri person ein gotheit her,
din wirt niht junc, dar zu ouch nimmer alt.

2 Ich Regenbog sprich got sin wierde,
min überpunt ze lob ich got hie singen wil,
din lop niemen ergründen kan,
wie wol ich han gesungen von dem riche.
Din lop git lop mit lop gezierte
tu solus es et manes semper ane zil,
du bist, herr, unser fridefan,
kein lop mit lop mac dinem lop geliche.
Wan dich gebar der stam Jesse
von diner müter die du hast erkoren,
si gebar dich an allez we,
da mit hast du versüent Adames zoren.
umb dinen willen daz geschach.
ich bit dich, edler nam,
als Johannes tût schriben von dim sam,
der nimmer gar gemezzen wirt.
Johannes in der tougeni uns seit
'der vater hat den sun geziert
und ouch der sun der hat geziert die meit.'
Adam der hat verschuldet daz,
der menscheit daz ze grozen schaden kam
und bracht dem sune ungemach,
daz er müst liden an des crinzes stam.

3 Daz hat ein a allez gebnwen
und ouch ein l, daz hat gestiftet grozez mort,
da von Isaias vil seit,
ich sorg der fal der werd swærlich gerochen.
Je doch hat ez got niht gernwen,
wie wol groz not gestiftet hat Adam daz wort,
dar umb daz l hat ewic leit
und ouch daz a daz het swærlich gebrochen.
A, v und e daz wider bringt
und waz do het daz erste a verschuldet,
da got al nach der menscheit ringt,
dar umb daz a dem l sich het verhuldet.
daz l daz ist der Lucifer,
der hat gestiftet not
unt do Adam zerbrach waz im got bot.
got vater in dem oberlant
der het an si geleget sinen fliz.
dem sun dem tet der schaden ant
und der geschach wol in dem paradis.
ez was die schult des Sathanas
do Eva folget sinem bœsen rat,
dar umb des sunes menscheit her
wol für die schult müst liden hie den tot.

4 Des lob ich dich, here wirt, und ere
und alle; daz da leben hat uf erden breit.
o götlich kraft, alfa et o,
Emanuel, ein schepfer aller trone.
O deitas, din götlich lere,
als uns Enoch und Josua hant geseit,
'qui venit tur de thalamo'
in Wetlahem sungen die engel schone.
Gloria, so was ir gesanc
und ir gedœn her durch die himel alle,
in excelsis dre erklanc
dem herren rich so gar mit grozem schalle,
dienen dir, almehtiger got,
primus et ultimus,
da von herlichen seit Ambrosius,
et in terra so ist er her,
hoch in dem himel ist er schepfer wis,
git par hominibus mit ger,
laudamus te, herr got, mit ganzem fliz,
benedicamus te din nam,
daz ich von rehten schulden werd salus,
Emanuel, o Sabaot,
ich send von minem herzen dir min grüz.

5 Und adoramus te, wir biten
din götlich kraft, die rüef ich an in mim gedicht,
ich sing und rüef ouch zu dir schri,
her, si bi uns wol an dem lesten ende.
Glorificamus te mit siten,
her, an din helf wœr unser sach enwiht.
des loben wir personen dri,
o her, din lip uns zu dem lesten sende.
Gracias agimus dir dank,
tibi sol dir ewiclichen lob geben
daz du uns gibest spis unde trank,
ewige frend nun, herre, propter eben
magnam gloriam tuam, her,
domine deus got
und rex celestis komen in den rat
da ewiclicher zusluz ist.
o deus pater, got unt schepfer min,
küne Sabaot, genennet Criſt,
der ewiclichen wil gewallic sin,
omnipotens in aller werlt,
der durch das I kam gar in grozen spot.
got si verstiez in helle swær,
dar in si müezen liden ewig not.

6 Domine fili, her, din güete,
et unigenite allein, her Jesu Criſt,
und agnus dei, gip mir kraft,
peccata mundi hat daz lamb getragen.
Suscipe, her, unser gemüete,
te precationem nostram in kurzer friſt,
laz risen diner barmung saft,
daz wir niht dürfen ewiclichen klagen.
Des loben wir din wirdekeit,
quoniam tu solus sanctus aleine,
tu solus dominus gemeit,
tu solus altissimus also reine,
her Jesu Criſte also klar
hoch in dem himelrich,
einiger got und ouch drifalticlich,
als ich ez an dem priester spür,
so er uf heben wil daz sacrament,
dar under ist der gotheit kür,
din ewiclich belibet unzetrennt,
so groz er an dem crinze hiene
war got und mensch nie von einander wich,
des suln wir criſten nemen war,
dar an irren die juden frevellich.

7 O zarter got, gip mir geleite,
wan ich von diser welt kürzlichen scheiden müz.
o herre got, send mir din kraft,
durch al din güete hilf, umb al din ere,
Daz ich min sünde müg gereite,
ich sorg, ich müez dar umbe liden swære püz:
daz machet als min meisterschaft,
und der ich er wolt haben also vere.
Mich ducht ez wær niht min gelich,
wie wol her Fronwenlop tet hoflich singen,
noch müet im oft sin kunst entwich
und im gein mir ouch oft tet wol gelingen.
ich bit dich, schepfer unt min got,
din barmunc zu uns wend,
daz wir vom tiufel niht werden gepfent.
ich Regenboge schri ze dir,
ich tru dir wol, du keiserliche meit,
ja daz du wellest helfen mir.
min überpunt si dir ze lop bereit.
hilf, her, daz ich uz sprech din lop,
und spis uns, her, mit dinem sacrament.
Jesu Criſt, künic Sabaot,
nu ste uns bi an unserm lesten ent.

Münchner cod. germ. 817, welcher mehrere Lieder des Regenbogen enthält, Blatt 49b—51a. Hier, wenn ich mich der Kürze wegen zuweilen dieses Ausdrucks bedienen darf, aus der zeitländischen Mundart in die zitländische übertragen. Vers 2.18 gepiert, 3.10 das für do, 3.9 und 11 bring ring, 5.6 all unser, 5.11 du fehlt, 6.3 her gib, 6.23 freffentlich, 7.4 güet hilf, her, umb.

424. Rat von dem bomme und dem bilde.

Min sin die rieten mir gar schiere
ich solt spazieren gan vor einen grüenen walt;
ich mich vergienc, daz ich entslief
bi einem bomm, da troumt mir wilde wunder.
Do ich do lac in schlafes giere
under dem bomm der was so wunderlich gestalt,
min herz uz schlafes klusen rief:
er het vier est und einen stam besunder.
Ja bi den esten merket diz:
uf iedem ast da sind zwelf est für ware,
uf iedem silen vogele wiz
und ander sibene die sint dunkelvare.

nu ratet, meister künsten rich),
der siben vogele art,
sit daz ir sprechet ir sit wolgelart.
die sibne vogele wiz und klar,
nieman der lebt der si mac übersehen,
und ander sibne dunkelvar.
her Fronwenlop, den rat süll ir bekeren.
ich weiz daz ir mir sit gehaz
darumb daz ich mit künsten bin bewart:
sliezt uf den rat, als singt gelich),
daz müezt ir tün, es wirt niht mer gespart.

2 Ich sach an einer want so stachen
ein frembdez bilt, daz het ich vor gesehen nie,
ez trüc drierlei varb vier kron:
ez was ein bilt, daz merkt ir meister alle.
Des bildes form mit frembden sachen
und daz was blint, daz mac ich mit der warsin gewalt was im zerbrochen schon: sheit jehen,
nu merket zů, lat riche kunst hie schallen.
Nu gilt ez erst den rehten punt,
her Fronwenlop, den reigen müezt ir tanzen:
nu sagt in ures herzen grunt,
war mit welt ir den rat schon überpflanzen?
wol von dem bilt so gat ein reg
uz siner eignen hant.
her Fronwenlop, tut uns den rat bekant
und nennet wiser meister dri
die besten die ze Paris mügen stan,
und ouch die kunst philosophi,
die siben künst süllt ir ze stiure han.
her Fronwenlop, ich billich sag
wa ich daz bilt am ersten sant,
ich hab mich des gein in verweg,
ich santz ze Prag an einer want.

3 Mer sant ich da an einer mure
ein schœnez bilt daz was so minneclich gestalt,
gar balt het ich ez zifferiert
in minem sin: ir möchtetz gerne kennen.
Do ich erkant die selb figure,
in minem sin het ich; gerechnet also balt
als einem meister dann gebürt:
her Fronwenlop, tut mir den rat uf nennen.
Ich han den slüzzel zu dem sarch
dar in daz edel bilde ligt verslozzen
so gar in hoher künste arch,
und solich sin die sint mir zu geslozzen.
her Fronwenlop, nu ratet an,
gat vest die edel rein
dar in gebunwen sint gar schon zwelf stein
und ouch vier starker sint gemeit,
dar uf des bildes zimber also lit
so gar mit grozer arebeit.
daz bilt daz stirbt nut lebt ze aller zit.
her Fronwenlop, nu ratet baz
und ouch ir meistersinger algemein,
al künst süllt ir ze stiure han:
sliezt uf den rat, der sin ist niht ze klein.

4 Ich muz min rat selber uf sliezen:
her Fronwenloh, nu merket waz die vogele sin,
die siben vogele wiz unt klar,
nu merket reht, ich wil in daz bescheiden,
Ez tut mich also ser verdriezen
unt komt min herze in sunder swœre pin,
die siben vogele dunkelvar,
als ich in sing so gar an allez leide.
Die swarzen vogele die ich mein
daz sint für war die siben tœtlich sünde,
din hochfart ist für war din ein,
und ire swestern, als ich in verkünde,
nit und ouch haz, daz sint ir dri,
die sint der werlt bekant,
man gitikeit, zorn, unkünscheit genant,
tragheit gehœret ouch dar an.
die siben wizen vogele merket hie,
als ich in wol bescheiden kan,
die siben gab des heilgen geists sint die
die uns von got entsprozzen sint
unt die got mit dem geist gesant.
her Fronwenlop, min rat ist fri,
für war des hant ir immer werende schant.

5 Nu wil ich in noch mer bedinten
von der figur die ich des mals ze Prag ersach.
uf irem houpt trüc sie vier kron:
nu merket reht, als ich in wil bewisen.
Ich han gehort von wisen linten,
von manegem der sin sin so hart dar nach zer
ez si din synagog so schon: brach,
her Fronwenlop, min kunst dir wil ich prisen.
Din ougen warn verbunden ir
mit einem tüch, daz was drierlei sinten:
din erst was rot, gelonbet mir,
din ander gel, daz kan ich in bedinten,
din dritte farb, süll ir verste,
unt din was swarz genant.
daz was für war din alten e ze hant.
uf irem houpt trüc si vier kron
und ouch ein sper daz war mitten enzwei.
ir ougen warn verbunden schon
und ir gewalt der was so maneger lei
und weret wol zehen tusent jar,
biz daz got sinen sun ze tale sant
unt do der engel sprach 'aue':
ze hant des bildes kraft alda verswant.

6 Mer wil ich von eim bilde sagen.
gar jœmerlichen was alda din sin gestalt.
der meister der ez het gemacht,
verborgenlich het er ez do gemachet.
Daz edel pilt hat swœr getragen.
daz ober zimber sin wir kristen jung und alt:
got nam uns uz des tiufels aht,
daz Lucifer unt sin gesel niht lachet.
Ir sület merken die zwelf stein
unt die ich vor in meistern han genennet:
die zwelfboten als ich hie mein,
in kristenlant da sint sie wol erkennet.
vier sint ich do bescheiden wil,
die sint der werlt bekant:
sant Paur, sant Marx, sant Matheus genant,
evangelist Johannes zart.
her Fronwenlop, nu merket min gesanc:
min kunst din ist so wol bewart,
din iure kunst ist gein der min ze krane.

ich lop die hohe wirdekeit
daz mir got hat sin helfe so oft gesant.
min kunst din ist ze loben vil,
dar mit ich manegen singer han geschant.

Handschrift Valentin Holls (Bibl. 1855 Seite 80—84) Blatt 121, in zeitländischer Mundart. Hier in die zitländische übertragen und in verbeßerter Orthographie. Bei Valentin Holl hat das Gedicht die Überschrift:

Diß ist maisterlicher ratt
Der hernach geschriben statt
Im langen regenbogenn galt.

Vers 1.9 daz für diz, 1.11 saz für wiz, 3.7 steht dann vor einem, 3.11 hohen künsten, 4.20 welch, 4.21 vnd sy gott hatt, 5.1 Ich will iu, 5.10 siden für siuten, 5.19 sein für ir. Die vorletzte Zeile der ersten Strophe soll auf rich reimen; in der Hs. endigt sie mit ain tay: diese Worte könnten auf anelich leiten.

425. Daz mirrenbüschel.

O Mensch, vernim die grozen klage
als in dem büch Jeremie geschriben stat,
wie Jesus klagt sin ungemach
den menschen die vor im gant uf der strazen:
Lad uf daz selbig crinze unt trage
die swæren bürd, die er vür dich getragen hat.
her David in dem geist vor sach
daz er hie von den sunden wart ablazen.
Ir kristen alle junc und alt
die hie vür gant, die merken unt betrahten,
ob solich liden manicvalt
ie mensche und ie herz könt vol ahten.
er spricht 'swer mir nach volgen wil,
heb uf daz crinze sin
unt volge nach dem triwen liden min':
o edle sel, lad hie uf dich
daz mirrenbüschelin, sant Bernhart spricht,
er hat ez wol gelegt uf sich,
daz du nach volgest, übest die geschicht:
un gane im nach, er giene dir vor,
sin ler unt leben gibt dir bilde schin,
daz du nach volgest uf daz zil,
du wirst gevrit von ewecliher pin.

2 Merk vürbaz, edle kristensele,
wie swær im wart din widerbringen von dem
wan er mit sines mundes ruf val,
mit einem wort den himel hat formieret:
Daz was im weder pin noch quele
daz er al creatur hiez werden nach der zal,
in sehs tagen er gar beschuf
allez daz himel erden hat gezieret.
Uz nihte liez er werden dich,
mit niht so moht er dich niht wider koufen:
solt er dich wider læsen sich,
er must sich lazen binden, slahen, roufen.
ze werben umb din ewicz heil
must er wol drizic jar
unt mer hie liden erbeit offenbar.
wie hert wart im der widerkouf
der dich nz niht beschuf mit einem danke,
daz er in drizic jaren louf
sich teglich gab in lidens anefanc,
und ouch zu lezt den herten tot
tet williclich an siner menscheit clar,
daz er dich von der sünden meil
erlost und bracht dich an der engel schar.

3 Un merke, mensch, in welcher swære,
in welcher wis und furme du erloset bist:
Jesus, din trut, din süezikeit,
dem wart din widerbringen also bitter,
Da von sant Angustin der here
beschribt wie manicvaltic er durchlitten ist
sint er empfienc menschlichez cleit,
nie frolich zit, nur truren, pin unt zitter:
Biz man in an daz crinze hienc,
daz wol gewiset sin menschlich gebærde.
trost, liep noch frönd er nie empfienc
und hat gar dick geweinet hie uf erde:
er west den smerzen und die not
din im zukünftic was,
daz sach er an der gotheit mit zůlaz,
er sach den smerzen unt daz we
daz al sin frunt durch in geliten han
und vürbaz liden noch vil me:
von minne daz sin herze must durchgan
vil mer dan man dar von ie schreib,
stunt, zit und wil er des ouch nie vergaz,
biz er empfienc den scharpfen tot,
daz was der mære schatz den er besaz.

1 Daz büschlin hat zesamn gelesen
der innic Berenhart von manegem bittern krut,
er hat ez uf sin nach geleit,
dem volg in andaht nach, du kristensele.
Daz büschlin hat zu erst sin wesen
gewunnen von der zit do Jesus gotes trut
was ellent arm in der kintheit,
biz in den tot leit er pinung unt quele,
Kelt und ouch frost, des winters zit,
er lac in einer krip zwischen zwei tieren,
sin edle menscheit was gevrit
von hohfart diser werlt, üppec hofieren,
wan die geburt der werden kint
werden geziert gemein
mit siden pfellen, mit edlem gestein,
des was der gotes sun wol vri,
der ie ein her ob allen herren was,
im wont niht sid noch scharlach bi,
vor esel rind er lac uf dürrem gras,
dar nach quam in Egypten laut
mit im Josep und ouch sin müter rein,
groz ellent, regen, sne unt wint
empfienc der herr umb unser schult allein.

5 — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — — — —

Do er uns sach also gelehret
unt von der argen slangen in den tot verwunt,
vil laster, schelkwort, spot unt scham
nam er an sich, dar umb er quam her nider.
Von ougen er vil zeher goz,
sin oren lestert man mit spot unt schande,
sin nack wang liden slege groz,
sin nas der unrein speichel vil enpfande,
sin zung die mirren, sin munt zart
ezich und gallen trank,
ganz al sin lip enpfiene der geischel swanc,
dar zů so liden hent unt vüez,
vil bitter krinler můst er dar zů han,
din selben warn im niht gar süez,
durch hend unt füez gunden groz negle gan:
din krinter bizen durch sin lip
und ouch sin sel unt durch gedank,
sin herz zů letz durchstochen wart:
der selbig sluz der helle kraft betwanc.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 225, mit der Überschrift Im Regenbogen langen don 5 lieder. Das Gedicht könnte von Regenbogen selbst sein, freilich dann wol das schönste unter allen. Karl Bartsch führt in seinem Register der Meisterlieder der Kolmarer Hs. unter Nro. 412 ein daselbst Blatt 373b stehendes Lied Regenbogens im langen Ton auf, welches die Überschrift Das myrren büschel habe und anfange

O cristen sel vernym die clage.

Mehrere Stellen sind schwer verständlich: Vers 1.7 hat die Hs. damit statt danit, 1.8 muß bei ablazen vielleicht an ablaz gedacht werden, 1.12 heißt in der Hs. ye mensch gelit des ye herez gönd volachten, 2. 11 steht tosan, 2.14 gar, 3.1 welchem, 3.21 das für des, 4.5 das erst büschelein hat sein wessen, 4.6 fehlt do, 4.10 vielleicht beßer krippen zwischen tieren, 4.12 vppikeit hoffiren, 5.11 n. vnd w., 5.18 dye selb die wart. Die Hs. hat durchgehends im Anlaut p für b: purd, püschlein, pilde, pis, gepurt, pitter.

426. Der tot.

Der Tot quam zů mir heim und wolte tœten mich,
ich sprach 'ach, lieber Tot, waz möht ez helfen dich,
daz ich wær iezů tot? die warheit zů mir sprich.'
er sprach 'swa kranke liute sin, dar můz ich mich hin nœhen.'
'Nu vrist mich, Tot, biz min din welt niht mer begert,
unt so ich minem wib unt kindern werd unwert,
unt mich ouch daz gesinde genot siht umb den hert:
wen daz geschiht, so wil ich dir umb leben niht mer vlehen,
Ich han noch jungen lip, ouch gůt und ere.'
'Waz wœnstu, tore, daz ich dir dar umbe tů?
mir ist gein dir der abent als der morgen vrů;
der keiser glicht dem beteler, dem ich wil zů?
min vriuntschaft und min heimlicheit ist al der werlt ze swære.'

2 'Ach, Tot, min vriunt, welst du mich lenger leben lan.
mit minem wizzen han ich dir nie leit getan;
swen du nu wilt, ich můz dir ze gerihte stan,
ich kan dir doch entloufen niht: waz schat dir, daz ich lebe?
Het ich die ganzen kraft din al dis werlte treit,
daz hülf mich gein dinr sterke niht eins halmes breit.'
'wol hin und lebe', sprach der Tot, 'nut sist bereit,
swenne ich dir mine boten send die dir din zeichen geben.'
'Ich bit dich, Tot, du mir die boten nennest.'
'gra schopf, gra bart; der dritte bot ist daz gesiht,
zaulos, toup, blint; der vünfte bote sumt sich niht,
dempfig unt hust, der sehste bot ist bœs gesiht,
der sibend bot macht dich ein kint, daz du dich niht erkennest.'

3 Din zit ist hin, die boten die sint uz gesant,
der grawe schopf, gesüht sint mir beid wol erkant,
zaulos, dempfeht haut sich uf die straz gewant,
si wellen komen, wan si mügen — vollen ir — beiden.
Wer heizt si ilen, daz si loufen also snel?
daz tůt der Tot, des můt ist uf mich worden grel;

er hat kein rů, ern hab gestrecket mir daz vel
unt hab mich von dem leben braht unt von der werlt gescheiden.
Wol hin, laz varn! wan sterben ist gemeine.
unt wær daz niht, ez bræhte mir gar trüeben sin;
min vater und min müter die sint vor mir hin,
unt keiser, künige, vürsten, der ich keiner bin:
noch lebt ich gerne tusent jar, unt hilft mich doch gar kleine.

1 So kumt der Tot unt spricht 'hie muz ein striten wesen;
gesigstu da, so müstu tusent jar genesen;
uz blozem rehtem schirmen wel wir künste lesen:
nu halt dich an der langen hort, ich han die isern porten.'
So kument mine vriunt, bringent min kampfes wat;
min beingewant daz sint zwen sek niht wol genat,
min wapenrok ein liniin tuch von kranker tat;
ez salbt der edel priester mich unt segent mich mit worten.
Ich bin bereit. nu get ez an ein striten,
so sleht der Tot din beine, daz si stille ligen,
hend unde arme haut des swertes sich verzigen,
ougen unt houpt: wie möht ich im dan an gesigen?
so sticht er mir daz herz enzwei, daz muz ich alle liden.

5 Sus endet sich der strit: dannoch ist ungestriten.
ach got, durch dine martel die du hast geliten,
ach Maria, hilf mir din liebez kint erbiten,
daz dine bete sie vür mich, und laz die sele ruwen.
Ach, wen der tiuvel zů mir sprichet 'du bist min,
wan du uf erden nie getrüeg gotlichen schin,
du müst bi mir und min gesellen ewic sin',
Maria, durch dins kindes tot, so ste mir bi mit trinmen.
Innerorn, du hast die kraft vor got, du rihtest,
daz alle helliscb tiuvel vürhten sich vor dir:
ich bit dich, Marie, müter, daz du helfest mir
ze dinem lieben kinde, so stat min begir:
ich bite, herre, dich umb gnad, dazt niht nach rehten rihtest.

Kolmarer Hs. zu München Blatt 293ᵃ: vergl. die Ausgabe derselben von Karl Bartsch Seite 32 Nro. 310. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 345; Vers 2,1 welstu, 5,8 uns für mir. Der Ton dieses Gedichtes und der beiden folgenden ist der 'Briefton'.

427. Von dem heiligen sacramente.

Ein junger sinen meyster fraget gar innecklich
'wie teylt sich gott mit lyb so manigfaltiglich,
gewarer mensch und ewig gott almächtig rych?
sunder in aller priester hend blybt er ganz unzerteylet,
In siner götlichen maiestat mensch unde krafft?'
der maister sprach 'in dyner red unwyssenhafft
beschendet dich nach gottes recht
— — — — vō tumer sinn wyßheit dich unrecht seylet:
Gott was ie got, got iemer ist besunder;
hat dich das wort entpfangen in dynes herzen grund.'
er sprach 'ia meister, eygentlich ist es mir kundt.'
der meyster sprach 'deß minder nit in einem hunt
han ichs in dem herzen myn, als thut ouch got das wunder.

2 Got ist das wort so wirdiglich in dyser welt,
dar umbe das ein stunde stälz in mir nit velt,
sam wirt ie wandelunge an gott niht vermelt
und ist doch lyplich allenthalb, so in der priester wyhet.

Recht als gott hie mit worten allen menschen gan
das eins dem andern wort mag geben vnnd ouch han,
als gab gott krafft in worten die der priester kan,
dz er zů kumpt in dz brot vnd ym das nit verzyhet.
Gott hat mit worten alle ding geschaffen,
gott ist ein wort recht als ein kern in berrender frucht
in den vyl starcken bonmen lyt vnd ir genucht,
darin lag hymel vnd erde, mensch vnd alle zucht,
almechtig krafft waß gott das wort, zich ich an wyse pfaffen.

3 Nun merck das gott mit worten thůt nach synem gir,
syt das wort was gottes krafft, das sag ich dir.'
der junger sprach 'gott danck cüch, meister, sagen mir:
wie ist gott ein vnd doch dryfalt? das hat mich ymmer wunder.
Gott hat mit worten sich von got in dem wort bracht
waß was vnd ist göttliche krafft ie hat erdacht,
was werden sol das muß herfur als ers heracht,
das lit ouch in göttlicher krafft, do es ie lag besunder.'
Er sprach 'din vinster herlz ich dir entzunde:
yß wasser schne, das sind dry nämen vnd ist ein,
gott vater sun heyliger geyst, dri nam ich mein.'
der iunger sprach 'deß sy gelopt syn nämē rein.'
der meyster sprach 'die element gab vuß gott zem vrkunde.'

4 Der iunger sprach 'got wz ein hertich groß person:
wie wont er in dem kleinen brot als in dem thron?'
der meister sprach 'nun merck, das laß ich dir so schon:
got hatt in mengerleye wyß vrkünde vuß deß hie geben.
Naturen art zwingt groß wunder in ein ey so klein:
wenn frucht dar wß erste, das mynst gelyd, ich mein,
machst du nit bringen wider: sam hat gott der rein
sich geordinieret in das brot mit lyb vnd ouch mit leben.
Die artt ward gott an dem grunen douresiage
do er sprach 'seint das brot, das ist der lichnam min,
so ist dz min blut', do mit so bot er in den wyn:
'dz sond ir tun, dz sol ouch min gedencken sin.''
der iünger sprach 'got sie gelobt, dar nach ich nit me iage.'

5 Der meister sprach 'frage was du wilt, on allen has.'
der iunger sprach 'gott danck euch, her: wie komet dz,
— — — — — — — — — — —
gewarc mensch vnd ewiger gott, das sind nun stucke kleine:
Ist yeglich stuck besunder mensch vnd ewig gott?'
do sprach der meister 'sicherlich, an alle spot:
got by dem spieget vrkund vns des geben hat,
wie groß der ist, so sicht niemau darin wañ sich alleine:
Zerschlach den spieget in tausent stucke schone,
du sichst aber in iedem stucke besunder dich,
darumb dyn lyb vnd antlüt nit verwandelt sich.'
der iunger sprach 'got danck cüch, meister, ewiglich:
min gloub nun gantz erfüllett ist, gott geb sich cüch ze lone.'

4 Blätter in klein 8°, Straßburg durch Mathis Hüpfuff. Um 1510. Überschrift: Von dem heigen sacra|ment ein hüpsch lied || In der brieff weyß Regenbogen ton. Dieser Druck ist in der Bibliographie von 1855 Seite 21 Nro. LXI beschrieben; aus demselben teilt Karl Bartsch das Lied 'Die Erlösung' Seite 212 (XXXIV) in reinerer Form und Schreibweise mit. Mir lag es daran, die Straßburger Orthographie des Druckes zu schonen, und habe nur folgende Fehler verbeßert: Vers 1.4 pieſter, 2.2 vmb, 2.12 erd, 3.2 ieß statt ich, 3.1 ein got, Bartsch wie ist got got, 3.6 göttlich, 3.9 ist statt ich, 3.12 nicht ñamē, 4.8 geordiniert, och für ouch, 4.9 donstage, 4.10 fron lichnam, 4.11 blont, dem für den, 5.1 alle, 5.4 gewar, 5.6 do fehlt, 5.8 dich für sich, 5.9 in fehlt: der Setzer hat es bei der Correctur aus Versehen in die folgende Zeile hinter sichst gesetzt, 5.12 iuger.

428. Din Veronica.

O Süsser got, nach dein genaden steet mein gyr,
send einen engel auß dem himel her tzu mir,
das ich ein puch mit ynnigkeit gemache dir,
das ich von deinem angesicht
můg sprechen vnde singen,
Wie das von iernsalem hyn gen rome kam
vnd auch dem krancken keyser schweren seuchen nam.
fronica, also nen ich euch des puches stam,
on gottes hylff vermag ich nicht
das wirdig buch verpringen.
An gottes ere ich es den leuten kúnde,
in gottes namen so heb ich die lieder an,
wer sy nun hört mit innigkeit, weib oder man,
den mag des selben tages nymer leid bestan,
habens tzu got dem herren pflicht
vnd leben one sünde.

2 Die deinen gůt die bit ich, du vil tzartter got,
verleich mir, her, ein klugen syn vnd weysen rat,
das ich dich můg geloben, got, frů vnd auch spat
vnd das ich auch dein antlitz her
mit freuden můg an schawen.
O herr, dein gůt bezeichen vns gar manigfalt,
dar vmb sól wir dich loben, pede innck vnd alt,
das du vns liesst auff erden hie die dein gestalt,
vnd die beleib in grosser ere
hie fronica der frawen.
Hilff, herre got, das wir das puch verpringen
vnd das da von gelobet werd dein süsser nam,
dein angesicht vnd das ist also wunnesam,
hylff, herr, das wir in deinem willen werden
bey dir in freuden ymer mer zam,
do sól wir frölich singen.

3 Tzu rom ein keyser gar gewaltigklichen sas,
tzuriſſen vnd tzuvallen im sein palast was,
dar in do sach man wachsen nessel vnd das gras,
sein venſterwerck was im zustört,
tzuvallen vnd tzuriſſen.
Der selbig keyser was tiberius genannt,
dort nach der tyfer, stenst bey rom durch wal-hen landt,
dem dienten künig, fürsten, grafen al tzu handt:
so offen ich des puches ort,
das ir es hie solt wiſſen.
Der het ein seuchen, mocht kein man gepüſſen,
tzweiff meyster waren all an im verbzweifelt gar,
den seuchen het er fier vnd tzweintzig iare tzwar,
im leib so was er faul, das sag ich euch fur war,
er was auch lamb, hab ich gehört,
an henden vnd an füssen.

4 Der selbig keyser was so gar ein frumer man,
das seid noch vor nye weyser keyser san,
die sterne vnd den mon, die sunen pet er an,
er liesz im machen ein aptgot
von sylber vnd von golde.
Den liesz er setzenn in den tempel auff ein steinn,
fur ander herrenn tet er ym groß eer allein,
wol vor dem aptgot stundenn aptgötter gemein,
der keyser im groß eer erpot,
das er ym helffen solte.
Er kund in vor den seuchen nit erneren,
fur war, das sahen seine diener all nit geren,
wañ sy enmochten seines rates nit enperen,
sy sprachen all 'wer soll vns furbas weysheit
vnd stirbt vns nun der keyser tod, leren,
des künd wir nit erweren.'

5 Tzu iernsalem da wart auch gekaufft ein meid,
sy wart gen rom gefiert, als vns noch die schrifft seit,
die römer hetten sy vmb fremde mer gefreyt,
wie es stiend in der heydenschafft
vnd in der inden lande.
Die meyd sprach 'ich sag euch alles das ich weiß:
mich fieng ein heiden vnd fiert mich feil in den kreiß,
got sendt ein edlen römer durch seins hertzen
dz er mich lóst auß iamers krafft reiß,
mit gelt vnd mit gewande.' speren,
Junckfraw, die leng wól wir sein nicht en-
vnd sagent vns, wie es stet in dem lande dort,
was ir gesehen habt vnd was ir habt gehort,
das wir dem keyser sagen solche gute wort:
sagt vns, wie lang wart ir in hafft,
das wól wir hören geren.

6 Die junckfraw sprach 'da von so het ich vil tzu sagen,
wen ichs bedenck, so muß ich aber do mer klagen,
in grosser ere byn ich gewesen bey meinen tagen,
nun muß ich hie gefangen sein
gar eygen vnd ellende. [hen,
Nun wil ich euch die rechten warheit hie verie-
was grosser tzeichen in dem lande vil geschehen,
als sy kein man gehört hat oder gesehen,
dz ist den inden ein groß pein,
das sys nit künnen wende,
Sie gend dar auff, wie sy es möchten stören.
sich hat ein newer gelaub erhebt in dem geschlecht,
dar vmb inden vnd heyden wider einander vecht,
vnd künnen des gelauben weren nit mit recht.'
Sagt vns furbas, tzart junckfraw fein,
dz wól wir geren hören.

7 Sy sprach 'got hat den inden ein meyster gesant,
man spricht das er dar kumen sey auß kriechen land,
wen er an rürt mit seiner künstenreichen hant,
vnd ist er siech, er wirt gesund
von seuchen hie auff erden.
Man spricht also dz iesus sey der name sein,
er kan auß wasser machen gutten plancken wein,
pylato spricht, er sey dar kummen über rein,

er ist gar lanck, wol spricht sein mund,
auch kan er gut geperden.' [hennigen.
Junckfraw, dy leng wôl wir sein nicht ver-
die junckfraw 'ein teil die halten in fur got,
ein teil der inden treiben auß im iren spot,
das drytte teil das suchet einen falschen rot,
vnnd wie sy in tzu kurtzer stund
von seinem leben prengen.'

8 Sy sprachen 'junckfraw, wer die red gentzlichen war,
das wir das vor dem keyser sagten offenbar,
vnd der hat sich gelegen hie vil manig iar,
ir würt von al eüer sorg erlôst
vnd kempt in grosse ere.' [heit kundt:
Die junckfraw sprach 'ich thn euch hie die war-
im volget nach ein grosse schar tzu aller stundt,
dar vmb das er der siechen macht so vil gesundt,
sy werden all von im getrôst
die volgen seiner lere.
Sünt er vergibt, das sag ich euch fur ware,
dar vmb so tragen im die inden grossenn neyd,
das er dem volck so vil der süssen lere geyt,
im volget nach ein grosse schar tzu aller tzeit,
vnd was er vor dem volck do kost,
das ist war offenbare.'

9 Wie schier die red wol fur den krancken keyser kam,
do er in seinem pete lag sich vnd auch lam,
wy schnel er do von seinen fursten rot genam,
wan er het doch gar stet bey im
dy besten römer alle.
Sy sprachen 'was gepürt dy, edler keyser her,
was ist dein wil vnd was ist deines hertzen ger?'
filosyan sprach 'keyser, du solt wissen wer,
nun sag vns, herre, ob vns tzim
dein rot vnd vns gefalle.
Wir sein betrübet, keyser, in dem reiche
dar vmb, das tzwelff meyster an dir vertzweifelt han
vnd dir mit iren künsten seind all ab gestan,
des sint betrübet, herr, hie al dein dienstman,
kind, man vnd weib: herr, das vernym
von vns allen geleiche.'

10 Der keyser sprach 'mir sein gar fremde mer geseit,
nun rat darhtzu, ob es euch sey lieb oder leid:
mir ist tzu wyssen, das ein heydenische meyd
sey kumen von der inden land,
hat man vns pracht gefangen,
Von der so hab ich wunderlyche wort gehört.'
fylosyan der nam dy junckfraw auff ein ort,
er sprach tzu ir vil manig süsse gute wort:
'junckfraw, ich bin tzu euch gesant,
des lat euch nit verlangen. [kennet,
Sagt mir, junckfraw, ob ir den man icht
der in den landen treybet vil der wunder reich?'
Sy sprach 'ir edler fürst, ich sag euch sicherleich,
auff erden hie so lebt kein man so künstekleich,
er ist den leuten wol bekant,
iesus ist er genennet.'

11 Filosyan der frewet sich der lieben mer,
er sprach 'nun sagt mir, tzarte junckfraw, on gedar nach gar sicherlich meins hertzen ger: [fer
wo hat er solche wunder thon
oder in welchem lande?' [mein,
Die meyd die sprach 'ich sag euch, edler herre
tzu chana in dem dorff do let er wunder schein,
do macht der herr auß einem wasser klaren wein,
er ist der aller weiste man,
sein kunst ist manger hande.
Tzu naym dort in der gallilea lande,
do wz einer wytben sun, tod lag er auff der par,
der herr der kam gegangen tzu den heitten dar,
er weckt in auff vom tod, das sag ich euch fur
Des was gar fro filostan war.'
vnd thetz dem keyser kunde.

12 Der keyser sprach 'ich klag euch allen hie mein not
vnd das mich todten wil mein eygen plut so rot,
des mich nit tzu im nemen wil der reine tod,
des schrey ich heut awe der klag
vnd meiner grossen schwere.'
Da sprach tzu im der edel furst fylosyan
'O edler keyser herr, wir wyssen einen man,
der ist mit seinen künsten also wol gethan,
wôlt ir in haben auff einen tag,
er sol euch kummen here.
Wôlt ir in han, er mag euch villeicht werden,
die weil ich mag gereitten, faren oder geen,
wol mit gesuntem leib auff meinen füssen steen,
vnd ich in dort, ich will in pitten vnde flen,
das er mir nit versagen mag
wes ich in bit auff erden.'

13 Der keyser sprach 'filosyan, ich sag dir danck,
nun weist du selber wol das ich byn allso kranck,
vnd wôlt dir nun die reyse werden nit tzu lanck,
das mir mein leben würd gespart,
pis du den meyster brechte.'
Fylosyan sprach 'keiser, du solt nit verhtzagen,
nun hôr ich von im also grosse wunder sagen,
er weckt auff die gestorben sein vor mangen tagen,
das saget mir die junckfraw hart,
ich such in wol mit rechte.'
Fylosyan sprach 'die reys dy wil ich wagen,
ich wil erfaren dy zeichen vnd sein geperd,
er tröstet alle dy wer seiner hilf begert,
wer in an ruft der lest er keines vngewert:
ich wil mich richten auff dy fart,
ich wil in tzwar erfragen.'

14 'Mein lieber freünd fylosyan, pys nicht tzu laß,
ich schwer bey meiner kron vnd eren, tustu dz,
du solt vermügen ewigklichen dester pas
gen mir alhy vnd sol ich leben
vnd deiner kinder alle.
Fylosyan, nym sylber vnd das rote golt,
nim edel stein vnd auch darhtzu den reichen solt,
sytz in ein schyff, nim alles das dein hertze wolt,
roß vnd auch man mit paner schweben,
far hyn mit reichem schalle.
Wilt du in suchen in der inden lande,
findst du in dort, so pring mir in mit eren her,

du solt in vbergeben nach seines hertzen ger,
ist yemant in dem lande der im sey gefer,
du solt ym guten fride geben
bey leben vnd bey hande.

15 Vnd ist er got, so soltu in an petten,
wan du solt gepieten pfaffen, frawen vnde man,
vnd allen fursten, das sy im sein vntertan,
vnd das er sich genedigklich
wöl vber mich erparmen.
Sylosyan, vernym die meinen wort gar eben,
mit grossem schatz soltu in selber vbergeben,
hat er den tot verdient, du solt in lassen leben,
das solt gepieten gar geleich
den reychen vnd den armen,
So das er hie mein leben mach gerechte.
sylosyan, vernym dy meinen wort noch paß:
ist yemant in dem lande der im sey gehaß,
du solt von vnser wegen auch vermügen daß
dz du in treibst weit auß dem reich
mit allem seim geschlechte.'

16 Sylosyan der furst, der auß erwelte helt,
het an des keysers hof die besten auß der welt,
woll lxhig ritter wurden yn ein schyff gezelt,
er ließ im laden einen kil
mit gelt vnd gutter speysen.
Der keyser der was fro, den herren rieff
vnd wen ir kumpt hin auff den wilden wag
so tieff,
vnd des wil ich euch geben do ein guten brieff,
ob man euch nit gelauben wil,
dy warheit solt ir weysen.
Mein panir gut söll ir frölich auff recken,
wer das ansicht, das man euch wol gelauben muß,
vnd sagt in dort von mir den meinen werden gruß,
ich werd noch fro vnd würd mir meiner seuchen
in kurt man noch der leut so vil [puß,
die seer wurden erschrecken.'

17 Sylosyan saß in ein schyff vnnd fur von dann,
vnter seim pannir het er mer dan hundert man,
die ym all von dem keyser waren vnder thon,
der kyel hyn auff dem wasser stoß
tieff auff der tyffer vnde.
Wol auff der reis do was er wol ein gantzes iar,
ein winter vnd ein sumer, sag ich euch fur war,
hyys das er kam tzu einem großenn schyffe dar,
er thet dem ancker einen stoß
tieff in des meres grunde.
Sy richten tzu vnd furen do tzu lande,
des keysers fan wart auff gericht gar offenbar:
die inden vnd die heyden wurden sein gewar,
vor grossem leid so rauften sy auß bart vnd har,
weib, man vnnd kind, ir leid was groß
vnd wunden ser ir hende.

18 Die inden die erschracken vor des pannerß
schweben,
die potten liessen sy gen iernsalem ein streben,
der tag was heylig, das volck was do heymen
der pot der rieff, des keysers fan [leben,
tzu lande kumen were.

Die inden vnnd die heyden hetten vor gehört,
wie von den römern solt werden ir ee zustört,
des waren sie von freuden do in leid bekört,
vnd do pylato das besan,
sein hertz kam im in schwere.
Do richt ers tzu in also hocher ere,
dy inden lyssen ander ding do vnter wegen,
mit lobgesang so giengen sy im schon entgegen,
ein schar der andern muste weichen auff den stegen,
do rüffen ser frawen vnd man
'pyß willkum, römisch herre!'

Auch Pilatus freut sich, daß er nach 15 Jahren, die er in dieser Stadt richte, endlich einen Rath des Kaisers empfange. Man führt Sylosyan in den Saal, dort eröffnet er Pilato, daß er Christi wegen komme. Pilatus berichtet ihm erschrocken, daß Christus todt sei, und erzählt ihm, wie alles geschehen. Sylosyan droht den Juden. Da tritt Kayphas hervor und bringt alle Schuld auf Pilatus, dieser aber erzählt, wie er versucht, Jesum zu retten, wie die Juden aber seinen Tod gewollt. Sylosyan droht den Juden von Neuem. Da führen sie gegen Pilatum an, daß dieser selbst zu Jesu gesagt, er könne ihn tödten und könne ihn leben laßen. Nun treten zwei Jünger Jesu auf, geben den Juden die Schuld und erzählen, wie diese ihn verspottet und geplagt. Diese sagen, er habe seinen Tod verdient, gleichwol hätte Pilatus ihn gerichtet und ihn kreuzigen laßen. Pilatus läßt dieß nicht gelten, sondern beruft sich auf Kayphas Urteil und darauf, daß sie seinen Tod verlangt hätten, daß sie auch gerufen, sein Blut solle über sie kommen. Es treten aber gegen ihn auf ein Bürger Syman und Lazarus, der seine Auferweckung erzählt. Endlich (Strophe 13) läßt Sylosyan Pilatum gefangen setzen. Dann erkundigt er sich, wo Christus begraben sei. Joseph und Nicodemus erzählen von seinem Begräbnis und seiner Auferstehung, die drei Jünger von seiner Begleitung nach Emaus, von der Versuchung des Grabes und den zwei Engeln. Da zerreißt Sylosyan vor Zorn und Schmerz sein Gewand: des muß ich waffen in den hymel schreyen. Longinus der Ritter (18) tröstet ihn und erzählt von einem armen Weibe, daß diese ein Tuch habe, auf welchem des Herren Angesicht stehe: Wer es ansicht, und ist er siech, der wirt gesunt. will sy es selber geren han, so nempt ir es mit nichte. Fronica wird alsbald vor den Fürsten gebracht. Er droht ihr, er könne sie tödten laßen, und wenn sie ihm ihr Kleinod nicht gebe, mache er sie eigen und gefangen.

Fronica sprach: ee las ich mich verderben,
wol auff dein droen ich ein kleine sorge hab,
nun weyß ich wol, das myrs mein lieber herre gab,
ich wils behalten, pys das ich kum in mein grab.

Er ladet sie ein, mit ihm zu Schiffe zu gehen. Auf ihre Bitte gehen er und die Seinen feierlich nach ihrem Hause, Juden und Heiden umringen das Haus, mit tauter stimme sy wider ein ander sungen. Fronica zeigt das Tuch, der Fürst und die ganze Versammlung knien nieder und beten es an. Danach gehen sie zu Schiffe, (51) Pilatus wird auf den Grund desselben angeschmidet: vol unkeüsch was sein zung und auch dar zu sein munt. In Rom angekommen erzählt Sylosyan dem Kaiser, was er bei den Juden erfahren und daß er Pilatum mitgebracht; der Kaiser befiehlt diesen in der tyfer grundt zu werfen. Am nächsten Morgen (63) wird Fronica mit großer An-

dacht und Feierlichkeit aus dem Schiff geholt: sy sungen news gesang, das vor nye was gehort, nachher: die sungen all gar wol misericordia. Sie kommt zum Kaiser; der Abgesang von 64 lautet:

Do trat sy fur den keyser also linde,
fronica do alleine vor dem pete stund,
das tuch legt sy im auff das antlütz vnd den mund,
do stund der krancke keyser auff vnd wart gesund,
frölich in also zartter zyr,
geleich eim iungen kinde.

Fronica verkündigt Christi Lehre, der Kaiser läßt sich taufen und wird gläubig. Danach wird auch von Vespasianus erzählt, daß ihn das Tuch von einer schweren Krankheit geheilt. Abgesang von 67 lautet:

Er hel ein seuchen, was vor nye gehöret:
die webssen kruchen im auch nu der nasen sein,
da von der keyser led so grosse schwere pein:
auff in so wart gelegt das edel tuch so rein,
die websen auß der nasen sungent,
das nest wart in zustöret.

Danach zieht der Kaiser mit 350,000 Römern gen Jerusalem, die große Schuld zu rächen, zerstört die Stadt (70) und gibt 30 Juden um einen Pfenning, wie sie den Herrn um 30 Pfenning verkauft.

71 Die fronica behilt das antlütz wunigkleich,
wol dem werden fursten ging sy sicherleich,
vnd do sy fur pas kamen in das römisch reych,
wen es der keysser plycket an,
er sprach 'wol mich der sunden,
Seint das antlütz doch also grosse krassste hat.'
der keyser sprach 'wo ist nun mein getreüer rat,
nun west ich geren, wie es vmb den leichnam stat,
sol ich den vngerochen lan,
sein martter vnd sein wunden. [rochen.'
Der leichnam pleibt, der beleibet nit vngethytus der künig vnd vespyanus auff der fart,
thyberius der keysser vor der rays nicht spart,
so das iernsalem drey mol zustöret wart,
kein stein plieb auff dem andern stan,
die stat die wart zuprochen.

72 Der edel keyser ward auch do erzürnet ser,
schnel vnd auch pald sprach er al do zu seinem
'für pas söllen sy haben nymer keine wer.' [her,
also wurden ir dreyssig geben
newer vmb einen pfenning.
Vnd do des keysers mut aldo ergangen was,
mit seinen herren er do auff das wasser sas
vnd zoch do wider haym gen rom in sein pallas,
vnd hetten all frölliches leben
mit manger hande dingen.
Secht, also ist der keyser sint gestorben
vnd durch des willen das antlütz gen rome kam,
man het es lieb durch iesu crist den werden stam
vnd noch heutiges tags die cristen lobesam,
got sol ir seel pflegen gar eben,
den preys habens derworben.

73 Der herren vil danckten den waren gott so zart
vnd do das lant vnd auch die statt gewönen wart
zustöret als ein vngetrewer gart,
nun danchet alle got so klar
in seinem höchsten reiche.
Des herren antlütz noch al do zu rome ist,
wer es mit ynnigkeit an rüsset, der genyst,
das vns zu letze der ware iesu crist,
kein heyltum vint man nyndert zwar
das sich ym müg geleichen.
Dar vmb sol wir es pillich geren eren
vnd wen wir hie an vnserm letzten ende lygen
vnd vns der welte frende haben gar verzygen
vnd das wir vnsern veinden allen angesigen,
das vns das alles wider far,
des helff vns got so here.

71 Wañ vns got alle hat zu hoher frend erkoren,
dar vmb er wart von einer reinen meyd geporen,
das er vns wolt erlösen, wir waren verloren,
durch vns er grosse martter lait,
des sey gelobt sein name.
Wer nit gelanbet hy an seine reine wort,
der wirt geschenden, als den inden geschach dort,
— — — — — — — — — —
sie müssen haben hie durch die iüdischeit
in grossen schmertzen kame.
Wer im des danck mit ynnigkeit des hertzen,
der ist selig, als cristus selber sprach fur war,
do er sein fronen leichnam gab sein iungern zwar:
als offt ir das thut vnd gedenck meins laiden gar,
der wirt ewiger pein gefreit,
der mir danckt meines schmertzen.

75 Ich regenpog, ich man dich, du vil zarter got,
der von deim angesicht hie wol gesungen hot,
ich pit dich, herr, vergyb vns vnser myssetat,
ein gantze peicht, ein ware rew,
die gyb vns vor dem ende.
Dein warer leichnam vnser letze speyse sey,
vnd mach vns, herr, von großen haubetsunden frey,
in allen nötten so soltu vns wonen pey,
vnd des heyligen geistes trew
in vnser hertze sende.
Das wir erfullet werden gottes lere,
des pit ich dich, du süsser got, du werder stañ,
der von dem hymel zu der reinen meyde kam,
vnd fur vns aller menschen sund hie auff sich nam,
nach disem leben uns vernew
vnser frend ymmer mere, amen.

Die Fronica in dem brieff don. Gedruckt vnd volendt zu | Nürnberg von peter wagner | Im xcvij. Jar. 3 Bogen und 1 Blatt in klein 8°. Vers 1.1 steht meiu für mein, 1.4 deniem, 1.8 von für nen, 2.1 fehlt ich, 2.5 steht schawe, 2.11 fehlt Hilff, 3.6 liberius, 4.2 nach für noch, 4.3 stern, 5.13 gehört, 6.6 veriechen, 7.1 fehlt ein, 8.8 steht sichen, mach, 9.3 seinem, 9.6 herr, 9.8 wießn, 10.3 heydnische, 10.16 genent, 11.12 fehlt er, 11.15 der für des, 12.5 schwere, 12.8 gethon, 13.6 meyster, 13.16 erfrage, 14.8 sytzt, 14.12 finst, 11.16 handen, 15.11 fehlt daß, 15.15 steht wid dz du in treibst, 16.2 werlt, 16.11 so noch, 17.1 in eym, 18.8 fehlt sie und 18.9 do, 18.11 steht vns für ers, 18.11 must, 48 sich, 51 kung für zung, 71.13 kysser, 71.11 zu stört, 71.16 fehlt das zweite die, 72,2 seinem, 72.12 der für des, 73.15 vnd das v., 73.16 steht herren, 75.7 haupt.

429. Ich müz gen oberlande varn.

Ich Regenbog, war tet ich ie min sinne?
ich han verzert min junge tag
so gar nach ungewinne:
der hæhsten müter ich daz klag,
mich wil nach himelischen vröuden dürsten.
Her Vronwenlop, ich singe in iurem done:
mit urlob ich ez sprechen wil,
got an dem kriuz so froue,
er hat erliten also vil:
ich vürht so ser den starken himelvürsten.
Ich bin unvro, min vröude ist klein,
daz klage ich dir, du krone ob allen wiben,
(swenn got spricht ja, so sprich ich nein)
und laz uns niht von dinen hulden triben,
in disem kriec solt du dich, maget, vlehten,
ob got so ser erzürnet si,
in nœten soltu, maget, vür uns vehten.

2 Altissimus, du tüst so sere erschrecken;
min got, uz nœten mich enbint,
niht schrib uns uf ein ecken,
als man tüt din verlornen kint;
ich vürht, min vröud din werd da also wilde.
Ich vürht so ser, der her der wel mich slahen:
Marie, so soltu sin bereit,
die schirmeslege uf vahen;
din helf si unser wafenkleit,
din edele kinsch vüer ich in minem schilde.
Daz la dir, junevrou, wesen leit,
swa uns der himelvürst hie welle letzen:
den schilt diner barmherzikeit
den solt, junevrouw, in nœten vür uns setzen,
wa uns dins kindes zorn zü welle strichen,
Maria, müter, reine meit,
din süezin wort din soltu lazen slichen.

3 Sich hebt ein spil, ez mac gar wol geraten,
min got der vordert swærin pfant,
min helm ist mir verschroten,
geneigt hin anf des schildes rant,
min swert müz ich in einen winkel smiegen,
Da mit ich mangen meister han gelehet,
min zunge ist wol der künste sper:
ja wirde ich ab gesehet!
ein liniu tüch ja so wol her!
der tot der wil in nœten mit mir kriegen.
Der weltlich helm der duht mich güt,
dar under ich vil ritterliche pranget:
tü hin den swachen isenhüt:
ein liniu tüch, dar nach mich ser belanget
ich han der werlt gedienet also schone:
seht an den iren swachen solt:
ein liniu tüch daz git si mir ze lone!

4 Un wache, swer in sünden si entslafen,
als ich vil armer han getan.
Altissimus, din wafen
müz ich in minen nœten han;
dem ist also, des habe ich güt urkünde.
Der gotes helm der ist mir unverbunden;
ich müz gen oberlande varn,
die wege sint unkunde.
vor sünden tü du uns bewarn:
wa vinde ich ein der mir den helm verbünde?
Ein priester sol mich legen an,
ein meit sol mich uf gotes weg hin vüeren,
so stat min harnisch also schon,
ein meit sol mir min wafenroc versnüeren.
wa möhte ich einen bezzern harnasch vinden,
wan Jesus unt sin tiurez blüt?
ein priester güt sol mir min helm usbinden.

5 Ich vürht die hern die allin dinc vermohten.
ich mein dri himelische degen
in einen bunt gelohten:
si süllen miner hinvart pflegen,
der tot der wil mich sterbennes an veilen.
Un hilf, Marie, du gotes wunschegerte!
du solt bi minem ende sin,
din al dis werlt ernerte,
ein hochgelobte künigin:
her Vronwenlop, das wil ich mit in teilen.
Un got ze grozen nœten kum,
do er uns wolt die argen vlüeche vertriben:
hilf uns, gebenedieter stam,
unt laz uns niht von dinen hulden schriben,
unt hilf uns zü dir in der himel veste!
da vinde ich meister Vronwenlop,
ouch an der stat so vil der lieben geste.

Heidelberger Pap. Hs. Nro. 392 in 4° Blatt 132. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 354. Der Ton ist Frauenlobs 'Zugwise'. Es mögen nun noch mit Abschluß des 13. Jahrhunderts dreizehn Gedichte folgen, welche in zum Teil bis dahin noch unbekannten oder noch nicht belegten Tönen der alten Meister gedichtet sind und von denen einige auch wol von diesen Meistern selbst herrühren mögen, namentlich einige von Frauenlob und Nro. 438 von Regenbogen. Ich laße die Gedichte, drei ausgenommen, in derjenigen Orthographie abdrucken, in welcher ich sie vorgefunden, teils des mundartlichen Interesses wegen, das dieselbe einschließt, teils um der Gewinnung des ursprünglichen Wortlautes Raum zu geben.

430. Die siben freuden Mariæ.

Maria, maget reine,
du hoch geturder scheine,
du pist der kle jus maien dau
vnd aller dugent anefang.
Ich sing von deiner zuchten,
man schribt von deiner fruchten,
du pist die hoch gelobte fraw,
die ye den starcken zu jr zwang.
Profeten haben alle gar
so vil von dir geschriben,
du pist sein, luder vnde klar
mit deinen freden siben:
dein ersten fred so reichen
empfengest wirdigkleichen
den werden got jn seiner stat,
der sich jn dich gepildet hat.

2 Die ander fred die wery,
da du got schon gebery
zu kalter zeid in kindlins weis,
da lag der degen sunder wanck.
Die dritte fred empfengest,
da du jn tempel gengest
vnd jn her symeon zu preis
flos schon jn seinen armen franck.

Die vierde was geneuet,
vil raine maget here,
da man dich schon erkenet,
dein wird vnd ach dein ere.
Die funfte fred was raine,
da man dich vieret haine
vnd hoch geprieffet ward dein lob,
du swebes allen dingen ob.

3 Die sechste fred gar werde
ain himelvart von erde,
da du auff fures zu dem dron
zu deinem kind jn serafein,
Die namen ain drinalten,
die siben fred der gwalten,
die du ach hetest also schon,
da du solt, maget, ewig sein.
Ain stül rachlichen ward gesezt
hoch jn der dangenneie,
er was fein luter schon gepflezt,
dar auff da sas mareye,
so hoch jn gotes zessen,
da hat sy ewig wessen,
groß gwalt vnd ach die wirdigkait:
mein lob das sey dir hie gesait.

Pap. Hs. aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden M 13. fol. Blatt 9. Überschrift: remers uber see kurczer don. Entstellung aus Reimar von Zweter. Spuren zitländischer Mundart Vers 1.6, 1.11, 2.3, 3.9 und 3.11. Siebenmal ai: 1.3, vor n 2.10, 2.13, 2.14, 3.2, 3.4, 3.9. Ach = auch 2.12,3.7, 3.15. Vers 1.11 steht wirdigklichen, 2.7dich für jn, syman ye für symeon, 2.8 deinen für seinen, 3.9 gesecz, 3.11 gepflecz.

431. Got, die nenn köre, Lucifers fal, der mensch.

E Himel erd ward gmessen
vnd e got nie kredur gewan,
sunn, stern vnd man,
da swebt ain word in drey persan,
sun vater gaist,
Die hannd das word pesessen,
claur, luder als ain spiegel glass
dass word ye wass,
gaist vater sun mit kunsten sas
jn ainr vollaist.
Dass word ist ye geschossen
jn drey person gestossen,
jn ainem punde verslossen,
jn der drinalt ensprossen
ann anfang end
jn drey gestalt ain sach, ain ding,
ain gothait vnerdrend.

2 Wan hed got ye sein wessen,
e er peschuff nacht vnde dag?
niemat des frag,
got ist der alln ding vermag.
nun mercken das:

Yohannes hat gelessen
wa got hoch swebet als ein ar,
nun nemen war
drivaldigklich ain gothait klar
jn freden sass,
Sein wessen schon gezieret,
gar adelleich gformieret,
der jn got ye renguieret
vnd es got selber sieret
jn seiner hand:
wie het die zeid all da ain gstald,
wem sind die wonder kand?

3 Got sprach 'wir sullen preissen
ain raine maid', die swebt vor jn
ann anbegin,
der gaist zierd sw mit klugem sin
nach sunes ard
Drat geng der ald der greissen:
'wir wellen machen ainen sall
gar anne zal,
dar ein der engel uber all
der maget zard.'

Got schuff zu hand nein köre,
der gaist schuff wonders möre
ganz nach des funes göre,
zů lob der maget höre
der freden vill,
got schuff meng schar der engel klaur,
meng wonderliches spill.-

4 Got schuff ain engel schone,
der ist genennet Lucyfer.
nun märken mer:
er nam an sich ain grosses her
vnd geng zu ratt,
Er drug von gold ain krone,
sein wat die wass von pulber klaid
nach wirdigkaid.
er pracht sich selb jn hercze laid,
er sprach gar drat
'Ich pin ain engel richen,
ich wil mich got gelichen,
nein kör wil ich durchstrichen,
got sol mir hie nun wichen
jn kurczer zeid',
vnd das erhord sand michelhel,
sich hub der gröste streid.

5 Sand gaberhell kam dare,
er sprach 'du hanst geschendel ser
göttliche er,
das uber wunst du nimer mer,
du hanst gesind.'
Jn hand da niell meng schare
von himel her jn helle glast,
die pran gar fast
jn füres schein vnd nit zerprast,
als man es sind.
Jn hand schuff got nein gehüre
himel vnd erd kredüre,
lufft, wasser, erd, das füre,
esf vnd adam zu stüre
der himel fest:
got sprach 'nun halden mein gepod,
so sind jr liebe gest.'

Pap. Handschrift aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden M 13. fol. Blatt 19. Überschrift: Marners flug don. Ein anderes Lied von drei Gesätzen in demselben Ton steht Blatt 13:

Jů danch sagt got seinr stury
vier ellemend der welt zům lechen.

Blatt 12 steht ein Lied: Marners plömder don, 5 Strophen, Anfang:

Drey | fursten jn aim drechly
saussen jn ainem sall.

Im vorliegenden Gedicht fehlt Vers 1.3 vnd, 2.7 steht wä, 2.15 aun anfang jn seiner hand, offenbar aus 1.15 herübergenommen, 3.9 eng für engel, 4.9 prach.

432. Gotes sarch.

Menck maister frey
der frangt nach hochen sinen,
wie got jn ainem word da strebt
vnd wie got lebt
vnd wa er swebt
jm word aun anbeginen:
das ist der kunst
ain fremder sin.
Jn dangenney
sed uns die gschrisft durch wunder,
e himel erd auch ward gemacht,
dag vnde nacht,
das word sich stacht
jn drey person pesunder
nach gaistes gunst
jn goles win.
Jn der drinalt
drey gstalt,
auf aim gestossen
persoune drey
dar pey
jm wort verstossen,
aun anefang
drang auf des wordes restu
persoune drey son hocher ard
die gothait zard
in sneller sard
jn füres schein ergiestu
jn wordes dunst
gar hoch gelard.

2 Die schrifft frangt hie,
wan got pehusset hetten
e er peschuff der himel kör,
vnd wan got wer,
noch frangt man mer,
was got pfan mit sein retten:
es ist nit güt
wer zu hoch grind.
Vnd wie got ye
wer got jn seinem zessen,
kains sin pegriffen mag
wass got yn pflag
in goles hag
gotlichen jn seim wessen,
kains menschen mut
es nimer pfind.
Menschlich peger
vnd der
sol nit gedencken

das er ann pein
auch sein
sin welle seucken,
wie gotes safft
krafft hab jm word empfangen,
dar nach kains menschen herez nit grab,
wan er vielt ab
der knusten stab:
got ist jm word vmb hangen
nach sines hüt
jn gaistes hab.

3 In der drinalt
das wort ist ye gelegen,
got jn dem word ann anefanck
vnd hat nit wanck
ann ende ganck
die gothait vnbewegen,
drinelikait
auf got ye ran.
Weishait, gewalt
ist auf got ye pekomen
vor aller kunst die got ye kund,
sin ist ain grund
zu aller stund,
das hab wür wol vernomen,
ain raine maid
yn got ye bran.
Sie ist ain hord
jm word
ganez vnbegriffen
vernunft sin sach
drystach
auff got cusliffen,
gar hoch gelerd
herd man die weissen jechen,
got sey jn drey person ain pund
der fursten pfund
jm wort enzund
dar nach vil menger spechen
nach der gothait
ist jm nit kund.

4 Vnd wa got wass
jn seiner maienstate,
da er swebt an der fursten schar,
das word gebar
die gothait klar
hoch jn der drinidate,
der sun mit got
was ye ann end.
In gaistes fas
hoch jn des wordes zimer
got vater sun halliger gaist,
got aller maist
jm word vollaist
jn aim gewalt ist imer,
der king sabot
jm word pehend.
Got het gericht
man spricht
jn ares weissen,
da swebt got schon
gar fron
der alter greissen
jn füres schein
fein in des gaistes bogen,
dar jn wond got
jn ainem sarch,
der vater starch
jn wordes arch,
dar jn got ist geflogen
ann allen spot
jn fures march.

5 Mit weissem list
haut got den sarch gebuen
durchlücht jn gotes ewigkait
ann underschait
der sarch perait
gar maisterlich durchhuen
mit ganzem rat
schon auff der wall.
Got het gerist
den sarch jn füres zunder,
der sarch der ist noch unverdrent,
got ist genend
jm word erkend,
das nimet mengen wunder
wie jn got hat
zierd uber all.
Der sarch quidiert
glosierd
ganz ungemessen,
got hat jn glenz
berenez
gar hoch gesessen,
des sarches sau
bran jn des wordes füre,
dar jn da wonnet got allain
jm word so rain
drey fürsten gmain
e himell, erd, kredüre
goz maienstat
jm word erschain.

Dresdener Hs. M 13. Blatt 23. Überschrift: Kanczlers grund don. Vers 1.10 gschriff, 2.1 schriff, 2.2 so, 2.4 wan = wannen. Strophe 3 lautete Vers 1, 2, 7, 9, 15 und 28 ursprünglich anders: Vers 1 und 9 Reime sach-fach, Vers 7, 15 und 28 Reime vernunft-kunst-kunst. Vers 4.22 ald der für alter. Vers 4.2 und 5.21 maienstat für majestat, auch Nro. 434, 435, 436 und öfter.

433. O virgo vitæ via.

O Virgo vite via,
tu mundi spes, Maria,
vnd in dem tron
gewaltig aller mechte,
der als hymmels geschlechte
ist underthon

vß des höchsten gebotte
der dich, junckfraw, von ewigkeit
hat ye dar zů fürsehen,
Das nit der engel schare
al patriarchen gare
dich keyserin
stedt riemten vß begerden
mit den zwelfbotten werden
in seraphin
der din sůn, mensch vnd gotte,
dir selber nimmer mer versetzt,
darzů dir lobes jehen.
Die vier ewangelisten
vnd alle heyligen marter her,
der bychtiger vnd der jungfrawen zünfte,
o durch die grosse wirde
erfüll, jungfraw, min girde,
dz ich vß sprech
wie nach dins sůnes burte
fünff wunder synt berurte,
die synt so spech,
zů kinden allen christen
syn marter hie vnnd dort syn eer
vnd syn letste zůkunfft.

2 O vera mater dei,
fis nunc adintrir mei,
zů kinden fort
das erst wunder behende,
syt all menschen ellende
hie vmb das mort
der sünd lyden verdriessen,
triebsal, angst, kommer vnde not,
den gott adam veriache.
Vnd das ihesus der gute
nye sünden furt gewüte
vnd semlich syn
am allerhöchsten leyde
an der klarsten menscheide
des lybes syn,
den got lydlich verliesse
am crütz in syner grossen not,
do mitt er vnß versache.
Wann er sich für vnß alle
gab in den todt so williglich
vnd in gehorsamkeyt des vatters starbe,
vff das er vnß vergesse
adames widersesse,
der an dem ryß
gottes gehorsam brache,
das selb ihesus hie rache
mit allem flyß
vnd bracht wider den valle,
des sy gelobt der fürst so rych,
der vnß das heyl herwarbe.

3 O virgo coronata,
a deo consecrata,
gib stür vnd krafft
das ander wunder werben,
sid alle menschen sterben
von eygenschafft,
am lichnam fülung nemen,
biß an der .iiij. busonen toß,
so got den taglon reichet,
Vnd das ihesus hie starbe,
der durch kein fül verdarbe
vnd doch beslet
ward zů dem grab mit würde,
noch het der lichnam zirde,
dan das er det
den tod krefftlich beschemen
vnd trat yn vnd' sich gantz bloß,
der vor nie ward gelichtet.
Wann er in eygner machte
herstanden ist am tritten tag,
gott lyb vnd seel, als dn yn, meydt, gebere,
vff das er but die strassen,
wañ lucifer verflossen
ward vmb hoffart,
vnd hat den weg gebnen,
den adam het verhawen
durch gitig art,
er gab ein end der nachte,
darin die menscheyt trurig lag,
lob hab der fürst so here.

4 O rosa supernorum,
tu germinas flos florum,
stür bitt vnd flech
mir hie daz dritte wunder
zů kinden rein vnd munder,
ich mein, so er
dyn sün von hinnen köret,
do ließ er sich zů letze gar
der cristenheit zu frummen,
Weder minder noch mere,
dem alles hymmelsch here
auch ewiglich
dort müst von aug zů augen,
den daz er hie gar tangen
ertzeiget sich,
durch das der glaub beweret
in vnß ward luter vnde klar,
darumb er her ist kommen.
Die irren all fünff sine,
versůch, gryff, schmecken vnd gesicht,
alein hin glauben stat der gotlich troste,
wie in kleyner gestalte
der priesterlich gewalte
die gotheit gantz
in wyn vnd brotes zeychen
vnß teglich hin thünt reichen,
mit der substantz
des lychnams klar darinne,
gott vnde mensch, das ewig liecht,
der vnß am crütz herloßte.

5 O tu dulcis et grata,
a deo coronata,
dyn güt ich bit,
das vierde wunder helffen
kinden mir armen welffen,
ich mein, das nit
am jüngsten tag enthallen
sich mag ein menschlich creatur
vor dynes kindes blicken.

Dann glict in zornes flamme,
der hie glych eynem lam̃e
senfftmütig was,
der wirt in löwes mũte
beloucn böß vnd güte
mit voller maß,
er wirdt ir rechtlich walten,
das sich der gantze hymmelisch stũr
der strengkeyt do herschricket.
O todtsünder du armer,
der christenn namen hat bekant,
wo blybet dañ die krancke hoffnung dyne!
o ketzer, zwyfelere
vnd winckelbredigere
in schaffes wat,
all juden, türcken, heiden
die not hat abgescheiden
der götlich rat,
wũ blibt dañ der erbarmer?
er spricht 'gond zũ der lincken hand,
zũ ouentlicher pyne'.

6 O tu fulgens aurora,
tu candens flos decora,
dyn keüsch ich man
das fünfte wunder enden
mir armen vnd ellenden,
wie in dem tron
dyn sũn sitzt zũ der rechten
des vatters in der ewigkeit
mit gott dem heyligen geyste.
Do die dry krefft der selen
mit jubilirn vnd welen
on vnderloß,
die menschcyt christi frone
gibt sich do selb zu lone
in freyden groß,
die nie kein hirn ersprechte,
noch menschen zung nie vß geleyt
vnd nie kein hertz erfreiste,
Wie dort die götlich sonne
durchleichtet aller hertzen fach
mit stetem jubiliren vnd frontocken,
du aller selgen spigel,
darin das götlich sigel
truckt form vnd bild,
nũn selber vuß gelyche,
trenck vnß dort ewigliche
mit senfter mild
vß dynes heytes brunc̃,
do ewig rũ ist vnd gemach,
min hertz vnd freid tüt schocken.

7 O virgo, vite datrix,
celorum imperatrix,
gedenck der ding
der du bist gantz gewaltig
mit eren tusentfaltig,
wig nuß nit ring
so die.iiij.horn mit grimme
berieffen alle ort der welt
'ston vff, ir todten, gare.'
O wo wirt do behalten
vnd der hie nit thet walten,
jungfraw, dyn sũn,
das wort den werden bitter,
das all hymel erzitter,
was wil dañ thũn
aller zwelfbotten stimme,
so er das strenge vrtel melt?
keiner widerspricht das zware.
O mütter gottes milde,
wes wilt du dich dañ nemmen an,
so gott den sünder wil so hart beschamen?
o mütter der genaden,
do lig wir gantz jm schaden,
ob nit dyn güt
senftmütiglich in neyget,
das vuß werd zũ geeyget
die lilgen blũt,
die vuß sunst wer gantz wilde:
maria, thũ vuß by gestan!
wer daz beger, sprech amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr; um 1500. Überschrift: Das ist ein hüpsch lied | vnd lobgesang von Maria der wir- | digen vnd hymmelischen keyserin. | Vnd ist in dem Vnerkanten thon. Diesen Ton schreibt Valentin Voigt (Hs. seiner Meistergesänge auf der Jenaischen Bibl. Seite 28) Frauenlob zu, nach Karl Bartsch dagegen, S. 49 seiner Ausgabe der Meisterlieder der Kolmarer Hs., bezeichnet sich der Verfaßer dieser Handschrift als Erfinder des Tons. Karl Bartsch teilt die erste Strophe des Gedichtes, welches 'dyser dictator' in jenem Tone gemacht, mit; in derselben reimen die vorletzten Zeilen der beiden Stollen auch mit einem inneren Reime auf einander, was in dem vorliegenden Gedichte noch nicht der Fall ist. Dieses erweist sich auch sonst als von einem viel älteren Datum und könnte leicht von Frauenlob selbst sein. Ich habe der Charakteristik des Druckes wegen die Schreibung desselben nicht ändern wollen, doch verdient das schöne Gedicht alle Aufmerksamkeit. Vers 3.28 steht en für end, 3.30 herre, 4.5 wunder für munder, 5.12 senffm., 5.25 juden, 5.29 sprich, hend, 6.6 vie für wie, 6.16 ersprechte, 6.17 nach für noch. Bemerkenswerth ist 6.21 frontocken.

434. Got, die nem köre, Lucifers fal, der mensch.

E Himel, erd,
sun vnde mane, planneden ward verkindet,
e wond ain word jn ewigkait,
als uns nun said
apocknlips in dangen.

Mit kunsten werd
da ward das word drineltigklich enzindet,
got vater sun haliger gaist
jn ain vollaist
jm wort verslozzen langen.

Das word allda jn sinen sas
mit kunsten vmbe hangen,
gaist vater sun meng wonder las,
kunst hat me angefangen,
kunst ward volpracht jn gotes maienstate,
mit kunsten wonder vil besan
der ain, die zwen, die drey in ainem rate:
ain licht drineldigklichen pran
gar lobesan,
für pass sol niemat fraugen.

2 Dass word enzund
jn got dem vater ye vnd ewigklichen
jn drey person ganz vnerdrent
vnd send genent
ain sach ain got verslossen
In ainem pund,
das licht das ward mit got jn freden richen
gezierd mit ganzer maisterschafft,
des wordes krafft
mit got ist ye gesprossen.
Got wond jn got, der gaist im licht,
der sun in wordes wessen,
als vns apocalips vergicht,
drey stald jn gotes zessen,
kains menschen sin mag es nit gar pegriffen
die gotes formung hie vnd dord,
yohannes adler must es lann schlissen,
die siben kunst mit kunsten hord,
das licht, das word
mit got ist ye gestossen.

3 Der gaist der sprach
'es wer woll zeid, das wir vnss liessen sechen',
wie het die zeid all da ain stald,
da die drinald
ainualdigklich wold kossen.
Da das geschach
gaist vater sun mit sinen woldess spechen,
mit hohen künsten auff der vard
gemessen ward
nein kör nach gotes glossen.
Gar wirdigklich ain raine maid
die het got e gedürmet,
als vns die ware schrifft nun said,
zu lob ward jr gefurmet
meng dusset schar der engel also schonne,
jn die nein kör ach auff der wall,
ain engel drug von liechtem gold ain kronne,
got sazt jn jn den hochsten sall,
gar anne zall
wass vil der sein mitgnossen.

4 Wan luczifer
ist er ernand, er sprach 'got kan nit pleiben
jn dissem rich, ist vns zu klain,
merckt wie ichs main,
ir satennass gesellen:
Nun horen mer,
nun folgen mir, wir wellen got verdreiben,
wan ich pin wunecklich vnd klar,'
nil menig schar
die wold er mit jm sellen.
Luczisser wand gar anne spot
er wolt dass rich pesitzen,
sein stul den sazt er neben got,
jn schanden must er switzen,
vnd das wold got die lenge nit verdragen,
sein liechtes klaid das ward jm nall,
die kron die ward jm von dem haubet slagen,
got sprach 'nun far hin ab zu dall
jn jamers quall,'
da mustens jn die helle.

5 Gaist sun so greiff
got daucht, wie er sein kör weld wider füllen:
got schuff die weld, lufft wasser für,
all kreadür,
das furmamend gemessen,
Das paradeis,
got schuff adam vnd esse nach seim willen,
er sprach 'meiu pot das halden jr
nach meinr pegir,
der frucht sond jr nit essen.'
Sy folgden nach ain slangen rat,
gocz pod das ward erbrochen,
dass kam vns all zür missedat,
got hat es seid gerochen,
wen an dem krucz ist er fur vns gestorben
jn seiner klaren menischait,
mit seinem dot hat er vns hail erworben,
die himel die send vns perait
jn ewigkait,
da got mit got ist gsessen.

Pap. Handschrift aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. Blatt 18. Überschrift: Frawenlobs ror don. Der Reim tougen-fragen und anderes Einzelne hindert, das Gedicht Frauenlob selbst zuzuschreiben. Spuren zitländischer Mundart Vers 2.7, 3.4, 3.15, 4.12, auch 4.7 steht verdriben. Ich habe die verwilderte und dennoch lehrreiche Orthographie stehen laßen. Maienstat für majestat Vers 1.15 vergl. Nro. 432. Zu den Versen 3—5 der 2. Strophe steht unten am Rande, daß statt ihrer die Verse 8—10 gesetzt werden sollen, und zwar steht in dieser neuen Schreibung Vers 10 nye für ye; also unverständlich. Vers 1.5 steht zweimal daugen, 1.10 laugen = lagen: in dieser Hs. steht in der Regel au für langes a; 1.15 volprach, 1.20 niemat, wie 3.15 dusset, 2.8 maisterschaff, 3.7 sinen = sinnen?, 3.13 sacz, ein jn fehlt, 1.5 her s. ir g., 1.19 sacz, 4.18 qall, 5.2 daucht = dâcht dâchte, 5.4 kredür, 5.16 menschait, 5.17 hard für hail.

435. Ave Maria.

Got swebet hoch jn seraffein,
pey jm so wond ain kaisserein:
ave mit glancz,
nein ker hast du pesessen,
Ave, du pist der engel hord,
esecha helles guldin pord

verflossen gancz,
got hat dein nie vergessen.
Ane, der drinitat ain fas,
ain spegel glas,
e got peschuff lanb vnde graß,
ane jn got verflossen was,
schreibt esyas,
jr lob kan niemat messen.

2 Ane, der welt ain kunegein,
pey dir so wand die gothait rein,
sun, vater, gaist
hannd dich genczlich umbfangen.
Ane, dn hanst den flůch erstord,
der eff vnd adam het gemord
durch duffels laist
gepildet jn ain slangen:
Das wider prancht die drinitat,
dein hochster rat
got her aus seiner maienstat
ain wort jn dich gepildet hat,
jn ainer wat
send drey aus dyr pegangen.

3 Des freen sich die kere nein
vnd alle die da komen drein,
ane, ain maid,
du perd der welt zu stüre
Den hochsten got jn ainem word,
des ist dein lob weid hie vnd dort,
groß er pesaid,
ane, mit got gehüre.
Ane, der drinedat ain sal,
des gaistes pall,
des sunes kopfs auf richer wall,
zu dir so lies sich got zu dall,
das es erhall
durch alle kreadüre.

1 Ane, du pist der welt ain schrein,
der sunder flucht vor helle pein,
du pist ain drost
der kristenhait gemaine.
Ane, du pist heronnes gord
jn rechter parmung vnnerkord,
du goez pallast
durch luchted vnd ach schaine.
Ane, der drinidat ain flam,
ane, ain flam
dar ein sprangt got göttlichen sam,
ane, als deiner kuschait zam,
got von dir nam
das klarest plůd so raine.

5 Ane, du pist der sunen schein,
ane, du pist dass kindelein
das abraham
da opffret got so schonny.
Ane, dein lob das hat nit ord
der drinidat gar hoch gelord,
du gotis am,
des hochsten kunges kronny.
Ane, du pyst die vns ernar
anff helle kar,
ane, nun hilff vns zů dir dar,
ane, an deiner engel schar,
ane gar klar,
jn deines kindes dronn.

Dresdener Hs. M 13. Blatt 17b. Überschrift: Frawenlobs silbrin weiß. Vers 2.1 kungein, 2.9 praucht = prâchte, es steht prauch, 2.11 maienstat für majestat, vergl. Nro. 432, 3.11 so, 3.11 kredüre, 4.2 fluch, 1.8 ach = auch, oft in dieser Hs., 4.12 aff für als.

436. Daz wesen des dreieinigen gotes.

Got vater gaist,
jn seiner ewigkaidy,
e dag vnd nacht erschaffen ward,
zard alln kreatüry,
In ainr vollaist,
jr punb ann vnderschaidy:
wer ist der kunst so hoch gelard
ard jn des gaistes füry.
In liechtem flam
ain ôdler flam
die gothait kam
auß ainem word
jn füres flam sein kreffty
jn seiner port
got mit seinr maisterscheffty
drinaltigkleich
jn seinem reich
gleich jn der wordes heffty.

2 Das word ist got
jn seinem wessen fronny,
gaist vater sun, jn drey gestalt,
altt jung vnd ach der greisy.
Der king sabot
durchlücht jn drey personny,
der gaist hat sich jn sun gevalt
gwalt jn des vater weisy.
Der ain zwen drey
jn klamennej
mit kunsten frey
jn ainer wat
gar adelleich verflossen,
die drinnitat
schon in dem word vergossen
ann anefang,
ann abegang
schwang got jn seinen schossen.

3 E tag vnd nacht
ward all kretur gepslenczet,
wa got jn seiner gothait was,
das ward nit offenbarn,

Wie sich da slacht
jr drey jn ain engenzet,
sun vater gaist ain gothait was,
as ye vnd jmer dary,
In aim gedrecht
was gotes precht,
vernempt mich recht
was jch euch sag,
got wond jn gar dangen,
nach gotes hag
kain mensch sol ye nit frangen,
was got der ain
die drey gemain
schain mit jr weissheit pflangen.

4 Altissimus
was ye ann anbegine,
der edel fürst swebt als ain ar
gar jn der gothait ringen.
Deus meus,
verleich mir weisse sine,
et dominus, nun nim mein war,
klar mecht ich dein lob singen.
Von der gothait
ann vnderschait
kain mensch perait
sein sinn so dieff
das er well got durchgrinden,
jch nit enprieff,
kain mensch nit mag verkinden,
wan gotes hafft
jn maisterschafft
krafft vngmessen jn pinden.

5 Das lanb vnd graff
het alles maister zugen,
des meres grieß wer maister all
zall sprechen sew auf nimer,
Wie got pesas
den alten jn dem jungen,
das wort durchlücht jn gotes sall
schall jn des gaistes zimer.
Got vater krist
der schöffer ist,
der kunsten list
er selb pesan
jn seiner drinydaty,
des sol nie man
dichten auff gotes raty,
das er nit sey
jn keczerey
frey gotes maienstaty.

Pap. Hs. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. sæc. XV. Blatt 1b. Überschrift: Frawenlobs rad weis. Ein anderes Gedicht von 5 Strophen in demselben Tone Blatt 22: „

Ave marn,
pis grüst du kunigine.

Vers 1.18 glich, 3.1 wred für ward, 3.5 flach, 4.13 fehlt er, 5.18 maienstat für majestat, vergl. Nro. 432.

437. Maria garte, Krist rose.

Maria kaiserine,
ain edler stam her von jesse,
verlich mir weise sine,
das jch dein hochn wirdigkait
mit lob auf richten müg
Mit also reichem dencken,
so wil jch ach der maid ane
ain rosen krenczlin schencken,
das sol jr werden auf perait
nach maisterlichem füg.
Seid das su ist
mit maister list
ain edler wurcze garde,
der hie erschain
der weld gemain,
der plüejete fiel zarde:
so schon geplomet ist jr lob
jn also hochem preis,
sw swebet allen dingen ob,
sy ist der welt ein speis.

2 Got geng mit got zu raty,
der sun vnd ach der hallig gaist
jn seiner drinitaty,
sie sanden ach ain edel zwey
her zu ainr rainen maid:
Der engel das verbunden
mit seinem grüs het aller maist,
da er die bord durchzunden,
er sprach: ‚ane die namen drey,
dar us mach dir ain klaid:
Er kompt zu dir,
das glanb du mir,
zardlichen vnd gar schone,
dir wird perait
jn ewigkait
ain kaisserlichn krone,'
schon vrlob nam er auff der sard,
der haillig gaist da kam,
er plies jr ein die blomen zard
der selde richer sam.

3 Da plüt der selbig rose
wol pey der kuschen maget werd
jn jres garden klose,
da stünd ach wurcz vnd edel krut
so vol von hocher ard.
Der ward jr ein begossen
vom halgen gaist auff disser erd,
des hab wir wol genossen,

dar us so wuchs jr herczen drut
vnd grouet jn dem gard.
Der ros der ist
genenet krist,
mary der gard so klare,
der pey ir was
pis sein genas,
das sag jch euch fur ware,
er plůt pey jr jn voller acht,
pis auff ain kalden zeid,
das er sich von der junckfraw stacht,
die jm den willen geid.

1 Da sach man schon her dringen
den hellen wunecklichen dag,
die engel wurden singen
gloria schon dem kindelein,
das lag jn voller acht,
So nacket vnde so plosse
was ach der allu ding vermag,
schon auff der maget schosse,
da dienden jm die engel sein,
gros fred ward da erdracht.
Die engel zard
da auff der fard
die dienden got mit wunne,
der maget schen
gracia plen,
sy lüchtet alls der sunc,
wan sy got selber hat gekrent
us seiner gothait krafft,
da mit er uns den krieg versend
hin gen des duffels safft.

5 Drineltigklich vnd schone
so plůt der edel plom so rot,
jn also sussem done
sang man odio parawit
mit fredenreicher stim.
Ane dn gotes flame,
du drůgt das lebendige prott,
das freet sich adame,
in alder e da was es sit,
da het man grosen grim:
Adam sich fret,
jm ward geset,
wie got wer mensch geboren,
jn kindlins weis
der alde greis,
der jm versend den zoren,
den adam het jn helle grunt,
dar vm wolt got nit lann,
er wolt ach werden ser verwund
all vmb sein vnderdann.

Pap. Hs. der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. sæc. XV. Blatt 16. Überschrift: Frawenlobs kupfer don. Beibehaltung der Orthographie. Spuren zitläudischer Mundart in Vers 1.3 und 8, 2.10, 3.4 und 9, auch 1.1 steht kindelin. Vers 1.7, 2.2 und 4, 3.1, 4.7 und 5.19 ist ach = auch. Vers 1.1 steht kaisserine, 1.3 weisse, 1.6 reichen, 1.8 rossen, 1.16 pluet, 2.4 so, wie für sie, odel für edel, 2.5 raine, 2.7 her für het, 2.8 bord = porte? kord (wie die Hs. zu lesen zuließe) wäre ganz unerklärlich, 3.1 rosse, 3.2 kusche, 3.3 klosse, 3.4 stün, 3.9 so fehlt, 3.15 pis = pis si, 5.7 lebigdige 5.13 geborn, 5.16 zorn.

438. Von der himelfart unser lieben frouwen.

Do got zů im in ewikeite
ab erd wolt nemen Maria, die můter sin,
ein engel der wart uz gesant
gen Jerusalem zů der meit gehiure.
Er sprach ‘Maria, dich bereite,
du nilt erschrick, got tůt dir siner guaden schin,
ouch nim den palmen in din hant,
got wil dir geben guad, hilf und sin stiure.
Zwelfpoten werdent bi dir sin,
sant Peter unt sant Andreas der here,
und Johannes der æheim din,
Thomas der gůt und Jacobus der mere,
Jacob der minder kumt ouch dar,
Philippus, Bartholme,
Simon und Judas kumcnt von Kathe,
Matheis, Mathens, die zwen degen,
die helfent dir den bæsen vienden weren,
des christenglouben went sie pflegen
unt went dar durch ir rotez plůt verreren:
din sun schikt sie in allin tant,
am driten tac werdent sie bi dir sten,
mit in ouch manic engel clar,
die went bewaren dich vor allem we.’

2 Urlop der engel nam von ire,
Marie din uzerwelte gotes im ez gap
unt sprach ‘grüez mir daz min gesind
und allez daz im himelriche sie.’
Maria bereitet sich vil schiere
diemüeteclich von diser werlt zů irem grap,
durch die niun kær zů irem kind
so wolt din wunderwerde magt Marie.
Die zwelfpoten die giengen in
unt tæten sie mit reinen worten grüezen:
‘ein end so hat daz liden din,
du solt faren zů dinem sun vil süezen.’
‘sit alle gotwilkomen mir’,
sprach Maria die meit,
‘zů sterben han ich mich gar wol bereit,
ir sullet mich behüeten wol
vor aller bæsen viende angesiht,
ich wil tůn allez daz ich sol.’
sie sprachen al ‘dir sol geschehen niht’.
sie sprach ‘ich sihe Jhesum minen sun
mit mengem engel in dem himel breit:
zů im stat mines herzen gir,
ir, min geferten, gehtt mir gůt geleit.’

3 Maria do begunde sprechen
'der frid mit in, ir zwelfpoten, nu nemet war
der juden, die den minen tot
nut mich zu aller zite went versmahen.'
Ir ougen din begunden brechen,
ir antlüt daz wart pleich nut dar zü missevar,
do sie wolt scheiden von der not,
got selber gunt ir reine sel empfahen.
Den lip trüc man zü grabe hin,
die sel fürt got zü himelischem volke:
do für din himelkunigin
mit engelschem gesang uf durch die wolke.
'gloria in excelsis' do
sungen die engel schon,
uf für 'der meide sel in einen tron,
Angeli hiez der selbe kor,
dar in zogte din junefrou minneclich,
die engel sungen 'ane' vor,
'salue regina, keiserinne rich,
nnd Angeli die bitten dich
umb hiebeliben bi uns, maget fron.'
'nein', sprach Maria, din himelfrow,
'mir ist bereit noch vil ein hæhre kron.'

4 Uf für din himelsche junefrouwe
zü einem kor Archangeli, dar in si gienc,
der ist so wünneclich getan,
ein wol gezierte immer werude close.
Gar lustlich tet sie anefchouwe
vil menie werden engel da man sie empfienc,
sie hüben alle sament an
zü singen 'ane Maria glorioſe,
Wis uns wolkomen, reine magt,
nnd allez daz mit dir her komen sie,
unser wonung dir wol behagt
nnd ist vor allem ungemach wol frie.'
sie discantierten niuz gesanc
von got dem himeldegen
der bi Maria was uf ert gelegen,
si sprachen 'blib, du himelbrut,
Archangeli die sint din also fro,
du gotes müter, tohter, trut.'
'Ei', sprach din reine werde maget do,
'ich sol bi in beliben niht,
ir Archangeli, gebt mir inwern segen.'
dar mit sie sich noch höher swanc,
nnt sprach 'min frid der müz inr immer pflegen.'

5 Uf für din magt mit richem schalle
in driten kor des nam geheizen ist Troni,
so gar ein freudenrich gemach,
gar wol geziert mit mengem engel schone.
Des frenten sich Tronier alle,
daz zü in komen was din werde magt Mari,
ir schæn linht durch der himel nach,
sie sungen al mit freudenrichem done
'Ane gracia plena, kum',
daz sungen sie mit einer süezen wisen,
'din himelfart uns bringet frum,
für alle creatur bist hoch ze prisen.
wie ferst da her so keiserlich,
du edle maget sin,
Troni daz gsint begeret allez din,
nnt biten dich, du werde magt,
daz du bi uns hie habest niderlaz.'
sie sprach 'die bet sint in versagt,
ich wil mich rihten uf ein hæher straz.
ich sol bi in beliben niht,
doch sult ir al min liebe frinnde sin:
ich wil in mines sunes rich,
in einen kor der heizet Seraphin.'

6 Uf für din magt in kor den vierden,
ja der do ist genant Dominaciones,
daz ist ein lüsteclich gemach,
den schont Maria wol mit iren ougen.
Dar in was mengerlei gezierden
nnd ist lustlichen sinwel nach der zirkel meß,
ein himel ist sin obedach,
dar an so vil der steren anelougen.
Unt vil der engel anc zal
empfiengen wol die edlen maget here,
sie sungen alle süezen schal
'dominus tecum' in vil hohen eren:
'wis got willkum, dem vater zart,
dem sun, des geistes brehen,
so hant die namen drie gen dir jehen,
Dominaciones din gern,
daz du bi uns hie habest ewigz leben.'
sie sprach 'des sollet ir enpern,
doch wil ich min gesellschaft in hie geben,
ouch inwer liebe swester sin,
ir sult mich immer ewecliehen sehen,
ich wil mich rihten uf die vart.'
ein schonez urlop wart der meit gegeben.

7 Uf für din maget wandels ane
in fünften kor, ja Principat ist er genant,
der gibt so wunniclichen schin
von mengem fürstelichen enget schone.
Den kor schonwet din maget frone
nnd mengen claren engel den sie dar in vant,
die waren also schæn nnt vin
nnt sungen al in wunneclichem done,
'Benedicta tu' ane spot
sungen sie al mit einhelliger stimme,
'du hast volendet gotes pot,
du bist des vaters schatz, des geistes gimme
nnt dines lieben sunes hort
den er uf erde sant,
kein reiner mensche wart nieman erkant,
Principatus bieten dir zuht
nnt biten dich, du wellest bi uns sin:
nu blib, du uzerwelte fruht.'
do sprach din uzerkorne keiserin
'ich mac bi in beliben niht,
ich wil mich von in scheiden balt zehant.
gesegen iuch daz ewic wort,
min frinntschaft sult ir haben alle sant.'

8 Uf für din maget clar din beste
in sehsten kor, ja Potestates heizet er,
daz ist ein hus für truren gar,
ouch linhtet für den man nnt für die sunne.
Maria schonwet wol die veste
nnt mengerlei der zierde in dem himel mer,

vil wunneclicher engel clar
in fines glaſt und ouch in richer wunne.
Sie ſungen alſo rich geſanc
'in mulieribus' gar güt unt ſüeze,
daz ez gar loblichen erclanc:
'frow, allez Poteſtates tůt dich grüezen,
du hochgeborner edler ſarc
unt minneclicher tron
dar inne ſaz der wiſe Salomon,
ewigez leit du macheſt mat,
du gotes tohter und Criſtus din kint,
wir biten dich an gotes ſtat
mit allen engeln die hie ſint,
bi uns belibe, ſweſter min.'
do ſprach din riche maget alſo ſchon
'ich wil zů dem der ſich verbarc
in minem lip, biz in den hœhſten tron.'

Uf gunt din reine maget klimmen
al in den ſibenden kor, Virtutes iſt ſin nam,
ein gar koſtlicher balaſt rich
mit mengerlei der freuden wol bezieret.
Dar in hüp ſich ir aller ſtimmen
der engel in des heilgen geiſtes fines flam
mit grozem lobe wunneclich,
got hat den ſelben kor gar wol florieret.
Sie ſungen freudenrichen ſchal
'et benedictus' alſo lobelichen,
in Virtutes daz wol erhal,
'wis got wilkumen, ſweſter minneclichen,
du hochgebriſte reine magt,
allez daz mit dir var,
die hant von dir freud, er unt wirde gar.
der dich do füert, der hat daz mez
des himels hœh, tief, wit und ouch die preit.
dich bitet allez Virtutes
umb hiebeliben bi uns, edlin meit.'
ſie ſprach 'ir lieben brüeder min,
ir ſollet alle mit mir komen dar
in einen kor der mir behagt,
min frid ich immer eweclich bewar.'

10 Uf für din maget wandels frie
in ahten kor, der iſt genennet Cherubin,
der iſt clar, luter unde glanz,
mit wunn unt freuden alſo wol umbfangen
Den ſchonwet wol din magt Marie,
er gap vor iren ougen alſo lichten ſchin,
der engel freude din was ganz,
vil wol din maget wart von in enpfangen.
Sie ſungen fröidenrichen don,
'wis got wilkomen, maget ane ſwœre,
du haſt erworben ewic lon,
daz du uf ert den ſchepfer din gebœre:
der vor din vater iſt geſin,
der iſt worden din kint.
dich bitent alle engel die hie ſint
al in dem kore Cherubin
und in der wunneclichen wonunc rich,
betib hie, liebin ſweſter min.'
do ſprach Maria alſo tugentlich
'ich wil bi in beliben niht,
ich wil in hœhſten kor an underbint,
der iſt geheizen Seraphin,
da ich min ſun unt ſinen vater ſint.'

11 Uf für din magt clar als din ſunne
in niunten kor, den aller oberoſten tron,
der iſt geheizen Seraphin,
dar innen wonet got unt ſin geſinde.
Din maget ſchonwet wol die wunne,
ir was bereit ein ſtůl florieret alſo ſchon,
ir gaben dri perſonen ſchin,
der vater, heilic geiſt, do ſprach ir kinde
'Wis got wilkomen, reinin magt
unt můter min in mines vater riche.
groz lop und er ſi dir geſagt,
dir dienen alle engel willeclîche.'
geiſt, vater gaben ir den grůz:
'wis ewiclich geert,
alz himliſch her hat, můter, din begert.'
ſie ſungen al gar ſüezeclich
'fructus ventris tui: meit, ez iſt zit,
daz du belibeſt in dem rich.
o meit, din komen uns vil freuden git.'
got ſprach 'hie ſitz, du můter min.
für wen du biteſt, der wirt wol gewert.'
ſie neigten ir biz uf den fůz:
'Marie, du haſt alz menſchlich heil gemert.'

12 Am driten tac het got urteile
mit ſiner trinitate umb die můter ſin:
er wolte ir ouch würken daz
wie er am driten tage was erſtanden.
Er moht wol ſprechen ſunder meile
'Maria můter, din lip iſt der libe min,
dins herzen plůt min ſpiſe was
do ich kintlichen lac in dinen banden.
O můter min, far wider ab
ouch unſer beider fleiſch unt plůt erwecken:
du ſolt erſtan ouch von dem grab,
dar mit werden der helle vient erſchrecken.
ich will dir Michahelen geben
zů eim geferten dar,
mit dem ſolt du ſchowen der helle ſchar,
daz du erbarmunc můgeſt han
unt den ellenden ſelen gloubeſt baz.
Maria můter, far von dan
unt ſwinc dich frœlich durch der himel ſtraz.'
ſie für ab fur der helle tor:
'nu ſloz uf, brůder Michahel, vil gar':
da ſach Maria helſchez leben
unt vil der bœſen geiſte ungenar.

13 Sant Michel ſprach 'ir ſult mich hœren:
ſwelchez ſin elich gemahel niht ermordet hat
unt ſinen herren niht verriet
unt ſwer uf ert ſich ſelber niht erſterbet,
Die ſollen zů Maria kœren:
louft alle her, e daz ez in werde ze ſpat.'
vil manic ſel von helle ſchiet
die doch mit ſünden hœten ſie ererbet.
Vil tuſent ſelen unt noch me
die hœten ſich an Maria geſmucket,
uß bitterlichem helleme

durch Maria von hell wurden gezucket.
swaz cristenglouben ie gewan
namen der maget war,
die fürt Maria an der selben schar
in freudenrichez paradis,
da ie von anfang wunn und frende was.

also nam end ir pinlich wis,
sie wurden' luter clare sam ein glas.
Maria gab in iren segen
unt für mit irm geserten wider dar
mit lip unt sel in himeltron:
got sprach 'min müter hat volendet gar.'

A: Einzeldruck, 8 Blätter in 8°. Straßburg durch Martinum Flach. 1508. Beschrieben in meiner Bibliographie von 1855 Seite 16. B: Handschrift Valentin Holls Blatt 102b vom Jahre 1525. A in zitländischer Mundart, aber mit entgegengesetzten einzelnen Ausweichungen von Seiten des Setzers. Gemeinschaftliche Lesarten von A und B: Vers 1.1 ewigkeit, 1.5 bereit, 1.7 palm, 1.11 eham, 1.19 verzeren, 1.20 alle, 2.20 sich für sihe, 2.21 in für im, 3.1 da, 3.2 nemen, 3.13 da, 3.15 sele in ein, 3.17 zoge, 4.1 himelische, 4.4 gezierter, 4.9 bis für wis, immer, 4.20 euch, 4.21 höcher, 5.17 habst, 5.20 euch, 5.22 der fehlt, 6.2 da, 6.15 drey, ir für dir, 6.19 euch, 7.1 one, 7.2 ja fehlt, desgl. 8.2, vergl. 6.2; 7.4 fürstlichen, 7.8 alle wunigklichen done, 7.15 mensch, 9.1 fehlt ist, 9.8 geflorieret, 10.2 der ist fehlt, 10.10 fehlt maget, 10.16 kor, 10.20 euch, 11.6 geflorieret, 11.8 da, 11.12 willigklichen, 11.14 ewigklichen, 12.3 er wolt mir ouch wircken, 12.6 o für Maria, heißt es ursprünglich min lip ist der liebe din?, 12.20 vil fehlt, 13.1 wer, 13.6 all, euch werd zu sp., 13.11 bitterlicher h. w., 13.13 was, hie für ie, 13.17 freuden, 13.18 ein end, 13.20 irem. Lesarten von A: 1.6 deiner für siner, 1.14 Dartholome, 1.21 manig, in der Flexion immer meng, 5.12 sün, immer, 5.22 gend für gebt, 3.2 üch für iu, 3.6 antlyt, 3.12 englischem, wolcken, 3.22 höcher, 4.1 werende, 4.7 hübendt, 4.22 müz, 5.10 singent, 6.7 obedache, 6.10 herre, 6.14 brechen, 6.17 ewiges, 6.18 entperen, 6.20 lieb, 7.2 kore: sollte hier und 8.2 zem für in gestanden haben?, 7.14 erd, 7.15 niemant bek., 7.20 üch, 8.2 kore, 8.11 loblich, 8.12 grüsse, 8.19 engel, 9.17 hoch, 10.9 frönden, sonst immer freüden, 11.1 sunen, 11.10 u. m. cristus in myns v. r., 11.16 süsleich), 12.7 dines, 12.21 hölisches, 13.2 wölches, 13.7 scheyd, 13.9 dusent. B: 1.2 Mariam, 1.18 wellenn, 1.21 stee, 1.22 wellen, 2.1 Der Engl nam vrlob v. i., 3.2 euch, 3.4 wellen, 3.6 antlütz, 3.8 thett für gund, 3.9 zum, 3.12 engelischem, 4.4 werend, 4.9 wilkomen, 4.20 gebet m. eurn, 5.20 thron, 5.4 manchem, immer, 5.7 schöne, 5.10 singenn, 6.8 sternen, 6.10 edle, 6.13 kom, 6.14 prechenn, 6.20 eur, 7.11 vollendt g. gebott, 7.15 niemantz, 7.20 euch, 8.12 griesse, 8.15 dar in do saß der gar weys S., 8.19 engten, 9.3 palast, 9.7 lob gar, 9.12 komen, 9.15 habenn, 9.17 höch, 10.2 achttenden, 10.11 haust, 11.5 magtt, 11.7 haben für gaben, 12.2 m. s. trinitätt vnd mit der m. s., 12.3 wölt, 12.5 möcht, 12.7 deines, 12.8 kündtlichenn, 12.13 Michaëlem, 12.21 helliches, 13.1 Michael, 13.2 welches, 13.4 erden, 13.7 scheitt, 13.10 Mariam, 13.19 klar ja als ein gl., 13.21 himels.

439. Das heilige sacrament.

Got in drinaltigkeit einfalte,
der ewig was vnd ymer ist an ende gar,
ein ding, wessen, ein eigenschafft,
vnd doch benant nach dreyer handung pilde.
Der dreyer punct wart nit zw spalte
mit unterscheit, ydoch liebt im ein junckfraw zart,
ir zucht, ir scham, ir kensche krafft,
ir wird gezemt den starcken leben wilde.
Der unbegreifenlichen was
der wart von einer maget schon umbfangen,
der alle seine weisheit mas,
den hat ein kensche junckfraw hinter gangen,
das er pey ir verschlossen wart
unter ir herze rein:
got nam an sich das clerst plüz tropflen clein,
als es in irem herzen schwebt,
das worcht der heillig geist mit kunst
vnd das er mit der gotheit lebt,
das kümpt als von des heilling geistes prunst:
von dem plüz dropfflein wart entpfang
der war fronleichnam, er ist fleisch vnd pein,
got sich in die menscheit verspart,
das ewig wort unter irs herzen schrein.

2 Mich nimet wunder vber wunder,
das er pey maria hie wont an unterscheit,
vnd er was dort in himelreich
minder noch mer: das ist ein wunder grosse.
O mensch, nit wirt in zweiffel munder,
got ist ein ring, der alle creatur becleit,
im sind al ding gar mügeleich
vnd kan es dan in seines geistes mosse.
Die gottes wunder manigfalt
die mag keins herzen weisheit nicht bedencken
sein anbegin ist ungezalt:
o mensch, dw solt dich so tif nit versencken:
las gottes wunder unbetracht
in seiner mayestat,
das dich zweifel nit pring aus rechtem pfat.
got wart geporen ane meil
war got vnd mensch von einer maget rein,
vnd da von imer werdes heil
uns hie entspros in disser welt gemein:
an einem weynacht morgen frw
kündt got sein frid wol vmb fraw eua rat,
wolt wider pringen so geschlacht
des apfels pis, den sie entgezet hat.

3 Got lif sich menschlich ane schawen
vierd halbs vnd dreyssig jar ging er in aremut,
pis er die pittern marter leit
am frouen crenez mit auf gespanten armen.
Er lif sich zw lez man vnd frawen, [plüt,
die loblich speis, sein zarten leichnam, fleisch vnd
zw trost der armen cristenheit,
wen sie in nyes, das sie sich lan erparmen

Sein pitterliche marter her,
die sol ein ydlichs cristlichs herez bedencken,
crenez, nagel, cron vnd auch das sper,
dar mit sich got durch vnsren wil lies krencken,
vnd in eins ydling priesters hendt
so lest er pringen sich:
das solt ir, cristen, glauben junigklich,
das sich got in ein cleines prot
fflicht grosz als mon in an das crenez sach dring,
wein wasser das wirt plůt so rot,
mit wandlung der natur lest er sich prin
den priester mit fünf worten crafft,
wen er aufheben wil den fürsten rich
in grosz gestalt des sacrament,
darin ist got fleisch vnd plůt sicherlich.

1 Noch stet vil manig herez in frage,
wie sich got můg verpergen in ein cleines prot:
dar bey so nemt bezeichenung,
das got ist schopffer aller createwre,
Wan er auch alle ding vermage:
gar volliglich als grosz er sich aus crenezze pot
ist er in seiner wandelung,
wan in der priester pietet so gehewre.
Nun ste ich mer in fragens ring,
ob unterschid sey in dem prot vnd weine:
neyn, es ist gar vnd ganez ein ding
ausszen vnd in als in eim waren scheine,
so schon in priesterlicher hant
genezlich vnd vngewent
got do drinaltiglichen wirt benent,
kein schmecken, greiffen, noch gesicht .
kan gotlich kraft berüren noch verstan,
den glaub ein iczlichs herez auf richt,
wölches dar pey recht vrkünt wolle han,
das sol glauben mit festem můt,
das sich got teglichen her wider sendt,
vnd vns sein weisheit des ermant,
das wir sein reich verdinn in dem ellent.

5 Got gab sich vns zw einer speise,
das wir in sollen nyessen gar mit reinem mut:
wer sich des fleisset ane spot,
der wirt gefreit vor ewigklichem valle.
Nun we dem der in sünden greise,
der altet ser, vnd neust er got, sein reines plůt,
dem selben wirt der süsse got
zw gifft vnd auch noch pitter dan ein galle.
Ir sollet euch bereitten schon,
wer mit dem osterlichen lam wil zeren
in egipten wart kunt geton
das vns das lamp solt ewigklichen neren:
sein reines plůt wart do verrert,
das man solt dewre swell
dar mit bestreichen für grosz vngefel:
was nit do mit bezeichent wart
mit seinem plůt, zw hant war der verlorn,
der engel kam pald auf der fart
vnd schlůg in hart mit also grossem zorn:
das lamp trůg für den sünder schwer
ans crenezes stam, wer im das dencken well,
des freid wirt hie vnd dort gemert
vnd wirt gefreit vor ewigklicher hell.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 223b. Überschrift: In regenpogen langen don 5 lieder. Vers 1.6 steht in für im, 1.8 ir wird=ire wirde. 1.9 fehlt un, 1.18 er schon mit, 2.20 rot, 3.2 gar, 4.10 seine für weine, 1.12 ein für eim, 4.17 kein für kan, 5.6 vnd gestrichen, dagegen vnd vor sein, 5.9 auch für euch, schan für schon, 5.11 getan, 5.11 stell für swell: türe swell.

440. Der guldin ablaz.

Vlüzziger prunn, götlichez wesen,
o tiefer vrsprung vnt du hochgelobter pach,
da maniger aimber ane gienc,
der lerer vil kunden in nit ergründen.
In spæcher kunst han ich gelesen,
im spiegel der heiligen schrift ich frælich sach,
dar in ich groze vröud empfienc;
heiliger geist, tue mir genad an zünden.
Mich ant gar vil sublilikait
wol von der priesterschaft in irem leben,
wicz in der peichte vmb si leit,
ob si genzlich al sünd mügen vergeben
von aller schult ganzem gewalt,
vnd ob ez müge sein
daz man den menschen nem von aller pein:
nim ez, du solt vernemen mich),
nit den gewalt ein ieder priester hat.
den gennt wil ich peschaiden dich):
nach deinem willen dich) got würken lat,
wan dich) umbgeit der sünden hac,
du pist gevangen zu der helle schrein:
gang hin, eil zu dem priester pald,
der dich) entpint nach deiner lere rein.

2 Der priester mac dich) wol entbinden,
merk, von der hell dar in du bist verpflichtet ganz,
dem tiuvel nimt er dich) zehant,
wan er dich) absolviert von aller quelle.
Wilt du den tiuvel überwinden, solvanz
so halt dein puez vnd auch mit vleiz dein ab-
die dir der priester tuet bekant,
so pistu vrei wol vor der heizen helle.
Daz vegevivr dein aigen ist,
ain ieder priester mac dir daz nicht nemen.
weil du pist in des lebens vrist
maht du dich) tugentlicher werk wol zemen.
ablaz genad wirt dir peschert
von got dem herren zart,
dein engel dich) in ganzem frid pewart
weil du in puezwärtikait stast,
so mahtu werden aller sünden vrei,
in gotes namen wa du gast
du wirst gezelet zu der ierarchei.
der tiuvel dich) fast ane vicht,
piz er dich) füeret an die alte vart:
ez lac dir vor mal nie so hert,
daz weis ich) mit den die sein wol gelart.

3 Wer dich mac ganz von sünden keren,
daz ist der hochwirdig vater heilig genant,
irdischer got der kristenhait,
der allin dinc genzlichen reformierte.
Der mac dich recht erzünden leren
vnt mit gewalt dem tiuvel nemen anz der hant,
von pein vnt schult er dich perait
klar, lauter, ganz, dar an mein sel nit ierte.
Mer soltu grüntlich wizzen daz:
ob der mensch nit het vor sin rechten willen
die sünt zu meiden vürepaz,
der heilic pabst het im die buez verhillen
vnd in aufpunt ganz lauter klar
vnt gæb im des urkunt,
des menschen herz het doch kein rechten grunt,
wær er entpunden oder nicht
vnd ob ez het sant Peter selb getan
von dem man wunder werk ansicht,
wie wol er ist pei got im himeltran,
des menschen peicht wær ganz ain tant,
wider sein willen wirt er nit gesunt,
macht er sein herz nit offenbar,
in hat petrogen herz vnd auch sein munt.

4 Von wannen komt din arzeneie
die man nent ablaz vnd genad der heilig prunn?
pei kirchen, klæstern man sie sint,
gar aller kristenhait komt daz ze guete.
Und waz der erst ursprunc nu seie sun,
dar durch vil sünder werden clar recht als din
din salb macht in ir herze lint,
ablaz genat geit in ein freien muete:
Der rœmisch heilig vater milt
der tailt in anz der kristenhait ze stiure,
prelaten, pischof den pevilt,
die mügen helfen sünder vngehiure.
doch nieman den vergelten mac
den selben schacz vnt hort:
daz gab vns got ze lieb daz ewig wort
her nach grüntlich perüert,
ez hat manigen vor der hell ernert,
ze himelischer vröud gevüert,
manic sünder sich der selben wert,
den ablaz er vernichten ist
vnd auch genad veracht ganz auf ain ort,
der geit sich in groz pein vnt klag,
wirt an der sel dort ewiclich betort.

5 Die pæbst haben in genumen
swa wart vergozzen tiurez pluet in gotes er,
swaz marter ieder heilig truec,
vnschuldiclichen lait in gotes namen:
Die apostel gotes die kumen,
wol zechen tausent ritter die do striten ser,
gar vil der marterer da sluec,
einlef tausent mait füerten si ze samen.
Vnt swer vergoz sein raines pluet,
daz wart der kristenhait schon auf gefangen:
des ist der ablaz also guet
der hat die kristenhait so gar durchgangen.
den pæbesten er pevolchen ist
in dem götlichen rat:
ze Rome ist er peslozzen in der stat,
der tempel vnt daz göttlich hans
dem hailig vater ganz pefolchen wirt,
der nimt vnt geit in wider anz
nach dem als ez die notdurft im gebürt:
er tailt in anz in allin lant,
gaistlichen vürsten er sein geben hat.
daz ist ablaz den man vns list
vnd der alweg von iedem pabst anz gat.

6 Von wannen komt der anefange
der ablaz vnt genad da von ich singen wil,
der aller lest den ersten vron;
hochtiurez guet, hailic tue ich dich nennen.
Der götlich sun der hat enpfangen
in seiner marter angst vnt smerzen trüebsal vil,
verspot, verspiwen, mit ainr kron,
daz man in mocht vür kainen man erkennen.
Daz kriuz er parmeclichen truec,
sin zarter leip der was im ganz verschroten,
gar hart man an daz kriuz in sluec,
man spien in fer in grimeclicher note;
daz testament der siben wort
liez er der kristenhait,
dar nach ain herten strengen tot er lait.
sein marter vnt sein rotez pluet
liez er alhie der kristenhait ze frumm:
dem sünder geit ez hohen muet.
des ablazs ist vil manec tausent sum,
da von der sünder hat ain trost.
vil kumt sein von der junevronlichen mait
getailt daz hailtum hie vnt dort
genad vnd ablaz in der ewikait.

7 Ob sunder ablaz werd pehalten
pei diser werlt, ain ieder mensch daz hæren sol:
daz kumt von schult der frumen lint
die an sich nemen pnezwærtigez leben.
Waz menschen do in prümekaite alten,
ir gütin were dienen der kristenhait gar wol
vber ir pnez, ich euch bedint,
daz selb nimt got vnt tuet ez vürpaz geben:
Was der vrum nicht notdurftic ist,
daz kumt dem totsünder ze grozer stiure
in kirchen, clœstern, wo man list,
daz tilget ab pein, schult vnd auch daz viure.
Der schatz der wirt gevangen auf
der kristenhait ze var,
mit dem man macht den sünder also klar,
daz guet den bœsen übertrag,
damit daz niemen nicht verdamnet sei,
got selber ez wol wenden mac,
der mensch sich selben hüeten sol da pei,
pit got vmb der genaden vil,
sin pluet vergozzen wart vns offenbar,
alweg ze gueten dingen lauf.
der guldein ablaz haizt daz schriftlich bar.

Münchener cod. germ. 847. sæc. XV., Blatt 69a—73b. Überschrift: Mer ain ander liet jm regnpogn tangen von. Von Regenbogen selbst ist das Lied nicht, obwol die Hs. andere von ihm enthält. Ich teile es hier in etwas

geſäuberter Orthographie mit. Vers 1.3 ſteht emer an, 1.10 und 11 ein für in, 1.17 ſteht nit vor ein, 2.11, 15 und 16 ein für in, 2.12 wol nach dich, 4.1 wan, 4.7 jm ſein für in ir, 4.8 im, 4.15 got vor daz, 5.2 wo, 5.3 was, 5.9 wer, 6.11 man vor in, 6.12 ſpant, 6.21 hâttum.

441. Got ſchepfer.

E Got peſchuff laub vnde graß
ain word drineltigklichen was
pey got jn ſeiner ewigkait
jn ſein klaurhait,
als vns nun ſait
abockulips mit vnderſchait
jn dangenney.
Das word mit ſin jn dreier krafft
ain ainung ganz mit maiſterſchafft,
e got peſchuff nacht vnde dag,
ſun gaiſt da lag
jn gotes hag,
das word drineltigklichen pflag
der namen drey.
Drinaltig got ye gweſſen
das word jn got geleſſen,
gaiſt vater ſun ain zeſſen,
all drey ain ſach vnd ach ain ding,
verſloſſen ganz recht als ain ring,
merck wie dem ſey,
da got hoch ſwebet als ain arr,
das word gebar
die gothait klar,
kain menſch mag es durchſinen gar
der eren krey.

2 Wer kan gedencken mit dem ſin
wa got ye wond ann anpegin
jn ſeiner hochen maienſtat,
ſein drinitat
nit anfang hat,
die gothait ſich nit meſſen lat,
got ewig iſt.
Got in dem ſun, der ſun jm gaiſt,
die namen drey jn ainr vollaiſt
ainnaldigklich geformet ron
jn drey perſon
ain gothait fron:
wer waiſ die ſtat vnd ach den dron
zu ſelben friſt?
Wie got ſein gmach het zieret
gar adelleich gformieret,
dar jn got ye reigieret?
wa ſtund das werck mit ſeiner hab,
e got der weld nein kere gab?
got het geriſt,
mit weiſheit iſt got vngezalt
jn ſeinr dryvald
jn ain geſtald
gaiſt vater ſun, jung vnd ach ald,
da von man liſt.

3 Kain menſch gedenck mit kunſten frey
wie got jm ſun verainet ſey,
der hallig gaiſt mit ſeiner ard
geboren ward
auff gotes fard:
wer iſt der kunſt ſo hoch gelard,
der pſinny das?
Got iſt der ſun, der ſun iſt got,
der gaiſt mit jn ganz aune ſpot,
drinaltigklich jn rechter kunſt,
ann anfang dunſt
jn fures prunſt
ain liecht das praw nach goles gunſt
enzindet was.
Das liecht das iſt geſloſſen
jn drey ſtamen enſproſſen
jn ainen got verſloſſen,
e got peſchuff die weld gemain,
das liecht gar krefftigklich erſchain,
ain clares fas,
dar jn das liecht dreilichen praw
gar lobiſan:
wer waiſ die ban,
der mir das alles ſagen kan,
wie es got maſſ?

4 Gaiſt vater ſun jn ainer wat,
altiſſimus der geng zu rat,
der gaiſt der ſprach 'die zeid iſt hie',
nun mercken wie
ann alle mie
got wonder werck da aneſie,
der alter greis:
Der gaiſt der ſprach 'es gfiel mir wol,
ain raine maid ich loben ſol,
die drag ich jn dem herzen mein
fur arge pein'.
der ſun ſo fein
er ſprach 'ſew iſt die munder mein,
ich gib jr preis.'
Jr müget wol wonder ſpechen,
got lies ſein krafft da ſechen,
als vns die pûch verjechen,
got ſchuff nein ker mit freden groß,
meng ſchar der engel dar ein doß
mit kunſten weys,
dar ein fürt got die raine magt,
gar ſchon pedagt,
got er pejagt,
als vns die waure ſchrifft hie ſagt,
der welt zům reiff.

5 Got ſchuff ſun, ſterne vnd ach man,
wie es ſold alles vme gan,
got ſchuff noch me mit gaiſtes ter
ach ſiben ſper,
den zendrum her,
wie ains laufft minder, ſander mer
jn furmamend.

Got ſchuff es alls jn reicher zier,
got machet ellemende fier,
lufft, waſſer, erd vnd auch das für
ſchuff got gehür
der welt zu ſtür.
die frucht vnd alle kreadür,
des meres wend.
Got macht aus laimes ſtamen
ain menſchen, hies adamen,
da von kam menſlich ſamen,
got prach ain rip auff ſeinem leib,
dar auff da macht jm got ain weib,
effa genend.
got ſchuff das paradeis mit zür,
hub jn frucht für:
'nun folgen mür,
die ewig fred die haben jür
jmer ann end.'

Dresdener Hſ. M 13. Blatt 17. Überſchrift: Regenbogs vbergulder don. Vers 1.8 dreirer kraff, 2.3 maienſtat für majeſtat, vergl. Nro. 432, 3.4 geborn, 3.19 liech, 4.7 alt der, 4.21 ſchriff, 5.1 ſtern, 5.4 ach = auch, oft in dieſer Hſ., 5.6 ſonder, 5.11 hehür.

442. Gotes gerihte.

O Lieber got, durch al din güete,
in dinem namen heb ich an.
Sent mir din mild in min gemüete,
wan ich han leider miſſetan,
Wie ich min tage han verbraht:
behüet mich vor der helle glüete,
ich han ir leider niht betraht.

2 Din werlt die lebt ſo gar an ſinnen,
ach niemen weiz die hinevart.
Wir möhten gotes hult gewinnen,
ja wær wir niht ſo bæſer art.
Wer hinte lebt, iſt morgen tot,
wir mürzen alle ſam von hinnen,
noch betrahten wir niht die not.

3 Waz hilft daz ich in lange tihte?
get in ze einem ore in.
Wir ahten niht gotes gerihte,
wizzen doch wol daz ez müz ſin.
Daz dunket mich ein vremder ſin,
dan ſin wir ganz nnd gar enwihte
wen man ſpricht 'heht uf, tragt in hin.'

Hans Sachſens Hſ. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 270b, mit der Überſchrift In des regenbogen kurczen don 3 lieder. Die Hſ. lieſt Vers 1.3 die, 1.5 ſünde für tage, 1.7 ny für niht, 2.1 in ſünde, 2.3 gewünde, 2.6 von hünde, 2.3 wir mocht wol, 2.5 heut lebet, 2.6 wir fehlt, müſſen doch, 3.1 W. h. mich, 3.6 ſey, entrichte.

443. Ave Maria.

GEgrüſſet ſieſt du ave we
der dryer hande fere!
Gegrüſſet ſyeſt der núwen e
ein volkomen lere!
Gegrüſt ſyeſtu! dz wort dir ſagt
von got ein engel here,
Gegrüſſet ſyeſtu, reine magt,
von ſünden mich bekere.

2 Maria, hochgelobter ſtam,
din frnht iſt ſelden riche.
Maria, ezuckerſüſſer nam,
der ſüſſi iſt nüt gliche.
Maria, aller engel gir
vnd frönd in hymelriche,
Maria, an dem ende mir
mit hilfe nüt entwiche.

3 Gnaden vol ie, frowe, wz
din ſeldenrichs gemüte.
Gnaden vol biſt du, ein vas
vol tugenden vnd vol güte.
Gnaden vol werd du da zwar
do chriſtus von dir blügte,
Gnaden vol biſtu noch gar:
vor ſünden mich behüte.

4 Got iſt mit dir, du wert ouch ye
by im in ſinem ſinne.
Got iſt mit dir, wan du kemt nye
vs ſiner gottes minne.
Got iſt mit dir, des einig wir
mit frönden werden inne.
Got iſt mit dir: hilf, fromme, mir
dz ich der helle entrinne.

5 Du biſt geſegnet, frow, allein
in gotes geiſt gehüre.
Du biſt geſegnet, fronw, ſo rein
ward nie kein creature.

Du biſt geſegnet, von der got
iſt aller ſünden ein ſtörere:
Du biſt geſegnet, fronw: behüt
vnſ vor der helle ſwere.

6 **Ob allen frowen** got aller meiſt
wold dir ſin ſelbs getruwen,
Ob allen frowen in dir ſein geiſt
hat im ſin huſ erbuwen.
Ob allen frowen er dich erkoſ
zů můter vnd zů frowen,
Ob allen frowen ein hehre roſ:
laſ vns din kind beſchowen.

7 **Geſegnot iſt** der lib
von dem got iſt geborn.
Geſegnot iſt daz wib
die kůſch nie hat verlorn.
Geſegnet iſt die magt
die got hat vſ erkorn.
Geſegnet iſt die iagt
von vns den gottes zorn.

8 **Die fruht** niemau volloben kan
die du vns haſt gewunnen.
Die fruht iſt alles wandels an
vnd lühtet für die ſunnen.
Die fruht iſt, wer ir reht begert
der iſt dem tod endrunnen.
Die fruht die helf vns hie vnd dort
zů himelſchlichen wunnen.

9 **Dines libes** tugend zart
ſaczt dich in gottes throne.
Dines libes reini art
gab dir von ſternen ein krone.
Dines libes werdi zuht
durchlůht die himel ſchone.
Dines libes reine fruht
gib vnſ, frow, ze lone.

Cod. Argent. B 121. 4° Blatt 74b. Den Strophen ſind die Worte des lat. Grundtertes überſchrieben. In der 2. Strophe reimt -ich ſtatt -iche, 2.8 m. hilf mir, 4.7 hilf vns dz wir, 4.8 der helle bald endrinnen, 5.2 lieſt man kaum anders denn genůre, 5.5 got iſt, wogegen dann 5.6 iſt fehlt, 6.1 fehlt got, 7.3 die kůſch für daz weib, 9.2 ſacz, 9.6 durch lühte. Das Lied ſteht auch in dem cod. Argent. B. 146. 8° Blatt 215b; daſelbſt reimt in Str. 1 nicht -ere, ſondern er, 1.5 gegrůſſet, ſaget, 1.7 reini maget, 2.1 houch, 2.4 gelich, 2.5 englen, 2.6 frǒde, 2.7 min für mir, 2.8 m. hilffe mir nit, 3.2 riches gemůt, 3.3 biſt ein, 3.4 tugent, gůtti, 3.5 do, 3.6 blůgete, 4.1 Der herre iſt mit dir, wan du wǎrde ye, 4.3 der herre, kemde, 4.5 der herre, 4.6 werden, 4.7 der herre, 5.3 wan für frouw, 5.6 ſünder ein ſtörer, 6.2 ſelbes, 6.6 ze m. v. ze frouwen, 6.7 lirchte roſe, 6.8 beſchouwen, 7.1 Vnd geſegnet, 7.4 kůſche nit hát, 7.5 maget, 7.6 hát, 7.7 g. i. ſy, ſi jaget, 8.5 iſt fehlt, der für ir, 8.6 enttrunnen, in der 9. Strophe reimt nicht -one, ſondern on, 9.5 worde, 9.6 durchlůchtet, 9.7 reini, 9.8 frouwe. Eine dritte Aufzeichnung des Liedes enthält ein Codex der Nürnberger Stadtbibliothek aus dem 15. Jhrhdt., ehemals dem Katharinenkloſter in Nürnberg gehörig; es iſt der am meiſten entſtellte Text. Karl Bartſch hat denſelben einer Zurückführung auf den muthmaßlich urſprünglichen Wortlaut zu Grunde gelegt.

444. Ave Maria.

Gegrüezet piſtu ave an we,
der drir handlunge fere.
Gegrüezet piſtu, der niwen e
ein volchomenin lere.
Gegrüezet piſtu, daz wort dir ſagt
von got ein engel here,
gegrüezet piſtu, reinin magt,
von ſünden uns bechere.

2 **Maria**, hochgelobter ſtam,
din fruht iſt ſælden riche.
Maria, zuckerſüezer nam,
dein ſüez der din wart gliche.
Maria, aller engel ger
und frönde in himelriche,
Maria, an dem ende uns ner:
mit hilfe niht entwiche.

3 **Genaden vol** was ie, frowe,
din ſælden rich gemüete.
Genaden vol piſtu . .
ein uzval tugent und güete.
Genaden vol wær du do zwar
do Chriſtus von dir plüete,
genaden vol piſtu noch gar:
vor ſünden uns behüete.

4 **Got iſt mit dir**, wan du wær ie
pi im in ſinem ſinne;
Got iſt mit dir, du chæme ouch nie
uz ſiur gotlichen minne.
Got iſt mit dir, der einigung
mit frönden würde du inne;
got iſt mit dir, hilf, Marja, mir,
daz ich der helle entrinne.

5 **Du piſt geſegent**, frowe, alein
in gotes geiſt gehiure,
Du piſt geſegent, frowe, ſo rein
wart nie dhein creatiure.
Du piſt geſegent, Marja, din güet
iſt aller ſünder ſtiure,
du piſt geſegent, Marja, behüet
uns vor der helle ſiure.

6 **Vor allen frowen** got aller meist
wolt dir sin selp getronwen,
Vor allen frowen het gotes geist
in dir ein hus gebonwen.
Vor allen frowen er dich erchos
ze müter und ze fronwen,
vor allen frowen ein lichtin ros:
laz uns din chint beschonwen.

7 **Und gesegent ist** der lip
von dem got ist geporn,
Und gesegent ist daz wip
daz got hat uz erchorn,
Und gesegent ist din maget
din chinsch nie hat verlorn,
und gesegent ist si din jaget
von uns den gotes zorn.

8 **Die fruht** nieman volloben chan
die du uns hast gewunnen,
Din fruht ist alles wandels an
und linhtet für die sunnen.
Din fruht swer der reht begert
der ist dem tode entrunnen,
din fruht hilft uns hie und dert
ze ewiclichen wunnen.

9 **Dines libes** tugent zart
sezt dich in gotes trone,
Dines libes reinin art
gap dir von sternen ein chrone.
Dines libes reinin zuht,
erlinht den himel schone,
dines libes reinin fruht
gib uns, Marja, ze lone.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' S. 207 und XXXIII, aus der oben gedachten Nürnberger Hs. Vers 3.6 Christi, 6.3 got sin geist. Die Entstellungen des ursprünglichen Textes treten in dieser Bearbeitung besonders deutlich hervor: in der ersten Strophe ist pistu für sistu fehlerhaft, 1.1 sollte ave nicht dastehn, 1.2 ist handlunge unrichtig, die Worte in 3.1 sind verschoben, 3.1 hat der Schreiber aus den Wörtern ein vaz, welche in die 3. Zeile gehören, und dem Worte vol vor tugent den sonst nicht erhörten Ausdruck ein vzval gebildet, 4.5 ist einigung unrichtig. 9.7 reinin für reine wol Druckfehler.

445. Dreifaltigkeitslied.

In dem begin,
hoch über sin
was ie daz wort.
o richer hort,
do ie begin begin gebar.
O vater brust,
uz der mit lust
daz wort ie floz:
doch hat din schoz
daz wort behalten daz ist war.

2 Von zwein ein fluz,
der minnen guz,
der zweier bant
den zwein bekant
flinzet der vil süeze geist
Vil ebenlich
unscheidenlich.
din dri sint ein:
weistu waz? nein,
ez weiz sich selbe aller meist.

3 Der drier stric
hat tiefen schric,
den selben reif
nie sin begreif:
er ist ein tiefe sunder grunt,
Schach unde mat,
zit, form und stat;
der wunderringe
ist an gesprinc,
gar unbeweget stet sin punt.

4 Des puntes bere
stigt ane were
verstentlicheit,
der wec der treit
in eine wüesten wunderlich,
Din breit din wit
ungmezzen lit.
din wüeste hat
wedr zit noch stat,
ir wise din ist sunderlich.

5 Daz wüeste güt
nie füz durchwüt,
geschaffen sin
kam nie da hin,
ez ist, und weiz doch nieman waz.
Ez hie ez da,
ez ferre ez na,
ez tief ez ho:
ez ist also
daz ez ist weder diz noch daz.

6 Ez licht, ez clar,
ez vinster gar,
ez ungenant,
ez unbekant,
beginnes unde ouch endes fri.
Ez stille stat,
bloz ane wat,
wer weiz sin hus?
der gange her uz
und sage welhz sin forme si.

7 Wirt als ein kint,
wirt toup und blint,
din selbes iht
müz werden niht:

al iht, al niht trib über bor.
La ſtat la zit,
ouch bilde mit,
ge ane wec
den ſmalen ſtec:
ſo kumſt du an der wüeſten ſpor.

8 O ſele min,
ge uz got in,
ſine al in iht,
in gotes niht,
o ſine in die grunttoſen flut.
Klink ich von dir,
du kumſt ze mir.
verlinſe ich mich,
ſo vinde ich dich,
o überweſenlichez güt.

Karl Bartſch 'Die Erlöſung' Seite 193 und XXXI, aus der Konrad Immendorferſchen Hſ. v. J. 1423 auf der Nürnberger Stadtbibl. cent. VI. 51. 4°, in welcher das Lied dreimal ſteht: Blatt 1, 303 und 304. (B.) V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 168dd, nach Denis codd. mss. theol. bibl. palat. Vindob. Vol. II. c. 1086, wo das Gedicht aus einer Wiener Hſ. abgedruckt iſt. (H.) B: Vers 1.5 do ie got von begin gebar, 2.9 weſn: du weiſt nein, 3.9 ein für an, 3.10 ein für ſin, 4.2 ſtic ane wec, 4.3 verſtenticlich, 4.4 der wec treit dich, 8.5 fehlt o. H: Vers 2.1 vtůt, 2.2 gtůt, 2.4 der zwei, 2.6 ewincleich, 3.7 formen für form und, 3.10 unbewegic iſt, 6.9 der ge, 6.10 u. ſ. uns welch, 7.5 hor für bor.

446. Got und din ſele.

Ach ſtarker got von himelrich,
durch din heilic drivaltikeit,
Verla mich niht, des pit ich dich,
pis mir mit diner helf bereit.
Du weiſt wol, wie ez umb mich ſtat:
min herre, la niht verderben mich,
gib mir din veterlichen rat,
min einiger troſt, des pit ich dich,
wan an din helf pin ich verlorn.

2 Min plüende ros, nu ſtrit für mich
und la mich verzagen niht,
Wan der ſwarze fürhtet dich
der mich tac und naht an ſiht:
Er ſiht, ich habe unrecht getan,
doch ich wil im widerſtreben
und finen liſten widerſtan,
ſolt ez mich koſten lip und leben:
abr an din hilf pin ich verlorn.

3 O Jheſu Chriſte, ich gib mich dir,
din eigen wil ich ewic ſin.
Je morgengab pit ich von dir,
negel mich in die wunden din.
Ler mich ſtudieren in din wunden,
min trut, willic gehorſamkeit,
an dich gedenken allen ſtunden,
tů mir nach dinr parmherzikeit,
wan an din hilfe iſt al verlorn.

4 Ich oberſtez güt und ſumerwunne,
ich klopfe an daz herze din:
Din frimtſchaft mir daz niht verbunne,
tů uf, min hort, und la mich in.
Gedenke, ich han durch dich gelazen
wunn, fröude und ouch mins vater rich,
han dir gezöugt die rehten ſtrazen,
da man phlit leben ewiclich.

5 Ach la die welt, ez muz doch ſin,
nim war, ich pin daz ewic güt,
Und drucke dich in die wunden min,
da piſt du al zit wol behüt.

6 Dem gmahel han ich dich erwelt
und wil dich zů mir ziehen.
Din herz, din ſel mir wol gevelt,
die welt die ſcholt du fliehen,
Und pirc dich in daz herze min,
ez ſtet al zit gen dir offen,
du piſt min hort und ich der din,
vor dir han ich niht beſlozzen.

7 Ach la die welt, ez muz doch ſin,
nim war, ich pin daz ewic güt,
Und drucke dich in die wunden min,
da piſt du al zit wol behüt.

8 Durch dich hat mich niht verdrozzen,
min einger hort, daz gloube mir:
Min plut han ich durch dich vergozzen
uf daz ich moht gehelfen dir
Uz nœten unde uz ſender klage,
dar in du piſt geweſen:
ſtant uf, dir ſchint der ſælden tage,
durch mich piſt du geneſen.

9 Ach la die welt, ez muz doch ſin,
nim war, ich pin daz ewic güt,
Und drucke dich in die wunden min,
da piſt du al zit wol behüt.

Karl Bartſch 'Die Erlöſung' S. 211 und XXXV, nach der Nürnberger Pap. Hſ. cent. VII. 19. in 12°. ſæc. XV. Ich bin der Meinung, daß die erſten 3 Strophen und die Strophen 1—9 je ein beſonderes Gedicht für ſich bilden und hier wie dort nicht hätten mit einander verbunden werden ſollen.

447. Geistliche minne.

Swer gern hiet ein gut leben,
dem ist hie ein rat gegeben.
Gaistlicher eren fruht
ist der auzzern sinne zuht.

2 Verspart sein der sele tor,
daz sint augen, munt und or,
Da von der sele nit laides geschith
wirt ir wisleich phlegen nith.

3 Man sol ir hawen vleiz und gewalt,
zu dem bosen trog, zu dem guten balt,
— — — — — — — —
vor veinten sperr, tu frivnten uf,
So wirt daz herze vrides inne
nar grozer selden gewinne,

4 Vnd mach danne ze allen ziten
wider sunde wol gestriten
Vnd in gewaltichlich an gesigen,
daz si nnder mnzen ligen.

5 So wirt daz herze chun und vro,
in riterlichem gemute ho,
Vnd richtet sich auf tugent vleiz
gar lauter, chlar, schon und weiz:
In der mazze den sele weginnet
daz sie iesnm heimblich minnet.

6 Hitest tu sein minne gern,
so hore, merche und leren.

7 Man schol in gaistlichem leben
aigen willen auf gewen,
Vremdem willen gehorsam sein:
alsam gib got den willen dein,
Vnd ta dich auf sein genade,
swenne du in suchest in minne phade.

8 Stand auf dem wege, chaph, wis gewart
Jesus vil gern lange zart,
Der sinen lieben zarten
— — — — — — —

9 Er lat sin weinen, chlagen, schrien,
mit zærten nbet er in den sin,
Seulich si ruset an in
'Jesus, Jesus, ich wil wan dein:
— — — — — — — —
chum her, chum her, vræn mich.

10 Dein minne suze ist mir ze starch,
nie arzat so wis so charch
Mohte mich geheilen,
erdzenie muz ich zu dir veilen.

11 Du hast gewundet, nu hilf, nu eile,
sent mir der swinden minne pheile.
Nach dir ainem ist alle mein not,
chumstu nith, ich lige tot.

12 Du pist mir in daz herze gegraben,
ich muz vnd muz dich haben.
Mit dir wold ich ze helle varen,
e an dich zu der engel scharen.
Daz tut mir den minne dein
danne himel öt erde vnd aller ir schein.'

13 Dulze vnd semelichez chosen
let im suzlich aberlosen
Jesus di sein libe vrundinne,
daz er si lat werden inne
Wi snel er ir zehelfen ist,
er nimpt im dehein frist.

14 Sin triwwe wirt ir da gar chunt,
ir sendelichez herze gesunt,
In vnehen vnt in suzen gahen
habt sich trauten, chussen, vmbevahen
Mit vil minnechliche weslizen,
von minne muz den selde vlizen.

15 Da gewinnet si ze gewiten gwalt
in unmæziger suzze balt,
Vnd spricht in gestunniger gir
'Jhesu mein herre, nim mich mit dir,
Daz ich dein minnerich suzze
an ende haben muzze.

16 Wunvol ist dein anblich:
loz, herre, mir dizze lebens vrist,
Ich muz dich inmer minnen
vnd mach dein niemer genach gewinnen.
Da von la mich mit dir varen,
ich chan an dich niemer gebaren.

17 Dannoch ist der verte nith zit:
Jesus der mit weisheit geit,
Der wil si nit hmer gewerren,
si muz sein noch enberen.
Dirre aufschip wirt sei wechent,
von aller ire chraft schrechent:

18 Si sprichet 'nein, suzzer trost mein,
solich haitten muz mein tot sein.
Wan du allen minen frinnden bist:
mein heil, mein trost vnt mein genist,
Swaz frinnde disen werlde hat,
daz ist mir als den augen ein frat.

19 An dich bin ich tot arme,
darnber die, got, erbarme:
Vur mich mit dir von hinne,
ersathe mich diner senften minne.'

20 Ir pet wirt noch ofte auf geschowen,
in sennnge muz si suzzelichen towen.
Auer Jesus der vil getrnwe
der machet churzweille newwe
Siner liben getraut spilen:
niemen chan gwegen gezellin

Din chlainot von himel herab
von des heiligen gaistes gab
In dirre werlde schanberunde schranne,
der werlde griscram, greine, zaune.

21 Jesus den sinen chan machen
vil manich suzez lachen:
Heia wi suzze er videlet,
swenne er in si gestdelet
Mit ingnz sinen genaden tror:
solich wunne gehord nie or.

22 Di saitten chan er ruren,
anz vreude in vræude furen:
So wirt si vrch, stolz vnt tol,
ir ist wol vnt vber wol.

23 Sih hebet an ir ain wunder toben,
mit den engeln ein heimblichez lowen,
Mit cherubin vnd mit seraphin
springent si schon den raine do hin,
Ir lob, ir fraude, ir ere
ist iesus der edel, der here.

24 In sothem hohem springen
habet sich ein lobsingen:
'Gelobt, gelobt, gelobt si got,
dominus deus sabaoth!

25 Aller herren gewaltich herre!
in hymel vnd auf erde verre
Ist iz allez diner eren vol,
wol uv wol, wol, immer wol.'

26 Jesus der tanzer maister ist,
zu swanzet hat er hohen list,
Er wendeth sich hin, er wendet sich her,
si tanzent alle nach siner lere:
Den sele lerent hoh da mit,
si gewinnet hymelische sit.

27 So der tanze ein ende hat,
si trittet auer der elenden phat,
Doch in tugent schoner hute,
chæusch an lieb, chæusch an dem mute.

28 Den tugent jesu wol gevellet,
zu der er sich gern gesellet,
Gedult, dimut, senftlicheit
vnt ander tugent sint ir berait.

29 Ir herren vollget si dar an,
der di gedanche wol sehen chan,
In vngemache, in laid vnd in spot
lachet si nnd lobet got.

30 Da von wirt auch ir herze vest
vnt suht nie wan in got rest,
Den minne wirt ir berait sd suel
vnd machet si gemait und trel.

31 So wirt ir starch der minne chraft
vnd ist mit Jesu gar wehaft,
Ir wirt sauphd vnd werait,
der sihtum heizzet seligez lait.

32 Wol wi we, unt we wi wol
ist der liben en suzzen dol:
Wol, daz si iesum vur aigen hat,
we, daz er sei so lange hie lat.

33 Doch mit der schone dar under
wurchet Jesus sinen wunder:
Er schenchet ir genaden vberflnz,
si schenzet im schnz vber schnz.

34 Sines herzen cham si ramen,
si chunt nith von dem stamen,
Biz daz si in gezuchet in die clause
zu ir geweihtem sel hause.

35 Da bruft sich suzzer churzweil vil,
hailberuden seld sin frauden spil,
Vngewon ist der eren volle
in disem himelischem zolle,
Vnsægleich der gennhtsam chraft
div leit an dirre wirtschaft.

36 Hei hei, welch ein hohzeit,
da man so groze gabe geit.
Der wirt ist milt vnd chan nith mazze
in zerinnet nith anz vollem vazze,
So er imer givzzet nnd schenchet
— — — — — — —

37 In trnnchenheit eine vberswanch
machet den leip diche chranch,
So er enphindet der suzzecheit
die iesus tailet nnd vmbe treit.

38 So gemeit, so her, so gerader
dur march, durch lide, durch adec
Hat er iz mit der sele hie gemain,
er belibet dort zeinn, ist nith ain.

39 O we selich leip, der daz wehertet,
daz er der sele freunde ist geuerte,
Vnt ym dich wirt so wol
daz ygelich glid ist gotes vol.

40 Versunet wirt sele mit leib
eben gar im laufte den scheibe:
Si besuchet ir edelen herren,
waz meth halt ir gewerren?

41 Er ist gewaltich, rich, schon vnd gut,
si hawent ein ander in zarter hut,
Si swerent ze samb ein immer minne,
er wesorget sei anzen vnd inne.

42 Jesus læt ot nith gebresten
dem hans der gemahelu des besten,
Von dem ende vntz an daz ort
schenchet er in wan vreunde hort.

43 Wol dich, minnunter sel, wol dich, wort,
so hie, so da, so dort!
Ist iz aller vnt auch er dein aigen,
nu bit gein im sich naigen,

44 Im zedanchen, im zeloben,
hie niden auf erde, in hymel oben,
Alle die rainer creature sein,
daz er dich ze trautelin
Anz in andern hat gesundert
vnd mit dir so grozleich wundert.

45 Ja znar, iz ist also!
div brvt wirt so gar durch vro,
daz sich habet des hertz ruf
ze allem daz got ie beschuf.

46 Helfet, helfet mir loben alle
mit suzzem sange, mit lobes schalle.
Er ist ewich in sinen eren,
vnser lob sol immer mer weren.

47 Vro, vro! ia waz ist daz?
in meth mir nimmer werden baz.
Er chan siner triwen nith mazen,
rasten wil er mich nith lazzen.

48 Des muz ich mich stæte swingen,
in sein geminnez herze dringen,
Mit herozen augen an zwiren:
seht, da habet sich jubiliren.

49 Daz ist sel vreunt vber duz,
swan sei trist der inrist chus,
Von der si nith chan gesagen
vnd mag ir doch gar niht verdagen.

50 — — — — — — — —
si brichet her anz mit wainen
Mit senen, mit lachen, mit minneroß,
— — — — — — — —

51 Iz wirt ein nivez spil sich hewent,
di sele in der hohe swebent
Vnt wirt der engel geselle,
sam si immer da wesen welle.
Wi stille si danne in got rubt
vnd hizzet in minne glut.

52 Der stamme durch suchet sei gar,
si wird anzzer sinne bar,
Vnd in den gar gezogen
dem si da nach ist gelogen.

53 Ir wirt von grozzen vreuden ein schrich,
der machet si vnberich,
Daz si lache, ruffe oder mainne,
si chan nith gereden waz si mainne.

54 Wan iheſus hat sei wesezzen
vnd hat vbriger ir gemezzen,
Doch gert er noch der zarten also vil,
des niemen chan gehawen ein zil.

55 Un daz, nu dizz, nu so, nu sust,
iesus wirt aleine ir gelust:
Swer Jesum nivwan nennet,
der hat ir herze verbrennet.

56 Er ist in oren ein hærphen chlanch,
in munde ein suzzes honich tranch,
Ein vbel in herzen grunde
sel hohzeit ze aller stunde.
Er ist gelaitte, er ist ir voget,
vnder sinem vanen si broget.

57 — — — — — — — —
nimst du mich gern, gern ich dich nimb.
Wir muzzen wei einander beliben,
vnd schuln daz spil immer mer triben.

58 Des muzest tv, iesus, sein gelobt,
daz dein minne so nach vns tobt.
Zeuch vns an dich, warev minne,
daz ich immer in dir brinne.

Franz Pfeiffer in den Altd. Blättern II. (1840) S. 359—366, aus dem Münchener cod. germ. 132. 12°, Berg. Hs. aus dem 13.—14. Jahrh., Blatt 1a—7b. Vorstehend unmittelbar nach der Hs. abgedruckt; Vers 1.1 steht fruth: th bedeutet immer ht, auch in nith, 2.1 virt, 8.1 stan, den, 8.4 wird der Reim warten sein, 9.1 sin=si en, 11.4 steht chumst nith, 16.1 geuninen, 18.5 werde, 18.6 dem, 22.3 so statt si, 23.1 die beiden letzten Worte ausgekratzt, hinter raine kein Punkt, 24.1 sohem, 26.6 hymelisch, 27.1 mut, 33.3 schenchær, 34.3 chausche, 36.2 gab, 36.3 mazz, 38.3 statt mit ein Wort wie nur, 38.4 eher zeuin, 39.3 dich=dicke, 40.1 geweren, 41.2 an ein ander, 44.3 für sein urspr. sint mit punktirtem t, 45.3 zu beßern daz hertze uf? 45.4 steht allen, 47.3 triwnen, 53.1 vreunden. Franz Pfeiffer Vers 4.1 under, 11.1 nit, 17.3 nit, 18.2 trost für tot, 20.10 Punkt hinter greine, 27.3 und 28.1 tugent, 29.1 volget, 39.3 tald für laid, 30.4 vnd, 33.4 Sie, 34.2 nit 36.5 immer, 38.3 mir für mit, hi, 41.2 habent, 49.1 vreunt, 49.3 nit, 49.1 nith, 58.1 du.

448. Christus zů der minnenden sele.

By der rehten minnende sele
sprichet der himelische herre.

2 Laz mich, mensche, genize,
daz ich min blut wolte gieze
Durch dinen willen,
den tot wolte ich nicht vlihen.

3 Sich, wie mine wunden
mit blute waren berunnen.

Gedenke miner blutenden ſweizes trophen,
ſwenne ich zv dime herzen clophe,

4 Vñ trip mich von dir niht:
io bin ich diner ſele licht,
Zv allen ziten warte ich dir
wann dv kvmeſ zv mir.

5 Dv ſtuhes mit allen dinen ſinnen
den, der dich von herzen minnet,
Beide ſpate vñ vrv,
dine ſunde betrübent mich nv.

6 Owe menſche, waz wizeſ dv mir?
nie niht geminnete ich vor dir:
Io bin ich got der gute,
der dich gewaſchen hat mit ſinem blute.

7 War vmme verſmehes dv mich,
ſo ich minne von herzen dich?
Haſtu geſundet ane zal,
ich wil ez allez laze varn,
Wiltu dine ſunde mide
vnd in der bihte niht verſwige.

8 — — — — — — — — —
ich wil dich lieplichen enphahen,
Di blutegen wnden min
lazent mich niht vergezzen din.

9 So dicke ſo dv zv mir geſ,
ſwanne dv, menſche, vor mir ſtes,
So ſehe ich dich alſo gerne,
ez mochte dich erbarme.
Ze allen ziten in minen tovge
warte ich din in minen barmherzzegen ougen.

10 Dv ſtuhes allez von mir,
ſo warte ich allez nach dir.
Wann dv mich niht vlihe ſoldes,
io were ich ſwi du ſelbe woltes.

11 Wiltu mit eime kinde ſpile,
des vindes dv alles an mir harte vil:
Sich, wi ich in der krippen lac
beide naht vñ tac.

12 Wiltu aber gerne trure,
ſo gedenke an mine wnden ſure,
Di ich durch dich erliden habe,
alſo dv dike hores ſage.

13 Wil tu weſen vro,
ſo gedenke wi ich ſizze nv
Vber der engel kore,
do ich immer lop von ime hore.

14 Swaz dir gewerre, daz clage mir,
ich buze ez allez gerne dir.
An mich kere dinen mvt,
ich bin din herre vñ din got.

Franz Pfeiffer in den Altd. Blättern II. (1840) Seite 370—371, nach dem Münchener cod. germ. 142, Perg. Hſ. in klein 12^{0} aus dem 13.—14. Jrh., Blatt 41^{b}—16^{a}. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ.; Vers 1.3 din für dir. 7.3 an für ane. Franz Pfeiffer Vers 2.2 btut, 2.1 tod, 3.1 wi, 5.3 und 11.3 vnde, 14.1 vnt.

449. Din minnende ſele zv Chriſtus.

Ein kint ze troſte iſt vns geſant
von verre vz der engel lant.

2 In stipulis iacere
vant man den wenigen herren,
Regem celestis glorie:
daz tvot mir inneklichen we,
quod tener hic infantulus
alſe frvo not liden mvſ.

3 O puer ineffabilis,
wan himel vnd erde din eigen iſt.
Et dei vnigenite,
nach dir tvt mir der iamer we.
ē parvvlus et amabilis,
awe wie girdeklich dv biſt.
Jheſu criſt, wie ſelik er iſt,
dem dv mit frewede kvmen biſt.

4 O virgo dignitatis,
wande himel vñ erde din eigen iſt,
der engel kvnigen dv biſt,
et clavſtrum trinitatis,
der gotes ſvn din kint worden iſt,
Quem care ipſe paſcebaſ,
wan er der engel keiſer was
Et noſter redemptor:
nv wol vns, daz er iſt geborn.

5 O iheſu ſvnderlicher zart,
o wol daz herze immer wart,
Quod ardet incendio
et tui deſiderio.

6 Swer diner minne rehte enſtet,
der enruchet wie ime ſin dingk erget,
Sed querit te intimis
ſuis deſiderijs,
cupit diſſolui
vnd ze allen ziten mit dir ſin.

7 O iheſu ſvzer minnen zart,
wan ze minnen nie nit ſvzer enwart,
Quam merenti anime
amoris tui lacrime.

8 Dv minne tet dir ſo groze not,
ſtv enmohte geforhten keinen tot,
Sed querit te intimis
ſuis deſiderijs.

9 Min liep, ſage mir wie dvz meineſt:
ſo ich wene, dv ſiſt hi heime,
So haſt dv dich hin vz verſtoln
vnde tveſt daz dikke als verholn:

10 Ze hv ſol der vngefvge ſhimph?
nv biſt tv doch eines kvnegef kint,
So wol gezogen: [loben.
vnnen tvs nimmer, ſo wil ich dich an ende

11 O mines herzen zvnder liep,
io weſt ich gerne dine ſite:
Dv macheſ eſt offe den frewden vil,
der gerne mit dir ſhimphen wil.

12 Dv macheſt ofte meindv ougen
vnd tvoſt daz dikke alſo tougen:
Daz zimet dir wol
alſ ez dem oberſten kvnege ſol.

Franz Pfeiffer a. a. O. Seite 371—373, aus der bez. Hſ. Blatt 139a—140b. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ.; Vers 22.3 ſo, 11.1 fehlt dir, 12.3 ſteht wole. Franz Pfeiffer Vers 4.2 vnde, 7.2 ſuzer, 11.3 frewden, 12.2 tvoſt. 12.4 alſe.

450. Verlorene zit.

Ein hoher werder pin
hat mich in tveren bracht,
Vnd ſint di ſinne min
nach liebe alſo verdaht,
Daz ich mvz ſterben phlegen:
wol mich der ſvzen not,
ir milte kan niht ſparn,
ſv leit vnſ in den tot,
daz leben ze coſte ervaren,
den lip der minne geben.

2 Awe verlorne zit
vnd auch verlorne tage!
Waz der ze vndinſte lit,
da von mineſ herzen clage
In langer ſwere ſwirt,
vil werde ſele min,
wi nach din wirdekeit
verſvmet ſolte ſin,
danne daz dv ſelekeit
der minne ze hat erwant.

3 Deſ wil ich minv iar
der werlde in ſmacheit ſten
Vnd in der armen ſcar
verworfenlichen gen,
Dvrch minne der ich gere:
min lieb, min heil, min troſt
mvz an dem einen ligen
des tot mich hat erloſt.
— — — — — — —
— — — — — — —

4 Swenne ich di wunden ſin,
bedenke di er enphine,
Daz in di ſunde min
vf an daz ereve hine,
So trvbet mir der mvet:
ei wie der trvbe brast,
do in dv minne twanc,
vnd gab den vberlaſt
der vz dem herzen dranc,
der erzenie ein bach).

5 Sin vliez vnd ſin vlvz
kan vil der ſiechen nern,
Sin werder obergvz
tvt minv iar verzern:
Awe mir vnd awach,
daz ich da von ie zite gebrach).

Franz Pfeiffer a. a. O. S. 366, nach der bez. Hſ. Blatt 213b. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ.; Vers 2.1 Ave, 2.8 ſolt, 2.10 zu beßern ſe für ze? 3.8 erloſte, 5.1 vliez, 5.2 werdenr, wie auch 2.5 langenr ſteht, und ſo öfter in dieſer Hſ. nach alter Weiſe: ich habe die in Nro. 452 vorkommenden Fälle daſelbſt verzeichnet. Franz Pfeiffer: Vers 1.4 hat die Hſ. keinen Punkt hinter liebe und 3.6 keinen hinter heil, 2.8 verſumet, 4.1 fehlt ſin.

451. Der minnen wunne.

Awe, waz wunnen ſchinet in der eren lande,
da der minner ſich der minnen frenket!
Sin minne tvt der werlde an wreyden ſchande,
Da iſt dv minne, ſwi man ir gedenket.
Ja da mvz da vorhte vf hoher ſtan,
da mac dv minne zer minne an vrlavb gan,
Da ſol man rvnen, ſmehen vnde winken,
den win von kyper vngemenget trinken.

Franz Pfeiffer a. a. O. S. 367 aus der bez. Hſ. Blatt 214b. Vorſtehend unmittelbar aus derſelben Hſ. . Ein großer grüner Anfangsbuchſtabe bezeichnet das Lied als ein beſonderes, ſo auch das folgende. Vers 7 vñ.

452. Der sele wirdikeit.

Vil werde sele, halt dich wert,
bekenne wol din edelkeit:
Der beste din zv dem besten gert,
dv selde in hohe selde treit.

2 Der valschen demůt tv dich vri,
stic vf an di hohvertekeit:
Dv hoheste bi dem hohesten si,
dir missezimt al irdesch kleit.

3 Dv bist dv forme, di got hat
gebildet nach dem bilde sin,
Gnade, zierde hat er dir braht
vz der drivaltekeit schin.

4 Dv bist gemehelt zv einr brůt
gote an dem gelavben din:
So zart were dv im vnd also trůt,
er gab vur dich daz leben sin.

5 Dv bist zv der ewikeit geborn,
ein erbe des himelriches gar.
Di engele hant dich so erkorn,
daz si din nement mit dinste war.

6 D r beste meister der ie wart
der worhte gar mit vlize dich,
— — — — — — — —
ni koste manegef menschen mich.

7 Daz sin richeit also groz
vleische sich gesellet hat,
— — — — — — — —
— — — — — — — —

8 Mit willen dem ze willen lebet,
vůr ere ime schande hat genomen;
Swes leben svs nach tode strebet,
des sele ist wraen reht benomen.

9 O we die armen svnden toet
— — — — — — — —
— — — — — — — —
gvten haben pine.

10 Vil armer mensche, erbarme dich
vnd gib der sele ir werdekeit,
Di dv hast braht erbarmeclich
mit maneger grozen vnsvberkeit.

11 Din minne dv ist so in gezelt,
daz ir nieman kan wirder sin,
Denne der vor allen dingen ist erwelt,
dů minne inwande, er gert avch din.

12 Er ist der von der hohe qvam
vnd vz des vater herzze gie
Vnd schiet von sinem herbe dan,
dœ er di werode vnd ere lie,

13 Ze disme tal der jamerkeit,
in einer kvschen meide schoz,
Da nam er an die menscheit
gar vleken vri vnd svnden bloz.

14 Er hielt armvet mit arbeit
von siner ivgent biz in sin grab:
Wie minne mer durch minne erleit,
vůr drizec gar vil manegen tac.

15 Er was daz schoner forme nie
von menschen nieman kunde spehen,
Den idoch siet dv minne lie
vur einen vßsezegen sehen.

16 Aller gewalt wart ime gegeben,
in gab dv minne in vngewalt:
Des toedes vorhte riet daz leben,
nein, sprach dv minne, dv ensolt.

17 Er ist der alse ein lemmelin
sin ervce ze der marter trvk,
Vil stille sweik vnd liez ez sin,
dv minne ime leides nie gewůc.

18 Vor deme ervce er vz gezogen
wart von aller siner wact,
Der doch den himel vmbetrogen
mit lihte wol geleidet hat.

19 Di pine also do bevine
den reinen megetlichen lip,
Do er vf an daz ervce gienc:
den můze erkennc man vnd mib,

20 Daz in do minne ze ophere gab
vur even vlůch, vur euen noet,
Daz an des vronen ervces stab
sin tot were vnsers todes tot.

21 Vffe dem ervce er wart gedeht,
dvrch daz er were ein harphen clanc
Dem, der sich nach minnen senet,
so diz bedehte sin gedanc.

22 Wi sint die hende ime so dvrchslagen
von minnen, dv den hamer treib,
Di wnze alsam: ich moht erclagen,
daz ime dv minne niht entleib.

23 Dv minne dvrch di siten draue
ein sper, daz zv dem herzzen gie,
Dar vz ein bach so grozer spranc,
daz alden wier ab lie,

24 Wan daz der minne milte enwil,
daz was ein vberflvz so breit:
Es were an eime tropfen vil
gewesen vur alle die christenheit.

25 Eia sele min, nvne wis niht karc,
enspar vor dirre minne niht:
Sv ist so groez vnd vberstarc,
min leben tib in dine pflíht.

26 Sich, wie er vor dir vf gerogen,
geblozet vnde naket stet,
Sin hovbet vnde lip gebogen:
wol in, dem daz ze herzzen get!

27 Sich, wi er hovbet vnde munt
durch sůne an dich geneiget hat,
Durch daz din minne ime werde kvnt
der diz durch dich erliden hat.

28 Sich, wi sin arme sint erspreit,
sin minne gert ze helfenne dich:
Sol nv din minne ime sin versait,
so wirt din minne vnminneclich.

Franz Pfeiffer a. a. O. Seite 367—370, aus der bez. Hs. Blatt 245[a] ff. Vorstehend unmittelbar aus derselben Hs.; von dem Worte aller Vers 18.2 an geht der Text auf Blatt 240 weiter, welches aber wieder verheftet ist: 240[a] sollte 240[b] sein. Von 27.3 an auf Blatt 96[b] weiter. Vers 4.4 wůr, 6.2 gear, 10.2 geib, 10.3 bracht, 13.2 lip für schoez, 14.4 grar, 15.1 sehe, 16.2 das erste in undeutlich, 16.4 meinne, 19.2 liep, 22.4 en tleib, 25.1 nvnve, 26.2 vñ, 26.3 vñ liep, 27.1 vñ, 28.2 und 3 mine. Franz Pfeiffer: 2.1 missezim, 8.4 wœn für wraen, 9.1 tolt für toet, 9.1 guten, 12.3 herze für herbe (= erbe), 17.4 gewůc, 22.4 wůze, 24.1 vůr, 26.2 beblozet, 27.1 wie, 28.3 versеit, 28.4 hat die Hs. am Ende Punkt, nicht Comma.

453. Anefang in ewikeit.

Ain anefang in ewikeit
ist vns gegeben mit synnen,
Daz ist der gelaub der drifaltikeit,
do wont die eynung ynnen.
Darzu sein mir die synn zu krank,
daz ich sie müg gewinnen,
doch wil ich singen newen gesang
vnd wil des nu beginnen.

2 Ein war got ist er genant
vnd auch in dreyen personen,
Daz ist der gelaub der drifaltikeit,
den wil er selber belonen.
Man sicht in recht, do er do ist
in also werder wünne,
o got, send den heiligen geist in mich,
erleucht mich, ware sinne.

3 Alle ding sint ye gewest
in gotes fürgesichte,
Doch hat er anz genummen
zwei ding dorzu gepflichtet,
Daz ist engel und menschen art,
daz wolt er selber werden,
got vnd mensch gepar in ein weit
werlichen hie auff erden.

4 Mich wundert vnderweilen des
daz er mich hat betrachtet,
Vnd er wol west, wer ich doch was
vnd mich zu dem hohsten achtet.
Des dank ich im, der mich beschuff
ich wil in ymmer eren;
knm ich do hin, do er do ist,
sein lob daz wil ich meren.

5 Seint got in seiner ewikeit
an mich gedacht so lange,
– In seines vaters süzzikeit –
mit mynen all vnbefangen:
Der eren dünket mich zu vil
vnd hab ez für ein wunder,
daz er 'wol west, wer ich nu was
vnd mich doch pracht dor vnder.

6 O süzzer got, gar minneklich
pin ich dir nu entsprungen;
Pin ich dir ie so zart gewesen,
wie ist mir nu gelungen
Daz ich geferret bin von dir
in jomer vnd in elende?
hilff, hilff mir wider heim zu dir
ymmer mer an ende, an ende.

Pap. Hs. der Nürnberger Stadtbibliothek, cent. VI. 82. in 8°. sæc. XV. Blatt 1. In meinem Buch 'Das Deutsche Kirchenlied' vom Jahre 1841 steht das Lied Seite 75 abgedruckt, mit der Bemerkung in der Überschrift 'Anfang des vierzehnten Jahrhunderts', welche sich unmöglich auf die Handschrift beziehen kann, deren noch gar nicht gedacht war: vergl. Karl Bartsch 'Die Erlösung' Seite XXXVI, welcher Seite 221 das Lied aus derselben Handschrift mitteilt.

454. Sanct Bernhards klage.

1.

Dem ersten zů den füezen unsers lieben Jhesu Cristi.

Der welt heilant, nim min grüezen,
ich grüez dich Jhesu Crist so süezen:
war umbe, daz solt du bedenken.
ze dinem kriuz wil ich mich lenken,
din selbes gib mir heil und stat.
Du horest al min wort min kosen,
din oren miner andaht losen.
o wie nacket, o wie plozen

sih ich dih got und herren grozen:
sprih rinclih minen sünden mat.

2 Der süeze nagel, ir herte slege,
ir tiefe wunden, mih erwege,
ir minsam hulfen mih erwehke,
din parmlih antlitz mih erschrehke,
daz ih gedenk der wunden min.
Solher tiefer liebe und minne
von herzen, krefften und von sinne
si dir gnade, danc und ere,
widerspringer, tröster here,
vater süez der kinder din.

3 Waz an mir un si zebrohen,
zeströwet, zevallen und zestohen,
Jhesu Crist, daz mah du ganze,
heil, gesunt an allen schranze
mit diner parmunge salben.
Herre, ih süh dih an dem krinze
und hoffe daz dir ab mir niht schinhze,
nah mines herzen gir und minne
pring mih diner heilung inne,
din plut mih reinege allenthalben.

4 Din rosenfarwe slege und wunden
schrib in mines herzen schrunden,
daz ih an din krinz gezwihket
werde in liebe ze dir geschihket
mit krefften uf genaden wan.
Al die für din süez hie giengen,
o wie schier sie gnade enpfiengen,
drneten, kusten sie mit minne:
warens siech, sie wurden inne
gnade und zogten frælih dan.

5 Vor dem krinz lig ih gestrehket,
ih halse din süeze unerschrehket;
Jhesu Crist, mih niht versmehe,
din parmung tiefe mih an sehe
und tü mir genaden schin.
Du stest in dem krinze geslihtet,
der die sünder nie vernihtet:
plih mih an, dih zü mir wende,
sprih 'genade ih dir sende,
pis gesunt, hab hulde min.'

2.

Zü den kniewen.

1 Ih grüez dih, himels küne so heren,
der sünder trost und rih an eren,
got und mensch, der umb den lieben
al hie hanget mit den dieben,
vor smerzen zittern dir die knie.
O wie armer, o wie plozer
pist du worden, herre so grozer,
willihlihen spot und schimpfen
an dem krinz mit ungelimpfen
alle gelider liden hie.

2 Envollen ist daz plut geflozzen,
ane maz uz dir gegozzen,
mit blut hernunen und betwagen
stest du hie an al verzagen,
umbgürtet so mit snæder wat.
O du wirde an allez ende,
hæhste armüt und ellende,
wer mah diner liebe gesagen
danc und lon, din marter tragen
und reren plut an plutes stat?

3 Wie mah sin herze und snædez leben
immer danc und lone geben,
sint din plut mih hat erlost
von dem tot, von helle rost,
daz ih iht ersterbe zwir.
Dine groze minne stare
vor dem tot sih nie verpare,
frivntlih woltst du mih besorgen:
in den wunden din verporgen
lige ih vor des tiufels gir.

4 Sih wie ih von diner minne
dih umbvah mit ganzem sinne,
genzlih ih mih zü dir lende,
dinen willen zü mir wende
und henge mines willen spar.
Min geperde dih niht beswæren,
heile mih und tü mih leren,
schanden, wunden unde ouh sünden
wasch mit dines plutes ünden,
min gewizzen mah mir clar.

5 Blütic, smehlih und gespannen
stest du uf des krinzes tannen:
ruf mih zu dir, mih betwinge,
daz ih frolih nah dir ringe
mit herzen, willen und ouh sin.
Heiz mih daz vor an besorgen
dih ze süehen spate und morgen:
da wirt lust an alle beswære,
da wirt sünde und schande' unmære,
wa ih dih umbhalsent pin.

3.

Zü der siten.

1 Ih grüez dih, herre got so güten,
zü vertragen wol gemüten,
o wie mager sih ih dih zwar,
fere gedenet, verwesen gar,
swelken uf des crinzes stam.
Ih grüez dih, gotes siten reine
honiesüzze den menschen gmeine,
da von erschinet ware minne,
dann geleitet ist die rinne,
die uns slöwet von sünden scham.

2 Sih ih kum in grozer scham,
o süezer got, pis mir niht gram,

daz ich ſünder zů dir nahe,
willic, giric zů dir gahe:
hie wil ich din wunder ſpehen.
Ich grüez dich, herz, du tür cuſlozzen,
dan lebenes urſprinc iſt geſlozzen,
ware porte, tief und offen,
roſenvar: al unſer hoffen
und erzenie wir an dir ſehen.

3 Wunde für alles wines riechen,
für todes gift uns armen ſtechen,
zarte wunde, dich entſlinze:
wen nu dürſt dem ſchenke und ginze
lebenes trane umb ringen kouf.
Slinz dich uf, du rote wunde,
mach mich durſtic alle ſtunde
nach dir, pirc mich in din hol,
da ich ſlafe und ruwe wol:
ſint ich nu klopfe, ſo tů ouf.

1 Wunde, ich küſſe dich mit den leſſen
und ſmücke an mines herzen keſſen,
mit dürrem herzen ich dich lecke,
mit ganzer liebe ich in dir ſtecke,
genzlich wandel mich in dich.
O wie ſüezer ſmac daz iſt,
der dich ninzet, Jheſu Criſt:
wen din ſterke lieb derwindet,
aller tœde er niht enpfindet,
du eine macheſt frenden rich.

5 Tief min herze, Jheſu, ſtecke,
in die grůben mich verdecke,
daz ich ſlafe und ſüze erwarme,
fridelich růwe an dinem arme,
alle ſorge ſi da hin.
Herre, an minen leſten ſtunden
zuch min ſchiedunge in din wunden
hie verſcheidn in dich gezogen
müeze ich ſin, dem vint enpflogen,
fri vor truren ſi min ſin.

4.

Zů der pruſt.

1 Got min heil, nu hœr min grüezen,
ich mein dich, Criſt, min liep ſo ſüezen,
pis gegrüezet, pruſt ſo werde,
ze fürhten himel und uf erde,
warer liebe ein hus für jamer.
Ave ſtule der trivelte,
ſarch, dan ware minn ſich ſpelte,
aller ſterke ein war gruniveſte,
für alle müe ein růwe, ein reſte,
diemüeliger linte ein dhamer.

2 Des hœhſten küneges herze und pruſte,
hœr den grůz mit grozem luſte:
o ſolt ich mich zů dir drücken;
mit frenden in min arme ſmücken!
nu gunne daz ich frage dich:
Welhe minne hat dich betwungen,
welher ſmerze hat dich gedrungen,
von ſinhte erſchepfet und von plůt,
daz du, unſer peſtez gůt,
uns erlœſeſt ewiclich?

3 O wie pitter, o wie giric
iſt din tot, unſenfte, unſwiric,
der die dhamer hat durchgangen,
da von wir leben han enpfangen:
der tot dir din herze erpeiz.
Durch den tot umb mich erliden,
durch allen troſt umb mich vermiden,
herz, daz liebeſt minem herzen,
überſich min ſünd, min ſmerzen:
des pite ich dich mit minnen heiz.

1 Herre, min ſündic herze und mare
gar durchge din minne ſtarc,
die kan krefticlich verſniden
wol verſenften allez liden,
wer dich, liep, in herzen hat
Er wirt trunken in den ſinnen,
er weiz niht wes er ſol beginnen,
wan ſin minne iſt ane maze,
er ſtrebet nach des todes ſtraze,
wen verſneit der minne grat.

5 Des herzen roſe, dich entluche
mit vollem ſmac, mit ſüezem ruche,
ſlinz dich uf in wite, in preite,
min herz ſo genzlich in dich leite,
daz ez kume enpfinde ſin.
Wonunge, růwe und zitvertriben
ſi al da, hie louft die ſchiben
miner lieb, nu henge, herre,
miner andaht pis niht verre,
daz ich wol enpfinde din.

5.

Zů den henden.

1 Grůz ſi, Jheſu, dir geſaget,
der im tode nie verzaget,
ſere geſpannen und gezwicket,
uf daz holz durch liebe geſtricket
mit offen henden, armen blanc.
Sit gegrüezet, ir edeln hende,
gedenkt min ſünders in ellende,
hart vernietet an die eſte
mit den ſtarken negeln veſte,
dan ſtoz plůt preit unde lanc.

2 Sich, wie ſtröwet ſich allenthalben
dines tiuren plůtes ſalben,
roſenvar uz peiden handen
zů erlœſunge allen landen,
köſtlich für des todes mort.
In wizen henden rote roſen,
gut iſt von den wunden koſen,
zu den in lieb min herz ſol dürſten,

lecken, ſougen, wan des fürſten
tropfen laben hie und dort.

3 Schowe in milte und wol gemüten
peiden ſnæden und den güten,
er ziht die ſunder und ruft den grehten,
in ſin arme kan ers ſtehten,
in allen iſt genade bereit.
Verwunter got und plütic, ſchouwe
mich armen, als ich dir getrouwe,
din genade iſt pi den kranken,
verſmech mich niht und mach mich danken
diner parmung lanc und preit.

4 Uf daz kriuz piſt du gedenet:
nach dir ſich min herze ſenet,
min kunſt, min willen und min krefte
in dines kriuzes dienſte hefte,
ſliuz mich in din arme planc.
In diner miun ſo preit, ſo lange
zinch mich mit genaden ſtrange
zů des hohen kriuzes ſige,
daz ich lenger niht enlige
in ſünden: gib genaden ranc.

5 Ich halſe, ich trinte, hende zarte,
mit luſt, mit liebe, mit ſuſzen harte,
nageln und der wunden güſſen
ſage ich lop: ich biute in küſſen,
weinen und der ongen regen.
Gewaſchen in din ſelbes plüte,
ich enpfilh mich, herre güte,
in den ſchirm der dinen hende:
ſo ſich nu min leben ende,
ſende mir diſer hende ſegen.

6.

Zů dem anplic.

1 Ich grüez dich, aller eren fürſten,
nach dem reine herzen dürſten,
plick mich an, ich ſte dir nahen:
ich kum und wil genade enpfahen,
in diner liebe enzünde mich.
Ich grüez dich, anplic, reine gezieret,
für alle menſchlich kunſt polieret:
nu alle varwe iſt dir entwichen,
rote wenglin ſin verplichen,
des himels bürger fürhten dich.

2 Varwe iſt hin und craft beſunder:
zwar des dunket mich nicht wunder,
der tot dir uz den ongen plicket,
ſterke und maht iſt gar genicket,
mager, ſiech und ungeſtalt.
So verſtellet, ſo verwandelt,
ſo gemordet und gehandelt,
diner liebe ein warez zeichen
ſoltu, herre, mir hinte reichen
mit genaden maniefalt.

3 In diner ſüezen marter ere
erkenn din ſchæflin, hirt ſo here,
uz dinem munde iſt mir geſchenket
honieſeim, mich hat getrenket
din milch ob aller welte luſt.
Verſmehe mich niht ſnæden armen,
la mich ſünder dich erparmen,
neig din houbt, ſo ich nu ſterbe,
zů mir, daz ich gnade erwerbe,
ſmücke mich an din reine pruſt.

1 Diner grozen marter herte
were ich gerne ein geverte.
ſtürbe ich unter kriuzes van,
des kriuzes friunt, ſo zogte ich dan,
Jheſu, frælich hin ze dir.
Dinem pittern tot ſo groz
ſage ich danc an underlaz,
du piſt, Jheſu, gegenwertic,
mach mich, herre, zů dir vertic,
wenne ich ſterbe, ſo pis pi mir.

5 Wenne ich zoge uz diſem ellende,
ſcheide dich niht von mir und ſende
mir din pflege für alle ſchrecken;
kum, herre, kum, heiz mich erwecken
din genad, tů helfe ſchin.
Wenn du wilt daz ich verſcheide
ſo erſchine in ſendem leide,
o du frinnt für alle ſchinhze,
zeige dich an dem werden kriuze
und lade mich zů den freuden din.
Amen.

Karl Bartſch 'Die erlöſung' Seite 225 ff. und XXXIII, nach der Pap. Hſ. cent. VI. 13e in 8° auf der Stadtbibl. z. Nürnberg, ehemals dem Katharinenkloſter daſelbſt gehörig, v. J. 1451, Blatt 282 ff. Das zweite Gedicht (ad genua) hat in der Hſ. gleich dem erſten die Überſchrift Zů den füezen. Die Reihenfolge der anderen weicht von der gewöhnlichen des lat. Originals ab (vgl. Band I. S. 120 ff.): das dritte iſt ad latus, das vierte ad pectus, das fünfte ad manus, das ſechſte (letzte) ad faciem. Das vierte ad pectus enthält von dem lat. Original nur die erſten beiden fünfzeiligen Sätze, darauf folgen die erſten vier des Gedichtes ad cor, dann deſſen ſechſter, darnach folgende drei, von denen der erſte bei Mone I. 169, die beiden andern bei Daniel IV. 228 verzeichnet ſtehen:

Omnis qui te amat vere
non ſe valet cohibere,
nullum modum dat amori,
nam et morte vellet mori,
amore quisque vincitur.

Rosa cordis, aperire,
cuius odor fragrat mire,
te dignare dilatare,
fac cor meum anhelare
flamma desiderii.

Hic repanset, hic moretur,
ecce iam post te movetur,
te ardenter vult sitire:
Jesu, noli contraire
ut bene de te sentiat.

Das sechste (ad faciem) fängt mit dem fünfzeiligen Satze Salve Jesus reverende an, sonst dem dritten des Gedichtes ad pectus (Nro. 190.2). Über jedem fünfzeiligen Satze des deutschen Gedichtes steht die Anfangszeile des lat. Originals mit folgenden Abweichungen: 186.1.1 Ave, 186.1.6 Te si, 186.3.1 Quidquid in me est, 187.1.1 Salve dives, 187.3.1 responsurus, 187.4.1 pro dolore, 188.1.1 Salve princeps, 188.3.6 præsenter, 188.5.6 amore, 189.1.1 Christe, 189.1.6 salutaris, 189.3.1 suave vinum, 189.5.1 recondo, 192.2.1 vicor (?) statt viror, 192.5.1 Cum. Hinter der drittletzten Strophe des Gedichtes stehen folgende Worte: 'Als nu sant Bernhart in grozer begirlicher innikeit dise wort gesprochen het, do neigt sich daz marterpild ab dem kriuze und umbvieng in mit sinen verwunten armen zů einem waren zeichen, daz im diz gepet gar angeneme were.'

455. Maria mit dem kinde.

Gelobt si die zit der svzen nacht,
in der iheſus der lichte tac
Von einer rosen ane dorn
so wunderlichen wart geborn.

2 Lop si der liben muter sin,
die vns hat bracht ein kindelin
So zart vnd ouch so minneclich,
das nie wart geborn sin glich.

3 Lop si der tuginlrichen mait
von aller miner craft gesait,
Du bist zv trwen vnvorzait,
din kint wen is dir wol behait

1 Der himilischen engil schar
dich lobilichen lobin sal,
Wenne er alleine hat erkorn
zv stillen sines vater zorn

5 Dich lip zv einer muter sin,
des vrev sich das herze din.
O rose in blvete immer rot,
niemant vollendin kan din lop.

6 Wenne dv bist vri der svndin we,
des vrev dich hvte vnd immerme,
Sin minneclicher anevlic
dir sentet siner minne stric.

7 Des mvst dv wesin vreudenrich,
nv bit den zarten heimelich,
nv in der krippen wunderlich
nach dinem willen wolde sin
das keiserliche kindelin,
nv sich is an vnd vrewe dich.

8 Nv sich an wie der minne kraft
gevangen hat sin wilde maht,
Das er begriflichen wordin ist
den vor begreif nie kein list.

9 Sin cleiner lip ist liligin var,
glich ist sin mvnt rosin gar,
zv kisin in nv neige dich,
nim in mit vrevdin vnde sprich:

10 'O rose von iervsalem,
o lilige von bethlehem,
Von nazaret ein blvmilin,
bis willenkvmen der sele min.

11 O allir miner vrevden kil,
o alles mines hertzen spil,
o svzes kind, o liber svn,
— — — — — — — —
Nv bis hevte willenkvmen mir,
ovch bin ich ein muter worden dir.

12 Dv schepher vnde herre min,
ich tochter vnde dirne din,
Her aller selde selikheit
gert diner brosten svsikheit.'

13 Nv muter aller vrowen,
wol phlic vns des newen,
O aller svndin trœsterin
dorch alle dise vrovden din
ker dine gvete her zv mir.

14 Ein vil svze muter min
erhœrn nv di bete min,
So wil ich immer lobin dich.
erhorn, milde-vrowe, mich,
Di muterlichen oren din
neign vnd horn di bete min.

15 La mich nicht trowren von dir gen,
wilt du das ich moge besten
Gip mir den aller edelsten,
gip mir den aller schonsten.

16 So werd ich lip von innekeit,
svze von siner svzikeit,
Edil von siner edilkeit,
schon von siner schonheit.

Gießener Perg. Cod. 878 in 4⁰ aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs. Auf dem zweiten Blatt von späterer Hand die Bemerkung: Anno myleno trya centum quadrenyesymo sekundo post ortum xpy pons vyte crysty yn pryma nocte blazy magno ruyt ampne deco trystantur cynes naute qꝫ gratulantur. Das Gedicht steht, ebenfalls von späterer Hand, auf der Rückseite des ersten Blattes und der vorderen des zweiten, ohne Abteilung in Strophen. Vers 1.1 und 8.1 ist das e in die und wie bloß durch ein oben stehendes Häkchen angedeutet, 4.1 himilichsen, 4.2 toblichen, 4.4 des stillen kindes zorn, 6.1 vrei, 6.4 sind die beiden ersten Buchstaben von sentet verlescht: das Wort könnte auch ein anderes sein, 7 wage ich nicht zu lösen, 7.4 noch, 11.2 fehlt o, die Hs. hat für 11.4 keine Lücke, 11.6 ist ein hinein corrigirt, dir aus din geändert, 12.1 vñ, 13.2 ist der erste Buchstab von phlic undeutlich, 14.1 mir statt min. Zu spät sehe ich, daß Wiegand diß Gedicht und das folgende schon in Haupts Zeitschrift VI. (1848) Seite 478—482 mitgeteilt. Nach ihm sind die Zeilen 4.3 und 4 in der Hs. versetzt und letztere sollte lauten des stillen kindes ane zorn, 13.4 vrovde.

456. Vrev dich, Maria.

Vrev dich, maria, diner geburte,
der heilige geist dich umbegurte
In diner müter libe sark
mit siner crefte, di waz stark.

2 Vrev dich, maria, wen din grůz
ist vnser suhten wrden bůs,
Den dir brahte gabriel,
des sprichet din lop ezechiel.

3 Vrev dich, maria, wen din kint
bekante iohannes also blint
Vnd vngeborn in dinem libe,
diz wndert got an aldem wibe.

4 Vrev dich, lichte gotheit
an sich zoch vnser menschen cleyt
In diner keuschen kemenate,
daz geschach vil wnderndrate.

5 Vrev dich, maria, alle wort
beslůsestu sam einen hort,
Di hirten von dir kosten vrn,
do din sunne in luchte zv.

6 Vrev dich, wen diner ougen stern
sahen kint mit vreuden gern,
Da is von dir geborn wart,
selb drit iz zv dir waz gekart.

7 Vrev dich, maria, kuneginne,
dry kunige dich mit cluger sinne
Suchten snel gar vlizzeclich,
ir gabe důtet zeichenlich.

8 Vrev dich, maria, do du queme
in den tempel, du vil geneme,
Dich vnd din kint, cristus von syon,
enphink mit vreuden symeon.

9 Vreu dich, maria, vil wol gezirt,
symeon von dir prophetizirt,
Daz eyn svert din herze sneyt,
nv sint benumen dir din leyt.

10 Vrev dich, maria, riches vvndes,
der dir erschein von herzen grundes,
Do din kint verlorn was,
in der inden schůl iz saz.

11 Vrev dich, maria, wen du wrde
gar an alle swere burde
Mit samt dinem kinde in geladen,
wazzer wart win an allen schaden

12 Vrev dich, maria, diner hineverte,
wenne gote nimant daz enwerte
Her queme selber dir zv lone
vnd sezte dich vf der eren trone.

13 Di vreude, di hi sint genant,
di sint dir, frowe, baz bekant,
Waz ich da mite meyne,
du kuniginne reyne.
Bichte, buze an mir vornewe
vnd gip mir rechte rewe.
An minem lesten ende
dine genade mir sende,
Vnd wis min geleite,
min sele di gereite
Durch diner vreuden wnne.
nv bitte swer da kunne.

Auf den beiden letzten Blättern der zu Nro. 455 bezeichneten Gießener Hs., hinter jeder Strophe die Zeilen

Durch dise vreude ervrewe mich
an miner sele, des bite ich dich.

Vers 2.2 suthen, 10.2 Umkehrung statt von grunt des herzen, 13.7 minen. Wiegand 6.1 ougen, 10.1 wndes.

Johannes Tauler.

Nro. 457—?

457. Fliehen, zwingen, binden.

A.

Ich muß die creaturen fliehen
vnd ſuchen herczen einikeit,
Sol ich den geiſt zu gotte ziehen
dz er blibe in reinikeit.

2 Ich muß die vßren ſinne zwingen
ſol ich enphahen dz öberſte güt,
Vnd ſtettes nach der tugent ringen
ſol mir werden der minne glüt.

3 Ich muß die ſchnelle zunge binden,
dz mir krum ſy alſo ſchlecht,
Sol ich von gott üt befinden
vnd mir immer werden reht.

A: Straßburger Hſ. G. 374. fæc. XV. Blatt 160b.

B: Straßburger Hſ. G. 394. fæc. XV. Blatt 221.

B hat die Überſchrift: Ein geiſtlich lied gar lerlich vnd nicz. A lieſt Vers 1.2 hertze enikeit, 2.1 uſſeren, 2.2 enphohen, 3.2 mir ſy krum, 3.4 ſoll mir. B: 1.3 gott, 1.4 blib, 2.1 ſinn, 2.2 entpfohen, oberſt gütt, 2.4 liebe, 3.1 zung, 3.2 ſchlecht, 3.4 vnd mir werden recht. Nachſtehend das Lied, wie es D. Sudermann überliefert.

B.

Ich muß die Creaturen fliehen
vnd ſuchen Hertzens Innigkeit,
Soll ich den Geiſt zu Gotte ziehen,
auff das er bleib in Reincheit.

2 Ich muß die eüſſern Sinne zwingen,
ſoll ich entpfahn das oberſt Guth,
Vnd ſtehtigs nach der Tugend ringen,
ſoll mir werden der Liebe glut.

3 Ich muß die ſchnelle Zunge binden
vnd waß ſie krümpt unhn machen ſchlecht,
Soll ich von Gott wahr fried befinden,
ja ſoll mir immer werden recht.

Schöne auſzerleſene Sinnreiche Figuren ꝛc. (Der II. Teil. Straßburg 1620.) fol. Blatt 2. Überſchrift: Ein geiſtlich Liedlein ſo D. Taulerus ſelbs gemacht hat.

458. Es komt ein ſchif geladen.

Es kumpt ein ſchiff geladen
recht vff ſin höchſtes port,
Es bringt vns den ſune des vatters,
dz ewig wore wort.

2 Vff ainem ſtillen wage
kumpt vns das ſchiffelin,
Es bringt vns riche gabe,
die heren küniginn.

3 Maria, du edler rose
aller sälden ain zwy,
Du schöner zitenlose,
mach vns von sünden fry.

3 Dz schifflin dz gät stille
vnd bringt vns richen last,
Der segel ist die minne,
der hailig gaist der mast

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 103. Vers 1.1 fehlt wort, 2.2 steht wagen, 2.4 herren, das letzte Wort nicht ganz deutlich, 3.1 roße, 3.3 zittentoße, 4.2 vñ für vns, 4.4 schatz für mast. Ich laße hiernach das Lied folgen, wie es bei D. Sudermann steht, und sodann den Text aus dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608.

459.

Es kompt ein Schiff geladen
bis an sein höchste bort,
Es trägt Gottes Sohn vollr gnaden,
deß Vatters ewigs wort.

2 Das Schiff geht still im triebe,
es tregt ein thewre Last;
Der Segel ist die Liebe,
der heylig Geist der Maßt.

3 Der Ancker hafft auff Erden,
vnd das Schiff ist am Land:
Gotts Wort thut vns Fleisch werden,
der Sohn ist vns gesandt.

4 Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
Gibt sich für vns verlohren:
gelobet muß es sein.

5 Vnd wer diß Kind mit freuden
küssen, vmbfangen will,
Der muß vor mit jhm leiden
groß pein vnd marter vil,

6 Darnach mit jhm auch sterben
vnd geistlich aufferstehen,
Ewigs leben zuerben,
wie an jhm ist geschehen.

Etliche Hohe geistliche Gesänge. (Straßburg 1626.) 8. Blatt F, unter der Überschrift: Ein vraltes Gesang, So vnter deß Herrē Tauleri Schrifften funden, etwas verständlicher gemacht: Im Thon, Es wolt ein Jäger Jagen wol in des Himmels Thron.

460.

Vns kompt ein Schiff gefahren,
es bringt ein schönen last,
Darauff viel Engel scharen,
vnd hat ein grossen Mast.

2 Das Schiff kompt vns geladen,
Gott Vatter hats gesandt,
Es bringt vns grossen schaden,
Jesum, vnsern Heilandt.

3 Das Schiff kömpt vns gestossen,
das Schifflein geht am Landt,
Hat Himmel auffgeschlossen,
den Sohn herauß gesandt.

4 Maria hat geboren
auß jhrem Fleisch vnd Blut
Das Kindlein außerkoren,
wahr Mensch vnd waren Gott.

5 Es ligt hie in der Wiegen,
das liebe Kindelein,
Sein Gsicht leucht wie ein Spiegel,
gelobet mustu sein.

6 Maria, Gottes Mutter,
gelobet mustu sein!
Jesus ist vnser Bruder,
das liebe Kindelein.

7 Mögt ich das Kindlein küssen
an sein lieblichen Mundt,
Vnd wer ich kranck, vor gwisse,
ich würd darnon gesundt.

8 Maria, Gottes Mutter,
dein Lob ist also breit,
Jesus ist vnser Bruder,
gibt dir groß würdigkeit.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 87. Mit den Noten und der lateinischen Übersetzung 'En navis institoris.'

461. Lob der armůt.

Mein eigen lehn vnd alles gut
hab ich willig vffgeben:
Mir leüchtet ein nichts den armut,
die sol auch mein wol pflegen:
In allen landen ist mein theil,
mein Reich ist vngemessen:
armut ist mir vmb dwelt nit feil,
die mein bald würd vergessen.

2 Wa ich hin komm ist mir bereit
mein trincken vnd mein essen,
Mancher mensch gibt mirs in der zeit
der sichs nit hät vermessen.
Danon ich bin gar sorgen frey,
mit kömmer vnbeladen:
vff anders baw, sey wa ich sey,
dz ist vff Gottes gnaden.

3 Wir dörffen doch nit irre gahn,
der weg ist vns gebauet:
Christus vff erden hats gethan,
er vns darzu vermanet,
Sein Apostel vnd lehrer grosz
die weisen vns behende
durch vil gedult in armut blosz
auch in eim thieff ellende.

4 Wöllen wir doch von armut recht
singen, so müßn wir eben
Betrachten, daß die armut schlecht
vor Gott nichts gilt im leben,
Sie sey den auch durch liebe rein
allein vmb Christi willen:
armut des geists die gilt allein,
thut liebe werck erfüllen.

5 Es ist armut ein freyes pfand:
wöllen wir es nun lösen,
Armut desz Geists durchs liebe band,
auch meidung alles bösen
Müssen wir han, welches erhelt
in Einigkeit all frommen,
durch leiden, schmach in diser welt
mögen wir baldt zukommen.

6 All, die armut geliebet hañ,
die hat man ser getrücket:
Leiden gehört noch armut ahn,
damit si sich wol schmücket.
Christus hats vns auch vor gesagt,
drumb sol Ich nit verzagen:
armut manchen in himēl tragt,
durch Christi hülff eriagen.

7 Dieweil armuth den rhüme hat,
wie vns Christus thut leeren,
Ob man die schänd an alle statt,
zur armut wil mich keeren:
Armut ist mir lieber dan Goldt,
ich wil die nicht verkauffen,
der mirs vmb Reichtumb nemēn wolt,
von dem wölt ich weg lauffen.

8 Doch sollen vnuerachtet sein
all gnedig Gottes gaben:
Ob ir vil seind, Reich in gemein,
hausz, hoff vnd äcker haben,
Die sollen drauff sich lassen nitt,
zergencklich mag nit bleiben,
ir gut den armen theilen mitt,
nur Gott seim gut zuschreiben.

9 Der hie nicht hat, auch nichts begert,
ist frey von allen sorgen,
Gott ihm alltag so vil beschert
daß keiner ihm darff borgen:
Wer tracht voran nach Gottes Reich
dem wirt alles zufallen,
er hat mit Gott all ding zugleich,
Christus alles in allen.

Aus dem 2. Teil des Sudermannischen Gesangbuches auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Msc. germ. 4°. Blatt 364, v. J. 1600. Die Überschrift lautet: Lob der zeitlichen vnd geistlichen Armut. Ein lied, genommen auß eim vraltes buchlin, von rechter armut, so vnter desz herrē Taul. schrifften gefunden ist wordē. Im thon: O n'aurai ie iamais ce que mon coeur desire. auch Durch Adams fall ꝛc. Unter dem Liede: Habs nit vil geändert, sondern etwas verstendigere wört darbey gebraucht. D. S. Am Rande zu Vers 1.4 die versorget mich eben, zu 8.6 weils auch zergänglich bleiben. Vers 9.3 und 9.4 steht ihn.

462. Jesus alles.

O Jesu Christ, ein lieblichs guet,
du reüchest basz dan Meyen blüet,
wer dich stetz trägt in seim gemüet,
der soll sich billich frewen.

2 Wer Jesum wil im hertzē han,
der muß sein eigen will verlahn
vnd alle Zeit Gotts geheiß than,
desz glaubens werck ohn schewen.

3 Dem Jesus also worden ist,
der achtet nit was ihm gebrist,
dann zeitlich ding ist als ein mist,
darauff sol man nit bawen.

4 Der Creatur verachtet hatt
vnd frey in ledigkeit bestaht,
das Jesus in sein hertz ghat,
derselbig darff nicht sorgen:

5 Sein tröster ist der Herre Christ,
er tröstet nur der trostloß ist,
wer sein leid in gedult vergist
deß creutz bleibt vnuerdorben.

6 Hab Einigkeit vnd Innern Sinn,
manchfeltigkeit bilde nicht driun,
dein gegenwurff sol Jhesus sein,
so hastu ihn erworben.

7 Ohn Jhesus ist es alles nicht,
inn lieb vnd leid wer Jhn vergicht
vnd seine Wort nit widerspricht,
der hat die warheit funden.

8 Die Natur vns betrüget sehr,
drümb folge nur deß Geiste lehr,
wirff dein gemüt nicht hin vnd her,
halt deine Sinn gebunden.

9 Vil auß vnd ein mag nit bestahn,
nun merck vnd schaw wie es sol gahn,
es leit mir alls an wille lahn,
das der noch nicht verschwunden.

10 Gib dem nit statt, das dich vermisst,
zu aller Zeit bleib wer du bist,
vnd trag nit heim was nit dein ist,
so bleibstu unbehangen.

11 Biss nit zu schnell mit deim gericht,
man wiget vil mit falschem gwicht,
nach Jesus Christ sey dein gedicht
mit gantzer lieb vmbfangen.

12 Der sich zuuil darbieten will,
der verfehlt offt der warheit zill,
sein Schifflein dz hat wind zu vill,
es mags kaum erlangen.

13 Der leiblich trost hat abgelegt,
Gott in sein Hertz verborgen tregt
vnd alle ding zum besten regt,
dess kümmer nimpt ein ende.

14 Der in dem streit gesieget hat
vnd Jesum folgt in alle that,
auch Jhme nur zu dienste staht,
ein Cron erlangt behende.

15 Gott helff vns zu der Seligkeit,
die vns Jhesus nun hat bereit:
gelobet seyst dreyeinigkeit,
ewig dein hilff vns sende.

D. Sudermanns Gesangbuch, 2. Teil, auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Msc. germ. 4°. 103. Blatt 369b, v. J. 1601. Die Überschrift lautet: Ein lied, genommen auß deß Herrē Tauleri schrifften von gelassenheit. Neben dem Anfang die Bemerkung: Die drey letste Zil, an drey gesetzlin, müssē sich reimen, wie die 3. erstē. Ferner: Er hats selber gemacht, aber sehr unverstandlich alt teutsche. Unter dem Liede: Diss hab ich auß des Herrē J: Tauleri vraltē schrifftē genomen, so nie getruckt worden, und also in einer ordnung besser zum lied bracht, hat noch kein melodey, biss eine darzu gemachet wirdt. Darunter: Glaub eigentlich Taulerus hat selbs dz vralte gemacht, dū es sind vast alle wort nach seiner gewönliche rede hiriñ. Am Rande zu Vers 9.3 tigt, zu 10.3 oder: vnd bleibē lass, zu 13.3 oder wegt, zu 14.3 oder: vnd nimpt Jhesū allein zu rath.

463. Von inwendiger bloßheit und gelaßenheit vns selbst und aller dinge.'

Ich wil von bloßheit singen newwen sank,
wan rechte luterheit ist on gedank,
Gedanken mögen da nit sin,
so ich verloren hab das min.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

2 Mich irret nummer mer min vngelich,
ich bin so gerne arm vnd rich,
Mit bilden mag ich nit vmbegen,
mins selbs müß ich ledig sten.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

3 Wilt jr wißen, wie ich von den bilden kam?
do ich rechte einicheit in mir vernam.
Das ist rechte einicheit,
so mich entsetzt noch lieb noch leit.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

4 Wilt jr wißen, wie ich von dem geiste kam?
do ich weder diß noch das in mir vernam
Dan bloße gotheit vngegrundet,
do mocht ich langer schwigen nit: ich möstet kun-
Ich bin entworden, den.
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

5 Sint ich alsus verloren bin in den abgrunde,
do mocht ich lanser reden nit: ich was ein stumme,
alsus hat mich die gotheit klar in sich verschlun-
Ich bin entsetzet, den.
das hat mich das finsternisse wol ergetzet.

6 Sint ich alsus durch kommen bin vor dem vrsprunge,
da mag ich lanser allen nit, ich muß da jungen,
alsus sint alle die krefte min zumal verschwunden
Vnd sint gestorben:
wer alsus entgeistet ist, der mag nit sorgen.

7 So wer nu also verschwundrn ist
vnd hat befunden ein finsternis,
Ist so rich on allen kummer:
alsus hat mich das lieben feür zumal verbrunnen,
Vnd bin erstorben:
wer alsus entgeistet wirt, der mag nit sorgen.

8 Wer nu alsus erstorben ist vnd ouch entworden,
der vater ist im offenbar,
Der sun, der geist irer beide:
in Christo Jesu ist alles guts wunne vnd weide.
Es ist über alle maßen,
wer noch ist vngelaßen, den sol man strafen.

Dieses Lied und die folgenden vier werden in der Folioausgabe von Joh. Taulers Werken, Köln 1543, Blatt cccxxxi demselben zugeschrieben. Die Überschrift lautet: Des erleuchten D. Johannis Tauleri etliche geistliche Cantilenen. Hier lediglich mit kleinen Verbeßerungen der ungleichmäßigen Orthographie. Versuche, aus der ungeschlachten Überlieferung vieler Verse dieser Lieder herauszukommen, blieben bis jetzt erfolglos. Vers 3.1 bielden, 6.1 vrspung, 6.2 alden, 6.4 sein, 7.2 befonden.

464. 'Von eim bloß entsinken in der gotheit.'

Gotheit, du bist ein tief abgrunt,
allen geisten unbekant.
Die du in dich verschlunden hast
die stunt in frier minnen bant,

2 Sonder bende gebunden vast
in das riche wesen dyn,
Des haben sie in der warheit rast,
vnd außen dir ist kein syn.

3 Außer in allen ins aller hochste
da sol des geistes bliben syn,
Da wirt man von anderheit gefrict
vnd get in das wesen syn.

4 In der warheit warheit bekennen,
das ewige leben sonder wan,
Alsus ist die warheit genüg in allen
in jrs selbes lichtes klar.

5 In dem rechten klaren leuchten
sol man wonen on grunt,
Da verliesen sie sich selber:
das verliesen ist ein funt.

6 Das ist allen den verborgen
die sich halten noch in icht.
Alsus bekent man den hochsten orden,
des ein gezing die warheit gibt.

7 Ordenunge one alle wise
mag man sehen in ewigkeit.
Die genomen syn in das selbe
die bekennen underscheit,

8 Formen vnd bilden bloß,
da sich das bilttlose bilt
In seins selbst bilt grüz
in dem inguße vnd ußgestuße.

9 Da sint die dink mit underscheit
vnd in einikeit
— — — — — — — —
doch bliben on alle ußgegangenheit.

10 Ein in al vnd al in ein
bekennen ist ein richer funt:
Die diß in der warheit syn
den ist rechte freude kunt.

A. a. O. Vers 2.3 das, 5.1 leychten, 6.4 gezuich, gib, 8.1 beylden, 8.2 beiltlose, 8.4 ingosse, 10.1 fruede.

465. 'Ein ander lietlin.
Der das dichte, dem was also zů můt.'

Min geist hat sich ergangen
in eine wueste stil,
da noch wort noch wise in stet.
Din wesen hat mich vmbfangen,
da ist kein wunder inne.

2 Min geist hat sich ergangen,
vernunft kan das nit erlangen,
es ist oben aller sinnen,
vnd des wil ich min suchen lan.

3 Min geist hat sich ergangen
zu einer stunt:
Sink in den grunt,
die ungeschaffene selicheit die wirt dir kunt.

4 Scheid dich von nit,
du findes das nit
das die zunge leüget und blibt doch yet,
das der geist alleine verstet
der keines vurteils pflegt.

A. a. O. Vers 4.5 der keyns furdels pflecht.

466. 'Eyn cantilena der selen die von lieben gewunt ist.'

Got der ist so wunniklich,
so wer in liebt der ist freudenrich,
der sint in zu allen stunden.

O Edel sele, halt dich fri,
bezwinge din ußer sinne
Vnd nim dins selbs mit stiße war:
was dir allermeist si inne,
Dz trib ußmit aller macht
als lieb als dir din got ie wart,
ob du in begerst befinden.

2 O edel sele, won in dir
vnd halt dich fri mit stiße,
Wan frihcit ist so tewr schatz,
sie macht den geist so riche.
So wer den schatz sol befinden,
muß fremder minnen vrlob geben,
so mag ers wol erlingen.

3 Gots minne die ist so zart,
sie läßt sich den nit finden
Den frembde minne besessen hat,
der gewint jr nimmer kunde.
Got wil die sel alleine han,
der wil er ouch sich selber gen,
das sie in sol befinden.

4 Eia, kert euch in den spiegel klar
vnd sehet wie jr euch meinet
Da solt jr finden offenbar
wie jr im sit vereinet.
Ach, senkt euch in den tiefen grunt
des tages me dan tusent stunt,
so wirt euch siner kunt.

5 So wer den spiegel dick ansiht
der vint da herzen wunne
Vnd wirt ouch maneger sorgen quit,
da gebirt sich ware minne.
Die wunniklich drifeltiket
die leucht in der inwendikeit
vnd senkt sich in zu grunde.

6 Der grunt der da ist namelos
vnd ist ouch bloß von bilden,
Da wirt der geist ouch formelos
al in der gotheit wilde.
Ach der minneklichc blick,
da wirt der geist so in gestickt
das er sins selbs get under.

A. a. O. Die ersten drei Zeilen werden nach jeder der sechs Strophen wiederholt. Vers 1.3 nempt, 1.5 dreib, 2.6 der muß, 3.2 dem, 3.3 dem, 3.4 nummer, 3.5 wilt, 3.6 wilt, 4.1 spegel, 4.5 diefen, 5.1 spegel duck, 5.4 gebert, 5.6 luchtet, 6.2 beilden, 6.5 Och, 6.7 vnden.

467. 'Noch von eim ledig entsinken in der gotheit.'

Min got hat mich getrostet wol,
bin ich ledig als ich sol,
er wil mich werder machen:
Kunt ich zümal ledig sten
vnd mit Christo vorwarts gen,
das wær ein riche sache.

2 Noch dan muß ich ferrer me
dringen in der gotheit se,
dar in gehort ich nimmer me,
ein stimme kan da nit klaffen.

Ach riches wesen, wie ist dem so wol
der in der gotheit schwimmen sol,
sin herze dz ist freüden vol,
got der ist sin sache.

3 Got hat mir gegeben zil,
sicher er mir geben wil
wan ich das geschaffen
Das ein vnd ein vereinigt wirt,
die gotheit ist jr ancblick,
das tun der lieben krefte.

4 O riches wesen, wie ist dem so wol
der in der gotheit schwimmen sol,
sin hertze dz ist freuden vol,
wan got der ist sin sache.

A. a. O. Vers 1.3 weder, 2.1 Uochtant, 2.3 gesorcht ich nummer mer, 2.7 und 4.3 hertz.

468. Grundeloſe minne.

Der die nacheit minnet
dem ist ein ferre hi.
Horent waz er gewinnet,
die namen alle dri.
Got der ist mir naher
den ich mir selber si,
daz ist offenbere
der sele div ist fri.

2 Waz ist nahstiv nacheit?
minne ist ewekeit;
Daz riche daz ist da inne
darin div sele get.
Alsus bin ich dur gangen,
got ist daz leben min;
sin gelich enphangen
daz machet div nacheit sin.

3 Were ich minem nehsten naher,
waz were min zůversiht?
Uv blibe ich unverkleret;
nv erschinet mir ein licht
Daz mich ze gote leitet
vber natvre min,
vnd mich von allem scheidet
daz minne niht ensin.

4 Natvre ist so behende
in manivaltikeit
Div sich selber erkennet
div hat ein vnderscheit.
O edel sele tvre,
sich an din edelkeit
vnd halt dich gerne pvre,
din minne ist dir bereit.

5 Daz ist min beste sin
in dem min wesen het,
Daz die natvre min
ir selber abeget
In ir minner gůt,
der si geminnet hat
mit dem blvte sin;
daz was des vater rat.

6 Daz ist der sele ein kere
vf inre edelkeit;
Sůze sint dirre vere,
da si in wirt geleit:
Da sol si minne zieren
in ir verwentlikeit,
daz heize contemplieren,
da wirt si inne gebreit.

7 Edel chvniginne,
nv folge disem sporn.
Ze veterlichen minne
het er vch erkorn,
Do dv wisheit alle
wolte ivch vnderstan,
erlôsen von dem valle
den adam het getan.

8 Vns enist et ich alten
got noh alsi sin gůt.
Horent wunder alle
waz div minne alsi tůt.
Got ist ane valde
miner sele ein stůt:
ilent, kinder, balde,
dvrch vns goz er sin blůt.

9 Do der kvnich rich
menschе wolte sin,
Annemen vns gelich
in einer meyde vin,
Do die zwo natvre
ein wolten sin,
in gotlicher minne
wart ein kindelin.

10 Vns ist ein kint geborn,
ein svn ist vns gegeben,
Der ist derzv erkorn
daz er ist vnser leben:
Dem svn wir ivbilieren
ze lobe iemer me,
vnd edisentieren
an aller hande we.

11 Jhesvs, sůze blůme,
dv bist so vbergůt!
Vzzer der minne strame
floz vns der minne stůt.
Die rivieren die sint sůze,
alsus sint si geflozen
von henden vnd von fůzen;
vffloz der minner die floz.

12 Alsi ich in wvnder valle
waz minne hat getan,

So mȫz ich al betalle
min ſelbeſ abe gan;
Leben ane galle,
dem minner undertan,
das iſt div pivre alle
da minne in mac beſtan.

13 Alſ vnſ das licht dvrſchinet
daz von dem vater get
Vzzer der minnen garten,
er iſt vnſer vmbekleit,
Die drie perſonen eine,
er iſt ein gewar got,
er wil vnſ gerne kronen,
halten wir ſin gebot.

14 Sage mir, minnere,
wie ſol ich daz verſtan
Daz dv ane komen werdeſt
vnd ein komen heſt getan?
Daz iſt offenbere,
die raigen ſint vfgetan
dvrch den ſpiegel klare,
criſt het den kampf getan.

15 Der ſveze win von yngodin
der iſt ſo verſȫzet,
Der min der minne vin
die dvr den ſpiegel ſtinzet
al in die ſele min.
Got iſt min natvre
vil hoher adeltȫm,
daz iſt den engeln ture
al in der minnen lȫm.

16 Her ſeraphin vf hor,
alſvs vin ich geborn,
Belibet in iwerme kore,
daz han wir da zȫ vor:
Hohe minner riche,
dv heſt mich vmbevan,
gecronet minneckliche
in dineſ vater plan.

17 Die raigen hant mich dvrſchinen,
ich bin in gote gegan
Blȫgen in der minne
vnd ewecklichc ſtan.

Caro factvm eſt,
daz dvnket mich ſo gȫt.
daz wort in dem vater
wart fleis vnd blvet.

18 Wonder ſvnder grvnt,
daz die gotheit got
Bleib ane wvnden,
criſtvs goz ſin blvet
Daz iſt vnderſvnden
in ſin ewikeit.
criſtvs enphiench die wvnden,
der gotheit vmbekleit.

19 Got der iſt ein riche
daz nieman enkan verſtan,
Boven algeliche
ſvnder einige enphan,
In allen creatvren
ein leben ane wan,
in im ſelber eine,
da iſt er mir engan.

20 Die einikeit dv ich meine
dv iſt ewig ane grvnt
In im ſelber eine,
daz iſt nieman kvnt.
Doch iſt got gemeine,
darvmb wart er wvnt,
die drie perſonen eine,
daſt mir ein richer ſvnt,

21 Svnder grvnt gefvnden;
daz enbliben iſt ſo gȫt;
Alſvs werdent ſi verſlvnden
in ſiner minnen glȫt;
Do iſt enkein erfolgen
noh ein ſvchen bi,
des blibens vnverbolgen
vnd ewikliche fri.

22 Grvndeloſe minne,
wa biſtv mir engan?
Dich kan nieman finden
noh mit ime ſelber verſtan.
Dv biſt edel von natvre
vnd einikliche vm dich
kan, herre, nieman vinden,
er mȫz mit dir ſelber ſin ewig.

Pergamentcodex aus dem 14. Jahrh. auf der Stadtbibliothek zu Straßburg, A. 98, 235 Blätter in 4°, Predigten Meiſter Eckharts enthaltend. Vorn: Diß bůch iſt der johanſer zům grünen werde ze ſtraßburg. Auf daſſelbe hat mich Herr Profeſſor Schmidt in Straßburg aufmerkſam gemacht. Das vorliegende Gedicht ſteht Blatt 158³—159³. Ich habe in dieſem und den folgenden die Schreibweiſe der Hſ. genau beibehalten, mit zwei Ausnahmen: einmal daß ich nicht bald daz, bald das geſetzt, ſondern daz durchgeführt, und dann daß ich den Buchſtab v̊ in das was er bedeutet, iv, aufgelöſt habe. Wo ich s für (niderländiſches leiſes) z geſetzt, werde ich es jedesmal angeben. Vers 2.7 ſint für ſin, 3.8 enſint, 4.7 ivter für pvre, 5.6 het für hat, 10.1 und 2 aus Jeſ. 9.6, buchſtäblich wie auch Luther die Stelle überſetzt, 12.6 den für dem, 14.8 kamfp, 15.3 minner, 15.4 flivget, in Strophe 17 ſtehen zwiſchen der 4. und 5. Zeile noch folgende Verſe:

Sint die fragen
gotheit min
natvre sin
schinent dvr die reigen,
Johannes was da bi.

17,5 carum, 17,8 fleiz, blvet, 18,7 von den statt wunden, 21,5 schließt mit enkeiner, 21,7 dez bl. vnd verb., 22,5 edel vñ von. Sprache und Schreibung haben in allen Gedichten dieser Hs. viel Niderländisches.

469. Ave gloriosa.

Ave gloriosa,
megede, kvniginne,
schone himel rose,
menschen loserinne,
der engel keiserinne,

2 Wol beslozene klose,
got was selben drinne;
swenne ich von dir kose,
so ist mir alse ich brinne,
daz vor der hohen minne.

3 Krost ist komen vnd zitelosen:
merke, erbermerinne,
daz div welt so sere bose,
hilf seit si zerrinne
daz ich zv̄ dir entrinne.

4 Och bistv div grvndelose
tief vber alle sinne;
zvngen, vch vnd alle glose
lobent dich, meisterinne,
dv bist der kerne dar inne.

5 Lob dich, iervsalem,
dv bist da wart dv reine;
vrowe dich, blvme nazareht,
da got enphieng div reine,
da si got sant alleine.

6 Sprich von vrovden, bethlehem,
dv weist wol waz ich meine.
selich bistv, iosaphat,
da lag ir frovn gebeine
in eine mermelsteine.

A. a. O. Blatt 160b.

470. Swie du wilt, Maria.

Ich mvz springen,
hor ich klingen
dinen namn, maria;
Allen dingen
mvz gelingen
swie dv wilt, maria,
dv wnschelstab, maria.

2 Von dir singen,
noh dir ringen,
sol div welt, maria.
Swen hie twinget,
swen hie tringet
herzeleit, der schrige
'hilf, milte magit maria.'

3 Laz vns armen
dir erbarmen
dvrch dines lieben kindes blvt;
Joch bistv gvt;
swaz ieman tvt,
davon so wellen wir niht bozen,
den von dinen frezen.

4 Neige tovgen,
milte ovgen
in diz biter inmerlant,
Brich svnden bant
mit diner hant;
hilf daz wir dich mvzen
mit reinem herzen grvzen.

A. a. O. Blatt 161a. Vers 2,6 serhige.

471. Herzeliebe frowe.

Dv trest von steren einen kranz,
div sunne klar div ist din swanz,
din sivze stent vf des manen glanz;
dv trinkest vz dem brvnnen
da allv dine vz rinnen;
Din lip, din sele, diu herze ist ganz;
des leitest dv der megde tanz.

Dir viel von himel ein selig schanz;
dv hast das spil gewunnen:
wie wol wir dir des gonnen.

2 Wie stet so rehte schone
din stvel vor eristes trone.
Da treit diu hobet frone
des werden riches krone.

Werlt singet von absalone,
saget wunder von samsone,
schribet büch von salomone,
saget mer von babilone:

3 Der si gedaget,
wir loben dich, maget,
mit reinem herzen tone:
Dv naht uns taget,
von dem tage
biz uf des todes none
Dv niht versaget:
swer ir behaget,
si gibet sich im ze lone.

4 Wol vf, wol vf, rüfent si an
div reinikeit von erste began,
div got gesiget selber an,
mit kuschem ir gebaren
vnd mit ir tugende claren.
Got si gelobet der vns des gan
daz si daz ertrich gewan;
si hat enslagen den sweren ban
des wir gebvnden waren
von manigen tvsent iaren.

5 Herze liebe frowe,
bivt vns dine hende;
von dem himel towe
dine gnade sende,
dv cristes zorn erwende.
An die sunder öwe,
hilf vns nah ellende,
daz wir dich beschöwen
sonder missewende;
laz vns niht an dem ende.

A. a. O. Blatt 161a. Vers 1.3, 1.7, 2.4, 3.6, 4.6 und 4.9 dez für des, 1.5 rinne, 3.1 kuschen, 4.8 enzlagen.

472. Grundelos einig sin.

Dze so wellen minne
das grvndelose gůt,
Die treten boven sinne;
daz machet sinen můt.

2 O wiselose wise,
dv bist so rehte sin,
Dv swebest oben sinne,
daz ist div stete din.

3 O vnverstanden wesen,
grvndelos einig sin;
Vnd ich mag niht genesen,
ich si vor allin vri.

4 Dv hohe kraft der minne
dv het mich vnderstan,
Gefuret in ein stille;
einformig můz ich gan.

5 Wen dv edel minne
begriffet ze einer stvnt,
Gefuret in eine stille
sonder eine gesunt.

6 Aldvs getaner minne
dv wart mir no it kvnt,
Div mich aldvs verswelget
in einer minnen abgrvnt.

7 O vnverstanden wesen,
grvndelos einig sin,
Vnd ich mag wol genesen,
ich bin vor allen vri;

8 Div minne het mich gefuret
in ein verlornheit,
Alda wart ich inkleidet
al mit sinesheit.

9 O vnverstanden wesen,
grvndelos einic sin,
Vnd ich mag wol genesen,
ich sten in gote vri.

A. a. O. Blatt 162a. Vers 1.3 trete, 2.4 sin für din; 3.2, 7.2 und 9.2 grundeloz, 3.4 von für vor; 4.1, 4.2 ff. dv = div, 7.4 fehlt vor.

473. Heimeliche kunde.

Wer heize frovde welle phlegen
vnd steter wunne vil,
Der můz der dinge sich erwegen
die irrent an des geistes spil.
In des lihtes angesiht
da man al in ein verstat,
mit minnen wesen da vereiniet,
also wirt man vollenbraht.

2 Der in des geistes vriheit swebit,
der ist worden bildelos,
Wen vriheit hat in vzerhaben
oben formen in ein bloz.
Daz ist die hochgelobte eine
dar an al min selde stat,
mit ganzen trowen ich meine,
dar an mir niht abe gat.

3 Des wil ich forwar vriheit plegen
der einikeite wesen gnôc,
Went ich han von ir ein seben
daz si furet mir den mut

In ir heimelichen kunde
darûf al min ende stat.
O riches wesen, wer ich da funden,
so het ich alle min beiag!

A. a. O. Blatt 162b. Vers 1.1 plegen, 1.4 und 1.5 dez, 2.1 dez geistez, 2.7 urspr. ich daz, aber daz radiert, 3.1 dez, 3.3 zeben, 3.6 fehlt stat.

474. Edele sele, bloz und vri.

Ey edel sele, halt dich vri
vor aller creature,
So wonet dir creator bi
und verret sich nature
Und alle din natvrlicheit
— — — — — — —
Vil edel sele, des wis gemeit,
und halt dich cupivre

2 In einer blozer lidekeit
vor geschaffenen dingen,
Und in abegescheidenheit,
so maht du bevinden
Waz der bloze fürwurf si
der dir wirt fürgeworfen.
Da wirst du gebrechlicheit vri,
und lebes sunder dörfen,

3 Wan du bist enblozet
aller geschaffenheite;
Des wirst du gestozet
in sin unnemenlicheite,

Went div angeschaffenheit
het dich in ime verborgen.
Des frowet sich din geistlicheit
und lebet sunder sorgen,

4 In dem blozen nite
aller nemlicheite;
Jedoch verlibet ir it
in gewordenheite,
Und ein it geschaffen
an ir selbesheit;
daz si ir it verliesen,
das ist in verseit.

5 Sit er so edeliche wirket
in einer blozen selen,
Daz sol vns wol sterken
daz wir vns balde keren
Von der menigvaltecheit
aller creaturen,
und wonen in blozzer einvaltekeit
in gotlichen naturen.

A. a. O. Blatt 162b. Vers 1.7 dez wiz, 3.5 du an geschaffenheite, 3.3 und 3.7 dez, 4.1 gewordenheit, 4.7 verliezen, 4.8 fehlt in.

475. Ein leich von der himel kuniginne.

Ich wil der himel kunigin
die sinne min
der ich gebruche
vf genade twingen
Die got ze muter hat erkorn.
rose ane dorn,
la mich niht strauchen,
so muz mir gelingen.

2 In dime lobe
so wil ich toben
mit ganzer ger,
ob mich min tumheit
von dir iht let singen,
Din meitlich zuht
durchgrunden mit frevht,
daz ist ze swer
menschlicher art,
da nach niemant darf ringen.

3 Wer aller wazzer trophen gar
ein stahel clar
in zungen var,
dennoch fur war,
ein wunder
luft fivr und erde
Meit muter werde,
niht endet,
Da ze tier visch hol wrez stein sproz,
der pfaffen doz
clein und groz
der engel gnoz
besunder
wi dir ein gast
wart ane last
gesendet.

4 Eva vortarp
vil manik iar,
do si der slangen rat verwant

mit adam in dem paradyse.
Ave erwarp
den himel fur war,
do gabriel vz wart gesant
vnd an ein kinde an sinnen grise.

5 Gotes kvr
in betwanch,
dvrch ein tvr
er in dranch,
da vant er taugenlichen
Eine meit
wolgestalt
vnverzeit
vnd niht alt
beten inneclichen.

6 Di meit erquam,
der engel iach
'got grůz dich, gehůre.'
Zv hant da nam
der himel dach
von erden di was tůre.

7 Den himel vnd erde nie besloz
noh nie bevahen kvnden,
Den viench der werden meide schoz,
do wrde wir enpvnden.

8 Sich, mensch, dirre grozzen gift
der danke dem himel solde,
der dich nam vz der helle stift,
seit vns di schrift,
got der gab sein kint fur dich,
er kovfte niht
mit silber noh mit golde,
Svnder mit dem plvte sin,
daz goz er milteclichen
dvrch di zarten seiten sin
mit wazzers schin,
mensche, dvrch den willen din,
so grozer pin
kan sich niemant gelichen.

9 Da bi prvf ich ein wnder
besvnder
von dirre meit,
wi sich moht enthalden,
daz von so grozem smerze
ir herze
niht gar verzeit,
do ihesus stimme schrei,
daz sich enzwei
die steine mvsten spalden,
Vf tet sich di erde,
di werden
di waren tot
di stvnden vf mit schalle;
da bi so schvlt ir wizzen
zerizzen
dvrch cristes not
wart fur war ein vmbehanc.
des seit im danch,
ir cristen al mit alle.

10 Ei gotes mvter vnd meit,
vnser not si dir gecleit,
in svnden sint wir schir bereit,
gib vns trost, maria.
Wer zv dines libes frvht
svchet vor den vinden vlvcht,
der vindet dach von diner zvht,
O svze vnd O pia.

11 Aller eren vollez vaz,
manger sele zvverlaz,
lose vns von des vindes haz.
des bitte wir dich alle,
Wenne dv bist der engel spigel,
der drivettikeit ein rigel,
lesche an vns der helle tigel
der immer wernden galle.

12 Dv geber ein kindelin
von grvzen, ane we,
da bi di menschait nie beste
mohte sint noch vor nie me.
dar vmb wir dich vlehen
Daz dv vns gotes kindes sloz
dvrch di wirde groz,
di der engel genoz
an zesehenne ni verdroz,
nemest in dine schoz.

13 Nv wnschet alle die hie sin
daz div himel kvnigin
ir vil liebes kindelin
pite fvr di svnde min
Als ich von dirre welte var,
daz si mit der engel schar
kome mir ze helfe dar
vnd mich vor not bewar.
Des hilf vns vater, geist vnd crist,
der drei vnd doch einer ist,
daz wir nah dirre kvrzen frist
komen do dv ewik bist.

A. a. O. Blatt 196. Vers 5.6 Ein, 6.6 von erden zweimal, waz, 8.13 grozen pein, 9.5 grozen smerzen, 9.19 dez, 10.2 sei, 10.5 leibes, 10.6 veinden, 10.7 zweimal der, doch für dach, 11.3 veindes, 13.9 dez.

476. Verwig dich rehtes.

Ich solt mich selber laßen,
eß wer wol me dan zit:
Got verkumbt mir alle straßen,
dz ich si trostes quit.

2 Dar vmb ſolt ich mich liden,
wan eß iſt alles ſin geſetzd,
Zitlichen troſt vermiden,
got het mich es ſchier ergetzt.

3 Laß alle creaturen entwerden
vnd louffen vf ir zil,
Vnd lern dir ſelber ſterben
vnd wellen wz got wil.

4 Das ich iemer wene
dz ich in fürſatz werd gůt,
Da mite bekümer ich mich ſelber
vnd betrůbe ouch minen mut.

5 Ich můß mich ſelber wagen,
verlieren gar dz min,
Wann mich dz betrůget,
dz iſt min vngewin.

6 Wie ſol ich mich ſelber laßen,
ſo ich bin ſelber ich?
In heißen vnd in ſtrafen,
ſehent, ſo vindet man mich).

7 Das iſt alles vmb dz rechte
das ich mir ſelber gib:
Min ding dz wirt niemer flechte
denn biß ich mich rechtes verwig.

A: Straßburger Pap. Hſ. C. 374 aus dem 15. Jh., Blatt 163b.

B: Straßburger Pap. Hſ. C. 391 aus dem 15. Jh., Blatt 221b.

Die Überſchrift in A iſt Melliſluum canticum, in B Aber ein geiſtlich lied nicz vnd terlich. Die dritte Strophe ſteht in A am Ende, mit einer undeutlichen Überſchrift, faſt wie Repetitio. A: Vers 1.1 ſolte, 1.2 den, 1.3 verkumberet, 1.1 fry für quit, 2.1 iſt zwiſchen mich und liden ein Wort ausradiert, 2.3 zitlich, 2.4 ergetzet, 3.2 louff, 3.3 ter, 3.4 vnd well dz, 4.2 ez ich, werde, 4.4 och, 5.3 wen. betraget, das a aber undeutlich, 5.1 fehlt iſt, 6.3 In heiſſen vnd in ſtroffen, ſollte vielleicht vermuthet werden dürfen In hinſen vnd in ſtraßen?, 7.1 recht, 7.3 würt, 7.4 bitz. B: Vers 1.1 ſoll, 1.3 verſperret, troßen, 2.2 ſoll ich mich gern l., 2.4 hett es mich, ergözt, 3.2 louff, 3.3 ter, 4.3 do mit, 4.4 betrieb, 5.2 vnd verl., 5.3 betryget, 6.3 vnd heyßen vn jnn ſtroffen, 6.4 ſehen, 7.3 wurt, ſchlecht, 7.4 verwige.

Es folgen hier noch zwei andere vermehrte Faßungen des Liedes.

477. Von geloßenheit vnd ledikeit.

Ich ſolt mich leren loßen,
es wer an der zyt,
Got fürkompt mir alle ſtroßen,
dz ich bin troſtes fry.

2 Ich ſolt mich leren lyden
vnd haben für dz beſt,
Zitlichen troſt vermiden,
gott hett michs ſchier ergetzt.

3 Loß alle ding gewerden
vnd louffen zu irem zil,
Vnd ler dir ſelbs abſterben
vnd wölleſt was gott wil.

4 Wo ich mein hertz hin kere
vnd alle ſinne min,
So vind ich als die lere,
das ich ſolt ledig ſin.

5 Dz kan ich nit bekennen,
ich fall als wider zu.
Wer ich mir ſelbs benommen,
ſo möcht ich ledig ſin:

6 Wie ſolt ich mich nu loßen?
ich bin doch ſelber ich,
In haſſen vnd in ſtroffen
ſo vind ich ſelber mich.

7 Dz dunckt mich alles rechte
dz ich mir ſelber gib:
Min ſach würt niender flechte,
biſs ich mich des verwig,

8 Das ich nu nemer meine
mit fürſatz werden gůt,
So trüg ich mich alleine
vnd krenckt mir den mut.

9 Ein grundloß vermüten
dz ſond wir an vns han
Vnd ſond niemen berichten
vnd one murmel ſton.

10 Ach kinder, lerent ſterben
vnd eignen willen lon,
ſo mögen ir erwerben
Criſtum, der heilgen kron.

Stuttgarter cod. theol. et phil. 190. 4°. Blatt 174a, mit der von mir angewandten Überſchrift. Darunter von ſpäterer Hand: Im thon — mir wöllet tehrnen ſterben vnd aignen willen taun. Vergl. die letzte Strophe.

478. Geiſt und nature.

Ich ſolt mich lernen laußen,
es wär wol me denn zit.
Got verkompt mir al min ſtrauße,
ich bin mütes worden fri.

2 Ich ſolt mich lernen liden,
das iſt das erſt geſetzt,
Zitlichen troſt vermiden,
got het michs ſchier ergetzt.

3 Laus alle ding entwerden
vnd laufen vf ir zil
Vnd lern dich ſelber ſterben
vnd wölle wz got wil.

4 Wie ſol ich mich nun laußen?
nun bin ich ſelber ich:
In haß vnd in ſtrafen,
nun ſehent, ſo vind ich mich.

5 Das tün ich mit dem rechte
das ich mir ſelber gib:
Min ding wirt nymer ſchlechte
bis ich mich rechtens verwig.

6 Ich ſolt mich lernen laßen
verlieren gar dz min,
Es hant mich dick betrogen
vnd iſt min vngewin.

7 So wan ich den nun kere
in hertz vnd in ſinne min,
So vind ich als die lere
das ich ſol ledig ſin.

8 Das kan ich nit bekomen:
ich ker als wider in.
Wär ich mir ſelb benomen,
ſo möcht ich weſen fri.

9 Der gaiſt wil hohe fliegen,
in die driveltikait,
Natur wil in betriegen
mit ir beheblichait.

10 Sü ſprach ich hanns geliten,
min gaiſt iſt worden zart,
Ales das der gaiſt begeret,
des ich tailhaftig ward.'

11 Man ſol irs nit gelauben,
man wirt ſin wol gewar:
So man das güt ſol tailen,
wil ſy das beſte hann.

12 Nature, du müſt ſterben,
es ſi der lieb ald laid:
Du hauſt mich dick gehindret
mins gaiſtes luterkait.

13 Natur din kan ſich trucken
vnd nimt ſich wider an
Vnd kan ſich vol behelfen
vnd wil doch ledig ſtann.

14 Ain hund an ainer launen
der ward nie ſo bald
Als din natur nun ranet
ſo man jr tüt gewalt.

15 Wer natur nun töten wöl
der ſech in chriſtus leben,
Wie der edlen creatur
frihait ward gegeben.

16 Sin leben was von liden,
von lieben er es began:
Daz ſtiechent nauch alent die linten
die vf ir nature ſtann.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 77. „Auf dem vorderen Deckel der Vermerk: Diß Biechle Gehert in Die gemain Teütſch Libereij In dz Gotzhauß Vntzkoffen. Die au Vers 1.3, 3.2 und 6.3 ſind à geſchriben. Vers 1.2 fehlt wol, 2.1 ſteht ergetz, 4.1 ſteht zwiſchen mich und nun ein v, 4.3 iſt in dem Worte haß zwiſchen a und ß ein leerer Raum für einen Buchſtaben, 5.1 rechten, 5.3 wir, ſchlechten, 5.4 rechens, 7.1 fehlt So, 8.1 bekumen, 9.1 hoh, 9.2 hoch in. Von der 10. Strophe an ſo große Verworrenheit der Überlieferung, villeicht auch ſtellenweiſe der urſprünglichen Faßung, daß kaum hie und da gebeßert werden kann. Vers 10.2 gnüg min, 10.3 begert, 10.4 des bin ich tailhaeftig worden, 11.1 Man ſolers nit gelaub, 11.2 ſy für ſin, 11.3 nun taile ſol, 11.4 ſo wil, beſten, 12.1 Uattur, 12.2 alder, 12.4 ſteht das r in luterkait eher wie ein n aus, 14.1 ainen lanen, 14.2 me für nie, 14.3 Als undeutlich, das letzte Wort würde man vomet oder vomet leſen mögen, es bieten ſich zu einiger Verſtändlichkeit nur ramet und raret, 16.4 nattur.

479. Von gworem geiſten.

Wer do wöll worlich geiſten,
der ſol vor an volleiſten
die gebott des herren min,
Den loße ſich nit duren,
ſterb zit vnd creaturen,
vnd töt nature ſin.

Ker ſin gemüt zü hymel,
lob gott uß hertzen zymbel,
vor allen ſünden ſchymmel
bewar die ſele din.

2 Acht nit, ob man dich schelte,
hüt dich vor minn der welte
und ler gott heymlich sin,
Klüch trost der creaturen
und clügheit der naturen
und allen falschen schin.
Gedultig büss in liden,
hab allzit herzen friden,
rum und er solt du mynden
uß ganzer demüt din.

3 Die nottrufft solt du süchen
und fürbass nit gerüchen
durch alles leben din.
Oz leben Jhesu cristi,
sin tod dich ouch friste
und sol din bildner sin.
Hab ein gemeine mynne,
hüt diner wort und sinne,
brich willen ouch dor inne:
diss ist die tere min.

Stuttgarter cod. theol. et phil. Nro. 190. 4°. Blatt 174b, mit der oben angewandten Überschrift.

480. Die vesti Einigein.

Ich weiß ein vesti groß und klein,
die darf nieman beslieſſen,
Ir nam ist ein einiges ein,
dar inn ist kein verdrieſſen.

2 Der künig und die küniginn
in hohem trost ergezent sich
In fröide der vil hohen minn,
der frönden frönde fröw ich mich.

3 Glicheit aller sachen
und doch in ungliicheit
Machet inbel und lachen
und alles in ledikeit.

4 Der sal ist wol gezieret
mit bilden materien on,
Dar inn man contemplieret
und stot den bilden von.

5 Der turn gebuwen über sich
ein schonwen mag ich sagen,
Sin selbs wahter stiseclich
nimt war, wenn es beginnt tagen.

6 Bewegd begird vernünftenclich
rüffend in einr stillen,
Alles gesind dz cleidet sich
noch irs herren willen.

7 Dz gesind dz sind die sinne:
die wil si sind behüt,
Frid, fröid ist dar inne,
si sind all wol gemüt.

8 Von des küngs gegenwirtikeit
die dohter von syon
Stot in bloſſer bloſſekeit,
alles kumbers on.

9 Die junpfrowen und die ritterschaft
hand wunn und frouden vil,
Es ist ob alles gsanges kraft
und ob allem seytenspil

10 Würken stot an der zinnen
und siht die creaturen,
Warinne si möht gewinnen,
dz si behüt die muren.

11 Der grab ist wore demüt,
die mur ist stetikeit,
Der vorhoff der ist wol behüt,
die port gerehtikeit.

12 Götlichi vorht lot nieman in,
er für denn rehte sachen:
In diser burg mag nieman sin
der untrüw künne machen.

13 Es hebt sich in den sinnen
eins núwen lebens hort,
Wenn man gerat beginnen
ze lebend dem ewigen wort.

14 An vahen in beweglicheit,
begird in zünemmenschaft,
Vernunft in ir vollkomenheit
die het ein schowende kraft.

15 Die künnent die küniginn zieren
nach ir hoher art,
Oz si kan wol hofieren
dem, dem sie allein wart.

16 Künd ich mich nun vereinen
diser vesti hohe,
Miner vyend vorht ich keinen,
kem ich dem einen nohe.

17 Oz fleisch, die welt, der böse geist
die tünt dir grossen schaden,
Vil me denn du selber weist,
do wirt man überladen.

18 Der sich do nit vil weren
der müß nider ligen;
Kanstu dich do von keren,
du maht des basst gesigen.

19 Ker von wolgenallen
in din selbs vernihten:
Es tût den schaden allen
dich nach dir selber rihten.

20 Vernihten stot vf armût
din selbs vnd aller ding,
Der vndergang macht wol behût
vnd die sel gering.

21 Swingen in dz einig ein
nach dem die vesti ist genant:
An der vesti het nieman gmein
wen dem dz ein ist wol bekant.

22 Götlich trost ist dz ein
in der conscienz pur,
Die selb vesti die ich mein,
dar inn wirt süss dz vor wz sur.

Straßburger Stadtbibliothek, cod. B. 121. 4°. Blatt 121b. Vers 2.1 küng, 5.3 fliselich, 6.2 enn oder eim für einr, 9.3 ob es alles.

481. Einzelne sprüchlin.

a

Sist gerne allein,
so blibet din hertz rein.
Wis luzel lüten heinlich,
so blibet din hertz fridelich.
So du bi den lüten müßest sin,
so stelle vf der sele gewin.

b

Wer sunder lieb von got wil han,
der sol in liden billich stan.
Lideus sol er tragen vil
der gotes früntschaft haben wil,
Wann alles liden wenig tût
der christus treit in sinem mût.

c

Wis gerne allein,
acht dich selber klein,
vnd halt dich rein,
Vnd buwe uf nit dz do möge zergan,
wilt du vf bloßer warheit bestan.

d

Blib da du bist
vnd vberwind dz in dir ist,
So werdent dir alle stet flecht
vnd alle menschen recht.

e

Laß din eigenwillikeit,
blib fest in widerwertikeit,
durchbrich die vnerstorbenheit,
nit süch zu vil ergezlicheit,
so wirt din herze wol bereit
zu götelicher heimlicheit.

f

Zit verlieren selten,
nit widersprechen in schelten,
In liden dankperkeit
bringet den menschen in die höchste volkumenheit.

g

Hie ist nit dan ein jamertal:
vmb Eua bruch vnd Adams val
Sint wir zu liden alle herboren,
vnd wer nit lidet der het verloren.

h

Trag din crütz dem herren nach,
ist dir mit herczen zu im gach.
Secz din hoffnung mit gemüet in got den herren
vnd laß dich liden nit betrüeben noch verkeren.

i

Vnechtung, zu voll vnd aller ley pin,
der strit müß hie uf erden sin:
Thün dem bösen widerstant,
so nahet dir dz vaterlant.

k

Die welt füret betrognen schin,
si tribet die zit mit schaden hin,
Die welt gibt vil argen lon,
gedechtnis mit der glocken don.

l

Dis leben ist ein bilgerfart:
mensch, nit halt den lib zu zart,
Wir sint hie als bilgerin
die do scheiden bald dahin.

m

Dise welt schinet ane gebresten sin
vnd lit doch gift verborgen dinn;
Also betriegest du, welt, die liepsten din,
der vorhoff bistu helscher pin.

n

Wer dem vnd nemer not
dem sin hoffen zu dir stot.
Angst vnd vnrüg zu aller zit
wer sich uf das zitlich git.

Das Sprüchlein a aus der Straßb. Pap. Hs. G 374 Blatt 160b, die andern aus der Straßb. Pap. Hs. G 394, b Blatt 222 mit der Überschrift Einen gütten spruch von lyden, c—n Blatt 210 mit der Überschrift Ein gütte

lere zů geistlicheit, merk mit herczen. Vers c.1 Bis, d.3 glich für slecht, e.5 so ist wurt din herez. e.6 göttlicher; derselbe Spruch steht auch G 374 Blatt 161: Vers 3 ungestorbenheit, 5 so ist; in der Perg. Hs. C 173. 441 (12^0) auf der Waßerkirchbibl. zu Zürich Seite Clxxxj^b beginnt er Mensch laß und hat einen Vers mehr, nach dem dritten, so wirt dir gleich lieb vñ leit, Vers 3 vnerstorbenheit und in dem vorletzten so wirt.

482. Salve mater salvatoris.

Gegrüezet sist, můter des heren,
ein uzerweltez vaz der eren
und ein vol gnaden richez vaz.
Die wisheit hat ewiclichen
dich uz polieret meidenlichen,
gar vil schone in rehter maz.

2 Ich grüez dich, rose ane dorn,
gotes wort hast du geborn
und bist des dornaches er.
Wir sint versert mit der sünde:
wie wol daz versüenen künde
du, die bist an allez ser.

3 Port beslozzen, garte, brunne,
apotek mit lobes wunne
und ein zell mit lutertranc,
Cimin, balsam und citewar,
mirr, wirouch, oster rotvar
fürtrifst du und rosen blanc.

4 Bis grüezet, zierde der magtlikeit,
mitlerin der kristenheit
und des heils gebærerin:
Du bist ein kluc mirtenbon
und ein spik der rinchet schon
und ein gedultic ræselin.

5 Du blawer viol anger,
gotes sun würde du swanger,
idoch din lib bleip unberürt.
Du wizer lilgen garte,
du blüm hoflich unde zarte,
uz dir ist Jhesus her gefürt.

6 Du himelischez paradis,
lybanus mit plüendem ris,
uz dempfest du süezikeit.
Du bist aller tugende vol,
kraft, zuht, er kræul dich gar wol,
und hast ganz volkumenheit.

7 Du bist Salomones tron,
uf dem Christus sitzet schon,
nieman dir gelichen mac.
Du fürtrifst daz helfenbein,
linhtent golt, klar unde rein,
an dir got hat wolbehac.

8 Den sig hastu gar mit alle:
din gelich ist niht mit schalle
noch in himel noch uf erd:
Lob dich zieret gar besunder,
tugent sint an dir vil munder,
haben sol man dich gar wert.

9 Sunn fürglenzet ferr den mone,
und der mon daz gstirne schone:
So Marja fürtrifset gar
alle creature klar.

10 Din kinscheit linhtet gar wol,
din minne die ist hitze vol,
Und ist aller gbresten an,
si lamt niht mit argem wan.

11 Grüezt bis, můter der miltikeit,
und der hohen drivaltikeit
ein gar edel kemenat:
Des ewigen vater wort
gieng durch din beslozzen port,
daz was ein vil güt getat.

12 O Maria, meres sterne,
du linhtest als ein lucerne,
got wolt dich erhohen gerne
über aller engel chor.
Du, din sitzest neben gote,
hilf so wir sint in der note,
daz wir iht werden ze spote
noch der vint uns iht betor.

13 Zů dem lesten bis uns hilflich,
daz wir widerstanden vestlich,
daz der vigent uns iht listlich
verwise und versüere falschlich
mit siner bæsknndikeit.
Herr, du wort gotes, Jhesu Criſt,
durch Mari der sun du bist,
frie uns vor des valants list,
daz wir dort in kurzer frist
komen in din ewikeit.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 277 und LV, nach der Hdschft. der Kunigunde Clos, cent. VI. 46 c. in 4^0 der Stadtbibl. zu Nürnberg, früher dem Katharinenkloster daselbst gehörig. Das lat. Original, die Sequenz Adams von St. Victor, Teil I. S. 125.

483. Marien rosenkranz.

Junefrowe, aller cristen troſt,
mit dir die werlt iſt ganz erloſt
von helle bant, pin, hitze und froſt.

2 Marja, din kint Jhesus daz worhte
erloſende uns vons tiufels vorhte:
got vater er dar an gehorhte,

3 Daz du ſiſt ein mitlerin
zwiſchen ſim zorn und der gnaden ſchrin:
des opfer ich dir diz kreuzelin

4 Von liljen blümen, ahtbarm geſteine,
von edelen krutern groz und cleine,
von roſen, violn des pardis gemeine.

5 Daz dir daz beſte genœmer ſi,
min heilger engel ſte mir bi,
er bringe waz daz zierlichſt ſi.

6 Marja, din zartez kindelin
haſt du gewunten in ein tüechlin:
nu laz dir gar wol mit im ſin.

7 Maria, frewe dich aller meiſt:
got vater ſun heiligen geiſt
du lieplich an dem arme treiſt.

8 Ave, clar ſterne ſant Jacob,
kein ende hat din werdez lob,
wan unſer ſinne die ſint grob.

9 Ave, wirdic fron von Syon,
du cleiner vogelin ſüezer don,
du morgenrot uf brechende ſchon.

10 Du violvar, du junefrown zuht,
du ſüeze paradiſes fruht,
nu wol im der ſie hat verſucht.

11 Du ſaphir gar durchvinet rein,
du biſt ein licht carbunkel ſtein,
du thron geworht uz helfenbein.

12 Du mandelmilch, du ſüezer met,
du ſamit grüen, mit golt durchnet,
du ſtolze ſchriberin der gebet.

13 Du cynamin, durchſüezet gar,
du clarer win, du zucker zar,
du grüene wiſe in richer var,

14 Mit ſchonen blümen wol durchſtrewet,
beid himel und erde ſich din frewet,
din lob ſich alle tage vernewet.

15 Du grüener zederbomes tolde,
du himeltor, du gotes holde,
got dich ze müter haben wolde.

16 Du minneclicher adelar,
du turteltube, du ſunne clar,
din lop man priſet offenbar.

17 Du wol ſingende nahtegal,
du himelton, du engel ſchal,
des iſt din freude ane zal.

18 Du himelpfort, du guldin rigel,
der hohen gotheit ingeſigel,
du biſt dins lieben kindes ſpiegel.

19 Du burnde lamp, du ſchon lucerne,
din liebez kint gewert dich gerne:
bit in daz er mich tugent lerne.

20 Du mirren kron, du minzen blat,
din lob daz bintet ſchach und mat
gein allem lob daz iemen hat.

21 Du wol geſtirntez himeldach,
von dir ſo ſtinzt der gnaden bach,
du vertriberin der ungemach.

22 Gelobt ſiſt du, winzelgerte,
dar mit Moyſes erwerte
die juden durch des mers gewerte.

23 Der criſtenheit du glückes rat,
nie ſchoner magt geboren wart
denn du, vil liebe müter zart.

24 Du balſam und du honieſeim,
nu hilf uns, frowe, zu dir heim,
du überflüzic gnaden ſcheim,

25 Da wir dich loben immer me,
du ruten ſloz, du grüener kle,
du meiſterin der alten e.

26 Du biſt mit gnaden gar durchperlt,
al tugent haſt du von gote gelernt,
wirdige herzogin aller werlt.

27 Du biſt ein gürtel wol beſlagen,
den got hat ſelbe umb getragen:
daz ſol man immer von dir ſagen.

28 Wol gelœrtet und wol gefelzet
iſt din lob und clar geſmelzet
von gote, der himel und erde unwelzet

29 Du wol geſegentez oblat,
dar inn ſich got verborgen hat
nach ſines lieben vater rat.

30 Du edelz geworhtez ſcheneraz,
von dir got ſelbe trane nut az:
wie wol, frou, dir gevellet daz.

31 Du guldin arche, als ich daz las,
dar inne vor beslozzen was
daz himelbrot, daz Moyses az.

32 Het ich eines wunsches gwalt,
so wolte ich wunschen vil balt
daz ich solt schonwen din gestalt.

33 Ich ruchte waz die werlt spræch,
daz ich mich immer an dir geræch
und dich so rehte wol durchsæch.

34 Von Libano du blüender walt,
der barmunge ursprinc lutr und kalt,
du schone magt gar wol gestalt.

35 Mir kan nieman derraten,
wie die engel gegen dir traten,
do sie gein dinem antlitz naten,

36 Und wie die schonen meide tanzten,
weidenliche für dir swanzten
in iru wizen rosenkranzen.

37 So helf mir got, daz sæhe ich gern:
o du uzscheller gnaden kern,
des mac ich von dir niht enpern.

38 Du grüener pusch den Moyses sach
vol flammen, dem doch niht geschach,
du Noes arche die nie zebrach,

39 Do si uf wildem wage sloz:
sich, magt, daz ist din gnade groz,
der dich an uns halt nie verdroz.

40 Du kunigin von Sabaon,
du hast verjagt von Babilon
küne Nabuchodonosor vil schon.

41 Du keiserin des himeltrones,
du bist die wisheit Salamones,
du blüende gerte hern Arones.

42 Du scharpfez swert hern Symeones,
ein schonheit bist du Absolones,
du bist die sterke hern Sampsones.

43 Du luter wolle Gedeones,
du ehterin küne Pharaones,
nu wol dich, magt, des süezen dones.

44 Künelich gesleht von Nazaret,
al unser hoffen an dir stet:
ach deich dich stæte in herzen het.

45 Du keiserlich und küneclich zelt,
gespannen in daz himelvelt,
gib uns din gnade für widergelt:

46 Durch unsern willn ist got din kint,
des eigen alle riche sint
und ane in sie ouch niht enstint.

47 Eia du zarte himelgotinne,
nu laz mich von dir werden inne,
daz ich in diner liebe enprinne

48 Und stæte an dinem dienste si:
nu mache mich von sünden fri,
daz mir din gnade wone bi.

49 Du golt, du gemme, du lieht rubin,
diz lob hab dir zeim kreuzelin,
und trag ez durch den willen min.

50 Und behüet mich vor der ewegen pin,
du vil liebe zarte müter min,
daz ich din diener munge sin.

Karl Bartsch ‘Die erlösung’ S. 279 und LVI, nach der Pap. Hs. cent. VI. 13 in 8°, sæc. XV., auf der Nürnberger Stadtbibliothek. Die Überschrift des Gedichtes heißt daselbst Crinale virginis virginum. Bartsch sagt: ‘von einem fränkischen dichter verfaßt’.

484. Ein rosenkranz genannt Marien rosengarten.

Maria muter, ich dich gruze,
hilf daz ich mine sunde buze,
Der leider al zu vil sint:
des bete vor mich din liebez kint.

2 Ich gruze dich mit des engels worten,
stuz mir uf des hemels porten,
Daz ich frolich dar in muze gen
und die ewigen frönde besen.

3 Gegruzet sistu und gebenediet,
vor allen sunden bistu gefriet:
Des gib mir dinen gebenediten segen,
daz min die heiligen engel phlegen.

4 Ich gruz dich, des hemels rosengarte,
die uzerwelte reine zarte,
Du edel suze rosenblute,
bit got vor mich durch dine gute.

5 Gegruzet sistu und din liebe son,
dir dienet die sonne und der mon,
Die planeten und allez gesterne:
bit vor uns, du godis derne.

6 Ich gruz dich, der kuscheit orkunde:
junchrouwe, bit vor mine sunde,
Daz mir god wolle geben
durch dine bete daz ewige leben.

7 Gegruzet ſiſtu, der ſunder geleite,
mit dinen gnaden bereite
Und wolleſt uns gnade erwerben
von dime kinde, er wir ſterben.

8 Ich gruze dich, gnedige und ſanftmute,
dines kindes zorn mir vorgute,
Daz er barmherzicheit an mir phlicht
nu und an dem jungſten gericht.

9 Gegruzet ſiſtu, zart liljenwiz,
tu mir uf des hemels paradis,
Daz ich dich frolichen muze ſchouwen
mit allen dinen zarten junefrouwen.

10 Ich gruze dich, du hemeliſche roſe,
ich rufe dich an mange poſe,
Ich bete dich mit innicheit,
hilf mir zu der ewigen ſelikeit.

11 Gegruzet ſiſtu, meit Marie,
bis miner ſunde arzetie,
Daz ich dines kindes hulde erwerbe
und niht des ewigen todis ſterbe.

12 Ich gruze dich, du zartez bilde,
du gnedige, ſuze unde milde,
Des ſaltu alle die begaben
die dich eren, wirdigen und loben.

13 Gegruzet ſiſtu, ſelige frucht,
aller ſunder troſt und zuflucht,
Mich ruwen alle mine ſunde:
mach mir din liebez kint zu frunde.

14 Ich gruz dich, muter der barmherzikeit,
bis allen den mit gnaden bereit
Die in dime dienſt arbeit han
und dich mit andacht rufen an.

15 Gegruzet ſiſtu, der ſunder ſalde,
din gnade enkan ſich nicht enhalde,
Wan der ſunder mit ruwe zu dir get
und dir umme dine gnade flet.

16 Ich gruz dich, meitliche reinikeit,
hilf mir zu der ewigen ſelikeit,
Daz ich kom in die hemeliſchen ſtat
da man ewige frounde hat.

17 Gegruzet ſiſtu, mit gnaden erfult,
bit god vor alle mine ſchult,
Daz mir barmherzikeit geſche
wan ich zum jungſten tage uf erſte.

18 Ich gruze dich, muterlichez erbarmen,
erhöre die bete diner armen,
Bewiſe allen den barmherzikeit
die dir dienen mit kuſcher reinikeit.

19 Gegruzet ſiſtu, lihter ſonnen clar,
du haſt uns bracht daz gulden jar,
Hilf daz uns nach diſem leben
alle unſer ſunde werden vorgeben.

20 Ich gruz dich mit diſem roſenkranze,
hilf uns zu dem hemeliſchen tanze
Und in den wunneclichen ſchin,
da alle nzerwelten in ſin.

21 Gegruzet ſiſtu nimmer ewiclich,
bit din liebez kint vor mich,
Daz er mir wolle geben
frounde unde ewic leben.

22 Ich gruze dich, aller junefrowen krone,
die geiſtlichen ſchin nach dime lone,
Trouwe und gnade zu in wende,
ruwe und buze an irm leſten ende.

23 Gegruzet ſiſtu, hochgeborne,
nim mich uz dines kindes zorne
Und laze den tot nicht uber mich gen
an ruwe ſuellen unvorſen.

24 Ich gruze dich, aller ſunder troſt,
manic ſunder wirt von ſunden erloſt
Die dich mit ruwen rufen an:
dine gnade niman vorſagen kan.

25 Gegruzet ſiſtu, ſpiegel der nuwen e,
ich bete dich mit ganzer ſte,
Luter min herze und mine ſinne,
daz der heilige geiſt wone dar inne.

26 Ich gruze dich, aller gnaden vol,
tu mir armen ſunder wol,
Wanne ich von hinnen far,
daz ich kom an der engel ſchar.

27 Gegruzet ſiſtu, vol aller gute,
vor den boſen geiſten mich behute:
Wanne min ſele fert von minem munde,
ſo bis ir getruwe vormunde.

28 Ich gruze dich, aller gnaden ein frouwe,
ach ſolde ich dich in hemel ſchouwe,
In der hemeliſchen wirdikeit,
des hilf mir, muter der barmherzikeit.

29 Gegruzet ſiſtu, werde koniginne,
du heilige godis gebererinne,
Min herze in godis liebe enzunde
und dilge uz alle mine ſunde.

30 Ich gruze dich, meit mit dime kinde,
von allen ſunden mich enbinde
Und hilf mir in der engel tron,
daz ich entpha daz ewic lon.

31 Gegruzet ſiſtu ane ſunde,
ich bevele dir alle mine frunde,
Sie ſin lebinde oder tot,
ſo hilf in uz aller not.

32 Ich gruze dich, gnedige frouwe min,
behute mich vor der helle pin,
Du edel zarte und du ture,
behute mich vor dem ewigen fure.

33 Gegruzet sistu, edel suze gimme,
dich lobin alle engel stimme,
Laz dir daz lob wol behagen
daz alle cristen von dir singen und sagen.

34 Ich gruze dich, milde unde suze,
ich lege mich vor dine fuze,
Und bete und gnade unde venige
aller miner sunde menige.

35 Gegruzet sistu, gulden crone der gotheit,
hilf mir vor godis barmherzikeit,
Daz ich beschouwe din clarez antlitze,
und die ewigen fronde besitze.

36 Ich gruze dich, der gnaden hantfeste,
sprich zu dime kinde daz beste,
Daz er durch din muterliche truwe
uns helfe zu der ewigen ruwe.

37 Gegruzet sistu, muter aller gnaden,
alle die mit sunden sint beladen,
Den tu gnade hie uf erden,
daz si godis kinder werden.

38 Ich gruze dich alle stunde,
entphach disen kranz von minem munde,
Daz ich din lob also vorkunde,
daz ich nicht valle in groze sunde.

39 Gegruzet sistu, aller engel wunne,
du luhtest so die clare sunne,
Und bist so wunneclichе gezieret,
daz aller engel schar dir hofiret.

40 Ich gruz dich, unser fredeschilt,
hilf uns wanne du wilt,
Daz uns werde der ewige frede
und daz hemelrich dar mede.

41 Gegruzet sistu, milde und demutic,
allen sundern gnedic und gutic,
Hilf uns zu gnaden und vorgebens,
zu der fronde des ewigen lebens.

42 Ich gruze dich, min heil und min trost,
hilf daz ich werde erlost:
An miner lesten henfart
gib miner sele ein reine wat.

43 Gegruzet sistu, unser selikeit,
du muter der barmeherzikeit,
Dines kindes zorn von mir wende
wanne iz nehet minem lesten ende.

44 Ich gruze dich mit meisterlichem gedichte,
hilf daz ich mine sunde gebichte
Mit ganzen ruwen unde leiden
und von dir nummer werde gescheiden.

45 Gegruzet sistu, gnedige und getruwe,
hilf mir zu der ewigen ruwe,
Daz ich die ewigen fronde finde
bi dir und dime liebin kinde.

46 Ich gruze dich mit gefalten henden,
dine gnade zu mir sende,
Wann ich daz lebin numme habe
und der tot treit zu dem grabe.

47 Gegruzet sistu, min heil und min trost,
hilf daz ich schiere werde erlost
Von sunden scholt unde pin,
wann ich numme sal uf erden sin.

48 Ich gruze dich, unser hochstez heiltum,
uns armen sundern zu troste kum
An unserm lesten todis ende
und entphach unser sele in dine hende.

49 Gegruzet sistu, fliezender gnaden bach,
unser sele zu gnaden entphach,
Wann sie sal von unserm munde farn,
und brenge sie an der engel scharn.

50 Ich gruze dich, Marja, frouwe min,
entphach diz rosenkrenzelin,
Daz ich dir hute gesprochen han:
daz laze dir nicht vorsman.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 284 und LVI, nach der Pap. Hs. cent. VI. 43 in 8°, saec. XV., auf der Stadtbibl. zu Nürnberg, ehemals dem Katharinenkloster daselbst gehörig. In der 44. Strophe nennt der Dichter das Gedicht 'ein meisterlichez'. Vers 22.2 vermuthet Bartsch schirm für schin. Vers 49.3 und 4 hat die Hs. faren-schar, Bartsch far-schar, 59.2 dit.

485. Salve regina.

Gegrüezet sistu, kunigin
der himel und der erden,
Gen got der werlt versüenerin,
laz dir ze dienste werden,
Maria rein, diz min gepet
daz ich dir sende ze stunden:
wer lobes vil hie vor dir ret,
der hat die warheit funden.

2 Müter der barmherzikeit,
müter gotes des reinen,
Durch dines kindes almehtikeit
gib rime, daz wir beweinen
Unser sünd gar manicfalt,
die wir haben begangen,
daz wir dar in ihl werden alt,
laz uns nach dir belangen.

3 Du pist des lebens süezikeit
und unser güt gedinge:
Gegrüezet sistu, reine meit,
hilf, daz uns wol gelinge,
Daz wir dich immer loben also
mit reinem ganzen herzen
und mit dir bliben ewic fro
ze himel an alle smerzen.

4 Ze dir wir ellenden rüfen,
even kind gemeine,
Wir schrien nu ze dir und müfen,
o junefron müter reine:
Tu gnade, du pist gnaden vol,
o tugent richez zühtec wip,
so wizze wir sicherlichen wol,
daz geheileget ist din lip.

5 Wir sinfzen zu dir unde weinen,
junefrou, du gotes schœne prut,
Daz du uns wellest nu vereinen
mit dinem kinde gar trut,
Mit Jhesu, o Maria ros:
erman in siner güete,
daz er uns tu von sunden los
und uns vor leit behüete.

6 In disem weinden jamertal
hilf, frowe, daz wir erwerben,
Das wir werdn an alle mal
des himelriches erben:
So hab wir der werlt groze not
mit freuden uberwunden:
durch dines lieben kindes tot,
Maria, hilf von sunden.

7 Ein, dar umbe, o küniginn,
sul wir dich immer loben,
Daz du bist unser vursprechin
gen dem, der sitzet oben
Ach in dem aller hogsten tron,
daz der, den du gepære
und in trüeg vierzic wochen schon
und dennoch kinsche wære.

8 Die ougen diur barmherzikeit,
ker her ze uns besunder:
Schier kumt der tot und nach uns zeit,
so tu ein michel wunder
Und bis bi unserm ende al hie,
so sich die sel müz scheiden,
so füer gewalticlichen sie
von diser welt vol leiden.

9 Dins libs gesegente fruht, Jhesum,
uns zeig nach disem elende,
Und gib uns daz hoch keisertum,
daz uns noch ist so fremde,
Ich meine daz ewic himelrich,
daz du mit got besezzen
hast so gar gewalticlich,
din lob kan niman mezzen.

10 O güetic junefron Marja,
o süeze helferinne,
Hilf, daz wir schiere kumen da
ze warer gotes minne,
Ich meine an unserm angest ende,
so kom mit dinem kinde
und füere uns gar behende
ze des himels gesinde.

11 Amen, amen, daz werde war,
barmherzige Maria,
Und füere uns in der engel schar,
beleite uns wol, o pia.
Amen, daz uns daz al geschе,
so sprech wir alsamt amen:
hilf uns, daz niht des todes ge
uns tæte, durch dinen namen.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 236 und XLVIII, nach dem cod. Will. II. 19 in 12^{0}, sæc. XV., auf der Stadtbibl. zu Nürnberg, früher dem Katharinenkloster daselbst gehörig, verglichen mit einer zweiten Hs. derselben Bibliothek, cent. VII. 24. sæc. XV.

Der Rotten.

Nro. 486.

486. Die siben freuden Mariæ.

Maria müter, rainiv mait,
der sunder trost der crystenhait vf erde,
Ich man dich siben sälikait
der frawden din die dir got gab der werde.
Div erste fraüde, Maria,
als dv, fraw, empfangen wurdt
vnd dich trüg div hailic fraw sant Anna.

2 Div ander frawd lobelich,
als si dich, fraw, gebar in gottes willen,
All engel in dem himelrich
die frawten sich, got wölte den zorn stillen,
Den Adam vnd fraw Eua
in dem Paradyse brachen,
das versünt div raine fraw Maria.

3 Div dritte fraüde von gotes gebot,
als dv lasd an dinem salter aine
Wie ain magt sölt geberen got,
do sprächt dv 'ia wer ist div so raine?'
Do erschain dir Gabriel
— — — — — —
— — — — — — — — —

1 Div vierde frawd von gotes geburt,
als dv in gebärd an allen smerzen
Vnd er lag in der kryppen dort,
du kostest in, er waint von gantzem hertzen
Die grozen armüte
vnd den vroste den er da lait,
do wunt dv in in zwo windel güte.

5 Div fünfte frawd als in empfieng
her symeone in dem tempel werde
Vnd er blinder gen dir gieng,
do weste er wol den gotes sun vf erde,
Do gab im gotes güte
do er in in sinen henden het,
daz er gesach, des frawte sin gemüte.

6 Div sechste frawd, als er dich trost
an dem österlichen tage der güte,
Der vns von der helle erlost,
do dv in ansähe, do was dir wol ze müte,
Ja kan niemen vollsagen
wes din hertz frawd empfiieng
von wirknit, des bedarfst dv nimmer clagen.

7 Der siben frawde man ich dich,
als din sun kom zů dir an din ende
(bricht hier ab.)

München cod. germ. 717. 4°, Pap., v. J. 1347, Blatt 49b—50a. Die Überschrift lautet: Daz sint die siben frawde, ein liet daz der Rotten sang. Über dem w in frawde steht ein Zeichen, das einem unterstrichenen n gleicht, aber in der Hs. immer lediglich Umlaut bedeutet: in dem Liede kommt es Vers 1.4, 4.1, 5.1, 6.1, 6.6 und 7.1 über w, Vers 1.5 und 3.1 über u, Vers 6.4 über a vor, auch 4.2 zu a gehörig, obwol es, was die Hs. öfter hat, erst über dem folgenden Buchstab steht. Jeder Strophe folgt die Zeile Aue gracia plena. Vers 2.2 fehlt fraw, 2.6 steht brache, 3.2 und 4.2 die eigentümliche Vermehrung der Form durch d, wozu auch gehört, daß 6.4 ansähte steht, 6.5 wollsagen, 7.2 kom undeutlich durch einen Tintenfleck.

487. Jesu minne.

Wer hilft mir, daz ich den begrife
nach dem min herze sich versent,
Daz er mir nimmer me entwiche?
ich han sin layder nit gewent,
Daz ich in nit behalten han:
wie dik er sich minem herzen erbütet,
idoch trib ich in als hin dan.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſu lere,
so wirt er des vrides innen.

2 Iheſu, din vil süziv minne
div hat verwunt daz hertze min;
Nach dir florierent all min sinne,
daz herze min nim zů dir hin,
Vnd zivh mich vz min selbers grunt:
wenn sich da geyst mit geyst verainet,
allererst ist mir div fruntschaft kunt.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſu lere,
so wirt er des vrides innen.

3 Jesus, ist din minne iht süze,
die laze da, herre, wizen mich,
Daz ich ir noch empfinden müze,
so kan ich, schepfer, loben dich.
Dv bist ain gnadenrichez vaz,
wem du dich, herre, selber schenkest,
wie künd dem immer werden baz.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſu lere,
so wirt er des vrides innen.

4 Dv samest dich ain tail ze lange,
des wirst dv selber wol gewar;
Do kum her zů der engel gesange
vnd zů der rainen mäde schar:
Wenn mich div sele da ersiht,
wie clar ich bin in drinältigem schine,
so samet si sich lenger niht.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſu lere,
so wirt er des vrides innen.

3 a. O. Blatt 50b. Vers 3.5 steht gnadenriches waz.

488. Canticum sancti Bernhardi.

Nie wart gesungen sůzer gesanc,
nie wart sůzer saiten clanc,
Nie wart sůzer herzen gedanc,
denn nach dem ie min herze rank.

2 Herr, gerůch bi vns beliben,
des hertzen tunkel von vns triben,
Das din licht bi vns belibe
vnd din sůze an sel vnd lebe.

3 Swer dich ysset den hungert noch,
swer dich trinket den dürstet doh,
Der tůt swaz dir gevellet wol
vnd midel swaz er miden sol.

4 Ich beger din, herre, tusentstunt:
Jesus, wenn wirst dv mir kunt?
Kum vnd gefraw mins herzen grunt,
din antlücz machet mich gesunt.

5 Mir ist gůt, daz ich minne dich,
durch dich wil ich verkiesen mich,
Vnd wil mich selben gar vf geben
vnd gar nach dinem willen leben.

6 Min fleisch het mir gesiget an,
daz man es nit geschriben kan;
Gen dir, Jesus, gebristet mir
der kreft, so sih ich doch zů dir.

7 Wan swa ich immer kume hin,
so strebet nach im gar min sin;
Wie fro ich bin vnd vind ich in,
begreif ich in, wie sælig ich bin.

8 Swa dv gast, so volg ich dir,
niemen kan dich versteken mir,
Swenn dv mir minnest daz herze min,
Jesu, mins kůnnes lob vnd schrin.

9 Ir hymel burger, gant her für,
lůnt frælich vf die hymel tür,
Sprechent all zů dem signüfter
'wis wilkomen, iesv, kum her.'

10 Jesus zů sinem vater quam,
daz himelrich er wider nam:
Min hertze für von mir zehant
nach im da hin, da ez in vant.

11 Min gebet, min lob süln wir nv gan,
Jesv, biz wir da bestan,
Da lib vnd sele ymmer wert:
gib, herr, daz wir des werden gewert.

A. a. O. Blatt 68b—69. Vers 3.2 steht ysset statt trinket, 3.4 swas, 4.2 wirstu dv, 7.2 dir für im, 11.2 bis. Der lat. Originaltext Teil I. Nro. 183, die Strophen 2, 11, 21, 24, 27, x, 29, 42, 43, 48 und 49.

489. Jesu dulcis memoria.

Ihesu dulcis memoria,
dans nera cordis gaudia:
dulcis ihesu, pie ihesu, bone ihesu.

2 Har gesu gat in paradis,
er git den kivschen luten pris.
sueser gesu, milter ihesu, gůter gesu.

3 Har gesus in der criphen lit:
nv weres ivbelierude cit.
sveser ihesu, milter ihesu, gůter ihesu.

4 Harn gesu ist noch minnen we,
er gert der kivschen brvte me.
sveser ihesu, milter ihesu, gůter ihesu.

5 Har gesvs clophet amme tor,
er gert der kivschen brute cor.
sveser ihesu, milter ihesu, gůter ihesu.

6 Har gesus machet freiden vil,
er ist der seln ein seiten spil.
sveser ihesu, milter ihesu, gůter ihesu.

Aus der Handschrift der Baseler Universitätsbibl. B. XI. 8. Perg. XIV. Jahrh. mitgeteilt von W. Wackernagel in den Altdeutschen Blättern II. S. 124. Die Hs. hat Vers 4.1 minen, 5.1 āme.

490. An Jesum gedenken.

An gesum gedenken ist suesekeit,
die sele da non wrt gemeit,
So an ir der blic
nint gar den sic
non der minnen stric.

2 Der lip der wrt beteret gar,
swenne die sele reichet dar,
Do der heiligen schar
ist in vreiden gar
mit maniger par.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 125.

491. Wart umbe dich.

Himelriche, ich frowe mich din,
das ich do mac schowen
Got vnd die liebe mûter sin,
vnser schone fromen,
Vnd die engele mit den cronen,
die do singent al so schone.
des frowent sv sich:
got der ist so minneclich.
Wart vmbe dich,
hvetent ivch vor sunden, daz tugentlich.

2 Luzel reden das ist gût
vnd ze mose lachen,
Quine die ovgen vnd den mût
men sol lange wachen.
Bete gerne vnd wis alleine,
stivch die welt, sv ist gar vnreine,
ir valsches leben:
got der wil sich selbe vns geben.
Warte vmbe dich,
hvetent ivch vor sunden, daz tugentlich.

3 Sit ich mich nv hveten sol
vor des tiefels lage,
Herregot, nv tû so wol,
ferlich mir dine gnade.
Ich bit dich, herre, durch dine guete,
das der lip iht an mir wuete
vnd die welt,
wande sv git so bœse gelt.
Wart vmbe dich,
hvetent ivch vor sunden, daz tugentlich.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 125 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 997.

492. Ins kloster.

'Ich wil iorlvne vvme sivnden',
sprach ein frowelin gemeit,
'Ich habe einen herren funden,
von des lone ist mir geseit.
Junefrolin, mit die sivnde gerne:
der von richen landen giht,
swer die sunde niht wil miden
der come in sin riche niht.'

2 'Ist es der von richen landen,
der die sunde vergeben mac,
Also tût er mir noch hure,
er nimt mir alles min vngemach:
So die wisen engele fliegent
vnde werbent vmbe mich
vnd da man reine megede crœnet,
sehent, da wil er trosten mich.

3 War sur hant ir die gewinne,
da man got zelone git?
Dar noch stundent mir ie die sinne,
da man solicher lœne phliget.
Ich trvwe wol, das mich min herre
niemer me verderben lat.'
alsus für die mage ze kloster
fretich, one ire mûter rat.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 126 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 998. Die Hs. hat Vers 1.6 gihet, 3.7 assus für alsus. In dem Lesebuche ist 1.1, 1.5, 1.7 und 3.1 ü für iv oder iu gesetzt.

493. Klage.

Owe des smerzen
den ich arme trage
An mime herzen,
vnd enweis weme ich clage.
Got, lo dich erbarmen
mine not,
vnd troste mich arme
durch dinen tot.

2 Jemer crenket
min gemuete,
So mir gedenket
siner guete,
Das er sich wolte
dem biteren tode geben,
das er vns kovfte
ein ewiges leben.

3 Wo sol ich vinden
mines herzen trost,
Der sich lie binden,
das wir wrdent erlost.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 129.

494. Weinet, ougen.

Weine herze, weinent ougen,
weinent blûtes trehen rot,
Weinent offenbar vnd tougen,
weinent vil, es tût vch not.
Wande ich han min liep furlorn,
das mir was vor alme liebe
har an disc welt ercorn.

2 Ich gan vmbe alsam ein weise
vnd süche mines herzen trost,
Der mich von der hellen freise
an deme ervce hat erlost.
Vn enweis ich war ich keren sol,
da ich vinde den herzelieben,
noch deme ich bin leides vol.

3 Ich was liebes wol geweide,
do ich siner minnen phlac.
Vn gan ich in hertem leide,
sit das ich mich sin forwac.
Owe reine sussekeit!
iheſu liep, lo mich dich vinden,
so wirt noch min freide breit.

Aus der bez. Hſ. in den Altd. Bl. II. S. 129 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 999. Die Hſ. hat Vers 1.5 lip, 2.1 alse am, 2.2 sûze mins, 3.3 herzeme.

495. Hilf mir.

Crist, dines geistes sussicheit
gip mir gereit
durch willen diner mûter.
Din gewalt ist hie vf erden breit,
des si gesait
dir lop, vil herre gûter.
Hilf mir durch diner namen dri,
das ich hie niht vervalle.
der cranken welte vnstetichcit
die bringet leit
alsam ein biter galle.

Vn sule wir alle
gar mit schalle
loben den vil svesen crist,
das der gute
mit sinem blûte
vns zehelfe comen ist.

Aus der bez. Hſ. in den Altd. Bl. II. S. 130 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 999. Die Hſ. hat Vers 11 als amme.

Graf Peter von Arberg.

Nro. 496—500.

496. Eine tagewise.

Ich wahter, ich solt wecken
den sünder der da rinzet ser,
daz er sich tete erschrecken
uz siner sünden schin.
Ez nahet gein dem morgen,
daz got der hochgelopte her
begunde sinfzen sorgen
uf sines todes pin:
Ach sünder, daz du niht enmaht
ein cleine wil gewachen,
Und er durch dich ein lange naht
durch vorhte müste erkrachen,
Und in keins sterbens nie verdroz,
biz er dich macht des todes los
den dir Eva tet machen.

2 Vn wache uf, sünder træge,
bedenke hinder und für,
wie harte ez dir nu læge
ob er dich slafen funde
Der din so dicke laget
und in gat durch beslozzen tür.
ez wart nie so gewagel,
sit du niht weist die stunde
Wann sich din leben endet:
noch volge mir und rihi dich hie,
Daz du da für hin sendest
deme der dich nie gelie
Dar du an zwivel hin müst komen.
slæfstu od hast du mich vernomen?
daz laz mich wizzen hie.

3 Ach wafen, iemer wafen!
sündær, wie sol ich wecken dich!
vint dich min herre slafen,
beriuwet ez dich zwar.
Min warnen und min singen
vervahet wærlich kleine mich.
sol dir hie missclingen,
din schulde ist din für war.

Erschellet dich mins hornes don,
min warnen kumt ze spate
Und ist din rinwe ane lon:
noch volge mime rate,
Und wache uf, ez ist an der zit.
got dine sünde dir vergit,
kum, er enphaht dich drate.

Kolmarer Hs. Blatt 812a, hier nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 578 seiner Ausgabe der Meisterlieder dieser Handschrift. Der Abgesang der Strophe hat wieder für sich Strophenbau. Das Lied scheint Umdichtung eines weltlichen: Haltaus Liederbuch der Hätzlerin S. 17, aber in anderer Strophenform. Nachstehend zwei andere abweichende Texte.

497. Eine tageweise.

Ich wachter sol erwecken
den sünder, der do slaffet ser,
ob ich in kund erschrecken
aus seiner sünden schein.
Es nahent gen dem morgen,
das Got, der hochgelopte herr,
tet switzen und auch sorgen
auf seines todes pein.
Ach sunder, das du nicht enmacht
ein weil mit im gewachen,
Der durch dich ein vil lange nacht
tet herttikleich erkrachen,
Vnd in des sterbens nye verdros
und dich macht des todes plos,
den Ena hat gemachet.

2 Nw wacha, sunder träge,
gedengk hinhinder vnd hinfür,
wie hert es dir nw lâge,
ob er dich slaffend funde.
Es ist gar hart gewaget:
er get ein durch verslosne tür,
er legt dir manige lâge,
wann du nicht waist dy stunde,
Wenn du nicht waist, wann oder wie
nw sich dein leben endet,
Volig meinem rat und richte dich ye,
das du hinfür sendest
Da du an czweifel hin muest kumen:
slaffestu oder hast du nicht vernumen?
des laß mich wissen hye.

3 Nw waffen, ymmer waffen!
sunder, wie sol ich erwegken dich!
vindt dich mein herr slaffen,
es gerewt dich czwar.
Mein rueffen vnd mein singen
vernahet taider klain an dir:
sol dir nw misselingen,
die schuld ist dein für war.
Erschell ich meines hornes don,
dein wachen kumpt czu spate:
Stand auf vnd wach, er gib dir lon,
vnd volig nach meinem rate:
Stand auf vnd wach, es ist an der czeit,
wenn dir der herr dein lon geit,
er kumpt vnd enphacht dich schon.

Ich wachter solt erwecken
den sünder, der rewset ser,
ob er sich ließ erschrecken
vñ von den sünden cher.
Es nachent gen dem morgen,
als got der herre mein
gieng schwitzent in den sorgen
vf seines todes pein.
Ach sünder, das du nit enmacht
ain weil mit jm gewachen,
Der durch dich ain lange nacht
in angsten dick erkrachet,
Da jn seins sterbens nit verdroß,
da er dich macht des todes los
den Ena hett gemachet.

2 Nun wacha, sünder träge,
bedenck dein grosse sünd,
— — — — — — —
— — — — —
Er legt dirs vff dein wage
vnd gat durch verschlossens tor:
ich haiß ain torlichs wagen,
wan du nit waist die hor.
Du waist nit wann oder wie
du dein leben endest:
Stand vff, wach vnd richt dich ye,
das du hinfür sendest
Da du on zweifel hin must komen:
slaufest oder wachst? hast mich vernomen?
das laß mich wissen hie.

3 Wäffen, ymmer wäffen!
sünder, hör an mich:
vindt dich der herre nu schlauffen,
es wird gerewen dich.
Mein rüffen vnd mein singen
ist vnuerfangen zwär:
ob dir an wurt mißlingen,
die schult ist dein fürwär.
Erschell ich meines hornes don,
dein wachen wirt ze spat,
Dein rew die ist on allen lon:
nun wacha, sünder, drätt.
Sich vmb vnd uf, ist an der zeitt,
die weil der herr den lone geit,
komm pald, er empfacht dich schon.

Der Text links aus der Hs. Nro. 2856 fol. der Hofbibl. zu Wien Blatt 211b; Vers 1.6 steht hort für her, 2.1 wach, 2.11 hye für ye. Der Text rechts S. 31 der Haltausschen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin, natürlich unzuverläßig wie Alles in diesem Buche. Schließlich laße ich noch einen verworrenen Text aus späterer Aufzeichnung folgen.

498. Stand auf und wache.

O Sunder, nu sich mit fleiß an,
das ich dich werlich lieb han.
ste nnd gedenk in aller zit,
du seist ein ursach meinr arbeit,
Wan umb dein leben stirb ich:
kein lich ist der genoßenlich.
ich stirb daß du icht sterbest:
dor umb gilt mir e du verderbest.

2 Ich trat al ein die kelter.
ich sah umb und het kein helfer:
o sunder groß, daz sag ich dir,
dor umb zweifel nicht an mir:
Ich trit die pressen recht al ein
fur alle sunder do unrein,
und nimant was der mir pei
gestund von der gemeine.

3 Ez nehent gen dem morgen,
daz got der hochgelobte herr
In engsten und in sorgen
switzet vor des todes pein.
Ach sunder daz du nicht enmachst
ein weil mit im gewachen,
Der durch dich ein lange nacht
in angsten ser erkrachet,
Und in des sterbens nie verdroß,
do er dich des ewigen todes machet ploß,
den Adam und Eva het gemachet.

4 Un wach, sunder trege,
gedenk hin hinder und hin für,
wie hert ez dir nu lege,
ob er dich slosen sunde.
Der dir vil legt der loge,
er dringt durch die verslozzen tür.
ez ist ein hertez woge,
daz du nicht weist die stunde,
Und auch nicht weist wenn oder wie
sich dein leben endet:
o sunder, du folge mir,
Sich auf und richte dich vor hie,
daz du hin für auch gute werke sendest
Do du on zweifel hin must kumen.
flesst aber noch oder host mich vernumen,
daz laz mich wissen gar schier.

5 Ach nun wafen, nun und immer wafen,
o armer sunder, wie schol wecken ich!
sint dich der scharf grausamlich richter slafen,
ez gerewet werlich dich zwar.
Al mein weken und al mein singen
hilft mich laider klein an dir.
Schol an dir den misselingen,
die schuld ist dein fur war.
Derschell ich meines hornes don,
dein wachen wirt zu spate,
Und ist dein rew dan gar on lon:
volg noch dem meinen rate.
Stand auf und wach, est an der zit,
seit dir sein herr sein lon geit,
kum, er enpfecht dich schon.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 305 und LXIV, nach der Handschrift des Germ. Museums 3910 in klein 8° v. J. 1421. Vor dem zweiten Absatz stehen die Worte Jes. 63.3: Torcular calcaui solus et de gentibus non est vir mecum. Das Gedicht fängt nach meiner vor langen Jahren genommenen Abschrift nicht mit O sondern mit Du an. Die beiden ersten Gesätze sind ein fremdartiger Bestandteil, dem dritten fehlt der erste Stolle, der Abgesang der vierten hat eine Zeile (die dritte) zu viel. In dem Abgesang der fünften läßt Bartsch Zeile 4 enden zware dich, 6 an dir klein, 8 fur ware dein. Vers 1.1 fehlt bei Bartsch nu und 1.8 dor umb, 3.1 setzt er nehet, 3.3 und 4 liest die Hs. Gieng swiczen in engsten und in sorgen vor des todes pein, verwandt mit Nro. 497 rechts, 3.9 setzt Bartsch Den statt Und in, 3.10 habe ich die Worte des ewigen aus der Hs. wieder eingeschaltet, 5.3 Bartsch sind.

499. Grave Peters groze tagewise.

Och starker god,
al vnse noit
beuelen wir, here, in dyn geboit,
lais vns den dach mit vrenden ouerschynen.
Dyn namen dry
die steen vns by
in allen nœden wa wir syn
des cruces kreiz ste vns vur allen pynen.
Dat swert, dae symeon van sprach,
dat marien durch ir reyne hertze stach,
doe sy an sach
dat cristus stont verseret,
dat stee mir hnde in mynre haut.
beschirme mich, here, vur hoftsunden bant,
gar vngeschant
sy mir myn lyf, war he sich hyn bekeret.
O bloiende wunschel gerte
des stammes van yesse,
Theofilum ernerde
dyn innserliche vlee:
Un stryt vur vnser schulde,
erwirf vns dyne hulde,
o mater gracie.

2 Och schepper zart,
lais mich de vart

genieſen, dat dyn lyf ſo hart
mit geiſſelen wart geſlagen von den ioden.
Eyn ſteynen want,
dar an man bant
dynen zarten lyf ſo krank,
dat man dich niet erkante van bludes woden:
Dyn zartes bilde verſpunnen ſtont gar
an der ſuil doitlich, bleich ind martelnar,
manche bloides ſchar
durch noit moiſtes van dir geiſſen.
O dar dich ſtach,
here, eyne dornen crone ind manche dieffe wunde
des bloides bach brach
van dyme henſde meiſte vleiſſen.
Durch dyn dieffe wunden
bidden ich dich, here hoe,
Dat ich werde vunden
up erden hy alſoe
Van ſunden gar geſchuret,
gecleret ind gepuret,
mache mich in hemele vroe.

3 Der bitter gank,
doe man dich twank
an eyn cruce breit ind lang
mit lyne ſwank ind brach dir manche wunde,
Dyn rugge blois
leit manchen ſtois
van dem laſte ſwair ind grois,
alſo wart, here, dyn minſcheit aldar verwonnen,
Dar man dich an eyn cruce heink,
der ſchecher eyn zoe der rechter haut ruwe unt-
— — — — ſeink,
die was ſich alſo ſwere,
des lais mich, here, genieſſende ſyn
dat hende, vueſſe ind ouch dyn lyf ſoe fyn
durch die ſunden myn
worden van blode lere.
O maria koninginne,
durch dyne bitter noit,
Die du hattes enbinnen,
doe du ſeges ſteruen doit
Dyn kint vur minſchen kunne,
nu hilf mir zo der wunnen,
dat is dat hemelſche broit.

1 Dat cruce breit,
dae got aue leit,
dat eme ſynen reinen lyf verſneit,
die negel dry, dat ſpeer ind ouch die crone,
Der beſem ſwank,
der gallen drank,
der doit al mit der minſcheit rank,
do he rieff lude in barmenclichen done
'Hely hely lamazabatani,
myn god, myn god, wie hais du mich gelaiſſen hy!'
des iammers crie
ind ouch dyn martel here
die ſten mir vur myn miſſevart,
— — — — — — — —
zoe mir gekeirt
ſy dynes geiſtes lere.
Mit dyns geiſtes vure
entzunde, here, mich
Ind mache mir niet dure
dyn angeſicht minnenclich.
Hilf mir, dat ich erwerue
alſo dat ich niet en ſterue
des dodes ewenclich.

5 Och, richer criſt,
lais mich der liſt
genieſſen, dat mir kundich is
dat ich dich leuendich kenne an eynem brode:
Ich hains begert,
lais michs gewert,
dat mir dyn lycham ſy beſchert,
zo dir roiffen ich vlelich in mynen noeden.
O hoher hemelvurſte rych,
erbarme dich an myme leſten oeuer mich,
van mir niet wich,
dyn zorn is mir ſo ſwere,
Lais myner ſunden fluſſig fluet
mich niet vntgelden vm dyner minnen muet
ind bis mir guet
durch diner moder ere.
Myns leuens eyn guet ende
verlych ouch, here, mir,
Alſo dat mich niet ſchende
des dunels velſch leger.
Mit dyns oleis unden
weſſche aue, here, myn ſunden,
dat ich benalle dir.
Amen.

Dieſes Lied ſchreibt die Kolmarer Hſ. Spalte 814[a] mit der oben aus ihr entnommenen Überſchrift (Karl Bartſch S. 83, 179 und 579) dem Grafen Peter von Arberg zu. Die ſieben letzten Zeilen jeder Strophe haben für ſich ſelbſtändigen Strophenbau und zwar im Tone des faſt zwei hundert Jahre ſpätern Liedes der Eliſabeth Crentziger Herr Chriſt der einig gots ſon; ſie jedesmal abzuſondern und als beſondere Zwiſchenſtrophen anzuſehen, wie ich diß, einer Abſchrift aus der Straßburger Hſ. folgend, früher (Kirchenlied von 1811 Seite 81) gethan, verbietet der Name 'große tagewiſe', und bei dem weltlichen Liede in dieſem Ton, welches die Kolmarer Hſ. Spalte 815[c] (K. Bartſch S. 584) und v. d. Hagen III. S. 427 aus einer andern Hſ. enthält, würde eine ſolche Abſonderung gar nichts für ſich haben. Das Lied war bisher nur aus Einer Hſ., der Straßburger, aus der es nachher noch folgen ſoll, bekannt; der vorſtehende Text iſt einer Berg. Hſ. in klein 8[0] aus dem 14. Jh. in niederrheiniſcher, wie es ſcheint Kölniſcher, Mundart entnommen, welche E. Janota in dem Jahresbericht des Kaiſerl. Königl. vollſtändigen Gymnaſiums in Krakau für das Schuljahr 1855 beſchrieben und in den Hauptbeſtandteilen herausgegeben. Die Reimgebete einer ſchwangeren Frau, auf den letzten Blättern der Handſchrift, gehen, wie es nach dem Abdruck ſcheint, unmittelbar in das vorſtehende Gedicht über. Dieſes iſt, weil der Herausgeber den Bau deſſelben nicht verſtanden, in einer unſäglichen Verwirrung dargeſtellt, außerdem mit Auslaßungen und Fehlern behaftet, von denen man nicht erfährt, welche der Hſ. zur Laſt fallen; manche mögen ſich aus der Übertragung des Originaltextes in die

Kölnische Mundart erklären. Doch macht es bedenklich, daß S. 46 in dem Abdruck der wenigen Zeilen, welche auf der lithographisch mitgetheilten Seite des Originals stehen, ein Wort willkührlich hinzugefügt, ein anderes weggelaßen, ein anderes fehlerhaft wiedergegeben ist. Die Stellen, die ich geändert, sind folgende: Vers 1.11 steht hofft-sunden ind schanden, 1.17 garte, 1.19 Theofolium, 2.6 dich bant, 2.8 wede, 2.11 brast, 2.15 burde für bach, 2.18 ey für hoe, 2.20 fehlt hy alsoe, 3.1 steht ind manche wunde brach, 3.10 fehlt ruwe, 3.11 fehlt ganz, 4.10 steht he für hy, 1.11 creis für crie, 4.20 here dyn, 4.21 mir here, 5.1 fehlt Och, 5.13 steht l. mynen sunden flussicheit, 5.14 feht muet, die Zeile lautet vollständig mich here n. u. v. d. hoher minnen, 5.17 syn für eyn, 5.21 wunden, 5.23 beual. Die Reihenfolge der Strophen ist in dem vorliegenden Text ohne Zweifel die richtige. Der Kolmarer Hs. fehlen die zweite und dritte Strophe; die anderen sind nach den Lesarten bei K. Bartsch, abgesehen von der Orthographie, folgende:

Ach starker got,
al vnser not
ich beuilhe mich, herre, in din gebot,
laz, herre, mir den tag mit gnaden überschinen.
Die namen dri
die won uns bi
in allen nœten, swa wir sin,
des crinzes creiz ste mir vor alle pinen.
Daz swert da herr Symeon von sprach,
daz Marien durch ir herze stach,
do siu an sach
daz Christus stunt verserel,
daz ste mir hint in minre haut
für houbet haftiger sünden bant,
gar ungeschant
min lip si swar er kerel.
Du blürende wünschelgerte
des stammes von Jesse,
Theophilum ernerte
din müterliche ste,
trit, fraw, für unser schulde,
herwirb uns gotes hulde,
o müter gracie.

4 Daz crinze breit
da got an leit
und ime siu reinez verch versneit,
die nagel dri, daz sper und ouch diu krone,
Der besem swanc,
der gallen tranc,
der tot al mit der menscheit ranc,
do er rief in so bermeclichem done
'Ely ely lamasabatani:
miu got, min got, weme hastu mich gelazen hie',
der jamerkri
und ouch die martel ere,
die sten mir hint vor miner missefart,
daz ich vor schaden sünden si bewart,
in mich gekart
si dines geistes lere.
Mit dines geistes fiure
enzünde, herre, mich,
Und mache uns niht tiure
din antlitz minneclich.
Hilf, herre, daz wir erwerben
also daz wir iht sterben
des todes ewiclich.

5 Ach werder Krist,
la mich der tist
geniezen daz mir kündig ist
daz ich dich herkenne lebendig in eime brote,
Und gib ouch mir
also mit gir
und mir din himelheil beschir,
ich rüf dich an in klagebernder note.
Ach hoher fürste in himelrich,
durch dine groze milte erbarme dich,
niht mir entwich,
daz mir din zorn iht werde swære.
Laz mich miner sünden flütig flüt
niht engelten durch diuen milten müt
und wis mir güt
durch diner müter ere.
Mins lebens ein güt ende
vertich du, herre, mir,
Hilf mir daz mich iht schende
din tiuvelische gir.
Wesch abe mir mine sunden
mit dines oleies unden,
daz ich gevalle dir.

Die Hs. hat Vers 1.3 mir für mich, 1.9 do, 1.20 steht mit müterlicher fle, 4.4 sper crütz vnd, 5.10 milte so erb., 5.21 mir herre mine, 5.23 also daz. Karl Bartsch setzt Vers 1.9 ohne Grund da von herr, ebenso nach der Straßburger Hs. 4.2 dar an got, nach derselben Hs. auch 5.3 künf-tic, 5.1 daz ich dich lebend erkenne, was mit der Lesart künftic verbunden den Sinn hätte 'bei Lebzeiten', während der Dichter die Kunde von Christi Leben in der Hostie meint.

500. Din groze tagewise.

O Starcker got,
all vnser not
bevilhe ich, herre, in din gebot,
loß vns den tag mit gnaden überschinen.
Din nammen dry
die sint vns by,
herre, in allen nöten wo wir sy,
des crützes kreys ste vns vor allen pinen.
Daz swert, do her Symeon von sprach,
daz Marien durch ir reins hertze stach,
do sü ansach
daz Christus stunt verseret,

daz sto noch hüte in minre hant
zů schirm für höbthafftiger sünden bant,
gar ungeschant
min lip sie war ich kere.
Maria, wünschel gerte
des stamms von yesse,
Theophilum ernerte
din jungfrowelich ere:
Trit har für unser schulde,
hilff uns in gottes hulde,
o mater gracie.

2 Daz crütze breit,
dar an got leit
und ymme sin reines werch versuecit,
die nagel drie, daz sper und öch die krone,
Der besemen swang,
der gallen trang,
der tot öch mit der mönscheit rang,
do er lute rüffte in erbermde tone:
Hely, hely, lamasabactani,
min got, min got, wornm hest du mich gelossen hie!
der iamerschrey
und die martel here
die sto mir noch hüte für aller minre missetat,
daz ich vor sünden schaden sie bewart,
gar in mir bekart
sie mit dins geistes lere.
Mit dins geistes füre
enzünde du, herre, mich,
Und mache mir nůt türe
din antlich minneklich.
Hilff, herre, daz ich erwerbe
also, daz ich nůt sterbe
des todes ewiklich.

3 Ach, richer krist,
loß mich der list
geniessen, daz mir künfftig ist
daz ich dich lebende erkenne in eime brote;
Und dich mir gist,
als du nů siest,
din hymel fruht du mich bewist:
zů dir rieff ich lute in fliegende erbermde nöte.
Ach hoher hymel fürste rich,
durch dine große milte erbarme dich,
von mir nit entwich,
din zorn wer mir zů swere;
loß minre sünden, herre, entflüßig flůt
engelten nůt durch dinen erbermeherzigen tot,
hilf mir vß not
durch dinre müter ere.
Mins lebendes ein gůt ende
verlich du, herre, mir,
Also daz mich nůt schende
die düselische her;
Wesche abe mir, herre, mine sünde
mit dinen heiligen fünff wunden,
daz ich gefalle dir.

4 Ach, schöpfer zart,
loß mich der vart
geniessen, herre vatter, daz din lip so hart
mit geischeln ward geslagen von der Juden nöte;
Die steinen want,
do men dich vff bant,
dar vff din zarter lip zertrant,
daz men yn kante nůt für der blütes röte;
Dar noch dich, herre, sere stach
ein türnin kron, die mange diesse wunde brach,
von blute eine bach
sach men von dir giessen;
do stunt din göttlicher lip so klar
an der sülen bleich vnd iamers var,
des blütes zar
sach men von dir fliessen.
Durch dine diessen wunden
bitte ich dich, herre ho,
Daz ich werde entbunden
vff erden hie also
Mit sünden noch geschüret,
gekleret und getüret,
mache mich des hymels fro.

5 Den bittern gang,
do men dich twang,
herre, vnder ein crütze, was breit vnd lang,
mit verserteme libe vnd mit maniger diessen wun
Din rücke bloß den,
leit manigen stoß,
herre, vnder eime laste, was swer vnd groß,
also daz sich die mönscheit bög dar under,
Dar an men dich öch, herre, hieng,
der schecher zů der rehten hant erwen empfieng,
die sunne vergieng
durch dine martel swere:
des loß mich, herre, geniessende sin,
daz hende, füße vnd öch din lip so vin
durch sünde min
öch ie wart blütes lere.
Maria küniginne,
durch dine bitter not,
Daz dn all an dem crütze
din kint sehe sterben tot
Durch sünde des mönschen kunne,
nů hilff mir zů dinre wunne,
daz ist das hymelbrot.

Straßburger Stadtbiblioth. cod. A. 82. fol. Blatt 42a. Gedruckt nach einer Abschrift H. F. Maßmanns in des Freiherrn v. Aufseß Anzeiger I. Sp. 25. Vorstehend unmittelbar nach der Hs. Dieselbe liest Vers 1.3 ich bevilhe mich, 1.7 sin für si, 1.12 verseit für verseret: sollte man nicht beßern dürfen in sere?, 2.10 wem für worum, 2.12 ere für here, 2.14 sünden schanden schaden, 3.5 nů git dich mir, 3.7 bewisseſt, 3.9 fürsten, 4.14 val für var, 4.15 zal für zar, 5.3 und 5.7 wz für was.

Es möge noch ein kleines von Uhland in Betracht gezogenes Tagelied folgen, dessen vier Strophen aus der ersten des vorstehenden genommen sind.

501. Tagelied.

IT laich ein armer sünder vnd slief
also lange dat in der hilge engel up rief:
'Staut up, sünder,
vnd singe vns dat hilge dageliet.'

Ny sterk vns, got, in vnser noit.
ich bevelhen, here, mich in din gebot,
Lais vns disen dach
genedichlichen oeverschinen.

2 Der namen dri bevelhen ich mich,
here, in allen nueden min vnd mair ich si,
Des crvizes kraft
slae mir hnde vür alle mine pine.

3 Dat swert, dair her Simeon zuvoer van sprnich,
dat Marien durch ir reine herze stach
Do si an sach
dat Christus stunt in liden:

4 Dat slae mir hnide an miner rechter hant.
beschirme mich, her, vür doitsünden bant;
Ganz ungeschant'
war sich min herz hin keret.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 312, nach Nro. 20 des handschriftl. Liederbuchs der Herzogin Ammelia zu Cleve.

502. Gesänge der geischelbrüder von 1349.

Die große geischelfart.

Do man zalte MCCCXLIX iore, vierzehn naht noch sungihten oder vf die moße, do koment gen Strosburg wol cc geischeler, die hettent leben vnd wise an in, als ich hie ein teil beschribe. Zum ersten sú hettent die kostberslen fanen von semetdúchern, ruch vnd glat, vnd von baldecken, die besten die man haben möhte. Der hettent sú vil lihte x oder viij oder vj vnd vil lihte alse manig gewunden kertzen, die trúg man vor, wo sú in die state oder in dorfer giengent vnd sturmede alle glocken gegen in, vnd giengent den fanen nach ie zwen vnd zwen mit enander, vnd hettent alle mentel an, vnd hútelinc vffe, mit roten krútzen, vnd sungent zwene oder viere einen leis vor, vnd sungent in die andern noch. Der leis was alsus:

1 **Un** ist die bettevart so her,
Crist reit selber gen iherusalem,
Er fúrt ein krútze an siner hant,
nu helf vns der heilant.

2 **Un** ist die bettevart so gút,
hilf vns, herre, durch din heiliges blút,
Daz du an dem krutze vergoßen hast
vnd vns in dem ellende gelosen hast.

3 **Un** ist die stroße also breit,
die vns zu unserre lieben frouwen treit,
in unserre lieben frouwen lant,
nu helfe vns der heilant.

4 Wir sullent die búße an vns nemen,
daz wir gote deste baz gezemen
Aldort in sines vallers rich,
des bitten wir dich sünder alle gelich.

5 So bitten wir den vil heiligen Crist,
der alle der welte gewaltig ist.

So sú alsus in die kirchen koment, so knúwetent sú nider vnd sungent:

Iheſus wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein krútze vallen.

Zu dem worte fietent sú alle krútzewis vf die erde, daz es klaperte. so sú eine wile also gelegent, so hób ir vorsenger an vnd sang:

Un hebent vf die úwern hende,
daz got diz groze sterben wende.

So stúndent sú vf. Daz dotent sú dri stunt. So sú zú deme dirten mole vf gestúndent, so lúdent die lúte die brúdere, eins lút rr, eins rij oder r, iegeliches noch sinen staten, vnd fúrtent sú heim, vnd búttentz in wol.

Un was diz ire regel. Wer in die brúderschaft wolte vnd an die búße tretten, der múste rrriiij dage dinne sin vnd bliben, vnd derumbe so múst er han alse vil pfenninge daz im alle dage iiij

pfenninge an gebuetent, die wil er in der buße was. Daz worent xj sol' iiij d'. Dernmbe getorftent sú nieman heischen noch fordern, noch in kein hus kummen, so sú zům ersten mole in ein stat, oder in ein dorf koment, man lúde sú dannc, vnd fúrt sú one ir heischen drin. Donoch mohtent sú wol in die húser gon, die wile sú in der stat worent.

Sú getorftent ouch zú keiner frouwen geredcn. Welre aber daz brach, daz er zú einre frouwen rette, der knúwet für iren meister vnd bichtelz ime, so satte ime der meister büße, vnd schlúg in mit der geischeln vf den rúcken, vnd sprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
vnd hút dich vor der sünden mere.

Sú heltent ouch ein gesetzede, daz sú pfaffen möhtent vnder in han, aber ir keinre solle meister vnder in sin, noch an iren heimlichen rot gon.

Wenne sú nu woltent büßen, also·nanten sú daz geischeln, daz was zům tage zům minsten zwei mole, frúge vnd spóte, so zogetent sú zú velde vs, vnd lúte man die glocken, vnd samelent sú sich, vnd giengent ie zwen vnd zwen, iren leich singende, also do vor geseit ist, vnd so sú komcnt an die geischelstat, so zúgent sú sich vs barfúz vntze an die brúch, vnd dotent kittele oder andere wiße dúch vmbe sich, die reichetent von dem gürtel vntz vf die füße, vnd so sú woltent anvohen zú büßende, so leitent sú sich nider an einen witen ring, vnd wernoch ieglicher gesundet hette, dernoch leit er sich). Was er ein meineidiger boswiht, so leit er sich vf eine site vnd reckct sine drie finger über daz houbet herfür. Was er ein ehbrecher, so leit er sich vf den buch. Süs leitent sú sich in maniger hande wis, noch maniger hande sünde, die sú geton hettent. Dobi erkante man wol welre leije sünde ir iegelicher begangen hette. So sú sich alsus hettent geleit, so vienge ir meister an, wo er wolte, vnd schreit über einen, vnd rúrt den mit sinre geischel vf den lip, vnd sprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
vnd hút dich vor der sünden mere.

Süs schreit er über sú alle, vnd über welen er geschreit, der stúnt vf vnd schreit dem meist noch über die vor im togent. So sú zwene über den dirten geschritent, der stúnt denne vf, vnd schreit mit in über den vierden, vnd der vierde über den fünften vor ime. Sus dotent sú dem meister noch mit der geischeln vnd mit den worten, vntz daz alle vf gestúndent vnd über enander geschritlent. So sú alsus worent vf gestanden zú ringe, so stúndent ir etwie maniger, die die besten senger worent, vnd viengent einen leys an zu singende. Den sungent die brúder noch, alse man zú tantze noch singet. Die wile giengent die brúdere vmbe den ring, ie zwen vnd zwene, vnd geischeltent sich mit geischeln von riemen, die hettent knöpfe vornen, darin worent nolden gesteckct vnd schlúgent sich über ire rücke, daz meniger sere blútete. Un ist der leis oder leich den sú sungent:

Un tretent herzú die büßen wellen!
stiehen wir die heißen hellen!
Lucifer ist ein buse geselle,
sin mút ist, wie er uns vernelle,
Wande er hette das bech ze lon:
des füllen wir von sünden gon.

Der unserre büße welle pflegen,
der sol bihten und widerwegen,
Der bihte rehte, lo sünde varn,
so wil sich got über in erbarn,
Der bihte rehte, lo sünde rúwen,
so wil sich got selber im ernúwen!

Jhesus Crist der wart gevangen,
an ein krútze ward er erhangen,
Das krútze wart von blúte rot:
wir klagen gots martel vnd sinen tot!

Durch got vergießen wir unser blút,
daz si uns für die sünde gút:
Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Sünder, womit wilt du mir lonen?
drie nagel vnd ein dürnin kronen,
Das krútze fron, eins speres stich,
sünder, daz leit ich alles durch dich:
waz wilt dn liden nu durch mich?

So rufen wir uz lutem done:
unsern dienst gen wir dir zú lone!
Durch dich vergießen wir unser blút,
daz si uns für die sünde gút!
Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot.

Ir lúgener, ir meinswerere,
dem hohesten got sint ir unmere!
Ir bihtent keine sünde gar,
des müßent ir in die helle dar.
Davor behút uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Un knúwetent sú alle nider, vnd spiendent ir arme krutzewise vnde sungent:

Jhesus der wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein krútze vallen.

Un vielent sú alle krutzewis nider vf die erde vnd logent ein wil do, vntz daz die sengere aber anhúbent zú singende, so knúwetent sú vf die knú, vnd húbent ir hende vf, vnd sungent den sengeren noch alse knúwende:

Un hebent uf die üwern hende,
daz got diz große sterben wende!
Un hebent uf die üwern arme,
daz sich got über uns erbarme!

Jhesus, durch diner namen dri,
du mach uns, herre, vor sünden fri!
Jhesus, durch dine wunden rot
behüt uns vor dem geben tot!

Un stündent sú alle uf, und giengent umbe den ring, sich geischelnde, alse sú vormols hettent geton, und sungent alsus:

Maria stunt in großen nöten,
do sú ir liebes kint sach töten,
Ein swerte ir durch die sele sneit,
daz lo dir, sünder, wesen leit.
Des hilf uns, lieber herre got,
des biten wir dich durch dinen tot!

Jhesus rief in himelriche
sinen engeln alle geliche,
er sprach zú in vil senedeclichen
'die kristenheit wil mir entwichen,
des wil ich lan
die welt zergan,
daz wißent sicher one wan'!
Davor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!
Maria bat den sun den süßen
'liebes kint, lo sú dir büßen,
so wil ich schicken, daz sú müßen
bekeren sich,
des bit ich dich,
vil liebes kint, des gewer du mich!'
des biten wir sünder ouch alle gelich.

Welich frowe oder man ire e nu brechen,
daz wil got selwer an sie rechen.
Swebel, bech und ouch die gallen
güßet der tüfel in sie alle,
fürwar, sie sint des duvels bot.
Dovor behüt uns, herre got,
des biten wir dich durch dinen tot!

Jr mordere, ir stroßroubere,
üch ist die rede en teil zú swere:
Jr wellent üch über nieman erbarn,
des müßent ir in die helle varn!
Dovor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Un kniwetent sú, und vielent denne und sungent, und stündent denne wider uf, und hettent alle geberde also sú vormols hettent gehabet von deme sange 'Jhesus der wart gelabet mit gallen' unz an den sang 'Maria stunt in großen nöten.' So stündent sú denne aber uf und sungent disen leich sich geischelnde:

O we, ir armen wucherere!
dem lieben got sint ir unmere.
Du liheſt ein marg all umbe ein pfunt,
daz zühet dich in der helle grunt!
Des bistu iemer me verlorn,
derzú so bringet dich gottes zorn.
Dovor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot.

Die erde bidemet, ez klinbent die steine,
ir herten hertzen, ir sullent weinen!
Weinent tongen
mit den ougen!
Schlahent uch sere
durch Cristus ere!
Durch got vergießen wir unser blüt,
daz sie uns für die sünde güt!
Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Der den fritag nüt ennastet,
und den sundag nüt enrastet,
Zwar der müße in der helle pin
eweklich verloren sin.
Dovor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Die e die ist ein reines leben,
die hat got selber uns gegeben.
Ich rat frouwen und ir mannen,
daz ir die hochfart laßet dannen.
Durch got, so lant die hochfart varn,
so wil sich got über uns erbarn!
Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Un kniwetent sú aber und vielent und sungent und stündent denne wider uf, und hettent alle geberde alse sú vormols hettent gehebet von deme sange 'Jhesus der wart gelabet mit gallen' unz an den sang 'Maria stunt in großen nöten', sus was daz geischeln uz. So leitent sú sich denne nider, alse sú hettent geton do sú anviengent, und schrittent über enander, und hießent enander uf stan, alse dovor, und giengent denne in den ring, und dotent sich wider an.

Aus der im Jahre 1362 vollendeten Straßburgischen Chronik von Fritsche Closner, Priester am Straßburger Münster, mitgeteilt in den Theologischen Studien und Kritiken Jahrg. 1837 S. 889 ff. In der 1842 durch den liter. Verein in Stuttgart veranstalteten Ausgabe dieser Chronik S. 83—89. Königshoven hat diese Chronik benutzt und zum Teil abgeschrieben; auf sie bezieht sich die Stelle (Ausg. von Schilter S. 299), wo er sagt, daß die Geißler mancherlei Lieder sangen 'die stont in der Cronicken uf unser Frowen hus geschriben, darumbe lasse ich sú hie underwegen durch kürtze willen.' Das nachstehende Gedicht enthält dieselben Bestandteile, welche in dem Berichte der Chronik aufbewart sind.

503. Leich der geiſchelbrüder.

Sve ſiner ſele wille pleghen,
de ſal geldē vnde weder genē,
So wert ſiner ſele raed:
des help vns, leue herre goed.

Un tredet here, we botſen wille.
vte wi io de hetſen helle.
tucif' is en boſe geſelle,
Swen her hauet,
mit peke he em lauet.

Datz vle wi, ef wir hanē ſin,
des help vns maria konīghin,
das wir dines kindes hulde win.

Jhē criſt de wart ge vanghen,
an en cruce wart he ge hanghen,
Dat cruce wart des blodes rod,
w' klaghē ſin marter vñ ſin dod.

Suder, war mide wilt tu mi lonē?
dre negele vñ en dornet crone,
das cruce vroue, en ſper en ſtich,
Suder, datz leyd ich dor dich:
was wiltu nu lidē dor mich?

So rope wir, herre, mit ludē done,
vnſen deuſt den nem to lone.
Le hode vns vor der helle nod,
des bidde wi dich dor dinē dod.

Dor got vor gete wi vnſe blot,
dat iſt vns tho den ſundē gūt.

Maria mūter, koninginne,
dor dines leuē kindes miñe,
Al vnſe nod ſi dir ghe klaghet:
des help vns, moter, reyne maghet.

De erde benet, och kleuē de ſteyne:
leue hertze, du ſalt weyne.

Wir wenē trene mit den oghen,
vnde hebbē des ſo guden louen
Mit vnſen ſinē vnde mit hertzē,
dor vns leyd criſt vil manighē ſi' hē.
Un ſtaed iv ſere
dor criſtō ere.
dor god nu latet de ſūde mere,
Dor god nu latet de ſūde varen,
ſe wil ſich god ou' vns en barmen.

Maria ſtund in grotze noden,
do ſe ire leue kint ſa dodē,
En ſwert dor ire ſele ſnet:
ſuder, dat la di weſen led.
Jn korter vriſt
god tornich iſt.

Jhē wart gelauet mid gallen,
des ſole wi an en cruce vallen.

Er henet uch mit vwē armē,
dat ſie god ouer vns en barme,
Dat he ſende ſinē geiſt
vnd vns dat korcelike leiſt.

Jhē, dorch dine namē dry,
un make vns hir vau ſūde vry.
Jhē, dor dine ūdē rod,
behod vns vor den gehen dod.

De vrowe vnde man ir e tobrekē,
dat wil god ſelnē an en wreken.
Svenel, pik vnd och de galle
dat gutet de dunel in ſe alle.
Vor war ſint ſe des dnuels ſpot,
dor vor behode vns, herre god.

De e de iſt en reyne leuen,
de had vns god ſelnē gheuen.

Ich rade vch vrowē vnde mannē,
der god gy ſolē honard annen.
Des biddet vch de arme ſele,
dorch god nu latet honard mere,
Dor god nu latet honard varen,
ſo wil ſich god ouer vns en barmē.

Criſtō rep in hemelrike
ſinē engelen al gelike
'de criſtēheit wil mi ont wichen:
Des wil ich lan
och ſe vor gaen.'

Maria bat ire kint ſo ſoten
'leue kint, la ſe di boten.
dat wil ich ſeppē dat ſe moten
Bekerē ſich.
des bidde ich dich.'

Gi logenē gy meynē ed ſwerere,
— — — — — — — —
Gi bichtō reyne vnd lan de ſūde vch ruwē,
ſo wil ſich god ī vch vor nuwen.

O we dn arme woker'e,
— — — — — — — —
Du bringeſt en lod vp en punt,
dat ſenket din an der helle grūt.

Jr morder vnd ir ſtratē rouere,
ir ſint dem leuē gode vn mere:
Jr ne wilt vch ouer nemēde barmē,
des ſin gy ewelikē vor loren.

Were dusse bote nicht ge worde,
de cristenheit wer gar vorsvnden,
de leyde dunel had se ge bunden:
Marin had lost vnsē bant.

Sūder, ich saghe di leue mere:
süte peter is portenere:
Wende dich an en, he letset dich in,
he brīghet dich vor de konīghin.

Leue herre süte Michahel,
du bist en plegher aller sel:
Be hode vns vor der helle nod,
dat do dor dines sceppers dod.

Königl. Bibl. zu Berlin, Mscp. germ. quart. Nro. 671. Zuerst abgedruckt in den 'Erläuterungen zum Wessobrunner Gebet ꝛc. von Dr. Maßmann.' Berlin 1824. 8°. Seite 44. (M.) Darnach in dem Buch 'Der schwarze Tod im vierzehnten Jahrhundert. Von Dr. Hecker.' Berlin 1832. Seite 88, unter der Überschrift: 'Nach Maßmanns Ausgabe von Herrn Professor Lachmann mit der Handschrift verglichen.' (L.) Vorstehend mit wiederholter Vergleichung der Handschrift. Vers 6 M. heisen, 9 M. im, L. en, 16 L. unde, 17 M. L. du, 18 L. unde, 27 M. dho, Hs. suden, 28 Hs. konig inghe, 29 Hs. mine, 33 L. tebe, 35 M. guder tonen, 38 L. w., 41 M. nū, 43 M. stünd, 53 und 54 folgen in der Hs. nach 58: die Versetzung ist von L., 62 M. gucet, 75 L. ent, 76 Hs. fehlt ich, 78 Hs. al so, aber al durch Unterpunktierung getilgt, 78 Hs. M. L. sere für soten, 84 fehlt in der Hs., 85 M. sudē, 88 fehlt, 89 M. krumfest, 90 M. dih, L: 'din für di', 96 M. wor.

504. Sant Johans minne trinken.

Diz ist sancte Johans mynne:
wer nū habe vernunft vnd sinne
vnder vns, der sy bereit
zū hören mit innikeit
vnd mit ganczer andaht,
daz diser segen werde vollebraht
in der herren namen dry
dy ein warer got sin,
got vater sun heiliger geist
mit ewiclicher volleist,
in dem namen sant Johans ewangelist
der ein heiliger man ist,
vnd in aller engel namen
vnd in aller heiliger samenunge, amen.

2 Zū segen ich hie beginne
sant Johans mynne:
die gesen vns der starcke sabaoth.
darnach, lebendiger got,
gerūch vns hie zū segen
vnd dar yn zū regen
diner gnaden guß
der da ist ein vberfluß,
daz er werde durchflüssig
vnd heiliclich gemischet
diser drang der werde al hye,
daz da von alle bosheit stiche. amen.

3 Süßer vatter Ihesu crist
vnd sant Johans ewangelist
mit aller engel schar
vnd mit allen heiligen gar,
die haben vns hüte in irre hūt
an lib an sele vnd an gūt,
vnd müßen uns stete wesen by
an unserm geschefde wo wir sin,
wir gen wir sten wir riten
nach oder witen,
wir ligen wir slaffen wir wachen,
wir eßen drinken lachen:
waz wir dūr dag oder naht,
so beschirme uns mit siner maht
der endelose starcke got
durch sin krone zehen gebot. Amen.

4 Diz ist sant Johans mynne.
da müße die gnade godes inne
swimmen mit so richer craft
da von wir werden sigehafft
gen allen unsern vinden,
wo sie sich gen vns wenden,
mit wercken oder mit worten,
an allen unsern orten,
daz wir yn allen an gesigen,
daz sy vns müßen underligen
daz helfe vns der da heißet crist
vnd sant Johans ewangelist.
ye wesender got, alpha vnd o,
bewar vnd beschirme vns also
vor schaden der vns mag geschehen,
daz wir dir lobes müßent ichen
in dem namen der da ist
süzzer vatter ihesu crist,
vnd in den zwen vnd sibenczig namen
des almehtigen godes. amen.

5 Diz ist sant Johans mynne.
die gesegen vns hie ynne
allez daz rein gebet
daz priesters munt ye gebet,
vnd der vil heilige segen
den die priester alle wegen
ob dem elter machent schin,
da von sich wazzer brot vnd win
verwandelt in fleisch vnd in blüt,
als wol sy vns diser dranck gesegent vnd behüt
vor allen bösen dingen,
dar yn so müße dringen
des vil heiligen geistes craft,
do mit werden diße dranck durchsafft
durchgoßen und durchfüht,
do mit wir werden derlühte

vnd wol bereit
an dem wege der gerehtikeit. amen.

6 Diz ist sant Johans mynne.
von gotte müße ich soliche gnade gewinnen,
daz ich si also gesegen
daz vns godes fride begegen
vnd ymmer mit vns müße sin
durch siner heiliger namen dry.
got durch sine heilige trinitat
verlich vns selber hilfe vnd rat,
von des müter und meit
si vns ewiger trost bereit,
aller engel schar
müßen vnser stete nemen war,
zwelffbotten, ewangelisten,
müßen vns zů dem besten fristen,
merteler vnd bihtiger
machen vns vor sunden vnd vor schanden ler,
alle himelische massany
machen vns vor schaden vnd vor schanden fry,
daz vnser werck vnd vnser wort daby
behegelich allen luten sy,
vnser leben vnd vnser dot.
daz helfe vns got durch sin heiligez plůt so rot
vnd durch sine grundeloſe gůte
die in im ist ein vberflůte. amen.

7 Diz ist sant Johans mynne.
die gesegen vns hie ynne
allez daz reine gebet
daz got vor sinen iungern det,
do er vor in daz brot brach
vnd zů yn demůteclich sprach
'eßent, daz ist der lichame myn',
dar nach do nam er den win
'drinckent, daz ist myn reinez blůt,
daz mag ych allen werden gůt,
do mit hapt mich gewiſs
stete in uwer gedehtnis.'
sant Johans ewangelist
az vnd dranck an der selben frist
godes lichame vnd sin reinez blůt:
als wol sy vns diz dranck behůt,
wol gesegent vnd bereit
nach siner ganczen wirdikeit. amen.

8 Diser segen funden ist,
sůßer vatter iheſu crist,
durch din luter menscheit
die an dem crůcze der dot versneit.
die gesegen vns disen dranck,
wann dine gůte ist wit vnd lanck,
one dach vnd one grunt,
daz můß vns allen werden kunt. amen.

9 Diß ist sant Johans mynne,
die gesegen wir mit gůtem sinne.
vnd mit gantzer innikeit
dranck er vor yn vnd was bereit
vnd erfüllet mit godes craft,
da von er doch wart sigehaft
gein allen den die wider yn
ye gestiften iren sin:
also müße vns helfen got
durch sinen bitterlichen dot,
durch sin barmhertzikeit
vnd durch sins namen heilikeit,
daz vns diser dranck also gesegent sy
daz wir da von werden fry
vor schaden vnd vor schanden
hie vnd yn allen landen.
vff velde vff wage in busch vff allen wegen
kome vns zů droste diser segen,
in steten oder in dörffen,
wo wir sin bedörffen,
so müße got ymer mit vns beliben
an der sele vnd an dem libe. Amen.

10 Diz ist sant Johans mynne.
do swimm die gnade gots ynne
durch sin luter menscheit
vnd durch sin hoch drivaltikeit
mit sinen gnaden erfulle vns daz.
wo sant Johans mynne ye baz
gesegent würde dann diſe sy,
die müße diser wonen bi,
auch müßen wir deilhaft werden
waz gůdes vff der erden
wirt vollebraht in gots namen,
daz daz geschee so sprechen wir amen.

11 Gnaderich starcker got
dem alle ding stent zů gebot,
wis diſem dranck selber by.
ob yeman veiger sölle sin
by drin dagen vnder vns,
all durch den willen dins suns
daz loß hie, herre, werden schin:
wer der menſche möge gesin,
daz yme der dranck enpfalle,
daz wir daz sehen alle.
daz loßen wir an sant Johans namen
vnd an vnsers schöppfers, amen.

12 Sant Johans mynne diz ist.
wer die drincket in diser frist,
der můß selig werden
in himel vnd vff der erden,
an der sele vnd an dem libe.
daz vns daz stete vnd gantz vnd vnzerbrochen
sant Jeorij, hilff vns dez, beclibe,
vnd ewangelista Johannes
vnd der kuschen megde kint
des wig alle rich sint,
vnd die krij namen
des almehtigen gots, amen.

Pap. Hſ. der Heidelberger Univerſit. Bibl. Nro. 366 fol. Ausgangs des 14. Jhds. Blatt 158. Abschrift durch die Güte des Herrn Prof. A. Holtzmann. Vers 1.1 steht Dis, 4.3 swimen, 4.11 Dez, vergl. 6.22 und 12.7; 4.20 dez-go-dez, 5.13 dez, 6.9 dez, 6.22 sines heiliges, 7.3 alles, 7.9 reines, 7.11 gewiß, 7.12 gedehtnis, 7.15 reines, 9.4 waz, 10.9 deilhalft, 11.3 wis, 11.4 veig, 12.10 dez, 12.12 dez. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 309. A. Vers 1.4 horen,

1.5 ganzer, und vergl. immer, 1.7 drin, 2.1 zu, 2.3 gesein, 2.6 zu, 2.7 guz, 2.8 fluz, 2.9 durchfruchet, 3.10 nahen, 4.5 bi für gen, 4.11 des, 5.8 waßer brod, 5.15 durchfühtet, 5.16 derlühtet, 5.18 gerecht., 6.8 verlih, 6.16 und 18 ist vor viermal ausgeklammert, vergl. 9.15; 6.17 masseni, 6.20 lüten, 6.22 des, 6.23 gründe, 7.10 üch, 7.12 üwer, 7.14 in für an, 8.6 wan, 9.6 sigihaft, 10.5 erfülle, 10.12 gesche, 11.6 dines, 11.7 loz, 11.9 empf., 11.12 schöpf., 12.6 stäte, 12.9 küschen.

505. Sant Johans minne trinken.

Daz ist sant Johansus minnu
der uns got gunnu
und sin müter du zartu kunuginnu.
wer ir einis enbizu
den machu got selig und richu mit allem vlizu.

2 Daz ist sant Johanses minnu.
got furlich mir selku sinnu,
daz ich si also gesegenu
daz uns got und der güt sant Johans hut bewelerhant unsers werkus er schin 'gegenu.
so mozu got und der güt herru sant Johans bi
amen. † vus sin.

3 Sant Johansus minnu du ist güt,
got und sin vil heilnguz blüt
möz unser zü allen ziten walten
und in siner hütu halten,
daz vus allu not furmidu
und vus enkeinez waffen fürsnidu
daz gesmit wart
sit daz Kriſt guborn wart.
amen.

4 Dar zü gesegen uns nach und verru
got, aller welt ein herru,
tur sinu hohu drivaltikeit
und tur sin marter die er leit
an dem heiligen kruzu mit grozer erbeit
tur uns und tur allu kristenheit
und tur sin tieffen wunden rot,
der buhöt uns vor aller not.
amen. †

5 Ob uns unser viend einis wider geiu,
daz wir inc mözin gesihus stein,
und wir ineu gesigen an
des helf uns der gütu man
Jhesus Kristus allermeist,
vater sun heiliger geist,
sit die dri namen enu gnweru gotheit sin,
da mischut sich got mit warheit in.
amen. †

6 Allu trinken wir hie die allerbeisten minnu
als si der güt herru sant Georio trank mit sinnu,
da mit er allu sin not uberwant,
in dem namen trinken wir allusamt.
amen. †

7 Wart ie kein minnu baz gesegent dannu die,
so komeut zü der allu hie,
also daz si beidu wol gesegnot sin
als daz brüt und der win
daz got sineu inngeru bot
do er tur uns woltu gan in den tot.
Si aber ieman viegu under uns allen,
so helfu uns der gütu herru sant Gallu
daz im sant Johansus minnu enphallu,
dem rat ich daz er nut kom uz,
sonder lob er zü buliben in des wirtus hus,
so erteil ich uns andern daz zü bozu
daz uns niht schaden mözu
an libu und an eruu
und an unsern velu
und an andern unsern fruuden die mit uns sin,
des helf uns Maria du miltu kunigin.
amen. †

8 Un trinken wir allu frölichu,
got von himelrichu
wil selber unser schirmer sin
mit Marien der himelschen kunigin.
amen. †

9 Und daz uns allez widervar
der helf uns du maget du Kriſt gubar.
amen.

10 Amen sprechen wir allu gumeuu [reuu,
und varen und riten und geiu in Kristus heilu
und gulöbent mir und dem güten herreu san Josiner minnu eubeiz enkein vieger man. [han,
amen. †

per crucis hoc signum
fugiat procul omne malignum. amen. †

Aus der Hs. 85 der Abtei Einsideln, Perg. 4°. 14. Jh., mitgeteilt von Ludwig Ettmüller in den Altdeutschen Blättern II. (1840) Seite 264—265. Jedes u des Gedichtes hat hier ein Accentzeichen, ausgenommen immer in dem Worte tur und Vers 1.5 in vlizu, 3.6 in fürsnidu, 4.3 in sinu, 4.8 in uns, 6.6 in sun, 7.5 in iungern, 7.7 in viegu und under, 7.10 in us, 7.11 in hus. Die Verse 2 und 3 des ersten Satzes sind in einer Zeile gedruckt, ebenso 7.14 und 15. Vers 1.3 steht kunugin, 2.3 daz ich also gesegent si, 3.2 heilugus, 4.2 heru, 5.2 gusigus, 6.2 sinne, 7.1 hie statt die, 7.15 selun? vergl. Nro. 506 Satz 10 Vers 12 und 13.

506. Sant Johans minne trinken.

In dem namen des vaters vnd des ſũns vnd des heiligen geiſtes.

Daz iſt ſant Johans minne
der ũnſ got günne
vnd die mũter maria, die rein küniginne.
wer ir immer enbiz
den mach got ſelig mit allem fliz.

2 Sant Johans minne die iſt gũt,
got und ſin heiligez plũt
mũzz ũnſer ze aller zit walten
und in ſiner hũt behalten, †
geſegen ũnſ diſen trank hie,
da von all bosheit flieh. †

3 O ſũßer vater Jeſu criſt
vnd ſant Johans ewangeliſt
mũzzen ũnſ ſtet wonen by
an unſerm geſcheft wa daz ſi.

4 Diz iſt ſant Johans minn,
diũ ſi ũnſ geſegen hie inn.
allez daz rein gebet
daz prieſters mund ie getet,
der heilig ſegen
den die prieſter almegen
ob dem alter machent ſchin,
da von wazzer, brot vnd win
gewandelt in fleiſch vnd in plũt,
als wol ſi ũnſ dirr trank behũt †
vor allen böſen dingen,
dar in ſo mũzze ſich dringen
des vil heiligen gotes kraft,
daz wir da von werden ſigenhaft. †

5 Beſchirm ũnſ hiũt die fri
min fraw ſant mari
mit aller engel ſchar
vnd mit allen heiligen gar.
alſo mũzz ũnſ helfen got
durch ſinen bittern tod
vnd ſin barmhercikeit
vnd durch ſiner namen heilikeit,
daz ũnſ diſer drank alſo geſegent ſi
daz wir da von werden fri
vor ſchaden und vor ſchanden
hie vnd in allen landen,
daz ũnſ alliũ not vermide
noch kein waffen nit verſchnide
daz ie geſchmidet ward
ſit daz jeſus criſt geborn ward.

6 Dar zũ geſegen ũnſ nachen vnd verr
got aller welt ein herr
durch ſin drinaltikeit
vnd durch ſin marter die er leit
vnd durch ſin tief wunden rot
behũt ũnſ vor aller not.

7 Ob ũnſ ũnſer vint yendert widerreden oder gen,
daz wir in mũzzen an geſigen widerſten,
des helf ũnſ der vil gũt man
jeſus criſtus aller meiſt
vater, ſũn, heiliger geiſt. †

8 Der aller beſten minne ſant geori trank,
da mit er all ſin not überwant:
alſo mũzzen wir ſi hiũt trinken
vnd alle ũnſer not überwinden

9 War aber ie kein minn baz geſegent denn die,
ſo kom diſiũ zũ iener hie
vnd geniũ by diſer ſin,
des helf ũnſ maria diũ himeliſch künigin. †

10 Daz drank mũzz alſo wol geſegent ſin
als daz brot vnd der win
daz ũnſer herr ſinen jungern bot
do er wolt gen für ũnſ in den tod.
ſi aber kein veiger vnder ũnſ allen,
ſo helf ũnſ got vnd ſant galle
daz im ſant johans minn enpfalle,
der belib in ſines wirtes hus
vnd kom nit des tages dar vz.
ſo ſez ich ũnſ daz ze bũzz
daz ũnſ nit werren mũzz
an lib vnd an ſel,
an gũt vnd an er,
des helf ũnſ maria diũ her. †

11 Nun trink wir all frölich,
got von himelrich
mũzz ũnſer ſchirmer ſin
mit Marien der himeliſchen künigin.

In dem namen des vaters vnd des ſũns vnd des heiligen geiſtes
trink wir all ſant johans minn in goz namen Amen.

Pap. Handſchrift der Kaiſerl. Hofbibl. zu Wien Nro. 2817. fol. aus dem 14. Jhdt., Blatt 23d—24c. Abſchrift durch Güte Franz Pfeiffers. Ludw. Uhland, Volkslieder S. 821 ff., nach derſelben Handſchrift. — Für ei ſteht immer ai, für langes i zuweilen ei: Vers 1.4 und 5, 3.4, 4.10, 5.9, 5.16, 10.8 (beleib). Vers 1.4 enbeis, 2.2 hailiges, 2.6 fliech, 4.3 alles, 4.8 waſſer, 4.12 mũzzẽ, 9.1 bas, 9.4 himelichſ, 10.8 hous, 10.9 vſ, 10.11 werden für werren. Vers 2.1 fehlt in der Hſ. und iſt aus Nro. 504 ergänzt, desgl. 7.4 man (Ende von Col. 24b) und 9.2 hie. Vers 7.2 an geſigen = an geſihene? ins Geſicht, Angeſichts? vergl. Nro. 505 Vers 5.2. Uhland ſetzt, in Verbindung mit 6.6,

ob ũnſ ũnſer vint iendert wider gen
daz wir in mũzen wider ſten
und wir in geſigen an!

507. Nach dem heiligen ſacrament.

Mein got, mein her, mein zuuerſycht,
mein hilff, mein troſt, meins hertzen lycht,

2 Mein frend, mein hæſter heil vnd gůt,
zeüch zů dir al mein krafft vnd můtt.

3 Du biſt allein der heylandt mein:
gyb das ich ewyglych bleibe dein.

4 Dein wares fleiſch vnd köſtbarlich blůt,
welches du gabſt vur mich in den tod,

5 Mein glaub diß feſtlichlich bekendt
vor handen zu ſein im Sacrament,

6 Durch deines wortz almechticheit
wie ſulches krefftych zu bereytt.

7 O edler leib vnd genaden pfandt,
o hymmelſche broit vnd proniandt,

8 Welches vnſeren ſelenn gybt furwar
daß geyſtlych leben immer dar,

9 Vnd vns verſychert ewichlych
myt got zu leben ſelichlych.

10 Schaff das ich allezeyt bleib dein,
o Jeſu Chryſt, vnd du bleibeſt mein.

11 Mein hertz vnd mundt, meyn thun vnd werck
myt deiner ſtarcken gnaden ſterck,

12 Vnd mich von ſünden allerley
behalt, das ich bleib rein vnd frey.

13 O das die zeit da her woll gehen,
daß ich dich, hœchſter ſchatz, můcht ſehen,

14 Vytt mehr verborgen in geſtalt
des brotz, ſonder in gottes gewalt,

15 Gantz offenbar, von angeſycht,
dort oben in des hymmels lycht.

A. M. E. U.

Handſchrift der Gymn. Bibl. (Jeſuiter-Bibl.) zu Köln, fœc. XIV., 8°. Ohne Bibliotheks-Zeichen. Oben auf der erſten Seite ſteht die Bemerkung: Collegij Societ. Jeſu Coloniæ 1645. ex teſtamento V. Margaretæ Rübſats. Auf den beiden letzten Blättern das vorſtehende Gedicht. Vers 5.1 feſtlich.

508. Paſſionsſpiel.

PRimitus producatur Pilatus et uxor ſua cum militibus in locum ſuum. Deinde Herodes cum militibus ſuis; deinde Pontifices; tunc mercator et uxor ſua, deinde Maria Magdalena.

Ingreſſus Pilatus.

Poſtea vadat dominica perſona ſola ad litus maris vocare Petrum et Andream, et inveniat eos piſcantes,
et Dominus dicat ad eos:

Venite poſt me, faciam vos piſcatores hominum.

Illi dicant:

Domine, quid vis, hæc faciemus, et ad tuam voluntatem protinus adimplemus.

Poſtea vadat dominica perſona ad Zachæum, et obviet ei cœcus:

Domine Jeſu, fili David, miſerere mei.

Jeſus reſpondeat:

Quid vis ut faciam tibi?

Cœcus:

Domine, tantum ut videam.

Jeſus dicat:

Reſpice, fides enim tua ſalvum te fecit.

His factis Jeſus procedat ad Zachæum et vocet illum de arbore:

Zachæe, feſtinans deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere.

Zachæus dicat:

Domine, ſiquid aliquem defraudavi, reddo quadruplum.

Jeſus reſpondeat:

Quia hodie huic domui ſalus facta eſt, eo quod et tu ſis filius Abrahæ.

Jeſus veniat. Quum appropinquaret, et cum audiſſet. Et pueri proſternentes frondes et veſtes:

Pueri Hebræorum.

Item pueri. Item.

Gloria laus.

Tunc veniat Phariſæus et vocet Jeſum ad cœnam:

Rabi, quod interpretatur magiſter, peto, ut mecum hodie velis manducare.

Jeſus reſpondeat:
Fiat ut petiſti.

Phariſæus dicat ad ſervum:
Ite citius, præparate ſedilia ad menſæ convivia, ut ſint placentia.

Maria Magdalena cantet:

1 Mundi delectatio
dulcis eſt et grata,
cuius converſatio
ſuavis et ornata.

2 Mundi ſunt deliciæ
quibus æſtuare
volo, nec laſciviam
eius evitare.

3 Pro mundano gaudio
vitam terminabo,
bonis temporalibus
ego militabo.

4 Nil curans de ceteris
corpus procurabo,
variis coloribus
illud perornabo.

Modo vadat Maria cum puellis ad mercatorem cantando:

5 Mihi confer, venditor,
ſpecies emendas,
pro multa pecunia
tibi iam reddenda,

6 Siquid habes inſuper
adoramentorum,
nam volo perungere
corpus hoc decorum.

Mercator cantet:

7 Ecce, merces optimæ!
proſpice nitorem!
hæc tibi conveniunt
ad vultus decorem.

8 Hæc ſunt odoriferæ,
quas ſi conpropabis,
corporis flagrantiam
omnem ſuperabis.

Maria Magdalena:

9 Chramer, gip die varwe mir
diu min wengel rœte,
Da mit ich die iungen man
an ir dauch der minneclîche nœte.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

10 Minnet, tugentliche man,
minneclîche vrauwen.
Minne tuet ev hoch gemût
vnd lat evch in hohen eren ſchauwen.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

11 Wol dir, werlt, daz du biſt
alſo vrendenriche!
Ich wil dir ſin vndertan
durch die liebe immer ſicherliche.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

Tunc accedat amator, quem Maria ſalutet. Et, cum parum loquuntur, cantet Maria ad puellas:

12 Wol dan, minnecklichev chint,
ſchauwewir chrame.
Chaufwir die varwe da,
die vns machen ſchœne vnde wolgetane.
Er mvez ſin
ſorgen vri
der da minnet mir den lip.

Iterum cantet:

Chramer, gip die varwe mir.

Mercator reſpondeat:

13 Ich gib ev varwe, dev iſt gût
dar zv lobeliche,
Dev inch machet reht ſchœne
vnde dor zv vil reht wvnnechliche.
Nempt ſi hin,
hab ir ſi!
ir iſt niht geliche.

Accepto unguento vadat dormitum. Angelus veniat cantando:

14 O Maria Magdalena,
nova tibi nuntio.
Simonis hoſpitio
hic ſedens convivatur
Jeſus ille Nazarenus,
gratia virtute plenus,
qui relaxat peccata populi.

Hunc turbæ confitentur
ſalvatorem ſeculi.

Recedat Angelus, et ſurgat Maria cantando:

Mundi delectatio.

Et iterum poſtea obdormiat et Angelus veniat cantando ut ſupra et iterum evaneſcat. Tunc ſurgat Maria et cantet:

15 **H**eu, vita præterita,
vita plena malis,
Fluxus turpitudinis
fons exitialis!

16 **H**eu, quid agam miſera,
plena peccatorum,
Quæ polluta polleo
ſorde vitiorum!

Angelus dicat ſibi:

Dico tibi, gaudium eſt angelis dei ſuper una peccatrice pœnitentiam agente.

Maria:

17 **H**inc, ornatus ſeculi,
veſtium candores!
Protinus a me fugite,
turpes amatores!

18 **U**tquid naſci volui,
quæ ſum defædanda,
Et ex omni genere
criminum notanda.

Tunc deponat veſtimenta ſecularia et induat nigrum pallium, et amator recedat et diabolus; veniat ad mercatorem:

19 **D**ic tu nobis, mercator iuvenis,
hoc unguentum ſi tu vendideris,
dic pretium pro quanto dederis?
heu, quantus eſt noſter dolor!

Mercator reſpondeat:

20 **H**oc unguentum, ſi multum cupitis,
unum auri talentum dabitis,
aliter uſquam portabitis.
optimum eſt.

Et chorus cantet:

Acceſſit ad pedes.

Accepto unguento vadat ad dominicam perſonam, cantando flendo:

21 **I**bo nunc ad medicum
turpiter ægrota
Medicinam poſtulans:
lacrimarum vota

Huic reſtat ut offeram
et cordis plangores,
Qui cunctos, ut audio,
ſanat peccatores.

22 **J**eſus, troſt der ſele min,
la mich dir cupholhen ſin,
Vnde læſe mich non der miſſetat,
da mich dev werlt zů hat braht.

23 **J**ch chnme nicht non den fuczzen din,
dv erlæſeſt mich non den ſunden min
Vnde non der grozzen miſſetat,
da mich dev werlt zů hat braht.

Loquatur Phariſæus intra ſe:

Si hic eſſet propheta, ſciret utique quæ et qualis illa eſſet quæ tangit eum, quia peccatrix eſt.

Et dicat Judas:

Ut quid perditio hæc? potuit enim hoc venundari multo, et dari pauperibus.

Jeſus cantet:

Quid molefti eſtis huic mulieri? Opus bonum operata eſt in me.

Item ſtatim:

Simon, habeo tibi aliquid dicere.

Simon:

Magiſter, dic.

Dicat Jeſus:

24 **D**ebitores habuit
quidam creditorum
Duos, quibus credidit
ſpe denariorum:

25 **H**ic quingentos debuit,
alter quinquagenos;
Sed eosdem penitus
fecerat egenos.

26 **C**um nequirent reddere,
totum relaxavit:
Quis eorum igitur
ipſum plus amavit?

Simon reſpondeat:

27 **Æ**ſtimo, quod ille plus
cui plus donavit.

Jeſus dicat:

Tua ſic ſententia
recte iudicavit.

Item Jeſus cantet ad Mariam:

Mulier, remittuntur tibi peccata. Fides tua ſalvam te fecit, vade in pace.

Tunc Maria ſurgat et vadat lamentando cantans:

28 Awe awe, daz ich ie wart geborn!
han ich verdienet gotes zorn,
Der mir hat geben ſele vnde lip,
awe, ich nil vnſelich wip!

29 Awe awe, daz ich nie wart geborn,
ſwanne mich erwecket gotes zorn!
Wol vf, ir güten man vnde wip,
got wil rihten ſele vnde lip.

Es folgt nun die Auferweckung Lazari und die Paſſionsgeſchichte von Judas Verrath bis zur Kreuzigung, alles ohne deutſche Verſe, auch nur mit wenigen lateiniſchen.

Tunc Jeſus ſuſpendatur in cruce, et titulus fiat:

Jeſus Nazarenus Rex Judæorum.

Tunc reſpondeant Judæi Pilato cantantes:

Regem non habemus niſi Cæſarem.

Pilatus:

Quod ſcripſi ſcripſi.

Tunc veniat mater Domini lamentando cum Joanne Evangeliſta et ipſa accedens crucem reſpiciat crucifixum:

Awe, awe mich, hiut vnde immer we!

30 Awe, wie ſihe ich nv an
daz liebiſte chint, daz ie gewan
Ze dirre werlde ie dehain wip!
awe mines ſchöne chindes lip!

31 Den ſihe ich iemerlichen an.
lat iuch erbarmen, wip vnde man,
Lat iwer ovgen ſehen dar,
vnde nemt der marter rehte war!

32 Wart marter ie ſo iemerlich
vnde alſo rehte angeſtlich?
Nv merchet marter, not vnde tot
vnde al der lip von blüte rot.

33 Lat leben mir daz chindel min,
vnde tætet mich, die müter ſin,
Mariam mich vil armez wip!
zwiv ſol mir leben vnde lip?

Item mater Domini omni ploratu exhibeat multos planctus et clamet ad mulieres flentes et conquerentes valde:

34 Flete, fideles animæ,
flete, ſorores optimæ!
Ut ſint multiplices
doloris indices
planctus et lacrymæ.

35 Fleant materna viſcera,
Mariæ matris vulnera!
Materne doleo
quæ dici ſoleo
felix puerpera.

36 Triſte ſpectaculum
crucis et lanceæ
Clauſum ſignaculum
mentis virgineæ
profunde vulnerat.

37 Hoc eſt quod dixerat,
quod prophetáverat
Felix prænuntius:
hic ille gladius
qui me transverberat.

Dum caput cern . . .

Tunc Maria amplexetur Johannem et cantet eum habens inter brachia:

38 Mi Johannes, planctum move,
plange mecum, fili nove,
Fili novo fœdere
matris et materteræ!
Tempus eſt lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas,
Chriſto morienti!

Et per horam quieſcat ſedendo, et iterum ſurgat cantando:

39 Planctus ante neſcia,
planctu lapſor anxia,
crucior dolore:
Orbat orbem radio,
me iudea filio
gaudio dulcore.

Tunc iterum amplexetur Johannem et cantet:

Mi Johannes etc.

Johannes ad hæc:

40 O Maria, tantum noli
lamentari tuo proli!
Sine me nunc plangere,
quæ vitam cupis cedere.

Et Johannes teneat Mariam ſub humeris, et dicat Jeſus ad eam:

Mulier, ecce filius tuus.

Deinde dicat ad Johannem:

Ecce, mater tua.

Poſtea vadant Maria et Johannes de cruce, et Jeſus dicat:

Sitio.

Statim veniant Judæi præbentes ſpongiam cum aceto, et Jeſus bibat:

Conſummatum eſt.

Tunc Longinus veniat cum lancea et perforet latus eius et ille dicat aperte:

41 Ich wil im ſtechen ab das herze ſin,
daz ſich ende ſiner marter pin.

Jeſus videns finem dicat clamando:

Eli, Eli, lama ſabactani! Deus, Deus meus, ut quid dereliquiſti me?

Et inclinato capite emittat ſpiritum.

Longinus:

Vere filius dei erat iſte.

Dirre iſt des waren gotes ſun.

42 Er hat zaichen an mir getan,
wan ich min ſehen wider han.

Et unus ex Judæis dicat ad Judæos:

Eliam vocat iſte: eamus et videamus, ſi Elias veniens liberet eum, an non.

Alter Judæus:

Si filius dei es, deſcende de cruce.

Item alter:

Alios ſalvos fecit, ſe ipſum non poteſt ſalvum facere.

Cantet Joſeph ab Arimathia:

43 Jeſus von gotlicher art,
ein menſch an alle ſunde,
Der an ſchuld gemartrert wart,
ob man den furbaz funde
Genaglet an dem chriuze ſtan,
daz wær niht chunneges ere:
Darumb ſolt ir mich in lan
beſtaten, rihter, herre.

Pilatus:

44 Swer redelicher dinge gert,
daz ſtet wol an der maze,
Daz er ir werde wol gewert:
du biteſt, daz ich laze
Dich beſtaten Jeſum Chriſt:
das main ich wol in güte,
Sit er dir ſo ze herzen iſt,
nim in nach dinem müte.

Handſchrift in Kleinfolio aus dem 13. und 14. Jhhdt. auf der öffentl. Bibliothek zu München, urſprünglich der oberbayeriſchen Abtei Benedictbeuren gehörig. Unter dem Titel Carmina Burana herausgegeben von J. A. Schmeller in dem XVI. Bande (1847) der Bibl. d. literar. Vereins in Stuttgart; das Paſſionsſpiel daſelbſt S. 95 ff. (S). Das Gedicht iſt vielleicht um hundert Jahr älter denn die ihm vorliegend angewieſene Stelle und hat dieſe gleich der folgenden Marienklage nur erhalten, damit die dramatiſchen Stücke beßer beiſammen bleiben möchten. Zuerſt teilte es B. J. Docen im 7. Bande (1806) der Beytr. z. Geſch. und Lit. von Joh. Chr. von Aretin S. 497 ff. mit (D), nach dieſem Drucke Heinr. Hoffmann im 2. Teile (1837) der Fundgruben f. Geſch. deutſcher Spr. und Lit. S. 245—258 (H). Die Strophe 39, von welcher die Hſ. nur die erſte Zeile gibt, habe ich nach dem Cod. germ. 716 der Münchener Bibl. ergänzt. Die Stelle D 500 und H 247, welche anfängt 'Poſtea vadat' und endigt 'Mundi delectatio etc.', fehlt bei S (hinter Str. 11), wogegen S die Strophe 14 ausführt, von welcher bei D und H nur die erſte Zeile angegeben iſt. Die Orthographie der Hſ. muß manche lehrreiche Eigenheiten bewaren, welche S nicht wiedergegeben: ſo ſchreibt D 10.2 und 4 vrǔwen-ſchǎwen, eben ſo 12.2 ſchǎwe, 12.2 und 3 wier, 12.4 und 9 di, 12.7 und 9 und 28.3 mier, 13.4 und 22.4 zuoe, 13.4 zuŏ, 23.1 fŭezzen, 29.3 gŭeten. Die Hſ. hat Vers 8.2 comprobaris, ſo auch DH, S beßert comprobabis, 9.6 u. ſ. f. ſetzen D und H iunge, 10.4 leſen SDH vnde, 13.4 dagegen vnt, 13.4 fehlt bei DH gegen die Hſ. vil, 18.3 hat die Hſ. ac ſtatt ex, ſo auch DH, die Beßerung iſt von S; die dritte Zeile vor Str. 24 hat die Hſ. Simon Petrus, ebenſo SDH, 33.5 haben DH gegen die Hſ. exhibens für exhibeat und 33.7 gegen die Hſ. conquerendo. H ſetzt 8 Zeilen vor Str. 1 Rabbi, 8.2 com für con, 9.1 und 12.9 Kramer, 12.3 koufe wir, 9.4 lieſt D liebe (minnen), H bloß liebe, 10.3 nimmt H den inneren Reim tůt-můt an, 13.6 ſetzt er habt für hab, 20.8 cantans für cantando, 30.4 ſchœnen für ſchône, 28.1 verbeßert er den Druckfehler in für ie bei D. Er verbeßert es aber nicht, daß D in den bei mir curſiv gedruckten Stellen ſo oft den Indicativ für den Conjunctiv ſetzt: dieſe Stellen haben in dieſer Hſ. nicht den Sinn von Mitteilungen für den Leſer, ſondern von Anweiſungen für die Spieler oder den Leiter des Spiels. So hat DH gleich im Anfang Illi dicunt, Poſtea vadit, Jeſus dicit, Zachæus dicit, nachher 11.8 wol accedat, aber ſalutat, 23.5 Loquitur, gleich darnach Et dicat Ju-

das, dann wieder Dicit Jesus und Jesus dicit, und gleich darauf Jesus cantat. In der von mir ausgelaßenen längern Stelle kommt dieser Fehler zwei und zwanzig mal vor, einmal sogar tacebat für taceat, und bei D inducitur (ci statt a gelesen), wofür H induitur setzt, aber beßer induatur gesetzt hätte, welche Form ohnehin bald darauf folgt, freilich wieder neben ducitur. Einige Zeilen vor Str. 30 haben DH wieder respicit neben veniat, 33.6 clamat, 37.5 und 39.7 amplexatur beidemal neben cantet, 41.3 dicit, gleich darauf emittat und dicat.

509. Marienklage.

Maria.

Awe der iemerleichen clag,
die ich muter aine trag
von des toles wanne!
Wainen was mir vnbechant,
seit ich muter was genant
vnd doch mannes anne.
Un ist ze bainen mir geschehen.
seit ich deinen tot muz sehen,
aube der laiden merre!
Wainen, clagen muz ich han,
sam der freude ni gewan,
von meines hertzen swerre.
Aube tot,
disen not
maht du mir wol enden,
Wilt du von dir
her zu mir
deinen poten senden.

2 Awe der klegleichen not,
daz ich niht heut pin tot
von dem laiden mere:
Daz ich armen lewen sol,
da von pin ich iamers vol
von meiner starchen swerre.
Ich was anne swere gar
do ich muter dich gepar
anne mannes malle:
Daz ich dich also sechen muz,
da von wirt mir nimer puz
meiner starken quale.
Awe kint,
dein wengel sint
dir un gar erplichen,
Deinen maht
vnd auch dein kraft
ist dir gar entwichen.

3 Johannes, sun, nu hore mich,
seit ich nimant han wan dich,
so hilf mir heute wainen.
Grozer clage get mir not,
daz mein kint ist laider tot,
daz klag ich dir alleine.
Da von hilf klagen mir mein kint,
seit heut alle di hie sint
tunt in nit wan strafen:
Si iehent er sei ain poser wiht,
vnd ieten sie im anders niht,
so ruf ich imer waven.
Aube, wer
hat sein sper
also her gestochen,
Daz der dir
vnd auch mir
daz hertze hat zerbrochen?

Johannes.

4 Liewen mum vnd muter mein,
la dein wainen, frawe, sein,
la dein grozen swerre.
Jo wer dir verloren gar,
rainen muter, daz ist war,
wi daz niht enwerre
Daz er lide disc not
vnd disen piterleichen tot,
wir wern alle verloren.
Daz er solte ersterben so,
daz was gedaht allez do
e er wurd geporen.
Frawe, sein plut
daz ist gut,
daz nit den welde verdurbe:
Da von la sein
disc pein,
e daz mir ersterwen.

Maria.

5 Grozer klagen get mir not!
wer ich armen fur in tot
vnd also verpunden!
Daz wer mir der liebste tach,
den ich mir gewinnen mach,
aube deiner wunden!
Die tun mir von hertzen he,
dennoch clag ich michels me,
daz lat euch erbarmen,
Daz mein hertzen liebez traut
gegen mir nit mach berden laut,
awe mir vil armen!

6 Ain swert mir gehaizen was,
do ich muter sein genas,
daz sneit mich hie ze stunden.
Ez gat durch daz hertze mein:
awe sun, daz ich niht pin
heut fur dich verpunden.
Cruzes ast, nu neiga dich,
zu dir solt du zihen mich,
zu meines kindes seiten;
Dor an tust du mir vil wol,
wan ich armen iamers vol
mach niht lenger peiten.

Johannes.

7 Frawe, ez wart alſo gedaht,
e den werlt burde vollebraht,
daz er ſterben ſolte
An ainem galgen als ain diep,
dem den werlt war alſo liep,
daz er ſi loſen bolte
Von dem piterleichen tot:
daz ſprach ſelbe der milte got
zu ſeinem liebſten kinde:
Dar zu iſt dein ſun erkorn,
der da von dir iſt geporn,
da von der klag erwinde.

Maria.

8 Daz mein kint erplichen iſt,
warer got vnd warer kriſt,
daz muz mich immer reven.
Er hat menſchen pildes niht,
grozes vnreht im geſchiht,
ſie hant in verſpuen.
Ich ſich in iemerleichen an,
da von muz ich kumer han.
io iſt er verpunden.
Ez geſchach ni dieb ſo we,
meim kinde ſi geſchehen me,
vil groz ſint ſeine wunden.

9 Swem ie hertzenlait geſchach,
der klag hent mein vngemach,
daz ich armen dulde,
Daz mein kint ertotet iſt,
warer got vnd warer kriſt,
gar an ſeine ſchulde.
Hertze, du ſolt brechen dich,
truren, bainen clage ich
hent vnd immer mere.
Sit ich doch erſterwen ſol,
nimer ſturb ich alſo wol
ſo hent in meiner ſwere.

Johannes.

10 Fraw, du ſolt dein clagen lan,
durch dich hat er daz getan
vnd durch di werlt gemaine:
Ez hulf allez wainen niht,
wer er als ein poſer wiht
nit hent erhangen aine,
So wern bir verdorwen gar:
rainen munter, daz iſt war,
nu la dein grozez ſorgen:
Er troſt dein ſel vnd auch mich
vnd wil, vrawe, kronen dich
an dem dritten morgen.
Frawe, ſein plut
daz iſt gut,
daz nit den welde verdurbe:
Da von la ſein
diſe pein,
e daz wir erſterwen.

Nach einer Pergamenthandſchrift im Kloſter Liechtental bei Baden, geſchrieben gegen Ende des 13. Jahrhunderts, F. J. Mone Schauſpiele des Mittelalters I. (1846) Seite 27 ff. Die Beſchreibung der Form des Liedes daſelbſt S. 28 iſt unrichtig; die Strophen haben alle gleichen Bau, 5—9 fehlt nur der Abgeſang: 5 könnte durch Nro. 510.74 ergänzt werden, 6 durch Nro. 510.24, 8 durch den Abgeſang von 4; daß 10 denſelben haben ſoll, zeigt die Hſ. an. Vergl. das Gedicht mit Nro. 510, 521 und 522. Mone hat 2.1 kleglechen, die Hſ. 2.14 deinen, wofür Mone den zu leſen vorſchlägt, 2.16 dein, 3.12 nach Mone, die Hſ. habe ſo muz im mer waven, 3.17 fehlt auch, 4.4 verlorn, 4.7 die Hſ. daz er lid diſen tot, Mone diſen not, 4.9 Hſ. und Mone (ohne Anmerkung) wir wern alle verlozen gar, 5.4 Hſ. wer libſtach, Mone min liebſter tach, 6.1 nach Mone, der Hſ. fehlt mir, 6.5 daz ich niht heut, 6.6 pin heut, 8.4 menſchens, 8.12 ſein, 9.6 ſein, 10.9 fehlt grozez und 10.10 auch. Die Orthographie habe ich in einigen Kleinigkeiten etwas gleichmäßiger gemacht. Dem i iſt zuweilen ein e überſchrieben: 1.14 in diſeu, 1.17 in mir, 2.2 und 5 in pin, 3.3 in hilf, 3.4 und 7 in mir, 3.6 in dir, 5.4 in libſter, 5.10 in libez, 8.11 ſteht mim und 9.2 min mit dieſem e über dem i: es bezeichnet alſo nicht immer Brechung des i in ie.

510. Marien klage.

Incipit planctus marie virginis.

ſextæ feriæ ultima pars.

(Maria)

O Lieben kynt der cryſtenheyt,
helffet clagen myr myn groeß herzeleyt.
Myn clage iſt erde vnd ſteyne
vnd dye werlde al gemeyne
Van der groeßen iamerkeyt [geleit.
dye die juden haynt an min herczes liebes kynt

Et dicit rickmum ſequentem

2 Groeß jamer vñ clage,
die ich vill arme frauwe drage.
Ich hatte eyn herze trwid kynt,
das hayn ich verloren hynt,
Das haynt myr die jvdden genomen.
o we, woe ſal ich hynne komen,

Da ich ymandez fynde,
die myr ſage von mynem liewen kynde!
O we, nu byn ich weyſeloes,
wanit ich byn alles troeſtes bloeß,
Synt mych die vermaledyde juddenſche ſchar
hayt verweyßeloeſt alſo gar.
Des lyt myn herꝛze groeße noet,
ich wulde das ich were vur in doet.

De inde johannes et petrus cantat rickmum

3 Plange quaſi virgo plebs tua,
ullulate paſtores in cinere et cilicio,
Quia veniet dies domini
magna et amara valde.

4 Plauferunt ſuper me manibus ſuis,
omnes tranſeuntes perviam
ſibilaverunt et moverunt caput,
Quia veniet etc.

Petrus dicit Rickmum

5 Maria moder vñ mayt,
nyet enweß alſo gar verzaget
An dem lieben kynde dyn. ſyn,
ich wyl alle zyt by mynem liewen meyſter iheſu
vnd ſuld ich dar vmbe lyden groeße pyn.
Ich wyl by in ſlychen
vñ wyl nyet von yme wychen
Vñ ſuld ich dar vmb lyden groeß noet,
ich wuld myt yme ee ſterben doet.

Poſt hoc johannes dicit Rickmum iſtud

6 Maria moder vñ mayt,
vnſe groeße leyt ſy dyr geclaget,
Das vns zuc dießer ſelben ſtunt
myd groeßem jamer iſt worden kunt
Dorch dynes lieben kyndes pyn.
eya vill liebe muemme myn,
Gedenk waz wyr an geen,
ſynt wyr nemandes en hayn,
Der vns hy ader dortten
trueſte myd ſynen wortten.

Maria cantat plangendo

7 Owe!
Owe des ganges des ych geynghe,
ſynt ich myn kynt gemartelt ſege!
Vnd das ich drockt yn mynen ſchoeß
daz hangel dort nackent vnde bloeß!

8 Owe, owe!
Owe, ſage myr, jungelynck,
woe ließes du myn herꝛze lyebes kynt?
Ader wo haeſtu is zuc leſt gheſeen?
die warheyt ſaltu myr jehen.

Johannes cantat

9 Owe, owe!
Owe, vß der juddeu hnyß
dae ſach ich en blueden ghen her vß,
Eyn crnyꝛze uff ſyme rucke lach
freyſlych als eyn donnerſlach.

(Maria)

10 Owe, owe!
Owe jemerlicher dach,
ach owe, wylch eyn bitter ſlach!
Ach owe, wylch eyn ſcharffes wort,
johannes, das ich hayn ghehort.

Johannes

11 Owe, owe!
Owe jemerlyche clage,
ach owe! mume, vernym was ich dyr ſage:
Ach owe, ich ſach die juddeu en facu
vñ ſach en an eyn crnyꝛze ſlaen.

Maria

12 Owe, owe!
Owe der jemerlychen noed,
ach owe, lege ich fur in doet!
Ach owe, der myr das leben myn
neme, daz eme blebe daz ſyn!

Johannes

13 Owe, owe!
Owe, liebe mume myn,
nu ſwych vñ laeß dyn ſchryen ſyn.
Her wyſte wal ſyn groeße noet
vñ ſynen bitterlychen doet.

Maria

14 Owe, owe!
Owe, was ſal ich vel armes wyff!
ach owe, der myr mynen lyff
Beneme, das deme kynde myn
alleyne bliwe das leben ſyn.

15 Owe, owe!
Owe johannes, nebe myn,
ganck myd myr zue der martellen ſyn
Vñ laeß vns warten wye iß eme da ghe
vñ we eß vmme en dae ſte.

Et tunc maria poteſt repetere cantando

Owe owe!
Owe des ganges des ich geienge

ut prius.

De inde maria ut ſequitur

16 Owe!
Owe, hute waz ſal ich,
ader wer wyl nu trueſten mych),
Synt ich den ſueßen hayn verloren,
der mych zue muetter hatte erkoren!

17 Owe!
Owe, nu geyn ich weder vnd vor,
nemant tryddet vor die tör
Der dyſſe not wolle enden,
des wryngen ich arme muetter myne hende.

18 Owe!
Owe der iemerlychen noed!
owe, mych dunckct her ſy tod!
Johannes nebe, nu fuere mych
zue mÿne kynde, des bidden ich dych.

Tunc vadunt ante crucem, et maria cantat plangendo cum manibus

19 Owe!
Owe der iemerlychen clage,
die ich muetter eyne drage
al van des dodes wanne!
Weynen was myr vnbekant
ſynt ich muetter wart genant
vñ byn doch mannes acne.
Un iſt zue weÿnen myr geſcheen,
ſynt ich ſyncn doed mueß ſehen
den ich anc ſwere gar
muetter vñ mayt gebar.

20 Owe doet,
dyße noet
machſtu wol vol enden,
Das du van dir
her zue myr
dyne boden wolles ſenden.

21 Owe der leyde,
der dot der wyl vns ſcheyden!
Doed, nu nym vns beyde, [ſcheyde!
das her nycht allerÿne ſoe jemerlyche van myr

22 Owe, was hayt her vch gedaen?
moget ir eme nycht ſyn leben lan
Vnd neempt myr mynen lyff?
owe, was ſal ich armes wyff!
Groeßer clage iſt myr noed,
owe, lege ich vnr en toed!

23 Vater, ſchepper biſtu myn
vñ ich dyn gebererynn:
Dyne wonden doent myr we.
mÿner clage yſt worden me,
Synt du, herze liebes kynt trunyd,
weder mych nycht machs werden lunyd.

24 Herze kynt,
dyne augen ſynt
dyr ſoe gar verblychen,
Dyne macht
vñ dyne krafft
yſt dyr ſoe gar entwychen.

25 Owe!
Owe, vyll lyebe ſon myn!
owe der groeßen martellen dyn!
Owe, we jemerlychen du hangeſt!
owe, we du myd dem dode ryngeſt!

26 Ach, we jemerlychen bewet dyr dyn lyff!
eya, waß ſal ich armes wyff,
Synt ich dych, liebes kynt myn,
ſehe lyden alſo groeſße pyn.
Des ſtycht mich zue dyeſſer ſtont
eyn ſwert dorch mynes herczen gront.

27 Symeones grymmych ſwert
daz hayt mych wal befunden,
Pynen byn ich wal gewert
zue dyſſen ſelben ſtunden.

Poſt hoc ſaluator cantat

Mulier, ecce filius tuus!

et dicit cum hoc Rickmo

28 Sych, wyff, dyt iſt der ſon dyn,
johannes ſal nu dyn pleger ſyn.
Vñ ſal nu dyn ſon weſen,
wantte du wal ſeheſt daz ich nycht mach geneſen.

Et de inde dicit ad johannem

Ecce mater tua!

cum Rickmo

29 Johannes, liebe nebe myn,
ich bydden dych das du mÿner moder pleger
Vñ das du trueſt ir herczeleyt, [wulleſt ſyn,
das ſye dorch myne martel dreyt.

Johannes reſpondet

30 Gerne, iheſus meyſter myn,
ich wyl gerne ir hueddcr ſyn
Vnd ſye bewaren dye wyle ich lebe,
ſynt du mych ir zue pleger hayſt gegeben.

Maria dicit Rickmum ad Saluatorem

31 Owe iheſus, vill liebes kynt myn,
we groeß yſt dynes lybes pyn!
Ach owe, we dyn mynt nu bewet!
owe des erlaubes, des hye myr nu gywet!

32 Owe leyt vor allem leyde:
ſal ich mych nu van em ſcheyden,
Van deme der hee yſt geweſt myn troeſt?
van jamer byn ich vngeloeſt.

33 Owe, woe herbergen ich dye irſte nacht?
myt groeßem jamer byn ich owerdacht.

34 Dyt iſt eyn bytterlycher mort.
ach liebes kynt, nu ſprych myr doch zue eyn wort.
Ab ich dyn moder byn!
owe, her enmach, hie yſt da hyn!
Hy iſt leyder obyl gereyßt,
wannte ich byn zue male verweyßt.

35 Des mueß ich ſchere vor leyde vergaen.
ach du hartter cruyczebaum,
Wye du dyn arme haeſt zuedaen!
da von ich groeßes jamers vyll hayn.

36 Ach wyſtes du an dyeßer ſtat,
was man an dyr geſpurret hatt,
Du dedeſt dym arme zueſamen ſynt
vnd lyeſſes rogen myn lebes zartles kynt.

37 Eya du ſure judeſche dyt,
war vmben doedet ir mych nyet?
Want mynen troeſt hayt ir myr benomen.
owe, wo ſal ich hynnen komen?
Nu weyß ich leyder war flehen,
des dodes wyl ich beyden hy.

Et ſic reſydet in terram.

Johannes dicit Rickmum

38 Maria, lebe muemme myn,
nu ſwyg vñ laeß dyn ſchryen vnd weÿnen ſyn:
Dyn ſchryen vñ dyn weÿnen
hylfft dych gar cleyen.

39 Ach maria, des gauck myd mir,
nycht leuger wollen wyr blyffen hyr,
Wanlte wyr ſye hy elende,
des laeß vns ghehen vff eyn ende.
Van dyßem gedrange wyrez du alſo kranck,
want dyn jamer yſt leyder lanck.

40 Des ſtant vff, maria wal gethaen,
wyr wollen eyn wyle van hynnen gayn,
Byß wyr geſehen, lebe muemme myn,
we yß erghe dem lieben kynde dyn.

Et ſic recedunt.

Maria cantat plangendo cum manibus ut ſequitur

41 Ach, ach!
Myn herze tued myr alſo we,
das ich van mÿme kynde ſal ghen.
Owe, das ich hee wart geboren,
ſynt ich mÿnen troeſt hayn verloren.

42 Owe der jemerlychen noed!
woe ſyd ir hyn, her grymme toed,
Das ir mych nyet wollet doeden,
das ich keme yß mÿnen noeden.

Saluator Cantat

43 Hely, Hely, lamazabathany? Hoc eſt
deus meus, ut quid dereliquiſti me?

Idem Rickmum

41 Ach vater got, nu ſprych,
war vmb haeſdu verlaeßen mych?
Sprych vñ ſych,
got vater, an mych,
wylche groeße martel lyden ich!

Maria cantat plangendo cum manibus tunc

45 Owe!
Owe, ich hoertte eÿnen roeff! [ſchueff,
dat waz myn zartes kynt iheſus, das mych ge-
ich horte ſynen engeſten roeff.

46 Owe, ich hoertte eÿnen roeff! [ſchueff,
das was myn zartes kynt iheſus, das mych ge-
Eynnen roeff alſo krencklych:
ach liebe johannes, ich bydden dych,
Das du vns weder laeßes gehen
myd jamer an das ereuтze ſtayn
Zue mÿnem leben kynde,
ab ich is lebende moge fynden.

Et ſic appropinquant cruci.

Et maria cantat

Anxiatus eſt in me.

De jnde cantat cet. et quod ſequitur

47 Falczſche dyt, du pruebeſt nyet
waz ſyn gottheit brengyt,
Alles das en myd augen ane ſcheit,
noch ſyme tode ryngit.
Des duet myr we das herze myn,
wan ich ſehe dye martel ſyn.

Item Saluator cantat

Hely, hely, lamazabathany? *ut ſupra.*

48 Ach here vader myn
nu lyden ich alſo groeße pyn.

Et tunc maria poteſt jterum cantare

Owe!
Owe, ich hoertte eÿnen roeff! *ut ſupra,*

et poſt hoc Rickmum iſtud

49 Owe vñ owe!
ſoe we mir hude vñ vmmer mere!
Ach lieben lude, nu helffet myr jehen,
ab yemant vff erden habe geſehen
Eyn menczſche lyden ſoe groeße pyn
als das liebe zartte kynt myn?

50 Nu erkennet nymant zue dyeßer ſtont,
ab ys eyn menczſche ſy ader eyn hont.
Des en kan ich nyet me verheln.
owe, hie rychelt jn der keln!
Owe, we her nyget!
owe, we her nydder ſygyt!

51 Mych dunckt leyder hye ſy doet.
owe der jemerlychen noed!
Owe des groeßen ſmerczen!
kum, doet, brych myr myn herze!
Nu haeſtu doch manygen reſen herſtaegen,
wiltu dan an myr armen mayt verzagen?

52 Ader kans du mych nyet fynden?
ach erde, wulcz du mych dan ſlyngen!
Vnd ſlunges du mych zue dem irſten male,
ſych, ſoe dedeſtu alſo wat,
Das ich ſoe groeße martel hy
an mÿme lieffen kynde nyt ſye,
Das vnder mÿme herczen lach.
eya du genadenloeßer dach,
We ſchynes du myr ſo gar vnfro!
myn liebes kynt henget myr vyll zue hoe.

Das ich droech yn myme ſchoeße,
das hanget vor myr nackent vñ blueß.
Des moeß ich arme elende
vor leyde wryngen myn hende.

De jnde ſaluator iterum cantat

53 Hely! es moeß an myr vollgaen,
das dye propheten hy vor gheſprochen hayn.

Et tunc jterum maria

Owe!
Owe, ich horte eñen roeff! *ut prius.*

Maria jterum

54 Owe! wer
hact ſyn ſper
hy alſo gereyden,
Das er dych
vnde mych
ſoe jemerlychen wyl ſcheyden!

55 Das ſper yme dorch die ſyten dranck,
bluet vñ waſſer dar vß ſprauck.
Syn hertze wart yme entgonnen,
das clagen ich hnde der sonnen.

De inde Saluator cantat

Vulpes foueas habent.

Et dicit Rickmum

56 Vv moget ir alle myrcken wal:
der foeß hayt jn der erden ſyn hoel
Vnd der fogel ſyn nyſt in den lufften,
ſoe lebit godis ſon in dorfften
Soe rechte jemerlyche,
daz myrcket alle glyche,
Synt her nycht alſoe vill hayd daz da toge,
dar an ſyn heubt gerogen möge.

Et jterum maria dicit Rickmum

57 Owe jheſus, vijl lebes kynt,
owe, we dyr dyn aderen zurecket ſynt!
Ach, woe iſt nu das ſueße liebe wort
das ich vor zyden hayn ghehort
'Ane gratia plena,
du byſt vol genaden, maria!'

58 Dne ich dych, liebes kynt, entpheynck,
dne waren frolyche dynck:
Dye freude yſt alle hyn geleyt,
ich hayn nu nycht dann bittergeyt.

59 Ach liebes kynt, wo yſt dyn houbt?
das yſt dyr ſoe gar verdeufft
Myd eñer kronen dornen,
das yſt dyr an dyme houbte ſchyn.

60 Woe iſt nu, liebes kynt, dyn hertze?
das lydet groeßen ſmertzen.
Woe iſt, kynt, dyner augen ſchyn?
myd blode ſye dyr bedecket ſynt.

61 Woe yſt hyn dyn roetter mont,
dye myr dyck zue maynger ſtont
Lyplychen hayd gheſprochen zue?
ach lyebes kynt, wer wyl das nu thuen?

62 Woe ſynt dyn hende, liebes kynt?
dye aller werlde meyſter ſynt,
Dye ſynt gar vnbekentlyche
myd neten zueſtochen jemerlychen.

63 Ach woe yſt dyn roſenfarber mont?
kranck yſt dynes hertzen gront.

64 Ach owe vñ aber owe!
ach, lieben frauwen, myrket, dye hy ſteen
Dye dae liebe kynt hayn,
ab den wurde alſo gedaen,
Dye moeſten lyden jamers vyll
jamer lyden aue zyll.
Des lyd myn hertze groeße noet,
ich wulde das ich were fur jn doet.

Johannes cantat

65 Wo yſt nu hyene andreas,
der ee eyn ſieder meyſter was?
Woe yſt nu hyne petrus?
der da ſwoer vñ ſprach alſus
'Sulde ich dar vmbe lyden noet,
meyſter, ich ghe myd dyr in den doet.'

66 Wo yſt nu hyne jacobus?
wo yſt der werde philippus?
Woe ſynt nu hyne dy bruecder myn?
muemme, woe ſynt dye frunde dyn?
Schemet vch, das ir mych laeſt alleyne
vnde dye vyll werden reyne.

Johannes dicit Rickmum

67 Ach meyſter myn, du kounynges art,
ach we myr, das ych he geboren wart!
Synt ich, lebe meyſter myn,
dych ſehe lyden alſo groeße pyn
Vnd dyſſen vnſchuldygen mort.
ach liebe meyſter, ſprych myr zue eyn wort,
Vñ laeß mych das erwerben
das ich myd dyr ſterbe.

Saluator

68 Johannes, liebe nebe myn,
ich byd dych das du wulleſt ſyn
Myner lieben muetter
eyn getruwer hueter,
Want du myr ye wares getruwe vor allen luden,
des wyl ich dych bydden hude,
Das du trueſtes ir herzeleyt
daz ſie durch mych nu dreyt.

(Johannes)

69 Gerne, iheſus meyſter myn,
ich wyl gerne ir hnedder ſyn.
Maria, moder vnde mayt,

du salt wesen vnvorzayt,
Ihesus, dyn vyll liebes kynt,
hayt dych myr befolen hynt,
Das ich vmmer mere
sal wesen dyn plegeer.
Des swych, liebe muemme, vñ ghehab dych wal,
want es noch guet raet werden sal.

(Maria)

70 Johannes, liebe son myn,
was du mych heyßest, daz sal syn,
Wantte ich hayn bylch myd dyr die plycht
muetter truwe vnde anders nycht.

71 Owe, longinus der judde blynt,
der stach ihesum myn lyebes kynt,
Her stach is dorch das hercze syn,
des yst nu groeß myn deyffe pyn.

Tunc Saluator cantat

O vos omnes etc.

et dicit Rickmum

72 Ach menczsche, nu sych an mych:
welche groeße martell lyden ich dorch dych!
Der vorgysses du also schere
vnd swyrs vyl dure by myr,
Mynen wonden vñ mym bloet so roet,
myner martel vnd mynem byttern doet.

73 Das tued mȳnem herczen we,
myne wonden blodent weder als hee
Welch mensche slyss sych dar an
vñ des dorch mych nycht wyl laen,
Das mueß vyll gewyß
in daz ewyge verduempnysse.

Maria cantat

74 Hercze, brych!
kynt, nu sprych
vnd laeß mych myd dyr sterben,
Ader ich mueß hy
vnder dyr
so jemerlich vorderben.

Saluator cantat

Sicio!

et dicit Rickmum

75 Mych durst naech den frunden myn,
de wyl ich dat sy myd myr syn
In myns vader ryche
vmmer vnd ewenclyche.

De jnde

Consummatum est!

et dicit Rickmum

76 Nv yst alt erfullet das
das van myr ghesprochen was.

Et tunc jncipit Maria alta voce cantando

77 Owe myr, nu yst her doet,
des ernuwet sich myn noet,
Vnd meret sych myn clage
de ych alleynne drage.

Johannes dicit Rickmum

78 Maria, reynes megetyn,
nu stant vff, liebe muemme myn!
Was hylfft das du vertyrbes dych?
ach lyebe muemme, nu swych sych.
Ich hoffe naech dyßer fryst,
nu syn martel ergangen yst,
Das wyr schere werden getroest.
solde der menczsche werden erloest,
Soe moest an yme volugheen dysse pyn:
des ganck myd myr, lyebe muemme myn.

Item Maria Rickmum dicit

79 Lyebe johannes, so ganck myd myr,
zoe dyßer stonde soe gheen wyr.
Ach got ghesene dych, lyebes kynt myn,
van dyr mueß ich ghescheyden syn.

Et sic recedunt totaliter. Et maria cantat quod sequitur, et tunc eciam recedit. Deo gracias.

80 Nu hebyd sych groeß weȳnen vnde schryen vmmerme,
nu enweyß ich arme frauwe we iß myr nu sal ergheen.
Nu byn ich arme frauwe verweyset also gar,
mynen troest hayt myr benomen die valschen juddenschar.

Finis etc.

Pap. Hs. aus dem 15. Jahrhundert auf der öffentlichen Bibliothek zu Trier: C. M. LXXV, 15 Blätter fol. Seite 1—19. Ob die zweite Zeile der Überschrift richtig gelesen ist? in der Hs. steht vj f vlti p. Die Sätze 1, 3, 4, 7—17, 19—24, 27, 41, 42, 45, 47, 54, 55, 65, 66, 71, 74, 77 und 80 unter Noten. Zu 11, 12, 13, 14, 68 und 74 ist der Name der Person mit kleinerer Schrift am Rande des Blattes bezeichnet. Die Hs. schreibt rickmus für rhythmus, in der Regel de jnde für deinde, über 30 respondyt. Der deutsche Text ist niederrheinische Mundart, bald nach mehr hochdeutschen Lauten und Formen, bald nach niederdeutschen neigend, oft in denselben Wörtern; er beruht teilweise auf älteren hochdeutschen, auch wol auf niederländischen Überlieferungen: vergl. die Reime in den Sätzen 5, 6, 7, 17, 31, 37, 45, 46, 47, 49, 52, 56, 58, 59, 60, 69, 72. Vers 5.2 hat die Hs. verzagez, vergl. aber 69.4. Vers 10.5 steht hayn ich, 14.2 wyp, 14.5 lieben statt leben, 19.2 jemerlyche, 19.7 awe für aene, 23.2 geberrerryn, 30.3 liebe für lebe, 34.6 verweyß, 35.1 gaen statt vergaen, in der lat. Zeile über 41 fehlt ul, 46.2 fehlt was, 46.5 steht über dem zweiten e von gehen ein a, wie der irrtümliche Anfang eines Versuches, gehen in gan zu verbeßern; in 47.1 darf man keinen innern Reim sehen: der Vers hat vielmehr ursprünglich auf den dritten

gereimt, nicht auf sicht; 49.3 steht ghehen statt jehen (8.5), 52.3 fehlt du, 52.6 steht dorffte sy^{k}, 52.13 das für des, 54.3 gereyde, 54.5 vn, 57.1 fehlt lebes, 61.3 ist lyplychen nicht nothwendig für eine fehlerhafte Übertragung von lieplichen anzusehen, 62.4 steht z. vñ slaen j., 64.5 vijl (25.1, 31.1 und oft), 66.1 steht unter den Noten zweimal Wo, 66.6 reyn, 67.2 fehlt geboren: zwischen he und wart ist oben bloß die Sylbe ge nachgetragen, 67.3 steht meyster zweimal, 68.3 und 4 lauten in der Hs. also ‘myner lieben muetter huter Eyn hueder der lieben moder myn’, eine offenbar verderbte Stelle, 69.9 wole für wal, 72.6 myne und myuen, 73.4 nych, 78.4 ist mit sych nichts anzufangen, und doch scheint es der Reim zu fordern.

Heinrich Hoffmann hat in dem 2. Teile der Fundgruben (1837) Seite 259—279 von dieser Marienklage und dem nachfolgenden Osterspiel eine einsichtsvolle Bearbeitung in mittelhochdeutschem Styl gegeben, durch welche die meisten fehlerhaften Reime von selbst verschwinden, aber vor Allem eben so von selbst klar wird, daß die Hauptbestandteile des schönen Gedichtes aus älterer Zeit stammen. Aber hier wie überall ist es nützlich, neben der Bearbeitung auch den urkundlichen Text, die Grundlage weiterer Kritik, zu erhalten, und ein solcher aus dem 15. Jahrhundert in einer beachtenswerthen Mundart ist auch sonst nach vielen Seiten hin lehrreich. Zu Hoffmanns Bearbeitung: er läßt die Abkürzungen in der Überschrift des Manuscripts, welche die zweite Zeile der meinigen bilden, ungelöst; den 8. Satz läßt er mit zwei owe statt mit dreien anfangen, zu 11, 12, 13 und 14 gibt er die Personennamen in Klammern, sie stehen aber in der Hs., doch neben den Noten, ohne cantat; in der Überschrift zu 28 setzt er lum statt cum und bürdet dem Schreiber den Accusativ hoc Rhythmum für hunc Rhythmum auf, 39.5 streicht er also, 42.4 setzt er kome für kœme, 47.1 nimmt er den inneren Reim an und läßt die 3. Zeile ohne Reim; in der Überschrift von 49 ilum für ilud; 54 in zwei Zeilen, ohne Beachtung der inneren Reime, 54.6 so jœmerlichen scheide, 78.4 nu swic! sich!

Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 509, 521, 522 und 524. Ich laße hier zunächst zwei zu einander gehörige alte Lieder folgen, von welchen das zweite, eine Marienklage, ebenfalls entsprechende Stellen hat.

511. Von unsers herren liden.

Do Criſt mit ſinen jungern az
und Judas nam mit im daz maz,
Do verkonft er ſinen herren do,
des waren die juden alle fro.
Judas ſin lieber junger was,
der trewen er an im vergaz,
er gap ſin unverſchultez blůt
den juden umb ein kleinez gůt,
umb drizic pfenninc wart er geben
Maria kint, daz reine leben,
daz er von ſiner můter nam,
do er von himelriche kam.

2 Darnach gieng Criſt an ſin gebet
an einem berc, hiez Oliuet.
Die jünger giengen mit im dar,
do nam Judas der juden war:
Do ſprach Judas der falſche man
‘ir frinnde, ir ſült mit mir gan:
den ich da kuſs, den grifet an,
ir ſült in nimer me gelan,
mir iſt ſin leben wol erkant,
er hat verkeret menigin lant
und brediget uns ein niuwe e,
da von ſol im geſchechen we.’

3 Do Criſt erkant do ſine not,
daz er durch uns wolt liden den tot,
Ein grozin ſorg im daz gebot
daz ſin ſweiz wart von blůte rot.
Er ſprach ‘vil lieber vater min,
ich ergip mich in die hende din,
mac es an dinem willen ſin,
ſo nim von mir des todes pin.
dein will der ſol an mir ergan,
du ſolt niht, lieber vater, lan,
unde hab auch in der hůte din
die jungern und die můter min.’

4 Do er in diſen nœten was,
daz ertrich was von blůte naz.
Von himelriche wart im geſant
ein engel, der troſt in ze hant.
Zu ſinen jungern er do gic,
er ſprach ‘was ſchlafet ir nu hie?
mir nachet ſchier ein grozin not,
ich bin verkouft biz in den tot:
nu bittet ir den vater min,
daz er well iuwer trœſter ſin,
und daz er iuch wöll wol bewarn
vor Judas und vor ſinen ſcharn.’

5 Do gieng Judas zer ſelben ſtunt
und kuſſet Criſt an ſinem munt,
Dar nach fieng in der juden diet
und fürten inen als ein diep.
Sant Peter was daz wachen leit,
wie wol ez im vor was geſeit:
mit einem ſwert was er bereit,
er ſlůc eim ab ein or biz uf daz kleit.
Criſt nam daz or zer ſelben ſtunt
und machet ez als e geſunt.
der juden ſchar was alſo vil
die uzer Criſt machten ir ſpil.

6 Sie ſtiezen inen her und hin,
und ſpiweten im under din ougen ſin:
Daz triben ſie biz uf den tac,
daz ſie im gaben mangen ſlac.
Vor geriht fürten ſie in do,
ſie ſchriwen alle ‘geriht eyo!
diſer triegœre hat gejehen,
er habe got vil und dick geſehen
und ſi ſin eingeborniz kint:
an ein ſul du inen bint
und heiz in ſlan biz uf den tot,
daz ſin lip werde von blůte rot.’

7 Pilatus do zehant gebot:
do hůp sich angst und groze not:
Sins vater wille můst ergan.
sie fürten in vor Kaiphan.
Der hat den rat also gegeben,
daz man Crist solt nemen sin leben.
der juden haz der wart wol schin,
sie teten im an groze pin,
sie druckten im uf das houbet sin
ein krone din was durnin,
din ougen man im verbant,
uf in flůc manges juden hant.

8 Sie sprachen alle 'tů uns kunt,
wer slůc dich von erst an den munt?
Du bist ein künic an ein lant,
von uns soltu werden geschant.'
Sie zugen im abe sin gewant
und spilten dar umbe zehant.
daz duhte sie alles niht genůc:
uf sinem rucken er do truc
daz crinze, der vil werde got,
dar an wart er gemartert tot.
hend füeze wurden im do wunt,
an dem crinze dorret im der munt.

9 Ein grozin lieb in dar zů twanc,
daz er ezich unt gallen tranc.
Vil groz wart do der juden spot:
sie sprachen alle 'bist du got,
So gang her ab dem crinze din,
so wellen wir alle gloubic sin.'
dar nach sprach ouch din ander schar
'wir sůln nu alle nemen war
wie der künic von Israhel
helf sinem lip und siner sel.'
din drite schar sprach 'er ist wunt,
der ander linte macht gesunt:

10 Nu helf er im selber, ez ist zit,
wan er die marter al eine lit.'
Der schachær zů der linken hant
began sin spotten do zehant:
Er sprach 'hat dich got her gesant,
so læse mir und dir din bant.'
der ander schachære horte daz,
der was geheizen Dismaz:
er sprach 'der red vergan ich dir:
umb ware schult so hangen wir,
diser herre übeles nie getet,
des bevilch ich mich in sin gebet,

11 Und bitte in durch den vater sin
daz er in sim riche gedenke min.'
Des antwurt im der heilige Crist
'für ware sag ich daz du bist
Noch hint in dem paradise schon,
daz solt du han von mir ze lon.'
Nu fallet nider auf iure knie
unde betet pater noster drie
unde bittet got durch sinen tot
daz er uns helf uz aller not
und daz sin wille an uns erge:
daz helf uns got hinl und immer me.
Amen.

Par. Hs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516. 4°, Blatt 160ᵇ, Heidelberger Bibl. Nro. 109. Dieses und das folgende Lied verbunden mit der gemeinschaftlichen Überschrift: Von vnnserſ herren leyden und Maria klag, do crist mit seinenn jungeren aß, vnd ist in dem thon maria klag die was. Vers 2.3 giengent, 2.6 das erste ir fehlt, 2. 6 und 8 sollent, 3.4 stebt wort für rot, 3.9 fehlt an, 4.5 girg, 4.6 schlaffent, 4.8 bitten, 4.11 f. bewaren, scharen, 5.1 und 9 zů der, 6.1 ynne, 6.2 spwetten, 6.6 schrwent, 6.7 trieger hat also, 6.11 schlagen, 7.8 tetent, 8.1 sprachent, 8.5 zugent, ab, 8.11 hendt vnd füß, 9.4 sprachent, 9.8 sollent alle, 10.7 schacher erhöret, 11.7 Vnd für Uu.

512. Marien klage.

Maria klag din was so groz,
do sie ir kind sach hangen bloz.
Sie kust das blut, daz von im floz
als ob er wær schachære guoz.
Sie sprach 'owe mich armez wip!
wie ist zerzart mins kindes lip
vom houbt biz uf die füeze gar,
da von ist er von blute sar!
Owe, waz hat min kint getan,
daz im sin arme sint zertan?
sie hant sich bosheite gestizen,
sin glider sint im gar zerrizen.

2 Wie sol es doch nu mir ergan?
wem wiltu, lieber sun, mich lan?
Du wære min trost, du wære min rat,
du gæbe mir spise und ouch die wat,
Du wære mir ie von herzen liep,
nu bistu erhenket alse ein diep:
her Symeon het mir war gesait:
ez geschach nie keinr můter so leit,
grozes kummers bin ich wol gewert,
durch min herze get ein swert:
ich klag in frawen unde man,
die juden liezen gan Barraban.

3 Der hat getan so grozin mort,
do sprach min kint nie argez wort.
Owe, owe mich armez wip!
waz min kint grozer marter lit,
Und doch kein sünde nie begie!
waz gerihtes ist gewesen hie!'
die hende bot sie über sich,
sie sprach 'cristes crinze, nige dich!

laz rüeren mines kindes blůt,
so wirt mir grozes jamers gnůc!'
ir herze leit vil groze pin,
sie wolte rüeren die füeze sin.

4 Des moht ir leider niht ergan,
do můst sie trureclichen stan:
Des crinzes stam sie umbesienc
da Jhesus Cristus ane hienc:
Sie kust daz blůt daz von im ran,
do weinten frawen unde man.
sie sprach 'owe vil liebez kint,
wie sie all von dir gestochen sint
die dine friunde waren e!
mir ist von grozem jamer we.
ir juden, nu tůt also wol
des ich in immer danken sol,

5 Und henket mich vil armez wip
an daz crinze für mines kindes lip.
Im kan ne leiders niht geschehen,
sol er mich vor im hangen sehen:
Ich binz din můter din in trůc,
so wirt im grozes jamers gnůc.'
sie sprach 'owe, vil liebez kint,
wie trüeb dir dinin ougen sint!
kraft unde maht wil dir ergan.
wem wiltu, liebez kint, mich lan?
nu sprich zů mir, daz ist min reht.
hie stat Johans, din lieber kneht,

6 Johannes, diner můter barn:
du solt niht also von uns farn,
Du solt uns lazen dinen segen,
und bit in, ob er min welle pflegen,
Mir armen unz an minen tot,
des bedürfe ich wol in diser not.'
Johans sprach 'liebin můter min,
ich wil gerne din pflegær sin,
ich pflige din uz der maze wol,
wan du bist aller genaden vol.'
sie gap ir herzen manegen slac,
daz sie dicke uf der erde lac.

7 Sprach 'ez ist hinte ein jamertac,
des man mich immer manen mac.
Niemen daz volsagen kan
wie min herze nach mime kinde bran.'
Johannes wolt sie füeren dan,
groz herzeleit sie do gewan.
Jesus sprach 'liebin můter min,
din weinen solt du lazen sin:
Johannes der sol sin din kint,
daz wizet alle die hie sint,
und wizze, liebin můter min,
wie gern sol er din pflegær sin.

8 Du bist ein schrin der sælikeit,
an dir bestet din cristenheit.
Ich bekenne wol din herzeleit,
dar umbe ist dir schon bereit
In himelriche ein schöner tron,
den solt du han von mir ze lon,
da solt du immer innen sin,
über alle kære ein künigin.
du bist der werlt ein gůter trost,
von dir wirt manige sel erlost
din sus wær immer mer verlorn
zů reht von mines vater zorn.

9 Ich kam her in diz jamertal,
daz mir was leit des menschen val:
Verderben můz des tiuvels schal,
sin breiter gwalt můz werden smal,
Ich læse mit miner hantgetat
des anders nimer wurde rat.'
do er daz wort ie vol gesprach,
daz herz in sinem libe brach.
ein jud mit einem spere kam,
die siten er im uf gewan:
blůt und wazer dar uzer ran,
daz ertriche bidmen do began.

10 Din sunne verlos iren schin,
die steine spielten al da hin,
In dem tempel zerreiz der umbehanc,
din sorg vil mangen juden twanc,
Daz si sprachen an allen spot
'diser herre ist gewesen got,
din zeichen sint durch in geschehen,
des müezen wir hint und immer jehen.'
Centurio stůnt nahe dar bi,
er schrei vil lute 'owe, owi!
ir juden, ir hant übel getan,
wie sol ez in darumbe ergan!

11 Gotes sun ist gemartert hie,
ir woltet im gelouben nie:
Nu sehet disin zeichen an
und gloubetz, frawen unde man,
Und rüfet gotes marter an,
niht baz ich in geraten kan.'
Nu fallet nider uf iure knie
und sprechet pater noster drie,
unde bitet got durch sinen tot
daz er uns helf uz aller not
und daz sin wille an uns erge:
daz helf uns got hint und iemer me. Amen.

Vergl. die Anmerkung zu Nro. 511. Vers 1.4 schacher, 1.5 und 3.3 mir für mich, 1.11 boßhayt, 1.12 fehlt gar, 2.1 fehlt nu, 2.3 zweimal wert, 2.4 gebtst, 2.5 wertst, 2.8 kain, 2.11 eüch, 3.5 begieng, 3.8 christus, 3.9 und 12 berüren, 4.1 hergan, 4.10 nun ist mir, 4.11 thůndt, 4.12 das, 5.1 henckent, vil fehlt, 5.3 kanne laiders, 5.5 bin die, 5.12 Johannes, 6.1 f. baren, faren, 6.4 zu ändern mir für min?, 6.6 bedarffe, 6.7 Johannes, 6.11 jrem, 7.2 das, ermanen, 7.3 niemant, 7.7 Johannes für Jesus, 7.10 wissent, 7.11 wyß du, 8.4 vmb, 8.6 zu, 8.11 die sunst ymmer mer wer v., 9.7 wort voll ye, 10.2 alle do, 10.7 geschechen, 10.8 můssent, 10.9 nach, 10.10 o wee für owi, 11.1 gemartrert, 11.3 sechent, 11.4 glaubent es, 11.5 růffen, 11.6 euch, 11.7 f. fallent, sprechent, bittent.

513. Christi klage.

Owe, ich klag dir, mensch, mine not,
dz ich, din schöpper vnd din got,
Durch dich verloren hon myn leben:
wz wiltu mir ze lone geben?

2 Ach ain volk, dem ich nie laid getett,
ain crütz es mir bereitet hett,
Dar an ich sterben müß,
dar von so wirt mir todes büß.

3 We, judas verkoft mich vmb daz gůt,
da von er in der helle glůt
Müß ymmer liden große pin,
er verzwifiet an der marter myn.

4 Owe, ich hett im sin sünd vergeben,
hett er im selber nit genomen das leben,
So wær er ymmer ane pin
vnd wer genoß der junger myn.

5 Owe, wer für mich gie derkante daz
daz nie kain tot so grymmer was
So den ich liden müß für dich:
ach, mensch, daz läß erbarmen dich.

6 Ach myn fründ hond mich allayn verlon,
jr kainer der ist zwifels an
Wann maria: des ist genüg,
den geloben fü allaine trüg.

7 Owe, ain große not müß ich üch klagen,
dz crütze müst ich allayne tragen,
Ich wart gespannen do dar an,
des wainotend frowen vnde man.

8 We, durch dich so swiczt ich rotes plůt,
geschlagen wart ich mit ainer růt,
Vor dem gericht stünd ich,
ach mensch, daz läz erbarmen dich.

9 Ach, mit dornen ich bekrönet ward,
von plůte rot min höpte ward,
Myn ögen sy verbunden mir,
ach cristen mensch, daz klag ich dir.

10 Owe, sy spüwen mir in minen mund:
sich, mensche, daz tun ich dir kunt,
Da von wart minem herczen we,
das klag ich hüt vnd ymmer me.

11 We, dar nach ich an dem crütze starb,
des tyfels gewalt dar von verdarb,
Ain jud mich jn myn siten stach,
von mir flöß blütes ain bach.

12 Ach, ab dem crütz ward ich genomen,
hin vff ir schoß, von der ich bin komen,
Hin vff ir schoz ward ich gelait,
maria kust min wunden brait.

13 We, an dem aubent ward ich begraben:
sünder, von dir bin ich erschlagen,
Sünder, von dir bin ich tod,
nun hilff, h' maria, des ist vns nott,
Min volk, dn ker her zů mir,
die sunde die vergib ich dir.

Bibl. zu Karlsruhe, Pap. Hs. von St. Georgen Nro. 74. 4°, geschr. um 1440. Blatt 151b. Vers 1.3 fehlt dich, 2.3 steht müst, 2.4 büs, 5.4 und 8.4 ist läz = tauz zu lesen, wie 13.1 aubent steht, 11.4 auch flöß = flouß, 9.2 hopte, 9.3 ogen, 11.2 dez, 12.3 schos, 7.4 ist wainotend bemerkenswerth.

514. Magdalenen klage.

Owe der mære,
owe der iæmerlichen chlag:
Das grab ist lære,
owe mir meiner tag.
Jwey sol mein leben,
seit ich den nicht finden mach
den ich suechet hie.
daz ist meines hertzen flach.

2 Ich chom gegangen
zu dem grab der selden tag,
Ich wart getrostet
von der engel sag:
Der engel sprach 'suecht ir icht?'
'Ich such iheſum, der engel licht,
der ist leider mir benomen:
wa sol ich vil armen chomen?'

3 Durch got ir vronwen,
ir helfet chlagen meinen lait,
Ich chom schowen
daz grab der sælichait:
Uv vind ich nicht
den hertzen lieben herren mein,
der mich hat erlöst
von den grozzen sunden mein.

4 Vil suezzen minne,
wie han ich dich also verlorn.
In chevschem sinne
het ich dich mir erchorn.
Wa ist nv mein trost,
der mich von sunden hat erlost,
ich wær armen gar verlorn,
er wart durch mein hail geborn.

5 Jhesv fvezze,
iæmerlichen pistv tot,
Deine fvezze
sach ich von plvete rot.
Ach owe der laiden mere
vnd der jæmerlichen chlag,
daz grab ist lere,
des trawer ich meine tag.

Bibliotheca reginæ Christinæ, cod. mss. membr. Nro. 1423 vom Jahre 1347. 128 Blätter 12°. Rom, in der Vaticanischen Bibl. Blatt 1b. Nach J. J. Banga, Aufseß Anz. 1833 Spalte 281. W. Wackernagel, Altdeutsches Lesebuch (1859) Spalte 1000. Banga liest Vers 1.6 nich, 1.8 meiner, 2.5 frcht, 2.8 armer, 3.2 miner, 4.1 fvezzer, 4.5 ein, 4.7 armer, 5.1 plvte, 5.5 mer. Teile des Liedes finden sich in Nro. 518, 519 und 520.

515. Osterlied.

Der urkundliche Text.

Cristus ist erstanden
gewerlich von dem tod,
Von allen sinen banden
ist erledigct.
Maria magdalena
erschain er do werlich,
das gelonbet sie es ann alles weinen
und was der mere fro.

2 Erng an ainem morgen
an dem Ostertag
Sie wolt nieman bergen
der gewonhait der man pflag:
Maria raine und gutte
ylett zu uf die vart,
ir herlz und ir gemutte
was nach dem herren zartt.

3 Von aromaton ain salb
berait sie zu hant,
Sie wolten allenthalben
salben den hailant,
Als man do dett
in der allten E;
sie suchten in genot,
nach im was inen gar we.

4 Do sie nun jetzund warent auf der vart,
do sprachen sie also,
Wie sollen wir nun gebaren?
sie sprachend aber do,
Wer sol uns dannen legen
den stain von dem grab?
wir mügent in nit erwegen:
groß was ir ungemach.

5 Do sie begunden nachen
zu dem grab hin da,
Mit iren ongen sie sachen
ainen jungen man
In wissen claidern ain bilde
stolz und minchlich,
die varwe die duchte sie wilde,
sie dratten hinder sich.

6 Von schrecken und von vorchten
den frowen daß geschach.
Mit senften süssen worten
der engel zu in sprach,
Lonnd üwer vorcht under wegen,
ir lieben frowen zart;
Jhesus der küne degen
der ist erstanden zart.

7 Nun gannt her zu, ir frowen,
gar nu alle scham,
Ich wil uch lanssen schonwen
das duch do sin lichnam
Zartlich in ward gewunden
und in das grab gelait,
zu den selben stunden
hub er uf das claid.

8 Senhent, ir lieben frowen,
die claider hie und da,
Wil er sich lanssen schowen
ze gallilea,
Daz sullent ir nit getagen,
sprach der engel da,
sin urstend frölich sagen
den jüngern und pettro.

9 Von inbrünstiger minne
ir herlz do enbran,
Usnan und innan
wainen do began
Nach Jesus irem zarten,
der ir enzucket ward,
dick stille und über lutte
ir augen wurden nas.

10 Recht alß ain gärttener
begegenet ir ain man,
Sie fraget in der mere,
wa hastu in geton?
Das solt du mir nun sagen
vil lieber herre min,
war hanstu in getragen,
daz du sellig müsest sin?

11 Alß sie nun hieß der engel,
sie wolten ylen dar,
In lichten claren wenglin
sie wurden misse var,
Nach Jhesus irem trutte
da er ir enzucket ward
dick es was ir nit ain schertze
alß uf der selben vart.

12 Jhesus der ainer borner,
der raine magt kint,
Ich honn in uß erkoren
für alle die min sind
In himel und in erden,
das red ich anne far:
möcht er mir wider werden,
mine obrost fröde würde war.

13 Jhesus ir liebes drutter
er wonet alles da,
Er ir gern wolt warten,
er nampt si maria,
Das wort so süss
von sinem göttlichen munnd gieng,
sie naigt sich zu sinen göttlichen füsen
zu der selben stund.

14 Sie wolt in han berüret,
er sprach vil gütlich,
Ich bin noch nit gefüret
in mines vaters rich:
Lauf es under wegen
ain wenig für bas.
er gab ir sinen segen,
verschwunden er do was.

15 Maria stund ellende
und umb sich
Wa ir schnewisses hemde wer,
es duncket sie wunderlich,
Das ir da was geschenhen,
das ist ain frömdes mere
in ir was verjehen
das er der herre wer.

16 Ir hertz ward erfröwett
und ir gemütte zart
Was sie und fröde
ward da nit gespared,
Entwichen war ir unmut,
ir truren verschwand,
vil schnelle kam sie geschlichen,
da sie die jünger vand.

17 Ir minclich geberde
die warend so frödenrich:
Ich sag uch ann geferde,
min bruder, sicherlich,
Crist jhesus ist erstanden,
gewar got und mensch,
ich kom aller erst von dannen
do er mir begegnet ist.

18 So schön clarificiret
so ist sin zarter lib,
Da von so sich min hertz fröwet,
er ist min hertzlaid vertrib.
Kain gedanck ward nie so schnell noch
sin lib sy schneller wil er, [so behende,
er vertt durch dussent wende,
er dut was er wil.

19 Und wer ain murstechlin
gemacht unstömlich
Da durch fur min gemahel
ann schaden sicherlich:
Also subdil und gefüge
hann ich in angesenhen me
an im ich mich benügen wil, [wanr.
min eweg frod und zuversicht die wirt

Der Undeutsche Catholik ꝛc., Durch MEGALISSUS. Samt einem alt-poetischen Anhange Vom verliebten Pfaffen. JENA 1731. 8°. Der Anhang hat besonderen Titel und Vorrede; in dieser sagt G. Litzel, daß er das Osterlied aus demselben Manuscripte genommen, aus welchem der verliebte Pfaff gezogen worden und ‘daß solches Manuscript anfängt von dem Lucidarius oder von dem Gespräche zwischen dem Meister und Jünger, von GOtt, der Welt, den Gestirnen, u. d. g.’ Dasselbe sei unterschieden von dem gedruckten Lucidarius, dessen sich Schilter zu seinem Glossario bedient. Das Osterlied steht auf dem letzten Blatte dieses Anhanges, S. 23 und 24, in kleinerer Schrift, ohne abgesetzte Verszeilen, unter dem Titel ‘Altes Osterlied’. Es folgt nun der Versuch einer Wiederherstellung desselben.

516. Osterlied.

Herstellung des vorstehenden Textes.

Cristus ist erstanden
gewærlich von dem tot;
Von allen sinen banden
ist er erledigot.
Maria Magdalenen
erschein er wærlich do:
da; glonbt sie an allz wænen
nnd was der mære fro.

2 Früege an einem morgen
an dem ostertag,
Sie wolte nieman borgen
der gwonheit, der man pflag.

Maria reine und güte
ilt zů ir uf die vart;
ir herze und ir gemüete
was nach dem herren zart.

3 Von aromaten ein salbe
bereiten si zů hant:
Si wolten allenthalben
salben den heilant,
Also man do tete
in der alten e.
si fühten in genote,
nach im was in gar we.

4 Do si uf der vart nu waren,
do sprachen si also
'Wie suln wir nu gebaren?'
si sprachen aber do
'Wer sol uns dannen legen
den stein von dem grab?
wir mügen in niht erwegen.'
groz was ir ungehab.

5 Do si begunden nahen
zů dem grab hin dan,
Mit iren ougen si sahen
einen jungen man,
In wizen cleiden ein bilde
stolz und minniclich;
din varw din duht si wilde:
si traten hinder sich.

6 Von schrecken und von vorhten
den frouwen daz geschach.
Mit senften süezen worten
der engel zů in sprach
'Lant iur vorht under wegen,
ir lieben frouwen trut!
Jesus der küene degen
der ist erstanden hint.

7 Un gant her zů, ir frouwen,
gar ane alle scham:
Ich wil iuch lazen schouwen
daz tuch, da sin lichnam
Zartlich wart in gewunden
und in daz grab geleit.'
zů der selben stunden
hub er uf daz cleit.

8 'Sehent, ir lieben frouwen,
din cleider hie und da.
Er wil sich lazen schouwen
iuch ze Galilea.
Des sulnt ir niht gedagen'
sprach der engel do,
'sin urstent sœlich sagen
den jüngern und Petro.'

9 Als si nu hiez der engel,
si wolten iln dar.
Ir liehten claren wengel
si wurden missevar;
Nach Jesus irem herzen
daz ir enzücket wart.
ez was ir niht ein schertzen
alls uf der selben vart.

10 Von inbrünstiger minne
ir herze do enbran;
Uzenan und innen
si weinen do began
Nach Jesus irem trute,
der ir enzücket was:
dick stille und überlute
ir ougen wurden naz.

11 Reht als ein gartenœre
begegenet ir ein man;
Sie fraget in der mœre
'war hast du in getan?
Daz solt du mir nu sagen,
vil lieber herre min;
war hast du in getragen?
daz du sælig müezest sin.

12 Jesus der eingeboren,
der reinen megde kint,
Ich han in uz erkoren
für alle, die nu sint
In himel und in erden:
daz rede ich ane far.
möht er mir wider werden,
min obrost frönd würd war.'

13 Jesus, ir liebes trinten,
er wonete allez da;
Er wolte ir gerne biten,
er nampt si Maria:
Das wort gieng so süeze
von sim göttlichen munt,
si neigt sich zů sin füezen
zů der selben stunt.

14 Sie wolte in han berüeret:
er sprach viel güetlich
'Ich bin noch niht gefüeret
in mines vater rich:
Laz ez under wegen
ein wenig für baz.'
er gab ir sinen segen,
verswunden er do was.

15 Maria stünt ellende
und sach umbe sich,
Want ir snewize hende:
ez duht si wunderlich;
Daz ir da was geschehen,
daz ist ein frömdez mœr,
wan ir was versehen,
daz er der herre wær.

16 Ir herze wart erfrönwet
und ir gemüete zart;
Swaz si kunde fröude,
wart da niht gespart;
Ir unmůt was entwichen,
ir truren was verswant:
vil snel kam si geslichen,
da si die jünger vant.

17 Ir minniclich gebærde
die warn so frönden rich.
'Ich sage in an gefærde,
min brüeder, sicherlich:
Crist Jesus ist erstanden,
gewærer mensche und got;
ich kum alrerst von dannen,
da er mir begegenot.

18 So schon clarificieret
so ist sin zarter lib,
Da von min hirze smieret;
er ist min leitvertrib.
Kein gedanc wart nie so bhende,
sin lib si sneller vil:
er vert durch tusent wende,
er tůt swaz er wil.

19 Und wære ein mure stechlin
gemachet unstürmlich,
Da durch süer min gemechlin
an schaden sicherlich:
Also subtil und gfüege
han ich in gsehen zwar.
an im wil ich mich bnüegen,
min ewig fröud wirt war.

Es leuchtet ein, daß das Lied nicht früher denn im 14. Jahrhundert gedichtet ist; die im Reime sich findenden alten Formen **ertedigot** Str. 1 und **begegenot** Str. 17 streiten nicht dagegen: dergleichen kommt noch in oberrheinischen Gedichten des 15. Jahrhunderts vor. Dadurch, daß ich der eilften Strophe des verderbten Textes wieder ihre Stelle als neunte angewiesen, welche ihr gebührt, ist ein Hindernis für das Verständnis der zweiten Hälfte des Gedichtes weggeräumt; aber diese Strophe birgt in sich selber eine Schwierigkeit, die nicht zu heben war: die beiden ersten Zeilen derselben handeln im Anschluß an den vorangegangenen Teil des Liedes noch von den beiden Marien, mit der dritten findet ohne Weiteres ein Übergang auf die eine Maria Magdalena statt, auffallender denn in den Osterspielen, weil da die andern Marien, welche nicht mehr sprachen, doch sichtbar blieben, so daß man weniger an eine ungeschickte Nachahmung dieser Spiele denken, denn bezweifeln möchte, ob auch das Lied hier in seiner ursprünglichen Faßung vorliege. Das Umgekehrte scheint im Anfang des Gedichtes statt zu finden: in der ersten und zweiten Strophe scheint bloß von der einen Maria Magdalena, in der dritten plötzlich von beiden die Rede zu sein; allein Vers 2.5 ist die andere Maria gemeint, was 2.6 nunmehr deutlich sagt. Die Verbeßerung in 2.6, so wie die ganze sprachliche Wiederherstellung, namentlich die meisterhafte der Strophen 13, 15, 18 und 19, danke ich meinem Bruder Wilhelm, dessen Meinung auch war, in der Schreibung die rein mhd. z und zz fallen zu laßen. — Heinrich Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 1851. S. 64, überschätzt das Alter des Gedichtes um ein bis zwei Jahrhunderte; sein Versuch einer Wiederherstellung beschränkt sich auf die ersten zehn Strophen des verderbten Textes, ohne Hinzuziehung der eilften, verfehlt die angemeßenen Sprachformen, auch die Beßerung der 6. Zeile in der zweiten Strophe und der letzten Reime in der sechsten. Der Reim **salben**: **allenthalben** in der 3. Strophe findet sich auch Nro. 517 Strophe 2, Nro. 518 Satz 7 und Nro. 520 Satz 7.

517. Die drei Marien.

Es giengen trew frewlach also frů,
sy giengen dem hayligen grabe zů,
Sy wolten den herren salben,
als maria magdalena het gethon.

2 Die frewlach retten all gemayn
'wer wölzt vnss ab dem grab den stain,
Das mir den herrun salbun
am leyb vnd allenthalbun?'

3 Do sy kamen zů dem grab,
von salbun brachtn sy kostperlich schatz,
Das grab fandentz offen ston,
zwen engel die wasen wolgethon.

4 'Ir frewlach, jr solt erschrecken nit:
den jr da sůchent, den findent jr nit:
Schawent an des weysse klayd,
dis zů dem herren ward berayt.

5 Ir frewlach, jr sond nit abe tan,
jr sond gen gallylea gan,
Gen gallylea sond jr gon,
da wyll sich ihesus schawen lon.'

6 Maria magdalena wolt nit abe lan,
sy wolt den herren sůchen thon:
Was gögnet jr in kurtzer frist?
wen vnser herr ihesus crist.

7 In aller weyss vnd bärde,
als ob er wer ain gertner:
Er trůg ain grabn in seiner hand,
als ob er wölt bawen ain gantzes landt.

8 'Sage du mir, gertner fein,
wa hastu gelassen den herren mein?
Saga mir, wa hastu in gelon,
das mir mein hertz an kumer müg ston?'

9 Bald er das wort wol vsser sprach,
sy sach, das es ihesus was,
Sy kniect nider auff ainen stain,
sy het gott den herren funden an lain.

10 'Maria magdalena, berüre mich nit,
wan es ist an dyr zeytte nit:
Berüre mich nit mit deiner hand,
biss das ich komm in meines vatters land.'

Pap. Hs. von Simprecht Kröll, Augsburg 1516. 1°, Heidelberger Bibl. Nro. 109. Hinter jeder Strophe 'alleluia'. Die Hs. schreibt ü für ů, auch für u in Str. 2 und 3, für ů in Str. 10. Vers 1.3 steht herre, 1.2 den für da, 5.2 sind für sond, 5.4 sy für sich. Dem Texte in dieser Hs. folgen noch nachstehende drei Strophen:

Behütte vnss das hayligew creytze
vnd alle cristen leytte,
Begerent die falschen juden nit,
sy glaubent an vnsern glauben nit.

Vnd hettn sy vnsern glauben,
sy glaubten an vnsern frawen
Vnd an vnser herren crist,
der von den juden gekreytzget ist.

Cryst für gen himele,
was sand er vns widere?
Da sand er vnss den hayligen gayst,
got tröst vns armen cristenhaytt.

Uhland Volkslieder Nro. 323, ohne diese drei Strophen. Er setzt Vers 1.3 herrun salbun, behält aber 6.2, 8.2 und 9.4 herren, 2.1 rettun, 4.2 fehlt da, 4.4 steht des, 7.3 grabun, 8.4 on, 9.4 anlain, 10.1 und 3 berür.

518. Osterspiel.

Incipit ludus de nocte pasche

De tribus Mariis.

Prima Maria cantat

HEu nobis internas mentes
quanti pulsant gemitus
Pro nostro consolatore
quo priuantur miseri,
Quem crudelis judeorum
morti dedit populus.

Secunda Maria

2 Iam percusso heu pastore
oves errant misere,
Sic magistro discedente
turbantur discipuli,
Atque nos absente eo
dolor tenet nimius.

Tertia Maria

3 Sed eamus et ad eius
properemus tumulum,
Si dileximus viuentem
diligamus et mortuum
Et vngamus corpus eius
oleo sanctissimo.

Prima Maria dicit Rickmum

4 Owe, owe der vyll grymmygen hant,
dye aller werlde heylant
An das cruycze hayt ghehangen! [phangen.
her hayt dorch den menczschen die martylge ent-

5 Owe ir judden, wylch eyn groeß mort,
wye myehel vñ vngehort!
Vorsteynt vwer herczen synt,
jr hayt geerntzyget dye muetter als dat kynt.

Secunda Maria dicit Rickmum

6 Owe, we gar jrlychen is steyt,
da das vhee ane hyrtten geyt!
Das mach man wal beschauwen
an vns dryen armen frauwen.

Tertia Maria dicit Rickmum

7 Susteren, wyr wollen vor dem dage
ghen zue vnsers meysters grabe
Vnd bestrychen syn wonden allenthalben
myd durer goder salben.

8 Ich hayn ein alt ghesprochen wort
van mynen aldern dyck ghehort,
Das dye truwe sy aller best
dye man naech dem dode leest:

Were vns nu lieff der lyff ſyn,
des ſollen wyr em doch gueden ſchyn.

Et jn momento procedentes ad ſepulchrum ſimul cantando añ

9 Sed eamus vnguentum emere,
cum quo bene poſſimus unguere
corpus domini ſacratum.

Quis reuoluet nobis ab hoſtio lapidem, quem tegere ſanctum cernimus ſepulchrum?

Tertia maria dicit Rickmum

10 Wer wyl vns van dyſſem grabe
den ſteyn heben her abe?
Das got dar vmb ſy ſyn loen
vnde helffe em jn den oberſten troen.

Tunc angeli cantant

Quem queritis, o tremule mulieres jn hoc tumulo plorantes?

Et primus angelus dicit Rickmum

11 Wenen ſucht ir dry frauwen
myd jamer vñ myd ruwen
Alſo frue jun dyeſſem grabe
an dyſſem oſterlychen dage?

Marie ſimul cantant añ

Jheſum nazarenum crucifixum querimus.

Tercia maria dicit Rickmum

12 Wyr ſuchen iheſum vnſeren troeſt,
der vns van ſunden hayt erloeſt.

Angeli ſimul cantant

Non eſt hic quem queritis, ſed cito euntes nunciate diſcipulis eius et petro, quia ſurrexit jheſus.

Secundus angelus dicit Rickmum

13 Hye en yſt nycht hy, hye yſt vff erſtanden
vnd yſt zue galilea gegangen,
Dat ſaget ſynen jungern vnde petro,
dar vmbe dye ganze werlde ſal weſen fro.

Et tunc angeli ſimul cantant

Venite, et videte locum ubi poſitus erat dominus. alleluia alleluia.

11 Schyt yn das grab
da god ſelber yn lach:
Her yſt vff erſtanden
vnd yſt zue galilea gegangen.

Tunc marie recedendo ſimul cantant

15 Ad monumentum venimus gementes,
angelos domini ſedentes
Vidimus et dicentes
quia ſurrexit iheſus.

16 Wyr waren gegangen zue dem grabe,
da was der ſteyn gehaben her abe,
Da ſpraechen zwene engel claer
geuzlychen vor ware
'Jheſus yſt erſtanden
van des dodes banden',
Vnd ſpraechen 'ſaget petro vñ den jungern ſyn,
das er van dem dode erſtanden ſy.'

Tunc procedunt et cantant, prima recedens verſum

Jeſu noſtra redemptio,

de inde ſecunda ſecundum verſum

Qui te vicit clemencia.

De jnde tercia vltimum verſum, vlterius procedendo cantando

17 Cum veniſſem vngere mortuum,
monumentum inueni vacuum:
Heu neſcio recte diſcernere
vbi poſſim magiſtrum querere.
Heu heu heu redempcio iſrael,
ut quid mortem ſuſtinuit!

18 Owe der mere!
owe der jemerlychen clage!
Daz graff was lere,
owe myner dage!

19 Was yſt nu myn leben,
ſynt ich ſyn nycht ſynden mach
Den ich ſuechte,
der in dem grabe lach.
Owe owe myr armen, was ſal ich?
ader wer wyl mi troeſten mych?

Saluator in ſpecie ortulani cantat

Mulier, quid ploras? quem queris?

Et dicit cum hoc Rickmo

20 Jſt dyt gueder frauwen recht,
das ſy hy geyl ſcherzen als eyn knecht
Als frue jn dyſſeme garten,
als ab ſy eyns jungelynges were warten?

Maria cantat

Domine, ſi tu ſuſtuliſti eum, dicito michi et vbi poſuiſti eum, et ego eum tollam.

Et dicit Rickmum

21 Gued man, ruche wez ich warten:
phlegeſt du dyßes garten?

Eya, iheſum myuen leben heren,
— — — — — — — —
Haeſtu den icht vff ghehaben
vnd anders wo begraben?
Kund ich synen lyff synden,
ſo hette myn jamer eyn ende.

Saluator reſpondet Rickmatice cantando

22 Gued wyff, ſuche yn anc myuen haß,
hye mach dyr wal gelonen baß.

De jnde maria jterum cantat Rickmatice

23 Dolor creſcit, tremunt precordia
de magiſtri pij abſencia,
Qui ſaluauit me plenam vicijs
pulſis a me ſeptem demonijs.
Heu heu heu redempcio iſrahel,
ut quid mortem ſuſtinuit!

24 Myn leyd dat wyſſet, myn hercze trurych yſt,
nu myn lyebe meyſter gheſtorben yſt,
Der mych van ſewen dufellen machte fry,
dye myr alles ſtedys wountten nahe by.
Owe owe owe! myn heyl, myn troeſt, myn got,
war vmbe lydeſtu den bitteren doet?

Tunc accedit Saluator et cantat

Maria!

et dicit rickmum

25 Maria, du ſalt dych vorſynnen,
vnd myrche wer dych nennc.

Tunc maria cantat immediate

Rabi! quod dicitur magiſter.

Et dicit

26 Ich horen, here, dyne ſtymme,
gelobet ſyſtu nu vnd vmmer mere.

Et tunc Saluator jterum cantat

Maria!

cum Rickmo ut prius ſupra.

Maria reſpondet jterum

Rabi!

cantans cum Rickmo ut prius

Ich hoere ꝛc.

Item poſt hoc vlterius cantat maria

Tibi gloria in ſecula!

Et dicit Rickmum

Ich hore, here, dyne ſtymme *ut ſupra.*

Poſt hoc ſaluator immediate cantat

27 Prima quidem ſuffragia
ſola tulit carnalia
exhibendo conuiuia
ſuper nature nimia.

Maria cantat

Sancte deus!

Et dicit Rickmum

28 Here vader vnde ſon,
gelobet ſyſtu in dem oberſten troen.
Dye werlt vnd als hymelyſch her
ſal zue dyme lobe ſteen.

De jnde Saluator ultra cantat ſtando S^{t}

29 Hec priori diſſimilis,
hec eſt incorruptibilis,
Que tunc fuit paſſibilis,
iam non erit ſolubilis.

Maria cantat

Sancte fortis!

dicendo Rickmum

here vader vnde ſon.

Deinde Saluator cantat

30 Ergo noli me tangere
nec vltra velis plangere,
Quem mox in puro fidere
cernes ad patrem ſcandere.

Et dicit cum hoc Rickmo

31 Maria, du ſalt mych nyet angryffen,
ich enkomen dan yn myns vater ryche,
Zue deme ich in gar korczer fryſt,
want he der aller edelſte is,
Van dyßem ertrycke werde komen,
hy van hayt dye werlt ewygen fromen.

Maria cantat

Sancte et immortalis, miſerere nobis!

Et dicit Rickmum

32 Heyliger here, godes ſon,
dem alle dynck zue lobe ſtayn,
Vndoetlycher cryſt, maryen kynt,
van dem alle dynck geſchaffen ſynt,
Vber vns erbarme dych,
vor alle ſunder bydden ich.

Et tunc ſaluator recedit.

Maria cantat S^{t}

33 Vere vidi dominum viuere,
nec dimiſit me pedes tangere.
Diſcipulos oportet credere
quod ad patrem velit aſcendere.

31 Ich ſach werlychen leben den heren myn,
hye lyeß mych nyet ruerren dye ſueße ſyn.
Den jungeren ſal das werden ſchyn
das hye wyl myd ſyme vader ſyn.

Et dicit Rickmum

35 Uv myrcket alle cryſten lude,
dye vff dyſſem dage hude
Vmbe genade hy vorſammet ſtayn,
ich verkundygen uch genczlichen an allen waen,
Das vff erſtanden yſt vnßer troeſt
der alle de werlde ouch hayt erloeſt.
Ich mueß daz werlich jehen,
das ich yn lebennych hayn gheſehen,
Der dae leyt vor alle ſunder den bytteren doet
vnd mänge angeſt vnd groeße noet
Jemerlychen hayt geleden,
das her vns muchte gefreden
Myd dem ewygen vader ſyn.
her hayt vorrycht dye ewyge pyn
Vnd wyl vns nu dye ewyghe freude geben
jn dem ewygen leben,
Dye her vns gar dure ghekaufft hayt
myd ſyme roeßenvarben blode rot,
Des keyn menczſche ymmer vergeſſen ſal,
is ſal eme danchen ane zal.

36 Hude van des dodes banden
iſt vnßer here froelychen vff erſtanden,
Myd deme ſollen wyr alle froelychen ſyn
vnd laeſſen alle truren lygen.

Et cum hoc jncipiet cantor

Victime paſchali etc.

Explicit ludus.

S. 20—30 der zu Nro. 510 bezeichneten Trierer Handſchrift. Die Überſchrift ſteht noch auf Seite 19. De tribus mariis daſelbſt zu leſen iſt unbedenklich, die beiden folgenden Abkürzungen Ltr M^{e} dagegen ſind mir noch unklar: es geht ein Zug durch das L über den Raum zwiſchen L und t hin, ein anderer, in den das r ausläuft, zeigt wol kaum an, daß das Wort nicht mit r ſchließe, es dürfte alſo Loquuntur Marie oder dergl. geleſen werden. Was bedeutet auch aũ in den Überſchriften vor 9 und hinter 11? Die Sätze 1, 2, 3, 9, 15, 17, 18, 19, 23, 24, 27, 29, 30, 33, 34 unter Noten, desgleichen die lateiniſchen Stellen zwiſchen 10 und 15, zwiſchen 19 und 26, die nächſte vor 27, die zwiſchen 27 und 28, und die zwiſchen 31 und 32. Wahrſcheinlich folgten ſich die Sätze 1—8 bei der Aufführung alſo: 1, 4, 5, 2, 6, 3, 7, 8. Da das ganze Spiel nur eine Erweiterung des lateiniſchen aus dem 13. Jahrhundert, das Mone (Schauſp. des Mittelalters, I. S. 15 ff.) bekannt gemacht, oder näher des ſchon daraus abgeleiteten Engelberger von 1372 (daſelbſt I. S. 23 ff.) iſt, ſo finden ſich auch die lateiniſchen Stellen ſchon in jenen Spielen und auch ſchon unter Muſiknoten. Die Hſ. lieſt Vers 7.1 **wyl** ſtatt **wyr**, 7.3 **almydalle** ſtatt **allenthalben**: vergl. dazu Nro. 516 Strophe 3 und Nro. 517 Strophe 2, ſowie Nro. 518 Satz 7 und Nro. 520 Satz 7; 9.1 **vngenium**, 16.7 ſollten die Worte **Vnd ſprachen** beßer fehlen, 17.4 **quererere**, 19.4 **were**, 20.2 **geynt** im Widerſpruch mit den Singularen **eyn** und **were**, 20.4 **ey**, in der Überſchrift von 22 und eben ſo nachher hinter 26 reſpondit, 22.2 **hyie**, 27.4 deutlich nimia, aber es ſtund zuvor ein anderes Wort da, an welchem herum corrigiert worden iſt: Mone hat in den Altd. Schauſpielen S. 141 minima, in den Schauſp. des Mittelalters I. S. 17 nunia; 28.3 in **hymelyſch** über dem ſch ein Zeichen, welches vielleicht s oder es bedeuten ſoll, 29 hat die Überſchrift ſtādo S^{z}, die letztere Abkürzung kommt auch über 33 und in dem vorigen Stück über 11 vor, wo ich ſie ſequitur gedeutet und ut ergänzt habe; aber ut ſteht an keiner der angeführten Stellen; man könnte an ſpiritaliter denken, ſchwerlich an ſequencia (verba oder dergl.), wegen des oben ſtehenden r; 35.7 ſteht **jcheen**, 35.8 **liebennych** und **gheſcheen**, 35.9 **ſundern**. Neben der zweitletzten Zeile der Hſ. ſteht zuſammenhangslos am Rande noch das Wort Sapiencia. Heinr. Hoffmann bezeichnet in den Fundgruben II. S. 272—279 das Spiel als Teil oder Fortſetzung der Marienklage, die Abkürzungen in der Überſchrift verſucht er nicht zu löſen, die Sätze 1, 2 und 3 weiſt er alle der Prima Maria zu, während doch die Hſ. links am Rande die erſte, zweite und dritte Maria unterſcheidet, er ſetzt 7.1 den Singular **Sweſter**, das aũ in den Überſchriften vor 9 und hinter 11 lieſt er angelis, die eben erwähnten Teile der Überſchriften von 29 und 33 verſchweigt er, 9.2 läßt er bene weg, 17.4 ſetzt er poſſum für poſſim, 19.1 **in** für **ſyn**, in den Überſchriften von 20 und 31 lieſt er tum, nicht cum, es ſteht aber cum: die Hſ. unterſcheidet c und t genau, zu 23 hat die Überſchrift nicht R, ſondern Rqm^{e}, 24.6 ſetzt Herr Hoffmann lideſtu ſtatt lite du, 25.2 **merken**, hinter 25 und 26 Rabbi für Rabi, 26 hat er ganz überſehen, was um ſo weniger begreiflich iſt, als gleich darauf zweimal die Anfänge dieſer Verſe, das einemal mit ut ſupra, angeführt werden.

Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 514 und 519.

519. Aus einem Oſterſpiele.

Perſonæ cantant

Quis revolvet nobis ab oſtio lapidem, quem tegere ſanctum cernimus ſepulchrum?

et dicunt

1 Wer hebit vns hye abe
den ſteyn von dem grabe,
Daz wir vnſern hern mugen geſehen?
wen vns gruß leyt iſt geſchen.

Angeli cantant

Quem quæritis, o tremulæ mulieres, in hoc tumulo plorantes?

Primus angelus dicit

2 Wen ſucht ir dryę frawen deſen morgen,
bevangen mit großen ſorgen?

Perſonæ cantant

Jheſum Nazarenum crucifixum quærimus.

Secunda perſona dicit

3 Daz thon wir vnſern hern Jheſum Criſt,
der von den Juden gemartirt iſt.

Secundus angelus dicit

4 Wen ſucht ir dryę frawen
ſo frue in deſem tawe,
So nac dyę deſem grabe?
kunt ir vns daz geſage?

Tertia perſona dicit

5 Daz thon wir den der gemartert iſt,
von Nazarecht vnd heyßet Criſt.

Angeli cantant

Non eſt hic, quem quæritis, ſed cito euntes annunciate diſcipulis eius et Petro, quod ſurrexit Jheſus.

Tertius angelus dicit

6 Her iſt nicht hy, den ir ſucht;
get, ab irs gerucht,
Vnd ſaget Petro vnd Johan,
daz er von dem tode ſye enſtan.

Angeli cantant

Venite, et videte locum, ubi poſitus erat dominus. alleluia, alleluia.

Primus angelus dicit

7 Hye iſt nicht wen eyn tochelin,
da Jheſus wart gewunden in:
Er iſt von dem tode erſtanden
vnd iſt keyn Galilea gegangen.

Tunc perſonæ cantant

Ad monumentum venimus gementes, angelum domini vidimus ſedentem, et dicentem quod ſurrexit Jheſus.

Prima perſona cantat

8 Jheſu noſtra redemptio,
amor et deſiderium,
Deus creator omnium,
homo in fine temporum.

Secunda perſona dicit

9 Quæ te vicit clementia
ut noſtra ferres crimina,
Crudelem mortem patiens,
ut nos a morte tolleres.

Tertia perſona cantat

10 Cum veniſſem ungere mortuum,
monumentum inveni vacuum:
Heu neſcio recte diſcernere,
ubi poſſum magiſtrum quærere.

Item cantat

11 Awe der merę,
awe der jemmerlichen clage!
Daz grab iſt lere,
awe myner clage!
Wo iſt nue hin min troſt,
der mich von ſunden hat erloſt?
der dyę ſunde mir vorgab,
den ſach ich legen in eyn grab.

Et dicit ricmum

12 Awe jammer vnd leyt,
daz myn armes herczę treyt!
Ich han vorloren mynen troſt,
der mich von ſunden hat erloſt,
Dar vmb muez ich ſorgen
den abent vnd den morgen.

Item cantat

13 En lapis eſt retro depoſitus,
qui fuerat in ſignum poſitus,
Muniverant locum militibus,
locus vacat eis abſentibus.

Tunc Jheſus
venit in ſpecie hortulani et cantat

Mulier, quid ploras? quem quæris?

Tertia perſona cantat

Domine, ſi tu ſuſtulisti eum, dicito mihi et ego eum tollam.

Jheſus dicit

14 Iſt daz guter frawen recht,
daz ſye vmb lauffen alz dyę knecht
So fro dyę deſem garten?
wez haſtue hye zue warten?

Maria dicit

15 Wor vmme ſchrigeſtue mich an?
ich ſuechę den heilgen man,
Den dyę Juden haben erſchlagen:
kanſtue mir dar abe icht geſagen?

Jheſus dicit

16 Czwar, er muz dir lib ſin,
daz due ſoe quelſt den lib din.

Maria dicit

17 Gueter gerteuere,
durch aller frawen ere,
Haſtue von em icht vornamen?
ſage mirs, ez mag dir framen.

Jheſus dicit

18 Guet wib, ich ſage dir ane haz,
ſoeche den heren vorbaz.

Maria procedit ulterius cantando

19 Dolor creſcit, tremunt præcordia
de magiſtri pii abſentia,
Qui ſalvavit me plenam vitiis,
pulſis a me ſeptem dæmonibus.

et dicit

20 Ich han vorloren mynen troſt,
der mich von ſunden hat erloſt,

21 Leyder jemmerlichen,
daz weyz got der riche.
Ich ſterbe gerne, mochtes geſyn,
wen er hat daz herze myn
Berichtet vnd bekeret,
wen es waz beſweret
Mit ſeben tufeln, daz iſt war,
dye trug ich leyder manig jar.

22 Nue endarff der ſundere,
wye grnez dye ſunde were,
Nicht ezwifeln an den gnaden göez,
der gnaden vnd dez gepöez
Sal der ſunder geruchen,
ezne gote ſal er gnaden ſuechen:
Wye gruez dez menſchen ſunde ſye,
got der vorlet em doch dye gnade da bye.

Jheſus venit cum vexilla.

Maria cantat

Hen redemptor Iſrael, ut qui ſuſtinuit mortem patiens.

Item cantat

23 Ach due loßer aller criſtenheit, lich?
wornmb ledeſtne den bittern tot ſoe geduldic-

Jheſus cantat

Maria.

Maria cantat

Raby, raby! (quod dicitur magiſter.)

Jheſus cantat

24 Prima quidem ſuffragia
ſola tulit carnalia,
Exhibendo communia
ſuper naturæ minima.

Maria cantat

Sancte deus.

Jheſus cantat

25 Ergo noli me tangere,
nec ultra velis plangere,
Quem mox in puro ſidere
cernes ad patrem ſcandere.

Maria cantat

Sancte fortis.

Jheſus cantat

26 Hæc priori diſſimilis,
hæc eſt incorruptibilis,
Quondam fuit paſſibilis,
iam non erit ſolubilis.

Maria cantat

Sancte et immortalis, miſerere nobis.

Jheſus dicit

27 Frede vnd genade ſye mit dir,
dne woldeſt dich nye vorezye von mir,
Dar vm iſt dir daz heil geſchen,
daz dne mich ezne dem erſten haſt geſehen.

Maria recedit cantando

28 Vere vidi dominum vivere,
nec dimiſit me pedes tangere,
Diſcipuli oportent credere,
quod ad patrem velit ſcandere.

Item cantat

29 Ich ſach werlichen
minen heren liplichen,
Er en liz mich nicht ruren dye fueze ſin,
dye jungere ſchullen dez glonbig ſyen,
daz er wil ſtigen ezne dem vater ſin.

Papierhandſchrift in fol. auf der Univerſitätsbibliothek zu Innsbruck v. J. 1391, herausgegeben von F. J. Mone, Altteutſche Schauſpiele. 1841. 'Von der Auferſtehung Chriſti' S. 107—144, der vorſtehende Teil daraus S. 138—142 oder Vers 985—1107. Die Hſ. hat in det zweiten lat. Zeile tangere ſtatt tegere, Vers 1.1 iſt das e in hye, 2.1 und 4.1 in drye, 4.2 f. in frue, nae, bye oben klein angedeutet, und ſo immer; Vers 22.5 ſteht nicht ger., 23.2 fehlt tot, 28.2 ſchlägt M. vor, permiſit zu leſen (vergl. Nro. 518.33), 29.2 ſteht lebende ſtatt liplichen, 29.5 fehlt dem. Die Verbeßerungen ſind überall von Mone. Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 514 und 518. Ein um 60 Jahr ſpätere Überarbeitung deſſelben aus einer Wiener Hſ. bei Heinr. Hoffmann, Fundgruben II. S. 296 ff., aus welcher das entſprechende Bruchſtück hier folgt.

520. Aus einem Osterspiel.

Personæ euntes ad sepulchrum canunt

1 Wer hilft uns welzen abe
den stein von dem grabe
Der dar uf geleget ist,
daß wir unserm herren Jesu Christ
Salben seine wunden?
die sten noch im unverbunden.

Die engel antworten

2 Wen sucht ir, frauen gut,
mit so traurigem mut
Also frü vor tage
mit so jemmerlicher klage?

Die ander persone

3 Gottes kint, das sage wir dir,
Jesum von Nazareth suche wir,
Den wir hatten vor einen waren got
und taten gerne seine gebot.

Die engel singen

4 Er ist nicht hie den ir suchet,
sunder get, ob irs gerucht,
Und saget seinen jungern
und Petro besunder
Daß er ist erstanden
und gein Galilea gegangen.

Die dritte persone

5 Weist uns, wil stolzen jungelinge,
die stat da er hat gelegen inne.

(Die engel)

6 Get her und schauet die stat
da Jesus inne gelegen hat:
Hie ist nicht me denne ein tuchelein
da Jesus was gewunden ein.

Die personen alle sagen

7 O we, wir armen swestern waren komen mit teide
zu unsers hern grabe:
der stein was abe,
Die engel sageten uns mere
wie Christus erstanden were.

Die ander persone

8 So wir zu dem grabe quamen,
der engel stimme wir vernamen:
Sie sageten uns liebe mere,
daß Jesus erstanden were
Von dem tode wol gesunt
und het zubrochen der hellen grunt.

Der erste engel

9 Wil lieben frauen, wir sagen euch vor war
daß Jesus alhie hat gelegen zwar:
Sunder er ist nu erstanden
und vorbaß gegangen.
Darumb wellet ir zu han,
so suchet in zu Galilea.

Die dritte persone gesinende

10 Got gesine euch, lieben swestern mein.
seht, noch heute komt mir swere pein:
Ich mag weder gerasten noch gerun
bis ich meinen herren vinde nu.
Ich wil auch meine hende winden
bis ich meinen herren vinde.

Die erste persone

11 Jesu, du bist der milde trost,
der uns von sunden hat erlost,
Von sunden und von sorgen
den abent und den morgen.

Die ander persone

12 Er hat dem teufel angesiget,
der noch vil veste gebunden liget;
Er hat vil manche sele erlost:
o Jesu, du bist der werlde trost.

Die dritte persone

13 Nu schauet alle disc stat
da Jesus inne gelegen hat.
Ich habe das tuch in meiner hant
das im seine mutter umbbant.

14 Ich bin genant Maria von Magdala:
ich werde vorbaß nimmer fro;
Trauren mag mich nicht vorgan,
ich sehe zu denne mit den augen an.
Der mir meine sunde vergap,
der wart geleget in ein grap.
Des muß ich aber klagen mer
und großen meines herzen swer.

15 O we der mere,
o we der jemmerlichen klage!
Das grap ist lere:
o we meiner tage!
Wo ist nu hin mein trost,
der mich von sunden hat erlost?
der mir die sunde vergap,
den sach ich legen in ein grap.

16 Ich gnam gegangen salben
den herren allenthalben:
Da vant ich das grap man,
und da erkante ich an
Daß er was erstanden
von des todes banden.

17 Der stein ist abe,
des meret sich mein ungemach
Von unsers herren grabe,
also mir der engel sprach.

Ich suchte den engel nicht,
ja suchte ich Jesum, der engel licht.
Ich sterbe durch das licht:
vil süßer got, nu tröste mich.

Maria spricht

18 Der stein ist werlich geleget von der stat,
darinne unser herre gelegen hat.
Mit rittern was das grap besatzet wol:
nu weiß ich nicht wo ich jn suchen sol.

Jesus in der gestalt eines gerteners spricht

19 Vrau, was suchestu
in disem garten also vru?
Ist das guter vrauen recht,
daß sie alhie umblaufen als die knecht
Also vru in disem garten
recht als sie des krautes warten?
Ich sage dir, werden dein die diener gewar,
sie strafen dich, ich sage dirs zwar.
Jedoch, weibesnam, sage mir,
wen suchestu oder was wirret dir?

Maria spricht

20 Eia, mein lieber gertenere,
durch aller vrauen ere,
Könntest du mich geweisen dar
da ich meines herren würde gewar?
Ich gehe mich in der juden haß,
könt ir mich berichten baß.

Der gertener spricht

21 Ich kan dein ja nicht gewarten,
ich muß graben meinen garten;
Ich bereite meinen pastarnack
vnd stopfe den in meinen sack
Vnd wil damite zu markte laufen
vnd mir des brotes kaufen,
Daß ich ernere meinen leip
gein diser osterlichen zeit.
Vnd gang engelich von mir,
die juden werden komen schier:
Wer weiß, wie dirs mochte betan,
würden sie dich sichtig an.
Darumb sage ich dir ja,
suche deinen herren anderswa.

Maria get weklagende und singet

22 Mein leit sich meret und ist leider alzugroß,
darumb ich bin aller vrenden gar bloß.

23 Den lieben Jesum Christ
ich nicht vinden mag,
Der mein vrnut ist
vnd mein wonne vnd mein osterlicher tag.

24 Ir vrauen, beweinet mit mir den grimmenden tot,
den durch unser sunde leit werlich der ware got
Am krenze, da sein blut
durch vns vergossen wart,
Darnach er vns erloste
von der hellen roste.

25 Durch got, ir vrauen,
helfet klagen mir mein leit.
Ich was gegangen schauen
das grap der seligkeit.
Nu ist mir mein trost vnd meine vrende benomen;
herre got, wie sol ich nu arme von jammer komen?

Maria spricht

26 Ach groß jammer vnd wie gar breit
betrachte wir alle sein leit!
Nu stürbe ich gerne, könte es gesein,
wenne er hat das herze mein
Durchlaucht vnd errüeret,
wenne ich was beswéret
Mit siben teufeln, das ist war,
die trug ich leider manch jar
Offenbar vnd verborgen:
ach got, hilf mir aus disen sorgen!

Maria get zu Jesu singende

27 O we herre, vil lieber Christ,
daß ich nicht weiß wo du bist!
O we herre, vil lieber got,
erlöse mich aus diser not!
warumbe leit er geduldiglich den tot.

und spricht

28 Eia vil reicher got,
hilf mir aus meiner not,
Vnd erbarme dich vber mich,
daß ich hente schaue dich.

Jesus spricht zu Marien

29 Vrau, warumbe weinestu so sere?
deine klage ist dir gar swere.
Vmb den, den du verloren hast,
darumb meine nicht so vast,
Vnd laß dein klagen sein:
er wirt dir gar schiere enschein.

Maria spricht

30 Herre vater, Jesu Christ,
tröste mich, ob du es bist.
Bistu das, so bin ich erlost
von allen meinen leiden groß
Vnd von allen meinen sorgen:
du bist mir noch gar verborgen.

Jesus spricht

31 Maria, sich an das antlutze mein,
ich bin Jesus der meister dein.
Du suchest mich mit smerzen
vnd mit gar leidigem herzen.

Maria spricht

32 Herre, du hast gemacht mich,
daß ich wol erkenne dich.
Du bist Jesus, der ware meister mein,
nu erkenne ich die barmherzigkeit dein.

Jesus spricht

33 Maria, du vil liebes weip,
deine sele vnd auch dein leip
Sullen haben das ewige leben,
das ich dir zu lone wil geben.

34 Vnd wisse, daß mein heiliger leichnam,
den ich von Marien meiner mutter nam,
Hat vberwunden den tot
vnd kan vorbaß geleiden keine not.

Maria kniende spricht

35 Herre, vater vnd got,
nu erkenne ich anc allen spot
Daß ich bin erlost vor sorgen:
deine gotheit ist noch verborgen.

Jesus antwort

36 Maria, mein erste kleit
ist gewest die menscheit,
Die ich von meiner mutter nam,
da ich in die werlet quam
Vnde hatte die gemeine
mit der naturen alleine.

Maria antwort

37 Herre, vater Jesu Christ,
tröste mich, ob du erstanden bist.

Jesus spricht

38 Maria, du solt haben gewiß,
daß der leichnam dem andern nicht gleich ist:
Er wirt nimmer totlich,
das soltu wissen sicherlich.

Maria

39 Eia herre, herre starker got,
nu erlöse mich aus aller not,
Sint du erstanden bist,
als ich erkenne zu diser vrist.

Jesus spricht

40 Maria, rüre mich nicht an
vnd laß dein klagen vorbaß stan!
Du erkennest die mere nicht,
des bistu von mir berichtt.
Daß du nu an mir bist verzait,
das spreche ich vf meine warheit,
Darumb ist dir die ere geschehn,
daß du mich mit den ersten hast gesehn
Hie vf disem enelende
vnd nach meiner vferstende.

Maria kniende singet

41 Eia herre, vntotlicher got,
erbarme dich vber vns durch deinen tot,
Durch die bitter marter dein,
wenne wir deine armen schefelein sein.

Jesus spricht

42 Maria, vil liebe vrane mein,
du solt dein weinen laßen sein.
Ich was tot an der menscheit,
das sei dir vorware geseit.
Nu bin ich erstanden
von des todes banden
Vnd bin rechte wol gesunt:
das tu auch meinen jungern kunt,
Daß sie komen gein Galilea in das lant,
da vinden sie mich zuhant.

Maria spricht

43 Ich sach werlich leben den herren mein,
er ließ mir nicht rüren die vüße sein:
Die junger müssen des gelubig sein,
daß er vns wil vüren zu dem vater sein.

Nach der Wiener Handschrift 3007 (früher cod. novus 297) vom Jahre 1472. Blatt 163b—188b herausgegeben von Heinrich Hoffmann, Fundgruben II (1837) Seite 296—336, das vorstehende Bruchstück S. 323—331. Überarbeitung eines Osterspiels von 1391: F. J. Mone Altteütsche Schauspiele, 1811. S. 107 ff. Das entsprechende Bruchstück siehe oben Nro. 519. Satz 16 hat noch die Überschrift Tercia persona, 17 Silete canitur, 18 Tercia persona dicit, 21 Der gertner dicit, 33 und 38 Jesus dicit. Über Satz 6 H: (Die engel singen), Vers 9.6 wellet Ergänzung durch H, 14.1 H: Magdalen, 14.2 fehlt vorbaß, 16.2 hat die Hs. nach H hinter herren noch: in ein grap, wahrscheinlich in em grap. Vers 24.4 vns vergossen wart zu gut? Vers 36.1 H Comma hinter kleit.

Die Verse 34.1 und 2

Vnd wiße, daß mein hellger leichnam,
den ich von Maria meiner mutter nam,

erinnern an die erste Strophe von 'Gott sey gelobet vnd gebenedeiet', die Verse 42.5 und 6 an das alte Osterlied. Wegen anderer Stellen vergl. Nro. 514, 518, 519 und 520, wegen des 7. Satzes auch Nro. 516 Strophe 3 und Nro. 517 Strophe 2.

521. Marien klage.

Planctus in magna fexta feria.

Primo Johannes dicit:

Hort, lieben leute vberal,
einen iemerlichen schal:
Maria ist herkumen
vnd hat laidige mer vernumen,
Ir liebez kint sey gevangen
vnd an ein krenz gehangen.

Maria dicit

2 Johannes, lieber freund mein,
daz du ſelig můzeſt ſeyn:
Weiſe mich an die ſtat
da du mein kint gelazen haſt.

Johannes dicit

demonſtrando ſuper . . .

Maria, ſich an dein kint,
daz die argen juden blint
An ein creuz haben geſlagen,
des můz ich dir helfen clagen.

Maria cantando procedit

Awe!
Awe des ganges des ich gan
mit jamer vnd mit reuen!
Ich mag geſitzen noch geſtan,
mein laid wil ſich vernewen.

Jeſus cantat

Hely lamma zabathani. Deus meus, ut quam derelequiſti me.

Judæi anectant clavos.

Maria cantat

3 Awe, ich hor einen růf,
daz iſt mein kint Jeſus der mich beſchůf,
Daz vernem ich an der ſtimme.
ich hor die hemer clingen
Vnd in ſeyn in angſt vnd not.
awe, vnd wer ich vor im tot!

Awe, ich gen wider oder vür,
ez trit auch nieman für die tür,
Der diſe marter wende:
des wind ich meine hende.
Ich ſchreie lant awe awe!
nu totet mich vnd lat in gen!

Maria dicit

4 Johannes, lieber vrennt mein,
nu ge wir zů der marter ſein,
Vnd hilf mir clagen meine laid,
die mein ſendez herze trait.

Johannes dicit

Maria, můter raine,
wainen mug wir wol baide,
Wen vns nieman troſtet mer.
awe mir hent vnd immermer.

Maria cantat

5 Sichſt du, wie her hanget
vnd wie daz blůt nider rinnet
anz ſeinem reinen leibe.

Jeſus

Sich, můter, ſich, dein kint bin ich,
Johanni dem bevel ich dich.

Jeſus dicit ad Mariam

Můter, laz dein trauren ſeyn,
Johannes ſoll weſen der ſun dein
vnd du die můter ſein.

Jeſus ad Johannem dicit

Johannes, du ſolt ir ſun weſen,
ſo mugt ir baide wol geneſen.

Maria cantat

6 Awe, awe!
Weinen was mir vnbekant,
ſeit ich můter was genant
vnd doch maunes ane.
Awe!
Nu iſt zů weinen mir geſchehen
ſint ich ſeinen tod můz ſehen,
Den ich ane ſmerzen gar
můter vnde maid gebar.

7 Mi Johannes, planctum move,
plange mecum, fili nove,
Fili novo federe
matris et matertere:
Tempus eſt lamenti,
immolemus intimas
lacrimarum victimas
chriſto morienti.

8 Sun Johannes vnde neve mein,
du ſolt clagen mein laid vnd daz dein
Sider vns zů laid iſt geſchehen,
herzenlaide můz wir iehen.

Awe ach vnd jamers zeit,
di an ſeinem tode leit,
Davon mir ein ſcharfes ſwert
meine ſele gar durchwert.

Johannes

O maria, ſtella maris,
cur tam grave contriſtaris etc.

Neuer literar. Anzeiger, 1806. 1°. Nro. 6, wo B. J. Docen das Gedicht aus einer Hſ. mitteilt, ohne anzugeben, woher dieſelbe ſtamme. Von dem Alter derſelben ſagt er, ſie 'dürfte ſchwerlich über das Jahr 1430 zurückgehen, das Werkchen ſelbſt aber könnte demungeachtet noch um etwa 50 Jahre älter ſeyn'. Es gehöre zu den älteſten teutſchen Singſpiel-Verſuchen, 'obwohl das zunächſtfolgende ihm wenigſtens um 150 Jahre vorangeht.' Hiermit iſt wol auf das oben mitgeteilte Paſſionsſpiel, welches Docen in Aretins Beytr. z. Geſch. und Lit. VII. (1806) S. 497 ff. veröffentlichte, hingedeutet. In dem vorliegenden Abdruck iſt die Mundart der Hſ. beibehalten, da kein Grund iſt anzunehmen, daß dieſes kleine Myſterium oder etwa ein größeres, von welchem es Bruchſtück oder Aus-

zug wäre, urſprünglich in einer anderen gedichtet worden. Zwiſchen den Verſen 5.4 und 5 hat die Hſ. nach Docen noch die Zeilen

Und daz' iemerlichen hange,
des ſunders tot ich nicht enwil.

Die lat. Str. 7, von welcher Docen ſagt, ſie ſei unleſerlich, und bloß die Worte 'Mi Johannes planctum novum plange mecum filii' mitteilt, habe ich aus dem Münchener cod. germ. 716 eingeſchaltet. Vers 5.9 fehlt Johannes, 8.8 ſteht mein ſtatt meine. In den Fundgruben von Heinrich Hoffmann II. (1837) S. 280—283 nach demſelben Abdruck von Docen, aber in mittelhochdeutſche Form übertragen, Vers 2.9 und nachher immer Owe für Awe, 4.6 wir beide, 5.2 Und wie daz blůt rennet.

Vergl. wegen einiger gleichlautender Stellen Nro. 508, 510, 522.

522. Planctus beatæ virginis.

PLanctus ante neſcia,
planctu lapſor anxia,
crucior dolore:
Orbat orbem radio,
me iudea filio
gaudio dulcore.

2 Awe des ganges, den ich gen
mit iamer vnd mit rewen.
Ich mag geſitzen noch geſten,
mein laid das wil ſich newen.

3 Awe, awe!
Awe! ich hör einen groſſen ruef,
das iſt ieſus der mich beſchuef,
Ich hör ſeiner angſten not,
awe vnd wer ich für in tod.

4 Awe, awe,
Awe iemerleicher chlag,
die ich mueter ainew trag
von des todes wane.
Wainen was mir vnbechant,
ſeid ich mueter wart genant
vnd doch mannes ane.
Un iſt zewainen mir geſchehen,
ſeid ich deinen tod můs aneſehen
den ich ane ſchwâre gar
můter vnde mait gepar.

5 Ain ſchwert mir gehaiſſen ward
von ſymeonis munde,
Iheſu criſt, do ich dein genas,
das ſchuelt mich hie zeſtunde.

6 Awe, wer
hat ſein ſper
alſo her genayget,
Wie er mich
vnd auch dich
alſo iâmerleichen ſchaydet.

7 Awe kind,
dein wenglein ſind
dir ſo gar enplichen,
All dein chraft
vnd all dein macht
die iſt dir ſo gar entwichen.

8 Die ſunn die pirget iren ſchein
all der welt gemaine,
Die erd erpidempt wa ſie leit,
auf chliebent ſich die ſtaine.

9 Tot, tot, awe tot,
tot, nu nim vns payde,
Das er alſo aine nit
von mir werd geſchayden.

10 Lieb frawe, ich chlag den ſchaden mein,
mir iſt erzogen mein kindelein
Mit wunden vnd mit peſem ſer,
weilend ich vil armew cher
von meinem lieben chinde.

11 Ir frawn, ir helfet mir ze chlagen
meinen iâmerlichen ſchaden,
Gedenck ein můter an die not,
ob ir liebes kind wär tod.

12 Haſt du mein lait
der chriſtenhait
geben für all ir ſchwâre,
So iſt pilleich,
das arm vnd reich
dir danchen ymmer mere.

13 Un piſt dus gar
der ſunden par:
was iſt an dir gerochen?
Dein grimmer tot
der hat mit not
ein ſchwert durch mich geſtochen.

14 Dein not die nôtet mich,
dein plůt das rôtet mich,
dein tôt der tôtet mich.

15 Deine wunden tůnt mir we,
dannach chlag ich michels me,
Das du herczen liebes trawt
wider mich nit magſt werden laut.

16 Groſſer chlag get mich not,
owe, wer ich für dich tot.
Vater, ſcheppher du piſt mein
vnd ich armew můter dein.

17 Awe, was hat er euch getan?
machţt ir in nit leben lan
Vnd hiett benummen mir den leib,
wie ſol ich vil armes weib
mein not überwinden.

18 Awe mir, nun iſt er tod,
nun verendet ſich mein not,
Die ich ſenechleichen trag,
vnd ſo chlageleichen chlag
alſo iämerleichen.

19 Mi Johannes, planctum mone,
plange mecum, fili noue,
Fili nouo federe
matris et matertere:
Tempus eſt lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas
chriſto morienti.

20 Durch got, ir frawen all gemaine,
paide kůnſch vnd auch raine,
Ir hellft zechlagen mir mein kind.
ju wiſſet ir wol, wie lieb ſi ſind,

21 Wo ſol ich nun troſt vinden?
mein hent můs ich winden.
Awe mir, herczen liebes kind,
awe, wo ſol ich nun hin cheren,
mein vngemach wil ſich meren.

22 Ich han mein liebes kind verloren,
ein liebers kind ward nie geporen,
Er iſt meines herczen wunne,
ſuſſleiches kunne,
ze můter hat er mich erkoren.

Königl. Bibl. zu München, cod. germ. 716. ſæc. XV. Blatt 150 ff. Über Satz 2 die Worte Dum vadit ad crucem, über Satz 4 Cum recedit a ſepulchro. Vers 2.1 ge für gen, 4.4 waine, 4.9 aneſechen, 4.11 vnd meit, 9.3 und 4 nit hinter mir, 15.2 mer, 18.2 über verendet ſteht verneuet, 18.3 corr. aus ſeneleichen, 18.4 corr. aus chlągleichen. Die lat. Sätze 1 und 19 finden ſich ſchon in Nro. 508; wegen anderer gleichlautender Sätze vergl. Nro. 510 und 521. Nach derſelben Handſchrift Franz Pfeiffer, Altdeutſche Blätter von Moriz Haupt und Heinrich Hoffmann, II. 1840. Seite 373 ff. Vers 1.4 indio für radio, 3.1 Owe ſtatt Awe, 1.2 iemerlicher, 5.1 Ein, 18.4 chlechleichen.

523. Wehklage um das leiden Chriſti.

Das einfache Lied.

Sich, menſch, vnd leit ſmerczin,
vnd bewegne in dyme herczin
Mit rewerlicher gere
dy bittir martir ſwere,
Dy dein got
geledin hot
von vnſchult geduldiclichin
vnd willicliche
von den ſnodin
vngetrawin falſchin juden.

2 Sich, menſch, der dich irloſte
von der bittern helle roſte,
Der leit ſwerlich gebunden,
mit ſtrickin wol bewonden,
Vor libe
glich eyme dibe,
donoch mit ſcharffen herbin ruten
ſy seyn fleiſch dorchwuten
vnd gar durchfuren,
ſynis ſelbis creaturen.

3 Aller werlde ſcheppir
habin dy ſnodin boſin ſundir
Vorſpeiet seyn anttitze
in ſolicher tommer witze
Vil drote
mit vnflote,

Homo, triſtis eſto,
deplorans corde meſto
Grandes afflictiones
et magnas paſſiones,
Quas deus
nunquam reus
ſuſtinuit pacienter
atque gratanter
ab iniquis
in hac nocte heu Judeis.

2 Ecce qui redemit
hominem et exemit,
Hic modo captivatur
et ſune vinculatur,
Tractatur
heu quaſi fur,
hic tandem vimine leſus
et virgis ceſus
a propriis
ſine culpa creaturis.

3 En factorem mundi
peccatores immundi
Heu flecma proiecerunt
et omnes conſpuerunt
In vultum
eius multum,

an ſynen hals ſy en ſlugen
mit gar vnfugin,
ſy ſchregin gemeyne
'her ſal ſterbin der vnreyne.'

1 Un czu deſin ſtundin
iſt got der ſtarke obirwundin,
Der tot iſt em geteilit,
der vns allen hot geheilit
Dy ſwere
vnſir ſele
mit ſeinem frone blute tewere,
vns me zu ſtewere
macht her heile
alle cranckin werlit gemeyne.

5 Un totit man den gerechtin
vnd friſtet den vngerechtin,
Der ſchuldige in boſheit wirbit,
der vnſchuldige vortirbit:
Suſt leidir
ir lon beidir
vngetreulich gewegin:
dem boſin wirt der ſegin
vnd nicht dem reynen,
das ſolle wir alle hewte beweynen.

6 Gotis ſon der weiſe,
der mit des todis reyſe
Den tod gerucht zutotin
vnd vns hat bracht aws notin,
Den lobe wir
mit ganczir ger,
das her vns mit ſynem ſterbin
heil wolde irwerbin:
frewet euch der ſtunden,
ir ſeyt von dem ewigin tode entpundin.

7 Un iſt gar zubrochen
vnd ſyn herczе gar zuſtochen
An dem dy werld gemeyne
iſt geſtifftit alleyne.
Syne liſt
der ſundin miſt,
der an vns ewiclich was beclebin,
har hot vortrebin:
das ſint ſtiche ſwere
ſynir wundin clagere.

ad collum percucientes
atque dicentes
'hic eſt reus,
nam vult eſſe noſter deus.'

1 Fortis invictus
deus eſt nunc devictus,
Ad mortem iudicatus
eſt et ſententiatus,
Qui lavit
et curavit
ſuo ſacro cordis rore
atque cruore
hunc languidum
abiecto dolore mundum.

5 Heu innocens perit
et iuſtus reus erit,
Rectus mortificatur
et iniquus ſalvatur:
Mors probo,
ſors inprobo:
cedunt inequali menſura
heu contra iura:
ergo ſlendum
in hac nocte eſt dolendum.

6 Prolem patris almam,
quæ nunc per mortis palmam
Triſtem necem necavit
et hoſtem ſuperavit,
Laudemus
et adoremus,
quod ita nos moriendo
et paciendo
liberavit
et a morte ſuſcitavit.

7 Nunc eſt tranſfixus
per quem mundus ſtat infixus,
Pariter ſui cordis
hoc purgat labem ſordis:
Pro eo
ipſi deo
conpati digne debemus
quantum valemus
plagas duras
recolendoque fixuras.

Pergamenthandſchrift in 4°. ſæc. XV. auf der Breslauer Univerſitäts-Bibl. I. 233. Blatt 171, der deutſche Text ſtrophenweis abwechſelnd mit dem lateiniſchen, dieſer immer vorangehend, die erſte Strophe unter Noten. In der 7. Strophe entſprechen offenbar die erſten 8 deutſchen Zeilen den 4 erſten lateiniſchen, und die 2 letzten deutſchen den 6 letzten lateiniſchen. Vers 3.1 ſetorem, 5.3 reus, 5.5 ſuſt=ſo iſt, 5.9 ſlendo, 7.3 perit für pariter. Nach derſelben Handſchrift Heinr. Hoffmann, Geſch. d. d. Liedes 1851. Seite 303—306, mit folgenden 'unerklärlichen' Leſe- und Verſtändnisfehlern: Vers 1.10 **ungetanin** für **ungetrawin**, 2.7 conleſus, 3.2 precaciones für peccatores, 4.6 creavit für curavit, 4.7 ſacri für ſacro, 7.2 ſetzt er das Comma hinter ſtat und 7.3 eins hinter cordis, 5.3 läßt er reus und 7.3 perit gelten. H. F. Maßmann nannte einmal (Haupts Zeitſchrift II. S. 224) einen ſolchen Leſe- und Verſtändnisfehler des Herrn Dr. Hoffmann nicht 'unerklärlich', ſondern 'unerhört': er hatte nämlich in den Fundgruben I. (1830) Seite 209 in dem 12. Vers der Kaiſerchronik (Heidelb. Hſ. 361) her ſtatt lieb geleſen und

Ûn griſe wir daz gute her ane

drucken laßen, ſtatt

Ûn griſe wir daz gute lieb ane.

524. Wehklage um das leiden Chriſti.

Das zuſammengeſetzte Lied.

a O Lieben kind der chriſtenheit,
helfft mir klagen mein großes herzeleid.
Auffklieben ſein ſich die ſtein,
die greber thun ſich auf all gemein,
Von des todes bittrigkeit,
dehn die Juden han an Jeſum Chriſt geleitt:
helft mir clagen ſein groſſes herzeleidtt.

1 O menſch, nu leid ſchmertzen
und beweine in deinem hertzen
Mit innigklicher clage
die bitter marter ſchwehre
Die dein Gott
geliden hatt
von vnſchuld gedultigklichen
vnd willigklichen
von den ſchnoden
vngetreuen falſchen Juden.

b Jo iſt es zwar ein jamerkeitt,
das Jheſus, der werlde ſeligkeit,
So felſchlich vorkauffett ward,
der do ein troſt was menſchlicher art,
So was ihm leidt vnßer pein,
des gab ehr auff williglich das leben ſein
vnd was gedultigk als ein ſcheffelein.

2 Sich, menſch, der dich erlöſte
von der hellen röſte,
Der leidt ſchwerlich gebunden
mit strigken vmbewunden
Vor liebe
gleich eim diebe,
darnach mit ſcharffen herben ruten
ſein fleiſch durchwuten
vnd durchfuhren
ſeines ſelbſtes creaturen.

c Ach groſſes weinens man do pflag,
do Got des richters vrteil vnterlag
Beid vnder der junger ſchahr
vnd von der jungkfrauen, die ihn gepahr.
O vatter mild vnd gerechtt,
du haſt die haubtſunden gemachet ſchlecht
vnd mit deinem ſone erloſt den knechtt.

3 Aller werld den ſchöpffer
han die ſchnoden boßen juden
Vorſpeiet ſein antzlitze
mit ſchnoder thummer witze
Vil drate
mit vnflate,
darnach auff den halß ſie ihn ſchlugen
mit gar vngfugen,
ſie ſchrien al gemeine
'her ſall ſterben, der vill vnreyne.'

a O Filii eccleſiæ,
deplangite mecum hodie.
Sciſſæ petræ, apertæ
monumentorum ſanctæ ianuæ,
Præ amaritudine
paſſionis dilecti filii
deplangite Mariæ.

1 Homo, triſtis eſto,
deplorans corde meſto
Grandes afflictiones
et magnas paſſiones,
Quas deus
nunquam reus
ſuſtinuit patienter
atque gratanter
ab iniquis
in hac nocte heu Judeis.

b O dolor ineffabilis,
cum ſalus humani generis
Fit pretium ſanguinis,
quæ fuerat ſpes hominis,
Condoluit pro nobis,
offerens ſemet ipſum reprobis
factus eſt patiens ut ovis.

2 Ecce qui redemit
hominem et exemit,
Hic modo captivatur
et func vinculatur,
Tractatur
heu quaſi fur,
tandem eſt nimium leſus,
et virgis cefus
a propriis
ſine culpa creaturis.

c O quantus dolor virginis
et fletus in diſcipulis,
Cum dominus præſidis
præceptis paret et iudicis.
O pater magnanime,
dilectione tuæ charitatis
natum tradis, ſervum redemis.

3 En factorem mundi
peccatores immundi
Heu flegma proiecerunt
et omnes conſpuerunt
In vultum
eius multum,
ad collum percutientes
atque dicentes
'hic eſt reus,
nam vult eſſe noſter deus.'

d O menſche, von dir kompt die nott,
das Jheſus den vnſchuldigen todt
Gelidden hat mit gedult,
dehn die werld gemeine hat gehollt,
Ehr ward vorſpeit vnd vorwunt
mit ſpehr vnd dorn in ſeines herßen grundt,
ehr ſtarb gepunden in der ſelben ſtund.

1 Vnn zen dißen ſtunden
iſt Gott der ſtargke vberwunden,
Der todt iſt jhm zeugeteilett,
der do hat vor geheilet
Die ſchwehre
vnßer ßelen
mitt ſeynem frohnen blutte teure,
vns nuh zen ſteure
mach her vns heile
all der krangken werldt zen teyle.

e O Juda, wie vngetreu du piſt
vnd ein meiſter aller falſchhen liſt,
Wen du haſt felſchlich gethan
vnd woldeſt keine reue darvmbe han:
We dir, we den dorfftigen,
was haben ſie mit dir gerochen an jhm,
das muſt jr ewiglichen vorloren ſein.

5 Nuh iſt ehr gar zenbrochen
vnd ſein herße gar zenſtochen,
Von dem die werld gemeine
geſtifft iſt alleine,
Seine liſt
der ſunden miſt,
der vns erblich was beklibeu,
gar hat vortriben,
das ſeint die ſchwehre ſtiche
ſeiner wunden elegigklichc.

f Jr Judas bruder, claget das,
das Jheſum hat geſterbet euer haß,
Vnd ſtrafft darvmb euren vbermut,
das wirt warlichen euern ßelen gut,
Vnd bittet Got demutigklich),
das ehr euch allen gebe reue gleich
vnd mit jhm leben jn dem hymmelreich).

6 Vnn tödtet man den gerechten
vnd friſtet den vngerechten,
Der ſchuldige jn boßhait wirbet,
der vnſchuldige vordirbet
Nuh leider
wirt jr beider
lohn gar vntreulich gelohnet,
— — — — — — —
vnd nicht dem reynen,
das ſollen wir alle demutigklichen beweinen.

7 Gottes ßohn der weiße,
der mitt des todes reiße

d O homo, per te agitur
quod Chriſtus ad mortem ducitur,
Obediens patitur,
cui laus et poteſtas datur,
Conſpuitur, ceditur,
ſpinis et haſta configitur,
ligatus ſic mori cernitur.

4 Fortis et invictus
deus eſt nunc devictus,
Ad mortem iudicatus
eſt et ſententiatus,
Qui lavit
et curavit
ſacro ſui cordis rore
atque cruore
hunc languidum
a luctu doloris mundum.

e O Juda, doctor ſceleris
et compos falſi fœderis,
Cum turpiter egeris,
nec veniam perceperis,
Ve tibi, ve miſeris,
qui torquentur in inferis
regnante filio virginis.

5 Nunc eſt et transfixus
per quem mundus ſtat fixus,
Pariter ſui cordis
hoc purgat labem ſordis:
Pro eo
ipſi deo
compati digne debemus
quantum valemus
plagas duras
recolendo quot ſixuras.

f O fratres Judæ, lugete,
quod Chriſtum necaſtis hodie,
Peccatorum pondere
corda veſtra conſtringite,
Ut dominus gloriæ
veniam det vobis percipere
et ſecum in cælis vivere.

6 Heu innocens perit
et reus inſtus erit,
Rectus mortificatur
et iniquus ſalvatur,
Mors probo,
ſors reprobo,
cedunt inequali menſura
heu contra iura:
ergo flendum
in hac nocte et plorandum.

7 Prolem patris almam,
qui nunc ob mortis palmam

Den todt geruchte zen tödten,
der uns hat bracht auß nöten,
Des loben wir
jhn mit gantzer gihr,
das ehr uns mit seinem sterben
heill wold erwerben:
das freuhtt euch der stunden,
jr seit von dem tod entpunden.

8 Judas, Christi vorweßer,
mit seinem untreuen neßer,
Mit seinem rothen parthe,
der ein schalck was von arthe,
Das ehr Gott
vorrathen hatt,
muß ligen hart schwehr gepunden
bey den hellsunden,
die jhn nfflagen
und benagen
nuh zen allen stunden.

Tristem necem necavit
et hostem superavit,
Laudemus,
adoremus,
quod ita nos moriendo
et patiendo
liberavit
et a morte suscitavit.

8 Judas Christi præfectus,
sed loculo infectus,
Ex barbæ rubeæ cultu
qui nequam prodidit vultu,
Quod verum
tradidit deum,
in inferno graviter nunc strictus
cerbero addictus
cruciatur
depredatur
nunc et in ævum.

Papierhandschrift in 4^{0} auf der Stadtbibliothek zu Zwickau, Nro. XVIII saec. XV—XVI. Blatt 151^{b} ff. Der deutsche Text folgt Strophe für Strophe dem lateinischen, fortlaufend unter Noten. Die Überschrift lautet: Sequuntur querimoniæ et lamentationes post benedictus in ferotinis matutinis precibus sub hymno Rex Christe etc. deplorandæ. Das Gedicht unterscheidet sich von dem vorigen dadurch, daß es eine Strophe (8) mehr hat, die 7. vor die 5. und 6. stellt und die mit a—f bezeichneten Strophen an- und einschaltet; zwischen der 6. und 7., sowie der 7. und 8. fehlt eine solche Einschaltung. Vers c.7 hat die Hs. natum cordis, wofür ich natum tradis gesetzt, 4.7 re statt rore, e.6 qui egernut torqu., 5.10 recolende, 5.9 fehlt stiche, 5.10 steht elegiglichen. Die erste Strophe findet sich schon in dem Passionsspiel Nro. 510.

525. Kristes geburt und die heiligen dri künige.

Got in sim obern trone sprach
'ich hære ein leit, groz ungemach,
Der tiuvel hat der minen schof
getriben vil uf sinen hof:
Des muz ich uf die erde varn
dem sünder zeinem troste:
die vart mac ich niht langer sparn.'

2 Got sprach ze sinem engel klar
'Gabriel, nu hebe dich dar
Zů der kinschen maget gůt,
(ze gote stunt al irs herzen můt)
Und frage sie, die edeln zuht,
ob sie mich tragen welle
gar wirdeclîche zeiner fruht.'

3 Gabriel des niht enliez,
swaz in der himelschepfer hiez.
Er swanc sich zů der kinschen san
er sprach 'got güez dich lobesan.
Ich biuz ein bote zů dir gesant;
ob du got tragen welleſt,
daz solt du mir tůn hie bekant.'

4 Do sprach daz kinsche megetin
'swaz gebiut der schepfer min,
Got, so habe ich mich vereint,
swaz der himelschepfer meint,
Daz sol im al sin underton,
durch sine werde güete
wil ich in zeinem dienst enphan.'

5 Do kam des waren gotes son
uz dem oberisten tron.
Er swanc sich zů der kinschen meit,
als ir der engel het geseit,
Uf einem steine da sie saz.
sie trůc got vierzic wochen
gar wirdeclich an allen haz.

6 Ze Bethlehem ward got geborn
ane haz und ane zorn.
Ze Bethleheme daz geschach,
von frost so leit got ungemach.
Ein ohse tet im werme kunt,
und ein esel, daz ist war:
do kust Marja got an den munt.

7 Die künige komen uf die ban,
als ich die warheit sagen kan.
Ein sterne gap in lichten schin,
den het gemacht daz kindelin

Daz für uns uz dem himel trat.
si begunden sere nahen
ze Bethlehem der güten stat.

8 Herodes der wart schiere gewar
daz drie künige komen dar.
Er hiez sie fragen endelich
'wer sint die künige also rich?
Od sint sie keinem manne bekant,
daz sie so gewaltecliche
her ziehent in der juden lant?'

9 Do sprach ein künic 'daz ist war,
wir haben gebeitet manic jar.
Sag, künic Herodes, ane zorn,
hie ist ein künic ninneborn:
Ist daz in dinem lande beschehen?
wir weln im opfer bringen
und weln im aller eren jehen.'

10 Herodes der sant in din lant
swa er die wisen juden vant.
'Ir herren, lat iur bûche lesen,
ob ir der warheit mügent gewesen:
Hie ist ein künic ninneborn,
als uns die künige hant geseit,
der si ûbr al die welt erkorn.'

11 Do kam ein jude, der was gra,
vil bezeichennge wiste er da.
Er brahte ein bûch mit im getragen,
er sprach 'ich wil die warheit sagen
Waz vor alten ziten gschach,
min vater Ysac hat geschriben.'
er warf daz bûch uf unde jach:

12 'Hie stat geschriben soliche tat:
Bethlehem din güte stat
Din sol niht ze kleine sin:
dar uz sol gen ein künic sin,
Der ist geheizen Josapfe,
der sol uns erlæsen
und daz gesleht von Jsrahe.'

13 Die künige urloup namen und riten,
der sterne volgte in alles mite
Den sie da vor hin heten verlorn,
do sie von menschen hilfe erkorn.
Der sterne wiste sie zehant
gein Bethlehem al in die stat
da man den schepfer inne vant.

14 Sie brahten gote ouch richen solt,
wirouch mirre und daz golt:
Nie kein richer keiser wart
so wise und ouch so hochgelart
Wan der unser schepfer ist.
nu verlihe uns dine hulde,
du süezer herre Jhesu Crist.

15 Sie heten wunderliche pfert
die waren grozes geldes wert.
Ir louf was snel und endelich,
des mohten die küne und frönwen sich,
So sie so schiere komen dar,
man hete sin nu ze reisen
wol zwelif wochen und ein jar.

16 Josep der vil getriuwe man
der hete ouch zwo hosen an,
Dar in want er daz himelkint
daz vor gote was und ouch sint.
Er leite ez in ein krippelin,
dar über stunt ein ohse und blics:
er erkante wol den schepfer sin.

17 Drizic pfenninge was der schaz,
daz kam von der juden haz,
Dar umbe der herre wart gegeben
beidin sin lip und ouch sin leben.
Wa wart ie kouf dem gelich?
man het sin niht vergolten
mit eilf tusent künicreich.

Kolmarer Hs. Blatt 725[a], nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 542 seiner Ausgabe. Vers 6.4 für statt von, 15.7 zwelf. Der Ton ist die 'mülwise' und wird in der Hs. Wolfram von Eschenbach zugeschrieben.

526. Tagweise von den heiligen drein künigen.

Eya herre Got, was mag das gesein?
zw Jherusalem ein wachter sangk:
Ich sieh so rechten klaren schein,
aus fewres rót ein anefangk:
Wie Bethlehem enzundet sey?
der frid der wont vns nahent pey:
allso redt mein syn und mein gedangk.

2 Ein alter Jud mich fragen began
der selben mere sa enhant:

Eya, herre got, was mag das gesein?
zw Jerusalem ein wachter sang.
Ich sih so rechten klaren schein:
aus fewrs rót gar ein anefang?
Wie wethlehem verprunnen sey?
der schein der bont uns nahent pey:
also redt sin und mein gedankch.

2 Ein alter jud mich da began
der mâre fragen sa zuhant:

Sag mir, wachter trant, selig man,
wer hat vns Bethlehem verpraunt?
Was singest du? was hast du gesehen?
das tue mir durch dy warhait yehen,
mach mir dye red pas bekannt.

3 Entrewen, des enwais ich nicht,
redt der wachter tugentleich.
Mich hat betrogen daz mein gesicht,
ez sey ein stereu wunnikleich,
Der leucht so schon nach Gotes eer,
ein werder engel füert in her,
es wart nye kein stern sein geleich.

4 Sag mir, wachter, auf dein trew:
wo keret sich der steren hin?
Der wachter sprach 'dy fart ist mir new,
daran ich unbetrogen pin
Auf der mawer zu Jherusalem,
er kert sich hin gein Bethlehem
czu Maria kindelein.

5 Auf diser fart so ist im gach,
das spür ich wol in seiner eyl.
Im ziehen schon drey künig nach
aus fremden Lannden gar manig meil.
Mich bedunchet wol sye suechen krist,
der von der maid geporen ist,
sy finden in in kurczer meil.'

6 Sag, wachtter, auf dein trew,
wie sint sy komen in dy Lant?
Der wachter tugentleichen sprach
'ir namen sint mir wol bekannt:
Ja sach ich an dem steren klar,
Caspar, Melchior, Balthasar,
allso sint sy all drey genannt.'

7 Der allt Jud schray laut 'awe
der meinen swer vnd grossen klag!
Das kint zustoret vnser ee
vnd den gelauben alle tag,
Als ich es nw han vernomen,
es mag halt nyemant underkomen,
es get nach der propheten sag.'

'Sag mir, wachter, trawt salig man,
wer hat vns bethlehem verpraut?
Was singest du? was hast du gesehen?
durch got tue mir dy warhait yehen,
mach mir dy rede pas bechant.'

3 Entrewen, das enwais ich nicht,
so redt der maister tugentleich.
Mich hat betrogen mein gesicht,
es ist ein stern gar wunnikleich,
Der leucht so schæn nach gottes eer,
ein werder engel fürt in her,
chain steren wart im me geleich.

4 Dem volgen nuir drey kunig nach
aus frömden landen gar manic meil,
Auf diser vart ist in so gach,
das spüer ich wol an irer eyl:
Ich wæn sy suechen ihesum christ,
der von der maid geporen ist,
sy finden in in churczer frist.

5 'Sag mir, wachter, von wann seind sy chomen
so tugentleichen ein dy landt?'
En trewen, als ich han vernomen,
ir namen seind mir wol bechant,
Als ich sy sach in sternes glast
geschriben gar dy worden gest,
kaspar, walthisar, melchior seind sy genant.

6 'Sag mir, wachter, auf dein trew,
wo cheret sich der steren hin?'
Er sprach: die vart dy ist mir new,
dar an ich gar betrogen pin
Hie auf der mawr zw ierusalem,
er schain do hin gen bethlehem
zu maria chindelein.

7 Der alte Jud schray laut 'awe
des yamers vnd der grossen chlag!
Das ist ein erstörung vnser ee
vnd des gelauben alle tag,
Als ich es nu vernomen han,
es mag halt nyemant vnderstan,
es get nach der propheten sag.'

Der Text links aus der Pap. Hs. Nro. 715. 4^0 auf der Königl. Bibl. zu München Blatt 131 (A), übereinstimmend (so viel ich mich erinnere) mit dem in der Pap. Hs. Nro. 1115 fol. daselbst Blatt 39^b (B). Vergl. die sieben Strophen 8—14 des nachfolgenden Liedes Nro. 527. Der Text rechts aus der Pap. Hs. Nro. 2856 fol. auf der Kaiserl. Königl. Hofbibl. zu Wien Blatt 222^b (D), verglichen mit dem in der Pap. Hs. Nro. 4696. 4^0 daselbst Blatt 171 (E). Vers 1.3 D siech so rechtten, 1.4 fewres, an für ein, 1.5 E Bethlehem enczundet, 1.6 frid wont, 1.7 mein syn, 2.1 D begund, 2.2 märe, D E so für sa, 2.7 D nur pas, E die red pas, 3.1 D das wais, 3.2 tugentlich, 3.4 E steren, 3.5 schan auch g. ee, 3.7 stern, E nie für me, 4.1 D wir für nuir, E nuer, 4.3 E auf dy fert so ist in g., 4.4 D spür, 4.5 D E iheſu, 4.6 fehlt E, 4 7 D funden, 5.1 E sein sy kemen, D E taugenleich, 5.3 D hab, E ich es, 5.4 E sint, 5.5 gleſt, 5.6 D fehlt gar, 5.7 E Caspar Melchior Balthasar synt, 6.2 D stern, 6.5 D E Wie für Hie, E mawer ze, 6.6 E gein, 7.2 D fehlt grossen, 7.3 E störung 7.5 hab vernomen, 7.6 vnderkomen. Überschriften: A Tagweis von den heyligen drein künigen wie sy gein Jherusalem kamen, B Von den heyligen dreyen künigen ein tagwaiß haist das Guldein Cyppel, D Ein gut gesang von eim wachter, E Ain tagweis von den heyligen dreyn künigen, das gulden Cyppel. Die vier Strophen 4, 5, 6 des Textes links haben in Nro. 527 (11, 12 und 13) dieselbe Ordnung, in dem Texte rechts folgen sie 6, 4, 5. Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 296 und

LXII teilt aus der Foliohandschrift 7222 des germanischen Museums ein Lied in niderdeutscher Übertragung mit, von welchem er sagt, es stimme mit dem in der Münchner Handschrift A (cod. germ. 715) überein, nur habe es zwei Strophen mehr. Es stimmt aber nicht mit A, sondern mit D und E, wo auch die Reihenfolge der Strophen dieselbe ist. Von den beiden überzähligen Strophen geht die eine der siebenten voran, die andere folgt ihr als Schlußstrophe. Von jener sind folgende vier Zeilen vorhanden:

Ich wein sei zochen Jhesum Criſt,
de alle dinc geschaffen hait,
der van der mait geborn is,
alzo uns die prossia saik,

von diesen gehören zwei dem Abgesang der 1. Strophe an, welcher dem Liede, das auch sonst in große Verwirrung gerathen, fehlt. Es scheint hier also kein Rest einer besonderen Strophe vorzuliegen. Dagegen ist diß vielleicht mit der letzten der Fall, von welcher Folgendes vorhanden ist:

Jo Bedelheim al in der stat
gebar dei mait den herren Criſt,
— — — — — — — —
— — — — — — — —
Der da ist ein konech von Jsrael,
den man och heizt Emanuel,
van den weir alle sin gecriſt.

527. Tagewise von Kristes geburt und von den heiligen drin künigen.

MArien wart ein bot gesant
von himelriche in kurzer stunt,
Her Gabriel was er genant,
er grüzte si uz reinem munt:
'Ave Maria künegin,
von got soltu gegrüezet sin!'
daz was ein sælicher vunt.

2 Maria din erschrac sich ser,
do si den engel ane sach.
Der engel sprach 'vürht dir niht mer;
got wil komen in din vach
Von himelriche in kurzer vriſt,
er wil sich nemmen Jesus Kriſt.'
waz wunders do an ir beschach.

3 Maria din ret wider in:
'lieber, sag mir vüro baz.'
'Du solt gebern ein kindelin'
der engel sprach 'ane allen haz,
Der aller welt ein læser ist,
der kumt ze dir in kurzer vriſt,
dar an wil er niht wesen laz.'

4 Maria sprach 'wie mag ez sin,
daz magt ein kint geberen sol?'
'Ich sag dir uf die triuwe min,
der heilig geist der kan ez wol:
Er kan wol würken waz er wil,
keins wunders ist im niht ze vil,
wan er ist aller gnaden vol.'

5 Ê daz der engel von ir schict
Maria din ret wider in:
'Sin göttlich warheit mir daz riet,
daz ich in sinem willen bin.
Got wel, daz ich in ane sehe,
nach sinem willen mir beschehe.
daz sint die besten vröude min.'

6 Ê si daz wort ie volle sprach,
der heilig geist was bi ir do,
Er lie sich zů zir in ir vach,
Maria wart von herzen vro,
Jr reine kinscheit ir daz riet.
hiemit der engel dannan schict,
sin gemüete daz was ho.

7 Maria din was niht ze laz,
do si ir tage al uz gezalt.
Wa wart ie swanger vrouwen baz?
er jungte sich der e was alt.
Ze Betlehem ein stern enbran,
der wiste dri küneg ver von dan
zů dem kindlin mit gewalt.

8 'Herre got, waz mag ez sin?'
ze Jernsalem ein wahter sanc,
'Ich sihe so lichten klaren schin
uz vinres ræte ane wanc,
Wie Betlehem enbrunnen si:
der schin wont uns vil nahe bi,
so rat min sin und min gedanc.'

9 Ein alter Jude do ze hant
der mære vragen do began:
'Sag, wahter, ein vil sælig man,
tů mir din mære baz bekant:

Waz singst, waz seist, waz hast gesehen?
durch got, tů uns die warheit jehen,
waz hat uns Betlehem verbrant?'

10 'Trinwen, des enweiz ich niht',
so ret der wahter tugentlich,
'Mich hat betrogen min gesiht,
ez ist ein sterne wunneclich,
Der schinet schon nach gotes ger,
ein engel vüert in schon dort her,
kein sterne wart nie sin gelich.'

11 'Sag, wahter, uf die dine trin,
war keret sich der sterne hin?'
Der wahter sprach 'sin vart ist nin,
dar an ich ungetrogen bin
Uf dirre munr ze Jerusalem:
er kert sich hin ze Betlehem
da ze Marien kindelin.

12 Be siner vert so ist im gach,
daz spür ich wol an siner il.
Im ziehent drie künege nach
uz vremdem lant vil menig mil,
Ich wæn, si suchent Jesu Kriſt,
der von der magt geboren ist,
den vindent si in kurzer vrist.'

13 'Gůt wahter, wannan sint si komen
so tougen her in disin lant?'
'Des enhab ich niht vernomen,
mir sint ir namen wol bekant,
Ich sih ez in dem sterne klar
geschriben: Kaspar, Baltasar,
Melchior sint sie genant.'

11 Der alte Jud schrei lut 'owe,
und och der miner grozen klage!
Daz kint zerstœrt uns unser e
und den gelouben alle tage,
Als wir ez nu vernomen han,
so mag ez lenger niht gestan,
ez gang nach der profeten sage.'

15 'Umb din profeten ich niht weiz,
noch ich enkeinen nie gesach:
Ich sih ez an des himels kreiz:
waz wunders uf die naht beschach
Daz gleſtet uz des sternen schin,
ein magt und ouch ir kindelin.'
der Jud gewan groz ungemach.

16 Herodes der ervragt din mær
von den drin vürsten tugent rich,
Er sprach 'mir ist von herzen swær,
unt komen si so rittertich
So tougen her in disin lant:
weiz iemen, wie si sin genant,
der sol es schier bewisen mich:

17 Wie sint der vürsten namen dri?'
ret der küneg do ze mal.
'Kaspar, Melchior heizent si,
der dritte heizet Baltasar,
Die sint her komen in daz lant,
mir sint ir namen wol bekant,
daz sag ich, künig, dir vür war.'

18 'Uz welhen landen sint si komen,
die edlen vürsten tugent rich?'
'Von Orient, hab ich vernomen,
uz vremdem lant, daz dunket mich:
Si sint an eren vollekomen,
daz hab ich wol von in vernomen,
kein vürsten wurden in nie gelich.'

19 'Owe, wie sol ez mir ergan?'
Herodes sprach uz herze ser.
'Mich hat betrogen hie min wan,
ez gat nach der profeten ler:
Die hant geseit vor mengem jar,
ez sol uf stan ein sterne klar,
der vüert mit im dri künege her.

20 Ir herren, ratet alle mir,
waz wellent si? wa went si hin?'
Ein wiser sprach 'daz sage ich dir,
si went gesehen ein kindelin,
Daz ist von einer magt geborn,
über allin riche ist ez erkorn,
sin můter ist ein künegin.'

21 Do Herodes daz erhort,
von dem kindelin din mær,
Die vürsten waren an der port,
sie vragten, wa Herodes wær.
Herodes der gieng balt hervůr,
er sprach 'ir stiezet uf die tůr,
die gest die sint mir niht ze swær.'

22 Er vragt si alle do ze hant,
waz ir geverte mehte sin.
Vil schier wart ez im kunt getan:
'gen Betlehem da went wir in,
Da lit ein maget und ir kint,
da bi ein esel und ein rint,
daz nimt uns unser sünd da hin.

23 Wie klein er in der krippe lit,
so sint doch siner namen dri,
Got vater, sun, heiliger geist,
die wonent disem kindlin bi:
Din heilig schrift seit uns also,
si machent uns von sünden los,
Maria und ir kindelin.'

21 Er sprach 'ir herren, keret hin,
ervaret uns din rehten mær,
Wie ez lig umb das kindelin,
unt komet schiere wieder her,

Und wil ich mich bedenken wol
wie ich daz kindlin eren sol.'
so ret der her an trinwen lær.

25 Mit urloup schieden si von dan,
die edlen vürsten hoch erborn;
Ir sterne do her wider kam,
man blies vor in vil menig horn,
Vor den drin vürsten tugent rich,
sie vüren hin gar ritterlich
da daz kindlin was geborn.

26 Do die herren kamen dar
vür daz junge kindelin,
Kaspar nam der megte war,
er trat vür den eltsten hin:
Ein grozez wunder da beschach,
daz man den jungen grawen sach,
den alten so in jungem schin.

27 Wihrouch was ein rehter bot,
den brahten si dem waren got,
Golt zæme disem vürsten wol,
'so kom ich als ich komen sol,
Z' erzingen sinen menschen schin,
so bringe ich im die mirre min,
da mit ich im wol dienen wolt.'

28 Maria und ir kindelin
enpfiengen do das opfer schon.
Ein stern der gap in liehten schin,
si zogen ab ir guldin kron,
Daz opfer butenf von in hin,
daz enpfieng das junge kindelin,
daz himelrich wart in ze lon.

29 Si heten wunne, vröude vil
vor dirre minneclichen magt.
Josef der was der eren vro
din dem kindlin was betagt
Von den drin vürsten tugent rich;
si vüren hin gar ritterlich,
toh und er si in gesagt.

30 Mit urloub'schieden si von dan,
die edlen vürsten also her;
Ir sterne do her wider kam,
er wist si über daz wilde mer;
Ein engel wart in nach gesent,
er wist si hin gen Orient,
die richen künege also her.

31 Herodes der vil übel man
der tet nach in vil menig vrag,
Jn trinw wolte ers gevangen han,
uf si so leite er menig lag:
Vil schier wart ez im kunt getan
daz si im verre entrunnen wan;
daz seiten vriund und ouch sin mag.

32 Und do Herodes wart gewar
von dem kindlin ninwe erborn,
Er sprach 'wol uf! wir müezen dar
gen Betlehem; mir ist gar zorn,
Solte ich mins riches werden an,
den tot den müez von mir han
— — — — — — — —

33 Er sprach 'ir bringet mir die scherjant,
den wil ich geben richen solt,
Daz si mir varen in daz lant,
dar umb so wil ich in sin holt,
Und tæten allin kindeli,
swaz under zweien jaren si,
dar umb so gib ich in min golt.'

34 Si sprachen balde 'wir sin hie,
wen sollen wir ez grifen an?'
Ein engel sich da nider lie,
er kam ze Josef dem reinen man:
'Josef, du heb von hinnen dich,
hab Marien und ir kind in pfliht,
Herodes wil groz mort began.'

35 Josef der sprach 'wa sol ich hin?
engel, daz soltu sagen mir.'
'Jn Egipten soltu varn,
Josef, daz wil ich raten dir,
Dar in so wis du siben jar
mit Marien und ir kindelin zwar,
der verte du niht lenger bit.'

36 Do si kamen uf daz velt,
die schergen die kamen dar,
Sie murten kindlin, umb daz gelt.
des nam Herodes eben war.
Der mütren klag din wart so groz;
din kindlin wurden der marter bloz
unt vüren an der engel schar.

Heidelberger Pap. Hf. 372, 105 Blätter in fol., 1382 geschrieben, Blatt 103. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 468u—468z; Vers 22.4 hin für in. Von der Hagen verbeßert folgende Lesarten der Hf.: Vers 4.2 daz ein magt, 5.7 vröuden, 6.3 zů ir, 7.1 niht laz, 7.4 jungt, 8.6 uns nahe, 10.1 Triuwe, 11.1 uf die triuwe din, 11.2 kert, 11.5 uf die rumur, 13.5 sternen, 14.2 mine, 14.5 me haben vernomen, 16.4 kamen, 21.2 d. jungen k., 25.6 da hin, 26.4 hin vür, 29.6 da hin, 31.2 nach vil, 31.5 waren, 32 6 müez, 33.1 die schergen her, 33.5 tætet, 34.1 bereit für hin, 34.3 liez, 34.6 kindelin, 36.6 martrer groz. Für 22.1 schlägt vdH. vor er vragte si do alle san. Die ganze 27. Strophe scheint verworren: sollten 2, 4, 7 nicht golt, solt, wolt reimen? Die Strophen 8—14 sind das Lied Nro. 526.

Meffrid.

Nro. 528—529.

528. Marien lob.

Herz unde sin, nu müeje dich,
daz ich mit worten wünniclich
gelobe die hochgezierten meit,
von der uns guade flinzet.
Sieſt alles lobes ein obedach,
kein munt ir lop nie vollensprach
noch von ir nimmer wirt volseit,
ir lop alz lop beflinzet.
Waz pfaffen leien ir ze lobe singet,
ir lop dar obe uf hoch in himel clinget:
wer möht sie vollenloben gar?
sie treit ühr aller engel schar
die kron, ir blüendez mandelris
daz uns ze freuden bringet.

2 Gelobet sistu, maget Ave,
ein blüende gerte von Yesse,
bi dir so wühs din mandelnuz,
uz ewikeit ein kerne.
Du hochgezierte himelkleit,
ein brunne, Marja hochgemeit,
von dir so flinzt der gnaden fluz,
magt, lichter leitesterne.
Kein munt din lop kan nimmer vollensprechen,
got wolt mit dir froun Even schulde rechen.
du hochgezierte paradis,
in dich slaht sich ein drilich ris,
daz was got in der drivalt:
er wolt die helle uf brechen.

3 Er was din sun der dich geschüf,
des lobt dich maniger zungen rüf,
magt, edel gotes tohter zart,
Maria küniginne.
Des lobet dich der engel sanc,
din güete macht daz sich got swanc
krefticlich uf rehter vart
ze dinre waren minne.
Du bist ouch gotes hæhster sarc so here,
dar inn got sinre freuden schalz wolt meren.
sit du ez müter und tohter bist,
so bite für uns Jhesum Crist,
din kint, daz er uns welle hie
von unsern sünden keren.

Kolmarer Hſ. Blatt 779a, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 550 seiner Ausgabe.

529. Herre, behüete mine sele.

Mir trübent herze und sinne min,
wann ich gedenke ez müz sin
daz ich von hinnen scheiden sol,
und weiz niht war ich kere,
Oder wie ez mir dort ergat':
ist daz niht klegeliche not?
dar umb so bin ich leides vol
und dulde sende swere.
Almehtic schöpfer himelrichs und erde,
ich bite dich al durch die maget werde
die du ze müter hast erkorn,
von der du menschlich würde geborn,
daz du die arme sele min
behüetest dort vor swerde.

2 Ach her min vater und min got,
durch dinen bitterlichen tot,
den din menscheit durch uns leit
an dem crinze here,
Dar an soltu gemanet sin
und tü uns dine helfe schin,
Maria, hochgelobte meit,
durch dine groze sere,
Die du, frouwe, hæte an dime herzen,
do du an sæhe dines kindes smerzen,
do in der blinde heiden stach
und im sin reinez herze brach:
al durch daz leit so stant uns bi,
Maria, gotes kerze.

3 Unbit din liebez kint für mich,
magt unde müter gnaden rich,
daz ich din guade erwerbe hie
und dines kindes hulde,
E daz ich hie von hinnen var,
daz ich gebüez min sunde gar
die ich min tage ie begie,
und alle mine schulde.
Ware rinwe und bihte mir verlihe
und bite din kint daz er mir verzihe.
al an dem lesten ende min
so welleſt, maget, bi mir sin.
ach, frowe, mit diner gnaden schif,
du junefrou, zü mir rihe.

Kolmarer Hſ. Blatt 780b, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 554 seiner Ausgabe.

Süchensinn.

Nro. 530.

530. Maria, hilf uns.

Got herre in diner ewikeit,
in himel und uf erden breit,
Maria müter reine meit,
ich man dich an daz grüezen
Daz dir der engel Gabriel
brahte von himel also snel:
do teilt sich scheitel unde vel,
empfieng du got den süezen.
Ich man dich an die burt an alle swære
da von die armen wurdn getrost,
die liten in der helle rost.
sant Gabriel schon mit dir kost,
er braht dir liebe mære.

2 O magt über alle meide gar,
geweltic aller himel schar,
ich man dich, magt, din got gebar,
du maht dich des wol frouwen.
Din ane sünde wart geborn,
der himelfürst hat dich erkorn,
des hilf uns, müter, ane zorn,
daz wir dich dort anschouwen.
Tætstu des niht, so müest ich von dir singen
so waz din lip begangen hat:
bi dir da lac frü unde spat
ein junger fürst an missetat,
der kund dir frende bringen.

3 Meit, du wilt wesen wandels fri;
dir lac ein junger fürste bi,
e was ir ein, nu sint ir dri
von diner menscheit worden.
Got sprach ze dir 'trut müter min,
din cristenheit sol wesen din.'
du uzerwelte keiserin,
nu laz uns nieman morden.
Du bist ein hüeterin der armen cristen,
got hat uns dir vür eigen geben,
die gab soltu behalten eben,
nach dirre frend daz ewic leben,
dar zü solt du uns fristen.

4 O hæchste meit, nim eben war,
da hast din ere von uns gar,
des hæchsten richs ein adelar,
dar an soltu gedenken,
Und laz kein cristen sin verlorn.
ez wær e wæger ane zorn,
du wærst gots müter nie geborn,
des laz uns nieman krenken.
Uf dine gnad tüt Süchensin diz singen.
næm dir der tiuvel solche bant
die dir got selber tüt bekant,
so wærst du müter nie genant:
nu laz uns baz gelingen.

Kolmarer Hs. Blatt 799b, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 566 seiner Ausgabe. Die Drohung im Abgesang der zweiten Strophe findet sich schon bei Friderich von Sünenburg in der Strophe, welche v. d. Hagen (Minnesinger II. 353) aus der Manessischen Sammlung (Blatt 407c) mitteilt und deren Aufgesang also lautet:

Sich, goles tohter, wiltu mich
niht mieten, küniginne,
so sage ich, waz ein hoher man
mit dir begangen hat:
Er nam sich dir ze dienen an
in minneclicher minne,
er warb ez tougen wider dich,
so tæt du swes er bat.

Vergl. auch Vers 1.13 und 14 des folgenden Gedichtes.

531. Wer sol meins endes pflegen.

Wer sol meins endes pflegen?
wen ich von hinnen müz?
ich fürht der helle grunt,
dar nach han ich gelesen,
und auch dar zü den starken himel fürsten:
ich lob ein mait und iren degen
vur harpfen unt vur geigen.

Gæb sie mir iren segen,
so würd mir sorgen büz,
sie ist der hæhste funt,
an sie mac ich niht gnesen,
nach ir genaden tüt mich gar ser dürsten.
der helt ist bi der mait gelegen,
des mac ich niht verswigen.

Dar umb wil ich sie loben die vil zarten,
ir ist so vil die ir genaden warten:
solt ich mich der verwegen,
wie solt ich den gefarn?
ich wær ein toreht man, tæt geleich einem torn,
wan sie ist gotes sal an allen orten,
sie kan uns brücken unde stegen
zü ires kindes pforten.

2 Mein trost vür ungemach,
du ereutreicher spiegl,
man hat mir widersait,
junefraw, nu saum dich niht,
kum mir ze hilf mit deinem ingesinde,
du bist der — — tugent fach,
hilf mir ouz allem sere.
Du zuckersüezer bach,
du gotes ingesigl,
ich hoff in ewikait,
mein herz hat zü dir pflicht,
des laz mich deiner tugent hie enpfinden,
ouf daz mich niht der helletrach
verslind dort iemer mere.
Behüet mich, fraw, vor dem ewigen tote,
vor unonfhærleich ewicleicher note,
daz ich der niht enpfach
mit der verstühten schar,
verlih mir rinw, beihl, büz vor meinem ende
und auch daz himelisch lebendic brote, [elar
daz ez sei mein gelaite ach
ouz disem ellent drate.

3 O gronsamlicher tot,
du nahenest mir baz,
vor angst so wirt mir heiz,
groz smerzen ich enpfind,
mein lezstez ent laz dich, junefraw, erbarmen:
daz ich zebrach gotes gebot,
daz tüt mein hofenunc krenken.
Ich bit dich, herre got,
an meim end mich niht laz,
gotlich hilf mir beweis
e mich der tot bezwingt,
seit Cristus uns erloset hat vil armen
am crinz mit seinem blüte rot:
dar umb wil ich mich senken
In die hailigen hailsamen fünf wunden
vür ewic pein von den hellischen hunden,
daz tüt mir also not:
der tot hat mich geblant,
nu stet herz und min sin dort hin gen oberlant:
o reine mait, ste bei mir an den stunden:
o himel künic Sabaoth,
mein leben get ze grunden.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414., Blatt 336b. Die Überschrift weist den Ton mit folgenden Worten dem Tanheuser zu: Inf don Heuserf haubt don 3 lieder. Vers 2.7 steht allem schwere, 2.21 wer für sei, vielleicht = wese? 3.4 gar gros, 3.9 drm für meim, 3.16 vor für von, 3.18 geplant. Wegen Vers 1.13 und 11 vergl. Nro. 530.

Der Harder.

Nro. 532.

532. Din zwei gebote gotes.

Veruim, min kint, ich wil dich leren
daz best daz in der welte mag gesin:
zem ersten soltu heben an,
hab liep den nächsten din,
Und gunne im aller siner eren
die got selber hat an in geleit.
hüet dich vor valschen rœten gar,
mit spot und trunkenheit.
Dar nach soltu keins wüchers nicht enphlegen,
alle hochvart die laz under wegen.
des morgens dich gesegen,
bevilh dich dem der dich beschaffen hat
und habe in liep für allin dine,
versmæh niht swacher mat.

2 Dar nach so soltu dienen gerne
gote und ouch der lieben müter sin,
wan sie dir wol gehelfen mag
uz heizer helle pin,
Wan sie ist aller tugent ein kerne,
uz aller not sie dir gehelfen mag:
dien ir wol, min liebez kint,
merk reht waz ich dir sag.
Aller bœsen dine soltu dich mazen,
ez si da heime in huse odr an der strazen.
die rede soltu lazen
din dime ebenkristen schedelich si.
hüet dich vor argem würfelspil,
stant ganzen trinwen bi.

3 Ich merk waz ler hab ich dir geben:
nu volg du mir als liep als ich dir bin,
du solt dich rüemen niht ze vil,
daz heize ich wisen sin.
Min kint, nu merke du mich eben:
mit worten unde mit den werken din
solt jederman erlazen des
du wilt erlazen sin.
Mit bœsen worten soltu lützel scherzen,
da mite vertribestu der helle smerzen.

hab riuwe in dinem herzen
und hilf got klagen sine groze not,
sit er durch uns erliten hat
den bitterlichen tot.

Kolmarer Hs. Blatt 838c, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 594 seiner Ausgabe. Der Ton wird 'die hofwise' oder 'der süeze don' genannt.

533. St. Johannis gesichte.

Es swebt ain hord
ain word
in ewigkait
sait
vns der adellar,
do er kam hoch geflogen dar:
jr weissen, nemend war,
er sach das word schon vnerdrent
drineldigklich ain god genend,
in kurczer stund
Sein gaist ward zam,
er kam
in daugenney,
drey
namen sach er schier,
er plickt nach seines gaistes gier
vnd sach persone fier,
got vater, sun, halliger gaist,
die namen drey in ainr vollaist,
ain maid ward kund,
Johannes gaist durchlüchted daw,
got sprach 'mein reich du eben schaw
vnd die sein nein kör manigvalt,'
er sach gaist vater sun so gram
an jr gestalt.

2 Er sach in gschicht
ain licht
warlichen praw,
kan
maister ist gelard,
der es bestn anff disser vard
vnd wanna kam sein ard:
das liecht das praw, ward nie enznnd,
yohannes nam des urekund
nach gotes gunst.
Dryvaltigkleich
gar reich
sein flamen schain,
kain
mensch pegreifft es nicht,
das word schon in das liecht gepsticht,
die gothait drein gericht,
das sach yohannes wunekleich,
die drey gestalt in ainr geleich
in fures prunst.
Yohannes daucht in die gothait
mit siben künst hoch auff gelaid,
wie ann spot got vnd wordes lend
im liecht enzind in ainekeit
ann anfang end.

3 Ain kinigein
gar fein
sach er glossiert,
viert
wol der eren kron,
drey fursten wurben vm sw schon,
das sach yohannes fron:
der ain was jung, der ander ald,
der drit auch mit den zwainen zald
ann allen schrancz.
Der jung was gmaid
an glaid
nach seiner ger,
der
ald wold auff das spor,
der ander kam aus purgedor,
der drit lieff in da vor
vnd kam e zu dem megedein,
sy lies in in jr gedemtein,
nein monat gancz.
Die kingin het zwelff deneſtman:
matheus, peter, symian,
doman, si- lipus, yohannes,
zwen jacob, judas wol gedan
vnd mathcias,

4 Sand pardollme,
andre,
gar wol pehūd
lud
da der furste all,
er sprach 'ob ich euch woll genall
vnd eur kyngein mit schal,
so sond jr haben freden nil',
es was jr aller herczen spil,
fred ward in gmerd.
Der adeller
sach mer
der fursten dat:
zrat
geng der alder greis,
der ander in sein dugen weis
dem driten gaben preis,
das er die kinigein erwarb:
was ye von adam schuld verdarb,
ist wider kerd.
Die fursten drey ain got genand,
auc die kingin wol erkand,
jr lob gar klar mit maisterschafft,
sw hat des dufftes gwald geschand
vnd auch sein krafft.

5 Wan yohannas
sach pas
des himels glast,
fast
sungen engel me

'gloria patry filie'
zu lob der magt auc,
den furſten drey ſchon auff der wall
ſang angele mit ſuſſem ſchall,
archangelo
Mit liſten frey
dronney,
domminacion,
ron
ſang principio
et ſpiritus vnd auch ſancto,
ſicut erat alſo,
poteſtates ſang mit gier,
virdutes auch mit lobes zier
in principio,
Mit freden ſo ſang köre nein
et nunc et ſemper alſo rein
ſungen ker mer in ſeckula
in ſeckulorum ſerafein
alleluia.

Dresdener Pap. Hſ. in fol., M 13. ſæc. XV. Blatt 21. Ein anderes Gedicht in dieſem Ton, 5 Strophen, Blatt 19b:

Dye namen drey
gar frey
in ain vollaiſt.

Die Weiſe iſt Frauenlobs 'gekrönter Don', die Überſchrift ſagt:

Frowenlobs krönder don.

Die Hſ. hat Vers 1.16 plick, 2.11 und 18 -leich, 3.1 kungein, 3.5 ern, 3.9 zwamen, 3.16 an purge dor, 4.15 ald der, 5.15 princicinnpo, 5.21 körewein für köre nein, welcher Schreibefehler Adelung veranlaßte, Körewein für den Namen des Dichters zu halten, und nach ihm v. d. Hagen in ſeinem Grundriß S. 561. Dieſen Irrtum widerlegt J. Grimm auf einem Blättchen, das der Hſ. vorgeklebt iſt; er ſchrieb damals noch mit deutſcher Schrift.

534. St. Johannis geſichte.

Ain word das iſt ain weſſen
pey got jn ewigkaid,
ann anfang vnd ann ende
jn ſeiner drinitat,
Mit got jm hochſten zeſſen,
apockalipy ſaid,
ain got drey namen ſende
jn gotes maienſtat.
Nach gaiſtes rat
jn der gothait ſo fronne,
gaiſt vater ſun ain gothait iſt
zu aller friſt
nach dreier hand perſonne
ſo gar ann argen liſt.

2 Johannes waſ entucket
auff gotes pruſt gemach,
ain word vor jm erſcheinet
geziert mit der gothait:
Sein gaiſt ward jm entucket,
gar formeklich er ſach
das word ſchon vberfeinet
pey ainer rainen maid:
Das word peklaid
jn der gothait ſo feſty,
das ſach johannes aigenlich
jn gotes rich
ſchain durch des himel gleſty
pekronnet wirdeklich.

3 Johannes hat geſechen
ſo vil der wunder me,
die drey perſon verainet
jn gotes daugenney,
Gar luder ſchon durch prochen
gaiſt vater ſun anc,
als es johannes mainet
ain ſach ain weſſen ſey,
Ain got die drey
pey ainer maid gformieret,
das ſach johannes evanliſt
auff gotes priſt
durch die gothait gezieret,
gaiſt vater jeſus kriſt.

4 Johannes ſach noch mere,
ain engel jn dem reich,
der wold ſein ſtul auf ſezen
wol zu dem ſchoffer ſein:
Er het nit weiſſe lere,
er maind got ſein geleich,
von jm muſt er ſich lezen
jn ewiglicher pein.
Die gothait fein
begund jn daw verſtoſſen
den lucyfel mit ſeiner krafft,
ſein geſelleſchafft
vnd vil der ſein genoſſen
ſend zu der hell pehafft.

5 Johannes ſach die wunder,
jm ſchlauff ward er geſand,
ſein gaiſt ward jm entzogen,
da ſach er ain geſicht:
Das ober vnd das vnder,
das word ward jm pekand,

wann auff dem regenbogen
wie got kam zu gericht:
Von der geschicht
dut man die pucher schriben,
das ewig wort die marder laid,
ain kreucz so prait
kuud essa fluch verdriben,
da er auch fur vns strait.

Dresdener Pap. Hs. in fol., M 13. sæc. XV. Blatt 23b mit der Überschrift: 'kinglys süsser don'. Ein anderes Lied in demselben Ton, 5 Strophen, steht Blatt 16b, als Überschrift bloß 'in dem süssen don'; ganz desselben Inhalts, nur ohne Erwähnung Lucifers. Anfang:

Johannes ist geflogen
uber der himel prunst.

Die Kolmarer Hs. schreibt Blatt 165a den Ton Frauenlob zu: Karl Bartsch S. 21 und 173. Vers 1.8 maienstat für majestat, vergl. Nro. 132; Vers 2.8 steht raine, 3.2 sol für so, 4.2 gselleschaff, 5.8 gerich, 5.9 geschich.

Peter Zwinger.

Nro. 535.

535. Klage unde bete.

Ich clag dir, lieber herre got,
ich han zerbrochen dine bot,
ein swærin not
din hat mich hie enbunden:
Maria můter, reine meit,
nu bit din kint in ewikeit,
ez ist mir leit
alhie ze disen stunden.
Min bürd ist swær,
min herz ist lær:
ach got, wie sol ichz tragen?
ich tů ez kunt
ze diser stunt,
eim priester tů ichz clagen
wie ich hie sünd begangen han
mit mangen snœden sachen:
nu rüf ich die junefrawen an,
daz sie mir wel frid machen.

2 Ich bit dich, süezer Jesu Crist,
sint du so gar gewaltic bist,
zů aller frist
hab mich in diner hende,
Und mach mich vor der helle fri:
geist vater sun, die dri
die wonn mir bi
an minem lezten ende.
Din priesterschaft
mit gotes kraft
mich hie von sunden binde,
daz mich der tot
in grozer not
in keiner sünde finde.
gots lichnam nut sin reinez blůt
si mir ze einer spise
uz eines priesters hende gůt
den rehten wec mich wise.

3 Wer hie ze touse ist uz erkorn,
ein wunder ist, wirt er verlorn,
vier helle horn
hært er in grozem leiden.
Nieman dem andern helfen kan,
daz merket, ir fronwen und ir man:
wir nemen lon
alsf er uns wirt beschceiden,
In helle heiz
groz kelt und sweiz
dar innen ewiclichen,
wan got git schon
so milten lon
den frumen al gelichen,
groz freud und wunn an ende gar,
die engel iubilieren
vor gotes angesiht so clar
die himel schœn sie zieren.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 365b. Überschrift: Zwingers süsser hoff don 3 lieder. Vers 1.15 steht sie für hie sünd, 1.17 dw für nu, 2.4 deinen henden, 2.8 enden, 3.4 horet für hært er, 3.14 frawen für frumen.

Der Hülzing.

Nro. 536.

536. Das vater unser.

Almechtiger got, du biſt ſo ſtark,
du wær ie und biſt immer,
ſend mir uz diner gotheit ſark
die gruntveſt und daz zimmer,
dar uf ich buwen wil
Des paternoſter wirdikeit.
din hilfe ſol uns ſterken,
daz ez ſo lobelich werde bereit
daz ez die leien merken.
ich dörft wol wisheit vil.
Her, vater unſer iſt ein wort
da bi man dich erkennet,
din almacht in dem himel dort,
wen man dich vater nennet,
wer bitet veterlicher triwe
dem mag ſin frende werden niwe
für war an ſinem ende,
biht er mit ganzer riwe.

2 Her, du biſt in dem himel zam
nach rechter zirkel ringen:
wir biten, heilig werd din nam,
min got, vor allen dingen
die criſtenheit gewer.
Zů kum uns dines vaters rich,
din wille werd volendet
uf erde und in dem himel gelich:
ſo wirt uns hilfe geſendet
uz diner gotheit her.
Verlih uns unſer tegelich brot,
vergib uns unſer ſchulde:
der ſpiſe der iſt uns allen not,
doch dürf wir diner hulde.
wer bitet daz er wol verſtat
und wie daz paternoſter gat,
der wirt ze gote gehuſet
ſo gar an miſſetat.

3 Ein prieſter latin ſprechen ſol,
ein lei mit ſiner zungen:
vergib uns, her, die ſchulde wol,
den alten und den jungen,
und ouch mir ſchuldigær.
Laz uns verleiten niht den lip
und in kein übel vallen,
und hilf uns beide man und wip
uz grozem übel allen
und vor den ſünden ſwær.
Zwelf prieſter wis und wol gelart
mit ſünden unvermeilet,
die hant den paternoſter zart
in alle ſprache geteilet,
min ſilbrin ris verſchriben wol.
ein ieclich prieſter billich ſol
die leien wislich leren
daz paternoſter wol.

Aus der Münchener Hſ. Blatt 27, mitgeteilt von Karl Bartſch S. 609 ſeiner Ausgabe der Kolmarer Liederhandſchrift. Die Weiſe iſt 'des Hülzings hofton'.

537. Segen.

Alu geſegen mich hüt die hailig drinaltikait
vor allem herzelaid.

2 Geſegent mich hüt die hailgen fünf wunden
vor allen böſen ſtunden.

3 Geſegen mich hüt dz roſvarwe blüt
dz maria under irem hertzen trüg.

4 Geſegen mich hüt der nil hailig ſegen [ben.
den got über ſich vnd über alle criſtenhait hat ge-

Karlsruhe, Bibl. von St. Georgen, cod. pergam. lat. XXXIII. 16°. ſæc. 14—15. Vers 1.2 hertzlaid, 3.2 ierem, 4.2 allij.

Konrat von Queinfurt.

Nro. 538.

538ª. Du lentze güt.

Dv lentze gut, des jares teurſte quarte,
zwar du biſt mancher luſte vol,
was creatur den winter freuden ſparte,
des haſtu ſie ergetzet wol.
den du biſt linde vnd niht zů küle,
als ich an den winden fůle

die jarlang alſo ſüßigklich wehen.
Was kette hielt in ires zwanges zügel
das iſt nu ledig vnde frei,
es klimme, es ſchwimme, es gehe oder habe flügel,
in welcher ſchopenung es ſei,
in luft, in waßer oder auf erden,
das beweiſet mit begerden
wie im ſo liebe ſei geſchehen.
Die ſonne ſpilt im liechten ſchein,
nu ſinget, lieben ſogelein,
ir ſolt dem ſchoper lobens jehen.

2 Vil hat der lentze luſt, wen wirs betrahten,
darzu ſo hat er einen tag,
wir alle mügen ſein lob niht erahten,
der chriſten tun ſich freuen mag.
des auserwelten tages wirden
ſollen wir hente lobens girden
hoch heben an vnd frolich ſein.
Das iſt der tag den vns got hat geſchaffen,
an im ſollen wir fride han.
die leien ſollen lernen von den pfaffen
wie er ſich wolte nennen lan:
der kriechc paſca in beſchreibet,
der jude bei dem phaſe bleibet,
ſo nent er ſich tranſitus latein,
So iſt er vber teutſches land
der heilige oſtertag genant,
an im wante adames pein.

3 Vis hoch gelobet freudentag gegrüßet,
gelobet ſei der imer mer
der dich mit ſeiner auferſtenng ſüßet,
chriſt, oſterlamb vnd opfer her,
der vnſern tod mit ſeinem tode konte ſterben,
dar von kompt es das wir erben
mit im in ſeines vatern reich.
Wald, tanb, die ſate, klihe, gras vnd blumen
die wollen ſich zu lieben dir,
in freuden groß ſiht man ſie hente rnmen,
chriſt, auf dein lob ſtet alle ir begir,
auf das wen ſie könten ſprechen
an in würde es nicht gebrechen,
ſie lobeten dich, her, al zu gleich:
Du haſt geſiget in dem ſtreit,
des todes fürſt dar nider leit,
ſein groß gewalt muß dir geben weich.

4 Der an dem holtze den menſchen vberliſtet,
am holtze er vberwunden ward:
des ſoln wir alle frolichen loben chriſtum,
das er vns bußet falles ſchart.
o ſathan, du ſcheußlicher ſcherge,
chriſt gezemet hat dein erge
in der nacht dar dir großen raub nam.
Die nacht erſchein dem konig pharaoni
da in vorſchlang das rotte mere,
der Iſrahetiter wolde nicht verſchonen,
chriſt erloſte das gefangen here,
da er der hellen begonte zu nahen,
frolich die altveter ſahen
da er ſo gewaltigklichen hin kwam:
Was ſie begerten das geſchach,
der helle rigel der zubrach
vnd loſet manchen mit adam.

5 In freuden groß laßet ir euch hente horen,
laßet klingen hellen ſüßen klang,
ir leien in kirchen, ir pfaffen in den koren,
zu widerſtreit ſei eur geſang.
nu ſinget ‘chriſtus iſt erſtanden
heute von des todes banden’,
dar nach ſolt ir mit fleiße gan:
Ir ſolt euch mit dem oſterlemlein ſpeiſen
vnd trinken auch ſein heiliges blut,
den waren got ſolt ir mit lobe preiſen,
der euch ſolche große gute tut.
nu lobet den heiland der euch freiet,
freudenjar gar vil beſchreiet,
der knecht ſol fort das freiheit han.
Du lentze haſt ein teures len,
dich teuret chriſtus auferſten,
der vns erloſte von dem ſchweren ban.

Iduna und Hermode, von F. D. Gräter. Zweiter Jahrgang (1813) Nro. 16. Überſchrift ‘Von der lieblichen Zeit des Lentzen.’ (Von geſchriebenen Blättern, ohne Interpunktion und Versabtheilung, in fortlaufenden Zeilen. Sehr alt.)’. Sonſt keine Nachricht weder von der Perſon des Mitteilers noch von dem Alter und der Beſchaffenheit oder dem damaligen Beſitzer der Handſchrift. Die entſetzliche Schreibweiſe, in welcher das Lied gegeben wird, fällt wol ſchwerlich der Original-Urkunde allein zur Laſt. Vers 1.1 qurthier für quarte, 1.2 liſten für luſte, 1.3 Chrrraturen für was er., ſparen für ſparte, 1.4 das für des, 1.6 dem winde, 1.7 weben, 1.8 helt für hielt, zigen für zügel, 1.10 glime, 1.11 ſchopung, 1.15 ſpiltet, 1.17 geben, 2.1 lentz luſten, 2.2 ſo fehlt, 2.13 noch einmal paſcha für phaſe, 2.14 ſo nentett eh ſeh, 3.2 du für der, 3.4 opferthir, 3.8 vnd die bl., 3.10 rimen, 3.14 ſihe für ſie, 4.4 ſchade für ſchart, 4.7 da für dar = da er, 4.10 Iſara heiliter, 5.1 euch alle, 5.3 leuen für leien, 5.4 alle ehuer g., 5.13 beſchreibet.

Dieſelbe Handſchrift oder eine verwandte ſcheint es geweſen zu ſein, aus welcher D. G. Corner das Lied für ſein Gr. kathol. Geſangbuch von 1631 entnommen. Aus dieſem teilte dann wieder A. J. Rambach im erſten Bande der Anthologie (1817) Seite 406—408 die drei letzten Strophen des Liedes mit und wiederholte die von Corner gegebene Auskunft über den Verfaßer mit weiterer Hinweiſung auf die ‘Fortgeſetzte Sammlung von Alten und Neuen theol. Sachen’, 1726. Seite 882 ff. und die ‘Literatur des kathol. Deutſchlands’, 1775 B. 1. St. 1. Aus Corner nahm auch H. Hoffmann das Gedicht in ſeine Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes, 1832. Seite 69—72 auf, mit fünf ungenauen Bemerkungen, a: das Lied ‘ſteht auch in Rambach’, wo doch nur 3 Strophen ſtehen; b: er gebe es ‘nach dem beſten Texte’, es kam aber nur der Gräteriſche und der Corneriſche, alſo nur der Corneriſche in Betracht, dieſer war alſo damals der einzige, nicht der beſte; c: der Text in Iduna und Hermode ſei ‘nach einem handſchr. Blatte geliefert’ worden, während dort ausdrücklich ſteht ‘von geſchriebenen Blättern’; d: dieſer Text ſei aber ‘ſchlecht’,

was doch so ohne Weiteres nicht gesagt werden durfte; e: Hoffmann gebe jenen besten Text 'in hergestellter alter Schreibung', nämlich in mittelhochdeutscher, während doch kein Schlesier in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts so gesprochen oder geschrieben hat.

Den vorstehenden Text aus Iduna und Hermode habe ich lediglich durch Abstreifung der höchst verwarlosten Orthographie lesbar machen wollen, so daß er verglichen werden kann. Schlesische Aussprache wie 4.9 **rotte**, die so statthaft ist wie **mutter** und **ritter**, habe ich gelten laßen, unverständliche Stellen vergleiche der Leser mit den entsprechenden des nachfolgenden Textes. Diesen laße ich in der Orthographie der benutzten Handschriften abdrucken.

538b. Du lentze gůt.

Du lentze gutt, des jores tewirste quarte,
tzwor du bist mancher luste voll:
was creatur den winter frewden sparte,
des hastu sie ergetzet woll,
wen du bist linde vnd nicht tzu kůle,
also ich an den winden fůle,
die jorlang also sůsslich wen.
Was kelde helt jn jrs getwanges tzogel,
das ist nuh ledigk vnde frei,
es klim, is schwim, js gehe, is habe flogel,
von welcher scheppenunge es sey,
jn lofft, jn woge ader auff erden,
das beweisset mit geberden,
wie jhm nuh liebe sey geschen.
Die sonne spilt mit lichtem schein:
nuh singet, lieben vogelein,
jr solt dem schepper lobes yen.

2 Vil hott der lentze lust, wen wirß betrachten,
dor tzu so hott her einen tagk,
des lob wir alle mogen nicht vol achten,
der christen thum sich frewen magk:
des awserwelten tages wirde
sülle wir hewte in lobes girde
hoch loben vnde frolich sein:
Das ist der tagk, den vns gott hott geschaffen,
jn jhm so sulle wir frewden hon,
die leyen sullen lernen von den pfaffen
wie her sich welde nennen lon:
der kriche pascha vns beschreibet,
der jude bei dem vase bleibet,
tzo nent jhn transitus lathein,
So ist her vber dewtze landt
der osterliche tagk genant,
an jhm tzo wante adams pein.

3 Bys, hoch gelobter frewden tagk, gegrůsset,
gelobett sey her jmmer mehr
der dich mit seiner offerstendungk sůsset,
christ, osterlamb vnd opper her:
den vnsern todt dein tod kan sterben,
do von was kommet das wir erben
mit dir in deines vaters reich.
Waldt vnd lob, seth, elie, graß vnd blumen,
die wellen sich tzuliben dir,
jn frewden groß hort man sie hewte rumen,
christ, vff dein lob steht all jr gir:
ich wene, ab sie konden sprechen,
an jhn würde es nicht gebrechen,
sy lobten dich, herre, alle gleich:
Du hast gesiget jn dem streit,
des todes fürste nider leidt,
sein groß gewaldt muß geben weich.

4 Der mit dem holtze den menschen vberliste,
am holtze her vberwunden wardt:
des sulle wir alle frolich loben christum,
das her vns buste valles schart.
du satanas, schewtzlicher scherge,
christus getzemet hott dein erge,
dir hynacht grosse raube nam.
Die nacht jrschein hy vor an pharaone,
do jn vorschlangk das rotte mer,
der jsrahell nicht wolte haben schone:
christ loste hint gefangen her,
do her begunde der helle tzu nohen,
frolich die alten vetter sohen,
do her gewaldigklichen quam:
Des sie begerten das geschach,
den hellerigel her tzubrach
vnd loste manchen mit adam.

5 In frewden groß lott jr euch hewte horen,
tott klingen sůssen keleklangk,
jr leyen jn kirchen, ir pfaffen jn den koren,
tzu widerstreit sey ewer gesangk.
nhu singet 'christ der ist entstanden
hewte von des todes banden',
dor noch soldt jr mit fleisse gan,
Jhr solt euch mit dem osterlamme speissen
vnd trenket euch mit seinem blut,
den wohren christ soldt jr mit lobe preyßen,
das her euch sulche gutte thut.
nhu lobet den heilandt, der euch freiet,
frewdenjor her weit beschreiet,
der knecht sal vorbas freiheit han.
Du lentze host ein tewreß lehn,
dich ruhret christes vfferstehn,
der vns freit awß dem schweren ban.

A: Pap. Hs. in 8° des 15. Jhrts. auf der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 113, Blatt 71—76. Diese Hs. und die folgende setzen für anlautendes s nicht selten ʒ oder gar tz, eine Weise, die wol dem Einfluße der böhmischen Sprache zuzuschreiben ist, aber in jenen Gegenden dem allgemein hereinbrechenden Verwildern unserer Orthographie besonderen Vorschub leistete.

B: Pap. Hs. in 8° vom Jahre 1478 auf der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 32, Blatt 96—98. In dieser Hs. steht die 5. Strophe vor der vierten.

C: Pap. Hs. in 4° aus dem Anfang des 15. Jhrts. auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek Nro. 1305, Blatt 107—110ᵇ, das ganze Lied unter Musiknoten.

Der vorliegende Abdruck nach A, mit Verbeßerungen aus B und C.

Strophe 1 Vers 1 C O leneze, A und B quartir, 2 A liste, C loste, 3 BC creature, C frauden, AB sparten, 4 AB das, C dergeczet, 6 AC als, A an dem winde, 7 ABC wehen, 8 A gebzwanges, B getaw zcüges, zeogil, C czogil, 9 AC und, 10 A es kling, oder habe flügell, B flogil, C vlogel, 11 C in welchir schepphenunge, 12 A wege, B wegen, 13 B geberde, 14 B das ym, C wie em, 15 B spilet, lichten, C Dy sonne dy spelt in, 17 A ghen, B yehn, C schoppher.

Strophe 2 Vers 1 B lüst, C lost, 2 fehlt B so, 3 A vorachten, B wol achten, C wir alle mogen nicht syn lob vol achten, 4 B thun, C cristetum, 5 A awsser, B wyrden, 6 A fehlt in, AB girden, C sulle wir mit, 7 A und, C uf heben und, 8 B Was ist, C Is ist, uns fehlt, 9 C froude, ABC han, C an ym so sul, 10 A die lehen, 11 B wyr, C wolle, lan, 12 A kirche, B kirchē, C der krysche pascha en vorschreibit, 13 A bein dem vasse, B phasse, C fehlt der, jude bey dem phase blibit, 14 A man jhn, B latin, C zo nent en, 15 B ober dy, 17 A wandte her.

Strophe 3 Vers 1 A Bijß, B Bys hoch gelobit, fr. t., gegrusset. 2 C ommer, 3 AB süsser, B offerstendunge, C ostirstendunge, 4 ABC hir, B lampt unde, C osterlamplin oppher, 5 AB der unsern todt dem tode k. st., C syn tot der unsirn ton, 6 ABC fehlt uns, B kompt, 7 C mit em yn synes, B vatern, C vater, 8 A tzeth, B Walt unde gras unde blumen, C Walt und laub hat ele, 9 B zcu kegen dy, C wollen, libe, 10 B gras, zo für sie, rymen, C sich für sie, romen, 11 A ist voller gir, B stehet, BC ger, 12 A mene, B das wene ich, C kunden, 13 A wurde, B suldis, C an en mag ys, 14 B zere, 15 B du host gesegit yn dem streyte, C gesegit, 16 C des todis forste der neder, 17 A haben weich, B seyne grosse, C muste.

Strophe 4 Vers 1 B irluste, 2 B ober, C mit holeze her obir, 3 A das, C den sol, C wir alle sullen lobin jhesum christum, 4 B fallis, C busset, 6 A christ getzeimet, B deyne, C dyne, 7 A dir die nacht, B erist dey dynach, AB grossen raub, C den großen raub dir hynacht nam, 8 A vor hin, AB pharaoni, B entscheyn, C D. n. e. uns an konige ph., 9 B do zcu vor flaug das rothe meher, C do en vorsland, 10 C der israhelische nicht waulde, 11 AB die gefangen sein, 12 B zcu trohen, C do her der hellen begunde noen, 13 A sogen, B frolich en dy alden veter auß zogen, C sy wy frolich alden vetir sohyn, 14 A do her so, B gewaldiglich, 15 A das sie, B der sy, 16 AB hellen r., C regil, 17 B unde yr loste manchen mit dem adem.

Strophe 5 Vers 1 B losset euch, C frauden, auch, 2 A kellen kl., B zcu klingen susser kele cl., C und singet mancher kelen cl., 3 A jr lehen jn den k., 4 A wieder str., B weder streite, awer, C czu widder strit lyt uwer g., 5 C ir singet, 6 B bande, 7 B sollet, 8 B fehlt euch, C Unde sult, osterlemplyn, 9 A dor tzu betrachten seinen bittren tod, B unde dor zcu betrachten seynen todt: eine nähere Untersuchung über Zeit und Ort der Abfaßung aller drei Handschriften kann ergeben, welche Gestalt der Zeile die ursprüngliche ist und welche vielleicht aus einer Veränderung zur Zeit der hussitischen Unruhen hervorgegangen; 10 C got statt christ, 11 C uns, 12 B ir lobet, C und lobit, uns, 13 A beschreibet, B frewden reich jor ir, 15 B eyn grosses lon, C O leneze, du hast ein riches lehen, 16 A christus, B yn dir ist cristus off ir stan, C d. ruryt er. ostertehen, 17 A freihet, B d. v. entsing den schw. h., C d. v. entslug den sw. ban.

Der Bearbeitung des Liedes durch Heinrich Hoffmann in der ersten Ausg. seiner Gesch. d. d. Kirchenliedes von 1832 ist unter Nro. 538ᵃ gedacht worden; in der 2. Ausg. dieses Werkes gibt er S. 78—80 das Lied mit vielen Umänderungen, die Worte dazu aber lauten wie damals: 'nach dem besten Texte'. Woher diesesmal der beste Text? In der Anmerkung heißt es 'Hier nach Handschriften mit Benutzung von Corners Text', also nicht 'nach dem besten Texte', sondern nach Handschriften. Beßer hieße es 'Hier nach der Leipziger Handschrift', denn andere sind nicht benutzt (ausgenommen vielleicht zu Vers 5.15), und die Leipziger nicht aus eigener Bemühung, sondern aus Mitteilungen von Zarncke. Beides wird dadurch verhüllt, daß nur die nicht in den Text aufgenommenen Lesarten (und zwar dreimal fehlerhaft) anmerkungsweise bezeichnet werden und bloß von diesen gesagt wird, daß Zarncke sie mitgeteilt. Wie viel schöner ist Vers 5.2 nach den beiden Breslauer Handschriften

lat klingen süßen keleklang

denn nach Herrn Hoffmanns bestem Texte von 1832

lat klingen hellen süßen klang

oder nach seinem besten von 1854

lat hellen mangen süßen klang,

wie viel schöner der letzte Vers des Aufgesanges dieser Strophe nach sämtlichen Handschriften

der knecht sal vorbaß freiheit han,

denn nach dem Corneriſchen Text

denn wir solln fortan freiheit han

oder der Hoffmannschen Verderbung desselben

wir suln vort mere friheit han.

Hoffmann fügt den hintenangesetzten Lesarten der Leipziger Hs. hinzu: 'Bemerkenswerth noch anderswo: 5,1 zem widergelt — 5,9 und nemt sin heilig fleisch und blůt.' Dieses 'Anderswo' ist Seite 71 der ersten Ausgabe seines Buches von 1832, also Corner oder Herr Hoffmann selbst.

539. Gotes majestat.

Awß des vatters ewigkeit
sein wir her geflossen,
Her hott vns seinen heiligen geist
jn vnser hzele gegossen.
Kompt her jn die hzele mein,
hzo nimpt mein sorge ein ende,
hzo sal sich das herhze mein
nimmer von gotte gewenden.

2 Wo sich der adeler
jn ewigkeit gesweimet,
Jn seiner hohen majestat
do hott her sich vereinet,
Jn seiner hohen majestat
do nimpt mein sorge ein ende,
so sall sich das herhze mein
nimmer von gotte gewenden.

3 Wo sich sweimt der adeler
jn vnmeslicher schonde
Wie das wessen seij gethon
jn den drein persohnen.
Do dij dreij alleine sein,
do nimpt mein sorge ein ende,
so sall sich das herhze mein
nimmer von gotte gewenden.

Bresl. Pap. Hs. in 8°, I. 113. XV. sæc. Blatt 7. Dem Liede folgt noch nachstehende Strophe, neu abgesetzt, aber nicht durch alius, wie es in dieser Hs. sonst geschieht, als neues Lied bezeichnet:

Kom wir vor das himmell reich,
so woll wir lautte singen,
Als die angell von seraphin
durch die kore auff dringen.
Sie haben alle frewden vill
jn gottlicher milde,
maria ist der spigell clar:
nhu woll dar,
beschaw wir vns dorinne,
nhu woll dar,
vnd werß vorsewmet,
der habe denn schaden.

Das Lied selbst, ohne diesen Zusatz, aus derselben Hs. auch bei Karl Bartsch 'Die erlösung'. 1858. 8°. S. 307

540. Das wurzgertlein Mariæ.

'O Schœner pamm
auß edlem stam,
schœner weinstoc,
alr tugent roc,
sich an die sünder, lieber son.'
O mûter zart
von schœner art,
sich an die welt,
der sünden zelt
von innen kot, von außen schon.

2 'Jn deinem zorn,
kint außerkorn,
erparm dich, herr,
dein lieb nu mer,
genß ein dein gnad in sundig herz.'

3 Mein gnad ist groß:
die sunder ploß
schicken sich nicht,
ir wil sie pricht:
was sol ich, mûter, mit in tun?
'Ach lieber son,
der warheit kron,
straf sie, zu gůt
verwandel irn můt,
das sie dein hilfe empfinden nun.'

4 Ein pœser wil
ist nimmer stil,
er ist vol sund
in aller stund,
nit mag mein gnad wirken in in.
'Jn wundern reich
dir niemant gleich,
du milter got,
hilf in auß not,
erleucht ir herz, mach recht ir sin.'

5 Versag ich dir,
o můter zier?
barmung ist gnad,
mein plůt ist pad,
halt sie zu rewe, půß ist not.
'Ich sag dir danc,
o süßer klanc,
dein ere ich preit:
sie sein bereit,
gib zaher, beweg sie, starker got.'

6 Neit, haß, hochmůt
zůr hellen glůt,
unkeusch, ungelt,
merk wi die welt
falsch ist mit geiz und stankes vol.
'Ach menschen plint,
ir Adams kint,
werft posheit ab,
secht an eur grab,
pessert euch drat und lebet wol.'

7 O juncfrau vein,
des himels schein,
dir sei danc lob!
wir seind ein stop,
der tot ist nah, hilf juncfrau schon!
O Jhesu Crist,
ein blum du bist,
Marie kint,
mach uns dein kint,
gib uns dich selbs ein ewig lon!

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 302 und LXIV, aus der Papierhandschrift cent. VII. 24. sæc. XV. der Nürnberger Stadtbibliothek. Maria redet für die Sünder, Jesus antwortet; das letzte Gesätz sprechen die Sünder. Die Verse 1.5 und 6 weisen auf das Lied 'Maria zart von edler art'; vergl. auch die 6. Strophe des folgenden Liedes.

541. Marienlied.

AIn plüendez reis,
der sælden hort,
geziert mit fleiz
ouf allen ort,
dein lop ich preis,
du süezez wort,
Maria kunigin.
Gar schone gesnait
nach der genuht,
lobleich geklait
mit zarter fruht,
mit wirdikait,
mit rehter zuht,
ein gotes gebærerin.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

2 O rosenrot,
o lilienweiz,
wir leiden not
al umb die speis,
die got verpot
im paradeis,
die daz Ave überwant.
Maria magt,
dein werder nam
der hat erjagt,
daz zů dir kam,
als man uns sagt,
daz ware lam,
der Cristus ist genant.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

3 Du edelez vaz,
du schoner gart,
got in dir saz
gar schon verspart
dein leip der was
gar wol bewart
mit zuht zů allen stunden.
Gabriel her
der was der pot,
on alle ser
empfieng du got.
swa ich hin ker,
behüet mich vor spot
durch deines kindes wunden:
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

1 Die er enpfieng
aus kreuzes ast,
da er an hieng,
dein vil werder gast,
do dir durchgieng
daz swert vil fast
daz herze in deinem leib,
Do her Symeon
weissagte dir:
der eren kron,
pis genædig mir,
ich ger zů lon
mit ganczer gir,
in deinen hof mich schreib.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

5 O Maria fein,
pis mir geheur,
du liehter schein,
tu mir dein steur,
die gnade dein
mach mir niht teur,
hilf mir ouz sünden lesten.
Du süezer ton,
du clarer prunn,
des himels frau,
du prehende sunn,
hilf, daz ich schau
dein werde wunn
mit deinen werden gesten.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

6 Des pit ich dich,
Maria zart,
frau tugentlich,
in hoher art,
und hilf, daz ich
sei wol bewart
an meinem leczten ende,
Mit peiht, mit püz,
mit rehter reu,
deins kindes grüz
ger ich mit treu,
sein leichnam süz
mich do erfreu,
daz mich der tiufel iht schende.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

7 Du himel pfort,
erfrewe mich,
daz ich dich dort
seh ewiclich,
du gotes hort,
des pit ich dich
durch deinen werden namen.
Du zarte ros
on allen meil,
dein parmung groz,
frau, mit uns tail,
in gotes schoz
füer uns mit hail:
daz widerfar uns. Amen.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

Papierhandschrift des germ. Museums zu Nürnberg, Nro. 3910. 8°, früher dem Archivsecretair Dr. M. M. Maier daselbst gehörig; enthält außer verschiedenen anderen Stücken 12 Blätter Lieder, an deren Ende steht: Sancta cecilia 1421. Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 300 und LXIII, aber in zitländische Mundart übertragen. Ich habe es bei diesem Gedichte vorgezogen, auf Grund der Hs. die zeitländische Mundart des Dichters beizubehalten. Vers 3.8 fehlt der Hs. und Bartsch her; in der ersten Zeile des sich gleichbleibenden Abgesanges jeder Strophe setzt Bartsch rose, aber ros steht auch Vers 7.8; in der dritten selbe. Die Zeilen 6.2 und 1 weisen auf das Lied 'Maria zart von edler Art'; vergl. auch die erste Strophe des vorigen Liedes.

542. In hoc anni circulo.

In des jares zirclikait
ward leben geporn der werlt prait,
Das geit vns alle selikait,
vnd auch die mait Maria.

2 Der prun von seinen fluzzen fein,
ez ist geporn dem folke sein
Der hat geprochen des todes pein,
vnd auch die mait Maria.

3 Was alte sund hat vndergedrugkt,
daz ist zum leben wider erkukt,
Daz wir in gnad sein wider gerukt:
daz macht die mait Maria.

4 Ein stern hat vns die sunne pracht,
die sunn hat vnser hail gedacht,
Daz doch die rainikait nicht swacht
der rainen mait Maria.

5 On kantnuß menlicher art
pracht vns die rut ein plumlein zart,
Daz do wart des himels gart
mit der mait Maria.

6 O frawe, der selden tat,
dein leib die frucht getragen hat,
Die abwusch der werlt missetat
mit der mait Maria.

7 Do jhesus lag im krippelein,
in kant daz rint vnd daz eselein,
Mit irem schlayer dekt in die rain,
die muter mait Maria.

8 Joseph des erfrewet wart,
mit ir milch speist in die junkfraw zart,
Der gothait sie do ynnen wart,
die raine mait Maria.

9 Sein lob daz sang der engel schar
'er vnd frid weiszet er fur war',
Des komen auch die hirten dar
zu der rainen mait Maria.

10 Jr hirten lauft, nicht lenger pait
vnd ſchawt die groſſen wirdikait,
Als euch die engel haben vor geſait
mit der mait Maria.

11 Das kindlein wolt auch verſchuyten weren,
ſein erſtez plut fur vns verreren:
Got wolt ez vor herodes ereren
vnd auch die mait Maria.

12 Drey kunig komen dar mit reten
vnd gaben, die ſie wol heten,
Knyent ſie daz kint an beten
vnd auch die mait Maria.

13 Daz golt bedewtet kuniglich macht,
weyrach die priſterlichen andacht,
Mirren ſterben, daz vns ſelikait pracht
vnd auch die mait Maria.

14 O du ſuſſer jheſu criſt,
der ſel du ein lebendige ſpeiß piſt,
Gib vns rw noch diſer friſt
durch die mait Maria.

15 Er, lob ſag wir vnd wirdikait
der gnade gots mit dankperkait,
Der hochgelobten drinaltikait
vnd auch der mait Maria.

Die zu dem vorigen Gedicht bezeichnete Papierhſ. des germaniſchen Muſeums Nro. 3910 v. J. 1421, aus welcher Docen das Lied in dem erſten Bande der Miſcellaneen mitteilte. Die Melodie geht ſo, daß die vierte Zeile erſt ohne den Namen Maria geſungen, dann die dritte Zeile wiederholt und nun die vierte Zeile vollſtändig geſungen wird. Darnach folgen jedesmal die Verſe:

Goles ſun der menſche wart
von der junkfrawen zart
Maria.

Ich habe dieſes Lied in der Orthographie der Hſ. mitgeteilt, nur lieſt dieſelbe Vers 1.1 zirlikait, 1.2 preit, 2.3 dez, 4.3 reinikait, 4.1 reinen, 5.3 dez, 7.3 mait für rain, 7.1 rein für mait, 8.1 dez, 8.4 reine, 10.1 peit, 12.1 raten, 13.1 und 3 das, 15.2 gnad. Karl Bartſch 'Die erlöſung' S. 307 und LXVI lieſt 6.2 gewagen für getragen, 11.3 her todes für herodes. Das lat. Original bilden der Reihe nach die Strophen 1, 4, 2, 3, 8, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 14, 15, 28 und 29 des Liedes Teil I. Nro. 264.

543.

Van der bort Chriſti vnde van vnſer frowen hemmelnart.

Von der bort Chriſti.

God vader, ſone vnde hillige gheiſt,
deſe dre mit euer voleiſt
Gotliker wisheit
vnde mit vorſichtlicheit
Alſe auer ene hadden gedraghen,
ſe wolden dat alſo wagen
Dat ſe den minſchen loſen wolden,
de van Adames ſcholden
Ewich moſte ſin verloren,
were gades ſone vns nicht geboren.

2 Gabriel moſte ein bode weſen,
ſcholde de minſche wedder geneſen.
Gabriel was da bereit
to vnſer aller ſalicheit.

3 Gabriel wart vtgeſant,
vnde he vor hen altohant
Dar he de eddelen junkfrouwen vant,
Marien, de benedigeden maget,
als vns de warheit saget.

4 He vant ſe in ener hemeliken ſtede,
dar ſe was in erem bede:
Wor ſe was, dat wuſte he wol vorn,
he quam to er in ener ſloten dorn.

5 Do Gabriel Marien ſach,
ſo lene dat em do geſchach:
He ſprak ſe ſoteliken to
vnde grotte ſe küsliken do:

6 Gabriel ſprak vel drade
'ave Maria vul gnade,
Maria du junkfrouwe fin,
du ſcholt godes moder ſin.

7 Jk bin van gode vtgeſant,
Gabriel bin ik genant,
Jk wil dy nige mere ſagen,
de ſcholen dy ſo wol behagen,

8 De leneſten bodeſchop de du ie heſt gehort,
vornim alrechte mine wort.
God vader in der ewicheit
de ſüt an dine otmodicheit,

9 He wil ſinen ſone hir nedder ſenden
van dem hemmele in dit elende,
Den ſcholt du junkfrouwe beren
mit küſheit vnde mit groten eren.

10 Sinen sone scholt du entfan
vnde wol eine reine maget stan,
God heft dy darto vterkoren,
sin sone schal werden van dy geboren.

11 De den hemmel schop vnde de erden,
de wil van dy geboren werden.
God de schop mit gotliker wisheit,
de wil nemen de minschliken krankheit,
den sünderen to troste vnde tor salicheit.

12 Den scholtu entfan reine maget:
Maria, dat si dy gesaget,
Dat schal in reinicheit geschehen,
dat heft god an dy ersehen.

13 Maria, dat machst du merken,
dit schal de hillige geist werken,
Dit wil de hillige geist vulbringen
mit vel wunderliken dinghen.

14 Maria, dit vorstah aldus,
de name schal heten Jhesus:
Den namen heft eme de vader gheuen,
de dar is im ewigen leuen.

15 Desse name Jhesus schal benedighet werden
in dem hemmel vnde vp der erden,
Alle lüde scholen hebben siner eren,
de dünel sik vor em vorveren,
Lucifer vnde sine gesellen
vorveren sik an der hellen.

16 In dem namen schen vele teken
in blinden, lamen vnde seken,
In dem namen schal dat schen
de blint weren de schollen sehn.

17 Dat schal sin godes son van hemmelrik,
sin wisheit is vnbegriplik,
Dat is beschreuen in den propheten, sgheten.
dit kint schal dor des minschen willen sin blod

18 Dit kint schal to euer stunt
al de werlt maken sunt,
Mit sinem egen blode,
mit sinem düren dode.

19 Maria, ik segge dy dat to einer tid,
bouen alle frouwen bist du benedit,
Also scholt du ewichliken blinen
vnde ok dat kint in dineme line.'

20 Maria bedrouede sik vmme de rede
de Gabriel to er sede.
Maria, de leue junkfrouwe here,
begunde sik to wunderende sere,
wo it vmme dessen grut were:

21 'Un segge my, wo schal it schehen,
wente ik hebbe ny er gesehen,
Dit wete god vnde min here,
dat ik neines mannes beghere,

22 Dat wete god vnde de here min,
mit mannen wil ik vnbeweren sin,
Ik wolde er den dot kesen
er ik mine küsheit wolde vorlesen.'

23 Gabriel dede vp sinen munt
vnde sprak in der sülnen stunt
'Maria, wes des van my bericht,
du scholt dy bedrouwen nicht.

24 Ik segge dy to dessen stunden,
du hefst by gode gnade funden,
Din gnade vnde barmherticheit
schal allen lüden wesen bereit.

25 Maria, du scholt des gelouen my,
de hillige geist kumpt van hemmele to dy,
Dat kumpt do van godes doget,
he wil beschowen dine joget.

26 Maria, en wordeken wil ik seggen dy,
des scholt du gelouen my:
Elizabeth, de grotmoder din,
de drecht ok een kindelin:

27 Allen is se vnvruchtbar,
dat maket ere mannichuolde jar,
Allen is dat wol wunderlik,
doch is dat wol mogelik,
Ik wil dy dat vorwar sagen,
se heft dat kint sas mante dragen.

28 Dat kint schal siner werdicheit geneten,
Johannes Bapiste schal it heten
Vnde schal wis werden hir vp düsser erden,
Jhesu Christi doper schal he werden.

29 In der Jordanen schal he en dopen,
vor drüttich pennige wert en Judas vorkopen.
Maria, des scholt dv my trouwen,
Johannes bort wert vil lüde in prowen.

30 In Johannes bort wil god teken don:
sin vader Zacharias is nu stum, Israel,
De schal spreken benedictus dominus deus
dar van den lüden kumpt vronde veel.

31 Den schal Johannes in den lesten dagen
sin houet werden afgeslagen
In enem düsteren kerkeneren,
dat schal he liden dorch unsen heren.

32 Dat schal scheen in könig Herodes bode,
den kumpt Johannes to gode,
So wil em god to lone gheuen
in dem hemmele dat ewige leuen.

33 Maria, du junkfrouwe sin,
Jhesus de leue sone din

Schal van den jöden liden not,
smaheit, pin vnde swaren doet.

31 Dat wil he liden mit duldicheit
dor des minschen salicheit:
Jhesus de moet sulnen sternen,
schal de minsche nicht vordernen.'

35 Do Maria all desse wort
van Gabriel hadde gehort,
se beghunde to denken also vort
'O hemmelsche vader, leue here min,
schal ik dines sones moder sin?

36 Wo mach dat jummer tokomen,
wen ik hebbe ny er vornomen
Enement to dragen eyn kindelin,
wo it hir vmme moge sin,
O hemmelsche vader, leue here,
dit sint my seltzene mere.

37 Din sote name heft de kraft,
he benympt dem toren sine macht,
Alle de dinen namen eren
van den wult du vngemach keren.

38 De lude vordernet nümmer mere,
das hefft du loff vnd ere,
De minsche ward ny geboren,
we dy eret de is nicht vorloren.

39 Al de in dinem denste stan,
da wult dn nichts vnderwegen lan,
Dn bist also gnaden rik,
men vint nergen din gelik.
Du bist mit gnaden dorgegoten,
also dat mer mit water besloten.'

40 Wol vns, dat Maria hart
in de werlt ie geborn wart.
Were Maria nicht geboren,
mannich minsche were vorloren,
Den se beholt to aller tit,
des sy se jummer benedict.

41 Elisabeth quam vnser vrouwen to
vnde protte se sünerliken do.
God sprak 'leue neue min,
wenne wult du geboren sin?'

42 'Dat wil ik in deme middensomer,
so singet alle vogel one jomer,
Wif vnde ok de man
vnde alle de dat leuent han.

43 Segge, leue meister min,
wenner wilt du geboren sin?'
'Dat wil ik midden in dem winter,
so sint de dage dunker.'

44 Do de tit wesen scholde
dat got geborn werden scholde,
Do LX. weken vmme komen weren,
do hadde Maria vnsen heren

45 To Bethlehem in der stede,
dat betüget de scrift mede,
Do Maria Christum genas
vnde de hillige Christ geboren was.

46 De engel dar berede weren
to dem denste vnses leuen heren:
Maria de en hadde neue stede
dar se eren sone lede.

47 Sin beddestede was een stal
vnde de windeldoke weren smal,
Sin beddewand was hen vnd stro,
darvmme wart se selden vro.

48 De hillige scrift wiset vs,
ein schur dat was godes hus
Sin woninge was ein krübbelin,
darinne lach de junkfrouwe sin,

49 Do se des hilligen Cristes genas,
allike wol se reine maget was.
Dat rum dat was enge,
dar lag der here in der drenge.

50 Eine krubbe was godes pallas,
ouer hemmel vnde erde he en here was,
Dar lach dat eddelste gesinde,
Maria mit erem leuen kinde.

51 Dar stunt en ezel vnde rint,
de eren dar beide dat kint:
Wo dul dat se weren,
se villen vppe de kne vor den heren.

52 Maria in deme kintbedde lach:
we was dar de erer plach?
We der junkfrouwen clar
mit jeniger dinge neme war?

53 We was dar dat gesinde?
we dar denede dem kinde
Vnde der küschen maget sin,
Marien der leuen moder sin?

54 Dar was to den stunden
nemand van magen ok van vrunden,
Sunder her Joseph alleine,
sin denst was dar to kleine.

55 Vrowen vnde megetin
de dar von rechte scholden sin,
Der was dar nergen een,
men mochte dar wol armod seen.

56 Dat de vronwen scholden sin,
dat weren hillige engele sin,
De god dar to hebben wolde,
also dat to rechte wesen scholde.

57 Baldoke, sampt vnde golden smide
was dar nicht to der sülven tide,
Tolsen, cüssen eft siden want
in des heren kindbedde men nicht en vant.

58 De vmmegank de dar scholde wesen,
des hebbe wy nicht gelesen
Dat de dar icht weren
to lone vnsem heren.

59 Veer efte ander gedrenke,
dat men vnser vrowen scholde schenken,
In der warheit bin ik bericht,
des dûres en was dar nicht.

60 Dat wedder was snr vnde kolt,
dat armode was dar mannichfolt,
Do lach Christus in siner moder schote,
he skelde mit hande vnde mit vote.

61 De snee vnde ok de kolde wint
wegede vp dat benedigede kint,
Holt, kolen vnde gnde dûre
vnde warme decken weren dar dûre.

62 Dar was nicht gelt efte goed,
dar was nicht den groet armoed.
Her Joseph hadde sorge noch,
sine hosen dat he vt toch,
Maria nam de in ere hant,
vnse heren se dar in want.

63 Dat wil ik in de warheit tehen,
de sülne hose ist to sehen
To Aken in der goden stad,
da men se gewiset hat
Vor mennigen pelgrim apenbar,
vnde godes windeldecke sin aldar.

64 Ok secht men vns des vorwar,
dat sülne hemde is ok aldar
Dat vnse vrowe hadde an
in der nacht, do se den hilligen Crist gewan.

65 Her Simeon vnsen heren entsink
do vnse vrowe to kerken gink,
Do se lichtmissen wolde fulbringen
mit Christo ereme lenen kinde.

66 In den tempel se quam to gode,
alsο Moyses hadde vor geboden.
Marin den hern in den tempel offeren wolde,
alsο se to rechte don scholde.
Her Simeon de olde here
quam aldar mit groteme begere.

67 Van deme hilligen geist was he bericht,
dat he scholde steruen nicht,
Sine begeringe were denne geschen,
he scholde vnsen heren seen.

68 Her Simeon was dar bereit,
he entsenk den heren mit werdicheit,
Do he hadde an deme arme sin
dat gebenedigede kindelin.

69 He grotte sunerliken —
Jhesum dat benedigede kindelin:
Dat kint schal siner werdicheit entsan
vnde schal in sunden nümmer bestan.

70 Her Simeon vronde sik do
vnde sprak vnseme heren to
'Nunc dimittis servum tuum, domine,
secundum verbum tuum in pace.

71 Du bist des benedigeden godes kint,
alle dink dy wol mogelik sint.
Ok höre, here, mine rede
vnd lat my nu in dinem vrede.

72 Ik begere des in groter dult,
lat my, here, steruen wen du wult,
Nim mine zele in dat rike din
vnde lat se, here, dar mit dy sin.

73 Nu is my vele leue geschen
nu ik dy, here, hebbe gesehen,
Ik nu dy gesehen apenbar,
des hebbe ik beghert mennich jar.'

74 Do begunde her Simeon propheteren
van Jhesu Cristo vnseme heren,
Vnde sede vnser vronwen in den tiden,
dat swert der bedrofnisse scholde se sniden,
Dat scholde er van Jhesu geschen,
alsο groten jamer scholde se an em seen.

75 Dit is war, als ik nu sage,
dit geschach an deme stillen fridage,
Do god de swaren martere leit
dor vnser aller salicheit.

76 Dree hillige koninge wonden in osterlande,
wat se den sterne wol erkanden,
Do se proneden dat Christus vnse here
to trost vns allen geboren were.

77 Do togen se van Sabba vt der stede
vnde nemen ok er offer mede,
Binnen twolf dagen se to Bethlehem quemen
vnde de warheit dar vornemen,
Vnde dar in der krübben vinden
Marien mit erem lenen kinde.

78 Se anbeden Jesum Christum vnsen heren,
wol dat se do doch heiden weren,
Vnde bekanden godes macht mannichfolt,
se offerden wirk, mirren vnde gold

79 To lone vnde to eren
Jesu Christo vnseme heren,
Dar he in dem houwe lach
vnde groter armode dar plach.

80 Maria nam den son in eren arm,
van vroste makede se ene warm,
Se sogede ene mit eren brusten,
des mochte er wol lusten.

81 Se küssede ene vor sinen munt!
des dages wol dusent stunt,
Vnse here was so minnichlik,
vnde so rechte sünerlik.

82 Se legede ene in eren schoet,
wo dicke hadde se vroliken moed,
Wen se vnsen heren an sach
grote vronde er herte plach.

83 De schrift secht vns dat vorwar,
sin antlat scheen als de sunne clar,
Wente van vroliker tucht
ward uy geborn so eddele vrucht.

84 He wart entfangen in küsheit,
he wart geborn in aller reinicheit,
Dat temede wol vnsem lenen heren,
dat he worde geborn in groten eren.

85 He wart geheten Christus,
he wart gedopet Jesus,
Den namen gaf ene de engel tonorn,
ehr he wart geborn.

86 In der scrift alse ik las,
do de hillige Crist geborn was,
Der engele stemme wart gehort,
se kundigeden vnses heren bort.

87 Se sungen also schone,
godes lof in deme ouersten trone
'God is geborn, dat is wis,
gloria in excelsis.'
Vn moge gy wol vrolik sin,
do wart god ein kindelin.

88 Den herden in der sülnen nacht
wart de bodeschop gebracht,
Dat Christus vnse lene here
vns allen to trost geboren were.

89 Maria, de lene sone din,
deme hemmele vnde erde eghen sin,
Deme alle dinge mogelik sint,
den handelstu als ein cleine kint,

90 Vnde bindest ene in snode want,
den hochgeborn heilant,
Du wundest ene mit natele vnde spille,
dat was vnses hern wille.

91 De scrift secht vns dat vorwar,
dat dede se wol dre vnd twintich jar
Mit vil groter armode,
dat wolde got liden doer sine gode.

92 Darmede hest he vns ein bilde geuen,
dat wy scholen ok also leuen,
Werldlik god dat schole wy vorsman
vnde scholen na godes hulden stan.

93 Dat vns de allen werden mote,
dat gene vns god dör sine gote,
Dat wy jo nicht custernen
ehr wy sine hulde erwernen.

94 Dat is van gades bort
dat wy hir hebben gehort,
Dat is von godes küsheit,
god beware vns vor allem leit,

95 Vor sünden vnde schanden
vnd vor des dünels banden,
God gene dat wy sulk leuen driuen
dat wy mit gode blinen.

Van vnser frowen hemmelvart.

96 Maria, de tit was vmme gan,
dat din sorge schulde ende han,
God wolde dy nicht laten elende,
sine boden he dy sende,
Sünte Michael, Raphael, Gabriel
vnde ander gar veel.

97 'Maria, wes des van vns bericht,
du schalt hir nedder blinen nicht,
It mach dy hir nedder nicht bören,
vare vpwart mit groten eren!

98 Vare vp, du junkfrouwe trut,
du bist des hemmelischen godes brut,
Vare vp, din lof wert dar gemert,
du bist aller eren wert.

99 Vare hen, Maria, junkfrouwe schone
vp to dem ouersten trone,
Maria, du eddele, blogende ris,
vare in dat hemmelsche paradis!'

100 Also de scrift bewiset my,
de here quam sülnen to dy,
He grotte dy lefliken do
vnd sprak dy lefliken to:

101 'Maria moder, des is tid,
dat du van sorgen werdest quid.
Lene moder, nu wes bereit,
ik wil die louen der arbeit.

102 Dine sorge schal nicht lenger waren,
du scholt mit my to hemmel naren,
Du scholt in mines vader lant,
dar wert dy lof vnde ere bekant.

103 Din lof wil ik sülnen meren,
alle hilligen scholen dy eren.

Ueen minſche to vullen weit,
moder, dat dy is bereit.

101 Maria, leue moder min,
ere aller frouwen ſcholt du ſin,
Mit zele vnde mit dem liue
ſcholt du ewig bliuen.'

105 Dar heft dy god gehoget
vnde heft dy by ſik genoget,
Dar gift dy god to lone
de ewigen krone,

106 Mit der kronen der ewigen ere,
de ſcholt du dragen jummer mere.
De krone de is erlik,
dar ſtan inne twölff ſterne loueliк.

107 De drechſt du bouen de hilligen alle
mit vrouden vnde mit ſchalle,
Went in deme hemmelrike
is io nicht din gelike.

108 Ok mennicherleie dûre ſteine,
beide grote vnde cleine,
Perlen, ſaffir vnde granat,
alle in der kronen ſtad,

109 Vnde de eddelen cryſtallen
de ſint darin gefallen.
Bouen dy de hilligen engele ſchweuen,
de dy loſ vnde ere geuen.

110 De engele ok vor dy ſtan,
de denet dy ſunder vnderlan.
Din ſtol de is van golde clar,
de lûchtet dar al apenbar.

111 Eyn ſchemel van elpenbene ſin
vnder den loueliken voten din,
Baldocke, ſampt vnde golden ſuide
drechſt du to alden tiden.

112 Du drechſt van golde ein vorſpan,
dat nemant to vullen louen kan,
Mit eddelen ſtenen ſo wol beſet
vnde alſo ſchon geordineret.

113 Dat mach dy wol to rechte bören,
du benedigede moder vnſes heren.
De temelike hande din
de drogen golden vingerlin.

114 Du ſitteſt to godes vorder haut,
dar is dy vreude wol bekant,
Godes vrenlike antlat
beſchouweſt du ſunder vnderlat.

115 Vnde de hillige drenoldicheit
beſchouweſt du mit clarheit,
Den ſon mit der minſchheit,
den hilligen geiſt mit der werdicheit.

116 O leue moder, junkfrouwe ſin,
wat mach groter vronde ſin?
Wo woldeſt du groter vronde begern?
jo ſitteſt du dar by unſem hern,

117 Euen woldich vnde euen grot,
dar heft du aller eren genot,
Din loſ is dar vnſprekliк
din ere is dar unbegriplik.

118 Dar heſſt du ewigen ronwe
vnd biſt aller engel vrouwe,
Dar ſchalt du weſen jummer mere
vnd leuen dar in groter ere.

119 Du ſchalt de ſoone ſin
twiſchen vns vnde deme kinde din.
Maria, din roſenroter munt
de lachet dar to aller ſtunt.

120 All de dar in deme hemmel leuen,
den kouſt du vel vronde geuen,
Vrende vnde wunne is dar mit dy
vnde der engele ſank vrenet dy.

121 Ik wet dat dar de engele ſingen,
mit vrouden in deme hemmel klingen,
De engele ſinget alſo ſchone
vt alſo leſtikem done,
Beide nacht vnde dach),
ſalich is de dat horen mach).

122 Dar ſinget ſe ſoten ſchal,
de hilligen engele oueral,
Se ſinget dar ſpade vnde vrô
'gloria patri et filio et ſpiritui ſancto.
Loſ vnde ewige ere
ſy der hilligen drenoldicheit jummer mere.

123 — — — — — — — — — —
ewich woldich ſy de hemmelſche vader,
Ewich wisheit ſy deme hilligen geiſt,
deme benedigeden gode allermeiſt,
Jheſu, loſ moſt du ewich han,
du heſſt aller werlde vnl gedan.'

124 Ok ſinget de engele ſûnerliken,
Maria, to dinem loſ vroliken
'Benediget ſiſt du, hemmel keyſerinne,
vnſe vrouwe vnde koniginne.
Du heſſt den heren to der werlde beret,
de den hemmel vnde erden regeret.'

125 Da horſt du, Maria, ſoten ſank
vnde ander vronde aldar mank,
Harpen, rotten vnde ſeidenſpil,
des mâchſt du dar horen vil,

126 Vedelen, orgelen vnde diſcanteren,
ſingen vnde in tyren,
Beide nacht vnde dach),
ſalich is de dat horen mach).

127 Dat los vnde gras hedde tungen,
vnde alle bome ſpreken kunden,
Se kund dy nicht to vullen louen
diner ere hir vnde dar bouen,

128 Maria, eddele junefrouwe ſchone,
mit gode in des hemmels trone
In der hilligen drenoldicheit
in alſo groter clarheit.

129 De vronde de nu wart vornomen,
de is dar vullenkomen,
Dar is alle vronde gantz,
bouen den junefrouwen drechſt du den krantz

130 Van roſen vnde van lilien ſin,
Maria, du eddele junefrouwe min.
Dar is de vronde vngemeten,
Dar is alle ſorge vorgeten,

131 Dar is vronde vnde ſekericheit
vnd vronde ſunder herteleit,
Dar is ere vnde rikedom ane tal
beter wen deſſe werlt al.

132 Dar is nicht torn, hat noch afgünſticheit,
men vronde, luſt vnde vrolicheit,
Dar is ronwe ſunder arbeit
vnde dat leuen ſunder dotheit.

133 Dar is nicht kolde edder vroſt,
dar is noch hunger eſte dorſt,
Dar is de joget vnde nemant olt,
dar is vronde mannichvolt.

134 Dar is nicht nacht, men ſchone dach,
dar is god de alle dingh vermach,
Dar is dat leuent ſunder leide,
dar is ſo luſtig ogenweide.

135 Dar is de ſommer wunnichlik,
lilien, fiolen, roſen balzam lóuelik:
Me ſecht vns dat gantz vorwar,
de ſoteſte róke bouen alle erůde is dar.

136 De ere de koningh Salomon hadde in ſinem [hone,
de is in deme hemmel to lone,
Dar is neues dinges to vnge,
aller malk heft dar ſin genuge.

137 Dar is neues dinges to cleine,
vnſpreklike vronde is dar meine,
Alſo men in der ſcrift mach leſen,
ſo mach dat darümme ſůverlik weſen.

138 Eya dat is dar alto ſchone,
dar ſit god ſülven in deme trone
In der hilligen drenoldicheit
in alſo groter clarheit.

139 Ach wat vronde is dar biſt,
de benedigede moder Jheſu Chriſt,
De vronde nicht ende had
dach vnde nacht ſunder vnderlat.

140 Nemant kan vullen reken,
nein tunge kan to vullen ſpreken,
Nein herte kan to vullen grunden
de vronde de dar is to allen ſtunden.

141 De groteſte vronde vppet ertrik
der minſten immc hemmel is nicht gelik,
Dat mach men in der ſcrift bewiſen,
me kan dan dat nicht vul priſen.

142 In der ſcrift men dat bewiſen mach,
twintich jar is dar als ein dach.
Wol deme de dar komen mach,
de leuede ny leueren dach.

143 We dar kumpt in groter ere
begeret neues dinges mere,
De minſch is ſalich geboren
de to der vronde is vterkoren.

144 Dat wi alle moten komen dar
vnde beſchowen gode apenbar,
des helpe vns de junefrouwe clar.

145 Da vnſe fronwe wart vpgenamen
vnde in den hemmel was angekamen,
De engele al beſunderen
de hadden des grot wunderen.
To der ſülven ſtunden
wunderlike vrage ſe begunden:

146 Quæ eſt iſta tam formoſa,
decora et tam ſpecioſa,
Ipſa tanquam florens roſa,
candida ſuper omnia lilia?

147 We mag deſſe junkfrouwe ſin?
ſe is ſo ſchone vnde ſo ſin.
We is deſſe wolgedan
de hir kumpt alſo de maen,

148 De hir kumpt in de hemmel wunne?
ſe is ſo clar alſe de ſunne,
Ere clarheit is alſo grot,
eft ſe ſy de morgenrod.

149 Ere antlat lůchtet apenbar
alſe de morgenſterne clar.
We is deſſe vtirkoren,
deſſe eddele vnde wolgeboren?

150 We is deſſe junkfrouwe here
de hir kumpt mit groter ere?
We is deſſe junkfrouwe ſchone?
ſe drecht van gold eine crone.

151 We is deſſe ſchone vnde vric
de hir kumpt vt der wůſtenie?
Se kumpt hir vp deſſer erden
eft ſe vnſer aller prowe wille werden.

152 Se heft anne ein gulden cleit,
se kumpt mit groter werdicheit,
Se is so rechte wol getiret
vnde also schone geordineret.

153 Se mach wesen eine fürstinne
weldich vnde eine keyserinne.
Er gelik hebbe wy hir nie vornomen.
van wor mach se her komen?

154 Se kumpt hir vp mit groteme lone
to desseme hemmelischen hone,
Vnde kumpt se van Edon?
van Sion? edder van Babilon?
Wor kumpt se? van Jericho?
efte kumpt se van Libano?

155 Se kumpt hir vp so woldichlike,
eft se sy vrouwe vam hemmelrike,
Mit vronden vnde mit grotem schalle
kumpt se boven de hilligen alle.

156 Se kumpt so weldich vnd so vri,
eft de hemmel ere si.'
Do wart den engelen dar bekant
dat desse junkfrouwe were nant.

157 Dat were de schone vnde vtirkorn
dar Christus van were geborn,
Dat were de eddele vnde de vrie
godes moder, sunte Marie.

158 Des worden de engele alle vro
vnde spreken vnser vrouwen to
'Bist du Maria, de junkfrouwe clar?
na dy hebbe wy wachtet mannich jar,

159 Na dy alle hemmelsche here
heft gehad grot beghere.
An is vns vil leue geschen
dat wy dy hir hebben geschen.

160 Maria, junkfrouwe gebendiet,
wy hebben diner begert langhe tid.
Bist du vnses heren moder sin,
so schalt du vns willekomen sin.

161 Bist du de moder vnses heren,
so wil wi dy louen vnde eren,
In desseme hemmelschen sale
wille wi dy denen altomale
Vnde willen vns vrouwen immermere
to diner hemmelvart, Maria here.'

162 Do Maria in den ouersten tron quam,
grote ere dat se dar vornam.
God er sülnen jeghen ghink,
mit armen he se vmme vink:

163 'Maria, wes wilkomen my,
ik hebbe gewachtet na dy,
Ik wil dy denen, des hebbe ik recht,
du bist min moder, ik bin din knecht.'

164 Gabriel entfenk se houeschliken
vnde nech er gar denstliken.
He sprak 'Maria, junkfrouwe sin,
du schalt my willekomen sin.

165 Ik was ens ein sendebode
to dy van deme hemmelschen gode,
Do entfengest du my gutliken
vnde antwordest my sünerliken.

166 Do du mine wort haddest gehort,
do gevest du my sulbort,
Du beghirdest dat mine bodeschop were war,
du entfenghest Jhesum apenbar.

167 Maria, hir schalt du ewich bliuen,
vronde vnde wunne mit vns driuen.
Ik wil dy denen, des hebbe ik recht,
du bist mine vrowe vnde ik bin din knecht.'

168 Lucas, Marcus, Matthæus, Johannes,
de veer plegen ok des,
De twolff apostele vnde mertelere
vnde ok de bichtigere,

169 Sunte Johannes baptista
vnde Johannes evangelista,
De prophete Ysaias, Elias, Thobias,
Jeremias, Jeromes Malias, Anaras,

170 De prophete her Abraham,
Isaac, Jacob, Moyses vnd Balam,
Jonas, Egeas
vnde Josias,
de prophete Aaron
vnde Gedeon,

171 De prophete Daniel, Sollariel,
Sorobabel, Ezechiel, Anatwael,
Elisens, Machabeus
vnde Zebedeus,
de olde Josue,
Ose vnde Noe,
Enoch
vnde Sadoch,

172 De prophete Amabech,
de prester her Melchisedech,
Vnde veer vnd twintig olde heren
entfengen de vronwe mit groten eren,
Vnde to der sülven tid
de prophete here David.

173 Do Maria quam to deme hemmelschen houe,
entfenk he de vrowen mit grotem lone,
Mit siner harpen sünerlik
entfenk he vnse vrowen herlik.

174 To der sülnen stunde
einen rey to spelende he beghunde
To lone vnde to eren
der benedigeden moder vnses heren.

175 Got grotte se lefliken do
vnde sprak er gutliken to
'Wes wilkomen; min vtirkorne,
du eddele rose sunder dorne.

176 Wes wilkomen, du vil schone,
to my in den ouersten trone.
Kum to my, dochter van Bethlehem,
kum to my, dochter van Jherusalem.

177 Kum min leue, kum min brud,
kum min duve, kum min trud,
Kum in dit hemmelsche pallas
dat dy ouerlank bereit was.

178 Kum sûnerlike, kum mine vrunte,
inne sy de vronde vnde in de wunne,
De vronde de du hebben scholt,
de is mer wen dusentvolt.

179 Kum min reine, kum min clare,
ik neme diner sûlnen ware.
Kum, mine terteldune reine,
du bist min lef sunderlik alleine.

180 Maria, leue dochter min,
du scholt aller hilligen vrowde sin,
Alle hilligen de ik in deme hemmel han,
de scholen dy wesen vnderdan.

181 Kum, Maria junefrowe here,
entfa de krone der ewigen ere,
De gene ik dy to lone,
vnde by my in desseme trone
Scholt du sitten by miner siden
vnde vrowen dy to allen tiden.

182 Maria, ik wil dy noch eine gane genen,
du schalt ewich mit my lenen,
Vnde wat du biddest, dochter min,
des schalt du getwidet sin.

183 Alle gnade schal nt dy vleten,
ein moder der barmhertichcit schalt du heten:
We diner hulpe beghert vp erden,
de schal er getwidet werden.

184 Dat hest gemacket din emodicheit
vnde din louelike kûsheit,
Dat dy desse ere is bereit
hir in der ewigen salicheit.

185 Wen dy der bodeschop nicht verdrot
de ik dy by Gabriel enbot,
Do du de bodeschop lefliken nemest
vnde dine fulbort dar to genest.

186 Went min sone Jhesu Christ
van dineme line ghebaren is,
Den hest du mit dineme line geberet
vnde mit dinen brûsten generet.

187 Noch mer hest du eme bewiset,
du hest ene gecleidet vnde spiset,
Grote armode hest du mede beseten,
des wil ik nicht vergeten.

188 De grote trunwe scholt du neten,
ein moder der barmhertichcit schalt du heten,
Du machst bidden, ik wil dy twiden
wes du beghereſt to allen tiden.

189 So we dy denet, dochter min,
de schal ewich salich sin.'
De hillige geist gaff ere sinen grut
synen denst he er boet.

190 Joachim vnd Anna de frowe sin
entfengen vnse vrowen sin.
Anna sprak 'wes willekomen, dochter min,
hir to der moder din.

191 Un is my vil leue gescheen,
dat ik dy hir mit mach seen.
Ik bin din moder de dy geberde
vnde dy mit minen brûsten nerde.'

192 Anna wart blide vnde vro,
vnde vronde sik sunderliken do.
Joseph vnser frowen hnder was,
do se des hilligen Cristes genas.

193 De vil gnde olde man,
grote fronde he do wan,
Vnde vil leue eme do schach,
do he vnse vrowen komen sach.

194 De hilligen dre koninge weren dar,
se nemen vnser vrowen war,
Se spreken in der sûlnen tid
'wes wilkomen, Maria benedict,
Wy willen vns des ewich vrowen,
dat wy dy hir mogen schowen.'

195 Js it, als de scrift berichtet my,
angeli vnde archangeli
Dar to de crone van Cherubim
vnde ok de crone van Seraphim,
Do se vnse vrowen komen segen,
grote fronde dat se plegen
der benedigeden moder vnses hern.

196 De junkfrowen vnde wedewen gemeine,
beide grot vnde cleine,
de jünge vnde de olden,
begunden ere hande to volden
To lone vnde to eren
der benedigeden moder vnses heren,
Tegen vnser fronwen hemmelnart,
wente da grote fronde vornommen wart,
Vnde alle hemmelsche schar
de nemen vnser fronwen war.

197 To den sülnen stunden
sunderlike fronde se begunden,
Se sungen ‘gandemus in domino,
un wille wy alle wesen vro.

198 Wy willen vns prowen to desser tid,
dat du, Maria gebenedict,
De sote moder Jhesu Christ
to vns hir gekomen bist.

199 Wes wilkomen, israhelsche loserinne,
to desseme himmelschen ingesinne,
Du scholt hir wesen koninginne
ouer dat hemmelsche sinne.

200 Maria, du scholt mit vns blinen,
ewige fronde hir mit vns drinen.
Wy willen dy lonen vnde eren,
wy willen diner nicht entberen.’

201 Maria, du reine küssche maget,
der all de werlt lof vnde ere saget,
Nemant dy vnl lonen kan,
he sy frowe efte man.

202 Maria, du lene junkfrowe zart,
dor dine werden hemmelnart,
Dor dinen keiserliken rom,
dor dinen reinen magedom,

203 Help vns to der ewighen salicheit,
dar de fronde is bereit,
Dat wy mit zele vnde mit line
ewich mit gode moten blinen.

204 O Maria, du rosenroter munt,
beware vns to aller stunt.
Maria, du rose der eddelicheit,
du lilie der küscheit,

205 Du siole der sotichcit,
du blome der schonheit,
Du moder der barmhertichcit,
du reine bom der clarheit,

206 O du eddele morgensterne,
du otmodige godes derne,
Du junkfrouwe wol geboren,
van dem hemlischen vader vtirkoren,

207 O Maria, junkfrouwe here,
dit is gemaket to diner ere,
Dit is dy to lone gelesen,
lat it dy anname wesen.

208 O du lene moder Christ,
went du mit gode weldich bist,
Help dat vns gnade werde,
wen ik schal scheden van desser erden,
Wen ik schal van hennc varen,
so motest du vnse zele bewaren.

209 Help vns dar to gnder rowe,
Maria, du eddele küssche junkfrowe.
De warheit gif vns eine lere,
we dy dent vorderst nummer mere.

210 Dit is seker vnde wis,
dat trost vnde grade an dy is:
Dat do miner armen sele schin
an deme lesten ende min,
Maria, du eddele junkfrouwe sin.

211 Dit is van vnser frowen hemmelnart,
sünerlik dink ny gedichtet wart.
We desse hemmelnart gerne ert
vnde ok we se gerne höret,
Deme minschen wil se sin goed meren
vnde helpen eme to der ewigen eren.

212 He schal dat vorware weten,
se wil siner nicht vorgeten,
Se wil en nicht vnderwegen lan,
se wil em wol to hülpe stan.

213 Ok wil se eme vornernen
godes licham, er he schal sterncn,
Vnde godes hillige blod
schal ene bewaren vor den ewigen dod.
Ok wil eme Maria to lone genen
na disseme elende dat ewige lenen.

214 O du lene Maria trud,
de ware godes brud,
Dit hebbe ik dy to lone lesen,
lat it dy anname wesen,

215 Vnde bidde dinen lenen sone vor my,
dat he my gnedich sy,
Dat he dor sine hilligen vif wunden
vorgene my alle mine sunden
Vnde alle mine schulde,
vnde vorlene my sine hulde.

216 Dat he my vor sy vp desser erde
dat ik eme noch to denste werde.
O lene Maria, wes min trost,
dat ik van sünden werde gelost.

217 Wen ik kome vor godes strenge richte,
vor sin grüwelike angesichte,
Wen ik schal rede genen vor mine missedat,
wen alle mine sunde vor my serenen stat,

218 So help, Maria, dat ik gnade vinde
an Jhesu Christ dinem lenen kinde:
Wente schal ik arme sünder genesen,
so most du min hülperinne wesen.

219 O lene junkfrowe Maria benedict,
wen trost vnde heil an dy lit,
So help my, Maria, in der lesten tid
vnde make vns van sünden qwid,

Help vns to der ewigen salicheit,
Maria, dor dine groten barmhertigheit.

220 Des helpe vns de sote moder Crist,
wen se aller gnaden vul ist.
Dat vns dat allen besche,
dat gene god dor sine namen dre.

221 Maria du bist starcker wen Samson
vnde wiser wen Salomon
Vnde schoner wen Absalon
vnd kloker wen Aaron,
vnde wiser wen koningh David
bist du, Maria, to aller tid.

222 Otmodicheit vnd sachtmodicheit,
rechtuerdicheit vnde warheit,
Alle gnade vnde barmhertigheit
heft got sülnen an dy geleit.

223 Du bist eine junkfrowe schone,
du bist in deme ouersten trone,
Du hefst bedwungen dat wilde pantertir,
dar to dat sterke elpendir.

224 De sterke lowe is worden tam
in dineme schote als ein lam,
den hogen aren hefst du gevangen,
den nemant kunde aflangen,

225 Sunder du alleine,
du bist otmodich, küsch vnd reine:
By dessen deren algemeine
so meine ik godes sone alleine,

226 Maria, den leuen sone din,
den hemmelischen drechtin,
Den hefst du alleine kregen,
darumme machst du wol fronde plegen.

227 De hemmelsche vader hadde dy vtirkoren
dusent jar er du wurdest geboren,
Dat du scholdest ein moder werden
dines sones hir up erden,

228 To troste der ganzen cristenheit,
vns sundern to einer salicheit.
Des machst du, Maria, junkfrouwe sin,
ewichlik geloued sin.

229 Maria, küsche megetin,
dor de groten gode din
Bidde dinen sone to desse tid,
dat he vns van sünden make qwid,

230 Dat he vns sinen vreden sende,
wen wy scheiden vt desseme elende,
Help vns dat wy gnade vinden
by dy vnde dineme leuen kinde.

231 Ane Maria, reine megetin,
dit bok mote dy anname sin.
Hir hebbe ik dat ende vnnden:
god, dor dine hilligen vif wunden

232 Hore der leuen moder din,
wenner se vnse vorbidderinne sin.
Dit gesche vns allen samen
in des waren godes namen. Amen.

233 Maria moder, eine maget reine,
aller dögel ein clare fonteine,
Bidde Jhesum Cristum, dinen leuen sone,
dat he vns make van sünden schone,
Schaniel knecht hönesch vnde wis,
vnde gene vns na desseme ertrike sin paradis.

234 Lof vnde ere vnde werdicheit
sy deme vader vnde deme sone vnde deme hilligen geiste mit innicheit.

Nicolai Staphorsts Hamburgische Kirchen-Geschichte. Des Ersten Theils Vierter Band. Hamburg 1731. 4°. Seite 175—202, nach dem Harteboek in dem Coder betr. die Brüderschaft des heiligen Leichnams zu St. Johannis, später die Gesellschaft der Flanderfahrer genannt, 1392—1491. Die strophischen Absätze die ich versucht und von denen die vierzeiligen sich deutlich herausheben, hat der Staphorstsche Druck nicht. Auch die Absonderung des Gedichtes von Marien Himmelfart nicht: unter der Überschrift **Van der bort Christi** ist das Ganze begriffen. Ob Staphorst oder die Handschrift an nachstehenden Verwirrungen, welche ich verbessert, die Schuld trage, kann ich nicht entscheiden: die Sätze 41—43 stehen in dem Drucke zwischen 27 und 28, die Sätze 65—68 zwischen 174 und 175, die Sätze 69—75 zwischen 189 und 190, die Sätze 97—99 zwischen 161 und 162, und zwar folgen hinter 96 noch die Zeilen:

In der scrift bin ik bericht
Jhesus Christus de let es nicht.

Die von Staphorst angewandte Schreibweise habe ich nur durch Beseitigung der großen Anfangsbuchstaben der Substantiva und durch Verwandlung der vielen y in i, ausgenommen wo dasselbe am Ende einsylbiger Wörtchen steht, abgeändert. Eine Feststellung der Mundart und in dieser Beziehung eine Bearbeitung des Gedichtes zu versuchen mußte ich aufgeben; es kommt wol öfters **ener** (18.1), **egen** (18.3), **bene** (111.1), **dre** (220.4) ꝛc. vor, aber ich durfte deshalb nicht überall ê für ei setzen, so wenig als **gades** (94.1) oder **gebaren** (186.2) mich veranlaßen durften, dergleichen Formen, die vielleicht Staphorst aus der ihm geläufigen Hamburgischen Mundart hatte einfließen laßen, durchzuführen. Die Formen **du scholt** und **du schalt** wechseln (19.3 steht auch **schalst du** und 102.2 **du schal**); ich halte **du scholt** hier für die richtigere und habe diese durchgehend gesetzt. Vers 3.3 steht **j. Marien vant**, 6.1 **vil** für **vel**, 7.3 **wy** für **wil**, 12.3 **geschehevn**, 13.4 fehlt **vel**, 15.6 steht **höllen**, 16.3 **den** für **dem**, 19.4 **deme**, 20.5 und sonst **id** für **it**, 21.1 **Vnde** für **Ue**, 24.2 **gode de gn.**, 25.3 **tho** für **do**, 26.1 **eyn** für **en**, 41.1 **vns** für **vnser**, 34.2 **dar**, 36.3 **enement** erklärt Staphorst ‘ein Mann, jemand’, 51.2 **beyden**, 57.4 **kintbett m. des n.**, 65.3 **wolden**, 71.3

Ick für Ok, 71.4 vreden, 74.1 prophenteren, 79.3 den, 81.3 mienichlick, 87.1 So für Se, 89.3 denne für deme, 92.3 Werlik, 93.3 entſternen, 91.1 alle, 96.1 de de, 96.4 ſynen, 97.3 boren, 100.3 ſe für dy, 100.4 er für dy, 101.4 louen für lonen, 103.1 is dy, 105.2 genoget, 111.1 finſts für fin, 113.1 boren, 113.4 Ringerlyn, 161.2 fehlt vnde, 163.4 kint für knecht, vergl. 167.4, 173.2 entfengen, groten, 175.1 He für God, 203.2 fehlt dar, 207.3 fehlt dy, 211.1 dit is gedichtet v., 211.2 nu für ny, 213.5 ene, 219.6 der für dor, 229.2 vor für dor, 231.4 ſine für dine, 233.5 ſo.

544. Vnſer leuen frouwen Abc.

'Ave Maria vul genade'
ſprak de engel van godes rade,
Du biſt gehilliget bouen alle grade:
kum vns to hülpe, junefrowe, drade.

2 Bloende blome, benedigende ernt,
der gnaden ſchrin vns vp flut
vnde gif vns alle ſotichcit dar vt.
— — — — — — — — —

3 Craftige clarheit, criſtallen ſchin,
eddel vnde ſote bouen honich vnde win,
Kere to vns de barmhertigen ogen din
vnde loze vns van aller pin.

4 Drenaldicheit dochter, dürbare derne,
ſunte Maria, du morgenſterne,
Du ſote frucht, du mandelen kerne:
vorlene vns gnade, wy denen dy gerne.

5 Eddele ewige werde,
dij lanet hemmel vnde erde,
Din loſ vulbreiden leien vnde lerde:
ſterke vns ſtede vnde vnſe geuerde.

6 Frolike vrucht, och eddele ſtam,
van dy der werlde ſatichcit quam,
Tertelduue, du küſſche lam:
wy willen bidden dy, make vns tam.

7 Gütlike gunſt götliker art,
du ſchinende glas al ſunder ſchart,
O eddele Maria, junefrowe zart:
vorlene vas ſalige hemmelnart.

8 Hillich vnde hoch, du hemmelſche frouwe,
vt dy vleten der hemmel ouwe:
Maria, gif dat ik dij ſchouwe,
ik lane, ere vnde dene dy nouwe.

9 Junefrowe junc, o derne ſtolt,
alle creature ſind dy holt,
Din dögct geit bouen ſulner vnde golt:
ſterke dine dener junc vnde olt.

10 Koninginne vnde krone friſch vortziret,
went hemmel vnde erde dy dar viret,
De herte der minſchen to dy ghiret:
vorlene vns dege al vnuorſchiret.

11 Leflike leuen, o luſtige loſ,
du godes ſal, du koninges hof,
Diner dener ſo vele als ſunnen ſtof:
vorlene, Maria, vnſe bedorff.

12 Maria vnde moder milde,
dy lanet beide tam vnde wilde,
Beſcherme vns mit dines troſtes ſchilde
vnde leide vns to der engel ghilde.

13 Nothelperinne in aller not,
an dröfniſſe, ſchande, ſünde grot,
Van diner gnade alle troſt vtſlot:
troſte vns, Maria, leuendich vnd dot.

14 Otmodige maget ok hoge oline,
cipreſſen, palme, cedron ſchine,
Du biſt benedict ouer alle wine:
make vns ſalich an zele vnde an line.

15 Prislike maget, junefrowe pral,
de hemmelſche ſchar ok aueral,
Dy lanet dar ſtede der engel ſchal:
beware vns vor bozen val.

16 Quit vnde fri van aller liſt,
Maria, du vul gnaden biſt:
Vorlene vns fronde, des leuendes vriſt,
des helpe vns din kint Jheſu Criſt.

17 Roze rot, junefrowe wis,
viole clar, du paradis,
Make vns an dogeden wis,
des bidden wy dy, du bloemeris.

18 Salige ſchonheit, ſpegel blank,
vor dy ſo klingen der engel ſank,
De minſchen ſeggen dy loſ vnd dank:
beware vns vor der viende dwank.

19 Troſterinne in allen enden,
wan wy vns to dy wenden,
ſo moteſt du, Maria, vns baden ſenden
— — — — — — — — —

Nicolai Staphorſts ꝛc. Hamburgiſche Kirchen-Geſchichte. Des Erſten Theils Vierter Band. Hamburg 1731. 4°. Seite 229 ff. Aus dem Codex betr. die Stiftung und Ordnung der Brüderſchaft des heil. Leichnams zu St. Johannis in Hamburg, 1392—1491. Daß man das Abc mit t endigen läßt, kommt öfter vor: vergl. Teil I. Nro. 69. Bei

Staphorst heißt die Überschrift Vnser leuen frouwen rosenkranz: zu einem solchen würden 50 Sätze gehören. Daß an den Sätzen 2 und 19 eine Zeile fehle ist wol sicher und wahrscheinlich beidemal die vierte. Nachstehend die andern Teile des in dem Staphorstschen Drucke vorliegenden Gedichtes: die mit a bezeichneten Verse stehen zwischen den Sätzen 16 und 17, die andern folgen hinter dem 19ten und von diesen scheint c ursprünglich zu a zu gehören:

a. O lilien blat,
da balsamen vat,
dar inne sat
de vt dy trat
in also groter otmodicheit.

b. Werde frowe, hoch vtirkoren,
lat vns van gode nicht werden vorloren.

c. O dogentsam,
van dy god nam
den licham sin,
junefrowe sin,
in also groter leslicheit.

d. Christus telerinne mit frünlschoy banden,
wy bidden dy mit volden handen,
Maria, twide alle dine bekanden
vnde loze vns van allen schanden

e. Jo wes gegrotet, du eddele garde,
weute en god sülnen bewarde
unde he sik to dy karde
in also groter innicheit:

f. Sust an dy he sande
vt fromde lande,
sinen hilligen geist he nu dy goet,
den balsem goed,
sin hillige bloed,
dat van em sloet,
vt dy is gesproten.

g. Maria, wy bidden dy innichliken,
de du steist so otmodichliken
vnde biddest vor uns truweliken
din lene kint barmhertichliken,
help dat uns nicht moge beslíken
de boze vient mit sinen werken,
an dogeden motest du uns sterken.

h. Beschermе uns din kindelin
dat geboren is van dem licham din,
Vnde leide uns mit diner hand
vroliken in dat ewige land.

Vers 1.1 gnade, 8.1 frowe, 8.4 schowe, 16.1 frey, 17.2 sſiole, mit der Anmerkung dazu: 'Im XV. und XVI. Seculo schrieb man ein doppeltes f für ein einfaches, wie wol hier ein v stehen solte.' Vers 17.3 Makede, a wie c ohne Auszeichnung in 3 Zeilen gedruckt, c. 3 und 4 den Licham sy Junefrowe syn, f. 3 Geúth für geist, f. 1 ff. guth Blud floth, g. 4 barmhereiliken.

Albrecht Lesch.

Nro. 545 — 546.

545. Weihnachtslied.

Frent euch, ir cristen auserkorn,
das kumenn ist der war heilant,
den hat geporn
vns allen hie zu drost vnd heil
an alles meil
ein iunckfran rein.
Die prossezey vor manchem iar
hat vns so vil vnd dick ermant
'ein iunckfraw clar
wirt geperen an alle mon
ein sun so fron
der welt zu drost':
Jeremias ret von der zeit
'ein neus schüff got auf erden preit,
al vnsser leit
wirt do zustrent',
in septimo capitulo
Isaias spricht auch also
'wir sein erlost
durch den der heut geporen ist,'
her iesw crist,
ein kindlein klein.

2 Zu petlahem ein od hauss was,
dar in gepar die iunckfraw zart,
auf düres gras
legt sie den aller hochsten hort,
das ewig wort
in der menscheit.
Die engel hort man singen schon
zu lob dem kindlein auf der fart
im hochsten dron
gloria in excelsis da
par in terra,
der welt zu güt.
Als pald die meit das kint gepar,
maria sprach 'iosep, nim war
an disser schar,
rat wy im dw.'
maria nam ir libes kint,

ſie legſt vur eſſel vnd fur rint
in reinen mût
pflagen ſie do gar willigkleich
deſ fürſten reich
von ewigkeit.

3 Schnel wart den hirten kunt gethon
geporen iſt zw miter nacht
ein kindlein fron,
ieſus ſo iſt ſein nam genent:
get ſo behent
do ir eſ vint
Geleget in ein krippen hie':
ſie kamen dar mit ganczer macht,
auf ire knie
vilen ſie do vnd paten got
küng ſabaoth
mit ganczem fleiſ.
Daſ ſi zw lob dem newen iar
vnd auch der werden iunckfraw clar,
die vnſ gepar
emanuel,
der vnſ im ſelbs hat auſerkorn,
am criſtag frw iſt menſch geworn
in kindleinſ weiſ:
daſ ticht ſchenck ich zw lob vnd er
der iunckfraw her
vnd irem kint.

Hans Sachſens Hſ. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 111 Blatt 357. Überschrift: In deſ leſchen geſanck weiß drey lieder. Vers 1.13 ſteht vuner für von der, 2.16 do für da, 2.11 tymo für terra, 2.18 legſt, 3.13 ſie für ſi.

546. Maria daz blüejende reis.

Maria keiſſerine,
verley mir weiſſe ſine
in meineſ herczen grundt,
Daſ ich hie daſ gerichte
mit künſten mag auf richte
al hy zw diſſer ſtundt:
Het ich dy ſine ganze,
daſ ich dich, iunckfraw glaucze,
geloben mocht, daſ tet ich gern:
Maria, maget reine,
dw tregſt die kron alleine,
daſ wolt die gotheit nit entpern:
Maria, ſüſſer mandel kern,
dw lichte himel ſune
vnd aller engel wune
vnd lichter morgenſtern.

2 Maria, himel frawe,
dein lob ſtet vnnerhawe
al in der eren gart,
Erleucht adameſ aſte,
dw lichter ſunen glaſte,
piſt wol von hoher art.
Ane, dw ſüſſer name,
von ieſſe edler ſame,
von dem dw piſt, iunckfraw, geporn,
Dich preiſſen ſchon dy engel,
maria, liljen ſtengel,
got hat dich ſelber auf erkorn,
Wir waren alle gar verlorn,
dw haſt vnſ ſchon erloſſet
vnd die hel gar geoſſet,
verſonet wol den zorn.

3 Meit, aller engel frawe,
dw ſüſſeſ himel tawe
piſtw gewaltigkleich:
Schenſ deiner augen gteſte
zw mir, dw aller peſte,
vnd hilff vnſ in dein reich.
Dw tempel, den got warchte
vnd ſich dar ein verſarchte,
ein kint auf der gotheit entſprang,
Daſ gunt ſich zw dir flechten,
die nomen drey gerechten,
ſchloſ ſich vnder dein pruſt ſo plang,
Wie ſchün der don al do erclang
wol vonn der engel munde,
wol zw der ſelbenn ſtunde
trügſtw denn vmbefang.

4 Den uymant mocht erſchleichen,
den trügſtw, iunckfraw reiche,
zw dir geneiget ſchon:
Deſ plüten al dein eſte
in deiner keuſchen feſte,
ein künig auf dem dron.
Von deinem werden reiſſe
wart vnſ zw einer ſpeiſſe
daſ oſterlamp daſ vür vnſ ſtreit,
Sich neret von der glüte:
danck hab dein keuſche güte,
dw auf erwette ſchone meit.
Waſ haſtw hoher wirdigkeit,
daſ hilff ich dir bekennen
vnd wil dich iunckfraw nennen
vber die himel preit.

5 Sein plüt ſein ſchon entſprungen
ſagen der meiſter zungen,
er in den garten ging:
Die alt ee wart zwſtoret,
ein newe im gehoret,
daſ ſchüff der iüngeling.
Fraw, treiſtw ſolche früchte
in deiner keuſchen züchte,

was wirden an dem garten leit.
Laß vns der frücht genissen
vnd die dar in entspríssen
dy deil vns mit zw aller zeit,

Wan parmung vns genaden geit:
wy mocht er dir versagen,
den dw hast hie gedragen
so gar on allen neit.

A. a. O. Blatt 357b. Überschrift: Im fussen don albrecht teschen 5 lieder. Vers 5.1 steht plut, 5.9 den.

Johannes der Münch von Salzburg.

Nro. 547—590.

Vier Handschriften der Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München:

A : cod. germ. 715. 4°, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben, aus Tegernsee stammend. Der Mönch heißt in der Handschrift Herman, 'ein wol gelerter Herr, ein münich Benedictiner ordens zu Salzburg'.

B : cod. germ. 1115. fol., ebenfalls aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

C : cod. germ. 628. fol. vom Jahre 1468, hinter dem zweiten Teile der Predigten Johannes Taulers. Den Mönch nennt diese Handschrift Johannes.

G : cod. lat. 4423. 8°, um die Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben.

Drei Handschriften der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien:

D : cod. 2856. fol., alte Bezeichnung cod. Lunælacensis 119, geschrieben Ende des 14. und erste Hälfte des 15. Jahrhunderts.

E : cod. 4696. 4°, ursprünglich dem Kloster Lambach gehörig, aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der Mönch wird in dieser Handschrift Johannes, ein gelehrter Herr, genannt.

F : cod. 2975. 4°, um 1465 geschrieben.

547. Das guldein Ave Maria.

MAria, pis gegrüzzet,
dein zarter hochgelobter nam
vor allen dingen süzzet,
du sälge hymelport.
Wer möcht dein lob durchgründen,
seind got von hymel zu dir quam
vnd vns erlöst von sünden
durch dich, vil edler hort.
Du pist der weg von got zu vns
und von vns hyn zu got:
durch all dy lieb deins trauten suns
hilf, daz wir hy auf erden
von ym gegrüzzet werden,
des pis, Maria, pot.

2 **Genaden** hast du funden,
dy Eua vns verloren hat:
gib wider, frau, zu stunden,
wann vnser ist dein sund:
Durch vns pist du gereichet,
daz got durch dich tut vnd auch lat,
daz nyman dir geleichet,
das ist an dir wol kund.
Du hast genad vnd auch gewalt
mit vns zu aller frist,
dein zärtleich innkfraulich gestalt
sol vns genad erwerben:
erwend vns ewigs sterben,
seind du genädig pist.

3 **Got ist mit dir** verainet,
daz er dem sünder zürnet nit,
den dein genad wol mainet,
darumb ward er dein kint.
Wy oft wir sünd begingen,
daz wir denn durch dein steglich pit
genad von ym empfingen,
dy nymand an dich sint.
O wy gar sélge küssen drukt
dein mund an kindleins mund,
do er sich an dein brüstlein smukt
vnd sangt an deinem herczen:
man yn an kindlich scherczen,
sprich 'pis mit yn all stund.'

4 **Du pist ob allen weiben gesegent,** daz dy warhait muzz
das wunder von dir schreiben,
daz munter magt mag sein,
Vnd wort zu fleisch ist worden,
da prach an dir der englisch gruzz
den natürlichen orden,
das nye an weib ward schein:

Dein vater ist dein kint mit recht,
das wold got sein durch dich,
der edlist herr ist worden knecht,
der für vns hat geliten:
durch den, frau, wir dich piten,
gesegn vns ewiklich.

5 **Deins leibes frucht geseget**
ist Jhesus Christ, der sich verparch
zu dir vil rainer meget,
der vns durch dich erlost.

Du pist frau aller engel,
der trinitat ain edler sarch,
der sëlikait vmbvengel,
des sünder höchster trost:
Dich pitt dy ellend christenhait
in dysem iamertal:
gib vns zu deiner frucht gelait,
daz wir in gotes namen
zu hymel varen, Amen,
in aller heilgen zal.

Aus D Blatt 178, verglichen mit A, die ersten zwei Strophen Blatt 133 und 134, nachher das ganze Blatt 165b ff., und mit C 251. D nennt den Mönch als Verfaßer; Überschrift: **Das Aue Maria.** Die oben angewandte ist aus A. Vers 1.2 A czärtleich, 1.4 C sâliges h. prot, 1.5 A mag, 1.6 A seit, kam, 1.8 A der für vns, 1.9 D zun, 1.11 C dein für dy, 1.11 C vns p., 2.1 A Genad h. d. gef., 2.2 C vns eua, 2.6 A das Got den sünder czurnet nicht (3.2), 2.7 A daz dir nyemant g., 2.8 C darumb war er dein kynd, 2.12 C schol, 2.14 A seit, 3.2 A nicht, 3.7 A von im genad e., 3.9 A selig, C sâlige, 3.12 A sog, C sägt, 3.13 C wan, 3.14 C sprach, 4.1 A vor für ob, 4.4 A maid, 4.6 A das für da, C pracht, 4.8 D der für das, 5.9 A knecht für kind, 4.13 d. d. wir vraw d. p., C d. d. f. wider d. p., 5.1 A gesegent, 5.3 A meget, 5.10 A hye i. d., 5.14 hat C noch ꝛc. hinter zal.

548. Von vnser lieben frawn gepurd.

Magd hochgeporen
von dem geslächt yesse,
aus aller welt erkoren
zu trost der newen ee,
dye Eua vns verloren
hat, do sy gotes zoren
traib aus dem paradeis:
In paider oren
fluecht in got ymmer me
Adamen dystel doren
vnd Euen kindes we
vmb ir decken roren,
do sy der schlang betoren
tet mit dem apfel weys.
Das we vnd waffen
het Ann vnd Yoachim
Got aberkauffen,
do sy dich brachten im
klain in dem tempel lauffen:
Maria, vns vernym,
das wir das geistleich tawffen,
behalten rain an strauffen,
als deynem kind geczym.

2 Zyer aller frawen,
Got sandt dir gabriel,
czu nazareth dich schawen,
das volkch von ysrahel
was süntleich verhawen,
den nam des tiefels drawen
dein Ave gracia.
In grüener awen
parg sich emannel,
der heylig geist betawen
began dein leib vnd sel
mit den syben strawen
dein hercz nie seiner klawen
was raine Maria.
Lawf der naturen
hat gar dein këwsch entspent,
als mit figuren
propheten habent benennt,
das du gepärd an trawren
jhesum der vns zertrennt
den tod mit peinen sawren:
fraw aller creaturen,
füeg vns sein sacramend.

3 Dich wolt got pringen
in seines vater thron,
dy czwelff mit irem singen
bestaten dich gar schon,
dich mocht laid nicht twingen,
wann du vor allen dingen
hast, fraw, den pesten tail.
Dir mues erklingen
zu lob der engel don,
sein träwtleich czu im dringen
pot dir got mit der kron:
das wir darnach ringen,
darzu gib vns gelingen,
du ymmer werndes hail.
Dein kintleich sweben
bestat an missewent,
du hast gar eben
den gewallt in deiner hendt,
dir mag nichz widerstreben,
darvmb solt du behend
vns armen sünder geben,
fraw, dort das ewig leben
vnd hye ein selig end.

Aus D Blatt 242b, verglichen mit A 175 und G 59b. C 252b. D nennt den Mönch als Verfaßer; Überschrift: **Des Münich miter don,** das Wort miter aber zum Teil verwischt. Überschrift in A: **Von vnnser lieben vrawen geslächt | wie Anna vnd Yoachym begeren eins erben.** Die oben angewandte Überschrift ist aus G.

Vers 1.3 A geporen, 1.6 fehlt G hat, 1.9 AD mer, 1.12 AG voren, 1.13 und 14 wiederholt D die Zeilen 6 und 7, ohne hat, 1.19 A den, 1.21 A vns für wir, 1.22 A behalt gar rain, 2.5 A f. w. v., 2.6 A der tiefel, 2.13 D sel für herez, undeutlich nie, AG rew, G send klawben für seiner k., 2.18 A haben genennt, 2.19 A gepard, 2.20 A zutr., 3.6 A w. d. hast v. a. d., 3.7 A ymmer d. p. t., 3.8 A muest, 3.9 A ze l. d. englisch d., 3.13 A do gib vns czw g., 3.15 A kunigkleich, 3.16 D b. gar a. m., 3.18 A fehlt den, 3.22 A nach tot d. e. l., 3.23 A seligs.

549. Von dem heiligen sacrament.

In Gotes namen
wil ich hye vahen an
von Euen vnd Adamen,
dy vns in Gotes ban
brachten mit iren schamen,
dar von dy allten kamen
in hayſſer helle glnet.
Got lies sich czamen
sein parmung von dem thron,
vns armen sünder lamen
erwachen er began,
als mit ainem hamen
zoch vns sein krämez zu samen
mit roſenfarbem plnet.
Für das verdrieſſen
das wir gedächten sein
gab er vns ze nyeſſen
sich selb in prot vnd wein,
das wir vns vinden lieſſen
in kriſtenleichem schein,
im süllen wir entflyeſſen
dy sünd vnd czäher gieſſen,
so nyes wir in füer pein.

2 Herez, hend, mund rainen
sol yegleich chriſten schon,
wer zu im wil verainen
Got in dem höchſten thron,
wann er schir chainen
vnbirdigen wil mainen
mit seinem sacrament.
Judas beschainen
erbarb im herrten lon,
griſgramen, ewig wainen,
alſo wil got der fron
dort zu samen lainen
die groſſen vnd dy chlainen,
dy manikleich vor hin seind.
Darumb lass varen
dein veintschafft in der zeit,
pis willig den armen
durch den der frewde geit,
wirb zu der engl scharen
mit vleis an wider streit,
dein sell solt du bewaren
vnd dein rew nymmer sparen
pis dir der tod an leit.

3 Griff, plikch vnd smekchen,
verſuechen in dem mund
wil got hie nicht endekchen,
wann vns villeicht wurd chundt
in der fron erschrekchen,
gehörd allain sol klekchenn
für allen czweifel gar.
Das got vol strekchen
will seine wort alle stund,
chain czweifel las erſtekchen
den synn im herczen grunt,
falsch las dich nicht hekchen,
die warhait sol dich bekchen,
nym der bezaichung bar.
Vier syn betören
tet Jacob ysaac czwar,
doch gab gehören
den segen sunderbar:
darinn las dich nicht stören
verczbeifel noch genar,
so wil dich got enboren
in seiner engl chören
bey seiner gothait chlar.

1 Sein speiſs than leren
das man got fürchten muſs
vnd von den sunden cheren,
gehorsam sein tet pues,
miſſetat nicht begeren,
all tugendt täglich meren
in götlicher beſchand.
Damit bir eren
got, das vns berd sein grues,
den toten sunden seren,
ward nie chain troſt so sues
dy mues pein verberen,
wan bir vmb hilfe rerenn,
vnd bringt in ewig frend.
Die berden pitten
got in der maieſtat,
das abgeſniten
berd vnser miſſetat,
das vns was sy litten
wann es an das sterben gat,
dy speis hat solichen sitten,
sy lonet allen tritten
wer meſs in ern hat.

5 Der chunt beſynnen,
der innern freuntschaft hort
der vns got bringet innen
täglich mit seynem bort,
bann bir des beginnen,
das bir zu gast gebinnen
der gar almächtig ist.
Das götlich mynnen
der sel all pein erstört,

das ir nicht mag entrynnen
nach tod der himel port,
in der lieb sol brynnen
wer sicher well von hinnen
chomen zu iheſu christ.
Das mûs beschehen
vns in der ewichait,
so wir dort spehen
was vns got hat berait,
da wir sein chlarhait schenn
die nye chain zung volsait,
in allen heiligen prehen
dye brüeder zu vns nehen,
got geb vns dar gelait.

Aus D Blatt 211b, wo der Mönch als Verfaßer genannt ist; Überschrift: Des Munches kurcze don. A Blatt 177, mit der Überschrift Von Adam vnd Eva beschaffung.

Vers 1.6 D dar vm, A dar vmb, 1.9 A gran, 1.11 A er w. do, 1.28 A selbs, 2.1 A Hennd m. h. r., 2.2 A sol ein, 2.3 A dar vmb wil er v., 2.6 A vnw., 2.9 D im ewig h., 2.10 A ewigs, 2.12 A ze, 2.14 A manikleichen, 2.23 D fehlt dir, 3.6 D gehort, 3.9 D wardt, 3.11 A in, 3.13 D worhait, A wekchen, 3.14 A war, 3.15 ff. D betörn, gehörn, störn, enborn, chörn, 3.18 A war, 3.21 enporen, 4.1 D ternen, 4.3 ff. D chern, mern, ern, 4.5 ist bei D gleich 4.3, 4.8 A wir, 4.9 D bird, A werd, 4.10 D tatten, 4.12 D bey für pein, 4.13 D hilf zu im r., 4.18 D bere vnß, A werd vnß, A hat in solchen Fällen immer w für b, 5.2 D hört, 5.7 A Got für gar, 5.11 D dem für der, A dy, 2.7 D so birt dort sprechen.

550. Das guldein vingerlein.

Mein trost, Maria raine mait,
der deinen wirdikhait
hab ich berait
ain guldein vingerlein,
Mit ſererlay gestain durchlait,
das dir den namen sait,
den geren trait
dein junkfreûliche gût:
Ain J mit perlein, H zuhant,
topasion genant,
E vnzetrant
von smaragd keusch vnd fein,
Ain S, rubin von osterlant,
ein P, saphir bekant,
ain dyamant
sein S dapey behût.
Wy ich in sünden pin verpflicht,
wy lüczel guts von mir geschicht,
wy krankche kunst, wy snöd; gelicht,
y doch der trost mein herez aufrichtt,
daz ny chain mensch ward so vernichtt,
der dir mit gauczer treü zuspricht,
ny tröst dein junkfräulichz gesicht:
Also schenk ich dir, munter chlar
das ringlein gen dem newen jar.

2 In perlein weizz ist nu gestalt
dy zeit sne hat gewalt,
der jenner kalt
ist vnd horunug dapey.
Reif machet all frücht greis vnd alt,
dy jung Maria palt,
daz manigvalt
yr blümlein dir hosir.
Das new iar vah mit sälden an,
als christ den snyt gewan
vnd auf der pan
zuriten künig drey,
Vnd wy ny tauftc sand Johan,
vnd was Jheſus began,
do weins zeran,
anz wazzer wein ward schir.

3 Dein lichtmeſs ist dy selben vart,
so hilf vns, keüsche munter zart,
daz leib vnd seel sein wol bewart
snewcizz nach margariten art,
der vasnachtschimpf vns nicht verschart,
daz an vns werd dein gût gespart,
dar vmb schaff, sældenreicher gart,
Daz all dürr seel gewinnen saft
von des heiligen gaistes kraft.

3 Hyn für Merez, Abril dy zwen mon
als ain topasion
sich gilben schon,
ich wän, dem winder scheüz.
Dy heilig vasten ist so fron
mit creurcichem lon,
der mensch da von
sich leütert als das gold.
Dein kündung vns vil sælden tut,
mit roseuvarbem plut
hat vns behut
dein kind an fronem kreüez,
Do er starb mit manlichem mut,
sein urstend was vns gut
für helle glut,
dy er da prechen wold.
Hilf den, dy er erlöset hat,
so gar dy heilig zeit ju gat,
daz yglich mensch meid missetat
vnd laz sich rewen fru vnd spat
sein schuld vnd volg der pristcr rat,
daz ym dy götlich maiestat
verleich dy engelischen wat,
Dy er den liben ewiklich
wil leihen in dem hymelrich.

1 Der may mit dem prachmanen geit
smaragdes grüne zeit,
mit widerstreit
erklingt der voglein schal:
Yglichez sein gemahel freit,

perg, anger, haide weit
gar lustlich leit
bedekt mit laub vnd gras.
Deins kindes aufvart nam du war,
der tröster leret gar
zwelfboten schar
der werld sprach überal:
Yr leer bracht vns der sälden var,
maid, hilf vns frölich dar
keüsch grün gevar,
da ny chain dorren was.
Mach, daz ain yglich menſch bejag
andacht an gotes leichnams tag,
daz man ym also sing vnd sag
vnd yn mit sölcher zir umbtrag,
daz ez ym wol von vns behag,
daz vns chain helliſch pein icht nag,
dein hilf, maria, das vermag,
Des pitt Johannes keüſcher leib,
wann heilger kind getrug ny weib.

5 Hewmoned, angſt als ain rubein
sich röten chlar vnd fein
mit haizzem schein
kumbt manig schedlich schaur:
Das weud mit den genaden dein,
mach all frücht sicher sein
vor aller pein,
kum vns vnd yn zu trost.
Den vngesunden tagen wer,
daz icht yr hitz verzer
das menschlich her,
dy plöden creatur
Auf puzz, auf pezzrung vns erner,
lang leben vns beschcr,
der sünden mer
verprenn auf gnaden rost.
Bedenk den freüdenreichen schal,
da du furst in den hymelsal,
du hast den pesten tail vnd wal,
dein mächtikhait ist gar an zal,
tröst vns in dysem iamertal,
wenn vnser gute werch sind smal,
in sünden hitz auch worden val:
Mach vns mit guten werchen feücht,
daz vns das götlich licht erleücht.

6 Zwen herbstmon bringent wein vnd prot
für durst vnd hungers not,
haiz zeit was rot,
dy stet saphirlich plau.
Dy wag der sunne gank verschrot,
dy sich gar hoch erpot,
dy hitz ist tot,
der luft pringt sein zuflucht.
Hilf durch all christenleich gepet,
so man das koren set
vnd grunnad met,
daz vns dy sunn anschau.
Wann hoher wint in lüften wet,
so mach das weter stet,
bis man julet
vnd schon behalt all frucht.
Du ymmer werunder selden stam,
dein raine purd was wunnesam
vns da sy von frau Anna kam
vnd got von dir dy menschhait nam:
den mach vns, raine maid, so czam,
daz er abtilg der sünden scham,
dy vns an erbent von Adam
Vnd daz des heilgen gaistes lust
vns all behüt vor helle grust.

7 Mit allen heilgen winder vest
an vahet vnd das lest
yr tunkchel glest
swarcz diamant gevar.
Der tag ist kurcz, val sint dy est,
erdreich dy wurczen mest:
das aller pest
gib, raine maid, darzu.
Das guldein tor sich ny entslozz,
dein innkfrenliche schozz
tet wunder grozz,
da sy got menſch gepar.
Dir ward ny creatur genozz,
got vater dich begozz,
mit gaistes flozz,
erwirb vns ewig ru.
Mach vnd genädig jhesum christ,
der got ob allen götten ist,
der haiden, juden, kezer list
ist gar betort zu aller frist,
seind aller zaichen yn gepristt,
dy vns oft nerent dy genist
durch jhesum, des du munter pist:
Maria, hilf daz vns geling
zu dem, des nam stet an dem ring.

Aus D Blatt 178b—180b, verglichen mit A 167b und G 57b. C 251b. D nennt den Mönch als Verfaßer. Aus D ist auch die Überschrift genommen. In A lautet dieselbe vollständiger: Das guldein fingerlein | von den zwelf Manenden des jares. Das Anfangswort Mein der ersten Strophe und Ain des zweiten Stollen stehen in A und D unter den Noten zweimal, auch in G zweimal. In A und G stehen statt der Buchstaben J, H, E, S, V und S Vers 9—16 der ersten Strophe, welche den Namen Jhesus geben, kleine Wörtchen, welche mit diesen Buchstaben, aber ohne Auszeichnung, anfangen: Vers 9 fehlerhaft, wo A das J fehlt und in G dafür ain steht, hat für H, Vers 11 ee für E, 13 schon für S, 14 fein für V, 16 schon für S.

D: Vers 4.1 prachmayen, 6.6 fehlt sich, 6.21 fehlt vns, 7.14 fehlt dich.

A: Vers 1.18 guet, 1.19 snöd, 1.22 das für der, 1.23 -lich, 1.24 dich, 1.25 mit dem vingerlein gein d. n. j., 2.9 fach, 2.10 als da christ, 2.13 Vnd fehlt, tauffet, 2.15 weing, 2.19 sint, 2.22 fehlt ganz, 2.23 das für dar umb, 2.25 durch für von, 3.6 m. weinsüessem l., 3.8 sich fehlt, tawtert recht n. d. g., 3.12 Jesus am f. k., 3.18 so dy gar heylich czeit ein gat, 3.20 vnd sich laß, 3.21 sünd, 3.22 in für ym, 3.24 Got für er, 3.25 geben, 4.1 Prachmon, 4.2 grüen löbleich cz., 4.6 gepirg walt anger w., 4.7 g. lustlikleich l., 4.12 werlde, 4.15 gefar, 4.16

doren, 4.18 leichnam, 4.20 ſóleicher, 4.21 von vns wol, 5.1 Hewmaned, 5.8 in vnd vns, 5.17 Pedenck dann vraw den reichen ſch., 5.18 höchſten ſ., 6.2 fuer vnd des h. n., 6.5 ſunnen, 6.8 ſy für ſein, 6.17 O ymmer werder, 6.18 dein gepurd rain w. w., 6.19 vnd für vns, ſand für frau, 6.20 v. g. dy m. v. d. n., 6.24 d. v. anerbt her v. A., 7.2 ſunn an fahet vnd erleſt, 7.12 do (7.14 D fehlt dich), 7.18 göttern, 7.19 der j. h. k. t., 7.21 ſeit.

G: Vers 3. 18 wie A, 3.24 d. got den lieben ewikleich, 3.25 geben, hymelreich, 4.24 das, 6.15 wiß, 7.4 ſint ſ. d. g., 7.25 zw dem da dein nam ſtet am ring.

551. Ain Letaney von allen Hayligen.

Herr got almëchtig, drey perſon,
ain got, drey namen fron,
verainet ſchon
in ain drivaltikhait:
Küng aller küng in deinem tron,
mit kaiſerlicher chron,
der ewig lon
der piſt du, vater zart.
Der ſun in ſeiner maieſtat
durch ſeinen weiſen rat
ſein hautgetat
hat gar mit fleizz berait.
Der heilig gaiſt natürlich lat
ſein wegung, waz vmb gat
yglichez hat
frucht ſel nach ſeiner art.
Ob vns pey dir dy ſëlig ſchar
dy iſt beſtëtt für wandel gar,
dy vnder iſt der ſëlden par,
vns mittel ſëliklich bewar,
daz vns dein barmung widervar,
dein hilf darvmb an vns nicht ſpar,
das menſchlich fleiſch iſt würmig nar,
Noch ward ny creatur nach dir
gepildet, zarter got, als wir.

2 Maria, wy gar fro du piſt,
daz dein ſun jheſus chriſt
ze hymel iſt,
fürſt aller creatur,
Bey dem dir chainer ſach gepriſt,
dem dein hant manig friſt
durch ſein geniſt
ain brüſtlein pot zu mund.
Man got der väterlichen gůt,
dem ſun waik ſein gemůt,
in gaiſtes glůt
erczünd dein zart figur:
Bit, daz got ſtill des meres ſtůt,
das vmb all menſchen wůt
vnd vns behůt
vor ſünd vnd helle grund.
Yr engel ſëlig manigvalt,
yr liben gaiſt zu yn geczalt,
yr werden virvndzwainczig alt,
vertreibet pöſer gaiſt gewalt,
ain yglich engel der helf palt
dem menſchen, des er hat gewalt,
daz er ym leib vnd ſel behalt,
Daz vns erfreu der herpfen klank
vnd aller engel ſüzz geſank.

3 Hanns tauffer, der genaden krey,
pitt waz vns nüczlich ſey
dy namen drey,
vorgengel gotes ſuns.
Propheten, patriarchen frey,
durch ewer prophecey
beſtet vns pey
vor dem gelobten got.
Zwelfboten, werde hymelczir,
enangeliſten vir,
hymliſche tir,
yr bittet auch für vns,
Daz got dy ſel ſo rain viſir,
daz er ſey nicht verlir:
des helf vns ſchir
dy kindlich heilig rot.
Sand Stephan vnd all marterer,
piſchöf, ainſidel, beichtiger,
junkfraun, witiben an gewer
in gotes lib vnwandelber,
all heiligu, daz euch got gewer,
des bitet all, wann wir ſein ler
der guten werch, der ſuöden ſwer,
Daz wir bedürffen ewer wol,
wann yr ſeit aller ſälden vol.

4 Herr, bis genädig, überſich,
erlös vns ewiklich,
dem tynel brich
ſein tauſentliſtig fünd.
Den gähen tod wend ſunderlich,
geſchoz, würf, ſleg vnd ſtich,
herr, hinder dich
ſtich wir für alles laid.
All zauber, gift, den donerſlag,
wa falſche zung vns nag,
herr, das verlag,
vnd auch all tödlich fünd.
Erlös vns an dem jungſten tag,
hilf daz chain menſch verczag,
ſchand, böſe chlag
hy vnd auch dort hyn ſchaid.
Durch dein gebürd lös vns anz not
vnd durch dein ſacrament im prot
vnd durch dein heiligz blut ſo rot,
durch deinen pitterlichen tot,
dein veſtent, anfvart vns erpot
den tröſter für der ſünden ſot,
der helf vns, wenn der tod verſchrot
Das ellend leben hy auf erd,
daz denn dy ſel behalden werd.

5 Wir sünder pitten, herr, gemain,
ker vns dir freuntlich hain,
dy kyrchen rain,
gib vns genad vnd frid.
All früchl gesegen, grozz vnd klain,
vnrecht begir verpain,
träg mut vnd sain
mach resch zu deiner huld.
Gib leib vnd sel yr täglich speis,
das hymlisch paradeis
mit hochem preis
ler steigen deine lid.
Straf vns mit deiner barmung reis
gar väterlich vnd leis
in sölcher weis,
daz menschlich kraft erdnld.
Gelaubig sel tröst, herr, behend,
durch all dein güt lesch ab yr prend,
vest rew von hymel vns her send,
daz hy dy beicht dort puß erwend,
das heilig öl all sünd verswend,
dein froner leichnam vns hin lend
zu dir mit ainem guten end:
Das helf got hy vnd anderswa
vnd auch dy süzze Maria.

Aus D Blatt 184b, wo der Mönch als Verfaßer genannt ist; Überschrift: Dy letaney singt man als oben das guldein vingerlein Mein trost maria raine mait. A Blatt 171b, von wo die Überschrift genommen ist. H bezeichnet den Haltausschen Druck des Liederbuchs der Clara Hätzlerin S. 256.

Vers 1.2 H vnd drey, 1.4 H fehlt ain, 1.5 A chünig aller künig, 1.9 A in der, H deiner, 1.10 H deinen, 1.14 H dein, in A ist das zweite Wort undeutlich, jedesfalls nicht wegung, es endigt mit b, 1.17 H Lob, by, 1.18 H behüt, 1.19 A dew vnser, nar, 1.23 H zwär, 1.24 H chain für ny, 2.2 H kind, 2.4 H f. a. er. ist, 2.5 H kainer nöt, A kainerlay nit g., 2.6 H d. d. h. zu maniger f., 2.7 fehlt A, 2.8 A dein, H dein tüttlin, 2.10 H deinem f. waich, 2.11 und 12 hat H in Einer Zeile, 2.12 A enczundt, 2.13 H er für got, A pitt daz sich des meres flüet, 2.16 A vor helle grundt, 2.19 H werdent, 2.20 A vertreiben, H vertreibent, 2.22 H den m., A H hab, neben den letzten vier Worten steht in D noch dem er ist gestalt, 3.1 H Johannes, 3.2 A fehlt pitt, H bitt auch, 3.4 H vorgenger, 3.6 H prophecy, 3.7 H gestünd, 3.8 H hochgelobten, 3.10 und 11 H in Einer Zeile, 3.12 H nun bittent, 3.14 H sy, 3.15 H des hilff v. auch sch., 3.16 H die küngklich vnd h. r., 3.17 H marter, 3.19 H on, 3.20 und 21 fehlen H, 3.22 H des pitten all wann wir samler, 3.23 A vnd sünden für der snöden, H der sünden f., 3.24 H d. w. ewr b. w., A ewer hilf w., 4.2 H v. auch, 4.3 H von dem t., 4.4 A H tausentfeltig, 4.5 H wären für wend, 4.7 H mach das wir auch hinder dich, 4.8 H fliehen wir vor allem leiden, A fliehen wir vor aller laid, 4.9 A All czu versicht, H zaubrey, 4.10 H wa vns ain valsche zung nag, 4.11 D versag, 4.15 A pösleich, H empfach vnser letste clag, 4.16 A hye vnd d., H so wir von hynnen schaiden, 4.17 A von n., 4.18 D in, 4.19 H auch für vns, hailig, 4.21 H upstend, 4.22 fehlt H, A dein trost, 4.23 H hilff vns das d. t. v., 4.24 H gib unglück end uff erden, 4.25 H das die selen b. werden, 5.1 H Wir s. h. b. g., 5.2 A haim, dir fehlt, H für v. f. zu dir hain, 5.7 H der denn ze träg wöll sein, 5.9 H sel vnd leib, 5.11 fehlt H, 5.12 H wann wir sein dein gelid, 5.15 A söleicher, 5.18 A lesch ab d. a. d. g. i. p., H lesch ab d. d. g. i. p., 5.20 H fehlt hy, 5.21 fehlt H, 5.22 H dein Fronleichnam, 5.24 H hie vnd da, A Got der helf hie vnd ander swa, 5.25 A süeß, H süß.

552. Des Munichz passion.

Dy nacht wirt schir des himmels gast,
des tages glast
wil sein gewaltig sein.
Er dunbt mit grossem uberlast,
sein schein zutrent
das firmament,
pis man in prehen sicht.
Er leücht dort her der lucifer
gar seldenwär
mit seinem clären schein.
Flench, vinstre nacht, dir birt ze swär
dy morgen röt
die dich benött
das schaiden dir geschicht.
Der himel sich verstellet hat
von graben claid zu weisser wat,
dy süessenn windt, der hane drat
bezaichennt vns den tag.
Darumb bit ich hewt gottes chrafft
vnd auch all hymlisch ritterschafft,
das ich mit selden werd behafft
vnd göttlich huld beyage.
Das mir sein huld werd nymmer gram,
das er mich von ym schayd:
also rüeff ich den morgen an,
als got die marter laidt.

Metten.

2 Gen kedron gie jhesus die vart,
do was ein gart,
do er vil geng hin tet
Mit seinenn lieben jungern zart:
judas cham dar
mit grosser schar,
got sprach 'wen suechet ir?'
Mit grossen stymmen schrieen sy
'wir suechen hie
jhesum von nazareth.'
Er sprach 'ich pins', ir chrafft engie,
sy vielen hin,
got sprach zu in
'vnd vorschet ir nach mir,

So lasset hin dy iunger mein.'
sy viengen in mit grosser pein,
das bard gesait der mueter sein
bol vmb dy metten zeit:
Die sach vnd hort sein vngemach,
was jm in Annas haus beschah
das pitter laid ir herez zuprach,
da iheſus birt beschrait.
In schachers weis frewnd vnde mag
von im geflohen was,
das was der mueter sein ein plag,
das sy gar chaum genas.

Preym.

3 Zw prem zeit furet die jüdisch rott
den berden got
pylato für gericht.
Sy tetten ym vil manigen spot
vnd vngemach,
pylatus sprach
'er ist vnschuldig czwar.'
Sy zigen yn vil falscher sund,
der inden mund
verspierczten sein gesicht.
Pylatus sprach 'ich vind chain sund,
dy an im sey,
ich las in frey
als ainen alle iar.'
Do patten sy vmb barrabam,
der was ein vbeltätig man,
maria chlagen do began,
das man dem lieben chind
Mit gaiseln gab so manigen straich,
das im dy menschlich chrafft entbaich,
das bluet aus seinen bunden flnich,
sy fluegen in so geswint,
Das er dy staynein sewl begos
mit seinem bluete so rot,
mit armen er dy seul vmbflos
vnd laid durch vns dy not.

Terz.

4 Jesus ward gesezet schon
auf chunigs thron
ze Terz in purpar chlaid.
Sy drukchten im ein dürnein chron,
der iüdisch grus
was falsch vnd sues,
als er ir chunig wär.
Sein mueter volget mit der vert,
es was so herrt
sein pein vor allem laid.
Pylatus wolt in han ernert,
er fuertt in dar
vnd sprach 'nym war
mensch, wie gar pitter swär.'
Da schray der juden falscher syn
'heb auf, heb auf, vnd chreuczig in',
pylatus hies in füern hyn,
er twueg sein hend vnd sprach
'Ich pin an disem menschen rain',
da schriern sy paid gros vnd chlain
'sein bluet sey über vns gemain',
als pald die red geschach.
Da ward iheſus vernrtailt gar
zu yamerlicher pein,
er muest das chreuez selbs tragen dar
ja zu der marter sein.

Sext.

5 Die juden tailten sein gewant,
dy gelider daunt
ym manig sail,
Durch heunt vnd fues man im zu haunt
drey nagel flueg
gar vngefueg,
das krenz ward aufgericht.
Sein plöde menschait ward so kranchk,
das in betwang
der durst nach menschen hail.
Sy puten im der gallen trankch,
vnd hiengen dar
zu schanden gar
zu ym czwen pösewicht.
Gesmas erbarb im ewig pein,
dysmasen ward genade schein:
jheſus sprach 'dn solt bey mir sein
hewt in dem paradeis.'
Die juden sprachen 'gen her ab,
das man an dich gelauben hab:
der anderu menschen lere gab,
ist an im selb vnweiss.'
Maria sach in hangen blos
bol vmb die sechsten stund,
sein bluet auf ire chlaider flos,
das schnef vil manig wund.

None.

6 Jesus empfalch sein mueter schon
wol vmb dy Non
johansen in sein pflicht,
Er schray mit iamerlichen don
dy herten schrey
'hely, hely,
lamasabatoni,
Mein got, wie hast du mich verlan',
sein sele ausgan
sach man an der geschicht.
Das swert, da von sprach Symeon,
Mariam snaid
ir herez vor laid
vnd aller frewden frey.
Longinus stach ir liewes chind,
der was ein jud gewesen blindt,
der selb gesach an vnderpind
vnd ward ein heilig man.
Die sunn verlos den liechten glast,
hart velssen tetten manigen krast,
der vnbhang in dem tempel brast,
Centurio begann

Den juden sagen da ‘für war,
der hie gemartert ist,
der ist von got geporen czwar
Messias jhesn christ.’

Vesper.

7 Den schachern prach man ire pain
zu stucken clain,
vmb vesper das geschach.
Da Jhesus hett gesendet hain
an seinem end
den gaist behennd
in seines vaters trone.
Joseph bat von Aramathey,
man ließ im frey
Jhesum: Pilatus fragt,
Ob er dann ietz verschaiden sey?
Centurio im
da sagt ‘vernim,
er starb heüt wol vmb none.’
Man legt in da mit iamer groß
Maria todten in ir schoß.
vil haißer zäher sy vergoß
vnd halst in mynneclich.
Sy kußt in oft in irem laid
vnd sprach ‘mein liebste angelmaid,
mein chind, so ich nun von dir schaid,
wer sol dann trösten mich?’
Sy wand vor laid ir hennd
mit ynnern seufftzen ser:
‘ich bin gentzlich ellend
vnd weiß nit, wä ich hin ker.’

Conplet.

8 In conplet gieng sein müter dar,
das nam auch war
Marien Magdalen.
Der selben was ain zentner gar,
damit sy gnnd
salben die wund,
da ward die costlich gab.
Joseph in wand in seidin wat,
mit allem rat
bestatten in die zwen.
Jhesus ward gesalbet spat
mit aller salb
gantz allenthalb,
man legt in in das grab.
Die vorhell prach die sele sein,
er stürmet sy mit klarem schein:
die vormals litten laid vnd pein,
die nam er mit gewalt.
Adam vnd Enan ward berait
genad vnd aller cristenhait,
got gab den selen güt gelait
vnd fräde manigualt.
Die jüdschait halff ir hüten clain,
der sy mit crefften pflag:
sein vrstend in gar kuntlich schain
frä an dem ostertag.

9 Die tagzeitt laß dir, herre mein,
in deinem tron genellig sein,
ich man dich deiner größten pein,
die du gar williclich
Gelitten hast recht als ain lamb:
behütt mich, herr, vor aller scham,
mach mich in deinem willen zam,
vnd laß genyeßen mich
Daß dir vß deiner seitten floß
das wasser vnd das plüt,
das manig ellend sel begoß,
mach vnser eund auch güt.

Aus D Blatt 225, samt der Überschrift. H: Liederbuch der Clara Hätzlerin von Haltaus S. 302; Überschrift: Die siben tagzeitt des Münichs von Saltzburg. Die beiden Strophen 7 und 8 und der nach Art der Canzonen das Gedicht schließende Abgesang 9, so wie die Überschriften der Tageszeiten fehlen D.

D: Vers 1.7 siecht, 2.1 zedron, 2.11 engieng, 2.20 fehlt ganz, 2.23 vnd, 2.26 chain, 3.1 der j. ratt, 3.16 vbl t., 3.23 ff. begas, rat, vmbslas, nat, 4.11 haben, 4.25 d. swäre chreucz tr. d., 4.26 ja fehlt, 5.2 dennt, 5.14 pöswicht, 5.18 parideis, 5.25 ir, 6.8 verlassen, 6.20 chrafft.

H: Vers 1.3 ir für sein, 1.5 zertrennt, 1.7 prechen, 1.11 Nun fliuch vinster, dir wirt z. f., 1.15 gest., 1.17 die süßen haanen krat, 1.18 bezaichen, 1.22 hilff, 1.23 hilff, gran, 1.24 vnd mich von jm nit schaid, 1.25 rüf, 2.1 gedron, 2.3 und 4 da, 2.5 Judas kam mit großer schar, 2.6 nement war, 2.7 w. sücht ir hie, 2.8 schryen, 2.9 ye, 2.11 ich es bin, 2.14 vorschent, 2.15 lassent, 2.19 hort vnd sach, 2.20 hus, 2.21 zerprach, 2.22 d. Jh. wart gestrickt, 2.23 auch friund vnd, 3.1 Je Preym z. fürt, 3.15 da, barraban, 3.18 irem, 3.22 in fehlt, 3.24 plüt, 4.3 purger, 4.7 als ob er, 4.8 im für mit, 4.9 die was h., 4.10 ain p., 4.13 nembt, 4.14 des menschen p. f., 4.18 zwüg, 4.20 da schryen alle g., 4.22 d. r. da g., 4.24 zu der iämerlichen p., 5.2 sein gl., 5.4 durch für vnd, 5.9 bezwangk, 5.12 zwar, 5.14 raubent w., 5.15 Jesanas, 5.16 Barraban w. genaden, 5.19 gang, 5.22 selbs, 5.26 macht, 6.1 bevalch, 6.3 Johanni, 6.5 krey, 6.7 lame zabathon, 6.9 sel, 6.11 das swert dauon! sprach S., 6.14 vnd wart an f. f., 6.16 d. w. vor ain jud plind, 6.17 darnach sach er on v., 6.19 iren, 6.20 hertt vels da t. m. kraft, 6.23 da sagen, 7.13 vernim fehlt.

553. Von vnnser vrawen geperung ze weynachten.

Maria, kewschc mueter czart,
wie lustleich was dein raine art
dem werden Got der sich verspart
czu dir, du wol beslosner gart

das er menschleich beklaidet wart,
daz nye dein maidleich pluem verschart
in kaynerlayen dingen.
Gib, raine maid, mir kraft vnd macht,
das ich an diser heyligen nacht
dein jungkfrewleich gepurd betracht,
wie sich dein vater in dich slacht,
das ich kunstloser dar nach tracht,
wie ich mit andacht ruef dy macht,
dar czu gib mir gelingen.
Wol auf alls, das czu hymmel sey,
mit aller suessen synphoney
vnd singent got der eren krey,
dem ainen vnd dryfalden,
Das vns der frid hye wone pey
des gueten willen wandels frey,
vnd herpheut in der yerarchey,
ir vier vnd czwainczigk allten,
Dar czu ich vnnerdienter schrey
ain sündig mensch auf dürrem czwey,
hilff, jungkfrewleiche magt Marey,
daz sein gelükch müeß wallden.

2 Als Got in seiner magestat
den sun in im geporen hat
durch den er schuef sein hanntgetat,
do welt er dich mit weysem rat,
das er von dir nem menschleich wat,
darjnn er sich noch sehen lat
in hymmel vnd auf erden.
Dein kensch geberen hat euplekt
daz wort, daz manikleich was verdekt,
der slang, der Eva hat gehekt,
des hawpt ist deinem trit gestrekt,
hilf, das vns der laidig feint nicht schrekch,
dein trost den sünder suesleich wek,
das wir nicht czweiflig werden.
Durch dich nam end Adamen me,
durch dich lebt in der arch Noe,
durch dich verhies Got pey mambre
dein frucht her Abrahamen.
Durch dich sach Moyses wunders me,
durch dich kam Danid von yesse,
durch dich gab Got dy newen ee,
do er dich kos zu ammen.
Hilf, das der sünder widerste,
so in der süntleich lust angee,
so czünt in im durch dein Awe
des heyligen Geistes flammen.

3 Du pist hester, dy Got erpitt,
du flechst den faigen alz Judith,
dein schon Thamar ferr übertrit,
du tust nicht als Ruth in dem suit,
dir wont Susanneu vnschuld mit,
Abygail mit weisem sit
mag dir gar klain geleichen.
Was wunders ye von Got geschach,
was yee propheten mund gesprach,
des was dein leib ein obedach,
Nabuccodonosor des iach,
do er den stain ablauffen sach,
den hant noch fuzz ny abgeprach,
do im trawmt von vier reichen.
Du pist des höchsten Gotes thron,
den er im hat gepawen schon,
davon geticht hat Salomon
gesangk von den gesangen.
Ain ruet, dy plüendt wart Aaron,
daz fel, darumb pat Gedeon,
sig yosue gein Gabaon
pey hoher sunnen prangen.
Czwelf steren zierent wol dein kron,
dich klait dye sunn, dich schuecht der mon,
alz dich sach sand Johanns gar fron
mit tawgenhait umbefangen.

1 Frew dich, Ezechielis port,
das du umbfangen hast das wortt
das gar umbgenst der hymmel ort,
dw hast ainfaltikleich betort
das tausentfeltig listig mort,
vnd hast des tiefels frais erstort,
alz Danid mit der slingen.
Der judisch gelaub ist gar zertrennt,
Balaam der haiden das bekennt,
der stern der wart dir schon gesennt
vnd auch drey kunig von orient,
ysaias das auch bekent,
das dromedar vnd grosse gennt
Jherusalem wurd dringen
Augustus hies dy werlt gemain
das yegleich mensch solt komen haim,
do kam du swanger maget rain
mit yoseph czw den stunden
Gein Bethlehem das kastel klain,
dein kind ze trost uns da erschain,
das Got an sich nam fleisch vnd pain,
alz in dy hertten funden.
Der tuet vnd lat durch dich allain
wes dw begerest an alles nain,
dich fürcht natur vnd anders kain,
dy hast du vberwunden.

5 Praw, aller kristenhait genist,
pitt vnnsern herren Jhesum krist,
daz er uns armen sunder frist
vor allem, das vns schedleich ist,
seit du des wol gewaltig pist,
erfull mit genad was uns geprist
so wir dy schuld verraiten.
Suntleich begier an vns erwend,
das werltleich lust den leib icht plent,
der armer sel dein ruedr sent,
damit sy selikleich czulendt,
pewt uns dein parmherczige hennd
czu trost an unnserm lesten ent,
dy uns zu freüden laiten.
Sich menschleich plödikait recht an,
das laider prawen vnd auch man
gar kainn an sünd beleiben kan,
dy wir all tägleich meren.
Dein grunntlos parmung uns wol gan
mer hail dann yee kain mensch besan,
gelaub, lieb, hofnung vnd dy wan
sol uns dein weishait leren.

Maria muoter lobesam,
dein guetleich trost vns nye czwran,
hilf vns czu dem, der vns gewan
mit seinem pluet verreren.

Aus A Blatt 154, mit der Überschrift. D Blatt 180b gibt den Dichter an, Überschrift Zu weihnachten. H der Text in der Haltausschen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin Seite 257.

Vers 1.3 A den für dem, verschart, 1.5 D da, 1.6 D magdleich, H mügtlich, verkart, 1.7 H sich in kainerlay d., 1.8 H Magt, 1.9 D heilgen, 1.10 . . tiche purt, 1.11 A slacht, 1.12 DH acht, 1.15 A alles, 1.16 A irer für aller, 1.17 AD singet, 1.19 H by, 1.21 ADH harphen, 1.22 AD dyn, D alden, 1.23 A ach für ich, 2.1 H da welet, 2.5 AD nam, D nam von dir, 2.7 H im, D das n in erden radiert, 2.9 D menklich, 2.10 H die, D euen, 2.11 H der, D haup, 2.12 fehlt DH, 2.13 A suefleich, D H süzzlich den sünder wekt, 2.14 H d. er müg, D er, werde, 2.15 D Adames, H Adams, 2.17 A penambre für pey mambre, 2.18 D dy für dein, H herren, 2.20 D kom, 2.22 H da, welet, D kchos, 2.24 D wenn, 2.25 entzünd für so cz., 2.26 D heilgen, 3.1 die höchst, 3.2 D slehst, 3.3 D schön, 3.4 H nicht fehlt, dein für dem, 3.5 A dw wonst, 3.6 H Vnd A., D klugem, 3.10 H dem für des, obtach, 3.11 A dir des, 3.12 DH da, 3.13 fehlt A, 3.14 DH da, 3.15—18 stehen in D hinter 19—22, welche vorangehen, 3.15 A hachsten, 3.16 D gepawet, 3.18 A dem gesange, H ym ges., 3.19 H plüen, 3.20 D dy woll, H Wiewol, 3.21 DH gen, 3.22 D hocher sunne, 3.23 H zieren, 3.24 H leucht, 3.25 H so für gar, 3.26 H in für mit, DH vmbvangen, 4.3 DH vmbgreift, 4.5 A wort, D valdig, H d. hässig tusentualtig m., 4.8 DH glaub, D zetr., 4.9 H des, A bekekennt, D benent, 4.10 D steren ward, H dir ward d. Stern sch. g., 4.11 DH küng, 4.12 H das Pfayas für ysaias, D vnd das für das auch, 4.13 H d. dranedern, D gent, 4.14 H zu J. ward d., 4.15 H welt, 4.16 A das ain y., H d. yeder, 4.17 D da komst du swangre, H da kamst, 4.19 DH gen, H Bethlaham, 4.20 D da vns d. k. zu t. e., H d. k. v. d. z. t. e., 4.21 D vnd g., 4.22 H hirten, 4.24 H on, 4.26 D du hast, 5.3 D arem, H arm, 5.4 ist fehlt A, 5.5 D seind, gewaldig, 5.6 D enprist, 5.7 D wenn, 5.8 H verwennd, 5.9 H pfennd, 5.10 H armen, 5.11 D saliklich, 5.12 D baremherczich, H paremhertzig, 5.13 D letzten, statt 5.14 hat A wieder die Zeile 2.14, 5.15 D Sih, 5.16 H d. t. weder fraw noch m., 5.17 D hart für kainn, H on s. g. kaum b. k., 5.18 H d. w. täglichen, 5.20 D me, H hails, 5.21 D tib, auf den wan, H g. hoffnung vnd guter won, 5.22 H die, 5.23 H tobesan, 5.24 A D der für dein, A fehlt vns, D zeran, H dein g. trösten u.

Nachstehend der Text des Gedichtes nach einer Straßburger Handschrift.

554. Ze wihnahten.

Maria, küschi müter zart,
wie tuslich wz din reini art
dem höhsten got, der sich verspart
in dich, du wol beslossner gart,
dz er menschlich bekleidet wart,
din megtlich blüm sich nie entwart
in keiner leye dingen.
Gib, reine frow, mir kraft vnd maht,
dz ich vf diser helgen naht
die iunpfröwlich geburt betraht,
wie sich der vatter in dich slaht,
dz ich kunstloser dar nach acht,
wie ich mit andaht künd die waht,
dar zů gib mir gelingen.
Woluff als, dz ze hymel sy,
mit aller süsser synphony
vnd singend got der eren kry
dem einen vnd drynalten,
Dz vns der frid hie wone by
des güten vnd des wandels fry,
nun harpfend in der yerarchy,
ir vier vnd zwenzig alten!
Dar zů ich vnuerdienter schry,
ein sündig mensch vf dürrem zwy,
hilf, iunpfrow vnd müter mary,
dz sin gelük müss walten!

2 Als got in siner mayestat
den sun in im geboren hat
durch den er schüf sin hand getat,
da walt er dich mit wisem rat,
dz er von dir nam menschlich wat,
dar inn er sich noch sehen lat
in himel vnd vf erden.
Din küsch gebern sich het entblekt,
da wart die menschlich wat verdekt,
der slang, der cnam hat gehekt,
des houpt in sinem tritt sich strekt,
din trost süsslich die sünder wekt,
dz si der vyend nit erschrekt,
dz si mönd zwiflich werden.
Durch dich nam end adammes we,
durch dich lebt in der arch noe,
durch dich verhiess got by manbre
die fruht her abrahammen.
Durch dich sah moyses wunders me,
durch dich kam dauid von yesse,
durch dich schüff got die nüwe E,
do er dich koss ze ammen.
Hilf, dz der sünder widerstee,
wenn in der süntlich lust an ge
so zünd im, magt, durch din Ane
des helgen geistes flammen.

3 Du bist hester, die got erbitt,
du slehst den veygen als Judit,
du küst nit als ruth an dem schnit,
din schöni thamar vbertrit,
dir wont susannen vnschuld mit,
abygail mit irem sitt
mag dir gar clein gelichen.
Wz wunders ye von got geschach,
wz munds propheten ye gesprach,
des wz din lib ein obetach,

nabuchodonosor dz veriach,
do er den stein ab louffen sach,
den hand noch füsß noch nie gebruch,
do im troumt von vier richen.
Du bist des höhsten gottes thron,
den er im het gebuwen schon,
do von gedicht hat salomon
gesang von den gesangen.
Ein rüt, die blüyend ward aaron,
du wull, dar umb bat gedeon,
satzt yosue gon gabaon
bi hohem sunnen braugen.
Zwelf sternen zierend wol din kron,
dich kleit der sunn, dich schüht die mon,
als dich sah sant Johans gar fron
in tougenheit umb vangen.

4 Unn fröwe dich, du küsche port,
dz gar umb greif des himels ort,
dz du umbnangen hest dz wort,
du hest einveltenclich bekort
dz hessig tusendvaltig mort,
vnd hest des tüfels freysf zerstort
als dauid mit der slingen.
Dz jüdsch geloub ist gar zerdrent,
balaam der heiden dz lebend benemt,
der stern wart dir gar schon gesent
vnd ouch dryg küng von orient,
ysayas dz ouch bekent,
dz dromedarion vnd grosse gent
gon jherusalem wurdent tringen,
Vnd gebot do der welt gemein,
dz iglich mensch solt komen hein,
dar kam die swanger maget rein
mit yoseph zü den stunden
In bethlehem, dz castell clein,
din kind ze trost vns do erschein,
do got an sich nam fleisch vnd bein,
als in die hirten kunden.
Der tüt vnd lat durch dich allein
wz du begerst on alles nein,
dich förht natur vnd anders kein,
die hastu vberwunden.

5 Maria, der crystenheit genist,
bit vnsern herren iheſum christ,
dz er vns armen sünder frist
vor allem, dz vns schedlich ist,
sid dü sin wol gewaltig bist,
erfüll mit gnod, wz vns gebrist,
wenn wir die schuld vereitten.
Sündlich begird an vns erwend,
dz weltlich lust den lib nüt schend,
der armen sel din rüder send,
da mit si ze aller gnode lend,
büt vns din barmherzige hend
ze trost an vnserm lesten end,
die vns ze fröyden leyten.
Sich menschlich blodikeit reht an,
dz leider frowen vnd ouch man
gar kum on sünd beliben kan,
die wir all teglich meren.
Din grundlos bermde vns wol gan
mer heilf, denn ye kein mensch durchsan,
des glouben offnung rehti ban
sol vns din wisheit leren.
Maria müter lobesan,
dir götlichs trostes nie zerran,
hilf vns zü dem, der vns gewan
mit sinem blüt verreren.

Cod. argent. B 121. 4°. Blatt 118b. Vers 1.29 wandes, 4.26 dich für die, 5.15 fehlt reht, 5.23 steht tobes an. Das Lied steht auch auf der letzten Seite des cod. argent. Joh. A 82 fol., doch habe ich diesen im Einzelnen nicht verglichen.

555. Von dem heyligen Geist

Johanns in Apokalypf. gesichtte.

Kum, senfter trost, heyliger geist,
seit du der armen vater heist,
dy syben gab an vns vollaist,
dy du in sprüchen klerlich saist,
gib Gotleich weishait aller maist,
gib recht verstantniß, alf du waist,
dye leib vnd sel behallden.
Gib vns in leiden deinen rat,
gib güetikait füer übeltat,
gib kunst dy sich nicht taichen lat,
gib sterkch dy sünden widerstat,
gib Götleich forcht vns frue vnd spat,
wann wer dein syben gab nicht hat,
des mag gelukch nicht walten.
Als Got beschuef in anegeng
hoch tief, liecht finster, weit vnd eng,
der sun was anfangk der anfeng
mit seiner hant ze machen.
All form er pildet kürcz vnd leng,
du paider mitler an gedreng,
natur nam von dir dein gespreng,
frucht sei in allen sachen.
Durch dich hant synn der Engel seng,
durch dich gesamet wirt dy meng,
gelaub vnd sprach, dy nu sint streng,
dy kan dein güet anfachen.

2 Dein kraft nach irem willen went
dy hymmel vnd dy element
der höchst vnd etleich steren stent
darnach dy andern all vmb gennt,
der syben man planeten nennt,
der yeder seinen lauf volent
in seiner model raiffen.
Vnm ab ir pös natürleich punt,
domit der mensch suecht suntleich sunt,
dein liebleich fewr in vns enzund,
dein luft ler pitten vnnser mund,

dein wasser wasch ab gar vnser sundt,
dein erd behüet vor helle abgrunt,
went aller wind abstraiffen.
Got vater sun dir das gehilt,
das du tuest alles was du wilt,
nue ler was menschleich ist gepilt
gerechtikait hie zewerben.
Erlowb vns was dein güet gefilt,
dy lezten raitung füer vns gilt,
durch all dein überflüssig milt,
so wir hie muessen sterben.
Wann vnnser tag sint aufgezilt
vnd vns der tot daz leben stilt,
so pis vns dort ein scheremschilt
füer ewikleich verderben.

3 Durch dich ist dy heylig geschrift,
darinn du kunftig czeit begrift,
dy gar dy newen ee an trift,
du hast all geistleich ler gestift,
daz man ir süessikait durchgift,
damit der munt wirt so geschift,
daz er gein hymmel steuget.
Durch dich sprach weyssagleich gemüet,
durch dich der zwelfpot flammt vnd glüet,
durch dich der martrer frölich plüet,
durch dich der peichtiger lebt in güet,
durch dich dy maid ir keüsch behüet,
ainsidel steuhet werltleich flüet,
der sich zu walt versmeuget.
Dein haimleich segen pringet dar
dy syben heylikait so gar,
das Got kumpt in ain prot so klar
mit priesters handelunge.
Das tauffen geit der sele ir nar,
öl krisem machet sunden par,
dy peicht liebt sich der engel schar,
so herz redt mit der czungen.
Dy heylig ee vor sund bewar,
dy lezten salben an vnss nicht spar,
hilf das es gēnzlich widerfar
den allten vnd den jungen.

4 Dy czundest syben kandelir,
du pist der syben steren czir,
der syben geist ein durch florier,
der siben deuer magistrier,
der siben sigill offent schier
zu hymmel mit figuren vier
sach sand Johanns söleich wunder.
Uw ler dye syben kirchen hie
womit man Got dyen vnd auch wie,
dem sich mues piegen yegleich knye,
wann laider seit dye welt an vie
gelies der mensch seiner sünden nie,
wie hert es im darumb ergie,
noch liebt es im besunder.
Gib vns der siben künst getieht,
ler das sich dy sprach recht gericht,
ler falsch erkennen pey der slicht,
ler raine wort ze pluemen,
Ler singen daz czu Got verphlicht,
ler czal dy all sund gar vergicht,
ler messen hoch geistleich gesicht,
ler hymlische kunst an ruemen.
Gedultig mach wen laid an ficht,
wann an dein hilf sey wir enwicht,
mach werltleich frewd vns gar zenicht,
das wir daron gestuemen.

5 O von dem früchtig wart Marey,
o hachster trost, nw won vns pey,
füer czweifel vnd füer ketzerey
mach vns zu allen czeiten frey,
sünd dy in dich gesündet sey,
das vns das vrtail nicht beschrey
das Jhesus tuet den saigen.
Mach durch dy heilig siben gaub,
daz yegleich kristen slecht gelaub,
verprenn mit deines fewres schaub,
ob kain artikel in betaub,
das im kain feint sein sel icht raub,
der sein synn strüwt recht alz ein staub,
dem soltdu hilf erczaigen.
Betrübte herz tröst senftikleich
vnd la vns, herre, erparmen dich,
in herzen laid dy sünd nicht rich,
gedenkch plöd creaturen.
Pis mild, vertrag vnd vbersich,
des ist vns not besunderleich,
gewonleich güet an vns nicht prich,
luß vns dein güet nicht sawren,
Got vater vmb vns all zw sprich
durch Jhesus pittern herzen stich,
heyliger geist, vns hie vergich
dort ewig frewd füer trawren.

Aus A Blatt 162 samt der Überschrift, verglichen mit D 182. Diese Hs. nennt den Dichter; Überschrift Von dem heiligen geist. Der Aufgesang der ersten Strophe steht auch in dem Stuttgarter cod. theol. 8° Nro. 19 Blatt 114. Mit H bezeichne ich auch hier den Text S. 253 der Haltausschen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin. Wie wenig dieser Druck Vertrauen verdient zeigen beispielsweise die seltsamen Lesarten Vers 2.5, 2.20, 3.11, 3.20 und Nro. 553 Vers 4.12. Der lat. Text, welcher dem Gedicht zu Grunde liegt, ist Veni sancte spiritus, I. Seite 105.

Vers 1.1 H süsser, 1.2 D seind, 1.4 D d. d. einsprüchiklichen, H einsprenglichen, 1.14 D walden, 1.17 H d. s. was der anefieng, 1.19 A aller, 1.20 H on, die Verse 1.21—24 folgen bei H also: 23, 22, 24, 21. Vers 1.22 H du trost in, 1.23 AH haben, 1.24 H gesambnet, AH der engel für dy, 1.25 A sit für sint, D dy sint yn streng, 1.26 H wol wachen, 2.1 D deinem für irem, 2.3 alz für vnd, H der höchst vns ettlich steren sendt, 2.5 H der Mon siben Planeten nennt, 2.8 D damit, A suech, 2.10 A fewer in vnf czunt, 2.11 A teret, H hilff, 2.12 D dy für vnser, H ab vns dy, 2.13 H behütt vns vor der hell a., 2.14 D über wind mit feiner Schrift venit, H so vnser veind a., 2.15 A der für dir, 2.16 D pist für tuest, 2.17 A vns für was, est für ist, 2.18 D fehlt ze, 2.19 D erwirb vns deiner güt pvvilt, H benym̄ vns, beuilt, 2.20 und 21 vertauscht D, 2.20 H rechnung, 2.22 D wann für so, 2.23 D Wenn, auzg., 2.25 AH scherm, 3.5 H durch schifft, 3.6 H getifft, 5.7 D gen, H zu, 5.8 A fehlt dich, H der weissagen, 5.9 AH flammet, 3.11 D verjeher für der peichtiger, H peichuatter, 3.12 H die junckfraw k.,

3.13 A fleucht, 3.14 H der dann der gemain verleüget, 3.15 A sagen, 3.18 H handelungen, 3.19 H gibt, 3.20 A sunder rar, H cristen für krisem, 3.23—26 fehlen H, 3.23 A heyligen, sunden, 3.24 D salb, 4.3 H gäb für geist, 4.4 D doner, 4.5 D offen, 4.6 D ze, 4.7 D Johan sölch, 4.8 H Nun ratt den, 4.9 D wamit, 4.10 A ein yegl., 4.11 D seind, 4.12 A so get. , H zeließ, D sein, 4.13 D hart, 4.16 DH ter daz dy red sey wol g., 4.18 A werlt, D zu, H plömen, 4.22 D hymlisch, H on römen, 4.24 H on, A gar enw., 4.25 D zun., H für n., 4.26 H gestömen, 5.1 A Wann dein, H Von dir wirt früchtig allertey, 5.2 D höchster, 5.3 D für, 5.4 A allem, 5.5 H von s., 5.6 DH dy v., 5.7 H die J., 5.8 DH dein, AD gab, 5.9 A daz ein y. k. slechtikteich, DH recht, 5.12 A synn für sein sel, 5.13 A fehlt recht, D als den, H strānt als der, 5.14 H den, 5.15 H süssiclich, 5.16 D und la sy hy, H vnd laß vns hie, 5.18 D bedenk, H creatura, 5.19 A siech, 5.20 H hilff vns uß, 5.22 D suren, 5.23 H vattern, 5.24 hertzens, 5.25 A hie vnd dort, H h. g. v. der v., 5.26 H gib e., D truren.

Es folge nun noch das Gedicht nach der Aufzeichnung in der Loufenbergischen Hs. zu Straßburg.

556. Kum senfter trost, heiliger geist.

Kum, senfter trost, heiliger geist,
sid du vnser aller vatter heist,
din siben goben in vuß volleist,
die du unn sprüchenlichen seist:
gib götlich wisheit, als du wol weist,
gib reht verstantnüss aller meist,
die lieb vnd sel behaltend.
Gib vns in lyden dinen rāt,
gib gütikeit fur vbel lāt,
gib kunst die sich nit leychen lāt,
gib kraft die sünde widerstāt:
gib götlich furcht vns frü vnd spāt,
wer der siben gaben nit enhat,
des mag gelük nit walten.
Als got geschüff in anenēng
hoh, tieff, vinster, witt vnd eng,
der sun wz anuang der anenēng,
mit siner hand ze machend,
All förm er bildet, kurtz vnd leng:
du beder mitler on gedreng,
natur nimt von dir ir gesprēng,
fruht, seld in allen sachen.
Durch dich hant stimm der engel seng,
durch dich gesamnet wirt die meng,
der gloub ist groben herzen streng,
den kan din güt wol wachen.

2 Din kraft nach dinem willen went
die himel vnd die element
in höh vnd etlich sternen stent,
dar nach die andern all vmbgent,
die siben planeten vnd die mēnt,
der yeglich sinen louff voll rent
jn siner model reyffen:
Nim ab ir böss natürlich ghünd,
da mit der mensch sücht sünntlich sünd.
din tieplich für in vns enzünd,
din luft ler bytten vnser münd,
din wasser wesch vns ab die sünd,
din erd behüt vor helle gründ,
wend aller vyend ab streyffen.
Got vatter, sun dir dz gehillt,
dz du unn tüst als wz du wilt,
nun ler, wz menschlich sy gebilt,
all hie din huld erwerben,
Vnd ler vns wz din güt befilt,
die leste reytung für vns gilt
durch all din vberflüssig mylt,
wenn wir hie müssend sterben.
Wenn vnser dag sind vss gezilt
vnd dz der tod dz leben stilt,
so byss dort vnser schirm vnd schilt
für ewenclich verderben.

3 Durch dich so ist die helig gschrift,
dar inn man künftig ding begrift,
dz gar die núwen e antrift,
du hast all geistlich ler gestift,
do man ir süssikeit durchdift,
do wirt der mūt also geschifft,
dz er ze himel flüget.
Durch dich sprach wissag liht gemüt,
durch dich der zwölfbott flamt vnd glügt,
durch dich der martrer frölich blügt,
durch dich inngfröwlich küsch wart bhüt,
durch dich got vatter lebt in güt,
durch dich einsydel flühet flüt
vnd sich in wald versmüget.
Din segen bringet heimlich dar
schön in ein brot, dz ist so clar,
hilf, dz wir sin wol nemment war
in priesters wandelunge.
Durch dich git touff der sel ir nar,
öle Crisam sunderbar,
biht liept sich an der engel schar,
so hertz redt mit der zungen.
Die helge e vor sünd bewar,
die leste salb an vns nit spar,
dz vns dz gentzlich wider nar
den alten vnd den iungen.

4 Du enzünst siben candelier,
der siben gestirn ein vollgezier,
der siben gob ein durchstorier,
der siben künst ein magistrier,
der siben sigill ein offen geschier,
ze himel mit figuren vier
sach johans solich wunder:
Nun rāt den siben kilchen hie,
wo mit man got dient ald wie,
gen dem sich biegent alle knie,
won leider sid die welt an vie
so liess der mensch sin sünde nie,
wie hert es im dar vmb ergie,

doch liebt es im besunder.
Ler vns der siben kunst gediht,
ler dz die red sy recht geriht,
ler falsch erkennen by der sliht,
ler reyne wort ze blümen.
Ler singen, dz sich got verpsliht,
ter zal die gar die sünd vergiht,
ler hoh messen geistlich gschiht,
ler himelsch kunst on rümen.
Gedultig mach, wenn leid an viht,
won on din hilf so sind wir niht,
weltlich fründ an vns entwiht,
das wir da von gestümen.

5 O durch dz frühtig wort mary,
o höhster schatz, nun won vns by,
für zwifel vnd für ketzery,
sünd, die in dich gesündet sy,
der mach vns alle zite fry,
dz vns dz vrteil nit beschry
dz iheſus tüt den veygen.
Mach durch din syben helgen gob,
dz yeder crysten recht geloub,
verbrenn nit dines guistes schoub,
ob vns kein artikel iht betoub,
dz der vyend die sel nit beroub,
wer sin sinn ströwt alz den stoub,
dem solt du hilf erzeigen.
Betrüpte hertz tröst süsseclich
vnd los sü hüt erbarmen dich,
in hertzeleit die sünd nit rich,
bedenck die blöd naturen.
Biß milt, vertrag vnd übersich,
dz ist vns not besunderlich,
gewonlich güt ab vns nit brich,
loss vns din süss nit suren.
Got vatter, herr, für vns vergih
durch iheſus bittern hertzen stich,
helger geist, für vns versprich,
gib ewig fründ für truren.

Aus dem Straßburger cod. B. 121, Pap. Hs. in 4^0 aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Blatt 18^a. Die Verse 1.12 und 3.4, welche der Hs. fehlen, sind aus den zu Nro. 555 angegebenen Handschriften ergänzt.

557. Von der hayligen dryfaltikait vnd von Gotes leichnam.

Got in dryfallikait ainfalt,
ain ding, ain wesen, ain gestalt,
an czufal weder jungk noch allt,
der alle ding schuef mit gewallt,
der hat vns kristen aus geczalt,
das er vns ewikleich behalt
in seiner enngel kören.
Er hat mit fil figuren schein
geczaiget was zu lest solt sein,
daz wirdig opher prot vnd wein
gemischt mit wasser klar vnd fein,
das er abtlig ewig pein,
wann er ist aller selden schrein
den dye darczw gehören.
Melchysedech was anefangk
des hochsten opher sunder wank,
da Abraham vier künig betwank,
do bracht man im czw eren
Gesegentz prot vnd auch getrank,
Moyses kam darnach vber langk,
do Pharao in dem mer versank,
do wolt Got wunder meren.
Das hymmelbrot sich herab swank,
dy Jüdischhait sagt im klainen dank,
do Dauid wart vor hunger krank,
der as söleich prot recht geren.

2 Do dy genadenreich czeit kam,
daz Got erlösen wolt Adam,
do wuchs ain seldenreicher stam,
Maria machet Got so czam,
das er dy menschait an sich nam,
dy süer vns starb recht als ein lamb
durch vnsers hails erwerben.
Got leczt sich vor mit seiner schar,
Iheſus verwandelt sich do gar
in brot in wein dye selig nar,
gab sich yn allen selber dar
vnd sprach 'meins leidens nemet war,
wie oft euch diz dingk widerfar,
so gedenkt an mein sterben.'
Sein genad sich da czw vns verbant,
er saczt vns gar ein kostleich phant,
sich selbs mit der gerechtten hannt
vns armen hie ze geben.
Damit sein weishait vns ermant
besiczen seines vater lannt,
wer hie gein Got ist recht erkannt
vnd im kan diennen eben.
Der schacher an dem krewcze sant
das im dye ewig pein verswant,
Got wirt all tag herab gesannt
vnd auch daz ewig leben.

3 Versuechen, smecken, griff, gesicht
mag etleich kraft besinnen nicht,
gelaub mit horen das vergicht,
das mit fünff worten da geschicht,
das Got sein fleisch in prot verphlicht,
wein, wasser wirt ze plnet gericht
mit wandlnng der naturen.
Wye klain man tailt das sacrament,
doch wirt dy Gothait nicht zutrennt,
noch von den essenden verswent,
Got wirt in yedem tail genennt
gancz mer noch mynner vnnerwent:
wer das ainfaltikleich bekennt,
dem ist es guet fuer trawren.
Got lat sich nyessen bös vnd guet,
wer sich aber selbs halt in huet

vnd newſſet in mit rainem muet,
dem kan er frewd beſchaiden.
Wer aber lebt in ſünden fluet
vnd an im ſelbs ſo öbel tuet
vnd newſſet Got vnde trinkt ſein pluet,
dem mues es ymmer laiden:
Straft in nicht hie dy Göttleich ruet,
ſo wirt ſein leib vnd ſel verpruet
dort ewikleich in helle gluet,
als Juden, ketzer, haydenn.

4 Ein lobleich ſpeis iſt vns berait
czu troſt der höchſten ſelikait,
ſy iſt der ellenden gelait
vnd ſenfte ru nach aribait,
der ſunden ſcham ſy czuetleich klait,
der ſele ein ſüeſſer gaſt gemait,
der yr dy frewd kan ſlichtten.
Dy Engel von des prieſters mundt
Got vater tuent das opher kunt,
das iſt vns hie auf erd geſunt,
ez wirdt geſendet ab zu grund,
den dy ir ſund hat angeczunt
dy troſtet es czw aller ſtund
vnd kan ir pein vernichten.
Die ſelig meſs das vrtail geit,
der menſch wirt tailhaft nahent vnd weit
der ſelikait, dy daran leit,
mit allen rainen herczen.
Wann wer des ſegens da erpeit,
der wirt geſegent vnd gefreit
wenn man das ſacrament zedreit
füer ewikleichen ſmerczen.
Wann tod das leben abeſneit,
ſoleich guetlat czu Got auffereit,
das er dann helf an der leſten czeit
czu hymmeliſchen ſcherczen.

5 Menſch, pitt Got, das er dich beker,
das er dich ſeinen willen ler,
wilt dn dich frewen ymmermer,
bedenkch dy pitterleichen ſer,
kreucz, nagel, kron vnd auch daz ſper,
das pluet vnd waſſer ran da her,
damit er dich eraruet.
Werltleiche frewd iſt werleich ſawer,
der ſel ein ſchedleich nachgepawer,
ir ſueſſikait recht alz der ſchawer:
dar vmb durch Gotes willen trawer,
das dich ir ſchalkait icht behawer,
Got czaiget dir ir falſch figur,
das er dich vor ir warnet.
Dar vmb dien Got an vnderpint,
dy weil man in ob altar ſint,
ſo iſt guetig Marien kind
gein kriſtenleicher namen.
Wie das die ſichtlich form verſwint,
dy haimleich lieb es doch beginnt,
davon dy ſele genad gewinnt,
das Got vnd ſy ſich ſamen.
In lieb dye ewikleichen mynnt,
dy nymmer hie noch dort zernnt,
ſöleich frewd kains menſchen herez beſynnt,
Got helf vns ſchier dar. Amen.

Aus A Blatt 158, ſamt der Überſchrift, verglichen mit D Blatt 182b, wo die Überſchrift lautet Von gotes leichnam. D nennt den Mönch als Verfaßer. Mit H bezeichne ich wieder den Tert im Liederbuche der Clara Hätzlerin nach der Ausgabe von Haltaus.

Vers 1.2 D drey geſtalt, 1.3 A czufalt, H ye geweſen für an czufall, 1.6 fehlt H, 1.8 H Es hat nit, 1.9 fehlt H, D hat das für was, 1.11 H gemiſt, 1.12 D das vns abtilg die e. p., H das vns abtiliget e. p., 1.13 D ſäl-den, AD ſchein, 1.14 DH der für den, 1.15 H der anfangk, 1.16 H opffers, 1.17 D do, k. twank, 1.18 DH da, H er für man, 1.19 H den trank, 1.20 D kom, 1.21 und 22 DH da, 1.23 H das prot von himel h. ſ., 1.24 D dy Juden ſagten chlainen d., 1.25 H da, DH von für vor, 1.26 D ſolch, 2.1 DH da, 2.2 H vnd für daz, 2.3 fehlt H, D da und ſäld., 2.5 H d. e. a. ſ. d. m. n., 2.7 DH vnſer hail, 2.8 H Got letzet ſich mit, 2.9 DH da, 2.20 A in pluet, H in prot vnd w., D ſelbig, 2.11 A an für yn, DH pot für gab, H ſelber allen, 2.13 H das für dicz, 2.14 DH denket für gedenkt, 2.15: den ganzen Abgeſang hat A in der 3. Strophe und den dortigen hier in der zweiten, 2.16 H ſetzt, 2.17 D ſelb, H ſ. ſelber m. d. rechten h., 2.18 D zů für ze, 2.19 A das ſein, H des die gewißhait, 2.21 DH gen, 2.22 D chan ym, 2.23 H crütz das, 2.24 H da für das, 3.1 H greiffen, 3.2 A Gotleich, DH menſchlich, 3.3 H der glaub, 3.4 A ten für worten, H ſölichs für da, 3.6 D wann für wein, zu für ze, 3.7 A handlung, 3.9 D zetrent, 3.10 A von eſſen ſtatt von den eſſenden, H nyeſſenden, 3.12 D me, 3.13 H des, 3.14 D truren, 3.15 A pas für bös, 3.16 DH doch w. ſ. ſelber h. i. h., 3.18 A den, 3.20 D ſelb, 3.21 H vnd, 3.22 DH das muzz ym, 4.1 H Die, D tiblich, 4.4 A vnd iſt allezeit ſenft nach arbeit, H ain ſ. r. n. arbait, 4.5 D ſünder, DH zyrlich, 4.6 DH ſel, AD geiſt für gaſt, 4.7 fehlt A yr dy, H vnd kan ir ſ.wol ſt., 4.9 A tuet, D tünt, H tůn, 4.11 fehlt A, H lieſt vnd w., 4.12 D han für hat, 4.13 A troſtes, H er für es, 4.14 H yn für ir, 4.15 D ſälig, H vortail, 4.16 A tailhaftig, D fehlt vnd, H d. m. ſey nachent oder w., 4.17 H dem wirt getailt die ſälikait, ſtatt 4.21 hat A noch einmal 4.17, H ſo m. d. ſ. getreytt, 4.23 D Wenn ſo der t. d. l. ſneit, H wann der t. d. l. abſchneidt, 4.24 D ſölch gütikhait, 4.25 D fehlt dann, H helf dann zu, 4.26 H himliſchen, 5.1 D gewer, 5.3 D wil, 5.5 H negel, 5.6 A domit für da, 5.8 H Weltlich, D laider ſaur, 5.9 D nachgebaur, H nachbaur, 5.10 DH ſleht für recht, ſchaur, 5.11 DH traur, 5.12 A ſelikait, D ſüzzhait, D behaur, H betaur, 5.13 AD czaigt, H erzaiget, D figaur, 5.16 D d. w. m. ob dem, 5.17 H Maria, 5.18 H gen, D kriſtenleichem, 5.19 A fehlt die, H Wie wol die ſichtig, 5.20 D lib, H doch des, 5.21 D dein ſel, H das die ſel davon gn. g., 5.22 H ſo für das, AH ezamen, 5.23 D lib, brinnt, H prynnt, 5.25 D ſölch, 5.26 D ſchir, H vns zu jm.

Ich laße nun das Gedicht noch aus einer anderen Hſ. folgen und ſtelle die Vergleichung anheim.

558. Von gotes leichnam.

Got ist trinallig vnd einvalt,
ein sach, ein wesen, ein gestalt,
an zweyffel weder jung noch alt,
der alle ding schüff mit gewalt,
der hat vnß cristen auß gezalt
daß er vnß ewigklich behalt
in seiner himel keren.
Got hat mit vil figuren schein
gezayget was daß letzt sol sein,
daß wirdig opfer brot vnd wein,
gemist mit wasser clar vnnd fein,
daß vnß abtilgt ewige pein
vnd ist voll aller seld ein schrein
den die dar zů gehören.
Melchisadech was anefangk
deß ersten opfers sunder wangk,
do abraham fünff künck bezwangk,
er opferot got zů eren,
Geseget brot vnd auch gedranck,
darnach kam moyses vber langk,
da vararand in dem mör versanck,
do wolt gott wunder meren:
Daß brot von himel gott her schwanck,
die jüdischhayt sagt im klain danck,
do dunit wart vor hunger kranck,
er aüß söllich brot gar geren.

2 Do die genaden reich zeyt kam,
daß got erlösen wolt adam,
vnß wüchß ein selder reicher stam,
maria macht got selbert zam,
daß er die menschayt an sich namm,
er starb für vnß recht alß ein lam,
do er wolt heyl erwerben.
Got letzt sich vor mit seiner schar,
jhesus verwandelt in sich klar
daß brot vnd wein die selig nar
pot er sich selbß in allen dar,
er sprach 'nun nempt meinß leichnam war,
alß offt daß diß ewch widerfar,
so dencket an mein sterben.'
Göttliche lieb er vnß verpant,
vnd setzt für vnß ain kostlichß pfant,
sich selb mit seiner rechten hant
vnß armen hie zu geben.
Göttliche weyßhayt vnß ermant
zů pflegen seines vatter lant,
wer hie gen got ist recht erkant
vnd kan im dienen eben.
Der schecher gnad am creütze fandt,
daß im ewige pein verschwant,
got wirt teglich herab gesant,
er ist daß ewig leben.

3 Die liblich speyß ist wol berayt
zů trost der werden cristenhayt,
vnd ist der ellenden gelayt,
ein senffte ruw nach der arbayt,
der schamm ist sie ein zierlich klait,
der sell ain süsse speyß gemait,
vnd kan jr pein verschlichten.
Die engel vor deß priesters munt,
got vatter thůt daß opfer kunt,
daß ist vnß hie auff erd gesunt,
es wirt herab gesant zů grunt,
den die jr sünd haben angezunt,
die tröstet es zů aller stunt
vnd kann sie freüd berichtenn.
Die del meß daß vrteil geit,
der mensch wirt teylhafft, alß man seyt,
der seligkayt die got erstreyt,
er kam in grossen schmertzen.
Wer nun deß segenß do erbeyt,
der wirt geseget vnd gefreyt,
wen man daß sacrament getreyt,
mit allen reinen hertzen.
Wen der dot daß leben abschneit,
selich gůt dar zů gott auff schreyt,
daß helff in der letzten zeyt
zů himelischen schmertzen.

1 Versůchen, greiffen, schmack, gesicht
mag etlich krafft besinnen nicht,
der glanb mit dem hertzen vergicht
was mit fünff worten do geschicht,
daß brot in cristus leib verpflicht,
wein wasser wirt zů blůt gericht
mit wandlnng der naturen.
Wie clain man tailt daß sacrament,
doch bleibt die gothayt vnzurtrent
vnd von dem niessen vnerschwent,
got wirt in yedem teyl genent,
sein wirt nit minder vnverwendt:
wer deß einfaltigelich bekent,
dem ist es gůt für trawren.
Got lest sich niessen böß vnd gůt,
doch wer sich selber hölt in hůt
vnd neiset got mit trewen můt,
dem wil er frewd bescheyden.
Wer aber lebt in sünden flůt
vnd an im selbß af vbel thůt
vnd neiset got vnd trinckt sein blůt,
dem wirt es yme leiden:
Straüff die nit hie die götlich rwt,
so wirt sein sell vnnd leib verbrůt
dort ewig in der hölle glůt
alß juden, ketzer, heyden.

5 Mensch, pit gott, daß er dich beker
vnd dich den seinen willen ler,
wilt du dich frewen ymer mer,
denck an sein bitter marter schwer,
an kron, kreyß, nagel vnd an sper,
daß wasser vnd blůt drang do her,
do mit er vnß erarnet.
Weltliche freüd ist leider saur,
der sel ain schödlicher nachbaur:
o mensch, durch gottes willen traur,
daß dich der welt frewd nit erlaur,
jr süssekayt recht alß der schaur,
got zeiget vnß jr falsch figaur
vnd er vnß selbert warnet.

O mensch, din got an vnderbindt,
die weil man gnad vnd ablaß vindt,
so ist giettig maria kündt
gen cristenlichem namen.
Wie woll daß sichtiglich verschwindt,
die göttlich lieb doch daß begindt,
do von der mensch genad gewindt,
flicht got vnd sich zu samen.
Die lieb in lieb ewiglich brint,
die hie vnd dort nimer zurindt,
die frewd kainß menschen hertz befindt,
got helff vnß schier daranen.

Pap. Hs. Simprecht Krölls v. J. 1516 auf der Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109. 4°. Blatt 151b Überschrift: In des minichß von saltzburg langen don. Für ů steht ü, auch für u im zweiten Stollen von 3 und 5. Vers 2.13 fehlt diß, 2.14 steht denckt, 3.5 fehlt sie.

559. Vt queant laxis.

Das hell auf klymmen
deiner diener stymmen,
Czerklengken sunder
deine werch, deine wunder
Vermailet lebsen
salb aus genaden kebsen,
saunde Johannes.

2 Ain froupot kam ho
oben von olimpo,
Mit spähen fünden
dein gepurd cze künden,
War nam ampt leben,
er bedäwtet eben
dein werden vater.

3 So hoher märe
ward er czweifelbäre,
Pald er darvmme
ward der red ein stumme,
Dach dein gepurde
nwr herwider furte
orgel der stymme.

4 Do du der ammen
lagt noch in der wammen,
Vervlengt den künig
in der maid gerünnig,
Die mueter paide
tangen vnderschaide
das offenbarten.

5 In czarten iaren
hast die wüest erfaren,
Vlichen die gemaine
woldest sein allaine,
Das deinem wandel
icht leicht käm vnhandel
vndert vermailet.

6 Dein leib czart nagkte
kamlein wat bedackte,
Ein pelczein sunere
dein käusch hüef vmb suere,
Dein traugk was wasser,
willdes hönig grasser
dein speis vnd ampher.

7 Ander propheten
nwr geweissagt heten,
Lanng her vnd verren
von dem grossen herren
Czaigst du allaine
das lamb Gotes raine
mit deinem vinger.

8 In aller werlde
nye wart als ich melde
Heyliger mannes
denn der liebst Johannes,
Der den betawffet
der gantz auf sich hawffet
der werlde sünde.

9 O sáldenreicher,
nyemand dein geleicher,
Sünden vnwissen,
schön schneweiss erglissen,
Mächtiger martrer,
der wüest edler pawer,
propheten maister.

10 Dreissigkfeltig krone
ist etleicher lone,
Czwier dreyssigk reicher
ist der lon ettleicher,
Dryfaltig hundert
vberkron besundert
dich czierlich preysen.

11 Vnnser gedächttig
bis, o fürste mächtig,
Waigk stainein herczen,
vertreib sünden smerczen,
Pan willde strassen,
durchlëwcht vinstre gassen,
flicht krumppe steige.

12 Das vnnser schepfer,
hailand vnd erlöser
Lawter vernünfte
schik czu seiner künste,
Weis guet geferte
lind vnd auch die hertte
haim czu dem launde.

13 Lob Got in preyſe,
lob Got ſun weiſe,
Jr paider geiſte
lobes ganz volleiſte,
Beleib ainem ſtamen
in gedreytem namen
ewigkleichen, Amen.

Aus B Blatt 38b, verglichen mit A 99, D 240 und F 158b. Die Hſ. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer. Überſchrift in B: Von ſant Johanns dem Gotes Tawffer der ympnus Vt queant taris. Dieſelbe in D. In A Blatt 99 lautet die Überſchrift Von ſand Johanns ein ſwerer dewſcher ympnus Vt queant L. Der lat. Text I. S. 86.

Vers 1.3 A ze, F zerklenkchen, 1.5 F vermaylent, 1.7 D hayliger, F ſancte, 2.1 ADF hoch, 2.7 AD deinen, 3.1 F hocher, 3.3 DF darumbe, 3.6 D nuer, 4.1 F gerfengyg, 4.7 F offenw., 5.1 A kurczen, 5.2 F haſtu, 6.2 B kämlein, ſtatt 6.7 hat F noch einmal die letzte Zeile des vorigen Satzes, in A folgen der Strophe noch einmal die vier erſten Zeilen der vorigen, 7.2 D nuer, 8.4 A dann, D tieb, F dann lieb, 8.5 F wet., 9.3 vnd., 9.5 A marter, 10.5 F du feltig, 10.6 F weſ., 10.7 ADF zierleichen, A preyſent. D vertauſcht unrichtiger Weiſe die Strophen 11 und 12; F verbindet die beiden erſten Zeilen von 11 mit den folgenden von 12, das Übrige fehlt; A läßt in 11 die Verſe alſo folgen: 1, 2, darauf 3 und 4 aus 12, dann 3, 4 und 7 aus 11. Vers 11.2 A pis, ſtatt 12.3 und 4 hat A noch einmal 3 und 4 der vorigen Strophe, 13.1 D mit preyſen, 13.2 ADF den, D weiſen, 13.7 F fehlt Amen.

560. Ave vivens hostia.

Ave, lebentigs oblat,
warhait vnde leben,
Jn dem allem opher hat
Got ein end gegeben.
Durch dich wart der mayeſtat
lob in preis geweben,
durch dich auch die kirchen ſtat
ſchon bewart vnd eben.

2 Ave, vas der ſenftikait,
ſchrein der ſüeſſen ſinne,
Darjnn wunn vnd luſtes waid
hymmels ſmagk beginne,
Warlichait vnd yſtikait
haylandes auſſen vnd inne,
ſacrament genaden prait,
nar götleicher mynne.

3 Ave, wares hymmelprot,
für das allt warleichen
Chriſt zw weguert dich erpot
armen als den reichen.
Taugent erczney bringſt du dort
geiſtleich ſer' entweichen,
du geiſt nar in aller not
chriſten ewikleichen.

4 Ave herren leichnam
ain gebreiſtes medel,
Lieb verainet mit gotes ſcham,
klainat vber edel,
Got ſazt vns zu zewgnus ſchon
an deines herzen zedel,
do er vrlaub von dir nam
vnd ſazt in frides ſedel.

5 Ave, volle freŵd vnd wunn,
der ſeligen leben,
Armer leŵt tröſtleicher prunn,
wird vnd er daneben.
Groſſer vortail, klare ſunn,
auf den weg gegeben,
der opfer aus herzen kunn
ſteuſt von hymmel reben.

6 Ave, ſtarcker herzen kraft
für den fal behennde,
Turn vnd ſcherm ſigehaft
des volkes ellende,
Das vns ſcharffer feintes ſchaft
icht prech auf ein ende,
noch ſein liſt auf falſcher potſchaft
götleich kraft die wennde.

7 Hye Jheſus warleichen iſt
zwifaltig nature,
Natailbar zu aller friſt
vnd auch kain figure,
Sunder yſtikleicher chriſt
mit ſeinem leichnam pure
lauſet ganz auf ſpähem liſt
in kurzer klauſure.

8 Jn dem hymmel ſichtparleich
chriſti fleiſch entplekket
Protes form anders geleich
ſtet allhie bedecket.
Er wais ain der eren reich
wie er es dar ſtecket,
es iſt im leicht mügeleich,
wann er hat es erwecket.

9 Suſt beſtet er vnuerzert
nyeſſen von begynne,
Ganzer er enphangen wirt
zu verluſt vnd gewinne.
Protes form die wirt verpert
von des mundes kynne,
kraft des leichnams iſt beſchert
dem pis rayner mynne.

10 Chriſtus alles leidens frey
ſtat in ſölichen feren,
Protes form das kumpt zu drey

vnd tuet sich verkeren.
Fragt nemand, wo Christus sey
in des hymmels eren,
als er wil dort vnd hie pey
mit genaden weren.

11 Das dein kol in vns erloch,
tue vns, herr, durchflammen,
Deiner mynne gart vnd ioch
prich des czornes krammen,
Mit der speis geadelt hoch,
domit tuest du vns ammen,
tue die herez genaden roch
kreftikleich beklammen.

12 O Jhesu, durchsüessig reich
hailberleicher nare,
Als du vns tuest ynnikleich
speisen offenbare:
Vnser sündt senck in den teich
der czäher amare
der begier pflig sunderleich
für dein awgen klare.

13 Smähen werltleich üppikait
lern vns, werder tröster,
Vnnser feint tuen vns kain laid,
christ, der argen röster,
Was vns der gelawb hie sait
Jhesu widerpringer,
das werd vns durch dich berait
in des hymels czwinger.

14 Priester, die da wandelen
dein hohes sacramende,
All die da gelawbent sein
werd es nar behende,
Die es mit andacht nemen ein
wann es lust an ende,
all die da falsch reden darein,
Jhesu christ, die schennde.

Aus B Blatt 37b, verglichen mit D Blatt 221, E Blatt 186b und F Blatt 157. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer Das lat. Original steht I. Seite 240 ff., Strophe 12, 15, 17 und 18 desselben hat der deutsche Text nicht, lat. 16 ist deutsch 13.

Vers 1.1 D lebendes, 1.3 F allen opffern, 1.5 D dich auch wart, 1.6 haben alle Hss. gegeben, F vnd für in, 2.3 D dorjnn lust vnd sunne w., 2.4 D smachs, F schmaks, 2.5 D werlichait vnd besenhait, 2.8 B nach für nar, D war, 3.1 D prat, 3.3 und 4 fehlen D, 3.3 B wegwert, 3.6 D entbeichen, 3.8 D ebigkl., D schaltet nunmehr zur Seite ein: das duest du mit dem pluete rod | das sag ich dir werleichen, 4.3 F veraint, 4.4 B klainet, D bechlainet, 4.5 F satcz, 4.8 F setcz, 5.2 DF saligen, E seligen, 5.5 F urtayl, 5.6 DF dem, 5.7 DF chum, F fehlt herczen, 6.2 F wehende, 6.3 D ture, 6.4 F volke, 6.5 D starkcher, EF starcker, 7.3 D vntaillter, 7.4 BDEF ain für kain, 7.5 D yesleicher, 7.7 D spahen, F spähen, 7.8 figure, 8.1 F sychperlich, 8.2 F erplekchet, 8.3 B andere, 8.4 E alles hie, F wed., 8.5 B Er mus inn der, 8.7 D leicht gar mügleich, 8.8 DEF er es hat, 9.1 DF Sunst b. es, 9.2 F weg., 9.5 F BEF form wir, 9.7 F weschert, 10.2 BDE sölichem, 10.3 F drein, 10.7 D ir für er, hin für hie. Mit 10.8 bricht E ab. Vers 11.1 D erglach, 11.3 D nach, 11.7 D rich für noch, F tue vns d. h., 11.8 D herrtikleich, F weklánnen, 12.2 B hailbar leichte, D hailbar leichter, F haylpärlichtew, 12.4 F offenw., 12.6 F czächer, 12.7 F pegier, 14.1 F wandelein, 14.2 DF hoches, 14.3 F alle, D gelauben, F vertauscht 14.3 und 14.5, 14.4 F weh., 14.6 F werd ez, hinter 14.8 setzt D ꝛc.

In dem Münchener cod. germ. 858 steht Blatt 153—155 eine Übersetzung, anfangend

Grüesz seist dus lebentiges oblat,

roh den Zeilen des lat. Textes nachgehend, ohne andere denn die sich oberflächlich darbietenden Reime. Die meisten Gedichte dieser Hs. sind Übersetzungen derselben Art.

Nachstehend noch eine von Karl Bartsch bekannt gemachte Übertragung, welche derselbe für eine ältere von dem Mönch benutzte ansieht. Sie hat die ersten 16 Strophen des Originals vollständig und auch 14, 15 und 16 in derselben Folge.

561. Ave vivens hostia.

Ave lebentigz oblat,
warheit und dez leben:
Jn dir allen opfern hat
got ein ende gegeben.
Durch dich wirt der majestat
lop und pris geweben,
durch dich ouch die kirche stat
schon bewart vnd eben.

2 Ave, vaz der senftikeit,
schrin durchsüzten sinnen,
Drinne wunne und luftes weid
himel smacks beginnen,
Wærlikeit der weslikeit
heilants uz und innen,
sacrament genaden preit
vür gotlicher minnen.

3 Ave, warez himelprot
für daz alt wærlichen,
Criſt ze wegefert dich erpot
den armen als den richen,

Tongen erzni bringst du drot
geistlicher siuche entwichen,
du gibst niur in aller not
den cristen ewiclichen.

4 Ave, herer lichnam,
ein gabe riches wedel,
Lip vereint mit gotes stam,
kleinet überedel,
Daz dir, mensch, ze huguis kam
an dins herzen sedel
— — — — — — —
— — — — — —

5 Ave, volle freude und wunn
der sæligen leben,
Armer liut træstlicher prunn,
wirde und er da neben,
Grozer vorteil, klare sunn,
uf den wec gegeben,
der opfer uz herzen kum,
fleisch von himelreben.

6 Ave, starker herzen craft
für den val behende,
Turn und schirm sigehaft
des volkes ellende,
Daz uns scharpfe vientschaft
iht brechе uf ein ende,
noch sin list uf falsch poshaft,
gotlich kraft daz wende.

7 Hie Ihesu wærlichen ist,
zwifaltig natnre,
Unteillich ze aller frist,
und ouch kein figure,
Sunder wesenlicher Crist
mit sim lichnam pure
luzet ganz uf spæhen list
in kurzer clausure.

8 In dem himellicht perlich
Cristi fleisch erplecket,
Brotes forme anders glich
stet al hie bedecket.
Er wist ein der eren rich
wie er ez dar stecket,
ez ist ihm liht mügelich,
wan er hatz erwecket.

9 Sus bestet er unverzert
niezens von beginne,
Ganzer er enpfangen wert
zů verlust, zů gwinne:
Brotes forme wirt verzert
von des mundes zinne,
craft sins lichnams ist beschert
dem biz reiner minne.

10 Cristus, alles lidens fri,
stet in solchen feren
Brotes forme kumt ze di
und tůt sich verkeren.
Fragt iceman, wa Cristus si
in des himels eren:
als er wil, hie dort und hi,
mit genaden meren.

11 Daz din kol in uns ergloch,
tů uns, herr, durchstammen,
Diner minne gart und joch
prech des zornes krammen
Mit der spis geadelt hoch,
da mit du uns tůst ammen,
tů die herzen gnaden toch
crefticlich beklammen.

12 Minner site ist, als man seit,
gein enander brinnen,
Daz sie herzen tougenheit
gruntlæslich gewinnen:
Sus wil küne der eren preit
wunderliche minnen,
spisent alle cristenheit
innikeit durchinnen.

13 O Ihesu, durchsüeze rich,
heil perliche nare,
Als du uns tůst inniclich
spisen offenbare.
Unser sünd senc in den tich
der pitteren zare,
die begir stiegt sunder wich
für din ougen clare.

14 Priestern herre di wendlung din
hohes sacramente
Alle, die des gloubent sin,
werde es niur behende.
Diez mit andaht nemen in,
si ez lust an ende,
di daz himelprot und win
felschen, Crist, die schende.

15 Ihesu, lebentigz oblat,
senft die majestaten,
Durch daz sacrament genat
kum uns, herre, ze staten.
Erb der armen, heiles pfat,
tů uns alle beraten,
herre hugnis, eren grat,
clar der minn karaten.

16 Smæhen wertlich üppekeit
lere uns, werder træster,
Unser vint tůn uns kein leit,
Crist, der armen ræster.
Swaz uns der geloub hie seit,

Jhesu, widerbringer,
daz wis uns durch dich bereit
in des himels zwinger.
Amen.

Nürnberger Papierhandschrift, cent. VII. 38. 12^{0}. Nach Karl Bartsch, 'die Erlösung'. 1858. Seite 238. Bartsch sagt S. XLIX: Ich habe die schreibweise der handschrift in die übliche mittelhochdeutsche umgewandelt, weil aus den reimen hervorgeht, dafs der übersetzer noch die mhd. laute sprach. Daher gehört die übersetzung wol der ersten hälfte des vierzehnten jahrhunderts an: wenn sich gröfsere übereinstimmung mit der des mönchs von Salzburg zeigt, so ist dieselbe dadurch zu erklären, dafs der mönch die ältere übersetzung kannte und benutzte. Ich glaube, daß das Verhältnis das umgekehrte ist; wie hätte der Mönch anders in der zweiten Bearbeitung die 12. und 15. Strophe unbenutzt gelaßen und die 16. Strophe versetzt. Der Versuch, das Gedicht in die mittelhochdeutsche Mundart zu übersetzen, ist nicht gerechtfertigt. Vers 2.8 ist nar für vür, 3.7 nar für niur, 8.1 himel sichtperlich für himellieht perlich, 14.4 wieder nar für niur zu setzen, auch fleisch 5.8, poshaft 6.7 und zinne 9.6 sind wol unrichtig. Eine Übersetzung von Ludewig Moser soll weiter unten mitgeteilt werden; hier bemerke ich nur, daß dieselbe aus 19 Strophen besteht, nicht bloß aus dreien, wie Heinrich Hoffmann (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 1854 Seite 265, § 9. 14) in der Eil angibt.

562. Zw Weynachten, der ympnus A solis ortus.

Von ancgeng der sunne klar
bis an ein ende der werlde gar
Wir loben den süessen Jhesum christ,
der von der maid geporen ist.

2 Ain füerer aller werlde prait
der legt an sich des knechtes klait,
Er nam an sich menschleiche wat,
das icht verdurb sein handgetat.

3 Ain slos der käwsche herczen schrein,
dar kam des heiligen geistes schein,
Das sy enphieng ain kindelein,
das trueg verholn die maget rain.

4 Ain hawss erschain ires leibes sein,
das solt ein tempel gotes sein,
Das nie vmbruert kains mannes art,
von ainem wortt sy swanger wart.

5 Darnach gepar sy in vil schier,
sant Gabriel das kündet ir,
Vnd Johannes das kindelein
erkannt zu in der mueter sein.

6 Do auf ein hew wart er gelait
in ain kripp, die was nicht prait,
Daz schewet nicht daz kindelein,
mit kleiner milch speist in dy mueter sein.

7 Sich fräwent die kör von hymmelreich
vnd singent die engel alle geleich,
Den hyrten es gekündet wart,
der hyrten schepher von hoher art.

8 Dem höchsten got sey lob gesait,
darczw dem kind vnd auch der maid
Vnd auch des heiligen geistes nar
von werlt czu werlt an ende gar.

Aus B Blatt 39, samt der Überschrift, verglichen mit A 127^{b}, D 242, wo der Mönch als Verfaßer bezeichnet ist, und F 159. In A heißt die Überschrift: Der ympnus czw Weynachten A solis ortu. Der lat. Text steht I. S. 46.

Vers 2.2 D fehlt der, 2.3 A menschle, 3.1 B herczc, 3.4 A verloln, 4.2 B sot, AF muest, 4.3 A vmbrüert, 5.1 B schie, AD schir, 5.2 D verchundet, 5.4 B in yn, A an in, F enpfieng, 6 fehlt B, 6.3 F schewchet, 7.1 B Sy, 7.2 B singen, 7.4 F hocher, 8.2 DF fehlt darczw, 8.3 AD fehlt auch, 8.4 alle außer A in für an.

563. Der ymnus in den fasten, Christe qui lux es etc.

Christe, du pist liecht vnd der tag,
du dekchest ab dy finstern nacht,
Des liechtes liecht ye in dir lag,
der selben liecht hat aus dir bracht.

2 Wir pitten dich, heyliger herr,
bewar vns heint in diser nacht,
Gib rue in dir, daz uns icht werr,
ein ruesam nacht in vnuser acht.

3 Vns wan kain sweres slaffen zue
noch das der feint vns icht betor,
Das fleisch im kain verhengen lue,
davon wir dir sten schuldig vor.

4 Dy augen slaffens sein begreiff,
das herez dir wach zu aller stund,
Dein zesem ze schermen icht entfleif
dy dich liebhaben in herczen grunt.

5 Anplikch uns unsers hailes kemph
vnd widertreib der sünder gluet,
Hilf daz er dy icht verdemph
dy da erloset hat dein pluet.

6 Gedächtig pis, o herre mild,
an uns in disem swären leib,
Du pist allain der sele schilt,
nw won uns pey, von dir nicht treib.

7 Got vater ymmer glori sey
vnd auch seinem aingeporen sun,
Der heylig Geist der won vns pey
vnd sey allczeit in allem tuen.

Aus A Blatt 106, verglichen mit D 223 und 242 und mit F 159b; D bezeichnet zweimal den Mönch als Verfaßer. Der lat. Text steht I. Seite 83.

Vers 1.2 D du bedekest, 1.3 F jn dir ye, 1.4 F sälden, pracht, 2.2 A be vnſ, F an für in, 2.3 A ferr, D nag, 3.1 A schreibt zwe, 4.3 D zer für ze, F zu, entschleiff, von 4.4 an hat D am Ende jeder Strophe ꝛc., 5.2 A vertreib, 5.3 D hilf vns das, F nit vertempf, 5.4 F erlöſet, 6.2 F schwären, 6.4 F nun, 7.2 F seym, 7.3 DF dar zue dem geist des troſt v. p., 7.4 F sey ewichleich, D sey ewigkleich on i. a. tuen.

Nachstehend drei von andern Verfaßern herrührende Übersetzungen des alten Liedes.

564. Christe qui lux es.

Criſte, du byſt dach unde licht,
vor deme syk kan vorberghen nicht.
Du vaderliken lechtes glans,
du lereſt den wech der warheyt ghanz.

2 Wy bydden, leue herre, dy,
in deſſer nacht behvde my.
Jn dy so sy die rouwe myn,
de nacht de lât bevredet syn.

3 Vordryf de swere in slapes vryſt,
dat uns nicht bedreghe des duvels lyſt.
Vnſe vleſch in tuchten reyne sy,
so sta ik swarer schulde vry.

4 Nu slapet, oghen, sunder leyt,
nu wake, herte, in sotichеyt.
Beſcherme my godes vorder hant
vnde thee my in der mynnen bant.

5 Beſchermer aller cryſtenheyt,
dyn hulde ſtark sy my bereyt.
Help my, here, ut aller not
dorch dyne hilghen vyf wunden rôt

6 Ghedencke, here, der swaren tyd,
de an deme tyge ghevangen lyt.
De selen de du heſt gheloſt
den ghyf, here, dynen troſt.

7 Des vaders ere, des sones kunſt,
des hilghen gheyſtes gunſt,
Hebbe ere, lof unde werdicheyt
in der vormeten ewycheyt.

Aus einem handschriftlichen Gebetbuche in niederdeutscher Sprache, 15. Jahrh., Papier, 12°, auf der großherzogl. Bibliothek zu Oldenburg, S. 52. Voran geht jeder Strophe der lat. Text in rother Schrift. Mitteilung des Herrn D. A. Lübben in Oldenburg. Vers 1.2 hat die Hs. vorborghen. Aus dieſer Übersetzung iſt das in die evangeliſchen Geſangbücher von 1527 ff. übergegangene Lied gefloßen, welches ich nach dem Vorgange des Brüdergeſangbuches von 1566. 4°. dem Wolfgang Meuslin zugeſchrieben: vergl. das deutſche Kirchenlied, Stuttgart 1841, Nro. 279.

565. Christe qui lux es.

Christe, der du biſt liecht vnd tag,
der nacht finſtrin bedecken mag,
Des liechtes liecht geloben wir dich,
daz ſelb liecht kündet offenlich.

2 Wir bitten, hailiger herre, dich,
beſchierm vns hinnacht ſicherlich,
Jn dir ſyg vns ein rüw bewant,
ain gerübig nacht gib vns zehant.

3 Das vns kain ſchwärer ſchlaff berür,
noch vns der ſinde itt bekür,
Noch vnſer flaiſch jm nit verheng,
das er vns kaine ſchuld abtreng.

4 Die ougen füllen ſchlaff enpfahen,
daz hertz dir allzyt wachen nachen,
Din rechte hand behüte ſchon
din diener die dich liebe han.

5 Beſchiermer vnſer, ſchouwe, herr,
die nydigen vinde vertrybe ferr,
Verricht din diener all in güt,
die du haſt koufft mit dinem blůt.

6 Bedenck vnſer, vil lieber herr,
jn diſem vnſerm lybe ſchwer,
Das du der ſele ſchirmer biſt,
byß vns by nęcz vnd zů aller friſt.

7 Wir alle rüffen, herr, hin zů dir,
nit laß vns nach vnſer begird:
Jl bald, das du itt kommeſt zů ſpat
vns armen mit getrüwen rat.

8 Gott vatter, dem sig lob vnd er,
vnd dar zů sim ainigen sůn vil her,
Mit dem gaist, der ain tröster ist,
hetz vnd ouch nun zů aller fryst.

Stuttgarter Handschrift, cod. theol. 8. Nro. 19. sæc. XV. Blatt 162. Vers 3.4 steht kain, 4.2 vachen, 4.3 die für din, 4.4 händ für han.

566. Christe qui lux es.

Crist, der du bist das liecht vnd tag,
die vinsternuß der nacht veriag:
Wir glauben dich des liechtes schein,
das du dich verkündet hast zů seyn.

2 Wir bitten, herre, dein heylige gůt,
das sie vns dise nacht behůt;
Sey vns růw jn deiner macht,
verleych vns ein růwige nacht.

3 Das nit ein schwerer traum zů fall,
noch vns begreyff des veindes schal,
Das nit das fleysch vermillig jm
vnd vns schuldigen schaff dein grym.

4 Vnser augen der schlaff begreyff:
das hertz wach zů dir alle zeyt steyff,
Dein recht hädt wól beschirmē, herr,
deyn diener, die dich lieben ser.

5 Herr, vnser schyrmer sey vn̄ bleyb,
alle widersacher vō vns treyb,
Deyn diener, herr, regier vn̄ tröst,
die du hast mit deim blůt erlöst.

6 Gedenck an vns, o gott vn̄ herr,
in disem leyb, der vns ist schwer,
Du, der der selen schirmer bist,
o herre, vnß bey won, Jhesu christ.

7 Wir schreyen zů dir, rüffendt an,
nit wölleſt vnß in nötten lan;
Eyll baldt vn̄ nit zů lang verzeüch,
dein hilff die wone vnß armen bey.

8 Got vater, dir sey lob vnd er,
christ eingeborner sun vnd herr,
Vnd dem tröster geyst da mitte
nun vn̄ zů ewiger zeyte.

Aus dem Salus anime, Nüremberg 1503. 16°. Blatt IIII^{b}. Das Lied steht mit wenigen Abweichungen in dem Buche (K) 'Ein edel Kleinat der Seelen', Dilingen 1568. 8. Blatt CXIX, und (L) in dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. 8. Blatt CCCXLVI.

K liest Vers 1.4 dich hast v., 1.1 Vnsre, 4.2 zů dir wach, 4.3 rechte, 5.1 bschirmer, 5.4 Blůt hast, 6.3 der fehlt einmal, 7.3 verzeuh, 8.1 dem für dir, 8.3 damit, 8.4 zeit.

L: Vers 1.2 das für die, 1.3 gleuben, 2.3 vnser rw, 3.1 nicht, 3.2 quall, 3.3 auch nicht d. f. verwilge, 3.4 vnd erweck wieder vns d. gr., 4.2 alzeit zu dir, 4.3 dein rechte wol, 5.3 deine diener r. v. tr., 6.3 der du der, 6.4 O steh vns bey, Herr J. Ch., 7 fehlt ganz, 8 lautet also:

Gott dem Vater jm höchsten Thron
sey lob vnd ehr sampt seinem Sohn,
Desselben gleich dem heilgen Geist
von nu an bis in ewigkeit.

Es folge hier noch der dem vorstehenden Text verwandte, vielleicht ältere, noch ungemilderte, aus dem Sigmundslnster Hymnarius.

567. Christe qui lux es.

Der du dz liecht pist vnd der tag,
Christe, die vinster nacht veryag.
Wir glawben dich des liechtes schein,
das dw dich verkhündt hast zw sein.

2 Wir bitten dich, heyliger herr,
behůet vn̄s all die nacht vinster,
Sey vnnser rwe in deiner macht,
verleich vn̄s ain rwesam̄e nacht.

3 Das vn̄s der schlaff nit überfall,
noch der veindt haymlichē erkrall
Vnd vnser fleisch dem selben verhenng,
vn̄s mach gegn dir mit schuld so enng.

4 Vnser awgen der schlaff begreiff,
das hertz wacht zu dir alltzeit steyff.
Dein grechte bschirm all diener dein
so dich lieben auß hertzen schreyn.

5 Herr, vnnser bschirmer sey vnnd pleyb,
all widersacher von vnns treib,
Layll vnns, diener vnnd deine khind,
so mit deim pluet erkhauffet sind.

6 Gedenckh vnnser, O herre got,
in schwárem cörper vnnd in not.
Der du der selen helffer pyst,
stee vnns allu pey, O Jesu Christ.

7 Groß glori sey dem vater unn,
darzue seim aingebornen sun,
Mit sampt des trösters mächtigkait
yetz vnnd ewig mit frölickait.

Hymnarius, Gedruckht zw Sygmundsfluſt, 1521. 8°. S. 42 ff.

568. Der Ymnus Pange lingwa.

Lobt all czungen des ernreichen
gotes leichnambs wirdikait,
Vnd sein pluet gar kosparleichen,
das czu trangk vns ist berait,
Frucht des leibes adeleichen
schaukt der künig der werlde prait.

2 Vns geporen, vns gegeben
von der magt wandelblos,
Vnd der werld gewaldet eben
als seins wortes frucht entspros,
Weil vnd wandel seines leben
wunderleichen er beslos.

3 An dem höchsten abend essen,
do er mit den jungern as
Vnd volbracht gar vnuergessen
das in der auffsaczung was,
Speis den czwelfing er vermessen
sich selb mit seinen handen was.

4 Wortt vnd fleisch ain lawter prot
fleisch mit wortten er do macht,
Wein wirt christes pluet so rot,
ob kain syn des czweifels trachl,
Lawters herez bevesten drot
der gelaub genueg allaine sagt.

5 So gelewertes sacramende
wir beschawen wirdikleich,
Allte ler vnd weis nu pfeunde,
newes siten scham entweich,
Der gelaub erfüll vnd auch wende
allen czweifel ewikleich.

6 Dem geperer, dem geporen
lob sey in herczen inbilus,
Hailer vnd auch tugent erkoren,
im sey des segens bedäutnuß,
Der von den czwaien her gefaren,
dem stat geleichs lob auch allsus.

Aus B Blatt 37, von wo auch die Überschrift genommen ist, verglichen mit A 89b, D 237, E 177b und F 158. D nennt den Mönch als Verfaßer. Überschrift in A: Von Gotes leichnam der ympnus nach dem tert Pange ligwa glorioſi ꝛc. Das lat. Original I. Seite 145.

Vers 1.1 A eren, 1.2 F teychnam, 1.4 ADEF ist vns, 1.5 F lebens adenlichen, 2.1 A vns gegeben vns geporen, 2.2 EF wandels bl., 2.3 F genatdet, D in d. w. gewandelt, 2.5 D we vnd handel, F tebens, 2.6 F weschloß, 3.1 AB hächsten, D testen, 3.2 F seinn, 3.3 D verpracht, F vnuermessen, 3.4 EF was für das, D was von im gesaczt was, 3.5 czwelfling hat allein F, die andern alle czweiftigen, A gar für er, 3.6 AE selbs, 4.1 D lawters, 4.2 D do czu fleisch e. d. m., 4.3 wirt hat nur D, AE Christi, pluet so rot hat nur F, ABE ptuetes rot, D pluet rot, 4.4 B ab, 4.5 alle Hff. drate, 4.6 B gemueg, D d. g. allain genueg vrsach, 5.2 alle außer D das wir, F wesch., D wirdigen wir dyemüetikleich, 5.3 D w. v. l., nu hat allein F, A phendew, 5.6 F gar e., 6.3 AE haylant, D darczu wirt kraft gesworen, 6.4 F seins für des, wed., D sey vnd reiches lobes dus, 6.5 D dem gaist v. d. cz. h., 6.6 D ste geleiches lob allsus.

Ich laße hier zunächst eine von dem vorliegenden Gedichte des Mönchs verschiedene, vielleicht ältere Übersetzung folgen, darnach diejenige Bearbeitung jenes Gedichtes, welche in die Nürnberger und Erfurter Gesangbüchlein von 1525 Aufnahme gefunden, und endlich den veränderten Text dieser Bearbeitung in einem katholischen Gesangbuche des 17. Jahrhunderts.

569. Das thewcz pange lingwa.

Lobe, zunge, cristi leichnam
vnd sein kösperliches plüt,
Das die werlt am leczte von im nam,
got vnd mensch, das ewig güt,
Des kewschen leybes frücht so lobesam
der künig geit vns so gemüt.

2 Vns geporn, vns gegeben
auß der vnuermailigten meyd,
Vnd hat gar wunderlich sein leben
vmb vns gegeben, die süßen weyd
Beslossen schön vnd so eben
vertilgt vns auch das ewig layd.

3 An dem letzten abenteßen
mit den zwelfen er do rüt,
Vnd erfüllt gar wol vermeßen
das alt gesecz, iheſus der güt,
Seinen brüdern da zw essen
er gab sein fleisch vnd auch sein plüt.

4 Menschlich synne die müßen weichen,
do sich wandelt prot vnd wein
In fleisch vnd plüt von got dem reichen
vnd dem ewig wort so rein,
Das müg ein reynes herez begreiffen,
lert vns der rechte glaub allain.

5 Dar vmb wir pillcich neygen schüllen
dem vil großen sacrament,
Das er wöl vns erfüllen
mit gnaden in disem ellend,
Das alt gesecz dem newen müß weichen,
der recht glaub die synne went.

6 Lobe vnd ere sey gesungen
got dem vater ewicklich,
Heyl vnd frewd sey erclungen
seinem sune wunnicklich,
Jubiliren alle zungen
dem heyligen geist von himelreich.

Hs. der Königl. Bibliothek zu München, cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 22b (M), verglichen mit dem cod. germ. 811 daselbst, 15. Jh., Blatt 31a (N).

M liest Vers 1.4 vns für vnd, 2.6 vertilgt das ewig leben, 3.5 das für da, 4.3 v. in pl., 4.6 lert vns den rechtē glaubē, das Wort allain fehlt, 5.6 wend, 6.2 ewiklichen, 6.4 sün.

N Vers 1.1 Lob o zungen, 1.3 zů lecz, 1.5 lobsam, 1.6 so wol, 2.1 magd, 2.5 schön befl., 3.2 m. d. zwelffpoten er da r., 3.6 kosparliches pl., 5.3 w. hie vns.

570. Pange lingua.

Min zung erkling vnd frölich sing
von dem zarten lichnam fron,
Von dem blůt vnd kostlichen dyng
das gossen hat der welt zů lon
Frnht des libes
reynen wybes
der kung aller völcker schon.

2 Vnß geboren vßerkoren
von der reynen Jungfrow syn,
By vns dry vnd drissig joren
gespreitet vß den somen syn,
Do beschlossen
vnnerdrossen
syn zyt in wunder werck vnd pin.

3 Vff des letsten nachtmols essen,
als er by den brudern saß,
Des gesatzt wart nit vergessen,
als er dz osterlemlein aß
Wolt er senden
mit syn henden
den Jungern sych zů eynem mas.

4 Fleysch vß worten vnd wores brot
wart vß wort zu fleisch gemacht,
Win verwandlet sich in plůt,
wie wol vernunfft das nit verstot,
Vns zů sterckeu
ist zů merken
allein ein gůter glonb ist not.

5 Dar vmb lond vns stißlich eren
ein so grosses sacrament
Dz nnw ist vnd macht vffhören
dz gsatz des alten testament,
Der glonb leren
mag vnd meren
wz vyser syn nit hant erkent.

6 Lob vnd frod sy got dem vatter,
got dem sun sy heyl vnd pryß,
Krafft, zier, ewig segen hat er;
dem geist der von in beyd entprüst
Lob des glichen
ewiglichen,
von im all guad vnd tugend flüst.

Vslegunge der hymbs nach | der zitt des ganczen iares. etc. Mccccl rrrriiij. 8°. Blatt F vj. Vers 3.3 steht warr für wart, 4.4 wal für wol.

Enchiridion oder handbüchleyn geystlicher gesenge, Nürmberg durch Hans Herrgott, 1525. 8°., mit den Singnoten, Blatt 23b. Enchiridion oder ein handbüchleyn geystlicher gesenge, Nürmberg durch Hanß Herrgott, 1525. 8°., ohne Singnoten, Blatt 18b. Geystliche gesenge, so man ytzt (Got zu lob) ynn der Kyrchen singt, Erffort durch Wolffgang Sturmer, 1525. 8°., Blatt C viij°. Alle drei Büchlein lesen Vers 1.7 künig, 2.2 zarten, 2.4 außgesprengt d. s. s., 3.3 gesatz w. nicht, 3.6 seynen, 4.3 verwandelt, 5.4 das das gsatz, 5.6 macht vns m.

Nachstehend der Text aus dem Sigmundsluster Hymnarius, der so viele und so bedeutende Abweichungen zeigt, daß dieselben nicht anschaulich genug als bloße Lesarten aufgeführt werden können.

571. Pange lingua.

Mein zūg erkling vñ frölich sing
von dem zartn leichnam fron,
Von dem plnet vnnd khöstlichem ding,
vergossen der welt zw lon,
Die frucht des leibs
eins rainen weibs,
der khünig der völkher schon.

2 Vnns geporen, anserkhoren
von der raynen Junckfraw sein,

Bey vns dreyunddreyſſig iaren
gſtrát durch wort den ſamen ſein,
Do beſchloſſen
vnnerdroſſen
in wunderwerckh zeyt vnnd peyn.

3 Auff des leſten nachtmals eſſen,
alß er bey ſein iungern ſaß,
Deß geſetz wart nit vergeſſen,
do er daß Oſterlamp aß
Wolt er ſenden
mit ſein henden
ſein Jungern ſich zw aim maß.

4 Daß wort vnnd fleyſch vnd wares prot,
mit wort prot zw fleiſch gemacht,
Wein in das pluet verwandlt got,
dy ſchwach vernunfft nit petracht:
Vns zw ſterckhen
iſt zw merckhen,
der guet glaub iſt gnueg geacht.

5 Darumb laſt vnns vleyſſig eeren
ein ſo hohes ſacrament,
Das nun iſt vnnd macht auffhören
daß gſatz des altn teſtament,
Glaub thuet meren
vnns zw leren
waß dy ſinn nit habm erkhent.

6 Dem geperer vnnd gepornen
den ſey lob vnnd frölighayt,
Hayl, zier, krafft in außerkhoren
vnnd der ſegen in berayt,
Dem geyſt auch gleich
gar tugentleich
von welt zw welt in ewigkhayt.

Hymnarius, Gedruckht zw Sygmundſlnſt, 1521. 8°., Seite 99 ff. Überschrift: An Gotzleichnams tag Hymnus.| Pange lingua gloriosj corpo:

572. Von dem Fronleichnam Christi.

Mein Zung thut mit frewden klingen
von geheimnuß des Leichnams zart
Vñ vom thewren Blut zu ſingen,
das die Leibsfrucht edler art,
Aller Welt das Heyl zu bringen,
hat vergoſſen vnerſpart.

2 Vns geboren, vns gegeben
auß einer Jungfrawen rein,
Führet in der Welt ſein leben,
ſein Wort thet er pflantzen fein,
Schloß alſo ſein wandel eben,
daß wol mag ein wunder ſein

3 In dem letzten Abend eſſen
ſaß er mit den Brüdern ſein,
Des Geſetz ward nicht vergeſſen,
er aß das Oſterlemblein,
Gab ſich ſelbs ein ſpeiß zu eſſen
mit ſeinen eignen Händen rein.

4 Daß Wort Fleiſch hat angenommen,
macht durchs wort auß Brod vnd Wein
Sein Fleiſch vnd Blut, vns zu frommen,
wann vernunft darzu ſagt Nein,
Sol den Hertzen aller frommen
am Glauben gnug ſin allein.

5 Darumb laſt vns ehr erzeigen
ſolchem großen Sacrament.
Das alt Oſterlamb ſol weichen
dieſem newen Teſtament,
Was verſtand nicht kan erreichen,
ſoll der Glaub faſſen behend.

6 Gott dem Vatter vnd dem Sohne
ſey hoch ehr vnd preyß bereit.
Lob, heyl, krafft vnd frewden wonne
gleich ſey auch gebenedeit
Der von jhn auß einem Throne
hergehet von Ewigkeit.

Kölniſches Geſangbüchlein, 1625. 12. Seite 328.

573. In oſterleicher czeit.

Aller werlde gelegenhait
frewde pird vnd iſt gemait,
Seit erſtanden iſt nw kriſt,
alles das da lebentig iſt
Frewt ſich gein der lieben czeit,
elementen lachent weit
gein dem oſterleichen tag.

Mundi renovatio
nova parit gaudia,
Refurgenti domino
conrefurgunt omnia:
Elementa serviunt
et auctoris sentiunt
quanta sint sollemnia.

Fewer in den lufften schrât,
wasser seine trüebe lât,
Süesser windt wät vberal
vnd gregierent pergk vnd tal,
Alle swär czu tal sich hebt,
alle ring in luften swebt
vnd treibt alles reich beiag.

2 Hymmelschein ist worden klar
vnd das mer gestillet gar,
süesse winde nemend war.
Vnnser pergk vnd vnnser tal
stent mit blumen vberal,
das der frost ee machet val
das ist alles offenbar.
Todes frost ist gar da hin,
vnd der feind hat kainen sin,
das er hab an vns gewin.
Er ist krumb vnd vngeslecht,
wo er richt sein falsch geprecht,
er verlos die seinen recht,
Got vns allczeit vor in bewar.

3 Do das leben vberwant
den tod mit Götleicher hannt,
do wart offen vnd cztrannt
vns das frone paradeis.
Vnd der engel chernbin
der sein hüeter solde sein,
der lat alle nw darein
die dar komen in rechter weis.

Ignis volat mobilis
et aër volubilis,
Fluit aqua labilis,
terra manet stabilis,
Alta petunt levia,
centrum tenent gravia,
renovantur omnia.

2 Cælum sit serenius
et mare tranquillius,
spirat aura levius,
Vallis nostra floruit,
revirescunt arida,
recalescunt frigida,
post quæ ver intepuit.
Gelu mortis solvitur,
princeps mundi tollitur
et eius destruitur
In nobis imperium,
dum tenere voluit
in quo nihil habuit,
ius amisit proprium.

3 Vita mortem superat,
homo iam recuperat
quod prius amiserat,
paradisi gaudium.
Viam præbet facilem
cherubim versatilem
ut deus promiserat
amovendo gladium.

Aus B Blatt 31, verglichen mit A 79, D 235, E 143 und F 155b. Die Handschriften D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. In A hat das Lied die Überschrift **Mundi renouacio noua**, in D **Mundi renouacio zu Ostern**, in E **Zu Osterlicher czeit Mundi renouacio**. Der lat. Originaltext ist der zur Seite stehende.

Vers 1.3 F seind, 1.7 und 1.14 sind in D vertauscht, 1.8 D undeutlich schebt, 1.11 DEF grogierent, A vnde gruenen p. v. t., 1.12 lesen alle fünf Handschriften hebt sich zu tal, 2.3 F süesser, 2.7 steht in den Handschriften als 2.13, 2.14 alle Hss. Got vns allczeit bewar vor in, 3.1—4 folgen in allen Handschriften außer in E nach 5—8, welche in ihnen voranstehen.

Ich laße nun die Übersetzung noch aus ihrer Aufzeichnung in der schon oben benutzten Straßburger Hs. folgen, weil dieselbe trotz ihrer anderweitigen Fehlerhaftigkeit (1.8, 1.11, 2.1, 2.4 ꝛc.), doch auch berichtigende Lesarten hat, wie z. B. was die Verse 2.7 und 2.14 betrifft.

574. Mundi renouatio.

Alter welte reinikeit
frönd gebirt vnd ist gemeit,
Sid erstanden ist nun crist,
alles das da lebend ist
Fröunt sich gen der lieben zit,
clementen dienend wyt
gen dem österlichen tag.
Für wert in den lüften schrât,
wasser nun sin trüben lat,
Süsser wind wägt über al
vnd durchzieret berg vnd tal,
Alle swär zetal sich hebt,
alle ring inn lüften swebt
vnd tribt allen riff by hag.

2 Hymelf varw ist worden blaw
vnd dz mer gestillet da,
süsser winde nemment war,
Vnser gart vnd vnser tal
stand mit blümblin über al,
wz der winter machet val,
dz ist alles glenzig gar.
Todes kalt ist gar da hin
vnd der vyend hat kein sin,
dz er an vns hab gewin.
Er ist krumb vnd ouch vnsleht,
da er riht ein falsch gebrecht,
da verlor er sine reht,
dz ist alles offenbar.

3 Da dz leben überwand
den tod mit götlicher hand,
da ward offen vnzertrand
vnf dz frone paradif,

Vnd der engel cherubin,
der sin solte hüter sin,
der lat alle die nun dar in
die dar koment mit rehter wiß.

Bibliothek der Stadt Straßburg, cod. B 121. 4°. Blatt 93a, mit der von mir angewandten Überschrift. In derselben Hs. stehen auf dem folgenden Blatte die ersten sieben Zeilen einer Übersetzung von Heinrich von Loufenberg:

Aller welte núwerung
núw frönd gbirt vnd alle wunn,
Wenn erstod der herre war,
so erstand auch alle gar,
Elementen dienend sind
vnd ir ieglichs wol enpfind,
wil der herr gesiget hat.

575. Von vnnser vrawen grueß.

Do Got in dem throne sas
vnd der mensch verloren was,
Das erparmet Got so ser,
seinen Enngel sant er her,
Gabriel was er genannt,
wie pald er do Mariam sant,
Er sprach 'dn pist gegrüesset ser
hye vnd dort ymmer mer
vber all frawen ewikleich.
Wann got hat dich anserwelt
zu ainer mueter dich erzelt,
— — — — — — —
— — — — — — —
Des nym war: in kurczer frist
Gotes sun dir enpieten ist,
Du solt ye sein mueter sein,
er wil sein das kinde dein,
das gelaub sicherleich.'

2 Dye maid an den poten sach
vnd gar czüchtikleichen sprach
'Ich zench michs an den werden got,
das mir nye man ist worden holt,
Hoch gewaltig worden mein,
wie möcht ich dan mueter sein?
des beschaid mich czüchtikleich.'
Der Enngel sprach 'wann dich hat got
mit seiner kraft an allen spot
Dich vmbgeben allso schon,
ain kind traist du an alle man,
Da von wirst dn gehaissenn schon
pilleich gotes mueter fron
in seinem hohen hymmelreich.

3 Das solt dw gelauben mir,
das der herr kumpt zw dir,
Gotes sun von hoher art,
kain jungkfraw nye so haylig wart
Alf du hye allaine pist,
Gotes sun der het nicht frist
wann czu dir ze komen kreftikleich.'
Dye maid wart vor schame rot,
vnd versprach dem enngel drot
'Gotes dyern wil ich sein,
ich diene pilleich dem herren mein,
Nach deinen worten wil ich tuen,'
zuhannt enphieng sy Got so schon,
in tawben weis gar kreftikleich.

4 Vrlaub nam der Enngel sein
von der höchsten jungkfrawn sein:
'Behüet dich got, trawt schöns junkfrewlein,
enphangen hast du dy namen drey,
Got vater, sun, den heyligen geist,
wie pilleich du Gotes mueter haist
in der ewikaite fron.'
Zuhannt gie auff der liechte tag,
der vns wol erleuchten mag:
Got geb, das vns wol geling
gein dem hochsten jüngeling,
Der da worden ist ein kind,
das wir werden sein hofgesind
in dem kor vnd in dem thron,

Do dy enngel singen schon
in den lüften 'Gloria
in excelsis deo.'

Aus A Blatt 145, wo auch die Überschrift hergenommen ist, verglichen mit C 250 und G 56, in welchen beiden die Überschrift lautet: Von unser lieben frawen kündung. Die Sequenz ist in manigfacher Entstellung überliefert; allen drei Handschriften fehlen in dem ersten Gesätze zwei Verse, in dem zweiten fehlt A die dritte Zeile, die beiden letzten desselben lauten dort: gotes mueter pilleich | in seinem fronen hymmelreich, in C und G werden die drei letzten in folgende zwei verschmolzen: davon wirstu gehaissen pilleich | gotes muter in seinem hymelreich; in dem vierten Gesätze lautet die 7. Zeile in allen drei Handschriften: in dem thron der ewikait, die drittletzte und viertletzte des Gedichtes heißen in C und G also: in dem thron vnd in kor schon | Da die engel singen fron.

Einzelne Lesarten: Vers 1.3 C do, CG sere, 1.4 CG here, 1.6 A doch für do, 1.8 CG fehlt mer, 1.11 CG gezelt, 1.14 C nach für in, 1.15 G enpotten, 1.17 CG kynd, 2.3 G zeug, 2.5 C fehlt worden, 2.6 C gesein, 2.11 CG hastu, G allen, 3.1 CG soltu sicher gel., 3.3 G hoch art, 3.6 CG fehlt der, 3.7 C wen, G wenn, CG fehlt ze, 3.8 CG scham, 3.9 G den, 3.11 C herrn, 4.3 A trawt schöns j., 4.8 C gieng, G liechte undeutlich, 4.9 G er für der, C erlauchten, 4.11 CG gen, jüngling.

576. Mittit ad virginem.

Des menschen liebhaber
sant czu der maide her
von seiner engel schar
nur ainen engel klar,
der starkche potschaft warb.
Durch vns ain starcker pot
gesendet wart von Got,
darumb das er betwang
mit kraft naturen gangk
an der Jungkfrawn gepurd.

2 Natur er vberwand
der eren künig geporn,
im diennen alle launt,
er hat den allten czorn
dem menschen abgelait.
Der hochfart in verdros,
in twangk sein maisterschaft,
die hohen vnd sein genos
stört er mit aigner kraft,
des sey im lob gesait.

3 Von im verstossen wart
der fürst so snöder acht,
er hat sein mueter czart
mit jhm tailhaft gemacht
der kraft des vater sein.
Zench hin, pot, Gotes knecht,
vnd entfleuß disc gab,
offenbar newe recht,
tue die allt ee hinab
mit kraft der potschaft dein.

4 Trit nahent der jungkfrawn czu,
vnd sprich 'aue' czu ir,
vnd sprich 'Got sey mit dir',
vnd sprich 'genaden vol',
vnd sprich 'nicht fürchte dich'.
Aldo die jungkfraw guet
enphieng den gotes hort,
in dem ir käwscher leib
belaib ganez an allem ort
der nye verrukte sich).

5 Die maid gelawbig was
vnd hort seine potschaft,
sy enphieng vnd genas
ains sunes von Gotes kraft,
der wunderleich genannt.
Der rat des menschen tod
mit recht verderbet hat.
du starcker vater Got,
gelawbhaft die dein bestatt.
dem die Christen sein erkannt,

6 Der mues gernechen vns
ablas der sünde geben,
vnd durch die lieb seines sunes
gab er vns das ewig leben
dort in der eungel laundt.

Aus B Blatt 25, verglichen mit A 61b, D 232b, E 135 und F 154. Die Hss. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Überschrift in B: Mittit ad virginem nach dem text. Das lat. Original I. Seite 116.
Vers 1.5 B wart gesendet, 1.10 B Jungkfrawen, 2.8 F hochen, E ir für sein, 3.2 A snoder, alle Hss. art für acht, 4.1 F nachent, 4.8 D kauscher, 4.9 F wel., 5.6 ADE den für der, F tatt für tod, 5.9 D sein für dein, 6.3 A deins für seins.

577. Von vnnser prawen Schiedung.

Mueter, gueter sach die pest,
christen fristen solt du vest
vor des tiefels listen prait.

2 Anger swanger mit dem wortt,
czüchtig früchtig edler hort,
du hast euch fluch veriait.

3 Richtten, slichtten sol dein güet
krumbes, tumbes, falsch gemüet
gar in aller kristenhait.

4 Järleich klärleich ist der tag,
heylig sälig, do Got pflag
füeren dich in ewikait.

5 Achtten, trachtten hin czu Got,
geren leren sein gepot,
mach vns, fraw, allezeit berait.

6 Vnder wunderleichem sinn
stewren fewren sol dein mynn,
die vns czu dem pesten lait.

7 Jungen tungen sol dein huld
allter kalter herez in schuld,
die in sünden sint verzait.

8 Reichlich freileich ist dein trost,
süntleich grüntleich sel erlost
gar aus aller aribait.

9 Geben leben ymmer mer,
süesleich grüesleich lust dein er,
dus kain czung dein guet volsait.

10 Oben loben Got vnd dich,
leiden meiden ewiklich,
hilff vns, müeterleiche maid.

Aus B Blatt 24, verglichen mit A 66, D 177, E 123b und F 153. D und F nennen den Mönch als Verfaßer. D stimmt ganz mit B überein. Die oben angewandte Überschrift ist aus A; in B lautet sie: Maria virgo, welche Worte in den Anfangsbuchstaben der einzelnen dreizeiligen Sätze liegen.

Vers 2.3 E Eue, für Satz 3 hat A 4 mit den beiden Anfangswörtern von 8, für Satz 4 hat A 8 mit den beiden Anfangswörtern von 4, 5.3 A mach vns müeterliche maid, 6.1 BD wunderleichen, E wunder leichten, für 6.3 steht bei A 7.3, 7.3 fehlt A, 8.1 D Reihlich, 8.3 bricht A mit den Worten grüntleich süntleich ab, 9.3 EF güet, 10.3 E müeterleichew.

578. Von vnnser frawen krönung.

Wir süllen loben all die raine,
die Got erwelt hat allaine,
vnd die mueter, die ich maine,
die ist genannt Maria.
Sy ist gelobet in dem throne
von den engeln allso schone,
auf tregt sy der hymmel krone,
voller genaden ist sy da.

2 Sunne, liechtter morgensterne,
frawe, suesser mandelkerne,
in deiner huet so wär ich gerne
vnd deins suns herrn Jhesu christ.
Hilff vns, frawe, mynniklleiche,
balsam aller gnadenreiche,
liebe mueter, von vns nicht weiche;
wan du so genedich pist.

3 Sunne, süenerynne raine,
pitt dein kind für vns allaine
vnd die engel all gemaine,
die dich loben durch das iar.
Als er sizt an dem gerichte
aller werlt czu angesichte,
liebe mueter, vns verslichtte
vnd hilff vns an der engel schar.

Aus B Blatt 27b, verglichen mit A 68, C 250b, G 55, D 234 und F 155. D nennt den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überschrift ist aus A; in B lautet sie Als verbum bonum, in C und G Von vnser frawn hymet fart. G hat vierzeilige Sätze. Die lat. Sequenz, auf welche B deutet, steht I. Seite 133.

Vers 1.1 C schullen, 1.4 lesen alle Hss. die ist Marin genannt, 2.1 D Ave für Sunne, 2.4 herrn und 5 fehlen A, 2.4 CG deines, 2.5 D Ave für hilff vns, 2.6 F walsam, D balsams, 2.7 AGF nit für nicht, 2.8 D seit für wan, 3.1 D Sunner für Sunne, 3.7 CG t. m. vns mit ym, AF vraw du vns mit im, D frawe vns mit im, 3.8 D für für hilff.

579. Dye sequenczen Lauda syon salnatorem.

Lob, o syon, deinen hailer,
lob dein fürsten, lob den hueter
mit lobsangk in stymme klar.
Frew dich, was du ymmer machte,
gros ob allem lob betrachte,
noch vollobstu in nymmer gar.

2 Lobes vrsach geistleich scheinet,
löbleich prot czärtleich durchseinet
ist vns allen fürgesetzt,
Was zu fronem abend essen
krist sein Jungern gab vermessen
do er sich von hinnen lezt.

3 Lob sey völlikleich vnd erleüchtig,
wunsam zierlich hoch gedächtig
sey deins herczen inbilet.
Hoher tag stet für gebent,
do das frone sacrament
von erst hie sein stiften tet.

4 An dem tisch des newen wirtte,
newe ostern, news gesirte
allten ostern gibt ein end.
Allte gewonhait die newikait,
ware sunn den schatten veriait,
das liecht erleücht die nacht behend.

5 Was des nachtmals Christus handelt,
da czu treiben er das wandelt
vor in der gedächtnuss sein,
Do die heylig ler gegeben
wart in hayles opher eben,
do wart gesegent pluet aus wein.

6 Die beweisung halt wir kristen,
das ain prot mit weisen fristen
wirt czu fleisch vnd wein czu pluet.
Was dein sin eusecht noch smekket,
vester dir das selbig wecket,
wider ordnung er dasselbe tuet.

7 Vnder paiderlay gestalde
nwr mit czaichen nicht tuet hallde
alle dingk verporgen sein.
Fleisch czu speise, pluet czu trancke,
gancz beleibt an allen swankche
Christus vnder paider schein.

8 Von dem nemer vngetailet,
vnczerbrochen, vnnermailet
ganczer er do enphangen wirt vnerwert,
Jn nympt ainer, in nement tausent
frey als vil als der vorcht lawsent,
noch bestet er vnuerczert.

9 In nement guet, in nemen die pösen,
yedoch in vngeleichem lösen
lebens vnd des todes frist:
Tod den pösen, leben den fromen,
wie geleich wirt er genomen
vngeleich sein anfgangk ist.

10 Wenn das sacramendt verrenckt,
so nicht czweifel vnser gedencke
Als vil sey ein prosemlencke,
das mit ganczem stet bedakt.
Chain geben den werden schacz bestellet,
sunder czaichen es do wellet
doch getailet vnd gefellet
wiewol das czaichen beleibt vnuerczwackt.

11 Prüefet, wie ist der engel prot
wegfertiger speis in not,
wärleich prot der kind nicht drot
ist czu werffen für die hunt.
In figuren sich das bezaichet
do ysaac das opfer raichet,
osterlamp das auch beswaichet
hymmelprot wart den vätern kunt.

12 O werdes prot vnd hüeter, herre,
du vns allen miserere,
du bescherm vns vnd auch were,
das wir dich an widerkere
uneszen in dem vaterlandt.
Kraft vnde witze last du gare
hie todleicher menschen nare,
o werder tischgenert ouch sunderpare,
secz vns dort czu dem erbern kore,
aller engel frawd werd vns bekannt.

Aus B Blatt 34b, verglichen mit A 92b, D 237b, E 179 und F 156. D nennt den Mönch als Verfaßer. B hat die Überschrift Von gotes leichnam Prosa, A die oben benutzte, D Von Gotes Leichnam dy Sequenzen Lauda syon. Das lat. Original l. Seite 143.

Vers 1.1 D schepher, 1.2 F l. deinen f. l. deinen h., AE den f., D der f., A hyrtten, D hertter, 1.3 AEF stymmen, 2.4 D das czum, AE czum fronen, 2.6 D hynne, 3.1 D völlig, 3.3 BE deines, D iubilus, 3.4 A füergewent, D für gewent, 3.6 D hye sein erstes st. t., 4.2 AF gefertte, 4.6 D liecht aus new d. n. b., 5.1 F Das, 5.2 A cze, 5.2 DE do für das, für 5.4—6 stehen in D 7.4—6, 6 und 7.1—3 fehlen D, 6.2 EF listen, 6.4—6 fehlen F, 6.5 AE dasselbe, 7.5 B beleleibt, D beleibet sunder wangke, mit 8.3 endigt B Blatt xxrv, Blatt xxrvj beginnt mit dem Worte vnerwert, D ganczer er do genomen w., AE gancz er emphangen wird vnerwertt, F wie B, 8.6 F westet, 9.1 DF nemment die, 9.2 D doch, 9.4 A frumen, 9.6 AB vngleich, 10.1 AE Wann, F Denn, verwenkche, 10.2 B mer für nuer, 10.4 D verdakt, F bedeckcht, 10.5 D k. g. das guet verstellet, 10.6 D s. cz. wirt zefellet, 10.7 B getailt, D laidigung maß nicht mer quellet, 10.8 D fehlt wiewol, 11.1 A Uempt war für Prüefet, zur Seite Ecce panis angelorum, 11.3 D drate, ABEF prot, 11.4 A cze, F zu w. ist, 11.5 B In f. d. bezaichent, F wez., 11.7 F wes., 12.3 wes., 12.5 B väterleichen, D deins, 12.6 D hast du, 12.7 A tödleicher, 12.8 BF auch s., F sunderw, 12.10 F vns allen werd b., D aller heyligen vnuerwant.

580. Das guldein Ave mit vil subtiliteten.

Ave, ballsams creatur,
dw engliſche figur,
got hat in kewschleichem lob
mariam naturen ob,
prich qual, ruf sündleichen toren
vnd wend xpristo ymmer zoren.

2 Ballsams riechen süeß vnd stark,
du jungest pluet vnd mark,
Wer in sunden ist veralt,
der gewinnt ein guet gestalt,
Wes du dich, vraw, wilt an nemen,
der mag Got nicht widerczemen.

3 Creatur, in Got gerigelt,
versigelt,
mit dem gepräk gepanczyniert
vnd durchstoriert,
daz pist du, vraw, in Got gesmukt,
dar ein gedrukt
hat got sein menschleich pild.

4 Dw pist in Gotleichem herczen
mit scherczen,
vraw, ye vnd ye gewesen schon,
künig Salomon
dir des gestat, dein künscher nam
Got machet czam,
der aller werlt was wilt.

5 Englische sunderleich,
dein herez was wunderleich,
do du so wunderleich
den künschen muet erdecht.
Vnfruchtper wart verfluechet,
des hast du klain geruechet,
künsch frucht hastdu gesuechet,
gelübd wart nye so rechtt.

6 Figur in rainikait,
Got hat dein ayuikait
lieb füer gemainikait,
punkt in der zirkchet maß,
Dy Got vnd vns vmbfahet,
wol im, der dar czu nahet,
went, vraw, wer da von gahet,
daz in dein hilf icht laß.

7 Got vater hat sein maisterschaft
an dir, Maria, wol behaft:
er gab dir eer, schön, kunst vnd kraft,
dich straich er aus seins herczen saft
mit scharffem pemsel vngezitert,
dein schön sein götlich aug erwittert.

8 Hat ye hie vor der mynne pfeil
drey gancz person so gar subteil
gelokchet zu der lieben eyl,
dy in genaden reicher weil
verainet wart alz fewer vnd stahel,
Got mensch, der schonsten praut gemahel.

9 In Alchamey
den höchsten gradat hat dein krey,
pey deinem ärczt wart nye kain pley,
köchsilber wil sein fewers frey,
flam ist dem swebel pey:
kain widerpart Got an dir wolt,
dann guet in guet, sein eytel Gold,
glancz in des fewers plik.

10 Menschleichem leib
gab recht gelidmaß dy modelscheib,
trucz das kain element zutreib,
missval dem junkfrewleichen leib,
ruech was der hayden schreib:
dich hat gezartet Jhesus krist,
das kain planet da wider ist,
er pieg dir sein genikch.

11 Lob aller prawen,
la dich schawen
in hymmels awen:
arm sel verhawen
czuck auf klawen
des tiefels drawen.
Sein hohes prangen
ist gefangen,
du hast des slangen
haupt übergangen,
sein belangen
hat laid enphangen.

12 Mariam eren
füll wir geren,
wann sy kan leren
von sunden keren,
güetikait meren,
feld nicht enperen,
Gein hymmel stellen,
czw der hellen
sich nicht gesellen,
sy kan verswellen
dy vns wellen
laidleich erfellen.

13 Naturen der gestein
gros vnd klain
kanst du ain
fein vnd rain
mit adel übergëwden:
Rubin wart nye in goldes czain
versezet noch in helffenpain,
der macht gehaben ein gemain
gein tausentfelten frewden,
dy wol dein vnvermailter grues
liebleich vnd sueß
dem sünder czaigen mag.

14 Ob aller krëwter art
trueg ein gart,
der all fart
wer gar czart
mit aller wurczen früchten,
Dem lág es in dem wintter hart,
so ist dein güet so gar vnuerspart,
dy vol genad hat in bewart
mit aller güet genüchten,
yee mer du erparmherczig pist,
yee völler ist
dein vas von tag ze tag.

15 Prich
Gotes zoren, praw, vnd sprich
'sich,
ich
han schon gefanget dich:
mein kind, du muest gewerren mich,
durch all dein güet so bald nit rich,
wie leicht dein parmung in entwich,
so wär der tiefel fro:
mein kind, tue nicht allso,
du solt sy ee ergeben mir,
dy du gepildet hast nach dir.'

16 Qual
straffet vns vmb sünden sal,
smal
czal
in guet vil poser wal,
suech wir in disem jamertal:
praw, daz bedenk in deinem sal,
do du hörst aller Enngel schal,
in solchem hohen preis:
Götleicher sueßer speis
ain allte schüssel vns her sent,
dy vns all werltleich lüst erwendt.

17 Rüef vns recht alz der Leo tuet,
speis vns mit pellicanus pluet,
jüng vns alz ffenix in der gluet,
stech vns recht als der Strauß dy pruet,
stell plick gar hach in Adlers muet,
das Aingehürne fach in guet,
gib helfants sterk durch sünden fluet,
du wol geblumte Aarons ruet,
halt vns allczeit in deiner huet,
daz leib vnd sel behalden werd.

18 Süntleichen menschen huld gewinn,
so in der gneten werch zerynn,
wie klain der sünder guetes beginn,
O hymmelische kaiserinn,

dy drumer dann zusammen spinn,
würch plumlein mit subtilem sinn,
lustleich ze sehen Gotes mynn,
dein kind trewt liebleich pey dem kynn,
vnd sprich ‹wend, daz der mensch icht prinn,
dy blümlein sent er dir von erd.›

19 Toren vichtet torhait an:
seit der erst man
sich nicht besan,
wie kan
der mensch dann widerstan?
er welt im selb des tiefels pan.
So nw der Geist im sälden gan,
so czeucht in der leichnam her dan,
darinn pist du der sélden san,
dein parmung nye zeran:
Maria, hochster trost,
weis vns czu dem der vns erlost.

20 Vnd hiet ains getan all sünd,
so dy abgründ
es nw verslünd,
noch kund
dein trost für hellisch pünd
erdencken parmherczige fünd,
dein kläglich pär da nit erwundt,
pis Got sein zoren gar verswünd,
vnd dir dy sel zu losen günd,
darumb der engel münd
dich loben manigfalt,
des du genad hast vnd gewallt.

21 Wend vns ewigs achen
ler vns swachen
festikleichen machen,
daz wir icht erkrachen
in dem rachen
des fewrein trachen
alz dy dürren spachen:
in den sachen
soltdu frid machen,
daz wir frölcich werden lachen,
vnder deines mantels sachen.

22 Xpristo soltdu bringen
czw gedingen
vns mit gelingen,
ler vns darnach ringen,
daz wir twingen
der hochfart swingen,
mach vns frölcich dringen
do erklingen
Engliſche singen,
das wir sigleich werden springen
als künig Danid mit der slingen.

23 Ymmer pey der magestat
ist dein rat,
das fürgat
dein gelat:
wer dir dann gedienet hat
frue vnd spat,
den verlat
nicht so drat
dein hilf, das flam sein sel icht prat.
du machest rain der sel vnstat
vnd klaidest sy mit weisser wat,
gewurcket mit der sälden nat,
köstleich in deinem namen.

24 Toren an dem jüngsten tag
gar veriag,
das gedag
vnnser klag.
so dy aigen schuld vns nag,
praw, so sag,
das vns mag
Gotes slag
erwenden, daz kain mensch verzag,
seit vnnser trost ganz an dir lag,
maria, vnnser schuld dann trag,
das vns das vrtail wol behag
pey den erwelten, Amen.

Aus A Blatt 46, verglichen mit C 253, G 53 und D 166b. Die Hs. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer.

Vers 1.4 C marie, 2.4 C d. g. von dir ein, 3.3 CGD nach für mit, C geponz., D gepunz., G gepunzirt, 3.4 CD des für daz, C geschmuckt, 3.7 C er hat sein m. pilde, 4.4 D küng, 4.7 C wilde, 5.2 AG munterleich, 5.4 A erdekt, C erdacht, 5.5 D was, 5.8 D kain glübd, 6.1 f. C aynigk. rainigk., 6.8 C nit, 7.2 A Mariam, 7.4 er straich dich aus des, 7.5 D m. scharfen pemslen, 7.6 fehlt A, 8.1 C vor liebe pf., G der mynne spil, 8.2 A subtil, 8.3 C liebe, G yl, 1.4 D das für dy, 9.1 C alchaij, DG alchimey, 9.2 C grad, DG garat, 9.3 C erez, 9.4 C höchf., G kochf., D quikfilber, 9.5 CD flamm wont d., G bonet d., 9.7 C wann, D denn, 10.2 CD lydmazz, 10.4 AG daz m., 10.5 D rüch, 10.6 C geziret, 11.5 C auß den, 11.6 D teüfels, 11.9 CD der, 11.10 GD haup, 12.5 GD guttat, 12.7 C den, 12.12 CGD verfellen, 13.3 G haſtu, 13.4 CD keusch v., G khewsches, 13.5 C über gülden, G vbergangen, 13.7 C helffetpayn, D helphant pain, 13.8 D möcht, C möcht haben, 13.9 AC tausentfeltigen, 13.10 C vnuermayligter, A ymmer werender, 14.1 C wurdt, 14.6 AG lag, D lägz, 14.7 A so gar, CG so ist deyn kraft gar vnuerkart, D so ist dein kraft gar vnverschart, 14.8 A wol, CGD dich für in, 11.9 C mit allen gueten benüchten, 14.10 alle Hs. lesen parmh., 14.12 A was, D zů für ze, 15.3 C sich corrigiert in sun, 15.6 G solt für muest, D muzst, 15.7 fehlt A, D nicht für nit, 15.8 G wann so für wie leicht, 15.9 D teüfel, 15.11 ee fehlt C, 16.2 A von für vmb, 16.7 A d. b. v., 16.9 ACG soleichem, D hochem, 17 D durch alle Zeilen ů für ue, 17.1 C leube, 17.3 AGD jüng als der f., 17.4 C f. vns nit an als, 17.5 AG Adler, D hoch in adlars, 17.6 AGD maid das, A Xingehueren facht, G ayngehürn, D ainhoren vah, C o magt vach vns deyn aynhürn in guet, 17.7 A Hellffandes, C helffens st. in, D elphants st. für, 17.8 D wolgeplůt, 17.10 C gehalten, 18.2 C zerrynn, 18.3 C by für wie, D guts, 18.5 C du für dann, D zusamme, 18.7 C göttlich, 19.1 C vicht die, 19.2 GD seind, 19.6 CD der welt, G er felt gar dik aufs t., 19.7 CGD nu und im vertauscht, C guetes für sälden, 19.8 CGD in hinter leichn., C czuckt, G hyn dan, 19.9 C dar vmb, 19.10 C nye an jm zerran, 19.11 A o hochster, 20.1 C

Vnd hett ain mensch getan, G Vnd hiet gethan a. m., 20.2 C ee die abgrunt, 20.3 C in verschlunt, G nun, 20.6 D parmhercʒig, 20.7 fehlt A, G flechleich pett, D fleglich peet, 20.8 C pys das, 20.11 D lobent, 20.12 CGD das, 21.1 G ewigen, 21.3 ADG festikleich, C vestenlichen, 22.2 C mit, 22.3 C das vns mög g., 22.4 A daʒ wir d., G lern vns, D hilf vns, 22.7 D dahin für fröleich, 22.8 C dar, G da, 22.10 AC vnd das wir, 22.11 GD künch, C als der danid, 23.3 C vor, GD für, 23.11 AGD sey für sy, 24.3 A gedas, C betag, 24.4 A flag, 24.7 mag fehlt A, 24.8 A plag, 24.9 A erwend d. k. m. nicht v., 24.10 GD seind, CGD ye ye y für gancʒ, 24.12 die vrt. w. gehag, 24.13 C auſterwelten, G mit den erbelten.

Das Gedicht steht auch in der Straßburger Hſ. B 121 4°. Blatt 85b f., nach welcher ich es in dem Buche ‘Das Deutsche Kirchenlied’ von 1841 Seite 769 abdrucken ließ. Diesem Texte fehlen in den Sätzen 5, 12, 15, 18, 22, 23 und 24 einzelne Zeilen, sonst stimmt er, abgesehen von der zitländischen Mundart, mit dem hier vorgelegten überein. Jene fehlenden Zeilen ergänzte ich damals aus einem Augsburger Druck von 1521; dieser ist von Anfang bis zu Ende ein Muster von Misverstand und Willkür, so daß es weder der Mühe lohnt, ihn hier im Einzelnen zu vergleichen, noch schicklich erscheinen kann, ihn nachzudrucken. In dem 12. Satz ist die Zeile dem böſen weren, die ich damals zur Ergänzung wählte, eine in den Text des Druckes eingeschaltene überzählige, in den Anfängen der Sätze 13 und 14, so wie innerhalb 19 und 24 fehlen Zeilen, in 22 fehlt die nothwendige 5. Zeile, dagegen stehen für die 7. die beiden Verse dʒ gůt beſinnen, von boſshait dringen. Von der sonstigen Wunderlichkeit des Textes will ich beispielsweise anführen, daß Zeile 16.11 lautet: die güten gayſel gots vns ſend, und die Anfangsverse des Gedichtes, deren Worte das Alphabet geben sollen, also aussehen:

Ave balsams creatur,
du engelsche ſchöne liepliche figur,
Got hat in keyſchem lob
marie naturē ob
brich qual rüff ſüntlichen doren
vñ wend criſto jmer zoren,

581. Sequencia de beata virgine ſub melodia lauda ſyon.

PNem gehartet, ros an doren,
frucht aus aller frucht erkoren,
hailsam aller kriſtenhait,
Ye vnd ye in Got gepildet,
ſein genad ſich dir nye wildet,
Gotes mueter, kewſche maid.

2 Lobleich wēr du pey den ſachen,
do Got alle dink wolt machen
durch den ſun, den du geperd.
Got dem ſlangen hat verſprochen,
ſein haupt wurd von dir geprochen,
dem dein trit noch tuet beſwērd.

3 Red vnd werch der heyligen vāter
iſt an dir beſtätt ye ſtäter
nach der prophecien ſag.
Even ſnechen
legt hin dein kewſcher leib,
pey dir ſnechen
genad mues man vnd weib,
den du wendeſt all ir klag.
In der allten ee getrēwtet
manigk ʒaichen dich bedewtet:
Enoch in dem paradeis,
Mit der archen
Noe dein hilf begraif,
Nemrot ſtarkken
des turnes kraft entſlaif,
ſprach vnd hachfart wartt vnweis.

4 Es kam troſtnug Abrahamen
ʒu kaldea in den ſtammen,
Yſaac wart ʒu palaſtein
Reichlich von dem künig gepflegen,
Yacob wart der heylig ſegen,
Yoſeph trawm dye wurden ſchein.

5 Chintleich Moyſes wart gefunden
auf dem waſſer vnd enpunden
von des künigs tochter ſchon.
Zw der ʒeit der puſch wart glüen,
Aarons durre ruet wart blüen,
Yoſue ſlueg Gabaon.

6 Port Ezechiel erleüchtet,
Gedeonis fel gefeuchtet,
Daniel den trakchen tött.
In Luft Abaknk gefüeret,
Yſaias dich oft rüeret,
Yeremias klagt dein nött.

7 Sling künig Danids ʒu gelingen,
dich lobt Salomonis ſingen,
heſter, Thamar, Ruth, Judith
Chünnen ſagen mit figuren,
das du wendeſt alles trawren
aller münikleich, wer dich pitt.

8 Hoch Sybill in dem geſtieren
ʒaigt dem Jüngling vnd ain dyeren
dy Octauianus ſach.
O wie tröſtleich allen ſelen,
do dir Got ſandt Gabrielen,
der dir ſüeſſleich Ave ſprach.

9 Fro macht dich Elſbethen ceren,
vnd dein Jungkfrewleich geperen,
der künig opher nach dem ſteren,
vnd der tempelgang czuhant.
Lieb was von Egypten füeren,
dein kind funden, gab gennegen
wein aus waſſer in ſechs krügen,
Vrſtend, Auffahrt, Geiſt geſannt.

10 Ewig hail wart dir beraitet,
do dein kind dich hin belaitet,
dein frewd ewikleich ſich praitet:
praw, nw tröſt betrubte herez.
Gib vns frewd in gueten dingen,
vnd behüet vor miſſelingen,
das wir darczw frölich ringen,
do kain laid iſt noch kain smerez.

11 Ave, mueter aller kriſten,
du ſolt vns auf peſrung friſten,
ner vns vor des tiefels liſten,
ſleuſ auf der genaden kiſten,
ſo erſchreckt vns nyemands dro.
Troſt von hymel ſoltu ſenuden
Even kinden, den ellenden,
ſchaff mit Jheſu kriſt an wenden
vnnſer täg mit ſalden enuden,
o dw ſüeſſe Maria.

Aus A Blatt 6, verglichen mit D 172, E 107b und F 149. D und E nennen den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überſchrift iſt aus F genommen. In D heißt ſie bloß Pylgreim, in A: Pylgreim Erczbyſ | chof und Legat, ein vers | hat yeder puechſtab, in E: Dy ſequenczen hat ein gelertter herr her Johanns ain Munich gemacht durch begeren vnd bete des Hochwirdigen herren hrrn Pylgreym Erczbyſchof vnd legat. Vnd hat yeder puechſtab ſeins nams ainen vers mit vil hubſchen figuren vnnſer lieben frawen der mueter Marie czu geleichet ꝛc.

Vers 2.1 D ward, E wär, 2.2 DF da, 2.4 F der ſchl., 2.5 D ſ. haup von dir wurd zebrochen, 3.1 A vater, 3.2 D pey für an, 3.3 A noch, 3.7 D ſol, 3.9 D betreutet, F getreyttet, 3.15 A turnes undeutlich, wie trones mit undeutlichem r, 4.1 D chom, 4.3 D yſaacs, paleſtein, 4.4 D küng, 4.6 D joſephs, F joſephz, 5.3 D künges, 7.1 A von dem erſten Wort nur L deutlich, D küng, 7.4 A Chümen, 7.5 D truren, 7.6 D menklich, 8.1 D geſtiren, 8.2 A am, 9.3 F opffer, D küng opfer, 9.5 D fügen, 10.6 F vns vor, 10.7 D dahin, EF frölich darczu, 11.3 D teufels, F tieuelz, 11.10 D daz wir werden mit dir fro.

582. Von vnſer frawen.

Reicher ſchacz der hächſten frewden,
den kain czung nicht kan vol gewden,
piſt du, kewſche Maria.
In dem hächſten thron gekrönet,
dein ſchön all ſchön vberſchönet,
du piſt aller enngel vram.

2 Creatur wart nye gemachet,
dye dy Gothait hab vmbſachet,
alz dein jungkfrewleicher leib.
Hail vnd ſäld haſt du vns erworben,
alz wir ſolten ſein geſtorben
von dem aller erſten weib.

3 Engeliſcher grues dich grüeſſet,
Götleich ſüeß dich öberſüeſſet,
dein ſüeß wais kain pitterkait.
Rainer frucht wart nye geporen,
Gotes mueter auſerkoren
piſt du, mynnikleiche maid.

4 Vor vnd nach vnd in der gepurd
man noch mail dein leib nye ſpurt,
kewſch in kewſch daz kewſch gepar.
Sälig piſt du hie vnd dort:
vram, ſleuſ auf der ſälden hort
hie der kriſtenleichen ſchar.

5 Phlegerinn der tangenhait,
die Got menſchleich hat beklait,
aller werlt ein überſpringk.
Liebleich er ſich an dich ſmog,
do er deine prüſtlein ſog,
der da ſpeiſet alle dingk.

6 Er wil freyen
dy an ſchreyen
dich, Mareyen,
als wir ſeyen
hie in diſem iamertal:
Ballſam früchtig
mach Got czüchtig,
ſo wir ſüchtig
werden fluchtig
vnder deines mantelſ fal.

7 Ave, du gepärd den löſer,
dir wart nye czu pös kain pöſer,
der dich an gerüeffet hat.
Nye kain menſch haſt du verlaſſen,
trucz das da ſprach in ſöleichen maſſen,
es iſt czu gros mein miſſetat.

8 Vf genad piſt du geartet,
dy dem ſünder allczeit warttet,
ye mer ſünd, ye gröſſer troſt.
Schacz, ob ſy ſich kund erparmen,
dich vmfächt mit praiten armen
dy Theophylum erloſt.

9 Jhesus hat ein senftz gemüet,
so er siecht deine prüstlein an:
Seine schos prich ab mit güet,
so er schensset weib vnd man:
Vnm es in dein parmig hend,
vnd prich Got den zoren ab,
Sprich der parmung bis an end,
dy dich Got ze mueter gab.

10 Rubein röter, fein polieret,
kenscher Smaragdt, durchflorieret,
Dyamand ward nye so fest,
Aller krewter frucht zwe ruemen
kan dein nam hach überpluemen,
wann Maria ist der pest.

11 Schön ob aller schön gemessen,
Got hat nichcz an dir vergessen,
do du czw jm pist gesessen,
pey dem künig dy küniginn.
Trost, czw ganczer frewd geschicket,
do der tiefel ab erschrikket,
so dein parmig ang erplikchet
sünder vnd dy sünderinn:

12 An dem end solt du veriagen
pös geist, das wir nicht verczagen,
dye all vnnser schuld dann sagen,
hilff dy swêren purd vns tragen,
mit genad streich durch dy schuld:
Trewt dein kind gar mynniklеichen,
sprich 'den czorn laß dir entweichen,
wann ich wil sy ymmer reichen,
sy sint menschen mein geleichen:
kind, gib in dein ewig huld.'

Aus A Blatt 12, verglichen mit D 174b, E 115b, F 150 und M, nämlich dem Münchener cod. germ. 716 aus dem 15. Jh., wo dieses Gedicht Blatt 170 ff. steht. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überschrift ist aus keiner der Hff.; A hat diese: Rycherus Plebanus | in Rastat hat | yeder puechstab ein vers, D: Reicherus Plebanus jn rastat, E: Rycherus plebanus jn Rastat hat yeder puechstab ein vers von vnnser frawen mit vil hübschen subtiliteten.

Vers 1.1 D Richer, höchsten, F hogsten (immer), 1.4 D höchsten, 1.6 D fra, 2.2 M vahet, 2.4 DM hast vns, M erbarben, 2.5 M gestarben, 3.3 M pittrikait, 4.1 D in der pürdt, 4.3 M überschrieben casta in castitate castum parnit, A gepärd, 4.4 DM sälig, 5.2 M die got hat, M aller tugenten vrsprung, 5.4 D Liblich, 5.5 M deinew, 6.3 AE Marien, 7.1 D gepar, E corrigiert geparst aus gepärd, M aus gepar, 7.5 A das (mensch), EF truez der da spräch in sölcher massen, DM truez der sprech in sölchen m., 7.6 DM fehlt es, 8.1 AFM Auf, 8.2 M dew für dy, 8.4 M künn, 8.5 D vmbvecht, E vmbvächt, M enpfachez, 9.1 D fenst, 9.2 D wenn, F wann, M benn, D dein, 9.3 D sein geschoz, F seine geschos, M seinew schos corrigiert geschos, 9.7 D frau erparmig, F fraw d. p., M fraw d. p. pist an end, 9.8 M vns für dich, D d. vns g. zu, E seit dich, F seind dich, 11.2 M nicht, 11.3 E seit, M seid, DF seind, 11.4 D küng, 11.6 M abgeschr., 11.7 M aug an pl., 11.8 AE den für dy, 12.2 M nit, 12.3 M sünd, 12.7 DM den zoren lazz.

583. Salue mater salvatoris

nach dem text.

Salue, grüest pist, mueter hayles,
vas erkesen, vas par mailes,
vas der hymmelischen genad,
Pey got ewig vas beschawet,
vas geformet, vas gepawet
mit der hannt weisleicher phad.

2 Salue, mueter hochgeporen,
pluem an doren auserkoren,
pluem in ruem des dornechs er.
Wir das dornech mit der sünde,
darumb verwunden in dy gründe,
dv gar par vor dornechs ser.

3 Port verslossen, prunn des gartten,
czell hueterin der salb czartten,
czell gepnmschert czartter misch.
Cymein süeß ein überpruef,
mirr, Balsam, ein czinsigk schruef,
aller tugent ein überfrisch.

4 Mirtten paum der temperung,
ros dultig, in saft entsprung,
nardus smagk slagranz der synn.
Edle mirren, wol durchmischet,
gotleicher genaden erfrischet,
selden ein kindelpeterinn.

5 Dv veltpluem ein demüetig tal,
du lilgen snnder misselal,
Christus aus dir blüemleichen blüet
Dv feldpluem demuetikait,
dw erd, dy sich nye versnait
vnd doch früchtig früchte tuet.

6 Dw hymmel paradeis in sten,
lyban weißer vnuersnyten,
der doch smags süeß nye vermaid.
Dw durchseynig, du durchscheinig,
du durchsüessig, du durchgrüessig,
vollhait aller völlikait.

7 Du piſt der thron Salomonis,
dem geleicht ſich kaines thrones
forme noch ir underſtent.
Edler helffant, weiß in kewſche,
prunnyertes gold, gelffig rewſche,
du volſchönſt wol all behend.

8 Palmen aller maide werde
traiſtdu ſunder, kain ſubſtanz auf erde
noch vnder dem hymmel geleicht ſich dir.
Lob lobſam menſchleich geflechte,
aller tugent ein übermächte,
traiſtdu in polierter czir.

9 Sunn den manen überglenczt,
der monſchein dy ſteren,
Stent wol, maria überkrenczt
creatur all in eren.

10 Sunn der mon, der nye erlaſch,
iſt der maide kewſche plumen,
Prünſtleich prunſt, der nye erlaſt,
vntodleiche lieb in rumen.

11 Salue, mueter gueter reten,
der gedreyten Triniteten.
edels ſchön gedreiz geflos.
Gotes ſun got vater worte
ſunder magenkreftig porte
über gehéws dem maidel ſchos.

12 O maria, ſtern des meres,
ein wirdikait ſunder weres
vnd des hymmeliſchen heres
ordenung ein überpog,
Jngeſtalt des höchſten hymmel,
maſch von vns der ſünden ſchymmel,
daz wir deines kindes gezymel
auch ſein frey vor feintes trog.

13 Jn der leczten hymmel porte
dein ſicher beſchaw vnnſer warte,
praw, magt, mueter, tochter czarte,
tawſentfeltig feintes arte
weicht pald von den tugenden dein.
Jheſu, ſun des jungen allten,
ſchaf, das wir werden behalten,
dye lob deiner mueter ſtalten,
ainleich in deiner dreyfalden
czuſticht vns gedreit dein ſchrein.

Aus A Blatt 18, verglichen mit D 229b, E 127 und F 151. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Die angewandte Überſchrift haben A und E. Der lat. Text ſteht I. Seite 125.

Vers 1.5 D vnd für das zweite vas, 1.6 DEF pfad, 2.3 DF dorneichs, AEF ſer, 2.6 E dy für dv, AEF dornechſter, 3.1 DE der g., 3.3 F gepunſchert, D cell gepulueriſchter miſch. Die beiden Stollen ſowol des 4. als des 5. Satzes ſollten nach dem lat. Original in umgekehrter Folge ſtehen; in D und F lauten beide Sätze alſo:

Salue grüeſt piſt czird der maid,
götleich menſchleich vnderſchaid,
ſälden ein gepererin.
Mirtten pawm du temperung,
ros dullig in ſaft entſprung,
nardus ſmagk flagranz der ſynn.

Du tal nakung dyemüetikait
die erd dy nye ſich verſnaid
vnd doch früchtig früchte tuet,
Veldpluem demuetig tal
lilgen ſunder miſſeual
chriſtus aus dir plüemleichen plüet.

5.1 F talnaik, 5.5 D ſunder lilgen m., F du l. ſ. m.; in E alſo:

Mirtten paum du temperung
ros dullig in ſaft entſprung
nardus ſmak flagranz der ſynn,
Jungkfrawn czier, bis gegrüeſſet,
dein genad vns kummer püeſſet,
ſelden ein gepererin.

Du talnaik demüetig tal
dn lilgen ſunder miſſeual
kriſtus aus dir plüemleichen blüet.
Du lilgen demütikait,
du erd dy ſich nie verſnait
und doch früchtig früchte tuet.

Vers 6.4 DF durch feinig, E D. durchſch. d. durchſ., 6.5 D d. durchgr. d. durchſ., 6.6 D vollaiſt aller ſälikait, 7.3 A von materi noch von kunſt, D nach für noch, 7.5 F purgiertes mit hinzugeſchriebenem l für r, 7.6 A behand, F wehend, D wol behent, 8.3 D nach für noch, 8.4 DF menſchlich, 8.6 D du traiſt, 9.1 D Sunnen glaſt den manen vberglenczt, 9.2 EF des mon, D des mans ſchein die ſteren ſtent, 9.3 D ſo iſt Maria wol vberkrenczt, 9.4 D creaturen allen i. e., 10.1 D Sunn der glenſt vnd nye derlaſt, E Sunn der glancz der nie derlaſch, F Sunn der glancz vnd nie der laſt, 10.2 F iſt der magd kewſchleiche, 10.3 D enbraſt, F der laſcht, 10.4 A rum, 11.1 D reten, F ertaten, A und E ein undeutliches Wort, 11.2 A gedreytn, F trinytaten, 11.3 DEF ſchöns, 11.6 D maidelich, F maydlich ſchloß, 13.1 D An der leczten hine ferte, 13.2 D vnß für vnnſer, 13.3 D fraw mueter magd, 13.4 DF tawſentliſtig, 13.7 DF hilff vns das, 13.9 D an für in, 13.10 F zu fliht, D gedrigkt, EF gedrikt, D ſchein.

584. Ein ander ringer Salue mater.

Got grüeß dich, mueter vnnſers herren,
vas auſerwelten eren,
vas von hymmel genaden vol,
Jn der ewikait getichtet,
ſchon erworben vnd gerichtet
von der hannt der weiſhait wol

2 Plnem, von doren entſprungen,
gotes mueter, alle czungen
loben dich mit eren gail:
Miſſetat hat vns verdürnet,
ſunden dorn hat vns geſpürnet,
der gewan nye an dir tail.

3 Ein port verſloſſen, prunn des gartten,
des vngeunden ſoltdu wartten,
von pigment ein czelle klar:
Cymein vnde negelein,
mirren vnd Ballſam darein,
das überreucht dein ſmak vil gar.

4 Junkfrawn czier, bis gegrueßet,
dein genad vns kumer püeßet,
hailes ein kindelpetterin.
Edle mirren, wol durchfriſchet,
ros, in hoher dult gemiſchet,
ſmaghaft iſt der nardus dein.

5 Dw veltpluem in prehendem ſchein,
kriſt, Gotes ſun, ein lilgen fein,
blüet aus dir in kewſcher czucht.
Dw demüetigs reiches lilgental,
ein erd, dy arbait nye entſwal,
vnd trueg doch der ſelden frucht.

6 Du hymmeliſches paradeis,
lybanus in ſüeſſem preis,
vnuerſniten czw aller ſtund:
Aller ſchön vnd aller czirde,
aller ſüeß vnd aller wirde
haſtdu vollikleichen grunt.

7 Dw piſt herrn Salomonis thron,
erpawen wart nye kain ſal ſo ſchon
von materi noch von kunſt.
Dein chewſch ſcheint öber helffenpain,
der chtarhait gold je aus dir ſchain,
hayl wezaichnet vns dein gunſt.

8 Dw ſolt ain die plumen han,
ſeind dir niemant geleichen chan
erde noch das himelreich).
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — — — — —

9 Als die ſunn geit liechten ſchein
über man vnd über ſteren,
Alſo tregſtu der wierd latteren,
der niemant ſol noch mag enperen.

10 Dein kewſch vnd dein rainychait
iſt ein liecht das nie verſchwant,
Ein ſchein in der ewichait,
ymmer wernder lieb ein praut.

11 Pys gegrüeſſet, mueter aller güet,
ſeint got aus dir lieplichen plüet
in ſeiner drynaltychait,
Vnd des vater word weſunder
ſlaich in dich mit groſſem wunder,
der dein kewſchayt nie verſchmaid.

12 O maryа, meres ſteren,
jn des höchſten himels eren
tregſtu ain der wierd latteren
über alle engel klar:
Jn dem himel hoch geeret
hilf das vns werd peſcheret
das vns dir werd vercheret
ſünd vnd vnſer veinde trog.

13 Syech, wir ſten hye auf dem generle:
o maryа, hoch geertte,
hilf vns zu dir mit genaden,
das wir dar werden geladen
da nit iſt dan der ſälden fund.
Jeſu kryſt, danidez geſlächte,
ſcherm vns, deiner mueter knechte,
— — — — — — — —
güetlich vns mit jm verſchlichte
vnd tue vns dein güetichait chund.

Aus A Blatt 24, ſamt der Überſchrift, verglichen mit F 152, wo der Mönch als Verfaßer bezeichnet iſt. Zu Grunde liegt dieſem Gedichte derſelbe lat. Text als dem vorigen.
Beide Handſchriften leſen Vers 3.1 vrſprung des prunnes gartten für prunn des gartten. A: Vers 3.2 in vngeunden das u undeutlich, mit Vers 7.3 bricht A Blatt 27a ab.
F: Vers 1.5 erwarben, AF vol für wol, 2.5 doren, 3.2 den vngenden, 3.4 Cymen, 3.5 walſam, 3.6 kſchmach, 4.4 Edlew, durch miſchet, 4.5 erfryſchet, 5.4 diemüetygs, 5.5 erde, 5.6 v. doch tr. d. ſälden, 6.1 himliſches, 6.4 czierde, 6.5 wierde, 7.2 nie ward erpawen chein, 7.3 ſubſtancz für von kunſt, 11.4 ward.

585. Salue mater ſaluatoris.

Jch grüſ dich, müter vnſers heilantz,
ein vaſſ erwelt an eren gantz,
ein vaſſ vol gnad von hymel geſant,
Ein vaſſ bereit in ewikeit,
ein vaſſ mit adel zemen gleit,
vſ gſnitten mit der wiſheit hant.

2 Bis grüſt, ein müter ane man,
ein blüm von dornen, dornen an,
du biſt aller dornen kron.
Der ſünden dorn vns hat verſert
ein dorngehürſt in vnſ ſich nert,
aber du biſt dornes àn.

3 Port beſloſſen, der garten brunn
biſtu, ſüſſer ſalben wunn,
cell vnd appotekerin,
Cymins riechen, balſams ſtark,
mirren, wyrouch, kalams mark
überhöht der ſmake din.

4 Ich grüß dich, fröw, der megden zird,
des menſchen mittel iſt din wird,
ſid du vns heil geboren haſt.
Mirtus mêſkeit gzimt dir wol,
roſen gdutte biſtu vol,
nardus ſmak in dir nun raſt.

5 Du biſt ein tal, demütkeit vol,
din erd ân luſt geberen ſol
fruht die vnſer ſpiſe ſy:
Criſtum, der liehten gilgen ſchin,
gebert du, müter, ane pin,
ân natur art, an ſünden fry.

6 Du biſt dz himelſch paradiſ,
vf dem dz himel töw gar liſſ
von libano rücht ſüſſikeit.
Volkumen aller luterkeit,
mit zierd biſtu wol vf bereyt,
ſüſſen ſmag din namme treyt.

7 Küng ſalomon in dim thron ſtat,
deſ zierd vf erd kein glich nüt hat
an kunſt nach meiſterlicher art.
Des helfans küſch dir wonet by,
din minn vil ſchon polliert ſy,
göld in für nie lutrer wart.

8 Deſ palmen ſig du einig treiſt,
vf erd du zwar kein glich nüt weiſt
noch in himelſ yerarchy.
Lob aller reiner frowen,
in himel laſ unſ ſchowen
diner tugend eren zwy.

9 Mit voller ſunnen biſt becleit,
dem mön entwicht dz geſtirn gemeit,
Alſ iſt maria wirdeclich,
fürhelſt der gſchöpft creatürlich.

10 Der ſunnen ſchin iſt vnuerſert,
din megtlich küſch wart nie verrert,
Ir brinnen dz betüten ſol,
din herez iſt gottes minne vol.

11 Biſ grüſt, müter miltesam,
in hoher würdi ſwebt din nam,
din küſcher lip got machet zam.
Des vatters wort haſtu bereit
in dinem lip ein menſchlich cleit,
do ſin ſun herberg by dir nam.

12 O maria, meres ſterne,
din einig wirdi lob ich gerne,
ſo dich gottes mayeſtat
ob chör der engel geſezet hat.
In himelſ höh biſtu geſezt:
verhüt dz wir nüt werdent glezt,
enpfil unſ, frow, dem kinde din,
mach krank gen vnſ deſ tüfelſ rat.

13 Din hilf die tü vnſ ſorgen fry,
ſo ſel vnd lip vmbgeben ſy
mit des argen ſlangen liſt:
reini magt, vor im vnſ friſt,
mit wiſheit wend wz vnſ gebriſt.
Jheſu, wort vf vatters ſchrin,
behalt die knecht der müter din,
vergib vnſ ſchuld, behüt vor pin,
vnd für vnſ, dz wir mögend ſin
da din clarheit ewig iſt.

Stadtbibliothek zu Straßburg, cod. B. 121. 4°, Blatt 83a, mit der Überſchrift: Item Salue mater. alterius editoris. Blatt 92a war eine Überſetzung Heinrichs von Loufenberg vorangegangen; der Andere wird wol der Mönch ſein. Welche ſeiner drei Überſetzungen die gelungenere ſei, iſt ſchwer zu entſcheiden. Vers 4.5 gdlute, 10.4 rich für vol.

586. Ave preclara maris ſtella.

Ich grueß dich gerne,
meres ſterne
lucerne
aller kriſtenhaite,
zu got vns belaitte.

2 Frew dich, gotes portte,
du des vater wortte
beöffent vnd beſloſſen:
du bracht vns den waren gotes ſchein,
den hat dein kewſcher ſchrein
liebleich beſloſſen.
Maria, dein eere
ziert den hymmel fere,
auſerwelte klare ſunne,
ſchon alz der mon, hymmelfar:
dy dich mynn, bewar,
deiner genad in günne.

3 Maria gnete,
edle yeſſe blumde rnete,
mandel reis,
du haſt den preis
in aller weis
beiaget,
du mueter vnd maget.

O werde vrawe,
lebentigs holcz, von hymmel tawe,
tugenden gurt,
dein hochgepurd
von helle furt
in trewen
den allten vnd newen.

4 Genad deiner hannde,
wañ du bracht vns zu lannde,
aller werlt anfhab,
der siechen stab
von Moab,
zu Syon pey rainen kinden
süll wir in finden.
Den vngefügen,
den du, Jhesu, erslüege,
den leuiathan,
der all man
bracht in ban,
dein mueter, den allten slangen
hat sy gefangen.

5 Vns erwelt got aus der haydenschaft,
daz wir süllen gedencken deiner kraft,
dy so sigehaft,
daz du gepâre
got ain mensch an alle swêre,
Jhesus krist der rain ist:
mit got gein deinem kind gemaine
veraine
vns mit got in aller der mynne hast.
Das osterlamb was in der allten ee,
daz hymmelprot fiel nieder auf den kle:
wie das nw erge,
daz sich versüene
fewer im pusch der grüene,
mach Moysi geschichte
muet in eeren pflichte,
du verrichte
vns deins hymelprotes in ymmer me.

6 Hilff vns der wunne
do pey dem prunne,
der flos aus dem staine,
was bezaichent weis vns, vrawe raine.
dw czaig vns den slangen,
der wart erhangen
für all sunden gift an dem krencz allters-
Gib vns dye stewer, aine.
daz wir dem fewer
gotes werden nahen
vnd wirdikleichen krist enphahen,
mit geraumptem munde,
von herczen grunde, [gahen.
bestekt vnd begradt mit stab czu im hin-

7 Hör vns wol,
vraw, genaden vol,
dein kind dich nicht verczeihet.
Genad vns, krist,
seint sy dein mueter ist,
ein gepet sy vns verleihet.

8 Gib vns des herczen raynikait,
daz wir den prunnen vns berait
sehen in der ewikait.
Got vnd mensch, nw ler vns hie,
wie dein gotleich weishait trencke die
welich dir wol dienen hie.

9 Wir kristen sein nach dir genañt:
christ, pis gemañt
deiner mueter.
Jhesu, here gueter,
füer vns haim czw deinem tannt
mit gerechter hannt
ewikleichen. Amen.

Aus A Blatt 28, samt der Überschrift, verglichen mit D 227, E 153 und F 153. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Der lat. Originaltext steht I. Seite 146.

Vers 2.4 A sun für schein, 2.5 haben alle Hss. leib statt schrein, 2.9 alle sunn, 3.9 A lebentig, 4.6 A ar... für rainen, 4.7 DF müg, 4.9 haben alle Hss. erstueget, 4.13 F dew für den, 5.2 AE seiner, 5.3 A dy sogehaft, 5 5 D swâre, 5.7 alle Hss. deinem kind sun gem., desgl. 5.8 verain, 5.14 D vnd für im, nur F hat deutlich grüene, A eher granne, mit undeutlichem g, auch in D ist dieser Buchstab undeutlich, E hat Correcturen in dem Worte, so daß diß grüene nahekommt, 5.18 A hat hier wieder den Schlußvers des ersten Stollen, D deines, mer, E wie D, aber mit gestrichenem in, F v. d. hymelprotcz jn ymermere, 6.2 F dew für do, AE das wir den pr. und D das wir dem pr. für des werden pr.?, 6.7 A füer, 6.14 E begrat, gestrichen und dafür überschrieben beschucht, F begrädt vnd bestekcht, D Pegiret vnd beschelt, 8.4 D ye für hie, 8.5 F trenkchet, D wie wir got diennen vnd auch wie, 9.5 weis vns czu, F macht den Schluß also:

lôß vnns von sünden pantd
mit schueller handt
füer vns haym zu deinem lannd.

Eine sehr entstellte Überlieferung des Gedichts steht S. 40 des in der Bibliographie von 1855 unter Nro. I beschriebenen und oben schon zu den Liedern Nro. 45 ff. benutzten alten Druckes, eine andere dergl. in der Pap. Hs. der Nürnberger Stadtbibliothek cent. VI. 86. 8°. sæc. XV. Nach letzterer Karl Bartsch 'Die erlösung' Seite 293 und LX ohne Berücksichtigung jener Münchener und Wiener Codices.

587. Weihnachtsraie.

Wol auf, mein sel, hin vber mer
mit ganczem ker
an widersper
gen Bethlehem in gotes minn.
Da hin so züht als himelsch her
vnd sechzig stark mit irer wer,
die mervart bringt vns nucz vnd er,
da leit Marien kindlein in.
Die hüt hat Joseph vnd die krey,
den hirten freud auf ir paley
ain engel evangeliziert,
der komt von hocher yerarchey,
die küng aus wilder barbarey
die bringent opfer alle drey,
als es vor hin ist prophezieret.

2 Joseph der sprach 'ir hern genem,
vnd ob es kem
das machet schem,
was bringet ir vns güter mer?'
'Wir ziehen von Jerusalem
vnd komen erst von Bethlahem,
vnd wolte got das es gezem
das alle dise welt da wer.
Das ewig wort aus got geborn
ist worden flaisch für allen zorn,
das hat der hoch gaist prophezieret:
er ist das fruhlber waizenkorn,
wenn das erstirbt hin vber morn
vnd in dem ertreich wirt erborn,
so sind wir aller schult quitiert.'

3 Sperr, hailger Joseph, auf die tür,
hilf mir hin für,
ob es gebür
das ich das kint sech in der kripp,
vnd sag mir, ob ich grober stür
dem kind sein füßlein küssen tür,
ob ich gelobte vnd auch swür
das ich wolt sein sein armer tripp.
'Es ligt am kindlein kain gebrest,
es küst dich selb, ob glauben hest,
sich das dein herez niht sei ghalbiert.'
in disem hailgen weichnachtfest
so singet al aus jubels gest
et verbum caro factum est.
das hat Johannes contempliert.

Nach drei Handschriften: a, Straßburger cod. B 121. 4°. Blatt 117b; b, Stuttgarter cod. theol. 8°. 19. Blatt 113; c, Dresdener cod. M 13. fol. Blatt 11b. Keine dieser Handschriften bietet einen durchweg brauchbaren, verständlichen Text. Das Gedicht hat nur in c eine Überschrift: sie lautet Leschen kurczer ray, durch welche Worte Albrecht Lesch als Verfaßer desselben, vielleicht auch bloß als Erfinder der Weise bezeichnet ist. Das Gedicht ist nachträglich S. 407 einzuschalten. Hinter jedem Gesätze folgen die Verse:

Maria, hochgelobte fraw,
rain lauter magt vol gnaden taw,
in allen wundern figuriert,
Hilf mir daz mich kain sünd verhaw,
daz ich dich vnd dein kindlein schaw
in deiner höchsten himel aw,
dar dich got hat hin ordiniert.

Diese erscheinen als Abgesang jeder Strophe und zwar von gleichem Bau mit dem zweiten Stollen; der erste unterscheidet sich von diesem durch eine Teilung der zweiten Zeile. Lesarten:

1. Strophe, Vers 1 ac Wol auff im gaist h. v. m., 2 ac ganczer, 4 a gon, 5 a da zühet in, b zühet, c dar ein so zuch, 6 sechzig in c undeutlich, eher serhig oder sochig zu lesen, a mit irem gewer, b mit ir gewer, 7 c pring, 8 abc maria, a kindlins, b kindes, c kinde, 9 a kry, b ir kray, 10 c fred, a baly, b palay, c palley, 11 der engel gsang sich jubeliert, 12 c das k., a künt, b ussz für von, 13 c drey k., 14 b vnd bringen, c prachten jm, ohne die, 15 b als es ist vor prophetisirt.

2. Strophe, Vers 1 a Jr lieben hirten got genem, b Jr lieben hirten gar geuern, c gnem, 2 a b verbergentz kaim, 3 a b wa sind ir haim: so schwer verständlich 2 und 3 nach c lauten, so wenig scheint eine ursprünglich niderdeutsche Abfaßung annehmbar; 4 a b sagent, c bringen, 5 a wir syend vs, b wir sind von, c ziechen, a kumment, b koment, c komen her, 7 c das ob wol zem, 8 b dar kám, 9 b vnser g. geboren, 10 b mentsch für flaisch, c i. word flaisc vnd plüt aun dorn, 11 c hallig für hoch, a pratiziert, b prophetizirt, in c ist das Wort undeutlich, 12 a weissen, c vnd ist vns fruchtig waicz vnd korn, 13 b wan er stierbt h., c wen es nun stirb h., 14 c vnd versenet got sein czorn, 15 c so ist vnsser schuld quitdiert.

3. Strophe, Vers 1 a helger, b edler, c Slüs auff hailig Josep dein dür, 2 c lan mich, 4 a sech, b kindlin, c dein kind schau, 5 b bur für stür, c ich red also in grober stür, 6 b füsß, c d. k. f. füss inn kissen wür, 7 b ob ich nu g., c das ich jn lobte vnde swür, 8 c nun wolde got wer ich sein dripp, 9 a lit, b liget, c Es leid ain kindlein aun brest, 10 b ob du gelobet hest, 11 a lüg für sich, syg für sei, b gehalwirt, c vnd das dein herez ach nit kalt wiert, 12 a helgen winaht, b hayligen wyhennacht, c gen dissem halgen weichnecht

veſt, 13 b so singen wir all vſſ jubels gaist, c so sing wir alle tobe lest, a yest, 14 c fachtum, 15 c kon kradiert.

Abgesang, fehlt in c ganz, Vers 1 a hohgelopti, 2 a m. der g. t., 3 b gefigurirt, 6 b in der, 7 a do dich gott hin hat o., b geordiniert.

Die folgenden sechs Gedichte wird man dem Münch von Salzburg zuschreiben dürfen, obschon derselbe in keiner der Handschriften als Verfaßer bezeichnet ist.

588. Von vnnser lieben frawen die Sequenczen

czw Österleicher czeit.

Sälig sey der sélden czeit,
an der all mein frëwde leit,
Wann der liebe Jhesus christ
von dem tod erstanden ist,
Alle dingk vernewen sich,
juden gelawb der ist nw plint,
sey gelobt, der magde kind.

2 Christenn vnd die kristenhait
haben in Got sicherhait.
Wer hie klagt sein missetat
vnd in frëwden lebt nach rat,
Der hat dort vor aller not
srid vns vor der helle tod
vnd auch speis mit der engel prot.

3 Hymmel tüer in offen ist,
sehen sy an vnderfrist
Jhesum vnd die muoter sein,
die trait hymmelischen schein,
Wann in ir verflossen lag.
aller engel ostertag,
nyemand sy volloben mag.

4 Sy ist aller frëwden ob,
sy ist der stern von Jacob,
Grüener pusch der nye verpran,
salomon, der weyse man,
Czaiget vns pey seinem thron
vnd die gertten aaron,
vnd czwelif stern lëuchten in ir kron

5 Daniel sach einen pergk,
ainen stain vnd mannes werck,
Gedeon czaigt vns sein sel,
sein portten Ezechiel,
Danid mit der härphen sein
lobt mit mir die frawen mein,
lob sey ir von mir gesait,
gelobt sey all ir wirdikait.

Aus B Blatt 30, verglichen mit A 141, C 250b, G 55b, D 236 und F 155. In A ist die Überschrift kurz Zw Ostern, in C und G Von vnser lieben frawn zw der osterleicher zeit.

Vers 1.1 CG Salig, 1.2 A daran all vnnser, 1.6 CG iuden gelauben ist, 1.7 A maide, F maget dein chind, 2.1 AB Christum, 2.2 F habent, 2.4 F freyden, BCDF noch, 2.6 vnz? vnd?, CG von für vor, 2.7 CG vns speis, 3.1 B tüer, 3.1 DF sehent, 3.1 F tregt, 3.7 alle Hff. sey, 4.1 fehlt D, die andern Hff. vol für ob, 4.2 F steren, 4.6 C herr A., ADG hern A., F von A., 4.7 ABCD irer, 5.2 D von für vnd, CG mones, A werkch.

589. Zw dem Auffarttag der froleich ymnus ffestum nunc.

Kvm hoch feierliche czeit,
daran vns gros frewd leit,
Vnnser gemüet tuet twingen
lobleich gesangk czw singen,
Als krist mit frewden schal
staig auf hymmel vberal,
vnser schuld güetiger süener.

2 Er staig mit jubil auf
vber aller wolkchen lauf,
Das volkch der heyligen schar
lobten in so edel gar,
Desgleichs der engel kor
mit süessem gesangk offenbar,
lob vnd eer gueter sighaber.

3 Er staig in oberlaunt
vnd paunt all vnnser paūt,
Den Irdischen herab
gab er vil genaden gab,
Vnd wirt streng Richter,
wann er kumpt ze richten swer
der nw hinfert senftiger.

4 Herr, wir pitten dich ser,
aller ding ein schepher,
Dein diener in andacht
an schawen schermes macht,
Das icht des tiefels neid
vns in sunden vberstreit
oder versenkch in abegrund.

5 Wann du mit flammiger
wolkchen kumst herwiderher,
Dem menschen haimleich swer
richten gros offenbar,
So gib nicht scheuczleich qual
den sundern vmb iren sal,
sunder gib rechten gueten lon.

6 Das verleich got vater
besser vnd auch grösser,
Das du Gotes sun, ein güeliger geist
mit in wanen paiden seist,
Du herschent ewig pist
scheynig dryfalt allfrist
güetleichen vber aller czeit.

A Blatt 82. Vers 6,4 sind die letzten Buchstaben von wanen undeutlich. Der lat. Text steht I. Seite 91.

590. Ave virginalis forma.

Ave grüest pist magtleich forme,
der Gothait erfollte norme,
lambes syon tempel.
Deintrawb cypper ballsam tüftet,
die got Geist süess hat durchlüftet
in frides exempel.

2 Chlar grüest wol geist in propheten
gar sües vollaist frid in steten
blüender tugent palme.
Der Gotleichen schön ein hier,
gar notleichen, frawe, sein wir,
du grüender ingent gallme.

3 Engadi besnyten
weinreb, gült in margariten
känscher känsche känsch gepurd.
Forme der materie erge
bracht in höchster wesen kerge
gotleich wird ee ye icht wurd.

4 Gabaon der stat siges wunn
sighaftige sunn
Josue des kemphen,
Höchste wird der genaden thron
sunn in mittel pfennden fron
Moyst an temphen.

5 Jaspis, du stain den der gelaub
raynikleich hat gepolirt,
der slangen schein mit posem rat
den hat nye verirrte,
der in eue herez sich span.
Karissima, liebst aller lieb
wünschel sins naturen
dew rainsten ja an sünden stieb
den palm deiner figure
wol sich czwgeleichen kan.

6 Lebentiger leo schre,
der vns iünget von Adames schame,
des fenix gluet fruet,
der vns iünget vor todleichem kreise,
das von erst her auf vns dos.
Maidteich stainwant nam in dir
pellicanus same,
ainhürnes sin in flüchtes gier
todes fraise,
maide czart, in deiner känsche schos.

7 Noemi du pist die schön an pitter gar
czwar klar var sar paradise
darinn Got mensch kam czw weise
frei vor aller sünden spor.
Ordens recht, ee firmenung, der trinitat
rat stat pfat sat natürleichen
erd vnd hymlisch dir weichen
vorans dagon vnd verpir.

8 Port verklawset
die durchslaiche
von bosra der schöne rain dich pawset
sein vmbraiche
das ain blüende frawe du wart voller sëli-
Quis wer henget [kait.
an erd laste
got drein vingern ainer icht wer venget
vaters glaste?
o sprich, mueter raine hofnunge, frawe frawe
[maid.

9 Rottent Moyst stand cistel
vnnerpraunt in der werlde mistel
fluet dew stram an sunden rur.
Schein des vater vnd figure,
schepher wart dein creature,
edle magt magtleicher kur.

10 Tu rechtter lieb mit rechtter mitt
bist ain thron besträte,
du hast der werlde trog verquitt
noe czaichen stäte
fridlich regenpogen bekannt.
Praw magt Maria, des herren
sabbaoth erkesen,
du weinreb an alles verren,
menschen hof snes wesen
Jacobs list den kunt benannt.

11 Xpristi Ihesu mueter grüessig,
wenn des todes not vnmüessig
mit vns werd, so tue swar püessig,
sawer we mach, mueter, süessig
in der hymmel yerarchie.
Yesse fraw gert, kum, kum schiere

für vns czwetel vns czu dyre
do da ſingent ſechſtund viere
alltherren eya do czyre
vns in koren ſymphonie.

12 Zartte göldinn, Got vater ſlege
ſchaff mit Got ſun durch vermege
Got ir paider gaiſt erwege,
das wir an des ſcheffes pflege
durch des willden meres trone
da leucht Jacob ſteren frone,
das wir hymmeliſchen ſtone
vor gericht in deinem namen
das geſchech, das geſchech, Amen.

Aus B Blatt 21a, ſamt der Überſchrift, verglichen mit A 33b und E 159. A hat über jener Überſchrift noch die Zeile: Ain ſwere ſequencz. Der lat. Text ſ. Seite 220.
Vers 1.5 A tüſtes, 2.3 AE du bl., 2.4 AB Gött., A czir, 3.1 A Engadi weinreb b., 3.2 A gullt i. m., 3.4 B die für der, 3.5 A hachſter, E hoher, 3.6 A ichz ye, E ichs ye, 4.2 E ſighafte ſ., A ſighafte ware, 4.3 B demphen, 4.5 A enmitten, 4.6 AE demphen, 5.1 A der den gel., 5.4 AE verirte, 5.7 B fehlt ftus, 5.9 A dy, 6.3 AE dar für des, B frut, 6.4 E von für vor, 6.8 AE gir, 7.3 A dareinn, 7.5 A firmemung, 7.6 A phat ſat ſtat, 8.2 A dich für die, 8.5 A vrawe vrawe vrawe ward für fr. d. w. v. ſ., 8.6—10 fehlen A, 8.10 E hofnunge fehlt, fraw für das erſte frawe, 9.3 A dye, E dy für dew, B ein mit ſ anfangendes undeutliches Wort für ſtram, AE vor, 9.6 AE kuer, 10.7 alle Hſſ. erkeſmen, 10.10 AE Jacob, bekannt, E dein kint für den kunt, 11.2 AE wann, 11.3 AE ſwer, 11.6 AE ſchyre, 11.8 B da da, 11.9 AE altherrn, E jo für eya, 11.10 A fehlt vns, A Sophie, BE ſopheye, 12.4 A phtege, 12.6 E do, A ſtern ſchöne, 12.7 ſchone für ſtone, 12.8 E gerichtte.

591. Uterus virgineus.

Maidleich leib der Jungkfrawn kron
iſt der helffenpaincin thron
künig Salomones.
Der thron iſt ſo wunderleich,
das im kainer nye wart geleich
eren vnde lobes.

2 Salomon der fridſam
von des höchſten künigs ſtam
diſen thron mit lobe
Im erkos vnd in in trat,
dem Got vil gegeben hat
vnczalleicher gabe.

3 Das iſt der genaden ſtuel,
ain haws ane ſünden pfuel,
ſtuel des höchſten gotes:
In dem ſtuel do ruet der man
der ſein her beſchermen kan
herr des himmel rotes.

4 Als die woll fünft wart
von des hymels tawe,
Alſo empfieng in künſcher art
die edel jungkfrawe.
Noch das fel nye wart verſert
von dem regen ſueſſe,
Alſo wart maidleich czucht erwert
in des engels grueſſe.

5 Diz iſt die durchwurczet gar
czelle der erczneye,
Nüczleich guet iſt ſy fürwar,
ſy tuet ſmertzen freye.
Nardus ſeinen rauchen geit
mit ſmaghafter güete,
Nw iſt des ölpammes czeit
vnd der gerten blüete.

6 Die iſt das edel ſalben vas
vnd ein künigleich palas
von cedro geſniten.
Künigin der engel ſchar,
hymel vnd erde, das iſt war,
von götleichen ſyten.

7 O maidleiche rainikait,
dich kan vnnſer klainikait
gänczleich nicht volloben.
Du beſtenſt in deiner ſchos
den nicht mocht der hymmel gros
beſlieſſen dort oben.

8 Schön vor allen ſteren klar
vnd vor allen weiben gar,
du gebenedeite:
Suen, trawt fraw, ker dein kind
gein den die da gelawbig ſint,
treib die ſünden weite.

9 In dich genſſet,
in dich ſtewſſet
gotes genade ane czil:
In vns gieſſen,
in vns flieſſen
laß vns deiner genaden vil.

10 Vnd des lones
deines ſunes
mach vns, mueter fraw, genos.
Wenn wir ſterben,
nicht verderben
laſs vns in den ſünden gros.

11 Un bis gelobt, du küniginn.

Aus B Blatt 28b, verglichen mit A 41. Dieſe Hſ. hat Vers 1.1 ptuem für leib, 3.2 phuel, 3.4 ſo für do, 5.7 ſo iſt nw, 7.2 das für dich, 7.4 ſich für du, 9.1—3 zweimal, ohne daß die folgenden Zeilen fehlen; 2.4 AB In.

592. Von sand Elyzabethen der Lantgräfin.

Frew dich, syon, das ausgangen
ist von dir czier so bedrungen
glenster eines liechtes klar.
Widerlebung leucht herwider,
O vnd Alpha do hernider
kumpt in ende der werlde gar.

2 Hol den ersten der heylig aphel
lebent noch auf erster staphel
sach dort oben auf dem spitz,
Vnd czum ersten auch die lesten,
wie wir sein in vnder resten,
sein liecht gab vns widerpliczs.

3 Wan vor manigen er dich ersach,
dein rauch suesser czu dir brach,
dein smak vnd dein lautriknit.
Du von künigs pist geflechte,
wërleich man nennet dich gar rechte
dw Gotes sattnug gesait.

4 Dich frewent dy Metten sterne,
daz in vesperczeit ein lucerne
entsprungen ist ein newes liecht,
Hymmels gestirne ist enczündet,
do der werlde wart verkündet
vrkund newer gelübes pflicht.

5 Wërleich gestirne du fuer klare,
daz der sunnen ist nahentbare
liechter dann des manen glancz,
Das du seist mit synn beklaidet
hie dein leichnam das beschaidet
vnd mit dem liechten prehen gancz.

6 O wie wirdig leücht mit wunder,
von dem pösen helle kunder
ranbest du beseßne vas,
Sunder siechc machst du raine,
krump vnd lam auf recht gepaine
selzt du anc lait in maß.

7 Das naturen ist verlangent
von recht deine tugent taugent
vnd vermacht es alles von genad.
Tot dw vnderkückest ze leben,
plinten tuest du liechte ougen geben
von rechten geliden pfad.

8 Eya uueter, vns erkenne,
an das lebentig puech vns nenne
mit den auserwelten ein,
Das wir sëlig den sälden dein,
von der porten der helle pein
werden gar erledigt sein.

A Blatt 116. Das lat. Original I. Seite 156. Vers 2.3 eben, 5.5 beschaide, 6.3 beraubst, 6.4 siech, 6.6 an.

593. An dem Osterabent so man das fewer weicht.

Schepher vnd weiser pist
liecht gueter prehencz, krist,
Du tailest czeit vnd weil
in gewis stund czeil:
Nach der sunn vndergangk
kumpt grewleich laster drunk,
Wider gib liechtes schein,
herr, den gelaubigen dein.

2 Yedoch du mit gestirn
vnerczalt künikleich czirn
In liechtes monen schein
liechten tuest hymmel dein,
Yedoch in kystling slag
czaigst du vns liechtes lag
Suechen in staines sam
funcken, davon fewer kam.

3 Das der mensch nicht enwest
seynes liechtes hofnung fest
In leichnam herren krist
festikleichen all fristt,
Der sich wolt haissen stet
den stynns, daraus vns schrät
Vnnser fewerlein liecht stram,
davon vns der anfank kam.

4 Dem fewerlein geb wir nar
mit faistes oles trar,
Puchcln dürr czachen feucht
angeczunt vns schon leucht,
Vor vnd fadems tacht
davon aus wars gemacht,
Hönig voraus gedrukt,
wars mit tacht zesam gesmukt.

5 Aus holen scherbelein
lobleich flamm vns gebt schein,
Er nymmt in hicze kraft
feuchte tuechlein sein saft,
Als pechiger kynast
bringt narung fewrein fast
Oder wars synewell
mit dem tacht verczeret snell.

6 O Got, du werder nam,
was dir liechtes lobesam
Dein volkch czw diser nacht

opfern tuet in andacht,
Das du vns geben pist,
nicht kosperleicher ist,
Davon wir dir andern lon
schen von dem liecht schon.

7 Wares liecht du, herre, pist,
angen vnd syn, süesser krist,
Anssen vnd innen gar
pist du spiegel liecht klar:
Das liecht enphahen tue
das ich dir opfer czue
Dienste des liechtes rist,
nit vns czu frid an der frist.

8 Got, höchster vater pist,
durch dein sun Jhesum krist,
In dem do sichtig leit
lob vnd eer alle czeit,
Der herr vnnser aller
dein sun ist ayniger,
Aus väterleichem muet
schikchen heyligen geist tuet,

9 Durch den dein Götleich schein,
eer vnd lob weishait dein,
Mächtikait, güetikait,
darczw dy senftikait,
Haldet der hymmel reich,
dryfaltig gewesen geleich,
Der dyser werlde reich
czu im czewcht ewikleich.

A Blatt 135. Strophe 6 des Originals (I. Seite 32) ist nicht übersetzt. Vers 8.2 sein für dein. Vielleicht dürfen mehrere der folgenden Lieder aus der Hs. A dem Layprieſter Martin zugeschrieben werden: diese Hs. sagt von den Liedern, die sie enthält, daß der Mönch sie zw den selben czeiten mit sampt ainem layprieſter herrn Martein gemacht.

594. Ave, maris stella.

Ave, meres sterne,
muter gotes wortte,
Ewig magt in erne,
selig hymmel porte.

2 Enphach dasselb Ave
Gabrielis munde,
Den namen wandel Eve
stift auf frides grunde.

3 Los der sünden pande,
fürbring liecht der plinten,
Vertreib sünd vnd schande,
pitt alles guet ze finden.

4 Muter dich beweise,
durch dich er vns löse
Der durch vns sich leise
senkt, vraw, in dein klause.

5 O magt aus besundert
flenst ab allen maiden,
Tue vns schult entplundert,
mach senft, keusch, beschaiden.

6 Verleich lawter leben,
sicher weg tue pannen,
Das wir Jhesum eben
mit dir ymmer schawen.

7 Sey Got vater lobe,
Christo hochste czierde,
Dem geist lobes probe
vnd dreyn ainleich wirde.

A Blatt 149. Ohne Überschrift. Vers 5.2 allem. Der lat. Text I. Seite 67.

595. Der ympnus Rex criste factor omnium.

Kynig christe, macher aller ding,
du hast erledigt mit guettem geling
Den menschen aus der helle quall
den adam bracht mit seinem vall.

2 Du pist ein schöpfer der firmament,
von himel her zu vns gesent,
Du hast dich chlait mit vnser wat,
dy dir der tod zw rissenn hat.

3 Dir hat der juden falscher list
dein hennde gepunden, herr iheſu crist,
Beprochen hast du vnser pannde,
vil vngemachs wardt dir bechannt.

1 Dein ängstlicher vnd pitter tod
hat vns geholffen, herre, aus not,
Dein sell schikest du dem vater dein,
ein ende het des vater pein.

5 Die sunn irn liechten schein verlos,
des erdtrichs toben was so gros,
Dy toten gaben zeugnus dar,
das du wär christus ganz vnd gar.

6 Un pist du chomen, herre, zu rest,
halt vns in deinem scherme vest,
Mit deinem vater ebikleich,
das bir dich sehen im himmelreich.

Aus D Blatt 223, samt der Überschrift, verglichen mit A 108 und F 159b. Das lat. Original I. S. 74.
Vers 2.3 A klait, D bechtait, A mit weisser, 2.4 A ze, 3.2 AF fehlt herr, 3.3 A zubr., vnsre, F vnsere, 4.1 A vnde, 4.2 F herr, A h. v. herr erledigt a. n., 4.3 F die sel du schikchest, 4.4 AF ein end do het, 5.1 A ir liecht vnde, F ir liecht vnd, 5.3 D tatten, 5.4 A wârest, D bardt, F wârd, 6.1 F herr, A ze, 6.2 D hast für halt.

596. Salue festa dies ze Ostern.

Grüest seist, heyliger tag,
aller ewikait wirdig lobsag,
Als got dy seynen aus helle qual
löst vnd halt der hymmel sal.

2 Nymmer wie an der frist
widerporner werlt genad ist,
All ir gaben wider gent
mit irem herrenn krist erstent.

3 Auch yeczund sighaften krist
nach trawriger helle frist
Der walt mit laub ist beklait,
gras mit plumemn schön berait.

4 Über hymmel ist sein gangk
nach der helle betwangk,
Hymmel, liecht, mer, erdereich
loben Got gar gewönikleich.

5 Nym war, der gekreuczt ist,
Got, herscht durch alle reich krist
Vnd ein schepher, geben schon
alle scheph ires danckes lon.

A Blatt 139b. Hinter Str. 2 und 5 Grüest seist, hinter 3 Als got. Das lat. Original I. Seite 66, die ersten fünf Distichen.

597. Crux fidelis.

Heyligs kreucz, ein panm gar aine,
edel fuer all panm gemaine,
Ain söleichen panm bringt vns kain walt,
in laub, pluet, frucht wolgestalt,
Süeß holcz, süeß nagel hali er fast,
süeß purd, Ihesus ist sein last.

2 Menschen czung, licht lob dem streite,
lob sein fechtten in der czeite,
Wie an das kreucz der herre krist
mit edelm sig geophert ist,
Der werlde löser, sag im lob,
wie er dem feind sey gelegen ob.

3 Von der tryegnuß Eve mueter
was mitlaidig got schepher gueter,
Do sy von sundigs aphel pis
in todes strikche fiel gewis,
Do merkt Got herre daz holcz gar recht,
daz er holczes schaden wider brächt.

4 Das werk vnsers hailes gemeret
hat recht, ordenung vor begeret,
Daz Got dem vil listigen wicht
sein listig kunst pracht gar zenicht
Vnd vns von holcz erczney czu kert,
von dann der slang vns het verfert.

5 Do der heyligen czeit zu cunde
füllung kam in dy werlt ellende,
Von valers hoch dar vmb gesannt
schepher, gotes sun genannt,
Der warer mensch gegangen ist
von kewschleicher Junkfrawn herczen, krist.

6 In der krippen eng gelegte
waint daz kindlein mensch bewegte,
Sein gelidern tüchern eingemacht
dy mueter magt pant vil gefacht,
Sein füeslein painlein vnd dy hennd
gürt sy mit pant eng behennt.

7 Sechslay czal was nw ergangen,
czeit seins sterben wol enphangen,
Geporen darczu mit willen sein
gab er sich der martter pein,
Das Osterlamb in ophers fart
an krewczes stam gehohet wart.

8 Do was gall vorspürcz vnd essich,
nagel, lancz alz pitterleich,
Durchstochen wart der leichnam czart,
pluet, wasser flos dann an der fart,
Domit hymmel, mer, werlt, erdreich
gewachsen sint gar kostparleich.

9 Panm hoch, dikch kreucz, peug dein este,
kristj gelidern gib ein reste
Vnd daz der qual geringert wert
der menschleichen krankheit, gib auf erd
Daz sy in sanftes flames art
halt schels künigs gelider czart.

10 Krencz, du piſt vm vnſ ze geneſen
tragen der werlde lon wirdig geweſen,
Vnd ſchefprüchiger werlt ſchefman
ze fürn vnſ an des landes pan,
Dich hat durch ſelbs daz heylig pluet,
das aus kriſti lambes leichnam bluet.

A Blatt 112b und 76. Vers 2.6 frid, 4.6 v. d. vnſ. d. ſ. vns, 6.10 am für vm. Das lat. Original ſteht I. Seite 62.

598. Zw Oſtern dy ſequenczen Victime paſcali.

Sag vnd ſäld iſt czu bedewten
vns hie den kriſten lewten.

2 Das lamb dy ſchöffel erloſt hat,
Chriſtus ſeinen vater drat
verſüent dy da waren in miſſetat.
Der tod vnd auch dz leben
heten wunderbares ſtreben
der furſt der do lebt recht lebentig eben.

3 Sag vnſ an, Maria,
was ſachſt du an dem wegen da?
Das grab Chriſti des lebentigen
vnd dy vrſtent des vrſtentigen.
Engliſche czeugnuß zehannt,
daz ſwaiſtuech vnd das gewannt:
Chriſtus mein hoffnung iſt erſtanden
vnd den ſeinen gen Galylea fürgangen.

4 Zw gelauben iſt vil mer
allein Marie der warhaften,
Denn der valſchenn juden ſchar
vntrew vnd tugenhaften.

5 Wir wiſſen warleich, das Jheſus kriſt
von dem tod erſtanden iſt,
dw vnſ, vberwinder kunig, ceparmen piſt.

6 Alleluia.
Chriſt iſt erſtanden.

A Blatt 77b. Das lat. Original ſteht I. Seite 130.

599. Surgit chriſtus cum trophco . zu Oſtern.

Darinn Magdalena gevragt wirt menigerlay.

Chriſtus erſtuend mit ſiges van,
do wart aus lamb ein leb getan
mit hochczeitleicher ſiges kraft.
Den tot er ſtört mit ſeines todes art
vnd flowſ auf vns der helle port
mit ſeines todes genadenſchaft.

2 Hye iſt das lamb, das da hieng plos,
an dem krewcz es do erloſt
alle hertt ſeiner ſcheffelein.
Dem do niemand hat mitleiden,
Magdalena tet da beleiben
in inprünſtiger herczen pein.

3 Sag, Maria, dein geſichte
czu beſchawen das krewcz kriſte.

4 Ich ſach Jheſum gar enplecken
vnd an das krewcz ſere ſtrecken
mit ſunder hant aribait,
Sein haupt was mit dorn bekrönet,
ſein anplikch mit ſpürcz behönet
vnd gar voller ſerikait.

5 Sag, Maria, dein geſichte
czu beſchawen das krencz kriſte.

6 Mit nageln ſein hend gepunden,
in ſein ſeiten mit ſper ein wunden,
lebentigs waſſer daraus gie.
Er enphalich ſich dem vater ſein,
vnd naigt das haupt in iamers pein,
vnd ſein geiſt er do anſlie.

7 Sag, Maria, was du da tet,
do du Jheſum verloren het.

8 Dy muter waint, fügt ich mit mir her,
dy ich haim füert mit beger,
Auf das erdreich ſtrakt ich mich ſer,
vmb creaturen laid waint ich mer.
Darnach ſalben berait ich,
czu dem grab kam ich ſnelliklich,
nit vand ich der do lieb het mich,
mein klag dy czwyfeltigt ſich.

9 O Maria, wain nicht mere,
wann erſtanden iſt kriſt der here.
Petre, mit vil weiben behende
ſach ich czaichen der vrſtende.

10 Sag, Maria, was ſachſtu an dem wege,
da Chriſt iſt erſtanden?

A Blatt 85. Vers 8.4 iſt von creaturen nur turen deutlich.

600. Tischgebet.

Das Benedicite.

Allmechtiger got, herr Jhesus krist,
was leibnar du uns geben bist,
Dy sey gesegent und berait
von dir mit aller sëlikait,
Das uns darinn berüer kain we,
das woll got, benedicite.

2 Dy dryfalt in dem hochsten thron
lob wir mit kyrieleyson.
Got vater in dem hymelreich,
beschirm uns hie und ewikleich
Durch deinen vil heyligen namen
vor allem übel: sprechk amen.

3 Herr, hais das es gesegent sey,
und won uns under dem essen pey,
Amen, und auch pey dem getraukch,
das ain jeder mensch got allso dangk,
Das er sich uber uns erparm:
got sey gelobt, sprecht reich und arm.

Das Gracias.

4 Dankch sagen wir dir, herre got,
umb all dy speis dy uns ist not,
Und loben dich mit reichem schall
umb dy und ander guettat all,
Wann du lebest got in hymmelreich
und reicheſt ymmer und ewikleich.

5 Gots nam gesegent sey an endt,
sein hilf uns alles laid erwendt.
Got, louer aller gueten sach,
nu gib in hye und dort gemach
Mit ganczen frewden ymmermer
von den dye speis ist komen her.

Aus A Blatt 179b, verglichen mit G 263, D 189b und E 167. H: Liederbuch der Clara Hätzlerin, herausgegeben von Haltaus. 1840. Überschrift in D: Der tenor ist der tischsegen. Die Worte Das Benedicite und Das Gracias fehlen D.

Vers 1.1 D Allmächtig, Jhesu, 1.2 GEH leib narung, D gebend, 1.4 D salikhait, 1.6 D well, benedicere, aber überschrieben benedicite, 2.1 H drinaltikait, 2.3 GDE himelrich, 2.4 GDE ewiklich, 2.5 G dein, D d. d. heilgen n., 2.6 sprechk fehlt D, G sprechet, 3.1 H hilff, 3.2 G fehlt got, GD und für under, 3.3 A Amen oder ein anderes Wort weggerißen, H fehlt Amen, E trankch, H getranke, 3.4 das ain ye in A weggerißen, G fehlt got, D daz yglich, H Ain yeglich m. im u. dancke, 3.6 GH gelobt sey g., 4 fehlt D, 4.1 H Jhesu Criſt für herre Got, 4.2 G alle, der uns, H v. die sp. d. du uns gibst, 4.4 H ja umb die gäb und guthait all, G bricht vor all ab, 4.5 H die du uns gibst uf ertrich, 4.6 H in himel herschafft ewiclich, 5.1 AE Gotes, H Gottes, on, 5.2 H verw., 5.4 AE herr für nu, 5.5 H fehlt mer, 5.6 H dem. Am Ende D Amen, E Amen Sittaw. Nachstehend ein Text von sieben Strophen nach einer anderweitigen Aufzeichnung.

601. Tischgebet.

Benedicite.

Allmechtiger got, herr ihesu crist,
was leibs narung uns geben pist,
Dij seij gesegent und berait
von dir mit aller selikeit,
Das uns dar jnn werür kain wee,
das well got, benedicite.

2 Dij drinalltikait jn dem höchsten tron
dij loben wir mit kijrieleison.
Got vater in dem hijmelreich
behüt uns ijmmer ewigleich.
Durch dein heijligen namen uns gewer,
jube, domine, benedicere.

3 Herr, schaff, das es gesegent seij,
gol won uns und dem essen peij,
Und auch darzu peij dem trauck,
das ein ijeglich mensch got also danck,
Das er sich über uns erparm,
nw sprechet alle, reich und arm, Amen.

Dominus caritas.

4 Got ist dij lieb, dij lieb ist got,
das red ich gar on allen spot.
Wer jn der lieb beleibet hije,
darjnn beleibt got dort recht als hije.
Dije lieb geruch uns allezeit geben [Amen.
hije ein gut end und dort das ewig leben.

Gratias.

5 Danck sag wir dir umb alles das wir
ijn speiß und tranck genossen haben, her.
Auch wer uns hije guts hab getan,
es seij frwe, spat, frawe oder man.
Vergilcz und verleiche uns zegeben
mit dir jn selikait ewiglichen leben.

Sit nomen Domini benedictum.

6 Gottes namen seij gesegent on end,
sein hilf uns alles laide wend.
Got, louer aller guter sach,
gib uns hie und dort gemach,

Mit frewden ijmmer ewig ijmmer mere,
von den dij speiß seij komen here.

Dominus det.

7. Herr, gib den lebendigen dein genad,
dij toten jn dein parmherczikait lad.
Verleihe vns auf diser erde,
das vnser sünde mijnder werde.
Herr, gib den kristen guten frid,
der vns allen seij getailet mit. Amen.

Liederhandschrift in 4° aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der gräfl. Stolbergischen Bibliothek zu Wernigerode, S. 32. Der Name des ältesten Besitzers ist Seite 37 verzeichnet: Wolflein von Lochamer ist das gesanngk puch. Mir schien, als ich das Buch zu seiner Zeit in Händen hatte, als müße man Lochamer lesen: im Meusebachischen Kreiße sagte man Lochau, was aber gewis unrichtig war. Zu dem war der Mann nicht von Adel, sondern ein Jude, und zwar, wie aus den von ihm eingestreuten Bemerkungen hervorgeht, ein sehr ordinärer. Unter dem vorstehenden Liede stehen die Worte: Jm czuckenmantell vber dy oren.

Vers 2.4 fehlt vns, 2.5 steht gewarc, in der 5. Strophe stehen die Verse 5 und 6 vor 3 und 4.

602. Von vnser vrawen mitleiden.

Stabat mater.

Maria stuend in swindem smerczen
pey dem krencz vnd waint von herczen,
da ir werder sun an hienng.
Jr geadelte czartte sele
ser betrucbt in jamers quele
scharff ein sneydunez swert durchgieng.

2 O wie sere mit laid bestricket
was dy mueter gebenedicket,
mueter des aingeporn,
Wie sy laid vnd jamer iaget,
wie sy wainet, wie sy klaget
pein ires sunes auserkorn.

3 Welich mensch wainen versmehe,
das dy mueter Gotes sehen
in so swindem iamer stan:
Wer möcht laides ane wesen,
der dy mueter anserkesen
sehe den sun mit leiden an.

4 Füer der sünder sünd vnd schuld
sach sy Jhesum mit gedult
sere gegaiselt nemen ab,
Sy sach iren süessenn troste
alles trostes gar entloste,
do er seinen geist aufgab.

5 Sy sach an der selben state
den thron der Trinitate,
das ist kristi prust vnde herez,
Ain jnd mit ainem scharffen spere
frömd durchstach: awe der sere
vnd des pittern grossen smerez!

6 Wie da smerez in smerczen drungen!
vnd hiet ich hundert tausent czungen
vnd redt ich aller engel sprach,
So kund ich doch nicht volsagen
solcich wainen, solcich klagen,
do geschach ach in ach.

7 O du vrsprung rainer mynne,
pring mich deines smerczen inne,
hilf, das ich dein laid bewain,
Das mein herze werd enczündet
vnd in kristi mynn verwundet,
das ich im gefall allain.

8 Hilf, das ich mit dir bewaine
den gekrenczten nicht klag saine
alle dy weil ich leb auf erd.
Pey dem krencz mit dir beleiben,
hilf mir, kron ob allen weiben,
pis dein layd mein herez versert.

9 O magt aller mägte czinne,
hilf daz ich deins smerczen werd inne,
das ich ymmer mit dir klage,
Das ich deines sunes tode,
marter, wunten, pluet so rote
hoch betracht vnd seine plage.

10 Das sein wunden mich verwunden
vnd sein krencz mich hail von grunden
vnd sein rosenfarbes pluet.
— — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — —

11 Starkcher Got, alz ich verschaide,
tail mit mir durch dy werden maide
dy palme der signunft dein:
Wann der leib alhie ersterbe,
das dy sele dort erwerbe
des paradises klaren schein.

Münchener cod. germ. 715. 4° Blatt 70. Vers 1.4 set, 4.5 erletste für gar entt., 6.1 das für da, 7.1 fehlt du, 7.4 herez, 9.1 magt czunne, 9.6 sein. Es ist kein Zeugnis vorhanden, daß der Mönch von Salzburg Verfaßer dieses Gedichtes sei, die Sprache streitet vielmehr dagegen. Das lat. Original I. Seite 161. Ich laße nun zunächst eine Übertragung des Liedes folgen, die offenbar ein älterer Versuch ist, den der Verfaßer des vorstehenden Textes benutzt hat, und darnach die etwa hundert Jahre jüngere Übersetzung aus dem Nürnberger Salus anime von 1503.

603. Stabat mater.

Bei dem krenz in jamers dol
stunt die muter smerzen vol,
da ir werder sun da hieng,
Senfzte hoch ir edel sele,
traurig, trub in laides quele
si ein scharphes swert durch gieng

2 O wi ser mit lait bestrict
was die magt gebenedict,
muter des kindes aingeborn.
Wi sie laid in laid do jagte,
wi si wainet, wi si klagte
die pein des sunes außerkorn.

3 Welch mensch do beweinet niht,
daz di muter gots an sicht
in so swindem jamer stan?
Wer möcht an mitleidung sein,
der di muter Cristi vein
sehe in solchen klagen an?

4 Für die schulde aller gente
sah si Jhesum in tormente
sich scharpfen geiseln underhab,
Si sah iren süssen trost
sterbend alles trosts entlost,
do er seinen geist auf gab.

5 Eya muter, prunn der minne,
gib mir deines smerzen inne,
hilf, daz ich dein laid bewain,
Daz mein herz nu werd enzundet
in Cristi minne und verwundet,
daz ich im gevalle allein.

6 Werde muter, schicke daz,
des gekreuzten wunden laz
hie nu senken in mein herz.
Du solt von deim sun erwerben
der also wolt für mich sterben,
daz er mit mir teil sein smerz.

7 Hilf mir, daz ich mit dir waine,
den kreuzigten klag nicht seine
al di weil ich leb auf erd.
Bei dem krenz las mit dir stan,
gesell mich dir an abelan,
mit zu leiden, muter wert.

8 O magt aller maide klare,
bis mir senftig, nit amare,
gib daz ich stet mit dir klage.
Hilf mir tragen Cristi tot,
marter, wunden plutes rot
in mein herz und al sein clage.

9 Daz sein wunde mich verwunde,
daz sein creuz mich heil von grunde
und sein rosenfarbes plut,
Daz die hellisch ewig flammen
obe mir nit stan zusammen,
gute frau, halt mich in hut.

10 Crist, wenn ich von hinnen schaide,
tail mir durch dein muter maide
die palm der waren sigung dein,
Wenn der leip al hie ersterbe,
daz die sele dort erwerbe
des paradises klaren schein.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 290 und LVII, aus der Papierhs. cent. VII. 21 in 8°, sæc. XV., der Nürnberger Stadtbibliothek. Karl Bartsch hält es für wahrscheinlicher, daß der Mönch von Salzburg das Stabat mater zweimal bearbeitet und die vorliegende Bearbeitung die ältere sei, denn daß dieselbe von einem anderen Übersetzer herrühre und er sie bloß benutzt habe.

604. Stabat mater.

Die müter stund vol leid vñ schmertzen
bey dem creütz mit schwerem hertzen,
do jr liebes kind ane hieng,
Deren senfftzende traurige sele
gannutz vol kumers vnd grossen quelē
des mit leydes schwert durch gieng.

2 O wie traurig, wie verferet
was die müter hochgeeret
gottes ein geborner sun,
Do sie sach den zarten herren
sein so heilig blüt verreren
vñ jm solliche peyn an thün.

3 Welcher mensch wolt doch nit waynen,
wann er sech die müter reyne
jnn so grosser quel vñ pein!
Wer möcht doch nit mit jr trawren,
der mariam an alles dauren
sah jn sollichē iamer sein.

4 Sie sach jn martern vñ peinigen,
iesum fur die sund der seinen
leiden so gedultiglich;
Sie sach iesum gar verlassen
sterben mit den vngenossen,
sein sel lassen bitterlich.

5 Eya mũter, brunn des hertzen,
mach empfinden mich dein schmertzẽ,
mach, das ich auch traur mit dir;
Mach mein hertz also entbrennen,
christ lieb haben vñ erkennen,
das er hab gefall jn mir.

6 Heylige mũter, deins suns schmertzen
wölleſt ein drucken meynem hertzen,
das ich stetzs gedenck dar an;
Mach mich sollich streich vñ wunden,
die Christ fur mich hat empfundẽ,
alle zeyt jn meim hertzen han.

7 Mach mich warlich mit dir waynen,
dem crewtz christi mich vereinẽ,
als lang als meyn leben were,
Das ich bey deym crewtz werd funden
mit dir wayn zu alle stũdẽ
hertzlich iſt mein beger.

8 Jũckfraw, aller iunckfraw kronen,
wölleſt meyner sunden schonen
vnd mich mit dir wainẽ lan,
Das ich anderſt nicht thũ achten,
dañ das leiden christi betrachten,
das selb in meinem hertzen han.

9 Mach mich durch den tod deins kindes
sicher vor der handt des veindes,
vor seim grimmen zorn vñ neid,
Das ich jn d' lieb gefirmet
durch dich, jũckfraw, werd beschirmet
auff dẽ tag der letſten zeit.

10 Mach, das mich des crentzes gũte
vnd der todt christi behũte
jn gnadẽ ewiglich,
Wañ der leib nit mer ſoll leben,
das meiner armen sel werd geben
bey dir frewd jn seinem reich.

11 Dein selbs sele wird durch dringen
das schwert des schmertzẽ,
Auff das geoffenbaret werde
die gedencken auß vielen hertzen.

Aus dem Salus anime, Nüremberg 1503. 16° Blatt CXXI^b. Mit einigen Abweichungen in dem Nürnberger Hortulus anime von 1518 Blatt LXXXVI^b: Vers 1.3 an, 1.5 kumẽr, groſſer quel, 1.6 gienge (die Ausg. von 1519 girng), 2.3 sune, 2 5 heiligs, 3.5 on, 3.6 und 4.1 sahe, 4.2 seinigen, 4.4 sahe, 4.6 sele, bitterliche (1519 bitterlich), 5.4 entzünden, 6.1 sunes, 6.2 drücken (1519 drucken), 6.3 stätigs, 7.3 werd, 7.6 ebenfalls hertzlich, 8.1 aller jungkfrawẽ, 8.2 meinen, 8.3 ich für mich (1519 mich), 8.4 anders nichts tũn, 9.1 deines, 10.3 genaden (1519 gnaden), 10.6 d. Ausg. 1519 frew, vorletzte Zeile beide Ausg. schmertzẽs. Ohne den letzten Zuſatz 11 in dem Andernacher Geſangbuch von 1608. 12° Seite 163, in dreizeiligen Sätzen; die ſehr veränderte 10. Strophe lautet:

Das sein Crentz mich ihn behüten
vor dem böſen und sein wüten,
ich in Gottes gnaden bleib.

Wan mein Leib dan wirdt erſterben,
laß mein Seel doch dann erwerben
ewig frendt im Paradeiß.

605. Joſeph lieber neve min.

Joſeph, liber neve myn,
hilf mir wygen myn kindelin,
daz got mnſſe deyn louer syn
yn hymmilreich
der meyde kint maria.

2 Gerne, libe mome myn,
ich helf dir wygen din kindelin,
das got mnſſe min louer syn
yn hymilreich
der meyde kint maria.

3 Uv fraw dich, criſtenliche ſchar,
der hymmeliſche konig clar
nam dy menſchheit offenbar
den vns gebar
dy reyne mayd maria.

Tunc chorus Sunt inpleta. *Tunc iterum* Nobis rex apparuit *per ordinem cum iſto verſu p̃si* Quia viderunt. *Poſt hoc* Magnum nomen. *Tunc ulterius* Criſtus natus hodie. *Tunc maria* Joſeph liber neve myn. *Joſeph reſpondit* Gerne libe mome myn. *Seruus Joſeph.*

4 Js sullen alle menſchen czwar
mit ganczen fronden komen dar
do man vint der selen nar,
dy vns gebar
dy reyne mait maria.

Tunc chorus Sunt inpleta. *Tunc cantores* Nobis rex apparuit. *Tunc* Quod paſti. *Et iterum* Magnum nomen. *Tunc ſequitur* Natus eſt emmanuel. *Maria* Joſeph liber ꝛc. *Joſeph* Gerne libe mome. *Seruus ioſeph.*

5 Vns iſt geborn emmanuel,
alz vns vorkundigit gabriel,
das iſt geczewg ezechiel,
o vromes el,
dich hot geborn maria.

Chorus Sunt inpleta. *Tunc* Nobis rex. *Tunc* Lumen ad reuel. *Tunc* Magnum nomen. *Deinde* Qui regnat in ether. *Maria* Joſeph liber neve. *Tunc yoſeph* Gerne libe mome. *Seruus ioſeph.*

6 O ewegis vatirs ewegis wort,
wor got, wor menſche, der togenden ort,
yn hymmel yn erde, hy vnd dort,
der ſelden pfort,
dy vns gebar maria.

Chorus Sunt inpleta quæ. *Tunc* Nobis rex apparuit. *Tunc* Gloria patri. *Et iterum* Magnum nomen. *Deinde* Pueri concorrite Nato regi pſallite Voce pia di cite Apparuit quem genuit maria. *Maria* Joſeph liber. *Tunc joſeph* Gerne libe mume. *Seruus.*

7 O ſuſſer iheſu vs irkorn,
du weiſt wol das wir warn vorlorn,
ſtille vns dynes vaters zorn,
dich hot geborn
dy reyne mait maria.

Tunc chorus Sunt inpleta. *Tunc* Nobis rex apparuit. *Tunc* Sicud erat Magnum nomen. *Deinde* Angelus paſtoribus. *Maria* Joſeph liber ne. *Tunc joſeph* Gerne libe. *Tunc ſeruus joſeph.*

8 O kleynes kint, o groſſer got,
du leydiſt yn der crippen not,
der ſunder hy vorhanden hot
der engil brot,
das vns gebar maria.

Et in plen.

Leipziger Pap. Hſ. Nro. 1305, Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, Blatt 115, die erſte Strophe unter Noten.

Vers 2.1 **meyn** für **min**, 2.2 **den** für **din**, 6.4 **ſulden**, 7.2 **wir wor torn**, 8.5 fehlt **vns**. H. Leyſer teilte in Mones Anz. IV. (1835) Spalte 45 die Strophen 3—8 mit, ohne die lat. Anweiſungen; Vers 5.1 **geboren**, 5.2 **als**, 5.4 **vroms**, 6.1 **ewigis, ewiges**, 6.2 **togunden**, 6.3 **in, vnnd**, 7.3 **vatirs**. Nach dieſem Abdruck H. Hoffmann, Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes (1851) S. 161, nachträglich S. 419 die Str. 1—3 und die beiden lat. Anweiſungen, welche der 3. und 1. Str. folgen, mit der Erklärung, daß er Seite 164 die Str. 3—8 als beſonderes Weihnachtslied mitgeteilt, 'was es auch wol geweſen ſein mag, obſchon ich durch Leyſer zu dieſer Annahme früher verführt worden bin.' In der zweiten lat. Anweiſung hat Hoffmann fehlerhaft Cantiones ſtatt Cantores geleſen.

606. Joſeph lieber neſe mein.

Joſeph, lieber neſe mein,
hilff mir wiegen mein kindelein,
das Got müeß dein loner ſein
in hymelreich,
die rainew maid Maria.

2 Gerne, liebe mueme mein,
ich hilff dir wiegen dein kindelein,
das Got müeß mein loner ſein
jn hymelreich,
du raine magd maria.

Seruus.

3 Uw fräw dich, kriſtenliche ſchar,
der hymeliſche künig klar
nam die menſchhait offenbar,
den vns gepar
die raine maid maria.

Chorus.

Sunt impleta.

Allweg nach ainem vers vnd geſangk ſol vnnſer fraw wider an heben 'Joſeph', er ſol antwurten, darnach der knecht.

1 Es ſolten alle menſchen zwar
mit ganzen fräwden komen dar
do man vindt der ſele nar,
den vns gepar
die raine maid maria.

5 Vns iſt geporn emanuel,
als vor verkündet gabriel,
des iſt gezewg Ezechiel,
o frowes el,
den vns gepar maria.

Seruus.

6 O ewiger vater, ewigs wortt,
warer got, warer menſch, der tugende hort,
in hymmel vnd erd, hie vnd dort,
der ſälden phort,
dye vns gepar maria.

7 O ſüeſſer Jheſus auſerkorn,
du waiſt wol, das wir warn verlorn,
ſüen vns deines vater zorn,
dich hat geporn
die raine maid maria.

8 O klaines kind vnd groſſer got,
du leideſt in der krippen not,
der ſünder hie verhandelt hat
der engel prot,
das vns gepar Maria.

Chorus.

Sunt impleta.

Reſp.

Verbum caro factum eſt.

B Blatt 39. Überſchrift: Vber das Reſonet in laudibus | vnnſer fraw Joſeph der knecht vnd auch der kor. Vers 6.3 ſind die Worte **hie vnd dort** ausradiert, eben ſo 6.1 **ſälden** und dafür überſchrieben **ſelen**, 8.3 iſt ausradiert **verhandelt**, dafür ſteht unter der folgenden Zeile **verſchuldet**. In A Blatt 130, ohne Überſchrift, Vers 1.5

raine, 2.5 maid, Alles zwischen Str. 2 und 4 fehlt, Vers 1.3 fálden für fele, 5.2 gekünt hat für verkündet, 5.5 dich hat geporn, 6.1 Ewiger (ohne O), 6.2 got vater mensch d. t. h., 6.4 port, 6.5 den vns, 8.1 o für vnd, 8.1 hymmel für engel, was nach Str. 8 folgt fehlt. Ich laße nachstehend noch zwei Formen einer in keinem dramatischen Verbande stehenden Strophe aus alten katholischen Gesangbüchern folgen.

607. Joseph lieber Joseph mein.

Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der wil dein lohner seyn
im Himelreich
der iungfraw Sohn Maria.
Es ist erfüllt,
was vns weißgsagt hat Gabriel.
Eia, Eia!
die Jungfraw Gott geboren hat,
als die Göttliche weißheit sich vermilliget hatt.
Es ist erschienen an diesem tag
in Israel,
den verkündiget hat der Engel Gabriel.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12^0 Blatt 47. Überschrift: Ein anderes auff die Melodey | Resonet in laudibus. Vorangehen andere Weihnachtsgesänge.

608. Joseph lieber Joseph mein.

Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der will dein löhner seyn
im Himmelreich
der Jungfraw Son Maria.
Es ist erschienen am heutigen tag
am heutigen tag
in Israel,
der Marien verkündigt ist durch Gabriel.
Eya, eya!
Jesum Christ hat vns geborn Maria.
Er ist erschienen am heutigen tag,
am heutigen tag
in Israel,
von Maria ist heil entsprossen in alle Welt.

Catholisch Manual, Mayntz 1605. 8^0, im Cantual S. 21. Mit den Noten. Überschrift: Joseph lieber Joseph mein. Wird al- | lein oder mit folgender Clausul | unter das Resonet gesun- | gen. Im Paderborner Cantual von 1616. 8^0 Seite 18.

609. O Jesu Christ, wir wigen dich.

O Jhesu crist von hocher art,
wir wiegen dich vil sussen zart,
Vnd wais vns auf die rechten vart:
er ist erschynn̄, den vns gepar maria.

2 Das kindlein weiten ist erkant,
emanuel ist ers genant,
Ein kunig starck vber alle lannt:
er ist erschynn̄, den vns gepar maria.

3 Ein essel vnd ain ochselein
die assen aus dem krippellein
Vnd lobten iren herren sein:
er ist erschynn̄, den vns gepar maria.

4 Es ist ein kindelein geporn̄,
das hat versonet gottes zorn̄,
Es ist vns komen zů allem hayl
der junckfraw̄ kind an alles mail. Maria.

Münchener cod. lat. 5023 aus dem 15. Jh. Blatt 15^b ff., das lateinische Weihnachtslied Resonet in laudibus unter Noten, das deutsche Lied zur Seite der Länge nach daneben.

610. Sausa minne.

Da gabriel, der engel clar,
von himelreich gesandet wart,
Do er die meyd allein vant,
Got sey mit dir, sprach er zw hant. Maria.

Nunc dimittis ferum tuum. Dñe etc.

2 Sausa mynne,
gotes mynne,
nü sweig vnd rů,
wenn du wilt so wellen wir deinen willen thůn.
Hochgelobter edler fürst, nw sweig vnd wein
auch nicht,
lůstu das, so wiß wir das vns wol geschicht.

3 Da sy die potschafft gar vernam,
des engels red sy ser erkam,
sy sprach 'die red ist mir verkunt',
got sey mit dir an diser stunt. maria.

Qui viderunt oculi mei etc.

4 Vns ist geporn
vnd außerkorn
ein werdes kint,
loben es alle menschen, die hie gesament sint.
Er ist geporn in bethlehem vnd ligt all hie,
loben in alle menschen vnd vallen auff ire knye.

5 Der engel sprach 'ich pins sein pot
von himelreich an allen spot:
Ich sag dir das du swanger wirst
eins kindes, des die werlt ist.' maria.

Quod parasti ante faciem omnium etc.

6 Junck vnd alt
vnd wolgestalt
ist das kint,
elter denn sein muter vnd alle menschen sint.
Er ist gewesen ye vnd ye, vnd ymer ist,
er ist geheissen iheſus, der vil heylig crist.

7 Do sy erhört die sölchen mer,
das ir do got so genedig wer,
Sy sprach 'ich pins gotz dirnlein,
an mir geschee der wille dein.' maria.

Lumen ad revelationem gencium et gloriam etc.

8 Von maria kom
der hoche nam
emanuel,
als vns hat verkünt der engel gabriel,
Er ist vns erschinen hewt in israhel, [welen.
wißt das wir nit grossers künigs kunden er-

9 Vnd da das kindlein wart geporn,
das im got hat selber auserkorn,
Da komen dar der engel spil
vnd heten frewd vnd kürczweil vil. maria.

Gloria patri et filio et spiritui sancto.

10 Junck vnd alt
vnd wolgestalt
ist das kint,
elter denn sein muter vnd alle menschen sint,
Er ist gewesen ye vnd ye, vnd ymer ist,
er ist geheissen iheſus, der vil heylig crist.

11 Das kindlein in der krippen lag
die langen nacht vncz den tag:
Wer was die fraw, die da sein pflag?
das was die here küniginn maria.

Sicut erat in principio et nunc semper.

12 Sausa mynne,
gotes mynne,
nü sweig vnd rů,
wenn du wilt so wellen wir deinen willen thůn.
Hochgelobter edler fürst, nw sweig vnd wein
auch nicht,
lůstu das, so wiß wir das vns wol geschicht.

München cod. germ. 411 v. J. 1422 Blatt 18, mit der Überschrift: Das ist das tewcz magnum nomen. Statt der vollständigen Str. 10 steht nur: Junck vnd alt vnd wolgestalt ist das ꝛc. als da forn und statt der vollst. Str. 12 nur: Sausa mynne gotes mynne ꝛc. sicut prius. Aus derselben Handschrift Heinr. Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes (1854) Seite 420, mit einer Belehrung über das Susaninne Luthers.

611. Ein kindlein in der wigen.

Ein kindlein in der wiegen,
ein kleines kindelein,
Das gleyßt gleich wie ein spiegel
nach adelichem schein,
das klëine kindlein.

2 Das kindlein des wir mainen,
das haist herr Jesus Christ,
Das verleich vns frid vnd eynigkait
wol heur zu diser frist,
das geb herr Jesus Christ.

3 Vnd wer das Kindlein will kussen
an seinen Rotten Mund,
Der soll beichten vnd biessen
auß seines Hertzen grund,
sein Sünden machen kund.

4 Vnd wer das Kindlein will speysen,
das sälig Kindelein,
Der müß sich alles gütes besleissen,
vnd leben keusch vnd rain
wie das Sälig Kindelein.

5 Vnd wer das Kindlein will trenckhen,
das Sälig Kindelein,
Der müß dem sein willen schencken,
dem Säligen Kindelein,
vnd müß sein eygen sein.

6 Vnd wer das Kindlein will Baden,
das Sälig Kindelein,
Der muß sich aller Sünden entladen
wol in dem Leben sein
eins raynen Hertzen sein.

7 Vnd wer das Kindlein will lieben,
das Sälig Kindelein,
Der müß das nit betrieben
in allem Leben sein
mit seinem Leben vnrain.

8 Vnd wer das Kindlein will vmb tragen,
das Sälig Kindelein,
Der müß ein keusch Hertz haben,
gleich wie ein Jungkfraw rain
Maria der Mütter sein.

9 Maria, wir wöllen dich biten
mit deinem Kindelein,
Du wölleſt vns nit verlassen,
wölleſt allzeyt bey vns sein
mit deinem Kindelein.

10 Maria, aller Jungkfrawen ein zierc,
dein Lob geht weit vnd brait,
Kein Maister kans auß Studieren
dein grosse Hayligkait,
dein Lob geht weit vnd brait.

11 Diß Liedlein sey gesungen
Mariä, der raynen Magt,
Vnd jhrem lieben Sone,
des Lob kein End nit hat,
so lang der Himel staht.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt 6 vſ. Überschrift: Ein gar Alt frölich, auch Andächtig Weyhenächt Liedlein. Vers 5.1 hat der Druck speyssen, von gleichzeitiger Hand schriftlich verbeßert trenckhen, 5.3 müß, 7.3 und 8.3 müß, 8.5 so; sein undeutlich.

612. Nun wiget den lieben.

Jesus war Geboren zu Miternacht
von einer raynen Jungkfrawen,
Ein starcker Gott in seiner acht,
der war Geboren zu Miternacht,
ein Kindelein also kleine.

2 Von Himel kam ein Engelische schar,
die lobten Gott den Herren,
Deß waren die frembden Hirtlein gewar,
die waren erschrocken vnd forchtsam gar,
zu denen sagt ein Engel von ferren

3 'Jr Hirtlein, jhr solt haben kein scheüch,
sonder euch frewen von Hertzen,
Dann ich ein Gottschafft bringe euch,
die allen Menschen zu steht zugleich,
die soll euch wenden trawren vnd schmertzen.

4 Dann heut ist geboren ein Kindelein,
Christus, von einer Jungkfrawen,
Den werdt jhr fünden in Windelein
zu Bethlehem ligen im Krippelein,
da solt jhr jhn suchen vnd schawen.'

5 Die Hirtlein machten sich auff die fart
wol nach des Engels mähre,
Vnd funden zu Bethlehem vor der Statt
in einem offnen Hauß vnd Stall
Jesum, den gütigen Herren.

6 Sy fielen für das Krippelein
auff jhre Knie zu gleiche,
Vnd ehrten das Sälig Kindelein
mit Maria, der lieben Mütter sein,
von Hertzen diemütigkliche.

7 Jn Orient wol in dem Land
da erschien ein Liechter Steren,
Der war den Hayligen drey Königen bekandt,
die hüben sich auff vnd zogen von Land
vnd suchten Gott den Herren.

8 Sy kamen für Jerusalem
in schneller eyl geriten,
Vnd fragten nach dem New gebornen Köning:
das ward dem Herodes ein seltzams ding,
die König thet er bitten:

9 Er sagt zu jhn 'die Glehrten warsagen,
das Christus geboren solt werden
Jn Bethlehem: da wolt jhr nachfragen,
vnd wann jhr jhn gfunden, mir auch sagen,
das ich jhn auch müg verehren.'

10 Da zogen sy gehn Bethlehem ein,
gehn Bethlehem ein mit schallen,
Da fanden sy Jesum, das Kindelein,
bey Maria, der liebsten Mütter sein,
dort ligen in einem Stalle.

11 Da fielen sy nider diemütiglich,
die Edlen König vnd Herren,
Vnd opfferten dem Kindlein gaaben reich,
gold, Weyrauch vnd auch Myrhen zu gleich,
im zu Lob, preiß vnd ehren.

12 Vnd da sy dises jhr Opffer verbracht,
namen sy züchtigkleichen
Vom Kindlein vnd Maria vrlaub,
vnd zochen ein andern Füßpfaht
in jhr Land sicherleiche.

13 So knieen wir auch für das Krippelein
vnd nemen des Kindleins ware,
Vnd biten Mariam, die Mutter sein,
Das sy vns wöll schencken jhr Kindelein
zu einem Newen Jare.

14 Wer mir das sälig Kindlein geb,
wolts legen in mein Schosse,
Ich wolt das auch schliessen ins Hertze mein,
da wolt ich jhm auch bawen ein Heuselein,
Jesu, dem gütigen Herren.

15 Der mir das sälig Kindlein geb,
wolts nemen in mein Hände,
Vnd biten, das mir all mein Sünd vergeb
vnd das ich bey jhm ewig leb,
das ewig Leben ohn ende.

Aus dem angeführten Augsburger Druck von 1590. Blatt Eij^b. Überschrift: Ein ander alt frölich Weyhenacht Lied. Jede Strophe schließt mit den Zeilen:

Nun wiegel den lieben,
hel ich ein raynes Hertze,
darinn wolt ich jhn wiegen.

Vers 8.3 König, 10.1 Behlehem, 15.3 das = daß es.

613. Nu wiget.

Maria saß in jhrem Sal,
sy wieget jhren lieben Son.

2 Sy nam jhn auff ihr Schose,
das Kindlein Nackent vnd Blose.

3 Das Wasser, das auß vnseren Augen gaht,
darauß macht Maria jhrem Kind ein Badt

4 Vnser Hertz soll das Krippelein sein,
darein legt Maria jhr Kindelein.

5 Vnser glaub soll das Nabelbündlein sein,
darein bindt Maria jhr Kindelein.

6 Vnser Weißhait soll das Schlaffhenble sein,
darmit deckt Maria jhr Kindelein.

7 Vnser Armüt soll das Strosäcklin sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

8 Vnser Diemüt soll das Sprewrsäcklin sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

9 Vnser Standthafftigkait soll das Ligbettlein sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

10 Vnser Triebsal soll das Windelein sein,
darein wicklet Maria jhr Kindelein.

11 Vnser Geduldigkait soll das Handbändlin sein,
die legt Maria jhrem Kind an die Händelein.

12 Vnser Fürsichtigkait soll das Küsselein sein,
das legt Maria jhrem Kind vnder das Häuptelein.

13 Vnser Gerechtigkait soll das Deckbettlin sein,
das deckt Maria auff jhr Kindelein.

14 Vnser Hoffnung soll das Gölterlein sein,
das deckt Maria auff jhr Kindelein.

15 Vnser liebe soll das Wiegenband sein,
damit bindt Maria jhr Kindelein.

16 Vnser Müssigkait soll das Imbelein sein,
darmit trenckt Maria jhr Kindelein.

17 Vnser Barmhertzigkait soll das Mußpfändlein sein,
darinn macht Maria jhrem Kind ein Miselein.

18 Vnser Miltigkait soll das Hemmetlein sein,
darein schläfft Maria jhr Kindelein.

19 Vnser Rainigkait soll das Röcklein sein,
darmit klaidet Maria jhr Kindelein.

20 Vnd so er der Wiegen entwachsen —,
so sey dem Herren ein Bettlein bereit.

Aus dem angeführten Augsburger Druck von 1590 Blatt Gv^b. Überschrift: Ein gar lieblich vnnd andächtig | Lied, bey dem Wiegelein Christj, | mit andacht zu singen. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte:

Nu wigel.
Nun wigen wir Jesum den aller Höchsten,
wir wigen Jesum.

Zu der letzten Strophe ist für die Worte den aller Höchsten gesetzt in unserm Hertzen. Vers 3.2 steht Kindtlein Dadt, 5.2 band für bindt, 9.2 ligt, 15.2 band, 16.2 trinckt, 20.1 scheint am Ende ein Wort zu fehlen.

614. Nu wigen wigen wir.

Kompt her, jr Kinder, singet fein
dem allerliebsten Jesulein.

2 Das new geborne Kindelein
das liegt in einem Krippelein

3 Biß vns willkom, du Kindlein zart,
wie liegstu so elend vnd hart.

4 O liebes Kindlein, bloß vnd arm,
dich vnser aller heut erbarm.

5 Wir wollen dir auch hulden gern
als vnserm lieben Christ vnd Herrn.

6 Mach mir dem Kind ein wiegelein
in vnser Hertz vnd Glauben rein.

7 In aller Welt kein Heylandt ist
ohn dich, du Kindlein Jesu Christ.

8 Hilff vns, du werdes Kindelein,
das wir dein Schwester vnd Brüder sein.

9 Lob, ehr vnd Preiß auch Herrligkeit
sey der heilgen Dreyfältigkeit.

Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 24, mit den Noten und dem lat. Text. Hinter der ersten Zeile immer die Worte Nun wiegen wiegen wir, hinter der zweiten

Nun singet all mit schall
dem Kindelein,
dem lieben Jesulein,
dem heiligen Christ,
Mariæ Mariæ Sohn.

Im Paderborner GB. von 1609. 12°. Seite 39; Vers 1.2 der, 3.1 willkum̃, 3.2 hie so, 4.1 O du, 5.2 HERR, 9.2 Heiliger. In der Ausgabe von 1617. 12°. S. 45 mit vielen Fehlern.

615. Vber daz laus tibi christe.

Eya der grossen liebe
dy dich gepunden hat
Gar hert gleich einem diebe,
warer mensch vnd warer got.
Du hast, herr, gegeben
mit deinem blute rot
das hymelische leben,
dangk sey dir, milter got.

2 Sun vater in der ewikait,
aller werlde trost,
Vor deines todes pittrikait
du pluet geswitzet hast,
Das es gar kreftikleichen
flos durch dein gewannt,
du kamst gar willikleichen
in deiner feinte hant.

3 Sy haben gar vngenossen
dich gegriffen an.
Eya des grossen flossen
das sy dich haben getan.
Dein heund vnd auch dein arme
vnd dein czartes har
haben sy an alz erparmen
geunraint alz enpor.

4 Eya wie grosse vngenad:
dein antlütz, herre czart,
Mit spaichelu vnd mit vnflat
dir angeleget wart,
Do du vor gerichtte
gefangen wurdest bracht,
do wart manig falsch getichtte
wider dich erdacht.

5 Eya der pakchen slege
dy sy dir teten da.
Vergib, das ich dich frage
'warumb lidest du alsa?
Vnd liest dich ymmer handeln,
warer mensch vnd warer got?'
du woldest allso wanndeln
vnnser sele tod.

6 Der arge pyschof Annas
dein erster Richter was,
Vnd der falsch Cayphas
auch an dem rechten sas,
Vor denn du, lieber herre,
pist geslagen ser,
Der sich willikleichen
lies slahen ymmer mer.

7 Pylatus hat gros vnrecht,
herr, an dir getan,
Herodes vnd auch sein knecht
dich verspottet han
Mit einem weissen klaide,
daz sy dir legten an,
sy haben gar vngefuege
dich geschriren an.

8 Eya der grossen menschhait,
wie sy gegaiselt ist.
Du hast an der Gothait
nicht geliden, krist.
Ein vrtail wart gesprochen,
des was den Juden gach,
uw haben si dich erstochen
an einem galgen hoch.

9 Des süll wir alle dankchen
der pittern marter dein,
Den nageln vnd den zangen,
der kron dürnein,
Dem sper vnd auch der wunden,
dye dir gestochen wart:
dy haben vns enpunden
von der helle fart.

10 Das raine wasser, das tewer pluet
aus deinem leibe flos
Vnd sich mit genaden guet
auf vnnser sel ergos.
Eya der edeln salben
dy vns gegeben ist,
sy hailet allenthalben,
dangk sey dir, milter krist.

11 O du falscher Judas,
was hast du getan,
Das du vnnsern herren
allso verraten hast.
Darumb so muest du leyden
hellische pein,
Lucifer geselle
muest du ymmer sein.

Aus A Blatt 110, verglichen mit D 224 und F 160. Die von mir angewandte Überschrift ist ein Teil der in A stehenden, welche vollständig also lautet: So man nach der vmb dy kirchen get vber daz laus tibi christe; in dem Codex ist zwischen der und vmb keine Lücke; es fehlt wol vinstermetten. Jeder Strophe folgen die Zeilen

Kyrieleyson christeleyson
kyrieleyson Christeleyson kyrieleyson.

Der lat. Text steht I. Seite 210. Das Lied ist nicht von dem Mönch von Salzburg.

Vers 1.3 alle Hss. hertikleich für hert gleich, F als einem, 1.4 DF barer für das zweite warer, 1.5 A geliten, 1.7 DF vns das ebig l., 2.4 F geschmitzet, 2.7 gar fehlt F, 2.8 AD feint, 3.1 A vngemessen, 3.3 F der grossen stösse, 3.4 F die für das, AF dir für dich, 3.5 F die h., die armen, 3.6 D dar zue für vnd, F vnd auch, 3.7 D habent, 3.8 F erpar, 4.5 D da du für, 4.6 A wardest, D burdest, F wurdes, 4.7 DF fehlt manig, 4.8 D herr auf d., 5.2 D d. s. dich sluegen, F dir schluegen, 5.4 F leydestu alda, 5.5 D fehlt ymmer, F also für ymmer, 5.6 F fehlt das zweite warer, 6.4 F fehlt an, 6.5 DF dem für denn, 6.7 D billikleich, F willichleicher, 7.4 F die dich, 7.6 DF das dir bard an getan, 7.7 DF eya des grossen layde, 7.8 D dy sy dich legtten an, F des sy dich legtten an, 8.4 F nit, 8.5 D bart, 8.6 D bas, 8.7 F auch, gestochen, 8.8 D hach, F a. c. chrewcz so hoch, 9.2 F martern, 9.4 D chrone, F kronen, 9.5 D den bünden, 9.6 D warden, 10.4 F sele. Die 11. Strophe fehlt D und F. Vielleicht ist sie also nicht von demselben Dichter, der die vorangehenden zehn Strophen gemacht. Heinrich Hoffmann (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes, 1854. S. 231) hält sie für einen 'Überrest aus einem alten Osterspiele, der sich im Munde des Volks erhielt'. Ihr ältestes Vorkommen ist dieß nachgewiesene in A. Heinrich Hoffmann gibt S. 245 an, daß ihm diese Handschrift nicht 'zugänglich' gewesen.

Ich lasse zunächst noch jene Strophe in einigen abweichenden Formen, mit welchen alte Drucke sie uns überliefert, folgen, und darnach eine Reihe anderer Lieder Nro. 619—627, die sich an das lateinische Laus tibi Christe, an Nro. 615 und an die Judasstrophe anschließen und deren Alter nicht festgestellt ist.

616. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was hastu gethon,
das du deinen herren also verrathen hast!
Darumb mustu leiden in der helle pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.
Kirie eleyson.

Aus dem Büchlein „Fünff vnd sechzig teütscher Lieder" ꝛc., um die ersten zwanziger Jahre zu Straßburg gedruckt, beschrieben in der Bibliographie von 1855 Seite 45.

617. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was haſt du gethan,
das du vnſern herren alſo verraten haſt.
Darum muſtu leiden helliſche pein,
Lucifers geſelle muſtu ewig ſein.
Kirieleiſon, Chriſteleiſon, Kirieleiſon.

Hundert vnd ainundzweintzig newe Lieder ꝛc., Nürnberg 1534. Quer 8°. Nro. 17. Vergl. Bibliographie von 1855 Seite 129.

618. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was haſtu gethon,
dz du deinen Herren alſo verrathen haſt?
Darumb ſo muſtu leiden helliſche pein,
Luciper geſelle muſtu ewig ſein.
Kyrie leiſon, Chriſteleiſon.

Aus dem Ottiſchen Liederbuch, Nürnberg 1544. Vergl. Bibliographie von 1855 Seite 191.

619. Laus tibi Christe qui pateris.

Lob vnd ere ſei dir geſaget, du himeliſcher got,
daß du vor vns gelitten haſt den ſchemelichen tot.
Bewar vns, lieber herre, vor der hellen not
vnd teil vns heute mite das himeliſche brot.
Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon.

Geſch. d. d. KLiedes von Hoffmann von Fallersleben, 2. Ausg. S. 322, nach einer Aufzeichnung aus dem 15. Jh. hinter einem gedruckten Pſalterium in der Breslauer Bibliothek.

620. Laus tibi Christe qui pateris.

Gelobet ſeiſtu, Chriſte, der du am Creutze hingſt,
vnd vor vnſer ſunde viel ſchmach vnd ſtreich empfingſt,
Jtzt herſcheſt mit deim Vater in dem Himelreich,
mach vns alle ſelig auff dieſem erdreich.
Kirieleiſon.

Newe Deudſche Geiſtliche Geſenge CXXIII. Gedrückt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. 1544. Nro. XV, Satz von Ludwig Senfl, mit der Überſchrift O du armer Juda.

621. Laus tibi Christe qui pateris.

Ehre ſei dir, Chriſte, der du lideſt not
an dem fronen Creutze für vns den bittern tod
Vnd herſcheſt mit dem vater in der ewigkeit,
hilf vns armen ſündern zu der ſeligkeit.
Kyrie eleyſon.

Hymni Durchs gantze jahr Deutſch. ꝛc. Durch Cunrad Michael von Northauſen. 1560. 8°. Hinter dem Liede Nro. XXIIII. In dem Chriſtlichen Geſangbuche von Cyr. Spangenberg, Eisleben 1568. 8°. LVII; Vers 1 leideſt, 2 an dem ſtam des Creutzes.

622. Wir danken dir, lieber herre.

Wir dancken dir, lieber herre,
der pittern marter dein
Unn vnd ymer mere,
wann du haſt vns aus pein
Erlöſt gar miltigkleichen,
darumb wir weren verlorn,
got vatter ewigkleichen
dein engelliſchen zorn.
Kyrie leyſon.

2 Pilatus hat gros vnrecht,
her, an dir getan,
Herodes vnd ſein knechte,
die dich verſpotet han
In einem beiſſen claide,
des ſy dir legten an:
in deinem gröſſen leiden
wolſt dn es alſo han.
Kyrie leyſon.

Cod. lat. 5023. sæc. XV. auf der Königl. Bibliothek zu München, Blatt 208. Die Hs. lieſt Vers 1.6 f. verloren, zoren. An die beiden letzten Verſe dieſer Strophe wage ich nicht Hand zu legen: vergl. die beiden Lieder Nro. 623.

623. Ein Geiſtlich Lied vnd Danckſagung vor das Leiden

Chriſti, welchs die Kirch in der Charwochen ſonſt pflegt zu ſingen.

Wir dancken dir, lieber herre,
der bitern marter dein
Heut vnd immer mehre,
daß du vnns haſt auß pein
Erlößt gar miltiglichen,
darumb wir weren verlorn,
Gott Vatter iſt entwichen
ſeim ewigen zorn.

2 Chriſt, künig, ſchöpffer lobeſan,
der rainē junckfraw kind,
Wie bitterlich dein feinde
auff dich gefallen ſind,
Daß ſie dich haben gefangen
als einen böſen mann
mit ſchwertern vnd mit ſtangen,
du wolteſts alſo han.

3 Eya der groſſen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einen diebe,
Menſch vnnd warer Got!
Du haſt vns, Herr, gegeben
mit deinem blūt ſo rot
das himēliſche leben:
danck ſey dir, warer Got!

4 Sun Gottes in d' ewigkeit,
aller welt ein troſt,
Von deines todes bitterkeit
du blūt geſchwitzet haſt,
Dz dir gar kreftigklichē
trang durch dein gewand,
du kamſt gar miltiglichen
inn deiner feinde hand.

5 Eya der groſſen vnzucht!
dein angſicht, herre zart,

Wir danken dir, lieber HErre,
der bitter Marter dein
Heut vnd vmmer mehre,
das du vns haſt aus pein
Erlöſt gar mildiglichen:
wir weren verlorn,
Gott Vatter hat entwichen
ſein ewigē zorn.

2 Chriſt, König, Schöpffer lobeſam,
der reinen Jungfraw kindt,
Wie bitter die Juden gram
auff dich gefallen ſind,
Das ſie dich haben gfangen
als einen böſen man
mit Schwerten vnd mit Stangen:
du wolteſts alſo han.

3 Eya der groſſen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einē diebe,
menſch vnd warer Gott!
Du haſt vns, Herr, gegeben
mit deinem blut ſo roth
das Himmeliſche leben,
danck ſey dir, warer Gott.

4 Son Gottes in der ewigkeit,
aller welt ein Troſt,
Von deines todes bitterkeit
du blut geſchwitzet haſt,
Das dir gar krefftiglichen
drang durch dein gewand;
du kamſt gar mildiglichen
in deiner feinde handt.

5 Eya der groſſen vnthat!
dein Angſicht, HErre, zart

Mit spaichlen vnd mit vnflat
gar vast geunehrt ward.
Da du für gerichte
gebunden wardest bracht,
da ward vil falsch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.

6 Der arge bischof Annas
der erste richter wz,
Vñ d' schandtlich Cayphas,
d' auch zurichten saß,
Von dē du, lieber Herre,
geschlagen wardest sehr:
das solten wir dir dancken
hent vnd immer mehr.

7 O du armer Judas,
wz hast du gethan,
Daß du vnsern Herren
also verrathē hast!
Darumb̄ must du leyden
hellische pein,
Lucifers geselle
immer ewig sein.

Mit speichlen vnd mit vnflat
gar fast geunehrt ward,
Da du für gerichte
gebunden wardest bracht,
da ward vill falsch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.

6 Der arge Bischoff Annas
der erste Richter was,
Vnd der schendlich Caiphas,
der auch zu Richten saß,
Von dem du, lieber Herr,
geschlagen wardest sehr,
das solten wir dir dancken
heut vñ ymmer mehr.

7 O du armer Judas,
was hastu gethan,
Das du vnsern Herren
also verrathen hast!
Darumb mustu leiden
hellische pein,
Lucipers geselle
mustu ewig sein.

Der Text links aus dem Buche Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Dilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CL^b. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. 8°. I. Blatt XCVII. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Die angewandte Überschrift ist aus letzterm Buche. In den beiden letzten Zeilen der ersten Strophe und der beßeren Lesart des Leisentritschen Textes, welche auch noch das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 49 festhält, vergl. Schmeller IV. S. 49.

624. Vnser grosse sunde vnd schwere missethat.

Vnser grosse sunde vnd schwere missethat
Jhesum den waren Gottes Son ans Creutz geschlagen hat.
Drumb wir dich, armer Juda, darzu der Jüden schar
nicht feintlich dürffen schelten, die schult ist vnser zwar.
Kirieleison.

Newe Teudsche Geistliche Gesenge CXXIII. Gedrückt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. 1544. Nro. XIIII, Satz von Thomas Stoltzer.

625. Eine Danksagung für das Leiden vnd Sterben Jesu Christi.

Wir danckn dir, lieber HERRE, der bittern Marter dein,
daß du vns hast erlöset von der Ewign Pein,
Durch deine Heilge Wunden vnd durch dein Blut so roth
hast vns, HErr, erlöset von dem ewign Todt.

2 Ach vnser grossen Sünden vnd schwere Missethat
Christum, den waren Gottes Sohn, ans Creutz geschlagen hat,
Drumb wir den armen Judas, darzu der Juden Schaar,
nit hefftig dörffen schelten, die Schuld ist vnser zwar.

3 Drumb danckn wir dir, Christe, der bittern Marter dein,
daß du vns hast erlöset von der ewign Pein,

Durch deine heilge Wunden vnd durch dein Blut so roth
hast vns, HErr, erlöset von dem ewign Todt.

Geistliche Psalmen vnd Lieder ꝛc. Durch Erasmum Widemannum. Nürnberg 1604. 8°. Blatt 161b ff. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson, Christe eleyson.

626. In der Karwochen zu singen.

Lob sollen wir singen
dem viel werthen Christ,
Der vmb vnser Sünde
am Creutz gestorben ist.
Vber vns vil armen,
barmhertziger Gott,
wollest dich erbarmen
durch deinen Todt.

2 O Herr Gott, grossen schmertzen
so sehr vnd auch so fast
So williglich von hertzen
für vns gelitten hast!
Lest dich für vns gar tödten
als einen schnöden Mann,
wie solchs die Propheten
zuvor gezeiget an.

3 Nun dancken wir von Hertzen
dem gütigen milten Gott,
Welcher der Hellen schmertzen
von vns genommen hat,
Für vns am Creutz gelitten
den Todt so jämmerlich,
der schafft vns heil vnd frieden
im Himmel ewiglich.

4 O Heilge Maria,
Gottes gebererin,
Sey vns armen Sündern
ein trewe Fürsprecherin,
Auff daß wir nit verderben
in der Hellen pein,
sonder selig werden
durch die fürbitt dein.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 70. In dem Constanzer Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 55b. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Mit dem lat. Text: 1. Laus tibi, Christe, qui pateris etc. 2. O Maria, Dei genitrix etc. Übereinstimmend mit dem Mainzer Manuale v. 1605. Seite 52, dem Paderborner Gesangbuch v. 1609. 12°. S 111 (Vers 4.5 nicht, 4.7 sondern) und dem Kölnischen Gesangbuch v. 1625. 12°. S. 196.

627. Lob sollen wir singen.

Lob sollen wir singē dir, viel heilger Christ,
das du vmb vnsert willen am Creutz gestorben bist
Vor vns viel armen sündern, durch dein heilges blut
behüt vns, lieber Herre, vor der Helln glut.

2 Christ, König, Schöpffer, der rein Jungfrawn Kindt,
wie bitterlich die Feindt vber dich gefallen seindt,
Do sie dich hatten gfangen als ein bösen Mann,
mit Schwertern vnd mit Stangen, du wolltests also han.

3 Ach du armer Juda, was hast nū gethan,
das du vnsern Herrn so gar verrathē hast?
Drumb mustu ewig leiden in der Hellen pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 203. Mit den Noten und dem lat. Text 'Laus tibi, Christe, qui pateris.' Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson. Vers 1.4 steht Herr, 2.3 Manne, 3.3 peine.

Peter Süchenwirt.

Nro. 628.

628. Von tzwain päbſten.

O Vater, ſun, heiliger gaiſt,
ain got vnd drey genende!
Aller ſache du wol waiſt
ir anvankch vnd ir ende.

2 Leid dir nicht verporgen iſt
offenbar noch tawgen,
Ez ſei dir chündleich alle friſt
vor deinen chtarn awgen.

3 Bedenkch vns in der grozzen not,
wir ſein gar vngewarnet.
Du haſt vns, herre, mit deinem tot
gar pitterleich erarnet.

4 Die chriſtenleich gelauben ſind,
die ſolt du, herre, friſten:
Chriſt vater, wir ſein deine chind
vnd haizzen noch dir chriſten.

5 Mit deiner hilff du vns behabſt,
daz wir von dir nicht wandern.
Tzu Rom hab wir ainen pabſt,
tzu Avian den andern.

6 Igleicher der wil ſein gerecht,
daz macht die werlt verirret:
Daz ſolt du, herre, machen flecht,
du waiſt wol waz vns wirret.

7 Pezzer wær, wir hieten chainn,
denn daz vns tzwen ſind worden.
Die chardinel ſchir welten ainn
in päbeſtleichen orden.

8 Waz iſt die ſach? mit namen neus
vnd ſich, waz daraws werde:
Pabſt Vrban vnd darnach Clemens,
die ſind erwelt auf erde.

9 Tzwen päbſt die ſullen nicht enſein,
got welt vns ſelb nur ainen:
Daz wart an ſand Peter ſchein,
der chund ſein ſünd bewainen,

10 Als man beſchriben manigfalt
mag in den puechen vinden.
Chriſt gab ſand Peter den gewalt
tzu löſen vnd tzu pinden:

11 Un pint man hie, un pint man dort:
daz ſolt du, herre, löſen.

Friſt vns vor main vnd auch vor mort,
ez nachent ſich dem pöſen.

12 Frid vnd recht die ſchol gewalt
durch gotes lieb beſchirmen:
Dy ſicht man laider manigvalt
vnrecht an ſchulde firmen.

13 Ich fürcht ez ſey von got ain phlag
von vnſer ſünde ſchulden,
Davon vns chomen mag ain flag
den wir vnſanfften dulden.

14 Pabſt Vrban iſt von erſt erwelt
tzu Rom, daz hör ich iechen:
Die mær vil weiten ſind erſchelt,
man hat die prieff geſechen.

15 Darnach von Jeniff der graff Ruhprecht
pabſt Clemens iſt genennet:
Iſt daz göttleich vnd recht?
der gelaub iſt entrennet.

16 Dy lant di ſind mir wol bechant
von Leyfflant in Tuſchkane,
Von dem Rein in Vngerlant,
die ſind mit pabſt Vrbane.

17 Noch iſt mit vns, daz wil ich reden,
fünf chünichreich bechennet:
Pöllen, Norbeg, Temmarch, Sweden
vnd Engellant genennet.

18 Da wider Previntz vnd Franchreich:
die lant ſind all tzu male
Mit dem pabſt Clemens geleich,
Yſpanien, Portigale,

19 Arragun vnd dennoch mer,
dez ich nicht mag genennen.
Neyd vnd haz die eylen ſer,
ich fürcht, ſe wellen rennen.

20 Der widertail iſt gar tze prait
in chriſtenleichen orden:
Hochvart, haz vnd geitichait
ſind nie ſo chrefftig worden.

21 Dy nement auf von tag tzu tag,
frid vnd recht di ſwachen.
Davon uns ſchaden chomen mag,
daz wir gar wenich lachen.

22 Da man von Christ gepurd fürbar
der iar tzalt drewtzehenhundert
Darnach daz acht vnd sibentzikst iar
vns laider hat gesundert,

23 Da starb ein chaiser vnd ein pabst
der werlt tzu vngewinne:
Wie du vns, herre, nu begabst,
dez werd wir denn wol inne:

24 Eins chaisers dez hab wir tzu chlain,
eins pabst tzu vil auf erden.
Den vns gepær die maget rain,
der la daz richtig werden.

25 Got vater, ez ist alles chunst
in deiner weyshait chramen:
Du hast gemachet mit fürnunst
Even aws Adamen:

26 Hast aws ainem gemachet tzway,
so mach aws tzwain nun aines:
Dein chrafft ez würchet in maniger lay,
grozzes vnd auch chlaines.

27 Aws tzwain päbsten mach vns ainn
vnd gib vns den gerechten,
Daz wir dich, herre, also mainn,
daz wir von dir icht vechten.

28 Tzway hanbt gib der christenhait,
ainn pabst vnd ainen chayser,
Dy in der werelt lankch vnd prait
daz vnrecht machen haiser.

29 So wirt die christenhait gezirt,
darumb füllen wir got flehen.
So fleissig wünsch ich Suechenwirt
daz ez muezz schier geschehen.

Peter Suchenwirts Werke aus dem vierzehnten Jahrhunderte, herausgegeben von Alois Primisser. Wien 1827. Seite 107—109.

629. Ein lied von dem tod.

O Welt, ww ist dein meisterschafft,
alsf ich ef kan besinen?
was fürsten, graffen, freyen gůt,
riter vnd dinsteman.
Ich fürcht so ser des dodes crafft,
des pin ich worden inne,
der dot macht mich dick vngemůt,
so ich gedenck daran.
Dar für so hilfft kein erzeney
wider des dodes crefte,
ef hilfft kein schone auch do pey,
ef hilfft kein meisterscheffte,
ef hilfft kein reichtům noch kein freyt,
ef hilfft kein klůger sin,
die red die hat kein vnterscheit,
der dot nimez gar dohin.

2 Dar pey so nempt ein solch figur:
adam der ist gestorben,
er lept auf ert drey hundert jar,
noch mocht er nit bestan.
Er kennet alle createnr:
was hat er mit erworben?
sein leib der můst erfaullen zwar,
also můs vns ergan.
Was hulff der krichen grosses her?
wan sie můsten all sterben;
was halff die troyer al ir wer?
sie můsten al verderben;
was halff Nabuchadonosor
sein gwalt vnd hoher sin?
was hulff, das aschwero da vor
besas lant? můst dohin.

3 Was halff hector, das er auch streit?
er ving vil alt vnd junge;

O Welt, was ist dein meysterschafft,
wo thůst dn hin deyn sinne?
ir Fürsten, Graffen, Herren gůt,
Ritter vnde Dienstman:
Ich fürcht so seer des todes krafft,
dem mög wir nicht entrinne,
meyn hertz macht er mir vngemůt,
wenn ich gedenck daran.
Darfür da hilfft keyn ertzeney
wol bei des todes kraffte,
es hilfft keyn schöne auch darbey,
es hilfft keyn meysterschaffte,
es hilfft keyn reychtum noch kein frend,
es hilfft keyn klůger sinn,
es hilfft doch keyn beschaydenheyt:
der todt nimpts als dahin.

2 Darbey merkt ein schöne figur:
Adam der ist gestorben,
er lebt auff erd nenn hnndert jar,
mocht jm nicht anders gan.
Er erkennet alle Creatur:
was hat er mit erworben?
seyn leyb der můst erfaulen zwar,
er kundt nicht widerstan.
Was halff der Griechen grosses heer?
sie můsten alle sterben;
was halff der Troyer all jr weer?
sie theten all verderben;
was halff Nabuchodonosor
seyn gwalt vnd klůger sinn?
Asuerus bsas, als ich es hör,
vil land: er můst dahin.

3 Was halff Hector, das er auch strit
vnd tödtet alt vnd junge?

was halff machelus das er schlůg
so vil der ritter dot?
Was halff samson sein grosz manheit?
der dot hat in bezwungen;
was halff sein sterck vnd die er drůg?
sein leben kam in not.
Was halff der rissen grosse crafft
vnd auch ir menlich strelte?
was halff der welffin ritterschafft?
es wert nit lange zeite:
sie striten al nach grossem rům
mit irer grosse macht:
es wechst auf grůner heid ein plům,
die plůct vber nacht.

4 Was halff her diterich von pern,
der manchen hat erschlagen,
wan in onkam des zornes grim,
so schos er fewer rot:
Grosz lobes det er do begern,
hort mon noch von im sagen,
sein lob erhal vor mancher stim,
noch můst er sterben dot.
Was halff ecken vnd eckes art?
was halff senfrides gewalte?
wan er was doch so hoch vnd zart;
was halff helprant den alte?
was halfff küng ybigs vbermůt?
er was ein fürst am rein,
was halff judit ir mort so gůt?
sie zwang des dodes pein.

5 Was halff rolant sein grosse crafft?
tausent hat er derschlagen
wol mit seiner einigen hant,
sagt vns die schrifft vürwar:
Der tot macht in auch vnsighafft,
als wir noch horen sagen;
was halff cletus den künig genant
sein hausz von golde clar?
Was halff den künig Saloman
sein weisheit vnd sein sinen?
was halff den schon her Absolan?
sie můsten al von hinen.
was halff Garant der mynne pflag
mit manchem schonen weib?
der tot in allen ob gelag,
er nam in syn vnd wicz.

6 Was halff den Allaxender das
er zwang die welt alleine?
es mocht in als gehelffen nicht,
sein leben nam ein ent.
Julins erster keisser was,
doch halff es in gar cleine,
er was der romer zw versicht,
sein gwalt stůnt in ir hent:
Den hetten sie vil manig gar
vnd zwungen alle welte,
octanion, ein keisser zwar,
den mon nent noch dem gelte:
er lis gepiten jung vnd alt

was halff Achilles, das er schlůg
so vil der Ritter todt?
Sambson den halff sein manheit nit,
der todt hat jn bezwunge,
die sterck vnd die er auff jm trůg,
seyn leyb der kam in not.
Was halff der Risen grosse krafft,
darzů jr manlich streyte?
was halff der Wölffing Ritterschafft?
es wert ein lange zeyte:
sie stritten all nach grossem rhům
mit jrer grossen macht:
ich gleych es auff der heyd eynr blume,
die plůct vber nacht.

4 Was halff Herr Dieterich von Bern?
er hat manchen erschlagen,
wenn jn an kam des zornes grim,
warff er auß fewres rót.
Groß lobes thet er hie begern,
hört man weyt von jm sagen,
sein lob erhall durch manche stim:
noch můst er sterben todt.
Was halff Ecken vnd Eckes art?
was halff Sewfrids gewalte?
wann er was auch von hoher art;
was halff Hiltebrand den alte?
was halff Köng Gibichs vbermůt?
er was ein Fürst am Reyn;
was halff Judith jr wort so gůt?
sie zwang des todes peyn.

5 Was halff Roll gůt sein grosse krafft?
tausent hat er erschlagen
wol mit seyner eyniger handt,
sagt vns die Schrifft fürwar:
Der todt macht jn auch sigenhafft,
als wir noch hören sagen;
was halff Cletus, den Köng benandt,
sein hauß von Gold was klar?
Was halff den König Salomon
seyn weyßheyt vnd seyn sinne?
was halff den schön herr Absolon?
sie můsten all von hinne;
was halff Jason, der lieb auch pflag
mit manchem schönen weib?
der todt jn allen obe lag,
er nam jn sinn vnd leyb.

6 Was halff den Alexander, das
er zwang die welt alleyne?
es mocht jn das gehelffen nicht,
seyn leben nam ein end.
Julius der erst Keyser was,
noch halff jn das gar kleyne:
er was der Römer zůuersicht,
seyn gwalt stund in jr hend:
Den hetten sie vil manches jar,
sie zwungen all diß welte;
Octauian, ein Keyser klar,
der manet nach dem gelte:
es wer ein mensch alt oder jung,

ich mensch ein pfenig geben:
was halff den küng grosser gewalt?
der dot nam im das leben.

7 Was halff der romer grosses gůt
vnd auch ir weisse rete?
was halff auch aristoteles
sein kunst vnd meisterschafft?
Was halff ir grosser vbermůt
dar zw ir menlich dette?
sie mochten sich nit helffen des,
der dot nam in ir krafft.
Dar an gedenck, dw dume welt,
ir man vnd auch ir weibe,
die recht warheit ich euch hy melt,
das nymant mag beleibe.
recht als den weissen allen ging,
also můs vns ergan:
kein mensch das leben nie enpfieng
das mocht dem tot vorstan.

ein pfenning můst es geben:
noch halff jn nicht die selbschatzung,
der tod nam jm seyn leben.

7 Was halff der Römer grosses gůt,
darzů jr weyser Rathe?
was halff den Aresloteles
sein kunst vnd meysterschafft?
Was halff Athener vbermůt
darzů jr manlich thate?
es mocht sie nicht gehelffen das,
der tod nam jn jr krafft.
Daran gedenk, du thumme welt,
jr man vnd auch die weybe;
die rechte warheyt ich euch meld,
das niemand kan beleybe.
Vnd wies den allen gangen ist,
also wirdts vns ergan.
Nun sprechet all: Herr Jhesu Christ,
thů vns nymmer verlan.

Der Text links aus Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 321b. Überschrift: Jn regenpogens plaben don 7 lieder. Vers 1.5 doder, 2.8 můs = můss es, ist 3.3 Matachias gemeint?, 3.11 steht hab für halff, 4.1 der für her, 4.3 grimes zorn, 5.13 fehlt halff, 5.16 im für in, 7.7 fehlt sie, 7.13 als = als es, 7.14 můs = můs es. Der Text rechts ist der eines alten Druckes, 4 Bl. in 8°, Nürnberg durch Kunegund Hergotin; Überschrift: Ein Lied vondem tod wie er alle stend der welt wegk nimpt. Jn des Regenpogen plaen thon. Oder in der Ritter weyß ein gemeß. Mit diesem stimmen zwei andere Drucke, die ich verglichen: der eine 1 Bl. 8°. Nürnberg durch Valentin Neuber, in der Überschrift hinweg, der andere mit 10 weiteren Liedern zusammen, Nürnberg 1550, Überschrift: von macht vnd krafft des Tods, wie er alle Stend der welt bezwinget.

630. Von fünf zůkunften.

VOn funff zukunften wil jch euch nun singen,
altissimus, nun hilff das mir gelingen.
die erst zukunfft die pschach zu weichennechten,
Da got geboren ward von ainer maide,
das ward den hirden auff dem feld gesaide,
wie das uns got wölt helffen auf der echten.
Ain steren der gab liechten schein,
drey kinge wolden da die mer erfaren,
sů komen zu dem kindellein:
wond auff mit fred, wir sullen vns nit sparen,
die zukunft ist geschechen
vmb alles menschlichs hail,
aun alles mail
send wir got lob verjechen,
das vns der himel werd zu daill.

2 Die ander zukunfft wil jch euch nun sagen,
wen nun der sunder sein sind wil erklagen,
so komet got zu jm, des gaistes raty,
Vnd geid dem sunder frist auch also langen,
pis er von sunden wird zu got enpfangen,
den freet sich als himmlisch her so draty.
Daran gedenck frawen vnd man,
so mag vns hie vnd dort gar woll gelingen,
e uns der dot wil griffen an,
das vns die sind in helle grund nit zwingen:
jch pit dich, her, so schonne,
e das der sunder sterb,
das er erwerb
pey dir ewigen konne,
hilff, her, das kein sunder verderb.

3 Die drite zukunfft wil jch euch nun nennen,
die wird ain yedlich mensch gar wol erkennen:
so er komt an seind end, das er wil sterben,
So komet got als er am krucz ist ghangen,
vnd hanst du den pus über zind enpfangen,
se macht du den wol gnand vmb got erwerben.
Der düffel kompt mit seinr gselschafft,
vnd hebt dir für dein sund, die hanst volbranchte:
zu dir so sprach die gotes krafft
'sag an dein sind, dein denck, died hanst gedanchte',
du sold dan nit verzagen
jn sunden aune spott,
vnd rieff an got,
er wil dyr nit versagen,
mensch, du sold dencken an die nod.

4 Die fierde zukunfft mag vns komer wenden,
das sich got daglich kompt jn briester henden:
wen er hat mess, so sul wir dar zu komen,
Vnd sullen got da piten für die selle,
das vns got phiet vor haisser helle quelle,
vnd die wir das es bring vns grossen fromen,
Wen nun der priester got auff hebt
zu drost der kristenhait mit freden grosse,
got jn des briester henden swebt
als er auch an dem krucz heng für vns plosse,

dar nach so süll wir ganchen
for vnsser lestem end,
auf priesters hend
so süll wür got empfanchen,
das er vns für von dem ellend.

5 Die funffte zukunft pringet fred vnd laide
am jungsten dag mit grosser vnderschaide:
so got zu richt siezt auff dem regenbogen,
So hebt sich angst vnd nod den sunder allen,
vier engel plansen auff mit richem schallen,
der sunder wird dieff in die hell gezogen.
Man sicht den richter forchlich stann,
er spricht zum sunder 'du solt von mir weichen,
die ewig pein die solt du hann,
den guten gib ich hie mein saters reichen,
gros wird mit ich in geben
hoch an der engel schar
mit freden klar,
so hannd sie ewigs leben,
das nimer hant kain ende gar.'

Dresdener Pap. Hs. M. 13. fol. aus dem 15. Jh. Blatt 24 Die Überschrift heißt: In zwingers roden don. Ein anderes Lied in diesem Tone, 7 Strophen, steht Blatt 13b und beginnt:

Adam und esa speis ward hart erarnet,
ach lieber got, wer sich dar vor nit warnet.

Ich habe an der Schreibweise nichts ändern mögen. Vers 1.3 steht pfach, 1.1 geborn, 1.7 stern, 1.8 erfarn, 1.10 sparn, 2.14 jr für dir, 3.4 as für als, 3.5 zind=dsind, 3.7 steht gschelschafft, 3.10 died=die du, 3.11 fehlt nit, 1.5 steht hpiet, 4.6 gross, 4.12 lesten, 5.3 siez, 5.7 sich, 5.14 jr für sie, 5.15 die für das.

631. Von den großen haubtsünden.

Ach vatter Crist, ich clag mit gir,
vnd müter gottes, Maria, dir
mein sünd vnd auch mein missetatt.
Der ist sonil an zal,
die ze erzelen ist se schmal
mein leib, der sy begangen hatt.
Ich prach vil oft die zehen pot,
ich swür üppiclichen by got,
ich zweyfelt mit gedencken,
die seyr teit ich bekrencken.
ich unert vater und müter ser,
vnd mort mein nächsten an der eer,
ich stal vnd prach mein ee vil her,
valscher zing was ich an zwangen,
meins nächsten weibs begeret ich,
darzü seins güz, das reüet mich.
also hab ich manignalticlich
din gepot ser übergangen.

2 Ich hab gesündet manignalt
mit meiner fünff synnen gewalt,
mit hören, schmack vnd gesicht,
Vnd auch mit der versüchung gust,
mit berürung nach der welt lust,
diz tett ich zu stätter pflicht.
Die sechs werck der parmherzikait
nach den wolt ich nit ringen:
die plossen ich gar selten claidt,
den hungrigen ze pringen
begund ich laider speise nye,
den durstigen ich an trincken lye,
den ellenden ich nit empfie
in meiner herberg klansen,
zum krancken ich nit welt gän,
die gefangen ich nye getröstet hän,
vnd bin gewesen parmung an,
das pringt mir michels grausen.

3 Die siben totsünd ich gar hän
volpracht: mit hochnart hüb ich an,
mit geittikait an masse.
Vnkeüsch was mein maisterein,
zoren an maß wolt by mir sein,
mit haß vnd trockait grosse.
Des hailigen gaistes siben gäb
hab ich nit recht gelaitet:
wie das ich wol verstanden hab,
dannocht hab ichs geraitet
nicht, als ich dann pillich solt.
gotz vorcht ich laider nye ernolt,
chain miltikait ich haben wolt,
mein kunst macht mich vnraine.
ratt vnd sterck, die ich dann hatt,
verstantnuß von des gaistes ratt
mit der vil hailigen weißhait psalt,
die übt ich laider claine.

4 An die siben hailikait
hab ich gar wenig fleiß gelaitt
mit wirden noch mit eren.
Das ist die werde priesterschafft,
die ee, der tauff, der firmung crafft,
mit gottes fronleichnam here,
Darzu die hailig ölung zart
vnd wäre püß der sünden,
an die ich mich gar lützel kart
mit chainer schlachte sünden.
vier rüffent sünd sind mir bechannt,
manschlacht vnd sodoma genant,
das ist vnkeüsch mit aigner hannd,
ain vngenante schulde,
vnd wer ain chind an tauff verfelt,
vnd dem arbaiter lon verhelt:
hab ich, herre, ye darnach gestelt,
so laß mich haben hulde.

5 Die främden sünd hab ich volpracht,
all newn, vnd darnach gedacht
wie ich nur mocht übels an den leuten,
Mit haissen, schweigen, willen, rat,
mit herberg, lob, vnrechter tat,
das lang wär ze bedenten.
Ich aß, tranck vnd nam vnrechts gůt,
wie, wä das was gewunnen.
ich weret chainer poßhait flůt,
melden wolt ich nit kunnen.
auch sündet ich ym hailigen gaist
mit vnglauben, rechtikait vollaist,
dawider straitt ich aller maist
vnd zweifelt an parmunge.
mit vnpüß, trotzhait, sunder spot,
mit vnwitz sündet ich an not:
des bitt ich, herr, durch deinen tod,
verleih mir pesserunge.

6 Acht sälikait die wolten nicht
in meinem hertzen haben pflicht:
armůt gunnd mich verdrießen,
Güthait vnd gerechtikait,
maynung vnd parmung was mir laidt,
frid wolt in mich nit stießen.
Rainikait des hertzen mein,
gedult wolt ich nit haben.
zwölf stuck des hailigen glauben dein
nach den wolt ich nit graben,
vnd hab sy laider lützel gar
gelaubet vest: darumb ich far
zu dir, hochgelobte clar,
du gottes můter frone:
bitt für mich dein kindelein,
das mir frist meines lebens schein,
bis ich gepüß die sünde mein,
vnd mir werd, fraw, sein crone.

LIEDERBUCH DER CLARA HÄTZLERIN, HERAUSGEGEBEN VON DR. CARL HALTAUS. 1840. 8°. Seite 300. Vers 1.4 und 14 on für an, und so immer, selbst 2.17, Vers 3.15 hett, 5.3 tüten, 5.10 so, 6.12 gelaubent, 6.16 stifft für frist.

Oswalt von Wolkenstain.

Nro. 632—639.

632. Bekentnis der sünden.

Mein sünd vnd schuld euch briester klag
an stat der alle ding vermag,
grob, lautter, schamrot, vorchtlich das sag
durch andacht nasser augen,
Vnd hab ain fursatz, nymmer mer
mit fleis ze sünden, wo ich ker.
diemütiklich mit willen, herr,
gib ich mich schuldig tangen:
An dem gelauben zweifel ich,
pey gottes namen swer ich vast,
mein vater vnd můter erenreich
vertragen hab mit überlast.

2 Raub, stelen, tötten ist mir gach,
leib, er vnd gůt dem menschen nach,
pan, veir, vast tůn ich vngemach,
valsch zeugnuss fügt mir eben,
Spil, frömder hab wird ich nit vol
zobrey, lug, vntreu tůt mir bol,
verrätterey, prandt gib ich zol,
hochvertig ist mein leben,
Vonn geittikait ich selden rů,
spot, zorn, vnkensch ist mir kund,
überessen, trincken spat vnd frů,
träg, neidig als der esl vnd hund.

3 Die sünd ich haiss, die sünd ich rat,
die sünd ich tů vnd leich ir stat
günstlich, nit vnterstee die tat,
tailhaftig an rüglich melden.
Den plossen hab ich nie erkant,
armen durst, hunger nye gebant,
kränck, tod, gefangen, ellend hand
kain parmung, nit mag velden.
Vnschuldigs plůt vergossen han,
die armen leut beswer ich ser,
ich kenn die sünd von sodoman,
verdienten lon mit halb gewer.

4 Die beishait gots, vernunfft vnd kunst,
götlicher rat, gots sterck, inbrunst,
götliche vorcht, götliche gunst,
götlich lieb, gůt nie kande.
Den priester ich smäch, mein ee zerbrich,
mein tauff vnd siermung übersich,
gots leichnam ich nym vnbirdiglich,
ölung, peicht, püss tůt mir ande.
Unbillig armůt, übelhaît
treib ich durch zeit verloren,
das gots recht an barmherzigkait
ich hass nach gunst mit zoren.

5 Mein sehen, hören sündlich prauch,
mein kosten, smecken lustlich slauch,
mein greiffen gen gedenk verdauch
vnfrüchtiglich dem herren.
Der himl vnd erd beschaffen hat
vnd bas darine bonlich stat,

der geb mir wolkenstainer rat,
auch peichten solt ich leren
Durch mein gesangk vil hovelent
vnd mangen vngebissen mensch,
die sich versliegen in der heut
recht als zů beheim tůnt die geunss.

6 Darumb hab ich die zehen gebot,
die siben todsünd, grosse, rot,
die frömden sünd an allen spot
bekant durch rewlich schulde.
Die werck der heiligen parmung rain,
die gab des heiligen geistes stain,
vier rneffend sünd, fünff verain,
o priester, gebt mir hulde.
Durch heilikait der siben gab
sprecht ablas meiner sünde,
acht selikait ir nembt mir ab,
das ich gaistlich erzünde.

Die Gedichte Oswalds von Wolckenstain, von Beda Weber. Innsbruck 1847. 8°. Seite 238. Nro. CV. Die Ausgabe läßt viel zu wünschen übrig; der Paragraph S. 185—188 über 'Oswalds Grammatik' enthält unter den 50 Bemerkungen wenige brauchbare, kein Wort über den Gebrauch von b für w und dergl., dagegen verrathen viele, wie 1, 2, 14, 16, 32, 34, 39, große Unkenntnis. In dem vorliegenden Gedicht steht Vers 3.7 hênd, 3.4 kunst. Liest man 3.12 beßer nit statt mit?

633. Engestliche sorgen.

Ich spür ain tier
mit füessen brait, gar scharpff sind im die horen,
das wil mich treten in die erd
vnd stósslichen durchporen,
den stund so hat es gen mir kert,
als ob ich im für hunger sey beschert,
Vnd nahet schier
dem hertzen mein in befündlichem gelóte:
dem tier ich nit geweichen mag,
o wee der grossen nóte,
seyd all mein jar zů ainem tag
geschwbert sein, die ich ye hab verzert.
Ich piu ervordert an den tanz,
do mir geweyset wird
all meiner sünd ain grosser krantz,
der rechnung mir gebürt:
doch wil es got, der ainig man,
so wirt mir pald ain strich dadurch getan.

2 Erst deucht mich wol,
solt ich nur leben ainen jares lenge
vernüfftiglich in diser welt,
so wolt ich mangen enge
mein schuld mit klainem widergelt,
der ich laider gros von stund bezalen müss.
Darumb ist vol
das hertze mein von engestlichen sorgenn,
vnd ist der tod die minst gezalt:
o sel, wo pist du morgen?
wer ist dein tröstlich aufenthalt,
wann du verraitten solt mit haisser puess?
O kinder, frennt, gesellen rain,
wo ist ewr hilff vnd rat?
ir nembt das gůt, last mich allain
hin varen in das pad,
da alle münz hat klainen werd,
nur güte werck, ob ich der hiet gemert.

3 Allmechtigkait,
an anefang noch end, bis mein gelaille
durch all dein parmung götlich gros,
das mich nit überraite
der luciper vnd sein genos,
damit ich werd enzuckt der helle slauch.
Maria maid,
erman dein liebes kind des grossen leiden,
seyd er all cristen hat erlöst,
so well mich auch nit meyden
vnd durch sein marter werd getröst,
wenn mir die sel stenst von des leibes drauch.
O welt, nu gib mir deinen lon,
trag hin, vergis mein pald:
hiet ich dem herren für dich schon
gedient im wilden wald,
so für ich wol die rechten far:
got schöpffer, leucht mir wolkenstainer klar.

A. a. O. Seite 262. Nro. CXIII. Vers 2.3 und 3.13 steht werlt.

634. Hilf, Maria, mit ganzer trinitat.

Wol auff alls das zů hymel sey,
die mynniklichen wohnen pey,
dem alpha et o, der eren krey,
Vnd helft vns sagen in den danck
mit suessem englischem gesanck
vmb zymlich essen vnd getranck,
Damit er speist die blödigkait
an menschlichem gesind.

2 Des seyst du, frau, an argen hatz
gelobt mit deinem höchsten schatz,
der in dir würckt ain freyen platz,

Vor dem ich sünder mich beklag,
das ich in ellentlicher wag
vil han verzert vnnützer tag
In diser snöden zeit so brait,
die mir verleh dein kind.

3 So ist es laider vil zu spat,
ich rueff in engestlicher wat,
hilff, magt, mit ganzer trinitat,
Vnd lass vns nit der helle vas,
so bistus, frau, der ich genas,
des sing wir Deo gracias,
Mit frid, rew, herr, alle selen beklaid,
wo sich der glauben erfind.

A. a. O. Seite 226. Nro. XCVIII.

635. Der himelfürst vns heut bewar.

Der Himelfürst vns heut bewar,
got vnd sein liebe muter klar,
die engelschar
vnd all gots heilgen berde,
Allmechtigkait über alle macht
vnd der alls wesen hat bedacht,
künstlich volbracht
in himel vnd auf erde,
Der sey vnser schilt vor aller not,
beschirm vns durch sein marter vnd den pittern [tod,
das plut heilig rot
halt vnser sünd ablasse.
Lass, herr, dein zoren nit ergan
nach vnser schuld, die bot wir dik verschroten [han
mit tün vnd lan
dein huld durch süntlich rässe.

2 Gesegen vns heut altissimus,
darzů der mynnikliche fluss,
den longinus
mit seinem spiess het funden.
Dasselbig sper, kron, nägel drey
sie vns vor schaden, schanden frey,
frid bon vns bey
vnd die heiligen fünf wunden.

Verleus dein pitters gallen getranck,
herr, nit an vns, wie bot wir sein der sün- [den kranck,
kreützlicher hauck
erlös vns ebigleichen.
Ich bevilch vns heut dem heilgen grab
vnd dem, der sich vnschuldig toten darin gab,
maria, hab,
hilff an dem lesten keichen.

3 Drinaltikait, sun, heilger geist,
verflossen in ains vatters laist,
seyt du nu traist
die macht, kron aller fürsten,
So tail dein parmung köstlich gros
mit vnser sel, benn sy gar plos
nach abrahams schos
tüt seniklichen dürsten.
Verheng dem teufel nit gebalt,
das er vns trieg, verlaitt durch grewselich gestalt,
bann er sich spalt
pey vnserm krancken leibe.
So wir hie raumen dik ellend,
freuntlos vnd stümlich vechten mit des todes hend,
o got, das end
vns gnedigklich verschreibe.

A. a. O. Seite 227. Nro. XCIX.

636. Tischsegen.

Gesegnet sey die frucht,
tranck, essen, wein vnd prot
von got, den mägtlich zucht
gepar,
fürbar
selbdritt ain durch vns laid den tod.
Der ymmer lebt an end,
ye was an anefangk
sein leiplich speis vns hie send
schier,
wann wir
in diesem leben werden kranck.
Des hilff, fraw kron,
kyrie eleyson,
vater, heyliger gaist,
mit deinem sun,
vns gnad vollaist,

rad nit den veinten gunn
das sy vns verlaitten in we.
Amen. Benedicite.

A. a. O. Seite 226. Nro. XCVII. Die beiden letzten Zeilen erinnern an die Schlußverse

Das vns darin berüer kein we,
das well got, benedicite

der ersten Strophe des Tischgebetes Nro. 600 und 601.

637. Gegen J. Huss zur zeit des Baseler Concils.

Ich hab gehört durch mangen grauns
mit ainem sprichwort dich ain toren triegen:
Sym, lippel wer ain güte gauns,
hel er nur vedern, das ihm flaunt zů fliegen.
Bey dem ain yeder mercken sol,
das sich die leuff in mangem weg verkeren:
das prüeft man an den geusen bol,
ir einvalt sy gescheidiklichen meren
zů beheim vnd auch anderswo,
do sy die vedern reren.

2 Das federspiel hat ser verzagt,
die adler, falcken, häbich, spärber smieren,
Sein paiss mir laider nit behagt,
wann ich ir schellen vast hör tympelieren:
Des wirt viel manig edl geviecht
von ainer groben gans ze tod geslagen,
gepissen ser vnd gar verdiecht;
wie das beschicht, darnach dürfft ir nit fragen,
wann alte sünd pringt newe schand,
hör ich die weysen sagen.

3 Ir edlen valken pilgerin,
eur nam ist gaistlich wirdigklich gepreiset,
Mit ewrem flug vil höher hin
wann ander valken, kürlich vnterweyset:
Ain maister gros von oberlandt
eur snäbel süess hat vorchtigklich verhürnet,
nu lat ench renlich wesen ant,
wo ir denselben herren hand erzürnet,
vnd mausst die alten federn ab,
leicht wirt die gans verdürnet.

4 Ir saiger plasüs, nemet war,
als edl geviecht der kristenhait besunder:
Seyd ench entstet ain genslich schar
von ainem land, des lat ench wesen wunder:
Des hört man oft ain gensclein
durch seinen vaisten kragen spötlich lachen;
bol auff, all vogel, rauch vnd rain,
hilff, adler gros, dein sbaimen lass erwachen,
fliegt scherflich ab vnd stösst die gennss,
das in die rügk erkrachenn.

5 Nu huss, nu hass dich alles laid
vnd heck dich luciper, pilatus herre,
Des herberg wirt dir vnnersait,
wann du im kumbst aus frömden landen verre,
Vnd ist dir kalt, er macht dir warm
mit ainem pelt, so wirstu nit verlassen:
vil güt geverten reich vnd arm
die möchst du vinden auf derselben strassen,
wildu den vorlauff nit verlan,
sein ler die wirt dich hassenn.

6 Ain yeder vogel in der welt
sein orden haltt, in dem er ist geboren
Mit seinem gelauben vnuermelt,
wann nur die ganns wil tragenn krumpe horen,
Damit sy ander vogel rain
verstossen wil, sich selber gar versencken
mit tieffem flug von der gemain,
gen feuerspach tüt sy die federn schrencken
die gschrift zů velschen mer wann all
ir vordern ye gedenckenn.

7 'Den pesten vogel den ich wais,
das bas ain gans', vor zeiten ward gesungen:
Das hat zů beheim in dem krais
verkeret sich, wann in ist misselungen
Mit ainem hort, bo vor das pesst
in disem raien mercklich ist gestanden,
dawider schreiben maister gest
das pösst, so man es vindt in allen landen
also hat sich die gans verkert
daselbs mit grossen schanden.

8 Ir brainer fues möcht berden smal,
bolt nur ain man, der vns all hat beschaffen,
Die der vergäss seins zornes val
vnd stiess durch parmung in sein veintlich waffen
Das er über vns gezogen hat
mit scharffer sneid vnd grausselichem spitze
vmb vnser grosse missetat,
die wir teglich begen durch sünden glitze,
der kaine vngeschaben pleibt
mit peinlicher hitze.

9 Ir güten cristen, seit gemant,
andächtigklich helft vns den fürsten stehen,
Das im sein zoren berd gewand,
der wir durch grosse zaichen rächlich sehen
In frankreich, englaud, catalon,
in lampart vnd zů beheim auf der mitte

mit influs mansleg sterben gan
vnd durch gelauben ketzerlicher sitte:
stee für, maria, bendt dein kind,
ich wolkenstain das pitte.

A. a. O. Seite 75. Nro. XVIII.

638. Zu osterlicher czeit.

Der werlde vernewung lawter klar
pirt new frewd aller creatur,
Uw Got erstanden ist fürwar,
mit im erstent all creatur.
Dy Element im dyenuen fer
sy versten nach süesser ler
dy machtikait ires vater reich.
Das fewer her schainper gleste schrät,
der luft süeß slocket vnde wät,
Das wasser stenft in leichtikait,
das erdreich beleibet stät,
Dy teichtikait gert hohen swal,
dy swär sich naiget hin czutal,
alle dingk vernewen sich.

2 Der hymmel stet polierter klar,
das mer gestillet ist fürwar,
Gewitter reichsent linder gar,
vnnser tal beginnet gruenen hie,
Vnfruchtpar gruent vnd früchte pirt,
kalt natur in hitzig wirt,
do lebentig süeß sich aneste.
Tödleichen frost löst ewigs wort,
der werlde fürst hat an ein ort
Vnd wirt auch gänczleich da zustort
in vns sein gewalt herschen gros,
Den er im zu halden gedacht
an dem er nichs gehaben macht,
sein aigenschaft er do verlie.

3 Der weg pfligt nw vil linder wag,
der cherubin vor scherffer phlag
als im Got gepoten het,
do er sein fewrein swert verkart.
Der tot das leben überwant,
der mensch gar snell es widerfant
was er vor verloren het,
paradises wunn vnd frewden gart.

Dieses Gedicht und das folgende hat Beda Weber in seine Sammlung nicht aufgenommen. Die Handschriften, die dem vorstehenden Drucke zu Grunde liegen, stehen zu Nro. 547 ff. verzeichnet. A Blatt 143, verglichen mit B 32, E 145b und F 156. A und E haben die Überschrift Ain ander. | Mundi renouacio; die Worte Ain ander gehen auf die Überschrift Zw Ostern des vorangehenden Liedes. F hat in der Überschrift den Namen wolkenstain, A im Register Wolkenstainer. Das Gedicht ist eine bloße Bearbeitung des Nro. 573 stehenden Aller werlde gelegenheit von dem Mönche von Salzburg; dort ist auch der lateinische Originaltext mitgeteilt.

Vers 1.3 E seit nu, F seind nu, 1.7 BE schepher, F schöpfers, 1.9 A das für der: es stund zuvor das wasser, letzteres ward in luft verbeßert, F der wind, 1.11 E vnd das, 2.1 AE polirter, 2.2 AB füerwar, 2.6 F wirtd, 2.10 alle Hff. zuträt, 2.12 E hat gedacht, 2.13 BF daran für an dem, EF nichz, 5.1 F dy wag, B phligt, 5.2 B des für der.

639. Mittit ad virginem.

Von Got so wart gesannt
der Jungkfrawen her czu launde
ein engel wol erkannt,
Gabriel was er genannt,
dem Gotes sterche czam.
Der got der was so stark,
nature iren sargk
zerbrach er vnd verpargk
der Jungkfrawn allen argk,
magt mueter was ir nam.

2 Vber alle natur trat
der künig Jung geporn,
sein reich sein czepter hat
all sünd gar abgeschorn,
des hat er lob vnd cer.
Den track, den feint erstach,
die hat er gar gemacht,
ir hochfart er czubrach
vnd hat in nicht gestatt
das sy nu herschten mer.

3 Weicht hoher, trett hindan,
ir fürsten helle kind,
seit wir Mariam han,
domit wir worden sint
tailhaft des vater reich.
Trett herfür, engel klar,
werbet schon ewre wortt,
macht die geschrift offenbar,
die vor nye wart gehort
von kainem poten geleich.

1 Her engel, werbet schon:
'Ave, das sag ich dir,
Jungkfraw genaden vol',
werbet 'Got sey mit dir,
vnd wendt dir alle vorcht.

Jungkfraw, emphahet Got,
der wil vermenschen sich,
ir laistet sein gepot,
gelaubt das sicherleich,
sein geist die sache worcht.

5 Gelawbig wart die magt
vnd west an allen wangk,
was ir der engel sagt,
das was ir alles dangk,
domit sie Got enphie,

Der vns beschaffen hat
vnd als menschleich geslächt
von seiner hautgetat,
er was ye vnd ye gerecht,
der vns auch nye verlie.

6 Der vns geholffen ist
vnd wendt vns sünden flamm,
der süeß herr Jhesus Christ,
süer vns ad patriam,
do er wont ye vnd ye.

Aus B Blatt 26b, verglichen mit A 150b, E 139 und F 151b. A und E haben die Überschrift Ain ander Mittit ad virginem, B Ain ander Mittit ad virginem nach dem tert. F hat in der Überschrift den Namen wolkchenstain, A im Register Oswald Wolkenstainer.

Vers 1.2 A Jungkfrawn, 1.3 F vnerchannt, 1.5 A der starcke potschaft czam, 1.7 F naturen, 2.1 E all, A all creatur, F alle cr., 2.5 A des sey im, 2.8 A zebrach, F czerbrach, 3.1 A höher, F hocher, alle Hss. tritt, 1.9 A das gelaubt, EF das gelaubet, 5.1 AE was, ABE maid, 6.4 ABE für.

640. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
singet vnd sit vro!
Aller vnser wonne
layt in presepio,
Sy leuchtit vor dy sonne
matris in gremio.
Qui alpha est et o,
qui alpha est et o.

2 O iheſu parvule,
noch dir ist mir so we:
Trosta mir myn gemute,
o puer optime,
Durch allir innefrauwen gute,
princeps glorie.
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 Vbi sunt gaudia?
nyndert me wen da,
Do dy vogelin singen
nova cantica,
Vnd do dy schelchen klingen
in regis curia.
Eya qualia,
eya qualia!

4 Mater et filia
ist innefraw maria.
Wir woren gar vortorben
per nostra crimina,
Vn hot sy vns irworben
celorum gaudia.
O quanta gracia,
o quanta gracia!

5 Sit allir frouden vol,
est natus verus sol
De matre castissima
— — — — — —
— — — — — — —
her tut allen luten wol
Als her von rechte sal,
als her von rechte sal.

6 O summa trinitas,
dich solle wir loben bas,
Du machist mit dyner gute
vnser selen nas,
Yn paradises blute
wechst vns der selden gras.
O quanta largitas,
o quanta largitas!

Leipziger Pap. Hs. Nro. 1305, aus dem Ende des 14. oder Anfange des 15. Jahrhunderts, Blatt 116, die erste Strophe unter Noten. Vers 6.6 hat die Hs. solden. Vergl. H. Leyfers Mitteilung in Mones Anzeiger von 1835 Spalte 16; daselbst Vers 1.2 vnnd, 2.3 troste, 2.6 gloriæ, 3.5 vnnd, schelchein, 4.6 cœlorum.

641. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nun singet vnd seit fro!
Alle vnser wunne
leit in præsepio,
Sy leichtet für die sunne
in matris gremio,
Qui alpha et o,
qui alpha et o.

2 O Jheſu parvule,
nach dir iſt vns wee.
Tröſt mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch aller Junckfrau gütte,
o princeps glorie.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nyndert mer dan da,
Do die voglein ſingen
nova cantica,
Vnd die ſchellen clingen
in regis curia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

4 Mater et filia,
o Junckfraw maria:
Wir weren all verlören
per noſtra crimina,
So haſt dw vns erbarben
celorum gaudia:
O quanta gratia,
o quanta gratia!

5 Plena gratia,
nun hilf vns, maria,
Das vns nyt miſſelinge
in hac miſeria,
Vnd wir mit freiden ſpringen
ad ſumma gaudia.
Eya köm wir da,
eya köm wir da!

6 Seid aller freiden vol,
eſt natus verus ſol
De matre caſtiſſima
an aller ſunde mail,
Wā mater pijſſima
tůt allen leuten wol
Als er von gnaden ſol,
als er von gnaden ſol.

7 O ſumma trinitas,
wir ſullen dich loben pas,
Du machſt mit deiner gnite
vnſer ſele naß,
In des paradeis plute
wachſt vns der ſelde gras.
O quanta largitas,
o quanta largitas!

Münchener cod. lat. 5023, XV. ſæc. Blatt 37b. Bemerkenswerth iſt in dieſem wie in dem vorangehenden Texte Vers 3.3 voglein. Vers 6.4 ſteht alle, 6.5—7 ſo.

642. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nu ſinget vnd ſeit fro:
Vnſers herczen wunne
leit in preſepio,
Leuchtet ſur dy ſunnen
matris in gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O jheſu parvule,
nach dir iſt mir ſo we.
Troſt mir mein gemute,
o puer optime,
Durch alle junckfraw gute,
o princeps glorie.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nyndert mer den da
Da dy engel ſingen
nova cantica
Vnd dy ſchellen klingen
in regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

4 Mater et filia
iſt junckfraw maria.
Wir weren all verloren
per noſtra crimina,
So hat ſy vns erborben
celorum gaudia.
Quanta premia,
quanta premia!

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) ſæc. XV. Blatt 236. Vers 3.3 und 7 do für da, 4.5 erbarben. In dem Tegernſeer Geſangbuch von 1574 Blatt C 7b lautet die letzte Strophe alſo:

Mater et filia
iſt Junckfraw Maria.
Nun wern wir gar verloren
per noſtra crimina,
So haſt du vns erworben
cælorum gaudia.
Maria, hülff vns da,
Maria, hülff vns da.

643. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nhn ſinget vnd ſeid frow!
Alle vnſer wonne
leidt jn preſepio,
Sy leuchtet vor die ſonne
matris in gremio,
Quæ eſt alpha et o,
quæ eſt alpha et o.

2 O Jheſu parvule,
nach dir iſt mir ſo we!
Troſte mein gemütte,
o puer optime,
Durch aller junckfraw gütte,
o princeps gloriæ.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Mater et filia,
o junckfraw maria:
Hetteſt du vns nicht erworben
cælorum gaudia,
So wer wir all vorlorben
per noſtra crimina:
Quanta gratia,
quanta gratia!

4 Vbi ſunt gaudia?
nirne wen alda,
Do die engell ſingen
nova cantica
Mit jren ſuſſen ſtimmen
jn regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

Breslauer Pap.-Hſ. in 8°, I. 113. XV. ſæc. Blatt 2b. Vers 2.1 parvulij, 2.2 wij für we, 3.5 aller, 4.4 jn n. cantica.

644. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
ſingel vnd ſeid fro!
Alle vnſre wunne
leit jn preſepio
Vnd leuchtet wie die ſunne
matris jn gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O Jheſu parvule,
nach dir iſt mir ſo wee!
Tröſt mir mein gemüete,
o puer optime,
Durch deiner mueter güete,
o princeps glorie.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nyndert wer dan da,
Da die Engel ſingen
nova cantica,
Vnd die ſchelen klingen
regis in Curia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

4 Mater et filia
du biſt, jungfraw Maria.
Wir weren all verloren
per noſtra Crimina,
So hat ſy vns Erborben
celorum gaudia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 55. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Die letzte Zeile jeder Strophe zweimal. Vers 1.3 wunde für wunne, 1.4 leid, 1.5 ſune, 2.4 obtime.

645. In dulci jubilo.

In dulci Jubilo
ſinget vnd ſeid fro!
Vnſers hertzen wonne
ligt in præſepio,
Leuchtend als die Sonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O Jeſu parvule,
nach dir iſt mir ſo wehe!
Tröſt mir mein gemüte,
o puer optime,
Nach aller Jungfraw güte,
o Princeps gloriæ.
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 Vbi ſunt gaudia?
nirgent mehr denn da,
Da die Engel ſingen
nova Cantica
Vnd die Schellen klingen
in Regis curia.
Eia weren wir da,
eia weren wir da!

PSALTES ECCLESIASTICUS ꝛc. durch Georgium Vuicelium 1550. 4°. Blatt 60b.

646. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nun singet und seid fro!
Unsers herzen wonne
leit in præsepio
Und leuchtet als die sonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
Alpha es et o.

2 O Jhesu parvule,
nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch alle deine güte,
o princeps gloriæ!
Trahe me post tc,
trahe me post tc!

3 O Patris charitas,
o Nati lenitas!
Wir weren all verloren
per nostra crimina,
So hat er uns erworben
cælorum gaudia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

1 Ubi sunt gaudia?
nirgend mehr denn da,
Da die Engel singen
nova cantica
Und die schellen klingen
in Regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

Aus dem Val. Babstischen Gesangbuche von 1515. I. Nro. LVI. Das Lied hat die Strophenfolge von Nro. 613; in allen andern früheren Aufzeichnungen geht die vierte Strophe der dritten voran. In dem Joseph Klugschen Gesangbuche von 1535 Blatt 94 fehlt die dritte Strophe noch; Luther hatte derselben erst später die annehmbare Fassung gegeben. Nach diesem Vorgange lassen alle katholischen Gesangbücher dieselbe aus: zuerst das Michael Behische von 1537 Blatt 30, wo wörtlich (auch Vers 2.5) derselbe Text wie in dem Lutherischen von 1535 steht, sodann das Georg Witzelsche Chorbuch von 1550 (Nro. 615), welches Vers 2.5 die ältere Weise vorzieht, und das Johann Leisentritsche Gesangbuch von 1567. I. Blatt 23 in welchem wir wieder wörtlich jenen Lutherischen Text finden. Das Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 81 ebenfalls nur drei Strophen, aber in der ersten Vers 3 all unsers, 4 ligt, 6 in m. gr., 7 ergo merito statt alpha es et o. Schließlich folge noch der Text aus einem späteren katholischen Gesangbuche.

647. In dulci jubilo.

In dulci Jubilo
nun singet und seyt froh!
Unsers Hertzen wonne
ligt in præsepio,
Leuchtet als die Sonne
matris in gremio.
Kind, Alpha es et O,
mach uns von Hertzen froh!

2 O Jesu parvule,
nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch alle deine güte,
o Princeps gloriæ,
Ach trahe me post tc,
so geht hin all mein weh!

3 O Christe, waß ist das?
o Lieb, O Charitas!
Wir waren all verdorben
per nostra crimina,
Nun hastu uns erworben
cælorum gaudia.
Quas tibi gratias,
o summa charitas!

1 Ubi sunt gaudia?
nirgend mehr dann da,
Da die Engel singen
nova cantica,
Da die schellen klingen
super æthera.
Ein, weren wir da,
ein weren wir da!

5 Hie hilff, O Frau Fides,
und Ihr, O Jungfraw Spes!
Charitas mach offen,
qui cæli clavis es,
Gib was wir do hoffen,
divina sobotes.
Zu diesen gaudia
helff Jungfraw Maria.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12°. Seite 117, unter der Überschrift: Daß Lobgesang In dulci jubilo auff ein ander manier.

Muscatblüet.

Nro. 648 — 662.

Die Lieder Nro. 648, 649, 651, 652, 655—662 nach der Handschrift, die C. v. Groote besessen, jetzt der Stadtbibliothek zu Köln gehörig, gedruckt unter dem Titel LIEDER MUSCATBLUT'S erster Druck besorgt von Dr. E. v. Groote. *CÖLN*, 1852. 8°. In der Hs. sind die Lieder in die niderrheinische Mundart der Gegend von Trier übergetragen, sehr ungleichartig und aus Vorlagen, die schon ihrerseits in Betracht der Sprache verschieden waren: die meisten Abschriften haben alamannischen Vocalismus, andere schwäbisch bayrischen (wie Nro. 26, 27, 53, 97, 98, 100). Die Reime lehren, daß letzterer der ursprüngliche ist, aus welchem Grunde ich denselben in den vorliegenden Abdrucken durchgeführt habe. Da die Lautlehre in voller Übereinstimmung mit der jetzt noch vorhandenen mundartlichen Aussprache fordert, daß, sobald für die alamannischen Vokale î und ei die schwäbischen ei und ai gesetzt werden, für û und ou jener Mundart in dieser ou und au zu sprechen, also auch zu schreiben sei. Ich weiß sehr wol, daß die Handschriften diß in der Regel nicht thun, noch weniger unsre Ausgaben, weil die ganze Mundart bisher nicht nach Verdienst gewürdigt worden. Stellenweise findet man in einzelnen Handschriften jenes ou geschrieben; das älteste Vorkommen wird wol das in dem Gedichte sein, von welchem Joseph Diemer, DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS, WIEN 1849, in der Anmerkung zu 283. 1 ff. ein Bruchstück mitteilt: es findet sich daselbst choum, mour, ouf, ouz geschrieben; eine spätere Nachweisung (hous) habe ich in der Anmerkung zu Nro. 506 gegeben. Ob der Versuch, in Drucken aus dieser Mundart die theoretisch richtige Schreibung zu beobachten, Billigung und Nachfolge finden werde, kann ich nicht wißen; hinderlich wird sie in diesen wenigen Gedichten Niemand sein.

Seite 260 zu Nro. 423 habe ich mich, um die beiderlei oberdeutschen Mundarten in der Kürze zu bezeichnen, der Ausdrücke zitländisch und zeitländisch bedient: sie laßen auch zu, weiter von tidländischen und teidländischen Mundarten zu sprechen. Würde man die Wörter libländisch und leibländisch wählen, so berührte man mit lifländisch und leifländisch einähnliches Wortspiel wie mit waz ländisch und watländisch. Sonst könnten auch uzländisch und ouzländisch oder ufländisch und oufländisch verwandt werden, für die niderdeutschen Mundarten also utländisch und outländisch oder upländisch und oupländisch. 'Mitteldeutsch' wäre die Aufhebung der Unterschiede zwischen ai und ei, au und ou in einem jedesmaligen mittleren Laut, der bis auf den heutigen Tag in Würtenberg als ein dritter neben den beiden anderen vor m und n statt findet: es reimen sich daselbst stain und fein, baum und koum (vergl. Nro. 649 Ende der ersten und Anfang der zweiten Strophe). Von 'mitteldeutschen' Mundarten, wo in dieser mittleren Weise weit und breit, strauch und rauch auf einander reimen, sind freilich diejenigen zu unterscheiden, welche einen der beiden Diphthongen ai oder ei, au oder ou, jedesmal für beide verwenden, wie beispielsweise die obersächsische (Meissenische) glaich und wait gerade so ausspricht, wie die würtenbergische blaich und brait, und hienach als zaitländisch bezeichnet werden könnte.

648. Maria hilf.

Ach luft rait ich,
da freuwet mich
die somer zeit,
der anger weit
stünd lusticlich gezieret,
Da het die haide
ir winter claide
gezogen abe,
mit reicher habe
het sie sich gemnzieret.
Min hertze gantz vol freuden was,
ich sach die blümen knopfen,
so clain was nirgen nit ein gras
an dem so hiengen tropfen
von süezem tau
het sich die au
gar lustlich überzogen
mit liljen vnd mit rosen rot:
ouz sender not
quam mein gemüete,
des maies güete
hat mich noch nie betrogen.

2 Schaut wie der walt
gar manicfalt
in grüene stat,
ain ieglich blat
nach seiner art gezinnet.
Seht wie daz reis
trait hohen preis
in maies kraft,
sein linder saft
durch hartez holtz onzinnet.
Schaut an wie wunneclichen stat
here haide vnd auch der anger
mit maneger lustiger sat,
daz feld ist worden swanger
mit reicher frucht,
manec liebe zucht
die vns der mai kan bringen
mit liechten blümen wol gefar,
die sonne clar
gibt liechten schein,
die vögelein
schon in dem walde singen.

3 Seht nu han ich
gefreuwet mich
der somer tage:
nu füer ich clage:
alle freuden sint mir entwichen.
Ich han verlzert
min tage verhert
nach ungewin
mit frechem sin:
er ist mir nach geslichen
Der mich kan machen bla,
gelück hat mich betrogen,
mein heupt daz ist mir worden gra,
mein ruck hat sich gebogen,
mein wengelein smal
sint worden fal,
ich schirnel ouf der erden,
mein augen sint mir worden rot
nu clage ich got
daz ich nie han
gedienet schon
Maria der vil werden.

4 Maria mait,
bis mein gelait
hzů deinem kinde,
mit worden linde
solt mich, junefrau, vurtreten
Selz deinen schilt,
dein barmung milt,
junefrau, vur mich,
daz bite ich dich,
zart junefrau onzergeten.
Sol ich faren in fremde lant?
die wee sint mir vukünde,
dar vmb bint, junefrau, mir dein hant,
laz mich der meiner sünde
entgelten nicht,
mein hünersicht
han ich hzu dir geselzet:
an dich kan ich nit komen hin,
mein heupt gewin
ist lützel clain:
hilf, junefrau rain,
daz ich nit werde gelelzet.

5 Ich hab der welt
vmb krankes gelt
gedienet lange
mit meinem sange,
nu müz ich von ir scheiden:
Der glocken ton
wirt mir hzů lon,
ein leinen clait
ist mir berait,
die werlt müz ich vermeiden.
O miter aller gnaden reich,
wan wir sullen von hinnen,
mit deiner helfe von vns nit weich,
almechtige kaiserinne,
daz vnser sünt
werde bekünt,
daz wir werden gespeiset
mit dem hailigen sacrament
an vnserm end
hab vns in hüt,
daz Muscatplüt
werde nimer mer verweiset.

E. v. Groote a. a. O. Nro. 18 Seite 52. Der Ton von Nro. 648—651, von Nro. 658, 660 und 662 wird 'der Hofdon' oder 'der alte Don', auch kurzweg 'des Muscatbluts don' oder ohne Weiteres 'Muscatblüt' genannt.

649. Maria schif.

An reich schiffart
beraitet wart
ouf wildem mer,
da manee her
wærlich wart von erfreuwet.
Des schiffes bort
traib ouf ain ort
segel vnt wint,
ain hofgesint
het sich weit onzgestreuwet:
E man daz wider hzesamen bracht,
der fürst der wolt regieren,
der het des schiffes gantze macht,
den mastbaum tet er hzieren,
sein rüder brait
er dar an lait,
da mit so wold er rügen,
er tet ez mit herlicher kraft,
groz kaufmanschaft
legte er dar ein,
daz schif was rain
vnd gantz an allen fügen.

2 O starker got,
nu were mir not
der helfe dein:
ich bin hzů clain,
hzů kranc an meinen sinnen,
Daz ich nit kan
geheben an
von deinem schif,
wie hoch wie tief
der last nu was dar inne:
Waz ist der anker in dem mer
dar an das schif tut hesten?
wer ist der fürst mit seinem her?
wer ist der wint mit krefien?
wer ist der mast?
wer ist der last?
wer ist der edel segel?

der marner ouf der kocken saz:
rat wer ist daz?
wazer nut lant
sint im bekant:
sint daz nit wilde fregel?

3 Ir weib, ir man,
ir solt nerstan
des schifes rant
den der hailant
mit gnaden hat gebanwen:
Ez ist die mait
da die gothait
sich in nerbarc
mechtlich vnd starc,
daz schif blaib vnnerhanwen.
Daz mer dz ist die werelt brait,
der anker der ist swere,
daz ist die gots barmherzikait:
hor an, du kranc sundere,
des mastes baum
nim eben ganm,
die kinschait vnser franwen,
der segel ir demüetikait,
daz rüder brait
ir gots andacht,
da mite st bracht
got in menschlich anschauwen.

4 Ir cristen kint,
des schifes wint
was citel süz,
als ir der grüz
von dem engel wart nerkündet,
Da die botschaft
göttlicher kraft
her nider kam
vmb Eva vnd Adam,
als sie hatten gesündet:
Sie hatten gebrochen gots gebot
vnd lagen hart gefangen,
biz daz den hochgelopten got
ward nach seim her belangen:
dar vmb wold er
selbe komen her,
durch vns zü menschen werden:
des schifes last wærlichen ist
got Jesus crist,
der in daz schif
sich swanc so tief
alhie ouf diser erden.

5 Ich wol verste
daz niemant me
ist der schifman
dan der den tron
der himel hat gemachet,
Wan alle dinc
iren vrsprinc
nemen von im:
hor vnd nernim
wie er ez hat besachet:
E himel erde noch element
noch nie kain creatiure
geformet wart von gotes hent,
do was die mait gehiure
in gotes gesicht
ain scheinbar liecht
vnd haizet ain schif der gnaden,
der hailige gaist der marner ist
der anc list
den anker scharf
zü grunde warf,
do wart daz schif geladen.

6 Küng Sabaoth
der starke got
ist diser fürst,
den hat gedürst
nach seinem hofgesinde:
Ez lac in quel,
Emannel
dar vmb nu wolt
recht als er solt
werden zü ainem kinde.
Er was vor ie gewesen alt
der ain die zwen die drei,
ain wesen gots in der dreinalt
gebar die junefrau freie,
an allez mail,
si sant daz hail
daz Ena hat nerloren,
si bracht den aller hoesten hort,
daz hie vnd dort
nie bezerz wart,
die junefrau zart
süente vns den alten zoren.

7 Des wol dich, magt,
daz man dir sagt
solch grozen danc,
zwar ain anfanc
an ende hastu vmb geben:
Waz got ie dacht
des hastu macht,
waz got ie schüf,
waz zunge ie rief,
daz lopt dein kinschez leben.
Lanp, gras, blümen vnd aller griez
vnd aller wazer tropfen,
so got daz allez dichten liez
daz kunde doch nit gestopfen
das minste lop, ez wer zü grop
gen deiner hoher wirde:
du bist ein schif der ewikeit,
der himele brait
hastu gewalt,
gar manecfalt
lopt Muscatplüt dein zierde.

A. a. O. Nro. 19 Seite 51 und 283; Vers 7,9 verfagt es sich, rüf für rief zu setzen.

650. Jesus ackerman.

Hertz, mût, schweig, rast
vnd gedenck, wy fast
zu acker ging
ein jungling,
ein alter vnd ein greyser:
Er thet genûg,
er hilt den pflug
in hertem veld,
furwar ich meld
ein wyßiger vnd weyser.
Er hatt vier roß gespannen ann,
dy im das veld vmbzugen,
ein meunknecht gund sy leyten schon,
weyßlich sach man sy pflügen,
biß das das treit
mit groß arbeit
ward in des feld gesprenget,
das egeten im vier dineſt man
trewlichen schon,
der erden krûft,
des meyen lufft
dy frucht zu krefften bringet.

2 Do dy zeit nû kam,
vnd der sam
gantz zeitlig ward,
auff schneller vart
zwelff schnitter komen dare,
Sy schnitten ab
dy reiche hab
trewlichen schon
den iren lon
gab man in offenbare.
Dz korn das wart gefuret ein,
vnd trewlich auß getroschen,
man fült dy kesten vnd dy schrein,
groß leyt do wart verloschen,
dz nye kein man
dy wiß gewan,
der sy wider möcht geleren:
sy sind alweg voll,
das weyß ich wol,
wye fast man zert,
das es sich mert,
das will ich euch bewceren.

3 Ir christenlewt,
ich euch bedewt,
den ackerman
sult ir verston,
Jesus er ist genennet,
Trewlicher art,
do er verrart
den seinen sweyß
mit sorgen heyß,
nun wart, dz ir in kennet.
Mit namen das sey euch gesait,
so endorfft ir mich nicht fragen,
der pflug bedewt dz creutze breydt,
das got selber hat getragen,
jnn jamers not,
zu seinem tod
trûg er das willigleichen,
do wart der selb ackerman
gespannen ann
jn adams val
er leyd den quall
fur vns der furst so reiche.

4 Ein yglich pflugk
muß haben genug
nagel vnd wid,
dar zu geschmidt
ein sech vnd auch ein schare:
Dy dürnen kronn
bedewt vns schon
des pflugeß wid
vnd do man mit
bekrönt den fursten klare.
Do mit der pflug gehefftet wart,
das waren dy nagel dreye,
dy gottes sun in menschen art
dem edlen fursten freye
mit hinter liest
durch hend, durch fûß
schwerlich wurdenn geschlagen:
also der pflug gehefftet wart
trewlicher art:
der hye noch velt,
der bezalt das gelt
das Eua hat entragen.

5 Ir nemet war,
wy nû dy schar
genennet ist,
mit scharpfen rysl
begund dy erden durchschneyden:
Also leyd got
den hertten tod
an der menschevt,
ein reyne meyd
begund mit ym zu leyden:
Ein schwert aldo ir hertz durchging,
do sy den fursten clare
sach hangen an des todes ringk,
also nen ich dy schare,
wan es durchreiß
der erden kreyß,
das alles begund erpidem,
dy sunne aldo iren schein verloß,
jr jamer der waß groß,
der reynen meyd
einn swert durchschneyd
durch yres hertzen glyden.

6 Ob ymant sprech,
wye nw die sech

genennet wer?
ich mein, das sper,
vnnd das Longinus brochte,
Do mit er zutraut
auß oberlant
dem fursten fein
das hertze sein:
er hat in seiner achte,
Wy das der hoch gelobte got
in grossem smertzen were,
er pracht in aldo zu dem tod
vnnd nam in auß der schwere,
als man das vindt,
das er waß plint
vil manig jar gewessen:
er heylt es ym zu der selben stund,
er ward gesundt,
do er do sach,
wy bald er sprach
'genad, here got, in deinem reiche.'

7 Ir merckt, wy wert
dy ackerpferd
genennet sindt
zwar gottes kindt,
dye vier ewangelisten,
Ir nemet war
ein adelar,
des menschen bild,
der Löb was wild,
einn ochßen, mercket, ir christen:
Dz sind die gottes ackerpfert,
den pflugknecht wil ich euch nennen,
also her sy furt durch herte erd,
also sult ir in erkennen:
der heylig geyst
zwar aller meist
der pflugknecht ist gewessen,
also her sy furt durch herte ert,
do er sye lört
dy heyligen geschrifft,
dy wart verbrysst,
als wir sy noch allezeit lessen.

8 Ob ich auß leg,
wer nu dy eg
gezogen hat
mit weyssem rot:
nier lerer also reyne
Mit meinem spruch,
es zwar vier buch
dy egen sint,
do man ynnen findt
dy propheccy gemeine:
Sant Gregorius, Augustinus;
ich euch hie wil nennen,
der drytte heyst Ambrosius,
Ieronimum ich kenne:
das sind dy vier,
des ackerß zier,
trewlichen sy han geeget,
das vns auß des ackerß zücht
manche liebe fruchl
her kumen ist,
got vater crist
hat das in ym beweget.

9 Wer nun abschneid
des edel getreyd,
dy heylige geschrift,
vor helle gyfft?
zwelf jungern vnserß herren.
Wer pant zusamen
den edlen samen?
wer furt es ein?
es gab den schein,
das wil ich euch hy leren:
Bischof, propheten, Cardinal,
Bebst vnd dy peichtigere,
sy furtens heym mit reichem schal,
noch sein dy kasten nicht lere,
Ich mein dy hertzen,
dy one schmertzen
kunst tragen in yn verschlossen:
ach muscatblüt, sing vns in eren,
ich sprich, wol mere,
dy engel synd
zwar gottes kind,
sy treschen vnnerdrossen.

4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1500. Überschrift: 'Ein schon Maister gesang jm dez muscat blut'. In der ersten Strophe fehlen die Verse 9—12, in der dritten Vers 7: hier aus E. v. Groote S. 78 und 289 ergänzt. Die 3. und 4. Strophe sind versetzt. Simprecht Krolls HS. von 1516. 1°. Blatt 114a hat denselben Text, mit derselben Versetzung und denselben Auslaßungen. Ich habe die Orthographie des Druckes beibehalten; verbeßerte Fehler: Str. 1 letzte Zeile bringen, 2.12 fehlt vnd, 2.17 steht sich statt sy, 3.6 Jn trewl., 3.13 creutz, 4.14 freye, 5.22 glydern, 6.8 dez für dem, 4.12 grosseż, 7.3 sein statt sindt, 7.7 adler, 7.11 fehlt gottes, 7.13 erdenn, 8.4 weyssen, 8.7 es wart verbucht, 10.3 dryt, 9.7 stamen, 9.11 Cardinel.

651. Die mül.

Ich rüwet vnd mül
nach ainer mül
die ist zustört,
dar ouf gehört
groz arbait vnd auch bauwen.

Die mül ist weit,
werlich si leit
ouf gütem tant,
si ist bekant
beide man vnd auch den frauwen.

Si hat ain wazer daz ist brait,
daz tut daz rad vmb treiben,
da von man singet vnde sait.
ich sprich daz ez die scheiben
lauft also snel
daz sich daz mel
un macht an alle cleien,
vnt wirt dar ouz daz beste brot
daz fur den tot
dan ist gesunt:
ich tu dir kunt
die mül gehort zů dreien.

2 Ach herre got,
durch deinen tot
so bite ich dich,
hilf, herre, daz ich
die mül möge ouz gerichten
Nach deinem lobe,
wan ich bin grobe,
an sinnen krane,
daz mein gesanc
soltu mir helfen dichten,
Daz ich des wazers flůz begreif,
den mülkasten recht zimmer:
herre, da mach mich an sinnen reif.
die mül zuget auch nimmer,
der selbig hort
von ainem wort
wart altzůmal gebanwen,
si melt auch aller werlt genunc,
alt vnde junc
hat speise da von:
franwen vnd man
sullen daz were anschanwen.

3 Wer un die mül
vnt daz gestüel
recht setzen wil,
der darf wol vil
zwar gotes helfe dar innen:
Ich hab gedacht
daz nie kain macht
so kunstreich wart
nach menschen art,
der ez da künte durchsinnen.
Die gruntveste ist die cristenhait,
da got hat ouf gebanwen
die mül der erbarmherzikait,
daz merkent, man vnt franwen:
ich sprich furwar,
wær got nit clar
vnd barmherzic gewesen,
so wære die mül noch vngebanwet
dar vmb so schanwet
si frölich an,
franwe vnd man,
all cristen ouz erlesen.

4 Die mül die hat
vier sule, ain rat,
ain kasten weit,
da alle zeit
vil waizes durch wirt gereret,
Vnt der mülstain
der melt so clain,
er lauft auch snel:
als von dem mel
manec sünder wird erneret.
Waz ist die erbarmherzikait,
daz ich die mül tu nennen?
Maria die vil raine mait,
so möget ir si erkennen.
wan ich sprich wol
daz si ist vol
barmunge vnt der gnaden:
durch si ist gangen alle kunst,
göttliche gunst
gab vns den hort,
Ane daz wort
bant vns vnr hellen schaden.

5 Die sule vier
ich nenne dir,
dar ouf got hat
sein hantgetat
recht treffelich gebanwet:
Sant Johannes,
gelaubet des
daz sant Lucas
der ander was,
Marcus ir billich schanwet,
Mathens der ist auch der ain
der vier ewangelisten.
die vier doctor sint der mülenstain,
gelaubet mir, ir cristen,
vnd daz mülrat
daz vnten gat
die zwölfboten genennet,
daz wazer ist der hailic gaist
gantzer vollaist
daz rat vmb treipt
mit gnaden scheipt:
die mül ir billich kennet.

6 Den kasten ich
laz wizen dich,
da got sein trait
grozer arbait
wærlich hat in geschuttet,
In alle hertz
Die ane smertz
recht cristen sein,
fur alle pein
ein lewe in zorne wüetet:
Den lewen ich billich nenne,
zwar got den mein schepfære,
ain ieder cristen in erkenne
daz er ist der mülenære.
daz edel trait
sei in gesait
daz leiden vnsers herren,
daz noch in kainer menschen hertz
mit grozem smertz

geschüttet ist:
got vater Crist
kunt vns von schulden weren.

7 Durch menschen kel
daz edel mel
noch altar gat,
da von vns hat
manec prophete geschriben:
Daz götlich wort
daz hie vnd dort
wol ewig ist
in diser frist
ist vns zu trost betiben,
Alle priesterliche ordenunge
die vns daz brot in schiezen:
mensche, rainige dich mit deiner zunge,
obe du ez hie wölst niezen:
ane alle wer
gotes leichnam her
entfa du wirdecleichen,
tü daz mit andechtigem mut:
mein Muskatplut,
sprich lob und danc
mit deim gesanc
dem künege ob allen reichen.

Groote a. a. O. Nro. 29. Seite 82; letzte Zeile bonen für ob.

652. Aller werlt güt hilft der sele nicht.

Es clagt mein herz
den grozen smerz,
daz hie ouf erden
menschlich geberden
ist worden ser geswachet:
Mancher dunkt sich
gar üppeclich,
wan vns doch hat
mit weisem rat
der ainige got gemachet.
Wir sint zwar alle Adams kint
vnd Euen seiner frauwen
von der wir gar bekomen sint,
ich waiz war ouf wir bauwen.
manec reicher man
nit anders kan
wan gusten vnd ouch gönden:
er wil ouf ertreich sein der best,
kumtz ouf das lest
er wirt der teste,
armüt der næste
in der ewigen frönden.

2 Du reicher man,
gedenk dar an:
waz du nu hast
des bist ain gast,
ez ist zwar nit dein aigen:
Got leiget dir hie,
er gap dir nie,
er nimt auch dir
des lebens zier:
wan dich der tot wird naigen,
So müstu im gehorsam sein
so gar an widerstreben:
wær al die werlt dan aigen dein,
die mögstu im gerne geben:
ez hilft dich zwar
claine vmb ain har,
ez ist vmb dich zergangen:
als balde er dich nu greifet an
so muostu stan
ouf todes zil,
wan er nu wil,
so bistu schier gefangen.

3 Dein grozez güt,
dein übermüt,
der werlde sin,
deins leibs gewin
hilft an der selu gar lutzel,
Dein weite lant,
dein schöne gewant,
da mit du hast
der sünden last
gewagt vil ouf ain trutzel:
Du tröst dich deines stolzen leibes,
du bist ains frechen mütes,
du frauwes dich deins stolzen weibes
vnd auch deins grozen gütes,
daz dich nit mac
ain halben tac
ain kurtze stunde gefristen:
ez ist dir allez gar zu nicht,
dein zuversicht
ist lutzel claine:
hært wie ichz maine,
ir onzerwelten cristen.

4 Sunder, nu merk,
dein glauben sterk
gote hie zu lobe,
wis nit zu grobe,
laite recht die dein fünf sinne,
Die dir got hat
an missetat
ouf erden gegeben:
laitst du si eben,
du magst sein hulde gewinnen.
Greife nach götlicher vernunft,
nach der fünf sinne spitzen,
du magst des himelreiches zunft
dort ewenclich besitzen,
daz dir daz tüt
dan allez güt
daz got ie geschuf ouf erden:

irdische habe ist gar ain wint,
leret iuwer kint
die zehn gebot,
obe ir mit got
welt ewic selic werden.

5 Ach got, künde ich
selbe getrôsten mich,
daz wære mir not,
seit daz der tot
mir stet nach meinem leben.
Wist ich nu recht
des todes eht
da ich in bin,
mein hertz mein sin
würde sich gentzlich ergeben.
Wan ich doch gar unsicher bin
heit, weile und ouch der stunden,
mein tage gen mir gar unnützlich hin,
daz han ich wol befunden,
wan ich nie han
recht gut getan
als ez got wirdic were:
o herre, erbarme dich über mich,
des bite ich dich,
mein hœstez güt,
gert Muscatblüt,
hilf uns ouz sünden swere.

A. a. O. Nro. 58. Seite 145.

653. Von der junefrowen Marien.

Ayn jungkfrow zart
gekrönet ward
in gottes sal,
gantz überall
ist sy die maget formosa,
Die selbe mayt
ir rayn künschhait
behalten hat
die trinitat
in omni gloriosa.
O mater dei gracia,
du gewaltige regina,
tu es celorum domina
et mater in divina,
O dulcis spes,
O bona res,
almächtige kayserinne,
lob und danck so sprechen wir,
zart jungkfrow, dir,
syt du uns bracht hast
den höchsten gast
mit diner künschen mynne.

2 O müter gotz,
wol dich des botz
daz er dir sant
von oberlant,
ain gewaltiger künig der eren,
Das er dich hieß
nu grüssen ließ
mit ainem wort,
da du das hortst,
do naigstu dich dem herren:
'Ane maria gracia'
sprach zů dir gabryelis,
'que tu es sponsa domina
patris nostri in celis:
venit ad te,
tu credis me,
ou schmertzen wirst du schwanger,
zu dir kompt künig sabaoth,
der starcke gott,

Ein Junckfraw zartt
gekrönet ward
auff gottes sal,
gantz uberal
sy ist ain mayd formosa,
Die selbig mayd
ir rain keüschaitt
behalttenn hatt
der Trinitatt
in omnj gloriosa.
O matter dej gracia,
gewaltige regina,
tu es celorum domina,
tu mater es diuina.
O dulcis spes,
tu bona res,
allmechtige kayserine,
lob, eer vnd danck so sprechenn wir,
zartt Junckfraw, dir,
seid du uns hast
den hochenn gast
heer brachtt mit keüscher mynne.

2 O mutter gotts,
wol dir des gebotts
dz dir ward gesandt
auß oberland,
ain gwaltig khünig der eren.
Er selber sich
ließ griessenn dich
mit ainem wortt,
dz hôrest dortt,
naigtestu dich dem herren:
Ane Maria gracia,
sprach zu dir gabrielis,
tu desponsata dominj
patris et nunc in celis:
venit ad te,
tu credis me,
ou schmertzen warstu schwanger.
zu dir kam künig Sabaoth,
der starcke gott,

mit gantzer vollaist
der hailig gaist
komt zů dir, jungkfröw, zanger.'

3 O můtter mait,
din rayn kunschait
gott wol vernam,
da er zů dir kam
in ainer tuben wissen,
Vnd in empfingst
vnd mit jm giengst
ir monat gantz,
der gnaden ain krantz
trůgtu jn hochem pryse.
O pulchra flos jn gericho,
tu lux celorum stella,
tu jacens in presepio,
tu mater et puella:
nos cantemus,
gloriemus
jn gott den höchsten herren,
vnd dir ze lob, du raine magt,
syd din künschait
genennet ist
gott jhesus christ,
dar vmb söll wir dich eren.

4 Wol vff mit schall,
ir cristen all,
vnd wesent fro,
das jubilo
süllen wir mit fröden singen,
Syd vns die mayt
gott vnd mentschait
geoffnet hat
an missetat,
an alles misselingen.
So singent wir nona cantica,
gloria in excelsis,
zu lob dir, sancta maria,
tu mater filia elsis,
fons ortus
altissimus
vß dir ist vnß entsprossen
ain vrsprung aller sälikait,
du bist die maygt,
da got von nam
mentschlichen sam,
des haben wir wol genossen.

5 Jungfröw, sölt ich
nit loben dich
mit grosser fröd
ich billich gůd
von dir vnd dinem kinde,
Wan du vns bracht hast
den höchsten gast
an alles we,
mit aim Ane
ward dir die pürd so linde.
Hec non sunt mirabilia
que tu virgo fecisti

gantzer vollaist,
der haylig gaist
kam in der junckfraw anger.

3 O matter maid,
dein rain keüschaitt
gott wol vernam,
der zu dir kam
in ainer taubenn weyse
Du in empfiengst
vnd mit im giengst
neün monett gantz,
der gnaden krantz
trugstu zu hohem preyse.
O pulchra sloß in iericho,
tu lux celorum stella,
hic iacet in presepio,
tu mater et puella,
nos cantamus,
gaudeamus
in gott dem höchstenn herren,
vnd dir zu lob, du raine maid
seid dein keüschaitt
genenett ist
gott Jhesus Crist,
darumb söll wir dich eren.

4 Wol auff mit schall,
ir Cristenn all,
vnd seyen fro,
dz jubilo
söll mir mit freuden singenn,
Seid dz die maid
gott vnd menschaitt
geboren hatt
on missethatt
on alles missclingen.
Des sing mir nona cantica,
gloria in excelsis
zu lob dir, sancta Maria,
filia tryumphantis,
fons in ortu
altissimj,
von dir ist vns entsprossenn
ain vrsprung aller säligkaitt,
du bist die maid,
da gott von nam
menschlichen sam,
deß hab wir wol genossenn.

5 O Junckfraw klar,
ich lob dich zwar,
mit grosser freud
ich pillich geüd
mit dir vnd deinem künde,
Dz du hanst pracht
an der weyhnacht
on alles wee,
mit dem Ane
ward dir dein burd gelindett
Hec non sunt mirabilia,
que tu virgo fecisti,

cum deo patre optima
tu mater jhesu christi.
Zum nüwen jar
dir jungkfröw clar
sye dir das lied gesungen,
wan nym ain klayuen dienst für güt,
spricht muscatplüt,
ich gib dir den pryse,
du jungkfröw wyse,
von dir ist vns gelungen.

cum deo patre optima,
tu mater Jhesu cristi,
Zum newen iar,
du junckfraw clar,
sey dir dz lied gesungen,
vnd nym mein kranckenn dienß vergutt,
spricht Mustatplutt,
gib dir den preyß,
du magett weys,
wann dir ist wol gelungen.

Der verderbte Text links (S) aus dem Stuttgarter Cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. sæc. Blatt 110, Überschrift: Ain muscatt plütt von der jungkfrowen Maryen, der rechts aus Valentin Holls Handschrift Blatt 110b, mit der Überschrift: Ain gaistlich lied. Im Mustatt plutt | von Maria der Engtisch gruß, vnnd die geburtt Cristj. Zwei anderweitig abweichende Texte bei E. v. Groote S. 11 und 270. In der vierten Strophe wird zweimal (Vers 4 und 11) auf das Lied In dulci jubilo angespielt.

S: Vers 1.6 maget, 3.10 trugt jn, 5.13 dies pue für deo patre.

654. Sant Katharina.

Ein junckfraw fein,
sant Katherein
ist sie genant,
gar woll erkant
in Christenlichen landen.
Man lobt sie schon,
sie tregt ein kronn
von rotem gold,
Got ist ir hold,
macht er mit seiner hande
Von silber, von gold, von perlein fein,
von anderm edlen gesteine,
jr nam der haist sant Katherein,
got gruest die Junckfraw reyne,
mit irem leyb
zu aller zeyt
hat sie gar ritterlich gestritenn,
wir sollens alle rüffen an,
frawen vnde man,
dy reinen magt
gar vnuerzagt,
sie kan vns wol guad erbiten.

2 Sie was nit alt,
als man do zalt
gar offenwar
funffzehen jar,
sie furt der Christen glauben,
Zu derselben stund
auß hertzen grund
dienet sie got,
hielt sein gebot,
des ward sie irs lebens beraubet.
Ein Keyser hieß Marencius,
er wolt die Junckfrawen zwingen
vnd das sy pet sein abtgot an,
ir opffer solt sie jm bringen.
die Junckfraw schon
wolt das nit thon,
sie wolt Christenglauben behalten:
wie pald sie fur den abtgot trat
vnd Jesum hat,
vnnsern zarten Got,
on allen spot,
do must der abbtgot spalten.

3 Des Keysers zorn
hat außerkorn
ein thurn so groß,
darin er sie beschtoß
mit irem zarten leybe.
Funffzehen tag
man ir nye gab
kein leiblich speyß,
als man dz list,
auff hüb sich des Keysers weybe,
Mit einem ritter kam sie dar,
sie wolt das wunder schawen,
da fand si vill der engel schar
vnnd vnnser liebe Frawen,
Jhesus ir kindt
saundt sie geschwindt,
das dienet der maget mit trewen.
do das der Ritter ane sach,
wye pald er sprach
zus Keysers weyb
'zu diser zeyt
mich müß mein vnglaub rewen.'

4 Der Keyser alt
der het bestalt
funffhig Meysterr gut
so wol behnt,
sie solten iren glauben verkeren.
Sie kamen dar
vnd namen war
der reynen magt,
was sie nun sagt,
sie thet sie pald bekeren
Do das der Keyser ane sach
das sie wolten von jm wenden,
er thet jnen leyd vnd vngemach,

er ließ sie all verprennen.
die Junckfraw frey
stuend wohent dar bey,
sie tröst sie all geleiche.
sie litten all jren todt gar schon:
der martrer kron,
das ewig leben
wardt juen gegeben
dort ju dem himelreyche.

5 Des Keysers rat
der trachtet drot,
er hat erdacht
vnd warden gemacht
vier Reder so behende,
Mit schwerten ploß,
Scharfachen groß,
scharpff sie do hiengen,
durch einander giengen,
schniten an allen enden.
Do sie die reder ane sach,
fiel sie nider auff ire knye,
bat Got in irem ungemach
so gar mit gantzen trewen:
'ach vater mein,
mag es geseyn,
thu meinen kumer wenden!'
Ein weter von dem himel traug,
so weyt erklang,
gar unbeschayden,
viertausent hayden
die wurden do erschlagen.

6 Die Junckfraw schon
kam auff den plan,
si was elend,
ir schneweyß hend
die wurden ir gebunden.
Jhesus der fein
ein Fingerlein
von rotem gold,
got ist ir hold,
sandt er ir zu der selben stunde:
'Kum her, du liebster gemahel mein',
redt Jesus vnser herre,
'ich wil in allen gnedig sein
die deine marter eren,
ja deinen leib
zu aller zeyt
rüffen an in gantzen trewen,
es seyen frawen oder man,
vnd die dein marter rüffen an
das ewig leben
wil ich in geben,
so wirt ir frewd erst newe.

7 Des Keysers recht
pot seinem knecht,
dz er mit füg
ir abe schlüg
das haubt von irem leybe.
Jn der selben stunndt
sie ward verwunndt,
sie vberkam den todt
mit grosser not,
wer mag ir lob volbringenn?
Do schlueg man ir das haubte ab,
das schwert thet lawt erklingen,
klar lauter milch man da sach
auß Irem leyb do rynnen.
die reyne magt
was vnnerzagt,
ir lob wil ich hie preysen.
wan da sie in dem thurne lag
funffzehen tag,
do kam got selber dar
mit seiner Enngelschar,
er thet Junckfrawen speysen.

8 Der Keyser ungehewr
hieß machen ein fewr
vor einem wald,
grausam vnd pald,
er wolt iren leyb verpreñen:
Deß namen war
der Engel schar,
auff namenn sie
iren leyb mit zyer
dem Keyser auß seinen henden.
Den trügen sie gen Synay auff den berg
da ligt sie schon begraben,
da mitten auff dem hohen berg,
hört man die weysen sagen:
des möres grundt
geu vmb vnd vmb
wol vmb den berg zu ringe,
der berge der leyt jn dem mör
so weyt vnd fer,
furwar ich sag
auß jrem grab
sicht man ein brunnen rinnen.

9 Der Brun ist groß,
er hat ein fluß
durch alle land
gar weit erkant,
sagt vuns die heylig gschrifftte.
Das sacrament
auß priesters hendt,
wer des begert,
der wirt gewert,
es hat an im die tugent:
Wer do mit wirt gerueret an,
das merckent hye gar eben,
es seyen Frawen oder Man,
dem werden die sund vergeben.
Ein Peychtiger gut,
spricht Muscatplüt,
laß dich deyn sunnd hie rewen,
der hymel wirt dir auff gethan,
darin dein lon,
das ewig leben
wirt dir gegeben,
das helff vns sant Katherina mit trewen.

Nach einem Einzeldruck, 4 Blätter in klein 8°. Nürnberg durch Herr Hansen Weyssenburger. Ohne Jahreszahl (um 1500), A; Überschrift: Ein schons lyed. | von dem leben der heyligen Junckfrawen | vnd martrerin Sant Katherina. | In dem Muscatplůt thon. Verglichen mit einem andern alten Druck B, 4 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Titel: Ein hübsches lied | vō sant Katherinen leben. | In des Muscatplutten thon. — B: 1.4 got für gar, 1.10 er jr selbs, 1.11 s. und g., 1.14 grüß, 1.19 fraw vnd die man, 1.22 sy kans wol, 2.6 zur, 2.12 junckfraw, 2.13 und 18 abgot, 2.16 wolt nicht daran, 2.19 vnd ane bat, 3.2 hets, 3.4 ers für er sie, 3.12 wolt die statt sie wolt das, 3.13 do sande sie, 3.19 gar bald. A fehlen die Verse 3.20 und 21. B: 4.8 rayne, 4.12 d. s. all w. v. j. keren, 4.15 fein für frey, 4.19 ein kron, 5.2 da noher trat, 5.4 wardt, statt der Zeilen 5.8, 9 und 10 steht: die giengē scharpff durch einander sie schneiden, 5.12 sy viel, 5.13 sy bat got, 5.19 laut für weit, 5.20 die für gar, 5.22 wurden gar zu todt erschl., 6.2 plon, 6.4 schneweissen, 6.5 waren, 6.10 er zu, 6.12 redt sich Jesus, 6.17 gantzer trewe, 6.18 und 19 fehlen, 6.20 und 21 sind versetzt, 6.21 den wil ich geben, 7.2 gebot, 7.5 d. haubet v. dem l., 7.6 zur, 7.8 sie fehlt, 7.9 mit grosser not, 7.10 w. m. dann, 7.11 haubt, 7.13 do sach man da lauter milch. A: 7.18 thurn, B: 7.20 got kam, 7.22 er was, 8.4 behendt für grausam, 8.9 den jren leybe ohne Weiteres, 8.10 den für seine. A: 8.11 dem für den, 8.12 scho für schon, 8.13. und 14 fehlen, 8.18 berg, 8.19 die Wörter vnd fer fehlen. B: 8.12 gar für schon, 8.16 geet, 8.19 ist lauter, 8.20 und 21 vertauscht, 8.22 einem pr., 9.1 prunnen, 9.2 floß, 9.4 so für gar, 9.5 weyset vns die heylige schrifft, 9.7 durch, 9.8 der das, 9.9 ist, 9.11 berieret, 9.19 der jn belon, 9.21 jnn für dir, 9.22 Katherin.

655. Marien erwälung.

Ain junger man mit sinnen
an seines vater hzinnen
in einem garten sach,
die aller schonste junefrauwe
gieng in des himels tauwe
vnd waten durch den ele:
Er sach si vur im swanhzen,
da er sich hzů wolt pflanhzen,
nach ir so was im gach:
er tet ain boten senden,
ain snellen gar behenden,
der sprach hzů ir 'aue'.
Ue
sprach der engel harte:
'mait vol gnaden harte,
got ist mit dir, des warte,
er hat dich ouzerwelt:
du solt geweltic werden
des himels vnd der erden,
ich retz in kaim generden,
des himelreiches helt
hzelt
dich hzů ainer můter,
du gnaden reiche; füter,
er ist ain herre so güter,
deine schœne im wol gefelt.'

2 Do sprach die rain formosa,
die junefrau generosa,
'mir geschech nach deinem wort:
ich bin aine mait des herren,
ich wil mich hzů im keren,
als er im hat erdacht.'
Die junefrau wart enhzücket,
got selbe hzů ir smücket
in ires herhzen port
in eyner touben wise:
da kam der alte der grise,
der junge mit seiner macht,
Bracht
in irs herhzen tiegel
der gotheit ingesiegel,
des himelreiches spiegel
wart da in ir enhzunt:
des hailigen gaistes fiure
daz hzünt die mait gehiure,
ir wille der kam zu stiure
dem allerbesten funt:
grunt
ires kiuschen herhzen
sucht er an allen smerhzen,
gar mit frolichen scherhzen
wart ir der herre kunt.

3 Hort von dem jungelingen,
der tet mit freuden springen
da er die junefrau fant
ouf seines vater anger:
si was fruchtber vnt swanger
vnd trůg der maide krantz:
Der jungeling mit wihzen
gieng zů der megde sihzen,
si was im wol bekant,
mit irem kiuschen leben
tet si in da vmbgeben,
si fürt der gnaden tanhz.
Ganhz
freude hattens beide
in liechter augen weide,
ouf gnadenreicher haide
warf er den apfel dar:
si vieng in in den geren
so gar an allez weren,
an maitlichez verseren
kam ie der fürst so clar.
war
ist daz ich in singe
hie von dem jungelinge,
den ich mit freuden bringe
hzu disem niuwen jar.

4 O gotes tabernakel,
wie gar ein liechte fackel
ist vns in dir enhzunt.

die alle werlt durchlinchtet,
daz ertreich gantz durchfinchtet,
— — — — — —
Deine fackel git drei flammen
von adelichem stammen
si eweclichen brint,
daz lieht ist weit getailet,
daz wesen vnnermailet,
fur war gantze gothait:
Mait,
daz kanstu geberen
an sunde an we an sweren,
von dir so hort man geren
daz du kunstreiche bist,
daz du bis gotes mater,
und er dein son dein vater,
tu soror, ipse frater,
tu mater Ihesu Crist:
ist
daz nit von dir wunder,
daz aller gnaden tzunder
bei dir ist worden munder
vnd geschach tzů kalter frist.

5 O wie ain jubilieren
vnd wie ain schon hoffieren
hůb sich in himelreich,
als dir nu was gelungen,
daz alle engel sungen
'tans deo gloria,
Et in excelsis deo,'
groz freude hats in eo,
si sungen alle gleich
'te deum laudamus
et te glorificamus
cum magna gracia.'
Da
was Cristus geboren
vor aller werelt tzoren,
sust weren wir gar verloren,
hette sich got nit vertrint
tzů ainer rainer maide
an allerhande laide:
got in menschlichem claide
hat sich selbe hie vernint
freut
inch mit disem kinde,
es ist geboren linde,
ich Muscatplůt besinne
daz es vns nit berint.

Groote a. a. O. Nro. 21. Seite 66. Der Ton dieses Gedichtes und des folgenden ist 'der fröliche don'.

656. Marien minne.

AIn juncfraw aller tugent
die warb in irer jugent
vmb ainen knaben junc,
dem hett si haim getzilet:
mein hertz noch nie benilet
daz ich ir sung ain liet:
Nun můz ich von ir kosen,
si brach der liechten rosen
zů ainem krantz genunc,
damit bůlt si den knaben,
den si ze trout wolt haben,
als ir ir hertz das riet
Niet
lat inch des verdriezen,
ir mügt ir wol geniezen:
si tet den werden sliezen
in ires hertzen sal,
in der nature kamer
da ward ain wilder tzamer,
der smit warf seinen hamer
von oben ab tze tal,
schal
hůp sich in den lüften,
von himelischen tüften
von engelischem güften
hůp sich frend anc tzal.

2 Die juncfrau die tet schreien,
den ainen onz den dreien
wolt si tze sponsen han:
si trat dem iren sweher
ie lenger ie baz næher,
biz si den sun ernelt.
Der vater ir daz gunde:
ich lob die selben stunde,
da sich die drei person
mit der juncfraun verainten
vnd vns mit trinen mainten,
wan si im het gestelt,
Helt
noch die schrift für ware,
die selbic juncfrau clare
si vienc den adelare,
er swanc sich in ir schoz,
si kunt den valcken raitzen,
mit dem si selbs wolt baizen
nach ires hertzen haizen,
wan si daz nie verdroz.
groz
wunder ich eüch künde:
si bůlt an alle sünde,
si kunt vil clůger vünde
daz er sich tzů ir schloz.

3 O aller hæchste schænste,
wie tieplich du in kræuste
denselben jüngeling,
da er dir ward tze taile
an sund an we an maile,
wan du in nie verkost,
Da er, juncfraw, allaine
in deinem hertzen raine

wolt würcken alle ding
ain immer ewigz weſen,
in dir ſchöpft ſich der criſen
der vns onz pein erloſt.
Troſt
frend mit allen gnaden
kam in deins hertzen gaden,
du biſt wærlich die laden
da got ſelbs innen wont,
in dir enzünt die flamme,
der tonben vnd dem lamme
der baider biſt du amme:
hær, fraw, des küniges hant
ſant
dir ouf das genilde
ain leon alſo wilde,
in der natnren bilde
bare ſich der hæchſt hailant.

4 O müter gnaden reiche,
o junefraw minneccleiche,
du tochter von Yeſſe,
du biſt die gert Aronis
vnd auch die ſtere Samſonis,
Ezechielis port.
In dich hat ſich ergozen,
in dir iſt vns entſprozen
daz edel wort anc,
daz hat dein herlz durchgründet,
in dir hat ſich enzündet
fiat das edel wort.
Mort
litten die ſündere,
daz was dir, junefraw, ſwere,
drumb brachteſt du in here,
daz er erlæſen ſolt
allez menſchlichz geſlächte:
wir lagen in der ächte,
darumb kameſt du vns rechte,
wan er dich haben wolt.
holt
het er dich fürware
mer dann fünf tonſent jare,
e in dein leip gebare,
da was ſein will ernollt.

5 O junefraw anc makel,
du wol durchleüchte vackel,
des hæchſten ſternen glaſt,
der an dem weyhenächt morgen
erſchain vns vnuerborgen
durch all dis werlt gemain.
Du biſt ain gebererinne
lzwar der götlichen minne,
du haſt den hæchſten gaſt
herbracht ouf diſe erden,
den himelfürſten werden
bracht du, junefraw, allain,
Rain,
keuſch vnd vnuerſeret,
des biſt du immer geeret,
dein guad hat vns eruoret,
du hochgelopte maid,
ſeit du mit keüſchem ſcherlzen
trügſt vnder deinem hertzen
ain kind an allen ſmerlzen,
waren got vnd die menſchait,
brait
iſt dein lob erclungen
von engeliſchen zungen,
die haben dir geſungen
lzu grozer wirdikait.

6 O müter, maget weiſe,
reif ſchne vnd kaltez eiſe,
ellend armut vnd froſt,
daz tetſt du, junefraw, leiden
gut herberc müſt du meiden
und auch dein liebez kind:
Du ſaheſt in vor dir ligen
ellend in ainer wigen,
lzwar aller werlte troſt,
in ainem wüſten ſtalle
da lag der fürſt mit ſchalle
vor eſel und vor rint.
Sint
das nit miraculi?
o Jheſu, dei fili,
du wärt in dem concili,
da dich der vatter dein
her ſenden wolt ouf erden:
du ſolteſt lze menſchen werden,
ain maid ſolt dich geberen
ain clainez kindelein:
mein
got, mein ſchöpfer herre,
ich lop dich imermere,
durch dein götliche ere
laz mich dein diener ſein.

7 O müter, kinſche arche,
wie mächtic vnd wie ſtarke,
wie groz diz wunder was,
daz du tetеſt den geberen
der dich lze menſch liez werden
vnd dich erſchaffen hat.
Sind daz nit michel wunder,
daz aller gnaden zunder
dein rainer leib genas,
aller himel vollaiſte,
got vater ſun vnd gaiſte,
die ewic trinitat?
—
— — — — —
— — — — — —
— — — — — —
— — — — —
o dulcis ſpes in tronis,
tu vellus Gedionis,
tu ſponſa Salomonis,
du brachteſt alpha et o.
fro
ſül wir mit dir weſen,
ſeit du ſein piſt geneſen,
von dir wir ſingen vnd leſen
omnes in jubilo.

8 O virgo mater christi,
salus nostra fuisti
cum viro Emanuel,
quimet in te transivit,
in tuo corde vnit
princeps rer gloric.
Sint daz nit groz mirakel,
daz got sein tabernakel
setzt in dein kinsche sel,
darinn er selbs tet wonen
die schrift sagt wol newn monen
regi victorie.
Me
biſt du, junefrau veste,
in himelreich die beste,
du hast die hæchsten geste
her bracht mit deiner geburt,
niemant kan dich vol achten,
du kanst tzu den weihenachten
des menschen hail betrachten,
dein gnad hat vns berürt.
spürt
man ie solich vigure
von menschlicher nature.
si wart tzu ainer schnüre,
die got selbs vmb sich gurt.

9 Ouf allez daz da lebet,
waz hanget oder schwebet,
waz got ouf erd beschuf
von vogeln vnd von tieren,
daz sol allez hofieren
der hoch gelobten brout,
Die vns ouf erd tet bringen
an allez missetingen
den aller hæchsten rüf,
der ward von ir geboren
für aller werlte tzoren,
des schall ist worden lout.
Trout
müter, hilf dein magen
das si icht hie vertzagen.
waz Muscatplüt tut sagen,
ist alles kranc gedicht:
ich stand hie gar kunstlose,
du wol durchlinchte rose,
vnd waz ich von dir kose
daz tzel ich gar für nicht.
liecht
biſt du aller wunne,
du clarhait in der sunne,
du wol erklærter brunne,
mein hæchste tzunersicht.

A. a. O. Nro. 26 Seite 72; Vers 1.13 Nicht für niet, 2.17 schloz für schoz, 1.12 viat.

657. Von vnser frawen.

Maria müter raine mait,
groz lob vnd ere sei dir gesait,
dein wirdikait
ist weit vnd brait
schon onzeclait,
niemant kan si voldichten.
Maria müter wunneclich,
du brachtest den küng onz dem reich,
an allez weich
ich dich geleich
dem tiefen teich
so sich got tzu wolt pflichten.
Du biſt der hac
vnd auch der wac
da got in lac
an aine viertzic wochen.
Du biſt der brunn
dardurch die sunn
scheint schon mit wunn,
ir schein wart nie tzerbrochen.
Du biſt daz edel mirrenraz,
dartzü ain kinsch monstrantzen glas,
da got in was
vnd nie vergaz
des grozen haz,
den kriec wolt er vernichten,

2 Der helt gewert vil tousent jar
an ainz tzwaihundert, daz ist war,
biz daz der clar
keüsch adelar
sich selb gebar
in ainer rainen maide,
Da er sich onz dem himel swanc
vnd durch ir kinschez herz eindranc,
an argen wanc
ir vmbefanc
schon mit im ranc,
daz tet dem tiufel laide.
In ir entsproz
der fürste groz,
menschen genoz
wart got in irem leibe.
An alle we
bracht daz ane
der newen e
vnt wart doch nie ze weibe:
Noch ist si müter vnde magt,
danon die schrift clærlichen sagt,
wan si ez wagt
gar vnuerzagt
vnd si derjagt
den leon ouf der haide.

3 Da si den leon het verspart
in ires kinschen herzes gart,
sag an, wa wart
ie frucht so tzart

von menschen art
als got der fürst so milte?
Da er die menschait an sich nam
von der kinschen naturen sam
von junefrawen stam,
als im wol zam:
vmb Eua Adam
wart got zů menschen bilde.
Ach got, solt ich
nit frenen mich,
seit daz dn dich
den menschen tetest genozen.
An allez mail
wurdest du ze tail
dem fürsten gail,
schon tetest du dich entblözen.
Die dich empfienc an allez arc,
ain clainez kint, ain fürsten starc,
si nie wart karc,
in irem sarc
er sich verbarc:
sint daz nit wunder wilde?

4 Maria můter ouz erwelt,
groz frend hab ich dir zůgezelt,
daz du den helt
brachtest in die kelt
gar vngemelt
alhier ouf dise erden.
Da du in vor dir ligen sachst
ain clainez kint mit grozer macht,
daz du hast bracht
an der cristnacht,
ich hab bedacht
daz dir nie baz kunt werden.
Seit alle fro,
singt jubilo
alpha et o,
dem hochgelopten herren.
Cristus Jhesus,
paraclitus,
altissimus,
die sül wir billich eren:
Die drin in ain geboren sint,
der alte got ain jungez kint,
als man daz vint:
vor esel rint
in kaltem wint
tet in ain mait geberen.

5 Ich lop dich, herre Jhesu Crist,
seit daz du mensch geboren bist
an argen list
zů kalter frist:
vnser genist
hůb sich am weihennächt morgen:
Da brach die arch der alten e,
geboren wart daz wort ane
an allez we:
nun sprich ich me,
daz herr Noe
da kam ouz grozen sorgen,
Vnd Abraham
vnd auch Adam
ain schein für kam,
wie got geboren wære,
Ir hail ir trost
der si erlost
ouz helle rost
von ewiclicher swære.
Des lobent in die engel schon,
spricht Muskatplůt an abelan,
in hochem tron
potencion
küng Salomon
ir frend ist vnverborgen.

A. a. O. Nro. 27 Seite 76. Groote liest 2.21 unuersagt, 4.3 da für du, 4.8 grosse, 4.16 den, hren (wol hren), 5.20 ewiger. Der Ton ist der 'laitdon des Regenbogen'.

658. Danke got.

Ach herre got, wann danc ich dir
daz du nu hast gegeben mir
sele vnd leip, des leben zir,
dar zů die meine funf sinne.
Dar vmb ist mir wærlich so ant
daz ich dich, herre, nie han erkant
als wirdig als du bis genant
ain son von seraphinne.
Got vater mein, du liebster herr,
ich han mich baz bedenket,
noch han ich dir zů danken mer,
sint du mir hast geschenket
die forme schon nach deinem bilde,
du bist des deines sigels milde,
vnd ich bin gegen dich zů wilde
gewest von anbeginne.

2 Ach got, du werder furst so rain,
wann danke ich den genaden dein
daz du mir hast die speise mein
gegeben hie ouf erden.
Noch habe ich me zů danken dir,
daz du nu hast gegeben mir
ein rainez wib zů kinscher zir
al zů der e vil werde.
Noch hab ich me zů danken dir,
daz du mir hast beschert
vil liebe kint menschliche zir,
vnd hast mir die erneret.
wan ich doch anders nit enhan
dan waz du mir macheste vndertan:
hilf got in deines himels tron,
nieman kan dein enberen.

3 Sündiger menſch, du erden cloz,
wann dankſtu im der triuwen groz
daz er iſt worden dein genoz
vnd iſt doch dein ſchepfære.
Wann dankſtu im der ſelikait
daz er dich hie, blæde menſchait,
ſolch groze wirde hat angelait
an allerhande ſwære.
Der ie got was vnd immer iſt,
der iſt hů menſchen worden,
der war ſon gotes Jheſus Criſt
wart durch dich menſch geboren,
von ainer roſen, iſt mir bekant,
von Yeſſe ſo iſt ſi genant,
ein künigin ouz oberlant
an allerhande ſwære.

4 Sündiger menſch, mich recht vernim:
wiltu frælichen danken im,
ſo tracht für waz dir eben tzim
hů ainem rechten lobe:
Daz ſchenk dem hogelopten got
der für dich betzalt den apfel rot
da mit Ena brach gots gebot,
die ſünde was gar tzů grobe.
Des lagen wir fünf tonſent jar
zwei c in gotes banden,
biz daz ain raine mait gebar
den künig ouz oberlanden:
des ſullen wir im dankber ſein,
dem aller liepſten ſchepfer mein,
der an ſich nam naturen ſchein,
des gewalt get immer oben.

5 Ach herre got, wann dank ich dir
auch deiner veterlicher gir
die du nu haſt erzaiget mir
alhie ouf diſer erden.
Vür mich biſtu geſtorben tot:
wann dank ich dir, du zarter got,
daz du dir lieſt den apfel rot
ſo bitter ſoure werden.
Ach herre got, daz iſt ain clag
in meines herzen grunde,
daz ich dir nit gedanken mag
der aller liepſter ſtunde,
als du mich namſt ouz hellen glůt:
betracht dich recht, mein Muscatplůt,
vnd dank dem furſten hogemůt,
des helft mir alle begeren.

A. a. O. Nro. 32 Seite 89; Vers 1.8 fehlt von, 1.15 gen für bin gegen, 5.2 fehlt auch. Der Ton dieſes Gedichtes und des Nro. 661 iſt 'der lange don'.

659. Die ketzer in Polen vnd Böhmen.

Ich hab gezalt,
nach luſt gemalt
ein M vier C,
noch ſprich ich me,
im zwei vnd tzwenzichten jare
Vitten tzů ſam
in gotes nam
manic fürſt vnd herr
in gotes er
gen Nürenberg, daz iſt ware.
Ain rœmiſch künic ain kardinal
ſint da tzůſamen komen,
ſes kurfürſten altzůmal,
der criſtenhait tzů fromen
auch gote tzů lob:
ich dichter grop
ſolt etswaz da von ſingen,
wie daz die werlt bekrummert iſt
mit manchem liſt
gebrechlichait,
wurde ich berait,
ſo wolt ich ez furbringen.

2 Hört, weib vnd man,
ein künclich kron
lit in der ſucht,
der eren tzucht
hat ſi gen got nergezen:
Ir groz vnglaub
iſt vil tzů taub
vnd ſere krank,
tzwar den anfanc
den han ich ouz gemezen:
In Engellant ein maiſter was
der dichte ouz — — —
die ketzerei vnd auch der haz
quam ouz grammatica.
ich ſprechen můz
diabolus
hat in dar tzů geholfen,
biz er die ketzerei geſtift,
er hat vergift
die criſtenhait,
ſin cantum brait
mütert mit felſchen ſolfen.

3 Wicleff er hiez,
der ſchreiben liez
die ſelben bůch
dar von der flůch
der werlt iſt ouf geſtanden.
Ich ſprich, der Huſs
Jeronimus
habenz gelert,
gemainclich nerkert
daz volk in Behemen landen.
Ez treibt nu al ſampt ketzerei,
gar lützel iſt der fromen:

ir fürſten herren grauen frei,
denkt wan wir alle ſein komen,
daz diſe qual
der groz irſal
kürtzelich werde nerdempfet,
da von die werlt leit groze nol:
o ſtarker got,
nu gib auch kraft
deiner ritterſchaft,
wans in deinem namen kempfet.

4 O dumme welt,
laz dir daz gelt
nit ſein tzů lieb,
bis nit ain dieb,
ſtil nit criſten gelauben,
Nim kainen ſolt,
ſilber noch golt
wider daz recht,
du ritter knecht,
du ſolt dich ſelben nit rauben
Der wirdikait vnd deiner tauf
die dir got hat gegeben,
wie wol ez iſt der werelt lauf
itzund in diſem leben:
wer pfenninge hat
mit miſſetat,
mit wücher vnd mit rauben,
den ſelben haizt man clüg vnd weis,
man gibt im preis
vnd taue doch nicht,
er iſt entwicht
an criſtlichem gelauben.

5 Ir fürſten reich,
ziecht willicleich
vnd ſit berait,
die criſtenhait
die leident grozen ſmertzen.
Seht an die not,
den grozen ſpot
in aller welt,
güt noch daz gelt
lazt in nit gan tzů hertzen.
Seht vmb in aller werelt weit
hie vnd in anderen landen,
wan ez iſt ſeider Criſtus zeit
ſo übel nie geſtanden.
die haidenſchaft
mit irer kraft
iſt getzogen auf die criſten
in Prueſſen landen überal,
die leident qual
vnd groze nol:
hilf, ſtarker got,
daz wir ſi überliſten.

6 Künic van Polon
der iſt heuptman
der felſcher diet,
ez acht auch nit
auf got vnd vnſere frauwen
Daz Behemer lant:
würden verbrant
die alle beide,
mir geſchæch nit laide,
ſolt ich daz an in ſchauwen.
Ez iſt immer ein groze ſchant
daz ſi haben den namen
in Behem vnd in Poler lant
vnd ſi ſich des nit ſchamen
daz ir künicreich
ſint mechtecleich
wider den criſten orden,
vnd doch criſten getaufet ſint.
die ſint nu blint
an ir vernunft,
ir bæſe tzukunft
iſt vil tzů lantbrecht worden.

7 Ez tůt mir ant
vnd iſt groz ſchant
daz tzwai künicreich
ſo leſterleich
ſullen den glauben twingen,
Daz ir irſal
ſol bringen qual
der criſtenhait:
ir irſal brait,
daz kumpt von felſchen dingen.
Ez iſt immer ain jamer groz:
ir fürſten vnd ir herren,
al die nu ſint adels genoz,
die helfen vns da weren
gen der vndiet,
vnd forht auch niet
die ketzer noch die haiden,
vnd nempt tzů helfe den waren got,
der vns ouz not
wol helfen tůt,
rat Muscatplůt,
daz wir von gote nit ſchaiden.

A. a. O. Nro. 72 Seite 186; Vers 1.7 goitz, 7.15 vndeit.

660. Gegen die Huſſiten.

An m vier c,
tzwei x noch me
ein v zwei j
ir merket, wie
ſo lange nach Criſtus zeiten
Tzwar alle lant
wurden beſant
zu ritterſchaft,
in gotes kraft
ſolten gen Behem reiten:

Da was der Hussen ketzerei
so gar groz mechtic worden,
da hort man jamer vnd geschrei
von christelichem orden
vmb disen qual
vnd den irsal
der ist gen Behem komen:
daz hat zů bracht Jeronimus
vnd auch der Huss
habenz gelert,
daz lant nerkert,
daz han ich wol nernomen.

2 Ir fürsten reich,
demüetecleich
rüf ich ich an,
sint daz die kron
zů Behem lit nerborgen:
Hort, wie aine mait
mit innikait
mich frinntlich bat,
daz ich ir rat
beweist in disen sorgen:
Ich sprach 'junefran, ich bin tzů kran
solch sach hie vnz tzů richten',
si sprach 'geselle, mach ninwen sane,
ich wil dir helfen dichten
von fürsten groz,
die sint gar bloz
an gelimpf vnd an gewizen,
die geitikait die tůt in we,
nieman acht me
ouf gerechtikait:
schau, wie mein clait
so clegelich ist herrizen.'

3 Ich stůnt vnd hort
ir senfte wort,
ir schon gedicht,
si sprach, vür nicht
wær wucher spit raub morden.
Noch nent si drei,
die simonei
lügen vnd vnkinsch
hiez si ein tinsch
vnd wær ein swacher orden.
Ir merket alle wie si daz maint,
ir hogebornen fürsten:
si spricht, si habe es dicke bewaint
daz ir ich nit last dürsten
nach gantzer er,
si clagt noch mer,
daz ir hie nit enhaltet
die sigel brene wort noch die schrift,
es heizt vergift
der cristenhait,
ez bringt groz lait,
wan ir solche ere tzuspaltet.

4 Sie sprach 'gesell,
obe iemant well
sein wider dich,
so rede ouf mich,
daz ich dichz habe gehaizen,
Vnd sage in daz,
ich haize ain maz
der gerechtikait,
des reichs ain mait,
ich möge nimmer gebaizen:
Mein adelar ste in der mouz,
er kan nimme gestiegen,
sin swing sei im gezogen ouz,
dar vmb muz er sich smiegen.'
ir fürsten alle,
merkent disc galle
obe ich ich da icht rüere:
ir hapt dem reich gezogen abe
die groze habe,
des rechten hort
ist gantz ermort,
dar an ich ich wol spüre.

5 Nicht türnet sere,
abe ich ich lere
ouz tumbem sinne,
von anbeginne
so seit ir hogeboren,
Dar vmb betracht
mit grozer macht,
daz hie daz reich
beleibe ewecleich,
daz ez nit werde nerloren.
Wan daz reich doch nent daz recht,
ez stet in vngelauben,
nu ist ez komen in die echt
mit wůcher vnd mit rauben:
girige hant
hat alle lant
mit geitikait nergiftet,
geleric hant die treipt ez vil,
wůcher vnt spil,
groz simonei,
die ketzerei
aine geleric hant gestiftet.

6 Wiclef er hiez,
der tzů Paris
den vrhab sant,
daz alle lant
hat bracht tzů grozem sorgen.
Die cristenhait
mit grozem lait
bekümmert ist
vmb disen list
den abent vnd den morgen.
Hær merk, du hohe adelschaft,
fürst grane herre vnt ritter,
beraite dich mit menlicher kraft,
bis in deim herzen bitter
gen diser diet,
vnd forhte dich nit,
habe got in deinem herzen,
la dir deine sünde wesen lait,
mit innikait
du beichten solt,
got hat dich holt
in richerlichem scherzen.

7 Sant Görgen van
den soltu han,
des crintzes schilt,
da got der milt
fur vns hat an geliten.
Hær vnd merke mich,
noch tzaichen dich
mit diser magt,
die nie nersagt,
dem der si hie tût biten
'Rüer an die adeliche hant,
hilf vns die Hussen dempfen':
die vol genaden ist genant
die wil dir helfen kempfen:
dein wappenclait
si dir anlait
in ritterlichen nôten,
den helm si dir gar schon nerbint,
mit irem kint
ist si bei dir,
gelaub des mir,
got wil dirs helfen tôten.

8 Ir grozen hepnt,
ir seit betenpt
ouf gütem spor
ir pfeift daz ror
mit grozen vngelimpfen:
Waz ir nerschreipt
daz selbe daz beleipt
als after stan,
daz weip vnt man
sich hie vnr jamer rimpfen.
Ez ist ain seneeliche not,
ain jæmerlichez clagen,
daz ir treibt onz in selben spot,
ich hær die menige hie sagen
wie inwer lucht
ste in der sucht,
daz liecht sei gantz erloschen:
sult ir nu liecht der werlt hie sein,
vnt gept kain schein
der cristenhait?
mir ist gesait
daz ir tût afterhussen.

9 O werlt, wie tump,
wie irr wie krump,
wie bôse wie snôde,
wie soul wie blôde
bistu an deinem mûte,
Daz du hie leist
vnd dich nerzeihst
solch grozer gnad,
ez bringt dir schad
an ere vnd auch an gûte.
Ir groze hepnt, ir seit nerhazt,
ir priester vnt prælaten,
daz ir den grozen tzuc nerlazt,
sanft ziecht ir inwern atem:
welcher ist der
der spricht 'kom her,
mein solt wil ich dir geben,
tzinch für mich an die Hussen hin ein'?
man vint ir kain
der ez da tût:
tzwar, Muscatplût,
ez ist ein hartez leben!

A. a. O. Nro. 81 Seite 208. Vers 6.22 so bei Groote.

661. Die gans vnd ire jungen.

Man tzelt vierhehen hundert jar,
ein x ein v, vnt daz ist war,
do kam groze menig der cristenschar
in gotes lobe tzesamen,
In ain eintracht gen Costenitz,
da man pflach clûchait vnde witz,
ain gans brict man in grozer hitz,
da von vil junger quamen:
Si hat gehecht wol siben jar
den grozen vngelauben:
hôr an, du menige der cristenschar,
hilf vns die genslein clauben
die noch gar vngebraten sint,
ir fürsten, iuch des unterwint
— — — — — — — —
hebt an in gotes namen.

2 Hailiger vater, babst zu Rom,
künic Sigemunt, tû gnuc deim stam,
ir kurfürsten, helfent disen sam
nertilgen vnd tzustrenwen.
Al gaistlich fürsten vnt prælaten,
helft vns die junge genslein braten,
daz si nerliesen iren atem,
so mögen wir vns gefrenwen.
Wan si sint wærlich gar hü fluck:
kunt wir si recht berenfen
die pstonnen do von irem ruck,
so wolden wir si dan streufen,
wir wolden singen gloria,
wans sprechen nimmer ga ga ga:
hilf, mûter vol ie gracia,
daz si den haberen denwen.

3 Ritter sant Görge, ich rûf dich an,
wirf ouf den ritterlichen van
fur manegen fromen cristen man,
hilf tôten disen drachen,
Der dise werlt hat ser nergift,
vil grozer ketzerei gestift
vnd tût wider die hailige schrift
den cristen glauben swachen.

Der vrhap quam onz Engelant,
Wictef hat in gestiftet,
den Hussen hat er onz gesant,
der hat Behem vergiftet,
dar vmb die werlt bekummert ist:
ich main ez sei der endekrist
gewesen hie in diser frist
mit manegen bösen sachen.

4 O werder got von himelreich,
ich wil dich biten sunderleich,
mit deiner hilf von vns nit weich
in disen grozen nöten.
Maria müter raine mait,
dein schilt der erbarmhertzikait
setz vnr die armen cristenhait,
hilf vns die genslein töten:
Die federen sint in vil tzů lanc
worden in disem jare.
o künic Sigemunt, wirt nimmer kranc,
wirf ouf den adelare,
laz in erswingen sein gefider
vnd bring din altes wort her wider:
tzwar velstu noch ains dar nider,
dein lop der wirt sich röten.

5 Ir fürsten herren dienestman,
ir ritter knecht, ich růf inch an,
sint ir nu fůrt sant Görgen fan,
so bestelt ez ordentlichen.
Ir seht groz volk onz manegem lant
daz got der herre hat onz gesant,
dar vmb nemptz weislich in die hant,
vnd tůtz durch got den reichen.
Seit ainmůtig in inwerm rat,
bestelt nu recht die spitzen,
wan es dan an ein fechten gat,
daz wir nit after sitzen,
daz ez si ordentlich bestelt,
ie die partie zůsamen geselt:
daz Muscatplůt recht wol gefelt,
der wil von in nit weichen.

A. a. O. Nro. 82 Seite 240.

662. Künig Albrecht II.

In ainer nacht
hab ich bedacht
an meiner wacht
die groze macht
die got het hie gegeben
Aim fursten her,
der üebt sich ser
in gotes er
vnd dan noch mer
in hochwirdigem leben,
Den got selb mit der můter sein
tzů kunic het derkoren
vnd die fursten all gemain
hochwirdic hochgeboren:
an tzorens grim
sechs volkom stim
sind ordenlich geschechen,
dar in iendert kain tzwitracht was
kain neit noch haz,
gantz ainikait
an allez lait,
mac ich die warhait jechen.

2 Ich hab ercelt,
der selbig helt
der werlt gefelt
vnd ist erwelt
von dem hailigen gaiste,
Den got goz ein
den fursten rain,
irs hertzen schrein
an arge pein
got walt in aller maiste.
Hær, werder furst, nu fröwe dich,
seit all die werlt gemaine
durch deinen willen frömel sich,
man weip, groz vnd auch klaine.
got gebe dir kraft,
all priesterschaft
sagent dir lob vnd ere;
sunder die juden trouric sint,
die doch sint blint
in gotes rat,
groz missetat
die treibens immer mere.

3 Kunic Albrecht,
weit vmb inch secht
vnd machent slecht
daz edel recht
mit hilf des himel fursten.
Denkt wer ir seit
in diser tzeit
waz an in leit:
nach grozem geit
so lat inch, herr, nit dursten.
Denkt an die grozen wirdikait
die in got hat erschaffen
— — — — — — enhait
der laien vnd der pfaffen:
in aller welt
seit ir nermelt
ain furst, ain herr des rechten,
vnd hapt tzů herschen alle lant
in iwer hant
in gotes er
an alle wer
waz mit dem swert tůt fechten.

1 Kunic furſt vnd her,
durch all dein er ?
hŭ got dich ker,
folge meiner ter,
ſich in die werlt gemaine,
Wie nu daz reich
ſtet eben gleich
in jamers teich:
von dem nit weich,
vnd hilf der junefran raine
Die doch daz reich genennet iſt:
ir tender ſint zerrizen.
kunic Albrecht, denk wer du biſt,
bis gantz dar ouf geſtizen:
leg an ain klaid
der kinnſchen mait:
laz ſie nit mer beranben,
vnt ſte dem rechten triulich bei,
groz ſimonei
du weren ſolt,
got hat dich holt:
ſterk criſtenlichen glauben.

5 Raub vnde brant
gant durch diu lant,
ez iſt groz ſchant,
nemptz recht in die hant
mit kuniclichen eren.
Indiſcher nam
wirft ſeinen ſam
ouf adels ſtam:
dem bin ich gram,
vnt klag daz allen herren
Daz der juden hŭ wenic iſt:
törſt ich die warhait ſagen,
ain wücherer ſolt alle friſt
ain judenhŭt ouf tragen,
daz man den ſchent
vnt wŭrd erkent
wa er ſez bei den frumen:
er maint er wel doch edel ſein
vnt git kain ſchein
der adelſchaft: ez iſt behaft,
lop ſagent in die ſtumen.

6 Ich tŭn in kunt,
die werlt iſt wunt,
macht ainen bunt
in kurtzer ſtunt,
dar an mir wol benüget.
Secht an daz lait,
die criſtanhait
hät groz arbait:
nu ſeit bernit,
denkt daz irz anders füget,
Daz vns ain aintracht wert bekant,
von diſem baſt allaine
der ſwarlich pennig iſt genant,
daz concily gemaine
auch pennig iſt
in diſer friſt:
iſt daz nit hertez leben,
daz man von gaiſtlichem ſtat
ſölich miſſetat
nu hæren mŭz?
ain ſwæren hŭz
wirt got dar vber geben.

7 Durch dein gebot
hilf, ſtarker got,
onz diſer not,
onz grozem ſpot
der iſt in allen landen.
Gib, mŭter mait,
gantz ainikait
der criſtanhait,
die werlt iſt brait
vnt leit ſwarlich in banden,
Mit wücher rauben mort vnt brant,
groz ſimoni beſunder,
daz hat gewonnen vberhant,
daz recht daz drukt man vnder.
der criſten glaup
iſt worden laup,
her got, den hilf vns ſterken.
ich bit dich, hoch geborne A,
durch tinchtigez K,
trac lobes mŭt,
gert Muskatplŭt,
daz du ſein wort ſolt merken.

A. a. O. Nro. 100 Blatt 257. Vers 4.16 die Handſchrift kunſchu, wie 3.11 groſsu; Groote: 'kunschu, *königlich; scheint aus* kuningisc *verstümmelt zu sein.*' Schmeller, Wb. II. 338. Keunſch, keinſe, ſeunſzen ꝛc., wie man noch immer in Würtemberg ſprechen hört, ſind mit blinken, jung, hunger zu vergleichen.

663. Tagezeit vnſer frawen.

Maria mŭter, raine maid,
ze metten ward dir hertzigs laid
Verkŭnt von Jheſu, deinem chind,
wie in die juden fürten geſchwind
Gefangen in Anna gewalt:
da ward dein hertz in trauren kalt.

2 Ze preym volgſt du, mŭter, nach
den da grymmiclich was gach
Jheſum Pylato ze pringen:
mit ſpaicheln ſy in vmbfiengen
Vnd gaben im manigen hertten ſchlag:
das pracht deinem hertzen ſwære clag.

3 Ze terz horteſt du der juden ſyn,
ſy ſchryen 'crŭzig, crŭzig in!'
Im ward ain purpur an getan,
vff ſein haubt ein dürnin cron,

Er ward verurtailt in den tot,
das crütz trüg er zu seiner not.

4 Ze erst sachest du, betrübtes weib,
annageln den zarten leib,
Mit füssen vnd mit hennden
in die höch gehebt ellenden,
Getruckt mit essich vnd gallen,
da ward gehört spottliches kallen.

5 Ze non wasest du in pitterm leiden,
da du sachest dein chind verscheiden.
Er schray 'Ely' mit lautter stymm,
wann in bezwang des todes grymm.
Im ward durchstochen da sein hertz,
das pracht dir, Maria, großen schmertz.

6 Da nun kam die vesper zeit,
ward Jhesus von dem crütz geleit,
Den schawest du on alle craft:
der himel vnd erd hett beschafft
Wolt für vns menschlich sterben:
hilff, das wir nit in sünd verderben.

7 Ze conplet nam in Joseph hin,
in das grab legt er in.
Da kamen drey Marien dar
vnd salbten den leichnam gar,
Der mit plüt was übergossen:
ditz laid er alles vnuerdrossen.

8 O müter der parmhertzikait,
ze mitleiden mich berait.
Gib, das der pitter schmertz
getruckt werd in mein hertz,
Das mich deins chindes hertter todt
entledig vß ewiger not.

LIEDERBUCH DER CLARA HÄTZLERIN, HERAUSGEGEBEN VON DR. CARL HALTAUS. 1840. 8°. Seite 305. Vor jeder Strophe, die erste ausgenommen, Aue Maria. Vers 5.2 verschneiden, 6.6 mit für nit, 7.1 dich für in.

664. Wir glauben in einen got.

Wir glawben in einen got,
schopper hymmels vnd der erden,
mit worten her lis werden
alle ding gar in zeynem gebot.
Von der czarten wart her geboren,
marian der reynin aus irkorn,
vns czu trost vnd aller cristenheit
vor vns her wolde leyden,
ob wir möchten vormeyden
swere peyn den tot der ewykeyt.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 466. 4°. um 1417, Blatt 27, in kleiner Schrift unter einem mit Singnoten versehenen kurzen lat. Glaubensbekenntnis (Credo in denm patrem omnipotentem. Credo et in filium sanctum etc.). Heinrich Hoffmann hat den Ausgang des Gedichtes in der Eil also gelesen (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes ꝛc. 2. Ausg. S. 259):

vor vns er wolte leiden
swere pein, den tot der ewigkeit
ob wir möchten meiden.

Ich glaube, daß wenn die Zeilen in der Hs. so gelautet hätten, Hoffmann sie dieser unmöglichen Construction wegen hätte für verderbt haben ansehen und in Ordnung bringen müßen. Es läßt sich aber begreifen, wie er darauf kommen konnte, die beiden letzten Zeilen zu vertauschen: die Worte von der cristenheit an bis zu Ende der vorletzten Zeile hatte der Schreiber aus Mangel an Raum zwischen die Linien des Notensystems gesetzt, die drittletzte Zeile zwischen die Noten und den lat. Text, die vorletzte sogar über die Noten, und erst die letzte wieder in der neuen Reihe an den ihr zukommenden Platz unter dem lat. Text: so konnte der flüchtige Leser meinen, die vorletzte Zeile, obwol sie mit der drittletzten in einer Notenreihe stund, sei die oben zuletzt hingeschriebene letzte.

Nachstehend noch der Text aus zwei anderen Handschriften.

665. Wir glauben in einen got.

Wir globen in eynen got,
schopper hymmels vnd der erden,
vns czu troste gegeben,
alle ding sten yn seym gebot.

Wyr gelauben all in eynen got,
schoffer himels vnd der erden,
vns zen trost gegeben,
alle ding di sten in seym gepott,

Von der kuschen wart her geboren
mariun der czarten vs irkoren
vns czu troste vnd allir cristenheit,
vor vns her wolde leyden,
das wir mochten vormeyden
swere peyn, den tot der ewickeit. ꝛc.

Von der kensch war er geporen
maria der zcarten auserkoren
vnsz zcu trost vnd aller kristenheyt,
fur vns er wolde leyden,
das wir mochten vormeyden
swere bein des tods der ewickeith.

Der Text links aus der Pap. Hs. der Leipziger Universitäts-Bibliothek Nro. 1305, Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, letzte Seite. Der Text rechts aus einem handschriftl. Antiphonarium des 16. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek zu Zwickau, Nro. XVIII. 4°. Blatt 80, unter dem lat. Text Deum verum colimus.

666. Wis gelobet, werder Christ.

Der hymmel kónyg ist geborn von eyner mayt,
alz vns der prophete worheit zait:
bys gelobet, werder crist,
das du vns geboren bist
vnd du durch vnser not
bist gestorben tot.

Quarthandschrift der Breslauer Universitäts-Bibl. I. 166. Pap., geschrieben um 1417, Blatt 31b; Zeile 4 hat die Hs. gelober. Nach diesem Text Heinrich Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 2. Ausg. S. 163; Vers 1 himelkónig. In Betreff der Orthographie dieses Codex, aus welchem auch Nro. 670, 674—677 genommen sind, vergl. S. 390 die Anmerkung zu Nro. 538b.

667. Wis gelobet, werder Christ.

Der himel kunick der ist geparen von einer maidt,
als vns die propheten haben gesait:
pist gelobet, jesu crist,
das du vns geparen pist
vnd durch vnser not
pist gestorben tot.

Hs. der Münchener Königl. Hofbibl., cod. lat. 2992. sæc. XV. Blatt 237b.

668. Gebet.

O Rosen in den himel tawe,
ich pit dich, maria, du edle frawe,
Durch deines kindes pittern tod
vnd durch sein hailig funf wunden rot:
ich clag dir meiner sünden nott,
Die send mir laid vnd rewend mich:
müter aller barmherzigkait, ich pit dich,
Oz du mir dar pi ze hilf komest
in meinen letzsten zeiten vnd stunden.
Das helf mir der man
der den tod an dem hailigen krúcz nam.

Münchener cod. lat. 11917. sæc. XV. Blatt 344b. Vers 1 steht dein für sein, 5 sünd, 6 du für die.

Nicolaus de Kytlicz.

Nro. 669.

669. Gebet.

Got, durch deinen blutigen sweys
behůte uns vor der hellen heys.
Maria, durch deinis kyndes tot
hilf daz ich der engel brot
enphaw wirdiglichen in des todes not.
Senda mir deynen engel dar,
der mich vor den phinden bewar.

Münchener cod. lat. 4411. Blatt 218, Gebet des Schreibers am Ende der Handschrift mit seinem Namen und der Jahreszahl 1422 unterzeichnet.

670. Salve regina.

Gegrusset zeistu, königin, eyn muter der barmherczikeit,
eyn lebin vnd zůssikeit vnd vnsir hoffenunge,
bys gegrusset.
Czu dir schrey wir euelenden kynder frawen ewe,
czu dir irsufcze wir weynende vnd irsufhzende in dem tal der czer.
Eya dorumbe, vnsir vorsprecherynne,
dein barmherczigen ougen czu vns wende,
vnd jhesum, dy gebenedeyte vrucht dÿnes leybes,
vns noch desim euelende irczeyge.
O gůtige,
O milde,
O zůsse maria.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 466. 4°., um 1417. Blatt 89. Vergl. das lat. Original im 1. Teil Seite 103.

671. Salve regina.

Frau, von herczen wir dich grůssen,
kunigin der parmherczigkait,
Vnsser leben, vnser sůssen,
vnser tröst: der grues ist dir perait.

Zů dir wir schreyen ellende
kinder frauen euen in jamers qual,
Zů dir wir seuften clagende
vnd waynent in disem zächer tal.

Eya darumb seit du pist
vnser vorsprechlich zůflucht,
dein parmherczig augen zů vns wende
Vnd den hailer Jhesum crist
deines leibs gesegnete frucht
vns erzaig zů tröst nach dem ellende.

O du senfte,
O du gůtige,
O du sůsse Maria.

Münchener cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 46b. Überschrift Das teusch salue. Vers 6 fehlt in.

672. Salve regina.

Fraw, von hertzen wir dich grieſſen,
künigin der barmhertzigkayt,
Vnſer leben, vnſer ſüſſe,
vnſer troſt: der gruſſ ſey dyr berayt.
Zu dyr mir ſchreyen, ellende
künder eue, in diſem jamertall.
Zu dyr mir rüffen, ſeünfftzende
wainende in diſem zechertall.
Eya, darumb ſo du biſt
vnſer vyrſprecherin zůflucht,
deine barmhertzige augen zu vnſ wende,
vnd dein hayland jheſum criſt
deines leybſ geſegnete frucht
erzaig vnſ nach diſem ellende,
O du barmhertzige,
o du vill giettige,
o du ſüſſe Maria.

Cod. 109. 1°. der Heidelberger Univerſitäts-Bibliothek, Hſ. Simprecht Kröllſ in Augsburg v. J. 1516, Blatt 111b. Überſchrift: Ain hibſch lob gſang daſ theyiſch Salue.

673. Salve regina.

Fraw, von hertzen wir dich grüſſen,
Königyn der barmhertzigkeyt,
Vnſer leben, vnſer ſüſſe,
vnſer troſt: der gruß ſey dir bereyt.
Zu dir wyr ſchreyen, ellende
kynder Eue in dem ynmerthal,
Zu dir wir ſeufftzen, klagende,
weynende in diſem zeherthall.
Eya darumb, ſo du biſt
vnſer vorſprechliche zuflucht,
dein barmhertzige augen zu vns wende
Vnd den heylland Jeſum Chriſt,
deynes leybs geſegeute frucht,
erzeyg vns nach dieſem ellende.
O du barmhertzige,
O du güttige,
O du ſüſſe Jungfraw mutter Maria!

Michael Vehes Geſangbüchlein von 1537. 8°. Blatt 34. Überſchrift: Vff das Feſt Conceptionis, auch zu andern zeytten. Das teutſch Salue. Im zweiten Teile des Joh. Leiſentritſchen Geſangbuches von 1567. 8°. Blatt 21b; Vers 10 vorbitliche, 13 geſegnete.

674. Aue morgenſterne.

Alle morgen ſterne,
irlewchte vns mildiclich,
Wir dynen dir zo gerne,
irhöre vns genediclich.
Vnſir hercze dich loben begert,
du biſt auch allis lobes wert
yn hymmel vnd och of erden.
Wir ſingen dir vil ſüzen don,
dich loben alle engel ſchon
in des hymmels tron.

2 Muter vnd mayt alleyne
aus weyplicher ſchar,
Maria du vil reyne,
goldein, veyn vnd clar,
Salomonis reicher ſal,
kom vns zu troſte ôbir al
in deſim iamer tal,
Du biſt aller innerawen zir,
hilf vns, maria, vnd thu es ſchir,
das wir gehörn zu dir.

3 Gnaden reyche sonne,
vil schöner wen y kein man,
Czwar aller güte bronne,
sich vns liplich an.
Bith vor vns dein liebes kynt,
der dyr dynt, her genade vint,
sorgen her obirwynt.
Vrede vnd gnade gip, reyne mayt,
wen dir dein kynt och nicht vorsayt,
treyb weg alles láyt.

4 Durch alle deyne güte,
vnser hoffenunge an dir leyt,
Vor zünden vns behüte
an vnsir leczten czeit.
Ach lylygen czweig, du rosen rot,
aws dir qwam vns das hymmelbrot,
maria, hilf vns aus not.
Du brochte czu dem paradeijs,
hilf das wir myt allym vleis
essen dy hymmel speys.

5 Ach müterliche trewe,
vnser hoffenunge an dir leyt,
Hilf vns wore rewe
czu vnser leczten czeit.
Jhesum deynen zon vns zende,
kom, maria, czu vnserm ende,
allys leit ab wende,
Vnd hilf vns, das wir ewiclich
mit dir müssen werden reich
hy vnd ny hymmelrich.
Amen.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 1°. 466., um 1417, Blatt 10. Aus derselben Hs. bei Heinrich Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 2c. 2. Ausg. S. 162. Der Aufgesang hat, die erste Strophe und den zweiten Stollen der zweiten ausgenommen, vor jedem Stollen die Buchstaben w̃y, und im Abgesang vor der ersten und vierten Zeile die Buchstaben R°: der Gegensatz von versus und responsio entspricht dem von Aufgesang und Abgesang. Hoffmann ergänzt Vers 5.3 hilf uns umb w. r. und liest 5.9 rich.

675. Ich mane dich, herre.

Ich man dich vater jhesum crist,
wen du mein dirlozer bist.

Gedenck, herre, an dein erbeijt,
an dein iamer vnd an dein lejt,

An dein hunger vnd an dein dnrst,
an dein hicze vnd an dein vrust,

An dein czeher vnd an dein sweijs,
der do blutig vnd heijs

Obir deynen heyligen rücken vlos
vnd sich nedir auf dy erde dergos.

2 Ich man dich, herre, bey der stunden,
do dich dy Juden vyngen vnd bunden.

Zy zogen dich an deyn enlende,
zy bunden dir vüsse vnd hende,

Das dir das blut aus den negyln dranck:
o züsser got, wy zere dich betwanck

Deyn vetirliche liebe,
gleych eynem dybe

Woldistu dich losen vüren
vnd vór den zünder rügen.

3 Ich man dich, hirre, bey der smacheyt,
dy dir dirbot dy valsche Judischeyt,

Do sy dich hatten gebunden,
ze slugen dir grosse wunden.

Ze slugen dich of deyn heyligen hals,
vnd ze sprochen, dein lere were valsch.

Ze rofften vnd vorspeyten dich,
vnd ze slugen dir manchen herthen strich,

Das dir das blut obir dein heyligen zeyten
o züsser got, nu gedenck doran, ran:

Vnd vorgyp mir all meyn schult
vnd lás mich, herre, han deyn hult.

1 Ich bitte dich, lyber vater meyn,
gedenk an alle dy martir deyn.

Gedenk an deyn crone zo swer,
an deyn negil vnd an deyn sper.

Gedenk an deyn tysse wunden,
dy dyr blebin unverbunden.

Gedenk an deyn byttern tot,
behut mich, hirre, vor allir not,

Vnd zych czu der rechtin hant,
do der schecher dy rewe vant,

Vnd vorley myr ware rewe
durch deyn vetirliche trewe.

5 Ich man dich bey der lyben muter deyn,
Maria, dy züsse königeyn:

Gedenk an ir gros leyt,
wy eyn swert yr herze durchsneyt,

Do ir qwomen dy mer,
das ir tybes kynt gevangen wer.

Gedenk an eren grosen smercze,
vnd tröst meyn betrubtes hercze

In alle meym leyde,
ee wen ich von hynne scheyde,

Zo tröste dy arme zele meyn
vnd las mich nicht in nôten zeyn.

6 Ich man dich noch, vil guter got,
gedenk an der juden spot

Vnd an den bittern gallen trank,
vnd an den jemmerlichen gank,

Do du czu der marter woldest gen,
nakt vnd bloz vor den juden sten,

Do das örteyl obir dich dirgynk,
das man dich an das creúcze hynk.

7 Ich man dich noch, vil guter heylant,
al meyn not vnd al meyn leyt zey dir bekant.

Ich bit dich durch dein reynes blut,
das du myt gedultigem mut

Durch meynen willen woldest vorgissen,
des las mich, herre, genissen,

Vnd vorgip mir alle meyn missetat,
dy meyn zundiger leip y begangen hat,

Wider dy werk der heyligen barmhercziket,
vnd wider dy zyben heylykeit,

Vnd wedir dy czen gebot:
alle totliche zunde vorgip mir, lieber vatir [vnd guter got,

Vnd las mich nicht dirsterben,
ich mus den vor ee dein hulde dirwerben.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek i. 4°. 466., um 1417, Blatt 88 f. Zwischen je zwei Abteilungen pater noster. Vers 1.6 steht das zweite mal dein an, 2.4 vüsse für vüsse, 2.8 eynen, 2.10 so, 3.12 holt, 5.7 smerczen.

676. Ante communionem.

Hirre crist, genedig got,
wenne du bist das lebynde brot,

Das vns von hymmel hernedir ist komen,
vnd gebist dich selbir vns czu fromen

Der zele czu eyner speyse:
nu mache vns, herre, weyze,

Das wir dich rechte irkennen
in vnsirs herczen synnen,

Das wir dich heúte mussen enphan
reyne vnd allir sunden an,

Vnd das der heylige leichnam deyn
musse vnsir zele eyn speyze seyn,

Vnd vriste vns auch alhy das lebyn,
got zeyne genade vns müsse gebin

Das wir dich reyne behalden,
vnd nymmerme irkalden

An deyner lybe vnd an deyme gebot:
des helfe vns, barmherziger got.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 93b.

677. Ante communionem.

Wys wyllekom, du hymelisches brot,
Iheſus, mein vnd der werlde trost,
eyn gelt, das vns hot irlost.

O hymmelisches licht, des vatirs schein,
irleúchte, criste, dy zynnen meyn.

O leychnam her, du tewers blut,
vortylge an mir der zunden glut

Des leybes vnd der zele:
des bitte ich dich durch deyner marter ere.
Amen.

A. a. O., mit der Überschrift: Item alia.

678. In gotes namen faren wir.

In gotes namen fara wir,
seyner genaden gara wir,
Uw helff vns die gotes krafft
vnd das heylig grab,
da got selber ynne lag.
Kyrieleys.

Sanctus petrus der ist gůt,
der vns vil seiner genaden tůt,
das gepent im die gotes styme.
Frölcichen fara wir,
nu hilff vns, edle maria, zw dir.
frölichen vnnerzeit,
nun hilff vns, maria reyne meyt.

Münchener cod. germ. 411 von 1422, Blatt 13. Das erste Wort In fehlt.

679. In gotes namen faren wir.

In Gottes namen faren wir,
seiner genaden begeren wir,
Das helff vns die gottes krafft
vnd das heylige grab,
do Gott selber jnne lag.
Kyrieleis, christeleys, kyrieleys.
Das helff vns der heylig geyst
vnd die war gottes styn,
dz wir frölich farn von hyn.
Kyrieleyson.

Schöne auszerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer 8°. Nro. 2.

680. In gotes namen faren wir.

In Gottes Namen faren wir,
seiner Gnaden begeren mehr.
Un hilff vns allen Gottes krafft,
verleihe vns alzeit grosse macht.
Kyrie eleeson.

2 Vnd das heilige Creutz
werd vns alzeit nütze;
Das Creutz, da Gott sein Marter an leidt,
dasselbig sey vnser frend.
Kyrie eleeson.

3 Auch das heilige Grab,
da Gott selbest jnne lag
Mit seinen fünf wunden also here,
frölich faren wir daher,
gen Jerusalem.
Kyrie eleeson.

4 Kyrie eleeson, Christe eleeson,
un helffe vns der heilig Geist
Vnd die werde Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.
Kyrie eleeson.

PSALTES ECCLESIASTICUS, Durch Georgium Vnicelium. 1550. 4°. Blatt 107. G. Witzel führt das Lied mit den Worten ein: Noch ein ander alt deudsch Lied.

681. In gotes namen faren wir.

In Gottes Namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir.
Nun hilff vns allen Gottes krafft,
vorley vns alzeit grosse macht.

2 Darzu auch das heilige Creutz
zur rechten andacht vns gar reitz,
Daran Gott seine marter leidt,
dasselbig sey stets vnser frend.

3 Deßgleichen das heilige grab,
dorinnen Gott vnd mensch selbst lag
Mit sein heilgen fünff wunden rott:
behüt vns, Herr, vorn schnellen todt.

4 Lob, ehr sey Gott am allermeist
vnd helff vns der heilige geist,
Darzu die hochwerd Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.

Das ander Theil Geistlicher lieder, Durch Johann: Leisentrit. Budissin 1567. 8°. I. Blatt LIX. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Denselben Text hat das Speiersche Gesangbuch von 1600. 12. Blatt 195. Ich schließe noch einen erweiterten Text des Liedes in zweierlei Form an.

682. In gotes namen faren wir.

In Gottes namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir;
Verleyh vns die auß gütticheyt,
o heylige tryfaltickeyt.

2 In Gottes namen fahren wir,
zu Gott dem vatter schreyen wir:
Behut vns, Herr, vorm ewigen todt
vnd thu vns hilff in vnser nodt.

3 In Gottes namen faren wir,
zu unserm Heylland ruffen wir,
Das er vns durch die marter sein
machen woll von den sunden rein.

4 In Gottes namen fahren wir,
vom heylgen geyst begeren wir,
Das er woll erleuchten vns
durch die rechten Göttlichen kunst.

5 In Gottes namen faren wir,
Maria, zu dir kommen wir,
Dein vorbit wolst mittheylen vns
vnd erlangen die gnad deins sohns.

6 In Gottes namen fahren wir,
alle heyligen bitten wir,
Das sie durch Christum unsern Hern
des vatters hüld vor vns begern.

7 In Gottes namen fahren wir,
in dich allein, Herr, glauben wir;
Behüt vns vor des Teuffels lyst,
der vns allzeyt nachstellen ist.

8 In Gottes namen fahren wir,
auff dein tröstung, Herr, hoffen wir,
Gyb vns fryden in dieser zeyt,
wend von vns alles hertzen leyd.

9 In Gottes namen fahren wir,
seiner verheyssung wartten wir.
Die frucht der erden vns bewar,
von dem wir leben das gantz jahr.

10 In Gottes namen fahren wir,
keyn helffer ohn ihn wissen wir.
Vor Pestilentz vnd hungers not
behüt vns, lieber Herre Gott.

11 In Gottes namen faren wir,
allzeyt dir, Herr, vertrawen wir;
Mach reyn deyn kyrch von falscher lehr,
vnd unser hertz zur warheyt kehr.

12 In Gottes namen fahren wir,
welchen allein anbetten wir;
Vor allem übell vns bewar,
Herr, hilff vns an der Engell schar.

Michael Vehes Gesangbüchlein von 1537 Blatt 14. Überschrift: Ein Pitlied zusingen zur zeyt | der Bittfartten ym anfang | der processyon. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Denselben Text hat das Joh. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, Teil I Blatt CLII; Vers 3.1 m. wölte von S., 4.3 wolte, 9.2 verheischung. Auch das Straubinger Gesangbüchlein von 1615, welches ich Teil I Seite 704 beschrieben; Vers 3.1 wölle von S., 4.3 wölle, 5.3 fürbitt wöllst, 6.4 Huld für, 8.2 vertröstung, 10.2 k. andern Helffer w. w., 11.2 auß Hertzen grund wir v. dir, 11.1 unsere Hertzen, 12.2 vnd rüssen all zugleich zu dir. Das Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 551 schreibt zu Anfang des Liedes:

In Gottes Namen { Wöllen / Fahren / Gehen } wir,

und fügt am Ende noch folgende 3 Strophen hinzu:

In Gottes Namen fahren wir,
das heilig Creutz verehren wir,
Daran Christus die Marter leidt,
das geb uns andacht alle zeit.

In Gottes Namen fahren wir,
das heilig Grab hoch halten wir,
Darin Gott und Mensch selber lag,
behüt uns, Herr, vom schnelle schlag.

Lob, Ehr sey Gott am allermeist,
Gott Vatter, Sohn und heilgen Geist.
Hilff uns, Maria, bitten jhn,
das wir frölich fahren dahin.

683. In gotes namen faren wir.

In GOttes Namen walfarthen wir
vnd seiner gnaden begeren wir:
Verley vns, Herr, auß Gütigkeit,
du heilig Dreyfaltigkeit.

2 In GOttes Namen walfarten wir,
zu Gott dem Vatter schreyen wir:
Behüt vns, HErr, vorm ewigu Todt
vnnd stehe vns bey in der letzten Noth.

3 In GOttes Namen walfahrten wir,
zu JEsu Christo ruffen wir,
Daß er vns durch sein Marter vnd Peyn
vns Sündern wöll genädig seyn.

4 In GOttes Namen walfahrten wir,
vom heilgu Geist begeren wir,
Vñ daß er wöll erleuchten vns
in rechter Lieb vnd GOttes Gnust.

5 In GOttes Namen walfahrten wir,
Maria, wir kommen auch zu dir:
Dein Fürbitt wölst mittheilen uns
vnd vns erlangen die Gnad deines Sohns.

6 In GOttes Namen walfahrten wir,
all GOttes Heyligu bitten wir,
Daß sie durch Christum unsern HErrn
für vns deß Vatters Huld erwerbu.

7 In GOttes Namen walfahrten wir,
in dich allein, HERR, glauben wir:
Behüt vns vor des Teuffels List
der vnser Widersacher ist.

8 In GOttes Namen walfahrten wir,
auff dein Vertröstung warten wir,
Gib deinem frid in diser Zeit,
wend ab von vns alles Hertzen laid.

9 In GOttes Namen walfahrten wir
vnnd seiner Verheissung warten wir:
Die Frücht auff Erden vns bewahr,
von der wir lebu das gantze Jahr.

10 In GOttes Namen walfahrten wir,
kein bessern Helffer haben wir:
Vor Pestilentz vnnd Hungers Noth
behüt vns, lieber HErre Gott.

11 In GOttes Namen walfahrten wir,
in dich, HErr GOtt, vertrawen wir:
Mach rain dein Kirch vor falscher Lehr
vnnd vnser Hertzu zur Buß bekehr.

12 In GOttes Namen walfahrten wir,
vnnd GOtt allein anbetten wir:
Vor allem Vbel vns bewahr,
HERR, hilff vns zu der Engel Schaar.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. 8°; anderer Teil Nro. 1. Wahrscheinlich auch schon in der ersten Ausgabe von 1602. Überschrift: Wann man will Kirch: oder Walfarth außgehn. Ein schöner Ruff. Hinter jeder Strophe Kirie eleison.

684. Gott der vater won vns bei.

Sanctus petrus won vns pey,
wenn wir schüllen sterben,
Mach vns aller sünden frey
vnd laß vns nicht verderben.
Vor dem tewfel vns bewar,
reyne mayt maria,
vnd für vns an der engel schar,
so singawir allelnia.

Allelnia singawir
dem werden got von hymelreich,
das er vns mit seinen engeln krön.
Kyrieleys christeleys.

Uw hewt so helff vns der heylig geist,
vnd der heylig crist,
der aller werlt ein vater ist.

Münchener cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 13. Der Anfang des Liedes wird wol gelautet haben **Got der vater won vns bei** und der vorliegende Text vielleicht nur eine der Strophen sein, die aus der ersten des Liedes ohne Weiteres durch Einsetzung des Namens der Maria oder eines der Apostel oder anderer Heiligen gebildet wurden. Ich laße zwei Marienstrophen dieser Art folgen und darnach die vollständigen Texte bei Michael Behe und Nic. Beuttner, beidemal nur weil sie hier den besten Platz finden, nicht um dadurch über ihr Alter zu bestimmen.

685. Ein Letania von der werden Mütter Gottes vnd andern Hayligen Gottes.

MARIA, Gottes mütter, won vns bey
vnd wenn wir müssen sterben,
Gott mach vns allen Sünden frey,
das wir sein huld erwerben.
Vor dem Teuffel vns bewar,
bitt, raine magdt Maria,
vnd hilff vns zu der lieben Engel schar,
so singen wir Alleluia.

Alleluia singen wir,
den waren Gott den loben wir,
auf das er vns in seiner Ewigkait
mit seinen Engeln wölle krönen.
Kyrieeleison, Christeeleison,
Gelobet sey Gott vnd Maria.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6. Blatt G iij. In der oben von mir angewandten Überschrift steht **Ein andere L.**, werde und **Haylige**. Die Anfänge der andern Strophen lauten: Hayliger Engel Michael, Hayliger Engel Raphael, Hayliger Engel Gabriel, Hayliger Engel Briel, Alle Gottes Engel, Alle Gottes Hayligen. Unter dem Liede: 'Nota. Also kan man alle Haylig von der Letaney singen.'

686. Ein alt Gesang von vnser lieben Frawen.

SAncta Maria, bitt Gott für vns,
vnd laß vns nicht verderben,
Wann vnsers lebens nicht mehr ist,
so hilff vns gnad erwerben.
Vor der Hellen vns bewahr,
ein reine Magd, MARIA,
vnd hilff vns an der lieben Engel schar,
so singen wir alleluia.

Alleluia singen wir
Gott dem HERREN zu lobe,
Daß er vns in seiner ewigkeit
mit seiner Cron begabe.
Kyrieeleison,
Christeeleison,
Kyrieeleison.
Gelobt sey Gott vnd MARIA.

Catholisch Manual, Maintz 1605. 8°., im Cantual Seite 193. Mit der von mir benutzten Überschrift. Ganz unter Noten.

687. Gott der vater won vns bei.

Gott der vatter won vns bey
vnd laß vns nit verderben,
Mach vns aller ſunden frey
vnd helff vns ſelig ſterben,
Vor dem Teuffel vns behůt
durch einen rechten glauben,
bewar vns vor der hellen glut
durch ein hertzlichs ötrawen.
Wir befelhen vns dir gar
in aller vnſer nodte,
das du vns behütten wolſt
vor dē ewigen todte.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon,
gelobet ſeyſt du ewicklich.

2 Jeſus Chriſtus wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

3 Heylig geyſt der wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

4 Maria, Gottes mutter, wonn vns bey
vnd hilff vns gnad erwerbē,
Das wir der ſunden werden frey
vnd entlich ſelig ſterben.
Deine vorbit vns mitteyl,
reyne magd Maria,
zu erlangen ewigs heyll,
ſo ſingen wir alleluia.
Alleluia ſingen wir
Gott vñ dir zu lobe,
das er vns erzeygen woll
ſeyne Göttliche hůlde.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon,
gelobet ſey er ewiglich.

5 O heylige Engell, wönt vns bey
vnd helfft vns gnad erwerben,
Das wir von ſunden werden frey
vnd entlich ſelig ſterbē.
Ewer vorbil vns mittheylt,
wie auch thut Maria,
zu erlāgen ewigs heyll,
ſo ſingen wir alleluia.
Alleluia ſingen wir
Gott vnd euch zu lobe,
das er vns erzeygen woll
ſeine Göttliche hůlde.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon,
gelobet ſey er ewiglich.

Michael Vehes Geſangbüchlein von 1537. 8°. Blatt 47. Überſchrift: Ein Letaney zur zeyt der Bitfarten vff den tag Marci, vnd in der Creutzwochen. Nach der 5. Strophe folgen noch nachſtehende weitere Strophenanfänge:

Heylige Patriarchen
Heylige Propheten
Heylige Apoſtell
Alle vnſchůldigen kynder
Heylige Martyrer
Heylige Beychtliger
Heylige Jungfrawen
Heylige Wydlfrawen
Heylge Bäſſer vn Büſſeryn
Alle außerwelten

} wonet vns bey vñ helfft vns gnad erwerben et c.

688. Gott der vater won vns bei.

Gott der Vatter wohn vns bey
vnd wann wir ſollen ſterben,
Mach vns aller Sünden frey,
daß wir nicht drinn verderben,
Speiß vns mit dem Himmel Brot,
daß GOtt ſein heilig Jüngern gab
wol an der heilign Antlaß Nacht,
gelobt ſey GOtt vnd Maria.
An dem heilgn Charfreytag
der HErr litt Marter den halben Tag,
den anderthalben Tag im Grab er lag,
biß auff den heiligen Oſtertag,
ſtund er ſelbſt auff von dem Grab,
ſo ſingen wir Alleluia.

2 Jeſus Chriſtus wohn vns bey
vnd laß vns nicht verderben,
Mach vns aller Sorgen frey,
auff daß wir ſelig ſterben,
Daß er vns beweiß ſein Genad
durch ſein vil heiligen Todte,
den er für vns gelitten hat
am Staīm deß heiligen Creutze:
an dem Creutz da litt er Peyn
vnd Chriſtus ſtarb vil werthe,
deß ſollen wir jhm alle danckbar ſeyn,
die weil wir leben auff Erden,
daß er vns erlöſet hat,
ſo ſingen wir Alleluia.

3 Heiliger Geiſt, nun wohn vns bey
vnnd wann wir ſollen ſterben,
Wann vnſers Leben nimmer ſey,
ſo laß vns nicht verderben.
Vor dem Teuffel vns bewahr,
o raine Magd Maria,
vnd führ vns zu der Engel Schaar
wol in deß Himmels Throne,
da du, Maria, ſelber biſt,
ſcheinſt wie die klare Sonne,
vnd vnſer Vatter JEſu Chriſt
vnd all Heylign Gottes ſchone.
Kyrieleiß, Chriſteleiß,
Gott helf vns all ins Paradeyß.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660. 8°. Seite 80, wahrſcheinlich ſchon in der erſten Ausgabe von 1602.

689. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der tag der iſt ſo frewdenreich
aller creature,
Wann gotes ſün von himelreich
vber dü nature
Von einer magd iſt er geparn,
got hat yms ſelber auß erkarn
auſß junckfrawen rayne.
O du ſuſſer iheſu criſt,
wañ dü menſch geparen piſt,
behüt vns vor der helle.

2 Ein kindelein ſo vil lobickleich
iſt vns geparen hewte
Von eyner junckfraw ſenberleich
zu troſt vns arme leute.
Wer vns daz kindlein nicht geparn,
ſo weꝛ wir all zu mal verlorn,
daz heyl iſt vnſſer aller.
O du ſuſſer iheſu criſt,
wann du menſch geparen piſt,
behüt vns vor der helle.

3 Dy hirten auff dem velde dar
erhorten newe mere
Von der angeliſchen ſchar
wy criſt geparen were,
Ein kunig vber alle kunig groß:
dy red herodem ſer verdroß,
er ſchickt auß ſeynen poten:
Eya wy mit falſcher liſt
gedacht er vber iheſum criſt,
er liß dy kindlein toten.

4 Als dy ſün durchget daz glaß
mit irem claren ſcheyne
Vnd auch nicht verſeret daz,
daz mercket all gemayne:
Gleicher weyß geparen wart
von eyner reynen junckfraw zart
gottes ſün der werde,
Jn ein krippen wart geleit,
groſſe marter von vns leit
all hye auff diſer erden.

5 Drey edel künig hoch geporn
erkanten an dem ſterne,
Ez wer ein künig hoch geporn
den bolten ſy ſehen gerne,
Sy numen mit yn reichen ſolt,
weyrauch, mirrach vnd daz golt,
ſy zugen all gemayne
vnd vielen nider auff ir kny,
Daz kindlein enpfing daz oppfer ſchir
vnd dy muter rayne.

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) aus dem 15. Jahrhundert Blatt 240. Vers 2.5 geparñ, 2.6 verlorñ, 3.1 do für dar: letzteres iſt gewis die richtige Lesart, zugleich dann das jüngſte Beiſpiel des urſpr. dar für da. Andere Aufzeichnungen, namentlich die ſpäteren, leſen für dar andere Wörter: Nro. 695 hüten, die Kloſter-Neuburger Hſ. 1228 Blatt 51 lagen, im 16. Jahrhundert allgemein warn. Vers 3.7 ſteht ſchick, 5.1 geporne, 5.5 nümen: kaum iſt numen für namen ein Schreibfehler, eher eine mundartliche Ausweichung in die Conjugation von ſwimmen.

690. Der tag der iſt ſo freudenreich.

Der tag der iſt ſo freudenreich
aller creature,
Wan gotes ſun von himelreich
vber die nature
Von ainer maget iſt geborn:
Maria, du biſt auserkorn
aus der engelſchare.
Wer geſach ſo wunigkleich?
gotes ſun von himelreich
der iſt menſch geboren.

2 Ein kindelein ſo löbigkleich
iſt vns geboren hente
Von ainer jungfraw ſenberleich
zu troſt vns armen leuten:
Wer vns das kindlein nit geborn,

so wer wir all zu mal verlorn,
das hail ist vnser aller.
Eya du süesser Jhesu Christ,
seit du mensch geboren bist,
behüet vns vor der helle.

3 Die hirten auf dem felde lagen,
sy horten newe märe
Wol von der engelischen schar,
wie nun geboren wäre
Ain künig vber alle künig gross:
die red herodes ser verdross,
aus sant er sein poten:
Eya wie ain falschen list
het herodes vber Jhesu krist,
er lies die kindlein toten.

4 Als die sun durchscheint das glas
mit irem klaren scheine
Vnd auch nit verseret das,
das merkhet all gemaine,
Jn gleicher weis geboren wart
von einer kenschen jungfraw zart
gotes sun der werde,
jn ain kripp ward er gelegt,
grosse not er für vns let
hie auf diser erden.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 51. Überschrift: Hernach sein liedl vom kindl Jhesus vnd seiner mueter Maria. Vers 1.2 creaturen, 1.4 ist vber, 1.5 maitt ist er, 1.10, 2.9 und 3.4 geborn, 3.7 send, 3.8 falsch, das Andere weggeschnitten, 3.10 toden. Nachstehend die ältesten Drucke dieses vierstrophigen Liedes.

691. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so freudenreich
aller creature,
Denn Gotts Son von hymelreich
vber die nature
Vō einer iungfraw ist geporn:
Maria, du bist aus erkorn,
das du mutter wereſt:
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn von hymelreich
der ist mensch geporen.

2 Ein kindelein so löbelich
ist vns geporē heute
Von einer iungfraw seuberlich
zu trost vns armē leute.
Wer vns dz kindlein nicht geporn,
so wer wir all zumal verlorn,
dz heil ist vnser alle.
Ey du süsser Jesu Christ,
das du mensch geporen byst,
behüt vns fur der helle.

3 Als die Sonn durch scheint das glas
myt yrem klaren scheine,
Vnd doch nicht verseret das,
merckет all gemeyne:
Gleicher weis geporē wardt
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
yn ein krip war er geleit,
grosse marter vor vns leid
hie auff dyser erde.

4 Die hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mehre
Vonn der Engelische scharn,
wye Christ geporen were,

Der tag, der ist so freudenreich
aller Creaturen,
Gottes Son von Himelreich,
ist vber die Naturen,
Von einer Jungfraw ist er geborn:
Maria, du bist auserkorn
aus der Engel thronen.
Wer sahe je solchs wunderlich?
Gottes Son von Himelreich,
der ist Mensch geboren.

2 Ein Kindelein so löbelich,
ist vns geboren heute
Von einer Jungfrawen seuberlich
zu trost vns armen leute;
Were vns dis Kindlein nicht geborn,
so weren wir alle zumal verlorn.
das Heil ist vnser alle.
Eia, süsser Jhesu Christ,
weil du Mensch geboren bist,
behüte vns fur der Helle.

3 Als die Sonn durchscheint das Glas
mit irem klarē scheine
Vnd doch nicht verletzet das,
nu merckет alle gemeine:
Gleicher weise geboren ward
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
In ein Krippen ward er gelegt,
grosse Marter fur vns leidt
hie auff dieser Erde.

4 Die Hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mere
Von den Engelischen scharn,
wie das geboren were

Eynn König vber alle König gros:
Herod die red gar sehr verdros,
ans sandte er seine boten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er widder Jhesum Christ!
die Kindtlein lies er tödten.

Ein König vber alle Königen gros;
Herodem die rede gar sehr verdros,
ansant er sein boten:
Ach io der falschen list
erdacht er vber HErrn Christ:
die Kinderlein lies er tödten.

Der Text links ist aus dem Gesangbüchlein Geistliche lieder, Erfurt 1531. 16^0. Blatt H iij, wahrscheinlich schon in dem Wittenberger Gesangbuche von 1529 stehend; der Text rechts aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS Georg Witzels, Mainz 1550. 1^0. Blatt 59. Ich laße zunächst den ältesten Druck des fünfstrophigen Liedes folgen.

692. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frenden reych
allen creaturen,
Den̄ Gottes sohn vō hym̄elreich
über die naturen
Von einer Jungfrawē ist geborn:
Maria, du bist außerkorn,
da du mutter wareſt:
Was geschach so wunderlich?
Gottes sohn vō hym̄elreich
der ist mensch geboren.

2 Ein kyndlein so lobentlich
ist vns geboren heutte
Vō einer Junckfraw seuberlich
zu troſt vns armen leutten:
Wer vns das kyndelein nit geborn,
so wern wir all zumall verlorn,
das heyl ist vnser alle:
Eya, du suſſe Jesu Christ,
dweyl du mensch geboren bist,
behůt vns vor der helle.

3 Als die Son̄ durchscheint dz glaß
mit ihrem klaren scheine
Vnd doch nit verseheret das,
so merckt all gemeyne,
Gleycher weyß geboren ward
von einer junckfraw rein vnd zart
Gottes sohn der werde,
In eine kryp ward er geleyt,
groſſe marter für vns leyt
hie vff dieser erden.

4 Die Hyrten vff dem felde warn,
erfůrē newe mehre
Vō den Engetischen scharn,
wie Christ geboren wehre,
Ein König über alle König groß;
Herodem die red seer verdroß,
auß sandt er seine bottē:
Ey, wie gar ein falschen list
erdacht er wider Jhesum Christ,
die kyndlein ließ er tödten.

5 Die edle König hochgeborn
erkanten an dem sterne,
Wie das ein kyndlein wer geborn,
das wolten sie schawen gerne:
Sie namen mit sich reichē sold,
Wyrouch, Mirh vnd auch das golt,
sie eilten all gemeyne,
Sie fielen nyder auff ihre knye,
das opffer empfing der Herr von ihn
mit seiner mutter reyne.

Ein New Gesangbüchlin, Mich. Veh. Leipzig 1537. 8^0. Blatt 28, mit der Überschrift: Auff den heyligen Christtag, Newe jahrs tag, vnd auch vff das Fest Epiphanie. Leisentrit 1567. I. Blatt XIX; daselbst Vers 1.5 ist er g., 1.7 das du, 1.8 wůnderleich, 2.2 geborn, 2.4 armn leute, 2.7 aller, 2.8 süsser, 2.9 weit, 3.1 Sonne, 3.5 geborn, 3.8 ein, 4.3 der, 4.5 vbr alle Königen, 4.8 falsche, 4.9 widr.

693. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewdenreich
aller creature,
Das gotes sun von himelreich
vber die nature
Von ainer junchkfrawn ist geporn:
Maria, du bist auserchorn
aus der engel throne,
war die sach so wunderleich,
das gotes sun von himelreich
vber di nature.

2 Ein kindelein gar lobeleich
ist vns geporen heute
Von ainer junchkfrawn sawberleich
zu troſt vns armen lauten:
War vns das chindel nicht geporn,
so war wir all zu mat verlorn,
das hail ist vnser aller.
Eya suſſer iheſu christ,
wann du mensch geporen pist,
behůtt vns vor der helle.

3 Das gotes sun ist vns geporn
von der maid so trewe,
Das wirt dem vbel tewfel zorn
vnd ist wider die nature.
Salig ist die junchkfraw zart,
von der vns geporen wart
iheſus das himel chinde.
Salig sind die prüſtelein,
die gesanget hat das chindelein
ans junchkfrawleichen gespunne.

4 Als das glas nicht prochen wirt
von der sunne scheinen,
So chlar so ganz die maid peliben ist,
da si das chind gepare,
Auch in der purd vnd vor der purd,
wer das nicht glauben wurd,
— — — — —
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — — — —

Münchener cod. lat. 5935 (Ebersb. 135) Blatt 214b, v. J. 1435. Vers 1.1 steht frawñdreich, 1.5 frawñ, geporen, 1.6 chorñ, 2.1 kindellein, 2.2 heut, 2.4 tautten, 3.3 wirt undeutlich, 3.6 vns undeutlich, 3.8 prüſtellein, 3.9 chindellein, 3.10 gespunne undeutlich, 4.5 in er purd; mit 4.6 bricht die Aufzeichnung ab: es scheint überhaupt, als sei die 4. Strophe dem Schreiber nicht recht mehr in Erinnerung gewesen. Um so dankenswerther ist die Erhaltung der dritten, da wir diese nach zweihundert Jahren in einem katholischen Gesangbuch benutzt finden, welches dieselbe offenbar aus einer andern Überlieferung aufgenommen. Ich laße das betreffende Lied hier vollständig abdrucken; eine Fortsetzung desselben wird weiter unten folgen.

694. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewdenrich
allen Creaturen:
Gottes Sohn von Himmelreich
ist vber die Naturen
Von einer Jungfraw ist geborn:
Maria, du bist außerkohrn,
daß du Mutter wereſt.
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn vom Himmelreich
der ist Mensch geboren.

2 Ein Kindelein so löbelich
ist vns geboren hente
Von einer Jungfraw senberlich,
zu troſt vns armen Leuthen:
Wer vns das Kindlein nicht geborn,
so weren wir allzumall verlohrn,
das Heyl ist vnser allen.
Ey du süsser Jeſu Chriſt,
der du mensch geboren biſt,
behüt vns vor der Höllen.

3 Als die Sonn durchscheint das glaß
mit jhrem klaren scheine,
Vnd doch nicht verzehret das,
so merket all gemeine:
Gleicher weiß gebohren ward
Gottes Sohn, der rein vnd zahrt,
von sehr grosser werthe,
In die Krip ward er gelegt,
grosse Marter für vns leydt
hie auff dieser Erden.

4 In dem Stall ward heut gebohrn
die Klarheit der Sonnen,
In ein Krip ward heut gelegt
vnsers Hertzen wonne.
Sie bunden jhm die Armelein,
der erschaffen Sternen fein
in dem Himmel droben.
Selig sind die Brüſte fein,
so diß kleines Kindelein
lieblich hat gesogen.

5 Die Hirten auff dem Felde waren,
erfuhren newe Mehre
Von der Engliſchen scharen,
wie Chriſtus geboren were,
Ein König vber alle König groß:
diß dem Herode sehr verdroß,
auß sand er seine Botten:
Ey wie gar ein falſchen liſt
erdacht er wider Jeſum Chriſt,
die Kindelein ließ er tödten.

Catholiſche KirchenGeſäng, Köln bei Peter von Brachel, 1625. 12°. Seite 23. Überschrift: Dies eſt lætitiæ Teutſch. Die 1. Strophe ist ein Ausfluß aus der dritten des vorigen Gedichtes.

695. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewdenreich
aller creature,
Wann auch got von himelreich
über die nature
Von einer meyt ist er geporn,
Maria, du piſt außerkorn
auß der engel throne:
Wer gesagt das wunderleich?
Gotes sun von himelreich
der ist mensch geporen.

2 Ein kindelein so löbiclich
ist vns geporn hewte
Von einer iunckfrawn sewberleich
zw trost vns armen lewten:
Wer vns das kindlein nicht geporn,
so wer wir allzw mal verlorn,
das hail ist vnser aller.
O du warer iheſus christ,
wann du menſw geporn pist,
behůt vns nor der helle.

3 Recht als die sünn durchget das glaß
mit irem claren scheine
Vnd sie sich nicht verseret hat,
das mercket all gemeyne:
Gleicher weiß geporn wart
von eyner iunckfrawn zart
Gotes sün der werde,
In ein krippen wart geleit,
groß nöt er durch vns leyt
hie auff diser erden.

4 Drey edel künig hochgeporn
erkennen in an dem sterne,
Es wer ein künig hochgeporn,
sy wolten in schawen gerne,
Sy nomen mit in großen solt,
weyrach, mirr vnd auch das golt,
sy eilten alle gemeyne,
Sy knyten nider auff ir knye,
das opfer enpfing der künig schir
vnd die müter reyne.

5 Recht als das oppffer wart getan
von den küngen reynen,
Sy namen vrlaub wider von dann,
sy zugen all gemeyne:
Der stern fürt sy zw sölcher gesicht,
das sy zu herode komen nicht,
sy begunden ser zw fragen
In dem lande ane czal
nach den künigleichen über al,
sy haben in betrogen.

6 Die hirten auff dem felde dar
erfuren newe mere
Von der engelischen schar,
wie crist geporn were,
kunik über alle künik groß:
Der rede herode ser verdroß,
er sant auß seinen poten,
Eya wol ein pöser list
gedacht er über iheſum crist,
er ließ die kindlein töten.

7 Joſeph nam daß kindelein
gar czart auff seinen arm:
‚Maria, müter, reyne meyd,
— — — — — —
Wir kümen in große not
durch deines liebes kindes tot:
— — — — — —
Zihen wir in egyptenland,
do ist vns große fremd erkant,
volge meiner lere.‘

München cod. germ. 444 Blatt 20, v. J. 1422. Vers 1.10 geporn, 3.3 sicht für sich, 4.2 erkennen undeutlich, stern, 4.4 gern, 6.1 hůten für dar. Daß in der 7. Strophe die von mir angezeigten Zeilen fehlen, ist in der Hs. durch keine Lücken angezeigt. Nachstehend ein Lied aus einem späten Druck, das die Strophen 4—7 enthält.

696. Die edlen könig hochgeborn.

Die edle König hochgeborn
erkandten bei dem Sterne,
Wie das ein Kindlein wer geborn,
daß wolten sie sehen gerne:
Sie namen mit jhnen reichen Solt,
Myrrhen, Weyrauch vnd das Golt,
sie eylten allgemeine,
Fielen nieder auff jhre Knie,
der Herr empfieng das Opfer jhr
mit seiner Mutter reine.

2 Vnd da das Opffer ward vollbracht
dem Kind als Gott dem Herren,
Sie namen vrlaub mit Andacht
vnd zogen wieder heime:
Der Stern weist sie in solcher geschicht,
daß sie zu Herodes kamen nicht,
da sandt er seine Botten
In die Häuser ohne Saall
nach dem Kindelein vberall:
Herodes ward betrogen.

3 Joseph nam alsbaldt das Kindelein
gar lieblich in sein Hände,
Vnd sprach ‚Maria, Frawe mein,
wir ziehend auß dem Lande:
Ehe wir kommen in grosse noth
vmb deines lieben Kindleins todt
von den neidigen Jůden,
Ziehen wir in Egypten Landt
daß vns frembd vnd vnbekant,
folg du nur meiner Lehre.‘

4 Nun singen wir das Lobesang
dem Kind als Gott dem Herren,
Vnd bitten jhn zum anfang
durch seiner Mutter ehre,
Daß er allzeit vns behůten wöll,

daß vns kein böser Feindt fäll
vnd alls böß von vns wende,
Vnd das er vns an vnserm endt
setze zu seins Vatters Händt
nach diesem Elende.

Aus dem oben angeführten Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 138, mit der Überschrift: Auff der Heyligen Drey König Tag, in der weiß, der Tag der ist so frewdenreich, ꝛc. wie oben am 23. blat. Vers 3.6 fehlt lieben. Die Strophen 2 und 3 entsprechen den Strophen 5 und 7 des vorher mitgeteilten Textes von 1422 und können zu deren Berichtigung dienen: wieder heime 2.1 in der Form wider heine dort 5.1 für allgemeine?

Ich laße nachstehend noch andere Texte katholischer Gesangbücher folgen; die Umwandelungen, unter welchen das Lied in den alten evangelischen Gesangbüchern erscheint, später.

697. Ein kindelein so löbelich.

Ein kindelein so löbelich
ist vns geboren heute
Von einer Jungfraw fenberlich
zu trost vns armen leute:
Wer vns diß kindlein nicht geborn,
so werren wir allzumal verlorn,
das heil ist vnser alle.
Eya, du süsser HErr Jesu Christ,
daß du Mensch geboren bist,
behüt vns für der Helle.

2 Were vns diß kindlein nicht geborn,
als vns die Propheten sungen,
So wern wir allzumal verlorn,
es ist vns wol gelungen.
Eua bracht vns den bittern todt,
Maria bracht vns das Himmelische Brot,
die edle Königinne:
Deß sollen wir alle werden fro:
vnd singen mit der Engel schar
Gloria in excelsis Deo.

Catholisch Manual, Maynтz 1605. 8°., im Cantual Seite 1, unter der Überschrift: Ein Kindelein so löbelich, in sei-|nem gewöhntichen Thon. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 3.

698. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewden reich
allen Creaturen:
Gottes Sohn von Himmelreich,
vber die Naturen
Von einer Jungfraw ist geborn:
Maria, du bist außerkorn,
das du Mutter werest.
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn von Himmelreich
der ist Mensch geboren.

2 Als die Son̄ durchscheind das glaß
mit jhrem klaren scheine,
Vnd doch nit verschret das,
so mercket allgemeine:
Gleicher weiß geboren wardt
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Sohn der werde,
In ein Kripp ward er gelegt,
grosse marter vor vns leidt
allhie auff dieser Erden.

3 Die Hirten auff dem Felde warn,
vernamen newe mehren
Wol von der Engelischen scharn,
wie Christ geboren were,
König vber alle König groß!
Herodem die redt sehr verdroß,
auß sandt er seine Botten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er wider Jesum Christ,
die Kindlein ließ er tödten.

4 O Maria, Roseublüth,
aller Engel schone,
Du bist gleich der Morgenröth
mit deinem lieben Sohne:
Eua gab vns den bittern todt,
Maria gab vns das Himmelbrodt,
die Himlisch Königinne,
Des wir vns erfrewen zwar
vnd singen mit der Engel schar
in excelsis Deo.

5 Ein Kindelein so lobentlich
ist vns geboren heute,
Von einer Jungfraw fenberlich,
zu trost vns armen leuten:
Wer vns das Kindlein nit geborn,
so wern wir all zumal verlorn,
das heil ist vnser aller.
Ey du süsser Jesu Christ,
das du Mensch geboren bist,
behüt vns vor der Hellen.

6 Behüt vns vor der Hellen pein,
vnd führ vns in das Reiche dein

do zu singen Alleluia.
Alleluia singen wir
Gott dem Herrn zu lob vnd Ehr
Marien seiner lieben Mutter.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 52. Mit den Noten und dem lat. Text. Vers 4.1 Rosenblöth, 4.2 schone, 4.3 Morgenröth, 5.3 Jungfraw.

699. Der tag der ist so freudenreich.

Der Tag der ist so frewdenreich
aller Creaturen,
Dann Gottes Son von Himelreich
vber die Naturen,
Der ist von einer Jungkfrawen geboren:
Maria, du bist außerkoren
auß der Engel scharen:
Was geschach so wunderleich?
Gotes Son von Himelreich
der ist Mensch geboren.

2 Ein Kindelein so Lobigkleich
ist vns geboren heuten,
Von einer Jungkfraw seyberleich,
zu trost vns armen Leuten:
Wer vns das Kindlein nit geboren,
so weren wir allzumahl verlohren,
das hail ist vnser aller.
Ey du siesser Jesu Christ,
weil du Mensch geboren bist,
behiet vns vor der Hölle.

3 Als die Sonn durchscheint das Glaß
mit jhrem klaren scheine
Vnd doch nit verfehret das,
so mercket allgemaine:
Zu gleicher weiß geboren wardt
von einer Jungkfraw rain vnd zart
Gottes Son der werdte,
In ein Krip wardt er gelegt,
große Marter für vns tregt
alhie auff diser Erden.

4 Die Hirten auff dem Felde waren,
erfüren newe Märe
Von den Engelischen scharen,
wie Christus geboren were,
Ein König vber alle König groß:
Hörodem die red gar sehr verdroß,
auß sandt er seine Botten:
Ey wie gar ein falschen list
erdacht er wider Jesum Christ,
vil Kindlein ließ er Tödten.

5 Drey Edle König Hochgeboren
erkanten an dem Stern,
Wie das ein König wer geboren:
den wöllen sy verehren,
Namen mit sich ein Reichen soldt,
Myrrichen vnd Weyrauch vnd rotes Goldt,
sy eylten all gemeine,
Sy fielen nider auff jhre Knie,
das Opffer brachten dem Kindlein alhie
sambt seiner Mütter reine.

Nachfolgende Gesätz mögen auff verzaichnete Fest inn voriger Melodey gesungen werden.

Auff den Weyhenacht Tag dise zwey

6 Als nu jhr zeyt vorhanden war,
hat sy jhr Kind geboren,
Do kam auch bald der Engel schar,
da die Hirten waren:
Den sagten sy die newe mehr,
das Jesus Christus geboren wer,
der gantzen Welt zu friden.
Sy sangen Gott dem Herren lob:
'jm sey Lob, Ehr im Himel drob,
auff Erden den Menschen friden.'

7 In Armůt groß ist er geboren,
darzu in frembden enden.
Die zarte Jungkfraw außerkoren
hat jhn mit jhren henden
Gewunden in die Tüechelein,
vnd den gelegt ins Kripelein,
sonst war kein raum vor handen.
Am achteten Tag er bschniten ist,
sein Nam war genánt Jesus Christ,
sein Leyden hat dan angfangen.

Nachfolgend Gsätz wird gsungen auff den Hayligen 3. König tag.

8 Die Edlen König, Weiß vnd Reich,
kamen auß fernen Landen
Zu dem Kindelein allzugleich,
sy brachten im zu handen
Weyrauch, Mirrichen vnd auch das Gold,
sy theten jhm da jhre huldt,
wie sich das hat gezimet,
Hernachher durch ein andere Bau
zochen sy widerumb daruon
vnd kamen in jhr Haimet.

Nachfolgend Gesatz, wird gesungen auff den Liechtmeßtag.

9 Alß vierzehen tag verlauffen schier,
wie im Gesatz geschriben,
Die zarte Jungkfraw seuberlich
wolt nit länger verziehen:
Sy nam jhr liebes Kindelein
vnd stellts dem Herren in Tempel ein,

darzu kam auch der Alte
Simeon, der Gottsförchtig Mann,
der Jesum in sein Arme nam
vnd sich gantz frölich stallte.

Nachfolgend Gesatz, mügen auff den Kindleins tag gesungen werden

10 Herodes auch gantz zornig wardt
auff die Edlen drey Weysen,
Das sy nit inn der widerfart
zu jhm wider theten rayßen:
In Bethlehem vnd da herumb
ließ er bringen die Kindlein vmb,
Jesum wolt er erwirgen:
Wie aber wider Gott kain rat,
alßo hat er in vor der that
in Egypten verborgen.

11 Alß dann Herodes gstorben war,
der Jesum Tödten wolte,
Vnd sich verlauffen siben Jar,
auch er nu wider solte
Kommen in das Jüdisch land,
ward es gethan dem Joseph bekandt
im Schlaff durch einen Engel,
Darauff nam er das Kindelein
vnd auch die keusche Mütter sein
vnd zoch auß dem Ellende.

12 Als Jesus trat ins zwölffte Jar,
ist er in Tempel kommen,
Wie des Festes gewonhait war,
als wir diß haben vernomen,
Joseph vnd auch Maria zart
machten sich auff die widerfart,
Jesus der blib da hinden,
Das war jnen beeden vnbewist,
verlohren war Herr Jesus Christ,
sy kundten jhn nit finden.

13 Nach dreyen tagen es geschach,
das er ward wider gfunden,
Im Tempel jhn man sitzen sach
wol zu den selben stunden:
Vnder den Lehrern, das ist war,
redt er mit zween von jhr Lahr,
sy waren sich all verwundern
Seiner grossen Weißhait vnd Kunst,
die sich erzaigten selbiger stund
in disem Knaben Junge.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Zweite Seite. Überschrift: Ein gar alt Christlich, auch frölich Weihenächt gesang, Welches von den glaubigen, vor vnd nach der Predig gesungen wird. Vers 8.4 steht in für im, 8.5 Mirrichem, 11.10 Ellend, 13.7 sy für sich.

700. Ein kindelein in der ewigkeit.

Ein kindelein jn der ewigkeit,
jhesus christus gar lobelich,
das ist geboren heute
Von einer junckfraw togentlich,
maria hart vnd sewberlich,
jn troste vns armen lewten.
Wer vns das kindelein nicht geborn,
ihesus christus,
der vns hott erlost aws nott
mit seinem bittrem todt,
jo vor wor,
so wer wir alltzn moll vorlorn,
das heill ist vnser alle,
Eya du susser jhesu crist,
wen du mensch geboren bist,
behutte vns vor der helle.

Dies adest celebris
decoris et leticie
jn ortu regali
Nam regum rex omnium
mire proceffit hodie
de ventre virginali,
Puer admirabilis
deij patris
qui creuvit omnia
filius vnigenitus
totus delectabilis
jn humanitate
qui ineftimabilis
eft et ineffabilis
jn diuinitate.

Breslauer Pap. Hs. in 8°., I. 113. XV. sæc. Blatt 6b. Vers 11 steht var für vor.

Heinrich von Loufenberg.

Nro. 701—791 (798).

Papierhandschrift der Stadtbibliothek zu Straßburg, cod. B. 121. 4°. sæc. XV. Auf der inneren Seite des vorderen Deckels steht eine lateinische Bemerkung, welche anfängt: 'Iste libellus est', aber großenteils verklebt ist. Darunter dasselbe in Deutsch also: Diß büchelin hat gedihtet herr heinrich töffenberg ein priester | ertzpriester vnd dechan der dechanye ze friburg in bryf | gowe der da no noh do man zalt M. cccc. xlv. jor gieng | von der welt in sant Johans orden ze dem grünen werde ze | stroßburg. bittend got für in.

701. Das güte jar.

Got vatter in der trinitat,
der alle ding geschaffen hat,
lob si dir in dein magestat.
Got, alles güt ein anenang,
ein mittel vnd ein vsgang,
lob sagent wir in dem gesang,
Dz er mit sinem hohen rat
iheſum christum gesendet hat
für vnser missetat
Zů einer maget küsch vnd rein,
die allein
der edel künig het vsserwelt
für alle welt gemein.

2 Got sun in vätterlicher kraft
het hie bewist sin meisterschaft
mit sines geistes süssem saft.
Got wz er ie in sinem rich,
der mensch ist worden willenclich,
des fröw du armer sünder dich.
Er lit in einer krippben hie
vnd ist doch got, alsf er wz ie,
on alle froge, wie.
Des singent lob vnd götlich er
engel her,
ze bethleem frowent sich
des die hirten ser.

3 Got helger geist, in diner minn
erlüht vns vnser hertz vnd sinn,
din helig für in vns enbrünn.
Got dry person in einer maht,
gib vns in diser helgen naht,
dz diß kindlins werde wol gedaht,
Vnd marien, der maget güt,
von der es nam sin fleisch vnd blůt,
gar vnuersert behůt.
Ein selig jor vnd ewig rich
vnf verlich,
dz wir werdent loben
nun vnd ewenclich.

Blatt 122b, Überschrift: Dz güt jor. | Anno 1420. Vers 1.7 steht rot.

702. Tagewise von der geburt Christi.

Stand vf, du sünder, laß din clag
vnd bis in gnoden munder!
die naht erlüchtet hůt den tag,
vernim min sag,
hör wunder über wunder.
Richt vf din hertz, erschell din horn,
tů vf din ougen heiter:
hinaht ist dir ein kind geborn,
dz one zorn
ze himel ist ein leiter.
Brich dinen slaf, wach in gemůt,
in willen vnd vernunfte,
sich vmb dich mit din selbes hůt,
durch sine güt
verslof nit sin zükunfte.

2 'Sag an, sag an, wer ist dz kind,
gen dem du mich erwekest?
dz es mich one sloffe vind
vnd ich empfind,
wor vmb du mich erschrekest.
Ist es ein kind noch menschen art,
bloſ, luter vnd ouch pure,
so darf ich nit so grosser wart,
won es ist zart
von blöde der nature.
Wor vmb erwekst mich denn so hert,
so ich alsf süesse sloffen?
ich hat mich erst ze sloffen kert,
dz hast gewert
mit dinem grimmen stroffen.'

3 Vernim, wz ich dir sagen wil
von disem kinde here:
es kunt mit süssem seiten spil,
dar vmb so yl,

es zwinget erd vnd mere.
Die himel vnd der helle grund
vnd alle creaturen
die sind des kindes, dz dir kunt,
es macht gesund
die krangheit der naturen.
Es ist ein mensch vnd worer got,
ein kind von ioren alte:
es herrn moyst die gebot,
gar one spot,
ye wäret sin gewalte.

1 Es schůf adam im paradys
vnd verbot im die fruhte,
es rüft herrn abraham so grys,
dz ich bewis,
in siner werden zuhte.
Es fürt von ysrahel die kind
in dz gelopte lande,
ez trankte pharao geswind
vnd sin gesind
im mer in grosser schande.
Es lert hie vor herrn yosue,
wie er do solte striten,
vil wunder in der alten e
tet es vnd me
bi gedeones ziten.

5 Es gab hie vor küng danid her
land vnde künigriche
vnd salomon der wisheit ler,
gewalt vnd er
hat es ye sicherliche.
Machabeus rüft es an,
do er behielt den glouben,
des überstreit er mangen man,
dz er gewan
in kraft kriege vnd rouben.
Von disem kindelein so zart
verkündent all wissagen,
dz es si gar von hoher art,
sin glich nie wart
vf erd in keinen tagen.

6 Es ist ze bethleem geborn
in einer hütten cleyne,
ein süsses edel weissen korn,
dz über morn
für vns all stirbt gemeine.
Der sunnen glantz von einem mon,
ein gilge von dem rosen,
von einer maget küsch vnd schon
der höhste fron,
ein spiegel one mosen.

Die edel magt, die es gebar,
ist ie vnd ie fürsehen
voll aller gnoden sunderbar,
der engel schar
můs ir das lobe iehen.

7 Wie schint der sunne durch dz glass
mit sinem cloren strimen,
also gebar die maget, dz
doch küsch si wz,
dz kund got wol gerimen.
Hie hat natur ir eygenschaft
gantz vnd guot verloren,
der helig geist in meisterschaft
zöigt hie sin kraft,
dz dis kind ist geboren.
Des singend manig engel her
vnd lobent den vil werden:
‚dem höhsten got syg lob vnd er
vnd fride ker
den menschen vf der erden.‘

8 Den hirten ist hinahl verkunt
von himel grosse fröyde,
dz kindly sindent si ze stund
dz vns gesunt
tůt fry vor allem leide.
Do stůnd ein esel vnd ein rind
vnd dientend im getrute,
in einer krippfen lag dz kind:
herr jude blindt,
nim din geschrift ze rate,
Sich an der himel hoh gestirn
wie es sich im můß biegen,
los dinen vngelouben virn,
nit fürbz zürn,
los sin din valsches kriegen!

9 Der heiden kunt von orient,
den fürt ein heiter sterne:
ir juden, ir sind all geschent
in aller gent,
dis ist der worheit kerne
In dem die kristenliche schar
allein mag sin behalten:
disi wisent all propheten gar
lut offenbar,
des můß dz kindli walten,
Dz es vns in sins vatter rich
für in sim helgen namen,
do es sitzt iemer ewerlich:
des bitt ich dich,
du süsser iheſu, amen!

Blatt 23a unten; Überschrift: Ein tagwiß meisterlied. Vers 3.13 oder 14 fehlt gab. 5.2 steht vnd, 7.3 fehlt die, 7.7 undeutlich genot?, 7.13 fehlt syg. Der Anfang der 7. Strophe erinnert an die gleichzeitige Übersetzung von Ut vitrum non læditur des Hymnus Dies est lætitiæ.

703. Din wunder der menschwerdung gotes.

Mich lust von herzen prisen
ein edels kindelin
mit worten vnd mit wisen,
wölt es min sinne spisen

mit den genoden sin.
Ich bin ein armer schimmel
vol manger sünden groß:
ach edelf kind vom himel,
gib mir dinr wisheit simmel
vnd tů mich sünden bloß.
So wil ich von dir singen
zů disem nåwen jor,
wölt mir im geist gelingen,
mit dir so wölt ich springen,
ach iheſu sůß, enbor.

2 Maria, můter reine,
gib mir dz kindelin:
wz solt es dir alleine?
dz edel kindli cleine
loß ouch min frőude sin.
Ler mich dz lieblich sweigen,
du edli maget gůt,
sin mündli zů mir neygen,
o got, wer es min eygen,
so wer mir wol zemůt.
Ach iheſu, sůße minne,
wenn würstu mir ze teil?
nim mir min herez vnd sinne,
dz ich in dir enbrinne,
so würt min gamel geil.

3 Herr yoſeph, vatter alte,
ich klopf an diner tür:
heſtu des kinds gewalte
durch tugent manigualte,
so hilf mir ouch hin für.
Hilf mir ein můſſli machen,
ein edel zarte ſpis,
in andaht mit im wachen,
in luterkeit erlachen,
so wurd ich niemer grys.
Ach künd ich es getrůten
in meiner sel grund
vnd alle sünd vs růten,
all creatur vernůten,
so weiß ich dz ichs fund.

4 'Wer wil dz kind erwerben,'
antwurt die můter sin,
'der můß den sünden sterben
vnd aller welt verderben,
dz wiß, du werberin.
Riht vf herez vnd gemůte
vnd ker von diser zit,
do es din iemer hůte,
neig dich zů siner güte,
do es im kripſti lit.
Da hands die künge funden
mit edlen goben rich,
in windelli gewunden,
genäſchlet vnd gebunden,
da lat es vinden sich.'

5 Wolnf in geiſtes sinne
gon bethleem behend,
do lit iheſus, die minne,
vnd ouch die küniginne,
ob ir die vinden wend.
Ein wort von anenange
dz ist geweſen ye,
dz zeigt der engel sange
in himel sůßem clange
den hirten wo vnd wie.
Do ist got worden cleine,
eine herre wunder groß,
ein menſch in fleiſch vnd beine,
zwo naturen in eine,
dem vatter glich genoß.

6 Der ye wz vngeboren
vnd alle ding gebirt,
der het im vſerkoren
ein magt, dz der verloren
sun wider funden wirt.
O hoher gottes rate,
o götliche natur,
o wunderlich getate,
dz got in kranker wate
ist worden creatur!
On end het sich gemeſſen
die zit in ewikeit,
got het sin ſelb vergeſſen,
anders wer nie beſeſſen
von mir die ſelikeit.

7 O wunder vber wunder,
die nie kein herz bedaht!
ach edli sel, bis munder,
betraht, wie dich got sunder
in siner minne vaht.
Der stern gebirt die sunne,
wie mag diß weſen ie?
vom bache flůßt der brunne,
o wunn ob aller wunne!
diß wart gehőret nie.
Sich het har ab gebogen
der himel zů der erd,
der vmbkreiſ ist geſmogen
ein einen punct gezogen
in einer maget werd.

8 Hie sind all prohecyen
in worheit worden ſchin,
hie vind ich yſayen
vnd da by jeremyen
vnd aller wiſen sin.
Hie gat der ſmak vom roſen,
der sunne durch dz glaß,
dz kan der gaist in bloſen
in terſt vnd ouch in gloſen
vnd in gelonben bas.
Hie sind alle figuren
in worheit worden vol,
der ſchöpfer der naturen
zwingt alle creaturen
nach sinem willen wol.

9 Den zit nie moht gemessen,
der ist in zit geborn,
Got vatter het vergessen
wess er sich hat vermessen
hie vor in sinem zorn.
Der nie leid noch moht liden
der ist in liden kun,
er empfieng hass vnd nyden,
vnd gab vns sinen fryden,
von got wor gottes sun.
Des nam nie wart genemmet,
der ist iheſus genant,
der tüfel ist gezemmet
vnd sin gewalt getemmet
mit siner starken hant.

10 O Iheſu, süsser blume,
o schöner gylge wyss!
o lob ob allem rüme,
o küscher magetüme,
nim von mir disen pryss.
Gib mir ein ior on ende
nach disem jamertal,
din sternen mir denn sende,
so ich von hinnan wende,
so nim mich in dinn sal,
Do ich dich werde schouwen
ze bethleem gewor
in himelschlichen ouwen
din müter vnd min frowen
iemer on endes jor.

Blatt 39b; ohne Überschrift. Vers 10.4 magtüme.

704. Christus das weißenkörnlin.

Ich weiß ein stolze maget vin,
ein edli küngin,
Ich weis in hymels landen
kein höher keyserin.
Sölt ich ir lob nun sagen
vnd all geschrift erfragen,
dz wer der wille min.

2 Got grüß üch, edli keiserin,
got hat üch vserwelt!
Ein müter, maget reine,
jr zuht im wol gemelt,
Ir edler magetüme,
ein wisser gilgen blüme,
zü dem sich got geselt.

3 Dz wort des vatters eine
vom himel vsse drang
In dich, du maget reine,
din küsch in dar zü zwang,
Dz er vs vatters schosse
wolt werden min genosse,
ich hatz begeret lang.

4 Got nam si gar behende
by siner gnaden hand,
Er fürt sy an ein ende,
do sü all tugent vant.
Herr gabriel sy pryset,
der heilig geist si wiset
mit siner mynne band.

5 Dz edel weissen korne
het sy gemalen wol.
Die maget hoh geborne
ist aller gnoden vol:
Sy kan den stein wol byllen
nach irem liebsten willen,
der vns behalten sol.

Ich wais ain edlú maget fin,
ain edlú kunigin,
Ich wais in allen landen
kain stolzerú keyserin.
Solt ich ir lob nun sagen
vnd alle geschrift erfaren,
das wer der wille min.

2 Got grüß dich, edlú maget rain,
got hät dich vsserwelt
Ain müter maget raine,
din zucht im wol gefelt,
Din edler magetüme,
ain wisser gilge plume
zü dem sich got gesellt.

3 Des wart der vatter aine,
von hymel er sich swang
In dich, du maget rainne,
din kunsch in dar zü zwang,
Daz er vß vatters schösse
wolt werden din genössen,
ich höns begeret lang.

4 Got nam sye by der hende
mit siner gnäden hand,
Er fürt sie an ain ende,
do sye all tugend fand.
Her gabriel sye brisset,
der hailig gaist sie wisset
mit siner mynne band.

5 Das edel waisse körnlin
hät sich gemalet wol.
Die maget hoch geboren
ist aller tugend vol.
Sie kan den stain wol billen
nach sinem liebsten willen
der vns behalten sol.

6 Sy kan die müli ryhten,
da got sin gnade malt
Vnd vnser sünd vernihten,
won si hét sin gewalt.
Ach edli maget güte,
güss über vns sin blüte,
wesch wz im missenalt.

7 Loß an dz wasser stiessen
der edlen gnade din,
Zöig Ihesum den vil süssen,
wan ich ein sünder bin.
Ach keiserin gar stolze,
der für mich hieng am holze,
den bit mir gnedig sin.

8 Dz körnli ward gemalen
ze reinem simel mél
All in der menschcit schalen,
do es ward bleich vnd gál:
Vf mittendag ze none
dz weissen körnli krone
gab für vns hut vnd vál.

9 Dar vs so ward gebachen
dz edel himel brot:
Min sel, des soltu lachen,
wan es wz dir gar not.
Dz sol dir spise geben
byß in dz ewig leben,
da alf din leid zergát.

6 Sye kan die müllin richten
da got sin gnäde malt,
Vnd vnser sünde schlichten,
wan sie hät sin gewalt.
Ach edlú maget güte,
güß öber vns sin blüte,
wasch vnser missetätt.

7 Läß ab das wasser stiessen
der edlin gnäden din
Zů iheſu dem sil süssen,
wan ich ain sünder bin.
Ach kayſſerin gar stolze,
der fur vns hieng am holze,
der wil vns gnedig sin.

8 Das körnlin wart gemalen
zů ainem symel mell,
In der menschait schallen
wart es do blaich vnd gaill:
Vff mittemtag zů nöne
das wayſſe körnlin kröne
gab für vns hut vnd sel.

9 Dar uff so wart gebachen
das edel hymel bröt:
Min sel, des solt du lachen,
wan es tůt dir gar not:
Es wil dir spyſe geben
hinz in das ewig leben,
das all din laid ergät.

Blatt 54a, ohne Überschrift. Der Text rechts aus dem Papiercodex von St. Georgen auf der großherzogl. Bibliothek zu Karlsruhe Nr. 74 Blatt 13a, geschrieben 1448. Überschrift In die wisse Div stolze müllerin. Trotz der Entstellungen und Misverständnisse, an denen diese Aufzeichnung leidet, bewart dieselbe doch auch ältere beßere Lesarten, z. B. Vers 9.6, auch 7.1 ist wol die richtigere. Die beiden Verse 2.3 und 2.4 fehlen; die Ergänzung aus dem Straßburger Codex, die ich hinein gesetzt, läßt die Zeile 2.1 als verderbt erkennen. Vers 2.5 wird in der Abschrift, welche ich durch die Güte des Herrn Dreher in Karlsruhe erhalten, als undeutlich bezeichnet: die ersten Worte scheinen eher ain edlú maget zu heißen, die letzten Sylben könnten junge oder scone bedeuten sollen. Vers 5.1, 8.1 und 8.6 steht körtin für körnlin, 6.1 zweimal die, 9.1 so fehlt, gebachñ, 9.3 lachñ. Das Zeichen über dem a und o in 2.2, 3.5 u. s. w. scheint nachlautendes u bezeichnen zu sollen.

705. Mariæ verkündigung.

Es suss ein edly maget schon
in hoher contemplation,
In tieffer andaht sy betraht
wie got der menschen heil volbraht.
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

2 Do sant ir got dar sinen grüss,
durch den vns ward der sünde büss,
Ein engel sprach zů ir 'ane,
bis grüst, ein maget one we!'
Ein edly kunigin,
die waz dz megetin.

3 'Du bist aller genoden vol,
by dir got nemer wonen sol.
Gesegnet bist über alle wib,
gesegnet ist din küscher lip.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

4 Betrübet wart die maget vin,
sů gdoht 'wz grüsses mag dz sin,
Den dir verkünt des engels munt?
kein semlich grüss wart dir nie kunt.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

5 Der engel sprach ‘maria gůt,
nit biz betrůbt in dinem můt,
Du hest genode funden vil
vor got, alz ich dir sagen wil.’
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

6 ‘Nim war: du solt cuphohen schier
vnd ouch gebern in kůscher zier
Ein kind, sol iheſus sin genant,
dez vatters sun von engelland.’
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

7 ‘Her danids stůl ist im bereit,
sin rich weret in ewikeit,
In jacobs hus do wont sin rich,
sinr gröſſi mag nit sin gelich.’
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

8 Die magt sprach zů dem engel hie
‘ach edler bot, nun sag mir, wie
Mag es gesin? ich han doch nie
keinſ manſ begeret ye vnd ye.’
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

9 Der engel sprach ‘nun wunder niht,
vom helgen geiſte dz beſchiht,
Von kraft gottes almehtikeit,
so wirt dz helig kind bereyt.’
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

10 ‘Elyzabeth, die můme din,
empfangen hat ein kindelin
Im sehſten monot, wiſ ich dich:
vor got ist nůt vnmügelich.’
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

11 Maria sprach ‘ach botte her,
got si gesaget lob vnd er!
Ich bin des herren dienerin,
mir gschehe reht nach den worten din.’
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

12 Ze stund, alſ sy diſ wort geſprach,
in einem ougenblick geſchach
Dz götlich wort des vatters gůt
wz in ir worden fleiſch vnd blůt.
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

Blatt 50b, mit der Überschrift Anno 1430. Bei diesem Gedicht und dem folgenden habe ich mir angemerkt, daß die Hſ. derselben zweierlei r verwendet, welche später auch die Druckereien gebrauchen, aber ebenfalls ohne einen erkennbaren Unterscheidungsgrund.

706. Winaht lied.

In einem krippfly lag ein kind;
do stůnd ein esel vnd ein rind,
Do by wz ouch die maget clar,
maria, die dz kind gebar.
Iheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

2 Do singent im der engel kor
mit süſſer stim gar hoch enbor:
‘Gloria, lob vnd würdikeit
sy got in hohem rich geseit.’
Iheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

3 Diz ward den hirten schier verknnt,
dar vmb so lüffend sy zestnnt
Gen bethleem vnd fnndend do
dz edle kind vnd wurdent fro.
Iheſus der herre min,
der wz dz kindelin.

4 Ze stnnd enbran einſ sternen schin,
dz es ward knnt den küngen drin

In einem cripffli lit ein kind,
do stůt ein esel vnd ein rind,
Do by ist ouch ein maget clor,
Maria, die das kind gebar.
Iheſus, der herre min,
der was das kindelin.

2 Do sungen im der engel chor
mit süßer stymm gar hoch embor:
‘Gloria, lob vnd würdikeit
sy gott im hymmelrich geseit.’
Iheſus, der herre min,
der was das kindelin.

3 Diſs wart den hirten schier verkündt,
dor vmb so lieffen sü zů stund
Gon Bethleem vnd fundents do,
das edel kind, vnd wurdent fro.
Iheſus, der herre min,
der was das kindelin.

4 Zů stund entbran eins sternen schin,
dz es wart knnt den küngen dryn

In verrem land ze orient,
die koment mit ir gob gerent.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

5 Sy vielend nyder vff die erd,
sie gobetent dem kinde werd
Gar edel myrren, wirouch, göld,
dem kindly wurdent sy gar höld.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

6 Do dis vernam herodes mût,
er gedoht, wie er vergnff sin blût:
Vil tusend kind tot er zehand,
Jhesus floh in egipten land.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

7 Hie nah wol über drissig ior
do ward dis kindelin für wor
Durch vnser ewig selikeit
ertöt vnd in ein grab geleit.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

8 Dar nah zehand am dritten tag
erstûnd es nach der lerer sag,
Vnd für vff in sins vatter land,
do sitzt es zû der rechten hand.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

In verrem land zû orient,
die komen mit irer gob gerendt.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

5 Sü vielen nyder uff die erd,
sü gobeten dem kinde wert
Gar edel mirren, myrouch, golt,
dem kindli wurden sü gar holt.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

6 Do diss vernamm Herodes mût,
er dacht, wie er vergüss sin blût:
Vil tusent kind todt er zû hand,
Jhesus floch in egipten land.
Der selbe herre min,
der was das kindelin.

7 Hienoch me über dryssig jor,
do wart diss kindelin fürwor
Durch vnsrer ewig sâlikeit
ertôt vnd in ein grab geleit.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

8 Dornoch zû hand am dritten tag
erstûnd er noch der lerer sag,
Vnd für uff in sins vatters land,
do sitzt er zû der rechten hand.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

Blatt 51b, mit der Überschrift Aliud eiusdem anni. Das Lied steht auch in dem Stuttgarter cod. theol. et phil. 190. 4°. sæc. XV. Blatt 177a, mit der Überschrift Ein Winacht lied. Statt die abweichenden Lesarten anzugeben, teile ich diese Pfullinger Aufzeichnung lieber rechter Hand vollständig mit. Vers 1.4 fehlt ihr kind. Die Flexion ent der dritten Person plur. præt. starker wie schwacher Conjugation begegnet bei Heinrich oft, aber nicht nur bei ihm, sondern auch sonst zu seiner Zeit und schon früher. Die Pfullinger Hs. hat diese Form hier nur Vers 3.4.

707. Kindessegen.

Ach lieber herre iheſu chriſt,
ſid du ein kind geweſen biſt,
So gib ouch diſem kindelin
din gnod vnd ouch den ſegen din.
Ach jheſus, herre min,
behût diz kindelin.

2 Maria, mûter iheſu chriſt,
ſid du dinſ kindſ gewaltig biſt,
So tû din hilf vnd ſtûr dazû,
behût diſ kindli ſpat vnd frû.
Ach jheſus, herre min,
behût diz kindelin.

3 Dinr engel ſchar die won im by,
es ſlof, es wach vnd wo es ſy,
Dz helig krûcz behût es ſchon,
dz es beſitz der helgen kron.
Ach iheſus, herre min,
behût diz kindelin.

4 Unn ſloff, unn ſloff, min kindelin,
jheſus der ſol din bûlli ſin,
Der well, dz dir getronme wol
vnd werdeſt aller tugent vol.
Jheſus, der herre min,
behût diz kindelin.

5 Ein gûte naht vnd gûte tag
geb dir der alle ding vermag.
Hie mit ſoltu geſegnet ſin,
uñn herzeliebes kindelin.
Jheſus, der herre min,
behût diz kindelin.

Blatt 52a, mit der Überschrift Benedictio pueriliy in .... (undeutlich; in intimo amore?).

708. Ker din herz von hinnen.

Ach Döhterlin, min sel gemeit,
wiltu der hell endrinnen
Vnd schowen got in ewikeit,
so ker din mût von hynnen.

2 Nein, fründ, vatter vnd mûter din,
gewalt der zit vnd eren,
Dz müst du alles lassen sin,
wiltu ze got dich keren.

3 Die welt gat in der sünden naht
vnd irret in den sinnen:
Ach edle sele, dz betraht
vnd ker din herez von hynnen.

4 Halt vf mit rûwens bitterkeit,
din herez soltu verbynden,
Vnd wer es aller welte leit,
so hût dich vor den sünden.

5 Got fürt dich zû der rehten hand
vff diser welt ellende
Vnd sezt dich in der mynne band,
do fröud het niemer ende.

6 Do blibst du dag vnd ouch die naht
mit gottes mynn vmbnangen,
Wz herzen fröuden ye erdaht,
die hest on alz belangen.

7 Stand vf, stand vf, du sele min,
ker dich ze gottes mûter,
Vnd bitt die edle künigin,
dz sy dich hab in hûte.

8 Sprich 'wilkom, edly künigin,
die gnad vor got het funden,
Enphah mich in die gnade din
an mines todes stunden.'

9 Es ist mir dik vnd vil geseit,
ich wolt es nie gelouben,
Der valschen welte trugenheit,
nun sich ichs mit den ougen.

10 Slah mirs nit vnder dougen min,
la mich dich, herr, erbarmen,
Ach, durch die edle mûter din,
enpfah mich in dinn armen.

Blatt 129b. Mit Döhterlin wird keine fremde Person angeredet, die eigene Seele ist gemeint; Fr. Hommel, Geistl. Volkslieder (1864) S. 189 läßt das Lied anfangen 'Ach Töchterlein, du zarte Maid.' Vers 2.1 ist für Nein kein anderes Wort zu lesen, für N wenigstens nicht D. Vers 5.3 der mynne band, darunter dz vatter land.

709. Es taget minnencliche.

Es taget minnencliche
die sünn der gnaden vol,
Jhesus von himelriche
müß vns behûten wol.

2 War wiltu mich nun wisen,
Jhesus, min lieb gemeit,
Dz ich din lob mög prysen
mit ganzer stätikeit?

3 Leg dich an minen arme
in rûwens bitterkeit
Vnd lass mich dich erbarmen,
min sünd sind mir gar leit.

4 Daß jar hab niemer ende,
bis ich din gnad erwerb,
Jhesus, von mir nit wende,
dz ich niemer verderb.

5 Jhesu, min trut geselle,
nun send din gnad zû mir,
Hût min vor grymer helle,
min sünd die clag ich dir.

6 Hastu dich selb gegeben
für mich in lidens not,
So gib mir dinen segen
durch dinen helgen tot.

7 Ach Jhesu, herre güte,
sich mich in gnaden an,
Dz ich in herez vnd mûte
dich allzit möge han.

8 Nach diner süssen güti
hilf mir, herr, werden gah,
Dz ich in herez gemüti
dir allzit frage nah.

9 Ker min herz vmb vnd vmbe
reht nach dem willen din,
Dz ich, herr, dahin kumme
da ich bi dir sol sin.

10 Dz ich dich minnencliche
küss, herr, an dinem munt,
Ach iheſu gnadenriche,
ich lob dich tusent stund.

Blatt 128b. Vers 3.1 Leg undeutlich. Das Lied ist in der Hs. nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben; ich halte dafür, daß es von ihm sei: es ist ganz in seiner Weise, besonders in der des vorigen Liedes, an dessen 4. und 10. Strophe die dritte wörtlich erinnert.

710. Riuwe vf erden, fröide in himelrich.

Ich weiß ein lieplich engelspil,
da ist alf leid zergangen,
In hymelrich ist fröden vil
ön endes zil,
da hin fol vns belangen.

2 Ob vns got durch die gnade sin
wölt lieblich da hin wisen,
Nun stand vf, edle sele min,
ker dich da hin,
sin lob solt iemer prisen.

3 Der winter kalt, der sünden zit,
die hand nun bald ein ende,
Ker dich ze got, der dir vergit,
dar vmb in bitt
mit herzen vnd mit hende.

4 Du slaff ald wach, rit oder gang,
so stand allzit in sorgen,
Bit got, dz er dir gebe lang
rüw in getrang
den abent vnd den morgen.

5 Vs herzen tieff andehteclich
soltu mit rüwen sprechen
'Ach, richer got von himelrich,
nun wellest dich
an miner sünd nit rechen.'

6 Ich weiß, dz got ist also güt,
sin gnad wil er dir geben,
Kerstu von sünden dinen mût,
wer also tût,
der kumt in ewig leben.

7 In himelschlicher heide grün
sond din die engel warten:
Wenn sich got hie mit dir versün,
so biß gar kün
vnd schow got den vil zarten.

8 Da stond der helge kör daby
vil hoh vff himelf zinnen
Vnd aller engel jerarchy:
wz fröyd da sy,
dz mag kein herez besinnen.

9 Da stat ein edly innfrow vin,
die got gebar on swâre,
Die git in himel liehten schin,
da soltu sin,
die seit dir gûti wêre.

10 Sü beleit di sunn, der sternen kron
in hohem hymelriche,
Sy ist ob allem wunder schon,
ja zweifelf ön,
ir ist enkein geliche.

11 Do züht got ab der hende sin
ein vingerli von gölde:
'Se, edli sel, dz sye din,
won ich dir bin
in ewikeit gar holde.

12 Alde, alde ze güter naht,
von dir wil ich nitt scheiden,
Diß rich han ich dir ie gemaht
vnd ouch erdaht
in wunn vnd allen fröuden.'

13 Des st gelopt der herre min,
den ich also erbarmen,
Dz ich von im erlöset bin
von grosser pin
am krüez mit sinen armen.

Blatt 127a. Die Strophen 3, 4 und 5 auch auf Blatt 1a unten. Auch bei diesem Liede steht in der Hs. weder Heinrichs Name, noch eine Jahreszahl; doch zweifle ich nicht, daß es ihm zugeschrieben werden dürfe.

711. Maria.

Glich als ein grüni wis ist gziert
lustlich mit gleuzes blümlin schon,
So ist maria figuriert
geistlich mit edler nammen kron.

2 Dis ist die ware sunamit
vnd vnser seitenspilerin,
Ein edli reb, ein wege wit,
ein zarti zell mit süssem win.

3 Dis ist ein thron küng salomons,
ein lustlich frow von hoher art,
Durch die des alten pharaons
hurdi hinweggenommen wart.

4 Dis ist des paradises schin,
ein velld vnd ein tür dar an,
Dis ist die edel gebererin,
von der der opfert wider kun.

5 Dis ist die leyter also lang,
durch die absteig die gotheit hoh,
Dis ist ein stad, da guot versunk
wz swâri von der sünden zoh.

6 Dis ist der welte arzenyg,
die als vnkrant hat vs gerůt,
Dis ist ein ros von dornen fryg,
jr küschi wol ein gilg betůt.

7 Dis ist ein turn, den het vmbvangen
vnzerbrülich vestikeit,
Dis castell ist in gegangen
allein die götlich warheit.

8 Dis ist dz gezimmert ledelin,
dar inn dz kind versendet ist,
Dis ist můter vnd megetin,
die můter mz vnd man nüt wist.

9 Růt vnd innpfrow heisset ganz,
tempel vas vnd helger schrin,
Port beslossen, sunnen glanz
vnd des himels lůhterin.

10 Brennender bösch, ein fridhof werd,
ein schëper künges gedeon,
Ein brunn gezeichnet specien erd,
ein korn, da kam nie sprůwer von.

11 Du edeler stein, du milche wiß,
aller propheten hoffnung ein,
Cymmet tonw vnd salbe lis,
die als vergift kan machen rein.

12 Gutta, nardus, honges seim,
edlů wurtz von aromat,
Balmbonm ëstlin, fruhtes zein
vnd bewerte vischenczstat.

13 Grübel ber, lustlicher gart,
calamus vnd schöner sal,
Du arch, du schiff, du luste zart,
du mones schin vberal.

14 Du heiters glass, du schön luzern,
du spiegel aller luterkeit,
Veltblům, venster vnd meres stern,
morgen rot vnd sunne breit.

15 Du zarti tub, du stark sulment,
dir wonet alle würdi by,
Du bist die vns die spise sent,
du bist die reb von engadý.

16 Dins vatters můter vnd ouch kind
bistu, maria, maget kůn:
Ach milti můter, nüt erwind,
dine kint dim vatter ouch versůn.

Blatt 84a. Vers 1.3 steht figuririert, 3.4 fehlt weg, 7.2 so, 11.2 so.

712. Maria, honigsüeßer nam.

Maria, honigsüsser nam,
Maria, aller selden stam,
Maria, des helgen füres flam,
Maria, one sünden scham.

2 Maria, lob ob allen frowen,
Maria, blům in hymels owen,
Maria, hilf vns dich dort schowen,
Maria, behůt vor tüfels trowen.

3 Maria, glenzend gilgen wis,
Maria, himelsch paradis,
Maria, edels mandelris,
Maria, gib der engel spis.

4 Maria, aller propheten sag,
Maria, licht vnd heiter tag,
Maria, asueren zorn verlag,
Maria, hör der sünder clag.

5 Maria, von yesse edli růt,
Maria, port des künges gůt,
Maria, bösch in für behůt,
Maria, verker der sünder můt.

6 Maria, sunnenricher glanz,
Maria, mones schine ganz,
Maria, aller megde kranz,
Maria milt, von rehter schanz.

7 Maria, reb von engadý,
Maria, balsam smerczen fry,
Maria, der engel sinphony,
Maria, gottes yerarchy.

8 Maria, hester vsserwelt,
Maria, die dem küng genelt,
Maria, got vnd mensch geselt,
Maria, tů vns zů dir gezelt.

9 Maria, judith, starkes wib,
Maria, holofern vertrib,
Maria, tempel gottes lib,
Maria, swech des tüfels kib.

10 Maria, mit der sunn bekleit,
Maria, die der mone treit,
Maria, mit sternen vmbleit,
Maria, lob si dir geseit.

11 Maria, küniglicher thron,
Maria, zartes bette schon,
Maria, rüw küngs salomon,
Maria, gib vns dich ze lon.

12 Maria, aller figuren end,
Maria, nüwer e vollend,
Maria, für durch diſſ ellend,
Maria, niemer von vns wend.

13 Maria, aller dichter mund,
Maria, mach die ſel geſund,
Maria, des ſlangen houbt verwund,
Maria, hilf an todes ſtund.

14 Maria, nim hie diſ gediht,
Maria güt, verſmah es niht,
Maria, ze lob es dir geſchiht,
Maria, lob dir heinrich giht.

Blatt 77b.

713. Gedenke, Maria.

Gedenk, maria, maget vin,
jheſus, dz liebe kinde din,
wie es ſo arm geboren wart.
Gedenk ouch an die ſelbe zit,
wie es in einem höwly lyt
vnd beſchnitten iſt nach iüdſcher art.

2 Gedenk, magt, an herr ſymeon,
der dir vil eben ſeit da von,
wie dich durchſchniden ſölt ein ſwert.
Gedenk, wie in herodes ſüht
vnd des mit liſſe hat gerüht,
dz er ertot din kinde wert.

3 Gedenk, wie dir da wz ze müt,
da du verlürt din kinde güt
vnd du vnd ioſeph ſüchtend in.
Gedenk, wie du din kind ze hand
fürteſt verr in egipten land
vnd er gieng in die wüſti hin.

4 Gedenk, wie du rägen vnd wind
vnd forchte litt mit dinem kind
vnd in verſücht des tüfels liſt.
Gedenk, wz hitz vnd froſtes qwal,
wz hungers, turſtes überal
du hatteſt vnd der ſüſſe criſt.

5 Gedenk an ſin vil groz arbeit,
wie vil er bredyot vnd ſeit,
dz er doch alſ verſmahet wart.
Gedenk ouch, edly müter, dz,
wie er mit ſinen iungern aſſ
vnd einer in verkouft ſo hart.

6 Gedenk ouch, mit wz angſt vnd not
von im der blütig ſweys ſo rot
dnr ſine cleyder iſt gegangen.
Gedenk, wie er von grymmer ſchar
mit waffen ſchryen harte gar
ward nahts gebunden vnd genangen.

7 Gedenk, wye da din herze lieb
ward gehandelt als ein dieb,
gefüret vnd gezogen hin,
Gedenk, wie er da ward zerronffet,
verſmaht, zerſtoſſen vnd zerſtronffet,
wie all ſin iunger lieſſend in.

8 Gedenk, wie er da ward verſpott,
warer menſch vnd warer got,
vnd valſcheclich gebettet an.
Gedenk, du edly maget ſchon,
wie vf ſin houbt ein dornin kron
ſo herteclich er müſt enpfan.

9 Gedenk, wie er da ward verbunden
vnd geſlagen zů den ſtunden
vnd wie ſie ſprachent ‘crate dz.’
Gedenk, wie er ward vſgezogen,
geyſlet, verſpůt vnd angelogen,
beſleit von purpur in ein haſß.

10 Gedenk, wie er in wyſſem gewant
war von herode hin geſant
vnerberlich in groſſer not.
Gedenk, wie an demſelben tag
vf in geſchach vil valſcher clag,
dz er verteilt ward in den tot.

11 Gedenk, dz der vnſchuldig criſt
für barrabam dar geben iſt,
der doch den tod verſchuldet hett.
Gedenk ouch, dz der herr der erde
trüg vf ſinem ruken werde
ein krütz, der doch nie ſünd getett.

12 Gedenk, dz er mit mordern wart
geſlagen an dz krütze hart
vnd zertennet alſo ſer.
Gedenk, wie er ze angeſiht
din mit dem krütz ward vf geriht,
noch ſoltu, maget, hören mer.

13 Gedenk, dz der vnüberwunden
als ein mörder zů den ſtunden
hanget vor den ougen din,
Gedenk ouch an den ſmertzen groß,
wie da dz blůt von im floß
als ein bach vs den wunden ſin.

14 Gedenk, wie ſo in trurigem müt
vf dich da ran dz ſelbe blůt,
die minne mit dir ſere vaht.
Gedenk, wie er da wz ſo bloß,
da du din tüchli vf ſin ſchos
wurft, da mit er wurd bedaht.

15 Gedenk, wie man da zů im sprach
'pfuch! diß ist, der den tempel brach'
vnd dar zů anders spottes vil.
Gedenk, wz da der schacher tet,
der also spotlich mit im rett,
wie vmb sin cleit beschach ein spil.

16 Gedenk, da er sich türsten seit,
wie essich vnd gall wz bereit,
dz im gebotten ward hin an.
Gedenk ouch, maget, wie er schrey
mit luter stim 'heley, heley!
min got, wie hastu mich gelan!'

17 Gedenk, wz wunders da beschach,
do die sel von sim libe brach
vnd an dem krůcze starb dz leben.
Gedenk, wie in ein spêre stach
in seine siten, da man sach
blůt vnd wasser vsse sweben.

18 Gedenk ouch, můter, maget zart,
wie dik din herez durchstochen wart
von disem liden allem hie.
Gedenk ouch, mit wz clagen habe
empfiengt du in vom crůcz herabe,
kein leit ward dim geliche nie.

19 Gedenk der clage grossen smerzen
die du hattest an dim herzen,
da man in leit in dz grabe,
Gedenk, ob dich dz swert iht rürte,
da man dich von dannen fürte
vnd dich johans nam in sin habe.

20 Durch dise liden din vnd sin
bit ich dich, maria vin,
beker ouch von den sünden mich,
So dz dins kindes helgen wunden
mir werdent in min herez verbunden
vnd wysend in dz ewig rich.

Blatt 111b, mit der Überschrift Aliud Heinricus. Vers 3.2, 14.6 und 18.5, und in den folgenden Gedichten öfter, die 2. Person sing. præs. starker Verba auf t auch bei Heinrich; 6.1 fehlt ouch, 6.6 nahtz, 20.4 so.

714. Jesu, weg der warheit ein.

Jhesu, weg der warheit ein,
ein brunn der miltikeit allein,
durch den dz leben allen kunt,
Vnn biß min trost, ach edler criſt,
sid du des lebens geber bist,
mich wis vnd ler ze aller stunt.

2 Jhesu süss, der engel brot,
der armen trost in aller not,
nun tů mir armen hilfe schin.
In diner grossen helikeit,
genad, erbermd vnd gůtikeit
vertilk die grossen sünde min.

3 Jhesu rein, nun rein ouch mich,
dz ich verwandlet werd in dich,
in dines geistes süssikeit;
Ein luter herez geschaff in mir,
dz allzit si genölgig dir,
wz im din helger geiste seit.

4 Jhesu, ein schöppfer diser welt,
so aller trost der zite vêlt,
so růch bi mir beliben,
Vertrib die naht der vinsternyß,
tů mich dins riches denn gewiß
in ewig bůch verschriben.

5 Jhesu süss, emanuel,
der engel frôid, ein spis der sel,
din gnade well mich spisen.
Sid du nit wilt iemen verderben,
so gib mir, herr, in dir ein sterben
durch dine ler vnd wisen.

6 Jhesu, wort des vatter gůte,
nun wesche mich in dinem blůte,
gedenk minr blödikeit subtanz.
Teil mir ouch, her, die küscheit din,
erlůht in dir die blintheit min,
dz ich dir wol genalle ganz.

7 Jhesu, vatter aller weisen,
mich wol behůt in angentz reisen,
belib min schirm vnd zünersiht;
Sid himel, erd, all creatur
sind din geschöpfte in natur,
so laß, her, mich in nöten niht.

8 Jhesu, der edlen megde kind,
der sünden band an mir entbind,
dz ich dir wol genalle.
Sid dich on smerzen hett geborn
die můter din ie vserkorn,
so tôt minr sünden galle.

9 Jhesu, küng der himel hoh,
nun züh dir min gemüte nach,
dz es din nitt vergesse,
Den trost der fründ in himelrich,
dz der von mir nit scheide sich,
ich slaff, ich wach), ich esse.

10 Jhesu, fryd der reinen seln,
din gnade mich well erwelen
in dines frydens riche:
Sid in dir ist gewarer fryde,
wz ich denn in der zite lyde,
dz milt mir süssecliche.

11 Jhesu, aller himel schöni,
din inspruch in minr selen töni,
dz ich es allzit merke.
Din gnad mir geb, dz ich erleb
vnd gantz in dinem willen streb
durch diner gnaden sterki.

12 Jhesu, ware arzenye,
wz vngesundes in mir sye,
dz well din gnade reinen.
Sid magdalena von dir nam
dz si zů ganzem rúwen kam,
so hör ouch, herr, min weinen.

13 Jhesu, behalter vatters glantze,
eins in wesen, in substantze
göttlicher trinaltikeyt,
Biß min licht vnd ouch min schine,
dz ich vor der helle pine
sicher werd von dir beleit.

14 Jhesu christe, starker löwe,
ob mir der helsche vigent trówe,
strek din hand ze hilfe har.
Sid du hest der helle porten
zerstört mit krafte diner worten,
so tů mich diner hilf gewar.

15 Jhesu christe, starker ryse,
sid ich von dir geschriben lise
dz du die helle hast zerstört,
So bind den fürsten ouch der helle,
ob er mir üt schaden welle,
dz er vörht des vatters wort.

16 Jhesu milte, ihesu güte,
durch herr yesses edel rüte
vnd durch dinen heigen namen,
Sid von himel du bist komen,
min natur hest an genomen,
so behalt mich iemer, Amen.

Blatt 143a, mit der Überschrift Aliud dictamen. Vers 2.5 genad fehlt, 10.4 ge warer.

715. Ich wolt daz ich daheime wær.

Ich wölt, dz ich do heime wer
vnd aller welte trost enber.

2 Ich mein doheim in himelrich,
do ich got schowet ewenclich.

3 Wolnf, min sel, vnd riht dich dar,
do wartet din der engel schar.

4 Won alle welt ist dir ze clein,
du kumest denn e wider hein.

5 Dohein ist leben one tot
vnd ganzi fröiden one not.

6 Do ist gesuntheit one we
vnd wæret hůt vnd iemer me.

7 Do sind doch tusent jor als hůt
vnd ist ouch kein verdriessen nůt.

8 Wolnf, min herez vnd all min můt,
vnd süch dz gůt ob allem gůt.

9 Wz dz nitt ist, dz schez gar clein
vnd jomer allzit wider hein.

10 Du hast doch hie kein bliben nůt,
es sye morn, es sye hůtt.

11 Sid es denn anders nit mag sin,
so flůch der welte valschen schin,

12 Vnd rúw din sünd vnd besser dich,
als welleſt morn gen himelrich.

13 Alde, welt! got gsegen dich,
ich var do hin gen himelrich.

Blatt 52b. Vers 5.2 alle für one, 7.2 und 10.2 nitt, 10.2 steht für es ein Zeichen, das vielleicht auch ein anderes Wort im Sinne von oder bedeutet. Ich laße nachstehend noch eine andere Aufzeichnung des Liedes folgen.

716. Got wolt daz ich daheime wær.

Got wölt, dz ich da haimat wår
vnd all der welte trost enbår.

2 Ich main da haim im himelrich,
da ich got sách ymmer vnd ewectich.

3 Da ist gesunthait ane we
vnd weret hůt vnd ymmer me.

4 Da ist tusent jär als hůt,
da ist auch kain verdriessen nit.

5 Da ist dz leben ån den tod,
da ist groß frőd ån alle not.

6 Got gesegen dich, welt, ich far dä hin,
ich far da hin gen himelrich.

7 Got geſegen dich, ſun, got geſegen dich, man,
ich will zů got minem ſchöpffer gän.

8 Wol vff, min ſel, vnd berait dich dar
da wartet din der engel ſchar.

9 Wol vff, min herez vnd all min můt,
vnd ſůch dz gůt ob allem gůt.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. ſæc. XV. Blatt 99. Die erſte Zeile ſteht immer zweimal. Vers 1.2 welt, 9.2 fehlt das erſte gůt.

717. Der lerer vnd der jüngeling.

Ein lerer růft vil lut vf hohen ſinnen
'wer ſich zů got nun keren well,
der ſol dz ſchier beginnen,
Dz er in zite dz beſtell,
e im der tod den weg vernell,
dz rot ich im vff minnen.

2 Die zit iſt kurez, die welt git böſen lone,
die hell iſt grim, der tod behend,
ſüſſ iſt der himel krone:
Geſegn in got, der dz bekent
vnd ſich in zit von ſünden went,
diſ iſt min lere ſchone.'

3 Diß hort ein ſtolzer iüngeling gar here,
er ſprach 'ſag, edler lerer gůt,
wie iſt ſo hert din lere!
Ich han noch kraft vnd iunges blůt:
wenn ich wird alt, ſo han ich můt
dz ich ze got mich kere.'

4 Der lerer ſprach 'dar vf darft du nit luren!
der riche got, der es vermag
in einer kurtzen uren,
Der zukt dir bald din iungen tag
vnd ſezt dich in der helle clag,
dar inn můſt ewclich truren!'

5 Der iüngling ſprach 'mir mag noch wol gelingen!
ich wil vertriben die tage min
mit tanzen vnd mit ſpringen!
Wolnf, wil yeman frölich ſin,
dz gůt gſell ich gerne bin!
die zit mag noch vil bringen.

6 Der lerer ſprach 'din wort ſind gar vermeſſen!
wo ſind din vordern? frag ich dich:
ſag, iſt dir dz vergeſſen?
Sü worent all an güte rich
vnd lebtend friſch vnd wunneclich:
nun hand ſü die würm geſſen!'

7 Der iüngling ſprach 'din wort ſin ungehüre!
dich het vil liht got har geſant
minr armen ſel zeſtüre!
Nun wiſ mich zů der rechten hant,
dz mir die warheit werd bekant,
die mir ie wz ſo türe!'

8 Der lerer ſprach 'alz gůt iſt gottes güte,
dz dir in kurzer zite gott
verwandelt din gemüte!
Nun ler vil ſchon die zehen gebott
vnd würke die on allen ſpott,
dz got din yemer hüte!'

9 Der jüngling ſprach 'wz ſind die zehen gbotte?
ach edler wiſer lerer gůt,
dz ſage mir durch gotte,
Dz ich am ende ſi behůt
vor pin vnd vor der helle glůt
vnd niemer werd ze ſpotte.'

10 Der lerer ſprach 'ich wil dichs gerne leren!
einn got, den ſoltu betten an,
ſinn namnen nit verſchweren.
Den virtag ſoltu reht began
vnd vatter vnd můter ſoltu han
allzit in groſſen eren.

11 Du ſolt ouch nieman töten keine ſtunde,
noch ſtelen eim dz güte ſin
mit herzen noch mit munde.
Von vnküſch ſoltu keren hin,
kein valſch gezüge ſoltu ſin,
ſo wirt din ſel geſunde.

12 Du ſolt ouch niemans elich wip begeren
noch dines ebenmenſchen gůt,
ſo wil ich dich geweren,
Kerſtn von ſünden dinen můt,
dz got den himel vffe tůt
vnd wirt dich do vereren.'

13 Der jüngling ſprach 'got het dich vſſerkoren,
jo ſelig iſt die můter din
die dich je hat geboren!
Ich můſt verdampnet yemer ſin,
vnd were diſe lere din,
vnd ewenclich verloren!

14 Ach güter got in hohem himelriche,
wie han ich denn gelebet ye
ſo rehte ſündeclíche!
Ich han ir eins gehalten nie!
ach wiſer lerer, rot mir, wie
ich rüwe ewenclichel'

15 Der lerer sprach ‘nun hab ein gůtz getrůwen!
der himel der ist eygen din,
als bald du an vohst růwen!
Vnd lo die welt, vnd ker da hin
do du maht ewenclichen sin
on alles valsches brůwen.’

16 Der jüngling sprach ‘wol hin all lust vnd [fröide!
der welte lon ist anders niht
denn ach vnd we vnd leyde!
Kein sünd getůn ich niemer me!
ach lerer gůt, min trůw des se!’
vnd schiedent sich do beyde.

Blatt 47a. Die Strophen 4 und 6 sind in der Hs. vertauscht. Vers 2.2 steht ist noh für behend, 2.4 gesach für gesegn, 9.1 zehn, 10.2 bettn, 12.2 ebn, 13.5 so. Nachstehend der Text, wie ihn ein alter Druck überliefert.

718. Der lerer vnd der jüngeling.

Vil lant so rüfft ein lerer auß mit synnen
‘wer sich zů got nun keren wöll,
der sol sich des besinnen,
Das er in zeit von sünden stell,
ee im der tod den weg verfell:
das rat ich im mit treüen.

2 Die zeit ist kurtz, die welt gibt bösen lone,
die hell ist grymm, der tod ist nahe,
süß ist die himel krone:
Sein sach ist gůt, wer das erkent
vnd sich in zeit von sünden wendt,
das ist mein ler gar schone.’

3 Vnd das erhört ein stoltzer iunger herre:
‘ach, weyser lerer, ich frage euch,
wie hart stat eüer lere!
Ich han noch můt vnd innges blůt:
weñ ich wird alt, so hab ich můt,
zů got wöll ich mich keren.’

4 Der lerer sprach ‘darauff darffestu nit bawen,
der reiche got, der es als vermag
so gar in kurtzer stunde,
Er pricht dir ab dein iunge tag,
er setzt dich in der helten klag
in ewig pein verbunden.’

5 Der iüngling sprach ‘mir mag noch wol ge- [lingen:
ich vertreibe mein iunge tag
mit tantzen vnd mit springen:
Wol auff, wil yemant frölich sein,
des gůt gesell so wil ich sein,
die zeit mag noch vil pringen.’

6 Der lerer sprach ‘deine wort sind vnermessen.
wo sind dein fordern, ich frage dich,
oder sind sy dir vergessen?
Sy warend all an güte reich,
sy lebten frisch vnd wunniglich:
nun hand sy die würme gessen.’

7 Der jüngling sprach ‘eüer wort sind vnge- [heüre,
euch hat villeicht got her gesandt
meiner armen selen zů steüre!
Ir weysent mich zů der rechten handt,
das mir die warheyt werd bekandt,
die mir ye was so teüre.’

8 Der lerer sprach ‘also gůt ist gottes güte:
nun sich, wie er in kurtzer frist
verwandlet menschen gemüte.
Nun lerne vil schiere die zehen gebot,
vnnd würck die on allen spot,
das dein got ymmer hütte.’

9 Der jüngling sprach ‘was sind die zehen ge- [bote?
ich bit euch, weyser lerer gůt,
nun lerendt sy mich durch gotte,
Das ich an meim end sey wol behůt
vor pein vnd vor der helten glůt,
das ich nyemandt werd zů spotte.’

10 Der lerer sprach ‘ich wil dichs gern lernen:
einen got, den soltu betten an,
sein namen nit verschweren.
Den feyertag soltu recht began,
vatter vñ mütter soltu lieb han
in zeit mit grossen eren.’

11 Der lerer sprach ‘du solt auch nyemantz tödten,
vnd solt auch nyemantz kein layd nit thůn,
noch stelen im sein güte.
Von untreüe ker du dich da hin,
kein falsch zeüg soltu nit sin,
so wirt dein sel gesundt.

12 Du solt auch nyemantz eelich weib begeren,
noch deines ebenmenschen gůt,
so wil ich dich gewEren:
Kerstu zů got in deinem můt,
das er den himel auff wil thůn,
er wil dich da bekeren.’

13 Der jüngling sprach ‘got hat dich außerkoren
selig so müß die mütter sein,
ja die dich hat geboren!
Verfluchet müst ich ymmer sein,
vñ wer die güte lere dein,
vnd ewiglich verloren!

14 Ach güter got, vil hoch im himelreiche,
wie hab ich gelebt mein iunge tag
so gar einfaltigklichen!
Ich han ir eines gehaltē nye,
ach weiser lerer, lerent mich,
das ich reüe ewigklich.

16 Nun wol hin aller wollust vnd auch alle freüde!
der welt syn ist anders nit
wenn ach vnd wee vnd leyde!
Kein sündt gethün ich nymmer mer,
als vil als ich ir ye han gethon.'
do schieden sy sich baydē.

Einzeldruck in klein-fol. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Überschrift: Der Wachter an der zynnen | lag. Geistlich. Es ist auch hier lehrreich, die Entstellungen des ursprünglichen Wortlautes zu beobachten und, wie so leicht Vers 1.6, ihre Gründe zu entdecken. Ich habe deshalb an dem Texte nichts gethan, denn nur eine Umstellung der Strophen 11—14 vorgenommen, welche in dem Druck die Folge 12, 14, 11, 13 haben, 15 fehlt ganz. Ich laße nun noch ein Lied folgen, welchem das von Heinrich von Loufenberg oder der vorstehende Text des alten Druckes zu Grunde liegt.

719. Was frend ist hie in disem jamertale.

Was frend ist hie in disem jamertale?
groß ängstlich wee vnd bitterkait
han wir von Adams vale:
Wir müeßen leiden große not,
am aller letsten den bittern tod,
wir müeßen sterben alle.

2 O mensch, gedenk wol an die bitter klage:
der bös wirt von dem güten gan
ja an dem jungsten tage:
Die güten farnt ins himelreich,
die bösen in der helle teich,
der teüfel tüt sy plagen.

3 Mensch, los du auf den prieſter gar geschwinde:
er spricht, du sölleſt fliehen die welt,
vnd alle laſter vnd sünde,
Die soltu vnderwegen lan
vnd solt Mariam vor augen han
vnd ir vil liebes kinde.

4 Der mensch der sprach auß aller seiner güete
'ich will Mariam rüefen an,
das sy mich vor sünd behüete
Vnd mich bewar vor laſter vnd schand,
das ich dem teüfel nit kom zů hand
dort in der helle glüete.

5 Maria, hab mich in deiner hailigen pflichte,
das ich dem fluch entrinnen müg
dann vor dem jungsten gerichte:
Da wirt so jämerlicher tag,
die sünder hörent große klag
vom teüfel, dem bösen wichte.'

6 O mensch, gedenk oft an das bitter leiden,
das Marie, der mütter gots,
begund ir herlz durchschneiden,
Do Jesus an dem ereüze hieng,
darab sy großes laid empfieng,
das mocht sy nit vermeiden.

7 Es kan vnd mag mir Mariam nieman laiden:
Maria, kom mir zů troſt vnd hilf,
wann sel vnd leib sich schayden.
Wir sollen Mariam allzeit eren,
ir lob an allen orten meren,
sy ist ain raine maide.

8 Maria ist ain schif über das möre,
vnd wann sy für den sünder bitt
ir sun will sy erhören.
Maria ist die höchste port,
sy hat geborn das ewig wort,
zů dem söll wir vns kören.

9 Nu rat ich allen, weiben vnd auch mannen,
das sy Mariam rüefen an
vnd die hailige fraw sant Anne,
Vnd vnsern herren Jesum Christ
das er hie vnser leben frist,
behüet vns vor teüfels banne.

10 Die zeit ist kurtz, die welt gibt bösen lone,
der tod ist nach, die hell ist grimm,
süeß ist des himels trone.
Gott gsach den man der das erkant
vnd sich bei zeit von sünden want,
gott empfacht in gar schone.

11 Die hell gemalt die tüt vns hie nit brennen:
wann wir schaiden ans diser zeit,
so tüe wirs erst erkennen,
Vnd was man vns geleret hat,
das ist vns worden vil zů spat,
wir mügen nit entrinnen.

12 O mensch, wie magst so gar vil hoffart treiben
vnd du wol waist, das du so kurtz
in diser welt tüst bleiben:
Du müst schaiden von diser welt,
du müst verlaßen güt vnd gelt
darzů dein stoltzen leibe.

13 Mensch, sich dich selber an auf diser erde,
gedenk das du erd gewesen bist
vnd wider zů erd müst werden.
Du müst schaiden außer diser zeit
vnd müst verlon land, güt vnd leüt,
der teüfel ist dir generde.

14 Wann du geſtirbſt, legt man dich in ein grabe,
der teüfel wartet deiner ſel,
ob er ain tail dran habe.
Die würm die nagent deine bain,
das gůt das felt den freünden haim,
ſie frewent ſich ſer dar abe.

15 O menſch, laß dich das gůt nit überwinden,
das es dich in der helle glůt
nit ewigklich tüe binden.
Rüef an Mariam, die junckfraw fein,
das ſy vns bhüet vor der helle pein,
erwerb gnad vmb ir kinde.

V: Handſchrift Valentin Halls Blatt 125b v. J. 1525, mit der Überſchrift: Im Don. Es warb ain knab nach ritterlichen dingen. W: Handſchrift der Königl. Bibliothek zu Berlin Nro. 659. 4°. Blatt 33a, mit der Überſchrift: Ain geyſtlich tied in dem thon. Es warb ein knab nach ritterlichen dingen. und der Unterſchrift: 1528. In die ſcte. Barbare virg. et mart. . Die 10. Strophe iſt die zweite in dem vorangehenden Gedichte Heinrichs von Loufenberg. Der Strophenbau gibt den Reim der 2. Zeile auf die 4. und 5. ganz auf: dadurch kommt es im Laufe der Zeit dazu, die erſte auf die zweite zu reimen und ſo den Ton des Liedes Komt her zu mir ſpricht gotes ſun, das dem Inhalt und der Stimmung nach das nämliche iſt, hervorzurufen. Beide Hſſ. leſen Vers 4.6 glůte, 14.1 ſo legt; V: 1.3 habenn, 2.4 faren, 2.5 teüch, 4.3 ſünden, 5.4 würrt, 7.1 niemanß, 8.6 dem ſ. w. v. zu kören, 9.3 ſancta Annam, 13.3 widrumb, 13.4 welt für zeit, 14.3 kain für ain, 14.4 nagen, 14,6 frewen; W: Vers 1.2 angſtlich, 1.3 hab, 2.2 gon, 2.4 farnd, 2.5 reich für teich, 3.1 fehlt gar, 3.4 lon, 3.5 Maria, hon, 3.6 fehlt vil, 4.5 kum, 5.3 denn, 6.2 die für der, 7.1 noch für vnd, 7.2 kum, 7.3 und 8.2 wenn, 8.6 ſollen, 9.1 weibe, manne, 9.2 rüfen, 10.6 entpfacht, es fehlt gar, 11.2 wenn, 11.3 tů, 11.6 künden, 12.4 auß für von, 14.5 gefelt, 15.2 dort in, 15.3 tůn, 15.4 rüf an Maria d. j. reyn, 15.5 bhůt.

720. Der kriſtenliche geloube.

Vil lut ſo rüft ein lerer hoher ſinnen:
wer volgen well der lere min
vnd tieffer hell endrinnen,
Des gloub ſol veſt vnd gancze ſin,
on aller aberglouben ſchin
vnd got von herzen minnen.

2 Die kryſtenheit hett luter vnderſcheiden
zwelf ſtük, die ich gelouben ſol
für juden vnd für heyden:
Ob ich die halt, der tugent vol,
ſo mag min ſel genaren wol
vnd von got niemer ſcheiden.

3 Sant peter ſpricht 'ich gloub in got für ware,
den vatter aller mehtikeit,
den ſchöpfer ſunderbare,
Dem alle creatur gemeit
ze dienſt vnd willen iſt bereit
vf erd vnd himel clare.'

4 Sant andres ſpricht 'ich gloub ze glicher wiſe
in iheſum chriſtum, ſinen ſun,
gar über lut vnd lyſe,
Der vnſer herr iſt ie vnd nun
vnd iſt an end von vatter kun
in hohem lob vnd pryſe.'

5 Johannes ſpricht 'ich gloub, er ſy enpfangen
vom helgen geiſt vnd ſy geborn
von einer magt on angen,
Die nie berürt der ſünden dorn,
ſus iſt geſtilt des vatters zorn,
dor noch wz groß belangen.'

6 Sant Jacob ſprach 'ich gloub, dz er ouch litte
vnder pilatus ſunderlich
vnd ſy ouch tot do mitte,
Vnd ſy vergraben ouch durch mich:
der vierd artikel wiſet dich
diß alles gar mit ſitte.'

7 Philippus ſprach 'ich gloub, dz er gieng abe
hin zů der helle, die erbrach,
vnd ouch erlöſet habe
All, die er do genangen ſach:
nach ſinem tode dz geſchach,
da er in friden gabe.'

8 Sant thoma ſprach 'ich gloub, am dritten dage
dz er erſtůnde von dem tot,
alſ ich für ware ſage,
Da er vns half vs aller not,
geworer menſch vnd worer got,
der vor lag in dem grabe.'

9 Sant iacob ſprach, der minr, 'er iſt vfgangen
ze himel in ſins vatter rich,
der in wol het enpfangen,
Zer rehten hand ſitzt er gelich;'
ſant jacob ſprach 'dz glouben ich
mit engelſchen geſangen.'

10 Sant barthlome der ſprach 'ich gloub für wore
dz er ſol wider komen har
vnd richten offenbare
Die leben vnd die toten gar
in ſeiner menſcheit ſunder clar
vor aller helgen ſchare.'

11 Mathæus sprach ‘ich gloub inn helgen geiste,
der eins mit got sun vatter sy
in wesen vnd volleiste,
Ein band der mynne sunder fry,
der von den zweyen fliessend sy
als von dem für geneiste.’

12 Symon der sprach ‘ich gloub on alles meine
all in die helgen crystenheit,
dz sy die sy alleine
Die alle die ze himel leit
die ir ze glonbend sind bereit,
sy ist dz küblin eine.’

13 Thaeus sprach ‘so wil ich ie verkünden
gemeinsamy der helgen all
vnd abloß aller sünden:
Diß gloub ich gar mit fryen schall,
vnd hoff dz es ouch wol genall
den herczen vnd den münden.’

11 Mathyas glonbt des lybes ein vrstende
vnd ewig leben ouch daby
in himelrich on ende.
Diß ist der cristen glonbe fry,
den ouch ein yeglich mensche sy
ze glonbend gar behende.

15 Wer diß gelonbt vnd lept in gottes mynne
vnd kert von sünden sinen müt
vnd stirbet er dar inne,
Der het sin sel gar wol behüt:
nun bittent got den herren güt,
dz er vns ler die sinne.

16 Dz wir den glouben mit den werken zierent,
des hilf vns durch die gnode din,
dz wir dich nit verlierent,
Ach richer got vnd herre min,
dz wir vor diner gotheit vin
mit fröuden jubilierent.

Blatt 152b.

721. Lobet die maget Marien.

Wolnf in andaht allgemein,
ir syend groß oder clein
vnd singent von einer maget rein,
von einer, die ich meine,
alle sant gemeine!
Alle sant, sant!
Sant mary ist si genant,
die den tüfel vbermant.

2 Lieben crysten, trettend zü,
loud vns singen spat vnd frü,
jegliches dz beste tü
mit lob den engeln gliche,
won sü ist gnoden riche,
Gnoden rich, rich,
sy ist gnoden riche zwor
vnd ist gottes müter wor.

3 Schwenk din herz vnd süfer dz,
dz geneit der maget baß
denn kein ding dz ie gewaß
vnd irem lieben kinde,
in trüw dich den verbinde!
Den verbind, bind,
den verbind din herz allein,
des danket dir die maget rein.

4 Leben het si vns geborn,
dz frow eua hat verlorn,
do sü verniet in gottes zorn
dört in dem paradyse,
do er ir wert die spise,
Do er wert, wert,
do er wert, dz sü nit äß
des äpfels, dz sü sin vergäß.

5 So vns all hellgen hand getan,
so rüffend wür die maget an,
marien, die vns helfen kan,
die ist der gnoden brunne
vnd lühtet als der sunne,
Als der sunn, sunn,
als der sunn ist sü becleit,
den sü in irem herczen treit.

6 Got het im vsserwelt ein wip,
die hat einen küschen lip
vnd vertript des tüfels kip,
dz seit herr gabriele,
des frow dich, edli sele!
Edli sel, sel,
edly sel, des frowe dich
vnd lob die maget wunneclich.

Blatt 35b.

722. Laß dir, got, min sel enpholhen sin.

Wolnf, du böse welt gemein
mit aller hofart groß vnd clein,
won du bist schnöd vnd ouch vnrein
gen got, als ich es meine,
der ist der best alleine,
Der ist der best, best,
der ist der best in minem sinn:
ach edli sel, den selben minn.

2 Lieby ſet, nun loſ har zů,
vnd minne got ſpat vnd frů,
din hercze von der welte tů,
dz rat ich dir mit trůwen,
din ſünde loſ dich růwen,
Rům din ſünd, ſünd,
rům din ſünd vnd beſſer dich,
der welte lon iſt trugenlich.

3 Schwenk din hercz vnd ſtiſſe dich
die welt verſmohen ewenclich,
won ſů mag nüt gehelfen dich,
ſo du von tod müſt ſterben,
darumb rich gnod erwerben,
Wirb vmb gnod, gnad,
wirb vmb gnod in diſem zit,
won kein trůw an der welte lit.

4 Leben ſoltu hie alſo,
dz du dört ouch werdeſt fro,
dar vmb dich an die welt nit lo,
won ſů zergot behende
vnd nimt ein bitter ende,
Ein bitter end, end,
ein bitter end würt in zelon
die iren willen hand geton.

5 So vns nun göld vnd ſilber lat
vnd alles dz die welte hat,
ſo hilft vns gottes mayeſtat,
dz ſöltu wol beſinnen,
in trůw ſoltu in minnen,
Minn in vil, vil,
minn in vil, won er hat dich
gar fur erarnet ſicherlich.

6 Got, aller höhſter ſchöpfer min,
loſſ dir min ſel enpholhen ſin,
ſo ich an minem ende bin,
durch din vil bitter lyden,
ſo hilf mir denn ze fryden,
Hilf mir denn, denn,
hilf mir denn, dz ich nit wich
von dir in hohem himelrich.

Blatt 36a, mit einer in Abkürzungen geſchriebenen Bemerkung, welche heißen kann Aliud addendum.

723. Wahter got.

Stand vf vnd ſih iheſum vil rein
mit ſiner gnod vf tringen!
Er wekt vns alle ſant gemein,
in ſines vatter rich allein
mit frönd vns do gelinge.

2 Schlofft ald haſtu in gehört?
dz ſoltu im verkünden,
Er wil dir helfen hie vnd dört,
wen er iſt der die ſünd zerſtört
mit mangen argen ſünden.

3 Ach wahter got, wie biſt ſo munder!
ſid es nun iſt der gnoden tag,
So wirk an mir din wunder,
ker mich zů dir beſunder,
nit lenger ichs erbeiten mag.

4 Die ſel lieplich erlachet:
ach zarter got, min trůwer geſell,
Won vmb han ich nit gewachet,
dz ich mich ſelb beſachet,
wie mich die gnod enphohen well.

5 Bloſ üf, blos vf, iheſu vil ſchon,
erzöig der gnoden morgen!
Ach edle fruht der helgen kron,
gib vns der vſſerwelten lon,
tů vns behut vor ſorgen.

6 Dz vns der tüfel nit erfär
mit ſinem falſchen brůwen,
Ob vns ſin korung üt beſwär,
hilf dz wir ſyend ſünde lär
vnd vns din gnod ernüwe.

7 Dz wünſch ich, got behalter, here,
vertrib vs alle arge log,
Durch frow marien ere
zů dir vns all bekere
ob vnſer hertz iht arges trag.

8 Ich wil gen iheſum zwor
min hertz in rinw erſchellen,
Be dienſt im allein ſunderbor
vnd ouch ſinr lieben můter zwor,
wölt es in wol gevellen.

9 So bit ich in der ſele heil
alſ verr ich kan erdenken,
Dz er mir geb der helgen teil,
verſtrikt in ſiner minne ſeil
gar iemer one wenken.

Blatt 20b, ohne Namen, Jahreszahl 1422. Vers 2.5 fünde, 4.3 ſo, 5.1 blos vf für blas vf = tiuht uf, von einem ſonſt nicht belegten Verbum blaſen mit kurzem, aber ſchon damals gedehntem a, denn Heinrich ſetzt dafür o; 7.2 ſo, 9.4 ſel für ſeil.

724. Jesus ist geboren.

Es ist ein ingendig jor,
jhesus ist geboren,
des singet im der engel kor
'Jhesus ist geboren schon',
des sond wir singen ouch do von.

2 Sin můter ist ein maget rein,
jhesus ist geboren,
er lit in einem kripsli clein,
Jhesus ist geboren hür,
wol har, so knůwent wir da für.

3 Die hirten hand in funden,
jhesus ist geboren,
in tůchli clein gewunden.
Jhesus ist der herre min,
ach leg ich an sin ermelin!

4 Ze bethleem gar here
jhesus ist geboren,
des sy im lob vnd ere,
Jhesus ist geboren,
wer dz ich wer verloren.

5 In einem hütlin armen
jhesus ist geboren,
min sel, loß dichs erbarmen:
Jhesus ist der herre din,
ker dich mit andaht gar do hin.

6 Dz kindlin ist beschnitten,
jhesus ist geboren,
dz sond wir alle bitten,
Dz es durch sine güte
dis ior vns wol behüte.

7 Ein stern het es verlichen,
jhesus ist geboren,
die küng hand in gesehen,
Jhesus ist ein kindelin,
jr goben brochtent sy do hin.

8 Mirren, wyrouch, gölde,
jhesus ist geboren,
si wurdent im gar hölde:
Jhesus, lieber herre min,
laß dir min gob geneme sin.

9 Wol vff, min sel, mit trůwen
jhesus ist geboren,
loß dich din sünde růwen!
Jhesu, liebes kindelin,
nun nim für güt den růwen min.

10 Hie mit so bring im myrren,
jhesus der ist geboren,
loß dich die welt nit irren:
Jhesus der ist geboren,
vnd het dich vf erkoren.

11 Gib im ouch göld von minnen,
jhesus ist geboren,
vnd bett in an mit sinnen,
Jhesus ist geboren,
er wil der sünd nit voren.

12 Vall für die maget reine,
jhesus ist geboren,
mit růw din sünde weine:
Jhesus ist der megde kind,
die in mit trůwen zů dir bint.

Blatt 53a, mit der Jahreszahl 1434.

725. Von der geburt Christi Jesu.

Vs hohem rat vf vatters schos
vs küschem lib einr megde gros
hinaht ein süsser brunn vf flos,
do sich des himels port entslos,
den tůfel vil ser des verdros,
da er es vand an sünden blos,
das hochgeborne kinde.

2 Her gabriel het nüt gespart,
dis geburt seit er der megde zart,
wz im von got enpholhen wart,
dz het volbraht götliche art,
mit wisheit ist die welt ernart,
des gruset ser dem tůfel hart
dies in der helle gründe.

3 Dis vinster naht vil heiter luht,
so geboren hat der megde zuht
ein kind, da von die genaugen duht
wie sich die gotheit hat gesmuht,
do si sich in die menscheit truht
vnd sich herab von himel buht
zu ir gar senft vnd linde.

4 Dis wz ein wunderlich geburt,
da sich got selber also gurt,
dz er sich an die menscheit sturt,
da er der megde küschi spurt,
durch die er wůt den tieffen furt
dz er des tůfels gewalt ermurt
vnd nam im sin gesinde.

5 Dz edel kind lit so hinaht
in einem kripfelin verdaht,
dar inn den tůfel es erschraht,
dz er verzagt an siner maht,

den es vil grůwetich erwaht,
da es sich in die megde slaht
gar heimlich vnd gesvinde.

6 Hinaht gebar die maget pur
dz kind ane we wider natur,
sus hat si got in siner cur
one kummer vnd on smerhen sur,
dz si ir kůsche nůt verlur,
ze glonbend ouch dz nieman dur,
wan ers geschriben vinde.

7 Glich als der sunn schint durch dz glas
vnd doch blibt vnverseret das,
also die geburt der megde was,
do sich got in ir kůschi mass,
dz glonb ich ztusend malen bas,
dz vnverseret blib ir vass
von aller smerhen winde.

8 Den himel fürsten hat gelust
der megde demůt, an ir brust
gar zartlich hat er sich getust,
da er die kůsche maget wust,
von himel tet er einen just,
gar krefteclich er sich vf rust
on masen vnd on sünde.

9 Der einhürn hůt gevangen ist
in mägden schos mit grossem tist,
der ist gewesen ihesus crist,
die maget du, maria, bist,
an würde dir gar nůt gebrist,
der hirz sich bi dir hett gefrist,
du zarti schöne hinde.

10 Hinaht ist gangen durch die port
des vatters hoh ein ewig wort
gar vnversert vnd vnzerstort,
dz würkt der küng vnd herre fort,
als dz ezechiel hat gehort,
do in der helig geist bekort,
dz er dz wissen künde.

11 Hinaht hat blůgt herr aarons růt,
da vf ir mandels fruhte wůt,
dz got ou die nature tůt:
dis ist gesin die maget gůt,
von der er hinaht fleisch vnd blůt
genomen har so wol behůt,
wan er kein wáher sünde.

12 Hinaht von yesse ein růt entsprang
vnd von ir wurz ein blům vf trang,
als der prophet esayas sang,
dz in dirr naht vil lut erclang,
von moab sů die fürsten zwang,
do sů ein sterker überrang,
die bösen helle hünde.

13 Hinaht vf iacob vns erschein
ein sterne, glenzend also rein,
sus gieng er vmb an sinem zein,
dz vinsterniss beleib enkein,
der nahte tunkel gar verschwein,
da von der helle ber ergrein
wider die gottes fründe.

14 Hinaht der bösche hat gebraut
den der prophet moyses vant,
da er in vnverfert bekant,
an disc geburt er in do mant,
dar vf ein stim er hort zehant,
von grossem schrecken im geswant,
da er weidet die rinde.

15 Hinaht gat vf der arch noe,
so sich minret des wassers se,
nun swert got, dz er niemer me
die welt las vndergan als e,
er wil e lyden todes we,
dz der mensch bösem widerste,
wan er im gůtes günde.

16 Herr josue het sinen knecht
gesant gon jerich, do er spcht
wie er die stat vil wol ernecht,
vnser sach sint worden fleht,
frow rahab verbarg in gar reht,
des blibt ir hus ganz on gebreht,
e es von für zerschrinde.

17 Sara, die edel, het geborn
den waren ysaac vserkorn,
enn den nammen het verlorn,
ane het wendet gottes zorn,
vnd wz got danid het gesworn,
des het er hinaht nůt enborn,
wie er sich zů im binde.

18 Dalida, die schöne meyt,
het sampson in ir schos geleit,
vntz si im sin hor abgeschneit,
dz im sin sterki ward verseit,
nun sind die philistin bereit
vnd tünd im an vil bitterkeit,
dz er do gat so blinde.

19 Der hohe küng her salomon
von gött het zieret einen tron,
dar inn hat er gerümet schon,
wann er ob allen wz ein kron:
hůt gat er adellich da von
vnd git dem rúwer in ze lon,
dz er sich zů im winde.

20 Hinaht frow hester hett erhenkt
aman ann galgen, da er swenkt,
fronw indith ouch vil bald erdenkt
wie si herr holofernes krenkt,
sin houbt het si im ab verrenkt,
sin cleinot all sind ir geschenkt:
lob singent alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,
der vns mit dienste het erret,
got vnd mensch sind worden wet,
der sunn ist gangen vs sur stet,
von orient er geschinen het,
alsf er ouch ezochren tet,
des ich vil wol empfinde.

22 Maria, mûter ingentrich,
durch din geburt so bit ich dich,
nim zů dir armen sünder mich,
so ich von diser welte wich,
den vigend mit dinr rûten strich,
wenn er vf mich well machen lich,
din gnade mir denn zünde.

23 Ich mag dich leyder nüt gepriſen,
weder mit worten noch mit wiſen,
wan alles dz ich von dir liſen,
dz ſind die ſtüklin ab geriſen
von dines lobes ſchönen wiſen,
da vor ich dich wolt gerne ſpiſen
vs mines herczen gemünde.

24 Ach maget in der yerarchy,
da dir die ſüſſe ſymphony
erclengt mit ſchöner melody,
diner geburt diſ gdiht geſchenket ſy,
des habend lob die nammen dry.
mich, mûter, vor dem tûfel fry.
mit red ich hie erwinde.

Blatt 79a. Überschrift: Von der geburt christi iheſu. Die ersten Zeilen der 7. Strophe erinnern an den Anfang der 4. Strophe von Nro. 689:

Als die sunn durchget daz glas
mit irem claren ſcheine
vnd auch niht verſeret daz.

Vers 16.5 rahab undeutlich, kaum raab.

726. Got ze wihennahten.

Got geb vns allen
ein glükhaft ior zu ſinem wolgenallen,
dz wir on ſünden
loh mögent verkünden
Dem edlen kint
dz hinaht vint
der hyrten ſchar,
der maget clar
die es gebar
ſond wir ouch lobe ſingen.

2 Got in ſim throne
het lang gediht der menſchen heil gar ſchone,
wie er wolt ſenden
zů vns ellenden
Ein kindlin alt,
jo des gewalt
ſtot yemer me,
dz adams we
der alten e
ſolt ewenclich vertringen.

3 Got ſand getrate
einn engel dar in hoher minnen rate:
'bis grüſt, eine ane
ſent dir der grafe
Vom himel gůt,
nun bis gemůt
du maget rein.'
'Wz got nun mein,
dz beſcheh allein
vnd wells an mir vollbringen.'

4 Got ward empfangen
von einem wort, in küſchem lib genangen,
do rûwt er wore
nún monat gare,
Vncz vf die ſtunt,
dz got verkunt
ze mitternaht
der hirten waht,
hort gar geſlaht
der engel ſtim erclingen:

5 'Got iſt geboren'
ein engel ſang, 'ze bethleem erkoren:
dar ſond ir ylen
in kurczen wilen,
Do lit der fron
verwunden ſchon
im krippfelin.'
ſü lüſſend hin
vnd funndent in,
von frönd ir hercz wart ſpringen.

6 Got hieſſ vf brennen
ein ſternen ſchön, da bi man ſolt erkennen
den heilant here,
des erd vnd mere
Vnd himel ſind:
dar vmb geſwind
von orient
koment gerent
dryg küng behent,
jr goben went ſy bringen.

7 Got würket wunder,
er fürt ſü gon iherůſalem beſunder,
ſü ſprochend lute
'wo iſt der trute
Der künge vin,
des ſternen ſchin
wir geſehen hand?
in verrem land

hand wir bekand
den schöpfer aller dinge.'

8 Got kan versehen,
wz er nit wil dz mag ouch nit beschehen:
herodes rote
trowt im den tote
Mit valschem wort,
do er gehort
der wisen ler.
die künge her
des sternen sper
sohend vil schier vf dringen.

9 Got fürt si schone
gen bethleem zum krippfelin, sim throne,
hin zů der erden
vielend die werden,
Dem kindelin
die hende sin
die kustend sy,
die künge dry
mit goben fry
woltent nach eren rungen.

10 Got fürt behende
die künge hein durch ander weg vnd ende.
Herodes mute
wart gar vngůte,
Er stift den tod
in blůte rot
der kindelin.
iheſus kam hin:
es möht nit sin,
dz er wond gotte zwingen.

11 Got hat diss kinde
in siner hůt, die maget gůt geschwinde
gebar on smerczen
mit fröud in herczen.
Kein sinn mag hie
bekennen wie,
betrogen ist
golyas list
zů dieser frist
von dauid mit der slingen.

12 Got ist becleidet
in blůt vnd fleisch, dar inn der geist sich weidet,
sid er wolt sterben,
am krůcz verderben:
Ach hoher got,
dinr grossen not
der dank ich dir,
enzünd min bgir
also dz mir
mög niemer misselingen.

Blatt 43b, mit der Überschrift Editum Anno 1429. Vers 7.2 fehlt sů, 10.1 steht Gůt für Got.

727. Vnser frowen krenczelin.

Ave, grüsset müssest sin,
Maria, edli keyserin.
Ich stiht dir hie ein krenczelin,
nüt vs des glenzes blůmelin,
me von geistlichem sinne.

2 Grüsset syest, küschi magt,
müter cristi vnuerzagt,
die got vor augend het betagt,
alz der propheten munde sagt,
lustlich in gottes minne.

3 Grüsset siest, rose zart,
von künges stammen blůgt din art,
din smak hoh durch die hymel vart,
des öch all welt wol innen wart,
sid du erzöugst die gnade din.

4 Grüst sigst, ein himel gottes rat,
ein paradys dz wollust hat,
ein sal der höhsten mayestat,
ein tempel helger trinitat,
iheſu cristi zarter schrin.

5 Grüst sygst, ein brut der helikeit,
der gabriel einn grüsse seit,
die got der vatter het bereit:
der helig geist het dich becleit,
den sun hastu geboren.

6 Grüst syest, magt, swanger ze stunt,
die moyses bösch het verkunt,
daz helig für het dich enzunt,
durch dich so werdent wir gesunt
in himels hof erkoren.

7 Grüst syest, müter salomon,
wirdig bist scepters vnd kron,
noch würdiger sint gaben schon,
du richsest in der himel tron,
ein küngin aller ere.

8 Grüsset sigst, ein brunn der garten,
nach dir so türst die sünder harten,
wesch vnser sünden masig scharten,
gib vns ein trank dins wines zarten,
ein schenk der gnaden here.

9 Grüst siest, meres stern vil clar,
von dem der sunnen licht kam har,
dich het der berg betütet zwar,
vs dem der stein gehowen gar
ist one werk der hende.

10 Grüst syest, schinend gottes ark,
diner gestalt schin ist so stark,
daz sich des tages licht verbark,
ein ganczi kraft mins lebens mark,
hör min gebett on ende.

11 Wilkomen, blüm des veldes wyt,
waz grosser wunder an dir lit,
du kanst din smak verbergen nit,
hönges seym din süssi git,
ein gabe der gotheit lone.

12 Wilkomn, des himels regenbogen,
von allen varwen vf gezogen,
din schin ist allzit unbetrogen,
die götlich sunn het dich umbflogen,
ein zeichen bist des fryden schone.

13 Wilkomen, sul in fures gstalt,
ein wulk der wunder manigvalt,
für vns öch von des tüfels gwalt
durch disc wüsti, daz gezalt
wir werdend im gelobten land.

14 Wilkomen, von yesse ein rût,
din blüst die smeckt in hymel güt,
daz selb si öch vf erden tût,
daz sich verkert der sünder mût
vnd lat daz böse dik ze hand.

15 Wilkomen, mûter wol gefrist,
in dir kein sünd nie funden ist,
frow euen du nüt teilhaft bist,
in dinr gebnrt dir nit gebrist
vnd best geborn mit frönden gancz.

16 Wilkomen, dirn der demût lust,
dins dienstes het got ser gelust,
daz du in sögtest vf dinr brust,
hilf vns öch in des lichtes iust,
dar inn du schinst in heiterm glancz.

17 Wilkomen, maget sunder ein,
doch ein mûter kindes rein,
dir ward geliche nie enkein,
du bist die würdigest allein
in hohem stül des himels sal.

18 Wilkom, von saba hochgeborn,
ein künginn, die got het erkorn,
des riches gaben one zorn
teil vns, vol gnaden, e verlorn
wir werdent in dem iamertal.

19 Wilkomen, frow, der selden hort,
süss ist von dir ze redend wort,
von dir ze tihtend leit zerstort,
waz frönden git din halsen dort
mit küscher minne armen.

20 Wilkomen, spiegel tugentrich,
gib mir ze einem schilte dich
wenn der bös vigend viht an mich,
vnd hilf mir, so min sele wich,
in hymel by dir warmen.

21 Frow dich, wan von der süssi din
zerschmilzt daz herez, schön iumpfrow vin,
mit sinnen stelt es öch da hin,
den smagk nimt es vil eben in
biz es mag zů dim gnlgen kun.

22 Frow dich, gezierter thron von gölt,
wiss helfenbein dich vesten sölt,
got ist dir ie gewesen hölt,
wan er dar in öch sezen wölt
den küng sin eingebornen sun.

23 Frow dich, ein ampel die got maht,
da er der menschen heil gedaht,
ein nûwes liecht hastu gebraht,
daz hat enzünd der sünden naht
vnd ist gar vnerlöschelich.

24 Frow dich, du obrest creatur,
mûter vnd öch maget pur,
du brichest der naturen kur,
so in dir würdet ein factur
got der schöpfer wunderlich.

25 Frow dich, du fruhtbers ertrich,
gedeons schäper zöiget dich,
daz vor begoss ein löwe rich,
da mit so hat bekleidet sich
got des vaters lembelin.

26 Frow dich öch aller helgen fröid,
des küngs der himel ögenweid,
aller gerechten trost in leid,
mit süssem gsang on vnderscheid
lobend dich die engel sin.

27 Frow dich, ein ler aller sophy,
ein glos aller geschrifte fry,
ein vass götlicher arzeny:
in wem der sünden dorne sy,
mit diner salben den vertrib.

28 Frow dich, von sternen soltu han
ein kron, der sunn sol dich umbgan,
vf dem mon soltu öch stan,
din küschi keinen wandel kan,
umbgürtet hastu mannes lib.

29 Frow dich, maget, bis gemût
vnd mach vns vnser ende güt,
vnd wer dir frönden mannng tût,
den mach bi dir öch wol behût
in himelischen wunnen.

30 Frow dich, got ist allzit bi dir
vnd du by im: blib öch bi mir,
des bit ich dich, frow, nüt enbir,
erlüht min herez, daz ist min gir,
mit sines antlüez sunnen.

31 Lob ſi dir, magt, ein blúgencz ryſ,
vor angend vol geiſtlicher wyſ,
vol aller tugend ôch dich prys,
dir ſchadet weder froſt noch pys,
ein vyolblúm der luterkeit.

32 Lob ſy dir, edli aarons rût,
an dir got groſſe wunder tût,
lôb vnd blûſte vs dir wût
vnd ôch da by ein fruhte gût,
mandel zart din kûſchi treit.

33 Lob ſi dir, frow, vil lobs du weiſt,
daz ware himelbrot du treiſt,
daz vns wol ſterket in dem geiſt,
vnd git vns in dem end volleiſt,
biz es vns in die fröude wiſt.

34 Lob ſy dir, edle rêb, dich hat
der vatter pflenzt, der ſun beſtat,
des ſüſſen geiſtes wind bewat,
ein trub von ciper da von gat,
der vns ſo wunderlichen ſpiſt.

35 Lob ſi dir, magt, ein licht gehûr,
ein morgenrot von ſunnen fûr,
gib vns allzit dins ſchines ſtûr,
daz vns din hilf nit ſye tûr,
ein balſam zarter ſenftikeit.

36 Lob ſy dir, magt, ein reines bett
do got ſin rûw genomen hett,
vil ſchôn er dich im zieren tett,
chriſtus din brûtgôm an der ſtett,
ein gaden vand der kûſchekeit.

37 Lob ſi dir, wiſe fürſprechin,
abygail ein ſünerin,
der welte widerbringerin,
ruth herr moabs bitterin,
ein künginn ſo geſwinde.

38 Lob ſi dir, ſtarki frow iudith,
den ſcharpfen vyend nider trit,
ach ſchôni heſter, laſſ vns nit,
vnd hilf vns alle frôwen mit
dem himelſchen geſinde.

39 Lob ſi dir vnd der fröuden ſchall,
vnd wie wir dich hie lobent all,
wie daz vns irrt der ſünden gall,
gib doch daz es dir wol genall,
ein lob der menſcheit biſt genant.

40 Lob ſi dir, magt, hôr min belangen,
mit rehter minn bis vmbenangen,
hilf mir mit diner miltkeit ſtangen,
entbind mich ab des todes angen,
vnd ſtell mich zu der rehten hant.

11 O Maria, ſüſſ vnd zart,
kein zederbôm nie hôher wart,
von p.....k vns din öpfel nart,
ein zell da got kein ſalbe ſpart,
du ſchenkeſt vns den ſüſſen win.

42 O maria, heilſams krut,
roſen, ziement, nardus trut,
mirren, wyröch, gottes brut,
alle ſpecyen überlut
nidertrugt der ſmake din.

43 O maria, beſchloſſen port,
beſloſſen gart, bis vnſer hort,
ein künglich nam, ein ſüſſes wort,
von ſünden ſyend wir zerſtort,
hilf wider in daz paradyß.

44 O maria, houges vas,
got vatter het erwelet daz
ſim ſun ze mûter, alz ich las,
der durch dich vnſer brûder waz,
ein vinderin der gnaden wis.

45 O maria, maget her,
ein guldin rûte küngs aſwer,
des rihters zorne von vns ker,
daz vns nüt ſcharpf vrteil verſer,
ſunder gewinn vns hnlde.

46 O maria, gnaden vol,
küng danits turn verſichert wol,
din höh für hymel treffen ſol,
der vyend keinen bi vns dol,
die vns vellend in ſchulde.

47 O maria, leiter clûg
die vns von erd in hymel trûg,
her ab vf vns vil armen lûg,
für vns vf der fröuden fûg
in hoher burger richc.

48 O maria, helig vil,
die aller engel ſeyten ſpil
lobet iemer on endes zil,
milti mûter, zû vns il,
erhôr vns tugentliche.

49 O maria, küſch anc,
diß ſchappellin hie von mir ſe,
behût mich vor der ſele we,
lob ſi dir nun vnd iemer me
in dines kindes namen.

50 O Maria, wol gemint,
bit für vns din liebes kint,
den vatter vnd den geiſt geſwint,
ſez vns da alle helgen ſint
in ewigem rich. Amen.

Blatt 101a—105b, mit der Zeitbeſtimmung Anno 1415. Vers 7.2 und 3 ſo, 15.1 Witkom, 32.1 eldi für edli, 43.1 und 2 ſo, 43.4 ſündend. Da ein Gedicht zum Roſenkranz 50 Sätze verlangt, ſo ſind weder in der Hſ. noch hier im Druck je

zwei, deren letzte Zeilen auf einander reimen, mit einander verbunden worden. Aus andern Gründen ist dasselbe bei dem folgenden Gedichte und bei anderen Sequenzen Heinrichs, und früher auch schon bei denen des Mönchs von Salzburg beobachtet worden.

728. Maria, höhste creatur.

Maria, höhste creatur,
du edli küngin der natur,
aller wirdikeit figur,
götlicher handgetät ein kur,
von dir beger ich dihten.

2 Maria, gottes himel rein,
den er geschaffen het allein
am ersten dag in zirzels zain,
do gottes maiestat erschein,
sin wort vf einem nihte.

3 Du bist dz fruchtber ertrich wor,
dz got erschüf vnd verkor,
du bist die zit, dz ingend ior,
der erste dag, den got hie vor
mit sinem licht erluhte.

1 In dir schied got die naht vom tag,
in dir dz wore liehte lag,
in dir got elementen wag,
ich gloub, dz moyses dz sag
in geistlicher sinn zuhte.

5 Du bist der himel, der do treit
got, aller selden selikeit,
du bist die sinwel erde breit
in die got alles het geleit
dz creatur sol spisen.

6 Du bist der höhste gottes thron,
du bist die tieffe demüt schon,
der himel kreys, der erden plon,
dz ich die wunder gotz do von
am ersten tage prysen.

7 Der ander tag vnd sin geschiht
din lob, Maria, mir vergiht,
dz firmamente dz man siht
het götlich wisheit schon gediht
mit manger leye speren.

8 Du bist dz veste firmament
dz got nach sinem willen went,
von vfgang biß gen occident
all creatur din lobe kent
in würdikeit vnd eren.

9 In dir, maria hoh gemeit,
maht got der wasser vnderscheit,
dz iedem ist sin runß geleit,
die erde vnd der himel treit
in götlichem regieren.

10 Du bist dz mer, der wasserfluß,
in dich rünt aller gnaden gnuß,
dz alle creaturen suß
sind dürr von innen vnd von uß,
du wellest sy denn zieren.

11 Du bist ein tieffy grundeloß,
du bist dz mere one mäß,
durch dich dz ewig wort floß,
do got der gnode regen goß
vf disc dürre owe.

12 Alsus got diner würdi pflug,
noh helger lerer glos vnd sag,
mit würken vf den andren tag,
dz nieman dich volloben mag,
der erd vnd himel frowe.

*

11 Den sehsten dach gezieret hat
got in sin helgen triuitat,
do er in siner wisheit rät
den menschen schüf in hohem stät
noh siner gotheit bylde.

12 In hohem adel er do saß,
dz er in bilte desto baß,
dar vmb so gab im got ouch dz
dz er ein herr ob allem wz,
es wer zam oder wylde.

13 Ein edel magt, eua genant,
gab got adam an sine hand,
die er in herczen mynn bekant,
dz im sin einikeit verswand,
dz sy sin troste were.

11 Alsus wz alles vollebroht
wz gotes will hat ye gedoht,
din lob ist aber hie erhoht,
dz one ende ane voht,
alß ich sagen begere.

15 Du bist der erste mensche rein
in dem das bilde gotz allein
volkomen bleib in sunder ein,
du bist gerecht vnd anders kein,
küngin der creaturen.

16 In dir ist vollebraht die welt,
in dir het trüwe nie gevelt,
du bist der creaturen zelt,
in dir ist sünde nie vermelt,
ein göttin der naturen.

17 Du bist die rehte eva zwor,
vs der got ane maht hie vor,

du bist des paradises tor,
du fürst vns in der engel kor
die ena hat beschlossen.

48 Du hest verkert den tod in leben,
du hest vns allen trost gegeben,
du machest sel in himel sweben,
der ziper win von diser reben
ist vns mit frönd gestossen.

49 In dir sind himel vnd die ert
volkomenlich geziert in werd,
wz got hat ie vnd ie begert
des ist er ganz in dir gewert
in sinem wolgenallen.

50 Du bist der nüwen welte leben,
durch dich ist gnode wider geben,
durch dich ist got ein cleid geweben,
der sehste tag betüt dich eben
in geistes frönd vnd schallen.

51 Der sibend tag treyt dinen preys,
du gnodenriches mandelrys,
alsf ich es mein in geistlich wis,
do got pflag siner rüwe lis
noh siner werken wunder.

52 In dir wolt got sin wonung han,
in dir nam sich got rüwe an,
du bist der wore frydc ban,
durch den vns fryd von himel kan
durch iheſum christum in sunder.

53 In dir wüchs vns der mandel kern,
in dir kam vns die fruhtber ern,
in dir kamb lieht in einr luczern,
du bist des wilden meres stern,
der vns ans porte wiset.

54 In dir ist rüw on all arbeit,
in dir ist fröyd on trurikeit,
an din betli hat sich geleit
der himel vnd die erde treyt,
alsf man für wore liset.

55 Kein creatur moht würdig sin
dz got sich legen sol darin,
din wolgeblümtes bettelin
von himel zoh den herren min
vs vätterlicher schosse.

56 By dir nam er ein cleyde swach,
in dem er minen tode brach,
do in am krücz longinus stach,
do wart verrihtet vnser sach
vnd sind der engel gnosse.

57 Ach magt mary, sid du nun bist
aller creatur gerüst,
vf die die welt gebuwen ist,
vnd der an ingent nüt gebrist,
so tröst vns, dine armen.

58 Hilf vns ze rüw an vnserm end,
strek vns din arm, büt vns din hend,
so sich die sel von himel wend,
noh diser armen zit ellend
so los dich vns erbarmen. Amen.

Blatt 251a, ohne Namen, Jahreszahl 1413. Vers 1.3 und 8.5 ff. so, 42.2 blite, darüber bilte, 53.5 so. Es sind im Ganzen 58 Strophen:

Der erste	Tag	mit 6 Str.
- zweite	-	- 6 -
- dritte	-	- 10 -
- vierte	-	- 10 -
- fünfte	-	- 8 -
- sechste	-	- 10 -
- siebente	-	- 8 -
		58 Str.

729. De Sancta Anna.

Ave, bis grüst, du edler stam,
min frow sant ann, min helger nam,
du wrzel gut, der gnaden ram,
von der vns gottes müter kam
vnd iheſus vs getrungen.

2 Vbs grüst, von der vns ist geborn
die got ze muter het erkorn,
von der vns kam dz weissen korn,
der gylge wyss on allen dorn,
durch den vns ist gelungen.

3 Vbs grüst, ein anfang vnd ein ort,
vs dem vsgieng des vatters wort,
ein muter der vil hohen port
durch die vns kam der götlich hort
in muter lib beslossen.

4 Vbs grüst, ein müter müter zart,
ein was, vs dem gepflenzet wart
dz paradys, der gnoden gart,
in dem iheſus gemenschet wart,
von helgem geist gestossen.

5 Wis grüst, ein wurzel vnd ein zwy
von der entsprang die rose fry,
der edel blüm, die süss mary,
ein fröud des hymels yerarchy,
die wir sond loben yemer.

6 Wis grüst, du süsser brunnen qual
durch den vs sloß der bach zetal,
der gnoden guß, des heyles schal,
der edel thron des küniges sal,
din lob verswig ich niemer.

7 Wis grüst, her danielis bonm,
der küng dich sah in einem troum,
in dir wühs fruht die vnser gonm,
des löwen vorht, des tüfels zonm,
durch die wir sind gefryet.

8 Wis grüsset, vnsers heiles sach,
die gottes mütter gab ein tach,
ach edly sara, nun erjach,
din kind in sines mantels vach
schloß einen got gedryet.

9 Wis grüst, du erste müter ein,
von der vns kam die müter rein
der küsch in einem bösch erschein,
dich het got vserwelt allein
ze siner müter nmmen.

10 Wis grüst, der süssen erde grunt,
vs der der edel vyol kunt
des saft gehailet ist der wunt,
mensch vnd got in einem bunt
breht du gar schon ze samen.

11 Wis grüst der gnoden tage schin,
das morgenrot in dinem schrin
sich schowen ließ, zart frowe min,
dz uns vor tieffer helle pin
behüt durch sinen sunnen.

12 Wis grüst, ein richer gnoden kast,
den somen du beslossen hast
vs dem vns wüchs der edel gast
der mit sim blüt vns machet mast
vs siner wunden brunnen.

13 Wis grüst, du müterliches herez,
in dem gewahsen ist dz erez,
vs dem geslossen ist on schmerez
dz gölt, durch dz wir sind in scherez
ze hymmel vs erkoren.

14 Wis grüst, der rüt ein edel archk,
der müter gotz ein richer sarchk,
von der got nam sin blut vnd marchk,
do er sich in ir hol verbarchk,
dz ich nit wurd verloren.

15 Wis grüst, min helge frow sant ann,
durch die wir vs der sünden bann
erlöset sind durch din osann,
marien, die on alle mann
het einen man vmbnangen.

16 Wis grüst, ein tempel wunderschon,
in den got leit sin müter fron,
die er behüt gar mosen on,
dz sü dar inn vnd ouch da von
wer one sünd enpfangen.

17 Wis grüst, du hohi gottes ün,
die er ye hat gesehen an,
vs der dz süsse honge ran,
do jonathas sin sterki nan,
alz er hat überwunden.

18 Wis grüst, von auster süsser tow,
durch den erkicket ist die ow
der kristenheit, ach zarti frow,
mit diner dohter vns hie schow
vnd heil der sünden wunden.

19 Wis grüst on end vnd iemer me
mit diner dohter zart, Ane,
die vns verkert het enen we
ze fröyd in diser nüwen e
durch iehsus süssen namen.

20 Wis grüst vnd grüsse mich durch dich
der durch din kind erlöst het mich,
so nun min sel müs scheiden sich,
vor disen beden mich verspich
in gottes namen, Amen.

Blatt 146b, mit der Zeitbestimmung Anno 1438. Vers 1,2 über dem a in was (Wasen) ein Zeichen, einem a ähnlich, 16,5 die unbefleckte Empfängnis Maria.

730. Marien verkündigung.

Ave maria, bis grüsset
du müter vnd maget rein,
du keiserin aller creatur gemein,
du lob der cristenheit allein,
du berg, von dem vns kam der stein,
du aller gnoden richer zein,
du suc wisses helfenbein,
du glaß, durch dz die sunne schein
on aller sünden schrancze.

2 Gnade vol bist ie gesin,
du edler gottes schrin,
du tag der gnoden schin,
du brennender ruwin,
du guldin eymer vin,
du gotz gebererin,
du himels künigin,
din lob ist iemer gancze.

3 **Der herr ist mit dir**, du höhste fron,
du dohter von syon,
du werder gottes thron,
du dur lühtender mön,
du sunn von gabaon,
du starki iudith schon,
du tempel salomon,
wer möht dich vollerůmen.

4 **Gesegnet bistu ob allen wiben** zart,
du grůner meygen gart,
du salb, die vns ernart,
du spicz der viend hart,
du magt, der gleich nie wart,
du am götlicher art,
du spiegel vnuersart,
din lob kan nüt voll blůmen.

5 **Vnd gesegnet ist die fruht dins libes** [gůt,
du blůgende aarons růt,
du hoher adlers můt,
du pellicans blůt,
du mer̊ dz moyses wůt,
du bösch der wunder tůt,
du hester wol behůt,
gib mir ze lobent dich.

6 **Jhesus christus** het dich erkorn,
du küngin von saba hoh geborn,
du küscher gylg one dorn,
du stern der schin nie het verlorn,
du fröyden riches herhorn,
du sůnerin des gottes zorn,
du lob der engel hůt vnd morn,
begnod mich armen Heinrich.

Amen.

7 **Amen** für wor lob ich dich gern,
du bist der nieman mag enbern,
du bist die fruhtber gnoden ern,
du bist der süsse mandel kern,
du bist der wege wisend stern,
du bist götliches liehtz luczern,
du bist min troste hůr vnd vern,
hilf mir dich loben ewenclich.

Blatt 251ª. Jahreszahl 1442. Vers 2.4 stund ursprünglich **rubin**, dann der Stab des **b** wegradiert, 4.4 ist **viend** zweisylbig.

731. De sancta Dorothea.

BIs grůst, on blům ein megtlich ele,
du helge jnupfrow dorothe,
von dir beger ich dihten me,
dz mir durch dich der sünden we
well ihesus gůt benemmen.

2 BIs grůst, ein sponcze ihesu christ,
die stůt vnd vest beliben bist,
din gloub so stark gewesen ist
dz tröwen vnd der welte list
moht dich des nit gezemmen.

3 BIs grůst, der megtlich luterkeit
jhesum in hercz vnd mynne treit,
dir hat der tůfel widerseit,
den het din vester gloub geleit
durch tod vnd blůt vergiessen.

4 BIs grůst, o dorothea zart,
du helgi magt von hoher art,
der tugenden ein grůner gart,
in dem die sponcz gelabet wart
mit lust on als verdriessen.

5 BIs grůst, du edli maget schon,
du dien der maget von syon,
der du mit zühten noch solt gon
dem lemblin in der himel plon,
vnd solt mit ir hofieren.

6 BIs grůst, du edly römerin,
fabricius dir schaffet pin
in manger leye marter din,
doch kanst du dz gemůte hin
in ste̊ter tugent zieren.

7 BIs grůst, won du in öle heiß
durch ihesum hest gelitten sweiß,
do durch din gloub doch nie zerreyß,
din sponcz dich frist in disem kreiß,
dz du blibt vnuerseret.

8 BIs grůst, die in des kerkers hol
gehüngret ist vnd smerczen vol,
der engel schar dich spisen sol,
jhesus het din gepflegen wol
vnd din geziert gemeret.

9 BIs grůst, sid du hast gar zerstört
die apgöt valsch vnd vil bekert,
den tůfel vnd als sin genert
hast du mit wisem list betört
in gottes kraft vnd wunder.

10 BIs grůst, du vfgehenkte meyt,
din lip mang geiselstag durch sneit,
din magtlich zart vil wunden treit,
din sponcz sich niemer von dir scheit
in hercz vnd mynn besunder.

11 BIs grůst, von dir din bruste zart
mit grymmem zorn gesnilten wart,
o dorothe von hoher art,

jhesus dich hat vil schier ernart
on sere vnd on wunden.

12 BIs grůst, du hast der swestern zwo
zů ihesu christ bekert also,
dz sü die marter littent do,
des sind sü nun in hymel fro
by dir ze allen stunden.

13 BIs grůst, der schöne angesiht
durch streich vnd sleg wz gar entriht,
kein pin moht dich erschrecken niht,
kein tröwen von dem bösen wiht
moht dich von got gewisen.

14 BIs grůst, dir het din sponcz gesant
die rosen von der engel lant,
dz het der schriber wol erkant,
der sich bekert do von zehant,
als ich dz von dir lisen.

15 BIs grůst, dich het erhöret got
in dim gebelt on allen spot,
dz er well helfen vsser not
allen die diner marter tot
gedenkent hie mit trůwen.

16 BIs grůst, dir sneit din houbet ab
ein swert, die krone dir do gab
jhesus, als ich gelesen hab,
der vnß durch dich in herzen lab
an vnsrem end mit růwen.

17 BIs grůst, o dorothea rein,
vor got mich armen sünder mein,
dz er mir solich gnod erschein
vnd ich in mynn besunder ein
durch sinen helgen nammen.

18 BIs grůst, vnd grůsß mich got durch dich,
dz ich by dir werd fröwen mich,
o Dorothea, mynnenclich,
so nun min sel můß scheiden sich,
denn für sy für got, Amen.

Blatt 150b. Vers 7.5 so, 16.1 houbt, 13.3 mynenclich.

732. Marien-ABC.

Alle, aller creaturen prys,
des ewigen gottes paradys,
durch die die wore himelspis
lieplich zů vns in lemplis wiß
vom himel ist gezogen.

2 Blůmlicher lust, der sele smag,
arch, in der herre noe lag,
in sunnen glast du liehter tag,
dir kein planet gelichen mag,
vol gnod in got gesmogen.

3 Cherubin vnd seraphin
můssend dir vndertenig sin,
des wist vns der figuren schin
des mones vnd der sunne vin,
als Johans het gesehen.

4 Danid von dir gesungen hat,
wie ziert dins adels würdi stat,
mit göld dursprengt vnd aromat
vor anegend in hohem rat
in götlichem fürspehen.

5 Elementen craft vnd ir natur
übertrift dins lobes kur,
du luter, kůsch, du rein, du pur,
als vns wist gideons figur
hie vor do er wolt striten.

6 Fenix, der ein het vns erkikt,
do er dem pellican glich bikt,
durch dich er vns in im verstrikt
do er hoh an dem krůcz gesigt
gar noh bi diner siten.

7 Gabriel seit, wie dz wz,
dz disin magt so kůsch genas,
herre moyses enpfand ouch dz
an einem böschen, als ich las,
gar götlich vnd gar tougen.

8 Hester het betůtet dich,
dz dir kein frow mag sin gelich
an hohem lob vnd adel rich,
der sünden brief, maget, verstrich
mit diner gnoden ougen.

9 Iherichen ros, des gilgen stam
von dem der edel veltblům kam,
Nardus süss, du himels ram,
vs dem got einen bildnus nam,
do er wolt fleische werden.

10 Küngin von saba, wisheit vol,
die salomon begobet wol,
die grossi wunder sehen sol
me denn kein edel geiste dol
in himel vnd vf erden.

11 Lasur in himel varw becleit,
betůt, frouw, din stetikeit,
du bist, die holofern absneit
sin houpt in todes bitterkeit,
des lobent dich all zungen.

12 Mones schin in diser naht,
die vns liden hat bedaht,
du bist die maget, die ernaht
den tůfel gar mit aller maht,
als salomon het gsungen.

13 Müwer e volkomne gloſe,
du ſpiegel glanz on alle moſe,
du himel ele, du roter roſe,
der helgen luſt, der engel koſe,
mich armen hör beſunder.

14 Ob allen himel kören hoh
ſiczeſt nun dem ſchöpfer noh,
den vor din küſcheit zů dir zoh,
do loſ dir ſin, maria, goh
vnd würk an mir ouch wunder.

15 Port, die ſah ezechiel
verrigelt gar in geiſt vnd ſel,
durch die allein emanuel
kam, alſ vns wiſet gabriel
vs hohen himels owen.

16 Qual vnd not haſtu gewent
vnd ſünd zerſtört in aller gent
dor vmb koment von orient
dryg wiſen worent ſi genennt,
die yheſum woltent ſchowen.

17 Rüt von yſrahel ſo grüen,
die gſlagen het von moab kün
die fürſten, dz ſi ſi verbien,
ach edli maget, vns verſün
gen dines kindes hulden.

18 Siben ampel ſond dich ziern,
ein tempel gotz vnd figuriern
in siben goben durch viſiern
in dir moht gnode nie erſwiern
mit keiner hande ſchulden.

19 Turn wider des tüfels ſpicz,
den hie vor hat herre Danitz wicz,
in dir iſt friderichér ſicz,
dz für der minn in vns erhicz,
du edli maget reine.

20 Vnd het ich aller zungen wort
der menſchen vnd der engel fort,
ſo möht ich doch dins lobes hort
niemer volbringen vf ein ort,
es wer dir gar ze cleine.

21 Xps, der küng von ſabaoth,
ein richer herr, geworer got,
het dich erwelt, du ſüſſi rot,
die ie beleib in ſim gebot,
in ſüſſer ſynphonye.

22 Yeſus, dins küſchen libes fruht,
der ſelden hort, der gnoden zuht,
bi dir nam, maget, ſin zůfluht,
do er ſich alſ der einhürn ſmuht,
mir hilf der nammen drye.

23 Zederbom vf dem liban
ſeltu in hoher würdi ſtan,
ach edli můter, denk dar an,
dz er dich vns ze troſte nam
ze můter vnd ze ammen.

24 Amen, du edelſ mandelriſ,
dis abc hab dir ze pryß,
gib heinrich dört der engel ſpis,
der dir hie dichtet diſe wiſ,
Amen in gottes nammen.

25 Amen vnd amen, lob vnd er
ſi dir, got, nun vnd nemer mer
von mir vil armen ſünder hie,
durch mich biſt menſche worden ye.
Ach edels kind, durch din geburt
erlös mich vs der ſünden furt,
durch dine můter rein, die dich
geboren het ſo minneneclich.
Ach hohes kind, ach richer Chriſt,
ſid du wor got vnd menſche biſt,
beſih mich in der gnoden din,
ſid ich ein armer ſünder bin.
Tód in mir fleiſch vnd ſin begir,
ach edli můter, ker zů mir,
bit jheſum den du haſt geborn,
dz er ſich kintlich ane zorn
in ſel vnd herze min verſenk,
mit ſiner ſüſſikeit mich trenk,
dz ich enpfind, wie bitter iſt
die welt mit mangem argen liſt,
in der ich leider ſweb vnd ſchwim
in todes ſünden alſo grim:
vs den ich komen niemer mag,
mir ſchine denn der gnoden tag,
dz mich din krefteclíche hand
zich verr hie vs egipten land
gen bethleem mit diner maht
vnd mir din ſtern erlůht die naht,
dz ich geboren werde nůw
in dir durch wore biht vnd růw,
dz dir genall dz opfer min:
dz gold andaht der ſel ſol ſin,
wirouch gebet vs herczen grunt
vnd mirra ouch ze aller ſtunt,
do durch ich tód des libes luſt.
Ach ſüſſes kind, ſich an die bruſt
der můter din vnd denk da by,
alſ liep alſ ſi dir nemer ſy,
wie wol dz ich ein ſünder bin,
doch bin ich ein geſchopde din.
ſol ich mir ſelber leben,
ſo můſ ich mich begeben
der ewigen zit iemer,
won do hin kum ich niemer,
es ſi denn, dz din gůte
verker als min gemůte.
won ich enpfind noch nüt in mir
denn dz ich verre bin von dir.
O jheſu, liebes kinde,
min herz in dich verbinde,
dz ich dich möge trůten,
all creatur vernůten,
dich wagten vnde weigen,
zů dir allein mich neigen

an denken vnd erwerben
noh leben vnd erſterben,
alſ du mir haſt getragen vor,
dz gib mir, herr, zu diſem jor,
durch dinen heligen namen,
in gottes nammen, amen!

Blatt 21ª, mit der Jahreszahl 1422. Den Sätzen ſind die Buchſtaben des ABC überſchrieben. Vers 8.5 fehlt diner, 25.32 ſcheint urſprünglich des herczē ſin für der ſel ſol ſin geſtanden zu haben.

733. Marien-ABC.

Aue, biß grüſt, du meygen cle,
du liecht, du glancz der núwen e,
du arczeyng der ſünder we,
du tieffer ſod der gnoden ſe,
nim von mir diß gedihte.

Balſam gart der himel ow,
in dir kam vns der gnoden tow,
der helgen vnd der engel frow,
din ſwert den Holofern zerhöw,
e ſünd kam für gerihte.

u. ſ. w.

Blatt 261ª.

Es ſind 23 Strophen, die ſich je zwei reimen, am Schluß drei (X, Y und Z) auf samen, namen, amen.

734. Marien-ABC.

Aue benedicti cederblüſt,
dich engelſ fröude grüſt,
himelſ iemer keyſerin,
luſtlich maria nim,
ou pines qual
rinn ſünders tal
vnd wart
xriſto yheſu zart.

Benedicti frow von himel hoh,
din küſcher lib zoh
got des vatters wisheit ſchon,
den waren ſalomon,
der dich erwalt
vor anvang alt,
dich nart
ſin gotlichi art.

Cederblüſt, du ſüſſen ſmag treiſt,
den du nieman verſeiſt,
küſchi ſchöne maget rein,
nun tu vns all gemein
der ſüſſen fruht,
gnaden genuht
müſſi ſin
allen dienern din.

Dich lobt billich all creatur,
wan du zwingſt die natur,
ſo du gebirſt maget küſch,
keiner ſünden getüſch
hat dich beſwert,
darumb begert
gott din
ze der müter ſin.

Engelſ wort din edlú würdi hort
dz die ſünd hat zerſtort:
'vol gnaden, got iſt mit dir.'
der gnad ſyend teilhaft mir,
die vns hie vor
ena verlor.
ane,
grüſt ſyeſt one we.

Fröude haſt über alſ himelſch her
liehter ſtern in dem mer,
der vns vs iacob erſchein,
du gleuczendes helfenbein
verwürkt in göld,
als es got wolt
vil e
zieren fürbas me.

Grüſt ſyeſt on end,
die gottes hend
gezimmert hand behend
ein arch), der ellenden troſt,
in der wir ſind erloſt
vs waſſers flut,
gar wol behüt
durch dich,
maget wunneclich).

Himelſ kraft,
göttlichi meiſterſchaft,
in dir ſich hat behaft
durch der propheten munt,
die dich hant verkunt
in wiſem geiſt,
groſ lob du treiſt
billich
on end ewenclich).

Iemer me wölt ich dich gern ſchowen
in himelſchen ouwen.

ach wie bistu so schön
in engelschem getön,
in hohem lob
swebstu ob
so clar
in der helgen schar.

10 Keyserin himels und ouch erden,
die allein solt werden
müter und ouch maget rein,
vs dem velsen ein stein
on hand getat
gehouwen hat
gotte war,
der dz würken gtar.

11 Lustlich paradis
geistlicher wis,
ein gart vol maudelris
mit aller salben gesmagk,
dich nüt voll loben mag,
gelust nach dir
hat künglich gir,
demüt
din dz alles tüt.

12 Maria, süsser nam,
gnaden stam,
du hast gemachet zam
den einhürn in diner schos,
zartlich er sich beslos
in lambes wis
senft und ouch lis
in hüt
din, edlü maget güt.

13 Nim den in pflih
vor dem bösen wiht,
der dir ze lieb dis diht,
in diner erbermde schos
mach im sin hoffen gros
und allen den,
die dir wend gen
gebett
vf des rüwen brett.

14 One die hilf din
mag nieman sin,
wer gert der frönden schin
der müs durch die port gan
die nie wart vf getan,
wie wol der herr
kam durch si verr,
doch stet
bleib all ir geret.

15 Pine und liden
in vns, frow, miden,
ze himelschem friden
für vns nach disem ellend,
e vns die sünd verstend
und e der löw
vns vorhtlich trow,
den mach
swach in siner sach.

16 Qual und leit
clagt dir die cristenheit,
ze hilf bis ir bereit,
ein müter also milt,
beschirm mit dinem schilt
vigends müffen,
hör vns rüffen
und lach
gegen vns mit gemach.

17 Rüm vs herczen grunt
wz übel kunt
und mach die sel gesunt,
mit süssi diner salben
strich vns allenthalben
frisch die wunden
ze allen stunden
und halt
vns mit dim gewalt.

18 Sünders mint
verker, frow, in dz güt,
zöig dem vigend din rut,
las dine kneht nüt sterben
e si hie erwerbend
dins kindes huld,
das es las schuld
sünden alt
vmb frönd manigualt.

19 Tal aller genuhl,
spiegel der zuht,
zü dem sich hat gebuht
des ewigen gottes sun,
beschow vns armen nun,
in iamers tal
mach grün dz val,
und füht
wz sich ze dürr züht.

20 Und den sunnen
der feld und wunnen
mit fliessendem brunnen
mach, maget, heiter gleuczen,
dz sich in vns pfleuczen
mög gotes garte,
der geist zarte,
den stüht
wz die tugent schüht.

21 Wart ouch an der stunt,
wenn der tot kunt
und die sel gat vom munt,
so stand ir trostlichen by,
tü si sicher und fry,
vnder dem tach
dins mantels vach
si stell,
behüt si vor der hell.

22 Xristo si bring,
müterlich in zwing,
dz si denn frölich sing

vnd im lob nemer me fag
on end von tag zc tag,
dört in dem rich,
do dryg find glich
da zell
vns der engel gefell.

23 Yefu kint
wol gemint
der maget,
lob fi dir gefaget
in der er diner mûter,
hôr vns, iheſu gûter,
du edler blûm
irs magetûm,
famen
von ir genamen:

24 Bart liches kind,
fum nût, biſ geſwind,
nim dinr mûter geſtnd,
entbind
ſi von den banden
diſer frömden landen,
in himelf ſchall
für vns all
zû dir, iheſu . amen.

Blatt 83a. Überſchrieben a. b. c. d. e. f. g. Dieſe Sequenz iſt eine Nachahmung des Gedichtes Nro. 580 des Mönchs von Salzburg; dieſer nannte daſſelbe **Das guldein Abc mit vil ſubtiliteten**, welch letzterer Ausdruck ſich freilich mehr auf den Inhalt denn auf die Form mochte beziehen ſollen. Allein auch dieſe war eine mit viel Subtiliteten behaftete: nicht nur daß die 24 Worte des erſten Satzes der Reihe nach mit den Buchſtaben des Abc und ebenſo alle Sätze vom erſten an bis zum vierundzwanzigſten mit Worten anfangen, deren erſte Buchſtaben ebenfalls der Reihe nach das Abc geben, ſondern dieſe Worte ſollten auch dieſelben ſein, welche der erſte Satz enthielt. Heinrich ſtund bei ſeiner Nachahmung dieſer Subtiliteten noch die beſondere Schwierigkeit im Wege, daß ihm der Mönch mehrere brauchbare Ausdrücke bereits vorweg genommen.

Vorangeht Blatt 82b ein ABC-Gedicht Heinrichs in 11 Reimparen, am Schluß eine dritte Zeile; Anfang:

A. Aue, bis grüſt, du himels port,
B. Blûm, den ſmaht des valters wort zc.

735. Marien-ABC.

Aue, biſ grüſſet maget ein,
din luterkeit mag helfenbein
in lobe nitt vollrûmen.
Blümlicher ſmak vnd nardus rein,
du küſch ſmaragd, du göldes zein,
wer kan din lob geblûmen.

2 Creatur, dich vnter pur,
lobet all engelſchlich natur,
die got hett vmbe nangen.
Demütikeit dir lobe ſeit,
durch dich herr danid nyder leyt
golyas mit der ſtangen.

3 Emanuel het dich bewart,
du biſt der wol beſchloſſen gart,
vf dem der brunnen qwallet.
Figuren hant dich all betût,
on dich het got geſchaffen nût,
denn dz din lobe ſchallet.

4 Gabriel gab ſünden büß,
da dir von himel kam der grüß
der vns frow ewen endet.
Himelſchy port die gottes wort
durch gangen iſt gar vnzeſtort,
da es got vatter ſendet.

5 Ze haſtu, frow, der eren pryß,
du biſt der brunn im paradyß
der alles ertrich ſpiſet.
Künglich geſteht dir wol gezam,
dz gottes ſun fleiſch von dir nam,
alſ gloſ vnd texte wiſet.

6 Lebliche ſpyſ, war hymelbrot
durch dich got vatter vns har bôt
in ſüſſem himel töwe.
Maria, küſcher gottes ſarch,
du biſt allein die guldni arch,
mûter, maget, frowe.

7 Nie ward verſert dins lobes nam,
du himelf ſpér, du gottes am,
wer mag din lob geſchriben.
Ob dir iſt nût, denn der allein
der von dir iſt geboren clein
ein kind vnd got beliben.

8 Patriarchen propheeyen
mit der engel jerarchyen
lobt dich in fleiſches wate.
Qwal vnd ouch pin nam durch dich hin
die welt, dz edel kindelin
tet es vf vatters râte.

9 Rachelen schöny übertrift
din zierd, seit vns die war geschrift,
dz sy dir müß entwichen.
Sara möht dir gelichen niht,
vnd wz die sunne über sicht
müß alf gen dir erblichen.

10 Turteltüblins einikeit
ist nüt zů diner reinikeit
alf vmb ein har ze glichent.
Vber alles dz geschaffen ist,
du blum, du rům, du wunder bist,
also dich gaben richent.

11 Xristus hat dich so hoh durch mich
erhöht, erhebt so wunderlich
ze sůnent vnser sachen.
Yesus, des vatters heylant gůt,
wolt durch dich, edly yesses růt,
vns allen fryden machen.
Zedrus, du höhster megde bonm,
erwirb, dz wir nach todes tronm
by dir wol mögent lachen. Amen.

Blatt 110[3]. Überschrieben: Abc 1437.

736. Marien-ABC.

A. Adeler schön, maria ane,
B. balsam tropf, des himels grane,
C. cherubins frow, der engel lone,
D. danids tohter, der helgen krone,
E. emanuel ist von dir geboren,
F. forme, die got selb hett erkoren,
G. gnaden vol, got ist mit dir,
H. himels schloss, entschlůs dich mir.
I. iacobs leiter der himmel end,
K. ker hilf zů vns ane missewend,
L. löwen stim, die vns erwekt,
M. maria, die die geist erschreckt,
N. noemi die gar wunder clůg,
O. ölbonm, der die salben trůg,
P. port, durch die der künig gieng
Q. quit ledig die tůt, die er genieng,
R. reiner küscher gottes schrin,
S. salb, die da heilt der wunden pin,
T. turteltub ane wandels kere,
V. vsserwelter stern im mere,
X. Xristus, got sate dich sin samen,
Y. yesus hat tich hebt din namen,
Z. zarti můter, hilf vns, amen.

Amen.

Můter vnd magt, hilf im vs me
der dir hatt gedicht diß a. b. c.

Blatt 74[3]. Ich lasse das Gedicht in derselben äußern Form abdrucken, in welcher es geschrieben steht. Zu K ist links zur Seite der Länge nach ein anderer Vers nachgetragen:

K. küngin alles gůtz vollend.

Das Gedicht findet sich auch in dem cod. argent. B. 146. Blatt 214, ohne Heinrichs Namen; der Vers zu K ist hier jener nachgetragene.

737. Maria hilf.

Frow, můter, magt, gebererin,
der armen sünder trösterin,
du edly ros von yericho vin,
sid ich bedarf der hilfe din,
so ruch mir gnode zeygen.

2 Růt von yesse, mandelf ryss,
dz lob, dz ich hie von dir lyss,
dz nim in dankbarkeit mit fliss,
vs miner sünde mich hie wiss,
gib mich dim künd für eygen.

3 O gnodenricher brunnes quall,
ob ich von sünden dir missvall,
ach edly můter, dilk fů all,
daz ich fů überwind mit schall
durch dines kindes ere.

1 Wolnff mit gnod, der du bist vol,
der dich yesus begobet wol,
do er lag in dim küschen hol,
hilf daz mir werd der gnaden zol,
daz ich von sünd mich kere.

5 Maria magt, ich mane dich
der fröude, do got flahte sich
in dinen lib gar senfteclich,
nim hin in dine hüte mich,
so ich in nöten sye.

6 Ave, biſ grüſt ze tuſent ſtund,
ich manc dich waz dir verkunt
der hohe got durch engelſ munt,
mach mich an lip vnd ſel geſunt,
ſo ich zů dir vff ſchrye.

7 Roſenzwig, ein gilgen ſtam,
götlicher min in fůres flam,
du heſt geſpiſt daz götlich lam
daz dir nach grüſſ von himel kam,
daz gib mir öch ze ſpiſe.

8 Gnoden edly vinderin:
der fleiſch vnd blůt nam von dem din,
ſchaff daz mir der well gnedig ſin,
wo ich in dheinen nöten bin,
daz er mich ler vnd wiſe.

9 Ave, biſſ grüſt in got gezogen,
ein adler hoh in minn geflogen,
der dine brüſte het geſogen,
der helf mir e ich werd betrogen
von keiner hande ſünde.

10 Reines glaſſ, dur daz har glancz
der worc ſunn on allen ſchrancz,
ſid du ob allen treiſt den krancz,
ſo mach min hercz in růwen gancz,
von ſchmerczen mich endbinde.

11 Emanuel ſich in dich floſſ,
do er vs vaters herczc floſſ,
von himel gnod ſich in dich goſſ,
daz ſeit der terſt vnd öch die gloſ,
die gnod nam mit mir teile.

12 Turn, die her david hie vor hut,
du ſchönſte heſter, gottes brut,
din demůt iſt daz nardus krut
daz got becleit in fleiſch vnd hut,
der geb mir hilf vnd heile.

13 Nach diner hilf rüff ich zů dir,
neig har din oren öch zů mir,
ſid ich dinr hilf nit wol enbir,
gib mir in got ſolich begir,
daz ich in yemer ſchowe.

14 Jeſus din kind, genemmet kriſt,
ſid du des gancz gewaltig biſt
vnd er wol weiſſ waz mir gebriſt,
der geb mir růw vnd lobes friſt,
daz bit ich, edly frowe.

15 Maria, tag der niuwen e,
du biſt die vnſ her adams weh
verwandlet het in ein ave,
hilf daz wir nun vnd yemer me
nit möge miſſelingen.

16 Himelſ floſſ, ſchlüſſ vf den ſchrin
der vngemeſſen gnoden din:
ob ich ir joch nit wirdig bin,
doch mach mir ring die arbeit min,
loſſ mich kein öbel zwingen.

17 Jeſſe hievor ſeit din figur
in eines rätelins natur,
daz ſeit din lob in hoher kur,
erfüſſ mir minen ſmerczen fur,
ſid du weiſt waz ich meine.

18 Ein blům biſtu des veldes wit,
in der der ſünder hoffen lit,
du heſt geborn on ſmercz in zit
der vns rad, troſt vnd hilfe git,
mach mir öch ſmerczen cleine.

19 Von ſaba hohi küngin rich,
den du nůn monot ſüſſeclich
getragen heſt ſo züchteclich,
den bit du, můter magt, für mich,
daz er von mir nit kere.

20 O ſüſſer brunn, o paradiſſ,
o ſenfter ſmack, o lobeſpryſſ,
o grüner gart, o viol lys,
bůt mir din hand, die mich hie wiſ
nach gottes lob vnd ere.

21 Nit ker von mir din ögen zart,
du morgenrot, du balſam gart,
in dir ſo het got nüt geſpart
e erd vnd himel dihtet wart,
an mir öch hilf nit ſpare.

22 Maria, můter vnd öch magt,
ſid vns der cryſten glöbe ſagt
daz niemand ſy an dir verzagt,
der götlich einhürn zů dir jagt,
hilf daz er mich bewarc.

23 In himelſ ſal biſtu ein port,
dur die vorgieng her david fort,
er ward döch nie der ye gehort
daz ſi wer offen ald zerſtort,
darum gib mir öch fröyde.

24 Recht als der töw von himel kam
den gedeons — — — nam,
alſo treiſtu der küſcheit van
vnd maht an ſer ein kinde han,
ze hilf koment mir beyde.

25 Ein licht hat got an dir enzünt
des ſchin lüht in der hell abgrünt,
es fürt von Yſrahel die kint
in ir land, do ſů ſicher ſind,
do tů mich, vſerkoren.

26 Jacob hievor ein leiter hoh
geſehen het, dar vf ſich zoh
got vnd die engel ſin hin noh,
bi der ich dich in ſinn enpfoh,
daz ich nit werd verloren.

27 Uaht keiner ſünd dich nie beſwert,
du biſt die benedicti ert,
vs der daz weiſſenkörnli vert
entſprungen iſt, daz du gebert,
des kraft loſſ in mich flieſſen.

28 Von engellant iſt dir geſant
got vatters ſun, do er dich vant
in hoher andaht, biſ gemant
wie du do ſwanger wurt ze hant,
der frönd laſſ mich genieſſen.

29 Ave, biſ grüſt ou alles end,
kein ſemlich arch möhtet kein hend
gezimren, den gott es vollend,
ſez mich darin vnd küſ behend,
daz ich nit mög verſinken.

30 Stern vor der ſunnen vffegang,
für mich in diner ſtrimen brang,
daz ich in zit nit irregang,
hilf mir dört zů der engel ſang
mit gnodenrichem winken.

31 Nie wart din glich in himelſ thron,
daz zöigt der hohe ſalomon,
mit helfenbein gezieret ſchon
biſtu, der ſitz do man ſeit von,
in dem ſo gib mir fryden.

32 Ave, ou luc lob ich dich baſſ,
ſid got der her ye mit dir waz,
waz ie kein lerer ſchreib ald laſſ,
me lobes zimmet dir denn daz,
erlöſſ mich, frow, von liden.

33 Het ich nun aller engel münd,
waz lobes ich denn ſprechen künd,
ſo wer doch me daz ich nit fünd,
got dir öch one zal me günd,
ach deſſ hilf mir vſ ſchulden.

34 Turteltub, du wandels on,
du nahtegall, du höhſti fron,
du lichter ſchin, du heitrer mon,
ſo es gerot an treffen gon,
denn hilf mir, frow, ze hulde.

35 Keiſerin der Yerarchy,
ſo ein got iſt vnd nammen dry,
do ſich erclengt ſüſſ melody
vnd aller engel ſymphony,
kum mir ze hilf mit trůwen.

36 Von dir ſo hand propheten vor
geſeit vil manig tuſend jor
figuren die ſind worden wor,
darumb ſo mane ich dich zwor,
gib mir min ſünde růwen.

37 Ein wort daz waz e es ie wart,
daz haſt geborn, du maget zart,
ein kindelin von hoher art,
daz dich in ſmerczen nie verſpart,
mach mich `ch ſmerczen lihte.

38 Cherubins der engel here
kündent din lob niemer mere,
du biſt die höhſte himels ſpere,
nach dir iſt aller wegung lere,
mach alſ min we ze nihte.

39 Her moyſes vand dinen nammen
in böſchen vnd in fůres flammen,
do er ſich barg vnd wolte ſchammen,
daz ſelbe für kunt got gezamen,
noh dich zů mir in nöten.

40 Lob ſi dir iemer vnd hab kein end,
erwind nit e din hand geſchend
den böſen vigend ſlah behend,
vnd alles übel von mir wend,
ſo er mich ger ertöten.

41 Iſayas propheliert,
es würd ein maget impregniert,
die ſol geborn in küſcher ziert,
darumb alſ himelſ her hoſiert,
der frönd loſ mich beginnen.

42 Send mir din gnod in ſunder draht,
als abacuk ein engel braht,
es ſy in dag ald in der naht,
by mir ſo ſi der engel waht,
mit hilf werd ich ir innen.

43 E du geboren haſt ein kind,
do kam der engel gar geſwind,
er grüſt dich, maget, one ſünd,
noch biſt der höhſte gottes fründ,
gun mir din früntſchaft ſchinen.

44 Nach der geburt, in der geburt
biſt ou aller moſen furt,
hort ie kein man daz es ie wurt,
do man ein ſonich wunder ſpurt,
hilf mir ze frönden vine.

45 Durch dich iſt aman grim erhenkt,
dur dich iſt pharao ertrenkt,
dur dich het got all gnod geſchenkt,
er iſt verlorn wer von dir wenkt,
ach, magt, von mir nit wiche.

46 In dir iſt heil vnd alles gůt,
du biſt in gottes arch die růt
mit der got alle wunder tůt,
du biſt des meres ſtern behůt,
für mich in gottes riche.

47 Clůg biſtu frow abygail,
ſo got über vnſ zürnen wil,
vnd wer ich von got tuſent mil,
ich würd verſünt in ſneller yl,
din gnode mich enphohe.

48 Halt vf den zorn den got an trûg,
do er die alten vetter flûg,
rebecca bist, die vf dem krûg
im gab ze trinken vor genûg,
mit hilf zû mir dch gohe.

49 Dag vnd naht erlûht din schin
für sunn vnd mone verre hin,
die got maht noch dem willen sin,
du bistz alf ich bewiset bin
in dinem helgen nammen.

50 Ich rûff dich an, du mûter rein,
du weist wol wo inn ich dich mein,
willu so wirt min arbeit clein,
an dir so stot min hoffnung ein,
du treist der gnoden samen.

51 Rûch, frôw, durch die geburte din
min hilf, min stûr, min troste sin,
so weiss ich daz ich sicher bin,
des hilf mir, edle gebererin,
in gotes nammen. Amen.

52 Ach mûter magt, ich bitte dich,
liebi trôsterin, nit wich.
frow, bit für mich din edel kind
got, daz er sich zû mir bind,
sy min trost vnd si min heil,
mit mir er sin erbermde teil.
dir loss mich, frow, enpholhen sin,
daz mich bewar die gnode din.
selb bistu, frow, gewaltig gar,
daz du gebûtst der engel schar,
wünsch vnd gebût in dem gewalt
ovch bösen geisten die verschalt.
allzit so gib den segen din
mir armen snôden sünderin.

Amen.

Blatt 41b, mit der Jahreszahl 1429. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sind roth gemahlt, sie geben zusammen die Worte:

Frow Margaret, nim hin von mir
ein vasnaht knechli send ich dir.

Vergl. Nro. 738. Aus der letzten Zeile, 52.11, geht hervor, daß Heinrich dieß Gedicht im Sinne der Frau Margaretha gemacht. Die Anfangswörter dieser 11 Schlußzeilen bilden den Reim

Ach liebi frow, got sy mit dir,
daz selb daz wünsch ouch allzit mir.

Ich habe von diesem Gedicht so wie von Nro. 775 nur höchst unzuverläßige Abschriften; es ist mir nicht gelungen, alle Fehler derselben aus freier Hand zu verbeßern: schwerlich sind Vers 11.1 und 38.1 richtig gelesen. Vielleicht daß ich noch vor Abschluß der Arbeit den Codex selbst vergleichen kann.

Zur Charakteristik der von Heinrichs eigener Hand geschriebenen Liedersammlung und vielleicht auch seiner selbst mögen hier noch folgende zwei Gedichte nicht geistlichen Inhalts Raum finden. Zunächst ein deutsches, Blatt 90b:

Jam in trena plena.

Man sitzt lôber
lôwer
vor dem walde
balde
risen,
grisen
sicht man berg vnd tal,
val vberal
stât nun menger hande sumer cleyder,
Vöglin singen
clingen
ist zerstôret,
hôret
winde
schwinde
wagen durch den walt
kalt, ungestalt
sind nun berg vnd owe, anger leyder.
Winter langk,
din belwangk
machet krangk
sunder dangk
sumerliche schône,
Oz ir varwe
garwe
müs verblichen,
wichen,
losen
rosen
müssent iarlang —
me
becleidet sue,
bistu ane mas in olven hone.

Sit in duris curis.

2 Für die swere,
mere
jar lang wibes
libes
dike
blike
ist ein mayen tach,
ach wer gesach
besser frôd, denn bi schônen wiben.
Wie doch eini
reine
frowe twingel,
bringet
herczen
smerzen
mir vil senden man,
kan nun mich tan
ane trost vnd müs also beliben.
Roter mund,
lû mir kund
frôuden sund
zû aller stund,

hab mich dir für aygen,
Gar von leide
ſcheide,
mir niht wenken,
denken
ſüſſe
grüſſe
lieplich zů mir ſprich,
ſich,
da von ich
herz vnd lib zedienſt dir ganz wil neygen.

Eius viſus riſus.

3 Sol ich tumber
kumber
durch dich lyden
— —
feren
meren
mir den ſweren můt,
trut frowe gůt,
dz verkere mir zů liebem heyle.

Tů mich ſwere
lere,
frowe, mache
ſwache
mine
pine,
fröwe mir den lip,
blid, fålig wip,
ſtåt an mir mit ganzer minne heyle.
Fuge mir,
frowe, ſchyr
ſolich gyr,
ſo dz wyr
vns nun lieplich zwåygen,
So der ſunne
wunne
garwe,
farwe
lone
ſchone,
ſtür mich hür vff ſorgen war,
war
frowe, ich var,
zwar von dir, ſo ſing ich diſen reyen.

Das lat. Gedicht, deſſen Anfänge den Strophen überſchrieben ſind, geht Blatt 89b ff. voran, die erſte Strophe zweimal, das erſte mal unter Muſiknoten. Es iſt nachſtehendes:

IAm in trena
plena
ſtat et metu
fletu
gemens
tremens
tellus herbida,
qua langwida
napellais virens dos eduxit.
Animalem
talem
per livorem
morem
cedit
redit
ros odibilis
vis iam nivis
horrida brumalis hinc illuxit.
Pro tholor
omne cor
iam alyor
brume mor-
bifere turbavit,
Mediannis
rannis
iam roſarum
parum
ſpirat
girat
omne dum lugens
ens
condolens
pia ferum prima dum fugavit.

2 Sic in duris
curis
irretitur
ſcitur
avis
ſuavis
omnis conticet
et ſublatis
tectulis algore fauciata.
Sed cum miri
viri
mens turbatur
datur
verum
merum
medicabile
de vultu ſe-
mineo quod perdulcorata.
Eius vox
non atrox
langens nox
longa nox
iocus breviatur
Per amplexum
nexum
femininum
vinum
bonum
ſonum
tactus fidium
dum nimium
avium
garritus reparatur.

3 Eius viſus
riſus
ex amenis
genis
rorum
florum

dat flagrantiam
tam fulgidam
prenitentem luce phebeali
Ornamentis
tentis
in veſtitu
ritu
daris
gnaris
preter omnibus
plus omne rus
excellens decore feminali.
Os rubrans
ſy ſonans
annum flans
innovans
aureis coronis,
Cuius nempe
tempe
generoſa
roſa
digna
ſigna
carmen ho
libi do
qui mi-ſum-terimus
contexteris iſtis tonis.

Beide Gedichte ſind ſtellenweiſe ſchwer zu leſen. In dem deutſchen fehlt Vers 1.30 eine Sylbe, 2.7 ſteht wol iſt, 2.28 **ſüſſen**, 2.29 **grüß**, 3.30 **war?**, 3.32 ſteht **ich frowe var**. In dem lateiniſchen Vers 1.9 unter den Noten nappellais, 1.16 nos ros od., 1.22 unter den Noten prime für brume, 2.8 fehlt der zweite Reim und bei der Einrichtung von 2.17 fehlt 2.18 eine Sylbe, 2.33 (am Ende der Strophe) iſt reparatur undeutlich.

738. Got, behüet den geſellen min.

MIn richer got, min herre chriſt,
ſid du durch mich menſch worden biſt
und biſt ein cleines kind geborn
durch mich, dz ich nit würd verlorn,
ſo hör, wz ich dich bitten.

2 Ach müter, magt, die in gebar
in fröid der werden engel ſchar,
hilf mir erwerben an dim kind,
des alle creaturen ſind,
dz es mir ler min ſitten.

3 Rüch mich erhörn durch dine güt,
dz mich diſ ior din gnod behüt
und einen zarten gſellen min,
dem ich in trüw verbunden bin
in güt, ze ſel und libe.

4 Got, hoher chriſt, o iheſu rich,
loſ din genod erzöigen ſich
und hab den liepſten gſellen min
in diner hüt und gib im in,
dz er ſich zů dir ſchibe.

5 Anuang und end aller getat,
in dim gewalt es alles ſtat:
gib im in hertz und ſinen müt,
dz er dich minn, du höhſtes güt,
und fyg behüt vor ſchande.

6 Riches kind, des vatters wort,
ſid durch dich iſt die ſünd zerſtort,
gib mir und dem geſellen min,
dz wir von ſünden kerend hin
in dines vatters lande.

7 Einiges kind der megde küſch,
ſid vns beſlekt der ſünd getüſch,
gib vns durch dine kintheit zart
bekantniß in der gnoden gart,
dz ger ich nun mit trüwen.

8 Trib us, du edelſ kindelin,
wz krenken tut den gſellen min,
gib im ze lib und ſele heil,
hie gnod und dört der fröuden teil,
wünſch ich zů dieſem nüwen.

9 Maria, blüm der höhſten fruht,
durch aller frouwen werde zuht
erwirb im gnod, den ich nun mein,
bit iheſum, din kindlin ſo rein,
dz er vns teil sin hulde.

10 Iheſu, geminter ſchöpfer güt,
ſid dich die minne zwingen tüt,
dz du ein kindlin worden biſt,
ſo gib vns hie des rüwen friſt
und loß ab vnſer ſchulde.

11 Nim in din hüt, du edelſ kind,
diß zwey geſellen, wer die ſind,
dz ſi diſ ior alſo enthalt
in dinem willen tuſendvalt
in trüw on valſches triegen.

12 Glük ſi vor ſchanden mache fry,
din gnod müſſ in doch wonen by,
dz ſi kein valſcher claffer ſchend,
du ſüſſer chriſt, dz gütlich wend,
vertilk ir grimmes liegen.

13 Ewiges wort in vatters rich,
gib mim geſellen, dz er dich
in hertz und ganzer liebi minn,
wie wol ich im dz lieplich günn
durch ſine zuht und ere.

14 Sih an der natur blödikeit,
die alſ geluſt der ſünde treit:
dar umb, iheſu, erbarme dich
vber min geſellen und ouch mich,
in gnod vns zů dir kere.

15 Erhör mich armen ſünder groſ,
dz vns din hilfe niemer loſ,
verlih vns ſemlich liehy han
die dich doch nit erzürnen kan,
din gnode dz well ſchiken.

16 Liepliher blik, herr jheſu ſüſſ,
gib mim geſellen, dz er müſſ
ſich zu dir keren gar in trüw,
in ganzer bihte vnd worer rüw,
ruch mich dar in ouch ſtriken.

17 Amen, zart liepſter min geſell!
jheſus dich behüten wöll
Vor ſchande vnd vor leide,
in trüw vnd rechter fröide,
Dz dir diſ ior zergange
in liep on vndernange,
Dz dir ze lib vnd ſele fry
gelük vnd heil müſſ wonen by.
Zuht, tugent vnd all ere
ſich niemer von dir kere,
Dz wünſch ich gar der zühte din,
wie ich denn genemmet bin

Blatt 52a. Die Anfangsbuchſtaben der 16 Sätze geben die Worte Margaret min geſel. Das Wort geſel geht auf eine weibliche Perſon. Nachſtehendes Gedicht iſt dem obigen verwandt: man könnte meinen, daß es dieſelbe Margarete verfaßt, an welche jenes gerichtet geweſen.

739. Ein andachtigs gepet von vnſerm lieben

herren vnd von vnſer lieben frauen.

Mein herr, mein got, o iheſu criſt,
dein genad gib mir ze diſer friſt,
Das ich müg loben die iunckfraun fein,
mariam, di wirdigen mueter dein.

2 Ane maria, du rainew maidt,
du piſt mit tugendt wol peklait,
klar iſt dein ſel vnd auch dein leibe
vnd hoch geſegent ob allen weiben.

3 Regina piſt du wol genant,
ein kunigin aller welt erkant,
Du piſt der ſteren von iackob,
kain ende hat dein wirdig lob.

4 Geſegente tochter von ſyon,
dein nam gibt vns gar ſueſſen don,
Du piſt die aufgent margenröt,
die adams ſunde hat getött.

5 Aller troſt der menſchen kind,
hilf den, die in dir geſament ſind,
Dar vmb, edlew iunckfraw zart,
erkör mein gepet zu diſer fart.

6 Reich piſt du in himel vnd auf erden,
maria, du mueter criſti werde,
Hilf, das iheſus der ſune dein
mich laß werden ein ſponſe ſein.

7 Eya, Iheſu, du ewigs guet,
erleicht mein herez, mein ſin vnd müt,
Erzaig dein lieh vnd gnad an mir,
das ich allain müg leben dir.

8 Traürig pin ich oft vnd vil
vnd kan mir ſelbs nit geben zil,
Wie ich mein leben ſchick zu dir,
deinen anplick ſchick du zu mir.

9 Ach herre got vnd ſchepfer mein,
gib freid vnd troſt der ſponſe dein,
Seid ich nün nieman han dann dich,
ſo erparm dich, herre, öber mich.

10 Salig piſt du, iunckfraliche zücht,
maria, paradiſes frücht,
Zu dir wir rueffen, eüe kinde,
die peſwäret ſind mit ſunden.

11 Pillich ſullen wir dich loben,
wann du haſt von himel gezogen
Vnſerü herren iheſum criſt,
der aller welt erlöſer iſt.

12 O maria, du feyel var,
du turteltaibel, du ſunne klar,
der heiligen gothait hochſter tron,
all engel preiſen dich mit lobe ſchon.

13 Niemant kan noch mag vol ſagen
wie hoch dich got vor allen tagen
Für hat geſehen von ewikait:
maria, hilf mir aus allem laid.

14 Seid vns dir got pefolhen hat
vnd laider weil vnd zeit hin gat
An nüz vnd troſt der ſele mein,
maria, hilf mir zu dem kinde dein.

15 Aber ich dich loben ſol,
ſeit du piſt aller genaden vol,
Du grüener puſch, den moyſes ſach
vol flammen, dem doch nicht geſchach.

16 Criſtus aus dir geporen iſt
vnd iunckfraw du peliben piſt,
Der criſtenhait du glückes rat,
nie ſchoner magt geſehen wart.

17 Rain ob allen iunckfraun fein,
maria, der heiligen gothait ſchrein,
Du walſam ſchmack vnd grüner kle,
hilf vns armen aus allem wee.

18 In dich ſecz ich mein hofnung ganz,
maria, aller tugent glanz,
Du wolgezirtez himel dach,
von dir ſteußt der genaden pach.

19 Salomon hat dich wol erkent,
in ſeiner weiſhait offt genent,
Du indith, dy witib keiſch vnd zart,
vnd heſter, gezirt mit edler art.

20 Tugenlreich in allen deinen tagen,
die geſchrift iſt vns das ſagen,
Dem hochſten dn wol gefallen piſt,
der warer menſch vnd got aus dir geporen iſt.

21 Ich pin ellend vnd gar arm,
o kunigin, laß dir das erparmn,
Andacht vnd tugent ſind fer von mir,
o edlew iunckfraw, das klag ich dir.

22 Aynig pin ich in diſer zeit,
meiner ſel troſt an dir leit,
O dn gnadenreiches vas,
ker dich zu mir, ſo wirt mir pas.

23 Mein herez in groſſen freiden ſwebt,
ſo es in andacht wirt erhebt
In dir vnd deinem lieben kind,
da pey ich troſt vnd genaden find.

24 Eya, ſolt ich dy zeit erleben,
das mir würt iheſus chriſtus gegeben,
So wer ich verſorgt zu aller friſt,
ſeid er doch mein lieber geſpons iſt.

25 Nün hin, hab vrlanb auf diſen tag
alles das mich irren mag,
Wann all mein dienſt, herez vnd leben
wil ich meinem gemahel geben.

26 Iheſus chriſtus iſt er genant,
allen rainen herezen wol erkant.
Ach herzen lieb, nim mein gewar
vnd hilf mir an der engel ſchar,
Das ich dich mit meinen angen
got meinen herren werd frolichen anſchawen.

Amen . Amen . Amen.

München cod. germ. 858. sæc. XV. Blatt 123, mit der von mir angewandten Überschrift. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben die Worte Margareta sponsa Christi. Amen. In Vers 4.3 scheint margenröt ein Wortspiel zu Margaret. Auch in dieser Hs. wird die Abkürzung der Sylbe en nicht ē, sondern n̄ geschrieben: liebn̄ herrn̄ ꝛc. Vers 4.1 steht ſchüld für ſunde, 6.1 ſpoſſe, 7.1 Iheſu eya, 9.2 gig für gib, 11.2 hin da gat, 18.1 fleuſß, 21.2 erparmē (ausnahmsweise). Das folgende Gedicht ist eine Bearbeitung des vorstehenden.

740. Gebet zu Christus und Maria.

Mein herr, mein got, o ieſu criſt,
dein hilff gib mir zu diſer friſt,
Das ich mug loben die iunckfraun fein,
mariam, die zart muter dein.

2 Ane, maria, raine maid,
du piſt mit tugent wol beclaidt,
Klar iſt dein ſeel vnd auch dein leib
vnd hochgeſegent ob allē weib.

3 Regina piſt dw wol genant,
kunigin aller welt bechant,
Du piſt der ſteren von iacob,
chain ende hat dein wirdigs lob.

4 Geſengte dochter non ſyon,
dein nam gibt vns gar ſuezzen don,
Dw piſt dye aufgeent morgen röt,
die adams ſunde hat getöt.

5 Alle gnad, troſt der menſchen chind
vnd hilf in dir geſamet ſind,
Dar vmb, du edle junefraw zard,
erhör mein gepet zu dyſer fardt.

6 Reich piſt du zu hymel vnd auf erd,
maria, criſti můter werd,
Hilf das ieſus der ſune dein
mich weſen laß ein geſponſe ſein.

7 Eya ieſu, dw ewigs gůt,
erleicht mein herez, mein ſynn vnd mut,
Erznig dein lieb vnd gnad an mir,
das ich allain můg leben dir.

8 Traurig bin ich offt vnd auch vil
vnd chan mir ſelbs nit geben zill,
Wie ich mein leben zů dir ſchick:
jeſu, herzen lieb, du mich an plick.

9 Ach herre got vnd ſchepfer mein,
gib troſtlich frewd der geſponſe dein,
Seynt ich nů nyemant hab dan dich,
ſo erparm dich, herre, über mich.

10 Sälig piſt du, junckfrawen zucht,
Maria, paradiſes frucht,
Zw dir wir rüeffen, eue chind,
dye mit ſunde beſwäret ſindt.

11 Dw pist dye plüem geziret schon,
ain rosen fein von jericho,
Du pist auß iacob der liechte steren,
frid vnd salikait solt du meren.

12 Auß dir ist geporen jesu crist,
der aller welt ain troster ist,
Den selben nach disem jamer tal
erzaigt mir jn des himels stall.

13 Pillich wir dich nu sullen loben,
wan du von hymel hast gezogen
Gottes sun, den herren ihesum crist,
der aller welt ein hailer ist.

14 O maria, dw veyal fár,
du turteltaub vnd sonne clar,
Der heiligen gothait hochster tron,
all engel preysen dein lob so schon.

15 Nyemant kan noch mag nú volsagen
wye hoch dich gott vor allen tagen
Fur hat gesehen von ewikait,
maria, hilf ans allem laydt.

16 Seynd vns dir got bepholhen hat
vnd layder weyl vnd zeit hin gat
An nütz vnd trost der sele mein,
maria, hilf der dyeren dein.

17 Trost von himel solt du nu geben
eue dhinderen jn disem leben,
Fur vns sey pitten jesum crist,
das er vns vnser leben frist.

18 Nu furbas ich dich loben sol,
seynd du pist aller gnaden voll,
Dw grüner pusch, den moyses sach
vol flammen, dem da nichtz geschach.

19 Dye alten veter mit figuren
dye thuend dich junckfrawen berüren,
Ezechiel mit der porten sein
dye sol ewiclich verschlossen sein.

20 Ysaias sagt auch von dir,
das du junckfraw solt enphahen schir
Vnd geperen auf erd ein chindelein,
emanuel ist der name sein.

21 Yeremias an widerstreben
sprach 'ein weib wirt ain mann vmbgeben',
Das hast du getan an argen list,
da got auß dir geporen ist.

22 Hoch sybill oben jn dem gestüel
zaigt den jungling vnd auch dy dyeren,
Dy chaiser octauianus sach,
da durch kam er in groß gemach.

23 Got von himel der schlangen sayt,
jr hauppt wurd von dir schier entzwait,
Eue fluech legt hin dein chevscher leib,
pey dir suecht gnad man vnd weib.

24 Cristus ans dir entsprungen ist
vnd junckfraw dw beliben pist,
Der cristen hait gelückes radt,
nye schöner maid gesehen ward.

25 Nayn ob allen junckfrawen fein,
maria, der gothait ein schrein,
Dw balsams smack, dw grüner klee,
hilff vns allen aus ewigem wee.

26 Jn dich setz ich mein hoffnung gantz,
maria, aller tugent glantz,
Dw wolgestirntes himeldach,
von dir steusset der gnaden pach.

27 Salomon dich hat wol erchent
vnd offt in seiner weishait genent,
Du judith, dye witib chevsch vnd zart,
hester, geziert von edler art.

28 Dye geschrifft vil tugent vns von dir sagen,
mit den du in den jungen tagen
Dem hochsten wolgevallen pist,
der auß dir mensch geporen ist.

29 Ich pyn ellend vnd dar zů arm:
o kungin, laß dirs erparm,
Andacht, tugent send ferr von mir,
o edle junckfraw, das clag ich dir.

30 Ainig pin ich in diser zeit
vnd meiner sel trost an dir leyt,
Dar vmb, du gnadenreiches vaß,
ker dich zů mir, so wirt mir paß.

31 Mein hertz in grossen freuden swebt,
so es in andacht wirt erhebt
Zů dir vnd deinem liben kindt,
da bey ich trost vnd gnaden vindt.

32 Eya, solt ich dye zeit erleben,
das mir wurd cristus iesus geben,
So wer ich versorgt zů aller frist,
seind er doch mein liber herre ist.

33 Nun hin, hab vrlaub zu disem tag
alles, das mich nun irren mag,
Wan all mein dienst, hertz, sel vnd leben
will ich meynem gemahel geben.

34 Jesus cristus ist er genant,
den rainen hertzen wol erchant:
Ach hertzen lieb, nym mein gewar
vnd hilff mir an der engel schar.

35 Maria, muter, rayne mayd,
das lobgesang sey dir nu perayt
Vnd iesu, dem zarten kindtlein dein,
dem sol lob vnd er an ende sein. Amen.

München er cod. lat. 4423. 8°. saec. XV. Blatt 64. Am Ende der vorangehenden Seite eine enggeschriebene Reihe Noten und darunter die Worte: Sub nota cantatur sequens carmen ꝛc. beata nobis gaudia. (I. Nr. 66). Am Ende des Liedes (Blatt 66) die Jahreszahl 1482. Dem Urheber der Veränderungen, Auslaßungen und Zusätze war die Bedeutung der Strophenanfangsbuchstaben nicht bekannt. Dem Liede fehlt die 15. Strophe des vorigen, dagegen sind die Strophen 11, 12, 17—23 hinzugekommen. Die 28. Str. fängt mit D statt mit T an. Vers 12.1 so, 18.1 den für dem, 32.3 steht versogt.

741. Marien bilde.

Hymels port, verrigeltz schloß,
ewigs licht der gnaden schoß,
in dines küschen libes ark
noe, der gerehte, sich verbark
reineclich vor allen sünden.

2 Je bistu, frow, vor got gesin,
creaturen lob, götlicher schrin,
vs dir die mandelz fruhte wüt,
suß hat betût herr aarons rüt,
hoh ich din lobe künden.

3 Ane seyt dir ein engelsch grüz,
tü vns, maria, sünden büz,
du bist dz grüne paradys,
junpfrowe zart, ein blüyend rys,
rum vnser sünden smerczen.

4 Dich hat betût der bösche grün
in füres flammen also kün,
suß zöiget vns herr moyse
gelütret in der alten e
ein figur one scherzen.

5 Du bist dz holtz des lebens ein,
iemer so wahsest du vil rein
hin zů der gotheit also hoh,
trib vns zů dir, maria, öch
mit lutren herzes sinnen.

6 Ach vsserwelti hester gůt,
růch vns bewarn in fryem mut,
ia, milti frow, getrůwend wyr,
aswerns zorn müß wichen dir,
maria, küneginne.

7 Also seit vns die prophecy,
got hat dich ye der eren kry
tougenlich dik vnd vil bewist,
'virgo concipiet' man list,
'emanuel genemet.'

8 Ruth, zarti frow der alten e,
schinender stern in wassers se,
cymend vnd ouch der rosen smag,
heiters licht der selden tag,
mach vns von sünd gezemet.

9 Ach hoher thron des künges stůl,
chernbins frow, der engel bůl,
hilf watten durch dz rote mer,
ein rüt, da mit moyses her
schlůg tief ze wassers grunde.

10 Noemi, du wunder schön,
in hohem lob der engel getön,
crystus iesus, der gylge wyss,
hat dich erwelt, blümlicher pris,
tů vns fry alle stunde.

Heinricus hat dir dis gediht,
maria magt, versmach es niht.

Blatt 115b. In den Anfangsbuchstaben der Zeilen liegen die unter dem Gedicht stehenden Verse, nur daß im Gedicht selbst die Formen verschmach und nicht benutzt sind. Auf demselben Blatte folgt dann ein Gedicht in 25 Reimpaaren; Anfang: Maria seldericher nam, Ende: Christum erwirb vns gnedeclich — hie vnd dört, bit dich Heinrich.

742. Gesang ze wihennahten.

Got si gesungen lob vnd ér!
wolnf erd, mer,
der sternen ker,
der himel spér!
lobent dz kinde her,
dz vns — —
ein magt geborn,
ein ros on allen dorn.
Wolnf mit fröid
all ongenweid
on vnderscheid,
all creaturen
naturen
söllend sin bereit
mit inbelf clingen,
mit herzen springen,
mit münde singen:
gloria in excelsis schon
disem kinde fron!

2 Got het verſünet vnſer ſach
vnder dem tach
der megde vach
do er ſich in verrrach),
gar heimlich dz beſchach),
dz vnſer ach
ein ende nan,
do er von himel kan.
Nie oug geſach),
nie herz veriach),
nie mund geſprach)
diſ groſſe wunder
beſunder
gottes mageſtat
die trinitat
in hohem rat
gewürket hat
der menſchen heil in hohem lon
durch ein maget ſchon.

3 Got vatter, ſun vnd geiſt da by
geſungen ſy
der eren kry
vmb diſe goben fry,
all engelſch yerarchy
im lob ſchry
mit ſymphony
vnd ſüſſer melody.
Vnd vff der erd
verkündet werd
der mynn geberd,
fryd one ſchmerczen
den herczen
gütes willen ein,
dem kindli clein
der müter rein
all ſant gemein
ſingent nun er vnd lobes kron
kyrieleyſon.

Blatt 151b, mit der Zeitbeſtimmung Anno 1439. Vers 1.19 ſteht from für fron, 2.1 kann der Schrift nach das r in verrrach eben ſo wol t ſein, 3.11 iſt vor ein ein Buchſtab radiert.

743. Zum núwen jar.

Got geb, dz aller menſchen heil
geboren ſy
zu diſem nüw
vnd werde in zeteil
Die frönd in himelrich,
dz wir dich do
in iubilo
io nieſſend ewenclich
Ze bethleem
— — — —
dz himelbrot,
dz vns do hat
geboren ſchon
die maget fron,
der himel kron.
Ach iheſu rich,
ach mynneclich,
des bit ich dich,
ach menſch vnd got,
dz din gebot
ſy durch mich bereit.

2 Got, hoher hort,
des vatters wort,
der engel frönd
on vnderſcheid
der himel ougenweid,
du höhſti ſelikeit:
gib vns geleit,
für vns dohin
zu dinem kripfelin.
Dz mandelriß
geb vns die ſpiß,
die ich hie pryſ,
ich mein die zart
die müter wart
in küſcher art,
der ich hie ſingen,
der er ich clingen,
dz ich mög pringen
an irem tanz,
do frönd iſt ganz
vnd all ſelikeit.

3 Got iheſu rich,
nun bitt ich dich
durch din geburt,
für vns den furt
in dines vatter rich.
Ein glukhafi ſelig ior
werd vns nun wor
in hohem kor,
dz wir do lobentt dich
mit aller engel ierarchy
mit ſimphony,
dz wir die dry
— — — —
got vatter, ſun
vnd geiſte fry
in weſen eine
bekennent reine,
dz er alleine
den himel went
dz firmament
in der ewikeit.

Blatt 260b, ohne Namen, Jahreszahl 1415. Die Verſe 3—5 der zweiten Strophe erinnern an 9—11 der erſten von Nro. 742. Anzunehmen, daß in dem erſten und dritten Satz eine Zeile fehle, bewegt mich der mangelnde Reim an

den betreffenden Stellen und die Zahl der Verse. Gedichte in diesen kurzen Versen reimt Heinrich willkürlich und ungleichmäßig; die drei Sätze des vorliegenden haben keine weitere Gliederung, am wenigsten eine gleichartige, sie sind lediglich durch ihre Endzeilen auf einander bezogen. Blatt 130^{a}—131^{a} des Codex steht ein Gedicht in dergl. Versen und fortlaufenden Reimparen, welches zwar nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben ist, von welchem ich aber den Anfang und das Ende hier folgen lasse:

O Mary,
du berendes zwy,
gib mir genuht
der selden fruht,
die sich hinaht
kintlichen slaht
an dine brust,
büss mir den glust
der sele min,
verlih mir win
von engady
der rebe fry,
die hinaht blüt
mit trüblen güt.
du süsser stamm,
min herez erflamm,
dz göttlich minn
in mir enbrinn,
dz mir dz brot
zerstör den tot,
dz hüt har ab
got vatter gab, ꝛc.

Schluß: Dar umb, frow min,
diß gürtellin
enphah von mir,
dz ich hüt dir
umbgürten wil
mit minne vil,
dz ich von göld
mit richem sold
mit edelm gestein
mit helfenbein
nilt schmyden kund:
vs minem mund
diß kremly kraut
sy dir ze dank
vor mir dim kneht,
und wer es reht
nach willen gemacht,
min herez das lacht.
ze disem jar
din gnad nilt spar
mitteilen mir
so bald und schyr,
dz ich werd fro
und alpha o
min tröster sy,
des byt, Mary.

744. Gebet zů Maria.

Ave maria, gegrüsset syest
von erystenlicher schar,
her gabriel braht vuß har
vom himel disz wort,
do sich die port
der gnoden wolt entschliessen,
in dich kam fliessen
der hymel touw,
alsus ich armer sünder row
ze gnoden komen bin.
Ach maget vin
loß mich des grüsses süssikeit empfinden.

2 **Gnaden vol** du bist genant,
dar umb dir sant
der vatter sin ewiges wort,
dz alte mort
ist durch dich gar zergangen,
den slangen
hastu mit dinem fuß zertretten.
dich sond wir betten,
dz vuß der gnoden van
nit welle tan
in disem strit erligen,
hilf vuß gesigen
dz ich bi dir, edli magt, gnod moge vinden.

3 **Der herr ist mit dir,**
mit ganzer begir
bittent wir
din gnodenriche güti,
verker dz gemüti
der armen sünder in dich.
ach, edli magt, gib dz ich
von dir niemer gewiche,
dz ganz verbliche
in mir der sünden kon.
der herre schon
het dir gewalt geben,
erbermed und leben
mag din gnade in mir wol enzünden.

4 **Gesegnet bist du ob allen wiben,**
von dir hand geschriben
alle propheten hie vor,
der engel kor
mag din lob nit vol singen.
Unn hilf vns springen
an der megde tanz,
rüw und bihte ganz
vns, zarte maget, sende,
dz vnser ende
vns geleite zů allen gottes kinden.

5 **Gesegnet ist die fruht dins libes,**
des küschen reinen wibes
het gottes sün gerüchet,
wz ena verflüchet

dz haſtu wider benedyet.
dar vmb dir ſchrycet
alle creature lob.
ich armer ſünder grob
flůh vnder din gezelt,
du haſt geuelt
an mir dich nie,
dar vmb ich ye
mich in din gnode ganz wil verbinden.

6 Jheſus chriſtus, der hymel hort,
durch auc, dz edel wort,
dich vns het geben
ein ziper reben,
die vnſ ſol trenken.
ſid mich denn krenken
tůt der ſünden we,
ach můter auc,
ſo bittel dich
der arm heinrich,
dz in die erbermde din
in keiner totſünde pin
an ſinem ende niemer loſſe erblinden.
Amen.

Blatt 160a, mit der Jahreszahl 1440.

In dem Codex folgt nun Prosa, von Blatt 161—238a einſchließlich. Zuerſt auf 161a ein Bild: eine ausgemahlte Federzeichnung, überſchrieben: Jhs. Xps und darüber H. Auf dem Bilde zwei Figuren, ein Mann der eine Jungfrau lehrt; oben rechts in Wolken ein Kopf mit einem Heiligenſchein. Zu beiden Figuren gehören Bänder mit Worten: auf dem des Mannes ſteht Zit, er, gewalt zergat behend — vnd nimt ein bitter ellend end, auf dem der Jungfrau Getrůwer lieber vatter min — do von ſag hie dem kinde din.

Diß Bild gehört zu dem erſten Abſchnitt (bis 192b): Unterhaltung zwiſchen Vatter und Kind (geiſtlicher Weiſe), biht vatter vnd biht dohter, vom Aufſteigen durch den adel der zit in einen höhern adel der gnoden des herren in ewikeit. Überſchrieben mit H.

Der zweite Abſchnitt, 193a—238a, iſt von demſelben Beichtvater für daſſelbe Beichtkind geſchrieben, und enthält 77 Ermahnungen und zu jeder Ermahnung ein Gebet. Er fängt an: A ſolis ortu vſque ad occaſum laudabile nomen domini. Am Schluß der erſten Seite und Anfang der zweiten heißt es: Ach liebes kind, wie du nu dis ſolleſt in betrachtung demůtiger dankbarkeit für dich nemen, dz wil ich dir hie kurczlich von dem edlen vfgang bis zů dem lidenden vndergang beſchriben, das der helig namm iheſu chriſti durch dich gelobet werde. Vnd wil daby zů ieglicher ermanunge ein gebettli ſeczen, dz dir din begirde vnd ſele ſol in andaht vf erheben und zit und creature leren verſmohen vnd clein ſcheczen vmb dz lieb, dz du durch diſer edlen ſunnen iheſu criſti vfgang vnd vndergang, leben und tod haſt empfangen in gnoden und in glorie.

745. Dem nůwen jar.

Got het ein edel maget zart
im vſerwelt
e hymel vnd erd geſchaffen wurd,
mit kraft göttlicher art
iſt ſi bewart,
on abelon
treit ſi der megde kron.
Des frőwet ſich der engel kor
zů diſem jor,
ſo geboren iſt
dz göttlich wort
iheſus genemet criſt.
'gloria in excelſis deo' iſt gehort.
marien kind
het gar geſwind
alle ſünd zerſtort.

2 Maria, edli maget gůt,
tů vns behůt
ze diſem nůwen,
behůt mit trůwen
vns in růwen,
vnd hilf nach diſem iomertal
in die zal
der vſſerwelten, do du zierſt der megde ſal.

3 Got het herr gabriel geſant
marien ſchon gen nazareth,
alſo wz es genant,
do let er ir bekant
dz ſi ſchier vand
dz göttlich wort,
ein maget vnzerſtort,
dz ſi zů diſem nůwen jor
gebar für wor,
alſ ſunnen glanz
durchſchint vil ganz
on allen ſchranz
dz luter glaß,
dz ſů ye wz,
dz gloub ich baß,
ein edel vaſß
iſt ſi geziert, dar in got ſich maſß.

4 Maria, edli maget gůt,
tů vns behůt
ze diſem nůwen,
behůt mit trůwen
vns in růwen,
vnd hilf nach diſem iomertal
in die zal
der vſſerwelten, do du zierſt der megde ſal.

5 Got, eingebornes kindelin,
zeig vns dins ſternen gnadenſchin
mit den küngen drin,

dz wir kumment do hin
zum krippfelin,
von orient
gen bethleem behend.

6 Maria, edli maget gůt,
tů vns behůt
ze disem núwen,
behůt mit trůwen
vns in rúwen,
und hilf nach disem iomertal
in die zal
der vsserwelten, do du zierst der megde sal.
Amen.

Blatt 124a, ohne Namen, Anno 21mo.

746. Dem núwen jar.

Got, schöpfer aller creatur,
het cleidet sich
gar wunderlich
jnn menschliche natur,
vs hohem thron von himelrich
het er geneiget sich.
Got, der ye wz vnd nemer ist,
der ist geborn
für allen zorn
vnd wil vns geben frist,
vnd steten friden ewenclich
in sines vatter rich.
Dz het verkunt
der engel munt
ze diser stund,
jr süss gesang
hinaht erclang
in hohem brang,
Ach edli sel, nun sum dich nit,
stand vf noch hůt,
gon bethlehem mach dich geswind
zů der megde kind.

2 Got, durch die edel můter din,
wie hestu dich
so gnedenclich
gesmuht in irem schrin!
ein stern vmbschlůst der sunnen schin,
got würt ein kindelin.
Des glich ward doch gehöret nie
vf erden ye,
ich weis nit wie
almehtiger got, dört vnd ouch hie,
din wunder gross
sind one moss,
dar vmb ich toss
mich alle frist
an din genod, herre ihesu christ.

3 Got, nun sing ich ze lobe dir
ze disem jor
vnd diser naht,
nun biss genedig mir.
die edly magt die dich gebar
nem miner sele war.
Got, durch die edel menscheit din,
der sünde pin
nim von mir hin,
du edelst kindelin,
du hohe gotz gebererin,
für mich zum krippfelin,
Do ich mich spis
in engelst wis,
du mandelriss
do ich dich priss
mit vier vnd zwenzig alten gryss
diss núwe jor
so tů mir wor,
dz ich enbor
riht minen geist in hymelrich
zů dir ewenclich.

Blatt 42a, ohne Namen, Jahreszahl 1428. Vers 3.13 steht es über ich, von beiden Worten keins gestrichen.

747. Maria.

Maria, blům der süssen fruht,
zů der sich sunht
die götlich zuht,
du süsser trub von cypperland:
by dir got vand
Sin rův vnd lust,
da inn er wust
wie er vns solt gewinnen.

2 Maria, edels mandelris,
die götlich spis
in hohem pris
sich hat zů dir gebogen,
Da durch vns vnser krangheit blöd
in gnöden öd
hie vor zů gnod ist gezogen.
Du edli magt,
blib vnverzagt,
in gnodenrichen minnen.

3 Maria, hoher nam,
du hest gemachet zam,

den kein creatur moht stillen.
din güti übertrift .
all geschrift,
dar umb kein zung und munde
keine stunde
Mag dich volle rümen
noch din lob blümen
mit gedihte noch mit sinnen.

4 Maria, benedictes erlrich,
vs dem vns tringet
dz lib vnd sel wider bringet,
dich prüfend alle engelschliche geiste
in volleiste,
Dz ir schar ist gemeret,
wie billich dich eret
der engel kor
in stetem lobesingen beginnen.

5 Maria, trösterin aller verserten,
vor dem herten
richter rüch vns behüten,
tü güten
sinen zorn:
Du bist, die sin rüt
allein neygen tüt:
bewar vor der helle glüt,
so vnser sele scheid von hinnen.

Blatt 31ª, mit der Jahreszahl 1425.

748. Be wihennahten.

'Puer natus' sang hie vor
Ysaias in sinem kor
in geistlichem für sehen,
do er spehen
begunde
die lieplich stunde,
do dz edel götlich wort
wolt brechen dz alte mort
dz adam hat begangen,
dar umb genangen
müstend all gerehten sin.
Der götlich schin
mit gnaden kan getrungen,
do got inn siner trinitat
gar tögenlich bedaht den rat,
als der prophet het gesungen,
wz in der naht
die sünd bedaht,
ein nüwes licht mit ganzer maht
het si mit fröd erweket.

2 Der engel schar
wart sin gewar,
mit lobgesang komend si dar
dem puer nains here,
vnd grosse ere
sungent sü
in frönden fry
dem kind vnd siner ammen
in nammen
des götlichen wunders ye,
des glich doch nie
got hat gewürkt vf erden hie.
Der werden magt
got hat geingt
den einhürn in ir schosse,
bi der er nach siner natur
gar küsch vnd pur
in zarter kur
vand sins adels genosse,
dz er sich zü ir strekel.

3 Der hyrten hüt ze mitternaht
wurd bald erwaht
mit engelschem getöne,
vil lut erhal
do über al
eins engels stim gar schöne
'Ich künd üch frönd
on alles leyd,
vns ist geborn der here,
des ere
vnd lob sol iemer sin.
gon bethleem
louffend dahin,
do lit der vin
in einer krippfen cleine,
er heist alfus
christus iheſus
von einer maget reine,
der hüt behalten
wil all verschalten
von himelschlichen wunnen,
den sunnen
der gerechtikeit
ein maget treit
in krank natur verdeket.'

4 Gar bald geswind
hin zü dem kind
lüffend die hyrten alle
mit schalle
fundent sü dz kindli zart
von hoher art
on aller sünde galle.
Die müter rein
dz kündli clein
sah an in frönden riche,
si truht es lieplich an ir brust,
o hoher lust!
wer hort ie des gelliche,
dz mensch vnd got in einr person
so wunder schon
sich einet wunderliche?
Dz ewig vätterliche wort,
der engel hort,
tat sich die hirten sehen.
jr wehen

hofartige kind,
wie gar ir sind
verſmohet,
üwer trähen
gieſſend vs in bitterkeit
all ſelikeit
mit diſem kinde nohet,
der tüfel iſt erſchreket.

5 Die tyerli ligent vor dem kind,
vnd alſ geſind
der hohen engel kore
Singend von ſchal
hoch über al,
dz es erclingt enbore.
Dz firmament
gon orient
verkünt die mer für wore,
In mören land
würt es erkand
gar zehand,
dar koment künge here,
vil ere
tutend ſy in richem ſöld,
myrren, wirouch dar zu göld,
vns gar zu einer tere,
Dz wir noch hür
der gnoden tür
ſond alle vfentſchlieſſen,
mit gaben rich
andehteclich,
es lat ſich nit verdrieſſen,
ſin minn het es entbleket.

Blatt 31b, mit einer abgekürzten Anmerkung, welche heißen könnte Alind dictamen. Vers 2.12 fehlt hie.

749. Dem núwen jar.

Got vatter, ſun vnd geiſte rein,
dryg in perſon, in weſen ein,
ſid ich nun mein
ze lobend ſunder ein
dz edel kind, dz worden iſt
ein menſche, yeſus chriſt,
Got, ſo gib mir vernunft vnd wiſ,
dins geiſtes ſpis, dz ich es priß
über int vnd liſ,
vnd ouch dz mandelriſ,
die müter ſin, marien küſch,
die edel künigin,
Die geboren het uf diſe naht
on mannes maht
ze glicher wis alſ gedeon erkaht,
do im got braht
des himels tow
uf grüner ow:
ach magt vnd frow,
din edel kind
vnd dich dar inn
in ſignr ich vind.

2 Got ſeit her Jeremien dz,
dz iheſus rein, des vatters wort,
ein worer menſche wz,
ein man, der wisheit vaß,
den vmbefloß ein küſche meit,
die im got hat bereit,
Ein luter glaſſ, dz one ſchranz
der ſunnen glanz
durchträng ſo ganz,
dz gloub ich baß,
dz got beſaſſ
die edel magt mit ſinem geiſt
gar in volleiſt.
iheſus, min begir,
dz ſing ich dir,
won du dz weiſt.

3 Got tet ze bethleem wol ſchin,
dz geboren wz marien kind,
der herre min,
mit mangem engel vin,
do lobtend in vnd ouch behend
dryg küng von orient.
Got der geſchüf der ſterne ſchar,
den zögt ein ſtern mit ſchönem licht
gar heiter clar,
dz ſi bald koment dar,
mit göld, mirren vnd wyrouch zwor
zu diſem núwen jor.
Do lag in einem kripfelin
der herre min
der vns half durch die kintheit ſin,
dz wir kument hin
gon bethleem,
do er lot ſich
in ſinem rich
dört ſchowen mit der müter ſin
ſchön vnd minneclich.

4 Got ſi gelopt vmb alles gut,
dz er vns nun vnd ymer me
durch ſin genode tüt
in ſines kindes blüt,
dz an dem krüz vergoſſen wart
vor ſiner müter zart,
Vnd hinaht iſt geboren criſt
dem nüt gebriſt:
ach maget rich,
bitt für vns den ſun nemer ewenclich

Blatt 22b rechte Spalte, mit der Zeitbestimmung Anno 1123.

750. Dem núwen jar.

Got vatter, herr in himelrich,
ich sag dir lob vnd danken dir
zwor iemer ewenclich
der goben sunderlich,
dz du durch mich
hest geben hin
dz edel kinde din,
Dz es solt menschе werden hie,
der doch wz ye
vnd schied sich nie
von diner höhsten mayestat:
vs hohem rat
geboren hat
ein maget vin
ein kindelin
des himel vnd erd sol nemer sin.

2 Got lit ze bethleem gewor
in einem cleinen kripfelin
zu disem niuwen ior,
do stond die hirten vor,
vnd hoch enbor
singt gloria
vil manger engel kor,
Do lit ein esel vnd ein rind
vor disem kind:
wolnf geswind
du edli sel, such es gemint.

3 Got sant eins cloren sternen schin
gon orient den küngen drin,
dz si kement do hin:
ach edly sele min,
los varen hin
der welte schin
vnd such dz kindelin.
Ker vs von aller creatur,
vnd mach dich pur
von allen sünden,
es heist dir friden künden,
es wil dir geben
ewig leben
on widerstreben
vnd sinen kuss gar süsseclich
dört in himelrich.

Blatt 28b, mit dem Vermerk Anno 1424.

751. Dem núwen jar.

Got vater in almehtikeit,
dir si geseit
lob, dank vnd er in diner ewikeit,
dz du vns hast bereit
durch diuen sun din ewig rich
in hoher würdikeit.
Got helger geist in süssikeit
het schon becleit
der megde kind mit aller luterkeit
vnd ouch die edlen meyt,
die es nu treit in küschekeit
dz si nie sünd verschueit,
Die het hinaht, magt rein, geborn
dz weissen korn,
dz über morn
durch sinen tot wendet des vatters zorn.
Ach edly magt,
dar vmb dir sagt
hüt lob vnd er
als menschen künn
mit ganzer wünn
vnd als himelsch her.

2 Got het die edel maget schon
ze mütter sin im vsserwelt,
der werden frowen kron,
dz sy syg vnser lon
in himels plon vor irem kind,
dem werden salomon,
Den si an ir megtlichen brust
gar zartlich tust
vnd in ouch kust
an siney munt, des in gelust.
der engel kor
lacht sin für wor,
vnd hoh enbor
singent si lob got in sim rich
vnd ouch fryden vor.

3 Got, edels kind der megde vin,
hilf vns dis ior on sünden pin
in dinem willen sin
mit diner gnoden schin,
nim vnser herz vnd vnser sin
vnd selz dich selb dar in.
Got, helger herre iheſu crist,
sid du durch vns mensch worden bist
in diser frist,
so wend wz vns gebrist
durch mariam die maget zart,
die doch din müter ist.
Sih an ir brüst,
ir mündli rot,
din bittern tot
vnd vnser not,
wie blöd, wie krank es vmb vns stot,
verlih vns minn
in herz vnd sinn

beſtät dar inn
ze diſem ior,
ach iheſu ſüſſ
das müſſ
werden wor.
Amen.

Blatt 29ᵃ, mit der Jahreszahl 1421. Bemerkenswerth iſt Vers 2.12 lachen mit dem Genit. in dieſer Bedeutung.

752. Die künige von orient.

Got iſt geborn ze bethleem,
des komend küng von orient
hin gen iherusalem.
Sü fragtend ‘wo iſt er geborn,
der inden küng erkorn,
des ſternen wür geſehen hant,
der uns ermant,
dz wür ſind komen ſunder won
mit goben ſchon,
Dem künge here ze lob und ere
nun iemer mere,
des firmament
het uns gewent har von orient.’

2 Herodes nam der froge war
der inden ſchar beſant er dar
und wart betrübet gar,
Sü ſeitend im in kurczer friſt,
wo es geſchriben iſt.
er ſprach ‘ſo zichend all dahin
und ſüchend in
und tünt mir kunt in kurczer ſtunt
des kindes funt,
So kum ouch ich mit goben rich
gar ſnelleuclich.’
O valſches wort,
o groſſes mort an der engel hort!

3 Gen bethleem kertend ſi ſich,
der ſtern zeigt in gar minneuclich
das edel kinde rich
in einem cleinen krippfelin,
da by die müter ſin.
Sü vielend nider vf die erd
die künge wert
und tatend vf ir gaben ſchrin
dem kindelin,
Mirren, wirouch und ouch göld
in richem ſöld,
in wart bekant
ein ander weg wider in ir land.

Blatt 39ᵇ, mit der Jahreszahl 1427.

753. Dem núwen jar.

Got geb den zarten frówlin hér
gelük und er
on wandelſ ker
jo hát und iemer mer,
zuht aller tugent ler
Und dar zů güter joren vil,
die ich in wünſchen wil.
Her iheſus mynn
ir herez endrinn,
begird und ſinn,
dz in dar inn
götlichi guod niemer zerrinn
Ach frówtich zuht,
nun bis geſmuht
on wandelſ ſucht,
dz claffers munt
dich nit verwunt
durch ſin valſchen fund.

2 Got geb úch, frówlin, all gemein,
dz üwer kein
ſich nit entrein
mit vner, alſ ich mein,
kein vnzuht ſich erſchein
An úwrem wandel wol behůt
durch ein zart frówe güt.
Sind friſch und fry
zů diſem nú,
da by doch ſy
zuht, er geberd,
vil tugent werd on valſch geuerd
Dz úwer ſchöne
nit verhöne
klaffer gtöne,
ſo wünſch ich zwor
noch hür für wor
úch vil güter Ior.

3 Got der geſegen úch vil ſchon,
der megde kron
zart von ſyon
in viner herczen won
und mach úch leydes on
Diß ganze jor on alles nein,
jr zarten frówlin rein,
Dz úwer lob
ſweb hoch und ob
on alles grob
wil ich ringen
erclingen tobeſingen
Vch allen nemer,
dz ſich got niemer
von úch geſcheid
in lieb und leid,
ſy úch geſeit
gar on underſcheit.

Blatt 155ᵃ.

754. Agnoſcat omne ſeculum.

Bekenn nun alle welte ſchon
dz kummen iſt des lebens lon,
Nach ſcharpfes vigends grimikeit
iſt vns erlöſung nun bereit.

2 Yſayas het vor gedaht
dz in der maget iſt volle braht,
Vnd wz der engel het verkunt
dz wurkt der helig geiſt zeſtunt.

3 Marien lib empfang vil zart
ein wort von hohes ſamen art.
Den alle welt nit tragen moht,
den het der megde lib gebroht.

4 Die wurz von yeſſe het geblügt
und vſ der rüten frühte trügt,
Gar fruhtber gbirt die maget ein
und blibt doch magt und müter rein.

5 In einer krippfen lit er hie
der tag vnd naht het gſchaffen ie,
Mit vatters kraft er dhimel maht
den dmüter hie in tüch verdaht.

6 Von dem die welt geſaczte nint,
des ouch die zehen gebot ſint,
Ein demütiger menſch der wart
vnder geſaczтes banden hart.

7 Adam der alt wz der verſert,
adam der núw dz wider kert,
Wz er mit hoffart het verniht
dz het diß demůt vfgeriht.

8 Nun iſt geborn licht und ouch heil,
vertriben naht und todes teil:
Kummend, ir heiden, gloubend gar,
got het maria gboren zwar!

9 Lob ſi dir, lieber herre criſt
der von der magt geboren biſt,
Mit vatter vnd dem geiſte rein
nun und durch alle welt gemein!

Die erſten 7 Strophen Blatt 78b, die beiden letzten Blatt 88b. Zeit Anno 1118. Unter der 7. Strophe die Anweiſung: quære poſt ſequentiam Aue preclara; dieſe ſteht Blatt 88. Das lat. Original der Überſetzung ſiehe im I. Teil Seite 60.

755. Veni redemptor gentium.

Kum har, erlöſer volkes ſchar,
erzöig die gburd der megde clar,
Dz wundert alle welt gemein,
wan ſolich gburt zimt got allein.

2 Nüt von mannlichem ſamen iſt,
denn vſ des helgen geiſtes friſt
Gotz wort die menſcheit an ſich nan,
die fruht des libſ hat blüyet ſchon.

3 Der megde lib gewahſen hat,
in küſcher lib beſloſſen ſtat,
Die von der tugend ſchynend har,
got in ſim tempel nemment war.

4 Vs gat er von dem gaden ſin
vnd vſ der megde künglich ſchrin
Der zweyget riſ in ſinr ſubſtancz,
dz er den weg louf frölich gancz.

5 Sin vſgang von dem vatter wz,
ſin widergang in vatters ſchas,
Sin vſlouf vncz in hellen pfül,
ſin widerlouf zu gottes ſtül.

6 Glich biſtu vatters ewikeit,
nun gürt dich bald in libes cleit,
Die krangheit unſers libes ſer
mit tugend ſterk vns nemermer.

7 Din kriplin nun vnſ allen ſchynt,
ein núwes licht die naht enzünt
Daſ ouch kein naht erlöſchen kan,
dz licht ſönd wir im glouben han.

8 Got vatter ſy nun lob geſeit
vnd ſinem ſun in ewikeit
Mit dem geiſt, der vnſ tröſten wil
nun und allzit `n endes zil.

Blatt 95b. Vers 5.3 ſteht pflůl. Das lat. Original I. Seite 16.

756. A ſolis ortus cardine.

Verr von der ſunne vfgang
vnz zu der erden vmbenang
Chriſtum den fürſten dankend ſer
den geboren het maria her.

2 Der ſchöpfer diſer welte breit
knechtlichen lib het an ſich gleit,
Dz er mit lib den lip erral
vnd nüt verlür dz er gſchaffen hat.

3 Der müter ader bſtoſſen ſind,
die himelſch gnad doch inhin tringt,
Der tib der megde treit da har
heimlichen ſchatz verborgen gar.

4 Dz huſ des küſchen herzen rein
ein tempel wirt ſchier gotz allein,
Gar unberürt weiſ ſy kein man,
mit einem wort ein kind ſü nun.

5 Geboren hat die ſchöne meyt
den gabriel hat vor geſeit,
Den müter lib treit alſ ein kint
bſloſſen iohannes wol empfint.

6 In höwe lit dz kindlin hüt,
ein kripflin clein verſmaht es nüt,
Mit wening milch es gſpiſet iſt,
durch dz der müter nüt gebriſt.

7 Sich fröwet alles hymelſch her,
die engel ſingend got nun er,
Den hirten wirt hüt offenbar
ein hirt und ſchöpfer aller zwar.

8 Dem obern vatter ſyg nun er,
dem ſun ſi gſeit ouch lob vil mer,
Darzü dem helgen geiſte rein
nun und durch alle welt gemein.

Blatt 96a. Vers 1.2 für erden zuvor welte, gestrichen, 1.3 das erste d in dankend undeutlich, 2.3 erreten übersetzt liberare, 6.3 wenig mit einem Strich über nig. Das lat. Original I. Seite 46.

757. Ave maris stella.

Vgs grüſt, ſtern im mere,
gottes müzer here,
Je megdlicher horte,
ſelig himelsporte.

2 Den grüß dir verkunde
gabricles munde,
Secz vns, frow, in fryden,
wend frow euen lyden.

3 Entbind band den ſünden
und gib licht den blinden,
Alles übel wende,
alles güt vns ſende.

4 Zöig dich, müter hohe,
durch dich bet emphohe
Der durch vnſer ſünde
iſt worden din kinde

5 Junpfrow, ſünder ſchilte,
vnder allen mitte
Sünden leib enkeine,
mach vns küſch vnd reine.

6 Gib vns luter leben,
rüch vnſ ſicher geben,
Jheſum hilf vns ſchowen
in himelſchen owen.

7 Lob ſi, vatter alte,
vnd auch criſtz gewalte,
Er dem geiſte reine,
drin ein lob gemeine.

Blatt 118a, ohne Namen, am Ende Anno 1419. Vers 1.3 der erste Buchstab von horte undeutlich. Das lat. Original I. Seite 67.

758. Salue mater ſalvatoris.

Wilkom, müter vnſers herren,
vſſerweltes vaſ der eren
vnd du werder gottes ſchrin,
Vor augend biſtu beſchowen,
edels vas, wol vs behowen
mit der hand der wyſheit ſin.

2 Wilkum, müter wortz ſo ſchone,
blüm von dornen, dornen one,
blum vnd er des gedürnes ein.
Wil vol dornen wir verſündet
vnd von dornen ſer verwundet,
du biſt gedürnes ungemein.

3 Port beſloſſen brunn der garten,
hüterin der ſalben zarten
vnd ein zell der ſalben vin,
Cymins ſmak vnd kalamum,
mirren, wirouch, balſamum
übertrift der ſmagge din.

4 Wilkom, zierd der megden ſchall,
mitlerin der menſchen all,
vnſers heilſ gebärerin,
Mirtus aller mäſſikeit,
roſa vol gedultikeit,
nardus ſmagks zü tragerin.

5 Du tiefs dal der diemütikeit,
erd ze errend unbereit,
ſüſſ fruht du doch gebend biſt;
Blüm des veldſ, ein lilium
dz man nempt conuallium,
criſtus von dir geboren iſt.

6 Vnd du hymelsch paradyse,
hoher liban nüt zerrisen,
vf dir smeckt all süssikeit,
Vnd des schines vnd der zierd
vnd der süsse vnd der wird
hastu alle volkumenheit.

7 Du bist der thron küng salomon,
dem vnder allen glicht kein tron
an kunst vnd matyrlicheit,
Helfenbein schön, küsch vnd reine,
glenzens göld gotz minn gemeine,
dz betût din geistlicheit.

8 Lob dz hastu sunder eine,
wan vf erden glicht dir keine
noch in hymelf hofe schon,
Lob der menscheit bist mit schalle,
vnd an tugend für sü alle
soltu billich vorteil han.

9 Sunn für manes schine clar,
man für gstirn mit licht becleit,
alf maria wirdig gar
creaturen lobe treit.
Licht, dz löschen nüt enweis,
ist din megtlichi küscheit,
hicz, von itel liebi heis,
ist vntödlich minnlicheit.

10 Bis grüst, müter aller milte
vnd der ganczen drinalt schilte,
edler, reiner, küscher schrin,
Gotz wort, dz von dir sin lip hat,
vnd sinem höhsten mayestat
ziereft du die herberg din.

11 O maria, stern im mere,
wirdikeit hast vil vnd ere,
da von lob ich dich vil mere
über alles himelsch her.
In der höh des himelf gstinde,
da empfil vnf dinem kinde,
dz kein schrecks noch vigendf winde
vnf bekümmer nemer mer.

12 So wir an dem ende synd,
kum mit hilfe vns ze fryend,
dz der böse listig vyend
wich mit sinem valschen kryend
dinr wisen fürsihtikeit.
Jhesu, wort des vatters eine,
bhalt die knecht dinr muter reine,
laf beliben sünd enkeine
vnd dinr clarheit mach vnf gemeine
dört in diner ewikeit.

Blatt 92a. Vers 5.2 so, 7.3 mathlicheit. Das lat. Original I. Seite 125.

759. Puer natus in Bethlehem.

Ein kind ist gborn ze bethleem,
des fröwet sich iherusalem.

2 Durch gabriel den botten vin
empfieng die magt dz kindelin.

3 In blût vnd fleisch ist es becleyt
des vatters wort in ewikeit.

4 Bekant hat esel vnd dz rind
dz got der herre wz dz kind.

5 Hie lit es in dem krippfelin
des rich sol iemer ewig sin.

6 Die küng von saba komend har
göld, myrren, wyrouch brohtentz dar.

7 Sy giengent in dz hüßli fry,
den nüwen menschen grüstend sy.

8 Mit stim des herczen wolgemüt
bettent sy an den künge güt.

9 Eim got vnd ouch personen dryg
nun dank vnd er gesungen syg.

10 Gelobt sy got, die drynaltkeit,
ze disem nüwen jor
Vnd sy im iemer lob geseit.
Ze disem nüwen sind gemeit,
ze lob der maget sind bereit
in herzen jubilo,
Vnd dankent got in ewikeit
suß mit gesange fro.

Blatt 156a, mit der Jahreszahl 1439. Jedem ersten Verse folgt die Zeile ze disem nüwen jor (in der 2. und 4. Strophe zû für ze), jedem zweiten die Zeilen

Zû disem nüwen sind gemeit,
lobend der magel würdikeit
vnd sind in herzen fro.
dem kindeli sî lob geseit
hie in gesang also.

Es ſteht kindli für kindeli. Zu der letzten Strophe lauten die Zeilen anders, aus welchem Grunde ich ſie dort mit abdrucken laße. Vers 8.2 ſo, 10.5 breit. Der lateiniſche Text, welcher dem deutſchen Liede entſpräche, iſt in dieſer Reihenfolge der Strophen nirgend überliefert; er würde ſich aus den Liedern Teil I. Nro. 312, 313 und 315 in folgender Weiſe zuſammenſtellen laßen, nur daß für Str. 8 ſich keine lateiniſche findet:

Puer natus in Bethlehem,
unde gaudet Jerusalem.

2 Per Gabrielem nuncium
virgo concepit filium.

3 Assumpsit carnem filii
verbum patris altissimi.

4 Cognovit bos et asinus
quod puer erat dominus.

5 Hic iacet in præsepio
qui regnat sine termino.

6 Reges de Saba veniunt,
aurum, thus, myrrham offerunt.

7 Intrantes domum invicem
novum salutant principem.

9 Uni trino sempiterno
benedicamus domino.

10 Laudetur sancta trinitas,
deo dicamus gratias.

760. Mittit ad virginem.

Hin zů dir, megde vin,
ſent got den engel ſin,
doch gar mit vnderſcheit,
her gabriel gemeit
von minn der menſcheit ein:
'Diz ſtarke botſchaft gůt
richt vs mit wiſem můt,
natůrlich art vertrib,
ſo dz mit küſchem lib
gebär die maget rein.

2 Naturen kraft ſol dis kinde
ein küng der er
richſen, zwingen, vberwinde
vnd iemer mer
die ſünd gar abe tan,
Der hoffart hělls ſol es tretten
vnd all herſchaft
ſol es gar vnder ſich welten
von eigner kraft,
die es im ſtrit ſol han.

3 Gang vs vnd bis behend,
du edler bot, diz vollend,
verkünd der bůcher ſinn
da ſtat dis alles inn,
von kraft der botſchaft din.
Verſtos den fürſten grau
der im mit valſch gewalt wil han,
wan er die můter gůt
mit im teilhaftig tůt
des richs des vatters ſin.

1 Gang zů hin vnd verkünd,
ſprich: grůſt biſtu ou ſünd,
ſprich: du biſt gnaden vol,
mit dir der herr ſin ſol,
vnd bis ou ſorge fry:
Maget, du ſolt cuphan
gotz ſun gar wol getan,
dz würkt der helig geiſt,
din küſchi die du treiſt,
die ſoltu bhan da by.'

5 Dz hört die maget zart,
den botten ſy vernint,
ſi gloubt, als es ouch wart,
vnd gbirt da mit ein kint,
doch alſo wunderlich,
Der gar mit wyſem rat
die welt erlöſet hat,
ein got der ſtarken genannt,
ein vatter aller ſant
im glouben veſteclich.
Der vns ouch gebe bas
der ſünden abelas,
die ſchuld er dannan tu
vnd geb vns fröud darzu
in himels hohem rich.

Blatt 76a, mit der Überſchrift: Sequitur sequentia Mittit ad virginem. Der lat. Text ſteht I. Seite 116. Der Sequenz folgen zwei Gedichte Heinrichs in Reimparen, das erſte Blatt 76b:

Aue, grüſſet küſcher ſchrin,
ſigeſt du edlů keyſerin ꝛc.

12 Reimpaare; das andere Blatt 77a, mit der Überſchrift Aliud ejusdem, 13 Reimpare:

Aue, můter one we,
Maria maget nemer me ꝛc.

761. Corde natus ex parentis.

Vs dem vätterlichen herczen
ist er geboren ewenclich,
Anuang, end heist er on scherczen,
vnd ein brunn der gnoden rich
Aller ding, die ie sind worden
vnd ouch werdend künfterlich
nun vnd nemer ewenclich.

2 O geburt in lob erkoren,
o magt vnd gebärerin!
Vnser heil hät sü geboren
von dem helgen geiste vin,
Vnd dz kind, der welt erlöser,
ist gar selig komen her,
nun vnd nemer ewenclich.

3 Himels hohü sol nun singen
vnd ouch alle engel sin,
Alle kraft sol hoh erclingen
got ze lob dem kindelin,
Vnd kein zung sol nit geswigen,
alle stim sol tönen sich
nun vnd iemer ewenklich.

4 Den die wisen hand verichen
aller welt von alter har,
Den propheten hand gesehen
in aller geschrift für war,
Der gat vs in sinem schin,
alle ding sond loben in
nun vnd nemer ewenclich.

5 Alt vnd junge, sagt im ere,
vnd der cleinen kindli schar!
All mütren vnd megde here,
reinen döhtern, kument har,
Singent im mit küscher stimme,
mit getöne süsseclich
nun vnd nemer ewenclich.

6 Jhesu christ vnd vatter riche
vnd dir, helger geiste vin,
Sig lob vnd er ewencliche
vnd dank aller gnoden din.
Kraft vnd maht vnd überwinden
sing ich dir in dinem rich
nun vnd nemer ewenklich.

Blatt 41b, mit der Überschrift Corde natus. Das lat. Original I. Nro. 39. Die Übersetzung ist in der Hs. nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben. Vers 4,5 in sinem helgen schin.

762. Congaudent angelorum chori.

Sich frömwent der engel schar
mit der edlen megde frölich gar,

2 Die one mannes sat
gar küsch vnd rein geboren hat
Einen sun, der vns hat
mit sinem blüt gearzenat.

3 Nun frömwt si sich sere,
dz si sieht den himel fursten so here,
Dem si hie vor vf erden
ze sungend ir küsche brüst lies werden.

5 Mit grossem lob in hymel
wirt die maget nun geert,
Die dem herren himels gab behüt
ein herberg güt
irs helgen küschen libs unverfert.
Wie schinet si glenzend
als der meres sterne clar,
die aller welt lichte himels hoh
der menschen ouch
vnd aller engel herren gebar.

6 Dich, himels künegin,
lobt dis völkelin
mit milter sinnen andehtikeit.
Dich mit süssem gsange
in himels clange
erhöhet der engel würdikeit.

7 Die bücher, maget, dir
alle propheeyen
vnd schar der priester lob dir schryend,
apostoli
vnd alle marterer kündent dich.
Dir volget nach volke
aller menschen künne,
mägtliches lebens hand sy minne,
der himel kind
in küschi woltend si glichen sich.

8 Die crysteuheit sunder alle
vs herzen grunt
dich lobet mit gedihtes schalle.

9 Dir zeiget si ir begirde
durch dine würde,
vnd bittet dich
demütlich,
du reine maria,

dz du ir hilf wellest sin
vor cristo dem kinde din
here
nun und nemer mere.

Blatt 78ª. Die Hs. liest in der Überschrift chorus. Ich habe die Sätze nach dem lat. Originaltext (I. Seite 98) numerirt, nach welchem bei Heinrich die Übersetzung des vierten fehlt. Vers 7.6 steht dich statt dir, nach dem Lateinischen.

763. Ave præclara maris stella.

Wis grüst, maria,
schöner merstern, empfangen
hett die welt gros liehte,
sid du bist vffgangen.

2 Fröw dich, gottes porte,
die nüt zerstorte:
licht götlicher warheit,
den sunnen der gerehtikeyt
fürst du in dis welte, cleit
mit der menscheit.
Junpfrow, der welt wunne,
des himels küniginne,
vserwelt als dsunne
schöner mänschin alz glaucze,
bekenn unn all die
dich minnend ganze.

3 Dich volle glouben,
rüt von yesse, bgertend sunder tougen,
dz du wurdest geboren
von got vserkoren
vätter und propheten.
Dich lebens holcze,
towend von dem helgen geist gar stolze,
gebärend din magtüme
den gotz mandelblüme,
seit uns her gabriel.

4 Das lamb hast verre
den küng der er, den herren,
von dem velsen schon
des gschlechtz her moabyton
zü dem berg der tohter von syon
har gefüret,
Und den ungangen
den tüfelichen slangen
hast verwundet ser,
dz sin kraft ist nüt mer,
sus hast die welt von sünden
gar enbunden.

5 Da von wir, die von heyden koment har,
tünd diß in diner gedenkuniß alles gar,
den du wunderlich
magt hast geboren
ein lamb, ist gnaden rich,
ein herr der hymel
nun und nemer ewenclich,
der lat töden sich
vf dem altar von dem priester geistlich.
Das himelbrot uns von yfrahel
den waren kinden vatters abrahe
dz sü wundert vor
moyses figur,
die würt uns geben wor
nun hie vf erden,
zarte reine maget clar,
hilf uns, dz wir nun
alle diß brotz mögend würdig werden.

6 Den brunnen süsse,
den in der wüste
hat betüt der steine,
hilf versüchen
mit ein glouben reine,
die nieru küsch voriechen
gweschen in dem mer
und den slangen
an dem krücze mach uns sehen.
Dem helgen füre,
gotz wort gehüre,
dz du trügt als böschc,
dz din werder
magtüm nie verlöschc,
zimlich mach uns gahen
mit blassen füssen
mit worten süssen
und herczen mach uns nahen.

7 Hör uns, frow,
wan din sun dich keiner belt
niemer enterett.
Hilf uns ouch,
iheſu, dar umb din müter
bitten nit höret.

8 Den brunnen aller gütikeit
hilf sehen mit sinnes ougen
luter in dich geleit.
Das denn von dem trank der wysheit
ze wissend den smak des lebens
werd unser sinn bereit.

9 Den kristenlichen glouben
mit den werken hilf uns zieren,
mit einem selgen ende
vs diser welte grossem elende
rüch uns, herre, zu dir füren.

Blatt 88ª. Das lat. Original I. S. 146. Vergl. auch Nro. 586. Die Hs. hat die metrischen Sätze 2—8 jeden in zwei aufgelöst, so daß im Ganzen 16 Teile vorhanden sind; vor jedem derselben steht mit einem Wort oder zweien der Anfang des lat. Textes. Folgende Zeilen bilden je zwei in der Hs. eine: 5.4 und 5, 5.6 und 7, 5.17 und 18, 6.1 und 5, 6.8 und 9, 6.13 und 14, 7.5 und 6, wo die 1. Zeile mit iheſu endet, 8.2 und 3, 8.5 und 6, 9.1 und 2.

764. Salve Regina.

Bis grůst, maget reine!
küniginn bist alleine
aller welt gemeine.
erbärmd hat si nüt cleine
5 die ich nun meine,
leben kan si bringen,
süsskeit vf ir tringen,
der ich hie wil singen
vnd hoffung vnser dingen.

10 Bis grůst, hilf vns glingen!
zů dir
schryend wir
mit begir
ellend, nun hilf vns schyr
15 sun enen, vns nüt verlür.

Zů dir
süffzend wir,
nüt enbir,
weinend
20 vnd ouch geinend,
in diß trehen tal
schöw 'ber al,
vnd ân zal
wend gebresten alle mal.

25 Eya darumb
vnser fürsprechin, kumb,
versprich vns vmb vnd vmb,
die din
diener wellend sin,
30 erbermd teil mit in,
zartes schönes mägetin,
vnd din ougen vin
da hin
zů vns har
35 ker vnd nim war
diser kristenlichen schar.

Vnd ihesum
allzit benedictum
fruht gnuht
40 dins libes zuht
gib ouch ze zůstuht
vns allen armen,
nach disem ellend rüch dich erbarmen,
zeig vns by dir warmen.

45 O megdliche kron,
gib vns dich ze lon.
O salomons tron,
wol gebuwen schon!

O selden wunn,
50 dich bkleit der sunn,
o süsser brunn,
maria!

Blatt 91b, unter Noten von vier Linien. Die Worte des lat. Originaltextes (I. Seite 103) stehen an den Stellen, wo sie unter die Noten gehören, über dem deutschen Text, innerhalb des Notensystems. Am Ende fehlt virgo vor Maria. Vers 25 steht über Eya noch Wola, über 45 noch senfmütkeit, offenbar auf o clemens sich beziehend, über 47 noch milti voll ton (o pia), 48 über gebuwen noch gezieret.

765. Letabundus exultet.

Frölich erclingen
die kristenlich schar sol singen
alleluia,
Den küng aller küngen here
het gborn die maget ane sere,
grof wunder gschach da.

2 Den engel von dem hohen rat
vns die magd geboren hat,
dsunn vom sternen,
Sunn, der niemer vnder gat,
stern, der all zit glenczend stat,
alzit schön gerne.

3 Als vom gstirn ein strime wirt,
so dis magt ein kind gebirt,
zglicher wise
Noch der strim dz gstirne sert,
noch dz kint den maglům rert
gancz vnd lise.

4 Cedar boum vf liban hoch
glichet sich dem ysop ouch
in vnserm tale:
Wort, wesen des vatters rich
het gar ser gelitten sich
in libes quale.

5 Ysayas gsungen hat,
dz die indscheit wol verstat,
niemer si doch abe lat
wesen blinde.
Ob si nüt ir wisen sag
gloub, so gloub der heiden clag
vnd merk, wa sibillen sag
dis als vinde.

6 Vnſâligs volk, nun il,
gloub dz alt, mach kein zil,
war vmb verdirbſt du, arms volk, mere?
Dz kint betraht vil wol,
die geſchrift iſt ſin vol,
es helt geboren magt on fere.

Blatt 95b, mit der Überſchrift Sequencia. Letabundus. Zu Vers 6.1 ſteht am Rande vnſelig diet. Das lat. Original I. S. 125.

766. Symbolum Athanaſii.

Bŭ lob der höhſten trinitat,
ein got ze dienſt alleine,
Drin perſon in ein mayeſtat
mit kranken ſinnen cleine
Dicht ich, als er geſchriben ſtat,
den cryſten glouben reine.

Quicunque vult.

2 Wer nun behalten welle ſin,
dem iſt vor an gar note,
Dz er den cryſten glouben vin
behalt ganz vnd genote,
Veſtlich geriht on zwifelſ pin,
anders er ſtirbet tote.

Fides autem katholica hæc eſt.

3 Diſ iſt des kriſten glouben ler:
ein̄ got in der drinalty,
Die drinalt in der einkeit er,
nit teil perſon gewalte,
Diß weſen iſt eins one ker:
o cryſten, dz behalte.

Alia eſt enim perſona.

4 Ander perſon des vatters ſy,
ander des ſuns perſone,
Ander des helges geiſtes fry,
doch iſts ein gotheit ſchone,
Got vatter, ſun, geiſt, alle dry
glich lob vnd gewaltes krone.

Qualis pater, talis filius.

5 Wie iſt der vatter, ſo der ſun,
alſo der helig geiſte,
Vngeſchöpfter vatter, merke nun,
ungeſchöpft des ſuns volleiſte,
Vngſchöpft des helgen geiſtes kun:
dar vf blib aller meiſte.

Immenſus pater.

6 Vngmeſſen vatter, ſun ouch iſt,
vngmeſſen geiſt vil reine,
Ewiger vatter in ſiur friſt,
ewiger ſun gemeine,
Ewiger helger geiſt du biſt:
dar an ſo zwifel cleine.

Et tamen non tres æterni.

7 Doch merk nit dryg ewig hie,
es iſt ein ewig gotte;
Nit dryg vngſchöpft, verſtand wie,
einr vngeſchöpft on ſpotte;
Nit dryg vngmeſſen, einr wz ie,
ſeit cryſtenlich gebotte.

Similiter omnipotens pater.

8 Ze glich wiſſ allmehtig ſyg
vatter, ſun ouch geliche,
Almehtig helger geiſt, nit dryg,
almehtig einr, ich ſpriche,
Nit dryg almehtig, einr ich ſchryg,
ſo iſt der gloub on ſtrýche.

Ita deus pater.

9 Alſo iſt ouch got vatter zwor,
got ſun, got helger geiſt daby,
Vnd nit dryg got, ein got für wor,
alſo herr vatter, herr ſun fry,
Her helger geiſt, doch nit alſ vor
dryg herren, ein herre ſy.

Quia ſicut ſingulatim.

10 Won alſ wür ſunder ieð perſon
got vnd herren ſond verichen,
Suß zwingt die cryſten worheit ſchon,
doch ſond wir dz verſehen,
Dz mit dryg göt noch herren ton
ſölle vnſer gloube ſpehen.

Pater a nullo eſt factus.

11 Der vatter iſt von keim gemaht
noch gſchaffen noch geboren,
Der ſun allein von vatters aht
vngmaht, vngſchöpft erkoren,
Geborn, verſtand mit ſinnen waht,
dz ich der worheit voren.

Spiritus ſanctus a patre.

12 Der helig geiſt vom vatter kunt
vnd ouch vom ſun gemeine,
Vngmaht noch gſchaffen keine ſtunt,
noch vngeborn ich meine,
Me er gat vf in minne zunt
in einem fluſſ alleine.

Vnus ergo pater.

13 Dar vmb ist ein vatter, nit me,
ein sun, nit dry besunder,
Ein helger geist, alsz ich sprach e,
nit dryg, dz ist doch wunder,
Dryg sprechen tut dem glouben we,
in disser ler blyb munder.

Et in hac trinitate.

14 Ouch ist in der drynaltikeit
nüt vor noch nach ze schezent,
Nüt me noch minr, hie inn geseit,
all dryg person ze sezend
Glich ewig, glich in würdikeit,
den glouben nit ze lezend.

Ita ut per omnia.

15 Glich alsz dz nun geseit ist vor,
alsz soltu nun eren
Die drinalt in der einkeit wor
vnd solt ouch alsz leren,
Die einkeit in der drynalt zwor
soltu mit lobe heren.

Qui vult ergo salvus.

16 Wer nun behalten welle sin,
der gloub dz gar behende,
Doch müsz er glouben ouch dar in
on alles missewende,
Dz iheszus christ, der herre min,
ward mensch ze der welt ende.

Est ergo fides.

17 Dar vmb so ist der gloube recht,
den glouben vnd verichen,
Dz vnser herre christus slecht
ist got vnd mensch gesehen,
Der gottes sun wz one breht,
dz solt in worheit spehen.

Deus est ex substantia.

18 Ein got von vatters substanz
ie vor der welt geboren,
Ein worer mensch von rechter schanz
geborn vnd vserkoren
Von einer müter luter ganz
in disser welt hie voren.

Perfectus Deus.

19 Volkomen got vnd mensch er wz
von sel vnd ouch von libe,
Dem vatter glich, verstand mich basz,
nach siner gotheit schibe,
Minr denn der vatter mein ich dz
ich von der menscheit schribe.

Qui licet deus sit.

20 Wie dz er got vnd mensche ist,
doch sind ir nit zwene,
Allein ist er ein worer cryst,
vernim dz gar schöne,
Der gotheit in dem fleisch nit gebrist,
si empfieng dz fleisch on höne.

Vnus autem non.

21 Einr ist er, doch blibt vnzerstört
dz hohe götlich wesen,
Ye dz in ein person ist kert
got vnd mensch genesen,
Alsz sel vnd lib einem menschen beschert,
so ist er eins gewesen.

Qui passus est.

22 Der gelitten hat vmb vnser heil
vnd zů der helle gienge
Vnd vserstund von todes seil,
der himel in empfienge,
Do sizt er zů dem rehten teil
des gewaltz, den er genienge.

Inde venturus.

23 Da har er künftig komen sol
ze richtent tod vnd leben,
Vnd alle lib erstond vil wol,
die sond do rechnung geben
Von werken güt vnd sünden vol,
dar inn sy hand gestreben.

Et qui bona.

24 Wel den gütes hand geton
die gond in ewig leben,
Den bösen würt ouch do ir lon
in ewigem für eben:
Alsz würt es ze lest ergon,
so got wil urteil geben.

Hæc est fides.

25 Diß ist der crystenlich geloub,
wer den nit haltet veste
On zwifel vnd on valsches toub,
der würt verlorn ze leste:
O crysten, dich selb nit beroub
vnd würk do mit dz beste.

26 Dz ich nun hie gedihtet han
mit kraugheit miner sinnen,
Bit ich, wer es ye sehe an
in brůderlichen minnen,
Dz er ez welle basz verstan
denn ich mit red beginnen.

27 Losz dich benügen alsz hie
in worheit diser worten,
Betraht wening, ersuch nit wie,
zwifel an keinen orten,

Dis würstu baß beſehen ye
har nach in himelſ porten.

28 Ach richer got, dryg in perſon,
ein einualtiges weſen,
Gib mir ein leben vnd verſtan
in dihten vnd in leſen,
Dz ich mög ewenclich da von
an miner ſel geneſen.

29 Enbrünn dz für der helgen minn
in aller menſchen herczen,
Dz in der welte vatſch zerrinn
mit aller ſünden ſmerzen,
Do durch ir ſele riuw gewinn
in himelſchlichem ſcherczen.

Amen.

Blatt 29ᵃ, ohne Überſchrift.

767. In principio erat verbum.

EIn Adler hoh han ich gehort,
der ſpricht ‘im anuang wz dz wort,
Vnd dz wort wz vor got behüt
vnd got der wz dz worte güt.

2 Im anuang wz dz wort vor got,
durch es got alſ geſchaffen hät,
Vnd on es iſt geſchaffen niht
dz ie ward vnd vnch noch beſchiht.

3 Wz worden iſt, des leben wz
in im, der menſchen licht iſt dz,
Dz licht lüht in der vinſterniß
vnd mögent nit ergriffen diß.

4 Ein menſch wz vs von got geſant,
des nam der wz johans genant,
Der kam ze einem zügen har,
dz er vom licht geb zügniß gar,

5 Dz durch in glonbtent alle lüt,
doch wz Johans dz lichte nüt,
Er ſolt doch ſin gezüge ſin,
dz es wers licht vnd warer ſchin.

6 Diß wz dz luter licht fürwor,
dz hat erlüht der menſchen ſchar,
Die in diß welt ie komen ſind,
die vſſerwelten gottes kind.

7 Diß wort wz in der welte hie
vnd wz durch es geſchaffen ye,
Vnd hat die welt ſin nit bekant,
do er wz in ſim eygen lant.

8 Sin eigen volk in nit empfieng,
doch wer im glonben in vnbuieng,
Den gab er gwalt in gnoden ſchin,
dz ſi gotz kinde ſoltent ſin.

9 Die ſelben kind ſind nit geborn
vs blüt noch fleiſch noch man erkorn,
Vs got ſind ſi geboren har,
vs gnad vnd geiſt gancz luter gar.

10 Dz wort iſt fleiſch nun worden hie
vnd het in vns gewonet ye
Vnd hand geſehen all ſin êr,
vom vatter ein geborner her.

11 Dz wort wz voll der gnoden güt
vnd aller worheit wol behüt.’
Diß ſeit Johannes vns alſo
in ſinem ewangelio.

Blatt 158ᵃ, mit der Überſchrift die ich angewandt.

768. Über das hohe lied Salomonis.

Prologus.

ICh grober tumb,
ich trur dar vmb,
dz ich die trumb
nit kan zeſamen ſpinnen
mit minen ſinnen
von der königinnen,
Von der ſo ſchon
küng ſalomon
hie vor wol het geſungen;
het ich die zungen
der fürſten hoh von cherubin,
ſo möhte ſin
vil liht min loh gezeme

2 Süß ſcham ich mich,
dz ich zwor dich
nitt würdeclich
kan, müter gotz, geprüſen,
mich wölt denn wyſen
vnd geiſtlich ſpyſen
Von hohem thron
die gotheit ſchon
mit helgem geiſte ſüſſe:
ob ich denn grüſſe

dich, künigin,
dz laß dir sin
von mir armen geneme.

Osculare me osculo etc.

3 Als menschlich künn
mit herez vnd sinn
begert in mynn
den kuss von dinem munde,
so wurd gesunde
ze stunde
Die sel von irem smerezen,
dich grüst von herezen
die ganze krystenheit,
die dir lob seyt
in salomons gesangen.

Meliora sunt ubera tua.

4 Die brüste din
sond süsser sin
der beste win
mag ir smak nit gelichen,
din salb an strichen
tut verblichen
Der sünden kon,
dz wir da von
in fründe inbilierent,
in herzen smierent
vnd macht noh dir belangen.

Oleum effusum nomen tuum.

5 Din helger nam
maht gotte zam
in geistes flam
vnd ist ein öl vsflossen,
der gnode brossen
ist entflossen
Durch dich, du edel maget,
dar vmb dir saget
lob, er vnd mynnet dich
besunderlich
der jungen dyrnen schare.

Trahe me post te.

6 Züh mich noh dir,
spricht mit begir
die sel von ir,
do ich dich möge schowen
in himelf owen,
küniginn der frowen,
Jn dinem smagk
zwor alle tag
lonsend wir
mit begir,
bütt vns din hende,
din gnod vns sende,
dz ich sin werd gewore.

u. s. w.

Blatt 239a—250b. Jahreszahl 1458. Überschrift: Supra canticum canticorum. Vers 3.9 krysteuschar. Es sind im Ganzen 88 Gesätze, die wie oben je 2 auf einander reimen. Am Schluß stehen die lateinischen Verse:

Sit gloria, christe, tibi qui fructus iste,
Heinricus sub figura depinxit cantica pura.

769. Salue regina misericordie.

Salue.

Vis grüst, du engelschi natur,
in gnaden hoch gefryet!
Vis grüst, du edel creatur,
von einem got gedryet!
Vis grüst, ein warheit der figur
die all geschriftte schryet!

Et.

18. Vnd dz ich dichtet alle tag
mit aller engel münde,
Vnd noch her abrahammen sag
die sternen zellen künde,
Vnd tet, wz alle kunst vermag:
me tugent dir got günde.

Maria.

16. Maria, morgenroter schin,
din gnode mir nun sende.
Maria, edli sunerin,
din gnod von mir nit wende.
Maria, hohi keyserin,
gib mir ein selig ende.

Amen.

19. Amen nun vnd ewenclich!
min leben also slihte,
Amen, dz ich armer mich
zu dinem kinde rihte,
Amen, empfoh wz dir heinrich
nun hie ze liebe dichte.

Amen. Amen. Amen.

Blatt 16b. Jahreszahl 1421. Zu Grunde liegt der lateinische Text: Salue regina misericordie, vita, dulcedo et spes nostra, salue! Ad te clamamus exules filij Eue, ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrimarum valle. Eya! Ergo, aduocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos conuerte et Jhesum benedictum

fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende. O clemens, o pia, o dulcis Maria! Amen! Diese Worte sind der Reihe nach jedes (einige mal zwei: ad te, ad te, in hac, advocata nostra, ad nos, post hoc, o clemens, o pia, o dulcis) einer Strophe überschrieben, von der immer die ungraden Zeilen mit der deutschen Übersetzung des lateinischen Wortes anfangen. Auf das Wort Amen sind 3 Strophen gedichtet.

770. Ave Maria.

Ave, bis grüsset one we
der schädelichen sünde,
Maria maget, iemer me,
wan du hast gottes kinde
Geborn, ein gloß der nüwen e,
wer dich reht loben künde,
Der wrd verloren niemer me
vnd wer wol gottes fründe.

Gracia plena.

2 Gnaden vol, der tugent rein
bistu da mit gezieret,
Wie wol du hattest sünden kein,
noch denn bistu florieret,
Des edlen göldes werder zein,
dz alf güt figurieret,
Wisser vil denn dz helfenbein,
dz din küscheit notieret.

Dominus tecum.

3 Der herr mit dir in sunder ist
nach menschlicher nature,
Die edel salben zell du bist
da lit der sünder cure,
Von dir ist, magt, geboren christ,
diß ist die höhste kure.

Benedicta tu in mulieribus.

4 Gesegnet über alle wib
hett dich des vatters güti,
Du bist der selden gnaden schib,
herr aarons rüt die blüti,
— — des alten slangen kib
vertreyb din küsch gemüti.

Et benedictus fructus ventris tui.

5 Gesegnet fruht des libes din,
du himelf licht gestirne,
Du heiter sunn, du müne vin,
vertrib der sünden virne,
Du edels vaß, der gnaden schrin,
demütig gottes dirne.

Jhesus christus.

6 Jhesus christus ist geborn
von dir in vatters mahte,
Das luter edel weissen korn
der helig geist volbrahte,
Also vergieng der alte zorn,
den got hie vor gedahte.

7 Diß kind ist über wunderlich
in siner menscheit cleine,
Dir ist dz geben sunderlich,
dz du weist gantz alleine,
Wie diß wunder ist wunderlich
von got der welt gemeine,

8 Dz du bist müter, dohter fry,
über natürlich wesen.
Din kind ist vatter, sun da by,
wer hett diß glich gelesen?
Sin weinen in dem kripfely
ist vnser gantz genesen.

9 Wie gat der gylge von dem dorn,
der smake von dem rosen,
Also ist got von dir geborn,
wer künde hie von kosen?
Vnd rett ich hütt vnd aber morn,
so ist es doch ein tosen.

10 In vinsternyß so tringet vß
des sunnen warer glaste,
Je bethleem in armüt huß
til aller richeit kaste,
In hütten tach, in stalles cluß
lyt got, der edel gaste.

11 Hie weiß der hirt der warheit me
denn aller welte wysen,
Hie vint der einvaltig vil e
den alten hymelgrysen,
Wie disc magt on alles we
gebirt den grossen rysen,

12 Wie gebirt ein iunge meyt
den, der ie wz on ende,
Der vngemässen het sich cleit
in vnser ebenlende.
Des sy im lob vnd er geseit
von vns allen behende.

Blatt 141a. Die Überschrift der 2. Strophe fehlt. Die beiden ersten Sylben in 4.5 unleserlich: Usq, was man lateinisch usque oder usus auflösen würde.

771. Ave Maria.

Ave, bis grüſſet, du edler ſchrin,
on we der ſmerczen pin,
die werde küſchi din
ſolt unverſeret ſin,
won gotte wolt dar in
ſenden die wisheit ſin,
den woren ſunnen ſchin,
Jeſum, den ſchöpfer min,
durch gabrieln hin,
du edli keyſerinn
on ende.

2 Maria, edler nam!
der gnoden ſtam
an dich ſo zartlich kam
on ſünden ſcham,
der helig geiſt gar zam,
do er formiert dz lamb
dz vs dem himel ſwam,
des natur wunder nam,
dz dich vil küſchi ram
kein ſeri mezzer kram,
du hohi gottes am
behende.

Gracia.

3 Gnod dich begoß,
do vs der ſchos
des vatters floß
dz wort ſo groß
jn ſenfter moß,
an ſünden bloß,
der minnen pfil dich ſchoß,
du himels ſtroß,
mach vns genoß
der engel koß,
der ſpis ſy nie verdroß,
die ſüſſe roß
vnſ ſende.

Plena.

4 Vol biſt ein vaß
von himels tow naß,
dz got beſaß
e himel vnd erd waß,
alſ ſalomon dz laß.
dich bezeichet baß
dz luter glaß,
ein thron daraun got ſaß,
dar an er nüt vergaß,
von gold vnd adamas
gezieret.

Dominus.

5 Der herr der eren kry
inn ſüſſer ſymphony
het dich gemachet fry
vil me denn heſter ſy,
mit jubels melody
die ſchar der engel ſchry
jn excelſis glory
ze lob den nammen dry
vf der hirten haly,
alſ hie vor azary
jubilieret.

Tecum.

6 By dir wz götlich maht
in der helgen naht
yſaias lute braht
ein maget ernaht
die nie erſchraht,
kein ſüntlich aht
verzagt ſy maht
die tüfelſche ſlaht
den ſi erwaht,
dz er unbetraht
wart ſpolyeret.

Benedicta.

7 Geſegnet heligi judith,
die ſlangen trit,
dz wir ſin der worde quit,
dins ſwertes ſchnitt
het genẽlet nit,
ſin valſcher ſitt,
do er vns valte mit,
iſt gar zerſtöret hüt,
diſ iſt geſworn danit,
dem er den ſegen git
ze lone.

Tu.

8 Du engelſche creatur,
du küſch vnd pur,
du götliche natur,
du edelſti figur,
der helig geiſt in ſiner kur
hat dich ye one tur
eiñ turn vnd ſtarke mur,
trucz das der helſche gebur
ye arges geſpur
von moſen fur
ye ſchone.

In mulieribus.

9 Ob allen wiben lob ich,
Maria, ſunder dich,
Sara die vil rich,
Rebecca wunneneclich,
Rahel höfelich,
Lya frühteclich,
Delbora die wislich,
Abygail demütlich,
Ruth die ſenfteclich:

du bist ob allen ungelich
ein krone

Et Benedictus.

10 Und gesegnet sy dz edel kind
in dem krippflin geswind,
des all creaturen sind,
der esel und dz rind,
dz gar one sünd
senft und lind
lobend der engel münd,
luft und wind,
von orient sin kründ,
allein der jude blind
irt sere.

Fructus.

11 Frucht der sele süß,
von sel ich dich grüß,
unser begirden süß
für vs disem mieß
do seld und wunne fließ,
liden uns büß,
do uns nit verdrieß
und dich die sele nies,
do fröid sy übergieß,
dz si der sünden spieß
also endrinnen müß
in ere.

Ventris tui.

12 Dins libes küscheit rein
übertrift dz helfenbein,
so clar der sunn nie schein
und als gestirn gemein
an himels und zein,
ir glanz wer aller clein
gegen dem du hast allein,
gold, silber ich ouch mein
und alle edelstein
sind gegen dir ein lein
nemer mere.

Jhesus.

13 Jhesus, des vatters wort,
aller welte hort,
der einhürne fort
ist gangen durch die port
beslossen unzerstort,
ezechiel dz hort
do in der geist bekort,
der tüfel ist betort,
tief in der helle dort
ist im sin valsches mort
zerkramen.

Christus.

14 Christus, der engel fruht,
sich lieblich zü dir smuht,
gar hoh er sich do buht,
des glich nie ward geduht,
als er durch dine zuht
by dir nam rüw und fluht
in lust und ouch genuht,
snell er von himel iuht,
süß heilt er unser suht,
dz er uns alle truht
zesamen.

Amen.

15 Amen, wor si dir schon
lob in der himel thron,
ach edli maget fron,
du dohter von syon,
du sunnen glanczer mon,
aller helgen kron,
für mich vs babylon,
ich mein der sünden kon,
gib dinem dihter lon
uf aller engel plon,
Amen.

Blatt 19a, ohne Namen. Überschrift Anno 1422. Vers 12.5 undeutlich, 13.10 corrigiert, zuerst stund mit sinem valschen mort, 13.11 so.

772. Salue regina misericordie.

Salue.

Wß grüst, du himelfarwer schin,
grün würdig glenczend smaragdin
ist der thron dins betlins clüg,
der ihesum christum megtlich trüg
nün manot so verborgen.

Regina.

2 Künngin rein von hoher art,
in dir wunder ernüwert wart,
do din megtliches schoss
den man volkommenlich umbsloss
der uns entband von sorgen.

O pia.

45 O milter vrsprung wassers clüg,
den moyses rüt senftlich slüg
vs dem velsen herte,
dz er sin volk ernerte
vor turst und öch ir tiere.

O dulcis.

46 O süsser bach, dem honge glich,
wie lustig ist versüchen dich,
din brüst sind süsser denn der win:
wie siechc müst der sünder sin,
er wurd erneret schiere.

Maria.

47 Maria, werder frowen nam,
der vns ze troſt von himel kam,
rüff vs ze vns der eren kry,
du minnenclliches roſen zwy,
hie mit biz von mir grüſſet.

Amen.

48 Amen ſprechend all gelich,
die mit dir in himelrich
Got lobend vnnerſchalten
mit den vier vnd zwanzig alten

*

Maria, vnter ein,
27 dahin bring ouch vnſer gmüt,
da wunn vnd fröid ſeliklichen blügt,
ſo wirt vns leid gebüſſet.

Amen.

Blatt 96b — 103b. Es ſind 47 fünfzeilige Geſätze und zum Schluß ein Amen von 27 Reimpaaren, am Ende eine überzählige Zeile ohne Reim. Je 2 Geſätze reimen mit der letzten Zeile auf einander, das letzte reimt mit ſeiner letzten Zeile auf die letzte (55.) des Amens. In der letzten Strophe heißt es zuletzt (zur Maria): hie mit biz von mir grüſſet. Über jeder Strophe ſteht ein Wort des Salue regina, und mit der Überſetzung dieſes Wortes fängt die Strophe an. Das Ganze iſt alſo ſehr ähnlich mit Nro. 769, nur daß dort keine Reimpaare, ſondern 3 Strophen auf das Amen kommen, alſo im Ganzen 49 Strophen ſind. Wo dort 2 Wörter überſchrieben ſind, ſind ſie es auch hier. Auf Seite 103b fängt oben das 15. Reimpaar an; dieſe Seite iſt überſchrieben: Editum anno 1413.

773. Salue regina.

Salue regina miſericordie.

Vs grüſt, künginn der erbarmherzikeit
an die got hett geleyt
er vnd würdikeit.
Künginn hymmels vnd erden,
du heſt den werden
gottes ſun geboren:
ich wz verloren:
erbarmherzikeit
het mich geleit
in hoher hymelſ throne.

Vita, dulcedo et ſpes noſtra, ſalue.

2 Vnſer leben vnd ſüſſikeit,
vnſer getürwen het got geleit
in dich,
biſ grüſſet minnenclich.
leben haſtu braht
in diſer wihnaht naht,
da got vatter gedaht
wie er vns wölt erfröwen,
dem flangen tröwen
mahtu mit dinem tritt,
din megtlich ſitt
kan gottes ſun wol güten,
ruch vns behüten
by im in himels plone.

Ad te clamamus exules filij eue.

3 Zů dir ſchrygend wür, ellend
euen kind, behend
zů vns din gnade wend,
din hilf vns ſend,
rut von yeſſe,
e er vergeſſe
menſchlicher creatur.
vnſer natur
durch dich in hat bekleidet,
do gott ſich weidet
nün monat in dim garten,
der tugent zarten
hat in geluſt in blümlicher wyſe,
der groſſe ryſe
hat ſich vil klein geſmogen.

Ad te ſuſpiramus gementes et flentes in hac lacrimarum valle.

1 Zů dir ſüfftzend wir
weinend vnd clagent zů dir
in diſem tall
der trehen, val
ſind vnſer ſelen,
du maht erwelen
durch dinn gewalt
wer dir genalt.
du biſt alleine
die maget reine,
die got fölt gebären.
der helle bären
haſtu gemachet zam.
herr moyſes ſtam
kund dz wol ſignrieren.
din lob kan zieren
her noes regenbogen.

Eya, ergo aduocata noſtra, illos tuos miſericordes oculos ad nos conuerte.

5 Eya, dar vmb vnſer fürſprechin,
die erbarmherzigen ongen din
zů vns ker.
ſtern in dem mer,
din licht vns ler
din kindlin mynnen,
andahtclich beſynnen
die menſcheit ſin,
die küſcheit din
ſönd wir gern blümen

mit lobe rûmen
diß groſſe wunder.
nun mach vns munder,
mit engelſelichen zungen
geſungen
dir werde
vf erde
gloria in himelrich.

Et iheſum, benedictum fructum ventris tui, nobis poſt hac exilium oſtende.

6 Vnd iheſum benedictum
fruht dins libes
zöig vns nach diſem ellend,
magt ôn end.
denn biß behend
ſlan den leniathan,
der vns iſt gran,
dinr gnaden van
vns denn erzöig,
dz vns der veyg
nit mög verhowen
mit ſinem clowen.
du viol blûm,
din magtûm
iſt gottes paradyß,
ein gylge wiſß
din reinikeit betûtet,
vernûtet
haſt den ſlûch frow euen ſunderlich.

O clemens, o pia, o dulcis maria.

7 O ſenfti, o mitty, o ſüſſi maria!
hymelſ ſymphonya
dich iemer lobet,
dich het begobet
got vatter,
alſo hatt er
dich vf allen
in wol gevallen
erwelet.
gezellet
biſtû zû rebecken,
die on ſchrëken
her yſaac ward funden,
entbunden
haſtu alle erynſtenheit,
heſter gemeit,
aſwerus hett geneyget,
dz er ſich eyget
in brûderlicher trâwe
diß wunder nûwe
kund jeremyas ſagen.

Blatt 138b. Jahreszahl 1437.

774. Ave Maria.

Ave, bis grüſt, du edler hort,
ein mûter kûſch des vatters wort,
durch die der küng her david fort
iſt gangen ein beſloſſen port,
gib mir din lob verkünden.

2 Maria, blûm der himel kron,
din ſmak tringt vf für gottes thron,
tu meyens luſt, du höhſti ſchön,
dich tobt der küng her ſalomon
on mos vnd one ſünden.

3 Gracia, gnod hat dich geziert,
in ſel vnd lib gancz vnhalbiert,
dor vmb der engel kor hofiert,
dz dich aſwerus elegiert
für all die er kond vinden.

4 Plena, vol balſams biſt ein gart,
ein paradiß göttlicher art,
darinn ſich got in wolluſt nart,
ein kwellend brunn ye vnnerſpart
von yſrahel der kynden.

5 Dominus, der herr der herren all,
wolt durch dich wenden adams vall,
dar vmb trat du der ſlangen gall,
des wart dem ſünder fröud vnd ſchall,
do im die gnod wart zünden.

6 Tecum, bi dir ſo wz got ne,
e creaturen geſchöppf volgic,
kein meiſter darf nit fragen wie,
Ariſtotiles empfand es nie
mit aller künſte funden.

7 Benedicta, biſtu geſegnet wor,
dz wiſt ein patriarch hie vor,
do er dz morgenrot ſach zwor
vnd in ein engel hert bekor,
e er in wolt entbinden.

8 Tu, du biſt herr yeſſes rût,
du biſt der böſch her moyſes gût,
du biſt die aarons wunder tût,
du teilſt des tieffen meres flût,
dz es můſ gar verſchwinden.

9 In mulieribus, über alle frowen,
ſchöner denn heſter loß dich ſchowen,
Rachel mag din lob nit verhowen,
die ſchönſt vf erd vnd himelſ owen
in allen gotes fründen.

10 Et, vnd het ich diht überal
vnd aller meiſter wiſheit wal,
ſo wer doch dir min lob ze ſmal
alſ abraham der ſternen zal
mit hundert tuſend münden.

11 **Benedictus**, gesegnet müs er sin
der dich kos zů einr můter vin,
küngin von saba, frowe min,
der gnoden widerbringerin
der ich vil wol enpfinden.

12 **Fructus**, fruht süss von engadý,
ein edel blům von yerichý,
ein rose rot von dornen fry,
ein gilge wys on sünd do by,
hilf vns in sünd nit schrinden.

13 **Ventris tui**, dins libs gelust,
den edeln einhürn, der sich tust
zartlich zů dinr megtlichen brust,
in dine schoss mit liebes inst
on moss sloischlicher rinden.

14 **Yesus**, behalter der welt,
sid vns der welte hilf hie vélt
vnd vnser sünd vns dir vermelt,
so riht vf diner můter zelt
vnd zuck von helschen hünden.

15 **Christus**, ein kind der megde rich,
sid du hast so genydret dich,
dz du wart mensch, ein got, durch mich,
dz süss veuite vns denn sprich,
so sünder můssend blinden.

16 **Amen**, dz werde wor ouch mir,
dz bit ich, magt, vf herzengir,
dz heinrich, der hie dichtet dir,
din fröid in himel bi dir spür,
mit gediht ich hie erwinden.

Blatt 27a, überschrieben Aue. Über jeder Strophe das Wort des Grußes, mit welchem sie anfängt. Vers 8.3 růt?, 14.1 fehlt der.

775. Aue Regina.

Ave, bis grüst, du himels port
durch die vns kam des vatter wort,
din magtům bleib doch vnzerstort,
des sunes schrin, des geistes hort,
gib mir din lob ze singen.

2 **Regina**, küginn gabenrich
von saba, frow, ich loben dich
verzukt in wunder minneclich,
nie creatur wart din gelich
in göld, dz du maht bringen.

3 **Celorum**, himelsch Jerarchý,
dich lobt der seraph symphony,
dir singt der cherub armony,
dir clenkt der thronen melody
mit aller geist hostieren.

4 **Ave**, bis grüst on alles we,
du tiefes mer, du wisser se,
du weg, du straß der nämen e,
dich lobet gabriels ane
daz ena kan mutieren.

5 **Domina**, du himelf frow,
du paradys, du summerow,
du austerwind, du süsses tow,
du fühterin der herzen röw,
du můter der naturen.

6 **Angelorum**, der engel glancz,
der menschen licht, der helgen krancz,
der sünder trost, dryg ein fubstancz,
hat dich behůt vor sünden schrancz
vs allen creaturen.

7 **Salve**, wilkomen, edly meyt,
die got in küschem libe treyt,
die sunnen glancz het gar bereit,
der mon vnder ir füss sich leit,
von tugenden gekrönet.

8 **Radix**, von nesse wurzel güt,
von Aaron har ein edly rüt
die meres tieffi trnken tut,
durch die wasser vs velsen wůt,
die hester het gekrönet.

9 **Sancta**, helig bistu genant
von allen die dich hand bekant,
du bist die reb die noe vant,
der kraft er in dem flaf enphant
da er gab sinen segen.

10 **Per quam**, durch dich got heylen kan
mit öl, der war samaritan,
in strites spicz der sturme van,
ein blům vf aller eren plan
den vns got hett gegeben.

11 **Mundo**, der welt bistu geborn
ein morgenrot, der gnaden horn,
ein zeichen by dem ist gesworn
dz kein mensch me sol sin verlorn
denn durch ir eygen sünde.

12 **Lux** bist, ein licht vs dem got maht
wie er vom tage schied die naht,
daz gedeon vor mit im braht,
da er die madian erschraht
durch hofeliche sünde.

13 **Est orta**, vns vff gangen ist
der gnaden tage, Jhesus Christ,
ein edli botschaft du vns bist
daz wir vor tode sind gefrist
so benedab vns trömet.

11 **Gaude**, frów dich, der frödden wunn,
der nahte mon, des tages sunn,
der wasser sod, der garten brunn,
frów dich, du götliche mudnun,
in der sich alles frówet.

15 **Glorioſa**, eren wert,
durch die mit holofernes swert
des vyendes maht ist gar erlert,
der süssen smak got hat begert,
daz er möht mensche werden.

16 **Super omnes**, über all
bistu geziert mit richem schall,
ich gläb daz got nüt bass gevall
ein tüblin üserwelt on gall,
ein wunder nüw vf erden.

17 **Specioſa**, wunder schon,
müter künges salomon,
du edly tohter von syon,
du hoher turn von babylon,
do got sin wunder zeiget.

18 **Uale**, hys fry in ganczer maht,
du bist daz büch ob dem gedaht
aswerns in der sünden naht,
wie er vns hat ze frynden braht,
do er sin gnad vns neyget.

19 **Valde decora**, wunder clüg,
du bist der edel wasser krüg
den die schön rebecca trüg,
vs dem cleazar so gnug
ist gar nach lust getrenket.

20 **Et**, vnd het ich der wisheit kron,
ich sprech du bist der böme schon
den vor der küng von babylon
sah von der erd ze hymel gon,
des schatt vns hett beschrenket.

21 **Pro nobis**, für vns wiltu sin
ein müter vnd ein mitlerin,
ein thron des edlen kindes din,
denn hüt vns, magt, vor helle pin
durch diner eren pryse.

22 **Semper**, allzit lob ich dich gern,
du bist im mer der heyter stern
des gnad doch nieman mag enbern,
du bist ein nuss von süssem kern,
der hie ist vnser spise.

23 **Criſtum**, den einhürn in der schoss
din edter magtüm vns beslos,
do sich der gnade regen gos,
den er durch vns nam one mos
durch sinen helgen namen.

21 **Exora**, bitt für vns behend,
dz Jesus vns sin hilffe send,
e naas vnser ög erblend
in todes nöten an dem end,
dz er vns löse, Amen.

Blatt 133b. Wegen des Lateinischen vergl. Daniel II. Seite 319. Vers 21.3 naas = satanas. Unter dem Gedicht Blatt 136b stehen die vier lateinischen Verse, mit rothen und größeren Buchstaben:

Heinrici miseris ingenijs hoc compilaui
Sed tuis studiis, mi frater, hic destinaui,
Eucllas dissipes ac plantes quod deuiaui
Et dominum rogites pro me, quod semper optaui.

776. Ave Maria.

Aue, gegrüsset, sigestu wol,
der himel küniginn tugenden vol,
Du edels vass, du werder schrin,
den armen sünder trösterin.
Dich mag vollgrüssen noch volloben
nieman hie nydnan noch do oben.
Du bist daz vass der selden hort
daz getragen het daz götlich wort.
Dich grüsset byllich himel vnd erd,
wan du bist aller eren werd.
Den grüs aue dir gedihtet hat
got in siner höhsten mayestat.

2 **Maria**, müter vnd maget,
lob, würdi vnd ere sy dir gesaget.
Ein wunder über wunder du bist,
maget vnd müter iheſu criſt.
Die wurcz von yesse het getragen
ein blumen, den kan nüt vollsagen
Alles daz ie geschassen wart,
wan es ist über natürlich art.
Maria, du vil süsses wort,
du bist her ezechiels port
Die er sach, dur die kein man
aue allein der küng kan.

3 **Gracia**, gnad hat dich vmbegeben
dört in der glorye vnd hie in leben.
Ander heligen hand öch die,
aber dir moht keiner gelichen nie.
Gnad hat dich so gar durchgossen,
daz si vns von dir ist gesloſſen.
Gnad wirt nieman von dir verseit,
wan si dich hoh ze got vf treit.

Du bist ein thron herr salomon
darinn er siczet also schon,
Mit gaben het er dich geziert
vnd mit siner gnade dur visyert.

4 **Plena**, vol du gnaden bist,
in teil si andern geben ist.
Du schinender schöner merstern,
du glenczest dur der hymel thabern,
Du schynest in sündige herczen,
da vertribstu des schatten smerczen.
Du bist die arch gezimret schon,
der heligen frönd, der engel lon,
In dir so lendet der sünder můt,
wenn sich vs wirft des wassers stůt,
Der zorn dins kindes ihesu zart:
dur dich die welt erlöset wart.

5 **Dominus**, der herr het sich geneygt
harab ze dir, vnd het erzeigt
Wie grosse liebe er zů dir hat,
da er kam vs des himels stat
Vnd sich barg vnder dine brust,
nach diner demůt in gelust.
Die waz so grof vnd öch gieng hoh,
daz sy in vs dem hymel zoh.
Du erschrekst die gewonheit vnd natur,
daz du gebirst maget rein vnd pur.
Du bist der gart, dar inn sich meyget
got vnd mensch sich in eins zweiget.

6 **Tecum**, mit dir ist gottes sun,
dur dich so wil er wunder tůn.
Du bist sin bett, du bist sin gaden,
dar zů hand dich die dryg geladen,
Ein got vatter sun vnd geist,
die wurktend da zů aller meyst
Daz du magt hast geboren den
der nie hat annang noch abenen,
Du hast geborn den der ie waz,
für alle wunder ist wunder daz.
Du bist der brunn der stetlich qwillt
vns armen sündern erbermd vnd milt.

7 **Benedicta**, gesegnot bistu von got,
wan du behalten hast sin gebot.
Vor angand hat er dich erwelt,
wan im din wandel wol geuelt.
E hymel vnd erd geschaffen wart,
da hat er dich im selb gespart:
Der dich geschůf zů dir da sprach
'in iacob vnd ysrahel hab din gemach'.
Din lob mag man vollsagen niemer
vnd seit man hůt vnd yemer vnd iemer.
So wol gesegnet bistu, frow,
daz dich beschetwet gottes töw.

8 **Tu**, du bist befiguriert
in manger figur wol geziert,
Du bist frow hester vnd judit,
wan vns din gnad tůt ledig qwit
Von allem dem daz wir begand,
ob wir gůt getrůwen zů dir hand.
Du bist ein korn ane alle sprůwer
vnd wahsest, frow, ie nůwer vnd nůwer.
Du bist der bösch den moyses
sach brennen, frow, ich lob dich des:
Der bösch doch vnverseret wart,
also ist öch din magtům zart.

9 **In mulieribus**, öber alle frowen
sölt du gottes wunder schowen,
vnd öch öber alles daz da ist
in hymel vnd in erden frist.
Der küng hat dich geminnet zwar
öber alle frowen, daz ist war,
Daz seit vns wol der geschrifte bůch,
wie er nach dir hatt sinen gerůch.
Von dir kond ysayas sagen,
e er dich sah vor alten dagen,
'von der wurczen yesse ein růt vf tringt,
dar vf ein süsser blům entspringt.'

10 **Et**, vnd von dir hand alle propheten
geseit vnd von dinen geteten.
War man sich kert da vint man dich,
du bist ein wunder wunderlich.
Ye me ich gedenk, ie me ich vind,
groz wunder von dir geschriben sind.
Patriarchen hand öch dich gepriset,
als vns die ler der geschrifte wyset.
Du bist öch grůst von her gabriel
dem erczengel dur lip vnd sel.
Dich het got selber vserkorn,
des sy im lob, daz du ie würd geborn.

11 **Benedictus**, gesegnet sy der wis
got schöpfer, der so rehte lys
Sich von dem hymel konde swingen:
lob vnd ere sond wir im singen,
Wan er daz tett dur menschlich not,
die waz verwunt vncz in den tot.
Der kond vf ena ane machen,
vnd kert daz weinen in ein lachen.
Daz ist der alte rat gewesen,
ane den wir nüt möhtend sin genesen:
Der kert vmb ena, da ward ane,
des hab dank der hymel graue.

12 **Fructus**, die fruht wůchs in dem tölden,
da si hat pstenczt des hymels sölden:
Von der fruht sind wir erkůfert
vnd von der alten sünd gesůfert.
Die waz so süsß, die waz so gůt,
daz da nach salomon stůnd sin můt,
Als man liset in dem bůch der gesangen,
wie er ir glust hat enpfangen.
Die fruht waz siner kelen süß,
er begert ze wissend wa si wůhs:
Die wehset wa man ir begert,
vnd wer si wil der wirt ir gewert.

13 **Ventris**, dins libes kůscheit
den pryf für alle kůschy treit,
Wan du bist kůsch an sel vnd lib,
du bist ein kron öber alle wib.
Du hast den getragen der dich trůg
vnd dich geschůf, daz ist wunders gnůg.

Du biſt daz edel krütlin zart
nardus, dez ſmakg getragen wart
So ſüß hin für des küniges thron,
daz er im ſelber gehielt vil ſchon,
dar nach er ſelber gangen kan,
da ließ du in in, da er klopft an.

11 **Tui,** din diener wend ich ſin
von cherubin vnd ſeraphin
Die engel vnd die poteſtat,
dominaciones vnd principat,
Die throni vnd der engel kraft,
die erzengel mit ir meyſterſchaft.
Die engel ſingend dir öch er
vnd förhtend dich, daz iſt noch mer.
Die tüfel in der helle glüt
entſitzend dich, maria güt.
Ein got die hohe trinitat
dich ſelb dar zů erwelet hat.

15 **Jheſus,** behalter aller welt,
hilf vns wenn diſe fröude velt,
Wan daz deſ dich din muter bitt,
daz kanſt ir doch verſagen nüt.
Wir ſind ir kind, wir getrüwent ir,
doch müß die hilf öch ſin an dir.
Du biſt dur vns vf erde komen,
menſchen form haſt an dich genomen:
Des biz genedig vns vil armen,
vnſer blöde la dich erbarmen.
Du weiſt wol waz die menſchen ſind,
wan du biſt öch eins menſchen kind.

16 **Chriſtus** geſalbet hat dich ſo,
maria, daz wir all ſind fro.
Du biſt begoſſen vmb vnd vm,
du wunder gottes templum.
Güſ öch har ab der ſalben ſmag,
daſ wir an vnſerm iungſten dag,
So vf vns clagt all vnſer ſünd
'ch werdent, müter, dine kind:
So tritt har zů, trut müter milt,
erzöig dem vigend dinen ſchilt.
Jheſus maria, die ſüſſen namen
behůtend vns, nun ſprechent amen.

17 **Amen,** daz müſ werden war,
du edle furſtinn ſchön vnd clar.
Ich armer ſünder bitte dich,
maria, nüt verſmahe mich:
Enphah daz ich gedihtet han,
ſih nüt min ſündigs leben an,
Hilf mir daz ich ſo beſſer mich,
daz ich in hymel ſchowe dich
Vnd iheſum din vil liebes kind,
ſo ich ſcheid von dirr welte blind,
Daz ich beſitz der güten rich,
des hilf mir, maget tugentlich.

Blatt 57ª. Oben iſt etwas Geſchriebenes weggeſchnitten; man kann noch leſen, daß kein bloßes H, ſondern ausgeſchrieben Heinricus darüber geſtanden. Vers 8.8 ſteht wahrſcheinlich.

777. Jeſus in dem kripfelin.

2 **Puer natus** iſt vns gar ſchon,
wolluſ mit ſüſſem engel ton!
Tranſeant in bethleem,
jm geiſt biß gon iheruſalem.
Jheſus dz kindelin
lyt in eim kripfelin.

3 **Conditor alme ſyderum,**
nun hilf, dz ich mit fröud dar kum
In mines herzen jubilo
vnd ſpiritali gaudio
Do ich den herren min
vind in dem kripfelin.

1 **Veni redemptor gentium**
vnd wyſ mich ad preſepium,
Dz ich dich loblich adorier
vnd mit den engeln diſcantier
Dir, edelſ kindelin
jn dinem kripfelin.

5 **Verbum ſupernum prodiens,**
do kam mit im der engel gens,
Vil ſüß ſü ſungend gloria,
ach zarter iheſu, wer ich da
By dinem kripfelin,
ſo wölt ich frölich ſin.

6 **Vor clara ecce intonat**
den hirten an der ſelben ſtat,
Dar lüffend ſy in gaudio,
ir corda wurdent ſunder fro,
Da ſü dz kindelin
ſundent im kripfelin.

7 **Chriſte, redemptor omnium,**
du ſüſſikeit der cordium,
Du ganczes güt in ewikeit,
per gracias biß vns bereit
Durch alle güti din
in dinem kripfelin.

8 **A ſolis ortus cardine**
lobent wir dich, herr domine,
Won du biſt patris unicus,
fons gracie, der gnoden fluß,
Des herzen kripfelin
füll mit der gnode din.

9 **Agnoſcat omne ſeculum**
dich ſine on principium,
On end ein nemer wärend eus,
ein ſol eclipſim neſcieus.
Ach iheſu, herre min,
blib in mim kripfelin.

10 Christe redemptor omnium,
nun hilf dz ich schier zu dir kum,
Er patre patris unice,
dz ich dich schouw on alles we,
Ach iheſu, herre min,
in dinem kripfelin.

11 Corde natus ex parentis,
nun biß ein frŏyd noſtre mentis,
Dz wir dir singent würdeclich
hie gracias vnd ewenclich,
By dinem kripfelin
well vnſer rŭwe ſin.

12 A patre unigenitus
von himel kam in hyrten huß
Vnd smuht ſich in preſepium,
wer horl ye diß miraculum?
In einem kripfelin
woll er ein kinde ſin.

13 Hoſtis herodes impie,
wie tet es dir in herz ſo we,
Quod magi verr von orient
venerunt mit ir gab gerent,
Göld, mirren, wyrouch vin
leitents ins kripfelin.

14 Quod chorus patum het geſeit
clareſcit in der krystenheit,
Figuren vnd all prophecy
ſind adimpliert durch dich, mary,
Zart edli maget vin,
trut vns dz kindelin.

15 Gloria tibi domine,
lob ſy dir hŭt vnd iemer me
Cum patre vnd paraclito.
wolnf, edly ſel, in iubilo
Vnd ſing dem kindelin
in ſinem krypfelin.

Blatt 156b, Jahreszahl 1439. Die 10. Strophe iſt unten auf der Seite nachgetragen, aber ohne die beiden letzten Zeilen. Vers 9.2 bloßes o für on, 15.1 Gloriat' domine. Dieß ſchŏne Lied vergl. man mit Nro. 705, 706 und 707, welche dieſelbe Weiſe haben. Die Anfänge der Strophen ſind der Reihe nach die der Hymnen I. Nro. 309, 112, 12, 55, 56, 111, 49, 76, 111, 39, 173, 50 und 132.

778. Ave maris stella.

Ave maris stella, bis grŭſt ein ſtern im mer,
tu verbi dei cella, du gottes mŭter her,
Dei mater alma, du golz geberrerin,
tu virtutum palma, du aller tugent ſchrin,
Atque semper virgo, du mŭter, küſche meyt,
tu plena dei verbo, alſ gabriele ſeyt,
Felix celi porta, die ſah ezechiel,
per te eſt ſalus orta, der wor emanuel.

2 Sumens illud ave, dz dir von himel kam,
verbum tam ſuave, du aller eren ſtam,
Gabrielis ore gegrüſſet mynneclich
et celeſti rore durchgoſſen ſunderlich,
Funda nos in pace, du biſt des friden van,
ſpiritus ſancti face din herz in mynne bran,
Mutas nomen eue, du haſt verwandlet we
mit dinem ſüſſen aue, biſ grüſſet nemer me.

3 Solue vincla reis, entbind der ſünde band,
parce peccatis meis, küngin von engelland,
Profer lumen ceeis, won ich ein blinde bin,
de profundo feeis zŭh mich der ſünde min.
Mala noſtra pelle, vertrib all myſſetat,
et a mortis felle behŭt mit dinem rat,
Bona cuncta poſce, erwirb vns alles gŭt,
peccamina ignoſce durch dines kindes blŭt.

1 Monſtra te eſſe matrem, zeyg mŭterliche trŭw,
placando nobis patrem, erwirb vns ware rŭw,
Sumat per te precem, der dich ze mŭter koß,
deleat et uecem durch dich, du himel roß.

Qui pro nobis natus vs dinem küſchen lib,
qui uenter . . . beatus, du hohe himelſchib,
Tulit eſſe tuus, er woll din kinde ſin
ob hoc quod dolor ſuus ſolt ſin dz leben min.

5 Virgo ſingularis ob aller wirdikeit,
que virgo deum paris, du himels ougenweid,
Inter omnes mitis, der milikeit ein throu,
veri botri vitis des künges ſalomon,
Nos culpis ſolutos vnd mach vor ſünden fry
virtutibus inbutos, da ewig leben ſy,
Mites fac et caſtos an ſele vnd an lib
vt natos protoplaſtos, du heligeſtes wib.

6 Vitam preſta puram, verlih ein leben rein,
que omnem creaturam heſt erfrŏwt allein,
Iter para tutum, ſo ich von hynnan var,
ſis lancea et ſcutum biß in der engel ſchar,
Vt videntes iheſum in ſinem paradys,
qui nobis donet eſum ſich ſelb der engel ſpis,
Semper tollerentur in ſiner glory bi dir,
et ibi jocundentur, des hilf, maria, mir.

7 Sit laus deo patri, got vatter lobe ſy,
qui tibi, vere matri, hoſiert mit ſymphony.
Summo chriſto decus, dz ſye ouch dem criſt,
cui uentris tui ſpecus ſin hol geweſen iſt.
Spiritui ſancto ſy lob ouch ewenclich,
uni deo tanto vf erd vnd hymelrich,
Honor trinus vnus, ein got in drin perſon,
celeſte nobis unnus erwirb, maria ſchon.

Blatt 252, Jahreszahl 1443. Vers 7.7 on für in. Die drei folgenden Gedichte, Nro. 779—781, ſind in der Handſchrift nicht mit Heinrichs Namen bezeichnet.

779. Marien lob.

Salue, bis grüßt, ſancta parens,
der engel gens
tibi canens,
du höhſti fron,
quam ſalomon
durch lobet ſchon,
on ſünden kon,
dignare
te laudare.

2 Sed quid dicam
ich armer iam?
zwor, ich mich ſcham,
wan mir din nam
apparet magna laude;
min cantica,
o maria
pijſſima,
mit ſüſſikeit erandi.

3 Enixa es,
ich man dich des,
puerpera
danidica,
regem der creaturen,
Qui celum vnd die erde treit,
o pulchra meyt
in ſecula,
ach o pulchra
offenſa durch figuren.

4 Sancta celorum conditrix,
du edli gottes genitrix,
quid ſol ich de te ſingen?
cum cuncti de te ſenciant
vil lob vnd wunder dingen.
So rüffend wir dich omnes an
vnd gerend din ienamen;
alpha et o,
nun mach vns fro
nun vnd ouch ſemper, Amen.

5 Kyrie leis,
der himel kreys
ſol dir preconizieren;
Chriſte eleis,
dann mach vns heis
in caritatis ſmieren,
Dz wir in cordis jubilo
tecum werdent hoſieren.

6 In excelſis gloria,
ſo wend wir diſcantieren,
Dz par in terre patria
mit fröud werd reſonieren.
O alma celi domina,
dz las dir complacieren.

7 Laudamus te
iemer, ane,
mit gracias amantes,
Glorificamus aber dar,
du ſtella clar,
din agnus honorantes.
Quoniam tu ſanctiſſima,
du biſt allein frow domina
vnd ſunderlich altiſſima,
des ſingent wir dir gloria
mit fröyd te venerantes.

8 Concede nos,
du edly ros,
by dir vns valde fröwen,
Dz vns ſathan
nit ſye gran
temptando vnd mit tröwen,
Triſticia
nem hie end
per ſecla ſeculorum.

9 Von anuang ante ſecula
het dich got elegieret
vnd ſolt ouch ſemper weſen fro,
do im würt miniſtrieret.
Dört in ſyon
der ſtette ſchon,
da ſtät din lon
vor got ganz vnmonieret.

10 Benedyet, o ſancta
ſchöne maget maria,
die one ſcham
wart gottes am,
ein virgo veneranda:
quem totus orbis nit begreif
het ſich in dines ventris reif
gar zartlich occultieret.

11 Von yeſſe rût
biſtu die gût,
die vor got ſchon ſtorieret,
deus durch dich
het in vnd mich
lieplich pacificieret:
des bin ich fro,
alleluia
han ich nun intonieret.

12 Verbum bonum
mir von dir kum
vnd ſi mir gar ſuane,
on alles we
ein conclaue,
ach edli můter, ane,
alſus dir kam
des geiſtes ſtam,
iheſus, der himel grafe.

13 O venter rein
beatus ein,

die brüſte, quas fuxiſti,
jo quin immo
im iſt alſo,
du můter iheſu chriſti,
ſelig ſind, die hand gehort
von dir ein iemer weſen wort,
quod nobis peperiſti.

11 Recordare, maget zart,
dum ſteteris preclara
dört in conſpectu indicis.
pro nobis ſis
ſemper ſalutis ara,
dz er ſin indignacion
well keren von,
da bis vns, můter, cara.

15 Sanctus agnus,
der gnoden fluß,
well vnſer miſerere.
aue regina, keiſerin,
beata ſind die adren din
die gottes ſun tragent da hin,
vns, maget, puros para.

Blatt 149a. Vers 1.5 ſiſs für quam, 1.6 drach für durch, 3.4 auch möglich zu leſen dominica, 3.8 ſecula undeutlich, 4.1 lieſt ein Anderer Seculorum für Sancta celorum, 5.5 dann iſt undeutlich, 5.6 lieſt derſelbe caritate, allein die Abkürzung am Ende bedeutet tis, 7.7 lieſt er Et quoniam, das O iſt aber allein da, vergl. Blatt 157b in der vorletzten Strophe Quod, 10.1 für ſanctа kann nicht ſanctiſſima geleſen werden, dieß würde auch nicht auf maria reimen, 13.3 lieſt jener que für quas, 13.5 ſin für im, allein für ſ iſt der Buchſtab nicht lang genug, 15.5 beata undeutlich.

780. Marien lob.

Regina celi, terre et maris,
du tů mir diner hilfe ſchin,
Maria tu vocaris,
dz ich engang der helle pin,
Pro cunctis creaturis vin
tu ſis expers paris.

2 'Ane' gabriel tibi dicebat,
von himelrich ein botte ſnel,
Summus pater mittebat,
er ſprach 'grüſt ſigeſt, gnaden vol,
Er te rex celi naſci ſol.'
alſus hec reſpondebat:

3 'Gabriel, tu narras michi mirum,
wie möht dz wunder nemer geſchehn!
Dolorem preſtat dirum,
dz ich ſolt tragen ein kind ane man!
Hoc ego credere vix kan,
wan non noſco virum.'

4 Angelus reſpondit 'ſancta verna,
ich bin herab zů dir geſant
De curia ſuperna:
du ſolt ſin aller ſorgen blos,
Nam graciam a deo groß
vindeſtu, virgo eterna.'

5 Maria reſponſum dedit ei
'noch dinen worten mir geſchech,
Ancilla nam ſum dei.'
alſus entpfieng die reine magt
Deum, et fecit nobis pfad
frönden et requici.

6 In conceptu partu que natura,
für gancze warheit ſag ich dz,
Non perdit ſua iura,
der helig geiſt enzündet ſy,
Qui regnat in perſonis dry,
vere non quero plura.

7 Viola tricolor humilitatis,
dohter, můter vnd ouch magt,
Lilium caſtitatis,
du ſolt gebern der ſelden hort,
Qui regnat ſemper hic vnd dort,
tu roſa claritatis.

8 Sancta parens, de qua nunc cantani,
du kum ze hilfe mir enzit,
Nam ſeuium entrani,
wan werlich ane die hilfe din
Non poſſum de ſalnandis ſin,
wann ich nimis peccani.

9 Ab ejus laude qui nunc tacebit,
für gancze warheit künd ich dz,
Qui gaudio carebit,
wan ſi iſt frow in himel kor,
Ergo premeditetur vor
qui frönden indigebit.

Blatt 75b. Vers 2.1 fehlt tibi, 3.1 mich für michi, 7.1 tric[2] für tricolor, 8.1 Sara für Sancta, nunc fehlt. Nachſtehend der an manchen Stellen ſehr abweichende Text einer andern Handſchrift. –

/

781. Marien lob.

Regina celi, terre et maris,
nun tů vns dine hilffe schin,
Maria tu vocaris,
das wir engand der helle pin,
Pro cunctis creaturis vin
wenn du bist erpers paris.

2 'Ane' gabriel tibi dicebat,
von hymelrych ain botschafft schnell,
Summus pater mitebat,
'gegrüsset syestu gnaden vol,
Ex te nascetur verum sol'.
also hec respondebat:

3 'Angele sancte, tu michi narras mirum,
wie möcht es ymmer me gesin,
Dolorem prestans dirum,
dz ich geber ain kind an man?
Doch credere als wol ich kan,
sed nullum nosco virum.'

4 'O maria,' respondit sanctus verna,
'ich bin herab zů dir gesant
Er curia superna:
du solt sin aller sorge bloß,
Nam graciam a deo groß
vinstu, virgo eterna.'

5 Maria responsum dedit ei
'nach dinen worten mir geschech,
Ancilla sum dei,'
da empfieng die raine magt
Deum et fecit nobis pfad
fröden et requici.

6 In conceptu et in partu natura
mit hilff der obresten krafft
Servabat sua iura,
den hailigen gaist empfieng ouch sy,
Den waren got personen dry,
fürbas non quero plura.

7 Tu viola celi humilitatis,
o tochter vnd můter, rayne magt,
Lylium castitatis,
vß dir geboren ist der hort,
Qui semper regnat hie vnd dort,
tu rosa caritatis.

8 O maria, de qua nunc cantani,
kum vns zů hilff in diser zyt,
Nam senium intrani,
Maria an die hilffe din
Non possum de salvandis sin,
wenn ich nimis peccani.

9 De eius laudibus qui nunc tacebit,
für ganczin warheit ich das sag,
Qui der gaudijs carebit,
wenn sy ist frouw jn hymels tron,
Von ir wirt er empfangen schon,
wer hie mit ir gaudebit.

Stuttgarter cod. theol. 8°. Nro. 19. sæc. XV. Blatt 167b. Vers 1.6 steht über den beiden letzten Worten von gleichzeitiger Hand * experta * viri, an den bezeichneten Stellen zwei undeutliche Abkürzungen, ähnlich vñ und m, Vers 7.1 violum für viola.

782. Verbum bonum et suave.

Ein verbum bonum et suave
sand dir got, dz heisset ave:
zehande wert du gotz conclave,
můter, magt et filia.
Da mitte wurdest salvata
vom helgen geiste fecundata,
von herr dauitz stammen nata,
on dorne sind din lilia.

2 Ave, můter salomonis,
magt, schäper gedeonis,
die dryg künge tribus donis
lobent puerperium.

Ave, dsunnen protutisti,
ave, jhesum gennisti,
diser welte contulisti
leben vnd imperium.

3 Ave, sponsa verbi summi,
aromatum virga sumi,
port des meres, signum dumi
vnd der engel domina.
Nun bittend wir dich, vns emenda,
dar nah, můter, vns commenda,
dinem kinde adhabenda
nemer ewig gaudia.

Blatt 253b. Vers 1.4 mag, 1.5 wurdestu?, 3.5 ist dich später übergeschrieben. Die alte Sequenz I. Seite 133.

783. Der swester.

Alde, alde, vos spouse rein
des vatters wort dis lemblins ein,
dem committier ich üch allein,
dz er sich üch in gnad erschein
vnd well üch benedyen.

2 Der magt die in het boyeliert,
in ventris thalamo geziert,
der aller engel chor hofiert,
sy 'wer castitas voniert
vnd well üch yemer fryen.

3 Got, vatter, sun, geist, nammen dry,
mit aller engel yerarchy,
süsz üwer herez mit melody,
dz ir singent mit azary
in himelf symphonyen.

Blatt 138c, ohne Namen, Jahreszahl 1436. Das Gedicht gehört dem Inhalte und der Richtung nach zu Nro. 737 und 738. Vers 2.4 castititas.

Es folgen nun Nro. 781—797 Gedichte, welche in der Hf. weder mit Heinrichs Namen bezeichnet, noch mit einer Jahreszahl versehen sind; gleichwol dürften sie Heinrich nicht ohne Weiteres abgesprochen werden, weil sein Name beim Beschneiden des Codex weggefallen sein könnte. Wie weit dergl. Blatt 57a über dem Liede Nro. 776 geschehen, habe ich dort angeführt. Blatt 60b ist oben eine ganze Zeile weggeschnitten worden; daselbst hat nämlich ein Gedicht in verketteten Reimparen gestanden, welches anfängt:

Ach hoher got, herre iheſu criſt,
ein kind der edlen megde zart,
Sid du ein brunn der wisheit bist,
one den nie nüt gemachet wart, ꝛc.

und Blatt 73b endigt, die Überschrift Heinricus. Vnser frowen schäppelin. Der Name in rother Schrift; die anderen Worte stunden ursprünglich über demselben, ebenfalls mit rother Schrift, sind aber, wie die übrig gebliebenen Teile der Buchstaben zeigen, weggeschnitten und dann nachträglich mit schwarzer Schrift neben den Namen geschrieben worden.

784. Got si gelobet ewenclich.

Got sy gelobet ewenclich,
dz er mensch worden ist dnrch mich.
Die gotheit het genidret sich,
dz sy erloste mich vnd dich.
Des lobet in all creatur
in hoher kur.
nun ist erhöht menschlich natur
mit arbeit sur
die er durch vns gelitten hat.

2 Götliches wort in vatters thron
het sich in fleisch gecleidet schon.
Schowent den küng herr salomon
in siner edlen müter kron,
Do er sich ir het desponsiert
in richer zierd,
dar vmb der engel kor hofiert
vnd jubiliert,
dz er sich küplich sehen lat.

3 Got gottes sun des vatters christ,
gib vns dz güt, dz du selb bist,
Behüt vns vor des tüfels list,
syd dir an gnoden nüt gebrist.
Ach edly gotz gebererin,
du küscher schrin,
nun bit für vns din kindelin,
dz wir do hin
kument in aller engel stat.

Amen.

Blatt 52a unten.

785. Got grüeß dich, Maria.

Got grüsz dich, edly maget zart,
ein beschlossen gart
von hoher art,
der nie verseret wart,
dar inn sich hett ernart
dz götlich wort,
der engel hort,
zü diser winaht vart.

Got grüsz dich, küsche maget schon,
du höhste fron,
der helgen lon
vnd aller engel kron,
du dohter von syon,
wie gern ich seit
din würdikeit,
ob ich üt könd do von.

Du gylge wiß,
du mandelrys,
du frowen prys,
du paradys,
dz getragen het der engel spis,
Dz vns hinaht
der hyrten waht
vand gar geschlaht
in windlen clein
ein kindli rein
zarteclich verdaht.

2 Got grüßß dich, mûter one we,
disf lob dir se
iemer me.
du werder blûmen cle,
dir sant got ein ane,
da durch vns floß
vs vatters schoß
ein gloß der nûwen e.
Got grüßß dich iemer me on end,
die gottes hend
ziertent behend
nach aller gnod vollend.
des vatters zorne wend,
diß edel kind
zu vns verbind,
dz es vns fryden send.
In ganczer minn
vns huld gewinn,
e vns zerrinn
vernunft und sinn,
dz vnser herez dar inn enbrinn
In geistes für,
dz mûr noch hûr
von diner stûr
diß kindlin gût
minnent in mût
für all creatûr.

3 Got grüßß dich hunder tusent stunt,
von der vns kunt
dz adams sunt
het innenclich verwunt,
das ist worden gesunt
mit gottes maht,
in diser naht
ist liehter schin enzunt.
Got grüßß dich, mûter, magt, mary,
der eren kry
all yerarchy
dir lob und ere schry.
geist, vatter, sun, die dry
die frôwent sich
in himelrich
in göttlicher haly.
Dz durch dich ganez
der sunnen glanez
schint one schranez,
din megtlich kranz
blügt vnuersert von rehter schanez,
Des frôw dich, magt,
dz dich betagt
wz ist gesagt
von alter ye,
das dir got hie
git gar vnuerzagt.

Blatt 38b. Vers 3.4 innenctich undeutlich, vielleicht eher ewenclich.

786. Hilf mir, herr, ze friden.

Ach, arme welt, du trügest mich,
jo, dz bekenn ich eygenlich
vnd kan dich doch nit mynden.
Du valsche welt, du seist nit wor,
din schin zergat, dz weiß ich zwor,
mit we vnd grossem liden.
Din er, din gût, du arme welt,
am tod an rehten nôten velt,
din schacz ist ytel valsches gelt,
des hilf mir, herr, ze fryden.

Blatt 124b, als Überschrift ein undeutliches Wort und dahinter die Zahl 28.

787. Hoffnung vnd gedenken.

Sich het gebildet in min herez
ein lieblich nam in hoher kur.
Ach, dz er mir geb mit im scherez
vnd tot min fleisch vnd min natur.

2 Ich slof, ich wach in trouwes zil,
ach edler nam, so kum mir für,
Sid doch min herez nitt anders wil,
slûff vf, iheſus, dinr gnoden tür.

3 So frów ich mich der mengen zit,
die got den vsserwelten git,
Sid all min hoffnung dar an lit,
des winters sünd hat mich versnyt.

4 Ich wust nie reht, wie süß er wz
vnd wz iheſus gütz bringen mag:
Min höhſter iheſus, du biſt dz,
der nam, den ich im herzen trag.

5 Gedenken iſt min vffenthalt
on ewig fröiden vnderſcheid:
Ach iheſus, hab min ganz gewalt
nach dinem lob, in lieb, in leid.

6 Es müß natürlich güti ſin
die mir von im in herzen lit:
Wer ich der ſin vnd er der min,
ſo glebt min herz nie lieber zit.

7 On ſinen troſt mag ich nit leben,
won er durch mich iſt menſch geborn,
Ich han im lip vnd ſele geben,
ze himel het er mich erkorn.

Blatt 53b. Vers 1.3 mit im = mit ihm, oder iſt nüt für mit zu leſen?, 6.1 natürlich undeutlich.

788. Kum, helger geiſt.

Kvm, helger geiſt, erfüll min herz,
enzünd in mir din mynne,
Din ſüſſikeit vertrib mir ſchmerz,
erlüht minr ſelen ſinne.

2 Ach, edler balſam, gottes geiſt,
ſalb mir min ſel von innen.
Sid du minr ſele wunden weiſt,
ſo hilf mir rüw gewinnen.

3 In dir allein iſt fryd vnd ſün,
in dir rüwt dz gemüte,
In mir ſo welleſt fride tün
durch din götliche güti.

4 Ach ſüſſes geiſtes ſymphony,
du natter aller armen,
Du band der helgen drinalty,
laß dich min ſel erbarmen.

5 Ach reiner herzen liehter ſchin,
glänz in minr vinſtren clnſe.
Ach, edler troſt, güſſ dich dar in,
min ſel werd hüt din huſe.

6 Ach, edler geiſt mit siben goben,
nun biß noch hüt min gaſte,
Dz ich dir leb vnd dich mög loben,
nim by mir rüw vnd raſte.

7 Kum, min heil, min ſelikeit,
durch dinen helgen nammen,
Von mir dich niemer me geſcheit
hie vnd dört iemer, Amen.

Blatt 128a.

789. Es ſtot ein lind in himelrich.

Es ſtot ein lind in himelrich,
do blüyend alle eſte,
Do ſchryend alle engel glich
dz yeſus ſi der beſte.

2 Es kam ein bott von himel vin
har vf diſe erden,
Er gieng zů bſchloſſen türen in
vnd grüſte die vil werden:

3 'Grüſſet ſyeſt, maria,
ein kron ob allen wiben!
Du ſolt ein kind geberen ja,
vnd ſolt doch magt belyben.'

4 'Wie kan ich gberu ein kindelin
vnd ſein ein maget lyſe?
Wie mans begert daſ herze min,
des ſoltu mich bewiſen.'

5 'Dz wil ich dich bewiſen wol,
du edle küniginne:
Der helig geiſte komen ſol,
der mag dz wol vollbringen.'

6 Gabriel kert wider hin
zů der himel porten,
'Ich bin ein diru des herren min,
mir gſcheh nach dinen worten.'

7 Gabriel kam wider in,
er ſeit gar güte mere,
Dz maria maget vin
gottes můter were.

8 Gabriel kam wider ab
vnd behůtz vor allem ſchmerzen.
Maria, die vil reine magt,
trug got in irem herzen.

Blatt 37b. Nach jeder 2. Zeile folgt denk yeſu nah, wo in den Strophen 2, 4 und 5 noh ſteht; nur in der erſten Strophe heißt dieſe Zeile gang iheſu noh.

790. Lid bůße vnd gedenke an got.

Mir ist in disen tagen
ein andaht komen in,
Min gewissuy tůt mich nagen,
der sünden strofferin.
In himelschen concente
wer ich lang gern gesin,
io, wer den reht bekente,
er sprech, der si geschente,
der nit gern kem hie in.
Ob got min rúw enpfienge,
sid ich ein sünder bin,
ze biht ich lüff vnd gienge,
die büss ich gern enpfienge
ze heil der sele min.

2 Hort ich die engel singen
in himelschlicher clusß,
O he, wie wurd ich springen
on aller vorhte gruf!
Vil nohe zů der porte
maria keme hin,
min andaht si erhorte,
all sünde si zerstorte
vnd liesse mich hin in.
So sungent wir die none
mit aller engel zit
mit götlichem getone,
maria die vil schone
mir hohe fróide git.

3 Her vatter, got vnd here,
enphohe mich hin in,
Mich rúwet vast vnd sere
dz ich ein sünder bin.
Ich nem die minste fróide
in dinem helgen huf
für weltlich ongenweide,
mir wart nie ding so leyde,
als ob ich můst har vs.
Min sünde die sind herte,
wie gern ich ir enber,
es tůt der welt generte,
din gnode es denn werte
dz ich din wirdig wer.

4 Hie ist vil wider zuhte
by allen helgen din,
Die gróste fróid mich duhte,
möht ich bi in gesin.
Ich wil zwingen den buche
vnd allen minen lib,
dz er nit sy ein fluche,
zelob ich dir in bruche,
dz ich on sünd belib.
Ich wil mich gerne lyden
mit disem vasten můß,
mit rúten vnd mit widen
hilf ich dem geist in fryden,
sid ich sol liden bussß.

5 Ich weisß wol, wz ich machen
in der gewissuy min:
In got ich frólich lachen,
so ich gedenk an in.
Es ist in mir vil gůte,
du edli můter vin,
gib vns ein vesten můte,
in diner gnad behůte
los vns benolhen sin.
Dis sing ich one schimpfe
ze lob der himel cluß,
des geb vns got gelimpfe,
dz sich die sel nit rimpfe,
so si zem mund gat vß.

Blatt 123ª. Nach jeder Strophe folgen noch nachstehende Zeilen:

Ach frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frólich sin.

Dem Liede folgt auf der Rückseite des Blattes nachstehendes, Heinrich ebenfalls nicht zugeschriebene Gedicht. Die Überschrift lautet Recordare offer . . . | sub eisdem notis. Soll die mir undeutlich gewesene Stelle offerentiæ heißen?

Gedenk an vns hie,
die dir sind enpholhen ye vnd ye,
magt vnd můter zart,
so du stost in adellicher art
vor der angesiht
gottes, so vergisß vnser niht,
dz din můterliche zuht
werke vnser fruht,
für vns alles gůt vnd seld genuht,
vnd dz er ker
von vns alles ůbel ser,
zorn vnd pin
die loss nit sin,
edli maget vin,
Von disem gesinde
du göttlich winde,
můter groß, geswinde
vertrib die sünde,
Bring arcznyg vns allen
har für vallen,

gie vns dört mit ſchallen
froid on gallen.
Dar vmb wir dir ſüſſe
ſingent die grüſſe,
lob, êr vnd gracia

enphoh du, pia
junpfrow maria,
gib fröden da
in dem rich
vns nun ewenclich.

791. Mach mir die welt reht bitter, got.

Ich wünſch vf mines herzen grund
dz alle menſchen kertend ſich
Zu got, vf dem alſ güte kunt,
der vns mag helfen ewenclich.
Won diſe welt git böſen lon
vnd endet ſich gar bitterlich:
min edli ſel, ker dich do von
on abelon
zů got vil hoh in himel rich.

2 Wolus, woluß, du valſchi welt
mit aller diner üppikeit!
Din hilf an rehten nöten velt
vnd bringet nüt denn bitterkeit.
Man ſol die edel müter zart,
die geboren het den ſunnen ſchin,
ze hilfe nemmen vnnerſpart,
wan ſi von art
iſt aller ſünder tröſterin.

3 Man ſol der magt getrůwen wol
wer ewig leben welle han:
Maria kan bekennen wol
wer ſi von herzen rüffet an.
Ach edli müter maget clor,
ich bit dich durch die güti din,
mach mir die welt reht bitter vor,
dz ich für wor
entrinnen mög der helle pin.

Blatt 124b. Vers 3.7 fehlt reht. Hinter jeder Strophe folgender Nachgeſang:

Ach edli ſel, nun bis gemeit
vnd würf ouch allen vnmůt hin:
dz ewig rich iſt dir bereit
on trurikeit
mit got vnd allen engeln ſin.

792. Ker dich zů got.

Elend der zit, vntrůw der welt
bedenk diſ jor, dz rat ich dir!
Aht nüt, wer dich rům oder ſchelt,
ker dich zů got vnd volge mir.
Diſ zit frówt dich ein ougenblik,
die pin der hell het niemer end:
din herz in torheit nit verſtrik,
nim war, dz dich die welt nit blend.

2 Laſ dich in leid vnd lieb ze grund
der götlichen fürſihtikeit,
Rüff vf mit herzen vnd mit munde,
dz dir erbermd nit werd verſeit.
In zit erbermd den vortanz hat,
du ſolt dich nit me ſumen,
růwen, bihten frů vnd ſpat
vnd diner ſele rumen.

3 Syg luſt, ſyg frönd, es gat alſ hin
vnd wz die welt geleiſten mag.
Richt din vernunft, verſtand den ſin,
den ich dir zwor mit trůwen ſag.
Halt dich zů got, dz dunkt mich gůt
vnd mag dich nit gerůwen,
vmb dich vergoſſen iſt ſin blůt,
gib im din herz mit trůwen.

4 In diſer welt ſůch kurzwil nit,
du würſt werlich betrogen
Vnd weiſt nit, ob du lebeſt hůt,
der tod het dich vmbzogen.
Die welt gelobt dz ſi nit halt,
du ſolt ir nit getruwen,
ir vntrůw iſt ſo manigvalt,
niemen ſol vf ſi buwen.

5 Kein blibend ſtat haſtu nit hie,
ſih, menſch, dz ſag ich dir für war.
Gon bethleem ſo mach dich ye
noch hůr zů diſem nůwen jar.
Do bit die müter vnd dz kind,
die mögent dir erwerben
dz dich begnod dz himelſch geſind,
wenn du in zit můſt ſterben.

Blatt 38c, ein Gedicht zum neuen Jahre, mit der Überſchrift Ein gůt Jor. Jeder Strophe folgt der Nachgeſang:

Ker dich zů gat, es dunkt mich zit,
er hat uns sünd vertragen lang.
Bedenk wie sorglich es dir lit,
zů im hab hinnathin din blang.

Vers 1.3 rům, 2.8 sel, 4.6 getrůwen, im Nachgesang Vers 4 hinnäthin.

Das Lied steht auch in einer Schaffhauser Handschschrift, aus welcher am 30. Januar 1845 Franz Pfeiffer mir dasselbe mitgeteilt (B), ferner in dem schon öfters erwähnten Stuttgarter cod. theol. Nro. 19. 8°. Blatt 161b (C).

Lesarten von B Vers 1.2 dis jars, 1.3 nit acht, 1.6 nimmer, 2.1 in für vnd, 2.3 vnd ouch mit, 3.1 si, fröid, 3.5 es für das, 3.6 geröiwen, 3.7 vergoßen, 4.2 wirst, 4.7 man sol uf si nit b., 5.1 belibendi, 5.2 mönsch, 5.3 darum gen D. du flie, 5.4 in disem nůwen guden jar, 5.5 Da lit für Do bit, 5.7 begnade, 5.8 wan du. Im Nachgesang Vers 2 die für vns, 3 wie hert es dir nu lit, 4 gedank für blang.

C: Vers 1.2 gedenck daz jär daz rät ich dir, 1.4 volg du mir, 1.5 fröwet, 1.6 helle hat nymmer, 2.1 in für vnd, 2.3 hertz, 2.4 herbärmd, 2.5 Herbärmd jm zyt, 2.7 riuw byht früg, 2.8 Diner sel solt r., 3.1 Lust vnd frőd gat als da hin, 3.3 richt vff d. v., 3.5 mich fehlt, 3.6 beriuwen, 3.7 v. d. so ist v. s. b., 4.1 zyt für welt, 1.2 wirst, 4.4 tőd, 4.5 gelebt, hat für halt, 4.8 n. darff dar vff b., 5.1 blyblich, 5.2 mentsch, für war fehlt, 5.3 du flüch, 5.4 noch hür fehlt, 5.5 da vinstu d. m. v. ir k., 5.6 d. mügent d. herwerben, 5.7 begenadet, 5.8 jm zyt solt. Im Nachgesang Vers 1 das für es, 2 dir für vns, 3 gedenck wie hertenklich, 4 z. i. h. hinfür din gelangen.

793. Lid, trut gesell.

Wer lyden kan vnd dultig sin
vnd tugendlich geboren,
Der kumt nit in der helle pin,
durch sünd ist vil verloren.
Lyden ist ein hoher hort,
den mag got wol vergelten,
gar grosse sünde bringent wort,
dnrch vngedult wird gutz zerstort,
sußß lobt man got gar selten.

2 Mit lyden überkumt man vil,
seit vns herr iesus bilde,
Gar untrůw ist der welte spil,
der menschen sünd ist wilde.
Verbirg iheſum tief in din herez,
ob dich sin minne frőwe,
hab mit im selber schimpf vnd scherez,
sag im din sünd vnd hab ir smerez,
mit rüw dem tüfel tröwe.

3 Wer welle mit got haben müt,
der sol gedultlich lyden.
Es wirt im lieb, wer also tüt,
er kumt in ewig fryden.
Wenn es het zit vnd stat vnd stund,
so hört got dine worte.
bis dultig, dast der sel gesunt,
getrüw ouch nit dem helschen hnnd,
seit vnß der welte horte.

Blatt 118a. Hinter jeder Strophe folgender Nachgesang:

Lyd, trut gesell, vnd aht sin nüt
vnd hab zů got din gemüte:
Lebabs durch got, lidest du üt,
gar lützel hoff hie uf die lüt,
vor sünden dich ser hüte.

794. Die welt die ist untrüwen vol.

Ich wölt aller welt erwünschet han
dz si sich kerte in dz gůt,
Zů got, on alles abelon,
der vns ewenclich wol behüt.
Won die welt lebt vnsicherlich,
dz si doch so wol wirt gewar:
der hüt ist, der morn endet sich.
got helf vns in der engel schar.

2 Nun hin, du vngetrüwe welt,
got gnad dir hüt vnd ewenclich.
Für dich han ich mir vsgezelt
iheſum den herren, frőwet mich,
Vnd beuilh mich in die gnode sin
vnd in sin helig triuitat,
won er ist min höhster schrin,
der mich sin wel ergezen mag.

3 Almehtiger got, ich bitte dich
durch dine müter maget güt,
Halt mich in din gebotten ewenclich
on alles übel wol behüt.

Vnd bit dich, süsse künigin,
vnd ouch din liebes kinde zart,
min end lond ůch enpholhen sin,
min sel werde von ůch bewart.

Blatt 122b. Hinter jeder Strophe folgender Nachgesang:

Die welt die ist untrůwen vol,
wer ir dienet dem lonet sy
Mit liegen, triegen kan si wol,
dz tribet sy on endes zil.

795. Marien bilde.

Wolůff mit andaht alle crystenheit,
vnnerseit
gen einer magt gemeit
die got den herren treit,
lob sy ir geseit.
Sů het die götlich sunn beckleit,
zwelf sterne sind ir krone,
— — —
der mone
gar schone
ist under ir füss geleit.
Ir engelsch yerarchyen,
nun lobend all maryen
mit gesang in ewikeit.

2 Dz herre iheſus nun gelobet sy[e]
vnd mary[e],
ein got vnd namen dry
mit süsser symphony
vnd ouch mit melody[e].
Sů ist der creaturen kry[e],
sů übertrift figuren
naturen
alleine
die reyne
me denn rachel vnd ly[e].
Sů ist herrn aarons rute,
die mandel trug vnd blüte,
jr lob ich nemer schry.

3 Wer nun welle sin der megde fründ
der verkünd
sů one moss vnd sünd,
als ich am böschen vind,
den vor vand geswind
Moyses, do er weidt die rind,
vnd gedeon si wiset
vnd priset
vor ziten
in striten,
dz er ir hilf enpfünd,
Als judith vor, die vrone,
vnd hester, die vil schone,
erlöst sů ir gesind.

4 Wir süllend vns frőwen all gemein
gross vnd clein
mit der maget rein,
dz sů got het allein
erwelt vnd anders kein.
Vs jacob vns ein stern erschein,
die nach die noe bute
betute
ir füren
regieren
jn himel wider hein,
Der edel salomone
het zieret sinen throne
von göld vnd helfenbein.

Blatt 42b. Überschrift: Der Martin verkert, geistlich. In der Hs. fehlt nach Vers 1.7 eine Zeile, vielleicht 1.8 Jeder Strophe ist später, mit anderer Tinte, am Ende eine Zeile hinzugefügt,

der ersten: sů schenkt der gnoden win.
der zweiten: der sünder trősterin.
der dritten: die edel maget vin.
der vierten: die himel keiserin.

Wegen der Überschrift, welche das Lied in der Hs. hat, und der den Strophen hinzugefügten Verszeilen schließe ich hier noch nachstehenden geistlichen Martin an.

796. Minne schenken.

Wis wilkomen, maria, maget rein,
zarter trost, dem sünder allzit gmein,
schlůss vf vns den schrin
der süssen bermde din,
dz mir nemer ánig müssend sin
der helle pin,
für vns gen himel in
vnd secz vns vf ein krenczelin,
dz vns mache vin.

2 Wolůff, alle cristenlichi schar,
ylend dar
do maria gebar
jhesum, dz kindli klar,

dz vns lyht vnſer nar,
in der kripf ze bethleem, künd ich hie für
Dar vmb ſond wir gedenken war.
on wenken
lobes jubel klenken
vnd dem kindly ſchenken
vß den veſſren der herzen
rüw mit ſchmerzen,
frölich ſcherezen
ſol vnſer ſin,
jheſu die min ſchenk in.

3 Wir ſond vns fröwen, dz die geſchrift
dar zů ſchift
feld die vns an trift
vnd vns nun leid entſchlift,
ſo dz kindli ſtift
in diſem núwen jar verlicht
fröd die nit entwicht.
Des ſöll wir frölich ſingen
vnd ſpringen
alß Danid mit der ſlingen,
vnd den täfel zwingen,
dz er miß ſwachen,
vnd wir lachen
der ſachen
die vns dz kindli tůt machen,
by im ſolln wir gern ſin.

4 Wer nun welle ſin marien gaſt,
ſünden laſt
ſol er miden vaſt,
in gottes fryd er raſt
vnd pflanz nitt vff den aſt
libes begirden vnd laſt
zů der waren ſunnen glaſt.
So mag er wol beginnen,
gewinnen
frönd die nitt zerrinnen
tůt by der keyſerinnen.
die ſond wir eren
von herezen geren,
dz ſi well keren
zů vns und leren,
dz vns nitt ſeren
mög des täfels pin.

5 Dz marien lob nun werd volbraht
diſer naht,
ſo han ich gedaht
wie ſich dz kindli ſtaht
an ir brüſt vnd maht,
dz ſy es gütlich anelacht
vnd mit windlin tacht.
Da mit hat ſi betrogen
on lögen
des ſlangen liſt,
ſin honbt zerknißt,
dz im entrunnen iſt
menſchlich geſlecht
mit ſchalles geprēht,
dz er gefangen
het mit zangen:
vf der helle angen
löſſ vns, tröſterin.

Blatt 125[3]. Überſchrift: Der martin. Vers 2.9 ſteht labes. Dieſes Gedicht deutet in einzelnen Ausdrücken mehr denn das vorige auf ein weltliches Martinslied hin: vornehmlich beachtenswerth iſt 2.15 jheſu die min ſchenk in; vergl. dazu auch Nro. 504 ff.

797. Vnſer frawen vingerlin.

1 Grüſt ſyeſt, maget adellich,
gemählelt got dem künge rich!
ich gäb dir hie ein vingerlin,
dz ziert ein arrabon ſo vin,
enphachs von mir, maria.

2 Ein núwer blůme, maget gůt,
vs dir von engels worten wůt,
dar vmb ſo ſtat ein iaſpis kün
an diſem vingerlin ſo grün
vol gnaden, milti pia.

21 Hie nach ſtat der karfunkelſtein,
der in der naht ſo heiter ſchein:
alſo ſchinſtu in diſer welt.
wenn vns all irdenſch hilfe velt,
ſo iſt din hilfe groſſe.

22 Maget in des hymels tron,
wie zieret dich der tugent kron,
růt vs vns der ſünd vnkrut,
du zarti můter gottes brut,
mach vns der engel genoſſe.

23 Dar zů dz lant metropia,
Eynlat arabia,
Offir ſaba ouch da mit,
Tharſis verzihet dir ouch nit
diz vingerlin vergülden.

24 Von diſem göld vnd edelm gſtein
ſchenk ich dir, maria rein,
hie vil ein cleines vingerlin,
dz nim, du edli ſünerin,
von mir in dinen hülden.

Blatt 109[3]. Es ſind 21 fünfzeilige Geſätze, von denen immer je zwei mit der letzten Zeile auf einander reimen. Als Ringſteine werden genannt: 1. Strophe Arrabon, 2. Str. Jaſpis, 3. Str. Saphir, 4. Str. Calcedonius, 5. Str. Smaragdin, 6. Str. Sardonir, 7. Str. Sardius, 8. Str. Criſolitus, 9. Str. dz Bërli, 10. Str. Thopaſius, 11. Str. Chryſopaſſus, 12. Str. Jacint, 13. Str. Ametiſt, 14. Str. Margaryt, 15. Str. Achates, 16. Str. Onichinus, 17. Str. Adamas, 18. Str. Criſtallin, 19. Str. Ligurius, 20. Str. Magnes, 21. Str. Karfunkelſtein.

798. Ave Maria.

Ave.

Ave, gol grüz dich, reine magt,
din werdes lob dz ſi vmbhagt
mit roſen, aller blümlin zart,
ſid dz von dir geboren wart ꝛc.

Blatt 113a. 12 Geſätze, jedes aus 5 Reimpaaren beſtehend. Jedes iſt überſchrieben mit einem Worte (ausnahmsweiſe mit mehreren: in m., et b., fr. v., Jh. cr. Amen) des engliſchen Grußes: Ave Maria, gracia plena! Dominus tecum. Benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui, Jheſus criſtus, Amen. Das letzte Geſatz ſchließt:

Du aller engel künegin,
von mir ſo nim diß krenczelin
vnd trag es durch die gnade din
von mir, dim armen dienerlin.

---

799. Marien klage.

Maria clag die was ſo groß,
do ſie ir kind ſach hangen ploß,

2 Vnd vmb das plut das von im floß,
vnd das er was der ſchacher genoß.

3 Sie ſprach ‘awe mir vil armes weip,
wie iſt zerzert meines kindes leip!

4 Von dem hawbt piß auf die fuß gar,
do von ſo iſt er plutes var.

5 Awe, was hat mein kint getan,
das im ſein arm ſint zertan!

6 — — — — — — — —
wem wiltu, lieber ſun, mich lan?

7 Her ſymeon hot wor geſeit:
es geſchah nie můter mer ſo lait.

8 Großes iamers pin ich gewert,
wann durch mein herze ſo get ein ſwert.

9 Du werd mir ye von herzen liep,
nu piſt erhangen als ein diep.

10 Du werd mein troſt vnd auch rat,
du gebd mir ſpeis vnd die wat.

11 Ich klag euch frawen vnd man:
die juden ließen Barrabam,

12 Der het getan vyl groſſen mort,
do ſprach mein kint nie arges wort.’

13 Die hend pot ſi vber ſich,
ſi ſprach zu dem krewcz ‘nu naig dich:

14 Laß mich berüren meines kindes plut,
ſo wirt mein großer kumer gut.’

15 Des krewczes ſtam ſie vmbving,
do ir liebes kint an hing.

16 Sie kuſt das plut, das von im ran,
do krainten frawen vnd man.

17 Sie ſprach ‘nu ſiche, vil liebes kint,
wie ſie alle geſtohen ſint

18 Die dein frewnt waren ee,
nu iſt mir alters eine we.

19 Nu waiß ich niht, wo ich hinkeren ſol!
ir inden, ir tut alſo wol,

20 Ir henket mich vil armes weip
an das krewcz fur meines kindes leip,

21 Wan im kan nymmer ſo lait geſchehen,
ſol er mich vor im hangen ſehen:

22 Ich pin die muter die in trug,
ſo gewint er erſt iamers genug.

23 Ich han ein vil ſwere zeit,
wan mein kint allein die marter leit.’

24 Sie ſprach ‘das iſt ein iamers tag,
des man mich nymer ermannen mag!

25 Ach hercz, zuprich, es iſt zeit!
var von mir, ſel, nit lenger peit!

26 Mein clag vol end, du ſußer tot,
das ich icht ſeh meines kindes not.’

27 Sie sprach ‘awe, vil liebes kint,
wie trüb dir dein augen sint.

28 Maht vnd kraft wil dir zergan:
wem wilt du, lieber sun, mich lan?

29 Du sprichst zu mir, das ist dein reht,
hie stet johannes, dein lieber knecht.

30 Johannes, deiner nunmen paru,
du solt also von vns nit varn,

31 Du solt vns laßen deinen segen,
vnd pit in, das er wölle pflegen

32 Mein armen vncz an meinen tod,
des bedarff ich wol in diser not.’

33 Do sprach johannes ‘munme mein,
vil wol so wil ich pflegen dein.

34 Ich wil dir tun von herczen wol,
wann du pist aller gnaden vol.’

35 Niemant es vol sagen kan,
wie ir hercz nach irem kinde pran.

36 Johannes wolt sie füren von dan,
groß vngemach ir hercz gewan.

37 Ir hercz was verseret gar,
ir liebes kint nam des wol war.

38 Er sprach ‘vil liebe munter mein,
dein weinen solt du laßen sein.

39 Du pist ein schrein der heilikeit,
an dir so stet die cristenheit.

40 Ich bekenn wol deines herczen lait,
des ist dir in dem himel bereit

41 In dem himel ein vil hoher tron,
den solt du haben von mir ze lon.

42 Do solt du ymmer nunen sein,
vber alle tron ein küngein.

43 Ich kom dar vmb in diz iamer tal,
das mir was leit des menschen val.

44 Verderben muß des tewfels schal,
sein praiter gewalt muß werden smal.

45 Sein gewalt muß unter gan,
so werden erlöst sein untertan,

46 Die ich erloß mit meiner hant getat,
des anders ymmer würde rat.

47 Johannes sol wessen dein kint,
das wissen alle die da hie sint.

48 Nu muß es an ein scheiden gan,
mich wil der tot niht leben lan.’

49 Ein jud mit einem spere kam,
die seitten er im auf gewan.

50 Plut vnd waßer dar auß ran,
das ertreich piden began.

51 Der luft wart jemerlich gevar,
die lewt erschraken alle gar.

52 Czu der selben zeit wart gegeben
mangen toten wider ir leben.

53 Die sunne verloß iren schein so gar,
die stein zerkluben sich für war.

54 In dem tempel prast der vmbhank,
die sorg mangen juden twank,

55 Bis das sie sprachen ‘ane spot,
diser ist gewessen got:

56 Dise zeichen sint durch in geschehen,
des müßen wir hewt vnd ymmer iehen.’

57 Centurio stunt da nahent pey,
er schray lawt ‘awe, awe!

58 Die juden haben nit reht getan,
wie sol es in dar vmb ergan.

59 Gotes sun ist gemartert hie,
sie wolten im gelawben nie.

60 Nu seht noch die zeichen an,
vnd gelawbet frawen vnd man.’

61 Josep vnd Nicodemus
sprachen zu pilato alsus

62 ‘Laß vns begraben den werden man,
Jhesus, an dem krewcz sull wir in nit lan.’

63 Pilatus in den leip do gab,
si legten in in ein erbergs grab,

64 Mit mirre vnd mit aloë,
in ein tuch, weis als ein snee.

65 Czu der helle fur die sele sein,
der tewfel must in laßen ein:

66 Er erlöst dor auß die er do vant,
den tewfel er krefticlichen pant.

67 An dem dritten tag erstund er do,
die heilig geschrift sagt vns also.

68 Nu pittet got durch seinen tot,
das er vns helf auß aller not,

69 Vnd das sein will an vns erge,
dez helf vns got durch sein veterliche ere.

Weimarer Pap. Hs. O. 72 vom Jahre 1136, Blatt 45. Dieses Gedicht hätte ich zu Nro. 512 Seite 351 sollen abdrucken laßen. Jede der 11 Strophen von Nro. 512 besteht aus 6 Verspaaren; die Vergleichung mit dem vorliegenden Gedicht ergibt:

1. Strophe: 1—5, es fehlt das letzte Verspaar.
2. „ : 6—11, aber in der Ordnung 6, 10, 9, 7, 8, 11.
3. „ : 12—14, es fehlen das 2., 3. und letzte Verspaar.
4. „ : 15—19, es fehlt das erste Verspaar.
5. „ : 20—29, überschüßig 23—26.
6. „ : 30—31, das letzte Verspaar fehlt.
7. „ : 35—38, es fehlen das 1., 5. und 6. Verspaar; das 1. ist 24, das 5. 47; überschüßig 37.
8. „ : 39—42, es fehlen das 5. und 6. Verspaar.
9. „ : 43—52, es fehlt das 1. Verspaar; überschüßig 45, 47, 48, 51, 52.
10. „ : 53—58.
11. „ : 59—69, es fehlen das 3. und 4. Verspaar; überschüßig 61—67.

Ich halte das strophische Gedicht für das ursprüngliche, das vorliegende für eine Auflösung desselben zum Zwecke des Ruf-Gesanges. Dort Vers 6.5 mir armen, hier 32.1 mein armen, abhängig von pflegen.

800. Ave maria.

Ave maria an endes czil,
des lobs ein stam vnd der engel spil,
Von herczen ich dir dienen wil,
hilf mir von sünden, der han ich vil.

2 Ave maria, rose ane dorn,
du bist vns czů trost vzerkorn,
Ein königin so hoch geborn,
hilf vns, dz wir niht werden verlorn.

3 Ave maria, gotes amme,
læs vns vz der sünden clamme,
Daz vns die tüfelische flamme
niht verbrenne noch verdamme.

4 Ave maria, du reine dů,
von dir so flüzet vns gnaden czů,
Un ste vns bi spat vnd frů,
daz wir nimmer müssen.

5 Ave maria, der gnaden ein vollez faz,
von des himels tonwe naz,
Un sich, junefron, herzů baz,
e vns vberwinde des tüfels haz.

6 Ave maria, du bist gegeben
dem sünder hie czu einem leben,
Un gerüch vns vz noten heben,
wann wir in dem tode sweben.

7 Ave maria, du reine trœsterin,
aller sünder ein helferin,
in dem himel ein gebererin,
erlůht vns vnser herczen sin.

8 Ave maria, vnser gedinge,
czů güten werken mach vns geringe,
Als wir vns nu von hienen swingen
in vns czů gotes riche bringen.

9 Ave maria, dir ist vndertan
alles daz got geloben kan:
Sie sehen daz wunder gerne an
daz got mit dir hat getan.

10 Ave maria, du sunne clar,
mache mich fry von sünden gar,
Daz bite ich dich, ob ich tar,
so ich vz disem ellende far.

11 Ave maria, der engel don
der lobel dich vor dins snues tron,
Un gib vns, junefron, daz czů lon
daz wir hie leben in czühten schon.

12 Ave maria, der gnaden ein brunne,
der gnaden ist vil von dir gerunnen,
Du bist lichter wann dů sunne,
maria, mines herczen wunne.

13 Ave maria, du bist aller tugende vol,
vnser krankheit du gedol,
Von diner frende so wirt mir wol,
als ich dich nu sehen sol.

14 Ave maria, czů aller frist
vber alle schœn dů schœnste bist,
Du gebœre vns den süzen ihesum crist,
der himel mit dir gezieret ist.

15 Ave maria, müter vnd meit,
du erwelte vaz der gotheit,
Ein bilde, ein lere der wisheit,
bis, junefron maria, czů hilf vns bereit.

16 Ave maria, licht vnd clar,
du bist czů loben süze gar,
Nach dir vns aller liebe var,
o junefron, vor grozem leit vns bewar.

17 Ave maria, du bist lobelich,
ich han czů trost genomen dich,
O in ame der ist lobes rich
in himel vnd vf erderich.

18 Ave maria, vns behalt,
vnd hilf vns, dz wir werden gezalt
Mit den die din gewalt
in tugent brisen manicfalt.

19 Ave maria, du gotes czart,
von diner reinen küschen art
Alle welt erloset wart,
nu behüet vns an der hinefart.

20 Ave maria, du bist reine,
vnser herze sint herte als die steine,
Der güten were aht wir cleine,
daz wende an vns, du süze reine.

21 Ave maria, du reine süze,
alle vnser store büze,
Hilf vns daz wir hæren müzen
wie der engel dich mit lobe grüze.

22 Ave maria, czarte junefron vin,
læse mich von den sünden min,
Daz ich von der güte din
der behalter einer müze sin.

23 Ave maria, dich lobet der engel gesanc,
nach dir stet aller min gedanc,
Wan jm nie misselanc
der nach dinen hulden ranc.

24 Ave maria, du bist aller freuden rich,
durch din güte geselle mich
Czů den güten in daz himelrich,
daz ich ewiclichen lobe dich.

25 Ave maria, miner sünden nicke,
die haben mir geleget stricke,
Tusent leit der sünden dicke,
hilf mir daz ich iheſum aneblicke.

26 Ave maria, du bist wol gestalt,
læse mich von miner siant gewalt
Durch din tugent manecfalt,
in diner hüte du mich behalt.

27 Ave maria, nu gerüch bi mir sin,
gib trost dem krauken herzen min
Vnd teil mir mit der gnade schin
die du hast von dem sune din.

28 Ave maria, hilf mir in der czit,
der tüfel treit vf mich grozen nit,
Wan aller min trost gar an dir lit,
nu sig für mich der minnen strit.

29 Ave maria, diner güte ich dich man,
waz ich sünden vf mir han
Die ich gen got ie han getan,
junefron, der mach mich aller an.

30 Ave maria, du edeler slaht,
got si gelobt in siner maht,
Du hast vns groze freude braht,
do din czů erſten wart gedaht.

31 Ave maria, miter vnd magt,
alle mine not si dir geclagt,
Sit daz dir got niht versagt,
wærstu niht, ich wær verzagt.

32 Ave maria, got nahe bi,
den du gebære gar sünden fri
Als die blume treit der czwi,
da von dir lob gesaget si.

33 Ave maria, nu bis mir linde
vnd neige dich czů dinem kinde,
Daz er mich von sünd enbinde
vnd onch werde sin gesunde.

34 Ave maria, mit begeren ich dich grüze,
ich getruwe diner milte vnd süze,
Hilf mir, daz ich berüwen müze
vnd min sünde hie gebüze.

35 Ave maria, du erwelte stat,
dar in got selber gehuset hat
Mit siner hohen trinitat,
vnd bist doch sin hantgetat.

36 Ave maria, aller tugent manecfalt,
du bist groz vnd ungezalt,
Entzünde mir min herze kalt,
daz ich got diene balt.

37 Ave maria, bi mir belib
vnd mich in diner gnaden schrib
Vnd min sünde von mir vertrib
vnd behüte mich an sele vnd an lip.

38 Ave maria, süze die sele min
mit der oberigen süze din
Vnd schenke mir der lieben win,
daz ich in freuden müge sin.

39 Ave maria, du lichter ostertac,
kein junefron nie græzer tugent pflac,
Wan got mensch wart vnd in dir lac,
nu heile von mir der sünden slac.

40 Ave maria, nu vnd immer me
von diner güte gar czerge
Aller miner sünden we
also von der sunnen tůt der sne.

41 Ave maria, des heiles anegeng,
kere dich nit von mir die leng,
Junefron maria, nimmer mer verheng
daz mich der hellen füer nit seng.

42 Ave maria, du mich gewer,
diner küschen liebe ich beger,
Die reich mir, czarte junefron her,
die si mir aller sünden wer.

43 Aue maria, ich tů dir kunt
daz ich bin von sünden wunt,
Daz hat getan der hellehunt,
juncfrou maria, nu mach mich gesunt.

44 Aue maria, min gedenk,
mit diner sůzen lieb mir schenk,
Daz ich mich mit willen trenk
vnd vz dinem dienst niht wenk.

45 Aue maria, du gebære vns czů trost
jhesum der vns hat erlost
Mit dem tode von der hellen rost,
daz hat der tůfel gar verwost.

46 Aue maria, der welt heil,
læse mich von der sünden seil
Vnd reine mich von allem meil
vnd gib mir des himels erbeteil.

47 Aue maria, du himel schone,
du treist wol des riches crone
In dem aller obersten trone
bi got dem obersten salomone.

48 Aue maria, gar tugent rich,
bit getruwelichen für mich,
Daz got durch dinen willen sich
gerůch erbarmen vber mich.

49 Aue maria, du wurczgertelin,
an minem ende du mir erschin
Und behůt mich vor der helle pin,
vnd bring mich czů dem kinde din
mit dem ich ewiclich můz sin.

50 Aue maria, des hilf mir, du czarte,
du wol riechender wurczgarte,
loblich vnd fri,
tugentriche juncfrou marij,
hilf vns czů der jerarchij.

Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, ms. germ. quart. 191, 15. Jahrhundert. Überschrift: **Gar ein hubsch gut bett | Von der konigin maria.** Das Gedicht scheint von höherem Alter. Die Orthographie habe ich nach Maßgabe der Hs. in einigen Stücken verbeßert; für u, ů, ü, ů setzt sie bald u, bald ü. Es sind 63 Sätze; die 13 vorstehend ausgelaßenen lauten also:

a Aue maria, schone vnd clare,
an sele vnd an lip glich ware,
wor vnßer synn misseborn,
die mach vns schon an sünden clare.

b Aue maria, vnsers herczen wonne,
wir loben dich, hymelkonigjnn,
nu gib vns, jungfraw, trosterjnn,
das wir nu trost von dir gewinn.

c Aue maria, du wonnender tag,
nyemand dich volloben kan,
wenn got mensch ward, in dir lag,
nu ledig von mir der sünden slag.

d Aue maria, du edeller slag,
got din czů gůt hat erdacht,
din hilff werd an mir volbracht,
die du hast nacht vnd tag.

e Aue maria, du bist slecht vnd eben,
von dir hon wir das ewige leben,
hilff vns, das wir hie leben
vnd dörtt mit dir mit in dem himel sweben.

f Aue maria, des himels tron,
dich lobt aller engel don,
ja gewynnet er vil grozen ley
der dir, maria, dienet schon.

g Aue maria, myns herczen auge,
hilff mir, das ich gote beschouwe,
der menschlich din brüst wol sugen,
der hat dich an gesehen mit seinen augen.

h Aue maria, got gewan
vnd ich wil wan du betten wilt,
so hilff mir lauffen an das zijl
vnd bring mich an der engel spil.

i Aue maria, der engel tore,
laß vns nit lang sten hie vor,
hilff vns in der engel thöre,
waz wyr by dir wonen by vor.

k Aue maria, du bist jungfraw gerůssel ob allen jungfraw,
von herrze ich dir wol getruwe
vnd by die himel buwe
ihesum von augen czů augen schawne.

l Aue maria mengt, rose aue dorn,
du bist vns czů trost vß erkorn,
ein weiße roße aue dorn,
behůte vns vor dins kindes czorn.

m Aue maria, mynnes herczen czyrde,
czů hymel bistu mit grossen wirde,
der engel freud vnd auch ir zierd,
die machen mich got dienen.

n Aue maria, du mir gib
trost vber alle mijn gelijd,
hylff mijr, juncfraw maria, es ist czijt,
daz mich der tüfel nit bestrijt.

a hinter 6, b hinter 13, c hinter 23, d hinter 25, e f hinter 26, g h hinter 28, i hinter 31, k hinter 32, l hinter 33, m hinter 41, n hinter 46. c hat mit 39, d mit 30, f mit 11, l mit 2 Ähnlichkeit.

Vers 1.4 v. allen s., 2.4 nit, 3.1 anne, 3.2 clame, 3.1 tuffelsche, 4.2 flüsset, 4.3 bey, 5.2 tauwen, 5.1 tufelß, 6.3 zů h., 6.1 sterben, 7.1 welüch für erlůht, 8.2 gering, 10.2 mach vns von sünden gar, 10.3 das bitten wir dich ob mir dorn, 10.1 s. wir auß d. e. farn, 12.1 ff. bronne ꝛc., 12.3 die, 13.2 gedoltde, 13.3 dienner, vns, 13.4 wir, sollen, 14.2 dü, 14.3 geberest, 15.1 m. v. maget meit, 16.1 clare, 16.3 so, 16.1 o. j. maria, 17.1 erttrich, 19.4 hinfart, 20.2 vnßer hercz sin hert als der stein, 20.3 clein, 20.4 zů für dů, rein, 21.2 so, 21.1 grüß,

22.1 reine für vin, 22.2 meyn, 21.4 loben, 25.1 mynen, 25.2 ff. . . ck, 26.2 mynner, 27.1 czů ſin, 27.3 die gnade din, 27.4 ſone, 28.2 treiff off, 29.3 hab, 29.4 j. maria, 30.1 ſlag, 30.2 ſey, 30.4 d. d. jungfraw, 31.2 ſey, 31.3 ſeyt, 32.2 gibeſt für gebœre, 32.3 den zwich, 32.4 ſyg, 33.3 ſünden binden, 34.1 mit fehlt, grüßen, 34.3 beruren, 36.3 herez, 36.1 dienen, 40.2 zů gee, 41.1 angeng, 41.1 fuer, 42.2 lieb, 42.4 lere für wer, 43.3 getön, 44.1 meyn, 44.3 das ſich mit w., 44.4 auß, nit, 45.1 gebereſt, 45.2 fehlt hat, 45.4 verwuſt, 46.2 zeil, 46.3 nied für meit, 46.4 erbteil, 47.1 ſchöne, 47 ff. . . on, 48.1 reich, 48.2 bijt, 48.4 g. czů erb., 49.5 müß, 50.1 helff mir die, 50.2 —gart, 50.4 maria.

Dieſem Ave maria folgt unmittelbar nachſtehende Gloſſe über das Salve regina.

801. Salue regina.

Gegrüezet ſiſtu, aller engel ein fronwe,
der gotheit ein vil ſüezer tonwe.

regina

2 Konigin der armen criſtenheit,
benim vns alle vnſer ſünde leit.

miſericordie

3 Barmherezige můter gnaden vol,
ſo du vns armen ſündern hilfeſt wol,

vita

4 Des lebens vnd aller ſelikeit,
der din heiliger lip gen vns treit.

dulcedo

5 Friſt, maria, vnſer leben,
daz vns ein güte ende werde geben.

et ſpes

6 Gnad vnd hoffenunge han wir czů dir,
ach, edele junefron, hilf vns vz noten ſchier.

noſtra

7 Vnſer ſünde vertilig vns
durch die frende dins lieben ſuns.

ſalue.

8 Grüz vns, maria, mit dinen gnaden
vnd ſolt vns ewiglich czů dir laden.

Ad te

9 Czů dir han wir alle troſt,
daz wir von ſünden werden erloſt.

clamamus

10 Czů dir ſchrien wir, barmherezig můter,
bewiſe vns dins kindes güte.

exules

11 Ellend ſin wir, junefron, gar,
hilf vns an der engel ſchar.

filij

12 Kinder von dinem ſun her geborn,
beware vns vor dines kindes zorn.

eue

13 Eua, die ſchult was din,
da von wir alle můzen liden pin.

ad te

14 Czů dir han wir alle pfliht,
verlaz vns an vnſerm ende niht.

ſuſpiramus

15 Getrnwen wir dir mit ganzem herzen,
benim vns vnſer ſünde ſmerzen.

gementes

16 Beſufzen wir vnſer ſünde,
laz vns niht dem bœſen viende.

et flentes

17 Bewein wir vnſer ſünde groz,
ſo laz vns werden din hus genoz.

in hac

18 Alle die criſtenheit die ergent ſint,
maria, die laz werden dine kint.

lacrimarum

19 Vnſer czeher ſollen wir gerne giezen,
maria, laz alle tugent czů vns fliezen.

valle.

20 Befelhen wir vns diner gruntloſen güte,
maria, vor allem leit du vns behüte.

Eya

21 Troſtliche maget tugentrich,
nu flüz vns vf din himelrich.

ergo

22 Dar vmb wir loben dich
mit ganzem herzen gar inniclich.

advocata

23 Fürſprecherin junefrouwe,
hilf vns, daz wir dich mùzen ſchouwen.

noſtra

24 Vnſer leben an dir ſtat,
wiſe vns den weg, der czů dem himel gat.

illos

25 Der vns iſt an geborn,
du verſùneſt vns dines kindes czorn.

tuos

26 Din hilf werd erfüllet an vns
durch die freude dins lieben ſuns.

miſericordes

27 Din barmherczikeit ſol vber vns gen,
wann wir vor gotes geriht ſten.

oculos

28 Diner lieben ougen ſchin
ſol vns armen ein hilfe ſin.

ad nos

29 Czů vns kere dinen troſt,
daz wir von ſünden werden erloſt.

conuerte

30 Verkere allez daz boſe daz an uns iſt
durch den heiligen jheſum criſt.

et jheſum

31 Jheſum, den vil hochſten got,
den edeln fürſten von ſabaoth.

benedictum

32 Geſegent ſi alpha et o,
mach vns an lip vnd ſele fro.

fructum

33 Diner czarten fruht groz
die vz der claren gotheit ſloz.

ventris

34 Dines libes wirdiger ſchrin,
da ſich got ſelber hat geſlozen in.

tui

35 Din gotlicher troſt ſi vns mit
vnd ſecz vns in den ewigen frid,

nobis

36 Vns czů troſt vnd czů heil,
als vber vns get daz letſte vrteil.

poſt

37 Dar nach gib vns daz ewige leben,
daz vns ein gůte ende werde geben.

hoc

38 Daz werde an vns war,
daz helf vns die můter die criſt gebar.

exilium

39 Hilfe iſt vns armen not,
hilf vns durch dines lieben kindes tod.

oſtende.

40 Wiſe vns, maria, vil roſen
an dem weg, daz wir der ſünden geloſen.

O clemens

41 O ſůze můter von trinitat,
der lieben ſaft, der eren pfat.

o pia

42 O gůtige aller gůtikeit,
din lob nieman cze ende ſeit.

o dulcis

43 O ſůze můter vnde magt,
bit din kint, wan cz dir niht verſagt.

maria

44 Maria, du biſt gnaden rich,
fůre vns gar gewaltiglich
in daz frone himelrich. Amen.

Aus der zu dem vorigen Gedicht bezeichneten Handſchrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Überſchrift: Such fwrbaß daz Salue Reigina gar hübſch als ie Geleſſen wartt. Am Ende: Wer diß Salue Regina alle tag inniglich ſpricht mit vij pater noſter vnd vij aue maria, dem erſchinet der boße geiſt an ſyme letſten ende nit, vnd kan des tages des gehen todes nit geſterben, wil er ſin leben beſſern vnd ſich vor ſünden hůten.| Got Almechtiger vater | Biß vns gnedig.

Die Unebenheiten der Orthographie habe ich nach Maßgabe der durchſchimmernden urſprünglichen Weiſe ausgeglichen. Vers 1.1 muter aller e. e. frau, 2.2 vns maria a., 3.1 mut für muter, 3.2 hilffelt, 4.1 helickeit, 7.2 ſons, 8.1 dienen, 9.1 haben, 12.1 dinen, 13.1 waz, im Anfang iſt Eua ergänzt worden, 14.1 allen, 15.2 beneme vns maria, 16.2 o jungfrauw maria laß vns nit den boſen fint, 19.1 gern, 23.1 f. j. maria, 26.1 ine für an, 26.2 ſons, 28.1 diener, ſchein, 28.2 ſolten, hilff, 31.1 Jheſum fehlt, 33.1 groſſe, 33.2 auß, 34.1 ſchrein, 35.1 ſeij, 37.1 v. jungfrauw maria d. ewig l., 38.1 ware, 39.1 hilff, 39.2 h. v. maria, 40.2 gloſen, = los werden, 41.2 fan für pfat, 42.2 niemancz.

Auf der vorletzten Seite der Hſ. folgende Anweiſung:

Wer alle tag got zů tobe vnd vnser frauwen diß bet mit andacht spricht, dem mag nymer myße lingen an sel vnd lib.

Aue maria, du selden sin,
ein trost dez krancken herczen mijn,
Ich bin, jungfrauw maria, ewiglichen din,
verdribe von mir mijnes herczen pin.
Amen Amen Amen.

Nachstehend das Gedicht aus einer anderen Handschrift, mit lehrreichen Abweichungen.

802. Salue regina.

Salue

GEgrůsset sigestu aller engel frowe
vnd der claren gothait ain vil sůsses towe.

regina

2 Küngin der cristenhait,
wende vns vnser herczelaid.

misericordie

3 Barmherczgů můter gnadenvol,
tů vns armen sündern wol.

vita

4 Leben vnd vnser sälikait
sint in din gnade gelait.

dulcedo

5 Sůß vns vnser leben,
daz vns von got ain gůt ende werd geben.

et spes

6 Geding, hoffnung han wir zů dir,
hilf vns von vnsern nöten schier.

nostra

7 Unser sünd, frow, uertilg vns
durch die fröd dins vil lieben suns.

salue.

8 Grůß vns, frow, mit dinen gnaden,
gerůch vns alle zů dir laden.

Ad te

9 Zů dir haben wir allen trost,
daz wir von sünden werden erlöst.

clamamus

10 Zů dir schryen wir alle mit gedult,
gewinne vns dines kindes hult.

exules

11 Waz wir ellend an dich begeren,
des soltu vns, frow, geweren.

ssilij

12 Vatter, sun, hailiger gaist,
gib vns die fröd diner vollaist.

eue

13 Eua, daz was die schuld din,
dar vmb wir liden sorg vnd pin.

ad te

14 Zů dir haben wir alle pflicht,
uerlauß vns an dem ende nicht.

suspiramus

15 Wir hoffen zů dir mit ganczem herczen,
o maria, wend vns vnsern schmerczen.

gementes

16 Wir sünfczen vnser sünd,
frow, schaff daz vns der böß nit schend,

et flentes

17 Vnd wir bewainet die sünd groß,
so hilf vns daz wir werdent din hus genos.

in hac

18 Vnd, fröwe, die mit dir sind,
die laß werden dinů kind.

lacrimarum

19 Die zeher der ougen süllen wir uergiessen,
frow, laß din tugend zů vns fliessen.

valle.

20 Die tal diner grundlosen gůti
vor allem laid, frow, vns behůte.

Eya

21 Zierlichů magt gar tugenden rich,
dar vmb schlůß vns vf das hymelrich.

ergo

22 Dar vmb wir eren vnd loben dich
mit gůtem willen gar gůteclich.

advocata

23 Jn diner vogty wir alle syn,
dar vmb behůt vns nor der helle pin.

noſtra

24 Vnſer leben an dir ſtaut, gaut.
wis vns daz pfad daz zů den ewigen fröden

illos

25 Fröw, die dir hie ſint mit,
den ſoltu geben den ewigen frid.

tuos

26 Din will werd erfült an vns
durch die fröd dines liebes ſuns.

miſericordes

27 Die barmherczikait ſol über vns gan,
wan wir nor geriht müſſen ſtan.

oculos

28 Din ouge vnd din götlicher ſchin
ſüllent vns nor got anſenhent ſin.

ad nos

29 Zů vns ker dich mit dinem troſt,
daz wir von ſünden werden erlöſt.

conuerte

30 Beker alles daz an vns mißnüllig iſt
durch dinen ſun iheſum criſt,

et iheſum

31 Vnd iheſum den höchſten got
vnd den edlen küng ſabaoth.

benedictum

32 Geſegneter go t alph a
mach vns an der ſele frow.

ffructum

33 Ain frucht diner ſtarcken frucht groß,
die von diner claren gothait floß.

ventris

34 Dins libs mit volkumer tugent gar,
zetroſt die vns ain ſun gebar.

tui

35 Dinen götlichen troſt du vns ſende,
ſo wir ſchaiden non diſem ellende.

nobis

36 Kum vns ze fröden vnd ze hail,
ſo über vns gaut daz letſte vrtail.

poſt

37 Dar nach gib vns daz ewig leben,
daz vns von got iſt geben.

hoc

38 Daz vns daz widerfar,
daz helf vns die magt die criſt gebar.

exilium

39 Nach diſem ellend iſt vns hilf not,
hilf vns durch dines kindes tod.

oſtende

40 Zaig vns dinen höſten hort,
der von dinem lib geborn ward.

Aus einem Reiſebrevier, Anfang des 15. Jahrhunderts, 'wenige' Pergamentblätter in 12^{0}, auf der Univerſitäts-Bibl. zu Freiburg (Nro. 44), mitgeteilt von Chriſtian W. Fröhner in Moriz Haupts Zeitſchrift XI. (1859) Seite 36 ff. Die Zeitſchrift bedient ſich lateiniſcher Lettern ohne ß und langes ſ, der Abdruck des Gedichtes iſt alſo in dieſer Beziehung ungenau; ich weiß auch nicht, ob meine Übertragung überall das Richtige getroffen. Vers 12.2 wolnuſt für vollaiſt, 13.1 fehlt Eua.

803. Marien grüß.

Gegrußet ſeiſt du, maria vnd meit,
ein dirn vnd ein ſpigel der heiligen drinaltikeit.

2 Gegrüßet ſeiſt du, junkfraw trawt,
des heiligen geiſtes höhſte prawt.

3 Gegrüßet ſeiſt du, muter zart,
do von jheſus geporn wart.

4 Gegrust ſeiſt du, wol gemutt,
aller engel ein ſweſter gut.

5 Gegrüſt ſeiſt du an allen ſteten,
ein kungin der proſetten.

6 Gegrust ſeiſt du von allen criſten,
ein meiſterin der ewangeliſten.

7 Gegrust ſeiſt du, ein ſtym̃e wol geert,
wann du haſt die proffeten gelert.

8 Gegrüſt ſeiſt du, maget rein vnd rein,
geſterkt haſt du die martrer gemeyn.

9 Gegrust ſeiſt du, du edeler prunnen
der peihtiger, ſchoner wenn die ſnunen.

10 Gegrust ſeiſt du, der junkfrawen kron,
dein gnad gibſt du den guten zu lon.

11 Gegruſt ſeiſt du, ein edele trôſterin,
der lebendigen vnd der toten ein bereite helfferin.

12 — — — — — — —
gotes ſal vnd ſein höhſter hort.

13 Ein tempel der gotheit du ſeiſt gegrûſt,
die du aller krankeit pûſt.

14 Ich pit dich, edele maget ſuß,
hochgeporn, durch all dein gruß,

15 Das du mir verleiheſt din kraft
gen meinen veinden, das ich werd ſighafft.

16 Allen meinen gepreſten ſend ich zu dir,
das du den wölleſt wenden an mir.

17 Meinen geiſt befilh ich in dein hend,
Maria, du wirdige junkfraw, bis pey meinem end.

Amen.

Papierhandſchrift zu Weimar O. 72 v. J. 1436. Blatt 32b.

804. Gegrüeßet ſeiſt du, Maria.

Gegrußet ſeiſt du, maria du reine,
wann du piſt ein kungin alleine
vber die himel gar.
Wenn du piſt ein lihter morgen ſterne
vnd des heiligen geiſtes ein lucerne
vnd leuhteſt vber clar.
Wenn auch von dir ſteußet
der tugent ein ſtießender pach.
Maria, vor ſunden vns behûte,
wenn wir ſein zu ſwach.

2 Danit der kunk, der ſach ſie gar erleichen
in irem guldein gewant ſo tugentleichen
gar vor manegem iar.
Iſayas do von ir ſaget,
wie ſie beleibet junkfraw vnd maget,
daz iſt ſicher war.
Aller proſeten zungen
ſie nit volloben mag,
wann ſie gibt den alten vnd den jungen
jheſum den lichten tag.

3 Ein zuker ſmak, ein palſam vas ſo reine,
ein lilgen ſtam, ein kron von helffenpeine,
ein roſelein wol gevar.
O du veines golt vber alle gute,
Maria, behût vns vor der helle glûte
vnd vor der tewfel ſchar.
An vnſerm letzten ende
tue vns dein hilffe ſchein,
die heiligen engel vns ſende,
das wir nit kumen in pein.

Weimarer Pap. Hſ. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 33b. Hinter jeder Strophe der Nachgeſang

Maria, junkfraw reine,
die kriſtenheit gemeine
bewar.
Vertreib die alten ſunde,
den heiligen geiſt enzunde
ſo klar.

Vers 1.6 ſteht all für clar, 2.3 manchem, 2.4 Iſayas der do von dir ſagte, 2.7 proſſeten, 3.3 geporn für gevar, 3.9 Maria, die h. e. v. ſend.

805. Gegrüeßet ſeiſt du, kunigin.

Gegrûßet ſeiſt du, kunigin,
aller werlt ein trôſterin!
Maria, heilig piſt du vns geporn,
got der hat dich außerkorn
auß allen junkfrawen reinen.
Wann got auß ſeiner maieſtat
den engel dir geſendet hat,
Gabriel iſt er genant,
czu gallilea in das lant,
do er dich vand alleine,
Verſloſſen in einem zellelein,
du laſt in einem pûchelein,
du edle keyſerin in der eren:
Als der proſet geſchriben hat,
wie ein kewſche junkfraw zart
gotes ſun ſol geperen.

2 Maria gedaht in irem mut
'ach, wer iſt nu die junkfraw gut
die gotes muter nu ſol ſein?
ach got, ſolt ich ir dinerin ſein
nu vnd zu allen ſtunden.'
Der engel mit verſloßner tür,
er grûſt maria vnd ſprach zu ir

'Aue, du pist genaden vol,
der herr mit dir, gehab dich wol!
du hast genad empfangen:
Du pist gesegent vber alle weip,
gesegent ist dein kewschcr leip,
der gotes sun sol tragen.
Got vater durch seines sunes rat
dem heiligen geist verhenget hat,
ich muß die potschafft sagen.

3 Du wirst geporn ein kindelein,
Jhesus ist der name sein,
gotes sun von himelreich,
der wirt groß auf dem ertreich,
sein reich das hat kein ende.'
Maria sprach gar seüberleich!
czu dem engel gar züchticleich
'sag mir, du gotes engel zart,
wan mir kein man nye kündig wart,
das sol auch got erkennen:
Sol ich geporen ein kindelin
sag mir, wie möht das gesein?
wann ich wil kewschlich leben,
Wil ewiclich halten mein reinikeit,
got vater in seiner ewikeit
dem hab ich mich ergeben.'

4 'O maria, niht furchte dich,
der heilig geist der kumpt in dich,
vnd wirst geporen ein kindelein,
vnd wirst beleiben ein junkfraw rein,
das sag ich dir fur ware.'
Maria zu derselben stunt
sprach auß irem sußen mund
'des herren diren wil ich sein,
geschch mir nach den worten dein,
du seliger engel klare.'
Als pald maria das wort gesprach,
warer got vnd mensch empfangen wart
vnter irem kewschen herczen.
lieplich sie in getragen hat,
gotes sun, das lebendig prot,
so gar an allen smerczen.

5 Czu Bettahem geporen ist
vnser lieber herre iheſus crist
auß maria der junkfrawn rein,
Jheſus das junge kindelein,
das ist genadenreiche.
Recht als die sunne durchscheinl daz glas,
maria ires sunes genas
vnd belaib ein junkfraw rein,
nach der gepurt vnd auch do vor,
maria was frewden reiche.
Als pald sie in geporn hat,
maria, die edel kungin zart,
sie sagt im lob vnd ere,
sie kuyet nider auf ire knie,
sie sprach 'got vnd mensch der ist hie,
mein sun vnd auch mein herre.'

6 O maria, du plumde ros,
der gotheit pist ein guldeins vas,
vnd sitzest in dem öbersten tron
vnd tregst von zwelff stern ein kron
wol in dem himelreiche.
O Maria, du vil reine mait,
dich lobt die heilig drivaltikeit,
Cherubin vnd Serubin,
vnd all cristen die auf erden sind,
die loben dich ewicleichen.
Maria, du junkfraw rein,
bit fur vns dein kindelein,
wir mügen sein nit enperen.
O maria, du junkfraw clar,
das schenk ich dir zu dem newen iar
czu lob vnd auch zu eren.
Amen.

Weimarer Pap. Hs. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 29.

Vers 1.1 kungin, 1.7 der engel dir gekundet wart, 1.11 proffet, 1.16 geperren, 2.16 werden für sagen, 3.14—16 got vater in seiner ewikeit | dem hab ich mich ergeben | vnd wil mein reinikeit ewiclich halten, 5.1 genaß, 6.1 rosz, 6.5 himelreich, 6.16 ere.

Die folgenden vier Gedichte sind aus dem vorliegenden alten Texte geflossen.

806. Marien grüß.

Gegrüsset seyst du, Königin,
aller Welt ein Trösterin.

2 Maria, du bist heylig geborn,
Gott hat dich jhm selbs außerkorn

3 Auß allen Jungkfrawen reine,
vnd jhm selbsten alleine.

4 Gott auß seiner heyligen Majestat
den Engel er gesendet hat,

5 Sanct Gabriel ist er genandt,
zu Galilea in das Landt,

6 Da er dich fand alleine,
Maria, dich vil reine,

7 Vnd lasest in einem Büchelein,
verschlossen in einem Zellelein.

8 Ein Keyserin der Ehren,
Maria, die vil werthe,

9 Als die Propheten geschrieben haben,
wie ein Jungkfraw soll Gottes Sohn tragen.

10 Maria gedacht in jhrem Muth
'ach Gott, wer ist die Jungkfraw gut,

11 Die Gottes Mutter nun soll seyn?
wolt Gott, ich solt jhr Dienerin seyn.'

12 Der Engel mit verschloßner Thür
Maria grüßt vnd sprach zu jhr

13 'Ave, du bist Genaden vol,
der Herr ist mit dir, gehab dich wol.

14 Du bist gesegnet vber alle Weib,
gesegnet ist dein keuscher Leib,

15 Der Gottes Sohn soll tragen,
deß solst du dich wol gehaben.

16 Gott Vatter durch deß Sohnes Rath
dem heyligen Geist verhenget hat,

17 Der solt dir die Botschafft sagen
vnd auch die Mähr erfragen:

18 Du wirst geberen ein Kindelein,
JEsus ist der Name sein,

19 Gottes Sohn von Himmelreich,
sein Nam ist groß auff Erdreich,

20 Gott uns sein Gnad herſende,
sein Reich das hat kein ende.'

21 Maria sprach gar seuberlich
zu dem Engel gar züchtiglich

22 'Sage du mir, von Gottes Art,
dann mir kein Mann nie kündig wardt,

23 Soll ich geberen ein Kindelein,
so sag mir, wie mag das gesein?

21 Dann ich will da keusch bleiben,
das sag ich dir in trewen.

25 Das solt auch Gott erkennen,
von jhm sol mich nichts trennen.

26 Gott, der da ist in ewigkeit,
dem hab ich verlobt mein Keuschheit.

27 Ich hab jhms ewiglich gegeben
– – – – – – – –

28 'Maria, nichts fürchte du dich,
der heylig Geist vmbschattet dich.

29 Du wirst geberhen ein Kindelein,
vnd wirst doch bleiben ein Jungkfraw rein.'

30 Maria wol zu derselben stund
sprach auß jhrem süßen Mund

31 – – – – – – – –
es gsche mir nach dem Willen sein:

32 Du schöner Engel klare,
du sagst mir das fürware.'

33 Alsbald Maria das Wort verbracht,
Gott vnd Mensch empfangen wardt,

34 Vnder jhrem keuschen Hertzen,
so gar ohn allen schmertzen.

35 Lieblich sie jhn getragen hat,
Gotts Sohn, das lebendig Brot,

36 Auß Maria der Jungkfraw Leib.
Gott helff vns auß allm Hertzenleid.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8°. Blatt 18. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieeleison. Überschrift: Nun folget ein anderer Gruß.

807. Marien grüß.

Gegrüst seyst, Maria ein Königin,
bist aller Welt ein Trösterin,
heilig vnd selig bistu geborn,
Dich hat Gott selber außerkohrn
auß allen Jungfrawn raine.

2 Maria gieng in jhr zell hinein,
sie laß in einem Büchelein,
daß jhr die Propheten geschrieben han,
Wie es ein keusche Jungfraw sey
die Gottes Mutter soll werden.

3 Maria gedacht in jhrem Muth
'nun wer ist doch die Jungfraw gut,
die GOttes Mutter soll werden?
Wolt Gott, solt ich jhr Dienerin seyn,
ein Jahr kumm ein Stund mir ware.'

4 Sendt GOtt auß seiner Majestat
zu jhr ein Engl von Himmel herab,
Sanct Gabriel ist ers genannt,
Er gieng gen Gallile in das Land,
da er die raine Jungfraw fandt.

5 Der Engel kam durch verschloßne Thür,
er grüst sie schön, er sprach zu jhr
'O Maria, bist aller Gnaden voll,
Der HERR ist mit dir, ghab dich wol,
du solst GOttes Mutter werden.'

6 'Wie möcht das Wunder an mir geschehen?
nun hab ich je keins Manns begehrt,
vnd bin keins Manns auch theylhafftig worden:
Das sag ich jetznndt vnverborgen,
das waiß Gott im Himmels Throne.'

7 'Maria, du ſolt dir fürchten nicht,
der heilig Geiſt der würckt durch dich.
das Kindlein, das du gebären wirſt,
Sein Nam der heiſſet JEſus Chriſt,
ſein Reich hat nimmermehr kein Endt.'

8 Da Maria deß Engels Red vernamb,
ſie namb die Göttlich Bottſchaft an:
'o Engel, ich bin ein Dienerin gern,
So geſchch mir nach den Worten dein
vnd nach dem Willen GOttes meines HErren.'

9 Da Maria jhren Willn gab,
der heilig Geiſt ſie bald vmbſchatt,
ſie ward jhrs Kindlein ſchwanger,
Sie trugs vnter jhrem Herßen
ſo gar ohne Schmerßen.

10 Sie trugn vnter jhren Brüſten,
den HErren aller Fürſten,
vnter jhrem Jungfräwlichen Kränßelein,
Daß jhr GOtt ſchon behüten thet
zu troſt vns Chriſten allgemain.

11 Alſo hat es der Rueff ein Endt,
GOtt bhüt vns vor dem gähen End
vnd vor der Höllen Glucte,
So ruffen wir Maria GOttes Mutter an
'hab vns in deiner Hucte.'
Amen.

Catholiſch Geſang Buch, Durch Nic. Beüttner, 1660. 8°. S. 162, Ander Theyl Nro. XX. Unter der Überſchrift: Gulden Ave Maria. Einem andern Gedicht bei Beuttner, Gantzer Roſenkrantz Mariæ genannt, das weiter unten mitgeteilt werden ſoll, liegt im erſten Teile ebenfalls das alte Lied zu Grunde.

808. Marien grüß.

Gegrüſſet ſeyſtu, ein Königin
vnd aller Welt ein Tröſterin!
O MARIA, wie heilig biſtu geborn,
Gott hat dich ſelber außerkorn
für andern Jungfrawen allen.

2 Maria gedacht in jrem muth
'ach Gott, wie iſt die Jungfraw ſo gut
Die geberen ſoll den Heiland ſein,
wie gern wolt ich jr dienerin ſein
nun vnd zu allen zeiten.'

3 Alsbald die Göttliche Majeſtat
den Heiligen Engel geſendet hat,
Gabriel iſt er genandt,
gen Nazareth in das Galileiſch Land
zu Maria der reinen.

4 Er kam zu ihr durch verſchloſſene Thür,
er grüſſet ſie vnd ſprach zu ihr
'Ave, du biſt aller gnaden voll,
der HEGR iſt mit dir, biſt gebenedeyet wol
vber andere Frawen alle!'

5 Maria erſchrack vber ſolche wort
die ſie vom Engel hat gehört:
Sie gedachte bey ſich hin und her,
was diß für ein gruß vnnd bottſchaft wer,
die Gabriel jr brachte.

6 Der Engel ſprach 'Maria, nicht fürchte dich,
gnad haſtu gefunden miltiglich
bey Gott dem Herrn im höchſten Thron:
du ſolt gebehren einen Sohn,
das glaub du mir fürware.'

7 Maria die antwortet ſenberlich
dem Engel Gottes gar tugentlich
'Dem höchſten Gott iſt wol bekandt,
daß mein herß weiß von keinem Mann,
wie ſoll dann diß geſchehen?'

8 Der Engel ſprach 'Maria, glaub du mir,
der Heilige Geiſt wird kommen zu dir,
Dich wird vberſchatten die Göttliche krafft
vnd bewaren deine reine Jungfrawſchafft
nun vnd zu allen zeiten.

9 Du wirſt gebehren deß höchſten Sohn,
Gott wird jm geben Dauids Trohn,
Daß er regiere mechtiglich,
ſein herrſchafft weit außbreitet ſich,
ſein Reich hat nimmer ein ende.'

10 Maria die antwortet jnniglich
dem Engel Gottes demütiglich
'Eine Magd bin ich deß HErren mein,
ich geb mich in den willen ſein,
mir geſchehe nach deinen Worten.'

11 Alsbald hatt Maria den Gottes Sohn
vom Heiligen Geiſt empfangen ſchon,
Sie hat jhn getragen keuſch vnd rein,
vnnd als ſie kam gen Bethlehem
da hat ſie vns den Heiland gebohren.

12 Mit dieſem Geſange loben wir dich,
Maria, Gottes Mutter gnadenreich,
Laß vns genieſſen der fürbitt dein,
auff daß dein liebes Kindelein
vns geb das ewig leben.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 181, mit den Noten. Überſchrift: Ein ſchön Geſang von vnſer lieben frawen. Im Paderborner Geſangbüchlein von 1609. 12°. S. 256 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 135. Vers 2,5 fehlt vnd, 9,5 fehlt hat, 12,4 ein für dein. Vers 6,1 hat Paderborn 1609 nit, 9,2 Thron und 12,4 dein.

809. Marien grüß.

Gegrüßt seyst, Maria, du Königin,
aller Welt ein Trösterin.
Maria, vil Haylig bist du geborn,
Gott der hat dich auserkorn
auß allen Jungkfrawen rainen.

2 Gott mit seiner Mayestatt
ein Engel er dir gesandt hatt
Zu Galileam in das Land,
da er die keusche Jungkfraw fand
verschlossen in einer Zällen.

3 Sy laß in einem Büchelein,
die Königen der Ehren,
Wie uns die Propheten geschriben hand,
wie das ein keysche Jungkfraw zart
die Gottes Mütter solt werden.

4 Maria gedacht in jhrem Müth
'ach Gott, wer ist die Jungkfraw güt,
Die Gottes Mütter nun solt sein?
wolt Gott, ich solt jhr Dienerin sein
wol heur gegen disem Jare.'

5 Der Engel thrat dort ein zu beschloßner Thür,
er grüßt Maria vnd sprach zu jhr
'Maria, du bist Genaden voll,
der Herr ist mit dir, gehaben dich woll,
den du hast genadt erworben.

6 — — — — — — — —
— — — — — — — —
Du wirst gebären ein Kindelein,
Jesus ist der Name sein,
sein Reich wirdt ewig weren.'

7 'So sag mir, Engel Gottes klar,
wol heur gegen disem newen Jar,
Nur sag mir, wie kan des gesein,
— — — — — — — —
wenn ich will Jungkfraw bleiben.'

8 'O Maria, nun fürcht dir nit:
— — — — — — — —
Der Haylig Gayst wirdt kommen zu dir,
— — — — — — — —
wann er wirdt bey dir wonen.'

9 O Maria, du Jungkfraw zart,
der Gotthait bist du ein Silberins Faß
— — — — — — — —
— — — — — — — —
vnd der Ehren ein Krone.

10 O Maria, du Jungkfraw fein,
bitt dein liebes Kindelein,
— — — — — — —
— — — — — — — —
wir kinden hie nit enden.

11 O Maria, du Jungkfraw klar,
des schenck ich dir zu einem newen Jar
zu Ehren deinem Sone.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt fvb. Überschrift: Ein alts Christenlich Catholisch Weyhe- | nacht Gesang, zu Maria der Mutter Got- | tes vnd ewigen Junckfrawen. Die Strophen 6—11 unvollständig; ich habe den wahrscheinlichen Ort der fehlenden Zeilen durch Striche bezeichnet. Vers 2.3 steht Galileam, 4.5 Jaren.

810. Jesu dulcis memoria.

Der süzz gedanch an iheſum chriſt
ein ware frend dez hertzen iſt,
Auer vor aller ſueſſichait
iſt ſuezz ſein gegenwurtichait.

2 Nie enwart ſo ſuezzer ſanch,
[2] gehort wart nie ſo ſuezzer chlanch,
So ſuezzes nie gedacht ward,
als iheſus der gotes czart.

3 Jeſu, troſt der rewer,
[3] wie guet du piſt dem pitter.
Suezz der dich nach ſuechund gat,
doch ſuezzer der dich funden hat.

4 Geſagen nicht mag chain mund
[5] noch ſchrift mag gemachen chund,
Alain der ſein iſt worden inn
wais was treit die gotez minn.

5 Jeſu dem hertzen iſt ein wunne,
[4] der ſel liecht ein warer prunn,
Gar vol ſo iſt er aller czier
vnd vberſatt aller begier.

6 Ich ſuech in dem pettelein
[6] dez wol verſparten hertzen mein
Haymleich vnd offenleich,
mit gier ſuech ich in enzichleich.

7 Iheſum ſuechund gen ich frue
[7] mit marien dem grab czue,
Ich ſuech in mit minem tawgen
mit hertzen nicht mit augen.

8 Ich mich zu Jhesu fuezzen swing
8 vnd an mich si vast twing,
Wainund begiessen daz grab
schull wir all mit vngehab.

9 Geerter chunichk iesu,
10 ein edler chempf pistu,
Du pist ein suezz vnsprechleich,
gar lustich vnd begirlich.

10 Beleib pey vns, dez ist not,
11 du newes liecht, morgen rot,
Erlawcht daz herez vnd das gemuet,
mach es vol mit deiner guet.

11 Die minn ihesu ist suezz vol
13 vnd tuet dem herzen recht wol,
Guem ist sein lieb paz tawsent stund
denn nie gesagen mag chain mund.

12 Die seiner lieb sind worden inn
15 die suechen paz die seinen minn,
Si schullu in suchen all mit wiczen,
daz si vor lieb gar erhiczen.

13 Jhesus, der guet erheber,
17 ist allez trostes gewer,
Aller suezz ein prunn vnd chraft,
dem herzen warev wirtschaft.

14 Swy ich nicht chunn gesagen
19 dem mag ich doch nicht gedagen,
Türstichcit geit mir die minn,
von dir ain ich frewd gewinn.

15 Jhesus, die grozz lieb dein
20 ist ein labung des herzen mein,
Si sattet an verdriessung,
geit hunger der begierung.

16 Di dein chostent dy hungert ser,
21 wann sev turstet nach dir mer,
Jr herez nicht andrs begeren chan,
wann in leit ser dein lieb an.

17 Den dein lieb zu ainer frist
22 bewert, der wais was du pist,
Der auer mit voll dein ains bechart,
der hat alles liebez hart.

18 Begerter tawsentstund vnd mer,
24 wann chumstu, Jhesus, zu mir her?
Wann wirt fro daz herez mein,
wann genuegt mich der lieb dein?

19 Kum, Jhesu, chunig der pest,
37 der vætterleich vest,
Öffen mir dy guad dein,
dein paitet hart daz herez mein.

20 Send von himel, vater, vns
die guad deines lieben suns,
Daz werden gericht die an güet sind
vnd werden getröstet deine chind.

21 Die euzig minn, iesu, dein
25 guet stact wol dem herzen mein,
Jesu, du pist suezz so gar,
des lebens ein ewigev frucht furwar.

22 Die obrist guet, Jhesu,
26 dez herzen wunne pistu,
Seuft öber all sinn,
vmbuach mich mit deiner minn.

23 Jesus ist ze minnen guet
27 vnd ze bedenkchen in dem muet,
Jch muez ser nach im streben,
daz ich im ain mug geleben.

24 Jhesus, suesser minne rost
28 vnd dez rewigen herzen trost,
Dich suecht meiner zeher wuesz
vnd meiner sel stæter ruef.

25 Jn welicher stat ich wannd pin,
29 iesus hat mein herz hin.
Mit frewden suech ich), nicht erwind,
mir volget seld, wann ich in vind.

26 Dann soleich chussen hebt sich
30 vber all suezz suessleich),
Czu christi lieb ich dann eyl,
es wert auer ein churcze weyl.

27 Jch han gesuecht vnd han funden,
31 ich begert vnd han enpfhunden,
Jch pin in ihesu minne siech),
der minne praut czundet mich.

28 So suezz ist, ihesu, dein minne,
33 wer ir ainist ist worden inne,
Der get ir fürbaz mer nach),
im ist nach ir wunne gach.

29 Die himmlisch lieb die ist vrey
34 vnd wont dem meinem herzen pey,
Si macht daz herez suezz vol,
mit ir ist der sel wol.

30 O du vil seliger minne praut,
35 dem rainen herzen wol bechant,
Waz mag dem herzen paz getuen,
denn daz ez lieh hab gotez sun.

31 Wann iesus also geminnet wirt,
32 die selb lieb nicht abgepiert,
Derget nicht noch stirbet,
vnz si volle guad erwirbet.

32 Jhesu, bluem der mueter dein,
36 du süezz aller lieb mein,
Lob sey dir, iesu, gesait,
er vnd alle selichait.

33 Jesus ist chlarer denn die sunne
38 vnd edler balsam ein vberwunne,
Suesser denn alle suezzichait
vnd der lieb ein reiches chlait.

34 Des lieb mich also fruchtet
39 vnd sein choston genuchtet,
An dem ab nympt mein begir,
dem liebhabunden chumpt er schier.

35 Du pist meines herzen innichait
40 vnd meiner lieb volchomenhait,
Du pist mein gir, min zunerstcht,
dez dir dy christenhait vergicht.

36 Mein lieb, mein zart ain widercher,
41 ein gesell der vetterleichen er,
Vberwunden ist der vînd von dir,
dar vmb du nym dez reiches zier.

37 Zaig dem vater dy wunden dein
dy du erliten hast mit pein,
Daz er vns auch ze himel lad,
die hie hindert der sunden schad.

38 Ich volig dir nach wa du herst,
42 daz du mir icht enpfhuerest werst,
Mit dir hastu daz herze mein,
du menschleiches chunn vberschein.

39 Himlisch purger, ir auffart,
43 engegent dem chunig also czart,
Sprechet zu dem vberwinder
'iesu, gegruesset seistu vil her.

40 Ein chunig der chreft vnd der ern
44 pistu, dein sig sech wir vil gern,
Jesu, der gnaden gewer,
dez himels zier so lobper.'

41 Dich chundet der himel schar
46 vnd dein lob singet fur war
'Jesus gefrawt hat dise stat
vnd mit got vns versuenet hat.'

42 Vnsern sin überget
47 iesu frid, der ewig stet.
Sein begeret daz gemuet,
daz ez niezz seiner guet.

43 Jesu zu dem vater sein
48 genaren ist der gothait schein,
Mein herez ist nach im gegangen,
wann er es hat mit lieb vmnangen.

44 Mit gir vnd auch mit andacht
49 lob wir Jhesum in suezzer acht,
Daz er vns in seinem reich
verleich ze leben ewichleich. Amen.

Papierhandschrift, 15. Jh. 70 Blätter in 4^0, im Benedictinerkloster zu den Schotten in Wien, Blatt 68^a—70^a. Die ersten eilf Zeilen und die letzten vier mitgeteilt von Herrn Dr. Heinrich Hoffmann in den Altd. Blättern II (1840) S. 322; Vers 1.1 iesum, 1.2 hertzen, 2.1 Nie, 2.4 iesus, 3.1 rewser, 3.2 piter, 44.1 vñ, 44.2 Jesum. Herr H. nennt das Gedicht in der Eil ganz allgemein 'ein Gebet an Jesus'. Da aber auf Grund des durch die Blattzahlen angedeuteten Umfanges zu vermuthen war, daß es eher eine vollständige Übersetzung des Jubilus rhythmicus de nomine Jesu von Bernhard von Clairvaux sein werde, so bat ich Franz Pfeiffer in Wien, mir gütigst eine genaue Abschrift des ganzen Liedes zu besorgen, worauf er so freundlich war, mir eine eigenhändig genommene zuzusenden. 'Die Verse sind in der Handschrift nicht abgeteilt geschrieben.' Vers 5.4 lese dieselbe all für aller, 7.2 gab statt grab, 14.4 denij für denn nie, 31.3 sterbet. Sie hat auch 2.1 Je für Nie, 13.1 Jhesum, 19.1 Jhesum für Kum, 32.1 Jegleich für Jhesu, in den Versen 5.1, 6.2, 7.4, 11.2, 12.3, 12.4, 15.2, 16.3, 18.3, 19.4, 21.1, 26.4, 31.4 und 43.3 habe ich ez für ꝛ gesetzt. Die kleinen Ziffern unter den Numern der Strophen beziehen sich auf das lat. Original Teil I. Seite 117. Der 20. Str. liegt die von Mone I. S. 331 aus den Cursus collecti mitgeteilte zu Grunde:

Emitte pater unicum
tuum te cælis filium,
Ut consolentur servuli
et convertantur impii.

Zu der 37. Str. finde ich keine entsprechende lateinische, es müßte denn die 14. sein. Die lat. Strophen 12, 14, 16, 18, 23 und 45 kommen in der Übersetzung nicht vor.

811. Jesu dulcis memoria.

Jesu, wan ich gedenke an dich,
alle min herze erfreuwet sich:
Was wirt mir heiles denne geschehen,
so ich dich gewertig sehen?

2 Wer gehort ie süßern sang?
2 frolicher stimme nie erklang,
So süßes wort man niergen sint
als Jesus Christus, gotes kint.

3 Jesu Christ, der büßer troß,
3 wer dich suchet der wirt erlost,
Wer dich bit der wird gewert,
der anders nicht wan dich begert.

4 O Jesu, süßer herzen bronn,
4 din schin ist klarer wan die sonn,
Din güte vertribt alles leit
vnd aller werlde gerlicheit.

5 Kein zunge sagen kan,
[5] kein schrift es nie durchsan,
Es weiß allein ein versuchter man,
was da ist Jesum lieb zu han.

6 Jesum in minem bettelin
[6] suche ich, in mins herzen schrin,
Heimlich beide vnd offenbar:
das komt von steter minne dar.

7 Mit Mariam morgens fru
[7] lauf ich zu dem grabe zu,
Mer mit herzens innekeit
wan mit vßer lieblichkeit.

8 In dem grabe ich rufe vnd schri
[8] 'finde ich Jesum iern da bi?'
Ich halte vnd kusse als lange sin füße,
bis ich min leit vil wol gebüße.

9 O Jesu, konig lobelich,
[10] niemant vberwindet dich,
Dich durchgrundet nummer list,
wie edel, gut, wie süß du bist.

10 Herre Jesu, mit vns blib,
[11] vnser finsterniß vertrib,
Kom mit einem nuwen schin,
genuß vns diner süßkeit in.

11 Jesu minn ist allersüßt,
[13] die iedermann sin leit wol büßt,
Vil genemer tusent stunt
wan volsagen mag kein munt.

12 Al die ir sin liebe versucht,
[15] den milden Jesum alzit sucht!
Sucht vnd nummer müßig sitzt,
bis ir in siner minne erhitzt!

13 Jesu alle güte mert,
[17] freuden vil vnd trost gebert,
Guadenrich ein süß gespring,
von im flüßt manch lustig ding.

14 Jesu, din liebe mich zwinget,
[19] herzenfrende mich dar zu dringet,
Daß ich muß von dir kallen,
wie wol dir es wenig mag gefallen.

15 Din minne mich hat bestricket,
[18?] min sele sie erquicket:
O vnverdroßne himelsspise,
wer din nicht gert der ist nit wise.

16 Wer dich isst den hungert ser,
[21] wer dich trinkt den durstet mer.
Kein ander ding begeren kan
der Jesum rechtlich lieb wil han.

17 Was Jesus ist allein voldenkt
[22] der der sich in im erlrenkt.

Ei wie selig vnd wie sat
ist der Jesum gessen hat.

18 Jesu, din engel kanstu zieren,
[23] süß den oren discantieren:
Nummer honig so süß gesmeckt,
du bist ein himels confect.

19 Ich gere din mer dan tusent mol:
[24] Jesu, kom, du tust so wol!
Wan wiltu mich geistlich lachen,
sat vnd frolich von dir machen?

20 O Jesu, diner minne gezwang
[25] macht mich dicke von herzen krank:
So sturbe ich gerne in dich vergebens,
du süße frucht des ewigen lebens.

21 Jesu, hoheste senftekeit,
[26] mins herzen wunder frolichkeit.
Diner güte ich nie kein ende sant,
din minn ist mir ein strenges bant.

22 Dich lieb zu haben ist mir gut,
[27] zu Jesum treit mich al min mut.
Herre, ich wil verderben eben
oder muß nach dinem willen leben.

23 Jesu, min vil süßter got,
[28] min sele ganz zu dir hoffen hot.
Es zeigen wol min milden trene
wie innig ich mich nach dir sene.

24 Wo ich bin oder was ich tu,
[29] vor Jesu han ich keine ru.
Wan ich in finde so bin ich fro,
selig wan ich in entpfo.

25 Sin kussen vnd sin vmbefang
[30] süßer ist wan honigtrank.
Wer Jesum hat der selig ist,
doch weret die einung kurze frist.

26 Un sehe ich in vnd bin gewert,
[31] Jesum den min sele begert,
In siner liebe bin ich entfenget enzunt,
min herze ist ganz in im verwunt.

27 Dise heiße minne hat süßen smack,
[33] des iederman sich wundern mag:
Sie smecket lustlich vnd vil wol
dem der selig werden sol.

28 Dise liebe komt von himelrich
[34] vnd durchget mich innerlich,
Mich entfenget enzunt also Jesus,
daß sich min geist erfreuwen muß.

29 O vil heiliges feuer heiß,
[35] o begerniß der dich weiß!
Nicht süßer kurzwilen kan
der gotes kint mag lieb gehan.

30 Wen Jesus mit siner minne erfrischet,
32 die minne des menschen nicht erlischet,
Sie stirbet nicht vnd hat kein ru,
sie brent wie fewer vnd nimt als zu.

31 Jesu, jungfrauwen blümelin,
36 süße liebe der muter din!
Dir ist lob vnd ere bereit
im riche der ewigen seligkeit.

32 Jesu, klarer sonnenschin,
38 balsam mag din glich nicht sin,
Mich dunket zucker vnd zinemin
gein dir niergent süß sin.

33 Mich hat din lieblich smack bestrickt,
39 din edeler ruch hat mich erquickt.
Min herze in dir mit al verswint,
caritas mich zu dir bint.

34 Mins herzen lust gar unverdrossen,
40 in dir ist alle liebe beslossen,
Du bist min gloria, min teil,
Jesu Christ, der werlde heil.

35 Ich volge dir nach in allen straßen,
42 von dir wil ich nummer laßen.
Min sele ist mit dir wol bewart,
du bist min ere, lob vnd art.

36 Min lieber herre, vare in din lant,
mechtig ist din veterlich hant.
Du hast den sient verwunden glich,
nu herschе in dins vater rich.

37 Ir himelburger, lauft hervor,
43 fließet vf der himel tor,
Jesum, der üch komt, entpfat,
der alles vberwunden hat.

38 Er ist ein konig tugentsam,
44 sin glich ein konig üch nie kam.
Jesus ist ein milder herre,
al die himele hant sin ere.

39 Jesu, licht der ewigkeit,
45 ein voller born barmherzigkeit,
Gib vns vor diss lidens kleit
ein licht der ewigen seligkeit.

40 Der himel kore dich kunden gar,
46 dich loben al der engel schar.
Dins vaters gunst hatten wir verlorn,
du hast vns versünet den zorn.

41 Din gotlich fride mit vns si,
47? da kein sient mag komen bi,
Der diser werlde nicht in ist:
den gib vns, herre Jesu Christ.

42 Nu veresu in din lant
48 vnd sitzst zu dines vaters hant:
Min herze sich scheidet auch von mir,
es wil alleine sin bi dir.

43 Nu sollen wir Jesum schon beleiten,
49 sin lob, sin ere alzit breiten,
Daß wir der freude sicher beiten,
die er vns vorns wil bereiten,

44 Daß wir mit der muter rein,
mit sin heiligen allen gemein
Loben vnd eren, als wir hie lesen,
dri personen in einem wesen.

Pap. Hs. Nro. 47 des früheren Jesuiten-Gymnasiums zu Köln, jetzigen Gymnasiums an Marzellen daselbst, vom Jahre 1460, Blatt 92. Darnach Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Seite 310 ff. Zu Anfang des Jahres 1861 ward das Gebäude, in welchem sich die Bibliothek befand, an das Priesterseminar abgegeben und ist seitdem in dem unzureichenden Raume der Aula des Gymnasiums provisorisch niedergelegt, Bücher und Handschriften bunt durcheinander, so daß es nicht möglich ist, mit der größten Mühe ohne besonderes Glück ein vorhandenes Buch aufzufinden. Dieses Glück war sowol Herrn Bibliothekar Prof. Dr. Düntzer, den ich um Auskunft über jene Handschrift gebeten, als mir, der im Juli 1861 mehrere Tage lang nach derselben in der Aula gesucht, nicht beschieden, und so bin ich leider genöthigt, das vorliegende Gedicht, wie späterhin einige andere, ohne Revision nach Herrn Hoffmanns Bearbeitung mitzuteilen. Nur das habe ich mir erlauben müßen, das Lied, welches bei Herrn Hoffmann 8zeilige Strophen hat, auf die ihm gebührenden vierzeiligen zurückzuführen und einige orthographische Ungenauigkeiten stillschweigend zu beseitigen. Die kleinen Ziffern unter den Satzzahlen beziehen sich auf den lat. Text Teil I. Seite 117 ff. Zu den Sätzen 36 und 44 finde ich keinen lateinischen; 9, 12, 14, 16, 20, 37, 41 und 50 des lat. Textes sind nicht übersetzt.

812. Verlangen nach Jesu.

O jhesu vita anime,
ich habe noch dir eijn süssen we.

2 Cum te michi subtraxeris,
tzo mus mein tzele trawrigh sein.

3 Dilecte mij revertere,
dein qwoll thut meinem hertzen we.

4 Sij dares michi omnia,
die himmell vnd erden vmbfangen han.

5 **O** amor, vincens omnia,
jn der mein ßele ruhen ſall.

6 **O** jheſu mi dulciſſime,
uhn bleib beij mir perpetue.

7 O aller ſchonſter jungeling,
jheſu, des ewigen vatters kindt.

Breslauer Pap. Hſ. I. 113. 8°. ſæc. XV., Blatt 1. Die lateiniſchen Zeilen ſind aus vorhandenen Hymnen, ich kann vorläufig aber nur die des 3. und 6. Reimpaares nachweiſen, nämlich aus Jeſu dulcis memoria (Teil I. Nro. 183) Str. 41 und 38. In der Hſ. bilden ſich aus den Reimpaaren dadurch vierzeilige Sätze, daß die erſte und zweite Zeile jedesmal in umgekehrter Folge wiederholt werden, ſo daß die vierte wieder die lateiniſche iſt.

813. Gedenke, maria.

Gedenck, maria, raine magt,
dein ſun, den du haſt lieb gehabt,
wie arm er geporen iſt.

2 Gedenck, maria, auch da pey,
wie er gelegt iſt in das hay,
am achten tag beſchniten iſt.

3 Gedenck, wie von her ſimeon
und auch von dir dein lieber ſun
am vierhigſten tag geopfert iſt.

4 Gedenck, wie dir iſt weyſſgeſagt,
das ſchwert des leydens haſt du ghabt,
durch das dein herß verſchniten iſt.

5 Gedenck, wie er an alle ſchuld
verloren hat herodis huld,
von dem er geächt ſo ſchwerlich iſt.

Im Ganzen 31 Sätze. Die letzten vier:

31 Gedenck da bey das zechren groſß,
das auſß dein heyligen augen floſß,
als dein ſun begraben iſt.

32 Gedenck die frewd des tritten tag,
da nun gelegen was all klag,
als dein kind erſtanden iſt.

33 Gedenck die frewd im himelreich,
als dein ſun gar gwaltikleich
auff gen himel gfaren iſt.

34 Gedenck auch an den jungſten tag,
wann er gen Joſaphat ins tal
all menſch zu richten kemen iſt.

Münchener Papierhandſchrift ſæc. XV. cod. lat. 1123. 8°. Blatt 39b ff. Überſchrieben:
Breuis admonicio marie totalis vite et paſſionis domini noſtri iheſu chriſti feliciter incipit in wlgari.
Ain curtze vermanung marie des leidens vnd auch des gantzen lebens vnſers herren iheſu chriſti.
Da ſolt du betrachten mit andacht bey eim yeden ſtucket die materi des ſelben ſtuckls Vnd dar zw ſprechen ain pater noſter vnd ein Aue maria.

814. Ein lieplich ermanunge von vnſer lieben frówen.

Ich mane dich, maria muter, maget rein,
der fróude, do dir din liebes kint erſchein
So clerlich noch ſiner vrſtende
und alles ſin liden hette ein ende:
Durch ſin frólich angeſiht
loß mir, maria, ſchaden niht
An mynne tode die viende myn,
mit diner erbermde du mir erſchin,
Vnd hilff mir, dz an der ſtunden
alle myn not habe überwunden,
Vnd fúre mich mit dir in das rich,
do din kint ewecliche
Mit dir wonende iſt:
ach hymelſcher vatter iheſu criſt,
Dine gótteliche gnode mir ſende
hie vnd dórt on ende.

Cod. Argent. G 210, ſæc. XV. Letzte Seite.

815. Ein winacht Lied.

Wolluff gon Bethleem behend
mit hercz, mut vnd sinnen!
Do vinden wir alls, dz wir wend:
wolluff, wolluff von hinnen!
Dz weißen korn
ist küsch geborn,
Jhesus, den sönd ir minnen!

2 Willkomen, edler gilge wiß,
von rosen one dörne!
Du kunst uß hohem paradiss
von einer magt geborne.
Din gesmack ist süß,
dz ich dich grüß,
von ewikeit erkorne!

3 Woffa, min sel, biss fröidenreich!
Gott ist geborn ein kindel
Sing lob vnd er nu ewiklich),
din brüder vnd din fründe,
Der hett in sich
gekleidet dich)
für all vnser sünde!

Pap. Hs. in 4°. sæc. XV. auf der öffentl. Bibl. zu Stuttgart, theol. et philos. 190, Blatt 171a. Die gebrauchte Überschrift ist die in dem Codex stehende; das gleiche gilt von allen Liedern, die ich aus demselben mitteile, falls ich nicht Anderes bemerke. Vers 1.5 weissen, 2.5 süss, 3.5 dich? 3.6 sich?

816. Ein ander winacht lied.

Ein nüw geburt wünsch ich zwor
in sel dess innren mönschen rein,
Das kindli vnd vil güt ior
diss werd üch allessamen wor,
dz gwor liecht sich üch erschein.

2 Wolluff gon Bethleem zü hand
in ümers herzen reini klus,
Do tut sich Jhesus üch bekannt,
do ist des geistes vatterland
vnd wonet er in sinem hus.

3 In der vernunfft do brennt der stern
der üch fürt zü dem kindelin.
Die mutter gotts ist die lucern,
sie ist die schal, Jhesus der kern:
wolluff, min sel, vnd far do hin!

A. a. O. Blatt 171a. Vers 1.5 uch, 2.2 kluss, 2.5 huss, 3.2 kindli.

817. Ein lied von dem Nüwen Jor vnd namen Jhesus.

Jhesus, du süßer namme,
göttlicher minne flamme,
du gnodenricher stamme,
du ganczer hymel hort,
Du honig über alle süße,
von herczen ich dich grüße,
mein sel dich minnen müße,
du vetterliches wort!

2 Jhesus, mins herczen wunne,
du seldenriche sunne,
mins herczen küler brunne,
du edel gilge wiß,
Des lustes meyen garte,
des veldes blüm zarte,
din gesmack mich wol ernarte
der fröiden paradiß.

3 Jhesus, der engel fröide,
der hymel ougenweide,
der megde tugent kleide,
der reinen herczen lon,
Der selen ganczes leben,
ein truh der Ciperreben,
min hercz sol an dir kleben,
du bist der eren kron.

1 Jhesus, du edler frye,
min wunden arczeuye,
ein harpff der Jerarchie,
der engel lob gesang,
Du aller sternen glaste,
du reiner selen raste,
du aller richeit caste,
du ewigs liechtes trunck.

5 Jhesus, der selen büle,
der müden rüw vnd stüle,
der woren wisheit schüle,
der künsten meister rich.
Du höchstes jubilieren,
fröid über alles hosieren:
den weg rüch vns zü füren,
dz wir ouch sindent dich.

6 Jhesus, ein kindli kleine
der maget müter reine,
des vatters wort alleine
zů Bethleem bekannt:
Für vns hin über mere
mit diner woren lere
durch diner müter ere
hoch in der engel land.

A. a. O. Blatt 173. Vers 1.1 hortt, 3.3 tugentz, 4.5 glaſt, 4.6 raſt, 5.3 wißheit, 5.7 ruch, 6.8 landt.

818. Ein vaſtnacht lied.

Wir wönt gegen diſer vaſenacht,
friſch vnd fro beliben,
Ich han an gottes ſun gedocht
der wil alle ſünd vertriben,
Hee, in diſer heilgen vaſten
ſo wil er by vns raſten
ach lieben zarten kind,
nun empfohen diſen gaſte.

2 Lond alle frôid der welte ſin,
wennd Jheſus iſt alle frôide.
Wol zůher, lieben kinde min,
leren den vnderſcheide,
Hee, was frôid er wil geben
vnd dorzů ewig leben:
ach lieben nßerwelten kind,
dem ſond ir ůch ganz geben.

3 Wolhar, wer frôlich wölle ſin
in gott mit ganzer minne,
Der ker ſich zů hymel hin,
vnd můt vnd alle ſinne!
Hee, do fürt Jheſus den reygen
in mynnecklichem meyen,
do iſt es allzyt vaſenacht
mit frôiden manigerleye.

4 Wie möchten wir nu trurig ſin,
ſo wir der frôiden warten?
Jheſus můß vnſere frôide ſin,
dem wir nu alle zarten.
Hee, in vnſers herzen ſpringen
ſo wöllen wir jm ſingen,
das er durch ſine müter rein
vns allen gnod wöll bringen.

5 Jheſus iſt alles ſeiten ſpil
vnd aller orgel tône,
Jheſus der gitt vns kurzewil vil,
er iſt der wunder ſchône,
Hee, der allzyt lieplich lachet,
der alle frôid machet,
ſin ougenblick der iſt ſo ſüß,
dz herz in frôiden krachet.

A. a. O. Blatt 190a. Vers 4.2 wartten, 5.8 krachett. Das weltliche Lied von eben ſo viel Strophen ſteht in dem Liederbuch der Clara Hätzlerin, Haltaus S 44:

Ich will gen diſer vaſennacht
friſch vnd frey beleiben.

Wenn auch die Clara Hätzlerin nicht einerlei Perſon mit der in dieſem Liede gefeierten oder mit einer der beiden in Nro. 85 jenes Buches iſt, ſo zeigt ſie doch durch die Aufnahme dieſer Gedichte in ihre Sammlung ſo viel Geſchmack an liederlichen Zoten, daß man ſich des Gedankens nicht erwehren kann, ſie möge auch der Praxis nahe geſtanden haben.

819. Ein ander Vaſtnacht lied.

Gegen diſer vaſenacht wönd wir ſin
vol andocht vnd vol minne!
Nu tretten har, geſpilen min,
vnd hůten ůwer ſinne,
Hee, das nieman ſich verſünde,
jr lieben gotteſfründe!
nu loud der welt ir úppikeit
vnd ſiend ir Jheſus kinde!

2 Jheſus iſt der Jungeling
der vns gitt hohen můte,
Der fröwet vns für alle ding,
er iſt dz luter güte,
Hee, der vns gitt frôid in herzen
vnd wendet allen ſmerzen:
ach herzelieber Jheſus min,
nu los vns mit dir ſcherzen!

3 Jheſus iſt vnſer vaſenacht,
vnſer tanz vnd ſpringen.
Do vnſer herz an in gedocht,
do vingen wir an ſingen.
Hee, nu loß nieman abe,
wer minne jm herzen habe,
wennd Jheſus, der ſponſe min,
der aller ſchönſte knabe.

4 Jhesus der sol den vortanz han
vnd die Jungfro Marie,
Dornoch so tretten all herau,
wer gottes kind sye,
Hee, vnd sunder ir jungfrowen,
die gott wollent schowen,
der sel vnd libe luter sind,
die sond sich billich frówen.

5 Do gitt Jhesus vil süßer blick
allen sinen frúnden,
Ach jo, wie küsst er sie so dick
an ire rote múnde!
Hee! so wúrt die sel verzucket
vnd ganz in gott gedrucket,
hie ist die creatur in gott
vnd geist in geist gesmucket.

6 Von diser fróide niemau kan
gesagen noch gesingen.
Nieman mag die sinne han
noch ze worten bringen.
Hee! wolluff, mins herzen fróide,
von aller zit dich scheide,
vnd loß der creaturen lust
vmb dise ongenweide!

7 Hie tónet süße simphonie
von allen Jerarchien!
Hie ist der geist in gotte fry
durch engelsch melodie!
Hee! die fróid ist vngemessen,
die sie do hand besessen,
die ußerwelten gottesskind
hand alles leyds vergessen.

A. a. O. Blatt 169b. Vers 5.5 verzuckett.

820. Ein Bad liedli.

Wolluff im geist gon baden,
jr zarten frowelin,
Dohin hatt vns geladen
Jhesus der herre min.

2 Hie quillt der gnoden brunne,
der fróiden morgenrót,
Do glenzt der ewige summer,
do alles leyt zerget.

3 Do hórt man süß erklingen
der vógli getón,
Vnd ouch die Engel singen
jr melodie gar schon.

4 Do fúrt Jhesus den tanze
mit aller megde schar,
Do ist die liebi ganze
on alles ende gar.

5 Do ist ein lieplich smieren
vnd lachen nemer me,
Do kan die sel hofieren
mit fróiden on alles we.

6 Hie wurckt dz wasser sere
dz rúwig ong vergúßt,
Dz grundlose mere
dz von den wunden flúßt.

7 Wer do wöll inbilieren
noch diser winter zit,
Der sol sich vor purgieren
von aller sünden nit.

8 Er sol zú odren loßen
der creaturen lust
Vnd úberfluss sich moßen
biss an der megde brust.

9 Er sol sich selber spisen
mit edler tugend tracht,
So wúrt in Jhesus wisen,
do alle fróid anvocht.

10 Do treit der herbst den truben
den vns die magt gebar,
Dorab sond wir cluben
alle fróide wunnenbar.

11 Dz helff vns allen die reini
die vns gebar die frucht,
Dz wir vnd all gemeine
loben der megde zucht.

A. a. O. Blatt 175a. Vers 5.1 smiren.

821. Ein ander Baden liet.

Wolluff im geist gon Baden,
do hin hatt vns geladen
des vatters gútikeit,

Der sun wil vns medieren,
der heilge geist hofieren:
min sel, nu biss gemeit!

2 Der herbst vnd ouch der meye
hand hie krafft manigerleye
uß gottes gnodenreich):
Wer sich purgiert mit ruwen
vnd hat in gott getruwen,
wil er sin leben ruwen,
der lebet ewiklich.

3 Min sel, du solt dich hüten
vnd dich in tugend güten
vnd bade nit ze heiss:
Dz wasser diser lüsten
mag dich gar bald entrüsten,
trag zwüschen dinen brüsten
göttlicher mynne sweis.

4 Gar edel sie din spise,
subtil vnd dorzu lise,
wilt du ein bader sin,
Dz grobe diner sünden
sol tugent überwinden:
wer wil gesuntheit vinden,
der volg der lere min.

5 Lüstlich solt du spazieren
mit fröid vnd jubilieren
in grüner hymels ow,
In gilgen vnd in rosen
solt du mitt gotte kosen
on aller sünde mosen,
dz er dich frenntlich schow.

6 Gar warm solt du dich halten
vnd dich nit lon erkalten
noch diser mynne bad.
Din baden büle sye
die allerschönst Marie,
ein gott vnd nammen drye
mit andocht zü dir lad.

7 Ir frölin all gemeine,
diss baden liedli reine
wunsch ich uch alle stund,
Dz üch gotts gnod erwarme
geb Jhesus an den arme,
dz er sich schier erbarme
vnd mach die sel gesunt.

A. a. O. Blatt 176a. Gleich mehreren andern Liedern dieser Hs. von einer Jungfrau gedichtet. Der Abgesang der 4. Strophe ist dem der 2. Strophe des Liedes Nro. 832 verwandt.

822. Ein Meyg.

Ich weiß mir einen meyen in diser heilgen zit,
den meyen, den ich meine, der ewige fröide git,
Den meyen, den ich meine, dz ist der süße gott,
der hie uff diser erden leyt vil menigen spott.

2 Do gangen wir zü dem crütze vnd nement des meyen war,
der hat gar rote blüste, den vns die magt gebar,
Sehen im an sin houbet, dz ist von dörnen wunt,
wer Jhesum cristum liep hat, für wor, der wirt gesunt.

3 Un sehen wir an sin hende, die sind mit naglen durchslagen,
wir sollent sin würdiges liden in vnsrem herzen tragen,
Sehen im an sin syte, sin herez ist uff geton,
do sollen die reinen herczen des morgens jnn meyen gon.

4 Un sehen im an sin füße, die sind mit naglen durchbort,
do durch ist vns gestossen des hymels höchster hort.
Vnder des creutzes aste do schenckt man Cipper win,
Maria ist die keyllerin, die engel schencken in,
des sollen die lieben selen von minne truncken sin.

A. a. O., Überschrift: Tonus : : : : : : : . Verwirckt on allen wandel hat sich ꝛc. Ein Meyg. Von späterer Hand: Jm thon Wer in den mayen wille zu disser h. zeydt. Die Anfangsworte der alten Überschrift sind noch nicht entziffert; Ferd. Weckherlin (Beyträge z. Gesch. altt. Spr. und Dichtkunst. 1811. 8°.) liest sie: Tonus et carmen, Mone (Anz. VII. 1838. Spalte 284): Tonus 2dus cameræ. Beides nicht entsprechend.

Vers 1.2 gitt, 2.2 hatt, 2.3 houbett, wuntt, 2.4 gesuntt.

823. Wingarte.

Ich weis mir einen garten, dor inn ist gůt wesen,
dor inn wachst win so zarte, den wöllen wir ablesen,
Vnd wöllent balde ylen vnd kumen by der zit,
das wir vns nit versumen die wil man winber git.

2 Wart vns der edel winstock von hymmel herab gesant,
den mynnsamen herczen zů einem süßen lab,
Der winstock wart gezogen vier vnd drissig jor,
biss an den car fritag, do wart er zitig gar.

3 Die Juden komen zůsamen, der was ein michel schar,
sy wolten abbrechen die edel winber also gar,
Do wart ein Trottboum bereit, als wir noch hörent sagen,
den wolt der edel winstock uff sin rücken selber tragen.

4 Er trug in also verre an ein versmechtes velt,
doran do schůff der herre vil gůter núczer werck,
Des sie er ewiklich gelobet, dz er es ye hett gedacht,
dz er mit sinem liden unser sůnd hatt widerbrocht.

A. a. O., mit dem vorigen Liede in Eins geschrieben. Vers 1.1 gartten, 1.1 gitt, 2.1 Wartt, 3.3 zu trottboum am Rande pressboum, 1.3 gelobett.

824. Meigen gen.

Wer nu wölle meyen gen in diser lieben zeit,
dem zeig ich einen meyen der vns frewden geit.
Der meyen den ich meine daz ist der zarte got,
do er gieng auff erden do lede er manchen spot.

2 Menschliches wesen in doch nie verdroz,
die marter was nit sůzze, die minne im daz gepot.
Ge wir zu dem krentze vnd nemen des meyen war,
er stet in roter plůte, den vns die meit gepar.

3 Seh wir an sein haupte, daz ist von dorne wunt,
wer doran dick gedenket, des sele wirt gesunt.
Sehe wir an sein hende, die sint mit nageln durchslagen,
wir schullen daz seine leiden in unserm hertzen tragen.

4 Sehe wir an sein seiten, die ist auff getan,
do schullen die lieben sele des morgens meyen gan.
Sehe wir an sein füße, die sint mit nageln durchport,
dor anz ist vns geslozzen des himelreiches hort.

5 An des krentzes este do plůet roter wein,
den schenket man lieben gesten, die můssen lauter sein.
In den ewigen frewden do schenket man kipper wein,
do můzzen die lieben sele von mynnen trunken sein.

Nürnberger Stadtbibl. Mspt. cent. VI. 82. 8°. Blatt 32.

825. Von dem gaistlichen maygen.

Der nun maygen welle, der nieme christus war,
dem zög ich ainen mayen, den din mynne zwang.

2 Den mayen, den ich mayne, das ist der süsse gott,
do er gieng vff ertrichen, do layd er menigen spott.

3 Nun gan wir zů dem crůtze und niemen des maygen war,
er stat in mynnender blůte, den vns die maget gebar.

4 Nun sehen wir jn an dem crůtze stan, nackend vnd bloß,
mit blůt wol berunnen, das er dur vns vergoß.

5 Nun sechen wir jm an die hende, die sind mit nageln durch gebort,
dar vß ist vns geflossen der hymelische hort.

6 Nun sehen wir jm an die füsse, da ward ain nagel durch geschlagen,
wir süllen gottes lyden jn vnserm herczen tragen.

7 Nun sehen wir jm an die füsse, die sind von wunden ser,
wir süllen gottes mynne vergessen nymmermer.

8 Nun sehen wir jm an die arme, die hat er wyt zertan,
er wil den armen sünder zů sinen gnaden lan.

9 Nun sehen wir jm an sin houbet, daz ist von dornen wund,
es belib an sinem rainen lyb niena nütz gesund.

10 Nun sehen wir an die syten, sin hertz ist jm vff getan,
da sond die edlan selan des morgen maygen began.

11 Wer durch gottes willen des morgen ze maygen gat,
des sel wirt gespyset nach des hailigen gaistes rat.

12 Nun sechen wir den maygen allenthalben an,
so sehen wir nütz das ganz sy, als yeman kan verstan.

13 Nun sehen wir sinen edlen lyb, der ist allenthalben wund,
vom houpt vntz vff die solan ist niemen nütz gesund.

14 An des crůtzes esten da blůget roter win,
den gyt man lieben gesten, die müssent luter sin.

15 Als in dem hymel riche da schenckt man cyperwin,
da sond die edlen selen von mynne trunncken sin.

16 Da schouwet man den vatter, den sun vnd ouch den vil hailigen gaist
jn göttlicher mynne mit frőde aller maist.

17 Die mägde die da ze tysche gand, die engel da singent schone,
der hailig gaist ist schencker, da ist maria kellerin.

18 Wir süllen christus marter mit sünfftzen rüffen an,
so werden wir gefüret mitt der engel schar.

19 Als in das hymelrych, da ist vil güte sin,
da müß vns jn ouch helffen Maria künigin.

Vnser herr spricht ‘wer an mich gedenckt der hat mich. Der min marter betrachtet vnd minen tod, in dem blůg ich als der edel boum in dem maygen. Der sinen jamer nach mir hat, der zucht mich herab von dem vatter mitt gewalt. Vnd ye me er das tůt, ye gelycher er mir wirt.’

Stuttgarter Handschrift des XV. sæc., cod. theol. 8°. Nro. 19. Blatt 105b. Überschrift die oben angewandte. Vers 4.1 den, 5.2 hymelsche, 7.2 . . me, 9.1 houpt, 11.2 gespyst, 14.1 este, 19.2 küngin.

Ich schließe einige spätere Bearbeitungen aus alten katholischen Gesangbüchern an.

826. Der Geistliche Meyen.

Wer sich deß Meyens wölle
zu dieser Heiligen zeit,
der geh zu JESV Christo
da der Meyen leidt,
so findt er wahre frend.

2 Den Meyen den ich meine,
das ist der liebe GOTT:
Er hat vmb vnsert willen
gelitten schimpff vnd spott,
dazu den bittern Todt.

3 So gehen wir zu dem Creutze
vnd sehen den Meyen an:
Er steht in voller blüte,
den vns Maria gebar
on allen wandel zwar.

4 So gehen wir zu den füssen,
die Nägel seynd darein geschlagen:
Wir sollen das leiden Christi
in vnserm hertzen tragen,
wie vns die Priester sagen.

5 So gehen wir zu den seiten,
die seynd weit auffgethan:
Deß sollen die lieben Seelen
des morgens beten gahn,
den Heiligen Geist empfahn.

6 So gehen wir zu den henden,
die seynd sich sehr verwundt:
Wir sollen das Leiden Christi
schliessen ins hertzen grund,
so wird die Seel gesund.

7 So gehen wir zu dem Heupte,
die Cron getruckt darein:
Wir sollen dem lieben Gott dancken
vor seine marter vnd pein,
vnd grüssen die Mutter sein.

8 Wir sollen dem lieben Gott dancken
seiner marter mit innigkeit,
Er wil vns mittheilen
seine Barmhertzigkeit,
seynd vns die Sünde leid.

9 Maria gieng in den Garten,
sie sucht jhren lieben Sohn,
Sie fand jhn vnter den Juden
wol vnter den Juden stahn,
hoch an dem Creutz geschlahn.

10 Sie namen jhn von dem Creutze
vnd legten auff Marien Schoß,
Da lag der edle HERRE
gar nacket vnd bloß,
der jammer der war groß.

11 Das Creutz das wahr sehr lange,
das Creutz das war breit,
Das Christ der edle Herre
seine marter ane leidt
vor alle Christenheit.

12 Wol an dem dritten Tage,
da Christus aufferstund,
Erlöst er die lieben Seelen
auß der Vorhellen grund
vnnd macht sie all gesund.

13 Mit diesem Lobgesange
soll GOTT gelobet seyn,
Maria, Gottes Mutter,
die Himmelkönigin,
die liebste Mutter sein.

14 Die wir all diesen Lobgesang
mit freuden gesungen han,
Gott wird vns selber lohnen
zur letzten hinnefahrt,
der alle ding vermag.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°. Cantual S. 60. Mit den Noten. Übereinstimmend mit dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. Seite 125, in der Ausgabe von 1617 S. 163, und dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 58. In allen Drucken sind die Strophen 9 und 10 vertauscht. Die Melodie wiederholt die letzte Sylbe der jedesmaligen vierten Zeile. Das Paderborner GB. von 1617 liest Vers 6.2 so für sehr, 9.5 das, 10.4 nackend, 11.4 ohne. Beide, das von 1609 und das von 1617, lesen 5.5 emphahen.

827. Der Geistliche Weingarte.

Auff wollen wir singen vnd singen ein süssen Thon
von einem Weingarten, Weingarten, der ist sich gebawet schon.

2 In demselben Weingarten da hangen die Trauben fein:
wollauff vnd last vns lesen, dieweil wir bey einander seyn.

3 Dann welcher sich versennet, o wehe, wie jhm geschicht!
es spricht sich Gott der HErre ‘gehet hin, ich kenn ewer nicht!’

4 Es fiel ein Weinbeerkorne wol von dem Himmel herab
wol auff die reine Magd Maria, die solt jhn ohn schmertzen tragen.

5 Sie trug jhn williglichc drey gantzer viertel Jar,
biß auff die Heiligen Weyhachten, biß sie den Herren gebahr.

6 Sie zoge jhn williglichc wol drey vnd dreissig Jahr
biß auff den heiligen Charfreytag, da ward die zeit gar nahe.

7 Die Jüden kamen gegangen mit Waffen vnd Gewer,
sie wolten auch zerbrechen die edle Weinbeer.

8 Der Preßbaum war bereitet, als vns die Schrifft sagt,
da wolte GOTT der HERRE den Preßbaum selber tragen.

9 Er trug jhn williglichc biß auff die martelstatt:
gelobet seystus, Herre, daß du es erlitten hast.

10 Gott der wöll gelobet seyn wol durch die marter sein,
er hat für vns gelitten den Todt vnd die schwere pein
vnd hat vns auch erlöset wol auß der Hellen pein.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8., Cantual S. 133. Mit den Noten. Im Cath. Cantual, Paderborn 1616. 8. Seite 104. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12. Seite 186, in der Ausgabe von 1617 (P) mit kleinen Abweichungen. Vers 3.2 lesen alle Drucke hinter HErren noch die Worte gar zornigliche, P ja für sich, 5.1 P wol drey, M Jars, 6.2 P war für ward, ferner 9.1 Marter, 9.2 seystu, gelitten, und 10.2 vnd schwere.

828. Ein Rüff von dem waren Weinstock JEsu CHristi.

Ich weiß ein Weingarten, darinnen wer gut leben,
den vns Gott selber erbawet hat wol zu dem ewigen Leben.

2 Gott hatt jhn selbst erbawet, Maria die thet sein pflegen:
welcher Mensch den verdienen kan, dem wil ern fleisig geben.

3 Die Weinbeer die seyn zeytig, wolauff, wir wöllens lesen,
daß wir vns nicht versammen, weil mans thut gern geben.

4 Wenn wir vns denn versammen, weil wert Gotts Gnad vnnd Frid,
bald spricht zu vns Gott der Herre ‘geht für, ich kenn ewer nicht.’

5 Mariam wöllen wir rüffen an, vnnd wöllen an sie begern
daß vns von dem Edlen Weinberg der Trauben zu theil laß werden.

6 Maria zog das Weinbeer Korn vierdthalb vnd dreyßig Jahr,
biß an den H. Carfreytag, da war es zeitig gar.

7 Die Juden theten sich zusammen, der warn ein grosse Schar,
woltens mit macht abbrechen die Edle Weinbeer zwar.

8 Das Weinbeer stund im Garten, vor Angst so waß jhm heiß,
schwitzt vmb die Arme Christenheit Wasser vnd blutigen Schweiß.

9 Ein Preß wart jhm gemachet, darvon die Schrifft thut sagn,
es muste Gott der HErre selber den Preßbaum tragen.

10 Welcher Mensch findt sich so kranckc mit vil tieffsundiger Wund,
er werb sich nach dem Weinbeer, fürwar, er wirdt gesund.

11 Laßt euch den Trauben glusten, steigt drumb in Weinberg ein,
ihr kriegt sie doch umb sonsten und löst euch auß aller Pein.

12 Herr Christ von Himmelreiche, verleyh uns deine Gnad,
daß wir allsampt gleiche deiner Güter werden satt.

Amen.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8. Blatt 79. Vers 5.2 daß = daß sie, 10.2 erwerb für er werb, 11.1 auch für euch.

829. Weingarten- oder Weinkorn-Rueff.

Ich waiß ein edlen Weingartner, und der ist hochgeborn,
daß jhn doch Gott der HErre hat selber außerkorn.

2 Das Weinbeer das ist kommen so hoch von Himmel rab,
zu trost der armen Christenheit, zu einer Jungfraw klar.

3 Das Weinkorn das ist süsse, gibt uns der Vatter herab,
der Königin Jungfraw Maria zu einer hohen Gab.

4 Das Weinbeer das ist heilig, daß sag ich euch fürwar,
das hat der Engel Sanct Gabriel der Jungfraw Maria bracht.

5 Sie trugs unter jhrem Hertzen, die keusch und auch die rein,
biß auff den heilgn Weyhnacht Tag, da blüet das Weinkorn fein.

6 Das Weinbeer, das thet wachsen vierdhalb und dreyssig Jahr,
biß auff den heilign Charfreytag, da ward es zeitig gar.

7 Die Juden theten sich sambten, jhr warn ein grosse Schaar,
sie wolten das Weinkorn brechen, die weil es zeitig war.

8 Das Weinbeer will ich nennen, das ist der wahre GOtt,
daß wir jhn sollen erkennen, den Allmächtigen GOtt.

9 Sie legten jhm an ein Härin Rock, sie gabn jhm ein Rohr in sein Hand,
'das ist der Juden König', auß GOtt triebens vil spott und schand.

10 Sie setzten jhm auff sein Haupte von scharpfen Dorn ein Kron,
daß jhm sein heiligs rosenfarbes Blut vber seine Augen herran.

11 Sie legtens jhm auff sein Rucken ein Creutz, war lang und brait,
daran hat Christ der HErre erlöst die Christenheit.

12 Das Weinbeer daß ward brochen, hört man die Weisen sagn,
so must der edle Weingartner den Preßbaum selber tragn.

13 Der Wein der vber die Preß herran, daß war sein Rosenfarbes Blut:
daß sey uns armen Sünder an unserm End so gut.

14 Wolts auff, wir wölln ins Lesen, gut lese ist an der Zeit,
auff daß wirs nit versaumben, weil man uns deß Leßwein geit.

15 Vnd wann wirs dann versaumen, groß Vbel uns darumb gschicht,
so spricht der edl Weingartner 'gehet für, ich kenn ewr nicht.'

16 Würd uns des Weins zu theile, zu theil nur ein einiger Trunck,
so wurden wir unser Sünd ledig und loß, fürwar wir wärn gesund.

17 Sie spannten JEsum ans Creutz hinan, sie namen jhn wider herab,
sie legten jhn in ein außgehawten Stain, das war sein heiliges Grab.

18 Drinn tag er gedultigklichen biß auff den dritten Tag,
vnd Christ der ist erstanden an dem heilign Ostertag.

19 Darumb wölln wir jhm danckeu gar immer vnd ewigkleich,
daß er vns hat erlöset von der haissen Höllen Pein.

20 Den Rueff den thut man singen in allen Christen Land,
der Königin Jungfraw Maria, GOtt zu Lob vnd auch Danck.

Nic. Beuttners Catholisch GesangBuch 1660. 8°. S. 106, Ander Theyl Nro. VI.

830. Das Geistliche Weinbeer.

Wolts auff, wir wollen ins lesen! gut lesen ist an der zeit,
auff daß wirs nit versaumen, weil man ins lesen geyt.

2 Vnnd wann wirs dann versaumen, groß vbel vns darumb geschicht,
so spricht der edle Weingärtner 'gehi für euch, ich kenn ewr nicht!'

3 Ich weiß ein edlen Weingärtner, vnd der ist hochgebohrn,
der selb ist Gott der Herre, der Vatter außerkohrn.

4 Das Weinbeer das er vns bringet, das ist Christus sein Sohn,
ein thewrer safft herrinnet auß diesem Weinbeer schon.

5 Das Weinbeer das ist kommen so hoch vom Himmel rab,
zu vnserm Nutz vnnd frommen, ein Himmelische Gab.

6 Das Weinbeer das ist süsse, gibt vns der Vatter gut,
der reinen Jungfraw Maria zu einer hohen Gab.

7 Das Weinbeer das ist heilig, dz sag ich euch fürwar,
das hat Gabriel der Engel der Jungfraw Maria bracht.

8 Sie trugs vnter jhrem Hertzen, die Keusch vnd auch die Rein,
biß Weyhnachten ohn schmertzen, das edle Weinbeerlein.

9 Das Weinbeer das thet wachsen vierdhalb vnnd dreissig Jahr,
biß auff den heiligen Carfreytag, da ward es zeitig gar.

10 Die Juden theten sich samblen, jhr war eine grosse Schaar,
sie wolten das Weinbeer abbrechen, die weil es zeitig war.

11 Das Weinbeer will ich nennen, dz ist wahr Mensch vnd Gott,
den sollen wir recht erkennen, der vns erlöst vom Todt.

12 Das Weinbeer stund im Garten, vor Angst war jhm so heiß,
es schwitzt von vnsert wegen Wasser vnd blutigen Schweiß.

13 Sie legten jhm an ein Purpur Rock, ein Rohr in seine Hand:
'das ist der Juden König', auß jhm triebens Spott vnd Schand.

14 Sie setzten jhm auff sein Haupte von scharpffen Dorn ein Kron,
daß jhm sein Rosenbarbes Blut vber seine Augen abran.

15 Sie legten jm auff sein Rucken ein Creutz, war lang vnd breit,
daran hat Christ der Herre erlöst die Christēheit.

16 Das Weinbeer wolt man pressen, als vns die schrifft thut sagn,
so thet das edle Weinbeer den Preßbaum selber tragn.

17 Es trug jhn willigklichen biß an die Marterstatt.
gelobt sey Jesus Christus, der den Baum getragen hat.

18 Der Wein der vber die preß herran, dz war sein theures Blut,
dz sey vns armen sündern an vnserm ende so gut:

19 Wird vns der Wein zu theile, zu theil nur ein einiger Trunck
so werden wir vnser Sünd ledig, wir werden gar gesund.

20 Sie spanten JEsum ans Creutz hinan, sie namen jhn herwider ab,
sie legten jhn in ein Garten, in ein new steiners Grab.

21 Drinn lag er gedultiglichen biß an den dritten Tag,
sein Leib war gantz erblichen, biß an den Ostertag.

22 An dem ist er erstanden, der trewe liebe Herr,
lost vns von der Höllen Banden: globt sey das edle Weinbeer!

23 Den Ruff den thut man singen in allen Christen Land,
Gott vnd seiner Mutter Maria zu Lob, Ehr, Preyß vnd Danck.

24 Maria die wolln wir ruffn an, und wollu an sie begehrn,
daß sie vns von dem edlen Weinbeer den safft zu theil lässt werdn.

25 Wenn sich ein Mensch gar schwach befindt, mit viler sündt verwundt,
der bewerb sich vmb deß Weinbeers safft, so wirdt sein Seel gesundt.

26 Last euch der traubn gelusten, kehrt in den Weingart ein,
sie thut euch gar nichts kosten, löst von der Höllen Peyn.

27 HErr Christ vom Himmelreiche, verleyh vns deine Gnad,
das wir mit deinem Fleische vnd Blute werden sat.

Groß Catholisch Gesangbuch, durch D. G. Corner. Nürnberg 1631. 8. Seite 903. Vers 21,2 dem für den. Ein schönes Mayenlied aus evangelischer Zeit (um 1550) in (4+3) zeiligen Strophen werde ich später an seinem Orte mitteilen.

831. Maria.

Ich han mir usserkoren
ein mynneckliche meyt,
Die ist gar hoch geboren,
mins hertzen ougenweid,
Jo vor vil tusent joren
ist vil von ir geseit.

2 Sie ist von hoher arte,
von edlem stammen har,
Sie ist der fröiden garten,
vol blümli wunnenbar.
Min truren sie ernarte,
wurd ich schier gewar.

3 Sie kan von hertzen grüßen
uß roselechtem mund,
By ir ist kein verdriessen,
des tages tusent stund
Lot sie ir öugli schiessen
tieff in des hertzen grunt.

4 Sie hatt des falcken blicke,
sie hatt des adlers fluck,
Jn süße minne stricke
tüt sie der hertzen zuck,
Ach — — sie nu dicke
mit dieser mynne tuck.

5 Sie ist der frowen krone,
sie ist der megde krantz,
Sie ist der engel tone,
sy ist der hymel glantz,

Weder sunn noch der mone
mag ir glichen gantz.

6 Ir vatter ist ir kinde,
ir müter ist ir amm,
den einhürn und die hinde
hat sie gemachet zam:
Wer es nu roten künde,
der sag, was ist ir nam.

Pap. Hs. in 4° aus dem 15. Jahrhundert auf der öffentl. Bibl. zu Stuttgart, theol. et philos. 190. Blatt 175b. Das Lied ist mit Nro. 820 in eins geschrieben. Vers 1.2 mynekliche, 2.1 art.

832. Ach edle sel, bedenk din art.

Wolluff, von sünden schnelle,
es noht sich der vinstren nacht!
Der tod kumpt gar behende,
das er din nemm gar eben acht,
Wie er dich krenck:
doran gedenck,
von sünden wenck,
es nit verleng,
witt du minem rot gehellen!

2 Zart sel, sol dir gelingen
das ich von dir begér,
Du müst uß hertzen dringen
aller sünde geschwér,
Das grob diner sünden
loß tugend überwinden,
wilt du wißheit vinden,
so volg du miner ler.

3 Ach edle sel, bedenck din art,
wo du bist und war du keren müst!
Du bist vff heller bilger fart,
sorgen würt dir niemer büß,
Du kerest denn dar
do din nympt war
der engel schar
mit fröiden gar:
do lit allein din höchster hort.

4 Do hin hat dich geladen
des vatters gůt in ewikeit,
Der sun hat sich nit gesparet,
wie er dich brecht uß sünden bitterkeit;
Der heilge geist wil dir hofieren:
ach sel, du solt dich zieren
vnd bis in gott gemeit.

5 Wilt du dich lon erwerben
dz aller höchste gůt,
Ler den sünden sterben,
in gott ker hertz, sinn und můt,
Du solt din sünde rüwen,
vnd hab ein gůt getruwen,
wilt du din leben unwreu,
du lebest ewiclich.

6 Min hertz in hohen fröiden swept,
ob ich des hoffnung möchte han
Vnd ich die liepste stund erlebt,
dz mich nit trůg ein güter won,
Dz mir würde schon
der eren cron
in hymmels thron:
o süßer lon!
hilff Maria Jungfro, dz es gesche!

7 O schönes bild noch adels würd,
du solt din gůt nit lenger sparn,
Wilt du min gemůt erfrówen schier,
Gott dich in sinen gnoden bewar.
Ach trůw mich zwingt,
dz ich dir sing!
ich han geding,
vns werd gelingen,
es sol vns noch alles widerfarn!

A. a. O. Blatt 177b. Diß Lied und Nro. 834 sind von anderer Hand, und zwar jedes von verschiedener. Vers 1.5 steht krencke, 3.2 můst keren, 6.5 dir für mir. Der Abgesang der 2. Strophe ist dem der vierten in Nro. 821 verwandt.

833. Vom Rüwen Jor.

Ich var do hin wenn es můß sin. Contrafactum.

Ich var zů dir, Maria rein,
vnd bitt dich vmb din kindli klein,
Zů dir ker ich min hoffen ein,
du bist der sünder trost allein.
Ich var zů dir, Maria rein.

2 Syd ich von diner erbermde hör sagen,
so wil ich sünder nit verzagen.
Ich wil dir, frow, min sünde clagen,
die hilff mir für din kindli tragen.
Ich var zů dir, Maria rein.

3 Ich bitt dich, edle maget rein,
mir Ihesum, din kindli klein!

Wes ich dich bitt, do sprich nit nein,
hilff mir, dz ich min sünd bewein.
Ich var zu dir, Maria rein.

4 Ich klag dir, magt, mins herczen we
vnd man dich an das süß Ane,
Do du geborn hast one we,
du edler gilg, du meyen kle!
Ich var zu dir, Maria rein.

5 Ich var gon Bethleem do hin
in der begird des herczen min,
Ich süch Jhesus, das kindelin,
Joseph vnd ouch die müter sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

6 Sid ich mich des verwegen han,
dz edel kindli rüff ich an,
Vß mim gemüt, als verr ich kan,
dz es min geferte wölle sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

7 Ich bitt dich, edle müter güt,
so hab mich ouch in diner hüt
Durch dins kinds fleisch vnd blüt,
dz ich vind sins sterneus schin.
Ich var gon Bethleem do hin.

8 Ich klag dir, Joseph, alls min we,
hilff mir gon Bethleem dest ee,
Dz ich dz land lob nemer me:
ich mag nit me on es gesin!
Ich var gon Bethleem do hin.

9 Nu halt mir treuw, Herr Jhesu crist
sid du durch mich besnitten bist!
In diner gnode vns nu frist,
gib vns diss jor den sägen din.
Ich var gon Bethleem do hin.

A. a. O. Blatt 170a. Vers 3.3 spricht für sprich, 9.3 gnod.

834. Es hat ein man sin wip verloren etc.

Contrafact uff einen geistlichen sinn.

Es hat ein mönsch gotts huld verlorn,
dz schüff sin große sünde.
Er gieng zů eim priester ußerkorn,
er tèts doch im verkünden.
Der priester sprach 'nu volg du mir
vnd loß die sünd, das rot ich dir!
trib uß, trib uß!
Jhesus besitzt din huß.'

2 'Die sünde wott ich gerne lon,
dem lib ist es ze swäre.
In gottes dienst solt ich beston,
so hin ich gnoden lère.
Ich han keinen rüwen, das ist nit güt,
betrübt sind mir min sinn vnd müt:
Ich kan, ich kan
gott nymme rüffen an!'

3 Der priester sprach 'so solt du dir
einen güten willen fürsetzen.
Verloß die welt vnd ir gezierd,
gott mag dichs wol ergètzen.
Veracht dich selber gar zů grund,
rüff an gott zů aller stund,
Loß nit ab, nit ab,
biss gnod kompt oben herab!'

4 Der mönsch der sprach 'was sol ich tůn,
ich bins noch jung zů mossen.
Ich wil min fryen willen han,
do von wil ich nit losen,
Ich bins noch jung vnd fröiden vol,
den tag vertrib ich mit lust noch wol:
Ich ker, ich ker
mich nit an dine ler!'

5 Der priester sprach 'ach junger helt,
du solt dich baß bedencken.
Du hast gar lang noch lust gestellt,
din leben würt sich krencken:
Der tod würfft dich dernyder bald,
er bricht dir ab din gelider all:
Nym war, nym war,
wo nu din sel hinfar!'

6 'Du sagst mir vil von todes pin,
von sinem bittren lyden:
Hilff gott, o edler schöpffer min,
dz wir die sünd vermyden,
Das vns die zit nit wèrd zů spot,
ach herr, verlich vns din genod!
Ich han, ich han
vil wider gott gelon!'

7 'Gott hatt dir bald sin gnod gesant,
wenn du von sünden wilt kèren,
Den sägen von des priesters hand,
din heil das tůt sich mèren.
Nüwts dich in dins herczen grund
gott vergibt dirs an der stund,
Er ist bereit, bereit
mit siner barmherczikeit.

8 On das verdienen Jhesu crist
mag nieman selig werden.
Teilt ers mit dir zů diser frist,
machst du gar frölich sterben.

Wonn sin verdienen das ist milt,
do mit man gottes zorn vergilt.
Wer sin begért, begért,
von gott würt er gewért.

9 Rüff an Mariam, die müter sin:
gott hat sie ußerkoren,
Dz sie vns behüt vor helle pin,
gott ist von ir geboren.
Rüff sie an mit rechter rüw,
sie zöugt dir müterliche trüw!

Volg mir, volg mir,
so würt geholffen dir!'

10 Das liedli hie ein ende hatt
zů hymmelischer eren:
Hilff, hochgelopte trinitat,
dz wir von sünden keren!
Ach hymmelische keiserin,
hilff vns zů den gnoden din
In din rich, din rich,
ganz yemer ewiclich!

A. a. O. Blatt 178b. Vers 6.6 gnod, 7.2 wiltt, 8.4 zur Seite: gnod erwerben.

835. Den liepsten bůlen dén ich hán, contrafactum.

Dén liepsten herren den ich han,
der ist mit lieb gebunden,
Er lúchtet in dem herzen min
vnd fröwet mich zů allen stunden.
Sin lieb ist stercker wenn der tod,
sin früntschafft er mir bot,
durch in kum ich uß not.

2 Do ich der sünd genangen lag
vnd hatt die gnod verloren
Vnd in des todes schatten saß,
do wart er geboren,
Dz er mich brecht in sines vatter land,
dz ich do wurt erkant,
früntlich bot er mir sin hand.

3 Dz erste vasß, dz ich da weisß,
dz ist vns lang verkündet,
Wer mit fröiden doran gedenckt,
dem würt sin herz entzündet:
Ein güldin vasß, geziert mit edlem gestein,
starck als das helfen bein,
was ein Jungfrow rein.
(Wie der schöne demant stain.)

4 Dz ander vasß, dz man schenckt,
dz ist Jhesus der milte,
Dorus schenckt man vns allermeist
den edlen win von Cipren;
Ein volles vasß ist gezepffet an:
heb mir die moß doran,
wie wol man vns das gan. (gandt)
(von der allermilsten handt.)

5 Dz dritte vasß ist wines vol,
doran sol man gedencken,
Do würt den reinen herzen wol,
den man frölich wil schencken.
Der engel win wie frölich er in springt
die des vatters willen sint,
der herz vnd mút durchdringt:
(ist der beste Wein geschenkt.)

6 Wenn dann die würtschafft drunncken würt,
dz darff man ir nit verwißen,
Wennd es ist nümen des würts begird,
dz er die gest wil spisen,
Frölich ist er vnd alles husgesind,
so man im gest her bringt,
an den im wol gelingt. (gelingen thut)
(macht er ihm sein sache gutt.)

7 Des wirtes sun treit essen dar
vnd kan den tisch wol richten,
Dess nympt sich der gest ein Jungfro war,
die kan die sach wol slichten,
Der heilge geist wie frölich er entzündt
die des vatters willen sind,
sin gnod ist vns verkündt.
(durch sein allerliebstes kindt.)

A. a. O. Blatt 171b. Vers. 1.5 bildet im Manuscript zwei Zeilen: Sin lieb die ist groß | uil sterckcr wennd der tod. Vers 2.6 erkannt, 3.4 entzündett, 3.5 güldi, 3.6 helffen, 4.6 mir, 5.3 der für den, 5.5 entspringt für in springt, 6.5 huß, 6.7 gelingett, 7.1 wirttes. Das Gedicht ist von der dritten Strophe an im Abgesange mit Correcturen versehen, die darauf zielen, denselben vierzeilig zu machen; ich habe diese mit kleinerer Schrift angegeben.

Das weltliche Lied, von welchem das geistliche contrafactum ist, beginnt

Den liebsten bůlen den ich han
der ist mit raiſen bunden.

Es steht bei L. Uhland, Volkslieder S. 584, stimmt aber im Strophenbau nicht mit dem vorliegenden geistlichen überein, auch wenn jene Lesart Vers 1.5 und die Hinzufügungen zu den Strophen 3—7 in Betracht gezogen würden. Ein anderes weltliches Lied (Uhland S. 585), zweite Zeile der lait beim wirt im keller, hat ebenfalls nicht die nämliche wisung als das geistliche, obwol es demselben darin näher steht und eher zu Grunde liegen könnte.

Nachstehend zwei andere Umdichtungen, deren Ton eben so wenig mit dem jenes weltlichen Liedes überein kommt.

836. Die wysung den liebsten bülen den ich han der ist mit rayffen bunden.

Den liebsten herren den ich han
der ward an die fut gebunden,
Judas gab jn in den tod
mit siner falscher zungen.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

2 Der herr ward gefüret für gericht,
er ward gar ser geschlagen
Von maugem – – bösen wicht,
das schwär crütz müst er tragen.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

3 Daz crütz ward vffgericht jn die lufft
gar mit grossem schalle,
Sie stacktens jn ain stainy clufft,
der herr layd für vns alle.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

4 Der herr so durstenklichen ward
nach den sündern allen,
Er ward so bitterlichen getrenckt,
mit essich vnd mit gallen.
Wir sygend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

5 Do der herr das trauck versuchte,
er mocht sin nit getrincken,
Der tod mit krefften vmb jn rang,
sin houpt das begund jm sincken.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

a – – – – – – – –
– – – – – – – –
– – – – – – – – inch,
jr söllent inch mit mir frömen.
Das ich erstanden bin warlich von dem tod,
des sond ir haben ainen trost.'

b Do sprach sich der herre güt
zu den selben zyten
'Thoman, gib mir den vinger din,
leg mirn jn die syten.
Das ich erstanden bin warlich von dem tod,
dez machstu wol han ainen trost.

c Thoman, du solt nit ungloubig sin,
laß dich die sünd riuwen.'
Er sprach 'herre vnd gott,
ich gloub in dich mit triuwen.
Das du erstanden bist warlich von dem tod,
dez han ich ainen güten trost.'

d 'Thoman, du gloubst das du gegriffen hast
vnd gesehen mit dinen ougen:
Sälig sind die es nie gesachen
vnd doch veriächent des geloubens,
Das ich erstanden sy warlich von dem tod,
dez mügent sy han ainen trost.'

e Dar nach für er ze hymel
vnd schloß vns vff die tore,
Die warend vns me wenn fünff tussent jar
beschlossen alle fore.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

f So der herr herwider kompt,
so hat er ain strenges gerichte.
Gott behüt vns vor der helle grund
vnd vor den bösen wichten.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

g Das lyed sy dem herren hochgeporn
zů lob vnd ere gesungen.
Er hat versünt sines vatters zorn,
wir warend so gar verdrungen.
Wir sigend erlöst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen güten trost.

Stuttgarter Pap. Hs. cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. sæc. Blatt 168b. Hinter Strophe 5 fehlt in der Hs. ein Blatt mit 8—10 Strophen; ich habe deswegen die auf dem nächsten Blatt folgenden mit a—g bezeichnet. Vers 5.3 steht rag für rang, d.1 und d.4 o für ou, g.1 leyd für lyed. Den Abgesang dreizeilig anzusetzen, was die Mehrzahl der Strophen zu fordern scheint, haben mich a, b, c und d abgehalten. Zu wisung vergl. auch Nro. 842.

837. Den liebsten pülen den ich han. Geystlich.

Den liebsten pülen den ich han,
der ist jn des himels trone,
Maria haysset sy gar schon:
allerliebste mein,
erwirb vns frid vnd sone.

2 Vnd laß vns des entgelten nicht
der vnsern grossen sünde:
Maria, vnser zůversicht,
allerliebste mein,
bitt für vns dein liebes kinde.

3 Der ist ein wirt im höchsten thron,
er thut dir nichts versagen.
Maria, kayserin so schon,
allerliebste mein,
vnser sündt thün wir dir klagen.

4 'O sunder, ich will dich nicht verlan,
nun volg dw meiner lere:
Thu dw von deinen sünden stan,
so liebest mir,
zů meim kind solt dich keren.

5 Der schenckt den aller besten wein,
wann der ist außgeflossen,
An dem heiligen kreütz so fein
hat mein liebes kind
sein plůt für dich vergossen.

6 Das hat er dir zů lez gelan
allhie auff diser erde:
Ach sunder, des laß dir zů hertzen gan,
so liebest dw
meim lieben kind so werde.'

7 Maria, ich wil volgen dir,
wil mich von sünden keren;
Verleich mir sinn vnd kraft so schier,
aller liebste mein,
das ich dein lob müg meren.

8 Dein lob das ist weit auß geprait
auff erd vnd im himelreiche;
Maria, erwirb vns frey gelayt,
aller liebste mein,
wenn wir von hinnen weichen.

9 Am lesten tag so won vns pey,
wenn sell vnd leib sich schaiden,
So mach vns aller sünden frey,
aller liebste mein,
behůt vns vor ewigem layde.

10 Behůt vns vor der helle glůt,
darzů vor der helle peine,
So werden wir alle woll gemůt,
aller liebste mein,
wann wir pey dir můgen seine.

11 Das liedlein sey zů dienst gemacht
Maria vnd irem kinde.
O sunder, dw dein cunst betracht,
ker dich zů got,
da thůst dw gnade finden.

Münchener cod. germ. 808, 1°., um 1505. Vns und vnser ist immer mit zwei n geschrieben, auch vnd Vers 2.1, 8.2, 9.2 und 11.2. Vers 2.2 vnsere grosse, 4.1 fehlt nicht und 4.3 sünden.

838. Leib vnd sele.

Mein leib vertrawen ich nit mer,
dann sein begeer ist wider mich.
Er hatt mein sel gar offt geyertt,
välschlich verfüertt gar vntrewlich.
Er will allzeitt han seinen streitt,
ist boßhaitt vol, empfind ich wol,
vnd schewcht, so ich buß wirckenn soll.

2 Du edle sel, wz ist die klag?
hör wz ich sag, merck wz du bist:
Nach gott ain pild vnd gleichaitt gmacht,
dz nit veracht, dein leib der ist
Erd, äsch vnnd katt vnd pald zergatt:
nun volg du mir, dz ratt ich dir,
vnd thu nit nach deins leibs begir.

3 Mein gaist will auff, der leib will ab,
mit im ich hab vil strits gehäbtt.
Bußwürttigkaitt ich gerenn thett,
wers nit ze spätt: ich bin bestrepti
Mit lastern schweer vnd gnaden leer,
mit grosser zal sündtlichem fal
vermackeltt bin ich überal.

4 Du edle sel, zuck auff dein leib,
den schelmen reib an buß vnd straff,
Vnd sprich zu im: wol auff, daran,
must auff die ban, nun eyl vnd lauff
Mit mir zur beicht, so werd mir leicht,
dann mich reutt vast, dz ich den last
der sünden ye hab angetast.

5 Du treger leib, stand auff mit mir,
dein böß begier hatt mich versenckt,
Bin tugent ploß mit grossem spott,
dz ich von gott bin abgewenckt,
Sein gnad verlorn, fürcht seinen zorn:
du hanst die schuld, vnd gottes huld
hast mir verwürckt, hartt ich das duld.

6 Von diser klag, mein sel, stell ab,
dann ich nie hab gehäbtt kain gwalt:
Gott hatt dich mir ain herren gsetzt,
hast selbs dich gletzt offt manigualt.
So gangen wir, gern volg ich dir,
nit mer verheng, dz ichs verleng,
vmb gnad pitt wir den richter streng.

7 O mensch, vernymm, du leib vnd sel,
Emanuel gibtt ratt darzu,
Wirdig frucht der bußwerttigkaitt,
würck rew, hab layd bey gutter frw,
So nähett sich das himelrich,
vnd sünd nit mer, volg diser leer,
biß steett, das pringt dir ewig eer.

Valentin Holl, Blatt 165. 1525. Überschrift: Ain lied Im don, Ich trew kainem alttten stechzeug mer, zu singen.

839. Der konige fundung.

Da helena das cruce fant,
da wart ir hercze ser inbrant,
wo sie die konige funde.
Sie fur hin gein Indiam
vnd mit ir manig erber man
durch manigis landes vnkunde.

2 Mit arbeit sie die konige fant,
sie furte sie hin geyn kriechen lant
in constantinopels vesten.
Dar nach vber manig jar
Meylan wart ir wol gewar
vnd machte eyn grap den gesten.

3 Von colne bischoff reginalt,
wie hatte der so snelle bestalt
mit keiser friderichc,
Daz ime die konige gegeben wurden,
die furte er heim in sinen orden
gein colne wirdecliche.

4 Da ligent sie vil schone:
ach coln, du werde crone,
nu halt sie erwirctichen.
Halt sie in ere vnd wirdekeit,
so wirt din lop wijt vnd breyt
vmmer vnd ewerlichen.

Straßburger Pap. Hs. in fol., A 81. sæc. XV. Blatt 70. Vers 1.4 so, 2.3 besten, 3.1 reynalt, 3.3 friderich, 3.1 eme, 4.3 so.

840. Gebet in die ere der eilf tusend megde.

Es ist zů wissende, das dis nochgeschriben gebet ist zů kölle vff dem grabe der heiligen iungfronwen sanct vrsulen Vnd stet do geschriben von disem heilsamen gebette Wer es begelichen in die ere der heiligen eilff tusent megde andechtecliche sprichet Der wurt on zwüffel an sinem lesten ende getruwe nothelfferin haben Die heilige iungfrouwe sanct vrsula mit aller irer schar Vnd hieby ist ouch zů mercken das dis nochgeschriben gebet geteilt ist in süben theil zů glicher wise der süben gezilen, vnd dozů sint bequemelichen antiffen verßichel vnd collecten, noch dem also wol vinden sol ein diener diser vorgenanten iungfronwen der es zů den süben ziten betten wil.

Zů mettin zit.

O Ir cristi glentzende rose,
o ir schonen speciose,
O ir edelen werden stein,
mit slis bereit gar sunder rein,
Adellich vit wol pollieret!
enpfohent der úch hoffieret
zů einem knecht, ist myn begir.

2 Ich bin arm vnd ouch vnrein,
vnd were gerne nwer sunder ein.
Ich bin heiß in nwer mynne,
nwer hülff ich gar beginne.
So ich úch loben oder ren,
rüchent das zů danke keren
vnd zeigent nwer gnode mir.

3 O ir megde des lembelins schon,
o ir tůbelin cristi fron
One galle vnd one fell,
des hymels sternen, gottes zell,
Jubilierent vnd regnieret,
krönent úch vnd hohe zierent
dem lembelin noch vnschulde sin.

1 Lob sye dem vatter vnd ouch dem sůn
vnd dem heiligen geiste nůn,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Die heiligen eilff tusent megde die noment öle in ir amppellen, zů mitternacht wart ein geschrey 'der gespons kumet, dem gont entgegen.'

Der vers.

Do stundent die megde alle vff vnd zierten ire amppellen.

Das gebet.

Almechtiger ewiger got, der die herlichen vnd löbelichen maget vnd marterin sanct vrsulam mit ir gesellesschafft mit vnußsprechelichen eren gezieret hast vff erden Vnd sů mit vnsegetichen freiden gekrönet hest in dem hymmel, Gip vns durch ir vnd aller ir gespilen verdienen überflüssikeit diner gnoden, Vnd wenne wir ir angedechtniß begont vff erden, Verlihe das wir durch ir verdienen vnd gebet lon der ewikeit mögen ervolgen in den hymmelen Durch vnsern herren ihesum cristum. Amen.

Zů der prime zit.

5 O wie sint ir nůn so rich,
die got schonwent ewecliche,
By dem ir ewecliche söllent sin
vnd nyemerme verlieren in,
Den ir sehent, dem ir nohen
vnd mit armen vmbevohen
vor siner hohen gotheit schrin.

6 Die küniglichen megde rich
vwer liden was gelich

Heimlich got in sunder wise
sunder lieb vil zart vnd lise
Frouwen ůch vnd blůgen schon
alle zit nuwe in hymmels tron,
do söllent ir nemer frölich sin.

7 O ir süssen nachtegallen
eilff tusent, ir süllen schallen,
Ir gespontzen gottes vol,
singent im in lobe wol,
Durch megetliche dantze schon
springent in der hymmel plon
vnd lobent nemer vnd nemer in.

8 Lob sye vatter vnd ouch dem sůn
vnd ouch dem heiligen geiste nůn,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Gelobet sigestu, künig der eren, der den palmen vnd gesig der überwindunge geben hast den krancken Vnd hest dem frouwelichen geslecht crafft geben zů überwinden die sterche des tüffels Bittent wir dich, das du durch ir gebette gebest heil des libes vnd der selen.

Versus.

Gedencken vnser, herre, in dem wolgenallen dines volckes vnd besůhe vns in dinem heil.

Das gebet.

Got, der das menschelich geslechte zů bekanteniße vnd lobe dines nammen berüffet hast Vnd hest crafft geben dem krancken geslecht martel zů liden Wir bitten dich das dine heilige kilche, die sich frouwen in angedechtniß der eilff tusent megde, ermanet werde Durch ir exempel das sů sich nit förchte durch dich zů liden noch keiner süssikeit diser welte nit vnderwerffe Me das sů glorie des hymmelschen lones begere vnd empfohe Durch iheſum cristum vnsern herren.

Zů tercie zit.

9 Hebent ůch vff vil hohe gar
in gottes heiliger engel schar,
Das sů schouwent ůch besunder
vnd bekennent gottes wunder
Vnd hörent unweren süssen gesang
gar mit unwer freiden clang
vor hoher drivaltikeit.

10 O minnesammen swester nemer,
der blůmen gedorrent nyemer,
Er hat erwelet ůch überal
vnd beschnitten vs dem tal,
Das ir süllent wesen sin
vsserweltes krentzelin
iemer in siner selikeit:

11 Dir gat vor, du schöne schar,
die edele rose sunderbar,
Der rosen sunder nit gebrist,
die edele můter iheſu crist,
Der gelich mag keine sin,
die zierent aller hymmel schin,
die cristum selber hat becleit.

12 Lob sy vatter vnd dem sůn
vnd ouch dem heiligen geiste nůn,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

O blůme des veldes vnd gilge der leler iheſu cristi, der da bist ein gespontze vnd ein liebhaber der megden Wie ist es so tustlich zů sinde vor diner angesicht allezit den do lobent die megetlichen scharen Do süß gesang tönet Vnd ursula die maget mit maria allezit dir singent 'dir sy lob vnd ere'.

Versus.

Dem künige werdent die megde zůgefüret noch ir Vnd die nechsten by ir werdent dir geoppfert.

Das gebet.

O gol, der du vns sihest in so grossen liden vnd bekennest das wir von menschelicher krankheit nit beston mögent So gip durch das verdienen der eilff tusent megde vnd martelerin gesuntheit der sele vnd des libes Das wir das übel das wir umb unser sünde lident durch dine hülfe überwinden Durch iheſum christum vnsern herren.

Zů sexte zit.

13 Dis ist die gemynnete myn,
die vordenterin sol sin,
Der nam zarte vnd ir perſon
tůchtet in ir edelen kron,
Die gol vatter het gezieret
vnd iheſus můter ordiniert:
maria maget, der megden eine.

14 Lyse gat ůch vor in eren hoch,
mit gesmack zühet sů ůch noch,
Sů treit allein das paner vor
vnd das lobesang für wor,
Durch die blůmen vnd die rosen
kan sů mit gesange kosen,
mit der singent ir gemeine.

15 Alle stymme der engel thon,
süß gesang der heiligen schon
Übersingent dise nachtegalle
vnd übersüsset das mit schalle,
Noch der so süllent singen ir
mit süße vnd hertzeclicher begir,
das ůch vmbvohe der reine.

16 Lob sy vatter vnd dem sůn
vnd ouch dem heiligen geiste nůn,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zite hin.

Der antiffen.

O du gespontze cristi ursula mit diner megde schar Trit für den tron der glorie, Güß vs gebette für dine diener Das wir von dem vigent an der stunde unsers todes erlidiget werdent.

Versus.

Du bist ein wunderlicher gott in dinen heiligen, got von yfrahel Er git crafft vnd stercke sinem volcke.

Das gebet.

Nůn kum vns zů hülffe, herre ihesu criste, Durch das verdienen der heiligen iungfrouwen vnd martelerin Das wir an den stunden vnsers todes behůt sigent von irem schirme Vnd das wir durch dine erbermede den stricken des vigendes mögen entrinnen Durch die die durch dine mynne ir blůt hant vergossen Durch ihesum cristum vnsern herren.

Zů der non zit.

17 Der ihesus der ůch mynnet schon
schriget zů ůch von sinem tron
'O ir spontzen wol gesellelten
vnd ir lieben vßerwelten,
Sehent mich vnd habent mich
nůn vnd yemer eweclich
noch uwers hertzen gluste!

18 Ich wil selber ůch vmbvohen
vnd mit luste ůch enpfohen,
O seligen überwinderen rein
vnd hertzelieben allein!
Ich bin uwer, ir sint myn,
den ir liep hant im hertzen schrin,
nement nůn mynen kusse.'

19 Zů disem wort, ir megde rein,
neigent die oren sunder ein.
Was er singe, des nement war,
volgent disem lembelin zwar,
In nuwes cleit sind ir vergüldet,
der gespontze sich mit ůch huldet,
mit dem singent vs luste

20 Lob sy vatter vnd dem sůn
vnd ouch dem heiligen geiste nůn,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

O ir gezierten mit küscheit vnd ir gecrönelen mit demůtikeit vnd bekleideten mit gedult Überblůmet mit blůmen der tugent wol pollieret mit messikeit O ir kostbaren margeriten vnd vserwelten iungfrouwelichen megde Koment vns zů hülff an der stunde des todes.

Versus.

Nůn frouwent ůch in dem herren vnd sint hügelich ir gerechten vnd glorierent alle rechten hertzen.

Das gebet.

Almechtiger ewiger got, der kranckheit der welte vsserwelte das er alle stercke geschende Verlihe vns gnedeclich Das alle die, die der heiligen megden vnd martelerin angedechtnißе begont, von allen übelen sachen die vns zů vallent erlöset werdent durch ihesum cristum vnsern herren.

Zů vesper zit.

21 Wolhar, wir süllent inbilieren
vnd mit lobe got hoffieren,
Der vns vor der welte sünde
het behůtet alle sine fründe
Vnd vereinet vff der erden,
das wir in dem hymmet gecrönet werden
vnd yemer wesen freidenrich.

22 Lont vns frouwen alle schone
mit dem heiligen lembelin frone,
Habent lust on alles leide,
nuwe gesang mit grosser freide!
Dis ist das rechte iubel ior,
wenn du bist süße, ihesus, für wor,
noch dir so louffent wir hitzeclich.

23 Wir sint hitzig vsser mynne,
mit hymmels töwe besprenget die synne.
Vnser gespontz vnd liebster hort,
zühe vns noch dir an din ort,
In din hertze mynnerich
durch dine gůte tugentlich,
vns dürstet noch dir inneclich.

24 In dir wonent wir gar munder
vnd vmbvohent dich besunder,
Wir schouwent din antlit clar
vnd entstamment in dir gar,
Vns wundert ouch von gantzer gir
das wir vnsettig sint von dir
vnd settest vns doch eweclich.

25 Mit marien loben wir dich
die vns hie fůret gar sicherlich.
Lobe süllent wir alle zit werben
dem der für vns wolte sterben,
Der vns mynnet vnbetrogen.
der vns zů ime hat gezogen,
dem sy lob in sinem rich.

26 Lob sy dem vatter vnd dem sůn
vnd ouch dem heiligen geiste nůn,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Min liecht ist vffgangen zů britania Do die liepliche engelsche gesellin vrsula geboren wart Die des küniges sůn von engellant zoch zů dem glouben der schar der cristen Der volget noch ein schar der megden.

Versus.

Bit für vns, heilige vrsula, mit diner megden sammenungen, das wir würdig werden der gelübde cristi.

Das gebette.

Got, der den würdigen dir geheiligeten megden wunderliche stercke an irem sterben verlichen hest Das sů durch den palmen der martel zů der contemplacione der öbersten glorie kement Nůn gib vns hülff durch ir gebet Die du durch übergang des todes hest gemacht gesygen in hymmelschen freiden durch ihesum cristum vnsern herren.

Zů completen zit.

27 O ir edelen gespontzen mein,
nůn gedenckent myn gebein.

Hant diſe rede nit für nicht
die ich úch hie han gedicht.
Nement dis von der armut myn,
tont es úch geneme ſin
vs myner ſünden ſtymme.

28 O ir megde in hohen ſtillen,
nún erfüllet mynen willen:
So mynes lodes ſtunde ſy,
ſo wellent mir alle wonen by:
Wenne es denne ſo herte ſtot,
ſo gent hülff in myner not
vor dem vigent grymme.

29 Wwer keine ſol mich lan:
maria die ſol vor gan,
Vnd ohe mir ſünde ſy bliben,
die wellen ir edelen megde vertriben,
Das úch der vigend müſſe do
vnd er geſchant werde alſo,
der mir dicke geſchadet hat.

30 Was ich ye han miſſetan
das dilkent, edele megde ſchan,
Mit mwer reinen Interkeit,
das ich zů gotte werde bereit.
Stont by mir vor gottes tron
vnd behütent mich vil ſchon,
das der vigent habe kein ſtat.

31 Lob ſy vatter vnd ouch dem ſun
vnd dem heiligen geiſte nún,
Alſo es was ye vnd ſol ouch ſin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Vs ſtymme des hertzen vnd des mundes zů lobe des öberſten behalters ſol offſtan yegelicher criſten Durch die genode die ſchare der heiligen eilff tuſent megden Do das geſchren kam zů mettin zit ſint entgegen gangen dem geſponthen Der do ſitzet vff cherubin Der alle verborgene ding ſicht vnd treit das krentzelin von roſen vnd von tilyen Vnd ſint entrunnen dem trouwen der piniger O du ſelige iungfrouwen ſchar, bitte allezit für die ſünde diner bitter.

Verſus.

Wir füllent ſtoffen in criſto, das wir werdend offſtan mit diſen heiligen megden. Amen.

Das gebette.

O almechtiger ewiger got, der diſe heiligen eilff tuſent megde, Do das morgenrot der naht ende gap, in das ſtoff gaben dines gemynneten ſúnes ires geſponthen mit den hymmelſchen geiſten ingeſüret heſt Vnd ſú umbgeben heſt mit dem vndöttlichen cleide vnd vnſegelichen freiden Nún gibe vns durch ir mittel vnd verdienen Das vnſer geiſte an dem ende vnſers tebens mit irem geleit vnd inſüren kummen in das hymmelſche rich Do er dich yemer on ende ſchouwen loben vnd nyeſten werde Durch den ſelben theſum criſtum vnſern herren dinen ſún. Amen.

Straßburger Stadtbibliothek, cod. G 93. Die Hſ. lieſt 4.8 ziertenten, 5.6 vmbvohen, 6.2 glich, 8.16 werden, 11.1 die für du, 11.5 glich, 16.3 fehlt was und 16.10 Durch, 31.6 ſo.

841. Von ſant Anguſtinus vnd Munika.

Sant Anguſtinus mutter
die wainet alſo ſer:
‘Ich pit dich, Jeſus guter,
vmb meines kindes ſel,
Daz du im ſein vinſterz herze erleuhteſt
vnd im ſein ſel in deiner gothait fewhteſt.

2 Ach pflancz jm in ſein herze,
Jeſus, den namen dein,
Ee er dein huld verſcherze
mit ſorgveltiger pein,
So er die heideniſche pücher ſchawe,
daz er auf rehten grunt die weishait pawe.

3 O Jeſus, vater herre,
bewar die kintheit ſein,
Ee ſich ſein mainung kere
czu werntlichem ſchein,
E daz in der werlt luſt verlaite
vnd valſche lieb in ſeiner gerung praite.

4 Hüt ſein vor pöſen geſellen
die auf der ſunden pfat
Tief an einander vellen,
wo ſie des haben ſtat:
Junge freihait vbet ſich auf ſchande,
dor vmb ſtet die arme ſel czu pfande.

5 Vermahel one peine
daz wilde herze ſein
Mit deiner gnaden ſcheine,
o Jeſus, heiler mein,
E daz in der elich punk verſtricke
vnd in daz wilde hungerlant verſlicke.

6 Der mich nu möht beweiſen
der trewen lere dein,
Des loh daz wolt ich preiſen
in meines herzen ſchrein,
Czu im ſo wolt ich Anguſtinus furen
vnd meines herzen mainung da beruren.

7 Erfülle, herre, mein begire
nach dem geſiche mein
Daz du mir vor haſt zwire
lazen werden ſchein,
Daz er in dem rehten gelawben ſwebe
vnd mit mir nach des himels ern ſtrebe.

8 Auf meres wog vnd erden
volg ich im selber nach,
Mit mûterlichen perden
nach dem so ist mir iach,
So blib er weder ketzer noch ain haiden,
valsche lere die würd im genzlich laiden.

9 Daz er nu werde ledig
der werlt vnd mit mir ga
An sant Ambrosius predig
vnd rehte lere enpfah
Vnd ich in mit gotes kraft bewarc
vnd ab laz von der ketzerischen schare.

10 Würd Sant Ambrosius leben
seinem herzen kunt,
— — — — — — —
— — — — — —
Nach dem so würd er selber schreien wafen,
vnd würd sein langez sende strafen.

11 Czu sant Simpliczianc,
der ist ain frumer man,
Treib ich in anc wanc,
er lert in waz er kan,
Daz er rehten getawben fûre
vnd falschait in der ketzer pûchern spûre.

12 Ach got, möht ich erwarten
daz er die stimme dein
Erhorte in dem garten
vnd næm daz pûchelein
Vnd læs wie er Christum an sich klaidet,
so würd im der werlt lust erlaidet.'

13 'Ir mûterlichen herzen,
nu frewet euch mit mir,
Wann got nach grozem smerzen
erfüllet hat all mein begird:
Sant Augustin newe pûcher schreibet
vnd irsal anz der Cristenhait vertreibet.

14 Niemant möht von mir kawfen
die frewd des herzen mein,
Do ich in sach tawfen
vnd hort die stimme sein,
Do er vnd Sant Ambrosius sungen,
in hohen sælden wurden wir paide jungen.

15 Nicht lenger ich auf erden
mit lust leben wil,
Wann all mein begird mit perden
die eilen auf daz czil.
Daz Augustinus czu dem getawben keret,
der gab hast du mich milticlich geweret.

16 Daz mein herz nu wære
ein guldin köpfelein
Vnd allz mein plut dor innen
ein süzer kyperwein:
Daz wolt ich meinem lieben herren schenken,
dor an so wolt ich nimmer mer gewenken.'

17 ''Mein muter sol ewr spigel sein,
ir frawen vnd ir man:
Mit ganczen trewen seht dor ein,
vnd prüft waz wainen kan:
Von dem tod so hat sie mich erküket,
ir czeher haben mir so wol gelücket.

18 Sie wainet mer mit smerzen
vmb meiner sele not
Denn mûter tun von herzen
vmb leibliches kindes tot:
Du gewerst sie vnd gabst mir gaistlich leben,
du gabst mich ir, daz fugt vns peden eben.

19 Ich munz ir end bewainen
die mich bewainet hot:
Nach meiner sele sælde
stund sie vest piz in den tot:
Do sie ez erwarb, do schied sie von hinnen,
sie wold mit seraphin mit sælde prinnen.''

20 Nu frew dich, sante Munika,
vnd siha vnd verste,
Wann da du pist da wirt er
auch on czweifel sein,
Da wert ir paide nach dem himel berben,
so grozer czeher kint moht niht verderben.

21 Sant Augustin und Munika
sullen wir rufen an,
Daz sie vns geniezen lan
daz got mit in began,
Daz sie vns mit in gen himel pringen,
von sulcher mainung sol vns niemant dringen.

22 Lob vnd ere sei got gesait
von aller Cristenschar,
Der maisterlich vns hat geprait
so weit vnd offenbar
Durch Munika vnd Augustinus here,
des himels herr frewet sich von seiner lere.

Weimarer Pap. Hs. O. 72, vom Jahre 1436, Blatt 36b. Hinter jeder Strophe die Zeilen

Augustin,
wir sullen mit got in ewikait sein.

Hinter Str. 14, 15 und 17 hat der Name die Form Augustein, hinter Str. 1 Augenstein (Str. 2 und 4 Augenstin): Anregung eines Namens auf stein, der an Auslegung und Wolklang von gleichem Werthe mit Adelstein, Sigistein ꝛc. wäre und einen Mineralogen an Ichthyophthalmit erinnerte. In der Hs. haben die Strophen die Reihenfolge 1, 2, 3, 4,

5, 6, 20, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 13, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 18. Ob ich die richtige getroffen? Es scheinen Strophen zu fehlen. Vers 1.2 steht ſerr, 2.1 Ich pflanz3 in jn dein herze, 2.3 ſein für dein, 2.6 das, neutrales 3 steht nur 12.4, 15.4, 15.5, 16.5 und 18.6, ſonſt s; 7.4, 9.6, 13.3, 13.6, 16,1 und 20.6 ß für 3, 3.1 werntlichen, 4.6 arm, 5.1 pein, 5.3 ſchein, 6.3, des für daz, 6.6 beriwen, 7.1 begird, 7.3 zwir, 7.5 ſweb, 7.6 ſtreb, 8.2 noch, 8.4 ioch, 9.1 werd, 9.2 der werlt fehlt, 9.4 empfing, 9.6 ſchar, 10.5 noch, woffen, 10.6 ſtroffen, 11.1 Sumpticziam, 11,3 wann, 11.4 dich für in, 11.6 pücher, 12.3 Erhort, 12.4 nem, 12.5 les, 12.6 erlaiden, 11,6 ſelden wurde, 15.6 die g. h. d. mir m. gemeret, 16.3 als, 17.3 an für ein, 18.2 ſet, 18.5 mich für ſie, 19.3 Uoch m. ſel ſelde, 19.1 ſie fehlt, 19.6 ſelden, 20.1 ſende, 21.3 genißen

842. Gebet in krankem leben.

Got vater, ewiges gůt,
dich růff ich an mit trůwen,
Min hertz, min synn und ouch min můt
ſoltu in mir ernůwen.

2 Ich bitt dich, werder wärer got,
ain vrſprung aller gůte,
Stand mir bij in aller not
und tröſt mir min krauks gemůte.

3 Vertrib von mir mit dinem gewalt
des falſchen vindes râte,
Das ich in ſünden nit veralt
und frolich zů dir trete.

4 O du brunn der ſalikait,
du ſchöpfer aller dinge,
Hilff mir zů diner wirdikait,
das mir dört wol gelinge.

5 In diner kraft min kranckhait störk,
das ich von dir nit wiche,
Vnd hilff mir, dz ich halt und mörck
wie ich kům zu dinem riche.

6 Durch dinen ſun verlaß mich niht,
hilff mir zů allen ſtunden,
Enzünd in myr din göttlichs liecht,
das ich by dir werd funden.

Von got dem ſun.

7 Jheſus, warer gotes ſun,
uß got alzit geboren,
Du haſt mit vns din gnaud getân,
ſunſt wäre wir verloren.

8 O mines hertzen höchſter hort,
du wißhait gotz des werden,
Du biſt des vaters ewigs wort,
der junckfrowen ſun uff erden.

9 Du hanſt vns lieb vnd gnåd erzaigt
in allen vnſern nöten,
Du haſt dich ſelb zů vns genaigt,
du lieſſeſt dich für vns töten.

10 Erfüll din willen, Herr, in mir
vnd lait mich zů dem beſten,
Das ich nie boſlich mich von dir,
du ſolt mich in dir feſtnen.

11 Din liden, din not, din bitern tod
den du hie haſt erliten,
Den tail mit mir, min herr, min got,
vnd ſieg mich zů dinen geliden.

12 Gib mir an minem end, herr Jheſu chriſt,
din lichnam wol zeenpfächen,
Vnd auch min ſund zů bieſſen friſt,
dz ich dört zů dir nauche.

Von got dem hailigen gaiſt.

13 O wärer troſter, hailiger gaiſt,
min kraft in dir ernůwe,
Hilff mir, daz ich volbring vnd laiſt
ſälige werk mit růwe.

14 Din liebe erzaig mir, wirdig gůt,
dz mich din gnad můg finden,
Erlůcht min ſynn vnd ſterk min můt
vnd ſchrib mich zů dinen kinden.

15 Troſt vnd fröd ſind ich in dir
in allem minem liden,
Gib mir zů gůtem ain gantz begir,
dz ich die ſünd můg miden.

16 Du werder troſt in aller not,
du gaub des höchſten herren,
Du gotes lieb, du wärer got,
din gebot ſolt du mich leren.

17 O hocher maiſter, o wiſer rat,
o aller kunſt ain lerer,
Zů gůten werken bin ich mat,
hilff alles laid ain merer.

18 Zůch mich zů warer ſalikait,
lait mich nach dinem willen,
Es ſy durch lieb, es ſy durch laid,
du ſolt min wild ſynn ſtillen.

Von vnſer lieben frowen.

19 Maria, můter vnde mait,
du brut des höchſten herren,
Dich briſet got in ewikait
mit kaiſerlichen eren.

20 Du haſt geborn des höchſten kind
mit rainem künſchen libe,
Hilff mir, das ich gotes gnad ſind
vnd ſtät darynn belibe.

21 O helfferin in aller not,
du troſt betrůpter hertzen,
Hilff mir zů dir an minem tod,
behůt mich vor ewigem ſchmertzen.

22 Der menſch gotes gnad verloren het,
die hanſt du wider funden,
Min leben gar in ſünde ſtät,
hilff mir zů allen ſtunden.

23 Erzaig mir, frow, an minem end
din můterliche trůwe,
Raich mir din barmhertzig hend,
dz ich verſchaid mit růwe.

24 Du kaiſerin des himels tron,
du küngin aller eren,
Hilff mir begriffen der ſälgen lon,
dz ich verſchaid mit růwen.

Von den hailigen.

25 Alle gotes hailigen in ewigem rich,
got haut ůch ſchon empfangen,
Ir ſind erhöcht gar wirdeklich,
alles laid hand ir für gangen.

26 Sechend mich an in dem jamerlal,
darinn bin ich verläſſen,
Behůtend mich vor der helle ſal,
laitend mich vff ůwer ſträſſe.

27 Ir burger klär der werden ſtat,
ir riter gotz des werden,
Ir gänd dört in dem hohen rät,
ach möcht ich ůch erfarn.

28 Ir engel gotz, ir werden gaiſt,
ſend zů got min boten,
Ir patriarchen allermaiſt,
propheten, ir hailigen zwelffpoten.

29 Ir martrer ſtark, ir bichtiger ſtål,
ir byſchoff rain des herren,
Ir jungkfrowen künſch, mit ůwerm gbet
ſölt ir min ſälikait meren.

30 Alle gotes hailgen, verlaſſend mich nit
im minem kranken leben,
Das mir mit ůch dz götlich liecht
mit fröde gotes werd geben.

Maria Jheſus xp̃s
dz lied iſt vß.

Cod. germ. Berol. 8°. 221. sæc. XV. Blatt 102, mit der Überschrift Valckenſtains wyſung. Vers 1.4 ernúren, 3.2 falſche, 3.3 finden, 4.2 dingen, 6.1 dinem, nit, 6.4 fehlt ich, 7.3 mit undeutlich, 9.3 fehlt vns, 10.3 boſchlich, der erſte Teil undeutlich, 11.1 gelider, 12.1 xp̃e, in der Überschrift vor 13 hailige, 13.2 ernúwre, 14.2 fehlt mich oder ich, 16.2 hechſten, 17.4 ſo, 27.4 ſo. Wegen des Wortes wiſung in jener Bedeutung vergl. Nro. 836.

843. Gaiſtlich täglied.

Ich ſach in grüner owe, vil tier in fröden gail, o menſch
.
.
Ich fürt an miner hande, gar einen ſtolzen wind, dem löſt
.
.
Ich gedacht in minem herzen, betrachtett diſe geſchichtt,
.
.
Der tod iſt der winde, dem niemant entrinnen mäg,
.
.

Bſtu frölich ſpringen
oder hauſtu ainen ſtolzen lib,
Kanſtu lieblich ſingen
oder biſt ain ſchönes wib:
Wol uff, du muſt von hinnant
der tod ſich nit dar an,
mit dir wil er ringen,
du ſigeſt wib ald man.

2 Wes bin ich mich fröwen?
es nachet groſſe pin,
Der tod iſt mir tröwen,
kain ſtund ich ſicher bin:
Er iſt nach mir geſchlichen,
tůt mengen witen ſchritt:
ich mag im nit entwichen,
zitlich gůt daz hilffet nit.

3 Ach der böſen märe,
das ich verſumett han
Min czit in fröden gäre!
wie ſol es mir ergan?
Wonn got wil vrtail ſprechen
über min miſſetant
vnd all min ſünd wil rechen,
wie ſol min werden rantt?

4 Wäger wär nie geboren
denn sehen den schöpffer min
In so grossem czoren,
dar an ich schuldig bin:
Hett ich hie fröd vermiten,
dar an hett ich gewin,
und ritterlich gestriten,
min laid wär alles da hin.

5 Die welt haut mich betöret,
des ich engelten müss.
Min schuld haut sich gemeret,
schafft alls der weltlich grüß:
Der was mir alzitt eben,
ich hoffet lange czitt
und was in fröden sweben,
min laid ist worden witt.

6 Wes sol ich mich tröstten?
gott was nit liden an:
In himels tron den höstten
durch liden was er gan,
Sin muter des gelichen,
all hailigen wol gestaltt
kament in himelriche
durch liden menigfaltt.

7 Nach diser fröd so klaine
gott vns geordnett haut
Czway wesen allaine,
der kains mere czergaut:
All fröd in himels trone
und süsses engels koß,
die edel gotthaitt schone
der gesichtt nie kains verdroß.

8 Wiltu den jubel niessen,
hie müsstu nit frölich sin:
In fröden hab verdriessen,
so kumpstu bald da hin:
Flüch alles czittlich scherczen,
wann es betrogen ist,
biß dultig in schmerczen,
laus allen bösen list.

9 Du sott din sel bewaren,
rant ich dir uff min trüw,
Laß dinen vinden faren,
vmb all din sünd hab rüw:
Wiltu der enberen,
owe der sele dine!
aller nott ich dich wil weren
in tieffer helle pin.

10 Da ist ain czitterclaffen
und liden menigfalt,
Der tüffel vngeschaffen
und grülich sin gestaltt,
Da ist alles liden
das jemant erdencken mag,
daz für wil dich nit miden,
ja es sig nacht alb tag

11 Da vor vns gott behüte,
maria die muter sin,
Durch aller hailigen güte
er gott das liden din.
Gib vns din huld erwerben
in ewiger jerachy
und laus vns dörtt nit sterben,
all czitt dir wonen by.

Cod. papyr. germ. aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der Großherzogl. Bibl. zu Karlsruhe, Nro. LXXI. fol. in der Sammlung von St. Georgen. Blatt 105b. Vers 1.6 so, 2.3 tröwen = dröwen, 4.3 czorne, 11.4 so.

844. Jüngeling, wach auf.

Die nacht die het ir ende gar,
da Christus mensch geporen war,
Er ist die sunn, des tages schein,
er durchleucht die welt allein
Mit seiner gnad
und nymbt vns ab die missetat.

2 So, wachter, rueff an den tag,
Christus in der krippen lag,
Weck auf den jüngeling, es ist zeit:
wo sein leib an sünde leit,
So schaidt sy pald,
es taget vast vor gruenem wald.

Münchener cod. lat. 5023, sæc. XV. Blatt 312b und 313, abwechselnd mit dem Lateinischen Noctis finis depellitur (Teil I. Seite 235). Vers 1.2 ward, 1.4 durchleicht, 2.4 dein für sein, 2.5 sy für so.

845. Daz guldin schloß unser fronwen.

Ich wil von einer jungfromen schon
daz beste singen daz ich kan
mitt miner zungen helferin:
ach got, kund ich ir gesmiden sin
ein schlussel und ein schloß!
Daz ich deß tusendes teils niht enkan.
her Davit sach sie wolgetan
in gottes ewikeit so clar,

die jumpfrow die ein kind gebar,
niemant iſt ir genoß.

2 Der aller ding gewaltig iſt,
der ye waz got vnd yemer iſt,
der jnnget ſich in ir:
Vß öberſten thron ſwang er ſich her
vnd brachte der welte frölich mer,
hilflich ſtunt ſin begir.

3 Waz rette der ere küng zů dir?
ach edle magd, daz ſag an mir.
Durch ſancte gabrielis mund
do wart mir alle fröde kunt,
die welt macht er geſunt.

4 Ich bins ein mechtige frowe gůt,
min ſchöpfer nam vß helle glůt
her Adam vnd manich tuſent ſel
die ewiglich můſti liden qwel,
die loſti mines kindes hand,
Do er ſich durch die himel ſwang
vß minem garten ich gegen im trang
manich wurtz vnd edel krut:
do wart ich dochter vnd och brut,
ich loſte im ſin pfant.

5 Daz mahelſchatz fingerlin er ſtieß
an minen finger er es ließ,
daz trag ich noch fürwar.
Die lilgen vnd muscatenblůt,
daz grůnet alß in ſiner flůt
gar fruchtticklich manig jor.

6 Der zederböm vnd ſigenaß
vnd alle frucht in ſinem balaß,
die hat er ſchon an mich gelent:
ſich, ſünder, daz iſt dir bereit,
danck got der ſelden rich).
Got ſante mir vß himels thron
ſo gar ein zarten engel ſchon,
daz ich im ſölte zieren ein vas
darinne der kung der eren ſas,
der ſelde brunn ich bin.'

Straßburger Stadtbibliothek, cod. G 374 fasc. XV., Blatt 158a, mit der oben angewandten Überschrift, bis Vers 5.6 unter Noten. Vers 4 und 5 erinnern an die Überschrift, eine andere Beziehung ist nicht ersichtlich; wegen ſc für ſ vergl. Nro. 1020—1025. Vers 1.9 steht ſin vnd wol getan für die ein kind gebar, 3.4 frōd, 4.3 ſele, 4.4 lide qwe, 6.5 ſelikeit für ſelde rich.

846. Venir ob allen dingen.

Venir ob allen dingen, Jheſus, du höchſtes guet,
erzindt mir hertz vnd ſynne mit deiner götlichen lieb,
Das ich mir ſelb entwerde vnd dein gefangen ſey,
ſo ſwebt mein geiſt auf erden vnd an alles mytel frey.

2 Da du vergoſt dein edles pluet, da praunſtu jn der lieb,
recht als der edel Venir thuet, er leüt mir jn meim gemüet,
Als du dein junges leben ſo wiliglich für vns gabſt
vnd jn den tod des krentzes als dir dein edels hertz ab prach.

3 Wes ſol ich mich nun freyen? Jheſus, der freiden glantz,
mein junges hertz ich dir ſchenghe vnd gib mich dir ſelb gantz,
Das mich weder lieb noch laid an dich beſitzen ſol,
von Creaturen ſchaiden, an dir benüegt mich alzeit wol.

4 Wer Creatur will lieben, der mueſs den peſſern lon
von auſſen vnd von jnnen quit vnd gar ledig ſtan:
Sein hertz wirdt ſchier verbargen in lieb vnd auch jn laid
an gotes gnaden darren, geit alzeit valſchen vnderſchaid.

5 Ich main, ich wär geſtorben, ſo lebt ein ander ich
in meinem grundt verborgen, der ſich nit laſſen wil
Verdrukhen noch verklainen, das ſchafft mein ſtoltzer syn:
die weil ich mich darin maine, ſo pleib ich alzeit der ich pin.

6 Ach Jheſus, lern mich ſterben in meiner ſelen grundt
vnd all creatur verdreiben, ſo wirdt mir freiden kund:
Jn lieb vnd auch jn leiden lernn mich den willen dein,
mein zeit mit dir vertreiben, ſo mag ich alzeit frölich ſein

7 Du haſt ein röſlein prochen, Jheſus, meins hertzen traut,
vnd haſt auf mich gerochen von leiden ain piters kraut:
Mueſs ich das kreytlein deyen, du mueſt mein aigen ſein,
des ſcholt ich mich nun freyen, du biſt mein vnd ich pin dein

8 Wol auf, jr rainen hertzen die nach got belangen iſt,
laſt vns den herrn ſuechen, weil er zu finden iſt,
Das vns nit begreiff die nachte, verge der liechte tag,
ſo wir vns müeſſen ſchaiden von Jheſus der vnſer begeren iſt.

9 Well wir nun innen werden, wo er hin gangen iſt,
ſo müeſs wir hinach lauffen den weg den er gangen iſt:
Laſs nit ab jn leiden, jn gantzer gelaſſenhait,
allen zeitlichen troſt vertreiben jn lieb vnd auch jn pitrigkait.

10 Wan wir diſs trit getreten ſein vnd haren auf endes zil,
vnnd warten jn ſtill des herren, ob er nun komen will:
Wir wellen jm entgegen lauffen mit pitteren zechern guet,
pis er ſich vns erpeutet vnd vns ſein ewigen ſegen geit.

11 Wir wellen vns vor jm naygen mit groſſer diemüetigkait,
den herren laſſen ſchaffen das ſeinem willen gfelt:
Wir ſchöllen jm peraiten das ſtyblein der rainigkait,
darein ſchüll wir jm ſetzen ain pettelein der ſtiligkait.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 66. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Vers 1.3 Endt werde, 2.1 vergaſt, 2.2 ſo, 4.2 dickh für quit, 4.3 verbargen für verbarren?, 5.1 geſtarben, 7.2 piders, 9.2 das zweite den fehlt, 10.1 trid, 10.2 warden, herrn, 11.4 petlein. In der zweiten Hälfte der vierten Zeile jedesmal die vier Hebungen, die der Nibelungenſtrophe daſelbſt eigen ſind.

847. Chriſtus vnd die ſele.

Hebe vff din crutze vnd gange nach mir,
odder gange vor, ich volgen dir.
Ich muß dich zwingen vnd lemen,
du biſt wilde, ich muß dich zemen.

2 Ich bin noch Jung, zart vnd krang,
wie mocht ich gelyden den bekwang?
Die ſchwere burden kan ich nit gedragen:
ſchone myn, here, in mynen jungen dagen.

3 Ich muß nidder biegen dinen hohen mut vnd
ſol vſt guts oder heils an dir beciben: [lypp,
Du wurdeſt anders gar zu geyle,
dede ich des nit, du wurdeſt myme fiende zu
[deyle.

4 O here, wie biſtu mir alſo recht hart!
ich wont du wereſt mÿneclich vnd zart.
Zu mal ſchwere vnd hart iſt mir die fart,
wañ noch zu mal fere bin ich vff mich gekart.

5 Wie biſtu nu ſo balde herlegen!
du muſt vechten als eyn degen.
Was haſtu durch mich herlidden?
du haſt noch gar krenglich geſtriden.

6 Sol ich wachen, beden und darzu vaſten?
min nit lieber here, wan ſol ich dann raſten?
Vnd nacht vnd dag ſchwere burden tragen?
hilff mir, daz ich arme nit verzagen.

7 Sich vff myn crutze vnd vff daz din:
ſind ſie beyde glich geladen,
So wil ich myn ſtraffen laßen ſin.
was mag dir eyn kortze arbeit geſchaden?

8 Jheſſus, din crutze wil ich vnd muß es tragen,
erlenbe mir zu gezyden eyns cleyns zu clagen.
O here, ich enweys was ich arme ſol gedencken,
ich gan vnder diſſer burden wencken vnd krencken.

9 Wennſtu, zart Jüngfrauwe, in roſen baden?
wie dunckeſtu dich ſo edel vnd ſo ſin.
Du muſt durch die dornen waden,
wiltu anders myns hertzen frauwe ſin.

10 Ach lieber here, ich enweis was ich ſol ſagen.
dede es mir nit we, ich ließ myn clagen.
Doch vff dich ich es wagen wil,
wañ ich weiß, es iſt der mÿnen ſpil.

11 Liebes kint, laß dich din arbeit nit verdrießen,
gedenck daz du myn mit freuden ewig ſolt nießen,
Zu mere freuden vnd wolluſt in ewigkeit
dann dir mocht gegeben dieſe welte breit.

12 Mÿneckliches lieb, ſint es nit anders mag geſin,
ſo ergaben ich mich gantz in den willen din.
Ich weiß, ſol ich ewig frolich mit dir leben,
ſo muß ich mich gar in gnade ergeben.

13 Bis gedultig vnd wol gemut,
eß wirt dir noch alles ſuße vnd gut.
Gehalt dich baß dann dir mag ſin,
in diſſer not gedenck an das lyden myn.

14 O lieber here, durch dynen hohen namen dry
mach mich von allen ſunden fry.
Ich begere an dynem crutze zu ſterben,
vff daz ich dich, eyniges lieb, moge herwerben.

15 Liebes kint, din hertze gib mir!
wis ſicher, daz ich numer gelaßen dir.
Vnd ſolt ich darumb zu dem andern male ſterben,
in dynen ſunden laß ich dich nit verderben.

16 Ach here, myn notdurfftikeit laß dich erbarmen,
verſmehe nit mich elende vnd armen.
Dynen liebſten willen volbringe an mir,
mich gluſtet wol zu gefallen dir.

Vorſtehendes Gedicht fand Heinr. Hoffmann 1821 zu Koblenz bei Herrn Kaufmann Dietz auf der Rückſeite eines Gemäldes des 15. Jahrhunderts, das aus dem Kloſter Camp bei Boppard ſtammte: Chriſtus trägt ſein Kreuz, eine Nonne, auch ein Kreuz tragend, folgt ihm. (Auffeß Anz. 1834 Spalte 27.) Vers 3.2 vſt = üt oder üzet, vielleicht iſt der Vers zu leſen ob üt — — beclyb, 6.4 ſteht vertzage (vergl. 1.2 und 15.2), 9.1 wennſtu = wilſtu?, wäneſtu wäre gegen den Zuſammenhang, 10.3 ſteht doch vff dich wil ich es wagen, 11.2 weſen für nießen.

Ich laße hier das Gedicht aus einer andern Aufzeichnung, ſo weit dieſelbe erhalten iſt, folgen.

848. Chriſtus vnd die ſele.

*

Es kan nicht alzeit liebes kindt geſein,
wildw genandt werden ein praute mein,
Dw muſt dir ſelber ain pyſs einlegen
vnd aigens willen nymer pflegen.

2 O reicher got vnd ewigs guet,
aignen willen laſſen gar wee thwet.
Sol ich der welt noch lenger leben,
dar nach wolt ich mich gar dergeben.

3 Ja wildw dich erſt keren zw mir,
wen die welt nicht halt von dir
Vnd alt vnd vngeſtalt piſt worden,
ſo wildw erſt förchten meinen zoren.

4 O lieber herr, was ſol ich ſagen?
thet es nit wee, ich lieſs mein klagen.
Doch ichs alles auff dich wagen will,
dw wirſt mir geben lones vil.

5 Liebes kindt, dw ſolſt nit verzagen,
ich will dir trewlich helffen tragen.
Wildw die helyſch peyn vermeiden, [den.
dw muſt noch ettwas durch meinen willen lei-

6 Lieber herr, wie pillich das iſt,
das ein yeder frumer kriſt
Hie ettwas durch deinen willen leidt,
darmit er werdt von ſünden frey.

7 Ich hab geliten von deinen wegen
gros angſt vnd not, das merckh gar eben:
Laſs dich der arbait nit verdrieſſen,
wildw mich dort mit freiden nyeſſen.

8 Seit es nit anders mag geſein,
jungklichtes lieb, piſs gewaltig mein,
Sol ich in freiden mit dir leben,
ſo wil ich das kreutz frölich auf heben.

9 Es wirdt noch alles ſüeſs vnd guet,
allein pis gedultig vnd wolgemuet,
Gehab dich pas wan dir mag geſein,
ſuech troſt wol in dem leiden mein.

10 O zartter herr vnd vatter mein,
nun will ich gantz dein aygen ſein,
An deinem kreutz peger ich zw ſterben,
das ich dich, ewiges guet, müg erberben.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg Nro. 1228 in 8°, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 1. Dem Liede fehlen im Anfang Strophen, die auf einem herausgeriſſenen Blatte mögen geſtanden haben. Es iſt dem vorigen Gedichte verwandt, Strophe 4 iſt dort 10, die beiden letzten Verſe von 7 ſind dort die beiden erſten von 11, Strophe 8, 9 und 10 ſind dort 12, 13 und 14.

Vers 1.2 praute, undeutlich, eher prute, 1.3 pyſs = biß, gebiß, 2.2 ſteht aigner, 3.1 keren undeutlich, faſt eher kerren.

849. Marien krentzelin.

Woll vff, jr Junckfrowen allen,
vnd tragent fryen mut,
Vnd länd uch wol genallen
das vnſer ding iſt gut,
Wann Jeſus Chriſt der riche
iſt all junkfrowen cron:

er will von vns nit wichen,
vnd länd vns im volgen schon,
er git vns fröd vnd lon.

2 Maria, sin mûter zart,
ist aller junkfrowen schin,
In irem wurtzen garten
wachssent röslun fin,
Darnß man ain kränzlin machet
vnd zieret die junkfrowen wol,
ir hertz billich erlachet
die dz tragen sol,
wenn es ist fröden vol.

3 Die selben röslun schöne,
als ich üch sagun will,
Die sint man allzit grüne
nach aller handen vill:
Der will ich ain tail nennen,
darumb von hand kain rüb,
bis ir sy lernen kennen,
vnd laufent bald dar zü,
wenn baidü spat vnd frü.

4 Das erst ist lieblich rote
vnd haist diemütikait,
Es ist gelichait gotes müte,
wann Maria die raine mait:
Do ir dz röslin klaine
was so wunneclich,
do tet sich got verainen
zü ir von himelrich
vnd macht sy im gelich.

5 Das ander blümlin klaine
künschait ist sin nam,
Man müß gar eben färun
wenn man es griffet an:
Es mag gar licht verderben,
wen es nit eben stät,
bös denk die müssent sterben,
die man im hertzen hät:
tü schün, das ist min raut.

6 Das tril das sol man grüssen,
wer liden geren treit,
Es wirt nauch biter süssen
vnd haist gedultikait:
Wer das ab well schniden
der lauff zum crütze bald
in vnsers herren liden,
da es wachst allenthalb
vnd grünet alß der wald.

7 So ist genent das vierde
massekait der wort,
Es haut gar schönü zierde,
ist über aller engel hort:
Es tüt den mund zü schliessen,
das hertz nun reden sol
mit gedencken süssen,
so wirt es fröden vol
vnd liebet im got wol.

8 Das fünft das will ich brisen,
so ich am besten kan,
Haist mässikait der spisen,
es haut nit yederman:
Wellu rain vnd künsch well sin
nach aller junkfrowen zierd,
die gedenck das sü das röslin sin
behalt in grosser begierd,
oder sy wird überfiert.

9 Das sechst ist glich aim schilten
der alle zierden hät,
Sin nam der haist milten,
wie wol es am kränzlin stät!
Das sint man wärlichen harten
vnd stät sy doch gar vil
in armer lüten garten
den niemant helffen wil,
das ist ain ellend spil.

10 Wunneclich vnd schöne
dz sibent röslin gut,
Zü allen ziten grüne,
es machet fröd vnd mut,
Es ist genemet schame
vnd zieret dz kränzlin güt,
es haut ain sälgen namen,
vil besser ist sin lün
denn aller welte kron.

11 Wer dz achtend röslin kennt,
ist klug vnd schmekt gar wol,
Als der frid ist es genent,
grosser tugent ist es vol:
Das nessel krut stät nách da by,
wer es danon schniden wöl,
merk eben wa das röslin sy:
man vinter nit gar vil,
es stät vff liebes stil.

12 Noch sinstun ain röslin sin
über gult vnd edel gestain,
So hästu eben nünü,
nun merck, wie ich das main:
Wärhafter mund ist es genempt,
dar umb such mit fliß,
wele junkfröw dz erkent,
die mag wol haü den bris,
die versorg, das es nit rys.

13 Barmhertzikait das blümlin klaur
misch vnder die röslin clain,
Sin schmak ist got gar offenbär
vnd ziert die junkfrowen rain:
Wenn got den menschen belünen will,
so er dz vrtail spricht,

bringt er der selben blůmlin vil,
so wirt er wol verricht,
sin laid im gantz entwicht.

14 Beschaidenhait der tugent rain
die hört auch dar zů,
Nit vil vß gan, gern ainig sin
haidnu spàt vnd frů,
Gůtig sin vnd züchtig wesen,
das nem dich eben war,
wiltū zůsämem andern lesen,
so macht ain kräntzlin dar,
das zier die junkfrowen schar.

15 Damit man das krentzlin binden sol,
das haisset götliche liebin,
Darum hab got im hertzen hold,
din gewissin wiert nit betrůpt:
Ob du der röslin hetest vil,
es hulff dich denost nit,
du hetest denn der liebin vil,
damit man krentzlin bindt,
des ist der tugent sit.

16 Alß nun dz kräntzlin ist berait
gar schön vnd wunneclich,
So treits allain die raine maid
in gotes hymelrich,
Die schön tugent an ir hàt,
als vns hie ist bekent,
billig ir dz wol an stàt,
sy wirt gar schon genampt
in gotes vater land.

17 Ain engel der ward nie so werd
vnd wiert ouch nymmer me,
Das er von got sy gewert
vnd hàt er al so ser,
Dz im also wurd vff gesetzt
ain himelschlichu kron,
damit wirt rainikait ergetzt:
das fröwe sich ain junkfrow schon
dz sy hab solliche lon.

18 Das liedlin das ich singe
schenk ich den junkfrowen gemain,
Ich sprich in wer e gelinge
ob sy sich haltend rain,
In wirt erzaigt groß ere
in gotes vater rich:
durch gůtin ich begeren,
das sy bitend für mich,
kain ander lon will ich.
Jesus Christus.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 97 ꝛc. Vers 1.6 fehlt cron, 2.9 eher wird für ist, aber ganz verloschen, 3.5 nem̄en, vergl. 10.5, 12.5 und 16.8, 3.8 lau..., ein Teil weggeschnitten, 6.6 crůtze, 9.1 ain, 11.1 restin, 11.8 vinter = vint ir, 12.2 gestaine, 14.7 zů und andern sind durchstrichen, 18.3 so, 18.9 kain ander lon wil ich von jn.

850. Von czwanczig swesterlin.

Mit andacht welli mir singan
vnd liebon àn argawàn,
Das vns müg wol gelingan:
die sünd die sölli mir làn
Vnd vil tugenda an vns hàn
wer ain raines li^eban fi^ert
das ist gar wol getàn,
es wirt jm wol ergàn,
er mag mitt fröde bestàn.

2 Mir welli ain li^edlij singen
von zwůnczig swesterlin,
Dij sprechant gar minnsamlichan
jhesus dem kindalin
Vnd von sinar můtter,
wer jhesus cristus lida trett
der ist gar wol behůt,
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

3 Do spracho sich dů ersti,
dů haissat gertrut,
Vnd das ich es redu derstij,
jch sprech es übar lut:
Wer jn den hijmal but,
dar jnn da wachst dů bestij frucht
àn alles añ krutt.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můtter sin.

4 Do sprach och sich dů ander,
dů haisset adelhait:
Het ich ain sölichan wandal
vnd wer dar zů berait
Zů der ewign selikait,
das mir jhesus wrt zetail,
des tůcht ich mich gemaid.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

5 Do sprach och sich dů dritti,
dů haissat Agnes:
Ich sprich es ōch dar mitte,
dů sünd ist also bös,
Das ich ir nitt will hān,
jch will mit ainem rainan herczan
für minan schöpfar gān.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

6 Do sprach ōch sich dů fi^erde,
dů haist dorote:
Ich hān so vil begirde,
nāch cristo ist mir we,
Das es mir wol argo^e,
das er mich ni^eme jn sin rich
ymmar vnd ewenklich.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

7 Do sprach ōch sich dů fünfti,
dů haissat mechthilt:
Wer jhesus cristus lijdan treit
jn sinas herczan schilt,
Vncz dar vss nitt lāt
vnd dar an gedenkat zů allar zitt
frů vnd spātt,
wol wol es jm argāt
vnd ist ain sichra stāt.

8 Do sprach ōch sich dů sechsti,
dů haissat magdalen:
Mitt warar rů vnd bicht vnd bůss
da von da wirt man schen,
Vnd wem das werda mag,
der kumpt jn das hymalrich,
da lůcht her für der tag.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

9 Do sprach ōch sich dů sübande,
dů haissat kungund:
Wer cristan globan götlichu li^ebij trett
jn sinas hercza grund,
Dů sel dů wirt gesund
vnd gottes lob zů aller zitt
vss spricht durch sinan mund,
Das ist ain gůttar fund
vnd dunkt mich ain starkar pund.

10 Do sprach ōch sich dů achtund,
dů haissat vrsula:
Beschawent vnd betrachtund,
weri wir elln dar
Da wer vns gar wol
by gott jn sinem hümalrich,
da wrdi wir frōdo vol.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

11 Do sprach ōch sich dů nůnde,
dů haist berbalin:
Nieman hab kain sinde,
so kummi mir da hinij
Dört jn das hymalrich,
da wir gůttan frijd habij
ymmar vnd ewenklich.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

12 Do sprach sich dů zechandi,
dů haist jrmalgart:
Wer gottes gebot zů aller zitt halt
nāch cristalichar art
Vnd sich dar an nitt spart,
der kumpt jn das hijmalrich,
da tůt er ain gůttu vart.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

13 Do sprach ōch sich dů ålfti,
dů haist swestar hail:
Kummi wir jn das hijmal rich,
das ist der besti tail
Vnd wirt vns nimmar fail,
da wellij wir jubijlieran
von frōdo werdan gål.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

14 Do sprach ōch sich dů zwelftij,
dů haist swestar fren:
Wer lāt das übal vnd tůt das gůtt,
der wirt an tugende kůn
Vnd belibat dar zů schen
vnd wnet gott jn sijner sel,
das ist ain sůss gedien.
Jesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

15 Do sprach dů drijzechande,
dů haist kathrin:
So das allas sand geschicht,
so sölli wir sichar sin,
Wir kummi jn das hymalrich,
da will jhesus vnser frůnd
sin ymmer vnd ewenklich.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

16 Do sprach dů virzehande,
dů haist margaret:
Wer stāt vnd ritterlichan stritt
vnd den sindan widar strebt,
Vnd jn gottes willan lebt,
der ist sichar das er dört
in ewiger frōdo swebt.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

17 Do sprach dů fünfzehande,
dů hast swester ijt:
Wer ze hijmel welle,
der berāt sich by der zitt
Vnd nitt zelange bitt,
do kumpt er dört hin an die schar
da man ewig li^eban git,
zů der hailgu trinitat,
dů nimmar me zargāt.

18 Do sprach dů sechszechande,
dů haist luczij:
Wer ain raijnas li'ban fi'rt,
der ist von sündu frij,
Gott wnet jm bij,
das wir gesprochan habn
das das war sij.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

19 Do sprach dů sübanzechande,
dů haist Appalun:
Wer gedultig lydan tret durch gott,
den trenkt der lebendig brunn,
Vnd kumpt in ewig wnn,
vor den vss arweltan frůndan gottes
lůcht er als dů sunn
dört jn des küngas sal,
gott helf vns ella dar.

20 Do sprach dů achtzechande,
dů haist swestar brijt:
Wer korsamlichan leban wil,
der bůgt sich als ain wid,
Vnd gronot als dů sid
von ainar tugand zů der andru,
so wirt er wissar wenn dů krid
dört jn dem hymalrich,
da nůst er es ewiklich.

21 Do sprach dů nůnzehande,
dů haist swester agt:
Wer in korsami beståt,
der wirt an tugenda añ verzagt
Vnd belibt ain rainů magt,
der kumpt jn das hijmalrich,
da het er den hirs erjagt.
Jhesus der ist vin
vnd maria dů můttar sin.

22 Do sprach och sich die zůnczgost,
dů haist swester gůt:
Das sind wol geseczta stuk,
der sij allusammend důt
Vnd belibt jn gottes hůt,
der kumpt jn das hymalrich,
da nůst er das obrust gůt,
Dar jnn ist Jhesus vin
vnd maria dů můtter sin.

Cod. germ. Berol. 8⁰. 222. sæc. XV. Blatt 218. Am Ende unter dem Liede: Wer das sing oder lies oder hôre singan oder lesen der gedenk umb gottes willan des schribars vnd och des angebars des li'das. Vers 9.3 so, 16.1 so, 17.4 des berât.

851. Vergeßen vnd fliehen.

Min můt ist mir ze schwåre,
das ich verierot hab,
Das schaffet alles creature,
bis ich die lege ab.

2 Mein sinn wil ich verstriken
vnd fliechen menigfalt
Vnd in das zit nit bliken,
so tůn ich iesum gewalt.

3 Jn schawen vnd an bliken
verwnt das hercze sin,
Er wil min hercz erkiken,
ist das ich in lon in.

4 Law fechten vnd law striten,
das tůt dem herczen we,
Wer götlicher minne enpfindet
dem liebt dů creatur nit me.

5 Es ist ain wisser orden
dem strauff nit folget nauch,
der vs keren wil mich tôtten,
dem zůfall bis nit gauch.

6 Min kron sol mir nit enpfallen
das er nit ab mir klag,
Gaist vnd natur müessend liden
das ich das kreuczlin trag.

7 Dů natur erhept sich hohe,
sů sůcht das ir nit ist,
Sů rüempt sich frömdes gůtes,
des ir noch vil gebrist.

8 Das mütel hab ain ende,
das mir min hercz besass,
Zů iesum wil ich lenden,
der liebot mir ie bas.

9 Er haist mich das gedenken
was er mir hat geton,
Er will mir frôlich schenken
vnd ist mir warten schon.

10 Er wil sich zů mir verstriken,
ob ich creatur mag lon,
Er wil mich an bliken,
so ich im ellend ston.

11 Das lob sii iesum gesungen
der mir hat gesprochen in,
Es ist vs im ensprungen,
lob sii der můter sin.

12 Es ward ain liecht enzundet
in der verninftikait,
Es lert den wilen finden
wie man das bild sol schaiden.

13 Vergessen vnd errüchen
vnd stiechen, das ist güt,
Vnd iesum cristum süchen,
halt dich in stäter hüt.

Cod. germ. Berol. 8°. 222. sæc. XV. Blatt 210. Auf dem vordern Deckel steht der Vermerk: Diß Buoch Gehert in die gemain Teütsch Libereij in das Gotzhauß Vnßkossen. Vers 4.1 fechen, 4.3 mine.

852. Von aynem gaistlichen krutgärtlin.

Ain zartes vines krut gärtlin,
do der junckfrówen kint krumpt mit lust darin,
Vnd ich wil hie beschriben,
das es vns müß belyben,
Aller tugent frucht
mit künscher zucht.

2 Wer da well haben ain volkomnes leben,
da wil ich güten rat zü geben,
Der berait mit flyß das hertze sin
vnd mach dar vß ain krut gärtlin
Vnd säge das mit tugenden vol,
so geschicht im ewenklichen wol.

3 Stätikait sol die mur sin,
so nympt dir niemand die wurtze din,
Rechter gelöb ist das tor,
so beschlüssest du alle din vient davor,
Das gärtlin tung mit diennüttikait,
so wachsent alle tugent höch vnd brait.

4 Zum ersten sol din arbait sin
das du pflantzest zway krütlin:
Wartest du der mit flyße wol,
si machent dir dinen garten vol:
Min sel sy dir ain pfand,
last du ains, das ander verdierbt zühand.

5 Das erst ist gottes lieb,
die behüt vor dem dieb,
Das ander den ebencristen din:
die wöllent ye by ander sin.
Wa dir der ains abgat,
das ander kain stund bestat.

u. s. w.

Anfang eines Gedichtes in dem Stuttgarter cod. theol. 8°. Nro. 19, XV. sæc., Blatt 26b—30a. Vers 4.3 flyß.

853. Missiua.

Jhesus christ, der junckfrowen sun, daz liebste kindlin,
der im öch in trúwen hat vsserkorn sin gesponsen zü sin,

2 Jn öch enzündet hat das fúre siner göttlichen minne,
wunsch ich öch jn hertzen vnd in öwerm sinne,

3 Jm an zü hangen, sinen willen zü volbringen,
jn von gantzem hertzen lieb zü han vor allen dingen,

4 Hie jn zyt güten wandel vil maniger lay übung der lone
vnd jn jener welt besitzung der sälikait vnd zü ewiger crone,

5 Dar zü min ains claines gebet zü vor in allen trúwen,
begerende daz öwerm göttlichem fürsatz nit inkome kain böse rúwe.

Jn christo ir edeln wirdigen vnd wolgefälligen gesponsen christi, jr schwestern der hailigen Engel vnd sunß frowen der werden müter vnd junkfrowen Marie der hymel künigen. Schent, ir edeln kind, Got der almächtig vnd jhesus sin ewiger ainggborner sún ist die ewig wyßhait, die nit torlich mag getún. Dieselb ewig wyßhait hat vsserwelt den stant vnd das wesen, das ir wellent anfahen. Er hat öch den weg gemachet vnd wil das ir jm nach gand.

u. s. w. bis Blatt 78.

Stuttgarter cod. theol. 8°. Nro. 19, XV. sæc., Blatt 64. Vers 3.2 fehlt von oder vß, Zeile 5.1 sumß: so.

854. Kaine rûwe han.

Ich han die sele min versetzt zû ainem pfant,
das ich die liebe gottes nit han, das tût mir and,
Oz schafft daz ich in sünden stan
und dar von nit lan,
dar umb bin ich verloren.

2 Hett ich die sele min herlôst, das dûht mich gut,
Maria gottes mûtter ist ain raines blût,
Das schrybent die Ewangelisten sin,
der herre min
sy von ir geboren.

3 Du solt an dem morgen zû dem priester frû:
die wyl du nit gebychtet hast, so hast kain ruw,
Vnd solt jm klagen die sünde din
recht also sin
mit trähern vbergossen.

4 Von dem lyden christi wirt dir gnad gegeben,
sünd du nymmy, so finstu gnad jn ewigem leben,
Der priester spricht 'gang hin zûm tisch
zûm berayten tisc,
da finstu gnad jnn beschlossen.'

5 Zû dem selben tysch kam ich gar unbekant,
da ich der gnad also vil beschlossen fand,
Do bat ich den aller liebsten herren min,
daz er mir sin
barmhertzikait welt erzeigen.

6 Welt mich min aller liebster herr also erhörn,
so wölt ich mine güten werck also mern
Vnd welt sy machen also groß
recht an vnderlaß
gott zu ainem wolgefallen.

7 So bitt ich dich, Maria, du hochgelopte küngin,
das du bittest jhesum den liebsten sune din,
daz er mir well gnädig sin
an dem ende min,
wenn min sel von mir schaydc.

A. a. O. Blatt 158. Überschrift: Ich han den mantel min versetzt. Vers 1.5 fehlt bin, 5.5 erzügen, 6.4 erhören. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1854) S. 390; Vers 1.2 liebi, die Hs. lese Vers 4.1 tist.

855. Aigen willen laßen.

Kinder, lernent sterben
vnd vwern aygen willen lan,
So mügend ir erwerben
das jhesus in vch mag rûwe han.
Verlierent vwern willen,
dar an liget aygenschafft,
So kompt got vnd gewinnet
in vch aber rast.
Nun lassend vch jm gerne,
dem vsserwelten lutern gût,
Jhesus ist dû warû minne
vnd tût ûch kinder wol behût.

2 Ain grundloses vernichten
sond ir stärcklichen an vch han,
Jr süllent nieman berichten
vnd gentzlich an murmlen stan.
Lassen vch got ze grunde
jn warer lutren armût,
Wen christus dar jnn vindet,
dem komet allin ding zû gût.
Nun lassent vch jm gerne,
dem vsserwelten lutern gut,
Jhesus ist dû warû minne
vnd tût ûch kinder wol behût.

3 Gott ist jn allen hertzen
mynneklich ain süsser pfingst tag,
Si niessent tugentlichen
alles daz sin ding gelaisten mag.
Sy lebend in der mynne,
ir selen die sind gnaden vol,
Sy sind sin worden jnnen
von gott, der gans jn selber wol.
Nun lassend vch im gerne,
dem vsserwelten lutern gût,
Jhesus ist dû warû minne
vnd tût ûch kinder wol behût.

A. a. O. Blatt 163. Vers 2.8 din für ding. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1851) Seite 116; Vers 1.11 die ware, 2.1 grundeloses, 2.8 dem koment alle ding, 3.3 nüssent.

Zur Ausfüllung des hier sonst leer bleibenden Raumes teile ich noch nachstehendes kleine Gedicht aus dieser Handschrift mit, Blatt 135:

Vil lieber herre min,
ain schirm müß mir din name sin.
Gesegen mich der gott zart
nun vnd an der jungsten hinfart.

856. Von der zit keren.

Wer sich der zyt gegeben hät,
ach got, wie riuwenklich er stät,
so jm din zyt an siner nöt entwyche:
Das spür ich an min selbes sin,
wenn mich din zyt ziuchet hin
vnd sin mich lat, so stan ich riuwenkliche.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider jn
sin ewig sin,
da ist fröden vil vnd über alle massen.

2 Wer von der zyt gekeret sich hat
vnd sich dem aller besten lat,
das aller best daz wirt er ymmer niessen.
Wer nün sich selber hat gelan
vnd an sich selber mag bestan,
daz ist daz best, daz er ymmer mag han.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider jn
sin ewig sin,
da ist fröden vil vnd über alle massen.

3 Göttliche mynne din ist güt,
sy fryget hertz, sinne vnd mût,
wer sy mag han, der lebet mynneklichen.
Got ist ain vnbegryffen hort,
er ist din mynne vnd ouch das wort,
wer sich dem tat, der lebet ewenklichen.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider jn
sin ewig sin,
da ist fröden vil vnd über alle massen.

A. a. O. Blatt 163b. Vers 1.3 die für din, entwychet, 1.4 mich selbers für min selbes, 1.6 riuwenklichen, 2.6 so, 3.4 hait für hort. Im Anfang der dritten Zeile des Abgesanges stehen die Wörter wider jn der zweiten Zeile noch einmal, in der letzten v. ist ů. a. masse.

Hier muß ich zur Raumausfüllung anmerkungsweise noch folgende zwei kleine Gedichte aus dieser Hs. mitteilen:

Blatt 134b: Witz vnd güt vnd weltlich ere,
wie triegend ir so grymme sere:
Dises zergengkliches böses gůt
hat verderbet meůgen můt,
Dar vmb so wil ich stichen dich,
zů golt so wil ich keren mich.

Blatt 135: Din nam, got, ist ein starcker durm
den nit zerstörl enkainer sturm.
Kein schönes fürspang so wol gezieren kan
als lůt din siner nam.
Ein süsse harpff vff dringel,
so gotes nam erklinget:
Ach, durch den namen din
vergiß der grossen sünden min.

Vers 1 Dein für Din, got fehlt.

857. Daz bilde vnd die sinne.

Wend jr hören singen
was mir ist worden kund:
Ein Bild wolt mich betriegen,
ich nam sein war zu stund,
Es kam gar minniglichen,
die Sinn die liessens ein,
es wolt mir nicht entwichen,
es trägt ein falschen schein.

2 Das Hertz das ward gefangen,
das was dem Willen leid;
Vernunfft die kam gegangen,
das Bild wolt sich nit scheiden.
Vernunfft vnd auch die Sinne
sahent beid das Bilde an,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Bild das was jn gram.

3 Das Bild das kam verdecket
in einer frömden gestalt;
Vernunfft die ward erschrecket,
der Will ist worden kalt.
Vernunfft vnd auch die Sinne
die hütten nit mit fleiß,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Finster es weiten heißt.

1 Ein liecht hat sich enzündet
in Vernunfftikeit,
Es lehrt den Willen finden,
wie man das Bild soll scheiden:
Vergessen vnd verruchen,
stichen das ist gut,
Jesum Christum suchen,
hab dich in steter hut.

5 Das Bild stund bei der wande,
es klopffet noch eines an
In einer gestalt, was frömde;
Vernunfft die sach es an:
Du hast mich vor betrogen,
ich erkenn recht wol dein gestalt.
Das Bild das stund geschmogen,
sein red was mannigfalt.

6 Zu des Bildes ende,
Vernunfft, da ker dich hin,
Wohin es welle länden,
es trägt einn falschen schein,
Es kumt vß falscher Minne:
Vernunfft, nun biß bereit.
das bild sprach zu den Sinnen:
ich heiß — —, nit erschrick.

7 Das Bild sprach zu den sinnen:
jr verderbend gar,
Ist daß ich kum von hinnen.
Vernunfft die sprach: Nim war,
Wie wöllen wir vns stellen?
Will, nun biß bereit:
das Bild wolt schier vns fellen
in groß vnstetigkeit.

8 Das Bild sprach zu den Sinnen:
land mich noch eines ein:
Ist daß ich kum von hinnen,
so müßt jr traurig seyn.
Vernunfft sprach zu den Sinnen:
ich weiß ein frölichcit,
dahin wir kehren sullen.
das Bild das mußt sich scheiden.

9 Ich han ein liecht gesehen
das ist so frödenreich,
Hat sich in mir verjehen,
wann es ist minniglich,
Es leucht recht als die sunne
in dem himelreich):
wärn wir in jm verbrunnen,
ach, wer wär vns geleich!

'Aus einer höchst fehlerhaften Handschrift des XV. Jahrhunderts' mitgeteilt von B. J. Docen in den Miscellaneen, München 1807. 8°. Band II. S. 248.

858. Daz træge schwesterlin.

Minem betlin will ich vrlob geben,
ret sich ain schwesterlin,
Von danna so will ich mich heben,
schaft sich dú custerin.
Ain schwören lib vom betlin tragen
dz tůt dem willen we,
dz herlz hoch in die himel erhåben
dz tröstet wol die sel.

2 Dú kusterin frů zer metin lut,
ain kertzn liecht sy nam,
Sy sprach 'dz lůten ist gar verloren',
do sů vff den torment kam,
Sy sprach 'wie will es ůch ergån?
der kor stat aller lår:
ir müssent noch hůt ain kapitel hån,
ich sag ůchs nit für ain mår.'

3 Ainn vnderwegen kam, sy sprach,
dz lůten wår falsch:
Man sol dem lib ain notturft geben,
es ist im ain überlast:
So händ die maister geschriben
von des libes art:
man sol ouch got nåch mässikeit dienen,
niem sines willen war.

4 Der trägen tůt dz vff stän we,
sy fand den ainen schůch,
Sy schwanket hin vnd schwancket her,
sů fand der andern ouch.
Sů het ir nit geschläffen gnug,
sy band vff ir haupt ain tůch:
der psalter ist ain lůchtes buch
vnd truket mich gar schwår.'

5 Da man die ...uß metin an zoch,
im kor ir stůl stůnd lår,
Dar nach an girtel vnd an schuch
kam sů geschlichen dar
— — — — — — — —
der schwester der was gauch
— — — — — — — —
dů bryoriu sach ir nach.

6 Der ersten sol man das kräuhlin geben,
dů sách die metin an,
Der andren winsch ich ewiges leben,
dů mit mir hebet an:
Sy trinkent billich kůlen win
wenn an des künges tisch:
der trägen schänkt man sprůwel in,
wen sy ain esel ist.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 98. Vers 4.6 so, 4.7. so. Von der 5. Strophe sind nur 6 Zeilen vorhanden, und zwar nicht in der von mir versuchten Ordnung, sondern 1, 2, 6, 3, 4, 8; in der ersten sehen die Buchstaben vor uß wie ker, ka oder ber, ba aus; schwerlich ist korusß oder boruß zu lesen.

Michel Behem von Weinsberg.

Nro. 859—880.

Drei von des Dichters eigener Hand geschriebene Codices auf der Heidelberger Universitätsbibliothek,
A: Nro. 351 in 4⁰ vom Jahre 1436.
B: Nro. 312 in fol.
C: Nro. 375 in 4⁰.

859. Von dem hailigen gaist.

Du hailger hoch gelopter gaist,
mir michel pehem gnad uollaist,
daz ich hie mug perichten
Dis newen weis vnd melodei,
in deines hohen lobes crei
wil ich daz erst hie tichten.
Hailiger gaist nil frone,
almehtiglicher got nil her,
mitwesender mitewiger
dem uater vnde dem sone.

2 Als du vnsprechlich ye vnd ye
entspreüssest non in paiden hye,
also geruch czu flissen
In mein vnraines uinsters hercz,
darauss treib aller sünden schmercz
mit iren vinsternissen.
Als die innefraw mareie
mit deiner hilff enpfieng den hort,
daz gotlich vnde ewig wort,
daz ir also was peie:

3 Also müss ich mit hilff deiur gnat
alwegen meinen schöpfer gat
in meinem herczen tragen.
Herr, du ain liht pist der gedenk,
ain crafft der herczen sunder wenk,
deins lobs ich mer wil sagen.
Du äch ain leben piste
aller geläphafftigen sel,
du hast mit deinen genaden schnel
den czwölff apostel criste

4 Verlihen daz sie dein hailkait
vnser erlosung in warhait
uolkomenlich erkanten,
Vnd daz sie den hailgen geläben
in rehter warhait sunder täben
der welt melden peganten:
Sölch kunhait du geworchte
hast äch den hailgen marterern,
daz kainer künig, fursten, hern
noch der welt gwalt nit norchte.

5 Durch des geläben gerehlikait
on norcht ir ainer all pein lait
die man mit jm waz wärchen:
Du hast durch der propheten munt
nit kunfftiger ding gemacht kunt,
vnd in den patriärchen
Hastu auch tun erheben
vnd geseczet des glaben gruntuest,
du allen hailgen auff daz pest
hast maht vnd willen geben,

6 Das sie mit sölcher tugend hie
geczirет werden, daz auch sie
gen himel mugen kumen:
Vnd ich armer sündiger welff,
wie möht ich an dein steur vnd helff
gewinnen seld noch frumen,
Wann ich an kainer stelle
on dein sunderliche genat
nit mag erkennen kainen stat
wes ich dann piten selle.

7 Herr, hailger gaist, wann du non mir
schaidest, so stirbet mein sel schir:
reht als der leib erstirbet
Wo in die sel uerlesset hie,
also die sel auch stirbet, die
du lessest sie uerdirbet.
Herr, ich wol pruf vnd merke,
wann mich haimlich begreifft dein gnat,
daz mein gaist czu haut wirt erfrat
vnd des gewinnet sterke.

8 Wan aber du mich lessest da
durch meiner sünden willen, sa
uerdorret mir mein sele,
Vnd hat nummer krafft, do mit sie
in hailigem gepet sich hie
geuben mug so schnele:
Kumm, hailger gaist, vnd schiebe
vnd treib auss die kalt meiner sünd,
vnd mit dem feur du mich enczünd
deiner gotlichen liebe.

9 Die hertikait meins hercz erwaich,
du wasser meinen augen raich,
daz ich mein sünd pewaine,

Daz ich dein huld da mit pewer,
nerleih mir ach die czeher der
warhafften rew so raine,
Daz mir nertilk all sünde:
we mir nil armen menschen! ich
tun allen tag daz piterlich
wol czu pewainen stünde,

10 Vnd mag doch nit wainen alsô:
danon, herr, deiner gnaden lan
lass sliessen in mein hertze,
Daz mein sel die verdorret ist
da mit erfeuchtet vnd gefrist
muss werden sunder schmertze,
Daz sie ach an der waide
in götlicher tugend pegrun,
gerecht sein mein gedanken nun;
mein herr, mein got, geraide

11 Ist alle meine hoffnung gar:
mein herr, ich mach dir offenbar
al meines hertzen tangen,
Vnd wart ach, herr, deiner czukunfft
vnd deiner gotlichen gnaden gunfft:
die naturlichen augen
Des leibes hand ir lichte,
des ist die sunn, die uns gibt schein,
aber mein gerung wartet dein
mit gantzer czunerschte.

12 Wann du pist ain warhafftigs vnd
trostliches licht, daz do enczunt
alle gläbigen sele:
Da non du, herr, mein sel durchfeücht,
als du den plinden hast erleucht
also erleucht mich schnele.
Als du weken begunde
hern Lazarum, so pit ich dich
daz du also seist weken mich
non dem tot meiner sunde.

13 Nun kumm, hailiger gaist, czu mir,
erleucht mich, daz ist mein pegir,
kumm, warhafftiger maister,
Vnd treib auss meiner sel all fraist
vnd all irrsame pöse gaist
der vnrainung genaister.
In deiner tugend milde
vnd deiner ewigen gothait,
herr, nymm czu deinen henden pait
daz swert vnd ach den schilde,

14 Vnd schirm mich vor den veinden mein,
die mich also anuechten sein
vnd meines schaden gamen:
Herr, allmechtiger got geheür,
lebender gaist, du pist ain feür
der brinnendigen flamen,
Der durchleühtenden glicze,
du pist ach ain gaist des gerichcz,
der gerechtikait ewges lichcz
vnd der gotlichen hicze.

15 Nun straff mein hercz, du gut nil leurs,
nerbrenn mit der crafft deines feurs
allen rost meiner sünde.
Treib non dein veind, all pos gaist,
stand auff, herr, in dein cresten laist
vnd tu dein maht hie künde:
Czerstrai dein veind mit aine,
dein antlucz müssen fliehen die
dich hassen, als der rach müssen sy
nerswinden all gemaine,

16 Vnd als daz wachs czerget nom feur,
nerpleichen all gaist ungeheur
nor gotes anplik ainig.
Kumm, hailger gaist, pfiecz all mein crefft,
waz altes rostes an mir hefft,
den stör vnd mach mich rainig,
Daz ich wirdig sei deiner
hailgen genad, nerleih mir die
seld, daz ich der welt hoffart hie
vnd irrsal glust hab kainer.

17 Kumm, hailger gaist, gib mir weisshait,
kumm, vnd ersuss mein piterkait
mit deiner gnaden tawe,
Daz sich mein sel frow deiner kunfft
vnd crafft non dir gwinn der nernunfft,
vnd wider kumm alsâe
Czu irer ersten selde,
daz sie in hicziglichem schein
sei prinnen in der liebe dein
vnd lobes rum hie melde

18 Dir, irem schopfer unde hern,
vnd all ir crafft vnd ach pegern
lob sprech seim hailgen namen.
Herr, hailger gaist, dein crefftlich segen,
des munss mein sel wirdlichen pflegen
vnd czu empfahen gamen.
Herr, salb sie mit deinn gnaden,
daz sie sei wirdig sunder swich,
ain werdes opfer wirdiglich
czu pringen deinen staden.

19 Erleucht mich, liht der warhait frau,
enczünd mich, rainig mich nil schan
nach deinem wolgenalle.
Du aussgeber der hailkait gar,
vrsach aller seld gnadsamar,
ablas der sünden alle:
Du hast all englisch tugend
enczünt in deiner lieb vnd mynn,
wann cherubin vnd seraphinn
nach aller irr vermugend

20 Allweg brinnen on vnderlas
in deiner starken liebe grass
mit inprünstiger hicze.

Herr, pfleg mich allezu mal vnd läss
nichcz in mir vberpleiben dás
dein gnad nit gancz beſitze.
Vnd mach mich alſo leben,
daz, Herr, mein leben leb mit dir,
wann du mit ümber wernder mir
piſt gleich halten vnd heben

21 Mit dem vater vnd mit dem ſun
gleich er vnd ách gleich kungreich nun
in der hailgen drivalte
Ümber on end vnd ewenglich:
hailiger gaiſt, dis liet han ich
in deinem lob erczalte,
Daz erſt in diſer weiſe:
nun hilff mir, ewige weiſshait,
daz mein getiht hie werd peiait
nach ömber werndem preiſe.

Nach A Blatt 1 ff, verglichen mit B Blatt 123b. Den Gedichten gehen folgende einleitenden Worte voran: Diſes büchlin hon ich, vnſers aller genedigeſten hern des römiſchen kaiſer teutſcher poet vnd tichter michel peham, gemachet, und es ſagt von der ſchopfung der engel und wie dij poſen engel genallen ſein und ir czal wider erfult iſt worden, auch von der gepurt Criſti und andern getichten und die ſtan in meiner oſterweis hie unden genotirt, und diſ erſt ſagt von dem hailgen gaiſt.

Vers 1.2 B beham, 2.7 A maria, B marie, 2.10 bin, 3.1 und 2 B gnot, got; es iſt in A immer zweifelhaft, ob o oder a ſtehe; ich habe das Unrichtige nur im Reim geſetzt. Vers 3.8 A gelaph., B geloph., 4.3 volkummenlich, 5.3 und 6 a für ä, 5.5 uil kunſftig dings gemachet k., 5.9 vff, 6.10 A piten faſt wie piton, 7.5 B müſſ ſterben für auch ſtirbet, 7.8 A begrefft, 7.8 und 9 B gnot, erfrot, 8.1 und 2 do, ſo, 9.1 herczn, 9.6 A warhaffton?, 10.1 B niht, 10.2 A urſprünglich ſä für tau, 10.6 müſſ: es ſteht immer ü, nie ů, auch ü iſt nicht e, ſondern ä (= au), B ſmercze, 10.9 B gereit für gereht, 12.2 troſtlich, 12.3 glöbige, 12.6 ſnele, 12.7 wekend pegünde, 12.10 ſünde, 13.6 der unreinikeit gneiſter, 13.8 vnd nach deinr, 14.9 der grehtikeit ewiges l., 15.2 A feur, 15.7 B Jeſtrei, 15.8 anczlit, flihn all dy, 15.9 haſſn, 16.1 zerfleüſt vorm, 16.5 AB altez, B vnflacz, 16.10 B glüſt, 17.5 A vernuff, 17.6 B allſawe, 18.1 vnd ach, 18.4 fruhtlich, 18.5 müſſ, 18.7 AB gnäden, 18.10 B ſtäden, 19.1 und 2 B fron, ſchon, 19.2 anczünd, 19.5 AB ſo, 19.9 B cherubin, 20.1 und 2 B vnderlos, groſſ, 21.4 vmmer, ewiglich, 21.9 AB ſo, ſchwerlich perait, 21.10 B ömmer.

Die Weiſe dieſes Gedichtes und der folgenden drei Numern iſt zufolge der obigen Worte die Oſterweiſe.

860. Wann du vnſer lieben frawen ſunder piten wilt vmb daz dir not iſt.

O Küngin muter maria,
ich man dich vnd peger alſa,
daz du mir, maget raine,
Erwerbeſt vnd gewineſt von
iheſu criſt, deim ainpornen ſon,
aplaſſ meinr ſünd mit aine,
Vnd daz du mich peſchirmeſt
vor ömberwerder helle mail,
vnd waz noturfft ſei meinem hail,
daz du mir daz ertirmeſt.

2 Vnd ach erwerbeſt alles gar
gen deinem lieben kind ſo klar,
wann es dich allezeit eret
Vnd dir ach nichcz verſagen kan:
deinn hailgen namen rieff ich an
vmb hilff die mich erneret.
Ach pit ich dich der gäben,
daz du mir welſt erwerben vmb
deinn lieben ſun kriſtum'iheſum
in kriſtenlichem gläben

3 Ain rehten glaben ſünderling
vnd dar czu ain veſtez geding
vnd ach volkumen liebe,
Ain war gancz herczeliche rew,
den prunnen der czeher du prew,
vnd ach, maget, czu ſchiebe
Mit ainr gar inuigleichen
warer peicht mit fleiſſiger puſſ
vnd furſacz vnd ach pehutuns
vor ſünden in czu weichen

4 Schmehung der welt vnd ires rácz,
lieben des allmechtigen gácz
vnd ach dez nehſten meine,
Vnd hilff mir, muter maria
vol aller gnaden, daz ich da
die ſtraffung puſſ vnd peine
Deins parmherczigen kindes
in meinem herczen vnrainklich
gedultiglichen trag vnd mich
daz dünk ain ding vil lindes,

5 Vnd ach alles daz das durch die
lieb deines lieben kindes hie
czu leiden ſei von note,
Daz ich mit allem walpehag
ach gutem wiln auff nem vnd trag
vncz pis an meinen tote,
Vnd. peharrung in allen
guten gerehten werken da
ain leben, daz dir, maria
maget, wol ſei genallen

6 Ainn selgen tot vnd mir czu geben
nah disem tehn daz ewig leben
vnd allen meinen fründen
Vnd die mir ye gucz haben tan
vnd allen glaubigen perſſon
die dem gläben verkünden,
Verleich gelük vnd haile
vnd allen meiner nornordern sel
vnd gläbigen die in der quel
der norhell sein mit maile.

7 Maria rain, denselben du
die ewigen genad vnd ru
nach himelischem tune
Gib vnd erwirb in diser frist
gen vnserm herren iesu crist
deinem nit lieben sune,
Der mit dem vater vnde
hailgen gaist herst vnd lept mit sig
got non ewig pis czu ewig
die drei in ainem punde.

Aus A Blatt 233, verglichen mit B Blatt 152. Die Überschrift schließt in B mit den Worten sunderlich wilt piten vmb dz dir anleit. Vers 1.8 A so, B ewiglicher, 1.9 B notturffig sei meim h., 2.2 ff. ach = äch = auch, 3.5 B den prunn d. z. d. mir pr., 3.7 innerleichen, 3.9 in gancz für vnd ach, 4.1 Smehung, 4.6 A pein, 5.5 B vnd für ach, 6.6 AB so, 7.8 B lebt vnd herst.

861. Von vnser lieben frawen wirdikait vnd trifft auff die tugend der edlen stain.

Maria, aller clarhait wiul,
du gewaltige kungin der himl,
du hailge kaisereine
Der engel aller vnd du her-
wider pringerinn der sunder,
du auff halterinn reine
Gotlichs czornes czu fride,
czu dir stihen die armen, die
mit trostes hand auff erden hie,
den tailst hilff vnd gnad mide.

2 O edle maria vnd mait,
du munter gocz, die hailg gothait
hat gerastet in dire.
O hailge wirdige innefrau,
du tar der himel, du klaus do
dez paradeises czire,
Du lieb vnd ach pegerde
aller andehtigen perſſon
oder menschen dy andaht han
all hie auff diser erde:

3 Erhör mich vnd merk mein gepet,
mein rüffen, mein schreien mit stet
in disem iomer tale,
Erwirb gnad non deinem kind
die ich verlaren han so swind
durch meiner sunden nale.
Wann du pist gwaltig oben
nor gocz anblik, got hat dich vur
erhört über all creatur,
dich kan niemand vol loben.

4 Dir mag nichten czu czilig sein
in alu geschöpften dann allein
dij menschait iesu cristi.
Vom menschen treibst all pöſ-gedenk
vnd gibst gut verstentnis czu schenk
reht alz der amatisti.
Du machst des menschen stante
stark vnde sicher wider die
anuchtung der pösen veind hie
reht als der adamante.

5 Du pist meren all tugend schon
geleich reht alz der kalcidon,
ach gibet vns dein güte
Reht weisshait alz der crisolit,
vnd treibst auff traurikait da mit
vnd machst frolich gemüte.
Ach gibstu, maget czire,
den augen sterk vnd dar czu schen
vnd machst gutig, temutig den
menschen alz der saffire.

6 Vnd du vertreibest pöſ gedenk
vnd nijmest dem gesiht sein krenk
vnd sterkest dij gedehtnis,
Vnd pist ach haben keuschait, magt,
czu gleicher weis alz der schmaragt,
du pist in hoher ehtnis.
O du wirdige reiche
innefraw, got hat kain tugent nie
an dir vergessen, du habst sy
gancz überflüssigleiche.

7 Ich fleuh czu dir, du raine mait,
vnd klag dir meiner sel krankait,
mein elend vnd armute,
Vnd dy norcht dez strengen gerichcz:
wer rufft dich ye an, dem du ichcz
dein hilff tailest czu gute
In seiner not vnd swere?
nyemant, dor vmb so pit ich dich
mit ganczer hoffnung fleissiglich,
du keusche maget here,

8 Daz du mir welleſt pei gestan
in meinen lesten czeiten schan,
so ich hinnen sol schaiden,

Daz mein sel nit erschrek noch nürcht
die schar der posen ueind verwurcht,
die mich gern wolten laiden.
Erwirb mir daz ich vinde
aplossung aller meiner sünd
vnd daz mir huld vnd gnad werd künd
von deinem lieben kinde,

9 Daz ich laider han offt vnd vast
gelaidiget mit vberlast
meiner sund all so swere,
Vnd mit hoffertigem gemüt
von meinem leben vnpehüt,
daz ich pösslich verzere:
Dein hilff du gib vnd reiche
mein leben weisshait lauterkait,
hilff daz ich pei deim kind vnd, mait,
pei dir pleib ewigleiche.

Aus A Blatt 235, verglichen mit B Blatt 152. Vers 1.2 B gwaltige kaiserin d. h., 1.3 kunigynne, 1.4 zuerst den Text aus A, dann corrigiert Aller engel vnd irem her, 1.6 du auffenthalterynne, 2.1 iunefra, 3.9 AB so, 4.1 B zelig, 4.8 vnd ach für vnde, 5.8 B schon, 6.5 smaragt, 7.2 ich clag, 8.5 B uend.

862. Ain gruss vnd lob maria der iunefrawen.

Pis grüst, maria ausserwalt,
dienerin der hailgen drivalt,
tohter dez vater gotes,
Muter des sones iheſu crist,
gespons dez hailgen gaists du pist,
ain swester sunder spotez
Der engel wunnesone
du pist vnser fursprecherin
von den propheten du kungin
der patriarchen krone.

2 Der czwolffpoten maistrin du pist,
lererinn der ewangelist,
dein wird ist vnverhawen,
Du trösterin der martarer,
gnadreicher prunn der peichtiger,
cron vnd czird der iunefrawen,
Ain peschirmerin vnde
auffenthalterin aller der
die ir hoffenung mit peger
in dich sezen czu grunde.

3 O edle maget hoch genem,
du glori czu ierusalem,
ain fröd in israhele,
Ain lucern dez himels vnd da
der erden: mach mir, maria,
lauter, klar, sunder mele
Mein gewissen mit namen,
mein herez begäb mit den vil klarn
tugenden, mein sel pis pewarn
vor allem vbel, amen.

Aus A Blatt 237, verglichen mit B Blatt 152b. In der Überschrift B: vnd ain lob der iunefraun maria. Vers 1.1 B sunes, 1.5 gespuns, 2.4 marterer.

863. Von gotes wesen vor den geschöpften.

In der zug weis.

Manch tummer fraget, wa got hab gewunet bey
e er beschuff den himel vnd die erde,
vnd wundert, wannen er her kummen sey:
Wer also verr gedenckt, den zel ich fur einn gieff,
man sol es lon beleiben vngeverde,
ein tummer ley sol graben nit so tieff.
Got ist drivaltiglich gewesen ye
vnd ist vnmer, daz wundert manchen sere,
daz er keinn anvanck hat gewunnen nie:
solt er nun han gehaben anvencknis,
von wannen solt er sein denn kummen here?
daz tenht mich wünderlicher sein wann dis.

2 E got ye kein geschöpfft volbraht, da waz er got
dreyvaltiglich als groß alz in genäde,
des sollen wir gelauben sunder spot.
Der zart vnd edel hoch gelopte got so gut,

der swebt in seiur gotlichen meienstäde
reht alz ein vogel in den tufften tut.
Er het alz groff frod alz er yecz vermag,
beschreiben uns die weisen meister pfaffen.
zu der zeit waz es weder naht noch tag,
noch niht daz niht mag heissen oder sein,
wann alle ding hat er auß niht geschaffen
und alle creatur gemachet schein.

3 Doch list man daz die furm und bildung vor im swebt
aller geschöpfft von angend bis zu ende,
wie wol daz uns daz ir keins nirgen lebt.
In der drineltikeit warn alle ding bedächt,
waz ye beschah und ummer würt volende,
wie wol daz ir keins nit waz vollen prächt.
In solcher mass ist gotes wesen ye
und ist ümmer, alls uns die weysen schreiben:
ach tummer ley, nit fürbaz grab du hie:
glaub an drey perssön und an einen got,
und lass es bey dem selben also bleiben,
wann er ist ye und ymmer sabaot.

B Blatt 2. Diese Handschrift hat keine ai, seltener denn A ez, ü steht oft für bloßes u, kann dann aber auch ů bezeichnen sollen, sonst für ü und ů; ů bezeichnet zuweilen langes a, in der Regel mit der Aussprache ů = au; doch wird in letzterer Absicht gewöhnlich å gesetzt. Wegen meienstat Vers 2.5 vergleich Nro. 868 und die Anmerkung zu Nro. 432 Seite 273. Vers 3.3 waz für was.

864. Von dem heiligen creüez.

In der zugweis.

Hie wil ich singen von dem holez so lobesam,
das zu des heiligen creuzes stam ist kummen,
wie es zu erst vff dise erden kam.
Da unser nater adam an sein ende lag
und im das alter het die crafft benummen,
wie ungern er sich lebens da nerwag.
In siner crankeit sucht er manchen sunt:
er meint, het er der fruht im paradeise,
da non er wider werden welt gesunt.
Und er het einen sun, geheissen seth,
der was sich nor den andern allen weise,
dem selben er die mer zu wissen teth.

2 Er pat in das er im der fruhte holen sold:
der sun waz seinem nater undertone,
er sprach 'wie geren ich dir helffen wolt,
Wer mir der weck des baradises nit zu wild
und daz ich wißt wu ich hie auß sott gone,
das ich nit irrig wurd in dem genild.'
Der nater sprach 'sun, kumstu vff die han,
so sih du furbas nach den dürren triten
die ich und dein nuter getreten han,
alls uns der engel do non dannen leit
mit iomer und in traurigliehem siten
so schiden wir uns von der angel weit.'

3 Da rust sich adams sun, von dannen er da zanch,
er vant die stapffen di da warent türre,
den nolget er zu allen zeiten nanch.

Sie trugen in durch grosse wüstung vnd gewelt,
durch groß gepirg vnd über stein gemürre
zu manchem tieffen tal vnd geher held.
Er nolget ye so lang zeit diser spor,
pis er kam für des paradises pforten:
den engel gotes nant er sten da vor,
der grusset in vnd trat auch zu im her,
vnd sprach im zu mit mitten seufften worten
vnd fraget in was im zu willen wer.

4 Er entwürt im vnd sprach 'min nater der ist cranck:
er meint, het er der fruht im baradeise,
er wur gesunt on allen aberwanck.'
Der aß des bomes waz geworffen für das tor
der da het tragen die nerbotene speiße,
vnd waz neunhundert iar gtegen da nor.
Der engel brach im von dem ast ein reiß,
und sprach zu im 'den solt du tragen heime,
wann er gepiret frühtparliche speiß,
so gnißt dein nater, im würt wider pas',
vnd adams sun nam disen zweiglein cleine
vnd ging den weg den er her kummen waz.

5 Da adams sun hin wider hein zu lande kam,
da waz sein nater tot vnd lag pegraben.
vnd da der tugenthafft die mer nernam,
Vnd da gewan er einen trauriglichen mut,
umb in pegund er sich gar übel ghaben,
als ein getrewes kint seim nater tut.
Den zweig stieß er vff seines nater grab,
daraus so wuhß ein langer grosser bone,
der wart zu dem thempel gehawen ab,
den man da machet zu ierusalem
dem edlen weisen künig salomone,
nit grosser bom nerpawet man zu dem.

6 Die grossen bom worn all reht zu dem baw gestelt,
on adams bam, den kunt man nie verhawen,
das er sich fugen oder schicken welt:
Er waz zu kurcz, zu lang, vff welch ort man in scheib:
als so wart diser thempel auß gepawen,
daz adams bom da überig beleib.
Das holcz geleget wart zu einem steg,
ob einem pach lag es nil czeit vnd iare:
die leüt die dar zu kamen vff dem weg,
die giengen dar vff vber hin vnd her,
sein wirdikeit ward niemen offenbare,
darümb beschah dem holcz gar wenig er.

7 Daz stund, pis das sibilla die weissaginn kam,
die het her salomon zu hof gebeten:
do sie des holczes wirdikeit nernam
Vnd also ob dem selben wasser ligen sach,
da wolt sie vff das setbig holcz nit treten,
vnder dem holcz so wut sie durch den bach.
Das het gesehen kunig salomon:
die weisen frawen er begund zu fregen,
in welcher meinung sie es het geton.
sibilla saget im, wie das sich got
an dem holcz crenczigt würd von vnsert wegen
vnd leiden solt die marter vnd den tot.

8 Da er vernam daz diſes holtz ſo wirdig waz,
er lieſſ es überſtahen mit gold rote
vnd in den thempel lieſſ er heucken das.
Vnd allen tag er vor dem holtz got anc bat,
das holtz hing da bis nach des kunges tote,
bis das ein heidniſch küng gewan die ſtat.
Den ſelben tempel er verprennen lieſſ,
das golt er alles von dem holtze name,
daz holtz verſanckt er in einn tieffen mieſſ:
nil wunder zeichen ſah man in der grüb,
der engel all tag einſt von himel kame,
vnd machet in dem waſſer da ein trüb.

9 Wer nach der trubung zu dem erſten dorin kam,
der wart geſunt, waz ſuht in het vmb gangen,
da bei ſah man nil crupel, ſiechen, lam.
Das holtz darinnen lag vil zeit vnd manig iar,
pis vff die zeit das criſtus wart genangen,
da gieng das holtz erfür vnd ſwam enpor.
Dar anz ſo wart das heilig creütz gemaht,
der herr criſtus das iſt die edel fruhte,
die adam vnd vns all zu gſuntheit braht:
mit ſeinem tod maht er vns wider gſunt,
me dann funff tauſent iar wert vnſer ſuhte,
hie dis getiht tut michel behem kunt.

B Blatt 12. Im erſten Verſe wie für wit. 2.12 kann anget auch angel geleſen werden, doch iſt angel weit gewis augenweide, 3.6 held = halde, 5.11 ſteht ſalomo', 6.5 themel, als ſo = alſo?, 7.8 fraw. Der erſte und vierte Vers dieſes Tones könnten Trimeter ſein.

865. Dis iſt von der liebkoſung ſant augenſtinus.

In der zugweis.

Vn muß ich dich erkennen, mein erkenner, nu
müß ich dich kennen, meiner ſele tugend,
mein höchſter troſt, dich mir beweiſen tu.
Vn müß ich dich ſehen, liecht meiner augen ſchein,
kumm, frowde meines geiſtes, mit vermugend
muß ich dich ſehen, luſt des herczen mein.
Vn müß ich dich lieb haben, hochſtes heil,
auch tugend meiner ſel, erſchein du mire,
mein groſſer luſt, mein groſſe kürcze weil,
du ſuſſer herr vnd allmehtiger got,
mein leben vnd auch meines rumes zire,
altiſſimus vnd hochſter ſabaot.

2 Vn muß ich vinden, begird meins herczen ſchon,
nu muſſ ich dich, lieb meiner ſel, behalten
vnd dich vmb vahen, himlicher prcütion.
Mein allerhöchſte fröd innen vnd auſſen peit,
nu muß ich dich beſiczen vnd dein walten,
ewige vnmer werude ſelikeit.
Vn muß ich dich pſiczen in rechter wel
miten in meinem herz, du leben gute,
aller höchſte ſüſſikeit meiner ſel.
nu muß ich dich lieb hon, mein tugend, mein
veſtung, mein zuflucht, mein erloſung frute,
nu muß ich dich liep haben alterlein.

3 Mein got, mein helffer, turen meiner sterck vnd mein
süsse hoffnung in trupsel meins gepreστes,
nu muß ich dich begreiffen, gut so rein
Du gut, du beστes gut, on daz niht gutes ist,
nu muß ich dein genieσσen, aller peστes,
on das nit beσσers ist in keiner frist.
Un tu mir vff die durchnart meiner orn,
ewiges wort, das do ist nil durch gender
wann kein schneidendes swert, daz ich müs horn
dein stymm, nu schall her nider, herr, zu stund
mit grosser vnd in starcker stymm behender,
daz sich erweg daz mer, des ertreichs grund.

4 Erleuht mein augen, vnbegriffenliches licht,
erscheür die pliczen vnd strei sie furbasser,
daz sie die eitelkeit beschawen nicht.
Mer vnd betrüb die wasser, daz so manichnelt
erscheinen müssen die prunnen der wasser
vnd offen werden die gruntuest der welt.
Vnsichtigs licht, gib gsicht, daz ich seh auff,
mach ein newen ruch, süsser ruch des lebens,
der dann nach dir in deinem ruche lauff.
mach gsmut den schmack, daz er schmeck vnd ausreil,
erkenn vnd außnem sunder widerstrebens,
wie groß die wild ist deiner sussekeit,

5 Die du in taugenheit verborgen hast vor den
die wirdig vnd auch nol sein deiner libe;
nu gib ein herez daz dich bedracht vnd men,
Ein mut der dich lieb hab, ein gdanck der dein gedenck,
vnd ein vernunfft die dich vernem, auch gibe
ein weisshcit die allweg mit nestem zwenck
Mir, aller höchste sussikeit, hang an
vnd dich weisen mit weiser lieb liep hebe,
o leben dem all ding sein leben schau,
leben daz mir daz leben geit vnd treckt,
leben das mein lebn ist, durch das ich lebe,
an das ich sterb, durch das ich werd erweckt,

6 Vnd on das ich nerderb, durch das ich mich herfro,
on das ich bin betrubt: o lebenez leben,
süsses liephafftz allweg zu gdencken do,
Wo pistn? ich pit dich vnd ger das ich dich vind,
daz ich in mir abnem vnd mit zugeben
in dir nem zu vnd beleiben beginb,
Bis nahen im mut, nah in herzen gir,
nahen in der hilf, nahen in dem munde,
wann ich vor lieb sieh, wann ich sterb in dir,
wann ich erweckt würt, wann ich dein gedenck,
dein ruch erkickt mich, so machst mich gesunde,
herr, dein gedechtnis sunder aberwenck.

7 Aber ich wurd erfrawet, wann dein er wurt schein,
du leben meiner sel, dein hat begere
vnd nauch dir türstet auch die sele mein.
Wann sol ich kummen vnd vor dir erschein, mein fröud?
wurumb verbirgestu dein antlut klere,
du fröd, der ich mich frow nach frawens göud?
Vn bist verporgen, schönr, des ich beger?
ich schöpf dein ruch vnd leb vnd bin auch froe,
ich sih dich nit, aber dein stymm ich her,

und ich würd wider lebend sunder plag:
worumb verbirgestu dein antlut doc?
du sprichst 'leicht mich der mensch nit sehen mag.'

8 Ei herr, so muß ich sterben, uff das ich dich schaw,
nun muß ich dich sehen, uff das ich sterbe,
ich wil nit leben, ich wil sterben daw.
Ich ger das ich vergang, das ich mit cristo sei,
ich ger zu sterben, uff das ich erwerbe
cristum zu sehen, jm zu wonen bei.
Ich wil nit lebn, uff das ich krißtum seh:
herr iheſu criß, enpfah du meinen geiste,
mein lebn, enpfanch mein sel vnd mach dirs ueh.
mein fröwd, nu zench zu dir mein herez mit ein,
mein süsse speis, daz ich dein werd gespeiste,
leit mir mein haupt, du licht der augen mein.

9 Mein susser gsank, erheb mich, mein ruch, mach mich lebm,
mein krafft, erkick du mich, mein trost, mach freide,
der sel deins knehtes soltu fröde gebm.
Kumm in sy, frode mein, daſ sy erfrowet werd,
kumm in sy, aller höchste sussikeide,
das sy dich schmek nach susslicher begerd.
Du licht, erschein vnd auch ertencht sie hie,
das sie vernem, erkenn vnd auch lieb habe:
ob sy dich nit lieb hat, das macht das sy
dich nit erkennt vnd dein nit kuntschafft hat,
vnd das sie dich nit kennt, das kumpt dar abe
das sie dich nit vernymmet noch verstat.

10 Vnd das sie dich auch nit vernympt, das kumpt da non
das sie nit begreiffet deins lihtes klarheit:
vnd das licht lenchtet in der ninster schon,
Vnd dy ninsternng haben sein begriffen nicht:
o licht der warheit, o lenchtende warheit,
o warhaffte klarheit, dy da geit licht
Einem yeglichen menschen der do kimpt
in disc welt, der da kumpt vnd lieb hate,
vnd wer da nit lieb hat, alz mich dann zimpt,
der selbig würt gemachet der neint sein:
uertreib dy ninster ober dem antlote
des abegrundes der gedanken mein,

11 Das ich dich sehend nernem vnd nernemend kenn
vnd erkennend begreiff an aller stete
vnd auch begreiffend lieb werd haben denn.
Wer dich kennt der hat dich liep vnd vergisst sein selb
vnd hat dich liep mer dann sich er sich lete,
vnd kumpt zu dir, das er sei fröden helb.
Da non, das ich dich, herr, nit lieb han, sam
ich solt, das macht das ich nil armer strüzel
nolkommenlichen nit erkenn deinn nam,
vnd wann ich wenig vnd lüzel erkenn,
so han ich luzel lieb vnd frow mich lüzel
vnd fröw mich dein nicht ynnwendigen wenn

12 So ich non dir auswendig scheid vnd dein enber
vnd ich mein frod bin ausserhalben suchen,
also ich unseliger selb verzer
Mein herez, das ich dir alterlein mit ganzer lieb,
mit ganzer gird, mit ganzer meinung ruchen
zu halten solt das ich nun non dir schieb

Vnd auch vernicht vnd hingib in bosheit
zu eiteln dingen vnd pin eitel worden,
wann ich lieber gehabt han eitelkeit:
do von ist das, mein herr vnd schöpfer fron,
das ich in dir hon keiner fröden horden,
wann ich dir, herr, nichten bin hangen an.

13 Wann ich nun ker in ausswendige ding vnd du
in innwendige ding, ich in zitliche
vnd du in geistliche, mein herr iheſu,
Ich mit gedanken mich vergiss vnd mich verwirr
mit der meinung vnd ich bekummer miche
mit der red in zergenklicher verwirr.
Du, herr, in ewikeit bist ewiglich,
du, herr, woneſt in himel, ich in erden,
du hast lieb die höh, die vider ich,
du himelisch vnd ich irdische ding:
wenn mugen all dis ding geleichet werden?
mein got vnd schopfer, hilff das vns geling.

B Blatt 26. Mir ist außer Michel Behem kein Dichter bekannt, welcher aus den Confessionen des Augustinus geschöpft. Wegen der Gestalt des Namens in der Überschrift vergleiche die Anmerkung zu Nro. 811.
Vers 2.3 preütion = preutigam, 3.1 Du gut gestes gut, 5.11 ist für ich, 6.1 herfro = erfreu?, 7.12 spricht für sprichst, 8.2 sterb, 9.1 sussen, 9.6 ach für dich, 11.2 steht an zweimal, 11.4 vergisst, 11.5 so.

866. Von dem engelischen gruß.

In der kurczen weiß.

Auß öber lant
so wart gesant
nider von gote
Der heilg engel
sant gabriel,
der waz ein pote,
Da er die meit
maria nant,
da kam er schnel,
din potschafft er ir seit.

2 Er sprach 'ane,
meit von iesse,
got heißt dich grüssen.
Du bist not gnot,
mit dir ist got,
der wil hie bussen
Fraw eua schuld
vnd ewig we,
sein hantgetot
kumpt wider hie zu huld.'

3 Da wart die magt
gar ser erschragt,
vnd sie gedähte
Vnd wundert, sun
wannen er nun
den gruß het prähte:
Er sprach zu ir
'biz nit verzagt,
wann hie ein sun
geboren würt von dir,

4 Des nam würt ser
naß groß vnd her',
da sprach die zarte
'Wie würts beweist
vnd auch noleist?
wann ich nie warte
Keins mannes fraw.'
da entwürt er
'den heilgen geist
würstu empfahen daw.'

5 Sie sprach 'ich bin
gotes dirnlin:
nach deinen worten
Geschech mir hie'.
da empfieng sie
uff disen orten:
Der heilig geist
swang zu ir hin,
also wart die
empfencknis gocz noleist.

B Blatt 35b.

867. Dis ist daz salue regina.

In der kurczen weis.

Salue, küngein,
der barmung schrein,
ein leben gsüsset
Vnd uns alsa
ein hoffnung da,
nu bis gegrüsset.
Zu dir ruff wir
elenden gmein,
wir kind eua
ersüfftzen hie zu dir.

2 Klagend vnd lehn
im tal der trehnn
weinen mit winne,
Ein darumb
vnser nil frumb
fürsprecherinne,
Dein bermig ögn
lauff gen vns sehn,
zeig vns ihesum
in disen elende blangn.

3 Die fruht also
deins leibes do
gesegent on ende,
Die zeig vns ach,
maria, nach
disem elende.
O maget frey,
o gütigo,
der milt ein bach,
o süsse magt marey.

B Blatt 40.

868. Von den engeln die gegeben sein zu der leüt hut.

In dem uerkerten don oder weiß.

Mein got, mein schöpfer mynniglich,
mein einigliches liep, du mich
liep hast gehaben e wann ich
mein lieb zu dir vermachet,
Vnd du hast mich zu deinem bild
geschaffen durch dein tugend mild
vnd allen creaturen, wild,
vnd zam, mich vorgesetzet,
Mich nil genad ergetzet,
der mein dienst nie erarnten kein,
die wird erkenn ich denn allein,
so ich dir dank sag, schöpfer mein,
durch den ich bin gemachet.

2 Darumbe hastu mit noteist
gemachet her dein engelgeist
vber mich vnd hast sie geeist
in geboten zu deme,
Daz sie mich nemen in ir pfleg
vnd vber mich tun iren seg
vnd mich in allen meinem weg
mit hut haben in pfliht,
Vff die red, dz ich ihte
an dem stein meinen fuß verser:
herr, die selbigen sunder ner
sein hüter vff der mauren der
newen iernsaleme,

3 Vnd sein gebirg wn es vmbnaht
vnd wachen vnd bewarn die wacht
vber ir schar die ganzen naht,
vff daz icht vnser alter
Widersach vnser sel verstick,
so sie niemen hie meht tedick,
wann er all weg sam der grimmick
vnd prummend lew so reisse
Hie suchet wen er fresse,
dis seint die burger so genem
der höhster stat iernsalem,
die vnser munter ist, in dem
vmbring sein sie stathalter.

1 Die sein zu dienst gesendet her
durch diser willen, die die er
vnd auch daz erb empfähen der
ewigen selikeite,
Vff sölches daz sie machen loß
dieselben non irn neinden groß
vnd sie in deiner barmung schoß
behalten vnd sie neren
Vnd zu dem besten leren,
vnd auch daz sie das rein gepet
deiner kind opfern frö vnd spet
in angsiht deiner mcienstet,
auch legen sie all zeite

5 Groß lieb vff ir mitburger als
sie dann warten yezliches mals
daz ir wüstung des alten vals
wider erfüllet werde.
Des haben sie groß sorg vnd suns
mit wachendigen fleiß nit tuns
hie über vns vnd sein bey vns
all stund an allen steten:

Wu wir hinkern vnd treten
sie vns zu hilffe kummen dar
vnd nemen vnsrer noturfft war,
sie vns versorgen alles gar
wu wir kern vff der erde,

6 Vnd sein verflissen mit begir,
vnd lauffen nach der leng vnd zwir
all wegen zwüschen vns vnd dir,
darumb daz vns werd geben
Die süssen gnaden deiner güt
vnd des begerten segens flüt
deiner gnaden, der vns behüt,
daz sie den pringen wider.
Auß vnd eyn, vff vnd nider
gen sie mit vns all vnser weg,
mit merckung hond sie vnser pfleg,
waz wir gncz tun all vnser teg
vnd wie erlich wir leben

7 Miten in disem bösen gsteht,
mit welchem fleiss vnd ach fürtreht
oder gernng vnd schneller geht
wir dein reich seyen suchen
Vnd darzn sein gerechtikeit,
mit welcher norcht vnd zierheit
wir deynr gnad sein zu dienst bereit,
wie wir vns frewn in scherczen,
In fröden unsers herczen.
sie helffen vns ach, mensch, daz merck,
wan wir erbeiten vnser werck,
vnd sie beschirmen vns mit sterck,
so wir ruweus hie ruchen.

8 Sie stercken vns zum nehten, so
wir gsigen sie vns crönen do,
so wir fro sein, so sein sie fro
vnd so wir vns dein freüwen.
So wir leiden auch leiden sie,
groß pforgnng hond sie ümb vns hie,
grosser pgernng, grosser lieb die
getrenwen zu vns hande.
Daz tun sie alles sande
zu eren deiner edlen teürn
vnd vnscheczlichen lieb geheürn,
da mit du vns, herr, ye wert steürn
vnd liep häst ghapt mit treüwen.

9 Sie haben liep waz du liep hast,
wes du hütest dez hütens vnst,
vnd sie ach lassen wen du last,
vff die red, daz sie ihten
Liep hond die wircken der posshcit
vnd ach der vngerechtikeit,
daz sie den bösen tun abscheit,
vertitken vnd nider prechen
All die die lügen sprechen.
als offt wir wol vnd götlich tun,
so werden sie gefröwet nnn
vnd die teüfel betrüpt da von:
als offt wir vns entrihten

10 Das wir on gntheit werden blöd,
so frowen wir die teüfel schnöd
vnd betrüben der engel fröd,
wann fröd ist in vff erden
Vber einn menschen der buß tut:
ach wie wol ist in dann zu mut
vmb einn gerechten menschen gut
der die buß naren lesset
Vnd sich der sünden messet.
her heilger vater, vns verzeih,
gerehter vater, vns verleih
daz vnser werck all zeit gedeih,
daz sie erfröwet werden,

11 Daz du in vns gelopt müst sin
vnd wir gefürt werden mit in
ein in dein schauffhauß zamen hin
vff bekennen deins grossen
Vnd heilgen namen hoh getreüt
vnd dir, schopfer, engel vnd teüt
so ichs gedenck vnd auch beteüt,
so bekenn ich dir schire
Vnd loh dich, herr, vor dire,
wann dein gntheit sein vff daz grost
gewegen, mit der du vns host
geeret, wann du vns zu trost
dein engel host gelossen,

12 Vnd ach dein geist vnd diener, die
zu vnserm dienst sein bey vns hie,
vor hest vns geben alz daz ye
die himelcreiss vmwalgen,
Vnd dich bedanht, dein gäb wer nn
zu clein wider den himel, du
werst vns dann ich geben dor zu
daz in wer über oben.
Dar ümb müssen dich loben
all dein engel in himelrich
vnd müssen dich erkennen glich
all deine werck, vnd müssen dich
erwirdigen dein halgen.

13 O du herr vnser erberkeit,
wie nil hast ere an vns geleit,
vns gereichet durch dein reicheit,
gezirt mit deiner gnade!
Wie wunderhafftig, ihesu crist,
dein nam in aller erden ist!
waz ist der mensch, daz du in bist
also höhen vnd heren
Vnd also vil bist eren,
vnd legest bey in daz herez dein!
mein got, mein herr vnd schöpfer mein,
laß dein gnad ümmer ewig sein
behalten sunder raube.

B Blatt 56b. Vers 1.8 ergeczecz, 3.9 cüchet, 4.12 wegen meienstet vergl. Nro. 863 und die Anmerkung zu Nro. 432 Seite 273, 8.8 hande = hant = haben, 11.3 in ein für ein in.

869. Wann du daz heilg sacrament wilt empfohen, so liß diß her nach geschriben getiht.

In dem nerkerten don oder weiß.

Du hoh geloptes himelprot,
corpus cristi, du zarter got,
ich wil dich breisen sunder spot,
du lebendige frohte.
Du speisest für des hungers grimm,
du zuckersüß, du edler gimm,
du hunigsam, du räß der ymm,
du wol geschmacker bisem,
Du balsam vnd du crisem,
du blümendiges mandelreiß,
du apfel in dem baradeis,
du manna vnd du himelspeiß,
du ewige gennhte.

2 Du mnschgot schmack vnd negelin,
du süsse theraniabin,
du keüsche reine innefraw spin,
du tranb vnder der troten,
Mach mir mein hertz genaden feüht,
mit deinem geist mir daz erleüht,
mach mir heil meiner sünden feüht,
daz ich dir sunder mackel,
Herr, werd ein tabarnackel,
zu mir du gnediglichen gäh
vnd hilff daz ich dich sunder schmäh
in solcher wirdikeit empfäh,
daz es dir werd erpoten,

3 Daz dich zu kummen glüst in mich,
in mir zu bleiben ewenglich
vnd ummer mer czu scheiden dich,
ein grundloses gute,
Daz himel erd erfüllet gar,
zu mir dich gnediglichen kar,
nym deiner armen schöpfung war
vnd schmeh niht ir begirde:
Hon ich wol nit die wirde,
daz du her zu mir gangest eyn,
so bin ich aber notörfft dein,
darümb tu mir genäden schein
vnd hab mich, herr, in hute.

4 Seit daz du bist, alz ich denn pruff,
der got der himl vnd erd beschuff
mit eins einigen wortes ruff,
so mahtu auch wol heilen
Mit einem wort mein cranckeu sel:
o grosser küng von israhel,
mach mir heil meiner sünden quel,
mein schopfer, tu mir nienen,
Doch niht nah meim verdienen,
näh deiner gnäd in sunderheit
vnd grundlosen barmherezikeit
du mir mit hilff solt sein bereit
vnd dein genäd mitteilen.

5 Du vnschüldiges osterlam,
daz hie geopfert ist mit nam
fur aller menschen sünden schan,
du suße speiss von himel,
Daz also lüstiglichen äch
in im hat allen süssen rauch
einem yeglichen menschen näch
seines hertzen begire,
Mach hie lüstig in mire
den durren munt der sele mein,
du mich speiß, trenck, sterck, zir vnd rein,
dich mynniglich mit mir verein,
du brät ob aller simel,

6 Daz abreiset von himelreich:
ewige wissheit, mir nit weich,
kumm in mein sel so creffigleich,
daz dn all mein gebrichen
Schmelzest vnd mir vergebest ganz
all meiner sunden alenanz,
vnd mir erleüht des lihtes glanz
deines waren gelauben
Mein verstentnis nil tauben,
vnd machest daz mein wille brinn
in deiner süssen lieb vnd mynn
vnd daz du mein hugnis darynn
erclerest mit frölichen

7 Milten gegenwürtikeit dein:
o herr, tu mir genäden schein
vnd gib tugend den crefften mein,
so mir nähet der tote,
Daz ich von diser welt sol varn,
mit deinem frouen leichnam clarn
soltu mich speisen vnd bewarn,
daz ich dich, herr, gewerlich
Werd niessen offenberlich
in ewiglicher selikeit
vnd nummer mer von dir gescheit:
daz solches aller cristenheit
beschech daz helff vns gote.

B Blatt 58b. Vers 1.7 so, 2.1 muschgot = muscat, 4.1 ch den für ich denn.

870. Von der vorbetrahtung die got hot gehaben zu der küniginn maria e himel oder erd beschaffen wz.

In dem nerkerten don oder weiß.

Maria, zarte himel blum,
dein reiner keüscher magetum
in got füret den höhsten rum
ob allen seinen schöpfen.
Kein schopfung got nie baz behagt,
wann vor begintnis wertu, magt,
erwelet, als die schrifft vns sagt,
dein lob schon wz gemessen,
Der herr hot dich besessen,
vff dich gehaben sein rotsleg
in anpegynnen seiner weg,
e er ye yhcz in seiner pfleg
von annang waz beslöpfen.

2 Ach bistu, reine magt marie,
geordenirt von newem hie
vnd von alter all wegen ye,
e die erd ye würt scheine,
Danoch nit woren die abgrund,
da wertu nun anpfangen, vnd
die wasserbrunn in irem rund
noch nit woren entsprungen,
Als ich euch hon gesungen,
danoch die berg in grossem last
noch niht entstunden also vast,
vor dem hot er mit dir geras,
drineltiglichen eine.

3 Danoch so hat der schöpfer werd
noch nihcz gemacht an disem herd
die wasser noch die end der erd
nah irem ömberinge.
Ach wertu gegenwürtig, meit,
do er die himeltrön bereit,
mit ömbring die abgründ ömbleit,
do er mit iren lesten
Die himeltrön waz vesten
vnd die brunnen der wasser wng,
do er ömbring nach rehtem fug
dem mer sein ereiß, der schopfer elng
die wasser undervinge.

4 Vnd sagt in e durch sein geheiß,
daz sie durch keiner hande freiß
nit zugen öber ire ereiß,
do er anhieng, der werde,
Die grunttesten der erd alsä,
mit im wertu, reine innefraw,
all ding zusammen legen dä,
vnd hest deinen geluste
Mit inbilirndem iuste
an yedem tag vor im zu spilu,
zu allen zeiten zu kurzwilu,
vnd äch zu spilen sunder quilu
in dem ombring der erde.

5 E niat ye gesprochen wart,
wert du erwelet, innefraw zart,
in der drineltikeit verspart,
verstricket vnd ömbvangen.
Wan du des nater tohter heist,
dem sun zu munter bist beweist
vnd vermahelt dem heilgen geist
durch sein gotlichen mynne.
Seit dich vor anbeginne
got het in semlicher begird,
so hilff vns durch die selben wird
vnd all dein innesrölichen zird
deins kindes gnad erlangen.

B Blatt 67. Vers 3.3 steht de w. für die, 4.5 die für der.

871. Ein exempel von der heilg trinitot.

In der hof weiß.

Wol dray gesellen güt
die hulten ümb ein maget,
den ward eins mals gelaget
den gsellen allen dreyn
Von diser innefraw nein:
daz waz ein ieger frischer
vnd ein gemeiter nischer,
ein edler nalkner frey.
Drey dise komen bey
die selben innefraw schon,
neglicher wolt sie hon
die zarten maget reine,
sie wurden über eine
vnd teilten ir ein spil:

2 Welcher ir wol genil
den selben solt sie haben,
wann vnder disen knaben

solt sie sein weleus hälb.
Yeglicher waz im sälb
peid furſprech vnd tagleiſter,
da ſprach der iegermeiſter
‘iunefröwlein, hörent mich:
Ich bin ſo künſtenrich,
hort wie ich euch genall,
mein kunſt get für ſie all:
ich kan herzen vnd iahen,
die wilden tirlein nahen,
kein walt ſo wilder iſt,

3 Zwor, ich ſie vberliſt.’
der niſcher ſprach ‘her ieger,
ich bin der maget weger,
mir iſt mein kunſt gewiß,
Ich kan wol nahen niß,
ich leg in nez vnd lange
tieff in des waſſers wange,
ich ſie begreiff vnd naw.’
Da entwurt im alſo
der nalkner hoch gemut,
er ſprach ‘mein kunſt iſt gut,
nil beſſer wann die eüre
nach rehter abenteüre,
daz red ich ſunder lab.

4 Hoh auß den lüfften ab
kan ich den nalken reiſſen
mit locken vnd mit beiſſen,
daz er mein loder nymt:
Nun merckend, welcher zimt
euch, iunefra, vnder vns dreien,
den ir da wellent freien?’
da ſprach die tugend rich
‘Mich dunchet ſicherlich
eür dreier weſen eins:
fur war ich kan ir keins
geſcheiden von dem andern,
an eüch iſt kein verwandern,
ich ſol eüch han all drey.’

5 Da wart die maget frey
den dreyen zugemehelt:
nun würt euch hie verwehelt
diz beiſpel ſunder ſpot:
Der ieger daz iſt got
der vater in dem trone,
der niſcher iſt der ſone,
der edel nalkener
Der heilig geiſt nit her:
maria iunefraw zart
in da vermehelt wart:
die drey kamen in eine
zu diſer iunefraw reine,
alſo empfieng ſie got.

B Blatt 203. In der ersten Zeile gût so geschrieben; ohne Reim, weil die erste Zeile jeder Strophe auf die letzte der vorhergehenden reimt. Vers 1.12 mage, 3.9 wird das letzte Wort beßer alsû zu lesen sein; das Zeichen v über den Vokalen in diesem Gedicht ist sehr deutlich; 4.8 tugen.

872. Diß iſt ein geſanck daz got lob ſagt der genaden die der menſch non im empfangen hat vnd noch warten iſt.

In der hof weiß.

Ich ſag dir lob und er
vnd danck dir ſunder ſpotes,
vernunfft des waren gotes,
das du mich alſo ſchon
In menſchlicher perſſon
ſo wirdiglichen zireſt,
nach deiner furm furmireſt,
ſchöpfeſt da ich nit waz,
Daz ſey dir mer fürbaz
er und auch lob geſeit,
temutige weiſſheit
des waren gotes froue,
ich ſag dir danck vnd loue,
herr got, daz du mich häſt

2 Erleidigt vnd erläſt,
da ich da waz behammet,
verloren vnd vertammet
vnd des ewigen tots.
Ich danch dir, zukunfft gots,
der ich nun hie bin warten
nanch deiner milten zarten
barmhercziheit ſo rich.
Ich danch dir ſünderlich,
himliſcher vater mein,
des edlen reiches dein,
da ich mit dir ſol wunen
vnd ewenglich begrunen
nanch deiner barmhercziheit.

3 Herre got, lauff dein erbeit,
die werck der ſchopfung deine,
die marter, tod vnd peine
hie nit verloren werd:
Gib mir uff diſer erd
erkentnis meiner ſünde,
daz ich die rew vnd künde,
dein heilges ſacrament
Sent mir zu meinem ent,
daz ich mit fröd erſtand
zu deiner rehten hand,
vnd ümmer ewengleiche
mit dir beſitz dein reiche.
daz helff vns allen got.

B Blatt 206.

873. Diſes getiht ſagt von dreien roſen, die gab mir mein herr küng laſſlaw und ſprach, ich ſolt im ein getiht da von machen.

In der hof weiß.

Nun merckent diſen ſin:
ich wil eüch hie verglosen
einn ſin von dreyen roſen,
die ſten vff einem ſtil,
Dar auß ich ſingen wil:
die hat ein meit geprochen,
ein innefraw unverſprochen,
vff einer grünen heit
Breit giengk die ſelbig meit,
biz ſie die roſen vand,
die ſie zuſamen band
zu einem roſencrantze,
die an der eren tantze
trat allen iungkfrawn nor.

2 Nun kumm ich vff die ſpor:
bey diſen roſen dreine
ſo würt die heilig reine
drineltikeit beweiſt,
Got vater, ſun und geiſt
vff einer golheit ſtamen
die drey perſſon zuſamen
geſtrickt zu einem bund.
Und nemend fürbaz knud:
maria innefraw zart
hat in der eren gart
die roſen auß geieten,
damit hat ſie getreten
vor allen innefrawn rein.

3 Das roſencrentzelein
trug ſie ganz unczubrochen
wol an ein virczig wochen,
daz iſt gotes menſcheit,
Und ſie peleib doch meit
nor der geburt und nähe,
mit irer fruht vil hohe
wart uns vertriben all
Qwall non her adams vall:
hör, groſſmehtiger kingk,
daz liedlein ich dir ſingk,
daz han ich ſchon gelihtet,
die roſen außgerihtet
deiner großmehtikeit.

B Blatt 210b. Vers 1.14 iungkfraw, 2.11 innefraw.

874. Diß iſt ein widereffen von den ketzern zu beham.

In der hof weiß.

In allem römſchen reich
hör ich tabarer ſchelten:
wes leßt man ſie engelten,
die frummen außerkorn?
Es tut mir leid und zorn,
daz man ſie ſo vil ſchuldigt:
zwor, wer ſie ungedültigt,
der tut nit reht daran.
Man iſt in neind und gran,
und zeihet ſie mit ein,
wie ſie unghorſam ſein
in criſtenlichem glauben:
ich traw es wol behaben
daz man in unreht tut.

2 Wan ſie in irem mut
irm meiſter rockenzane
vil mer ſein underlane
wann die römſchen dem baubſt:
Ob du des nit gelaubſt,
du römiſcher vil tranger,
ſo gang und ſchaw die pranger,
mit den ich daz bewer.
Der ſach zeiht man ſie mer,
wie ſie unglaubig ſein:
daz dünchet mich nit ſchein,
wann ſie in irem glauben
vil mer artikel haben
wann alles römiſch reich.

3 Die römer all geleich
die leien ſein genente,
daz heilig ſacramente
in eine geſtalt empfauhn:
Die ketzer daz verſchmauhn
und nemen es in zweien:
es kümpt ſchir zu den dreien
oder der virden hie.
Die römſchen zeihen ſie
und ſprechen, wie die ſelgn
nit halten von den helgn:
dez tut man in unrehte:
nun ſchawend an und ſehle,
wie ſie haus huſſen han

4 Vnd auch den rockenzan:
die halten sie on spote
noch heilger nit wann got,
des glaubend sunderper.
Auch zeihet man sie mer:
man spricht sie sein nit götlich:
daz dünckt mich vil zu spötlich,
daz man in sölche swach
Sach tar gereden nach,
die sich doch nit erninden,
wann sie den iungen kinden
die erst geboren werden,
ir sacrament vff erden
eynstreichen zu eynr speiß.

5 In sölcher furm vnd weiß
so nemen es die alten
in zweier hand gestalten,
daz tun sie allen tag.
Darümb sein sie on blag
mit heilikeit besessen,
wann sie trincken vnd essen
nihten wann göter schir.
Ir steyß vnd auch begir
stet zu geistlichem stöt,
wann sie den frn vnd spöt
all zeit stifften vnd meren,
sie halten in mit eren,
wan kirchn vnd clöster sie

6 Nun bawen, daz sie hie
beid graz vnd schmehen tragen,
man hört auch non in sagen,
wie sie die gotz gezird
In grosser er vnd wird
all zeit ziren vnd pflanczen,
nach kelchen vnd monstranczen
trahten sie spet vnd frn:
Wn in die kummen zu,
die halten sie vil wert,
gürtel, messer vnd swert
peslahen sie da mite,
sie lassen in auch nite
versmähen messgewant.

7 Daraus sie allerhant
röck, schanben, iopen machen:
in solcher hand tei sachen
dienen sie got dem hern.
Sein betheüser sie ern,
darynn sein anders neüte
wann götlich geistlich leüte:
dieb mörder frawen würt.
Fürt merckend vnde spürt,
ob sie nit geistlich sein,
die gotz gäb nemen ein,
der kirchn vnd closter güter,
daz sein priester vnd prüder,
alz ir vernummen hand.

8 Ir kuten, messgewand,
die sihst man an der stangen
vnd an den wenden hangen
in manchem closter gut,
Daz sein liht eisenhut,
harnusch, bläden vnd panczer:
fur war, es wurden ganczer
gerehter prüder nie!
Sie haben manchen hie
vff erden heilg gemaht
vnd zu himel gebraht,
dez hört man iren breise
zu pfingsten vff dem eise
der edlen tanbarer.

9 Sie dienen got nit ser
zu brang vnd vff dem taber,
der gotes dienst get aber
vast zu von nogel gsang,
Vnd auch von bühsen clang:
es möhten alle stumen
ir loh nit vollen rummen,
irs lobes ist on zil.
Vil da non ich nit wil
iecznnden singen me:
ein .m. vnd auch ein .p.
die buchstaben beid samen
bezeichen seinen namen
des der dis liedlin maht.

B Blatt 217. Vers 2.3 vndertan, 3.10 selgn = selbigen?, 8.12 breiß.

875. Dis sagt von des meien zird vnd berürt der welt zegenlicheit.

In der hof weiß.

Mein herez wart mir erfrat
durch des meien pegrunne
vnd durch des summers wunne
in der lieplichen zeit.
Da stunt der anger weit
gareilichen gezieret,
spehlichen durchmusiret,
gar lüstiglichen waz
. Daz crant vnd grüne gras
durch disez meien crafft
mit weher meisterschafft
vf dnr die heid gerungen,
die plumen warn entsprungen,
neiol und rosen cte

2 Vnd ander plumen me,
die pom stunden in plüten
mit lustiglichen stüten,

dar zu so stund der walt
In zirheit manigualt,
man sah daz läb außtringen
vnd hort die nogel singen,
ir fröden reicher schal
Hal öber perg vnd tal:
die zeit waz lüstigleich
vnd aller fröden reich
mit senfftter sunnen linde,
mit mittem süssem winde
in grosser wunn vnd frö.

3 Der arge winter schnöd
hat vns daz als zestöret,
mit seiner kelt erfröret
mit reiffen, eiß vnd schne.
Daz grün gras vnd den ete,
all plumen, neiol, rosen,
peid lilgen vnd zeitlosen
hot er gemachet nat.
Kal so sten öberal
die pom clein vnde groß,
der walt stet läbesloß,
die zarten nahtegallen
die hört man nümmen schallen,
sie lept in leid vnd traur.

1 Die wind sein worden saur,
die zeit ist arg vnd piter
nor kelt vnd vngewiter,
des winter groß vnwird
Hot vns des meien zird,
sein wunniglichez glenze
vnd alles sein gepflenze
genzlich gefüret hin.
In dem pruf ich den sin,
daz mich die fröde mein
vnd auch des meien schein
genzlichen hat betrogen,
verfüret vnd gezogen
hin in die irrung wüst.

5 Des kürzen meien lüst,
die dunckn mich geleiche
dem irdenischen reiche,
daz ist zugenclich ding.
Vff diser erden ring
ist kein westlich pestone,
wann es muss als zegone:
des iungsten tages dort,
Hort, würt es als zestort:
du irdenischer mensch,
bedenck daz öberlensch,
wann hie ist kein geneſen,
sih an daz öwig wesen,
daz ümber owig ist.

B Blatt 217. Vers 1.9 grünen, 5.6 peston, 5.10: Blatt 296 reimt er werder mensch — widerspensch.

876. Ein getiht von maria der himel küngynn wie sie erwelt waz e himel vnd erd oder kein creatur peschaffen waz.

In der slag weis.

Ich preiß maria die nit reine meit,
ir nam ist wol zu loben,
wann sie mit grosser wirdikeit
zu got in himel oben
ist vff erhept
vnd swept
hoch ober allen trönen,
E got den himel vnd die erden schuff
vnd sie waz ungeboren,
da het er sie geworffen vff
zu munter auserkoren
in seiner aht
petraht
wie er sie welt peerönen.
Daz nein
zart megetein
ist normals mit den drein,
geist unter sun, gewesen schein:
e er nolpraht ye kein geschöpfte sein,
da waz daz zart innefröwelein
der waren gotheit schrein:
sant augustein
ist mein
bezeüger mit der schönen.

2 Sie ist daz wesen vnd die wirdig stat,
als er peschreibend waße,
die got in seiner trinitat
gewattiglich besaße
all weg vorher
e er
vollendet seine wunder.
Wann got die wunder vor im las vnd reit
vnd schawet in den spiegel
seiner heilgen drineltikeit
auß sunderlichem piegel
sah er die nein
erscheinn,
vnd mit ir so begund er
Glorgyrn
vnd iubilirn
mit wunniglichen zirn,
er gund sie lieptich anezwirn,
sie waz sein tohter, vnd die selben dirn
wolt er zu munter außerkirn:
der dreier wal stund nirn
nach keinen irn
pegirn,
wann zu der maget sunder.

3 Got nater ſie gar lieplich aneſach,
wann ſie im wol behaget,
vnd wider ſeinen ſun er ſprach
'nym war, daz iſt die maget,
hab aht vff die,
wann ſie
nuſſ noch dein nuter werden:
Wann wir nollenden alle die geſchöpft
vnd durch die wurder wülen
vnd der himel wirt peſtöpft,
ſo wellen wir ir ſtülen
in vnſern tron
nil fron
luſtlichen nach pegerden,
Mit wunn
würt ſie begrunn
erleuhten als die ſunn,
von tugent flieſſen ſam ein prunn,
da alle zeit daz waſſer fleüſſet ſunn.'
alſo nam got der maget kunn,
der ern er ir wol punn
e er pegunn
zu tunn
die ſchöpft himel vnd erden.

B Blatt 253b. Vers 1.1 reinē, 1.10 hot?, 1.24 ſchöne.

877. Dis iſt ein ſtrauff von dem geiſtlichen ſtat der prieſter.

In der ſlagweis.

Criſten geläb der wil vff ſtelzen gon,
man ſiht in ſwechlich lezen,
daz tun die geiſtlichen perſſon,
wann ſich nach den geſetzen
ir luzel helt,
die welt
ſein ſie gar ſer betauben.
Es ſolt ein heipt ſein in der criſtenheit,
ein babpſt vnd ach nit mene,
der ketzerei vertilkt vnd ſchneit:
ſo ſein ir etwe zwene,
vileiht ir drei,
da pei
wört vil der vngelauben.
Groſſ drow
vnd vngeſtow
von crieg vnd widerſchnaw
hept ſich zwnſchen in ſo gezaw,
die cardinel piſchoff tun ach alſā,
ſie criegen hie vnd anders wā,
welcher zum hohſten dā
die wird enpfā,
ir haw
teit vff prennen vnd rauben.

2 Vnd die geiſtlichen rihter vff den körn,
doctores vnd prelläten,
die wellen niemen nit verhörn,
er hab im dann zeröten
ob er daz gelt
vffzelt,
ſein ſach würt für getragen:
Hat er dann vnreht, er gewinnet reht
in ſeinem vngenelle;
hat er nit, ſein ſach würt nit fleht,
er hab wie reht er welle:
ob er nit geit
all zeit,
daz reht wurt im verſlagen.
Ich tent
vff ordensleüt,
der pflegen etlich neüt
wan daz ſie ziehen glate heüt,
ſo get dann pruder heinz zu ſweſter ieüt:
ach got, der in die belg zebleüt!
vnd ſchigt in ein gereüt
daz einer eüt
erbeüt,
wann ſie tun nichz wan nagen.

3 Hie nym ich ach die leienprieſter her,
ir vnreht ich berihte:
ſie weiſen nil vnd dunoch mer,
vnd tun ſein ſelber nihte,
nalſt iſt ir mut
nach gut,
ſo kunnen ſie wol claffen.
Wer in nit pfennig geb der wer in liep:
kem er in in der beihte,
er wer ſich mörder, ketzer, diep,
im würd nergeben leihte:
des machen ſie
nun hie
vns leien gar zu affen.
Hoffart
daz iſt ir art,
ir neid vnd zorn iſt hart,
zu geitikeit ſein ſie gelart,
an fraſſheit vnd vnkeüſch gar wol bewart
gotz dienſt würt ſer von in geſpart,
ir wirdikeit nit zart
iſt vmb gekart
verſchart:
vil poßheit kümpt non pfaffen.

B Blatt 279b. Vers 1.11 zweine, 2.19 got?, 3.5 ſo.

878. Die funffzehen zeichen.

In der flagweis.

Funff zehen zeichen wil got sehen lon,
grosz, michel vnde wunder,
wann er sein iungst geriht wil hon,
in funff zen tagen sunder
so werden sie
nun hie
all tag ir eins peschehen.
Am ersten tag in wilder hand materg
tut sich das mer vff hohe
firzig elüfftern öber all berg,
am andern tag darnahe
so nelt es widr
her nidr,
daz man es kumm mag sehen.
Sich mag
am driten tag
wol heben iomers clag,
den wundern in des meres wag
vnd allen nischen grauset vor dem slag,
sie schreien öbern sunder zag
der hie der sunden pflag,
die nidertag
vnd plag
die werden sie denn spehen.

2 Am nirden tag so wirt daz mer enzunt
vnd aller wasser flute
die prunnen auss bis vff den grunt,
am funfften non gelbute
wurt läb vnd gras
so nas
also wurt es erswitzen.
Am sehsten tag all pam die nallen ab,
kein haus peleiben mage,
wie nast man es gebawen hab.
an dem sibenden tage
die hertsten stein
mit ein
all non einander sliczen
Vnd eych
muß norchten meich.
am ahten tag, daz seych
erpidempt alles daz ertreich.
am neunden tag wirt berg vnd tal geleich
alls es bestrichen hab die streich,
die perg nemen den weich
vnd nidersleich,
zu teich
sie vnder werden siczen.

3 Am zehenden, wer sich verborgen hot,
der muss herfür her gone.
am eilften tag mit grosser not
die toten vff erstone,
sie gen vom grab
her ab
mit engstiglichen sorgen.
Vnd an dem zwolften tag so mag der schal
wol grausamlichen werden:
die sternen nallen all zu tal
ernider vff die erden.
die stund wurt sich
grauslich
am dreizehanden morgen:
Die aur
wur vns mit traur
gar widerzem vnd saur,
es sterben all creataur
die nor beliben sein in schirmes maur.
der nirzehend hot keinn beschaur,
er ist gar vngehaur
in seynr vigaur,
daz saur
kümpt also vnnerporgen.

4 Da non der himel vnd die erd enprint,
daz prinnen es nun treibet
bis daz dem fewer des zerint
vnd nihz mer da beleibet.
so machet got
gedrot
am fünffzehenden tage
Ein himel vnd ein erden die sein new,
die tausentveltig werden
noch schöner clörer nil wann dem,
man sihi durch gantze erden
als wer sie all
cristal,
fur war ich daz nun sage.
Der mon
beleibet slon
alz well er vndergon,
sein nollen schein den wurt er hon,
vnd an dem vffgang würt die sunn verlon,
sie leühten durch einander schon,
es wurt gar wunneson
vff disem plon
geton,
ir keins nit fürbaz mage.

5 Da wurt ein ewiglicher tag furbaz,
der nummer mer verlauffet,
vnd etlich meister sprechen, das
die kint die vngetauffet
verderben hie,
daz die
nach dem iungen gerihte
Die wunniglichen stat der erden hon
mit ewiglichem standen,
ir fröd wur also wunneson,
sie haben keinen scanden,
wann daz in würt
enpfürt
daz götlich angesihte.
Vil drot
wann daz ergät
als es geschriben stant,
so kumpt dann got gen iosannät,

da er denn sein inngstes gerihte hät,
kein lenger zil er vns nit lät,
er straufft die missetät,
da wurt der naut
nit raut:
zwar, es also beschihte.

B Blatt 286. Vers 2.1 so, 2.12 herczen für hertsten, 2.15 eich für ich, wie noch jetzt am Mittelrhein (Bingen, Biberich, Wisbaden), 5.7 iungen = iungsten, 5.11 das s in seauden scheint radiert: dann ist czauden zu lesen.

879. Vorrede zu dem buch von der liebhabung gotes.

In der osterweise.

Edler hoch herer hailger gaist,
dein hilfflichen helff vnd stewr laist
mir michahel pehamen,
Daz ich ain puch nol ticht vnd sing,
wie wir gantz über alle ding
deinen götlichen namen
Mynnen vnd liep soln haben:
der parmherczig got vns czuschieb
stet hoffennung, nolkomen lieb
vnd warn kristlichen glaben.

2 Der gross albertus tut vns dach
in dem puch non den czwain vnd ach
virczig tugenden melden,
Daz ist ain warliche vnd ain
nolkumme lieb vnd senung rain
czu andrer menschen selden,
So wir vns andaht machen
mit hailiger petrahtung vndt
inbrünstiger pegird cuczundt,
auch wainen vnde lachen,

3 Vasten, gbet, rat, ler, ander mer
gutem werk, reilich arbait ser
vmb der menschen hail werden:
Wie gut aber ain solches werk
vnd arbait sei, ach mensch, daz merk
vnd hab in deinn pegerden,
Da non dann beda schreibet:
welch ler möht höher sein vnd waz
möht got gfelliger sein für daz
werk daz man also treibet,

4 Damit dy menschen hie auff erden
gekeret vnd gelaitet werden
czu irem schöpfer gute,
Da durch sich dy fröd ye pegaud
dez himelischen vaterland
alczeit meren mit rate:
Vn solche hailge milde
erhait vnd liebhabung fürwar
brüderlicher seld ist vns gar
pilich ain ebenpilde

5 Vnser lieber herr iheſu krist,
der hie in all seins lebens frist
mit pegirlicher kürste
Nach der pekerung aller der
sünder vnd sünderin nit ser
inbrünstlich hat getürste,
Vnd vnser aller haile
ach seld so mit treulicher main
suchet, dz er mit nicht alain
aines gelides taile,

6 Ja alle glider gross vnd klain
seines ganczen leichnams mit ain
gab in schmerczen vnd leiden,
Ach sein nil seliges vnd hach
wirdiges leben er mit schmach
des todes liess verschneiden:
Nun schreibt sant augnsteine,
wölt ir verhören wie daz stat?
es sprichet 'wer da reht lieb hat
gegen dem nesten seine,

7 Vnd der sol daz hin czu im da
wirken vnd arbaiten also
daz sein nehster dor abe
Auss seines ganczen herczen stüt,
auss ganczer sel, ganczem gemüt
vnsern hern ach liep habe',
Vnd sprichet fürbas aber
'wir sollen wellen das all dy
menschen mit vns auff erden hie
seien gotes liebhaber,

8 Vnd alle hilff, dy wir in tund
vnd ach dy vns non in wurt kund,
soln all geordent werden
Nur auff daz ainig ende hin,
daz sy mit vns vnd wir mit in
got den hern mit pegerden
Liep czu haben vnd eztreüten',
vnd darümb czu hilff aller diet
han ich mich pedaht diser liet
etwaz auff czu erreüten,

9 Vnd mit getihten czu erklern
non der liphabung vnsers hern,
daz ist, daz wir all aine
In dem obristen himel trau
got daz hochst gut lieb sollen han
uber all ding mit aine,
Vnd ob mir dann got fürte
die synn verleiht müst ir etwaz

non der liephabung haben, daz
vnsern nehsten berürte.

10 Vnd ist czu merken, daz ich die
hin nach geschriben tiht hab hy
geczogen non den leren:
Ich han etwann gsecz ire wort,
etwa alain ir mainung vort
der selben schrifft pewerer:
Aber ich michel pehem'
peger an alle dy dis ding
peschawen, daz sy nit gehling
nach czuckend überschen,

11 Vnd yecz her lesen vnd dann hin,
hinden vnd vornen auff den sin
noch ainem tail allaine,
Sunder daz sy dy materg reich
genczlich ardlich wol bedehtleich
non tag czu tag mit aine
Gar fleisslichen durchschawen,
so hoff ich daz got da non lob
vnd er empfah nach hohem ob,
des han ich gut getrawen,

12 Vnd daz ain mensch in diser frist
dest pass geschikt werd, so er list
daz anuang, end vnd mitel,
Vnd dis gegenwurtig puchlin
han ich kürczlich getailet in
czwai vnd czwainczig capitel,
Daz yeczund ist erwunden
ist anderswa erfult mit al
vnd wirt nach der capitel czal
dest pekantlicher funden.

C Blatt i. Die einleitenden Worte: Disses buch sagt von der liebhabung gotes, vnd ich, vnsers aller genedigesten hern dez römischen kaiser fridrichs vnd meines genedigen hern her fridrichs pfaltzgrauen pei rein teutscher poet vnd tichter michel beham, han es getichtet in meiner osterweise vnd es stet hy vnden genotirt.

Vers 6.2 leichnums, 9.8 beßer in für ir?, 11.3 allain.

880. Das ist das erst capitel.

Vnd so czu merken, da der klar
liebhaber aller menschen gar
iheſus kristus was kumen
Her in die welt, czu suchen vnd
czu machen hailwertig vnd gsund
daz da waz in sichtumen
Verdorben vnd verlaren,
czu ainer czeit fragt in also
ain lerer den e maister do
soltu mir offenparen:

2 Welches ist daz grosseſt gepot
der e? da antwurt der herr got
'hab got lieb, deinen herren
Auss ganczem deines herczen grund,
auss ganczen deiner selen vnd
ganczem gmüt sunder sperren.'
So sprach der erentreiche:
'daz ist daz erst vnd gröst gebot,
aber daz ander in seim stat
ist dem ersten geleiche,

3 Das ist, hab lieb den nechsten dein
als dich selb: an den poten czwein
hangt all e vnd propheten.'
Daz waz die antwirt vnsers hern,
mit der er den lerer waz lern,
vnd vns all an den steten
Czu merken gab auff erden,
daz alle ding in der geschrifft
in klarem tägenlichem trifft
also pegriffen werden.

4 Vnd all ding, dy dem menschen gat
gepoten vnd verpoten hat,
dy er im hat verhaissen
Auch gedröt czu tun vnd durch al
propheten, durch dy e czu mal
ganz mit allen vmbkraissen,
Dy haben all dy mainung
vnd daz end, daz in dy herz der
menschen werd eingefurt mit kler
dy liebe mit verainung.

5 Do durch sie got den hern czu grund
lieb hand uber alle ding vnd
irn nehsten als sich selbe,
Daz also ain ware freuntschafft
gestifftet vnd in haltens hafft
alczeit werd solches helbe
Czwüschen dez menschen wunnung
auch got dem hern vnd schopfer fron,
vnd czwüschen der menschen perssон
vnder in selb mit sunnung.

6 Vnd werden all andre gepot
in den czwain verflossen mit got
vnd auch in sy verhüllet,
Geordenet alz in ir endt,
vnd wer dise gepot volendt
ordenlichen erfüllet,
Der erfult auch in juc
all andere gepot mit ain,
dar umb auff solche furm vnd main
sprichet sant augustine:

7 Ob du nit maht all hailg geschrifft
durch suchen auff waz sach sy trifft,
wy man dy sol verkünden,
Noch all haimliche tangenei
der hailigen geschrifft da pei
durch tringen oder gründen,
So tu alz ich dir singe,
vnd hab in ahtung fürbas mer
die lieb czu behalten, an der
so hangen alle dinge.

8 Wann der pehaltet alles daz
ye offen vnd verporgen waz
in dem göttlichen worte,
Der dy lieb pehelt in seim sit,
auff dem dy lerer hellen mit
vnd sprechen also norte,
Saln wir erkennen drote
wie gar heilsam, noturfftig, gut
ist daz aim yeden menschen frut,
daz er disc gepote

9 Der lieb emsslich gedenkt vnd traht
in seim herczen mit grosser aht
ernstlich in ganczem fleisse,
Lernt sy czu kennen vnd verstann,
wann sy sein der weg czu dem fronn
himlischen paradeisse,
Vnd dy verlastert schamlich
vnverstandikait vnd czerstort,
vnerkantnis ist furbaz dort
gar schedlich vnd verlamlich.

10 Es sol aber der mensch dy pot
nerstan vnd erfullen in got
mit ainer yeden mainung,
Sunder nach der mainung alain
dez oberisten hern vil rain
vnd gebieters verainung,
Der da gar miltigleichen
pelonet alle dy die sich
üben vnd fleissen emssiglich
seins willen dez ernreichen.

C Blatt üii—vi. Vers 2.4 ganczen, 3.8 geschriff, 3.9 tägent., 4.4 an dem u in tün ist der zweite Stab zu einem v umgebogen, als wäre ton oder tuon zu schreiben beabsichtigt, 6.2 versloss, 6.4 geordenot?, 8.3 den, 8.5 hallen?

881. Marien verkündigung.

Es flog ain klains woltfögelein
auß himels throne,
Er flog zů ainer junckfraw ein,
ain maget frone.
Es ist mit im geflogen
ain schöner jüngeling,
er sprach 'seyt unpetrogen,
zart junckfraw, mercket disc ding.'

2 Er thet die junckfraw grüssen
mit schönen worten,
Er sprach 'ave, dw süsse,
dw himels pforten!
Dw wirst auff geschlossen,
des frent sich arm vnd reich,
die welt hat lang verdrossen,
man möcht nit finden dein geleich.

3 Ave, gracia plena,
dw voller gnaden schrein!
Dw wirst den zorn versüenen,
gepern ain kindelein.'
'Sol ich den werden ain weibe?'
die edel junckfraw sprach.
'Nain, dw solt junckfraw pleiben,
wan dw geperest, vor vnd nach.

4 Dominus, got der herre,
wil pey dir wonen sein.
Die welt frent sich dein sere,
dw gottes gepererein.
Dw pist gebenedeiet schone
hoch vber alle weib,
pitt vns dein lieben sune
das sein genad pey vns peleyb.'

5 Da sprach die junckfraw raine
auß ires hertzen gir
'Gehorsam wil ich seine,
sein will geschech an mir:
Was er von mir pegerte,
Got der schöpfer mein,
des soll er sein gewerte,
sein dienerin wil ich albeg sein.'

6 'So wil ich über die strassen'
sprach sich der jüngling fein,
'Den geist wil ich hye lassen
pey dir, dw junckfraw rain.'
Sy satzt sich zw im nider
vnd schloß in ein ir schoß,
beschnaid im sein gefider,
ir payder frend vnd die was groß.

7 Er sprach 'an diser zinne
da wil ich singen,
Mir liebt die kayserinne
in allen dingen.'
Er sang mit siben zungen
gar lieblich concordantz:
das merkent alt vnd junge,
wer das hie lert, sein frend wirt gantz.

8 Da klang auß ſeinem munde
gotlich diemütigkayt,
Das thet der engel kunde
Marie der rainen mayd.
Götlich vernünft klang leyſe,
der künn wir nit enperen,
fürſichtigkayt ſo weyſe
ſöllen wir alle criſten leren.

9 Gots weiſhayt thet erklingen,
das was die vierte ſtim;
Was thet die fünft herbringen?
götliche kunſt, vernym.
Götlicher rat erhalle
da pey der rainen maydt:
ſy erlöſt vns ſünder alle,
ſy iſt ain troſt der criſtenhayt.

10 Die ſibent concordantzen,
das iſt die gotlich forcht,
Die da thet der geiſt pflantzen.
Maria eben horcht:
Sie leret mit hochem rate
das löbelich geſanck;
wer diſer gab nit hate
der thüt gar manigen narren ganck.

11 Was wir hie ſünd peginnen,
die ſüll wir peichten ſchon.
Wir müſſen all von hinnen,
da iſt kain zweyfel an.
Darümb ſo peicht von hertzen,
halt fleiſſigklich dein püß:
es iſt ain herter ſchmertzen,
der ſich von got dort ſchaiden müß.

12 Maria, edle junckfraw ſchön,
ſchenck dir das liedelein,
Pitte dich, dw welleſt nit verlon
vns ſünder vnd ſünderein,
Welſt vmb dein kind erberben,
pehüt vns vor der pein,
das wir nit ewig ſterben
vnd pey dir in dem himel ſein.

Nach dem Münchener cod. germ. 808. 4^0, geſchrieben um 1505, Blatt 7 (M), verglichen mit dem Druck auf einem einzelnen Blatt in fol. auf der Würzburger Bibl. (W), dem Tert in der Kloſter-Neuburger Hſ. 1228. 8^0. Blatt 35 (N) und dem in dem Tegernſeer Geſangbuch von 1574 Blatt Bij (T).

M: Vers 1.3 einer, 1.6 ein, 2.2 hüpſchen, 2.4 pforte, 2.6 freit, 3.5 ein, 3.7 pleibenn, 3.8 vnnd, 4.3 freit, 4.5 Dw piſt gebenedeiet | ſchon vber alle weib, 4.7 vnns, 5.2 hertzenn, 5.7 das, 6.1 ſtruſſe, 6.5 So ſetzt, 6.8 vnnd, 7.1 zinnen, 7.8 freid, 8.7 fürſücht., 9.2 vierdte, 9.8 ein, 10.4 Mariam eben borcht, 10.8 manigenn, 11.1 ſündt, 12.3 verlon fehlt, 12.4 vnß, vnnd, 12.6 pehütt, 12.8 vnnd, himell.

Vers 1.2 W Drone, 1.8 N merkhent, T merckt, 2.1 W det, gruſe, 2.2 W ſchonen, 2.3 W ſuſſe, 2.4 WNT des für dw, 2.8 WN mocht, T deins, 3.2 N genaden, 3.3 W verſone, N verſönen, 3.4 W geperen, 3.5 WT dan, 3.7 W pleibe, 3.8 T wenn du gebirſt, 4.2 T wonent, 4.5 W gotz, 4.5 W ſchon, 5.2 N begier, 5.4 W geſche, 5.5 W Bas, T pegeret, 5.7 T geweret, 5.8 W ir für ſein, NT alzeit, 6.1 WN Ich muß hin auf die ſtr., 6.2 W iunglich, 6.5 W ſetz, N ſetzt, 6.6 N ſy für vnd, WNT in für ein, 6.7 WT beſchnid, N beſchait, 6.8 W beder, N freidt, T ia für vnd, 7.1 W zine, 7.2 WN do, 7.7 N nun für das, W mercket, WNT jungen, 7.8 W ber, NT lernt, 8.1 WN do, 8.2 T ..liche, WT dem., 8.3 W det, 8.4 W Mariã, N maria, 8.5 W vernuft, NT vernunſt, 8.6 W kun, NT kund, 8.8 W ſollen, N das ſol, 9.1 N Gottes, W det, 9.2 N war, 9.3 W Baß det dy funft, 9.4 W gotl., 9.5 W gotl., 9.6 N do, T du raine, 9.7 W erloſt, ſunder, T erlöß, 9.8 T ſy fehlt, 10.2 N was für iſt, götlich, 10.3 W die do det der gaiſt, NT die do der geiſt thet, 10.4 N hort, 10.5 WNT lernt, 10.6 W lobl., 10.7 W ber, 11.1 W Baß, ſundt, beginen, T für ſtatt hie, 11.2 W ſol, N ſöl, 11.3 W müſſen, hinen, 11.4 W do, on, 11.5 W darumb, 11.6 W puß, 11.7 W harter, N fehlt dieß Wort, 11.8 W muß, 12.2 W lidelein, 12.3 W Pit, wolleſt, 12.5 W Bolſt, T erwerben, N Uun laſs vns nit verderben, 12.6 N du himel künygin, 12.8 N ſunder für vnd.

Dieſes Lied iſt ſeines Metrums wegen merkwürdig: es hat altdeutſche Versmeßung und, wie Nro. 816, in der letzten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenſtrophe, deren Einrichtung zu Grunde liegt, fordert. Ich laße noch einige verwandte Lieder folgen.

882. Marien verkündigung.

Es flag ein fogelein weiſe,
wolt fliegen vber rein
In engeliſcher weiſe
zu ainer jungfraw fein:
'Grüeſs dich got, wunderſchöne jungfraw
dein ſel iſt hochgezieret, [mein,
geſegent iſt dein leib.

2 Du biſt voller gnaden,
der herr der iſt mit dir:
Got hat dich auserkaren,
das ſcholſts gelauben mir:
Schleus dus auf deins hertzen ein fenſter.
got will ſich zu dir füegen, [lein,
jn wonung bey dir ſein.'

3 Die jungfraw ſprach mit ſitten
'was bedeut mir diſer grueſs?
Mein keuſch hab ich verlübte,
die ich auch halten mueſs.

Wie kumbt das, mein himelischer pot?
mein keusch hab ich versprochen
dem almechtigen got.'

4 'Der heilig geist wird kumen,
mirt wirchen durch sein krafft,
Wen er wird von dir nemen
steisch vnd plutes krafft.'
'Warvmb, warvmb tet er aber das?'
'Das er wolt wider bringen
was adam vnd eua prach.'

5 'Vnm war ich pin ein dienerin
des liebsten herren mein:
Sein wil geschech an mirre
wol nach den worden dein.'
Als palt das geschach, das sy verhengt
der herr war in gelassen [des grues:
wol zu der selbigen stund.

6 Da waren sy bey einander
das kind vnd auch die maidt
Pis an den weinacht morgen,
sy gepert jn an alles laid,
Waren got vnd waren Jhesum krist,
sy ist ain magt peliben
jetz jmer vnd ewiglich.

7 Ain mueter der genaden,
nun pit dein kind für vns,
Das wir nit werden verloren,
o fraw, des pit wir dich:
Pit für vns vnd für alle kristenhait
vnd für alle die menschen
die jn sunden haben verzayt.

8 Vnn las sy nit verderben
vmb jre myssetadt,
O fraw, du solst sy pringen
wol auf das rechte pfat
Das da get zu deines kindes reich,
das wir dich mügen geloben
jmer vnd ewigkleich.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228, 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 39b. Vers 1.5 Grüest, mein w. j., 5.2 heren, 5.6 ir für in. Eine spätere Aufzeichnung ist folgende.

883. Marien verkündigung.

Es flog ein Vögelein leise
zu einer Jungkfraw rain,
In eines Engels weyse,
wol in jhr Elenselein:
'Grieß dich Gott, du ausserwölte Mayd,
du bist so wol gezieret,
gesegnet ist dein Leib.

2 Du bist voller gnaden,
Gott der Herre ist mit dir,
Des Krafft wird dich vmfahen,
das solt du glauben mir:
Schluß mir auff deins Hertzen Fensterlein,
zu dir will er sich naygen
wol vnder das Hertze dein.'

3 Maria sprach mit züchten
'was bedeyt diser grüß?
Mein raynigkait hab ich versprochen,
vnd so ich Geberen muß, [Himelischer Gott!
Von wannen kompt mir das, du mein
mein raynigkait hab ich versprochen
dem waren Allmächtigen Gott.'

4 'Der haylig Gayst wird kommen
vnd Würcken durch sein macht,
Vnd Gott wird an sich nemen
Fleisch vnd Blütes krafft.'
'Warumb warumb thüt er aber das?'
'Auff das er wider bringe
Adams vnd Enâ fahl.'

5 'Vnn merck, ich bin ein Dienerin
des Höchsten Herren mein:
Mir geschech nach deinen Worten,
du Säliger Engel rain.' [dem gruß,
Als bald das geschach, das sy verhengt
da ward Jesus ein gelassen
wol zu derselben stund.

6 Sy woneten bey einander,
Jesus vnd auch die Mayd,
Biß an den Weyhenacht morgen,
da gebar sy jhn ohn laid,
Den waren Gott vnd waren Jesum Christ,
Jungkfraw ist sy doch bliben,
bleibis Immehr vnd Ewiglich.

7 Maria foller gnaden,
weil Gott der Herr mit dir,
Wann wir von hinen schayden,
ach Jungkfraw, so biten wir,
Bit für vns Jesum, dein liebes Kind,
vnd bitt für alle die Menschen,
das vns nit schad die Sünd.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590, 6°. Blatt D iij. Überschrift: Ein schön Gaistlich Lied, Von der Empfängknus vnd Säligen Geburt Christj.

884. Marien verkündigung.

Es flog ein Vögelein leyse
zu einer Jungkfraw fein
In eines Engels weyse
wol in ein Cläuselein:

2 'Grüß dich Gott, du außerwehlte Magd,
dein Seel ist wol gezieret,
Dein Seel ist wol gezieret,
gesegnet ist dein Leib.

3 Gott hat dich wol begnadet,
der HErre ist mit dir:
Gottes krafft wird dich vmbfahen,
das soltu Glauben mir.

4 Schleuß auff deines Hertzens ein fenstertein,
du Edle Jungkfraw fein;
JEsus wird zu dir kommen,
mit jhm wirst schwanger seyn.

5 Solchs wird er bald verbringen
würcklich auff dises mal,
Wann er wolt wider bringen
deß Adams vnd Eva Fall.'

6 Maria sprach mit zuchten
'was deutet diser Gruß?
Mein Reinigkeit hab ich versprochen,
wie wol ich geperen muß.

7 Was muß es das bedeuten,
o du Himlischer Bot?
Mein reinigkeit hab ich versprochen
dem Allmächtigen Gott.

8 Nim war, ich bin ein Dienerin
deß höchsten HErrn mein:
Mir geschch nach deinen Worten,
du seeliger Engel rein.'

9 Alsbald Maria jhren Willen
darein verhengen gund,
Ward Jesus eingelassen
wol zu derselbigen Stund.

10 Sie wonten bey einander
JEsus vnd auch die Magd,
Biß an den Weyhnacht morgen,
sie gebar jhn ohn alles Layd,

11 Den wahren Gott vnd Menschen,
er heisset JEsus Christ,
Wann sie ist Jungkfraw bliben,
bleibts jmmer vnd ewiglich.

12 Dem HErrn Gott von Himmelreich
Lob, Ehr vnd Preiß ich leist,
Gott Vatter, Gott dem Sohne
vnd dem heyligen Geist.

13 Sein Herrlichkeit, Barmhertzigkeit,
Großmechtigkeit ohn End,
Darzu sein ewige heyligkeit
hie zeitlich nicht von vns wend. Amen.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8°. Blatt 46. Hinter dem Liede 'Es wolt gut Jäger jagen', als dem ersten der gesammelten Englischen Grüße, und nach dessen Weise zu singen. Vers 3.2 HErr, 3.4 sol du, 8.3 Wort. Das Gedicht ist gleich dem folgenden eine Umbildung von Nro. 883 in eine andere Singweise.

885. Marien verkündigung.

Es flog ein Täublein weise vom Himmel herab,
im Engelischem Kleyde zu einer Jungfraw zart:
'Gegrüsset seyst du, wunderschöne Magd,
dein Seel ist hochgezieret, gesegnet ist dein Leib.

2 Gegrüst seyst, ein Königin, der Herr ist mit dir,
du wirst ein Kindlein gbären, das solt du glauben mir.'
Sie antwort jhm, dem Himmelischen Bot,
'ich hab mein keusch versprochen dem Allmächtigen GOtt.'

3 'Hast du dein Keusch versprochen dem Allmächtigen Gott,
so wird er zu dir kommen wol durch das Göttlich Wort:
Er kompt zu dir so gar ohn argen List,
ein Jungfraw wirst du bleiben jmmer vnd ewiglich.'

4 'Geschch mir nach deinem Worte vnd nach dem Willen Gots,
so gib ich meinen willen, weil ich gebären soll.'
Sie schloß wol auff jhres Hertzen Fenstertein,
wol zu derselben Stund der Heilig Geist gieng ein.

5 Da wohnten bey einander Maria vnnd JEsus Christ,
biß auff den Weynachtmorgen, da er gebohren ist,
Der wahre Gottes Sohn die Menschheit an sich nam,
das sagen wir arme Sünder jhm ewig Lob vnd danck.

6 Da ward er vns gebohren der wahre Gottes Sohn,
der vns zu trost ist worden, den Sündern alle sampt:
Ach GOTT, warumb that er aber das?
er wolt herwider bringen was Adam vnd Eva verbrach.

7 Die Eva hat zerbrochen vnd Adam das Gebot,
Maria hat Gnad gefunden, hat vns Heyl wider bracht,
Wol durch jhr frucht deß Leibs, HErrn Jesum Christ,
das heyl ist vns entsprungen, der Himmel auffgeschlossen ist.

8 Der Himmel ward auffgeschlossen durch Gottes Schlüssel klar,
Maria ist der Garten da der Schlüssel gewachsen war,
Der Heilig Geist den Garten besser hat,
gar schön ist er geziert mit Göttlicher Majestät.

9 Also hat es der Ruff ein end wol hie zu dieser stund,
so wolln wir Gott nur bitten auß vnsers Hertzen grund,
Daß er vns allen woll genädig sein,
er wöll vns auch behüten von der heissen Höllen Pein.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 62. Überschrift: Ein ander Alt Adventlied, vom Englischen Gruß vnd Menschwerdung Christi, genennt Täublein weiß. Am Ende jeder Strophe Kyrieeleyson.

886. O mûter der barmherzikait.

O mûter der parmherzikait,
Maria, du vil rayne mayd,
zum gots wort vnser hertz berayt,
als man vns an der predig sayt.

2 Das das selb an vns enspryeße,
vom mund jn vnser hertze flyeße,
vnd das vns dar an nicht verdryeße
vnd sein all gelaubigen sel genyeßen.

3 Nun pitten wir dich arm vnd reych,
dein milte gnad du vns verleich,
das wir mit dir jn dem hymelreich
erfrewet werden ewicleich.

Münchener Papierhandschrift sæc. XV., cod. lat. 4423. 8°. Blatt 35b. Überschrift: Incipit Carmen sub nota beata nobis gaudia et cantatur sub sermone pro virginis salutatione. Vers 1.3 gotz wortt, 1.4 ff. vnß, 2.1 enspryesen, 2.2 flyeß, 2.3 verdryeſs, 2.4 sell genyessen, 3.2 milte am Rande, innerhalb steht ynprunstige.

887. Ave maris stella.

Got grüße dich, lichter meres stern,
alleine wirdig got zu gebern.
Ewige jungfraue tugentrich,
selige porta des himelrich.

2 Der engel hat dich Ave genant,
den namen Eva vmbgewant.
Mit gotlichem fride vor vns steh,
daß vns kein vbel anegeh.

3 Die bande der sunden, frau, entbint,
erluchte vns armen, wir sin blint.
Von allem arge mache vns fri,
alleine gutes mit vns si.

4 Erzeige daß du vnser mutter bist,
vnd bitte den herren Jesum Crist
Der von dir geboren ist,
daß er vns verlihe gnaden frist.

5 Einige jungfrau, der niemant glich,
über alle sanftmutig, tugentrich,
Mache vns sanftmutig, kusch vnd rein,
loße vns von sunden alle gemein.

6 Maria, verlihe vns luter leben,
sichern weg bereite vns eben,
So daß wir Jesum mit dir schauwen
vnd vns ewig mit dir frauwen.

7 Lob ſi dem vater vnd dem ſone
Chriſto hohe zierde ſchone,
Dem heiligen geiſte dank vnd ere
vor vnd nu vnd immermere.

Nach der Hſ. auf der Bibl. des Kölniſchen Gymnaſiums zu Marzellen Nro. 47 Blatt 66b und 90b, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Kirchenlied (1854) S. 284. Das lat. Original I. Seite 67.

888. Ave maris ſtella.

Jeſu munter, des mer ein ſtern,
erwelten ſunn, man vnd lucern,
bis grüeßt, der gotheit cell mit ern,
Ezechielis porten.
Alle die aus dem mere ſchrein
der werlt hinz dir in angſtes pein,
tue in hilf deiner gnaden ſchein,
des himels gſtat ze worten.

2 Chum mit ze hilf den gevangen ſint
in ſunden, lencht die angen blint,
daß ſie des gelauben werden kint
vnd ſein darin an ende.
O junefrau rein, zeig genzeleich
vor got dem vater ingentleich,
daß du ſeiſt munter arm vnd reich,
des tüfels liſte wende.

3 Werde magt, ein kenſches leben
vns erwirb von got ze geben
vnd mit hoff in gnaden leben
nach ſeiner huld ſo werde.
Vns weis den weg der ſelichkeit,
den Chriſtus in des kreuzes leit
mit bitter ſtim vnd gſchrei bereit
den ſeinen hie auf erde.

4 Sich vns arme ſünder an
vnd louch vns vnter deinen van,
daß vns der helle pein vnd ban
icht leidig ewigleiche.
Amen ſprechen all die got
erledigt mit der marter hot,
die tauf geſtewt aus ſünden not
mit ſchein des ſterren reiche.

Heinr. Hoffmann, Geſch. d. d. KLiedes, 2. Ausg. S. 162, nach einer Pap. Hſ. in der Benedictiner Abtei Melk, D. 15. 4°. ſæc. XV. Blatt 282. Vers 1.3 grüeſt, 2.5 ganzleich, 3.4 ſchult für huld, 4.5 do für die. Der lat. Text Teil I. Seite 67. Die Überſetzung vereinigt je zwei Strophen des Originals in eine. Falls die vierte ebenfalls Überſetzung iſt, ſo fehlt annoch eine Überlieferung des lat. Textes, welche die beiden zu Grunde liegenden Strophen enthielte.

889. Lauda mater eccleſia.

Lob du muoter der criſtenhait,
lob du die Chriſti gnetigkait,
Der die ſibenn laſter hat begraben
durch ſeine ſibnerlay genadenn.

2 Maria, die ſweſter lazari,
die ſonil vbels het gedicht,
Ans dem gumen der helliſchen liſſt
kert ſy ſich zu des lebens friſt.

3 Pis nach des vnrainen fleiſches ſchand
aus dem tigl in ein gulden vas gewand,
In das vas der erenn wol genos
wirdt ſy verkert nach der ſmachait gros.

4 Eya, die krauck laufft zu dem arzt,
ein puchs trueg ſy mit edlem harz,
Vnd von mancherley kranckhait hartt
wirdt ſy geſundt durch des arzts wartt.

5 So er aufſtet mit ſig vnd ſterck
iheſum ſiht ſy von der hellen ſchreck,
Dy erſt empfeht ſy der frewden lon
die vor den aundern in liebe praun.

6 Vnſerm got ſey geſprochen danck
fur ſeiner ſiben genadenn ſchanck,
Der dy ſchuld vergibt vnd auch die pein
vnd tailt vns mit ſeins liechtes ſchein.

7 Ewiges vaters aingeborn,
begnad vns in den ſunden verlorn,
Der magdaleuam heut erhebſt
in des himeliſchen trones reſt.

8 In des kunigs ſchatz hochgeborn
legt man den pfennig der do was verlorn,
Do leucht der edel ſtain gar ſchon
recht alz ſmaragd vnd topazion.

9 Jeſu zuflucht der flichenden,
ainige hoffnung der pueſſenden,
Durch der ſunderin verdienen
los auf von vns die pant der ſunden.

10 Piſtu auch guetig vnd diemuetig,
o muoter, ſey vns indechtig,
Vns in des lebens tunnen ſwer
mit deinem furſprechen gewer.

Cod. germ. Berol. 8°. 210. ſæc. XV., erſt der lateiniſche Text, dann die deutſche Überſetzung, dieſe ganz unter

Noten; die erste Strophe zweimal. Jener ist eine Verbindung der beiden Lieder Teil I. Nro. 153 und 151 einschließlich der in den Anmerkungen stehenden Strophen.

Vers 2.3 gum schw. masc. Schande, 2.4 sv, 5.1 aufftet, 10.3 Vnd für Vns, tunnen swer übersetzt fluctibus. Unter dem Liede die Worte inem got.

890. Sancta Margareta.

Grüst seyst, vol aller ersamkait,
o margaretha, edle mayd.
Grüst seyst, eine schöne roß vnd zart,
o junckfraw rain, dein hoche art
Voll aller lieb mit keuschait schön
erleucht dört in dem höchsten trön,
Der heyligen cristenhait du pist
eyn seül, die vnbeweglich ist.

2 Grüst seyst, ein gsponse iheſu crist,
ein prun der vnausscheplich ist,
Grüst seyst, ein edler margarit,
erhör mich armen was ich pit.
Dein schön vnd klarhait ist an zal,
wan du erleuchtest vber al,
Ein palast pist du wol geziert
des der alle ding regiert.

3 Grüst seyst, du junckfraw got genem,
alles das ist widerzem
Vnd schaden pringt an sel an leib
durch dein gepet fer von mir treyb.
O junckfraw rain, erhör mein klag:
am gricht, das gschicht am jungsten tag,
Gib antwort fur mich, junckfraw fein,
erlöß mich von der helle pein.

4 Seyten mal du wirdig pist
alles lobs, gar vil gepriſt
Meim mund das er nicht loben mag
dein hoche er, das ist mein klag,
Vnd nemlich von dem grossen schmertzen,
den du gliten hast im hertzen
Von dem pösen peiniger,
aller parmhertzkait ler.

5 Ye doch so pin ich ingedanck,
ich sey gesnnd, plöd oder kranck,
Des süssen pets deinr lötzsten zeit
das du hast tan in deinem streit,
Da du von got begunst begeren,
das alle die dein leyden eren
Empfünden hilff vnd trost von got:
ich wayss, das daz nit gschach in spot.

6 Dar vmb laß ich mir zchertzen gän
vnd klag, das ich nie hab getän
Kain sleyß in aller marter dein,
nie hab betracht so grosse pein:
Mit gerten gslagen hertikleich
pist von dem pösen myetreich,
Ja lyeß er sich halt nit verdriessen
vnd tät dich in den kerker bselyessen.

7 Dar jnn der laydig feind erschain
dir zů hant, o junckfraw rain,
Mit aller forcht vnd grausamkayt
dich zů verschlicken was er berayt.
Aber da er sach das zeichen
dez heylgen creütz, do müst er weichen,
Da mit du im engangen pist
vnd hast im halt sein haupt zermiest.

8 Dar nach vnd nun genomen ward
auß dem kercker, junckfraw zart,
Dein heyliger leib, noch hietst nit rast:
in ain faß gar hert vnd fast
Mit punden henten er dich lyeß:
got well, das er das selbig püß,
Doch der sein hilff nie non dir tayli
behielt dich da selbs vnnermaili.

9 Da der wütrich nun ersach
so grosses wunder das geschach
An dir, edle junckfraw zart,
vor zoren er zenklaffend ward,
Vnd als er pot sein dyener komen,
dein hayligs haupt si von dir nomen,
Der engel kam von himel schön
vnd furt dich in den höchsten trön.

10 Dar vmb erhör, o junckfraw, mich
in all mein wercken, pit ich dich
Durch dein namen wirdikleich
erwirp mir auch das himelreich,
Das ich vor allen sorgen frey
in allen meinen wercken sey
Vnd mich die pösen feind nit finden
an meiner letzsten zeit in sünden.

11 Wann nun der tod kumpt ane weyl,
o margareta, kum vnd eyl,
Dem pösen feind laß kain gewalt,
got deim schepfer mich behalt,
Vnd wann sich dsel vom leichnam schayt,
so pit ich dein parmhertzikayt,
Hilff, das ich bsitz in himels trön
dört mit dir der engel krön.

München cod. lat. 4123. 8°. sæc. XV. Blatt 140. Überschrift: Oracio de sancta margareta translata de latino in theutunicum in hunc modum. Das lat. Original steht Teil I. Seite 197.

891. Veni redemptor gentium.

Kom, erloser aller leute,
geburt der jungfrauen vns bedeute.
Alle werlt verwundert sich
daß aine mait geberet dich.

2 Nicht von einigem mannes somen,
sunder von gote ist es komen,
Das fleisch ist worden gotes wort
in der reinen mait gehort.

3 Marien reiner lip der wuchs
nach des heiligen engels gruß:
Unversert wart er gemert,
mit kraft, mit heile, mit tugent geert.

4 Durch ein zuchtig floßgemach
got vnd mensch ein kint vßbrach,
Wie ein helt stark vnd frisch
zu laufen verren weg ser risch.

5 Von dem vater ist Crist gegangen
in disc werlt vnd vil gevangen
hat er vß der helleu genomeu
vnd ist zu himel widerkomen.

6 Dem vater glich in ewigkeit,
gürte dich mit vnser menschlicheit.
Sint du war menschc worden bist,
so starke vns kranken, Jesu Crist.

7 Din krippe schinbar ist gemacht
in der heiligen klaren nacht,
In der die engel frolich sungen,
die hirten dich suchten vnd funden.

8 Lob si dir, herre Jesu Crist,
der von Marien geboren bist.
Dem vater, dem heiligen geiste vnd dir
si nu vnd immer lob vnd er.

Nach dem Codex Nro. 47 auf der Bibl. des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap.-Hs. von 1460. fol. Blatt 91, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1851) S. 362. Das lat. Original I. S. 16.

892. Resonet in laudibus.

Wir loben all daz kindelein,
iheſus ist der name sein,
daz vns hewt ist worden schein.

2 Ir kinder, volget alle nach
mit cyner stymme gloria
vnd singet alleluia.

3 Dy hirten waren also fro
auff dem veld mit jubilo
vnd sungen gloria deo.

4 Eintrechtiglichen loben wir
nu mariam vnd ir kindt
darczu vns das geporen ist.

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12). XV. sæc. Blatt 233. Strophe 1, 2, 4 und 5 des lateinischen Liedes I. Nro. 350. Hinter jeder Strophe ist durch apparuit ꝛc. ein Nachgesang dieses Anfanges angezeigt.

893. In natali domini.

Nhu tzu dieser feier clar
frewen sich die engell gar
Vnd singen mit frolichkeit
'lob vnd ehre sey gotte bereit.'
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirest vns gottes son
vnd bist junckfraw ewigklich.

2 Die hirtten brochten newe mer,
wie gott mensch geboren wer:
Des sulle wir alle frolich sein,
her wirdt vns freien von aller pein.
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirst vns gottes son
vnd bist junckfraw ewigklich.

3 Die heiligen drey konige qwomen dar
vnd brochten jhr opper clar,
Goldt, mirram, weichroch: sulch opper sein,
das sulde gotte genemme sein.
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirst vns gottes son
vnd bist junckfraw ewigklich.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibl. I. 8°. 113. sæc. XV. Blatt 5b, zusammen mit den Strophen 1, 2 und 5 des lat. Textes Teil I. Nro. 322. Vers 1.1 steht diesem für dieser, 2.1 frewen für freien. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenl. 2. Ausg. S. 317.

894. In hoc anni circulo.

Czu diesem newen jore hart
ein kindelein geboren wardt
Vns tzu troste, tzu tzelikeitt,
der junckfraw son marian.

2 Adam von dem appell aß,
das jm ein grosser schade was,
Den vns abe genommen hat
der junckfraw son marian.

3 Uuh bitten wir das kindelein
vnd die liebe mutter sein,
Das her vns genedigk sey,
der junckfraw son marian.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 3, zusammen mit den Strophen 1, 3 und 14 des lat. Textes Teil I. S. 165; Vers 3.2 et sudore, 14.3 tribudio, 14.4 per v. M.. Der deutsche Text liest am Ende jeder Strophe mariam; marian für marien? Heinr. Hoffmann a. a. O. S. 317.

895. Weihnachtslied.

Ich habe vernommen das Jesus sey
ein sill susses kindelein,
nempt sein war, so magk euch gelingen.

2 Hertze, du salt trawren lan!
sich den awßerwelten an,
her ist weiß vnd rosen far,
du salt jn junigklichen tzu dir tzwingen.

3 Her ist geborn awß liebe crafft,
awß des geistes meisterschafft,
woll dem hertzen das jhn kan gewinnen.

4 Jhm gehet vor cherubinn
vnd die bernende seraphin,
vnsers heiles ein begin,
her ist genant Emanuell der weise.

5 Jr tochter von jherusalem,
sehet den konigk von bettleem,
wie her kompt jn eines kindeleins weise.

6 Her leidt in einem krippelein,
her sal konigk reicher sein,
her ist der engell vnd der tzelen speise.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 1b. Vers 1.3 steht nemp, 2.1 lon, 2.3 rossen, 3.1 libe, 4.4 und 5.2 weisse. Heinr. Hoffmann S. 169.

896. Weihnachtslied.

Alle werllet frewet sich
kein diesem newen jore:
Der do himmell vnd erde geschuff
dor tzu die engell clare,
Der ist nhu mensch geborn,
her holt jm awß erkorn
marien die tzartte vnd die vill reine,
junckfraw vnd mutter ist sie bliben alleine.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 5b, hinter Omnis mundus jocundetur (I. Teil S. 215). Heinr. Hoffmann S. 327.

897. En trinitatis speculum.

Ein spiget der trineltikeit
erleucht der werlt finstrikeit,
Eya libe cristenhait,
mit lob vnd sang so sey berait,
mit junikeit, mit frolickeit
dem kindelein der ewigkeit.
Jause libe ynnne.

Münchener cod. lat. 2992. fæc. XV. Blatt 235, nebst dem lat. Text, welcher Teil I. Nro. 324 mitgeteilt ist.

898. En trinitatis speculum.

Der Spiegel der Dreifaltigkeit
erleuchtet der Welt Finsterkeit.
Eia, lieben Christenheit,
mit lobgesang bistu bereit,
mit innigkeit, mit frölichkeit
dem Kindlein in der ewigkeit.
Susse liebe Nenna,
susse liebe Nenna!

PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 61. Am Ende: 'Itzt so viel.'

899. En trinitatis speculum.

Der Spiegel der Dreyfältigkeit
erleucht der Welt finsterheit.

2 Gottes Mutter ohne pein
hat geborn ein Kindelein.

3 Hie ligt es in dem Krippelein
das wunder kindlein hüpsch vnd fein.

4 Die Engel singen ehr vnd preiß
dem Kindelein von Himmelreich.

Speierisches Gesangbüchlein, Köln 1600. 12°. Blatt 40. Überschrift Ein Altes Weyhenacht gesang; abwechselnd der lateinische und der deutsche Text. Hinter jedem Satze der Abgesang

Eia, liebe Christenheit,
mit lob vnd gsang sey du bereit,
mit frölichkeit, mit jnnigkeit
dem Kindelein in ewigkeit,
laßt vns dem Kindelein singen.

Vers 2 dieses Abgesanges dir für du. Mit derselben Einrichtung im Costanzer Gesangbüchlein, Costanz 1600. 12°. Blatt 21. In dem Mainzer von 1605 und dem Andernacher von 1608 mit folgenden Abweichungen: Vers 2.1 MA sonder für ohne, 3.1 f. M Hie leit in einem Krippelein | Marien liebes Kindelein, 5.2 A Kindt, 4 fehlt M ganz, 4.2 A vom, im Abgesang Vers 2 M sey du, A bistu, 4 MA dem Kindtein in der e., 5 fehlt M, A liest thut dem Kindlein.

900. Weihnachtslied.

Ein kindlein ist geboren
von einer reinen mait:
Gott hat ims auserkoren
in hoher wirdigkeit.
Ein sun ward vns gegeben
zu trost an alles mail,
daz sult ir merken eben,
er bracht vns alles heil.

2 Altissimus ward rosen
mit menschlicher natur:
Wie wol tet das der rosen!
sie sach in der figur
Die Gotheit vnnerborgen.
Joseph ir schone pflag.
an einem weihnacht morgen
Christ bei der kenschen lag.

3 Ave, du Gotes minne!
wie wol ir mit im was!
Heil werde trosterinne!
vnd do sie sein genas,
Gros frend ward vns gekundet
von einem Engel klar,
wirt nimmer mer durchgrundet,
sagt vns die schrift fürwar.

4 Frent euch der selden mere:
Messias der ist kumen.
Er hat an alls gefere
die menschait an sich gnumen.
Fur vns mit ganzen trewen
volbracht er alle dink;
der greis wolt sich verneuen,
er ward ein jungelink.

5 Got vater in dem trone
was mit der zarten weis.
Die tochter von Syone
hat wol den hochsten preis.

Drei edel kunig milde
die brachten reichen solt,
zugen vber gefilde
nicht anders als Got wolt.

5 Elend ward jn bekande:
die feld munst fere bas,
Herr in Egypten lande:
Herodes trug jn has;
Er zog jn nach mit tisten,
manch kint vergos sein blut.

Got wolt sich lenger fristen:
das was vns allen gut.

7 Wol dreisig iar vnd mere
trug er fur vns die not;
Wol umb sein rechte lere
leid er fur vns den tod;
Danck wir im zu den stunden.
hilf, edler kunig rein!
sein heiliglich fünf wunden
solnt vns genedig sein.

B. J. Docens Miscellaneen ꝛc. II. S. 246, aus dem Münchener cod. germ. 351. 4°. Pap. Hs. des 15. Jahrhunderts, Blatt 209. Das Lied schließt in der Hs. mit der Strophe Altissimus wart cosen; ich hatte derselben schon 1841 den ihr gebührenden Platz als zweiter angewiesen; Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenlieds (1851) S. 105, macht sie zur vierten.

901. Die mül.

Dy mül dy melt daz mel so clar,
ein reyne mait ein kind gepar,
Daz ward der schopffer himels vnd der erden,
er wolt von einer maid geparen werden.
Reinet ewr hertzen lauter vnd fein
vnd enpfacht das himelische kindelein dar ein.

Die müll dy meldt das mell ho klar,
ein rein junckfraw ein kindt gebar,
Is was der schepper himmels vnd der erden,
her wolde von einer junckfrawen geboren werden.
Machet ewer hertzer rein,
entphott das himmelische kindt dorein, dorein.

Der Text links aus dem Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 42) sæc. XV. Blatt 234, mit dem lateinischen Text l. Seite 235. Vers 1 stund zuerst clein für clar. Der Text rechts aus dem Breslauer cod. pap. I. 113. 8°. sæc. XV. Blatt 2, hinter der ersten Strophe, der einzigen daselbst, jenes lat. Textes. Vers 5 zweimal, das zweitemal hertzen. In dem lat. Text lesen beide Handschriften zu Anfang molit statt mola.

902. Von der geburt Christi.

Es ist ein kindelin geborn
zů bethlehem,
Es hät versünt sins vatters zorn,
Jerusalem.

2 Jn hät geborn ain junckfröw schon,
küng sabaoth,
Den höchsten tetragramaton,
wär mentsch vnd got.

3 'Jhesus sol sin des kindes nam'
sprach gabriel.
Sy hat in geborn one scham,
emanuel.

4 Ist es denn nit ain wunder groß:
got alt vnd grys
Lit hie so nakent vnde bloß
in kindes wys!

5 Dz kind dz kompt von oberland
vmb vnser hail,
Got vater der hät vns gesant
den bösten tail.

6 Das wort ist worden mentsch und got
vom grüß ane,
Als in des priesters hande tůt,
geboren on we.

7 Maria ward im hertzen fro,
sy nam dz kind.
Du edler ros von yericho,
kalt wägt der wind.

8 Sy leit in ain kryppelin,
den fursten zart,
Den aller höchsten fürsten vin,
jn fror so hart.

9 Da was ain esel vnd ain rind
in ainem stal,
Dz was des fürsten hofgesind
für adams val.

10 Er ist, des man gewartet hät
fünfftussent jär,
Wann got den sinen nit verlant,
ist offenbär.

Cod. germ. Berol. 8°. 321. sæc. XV. Blatt 94. Hinter jeder Strophe: In hoc in hoc anno. Vers 4.2 gryß, 6.3 Als = als es, 7.3 roß, 7.4 kat für kalt, 8.3 zart für vin.

903. Von der geburt Christi.

EIn kindelein geporen ist
hie auff dise erde.
Der aller welt ain herscher ist,
der kumpt mit grossen eren.

2 In ain krip ward er gelegt,
der himel fürst, der werde,
Das öchslein vnd eselein
erkanten iren heren.

3 Gepören von einr raynen mayd
in der zeit so löblich:
Pehüt vns arme cristenhait,
das dürff wir also warlich.

4 Got vater, sun, heiliger gaist
in dem obristen tröne,
Dein gepot an vns vollaist,
das hymelreich ze löne.

München cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 36 (A) und 311b (B). Vers 1.3 B here für herscher, 2 fehlt B, 3.1 A der für das. Vergl. die lat. Lieder I. Seite 198.

904. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn kind geboren ze bethlehem,
das freyet sich ierusalem.

2 Hie leit er in dem krippelein,
an end so ist die welte sein.

3 Das öchslein vnd das Eselein
erkanten iren herren sein.

4 Drey kunige von saba kömen dar,
golt, myren, beyruch prachten si dar.

5 Si giengen in das hewselein,
si grusten iren herren sein.

EIn kint geparn ezu bethlehem,
das freuet sich ierusalem.

2 Hye leit es in dem crippelein,
an ende wert dy herschafft sein.

3 Der esel vnd das ochselein,
sy erkanten got den herren sein.

4 Dy konig von saba komen dar,
golt, weirach, mirrach prachten sy dar.

5 Si giengen in das haus hin ein,
sy suchten den himel fursten sein.

Der Text links aus dem Münchener cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 18, abwechselnd mit dem lateinischen (I. Nro. 309 ohne den letzten Satz). Der Text rechts aus dem Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) sæc. XV. Blatt 236; hinter jeder ersten Zeile frolich mit den freuden fro, hinter jeder zweiten in cordis iubilo.

905. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn kindt geborn zu wethlahem,
des freyet sich Jerusalem.

2 Hie leidt es jn dem kripelein
on End so jst die herschafft sein.

3 Der Essel vnd das öchselein,
erkanten got den herren sein.

4 Die künyg von saba kamen dar,
golt, weyrach, myrren prachten sy dar.

5 Sy giengen jn das haus hinein,
vnd grüesten got den herren sein.

6 Sy fielen nyder auf jre knye,
sy sprachen 'got vnd mensch ist hie.'

7 Zu diser weinechtlichen zeit,
so lob wir got von himelreich.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 56. Der Text zeigt die Wiederholung des Ausganges der jedesmaligen ersten Zeile an: Str. 1, 4, 5 und 7 die letzten zwei Wörter, Str. 2, 3 und 6 das letzte Wort. Unter dem Liede steht So L W G V H, wol lediglich eine Wiederholung der letzten Zeile.

906. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Das ochslein und das eselein
erkandten Gott den HErren sein.

3 Die könig aus Saba kamen dar,
Gold, weyrauch, myrrhen brachten sie da.

4 Sein mutter ist die reine magd,
die on ein man geboren hat.

5 Die Schlang in nicht vergifften kund,
ist worden unser blut on sund.

6 Er ist gar uns gleich nach dem fleisch,
der sunden nach ist uns nicht gleich).

7 Damit er im uns machet gleich
und wider brecht zu Gottes reich).

8 Für solche gnadenreiche zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.

Aus dem Valentin Babstischen Gesangbuche von 1545 Blatt R iiij. Nach jeder ersten Zeile werden die drei oder (in Str. 1 und 5) die vier letzten Sylben wiederholt, nach jeder zweiten folgt Hale Halelnia. Der lat. Text I. Nro. 310 geht dem deutschen strophenweis voran, doch ist die zweite und letzte nicht übersetzt.

907. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn Kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Hie ligt es in dem Krippelein,
ohn endt so ist die Herrschafft sein.

3 Das Ochslein und das Eselein
erkandten Gott den Herren sein.

4 Drey König von Saba kamen dar,
golt, weyrauch, myrhe brachten sie dar.

5 Sie giengen in das hauß hinein,
sie grüßten Gott, den Herren sein.

6 Sein Mutter ist die reine Magd,
die ohn ein Mann geboren hat.

7 Die Schlang jhn nit vergifften kundt,
ist worden unser Blut ohn Sünd.

8 Er ist uns gar gleich nach dem fleisch,
der sünden nach ist uns nit gleich).

9 Damit er uns ihm machet gleich
und widerbrächt zu Gottes reich).

10 Zu dieser heiligen weynacht zeit
sey Gott der Herr gebenedeyt.

11 Gelobt seistu, Herr Jesu Christ,
das du uns Mensch geboren bist.

12 Gelobt sey die heilge Dreyfaltigkeit
von nun an biß in ewigkeit.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12^{0}. Blatt 34^{b}. Costanz 1600. 12^{0}. Blatt 15. Abwechselnd der lateinische und der deutsche Text. Eben so in dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609 S. 26 ff. Das Lied hat mehrerlei Melodien in den kathol. Gesangbüchern und im Zusammenhang damit mehrerlei Zusätze zu seinen Strophen. In jenem Speierischen Gesangbuche (Köln 1600) Blatt 37, in dem Costanzer Blatt 18^{b} und in dem Paderborner S. 30 folgt hinter jeder

O Lieb, o Lieb, o Lieb, o Lieb,
o Lieb, wie süß bist du, o Lieb.

Vergl. Teil I. Nro. 312 Anmerk. a. In dem Paderborner finden wir außer dieser noch drei dergl. Behandlungsweisen: Seite 37 steht eine Melodie, nach welcher hinter der ersten Zeile immer lætetur concio folgt, hinter der zweiten immer

lætetur chorus hodie,
lætetur puerum chorus hodie,
canticorum canticis lætitiæ,

(Druckfehler conticis); S. 29 eine andere, deren a. a. O. Anmerk. c Erwähnung geschehen und vermöge deren hinter jeder Strophe gesungen wird

Frewet euch mit reichem schall
zu diesem newen Jahr,

nachher heißt es Erfrewet für frewet; S. 30, hinter jener oben zuerst angeführten, eine Melodie, welche nach jeder ersten Zeile

frölich mit den freudigen froh,

nach jeder zweiten

mit frölichem Hertzen also

folgen läßt und deren schon a. a. O. Anmerk. d gedacht ist; S. 31 die daselbst in der Anmerk. b erwähnte Melodie: die deutschen Verse mit denselben lat. Zusätzen als die lateinischen, S. 33 die dort Anmerk. e bezeichnete Melodie mit den Zusätzen hinter der ersten Zeile immer O hø, hinter der zweiten O hø! Alleluia, Alleluia!, wie zu dem lat. Text.

908. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein kind geboren zu Bethlehem,
deß frewet sich Jerusalem.
O Gott mein lieb, O Gott mein lieb!
wie kompstu so freundtlich, O Gott du mein lieb!

2 Sein Mütter ist ein Jungfraw rein,
die ohn Mann gebohrn ein Kindelein.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie rein ist dein Mütter, O Gott du mein lieb!

3 Sie nam jhr Kindelein auff jhren schoß,
vil süsser Thränen sie vergoß.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb,
wie tröstu dein Mütter, O Gott mein lieb!

4 'Joseph, bring mir ein Büschlein mit Hew,
damit ich meim Kindlein ein Bettlein strew.'
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
ist diß nun dein Bettlein, O Gott du mein lieb?

5 Maria wicklet jhr Kindlein ein
vnd leget es in das Krippelein.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
ligstu nun im Krippelein, O Gott du mein lieb?

6 Daß Kindlein schawet sein Mütterlein an,
wie auch Joseph, den Gottes förchtigen Mann.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb,
wie milt seynd dein ånglein, O Gott du mein lieb.

7 Joseph allda mit Verwunderung stundt,
vor Frewden, vor Lieb er nicht reden kundt.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie erfrewestu deinen Vatter, O Gott du mein lieb!

8 Sein Hertz legt er in daß Krippelein:
'nimbs hin', sprach er, 'mein liebs Söhnelein.'
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
dir leb ich, dir sterb ich, O du Gott mein lieb!

9 O Bethlehem, wie bistu so hart,
daß du nicht auffnimbst diß Kindlein zart.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie bistu verstossen, O Gott du mein lieb!

10 Sihe, was Maria, sein Mutter thut:
fåldt nieder vor dem vnendlichen Gut.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
köndt ich dich recht ehren, O Gott du mein lieb!

11 Sie beitet es an demühtiglich
vnd küsset sein lieblichs Angesicht.
O Gott mein lieb, O du Gott mein Lieb!
wie bistu so lieblich, O du Gott mein lieb!

12 Maria, bit für vns dein Kindt,
damit es vns vergeb die Sünd.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
mach, daß wir dich lieben, O Gott du mein lieb!

Catholisch Cantual, Paderborn 1616. 8°. Seite 21, mit den Noten; von jeder Strophe erst der lateinische, dann der deutsche Text. Vers 2.1 Dein für Sein, 2.2 fehlt die, 4.1 Büßlein, 7.2 kondt. Verglichen, P: Catholische Kirchengesänge, Paderborn 1617. 12°. Seite 36, und S: das Speierische Gesangbuch von 1617. 12°., Anhang Blatt 8, die früheren Ausgaben desselben haben das Lied noch nicht. Es steht noch in dem Catholischen Manual, Hannover 1675. 12°. Seite 48, nach dem Paderborner Texte von 1616, mit einzelnen kleinen Abweichungen.

P: Vers 1.1 in für zu, 2.2 jhr für ein, 4.4 das für diß, 5.1 wickelt, 5.2 legte, 6.4 lieb für mild, die für dein, 7.1 da für allda, 7.2 vor Liebe vor Frewden, 7.4 mach das wir dich loben, 8 also:

Mein Hertz, mein Willen vnd all mein Sinn
nimb hin, spricht er, liebs Söhnelein.
O Gott mein Lieb, O du Gott mein Lieb,
möcht ich dich recht ehren, O GOTT du mein Lieb.

Vers 9.2 nit, 9.4 wie böß seynd wir Menschen, statt der 10. Strophe folgende:

Sein Mutter glaubet im Hüttelein
zugleich GOTT seyn das Kindelein.'
O Gott mein Lieb, O du Gott mein Lieb,
mach das wir dich lieben, O GOTT du mein Lieb.

Vers 11.1 jhn für es, 11.4 wie frewet sich die Mutter, 12.2 er für es, 12.4 dir leb ich, dir sterb ich.
S: Vers 2.4 die für dein, 3.1 den für jhren, 4.1 Püschle, 4.2 Pettle, 4.4 Pettle, 7.2 für statt vor, nit, 8.2 sagt er, 9.2 das für diß, 10.2 für statt vor, 12.2 vns heut vergeb.

909. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein kind geborn zu Bethlehem,
in diesem Jahr,
des frewet sich Jernsalem,
in diesem Jahr,
sag ich fürwahr,
ist vns geborn ein kindlein zwar
in diesem newen Jar.
Die Mutter Gottes lobet all,
das kindelein anbetiet all
nouo cantico.

2 Wer vns diß kindlein nicht geborn
in diesem Jahr,
so weren wir allzumal verlorn,
in diesem Jahr,
so frewen wir vns,
Maria, bitt dein kind für vns,
dein kind von Himelreich).
Die Mutter Gottes loben wir,
das kindelein anbetten wir
nouo cantico.

3 Dieweil er nun geboren ist
in diesem Jahr,
so loben wir das kindlein Jesum Christ,
in diesem Jahr,
sag ich fürwar,
ist vns geborn ein kindlein zwar,
in diesem newen Jar.
Die Mutter Gottes lobent all,
das kindelein anbettet all
nouo cantico.

Speierisches Gesangbuch, Köln 1600. 12°. Blatt 38. Costanzer Gesangbuch, Costanz 1600. 12°. Blatt 20. Strophe 2 fehlen die beiden letzten Zeilen, sie endigt statt deren mit der Zeile ein Jungfraw tugentlich. Die Hauptverse dieses Gesätzes sind aus der Strophe Ein kindelein so löbelich Nro. 689 ff., die der dritten aus Christ ist erstanden Nro. 936. Wegen der Zusätze zu den Hauptversen vergl. das Lied Nro. 759 von Heinrich von Loufenberg.

910. Von der geburt Christi.

Gelobet seistu, Jesu Christ,
daz du mensch geboren bist,
Von einer jungfroun, daz ist war,
des freuet sich aller engel schar.

Kyrieleison.

Diese Strophe bei Georg Witzel, PSALTES ECCLESIASTICUS (1550) Blatt 56³, als welche 'vnsere Alten sungen'. Das einzige unmittelbare Zeugnis dafür, daß dieselbe schon vor dem Aufkommen des lutherischen Kirchengesanges vorhanden gewesen, ist eine Stelle in dem Ordinarium inclitæ ecclesiæ Swerinensis (Rostock. 1519), auf welche A. J. Rambach (Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang, 1813. 8. Seite 123) aufmerksam gemacht: es heißt nämlich daselbst bei dem Officium am Christfeste 'Populus vero canticum vulgare Ghelavet systu Jesu Christ tribus vicibus subiunget.'

911. Conditor alme siderum.

O Heiliger schepfer aller sterne,
o ewiges licht, dir glauben wir gerne;
Christ, erloser vnser allen,
laß dir vnser gebete gevallen.

2 Von miteliden du wol wust
der werlden totliche verlust,
Dar vmb hast du sie getrost
vnd von sunden nu erlost.

3 Do vf den abent die werlde gieng,
ein reine jungfrau dich entpfieng,
Durch die du quamest in disen tal
wie ein brutegam vß sinem sal.

4 Dir werden gebenget alle knie
in himel vnd vf erden hie,
Wir sin zu dienen alle gereit
diner starken almechtigkeit.

5 Wir biten dich, herre Jesu Crist,
der ein zukunftiger richter ist,
Behüte vns in diser kurzen frist
vor all vnser viende argelist.

6 Lob vnd kraft in ewiger eren
si dir, gote vnserm heren,
Dem wir dienen, als du wol weist,
o vater, son vnd heiliger geist.

Nach dem Codex Nro. 47 v. J. 1460 auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap. Hs. Blatt 91ª bearbeitet von Heinrich Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Seite 293. Das lat. Original I. Seite 79 Nro. 112.

912. Das heilige leben Jesu.

WEll wir aber singen
gegen dissem newen jar
Von ainem heiligen kinde,
wie es geporen wardt
Von ainer jungfraw hüpsch vnd fein,
Ihesus ist der namen sein,
den solt jr hören
vnd solt in eren.

2 Da acht tag waren verschynen
das er beschnitten wart
Vnd sein nam bestättet,
das kam jn an gar hart,
Das er sein plut also vergoss,
das vns armen sündern gut,
wol hie auf erden
wir süllen jn eren.

3 Darnach kamen geritten
die heiligen drey künyg
Nach adelichem sitten,
sy suechten do das kindt.
Da sy kamen gen Jerusalem,
der weg der war in also fremdt:
sy wurden irre,
sy kunden nit ferrer.

4 Darnach tetten sy fragen
zw jerusalem in der stat:
'Ww wo ist er geporen
der juden künyg zart?
Das solt jr mich nu wissen lon,
darnach wellen wir zw im gan,
vnd wellen jn eren
den selbigen herren.'

5 Des erschrackh herodes,
jerusalem mit im:
Er sprach wol zw den juden
'was wist jr von dem kindt?
Ww wo sol er doch werden geporn?
das saget mir an allen zorn,
gar vnuerborgen
an alle sorgen.'

6 Die juden gaben antwurt
wol zw der selben stundt
'Wir haben also gehöret
aus vnser elter mundt:
Zw wetlahem da sol es sein,
ya das selbig kindelein,
jn ainer krippen
da vindt mans ligen.'

7 Sy zugen aus mit freiden
zw jerusalem aus der statt,
Der stern tet jn erscheinen
als er vor het gethan:
Da zugens hin gen wetlahem,
da kunt der stern stiller sten,
wol bei dem kinde,
sy tetteus vinden.

8 Sy stenden ab von pferden,
sy giengen da hinein,
Da funden sy das werde kindt
vnd auch die müeter sein:
Da stendt ain esel vnd ain rindt,
das was des künygs hoff gesindt,
er het nit mere
der selbig herre.

9 Sy fyelen nyder auf jre kuye,
sy betten das kindtein an,
Jr opfer detten sy pringen,
sy gabens dar gar schon:
Myrren, weyrach vnd das golt,
sy sein dem kindt von hertzen holt,
sy tetteus eren
den selbigen herren.

10 Da vierzig tag waren kemen,
das kindlein was jr alt,
Maria hetz genomen,
sy prachts gen Jerusalem palt,
Sy opferts jn den templ hinein,
da was Symeon auch dapey,
er dets empfachen,
im was so gache.

11 Er nam das kindt an seinen arm,
er küsts an seinen mundt,
Er danckhet got von himel
aus seines hertzen grundt,
Das er doch das het erlebt,
das er das kindt am arm het,
er dankhet sere
got seiner eren,

12 Die er im doch het peweiſt
wol hie auf diſer zeit,
Das er im het geſchikket
ſein ſun ſo ver vnd weit
Herab in diſes jamer tal,
das nemb wir arm ſunder war
wol hie auf erden,
wir ſollen in eren.

13 Anna die frum wittib
die kam auch dar zů,
Sy tětt das kindlein ſchaůen,
ſy ſach irs ein genueg,
Sy hiet es lieber lenger geſechen,
Maria was im himel ſpechen,
ſy nam das kindt zů ir
nach aller ir begier.

14 Sy zugen in egypten,
Maria vnd ir kindt,
Joſeph der zoch mitle
vnd ain eſelin,
Die ſolt ſy tragen perg vnd tal,
Joſeph dienet vber all
mit ganzen trewen,
tůet in nit rewen.

15 Darin ſindt ſy peliben
ſyben ganze jar,
Alſo vindt mans geſchriben
vnd iſt ganz offenwar:
Da zugen ſy hin gen nazaret,
alſo het ſy ir kindt ernert
wol vor herodes,
er trueg im neydt vnd haſs.

16 Er hiet es gern ertôtet,
es mocht et nit geſein,
Er iſt kemen in groſſe note
darzů in groſſe pein,
Die mueſs er leiden ewigkleich,
auſerhalb des himelreich
mueſs er peleiben,
ſein zeit vertreiben.

17 Da zwelf jar waren kemen,
Maria kam in not:
Sy het ir kindt verloren,
ſy weſt nit, obs wâr tot
Oder wie im wâr geſchechen,
ſy hiet ir kindt gar gern geſechen
mit iren augen,
das ſolt ir glauben.

18 Da vier tag waren kemen,
Maria vand ir kindt,
Ir laidt was ir verſchwunden,
ſy danckht got ſo gſwindt,
Das ſy doch das het erlebt
das ſy ir kindt wider het,
ſy danckhet ſere
got ſeiner eren.

19 Maria ſprach mit züchten
zů irem lieben kindt
'Ja hab wir dich geſuechet
zween tag ſo geſwindt:
Sy, ſun, was haſtů vns gethan?
ſtee auf vnd gee mit vns von dan,
gen naſſaretten
wir mueſſen tretten.'

20 Sy nam das kindt pey ſeiner hant,
es gieng mit ir da hin,
Wol hin gen naſſarette,
es weſt wol iren ſin:
Da ſy kamen gen naſſaret,
da het das kindt gar wenig geredt
woll mit den leůten,
tůet vns bedeůten.

21 Do dreiſig jar waren kemen,
der herr der war ir alt,
Het er ſich angenomen,
geprediget mit gewalt.
Das tett den juden alſo zorn,
ſy haben ainen aidt geſworn
ſy wellen in tôten
mit groſſen nôten.

22 Ya hat er doch geprediget
vnd hat ſo woll gelert,
Ya hat er manigen menſchen
wol zů dem glauben pekert,
Der an ſich hat genomen den glauben,
dar durch er got tuet ewigklich ſchaůen
wol in dem reiche
mit ſeinem geleiche.

23 Ja hat er doch geprediget,
Judas hat in verkaufft,
Die Juden haben in gefangen,
geſchlagen vnd geraufft,
Nider gewarffen zu der erdt,
als ſey er doch nit eren wert,
der ſelbig herre
voller eren.

24 Sy füerten in ein mit freiden
zu Jeruſalem ein die ſtat,
Sein leiden tet ſich meren,
ſy waren nit erſatt,
Pis das ſy in prachten vom leben zum todt,
ſy gedachten all ir ding würdt guet:
es tett ſich plůen,
ſich hueb groß můe.

25 Der herr der wardt gerichtt,
geurtailt zu dem kreůz,
Des toten ſich erfreyen
die Juden ver vnd weit.

Sy gedachten, all jr ding wurdt guet,
wan er nun het vergossen sein pluet,
sy wurden peleiben,
nyemants wurds vertreiben.

26 Da hat er uns getragen
den stam des heiligen kreutz,
Daranf hat man geschlagen
mit gestumpften negln drey,
Vnd gerekhet alle sein leib,
das solt sechen man und weib:
laßt euch erparmen
ja den nit armen.

27 Da wardt er auf gerichtet
wol mit dem heiligen kreutz,
Das ieder man solt sechen
sein verwunten leib,
Wie er doch hat gelitten
vnd so ritterlich gestritten
durch unsern willen,
sweig nyemandt stillen.

28 Eret got den vater
vnd dankhet got dem sun
Vnd lobet got den heiligen geist
also gar schon,
Das wir doch sein erlöst,
das wir nit kemen zu den pösen
wol ein die hölle
zu des tiefel gesellen.

29 Der uns das liedlein hat gemacht
vnd uens gesungen hat,
Er hats gar wol gesungen
zu ainem neuen jar:
Das wel auch got uns allen geben
— — — — —
inet er begern,
got wel jn geweren.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 6. Vers 1.5 hübpsch, 2.6 gutt, 2.8 erren, 3.7 jre, 4.7 nur, 6.1 anttwurdt, 6.4 ellter, 8.6 gesündt, 9.1 syellen, 9.3 dettens, 11.8 erren, 12.5 Tall, 14.4 Eselein, 15.6 ernerdt, 16.1 ertödtet, 16.3 kemenn, notte, 17.2 nott, 17.4 todt, 18.4 danckhtt, 18.7 ferre, 18.8 erren, 19.5 S. s. nun w.. 20.6 gerett, 20.7 leütten, 20.8 bedeütten, 21.7 tödten, 21.8 nötten, 23.6 werd, 24.1 füertten, 24.3 merren, 25.4 weitt, 26.4 gestumpfften, 27.1 auff, 27.1 verwunden, 27.6 gestridten, 28.1 Erett, 28.6 pössen, 28.8 tiessel geselen.

Bemerkenswerth ist Vers 16.2 es mocht et nit gesein, ferner 10.1, 16.3, 18.1 und 21.1 kemen für gekomen, nach J. Grimms 10. Conjugation.

Nechstehend die Strophen 1—11 als Ansinge-Lied.

913. Zum newen jar.

Mit Freyden wöllen wir Singen
zu disem Newen Jahr
Von einem würdigen Kindelein,
wie es geboren war.
Von einer Junckfraw keusch vnd rein,
Jesus ist der Namen sein:
Den sollen wir ehren,
den außerwölten HErren.

2 Vnd do acht Tag vergangen war,
beschnidt man das Kindlein zart:
Sein Namen er empfangen hat
ehe er geboren ward.
Da vergoß er sein erstes Blut,
knumpt uns armen Sündern zgut:
Wir wöllen jhn eren,
den Schöpffer Himels vnd Erden.

3 Drey König also freye
kamen geritten jach,
Nach Königklicher weise
fragtens dem Kindlein nach:
Sie riten all nach Bettehem,
der Weg der war jn also frembt:
Sie kamen her von ferren,
zu suchen GOtt den HErren.

4 Sie thöten die Juden fragen
wol zu derselbigen stund,
Wie das ein Kind geboren wer,
thut jhn ein Stern khund:
Beim Kindlein werenß also gern,
sie wöltens wie ein König ehren,
Denn er Gott angenem were,
wir suchen jn gar schre.

5 Die Juden gaben ein antwort
wol zu derselbigen stund
'Haben wir offt hören sagen
aus unser Eltern Mund,
Wie es soll sein zu Bettehem:
ist euch dasselbig angenem,
Ihr findets im Krippeleine,
Gott wöll sein bschirmer seine.'

6 Sie sassen auff mit frewden
vnd ritten wider danon.
Der Stern tet jhn leuchten,
wie er vor het gethon:
Dem ritten sie gar fleissig nach,
biß das er stund wol ob dem Dach,
Wol ob dem Krippeleine,
dz war deß Kindleins schreine.

7 Sie stunden ab von Rossen
vnd gingen inns Hauß hinnein,
Da funden sie das werde Kind
vnd auch die Mutter sein,
Da bey ein Esel vnd Rind,
das war deß Fürsten Hoffgesind:
Er het nit mehre,
der Außerwölte HErre.

8 Sie fielen nider auff jhre Knie
vnd beteten das Kindlein an,
Vnd theten jhre Schätz herfür
vñ opfferten jmß gar schon:
Sie opfferten dem Kindlein reichen Sold,
Myrrach, Weyrrach vnd rotes Gold,
vnnd thetten jhn ehren,
den außerwölten Herren.

9 Sie fassen auff mit freyden
vnd ritten wider danon.
Da schickt jhn Gott ein Engel
wol aus deß Himels Thron,
Der lernet sie ziehen ein andern Straß:
Herodes war dem Kind so ghaß,
Sie solten sein Land fliehen,
ein andern Weg heim ziehen.

10 Als der Maria zeyt auß war,
sie namb das Kindlein ab
Vnd opfferets in Tempel
mit sampt der schuldigen gab:
Dabey stundt Simeon der alt,
der nambs an seine Arme bald,
Das Kind erfrewet jhn sehre,
er erbot jhm zucht vnd ehre.

11 Als er das Kind het an seim Arm,
kust ers auff seinen Mund:
‘Nun lest du, HErr, dein diener fahrn
als du mir hast thon kund,
Weil ich die zeit erlebet hab,
der Welt Heyland am Armen trag,
Den zugesagten Herren,
dem sey Lob, Preyß vnd Ehre.’

12 Last vns Gott loben vnd ehren
aus vnsers Hertzen grund,
Auch dancken mir jhm gar sehre
den Tag vnd alle Stund,
Das er vns hat sein Sohn geschenckt,
der stehe vns bey am lesten end,
wenn wir von hinnen faren,
Gott wöll vns wol bewaren.

13 Also habt jhr diß Liedlein
gehört zum Newen Jar:
GOtt laß euch daß mit frewden aus leben,
das wünschen wir euch fürwar.
Wir wünschen euchs durch den Himmel Ring
vnd durch das Newgeborne Kind:
der wöll euchs wider kehren
was jhr vns thut verehren.

Anfing-Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A ij. Benutzung der Strophen 1—11 des vorigen Liedes zu einem Anfingliede auf Neujahr. Vers 3.4 fragstens, 8.3 Wnd, 10.8 jhn.

914. Lobgesang von den Heyligen drey König.

Ich lag inn einer nacht vnnd schlieff,
mich deucht, wie könig Dauid rieff,
wie ich solt dichten vnd reimen
Von den heiligen 3. könig ein newes lied,
sie ligen zu Cöln am Reine.

2 Es reüst der tag wol auß dem thron,
wir singen den weisen herren an
von Maria der rosen:
Eins werden Engels tregt sie ein Kron,
ein Mutter vnsers Herren.

3 Maria gebar ein Kindlein on einen Man,
der Himel vnd erden mit freüd auff nam,
dz paradeis ward auff geschlossen,
GOTT thet sein Creütz wol selber tragen,
sein Blut für vns vergossen.

4 Vnd da dz kindlein geborn thet sein,
den heyligen drey König kam ein schein
von einem liechten sterren:
Der heilig Geyst gab jns in sin,
sie namen golt, weyrach vnd Myren.

5 Vnnd da sie nun gehn Jernsalem kamen an,
ein hohen Berg sie sahen stan,
der stern wolt innen entweichen.
Künig Caspar sprach den andern zu
‘heint müssen wir hie beleiben.’

6 Sie kamen für Künig Herodes geritten,
herodes empfing sie gantz tugentlich
‘Seyd Gott wilkom, jr Herren,
Jr bringt der newen mehr so vil:
wo wöllet jhr euch hin kheren?’

7 Künig Caspar sprach wol außerkorn
‘es ist ein Künig der Juden geborn,
dke Engel thun es preisen,
Wir haben verlorn des sterens schein,
der vns den weg thut weisen.’

8 Herodes sprach auß einer begir
‘findt jr dz kindlein, kompt widerumb zu mir,
das thut, jr lieben mein herren,
Dann wir haben des Silbers vnd Goldts somil,
damit wir das Kindtlein verehren.’

9 Sie faſſen auff vnd ritten dahin,
der vorige ſtern kam widerumb zu jn,
er fürts die rechte Straſſe
Wol auff die ſtraß gehn Bethlehem,
da Joſeph vnd Maria ſaſſen.

10 Nun hört, was Künig Caſpar ſprach,
da er Maria das opffer gab,
'ſeid jr die Mutter des Herren?'
'Ich bins', ſprach ſie auß Hertzen begir,
'ein dienerin vnſers Herren.'

11 Alſo hat Maria das opffer empfangen
von heyligen drey Künig auß frembden landen,
vnnd da ſie wider von dannen ſchieden,
Die prophecey iſt worden erfült,
ſie zugen mit Gottes geleyte.

12 Sie zogen daher in groſſer eyl,
in dreyzehen tagen fünffhundert meil,
der weg war innen bekande,
Sie lobten Gott den Herren ſchon,
alſo kamen ſie zu lande.

(Bitte.)

13 Nun gebt vnß ſchier vnd laſt vns gan,
wir haben noch mehr zu ſingen an,
das wöllen wer euch wol ſagen,
Ehe die wächter auff die gaſſen kommen,
Sie werden vns ſonſt verjagen.

(Danckſagung.)

14 Man hat vns erbarlichen gehen,
Gott laß euch das jar mit freüden auß leben
wol heür zu diſen zeiten.
Gott geb euch allen ein gute nacht,
der Stern muß weiter leuchten.

6 Blätter in 8^{0}, mit zwei andern Liedern von den heil. drei Königen zuſammen, Regenſpurg durch Hans Burger 1566. Mit der oben angewandten Überſchrift. Vers 1.2 deicht, riefft, 2.2 und 2.5 Herrn, 4.3 ſterne, 6.3 Herrn, 7.4 ſterns, 8.2 find, 8.5 ernehren, 9.3 recht, 10.3 Herrn, 11.5 geleytte, die Worte über 13 und 14 fehlen, 14.5 weitter leychten.

Im Ganzen übereinſtimmend mit dem vorliegenden Text iſt der in Anſing Lieder. Straubing 1590. 8^{0}. Blatt A iij^{b}. Vers 1.2 wie mir, 1.3 ſoll, 1.5 Cölen, 2.1 reiſt, 2.4 eines, 4.3 Sterne, 4.5 nam̃en, Weyrauch, Myrrhen, nach der vierten Strophe iſt folgende eingeſchalten:

König Caſpar kam aus Moren Land,
Balthaſar auß dem Griechen Land,
Melchior aus Oſterreiche:
Sie folgten dem Stern gar fleiſſig nach
vnd theilen das Land durchreyſen.

Vers 6.1 kammen, 6.4 brings, 7.1 verloren, Sterns, 7.5 thet, 8.1 falſcher für einer, 8.4 Silber, 9.3 Straſſen, 9.4 Wol in die Statt gen B., 11.2 Königen, 11.3 fehlt wider, ſchiden, 11.4 kammen für zogen, 12.3 jhnen bekandte, über 13 fehlt Bitte, 13.4 Ehe das, 13.5 thun für werden, über 14 die Worte Danckſagung nach empfangener Gab.

Nachſtehend andere abweichende Drucke.

915. Ein ſchön Lied Von den heiligen drey Königen zu ſingen.

Ich lag in einer Nacht vnd ſchlieff,
mich deucht, wie mir König David rieff,
wie ich jhm ſolt erſcheinen
Von den heiligen drey König ein newes Lied,
ſie liegen zu Cöln am Rheine.

2 Der Tag der reiſt wol durch den Thron,
wir ſingen den Erſamen Herren an,
von Maria blüt ein Roſen,
Dem wehrten Engel tregt ſie ein Kron,
die Mutter vnſers HErren.

3 Maria gebar ein Kind on einen Mann,
der Himel vnd Erd mit Frieden auffnam,
das Paradeiß war auff geſchloſſen,
Chriſtus muſt ſein Creutz auch ſelber tragen,
ſein Blut für vns vergoſſen.

4 Und da das Kind geboren thet ſein,
den heiligē drey Königen kam ein Schein
von einem liechten Sterne:
Der heilig Geiſt gab jhn in Sinn,
ſie namen Gold, Weyrauch vnd Myrrhen.

5 König Caſpar kam auß Morgenland,
Balthaſar auß Griechenlandt,
Melchior auß Oſterreiche:
Sie folgten dem Stern gar fleiſſig nach,
ſie wolten das Land durchreiſen:

6 Vnnd da ſie gen Jeruſalem kamen,
ein groſſer Berg dort vor jhn was,
der Stern wolt jn entweichen:
König Caſpar ſprach den andern zu
'hie müſſen wir beleiben.'

7 Vnd da sie für Herodam ritten,
Herodes empfing sie mit tugendtlichen Sitten:
'seit mir Gott wilkom, jhr Herren:
Ewer Nam der ist mir unbekandt,
wo wolt jr euch hin keren?'

8 Da sprach König Caspar außerkorn
'es ist ein König der Juden geborn,
den uns die Engel preisen:
Wir haben verloren den Sterne schein
der uns dē weg thet weisen.'

9 Herodes samlet einen Raht,
vnnd saget den Herren von der That,
sie sagten all geleiche
'Zu Bethlehem wol inn der Stadt
thut uns der Prophet beweisen.'

10 Herodes sprach auß grosser begir
'reit nit für, kompt wider zu mir,
das thut, jr lieben Herren:
Ich hab des Silbers vnnd Goldes so viel,
damit ich das Kind wil verehren.'

11 Sie sassen auff vnnd ritten dahin,
der Sterne kam bald wider zu jhn,
weist sie die rechte Strassen
Gen Bethlehem wol in die Statt:
Joseph beym Krippelein sasse.

12 Nun hört, wie König Caspar sprach,
da er dem Kindlein das Opffer bracht,
'seit jr die Mutter unsers HErren,
So nempt das Opffer auf ein Lilgenblat,
Goldt, Weyrauch vnd auch Myrrhen.'

13 Also hat Maria das Opffer empfangen
von den heilgen drey König auß fremden Landen,
wie sie schieden von dannen,
Die Prophecey ist gar erfüllt,
sie zogen mit Gottes Geleide.

14 Sie zogen dahin gewaltig schon,
ein gantzes Jar wol widernmb heim,
ein jeder in sein Lande,
Sie bewiesen dem Kindlein grosse Ehr,
ein jeder König besonder.

Danckſagung nach empfangener Gab.

15 Man hat uns erbarlich gegeben,
Gott laß uns das Jar mit frewden leben,
jetzt und zu allen zeiten.
GOtt geb euch allen ein gute Nacht,
der Stern muß weiter leuchten.

1 Blätter in 8°., Nürnberg bey Valentin Fuhrmann. Um 1560. Überschrift die oben angewandte. Nachfolgt das Lied Gott so wöllen wir loben und ehren. Die 5. Strophe teilt der Druck mit dem Straubinger von 1590, die 9. ist ihm allein eigen, vor der letzten fehlt die Bitte. Vers 7.2 fehlt mit, 12.4 ein für eim, 13.3 scheiden, 11.1 beweisen.

916. Auf den heil. dreikönigs tag.

Ich lag in einer Nacht und schlieff,
mich träumt, wie mir König David rieff,
wie ich solt tichtn und reymen
Von Heiligen drey Königen ein newes Lied,
sie liegen zu Cölln am Rheine.

2 Der Tag der reist wol auß dem Thron,
wir singen das Kindlein JEsum an,
von Maria blühet ein Rosen,
Eins werthen Engels trägt sie ein Kron,
die Mutter unsers HErren.

3 Maria gebar ein Kindlein ohn Mann,
das Hymmel vnd Erd mit Frewden auffnam,
das Paradeyß ward auffgeschlossen,
GOTT must sein Creutz nur selber tragen,
hat seyn Blut für uns vergossen.

4 Vnd da das Kindlein geborn thet seyn,
den H. drey Königen kam ein newer Schein
von einem lichten Sterne,
Der H. Geist gabs jhn in jhren Sinn,
sie namen Gold, Weyrauch vnnd Myrrhen.

5 Vnd da sie nun gen Jerusalem kamen,
ein hoher Berg dort vor jhnen stund,
der Stern wolt jhnen entweichen:
König Caspar zu den andern sprach
'heut müssen wir hie bleiben.'

6 Sie kamen für Herodes geritten,
Herodes empfieng sie mit Tugendlichen Sitten,
'seyd mir willkommen, jhr Herren:
Was bringt jhr mir für newe Mähr?
wo wollt jhr euch hinkehren?'

7 Da sprach König Caspar außerkorn
'uns ist ein König der Jüden geborn,
den uns die Engel thun preisen,
Wir haben verlohrn des Sternes schein
der uns den Weg thut weisen.'

8 Herodes sprach auß falscher Begier
'sind jhr das Kindlein, kompt wider zu mir,
das thut, jhr lieben drey Herren:
Ich hab des Silbers vnnd Goldes so viel,
darmit ich das Kindlein will ehre.'

9 Sie sassen auff vnnd ritten dahin,
der vorige Stern kam wider zu jhn,
weist sie auff die rechte Strassen
Gen Bethlehem wol in die Stadt,
da Joseph vnd Maria sassen.

10 Sie stiegen ab vnd giengen hinein,
sie grüßten Maria vnnd jhr Kindelein,
sie grüßtens allegemeine:
'Gegrüsset seystu, Mutter rein,
vnd auch dein liebes Kindelein!'

11 Nun hört, was König Caspar sagt,
da er Maria das Opffer bracht,
'seyd jhr die Mutter des HERREN,
So nemet das Geistlich Opffer an,
Gold, Weyrauch vnd auch Myrrhen.'

12 Also hat Maria das Opffer empfangen
von Heiligen drey Königen auß frembden
vnd wie sie von dannen scheiden, [Landen
Die Prophecey̆ung ist worden erfüllt,
sie zogen in Gottes geleyte.

Catholische Kirchengesänge, Paderborn 1617. 12°. Seite 91, mit den Noten. Diesem Texte allein ist die 10. Strophe eigen, andere fehlen ihm.

Nachstehendes Lied scheint keine abweichende Überlieferung, sondern eine Bearbeitung durch den Herausgeber des Andernacher Gesangbüchleins.

917. Auf den heil. dreikönigs tag.

Ich lag in einer nacht vnd schlieff,
mich dauchte, mir König Caspar rieff,
ich solt klärlich beschreiben
Von Drey König ein wares lied,
sie sein zu Cöln am Reine.

2 Als Jesus Christ geboren wardt,
wurd drey Königen offenbart
durch einen liechten Sterne,
Der Heilig Geist gab jhn den Raht
das Kindt zu suchen ferne.

3 Sie zogen fern auß Morgenlandt,
Caspar, Balthsar, Melchor genandt,
nach Jerusalem der Statte,
Ein jeder zoch dem Stern nach
der sie begleitet hatte.

4 In Jerusalem in Davids Statt
der Stern sich halt verloren hat,
das macht ein groß betrachten:
Ein König zu dem andern sprach
'wir bleiben hie zu nachten.'

5 Sie kamen vor Herodes Hauß,
Herodes kam entgehn herauß:
'seyt vns willkom, jhr Herren,
Was bringt jhr vns für newe mehr,
was ist ewwer begeren?'

6 Da sprach König Caspar außerkorn
'ein newer König ist geborn,
den vns die Engel preisen:
Wir haben seinen Stern verlorn
der vns den weg thut weisen.'

7 Alsbaldt Herodes das vernam,
ein groß schrecken jhn vberkam
vnd ward betrübet sehre,
Er fragt der Juden Priesterschafft,
wo Christ geboren were.

8 'In Bethlehem' sprachen sie all
'wirdt er geborn in einem Stall,
wie die Propheten sagen':
'Do ziehet hin, jhr König reich,
thut fleissig nach jhm fragen.'

9 Darzu sprach er auß falschem muth
'zieht vnd sucht den König gut,
darnach ist mein begeren,
Jhr wolt es mir vermelden thun,
das ich jhn mög verehren.'

10 Sie sassen auff vnd ritten hin
der Stern gar bald erschiene jhn,
den weg thet offenbaren
In Bethlehem wol vor die Statt,
da Kind vnd Mutter waren.

11 Sie giengen in das Heuselein,
funden das Kindt, im Krippelein,
nit wie ein grossen Herren,
Fielen nider auff jhre Knie,
bewiesen grosse ehren.

12 Sie theten auff jhr schätz all drey,
Golt, Weyrauch, Myrren gaben sey
dem König aller ehren,
Mari die Jungfraw danckt jhn:
'Gott wollt euch mehr bescheren.'

13 Des nachts ein Engel jhn erschien,
sprach 'jr solt ander wege ziehn
zu ewrem Landt vnd Leuten:
Herodes hat nichts guts im sinn,
Gott will das Kindt behüten.'

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 112. Mit den Noten und dem lat. Text 'Augusta regum corpora.' Vers 3.3 und 4.1 Jrusalem.

918. Ain ander liedt zu den weinachten und so man an singt.

Mit got so wellen wir loben und ern
die heiligen drey künyg mit irem stern.

Der sy do fuert so sicherleich
gen Jerusalem so wunderleich.

Sy kamen da her mit grosser macht,
sy kamen zu herodes bei finster nacht.

Herodes fragt die künyg so frey
'sind eur nit zwen oder drey?'

Her Caspar im ain antwurt gab
'wir ziechen dort vber den perg herab.'

Herodes sprach aus ainem trutz
'wie ist es nur der hinder so swarlz?'

'Er ist vns halt gar wol bekandt,
er ist woll auß dem morner landt.'

Herodes fragt 'wo wolt jr hin?
oder wo stet hin doch eur syn?'

'Wir suechen den herren Jhesum krist,
der an den enden geborn ist.'

Vnd do sprach es Herodes zu in
'kembts her wider vnd zeucht nit für.'

Do zugen die herren gen wethlahem ein,
sy funden das kindlein im kripelein.

Sy funden ein essel vnd ein rindt,
sy funden Maria vnd jr kindt.

Sy prachten dem hern gar reichen solt,
guet weirach, myrrn vnd rotes golt.

Her Joseph sprach aus grosser eyl

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 67b. Überschrift die oben angewandte, Zeile 2 achten. Das erste Wort des Liedes ist undeutlich; Mone, Anz. VIII. 1839. Spalte 353, liest es Sym; mir scheint bloß das verzogene M die Schuld zu tragen. Vers 3.1 steht herr für her, 5.1 anttwurdt. Die Aufzeichnung bricht mit 14.1 ab. Die beiden Texte, die hier folgen, ergänzen dieselbe; ich laße bei deren Mitteilung die Schreibung der benutzten Drucke, hier wie immer, wo ich nicht das Gegenteil ausdrücklich sage, bestehen, aus verschiedenen Gründen.

919. Von den heiligen drei königen.

Mit Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die Heylig 3. Künig mit jrem Stern.

Der sicht herfür so sichtbarleich
gehn Jherusalem so wunderleich.

Sie zugen dahin mit grosser macht,
sie kamen zu Herodes bey finster nacht.

HERodes fragt die HERren so frey
'seynd Ewer zwen oder drey?'

HERR Caspar jhm die Antwort gab
'wir ziehen wol vber den Berg herab.'

'Sich, lieben mein HERREN, wo woll jr hin?
oder wo steht hin Ewer Sin?'

'Wir suchen den HERren JHEsu CHRist,
der an dem End Geboren ist.'

HERodes sprach auß einem trutz
'wie ist es nur der hinder so Schwartz?'

Sie sprachen 'er ist vns wol bekandt,
er ist wol auß dem Moren Landt.'

Sie zogen dahin gehn Bethlehem ein,
sie funden das Kindlein im Krippelein.

Sie funden ein Esel vnd ein Rindt
vnd Maria mit jrem KIND.

Der Joseph bey der wiegen Saß,
vnd der auch schier erfroren was.

Er zündet ein kleines Fewerlein
vnd kocht dem Kindtlein ein müselein,

Vnd streicht jms mit dem finger ein:
o Jhesu, liebes Herrle mein!

Der Joseph sprach mit grosser eyl
'lieben Herren, sitzt nieder vnd rast ein weil.'

'Es ist vns durch den Engel bekandt,
wir sollen nit bleiben in Herodes Landt.'

Da sprach der Joseph aber zu jhn
'wölt jhr nit bleiben, so haut halt hin.'

Sie zogen dahin wol wider gehn Chaim,
ein andern weg widerum haim.

19 HERr Melcher jn dem Grawen Bart:
'potz glut, potz darm! wie dürst mich so hart!'

20 Sie kamen jn ein Hauß hinein,
sie funden weder Brodt noch Wein:

21 'So seind wir doch vom Finstern Stern,
wir Essen vnd trincken, vnnd zallens nit gern.

22 Vnnd wölt jhr vns erkhennen,
wir dörffen vns woll nennen.

23 So seind wir doch des weissen Katt
von Caimung auß der werden Statt.'

24 Unn gebt vns schier vnd last vns gahn,
das steht euch erbarleichen an.

25 Gebt vns ein Gulden oder zwen,
damit wir mögen zum Weine gehn.

26 Vnd gebt vns aus dem Läfftelein
darin gut Daller vnd Patzen sein.

27 Wir lassen euchs noch wol leichter,
vnd gebt vns nur Zwölff Kreützer.

28 Wir wöllen das Geldt gar wol anlegen,
wir wöllens vmb lanter speiß auß geben.

29 Wir stehen auff einem Lilgen Blat,
Gott geb euch allen ein gute Nacht.

(Danksagung.)

30 Man hat vns erbarleichen geben,
Gott laß euch das Jar mit frewden auß leben.

31 Wenn wir auffs jar herwider komen,
das wir euch alle mit freuden funden.

32 Woll hie zu disen zeiten
der Stern muß weiter leüchten.

Drey Geistliche Lobgesang von den Heyligen drey König, Das recht new Jar damit anzusingen. Regenspurg 1566. Sechs Blätter in 8°. Das dritte Lied. Vers 11.1 fanden, 11.2 von für vnd oder vor, 13.1 zindet, 19.1 und 20.1 jhn für jn, über 30 keine Überschrift. Vers 17.2 das seltene hauen für mit scharfen Schritten davon eilen, Schmeller II. S. 130. Bemerkenswerth ist 18.1 Chaim und 23.2 Chaimung. Von 21 an gehen die Darstellenden auf ihre Person über. Der nachstehende Text folgt einer hie und da abweichenden Aufzeichnung.

920. Von den heiligen drei königen.

MIt Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die heiligen drey König mit jrem Stern.

2 Der brach herfür so sichtbarlich,
gehn Jerusalem so wunderlich.

3 Sie zogen daher mit grosser macht
vnd kamen zu Herodes bey finsterer nacht.

4 Herodes fragt die Herren so frey
'sein ewrer zwen oder gar drey?'

5 Her Caspar jme ein antwort gab
'wir ziehen all drey den Berg herab.'

6 'Ach liebe mein Herren, wo wolt jhr hin,
oder wie weit steht doch ewer Sinn?'

7 'Wir suchen der Juden König erkorn,
so von einer Junckfraw ist geborn.'

8 Herodes sprach aus zornigem trutz
'jhr Herren, wie ist der hinder so schwartz?'

9 Sie sprachen 'er ist vns wol bekand,
er ist ein König aus Moren Land.'

10 Sie zogen dahin gehn Bellehem ein,
sie funden das Kindlein im Krippelein,

11 Bey einem Esel vnd einm Rind,
Maria mit jrem lieben Kind.

12 Der Joseph bey der Wiegen saß,
vnd der da schier erfroren was.

13 Er schüret das Fewr in grosser eyl:
'lieben Herren, sitzt nider vnd rastet ein weil.'

14 'Es ist vns durch den Engel bekant,
wir sollen nicht bleiben in Herodes Land.'

15 Da sprach der Joseph aber zu jhn
'wolt jhr nit bleiben, so gesche ewer Sinn.'

16 Also namens vrlaub mit gutem verstandt
vnd zogen ein andern Weg ins Landt.

17 Herr Melcher sprach im grawen Bart
'potz glutz, potz darm! wie durst mich so hart!'

18 Sie kamen wol in ein Hauß hinein,
sie funden weder Brodt noch Wein.

19 'So sein wir doch nit vom finstern Stern:
was wir essen vnd trincken, das zaln wir gern.

20 Vnd wöllet jhr vns gern kennen,
so dürffen wir vns wol nennen.

21 So sein wir doch deß weisen Rath
von Chaimming aus der werden Statt.'

22 Unn gebt vns schier vnd last vns gahn,
das steht euch erbarlichen ann.

23 Gebt vns ein Gulden oder zwen,
damit wir kunnen zum Wein gehn.

24 Vnd gebt vns aus dem Tefelein,
darinnen gut Thaler vnd Patzen sein.

25 Wir lassen euchs aber vil leichter,
vnd gebt vns nur zwölff Creützer.

26 Wir stehen auff einem Griesse,
vns frewret an vnsere Füsse.

27 Wir stehen auff einem Lilgen blat,
Gott geb euch allen ein gute nacht.

Danckſagung.

28 Man hat vns erbarleichen geben,
Gott laß euch das jar mit frouden auß lebē.

29 Wann wir auffs Jar herwider kommen,
das wir euch alle mit frouden funden.

30 Wol hie zu disen zeiten,
jetzt mns vns der Stern fort leuchten.

Anſing Lieder. Straubing 1590. 8. Blatt Biij[a]. Das sechste Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 8.1 zornigen, 11.1 ein R., 13.1 schieret, 14.1 bekand, 26.1 Gryesse.

921. Ein lied, an der heiligen drei könig tag zusingen.

Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die heiligen drei könig mit jrem stern.

2 Sie ritten dahin in schneller eil
in dreizehen tagen vier hundert meil.

3 Sie kamen in Herodis land,
Herodes was jn vnbekant.

4 Sie zogen für Herodis haus,
Herodes sah zum fenster herauß.

5 'Jr lieben herren, wo wolt jr hin?'
'Gen Bethlehem steht vnser sinn.

6 Da ist geborn ohn alles leid
ein kindlein von einer reinen maid.'

7 Herodes sprach auß grossem tratz
'ei, warumb ist der hinder so schwartz?'

8 'O lieber herr, er ist vns wol bekant,
er ist ein könig in morenland.

9 Vnd wollent jr vns recht erkennen,
wir dörffen vns gar wol nennen.

10 Wir sind die könig vom finstern stern
vnd brächten dem kindlein opffer gern,

11 Myrrhen vnd Weyrauch vnd rotes gold,
wir sind dem kindlein ins hertz nein hold.'

12 Herodes sprach auß vbermut
'bleibet hinacht bei mir vnd nemet für gut:

13 Ich will euch geben hew vnd strew,
ich will euch halten zerung frei.'

14 Die heiligen drei könig theten sich besinnen,
'fürwar, wir wöllen jetzt von hinnen.'

15 Herodes sprach auß truhzigem sinn
'wolt jr nicht bleiben, so faret hin.'

16 Sie zogen vber den berg hinauß,
sie funden den stern stehn ob dem haus.

17 Sie traten in das Haus hinein,
sie funden Jesum in dem krippelein.

18 Sie gaben jm ein reichen sold,
myrrhen vnd weyrauch vnd rotes gold.

19 Joseph bei dem krippelein saß,
biß daß er schier erfroren was.

20 Joseph nam ein pfännelein
vnd macht dem kinde ein müsselein.

21 Joseph der zog seine höslein ab
vnd machet dem kindlein zwei windelein drab.

22 'Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein kindelein.'

23 Es waren da zwei vnuernünfftige thier,
sie fielen nyder auff jre knie:

24 Das öchslein vnd das eselein
die kanten Gott den Herren rein.

Danckſagung nach empfangener gab oder schenckung.

25 Man hat vns ehrentleichen geben,
der liebe Gott laß euch mit frewden leben.

26 Wir standen auff eim Gilgen reis,
Gott geb euch allen das himmelreich.

27 Wir standen auff eim Gilgen blatt,
Gott geb euch allen ein sälige nacht.

Nach drei Drucken: F, 4 Blätter in 8°., Nürnberg bei Valentin Fuhrmann, um 1560, die Überschrift des Liedes ist die oben angewandte; vorangeht das Lied Ich lag in einer Nacht vnd schlieff. G, 4 Blätter in 8°., ohne Anzeige

des Druckers, um 1560; nachfolgt das Lied **Drey König warend im Morgenlandt**, 1 (1+6) zeilige Strophen. D, Miscellaneen von B. J. Docen, I. S. 276, nach einem Nürnberger Drucke von F. Gutknecht.

Alle drei Drucke fangen das Lied unmittelbar mit **Gott** an, Vers 1.1 FD **ehren**, G **Eheren**, 2.1 D **reiten**, 2.2 GD **dreyssig**, 3 fehlt D ganz, 3.1 G **kamend**, F **Herodes**, 4.1 F **Herodes**, G **zohend**, D **kamen in**, 4.2 FGD **sahe**, **Fauß**, GD **rauß**, 5.1 F **Herre**, GD **Jr meine l.**, 5.2 D **nach**, 8.2 F **von**, D **in**, G **imm Morgenl.**, 9.1 GD **wöllend**, 9.2 F **uns auch gar**, 10.1 **vom finstern stern** = von finis terræ, 10.2 G **brächtend**, 11.1 FD fehlt das erste **und**, 11.2 F **von hertzen**, 12.2 F **bleibt dNacht**, G **bleybend**, D **bleibend bey mir**, 14.2 GD **wöllend**, 15.1 F **trotzigen**, 15.2 GD **farend**, 16.1 G **zohend**, D **zogend**, D fehlt **stehn**, 17.2 F **im**, G **sie fundend J. in den Krüppelein**, 18.1 G **gabend**, 18.2 FD fehlt das erste **und**, 19.1 G **Krüppelein**, 20.1 G **Pfannelein**, 20.2 F **Kind**, **Müselein**, G **Mühselein**, 21.1 FD **sein H. auß**, 21.2 FD **drauß**, 23.1 F **unvernünfftig**, 23.2 GD **fielend**, 24.1 F **Esein**, 24.2 G **kandtendt**, 25.1 G **Cerentkleichen**, 25.2 F **lieb**, 26.1 F **stehen**, FD **Eilgen**, D **ein**, 26.2 F **Gott gebe euch das**, 27.1 F **stehen**, D **stehend**, FD **Eilgen**, D **ein**, 27.2 F **gebe**, FD **gute**, G **säligen**.

Der Münchener cod. lat. 5023 sæc. XV enthält Blatt 16 nachstehende beim Anfingen gebräuchlich gewesene Reime:

U., junckfrawe,
nu lat ewr tugent schawe.

2 Gebt uns für dem newen jar,
mit selden lebt jr hundert jar.

3 Ist euch marie kinde lieb,
durch seinen willen gebt uns schier.

4 Wir sechen den pentel auf gan,
ein weisse hand darein gan.

5 Wir hören den seckel klingen,
man wil uns pfenning pringen

6 Wir haben die tür gefunden,
der junckfrawen wol gesungen.

7 Wir sechen das liecht prinnen,
nun wil uns wol gelingen.

8 Uembt die stul auß dem weg,
das der pot her füre müg.

9 Gebt uns schier und last uns gan,
das stet euch tugentlichen an.

10 Wir steen auff einer griesse,
und freust uns an die süesse.

11 Wir stennen auff einem gilgen plad,
got geb euch allen ein gute nacht.

12 So laß wir junckfrawen U. stan
und singen junckfrawen U. an.

In derselben Handschrift stehen Blatt 41b eine Anzahl von Eingangsformen des Anfingens; es wäre ein Fehler, dieselben für einen zusammenhängenden Gesang zu halten. Es sind folgende, nur kann ich nicht für buchstäbliche Genauigkeit gut sagen.

Hie für, hie für,
was liebe anglen freiden geben,
für ainer erberen junckfrau tür!
was liebe anglen freiden geben,
das leben,
ach got, solt ich dar innen sweben!

2 Hie für, hie für,
schild und sper und hoche roß,
für aines erberen junckherren tür!
schild und gsper und hoche roß
reit sie an mein gnädig herren hof.

3 Hie für, hie für,
schön frawen sein wir holt,
für ainer erberen junckfren tür!
si geben uns reichen solt,
die schön junckfren geben uns hochen mût, gnet.
hertzen laid kynnen sy vertreiben und geben uns alles

4 Hie für, hie für,
aines grienes krentzelein,
für aines erberen junckherren tür!
von muscat und von nägelein
aines grienes krentzelein
schenckt im der püle sein.

5 Hie für, hie für,
tragt hochen mût,
für ainer erberen junckfraw tür!
ir er und ir gût
daz sol ir got pebaren
von jaren ze jaren
ir tugentleiches gnet.

6 Hie für, hie für,
vergiß mein nit, der wachset schön,
für ainer erberen junckfren tür!
nach guetem muet
mein hertz sich erfreyn kan.

7 Hie für, hie für!
schnarf so ist der wint,
got geb das uns geling
der junckfren wol gesungen,
vergangen ist dz plue,
der schnee hat uns sangen.

8 Hie für, hie für,
aus rotem mund get minnigkleiches lachen,
für ainer erberen junckfren tür!
wol in jr ist gemachet,
aus rotem munt gert minnigkleiches lachen.

9 Hie für, hie für,
feyel, rosen,
für ainer erberen junckfren tür!
ein liebles lachen,
ein fraidles machen,
es war ein roter mund,
der lût uns freiden kundt.

10 Hie für, hie für,
maria, junckfrau zart,

für ainer erberen iunckfren tür
in engelischer wad!
es ist geboren ain kindelein,
emanuel der starcke got, das ist der name sein.

11 Hie für, hie für,
ir tugent und ir wirdigkeit,
für ainer erberen iunckfren tür!
ir lob ist weit in osterreich,
in payren findt man nyndert iren geleich.

12 Hie für, hie für,
sie ist die schönst, die minnicklich, die zarte,
für ainer erbern iunckfrawn tür!
wol im dem sy tüt warten
wol in irm rosen garten,
sy ist die schönst, die minnigkleich, die zarte.

13 Hie für, hie für,
der eren ein krenczelein,
und singen jungkfrawn ü. an,
von samet und von perlein fein
der eren ein krenczelein
tregt sy gar hipsch und fein.

11 Hie für, hie für,
maria ist ein lichter stern,
für ainer erbern iunckfraw tür!
maria ist ein lichter stern,
durch jren willen geyt man gern.

15 Ir seit ain eren reicher man.
das ist euch schon geporen an.

Der 10. und 11. Satz scheinen Teile des einem der Eingänge folgenden Liedes zu sein.
Schließlich vergleiche man noch die nachstehende Erweiterung des mitgeteilten Textes.

922. Von den heiligen drei königen.

In Gottes Namen hebē wir an
die heyligen drey König, sind wolgethan.

2 Wir komen daher on allen Spott,
ein Seeligen Abent geb euch Gott.

3 Ein Seeligen Abend, ein fröliche zeyt
verley vns der Vatter von Himmelreich.

4 Drey König kamen in Herodes Land,
Herodes was jhn gar unbekand.

5 Sie kamen wol für Herodes Hauß,
Herodes schawt zum Fenster herauß.

6 'Jhr lieben mein Herren, wo wolt jhr hin?'
'gehn Bethlehem steht unser Sinn.

7 Da ist uns geboren an alles leyd
ein Kindlein von einer reinen Maydt.

8 Das heist mit Namen Herr Jesu Christ,
der aller welt ein Tröster ist.'

9 Herodes sprach aus sonderem Traz:
'lieben Herrn, wie ist der hinder so schwarz.'

10 'Ach Herr, er ist uns wolbekand,
er ist ein König aus Moren Land.

11 Er ist ein König von Orient,
also hat jhn die Sonn verbrennt.

12 So daselbs die Sonne auff thut gan,
so miessen sie unter der Erden stahn.

13 Und wolt jhr uns erkennen,
wir dürffen uns gegen euch nennen.

14 Wir sein die König vom finsteren Stern,
und brechten dem Kindlein dz Opffer gern.

15 Gut Myrren, Weyrach und rotes Golt,
wir sein dem Kindlein von hertzen holdt.'

16 Herodes sprach auß vbermuht
'bleibt heind bey mir und nemb für gut.

17 Ich wil euch geben Hew und Strey
und wil euch halten Zerung frey.

18 Ich wil euch geben Wildbred und Visch,
zeygt mir den newen König gewiß.'

19 Die heiligen drey König tethen sich besinnē:
'fürwar, wir wöllen jetzt gleich von hinnen.'

20 Da zogen sie uber ein Berg hinnaus,
sie sahen den Stern stehn ob dem Hauß.

21 Sie giengen wol in das Hauß hinnein,
sie funden Maria und jhr Kindelein.

22 Dar bey ein Esel und ein Rind,
das war deß Herren Hoff gesind.

23 Das Ochssel und das Eselein
erkenneten Gott den Herren rein.

24 Balthaser war gschwind von seim Gaul,
mit seinem Opffer war er nicht faul.

25 Herr Melcher war dem Kindlein so hold,
er opffert dem Kindlein vil rotes Goldt.

26 König Caspar mit seiner schwarzen stirn,
er opffert dem Kindlein ein Guldes Khiern.

27 Also hat Maria das Opffer empfangen
von heylgē drey Königē aus frembden landen.

28 Der Joseph bey der Krippen saß,
er sagt jhn allen Deo Gratias.

29 Es kamen König Herodes die Mähr,
wie das ein Kindlein geboren wär,

30 Dem alle Welt wär vnderthon:
da forcht Herodes seins Reichs gar schon.

31 Er schicket Botten in alle Land:
wo er der kleinsten Knechlein fand

32 Die vnter zwey, drey Jaren warn,
die ließ er thödten ohn erbarmen.

33 Er ließ sie tödten also geschwind
von wegen deß Newgebornen Kinds.

34 Er ließ sie tödten mit dem Schwerdt,
HErr Jesu Christ bleib vnuersert.

35 Er ist vns komen als ein Bot von Gott.
Maria zeucht heim: Herodes war todt.

36 Da kam sie in das Land hinwider,
wol vor jhr Statt, da saß sie nider.

37 Dieselbig Stadt heist Nazareth,
da sie jr liebste Mutter het.

38 Die keusche Maria so hochgeborn
helt jhren lieben Son verloren.

39 Sie suchet jhn inn der Juden Schul,
da fand sie jhn sitzen auffs Meisters Stul.

40 Die Juden waren jhm vnderthan,
er lernet sie recht die Schrifft verstahn.

41 Jesus sein Jünger zu jhm nam,
gehn Gallilea auff die Hochzeit kam,

42 Da macht er aus dem Wasser Wein,
welchs war das erste Zeichen sein.

43 Also ist disc Hostori aus,
bewar euch Gott in ewrem Hauß.

44 Vnd bhüt euch Gott vor vngemach,
wir scheiden von euch auß ewrem Dach.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8. Blatt B^b. Das fünfte Lied von den Heyligen drey Königen. Eine ungeschickte Erweiterung des vorigen Liedes Nro. 921. Die Strophen 38, 39 und 40 stehen in dem Druck zwischen 34 und 35. Vers 34.2 bleibt, 41.1 Da Jesus.

923. Von den heiligen drei königen.

Die Heiligen drey König mit jhrem Stern
die kamen her auß Morgenlandt fern.

2 Dieweil sie dar gehöret zwar
das JEsus zu Bethlehm geborn war.

3 Zu Bethlehem im Jüdischen Land
zur Zeit Herodis wol bekandt.

4 Sie zogen gen Jerusalem fort
vnd kamen an Herodis Ort.

5 Sie fragten Herodem mit grossn Frewden
'wo ist der geboren König der Jüden?

6 Wir haben gesehn seinen Stern
im Morgenland mit grossem begern,

7 Vnd kommen jhn anzubeten an:
Herr König, thut vns recht verstahn.'

8 Da das der König Herodes hort,
sein Leib erschrecket ganz empor.

9 Darzu das gantze Hierusalem,
darumb er ließ versammelen

10 All Hohepriester vnd Schrifftgelehrten,
fragent, wor Jesus sol geboren werden.

11 Sie aber jhm sagten all zu handt
'zu Bethlehem im Jüdischen Land,

12 Wie solches all geschrieben steht
durch den Propheten gar bereit.'

13 Da berüffet Herodes die Weisen fein
gar heimlich vnd erlernet von jhn

14 Zu welcher Zeit der Sterne zwar
erschienen wer gar hell und klar,

15 Vnd ließ sie gehn gen Bethlehem,
vnd sprach 'nun zihet sampt dahin,

16 Und forscht mit Fleiß nach dem Kindelein,
das da soll geboren sein,

17 Und wann jhrs findet, sagt mirs dann,
das ich auch kom vnd bete es an.'

18 Wie sie nun solchs hatten gehort
vom König Herode zogen sie fort,

19 Verliessen Hierusalem den Plahn,
vnd sahen den Stern vorher gahn.

20 Den sie bevor im Morgenland
gesehen hatten vnd erkandt,

21 Gieng für jhn hin biß an den orth
da das Kindlein geboren ward.

22 Wie er nun kam da auff den Plan
zu Bethlehem, bleib er stille stahn.

23 Da sie nun theten sehen den Stern
von jhnen stehen gar nicht fern,

24 Theten sie sich sehr alle zwar
vnd hoch im Hertzen erfrewen dar.

25 Und giengen in das Häuselein,
funden das zart schöne Kindelein,

26 Mit Maria seiner Mutter rein,
mit schlechten Tüchlein wickelt fein.

27 Sie fielen nieder, beteten es an,
theten jhr Schätze dar auff dem Plahn,

28 Legten jhm Gold, Weyrauch, Myrrhen dar,
vnd worden im Trawm gewarnet zwar,

29 Das sie nicht wider zu Herode kehrten
vnd setzten jhr Leben in Gefehrden.

30 Wie sie vom Engel solchs hatten verstanden,
leuckten sie wider zu jhren Landen,

31 Und zogen einen andern Weg herauß,
vermeideten also Herodis Hauß.

32 Dann Herodes gesinnet gantz vnd gar,
das Kindelein vmbzubringen dar.

33 Das Kindelein, das JEsulein,
woll allzeit in vnserm Hertzen sein,

34 Dasselb bewahren allezeit
vor Sünden, Schanden vnd auch Leyd.

35 Ehr sey, Preiß vnd Herrligkeit
dem Kindlein der Heiligen dreyfaltigkeit.

✠

36 Weil jhr vns eine Gab gegeben,
so laß euch das Kindlein lange leben

37 In Frieden, Frewden jmmerdar,
das wünschen wir euch zum Newen Jahr.

38 Wir schreiben euch auff ein Lilien Zweig,
der liebe Gott geb euch das Himmelreich.

39 Wir haben gesungen in ewrem Hauß,
all Vngelücke fahr darauß.

40 Wir schreiben euch auff ein Lilien Blath,
Gott geb euch all eine gute Nacht.

Catholische Kirchengesäng, Paderborn 1617. 12°. Seite 93. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander Stern Lied von den Heiligen drey Königen. Vers 3.2 Herodes, 5.1 fragte, Frewde, 8.1 horte, 8.2 emporte, 13.1 sein für fein, 13.2 jhm, 14.1 die Sterne, 18.1 gehört, 24.2 und 32.2 das alte dar für da.

924. Liechtmeß Gesang.

Daß man von den Kertzen singt, und darbey absamblet.

IN Gottes Namen heben wir an
der alle ding erhalten kan.

2 Vnnd heut ist vnser Frawen Nacht, [Jahr.
wir wünschen dem Herrn ein gsundts news

3 Ein reichs guts Jahr vnd noch vilmehr
vnd alles was sein Hertz begehr.

4 Wir grüssen den Herrn gantz ehrenreich,
vnd auch sein Haußfraw tugentreich.

5 Der Herr der soll gegrüsset seyn,
gleich wie der Kelch mit dem Opffer rain.

6 Wir grüssen die Knecht, wir grüssn die Diern,
wir grüssen das Kindlein in der Wiegen.

7 Der Herr der hört gar gern singen
von Maria vnd jhrem lieben Kind.

Priestern.

8 Wir grüssen den Herrn würdigkleich,
er ist eim Apostel Christi gleich.

9 Vnd wann der Herr Morgens früe auffsteht,
thut er zu Gott sein heilig Gebett.

10 Er bett für alle Christen Gmain,
für Reich vnd arm, für groß vnnd klein.

11 Er bett für Wein vnnd für das Getraid,
für abgestorbne Christenhait.

12 Er opffert GOtt auff, er bitt vmb Gnad,
Gott verzeyhe all vnser Missethat.

Edelleuthen.

13 Wir grüssen den Herren hochgeborn,
vnnd auch sein Ehegemahl außerkorn.

14 Der HErr der ist vom edlen Standt,
sein Ritterliche Thaten wol bekannt.

15 Mit Wortn, mit Wercken vnd mit der That
ziert er sein Adel schön vnd zart.

16 Desselben gleichen sein Ehegemahl
ist ziert mit edler Tugent vberall.

Burgern.

17 Wir grüssen den Herren Ehrenreich,
vnnd auch sein Haußfraw tugentreich.

18 Der Herr sucht fried gemainer Statt,
er gibt gute Lehr vnd weisen Rath.

19 Deßgleichen sein Haußfraw tugenthafft
schawt fleissig auff die Haußwirtschafft.

Handwercken.

20 Wir grüssen den Maister ersammenlich,
vnd auch sein Haußfraw säuberlich.

21 Der Maister der macht sein Arbeit gut,
mit seinem Handwerck sich nehren thut.

22 Deßgleichen sein Haußfraw tugenthafft
schaut fleissig auff die Haußwirtschafft.

Bawren.

23 Wir grüssen den Haußwirth ehrbarleich,
vnd auch sein Haußfraw säuberleich.

24 Ein Bawrsmann muß sich mit Arbeit nehrn,
er bitt, GOtt wöll jhm sein Nahrung mehrn.

25 Er bawt das Feld, schawt fleissig drauff,
geht schlaffen spat vnd steht frue auff.

26 Deßgleichen sein Haußfraw tugenthafft
schawt fleissig auff die Haußwirthschafft.

Jung Gesellen.

27 So lassen wir den Herrn vnnd sein Haußfraw
vnnd singen den Jungen Gselln U. an. [stahn

28 Der Jung Gesell nach Ehren strebt,
GOtt geb jhm was sein Hertz begehrt.

29 Er ist ein Jüngling wol gethan,
hält groß in Ehren seinen Standt.

Jungkfraw.

30 So lassen wir den U. stahn
vnd singen die Jungfraw U. an.

31 Sie ist ein Jungfraw hübsch vnnd fein,
mit Ehren trägt sie ein Kräntzelein.

32 Ein schönes Kräntzlein, Ein goldfarbs Haar,
das trägt die Jungfraw, das ist wahr.

33 Nun wolt jhr vns alle kennen recht,
wir seynd deß heiligen Sanct U. Knecht.

34 In Gyttesdienst seynd wir außgesendt,
wir samblen zur Kertzen, die gar schön brennt.

35 Wir samblen zur Kertzen vnnd zum Liecht,
das alls zu Gottes Ehr geschicht.

36 Wir bitten den U. gar demütigleich,
daß er seins Guts zur Kertzen geit.

37 Vnnd der seins Guts zur Kertzen geit,
dem bschert Gott der HErr das Himelreich.

38 Das Himmelraich auch nit allain,
ein guldene Cron vnd ewigen Lohn.

39 Der U. hat villeicht in seinem Sinn,
er wöll seins guts zur Kertzen herbringn.

40 So wölln wirs doch nit selbst verzehrn,
wir wöllns dem würdigen Gottshauß verehrn.

41 Wir wöllns der Kirchen geben zum Baw,
daß GOtt vergilt vnd vnser liebe Fraw.

42 Wir wöllen machen ein Kertzn lang,
die soll schön brennen bey dem Ambt.

43 Wol bey dem Ambt vnd bey der Meß,
das ist sehr gut vnd das allerbest.

44 Das Wax bedeut den Christlichen Glauben,
darbey erhalt vns Gott vnd vnser liebe Fraw.

45 Der Dacht bedeut die Hoffnung gůt,
die vns allzeit erhalten thut.

46 Das Fewer der Kertzen brennet liecht,
bedeut die Lieb soll verlöschen nicht.

47 Die Kertzen brennen keusch vnd rain,
sie belenchten Gottes Leichnamb schon.

48 Die Kertzen brennen also fein,
Gott behůt vns vor der Höllen Peyn.

49 Vor Höllen Pein, vor Höllen Gluet,
GOtt hab vns all in seiner Huet.

Danckſagung.

50 Man hat vns erbarlichen gebn,
GOtt laß euch das Jahr mit Frewden außlebn.

51 Wir wünschen das Glück wol in das Hauß,
das Vnglück fahr zum Gibl hinauß.

52 Wir schliessen den Rigel für die Thür,
das heilig Creutz macht GOtt darfür.

Catholiſch Geſangbuch, Durch Nicolaum Beuttner S. 346, Ander Theyl Nro. LXXXV, mit der oben angewandten Überſchrift. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte Gelobet ſey Gott vnd vnſer liebe Fraw Oder Wir loben Gott ſchon in ſeinem höchſten Thron. Vers 3.2 begehrt, 11.2 That, 41.1 geb, 44.1 der Chriſtliche Glaub.

925. Von den heiligen drei königen.

Mit freyd so wöll wir heben an,
drey König von Oriente,
Das best das wirß gerlernt han,
zu singen jhr Legende.

2 Als Jesus Christus, dz Kindlein klein,
von einer Junckfraw reine
Durch Gottes krafft geboren war,
erschin ein Sternlein kleine.

3 Der leuchtet also wunder schon
wol in dem Morgen Lande,
Bewegen thet drey König fron,
keiner den andern kante.

4 Es dacht ein jeder in seinem Sinn,
das Kindlein an zu betten.
Sie nämen all groß Schätz zu jhn,
machten sich auff die farte.

5 Sie kamen gen Jerusalem,
erfragten sich der mehre
Bey vielen vnd bey wenigen,
wie weyt gen Betlehem were.

6 Sie suchten den vil auß erkornen,
der Juden König kleine,
Der vor wenigen tagen geboren
von einer Junckfraw reine.

7 König Herodes erhört die mehr,
die bracht jhm grossen schmertzen,
Gedacht, wieß Kind zu tödten wer,
in seinem falschen Hertzen.

8 Er beruffet die drey König zu jhm,
thet fleissig von jhn erkunden,
Gebot jhn darauff mit starker Stim:
wann sie das Kindlein funden,

9 Solten jhm solches zeygen an,
er wolt es auch anbeten.
Gar felschlich redet diser Man,
die König solches nicht theten.

10 Machten sich bald auff die fart,
der stern leuchtet fort fürware
Gen Betlehem wol in die Statt,
da Joseph beym Kindlein ware.

11 Joseph den Weysen entgegen gieng,
thet sie der Warheit berichten.
Gar höflich er sie all empfieng,
sie danckten jhm mit züchten.

12 Sie sprachen ‘Joseph, du frumer Man,
zeyg vns das Kindlein kleine,
Das wir es mügen beten an
mit vnserm Opffer reine.’

13 Joseph der fürt sie in die Schewrn
darin das Kindlein lage.
Sie hetten da fürwar kein Fewr,
einer zum andern saget

14 ‘Vnn, welcher wil der erst sein
der betracht sein Ehr vñ Heyle?’
Herr Caspar trat zum fodersten ein,
bracht Gott ein guten theile.

15 Der ander war herr Balthasar,
het Weyrach zu sich genummen.
Vnd Melchior der dritt war,
mit Myrrach er thet kumen.

16 Sie fielen nider auff jhre Knie,
das Kind sie waren anbeten:
Aller Schmertzen jhn da entgieng
groß andacht sie all hetten.

17 Als jhr Andacht geendet ward,
vrlaub thetens nemen:
Höflich danckt jhn Maria zart
das sie daher waren kommen.

18 Die König waren betrübet sehr:
der stern war jnen entgangen:
der Weg der war jn weit vnd ferr:
der Engel kam jhn zuhanden.

19 Der fürt sie bald ein andere Straß,
Herodem weit zu fliehen.
Vnd Joseph, so beym Krippelein saß,
muß auch bald danon ziehen.

20 Dem Joseph war von Gott verkündt,
solt sich nit lang verweilen,
Soll nemen die Mutter sampt dem Kind
vnnd in Egypten eylen:

21 Herodes wer nun auff der ban
das Kindlein zu ertödten,
Derselbig falsch vnd untrew Man
wols bringē in gfar vnd nötten.

22 Also habt jhr die Legent gar,
als vns die Gschrifft thut leren.
Vnnd schenckt vns was zum newen jar,
wir wollens mit frewd verzeren.

Danckſagung.

23 Man hat vns erbarlichen geben
zu disem Newen Jare,
Gott wöll behütten ewer Leib vnd Seel
biß in der Engel schare.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt 216², Das dritte Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 1,1 freydt, 5,1 auff gen, 7,2 jhn für jhm, 15,1 Balthaſer, 18,1 betriebet, 20,2 ſie für ſich.

926. Von den heiligen drei königen.

By Betlehem ein Liecht erschein,
ein Stern thet vns leuchten
In einem zarten Kindelein,
zu dem wöllen wir reisen.

2 Der Sterne weist vns auff den Plan,
steht hoch am Firmamente:
Wir singē den weisen Herren an,
drey König von Oriente.

3 Da Jesus Christ geboren war,
ein Sterne hell anbrache:
Drey König wurden diß offenbarr,
da sie den Sternen sahen.

4 Sie namen jhre schätze groß,
Gold, Weyrach vnd rot Mirren,
Vnd machten sich bald auff die Straß,
zogen nach diesem Steren.

5 Der weiset sie fein auff die Pfadt,
die Edlen König reiche,
Gehn Jerusalem in die Statt:
der Stern thet entweichen,

6 Vnd verlor also seinen schein;
die Weisen theten trachten,
Kereten zu Jerusalem ein,
da blieben sie vber nachte.

7 Herodes ward die Mähr gesagt
'es seind frembtling herkommen.'
Wurden wol von Herode gefragt,
die Edlen König frumme:

8 'Wen sucht jhr hie?' sie sprachen sein
'den König newgeboren
Von einer keuschen Junckfraw rein,
Gott hatt sie außerkoren.

9 Wir haben auch gesehen schon
ein liechten sternen scheinen,
Der thut in Orient auff gan,
weyst vns das Kindelcine.'

10 Herodes sprach 'bleibet bey mir,
zörung wil ich euch geben.'
Jnn Kindlein stund sein begir,
das er jhm nem sein Leben.

11 Jn Morgens zogen sie fürbaß,
die Edlen König reiche:
Herodes weyst sie auff die Straß
vnd thet von jhnen weichen:

12 'Findt jhr das Kind, das ist mein will,
so thut bey mir einkehren:
Ich hab deß Silbers vnd Goldts so vil,
damit ich das Kind wil ehren.'

13 Sie zogen widerumb dahin
schier von Jerusaleme:
Der Stern kam widerumb zu jhn,
weist sie gen Betleheme.

14 Da stund er ob dem Kindelein,
das Liecht von Oriente.
Sie giengen in das Hauß hinnein,
das Kindlein sie erkendten.

15 Für jhren Gott vnd Schöpffer schon
theten sie es anbeten.
Die Edlen König lobesam
bald jhre Schätz auff theten.

16 Sie schenckten jhm vil rothes Goldt,
Weyrach vnnd darzu Myrren:
Diß Kindlein hetten sie fast hold,
erkentens für jhren Herren.

17 Maria das Opffer empfecht
von den Weysen alle sampte:
Deß danckt sie jhn mit eygner Hand,
eim jeden König bsonder.

18 Joseph vnd Maria nam es frembt,
die Sach was unbekandte.
Ein Engel die König anderst wendt,
das zogen durch andere Lande.

19 Herodes dem ward dweil ser lang,
die Weysen wolten nicht kommen.
Das machet seinem Herhen bang,
böß sach het er fürgenommen.

20 Er ließ thödten vil Kindlein zart
von disen Kindleins wegen:
Vor seinem Zorn es Gott bewart,
der geb vns ein ewigs Leben.

Danckſagung.

21 Man hat vns hie gar erbarlich
zum newen Jar gegeben:
Gott wöll, das wir daß künfftiglich
mit frewden wider erleben.

22 Vnd das sein Stern von vns nit wend,
wann wir von hinnen scheiden:
Der stehe vns bey am lesten end
biß zu den Ewigen Frewden.

Amen.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A7a. Das vierte Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 2.1 und 3.2 Stern, 3.4 Sterne, 4.3 sie für sich, 9.2 Stern, 12.1 Kind, 11.2 Oriend, 18.4 das = daß sie.

927. Von den heiligen drei königen.

Mit Gott so lassen wir unser Gesang erklingen
ein Ersamen Herren wöllen wir anfingen [gen,
Allhie mit unserm Sterren,
darmit so wöllen wir ehren
drey König und Herren.

2 Da Jesus war geboren zu Betleheme,
die heyligen drey König thetten diß vernemen
Durch eines Sterren scheine,
machten sich auff gar feine,
all drey gemeyne.

3 Sie zogen gen Jerusalem in kurtzen tagen,
nach dem Newgebornen König thetten sie fragen:
'Wir haben in Orient weite
seinen sternen sehen leuchte
in kurtzer zeyte.'

4 Herodes het nun dise Wort vernomen,
er hieß die heiligen drey König zu jhm kommen,
Er sprach zu jhn mit Ehren
'seyt willig khom, jhr Herren,
wo her so ferren?

5 Balthasar jhm gar bald ein antwort gabe:
'wir ziehen all drey dort vber den Berg herabe,
Vnd suchen all drey geschwinde
das new geboren Kinde,
biß wir es finden.'

6 Herodes weyset sie gen Betleheme:
'findt jhr das Kindt, thnt wider zu mir kommen,
Vnd thnt zu mir einkeren:
das Kind wil ich auch ehren,
jhr lieben Herren.'

7 Sie zogen dahin, der Stern gieng voranne
gehn Betlehem, der Stern thet stille stane
Gleich ob dem Hauß fürware,
darin Maria gebare
das Kindlein klare.

8 Sie frewetens sich vnnd giengen in das Hauß hineine,
da fundens Maria vnnd auch das Kindeleine:
Sie thetten das Kind anbeten,
jhre Schätzung sie auff thetten
wol an der stetten.

9 Sie opffreten Myrrach, Weyrach und klares Goldarumb ward jhn das Kind von hertzen Holde;
Darnach Gott im Gesichte
die König unterrichte,
sie solten nichte

10 Widerum kommen in Herodes Lande:
ein andere Straß zogens wider heim zu hande.
Damit wöllen wirß beschliessen,
last ein par Groschen herfliessen
ohn alles verdriessen.

Danckſagung nach empfangner Gab.

11 Man hat vns erbarlich vnnd wol gehalten,
wir sagen euch danck, den jungen als den Alten.
Wöllen weiter fareu,
Gott wöl euch wol bewaren.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt Av[a]. Das andere Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 1.3 Stern, 1.4 zweimal so, 2.3 Sterns, 2.4 sie für sich, 4.5 ferre, 6.2 find, 8.5 stette, 10.1 Horodes.

928. Vexilla regis prodeunt.

Des küngez fannen zücht herfür,
dez crützes zaichen schinet nün,
Dar an ain mentsch erhangen ist
der aller welt ain schöpffer ist.

2 Dar an er wunden tieff empfieng,
ain sper im durch sin syten gieng,
Blüt vnd wasser sy da gab,
da mit er vns die sünd ab nam.

3 Das selbe ding, das do geschach,
Danid hie vor vil lange sprach,
Von dem geschlächt seit er vns wol,
wie an aim holtz got ryßnen sol.

4 O schinender bonm mitt purpur klayd
gezieret mit des küniges ere,
O holtz von ainem werden stam,
sine werden glyd dich rürend an.

5 O Crütz, an dinen esten crist,
der welt ain lün, erhangen ist,
Sins lybs ain wag du worden bist,
durch dich die hell zerstöret ist.

6 O Crütz, ain güttiu zůversicht,
got grüß dich in der marter zyt,
Den güten gib me gerechtikait,
den schuldigen gib des aplas klayd.

7 O Gott, du hohin trinitat,
dich lobet alles daz leben hat,
Alle die des Crützes zaichen habend
die richt zů dir in ewykait.

Stuttgarter Handschrift, cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. sæc. Blatt 164. Dem zu Grunde liegenden lat. Texte (Teil I. Seite 63) fehlt schon die 2. Strophe gleich dem in dem Brev. Rom. von 1631 (Teil I. Seite 345). Vers 3.4 ainem für an aim, 7.2 daz.dz für daz.

929. Patris sapientia.

Do Christus mit den jungern sin
was in den garten gegangen,
Do betete er sinen vater an
vnd wart dar nach gevangen.
Die juden in viengen zu mettenzit,
bunden, treckten vnd stießen,
die jungern vlohen al von im
vnd alle die sinen in ließen.

2 Jesus wart zu primenzit
vor Pilato verklaget.
Von valschen gezugen wurden vil
lugen von im gesaget.
Die buben, die in bunden hart,
hielten in gevangen,
— — — — — — — —
— — — — — — —

3 Zu der tertien wart Jesus
hart an eine sule gebunden,
Dar an er ser gegeißelt wart
vnd entpfieng vil wunden.
Ein dornen krone wart in sin haupt
von bosen luten geslagen.
vor urteil zu schemelichem tod
muste er sin cruze tragen.

4 Jesus zu der serten zit
wart an das cruze gehenket,
Mit gallen gespiset bitterlich
vnd mit essig getrenket.
Mit zweien schechern wart er glich
bose vnd arg geachtet.
selig dem zu herzen get
sin liden vnd das betrachtet!

5 Zu der nonen ist Jesus
bittern todes gestorben,
Vnd hat vns ewige seligkeit
mit sinem tode erworben.
Sine site ließ er tot
mit einem spere verwunden,
dar vß wasser floß vnd blut
in vergebung vnser sunden.

6 Nicodemus vnd Joseph
zu vesperzit dar quamen,
Vnsern herren Jesum Christ
sie von dem cruze namen.
Siner muter, als man glaubet,
wart er tot gegeben,
die lieber auch gestorben wär
wan daß sie solte leben.

7 Jesus lib gesalbet wart,
begraben zu completen,
Als die schrift bedutet hat
der heiligen propheten.
Sin liden vnd sin bittern tot
vnd al siner wunden smerzen
wil ich tragen steliglich
in grunde mines herzen.

Nach der Foliohandschrift Nro. 47 vom Jahre 1460 auf der Bibl. des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen Blatt 89b bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Blatt 331. Das lat. Original Teil I. Nro. 267 ohne die letzte Strophe.

930. Patris sapiencia.

O Weishait gottes vaters zart,
christus gottes sune,
Zů metten zeit gefangen wart
die götlich warhait frone,
Er war wol von den jüngern gar
ellendigklich verlassen,
verkauffet von der juden schar,
geschlagen vnnd gestossen.

2 Zů preim zeyt wart er angeklagt,
vor pilato gepunden,
Vill falscher lug auff in gesagt,
wie sy es erdencken kunden.
Sy spiben im vnder die augen sein
nach der propheten sage,
si punden in hart wol an ain seill
vnnd gaben im manigen schlage.

3 Sy schriren zů der dritten stund
'kreützige in, pilate!'
Sy legten im an ain spötlich gewant,
ain allte purpur wate;
Ein dörnene kron mit grosser not
die theten sy im auff drucken,
das kreütz vmb vnnser missetat
trüg er auff seinem rugke.

4 Zů sert zeyt ward er nacket vnnd bloß
an das kreütz gespannet,
Man hieng zů im in schmachait groß
gar zwen schedlich manne.
Von pitter marter dürst ihn hart,
das lamp an alle schulde
mit essich vnnd gallen getrencket wart,
das leid er mit gedulde.

5 Mein got, mein got! rufft er laut
woll zw der newnten stunde,
Er befalch sein gaist in seins vaters hanndt,
erplichen ward im sein munde.
Dar vmb verlor die sunn iren schein,
das erdtrich pidmet sere;
sy stachen im zw der seyten ein
mit einem scharffen spere.

6 Zw vesperzeit mit grosser klag
ward er vom kreütz genomen,
Die kron der eren nider tag,
ist vnns zw frenden kummen.
Erlitten hat an der menschait er
der schöpfer aller güte,
doch pelib die gothait vnnersert
in menschlichem gemüte.

7 Zw Complet zeyt begraben wardt,
sagt vns die gschrift gar eben,
Der edel leichnam Christi zart,
ain trost des künftigen leben;
Mit kostlicher salben man in begoß,
da ward die geschrift volprachte:
die tagzeyt deines leydens groß
sey dir zw lob gedachte.

8 Wir piten dich, herr, durch dein not
die dw vmb vnns hast erlitten,
Durch deinen schmächen pittern tot
den du vmb vns hast erstriten:
Verleich vnns dein parmhertzigkait
durch deinen heiligen namen,
verlaß vnns nit an vnserm endt,
so sing wir frölich Amen.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hs. in 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 12b.

931. Patris sapientia.

Got in seiner maiestat,
Jesus vnser Herre,
Zw metten zeyt gefangen ward,
verkaufft den Juden schnöde.
Judas jn verraten hat,
gar hart ward er gepunden,
geraufft, gestossen vnd verspeyt,
die jünger sein entrunnen.

2 Zw der Prim zeyt fürten sie
Jesum für Pilatum,
Mit der falschen zeugnus vil
sie jn gar hart verklagten.
Sie schlugen Jesum an sein hals
sein hend waren jm gepunden,
verspeyt ward jm sein angesicht klar,
als vns die Propheten sagen.

3 Crucifige! schryen sie,
die alten vnd die jungen,
Sie legten jm an ein purpur kleid
wol zu der dritten stunde.
Gekrönt mit einer dörnen kron,
an ein Sewl ward gepunden,
vnserm Herren Jhesu Christ
schlugen sie vil der wunden.

4 Da Jesus Christ verurteylt ward,
seyn Creutz das müst er tragen
Wol auff den berg Caluarie,
daran ward er geschlagen.
Von gallen gabens jm ein getrauck,
bey den mördern müst er hangen,
der ein verspot den herren seyn,
war jm ein grosse schande.

5 Zw der Non zeit Got der herr
hat sein geist auffgeben,
Heli, Heli! schrey er seer,
o vater, nim mein leben!
Die Sunn verlor jren klaren scheyn,
das erdtrich thet erbidemen,
ein Ritter in seyn seyten stach,
die vmbheng rissen sich nider.

6 Zu der Vesper zeit vnser herr
ward vom Creutz genummen,
Gelegt Maria auff jr schoß,
sie bewaint jm all sein wunden.
O Maria, mütter Gots,
groß not hast du erliten,
dir hat des alten Simeonis schwerdt
schmertzlich dein hertz durchschnitten.

7 Wol hin zu der Complet zeit
ward der Herr begraben,
Gewickelt inn ein weysses tüch,
als vns die Schrifft thüt sagen
Gelegt inn einen tieffen stayn,
seyn grab was wol beschlossen:
also hat er vmb vnser sünd
sein heyligs blüt vergossen.

8 Also hat er sein bittern tod
vnd marter für vns geliten:
O mensch, geh inn deynes hertzen grund,
die sünd fürbaß vermitten:
Hast gesündt zu diser zeyt,
so laß dirs fürbaß laiden,
auf das du gnad bey Got erwerbst,
wenn seel vnd leib sol scheyden.

9 Wir dancken dir, herr, deyner not
die du haſt erliten,
Wol an dem Creutz den bittern todt,
damit haſt vns erſtritten:
Raich vns, herr, dein barmhertzige handt
durch deynen heyligen namen,
verlaß vns nit an vnſerm end,
ſo ſingen wir frölich Amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Überſchrift: Ein hübſch geiſtlich lied von den ſiben gezeyten des tags Patris ſapientia genant. In einem andren Drucke, Nürnberg bei Valentin Newber, und in dem Straubinger Geſangbüchlein von 1615 Blatt 4b fängt das Lied an Chriſtus Gottes Sone zart. Der 8. Strophe des Liedes entſpricht keine des lat. Originals, die 9. iſt die 8. deſſelben und hat Verwandtſchaft mit der letzten des vorigen Liedes.

932. Patris ſapientia.

Zur mettenzeit gefangen ward
des vaters weisheit feine,
Das iſt der gottlich ware Chriſt
in ſeiner menſcheit reine;
Verraten, verkauft er do wart
den juden, die mit ſchalle
ſchlugen ſeinen leichnam zart,
ſein jünger flohen alle.

2 Zur primzeit gefüret ward
Jeſus vor Pilaten,
Die große falſcheit ward fürgekart,
ſie war auf in geraten.
Sie ſchlugen im halsſchlege hart,
ſein augen ſie im verbunden,
ſie ſpien an ſein antlitz zart,
ſie ſchlugen im vil wunden.

3 Zur terciezeit ſpottlich gekleidt
in purpur vnd in ſeiden,
Do rief zumal die judiſcheit
'am kreuze ſol er leiden!'
Ein dornekron ſein heubt durchgrub,
geſchach von vnſer ſchulde,
den tramen auf ſeiner achſeln trug,
den tod den muſt er dulden.

4 Zur ſechſten zeit genagelt ward
an das kreuze mit ſchalle.
So in von herzen durſten ward,
trenchten ſie in mit galle.
Zwen ſchächer hiengen ſie neben in,
den ward er gleich geachtet,
das gab der muter traurigen ſin,
verſemert und verſchmachtet.

5 Zur none rief der ſüße Chriſt
'heli!' mit ellende,
'Vater, nimm in diſer vriſt
mein geiſt in deine hende!'
Ein ritter in ſein ſeiten ſtach
mit einem ſcharfen ſpere;
darnach groß erdbeben geſchach,
die ſonn ward ſcheines lere.

6 Jeſus vom kreuz genomen ward
zur veſperzeit in leide,
Klegelich tet ſeine muter zart,
ſie tet ſam ſie wolt verſcheiden.
Ein ſulchen tod gelitten hat
vnſers lebens erzteie,
der eren kron erniderlag
von ſünden alſo freie.

7 Zur completzeit begraben ward
in trüber handelunge
Der heilige leichnam gotes zart,
des lebens hoffenunge;
Mit ſalben gut bewart man in,
die ſchrift die ward verendet.
den tod nim, menſche, in deinen ſin,
ſo wird dein leid verwendet.

Nach einem Drucke aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts mit einem andern Liede zuſammen, 3 Bl. 4°, H. Hoffmann, Geſch. d. d. Kirchenliedes. 2. Ausg. S. 337.

933. Patris ſapientia.

Gott des vaters weisheit ſchon,
wahrheit, weg vnd leben,
Chriſtus ſein geliebter Son,
in Todt vor vns gegeben,
Zur Metten zeit gefangen ward,
vorkaufft, in Todt vorrathen,
an jhm kein ſchuldt befunden ward,
do wichen die zwölffboten.

Gottes des vatters weishait ſchon,
die Warhait, Weg vnd Leben,
Chriſtus, ſein allerliebſter Son,
in tod für vns gegeben,
Zur Mettenzeit er gfangen ward,
verkaufft, in tod verrathen,
an jhm kain ſchuld befunden ward,
die Junger weichen thaten.

2 Zu Pilato ward gebracht
der HErr zur erstn stunden,
Falsch gezeugnus ward erdacht,
doch keins an im befunden.
Auff seinen hals sie schlugen frey,
speyten im vnter augen:
do ward erfült die Prophezey
die klar davon thut sagen.

3 Sie schriren gmein zur Tertz zeit
'ans Creutz mit im von dann!'
Zogn im an ein Purpur kleidt
zu eim spot vor jederman.
Sein heiligs Heupt gekrönet ward,
die dörner drein geschlagen,
darzu auch ward gezwungen hart
das er sein creutz must tragen.

4 Zur sechsten stund ward er gehafft
ans Creutz auff gehaben,
Er sprach 'mich dürst!' hat kein krafft,
Essig vnnd Gall im gaben.
Den Schechern gleich er ward geschatzt,
in ihr mittel gehangen,
der recht ins Paradeis gesatzt,
der linck in ewig flammen.

5 Zur Non zeit der Todt her drang,
sein lebn Christus endet,
Am Creutz hangend 'Heli' sang,
sein Geist dem Vatr befielet.
Die seitt darnach mit einer Lantz
ein Ritter thet eröffnen,
die Sonn verlohr gantz jhren schein,
die Erdt erbibt von stunden.

6 Vmb Vesper zeit vom Creutz hrab
der Leib ward genomen.
Gottes sterck verborgen lag,
ward krafftloß vns zu frommen.
Der manchen hat vom Todt erweckt,
des Todts sich hett möcht weren,
hie leit nun von dem Todt gerackt,
Christus, ein Kron der ehren.

7 Der edl Leib zur Complet zeit
ehrlich ward begraben.
Ewigs lebn vnd seligkeit,
daran wir hoffnung haben.
Gesalbet ward mit edler Salb,
die schrifft gantz zu erfüllen.
seins heilig leidens allenthalb
im hertzlich danckn sollen.

2 Zu dem Pilato ward gebracht
der Herr zur Ersten stunden,
Falsche gezeugknus ward erdacht,
doch keins an ihm befunden.
Auff seinen hals sie schlugen frey,
speyten im vnder daugen,
da ward erfüllt die Prophecey
die klar darnon thüt sagen.

3 Sie schrien gmain zur Tertze zeit
'ans Creutz mit ihm von dannen!'
Zogen ihm an ein Purpur kleidt
zu spot vor jedermannen.
Sein heiligs Hanpt gekrönet ward,
die dörner darein gschlagen,
darzü auch ward gezwungen hart
daß er sein Creutz müßt tragen.

1 Zur Sechsten stund ward er gehafft
ans Creutz vnd auffgehaben,
Er sprach 'mich dürst!' Eßig ohn krafft
vnd Gallen sie ihm gaben.
Den schächern gleich er ward geschätzt,
in ihr mittel gehangen,
der recht ins Paradeis gesetzt,
der linck in ewig flammen.

5 Zur None zeit der tod herbrach,
sein leben Christus endet.
Am Creutz hangend er 'Holy' sprach,
sein Geist dem Vatter sendet.
Die seit darnach mit einer lantz
ein Ritter jhm eröffnet.
die Sonn verlore jhren glantz,
die erd von stundan bidmet.

6 Vmb Vesper zeit vom Creutz herab
der leib Jesu ward genommen,
Gottes sterck da verborgen lag,
ward krafftlos vns zü frommen.
Der manchen hat vom tod erweckt
vnd sich des tods mocht wehren,
der ligt hie von dem tod gereckt,
Christus, ein kron der ehren.

7 Der edel Leib zur Complet zeit
gantz ehrlich ward begraben,
Ewigs leben vnd seligkeit,
daran wir hoffnung haben.
Gesalbet ward mit edler salb,
die Schrifft gantz zu erfüllen.
seins heilgen Leydens allenthalb
mir jhm stets dancken söllen.

Der Text links aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche, 1567. I. Blatt 74^{b}; Vers 1.1 weißheit, 2.5 halß, 5.3 hengend. Im Ganzen übereinstimmend mit demselben das Tegernseer Gesangbuch von 1571 Blatt E iij^{b}: Vers 1.3 Sun, 1.4 für, 1.8 da, 2.6 daugen, 3.1 schreien, 3.5 haupt, 4.5 geschätzt, 4.7 gesetzt, 5.5 einem, 5.6 e. R. die eröffnet, 5.7 jhrn glantz, 5.8 die erd von stund an erbütet, 6.7 geröckt.

Der Text rechts aus dem Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 40; Vers 1.1 weißheit, 6.1 loß.

Das Gesang vnd Psalmenbuch, München 1586. Blatt 11 hat einen Text, der sich im Ganzen an den Leisentritschen

und den des Tegernseer Gesangbuches von 1571 hält, im Einzelnen aber, von der 2. Strophe an, Lesarten des von 1577 benutzt, namentlich Vers 3.1, 3.2 und 4, 4.2—4, 5.4 (aber nicht 5.3!), 5.6—8, 6.2 und 3, 6.6 und 7, 7.2, 7.8. Sonst liest es 2.2 stunde, 2.6 die augen, 3.6 mit dörnen darein g., 5.4 bestellet.

Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1851) S. 339 behauptet, das Lied habe 8 Strophen, er druckt die erste ab, mit dem Wortlaut des Leisentritschen Textes, setzt aber darunter, derselbe sei aus dem Tegernseer GB. von 1577.

Eine Übertragung des Patris sapientia durch Wolfgang Huber werde ich weiter unten mitteilen.

934. Ad cenam agni providi.

Wil eßen das osterlemmelin
sullen wir wiß gekleidet sin.
Nach des roten meres gang
singen wir Christo den lobesang.

2 Sin heiliger lib am cruze stunt
dürr und in den tod verwunt.
Sin fleisch, sin blut ist unser trost,
des loben wir got nach herzenlost.

3 Der engel der Egypten slug,
der hat uns geschonet genug:
Wir sin Pharaon entgangen
der uns hielt vil hart gevangen.

4 Crist ist unser oster worden,
wie ein lam ließ er sich morden:
Er ist uns fleisch und ein süßes brot
wider ewigen hunger in aller not.

5 Wirdiger hostien nie man gesach
wan dise die die helle zubrach:
Sie hat erlost der werlden gevangen
und ist wider zu himel gegangen.

6 Crist ist vß dem grabe erstanden,
fri worden von des todes banden.
Den vient in der hellen hat er gebunden,
das paradis ist uns wider funden.

7 Herre, mach uns von sunden quit
in diser osterlichen zit.
Beschirme uns armen kristenlute
und laß uns freuen mit dir hute.

8 Lob si dir, herre Jesu Crist,
der von dem tode erstanden bist.
Dem vater, dem heiligen geiste und dir
danken wir nu und immermer.

Aus der schon öfter bezeichneten Foliohandschrift auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen Nro. 47 Blatt 90, nach Heinr. Hoffmanns Bearbeitung in der Gesch. d. d. Kirchenliedes (1851) Seite 282. Das lat. Original I. Seite 81.

935. Der lobgesang von der aufferstehung Christi.

Christ erstanden
von der marter alle:
Des sollen wir alle fro sein,
Christ sol unser trost sein.
Kyrioleis.

2 Wer er nicht erstanden,
die welt die wer vergangen:
Seid das er erstanden ist,
so lob wir den vater Jhesu Christ.
Kyrioleis.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollenn wir alle fro sein,
Christ sol unser trost sein.
Kyrioleis.

Geistliche lieder, Erfurt 1531. 16^{9}. Blatt H vj. Im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1535 Blatt 97; Vers 1.4 wil, 3.1 Haleluia ff., 3.3 wil. So liest auch das Val. Babstsche Gesangbuch von 1545, I. Nro. LIX, und Vers 2.2 so wer die welt vergangen. Die späteren Gesangbücher halten in der Regel den Text des Valentin Babstischen. Die erste Strophe ist alt: vergl. oben Nro. 39 ff.

936. Osterlich Matutin.

Hic inbiliert die gantze Kirche mit schallender hoher stim, und unsäglicher freud:

Christ ist Erstanden
von der Marter banden.
Des sollen wir alle fro sein,
Christ wil unser Trost sein.
Kyrie eleeson.

2 Were Er nicht Erstanden,
so were die Welt zergangen.
Weil er aber Erstanden ist,
so loben wir den HErrn Jhesum Christ.
Kyrie eleeson.

Georg Witzel, PSALTES ECCLESIASTICUS (1550) Blatt 98.

937. Ein frölich Lobgesang auff Ostern.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Alleluia.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt zergangen:
Seid daß er erstanden ist,
so frewet sich alles, das da ist.
Alleluia.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnnser trost sein.
Alleluia.

Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Dilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CLXX. Übereinstimmend mit J. Leisentrit, 1567. I. Blatt 118b; daselbst Vers 1.3 das söllen, 1.4 will, 2.1 nicht, 3.2 söllen.

938. Ain lobgsanng zun Ostern.

Christus ist erstanden
von des todes panden,
Ein cundt hat unn sein leiden,
des sol wir leben in freyden.

2 Wer er nit erstanden,
so wer wier pliben in panden
Des Teüfls vnd des ewigen todt,
nit kummen auß der selben not.

3 Wir sollen alle frölich sein,
das er mit leyden vnd mit peyn
Mit tod vnd seiner marter groß
hat gemacht vns aller sünden loß.

4 So wier mit im erstanden sind,
vnd worden seines vaters khind,
Wöll wir seiner vrstendt gnieſſen,
seins diensts soll vns nit verdrieſſen.

5 Laſt vns die sünd vermeiden,
so müeg wier leben mit freyden:
Der sich wider der sündt verpflicht,
dem ist sein vrstent gar für nicht.

6 Seid er frölich erstanden ist,
soll in ain yeder frummer Christ
Mit barmhertzikhayt salben
in den armen allenthalben.

7 Dan er selber gesprochen hat
'ein yede barmhertzige that,
So yer mein wenigistn teget an,
dz habt ir mir selber gethan.'

8 Wier sagen dir lob, herr Jesu Christ,
der du vom tod erstanden pist
Vnd vuns mit deiner marter erlöst
vnnd mit deiner vrstend hast getröst.

Zu einem Druck von Gebeten und Gesängen hinter dem Sigmundsluſter Hymnarius von 1521 gehörig. Hinter jeder Strophe Alleluia.

939. Vff den heyligen Ostertag.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

2 Wer er nit erstanden,
die welt die wer zergangen.
Seid das er erstanden ist,
so lobē wir den Herren Jesum Christ.
Kyrioleys.
Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein
Kyrioleys.

3 Christ hat genommen
dem Teuffel sein gefangen,
Er nam sie ihm gar rechtliglich
vnd fürt sie in seins vaters reych.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

4 Christ, Gott des vatters sohn,
hat vor vns genug gethon,
Vnsere sund bezalt allein,
des sollen wir ihm danckbar sein.
Kyrioleys.

Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll unser trost sein.
Kyrioleys.

5 Christ hat erlöset uns
vñ widerbracht ins vatters gunst,
Durch sein zartes bluth so rodt
gefreyet von dem ewigen todt.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll unser trost sein.
Kyrioleys.

Ein New Gesangbüchlin Gystlicher Lieder. Von Michael Vehe, Leipzig 1537. 8°. Blatt 31. 32.

940. Des Lobgsang Christ ist erstanden.

Christ ist erstanden
von der marter alle,
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll unser trost sein.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt vergangen,
Seyt das Er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

3 Es giengen drey Frawen,
die wolten das grab beschawen,
Sy süchten den Herren Jesum Christ,
der von dem tod erstanden ist.

4 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnnser trost sein.

Gsangbüchlin, Augsburg 1557. Blatt 173. Hinter jeder Strophe Kirioleis.

941. In der osterwochen.

Christus hot gesprochen
in der oster wochen
‚Kere dich, sunder, her tzu mir,
alle deine sunde vorgebe ich dir.‘

2 Christ heiliges erewtze,
hilf vns christen lewten,
Hilf den falschen juden nicht,
sie haben den rechten glauben nicht.

3 Maria die vill reine,
sie hott gar heiß geweinet
Vmb unsren herren jhesum christ,
der von tode vfferstanden ist.

4 Maria die vill tzartte,
sij saß jm rosen gartten
Den gott selber gezieret hott
mit seiner gottlichen majestat.

Breslauer Pap. Hs. I. 113. 8°. saec. XV. Blatt 76b. Hinter jeder Strophe kirieleison. Vers 3.2 gewenet.

942. Ostergesang,

wie er bei der Ankunft des Bischofs von Padua in den dreizehn deutschen Gemeinden bei Verona im Jahr 1519 gesungen worden ist.

Christ ist erstanden
woll von der marter allen,
Des sollen wir alle fro seyn,
vñ Christ soll unser trost seyn.

2 Vnd wär ehr nitt erstanden,
so wär die Welt zergangen,
Vnd seyt das ehr erstanden ist
so loben wir den Herrn Jesum Christ.

3 Maria die viel zarte
sie ist ein rosen garten
Vnd den Gott selber gezierat
mit seiner göttlichen Maistat.

4 Maria die viel reine,
sie hett ein große peine
Vmb unsern Herren Jesum Christ
der aller Wölt ein tröster ist.

5 Du heiliges Ehrentze,
behuet´ uns Christen leute
Vnd das die Vnglaubigen werden bekert,
so wirt der Christlich glaub vill gemert.

6 Es giengen drey heilige Frauen,
die wolten das Grab beſchawen,
Si ſuchten den Herren Jeſum Chriſt
der aller Wölt ein Helfer iſt.

7 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
des ſollen wir alle froh ſeyn,
vnd Criſt ſoll vnſer troſt ſeyn.

Reise durch Tyrol etc. Von Caspar Grafen von Sternberg. Regensburg, 1806 fol. Seite 161. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Unter dem Liede die Bemerkung: Presbiter Franciscus Luppati manu sua propria. Ex volumine XXXIII visitationum Ann: 1519 XI tül:. Caſpar v. Sternberg gibt noch an: Das Lied iſt mit teutſchen Buchſtaben geſchrieben. Vers 2.1, 2.3, 3.3, 5.3 und 7.3 Vndt für Vnd, 2.3 ſeytt, 3.4 mitt, 4.2 groſſe, 6.4 alle.

943. Oſtergeſang.

Chriſtus iſt auf gheſtanden
von der Marter alle,
Daz ſollen hier alle froalich ſayn,
Chriſtus bil vnſer Troaſt ſayn.

2 Bar er nicht auf gheſtanden,
ſo ber de Belt vergangben,
Sayt dar er erſtanden iſt,
ſo loben hier den Herren Jeſum Chriſt.

3 Es ghiengben drai heileghen Fraughen
daz morghens frue im taghen,
Sie ſuechten den Herren Jeſum Chriſt,
der von dem toat erſtanten iſt.

4 Maria du reine,
du haſt ganz ſear gheheinet
Vm vnſer Herren Jeſum Chriſt,
der von dem toat erſtanden iſt.

5 Marie du zarte,
du piſt an Roaſen garte
Den Gott ſelber ghezieret hat
milt ſeiner Göttlichen Maieſtat.

6 Chriſtus lagh in Grabe
ſunz an den dritter Taghe,
Verbunt and Hend vn Fueeen,
o Sunter, du ſolt puezen.

7 Chriſtus, lieber Herre,
durch deiner Marter Ehre
Verleych vns allen ſcalighes end
vnd auch ain froalich auferſtend.

8 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
daz ſollen hier alle froalich ſayn,
Chriſtus bill vnſer Troaſt ſayn.

A. a. O. Seite 162, aus der von dem Prieſter Auguſtinus a Puteo Rotii hinterlaßenen handſchriftlichen Geſchichte der ſieben Gemeinen im Veroneſiſchen, wo ſich dieſer Geſang, ſo wie er in den dreizehn Gemeinen ehemals geſungen wurde, aus dem gedruckten Officiale der dortigen Kirchen abgeſchrieben findet. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Vers 1.1 und 2.1 au für auf, 3.1 de für dem, 4.1 den für dem. Es möge hier noch folgendes, a. a. O. Seite 163 aus dem Manuſcript des Prieſters mitgeteiltes Gedicht ſtehen, deſſen Herſtellung (ſelbſt Vers 8.1) ich nicht verſucht:

DA bauderte vnzar Frau,
da bauderte in vroemde lant,
vn il den Jeſus nindert dorvant.

2 Abelar nindert ga zeighet
de liberſten zun den main
vn den algheften Gott den main.

3 Igh zaghter bul negtan ſpeite
vor Ginden aus aufghein
vn vor Ginden aus aufghein.

4 Bey trighet af zaindar lute?
a Crona vn a Crence,
vn a Crence vn a Crona.

5 Ba trigar des Crence?
ar trighez a ten pergh
bitan groaze marter er ét.

6 Ba trigar da Croana?
ar trire in da ſtat,
iht an groaza marter gha át.

7 Muter vn aufrau muter,
taſſetagh night vordrieſſen,
vn laſſetagh night vordrieſſen.

8 Des Vmel vn raigh iſt eure,
da paine iſt bul main
vn da paine iſt bul main.

9 Bas ſchicket Gott zo cauſan?
an roſa vn an verban plut,
vn an roſa vn an verban plut.

10 In leiſten vn zain zaiten
da tozeme bul ime ganne
vn tot aller Belte ganne.

944. Oſtergeſang.

Chriſt iſt erſtanden
von ſeiner marter aller:
Des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſein.

2 Vnd wer er nit erſtanden,
die welt die wer zergangen,
Vnd ſeyt das er erſtanden iſt,
ſo loben wir den Herrn Jeſum Chriſt.

3 Es giengen drei Frawen,
sy wolten das Grab beschawen,
Sie süechten den HERrn Jesum Christ,
der aller welt ain tröster ist.

4 Maria die vil raine,
die thet gar hertzlich wainen
Vmb vnnsern Herren Jesum Christ,
der aller welt ain helffer ist.

5 Maria die vil zarte,
die ist der Rosen garten
Den Gott selber gezieret hat
mit seiner Göttlichen Maiestat.

6 O du heillig Creutze,
nun hilff vnns Christen leuten
Vnd den vnglaubigen hie auff erdt,
so wird der Christlich Glaub gemehrt.

7 Allelnia, allelnia, allelnia!
des sollen wir alle fro sein,
vnd Christ soll vnnser trost sein.

LIBELLUS AGENDARUM etc. SALISBURGI M. D. LVII. 8°. Blatt 231b, unter der Überschrift: TEMPORE PAscatis vsque ad Pen- | tecosten. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison.

945. Ostergesang.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sölln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.

2 Wehr er nicht erstanden,
so wehr die welt vorgangen.
Sindt das er erstanden ist,
so lobn wir den Herren Jesum Christ.

3 Es giengn drey heilge frawen
zu morgens in dem Tawe,
Sie suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem Tod erstanden ist.

4 Maria du reine,
du hast gar heiß geweinet
Vmb vnsern Herren Jesum Christ,
der von dem Tod aufferstanden ist.

5 Maria du zarte,
du bist ein Rosen Garte
Den GOTT selber gezieret hatt
mit dem der von dir geboren ward.

6 Christus lag im Grabe
biß an den dritten tage,
Verwundt an hend vnd füssen:
o Sünder, du solt büssen.

7 CHRISTE, lieber HErre,
durch deiner marter ehre
Vorley vns ein gut ende,
ein frölich aufferstende.

8 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
des sölu wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.

Im Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 119b, wo es Ein anders gar aldes Lobgesang auf Ostern genannt wird. Hinter jeder Strophe Kyrioleis (hinter Str. 1, 2 und 3 Kyrioleison geschrieben).

946. Das Lobgesang Christ ist erstanden.

Christ ist erstanden
von der marter alle,
Das sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt zergangē,
Seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesu Christ.

3 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

1 Es giengen auß drey Frawen,
sie wolten das Grab beschawē,
Sie suchten den Herren Jesum Christ,
der aller Welt ein tröster ist.

5 Maria die vil raine,
die thet gar hertzlich wainen
Vmb vnsern Herren Jhesum Christ,
der aller Welt ein helffer ist.

6 Maria die vil zarte,
die ist der Rosengarten
Den Gott selber gezieret hat
mit seiner Göttlichen Mayestat.

7 O du heyligs Creutze,
nun hilff uns Christenleuten
Und den unglaubigen hie auff Erdt,
so wirt der Christlich Glaub gemehrt.

8 Allelnia, Allelnia, Allelnia!
des sollu wir alle fro sein,
Christ soll unser trost sein.

Obsequiale ꝛc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4°. Blatt p iiij^b. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Diesen Text geben auch die Zwölff Geistliche Kirchengesäng. Ingolstadt 1586. Nro. VIII, nur mit der Abweichung, daß der Abgesang 3 fehlt, wodurch das Lied die Gestalt von Nro. 944 erhält. Sonst noch Vers 1.3 deß, 7.2 behüt uns, 7.3 vñ daß die Unglaubigen werde bekehrt.

947. Ein alt Gesang auff die Ostern zu singen.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sollen wir alle fro syn,
Christ wil unser trost sin.
Allelnia!

2 Und wer er nicht erstanden,
so wer die welt zergangen,
So er aber erstanden ist,
so helff uns der Herr Jhesus Christ.
Allelnia!

3 Erstannden ist der heilig Christ,
der aller welt ein tröster ist.
Allelnia, allelnia,
Allelnia, allelnia!

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XCVI. Im Bonnischen Gesangbuch von 1564. 12°., anderer Teil Blatt I mit folgenden Lesarten: Vers 1.4 sol, 2.1 Wer er, 2.3 seid das er, 2.4 so loben wir den Vatter Jhesum Christ.

948. Gsang von der uferstentnus Christi.

Christus ist erstanden
von der marter allen.
Deß söllend wir alle fro syn,
Christ sol unser trost syn,
Allelnia!

2 Wär er nit erstanden,
so wär die wält zergangen,
So er aber erstanden ist,
so lobend wir den Jesum Christ,
Allelnia!

3 Erstanden ist der hailig Christ,
der aller wält erlöser ist,
Allelnia, allelnia,
allelnia, allelnia!

4 Der da ist erstanden,
der wirt unser verlangen
Erfrönwen in dem himmelrych,
da werdend wir jm syn gelych,
Allelnia!

5 Die den Herren lieben
werdend ewig blyben,
Der tod wirt sy nit nagen,
klarhait werdends haben.
Allelnia!

6 Wol denen die vff der rechtē ban
in Gottes rych mit frönden gan.
Allelnia, allelnia,
allelnia, allelnia!

Aus dem Buche: Hieriñ sind begriffen die gemainsten Psalmen, ꝛc. Sanct Gallen, um 1540? Seite LXI.

949. Auff die H. Osterliche zeit.

Christ ist erstanden
von der Marter alle,
Des sollen wir alle fro seyn,
Christ sol unser Trost sein.
Kyrie eleison.

2 Und wer er nicht erstanden,
so wer die Welt zergangen.
Dieweil er nun erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.
Kyrie eleison.

3 Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein Tröster ist.
Allelnia, allelnia!
gelobet sey Gott und Maria.

1 Er iſt erſtanden wol auß dem Grab
gar früh am heiligen Oſtertag.
Alleluia, alleluia!
gelobet ſey Gott und Maria.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Köln 1600. 12°. Blatt 71b.

950. Auff die H. Oſterliche zeit.

Chriſt iſt erſtanden
wol von der marter allen,
Des ſollen wir alle fro ſeyn,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſeyn.

2 Wer er nit erſtanden,
ſo wer die Welt zergangen.
Seyd das er erſtanden iſt,
ſo loben wir den Herren Jeſum Chriſt.

3 Es giengen drey heilige Frawen,
ſie wolten das Grab beſchawen,
Sie ſuchten den Herren Jeſum Chriſt
der aller Welt ein Tröſter iſt.

4 'Wer weltzet vns von des grabes thür
den groſſen Stein der ligt darfür?'
Als bald ſie aber kamen dar,
der Stein darnon geweltzet war.

5 Sie giengen zu dem Grab hinein,
vnd ſahen darin ein Engel fein
Im Grab ſitzen zur rechten hand
in einem langen weiſſen gewand.

6 Sie ſehr erſchracken vor dem gſicht,
der Engel ſprach 'nun förcht euch nicht!
Ihr ſucht den gecreutzigtē Jeſum Chriſt,
der von dem Todt erſtanden iſt.

7 Da ſehet her in dieſer friſt
das ort da er gelegen iſt;
So geht nun hin, vnd ſagts zur ſtund
ſein Jüngern vnd thuts Petro kund.

8 In Galileam heiſt ſie gahn,
da wil der Herr ſich ſehen lan.'
Vom Grab ſie giengen ſchnell hinauß,
es kam ſie an ein forcht vnd grauß.

9 Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt,
daß du vom Todt erſtanden biſt,
Vnd haſt zerſtört ſein gewalt vnd macht
vnd vns herwider zum Leben bracht.

10 Lob ſey dir, heiliges Creutze!
behüt vns Chriſten Leuthe
Wol von der Ketzer falſchen lehr,
daß ſie vns nit betrüben mehr.

11 O Chriſte, lieber Herre,
durch deiner Marter ehre
Verleih vns allen ein ſeligs endt
vnd dort ein frölich aufferſtändt.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Köln 1600. 12°. Blatt 70b. Hinter jeder Strophe ſtehen als fünfte Zeile die Worte Alleluja oder Kyrie eleiſon. Vers 11.3 ende. Im Coſtanzer Geſangbuch von 1600. 12°. Blatt 58.

951. Oſtergeſang.

Chriſtus iſt erſtanden
von deß Todes banden.

2 Deß ſollen wir alle fro ſeyn,
Chriſt will vnſer troſt ſeyn.

3 Wer er nicht erſtanden,
ſo were die Welt vergangen.

4 Dieweil er nun erſtanden iſt,
ſo lobn wir den HErren Jeſum Chriſt.

5 Chriſt lag in dem Grabe
biß an dem dritten tage.

6 Verwundt an henden vnd füſſen:
ſünder, du ſolt büſſen.

7 Chriſt zerbrach die Helle,
erlöſt vil mannige Seele.

8 Da Jeſus kam gegangen,
da frewte ſich alle gefangen.

9 Die ſeinen willen hatten gethan,
die theten frölich vor jhm ſtan.

10 Er nam ſie bey den Händen weiß,
er führet ſie in das Paradeiß.

11 Durch Enam das verlohren waß,
Gott hat vns widergeben das.

12 Chriſte, lieber HErr,
durch deine marter ehre

13 Verleihe vns ein gut ende,
ein frölich vnfferſtende.

14 Das heilige frone Creutze
behüt vns Chriſten leute.

15 Deß danckẽ wir dir, HERR Jeſu Chriſt,
daß du vnſer Erlöſer biſt.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 69. Mit den Noten. Hinter der erſten Zeile immer Kyrieeleiſon, hinter der zweiten alleluia, Gelobt ſey Gott vnd Maria. Vers 6.2 ſondern für ſünder, 12.2 deine ſtatt deiner? oder hehre ſtatt ehre? Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 49.

952. Surrexit Chriſtus hodie.

Erſtanden iſt der heilige Chriſt,
der aller welt ain tröſter iſt.

2 Er hat erliten groſſe not,
vmb vnſert wegen ward er todt.

3 Jhr Frawen, jhr ſolt ewr wainen lohn,
vnd ſolt gehn Galileam gan.

4 Den Jungern ſagt zů diſer friſt
das Jeſus Chriſt erſtanden iſt.

5 Ein Engel bey dem Grab vmbgie,
er ſprach ‘der Herr iſt nimmer hie.’

6 Zů diſer Oſterlichen zeit
loben wir die H. dreyfaltigkait.

Tegernſeer Geſangbuch von 1574. Blatt Gv^b. Hinter jeder Zeile Alleluia. Die 2. Strophe iſt hinter die dritte geſetzt, Vers 5.1 vmbgieng. Die Überſetzung entſpricht am nächſten dem Texte I. Nro. 276.

953. Surrexit Chriſtus hodie.

Entſtanden iſt der helige criſt,
der aller werlde troſter iſt,

2 Der nů den todt erleden hot
vmb aller menſchen miſſe tadt.

3 Dy frawen quomen zcu dem grabe,
ſy brochten zalben vnde ere habe.

4 Der engel yn dem weißen cleide
vorkundigitte en dy frewde:

5 ‘Nů gehet, ir frawen wol bekant,
keyn galileam yn das lant.

6 Den jüngern zagit zcu dyßer friſt
das iheſus chriſtus erſtanden iſt.’

7 Tzcu dyßer oſterlicher zceit
ſzei der herre gebenedeit.

8 Der heyligen dreifaldikeyt auc fanck
ſey nů vnde ewig dang.

Breslauer Pap. Hſ. I. 32. 8°. von 1478, Blatt 98^b: die Strophen 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9 und 11 des lat. Liedes I. Nro. 278, hinter jeder der deutſche Text. Jeder Zeile folgt Alleluia. Vers 7.2 ſzo für ſzei, 8.1 ſo.

In dieſer Hſ. ſteht Blatt 95 ein ſchönes Gebet, zu deſſen Mitteilung ich den mir hier bleibenden Raum benutze. Es lautet ſamt der Überſchrift alſo:

Sanctus Thomas.

Das Gebete ſal man ſprechen wen
man irhebet den leychnam chriſti.

Bis wilkomen, du hochſtis gut, du ewige weyſheyt: kom yn meyne vernunſt, das nymantcz vornemen mag wen dich alleyne. Bis wilkomen, du hochſtis wezen, dy craft des ewigen lebens: kom yn meine zele, das ſy nymancz fulen müſſe wen dich alleyne. Bis wilkomen, du hachſte libe, meyn dirlozer, meyn ſchepper vnde meyn got, der mich geſchaffen hat: kom yn meynen willen, das ich nymancz muſſe wellen wen dich alleyne.

Amen.

954. Surrexit Chriſtus hodie.

Erſtanden iſt der heilig Chriſt
der aller Welt ein tröſter iſt.

2 Den todt er nun gelitten hat
vmb aller Menſchen miſſethat.

3 Die Frawen namen Specerey
vnd giengen zu dem grab on schew.

4 Sie suchten den Herrn Jesum Christ
der aller Welt ein Heyland ist.

5 Ein Engel sahend, weiß gekleid,
der jhn verkündigt grosse frend.

6 'Jhr Weiber solt ewer weinen lahn,
in Galileam solt jhr gahn.

7 Den Jüngern sagt zu dieser frist
das er vom Todt erstanden ist.'

8 Am Ostertag Petro erschein
vnd auch den andern Jüngern sein.

9 Zu dieser Osterlichen zeit
sey Gott der Herr gebenedeit.

10 Preiß sey dir, Herre Jesu Christ,
der du vom Todt erstanden bist.

11 Gelobt sey die heilge dreyfeltigkeit
von nun an biß in ewigkeit.

Speierisches Gesangbuch, Köln 1600. 12^0. Blatt 72^b; Vers 8.1 erschien, in der Ausgabe von 1613 erschein, 10.1 Herr. Im Costanzer Gesangbuche, Costanz 1600. 12^0., Blatt 61^b. Beide mit dem lat. Text I. Nro. 278. Nach jeder Zeile Alleluia.

955. Surrexit Christus hodie.

Erstanden ist der heilige Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Den todt er nu erlitten hat
vmb aller menschen missethat.

3 Drey frawen namen specerey
vnd gingen hin zum Grab ohn schew.

4 Sie suchten den HErrn Jesum Christ
der aller Welt ein tröster ist.

5 Ein Engel sahens weis gekleidt,
der jn verkündigt grosse frewd.

6 'Entsetzet euch, jr frawen, nit,
den Christus heut erstanden ist.

7 Das solt jhr sagen Peter bald
vnd andern Jüngern gleicher gstalt.

8 Denn in Gallilea zu mahl
werden sie Christum sehen all.'

9 O Jesu, lieber HErre Gott,
behüt vns für der sünden not.

10 Gib, das wir vom Tode entstehn
vnd mit dir ewiglich leben.

11 Je dieser Osterlichen zeit
sey Gott dem HErren lob geseit.

J. Leisentritt 1567. I. Blatt CXXXI^b. Hinter jeder Zeile Alleluia. Dasselbe Lied in den Kirchengesängen (durch Johanns Keuchenthal) Wittenberg 1573. fol. Blatt 289^b; Vers 1.1 heilig, 2.1 nun, 3.2 giengen, 5.1 verkündet, 6.1 nicht, 7.2 gestalt, 8.2 sehen Christum, 10.1 G. d. w. von dem Tod erstehen, 10.2 v. m. d. ins new leben gehen, 11.2 f. G. der HErr gebenedeit.

Die Sätze 1—5 nach I. Nro. 278, der 6. und 8. entsprechen dem lat. 6., der 7. ist eine Verbindung des lat. 7 und 8, 9—11 gehen nach 2—4 von I. Nro. 279.

956. Ein lieblicher Ostergesang.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein Tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die Welt vergangen.

3 Dieweil er nun erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

4 Es giengen drey Marien zum grab,
sie wollen den Herrn gesalbet han.

5 Sie wolten salben seinen Leib
zu dieser Osterlichen zeit.

6 Wen funden sie beym Grabe stan?
ein Engel, hat weiß kleider an.

7 Der Engel, sprach in kurtzer frist
'erstanden ist der heilig Christ.

8 Er ist erstanden, vnd ist nit hier,
das solt jr frölich glauben mir.

9 Er iſt erſtanden wol auß dem grab
wol an dem heiligen Oſtertag.

10 Wir loben dich, heilige dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sohn vñ heiliger geiſt.

Alte Catholiſche Geiſtliche Kirchengeſäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 76b. Hinter der erſten Zeile zweimal, hinter der zweiten einmal alleluia. Die Melodie wiederholt die zweite Zeile. Im Mainzer Cantual von 1605, Vers 2.1 nicht, 2.2 were, 4.1 zu dem, 5.1 jhm ſalben, 6.1 bey dem, 6.2 hett weiſſe, 8.1 nicht, 9 fehlt, ſtatt deſſen 8 von Nro. 957, 10.1 die für dich, 10.2 heiligen.

957. Ein ſchön alts Geſang, von dem Heil. Oſterlichen Feſt.

Erſtanden iſt der heilig Chriſt
der aller Welt ein Tröſter iſt.

2 Vnd wer er nicht erſtanden,
ſo wer die Welt vergangen.

3 Dieweil er nun erſtanden iſt,
ſo loben wir den HErren Jeſum Chriſt.

4 Es giengen drey Marien zu dem Grab,
ſie wolten den HErren geſalbet han.

5 Wenn funden ſie beym Grabe ſtahn?
ein Engel, hett weiſſe Kleider an.

6 Der Engel ſprach in kurtzer friſt
'erſtanden iſt der Heilig Chriſt.

7 Er iſt erſtanden vnd iſt nicht hier,
das ſolt jr frölich glauben mir.

8 Er iſt erſtanden im weiſſen Kleidt,
das iſt den ſchnöden Jüden leidt.'

9 Wir loben die Heilige Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sohn vnd Heiligen Geiſt.

Paderborner Geſangbuch von 1609. 12°. Seite 135. Nach der erſten Zeile immer dreimal, nach der zweiten einmal Alleluia, wonach die zweite Zeile wiederholt wird. Im Kölniſchen Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 213, mit manchen entſtellenden Abweichungen: Vers 1.2 Vnd wenn er nicht wer erſt., 2.2 W. bald v., 3.2 den Herrn Chriſt, 4.1 Marien hinab, 4.2 die wolten jhn ſalben in dem Grab, 7.1 fehlt vnd, ſtatt der letzten beiden Sätze folgende zwei:

Jn Galileam reiſſet hin,
nach ſeim verheiß, da ſind jhr jhn.

Drumb ſoll jhr loben allermeiſt
Gott Vatter, Sohn vnd H. Geiſt.

958. Vom H. Grab, Im Thon: Chriſt der fuhr gen Himmel.

Vnd Chriſt der iſt erſtanden
von ſeiner Marter alle.

2 Deß ſolln wir alle froh ſeyn,
vnd Chriſt ſoll vnſer Troſt ſeyn.

3 Nun ſeyt daß er erſtanden iſt,
ſo loben wir den HErrn JEſum Chriſt,

4 Der nun den Todt erlitten hat
vmb aller Menſchen Miſſethat.

5 Drey Frawen namen Specerey
vnnd giengen zum Grab ohn alle ſchew.

6 Sie ſuchten den HErrn JEſum Chriſt
der aller Welt ein Helffer iſt.

7 Ein Engel ſahens, weiß gekleidt,
der jhn verkündigt groſſe Frewd.

8 'Entſetzt euch nit, jhr Frawen zart,
der HErr iſt erſtanden auß dem Grab.

9 Geht her vnnd ſecht zu diſer friſt
das Orth da er gelegen iſt.

10 Das ſolt jhr ſagen Petro bald
vnd allen ſein Jüngern gleichr gſtallt.

11 Jn Galilea heiſt ſie gehn,
da werdens den HERRN alle ſehn.'

12 Sie giengen ſchnell vom Grab herauß,
es kam ſie an ein Forcht vnd Grauß.

13 Wir lobn dich, lieber HErre Chriſt,
daß du vom Todt erſtanden biſt.

14 Er hat vmb vnſert willen
die Schrifft wöllen erfüllen.

15 Am Creutz hat er gelitten,
er hat für vns gestritten.

16 Den Todt hat er überwunden,
den Teuffel angebunden.

17 Hoch Preyß sey dir, HErr JEsu Christ,
weil du vnser Mittler worden bist.

18 Lob sey dir, heiliges Creutze,
behüt vns Christenleuthe.

19 Hilff den Vnglaubigen allen,
ach HErr, nach deim gefallen.

20 Vnnd daß die Vnglaubigen werdn bekehrt,
so wird der Christlich Glaub gemehrt.

21 Lob sey dir, heiligs Grabe,
darinn der HErr Christ lage,

22 Verwundt an Händ vnnd Füessen,
o Sünder, du solt büssen.

23 O Christe, lieber Herre,
durch deiner Marter ehre,

24 Verleyh vns auch ein seligs Endt
vnd auch ein fröhliche Aufferständt.

25 Zu diser Oesterlichen Zeit
sey GOtt gelobt in Ewigkeit.

26 Gelobt sey die heilig Dreyfaltigkeit
von nun an biß in Ewigkeit.

Nic. Beuttner, Catholisch Gesang Buch. 1660. 8°. S. 244, Ander Theyl Nro. LXV. Hinter der ersten Zeile immer Frew dich Maria, hinter der zweiten Alleluia, Bitt GOtt für vns, Alleluia. Vier Sätze hinter dem zwölften bilden sich aus folgendem Gedichte, das ich oben ausgelaßen und hierher setze:

Maria, du vil schöne,
Gott hat dich selbst gekrönet.
Die Cron die scheinet weit vnnd brait,
sie überleucht die gantze Christenheit.

Maria, du vil süesse,
der Engel hat dich gegrüsset
Mit seiner Himmelischen Stimm,
nun hilff vns, Maria, du Königin.

: zwei Strophen, welche wie zu Nro. 915 gehörig aussehen. Der weitere Gesang ist eine nicht weniger ungeschickte Verbindung von Bestandteilen der Lieder Christ ist erstanden und Erstanden ist der heilig Christ.

959. Von der aufferstehung JEsu Christi.

ERstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Es kamen drey Frawen zu dem Grab,
sie wolten den HERren gesalbet habn.

3 Sie wolten jhm salben seinen Leib
zu dieser Osterlichen zeit.

4 Da erschien jhn ein Engel in weisser Wath:
'vnd den jhr suchet, der ist nit da.

5 Er ist erstanden auß dem Grab
wol heut am heiligen Ostertag.

6 Geht hin vnd sagts den Jüngern frey,
wie JEsus Christus erstanden sey.'

Geistliche Psalmen vnd Lieder ꝛc. Durch Erasmus Widmann. Nürnberg 1604. 8°. Blatt 170 ff. Hinter jeder ersten Zeile zweimal, jeder zweiten einmal Alleluja.

960. Ostergesang.

ERstanden ist der heilig Christ
der aller welt ein tröster ist.

2 Vnd wer nicht erstanden,
so wer die welt zergangen.

3 Vnd seydt das er erstanden ist,
so loben wir den Herrn Jesum Christ.

4 Drey frawen kamen zu dem grab,
sie wolten den Herrn gesalbet han.

5 Sie funden do zwen Engel stan,
die trösten die frawen lobesan.

6 'Erschrecket nicht, seyt alle fro,
dann den jr sucht, der ist nit do.

7 Er ist erstanden auß dem grab
wol an dem heytgen Ostertag.

8 Nun tret herzu vnd secht die stat
da man jn hin geleget hat.

9 Secht an das tůch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten tag.

10 Geet in das Galileysch land,
da findt jr jn, sagt er zů hand.

11 Gehet hin und sagts sant Peter an
vnd seynen jüngern lobesan.'

12 Unn singet all zů diser frist
'erstanden ist der heylig Christ.'

13 Des soll wir alle frölich seyn
vnd er sol vnser tröster sein.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8^{0}, Nürnberg durch Künegůnd Wachterin, mit den Texten andrer Gesänge in Prosa. Hinter jeder Zeile alleluia.

961. Erstanden ist der heylig Christ.

Erstanden ist der heylig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die Welt zergangen.

3 Vnd seyt das er erstanden ist,
loben wir den Herren Jesum Christ.

4 Es giengen drey heylige Frawen
des morgens frů im thawe.

5 Sie süchten den Herren Jesum Christ,
der von dem todt erstanden ist.

6 Sie funden da zwen Engel schon,
die trösten die Frawen lobesan:

7 'Erschröcket nit vnd seyt alle fro,
dann den jr sücht, der ist nit da.

8 Er ist erstanden auß dem Grab
hent an dem heiligen Ostertag.

9 So tret herzů vnd secht die stat
da man jhn hin geleget hat.

10 Secht an das thůch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten lag.

11 Unn geht ins Gallileisch Landt,
da findt jhr jhn, sagt er zů handt.

12 Vnd saget das Petro an
vnd seinen Jüngern lobesan.'

13 Unn singet all zů diser frist
'erstanden ist der heilig Christ.'

14 Des sollen wir alle frölich sein
vnd Christ soll vnser tröster sein

Obsequiale ꝛc. Ecclesie Ratisbonensis. Ingolstadt 1570. 4^{0}. Blatt 9^{b}. Hinter jeder Zeile Alleluia.

962. Ostergesang.

Erstandē ist der heylig Christ
der aller welt ein tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die welt zugangen.

3 Vnd seit das er erstanden ist,
lob wir den herren Jesu Christ.

4 Es giengen drey Heylige Frawen
des morgens frue In Tawen.

5 Sie suchten den Herren Jesu Christ,
der von dem Todt erstanden ist.

6 Sie funden do zwen Engel schon,
die trösten die frawen lobesan.

Engel.

7 Erschrecket nit vnd seyd alle fro,
dann den jr sucht, der ist nit do.

Maria.

8 Engel, lieber Engel sein,
wo sind ich dann den Herren mein?

Engel.

9 Er ist erstanden auß dem Grab
hent an dem heyligen Ostertag.

Maria.

10 Zeyg vns den Herren Jhesu Christ
der von dem Todt erstanden ist.

Engel.

11 So trett hertzu vnd sehet die stadt
do man jn hin geleget hat.

Maria.

12 Der Herr ist hin, er ist nicht do,
wenn ich jn hett, so wer ich fro.

Engel.

13 Seht an das Tuch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten tag.

Maria.

14 Wir sehens wol zu dieser frist,
weyß vns den Herren Jesu Christ.

Engel.

15 Geht in das Gallileisch Landt,
do findt jr jn, sagt er zu handt.

Maria.

16 Habt danck, lieben Engel fein,
nun wöll wir alle frölich sein.

Engel.

17 Geht hin, sagt dz Sanct Peter an
vnd seinen Jüngern lobesan.

Maria zum Volck.

18 Nun singet alle zu dieser frist
'erstanden ist der heylig Christ.'

Gemein.

19 Deß sollen wir alle frölich sein,
vnd Christ sol vnser Tröster sein.

Zwey Geystliche Oster gesang, auß dem Ewangelio, beyde im thon, Erstanden ist der heylig Christ. Nürnberg durch Ludewig Ringel 1541. Vier Blätter in 8°. Das erste Lied. Hinter jeder Zeile Alleluia. In dem späteren Druck, Frölliche Ostergesang vier, durch Ludewig Ringel v. J. 1545, hat das Gedicht die Überschrift: Das erst frölich Ostergesang, auß den alten Gesengen vnd Euangelio, im Thon, Erstanden ist der heilig Christ, auff frag vnd antwort gestellet.

963. Osterlied.

Frew dich, alle cristenheit,
got hot oberwunden,
Dy bitter martir dy her leydt
do von ist her entpunden.
Das nommer das was vns bereyt,
das ist zcu möl an yn geleyt,
entstanden ist vns dy zeligkeit.

2 Entstanden ist vns der osterliche tag,
nymant mag yn vorcren:
Gott der alle ding vormag,
der kan seyn lop wol meren.
Nemet des tages hewte war,
sich frewt der hilgen engil schar,
uff gehet dy spilindige zonne clar.

3 Ey du fusser iheſus crist,
ich frew mich mit dir hewthe,
Vnde alles das do globigk ist,
das sey wyr cristen leüthe:
Mit dy szo welle wyr weszen fro,
frolich welle wyr syngen alzo
benedicamus domino.

Nu frew dich, liebe Christenheit,
denn Christ hatt vberwunden,
Die grosse marter die er leid,
darnon ist er entbunden.
Die Marter gros war vns bereitt,
die ist nu all dahin geleyt,
erstanden ist vns die Seligkeit.

2 Diesen osterlichen tag
kan niemand gnug verehren,
Denn Gott, der alle ding vermag,
sein lob kan er wol mehren.
So nempt des Tages heutte war,
des frewet sich der Engel schar,
auffgeht die spielende Sonne klar.

3 Ey du hochgelobter Jesu Christ,
mit dir frewen wir vns heutte,
Vnd alles, was da gleubig ist,
das sind wir Christen leutte:
Mitt dir, so soln wir werden fro,
frisch, frölich sollu wir singen also
'Gelobet seistu, Jesu Christ.'

Der Text links aus dem Breslauer cod. I. 32. 8°., Pap. Hs. vom Jahre 1478, Blatt 98. Vers 1.4 entpünden, 3.3 aller. Der Text rechts handschriftlich auf dem Deckel des Brüdergesangbuchs von 1566. 4°., welches 1841 im Besitz Karl von Winterfelds in Berlin war. In dem Büchlein Schöne außerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer 8°. Nro. 11. steht die erste Strophe des Liedes in möglichster Entstellung also:

Frew dich, du werde Christenheit,
die Got hat vberwunden.
Grosse marter er do leyd,
damit hat er vns entpunden.
Grosse freud ward vns bereyt
damit vns alle seligkeit
erstanden ist alle seligkeit
erstanden ist alle seligkeit.

964. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Gott hat nun vberwunden.
Die grosse marter die er leydt,
die hat vns nun entbunden:
Grosse sorg war vns bereit,
welch ist nun all gar hingelait,
erstanden ist vns groß Seligkait.

2 Es ist ein Osterlicher tag,
den mag kein Mann genůg loben.
Gott, der alle ding vermag,
sein lob das sol man mehren.
Christen nemmen des tages wahr
vnd gehn sampt zů der Engel schar,
da scheint die lieb clar Sonne.

3 Hochgelobter Herre Christ,
wir frewen vns all sampt heute,
Alles was das leben hat,
ich main die Christenleute:
Nun singt, jhr kinder, vnnd seyt fro,
es ist alles geschehen also,
gelobt seystu, Maria.

4 Maria Magdalena zů dem Grabe gieng,
sie wolt den Herren suchen,
Vnd fand den Engel, treflich ding,
sie grůst jhn tugentlichen:
'O Engel, liebster Engel mein,
wo ist doch nun der Maister hin
vnnd wo soll ich jn finden?'

5 'Der Herr vnnd Maister ist nit hie
dann er ist aufferstanden.
Er ist so frů gen Galile,
da ist er hin gegangen.
Auffstieß er der Höllen thür
vnnd fürt die Seelen all herfür
wol auß den schweren banden.'

6 Gott der vns geschaffen hat,
der laß vns nit verderben.
Sein blůt das er vergossen hat
wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich, O raine Magd,
hast keinem dein fürbit versagt,
wölst vnser bestes werben.

7 Ehr sey dem Vatter vnnd dem Son,
darzů dem hailigen Geyste.
O Gott, vnserer sünd verschon
zů diser zeyt am maiste.
Gib deinen frid vnd ainigkait
von nun an biß in ewigkait,
so singen wir Alleluia.

Ein edel Kleinat der Seelen. Dilingen 1568. (1561?) 8°. Blatt CLXXIIII (K). Verglichen mit dem Text im Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. 8°. I. Blatt CXLI^b (L) und dem Chorbuche des Georg Witzel, Mainz 1550. 4°. Blatt 100^b (W).

K hat die Überschrift: Auß inbrünstiger lieb vnd | andacht seind zů diser zeyt vn- | sere vorfarn an etlichen orten von einer | Kirchen zů der andern gangen, vnnd | haben das nachuolgend ge- | sang Gott zu lob mit frew- | den gesungen.

L hat die Überschrift: Ein andechtig Lied | welches vnser liebe Vorfahren, wenn | vnd so offt, sie vmb diese zeit von einer | Kirchen zur andern gangen, aus brün- | stiger liebe vnd andacht, Gott zu | lobe mit frewden ge- | sungen. Vers 1.8 erstandn, 2.3 dinge, 2.4 lobe, 2.7 klare, 3.1 Herr Jesu Christ, 3.2 frewn, 3.3 vnd alles, 3.5 Kindr, 4.1 Maria fehlt, 4.5 Engl, 5.1 nicht, 5.7 allen für den, 6.1 vns all, 6.2 nicht vorterben, 6.4 wolle, 6.5 lobn, 6.7 du wolst, 7.2 heilgen, 7.3 vorschon, 7.5 dein.

W läßt die Worte vorangehen: Item vnsere lieben Vorfaren haben auch auff Ostern deudsch also gesungen. Vers 1.1 Frewet euch alle Chr., 1.2 nu, 1.4 nu, 1.5 sorge, 1.6 nu, 2.4 f. l. sol man gem., 2.6 gehen, 2.7 die liebe Sonne klar, 3.2 alle, 3.4 meine, 3.5 Nu, werdet fro, 3.7 g. s. auch M., 4.6 nu, 5.1 nicht, 4.5 die Helle thür, 5.6 alle erfür, 6.2 nicht, 6.6 sein für dein, 5.7 wolst, 7.1 Ehre, 7.3 O HErr Gott, sünde, 7.6 nu.

965. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Gott hat nun vberwunden,
Die grosse marter die er leid,
die hat vns nun entbunden.
Grosse sorg ward vns bereit,
die ist nun alle hin geleit,
erstandn ist groß seligkeit.

2 Es ist ain Osterlicher tag,
den mag kain mensch gnůg ehren:
Gott, der nun alle ding vermag,
sein lob das soll man mehren:
Jhr Christen, nembt des tages war,
vnd geht sambt zů der Engel schar,
da scheint die lieb klar Sonne.

3 Hochgelobter Jesu Christ,
wir frewen vns all heute,
Vnd alles was da leben ist,
(ich main die Christen leute).
Nun singt, ihr kinder, vnd seit fro,
es ist alles gschehen also:
gelobt seist du, Maria.

4 Magdalena zů dem grabe gieng,
sie wolt den Herren süchen,
Vnd fand den Engel (trefflich ding),
sie grüst jhn tugentlichen:
'O Engel, liebster Engel mein,
wo ist doch nur der Maister mein,
wo ist er nur hin kommen?'

5 'Der Herr vnd Maister ist nit hie,
dann er ist aufferstanden.
Er ist gen Gallile gar frů,
da ist er hingegangen.
Auff stiesse er der Höllen thür
vnd fürt die alltvätter herfür
wol auß den schweren banden.

6 Darinn lagens vil tausent Jar
gar ellendklich gefangen,
Vnd habens Herren vrstend gwart,
darnach stund jhr verlangen:
Verkört hat sich jhr pein vnd schuld,
erlangt habens die ewig huld,
deß danckens Gott von hertzen.

7 Er nam sie bey der rechten hand
vnd fürt sie also weite,
Er nams dem Teuffel auß seim gwalt,
fürts mit ins Paradeise:
Er fürt sie wunniglichen schon
gen Himmel in den hohen Thron,
da singens Alleluia.'

8 Da vnser Herr gen Himmel für
so gar mit grossem schalle,
Was ließ er vns zur letze hie?
seine zwölffpoten alle;
Auch sandt er den heilgen Geist
zů trost der gantzen Christenheit,
deß danckten wir Got alle zeit.

9 Süsser Vatter, Herr Jesu Christ,
wir loben dich mit schallen,
Wer deines reichs begeren ist,
das seind wir Christen alle:
Wir singen alle vnd seind so fro,
wir singen wunniglich also:
gelobt seist mit, Maria.

10 Gott der vns all geschaffen hat,
der laß vns nit verderben.
Sein blůt das er vergiessen that
wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich auch, raine magd,
hast keinem dein fürbit versagt,
du wöllst vns bessers werben.

11 Ehr sey dem Vatter vnd dem Sun
darzů dem heilign Geiste.
O Gott, vnser sünden verschon
zů diser zeit am maisten.
Gib deinen frid vnd ainigkait
von nun an biß in ewigkait,
so singen wir Allrlnia.

Tegernseer Gesangbuch von 1577. Blatt 68b ff. Mit diesem Text stimmt das Münchener Gesängbüchlein von 1597. Quer 16°. Blatt 59b ff. bis auf kleine Abweichungen überein: so hat es in der zweiten Zeile Jesus hat vberwunden.

966. Osterlied.

Frew dich, du werthe Christenheit,
daß Gott hat vberwunden:
Ein grosse Marter, die Er lidt,
damit hat er vns entbunden:
Ein grosse Sorg ward vns berait,
die hat er alle hin geleit,
erstanden ist vns groß Seeligkeit,

2 An einem Oesterlichen Tag,
den kan kein Mensch gnug ehren,
Dann Gott der alle Ding vermag,
sein Lob sollen wir mehrn:
So nemmet auch deß Tages wahr,
vnnd nahet euch zu der Engel Schar,
da scheint die liebe Sonn so klar.

3 O süsser Vatter JEsu Christ,
wir frewen vns mit dir heute,
Vnd alles was da lebendig ist,
wir deine Christenleuthe,
Wir singen all vnd seynd so fro,
wir singen alle GOtt dem HErrn zu Lob,
gelobt sey Gott vnd Maria.

4 Da Magdalena zum Grabe gieng,
sie grüst den Engel schone
Vnd der vom Himmel gesendet war
wol auß dem obersten Throne:
'Ey Engel, liebster Engel sein,
vnnd wo sind ich den Maister mein,
oder wo soll ich jhn suchen?'

5 'Der HErr vnd Maister ist nimmer hie,
er ist wol aufferstanden,
Er ist dahin in aller frů,
gen Galile ist er gangen.
Er schloß wol auff die Höllen Thůr,
er nam seine lieben Altvåtter herfůr
wol auß deß Teuffels Banden.

6 Darinn sie lagen vier tausent Jahr,
so elendiglich gefangen,
Vnd haben deß HErrn Vrståndt gwart,
nach Christo stund jhr verlangen:
Verkehrt hat sich jhr Peyn vnd Schuld,
erworben habens Gottes Huld,
deß danckten sie GOtt von Hertzen.

7 Er namb sie bey der rechten Handt,
er führt sie also schone,
Er führts in seines Vattern Land
wol in den obristen Throne,
Er führts mit jhm ins Paradeyß,
darinn seynds jmmer vnnd ewigleich
vnd singen Allelnia.'

8 Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn,
darzu dem heiligen Geiste.
O GOtt, wölst vnser Sünd verschon
zu diser Zeit am maisten.
Gib deinen Fried vnd Einigkeit
von nun an biß in Ewigkeit,
so singen wir Allelnia.

Nic. Beuttners Catholisch Gesangbuch, 1660. 8°. Seite 50, Erster Theyl, Nro. XXIX: Ein ander frölichs Ostergesang. Vers 1.3 Marte für Marter, 4.6 gelegt, 4.6 dem.

967. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Jesus hat vberwunden,
Die grosse marter die er leidt,
dardurch hat er vns entbunden,
Die sorge, die vns war bereit,
die ist jetzund gar hingeleit,
erstanden ist vns grosse Seligkeit.

2 Den heiligen Osterlichen tag
den kan niemand gnug ehren,
Den Gott der alle ding vermag,
sein lob das sollen wir mehren.
Deß tages der da heute war,
deß frewt sich mit vns der Engel schaar
vnd singen Allelnia.

3 Hochgelobter HERR Jesu Christ,
wir frewen vns mit dir heute,
Daß du vom Todt erstanden bist
zu gut vns Christenleute:
Deß singen wir alle vnd werden fro
vnnd danckten dir in dem höchsten Thron,
gelobt sey Gott vnnd Maria.

4 Maria Magdalena zum Grabe kam,
sie suchte Christum den HERREN,
Sie fand darinne zween Engel schon,
die fragten was jhr were:
Sie sprach 'diß ist mein höchste pein,
daß ich nicht finde den HERREN mein,
der mir ist weggenommen.'

5 Als sie nun weinete bitterlich
vnd sahe sich trawrig vmme,
Jesus jhr offenbahret sich,
sie kandte jhn nicht zur stunde:
Er sprach 'wen suchstu vnnd weinest so sehr?'
sie fraget jhn, wo jhr Meister were,
ob er jn hette genommen.

6 Jesus der antwort süssiglich
'Maria', vnnd thet sie nennen.
Zu seinen füssen neigte sie sich,
alsbald sie jn erkente;
Sie erkandte jhn an seinen fünff Wunden [roth:
wer Gott auff Erden lieben thut,
dem will ers wol belohnen.

7 Gott der vns all erschaffen hat,
der lasse vns nicht verderben.
Sein blut das er vergossen hat
mag vns den Himmel erben.
Maria, Gottes mutter, du reine Magd,
dein fürbitt hastu nie versagt,
du wolleſt vnser bestes werben.

8 Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn,
darzu dem Heiligen Geiste.
O HERR Gott, vnser Sünden verschon
zu dieser zeit am meisten.
Wir bitten dich, du lieber HERR, zugleich,
gib vns dein hohes Himmelreich,
so hetten wir wol gesungen.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantuale S. 73. Mit den Noten. Überschrift: Ein sehr Att andechtiges Gesang, von der Aufferstehung Christi, etwas verbessert.

968. Ostergesang.

Also heilig ist der tag,
das ju kein man mit lobe erfüllen mag,
Denn der einige Gottes Son,
der die Hell vberwand
vnd den leidigen Teuffel darinnen band,
Damit erlost der HErr die Christenheit,
das war Christ selber.
Kyrioleis.

Zwölff Christliche Lobgesenge vnd Leissen ꝛc. Durch M. Johan. Spangenberg. 1545. Wittemberg. Blatt 12. Vers 7 selbes für selber. Das Keuchenthalsche Kirchengesangbuch von 1573. fol. Blatt 266b liest Vers 2 niemand für kein man, das Zach. Berwaldsche Gesangbuch von 1586. 8°. im Andern Teil Nro. XXIII; Vers 4 d. d. Helle zubrach, 6 er für der Herr, 7 selb.

969. Ostergesang.

Also Heilig ist der Tag,
das ju kein Mensch mit lobe erfüllen mag,
Denn der Heilige Gottes Son,
der die Hell vberwandt
vnd den leidigen Teufel darin bandt
Damit erlöst der HErr die Christenheit
vnd war Christ selber.
Kyrie eleeson.

Also heilig ist der tag,
das in mit lob niemand erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Son,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel dorein band.
Domit erlöst der Herr die Christenheit,
das war Christ selber.
Kyricleyson.

Der Text links aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 99, mit der Überschrift: Gemeinen Mans Prozesgesang. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 120b. Das Tegernseer Gesangbuch von 1574 Blatt G iiij stimmt in den beiden ersten Zeilen mit Georg Witzel, Vers 3 setzt es wie Joh. Leisentrit ware, 4 Hellen, 5 vnd den Teufel darinnen verband, 7 das war. Das Münchener Gesangbuch von 1586 läßt Vers 6 und 7 fehlen; das nachstehende noch spätere Lied besteht aus Strophen von dieser Faßung und weist zugleich auf den lat. Gesang Salue festa dies Teil I. Seite 66

970. Ostergesang.

Also heilig ist der Tag,
das jhn mit lob niemandt erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Sohn,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel darin bandt.
Kyrie eleison.

2 Solchen tag hat Gott gemacht,
dañ er vns hat dz leben herwider bracht,
Als die Sünd vns gefangen führt
vnd die Hell vns gebürt,
da der leidig Teuffel vns hat verführt.
Kyrie eleison.

3 Den tag sollen wir frölich seyn,
weil vns Christus hat erlöst von der Hellen pein.
Last vns jhn essen mit danck vnd preiß,
dann er ist vnser speiß
vnd das rein Osterlämblein geistlicher weiß.
Kyrie eleison.

Speierisches Gesangbüchlein, Köln 1600. 12°. Blatt 78b, mit der Überschrift: Ein ander Lobgesang neben dem Salue festa dies zugebrauchen. Im Costantzer Gesangbüchlein, Costantz 1600. 12°. Blatt 64. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Heinrich Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) S. 235 druckt dieses Lied aus Corneri GB. 1625. Nro. 127' ab und gibt in der Anmerkung Lesarten aus Nic. Beuttners Gesangbuche von 1602. Dieses kennt aber Herr Hoffmann gar nicht, er kennt die Ausgabe von 1660, hat aber keinen Grund zu vermuthen, daß in jener ersten das Lied schon gestanden. So oft Herr Hoffmann das Beuttnersche Gesangbuch von 1602 citiert, so oft führt er seine Leser irre.

971. Regina cœli lætare.

Königin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der iſt widder vom tode erſtanden,
als er geſagt hat,
Vnnd hat dich, ſeine allerlichſte mutter am allererſten beſuchende vns aller höchſte erfrewet.
Bit got für vnns.

2 Königin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der iſt zu hymel geſtiegen,
als er geſagt hat,
Vnd hat dir, ſeiner allerkenſchten mutter, eine vntödliche ſtadt bereytet.
Bit got für vns.

3 Königin der hymmel, freuwe dich!
dann den du verdient haſt zutragen,
der hat den heiligenn geyſt geſant,
als er geſagt hat,
Vnd hat dich, ſeine allerdemutigiſte mutter, eine gewaldige keyſerin vnnd gebietterin aller enngel vnnd menſchen geſatzt.
Bit got für vnns.

Hſ. aus dem 15. Jahrhundert auf dem Königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Loc. 10297. Nro. 1, zwei Blätter in 16°., die beiden Gegenblätter leer und oben noch nicht aufgeſchnitten. Überſchrift: Ein troſtlich vnd nützlich | gebete für die erſchreck- | liche pflage der peſtilentz. Nach der erſten, zweiten, vierten und letzten Zeile jeder Strophe und nach der jedesmaligen (vorliegend eingerückten) Proſa alleluia. Am Ende jeder Strophe Aue Maria; dieſe Worte, ſowie die Überſchrift und die Anfangsbuchſtaben der Strophen, roth. Vers 2.1 freuw. Der Name Maria, welchen die nachſtehenden Lieder hinter freuwe dich haben, ſcheint eine ſpätere Einführung, dieſelbe hat auch den Wortlaut des lat. Originals (I. S. 301) gegen ſich. Auf die vorliegende alte Bearbeitung hat mich Herr Muſikdirector Cade in Schwerin aufmerkſam gemacht.

972. Regina cœli lætare.

Königyn der hymmel,
frew dich, Maria!
Den du haſt entpfangen,
der iſt vom todte aufferſtanden.
Bitt Gott vor vns.
Alleluia.

Ein New Geſangbüchlin, von Mich. Vehe. Leipzig 1537. 8°. Blatt 32b. Überſchrift: Auff den heyligen Oſtertag, | Auffart tag, vnd Pfingſtag, mit | verenderung etlicher wort. Das Tegernſeer Geſangbuch von 1571 Blatt H iij lieſt Vers 4 todt, 5 für; das Regensburger Obſequiale von 1570 Blatt q ij Vers 1 in dem, 4 von dem Tod, 5 für.

973. Regina cœli lætare.

Ein Königin in dem Himel,
des Frewe dich, Maria.
Den du haſt empfangen,
der iſt von dem Tod Aufferſtanden.
Bitt Gott fur vns.
Alleluia.

PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vnicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 100b. Vorangehen die Worte: Folget endlich Marienlob, Regina cœli, &c. Darnon hernach. Vnter dieſem vntaddelichem geſange, pflegt der Läy deudſch zu antworten: ꝛc.

974. Regina cœli lætare.

Königin in dem Himmelreich,
frew dich, Maria!
Den du haſt empfangen,
der iſt von den todten aufferſtanden.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

2 Der von den todten aufferſtanden iſt,
das iſt der ſüſſe HErr Jeſus Chriſt,
In einem weiſſen Kleide,
den falſchen Jüden zu leide.
Bitt Gott für vns,
Allelnia.

3 Maria, du biſt außerkorn,
wend ab von vns deines lieben Kindleins zorn,
Vnnd wenn wir ſollen ſterben,
ſo hilff vns gnade zuerwerben.
Bitt Gott für vns,
Allelnia.

Catholiſch Manuale, Meyntz 1605. 8^{0}., Cantuale S. 65. Überſchrift: Regina cœli Deutſch, in ſeinem gewönlichen Thon. Im Paderborner Geſangbüchlein von 1609. 12^{0}. S. 133 und im Paderborner Cantual von 1616. 8^{0}. Seite 62.

975. Regina cœli lætare.

Künigin in dem Himmel,
frew dich, Maria:
Den du haſt empfangen,
der iſt von dem Todt erſtanden!
Bitt Gott für vns.
Allelnia.

2 Maria, du biſt aufferkorn,
wend von vns deins Kindleins Zorn,
Das er vns wöll geben
die frewd in dem ewigen Leben.
Bitt Gott für vns.
Allelnia.

3 Edle Königin hochgeborn,
verſöhn vns deines Kindleins Zorn,
Wann wir ſollen ſterben,
hilff vns bey Gott gnad erwerbē.
Bitt Gott für vns.
Allelnia.

1 Maria Mutter, reine Magd,
wir haben geſündigt, iſt vns leid,
Darumb wöllen wir vns bekehrē,
verſöhnen vns mit GOtt dem Herren.
Bitt Gott für vns.
Allelnia.

5 Bitt für vns, Himēl Künigin,
das wir frölich fahren dahin
Auß diſem Jamerthale,
behüt vns vor ewiger quale.
Bitt Gott für vns.
Allelnia.

6 Frewe dich, liebe Chriſtenheit,
lobe Gott in junigkeit:
Der am Creutz hat gehangen,
der iſt vom Todt aufferſtanden.
Bitt Gott für vns.
Allelnia.

Coſtantzer Geſangbüchlein, Coſtantz 1600. 12^{0}. Seite 75. Im Kölniſchen Geſangbuch von 1625. 12^{0}. Seite 215. Daſelbſt Vers 1.1 des Himmels, 1.1 den Todten aufferſtanden, 3.1 Du Königin, 3.2 deins, 4.2 geſündiget, 5.1 Himmels, 6.1 Frew, 6.1 von den Todten.

976. Von der himelfart Chriſti.

Chriſt fuhr gen himel,
da ſand er vns ernider
Den tröſter, den heiligen Geiſt,
zu troſt der armen Chriſtenheit.
Kyrioleis.

Aus dem Bal. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, I. Nro. LXII, unter den 'alten Liedern'.

977. Von der himelfart Chriſti.

Gemeiner Läygeſang auff dis here Feſt.

Chriſt fure zu Himel,
was ſendet Er vns herwider?
Er ſendet vns den heiligen Geiſt,
darmit erleucht der Herr die Chriſtenheit.
Kyrie eleeſon.

PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mentz 1550. 4^{0}. Blatt 108.

978. Von der himelfart Christi.

Christ für gen Himel,
was sendt er vnns herwider?
Er sendet vns den heyligen Geist,
zů trost der armen Christenheit.

2 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnnser trost sein.

Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Dilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CLXXIX^{b}. Hinter jeder Strophe Alleluia. Es mögen auch hier diejenigen Verarbeitungen der ursprünglichen Anfänge des Liedes, welche die katholischen Gesangbücher enthalten, folgen.

979. Auff das Fest der Auffahrt Christi.

Christ fuhr gen Himel,
was sand er vns wider?
Er sendet vns den heilgn Geist,
zu trost er armn Christenheit.

2 Christ fuhr mit schalle
von seinen Jüngrn alle,
Macht ein Creutz mit seiner Handt
vnnd thet den Segn vbr all Landt.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
Das sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser Trost sein.

J. Leisentrit, 1567. 8°. Blatt CLXVIII. Hinter jedem Gesätze Kyrieleison.

980. Am heiligen Auffartstag.

Christ fuhr gen Himmel,
was sand er vnns herwider?
Er sendet vns den heiligen Geist,
zu Trost der gantzen Christenheit.

2 Christ fuhr mit schallen
von seinen Jüngern allen,
Machet ein Creutz mit seiner Hand
vnd segnet also alle Landt.

3 Er befalch jhnen also eben
'sagt jhn vom ewigen Leben
Vnnd tauffet alle Völcker gemein,
auchs Enangeli lehret rein.'

4 Hilff vns, O lieber Herre,
durch deiner Auffahrt Ehre,
Vnd führ vns in das Himmelreich,
dich zuloben ewigkleich.

5 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle fro seyn,
Christ soll vnser Trost seyn.

Zwölff Geistliche Kirchengesäng. Ingolstadt 1586. 8°. Nro. X. Hinter jeder Strophe Kyrieeleison. In dem Speierischen Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 115^{b} lauten Vers 3.2 f. also:

Gesegnet sie mit seiner handt
vnd benedeiet alle landt.

Daselbst Vers 1.1 der Druckfehler ganuen für gantzen, 3.1 gar für also.

981. Auff das vest der Himmelfart Jesu Christi.

Christ vnser Herre
wolt fahren weit vnd ferre
Gehn Himmel in seins Vatters Reich,
darinn zu herschen gewaltigkleich.

2 Der Junger pflegt er ewen,
wolt jhn den segen geben,
Darumb begert er aller jhr
ehe vnd er gehn Himmel für.

3 Sie saſſen all zů tiſche,
da kam Jeſus entzwiſche,
Er ſtraffet jhr hörtigkait
auch glaubens vnbeſtendigkait.

4 Gar ſchön vnd wunigkleiche
ſagt er vons Vatters reiche,
Zů bringen alle menſchen hin,
acht ſolches für den gröſten gewin.

5 Benalch jhn alſo eben
ſagen vom ewigen leben
Vnd tauffen alle völcker gmain,
auchs Euangelj lernen rain.

6 Darnach für er gehn Himmel:
was ſandt er vns herwider?
Er ſandte vns den heiligen Geiſt,
zů troſt der armen Chriſtenhait.

7 Chriſtus für mit ſchalle
von ſeinen Jungern alle,
Machet ain Creutz mit ſeiner hand
vnd that den Segen vber alle land.

8 Hilff vns, O lieber Herre,
durch deiner auffart ehre
Vnd für vns auch inn das Himmelreich,
mit dir zu leben ewigkleich.

Tegernſeer Geſangbuch von 1571 Blatt H iiij. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Vers 1.2 von für vnd, 6.2 ſand, 8.4 loben für leben. In der Ausgabe von 1577 Blatt 74 lautet der Anfang Da Chriſtus vnſer Herre, Vers 2.1 eben, 2.4 ehe dann, 4.3 die für alle, 4.4 er für ſolches, 5.2 ff. ſagt, tauffet, lernet, 6.3 fehlt vns, 6.4 gantzn für armen, 7.1 f. ſchallen, allen, 7.4 vnd ſegnet alſo alle landt, 8.3 fehlt auch, 8.4 dich zu loben.

982. Von der himmelfart Chriſti.

1 Chriſtus fuhr gen Himmel,
was ſandt er vns hernieder?

2 Er ſandt vns ſeinen Heiligen Geiſt,
zu troſt der gantzen Chriſtenheit.

3 Chriſtus fuhr auff mit ſchalle
vor ſeinen Jüngern alle.

4 Er macht ein Creutz mit ſeiner Hand,
vnd gab den Segen vber alle Landt.

5 Gelobet ſey Gott ewiglich,
geöffnet iſt das Himmelreich.

6 Es ſeynd nun alle ding vollnbracht,
die Pfort hat Chriſtus auffgemacht.

7 Durch deine freudige Himmelfahrt
verleihe troſt vnſer Hinnefahrt.

8 Vnſer Schwacheit iſt dir bekandt,
darumb reich vns dein Göttlich handt.

9 Zu dir ſoll vnſer zuflucht ſeyn,
dann du wilt vnſer Schützer ſeyn.

10 Dein Opffer für vns ewig gildt,
deß Vatters zorn haſtn geſtilt.

11 Ein Geſetz haſtn vns geben,
darnach wir ſollen leben.

12 O Chriſte, lieber Heyland,
den Heiligen Geiſt gib vns zu pfandt.

13 Den Tröſter wolſt vns ſenden,
dein gnad von vns nicht wenden.

14 Auff das wir bleiben in gedult,
erlangen deines vatters huld.

15 Wir bitten vor vnſerm letzten end,
dein wahr Heilig Leichnam werd vns gefendt.

16 Maria, du werde Jungfraw rein,
ſtehe vns bey in deß Todes pein.

17 Hilff, daß wir ſelig ſterben,
das Himmelreich erwerben.

18 Die Heilige Dreyfaltigkeit,
die geb vns das in ewigkeit.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 76, unter der Überſchrift: Ein ander fein Geſang von der Himmelfahrt Chriſti, Im Thon, Chriſtus iſt erſtanden. Fol. 69. Wird in den Creutztagen mit demſelben zugleich geſungen. Hinter der erſten Zeile immer Kyrieeleiſon, hinter der zweiten Alleluia. Gelobt ſey Gott vnd Maria. Vers 6.2 fehlt hat, 7.2 ſteht Himmelfahrt ſtatt Hinnefahrt.

983. Vom heiligen gaiſte.

1 Der heilig gaiſt mit ſeiner gnad
der heiligen hertzn beſeſſen hat,
Auch geit ſeine groſſe maieſtat
das yedliche zung ir ſprache hat.

2 Er hat geſant der welt ſein gwald,
zu troſt den criſten manigvalt
Verkünden himelreiches ſäligkait
vnd aller welt ſein mächtigkait.

3 Darumb wir all mit freiden fro
sagen dem herren grösses lob,
Auch der heilign treivaltigkait
sag wir lob, er vnd wirdigkait.

Münchener cod. lat. 5023. XV. sæc. Blatt 49. Der lat. Text Teil I. Seite 241; die 3. und 5. Strophe desselben ist nicht übersetzt. Vers 3.3 auch sagn wir der ꝛc.

984. Veni sancte spiritus.

Kom, o heiliger geist, her in
mit dinem himelischen schin.

2 Kom, o vater der armen,
laß dich diner kinder erbarmen.

3 Geber der goben, gib vns goben,
erluchte vnser herze dich zu loben.

4 Aller bester troster, heiliger geist,
ein süßer gast der selen du heist.

5 Heiße herzen du erfrischt,
der trost vnd hilfe allein du bist.

6 In der arbeit gibest du ru,
lust in hitze bläst du zu.

7 In betrübnisse gibest du trost,
daß wir von arge werden erlost.

8 Ane dine vorsichtigkeit
han wir nicht dan we vnd leit.

9 War du nicht bist, dar müßen wir liden
vnd kunnen sunden nicht vermiden.

10 Wasche vns von vnserm stank,
wand wir sin sundig, dürr vnd krank.

11 Mache vns rein, frisch vnd grun,
daß wir vermogen gutes zu tun.

12 Benge vns, das wir nicht sin stief,
in eigenem willen nicht fallen tief.

13 Werme vns, wir sin arm vnd kalt,
wand du hast vnser ganz gewalt.

14 Vns irrende menschen vnterwis,
daß wir dir dienen mit ganzem fliß.

15 O seliges licht, o gotlicher schin,
erfülle die glaubigen herzen din.

16 Gib vns dine geistliche siben goben,
daß wir dich nu vnd immer loben.

17 Wölle vns an vnserem ende bewaren,
so daß wir sicher von hinne faren.

Nach dem Codex Nro. 17 vom Jahre 1460 auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap. Hs. in fol. Blatt 91b, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) S. 363. Es ist ein Fehler der Hs. oder des Abdruckes, vierzeilige Sätze bilden zu wollen, was dann weiter zur Folge hat, daß die Zeilen 17 allein stehen. Unter dem Liede noch die Strophe Nu bitten wir den heiligen geist. Das lat. Original I. Seite 105.

985. Veni creator spiritus.

Kvm, hailger gaist, mit diner gütt,
begaub vnd schaw vnsrin gemüt
Mit den höchsten gnäden din,
tu vns dines gaistes mitte schin.

2 Der welte trost bist du genant,
von gott dem vatter vs gesant.
O lebendiger brun vnd götlichs für,
tü vns gaistlicher salbung stür.

3 O vinger gottes gerechter hend,
diner ganben krafft jn vns vollend,
Dz dich müg loben vnser kel,
behüt vns vor der helle quel.

4 Enzünd jn vns das liecht den sin,
schenk in dz trank götlicher mynn,
Mach vest was jn vns blöde sy
vnd bis vns, herr, jn nöten by.

5 Hailiger gaist, schlach fer hin dan
den vigend der vns diner frod enban,
Vnd gebür vns frid in dinen gewait
on sünd hilff vns zü öwikait.

6 Verlich vns, her, der fröden sold,
gib süsser ganben riches gold,
Zerris vnd brich der sunden band
vnd stell vns zü der gerechten hand.

7 Hilff vns gottes vatters willen tün
mit kraft gottes suns jm hösten tron,
Dört ains mit jm bist öwenklich,
des loben wir, warn gothait, dich.

Papierhandschrift in 1°. aus dem 15. Jahrhundert auf der Bibliothek zu Karlsruhe, Cod. St. Georgen Nro. 74 Blatt 57a. Vers 3.1 gerechtu hand, 6.1 den für der. Das lat. Original Teil I. Seite 75.

986. Veni sancte spiritus.

KOm, heiliger gaist, herre got,
erfull mit deiner genaden pot
Der deiner glaubigen herez vnde syn,
dein prunstig lieb entzunt in yn.
Der du durch dein liechtes glast
in ainen gelauben gesammet hast
daz volk aus aller welde zungen,
des sey dir lob vnd er gesungen.
Alleluia, alleluia.

CHum, heiliger geist, herre got,
erfüll vns deiner genaden pot
Der deinen gelaubigen herez vnd sinn,
dein prünstige lieb enzündt in ynn.
Der durch deines liechtes glast
in ainen gelauben gesammet hast
das vollck aus aller welde zungen,
des sey dir lob vnd er gesungen.
Alleluia, alleluia.

Der Text links aus dem Münchener cod. germ. 6034. sæc. XV. Blatt 90, der rechts aus dem Münchener cod. germ. 716. sæc. XV. Blatt 177b, mit der Überschrift De sancto spiritu antiphona. Nach meiner Aufzeichnung fehlen der letzteren Hs. am Schluß die Worte alleluia alleluia.

987. Veni sancte spiritus.

KUm, heiliger geyst, herre gott,
erfüll vnß mit deinen gnaden güt
Deiner glaubigen hertz, mut vnd synn,
inbrünstige lieb entzünd in inn.
Der du durch deines liechtes glast
in einen glauben gesamlet hast
das volck auß aller welt vnd zungen,
das sey dir, lieber herr, zu lob vnd eer gesungen.
Alleluia, alleluia.

Das Plenarium oder Ewangely buoch, Basel 1514, unter dem Scheuffelinschen Holzschnitt auf der Rückseite des achten Blattes. Ich laße hier noch das Lied aus einem späteren katholischen Agendenbuch folgen.

988. Veni sancte spiritus.

KOmm, heiliger Geist, Herre Gott,
erfüll vns deiner genaden vol
Vnd deiner glaubigen hertz, mut vnd sinn,
dein inbrünstige lieb entzünd in vns.
O Herr, durch deines liechtes glantz
in einem Glauben versamblet hast
das Volck auß aller Welte zungen,
das sey dir, lieber Herre Got, zu lob vnd ehr gesungen.
Alleluia, Alleluia.

Obsequiale ꝛc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M.D.LXX. 4°. Blatt f iiij. Vers 5 fehlt O Herr.

989. Gott sei gelobet.

GOtt sei gelobet vnd gebenedeiet,
der vns selber hat gespeiset
Mit seinem fleische vnd mit seinem blute,
das gib vns, herr Gott, zu gute.
Kyrieleison.

Herr, durch deinen heiligen leichnam,
der von deiner mutter Maria kam,
Vnd das heilige blut
hilff vns, herr, aus aller not.
Kyrieleison.

Gedruckt zuerst in dem Ludewig Trutebulschen Enchiridion von 1521 Blatt B und dem Johann Waltherschen Gesangbuche von diesem Jahre Nro. V als erste Strophe eines Liedes von Luther. Im Michael Beheschen Gesangbuche von 1537 Blatt 59 von anderen Strophen begleitet, sonst derselbe Text, nur Vers 4 Das gyb vns, Herr, zu gütte. Die 5. und 6. Zeile sind fast gleichlautend mit den Versen 34.1 und 2 in dem Osterspiele Nro. 520.

990. Gott sey gelobet

in seinem alten gewönlichen Thon.

Gott der sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns alle hat gespeiset
mit seinem Heiligen Fleische,
mit seinem Heiligen Fleische,
mit seinem Heiligen Blute,
das gib vns, lieber HERRE Gott, zu gute,

2 Das Heilige Sacramente
vor vnserm letzten ende
auß eines geweyheten Priesters hende.
Kyrieleison.

3 O HERRE Gott, gib vns deinen Heiligen waren Leichnam,
der von deiner lieben Mutter MARIA kam,
vnd das Heilige Blut
helffe vns, lieber HERRE Gott, auß all vnser noth.
Kyrieleison.

4 O HERR, vmb deiner Mutter willen,
halt du, lieber HERR, deinen zorn stille,
vmb aller Sünder vnd Sünderinnen willen:
Darumb vergoß Gott sein Rosenfarbes Blut,
da vnser liebe Fraw vnter dem Creutze stund
Kyrieleison.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual Seite 80. Ganz unter Noten. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 83. Vers 2.3 steht henden.

991. Media vita.

En mitten in des lebens zeyt
sey wir mit tod vmbfangen:
Wen such wir, der vns hilffe geit,
von dem wir huld erlangen,
Den dich, herre, al ayne?
der du vmb vnser missetat
rechtlichen zurnen tuest.
Heyliger herre got,
heyliger starcker got,
heyliger parmhertziger hailer, ewiger got,
laß vns nit gewalden des pittern todes pot.

München cod. germ. 6034. sæc. XV. Blatt 89. Vers 11 las, pott.

Im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts scheint die Übertragung des Media vita in deutsche Verse noch nicht vorhanden gewesen zu sein, wenigstens nicht allgemein verbreitet: der München cod. germ. 414 v. J. 1422 Blatt 24 bedient sich einer prosaischen:

Ecce homo.

Den got, der dich geporn hat, den hastu verlaßen und hast vergessen gotes deines herren und schöppfers.

O marter groß, o wunder tieff, o todes pitterkeit!
hilff vns zu der ewigen selikeit.

Mittels leben wir sein in dem tod: wen suchen wir zu unserm helffer? newr dich, herr, der da von unser sünden wegen gerechticklichen zürnt. heiliger got, heyliger starcker, heyliger unsterblicher, heyliger und parmhertziger behalter, laß uns eins pittern todes nicht verlorn werden.

Herr, du hast zwbrochen meine pant: des oppfer ich dir ein oppfer deines lobes, und ruff an deinen namen.

Herr, erleucht meine augen, das ich nymmer in dem tod verslaff, das sich mein feind nymmer berümen mügen, das ich siglos worden sey.

Ecce homo.

Zu den Versen O marter groß ꝛc. dieses Gebetes vergl. Nro. 1036, Anmerkung.

992. Media vita.

In mittel vnſers lebens zeyt
im tod ſeind wir vmbfangen:
Wen ſüchen wir, der vnß hilffe geyt,
von dem wir huld erlangen,
Dann dich, herr, alleine?
der du vmb vnſer miſſetat
rechtlichen zürnen thüſt.
Heiliger herre gott,
Heiliger ſtarcker gott,
Heiliger vnd barmhertziger heiler, ewiger got,
laß vnß nit gewalt thün des bitteren tods not.

Das Plenarium oder Ewangely buoch, Basel 1514. fol., unter einem großen Scheufelinſchen Holzſchnitt auf der Rückſeite des Titelblattes.

Herr Heinrich Hoffmann ließ in der erſten Ausgabe ſeiner Geſch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. (1832) Seite 186 die Strophe in folgender Geſtalt abdrucken:

In mittel unſers lebens zeit
im tod ſeind wir umbfangen.
wen ſuchen wir der uns hilfe geit,
von dem wir huld erlangen?
dan dich herr alleine
der umb unſer miſſetat
rechtlichen zürnen tueſt.
heiliger herre got, heiliger ſtarker got,
heiliger und barmherziger heilmacher got,
laſs uns nit gewalt tun des bitteren todes not.

Alſo Vers 6, 9 und 11 mit Abweichungen von dem Texte des Baſeler Plenariums von 1514. Gleichwol nennt er dieſes als ſeine Quelle, unter weiterer Anführung von Sigm. Jac. Baumgarten, in deſſen Nachrichten von merkwürdigen Büchern I. Band (Halle 1752. 8°.) Seite 453 die Strophe eben ſo ſtünde. Aber auch Baumgarten hat nicht den Hoffmanniſchen, ſondern den von mir oben abgedruckten Text, Herr Heinr. Hoffmann hatte alſo beide Bücher, die er citiert als hätte er ſie geſehen, nicht geſehen, wie er in der 2. Ausgabe ſeines Werkes nicht ſelten von Liedern ſagt, ſie ſtünden in dem Nie. Beuttnerſchen Geſangbuche von 1602, während er von dem Inhalte dieſes verſchollenen Buches nicht die geringſte ſichere Kenntnis hat. So durfte ich (Das deutſche Kirchenlied, 1841. S. 869) mit Recht ſagen, er teile jene Strophe mit einigen 'unerklärlichen' Veränderungen mit. Diß hat ihn aus dunklen Gründen mehr denn man glauben ſollte verdroßen. In der 2. Ausgabe ſeines Buches geſteht er zwar, daß er damals die Strophe nicht aus dem Plenarium von 1514, ſondern aus dem von 1516 entnommen, aber er thut, als ſei es etwas Herkömmliches und ganz Gleichgiltiges, wenn er ſtatt dieſes von ihm benutzten Buches fälſchlich zwei andere, Anderes enthaltende angegeben und ſo den Leſer getäuſcht, ja mit derſelben jedem Argloſen imponierenden Sicherheit S. 131 behauptet habe, die Ausgabe von 1516 ſei eine 'mit der früheren ganz übereinſtimmende', eine Behauptung, die er 1854 S. 200 troß jenes Geſtändniſſes unverändert ſtehen läßt.

993. Media vita.

Mitten wir im leben ſind
mit dem tod vmbfangen:
Wen ſuchen wir der hulffe thu,
das wir gnad erlangen?
Das biſt du, Herr, alleine.
vns rewet vnſer miſſethat
die dich, herr, erzurnet hat.
Heiliger herre Got,
heiliger ſtarcker Got,
heiliger barmhertziger heiland, du ewiger Got,
laß vns nicht verſincken in des bittern todes not.
Kyrieleyſon.

Im Ludewig Trutebulſchen Enchiridion von 1524 eilfte Seite, und im Johann Waltherſchen Geſangbuche von 1524

Blatt A iiij Nro. III, als erſte Strophe des Liedes von Luther. Derſelbe Text, aber in Begleitung anderer denn der Lutheriſchen Strophen, findet ſich in dem Michael Beheſchen Geſangbuche von 1537 Blatt 59 und in dem Johann Leiſentritſchen von 1567 I. Blatt 325.

994. Media vita.

Mitten vñſers lebens zeit
ſein wir mit tod vmbfangen:
Wen ſuch wir der vns hilffe geit,
das wir gnad erlangen?
Das biſt du, HErr, alleine.
Vns rewet vnnſer miſſethat,
die dich, Herr, erzurnet hat.
Heiliger Herre Gott,
heiliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vns nit verderben in des bittern todes noth.
Kyrie eleyſon, Chriſte eleyſon, Kyrie eleyſon.

Libellus agendarum etc. Salisburgi 1557. 8°. Blatt 231 und 234b, tempore quadrageſimali.

995. Media vita.

Mitten wir im leben ſeind
ſeind wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſüchen wir, der hülffe thüe,
dadurch wir gnad erlangen,
Dann dich, Herr, allaine?
Der du vmb vnſer miſſethat
gar offt gezürnet haſt.
Heyliger Herre Got,
heyliger ſtarcker Got,
heyliger barmhertziger Hayland, du ewiger Got,
laß vns nit verſüchen des bittern Todes not,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller noth

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. Ingolſtadii D. M. LXX. 4°. Blatt p.

996. Media vita.

Im Mittel vnſers Lebens zeit
ſein wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſüchen wir der vns hilffe thũ,
dar durch wir Gnad erlangen,
Dann dich, HERR, alleine?
der du vmb vnſer Miſſethat
billich gezirnet haſt.
Heiliger HERRE Gott,
heiliger ſtarcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vns nit verſüchen des bittern Todes noth.
laß vns dein Huld erwerben, hilff vns auß aller Not.

Zwölff Geiſtliche Kirchengeſäng, Ingolſtadt 1586. 8°. Nro. II. Überſchrift: Im Aduent das Media vita Teutſch.

997. Media vita.

In mitten vnſers lebens zeit
ſein wir mit dem todt vmbfangen:
Wen ſuchen wir, der vns hilffe geit
dadurch wir huld erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
der du vmb vnſer Miſſethat
billich erzürnen thuſt.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger ſtarcker Gott,
Heiliger barmherʒiger Heiland, ewiger Gott,
hilff das wir nit verderben des bitterlichen tod,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller noth.
Kyrie eleiſon.

Geſang vnd Pſalmenbuch, München 1586. 8°. Blatt 10. Vers 11 deß. Hier wie oft in dieſem Geſangbuche weicht der unter den Noten ſtehende Text der erſten Strophe von dem der nachher wiederholten ab: Vers 2 ſteht nachher ſeynd, mit tod, 3 der hilffe, 4 dardurch, 5 Als für dann, 6 der vmb, 7 rechtlich gezürnet hat, 11 nicht für nit.

998. Media vita.

Mitten wir im Leben ſein
mit dem Todt vmbfangen:
Wen ſuchen wir, der vns hilffe thut,
das wir Gnad erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
vns rewet vnſer Miſſethat
die dich, HErr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
Heyliger ſtarcker Gott,
heiliger barmherʒiger Heyland, du ewiger Gott!
laß vns nicht verſuchen deß bittern Todes Noth.
laß vns dein Huld erwerben, hilff vns aus aller noth!
Kyrieleyſon.

Siben Schöne Geyſtliche Kyrchen Geſäng. Straubing 1590. 8°. Blatt A iij[b].

999. Media vita.

Wann wir mitten im leben ſeyn,
ſo ſeynd wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen ſuchē wir, der uns hülffe thut,
daß wir Gottes gnad erlangen?
Das biſtu, HERR, alleine.
Vergib vns vnſere miſſethat,
daß wir dich, lieber Herr, erzürnet han.
Heiliger HErre Gott,
Heiliger ſtarcker Gott,
Heiliger barmherʒiger Heylandt, du ewiger Gott,
laß uns nicht verderben,
vnd wenn wir ſollen ſterben.
Kyrie eleiſon.
Gelobet ſey Gott vnd Maria.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 42. Mit den Noten. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 40.

1000. Jesus ist ain süeßer nam.

Jhesus ist ain süesser nam,
den rueff wir armen Sunder an,
Da durch wir huld erlangen
umb alle vnser sünde.
Gnad, herr, gnad
umb all mein übeltat.

2 Jhesu, wer dich suechen wil,
er find dich pald an alle weyl.
O heylig sälig ist der mensch
der iheſum tag vnd nacht bedenckt.
Freud vnd trost,
er hat den pesten schatz.

3 Jhesu fal ich ze füessen
vnd wil als lang rueffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit maria magdalena,
Vncz ich find
vergebung aller sündt.

4 Jhesus ist mein höchster trost
den ich albeg auff erden hab.
O got, in lieb vnd ganzer begir
hoff ich deiner genaden schier.
Kumb zw mir,
erzeundt mein hertz in lieb.

5 Jhesu gab vnd rosenfarbs pluet,
das geyt mir trost vnd gueten muet,
Das er von hymel komen ist
vnd hat mich gfreyt vons teufels list.
Lob dir, herr,
jm hymel vnd auff erd.

6 Jhesu, lieber herre,
durch deiner marter ere
Verleych vns ain guetz ende,
ain frolichs aufferstende.
Das ist freyd
dye gott seinen dyenern geyt.

7 Lob vnd er in ewigkayt
der heyligen höchsten drivaltigkayt,
Gott vater, Sun vnd heiligem geyst,
das ist dye gotlich schönhayt:
Wer die siecht,
der ist jm ewigen liecht.

O Jhesus.

München cod. lat. 11225. fol., Blatt 183 mit den Noten. Vom Jahre 1478. Vers 1.6 tatt, 5.1 pluett, 6.6 geytt, 7.3 heiligen, 7.5 w. dich siechtt, 7.6 liechtt. Mit diesem Text im Ganzen übereinstimmend ist der im Tegernsee Gesangbuche von 1574 Blatt D iiij^b: Vers 1.6 vnser, 2.1 der, 2.2 der, 2.4 betracht, 2.6 pösten, 3.1 fallen wir, 3.2 vnd wöllen in so l., 3.5 Bis, 4.2 alweg, 4.4 wir hoffen, 4.6 entzündt meinem hertzen ein Lieb, 5.1 Jesus gab uns sein Rosenfarbes blůt, 5.2 das gibt uns, 5.1 uns gfrüd von des, 5.5 sey dir, 6.3 ein seligs guets, 6.4 fröliche, 6.5 die freud, 7.2 högsten, 7.4 götttliche ainigkait, 7.5 sücht, 7.6 bei dem.

1001. Jesus ist ain süeßer nam.

Jhesus ist ain süesser nam,
denn rueff wir arme sünder an,
Dar durch wir hult erlangen
umb alle vnser sünde:
Genad, herr, genad,
umb all vnser myssetadt.

2 Jhesus, der dich suechen ist,
der findt dich hie zu diser frist:
Selig, heilig ist der mensch,
der Jhesus tag vnd nacht bedengkht:
Freid vnd trost,
der hat den höchsten schatz.

3 Jhesus, wir fallen dir zu fiessen,
wir wellen dich so lang anrüeffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit Maria magdalene,
Bis das wir finden
vergebung all vnser sünden.

4 Jhesus ist mein höchster schatz
den ich auf diser erden hab:
Hab got lieb ans rechter begier,
ich hoff zu seiner genaden schier:
Kum, herr, zu mir,
erzünd mein hertz jn dir.

5 Jhesus gab vns sein rosen varbs pluet,
das geit vns freid vnd gueten muet,
Als er von himel kumen ist
vnd hat vns erlöst von des Tiefels list:
Ich lob dich, Herr,
jn himel vnd auf erd.

6 Jhesus, du lieber herre,
durch diner marter ere,

Verleich vns ein guet ende,
ein frölichs aufferstende:
Das ist die freid,
die got seinen dienern geit.

7 Lob vnd er jn der Ewigkeit
vnd die heilig drinaltigkait,
Got vater, sun, heiliger geist,
das ist die götlich schönhait:
Wer die suecht,
der finds jn dem ewigen liecht.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. von Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 52. Vers 1.2 denn für den, 3.6 sünd, 5.1 rossen, 5.2 guetten.

1002. Jesus ist ein süeßer nam.

Jesus ist ein süsser nam,
den rüffen wir arme sünder an,
Dadurch wir huld erlangen
vmb all vnser sünd begangen.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser missethat.

2 Jesu, wer dich süchen will,
der findt bey dir genaden vil.
O heilig selig ist der Mensch,
der Jesum tag vnnd nacht bedenckt:
Der wirdt getröst,
von allen seinen sünden erlöst.

3 Jesu, wir fallen dir zů füssen,
wir wöllen dich so lang anrüffen
Mit klagen vnd mit mainen
mit Maria Magdalena,
Biß wir finden
vergebung vnser sünden.

4 Jesu, du bist mein höchster trost,
den ich mir selbst hab außerkost,
Auß rechter lieb vnnd gantzer begird
hoff ich, Herr, deiner gnaden schier.
Hilff, Herr, mir,
das ich nimer schaid von dir.

5 Jesu, mit deinem rosenfarben Blůt
hast vns erworben das ewig gůt,
Das du vom Himmel herab kommen bist,
hast vns erlöst von des Teüffels list:
Lob vnd ehr
sey dir, Herr, im Himmel vnd auff Erdt.

6 Jesu, lieber Herre,
vmb deiner Marter ehre
Verleyh vns hie ein seligs endt
vnd dort ein frölich Aufferstendt:
Das ist die frewd,
die Gott seinen dienern geit.

7 Lob vnd ehr in der ewigkeit
sey dir, du heilige Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sun vnnd heiliger Geist,
das Sacrament sey hoch gepreyst:
Wer das nimbt,
der hat das ewig liecht.

8 Alleluia singen wir,
Jesum Christum loben wir
In diser gnadenreichen zeit
die vns Gott der Herr von Himmel geyt.
Alleluia,
gelobet sey Gott vnd Maria.

Obsequiale &c. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4°. Blatt ſ ij^b. Überschrift: Ein ander Rüff. Die Strophen 2—6 fangen mit Jesus an, Vers 1.4 vergangen, 3.5 Biß das, 4.2 außerlöst, 6.4 ewige, 6.6 die vns Gott von himmel geit. Mit dem vorliegenden Text im Ganzen übereinstimmend das Münchener Gesangbuch von 1586 Blatt 8 ff.; Strophe 8 fehlt, Vers 2.3 Ja h., 2.6 fehlt seinen, 3.2 fehlt dich, 3.5 Biß wir auch, 4.2 selbs, 4.3 begier, 4.4 hoffen wir deiner gnaden sch., 4.6 scheide, 5.3 fehlt herab, 5.5 Darumb L., 5.6 fehlt Herr, 6.2 durch, 6.4 den heiligen Geist alßdann her send, 7.1 der fehlt, 7.2 sey dir fehlt, der aller heiligsten D., 7.3 fehlt, 7.5 Vnd wer das sucht, 7.6 der findt das ewig gůt.

Eben so stimmen mit dem vorliegenden Text bis auf kleine Abweichungen auch das Nie. Beuttnersche Gesangbuch von 1660 S. 79 (Erster Theyl Nro. XLIV) und ein alter Druck, den ich früher (Kirchenlied, 1841, Nro. 182) benutzt, 4 Blätter in 8° mit einem Liede von den zehn Geboten zusammen; Beuttner liest Vers 4.2 außerlöst, der Einzeldruck Vers 7.5 sucht.

Das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 122 schaltet hinter der 4. Strophe noch folgende ein:

O Jesu, vnser aller Heil,
dein Göttlich gnaden vns mittheil:
Genad vns, Herr, zu aller stund,
daß wir nit kommen zur Hellen grund,
Behůt vns, Herr, vor Pein,
daß vnser Seel nit kom drein.

Dem Texte des Regensburger Obsequiale gleichlautend ist der in dem Drucke Zwölff Geistliche Kirchen gesäng. Ingolstadt 1586. 8°. Nro. V.

1003. Von dem süeßen namen Jesu.

Jesus ist gar ein süsser Nam,
den rüffen wir arme sünder an,
Dadurch wir huld erlangen
vmb vnser sünd begangen.
Genad, Herr, genad
all vnser sünd vnd missethat.

2 Jesus, wer dich recht suchen wil,
der findt bey dir der gnaden vil.
Heilig, selig ist der mensch
so dich tag vnd nacht bedenckt.
Er wirdet getröst,
von sein sünden wirdt er erlöst.

3 Jesu fallen wir zů füssen
vnd wöllen so lange rüffen
Mit seufftzen vnd mit weinen
mit Magdalena feine,
Biß daß wir finden
vergebung all vnser sünden.

4 Jesus, dein rosenfarbes blůt
hat vns erworbn das ewig gůt,
Daß du von himmel kommen bist
erlöst vns von des Teufls list.
Wir loben dich, O Herr,
im Himmel vnd auff diser erd.

5 O Jesu, geliebter Herre,
durch all deiner Marter ehre
Verleih vns ein seliges end
vnd ein fröliche vrstend.
Das ist die wahre frewd
die der Herr seinen dienern geit.

6 Lob vnd ehre in ewigkeit
sey dir, höchste Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sun, heiliger Geist,
dein Maiestet sey gepreißt.
Wer dich mit andacht ehrt,
der findt bey dir den besten werth.

7 Alleluia singen wir
vnd Jesum Christum loben wir
Zů diser gnadenreichen zeit
die vns sonst frewden geit.
Alleluia,
gegrüßt seyst, Junckfraw Maria.

Tegernseer Gesangbuch von 1577. Blatt 25. Das letzte Wort der 5. Zeile jeder Strophe wird wiederholt. Die siebente Strophe steht vor der sechsten.

1004. Jesus ist ein süeßer nam.

JESVS ist ein süsser nam,
den ruffen wir armen Sünder an,
Damit wir gnad erlangen
vmb all vnser Sünd begangen.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

2 JESVS ist ein heiliger Nam,
der Sünden vber die massen gram,
Darumb Gott Mensch wolt werden,
die Sunden tilgen auff Erden.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

3 JESVS ist der wahre Nam,
kein lügen für jm kan bestahn,
Wo wir die Sünde meiden,
kein Seelen Jesus wird leiden.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

4 JESVS ist deß lebens Nam,
dem Todt den Todt er kündiget an,
Die Sünd wolt er verderben,
darumb der Todt muste sterben.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

5 JESVS ist der Himlische Nam,
der vnser schwacheit an sich nam,
Darunter die Helle zu verstören,
die Seelen gen Himmel führen.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

6 JESVS ist der höchste Thron,
der lieben Heiligen ewige Cron,
Ihr zahl er jmmer mehret,
wann er vns Sünder bekehret.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

7 JESVS ist der liebste Nam,
den wir von hertzen lieb sollu han,

Den wollen wir lieben vnd loben,
sollen alle Jesus feinde toben.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

8 JESVS ist vnser zuuersicht:
verlaß vns Sünder vnnd Sünderin nicht,
HERR, laß vns zu dir leuden,
hilff, Jesus, an vnserm ende.

Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

9 Ehr, lob, preiß vnd herrligkeit
sey Gott der Heiligen Dreifaltigkeit
Vnd Jesus Nam gebenedeyet
von nun an biß in ewigkeit.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

Catholisch Manuale, Meyntz 1605. 8°., im Cantuale S. 39. Mit den Noten. Überschrift: Ein schön lobgesang von dem allerheiligsten vnd süssen Namen JESVS, am Newen Jahrstag zu singen. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 38.

1005. Die zehen gebot gotes.

O Suesser vater, herre got,
verleich das wir erkennen dye czehen gepot
Vnd die mit wort vnd werchen allezeit laisten
in rechter lieb zw deiner gůt,
so werd wir sälden reich.
Das wir vor allen dingen dir
erczaigen lieb im herczen von ganczer begir,
dem nagsten als vns selbs, das sind dye maisten,
daraus gar vil ersprungen sind,
dye czehen all geleich.

2 O mensch, gelaub in ainen got
vnd in nicht eitel nenne recht als in gespöt,
Deinem veier, fasten halt gar ordenleichen,
in eren vater vnd mueter hab,
das pringt dir lebens friſt.

An recht tödt niemandt noch peswär,
mit dyebhait nicht gewinne noch mit genär,
nicht vnkeusch aus der ee noch ledigchleichen,
chain falsch gezeugnüss red noch sag
das nit dye barhait ist.

3 Des nächsten gemachel nit peger,
sein guet laſſ dyr nit tyeben, das ist dye ler
Dar nach wir vnser leben füllen cheren,
dye man noch chürczer nennen mag,
vnd sind doch czehen tail:
Got gelaub, der gotznam, viertag,
der vater, steler, tödter, vnchäusch beiag,
der lugner, ceprecher, fröuds guet begeren:
der mainung soltu fragen nach,
ob du wild weren hail.

Cod. germ. Mon. 716. XV. sæc. Blatt 178, ganz unter Noten. Ich habe je 2 Sätze verbunden, weil 2 Paar Reime (der dritten und fünften Zeile) dieß fordern. Ob damit das Gedicht auf seine ursprüngliche Gestalt zurückgeführt worden, ist eine andere Frage. Allen folgenden Aufzeichnungen fehlt die zweite Hälfte des dritten Gesätzes: Nro. 1007 endigt Vers 5.5 mit Heyl.

1006. Die zehen gebote gotes.

Süesser vatter, herre got,
verleich das wir erkhennen dy zechen gott,
das mirs mit worten werchen atzeyt laysten
aus rechter lieb mit ganczer begir,
so wern mir salig vnd ruin.

2 Vor allen dingen hab got lieb
von ganczem deinem herczen, auß rechter begir,
Dar nach deinen nagsten alß dich selbs, daß sindt
dar auß ir vill ensprungen sindt, [dy maysten,
dy zechen all geleich.

3 Mensch, gelaub an ainen gott,
nitt eytel soltu nennen als seys dein spot,
Dein vaß, deine feyr dy halt gar ordenleichen,
vatter vnd muetter hab in eren,
das pringt dirß leben vill.

4 Uembt soltu todten oder beswarn,
mit dieprey nichts gewingen oder mit gefar,
Nit vnkeusch treyb aus der ee oder ledigkleichen,
khain falsche zeunugs redt oder sag
daſ nitt dy warhaytb sey.

5 Deines nagsten gemahls nit beger,
las dir sein guet nitt lieben, das ist dy ler,
Darnach so wellen wir vnser leben kheren,
derß kurczlich nitt erkhennen khan,
das sindt dy zehen gott.
Amen.

Münchener cod. lat. 3240 (Asp. 40). sæc. XV. Blatt 59. Vers 4.1 Uembt = niemand, 5.1 Beger d. n. g. nit, 5.5 steht bloß das sindt die X.

1007. Die zehen gebote gotes.

SJEsser Vatter, herre Gott,
verleich das wir erkennen die Zehen Gebott,
Das wir sie mit Worten vnd mit Wercken alzeyt
inn rechter Lieb, aus gantzer begier, [leysten,
so werden wir selig vnd rein.

2 Vor allen dingen hab GOtt lieb
auß gantzem deinem Hertzen, auß rechter begir,
Dein Nächsten als dich selbs: das seind die aller
daraus die andern entsprungen sein, [meysten,
die Zehene alle geleich.

3 O Mensch, gelaub in einē Gott,
solst jhn nit eytel nennen, als sey er dein Spot.
Dein Fasten vnnd dein Feyern behalt gar ordent-
Vatter vnd Mutter in Ehren hab, [lichen,
bringt dir deines Lebens frist.

4 Niemands tödt oder niemands beschwer,
mit Diberey nichts gewinne oder mit gefähr,
Kein Vnkeuschheit treyb auß der Ehe oder ledigk-
kein falsche Zeugnuß red oder sag [leichen,
das nicht die Warheit ist.

5 Deins Nächsten gemahls nicht begehr,
laß dir sein Gut nicht lieben, sagt vns die Lehr
Darnach sollen wir vnser Leben allzeyt keren,
den Gebotten den sollen wir folgen nach,
so werden wir Selig vnd Heyl.

Siben Schöne Geystliche Kyrchen Gesäng. Straubing 1590. 8°. Blatt A ij^b. Ich laße noch einige andere Aufzeichnungen des Gedichtes folgen, statt bloß die abweichenden Lesarten zu geben, der beßeren Veranschaulichung wegen.

1008. Die zehen gebote gotes.

O Süesser Vatter, herre Gott,
verleych das wir erkennen die Zehenn gebott,
Das wirs mit wortenn vñ mit wercken allzeyt
in rechter lieb nach gottes begir, [laisten
so wer wir selig vnd reych.

2 Vor allen dingen hab Gott lieb
von gantzen deinem hertzen nach rechter begir,
Dein nachsten als dich selbs, das sind die maisten,
dar auß jr vill entsprungen sindt
die Zehenn all geleich.

3 Mensch, gelaub an Ainen Gott, [spot,
das du jn nicht eytel nennest, sam sey er ein
Dein vasten vnd dein feir die halt gar ordenlichen,
vatter vnd mütter jn eren hab,
das bringt dir lebens vil.

4 Nicht vnrecht todt oder nyemants beschwer,
mit dieberey nichts gewinne oder mit geuer,
Nicht vnkensch treyb auß der Ee oder ledigklichen,
kain falsche Zeugknuß gib oder sag
das nicht die warhait sey.

5 Du solt deins nachsten gmahels nit begern,
seyn gutt laß dir nicht lieben, das ist die Leer,
Darnach wir sollen vnnser leben kerenn,
in rechter lieb zu gottes begir,
so wer wir selig vnnd reych.
Amen.

Berliner Papierhandschrift in 1°., Nro. 659. Anfang des XVI. sæc. Blatt 39^b. Unter dem Liede die Jahreszahl 1529 der Abschrift. Vers 2.4 entspringen.

1009. Die zehen gebote gotes.

O Süsser Vatter Herre Gott,
verley das wir erkennen die Zehen Gebot,
Das wir sie mit worten vnd wercken allzeit laisten
auß rechter lieb, auß gantzer begierd,
so werden wir selig vnd reich.

2 Vor allen dingen hab Got lieb
von gantzem deinem hertzen, auß rechter begierd,
Dein Nechsten als dich selbs, das seind die aller
daraus die andern entsprungen sind, [maisten,
die Zehen Gebot all geleich.

3 O Mensch, gelaub an ainen Gott,
nit eytel soltu jhn nennen, als sey er dein spot,
Dein fasten vnnd dein feyren halt gar ordenli-
dein Vatter vnnd Mütter in ehren hab, [chen,
das bringt dir deins lebens vil.

4 Du solt niemandt tödten vnd nicht stelen,
mit dieberey nichts gewinnen oder mit geferdt,
Nit unkensch in der Ehe oder ledigkleiche,
kein falsche gezeügknuß red oder sag,
dann was allain die warheit sey.

5 Deins Nechſten Gemahel ſoltu nit begern,
ſein gůt laß dir nit lieben, ſagt vns die lehr
Darnach wir vnſer leben richten,
halten wir die Zehen Gebott all gleich,
ſo werden wir Selig vnd Reich.
Amen.

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. INGOLSTADII 1570. 1°. Blatt p. Vers 2.3 alß. Übereinſtimmend damit Zwölff Geiſtliche Kirchengeſäng, Ingolſtadt 1586. 8°. Nro. VI. Überſchrift: In der Faſten, die H. zehen Gebot Gottes. Vers 1.2 verleihe, 2.3 ſein, 2.4 ſeyn, 2.5 geleiche, 3.5 vite, 4.1 nit, 1.3 ledigkliche, 4.5 ſeye, 5.3 allzeit richten, 5.4 alle gleich.

1010. Die zehen gebote gotes.

Syſſer Valter, Herre Gott,
verley, daß wir erkennen die zehen Gebot,
vnd daß wir die mit worten vnd mit wercken
auß rechter lieb vnd gantzer begir, [allzeit laiſten
ſo werden wir ſelig vnd reich.

2 O Menſch, glaub an einen Gott, [ein ſpot,
ſein Nam nit eytel nennen ſolt, ſam ſey er dir
Dein faſten, dein feyr behalt gar ordenleiche,
Vatter vnd Mutter in ehren hab zugleiche,
bringt dir deins lebens friſt.

3 Solt niemand tödten noch beſchwärn,
mit Dieberey nit gewinnen oder mit Gefähr,
Nit vnkeuſch treiben auß der Ehe oder ledigkliche,
kein falſche Zeugnuß geben oder ſagen,
dann was die Warheit ſey.

4 Deins nechſten Weibs ſolſt nit begern,
ſein Gut laß dir nit lieben; das iſt die Lehr
Darnach wir vnſer Leben zu Gott kehren,
auß rechter Lieb vnd gantzer Begird,
ſo werden wir ſelig vnd reich.

5 O Menſch, das ſeynd die Zehen Gebot: [Gott,
ſie ſeynd von Himel herkommen, ſie ſeynd von
Von Gott wol auß dem aller höchſten Throne,
vnd halten wir die Zehen Gebot alle gleich
ſo werden wir ſelig vnd reich.
Amen.

Geſang vnd Pſalmenbuch. München 1586. 8°. Seite 12. Überſchrift: Ein anders Geſang in der Faſten, von den Zehen Gebotten. Vers 1.3 unter den Noten: daß wir ſie für vnd daß wir die, desgl. 1.4 auß für vnd. Übereinſtimmend mit dem vorliegenden Text iſt der in dem Münchener Geſangbüchlein von 1592. Quer 16°. Blatt 33.

1011. Die zehen gebote gotes.

O Süſſer Vatter, Herre Got,
verleihe, daß wir erkennen deine zehen gebot,
Sie mit wercken alzeit laiſten,
aus rechter lieb, gantzer begier,
im minſten vnd maiſten.

2 O Menſch, gelaub in einen Gott, [ſpott.
ſein namen ſoltu nit nemen ſam were er ein
Die Faſtn vnd Feyr halt recht vnd gewiß.
Vatter vnd Mütter in ehrn hab,
ſo lebſt ein lange friſt.

3 Niemandt ſoll tödten oder beſchwern,
gar kain vnkeuſcheit ſolt treiben, ſonder leben
Nit gůt gewinn mit dieberey, [in ehrn.
kain falſche zeugknus gib vnd ſag,
ſonder was dwarhait ſey.

4 Deins nechſten gmahels nit beger, [lehr
fremd gůt laſſe dir nit lieben: das iſt die rechte
Die wir von Got entpfangen gleich,
vnd halten wirs in rechter lieb,
werden wir ſelig vnd reich.

Schöne, alte, Catholiſche Geſang vnd Rüff. Tegernſee 1577. Blatt 35. Schon in der Ausgabe von 1574, Blatt D viij^b, aber von mir nicht verglichen.

1012. Die zehen gebote gotes.

Syeſſer vater herre Gott,
gib vns von hertzen zerkennen die zehenn gepott,
Die wir weder mit wortten noch mit wercken
mögen volbringen
auß eigner krafft, all ſünder ſeind
von vnſerenn älteren her.

2 Kain menſch ſich ſelber macht zů ſpot,
darumb vns Got hat geben die ſeinenn gepot,
Zů lernen vnſer ſünd, ſo wirs nit halten
vnd auch nichts gůtes in vns iſt,
ſo wirs nit künden thon.

3 Du ſolt gelaubē an ainen Got, [ſpott:
ſein namen nit vergeblich füren als ſey er dein
Glaubſt du im nit, ſo biſt ſchon neţ verdampte,
d' wirt auch nit on vnſchuld ſein
der Gott ſein eher entzeucht.

4 Heyligen ſoltu den Sabbats tag,
gott dienen, nit mit wercken auß aigner wal,
Tödten des flaiſchs begird, das iſt rechtt feyren,
deine ältern vnd herſchafftt ihn ehren haben,
wirt deines lebens ain friſcht.

5 Solt niemant tödtenn, ſolt niemant nichts ſtelen,
kain trügerey ſolt du gebrauchenn noch ander gefär,
Nicht vnkeüſch ſein auß der Ehe oder ledigkleichen,
kain falſche zeugknis reden oder ſagen
das es ain warhait ſey.

6 Du ſolt kains andren gemahel begeren,
kain güt laß dir nit lieben oder anders mer
Waß deines nechſten iſt: das ſind die lere,
darauß du dein fäl erkennen ſolt
den ſelber nit ſehen kanſt.

7 Den ſpiegel diſer zehen gepot
hat dir, o menſch, gegeben dein Herr vnnd Gott:
Sich drein, erſchrick: du heltſt doch kains von ſy fodern güts, ſo biſtu böß, [herßen,
darumb wyrſtu in feind.

8 Durch ſolch vrteil dein herß erſchrickt,
ſo bald iſt hie der tode vnnd dich verſchlickt,
Dañ ſuch dir hilff bey keiner Creature,
ſondern bey Chriſto, gottes ſon,
im Euangelion.

9 Kompt her zu mir, rüfft Chriſtus vaſt,
all die ir ſeyt beladen mit mancher laſt:
Ich bin berait zů geben den die ſüchen
mein geiſt, mit dem erfüllet ir
die zehen gepott allain.

Offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt, Zierleiſten. Überſchrift: Ain ſchön lied von den zehen gepotten auch was ir rechter brauch vnd ampt iſt. Neben den vier erſten Strophen ein viereckiger Holzſchnitt: Moſes, der die beiden Geſetzestafeln hält, auf dieſen die Gebote in ebräiſcher Schrift. Keine abgeſetzten Verſe. Die erſte Strophe ſechs Zeilen, die folgenden drei jede fünf, die anderen jede drei. Unten die Jahreszahl 1529. Hofbibl. zu Darmſtadt. Offenbar eine Abänderung des urſprünglichen Gedichtes nach proteſtantiſchem Bekenntniſſe.

1013. Die zehen gebote.

Mynne ind offen eynen god,
ind ſwer neit by em in ſpot.

2 Vyre de heilge dage algader,
haeue lieff moder ind vader.

3 Enſla nemant doet,
noch enſteill neit lynes noet.

4 Do ouch geyne vnkuſcheit,
zo valſchem geꝛuge wes neit bereid.

5 Begeir nemans heddegenoet,
noch nemans guet, al biſtu bloet.

Papierhdſ. in 4°., Nro. IV. 21, ſæc. XV, auf der ſtädtiſchen Bibl. zu Köln. Überſchrift: De decem preceptis. Neben dem erſten Verſe zur Seite geloue yn für offen, Vers 3.2 urſpr. vmb lynes noet, vmb geſtrichen.

1014. Gebet eines ſterbenden.

Almechtighe, kum, ſume nicht,
ek kome to di mit ruwe vnde bicht.

2 Barmhertige god, help raden wal,
myner ſunde is leyder neyn tal.

3 Criſtus, woldeſt du my vorgheuen,
ek hebbe nele quades gedreuen.

4 Dogentſamme milde here,
kum mi to hulpe, ek kranke fere.

5 Eddele vader, dyn kranke kint
to diner gnade vruntſchop ſint.

6 Fruntlike here, min herte wil breken,
help mi, de munt kan nicht mer ſpreken.

7 Gnade mi armen, myn ogen vorblindet,
myn antlad is blek, myn hore vorſwindet.

8 Hande vnd voete vorlamen,
nu rope ek an dinen namen.

9 Jheſus criſtus, kint marien,
ſo ek nu moit de werlt vortigen,

10 Kum, here, mit vreden,
vnde troſte mi hir neden.

11 Lact mi komen to hulpe dyn dure bloet,
dyn lident vnde dyn bitter doet.

12 Maria moder, milde maget,
myn noet ſy di gheclaget.

13 Noet vnd iammer, des bin ek beiden,
ek moet van duſſer werlt ſcheiden.

14 Och, ek mach wol ſuften vnde weynen,
ek moet nu gaen alleyne.

15 Pin vnde plage de voren myn lyf,
min zele vruchtet vor der dunel kif.

16 Quad bin ek, ek gene mi vangen
deme de an dat ernce wart gehangen.

17 Reke mi dat sacrament,
ek wil dar setten myn testament.

18 Sele, ek bevele di an goddes hande,
ek gene myn lyf der erden vnde dem sande.

19 Titlick gnd vnde al myn hane
vorlate ek vnde vare blot to grane.

20 Vrunde vnde mage benele ek godde,
ek vorbidde minen vient, dat nalet dem dode.

21 Xpe, der warlde salichmaker,
wes miner zele viende wreker.

22 Yhesus von nazareth, eyn konink der yoden,
kum mi to hulpe an mynen noden.

23 Zote god, myn sele spise
vnde wise mi an den wech to dem paradise.

21 Maria, maria, nu help mi drade,
ek tide sere na diner gnade.

25 Alle himmelsche scharen de moten mi leiden,
myn zele vnd lyf de moten sick schenden.

Handschrift in 1°. auf der Gräfl. Stolbergischen Bibl. zu Wernigerode, Z b. 22, auf den letzten beiden Blättern. Ein Abc mit Zusätzen. Unter dem Liede die Worte: Et sic est finis deo laus et gloria trinis per me Nicolaum Culenborch Anno domini M cm lxxij in pfesto sancti vincentij mr. Das Zeichen cm wird wol eher iiii sein sollen, mr ist martyris. Vers 8.1, 13.1, 15.1, 19.2, 20.1 und 25.2 vñ, 9.2 verlt, 10.1 vroden, 14.1 wo, 21.2 vreker.

1015. Crux fidelis.

Der werlde wollust du verlate
vnde dy nu meer to gade kere.
Der werlde loßheit hebbe an hate,
jhesu syne sede lere,
De sick arm hnden hefft getoget,
den elenden to genoget.

2 Enen komelik du dy make
synen seden vnde ghenere.
Aller twedracht is ene sake
in den seden misgebere.
Achte nicht der werlde rikegnd,
men sachte dynen dalen moet.

3 Dreech dy nicht up dine vrunde,
verheff dy nicht an eddelicheyt.
Steedes mare dy vor de sunde,
medelidich an dronicheyt.
Betrachte christo synen doet,
de hefft dy gemaket syn genoet.

4 An der tijd de gade behagede
is de sone dale gestegen
Vth dem schote synes vaders,
an de mynscheit sik ghenlegen.
Nichtes syner is vergenen,
dat he was is he gebleuen.

5 Sterfflik, lidelik, hungerich, dorstich,
alle minschlike misquemicheyt
Hefft he geleden, heet vnde vrostich,
ane der sunde brekelicheit,
Sus schaffende vns armen vrede,
de nee werlde sunde dede.

6 Der olden ee vele der propheten
hadden hijr vnste vele aff ghescrenen,
Wo wij der salde mochten neten,
wen vns worde desse sone gegenen,
Den vns ene innefrnwe scholde togen
vnd mit eren brusten sogen.

7 Ok mank den heyden lange voren
propheteerden heidensche vrnwen,
Wo vns christus worde geboren
van marien der innefrnwen.
De hest ene geteiet an reinicheit,
een offer vnser salicheit.

8 Heis geoffert to twen tijden,
ens an syner kintheyt
An dem tempel sunder liden
van marien an innicheit.
Dar na he swarlik hefft geleden,
de wynparsen allene getreden.

9 An dem krnce se den heren,
an sik drinende groten storm,
Hangende stum an groten sweren,
missgehandelt so een worm,
Dorgeslagen hende vnde vote,
de maken vns vnsen kummer sote.

10 All to tene synen lenen,
mit dorne em syn houet ghekronet,
Missgerekent tijk den denen,
vor der werlde gantz verhonet,
Bloet, gestrecket syne been,
armer, elender ne geseen.

11 O du werdige krucе fron,
eddeler bom is uc gehort
An blomen, bladen, vruchten schon,
ueen bom an krafft dy lijke wart.
Sole uegele heft du ghedregen,
dar an synt vns vnse sunde vernoegen.

12 An dy hefft christus wedder vunden
dat vns adam hadde verloren,
De krafft des dunels is gebunden,
wol vns, dat wij nige geboren,
Van dem dunele synt entfriget,
an dem krucе gantz verniget.

13 Boge, krucе, dine arme,
sachte dine strenicheyt.
Des elenden dy verbarme
de an dy so swar gherecket steit,
Updat des eddelen ledemate
sik moge geuen wes to sale.

11 Des vaders ewige krefftichcit
des sones wisheit sere priset.
Des hilligen geistes guthlicheit
vnde lene gnde vns bewiset.
Eere, loff, dank vnde werdicheit
sy der hilligen drenaldicheit.

Das Lied steht am Ende einer um 1493 von den Michaelisbrüdern zu Rostock gedruckten Auslegung der zehn Gebote, 32 Blätter in fol., ohne Titel, erste und letzte Seite leer. Ein Exemplar derselben befindet sich in einem Bande auf der Stadtbibliothek zu Stralsund (II. 152) hinter drei Drucken Magdaborch dorch Mauricium Brandis (der erste von 1492, der dritte von 1494) und vor einer aus 28 Blättern bestehenden Handschrift: niederdeutsch, zuerst Dat anbegin der tegende deß kindeß Symeon dat van den ioden bynnen Trente gemartert wart (15 Columnen), darnach ein Lucidarius, anfangend DJt boeck heeth syck lucidariuß dat sprickt tho düde so vele alzo en vorlüchter, das 25. Blatt und die letzte Seite leer. Beschrieben hat jene Auslegung C. M. Wiechmann-Kadow in seinen Beitr. z. älteren Buchdruckergesch. Meklenburgs (Jahrbücher des Vereins für meklenb. Gesch., Jg. XXII. S. 226 f.). Die Verszeilen des Liedes nicht abgesetzt, die Strophenanfänge durch große Buchstaben bezeichnet, Überschrift Hijr heuet sik an Crur fidelis to dude. Es ist aber kein bloßer Anhang des Buches, sondern ein integrierender Teil desselben, wie aus dem Register auf der Rückseite des ersten Blattes hervorgeht, wo es heißt: Item hijr vindest du ok den gotliken lauesank to dude den me singet in deme guden vridaghe als me deme krucе offert, vnde heth in deme latine Crur fidelis. vnde me mach dit dudesche mit der suluen wise singen, dar me dat latin mede singz Dat schal eenyslik gud cristen mynsche geerne lesen edder singen vnde gades bittere lydent dar mede innichlik betrachten. Wiechmann-Kadow schließt aus diesen Worten mit Unrecht, daß das Lied bestimmt gewesen sei, in der Kirche gesungen zu werden. Es ist keine Übersetzung, sondern eine freie Bearbeitung des lat. Liedes I. Nro. 78; die Strophen 4—7 entsprechen der lat. 4., 8 der 6., 9 und 10 der 7., 11 der 8., 13 der 9. Vermöge der drei ersten Strophen knüpft es an den letzten Abschnitt der Auslegung der zehn Gebote an, nämlich an die S. 56 mit der Stelle Audi filia et obliuiscere domum patris tui Psalmo xliij. Hore dochter vernym wes ik dy lere, vnde verget dat huus dynes vaders. beginnende Belehrung einer Jungfrau: S. 59 stehen Worte, aus denen die 2. Strophe genommen ist: De erste regule mit vlite lere, vernym van dem vrunde dines brudegams syne zede, updat du mogest deste beth dy euenkamelik maken synem zede. wente vnlikheyt der zede thelet nene leue., und S. 60 oben heißt es: De drudde regule, Dreech dy nicht vnde verheff dy nicht in der eddelheyt dines vleisches., Worte mit welchen die 3. Strophe beginnt. Der ganze Druck, nicht der des Liedes allein, hat die Eigenheit, daß die Abkürzung vnd' nicht vnder, sondern vnde bedeutet, während in dem Buche wie auch sonst immer das Häkchen an dem d eben so wie an b, t ꝛc. für die Buchstaben er steht. Druckfehler: Vers 2.1 mate für make, 8.2 vns für ens (einmal), 11.1 hoch für fron, auch misquemichheyt 5.2 ist nur wegen der Brechung in zwei Zeilen so geschrieben. Das Lied teilt C. M. Wiechmann-Kadow als Anhang zu seiner Ausgabe von Joachim Slüters Rostocker Gesangbuche von 1531, Schwerin 1858. 16°. mit. Er läßt Vers 2.1 mate für make gelten und übersetzt 'Passend eigne du dir an | seine Sitten und Verfahren', statt 'Gleichkömmlich mache du dich | seinen sitten und verfaren', spricht aber doch S. 15 die Vermuthung aus, 'daß statt mate in Zeile 1 make zu lesen sei, so daß es zu sake reimt'. Vers 1.4 Jesus und 3.5 Christus: der Dativ vor dem Possessivum ist aber niederdeutsche Weise; 5.6 Druckfehler dedē, 8.2 vns für ens, mit der Anmerkung 'für vns ist vielleicht ens (einmal) zu lesen'., 11.1 hoch für fron, 13.5 up dat für updat.

1016. Von dem begyngyn van pariſz.

Bo pariſz was eyn maget junck
die jesus hedde vyſſerkoren.
Allet dal yr hertze begerde,
dat quam yr allet tzo voren.

2 Sie hadt got lieff vyſtermaiſſen sere,
soe wair dat sie henne gynck,
Dat sie verſmede guyt vnd ere
vnd ouch dairtzo alle dinck.

3 Sie ginck vur yr moeder ſtain
iud badt sie vmb yr hulde,
Dat sie durch die lieffde van gorde
viß ir eyn begyngyn maichen mohlde.

4 Die moder ſpraich 'dochter, liene kynt,
ſie begyngyn dragen orden,
Sympel soe is al yr dynck
van werck vnd van woirden.'

5 Sie ſpraich ‘liene moder myn,
des begynnchyn plegen,
Dat ꝛo halden wil ich bereit ſyn
ind gerne gehoirſam weſen.’

6 ‘Och liene dochter, myn kynt,
ſoe gheyt ſich an myn groiſſe rouwe,
Du buys van hanen alſo rijch,
du maichs wail ſyn eyn vrauwe.’

7 Sie ſpraich ꝛo yr moeder fruntlich
‘ſiet, wair ſynt ſie gefaren,
Die hier van hanen waren rijch
ind groiſſe vrauwen waren?

8 Sye leggen in der erden ſwart
vyl vuylre dan eyn pryde:
Als ich gedenck vmb dat leuen hart,
ſoe en werde ich nümer blyde.’

9 ‘Och dochter, myn liene kynt,
haiſtu dyt vmmer vur ougen,
Soe en wyrt dyn junge lijff
mich nümerme verhoegen.’

10 ‘Och moeder, idt en is ghein mynſch ſo ſtijff
die da wijſſe ꝛo eyniger vren
Wie lange ym ſyn junge lijff
in deſer werlt ſal duren:

11 Wyr ſyn ſwaicher dan eyn rijß
dat ſich boeget mit allem wynde,
Soe ſnell kompt der doit, des ſijt gewijß,
ſoe nymt die blijtſchafft eyn ende.’

12 ‘Un ghee in die kamer, lieff kynt,
ind doe vmb dyn ſmait ſyde
Dyn ꝛyrheit, der men dair vyll fynt,
ind laiß deſe reden lygge,
Vnd beſie dich in den ſpiegel blanck
vnd laiß varen ſo ſware gedanck.’

13 ‘Ja moeder, idt ſteit eyn ſpiegel groit
in mynen hertze ſo wijde vp gedain,
Dat is der bytter grymme doit
dem niemant kan entgain.’

14 ‘Och liene dochter, myn leibs verdrieff,
ſich doch an dyn rijchen mage,
Dyn groß guyt, dyn ſchoinen lijff
ind ouch dair ꝛo dyn junge dage.’

15 ‘Moder, ich ſagen vch ꝛo voren,
ich wil ſyn mynes lienes genoit:
Myn ſchoines lieff wart arm geboeren,
ellendich byß in ſynen doit.’

16 ‘Och liene dochter, doe vmb mich dyt,
ſich doch an dyne junge jaren,
Vnd ſytzen vp eynen ꝛeldener wijt,
wyr willen ſpelen varen.’

17 ‘Moder myn, des en is gheyn noit,
dat were myr eyn groiß myßkieff:
Hey reit vp eynen eſel bloit,
myn alre lieffſte lieff.’

18 ‘Dochter, ich ſal allen paffen ſaen
vnd doen bydden vnr vre ſele.
Layß vns doch ꝛo ſamen meyen gain
vmb bloemen in vnſen priele.’

19 ‘Moeder, myn lieff, als ich verſtae,
hey verſmaede alle ertſche dinck:
Ich wyl dem wege volgen nae
den he ꝛo dem ernyꝛe ginck,

20 Seer jemerlich verlaeden vnd verdrongen,
mit bedroeffden hertzen noit:
Die bloemen die vnder ym ſprongen,
dat was ſyn heilge werde bloit.’

21 ‘Och dochter, woultu eyn begyn ſyn,
ſoe en machſtu ouch nümmer mee
In alle deſer werlt ſoe wijt
gekriegen loff noch eer.’

22 ‘Moder, ſeyt an den laiſter groit,
den hadde myn alre lieffeſte lieff,
Dair men die perde vnd honde villen duyt
vnd ꝛo hangen plach mänichen dieff,

23 Jnd alle beſten ꝛo vyllen plach
ind alle vuylheyde ꝛo dragen,
Dair wart vp den gueden vridach
myn lieff an eyn ernyꝛe geſlagen.

24 Dat hey ſeer bytter vñ oitmoedichliche
vmb vnſen wyllen verdroich,
Vnd dat men ym vnwerdenckliche
den rock vyß allen ſynen woneen ꝛoich.’

25 ‘Ghe vnd ſije in die kamer, dochter myn,
die bedde ſchoin vnd bereit ſtain:
Dairen mach gheyn arme begynchyn
des nachtes vp ſlaiffen gain.’

26 ‘Ich drage myn bedde, dat is die wairheide,
ind myn lieff dair vp geſtrecket,
Syn aderen vnd ouch al ſyn leede
waren al van eyn gerecket.’

27 ‘Och dochter, als yr eyne begynne ſijt,
vnd ſijt van hanen alſo bloit,
Soe en ſal noch vrunt noch mage in al d’ꝛijt
vch dan by ſtain al vre noit.’

28 ‘Och moeder, doe myn lieff hadde vngeſoich,
doe en ſtunt ym niemant by,
Jnd men ym hende vnd voeſſe durch ſloich
Myt groiſſer plumpter negel drij.

29 Maria, ſyn liene moeder, gaff ym ꝛer noit
al vmb ſynen lijff eyn doichelgyn,

Sie ſach yr lieue kynt hangen nacket vnd bloit,
ſie en woicht niet bedroeffder ſyn:

30 Woichte ich yr nu helffen dragen
ir bedroeffelich lijden groit
Myt reuwen, mit ſchreyen vnd mit clagen,
ſoe en hedde ich ghein noit.'

31 'Nu neme al myn ſluſſel, lieue kynt,
vnd entfanck mynē koeſtlichen ſchat:
Idt en is ghein keyſer noch koeninck,
hey en were ym eyn groſſe batt.'

32 'Ich drage den ſluſſel van den ſchatte
myns herꝛens lieff alle bloiß,
Is dat ſpeer, dair longins mit ſtache
vnd mynes lieues herꝛtzen vntſloiß.'

33 'Dochter, du byß van hauen alſo rijch
vnd dairꝛo van lieue ſo ſchoen:
Du mochs wail allzijt degelich
dragen eyn gulden croen.'

31 'Moder, des en begere ich niet,
dair aff ſteit myr myn moit:
Vmb myn herꝛtze geſpannen ſteit
eyn vyl ſcharpe dornen hoit.

35 Moder, idt moiß ſyn geleyden:
byddet got van hemelrich,
Wyr ꝛwey moiſſen vmmer ſcheyden,
dat hie wil geleyden vch.'

36 'Och dochter, myn lieue kyntt,
hnyde clagen ich gode myn noit.
Dattu eyn arm begynchen ſyn wilt,
des dragen ich ruwen groit.'

37 Die jnuffranwe groiß van loeue
keerde ſich vmb vnd ginck ꝛo hant
Tꝛo dem begynnen hoeue,
dair ſie die moder vant.

38 Doe ſie nu die moder hadde vonden
all van dem begynnen hoeue,
Sie viel vp yr kuye ꝛo der ſeluer ſtonde,
die maget junck van hoegen loeue.

39 Sie ſpraich 'got gruyꝛe vch, jnuffranwe,
ich bydden vch durch oitmoedicheit,
Dat yr vmb die lieffde van goede
mich ꝛo eyure begynnen entfaen witt.'

40 Die moder vragede 'cleyne maget ſyn,
du byꝛs noch ſeer junck van dagen:
Woultu eyn arm begynchen ſyn
vnd granwe cleyder ane dragen?'

41 Sie antwoirt 'ya moder, halt dair van
des gnyden begynchen ꝛo plegen,
Dat wil ich halden off ich kan
vnd gerne gehoirſam weſen.'

42 'Soe doe aff den ſwarꝛen hoecken dan,
vnd vmb die lieffde van goede
Soe doe deſen harden granwen rock an
vnd dairꝛo halt godes geboede.'

43 Sie vil neder vp yr kuye in dem huyß,
ſeer oitmoedichlichen dat ſy boich,
Jnd warp den ſwarꝛen hoecken vyß,
dat hey ꝛo der erden floich.

44 Jnd dede den granwen rock an,
ſie nam eyn vmmedoichelgyn,
Men ſeꝛte ouch der wailgedain
by eyn alt kamerſuſtergyn,

45 Dat ſie onch ſolde leren
wyrcken, neen vnd ſpynnen,
Soe dat ſie mit yren leden
jr broitgyn moichte gewinnen,

46 Vnd waſten nae yrem alden,
in penitentie beſtain,
Vnd ſich dair ſympell halden
vnd vro ꝛo der kyrchen gain.

47 Sie ſpraich 'jeſus hait myn herꝛtz geraicht
ſoe waſt mit ſyner mynnen,
Dat ich ꝛo kyrchen niet gain en mach
noch neyen noch wyrcken noch ſpynnen.'

48 'Ghee ꝛo der kyrchen, maget ſyn,
ind bydde jeſus vmb genade,
Want du byꝛs eyn arm begynchyn,
ſoe ſal hey dich wail beraeden.'

49 Sie antwoirt 'in got ich mich liet,
doe ich dyt leuen verkoeß
Jnd ich van myner moder ſchiet
vnd ließ ſie vreuden loiß.'

50 'Nu ghe ꝛo der kyrchen, maget junge,
bydt jeſus durch ſyn mynne
Dat hey dyr nae deſem leuen gunne
die vreude dair hey is jnne.'

51 'Jnuffranwe ich byn, van lieffde arm altoeß,
ind begerden all niet,
Doe ich die willige armoit verkoeß
ind van mynre rijcher moeder ſcheidt.'

52 'Nu ghe ꝛo der kyrchen, idt is guyt,
ind bydt den ſon der maget vrij,
Dyn moeder is in groiſſer noit,
dat hey yr troiſter ſy.'

53 Sie ſpraich 'junffer, in gode hain ich geſatt
al myn herꝛtz vnd al myn moit:
Hey ſal idt wail doin ſonder myn begerdt,
dunckt jn dat weſen guyt.'

54 'Jnuffranwe, wiltu gehorſam ſyn
vnd volgen minen rait,

Soe begyn gotz wercke, des heren dyn,
ind behalt pegynen stait.

55 Der sondach is nu verleden
ind der maendach komet hernae:
Nu begyn tzo wircken mit oitmoedicheide
vnd sy gehoirsam al dae.'

56 'En maendach moiß ich mich bewysen
mynen liene vnd myt ym gayn,
Die treue die ym vyß synē ougen vntrijsen,
die moiß ich dan al vntfaen.

57 Ich moiß ym ouch helpen dragen
syn bedroeffelich tijden groit,
Want men ym groiß ere dede
ind naemals laster boit.'

58 'Soe ghee en dinsdach mit der sonnen,
dat is eyn guyt begyn:
Haistu get den eynen dach begonnen,
soe brenge dat den anderen yn.'

59 'En dinsdach, liene suster myn,
moiß ich seer vnledich wesen:
Myn lieff vnd ouch die moder syn
waren doe in groisser vresen.

60 Want ich weiß wail den kijff,
die bedroeffenisse vnd den bytteren doit
Den myn alreliesseste lieff
vmmer vur mich lijden moit.

61 Moichte ich dat vur vm lijden
ind ich yn moichte verkeysen,
Weer hemelrich vnd ertrich myn,
ich woulde dat dair vmb verliesen.'

62 'Soe ghe en gudesdach, guyt innffergyn,
ind doe dat ich dyr rade,
vnd wylt altzijt gehoirsam syn,
so diestu vns guyde dade.'

63 'En gudesdach sal ich, des sicher sijt,
vur den valschen richter staen,
Want judas hait durch fellen nijt
eyn valsche kouffmenschafft gedain.

64 Hie hait verraden vnd verkoufft
dat koesteliche vnschuldige bloit,
Duyt mynen hertzen alsoe vnsacht,
dat ich dairumb quellen moit.'

65 'Soe ghe en douresdach tzo kyrchen,
myn junge liene maget syn,
Bydt got dat he dich moiß gestercken
vnd gene dyr dyn degelichs broitgyn.'

66 'En donnerstach moiß ich al den dach,
suster, tzo mail sere vnledich syn,
Dod nu myn alre lieuste lieff
woult schencken syn edell bloit vur wijn,

67 Ind synen ouerschone lijcham
tzo eynre spijse woult geuen
Synen vrounden in des vaders naem,
vp dat sie ewelichen mit ym leuen.

68 Ich moiß ouch tzo olineten gain
mit seer groisser jamerheyde,
Dae myn aller lieuste lieff
sal gaien kneen in synem gebede.

69 Soe jamerlich al weynende,
bedroefft sere in synen moit
Sat hey van groisser vorten,
sweysde wasser vnd bloidt.

70 Dat bloit viel neder tzo der erden,
dat koste mich die synne myn,
Ich sal idt entfangen mit groisser werden
in myn vrisch vmmedoichelgyn.'

71 'So ghee en vridach, junge maget,
ind doe dat ich dich leren,
Bidt jesum christum vnnertzaget
vur alle die werlt sunden sere.'

72 'En vrijdach moiß ich al den dach
vnder dem heylge cruitze stain,
Dair myn alre lieuste lieff
sal an hangen soe jemerlich vnldain.

73 Mit lieff der gotheit dae he hinck
ind ouch mit sachtem moide,
Die aller lieueste moder syn
die wart naß van synem bloide.

74 Myt saichter selen bleiff hey doit
vnd mit blodigen ougen,
Seer durchwont was ym syn heufft,
ich beclage syn mynlich lyden,

75 Mit bedroeffdem hertzen dat hey schree
ind mit roiffendem munde,
Syn dornen crone duyt myr soe we
ind ouch syns hertzen wonden.

76 Myt gestreckten aderen hinck he
vnd mit gespannen armen,
Syn jamerliche suchten duyt myr also we
ind ouch syn schreiliche karmen.

77 Myt beuendem hertzen bleiff hey doit
ind ouch mit cranckeu leden,
Seer durchwont was ym syn heufft,
eme bloiden all syn leden,

78 Syn heude, syn voesse alsoe seer
ind all syn lieffeliche leeden:
Ich en kan volclagen numerme
syn verneirliche groisse jamerheide,

79 Als in mynen hertzen geschreuen steit
wie hey hinck genaegelt vaste,

Syn bloydige trene doint myr alſo we
vnd ouch ſyn vnſachte raſte.

80 Ich en mach ouerdencken nümerme
ſyne ouerwinliche ende,
Syner lieuer moder was ſo we
als off das hertze ir brente.

81 Vyß ſynes hertzen grunde
dat leuende waſſer vloit:
Ich en kan volclagen nümerme
ſynen byttteren ſchemetlichen doit.'

82 'Un ghe tzo kyrchen en ſaterdach,
myn aller lieffſte junffergyn,
Ind byddе vur vrunde vnd mage
den hemelſche vader dyn.'

83 'En ſaterdach moiß ich al den dach
tzo mail ſeer vnledich weſen,
Off ich die werde moder ſyn
ſehē moicht tzo vreden.

84 Moicht ich dyr helffen dragen
den groiſſen jemerlichen rouwen
Den ſie in yrem hertzen draget,
die aller lieffſte vrauwe.

85 Want ſie droich dat lijden groit
byß in dat leſte van ſynem ende,
Yr hertze dat leit groiſſe noit
als ye moder van yrem kynde.'

86 'Soe ghe en ſondach, maget junck,
tzo der kyrchen, dat is wail gedain,
Vnd den aſlais den entfanck
van dem dat du hais miſdain.'

87 'En ſondach moiß ich al den dach
tzo mail ſeer vnledich weſen,
Do nu myn alre lieffſte lieff
is van dem dode verreſen,

88 Soe wie dat ich yn eirwerdichlichen
in myn ſele moege vntfaen,
Vnd beſſeren al myn ſunden
die ich al die weche hain miſdain.'

89 'Sus blijne tzo gode, maget junck,
vnſer here got neme dich in ſyne hoyde,
Idt en is gheyn begyne in al dyt cōuent
van alſuſdanigen moide.'

90 Sie benail got van hemelrich
die maget die ſie tzo gode leit,
Ir kamerſuſter bedroeffelich
van der junfferen doe ſcheit.

91 Doe bleiff dat arm begyngyn
allein wail ſeuen jair lanck,
Dat ſie van erliſcher ſpijſen
niet en aß noch en dranck.

92 Sie ginck in oitmoediger wiſſe in yr kameren,
tzo gode was yr gedanck,
Jeſum der ſueſſen marien ſoen,
den ſie dair ynne vant.

93 Hie ſpraich 'gegruyßt ſiſtu, maget junck,
ich byn der lieuen hoede,
Tzo dyr byn ich her geſant
all van den hoegen goede,

94 Datu dich bereitz, maget junck,
tzo entfaen dat koeſtliche cleit
Dat jeſus marien ſoen
dyr ewentlich hait bereit.'

95 'Ich en wyl niet van ſynre hauen,
ich wil weſen ſyn genoit:
Hey wart arm vnd nacket geboren
vnd ellendich byß in ſynen doit.'

96 'Vntfanck dyt, gnyt begynchyn,
dat Jeſus dyr wyl geuen:
Du machs wail ewelich ſunder pyn
in groiſſen raſten dair vp leuen.'

97 'Och leyder, hey en hadde der raſten niet
dair hey hinck alſoe nacket vnd bloit:
Hey was arm vnd ſeer verſmeit
ind bleiff van lieffden doit.

98 Ich wyl dem wege nae volgen
den hey tzo dem erutzе ginck,
Seer hart vnd jemerlich verlaeden
vnd die groiſſe martilie entfienck.

99 Bedroiſſt was ym ſyn moit,
dat hey van groiſſen aurten
Sweißde waſſer vnd bloit,
des ich ym nümer kan gedanken.'

100 'Vntfanck dyt, gnyde begynchyn,
dat ſeer koeſtelich geweil:
Jeſus wil mit dyr meyen gain
vmb blomen in ſyn priell.'

101 'Ich en wil van jeſus niet hauen
vnr die ſchoinheit die hey ſeluer hait,
Dat is van ſyn gnit vnd hauen,
anders en begere ich niet.

102 All is vnſe here jeſus rijch,
ich wil arm ſyn vñ van willen bloiß,
Vnd blijuen dairtzo ſyn gelijch
iñ verdyne dae mit ſyns vaders ſchoiß.

103 Ich en wyl van jeſus niet hain
dan ſyn gotliche genade:
Moicht ich yn in myn ſele entfaen,
ſoe were ich wail beraden.'

104 'Junffrauwe, ich en kan gheinē troiſt ge-
ich ſal mich ſeluer wrechen, [wynne,

Ich ſall dich alſoe ſere drin mynnen,
dar dyr dyn hertze ſal breichen.'

105 'Och got, moicht ich den lieuen jeſum mynnen,
vnd hey myr gene die kracht,
Soe hedde ich myn hertz van bynnen
tzo eynen ſeligen ende braicht.

106 Ich en kan yn niet gemynnen,
ich hain die maicht verloeren,
Hey en gene myr dan troiſt van bynnen,
den ich hane vyſſerkoeren.'

107 'Junffer, du byß van hanen arm all hyr
vnd all dincks is dyr aff gegain,
Queme der ſueſſe jeſus tzo dyr,
wair mit woulſtu yn entfaen?'

108 'Queme der ſueſſe jeſus by mich
myn lieff, myn lieue mynnichyn,
Weer myn hertz eyn hemelrich,
dat ſoulde ſyn wonunge ſyn.'

109 'Wat wouldeſtu ym dan geuen meere,
deſem hoegen koenynge vermeirt,
Der diner begert ſo ſere
vnd hait dich alſoe wert?'

110 'Weren myn ougen in mynen heuffde
dem claren ſonnen ſchijn gelich,
Die ſoulden ym altijt luchten,
dem edelen koeninck rijch.

111 Were dat hare in mynen heuffde
pellen vnd koeſtelich gewant,
Ich ſols ym ſpreyden vnder ſyn voeſſe,
dat he dair ouer dede ſyne gauck.

112 Weren myn hende eyn tafelbort
van topaſius vnd koeſtlich rubyn,
Jnd myn fynger ſchragen hart,
dat ſoulde ouch eyn taiffelgyn ſyn.'

113 'Wat woulſtu eme dan geuen mere,
du vil arme begynchyn?
Hey is eyn koeninck vnd here
vnd alle dincks is ſyn.'

114 'Were myn heufft eyn nap gulden
ind myns hertzen bloet kueler wijn,
Dat woulde ich eme gerne ſchencken,
moicht ich des werdich ſyn.'

115 'Nu bereit dich, junffrauwe, haiſtlich,
du ſals mit myr varen
Hyn vp in myn hemelrich
mit manicher engel ſcharen.

116 Ich en wil niet lenger beiden ſchoine,
du byſs myr in der tieue ſoe getruwe,
Ich ſall dyr vp ſetzen eyn gulden crouc,
myn aller lieffte vrauwe.'

117 Die godes macht en is niet cleyn,
ſie was dair offenbair,
Tzo myddernacht vp die kamer ſcheyn
gelich der ſonnen clair.

118 Die begynchyn quamen alle
vnd gyngen yr clocken clyngen,
Sie begunden mit groiſſem ſchalle
den loff van maria tzo ſyngen.

119 Nu ludet wail locuelich
den ſueſſen heren ſchall:
Here jeſus helt hier in der lucht
ind ouch ſyn engelen all.

120 Nu ſinget alle vroelichen
ind dairtzo maichet blijtſchafft groit:
Der here jeſus wil komen
in vnſer aller ſchoit.

121 Doe quam geloiffen die meyſterſſe ſynt
by den enden der ſenen jaren:
Sie ſpraich 'hier was eyn arm begynchyn,
wair mach dat ſyn gefaren?'

122 Doe ſpraich yr kamerſuſterchyn
'tzo goede dat ich ſie leyt,
Ich en ſach dat arm begynchyn
in ſenen jaren niet.'

123 Die moeder ginck tzo der kamerē haiſtlich,
dair ynne vant ſie alleyne
Den ſueſſen jeſus, marien ſoen,
ind ouch die maget reyne.

124 Sie ſpraich 'got grueß dich, maget junck,
wie ſteit idt vmb dyn leuen,
Dat du deſen begynnen hoiff
ſenen jair hais begenen?'

125 Sie antwoirt 'ich en ſach, dat is wair,
die werlt ſynt nie noch ſterffelich creatuire:
Jr ſaget myr van ſenen jair,
idt en duncket mich nauwe eyn vre.

126 Och, nu ſendet haiſtelichen
eynen boeden der dae ſie getruwe
Tzo der lieuer moeder myn
ind troeſt die edel vrauwe.'

127 Deſe boede voir altzo hant
ind braicht der moeder guyde mere,
Dat yr aller lieſſte doichtergyn
tzo dem ewigen leuen were.

128 Die moder ſpraich 'nu clage ich myn lijden,
dat ich myn doichter vyſſerkoren
Vnd dairtzo al myn tzijt
ſoe droeffelich hain verloren.

129 Ich will mich durch gotz lieffde rijchten
ind durch ſyner lieuer moder ere,

Vnd eyn cappellen doin ſtichten,
dat godes ere wyrt gebreydet ſere.

130 Mich en ſiet mynſch nu noch nümerme
in deſer bedroeffder werlt blijde,
Ich en ſie dan myn liene dochter
des dages tzo eynre tzijde.

131 Moicht ich ſie noch eyn mail ſchauwen
die ich an mynen hertzen droich
Vnd dat ſie bede vur myn ſele,
ſoe hedde ich des genoich.'

132 Der gnyde ſent gregorius
der hait oever al beſchrenen,
Dat die moder vnd doichter gewiß
beyde ſynt in dem ewigen leuen.

133 Dairtzo wil vns jeſus helffen alle
vnd maria, die moder ſyn,
Dat wyr in der engel ſale
in vrenden altijt moiſſen ſyn.

131 Jr legende die gijfft vns vyß
vyl maniche gnyde lere,
Vnd dat der keyſer des roemſchen rijchs
ir naturliche vader were.

135 Der gnyde ſente Gregorius
gifft allen mynſchen vur wair
Vier duſent daich aflaiß
ind dair tzo hundert jair

136 Got vnd der maget tzo eren
ind al ſyn vegefuyr quijt,
Soe wer dyt hait in ſynem hertzen
alle dage tzo eyner tzijt.

137 Got mach vns van ſunden gevrijt
hie vp erden vnd tzo aller tzijt,
Des gunne vns der hemelſche vader,
amen ſprechet alle gaeder.

Amen.

10 Blätter in 8°, Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelſtein. Um 1513. Vergl. OSKAR SCHADE, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS VOM NIDERRHEIN. HANNOVER 1854. Seite 333—360. Vor Strophe 37 ſteht die Überſchrift: C Hier wyrt ſy geiſtlich. Strophe 18 und 100 meyen gain. Druckfehler: Vers 3.4 fehlt viß, 13.2 ſteht Jd für in, 20.1 ſo, 23.4 cruye, 28.3 fehlt men, 30.2 ſteht bedeoffetich, 30.3 mie für mit, 32.2 myn, 33.2 van ſolieue, 33.4 croene, 37.2 kerden, 38.4 loene, 39.3 goedr, 40.1 cleynr, 42.4 haet für halt, 44.3 ſetze, 53.4 jm (vergl. 125.4), 55.3 oir für oit, 59.3 zweimal die, 61.1 Maichte, 67.1 Jn für Jnd, 80.4 fehlt ir, 88.3 beſſrren, 90.4 drr für der, jufferen, 91.2 alleln für allein, 94.1 bereitz=bereites, 104.3 dich yn alſoe, 109.1 meer, 109.4 ſoe, 121.1 ſynt, das t undeutlich und eher ein anderes Zeichen, 125.2 tuir.

Johannes Gosseler.

Nro. 1017.

1017. Von ſant Vrſulen ſchifflin.

Ezu zyt hort ich vil gütter mer
von einem ſchyfflin ſagen,
Wie es mit tugenden alſo gar
köſtlichen wer beladen:
Zu dem ſchyfflin gewan ich ein hertz,
ich fand dar yn vil gütter gemertz
in mancher hande gaben.

2 Diß ſchyfflin iſt eyn bruderſchafft,
zu ſtraßburg vff geſtanden,
Hat ein karthüſer güt beſacht
mit aller tugent handen,
Dem höchſten got zu lob vnd ere,
der vnter ſyn, ſant vrſulen hör,
den junckfrowen allen ſamen.

3 Sant vrſul würt patron genant,
kan wol das ſchyfflin regieren,
Vil gnter werck der gemertz erkent,
dar an laß dich nit irren,
Leg in das ſchyfflin nach dynem mut
meſſen, gebet vnd ander gut,
gib es dem ſchyfflin zu füren.

4 Vnſer ſchyffher ganz nyemant zwingt,
es ſtat an dynem willen:
Wie ſich dar zu der menſch verbindt,
dz ſol er dann erfüllen,
Was er verheißet gantzer gemeyn,
dar an ſol er nit werden meyn,
gnts würt ym zů hyllen.

5 Vnſer ſchyffher mit großem rat
ſunder mit hundert meſſen
Die bruderſchafft begabet hat,
zwelff tuſent wol gemeſſen
Pater noſter alſo ſuß
vnd alſo dick marien gruß,
ſant vrſulen ſaltn nit vergeſſen.

6 Ouch ſynt vaſt vil güter kind
achtzig beſtympter clöſter,

Die habent bracht groß gůt geschwind:
ach got, myn aller höchster,
Was bring ich dyr in schyfflins wend,
so mir doch synt so lere myn hend?
biß du myn richer tröster.

7 Czwar ich on dich gancz nit vermag,
laß mich das vß richten,
Das ich erlebe so vil der tag,
das ich das müg vß schlichten
Allen dynen wunden rosenfar
ein pater noster, ane gra,
yeglicher eins mit züchten.

8 Bonaventura bestympt die zal:
vi. M. důt er schriben,
Vi hundert. lx. vber all,
laß mich ouch nit vermiden,
Sprechen so dick den seligen dracht
an dem eschcr mitwoch gesagt
dryssig messen zů schieben.

9 Vnser schyffher ouch vß hertzen grund
truwen rat důt vns verziechen,
Ob du gern wilt betten mit mund
ri. tusent vnd die reychen
Pater noster sant Vrsulen fry
ane maria ouch dar by,
diß ist der lieb ein zeichen.

10 Lege riche hab nun schiffes ortt
vnd laß das schifflin stiessen,
Biß das es begrifft die hymmel port,
da würstu ymmer niessen
Den aller schönsten ougen blick,
da ist anders nit dan glück
vnd frend on alles verdriessen.

11 Mit gottes můter also klůg
vnd synen heiligen allen
Würstu haben frend genůg,
ouch so würt da erschallen
Sant vrsule die iunckfraw clar
mit yren gespylen all für war,
diß würt ein früntlichs kallen.

12 Das syg dir ouch für ware geseyt,
du kommest zů hymelschem zesen,
Niessen die schönste trinitet
yn einem höchsten wesen,
Die aller clareste ougen weyd,
entrinnen würstu allem leyd
vnd gancz vnd gar genesen.

AMEN.

5 Bogen 3 Blätter in 4°., Getruckt zů straßburg vff grüneck von meister bartholomeus küstler. In dem iar. M. CCCC. xcvij. Überschrift des Liedes (Blatt C iij): Das Liede vber sant Vrsulen schyfflin gedichtet von meister iohannes gösseler pfarher vnd doctor zu sant iost zu Raffenspurg. Vers 2.2 straßffurg, 2.7 sampt, 4.1 zwinget, 4.6 neyn für meyn, 5.4 hatt zw., 6.6 hende, 7.5 dynem, 8.5 dracht = drat, 11.5 vrsul für 12.2—4 steht du kommest zů hymelischem niessen. die schönste trinitet yn einem wesen, 12.7 genessen.

Mone, Lat. Hymnen III. S. 527 nach einem nicht näher bezeichneten Druck von 1492 und einer Lichtenthaler Handschrift: er setzt Vers 2.3 bedacht für besucht, 5.7 soltet nit, 7.1 und 10.6 nůt, 7.6 gar für gra (gratia), 8.7 schriben für schieben, 9.2 verzeichen, 9.4 VI für ri, 11.3 freuden, 11.5 jungfrauwe.

1018. Van sent Vrsulen schiff.

Eyn tzijt hoirde ich vil gueder meer
van eyn schiflijn sagē,
Wie dat mit duechden also gaer
so kostelich waer geladē:
Tzo dē schiff kreich ich ein hertz,
ich vant dair yn vil guede gemertz
in manicherhande gaden.

2 Dit schiflijn is ein broderschaff
tzo Collen vp gestandē,
Mit broider ind suster manicherhand
viß allē cristē landē,
Den hoichsten got tzo loff ind eer,
der mod' sijn, sent Vrsulen heer
de iuferē altzo samē.

3 Sent Vrsula wirt patroen genāt,
kan wail dit schiff regierē,

Eyn tzyt hoirde ich vyl gueder meer
vā eyn schyflyn sagē,
Wie dat mit duchdē alsoe gaer
soe kostlichen wier geladē.
Tzo dē schyff kreich ich eyn hertz,
ich vāt daer ynne vyl goede gemertz
so mānicherhande gadē.

2 Dit schyffelyn is eyn broderschafft
tzo Coellen vp gestandē
Mit broederē vñ susterē mannicherhande
vß aller christē lādeu,
Dē hoechsten got tzo loff vñ eer,
d' moder syn, sent vrsulen,
den iouffere altzo samen.

3 Sent vrsula wyrt patroen genant,
kan waill dyt schyff regieren,

Vil gueder werche dair in erkant,
dair an sal niemāt̄ yrren.
Leghe in dat schiff nae dijn gemnet
missen, gebet ind ander guet,
dat schiflijn sall dat wail fuerin.

4 Ouch mynsch legh in des schiflijns ort
ind laes dat schiflijn sleissen,
Bid dat yt krige des hemels portz,
gein leid salstu geniessen,
De aller schoensten ongen blick,
dae ist neit anders dan all geluck
ind frend aen allen verdreissen.

5 Vnser schiffer vys hertzen grunt
trnwen rait deit vns vertziehē,
Wer wilt bedē gern mit mundt
eilff dusent ind die rijchē
Pater nr̄ sent Vrsulē frij,
Ane maria ouch dae bij,
dat ys der leifde eyn tzeichē.

6 Mit godes mod' also kluge
vn̄ sijnē heiligē allen
Salstu hauen frendē genenge,
ouch soe wirt dijr dae erschallē
Sent Vrsula die innfrauwe clair
mit yren inferē vurwair,
dae wirt ein frūtlich kallē.

7 Dat sij dijr ouch vurwair geseit,
du kumest tzo hemels sessen,
Geniessen die hoichste triniteit
in einē hoichstē wesen,
Die aller clairste ongen weid,
vnfaren salstu alle leyd
vnd van sundē gantz geneseu.

Vyl goeder werche dair in erkant,
dair an sal niemantz yrren:
Leghe in dat schyff na dyn ghemnet
missen, gebeth vnd ander goet,
dat schyff sall dat waill voeren.

4 Ouch mynsch lich in des schyffelyns ort
vnd layß dat schyffelyn slyessen,
Bydt dat idt kryge des hemels portz,
ghein leit salstu geniessen,
Den aller schoensten onghen blick,
dae is niet anders dan all geluck
vnnd vreudt aen allen verdriessen.

5 Vnser schiffer vyß hertzen grūt
trnwen rait deit vns vertzeichen,
Wer wilt beden gern mit mūt
elff dusent vnd die richen
Pater noster sent vrsulen fry,
Ane maria ouch dae by,
is d' lieffde eyn tzeichen.

6 Mit godes moder also kluge
vnd synē heilgen allen
Salstu hauē vrendē genoege,
ouch so wyrt dyr dae erschallen
Sent vrsula die jonffronwe clair
myt yren junfferē all vurwair,
dair wirt eyn vrūtlich kallen.

7 Dat sy dyr ouch vurwair geseit,
du komest tzo hemels sessen,
Geniessen die hoechste triniteit
in eyn hoechen wesen,
Die aller clairstē ongen weid,
vntfaren salstu alle leyt
vn̄ vā sundē gantz geneseu.

Eine niederrheinische Bearbeitung des vorigen Liedes zum Gebrauche für die Brüderschaft in Köln. Der Text links (A) aus: Hystorie van sent Vrsulē ꝛc., ohne Anzeige von Ort und Jahr, 6 Blätter in groß 8°.; Überschrift: Eyn suuerlich liedt van sent Vrsulē schiff ader broiderschaff. Der Text rechts (B) aus: Historie von sent Vrsel ꝛc. Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelsteyn. By mir Henrich van Nuyß. 8 Blätter in groß 8°.; Überschrift: Eyn suuerlich liedt off carmē vā sent Vrsulen schyff ader broederschafft. Vergl. OSKAR SCHADE, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS VOM NIDERRHEIN HANNOVER 1854. Seite 161 bis 171. Ich stelle beide Texte neben einander, weil außer den abweichenden Lesarten auch die verschiedene Schreibung lehrreich ist.

A: Vers 1.6 vr für vil, 2.6 die für der, 3.5 Punkt hinter Leghe und 3.6 hinter gebet, 3.7 das für dat, 4.3 ys für yt. B: Vers 1.6 wāt für vāt, 3.4 kein Zeichen hinter yrren, 3.5 Punkt hinter leghe, 4.2 flyeffen, 5.4 dusenr, 6.4 erschullen, 7.5 weid' für weid. AB: Vers 7.2 fessen = zesen.

1019. Marien rosenkrantz.

O Maria, hymelsche konyginne,
der engel ind mynschen vurstynne,
Du bis de junfraw vsserkorn
da van gotz son is geboern,
Der dyr neit wyll versagen,
du blys zo helpen allen clagen.

Ich offeren dyr eynen rosenkrantz
myt vunfhich Auemarien gans,

Ich betrachten da by iheſus leuen,
erwerff myr werd genade gegeuen,
dat ich nummer moghe erſteruen
ich en mois ſyn hulde eriſt erwerüen.

1 Aue maria, Got groiſſ dich maria ꝛc. iheſus ꝛc.
Den du vam hilgen geiſt intfangen has,
do gabriel in ſyme botſchuff was,
Durch dyn groiſſ demodicheit
erwerff myr gaus oitmodicheit.

2 Aue ꝛc.
Mit dem in dyr beſloſſen bis gegaen
zo elizabeth ind blines da dry maen
Steftich myt zuchtigen ſeden,
erwerff geſaſtheit mynen leden.

3 Aue ꝛc.
Der in dym beſloſſen licham
ſoberlich vozel van dyr nam,
Ua der naturen mynſlicheit,
wil myr erwernen ſoberheit.

4 Aue ꝛc.
Den du in bethlehem na gebeirdes
ind myt dynen burſten geneirdes,
Beheldenis gaus dyne reynicheit,
erwerff myr genaide der kuſcheit.

5 Aue ꝛc.
Der in ſnode wyndelen gewunden
van den armen hyrden wart vunden
In der kribben ſeir armelich,
genaide wilges armoitz ſende in mich.

6 Aue ꝛc.
Der am achten dage wart beſneden,
vro gepyniget an den ſarten leden,
Genant iſt iheſus die vnſſ erloyſt,
erwerff myr heyll ind ſynen troiſt.

7 Aue ꝛc.
Dem brachten die heilgen dre koninge
goult, wirooh, mirre, ir offerunge,
Des xiij. dages yn anbeden yunentlich,
myn gebeth mach ym infenclich.

8 Aue ꝛc.
Den du, maria, offerdes in den tempell
des verhzich dages vns zom exempell,
Gode zo offeren all vnſen ſtait,
erwerff myr van ym guden rait.

9 Aue ꝛc.
Den du myt joſeph in egipten vlodes
vur herodes zorn ind da in woedes
Seuen jair myt dyme arbeit,
mach mich zo ſyme deinſte bereyt.

10 Aue ꝛc.
Den du dry daghe haddes verloren,
vundes in dem tempel by den doctoren,
Der zo dyr had underdenicheit,
erwerff myr gantz gehorſamheit.

11 Aue ꝛc.
Der myt johannes an de jordanen geuch,
des drihzigeſten jares da die douſe intfench,
Vnſſ zo weſchen van allen ſunden,
erwerff dat ich alſo werdt gevunden.

12 Aue ꝛc.
Den der vader as ſynen ſon ſant,
den johannes dat lempgyn nant
Dat der werld ſunden ſould dragen,
hilp myr myne ſunde afflagen.

13 Aue ꝛc.
Der in der woſtenyen xl daghe
vaſtet, den ſathanas lacht laghe,
Zo bekoren myt ſpiſe, eren ind gont,
help myr vyſſ gnader bekoringen noit.

14 Aue ꝛc.
Der ſyn junger vp den berghe leyrde
de kunſte des gelouffes ind den vermeyrde,
Help myr in den gelouffen zo blynen
ind allen vngelouffen verdrynen.

15 Aue ꝛc.
Der vp der brulaft wandelt waſſer in wyn
na begerden der moder ſyn,
Erwerff dat ich dat leuen myn
moghe wandelen in eynen beſſeren ſchyn.

16 Aue ꝛc.
Dem die joden daden groiſſen ſpot,
ſy heyſchen beelzebub den almechtigen got,
Dat hie leyt myt gantzer gedult,
erwerff myr pacientie boenen eynich goult.

17 Aue ꝛc.
Der in dem zwe ind dryhzichſten jair
den mynſchen dede vyll hechen offenbair,
Die van krenſiden neit enkunden gedruen,
erwerff myr geſtrengeyt der naturen.

18 Aue ꝛc.
Der lazarum verweckde van den dode,
ind noch zwen doden zo leuen geboede,
Erwerff dat hie myr wil geduen
verweckinge van mynen ſunden nun.

19 Aue ꝛc.
Der marien magdalenen zo genaden nam,
dar ſe myt penitencien zo ym quam,
Erwerff myr genaide der boeſſen,
da myt ich myne myſdait moghe loeſſen.

20 Ane ꝛc.
Der den esel reydt vp den palmdagh
in iherusalem da ym ere geschach
Myt olynen, clederen ind sanghe,
mach dat ich synen loiff altzyt verlanghe.

21 Ane ꝛc.
Der vyss den tempel myt geselen iade
de wesseler de eme da neit gade,
Hilp dat ich van myr moge slaen
allit dat eme neit mach behaen.

22 Ane ꝛc.
Der myt den jungern as dat auentmail,
ir vois wosch al tzo maill,
Ind gaff yn da der mynnen gebot,
werff dat ich mynnen den mynschen ind got.

23 Ane ꝛc.
Der syn vntzelliche leiffde bewisde,
do he de apostelen myt syme licham spisde,
Da by wir allzyt synre soulden dencken,
erwerff dat hie myr synen kelych wil schenken.

24 Ane ꝛc.
Der myt den jungern in den garden genck,
da hie den bitteren sweis intfenck,
Van dem engele wart getroyst,
erwerff dat ich van bedroiffnisse werde erloyst.

25 Ane ꝛc.
Den judas zoir metten al kussen verreyd,
vmb dritzich pennighk die eme woirden gereyd,
Erwerff dat ich nummer krygen den moyt
got zo verkouffen vmb tzytlich goyt.

26 Ane ꝛc.
Den die joden greiffen ind hertliche bunden,
smelichen leyten da sy Annam vunden,
Steyssen, bespigen ind beloegen,
hilp myr verwynnen des vyantz drogin.

27 Ane ꝛc.
Der gebunden voir pilatus wart gevoirt,
da myt valschen tzugen is verhoirt,
Der doch was die ewige warheit,
hilp myr zo blynen by der claerheit.

28 Ane ꝛc.
Den zoir primen die joden brachten
zo pilatus ind mysdedich achten,
Dar na zo herodes as eynen doren,
gyff myr syn lyden gerne zo hoeren.

29 Ane ꝛc.
Den pilatus zoir tercien hart dede slaen
myt geselen nackt versmaen,
Da hie myt dornen gekronyt wart,
hilp dat myr geyn lyden werde hart.

30 Ane ꝛc.
Oener willch vnschuldich lamp godes
die joeden reyffen 'he is eyn kynt des dodes',
Da myt hie an dat cruce geordelt wart,
erwerff syn lyden myr beneme der hellen vairt.

31 Ane ꝛc.
Der zoir sexten drogh syn cruce swair
an den Caluarien offenbair
Durch jherusalem ser bermenclich,
erwerff dat syn cruce moghe dragen ich.

32 Ane ꝛc.
Der an den berghe wart blodich incleit
an henden ind voessen myt nagelen gecruciget,
Mit scrifft 'jhesus nazarenus koninck der joden',
durch dyt lyden hilp myr vss allen noiden.

33 Ane ꝛc.
Der am cruce vur syn vyant alsus bat
'vergyff yn, vader, sy in wyssen neit wat
Sy doen', erwerff myr, maria schoyn,
dat ich vur myn vyant also konne gedoen.

34 Ane ꝛc.
Der duschen zwen schegener bloiss hencket,
da der rechter dat soesse wort intfencket
'Hude saltu in dem paradyse syn',
in myme lesten erwerff myr tzo hoeren desen syn.

35 Ane ꝛc.
Der dich, mariam, johanni zo waren beuall,
do hie sacht 'wyff, dyn soen dyt syn sall
Ind du johannis moder vort an me',
wyl mich beuelen dyme soene in all myme we.

36 Ane ꝛc.
Der zo nonen in den hemel reyff hellich
'myn got, myn got, war vmb hais du erlaissen
Bidde vur mich jud dat volherde [mich',
dat ich van eme nummer erlaissen werde.

37 Ane ꝛc.
Der sprach 'mich durstet na den mynschen allen'
ind van stunt gedrenket wart myt essich ind gallen,
Hilp myr, dat ich myt synre barmhertzicheit
gedrenket werde,
wanne hie weder komet zo bewegen hymel ind erde

38 Ane ꝛc.
Der an dem cruce dat seste wort sprach
'nu is myn lyden zo mail volbracht',
Hilp myr dat ich moghe volbrengen
al gude wercken ind dar na henghen.

39 Ane ꝛc.
Der vp leste syn sele woult senden [den',
ind sprach 'vader, den geyst genen in dynen hen-
Erwerff dat ich neit scheide van hyn,
myn sele mois ym yerst benoten syn.

40 Ane ꝛc. [creaturen
Den bekarmeden de sonne ind vuredeliche
myt vyl tzechen weder ere naturen,

Gyff myr dar tzo haenen gantz mytlyden,
da ich vordryne myt al myn lyden.

41 Ane ꝛc.
Den longinus stach in syn hertze eyn sper,
da doe vyss vloyss bloit ind wasser,
Dat mich van sunden moisse verlosen
ind beschirmen van den vyant bosen.

42 Ane ꝛc.
Den zo vespertzyt joseph van armatyen
vam cruce dede jnd syen leis dich, marien,
Hilp dat ich moige aff doyn myn sunden
ind also dyr tzo seyen werde vunden.

43 Ane ꝛc.
Der tzo Completen gesaluet wart ind begrauen,
doe die joeden synre hoede wolden haenen,
Erwerff dat myn hertze wese syn graff,
da myt ich moghe al vordreis doen aff.

44 Ane ꝛc.
Der des saterdachs ym graue lach beslossen,
de wyle syn jungeren in lyden vloissen,
Hilp myr yn krygen in myn hertze
beslossen myt al syns lydens smertze.

45 Ane ꝛc.
Des sele doch zoir helle voir
zo geuen den alden vedern roir
Van yrme dusteren verlangen groiss,
hilp dat myn sele roir krygen moess.

46 Ane ꝛc.
Der zom derden daghe vam dode vpstoint,
zo verblyden de vrunden den hie des goynt,
Der selen verblidenisse erwerff myr,
wan ich van dode staen vp zo dyr.

47 Ane ꝛc.
Der zom hymel voyr an dem xl daghe
zo genesen al der werlt claege
Jnd sitzet dar zoir rechten hant,
hilp myr zo koninc in des vader lant.

48 Ane ꝛc.
Der zo pynxsten den heilgen geist sante
in syne jungeren die hie by eyn vante,
Erwerff my des heilgen geistes genaide
tzo leuen na der dughden raide.

49 Ane ꝛc.
Der dich, marien, werdige krone,
tzo sich nam in der hymele throne
Boeuen al heilge engele schoen,
erwerff myr den hymel zo myme loen.

50 Ane ꝛc.
Der zom junxten daghe komen sall
zo reichten oeuer die werlt all,
Geuen den quaden dat vuir ewelich
ind den guden syn ewich rych,
Willch rych erwerne myr, maria reyne,
durch dyn gnaide jnd dyt gebetgyns cleyne.

Papierhs. in 4⁰. Nro. IV. 21, sæc. XV. auf der städtischen Bibl. zu Köln. Überschrift: Eyn ander forme des osenkrantz. Vers 6 der Zueignung: was heißt du blys? ist du wys zu lesen? du wys = du weist für das sonst nicht vorkommende du wize?, 17.3 tzychen. Vers 27.2 über pitatus geschrieben Cayphas, 28.2 den für die, 30.2 oeuer willch = über welch, 48.5 dutghden.

Ave maria

gracia plena, dominus tecum, benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui jhesus cristus. Amen.

(Pap. Hs. in klein 8⁰. aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek zu Köln, mit dem Bibliothekszeichen XIII. 13; 83 Blätter, Blatt 57 und 58 leer. Sechs Gedichte von demselben Verfaßer und derselben Hand, jedes von 100 Strophen oder zwei Rosenkränzen. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben jedesmal den englischen Gruß in lateinischer Sprache. In der Handschrift ist derselbe nicht vorgeschrieben: das Ganze hat daselbst bloß den Namen AVE MARIA. Ich teile das zweite und vierte Gedicht vollständig, die anderen nur teilweise mit. Die letzten Strophen eines jeden deuten in rührender Weise auf besondere Lebensumstände des Verfaßers. Dieser hat übrigens die Gedichte schwerlich selbst geschrieben: die Ungleichmäßigkeit in der Verwendung der Buchstaben und Wortformen ist zu groß, als daß man nicht einen fremden Schreiber annehmen sollte, und zwar einen oberdeutschen, der seine Mundart in die niederrheinische des Dichters unwillkührlich einmischte. Bemerkenswerth ist, daß die Hs. für anlautendes sl immer scl schreibt (ausgenommen VI. 7.16): für sc vor r und Vokalen steht schon sch (menschelich aber mensclich), vor m, n und w bewart sie bloßes s.

I. (1020.)

Adam, vnsser aller vader,
den hait got selue geschaffen,
As yr waill wisset alle gader,
e doch mois ich e wenich da von claffen
We van syme stamme ys visß gesprossen
die leue soisse moter,
die vns des hemels portz hait entsclossen.

2 Van hern adams ribbe
ſchoiff got ena, vnſſe moter.
Sus waren ſy gar ſibbe,
ja nairre vil dan ſweſter vnd broter.
Got ſprach ‘eyn mynſch iſt nyt goedt alleyne:
laiſt vns hulffe machen eme
die yme geliche’ vnd ſchoiff euen viſß dem beyne.

3 Ena leis ſich bedregen
dar na yn kurten ſtunden,
Want der, der woill kan legen,
quam gelich eyme ſclangen zo ere gewonden,
Do ſy noch waren yn dem paradiſſe,
vnd dede dat gebot ſy brechen,
jr hait waill gehoirt yn welcher wiſſe.

4 Mit kurtzen plumpen worden
ſi vch diſſe rede entſcloſſen:
Want ſy des appels korden,
moiſten ſy beide ſyn verſtoiſſen
Viſß dem paradiſſe vol alre welden,
want adam volgete euen rayt,
des mois alle menſchen kunne noch entgelden.

5 All waren wir verloren,
wat quam van ſyme line,
E criſtus wart geboren
van dem vill reynen junfferlichen wyne,
Da ynne got hayt ſyn menſcheit ayn genomen:
nw horet ere geſlechte,
we ſy van adams ſtamme her ys komen.

6 Recht ſam die ſoiſſe roiſen
jn hagen vnd yn gedornten
Vyß yrren knoppen bloeſen,
ſus wois ſy ouch viſß den de got verzornten:
Wie ſeir doch der dorn e hait geſtochen,
wir ſyn alle geneſen gantz,
ſynt wir den roch der roſen hant gerochen.

7 Ich will den ſyn ayn heben
vnd machentz vch neyt langer:
Do adam was vertreben,
kurtzlich dar na wart franw ena ſwanger,
Vnd begnnde vyll kynder vaſt zo dragen.
cayn heiſſ yr eirſte ſon,
der ſyns ſelues broder hait erſclagen.

8 Abell heis der ander,
der neirtte ſich der beiſten,
Sus was all ſyn wander,
hey plach de ſchaiff zo höden, ſaynt die ieſten,
Vnd cayn der elſte plach korn zo ſeien
vnd neirde ſich des ackers
myt hacken, roden, plogen vnd meyen.

* * *

90 Coningynne werte,
dn biſt dat zarte metell,
Got myunenclich dyn begerte,
want van dynen zeen vp bis an dyne ſchellell
Eu hetz dn wandels nyt ayn dyme libe:
wairlich her gabriell ſacht wair,
dn biſt gebenedict ober die wybe.

91 Reyn vſſerwelte goede,
wat will ich van dir ſagen?
Van koninclichem bloede
biſtu vnd hais den koninck vns gedragen
Der aller koninck koninck is genennet
beſcloſſen yn dyn reynes lip,
vnd dn van manne nye en wordeſt bekennet.

92 Junfferlich worſtu drechtich
vnd medelichen ſwanger.
Dn drogeſt got almechtich:
we mach das ſyn, das vns nyt wirt banger,
As wir ſeyn das grois werck der mynnen?
vnſſe hertz yn vnſme libe [brynnen.
ſoild billich van vreüden vorſmeltzen vnd vor-

93 Synt her wolde ſyn vnſe broder,
der ſchepper alles dynges,
Van dir, lebe ſuſſe moder,
want dn yn van dem heilgen geyſte enſinges,
Criſtum, den eyngeboren ſon des vatter,
ſus is vns all vnſſe heill geſcheyn,
by dir, van dir vnd durch dich alzo gatter.

91 Trnyt goies brnyt erkoren,
der ſelne propheit vnrgeſchreben
Sprach ouch ‘vns iſt geboren
ein cleynes vnd eyn ſon iſt vns gegeben’:
Wer zwinelt das her emant da myt meynte
dan dyn eynich cleynes trnyt, [beynte?
dyn kynt, dyn vleyſch, dyn bloit vnd dyn ge-

95 Van dyeſeme leuen kynde
biſtn die motter ſelich.
Es mynte dich ſo geſwynde,
dn weirſß ſo lntzelich zart vnd ſo benellich,
Das ys van dyme blnde alleyne
jn dir nam aen ſyne menſcheit gantz,
ſuß haiſtn eyn natur myt ym gemeyne.

96 Sus hait er dich erwelet
zo moder, ſuſſe maget,
Vnd ſich myt dir porſellet,
want yt hait ſyme vatter ſo behaget,
E hey dyc merelt ſchoiff: dat is dat ich ſagen,
want yn den rayt der trinitait
ſo is eyn eynicheit . . vberdragen.

97 Adam der hait vns verloren,
ſam ich da von hayn geſprochen,
Nw iſt von dir geboren
dat kynt dat vns die helle hait zobrochen:
Sus haiſtn des hemels porte intſcloſſen,

vnd ouch wer dar sall komen yn
moes kennen dat her dyn des hait genossen.

98 Maria, moder reyne,
nw hillff doch auch myr armen.
Du biss myn troist alleyne:
woltu, got sall sich mynre erbarmen.
Der hemell solde ee rijssen vnd brechen,
ee er dir mocht versagen,
dat dar ich woll ayn zwinell vrilich sprechen.

99 Eya leue reyne gehure,
was mocht her dar an wynnen
Dat ich myt helschem vure
moist ewich ligen braden vnd brynnen,
Sam ich woll vordenet hain yn myme leben
zo dusent mâlen, doch weis ich woll,
woltu, er sall myr all myn sunde vorgeben.

100 Un bidde ich vur sy, vrauwe,
sam ich hayn offt gebeden,
Der ich gaff eyns myn trnwe
na ee der heilgen kirchen seeden:
Die mynde ich zwair, das will ich mich nyt
vns beiden so benell ich dich, [schamen,
nu hilff vns yn dyns kyndes rich. Amen.

Die 21. Strophe fängt mit Got statt mit Och got an, Vers 3.1 steht sclange, 5.6 geslecht, 6.1 roissen, 8.7 erwartet man vnde für vnd, oft (z. B. 98.5, III. 96.4 ꝛc.), wie auch 100.7 riche für rich u. dergl.; 91.3 steht geboren für gegeben, 96.1 erwelt, 97.3 geborn, 100.2 vfft, 100.6 für: vns beide so benet ich dir.

II. (1021.)

Aller dunel twyngerynne
vnd aller engell vrauwe,
Erlucht myn dumme durre synne,
sam yn dem mey die blomelyn van dem dauwe
Viss dringer erden lustlichen kunnen brechen,
so laiss viss dummen herlzen mich
hundert leit dir ze lobe sprechen.

2 Vlislich myn synne gestellet
hayn ich zo dyme lobe,
Aen byn ich nyt gesellet
myt meisterschafft, ich seyn doch dat zo hoiffe
Die narren ouch der herren cleider dragen:
solt nyt ein dummer sprechen,
so moisten wir doren nummer wort gesagen.

3 Eyn seytenlos psalteri
luyt selden soisse noten,
Wye schoene is sanges materi,
man kan vp gigen, harpen noch myt roten
Neyt gespelen as sy synt seiten lere:
sust ist myt myr dummen,
ich sprech vyll gherne, nw ist die kunst myr vere.

4 Melancoli vertwirkelt
mich hait so veryrret,
Beclemmet vnd bezirkelt,
vnd ich byn ouch so wonderlich vorwirret:
Als ich myn arm lenen onerdenck,
mich dunckt, we ich yn ydelheit
van dage zo dage e me vnd me mich senck.

5 Als ich sus werde gepirckelt
in mynen synnen tongen,
Myn hertz dat licht vnd wirkelt
vp vnd neder gherne, snld yt sich erhongen:
Gerne were yt vss der sunden putz gelendet,
nw hayt dye werelt mannichfalt
den hanenvois eme leyder vor gebreidet.

6 Recht als eyn sprentzell vlegen
ist stranclich durch dye buschen,
So slunsslich vnd bedregen
kan myr myn zyt vorsinnelich entwüschen:
Myne sunden hayn ich wenich noch gearnet
vnd myn zyt die ylet hyn,
sie rastet nicht, des byn ich vngewarnet.

7 Ich vort von anrt vnd zitter
as eyn verdornen pechter
Deme syn zyns wirt bitter:
myn zynsherre hait myr gesat eynen wechter,
Den grymmen doit, der nummer me wilt
er wachet vnd dair zu anrt woll [slaiffen,
paes, keyser, konynck mortlich straeffen.

8 Alsus hayn ich gezymmert
vp yss all myn gebauwe,
Uw is die sonne durch glymmert,
nü vynde ich nyt dan stedencliche rouwe:
Waill hyn! ich will die rede laissen varen
vnd sprechen van der susser maget
die mich myt eynre beden mach bewaren.

9 Got selue hat sye erwelet
viss edelem koninr kunne,
Hey hat synen zorn genellet
vnd quam yn sy as durch das glas die sönne:
Sus was die dochter mutter vnd bleiff maget,
des kunde geyn mont volsprechen
we recht luzelich woll sye ym behaget.

10 Reyn, luter, kusch geformet,
menselich yn engels wise
Is sy vnd hait gestormet
dat hemelrich, so dat der alde grise
Eyn kyndelin wart vnd quam zo yr gesweutz:
mich wondert des gar sere,
worde nyt goitlich dae geplentz.

11 All schoynheit ouerschonet
die wonnerliche hemelsche docke,
Richlich ist sy geroonet
mit sternen xij, die sonne is ir rocke,
Der maynt is gesat zo yrren voissen:
gabriell haiff ymmer danck
dat her so rechte leifflichе sy kunde groissen.

12 Cunde ich nw mythartz dichten
vnd wolfframs van eschenbach,
So wolde ich gerne visrichten
we die zarte maget reyn zo leben plach,
Do alle die werelt van gode was gesundert
durch den bis den Adam beis
wol by vonff dusent jair vnd zwey hundert.

13 Ir boden santte sy stete
zo gode yn hemell tongen,
Ich meyn ir reyn gebete,
dat dreiff swadem soyss vor gotz ongen
Sam honich dauwe vber den anger vluysset,
ir gebet was worden sunder,
des bedes ere noch hude nyt vordruysset.

14 Alsus herte degelich
die reyne maget yr leben,
Ere gebet was so behegelich
as ich in vita christi vynd beschrenen,
Dat yt der hemell geiste dede swarmen
zo samen ouer eynen houff
vnd baden got dat er sich wolde erbarmen.

15 Preslich wart da gedrucket
mitlidich gotes hertze,
Want barmunge hait yn gezucket,
so dat der groiss smertze,
Da all gestorben lude noch ynne weren,
yn begond zo iameren,
barmung sach dat vnd sprach alsus yr meren.

16 'Lieber herre, erbarme dich,
lais syncken dynen zoren,
Gedencke we recht vnselich
die armen mynschen syn geboren:
Will doch yr snode mynscheit ouermircken.
durch wat byn ich geschaffen,
willtu na myme rade nummer wircken?'

17 Eyn widder redde begunde
die wairheit dar entgegen,
Rechtuerdicheit ouch kunde
antwortten woll vnd scherplich widder wegen:
'En roiche nyt, herre, wat barmung hat gedenck ayn du sprechs 'der appelbis [sprochen,
an adams kunne wirt ewiclich gewrochen':

18 Nummer lais dir, zarte here,
gesprochen wort intraden,
Dat zempt waill vnd ys dyn ere,
wir radens beid, wems vromen mach off schaden,
Rechtuerdicheit vnd ich vff gantzen trnwen:
gewer vns disser bette,
es mach dich mogelich nyt beronwen.'

19 'Ach swester, du en sprichs nyt woll',
sprach barmung all dar widder,
'Got isss so wisß, dat hey nyt soll
durch dynen rait den mynen werffen nydder:
Dede her dat, her worde nümmer me belachet,
erbarmet er sich ouch nummer,
so were ich doch durch nichtes nycht gemachet.

20 Du weist doch, swester myn,
ich wer ewich verdornen,
Dede er nicht genaden schyn
der armer deyt, die menschlich ist gestorben:
Syns raytz ist sy durfftig vnd begerende,
so dede er ouch gar ouell
were er sy gotlichen troisles nyt gewerende.'

21 'O here myn, nw hore
myn antwort', sprach veritas,
'Rechtuerdicheit verlore
eren namen vnd ich darzo: nw merke das:
Wiltu dyn vursprochen wort nyt halden,
so mogen wir sicher sprechen
dat wir syn beide geschaffen zo vnsalden.'

22 'Myn wort wiss trnwen grunde
komen', sprach rechtuerdicheit,
'Ich hoirt zo eyner stunde
dattu, herre, selner hais geseyt
Ego sum via, veritas et vita:
wat sall dat wort gesprochen,
en willtu myt den werecken eme nyt volgen na?'

23 Ikelich heillt syne rede stiff,
bis got sich hait genedicht.
Da hoiff sich eyn grois kiff,
as Bernardus ouch hait gepredicht.
Do quam der vrede vnd gynck dar zwischen,
her sprach 'begefft vr schelden,
der sache hait schande der sich da myt will mischen.

24 Nu blifft van dissem kregе
an vnseme herren yr beide.'
Eyclich sprach zo prige
'vns ist gar leiff dat vns vnsse her got scheide
Na dem besten recht, want er hait wol ver- [standen
vnser beider redde
wir genen vme recht gerne yn syne handen.'

25 Vyll balde der vatter santte
diese questio symc kynde,
Want her yn wyss bekantte,
vnd geboit dat her die voge voynde,
Da myt sy sich myt fruntschafft scheiden
vnd ekelich recht beheild,
so mocht er syn getofft van yn beiden.

26 Syns vatter gebot he dede
viſſ dogentlichem grunde.
Hey hoirt yrrer beider bede,
da ynne er ſich ſo leifflich vynden kunde.
Hye ſprach ‘we recht contrarie ſynt diſſe
edoch hoff ich ayn gode, [ſachen,
dat ichs noch zom goden ende ſall machen.

27 Truwelich, myr wirt nw bange,
want barming dic ſpricht nw zwaren,
Verſaget myn vader lange
ere gebet, ſo is ſy ewelich vorloren,
Dar ghegen ſpricht wairheit vnd rechtuerdicheit,
dat ſy gayn beide zo nichte,
wa got dic wort zobricht dic er hait geſeit.

28 Eyn iglich behalde ſyne macht,
vnd laiſt vch beide genogen.
Ich han eyn liſt erdacht,
dae myt ichs woll beſcheidelich wyll vogen
Dat yr noch beide bliſſt vnuerdornen:
nw hoirt myn ſentencie:
eyn goit doyt mois her vmb ſyn geſtorben.’

29 Conſtlich myt kurtzen worden
ſo wyſete hey dat virtell.
Sie alle die das hoirten
nam wonder, wie dat vmmer eyn vrtell
Sult mogen ſyn, dat emant ſulde ſterben:
ſy kunden neit begriffen
wie man dae myt mochte gotz gnade erwerben.

30 Vijll ernſtlich ſy vragden,
wy man mocht guet erkennen
Den doit, want ſy vorzaigden
van anrt, wan ſy grnwelich yn hoirten nennen.
Her ſprach ‘der ſunder doit ys vngehüre,
aber eyn doit der heilligen
is eyn dur des lebens koſtlich düre.

31 Man ſuchte eynen der viſſ mynnen
ſterne doit vnſchuldich,
Aen allen ſmytz van bynnen,
der ſunden mois er ſyn vngeduldich:
So en mach yn der doit nyt behalden,
hey ſall den doit durchlochen,
dar durch ſall adam gaen zor hoer ſalden.’

32 Behegelich was diſſe mere
yn allen die ſy hoirten,
Aen yn was leyder verre
eyn alſulche man edoch myt kurtzen worten:
Die wairheit ſoicht durch ertrich wat ſy künde,
do kunde ſy nyt gevynden
eyn kynt van eyme dage ſunder ſünde.

33 Ernſtelich, myt druck behangen,
leiſſ barmüng durch all den hemell,
Oſſ ſy mocht erlangen
yeman der den ſunder viſſ dem ſchemell
Durch rechte mynne myt ſyme dode wolde
ſi vant nyt ſulchen mynner, [kouffen:
do hait ſy den wech vmb nyt gelouffen.

31 Nie houff ſo ſere bedrubt
er wart geſeyn van luden,
Geyn freudt wart dae gevbt,
do ſprach der vred ‘wat ſall dyt leid beduden?
Jr enwiſt nyt wat ir triben ſolt off dencken:
der da gaff den wiſen rait,
ſyn gotlich troiſt ſall vns die vreude ouch ſchencken.’

35 Eynfeldich ſprach der herre
vnd enwolde den rait nyt ſtraiffen
‘Zwair nw bernwet mich ſere
dat ich den mynſchen vp erden hayn geſchaffen.
Wy ſuld ich mich ſyner vmmerme verbliden?
ich hayn yn ſelb gemacht
vnd mois nw pyne des dodes durch yn lyden.’

36 Durch all die werellt ſoicht er
die dogentriche maget:
Die zairte kuſche doichter
von ſyon eme ſo heirlich waill behaget,
Dat hey ſy balde zu mutter wolde erwelen
durch yr volmachte gutte,
ſo wolde er mynſelich ſich myt yr verſellen.

37 Jhont der herre reiff
gabriell dem engel,
Hie heiſſ yn dat er leiff
zo der vyſſerwelten lilien ſtengell,
Die da ſo bloende wart vur allen blomen,
vnd ſaidde yr diſſe mere
‘dyn koninck willt yhont zo dir komen.’

38 Coninr Danidz propheci
myt dem worde ervüllet was:
‘Obuiauerunt ſibi
miſericordia et veritas,
Juſticia et par oſculate ſunt’:
barmüng vnd wairheit moten ſich,
rechtuerdicheit kuſt den vreden vur den mönt.

39 Truwelich gherne der engell dedt
ſyn botſchaff da myt yle.
Hey wart geſant zo nazareth,
dat iſt ein ſtat vnd ligt yn galile,
Zo eynre maget, der man was ſus genennet
Joſeph, van her Danidz huyſſ,
der maget name maria was bekennet.

40 ‘Ane gracia plena!’
der grois kund leit verdrinen,
‘Der here is myt dir,
gebenedyt biſtu vur allen winen.’
Do dat die magt hoirt, wart ſy erſchrecket,
ſi dacht ‘wat meynt diſſ grois?
ſynt ich byn reyn vnd vnbeſtecket.’

11 'Trouwer nyt, bliff onnerzaget'
antwort hie zo der stunden.
'Maria, reyne maget,
du hais vn gode genaed leifflich vünden,
Want du salt yn deme lyffe dyn aen schamen
eynen son dragen vnd geberen
vnd solt yn ouch heissen iheſus by namen.

12 Vernemet dysse mere,
so moicht yr vch woill troisten.
Gar grois sall syn disse here
vnd sall genannt syn son des aller hoisten,
Eme sall ouch geuen got eyn here der heren
den stoill Danidtz syns vaters
in jacobs huisse sall er ewich regneren.

13 Ich meyn yn der ewicheit
syn rich sall syn aen ende.'
Do sprach die soesse reyne meyt
'we mach dat geschen, synt ich ne man enkende?'
Her sprach 'der helliger geist kompt yn dich
die crafft des aller hogesten [swe ymen,
sall myt syme scheden dich vmbschemen.

14 Vn her vmb sallstu wyssen,
wat viss dir wirt geboren,
Heillich sall mens heyssche n,
gotz son: dar zo bistu erkoren.
Vnr got synt nyt vnmogelich all geschichten,
gedanck, wort vnd werck,
machstu seyn ayn lizabeth dynre nychten:

15 Mirck, sy hait entphangen
in yrren alden dagen:
Id synt seiss maende vmb gegangen,
want sy geyn kynt naturlich machte dragen:
Die gotz gnade is grois yn allen orten.'
do sprach die suber mutter
'sich, gotz dyrne! myr geschelt na dynen worten.'

16 Vrouwe dich, du gantze kristenheit,
des oytmodigen wordes,
Want myt dem worde scloiss de meyt
in sich den dnren hort alles hordes,
Da myt wyr viss der hellen syn gekouffet,
wa wir seiner willen,
alsamen die da cristen syn gedouffet.

17 Leifflich gontlich zo gader
in mynschen forme gedrucket
Hait do der alde vader
syn eynygs kynt yn yrren lijff gesmucket.
Sus wart sye swester, mutter, brunt vnd
van eyme alten vritell: [swanger
we mocht yr doe in vreuden werden banger?

18 In disser vreuden maria
vp stunt vnd gynck myt yle
In die stat van juda
durch dat gebyrgs yn eyner kurtzer wile,

In zacharias huyss gynck sy zo richte
vnd grutzet die sy vant swanger
elizabeth, yre visserwelte nychte.

19 Es geschach, doe elizabeth hoirte
grois vss marien münde,
Dat sich dat kynt beroirte
in yrme libe vnd freude sich der stunde:
Dyt wonder kunde der heillige geist do driben,
sy reiff myt groisser stymme
'gebenedict bistu vur allen wyben.'

20 Roefende myt leuer zucht
sprach sy alsus ere meren
'Gebenedict is die frucht
dyns liffs, werde moder myns heren.
Wan kumpt myr, das dü komen zo myr
doe ich dyne groisse erhoirte [roches?
erhoiff yn freuden sich dat kynt myns buches.

21 In leuer seliger acht
dir dyn gelouffe betraget:
Want yt sall syn all volbracht
so wat dyr van dem heren ist gesaget.'
Do sprach die maget volmacht alre doget
'myn sele macht groiss den heren,
myn geist yn got myn heill sich ouch erhoget.'

22 Brutter vnd swester myn,
ir leue cristen alle,
Siet vusse meysterynne syn,
wy honich zucker soess aen galle
Synt alle yr wort, yr werck, yre gencirte:
nye mynsch bleiff vngetroist
der ernstlich hulp vnd troist aen yr begerte.

23 Wan balsam woyrtz noch salnen
noch nye so geheilsam was,
En vynt man andert halnen
in galienus boich noch ypocras
Dat eynich artzedie so goit moge wesen
die den doit eyn stünde gevriſt,
da van yr hulp vnss ewich hait geneſen.

24 Sie ist eyn swynde roeberynne
stoltzer wan eynich ander,
Want sy twanck me myt yrrer mynne
wan hector, inlius cesar off alexander
Myt herscrafft ye gedede, des gelenbet,
ere mynne zoich wisß dem hemell den heilt
der synt die helle hait beraubet.

25 Eya, dat was eyn mynne
aen argelist, aen schymp,
Die eme was ernst zo synne
da heme beneil so leyfflich ere gelymp,
Dat hye durch sy den hogen hemell rümpde
vnd wolde den doit e smachen
ee er deß mynschen mynsten sele versumbde.

56 Trumve, barmhertzig, genedich,
girne stedelich, selich,
Leifflich, schoyn, lustlich, sedich
was sy vnd also mynneclich benellich,
Dat yr geyn leyffde vp erden moch gelichen,
durch dat wolt myt yr kosen
ir drunter keyser aller konyngrichen.

57 Billich, mogelich vnd behoirlich
keirde hey zo ere syne mynne,
Want sy gedacht nye doirlich,
er sprach zo yr 'schoyn bistu, myn fruntynne,
Schoen bistu sam iherusalem vnd zeirlich
vnd sam eyn ordenynge
der vyant spitzen bistu ouch vernerlich.'

58 Ernstlich mynde her sy tongen,
aen argelist, aen dregen:
'Abker van myr dyn ougen'
sprach er, 'want sy mich aff hant doen vlegen':
Die wort waren lustelich vnd nyt ydell,
salomon hait beschreben sye
in der mynnen boich dat seste capittel.

59 Vn hye by mach man mircken
wat wordes mynne kan driben:
Sie twanck den groissen starcken
altissimum, dat hey er moist bliben:
'Ich sall dich griffen' sprach die zart mynster
'vnd doyn yn mynre moder husse
enbynnen die selaiffkamer myner vynster.'

60 Eyns seleiff dye sueste vrauwe,
ere leiff quam heymelich cloppen,
Syn houfft was vol van dauwe
vnd syn lange hair vol der nachtes droppen:
Er sprach 'stant vff, myn swester, myn frum-
myn dube myn vnbesmytzde, [tynne,
intschuyss dyn dur, myn leiff, vnd lais mich ynne.'

61 Doe sprach der hemell docke,
eyne blome ob allen meden,
'Ich hayn gelacht myn rocke:
in wilcher wyss sall ich mich widder cleyden?
Ouch hayn ich geweschen myne voesse:
wy sall ich die vureynen?'
antworde die reyne, werde, soesse.

62 Ich wolde gherne beschriben
crefftlich fruntlich koesen,
Doch mois myr vyl enthiben,
ich vrucht, off ich distell manck den rosen
Zo samen aen eyn kreutzelyn wolde stechten:
myn dummes stumpes hertz
den dieffen hogen syn nyt kan bekrechten.

63 Cantica hayut begriffen
hey van nycht wan yn proesen:
Were myr der syn beschliffen
so scharff, dat ich vornemen mocht dye gloesen,
So sprech ich gherne den syn van ende zo orte:
dat is mir leider verre,
des mois ich nemen hie vnd da die worte.

64 Tochter vyll werde, gute,
von syon gehure,
Wye was dyr zo müte,
do du vp detz den grysdell dynre duyre?
Was dir nyt truwelich bange zo den stunden
do du spreches dese wort
'ich hayn myn leiff gesoichet vnd nyt funden?'

65 We wat mynneclicher stymme
reiff vff dyn süsse kelle
'Jr doichter van ihernsalem,
sact myme leben, dat ich van mynnen quelle.'
Vnd du beswerys sy, mayt, aen allen wantel,
id geynck dir cleyn zo hertzen
dat dir die wechter namen dynen mantel.

66 'Sage, aller wibe schoenste',
spraichen die leue meyde,
'Datin dyn leit sus croenste
vnd vns so hoe beswares beyde:
Wer is dyn leiff vnd we is er gestellet?'
'hey ist gelenkt vnd roit var'
sprechestu 'vnd vyss dusenden erwellet.

67 Eyn luter gult gegossen
so ist syn henfft des knaben,
We palmen vyss gesprossen
synt eme syne hair, noch swartzer dan eyn raben
Syn ougen vnd sam düuen vp riueren,
syn buych is sam eyn helpenbeyn
gar kostelich ouerselz myt saphiren.

68 Recht sam eyn apteker gart
der woyrtzen synt syn wengell,
Syn liene soesse lippen zart
die synt sam myrren drufend lilienstengell,
Syn hende synt voll iacineten vnd granaten,
syn beyn synt marmoren calumpuen
die schoen geschickt steyn vp gulden platen.

69 We rechte zartlich verwent
byn ich, so ich syns neme goim:
Sam libanus ys all syn gedeynt
vnd hey iß visserwett sam der zederboim,
Hie ist volmacht vnd also mail begertich:
ir doichter van ihernsalem,
sus iß myn leiff, dat moigt ir wissen werlich.'

70 Conyngyn, mich dunckert, dyne synne
swynde slackert, vlaut vnd brynnet:
Du sprechs viff furiger mynne
'hait yr eyt geseyn den myn sele mynnet?'

Doe dir der wechter entmoyt yn der gaſſen,
want du ſo ſwynde yn mundes,
ſo meinſtu dat yn nemant mochte haſſen.

71 Trunwen, franwe, mich dunckt,
doirſt ich yt waill geſagen,
Mynne hait dyn hertz entfunckt
ſo ſwynd, dat ment mocht prouen aynne vragen:
Liebe deit dich vorgeſſen aller groiſſe,
du vragedes na dyme lebe,
wan anders heſtu keines ſprechens moiſſe.

72 Vyll ſoeſſe werte keyſerynne
wy recht ſubtyll behende
Vort er dyn hertz myt eme hinne.
du meynt; dat yn all die werelt kende.
Dir was recht ſam der magdalenen marien,
der ir hertz begrauen was myt irme liebe,
doe ſy eme na leiff ſchrien.

73 Sy ſoicht yr leiff vnd vant yn
vnd meynte er were eyn greuer,
Ere wifflich hertz maent yn,
ſi ſprach 'haiſtu myns herzen troiſtgener
Ewech gedayn? wa haiſtu yn gelaiſſen?'
ſus twanck dich recht ſyne mynne,
dattu eme volges durch gaſſen vnd ſtraiſſen.

74 'Wer gifft myr dat, myn brulter,'
ſprecheſtu zo eyner ſtonde
'Der ſoig die bruſt myner muter,
dat ich dich eyns alleyn dar buyſſen vonde
Vnd ich dich küſt aen all verſaen?
myn henfft licht vp ſyne ſelyncke hant
vnd myt der rechter fulde er mich vmb fahen.'

75 Eyn mynnelichs blides gleſter
ſpeilt ym ſyn hertz tougen:
Hey ſprach 'myn bruyt, myn ſweſter,
du hais gewont myn hertz myt eyn dyner ougen:
Dyn beſeyn ys myns hertzen hoeſte luſtell,
wie ſchoyn ſynt dyn tutell,
noch beſſer dan wyn ſynt dyn bruſtell.'

76 Un mirck, wie her dyn ruchet,
du motter aller dogent:
'Gemynt vnd viſſgeſuchet
hayn ich dich ſelne van mynre kyntſcher iügent,
Vnd hayn ſy mir zo eynre bruyt erwelet,'
ſpricht er yn der wiſheit boich:
wa wart ye leiff myt ſulcher leiffde geſellet?

77 'Trulich hayn ich mich bereyt
zo ſyn eyn bruyt des ſchonen.'
'Si glorificeirt de edelheit
vnd myns gotlich eynbywonen.
Zo mynre diſciplinen ys ſy geſynnet
eyn erwelter myner werck,
vß aller werlt hayn ich ſy gemynnet.'

78 Reyne motter loheſam,
du kundes die wilden zemen:
Der zorniger leue wart eyn lam
ayn dyme libe vnd leis ſyn grnuelich grymmen:
Do er zo kynt werden ſich ſolde ſchicken,
do ſchrey hey na kyndes art,
dat ſchrien kunde ſyn dode welp erquicken.

79 In eccleſiaſticus
vynt man ſo beſchrenen ſtayn,
Dattu ſelner ſpreches ſus
'viſſ dem munde des hoeſten byn ich vort gegayn,
Vur geboren ee eynich dynck wart lebende',
ſus werſtu, ee dan got geſchoiff
die werlt, vur ſyne gotlich ougen ſuebende.

80 'Sam eyn neuel hayn ich ouch
bedeckt alle vleyſch bedeclich,
Ich machde yn dem hemell hoüch
dat da vp gynckten licht gar vnnerbrechlich.
Myn tron is eyn calump der wolken zwirckell,
ich han gewant myt dem hoeſten,
allein hayn ich vmbgangen des hemels zirckell.'

81 Troiſt is ſy aen allen wayn
der criſtenheit vnd ſtandert:
'Des affgruntz duffte hayn ich vmb gayn
vnd yn die vloyt deß mers han ich gewandert,
Vnd ouch hayn ich' ſpricht ſich die mait 'gein allen volck vnd heyden [ſtanden
myt vnrbarheit geent yn allen landen.'

82 Wat will ich vnrbas retten?
myt ere iß nyt zo ſcherhen:
'Ich han vnder tretten
allen hogeren vnd nederen hertzen',
So ſpricht die alre ſchonſte vnder den ſchonen,
'in allen deſen ſoicht ich yn,
vnd yn dem erue deß hern ſall ich wonen.'

83 Ir wort ſynt nyt zo ſtraiffen,
ſie ſynt ſo recht behagell:
'Der der mich hait geſchaffen'
ſpricht ſy 'der woynt yn myme tabernakell,
In jacob woyn ich, ſaed mir myn druyt
in jſrahell ſo erbe [zytkurtzel,
vnd yn myn viſſerwelten ſetze dyne wortzel.'

84 'Ich byn gemacht' ſpraech die ſchoen
'van aynbegynne der werlt voir,
Geſeſtet byn ich yn ſyon
vnd yn der ewicheit ich ouch nyt vp ein hoir
In der heiliger wonunge deynde ich vor em,
myn raſt was yn der heilligen ſtat,
myne macht iſt ereſtlich in iheruſalem.'

85 Horent, criſten, vuſſer aller heill,
we ſye hait alles dinges gewalt,

'Syn erue is yn myns gotis deill
vnd yn der heilligen volheit ist myn enthalt,
Vnd yn geert volck hayn ich geworhzelt also'
spricht 'dat ich byn erhoget
sam eyn schoen cedarbam in libano.

86 Eyn wonnenclich cipress
vp syon dem gebirchte ho
Byn ich sam yn cades
eyn palmenboem recht byn ich erhoget so,
Ich byn recht sam eyn plantzong der wir
der rosen yn iherico [swanger
vnd sam eyn schone oliue yn dem anger.

87 Sam eyn platanus, dat is eyn boem
deme wasser steit beneben
Byn ich erhoirt, dat is myn goim,
sam kaneill vnd balsam hayn ich roch gegeben,
Ich kan geuen myns roches soessicheit
sam visserwelte mirre,
vnd sam storax vnd galbanus byn ich gemeyt.'

88 We rechte lustich is die sela
eren worten na zo treden:
'Sam vngula vel gutta
vnd sam ein libanus schoin vnbesneden
Hain ich gefucht, gewassert vnd gefrischet
myn wonunge', sprach die zarte,
'myn roch ys sam balsam vngemischet.'

89 Sy sprach gar trostelich alsus,
die maget vnbevlecket,
'Recht sam eyn terebyntus
hayn ich myn zwige schoen viß gerecket':
Id synt die gezwige der eren vnd der genaden,
wer yr myt vlisse denet,
den kan sy aller selicheit beraden.

90 Cunstelich kan sye sich romen,
ere loff ouer allen loff ouch geyt,
Si sprach alsus 'myn blomen
synt frucht der eren vnd der eirbarheit,
Ich byn moder schoenten liffden vnd auxten
bekennunge vnd helligs hoffs, [ouch,
in myr ist gracie lebens vnd den wairheit houch.

91 Recht sam eyn wynstock veil wert
hayn ich soessen roch gebraicht:
Komet zo myr alle die myner ghert,
want yn myr ist all hoff des lebens yn der macht:
Kompt vnd wert erüolt yn mynre fruchten
myn geist is ouer honich soiss [eym,
vnd ouch myn erue soesser dan der honich seym.

92 In dat geselecht der ewicheit
is myn gehuge gevristet.
Wer mich ist, den nyt verscleit
eynich hunger, der mich drynckt den nyt durstet,
Der yn mich wirckt sall nyt yn sunden sweben,
der mich hoirt blifft vngeschant,
wer mich vissluchtet der hait dat ewige leben.'

93 Sint du mutterlich 'kom her',
zarte frauwe, geroiffen hais
Vnd ich nyt anders yn gher,
so leid mich armen pilgrim vp die rechte strayss,
Dat ich myns alten yrrens nicht en plege,
sam ich han biss noch gedayn:
her yrret nyt all, der went vp haluen wege.

94 Tueres golt von arabij,
myr ist dat leyder kundich
Dat ich dich leisß vnd kosße da blij:
o wy dat ich ye so spede wart mundich!
Ich leisß myn sele vermunden als eyn dummer
van mym snoden vleissch, [mer.
sus macht ich van dem wolffe deß schaiffes mum-

95 Vergessen was der selen myn,
want ich yr nyt en wolde.
Als yn der mysten doen die swyn,
so lach ich yn den sunden vnd woylte,
Ich teffte als eyn beiste yn dummer wise:
uw hillff myr, soesse maget,
dat ich nyt me en ruge der wurme spijse.

96 So weme du wirffs dyn loeder,
den kanstu balde gelocken.
Du bist eyn troistlich roder
in groissem sturme den vorseilten kocken:
Bede dynen son dat er myr wille verhengen,
ich verseilter marnar
myn durckell schiff moge yn dye habe brengen.

97 Ach balsam vissgegossen,
wie ist die heillige schrifft
Myt dyme loff durch vlossen,
die da biss eyn borne dess leuens drifft,
Da myt lais sy myn arme sele beswenckt
van der vnreynen sunden sümp,
dar ich sy sam eyn swyn hain yn gesenckt.

98 Mynneclich reyne mutter,
dyn werte gode macht
Van vnser heren vnsen brutter,
der vusse sele so hoe vnd wert acht,
Dat her van rechter leiffden durch sy wold
ee hey sy leis vorloren, [sterben,
vff dat her sy zo mail mocht erwerben.

99 Eyn wonderlichs wonder,
wonder aller wonder meist,
Ir drij personen sunder
ende eynich, got vatter son vnd heillig geist,
We rechte fruntlich, truwelich, naturlichen
haistu mich vnvordenet gespairt,
dat myr der doyt den wech nyt yn hait vorselichen.

100 Uu vorleyn myr synne,
dat ich dyn hulde mnge werben,
Want ich gherne durch dyne mynne
des lebesten, dat vff erden ys, will derben:
Günne vns, dat wyr yn hemelrich beide samen
eyn ander leiblich wydder sehen,
dar zo helff vns dyn soysse mütter, Amen.

Blatt 12^b — 23^a. Der Streit (Str. 15—36) zwischen intbarmicheit und wairheit nach der Betrachtung des heil. Bernhard über den 85. Psalm findet sich schon in dem von Julius Zacher in Haupts Zeitschrift II. (1842) S. 303 ff. mitgeteilten niderrheinischen Osterspiel (um 1330) Vers 96 — 153; Vers 132 sagt die wairheit: Jg ben genant gerehtigeit, und hält Gott vor:

Dedis du insarmicheit,
wa bliue dan die gerehticheit?

Vers 154—179 Worte des Herrn (Vnse here zu sich sprach):

Want Dauid, min prophete, sprag,
des is leiden manich dag,
Gereitheit ende vride hant sig gekast,
intsarmicheide hait gelust
Ende wairheide dat si in ein
sich han verdragen in hon zwen.
Uu willich dat irvollet werde
van miner irbarmunge die erde.
Her umbe beuellet mir ze dune
dat ich wille machen sune
Intuschen die gerechticheit
inde die barmherzicheit,
Inde wille dün bit desen vride
als ich mit Abrahame dede,
Deme ig einen wider saude
den he vor sinen sun virbrande,
Da mide ich ienen troiste
inde leidichte Ysac van den roiste.
Also willich genenden
ende sal Christum dat lamp senden
Der nie schuldich inwart.
de muz up ertriche dan die vart,
Da he den keller trede alleine,
up dat mine hantgedait gemeine
Mit sine dode werde irloist
inde van ewiger pinen getroist.

Vers 1.7 leit=Strophen, 9.1 erweltt, 13.7 bedeys, 15.4 h' für der, 16.2 zorn, 17.3 Rech für Recht, 18.1 h're (oft), bei ausgeschriebenem Wort steht here, ausgenommen IV. 9.5, 20.5 es für sy, 22.1 und 54.6 Regel steht viß, 23.7 die für der, 25.2 diese statt dise oder dese, öfter, 28.7 h' für her (98.7 ausgeschrieben), 38.1 prophecie mit gestrichenem e, 38.7 rech statt recht, 40.4 wur statt vur, 41.4 vn nach der Hs., vünden: die Striche über dem u scheinen oft nur zu stehen, um u von n zu unterscheiden, 42.1 und 2 wird Maria niederländisch im Plural angeredet, 42.4 hoischten, 43.7 vmbscheymen mit unterpunktiertem y, 46.5 gekeuffet, 46.7 gedoufft, 47.6 zu III. 5.7 und 15.2, 48.4 wie gesteins (zwischen Elberfeld und Düsseldorf und IV. 47.3), 49.7 gebediet, 51.3 volbrach, 53.1 Van für Wan, 53.3 ist in andert über dem n ein Dächlein: dieß kommt öfters vor und scheint das n vor Verwechselung mit u sichern zu sollen, 56.1 steht Vrauwe für Truwe, 62.6 stumps, 64.7 gesoich, 65.7 der wechter, 66.1 alle, 66.2 mede, 69.2 neme, mit einem feinen a über dem ersten e, goin, 76.3 gesuchtet, 76.5 erwelt, 80.3 zuerst hoich, dann corrigiert, 90.1 Cunstelich mit jenem Dächlein (53.3) über dem n, 90.6 bekennunge zwischen ke und g undeutlich, zu hoffs vergl. 91.4, 93.3 yn für en, ebenso 99.7 und IV. 23.7, 25.4 und 73.3, 97.4 da für du?

III. (1022.)

Aue, vyll werde soesse,
aue, vyll dogentriche.
Myt aue ich dich groesse,
du werde leue moder mynneuelliche,
Du all der werelt schepper wordes dragende
jn dyme zarten libe,
do gabriell disß aue dir was sagende.

2 Vur wair, es weir keyn wonder:
wer stede ayn aue dechte,
Er brennte sam eyn zunder,
want aue hait dat menschliche geslechte
Erloist viss der grymmen hellen kessell:
eua ist vmbgekeyrt
vnd spricht aue: dat iß eyn goder wessell.

3 Eua verkeirt geleseu
mich dunckt sicherliche
Mach nyt vorbessert wesen,
want es hait myt dem forsten van hemelriche
Vnser armen deit gemacht was gemeynes:
des sprech ich aue, vyll reyne maget,
ja aue hundert dusent valt, nicht eynes.

4 Maria frauwe, ich sprechen
zo dir aue das wortell:
Myr sall myns libs gebrechen,
ee ich kan vissgesagen das fortell,
Das dir vnd vns von Aue ist gekomen:
aue godes vorer was,
der ym hait syn logijs yn dir genomen.

5 Aue ist eyn breibgin
dat dir, frauw, hait gesendet
Dyn luzelichs leibgin,
dyn frundgyn zart, des mynne is vngeendet,
Myt gabriell, syme reed gesell geneme,
want aue was syn soisser grois,
doe hye dir sacht, dat he dyn vritell queme.

6 Reyn visserwelte gode,
wy banglich iübelerende
Vnd waill was dir zo mode,
do gabriell sus hogelich dich was erende:
We zucker soiss hait dir aue gesmachet:
wan ich dar ayn gedencke,
mich duncket myn hertz yn myme libe lachet.

7 Ja, aue ist dort oben
der engel hoischte groesse,
Aue die helle konde rouben
vnd was den alden vedderen leydes boesse,
Aue hait vns den vreden myt goede gemachet,
den Adam het erzornet:
sus hait aue des duuels macht geswachet.

8 Aue yn duytzsch gesprochen,
das is van we zo sagen:
Hait is godes zorn zobrochen,
so mach is ouch van we den namen dragen:
Wir worden do van allem we gefriet,
do gabriell dis aue sprach
zo der vyll reyner magt gebenediet.

9 Got selue hait yn der werden
myt aue sich ernüwet.
Do hey quam her vp erden,
do hait er aue gehuttet vnd gebuwet
Vnd richlich vp geselagen syn gezelde
in der vijl reyner maget libe:
sus was aue gotz marschalck yn dem velde.

10 Roeffent doch myt myr alle
aue den soessen dóue
Myt freudenrichen schalle,
synt aue luyt sus wonderlichen schóue.
Dat is dat gantz hemels her erfrauwet,
aue hait der goites bruyt
ere berghin schoen myt blomen ouerstrauwet.

11 Aue ist eyn kunster
van mesterlichen vünden,
Vnd hait yn gotis münster
gar meisterlich vast zo houff gebunden
Die gotheit myt der menschlicher nature:
danck haiff die zarte moder,
die dar zo gaff ere metteliche reyn soldure.

12 Connyngynne mogende,
exemplum vnd norma
Bistu van aller dogende,
dar zo bistu die lutzelich forma
Dar gotz menschelich bilde is yn gepryuttet,
sus hait Aue eyn soesse frucht
schoin vp deme stam van yesse geenttet.

13 Ich en weis nyt, we ich dummer
van aue dar gewagen,
Ich sulde billich als eyn stümmer
swigen, da ich van aue hoirt sagen,
Want aue zempt nyt waill yn mynem münde:
wie voget eyns engells groisse
zo sagen viss beistlichen grunde?

14 Al byn ich der vnreynste
der eyn mach syn yn libe,
So ys sy doch die cleynste
van hertzen vnd oitmodichste aller wibe:
Jr grois oitmoyt macht, dat ich mich nyt en
sus dar ich aue sprechen, [zumpper,
we snode ich byn, ich byn jr eygen stümpper.

15 Probet, was haiff an vns luden
ere fritell, ere gemynder
Vurseyn vur den iüden,
syns selbs volck, die israhelsche kynder:
Den hait er diese gaiff nyt gegeben
syn moder sus zo groitzen,
da er vns heidenhunde hait so erheben.

16 Lieber her vnd goder,
du haist nyt alme geselechte
Gegenen sulche moder,
des sprechen wir billich aue myt rechte.
Aue zwair du bist eyn wort gehure,
du hais den hogen scheffer
gecoppelt myt syns selbs creature.

17 Erterich vnd hemelrich
is nw zo houffe gespannen
Myt aue sicherlich,
dat was das manna yn der gulden kannen
Das yn dem tabernakell stoynt yn hoytte,
dese schoin figure aue intselois,
dat selue dede ouch bloende aarons roytte.

18 Noch is myr wonderliche
wat yt mach beduden
Dat got so sunderliche
erwelt viss cleyn gezall van luden,
Vnd alle die andere lest van eme scheiden:
dae man eynen cristen vynt,
dae vynt man, meyn ich, me dan dusent heiden.

19 Allen desen ist enbleben
aue dat wort zo sagen,
Vnd vns alleyn gegeben,
doch en mogen si sich vnrechts nyt beclagen:
Ich weis, das du bis, here, eyn recht richter,
du hais geyn vnrecht yn gedayn,
mer vyl genaden gar vns armen wichter.

20 Du wises yn, wye enge
dat synt dyn scharppe vrdell,
We rechtuerdich vnd strenge,
rich noch arm noch geyn dae hat vurdell,
Vnd hais gewiset vnüordenet vns armen
we recht soesse vnd sanfft dat is
dyn mynnenclich veterlich erbarmen.

21 O hertz myn, du blibes
zo lange neu schoren,
Dattu nyt en zoklibes
van frauden, wan du ane moges horen:
Mich wondert, we du gantz moges blibeu,
wanne du ayn ane denckes,
dn soltz billich van wolluſt hynne triben.

22 Mich dunckt, ane deyt smeltzen
die roeschen vnd die klippen,
Die harde steyne veltzen.
ane, du bis so soesse yn mynen lippen,
Dyn lüyt yn den vorsteynten hertzen schaffet
dat sy sich leifflich morwen,
als was dat by dem vür soess entsaffet.

23 In harten keselingen
kan ane wonder machen:
Jd doyt da brouue vis springen
vnd vpwart ghegen berch louffen die bachen:
Eu ys dat nyt eyn meisterlich geserte?
o got, giff myr des brunnes,
des bid ich dich myt herzlicher begerte.

24 Un hoirt, wat ich meyne,
dat will ich bedniden:
Die harte kesellsteyne
gelichen vns harten vorsteynten luden,
Die da schrien treen myt groissen houffen,
wanne sy vp ane denckeu:
dat synt die brunnen die ghegen berch vff louffen.

25 Wolde myr nw ane putzen
des brunnes clair vnd luter
Myr armen mynschen vnnützen
zo lobe der zarter, mynneuclicher, truter,
Viss myme harden, durren, steynen hertzen,
die pyne weir myr vyll soess,
so macht ane genoichlichen smertzen.

26 Sall ich die wairhait sagen,
so hait mich selner vremde,
We ich ane dar gewagen
in mynen lippen van rechter schemde:
Jch sold nyt dorren vp sclayn myn ongen,
des groissens will ich swigen
vnr also grois konungynne vnd hoügen.

27 Trnwen, mich dunckt genzlichen,
ys sulde laissen durlich
Das eyn sedeler strichen
wolde vnr der keyserynne unbehurlich,
Vnd wenden yr den rucke zo myt schympe
wan er sy groissen solde:
ich vorte, ich doe dick groissen vngelimpe.

28 Eya, wes denck ich snoder,
ich armer vngevelliger,
Dat ich nyt en byn bloder
ane zo sagen, rechter vnseliger,
Synt ich nyt vynde yn mynes hertzen grunde
wan hoemoit, zorn vnd ydelheit,
vnd dar doch ane sprechen myt dem mönde.

29 Cund doch dat selne groissen
dir ichtes ycht behagen:
So vall ich dir zo voyssen,
trut zarte frauwe, myn noit zo clagen:
Du weis, we ich myt sünden byn belawert
nym nyt, frauw, vur ouell,
dat ich sus ane sprech vyll armer sclawert.

30 Was sünde yn myr wilt groien,
die kan ane verdriben:
Wanne die wyngart bloyen,
so mogen geyn serpenten da by blyben:
So ist myt myr: we ydell dynck ich denckc,
mich dunckt, wan ich mach ane sayn,
dat sich myn hertz dan subere vnd swenckc.

31 Mocht ich der konuyngynnen
myt vnüerbiltem hertzen
Vnd vnüerstrenten synnen
eyns ane sayn myt bitterlichem smertzen
Von ruwe, das ich sus süntlich hayn gelebet,
der grois were ir geneime,
nw kan ichs nyt, wan sys myr selne nyt gebet.

32 Bernarde, dulcis pater,
vyll heilliger man vnd edler,
Sint du bis, leuer vater,
eyrs hogen lobs harper vnd vedeler,
So lere mich, we ich moge vissloreren
ane den mynneuclichen doyn
vp myner douffen gigen ader lyeren.

33 Es gait hy gantz verwerret
vnd gar vngestalt myt allen:
Myn seiten syn vorderret,
myn selnssell synt vorreyssen vnd vorvallen,
Myn boge en ist nyt waill gesmeret:
want ichs nyt waill-ôuen,
so hayn ich leider cleyn des spils geleret.

34 Nochtan will ich nyt scheiten,
we ouell yt myr zemmet,
Van yrme loiff zo breiten
so lange myr de zunge blifft vngelemet
Vnd ich so vyll der synne vnd witze habe:
synge ich nyt myt der nachtegale
so güüer ichs myt den vroschen yn dem grabe.

* * *

90 Cund ich nü recht viss grunden
wat dese drij we bedniten:
Jd mach syn we der sünden
vnd we der vnsnilde, die ys yn den luden,
Vnd we der groisser pynen der hellen,

ader ouch dat we dae myt vuſſe vleiſch,
die werelt vnd der dunell vns kan quelen.

91 Richen woilloſt myt ſalden
vns vederlichen erben
Hait vns dat we ynthalden,
bis aue vns gnade woiſt erwerben:
Aue iſt von we yn dnytſchem geſprochen,
as ich hye vur geſprochen hayn:
ſus hait aue all drij deſe we erſtochen.

92 Ir krafft iſt nw geſwachet
vnd wir ſyns alle gevriet,
Dat hait Aue gemachet
an dir, vyll reyne maget gebenediet:
Waill aen, layſt vns myt aue ſy dan groiſſen
'aue, aue, vyll ſoeſſe maget!'
synt aue kan all we vnd truren boyſſen.

93 Si iſt myt rechte gelichet
vrſprunck aller gnaten.
Wer aue zo yr ſpriehet,
den kan ſy alle ſelicheit zoberaten.
Vur wair, weren wir nyt rechte doren,
wir reiffen aue all gelich,
ſynt aue luyt ſus ſoeſſ yn eren oren.

94 Truyt vranwe, van diſſem wortte
geſchach zacharias wibe,
Do ſy dyne ſtymme erhoirtte,
dat ſich ere kynt erfrende yn yrme libe.
We was dyn grois? des hain ich nyt geleſen,
ich denck vnd ſagens ouch waill,
ſi ys aue, we ſulde ſi anders weſen?

95 Waillan nw, werde brůder,
vnd ſprechent all gelichc
'Aue, du gotis můder,
aue, du keyſerynne van hemelriche,
Aue, geweldich gebederynne
des hemels vnd der erden,
des mers dar zo vnd alles dat da iſt ynne!

96 Sy hait den heren gedragen,
da wir vur moiſſen dyngen,
Der jre nyt kan vorſagen:
laiſt vns dan aue ſagen vnd ſyngen.
Si droich den ſcheffer aller creaturen:
laiſt vns myt aue bidden ſy,
dat ſi vns vorte zom junrlen dage wille furen.

97 Aue, vyll ſoeſſe wertte
furſtynne van hemelriche,
Myt hertzlicher begerte
grois ich dich myt aue ſicherliche.
Aue, vyll ſoeſſe mynneuelichc maget,
ju aue hundert duſent ſtunt,
ſynt aue dir ſus hertzliche woll behaget.

98 Myn ſoeſſe meyſterynne,
nu vall ich dir zo voiſſe,
Myt hertzen vnd myt ſynne
bidde ich dich myt gabriels groiſſe,
Dattu yn dyme deynſte ſo ſtynes myn leuen,
ſo we ich got erzornet hayn,
dat myrt durch dyne gntte werde vorgeuen.

99 Es is dyr allet kundich
myn herlz vnd myn gemute.
We ſnoid ich byn vnd ſundich,
ſo hayn ich doch gelaiſſen durch dyn gnlte
Die leiſſte myn myt bitterlichem ſmerlzen:
werlich, were ys nyt geſcheyn,
ich dede yt noch myt willigem herlzen.

100 Nu hilff dan, vranwe, vns beiden
zo dyme zarten kynde
Die du hy haiſſ geſcheiden,
dat ekelich da den anderen widder ſynde:
Si ys dyn dyrne, ich byn dyn arme ſelane,
ich gher, dal ſy vuſſe leſte wort,
aue mater virgo ſemper aue.

Blatt 23b—34a. Vers 13.6 eyn, 14.4 oitmodiſchte, 15.7 zo für ſo, 21.5 gantz mit jenem Dächlein über n, 24.7 brech für berch, 25.3 vnnützen mit dem Dächlein über jedem der beiden ersten n, 29.2 ichtes ycht wie IV. 29.7 nichtes neit, 30.7 ſuber, 31.1 die statt der, 31.5 gelebt, 94.7 ſi für er?, 95.7 meyrs mit radiertem y, 96.4 (und ſonſt oft an ähnlicher Stelle) möchte man vnde für vnd setzen, in andern Fällen eine andere Senkung hinzufügen, 98.6 ſo we (swie) und IV. 96.2 ſo wer (swer).

IV. (1023.)

Aßer willt vns glymmeren
der lichten ſonnen gleſten,
Die vogel ſyt man zymmeren
ir nyſtgin hie vnd dort vff groenen eſten,
Der ſomer ſyn gezelt hait vff geſclagen
zo walde vnd vff dem velde,
jn buſch, in heiden, jn anger vnd in hagen.

2 Wer ſulde ſich nw nyt frenwen?
der anger ſteyt beſprentzet
Myt blomen, mach man ſchauwen,
we ſchone die lichte ſonne weder glentzet,
Zo dem gebirge luzelich widder hellet
der cleyner vogellyn ſyngen,
die ſich nw haynt myt frenden widder geſellet.

3 Eyn iglich kleynes vogelyn,
suchet nw synen gatell,
Sie zeter selayn yr vlogelyn
van groisser loſt, die lent syn yr atell,
Ja alle yr lijff frolich inbileret
zo loiffe yrem scheffer
eyn iglichs als yme die nature leret.

4 Man sehet die luter bachen
hyn durch die rutschen ryngen,
Die groisse gerusche machen
da sy hyn vleissen vnd klyngen
Von felsen richlich hyn zo dale,
vyll mannichen suſſen tribell
vns discanteret die lebe nachtegale.

5 Alle dynck steyt nw na wonne
in freuden vnd yn luste,
Vns hait die heisse sonne
voriaget hyn deß kalden wynters fruste:
Des vrenwet sich van naturen allet dat nw lebet,
menssche, voget, fisch, deir, worme,
was leuffet, kruchet, swymmet ader swebet.

6 Reyne mynschen herzen
die gottis mynne geren,
Sie mogen frolich scherzen,
wanne sye dusse hubsche schonheit contempleren,
Da myt sy yr mynre hayt beganet
in alsо soissre wise,
des sy er hnde vnd vnmerme gelouet.

7 Ich mynen der mynnen meister,
der mynne hait geschaffen,
Der starcke mynner heister:
vnrwair, wir syn noch dummer me dan assen,
Dat wir syner zarter mynnen vorgessen
die er vns hait bewiset,
vnd mynnen dat die worme sullent essen.

8 Ach werde keiserynne,
maria, moder reyne,
Hilff myr, dat ich ouch mynne
dyn liebes kynt: du biſt myn troiſt alleyne,
So gunne myr, dat ich nw zo dyme loiffe
etzwas moge gesprechen,
we yt gestalt sy dort yn syme hoiffe.

9 Gar goit mois syn zo schauwen
da du biſt, konyngynne,
Gecronet vur allen vrauwen
vnd da die engell alle synt huyſß gesynne,
Da er iſt herre, der groisser vnd der starcker:
we schone mois syn pallas syn,
synt alsо lustich iſt syn karker.

10 Recht als ellende gevangen
syn wir hie alle vp erden,
Sy mag vill wall verlangen
myt herzlicher mynneneclicher begerden,
Die yn dem boich des lebens synt geschreben,
na dat nuwe iherusalem,
da ynne die burger ewenclich leben.

11 Als wir yt recht myrcken
so synt yt alle mirakell
Godes wonderlichen wircken:
nü loge, we mannich hubsche tabernakell
Sicht man van den wolcken schoen gemalet:
dat doyt der sonnen hitze,
die so dat wasser jn die lucht vp hallet.

12 Conſtlich steynt sy geweſſen
vnd meisterlich geformet.
Kurtzlich sy sich vſſ heiſſen
vnd ouch gar ryslich werdent sy zoſtormet
Jn alsо kleynen stunden vnd kürtzen,
dat man sye sicht zobrechen
vnd balde weder nydder vſſ die erde sturtzen.

13 Ja, iſt dat nyt eyn wonder,
dat von des regens geiſſen
Vnd van dem daw van vnder
dat gras viſß dryger erden mag entspreiſſen,
Vnd viſß den drygen essen alle gader,
riser vnd zwiger
knoppen, louber, blomen vnd blader?

14 All sus iſt yt hie neden,
wie mag yt syn da boven?
Als vns die meister reden
vnd als wir ouch gemeynlich glouen,
So synt da zehen hemell vnd speren,
der zwey sich haldent stille,
die ander echt sich alzijt vmb keren.

15 Planeten synt da seben,
iglich leufft syn geswenk;
Myt synre spere gar eben,
dar oben leufft aller sternen glenk:
Dat yſt eyn groisser kreiß, keyn cleynes pirckell,
da ynne steyt polus articus
recht mytten als eyn centrum yn dem circkell.

16 Lüna, der maynt, steyt vnder,
dar na der mercurius,
Dan venus ouch byſunder,
dar na die sonne: die meister zwair sprechen sus,
Iglich habe synen sunderlichen louff,
dan mars vnd dan der jupiter,
dan saturnus, dan alle der sternen houff.

17 Eyn igliche van desen
naturlich vmb rennet,
Der nünde, so wir lesen,
steyt stille vnd iſt dat firmament genennet,
Dye hoen wasser nennent yn die meister,

die ober den anderen hemell synt,
ouch spricht man, der cristallen hemell heist er.

18 Nw sehet, we recht leifflich
hat er yt geordineret:
Die sonne stilt vnd deiflich
der stirnen licht, als sy da her stammeret,
Die fynster naicht mois stegen zo occidenten,
wan vns die morgens rote
da her vff drynget schone viss orienten.

19 Alle disser hemell speren
die vur syn genennet
Der zehende, als vns leren
die meister, den empir:: is bekennet
Vnd mit den seligen geisten ist gezeret,
dis hait er alleyn vmbfangen,
in yme man clair die gotheit speculeret.

20 Da treidt myne trudterynne
jn allen vor die deutze,
Da synt yn irrer mynne
die stoltzen mynnen knecht die werde schrentze,
Die so heirlich hant gefochten
vnder der mynnen baner,
die da vff den karffridach wart entflochten.

21 O got, we rechte schone
synt da die ongen weite,
In meisterlichem done
die engell sclayn die soisse hemell seyte,
Da 'sanctus sanctus sanctus' wirt gesongen,
'dominus deus sabaoth'
aene vnderlais myt aller engell zongen.

22 Mynnenclich wird da gesclentzet
van mannen vnd ouch van frauwen,
Da geyt myne frauwe gekrentzet
myt sternen zweilff, das lustlich is zo schauwen,
Da ist volmacht freude ayn vordreissen,
dar sicht man leifflich blick
van leiff zo leiffe gar mynnenclich scheissen.

23 In meisterlicher wise
synget man dae die müteten,
Myne vrauwe woll nach pryse
kan da den nuwen hoiffdantz vor getreden.
Eya we soesße ludent da die pyffen,
die zimbel vnd die seyten:
vur wair, id yn kan keyn mynschen syn begriffen.

24 Nie lutzelicher geneirde
noch mynnenclicher freude
Nie mynschen hertz begerde,
nie ore en hoirde noch nye keyn onge en schaüde,
Dan da myne vrauwe den rey leid vor yn
der aen den dantz mach komen, [allen:
vor wair, dem ist daß loisße gar schoyn gefallen.

25 We yt dort sy geschaffen,
dat yst vns gar vnkundich:
Wat mach man anders claffen?
id yn wart vff erden nye keyn mynsch so fündich,
Der kunst moist eme vyll da an gebrechen,
all hette yt eme got erzewget,
ye er dat selbe myt worten vsß sulde sprechen.

26 Sall man vns dummen luden
etwas hie van vissagen,
So mois man vns myt ruden
etzliche bilde zo dem synne dragen,
Dat ys so rutlich werde van vns begriffen
na meisterlicher wise,
synt vns die synne synt plump vnd vngescliffen.

27 Tamburen vnd burdunen
da machent groisß geschinre,
Trompetten vnd basunen
die konen so erfrauwen gotes mynre,
Dat da vs frohem hertzen wirt gesongen
dat vrolich alleluya
myt luder stymmen von alden van jungen.

28 Ere mynne kan sy durch flechten
durch wortzelen vnd durch zunen
Jr hertze vnd jr gedechten,
dat sye nyt vyl en durffen heymelichen rünen,
Want sye en vortent keyner cleffer swetzen,
iglichs freude besunder
die anderen alle kan sunderlichen ergetzen.

29 Curtzlich alle vol gesprochen,
mynne hait die leiffe scharen
Alle creaturen abe gebrochen,
want sy ir leiff ane vnderlais aen staren,
Sie vorten nyt die argen vnd ir spüren,
da is wat fro kan machen
vnd nichtes neit wat freude kan zostören.

30 Wa ich yt vberdechte
we mynre vrauwen goede
Da dyenent alle gesclechte,
so wirt myr also hertzlich waill zo mode,
We truwelich dat sy myt flijsße warten
der visserwelten vrauwen
der mede schair, die leben, soissen, zarten.

31 Myt lilien wissen rocken
synt sye myt jr geeleydet
Die zarten hemell docken,
myt gulden cronen kostlich gar bereidet,
Auch haynt sy krentz van purpur varwen
dat synt die yr vyll werdes tyff [lilien:
durch got haynt vff erden laissen martilien.

32 Bevellich gar vnd schone
die preister gaynt gegerwet
Recht als der anger grone
der yn des meyes bloit schoyn steyt geferwet:

Ach wy rechte lutzelich gaent sy springen,
wanne sy myt myner vrauwen
ein nuwes leyt zu dantze mogen syngen.

33 Eya du soesse nardus,
du balsam vissgegossen,
We mois ym sant Bernhardus
dyn soisser roch syn hertz hayn durchflossen:
Wie lieplech zarte wirt an yme gewrochen
dat er zo dyme loiffe
so mannich lustlich wort hait ee gesprochen.

34 Uw dair, jr werden goeden,
uw dantzet vnd springet,
Jr stoltzen waill gemoden,
uw lachet, jubileret vnd synget,
Als Dauid der psalmista hait geschreben
'synget dem heren nuwen sanck,
want er hait wonders vyll myt uch bedreben.'

35 Eya vyll dogentriche,
jr schare der merteleren,
Die hie so ritterliche
vwer werdes bloit durch gotz willen dorst reren:
Wie lutzelich staynt uwer ayntzlait uw vnd
vwer cleyder schoyn geserwet [bloeßen,
als yn dem somer staynt die roden roessßen.

36 Dat yr hy hait geleden
dat deynt vch uw zo sailden,
Jr hayt vyll woil gestreden,
jr hait die ere vnd ouch den sege behalden:
Jr gaynt by myner frauwen dort gekronet,
vwer ritterliches vechten
wirt vch uw dusent falt gelonet.

37 Ja yr zweilff froeme fürsten,
die sich vur yn der spitzen
Den vyanden beyden dursten,
sie suellent vff die zweillff stule sitzen [tell,
Zo dem junrten dage, dat ys eyn groisse vur-
vnd sullen helffen wisen
die rechtferdige strenge gotis vrtell.

38 Costlich kan sy ouch zeren
dauid myt den propheten:
Myt richlichen saphiren
synt vbersat jr cleyder bla gesneden.
Dauid mach uw syne dochter woll geleret
myt freuden groisß ane schauwen,
da van sy alle hant gepropheteret.

39 Truyt frauwe aller vrauwen,
we mois syn hertz durchflammen
Wan er dich mach aen schauwen,
dat du geboren bist van syme stammen,
Da aller der werelt heill ist durch geberet:
vur wair, yt en yst keyn wonder,
das er yn goede da von sere glorieret.

40 Alsus myne vrauwe ane schertze
erfrauwet auch myt rechte
Der patriarchen hertze,
wan sy aen sehent die blome, vyss yrem geselechte
Entsprossen, also hoe vnd wyt gebreidet,
dat sye disße gantze werelt
vnd hemelrich myt yrer zeirhet kleydet.

41 Truwelich mocht yr woill groissen
vur wair die maget reyne,
Die vch dat leit kan boissen
dat adam hait gedayn vch alle gemeyne:
Des moget yr billich frolich myt yr hoeffen
vnd vmmermee ouch denen
vnd allezyt eren, dancken vnd loeffen.

42 Wa syt ir uw, heremiten,
jr monich, yr werde paffen
Vnd ir anachoriten?
vwer antzlitz, die bleich waren geschaffen,
Die steynt uw frolich alzyt vnd lachen:
we ist dyt sus vorandert?
kan dyt die soesse werde frauwe nyt machen?

43 Jr hait zwaren vwer hurden
vnd natten woill gestoichten,
Jr sijt vornuwet worden,
sie synt vorwonnen zwair die myt vch foichten.
War synt worden uwer grise grae locken?
jr houet myt den frauwen
myt kostlichen purpur varuen rocken.

44 Uw lauffet vnd dryncket
na uwers hertzen wonne
Dat vch myn frauwe schencket,
want sye vch schencket vsß des lebens brunne,
Beslossen vnd bezeichent myt dem sygell:
sie hait vch erwornen
dat yr da beschauwet der gotheit spegell.

45 Maria, brunne besegelt,
lustlich beslossen garte,
Alle hemelsche her sich spegelt
jn dyner schoynheit, visserwelte, zarte. [den
Mit gantzer flijsß recht leiplich vff dich war-
die seraphin vnd cherubin
gar deynstlich myt alle der engell scharen.

46 We schone vnd waill na prise
is dyn pallas gezeret:
Och got, dat vns die wise
myt worden visß mocht syn geblasyneret,
We zartlich dat dyn da wyrt wair genomen,
in dat nuwe iherusalem
dat sant johan sach visß dem hemell komen.

47 Lichte steyt die stat vnd schymmert
van godes clayrheit alle,
Als dure gesteyns gelymmert,

recht abe sy were van Jaspis vnd cristalle.
Ouch hait dieſße stayt, schriff der selue,
grois vnd hoe beſunder
vnd koſtlicher porten waill zwelne.

48 Ich mois myne worte nemen
viſß sant Johans worten,
Wy woill sy myr nyt zemen:
er schrifft dat yn diſſen selben porten
Synt horich rij steyne, da ynne mach man
die zweilff namen beſchrenen [synden
von den geſelechte jſraheliſchen kynden.

49 Eya, loge we recht rude,
dat er dijt oberſetzet,
Vff dat wir dummen lude
ſie bas vorſteyn vnd werdens ouch ergetzet,
Ouch wart yt eme van gode ſus offenbair
in dem eylant van pathmos,
da er was yn ellend mannich jair.

50 Recht veirkant steyt gezeret
die stat nach synen worden,
Drij portzen steynt gekeret
zo oiſten vnd ander drij zom norden,
Zo orient drij vnd drij zo occidente,
auch haynt die riche müren,
alſo er ſchribet, rij koſtliche fundamente.

51 In dem synt gar eben
der zweilff boden namen
Vnd ouch des lammes geſchreben:
erfrauwe dich, o frauwe, aen schamen:
Dat yſt van dyme lijff her komen,
dat eynfeldich lemgyn,
dat alle der werelt ſunde hait vff ſich genomen.

52 Behendicheyt myr gebrichet,
all viſß syne worte zo ſchriben
So er ſy ſelber ſprichet,
ye doch ſo meyne ich by dem synne zo bliben,
So ich yt aller neyſt kan geramen,
we woill ich nyt enſetze
van wort zo worte beyde syn vnd ryme zo ſamen.

53 Vrauwe zart, nw wyll ſture
in myn hertze geben,
Vill ſoiſſe reyn gehure,
synt ich dyt leid durch dich hayn ayn geheben:
Wirt myr dyne hulffe, ſo en mag myr nyt
du biſt ſo voll genaden, [gebrechen,
woldeſtu, du ſuldeſt eynen eſell woill doyn ſprechen.

54 Sußt ſchriff der vorgenende,
der myt eme ſprach der engell
Der hayt yn ſyner hende
eyne maiſſe van eyme gulden raren ſtengel,
Da myt er verkante maiſſe vnd oberleyte
ſtat, müre vnd portzen,
die was glich die lengde vnd ouch die breyte.

55 Eyne lengde, eyne hoichde, eyne wide
hayt er van maiſſe beſeſſen,
Dat was rij duſent ſchrede
recht quadrait myt dem rore obermeſſen.
Uw hait die maiſſe die müren viſſ geſondert
des mynſchen maiß des engels
waill veir vnd veirtzig cubitus vnd hündert.

56 Truyt werde frauwe reyne,
ſoſßt yſt dyne ſtat genuwet,
Van jaſpis dem geſteyne
ſo ſynt die muren vmb vnd vmb gebuwet,
Inwendich yſt ſy ſchoynre vyl vnd druter
van puren gutde reyne,
recht als ſy were glaeßen pur vnd luter.

57 Behegelich kan ſy zeren
die zweitff fundamenten
Van jaſpis vnd van ſaphiren,
die eirſten zwei ſtammineren als ſy brenten,
Dat dritte, ſpricht er, han ich yt recht be-
iſt van calcydonyen, [halden,
dat veirde iſt van richlichen maralden.

58 Eya, hette ich vernünffte
wat dat bednten meyne!
Van ſardonix iſt dat vünffte,
dat ſeſte iſt van ſardonis dem geſteyne,
Dat ſebende iſt gezeret van kryſolde,
dat echte van berille,
dat nwynde van topaſius glich dem gulde.

59 Nye dynck ſo ſchoyn geblincten,
als iglich mynſch woll mircket,
Criſophaſus und jacincten
van den zwey steynen synt gar ſchone gewircket
Myt ſpeer lijſt dat zweilffte ys gezeret,
dat zeynde dat eilffte
ſundelich na wirt ye mer ſo riches yt viſeret.

60 Ed iß vnſe erbe ſchone,
dar zo wir syn erkoren,
Dort oben yn dem trone,
wa wir yt myt willen nyt vurboeren,
Dat hait vns dat eynfeldich lamp gekouffet
myt ſyme durem blode,
vns alle dye dar criſten ſynt gedouffet.

62 Ja wer dyt lamp kan mynnen
vnd volgen ſyme exempell,
Der ſall dieſe ſtat gewynnen,
in yr iſt ouch anders keyn tempell
Wan er, der ſchepper aller creature,
vnſe vader, got allweldich,
er iſt der tempell vnd dat lamp gehure.

63 Cleyne und dar zo nichtes
bedarff man da der ſonnen,
Der maen, der ſternen lichtes:

nw mochte licht eyner fragen vnnerſonnen
'Wie ſehent ſy dan? dat wiſt ich alzo gerne':
die ſonne dyo got ſelner iſt,
die iſt yr licht, dat lamp iſt yr lanterne.

64 Tach vnd nacht ſteynt oppen
jre portzen vnbeſcloſſen,
Soſt en darff man da nyt cloppen,
in yrem licht geynt ſy gar vnnordroſſen,
Dez got dar ynne zo komen wilt gehengen,
die konynck vnd furſten
die ſullent dar ere vnd glorie brengen.

65 Vynſter nacht yd nummer
in diſſer ſtat fall werden,
Ere vnd glorie vmmer
vnd alle dat frenwet fall da ynne volherden,
Was ſmutz hayt, das wirt da ynne nyt gevnd wat na fleiſch lebet [nomen,
vnd gotz nyt en roget, dat mach dar yn nyt [komen.

66 Soßt werden da erheben
die werden lobeſamen
Alle die da ſynt geſchreben
dort yn dat boich des lebens vnd des lamen:
Apocalipſis ys des boiches titell,
da man vns dyt ynne leiſſet
in dem eynvndzwenzichten capittell.

67 Fantaſiege lude
als ich vnd myne geliche,
Die mochten nw gar rnde
dencken 'ſteynt yt alſus yn dem hemelriche?'
Neyn, des enſchribet er nyt, der gode ſent
dat man yt ſo ſulde nennen, [Johannes,
dat was ſyn meynunge nyt, des heilligen mannes.

68 Recht als dye dommen dire
die konnen nyt begriffen
Die menſchliche manere:
wie ſulde man eynen eſell leren pijſſen
Oder den oiſſen diſcante leren ſyngen?
alſo enkunnen menſchen
nyt viſſgeſagen gotliche dyngen.

69 Wir mogen nyt betrachten
myt vnſer dümmen reden
So lange als wir noch vechten
in diſſer ſtrydender kirchen hie beneden,
We yt jn der ſegender kirchen ſy geſchaffen:
dnſſe kirch heiſſet militans,
die ander heiſſet trimphans, ſaynt die paffen.

70 Curtzlich geſacht: alle geiſten
die dort gotz antzlit ſchauwen,
Die mynſten vnd die meiſten,
von knyden, megden, mannen äder franwen,
Darzo die drij engelſche Jerarchien,
ſteynt alle vnder dem banner
der leben ſoeſſen reynen magt marien.

71 Trutz allen den helſchen wormen,
er ſy eyns durſten dencken
Eyn ſtat ader ſclos zu ſturmen
da man marie ſtandert vff ſyhet ſtencken:
Sye mogen wol verleſen vnd nyt wynnen
da myne franwen banner
ſo heirlich ſteynt vnd ſtackert vff der zynnen.

72 Wer hie ynne alſo kan ſtrijden
in allerley temtacie
Jn weylden vnd yn lijden,
dat er behelt der werden maget gracie,
Vnd vur dem groiſſen drachen nyt en zijttert,
der hait ſo woll geſeget
vnd ritterlich myt eren woll gerittert.

73 Sall ich die wairhait ſprechen:
wer ſulchen henbtheren kuſet,
Den mag man nyt yn brechen,
we vyll ſchermutzünge dat er ouch verluſet,
Er mois den ſegen behalden zo dem leſten:
we ſolde er vorleſen
der ſolichen henffhern hait zu dem beſten?

74 Vur wair mag man wol ſagen,
wir mogen eirlich ryngen,
En weren wir nyt zagen,
wir ſulden billich zo ſtride dar na dringen
Dat man vns funde allzyt yn der ſpitzen,
want wer den ſtrijt hy wynnet
der ſall ouch dort dat vaderlant beſitzen.

75 Ed hayt geſait der groiſſer
der rechtnerdiger richter,
Vnſſer ſchepper vnd erloiſſer,
'qui vicerit hic poſſidebit' ſpricht er,
Vnſſe here, vnſſe vader vnd vnſſe broder,
vnd ſall eme eyn got ſyn
vnd er ſall myr eyn ſon ſyn, ſpricht der goder.

76 Un loge, we recht gutlich
troiſt er vns zo dem krege,
So moiſſen wir behentlich
volherden, willen wir hoffen zo dem ſege,
Vnd ſyn ere, nyt die vnſer ſoichen,
ſo mogen wir ere gewynnen
ayn eme, de vnſſer verderlich will roichen.

77 Tongen vnd jnwendich
der ſyant aen vns rennet,
Er iſt ſo gar behendich
dat er vyll waill vnſſer wege erkennet,
Vnd hait geſtalt nw her vnd dan dar ſyn
vnrwair er en ſcleffet nummer, [lage:
er ſchafft ſyn beſt by nacht vnd ouch by dem [dage.

78 Reyne, viſſerwelle, gode,
wanne dn vns nyt wultz helffen,
So en hulff vns zware keyn hode,
want wir ſyn gelich den jungen welffen

Die selber sich nyt enkonnen betzwyngen,
die en moissen gumpell driben
mit alle dem dat sy vor eme her sehent springen

79 In busche, yn dorne vnd in hagen,
sie willent neyt vorzihen
Jr louffen vnd jr jagen:
sus leben wir myt vnsser fantasien,
Dat vns deit yn de dorne louffen,
dat kan der doüell machen, [kouffen.
synen kraym entselaet er, der da wilt mach

80 Sathan, ich wulde vyl gerne
dat ich dich erzornte,
Du seben heuffder verne,
du alder, roeder drach myt zehen gehurnte,
Wy woll du hije byntz die gotz erkoren,
sie sullen doch besitzen
dat du myt dyme hoemot haist verloren.

81 Toehyn, doehyn dyne merse,
dyn kraem vnd dyn louffen!
Ich armer snoder connerse, [fen:
ich hoffen aen got, ich en will myt dir nyt konf-
Dat beste dat myr werden mochte zo deile,
dat were eyn doit der selen,
ich weis waill, dattu anders nyt en drags feile.

82 Waiffen sy lude geschruen
vntz yn den zeynden hemell
Da die seligen rogen,
dat ich als eyn geladen kamell
Myt dyner merssen hayn gayn trossen:
noch en were ich nyt entladen,
hette ich der reyner maget nyt genossen.

83 Ja wer dat yr dar clagen
syne noyt vnd machen kundich,
Dem en mag sye nyt vorsagen:
id en wart vp erden nye keyn mynsch so sundich,
Dat yrer gnaden myt hertzen dorst begeren
vnd sye myt flysß aen reiff,
sie moeste yme troist vnd alles goit geweren.

84 In iglich, der sunden schuwen
wilt vnd widderstreuen,
Dem wirnet sy beruwen
vnd doit yme alle syne myssdaet vorgeben:
Dar vmbe laisset vns myt steder leiffde sy
dat sal vnsse sele me reynigen [mynnen,
wan yn dem fegefure hundert jair zo brynnen.

85 Helffet myr uw, leiffen broder,
jr werde cristen alle,
Dancken der werden moder
die mich erloist hayt vsß dem sweren valle,
Dat sy sussßt vnnordeynt mich hait gerucket
hyn vsß des dunels netze,
da ynne ich lach beworret vnd bezucket.

86 Eya, yr stultzen knechte,
na yrem deynst ryuget:
Jr doit dijt billich myt rechte,
synt sy vch sollichen loyn vor hait gedynget:
Waill ayn, laisset vns yr denen alle gelich
vnd ritterlich vol herden,
sie loenet vns myt deme schonen hemelrich.

87 Sye ist negheste gode geweldich
hye neden vnd ouch da oben,
Jre künst ist mannichfeldich,
sy kan den dunell mannicher wise beroben,
Dat hait sye aen theophilo erzeünet
die breiff vnd jugesegell
geben hait, da myt er gotz verleünet.

88 Wat sy wilt ader machet,
dat willt yr soen ouch willen.
Wanne sy eyns fruntlichen lachet,
so kan sy synen zorn woll leifflich styllen.
En dede sy, zwaren die wege wurden vns
want got ist barmhertzig, [gar enge,
er ist da by ouch rechtferdich vnd strenge.

89 Syn rechtferdiges vrtell
solde neman mogen dragen,
En hetten wir nyt dat vurtell
dat sye vns syne gnade kan beiagen:
Die mynneeliche zarte keyserynne,
sie kan vnd will vns helffen,
danck habe yr vyll zarte werde mynne.

90 Cvnde ich, zo yrem lobe
wolde ich noch etzwat claffen,
We dort yn yrem hobe
alle geyst synt zo yrem tobe geschaffen,
We die nüyn kore der engelscher partien
in dryn syn gedeilt,
iglich dry yn yrer jherarchien.

91 Recht als heymlich raytgenen
so synt die hoeste geyste
In hemelrich beneuen,
dusse schare synt na yr die alre meiste
Vnd warten yr gar leiplich vnd schone:
disse dry synt geneunet
seraphin, cherubin vnd trone.

92 Jr denen ouch die krechtigen
myt all den herschen heren
Vnd ouch die starcken mechtigen:
disse drij synt recht als sye jr fytztüm weren.
Die dritte schair, die dussen zwen steyt vnder,
virtuten vnd archangell
vnd selechte engell heissent sy besunder.

93 Seraphin die brynnen
in stediger furiger flammen
Von ynbrünstiger mynnen
zu gode vnd der werden samen.

Den tichten inflois vnd eyn clares schauwen
haynt die lichte cherubyn,
die trone die haynt yn got eyn soesses rauwen.

94 Togentlich vol furen
die ander schair vorgeschreben
In edelheit der naturen
die nvigh ordenüng wol vnd eben,
Die dritten doyn ouch stetelich yr geberden
in gotz gesatz vnd boitschaff
in sunderlichen deilen der erden.

95 Wer gesach ye houff so schone
vnd solich huysß gesynde
Als hayt myne leiffe matrone:
myt lijffe vnd sele ich mich zo yr vorbynde
Vnd will visß yrem deynste nummer scheiden,
ich mag so sere nyt yrren, [den.
sy en moge mich zo dem rechten wege waill lei-

96 Sye ist eyn sicher haben,
so wer yn yr dar setzen:
Wae hyn die vnden waben,
ayn ym mag stürm noch wynt noch weder letzen.
Der synen ancker vß ayn sye lait syncken,
all were yt dusent claiffteren deyff,
ich swore yme dat, dat er nummer mag erdryncken.

97 Ach moichte ich so vff erden
hie modelen yn der eschen,
Dat ich eyn knecht mochte werden
der die schuttelen jrer dener weschen,
Vff dat myr als yrem dener worde gelonet:
dat were myr vyll genemer
dan ich zo rome eyn keyser worde gewonet.

98 Maria, oblayt ysen,
lebendes brodes forme,
Wilst myr dynen troist bewisen
vnd haiffe gnade ober mich armen worme,
La mich doch syn eyn schewell yrer foesße
die dort myt dir regneren,
des bidden ich dich durch gabriels groysse.

99 'Ecce sponsus venit',
wan dat wort wirt entboden,
So hillff myr dat dan lemit
vnd olye yn myner lampen werde funden,
De ich han leider doyrlich viß gegossen:
wanne du myr nyt enhillffest,
so wirt die portze myr vnr dem heuffde geslossen.

100 Nu wils myr hie wat geben,
myr armen broden hantz,
Vnd sture also myn leben
dat ich nyt en werde vorwist von dem dantz,
Ich vnd die aller liebste myn zo samen
die ich durch dich gelayssen hayn,
des hillff vns durch dyne groisse gude, Amen.

Blatt 34b—45a. Dieses Gedicht hat besonders viele oberdeutsche Stellen, z. B. Vers 13.2, 33.5, 50.7, 64.1, 68.6, 73.3, 73.6 (es kommen fast gar keine he mehr vor), 78.5 und 89.1. Vers 2.4 ist dem g in gleutzet ein kleines e überschrieben, 9.5 herre ausgeschrieben, 28.4 steht rümen, 40.2 recht, 13.4 verwonden?, 48.1 nennen, 52.7 die vier ersten Worte dieser Zeile ordnet die Hs. zu der vorletzten, 56.7 rech für recht, 57.5 urspr. behauden, 58.1 vernunfft, 59.6 ist schwerlich vollständig. Hinter 60 fehlt die mit D anfangende Strophe, wie es scheint nicht von dem Schreiber, sondern von dem Dichter ausgelaßen; 64.1 vffen, 72.3 wylden mit einem zwischen w und y überschriebenen e, 62.7 hat Fr. Rückerts Weise, 73.6 er statt wer, 75.3 vns statt vnd, 76.1 gutlich ist nicht anders zu lesen, obwol an dem g und u Versuche von Correcturen sichtbar sind, 80.5 wy mit e über dem y, byntz vielleicht = bindest, überschrieben undeutlich benijtz = beneidest, 87.1 syn statt sye, 90.1 und 3 reimen loue und houe, 91.2 geyst, 95.1 houff für hoiff?, 98.5 sy statt syn, yre statt yrer, 100.2 Hans könnte der Name des Dichters sein.

V. (1024.)

AEuvanck alle myner salden,
myns heils vnd myns geluckes,
Nw lais doch nyt vorkalden
dat fure dat du yn myn hertz druckes,
Vnd lais yt rich flackeren vnd brynnen
jn vnleschlicher wise
myt furiger leiffden yn steder truwen mynnen.

2 Wol myr der leber stonde,
dat ich dynen namen ee gehoirte!
In mynes hertzen grunde
ist er dat soiste dat ich ee bekorte:
Och, mocht ich yn so vast dar yn bezunen,
so dat mich allezijt döichte,
dat ich yn jn mynen oren hoirte runen.

3 Eya, dat were eyn wönne
vnr alle freude vff erden!
Och here got, myr des gunne,
des bidden ich dich myt hertzlicher begerden.
We vijl dat druck lijt aen myme hertzen,
— — — — — — —
so moesß da wichen alle leyt vnd dar zo smertzen.

4 Maria, dat gedoene
yn mynem hertzen ludet
So wonnenelichen schoene,
dat ich geutzlichen meyn, dat yt bedudet
Sie sall myr helffen visß der hellen fure:
dat ist myr eyn vorzeichen,
dat myr so waill ist myt dem namen gehure.

5 Ane, dat luſzelichen ſcheiſſen
mynneneclicher ſtrale,
Dat macht myr leifflich verdreiſſen
vnd ſanfftes we myt luſzelicher qnale,
Vnd yt enzundet den geiſt ayn allent halnen,
ſus kan die werde ſoeſſe
zo eynen male beyde, wonden vnd ſalnen.

6 Recht als eyn fürich zunder
ſynt yr geſchüſz gloende,
Myt wonderlichem wonder
ſynt yr gnaden alle zijt onervloende:
Dat mach ich allzijt ſprechen waill myt recht,
ſo ſy myr gan der ſalden
dat ich mag ſyn eyn dener vnd yr knecht.

7 Ich enwart es zware nye wirdich,
dat ich dar zo yt doichte.
Keyn ander ſtant begert ich
van gode, dat ich ſelber wonſchen mochte,
Dan ſye mich ir zo leben hayt vorlenet:
deit ſy ſuſz myt dem ſunder,
wat deit ſy dem der yr truwelichen denet?

8 Ach, we yſt dem ze moede
der yren troiſt ye voilte,
Der mynneneclicher goede!
do ich lach yn der ſünden vnd woilte
Recht als dye ſwyn dye yn der myſten ly-
do leiſz yr werde goede [gen,
dye ſonne nydder ſchynen vff der prygen.

* * *

90 Curtzlich geſact, van ſunden
vns nye geſchach yt goedes.
Och, kunden wir yt recht durchgrunden,
es dede alleyne mildicheit ſyns moedes,
Syne barmunge vnd ſyn grois obermynne,
dat hie mynſch wolde werden
van die vyll ſoeſſe werde konyngynne.

91 Reyne viſterwelte maget,
dyne hoe volmachte dogent
Hait yme ſo waill behaget
dat er wolde ſyn dyn kynt jn dyner jogent:
Alſo biſtu oirſprunck alle vnſſer ſalden:
vnſſe ſunden hetten vns verdorben,
durch dich ſyn wir ewichlich behalden.

92 Vckelich hie recht viſz mircke,
dat neyt die inde doemet
Wan ſunde vnd boyſſe wercke,
ſo yſt er ouch eyn narre der ſich beroemet,
Dat du erhaben ſys durch vnſſere ſunden:
wir ſulden billich ane underlaiſſe, [kunden.
vyll ſoiſſe maget werde, dynen hogen loff vff

93 Sehet eynen duren acker,
der den kan machen fuchtich,
Soſt kanſtu machen wacker
myn arme durre hertze gar vnduchtich:
We hart yt yn de ſunden ſy vorſteynet,
wan ich aen dich gedencken,
ſo wirt yt ymmer gehwat gereynet.

94 Tongen vnd vorborgen
iſt myn hertz eyn cluſſe:
Beide, auent vnd morgen,
biſtu wirdynne da jnne van dem huyſſe:
Ich voele da jnne dyn mynneneclich geſweyme,
wanne du myr des nyt en gunnes,
ſo dünckt mich dat die wirdyn nyt ſy da heyme.

95 Wan ich aen dich gedencken,
dat kan myn ſele ergetzen
Vnd ſo yn freuden ſencken [letzen,
dat mich dünckt mich ſulle nummer dynck ge-
Vnd wanne mich dan eyn ſtormwynt ayn
ſo byn ich als eyn wederhane [wehet,
der hyn vnd her myt allen wynden ſich drehet.

96 So wirt myr we vnd bange
wan ich ſuſzt byn enſtellet,
Die zijt die wirt myr lange,
myn ſyn enſteyt, myn hertz dat wirt gequellet:
Wanne ich dich nyt enfynde, myne troiſte-
da heym yn mym hertzen, [rynne,
ſo en kan ich freude nummerme gewynne.

97 Anevanck alle myner ſalden,
myne troiſterynne, myne moder,
Wanne du myn nyt en witt walden,
ſo byn ich als eyn ſwaches ſchiff aen roeder
Dat yn den vnden hyn vor wynden drifft,
aen kabell vnd ane ancker
vnd nyt en roget eir yt vorloren bliffet.

98 Myne vſſerwelte frauwe,
wille des doch nyt gehengen!
Myne kranckheit doch ane ſchauwe,
want ane dyne hulff moch ich yt nyrgen brengen:
Ich roiffen zu dir myt hertzen vnd myt kele,
nw ſture alſo myn leuen,
dat ich der ſeilliger hauen nyt en vele!

99 Erhore mich diſſer bede,
dat yn mynes hertzen gründe
Dyn ſoeſſer name bliffe ſtede
vnd nummerme da viſz kome zijt noch ſtunde.
O here, ſijs myt myr, als myn ſele ſall van
vnd dat ſy myn leſte wort [myr ſcheiden,
'maria moder muſze myn ſele geleyden.'

100 Vw bid ich dich, konyngynne,
ſynt ich byn onergenende
Durch dyne zartte mynne

dat liebeste dat ich hayn vff erden leuende:
Ich nennen sy nyt, du kenst sy woll myt namen,
dattu vns beyden helffes
dat wyr dyns kyndes hulde erwernen. Amen.

Blatt 45b—56a. Vers 2.5 bezinnen, 2.7 rumen, 3.7 bildet in der Hs. die beiden letzten Zeilen der Strophe, Teilung hinter wichen, 7.2 und 90.2 yt für icht?, 97.4 an für aen, 99.5 geht here auf Maria.

VI. (1025.)

Aber spricht myn hertz myr yn
dat ich der zarten konyngyn,
der de lichtende cherubyn
vnd die brynnende seraphyn
denent vnd synt vnder dayn,
Hundert leid zo loiffe begyn:
nu synt myne dumme durre syn
so wyt gestrauwet her vnd hyn,
dat ich der künst nuwitzig byn,
doch wil ichs frilich ane fayn:
Man spricht dat man myt arbeyt wyn
vil edel silber vis dem zyn
vnd das man golt viß copper bryn:
ich hoffen dat myr ir zarte myn
sal geben sture, vnd wils bestayn,
sus hebe ich ayn.

2 Wa blinen wir cristen allgemeyn,
dat wir der leber maget reyn,
alden iungen, groyßß vnd cleyn,
myt gantzem stijs, myt rechter meyn
neit alle zijt lonen dach vnd nacht.
Want vnser eyn yst doch neyrgen keyn
so vijl als yn der werelt eyn,
wyr en moesten vallen als eyn steyn
zo der hellen wert, als adam scheyn,
en disser gode vns gnade bracht.
Vnd wanne sy nw eyns sprichet neyn,
so moyss der lange swartze heyn
der vns so hesslich vor ayn greyn
synen zaill slayn tusschen syne beyn,
recht als eyn hunt der is versmacht
vnd hait geyne macht.

3 Ed sulde billich syn yn vnserem gedanck,
we wyr yn pynen vnd in twanck
in ewenclichem fure vnd stanck
den dufelen vnd den vnreynen manck
weren verdomet ewelich:
Ir gebet so krefftenclichen ranck,
so wijt, so verne vnd so lanck,
vill hohe bouen der engel sanck,
dat yt so leyfflich soyßß erclanck
in gotz ore von hemelrich,
Dat yt ene mynnenclichen dar zo dranck
dat er zo yr her nydder swanck
vnd nam ayn sich die menscheit kranck:
des moysse sye vmmer hauen danck,
dat sprechet myt myr alle gelich,
des bidden ich.

4 Mircket wat ich vch doyn bekant:
eyn snyder want yn ouerlant,
der was geheissen vnd genant
der beste meister den man fant
von alle kunsten die man wist:
Der hait synen boden vor gesant,
dat er qweme zo yr zo hant
vnd brecht myt eme all sulche gewant,
dar vyßß her myt syns selbs hant
wolde schaffen myt speher lijst
Eyn rockelyn, als die frauwen drant
wanne sy myt kynde swanger gaynt,
dat wolde her machen so gedant,
dat id bleiff allezijt vngeschant
jn ranch, yn neuell vnd yn myst
zo aller frist.

5 Ayn alle verzoch vnd ayn alle verbeit
macht der meister sich bereit
vnd qwam zo der vil zarter meyt
dar ich vor van hayn geseit,
vnd bracht myt yme all sulchen plonder,
Da van dat ruckelyn wart geneyt:
so balde als sy id hait ayn geleyt,
was it so schoyn vnd so gemeyt,
dat ne keyn mensche sach hoeffscher cleyt,
dat doichte eyn ekliche besunder.
Nw horet wat der meister deyt:
vß yrem rock er eyme do sneyt
eynen rock den er noch degelichs dreyt,
vnd leiss doch yr cleyt vngezweyt
oben, mytten vnd vnder:
dat was wonder.

6 Reyne maget vnd moder ayn genoysse,
disser meister dich zu drutte koysse:
ane hamer, zange vnd amboysse
so smyddet er gantz der werelt kloysse,
berch, dall, wasser, walt, gedornte.
Er machte dat eyn anger bloysse
von alle manne lach sehens loysse,
da ne keyn regen vff en goisse
oder ne keyn floyt enbestoysse,
droyche edell syn gekürntte.
Er yst dat eynhorn groisse
dat myt synes hornes stoisse
gar vientlich die helle entsloysse:
liebe zarte maget, yn dyme schoysse
leisß sich vangen dat verzurntte
eyngehurnte.

7 Jesse, du vyll edeler stam,
woll dem geselechte dat von dir quam,
synt die zarte frauwe lobesam,
die reyne maget ayn scham

von dir iſt viß geſproſſen,
Die vns den willden leuen gram,
den frauw eua vnd adam
vorzürnten, hayt gemacht zam,
dat er als eyn eynfeldich lam
ſyn bloit hait viß gegoſſen.
Der ſelbe herre geboit abraham,
das er ſyn kyndelin nam
vnd myt eme vp den berch clam,
vnd moiſes hoirte yn der ſtam,
der wolde yn yr vnvordroſſen
ſyn beſloſſen.

8 Ach ſuſße entſaffen guldes erß,
du leideſterne brynnende als eyn kerß,
wat dreiff ſyn mynneclicher ſcherß
myt dir, lebe frauwe, lußliches generß?
du worffes yme lieplich loder.
Auch wa dn ye die kunſt gelertz,
du quemes behentlich ayn ſmerß
gekrochen mitten yn ſyn hertz,
da kreges du alles das dn gertz,
er wart dyn kynt vnd dyn broder.
Dn en krutz dich nye weyß noch ſwerß,
wan du yn oitmoit dich ernertz
vnd yn ſyner mynnen verzertz
dyn herß: wie hoirte ye id ſo wertz?
durch dat erwelt er dich zor moder,
der vil goder.

* * *

97 Ach werde ſuſße reyne meyt,
dyn hoges loff iſt alſo breit
dat yt alle dencken ober geit,
dn ſyßeſt negeſt der triniteit
da nye keyn creature geſas,
Vnd biſt leifflich myt yme vorcleyt:
ich weis waill, vnſſe herre got deit
wat du willt ayn alle vorbeyt:
myne hoffen eyne an dir ſteit,
nw la mich doch geneiſſen das,
La myr myn ſunden weſen leit
vnd mach zo ſterben mich bereit,
wanne myne ſele von hynnen ſcheit,
ſo ſys yr vrkunde vnd eyr geleyt:
ich en weis ſy wem befellen bas:
dn kens den pas.

98 Myne ſele befell ich dynen henden,
wanne ſy jns fremde lant moiß leuden
vnd ich ſy widder moiß ſenden
vß dieſſem daill der ellenden,
ſiſt ir dan, liebe frauwe, nyt varre,
Vnd en laiß den duffel ſye dan nyt ſchenden,
wils yr eynen goden engell ſenden,
der ſye zehe vß der hellen brenden
vnd vyß alle der duffell benden,
dat ſy des rechten weges nyt arre.
Ich moyß von dyme loiffe wenden
myt kurtzen worten vnd vnbehenden,
dat ich yt myt namen nenden,
id iſt ſo ho ayn allen enden,
dat ich kome dar vff dencken dair,
ich armer nar.

99 Etwan ich gedencken wa dn geiſt
vnd wat groiß werck dn deiſt,
ſo iſt yt ſo gar ho, dat mich yt eyſt
da von zo ſprechen, frauwe, dn weiſt,
want ich byn dar zn vyll kleyne.
Vnſe groiſſer leiſſde en wart gefreiſt
dan got hait eyne myt dir geleiſt,
dn biſt der drijneldicheit dat neheyſt,
die allre hoychſt vnd aller meyſt,
dn biſt yr leiff geſellyn reyne.
Des godes ſoen der chriſtus heiſt
quam zo dir alher gereiſt
vnd wart eyn kynt myt dir geſleiſcht,
dn entfyngeſt yn von dem heilligen geiſt,
vnd myt dem vader haſtn eyne
dijt kynt gemeyne.

100 Vv dar lebe frauwe dogentrich,
ſynt nw die drij perſonen glich
myt dir haynt vorbonden ſich
in eynre fruntſchafft heymlich,
dat yr ewenclich ſult ſyn zo ſamen,
So hilff myr hie jn diſſem ſelich,
dat ich kome vß des duffels ſtrich,
vnd abe er eyt widder mich
geſchrenen hait, frauwe mynneclich,
dat wills durch dyne goide vs planen.
Eyn wort ouch vnr vns beide ſprich,
dat die lebeſte myn vnd ich,
die ich gelaiſſen hayn durch dich,
vor dyme kynde von hemelrich
zo dem junrten vrdell vns nyt moiſſen ſchamen,
her got, Amen.

Blatt 59ᵃ—83ᵇ. Vers 2.12 wol die älteſte Stelle über hein; die 3. Strophe hat viel Correcturen erfahren: Vers 1 ſolle lauten Ed ſulde ſyn vnſr gedanck, Vers 3 ewelichen, Vers 4 iſt vnd den geſtrichen, Vers 6 ſo geſtrichen, Vers 11 in für ene; 6.1 iſt vnd geſtrichen, 7.6 leuen in lewen corrigiert; 7.16 ſ vor l, nicht ſc, wie ſonſt immer in der Handſchrift; in der 8. Strophe waren die zwölf Reime urſpr. klingend, nachträglich die auslautenden e geſtrichen, 8.11 weyß, nicht wyß, 98.8 hat die Hſ. niederländiſch die ſye, 99.13 iſt nicht gefleiſcht, wie ſchwäbiſch-alamaniſcher Reim zu geiſt, ſondern niederrheiniſch gefleiſt zu leſen, 100.1 ſo.

1026. Das guldin aue maria.

Ave: got grieß dich, raine magt,
lob vnd er sy dir gesagt,
darumb das du gebard den trost
der vns von adams val erlost,
Den eua, vnser mütter, schüff:
erhör, maria, minen rüff,
vnd nem mich zů den genadē din,
du vnuerserter güczer schrin
Darin sich got selber verbarg:
du bist der port vnd ouch der sarg,
des rigels schloß nie ward zertrant,
als die propheten künd bekant
vnd noch schribt menges lerers hand.

2 **Gratia:** gnad fröd vñ hail
erwirb vns, frow, den bessern tail,
vmb got den nümer werden lon,
der vff sin houpt ain dürne kron
Für vns vnd alle sünder trüg,
der got, der holeferñ schlüg
vnd sodoma versinkē ließ
vnd sich dz mör vffhalten hieß
Vnd iacobs kind darüber fürt,
die hand die adams ripp anrürt,
die soltu für vns bittē fast,
maria, du clarer soño glast,
dir gnad vnd seldo nie gebrast.

3 **Plena:** voller schrin der gothait groß,
der sich am crücz ließ sehen plos,
maria, der ward von dir geboru,
der in egyptenn sinen zorn
Jn siben zaichen sehen ließ
vnd balams esel reden hieß
vnd abraham dry engel sant,
des selben mütter bist du genant.
Des lob ich dich, maria zart,
du blümo berender rosogarlt,
nun tü mir gnad vñ ouch din stür,
du edle balmes creatur,
behiet vns vor der helle für.

1 **Dominus:** got der herre haut
mit dir veraint sin trinitaut
als gabriel die botschafft warb,
der got der an der menschait starb.
Der selb zů mütter dich erkus,
du vnuerserte gantze clus,
du bist die got vñ mēsch gebar,
darumb bist du erhöhet gar
Vber alle hymelschliche diet:
iheſus, din kind, im selber riet
das er zů mütter dich erwalt
vñ dich zů hohen fröden zalt,
maria, din lob ist menigfalt.

5 **Tecum:** mit dir ist der selden hort:
durch zügeton verschlossē port
ward got von hymel dir gesant:
maria, du bist d' busch gar vnuerbrant
Den moyses sach in füres slaum,
du bist die rüt vñ ouch der staum
die aaron in der gezelt geplüt,
von d' ysaias reden tüt,
Die mandel, loub vnd plüst gebar,
du bist der broñ der ouch die schar
von israhel gedrenket hant:
des lobend dich in maiestant
der vatter mit des sones rant.

6 **Benedicta:** gesegnet bist
vñ ouch din frucht, das billich ist,
nōn yesse vñ von yericho
din nam in gantzer wirden hoch,
Der küm zů trost mir dört vnnd hie:
der steren der vff iacob gie,
der bistu, maget sin vnd rain,
der got dec ouch den schauder zwain
So ungeliches erbe gab,
der lasarum erküket von dem grab,
der selb zů müter dich veriach,
als abacuc vñ daniel sprach,
vor mengen iaren es beschach.

7 **Tu:** du bist genaden rich:
maria, bitt din kind für mich
das küsch in dinem libe lag,
des noe in der archc phlag
Vnd ionas in dem fische hüt:
der selb durch din willen tüt
was du in zebittend hanst,
ob du mich des geniessen lanst
Das ich dich nümer loben will
mit mim gedicht bis vff ain zil,
das ich nit lenger leben sol,
min sel zů den vßerwelteun hol,
maria, du bist genaden vol.

8 **In mulieribus:** ob allen frowenn bist,
die got enphieng, den hailigen crist,
vnd dryer person mit aim genas:
als die soñ schinet durch das glas,
Also gebar din küscher lib
den waren crist, als dauid schribt
vñ samuel des propheten mūd:
des lobend dich zů aller stūd
Die engel in der hymel kör:
maria, min gebett erhör,
ich armer sünder rüff dich an,
du bist die nichs versagen kan,
der selbe gnad ich dich erman.

9 **Benedictus:** gesegnet schon
bistus der tempel salomon
vnd das gezelt der hailikait,
du bist auch wol das ewig claid

Dz got im selb' hant gesiegt,
in hant so wol an dir beniegt,
das niemād dich durchloben mag,
als moyses sach den gottes hag.
Du werd zů můtter im erkorn,
maria, ros on allen dorn,
du bist das honig dz ionas
giettenglich vß dem bonme aß,
als danid schlůg golias.

10 **Fructus:** frucht ob alle frucht
gebar din lib in kůscher zucht,
nach sinem willē geordnet hant,
maria, du bist des höchstē rant.
Der dört die sonen still hieß ston,
da iosue vñ gabion
fünf kůnig der haiden erschlug,
maria, din kůscher lieb den trůg.
Das lobend dich wib vnde man,
den niemād wol durch loben kan,
dem sante iohannes mit schib
genigen hant in můter lib,
maria, din frucht gebenedit.

11 **Ventris:** lib vnd ouch der sel,
du raines kind von israhel,
du bist gehailiget hie vnd dort,
ieronimus, der sine wort
So sieß von dir gesprochē hant,
maria, diner hohe wißhait rant
zu troſt vns armen sinder kam,
du bist die wurzel vñ ouch der stam
Von syon aller selden hortt,
beschlůß vor vns der helle port,
vnnd wis vns vff die rechte růr
die euoch vnd helias für
zů got, der by im selber schwůr.

12 **Tui:** diner genaden begeren ich von dir,
maria, du magst gehelffen mir,
ich rieff dich an vmb all min not
vñ mane dich an den bitteren tod
Den iheſus laid, din lieber son,
wir wurdend alle gesond danon,
als dört von ainer schlangen ward
das volk von israhel in strenger art:
Der an die sul gebonden ward,
des můtter bist vnnd raine magt,
ich kan dich nit verloben genug,
du bist das sel dz gedeon trůg,
da er den kůnig von madion schlůg.

13 Vor du, maria, werd geborn,
so wasen wir all in gotes zorn,
verstossē vō siner angesicht,
mit lib vñ sel d' hell verpflicht.
Vff erd man niemand fand so kon
der sich derst nahen babilon,
da wir gefangen wasen hart:
iudith sich machet vff die fart,
Gen syon vff den rechten stig
kam sich mit tist das schöne wib,
da holofernes verlor den stritt:
maria, da wardest du bedůt,
an dir all vnser hoffnung litt.

11 Das frőwet sich iherusalem,
du bist ouch wol die ich ůch ncm̄,
die kůnigin hester lobbesant
aßwero sinē zorē want,
Des wurdend fry vō israhel,
du bist die spiset vnser sel
mit frůcht dins libs, plůt vñ staisch,
got menisch ward durch den hailigen gaist.
Das schůff sin grosse miltikait,
zů sterben ward er do berait,
sunst niemād vns gehelffen mocht,
der in dem iordon ward getoufft,
dem tůfel waso wir verkoufft.

15 Für vnns ward birg din liebes kind
sin sel zů phand saczt für die sind,
was grosser liebe er da phlag,
der elend in der krüppe lag.
Des lob ich dich, maria sieß,
dz du den got der sich verhieß
zekōmen in diß iamer tal,
verschlossen hanst in disen stal,
Da sich ain esel vnnd ain rind
bekantend das gott wer din kind,
den ouch dry kůnig von orient
mit ierem opher hond bekent,
von got warend si dar gesent.

16 Die wonder alle mit dir schůff
der sich durch der alt vätter růff
so gar nichs bewegen ließ,
wr du, maria milt vñ sieß,
Gehailiget werd in můtter lib
ain tabernakel, schönes wib,
erwalt danid sim liepsten son,
demiettikait, du siesser don,
Von herczen grund mit fünffczē lang
din gebett durch alle hymel drang.
des loptēd dich die engel schon,
dir dient die sonn vñ ouch der mon,
gott er sich von dem höchsten tron

17 Herab, maria, ließ zů dir,
din hilff vñ bitt vmb genadē mir,
in vnzergenklichen fröden dort
vernie, maria, mine wort
Vil bas, wann ichs gesprochen hab:
des wonden plůt vnnd wasser gab,
der selb mich ouch behieten mieß,
kund ich mit guten worten sieß,
Maria, din lob gesprechen bas,
dz dät ich gern, so bin ich laß,
die kůnst miner sin die sind zeschwach:
maria, alles lob ain vresach
den weg zů dir vns fertig mach

18 Von diser welt zů gotes laṁ,
dz an dē crůcz die sind hinnā

mit sinem rosenfarben plůt,
des tod uns allzit kōm zů gůt.
Des sőllen wir sünder sin geschwind,
allzit die můter by dē kind
mit ganczen trůwen rüffen an,
mann es ir nichs versagen kan,
Das wir von sünden werdē fry,
so můgen wir dir wonē by
dört in dē hymelschlichen tron:
maria, got dir vffeczet schon
von ewigkait dir höste kron.

19 Des můgen wir geniessē wol,
wañ du bist aller genadē vol
und sitzest zů der gerechte hand,
der mit dir in egipto land
Von bethlehem in kindes wis,
din hailige brüst im gabend spis,
ioseph mit dir in armůt groß,
den du nemt tod vf dine schoß.
Mit dem will ichs beschliessē hie,
din lob kund man volsprechen nie:
durch dich wöll gott uns geben gelait
zu fröden die er hant berait
den vßerwelten in ewigkait.
amen.

Gaistliche vßlegong des lebes Jhesu Cristi. (Um 1470.) Blatt ƀ 6. Hinter jedem der beiden Stollen und am Ende der Strophe immer aue maria. Vers 2.7 eliß für ließ, 8.12, 16.3 und 18.8 nichs, 10.7 kůnig, sonst in dem Buch immer king, 16.2 alte für alt, 16.4 wr hat meine Abschrift.

1027. Vnser frowe zit.

Maria, můtter, reine magt,
zů metti ward dir herczeleid
Verkint von ihesu dinem kind,
wie in die inden fürte geschwind
Gefangen in ānas gewalt:
da ward din hercz in truro kalt.

2 Ze prim volgstu, můtter, nauch
den da grimlich was so gauch,
Jhesum pylato zebringend,
mit spaichlen si in umbhiengend
Vnd gabend im mench herten schlag:
das braucht dir, maria, grosse clag.

3 Ze tercz zit horteſtu der juden sin,
die schryend 'crůczigen, crůczigē in.'
Im ward ain purper angetön,
vff sin houpt ain dürne kron,
Er ward vernrtailt in den tod,
dz crücz trůg er in siner not.

4 Ze sext sachstu, betrieptes wib,
an naglen den zarten lib,
Mit fiessen vnd mit henden
in die höch gehept elenden,
Gedrenkt mit essich vnnd mit gallo:
do ward gehört ain spotlichs kallo.

5 Ze non wasestu in bitter liden,
do du sacht din kind verschaiden,
Er schray 'hely' mit lutter stim,
wañ in bezwāg des todes grim,
Im ward durchstochen do sin hercz:
das braucht dir, maria, grossen schmercz.

6 Do nun kam die vesper zit,
ward iheſus von dem crücz geleit:
Den schowtestu on alle krafft,
der hymel vnd erd haut geschafft
Wolt für vns menschlich sterben:
hilff, dz wir nit in sunde verderben.

7 Ze complet nam in ioseph hin,
in das grab legt er in.
Do kamend dry marien dar
vnd salbtend den lichnā gar
Der mit plůt was vergossen,
dz laid er als vnuerdrossē.

8 O můtter der barmherczikail,
zů mitliden mich berait.
Gib das der bitter schmercz
gedrukt werd in min hercz,
Das mich dins kindes hertter tod
entledige vß ewiger not. amen.

Geistliche vßlegong des lebes Jhesu Cristi. (Um 1470.) Blatt ƀ 4. Vers 3.6 fehlt in.

1028. Die siben hertzen laid Mariæ.

Maria, verleich mir syn vnd krafft,
das ich zů lob dir rayuen maid
dein grosses hertzen laide hie versinge!
Darzů hab ich nit maysterschafft
vnd bin an künsten unberait:
o rayne mayd, nu hilff, das mir gelinge.

Maria, künsche maget rain,
ich manc dich an dz erst hertzen leyden,
da du iheſus dein kindlin klain
in tempel trügst, die fart wolst du nit meiden,
Da in empfieng herr simron
vnd zů dir sprach 'drut maget fron, [schneyden.'
ain scharpffes schwert wirt noch dein sel durch-

2 Maria, das ander hertzen laid,
das dein vil raines hertz gewan,
da du verlorst dein kind im zwölfften iare.
Das schwert, da von symeon het gesayt,
versert dir deines hertzen grund,
von großsem leid sait vns die gschrifft für ware.
Kain mund das laid versagen mag
das maria empfieng wol zů den stunden!
sy sucht biß an den dritten tag,
biß das sy das kind ym tempel funden.
Josepp vnd maria rain,
ir bayder klag die was nit klain
vnd all ir freüd die waren in gar verschwunden.

3 Maria, maydt, ich dich erman
wol an das dritte hertzen layd,
das du empfiengst da iheſus ward gefangen,
Darvon dein hertz groß layd gewan,
ain scharpffes schwert dein sel durchschnaid,
vor iamer groß naß wurden dir dein wangen.
Jn annas hauß do wz in gach,
iohannes sagt dir do die rechten mere;
du schlich in allen hinden nach,
dar von dein raines hertz gewan groß schwere.
Maria, du himelische kayserein,
das layd solt du als ermanet sein,
das du empfiengst von dem den du gepere.

4 Maria, das vierde hertzen laid
das dein vil raines hertz gewan
vnd da dein kind stůnd an der saul gebunden,
Mit scharpffen gayßlen in man schlůg,
das blůt von seinem leib nun ran,
das er empfieng vil me wenn tausend wunden.
Maria, das layd erman ich dich
do man her trůg die scharpffen dürnen krone,
die man deim kind gar zornigklich
drucket in sein hailigs haubet froue,
Darvon er ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
hilff vns in deines lieben kindlins trone.

5 Maria, das fünffte laid was groß,
do iheſus an dem creütze hieng
gar bermiglich mit auffgespanten armen.
Das plůt auß seinen wunden floß,
maria dz gar schon empfieng,
das mag all menschen hertzen wol erbarmen.
Maria ir kind do ane sach,
da s iohanns ewangeliſt nun troste,
do ym der tod sein hertz durch brach,
dem der vns mit seinem plůt erloste.
Der selb hieng vor vns nacket vnde ploß:
maria, durch dein layd so groß,
behiet vns, mayd, vor hayſſer helle roste!

6 Maria maydt, ich dich erman
das sechste laydt vnd auch der not,
das du empfiengst an deinem rainen hertze
Vnd da dein kind so yämerglich
was an dem creütz gestorben tod,
erst was dein sel verwunt mit grossem schmertze
Maria, deim hertzen wee geschach
da du an sachst daz in ain ind so blinde
mit seinem scharpffen sper do stach
hin durch sein hertz, als ichs geschriben finde.
Daraus ran wasser vnde plůt:
maria, künsche maget gůt,
hilff vns zů dir vnd zů deim lieben kinde!

7 Maria, das sibent laid was schwer,
do man iheſus von dem creütze nam
gar bermiglich mit seinen tieffen wunden;
Josepp der kam gegangen her,
er legt in maria in ir schoß,
von grossem laid da was ir nach geschwunden.
Maria ir kind da ane sach,
da es vor ir lag also gar elende,
von plůt da was es also nas,
mit yamer groß küst sy ym sieß vnd hende,
Darnon ir hertze ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
nun won vns bey an vnserm leisten ende.

8 Blätter in 12^0, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Titel: Di siben hertz laid von vnser | Lieben frawen in dem guldin | regenbogen don. Unter demselben ein viereckiger Holzschnitt: Christus vor Pilatus. Auf der Rückseite ein anderer, ohne Schattierung: Geißelung und Dornenkrönung Christi. Am Schluß, auf der 8. Seite, ein dritter, ausgeführt gleich dem ersten: die Kreuzigung.

Vers 1.2 der für dir, 1.3 laid, 1.6 nu fehlt, 1.8 layde, 2.5 deins, 2.6 geschrifft, 2.9 s. s. den iheſus b., 3.2 wol fehlt, layde, 3.5 dir dein sel durchschneid, 3.7 inen für in, 3.8 ir für dir, 3.9 maria die schlich, 3.13 geparest, 4.6 sechs tausend, 5.8 iohannnes, 5.13 nun behiet, 6.2 an das, 6.7 dem für deim, 6.13 deinem, 7.8 so für also, 7.9 es fehlt, 7.11 hertz. Die Verse 1 und 4, 2 und 5, 7 und 9 jeder Strophe sollen auf einander reimen: dieser Reim fehlt zu 2.2, 1.1 6.1, 7.2, 7.7.

Nachstehend ein Lied von den siben freuden Mariæ, welches, obwol einem späten Drucke entnommen, doch Spuren eines höheren Alters trägt.

1029. Die siben freuden Mariæ.

Die erste Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt Gott für vns dein liebes Kindt,

2 Das geschah an vnser Frawen Verkündigung
war jhr ein fröhlich Botschaft gsagt [Tag,
da jhr S. Gabriel den Gruß herbracht.

3 Nun seyt daß sie gegrüßt ist,
so lobn wir den HErrn JEsum Christ,
vom heilign Geist empfangen ist.

4 Die ander Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kind,

5 Das gschah in der heiligen Weyhenacht,
da frewten sich der Engel Schaar,
daß JEsus Christ geboren war.

6 Nun seyt daß er geboren ist,
so lobn wir den Herrn Jesum Christ,
der vns zu gutn geboren ist.

7 Die dritte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

8 Das geschah an der H. drey König Tag,
da jhrem Kindlein geopffert war,
Gold, Weyrauch, Mürrhen brachtens dar.

9 Nun seyt daß jhm geopffert ist,
so lobn wir den HErrn JEsum Christ,
daß er ein Mensch worden ist.

10 Die vierdte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

11 Das geschah an dem heilign Ostertag,
da JEsus Christ erstanden war,
die liebe Sonn schien also klar.

12 Nun seyd daß er erstanden ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Mittler worden ist.

13 Die fünffte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kind,

14 Das geschah an dem heilign Auffarts Tag,
da Jesus Christ gen Himmel auffuhr
vnd vns die stätt bereitet zu.

15 Nun seyt daß er gen Himmel gfahren ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Erlöser worden ist.

16 Die sechste Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

17 Das gschah am heiligen Pfingstag,
der H. Geist gesendet war
zu Trost der gantzen Christen Schaar.

18 Nun seyd der heilig Geist gesendet ist,
so loben wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Tröster worden ist.

19 Die siebendt Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

20 Das gschah wol in deß Himmels Thron,
Gott setzt jhr auff ein Himmelische Kron,
die leuchtet wie die helle Sonn.

21 Nun seyd Maria gekrönet ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
daß Maria ein Königin ist.

22 O Jungfraw Maria werthe,
bitt GOtt für vns auff Erden,
daß wir auch seelig werden.

Catholisch GesangBuch, Durch Nic. Deuttner. Grätz 1660. 8°. Seite 123, Ander Theyl Nro. XI. Überschrift Siben Frewd Mariæ.

1030. Die fraw von himel rüf ich an.

Die fraw von himel rüff ich an
in diesen grossen nöten mein:
Gen got ich mich verschuldet han,
bit das ich sey der diener dein
Gen deynem kind,
Maria, wendt
sein zorn von mir,
mein zuflucht ist allein zu dir,
hilff baldt: ich förcht der todt kum̄ schier.

2 Maria, mein beschirmerin,
du munter gotz vnd junckfraw zart,
Wie gar betrübt sindt all mein sinn,
so ich gedenck an todes fart,
Pū stirb auß angst,
auch das mir langst
het zu gebürt
zu gedencken was mein seel anrürt,
so hat mich mein freyer wil verfuert.

3 Darumb halt fur, du reyne maydt,
der sunden ablas mir erwirb,
Die weyl dein sun dir nichts verseydt
vnnd ich nit weyß nun wen ich stirb,

So trag ich doch
der rewen joch
vnd beger genadt,
recht buß vnd furſatz auff mich ladt:
hilff das der leyb der ſeel nit ſchadt.

4 Maria zart vnd junckfraw klar,
loß dir mein ſeel bevolhen ſein
Vnd fuer ſie an der engel ſchar
wañ ſich endet das leben mein,
Dañ mich behůt
vors teufels glůt
vnd ſeinem gewalt,
in den nöten du mir hilff baldt,
beſchirm̃ mich auch vor ſeyner geſtalt.

5 Die ſchrifft ſagt vill von deiner eer
vnd von der groſſen gůte dein:
Mit deiner hilff dich zu mir keer,
des bit ich dich, du junckfraw reyn:
Gib mir dein troſt,
ſo mein hertz ſtoſt
der bitter todt,
durch den der gelitten hat groß not
am creutz vnd auch von juden ſpot.

6 Maria, ein roſ von jericho,
ein ſteren des meres vnd junckfraw klar,
Vor dir nach dir wardt nye geborn̄
— — — — — — — —
Von dir got kam
gabriel ſchon:
‘ave, junckfraw zart,
du ſolt geberen von göttlicher art,
welchs von propheten verkundiget wardt.’

7 Zeuch auff zu dir all mein begir,
die hoffnung ſtet allein zu dir,
So nun mein hertz der ſtund erſchrickt
vñ das leben ſtet auff einem augenplick.
Niemant on gnad
begreiffen mag
des himels pfort,
vor ſund vnnd ſchanden mich behůt,
das thu durch dein můterliche gůt.

München er Staatsbibliothek, Mus. pract. 156. 13, aus der Kloſterbibliothek Tegernſee. Offenes Blatt in Hoch-4^{0}, gleich dem zu Nro. 1033 bezeichneten auf der Innenſeite des Einbandes von Joan. Herold, Sermones diſcipuli. Coloniæ, Henr. Quentell. 1504. aufgeklebt geweſen. Oben die vier Singſtimmen, ohne Text; die Noten nicht Drucktypen, ſondern von einer Holzplatte abgezogen. Darunter die Überſchrift Die fraw von himel | mit vier ſtimmen und der Text, Verszeilen nicht abgeſetzt. Unter dem Liede der Name Wolfgang Huber. Wollte man dieſen Namen, wie noch unter Nro. 933 geſchehen, für den des Verfaßers halten, ſo dürfte nicht unbeachtet bleiben, daß derſelbe auch unter Einzeldrucken von Liedern, welche entſchieden andere Verfaßer haben, vorkommt; Wolfgang Huber wäre dann wie Pamphilus Gengenbach Dichter und zugleich auch Drucker. Die Nachweiſung der beiden Blätter und die Abſchrift der Lieder verdanke ich dem Herrn Präſidenten Adolf von Harleß in München.

Die Reihenfolge der Strophen weicht von der, welche das Lied in der nachſtehenden Überlieferung hat, ab. Vers 4.8 du mir hilff, 6.1 roß, 6.5 dir fehlt, 7.8 ſchand m., behüte, 7.9 güte. In der 6. Strophe habe ich die 4. Zeile unausgefüllt gelaßen: der Druck läßt ſie allein maria du außerkorn̄ lauten. Noch ſchlimmer iſt der Abdruck der 7. Strophe beſtellt; dem Aufgeſange iſt durch bloße Umſtellung der Verſe nicht geholfen, und ob man die letzten Verſe einfach nach dem Wortlaut, welchen der nachſtehende Text bietet, corrigieren dürfe, iſt auch ſehr die Frage.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 317, gibt das Lied nach einem ſpäteren Drucke: ‘Offenes Druckblatt in Fol. mit Singnoten, 1515.’ Er ſagt nicht, wo er denſelben geſehen. Der Text ſtimmt ganz mit dem vorliegenden überein, auch in Strophe 6 und 7. Uhland ſetzt Vers 2.9 freier ſo wie 7.9 dein in eckige Klammern, und lieſt zu Anfang des Liedes Dich für Die, 2.8 gdencken, 3.4 wan, 3.7 bger, 3.8 fürſatz, 4.3 für, 4.9 gſtalt, 5.8 glitten, 5.9 Jüden, 6.2 ſtern, 6.8 gbern, 6.9 verkündigt, 7.4 eim.

1031. Die fraw von himel rüf ich an.

Die fraw von hymel rüff ich an
jn diſen groſſen nötten mein:
Gen got ich mich verſchnldet han,
bit, das ich ſey der diener dein
Gen deinem kindt,
Maria wenndt
ſein zorn vō mir,
mein Zůflucht iſt allein zů dir,
hilff bald, ich forcht der todt knūm ſchier.

2 Maria, mein beſchirmerin,
du můter gots vnd Junckfraw zart,
Wie gar betrůpt ſeind all mein ſin̄,
ſo ich gedenck des todes fart,
Vnd ſtirb auß angſt,
auch das mir langſt
het zůgepurt
zů bedencken was mein ſeel anrürt,
ſo hat mich mein freyer wil verfürt.

3 Darumb halt für, du raine mayd,
der ſunden Ablaß mir erwirb,
Die weyl dein Sün dir nichts verſayt
vnd ich nit waiß auch wañ ich ſtirb,

So trag ich doch
der reüwen joch
vnd beger genad,
recht büß vnd fürsatz auff mich lad,
hilff, das der leyb der seel nit schad.

4 Maria, ain roß von Jericho,
ain stern des mers vnd Junckfraw klar,
Deyns namens seyn wir alle fro,
Got sant dir ainē Engel dar
Auß dem höchsten thron
sant Gabriel schon:
aue, Junckfraw zart,
du hast geboren vō hoher art,
das vō Propheten verkündet ward.

5 Maria zart vnnd Jünckfraw klar,
laß dir mein seel befolchen sein
Vnnd sier sy an der Engel schar,
wan sich endet das leben mein,
Deñ mich behüt
vor teüffels glüt
vnnd seim gewalt,
in den nöten thū mir hülffe bald,
beschirm mich auch vor seiner gestalt.

6 Zeuch auff zū dir all mein begir,
so nū mein hertz der stund erschrickt,
Mein hoffnūg stat allain zu dir,
das leben auff ainē angenplick.
Vnemants on klag
begreiffen mag
des hymels güt:
vor sünden vnd schanden mich behüt,
thüs durch dein mūterliche güt.

7 Die geschrifft sagt vil von deiner eer
auch von der grossen güte dein:
Mit deiner hülff dich zū mir ker,
des bit ich dich, du Junckfraw rayn,
Gib mir dein trost,
so mein hertz flost
der bytter todt,
durch den der gelitten hat groß not
am kreütz vnnd von den Juden spot.

Königl. Bibl. zu Berlin, Pap. Hs. in 4°. Nro. 659, um 1529 geschrieben, Blatt v. Überschrift: Ain hübsch gaistlich Lied jm thon | Was man mir guts in eren gan. | Die fraw von Hymel. Vers 2.2 gottes, darüber gotz. Nachstehend das abgekürzte Lied, wie es die alten katholischen Gesangbücher führen.

1032. Dich fraw von himel rūf ich an.

Dich, fraw von hymmel, ruff ich an
in diesen grossen nötten mein;
Gegen Gott ich mich verschuldet han:
sprich, das ich sey der diener dein
Von deinē kyndt,
Maria, wend
sein zorn von mir,
tröstlich zuflucht hab ich zu dir,
hilff bald, ich forcht der todt kom schyr.

2 Maria, mein beschyrmerin,
du mutter Gotts vnd Jungfraw zart,
Wie gar betrübt synt al mein sin,
so ich gedenck ans todtes fardt,
Vñ styrb vor angst,
das mir vor langst
het woll gebürt
zubedencken was mein seel anrürt,
mich hat doch freyer will verfürt.

3 Darumb halt für, du reine magdt,
der sundē ablaß mir erwirb,
Dweyl dein kyndt dir doch nichts versagt
vñ ich nit weiß nu wann ich styrb,
So trag ich doch
der rewers joch
vnd bger genad,
rew, buß, fürsatz ich vff mich lad,
hilff, das der leyb der seel nit schad.

Michael Behes Gesangbüchlein v. J. 1537. Blatt 35. Überschrift: Vff das fest Natiuitas Marie, Auch zu andern zeytten. Vers 2.3 der Druckfehler sind für sin. In dem Joh. Leisentritschen von 1567. II. Blatt XII mit folgenden Lesarten: Vers 1.3 Gen für Gegen, 2.1 vorbitterin, 2.7 hat für hett. 2.8 zubd., 3.1 an statt für, 3.3 Dieweil, doch fehlt, 3.4 wen für wann.

1033. Patris sapientia.

Dr weysheit vnd göttlich warheit
got vater von himelreiche
Christus mensch gevangē wardt
zu der metten zeite,

Dr weisheit vnd göttlich warheit
gotts vaters von himmelreiche
Christus menstch gefangen wart
zen der metten zeite,

Von seinen iungern unbekant
do ward er gantz verlassen,
von inden er verkaufftet wardt,
gezogen vnd gestossen.

2 Zu preim zeit er gefüret wardt
Jesus fur pylatum,
Vonn falscher zeugnuß unbedacht
vil vñ seer verraten.
Sie schlugen in auff sein heyliges haubt
recht als ein dieb gepunden,
sie speytten ym under sein antlitz klar,
als vormals verkundet.

3 'Creutzigen! creutzigen!' schryren sie
zu der dritten stunde,
Spotweyß sie im legten an
ein purpur weyßes kleyde.
Sein heyliges haubt durchstochen ward
mit einer dornen krone,
das creutz er auff seiner achsseln trug
auff kalfarie gar schone.

4 Jesus zu der sechsten zeit
wardt genagelt an das creutze,
Vor pitter marter dürst ym sere,
mit essig vnd gall gespeyset.
Er hing under den schachern do,
er wardt gar gering geschatzet,
der lincke schacher yn veracht
mit schentlichen schmach worten.

5 Jesus zu der none zeit
sein heyligē geyst auffgabe,
'O holy, holy!' schrey er do,
die seel seim vater befalche.
Ein ritter im in sein seytē stach
mit einem scharpffen spere,
das ertrich das erpidnet sich ser,
die sunn iren schein verkeret.

6 Von dem creutz eer genomen wardt
zu der vesper zeytte,
Die götlich macht verporgē lag,
das gedenckt, ir liebē leutte.
Ein solchen schmehen todt erleyd
das leben vñ ein herre,
o leyder die kron aller eren lag
wol auff disser erden.

7 Zu complet zeyt er begraben wardt,
das merket allhye eben,
Der edel leychnam christus zart,
ein hoffnung des ewigen lebēs,
Mit edler salb gesalbet wardt,
als vns die schrifft beweyset,
so gedenck wir all zu dieser frist
seines heyligen grossen leydens.

8 Die tagzeyt, herr, die ich da sing
auß audacht meines gemütes

Von sein jungern vnd bekanten
ward er gantz vorlaßen,
den Juden er vorkaufet wart,
gezogen vnd gestoßen.

2 Zeur prime zeeit gefuhret wart
Jhesus vor Pilatum,
Mit falsch gezeugknus wurde vorclagt
die jhm sin wort vorkarten.
Sie schlugen jhn vff seinen hals,
sein hende mit stricken bunden,
sein antzlitz gantz vorspeihet was,
wie die propheten vorkundten.

3 'Kreutzige jhn, kreutzige jhn!' schriren sie
zeu der dritten stunden.
Mit purpur spottweis wart geclcidt,
sein antzlitz jhm vorbunden,
Sein heiliges haupt zeurstochen wart
mit einer dornen kronen,
das creutz er vff seiner achsten trugk
biß vff der marter plane.

4 Jhesus zeu der sechsten zeeit
ward an das kreutz gehenget,
Vor bitter marter durst jhn sehr,
mit essigk vnd Galle getrenket.
Er hing wol vnder den schachern do,
er wurd gering geschatzet,
der linke schecher jhn vorachte
mit schentlichen bosen worten.

5 Jhesus zeu der none zeeit
sein heiligen geist auffgabe.
'Heli heli!' schrei er lant,
sein sele dem vater bevolhe.
Ein Ritter jhm jn sein seiten stach
ein sper ein tiefe wunden,
das erdreich do erschuttert sich,
die sonne jren schein verlore.

6 Von dem kreutz genohmen wart
zeu der vesper stunde,
Die Gottliche krafft vorporgen lagk
bedeuckt, jr lieben frunde,
Ein solchen schmechelichen todt
erleidt des lebens ein herre,
do leit die kronen aller ehr
alhie vff diser erden.

7 Zeur Complet zeeit begraben wart,
das merchet alle eben,
Der edle leichnam Christi zeart,
ein trost des ewigen lebens.
Mit edler salb gesalbet wart,
dar durch die schrifft erfullet:
so betracht wir alle zeu diser fart
sein heiliges pitter leiden.

8 Die tagezeeit andechtiglich
singen wir dir, herr, zeu ehren,

Christus dich darmit an ding,
pil ich dich durch dein güte,
Als du fur vnus erlitten hast
wol an dem froue kreutze,
das du vnus teylhafftig machest
deynes heyligen leydens.

Vff das du vns gnedigklich
von sunden wolst abkehren,
Ermahnen wir dich des leidens dein,
wolleſt am letzten ende
dein gnade vnd barmherzeigkeit
von vns nit abewenden.

Der Text links: Münchener Staatsbibliothek, Mnſ. pract. 156. 12, aus der Kloſterbibl. Tegernſee, offenes Blatt in Hoch-4°, gleich dem zu Nro. 1030 benutzten auf der Innenſeite des Einbandes von Joan. Herold Sermones discipuli. Coloniæ, Henr. Quentell. 1504. aufgeklebt geweſen. Oben die Tenorſtimme mit dem Anfang des lat. Textes (I. Nro. 267). Darunter zwei Columnen: in der linken der lateiniſche Text, unter ihm die Worte **Das patris sapientia zu teutſch**, in der rechten der deutſche, unter ihm der Name **Wolffgang Huber**. Über die Beſchaffenheit des Notendruckes vergl. die Anmerkung zu Nro. 1030. Bei der Anordnung meiner Aufzeichnungen hatte ich mich verleiten laßen, Wolfgang Huber für den Verfaßer von Nro. 1030 und 1033 anzuſehen; ohne das würde die vorſtehende Überſetzung ihren Platz hinter Nro. 933 erhalten haben.

Der Text rechts ſteht handſchriftlich hinter dem **Antidotarius animæ** von 1491 auf der Zwickauer Stadtbibliothek XVII. XII. 15. Ich habe mir erlaubt, einige Härten und Auswüchſe der Schreibung zu mäßigen, z. B. Vers 1.3 **wardtt**, 1.6 **vorlaßen**, 4.8 **worthenn** u. dergl.

Nach Heinr. Hoffmann (Geſch. d. d. Kirchenliedes, 1854. S. 339) ſteht die Überſetzung auch in der Wiener Hſ. 3027 und nach derſelben gedruckt bei Joſ. Kehrein, Kirchen- und religiöſe Lieder S. 200 f.

1034. Bitt für vns, Maria.

O Jch mütter gottes rüff wir an,
bitt für vnß, Maria.
Thue vns in angſten nitt verlan,
Jheſum dein ſun der not erman
die er vmb menſchlich gſchlecht wolt han,
bitt für vns, Maria.

2 Das wir volkumen werden gar,
bitt für vns Maria.
Leib, er vnnd gůt auf erd bewar,
das wir jm zeit vil gůter iar,
dort leben mit der engel ſchar,
bitt für vnß, Maria.

3 Du biſt der prun der nit verſeicht:
bitt für vns, Maria,
Das vns der hailig gaiſt erleucht
zů warer rew vnd ganhzer peicht.
Jheſus dein ſun dir nicht verzeycht,
bitt für vns, Maria.

In dem Liederdrucke, Augſpurg durch Erhard öglin 1512, 8°. Nro. 1. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 316.

1035. Maria zart.

Maria zart,
von eddeler art,
eyn roſe ane allen dornen,
Du heſſt myt macht
erwidder bracht
dat vůerlanck was verloren
Dorch adames val,
heſt dy de ghewalt
ſunte gabriel gheſpraken,
help dat id mych werde ghewraken
myn ſunde vnd ſchult,
vorwerff my hult,
Wenn keyn troſt is
wo du nich byſt
barmhertichcyt vorwernen,
Am leſten ende,
ik hydde, nich wende
van my in mynem ſternen.

2 Maria mylt,
du heſſt gheſtylt
der oltvéder vorlanghen,
Dede iar vnd dach
in we vnd clacht
de vorhelle hadde ghevanghen
Tho aller tyd
wunſkenden ſe den ſtryd,
al dorch des hemmels porten
tho reth an allen orden,
vnd er he aff gnam
de em benam
Er ſentwoldyghe pyn:
dat al dorch dyn
kuſke junefrowelike bere
Js ane gheſtelt,
hyrumme dyck helt
aller werld eyn krone der ere.

3 Maria reyn,
du byſt alleyn
der ſunder troſt up erden,
Hyrumme dyck halh
der ewyghe rath
eyn moder irweld thomerden

Des hogheſten heyls
al dorch en deyl
god am jungheſten daghe wert rychten,
holt my an dynen plychten,
dn werde frucht,
all myn thovlucht
Selte ik tho dy,
am ernce wes my
by ſunte Johanſe gheghenen,
Vnd dat du myn
moder wylt ſyn,
vryſte hyr vnd dar myn teneut.

4 Maria clar
du byſt vorwar
in grote ſmerte gheghanghen,
Tho dyne frucht
de ewyghe tucht
vnſchuldych wert ghevanghen
Dorch myne dath,
vorwerff my gnad
tho beteren myn teneut,
nſzunt byn ik vm̃ ghegheuen
myt ſwerer pyn,
id gheſchüth dorch myn
Gröte ſunde vnd ſchult,
ik ſuerlick dnld
an tyne vnd allen enden.
O eddel roſ,
myn krankheyt is groth,
van my in gnaden wenden.

5 Maria ryck,
der gnaden errych
biſtu eyn mylde frowe,
De ſyck myt dyr
uth rechter ghyr
ores herten dan vortröwen.
O eddele wyff,
myn zele vnd lyff
ghene ik dy in beuele,
lath my van dy nycht ſtélen,
der dünel yſt
de alle fryſt
Vnbeſliken myck
al ſynnelyck
vnd ſcaffen tho vallen:
Hyrumme ik bydde dy,
vorlath nycht my
vnd dyne denre alle.

6 Maria guth,
dn eddele vlnd,
dn byſt ghar hoch ghelanet
In hemmels trone
ghär houeſk vnd ſchone
eyn keyſerynne ghekronet.
Dy denen twär
der enghele ſchär
vor gades angheſychte
al myt plychten,
vnd lanen dyne wnder ſchöne
myt ſothem done,
Went dyner wert
in hemmel vnd vp erd
mach jo nemant ghelyken:
O roſe roth,
in angheſt vnd noth
am leſten nycht van my wyke.

Handschriftliches Blatt in fol. auf der Gräfl. Stolbergischen Bibl. zu Wernigerode Z b. 24. Es war nach Zeisberg ursprünglich das vom Buchbinder hinter dem niederdeutschen Sachsenspiegel von 1488 angebundene Blatt, und der Schreiber hatte dasselbe zu einer Aufzeichnung des Marienliedes benutzt, also wol um dasselbe Jahr 1488. Verszeilen nicht abgesetzt. Vers 1.5 steht irwidder, 1.8 ist in ghewalt und 1.14 in wa das a undeutlich, 3.1 reyne, 3.2 alleyne, 4.4 dyner, 4.7 bloß my, 4.8 gnade, 4.9 betren, 4.12 das ü in gheſchüth undeutlich, 4.16 roſe, 5.6 o in ores undeutlich, 5.17 v. my n. my, 6.2 blnd, 6.13 Jm hemmele w. d. w,, 6.14 erden. Mehrere Reime, namentlich 2.9 und 10, 4.16 und 17, zeigen, daß der Schreiber die Übertragung eines hochdeutschen Textes in niderdeutsche Sprache aufgezeichnet; Übertragung und Aufzeichnung ungeschickt genug, aber dennoch ihres Alters wegen und wegen der Strophen 5 und 6, die sich nachher nicht weiter finden, von Werth: an die letzte Strophe erinnern einige Zeilen in der letzten von Nro. 1036.

1036. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
ein roß an allen doren,
Dw haſt auß macht
her wider pracht
das vor lang was verlorenn
Durch adams fall;
dir hat die wall
fandt gabriel verſprochen.
hilff, das nit werd gerochen
mein ſündt vnd ſchuld,
erwirb mir huld,
Dann kain troſt iſt,
wo dw nit piſt
barmhertzigkait erberen.
Am leſten endt,
ich pitt, nit wendt
von mir in meinem ſterben.

2 Maria mitt,
dw haſt geſtilt
der altuäter verlangen,
Die jar vnnd tag
in wee vnnd klag
die vorhell het gefangen.
Zw aller tzeyt
wünſchten ſy ſtreit,
dar durch des himels pforten
zerriß allen orten,
vnd herab kam

der in abnam
Grausamlich pein:
das alls durch dein
keüsch junckfreülichs geperen
Ist abgestelt,
darumb dich zellt
all welt ain kron der eren.

3 Maria rain,
du pist alain
der sünder trost auf erden,
Dar umb dich hat
der ewig rat
erwelt, ain unter werden
Des höchsten hayll,
der durch vrtayll
am jungsten tag wirt richten.
hatt mich in deinen pflichten,
o werde frucht,
all mein zůflucht
hab ich zů dir,
am kreücz pist mir
mit sandt Johannes geben,
Das dw auch mein
mütter wellest sein,
frist hie vnd dort mein leben.

1 Maria clar,
dw pist für war
in grossem schmertzen gangenn,
Da dir dein frucht
mit vil vnzucht
vnschuldig wardt gefangen,
Durch meine thadt:
erwirb mir gnad,
zů pessern hier mein leben.
yetzund bin ich vmb geben
mit schwärer pein,
geet als durch mein
Groß sündt vnd schuld,
vil ich verdult
am leib an allen enden:
O werde roß,
mein kranckhayt ploß,
dein gnad nit von mir wende.

5 Maria zart,
gemeret wardt
in dir groß layd vnnd schmertzen,
Da dein kind tot
ain sper mit not
durchstach sein senftes hertzen,
Des plutes safft
schwecht dir dein kraft,
vor layd thet es dir sincken,
Johannes thet man wincken,
der lieff pald dar,
hüb dich enpar,
Do dir das schwert
dein hertz verfert,
da von Symeon saget.
Ach fraw so wert:
sünn, luft vnd erdt
des lebens tot ser klaget.

6 Maria wert,
so mein sell kert
von diser erdt muß schayden,
So kum zů mir,
peschütz mich schier,
das mir doch nit vorlayde
Der falsch sathan,
wan ich nit kan
sein teuflisch list erkennen;
Maria, thů mich nennenn,
wirff vmb mich auch
deins mantels sach,
Vnd so dein kind
mich richt geschwind,
zayg, fraw, dein hertz vnd brüste
Deim sun Jesu,
sprich 'gib mir nu
dem sünder ewig friste.'

7 Maria gůt,
wenn in vnmut
der vater von mir wendet,
So pitt das vor,
dein sun schick dar,
sein seyten, füß vnnd hende,
Denn mag nit ser
der vater mer
wider mich vrtail sprechen,
es mag sich auch nit rechen
Gott der heilig geist,
der vast ser preist
Süß gůtigkait,
erst ist perait
Got wesenliche gůte:
Also werd ich
sälig durch dich,
vor sünden mich behüte.

8 Maria fein,
dein klarer schein
erleücht dein höchsten trone,
Do dir mit ern
von den zwölf stern
ward aufgesetzt ain krone,
Drinaltigkait
hat dich beklait
mit hochen gnaden vmbgeben.
Maria, frist mir mein leben
so lang vnd vill,
piß auff das zill.
O Junckfraw süß,
hilff das ich püß
mein sündt vor meinem ende,
Vnnd so mir pricht
mein hertz vnd gsicht
pcüt meiner sel dein hende.

9 Maria fraw,
hilf, das ich schaw
dein kind vor meinem ende,

Schick meiner sell
sandt Michaell,
das er sie für pehende
Juß himelreich,
da all geleich
die engel frölich singen,
ir stim thüt hell erklingen
'heyllig, heilig
pistu, heilig,
O starcker got
von sabaoth,
regierst gewaltiglkleichen':
So hat ein endt
all mein ellendt,
ich frew mich ewiglkleichenn.

10 Maria klar
du pist für war
figurlich woll pedeütenn
Das kitzfell fron
das gedeon
von got siglich zů streiten
Bezaichnet wart,
dw pist die port
die ewig bleibt verschlossen,
von dir ist auß gestossenn
das ewig wort,
dw pist der gart,
Der pezaichnet prunn,
klar als die sunn,
bedeütt vor langen jarenn:
Von mir nit zewch
dein hilff vnd trew,
so ich von hin soll farenn.

11 Maria maidt,
an alles layd,
in dir ist kain geprechenn,
Es lebt kain man
der mag vnd kan
dein glori groß aussprechen.
Dein hoches lob
schwebt ewig ob
im himell vnnd auff erden,
dein gleich mag nymmer werden
kain creatur.
o junckfraw pur,
Wenß darzů kümbt
das mein mund stumbt,
mein sell vom leib sol keren,
So gedenck dar an
das ich dich han
gedacht hye mit zů eren.

a Maria groß,
o edle Roß,
von mir soltu nit wennden,
Darumb ich bitt
verlaß mich nit,
hilff mir an meinem endt,
Das ich nit gar
der Teüffel schar
werd dem böſen helle hundt,
rueff ich auß herczen grundt:
die namen drey,
die won mir bey,
Jhesus, Anna
mit Maria,
ach lat mich nit verderben:
Ich müß von dann
vnd wanß nit wann,
helfft mir, wann ich můß sterbenn.

b Maria fein,
du gibst ein schein
von dir als der karfunckel:
Ach hilff auß pein
den armen dein
die sitzen in der tunckel:
Kein rŵe noch rast
haben sie vast
wol in der helle fewre:
raych in dein hant zw stewre,
hilff in darnon,
o werde kron,
Du bist ir trost
vnd hast erlost
all Christen lewt gemeine
Mit deiner frucht
die du mit zucht
trügst in deim leyb so reyne.

c Maria gütt
hallt mich in hütt,
ellendt hat mich vmbfangen,
Do dir dein kindt
von Juden blindt
ann ein Crencz wardt gehanngen
Mit grossem gram,
das vnschuldig lam̃,
von Judas kuß im garten
vngetrewlich ward verraten:
'O menscheyt ploß!
o marter groß!
O speres stich,
mein hercz mir brich!'
du můterlichs betrůben:
Gedenck daran,
ich dich verman
vmb dein vnschuldigs leydenn.

München cod. germ. 808, Pap. Hs. in 4°., um 1505 geschrieben. Vers 3.8 dardurch für der durch, 4.9 mir für hier, 5.8 kracht für kraft, 6.17 nun für nu, 9.12 heilig pistu. Mit diesem Text übereinstimmend ist der in der Berliner Pap. Hs. 659, 4°., Blatt 22 ff. (mit der Jahreszahl 1526 des Abschreibers), nur sind zwischen 3 und 4 die Strophen a und b eingeschaltet und am Ende c hinzugefügt; letztere Vermehrung an unpassender Stelle wegen des dem Gedichte schon durch Vers 11.16 ff. gegebenen Schlußes. Vers a.9 den für dem, c.14 bricht, c.18 fehlt vmb dein, oder deins vnschuldigen leidens zu lesen. Vers c.3 ist der Anfang eines weltlichen Liedes, das einem

geistlichen gleiches Anfangs von Johann Hiltstein (1553) zu Grunde liegt. Mit den Versen c.11 und 12 beginnt ein kleines Gedicht in dem Straßburger **Ortulus anime** von 1501. 8°. Blatt LXIX^{b}:

O menschait bloß,
o marter groß,
o wunden tief,
o blütes kraft,
o todes bitterkait!
hilf vns zů der selikait
durch dein barmhertzikait!

Vergl. damit auch die Anmerkung zu Nro. 991. Mit diesen sieben Zeilen schließt ein längeres Klagegedicht in dem Nürnberger **Hortulus anime** von 1518. 8°. Blatt XLV^{b}, nur daß statt der beiden letzten folgende stehen:

o du klare gotheit!
hilf vns, lieber herr, zu der ewigen seligkeit.

Dichter, die von Strophenbau nichts verstunden oder keinen beabsichtigten, gaben oft den Sätzen ihrer Lieder zufällig oder erinnerungsweise die Form von metrischen Teilen älterer vollständiger Strophen; so ist das Lied des Martin Rutilius (1604) nach dem Muster des Anfgesanges der Strophe **Maria zart** gedichtet, ja der zweite Stollen der ersten Strophe erinnert sogar wörtlich an den zweiten unserer 11. Strophe:

Ach Gott und Herr,
wie groß und schwer
sind mein begangen sünden!
Da ist kein mann
der helfen kann
in diser welt zu finden!

1037. Maria zart.

Fünnff andechtiger gesetz nüw gedicht, mit ingefürter ermanung, das leydenn | christi zu betrachten und mariam seine liebe muter, mit erinnerung yres hertz | enleydes und mitleydens, anzerüssen umb getruwens fürbitten gegen yrem lieben | kynde, dem Thichter und allen Cristglaubigen menschen zu erwerben ablas der | sünden, hye zeitlich vnd dort ewig frend, mit zal der Reimen vnd der melody ma | ria zart, Gesetzt vnd gedicht zu Haydelberg 1506

Maria zart,
deinn soun verrart
am Creütz sein hailiges blüte,
Im leyden hart
ser nichts erspart
menschlychem hail zů güte.
Des tröstet sich
gantz ynniglich
meinn sel in sunden baudenn,
schirm mich vor spot vnnd schanden
durch das hertzlayd,
da dir durchschnaid
Dein hailges hertz
des schwertes schmertz,
biß gnedig mir vil armen
Zu lester zeit
dan für mich streit
vnd laß dich mein erbarmen.

2 Junckfraw marey,
zů dir ich schrey,
laß mich gnade bey dir synden,
Nayg mich dir bey,
nün mach mich frey
des lastes meiner sünden.
Barmhertzigkait
hast nye versayt,
wie groß was sunders schulde:
laß mir erschein dein hulde
vnd gnaden reich,
du mir verzeich
Fürbitlichs wort
an ihenem ort,
so ich muß rechnung geben
Vmb all mein that,
dan hilff vnd rat
mir in das ewig leben.

3 Maria, ich
demütiglich
vor sunden gantz schamrote,
Nayg zů dir mich
vnnd rüff ann dich,
tröst mich in lester note,
So meiner sel
vor helscher quel
erschrockenlich wirt grauwen,
hilff das dar für werd bauwen.
dein gnad vnd milt
sey dañ mein schilt,
Das mich nit raich
des vrtails straich
das got wirt strenuglich fellen,
Am iungsten tag
mir nit versag
vnd nym mein sell zuu gsellen.

1 Maria, sich
mie traurigklich
vff gnad ich für mein clage:
Mein schuld vertrich,
das sie nit mich
irren am lesten tage.
Höre yh̃ mein bit
vnd laß mich nit,
wā ich nit mer mag sprechen
vnd mir meinn hertz wirt brechen,
so mir der scheinn
des gsichtes mein
Verdunckelt wirt,
weis mich nit fürt,
mein fürsprechin zu wesen,
Das ich gnad synd
bey deinem kynd,
so wirt mein sel genesen.

5 Maria süss,
ich er vnd grüß
dich mit Gabriels grüsse:
Ob ich verstics
vnnd mich verliß
vernunfft, so thū mir büsse.
Barmhertziglich
versich du mich,
ee schneller tod mich rüre,
in gnad deyns kynds mich füre,
hilff das die pein
derr marter sein
Sey schilt vnd port
vff alle ort,
das mich die laster meiden
Vnnd ich empfind
ablas der sind,
das helff mir Christus leyden.

Offenes Blatt, dessen ursprüngliche Beschaffenheit sich nicht beurteilen läßt: oben hart an der ersten Zeile des Druckes beschnitten, links eine breite Zierleiste, welche unten wol endigt, aber oben nicht, sondern dort durchschnitten ist; rechts ein Holzschnitt von guter Arbeit, ohne Monogramm: der Leichnam Christi, gehalten von Johannes, von der knieenden Maria beklagt, hinter dieser die andere Maria mit einem Salbengefäß, im Hintergrunde die drei Kreuze, nahe unterhalb derselben ein Fluß. Dieser Holzschnitt hat dasselbe Papier wie der Liederdruck, ist aber diesem rechter Hand bloß angeklebt, hinten durch ein schmales Papierstreifchen; ein anderes der Art und einzelne kleine Zettelchen schützen schadhafte Stellen des einen wie des andern Blattes; ob der Holzschnitt ursprünglich an jene Stelle gehört oder ob er vielleicht über dem Liede gestanden habe, ob er überhaupt zu dem Liede gehöre, ist nicht zu sagen. Unter dem Liede rechts die Worte Getrückt zū augspurg, ohne Punkt.

Was auf dem Blatte steht, sind zuerst 5½ Zeile Prosa mit der Jahreszahl 1506, darnach das Gedicht. Vers 1.12 steht durchschneid, 2.1 Mary, 2.3 synden, 2.8 verseyt, 4.14 weiß. Das Exemplar ist im Besitz des Freiherrn v. Maltzahn in Berlin.

In dem Münchener cod. lat. 16184 Blatt 125b stehen dieselben fünf Strophen, ohne jenes Vorwort, aber mit nachstehenden Schlußbemerkungen:

Gesetzt vnd gedicht zw Haidelberg Anno Domini
1 . 5 . 0 . 6 .
per me martinum Reitmayr Anno XII°.
In die S. Andree apostoli conscriptum.

Mir scheint Martin Reitmayr diese Abschrift nach dem von mir beschriebenen Drucke gemacht zu haben. Doch schreibt er Vers 1.9 pande, 1.12 durch schnait, 1.14 das schbertes, 2.1 mary, 2.5 vnd für nūn, 2.8 versait, 3.2 diemuetigklich, 3.8 hellischer, 3.9 erschrocklich, 4.3 auff, 4.14 weis, furt, 4.15 furspreccherin, 5.3 gruese.

1038. Maria zart.

Maria zart
von edler art,
ein Ros ohn alle doren,
Du hast auß macht
herwieder bracht
das vor lang war verloren
Durch Adams fal,
dir hat die whal
sant Gabriel versprochen:
hilff daß nit werd gerochen
mein sünd vnd schuld,
erwirb mir huld,
Wann kain trost ist
wo du nit bist
barmhertzikait zuerwerben:
Am letzten end
dein Gnad nit wend
von mir in meinem sterben.

2 Maria mildt
du hast gestilt
der Altnätter verlangen,
Die Jar vnd tag
in wee vnd klag
die vorhell hat vmbfangen.
Zu aller zeit
wünschten sie streit:
es soll des Himmels porten
zerreissen an allen orten,
daß herab kām
der jhn benām
Ihr sündlich pein:

das alls durch dein
keüsch junckfrewlichs geperen
Ist abgestelt,
darumb dich zelt
all wellt ain Kron der ehren.

3 Maria rein,
du bist allein
der sünder trost auff erden.
Darumb dich hat
der ewig Rath
erwelt, ain Mutter zwerden
Des höchsten hail
der durch vrthail
am Jüngsten tag wirdt richten:
halt mich in deinen pflichten,
o werde frucht!
all mein zuflucht
Hab ich zu dir:
am Creutz bist mir
mit Sant Johannes geben,
Daß du auch mein
Muter wölst sein,
frist hie vnd dort mein leben.

4 Maria klar,
du bist fürwar
mit grossen schmertzen gangen
Nach deiner frucht,
die mit vnzucht
vnschuldig ward gefangen.
Durch deine that
erwirb mir gnad
zu bessern hie mein leben:
jetzt bin ich gantz vmbgeben
mit grosser pein,
daß ich durch mein
Groß sünd vnd schuld
billich gedult
an leib vnd allen enden:
O edle Ros,
o tugent groß,
dein gnad nit von mir wende!

5 Maria trost,
durch dich erlöst
ist Christenhait auff erden,
Darumb wir all
mit gmainem schall
loben dich, Junckfraw werde.
Im Himmelreich
ist nit dein gleich
wirt nimmer mehr gesehen:
hilff daß vns werd vergeben
die missethat,
nach deinem raht
Vns der feind meid
vnd weit abscheid,
wann die seel weck thut schweben.
O Junckfraw fein,
durch milte dein
gib vns das ewig leben.

6 Maria fein,
dein klarer schein
erleucht am höchsten throne,
Da dir mit ehrn
von zwölff Stern
wirdt auff gesetzt ein Krone.
Dreyfaltighait
hat dich behlaidt,
mit gnaden schön vmbgeben:
frist vns hie vnser leben
so lang vnd vil
biß auff das zil:
O Junckfraw süß,
hilff daß ich büß
mein sünd vor meinem ende.
Wann mir zerbricht
mein hertz vnd gsicht,
beut meiner Seel dein hende.

7 Maria schon,
du tregst ain Kron
von edlen Sternen scheine,
Der Sonnen glantz
vmbgibt dich gantz,
vmbringt die füsse deine:
Im Himmelreich
ist nit dein gleich.
groß Kaiserin in ehren,
laß vns hie nit beschweren
die grossen sünd:
bit vns dein Kind
Das dich jetzt hat
erhöcht mit gnad
vber all Engel Chöre,
Bitt vns dein Sun
daß er dich nun
gar gnedigklich erhöre.

8 Maria, reis
des Paradeis
ist vns von dir entsprungen,
Der wahre Christ,
darumb du bist
ein vnzergancklich brunne
Mit deinem gschlecht
vnd grossen recht:
ich hab schwärlich begangen
mit wort, werck vnd gedancken.
mach mich der frey
vnd won mir bey,
In letzter zeit,
wañ mein Seel leidt,
dann kum vnd auch entbinde.
O Junckfraw rein,
erbarm dich mein
mit deinem lieben Kinde.

9 Maria fraw,
hilff daß ich schaw
dein Kind an meinem ende.
Schick meiner Seel
sant Michael,
daß er sie für behende

Inns himmelreich,
da all geleich
die Engel frölich singen,
jhr stimm thůt hell erklingen
'Heilig, heilig
bistu, heilig,
Du starcker Gott,
herr Sabaoth,
regierst gewaltigklichen.'
So hat ein end
all mein ellend,
ich frew mich ewigklichen.

10 Maria süß,
hilff daß ich büß
mein sünd die mich beschweren.
Ich rüff zu dir,
erhör mich schier
vnd laß mich nit entberen
Ewiger rhů,
die jetznnd du
besitzst mit grossen ehren.
gib mir dein loh zumehren,
wann du bist die
so dort vnd hie
Nur gantz werd ist
zu diser frist,
das macht dein heiligkeite.
Durch deine gůt
mich armen bhůt
vor allem vbel vnd laide.

11 Maria zart,
gemeret ward
in dir groß laid vnd schmertzen,
Do dein Kind todt
ain sper mit nodt
durchstach sein senfftes hertze:
Des blůtes safft
schwecht dir dein krafft,
vor laid thettest du sincken.
Johannes thet man wincken,
der lieff bald dar,
hůb dich eutpor,
Da dir das schwert
dein hertz verfert,
danon Symeon saget.
O Junckfraw werd,
Sonn, tufft vnd erd
des lebens todt sehr klaget.

12 Maria werd,
wann mein Seel kert
von diser erd geschaiden,
So komb zu mir,
beschilz mich schier,
daß mich da nit belaide
Der falsch Sathan,
wann ich nit kan
sein Teuflisch tist erkennen:
Maria, thu mich nennen,
wirff vmb mich auch
deins mantels fach,
Vnd so dein kind
mich richt geschwind,
zaig, Fraw, dein hertz vnd brüste
Deim Sun Jesu,
sprich 'gib mir du
dem sünder ewig friste.'

13 Maria gůt,
wenn in vnmůt
der Vatter von mir wendet,
So bitt, daß vor
dein Sun schick dar
sein seiten, füß vnd hende:
Dann mag nit sehr
der Vatter mehr
wider mich vrthail sprechen,
er mag sich nit rechen,
der Heilig Geist,
den sehr vast preist
Süß gůtigkait,
er ist berait
Gottes wesenlich gůte:
Also wird ich
selig durch dich,
vor sünden mich behůte.

11 Maria klar,
du bist fürwar
figurlich zu bedeůtten
Das kitzfehl schon
so Gedeon
von Gott siglich zustreitten
Bezaichnet ward,
du bist der gart
der ewig bleibt verschlossen,
von dir ist auß gestossen
das ewig wort,
du bist die port,
Der zaichnet prunn
klarer dañ dSonn,
bedeůtt vor langen Jaren:
Von mir nit zeuh
dein hilff vnd threw,
wann ich von hinn soll faren.

15 Maria groß,
du edle Roß,
von mir thu dich nit wenden.
Darumb ich bitt,
verlaß mich nit,
hilff mir an meinem ende,
Daß ich nit gar
des Teufels schar
werd dem bösen hellhunde,
rüff ich auß hertzens grunde,
die namen drey
wonen mir bey,
Jesus, Anna
mit Maria,
laß mich doch nit verderben!
Ich muß von dann,
vnd waiß nit wann,
hilff mir, so ich thu sterben.

16 Maria fein,
du gibst ein schein
von dir als der karfunckel:
Hilff auß der pein
den armen dein
die sitzen in dem dunckel:
Kain rhü noch rast
haben sie vast
die feind in dem fegfeüre:
raich jn dein hand zusteüre!
hilff jn darnon,
du werde kron!
Du bist jr trost
vnd hast erlöst
die Christenhait gemaine
Mit deiner frucht,
die du mit zucht
trügst in deim leib so raine.

17 Maria werd,
dein Sun verrert
am Creutz sein heiligs Blüte
Jm leiden hart
er nichte spart
menschlichem hail zu güte:
Des tröstet sich
gantz innigklich
mein Seel inn sünden banden.
schutz mich vor spot vnd schanden,
durch das hertzlaid,
so dir durchschnaid
Dein heiligs hertz
des schwertes schmertz,
biß gnedig mir vil armen.
Jn letzter zeit
du für mich streit
vnd laß mich dir erbarmen!

18 Maria frey,
zu dir ich schrey,
laß mich gnad bey dir finden.
Nimb mich in dschoß
vnd mach mich loß
des lastes meiner sünden.
Barmhertzigkait
hast nie versait,
wie groß war sünders schulde:
laß mir erschein dein hulde.
der gnaden reich
du mir verleich,
Fürbittlichs wort
an jenem ort,
so ich muß rechnung geben
Vmb all mein that,
dann hilff vnd rath
mir in das ewig leben.

19 Maria, ich
demütigklich
vor sünden gantz schamrote,
Neig zu dir mich,
das bitt ich dich,
tröst mich in letzter note.
So dann mein seel
vor hellscher quel
erschrockenlich wirdt grawen,
hilff daß es werd fürbawen.
dein gnad vnd milt
sey dein mein schilt,
Daß mich nit raich
des vrthails straich
das vber vns wirdt fallen,
Am Jüngsten tag
mir nit versag
vnd nim mein seel zugfallen.

20 Maria, sich,
nun traurigklich
auff gnad ich für mein klage.
Mein schuld fursich,
daß sie nit mich
irre am letzten tage.
Hör jetzt mein bitt
vnd laß mich nit
wann ich nit mehr mag sprechen
vnd mir mein hertz wirdt brechen,
so mir der schein
des gsichtes mein
Verdunckelt wirdt,
weiß mich nit fürt
mein fürsprechrin zu wesen,
Daß ich gnad find
bey deinem Kind,
so wirdt mein Seel genesen.

21 Maria süß,
ich ehr vnd grüß
dich mit Gabriels grüsse.
Ob ich verstieß
vnd mich verließ
vernunfft, so thu mit büsse
Barmhertzigklich
versehen mich,
eh schneller tod mich rüre,
in gnad deins Kinds mich füre.
hilff daß die pein
der marter sein
Sey schilt vnd pfort
auf alle ort,
daß ich die laster meiden
Vnd ich empfind
ablaß der sünd:
das helff mir Christi leiden!

22 Maria mayd,
ohn alles laid,
in dir ist kain gebrechen.
Es lebt kein mann
der mag vnd kan
dein Glori groß auß sprechen.
Dein hohes lob
schwebt ewig ob
im Himmel vnd auff erden,
dein gleich mag nimmer werden
all Creatur:

o Junckfraw pur,
Wenns darzu kumbt
daß mein mund stumbt,
mein seel vom leib soll keren,
Gedenck daran
daß ich dir han
solliches gedicht zu ehren.

23 Maria gut,
halt mich in hüt!
ellend hat dich umbfangen
Da dir dein Kindt
von Juden blindt
an das Creutz ward gehangen,
Mit grossem gram,
das dultig Lamb
von Judas kuß im Garten
untrewlich ward verrathen.
'O Menschhait bloß!
o Marter groß!
O speres stich,
mein hertz mir brich!'
du Mütterliches weibe,
Gedenck daran,
ich dich erman
des unschuldigen leiden.

Aus dem Tegernseer Gesangbuche von 1577 Blatt 203. Überschrift Ein sehr alt andechtig Lied, | von unser lieben Frawen. Vers 5.3 ist Christ. = ist dChrist., 6.4 ehren, 6.13 f. ließ, bieß, 10.11 Dann, 10.16 f. giet, bhiet, 15.9 höllhunde, 17.2 verröit, 17.17 tů für du?, 21.2 grieß, 21.8 verschen, 22.15 kören. In der ersten Ausgabe von 1574 Blatt M iiij^b hat das Lied die Überschrift wie bei Joh. Leisentrit: Ein ander sehr alt Lied, | von der Mütter Gottes, auff | alle fest. Es fehlen derselben die 15. und 16. Strophe, so wie die Verse 5.17 und 14.10. Benutzte Lesarten: die zweite hat Vers 1.13 und 12.8 dann für wann, 2.6 Vorhöll für vorhell, 3.6 erwölt, 14.4 durchs für das, 19.4 Nimb für Naig. Sonst liest der erste Druck 1.2 Rose, 1.17 von mir für dein Gnad, 2.9 woll an für es soll, pforten, 2.11 vnd für daß, 3.6 zu werden, 4.7 Durch meine, 5.3 ist all Chr., 5.15 von vns für weck, 6.7 Die Dr., 6.18 so bewd, 7.11 den bösen feind, 10.13 der dich erwölt hat, 8.6 -licher, 9.3 vor für an, 9.5 Gabriel, 9.10 jhr süsse stimm erkl., 9.13 hoher, 9.14 von für Herr, 10.13 nun, 11.18 deines Sunes für des lebens, 13.11 Gott der H. G., 13.12 vast sehr, 14.3 wol zu, 14.4 fron, 14.8 die port, 14.9 die, beschlossen, 14.12 der gart, 17.5 sehr für er, 19.5 vnd rüff an dich, 19.10 h. d. für werd b., 19.15 das Gott wirdt streugklich föllen, 20.4 vertilig für furfich, 22.18 gedicht hiemit z. e., 23.8 vnschuldig (wie Nro. 1036), 23.15 betrůben für weibe (wie Nro. 1036), 23.18 leidens. Vielleicht kann es auch zu etwas dienen, die Misverständnisse und Druckfehler dieser ersten Ausgabe zu verzeichnen, sollte es auch nur beweisen helfen, daß nicht immer der erste Druck der beste sei: 2.7 zue, 2.10 ohn allen, 3.8 dar für der (wie Nro. 1036), 4.17 vnser krankhait groß, 5.14 jn für vnd, 6.10 frisch für frist, 7.6 nemen die süsse deine, 7.17 der dein Gebet, 8.2 das für des: Maria reis, das Paradeis ꝛc., 10.11 wer für wann, 10.16 O werde Mütter, 11.9 thet es dir für thettest du, 11.12 hinab dich entper, 12.3 sich schaiden, 13.4 das var, 13.16 ward, 14.5 auß für so, 17.1 Maria zart, 17.2 verrörn, 17.10 scham für schutz, 17.17 der für du, 17.18 dein für dir, 18.1 Jungfraw Maria, 18.3 f. Naig mir die bey | vnd mach mich frey, 18.11 f. vnd gnadenreichen | du mir verleichen, 21.4 versins, 21.6 mir für mit, 21.8 versich du mich, 21.10 frewen statt fure. 22.17 dich für dir.

Es würde keine Schwierigkeit gehabt haben, durch weitere Anwendung der dreierlei Mittel das Lied auf 50 Strophen zu bringen, da eine an den Inhalt gebundene Reihenfolge derselben schon frühe aufgegeben war. Die letzte Strophe der vorliegenden Ansammlung hat die unrichtige Stelle behalten, von welcher schon in der Anmerkung zu Nro. 1036 die Rede war. Das Speierische Gesangbuch von 1600 Blatt 169 ff., das Paderborner von 1609 S. 268 ff. und das Kölnische von 1625 S. 347 ff. haben der Reihe nach folgende 14 Strophen: 1, 2, 3, 4, 6—13, 21 und 22, schließen aber an diese (hundert Jahre nach Hans Sachs und fast wie Nro. 317) noch folgende vier an:

Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit
durch deiner Mütter ehre,
Der du dich häst
demütigt vast,
liessest dich Kindlein nehren
Durch jhre trew
ohn alle rew
mit Jungfräwlichen Brüsten:
laß mich allzeit gelüsten
nach dir, mein lub,
nim von mir ab
Was mir gebrist,
unmöglich ist
ohn dein hilff zuvolbringen,
Was ich bedarff
zu meiden scharpff,
hilff das mir mög gelingen.

2 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
und gib mir zubetrachten
Dein liebe groß
ohn end und maß
nit genügsam ist zu achten.
Maria rein
hats mit dir gemein,
dann si dir hat gefallen
auß den Jungfrawen allen,
ohn mackel bloß,
von tugend groß,
Für silber und golt
ein reicher solt:
laß mich deß theilhafft werden,
Gib das ich sey
und ewig wohn bey
derselben Jungfraw werde.

3 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
dein Mütter zubeschawen,
Den Morgenstern

so du mit ehrn
fürwar ob allen Jungfrawen
Erkoren hast
zu einem Pallast,
Gott Mensch darin zu wohnen:
durch sie thů mich belohnen,
in meinem abscheid
biß mir bereit,
Weich nit von mir,
biß daß ich spür
mein schuld sey vberwunden,
Vnd frölich mög stahn
ohn sorgē wahn
vor deines grichtes stunden.

4 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
laß mir dein gnad geheten,
Mein thůn vnd lan,
was mir ligt an,
thů ich dir alles befehlen.
Du hast mit noht
den grimmen todt
am Creutz für vns bestritten,
fünff wunden tieff gelitten:
die setz für mich,
das bitt ich dich,
Dann wer tracht sehr
deiner marter ehr,
den thůstu nit verlassen.
Gib das ich leb
vnd ewig schweb
nach dieser Pilgerstrassen.

1039. Maria zart.

Maria zart,
von edler Art,
ein Rosn ohn allen Doren,
Du hat auß macht
her wider bracht
das vor lang war verlohren
Durch Adams fall,
dir hat Gewalt
Sanct Gabriel versprochen,
hilff daß nicht werd gerochen
mein sünd vnd schuld,
erwirb mir huld,
Dañ kein gnad ist,
wo du nit bist
barmhertzigkeit zu werben,
An meinem End
dein Hülff nicht wendt
von mir, wann ich soll sterben.

2 Maria Wonn
vnd schöner Sonn,
du liechter Morgensteren,
Gleichst dem Einhorn,
du starcker Thurn,
ein Arch GOttes deß HErren,
Darinnen hat
das Himmelbrot
geruhet sanfftiglichen,
halt mich in deinen Pflichten,
du Paradeiß,
schön Lilgen weiß,
Der Rosen gut
vnd Arons Ruth,
ein Tempel GOtt deß HErren,
O edler Gart,
keusch Jungfraw zart,
all Welt ein Kron der Ehren.

3 Maria klar,
du bist fürwar
figürlich zu bedeuten:
Du guldens Feel,
vnser Erbtheil,
hilff vnser Feindt bestreiten.
Du schöne Blum
vnnd edler Baum,
ein Spiegel der Gerechtigkeit,
ein Mutter der Barmhertzigkeit,
deß Höchsten Wort
vnnd Himmels Pfort,
Bezaichneter Brunn,
klarer dann die Sonn,
bedeut vor langen Jahren,
Du GOttes Statt,
deß best Gwürtzs art,
ein Zier der Engel Scharen.

4 Maria mild,
du hast gestillt
der Altvätter verlangen,
Die Jahr vnd Tag
in Wehe vnd Klag
die Vorhöll hett vmfangen:
Zu aller Zeit
wünschten sie Streit,
es soll des Himmels Pforten
zerreissn an allen Orten,
daß herabkäm
der von jhn nemb
Ihr grosse Pein:
daß alls durch dein
keusch Jungfräulich geberen
Ist abgestellt,
darumb dich zelt
all Welt ein Mutter der Ehren

5 Maria Fraw,
hilff daß ich schaw
dein Kind am meinem Ende,
Schick meiner Seel
Sanct Michael,
daß er sie führ behende

Jns Himmelreich,
da all geleich
die Engel frölich singen,
ihr Stimm thut hell erklingen
'heilig, heilig,
heilig ist GOtt,
O starcker Gott,
herr Sabaoth,
regierst gewaltigklichen',
Dann hat ein End
all mein Elend
vnd frew mich ewigklichen.

6 Maria werth,
so mein Seel kehrt
von diser Erd vnß scheiden,
So komb zu mir,
beschirm mich hier,
daß mich nit thue betaydigen
Der falsche Sathan,
den ich nicht kan
sein teufflisch List erkennen,
Maria, thue mich nennen,
wirff vmb mich bald
deins Mantels Faldt,
Vnnd so dein Kind
mich richt geschwindt,
zaig, Fraw, dein Hertz vnd Brüste
JEsu deim Sohn,
sprich 'gib mir vnn
dem Sünder ewig friste.'

7 Maria süeß,
hilff daß ich büeß
mein Sünd auff diser Erden,
Darmit ich bald
nach Todes-Saal
theilhafftig möchte werden
Der Frewden groß
ins Abraham Schoß
die GOtt den seinen wil geben
dort in dem ewign Leben,
ich bitt vnnd mahn,
gedenck daran
Zur letzten Zeit,
wann mein Seel leyd,
dann komb vnnd mich entbinde,
O Jungfraw rein,
erbarm dich mein
mit deinem lieben Kinde.

8 Maria fein,
du gibst ein Schein
von dir als der Carfunckel,
Hilff auß der Peyn
den Armen dein
die sitzen in der Dunckel:
Kein Ruhe noch Rast
haben sie fast,
sie seynd in dem Fegfewer,
raich jhn dein Hand zu stewer,
hilff jhn darvon,
du werthe Cron,
Du bist jhr Trost
vnnd hast erlöst
die Christenheit gemeine
Mit deiner frucht,
die du mit Zucht
trugst in deim Leib so reine.

9 Maria gut,
wann in Vnmuth
der Vatter von mir wendet,
So bitt daß vor
dein Sohn schick dar
sein Seyten, Füeß vnnd Hände:
Dann mag nit sehr
der Vatter mehr
wider mich Vrtheil sprechen,
es mag sich auch nit rechen
der heilig Geist
sein Gnad mir weist,
Groß Gütigkeit,
er ist bereit
zu rechter GOttes Güte,
Alſo ward ich
seelig durch dich,
vor der Höll mich behüte.

10 Maria, ich
demütiglich
bitt auß meins Hertzen grunde,
Zu dir ich schrey,
bitt, wohn mir bey
in meiner letzten Stunde,
Mach mich gar loß
meiner Sünden groß
die ich hab schwerlich begangen
mit Worten, Werck vnnd Gedancken,
wanns Stündlein kombt,
daß mein Mund stumbt,
Wann mein Hertz bricht,
vergeht das Gsicht,
biß gnädig mir vil Armen,
Zur letzten Zeit
du für mich streit
vnnd thue dich mein erbarmen.

Catholisch Gesang Buch, Durch Nicolaum Beuttner. 1660. 8°. Ander Theyl Nro. XXXVIII. Vers 2.1 Sonn für Wonn, 2.3 -stern, 2.6 GOtt, 2.9 -leichen, 5.8 gleich, 6.16 dein, 10.3 meines.

1040. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
ein Ros on alle Doruen,
Du hast mit macht
herwider bracht
das vor lang war verloren

Durch Adams fall:
dir hat gewalt
Sanct Gabriel versprochen:
hilff, das nicht werd gerochen
mein sünd vnd schuldt,
erwirb mir huld,
Dann kein trost ist
durch mein verdienst
barmherzigkeit erwerben,
Am letzten end,
bit dich, nit wend
von mir in meine sterbē.

2 Maria milt,
du hast gestilt
der Altuäter verlangen,
Die viel Jar vnd tag
in wehe klag
die Vorhell hilt gefangen:
Zu aller zeit
wünschten sie ein streit
wol an der Himmel Pforten
ein reissen an allen orten,
das er herab kem
vnd zu benem
Ir sündlich pein,
die nun durch dein
keusch jungfrawlich geberde
Ist abgestelt,
drumb man dich zelt
allr welt ein kron der ehrē.

3 Maria rein,
dein gburt allein
ist vnser trost auff erden,
Darzu dich hat
der ewig Gott
erwelt, ein Mutter werden
Des höchsten heil,
durch des vrtheil
am Jüngsten tag wird richten.
halt mich in deinen pflichte,
du werde frucht,
ein gut zunucht
Hab ich zu dir:
am Creutz bist mir
mit Sanct Johans gegeben:
Du wolst auch sein
die Mutter mein,
mir helffen ins ewig leben.

4 Maria fein,
du bist die mein,
die für vns bitt auff erden.
An alle sünd
entpfangen bist
vnd auch geboren worden,
Zu entpfangen Gott
durch dein Jawort,
ein wirdig Mutter worden:
hilff mir auff dieser erde
widr all mein feind,
erwirb mir hülff,
Zu aller frist
ich mich erlüst
in deinen grossen ehren,
Domit dich Gott
begnadet hat,
ewiglichē zu meren.

5 Maria schon,
du hast die Kron
in ewigkeit entpfangen,
GOTT, Vater, Sohn,
heiliger Geist,
hatten ein gros verlangen
Deiner zukunfft,
aus grosser gunst,
ein Stul bey in versehen:
hilff das möge geschehen
der wille sein
zum besten mein,
Das hie vnd dort
ich werd erhort
bey Gott im Himelreiche,
Das er mir helff
aus aller not
jetzt hie vnd ewigleiche.

Gesangbuch Johann Leisentrits, 1568. Teil II. Blatt XV. Überschrift Ein ander sehr alt Liedt, | Von der Mutter Gottes auff | alle Fest. Die Reihenfolge der fünf Strophen ist durch den Inhalt bestimmt. Mancherlei Veränderungen der alten Lesarten, besonders auffallend Vers 1.14 f., die Strophen 4 und 5 haben wol alte Anfänge müßen aber sonst als neue gelten, 4 lehrt die unbefleckte Empfängnis Mariä. Vers 1.13 f., 1.7 f. und 5.7 f. könnte man noch für gereimt halten, 4.11 f., 5.4 f. und 5.16 f. fehlen die Reime aber ganz, womit man Nro. 1038 die Lesarten des Tegernseer Gesangbuches von 1571 zu Vers 7.17 und 10.16 vergleiche. — Vers 2.14 steht vnd für nun, 3.14 bis.

1041. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
du bist ein Kron der ehren.
Jn Himmelreich
ist nit deins gleich
nach Gott, dem höchsten Herren.

O Edle Roß,
O tugend groß,
im Himmel vnd auff Erden
deins gleich mag nimmer werden.
Der Sonnen glantz
vmbgibt dich gantz,

Durch deine That
erwirb mir gnad,
rechtmeßig dich zu ehren
Mein lebenlang
mit gut gsang,
dein Lob muß immer wehren.

2 Maria fein,
dein klarer schein
erleucht am höchsten throne,
Da dir mit ehrn
von zwölff Stern
wirdt auffgesetzt ein krone.
Dreyfältigkeit
hat dich bekleidt,
mit gnaden schon vmbgeben,
erwirb mir das Leben
so lang vnd viel
biß auff das ziel,
O Jungfraw süß,
hilff, das ich büß
mein sünd vor meinem ende,
Wan mir zerbricht
mein Hertz vnd Geist,
bent meiner Seel dein hende.

3 Maria Jungfraw,
hilff das ich schaw
dein Kindt an meinem ende.
Schicke meiner Seel
Sanct Michael,
das er sie führ behende
Jns Himmelreich,
da alle gleich
die Engel frölich singen,
jhr stim thut hell erklingen
'Heilig, Heilig,
du bist Heilig,
O starcker Gott,
Herr Sabaoth,
regiert gewaltiglichen':
So hat ein end
all mein elend,
ich frew mich Ewiglichen.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 451. Mit den Noten und dem lat. Text 'Maria virgo nobilis'. Die erste Strophe ist eine neue, gebildet aus Teilen verschiedener Strophen der alten Abfaßungen, vergl. Nro. 1038 Vers 1.1 f., 5.7 f., 7.4 f. und 4.7 f. Die beiden andern Strophen sind die dortige 6. und 9. mit geringen Abänderungen. Das nachstehende Lied ist eine durchgehende Umdichtung des alten Textes mit Beibehaltung der Strophenanfänge und handelt von den Ehren und den Schmerzen Mariä.

1042. Von den eren vnd den schmertzen Mariæ.

Maria zart
geheiligt ward
in mueter leib der jugent,
Zu nutz der welt
vnd widergelt
entsprang aus jrer tugent
Ein edler prun,
schön als die sun
gezierd mit hochen wirden,
hinnemung grosser pirden
des ersten vall
der kam zu mall
Von adam her,
davon gros bschwer
auf menschlichs gschlecht ist gfallen
Vil jar vnd tag
mit wee vnd klag:
bhüet mich vor sölichem allem.

2 Maria milt,
du hast gestilt
für war den höchsten zoren
Durch dein klarhait,
vil raine mait,
von dir ward vns geporen
Ein grosser trost,
der vns erlöst
von sölichen swären sünden
vnd vor des teüfels pinden,
die er auf schnid,
dar vmb er lid
Vil angst vnd nott
pis jn den todt
ward dir dein hertz verschnitten
Durch traurigkait
pit ich vor laid,
erhör mich jn meinem pitten.

3 Maria kron,
do fieng sich an
vil laid mit swerem hertzen,
Do dir ward kundt
des gefangen stund
bekrengkhi dich gantz mit smertzen
Dein pledigkait
zu grossem laid,
vor anmacht dir wardt schwinden,
die wordt tetstu da finden
Des symeon,
erst fiengstu an
Betrübt zu sein
mit klag vnd pein
von grund mit gantzem leiden:
Vnaufhörlich
rüeff ich vnd sprich)
begnad mein Sel jm schaiden.

4 Maria klar,
wie gantz vnd gar
war dir dein freid empfallen

Aus synn vnd gemüet,
zwang dich dein güet,
mit schreyen vnd mit klagen
Tetstu nachgen
vnd sachest sten
dein liebes kindt zu nöten,
das juden wolten töten,
auf seinem rukh
ein swåres stukh
Von holtz er trueg,
maria klueg,
vor angsten da muest sitzen,
Danon dir kam
aus sölich scham,
vor jamer waret switzen.

5 Maria rain,
du bist alain
in grossen smertzen gstanden,
Do du so gswind
dein liebes kind
sachst ziechen mit den panden
In grosser nott
zu seinem tod,
die pitter marter leiden,
dar von zergieng dein freiden
zu traurigkait,
do er nun straitt
Fur als geschlecht
recht als der grecht
am kreutz des pittern stamen:
Rüeff ich zu dir
recht mit begier,
behüet mich vor den stamen.

6 Maria plosz,
dein laid was grosz
vnd deines kindes smertzen
Durch aigenschafft,
do gieng die krafft
von pitterlichem hertzen
In sölicher stund,
damit ward wund,
do dich dein sun tett sechen
vnd damit ward er jechen
War nym du, frauw,
johannes trauw
Den sune dein,
du muoter mein,
der sol dich wol pewaren,
Darnach pehendt
volpracht das endt,
dar vmb lasz mich wol faren.

7 Maria weisz,
du dachtst mit fleis
an deines sunes scheiden,
Zu hilff dir kam
Joseph ab nam
jhesum von grossem leiden,
Begraben den,
da bey tetst sten
du vnd auch ander frawen,
vil smertzens muestu schauwen,
Zart raine frucht,
dein edle zucht,
betrübet was
dein hertz was nasz
mit jamer vbergossen,
Den merrer tail
sundern zu hayll,
zu nutz der welt ist gestossen

8 Maria, zwar
der will gantz gar
muest sich an dir volenden
Von hochem rat
durch bschechnen tod,
zerprach mit seinen henden
Do er ab stig
recht sam er flüg
wol für der hellen portten,
thet auff an allen ortten
zerlassen die,
dar vmb er hie
Viel plucts vergosz:
du edle rosz,
maria hoch geporen,
Ich rüeff zu dir,
das du von mir
wendst ab deins kindes zoren.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 41. Überschrift: Ain ander lied in maria zart weisz. Vers 1.4 jungent, 1.6 entspang, 1.10 hinemung, 2.5 magt, 4.7 Testu, 4.9 nötten, 4.10 töden, 6.13 dein für den, 7.2 dachst.

Nachstehend noch einige spätere Meisterlieder in dieser Weise.

1043. Christus und Maria.

Maria zarlt,
dein edle artt
mag niemantz gar außsprechen,
Ye doch soll man,
sonil man kan,
dein lob der weltl auff trechenn,
Des ain anfang
Balaam lang
vor Crist geburlt für ware
zaigt die schrifft offenbare,
wie ain geburtt
geschehen wurd
Mit grosser macht
die lengste nacht
hie von ainer junckfrawen,

Der wer war gott
vnd mensch on spott,
den wurd man noch anschawen.

2 Maria zartt,
da dz wortt ward
von den weysenn gehörett,
Sy fiengen an,
wellten zwelff man,
der selbenn yeder lereit
Astronomey,
die kunst so frey,
vnd auch den lauff der sterenn:
starb ainer von den herren,
Zu hand man pald
ain andren waltt,
es must von recht
sein von geschlecht
ain yeglicher besunder,
allain vmb dz
sy nit fürbaß
übersehenn dz wunder.

3 Maria frey,
all jar man drey
von den zwelffenn gan liesse
Auff ein perg ferr,
mit namen der
victorialis hiesse.
In ainem hol
sahen sy wol
die Sunn gan auff vnd vnder,
sy wolten schawen wunder
dz sy dauchtt groß:
nun fiel dz loß
Auff drey hailig küng,
woltten die ding
mit iren augenn sehenn,
Caspar, Melcher
vnd Baltasser,
die wolten wunder spehenn.

4 Maria zartt,
da zu vnß ward
dein keüsch gebnrtt sich nahen,
Mit lieb vnd trew
ain steren new
diss drey künig sahen,
Dar ein in schein
ain junckfraw fein,
die hett bey ir ain kinde
mit ainem Creütz, ich vinde,
wz lautter gold:
bey dem man solt
Kennen die meer,
wie Cristus wer
von ainer mayd geboren:
Zu hand fürbaß
gelaubten dz
die drey künig außerkoren.

5 Maria junck,
in süessem hunck
ward da gemüschtt der winde
Wasser zu wein
köstlich vnd fein,
ward, ich geschriben finde,
Durch gnaden fluß,
Theophelus
schreibt vns die wunder newe,
auch hett in höltzer drewe
die arch noe,
hörtt wunder me,
Die wurden rott
on alle nott
wol in der selben stunde,
Als Cristus zartt
geboren ward,
die warhaitt ist mir kundte.

6 Maria, künd
ich noch mer vind
jn geschicht der Römere,
Wie in dem land,
kusia genant,
ein grosser hagel were,
Da fiel allain
ain sunder stain
gleich ainer junckfraw raine
die hett ain kindlein klaine
an irm arm schon,
ob im ain kron
Von wasser weiß,
dz selbig eyß
ist seid her nie ergange,
Dz kind, die mayd
zergiengen bayd
vnd belibenn nit lange.

7 Maria kron,
die gotthaitt fron
vns disse kron bedeütte,
Die ewig werdt,
pleibt vnuersertt
zu trost vns Cristenleutte,
Vnd die menschaitt
bedeütt die mayd
die mit dem kind zergienge,
als Cristus am Creütz hienge
vnd für vns starb,
auch vns erwarb
Allen geleich
dz himelreich,
ob wir vns zu im kören:
Erst will ich ew
groß wunder new
jn warhaitt lassenn hören.

8 Maria ring,
der erste küng,
Caspar mit seinem namen,
Der hett ain strauß,
der selb prutt auß
ain Leo vnd ain Lamme
Auß zway ayren:
bey dem lamm kenn

wir des herren gedultte
die er litt vmb vnschulde,
vnd der leo
bedeütt aldo
Priester vnd lay,
die mit geschray
Cristus am Creütz erkückett:
Hie mit vns nun
hatt gott der Sun
in lieb zu im verstricket.

9 Maria pflam,
ain zeder paum
Melcher der künig hette,
Der wunst gar seer
mit groß begeer
dz er auff wachßenn thette
Weit über al
berg vnd auch tal:
nun auff die nacht erkoren,
als Cristus ward geboren,
ain vogl sprang
darauff vnd sang
'Heütt ist ain kind
on all erbsünd
geborn von ainer magett,
On alles mayl:
gott vmb das hayl
sey ewig lob gesagett.'

10 Maria mayd,
die schrifft vns saytt,
wie künig Baltassare
Auch hett ain weib
mit grossem leib:
da nun die zeitt kam here,
Als Cristus zartt
geboren ward,
die fraw par auch ain kinde,
dz schray von stund geschwinde
'die menschaitt Crist
nit leben ist
Vier vnd dreyssig jar,
vnd ich fürwar
würdt nit souil tag lebenn':
Also das kind
auch hatt geschwind
hiemit sein leben gebenn.

11 Maria sal,
die künig all
vnd yeglicher besunder
Durch grossenn glab
mit seiner gab
hub sich auff durch dz wunder,
On all genar,
kamen fürwar
auff weittem feld zusamen,
da sy all drey vernamen
wie yedem das
verkindett was.
Da gab in schein
ain stern so fein
biß gen jherusaleme,
Fragten, wa der
küng geborn weer,
man sprach 'zu Bethlaheme'.

12 Maria zam,
so pald vernam
künig Herodes die mere,
Er schickt nach in
vnd fragt den syn,
was doch ir mainung were.
Sy sprachen 'wir
habenn mit gir
gesehen ainen sterenn,
der zaigt ain newen herren,
den yederman
soll betten an:
Vmb dise eer
sind wir auch, herr,
komen in an zu betten.'
Es im verschmacht,
darumb er dacht
'möcht ich mein reich erretten'.

13 Maria dach,
herodes sprach
zu den drey künig frume
'So pald ir vindt
dz werde kind,
so reitten widerumbe
Vnd sagends mir,
ich will mit gir
den künig auch anbetten.'
Verhaissung sy im thetten.
valsch was sein syn.
sy ritten hin
Pald für das tor,
da leücht in vor
der edel steren wider,
On allen grauß,
biß zu dem hauß,
da ließ er sich schon nyder.

14 Maria roß,
ain wunder groß
ließ gott durch dich geschehenn.
Der jüngst küng her
begertt gar seer
dz er von erst sölt sehen
Mariam fein
vnd ir kindlein,
vnd vor den andren küngen
jn sölt dz opffer pringen:
von stund ward da
der jüngst küng gra,
Sach als der altt,
ain jung gestaltt
der ältlest küng gewane:
Da die zwen küng
märckten die ding,
liessenn in gan vor ane.

15 Maria told,
myr, weyrach, gold
dir die drey künig gaben:
Bedeütt darbey
lieb, hoffnung frey
vnd auch ain rechten glaubenn,
Dz wir dir, weib,
sel, gutt, eer, leib
günßlich vnd gar auff geben,
besseren vnser lebenn,
also dz wir
nachuolgen dir,
Weyßlich, gering,
als die drey küng
nachuolgten irem steren.
Erwirb vns auch
zu volgen nach
dir vnnd deim kind zu eren.

16 Maria frey,
seid die küng drey
iren steren verluren,
Weyl sy ain zeitt
fragten die leütt:
bey söllichen fügnren
Ist offenbar,
weil dz liecht klar
in vnß leichtet von innen,
dz wir mit außern synnen
vns kerenn ein
zu dem liecht fein
Das jhesus Criſt
warlichen ist
vnd die war göttlich liebe
Die da ist gott,
in der on spott
wir vns all söllenn yeben.

17 Maria fra,
ain Engel da
gesandt ward zu den frumen,
Dz sy den weg,
brugk vnd auch steg
nit zugen widernumbe,
Den sy da heer
waren so ferr
mit müe vnd arbaitt zogen,
dz sy nit wurden trogen,
wann Herodes,
der wolte es
Mit han für steett,
das man anbett
ainen künig so jungen,
Wann er vorcht seer
vnd vast, wie er
von seim reich wurd verdrungen.

18 Maria mayd
da jamer laid,
fieng der küng an zu nötten
In seinem land
waß kind er fand
die ließ er alle tödten.
Dar bey verstatt
man frn vnd spatt
des böſen gaistes liste,
wie er anficht die Criſte,
dz allt vnd jung
der vermanung
Mit gaben statt,
darmit er glatt
die menschen will bezwingen
Hie aller maist,
dz in im gaist
mit gott nit müg gelingen.

19 Maria kor,
nit als ain ror
laß vns den wind vmb ween,
Laß den teüfel
in leib vnd seel
kain valschen sammen seen,
Laß in vnß nicht
des gaistes fricht
tödten so gar geschwinde
als herodes die kinde,
wann gleich also
der grymm Leo
Mit valschem ratt
lugt frn vnd spatt
wie er vns müg verschlicken,
Also all stund
in der sel grund
yebtt er sein haimlich dicke.

20 Maria eer,
wir seyen heer
komen durch die erbsünde
Vnd aigne schuld:
erwürb vns huld,
das wir weißlichen finde
Die rechten straß
on vnderlaß
mit maisterlichen synnen,
wann wir faren von hynnen,
dz wir darmit
pleiben im frid
On allen spott
der da ist gott,
gott ist frid widernumbe:
O schöpffer rain,
hülff dz wir haim
kain andern weg nit komen.

21 Maria steg,
du bist den weg
mit deim kind vns vorgangen:
Hülff dz wir auch
euch volgen nach
allzeitt mit groß belangen,
In der vnschuld
auch mit gedultt
vnßer sel hie besitzenn,
dz wir mit klugen witzen

die magett her,
sel, leib, gutt, eer,
Auch alle krefft
mit maisterschefft
gäntzlich vnd gar auff gebenn:
O raine mayd,
gib vns gelaitt
biß in dz ewig lebenn.

Handschrift Valentin Holls Blatt 157b, 1525. Überschrift: Im ton Maria zartt. Vers 5.1—7 so, 7.16 Dat. bei laßen mit Inf., 17.2 Engl, 20.1 aigner.

1044. Marien lob.

Maria zartt,
dein edle artt
Jhesum geboren hatte,
Gantz offenbar
nett alle jar
die Cristenhaitt begatte.
Gleich als zu dir
durch pschloßne tür
der engl kam geschwungen,
also kam eingedrungen
war messias,
als durch dz glas
Der Sunnen schein
klerlich tringt ein
vnd auch durch manich pfütze
On alles mail,
also dz hail
kam durch der liebe hütze.

2 Maria mült,
dein lob erhilt
vnd scheinett durch die sterenn,
Dz beweer ich
mit dem Sittich,
der hie auff erd kan lerenn
Dz gantz Ane
on alles wee
mit seiner zungen sprechen,
also kanstu verdrechen
all vnser sünd,
gleich als der wind
ain mal mit fug
ain paure trug
drey meyl hin deserto:
wer deß gatt jr
vnd nit glaubt mir,
der vindt es in alberto.

3 Maria rain,
du bist allain
ain junckfraw vnd auch magett
On mantich saum,
als von aim paum
Maister Albertus sagett,
Wie darauff vest
ain vogel nest
die vogel machten schnelle,
sy wurden zu koralle,
schön vnd auch rott,
on alle nott,
Vnd darzu hörtt.
biß mein gefertt
also in disem leben,
Dz ich mich kör
vnd dir müeß eer
ymmer vnd ewig geben.

1 Maria sein,
dz hertze mein
hatt nach deim lob verlange.
Seid die syrenn
mit syeß gedön
auch mit senfftem gesanng
Schiff vnd auch leütt
zu mancher zeitt
mit gewaltt zu ir zeühett,
die man alle zeitt fleühett:
also geschwind
zeüch vns von sünd,
Dz bitt ich dich
gar innigklich,
seid eyßnogels gesider
Fültt ab on nott
vnd also tod
es im schon wachßet wider.

5 Maria klar,
du bist fürwar
die vns gutt fride machett
Jn leib vnd sel,
seid der stahel
durch wolcken württ gefachelt
Vnd der Magnett
fru vnd auch spett
zeucht zu im berg vnd leütte,
ain ochs sprach auff ain zeitte
'rom, hab dein hutt,
es dir nott thutt':
Also ich main,
Maria rain
soll vns allzeitt bewaren
An yedem end,
von vns nit wend
wann wir von hynnen farenn.

6 Maria gutt,
hab vns in hutt,
seid gilbertus on zoren
Schreibt, wie mit fug
on egk vnd pflug
auff ain zeitt wuchs gutt koren,
Also du maid,
jn lieb vnd laid

hülff pflantzen vnßer hertzen,
dz wir empfinden schmertzen
vmb die missthatt
fru vnd auch spatt,
Dar durch die rew
in vns werd new,
dz vnßer gaist werd gronen
In ewigkaitt:
hülff, raine maid,
dz wir hie all dein schonen.

7 Maria grund,
behüett all stund
vns vor dem dz vnß schadett,
Seid der karist
zu mancher frist
on schmertzen im feür badett,
Als in dem May
auch mit geschray
der Leo sich selbs schickett,
all sein jungenn erquickett,
also dn vns
mit hülff des Suns
Hie kom zu steür,
vor helle feür
solt vns alle behüetten,
Die sele schick
also erkück,
dz sy sich frend werd nietlenn.

8 Maria werd,
seid dz auff erd
die rain thucia truge
In ainem sib
wasser dz plib
versorgt als in aim kruge,
Als in Tyto
Linio schow
klerlich württ gehörtte,
als vnß die maister lertte:
also vns trag
auß aller klag,
Vns nit verzett,
dz wir errett
werden in dem ellende
Vor dem teüfel
mit leib vnd sel
an vnßerm letlsten ende.

9 Maria magt,
vnß schreibt vnd sagt
Valerius der gutte,
Wie auff ain sartt
verwandlett ward
ain gutter wein in plutte.
Ain vogel da
haist wunafa,
der selb empfacht geschwinde
von kuß all seine kinde:
also dich nach
zu vnns empfach,
Vnser begir,
dz wir mit dir
leben on alles sterbenn
Hie in keüschaitt,
hilff, raine maid,
dz wir die guad erwerbenn.

10 Maria schön,
der engel thön
lobenn dich in dem trone,
Seid auff erd hie
on alle müe
ain raine junckfrau schone
Durch ir keüschaitt
on alles laid
sahet dz aingehiren,
darbey wir mügen spirenn:
kain creatur
so lautter, pur
Auff erde ist
zu kainer frist
als die rainen junckfrawen:
Maid wunigklich,
hilff, dz wir dich
dörtt mit den englen schawen.

11 Maria fraw,
hülff dz ich schaw
dich in den tron erheben
Als Noes arch,
seid das ain sarch
mocht in den lüfften schwebenn
Der eyßin wz,
seid mal vnd dz
emilia on sünde
wz iren schlayne empfinde,
mit ir vnschuld
erwürb vnß huld,
Als ain junckfraw
hieß Claudia
zoch ain groß schüff zu lande
Gantz nun allain:
o Junckfraw rain,
zeuch vns von sünd vnd schande.

12 Maria weib,
hilff das beleib
in vnß des gaistes same.
Ich bin bericht,
wie lebent frücht
wuchßenn auff ainem panme
In ainem land,
ist wol bekandt,
yhernia genennett,
auch ist klerlich erkennett
Wie in aim stain
feür klar vnd rain
Manicher zeitt
verborgen leütt,
württ darin wol behalte:
Also vns all
im iamertal
behüett durch dein gewalte.

13 Maria prunn,
an ainer sunn
vor zeitten ist gelegen
Ain rain junckfraw,
hieß Diana,
da kam ain guldin regenn
Die selben stund
in iren mund,
ain tropff sich da verrertte
durch den gott wunder merkte:
die selben zartt
sy schwanger ward
On all unzucht:
nun well gott frucht
pflantzen in altt vnnd jungen,
An sünden grob.
Dz sey zu lob
dir, Maria, gesungen.

Handschrift Valentin Holls Blatt 155b, 1525. Überschrift: Ein Meister lied. Jm löblichen donn Maria zartt. Vers 1.15 beginnen die Bilder sogleich mit dem unziemlichsten, 2.15 so, 5.6 so, 11.3 den fehlt.

Jörg Breining.

Nro. 1045 — 1047.

Drei lieder von Got vnd Christo.

A: Valentin Holls Hs. Blatt 156 f. vom Jahre 1525. B: das Salmingersche Gesangbuch (Der gantz Psalter) von 1537. 8°. und die zweite Ausgabe desselben (DEr New gesang psalter) von 1538. 8°., beidemal Blatt CLXXI ff., mit der Überschrift: Zů End vnd Beschluß volgen dreü nutz- | liche lieder, zů erkantnuß vnd erinnerung, | was Gott, Christus, vnd die schrifft | sey vnnd vermüg, Jn dem | thon, Maria zart ꝛc. | Jörg Breyning. In A steht das zweite Lied vor dem ersten, welche Ordnung schwerlich die richtige ist. Das erste Lied allein findet sich auch in dem Berliner Codex Ms. germ. quart. 659 Blatt 31. Eine Bearbeitung desselben durch Johann Böschenstein wird weiter unten mitgeteilt werden.

1045. Das erste lied.

Got ewig ist,
on endes frist,
sein wesen vnzerrissen,
Vnd doch darbey
wz er selb sey
dz mag kain mensch nit wissen.
Gott darff kain zeit
als ander teüt
kain statt noch auch kain stunde,
zu seiner stymm kain munde,
Zu seinem gan
auch zu seim stan
darff er kain fuß
als ich han muß,
er ist auch gar langksame,
Vnd doch nit treg,
darbey allweg
züchtig, keüsch, on all schame.

2 Got on anfang,
der ist nit lang,
nit kurz, groß oder klaine,
Nit da, noch dört
vnd auch nit hert
als auff erd seind die staine,
Nit leer noch vol,
nit als ain woll
lind oder weyß gestalte,
auch weder jung noch alte,
Nit diß noch dz,
nit mer noch baß,
nit spät noch früe,
nit ferr noch hie,
vnd ist doch überale,
Jch bin bericht
das in irt nicht
kain berg vnd auch kain tale.

3 Gott ist nit schnell,
auch nit synwell
vnnd doch behend on eylen,
Got ist on danck
nit starck noch kranck,
richt sich auff vnder weylen
Vnd hat kain haupt,
fürbaß gelaubt,
Got ist sich gar dick naigen,
auch vast nider erzaigen,
Vnd hat kain knie:
ich wayß nit, wie
wandlet der herr,
nit nach noch ferr,
jn mag niemantz bezwingen,
Nit süeß noch saur,
durch stain vnd maur
ist sein gewalt auß dringen.

1 Gott ist nit plaw,
nit grün noch graw,
unglück ju nit betriebet,
Nit laut noch styll,
nit wenig noch vil,
on müde er sich übet.
Wie zaig ich yn
dem menschlichen synn?
auff erd mocht nit verstane,
sein wissen hat kain wane,
Auff erd niemau
ju kennen kan
wie nach er ist,
noch mag sein list
niemanz grundtlich erkennen,
Er ist darbey
der namen frey
vnd last sich dennocht nennen.

5 Gott sein weißhait
mit lieb noch laid
nit mag verwandlet werden,
Vnd er gering
wandlet all ding
in himel vnd auff erden,
On her noch hin
gibt er gewin,
wie wol er selb kain hatte,
er volgt auch kainem ratte.
Dannocht ist er
ain knecht, ain herr,
gantz gehorsam
gleich wie ain lam,
läst sich tödten vnd lebte,
Auch ist sein spech
ob aller höch,
vnd dannocht nit erhebte.

6 Gott ist kain ding,
nit schwer noch ring,
in alle ding geschmucket.
Gott ist all stund
ain grundtloß grund,
doch nit vndergedrucket.
Gott ist auch in
yeglichem syn,
doch darinnen beschlossen,
Got ist nit außgeflossen,
Also dz er
von vrsprung ferr
sey außerthalb,
gleich als ein salb
die man nympt auß der büchße,
Vnd wz gott ist,
dz waist kain Criste,
er ist etwz vnd nichße.

7 Got ist on zal,
on will, on wal,
on hilff, on trost, on klage,
On wer, on zil,
on frenden spyl
vnd auch on nacht, on tage.
Vil seind gelert
von den man hört,
die doch größlichen jrren
vnd ander leüt verwirren:
Sy mainen ye,
kain kunst wurd nie
die sy nit hand
auch nit verstand,
die sey sunst niemanz geben:
Zu ist vnknndt,
dz man all stund
mag spehen ewigs leben.

8 Gott ist der herr
vnd allain der
die vntrew wol kan rechen.
Für war er richt
wer wyderspricht
sein göttliches einsprechen:
Seid all sein prüch
so iämerlich
yetz werden widersprochen,
dz pleibt nit vngerochen,
Wann gottes leer,
sein sprüch vnd eer
seind ains, nit zway,
darumb ain lay
so wol darzu mag komen,
Dz hie in im
die gottes stym
wol mag werden vernomen.

9 Got vngenant,
auch vnbekandt
allen geschöpfften iste:
Solt mein verstan
yn darumb lan,
ich wer kain gnter Criste.
Ich weer auch taub,
dann mein gelaub
sagt von macht, weißhait, güete
vnd wie vns gott behüete,
Auch seiner müt
niemanz entgült:
gieng ich deß jrr,
wz sötte mir
mein spehen list zu prauchen?
Darumb all die
vns yrrend hie
müssend in künsten strauchen.

10 Gott, klarer schein,
hie laß ich sein,
dein gothait vnberüeret,
Ker mein begir
allain zu dir,
als der Danit probieret,
Der spricht vnß zu,
dz ware ru
allain in gott werd funden
der sich selbs ließ verwunden,

Der zaiget dz
der recht weg wz,
dz wir on schuld
in der gedult
vnßer sel hie besitzen:
Wz hilfft, dz sunst
wir on die kunst
vnßer vernunfft vast spitzen?

11 Gott, der ellend
an mangem end
hie für vns hat gelitten
Vil menig iar,
ist offenbar,
so er selb hat gestritten,
Dz in der frist
kain weg nit ist,
denn das wir durch got leiden
vnd auch die sünd vermeyden,
Das niemanz kan,
er schaw dan an
gott ynnerlich,
vnd vleisse sich
zu hören gottes stymme
Die in vns rüefft:
wer dz nit brüfft,
des gaist mag nit auff klimme.

12 Gott, den niemand
außsprechen kan,
sprach selb vor seinem ende
‘Vater, mein gaist
ich allermaist
dir beuilch in dein hende’:
Nun hat ye gott
kain hand, on spott,
noch spricht Danit gar süesse,
gott und sein herr hab süesse,
Vnd Maria
spricht auch alda,
gott hab gewalt
gar manigualt
vnd macht in seinem arme:
hilff, raine mayd,
dz die gotthayt
sich über vns erbarme.

13 Gott vnd Danit,
Maria mit,
gleichnuß vns gott bedeütten,
Dz sich niemand
auff erd nem an
wie er well andern leütten
Die klar gothait
mit vnderschaid
gäntzlichen auß besynnen,
wann ym muß kunst zerrynnen.
Darumb ich lan
die gothait stan,
mit der menschait
bin ich beklaidt,
will durch gott darin sterben.
Gott durch sein tod
hilff vnnß auß not,
dz wir all gnad erwerben.

A: Vers 1.15 lanckſame, 3.9 offt für dick, 4.2 grien, 4.3 vnglick, 1.6 myede, 5.9 ſelbs, 6.9 darin, 8.7 und 12 ſprich, 10.16 hülfft, 11.2 manchem, 11.4 manichs, 11.17 briefft, 13.3 fehlt vns, 13.17 hülff. B: Vers 1.6 menſche, 2.5 hört, 4.8 den menſchlich ſin, 4.9 nye 4.15 gr. niem., 4.18 lat, 5.8 geyt, 5.15 tat, 6.7 yetlichen, 6.12 vom, 6.11 wie für als, 6.15 bire, 6.18 nire, 7.9 noch für doch, 9.11 milt, 9.12 entgilt, 10.3 vnberieret, 11.10 ſünde meyden, 12.12 ſprichet alda, 12.16 bitt Chriſtenhait. Für niemanz bei A hat B immer niemant. Auslautende doppelte t und n, welche A (wie Nro. 1013 und 1041 ausweiſen) oft ſetzt, habe ich in keinem der drei Gedichte wiedergegeben.

1046. Das ander lied.

Jhesus, ain wort,
der höchste hort,
in ewigkait besunnen,
Als im anfanck
Johannes tranck
wol auß der gotthait prunnen,
Sach er war gott
vnd mensch on spott,
da er die selbe friste
entnuckt auff gottes prüste,
In klarem spech
sach er die höch
ob aller tieff,
da er entschlieff
ward er so hoch erfreüdte:
Die gothait frou
yn drey person
sach er on statt, on zeite.

2 Jhesus, ain gaist,
als allermaist
Johannes schreibt dar vone,
Jm gaist sach er
wie gott vatter
selb sprach zu seinem Sune
‘Ewige frist
du allain bist
ain liecht, schon außerkoren,
von mir ewig geboren:
Ee Lucifer,
der engel herr,
in wesen kam
vnd an sich nam
die Engelisch nature,
Warst du in mir
vnd ich in dir,
ain got lauter vnd pure.’

3 Jhesus, ain sig,
allain ewig,
ain priester on vrsprunge,
Nach dem gesprech
Melchisedech
vnd nach seiner ordnunge
Seind alle ding,
ain Circkelring,
durch dich ewig verbrachte,
eh dz ye ward erdachte
Kain wesen frey,
ee mz dar bey
der hailig gaist
gantzer vollaist:
Johannes hort künstreiche,
Dz Dauid nun
sprach ‘Vatter, Sun
seind baid dem mör geleiche.’

4 Jhesus, ain band
der lieb, ein brand,
der gaist ist vnuerschwigen,
Ain gotthait frey,
sy alle drey
seind gantz in aim vermügen,
On alles ee:
eyß, wasser, schne
seind auch gedreit vnd aine,
also die drey gemaine
Seind ain gothait
on vnderschaid,
geleich alsam
war, zach vnd flam
seind nun ain liecht fürware,
In rechter wunn
gleich als die Sunn
gibt schein vnd liecht gar klare.

5 Jhesus, ain pild
den synnen wild,
den man vmbgreiffel nichte,
Dannocht beleibt:
Johannes schreibt,
got hab ain angesichte
Ains menschen gleich.
ee auff erdtreich
der erst mensch ward beraite,
da sprach die dreyigkaite
‘Wir wellen frey
machen all drey
ain menschen zart,
sein pild von art
vnßerem pild geleiche’,
Verstand soul:
gott ewig wil
mit trew nit von vns weichen.

6 Jhesus, ain Sun:
Johannes nun
selb erhort in dem gaiste
Der Engel syn
von Seraphin,
die sungen allermaiste
Dray mal sanctus,
das vnß Jhesus,
vater vnd gaist bedeüte.
Johannes vrkund geyte,
Wie sy auch all
schryen mit schall
‘ainiger gott,
küng Sabaoth,
ain gott oh yedem throne’,
In der gestalt
ist die drynalt,
ain gott in drey persone.

7 Jhesus, ain küng,
auch ain jüngling,
der gothait ain persone,
Macht, weißhait dringt
vnd güet sy pringt
all drey vnd er ain krone.
Johannes klar
hort offenbar
den Dauid im gaist pflegen,
der sprach ‘Gott vns gesegen,
Segne vns gott,
küng Sabaoth
vns gesegne’,
darbey verstee
die ainigkait beschlossen
In dreyer eer:
des hab ain heer
ewig lob vnuerdrossen.

8 Jhesus, ain kind
on all erbsünd,
in ym dreyerley weesen:
Leib, gaist, gothait
mit vnderschaid
Johannes sach im Jesen.
Er hort auch dz
Jeremias
rüeffel im gaist on stymme
‘a, a, a, ich vernymme
Die gothait frey’,
bedeüt darbey
drinalt vnd ain:
die drey gemain
seind nun ain got, ain herre,
Diser grund klar
ist gantz vnd gar
öber all menschlich lere.

9 Jhesus, ain hort,
dz ewig wort,
ward zu ainer mayd werde
Herab gesändt,
Johannes kündt:
ee es berüert die erde,
Ward es staisch, blut,
ain Junckfraw gut
hat es keüschlich gebore,
als lange zeit darnore

Ysaias
sagt, wie fürbaß
disc geburt
geschehen wurd
von ainer Junckfraw raine:
Von disem kind
geschriben sind
all prophecey gemaine.

10 Jhesus, ain schein
der gotthait sein:
Johannes sach behende
Die drey für war
in ainem dar
zu ainer Junckfraw sende,
Vnd doch darbey
sy alle drey
seind zu der Junckfraw komen,
nun ainer hat genomen
Menschlich natur
on all figur,
die selben fart
vil minder ward
verwandlet ir keüsch süesse,
Dann in aim stain
mag wasser rain
eindringen oder süesse.

11 Jhesus, ain fürst
den allzeit dürst
nach vns mit groß belange,
Darumb der Sun
in ainem nun
auß seinem vatter sprange.
Den andern sprung
thet auch der jung
vom vater in dz worte,
in die beschloßne porte
Der dritt geschach,
Johannes sach,
dz wz die maid.
An dz Creütz prait
wz der vierdt sprung für ware.
Der fünfft fürbas
in die hell was
zu den altuätern dare.

12 Jhesus, ain kron,
inn höchsten tron
was da sein sechster sprunge.
Der sibent ist
vnßer all frist,
seyen alt oder junge:
Gott springt on scherz
inn vnßer hertz,
wa wir seyen berayttc
mit gut beschaydenhaite:
Sein weit vnd eng,
hoch, tieff vnd leng,
sein angesicht
gäntzlich mit nicht
nit mag begriffen werden,
Doch läst er sich
gar müttigklich
täglich niessen auff erden.

13 Jhesus, ain glantz,
den niemantz gantz
außsprechen mag noch loben,
Der ewig lebt
vnd allweg schwebt
hoch in dem thron dört oben:
Der hör mein stymm,
vnd lasse im
dises lied wolgenallen,
vnd behüet vns alle
Vor sünd vnd schand,
dz wir all sand
auch alle fart
Mariam zart
werden ewig ansehen
Mit irem Sun:
Herr gott, hilff nun,
dz diß altz werd geschehen.

A: Vers 1.10 entschtüeff, 1.15 gefreytte, 2.15 engtische, 5.4 so pleibt für beleibt, 5.10 spr. d. dreyainigkaitte, 6.10 geütte, 6.14 Künig, 7.12 künig, 7.17 dz für des, 8.12 bedeyt, 11.17 wz, 12.2 im, 12.3 wz, 12.5 aller. B: Vers 4.18 geyt, 6.3 selber hort, 7.5 gůt für güet, 7.10 mich Gott g., 9.5 kennt, 9.9 geborne, 9.10 dauorne, 10.16 ain, 10.18 fliesse, 12.12 tyeff, 13.9 gefalle, 13.11 Maria.

1047. Das dritte lied.

Cristus der herr
verleich mir leer,
dz ich mit weysen synnen
Der cristenhait
geb vnderschaid,
wie ain mensch soll von innen
Geschrifft verstan
on valschen wan,
das er nit werd betrogen
auch nit nyder gezogen
Durch den buchstab
der nit läst ab,
biß er durch nötl
die menschen tödt
vnd auch ir synner leben.
Darumb ich ew
mit lieb vnd trew
gut vnderschaid will geben.

2 Cristus, ain hirt
der vns nit yrrt
zů gan auff gute wande

Vnd durch den gaist
hie aller maist
will geben vnderschayde,
Der übertrifft
weit die geschrifft
vnd den buchstaben tödte,
der mengen pringt in nötte,
Der wendt alltag
wz die schrifft sag,
dz sey also,
nit anderst wo
dürff er fragen noch leren:
Dz ist dorhait,
wa man es sait,
so es die weysen hören.

3 Cristus der sayt,
sein haimlichait
sey den glerten gemaine
Verborgen gar,
nun offenbar
gäntzlich vnd gar den klaine
Die ynnerlich
steet vleyssiglich
gott allein hand vor augen,
ym gaist nach weißhait fragen.
Wer dem nit lebt,
der widerstrebt
dem liecht Jhesus,
die vinsternus
hatt yn so gar vmbgeben,
Dz er hie schendt
an yedem end
das liecht mit seinem leben.

1 Cristus bewert
vnd hatt erklert
die geschrifft offenbare,
Ye doch nieman
sy mag verstan
gäntzlich lautter vnnd klare
Dann auff erd nun
allain der sun,
der auß gott ist geboren,
den hat gott außerkoren
Das er verstat
frue vnde spat
den willen sein
des vatters sein,
als vns Cristus ist leren:
Wer ain knecht haist,
der selb nit maist
den willen seines herren.

5 Cristus der richt
vnd widerspricht
all die sprechen, sy glauben
Wz die kirch glaubt,
vnd seind betaubt,
das sy sich selbs berauben
Guter vrkund,
die durch ir sünd
in werden vnderzogen,
damit sy seind betrogen:
Dann wer in got
glaubt one spot,
der selb nit stirbt,
auch nit verdirbt,
er würdt ewigklich leben:
Vnn seind tod hie
für war all die
diser leer widerstreben.

6 Cristus, ain kind,
der spricht ‘die sind
nit aines guten willen,
Die schöne wort
an mangem ort
sprechend on alz erfüllen.’
Wann der war frid
ist bey yn nit,
ich main die all gemaine
der hertzen seind vnraine:
Got in nit geit
frid in der zeit,
der übertrifft
nach der geschrifft
all vnsers hertzen trauren:
Die frid wend han,
von sünd nit lan,
seind all buben vnd lauren.

7 Cristus, ain küng
der alle ding
hat volkomen gemachet,
Wie kumpt dann, dz
er ist so laß
vnd vuß nit gar versachet
On vnderpindt,
das wir on sünd
möchten sein pott erfüllen?
ist schuld des freyen willen,
Dz wir nit acht
tag vnde nacht
on abelon
sie wöllen han
auff dz göttlich einsprechen:
Wem dz ist ferr,
dem wer nützer
dz die himel zerprechen.

8 Cristus nit lat
frv vnde spat
den buchstaben verstane
Die in ir seel
nit lauter hel
wellen got herschen lane.
Wann sy seind taub,
seid der gelaub
vns beweist alle sande,
Gott vatter hab kain hande,
Noch sprach der herr
zu seim vatter
vor seinem end
‘Herr, in dein hend

beuilch ich meinen gaiſte':
Mit dem wort Criſt
ſelb tödten iſt
den buchſtaben am maiſte.

9 Criſtus der tat
mit weyſem rat
verſtan die ſeind geraiute
Wz auff erd ſend
deß vatters hend
die Criſtus hatt gemaiute:
Dz ſeind die leüt
die alle zeit
hie erheben mit güete
in gott auff jr gemüete,
Die hand warlich
verlaſſen ſich,
ir füeß vnd hend
widerumb ſend
deß der in die hat geben:
Hie mit beſtat,
dz gott hend hat
auch im ewigen leben.

10 Criſtus will nit,
dz man hie mit
ſeye die layen ſchenden,
Ob ain prieſter
gewalt vnd eer
hie hatt an allen enden.
Wann ain lay mag
werden alltag
ain kind gottes auff erden
vom gaiſt gewürcket werden,
Auch gottes bot
halten on ſpot,
darumb er iſt
ain guter Criſt,
auch ain bruder des herren:
O wie mag mann
frum layen dann
ſo läſterlich vneren?

11 Criſtus der herr
ſprach auff erd 'wer
thut meines vaters willen
Iſt mein pruder,
ſchweſter, mutter':
wie mag man daß erfüllen
Den willen gotts?
o wee des ſpots,
ſo man hie iſt erheben
den tod über dz leben!
Wer nympt den ſchein
für dz liecht ſein,
vnd den tag machț
zu ainer nacht,
der hat nit göttlich liebe,
Vnd ob er wer
bapſt vnd kayſer,
noch iſt er im gaiſt triebe.

12 Criſtus der liebt
wer ſich hie yebt
dz er von gott weicht nitte,
Beleibt bey im
vnd hört ſein ſtymm:
wus der ſelbig menſch bitte,
Des wil in got
on allen ſpot
gäntzlich vnd gar gewereu,
auch alle zeit erhören
Nach ſeinem ſyn,
groſſer gewyn
würdt im on müe:
dz verhieß nie
gott weder bapſt noch fürſten,
Darumb ſoll vns
mit hilff des Suns
nach diſer liebe dürſten.

13 Criſtus behüet
vns durch Sein güet,
laß vns von im nit fallen,
Dz wir pilger
on alle ſchmer
zu ſeim vatterland wallen.
Wz hulff er, gut,
wer nit dein hut
ob vns vnd dein beſchirme,
wir weren als die würme:
Aber in dir
ſo ſeyen wir
ain liecht ewig.
Verleich vns ſig
dz wir allſambd gemone
Schawen all fart
Mariam zart
dört in dem höchſten throne.

A: Vers 2.10 manchen, 3.11 dann für dem, 4.12 vnd auch, 5.17 für alle die, 6.2 ſünd, 6.5 manchem, 6.15 gantz für all, 9.18 in ewigem, 12.7 dz, 13.15 gemaine. B: Vers 1.11 Von dem für Durch den, 1.12 tat für läſt, 2.15 vnnd für noch, 4.10 Gott hat, 5.15 wirt, 6.7 Dann, 7.3 v. h. g., 8.6 g. w., 8.7 Dann, 8.11 ſpricht, 9.15 d. d. ins hat geg., 10.7 Dann, 10.11 Vnd für Auch, 11.2 ſpricht, 11.11 vnnd für wer, 11.11 und 12 mit 13 und 14 vertauſcht, 11.16 wann für ob, 11.18 wer für iſt, 12.6 ſelbe, 12.13 wirdt, 12.14 die für dz, 13.3 das wir von Gott u. ſ., 13.4 Vnd für dz, 13.15 allſam, 13.17 Maria.

Hans Folz.

Nro. 1048—1050.

1048. Götliche weisheit vnd weltliche torheit.

Gotliche weisheit vnd weltlich dorheite
die hetten einen streite,
weisheit sprach 'pis bereite
mit danckparkeit dem schopffer dein,
Vnd süch des dags am ersten gottes reiche,
pit in andechtigkleiche,
das er dein herez erweiche,
das solche weisheit küm dar ein,
Das du der hochfart widerstrebest
vnd auch dem neide
vnd auch den feinden dein vergebest,
das durch die peide
dein herez kayn rachsal nimer nit begere,
nit stel nach solcher ere
die leib vnd sel beschwere,
dar durch dw kumst in ewig pein.'

2 Dorheit spricht 'mensch, niet dich der jungen
vf, drinck, leb frisch an clage, [dage,
danez, spring, spil, sing vnd sage,
al zeit die sun dein wecker sey
Fer auf den dag mit irem claren scheine,
auf das dw deine peine
nit stost an keinem steine,
fül dich frw vnd leb sorgen frey.
Veracht mit willen alle straffe
der predigere,
schilt, süch vnd schrey dw nemer 'waffe!'
wer dich beschwere,
gedenck dir, des het ich hie gůt vnd ere
vnd auch der pfening mere,
ich acht der sel nit sere,
ir wont doch dort kein leiden pey.'

3 Weisheit spricht 'mensch, reigier recht dein
auf gotlichen gewinne, [fünf sinne
sich, hor, ge, ste darinne,
pis milt den armen ww dw macht
Mit speissen, drencken, kleiden vnd haut reigefangen, ckranck des gleichen, [chen,
dar zw begrab lobleichen
die dotten, vnd dapey petracht
An den der vber sie gepotte
vnd nymant schonet:
junck, reich, arm müssen sterben dotte,
vnd wie er lonet
ein iden nach dem alf der dot in findet,
ein in die hel verpindet,
dem andren leit verschwindet:
petracht dein sterben dag vnd nacht.'

4 Dorheit spricht 'mensch, schaw vm nach schonen
reidt nach deins klückes pawen, [frawen,
hab zw dir selb getrawen,
schmeck vnd empfind des leibes lust.
Ge, ste zw süchen nur dein eigen nutze,
leb stet in widerdrutze,
kein parmung dich bekrutze,
gedenck nit wen dw sterben můst:
Dich wirt wol der dot selber finden
vnd auch heim süchen,
hy vnd dort von sorgen entpinden,
nit glaub den püchen:
wer kam ie her von himel oder helle?
het ich hie gůt geselle,
nym sorg halt wer do welle,
wen ich gestirb, es ist vmb sust.'

5 Weisheit spricht 'mensch, lieb got in allen sachen,
dein nechsten dw bewachen
alf dich in allen sachen,
halt in alf dw von im begerst.
Eer einen got, nit schwer pey seinem namen,
kein feier dw peschamen,
dein eltern dw nit ramen
mit vndugent, ww dw hin kerst.
Nit dot mit wort, werck oder weisse,
vnkeusch pis one,
still nit, kein falsch zeucknus dw preisse,
fleuch weit dar voue,
peger nit fremdes gůtz noch fremder weibe,
— — — — — — —
vnd keste hy dein leibe,
auf das dw dort dein sel ernerst.'

6 Dorheit spricht 'wer sach ye got noch dy heillgen
zwelff poten, noch die seilgen?
wer kan da sünt vermeillgen,
so si dy pfaffen selber dün.
Dar vmb so mag man glauben was man wille,
der heiden ist so ville,
jüden, dürcken an zille,
die al von adam kamen nun:
Solten die alle sein verloren,
wer imer schade,
so thet sie Got selber erkoren
in schweffelf pade:
die hel alein dem deuffel ist gemachet,
der himel weit durchfachet
dem menschen zw gesachet,
darin ist freid vnd guter sun.'

7 Weisheit spricht 'zwolff artickel sind des glauben,
nymant dar von sol rauben,
die weissen noch die dauben,
wer anderf selig werden wil.

Acht selikeit vnd siben sacramente
dar durch man zw got kente,
wer crist wil sein genente,
der hoff do auf das rechte zil.
Ob manch gelerter dar in irre
mit krummer pane,
darin dich, schlechter lay, nit wirre,
sich dein persane,
ob nun der pabst selber ein ketzer würde,
hüt dich vor solcher pürde,
die den gelauben rürde,
des güten dü nymant zw vil.'

8 'Dorheit spricht 'got hat vns alle derarnet,
am cruc hat ers gegarnet,
vor not sein wir gewarnet,
seit nun die hel zwstöret ist,
Wan sie got selber krefftiglich zw prache,
sich an dem deuffel rache
als vmb die alten sache
vnd pand in ein die hel mit list.
Dar in er noch gefangen leite
von gottes panden:
wer sach ye deufel in der zeite
in allen landen?
dar zw sind sie so grawsam nit erschaffen
als do sagen die pfaffen,
dan das sie müssen claffen,
ir narung haben zw der frist.'

9 'Weisheit spricht 'mensch, wider red nymer mere
der heilling schrifft vnd lere,
freslich da von nit kere
mit wortten, wercken noch gedanck:
Ob dw so hoch nit pist an deiur vernünfftte,
besilchst der lerer zünfte
vnd hoff güter zw künfftte,
das dw nit gest ein irren ganck.
In der vnentlichen gotheite
dw, ley, nit grübel,
das dw gottes parmhercigkeite
nit steckst ein schübel,
vnd kumest in die äuser vinsternüse,
in pech vnd schwebels flüse,
o nit durch willich püsse
dw kumest auf der zweiffel panck.'

10 'Dorheit spricht 'wer irt fester dan dy glerte,
durch wen wirt mer verkerte
der glaub vnd auch pescherte
mit irrung vnd mit ketzerey?
Machmet der hochgelert ketzert dy heiden,
dalmut dü falsch bescheiden
die juden in zw leiden,
der bibel grunt in alf wont pey.
Der wicklef dort in einem lande
ketzert die cristen,
johannes hus die irrung vande
vnd hat mit listen
damit gewürczt vindes dy pemisch krane
mit hilff des Rocken Zane,
Jorg hamberg hielt auch ane,
wie er doctor doctorum sey.'

11 'Weisheit spricht 'welch gelerten hossart plendet,
von dem got sein gnad wendet,
das er in dorheit endet,
wer sich hy hocht, den nidert got.
Wan got vor allen sunden hoffart hasset,
der lucifer hoch passet
den hat die hel gefasset,
got warff in von seim drone drat.
Adam, Danit vnd Salomone
got groslich plaget,
dadan, Abraham, Absolone
die straff auch daget,
Napuchodonosor nam sich das leben,
Fillius in korb scheben,
aristotiles eben
ein weip schentlich geritten hol.'

12 'Dorheit spricht 'seit den weissen das geschichte,
das ist ein zw versichte,
wes sich der mensch verpflichte,
das keret natur hy sy wil.
Wan es do sindt planeten vnd auch zeichen
vnd einfluf des geleichen,
dardurch der mensch derreichen
von not müs seines endes zil:
In armut, reichtüm oder glücke
vnd ander sine:
man reis, man schindt, man schab, man zücke,
man sich gewine,
noch sicht man, wer zum heller ist geporen,
wil er nach zweiffel koren,
die mü ist gar verloren,
seit nun hat mancher gütes vil.'

13 'Weisheit spricht 'got gab dir witz vnd vernunffte
in deins leibes zw kunfte
ob aller doren zunffte,
dar ob den freyen willen dein:
Ob durch zw vel dein fleisch vnd marck wolt
dein wil mag wider streben, [schweben,
das hat dir got gegeben,
da kein einfluf mag wider sein.
So dw dein eygen wil nit prichest
vnd stest nit wider,
zw hel dw ewiglichen schiffest
vnd ligst dar nider:
wer aber hy sein eigenwillen zemet
vnd gottes willen remet,
al deufel er beschemet
vnd wirt behalten von der pein.'

14 'Dorheit spricht 'wir sint al gepilt nach gotte,
dar zw er selbst den dote
für vns geliden hotte,
dar vmb wil er gelobet sein:
Solten nun alle menschen sein verdimet,
durch wen würt dan gerümet
sein lob vnd auch geplümet,
so sie al kumen zw der pein?
Wan es ist kaum der zwelfft dail cristen,
als mon dü schreiben:
solten dy al gen helle nysten

vnd darin pleiben,
was wer dan gotliche parmhercʒigkeite?
von der man singt vnd seite,
sy hab des meres preite
gen einem dropflein wasser clein.'

15 'Weisheit spricht 'mensch, die sel ist gotles pilde,
der leib von erden wilde,
dorein die gotlich milde
gos wil, gedechtnus vnd vernunft.
Ob nun der wil irdischer lust nach drachtet,
der sellen heil verachtet,
dar durch im wirt benachtet
die hofnung gotlicher zwkunft: .
Sal in got auch zw seim dinst notten
der vür vns starbe,
wan er sich vür vns hie lis dotten
vnd heil erwarbe,
dar vmb sein parmung gunck ist offenpare,
wer die verachtet gare,
der nem sein struff auch ware
ewig in der verfluchten zunft.'

16 'Dorheit spricht 'als ich mich der sach verstane,
so kumpt dy zwelfft persone
kaum auf der himel pane,
der cristen ich geschweigen wil.
Der vbring kaum der drit deil wirt behalten,
sünder von got gespalten,
die al der helle walten,
wert ewiglich an endes zil.
Ich sprich, das do vürdress die helle
das himel reiche,
dar ein sich ir so vil geselle
die got entweiche,
als heiden, dürcken, ketzer vnd dy juden,
dy in der helle suden
dort pey des deuffel ruden,
da sie verschlindt des drackes gil.'

17 'Weisheit spricht 'got dät vns ein kaufmann
der ein karfunckel reiche [gleiche,
hat schaczpar vnd lobleiche
an al besteckung clar vnd rein:
Das clarist gott macht er im vnderdane,
foren in keisers krone
ist er wirdig zw stone
vnd wirt gelopt fur dis gemein.
Dar wider sint man pelsse rawe
in strasse wilde,
er kumpt villeicht das er an schawe
also der milde
sezt einen seligen vür al verdampten
die falsch in iren ampten,
vngerechtigkeit mit sampten
die sein parmung dät er nit schein.'

18 'Dorheit spricht 'wo dy meisten meng hin vare,
do nem mon mein auch ware,
es kan so hefftig zware
gar hart gesein als man es seit:
Wer in der hel auch solche not vnd peine,
es stellet keinr dar eine
— — — — — — —
der sunst dar nach also arweit,
So sie der hoffart geicz vnd rüme
vil er nach trachten,
der wort im ewangeliume
so wenig achten:
ein kemel dir das macht vil er mit zwange
ein nadel or durchgange,
dan das der reich erlange
die frend ewiger seligkeit.'

19 'Weisheit spricht 'got hat auch da pey gesprochen,
kein sünd pleibt vngerochen
dort ewig ye mit sochen:
wer hy pezalt, wol im das dort.
Es wirt auch keinr des andern schuld nit gelden
noch vür in farn gen helden,
als got selber dät melden,
als von im hy verkündet wort.
Hüet euch vor den pelouten hirten,
die schaff sie strewen,
vnd werden ser durch sie verirrten,
so sie in drewen:
dar vmb volgt iren worten vnd der lere,
nit iren werchen schwere,
wolt ir dort ymer mere
pesiczen den ewigen hort.'

20 'Dorheit spricht 'erst spür ich mich vngerechte,
jüd bor wer ler verschmechte,
den wil die gotlich echte
dort von ir scheiden ewigkleich.
Wer aber auf kein zeitlich er nit pauet,
al zeit das end anschawet
vnd got darin gedrawet,
dem gibt er miltiglich sein reich.
Des pit ich dich, dw weisheit werde,
meld mir die peine
von den die gottes pot auf erde
vnwillig seine,
vnd meld mir auch da pey das ewig leben,
das cristus den wil geben
die im nit widerstreben,
auf das ich auch sein huld erschleich.'

21 'Weisheit spricht 'fünf schar gen in gottes reiche,
der glaub mit werck lobleiche,
forcht, lieb, hoffnung des gleiche,
dar mit der mensch den lon erwirbt:
Wer nit den weck durch disse pard dät pawen
schmercz, pein mag ewig schawen,
leid, we, angst, not, seel grawen,
er ewiglichen dort verdirpt.
Durst, hunger, hicze, frost, gezeucke
im nit zwrinet,
in schwefflischem helllischem gsteucke
er ewig prinet,
gris gramen, zan klaffen, schreyen vnd gelffen
han die verfluchten welffen
ewig an alles helffen,
welch pein in nymer mer abstyrpt.'

22 Dorheit spricht ‘so han ich do wol vernunmen,
wan got selber wirt komen,
al schuld do vbersumen,
wan er pfleczt sein jüngst gericht,
So kumpt maria vnd johanes pabtiste
vnd pitten jhesum criste,
das er dem sunder friste,
ee er sein leczt vrteil auf spricht.
Ob er in wolt ir pet versagen,
sich nit lis lindern,
so wirt maria wein vnd clagen
vnd in erindern,
das er sein selbst menschcit darinen ere
vnd auch sein marter schwere,
vnd seinen zorn abkere,
so mag er in versagen nicht.’

23 Weisheit spricht ‘ee müest alz geschopff zergone,
dan das got ret auf wone,
also hat er verlone
mit seinen jüngern, do er sprach
Zw in ‘gomorra, sadoma der schare
wirt nit geringert zware
am jüngsten tag vürbare,
do sie das hellisch feür nit rach:
So sie mein pot hy vberforen
nach irem rate,
vil pas zem in, sie weren nie geporen
in solcher state’:
o cristen mensch, das nym drewlich zw herczen
vnd halt das vür kein scherczen,
die pein vnd grossen schmerczen,
die vnausprechlig hellisch plag.’

21 Dorheit spricht ‘erst priess ich vnd merck gar
got hat dem menschen geben [eben,
vernunft, sel, leib vnd leben
dar mit der mensch erwerben mag.
Wer aber nit darin wil sein bestissen,
seins dinstes het verdrissen,
des wil got auch nit wissen,
so er dy nacht liept für den dag.
Er sezt ims heim, got der gehewre,
an alz bezwingen,
zeigt uns das wasser vnd das fewre
an das verdringen:
wer got nit er es kumpt im dort zw leiden.
mein weisheit, dw bescheiden
ein deil mir von den freuden,
das ich die selben auch ergag.’

25 Weisheit spricht ‘do ist rechtes jubitiren,
tust, frend, englisch hoffyren
des himelischen ziren
mit frolockung der heilling gar.
Ewiger dag, glancz, licht, durchleuchtig spehen,
got ewig lob verjehen,
stet erkennen vnd sehen
drey person vnd ein gottheit clar,
In ymer werder frend al friste,
an al abwencken’.
nun pit wir got, her jesw criste,
vnsser zw dencken,
spricht hanz volcz von wurmicz parwirer drote:
volget ir dissem rote
vnd haltet gottes pote,
so kumpt ir an der selgen schar.

Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 299. Überschrift: In dem hannen kratz meister hanz volczen 25 lieder. Vers 1.9 du fehlt, 1.11 und auch fehlt, 1.13 Naich sel, begerre, 1.14 erre, 2.1 nit, 2.7 keinen, 3.5 dw fehlt, 3.15 andret, 4.9 fünden, 4.12 dem, 4.14 gefelle, 5.16 dw fehlt, 7.9 ine für in, 7.13 kerczer, 8.2 erst, 8.3 wirt für wir, 8.14 die fehlt, 9.9 Jm, 10.2 mer für wen, 10.8 in fehlt, 10.13 vindes undeutlich, 11.4 widert, 11.8 seinem, 11.9 Salomane, 11.13 siches für sich das, 12.5 do fehlt, 12.13 wey zum helle, 12.15 nun für mü, 13.7 zw für got, 14.2 selbest, 14.13 gottlich, 15.5 irdischen, 15.7 wirt fehlt, 16.5 vbring undeutlich: man liest drnig, 16.14 helle fehlt, 16.18 druckes, 17.1 geleiche, 17.13 ein für einen, 18.4 gestein, 18.6 es undeutlich, 19.6 faren, 19.9 hirte, 19.13 dar vmb so v., 19.14 mit für nit, 20.2 bor undeutlich, 20.11 pot gocz, 21.3 leib, 21.7 so, 21.9 hicz frost zencke, 21.11 schwefflischen h. gestencke, 21.16 im, 23.4 für in gomorra steht dem jamõna oder dergl., 23.7 tag fehlt, 23.8 mit für nit, 23.9 Sie für So, 24.5 flissen, 24.6 dines, 24.7 nit fehlt, 24.8 lept, 25.1 rechtes fehlt.

Hans Foltz ist sonst mehr durch seine Sprüche bekannt. Von dem vorliegenden Meisterliede erschienen 1513 zu Straßburg die ersten acht Strophen in einem Einzeldruck, nach welchem ich dieselben wegen der vielen abweichenden Stellen hier folgen laße.

1049. Göttliche weisheit vnd weltliche torheit.

Göttliche weißheit vnd weltliche dorheite
die hond so manchen streitte,
weißheit spricht ‘biß bereitte
mit danckberkeit dem schöpffer dein.
Nun such dein tag am ersten Gottes reiche,
bitt in andechtigklyche
das er dein hertz erweiche,
das göttlich weißheit kom dar in,
Das du der hoffart wider strebest
vnd auch dem neyde
vnd auch den feinden dein vergebest,
das durch die beide
dein hertz kein rach solt nymer mer begeren
hüet dich vor sollcher eren
die sel vnd lyb bescheren,
dz du nit kumpst in helle pein.’

2 Dorheit spricht ‘nyett dich deiner jungen tage,
jß, trinck frölich on clage,
danz, spring, spil, sing vnd sage,

die son all tag dein wecker sey
Ferr vff den tag bey höher sonnen scheine,
vnd das du deine baine
nitt stossest an ein steine,
fül dich vnd biß du sorgen frey.
Wer dich mit willenn aller stroffe
der bredigere,
schilt, flüch vnd schrey du immer 'wosse!'
wer dich beschwere.
gedenck dir, das ich hab an lichter ere,
het ich der pfenning mere,
der seel acht ich nit sere,
ir wont auch dort kein lyden bey.'

3 Weißheit spricht 'mensch, regier recht dein
vff göttliche gewynne, [fünff synne
dein heil ist auch dariñe,
biß mitt dem armen, wo du magt,
Zů lobe got, der für vns hett gestritten,
menschlichen hett gelitten,
kein pein hett er vermitten
do er am frone krütze sacht
Mit dem also ist gebotten,
der nyemandt schonet,
inng, alt, arm vnd reich muß sterben dotte,
vnd wie gott lonet
eim yeden nach dem, als der dott in synte:
ein in die hell verbinttc,
dem anderen leid verschwinte:
betracht dein sterben tag vnd nacht.'

4 Dorheit spricht 'sich du vmb nach schönen frawen,
richt dich nach vnglügs krowenn,
hab zů dir selb vertrnwen,
schimpff vnd empfind deins lybes lust.
Bestee zů süchenn nur dein eygen nutze,
blib steet im wider trutze,
kein barmung dich bekrütze,
gedenck nit wenn du sterben must:
Dich würt der dott wol selber finden
vnd auch heim süchen,
hie vnd auch dort von sorgenn binden,
glaub nit an büchen:
wer kam ye her von hymel oder helle?
het ich hie gůt geselle,
unn sorg recht, wer da welle,
wen ich gestürb, so ist vmb sust.'

5 Weißheit spricht 'mensch, lieb gott in allen
dein nechsten thů bewachen [sachen,
als dich, thů inn an lachen,
halt inn, als du von im begerst.
Ere einen got, nit schwer bey seynem namen,
ere vatter vnnd mütter beidsame,
am feirtag vor sünde schame
mit aller zucht, wo du hin kerst.
Mit dot mit wort, werck oder weisse,
vnkeüsch bis one,
still nit, kein falsch getzügnüß brise,
flüch weil darnone,
beger nit frembdes gůtts noch frembder weibe,
vnd keste deinen libe,
in gottes forcht beelybe,
vff das du dortt dein heil auch merst.'

6 Dorheitt spricht 'wer sah got ye, noch die heiligen
zwölff botten vnd auch die seligen?
wen lond die sünd vermalgen,
so sie die pfaffen selber thünd?
Darumb so mag man glauben was man wille,
der heiden ist zů fille
in der sum alle zille,
seid die all von adam kumen nun:
Solten die alle sein verloren,
wer nymmer schade,
so hett sich gott selber erkoren
in schwebels bade.
die helle alleinn dem Tüffel ist gemachte,
der hymel ist durchsachte
dem menschen zů gesachte,
darin ist friden vnnd gütter sün.'

7 Weißheit spricht 'xij artickel seind des glauben,
da von soll nyemant rauben,
die weissen noch die dauben,
wer anders selig werden will.
Acht seligkeit vnd syben sacramente,
da durch man zů got kente,
wer dort wil sein genente,
der hoff doch in das rechte zil.
Ob nun die geleriten darinn irrendt
mit krumer wone,
darumb, ir schlechten leyen, nit wychendt,
sich dein persone,
vnnd ob der babst doch nymmer selig würde,
das man in brant vff der hürde,
hüett dich vor solcher bürde,
des gütten thůt nyemandt zů vil.'

8 Dorheitt spricht 'gott hatt vns alle erarnet,
auch an dem crütz ergarnet,
vor nott sein wir gewarnett,
seydt das die hell zerbrochen ist:
Wenn sie gott selb krefftigklichen zerbrache,
sich an dem tüffel rache
als vmb die alten sache
vnd band in in die hell mit list,
Darin er noch gefangen litte
von gottes handen:
wer sah die tüffel in der zeitte
in allen landen?
dar zů ist er so grusamlichen geschaffen,
als dann sagentt die pfaffen,
denn das sie müsent klaffen,
ir narung ghabent danon in der friſt.'

4 Blätter klein 8°, Straßburg durch Mathis hüpfuff. 1513 (S). Überschrift: Ein hüpsch lied zu singen | wie die göttlich weißheit vnd weltliche thorheyt | wider einander strytten vnd disputieren | vnd ist in dem gedicht Hans folz balbierers hanen kratts thon. In reinerer Orthographie, aber sonst übereinstimmend mit diesem

Druck, stehen die acht Strophen in der Valentin Hollschen Hs. Blatt 120. 1525 (V), mit der Überschrift: Ain lied | Wie die göttlich weißhaitt vnd weltlich dorhaitt | wider ainander stritten. Ins hanen kres don.

Vers 1.11 fehlt S vnd auch, 1.12 SV fehlt die, 3.8 V an dem fron, 3.9 VS dem fehlt einmal, S als so für also, 3.10 V niemantz, 4.8 wann, 4.12 ant büechern, S an bůchern, 4.11 SV fehlt hie, 4.15 S wolle, 4.16 SV vmb sunst, 5.3 S on für an, 5.6 V eer, baide samen, 5.7 feürtag, 5.9 SV thů für dot, 5.10 besinne für bis one, 5.13 begere, gůttes, 5.15 V beleibe, 6.2 sälgen, 6.3 vermaligen, 6.16 son, 7.1 SV glaubens, 7.2 V niemantz, 7.3 S doben, 7.4 V wer anderst sälig, 7.7 SV fehlt sein, 7.16 V niemantz, 8.8 S tust, 8.9 V teütte, 8.13 so fehlt, 8.15 müessenn, 8.16 haben.

1050. Von dem wesen gotes.

Heiliger geist, stewr mich hye arme creatur
vnd vnwirdigen sünder groß,
slöß in die schoß
meins hertzen
deiner genaden daw,
dnrch feucht die auw
meiner vernunft
mit deines heilles wage.
Wan weder durch natur exempel noch figur
mag was hoch, tief, weit, lang noch preit
wirt auf gereit
an schmertzen,
das vns dein wessen zeig
vnd fürmlich aig,
das menschlich zunft
dardurch auf löst die frage,
Was pildung vns ermanung thůn,
die ein beslich substanz dreyer persone,
Got Geist, Got vatter vnd got sun,
also das jed person der dreyer frone
Got wirt penent besunderlich,
vnd auch gar dürstiglich
ist es ob ich drey got sunst sprich,
sunder ein got sol sprechen ich.
Wie nun die lerer durchgingen des himels flur,
funden sie doch des gleichen ny:
des laß ich hy
mein scherczen,
vnd hab allein außkift
den saft ir schrift
euch in zwkunft
darin zw legen lage.

2 Johanes hat geschriben, wie got sey ein geist
vnd sey in im selbs das er sey,
paulus da bey
in neuet
vntotlich von natur
den künick pur
vnd vngreiflich
vnd auch vnsichtig gantze,
Jedoch so geb er sich zw sechen aller meist
den reinen pnren hertzen clar
vnd engten gar,
sunst kennet
in leiplich nimant nicht,
keins augen licht
schawt ewiglich
nymer der gotheit glantze.
Dan was den augen sichtig ist
das wirt von in an einer stat begriffen,
dar vmb kein prait die gotheit mist,
wan gott all geschaffene ding vmbschlissen,
so ist alles gesicht vmb sus,
fort spricht ambrosius,
gregorius, augustinus
vnd auch der lieb jeronimus, [heist
Was got wirt zw gezelt vnd wie die gschrift in
als weis, mechtig, gütig, gerecht
vnd vuerspecht,
so treunet
kain sin wie man den list
vnd dent all frist
den schopffer reich
dreylich in einr substantze.

3 Dar vmb wirt got pillich genent alpha et o,
ewig an anfang vnd an endl,
vnd wirt erkent
im laute
got vater vnd got sun
got geist, vnd nun
wie die ein got
in drey personen seyen,
So ist got vater doch allein der vatter do
vnd nit got sun noch auch der geist,
so ist vnd heist
so traute
got sun der sun allein,
der nicht gemein
person halb hot
dem geist vnd vatter freyen.
Vnd dis geleich solt ir verstan
von got dem heillig geist in gleicher masse
vnd den nit vür den vater han
noch für den sun, vnd hort da bey, wie grasse
vntterschit der person ist hy,
doch sind erkennet sy
ein got nymer vnd ewig ny,
der würckung sich geteillet ny,
Sunder ein macht in ewikeit, vnd auch also
sie in gottlichem wessen sein
ein wessen rein:
nun schaute
die waren einikeit
in der dreyheit
vnd nit enlot
euch von der pan beschreyen.

4 Auch so ist in got nit vörders noch hinters zwar,
auch merers oder minders nicht
noch mittels icht,
des gleichen
in schwech vnd sterche nun,

gaist, vatter, sun,
sunder gancz ein
in gücz, macht vnd weistheite. [nimp war
Wo auch die gschrift got hoch, tieff, weit bestim:
mensch, da prüeff nymer leyplichs pey,
sunder dir sey
bezeichen
darbey sein groß almacht,
dar bey betracht
die würckung sein
die sich an endt außpreyte.
Gelaubt auch genczlich das er ist
in himel, erd, hell, menschen, engeln, thieren,
vnd keinß begreiffet in, das wist,
sunder all creatur mit irem ziren
ist keins in got vergangen hy
vnd keins im kunftig ny,
sunder entgegen ye vnd y
vnd er allein beschlensset sy,
Im ist auch nit verporgen kleiner dan ein har
wort, werck, gedanck, pöß oder güt:
mensch, pis pehüet,
laß weichen
vor allem die hoffart,
ir widerpart
ist got der rein
vnd liebt demüeligkeite.

5 Got ist parmhercziq auch an all mitleidvng gar,
wan sein parmhercziqkeit ist er
vnd ist ein her
der mylde,
darpey ist vnerspecht
sein mild gerecht,
gerechtikeit
ist die warheit darpeye.
So ist got selb die warhait als er offenwar
von im selber gab zeuckuns ye
auf erden hie
im pilde
seiner menschlichen pfleg,
wie er der weg,
liecht vnd warheit,
thür vnd das leben seye.
Er ist allein das er do ist
vnd an seim halten hangen alle wessen,
sie seyen sichtig in der frist
oder vnsichtig hie vnd in dem zessen,
vnd sind dar vmb das er sye wil
vnd het an endes zil,
wie groß ir schar wer vnd wie vil:
o mensch, darauß entreib kein spil,
Wan der auß nichte macht all creaturen schar,
der mocht sie auch machen zw nicht
in seim gericht.
nit schilde:
keiner geschepff darff got.
o sabaot,
dein parmung preit
deil mit vns armen freye.

6 Hor, mensch, als got ist an anfanck vnd auch
also ist er vnwandelper, [an endt,
den nimer mer
beweget
himel vnd noch anders kein,
vnd ist allein
in im ein geist
vnd pleibt durch die drey heyle
Got vater sun vnd geistes, ye doch vnzetrendt,
das ein geist sind die drey persan:
cristen, secht an,
nit steget
hie auf die namen drey,
ie doch da pey
prüeft aller meist
der person vnterscheite.
Wan die gotheit gottes ist got
vnd got ist sein gotheit ewig vnd ymmer,
vnd warheit sind all sein gepot,
wan ewigklich mag got geliegen nymer,
dar vmb sind all sein heissung güt,
ob es den menschen dūt
schon streflich dünncken in seim mūt,
dar vmb helt sich der weiß in hūt:
Der glaub den vns geschriben hant die lerer
der ist als war als war got ist, [sent,
vnd das gewist,
das pfleget
vnd das der glaub vns lert,
des nit begert
das ir erkreist
vf erdt sein tief vnd preite.

7 Wan alles das der cristenlich gelaub vns lert
ist genczlich auß dem wessen gar
menschlicher schar
auf erden:
mensch, dar vmb in neuer halt
glaubt mit gebalt
in hoffenung
des lons — — mit namen:
Wan nach dem als der heilig lerer schrift er-
so ist allein der glaub das endt [clert,
vnd fundament
der werden,
die der beweiden wirt
der himlisch hirt
durch sein parmung
in dem himlischen samen.
O keisser dreyer ierarchey,
der neun kor sternen vnd aller planetten,
o haubt, won dein geliden pey
vnd frey vns für des vngelaubens ketten,
vnd schreib vns in das lebent püch,
vnd wisch vns ab den flüch,
das in kein crist nymer versüch,
vnd cleid vns in der vnschuld tuch
Durch deinen sun cristum, der vns am creyc
mit seiner pittern marter schwer, [ernert
maria her,
geferden
hilf vns hie wiederstan,
dw Junckfraw frau,
beseligung
verleich vns allen, amen.

Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 99. Aus der Überschrift In dem langen don maister Volczen gedicht 7 lieder geht nach der Ausdrucksweise des Ms. hervor, daß Hans Volcz der Verfaßer des Liedes ist. Vers 5.27 sein, 6.1 ist vnanfanck, 6.2 an wandel per, 6.20 geligen, 6.25 sent, das ſ undeutlich, 6.31 irer kreiſt, 7.8 ist das dritte Wort undeutlich: man könnte es riner lesen oder t für r, 7.20 för.

Nachstehendes Lied ist wol nicht von Hans Foltz selbst, sondern nur in einem seiner Töne gedichtet.

1051. Das leiden Christi vnd das mitleiden Mariæ.

O Cristen menſch, betracht
daſ inprünſtig bewinen
Maria der vil reinen,
do ſy ir kint
hoch an dem crencz ſach hangen,
Vnd ſolche groſ amacht
ſich an im tet erſcheinen
vnd aller droſt het keinen:
o menſch, beſint
das mûterlich verlangen
Des junckfrewlichen herczen ir,
wy ſie mit flamender begir
gedacht 'ach, das ich hing bey dir,
ſo wer mir wol:
o ſun, wy ſol
ich anſehen den ſchmerczen
deinef betrûbten herczen',
wo pleib do, mein, dein ſcherczen,
deſ troſtes vol
alſ do er noſ den gſpinne,
ſag weiſ dy hy peginnen,
do er vol alles kumerſ dol
waſ an dem crencz vmbfangen,

2 So gar an allen troſt
zw ſeiner not bereite
mit armen ausgepreite
vnd ploſſem leib
an dreyen naglen ſchweben,
Den ſchechern gleich genoſt,
in ſünderlichem leite,
der ſeinen gûtigkeite
vnd dir, dw weib,
vnd wer ſich im het geben,
Wie doch dein junckfrawlich beger
für nam 'crencz, neig dich zw mir her,
nym mich auch in deſ dodeſ ſer,
dw strengeſ tet,
ſo würt geſet
der argen juden rache
in vnſer peider ſchmache,
dar zw in lang waſ jache:
ach her, beſtet
mich hy mit dir zw ſterben,
laſ mich mit dir verderben,
ſo wirt mein ellent gar verzett,
darin ich doch dw leben.'

3 Vnn waſ ein wunder groſ,
wie jeſuſ leibeſ laſte
ein ſolche lange raſte
drey gancze ſtunt
nit von dem crencz abſchilte,
Vnd an den naglen ploſ
enthalten wart ſo faſte,
daſ haut noch fûſ auf praſte:
hie ſey euch kunt
wie man ſeinſ leibeſ wilte,
Daſ do pleib weder fleiſch noch plût
dan daſ im auf der seitten wut,
dar von vnſ kam deſ taufes flut,
daſ ander zwor
am olperg vor
vnd an der geiſſelungen
wart hart von in bezwungen,
dar nach in der kronvngen
vnd auch fürbar
in der annaglung herte,
alſo wart auf gererte
plût fleiſch mit ander feuchten clar,
das in der tot behilte.

4 O wer mocht ymer paſ
die ſach dâ han erkennt,
wy er ſein zinſ vnd rennt
het aufgeſpant,
man daſ mûterlich herczе?
Alſ er verweſſen waſ
vnd an dem fleiſch verſchwente,
pein vnd adern zwdente,
die man zwhant
mocht han gezelt on ſcherczе:
Hy pey die mûter auch wol ſpürt
daſ leben daſ er hot gefürt
piſ an daſ crencz von ſeiner pürt
in hicz vnd kelt
vnd manigfelt
mit faſten, wachen, pitten
vnd manchen herten triten,
piſ wir wurden erſtriten:
o wer erzelt
den minſten deil der peine
der strengen marter seine,
vnd wie die mûter wart gequelt
in ireſ kindeſ ſchmerczе.

5 Petracht wy manchen Sanck
er an dem crencz volprachte,
piſ er ſich gancz abſachte
vnd alſo ſtünd
gen der mûter gepücket,
Schwach, durſtig, mûd vnd krauck,
durchſtoſſen mit anmachte
vnd an der kel verſchmachte,
mit dürem mund,
ſein zung gancz auf getrücket.

Sein haubt gekrönt mit dornen waß,
sein augen voller zeher naß:
o wen solt nit erparmen daß,
wan gantz mißfar
sein antlitz war
redt ich gantz miß gestalte,
ir krefften gantz erkalte
noch menschlichem gewalte,
durchlochet gar
waren sein füß vnd hende,
gestrecket an drey ende:
wy nun dy sel der mütter clar
in leid pleib vnverrücket,

6 Da solt ir pey verstan,
seit daß sie waß die höste,
die wirdigst vnd die gröste
ob aller zir
dar ein jnnckfrawen schare,
Daß selb der her sah an,
do er in trübsal röste,
vnd det zw im genöste,
do ir begir
in mitleidung so gare
Gen im besessen waß so gantz,
do wolt got, daß sie auch den krantz
vor trüge an der mertrer tantz,
wie mocht nun paß
geschehen daß
den in der gegenwarte
deß strengen leiden harte
irß libsten snneß zarte,
dar von durchmaß
ein schwert ir hertz vnd sele,
daß vbertraff an zele
der heilgen marter waß ir waß
noch irem sun vürbare.

7 Ja het der sun ir nicht
besnnder stewr gegeben,
geendet wer ir leben
tausentfeltich,
ee er versücht dy galle.
Ich schweig der zwversicht,
do sie sah recht vnd eben
in mit dem dode streben
vnd den sper stich
noch seines todes falle:
Dar von ir hertz vnd sel laid mort,
do sy sach daß ir hochster hort
der menschc sterblich waß zwstort
vnd sich nit eigt,
sein haubt geneigt
lag auf der prust her niden,
mit offem mund verschiden
vnd serent augen gliden,
dar durch sich zeigt
der pruche seiner augen:
o mensch, bedenck wie tangen
ir hertz in jamer wart geschweigt,
daß helfft ir clagen alle.

In der angez. Berliner Hs. Blatt 292. Überschrift In maister Hanß votczen passional 7 lieder. Vers 1.6 solch, 1.17 seines, 1.20 dorrnosden, 2.9 weil, 2.13 fer?, 2.15 geset = gesättigt, 2.18 im, 3.8 haut für hant, 3.10 wilte = wielte = waltete, 3.13 teufels für taufes, 3.16 jeiß., 4.17 manchn hirten, 5.8 verschwachte, 5.16 redt ich undeutlich, 6.13 vortrüg, 7.2 geben.

Friderich herr von Zollern
bischof zu Augsburg.

Nro. 1052.

1052. Gebet für leben und sterben.

Rid gyb myr, herr, vff erden
durch deinen bittern todt,
Laß mich nit siglos werden
in meiner letsten not,
Das myr der feindt kein schmahe
beweis durch seinen lyst,
Vnd ich zu dir mich nahe,
den lon vnd frewd empfahe,
als myr versprochen ist.

2 Rich, her, mich nit zu schuldē,
ob ich durch todes schmertz
Verfiel in vngedulden,
so gat es nit von hertz:
In vestem glauben sterben
sol seyn mein jüngster wil:
Herr, laß mich nit verderben,
die sacrament erwerben,
dein gnad an myr erfüll.

3 Her, von zoren nit fölle
dein vrteil vber mich.
Sanctus Andreas wölle
mir gnad erbitten dich,
Der auch am creutz erlitten
hat vmb den namen dein,
All zeitlich er vermitten,
die ewig frend erstritten,
zwölffpot vnd fursprech mein.

4 Bischoff sant Vlrich', wende
dein lieb vonn myr nit ab,
Wann ich mein leben ende
vnd kein verstandt mer hab,
Auch das nit kann mein munde
umb hilff rüffen zů dyr,
So bit ich dich jetzunde
auß meines hertzen grunde,
kumb dan zů troste myr.

5 Zů Augspurg da begraben
die heilig Afra leit,
Der ich mich auch wil haben
befolhen hie in zeit,
Vnd jr gsellschaft mit eine,
all mein patronen hie,
Voran Maria reyne,
das sie uns yn gemeyne
genad erwerben thů.

Frrv. hubscher tieder. Cötn, durch Arnt von Aich, um 1519, Nro. lxxvij. Vers 2.6 jüngster, 2.9 erfull. In der Berliner Pap. Hs. 659. 4°. Blatt 39ᵃ, mit dem Datum des Abschreibers Anno dm 1528. 9. die mensis Decembris. Einzelne Worte abweichend: Vers 1.6 rüeffen, 5.2 Affar, 5.9 thüe.

Konrad Burer.

Nro. 1053.

1053. Maria vnd der sünder.

Mit lust so woll wir singen
vnd frend ein tageweiß.
Ich hoff mir sol gelingen
dar auff leg ich mein fleiß.
Ain sunder wolt sich bekeren,
er rufft mariam an,
das sie in deth herhören
vnd in tugent leren
vnd sehe in gnedig an.

2 Maria thet sich fugen
wol zů dem herren dar,
Vnd was sich gegen im naigen:
'herr, nym des sunders war,
Hilff ym, das er werd ynnen
was gotlich liebe sey:
das bith ich dich, mein kinde,
das du in wolst entbinden,
das er stand sunden frey.'

3 Maria sprach gar eben
'ich bit dich, süne mein,
Das du mir welleſt geben
den armen sunder dein:
Er hat sich mir hergeben
so gar mit grosser rw,
dein hilff sol sein dar ane,
herr, gib mir disen mane
durch all dein kintlich trw.'

4 Jesus sprach mit züchten
'nit bit mich also ser:
Ich thu es nit mit nichte,
dein gebeth ich nit erhór:
Gerechtikait so feste
geth öber disen man,
nit lad mir solich geste,
sein rw ist nit so feste,
derr sund der bin ich gram.'

5 'Seid ich es han vernomen,
die red mir nache gath:
Laß in zů gnaden komen,
das im nit werd zů spat:
Er hat sich mir hergeben
vnd stat in fester rue,
in büß so wil er streben
die weil er hat das leben,
als ich im wol getraw.'

6 'Mûter, die sach ist große,
din bit ist gar vmb sunst,
Er wirdt die sund nit lassen,
so gwint er nůn vngunst:
Sein hertze ist gar wůste
vnd hat ain wanckelmůt,
er folgt des tufels rate,
vnd wirt es im zů spate,
es thůt im nummer gůt.'

7 'O sun, laß ab dein zoren,
du krenckeſt im sein hertz.
Gedenck daß dich hat geboren
ain junefrau ane schmertz,
Las in der brüst geniessen
die du gesogen hast,
laß in sein sunde biessen,
o iesu, du vil siesser,
vnd gib im deinen trost.'

8 'Mûter, nůn habs verborgen,
von mir sieſt du gewerdt,
Vnd das er stand in sorgen
recht als du haſt begerdt,

So sey er dir hergeben,
hertz liebste müter mein,
in deinen dienst zů streben,
die weill err hat das leben,
ein büsser soll er sein.'

9 'O sunder, ich han dich gewunnen,
mein kint hat mich gewerdt,
Du bist zů gnaden komen
recht als du hast begerdt:
Die welt die solt du fliehen,
will du bestendig sein,
von alle sunden dich ziechen,
offt zu der beichte fügen
vnd folg der lere mein.'

10 Der sünder sprach mit fröden
'dein drostlich stym ich hör,
Zů got will ich mich keren,
will folgen deiner ler.
Hilff, das ich müg bestreiten,
der viend send also vil
ja hie in diser zeiten,
sy stechen zu baiden seiten,
setz mir ain gnadig zil.'

11 Der sünder was verzeren
mit got all seine tag,
Der sünt that er sich weren,
der welt that er sich ab:
'Maria, du vil küne,
stand mir zů hilffe bey,
ich lob dich, innefraw schöne,
du drest der eren ain krone,
stand mir in notten bey.'

12 Der sunder hat groß verlangen
nach seiner helferein,
Die welt die thet ym zwange,
bey ir möcht er nit sein:
'O innekfrau kensch vnd raine,
ich wer gantz geren bey dir,
nun wisß, das ich dich maine,
du hast mein hertz allaine,
zů dir stat mein begir.'

13 Maria was in erhören,
sie thet im hilffe schein,
Sie was in alzeit keren:
'o büsser, du bist mein,
Du hast den sig gewunnen
mit leiden in dem streit,
dar auß ist dir entsprungen
barmhertzikait, der brunne
der ewigs leben geit.'

11 Maria kam gar bhende
mit irer grossen schar,
Sie was bey seinem ende:
'o dyner, nym das war,
Ich will dich mit mir füren
in wonnes paradeiß,
nach aller deiner gierde,
wirst sehen gotes zierde
vnd nieſſen himel speiß.'

München cod. lat. 4426 Blatt 206 ff. Unter dem Liede steht: Conradus burer ordinis irt'im pptbug In beylsten fontem salutis ppe. 1493. Vers 4.2 hinter mich noch můter mein, 4.4 erhöre, 6.5 hertz, 7.7 biesen, 10.2 höre, 10.4 lere, 14.9 nieſen.

Jörg Schilher.

Nro. 1054—1056.

1054. Die zehen gebote.

Der hoch almechtig ewig gott
auff synay die zehen bott
gab moyses seim knechte
In zwayn stainin tafel fir war
geschriben fein, lautter vnd clar,
vnd pott das manf hielt rechte.
Die lerer seind vns offenbarn,
wie das nun iij gebotte
woll in der ersten tafel warn
geschriben da von gotte,
An der andern dafel warend die siben
gar völliclich geschriben:
die ersten drew gebot
stiessend allain auff gott.

2 Vnd wer recht hölt die ersten drew,
der hölt die simbne, sag ich ew,
nach rechter ordenunge:
Die siben bott mit jrer ler
die stiessend auff den dreyen her,
sagt weyser mayster zunge.
Hör vnde mörck das erst gebot,
das geyt vns söllich lere
'du solt anpetten ainen gott,
vir alle ding in ere':
O wee, woll wenig wirt das hie gehalten
von jungen vnnd von alten,
die dich auff rainem mütt
hand lieb vir alles gütt!

3 Fyr war, es ist laster vnd spott,
das man yetz eret mer dann gott
zeytliche hab vnd gütte.
Maniger gottes wenig acht,
er sitzt vnd synnet vnd betracht
in seinem dummen mütte
Wie er güt gewinn frü vnd spatt,
hanss, hoff vnd darzü gartten,
das selb er dann für sein gott hat
vnd ist im ausswartten.
So tracht menger nach yppigclichem clayde,
das wirt manigem layde:
in der welt, so vir geng,
achtet man gotz gar weng.

4 Vill mänger sitzet vnde statt,
hinden vnd fornen er sich schatt
ob er sey gemachet wolle,
Vnd wann er sich dann öben sicht,
fyr war, so ist er anderst nicht
dann nun ain erde scholle
Des kottes, das der arme hyrt
ist dausseu bey den seyen:
inn wem sich nun hoffart gebirt,
der ist nit werd der kleyen.
Ich törst woll schwören vnd auch etwas wötten,
man wär yetzund anpötten
die hoffart mer wan gott:
o wee der schandt vnnd spott!

5 Vns saget das büch exodiß,
wie gott seinen zoren bewiss
von yssrahöll den künden:
Sy bätten an ain guldin kalb,
vmb das müsten sy allenthalb
sterben in iren sünden:
Vil mer dann . xx . m° . mensch
wurden darumb verloren,
also strafft sy der oberleusch:
solt noch der gottes zoren
Straffen all die silber vnnd gold mer eren
denn cristum iren herren,
vir war, nach gmainem lauff
blib niemandt one straff.

6 Das ander dann also spricht,
das du den namen gottes nicht
solt yppigclichen nennen.
Es ist schier weder jung noch alt
der diss gebot mit trewen halt:
ich wölt den geren kennen
Der gott nit yppigclichen nant
in allen seinen sachen:
o wee des laster vnd der schand,
das gott jn spott vnd lachen
Vnnützlich wirt genent bey seinem namen!
es wil sich niemand schamen:
der yetz schwört aller föst,
der maint, er sey der böst.

7 Der ewig gott vnd schöpfer fein
zu yeder lüg ain zewg müss sein
in kauffen vnd verkauffen.
Mann schwört bey gott zü aller frist,
so es joch halb erlogen ist:
wee dem vnd ymmer waffen
Der söllich vbel lest vergan
vnd es doch möcht verpietten!
vir war, das ist nit recht gethan!
gott ist mit seinen gietten
So milt, das er es lange zeytt verhenget:
ich sorg, es werd gelengett
in ewigclichez wee
hie vnd dört ymmer mee.

8 Er ist nit wert zü kainer stund
dz er gott nem in seinen mundt
mit lästerlichem maine.
Wär es sam in der alten ee
bey den zeytten her moyse,
da man sy was verstaine
Die schwüren bey dem namen got
vnd auch bey seinem leyden,
hielt man noch sölliche gebot,
man wurd schwören vermeyden.
Sunst so schwöret ye ainer mer dan zwyren
nun vmb ain schnöden piren,
ee das er sy verkaufft:
we, das man es nit strafft!

9 Das dritt gebott ist ‹Ich ewch sag,
du solt hailigen den feyrtag
nach gottes lere ymmer.›
Wa wirt gehalten diss gebott?
man sündet yetz mer wider gott
am sunntag dann sunst nimmer:
Rosstäuschen, karten vnde spyll
vnd auch mit bösen käffen
bricht man den feyrtag one zyll,
mit liegen vnd mit effen,
Hoffieren, dantzen, pülen vnde springen,
vnd sunst in allen dingen
sücht die welt iren lust
am suntag mer wann sust.

10 Vor langen zeytten ainer was
der an dem suntag holtz auff laß,
der ward darümb vertilget:
Vill gröss'er vbel yetz geschicht
das die gewaltigen straffent nicht,
zü sünd send sy verwylget.
Den suntag gott von anfang hat
gewyrdigt vnd gehailget:
von maria geschriben statt,
sy empfieng vnuermailget
Am suntag krist, ist poren der heylande
am suntag vnnd erstande
vom grab, von erde staub,
als vns beweyst der glaub.

11 Also hat der almechtig gott
geschriben schon die trew gebott
in ain daffel besonder:

Wer volgt den drew gebotten nach,
vir war, er hölt die symbne auch,
aber es ist ain wonder
Das man sy hölt so gar nit mer,
als ich vor han gesprochen;
ich bin auch laider selbert der
sy gar dick hat gebrochen.
Nun lond vnss hoffen all zů ainer maget,
die vnss nie hat versaget:
marey, tayll vnß gnad mitt,
als dich jörg schilher pitt.

Pap. Hs. Simprecht Krölls, Augsburg 1516. 4°., Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109, Blatt 109. Überschrift Jn des jörgen schylcher hoff weyss. Für ü, ů und ū, oft auch für u, wird gleichmäßig ü geschrieben. Vers 1.2 steht 10 für zehen, 2.7 Her für hör, 9.11 sunst.

1055. Von dem Lucifer vnd seinen kinden.

Mein hertz das mag nit habē rhů,
seyt das mir täglich fellet zu
zů dichten vnd zů singen.
Nun wölt ich gerē lassen ab,
so ich mein fünff sinne hab,
die thůnd mich dar zů zwingen,
Vnd das ich Got muß halten war
vnnd alß ich hab versprochen,
meyn sinn vnd meyn gemüte gar
hab ich damit zůbrochen
Was ich hab vor gesungen von der welte,
noch hab ich nicht gemelte
die snnd vū vnderscheyt,
dz ist mir sicher leit.

2 Nun will ich fürbaß heben an,
dz allerbeste so ich kan,
das wil ich euch verkůnden,
Vnd wie ich das geschribē fand,
wie alle boßheyt in dē land
sich täglich thůt erfindē.
Darumb got straffet alle tag
mit kriegen vnd mit reysen,
vnd vns geschicht so manig plag
den witwen vnd den weysen
Mit mancher schweren sach hie auff der erden:
die frücht nicht föllig werden,
der weyn vnd auch das korn,
strafft vns der gottes zorn.

3 Do Got erschůff hymel vnd erd,
do schůff er eynen engel wert,
der selb hieß Lucifere.
Er het ein wunniglichen scheyn,
er wolt sich gleychen Gott so feyn,
darumb kam er in schwere:
Wañ got d' stieß jn in die hell,
wañ nůr vmb eyn gedancke,
vū welcher do ward sein gesel,
die wurden darumb krancke.
Do sprach sich Lucifer bey seinem eyde,
er wölt nemen zů leyde
doch hin ein arges weyb,
mit der er sünden treyb.

4 Lucifer durch seyn übermüth
der nam ein weyb, die was nicht gůt,
vnseld wz da jr name:
Mit der het er wol sibē kind,
die ich in meinem sinne find,
sie waren nit wol zame:
Die erste hoffart ist genant,
die andere heysset geytc,
die drit vnkeůsch, thů ich bekāt,
die vierd die heisset neyde,
Die fünffte zorn, die sechste vnmessigkeyte,
die sibend ist bekleite:
got jr auch nit vergaß,
die selb die heysset fraß.

5 Seyn kind die gab er in die welt,
die rechten warheyt ich hie meldt,
hoffart gab er den frawen:
Die selb die ist versorget wol,
seyt ich die warheyt reden soll,
das thůt man täglich schawen
An schleyern vnd jren gewant,
damit sie hoffart treyben,
darumb hat er zů jn gesand
hoffart thůt bey jn bleibē,
Sie hat vil kind vū der ich nit kan nennen,
ein teyl thů ich sie kennen
vnnd die ich vor mir sich,
alß wol wil dunckē mich.

6 Die ander, heysset geytigkeit,
het er den pfassen zů geteilt,
gantz zů der Ee gegeben:
Das sicht man wol in aller welt,
sie haben silber, golt vnd gelt,
vnmessiglich sie leben,
Sie stellen täglich nach dem geyt,
sie achten keyner sünde,
an disen sachē gar nit leyt,
sie geben böß vrkunde:
Die geytzigkeit die hat jr hertz besessen,
armůt hand sie vergessen,
sie wissen nit dar von,
geytz will sie nicht verlan.

7 Vnkeůsch die geit er allen den
die in chelichē stante stehn
vnd treyben dz on massen,
Vnd wer do sündet auß der Ee

vnd als das volck von Ninive,
dz wolt nit abelassen:
Sodoma, Gomor ward verbrant,
das kam von der vnkeüsche.
die warheyt thü ich euch bekant,
ich treyb hie keyn getheüsche.
Vil menger ist vmb die vnkeüsch verdorbe
vñ an der seel gestorbē:
O mensch, merck was ich sing,
das dir nit misseling.

8 Die vierte dochter heysset neydt,
die gab er hin in diser zeyt
den München vnd den Nunnen:
Barfuser haßt dē Prediger,
er spricht, er sey ein lügener,
also die gelerten thüne.
Er spricht 'mein orden der ist gůt,
vil besser dañ der seyne',
vnd er die leůt betriegen thůt
vmb brot vnd auch vmb weine:
Lucifer hat seyn dochter wol versachet,
darumb er dicke lachet,
mit München, Nunnen beydt,
neyd heyst die falsche meydt.

9 Die fünffte dochter die heyst zorn,
ich förcht auch, das sie seynd verlorn
vnd den er sie hat geben.
Demselbē gab er keinen zwar,
doch seint die alle an der schar
wer eynem nimpt sein leben,
Es sey mit worten oder werck,
mit waffen vnd mit zungen:
der selb ládt auff sich einen berg,
die alten vnd die junge:
Got thet den Holofernn darumb straffen,
in helle schreyt er waffen,
auch künig Hanibal,
jr sind vil an der zal.

10 Die sechste dochter die heyßt fraß:
Hena, Adam den apfel aß,
des wurden wir verloren.
Der tochter gab er hie zů man,
vnd die da hand gesündt daran,
die seind in gottes zorc.
Die sibend tragheyt ist genant,
die geit er vns hie allen:
sie ist geteylet in die landt,
das thůt Gott nit gefallē:
Merck, an dem sontag so leyt alt vnd junge
biß das man hat gesungen:
das schaffet die tragheyt,
das ist des teůfels meydt.

11 O Lucifer, der bösen kind
vnd auch dein böses haußgesind,
du hast die welt vmbgeben,
Das menger mit der dochter deyn
můß leyden ewiglichen peyn,
můß in der hellen sterben.
O Christen mensch, gedenck daran,
hůt dich vor denen kinden,
vnd hastu wider Got gethan,
laß dich von sünd entpindē,
Hab rew vnd leydt vor deyne ende,
got will dir hilffe sende
durch sein gotliche ehr,
so singet jörg schilher.

4 Blätter in 8°., Nürnberg durch Hans Hergot. Titel: Eyn hübsches newes lied von dem Lucifer, Vnd ist in des Schillers hofftthon. Vers 10.7 steht dochter für tragheyt: vergl. 10.13. Die zehnte Strophe ist in Widerspruch mit 1.11 ff. Vers 1.11 scheint sich auf nachstehendes Gedicht zu beziehen.

1056. Von der welt lauf.

Als mein gedencken das ich hab,
vnd die fünff synn die mir got gab,
haben sich gericht auff dichten.
Geb mir got darzu hilff vnd rat,
so wolt ich es frů vnde spat
gar höffelichen richten.
Das es gefiel den leuten wol
nach adelichem rechte:
wo man sunst kunst beweysen sol
da selb bin ich ein knechte.
Werent mir mit die syben künst so teůre,
verlich mir got sein steůre,
so sůng ich alle stund
weß ich mich vnderwund.

2 Wie wol ich nun des nit enhan
vnd auch der siben kunst nit kan,
dennoch mag ich nit lassen,
Dar zu zwingt mich syn vnde ler,
die welt treibt mich mit irm gesper
hien auff der dichten straſſen,
Sie setzet iren sin vnd můt
auff reysen vnd auff kriegen,
welcher den andern vmb sein gut
mag bschyssen vnd betriegen:
Wer es wol kan, der thut sich des beriemen,
'darumb so förcht ich niemen',
er seit es selb beym wein
vnd wil dest besser sein.

3 Mir ist wol kund der welte lauff,
falscheit treibt sie mit irem kauff,
kein grechten findet man selten.
Sie sind wol gut zu sehen an:
welcher getrawet eim kauffman,
vnd der muß sein entgelten.
Ein schlechter eynfeltiger gsell
der kert sich an sein schweren,

so acht der kauffmann nit der hell,
möcht er in nür bethören.
Roßtauscher, kremer vnd tuchleüt sind werde,
sie treiben kein geferde,
daran selz ich mein hab,
wen ich ir gern köm ab.

1 Die welt ist geytig vber gut,
keiner dez andern nichtz me thut,
er wiß sein dan genieſſen.
Hat einer brüder oder kind,
ich wil geschweygen ander fründ,
vmb sunst haben sie verdrieſſen:
Man sicht die töchter vnd die sün
mit irem vatter rechten,
wysten sie dar an nit gewyn,
vmb yn thetten sie nit fechten.
Man hört das sie ym vnd der müter fluchen.
man darff sie nit versuchen,
dan so manß straffen wil,
so findt man ir gar vil.

5 Seyd nyemant sein kind ziehen mag,
als er gar gern thet alle tag,
wie offt sie es nun schlügen,
Wen es kumbt vber syben iar,
so geyt es yn ein wortt nit vor
vnd heyst die muter liegen.
Das hinder hat sich für gekert,
das iung strafft yetz das alte,
wann es sie beyde weyst vnd lert,
im hauß haben sie kein gewalte,
Sie müssen sich in allen sachen massen
zu thun vnd auch zu lassen
das es dem kind wol sieg,
wöllen sie sein on krieg.

6 Seyd man vertreyt semliche sünd,
so findt man yetzund wenig kind
stellen nach geistlich orden:
Ee man eins find das dar eyn wil,
so findt man hundert mal so vil
zu hurn vnd buben worden.
Was cloſter münch man yetzund hat
vnd die mag man wol hassen,
sie legen an weltliche wat,
sie gend nachts auff die gassen
Vnd so sie solten lesen in den buchen,
ich weiß nit, was sie suchen,
ich gleichs zu fledermeüß
die suchen nachts ir speyß.

7 Wer auß geloſſen münich wil,
der findt ir in der welte vil,
darzu der glerten nunnen,
Sie sind vil böser, das ist war,
dan weren syß nit worden zwar,
all boßheit sie wol kunnen.
Beginen heüser dy sind vol,
nit halb sint sie gerechte,
ir zickel bergen sicht man wol,
falsch ist ir angedechte,
An manchen orten ichs an in wol spüre,
man sicht sie hinder der thüre
offt in der kirche slon
bey den münchen nach der non.

8 Die prieſterschafft ich loben sott,
da mit er ich den zarten got,
so müß ich sie auch schelten:
Sie sagen vns teglich vil vor
— — — — — — — —
ir keiner thut es selten.
Vnd so sie solten mett vnd prym
im kor singen vnd schreyben,
so sitzen sie im hauß do heym
bey iren stoltzen weyben,
Sie achten nit das es yn ist verboten,
werß braten vnd gesoten,
so essen bede sy,
darnach ir büberey.

9 Hat einer zwo pfründ oder drey,
die vierd het er auch gern dabey,
dar nach so thut er stellen
O; er werd grosser eren wert
vnd auch müg reyten hoche pferd,
als reysigen gesellen.
Der kirchen achten sie nit vil,
man darf ir darinn nit warten:
im wein hauß ist ir kürtze wil
mit preltspiel vnd mit karten,
Vnd an der gassen schwenckenß auff vnd nider,
sie lügen hin vnd wider,
sicht einer ein schönes weyb,
das er sich zu ir scheyb.

10 Die bischoff vnd die cardinal
die wyssen das von ynen wol,
noch thund sie es nit straffen:
Da bey ich anders nit entspür,
dann 'schweig du mir, so schweig ich dir,'
damit wirt es verschlaffen.
Haben sie das in büchern glert,
die geschrifft solt man auß schneiden.
yetlicher förcht, wen er es wert,
er müß es selber meyden.
Also halten sich yetzund die geistlichen,
die gwaltig vnd dy reichen,
kein sünd straffen sie nit,
sie haben selbs den sit.

11 Der noll brüder sind worden vil,
sie gand müssig wol mit dem gil,
yn ist nit zu getrawen.
Wen einr eym siechen manne wacht,
so hat er sich des wol bedacht,
er wirbt ym vmb sein frawen.
Ir helß sind frisch glat als ein ol,
man findt wol etlich weybe,
die ladens heym vnd geben yn mal,
bulschafft sie mit yn treyben.
Solch arbeyt haben sie zu allen zeytten,
solten sie hacken vnd reütten,
ir orden der würd klein,
man findt ir selten ein.

12 Man findt auff erden keinen stand
den man helt als man billich want,
vnd er von erst ward gesetzet,
Er sey recht welcherley geistlich,
ist er weltlich des selben glich,
die werden all geletzet.
Der selig stand, die heilig ee,
wirt üppiglich gehalten:
wo sint man yetzund wittwen mee
erlichen keüscheit halten?
Stirbt einr der man, ee das er wird begraben
sie wil ein andern haben
der sie wol brauchen mag,
sie beytet kaum acht tag.

13 Junckfrawen zucht ist worden schmal,
scham haben sie geleit zu tal,
ir er thund sie zertrenen,
Vnd welche schon ist erentreich,
dy thut dem dennoch nit geleich,
dar bey man sie mag kennen:
Jr augen wendenß als ein stier
vmb zu den orten beden,
sicht eine ein knaben oder vier,
mit ynn stet sie zu reden,
Sie leßt ir öffentlich inn busen greyffen,
sye spricht 'bring heynt dein pfeyffen,
hoffier mir vor dez hauß',
sie get zů ym hin auß.

14 Villeicht so můtt er ir nit zu,
er weiß nit, wo sie druckt der schu,
wen ers nit ringt darnider,
Gar bald so findt sie einen list,
sie nimt ym etwas, was das ist,
sie spricht 'holß morgen wider.'
Das treyben sie nacht vnde tag,
biß das sie werden beschlossen:
ist es nicht war, dz ich euch sag,
so wil ich mich lassen straffen.
Sie schweren teglich als die bösen wichte,
ir wort sind schamperlichte,
die ich nit singen sol,
man weiß sie on das wol.

15 Ich rat keinr dz sie da von ker,
die weil man fragt nach keiner eer
vnd es dar zu ist kumen:
Wer yetz zu der ee setzt sein mut,
der fragt nach dem zeytlichen gut
vnd achtet keiner frumen.
Das sicht man wol bey einer preůt:
so man zu tisch sol sitzen,
so acht man nit der armen leůt,
die reichen thut man spitzen,
Oben an tisch werden sie auß gelesen,
wer eine ir tag gewesenn
schnöd aller welt gemeynn,
so acht man sein doch kleyn.

16 Welch fraw an eren ist zerstort,
hört sy von einr ein schimpflich wort,
sie thut es wider kriegen,
Da mit wil sie beschönen sich,
sie redt ir an ir ere glich
vnd weiß, das sie thutt liegen.
Die welt ist aller untrew vol,
neyd vnde haß sich meret.
einns redt dem andern vornen wol,
so bald es sich hien keret
So geyt es ym ein muff zur selben stunde,
sein zung reckt auß zu munde,
recht wie die schlange thut,
vergifftet ist sein mut.

17 Seyd war sol sein sibilla sag,
so nacht es schier dem iungsten tag,
als ich es hab verstanden:
Was sie vns ye geschriben hat,
das selb yetz alls her fürher gat
vnnd hat sich schier vergangen.
Darumb rat ich weyb vnde man,
das ir euch wöllent keren
von alle dem ya das euch kan
leyb vnde sel verthören:
Seyd ir nit wissent euers lebens ende,
das euch got nit zu sende
dort ewigkliche not.
Jörg Schiller gesnugen hot.

4 Blätter in klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1600. Überschrift: Ein hübsches lied von der welt lauff. In des schillers don. Nachstehende Fehler sind auf dem Exemplar von alter gleichzeitiger Hand, vielleicht des Dichters selbst, verbeßert: Vers 1.10 fehlt selb, 2.1 vnd, 2.5 irem, 2.7 setzt, 2.10 besch., 3.3 ger., 3.7 ges., 5.2 all, 5.11 one, 6.3 geistlichen, 6.6 huren, 7.3 gel., 8.1 solt, 8.2 ere, 9.1 pfründen, 10.7 in den b. gel., 10.12 gew., 10.14 disen für den, 11.2 s. g. sich m. m. d. g., 11.11 solliche, 12.2 sott für want, 12.3 ges., 12.5 gleich, 12.6 fehlt die, 12.7 D. selig st. der heiligen ee', 12.11 einer, 13.4 welch, 14.7 vnd, 15.1 keiner, 15.4 seinen, 15.12 gew., 16.2 einer, 16.5 gleich, 16.8 vnd, 16.12 er strecket auß sein zunge, 17.7 vnd. Daß 3.11 und gestrichen steht, ist fehlerhaft; 1.5 habe ich vnde für vnd, 11.4 einr für einer, 13.5 geleich für gleich, 15.11 werden sie für werdens, 16.11 zur selben für zu der selbigen und 17.10 vnde für vnd gesetzt.

1057. Die schidung vnser lieben frawen.

Vns sagt geschrifft gar offenbare,
wie lang maria, gottes mutter vnnd auch magd,
auff dyser erd gewonet het,
nachdem ir kindt was an dem kreůtz gehanngenn.

Man schreybt furwar, vierzehenn iare
was maria zu hierusalem in grossem leid,
sy gyeng auch all tag ann die stett,
do iesus crist sein leiden het empfangen.

Vnd do die zeit vergangen was,
das got ir grosses ellend gunnd erbarmen,
an einem tag sy einyg saß,
vnd sy gedacht 'wie lang sol ich vil armen
so yn betrüptem leben sein?
wañ wil es mich verlan?'
Sy sprach 'mein kindt, las es ein ende han,
vnnd sey das pett nit wider dich,
so laß mich sehen bald dein angesicht,
darnach so sehr belanget mich,
anderst hab ich kein trost auff erden nicht,
wañ dich, mein hertzen liebes kindt.
dein creütz vnd leiden tracht ich allso schon,
wie lang soll, herr, die martter dein
mit schmertzenn vest in meinem hertzen ston?'

2 Maria die wardt heyßse weinenn,
do sy betrachtet grosse lieb vnnd hertzen leyd,
das sy all tag teglich trib
tzu aller tzeyt mit irem lieben kinde.
Die trinitat was sich vereynenn,
von gott ein engel wardt gesandt on vnderscheyd,
ein wort do bey der mayd belib,
sandt gabriel, der grüßt sy gar geschwynde,
Sprach 'maria, gehab dich wol,
gott will empfahenn dich in hohen creun,
dein leiden sich hie enden sol,
dein trauren wil sich gar in freuden keren,
nym hin den palmen in dein hand
tzu einer sycherheyt,
so mag dir nit geschadenn, reyne meyd.'
Maria sprach 'so pit ich dich,
seyt ich den gruß von dir emphangen han,
das du der pett gewerest mich
vnnd last dy tzwelffpotten mir bey bestan,
vnd das mein hertzen liebes kind
her kumme mit seiner barmhertzigkeit,
für mich in seines vatters landt,
darnon hat er mir offt vnd dick geseyt.'

3 Maria sprach 'ich pit dich mere,
seydt ich den gruß von dir empfangen han:
du spracchst gen mir 'genaden voll',
ich was genandt ein hymelische frawe:
So behüt mich yetz vor der schwere,
das ich der pösen geist keinen werd sichtig an.'
Der enget sprach 'gehab dich wol,
du solt der pösenn veindt keinen an schawe.'
Der engel sprach 'du reine frucht,
du byst gesegenet ob allen weyben,
verdienet hat dein megtlich tzucht,
das du on allen kummer solt beleyben
vnd auch on alles ungemach,
des soltu sicher sein,
got wil dich gewerñ der pette dein,
Johannes der wirt tzu dir kummen,
der steet in kriechen landt auff der kantzel,
er wirt vom wolcken auff genummen
vnd wirt fur dich gefuret also schnel
in aller seiner priester wat,
vnd vor der par dregt er den palmen vein.'
Also der engel tzu ir sprach
'sy bleyben dich, hymelische keiserein.'

4 Der engel vrlaub do empfieng
von maria, der außerwelten iunckfraw hart,
er sprach tzu ir 'gehab dich wol,
wann got der wil dich selb tzu hymel furen.'
Von stund iohannes do ein gieng,
er sprach tzu ir 'gott grüß dich, frucht so hoher art,
seyder du bist genaden vol,
sag mir, was wunders wil mich hie berüren?'
Do danckt ym maria schon
vnd sprach 'weist du nit wol, du reiner degen,
das got hoch an dem kreütze fron
mich dir empfalch, das du mein solltest pflegen?
ich byn dein muter, du mein kindt,
der treü ich dich erman,
das du mir kein laidt laßsest hie tzu ston
wol von der argen iüdischeyt.
am drytten tag sol ich von hynnen varn,
als mir der engel hat geseit,
vor dyser welt so soltu mich bewarn:
nym hyn den palmen selber trag,
mit deinen brudern soltu vor mir gan,
wenn ir alsambt gesamlet sindt,
als ich von dem engel vernomen han.'

5 Johañes sprach 'got geh dir gelücke,
vnd sey got globt, das dein leiden ein ende hat,
nun wölte got, der schöpfer mein,
das all tzwelffpotten kement, dich tzu sehen.'
Von stund in einem augen plicke
waren die rij potten an der stat gar drat,
einer gieng nach dem andern ein,
ieden nam wunder, was do würd geschehen.
Saut thuma kam von yndia,
von rome kam sandt peter, der vil here,
symon inda auß persia,
auß iüdschem land do kam iacob der mere,
mathens von burgundia
vnd der heilig andree,
sandt matheis der kam auch dar von iudee,
phylip kam von der heidenschafft,
iacob der minder was auch da gewesen,
bartholomeus mit gottes krafft
kam von der sunnen auffganck, als wir lesen:
sy klopfften an, man lyeß sy ein,
iohannes sprach 'ein yeder tzu mir stee.'
einer vom andren wol vernam,
das sy all warent dar komen one we.

6 Johañes sagt in do dy mere,
er sprach 'mein lieben brüder, wyssent all ge-
das cristus wil empfahen schon [leich,
sein außerwelte muter von der erde.'
Er sprach 'nun volgent meiner lere
vnd weinent nit, das pit ich euch gar tugentleich,
das nyemant hab kein argewon
vnd dz die inden nit gestercket werden.'
Sy giengen mit einander ein
vnd grüßten sy, als man noch vindt geschryben.
maria hyeß got wilkumb sein,
vnd bat sy all, das sy bey ir belyben.
'Das wollen wir gar gerne thun'
sprachent sy tzu der meyd:

wir wöllenn pflegen dein in sicherheyt.'
do wardt ein pelt gemacht so fron,
dar auff maria wirdiglichen saß,
vil brynnender kertzen gar schonn
steckt man all da, als weyt es vmb sy was.
sy sungent 'benedicta tu!
dir ist ein kron ym hymelreich bereit,
her kumb dein hochgelobter sun
vnd für dich mit ym in sein ewigkeit.'

7 Des nachtes in der drytten stunde,
do kam der ewig gott selb tzu in gangenn ein,
er stund enmitten vnder in
vnd sprach tzu in 'der fryd sey mit euch allen.'
Sy retten all auß reinem munde
'ewiger got, die eer soll allweg wesenn dein,
die reine seel für mit dir hyn.'
do hört man vil der werdenn engel schallen.
Sy lag sam sy endtschlaffen wer,
da wardt die gottes iunger all erparmen,
sy sungen do onn alle schwer,
vnd gott empfieng die seel an seine armen
vnd furt sy in das paradeyß
mit mengem engel fron,
vnd sprach tzu in 'nemmt hyn den leib so schon
in also hocher wirdigkeit,
vnd tragt in hyn gen iosaphat,
do findet ir ein grab bereit
mit mengem werden engel vor der stat,
so kum ich an dem drytten tag,
nach ewrem rat wil ich ir geben lon.'
das detten sy mit gantzem fleyß,
das findt man noch geschriben one won.

8 Die iunger iren leib do namen,
trugent in hyn vnd sungent all mit heller stymb,
iohannes trug den palmen vor,
die engel wurden in den lüfften syngen.
Die mer do fur die inden kamen,
ir furst sprach 'was ist der süß thon den ich
es hat ein thon gehört mein or, [vernym?
so schön gesang hört ich mein tag nye klingen.'
Do sprach tzu ym ein ind geschwind
'herr, edler furst, die mer wil ich euch sagenn,
das christus iunger kummen sind
vnd wendt marien leib tzu grabe tragen.'
do sprach der furst 'ist im also,
so send ermant behend,
gedencket, dz ir leyb hie werd verbrent,
ir mügent euch vor wol fur sehen,
ir solt dötten dy iunger all gemein:
nun würden tzeichen hie geschehen,
so vörcht ich leider, vnser glaub würd klein.'
Er hieß gebieten vberal,
das man sich samlen solte an ein end,
des frenwet sich menger thummer do,
der darnach von dem engel wardt geplent.

9 Die iunger wurden vmbegeben
mit einem wolcken, das man ir keinen mer sach,
doch hört man wol das ir gesang
auch ir gedön hoch inn den lüfften klingenn.
Der fürst begund do furhin streben,
auß seinem volck er selber durch den nebel brach
das sein volck ym alles nach trang,
wolten die iunger vmb ir leben bringen.
Der furst sprang tzu der par gar pald,
er viel daran vnd wolt sy nyder stossen:
von hymel kam gottes gewaltt,
der schlug in nyder vnnd all sein genossen,
sein hend dy blyben ym daran,
sy hiengent an der par,
sein volck erplindet alleß samet gar,
der furst schrey 'waffen, nun wol an,
ach wie soll mir geschehenn hie auff erd'?
er sprach 'petre, du heyliger man,
nun hylff mir, das ich hie gelöset werdt.'
Sant peter sprach 'das kan ich nit,
vor vnmuß ich dir auch nit helffen dar,
wann ich muß in dem dinste gan
der reinen meyd die par dy gotheyt klar.'

10 Sant pelter sprach 'wilt volgen myre,
du wirst gelöset, glaubest du die reine meyt,
das sy die ist die got gepar,
sy yn auch inndtfrölichen hat empfangen.'
Er sprach 'vil gerne volg ich dire,
heyliger mann: alles das du mir hast geseit,
das glaub ich alles samet gar,
wann ich kenn wol, das ich mich hab vergangen.'
Er sprach 'so soltu ledig sein,
gee, nymb den palmen auß iohannes hende,
dandk marie, der maget sein,
bestreich darmit die plind oder lam sende:
wer recht gelaubt on allen spot,
der wirt tzu hannd gesund.'
Der furst dett seinem volck den glauben kund
des freüt sich menger thumer man:
der vor ym lag plinder vnnd lasterfar,
den sach mann do frölich auff stann,
das sein gesicht wardt lauter vnd auch klar.
wer christen glauben do veriach,
dem rürt er mit dem palmen an sein mund:
'lob hab die meyd, gedanckt sey gott!'
schriendt sy alle tzu der selben stund.

11 Gar mit einem reichen gesange
tzugent sy mit einander hyn gen iozaphat,
vnd do sy kamen tzu dem grab,
do satzten sy den werden leib do nyder.
Das volck do alles nach im trange
vnd auch so mennig werder cristen auß der stal,
die nummen geystlich freud darob,
gott schickte in den vinstern wolcken wider.
Der selb die par do gannz vmgab,
die engel wurden in den lüfften syngen,
kein mensch nit sehenn mocht das grab
oder wie man den leib darein möcht bringenn,
vnnd nyemant solt sy sehen an
dan nun auß rechter gyr,
meng angesicht must do cupperen ir,
got schicket einen schein so klar
tzu lob der aller liebstenn mutter seinn,
des nunmen die twelffpotten war,
legten mit wird sy in das grab hynceinn,
sy sungen alle also schon

mit orglen, pfeiffen, geygen vnd quinttir,
kein hertz nymmer besynnen kan
der wunderlichen engel inbilir.

12 Das volck das da mit was gegangenn,
das kört sych vmb vnd giengen do wider in die statt,
die jnnger blyben bey dem stein,
sy pflagent des on alle schwere.
Sy hetten lutzel da belangenn,
drey necht . ij . tag vmbgab sy all ein liechter
byß der iij. tag auch her schein, [schat,
sy dauchte, wy kaum ein stund vergangen were.
Sy sungent alle also schon
in hymelischen freuden one sorgen,
got kam in engelischem don,
er stund do mitten vnder sy verborgen,
er sprach 'der fryd der won euch bey,
ir liebsten diener mein,
was lones dunckt euch alle byllich sein?'
Do sprachent die zwelffpotten 'herr,
als du am drytten tag erstanden byst
auß dyser erd onn alle schwer,
das zymmett wol der magt zu dyser fryst,
das sy von dir empfangen werd,
gekrönet mit der hymel kron so rein:
mit mengem werden engel frey
für mit dir auff die liebsten mutter dein.'

13 Got redt auß der göttlichen liebe
'kum her, mein aller liebste mutter auß erkorn,
mit mir in meines vatters reich,
dir ist bereyt die aller höchste krone.'
Der heylig geyst was sich auch nehen,
er sprach 'kein edler creatur ward ye geborn
wan du, des frew dich ewigkleich,
des solt du besitzen den höchsten lone.'
Bey irem lieben sun sy schwebt
vyl tausent malen clerer wann die sunne,
mit dem sy auff gen hymel strebt
durch all die wolcken in der engel wune.
Der heylig geyst endtgegen giengt
der außerwelten meyd
mit funffzehn scharen one vnderschaid,
als in der ersten yerarchei,
angeli mit funff scharen also rein,
archangeli was auch darbey,
die wonten der jnnckfraw bey all gemein,
sy sagten ir groß lob vnd danck
vnd neygten ir in hoher wirdikeit,
ieder besunder sy empfieng:
'byß gotwilkumen, trost der cristenheit.'

11 Die ander schar seind hoch genennte,
dominatio, principat vnd potestat:
dy sungent also süßen don,
das es erklang den leüten auff der erden:
'Got hat dich, reine mayd, erkennte,
du byst dz weyl das vber all hymel auff gat
vnd darzu aller heylgen lonn,
darumb solt du mit eren krönet werden.'
Die neünde schar die stannd auch ein,
das warn all gotzheylgen marterere,
vnd auch all gottes jnnger fein,
darmit die zehent schar erfullet were,
vnd darnach kam sich auff der vart
funff wunnecklicher schar,
als in der ersten yerarchi so klar:
virtutes eine ist genandt,
die ander cherubin so wuneber,
den was die mayd so wol erkandt:
'sy ist die durch die wolcken tringet her
gleych als die schöne morgen rött,
der erendtreychen söll wir nemen war,
sy ist die muter gottes zart,
von ir so hab wir wunn vnd freuden gar.'

15 Die funffzehent schar dy wil ich breysen
in seraphin die engel in dem höchsten thron,
die schwebten in der trinitat,
sy lobtent gott vnnd auch die meyd so reiche,
Mit viernndzweinzig altheren weyse,
das ist die letzte schar, die sungen also schonn
'lob hab gott in der mayestat.'
erst wardt die meyd gekrönet wirdigkleiche.
'Kum her, mein außerwelte mayd,'
sprach gott zu ir, vmschloß sy mit den armen,
befalch auch ir die cristenheit,
das sy sich solte über vns erbarmen.
gott sprach 'all sunder seyendt dein,
wenn sy dich rüffen an.'
des gab er ir ein wol gezyerte kran,
setzt sy zum rechten do zu handt,
vnd aller pett ist sy von gott gewert.
Maria, der frend byß ermant
heüt von mir sunder hie auff erd,
seyder du vnser mutter biß:
der mütterlichen treu ich dich erman,
das du vnns helffest all auß pein,
das wir besitzen all ewigen lan.

7 Blätter in 8°., Gedruckt zu Nürnberg . von Peter . wagner Im revij . Jar. Überschrift: Dy schydung vnnser lieben frawen in gesangs weyse. Das Lied ist ein späteres Gegenstück von Nro. 438. Bemerkenswerth ist die Bezeichnung des Tons durch den Ausdruck 'in gesangs weise'. Vers 1.5 Ufan, 1.12 fehlt vnd, 1.17 fehlt bald, 1.20 creütz vnd fehlt, 2.3 so, 2.13 palm, 2.19 laß, 3.10 gesegnet, 3.11 verdient, 3.16 der fehlt, 3.18 wlocken, 3.19 gefurt, 3.20 palm. 4.1 empfeng, 4.11 fran, 4.17 varen, 4.20 nyme, palm, 4.22 seindt, 5.2 gelobt, 5.3 wölt, 5.6 all an, 5.9 thnma, 5.10 rom, herre, 5.12 merer, 5.14 vnd auch, 5.15 iuden, 5.19 kaz für kam, 6.6 kei argkw., 6.11 hyeß = hyeß sie, 6.13 d. w. w. gern thon nun, 6.20 f. f. all b., 6.22 fur, 7.7 fur, 7.12 vnd fehlt, gott fieng, 7.17 iosahpat, da hyn, 7.18 findt, 8.3 palm 8.12 vnd fehlt, zu dem grab, 8.15 gedenckt, 9.1 umb begeben, 9.4 erkl., 9.17 dyser erd, 9.18 du vit, 9.22 reine, 10.2 gelößt glaubst, 10.5 gern, 10.10 gee vnd n. d. palm, 10.13 glaubt, 10.20 palm, 11.6 so fehlt, crist, 11.8 schickt, 11.15 enpern, 11.17 lobe, 12.7 schyn, 12.9 all, 12.10 on, 12.12 do fehlt, 12.22 fur, 13.1 kron, 13.15 tzehen, on, 13.16 yerarchi, 13.20 geneygten, 14.6 weyl für heyl?, 14.7 heyligen, 14.10 heyligen martere, 14.20 schön, 15.12 sott.

1058. Vnser lieben frawen rosenkrantz.

O Du aller heiligiste künigin, empfahe daz allersüssest wort, dat dir got durch dē engel Gabriel gesendet hat:

1 Gegrüsset seyest du, Maria vol genad, der herr mit dir!
gesegnet bist du in den weyben
vnnd gesegnet ist die frucht deins leybs.

2 Jhesus cristus,
Den du vō dē heiligen geist hast empfangen,
hilff, das wir allzeyt zů dir haben verlangen.

3 Ane maria. Jhesus cristus,
den du in deinem inndkfreülichē leib zů Elizabeth hast tragē,
vnd ir gedienet als diner mūmē drey monet,
hilff, das vnser arbeit mit ewiger freüde
werd belonet.

4 Ane maria. Jhesus cristus,
vmb des empfangen wegen wolt dich
d' heilig Joseph auß argkwon verlassen haben,
hilffe, das wir dein vnschuld allzeit sagē.

5 Ane maria. Jhesus cristus,
den du geborn hast zů bethleem
in d' nacht mit freüden on schmertzen,
hilffe, das wir in lieb haben von gantzem hertzen.

*

38 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů dir sprache 'weyb, siehe deinen sun,' vñ sprach zů sant Johannßen 'siehe dein mutter,'
dem er dich befalhe auß kindtlicher treüe,
mache sein leyden in vnseren hertzen neüe.

39 Ane maria. Jhesus cristus,
der rüffet 'mein got, mein got, wz hast du mich verlassen',
hilff, dz wir vns seines willens allzeit massen.

40 Ane maria. Jhesus cristus,
der sprach 'mich dürst' vnd mit essig getrenckt ward,
vnd darnach sprach 'es ist verbracht',
mache vns allzeyt recht bedacht.

41 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů Nonzeit rüffet 'Vater, in deine hende befilhe ich meinen geyst',
vnd mit geneygtē haubt ist für vns gestorbē,
er befelh dir all vnser sorgen.

42 Ane maria. Jhesus cristus,
des heilige seyt ist mit einē sper verwundet,
darauß floß wasser vnd blůt,
damit löschte er der helle glůt.

43 Ane maria. Jhesus cristus,
der ist abgestigē zů der hellen
vnd hat darauß erlößt die gerechten selē,
er wöll vnser namen auß d' hellē buch delen.

44 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů vesperzeit ist vō dē kreütz genomen,
vnd gelegt in dein mütterlich schoß,
laß vns empfindē deinen kummer groß.

45 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů Completzeit ist mit köstlichen würtzen begrabē,
hilff, das wir mitleiden all zeit mit jm haben.

46 Ane maria. Jhesus cristus,
der an dem dritten tag ist dir, seiner lieben mūter, vnd andern seinen außerwölten erschyne,
do er ist vō dē todten auff erstandē,
erwirbe genad allen landen.

47 Ane maria. Jhesus cristus,
der darnach in den himel ist gestigen über all englisch kör,
den weg zů dem himel vns lör.

48 Ane maria. Jhesus cristus,
der seinen auserwelten gesendet hat
den heiligē geyst mit sibē gabē,
mit jm wölle er vnns auch begnaden.

49 Ane maria. Jhesus cristus,
der dich sein heilige mūtter
darnach auf disem ellēd zů jm hat genōmen,
er wöll vns auch an vnserm ende zu hilffe kōmen.

50 Ane maria. Jhesus cristus,
der zů gericht wirt kōmē vnd wirt geben
ewige freüd den gütē vñ ewige pein dē bösen,
er wöll all gelaubig selen auß pein erlösen.

Ein ēnde hat d' rosenkrantz.

15 unbezeichnete Blätter in 16^{0}., am Ende Gedruckt durch Cůnrat Dinckmůt zů Vlm Anno jm lxxxxiiij jar. Sie sind zusammen mit einem Büchlein in gleichem Format von 24 Blättern Auß der Cartuß güterstain dem Stuttgarter cod. 97. fæc. XV. vorgebunden. Dieser andere Druck enthält drei ähnliche Rosenkränze, einen ähnlichen auch, unter dem Titel Der gulden Rosenkrantz Marie, das Buch W. 3258 der Darmstädter Hofbibliothek. In vorstehendem Gedicht hinter jedem Satze, von dem zweiten an, amen.

1059. Der rosenkrantz

jn Maria zart weiſs.

Got vater klar,
du piſt für war
ein ſchöpfer aller dinge,
Jn deinem gewalt
wirdt als behalt
wol jn des himels ringe,
Vnd du dabey
alzeit vns frey
jn wirdigkait geſetzet:
hilff, das nit werd geletzet
Die tag vnd ſtund,
gib vns den grund,
das vns zu ſtat
dein tieffe gnad
jn dieſem armen leben,
vnd all trüebſal
thue vber al
nach deinem willen keren.

2 Got ſune zart,
von edler artt,
aus väterlichem hertzen,
Die weishait gantz
biſtu der glantz
mechtig on allen ſmertzen,
Das ewig wort
vnd himliſch hort
auff erden biſtu kumen:
hilff, das wir werden genomen
Jn deine pfleg
vnd waren weg
hie nit ab wendt,
des lebens endt
jn guettigkait gefunden,
ein mitler ſey,
ein ſender frey
der gnaden vnſer aller.

3 Got groſſer geiſt,
der du als waiſt,
die welt haſtu geeret,
Dein lieb vnd gnad
jn mayeſtat
jn mancher weiſs gemeret,
Vom vater ſun
biſtu der wun
trinaltigkeit beſchlieſſen:
hilff vns alzeit genyeſſen
Der werden gunſt
vnd waren kunſt,
dar durch das gmüet
werd als behüet
vor jrſal jn dem glauben,
auch dein lieb war
vnd hoffnung gar
ſey vns jn deim getrawen.

4 O Menſch, betracht
jn groſſer acht
trinaltigkait gar hohe,
Wan drey perſon
jm höchſten tron
ſein gleich jn allem lohe,
Das weſſen ain,
ain got allain
jn ainigkait bekhennen,
jn anfang, end jn nennen,
Ein mayeſtat
vnd poteſtat
jn einem reich
iſt als geleich
göttlicher gwalt zu jehen,
der wirden rat
der trinitat
vber all wir ſein veriechen.

5 Der menſchait wun,
vnd gottes ſun
ein jungfraw tet geperen,
Jn kelt vnd froſt,
adam zu troſt,
jn armuet ward erneren,
Marter vnd plag,
waynen vnd klag,
ſein leib iſt vbergoſſen
vnd von jm pluet geſtoſſen,
Jn tods gwalt
die ſchult pezalt,
erſtuend gar palt,
jn groſſem ſchal
zu himel iſt geſtigen:
nach las die ſchult,
gib vns gedult
jn vnſern letſten zügen.

6 Maria rein,
du edler ſchrein
von ewigkait fürſechen,
Das ewig word
des himels port
vns zu hilf haſt geben:
Dein hoches lob
ſwebt ewig ob
jn himel vnd auff erden:
nun hilff vns gnad erwerben,
Got hübſch dich ſpricht
vnd all vernicht
die on all leer
dich vnd dein er
erbſünd empfengknus ſwetzen:
du vnd dein kind
vnd himliſch gſind
welt vns jn gnaden ſetzen.

7 Uewn vnterschaid
on alles laid
sein der engel kore,
Den grossen got
in sabaoth
loben jn grosser hoche:
'Heilig, heilig,
ewig, ewig,
ist got in seinen werkheut'
thuend vns jn guetem sterkhen,
Jr engel klar
jn grosser schar
mit ewrem gwalt
ir vns behalt
vor des teufels smitzen,
in ewrem schein
last vnns all rein
das himelreich pesitzen.

8 Patriarchen
vnd propheten
jn klag vnd gross verlangen,
In manicher weis
mit hochem fleis
messias aus ist gangen,
Adam, abram,
der küngklich stam
got tet auff erden pringen,
helfft vns die laster zwingen,
Isaias,
Johannes was
jn mueter leib
ein herolt bleib,
der heiligst ist gerechet,
jn hat getaufft,
ferr her er laufft
mitt den altten geschlechten.

9 In hochem tron,
mechtig vnd schon,
got hat jm selbs erwelet
Zwelfpotten war,
vier kantzler gar,
finfzig vnd zwen gezelet:
In grossem fleis
sey lob vnd preis
den fürsten aller zungen,
nit last vns sein pezwungen:
O edler grund,
vmb lieb verwundt,
auf dem nun hafft
glaub vnd die krafft
zu schlyessen vnd auf lössen,
sich kristus pflicht
mit euch zu gricht
vber guetten vnd die pössen.

10 Auch manche gstalt
von jung vnd alt
martrer sein gesprochen,
Im grossen streitt
auf erden praidt
die höllen port zerprochen,
In jr gedult
haben sy hult
den glauben auff gerichtet
vnd die welt vernichtet,
In hochem muet,
jn rottem pluet,
mit manicher pein
verfolget sein:
sterkht vns jn allem leiden,
mit edlem lon
gezierden kron
tragen jns himels freiden.

11 All beichtiger
vnd doctor ler,
wirdig sein sy geneunet
Jn manichem klaidt
jr vnterschaidt
heiligkait wirdt erkhennet:
Franciscus, der
ein panier her
jn dem kor hübsch ist leuchten
mit gottes wunden zaichen,
In grosser tieff
ist vns geschrifft
die sacrament
zu guettem endt
die kirch zu hail gezieret,
sy sein die pflantz
des himels krantz,
helfft vns den nit verlieren.

12 Sech wir das hayl
on alles mail
wol jn den jungfrawen schonen
Für rottes golt,
got ist jn holt,
bey jn ist frölich wonen
Vast weis vnd schön,
mit glauben kön,
von wegen jrs geliebten,
darumb sy marter lidten,
Do bey do sein
jungfrawen rein,
on pein geziert
ist jr begier,
bestendig vnzerstöret,
hunderfeltig
vnd ewigklich
lob er jn zu gehöret.

13 Der wittwen stand
ist vns bekand,
sechzig frucht sy empfachen,
In hertigkait
vnd myltigkait
ir leben got zu machen.
Ein klare wolkh,
das elich volkh,
in dem tron wirdt gesetigt,
got hat sy selbs bestetigt

In gottes weg
elicher pfleg
in diser welt
nach genad gestelt,
dreissig frücht in erkoren:
o heiling gleich
im himelreich,
tast vns nit sein verloren.

11 O himlisch hör,
zu lob und er
von mir sey das gesungen,
Darbey verman
ich frawẅ vnd man,
die alten vnd die jungen,
Zu er vnd preis
mit allem fleis
des himels kor zu eren
von in vns kumbt gnadt meren,
Wan freidt nit ist
on Jhesum krist,
vnd gnad ist nit
on hilf vnd pit
heiligen für vns armen:
die letaney
ist also frey,
durch sy got thut erbarmen.
Amen.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Blatt 46b. Überschrift die oben angewandte (rossn, maria). Vers 1.3 alle, 2.11 deiner, 2.14 leben, 3.3 geeredt, 3.6 gemered, 4.7 ein, 4.10 anffang, 4.16 wir den rat für der w. r., 5.1 Die, 6.6 so, 10.5 preaidt, 11.3 genenedt, 11.11 und 12 so, 13.9 geseligt.

1060. Der himlisch rosenkrantz

jn der weiss Wen ich gedenkh der grossen lieb.

Got vater jn dem höchsten Tron,
send mir aus deiner gothait krafft,
Das ich hie sing jn süessem ton
vnd auch nach rechter maisterschaft,
Das ich dir möcht peraitten gantz
den himelischen rosenkrantz,
den selben jn mein hertze pflantz.

2 Mit zehen rosen also fein
wil ich dir machen ainen krantz:
Wie möcht mir jmer bas gesein
das ich den möcht gewinen gantz:
So wil ich den nun heben an
zesingen von dem fürsten fron,
das er vns geb den ewigen lon.

3 Die ersten rosen plüet schon
jn ewigkait on argen list:
Got vater in dem höchsten Tron
vnd auch sein sun her Jhesu krist,
Der heilig geist ist auch dabey,
das sind die edlen namen drey,
die drey person ain gothait frey.

4 Die ander rosen ist also fein,
das ist sein edle menschait zart,
Das newẅ geporn kindelein,
das am kristag geporn ward:
Jn grosser kelt ward er geporn,
er hat versönt des vaters zorn,
fünff tausent jar warn wir verlorn.

5 Maria edle jungfrawẅ sein,
das ist die drite rosen zart,
Du bist ain vber gulter schrein
darin got lang verporgen war.
Maria mueter hochgeborn,
got hat dich selber anserkorn,
nun pit dein kind fur seinen zorn.

6 Die vierde rosen pluet schon
da got beschneff den engel sein,
Da er nun sitzt jm höchsten dron
vil klarer dan der sunen schein:
Sand Michael mit der engel schar,
sand Gabriel peleidt vns dar
am lesten endt nem vnser war.

7 Die fünfften rosen auf der fart,
die pracht gar edle fruchtperkait,
Prophetten patriarchen zart,
der rosen sey gross lob gesagt.
Johannes auch jr ainer ist,
der taufft den herren Jhesum Crist,
pit got für vns zu aller frist.

8 Die sechste ros stat jn der plüet,
ich hoff jr hab sy wol erkhennt:
Die zwelff potten aller guet,
also ist die ros genendt.
Sy hat vier güldeny pleter klar,
vier Ewangelisten für war,
got hat erwelt disc schar.

9 Die sibente ros von gott so klar,
die hat geplüet jn grosser pein,
Das sind all gotes martrer zart:
die ros verlar gantz jren schein
Die rose die ist worden rott,
das hand sy erliten vmb got
die grausam pein vnd auch den tod.

10 Die heiligen peichtiger so klar
die achtende ross ist schon gezelt,
Sand franscisens auch jn der schar,
got hat jn selber ausserwelt
Zetragen sein fünf wunden rain
jn henden füessen seinen sein,
damit wir hie erloset sein.

11 Die newnten rosen also klar,
die liebet mir für roltes golt,
Das ist der heiligen jungfraw̃ schar,
got hat sy für all heiligen holt,
Clara die heilig jungfraw̃ fein,
sand warbara, sand katherein,
sand dorothea der rosen schrein.

12 Der rosen han ich new̃n genand,
die zehent stet auch wol dabey,
Das ist der heilig wittib stand
vnd aller heiligen sameney.
Das ist das rosenkrentzelein
mit zehen vater vnser rein,
beschlens das mit ainem glauben fein.

13 So hastu ablas siben jar
vnd hundert tag vnd denocht mer
Vnd achzig tag sag ich für war
zu disem himlischen her.
Der ablas ist vns darvmb geben,
darnach sol wir pegierlich streben,
got helff vns jn das ewig leben.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8⁰. Anfang des 16. Jhts. Blatt 41ᵇ. Überschrift die oben angewandte (rosn, wen, grossn.) Für rosen steht immer rossen, Vers 1.7 hertz, 3.6 manen, 6.1 vierd, 7.2 fruechtb., 8.1 plüe, 9.5 ross, 10.6 so, 11.2 lieb, 13.4 hor.

1061. Von Mariæ rosenkrantz.

GRoß gnad ist vff gestandenn
dar zů eyn bruderschafft
Jn allen cristen landen
groß heil der sel gemacht,
Zů lob den höchstenn freyden
ia dort in hymmel thron
dem eynigen vnnd den drien
maria der můter fron.

2 Dar zů han ich verlangen
das ich bald kumme dar yn,
Hat zů köln angefangenn
dort nyden by dem ryn,
Sye ist genant der rosenkrantz
zů lob Marie schon,
fünfzig rößlin wiß dar yn gepflantzt,
fünff rosen rot irem sun.

3 Sprich fünfftzig gruß in marien gnad
vnnd freud tusentfalt,
Fünff pater noster fünff wunden
vnnd gots lydenn manigfalt:
Vom krantz ist gebenn aplaß
eyn legat fünffzig tag,
vnnd vff fünff fest marie
tag hundert, ich dir sag.

4 Sixtus ein babst zů rome,
das sage ich dyr für war,
Vff drie fest marie schone
gibt vi vnnd fünffzig iar,
Dry fest ich dyr erzele,
yr geburt vnd hymmelfart,
verkündung bracht gabriele
von got der inuckfrawenn zart.

5 Wer alle woch dry krentz ist bettenn
nit vnder wegenn lat,
Ist babst Innocens geben
groß aplaß vnd genad:
All sünd ist er vergeben
zwei mal, das sag ich dir,
am tod vnd eins ym̃ leben,
das helff maria mir.

6 Der dry krentz nit thůt sprechen
vnd in geschriben ist,
Dem ist nit mer gebrechen
den das im̃ do gebrist
Der selben wochen gutheit,
der bruderschafft gemein
hat er kein gemeynsamkeit
der selben zyt allein.

7 Wan du dry krentz mit truwen
sprichst einer sel zů trost
Die im fegfür thůt ruwen,
wirt so vil e erlost.
Zů köln die prediger alle
vnd in vil andern lant
vmb vier fest marie balle
vigily vnd selmeß hant.

8 Ich thůn die priester bitten
der bruderschafft verwant,
Das sy mit gůten sitten
in yrem heiligen ampt
Wellent mit flyß gedencken
der brůderlichen schar,
der meß ein stücklin schencken
vß yrem heiligen kar.

9 Ein brüderschafft vor zitten,
marie psalter genant,
Ist zů trost allen lüten
wider bracht in die land:
Die alle tag sint betteun
dry krentz marien clar,
den ist babst sixtus geben
hundert vnd xx. iar.

10 Marie, du etle küniginc,
alzyt zů dinem kindt
Ken dich ein schweſter mine,
der sünden mich entbindt,
Durch jesus cristus liden,
die rot rose dz bedüt,
mach tugentrich vns bliben
in gnadenricher zyt.

11 Junckfraw, durch all dein tugent,
den wißen rosen glich,
Durch dines kindes iugent,
helff vns ins hymelrich:
Die zů sammen sint verbunden
in brüderlicher lieb,
mach das wir werden funden
in gnaden dort vnd hie.

12 Můter, biß zů mir wenden
die beidenn augen din,
Empfach vß minen henden
das rosenkrentzelin:
Hilff vns hie gnad erwerben,
gots furcht, lieb vnd gedult,
vnd laß vns nit ersterben
an iesus cristus huldt.

13 Maria můtter, reyne magt,
gottes gebererin,
Groß lob vnd ere sy dir gesagt,
du hymmel keyserin:
Allzyt biß din kint biden
für dyne diener all,
dz er sie all behůdet
in disem iamer tal.

11 Das liet vom rosenkrantze
ein priester hat gemacht
Zů ern vnd lobe gantze,
dar zů sich wolbedacht
Marie der hymmel künigin
vnd iesus yrem sun,
die söllent vns genedig syn
vnd geben den hymmel thron.

Aus einem Büchlein 4°., ohne Angabe von Ort und Jahr (um 1170), Blatt b ij. Überschrift: Ein schon lyet von Marie Rosenkrantz | kürtztich begriffen die brůderschafft | über diß liet gent vil wise vnd melody | als die tag wise. Vers 1.8 frowen für fron, 2.8 irez, 5.8 mit für mir, 7.2 spricht, 10.1 künigin, 10.4 sünder, 11.1 den für dein, 11.6 lieli für lieb, 12.4 rosenkrentzlin, 12.6 furch, 14.3 gantz.

Sixt Buchsbaum.

Nro. 1062.

1062. Vnser lieben frawen Rosenkrantz

in herczog ernsts melodey.

DZe geschrifft gibt vnß weyß vnd ler,
wie maria psallter wär,
darnon will ich eüch singen.
Göttliche weißhait rieff wir an,
maria wölle vnß bej gestan,
so mag vnß nicht mißelingen.
Maria hat jr außerwölt
die jren psalter betten,
hatt sy in jr prüderschafft gezelt,
sy will sy gen got vertreten:
Es seyen frawen oder man,
wer sy damit thůt rieffen an,
dem wil sy treülich bey gestan.

2 Ain psalter macht drey rosenkrantz
mit aller meynung gůt vnd gantz,
schreibt Dauid in dem psalter,

DZe schrift die gibt vns weis vnd lehr,
wie daß Maria Psalter wer,
darnon ich euch will singen.
Göttliche weißhait rüff ich an,
Maria wöll vns beystand thun,
so mag vns nit mißlingen.
Maria hat jr außerwölt
die jren psalter betten,
hats in jr Brůderschafft gezölt
vnd wils bey Gott vertretten:
Es sey gleich frawen oder Man,
wer sie damit thůt rüffen an,
dem will sie trewlichen beystahn.

2 Ein Psalter macht drey Rosen krantz
mit aller mainung gut vnd gantz,
wie Dauid bschreibt den Psalter,

Was Jhesus crist erlitten hat
hye auf erd frů vnde spat
in jugent vnd in allter.
Der erst krantz weiß, der ander rot,
der dritt ist goldes farbe,
doctor beda geschriben hat
so lang biß er gestarbe.
Sandt dominicus thůt vnuß bekannt,
maria jm selber erschin
in des künigs von franckreich land.

3 Der erst pater noster bedeütet vnuß das,
da got mit got czů rate saßs,
der sun wolt in das ellende,
Er sprach zů sant gabriel 'far hin,
wie wol dz jch jr vater bin,
gruß mir die maid behende.'
Der heylig geyst sy da durch sacht,
die junckfraw stünd in sorgen,
daz got sich czů der menschait slacht
künstlichen vnuerporgen.
Der engel durch die hymel auß traung,
er sprach 'aue gratia,
der herr hatt mich zů dir gesandt.'

4 Der heylig geyst mit seiner krafft
hat mit elizabeth geschaft
über dz bürg zegangen,
Jr begegnet maria, die reine maid,
sy trůg den tröst der cristenhait,
sy täten einander vmbfangen.
Johannes in můter leib erkaundt
sein schöpffer vnnd sein herren,
sant elizabeth gar wol empfaundt,
jr frucht thät sich auff beren.
Maria machet das magnificat,
die heilig fraw elizabeth sprach
'benedictus ventris tui.'

5 Es geschach da mitten jnn der welt,
den hyrten ward verkündt jm veld
gar schöne newe märe,
Wie das czů bethleem on alle schwär
von einer junckfrauwen geporen wär
ain künig ob allen herren.
Jst das nit ein wunder groß,
das got der allte greise
was ellend, nackend vnde ploß
in eines kindes weyse?
In eyner krippen er da lag,
maria het kein pflegerin,
Joseph der allte man jr da pflag.

6 Joseph vnnd maria klag
dye fienng an am achtenden tag,
als jesus ward beschnitten.
Maria in den tempel gienng,
symeon das opffer schon empfieng,
er sprach czů jr mit sitten
'Maria, du bist genaden vol
vnd hast vnuß den geporen

Was Jesus Christ erlidten hat
auff disser erden frů vnd spat
in jugen vnd imm alter:
Der erst Krantz weiß, der ander roth,
der dritt ist Goldes farbe,
wies Doctor Beda bschriben hat
so lang biß er gestarbe,
Sant Dominic thůt vns bekannt,
Maria jn selber ermant
ins Königs von Franckreich Landt.

3 Der erst Pater noster deůt das,
da Gott der Herr zu Rathe saß,
der Sun wollt ins Ellende,
Er sprach zů Gabriel 'Far hin!
wie wol daß ich jhr Vatter bin,
grüß mir die Maid behende!'
Der Heilig Geist sie da durchfacht,
die Junckfraw stund in sorgen,
daß Gott sich zů der Menschhait slacht
kenschlichen vnd verborgen:
Der Engel durch die wolcken drang,
er saget 'Ane, gratia!
der Herr hat mich zu dir gesandt!'

1 Der Heilig geist mit seiner krafft
hat zů Elizabeth geschafft,
vber das Bürg zu gangen
Mariam bald, die raine maid,
die trůg den trost der Christenhait,
sie ward gar schon empfangen.
Johanns in Mütter leib erkandt
sein schöpffer vnd sein Herren,
Elizabeth gar wol empfand
jhr frucht thet sich auffhören:
Maria machts Magnificat,
sprach die heilig Elizabeth
'die frucht deins Leibs ist gesegnet!

5 Es gschach da mitten in der Welt,
den hirten ward verkündt im feldt
gar güte newe mären,
Wie zu Bethlehem on alle bschwer
von ainer Junckfraw geboren wer
ein Köng ob allen Herren.
Jst dann das nit ein wunder groß,
daß Gott der aller reichste
was ellend, nackend vnd auch bloß
in eines Kindes weise?
In ainer krippen er da lag,
Maria hat kain ander stat,
Joseph der trewe Mann jhr pflag.

6 Josephi vnd Maria klag
die fiengen an am achten tag,
als Jesus ward beschnitten;
Maria inn den Tempel gieng,
Simeon das Opffer empfieng,
er sprach zu jhr mit sitten
'Maria, du bist gnaden voll
vnd hast vns den geboren

der menschliches geschlächt erlösen sol,
got hat dich auß erkoren,
So freü ich mich des säligen tags,
johannes in der wüste
hat vns gar vil darnon gesagt.

7 Jhesus was jm zwelfften jar,
gieng mit den juden, das ist war,
in jr synagoge,
Sy trügen jm dye allten bücher her,
jhesus gabe in weiß vnd ler,
er lag in allen obe.
Symeon, der allt man, sprach
'den knaben habe ich beschnitten'.
bey zwelf jaren es geschach,
drey künig kamen geritten,
Die embuten jm vil zucht vnd er,
man spricht seiner weißhait wol,
das er ist aller welt ein herr.

8 Also hast du die fünf figur,
den ersten tail nach der mennsur
des weyssen krantz für ware.
Darbey betracht dye rainigkeyt,
darmit maria ist beklaidt
keüsch, lautter vnde klare,
Jn jr gepurt, vor vnde nach
ist allweg junckfraw beliben,
das hatt Lucas wol betracht,
gar vil darnon geschriben.
Sprich fünff pater noster gůt vnd gantz
vnd fünfftzig aue maria,
so hastu ein weyssen rosenkrantz.

9 Den andern tail solt vahen an,
fünfftzig roter rosen můstu han
vnd auch die fünf figuren.
Sant Bernhart schreibt vnuß das,
do got betracht der juden haß,
sein menschait die ward trauren.
Der herr schwitzet wasser vnde blut
an dem ölberg spate,
sein junger wurden vngemůt:
o mensch, betracht die note!
Jhesus sprach zů der selben stund
zu seinen jungern 'mein raine sel
ist in den tod verwundt.'

10 Crisostomus schreybt wunder groß,
wie jhesus nackendt vnde ploß
an ein saul ward gepunden,
Pylatus über in ließ stan
die sterckesten mann die er mochte han,
schlůgen jm vil tieffer wunden:
Sechß tausent vnd sechß hundert
vnd sechß vnd sechtzig wunden
mit gaißlen vnd mit ruten hert,
mit kettinen darunder.
Zwey vnd sechtzig hundert bain,
yegklichs sein besunders leyden empfieng:
o mensch, sein marter was nicht klain.

ders Menschlich gschlecht erlösen soll,
Gott hat dich außerkoren:
So frew ich mich desselben tag!
Johannes inn der wüsteney
hat vns gar vil von jhm gesagt.

7 Als Jesus war im zwölfften Jar,
gieng mit den Juden, das ist war,
in jhre Synagoge:
Sie brachten jhm vil Bücher her,
Jesus gab jhn vil weiser lehr
vnd lag jhn allen obe.
Symeon, der alte Mann, sprach
'den Knaben hab ich beschnitten!'
bey zwölff jaren, da es geschach,
drey König kamen ghritten,
Empoten jhm vil zucht vnd ehr:
man spürt an seiner Weißhait wol,
daß er ist aller Welte ain Herr!

8 Also hast du die fünfft Figur,
den ersten thaile der Mensur
deß weissen Krantz fürware:
Darbey betracht die rainigkait,
damit Maria ist bekleidt
keüsch, lauter vnd auch klare,
Jnn jhr Geburt, vor vnd auch nach,
ist allweg Junckfraw bliben,
das hat Lucas gar wol bedacht
vnd vil darnon geschriben.
Fünff Pater noster gůt vnd gantz
vnd fünffzig Aue Maria,
so hast ain weissen Rosenkrantz.

9 Den andern thail solt fahen an:
fünffzig roter Rosen můst du han
vnd auch die fünff Figuren.
Sant Bernhardus beschreibt vns das,
da Gott betracht der Juden haß,
sein menschait die thet trawren.
Der Herr schwitzet wasser vnd Blůt
an dem Otberg so spate,
seine Junger wurden vngemůt:
o Mensch, betracht die note!
Jesus sprach zů derselben stund
zu sein Jüngern 'Mein Seel jetzund
ist biß in den todt verwundt!'

10 Chrysostomus schreibt wunder groß,
wie Jesus nackent vnd auch bloß
an ein Sawl ward gebunden,
Pilatus vber jhn ließ stan,
die sterckßten mann die er mocht han,
schlugen jhm vil der wunden:
Sechstausent vnd auch sechs hundert
vnd sechs vnd sechzig wunden
mit Gaißlen vnd mit Rütten hart,
mit Ketten an gebunden.
Zway sechzig vnd vier hundert Bain
yeglichs sein bsonders Leidn entpfand:
o Mensch, sein schmertz war nit klain!

11 Jhesus vil der marter layd,
sy trügen jm her eyn alltes klaid,
vor czeytten was gewesen
Das man die küng darinn krönet het,
in eym gespöt man jm das thet,
als wir jm passion lesen.
Es geschach in einem sal,
ein kron von scharpffen doren
die truckten im in sein hirnschal,
dem fürsten hoch geporen,
Sy knieten für in nyder gering,
sy schryen all mit lautter stymm
'gegrießt seyest du, der juden küng.'

12 Die ritterschafft seetzt vnß dye zal:
tausent schrit wol über al
jesus sein creütz hat tragen,
Vonn dem platze wol vnnders thor
ist dritthalb hundert schritt fürwar,
thůt vnnß fronica sagen,
Jhesus gab jr sein angesicht,
zů letz wol dritthalb hundert,
symeon vnnß das wol bericht,
fünff hundert schrit besunder
Biß nu die stat calpharie,
sein rock jm da verspilet ward
vnd ser gezogen ab.

13 Da sich die propheccy ergieng
vnd jhesus an dem creütze hieng,
für aller menschen schulde
Er den seinen vatter bat,
mit siben worten er da sprach
das er vnß näm zů hulde.
Darnach schied sich die göttlich sel
an dem creütz von dem leibe,
der betrübten mutter geschach so wee,
maria, dem rainen weybe.
Nycodemus legt in jn jr schoßs,
maria kußt jren lieben sun,
haiß träher sy ob jm vergoß.

11 Da hat der ander tail eyn ortt,
den ersten hastu vor gehort
von anfang biß an das ende.
Den dritten tail sollt du vahen an,
fünfftzig guldin rosen můst du han,
fünff pater noster behende.
Gold bedeůt die grossen freůd
der außerwölten schone
die sy habend von der drinaltigkait:
maria, hilff vnß in trone,
Du wölleſt vnnser můter sein,
so werd wir deßter baßs erhört
von dem außerwölten sune dein.

15 Sant marcus der ewangelist
schreibt von der vrstennd jhesu crist
mit clarificiertem leibe,
Der czweyfel den czwelffpotten thet,
darumb sy wurden all czersträt
on maria, dem rainen weibe.

11 Jesus da vil der marter laid:
sie trugen her ain altes klaid,
das vor zeiten war gwesen,
Darinn man König krönet het,
zu eim spot man jhmm das anthet,
wir jhm Paßion lesen.
Dann es geschach in ainem sahl,
ain kron von scharffen doren
truckten sie in sein Hiernschal,
dem Fürsten hochgeboren,
Sie knieten für jhn nider ghring
und schrien all mit lauter stimm
'Grüst seyst du, der Juden König!'

12 Die Ritterschafft setzt vns die zal:
tausendt schritte wol vberal
Jesus sein Creutz hat tragen,
Von dem platz biß vnder das Thor
ist dritthalb hundert schritt fürwar,
thůt Veronica sagen,
Jesus gab jhr sein Angesicht,
zuletzt wol dritthalb hundert,
Symeon vns das wol bericht,
fünffhundert schritt besonder
Biß an die statt Calvaria:
sein Rock jhm da verspilet ward
vnd grewlich gezogen ab.

13 Da nun die Propheccy vergieng,
Jesus hoch an dem Creutze hieng
für aller menschen schulden;
Darnach er seinen Vatter bat,
mit siben worten er das that,
daß er vns näm zu hulden.
Alsbald schied sich des Herren Seel
am Creutz von seinem Leibe:
der Betrübten geschach so wee,
Maria, dem rain weibe!
Nicodem legt jhn auff jhr schoß,
jrem Sun gab sie manchen kuß,
vil zähern sie auch vergoß!

14 Da hat der ander thail ain ort;
den ersten hast du vor gehort
von anfang biß ans ende;
Den dritten thail solt fahen an:
fünffzig gulden Rosen můßtu han,
fünff Pater noster bhende.
Das Gold bedeůt die grosse frewd
der außerwölten schone
die sie haben von der Dreyhait:
Maria, hilff inn Throne!
Du wölleſt vnser Mutter sein
vnd vns glaiten mit freůden ein
zum allerliebsten Son dein!

15 Sant Marcus der Enangelist
schreibt von der Vrständ Jesu Christ
clarificirtem Leibe,
Der zweifel den Zwölffpoten thet,
darumb sie wurden all zerstört,
ohn Maria, das rain Weibe:

Der glaub in jr nit erlasch,
jr laid tät sich verwandlen,
da sy die clare gothait sach
mit der menscheyt was erstanden,
Da freüwet sich alles das da was
jm himel vnd auff erden
des heiligen ostertags.

16 Matheus jm ewanngelio schreibt,
was gestorben wäre seyd adams zeyt
lang fünff tausendt jare,
Des hymels port beschlossen was,
auff erd so säliger nye genaß
der gen hymel möchte faren,
Biß an den viertzigisten tag,
alls jhesus was erstanden:
o menssch, betracht on alle klag,
groß freüd gieng in zu hannden
Den altnättern in dem paradeiß:
in des herren hymelfart
söllen wir beten mit fleiß.

17 Sandt johannes der ewangelist,
der der war gothait ain kantzler ist,
schreibt vnß am allermaysten,
Wie got der vatter vnnd der sun
ain warer got vnd drey person,
des dritt der heylig geyste,
Am pfinngstag ward er gesandt
maria vnd den jungern,
all sprachen wurden in bekannt,
sy sahen feürin zungen
In jren schaitlen prinnen schon,
das sy die genad des heyligen geysts
sollten der welt verkünden thun.

18 Darnach in dem zwelfften jar
do kam gott mit der engel schar
wol auß dem höchsten trone
Czů seiner werden můter zart
in jrer heyligen hymelfart,
er sazt jr auf eyn krone,
Wann sy hoch durch die hymel auff traung
vil klarer wann die sunne,
so gar mit engelischem gesang,
mit grosser freid vnnd wunne.
Sy sizt bey gott jm höchsten tron:
wer sy der freüde ermanen ist,
den will sy nymmer mer verlon.

19 Der allmächtig got mit seym gewalt,
jnn dem tal czů josanait
wirt er besizen ain rechte,
Da wirt gerichtet mit gewallt
über jung vnd über allt,
dem herren alls dem knechte.
Daran gedencken, frawen vnde man,
jr můssent da erscheynen,
vnd rieffent eüer zwelfpotten an,
die werdent richter seine,
Vnnd wer den guldin krantz offt sprechen kan,

Der glaub inn jhr doch nit erlasch,
jhr laid thet sich verwandlen,
da sie die klare Gotthait sach
mit der Menschhait erstanden.
Darumb frewet sich alles das
so im Himl vnd auff Erden was
desselben Osterlichen tags.

16 Mattheus im Euangelj schreibt,
was gstorben wer seyd Adams zeit
wol in fünfftausend Jaren
Des Himmels port beschlossen was,
auff Erd so selig nie genaß
der gen Himmel möcht faren,
Biß an den vierhzigisten tag,
als Jesus war erstanden:
o Menssch, betracht on alle klag,
groß frend gieng jn znhanden
Den Altnättern inm Paradeiß;
an unsers Herren Himmelrais
soln wir betten mit gantzm fleiß!

17 Johannes der Euangeliß
der waren Gotthait Cantzler ist,
schreibt vns am aller maisten,
Wie Gott der Vatter vnd der Sun
ain wahrer Gott vnd drey person,
das dritt der heilig Geiste:
An dem Pfingstag ward er gesandt
Maria vnd den Jungern,
all spraachen wurden jhn bekandt,
sie sahen fewrin zungen
an jhren schaitlen brinnen schon,
daß sie das Euangelion
solten der welt kundbar thon.

18 Darnach wol inn dem zwölfften Jar
kam Gott mit seiner Engel schar,
wol auß dem höchsten Throne
Jn seiner werden Mütter zart
inn jr heiligen Himmelfart,
er setzt jr auff ein Krone,
Dann sie hoch durch die Wolcken drang
vil klärer dann die Sonne,
so gar mit Engelischem gsang,
mit grosser fremd vnd wunne;
Sie sitzt bey Gott imm höchsten Thron:
wer sie der freüd ermanen kan,
den wil sie nimmer verlohn.

19 Der almächtig Gott mit seinem Raht
wol in dem Thale Josaphat
wirdt besitzen ain Rechte:
Da wirdt gerichtet mit gewalt
vber Jung vnd auch vber Alt,
den Herren als den Knechte.
Daran gedenckt, jhr Frawe vnd Mann,
jhr müssendt da erscheinen!
vnd rüssend ewr zwölfspotten an,
die werden Richter seine:
Wer den Gulden krantz sprechen kan,

maria will am jungsten gericht
demselben trewlich bey gestan.

20 Also hast du den guldin krantz,
der drey machent ein psalter gantz,
den bet czů aller wochen,
So bistu in der pruderschafft,
die hat solliche grosse krafft
und wo sy wirt gesprochen
Als weyt in aller cristenheyt
die gůtheyt ist verpringen,
du schlaffest oder wachest, so hast du ein tail
mit lesen und mit singen:
Dein engel thůt dir es schreiben an,
das halt maria selb geschafft,
die gibt den aller höchsten lon.

21 Nach crist gepurt, merckendt fürwar,
do man zalt fünfftzehen hundert jar
sir buchßbamm hatt gesungen
In herczog ernsts melodey,
maria wone dem pruder bey,
so wäre im wol gelungen,
Komt mit den allerliebsten prudern sei
ja für der himel thore,
sein klaid wär weiß, rot und guldein,
man sprách 'wer ist dar vore?'
Maria sprách mit liechtem schein
auß irem rosen farben mund
'laß mir den allerliebsten gast herein.'

Maria will im gewiß beystan
an dem jungsten tage schon.

20 Also hast du den gulden Krantz
der drey machen ain Psalter gantz,
den bett zů allen wochen,
So bist du inn der Brůderschafft,
die hat solliche grosse krafft,
vnd wo sie wirdt gesprochen
Als weit die heilig Christenhait
der gůtthat ist volbringen,
schlaffst oder wachst, so hast ain thail
mit lesen vnd mit singen:
Dein Engel thůt dirs schreiben an
was du auff Erden hast gethon,
das gibt den allerbestn lohn.

21 Nach Christi geburt, merckt fürwar,
da man zalt fünff zehn hundert Jar
Sirt Buchßbawm hat gesungen
In Herhog Ernstrs melodey:
Maria, wohn dem Brůder bey,
so hat jhm wol gelungen,
Kompt mit dem liebsten Brůder sein
ja für des Himmels Throne,
sein klaid wirdt weiß, roth vnd guldein,
geziert mit einer krone:
Maria, sprich mit liechtem schein
auß Rosenfarbem munde dein
'laß mir den Brůder herein!'

Der Text links aus einem Einzeldruck, 8 Blätter in 8°. ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1500. Der älteste bekannte Druck des Liedes. Überschrift die oben angewandte (Vnnser, melodey). Vers 2.13 franckreichs, 4.5 trüge, 5.5 v. e. rainen j., 5.11 kripp, 6.6 züchten für sitten, 6.13 vns gar fehlt, 7.11 ere, 7.13 herre, 8.7 vnd, 9.1 sol, 9.8 spat, 9.10 not, 11.1 layde, 11.2 klaide, 11.13 künig, 13.2 creüez, 13.7 Do für Darnach, 17.13 der welt fehlt, 18.11 trone, 19.12 will jm am, 19.13 demselben fehlt, 21.1 melodey, 21.12 jren, munde. Im Ganzen übereinstimmend mit diesem Text ist der im Tegernseer Gesangbuche von 1574 Blatt N v^{b}, wo die Überschrift lautet Der Psalter unser lieben Frawen. Abweichungen: Vers 1.1 die gibt, 1.2 wie daß, 1.4 rüff ich, 1.9 hats in, 1.10 gegen Gott will sies v., 1.12 rüffen, 2.5 h. a. Erden fr. vnd sp., 2.6 imm Alter, 3.1 bedeut, 3.3 ins, 3.10 keuschlichen vnd verb., 3.11 wolcken drang, 4.3 zu gahne, 4.8 beidemal seinen, 4.9 fehlt sant, 4.10 auch für auff, 4.11 macht, 4.13 Gott die frucht deins Leibs gesegnet hat, 5.3 mären, 5.4 fehlt das, 5.9 vnd auch, 5.12 ein für kein, 5.13 trew für allte, da fehlt, 6.1 Josephi, 6.2 fiengen, achten, 6.9 ders Menschlich, 6.11 desselben tag, 6.12 wüsten, 6.13 von jhm für daruon, 7.1 Als Jesus war, 7.3 jhre, 7.4 s. brachten jhm vil b. h., 7.5 gab jhn vil, 7.7 alte, 7.8 hab, 7.9 da es, 7.11 die fehlt, 7.12 m. spürt an s., 7.13 Welte, 8.1 fünfft, 8.2 thaile der, 8.6 vnd auch, 8.7 vnd auch, 8.8 bliben, 8.9 gar wol bedacht, 8.10 vnd für gar, 8.13 hast ein, 9.1 solt du, 9.3 fünfft, 9.4 beschreibt, 9.6 was für ward, 9.7 vnd, 9.8 so sp., 9.12 sein für seinen, raine fehlt, 9.13 biß in, 10.2 vnd, 10.6 vil der w., 10.10 mit Ketten gebunden, 10.11 vnd vier hundert, 10.13 nit, 11.2 jm fehlt, 11.3 das vor z. war g., 11.4 darinn man die König kr. h., 11.7 Wann es, 11.9 truckten sie in, die fehlt, 11.12 schreien, 11.13 König, 12.4 V. d. platz biß vnder das, 12.9 fehlt vns, 12.11 Caluaria, 12.13 grewlich für ser, 13.1 Do nun d., 13.2 Jesus hoch an, vnd fehlt, 13.3 schulden, 13.4 Darnach er seinen, 13.5 er das that, 13.6 hulden, 13.9 gschach, 13.11 auff für jn, 13.13 vil zähern sie, 14.3 ans, 14.4 du fehlt, 14.7 Das Gold, grosse, 14.9 Dreyhait, 14.13 vom allerliebsten, 15.5 zerstört, 15.6 das rain w., 15.7 doch nit, 15.10 was fehlt, 15.11 darumb fr. sich alles das, 15.13 desselben Osterlichen t., 16.1 Euangelj, 16.2 wer, 16.3 so lang, 16.7 viertzigsten, 16.8 war, 16.9 an, 16.11 imm, 16.12 an vnsers, 16.13 soln w. b. m. gantzem fl., 17.2 der wahren für der der war, ain fehlt, 17.3 schreibet, 17.12 gnad, 17.13 thon, 18.2 do fehlt, mit seiner, 18.6 setzt, 18.7 die Wolcken drang, 18.8 dann die Sonne, 18.9 Engl., 18.12 freüd, 19.1 seinem, 19.2 wol in dem, 19.3 er fehlt, 19.4 gwalt, 19.7 D. gedenckt jhr Fr. vnd M., 19.9 rüffend ewr, 19.10 die fehlt, werden die R., 19.11 vnnd fehlt, wol für offt, 19.12 M. w. am Jüngsten tag, 20.1 gulden, 20.3 allen, 20.5 solche, 20.7 die heilig für in aller, 20.8 der gütthat ist volbr., 20.9 d. schlaffst o. wachst s. h. ain t., 20.11 dirs, 20.12 was du auff Erden hast gethon, 20.13 sie für die, allerbestn, 21.1 Christi, 21.3 Sirt Buchßbawm, 21.6 so wirdt jhm wol gelingen, 21.7 K. m. dem liebsten Brůder sein, 21.8 des Himmels Throne, 21.9 wirdt, gulden, 21.10 geziert mit einer krone, 21.13 last m. d. lieben.

Der Text rechts ist aus dem Tegernseer Gesangbuche von 1577 Blatt 218, überschrieben Vnser lieben Frawen Psalter.

1063. Wunderzeichen an der bruderschaft vom rosenkrantz Mariæ.

Hilff maria meyd, so mag vns wol gelingen,
du hymelische keyserein,
ein lied von dir zusingen,
als von dem rosenn krentzellein,
wen dir zu lob vnnd deynem lieben kinde.
Wer sich zu maria mutter wölle fründen,
der schreib sich inß rosen krentzelein,
als ich euch wil verkünden,
sy behůt yn vor der helle pein,
sie kan yn dort wol ewiglich enbinden.
Wer sich lat schreiben in rosenkrantz,
gen irem kind kan sie ym gnad erwerben,
dz solt ir sicher glauben gantz,
in keinen todsunden lat sie yn nit ersterben,
Das sacrament vor seinem letzsten ende
des sol er sicher sein gewert
der sel zu heil auß eines priesters hende.

2 Groß wunder zeichen wil ich euch verjehen,
nun merckt, ir frawen vnd ir man,
yn die sind auch geschehen
zu rom so gar vnn argen won,
als ich euch sing, die sollt ir mercken eben.
Zu rom do was ein reycher man gesessen
mit seiner frawen tugentlich,
er het sich des vermessen,
er dienet maria stenssiglich
biß auff sein end, die weil er het das leben.
Der man der het gar grosses gut,
darzu het er ein tochter schönerleichen,
sie trug alltzeit ein freien mut,
das thet sie darumb der vater der was reiche.
Der man der sprach zu seinem lieben weibe
'man seyt vns vom rosenkrentzelein [ben?'
vnd bruderschafft, sollen wir vns lassen schrei-

3 Die fran sprach 'des hab ich mich berotten',
die tochter sprach 'es gilt mir gleich,'
sie giengen hien gar drate,
sie tetten alle drey ir beycht,
in die bruderschafft da liessen sie sich schreyben.
Der man der bett mit seinem lieben weybe
gar fleissiglich den rosenkrantz,
die tochter ließ es bleiben,
sie gieng vil lieber zu dem tantz,
in hoffertikeit da zoch sie iren teybe.
Darnach wart sie gefreyt zu handt
von zweyen kauffmanen, waren reicher habe,
sie waren all beyd wol erkant,
ir keiner wolt vor dem andern lassen abe.
Der man sprach zu seiner frawen here
'ist es sach, das ichs dem einen gib,
dem andern wirtz verschmahen also sere.'

4 Die fraw die sprach 'des wöllen wir vns berotten
mit vnsern fründen also schon.'
sie giengen hyn gar drate:
'wie wöllen wir den sachen thun?'
die fründt die sprachen
'vmb die junckfraw wöllen wir lassen stechen.'
Die antwurt sie yn bald herwider brachten,
sie waren bed der botschafft fro.
höret, wes sie sich bedachten:
sie rüsten sich also darzu gen,
auff den plan begunden sie brechen.
Sie theten mangen herten rit,
bey yn so wont der böß geist fur ware:
ir keiner schont des andern nit,
da wart zerbrochen der sper ein michel schare,
Den letzsten rit den thettens auß grossem neyde,
nun hörent, was yamers da geschach,
wen auff dem plan da blibens bedsamen tode.

5 Do hub es sich ein rumur vnder dem volck gewan do bleib manig mensche todt, [meyne,
alls vmb die junckfraw alleine.
sie kam darnach in grosse not:
in der geschicht wart ir ir haubt ab geschnitten.
Es ward geworffen in ein wasserlachen,
nyemant wyst, wo es hien kumen wer,
das wunder wolt sich machen:
ein priester reyt vor der pfützen her,
das haubt fieng ann den priester zu bitten
Wol vmb das heilig sacrament
durch got vnd durch der junckfrawen marien ere.
er zog herfür ein buch behend,
der priester begund das haubt da beschweren,
Das begund mit lauter stim zusprechen
'also bin ich die junckfraw, [stechen.'
dar vmb mein freündt zwen kauffman liessen

6 Der priester sprach 'du můst mich baß berichten,
vmb deint willen bleib manig mensche tod,
du starbest vngebeicht,
ob deiner sel möcht werden rot.'
das haubt das sprach 'des wil ich euch beschenden.
Hetten mich mein freund in bruderschafft nit
so můst ich ewig verloren seyn, [lassen schreiben,
mein zeytt in der hell vertreiben:
maria die edle junckfraw seynn
die hat mich behůt vor yamer vnd vor leyde.
Maria, der edle sunnen glantz,
hat mir genad gen irem kind erworben,
das sollet ir sicher glauben gantz,
in keinen todsunden bin ich nit erstorben.
Ich bit euch, priester werder, also here,
wen vmb das heylig sacrament
durch got vnd durch der junckfrawen maria ere.'

7 Der priester ward das wunder zeichen sagen,
des volcks des kam ein grosse schar,
das haubt das ward getragen
bald wider zu dem leichnam dar,
da lebt die junckfraw zu den selben stunden.
Sie beichtt vnd clagtt dem priester all ir sunde,
die sie ir tag begangen hat,

auß ires hertzen grunde,
ja wider got und sein gepot,
und von dem priester ward sie da enbunden.
Er gab ir da das sacrament,
als got und maria selber wolten haben;
die junckfraw die nam da ir end,
auff den kirchoff ward sie schon vergraben.
Bitt maria meyd, sy kan uns genad erwerben
durch diesen werden rosenkrantz,
das wir in keiner todsunden nit ersterben.

4 Blätter in 8°., ohne Angabe von Ort und Jahr, um 1510. Titel: Ein rosenkrantz von unser lieben frawen | gar ein hübsches Lied. | In dem brieff don. Diese Bezeichnung der Tons ist unrichtig: es ist Frauenlobs Zugweise (vergl. Nro. 429). Der Druck ist sehr fehlerhaft und kann ohne weitere Vorlagen nur an weniger erheblichen Stellen verbeßert werden. Vers 1.2 steht keyserin, 1.6 mutteer, 3.9 dez für dem, 4.5 sollte fehlen oder mit 4.6 verschmelzbar sein, 5.2 und 6.2 mensch, 6.8 vertriben, 7.10 dez für dem. Zu den letzten Versen der ersten Strophe vergl. den zweiten Satz von Nro. 990.

1064. Von dem rosenkrantz und bruderschaft Mariæ.

Mit singen wil ichs heben an,
wye wol ichs solt paß gelernet hann,
das schafft dy torheyt meine.
Doch mag ich sein gelassen nicht,
kem einer der michs pas bericht,
so wolt ichs lassen seine.
Den heyligen geyst den rüff ich an
mit allen meinen worten,
Maria sol mir bey bestan
hye und an allen orten:
wo das geschech, möcht mir nit misselingen,
frölich so wil ich singen,
Maria, so wart gantz
mit kunst ein Rosenkrantz.

2 Darumb so sol uns wonen bey
maria munter die vil frey,
hat uns den psalter geben,
Das andechtig rein gebet,
darvon uns doctor Beda seyt,
die weyl er was bey leben.
Er hat in Engellandt gelert
Maria psalter beten,
man hat an seiner predig gehort
vil weyser leer und rete.
der sues lerer sant Bernhart der gute
trüg vest in seinem müte
den psalter in seiner hendt
wol umb ein seligs endt.

3 Sant Benedictus auch bedeut,
Jheronimus zu seyner zeyt,
Franciscus der vil werde,
Dy haben gehabt den Rosenkrantz
in irem hertzen gar vnnd gantz
man hye auff diser erde.
Maria psalter ist es genant,
drey Rosenkrentz fur ware,
Dominicus gar wol bekant
der petet al tag zware
drey Rosenkreuntz, das ist maria psalter,
er trybs pyß in sein alter,
Maria gab im krafft
zu dyser Bruderschafft.

4 Maria macht in offenwar
Dominico dem vater klar
und erschyn im gar schone,
Sie pot im bey der trewe gantz
das er den heyligen rosenkrantz
verkunt mit worten froue
Dem volck vnd auch der Bruderschafft
hyn durch dye welt gemeyne,
das pot Sye im mit gantzer krafft,
dem heyligen vater Reyne,
das Er die Bruderschafft solt offenwaren:
das thet er manche Jare,
mit fleyß ers woll besann,
pracht manich mennsch dar an.

5 Vil menschen volgten seiner leer,
den beschüff got groß gut und eer,
gelück pey iren tagen.
Die welt des Rosenkrantz genoß,
es geschahen wunderzaychen groß,
ich kanns nit halbs gesagenn.
Maria hat irs außerwelt
die iren psalter beten,
sie hats in ir gesetschafft zelt
und wils gegen got vertreten,
und will in gnad bey irem Sun erwerben,
vnnd das sie nit ersterben
in schand oder in schmach,
das hylff vnnß, Junckfraw, auch.

6 Maria Frewd wirt all tag gantz
wo man den heyligen Rosenkrantz
verpringt in dem gebete.
Wan er hat groß tugend vnd krafft,
als vnnß das Pater noster schafft
das Got selbs machen thete.
Maria muter, dye vill werd,
ließ grüssen Got gar schone,
Gabrihel kam zu Ir auff erd,
begunnd Ir verkunden thone
'Ave gracia, du solt schwanger werden,
meytlich ein Sun geberen.'
Sie sprach 'zart Enget reyn,
mir geschech nach dem worte dein.'

7 Wer peten wil den Rosenkrantz,
der pet zuerst den glauben gantz,
das ist die schynn so gute;
Dar auff pindt er mit gantzem fleyß
die Gulden Rosen Rot vnnd weyß
so gar mit senfftem mute.
Maria, Hochgelobter nam,
du Hymelkeyserinne,
dar von vnß alles heyl bekam,
verleych vnß weyse sinne,
das wir dich sehen, Edle Turtteltauben,
durch einen waren glauben,
den sol wir sprechen vor,
do ist der Hymel thor.

8 Vort mercket hye mit gantzem fleyß
drey Rosenkreutz: der erst ist weyß,
den thu ich euch verkunden,
Bedeut Maria reynikeyt,
der keusches hertz zu aller zeyt
sich hye gerecht ließ finden,
In der gepurt, vor vnd nach
ist alzeyt rein belibe,
dar von Meyster Alanus sprach,
hat Ir zu lob geschriben,
funffzig Ave maria zu sprechen zware,
funff Pater noster clare,
dar mit so machst du gannz
den ersten Rosenkrantz.

9 Der ander Rosenkrantz ist rot,
bedeut vnß Christus pittern todt,
der mag vnß kumer wenden.
Maria leyden das was groß,
do sie den herren hangenn ploß
sach sterben gar elende.
Darein Funff Pater noster gantz,
funffzig Englisch grueß so frone,
so hast du den anndern Rosenkrannz
gar wirdiglich vnnd schone.
Dominicus der sagt vonn dem gepete
'wer got erzurnet hete,
der nem den psalter an,
got wil ims faren lan.'

10 Der drit Rosenkrantz sol sein
von gulden Rosen also feyn:
do pey bedencket schone
Dy frewdenreychen Hymelfart
Christi vnd wie Maria zart
gen Hymel für so frone
Mit grosser glori wunigkleych
auff durch der Enngel Chore,
jr zukunfft in das hymelreych
erfreut als hymlisch here.
funff Pater noster nym in deinen mute,
funffzig englisch grueß so gute:
mensch, nym der ebenn war,
so hast den psalter gar.

11 Man findt geschriben sicherlich,
wye das Maria myltiglich
dem menschen ist belonen
Der disen psalter frw vnnd spat
im hertzen hye getragen hat,
vnd im zu wissen thone
Funffzehen tag vor seinem todt,
ist geschehen offenware
gar manchem menschen, mercket drat,
auch sag ich euch furware:
als offt man mit andacht den heyligen namen
spricht 'Jhesus Christus, Amen,'
der mensch hat hundert tag
ablas, furwar ichs sag.

12 Wan dn den heyligen Rosenkrantz
ein wochen petest all tag gantz,
der ablas macht furware
Hundert tausent funff tausent tag
vnnd Funffzehenn, als ich euch sag,
vom namen Jhesus zware.
Johannes, Sixtus, Babst Vrban,
dye geben ablas grosse,
das ichs nit halbs ergrunden kan,
ich hort nye des genossen:
wen du den psalter ein mal hast gesprochen
al tag ein gantze wochen,
der ablas macht furwar
funff vnnd Funffzig hundert Jar.

13 Also wol wirs beleyben lan,
noch mer ablas hab wir dar von,
den kan ich nit ergrunden.
Ich glaub vnd het die reyne meydt
der zeyt der werden Christenheit
ein pessers mogen finden
Dar durch die welt den gottes thron
mocht sicherlich erwerben,
Maria hets an zweyfel thon.
Mayd, laß vnnß nit ersterben,
junckfraw Maria, thu vnß kummer wennden
an vnserm letsten ende,
wen vnns die sel außdring,
das vnß nit misseling.

4 Blätter in klein 8°., Nürnberg ohne Angabe des Jahres, um 1500. Titel: Ein new lied | von dem Rosenkrantz vnd bruderschafft Marie | ym Jorg Schillerß thon. Vers 1.1 im für in, 4.2 Dominici, 7.3 die schin ist der Reif des Kranzes.

Nachstehend das Lied nach einem andern Druck. Die abweichenden Lesarten sind alle von der Beschaffenheit, daß nicht dieser Text der ältere sein kann, sondern der vorstehende es ist. Vielleicht rühren also von Bruder Tietz bloß die Veränderungen her, doch ist es möglich, daß er auch den älteren Text gemacht hat.

Bruder Jacob Tietz von Freynstadt.

Nro. 1065.

1065. Ein lied von dem rosenkrantz.

Ave, ich grus dich edlen stam,
von dir vns alles heyl bequam,
maria du vil werde.
O milde fraw, demuthig hie
bieg ich vor dir meyn hertz vnd knie
altzeit auff diser erde.
Den heyligen geyst ruff ich auch an
mit disen meinen worten,
dein guad, Jungfraw, sol mir bey stan
hie vnd an allen ortē.
wo das geschicht mag mir nit misselingen:
wit freuden wil ich singē
von deinem rosenkrantz,
so wirt meyn frend dan gantz.

2 Es soll vns allenn wonen bey
Maria gottes mutter frey,
hat vns dē psalter geben,
Den trug gar stet in seiner handt
doctor Beda aus engelandt
die weyl er was bey leben.
Bernhardus schreybet süssiglich
vnd hilfft die sach bestetē,
tzu lob Jesu andechtiglich
sol wyr den psalter beten,
o Jungfraw tzart, dein alltzeyt vnuorgessen,
kein creatur mag messen,
was frend du vns hast prucht
durch deynes leybes frucht.

3 Jeronymus tzu seiner tzeyt,
Sant Benedict ich euch bedeut,
Franciscus der vil werde,
Die hān gebeth den roßenkrantz
in yrē hertzē gar vnd gantz
ja hie auff disser erde:
Marie psalter ist genant
drey roßenkrentz vorware,
Dominicus gar woll bekant
der betet altag tzware
drey rosenkrentz, die machen eynē psalter,
vnd treybs bis an sein alter,
darumb gab ym got krafft
tzu dysser bruderschafft.

4 Maria macht das offenbar
dominico dem Vater clar
wol auß des hymels throne,
Sie sprach, das er mit trewen gantz
solt auß schreyben den roßenkrantz
mit seynē brudrē schone.
Alßo hat got mit seiner krafft
durch alle landt gemeine
bestetet disse bruderschafft
tzu lobe der mutter reine;
Dominicus sagt vil von dem gebethe:
'wer got erhurnet hette,
der nem den psalter an,
got wil yms farē lan.'

5 Vil menschen volgten seiner ler,
dē gab got hie groß gut vnd er,
auch gluck bey yren tagē.
Die welt des Rosenkrantz genoß,
das weysen aus die tzeychen groß,
der ich nicht halb kan sagen.
Maria hat yr außerwelt
die yrē psalter betē
in yre bruderschafft gezelt,
wil sie ken got vortretē,
vnd wil yn guad von irem kindt erwerben,
das die nicht follē sterbē
in schanden vnd yn smach:
das hilff vns, Jungfraw, ach.

6 Marie frend wird altzeyt gantz
wo mān den heylgen Rosenkrantz
volbrenget mit gebete.
Der hat warhafftig grosse krafft,
als auch das pater noster schafft
das got selbst machē thete.
Die dochter syon tugentlich
sol wyr all grussen schone:
Sant Gabriel quam sichparlich
vnd sprach mit fussem done
'aue Maria, du solt swanger werden,
got kumpt tzu dir auff erden',
sie sprach demuthiglich
'gotz dinerin byn ich.'

7 Wer betē wil eyn Rosenkrantz,
der sprech vor an den glauben gantz,
das ist die schyen so gute.
Dar off pind er mit gantzem steys
die guldin rosē roth vnd weyss
so gar mit senfftem mute.
Maria, hoch gelobter nam,
du hochste kayserinne,
o mutter gottes lobesam,
wan wyr nu farē von hynne,
hilff, das wir schaun dich edle turteltauben
yn eynē waren glauben:
dē sol wyr sprechen vor,
er ist des hymels thor.

8 Mercket nu mit gantzem fleyß
drey Rosenkrentz: der erst ist weyß,
den wil ich euch vorkunden,
Bedent die grosse reynigkeyt,
da mit Maria ist bekleyt,
als wyr ym glauben finden:
In der geburt vor vnd dar nach
ist sie eyn Jungfraw bliben,
Albertus magnus der hat ach
gar vil da von geschriben.
funff pater noster sprich du got tzu ere,
funfftzigk ane ßo here,
vnd also machstu gantz
den weysen Roßenkrantz.

9 Der ander rosenkrantz ist rot:
do bey bedenck des herren todt
andechtig vnd behende:
Marie leyden das was gros,
do sie yr kindt sach hangen plos
vnd sterben gar elende:
Da klaget alle creatur,
die harten steyn tznsprungen,
es geschach auch vber die natur,
keyn scheyn ging von der sunnen:
funff pater noster sprich den pittern smertzen,
funtzffich ane von hertzen,
da mit machstu denn gantz
den roten Rosenkrantz.

10 Der dritte Rosenkrantz sol seyn
von guldin rosen also feyn:
da bey betracht gar eben,
Wie die edle Jungfraw tzart
in yrer heylgen hymelfart
mit freuden ward vmbgeben:
In grossem schall gar wunniglcich
singen die Engel schone,
die wart gefurt nus höchste reych,
got satzt yr auff die krone:
funff pater noster halt in deinem mute,
ane maria gute
funfftzigk, nym eben war,
du hast den psalter gar.

11 Man findt beschriben sicherlich
wie das Maria mildiglich
den menschen wil begaben
Der mit dem psalter fru vnd spat
auff erden hie betrachtet hat
die Jungfraw tzart tzu loben:
Sie kumpt selber tzu seinem todt
ia mit der engel schare
vnd hilfft vns mildiglich auß not,
auch sag ich offenbare,
als offt man mit andacht den heilgen namen
spricht 'Jesus christus amen',
der mensch hat hundert tag
aplas, vor war ichs sag.

12 Sprichstu den heylgen Rosenkrantz
drey mal in eyner wochen gantz,
der aplas macht vorware
Mer den funfftzen tausent tag,
das dich dan wol erfrewen mag
vonn namen Jesus tzware:
Johannes, babst Sixt, Vrban,
die geben aplas grossen,
ßo vil ich des berechen kan
in eyner sum beschlossen:
hastu den Rosenkrantz also gesprochen
drey mal in eyner wochen,
der aplas prengt vorwar
vber tzwey vnd achtzigk iar.

13 Also wil ichs bleyben lan:
noch ander gnad hab wyr dar von,
die ich nicht kan ergrunden.
Ich glaub, vnd helt die reyne meydt
die tzeyt der werden christenheyt
eyn bessers mogen finden,
Da durch die welt des hymels thron
ßo sicher mocht erwerben,
vorwar, Maria hets gethan:
wen wyr nu sollen sterben,
o Jungfraw reyn, den vnßern kummer wende
an vnßerm letzten ende:
wen die sel vonn leyb scheyt,
den gib vns deyn geleyt.

Ein Bogen in 4°., am Ende: In dem Prediger Closter tzu Hall | gesatzt vnnd geordent | Nach Christi | geburt | 1513. Der deutsche Teil des Titels lautet: Ein tyedt von dem Rosenkrätz | wie man beten sol nach ordenli- | cher vfsatzūg der Bruderschafft in des Schilers don | tzu lob ere vn preis der aller erwirdigisten mu gotes gebe- | rerin Marie. 1513. Vers 1.10 alle, 4.5 schreyen, 6.7 dachter, 7.11 turkelt., 9.11 dein für den, 12.4 Merden.

1066. Mariæ rosenkrantz.

Fürsich dich auff den jungsten tag,
wann gott will vrtail geben,
Hülff, Maria, das kain mensch verzag
jn seinem sündtlichen leben.
So wellen wir nun
deim liebenn Sun,
deim aingebornen kinde,
hie betten gantz
ain roßenkrantz
mit reuerentz vmb binden.

2 Nun laß vns, mutter, trewlich dz
gen deinem kind genieſſen,
So mag der sünder dester baß
sein sünd auff erd hie bieſſenn
Die er hatt thun:

menſch, du ſolt gan,
dem prieſter dein ſünd ermeſſenn:
gibtt er dir buß
mit worttenn ſüß,
der ſoltu nit vergeſſenn.

3 Wann du nun buß empfangen haſt,
rew, laid vm all dein ſünde,
Von prieſterlicher wirde gaſt,
mit der buß ſolt auff binde
Den roßenkrantz
am freudendantz,
dz er dir nit entfalle,
auß rechtem mutt
zu lob dem plutt
dz vns thutt trencken alle.

4 Dz plutt gleich ich der varb ſo rott
dar von die weltt hatt gſungen,
Ain ſtrich darin gleich ich dem tod,
gelb, plaich auß Criſto entſprungen,
Den krantz ſo fron
gleich ich der kron,
war Jheſu auff gebunden,
als ich verſte
macht es im wee
dann dritthalb hundertt wunden.

5 O menſch, betracht die groſſe nott
die Jheſus hatt gelitten,
Am hailigen Creütz laid er den tod,
hatt ritterlich geſtritten
Für vnſer ſünd,
ain Jud ſo plind
thett im ſein hertz durchſtechen
mit ainem ſpeer,
er laid groß ſchwer,
da im ſein hertz thett prechen.

6 Jheſus vmb die ſünd bewyſenn hatt
mit ſeim herwider pringen:
Als adam wz genallen ztod,
hett lang zu im ain tingen,
Dz er herab kem
vnd in auch nem
auß den helliſchen nötten,
in Jheſus gwertt,
ward menſch auff erd
vnd ließ ſich für vns tödtenn.

7 Das wz ain buß für vnſer ſünd
die gott ſeim Sun thett gebenn,
Dz er ſölt vmb des menſchenn künd
verlieren hie ſein lebenn,
Soltt machen gſund
die ware wund
mit ſeinem plutt vergieſſenn:
Herr Jheſu Criſt,
verleich vns friſt,
laß vns auff erd hie büeſſenn.

Valentin Holls Hſ. Blatt 130 v. J. 1525. Überſchrift: In deß welttlichen roßenkrantz Don: Als ich verſtee, ſo koſt er mee, Dann bey den dritthalb pfunden. Dieſem Anfang des weltlichen Liedes ſind die Verſe 4.8 ff. nachgebildet. Vers 6.1 bewizen?, 6.5 f. erinnert an 2.11 f. von Nro. 1038.

1067. Das mülenlied.

Eine Mülen die ich bawen wil,
Herr Gott, wüſt ich womit:
hette ich handgerete
vnnd wüſte wornon,
zu hand ſo wolt ich heben an.

2 In holtze wolt ich farenn,
der Walt iſt mir nicht fern,
hülff neme ich gern,
ſo da wüſten all
wie man die hohen bewme fellen ſoll.

3 Der wald heiſſet Libanus,
darauff wachſen Cedern ſchiere,
Cipreſſen bey dem Reuere,
vnd Palmen ſtolz,
Olbaum, das nütze holtz.

4 Ah Meiſter hoch, von künſten reich,
du wolſt vns ſinne geben,
hauben, ſchnur eben,
vnd fügen ſchlecht,
ſo ſtehet die Mülle vnnd iſt wol gericht.

5 Herr Moſes, ſey nahe herbey,
den unterſten ſtein zurichten,
das er liege feſte,
ſo tregt er ſchwer
die alten Ehe, die mein ich dar.

6 Die newen Ehe, den oberſten ſtein,
den legen wir auff den alten,
das er bald lauff
nach meiſters kunſt,
die trifft iſt des heiligen Geiſtes gunſt.

7 Piſon, Gihon, Tigris vnd Enphrates,
jr flüſſe alle vier,
wol auff, jr ſtoltzen Reuere,
gebt waſſers gnug
vnd der Mülen jhren gefug.

8 Ein Jungfraw brachte ein Seckelein
mit weiſſen, wol bewunden,
zur ſelbigen ſtunde
zur Mülen kam
ein Prophet das vernam.

9 Der Propheten sind alzumiel
die davon haben gesungen,
vns ists so wol gelungen
das ist vollebracht,
das geschach in einer heiligen Osternacht.

10 Esaias hat vns lang zunor
davon geschrieben,
wie vns ist gegeben
ein Jungfraw werdt,
einen Son hat sie vns geborn.

11 Sein name heist Gott mit vns,
den sollen wir alle loben,
gnediglich von oben
er zu vns kam,
des frawet sich Fraw vnd auch der Man.

12 Do die nacht die kurtze nam,
der tag empfieng die lenge,
der finsternis zwenge
ein ende nam:
ach Gott, das bistu lobesam.

13 Die seiner lang gebeitet hatten,
geschrien tag vnnd nacht:
'wir mügen hie wol auff trachten,
wir sind des gewis,
das vns Gottes Son mensch worden ist.'

14 Jr zwelff Apostel, trettet herzu,
machet vns die Mülen gange,
das sie nicht bleibe stehen:
ir seid gesand
zu malen vber alle Land.

15 Matthens, nu binde auff den Sack,
wolauff in Gottes namen,
du kanst vns ja wol malen:
du hast gelart
wie Gottes Son mensch wardt.

16 Marcus, du starckes Lewelein,
geuss auff die Mülen, las schroten,
wie Christ auff stundt vom tode,
wie das geschach,
als man singt in der heiligen Osternacht.

17 Lucas, du starckes Ochselein,
geuss auff die Mülen, las reiben:
du machst vns wol beschreiben
das opffer gros,
wie Christus leidet den bittern todt.

18 Johannes, ein Adler in hoher flucht,
du thust vns ja wol leren
die Gottheit vnsers Heren,
die ist so war,
Gott helffe vns, das wir sie beschawen gar

19 Paulus, du auserweltes fas,
schüt auff die Mülen, las malen:
du kanst vns wol verkleren
das Testament,
das Euangelion vnd Sacrament.

20 Gregorius, Ambrosius,
Hieronimus vnnd Augustinus,
bewaret vns die rennen
vnd das kamradt
mit kemmen so verwaret das.

21 So gehet die Müle, ist wol bereidt:
wer hie nu wil auff mahlen,
der soll vns her holen
sein korn rein,
so wird es jhm wol malen klein.

22 Wer seine Seele speisen wil,
der soll sich hieher stellen,
zur Mülen gesellen:
er ist des gewis,
sie malet vnd mattet nicht.

23 Jr frommen Christen allzumal,
jr müget hierauff wol trachten
wie jr wollet wachten
des Seckelein
welchs da bracht die reine Jungfraw fein.

24 Papst, Bischoff vnd jr Prediger,
bey der Mülen solt jr bleiben,
darzu mit fleis treiben
das edele wort,
das er von euch stets werde gehört.

25 Man gibt euch das Meel vnnd Malz,
davon jr könnet leben,
das jr der Mülen dienen,
empfanget jhren Sold,
das thut, so wird euch Gott hold.

26 Der vns diese Mülen gedichtet hat,
den müsse Gott geleiten,
wenn er von hinnen soll scheiden,
sein Engel weis
der fürc jhn in das Paradeis.

Besonderer Druck mit Erklärungen, durch Johannes Winnigstede, Quedlinburg 1552. 8°. In der Vorrede sagt Winnigstede: Es sol aber niemand jrren, das die Verse nicht in einer solcher ordnung stehen, wie sie vorzeiten von vielen gesatzt sind, vnnd auch noch newlich beide inn Sechsischer vnnd Meisnischer Sprache mit vielen vnrechten worten sind gedruckt worden, Denn ich hab sie noch nie gehort oder gesehen inn einer rechten ordnung, denn alleine in einem sehr alten buch, welchs ich im Stifft Corbea bekam, do ich noch zu Horar Pfarherr war, Darnach ichs auch corrigirt vnnd gesatzt habe, wie fur augen. Vers 3.2 Schirre für schiere, 6.1 vbersten, 9.4 das = das es, 12.3 zwang, 15.4 gelert, 17.4 und 20.5 lehren die ursprünglich niederdeutsche (westphälische) Abfaßung, desgl. 18.3, es steht Herrn, 23.3 wie ir wol erwartet, 26.5 den für das. Der Druck setzt überall ů für ü. Ältere Lieder mit dem Gleichnis Müle sind Nro. 107, 419 und 651, auch das kleine Nro. 901. Es folge hier zunächst der niedersächsische Text.

1068. Dat moelen leeth.

Ein möle ick bauwen wil,
ach god, wuste ick wor mede.
Hat ick hantgerede
vnd wuste wor van,
to sant wolt ick heven an.

2 To holte wolt ick varen hen,
de wald is mi nicht verne.
Hulpe hat ick gerne
dede wusten mit all
wo men de böme vellen schal.

3 De wald het sick Libanus,
dar wassen cedewer schire,
Cipressten in dem rivere
vnd palme stolt,
olive dat suntte holt.

4 Meister hoch, van kunsten rik,
woldest du mi sinnen plegen,
Houwen, snören gar even
vnd vögen schlicht,
so wart de möle wol bericht.

5 Moises, westu dar bi!
den understen sten berichte,
Dat he lig schlichte,
so drecht he swar:
de olden e de men ick dar.

6 De nige e, den oversten sten,
den legge wi vp den olden:
Dat hulpe bolde
na meisters kunst
vnd drift des hilgen geistes gunst.

7 Hieronimus, Ambrosius,
Gregorius, Augustine,
Vorwachtet vns de rine
vnd dat kamprät!
so geit de möle desto bät.

8 Enfrates, Phison, Geon,
Tigris, gi vlöte vere,
Gi alderschönste rivere,
geret waters genoch!
so kricht de möle er gefuch.

9 Gi xij apostel, gat hir vör,
mackt vns de möle gande,
Dat se nicht blive stande!
gi sint gesant
to malen aver alle lant.

10 Eine junkfrow brocht ein seckelin
mit weiten, wol verbunden:
To den sulven stunden
to der möten quam
ein prophete, dat vornam.

11 Der propheten is so vele,
se hebben dar van gesungen:
Vns is wol gelungen
ok vollenbracht,
dat schach in einer winternacht.

12 Jesaias lange to vören,
de hat hir van geschreven,
Wo vns gegeven
eine junkfrow werd
de vns einen sön geberd.

13 Des het sin name God mit vns,
den wille wi alle laven.
Gnedichlick van haven
he to vns quam,
des vronwen sick fronwen vnd man.

14 De siner lange beidet hadden,
de röpen alle winachten
'Hir möge wi wol vp trachten,
wi sint des wis
dat gades sön gebaren is.

15 De nacht de körte nam,
de dach an sick de lenge,
De düsternis er dwenge
to dem ende quam,
here god, du bist lavesam.'

16 Gi ewangelisten alle ver,
gi mögen hir wol vp trachten
Dat gi wol vorwachten
dat seckelin
dat dar bracht dat megdelin.

17 Matheus, nu lös vp den sack,
get vp in gades namen,
Ler allen samen:
du hest gehört
wo gades söne minsche wort.

18 Lucas, rit den sack entwe,
get up de möle, lat riven:
Du kanst wol beschriven
dat offer groet
wo god let den bitteren dot.

19 Marcus, starke lowe, licht,
get vp de möle, lat schroden:
Wo he vp stunt van dode
hefftu averdacht,
dat schach in einer osternacht.

20 Johannes, ein arnd vt hoger vlucht,
wil vns nu alle leren
De hemelfart vnses heren
al apenbar,
help dat wi alle kamen dar.

21 De möle geit, se is bereit:
welker dar wil vp malen,
De schal sin korn her halen
vnd maken rein,
so wart it öm gemalen klein.

22 Paveſt, keiſer, prediker,
helpt vns de möle vordegen,
Dat se mach geven
mel vnd molt,
dar van so krige wi riken solt.

23 De sine sele spiſen wil,
de schal sick her geſellen,
To duſſer mölen ſtellen:
he ſi des bericht,
se malet vnd mattet nicht.

21 De duſſe möle gedichtet heſft,
den möte god geleiden,
Wen he van hir schal scheiden,
lik engels wiſ
in dat frone paredis.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 344, nach einem offenen Blatt in kol. ohne Angabe von Ort und Jahr, von Ludwig Dietz zu Roſtock um 1520. Vers 1.3 ich, 21.5 id, 4.4 und 5.3 iſt schl für ſl zu vergleichen mit ſel für ſl in Nro. 1020—1025. Nachſtehend das Lied aus dem älteſten hochdeutſchen Druck.

1069. Ein Bergkreye von der mül.

EIn mül vnd die ich euch bawen wil,
hilff Got, weſt ich womitte,
het ich handgerete
vnd waffen ſcharpff,
in Gottes namen, ſo wil ich ſie heben an.

2 Es ſolt ein man zů holtze faren,
der wald was jm gar ferne,
gehülffen het er gerne
vnd eynen man
der jm die hohen beumlein gefellen kan.

3 Der wald heyſt ſich Lyberaſt,
darauff wachſen die Cedron ſchone,
Cipreſſen bey dem fluſſe
vnd Palmen ſtoltz,
Oline, iſt das aller edelſte holtz.

4 Jr werden meyſter hoch von künſten reich,
jr ſolt vns lere geben,
ſchnürt vnd fürt gar eben,
ſo füget es ſich ſchlecht,
darnach wirt vns dieſelbige mül gerecht.

5 Moſes, du ſolt ſeyn dabey,
den erſten ſteyn zů bereiten
vñ das er leit gar feſte,
ſo tregt er ſchwer:
damit bedeut vns die alten Ehe.

6 Die newe Ehe, den andern ſtein,
den legen wir auff den alten,
vnd das er lauff gar balde
nach meyſters kunſt:
das getrib bedeut vns des Heyligen geiſts gunſt.

7 Gregorius vnd Ambroſius,
Hieronymus, Auguſtinus,
bewart vns die mül gar eben,
vnd das kampff rad,
das jr mit ewren Schrifften habt wol bewart.

8 Piſon, Gihon, Tygris
vnd Euphrates, jr flieſſet alle viere
wol auß dem Paradeyſe:
bringet waſſer genüg,
vnd gebt derſelbigen Mülen jren fůg.

9 Jr zwölff Apoſtel, nu tret herzů
macht vns die mül geende,
das ſie nit bleybt ſtende,
jr ſeit außgeſandt
alſo ferne in die frembden land.

10 Ein Junckfraw reyn ein ſecklein bracht
mit weyzen, gar wol verpunden,
wol zů derſelbigen ſtunden
zů der mül hinein kam
ein Prophet, das bald vernam.

11 Der Propheten der ſind alſo vil,
haben vns danon geſungen,
das wie vns ſey gelungen:
es iſt alles volbracht,
als man ſingt in der heyligen Oſternacht.

12 Jſaias der Prophet vor langer zeyt
hat vns danon geſchriben,
wie das vns gegeben
ein meid werd
die empfecht vnd einen ſon geperd.

13 Seyn nam der heyſt ſich Gott mit vns,
den ſollen wir alle loben:
gewaltiglich von hymelreych
herabe kam,
den ſollen loben die frawen vnd auch die man.

14 Da die nacht die kürtze gewan,
der tag empfand die lenge,
der finſternis gezwenge
ein ende nam:
das biſtu, lieber Herre lobeſam.

15 Die vor langer zeyt gebeytet haben,
geſchrien tag vnd nachte,
ſo dörfft jr darnach nit trachten,
jr ſeyt ſein gewiß,
das Got der Herre menſch geporen iſt.

16 Lucas, du ſtarckes Ochſeleyn,
ſchütt auff die mül, laß ſchroten,
do der Herr erſtund vom tode,
do das geſchach,
als man ſingt in der heyligen Oſternacht.

17 Marcus, du ſtarckes Löwelein,
ſchüt auff die mül, laß reyben:
du kanſt vns wol beſchreyben
das Teſtament,
das heilig Euangelinm, das heylige Sacrament.

18 Johannes, du ſtarcker Adeler,
ſchütt auff die mül, laß reden:
du kanſt vns auch wol ſchreiben
das opffer groß,
das Got ſeyn roſenfarbes blůt für vns vergoß.

19 Mattheus, nu bind auff deyn ſack,
ſchüt auff in Gottes namen:
du kanſt vns wol malen,
du biſt gelart,
das dus, lieber Herr, menſch geporen wardſt.

20 Wer ſeyne ſeele ſpeyſen wil,
zů der mül ſol er ſich finden,
wol zů der mül geſtellen,
er wer ſein bricht,
die mül die melt vnd nehet nicht.

21 Bapſt, Biſchoff vnde Cadinäl,
bey der mül da ſolt jr bleyben,
darumb wirdt euch gegeben
metz vnde malh,
ſo habt jr in der ewigkeyt ein ſchatz.

Bergkreyen, Nürnberg 1537. Nro. 6. Vers 3.1 Lyberaſt für Libanon, 8.5 fluß für fug, 12.3 und 4 wie das vns ein meyd gegeben werd. Der Druck ſetzt überall ů für ü.

Ludewig Moſer.

Nro. 1070—1074.

Die Lieder ſtehen im Anhange zu dem Buche Der guldin Spiegel des Sunders. Baſel 1497. 8°.

1070. Verbum ſupernum.

Das öbriſt wort iſt gangen vß
von vatters ſiten vngeſcheiden
In ſynem werck von gottes hus
iſt kommen zu abent des leben.

2 In tod vom junger hin gegeben
in ſyner fyend tratzlich hend,
Hat doch da vor die ſpis des lebens
ſich ſelbs ſynen jungern zu bewend.

3 Vnder zwifaltiger geſtalt
fleiſch vnd blůt er inen gab,
Oz des menſchen weſen zwifalt
von im ſpis vnd das leben hab.

4 Durch ſyn gebnrt vnſer geſell,
durch ſyn wirtſchafft vnſer ſpis,
Syn tod bezalt für vns die hell,
ſyn richſnung vnſer erb vnd preys.

5 O du heilſame hoſtia,
du ſtüßt des hymels porten vff,
Vns trengt der fyend boßheit an,
verlich vns krafft, kum vns zu hilff.

6 Eynem trifaltigen herren
ſyg ewig lob vnd ſüß geſang,
Der vns on end oz ewig leben
verlihe in ſyns vatters land. Amen.

A. a. O. Blatt a iiij[b]. Der lat. Text I. Nro. 232. Vers 2.1 gegeben ſtatt ze geben?

1071. Ave vivens hoſtia.

Ave, lebende hoſtia,
die warheit vnd das leben
In der alle opffer da
vollendt ſind hyngegeben,

Durch dich dem vatter wirt geſeit
lob vnd ere on ende,
Durch dich ſtat die chriſtenheit
bewart in dem ellende.

2 Ane, vas der miltikeit,
schryn der süßen gnaden,
In dir sind die lustlikeit
hymelscher süßen waben.
Da ist gantz warlich gottes substantz,
unsers seligmachers,
Sacrament der gnaden gantz,
liebe spis des behalters.

3 Ane heiligs hymel brot
warer denn vor zitten,
Wegspis unser bilgernot,
ellend tödtlicher lüten
Verborgne selge artzny
für geistlich krancke plagen,
Christenlichem leben fry
gist untödtlich gaben.

4 Ane, gotts fronlichnam zart,
entliche begabnung,
Da gotz wort warer mensch ward,
der schatz der selen labung,
Den er ließ zu gedechtnuß
uns weisen zu letze,
Da er syner wunden bstuß
den lieben gab ze ergetze.

5 Ane, aller fröiden vol,
der selikeit leben,
Armer trost in disem sol
den ellenden geben,
Höchste fryheit in dirr zitt
denen die da wandlend,
Diß opffer belonnng git
froid des hymels landen.

6 Ane, aller stercke krafft,
bewarung aller schaden,
Thurn und veste wer behafft
der wysloſen staden.
Nit laß der fyend fraßheit
uns icht überwinde,
Das der boßheit wütsamkeit
blyb durch dich dahynden.

7 Hie ist in der warheit gantz
iesus zwo naturen,
Vngeteilt die war substantz,
nit alleyn figuren.
Der war lyb marie sun,
menschlich sel und gottheit,
Vnder disem üssern schyn
bedeckt des glouben warheit.

8 In dem hymel sichtbarlich
christs fronlichnam sitzet,
Dem vatter im wesen glich
hie verborgen witzet,
Er alleyn, wie das mag syn,
weis, der sölichs schaffet,
Snell vß brot fleisch, blüt vß wyn
gotts macht vnd wort der pfaffheit.

9 Genoßen blipt vnuerzert
christus gotts fronlichnam,
Er gantz selbs genomen wirt
all stunt sueß vnd mynnsam.
Die brotsform wirt also geteilt
mit hand vnd munds inschieben,
Krafft des libs die selen heilt
mit ambiß der liebe.

10 Sölicher verserung wis
lidt iesus keyn smertzen,
Form des brots verzert der biß
warlich by dem hertzen:
Ob ich denn den herren such,
sitzt er in hymels throne,
Als er wil mich des nit ruch
verswynt des lebens lone.

11 Mitt sölicher liebe fhür
kum, herr, mach vns brynnen,
Vnd mit diner liebe stür,
brich zorn von red vnd synnen,
Mit dyner süßen gnaden spis
die vns gist zu nyeßen
Sterck vnd mach vns milt vnd wys
in dich gantz verstießen.

12 Das ist lieber fründen art,
zesamen sich belangen,
Dz ir hertzen heymlich wart
in eynander gangen:
Also will der früntlich herr,
küng der eren krönen,
Syner gloibigen glider
durch spis selbs inwonen.

13 Jesus, ware hostia,
suen vns der maiestat,
Sacramentlich gratia,
heil vns in sorgen stat.
Du, der armen richer schatz,
gib vns din ewikeit,
Mit dyner gedechtnuß gsatzt
spis vns mit lieplikeit.

14 Ler vns laßen üppikeit,
tröster der betrübten,
Fur der fyend lystikeit
sterck vns ungeüpten.
Jesu, vnser beschirmer,
gib vns waren glouben,
Durch dich selbs, widergelter,
gsicht von oug zu ougen.

15 Jesu, süßer herre myn,
spis vnd trost alls heiles,
Der sich vns so gnedig syn

erzoigst vnd mitteilest:
Vnser übel wend vns ab
durch sueßer liebe trehen,
vnser hertz in dich vergrab,
din lust sy by vns wesen.

16 Den die da conserrirend
küsch vnd milt dis opffer
Vnd den waren gloibigen
sig ir spis der schöpffer,
Die das nüßent mit andacht
kosung vnd ergetzung,
Vngloub vnd der das versmacht
sy es ewig letzung.

17 Lob in hohem iubel schall
dem einen vnd dryen,
Tugend, er, krafft in sym sal
dem gnadgeber syen,
Durch des gnad geopffert wirt
in der christen kirchen
Jesus den maria gbirt,
applaß vnser sünden.

18 Fürer me dem öberstен
föllen wir lob sagen,
Der die geburt sins hertzen
gitt so lieplich laben,
Den wir teglich unessend sey
sollu wir hertzlich lieben,
Vnser leben also sy,
das wir by im blyben.

19 Gloria sy dir, herre gůt,
der vns spisest teglich
Mit dym lyb vnd heiligen blůt,
milter küng, mach leblich,
Mit dem vatter vnd dem geist
richsuest vnüberwintlich,
Mach vns loben aller meist
dich nu vnd ewiglich.

A. a. O. Blatt b iij^{b}—c vij^{b}. Vers 4.8 gab er. Vergl. den lat. Text I. Nro. 408. Die Übersetzung vertauscht die Strophen 13 und 14 gegen 15 und 16, die 17. deutsche entspricht nur sehr allgemein der 17. lat., die 18. lat. ist nicht übersetzt und umgekehrt finden sich zur 18. und 19. deutschen keine lateinischen: es muß der Übersetzung also ein anderer lat. Text zu Grunde gelegen haben. L. Moser teilt dieselbe in sieben Teile: den ersten (b iij^{b}) aus den Strophen 1 und 2, den andern (b v^{b}) aus 3 und 4, den dritten (b vij) aus 5 und 6, den vierten (c) aus 7 und 8, den fünften (c iij) aus 9 und 10, den sechsten (c iiij^{b}) aus 11—14 und den siebenten (c vij^{b}) aus 15—18 bestehend, jedesmal mit Hinzufügung der dorologischen 19. Strophe. Seltsamer Weise zählt Heinr. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. 1854. S. 265) den zweiten, dritten, vierten, sechsten und siebenten Teil als besondere Hymnen auf, die das Büchlein enthalte, des sechsten erwähnt er gar nicht und den ersten zählt er zu denjenigen drei Hymnen 'die hier vollständig mitgeteilt werden'. In der Anmerkung zu dem ersten dieser drei Hymnen, nämlich zu den drei Strophen 1, 2 und 19, sagt er S. 266 von dem lat. Gedicht: 'Unter den 18 Strophen finden sich nur die 1. und 2. unserm deutschen Liede entsprechend.' Vers 1.5 setzt er den vatter und Comma hinter geseit, Vers 2.5 gotts.

1072. Der ymps Pange lingua,

so man zur vesper zill singt vom heiligen sacrament glich mit worten vnd mit der melodig.

Ny sing, zung, des hochwirdigen
gotts fronlichnams heymlikeit
Vnd sins edlen blůts köstlichen
der welt bezalung boßheit,
Die frucht des iungfrowlichen libs
der welt küng hat vß gespreit.

2 Vns gegeben, vns geboren
von der vnberůrten magt,
In der welt ist vßerkoren,
hat das gottlich wort gesagt,
Die mitblybung syner wonung
wunderlichē schick bedagt.

3 An dem tisch des lesten nachtmals,
da er by den brůdern saß,
Die gesetzt er begieng des grals
des lambs, als gebotten was,
Den zwölff iungern mit syn henden
sich selbs gab er in zu mas.

4 Das wort gotts fleisch das warlich brot
machet da fleisch mit dem wort,
Vnd vß wyn wirt blůt so schön rot,
ob empfyndung nit behort,
Das luter hertz zu vester not
alleyn der gloub gnüg embort.

5 Herumb diß heilig sacrament
erend ser demůtiglich,
Der alten e wys enberend
halttend diß nuw andechtlich,
Der vest gloub sy vns bewerend,
den synen er gnad verlich.

6 Dem geberer vnd dem gebornen
syg lob vnd sueß iuflikeit,
Heil, er, tugent vßerkornen
vnd gesegnung schon bereit,
Ir beider geist nach als vornen
syg allzit glich wirdikeit.

A. a. O. Blatt b^{b}. Das lat. Original I. S. 145. Vergl. auch Nro. 568—572. Heinrich Hoffmann a. a. O. S. 267 setzt ungenau Vers 1.1 NVn, läßt 1.3 edlen aus, setzt 2.2 vnberůrten, 3.2 brůdern, 3.5 iüngern, 5.3 der alten ewys für der alten e wys (im Gegensatz gegen diß nuw). Bemerkenswerth ist 3.3 f. der gral des lambs, 5.1 Herumb.

1073. Der ymps. Veni creator spiritus.

Vom heiligen geist.

Kom schöpffer gott, heiliger geist,
gemüt der dinen heymbeleist,
Mit gnad vom hymel überlast
Die brüst so du geschaffen hast.

2 Du, der eyn tröster bist genant,
die gab, vom höchsten gott gesant,
Der lebend brunn, liebe, das fhür,
die geistlich salbung ser gehür.

3 Du bist die sibenformig gnad,
der rechten hand gotz fynger trad,
Des vatters glüpt von hymelrich,
die keien machest reden rich.

4 Zünd vns das liecht der synnen an,
ingüß liebe den hertzen wan,
Vnsers libs sweren bloidikeit
mit tugenden sterck zu ewikeit.

5 Den fyndt vertrib von vns ferr
vnd gib vns dinen fryden, herr,
Das wir durch vorbeleitung din
alls schadens mögend anig.syn.

6 Durch dich gib vns den vatter knut,
den sun bekennen alle stund
Vnd dich, ir beider waren geist,
dz wir dir gloubend allermeyst.

7 Lob sy dem vatter mit dem sun,
dem heiligen tröster im commun,
Dz vns der sun gotz schick die gab
des heiligen geists von hymel ab.

A. a. O. Blatt d ij[b]. Das lat. Original I. S. 75, aber ohne die 6. Strophe. Vers 5.4 steht einig für anig. Dieser Hymnus ist der dritte (letzte), den Heinrich Hoffmann a. a. O. S. 268 aus L. Mosers Büchlein mitteilt. Dem Lese- oder Verständnisfehler ewys für e wys in Nro. 1072 entspricht der in dem vorliegenden Gedicht Vers 6.1: L. Moser übersetzt den lat. Vers ‘per te sciamus, da, patrem’ genau und gut, Hoffmann läßt ihn sagen

Durch dich gib vns dem vatter knut.

1074. Sant Bernharts Rosenkrantz

den er selbs vom heiligen geist gelert der heiligen iungfrowen maria gotts müter ze lob vß der heiligen geschrifft gedichtet hat.

Den mag man singen noch der noten wyse, als der Sequentz Iulet, Salue mater saluatoris.

Ave, salue, gaude, vale,
o maria, nu ze male,
eyn rosenkrantz ich dir slicht,
Mit von blüst der meyen blümen,
sunder von geistlichen rümen
zierlich dir zu lob gedicht.

2 Aue, iungfrow, spons vnd tochter,
hochgeerte christus müter,
fürsehen von ewikeit,
Durch propheten vnd wissagen
vß gekünt vor alten tagen,
bist gotts ongen gfellikeit.

3 Aue, zarte ros vßerkorn,
von der küngen esten geborn,
vber all hymel gesetzt,
Durch all welt wijt vßgespreitte,
vnser schirm, schatt vnd geleitte,
dz der fyend vns nitt letzt.

4 Aue, o der gottheit hymel,
des paradis wollust zymel,
sal der hohsten maiestet,
Heiliger trifaltikeit tempel,
aller frontugend exempel,
Christi gotts gezelt vnd bett.

5 Aue, sponsa, gemahel zart,
die von dem engel gegrüst wart,
swanger von dem heilgen geist,
Din von hymeln überschatter
ist in ewikeit der vatter:
müter, gottes wort du treist.

6 Aue, iungfrow die doch kyndet
hat: die hurst was angezündet,
brandt doch nit in synay.
Du durchglügend von gotts fhüre,
durch din fürbitt hilff vnd stüre,
mach vns hymelsch burger syn.

7 Aue, müter küng salomons,
wirdig des hymelschen throns,
treist kron, zepter ewiclich.
Din sun ert mit schönen goben
in des hymels thron da oben,
o küngin der eren, dich.

8 Aue, thal vnd brunn der garten,
nach dem thürstet vnd thut warten
das rüwig hertz begirlich,
Wesch vns von masen der sünden,
dz wir hymels trauck befynden,
o wynschenckin gnaden rich.

9 Aue, liechter stern des meres,
vß dem spryßt die sunn der eren,
das liecht der gerechtikeit,
Durch den berg bistu bezeichet,
von dem ward der steyn gereichet
der on hend ward vßbereit.

10 Aue, schynbar gottes arche,
die, ergleßtend also starche,
des tages glast überwyndt,
Du bist sterche vnser hoffnung,
vnsers heils vnd fröiden offnung,
hör diß bitt, so zu dir tringt.

11 SAlue, schöne veldes blume,
die mit hohem schyn vnd rume
vff gast so gar wunderlich,
Wer dir dient din gnad empfindet,
honges waben süsse fyndet;
die im blibet ewiklich.

12 Salue, schöner regenbogen,
glantz voll farwen hochgezogen,
leuchtest schon gen vesperzitt,
Den ergleßt die sunn der eren,
bist eyn zeichen gott des herren
der sin friden durch dich git.

13 Salue, fhüryne sül vnd wolck,
du fuerst durch die wilde das volck
mitt lob wunder aller hand,
Dz die fyend nit gethören
ir gewalt gen in embören,
byß sy bringst in das glopt land.

14 Salue, rüt von yesse samen
die vns bringt den schönen blumen
der syn rouch in hymel gitt,
Der dich zieret, inngfrow werde,
vnd gibt süßen gsmack der erde,
macht vns sünd vnd lasters quitt.

15 Salue, mûter vßerkosen,
in der weder lasters mosen
noch das ioch der sünden hafft
Das von eua dich beleide,
sunder hast mitt großer fröide
geborn durch gottes wunder krafft.

16 Salue, dienerin des herren,
die in demut thett erneren
mit ir brust den waren gott,
Mach vns zu dem liecht inkeren,
da du schynst in großen eren
by dem küng herr sabaoth.

17 Salue, inngfrow vßerlesen,
die eyn mûter bist gewesen
eyns knaben so wunderlich,
Das alleyn den prys du fuerest,
darumb billich du regniereſt
in des höchsten gottes rich.

18 Salue, mûter hohes stammens,
o küngin eyns edlen nammens,
mitteyl vns von milter hend
Dz wir dyn kyndt allzitt loben
vmb syn gnaderichen gaben
in tem thal vnsers ellend.

19 Salue, süß ist mit dir sprachen,
süß vnd milt von dir betrachten,
in dir fröid ist über fröid.
Mit armen klarer reynikeit,
seliger liebe wunnsamkeit
dich vmbfahen ist für leyd.

20 Salue, spiegel aller tugend,
biß myn schilt, dz ich syg mügend
den fyend überwinden.
Vertrib syn listikeit von mir,
dz ich nach disem zitt by dir
hymelsch fröid mög befynden.

21 GAude, dz durch din süßikeit
das hertz erweicht in liebe breit,
dz die begird wirt glantzer,
Nach dynem gsmack wesert das gmüt,
din gilgen glantz ert vnd behût
Gott, dyner wirden pflantzer.

22 Gaude, frow, dich zarter throne,
den mit helffenheyn so schone
Gott hat selber zubereit
Vnd mit synem gold gezieret,
dz dar inn sitzt vnd regieret'
Gott der sun in ewikeit.

23 Gaude, ampel die mit trüwen
hat der welt zu liecht gebuwen
Gott, da mitt man sech den weg
Der vns sicher füert zum leben,
vnd ein nüwes liecht vns geben
das nyeman erlöschen mag.

24 Gaude, höchste creature,
ware mûter, inngfrow pure,
der geben ist an gebrest
Dz wyder naturlich wesen
gschöpfft vnd nuter bist gewesen,
den schöpffer geboren hest.

25 Gaude, frow, dich fruchtbar ertrich,
gedeons fel, das macht fücht dich

von hymels tow begnadung,
Das der inng küng hat angeleit,
ſich als das lembly ſchon bekleidt,
Gott vatters eyniger ſun.

26 Gaude, o fröid aller lieben
heiligen die in fröid ſich übeu,
durch dich frömt der künig ſich,
Die gerechten all dich ereu,
dich lobt in der engel chöreu
ewig gſang ſo mynneclich.

27 Gaude, gekrönt mit ſternen kron,
mitt ſunnen glanz vmbfüret ſchon,
vnder dir der mon thut ſtan,
Allzitt blibſtu vnverſeret,
haſt vmgeben vnd vmbgeret,
inngfrow mütter, eynen man.

28 Gaude, ſchül der zucht vnd ereu,
glos der geſatzt, brunn der lereu,
vaß hymelſcher artzeny,
Wolleſt vns vor ſchuld erneren,
ſo die thorn der ſünd verſeren,
laß dyn hilff vns wonen by.

29 Gaude, inngfrow, froiden inbel,
vnſer leben bflüß on übel,
vmb das die dyn löblikeit
Hie in zitt begand mit andacht,
by dir blibend ewig on ſlacht
in der hymeln oberkeit.

30 Gaude, dz gott ewiglich blipt
by dir vnd du by im vnd tribt
froid mit dir in liebe pflicht,
Durch in ich bitt biß ſtet by mir,
erlücht myn hertz vnd myn begir
mit dem liecht dyner angſicht.

31 Vale, blügend vnd luſtliche,
vor dym vffgang liechtes riche,
im vffgang gantz ſchön du biſt,
Die keyn kelt ye halt erfröret,
noch keynr ſünden mas verſeret,
o vijol dem nüt gebriſt.

32 Vale, aarons thürre rüt
die wunders krafft ſchon grünen thüt,
ſüß frucht vnd blümen bringend,
Fürpundig ſer mynneclichen,
mandel ſüß bringſt gungſamlichen,
dir ewig vale ſingend.

33 Vale, guldyner eymer rot
der da treit das war hymelbrot
vnd den ſüßen edlen wyn,
Da von das luter hertz geſterckt
biß zu end der zitt wirt gemerckt
allen menſchen gnugſam ſyn.

31 Vale, ſchöne reb gepflantzet,
durch gott den vatter vmbſchantzet,
durch gotts wort worden fruchtbar,
Da der ſüß wynd oſter durchwayt,
der trübet von zypren ſich bayt,
der vns labet wunder gar.

35 Vale, roſen rot vnd zierlich,
der waren ſunnen begirlich,
morgenröty klarer ſchyn,
All ſtund glantzend mit ſüßem tow,
durchlücht vnd befücht vns, inngfrow,
balſams ſußer gſmack on pyn.

36 Vale, aller wollnſt throne
den gebuwen hat ſo ſchone
die hand gottes meiſterlich,
Durch den fynger gotts gezieret
biſtu, kamer küſch, polieret
chriſt dym gmahel wunneclich.

37 Vale, fürſprechin fürſichtig,
o abigail verſünig,
widerbringerin alleyn
Aller welt, ruth ſüßer worten,
ewig moabs vatters porten,
künglich ſunamitis reyn.

38 Vale, ſchöne ſtarcke iudith,
würg des todes fürſten, dz nit
ſin grymmer ſchalck vns verletz.
Küngin heſter, vor der hellen
friſt, vnd thü vns dir zu zellen,
hymels fröiden vns ergetz.

39 Vale, allzitt ſyeſt frölich,
nyeman kan gnüg geloben dich,
nym für güt diß krenntzelin,
Das wir dir zu lob vffſendend,
vnſer bitt wir zu dir wendend,
lob der menſcheit tröſterin.

40 Vale, inngfrow, zu dir ſchryen
ich vß liebe dir marien:
des tods angels ewig band
Von dem aſt dyner miltikeit
wend von mir, bewar mich vor leidt,
ſtell mich zu der rechten hand.

41 O Maria, ſüß der blümen
mirtus krafft, hoch zederboumen,
pomerantzen krefftiger,
Apoteck köſtlicher ſalben
wolgeſmack vnd allenthalben
lieplich als der wynkeller.

42 O maria, blüm vnd roſen,
zyment, ölboum vßerkoſen,
nardi, ſpicat, zypreß fry,
Mirth vnd wihrouch vnd palmarum

übertrifftu ſiſtularum
caſy vnd all ſpeery.

13 O maria, port beſloſſen,
von der küngen ſtamm entſproſſen,
für vns, frow, mit dyner krafft
In das paradis ſo bewart,
ſterk vns, wol beſloſner gart,
anfang aller jungfrowſchafft.

11 O maria, honges becher,
gott vatter, aller ding ſecher,
hat erwelt dz du ſolt ſyn
Syns ſuns hochwirdige mûter,
der durch dich iſt vnſer brûder,
o der gnaden ſynderin.

15 O maria, guldyne rût,
durch dich des küngs aſſuerus mût
ablaßt ſynen grymmen zorn,
Du kanſt vns mittern den herren,
dz er vns lieber will neren
denn das wir werden verlorn.

16 O maria, thurn der milten,
wolbewart mit thuſent ſchilten,
hat küng dauid dich geziert,
In den höchſten hymel geſetzt,
durch dich werd der fyend geletzt,
der zu übel vns ſtels füert.

17 O maria, ſponſa gottes,
überfarer des gehottes,
mûter milt, wir bitten dich,
Dich lopt die hymelſch hierarchy
mit ſteter froiden ſymphony,
hör ouch vnſer bitt gutlich.

18 O maria, hohe leiter
des hymels, gnadrich vnd heitter,
heb vns von der tieffe vff
Vns verſenckten von den würgern,
fuer vns zu den hymels burgern,
da dich lopt der froiden inf.

19 O maria, ſyeſt on we,
von mir armen nym diß anc,
nit verſmach diß krentzelin.
Gönn mir, aller hochſte chriſtus
mûter vnd ſin kamer biſtus,
din ewiger lober ſin.

50 O maria, all ergetzung,
mach vns milt den vatter vnd ſun,
den heiligen geiſt mit namen,
Dz er vns nach dem jüngſten gericht
inſetz, da man ſin heiligen ſicht
ir froiden allzitt. Amen.

A. a. O. Blatt e iij. Der lat. Originaltext iſt nicht von S. Bernhart, ſondern von Konrad von Gaming und ſteht I. Nro. 271. Die Überſetzung vertauſcht die Strophen 11 und 12, nachher 47 und 48. Vers 9.1 es für des, 28.2 der Druckfehler blos für glos.

Ortulus Anime. Straßburg 1501.

Nro. 1075—1096.

1075. Ave mundi ſpes Maria.

Gegrüſet ſyeſt, der welt hoffnung,
Maria, ſenft vnd ouch milt,
Vol gnaden vnd ouch begnadung,
alles gûten biſt erfilt.

2 Gegrüßt ſyſtu, mûter lobeſan,
die da verdient hat allein
Ein mûtter ſein on alle man,
wunderbarlich gſogt vnd rein.

3 Der engel biſt ein keiſerin,
erfrówerin der ſünder biſt:
Tröſt mir mein trurigen ſyn,
der in ſünden ſtinckt zu der friſt.

4 Bis mich armen ſünder tröſten
vnde gib deine Eer nit
Eim frömden oder eim böſten,
hymel Künigin, ich dich bit.

5 Entſchnldige nun ſtißlich mich
vor dem liebſten ſune dein,
Welches zorn ich forchtſam ſich,
erzytren deß grimmen ſchein.

6 Denn allein ich jm waß ſünden:
Maria, Junckfrow, du milt
Mich hilffe by dir lon finden,
du biſt himelſcher gnad erfült.

7 Biß meym hertzen bhütung geben,
forcht gottes gyb zům zeichen,
Vertich heitickeit deß leben,
erſam ſytten vns weichen.

8 Verlich vns myden süntlicheit,
das gerecht ist lieb zehon,
O innckfrówliche süssickeit,
dein glich vff erd nie was gon.

9 Vnder der frowen töchtern all
der schöpffer darumb aller ding
Erwelt dich gebererin mit schall,
der Magdalenam macht ring

10 Vnd ledig von yeren sünden:
dein gebet du für mich stell,
Das ich werd von sünden entbunden,
werd nit versenckt in der hell.

11 Eya wol ein Roß one dorn,
aller sünder ein ertzny,
Für mich bit Cristum, von dir geborn,
er mich alles vnfal fry.

12 Dise welt die ist vnrein fast,
wellicher töbender vnfůr
Allenthalb mir lassen kein rast,
bindet mit der sünden schnůr.

13 Criste, des höchsten vatters son,
von deiner můter lieb wegen
Der lyb dich hat getragen schon,
mit süsser milch thet segen:

14 Durch sie bit ich dich inneclich,
du bist ein heil zwifaltig,
Deren ding die sind lyblich,
der selen heil bist gewaltig.

15 Ich bit dich yetz, mein gott,
wie wol ich geschulget bin,
Erbarm dich mein, wan es ist not,
Gottes sun, erbarm dich min.

16 Mir zeerbarmen dich verwilg,
ich bin ein sünder gar arm,
Alle mein sünd du mir abtilg,
mach mein hertz reinikeit warm.

17 Gib sterck, hoffnung, ein glouben fest,
volkummen lieb zum glouben,
Das auch mein end werd aller best,
das ist über all gaben.

18 Mein hertz hab der sünd verdriessen,
werd gesellet, criste, zů dir,
Das ich wirdiclich müg niessen
dein heilsamen lyb mit gyr.

19 Auch dz mich dein zorn nit beschwer,
das mich suber wesch dein blůt
Vßerthalb vnd im hertz werd ler
von sünden vnd vnstat behůt.

20 So der tod endet mein leben,
der engel nit sy wychen
Von mir, den du mir hast geben,
der sy mich den rechten glychen.

21 Also der tod den lyb breche,
der ander tod nit darzů,
Das fleisch die würm all steche,
der geist hab in dir sein rů.

22 Wan ich sehen dich würd erston,
das ich alweg by dir blyb,
Wöllest mich nümmer von dir lon,
ewikeit by dir vertryb. Amen.

23 Hör vns nun,
den dein sun
dir nicht vorsagt, was du wilt thun.
Laß vns nit,
Jhesu, mach quit
von sünd: für die, můter, bit.

Blatt VI^b. Überschrift: Ein fast hübsch gebet zů der erenrychen innckfrowen Marie zů welcher der Babst Celestinus der IIII. ccc. tag ablaß denen die es mit andacht beten verlihen hat. Das lat. Original I. S. 112. Vers 6.1 läßt Bonaventura den Sünder zu Maria sagen:

Nam peccavi tibi soli,

die Übersetzung tilgt diese Gotteslästerung und sagt von Christo

Denn allein ich jm was sünden.

Vers 1.2 auch, 11.2 alle, 11.4 ere, 21.3 steht Des für Das, 22.4 vertreib.

1076. Quem terra pontus æthera.

DEn erde, mer vnd himel all
eren, anbetten, verkünden,
Der die dry bew regiert mit schall,
ließ sich in der arch finden.

2 Welchen mon, sun vnd alle ding
vnderdienst durch zyt sind sagen,
Mit himelscher gnad durchgossen ring
des töchterlins glyd hond tragen.

3 Ein selige můter der gab bist,
welcher oberster werckman arch
Der welt in der hand bhatten ist,
ist beschlossen in deins lybs sarch.

4 Gesegnet vom botten himels geert,
von dem heiligen geist schwanger,
Von völckern vnd heiden begert,
durch der Marien lyb trang er.

5 Maria, müter der gnaden rych,
müter der barmhertzikeit auch,
Du vns beschirm von dem synd all glych,
in der stund des tods vns empfach.

6 Maria, iunckfrow über al
iunckfrowen, du vns begerest
Verzyhung aller sünden qual,
so du deinen sun milterst.

7 O iunckfrow, durch den sune dein,
den vatter, heiligen geist gesendt,
Vns bystendig biß im tod sein,
wol bewar vnsers vßgangs end.

8 Glori sy dir, herr, vnd er auch,
der bist von der iunckfrowen gborn,
Dem vatter vnd heiligen geist darnoch
immer vnd ewig vß erkorn.

Blatt X. Überschrift: Der Hymns zů der Mettin zyt. Der lat. Text I. Nro. 81: vergl. die Anmerkung zu demselben. Übersetzt sind die lat. Strophen 1, 2, 4, 5 und 9 samt der Doxologie Nro. 8, die deutschen Strophen 5 und 6 hat das lat. Lied nicht. Der ersten Strophe ist noch die Zeile

sich in Maria schloß ließ tragen

hinzugefügt, offenbar lediglich als Versuch einer genaueren Übersetzung des lat. Verses. Reime wie 5.2 und 4 beweisen zeitländische Mundart; die Aufzeichnung der Gedichte ist eine unsichere Übertragung in zitländische; die Reime 8.1 und 4 lauteten wol ursprünglich auch—darnach.

1077. Ave maris stella.

Gegrüßt syest, möres stern,
gottes müter mit hort,
Auch alweg iunckfrow gern,
selige himel port.

2 Von Gabrieles kund
hast empfangen ane,
Mache vns frydes grund,
wend den namen euc.

3 Band den schuldnern entlyb,
blinden gib liecht hüt,
Vnser übel vertryb,
forder vns alles gůt.

4 Erzög dich müter sein,
das durch dich mein gebet,
Der für vns alle wolt sein,
dein sun ungenedt.

5 Iunckfrow besunder, vß huld
über all milter wilt,
Mach vns ledig der schuld,
mach vns küsch vnd milt.

6 Reines leben vertych,
bereit vns sichern weg,
Sehent Jesum all glych,
wir vns frówen allweg.

7 Gott vatter lob sol sein,
dem höchsten cristo zier,
Heiligen geist eres schein
der dryer er mit gier.

Blatt XXXIIIb. Überschrift: Hymnus. Vers 2.3 fyndes für frydes, 5.2 so. Das lat. Original I. Nro. 85.

1078. Fit porta Christi pervia.

Die port cristi ist vff gethon
die da aller gnaden vol ist,
Vnd der künig der ist dar durch gon,
bschlossen blybt sie in ewig frist.

2 Des ewigen liechts gschlecht cusagt
durch der iunckfrowen sal gwiß
Die den zů gmahel hat,
schöpffer, seiner kirchen ein ris.

3 Ein er seiner müter vnd frödsanck,
globiger vnmeßlich hoffnung,
Durch des todes so bittern tranck
machet vnser sünd entladung.

4 Gott dem vatter glori sol sein
vnd seinem einigen sun bereit
Mit dem heiligen geist der gibt ein
tröst vns nelz vnd in ewikeit.

Blatt XXXVIb. Der lat. Text I. Nro. 51. Vers 2.1 ingal?, 2.4 riß.

1079. Die siben zyt.

DJe sibenzyt will ich begon
mit gantzem glouben one won,
Vnd bitte, crist, das du über mich
in tods nöten wölleſt erbarmen dich,
Durch deinen bittern vnuerschulten tod
so hilff mir, herr, vß aller not.

Zů der Mettin zyt.

2 JEsus crist gar willicklich
zů mettin zyt ließ vahen sich
Vnd kam in groß lyden vnd pein,
da in verriet der iunger sein,
Judas, der in verkouffet do
des woren die iuden alle fro.

Zů der Prim zyt.

3 PIlatus ein falscher richter was,
zů prim zyt er zů gericht saß,
Falsche gezügknuß er ansach,
vber cristum er vrteil sprach,
Verspotten, verspuwen er in ließ,
verbunden wart sein antlyt sieß.

Zů der Tertz.

4 DJe iuden schruen zů der tertz zyt
'crützge, crützge cristum on bit.'
Mit purpurcleid ward er an ton,
das er deſter mer spot solt hon.
Er wurd gekrönet mit dornen bloß,
sein crütz trůg er, das was fast groß.

Zů der Sert zyt.

5 JV sert ward crist mit nageln groß
gehenckt an ein crütz bloß.
Gallen tranck nam er von dürst,
vntrüw thet im aller würst,
Von einem schacher lidt er spot,
des andern sele ward gůt rot.

Zů der Non zyt.

6 JV von zyt rüft crist den vatter an
'mein got, wie haſtu mich gelon.
Mein sel beuilhe ich in dein hand.'
den grimmen tod cristus da befand,
Ein ritter sein hertz tod vff stach,
wasser vnd blůt vns darnß brach.

Zů der Vesper.

7 JV vesper ward crist mit groß not
genummen von dem crütz tot.
Gewunden ward er in ein wyſſes cleit,
als vns sant Johans seit,
Man trůg in zů dem grabe do,
die iuden warent seins tods fro.

Zů Complet zyt.

8 CRist ward zů Complete zyt
begraben, an dem vns selde lyt.
Hette crist den tode enborn,
wir werent allesammet verlorn.
Des habe er im er vnd danck
vnd von den engeln lobgesanck.

Blatt XXXVIII[b].

1080. Die süben zyt von vnser lieben frawen.

DJe süben zyt sprich ich dir,
Maria, můter, nun hilff mir!
So ich stande der welte todt
vor gerichte in grosser not,
So thů mir dein hilffe schein
vnd ledige mich von der helle pein.

Zů der Mettin zyt.

2 MAria, můter vnde magt,
zů Mettin zyt dir ward gesagt
Das dein kind gefangen wart
vnd mit banden gebunden hart,
Von leid da durch dein hertz stach
ein schwert, da die gefencknus gschach.

Zů der Prim zyt.

3 JV der prim volgteſtu cristo noch,
da man in für gerichte zoch.
Falsche gezügknuß horte man wol,
da von dein hertz ward leides vol.
Maria, man thet deim kind gewalt,
dein antlyt das ward vngestalt.

Zů der Tertz zyt.

4 JV tertz zyt ward falsch vrteil geben,
maria, über deines kinds leben.
Da saheſt du in das crütz tragen,
dein lyden niemant kan vol sagen
Das du hatteſt in den nöten,
da du dein kind sachſt ertödten.

Zů der Sert zyt.

5 JV sert, maria, mit nageln groß
sechst du iesum negeln bloß
An das crütz vnmilticlich
vnd hohe vff henckten scheinlich,
Gar verwundet vff den todt:
dein hertz das leit grosse not.

Zů der Non zyt.

6 JV nonn, Maria, starb dein kind,
das gloubent all die cristen sind,
Das er sant Johans befalch dich,
sprechent 'můter, den für dein sun sich':
Vnseglich lyden hetteſtu gar,
des nament die lüt mit iomer war.

Zů der vesper zyt.

7 BY vesper, Maria, in dein schoß
lag Jesus tod, nackel vnd bloß.
Mit weinden augen vnd grosser not
clagen thesu seinen bittern tot,
Vnd das er was so ellentlich
verwundet vnd ermordet iemerlich.

Zů der Complet.

8 BY complet ward dein kind geleit
in ein grab, das was bereit.
Maria, dein lyden das merte sich,
da man von dannen fürte dich.
Diß grosse lyden sehent an
mit iomer, frouen vnd man.

Blatt XXXIX^{b}. Vers 4.4 wol für vol.

1081. Ein cleg zů gott von seinem lyden.

O Vrsprung aller brunnen, wie bist du so gar versigen.
Trost aller hertzen, wie bistu geschwigen.
Blume aller schöne, wie bistu so gar verblichen.
Liecht aller der welt, wie bistu so gar dunckel worden.
Ewigs leben, bistu erstorben.

Blatt XLII. Ein lat. Original, welches anfienge O fons, ist mir nicht bekannt.

1082. Gebet vor der marter Christi.

O Menschcit bloß,
O marter groß!
O wunden tieff,
O blutes krafft,
O todes bitterkeit!
Hilff vns zů der selikeit
durch dein barmhertzikeit.

Blatt LXIX^{b}. Überschrift: Sprich die nachuolgende wort mit andacht. Vergl. die Anmerkung zu Nro. 1036. Nachstehend ein Gedicht aus einem andern Drucke, welches Nro. 1081 und 1082 als Bestandteile enthält.

1083. Gebet vor der marter Christi.

O Du vrsprůngklicher prnū aller weißheit,
wie bist du sogar versigē.
O du weißheit vñ lerer d' menschcit,
wie bist du so gar vßschwigē.
O du sonnē glāntz des ewigē liechtes,
wy bist du so gar vßloschē.
O du mūd d' warheit,
wie bist du so gar vnuersprochē.
O du wunicklicher got,
wie bist du so gar jāmerlichē.
O du höchster reichtumb aller schätz,
wie scheinest du so gar jn grosser armut.
O du keiser meiner sele,
wy groß ist deī gůte.
O du küng meines hertzen,
wie groß seind dein schmertzē.
O du edler vō naturē,
erbarm̄ dich vber alle creaturē.
O plūm ob allē plūmē,
wie bist du so gar vßlichē.
O trost ob allē trōstē,
wie hügest du hie on trost.
O lebē ob allē lebē,
wie bistu so bitterlichē tod.

O mẽſcheit ploß,
o marter groß,
o wũdẽ tieff,
o plütes krafft,
o todes bitterkeit,
o du klare gotheit!
hilff vns, lieber herr, zů d' ewigẽ ſeligkeit.

Hortulus anime, Nürnberg 1518. 8°. Blatt XLV^b, mit der Überſchrift: Diß nachuolgende gebett ſprich vor der marter chriſti oder vor einẽ crucifix, ſo verdienſt du groß gnad vnnd ablaß. Vers 22 hien für hie, 31 hilffe. Die Ausgabe von 1519 Blatt XLII lieſt Vers 1 brun̄, 5 liechts, 13 ſeel, 16 ſmertzẽ, 19 bl. für pl., 28 bluts, 29 tods. Das Gedicht ſteht auch in dem Baſeler Hortulus anime von 1520, Blatt XLI^b.
In dem Buche Sontägliche Euangelia, Durch Nic. Herman. Durch Gregorium Sunderreitter. Langingen 1580. 8°. ſteht Blatt 56^b hinter dem Gedichte Da der Herr Chriſt zů Tiſche ſaß nachſtehendes Gebet:

O Marter groß,
o wunden roht,
O bitter Todt
des Sunes Gotts,
Kom mir zů hilff
inn letzter noht!
Wan̄ mir mein hertz vor angſt zerbricht,
laß mich, Herr Jeſu Chriſte, nicht.

1084. Fac me plagis vulnerari.

Mach mich mit ſtreichen verwundt
in dem crütz ſelig von ſtund
von deines ſuns lieb vnd pflicht,
Das ich nit von flammen ward brent,
o iunckfrow, deinen ſchirm für went
an dem tag des iungſten gericht.

2 Schaff mich vnder des crütz hüt ſton,
von tod criſti bewarnet gon
vnd auch mit gnaden ernert.
O iunckfrow, biß mir ein ſchilt,
zemachen weg zum himel milt,
des palaſt mir nit werd verſpert.

3 O criſte, wan mein vßgang würt ſein,
ſo laß mich durch der mütter dein
kummen zů ſighafftem ſig,
Vnd wan ich lyblich bin ſterben,
das dan mein ſel müg erwerben
glori des parendyß ewig.

Ort. Anime v. 15[illegible]tt XLVII. Überſchrift: Ein gůt gebet von der ſeligſten iunckfrow Marie weinung. Welcher das mit andacht ſpricht der hat. vii. iar ablaß vnd. xl. karen von Babſt Bonifacio. Die erſte und dritte Strophe überſetzen die 5. und 6. des Stabat mater I. Nro. 214, die erſte Hälfte der zweiten die erſte der 10 von I. Nro. 262.

1085. Verbum bonum et suave.

O Gütes vnd ſüſſes wort,
wir ſchicken all mit hort
den grüß, dar durch biſt kummen
criſtus zů dir vnd genummen
in dein kammer vßerkorn,
Mit welchem grüß grüßt mit zucht
haſt bald empfangen die frucht,
wareſt ſchwanger, ein iunckfro,
des künigs Danids ſtam was do,
o edle gily one dorn.

2 Grüßt biſt, mütter Salomon,
ſchöpffer ritters Gedeon:
dry heilig künig hond gelobt
mit dryen gaben begobt
kam zů der kindpet baldt.
Grüßt ſyeſt, die haſt gborn
die ſunnen, den ſtam erkorn,
der gfallen welt haſt geben
vnd widerbracht das leben
vnd des gantzen gewalt.

3 Gegrüßt ſyeſt, des höchſten wort,
gmahel des hymels, ein port,
der buſch Moyſe dich bedyt,
iunckfrow, dein geſchmack rücht wyt,
der engel herrin du biſt.
Wir ſyen dich all bitten
vmb beſſerung der ſitten,
vns gebeſſeret biß geben
zenieſſen das ewig leben
by deinem ſun Jeſu criſt.

Blatt LXXX. Vers 1,3 beßer iſt für biſt?, 3,7 beſerung.

1086. Offertorium.

Von dem gesind das dir dienet,
höchste müter, so du gnedig
Uns dem hast gar versienet,
mach uns der laster ledig.
Im weg gib uns des künigs artzny,
im vatterland mach fröiden fry.
Darumb süsse erung darnach,
lob und auch glori empfach.
O milte iunckfrow
Maria, bist uns geben
fröd des ewigen leben.

Blatt LXXXI. Dieser deutschen Strophe liegt vielleicht die letzte des Liedes Recordare mater Christi, Mone II. Seite 136, zu Grunde:

Per has ergo virgo tuas
passiones, immo tuas,
nos emunda sordibus,
Ut felices cicatrices
Christi firmas dent radices
nostris fixæ cordibus.

Den deutschen Versen vorangehen die Zeilen: GEdenck, iunckfrow müter, so du ston bist in dem angesicht gottes, das du für uns güts redest, und das er alweg seinen unwillen: offenbar fehlt am Ende ein Wort, etwa wende, mit welchem dann der Anfang der Strophe zusammen hienge. Diese Zeilen enthalten ein Recordare, auf welches der Text des Liedes, wie ihn Mone gibt, nicht leitet. Vielleicht gibt die Aufzeichnung in dem Cod. lat. Mon. 4432 Blatt 66, die ich seiner Zeit zu vergleichen versäumt, oder die längere in dem Salzburger Codex, den Mone S. 138 anführt, sowol für diese Zeilen einen Anhalt als für die Strophe selbst eine bessere Grundlage. Der Druck teilt, wenn ich meine Aufzeichnungen recht verstehe, zur Seite die beiden Anfänge Recordare virgo und Ab hac familia mit.

1087. Gaude virgo mater Christi.

Fröw dich, müter Jesu crist:
durch dein gehörd empfangen ist,
da Gabriel der bot kam.
Fröw dich, vol gnad, gott erkorn:
du hast on alle we geborn,
zucht des gilgen vnde scham.

2 Fröw dich, dir ward opfer bracht
von den künigen mit andacht,
deim sun ward es geben dar.
Fröw dich, die gsehen hast dein kind
tyden den tod vnd vnser sind,
des vrstend ist scheinbar.

3 Fröw dich cristus vffart,
die zesehen dich nit hast gespart,
zů himel vß eigner krafft.
Fröw dich des trösters ou endt,
der von himel ward gesendt
herab in dein gesellschafft.

4 Fröw dich, die nach im gfaren bist
zhimel, da dir groß fröd ist
im himelschen palast bereit.

Gaude virgo mater Christi,
quæ per aurem concepisti
Gabriele nuntio.
Gaude, quia deo plena
peperisti sine pœna
cum pudoris lilio.

2 Gaude, quia regibus
cum suis muneribus
visa es cum filio.
Gaude, quia tui nati
quem dolebas mortem pati
fulget resurrectio.

3 Gaude Christo ascendente,
qui ad cælos te vidente
motu fertur proprio.
Gaude, quia paraclitus
missus fuit divinitus
in tuo collegio.

4 Gaude, quæ post Christum scandis
et est honor tibi grandis
in cæli palatio.

Vns deins lybs frucht biß geben
zenieſſen im ewigen leben
fröd on end in ewikeit.

Ibi fructus ventris tui
per te nobis detur frui
in perenni gaudio.

Blatt XCIX. Überſchrift: Ein gebet von den ſüben fröden vnſer lieben frowen. Das lat. Original ſteht in dem Münchener cod. lat. 4132. ſæc. XV. Blatt 66, neun dreizeilige Sätze, von welchen der zweite den ich hier folgen laße nicht überſetzt iſt:

Gaude, prole quæ fecunda
afcendiſti in montana
cordis cum tripudio.

Vergl. Mone II. S. 172.

1088. Ave roſa ſine ſpinis.

Gegrüßt ſyeſt, rouß on dorn,
gott dem vatter vßerkorn
In götlicher maieſtat
vor allem we dich bhalten hat.

2 Maria, des möres ſtern,
von deim ſun erlücht von fern,
Mit der gotheit clarem glanß
für ſcheinſt allen dingen ganß.

3 Vol gnaden biſt gemacht,
das hat der heilig geiſt geacht
Ein faß göttlicher gütheit
vnd der ganßen miltikeit.

4 Der herr mit dir, vnerhort
in dir zu fleiſch ward das wort,
Da das der ewig ſchöpffer hieß,
der liebin biſt ein faß ſüeß.

5 Geſegnet über all frowen,
alles himels geſchlecht iſt ſchowen
Dich vnd auch heilig ſagen,
vber all dich hoch tragen.

6 Vnd geſegnet iſt die frucht
deins lybs, welche mit zucht
Hie vns zenieſſen verlych
vnd dat ümmer ewiclich.

Ave roſa ſine ſpinis,
tu quam pater in divinis
Maieſtate ſublimavit
et ab omni væ purgavit.

2 *Maria,* ſtella dicta maris,
tuo nato illuſtraris
Luce clara deitatis
qua præfulges cunctis natis.

3 *Gratia plena* te perfecit
ſpiritus ſanctus, dum te fecit
Vas divinæ bonitatis
et totius largitatis.

4 *Dominus tecum* miro pacto,
verbo in te carne facto
Opere trini conditoris:
o quam dulcis vis amoris!

5 *Benedicta tu in mulieribus,*
hoc teſtatur omnis tribus,
Cæli ſantur te beatam,
ſuper omnes exaltatam.

6 *Et benedictus fructus ventris tui,*
quo nos ſemper dona frui
Per præſuſtum hic internum
et poſt mortem in æternum.

Blatt C. Überſchrift: Das güldin Aue maria. Vers 6.1 dein für die, 6.2 welchen. Das lat. Original ſteht bei Mone II. S. 111 aus einer Straßburger Handſchrift des 14. Jahrhunderts, mit folgender Schlußſtrophe die der Überſetzung fehlt:

Amen, hunc ſalutis ſenſum,
tuæ laudis gratum penſum
Conde tuo ſinu *pia*,
clemens, *dulcis*, *o Maria.*

1089. Gaude felix Anna.

Frów dich, ſelige ſant Ann,
den ſtammen haſt du empfangen
vß welchem der heiland iſt gangen.

Gaude, felix Anna,
concepiſti prolem
quæ paritura fuerat
mundi ſalvatorem.

2 Frôw dich, felige fant Ann,
můter der groſſen tochter gern
vß welcher gieng der höchſt ſonnen ſtern.

3 Frôw dich, felige fant Ann,
můter der iunckfrowen Maria biſt
welche iunckfrow geborn hat criſt.

4 Frôw dich, felige fant Ann,
die du haſt verdienet allein
ein můter der můter gots zeſein.

5 Frôw dich, felige fant Ann,
für mich on end
gebelt zů ſend
der die iſt gſein
ein tochter dein
vnd himel künigin:
Vmb ir liebe wegen
thů mir hilff pflegen.

2 Gaude, felix Anna,
mater magnæ prolis,
ex te proceſſit rutilans
ſtella ſummi ſolis.

3 Gaude, felix Anna,
genitrix Mariæ
quæ virgo deum peperit,
mater eſt meſſiæ.

4 Gaude, felix Anna,
ſola meruiſti
ut effes mater virginis
matris Jeſu Chriſti.

5 Gaude, felix Anna,
gaude ſine fine,
et pro me preces porrige
cælorum reginæ:
Et pro eius amore
intercede pro me peccatore.

Blatt CXLIII[b]. Überſchrift: Von ſant Anna. Vers 4.2 den für du. Das lat. Original ſteht bei Mone III. S. 198 aus einer Handſchrift des 15. Jahrhunderts zu Lichtenthal bei Baden.

1090. Von den eilff tuſent meydten.

Ach, yetzund erfüllen,
edle töchtern, mein willen:
So vns bedeckt der grim todt,
helffen mir vß aller not,
Das mir by üch ſy breit
ſchirm aller widerwertikeit.

Heilige marterin Vrſula, gots gmahel mit zier,
mit deiner geſelſchafft bit für vns mit gier.

Blatt CXLV. Das Gedicht iſt die Überſetzung der 23. Strophe eines Liedes von 31 Strophen auf die Eilftauſend Jungfrauen

O vernantes Chriſti roſæ,

welches in dem Münchener cod. lat. 4423 ſæc. XV. Blatt 307 ſteht. Dieſe Strophe lautet:

O præclara vos puellæ,
nunc impleta meum velle,
Dum me mortis urget hora,
ſubvenite ſine mora,
In tam gravi tempeſtate
me præſentes defenſate
a dæmonum inſtantia.

Sie findet ſich als beſonderes Gebet gedruckt in dem Straßburger Antidotarium anime von 1491 Blatt 144 und in dem Lyoner Hortulus anime von 1516 Blatt 138. Mone teilt III. S 542 ff. das Lied aus anderen Handſchriften mit, wo es nur 21 Strophen hat: es fehlen ſechs am Ende und eine hinter der 19. Strophe.

1091. Gaude virgo Katherina.

Frôw dich, heilige iunckfrou, ſant Katherin,
dich vmgab der götlich ſchyn
in vinſterer nacht drü mal.
Frôw dich, Kathrin, dann von deiner ler
haſt du die wyſen meiſter
zogen von fal vnd irrſal.

Gaude, virgo Katherina
quam refecit lux divina
ter quaternis noctibus.
Gaude, quod tua doctrina
philoſophos a ruina
traxit cum rhetoribus.

2 Frôw dich, dan als dein bet ward gemerckt,
da hat dich mit seiner stim gesterckt
cristus von himel herab.
Frôw dich, die die künigin hast bekert
vnd den cristen glouben gelert,
gsehen brnch des rads speich vnd nab.

3 Frôw dich, die krônt bist mit einem krantz,
vff Synai geeret gantz,
dein grab ein öl fluß gyt.
Vnser fürsprecherin biß,
by gott bistu, iunckfrow, gewiß,
vns hilff in vnserm stryt.

2 Gaude, quia meruisti
confortari voce Christi
post preces divinitus.
Gaude, quia convertisti
sponsam regis et vidisti
rotam fractam cælitus.

3 Gaude, serto coronata
et in Sina venerata
olei stillamine.
Esto nobis advocata,
apud Christum virgo grata,
in nostro certamine.

Blatt CXLVII. Überschrift: Von sannt Katherinen. Der lat. Text steht bei Mone (III) Nro. 1008, aus Handschriften des 15. Jahrhunderts.

1092. Ein gebet von sant Fyacks der gnedig ist zů mörchingen im Westrich.

Ein engel vor dem bösen ding
wöll vns got senden gar gering,
Das er vns zů vnd by soll ston,
das vns gott nümmer well verlon.

2 Herr got, der durch dein miltikeit
dein dienern nie nüt hast verseit,
Sunder sie hôrest gnediclich,
barmhertziger gott, wir bitten dich,

3 Du wöllest durch sant Fyacks willen
die grüselich blatern stillen,
Das wir auch hie vff diser erden
vorzyt nit hin genummen werden,

4 Ee wir vollenden iares zal
in disem armen iomer tal,
Behůt vns, herr, in sant Fiacks namen
vor den blatern vnd deim zorn, Amen.

Blatt CXLIX[b]. Diesem Liede scheint kein lateinischer Text zu Grunde zu liegen. Ist Fiacs zu Mörchingen im Westrich derselbe Heilige als Fiacr zu Meaux in Frankreich?

1093. Ein testament oder sel geredt.

Vatter, her bin ich gesetzt in dise zyt,
als der vmb das leben gefangen lyt,
Wan wie wol wir hie in zyt leben,
so sind wir doch mit dem tod vmbgeben.

2 Darumb erschin ich vor diner barmhertzikeit,
darunder würf ich mich hie vnd in ewikeit,
Vnd gang mit vertruen zů deiner gnaden sal,
vff dz ich in nôten sind gnad überal.

3 Die wyl die zyt ist der barmhertzikeit
vnd die stund zekummen mir ist bereit,
Gib mir gesuntheit, vernunft, sinn vnd mût,
gib waren rüwen vnd das geleit so gůt

4 Deins heilgen lybs in die begierd mein,
gib dz heilig öl vnd vol ablassung der pein,
Gib trost wider des fynds widerwertikeit,
gib mir nach diser zyt ewige selikeit.

5 Vnd die wyl wir nackent geboren werden
vnd nackent wider farn zů der erden,
So gib ich mein zytlich gůt zů handt
die mir werden im sin von got bekant.

6 Vnd wan der lyb sich senckt zů der erden,
so laß im die heilige begrebd werden,
Vnd entpfach meinen geist in dein hend,
vff das er sy by dir on end.

Blatt CCXXVI[b].

1094. Der rosenkrantz der seligsten iunckfrow Marien.

O Iunckfrow, den rosenkrantz
empfach der vergüldt ist,
Der begrysst das leben gantz
vnd gziert von Jesu crist.
Ave Maria ꝛc.

2 Jesus cristus,
Welchen, iunckfrow, ou sünd
vom geist hast empfangen,
Das Gabriel verkündt,
bist demüticlich ingangen.
Ave Maria ꝛc.

3 Jesus Christus,
Mit welchem sie geschwengert gieng,
zů ir můmen sie begert,
Wol sie Johans empfieng,
in můter leyb in ert.
Ane Maria ꝛc.

4 Jesus cristus,
Betlehem den vßerkorn,
in fröiden on ire hat
Dich, reines kind, geborn
on schmertzen edle wat.
Ane Maria ꝛc.

5 Jesus cristus,
Den Dauids geschlecht ich verkünd
von dir anbettet ist,
Den hast gesögt weinends kind
mit inuckfröwlichen brist.
Ane Maria ꝛc.

46 Jesus cristus
Zů Pfingsten hat gesendt
sein iungern den heiligen geist,
Dar durch sie alles hond erkent,
dan der tröster alles weißt.
Ane Maria ꝛc.

47 Jesus cristus,
Der dich so mechticlich
hat vff gen himel gfiert,
Zů der rechten gsetzt ertrych
gekrönt vnd wol geziert.
Ane Maria ꝛc.

48 Jesus cristus,
Der von wegen vnser sünd
künfftiger richter bist,
Richten streng der menschen kind,
begnad vns, iesu crist.
Ane Maria ꝛc.

49 Jesus cristus,
Der wyrst grusamlich pyn
den verworffnen geben,
Als den vßerwölten dein
gibst das ewig leben
Ane Maria ꝛc.

50 Jesus cristus:
Dem der den rosenkrantz
deiner můter sprechen ist,
Verson mit dem vatter gantz,
milter herr Jesu crist.

Blatt CCXLIX[b]. Ich gebe nur die ersten und die letzten fünf Sätze. Vers 4.2 ff. so, desgl. 5.2 und 47.1. Die Form 46.5 er weißt ist bis auf den heutigen Tag in Oberdeutschland gebräuchlich.

1095. Ein hohe betrachtung des heiligen crütz.

Dem heiligen crütz soltu geben
dein gedenck, wiltu leben
volkummelich frowen inniclich,
Des heiligen crütz solt gedencken
vnd von im soltu nit schwencken,
betrachten von dem vnufhörlich).

2 Stand vnderm crütz, gang nit besyts,
so lang dleben bist vnd dich fürt crist
in vnzwyfenlicher gestalt.
Hab kein rů, werd nit law,
im crütz leg zů, wan die krafft daw
mit deines hertzen begierd gwalt.

3 Du solt das heilig crütz lieb hon,
wiltu tycht durch die welt gon,
crist wirt füren, kein vertieren.
Mit dem crutz vmbgib dein tyb,
zeichne als do mit, halt dich kyb
dar an mit gieren, tů das zieren.

4 Von hertz solt von dem crütz sagen,
das crütz in deim hertzen tragen,
das ist dein gmůt recht stellen,
Die zung sol auch ein crütz werden,
von des lob reden auff erden,
nümer aufhören wellen.

5 Din hertz sol im crütz versincken
vnd sol an dem ertrincken
mit des liebin ynbrinstikeit.
So zerströt ist des fleisches zang,
das gmůt gantz am crütz hang
mit fröd in der geistlicheit.

6 Besunderen liebin auch mer
vnd auch furtreffenlich der
dem crütz dar vff vnser heil ist ston
Mit erzundung dienes marck
vnd arbeit deiner krefft starck
wellest das heilig crütz lyeb hon.

7 Süch des crütz nagel on verdrieß,
süch die holn hend vnd die füß,
süch auch in der syten die wund,
Dar in hab fröd, in die gloub
on mysstrüw mit hochem lob,
so vil du magst, zu aller stund.

8 Byß gar an des crutzes gůt
andechtig mit schnellem gmůt
mit inbel der süessikeit,
Das crütz beschirmt gottes knecht,
begrynft auch vnd zeiget recht
den weg der gerechtikeit.

9 Würst versůcht, gepinget auch,
verlassen vber wunden gar nach
zwüschen grosser angsten schar,
Mit byß ful, byß auch nit treg,
empfielich gang disen weg,
dein stieren mit dem crütz bewar.

10 Arbeitst, rüwest oder wachest,
du weinest oder lachest,
frod habest oder schmertzen,
Kummest oder gangest ein
ergetzlicheit oder pein,
behalt das crütz im hertzen.

11 Das crütz in allen plagen nert,
sie syen schwer oder hert,
so ist es ein gantze fryst,
Das crütz ist in pynlicheit
miltem gemůt ein süssikeit
vnd ein ware zůflucht ist.

12 Das crütz ist des paradyß port,
in den die heiligen mit hort
vertruwen überwunden,
Das crütz ist ein artzny gůt,
durch welches die gőtlich gnad thůt
wunderzeichen all stunden.

13 Das crütz ist der selen zwar
heil wares liecht vnd vast clar
der hertzen ein süssikeit.
Das crütz ist der selgen leben,
ein schatz des volkummen geben,
ein frod vnd ein zierlicheit.

14 Es ist ein spiegel tugentrych,
des heils fürer erentrych,
glőbiger sicher hoffnung.
Das crütz ist heilsammer zier
vnd ist auch ein trőstung ier
vnd irs hertzens begerung.

15 Das crütz ist ein port vnd schiff,
ein gart aller wollust griff,
in dem alles ist gronen.
Das crütz ist starck waffnung
vnd sicher beschirmung,
des die tüfel müssen schonen.

16 Das crütz ist ein boum zier gůt,
geheiliget mit cristus blůt,
mit allen früchten gantz vol,
Welchen die selen niessen
mit den obern on verdriessen
in hymelschem gespyset wol.

17 Süch das crütz, trags mit vericheu,
das crütz cristi biß ansehen,
das dein hertz vß lieb truren werd,
Mit gantzem glauben das crütz sich,
an das volkummenlich heb dich,
so lang du leben bist vff erd.

18 O brůder, süben mal im tag
durch dich milticlich die clag
vnd lyden des herren werd bedacht,
Durch welches ist erlősung geben
vnd auch vns das ewig leben
vnd zů dem höchsten liecht sind bracht.

19 Du sitzest, standest oder ligest,
wen du redtest oder schwigest,
wan du wider zů rů wilt gon,
Cristum sůch, in welchem nit verzag,
den crützgeten im hertzen trag,
du syest wo du wollest hin gan.

20 Setz dein gemůt gantz flyssiclich
vff cristum recht gedulticlich,
trur mit im, laß dich in turen:
O cristlicher mensch, du bewein
cristus tod, das ist nit klein,
vnd hab auch frod in dem truren.

21 Wie verschmacht, wie verworffen ist
der künig der himel, iesus crist,
das er die welt hielt vor not.
Hunger vnd durst tetten im trangen,
wein vnd ellend ist er gangen
biß an den galgen vnd in tod.

22 Des armůt inniclich betracht,
wie er offt schnődiclich ward veracht,
vnd auch seiner fast schweren pyn:
Bistu deiner vernunfft besoß,
biß yngedenck seins lydens groß,
der gallen vnd auch wermůt sein.

23 Der vnermessen ward vß gestert
vnd mit im das crütz ward geziert,
waren in sein inuger verlon.
Hend vnd füß hond sie durchgraben,
essick sie im trincken gaben:
das wart dem höchsten künic gethon.

24 Welches seligen augen sint
am stammen des crützes erblint
vnd sin mynclichs antlitt bleich,
Do hatt an seinem blossen lyb
sein schőne vnd hüpschy kein blib,
alle sein zier von im weich.

25 Vmb der menschen sünd geschach das,
das sein lyb also crützliget was
vnd auch also hart geschlagen,
Sein glyder wurden im erstreckt,
von starcker peinigung verstleckt,
vil wunden müsten sie tragen.

26 Vnder all seiner peine groß
vil trehen er am crütz vergoß,

zů letſt er ſeinen geiſt vfgab.
Vber den eingeborn mit ſchmertzen
ſeüſſzen, weinen von gantzem hertzen
ſollen wir, vnß klagen dar ab.

27 Der das höret, erſüfftze friſch
vnd das in dein weinen vermyſch
vnd deines hertzen trurickeit,
Tring dein lyb, wein vß hertzen gier,
brich dein gmůt, mit der hand berier
des tods criſti gruſamlicheit.

28 Sich den vol aller ſchmertzen an
den du kenſt für den höchſten man
ſo ſtarck die pyn zelyden,
Dir ſy genem vnd iſt billich
jeżt am crüż nit ein williclich
ſterchen, auch kein leſterung myden.

29 Wan du dich in pyn ſichſt bunden
vnd gar troſtloß, nach überwunden,
als ob du wereſt krafftloß,
So gedenck criſtus im hertzen,
ſchwere pyn, truren vnd ſchmertzen,
verſpüwen vnd ſchmach ſo groß.

30 O crüżgeter gott, ſterck mich,
das ich deinem tod williclich,
die wyl ich leb, hie betracht.
Ich will verwundt werden mit dier,
dich vmbfahen mit luſt vnd gier
am crüż, beger ich mit macht.

31 Gib mir ſchmertzen, rüw vnd rein,
das ich dich, erlöſer, bewein,
criſte, mich ernüw mit rüwen,
Mit eines, ſunder tuſent mal
deiner ſeligen wunden ſtral
biß, herr, in mir ernüwen.

32 Das ich hon geredt, ſoll alles ſein
zů ere, lob, rechter glori ſchein
des der da geerüżiget iſt.
O künig der himel erentrych,
über all mein ſünd verlych
vnd gib mir ablaß, ieſu criſt.

Blatt CCLIX. Einige Verſe haben innere Reime: 2.1, 2.2, 2.4 und 5, 3.3, 3.6. Vers 9.4 ſteht fůl, 13.2 ſo, vielleicht heilwares?, 17.5 heb dich = halt dich, 19.5 in crüż getten, vergl. 30.1, 25.4 würden, 28.5 ſo, 31.3 rüwen, 31.4 eineſt.

Ohne Zweifel iſt das Lied die Überſetzung eines lateiniſchen; ſobald dieſes vorliegt, wird es möglich ſein, die undeutlichen Stellen der Überſetzung zu erklären.

1096. Criſte qui lux.

Criſte, der biſt das liecht vnd tag,
der nacht finſterin endecken mag,
Des liechts liecht würſt glöblich geacht,
verkündtſt dz ſelig liecht mit macht.

2 Heiliger herr, wir hond ein bit:
die nacht vns beſchirm vnd beſchitt,
Das vns ſy, herre, in dir rů,
gib vns ein rüwig nacht darzů.

3 Kein ſchwerer trom vns überfall,
nit heimlich nim des fyndes quall,
Das fleiſch, das dem iſt verhnldner,
vns nit dir ſetz zů eim ſchnldner.

4 Die augen nemen den ſchlaff mit gier,
das hertz wach, herr, allweg zů dir,
Dein gerechte ſoll beſchirmen ſein
vns liebhabenden diener dein.

5 O vnſer beſchirmer, ſich an,
tryb, die vns nyden, wyt hindan,
Deine diener die gubernier,
die konſt haſt mit deim blůt mit gier.

6 Gedenck vnſer, herre mein,
vns ſo in ſchwerem cörpel ſein,
Der der ſel ein beſchirmer biſt,
ſtand vns bey, herre ieſu criſt.

7 Got dem vatter glori, er ſy
vnd ſeinem ewigen ſun da by,
Mit dem heiligen geiſt bereit
von nelz biß in die ewikeit.

Blatt CCLXIII[b]. Vers 2.3 der für dir, 5.3 Deiner. Das lat. Original I. S. 83. Vergl. Nro. 563—567.

Hortulus anime zu Teutsch. Basel 1520.

Die Gesänge, welche das Büchlein enthält, mögen zum Teil von hohem Alter sein; vergl. die Anmerkung zu Nro. 61.

Nro. 1097—1102.

1097. Gloria.

Ere sey dem vatter vnd dem sun
vnd dem heiligen geist,
Als es was im anfang vnd nun
vnd allwegen vnd von welt zů welt ymmer vnd ewigklichen. Amen.

Blatt VII[b] und öfter.

1098. Die sele Christi heilige mich.

Die sele christi heylige mich,
der leychnam christi behalte mich,
das plůt Christi trencke mich,
das wasser das von seiner seyten floß, das wäsch mich,
die marter Christi sterck mich!
O guter iesu, erhör mich!
in deine heilige wunden verbirge mich!

Blatt XXXIX[a] und öfter. Blatt CCX hat das Gebet nachstehende Form:

Dv sele Christi heilige mich!
du leichnam Christi, mach heyl mich!
du blut Christi, trenck mich!
du wasser der seyten christi, wesch mich!
du marter christi, sterck mich!

1099. Gebet.

Des bitten wir dich, herre, durch dein vätterliche trewe,
gib vns ware beycht vnd gerechte rewe,
Vn das der vil heiliger leychnam dein
vnser letzte speyß můß sein!

2 Vnnd hilff vns, herre, durch dein vil heiliges plůt,
das vnser letztes end werde gůt.
Des gewer vns, lieber herre,
durch deiner heiligen marter ere. Amen.

Blatt XLII[b], am Schluß eines Gebetes in Prosa.

1100. O engel vnd verkünder.

O Engel vnd verkünder,
wölleſt bitten für mich armen sunder!
Behůt mich vor dem böſen geyſt,
vor sünd vnd schand allermeiſt,
Das ich in gedult vnd liebe gottes leb,
dz mir got ewige glory geb! Amen.

Blatt LXXXVII[a], überschrieben Angele qui mihi ꝛc.

1101. Verbum bonum et suave.

Das wort Ane lond uns singen,
das gůt ist vnd ſuß thůt klingen,
welches der engel gottes thet bringen
von höhe der magt küniglich.
Durch welches Ane grüß eingangen
hat die iunckfraw rein empfangen,
von dem ſtamm Danid auffgangen
lily in dörnen minnicklich.

2 Ane des waren ſalomon
můter vnd das fel Gedeon,
der drey künig mit gaben ſchon
geburt lobent erentreych.
Ane, die ſonn außerkoren
haſt getragen, frucht geboren,
der welt die do was verloren
geben leben ewicklich.

3 Ane, geſpouß des höchſten worte,
buſches zeichen, meres porte,
alles ſüſſen geſchmackes ein horte,
alle engel loben dich!
Vnſer bitten wölſt erhören,
vns von allen ſünden keren,
zů gefallen gott dem herren,
das er vns gebe frewd in ſeinem reych.

Blatt CLIX[a]. Das lat. Original I. S. 133.

1102. Das du behůtet werdeſt vor ſünden vnd vor ſchanden ſprich diſe drey wort.

Herr Jeſu chriſte, ich bitt dich durch deinen vnſchuldigen todt,
das du mir armen ſünder helffeſt auß aller meiner not. Amen.

2 Herr Jeſu chriſte, ich bitt dich durch dein heiliges blůt,
das du mir armen ſünder helffeſt, das mein end werd rein vnd gůt. Amen.

3 Herr Jeſu chriſte, ich bitt dich durch dein heylige fünff wunden,
das du mir armen ſünder helffeſt, das ich in dem rechten werde funden. Amen.

Blatt CLXX[b]. Das Gebet ſteht mit derſelben Anweiſung, die ich als Überſchrift benutzt, ſchon in dem Nürnberger Hortulus anime von 1518, Blatt CXCII[b] und in der Ausgabe von 1519, Blatt CLXXIX. Nachſtehend ein ſpäteres Lied, in deſſen erſter Strophe Gedanken und Worte des alten Gebetes verarbeitet worden.

1103. Gebet.

O JEſu, du biſt milt vnd biſt gůt,
wir bittn dich, Herr, durch dein roſnfarbes Blůt,
wol durch deine heilgen fünff Wunden,
Auff daß wir Chriſten all zugleich
in eim rechten glauben werdn erfunden.

2 JEſus der lidt groſſe Noth,
wol an dem Creutz den bittern Todt
ſo gar on alle ſchulden:
Alle GOttes Heyligen ruffen wir an,
daß wir erwerbn ſein Hulde.

3 Was ſetzteus jhm auff das Haupte ſein?
ein Kron, die war ſcharpff von Dörnen,
gegaiſſelt vnnd geſchlagen,
Ein ſchweres Creutz bereitet war,
das muſt er ſelber tragen.

4 Sie ſetzten das Creutz in einen Stain,
mit Chriſto dem HErrn, dem Schöpffer rain,
ein Blinder Jud der ſtach jhn alſo ſehr
Wol an dem Creutz mit ſeinem ſcharpffen Speer.
Maria wainet alſo ſehr.

5 Hilff Maria GOttes Mutter, raine Mayd,
erbarm dich vber die Chriſtenheit,
verſöhn vns deines Kindlein Zoren,
An vnſerm Ende wohn vns bey,
daß wir nicht werdn verlohren.

6 Vnd führ vns in das Himmelreich,
darinn ſeynd wir jmmer vnd ewigleich
bey Gott Vatter, Sohn, heiligen Geiſt,
Wol bey der höchſten Dreyfalligkeit
ſeynd wir jmmer vnnd ewig ſchön behalten.

Catholiſch GeſangBuch, Durch Nic. Beuttner. Grätz 1660. S. 26, Erſter Theyl Nro. XV. Ohne Überſchrift. Die erſte Strophe enthält Gedanken und Worte des Gebetes Nro. 1102, von der zweiten an taumelt es aus einer Verkommenheit in die andere. Vers 5.1 Magd.

1104. Von der heyligen Maria Magdalena ayn lobgesangk.

Hoffnung der gnaden hebt mir auff meyn hertzen
zw dir, meyn schöpfer, du tröst al meyn smertzen,
So ich betrachte freyhayt aller sünder
dye nach dir ryngen.

2 Edle Maria, schöne Magdalena,
frey dich der eren, das du byst ayn sponsa
Gottes vnd prynnest allso klar in lyebe,
der sünder spyegel.

3 Jngent vnd freymuet vnd des adels hochfart,
reychtumb vnd leybzyr vnd auch alle weltfart
Hastu gepraucht, dar vmb bistu gnante
ayn sündigs weybe.

4 Wo sich gesamet hetten alle laster,
so noch vill reycher hat dy gnad gewarchet,
Vnd byst geloffen eylund zw dem prunnen
der wescht dy sünden.

5 Jhesus der güettyg hat dich nit verschmähet,
er was deyn vorsprech, den du hest geächtet,
Lyeblich er auffnam was du im beweysest
mit klag der zäher.

6 Magdalena, klarer wann dy sunne,
swester der engel, kumbstu von dem prunne?
Töchter von Syon, secht an, wer ist dyse
also gepreyset?

7 Alspald, Maria, bystu gar verwandelt,
das sych dy gothait ganz in dich verpyldet
Vnd dich versencket also tyeff in lyeben,
das was deyn leben.

8 Jhesus, deyn haylant, nam dich in seyn gmaynschaft,
du byst erwelte seyner vrstendt potschafft,
Wann du vor andern suechest in zesehen
vnd seyn zepflegen.

9 Nün noch im orden Seraphyn dich freyest,
so dich deyn prewtkam vnentreulich halset:
Mach in genädig über vnser sunden,
das wir dye püessen.

10 O Magdalena, lazarum nym mit dir,
dar zw auch Martham, vnd bryng vnser nöt für,
Got well abwenden was vns kumbt zw schanden durch ewer pitten.

11 Rechte erkanntnus geb vns vnd seyn lyebung,
starcke vollbryngung gueter werch mit harrung,
Das wir auch syngen Got sey lob vnd eere
vnd ewig werde.

Münchener cod. germ. 4394, Blatt 161. Unter dem Liede die Buchstaben G W W und die Jahreszahl 1500. Für jetzt das älteste Beispiel von Nachbildung der sapphischen Strophe in deutscher Sprache. Sollte dem schönen Liede ein lateinischer Text zu Grunde liegen? Die Anfangsbuchstaben der Strophen — h e i w i m a i n u r — könnten auf die Vermuthung führen, daß ursprünglich eine Akrostichis vorhanden gewesen, welche durch Auslaßung von Strophen oder durch Veränderung der Anfänge zerrüttet worden.

1105. Quem pastores laudavere.

Den die Hirten lobeten sehr,
erboten die engel lob vnd ehr:

2 'Fürchtet euch nimmer furthin mehr:
geborn ist vns der König vnd HErr.'

3 Zu dem die Königen kamen dar,
Golt, Myrren, Weyrauch brachtens zwar.

4 Sie fielen nidder auff jre knie:
'gelobet seiestu, HErr, alhie.'

5 Frewet euch heut mit Maria,
sie ist die himelische Jerarchia.

6 Hat uns heut geborn auff erden,
dem sol lob vnd ehr werden,

7 Jhesu Christ von Himelreich,
nirgent findet man seins gleich.

8 Dem gebt heut vnd allzeit mehr
Lobgesang vnd alle ehr.

PSALTES ECCLESIASTICUS, Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 58b. Vergl. den lat. Text I. Nro. 356.

1106. Quem pastores laudavere.

Geborn ist vns ein König der ehre,
den die Hirten lobten sehre,
als sie hörten diese mähre
von der lieben Engel schaar.

2 Die Heiligen drey König kamen von ferne,
als sie sahen seinen Sterne,
opfferten jhm von hertzen gerne
Weyrauch, Myrrhen vnd rotes Goldt.

3 Frewet euch alle mit MARIA
und der Himlischen Hierarchia,
singet alle frölich Eya
JESV in dem Krippelein.

4 Der ohn schmertzen ist geboren
von MARIA außerkohren
vnd versöhnt seins Vatters zorn,
dem sey preiß in ewigkeit.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8., im Cantual S. 25. Mit den Noten und dem lat. Text. Überschrift: Ein sehr alt Christgesang Lateinisch und Deutsch. Vers 4.3 zorne. Das Lied steht auch in den Paderborner Gesangbüchern von 1609. 12^0 (S. 82), 1616. 8^0 (S. 30) und 1617. 12^0 (S. 68). Vergl. den lat. Text I. Nro. 356.

1107. Resonet in laudibus.

Es muß erklingen vber all
mit lob vnd auch mit reichem schall
Syon mit der trewen zaal:

2 Es ist geborn auff disen tag
auff disen tag in Israel
den verkündigt hat der Engel Gabriel.

3 Es ist geborn Emanuel,
den vns verkündet Gabriel,
das bezeugt Ezechiel.

4 Ihr Kindlein, lauffent alle her,
singet dem Herren lob vnd ehr
mit süsser stim vnd sprechend mehr:

5 Syon, preiß den Herren dein,
den heyland welcher vns allein
macht von allen sünden rein.

6 Vns ist heut ein Kindt geborn,
das hat versönet Gottes zorn:
Wer vns das Kindlein nit geborn,
so weren wir all sampt werlorn.
Maria, ꝛc.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12^0. Blatt 44. Überschrift: Das Resonet Lateinisch vnd Teutsch. Der lateinische Text steht unter den Noten. Nachher abwechselnd. Jede Strophe des deutschen hat folgenden Nachgesang:

Er ist erschienen
den vns geborn Maria.
Es ist erfüllt
das vns verkündet hat Gabriel.
Eya, Eya!
die Jungfraw Gott geborn hat
als die göttliche Weißheit
sich verwilligt hat.

Das Lied steht auch in dem Costanzer Gesangbuche von 1600, Blatt 23^b. Vergl. den lat. Text I. Nro. 350.

1108. Nobis natus est hodie.

Von einer Jungfraw außerkorn
ist vns jtzund geborn
der Ehren König fron.

2 Sonn, Mon vnd Stern mit jhrem schein,
all Creaturen sein
dienen dem Kindelein.

3 Darumb sollen wir Christenleut
loben vnd preisen heut
dieses Kindleins herrligkeit.

4 Singet jm frölich allzumall
mit freudenreichen schall
in der Welt vberall.

5 Daß er vns auß der Helle glut
durch sein heiliges Blut
gnedig erlösen thut.

6 So lobt nun vnsern Heyland schon,
MARIEN lieben Sohn,
er ist der demut Cron.

7 Daß er vns geb ins Himmels thron
mit seinen Engeln schon
die ewig frend zu lohn.

8 Lob, preiß vnnd ehr sey jhm bereit
durch die Welt weit vnd breit
in alle ewigkeit.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8^0., im Cantual S. 9. Mit den Noten und dem lat. Text. Der Gesang schreibt für den lat. wie für den deutschen Text vor, die letzte Sylbe der letzten Zeile und darauf diese ganze Zeile zu wiederholen. Im Paderborner Cantual 1616, 8^0. Seite 12. Der lat. Text steht I. Nro. 398.

1109. Geborn ist vns ein kindelein.

Geborn ist vns ein Kindelein
von einer Jungfraw reine,
Gott Vatter, Sohn, Gott Heilger Geist,
die seynd gereist
mit Maria alleine.

2 Wir wollu Gott lobn in ewigkeit
darzu dz Kindlein kleine,
Vnd Mariam, die mutter sein,
die Jungfraw rein
woll vns jhr guad mittheilen.

3 Frewe dich, Maria, in ewigkeit,
darumb du hast empfangen
Den Spiegel der Dreyfaltigkeit,
dein lob ist breit,
zu dir habn wir verlangen.

4 Das Kindlein ist der guaden voll,
es gibt vns gute lehre,
Sein lob niemand außsprechen kan,
ist sonder wahn,
wir dancken jhm seiner lehre.

5 Es hatt gelitten den bittern Todt
für vnser Sünden alle,
Vnnd gibt den Sündern guten Troſt,
hat vns erloſt
von dem ewigen falle.

6 O HErr, halt vns in deiner hüt,
daß wir nit mögen sterben
In vnser Sünd vnd missethat,
O ewiger Gott,
dein guad hilff vns erwerben.

7 Wir bitten, vor vnserm letzten end
wann wir von hinnen scheiden,
Dein leichnam auß des Priesters hand
werd vns gesandt,
Maria mög vns geleiten.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 8. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander alt Catholisch Christgesang, vorzeiten in Thüringen gebreuchlich. Beim Singen werden die drei letzten Zeilen jedes Gesätzes wiederholt. Im Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 76; Vers 3.1 bereit, 6.2 nicht.

1110. Vns ist geboren ein kindelein.

Vns ist geboren ein Kindelein,
ist klarer denn die Sonne,
Das soll der Welt ein Heyland sein,
darzu der Engeln wonne.

2 Erfrew, erfrew dich, Jungfraw fein,
erfrewe dich der mehre,
Daß du den süssen Jesum Christ
aus deinem schoß gebäre.

3 Du wandst jhn in die Tüchelein
mit deinen schneeweissen händen,
Du legst jhn in das Krippelein,
den Fürsten aller landen.

4 'Nun seuß, nun seuß, mein liebes Kind,
mein Gott, mein Heil, mein Herre!
Du bist mein, vnd ich bin dein,
des Himmels bistu ein Herre.'

5 Des sollen wir singen vnd werden fro,
cantemus in Choro,
In Chordis et Organo
benedicamus domino.

6 Hett ich flügel von Seraphin,
wie frölich wolt ich fliegen
Mit den Engeln schon dahin
bey Jesu, meinem geliebsten.

Speierisches Gesangbuch, Cölln M. DC. XVII. 12°., Anfang Blatt 10. Vers 1.2 als für denn, 2.1 in deinen schoß genommen. Im Kölnischen Gesangbuch von 1625, 12°. Blatt 54; Vers 5.1 sein für werden, 6.1 als für von, 6.1 gliebsten. Wegen der vierten Strophe schließt sich das Lied an Nro. 605 ff. an.

1111. Zu Bethlem ward Gott geborn.

Zu Bethlem ward Gott geborn,
zu eim König außerkorn:
Da war wenig nach vnd bey
dan Engel Gottes sungen frey.

2 Das Kindt in der Krippen leidt,
sein Hertz zwingt die kalte zeit,
Da stundt ein Esel vnd Rindt
vnd hauchten vber Jesum, Mariæ Kindt.

3 Joseph, lieber Herre mein,
hilff wiegen das Kindelein,
Gott soll dein belöhner sein
im Himmelreich, quem gennit Maria.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°., Seite 73. Mit den Noten und dem lat. Text Resonet in laudibus. Hinter der ersten Strophe Maria. Zu Vers 2.1 vergl. das folgende Lied Vers 1.6. Wegen der letzten Strophe schließt sich das Lied an Nro. 605 ff.

1112. Da Jesus Krist geboren ward.

Da Jhesus kriſt geboren wardt,
da was es kalt,
Jn ain klaines kriplein
er geleget wardt.
Da ſtuent ein öſel und ein rint,
die atmiſzten vber das heilig kind
gar vnnerborgen.
Der ain raines herz hat,
der darff nit ſorgen.

2 Joſeph der nam ſein eſelein
wol bey dem zaum,
Er fueret es
vnder ain tadl paum:
'Eſelein, du ſolſt ſtiller ſtan,
Maria die wil gernet han,
ſy iſt gar müede.'
Da naiget ſich der tadl paum
zů gotes güete.

3 Maria prach die tadln
woll jn ir ſchos,
Joſeph der ſelben weil
doch nit verdroſs:
'Eſelein, du ſolſt fürbas gan,
wir haben noch dreiſig meill zu gan,
es wird zu ſpate.'
Da naiget ſich der tadl paum
zů gotes gnade.

4 Da zugen ſy für hin pas
wol vn ain ſtat,
Joſeph gar trenlich
vmb ain herberg pat.
Selbig wirt lebt jn dem ſanſs,
er traib die geſt wider vmb ans,
ſy waren jm ellende.
Maria die ſpan das raine garen
mit jren henden.

5 Sy giengen ain wenig hin für hin pas
wol jn ain darf,
Joſeph gar trenlich
vmb ain herberg warff:
'Wirtin, liebſte wirtin mein,
behaltet mir das kindelein
vnd auch die frawe.'
Sy ſprach 'ich wil es gern thun,
welt jr jn ain ſtrawe.'

6 Wolhin, wolhin gein abent ſpat,
da wart es kalt,
Als palt ſy jn die ſcheirn gieng
vnd ſtadl trat.
Maria die nam jr kindelein,
Joſeph der nam ſein eſelein,
ſy lagen beſunder,
Da ſchanet wirt vnd wirtin
zu dem groſſen wunder.

7 Wol hin, wol hin gen mitternacht,
da was es kalt:
Der wirt zu ſeiner frawen
gar trenlich ſprach
'Frawe, liebſte frawe mein,
ſte auf vnd mach ain feůerlein
durch gotes willen:
Das kindlein heint kain rue gewan,
es möcht erfroren ſein.'

8 Die frawe ſtuend auf gar palte,
was mans ſy hies,
Wie palt ſy jn die kuchen lieſſ,
ain feur auf plies
'Freyelein, liebſte freyelein,
trag herein dein kindelein
wol zu dem feure:
Dein kindlein heint kain rue nit hat,
es möcht erfroren ſein.'

9 Maria het ein pfändelein
vnd das was klein,
Da kocht ſy jrem kind ain muesl,
was lauter vnd rain.
Weil es verzert ſein müeſelein,
maria ſang jrem kindelein
gar vnd gar taugne
'So piſtu mir ain ſpiegel klar
jn meinen augen.'

10 Maria die kunt ſpinnen,
des freit ſy ſich,
Joſeph der kunt zimern,
des nerten ſy ſich,
Jheſus der kunt haſpen garn.
der reich wirt der wardt arm,
der arm der ward reich:
So bit wir got von himel,
das er vns helf jn ſein ewigs reich.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 62. Vers 2.1, 2.5 und

3.5 Esselein, 3.2 schas, 3.6 gen, 4.5 wird, 5.3 dreulich, 5.4 warf niederdeutsch, = ward, 5.9 stra, 6.9 des für dem, 7.5 libste, 7.9 moch, 10.1 spinen, 10.2 freid, mit dt ist geschrieben 1.5 stuent, 6.8 schauet, wirt, 7.3 und 10.6 wirt, mit tt 1.5 rint, 9.4 lauter, 10.4 nerten. Zu Vers 1.6 vergl. Nro. 1111 Vers 2.4. Nachstehend das Lied nach einer andern Überlieferung in einem Druck von 1590.

1113. Als Jesus Christ geboren ward.

Als Jesus Christ geboren ward,
da war es kalt,
Er ward gewickelt in Tüechelein
in einem Stal,
Und für ein Esel und für ein Rind
da ward gelegt Maria Kind,
Jesus der Herre,
Und wer im dient auff diser Erd
dem lohnet Gott der Herre.

2 Herodes der grewlich Tirran,
als der vernam
Der Juden König geboren sein
zu Bethlehem,
Da sandt er auß der Diener vil,
die erwirgten der Kindlein ohn zil:
er sücht zu Mörden
Under dem unschuldigen Gsind
Jesum den werden.

3 Der halben kam ein Engel güt
wol in dem Schlaff
Zum frommen Joseph, dem Alten man,
und zu jhm sprach
'Wolt jhr das Kindlein behalten beym Leben,
so merckt mir zu und folgt mir eben:
steht auff und fliecht zu hand,
Und zicht als bald auß diser Statt
wol ins Egypten Land.'

4 Joseph namb das Eselein
wol in sein Hand,
Daranff firet er Mariam unds Kind
in Egypten Land.
Die Engel zeigten jhm Steig und Stäg,
die dienneten auff der Raiß und Weeg
Jesu dem Herren,
Und wer jhm diennet auff diser Erd
dem lohnet Gott der Herre.

5 Joseph nam das Eselein
wol bey dem zaum,
Er firet Mariam unds Kindelein
für ein Dattelbaum:
'Ach, lieber Joseph, laß mich hinab,
und laß mich brechen die Datel ab,
dann sy sein süesse',
Da naiget sich der Datelbaum
gegen Maria gütte.

6 Maria brach die Datel ab
wol in jhr Schoß,
Darnach da rith sy weyter,
die Edel Roß.
Sy kamen in eins Reichen Mannes Hauß,
und müsten gleich wider heraus,
das war ein Ellende:
Der fromb Joseph nambs Eselein,
und das noch weyter lendet.

7 Sy zochen ein wenig für baß
wol in ein Statt,
Alda der alte Joseph
umb ein Hörberg batt:
'Lieber Wirt, behörberg uns heut,
wir seyen schwach und miede Leut,
thuts Gott zu Ehren.'
Der Wirt der sprach 'das will ich thon
im Stro von herßen gehren.'

8 Joseph der alte der ward
der Hörberg fro,
Er gieng in Stall und macht
ein leger von stro,
Maria und dem Kindelein
sambt im und auch dem Eselein,
jedem besonder:
Der Wirt stond auff und luget zu
und sach da grosse wunder.

9 Als es nu war umb Mitternacht,
da ward es kalt,
Der Wirt zu seiner Frawen sprach
'stehe auff gar bald,
Steh auff, steh auff, mein liebes Weib,
erfrew die arme miede Leut,
es frieret sy sehre:
Steh auff, steh auff, und fewr in ein
in Gottes Namen und Ehre.'

10 Die Wirtin war gar tugenthafft,
was jhr mann hieß,
Gar bald sy inn die Kuchen lieff,
ain Fewr an bließ:
Sy fragt, obs Kindlein hungerig sey,
sy wolten jm machen ein Mießelein,
Jesu dem Herren;
Daranff Joseph der alt Mann sprach
'Gott wird euch solchs belohnen.'

11 Die Wirtin erwuscht ein Pfändelein,
vnnd das war klain,
Und macht Jesu dem Kinde
ein mieselein.

Vnd da das Kindlein gessen het,
Maria jhr freundlich dancken thet,
vnd sagt 'mein Frawen,
Der güttig Gott wöll euch belohnen
vnd mit gnaden anschawen.'

12 Maria, die werte Mütter
vnd Jungkfraw rain,
Bit für vns Jesum den Herren,
dein Kindelein,
Auff das er vns in disem Leben
als glück, hayl vnd wolfart wöll geben,
vnd wan wir sterben,
Das vnser Seelen als dann auch mög
das Himelreich erwerben.
Amen.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt P iiij^b. Überschrift: Ein alt Andächtig Lied, bey dem Kindleins wiegen zusingen. Vers 1.3 wurd, 5.3 Kindtlein, 6.5 Manns, 6.7 Ellend, 8.1 jhm ein leger stelt, 9.4 ff. stehe für sich, 9.7 frewet für frieret, 11.1 Wirten. Wegen der Überschrift ist das Lied an Nro. 605 ff. anzuschließen.

1114. Gott ward an ein creutz geschlan.

Gott ward an ein Creutz geschlan,
er hatt noch nie kein vbels thun:
Er leids vns gleubigen zu trost,
darmit hat er vns erlost.
Kyrie eleeson.

2 HErr, durch deinen bittern Tod
hilff vns armen aus der not,
Las vns nicht zu letzt ersterb
dein heiliger Leichnam müsse vns werd.
Kyrie eleeson.

3 HErr, durch deine Namen drey
mach vns aller sünden frey,
Bescher vns auch ein gutes end
vnd ein frölich aufferstend.
Kyrie eleeson.

GOTT ward ward an ein Creutze geschlan,
er hat doch nie kein vbels thun:
Er leids vns gleubigen zu trost,
domitte hat er vns all erlost.
Kyrie.

2 O Herr, durch deinen bittern Todt,
hilff vns armen aus aller noth,
Las vns nicht zu letzt ersterben
bis vns dein Leib gereicht werde.
Kyrie eleison.

3 O HERR, durch deine Namen drey,
mache vns aller sündē frey,
Bescher vns auch ein gutes endt
vnd ein frölich Aufferstend.
Kyrieeleison.

Der Text links aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 106^b, mit den einleitenden Worten: Nu ins new Testament ward | gesungen. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritschen Gesanghuche von 1567, I. Blatt 156, wo die Überschrift lautet: Ein Geistlich Lied des | Newen Testaments in der Pittfart, | auch sönst zu singen, auff die vor- | gehende Melodey Das sind | die heiligen zehen gebott | folio 147.

1115. Von dem leiden Christi.

O Jesu christ,
dein leiden ist
gar groß vnd schwer
mit aller ser
vmb menschlich gschlecht ergangen.
Zů mettin zeit
gab sich der streit,
du wardst verkaufft
der judenschafft,
gepeinigt vñ gefangen.
Mit grossem haß
hādt sie on maß
dich hin vnd her gezogē,
in solcher not
dein jüger trot
seind von dir all geflohen.

2 O jesu christ,
darnach du bist
vmb preim zeit hin
gefóret yn
pilati hauß mit waffen
Vō juden schar,
die mit gefar
vngrunter klag
vnd falscher sag
verklagte dich zestraffen.
Darzů sie dich
gar grymmigklich
handt bunden vnd geschlagen,
verspeuenn auch
dein gsicht darnach,
als propheey thet sagen.

3 O jesu christ,
der dultig ist,
vmb tertze gna
die juden da
handt gschrien unbescheiden
Dem richter zů
'ein crentzgen thů!'
du wardst verspot,
ewiger got,
bekleidt in purper kleidē.
Sie auch auß zorn
ein krantz mit dorn
hand in dein haubt geschlagen,
vnd dyr off gleit
ein crentz bereit
an stat der pen zetragen.

4 O jesu christ,
der mächtig ist,
die juden teit
vmb serte zeit
auffs crentz dich gnagelt habē.
Durch solche angst
groß durst erlāgst,
da wardst du trat
mit gallen gsat
die sie dir zdrincken gaben.
Man schatzt dich gnos
zwein schechern gros,
die sie hand zů dir ghāgen,
der böser wicht
zů lingks gericht
verwarff dich nach seim blangen.

5 O jesu christ,
der gutig ist,
als zů der non
hast du gethon
auffgeben da dein leben:
'Mein got, mein got!'
ruffst du zů not,
ins vatters hend
thetst du behend
dein seel trewlich ergeben.
Mit eynem sper
zů merer ser
wardt dir geöffnet ein seite.
die sunn erblich,
das erdtrich wich
wider natur der zeite.

6 O jesu christ,
der wirdig ist,
zů vesper stund
man dich begunnd
vom crentz herab zenemen.
Am dritten tag
verborgē lag
in gottes gmůt
dein sterck verhůt,
die juden sich des schemē.
Du hast dē todt
versůcht mit not,
des lebens auffenthalter,
der glori kron,
du lagst da schon
als vnderdruckter bhalter.

7 O jesu christ,
der heilig ist,
vmb complet hnab
mā da ergab
dein leichnam zů der erdenn,
Der gsalbet wardt
kostlicher art
mit gůtem rauch
der gschrifft nach,
die můst erfullet werdenn.
Darumb dein schmertz
ein ieglichs hertz
sol offt vnd dick betrachten,
vnnd danckper sein
dem leiden dein
bei tagen vnd bei nachten.

Lxxv. hubscher lieder. Cöln, durch Aret von Aich. Um 1519. Nro. xxxj. Vers 1.9 jůden, immer, 3.3 so, 4.2 maechtig, 5.9 thest, 7.3 so. Die erste Strophe des Liedes samt der Melodie findet sich schon Blatt 36 eines Liederwerkes, das um 1504 erschienen. Sie ist der ursprünglich wahre Anfang des Liedes und ebenso gewis ist auch, daß dasselbe mit der 7. Strophe sein Ende gehabt: die Erweiterungen des Liedes um eine Strophe zu Anfang und zu Ende, wie der nachfolgende Text sie bietet, sind von späterem Datum. Noch in dem Musikwerke Teutsche Lieder mit fünff stimen, Durch Juonem de Vento. München bey Adam Berg. M.D.LXXIII. Quer-4°. hat das Lied den alten Anfang. Heinr. Hoffmann hat das Verhältnis beider Texte zu einander in der Eil übersehen: er teilt S. 170 der 2. Ausg. seines Werkes die ersten Strophen derselben ohne Weiteres als Anfänge zweier verschiedener Lieder mit.

1116. Von dem leiden Christi.

O Jhesu Christ,
deyn nam der ist
so gwaltigklich,
darnor vnd sich
ein yegklich knie thůt neigen.
All creatur,
himlisch figur,
irdische ding,
helisch gesind,
thůnd all dir ehr erzeygen.
Den namen dein
vnd todes pein,
die man dir war anlegen,
Gehorsamlich
erzeygst du dich
am crentz von unsert wegen.

2 O Jhesu Christ,
deyn leyden ist
gar groß vnd schwer
mit aller seer
vmb menschlichs gschlecht ergangen.
Zů Metten zeit
hůb sich der streit,
du warst verkauft
der Jůdenschafft,
gepeinigt vnd gefangen.
Mit grossem haß
hand sie on maß
dich hin vnd her gezogen,
In solcher not
dein jünger drot
sein all von dir geflohen.

3 O Jesu Christ,
darnach du bist
vmb Prime zeit
gefürt auß neid
zů Pilato mit waffen,
Von Juden schar
die mit gefar
vngrůnter klag
vnd falscher sag
verklagten dich zů straffen.
Darzů sie dich
gar grimmigklich
hand bunden vnd geschlagen,
Verspeyten auch
deyn gsicht darnach,
als Propheten thůt sagen.

4 O Jhesu Christ,
der dultig bist,
vmb Tertz zeit dann
die Juden han
geschrien unbescheiden
Dem Richter zů
'zu creutzigen thů.'
du warst verspot,
ewiger Got,
bekleydt mit purpur kleyden.
Auch sie auß zorn
ein kron von dorn
hand in deyn haupt geschlagen,
Vnd dir zů leyd
ein creutz bereyt,
an die stat der pein zů tragen.

5 O Jesu Christ,
der mechtig bist,
vmb sexte zeit
die Jůdischeit
aus creutz dich gnagelt haben.
Durch solche angst
groß durst erlangst,
nach menscheit seer
was dein beger,
gall essig sie dir gaben.
Man schalzt dich gnoß
den Schechern groß
die sie zů dir hand ghangen,
Der böse wicht
zům tincken gricht
was mit den Juden brangen.

6 O Jhesu Christ,
der gůtig bist,
als zu der Non
hast du gethon
auffgeben da dein leben:
'Mein Got, mein Got!'
rüfftst auß not,
ins vaters hend
thetst du behend
dein seel trewlich ergeben.
Mit einem sper
verwundet seer
ward dir da dein seitten,
Die Sunn erblich,
das erdtrich wich
wider die natur der zeyten.

7 O Jesu Christ,
der wirdig bist,
zů Vesper stund
man dich begund
vom creutz herab zů nemen,
Vnd gab dich bloß
bald in die schoß
der můter dein,
es was groß pein
jr hertz im leib vernemen,
Vnd das sie dort
in angst vnd not
den tod an dir můst sehen
Vmb solche pein
thů hilffe schein,
das wir dir lob verjehen.

8 O Jhesu Christ,
der heylig bist,
vmb Complet zeit
ward da geleit
dein leichnam in die erden,
Der gsalbet ward
köstlicher art
mit gůtem ruch,
der geschrifft nach
die můst erfüllet werden.
Darumb dein schmertz
ein yeglich hertz
soll offt vnd dick betrachten
Vnd danckbar sein
dem leyden deyn
bey tagen vnd bey nachten

9 O Jhesu Christ,
der gnedig bist
vns sündern groß
on alle moß
mit deynem schatz der gnaden,
Die du so fast

erarnet hast
mit marter schwer
am creutze her,
vnd thüst vns darmit laden
Jns Vatters reych,
gar gnedigkleych
versönet hast den zoren:
Thü hilffe schein
vnd das dein pein
an vns nicht werd verloren.

Besonderer Druck, 4 Blätter in 8°., Nürnberg durch Kunegund Hergotin, mit Luthers Lied Herr Gott dich loben wir zusammen. Vers 4.10 kleyde, 5.5 an das für ans, dich fehlt, 6.13 warden, 9.9 Herr für her. Das Lied findet sich in den Joh. Eichornschen Gesangbüchern von 1552—1569, in dem Cyr. Spangenbergischen von 1568 (aber ohne die 8. und 9. Strophe), in dem Joh. Keuchenthalschen von 1573 und in Georg Dietrichs Christlichen Gesengen, Nürnberg 1573 und 1591. Die Lesarten der Joh. Eichornschen Gesangbücher sind folgende: Vers 1.4 auch sich, 2.4 so hart vnd sehr, 2.12 haben, 2.16 sind, geflogen, 3.13 haben gebunden, 4.2 der du gedüttig, 4.13 haben, heubt, 4.11 Vnd dir ausgeleit, 5.3 genagelt, ohne dich, 5.9 war, 5.11 satzt, 5.13 haben gehangen, 6.7 rieffst du, 6.13 ward dir da deine, 6.15 das erdreich weich, 7.6 ff. in der Gestalt wie Nro. 1115:

Am dritten tag
verborgen lag
in Gottes gemüt
dein sterck behüt,
die Jüden des sich schemen.
Du hast den Tod
versucht mit not,
des lebens auffenthalter,
der Glori kron,
du lagst da schon
als unterdruckter behalter.

Es steht aber behalten. Diese Form der 7. Strophe haben auch die anderen der oben bezeichneten Gesangbücher; Cyr. Spangenberg liest Vers 5.5 dich ans Creutz gen., 7.9 zeit für pein, 7.16 verliehen für verjehen.

Eine sehr fehlerhafte, zum Teil sinnlose Aufzeichnung des Liedes steht unter der Überschrift O Jhesu Christ zu Teutsch in der Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 4°., um 1528 geschrieben; man liest dafelbst Vers 1.9 gesundt, 1.13 tehen, 2.12 han sie dich vn m., 3.8 vngründ der clag, 4.3 und 4 zu Tertzen zeyt die judischeyt (wie 5), 4.12 ein kron mit (vel von) dorn, 4.16 ann streit für an die stat, 5.11 Man schatz dich groß, 5.12 der schacher gnaß, zu 5.16: vel verwarff dich nach seim blangen, 6.13 wart geossnet dir dein seytten, 7.6 ff. wie in Nro. 1115 und hinzugefügt werden mit den Worten vel sic diese eilf Zeilen, wie sie in dem Druck der Kunegund Hergotin lauten, aber ganz entstellt: 7.9 f. jr wart groß pein | jm hertz jm leyb vernemen, 7.11 that für dort, 7.12 mit, 7.13 dein tod, 7.11 ff. thü hilffe schein | vnd das die peyn | das wir dir lob vergehen, 8.9 die geschrifft auch, 9.5 einem für deinem, 9.9 so herb, 9.12 sicherlich, 9.15 die für dein.

1117. Von vnsers herren leiden, jn maria zart weis.

'Mensch, mit mir klag
den gantzen tag
vnd nym dir das zu hertzen:
Die marter groß,
nakhet vnd ploß,
laid ich mit grossen schmertzen:
Von vater land
ward ich gesand
wol her auf disc erden,
von ainer jungfraw werden
wardt ich geporn,
das nit verlorn
ward menschlichs gschlächt,
herwider prächt
mit meinen plutigen wunden:
O mensch, gedenkh,
nit von mir wendh
ietz vnd zu allen stunden.'

2 Des abents spatt
Jhesus hin trat,
als er het nun geässen
Das abent mall,
sein junger all
sindt auch dabey gesessen:
Sein junger drey
nam er dabey,
er gieng hin ein den garten,
er patt mit sölichen warten
'O vater mein,
schaf das die pein
nit werdt verpracht
die ist gedacht
vnd wider mich gestellet:
Doch nit mein wilu
solt du erfülln,
sunder was dir gefelet.'

3 Der Judas hat
gewist die stat
da Jesus was hin gangen,
Wie wol er wist

der Juden list,
nach gnet stuendt sein verlangen:
Im was so jach,
ja es geschach
des er sich tott vermessen,
der geist hat in besessen:
er pracht sy dar
der Juden schar,
mit vil unzucht
die raine frucht
sy fiengen mit gewalte:
'Kumbt her, jr knecht,
er ist der recht,
greifft an, jr jungen vnd alten.'

4 O wie gar hartt
den herren zart
mit herten strikhen punden,
Das durcher drang
das pluet hersprang
als aus den frischen wunden.
Mit herten schlegen
waren sy sein pflegen,
sich hueb ain gross geschalle,
die junger fluchen alle:
Jhesus alain
plaib bey der gmain,
verlassen gar
von seiner schar,
erst hueb sich an sein leiden,
Kömbt dan mit saus
jns kaifas haus,
sy woltens nit vermeiden.

5 Da het er vil
an mass vnd zil
gar jämerlichen smerzen:
'Nun raufft vnd schlacht,
habt vngemach
vnd thuet mit jm nit scherzen!'
Sein augen verdekht,
sein har gestrekht,
sein wänglein wurden plaiche
von manigem herten straiche:
'zench du beym har,
so schlach ich dar
die weil ich mag
piss an den tag
den grosmechtigen prophetten:
Sag an, sag an,
wer hat das dan?
so wel wir dich anpetten.'

6 Pis morgens frue
het er kain rüe,
man füert jn für die richter,
Die falschen leut
die selbig zeit
vnd falscher zeuguus dichter:
'Nym hin, pilat,
gib deinen rat,
er ist ain valscher lerer
vnd des volkhs ain verkerer:
er hat nit schult,
des kaisers hult
er hat verlorn,
ein künyg geporn
nennt er sich vnnerporgen:
Das vrtail vell,
zum tod jn stel,
du solt dich nit besorgen.'

7 'Vmb sölich tat'
sprach der pilat
'wil ich jn selber fragen:
Sag mir gar stil,
das ist mein wil,
gib antwurt jren klagen:
Bistu ein fun,
das sag mir nun,
ein künyg hochgeboren?
dar vmb hastu verloren
die freuntschafft gar
der juden zwar.
nun redt mit mir,
das ratt ich dir:
wilt mir kain antwurdt geben?
Ich richt gar palt
aus meinem gwalt,
es gelt dir an dein leben.'

8 Pilatus sprach,
da er das sach,
'ich kan kain schult nit finden
An disem man
die er hie gethan,
darumb ich jn solt pinden.'
Die juden schryen all
mit grossem schall
'wildu das nit erkhennen?
er thet sich sträfflich nennen
ein sune gots,
darumb den todt
verschultet hat,
vnd ander that
die vns sind offenware:
Mit falscher ler
verfüeret er
ein grossmechtige schare.'

9 Pilatus thuet
aus seinem muet
ein ander vrtail beschliessen,
Wie er den man
erledigen kan:
er kunt sein nit genyessen:
'Jr juden, kumbt her
vnd schlacht jn ser
mit gaiseln vnd mit gerten
vnd mit den feusten herten:
es hilfft als nicht
an dem pöswicht:
du künyg geporn,
ein kron von dorn
zimbt dir gar wol zu tragen:

Die drukht jm ein
die hyernschal sein
er möcht doch gantz verhagen.'

10 Kain gestalt het er,
verwundet ser,
mit pluet gantz vbergossen,
Recht als er wär
mit dornen swär
vnd mit pfeilen geschossen:
'Nun tretet herzu,
last jm kain rüe
vnd thuet von jm nit wenden,'
sy hueben an zu schenden:
'pfuy dich, du schalkh,
hab dir den palkh
durchlöchert fast,
an rüe vnd rast,'
pilatus das verduldet:
'Kreuzing, kreuzing
vmb söliche ding,
er hat es woll verschultet.'

11 Der richter hat
aus disem ratt
nit sträfflich wellen richten:
'Ich merkh das jr
aus gantzer begier
seidt falsche zeugnus dichten.'
Die juden gach
sy schryern rach
'sein pluet vber vns pinde
vnd vber unsere kinde.'
sy schryern mit zorn
'du hast verlorn
des kaiser fridt,
richst du jn nit.'
pilatus das verstuende:
'So nembt jn hin
nach eürem synn,
thuet jm wie jr vermainde.'

12 Ein swäres ploch
er nach jm zoch,
lag jm auf seinem rukhen
Pis an das zill,
er viel gar vil,
es was jn nyder drukhen.
Er het kain statt,
wo er hin tratt,
wie hart sy jn doch stiessen,
das pluet was nacher stiessen:
'zukh hin vnd her,
her wider ker,
vnd lass nit nach,
lass jm nit gmach,
er muess das vbel püessen,
Wie wol er hat
kain gantze statt
von haubt pis auf die füesse.'

13 Gar hart versert
sass auf der erdt,
sein wunden wurden plueten.
Sy zugen mit laidt
jm ab sein klaidt,
die juden hueben an zu wueten.
Die erdt ward nass
ja da er sass
wol von dem pluet so rote,
sy eylten zu dem tode:
'nun eil, nun eil,
wir haben kain weil,
nembt jn mit gwalt
vnd zeucht her palt,
werfft jn gewaltig nyder,
Vnd spant jn aus
an alle paus,
das krachen all sein glider.'

11 Sy schluegen frey
der negel drey,
zwen durch sein heilig hende,
Ain durch die füess,
was jm nit süess,
es nachuet zu dem endte:
'Nun hebt auf hoch,
last jn fallen jns loch',
sy zerissen jm all sein glider,
die juden schryern herwider,
sy schryern 'pfach,
du hast darnach
gerungen fast,
pis das du hast
dein lon jetz eingenomen:
Pist ein sun got,
hilf dir aus nott,
heis deinen vater komen.'

15 Maria was
auch da mit hass
'o wen wil es erparmen!
Jhesus mein sun,
verlast mich nun,
dein mueter so gar armen?
Nun klagt mit mir,
jr wilden tier,
mein sun hat mich verlassen,
die juden seind mich hassen.
jn grossem wee
pin ich hie sten,
ein scharffes swert
hat hart versert
mein müeterliches hertze.
O sune mein,
mag es gesein,
tail mit mir deinen smertze.'

16 Vil ach vnd wee
das hat er ee
an allem seinem leibe,
Erst so er sach
jn ungemach
sein mueter hies er weibe,
Vor grosser klag,
ja wie ich sag,

sein pein ward jm erst newe
aus mueterlicher treue:
o wee der nott!
er schray zu got
mit lauter stim

'o vater, nym
jeznndt jn meinem ende,
O vater, dir
pefilch ich schier
mein geist wol jn dein hende!'

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 15b. Überschrift Ain ander liedt jn maria zart weifs. Vers 1.6 ledt, 1.13 geschl., 1.17 wendt, 1.18 aller stunde, 2.2 trad, 2.6 all für auch, 2.10 warden, 2.16 wil, 2.17 fehlt, 3.2 gewest, 3.4 west, 3.13 die für mit, 4.3 puntten, 4.9 geschale, 4.15 er schueb für erst hueb, 4.18 sy wollten jn nit, 5.10 vor m. hertter, 6.4 leid, 6.10 volkh, 6.11 er hat verschult, 7.12 junden, 7.17 gewalt, 8.6 töden für pinden, 8.14 fehlt, 8.15 das ist vns o., 8.18 scharre, 9.9 gaisel, 9.10 feisten, 9.16 f. die drukhten sy jm Ein jn die hyernschal sein, 10.10 schentten, 10.16 kreutzig kreutzig, 11.9 pinden, 11.18 mit jm, 12.12 her-für ker, 13.4 jm mit l. ab s. kl., 13.6 wieten, 13.7 was für ward, 14.2 negl, 14.6 nachendt, 14.16 pistu der s. gots, 14.17 so hilf, 14.18 kemen, 15.3 wem, 15.18 smertzen, 16.1 och für ach, 16.6 so, 16.10 dreue, 16.11 der fehlt.

Das Lied steht auch in der schon mehrmals angezeigten Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 4°.: Vers 1.5 nackend, 2.3 so er nun het geessen, 2.5 die, 2.8 darbey, 2.9 in den, 2.15 f. gestelte, gefelte, 3.18 jung vnd alte, 4.1 durch gedrang, 4.12 stund, 5.4 rauff, schlach, 5.5 hab, 5.8 das har gereckt, 5.9 w. im bl., 5.12 schlag, 5.18 wollen, 6.10 fehlt ain, 6.13 hat er, 6.17 tode, 7.16 heng für richt, 7.18 das für dein, 8.2 so für da, 8.3 schulde f., 8.5 fehlt die, 8.7 schryen, 8.11 got, 9.2 in für aus, 9.3 andern rat, 9.11 nit, 10.16 kreuczigin kreuczing, 11.5 gir, 11.8 schryren, 11.10 kinder, 11.11 schryren, 12.1 schwärer, 12.18 vom, 13.5 im land, 14.1 Es schl., 14.6 nehend, 14.9 fehlt all, 11.10 schryen, 14.17 hilff dir vom todt, 15.4 Jhesu, 15.9 Jhesus hat, 15.10 sint, 15.12 ich nun hie ste, 15.15 müeterlichs, 16.9 neuen.

Ferner steht das Lied auch in der Valentin Hollschen Hs. Blatt 158b v. J. 1525, mit der Überschrift Ain vast gutt lied jn dem thon Maria zart. Der Text stimmt hier meist mit dem in der Berliner Hs.; Vers 1.5 nackertt, 1.9 f. erde, werde, 2.1 aubentz, 2.4 aubent u. s. w.

1118. Ostergesang.

Es frewet sich billich Jung vnd Alt,
zerschlagen ist jetzt deß Teuffels Gewalt.

2 Got hatt zerstört mit seiner Macht,
hat an dem Crentz herwider bracht.

3 Das menschlich Gschlecht erlöst hat
mit seiner Göttlichen Mayestat.

4 Drumb singen wir mit frölichem Schall,
vnd singen daß Gott so wolgefall.

5 Dann manche Seel gesenfftet hat
vmb jhre Sünd vnd Missethat.

6 Diß hat ein End zu diser frist,
seyt Jesus so sehr gecrentzigt ist.

7 Er hat vns bereyt sein Reich so gut
mit seinem rosenfarben Blut.

8 Es giengen drey Frawen zu dem Grab,
sie wolten den Herrn salben da.

9 Da erschien ein Engel in weissem Kleyd,
er sprach 'Jr Frawen, wen sucht jr mit Leyd?'

10 'Wir suchen der HErren Jesum Christ,
der in dem Grab gelegen ist.'

11 Der Engel sprach 'Er ist nit hie,
er ist erstanden in aller frü.

12 Er ist Erstanden, das glaubet fürwar,
gehet hin, sagts seiner Junger schar.

13 Verkünds Sanct Peter auch darbey,
das er sich seiner Vrständt frew.'

14 Die Jünger die waren der Red so fro,
vernichtet war der Juden jhr trost.

15 Derr Herr gieng durch verschloßne Thür hiner wünschet jn den Friden sein. [ein,

16 Er zeiget jhn sein Seytten, Händ vnd Füß,
er aß mit jhn das Hönig so süß.

17 Er legt jhn aus die Schrifft zu Hand
vnd eröffnet jhn den Verstand.

18 Wir sollen dem HErren danckbar seyn,
das er für vns hat glitten vil Peyn.

19 Dann wir hetten verlorn das ewig Leben,
Jesus hats mit seiner Vrständt wider geben.

20 Drumb wölln wir jhm dancken frü vnd spatt,
das er vns also erlöset hat.

21 Wir wöllen jhm dancken spat vnd frü,
er hat vns bracht die ewig Ruh.

22 Wir rüffen dich an, HErr Jesu Christ,
der du gwaltigklich erstanden bist:

23 Hilff vns aus noth, das bitten wir,
daß wir auch frölich erstehen mit dir.

21 Vnd das wir leben ewigklich
mit Gott dem Vatter von Himelreich.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 226. Mit den Noten der Melodie. Nach der zweiten Zeile immer Alleluia. Vers 9.1 weyssen. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12°. Seite 68 hat nur die ersten zwölf Paar Zeilen und darnach zum Schluß:

In dieser Oesterlichen zeit
so loben wir Gott im Himmelreich.

Desgl. das Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. Seite 147; Vers 1.1 frewe, 5.1 erseufftzet, 6.2 Jesus Christ geer., 9.1 Da für Den, 9.2 suchet, 11.1 nicht, 13.1 Osterlichen. Das Lied schließt sich an Nro. 952 ff. Das nachstehende hat dieselben Elemente.

1119. Ostergesang.

Es frewet sich billig Jung vnd Alt:
zerschlagen ist der Schlangen gewalt,
Hats GOtt zerstört mit seiner Macht,
am Stammen deß Creutz herwidernumb bracht
Daß Menschlich Gschlecht zur Seligkeit,
darumb singen wir mit grossem schallu
vnd singens GOtt zu wolgefallu.

2 Manche Seel gesenfftzet hat
von wegen grosser Missethat:
Es hat ein end zu diser frist
dann JEsus schon gecreutzigt ist.
Er hat vns allen sein Reich bereit
mit seinem Rosenfarben Blut,
darumb singen wir auß freyem Muth.

3 Drey Frawen kamen zum Grab gegrüst,
sie wolten salben JEsum Christ,
Da kam der Engel zu jhn herfür,
sprach zu den Frawen wen sucht jr?
Nun lassel ewer heisses weynen seyn,
geth in Galilea in die Stadt,
sucht jhn, wie ers verheissen hat.

4 Geht, sagt es seinen Jüngern zwar,
daß sie seiner vrstend nemen war:
In Galilea soll man jhn schawen,
man soll den Frawen gar wol gelauben:
Macht offenbar sein klaren Schein,
damit es mancher Seel werd knndt
vnd sich deß frew zu aller Stund.

5 Da waren die Jünger auß Sorg erlöst,
zu nichte war der Juden Trost.
Jesus zeigt jhn Händ vnd Füß,
aß mit jhn Visch vnd Hönig süß,
Gab jhnen den Frieden zugleich,
macht jhn die heylig Schrifften knndt,
was hat geredt der Propheten Mnnd.

6 Nun sey gelobt, HErr JEsu Christ,
das du vom Todt erstanden bist.
Hilff vns auß Noth, das bitten wir,
vnd daß wir frölich erstehen mit dir,
Vnd mit dir leben ewigkleich
mit deinen Engeln all zu gleich
dort oben in deines Vatters Reich.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger, Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 9. Überschrift: Ein ander gut alt Lied, auff die fröliche Vrstend Christi. Am Ende jeder Strophe Alle, Alle, Alle, Alleluia. Vers 2.5 bereite, 1.2 seiner fehlt, 6.5 ewigklich. Vgl. das vorangehende Lied. Merkwürdig ist die Verbindung von je zwei Strophen mit einander durch die Reime der fünften Zeilen: 1.5 und 2.5 seligkeit : bereit, 3.5 und 4.5 sein : schein, 5.5 und 6.5 zugleich : ewigleich.

1020. Ostergesang.

Frew dich, du Himmel Königin,
frew dich: das Leid ist alles hin.

2 Den du zu tragen wirdig gewest,
der hat vns allesambt erlöst.

3 Er ist erstanden von dem Todt,
wie vor gesagt der wahre Gott.

4 Bitt Gott vor vns, o Jungfraw schon,
das wir mit jhm mögen erstahn.

5 Des Morgens frühe Marien drey
namen mit köstlich spereren,

6 Gingen zu salben Jesum Christ
der unser all Erlöser ist.

7 Das Grab sie offen funden zwar,
ein weiser Engel, der war dar.

8 Der sprach 'förcht euch nit, fromme leuth,
Christus ist aufferstanden heut.

9 Geht hin vnd sagts den Jüngern sein,
das er nun lebt ohn alle pein.

10 Petro zu sagen nit vergest:
Jesus der lebt, gelaubt es fest.

11 In Galileam ziehet hin,
da werd jhr lebendt sehen jhn.'

12 Marien Magdalenen zwar
macht er sich erstlich offenbar.

13 Darnach den Jüngern allzumal,
als sie zusammen waren all.

14 Wir frewen uns der Aufferstendt,
Christ seye uns gnedig in dem endt.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 227. Mit den Noten und dem lateinischen Text. Hinter der ersten Zeile immer Frew dich, Maria, hinter der zweiten Alleluia, Bitt Gott vor uns, Maria. In dem Speierischen Gesangbuch, Köln 1617. 12°. Anhang Blatt 31 hat das Lied die Überschrift: Ein Gesang von der Glorwürdigen Aufferstehung Christi. Vers 7.1 fundē offen, 7,2 weissen, 8.1 jr fromē, 10.2 vnd glaubt. Der Text in Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 208 stimmt mit dem im Speierischen. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12°. Seite 76 hat nur die ersten vier Strophen, der Nachgesang hinter jeder zweiten Zeile ohne Alleluia; 2.1 Dann für Den, 3.2 wie er vor gs., 1.1 für, 4.2 erstehn. Das Lied schließt sich an Nro. 971 ff.

1121. Osterlied.

Wir wollen alle frölich sein
in dieser osterlichen zeit,
denn unser Heil an Gotte leit.

2 Es ist erstanden Jhesu Christ,
der an dem Creutz gestorben ist,
dem sei lob er zu aller frist.

3 Er hat zerstört der Hellen Pfort
und all die seinen herausgeführt
und uns erlöset vom Ewigen Todt.

4 Wir singen alle lob und preis
dem einigen Gottes Sohne weis
der uns erkaufft das Paradeis.

5 Es frew sich all die Christenheit
und lobe die heilige Dreyfaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.

Christlichs Gesangbüchlein. M. Cyria. Spangenberg. Eisleben 1568. 8°. Blatt LXV, unter dem Titel Ein Alt Osterlied. Hinter jedem Satz viermal alleluia und darnach gelobet sey Gott, alleluia. Im Allgemeinen denselben Text hiben die Kirchen Gesenge (durch Johannes Keuchenthal), Wittenberg 1573. fol. Blatt 284, am Ostertag Nach der Predigt zu singen. Hinter jedem Satz viermal Halleluja und darnach Gelobt sey Christus, Marien Son. Vers 3.1 Er hat zustört die Helle Pfort, 3.3 erlöst, 4.1 Wir singen all lob, ehr und preis, 5.2 lob.

1122. Gebet am fest der heil. dreieinigkeit.

Des helffen uns die Namen drey,
die Einige Gottheit wone uns bey,
Gott der Vater und der Son
und der heilige Geist, Kyrie eleeson.

PSALTES ECCLESIASTICUS, durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 116, Fest der allerheiligsten Dreiheit | Gottes. Die einleitenden Worte heißen: Vnter den Prosen dieses Fests, wird | vom Volck deudsch gesungen.

1123. O ewiger vater, wis gnedig uns.

O Ewiger vatter, biß gnedig uns, [gunst.
bweyß uns dein barmhertzickeyt allzeyt und gnaden
Mach uns armen sunder Christo gleych,
darzu auch sein miterben deines reychs.
Heyliger Gott,
durch die marter, angst und nodt
die er am Creutz gelitten hat,
da er starb eyns byttern todts.

2 O Christe, heyliger Heylland, hylff in der nodt,
zu dir steht unser hoffnung und trost. [lich,
O warer Gott, des vatters zorn thů stillen ewigbiß aller sunder mitler genediglich.
War mensch vñ Gott,
durch die marter, angst und spodt
die du am Creutz gelitten hast,
da du starbst eins byttern todts.

3 Heyliger geyst vñ tröster, bleyb stets bey vns,
schenck vns deyne gaben, darzu der lieben brunst,
Erleucht du vnser hertzen durch dein schein
vnd mach vns aller sunden frey vñ gantz rein.
Heyliger Gott,
von vns wolst auch nit weichen in der nodt,
so vns die Hell würdt engsten
mit dē teuffell vnd dem todt.

1 O jungfraw zart, Maria, bitt Gott für vns,
die gnad hilff vns erlangē Jesu, deins liebsten
Das er woll bedencken vnser nodt [sohns,
vnd vns auch allen tröstlich sein mit seiner hilff,
War mensch vnd Gott,
durch die marter, angst vñ spodt
die er am crentz gelitten hat,
da er starb eins bittern todts.

5 O ihr heyligen Engel, bit Gott vor vns
durch vnsern lieben Herre Jesum vmb seine gunst.
Das er wol bedēcken vnser nodt
vñ vns allen tröstlich sein mit seiner gnad,
Heyliger Gott,
durch die marter seins sohns
der am crentz gestorben ist
für vns eins bittern todts.

6 ff. Ihr heyligen Patriarchen
Ihr heyligen Propheten
Ihr heyligen apostel
All vnschüldige Kynder
Ihr heylige martyrer
Ihr heylige beychtliger
Ihr heyligen Jungfrawen
Ihr heyligen Wydifrawen
Ihr heyligen Büsser vnd Büsserin ꝛc.
Alle außerwelten
} Bittent Gott vor vns durch vnsern lieben Herren Jc. etc.

Ein New Gesangbüchlin (durch Michael Vehe), Leipzig 1537. 8°. Blatt 49, nach dem Liede Gott der vater won vns bei und mit der Überschrift Ein andere Letaney vff die | vorbestimpten zeyt. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson Christe eleyson. Vers 1.3 sundern, 2.8 starbts, 5.2 seinen. Derselbe Text in dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche, Budissin 1567. 8°. II. Blatt 56; Vers 2.4 sünde für sunder, 2.5 Warer.

1124. Hie in zeit ist kaine rue.

In ainen streit so han ich mich ergeben,
so will ichs ritterlich heben an,
Der welt mich gantz verwegen
vnd alles das darin mag sein:
Ist alles falsch jn seinem schein,
das pin ich jnnen worden.

2 Die welt kan sich freundlich wol erpieten,
vnd wer jms last zu hertzen gan,
Der mues sich jr ernyeten,
es mag mit freiden nit bestan:
Mit aller drew wirstu gelan,
thue widerstan bey zeiten.

3 O Mensch, gedengkh mit allen deinen synnen
vnd wie du diser falschen welt
Mit vernunfft welst entrynnen:
die strikh die sind so manigfalt,
Natur vnd geist jn gleicher gestalt,
man kan es nit erkennen.

1 Hab kain muet vnd pisz dich nit verwegen,
wen hie jn zeit ist gar kain rue,
Wir müessen streitens pflegen
tag vnd nacht zu aller stund:
Hab fleis auff deiner gwissen grund,
so magstu frelich leben.
[kumen

5 O Mensch, gedenkh, wo sind die weisn hin
die hie haben glebt nach freid vnd lust:
Der tod hats hin genomen,
arm vnd reich jm gleich alzeit:
Den tod waisz kainer wan er kumbt,
kainer waist sein leste stunde.

6 O herr, ich pit dich, wan ich pin enden
vnd das ich pin so wandelpar,
Das guet so wenig zu erkennen,
palt beraidt zu eitlighait:
Gib hilff mit deiner krafft vnd gnadt,
das ich bestreit mein leben.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 38b. Überschrift: Ain ander lied Jn der weisz es ward ain knab nach ritterlichen dingen. Offenbar eine sehr entstellte Überlieferung. Vers 1.5 offt für auff, 6.2 ich fehlt, wandl par, 6.3 zu fehlt, statt dessen steht vor erkennen ein Zeichen gleich einem ausgestrichenem s.

1125. Klosterleben.

Ein liedlein wil ich singen
das durch das hertz erklingt,
Von got vnd seinen kinden
die jn dem kloster sindt:

Die welt hant sy verlassen
vnd wellen dienen got,
der teuffel thuet sy hassen
vnd precht sy gern jn spot.

2 Dar an solt jr gedenkgen,
jr rainen herßen all,
Von got solt jr nit wengkhen,
flenght zu dem kreutze palt,
So muefs der teüfel weichen
mit seiner argen list,
hiet euch vor seinen schlekhen,
wan er verlogen ist.

3 Eur herß solt jr bewaren
vor ungedultigkait:
Was euch die öbern pieten,
dar zu seit schnel berait,
On alles widersprechen,
wie swär es euch nun sey,
eẅren willen gantzlich prechen,
so stet jr schulden frey.

4 Jr sollent nit gedenkhen
das man euch unrecht thuet,
Von geharsam nymer wengkhen,
got richtet solichs zu,
Darmit er euch versuechet
wie grofs die liebe sey,
vnd habt jr die nit gerne,
er merkht euch wol darbey.

5 Dein arme solstu strekhen,
so du auf der matten leist,
Dein herß jn andacht wekhen,
ermunter deinen geist,
Das leiden kristi gedenkhen
das er am kreütze nam,
darein solstu dich sengkhen
vnd hab ain göttliche scham.

6 So man dich zu der seül setzt,
muest essen auff der erdt,
Gedenkh wie Jhesus kristus
geschlagen wardt so ser:
Das tedt er willigkleichen
vnd het es nye verschuldt,
gedenkh an dein aigen prechen
vnd leidt es mit gedult.

7 Straff die solstu gern haben,
verschuldet oder nicht,
Du scholst es auch nit klagen,
ob dir unrecht geschicht:
Wan also müessen wir streiten
jn disem jamer tal,
so gibt vns got die ewig kron
jn seinem himlischen sal.

8 Js dringkh was man dir gibet,
das hastu nye verdient.
Ob sich ain streit jn dir erhebet,
schau, das du jn verdempfst:
Was witdu jn dem kloster thuen,
wan du wilt selber leben?
gegen nyemandt dich auf laine
vnd solst nit widerstreben.

9 Der vns das liedelein neues sang,
der darff auch straffens vil,
Er hört es aber nit gerne,
wan man jms sagen wil:
Das machen sein geprechen
die er selb nit erkennt,
maria mag jm helfen
seinem leben ain guetes endt.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 12. Überschrift: ain ander liedt jn der weis von ippigktichen dingen. Vers 1.5 haben, 1.7 teufft, 2.5 teüft, 5.1 arm, 7.2 verschult o. nit, 8.1 vnd dr., geit, 8.3 erhebt, 9.3 gerne.

1126. Die zehen gebot.

Die zehen gebot solt du leren,
wilt du die freüd im himel meren,
Die vns got selbs geboten hat,
die solt du halten wie geschriben stat.

2 Das erst ist das höchste gebot,
du solt glauben in einen got,
Der himel vnnd erden beschaffen hat,
den solt an betten frů vnd spat.

3 Das ander gebot solt recht erkennen,
solt got nit vnnutz vnd übel nennen:
Wirst du got vnnutz vnnd eytel nennen,
er wird dir sel vnd leib verschwenden.

4 Das drit gebot merck herr vnd knecht,
merck auff glocken der feyrtag recht,
Vnd nit veracht der glocken thon,
thůt dir dein arbeyt erschiessen schon.

5 Das viert gebot dein kinde leren,
hab vatter vnnd mütter in eren:
Hast vatter vnd mütter nit in eren,
so wirt sich all dein vnglück meren.

6 Das fünfft gebot Du solt nit tödten
mit worten vnd wercken nötten:
Nimbst du aber eim andern sein eer,
o mensch, das wirt dir groß vnnd schwer.

7 Das sechst gebot das ist gar fein,
du solt nyemandt stelen das sein:
Stilst du aber eim andern das sein,
das bringt dir leib vnd sel groß pein.

8 Das sibent du solt nit unkeüsch sein
mit gedancken, worten vnnd wercken dein:
Thüst du aber unkeüsch pflegen,
so wirt dir got sein gnad nit geben.

9 Das acht gebot das merck eben,
solt kein falsche zeügnuß geben
Weder vmb silber noch vmb gold,
o mensch, enhab nyemant auff erd so hold.

10 Das neundt gebot das halt mit zicht,
beger eins andern gemahel nicht:
Bist eins andern gemahel begeren,
thůt sich dein schandt vnd laster meren.

11 Das zehent gebot faß in dein můt,
du solt nit begeren ander gůt:
Begerst du aber eins andern gůt,
das pringt dich in der helle glůt.

12 Also hast du die zehen gepot,
die soltu halten an allen spot.
Vnd helst du sy nit recht vnd schon,
o mensch, wie wiltu vor got stan,
Vnd vor dem herten strengen gericht,
dem du dann magst entrinnen nicht,
Das dann wirt am iungsten tag
vor dem sich nyemant verpergen mag.
Hin geet die zeit, her kompt der tod,
thů allzeit recht, das ist dir not.
Dein leben vnd gůt als zergat
vnd schleicht hin wie der sunnen schat.
Was wirt dir werden dann darnon,
wenn gar vergeet der glocken thon.
Das bedencken frawen vnd man
vnd last euchs allen zů hertzen gan.
Mariam, gots můtter, rüff wir an,
die helff vns in des himels thron.

Offenes Blatt in Folio, das aber nicht selbst vorlag: das Gedicht war nur ein schwacher Abdruck, den das zu seiner Zeit frischgedruckte Originalblatt auf der Rückseite eines andern, mit dem es zusammengelegen, gebildet hatte. Dieses andere Blatt enthielt auf der vorderen Seite das Lied Nro. 1149 Groß lieb thůt mich bezwingen; jener Abdruck auf der Rückseite mußte im Spiegel gelesen werden (den 4. Octbr. 1844 in Herrn v. Meusebachs Hause). Unleserliches konnte später aus dem Text in der Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 1^{0}. Blatt 36^{a} f. ergänzt werden (B). Überschrift: Die zehen gebot in gesanges Weyß. Vers 1.1 liest B als für wie, 1.2 halt für der, 1.1 haben der Druck und B entsprieſſen, 6.2 sind die drei letzten Worte, 6.3 die fünf ersten und 6.4 die drei letzten aus B genommen, 8.1 liest B Das sibent gebot, 9.4 fehlt auff erd, B hat bloß auff, in 12 ist das siebente Reimpaar aus B, der Druck hat es nicht. Mit dem fünften Paare

Hin geet die zeit, her komt der tod,
thů allzeit recht, das ist dir not,

ist zu vergleichen der dreihundert Jahr ältere Spruch aus dem Freidank

Das jar gat hin, der tot gat her,
der widerseit uns ane sper,

und der Anfang des fast zweihundert Jahre jüngeren Kirchenliedes

Wer weiß wie nahe mir mein ende,
hin gel die zeit, her komt der tod.

Nachstehend unser Lied von den zehn Geboten in der Gestalt eines Rufes.

1127. Die zehen gebot.

Nun mercket auff, jr lieben kind,
die zehen Gebott die wöllen wir singen.

2 Die zehen Gebott die solt du lernen,
wilt du frewd im Himmel mehren.

3 Die vns Got selbs gebotten hat,
die solstu halten, als geschriben stat.

1 Das Erst ist das höchst Gebot,
du solt gelauben an einen Gott,

5 Der Himmel vnd Erdt erschaffen hat,
den solstu anbetten frů vnd spat.

6 Das Ander gebott solst recht erkennen,
solst Gott nit vnnütz vnd eyttel nennen:

7 Wirstu Gott vnnütz vnd übel nennen,
er wirdt dir Seel vnd Leib verschwenden.

8 Das Dritt Gebott merck Herr vnd knecht:
merck auff vnd halt den Feyrtag recht,

9 Vnd nicht veracht der Glocken thon,
so wird dein arbait entsprieſſen schon.

10 Das Viert Gebott dein kinder lern:
hab Vatter vnd Můtter in grossen ehrn.

11 Hast Vatter vnd Můtter nit in ehrn,
so wirdt sich all dein vnglück mehrn.

12 Das Fünfft Gebot: du solt nit tödten,
mit worten oder mit wercken nöten.

13 Das sechst Gebott, das ist gar fein,
du solt niemandt stelen das sein.

14 Stilst du aber eim andern das sein,
das bringt deinem Leib vnd Seel groß pein.

15 Das Sibent: du solt nit unkeüsch sein
mit gedancken, worten und wercken dein,

16 Wirst du aber unkeüscheit pflegen,
so wirdt dir Got sein guad nit geben.

17 Das Achte Gebot, merck gar eben:
du solt kein falsche zeügknuß geben,

18 Weder umb silber noch umb gold:
o Mensch, hab niemandt auff erd so hold.

19 Das Neunte Gebot, das halt mit züchten:
beger eins andern Gemahel nicht.

20 Wirst du eins andern Gemahel begern,
thüt sich dein schand und laster mehren.

21 Das Zehent Gebot faß in dinen müt:
du solt nit begern eins andern güt.

22 Begerstu aber eines andern güt,
das bringt dich in der hellen glüt.

23 Also hastu die Zehen Gebot,
die soltu halten ohn allen spot.

21 Heltst du sie nit recht und auch schon,
o, wie wilt du vor Got bestan!

25 Und vor dem herten strengen Gericht
dem du dann magst entringen nicht.

26 Das dann wirdt an dem Jungsten tag
vor dem sich niemandt verbergen mag.

27 Hin geht die zeyt, her kompt der Todt,
tüh allzeit recht, das ist dir noht.

28 Dein leben und güt alles zergath
und schleicht hin wie der Sonnen schat:

29 Was wirdt dir werden nun danon,
wann gar vergeht der Glocken thon?

30 Das bedenckt, Frawen und auch Man,
und last euchs allen zů herzen gan.

31 Mariam, Gots Mütter, rüffen wir an,
die helff uns in des Himmels thron.

32 Also hat diser rüff ein endt,
Got behüt uns vor dem gähen endt.

Obsequiale &c. Ecclesie Ratisbonensis. Ingolstadt 1570. 1. Blatt q 2b. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieleyson, hinter der zweiten immer Alleluia, Gelobet sey Got und Maria. Dieser Ruf sowol als das vorangegangene Lied behandeln das 6. und das 7. Gebot in umgekehrter Folge; in der nachstehenden Aufzeichnung des Rufes ist die Ordnung hergestellt. Auch ist die Faßung des 9. und 10. Gebotes zu beachten.

1128. Die zehen gebot.

Nun merckent auff vor allen dingen:
die zehen Gebot die wöllen wir singen.

2 Die zehen Gebot die sollen wir lehren,
das hilfft die Frewdt im Himmel mehren.

3 Die uns Gott selbs gebotten hat,
die solst du halten, als gschriben staht.

4 Das erste ist das höchst Gebott:
du solst glauben in einen Gott.

5 Der Himmel und Erd beschaffen hat,
den solst anbetten frů und spat.

6 Das ander Gebot solst recht erkennen,
solst Gott nicht ubel und unnütz nennen.

7 Wirst du Gott ubel und schmelich ehren,
darmit wirst Leib und Seel beschweren.

8 Das drit Gebot merck Herr und Knecht,
das jhr haltet die Feyrtág recht,

9 Und nicht veracht der Glocken Thon,
so wird dein Arbeit ersprießlich stahn.

10 Das vierdt Gebot dein Kinder lehrn,
daß sie jhr Vatter und Mutter ehrn.

11 Haben sie die Eltern nicht in ehrn,
ihr Unglück mehrt sich hie auff Erden.

12 Das fünfft Gebot: du solst niemand tödten,
weder in Worten noch in Wercken.

13 Das sechs Gebot: leb keusch zu hand,
in der Ehe und auch im Jungkfrawstand.

14 Wirst du aber der Unzucht pflegen,
Schand und Laster wirdt dir begegnen.

15 Das sibend Gebot ist gar fein:
deim Nächsten solst nicht steln das sein.

16 Stilst du aber dem Nächsten das sein,
bringst Leib und Seel darmit in Pein.

17 Das Acht Gebot merck gar eben:
uber niemand solst falsch Zeugnuß geben,

18 Weder umb Silber noch umb Goldt:
o Mensch, hab niemand auff Erd so holdt.

19 Deß neundten Gebots sey nicht bezücht:
beger deines Nächsten Gmahl nicht.

20 Wirst du aber darinn erkennt,
alles dein Glück von dir wendt.

21 Das zehend Gebot faß in dein Muth,
vnd stell nach keines andern Gut.

22 Begerst du aber eines andern Gut,
so bringst du dich in Hölle Glut.

23 Also hast du die zehen Gebot,
die solst du halten frü vnd spat.

24 Helst dus nicht recht vnd auch gar schon,
wirst du gar hart vor Gott bestahn,

25 Vor seinem herben strengen Gericht,
vnd dem du magst entrinnen nicht.

26 Niemand sich auch verbergen mag,
all Schalckheit kompt herfür mit klag.

27 Hin geht die zeit, her kompt der Todt,
darumb thut recht, es thut euch Noth,

28 Auff daß du magst am Jüngsten Tag
für Gricht auffstehen ohn alle Klag.

29 Merck: Leib vnd Gut gar bald zergaht
vnd schleicht davon wie Sonnen schatt.

30 Darumb streit nach der ewigen Kron,
auff daß erlangst den ewigen Lohn.

31 Also hat diser Rüff ein End,
Gott bhüt vns vor dem jehen End.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 39b. Überschrift: Die heyligen zehen Gebot Gottes, in voriger Melodey. Nach jeder ersten Zeile Kyrieeleison, nach der zweiten Alleluia Alleluia Gelobt sey Gott vnd Maria. Im Anfange des Rufes hat der Druck Vnd für Nun, Vers 2.2 helff, 7.2 beschwrn. Mit dem vorliegenden Text übereinstimmend ist der im Großen Catholischen Gesangbuch von D. G. Corner, Nürnberg 1631. 8°. Seite 820, wo es in der Überschrift heißt Im Thon: Ach Vatter vnser in Himmels Thron.

1129. Die zehen gebot.

O HErr, das sind die deinen Gebot:
du solt glauben an einen Gott,
Du solt nicht schweren bey seinem Nam,
den Feyertag soltu heiligen schon.

2 Dein Vatr vnd Mutter habu in ehrn,
so wird dir Gott dein tag hie mehrn,
Du solt nicht tödten, auch nicht steln,
kein falsch gezeugnis nicht verheln.

3 Deins Nechstn Gemahl nicht beger,
noch seins guts, sagt vns die lehr,
Vnd alles was dein Nechster hat:
das lehrn vns die Zehn Gebot.

M. Cyriac. Spangenbergs Christlichs Gesangbüchlein, Eisleben 1568. 8°. Nro. LXXXIIII. Überschrift: Die Zehen Gebot, wie sie in Beyern vor 60. Jharen vnd langer Deutsch gesungen worden. Hinter jeder Strophe Kyrieleis. Zwei andere Aufzeichnungen mögen hier statt einer bloßen Angabe der abweichenden Lesarten vollständige Mitteilung finden.

1130. Die zehen gebot.

Dis sind die heilgen zehen gebot:
du solt glauben an einen Gott,
Du solt nicht schweren bey seinem Nam,
den feirtag heilgen recht vnd schon.

2 Hab vater vnd mutter jnn hohen ehren,
so wird dir Gott dein tag hie mehren.
Du solt nicht tödten, nicht vnkensch, noch steln,
kein wahre zeugnis nicht verheln.

3 Deines nechsten gemahel soltu nicht begern,
noch seines guts, spricht Gottes lehr.
Des solln wir werden unterweist,
des helff vns Gott der Heilig geist.

HErre, das sein deine gebot:
du solt glauben in einen Got,
Du solt nit schweren bey seinem nam,
den feyertag feirn recht vnd schon.

2 Hab vatter vnd mutter in hohen ehrn,
so wirdt dir Got dein tag hie mehren,
Du solt nit tödten, vnkenschen, stelen,
kein falsche zeugnuß nit verhelen.

3 Deines nechsten gemahel solt nit begern,
noch seines guts, spricht Gottes lehr.
Das soll wir werden unterweyst,
das helff vns Got vnd der heilig geyst.

Der Text links aus dem Georg Rhawischen Liederbuche, Wittenberg 1544. 4°, hinter jeder Strophe Kirie leison. Der Text rechts aus dem Joh. Ottischen Liederbuche, Nürnberg 1544. Quer-4°. Nro. 61, hinter jeder Strophe Kyrie eleyson. Nachstehend das Lied, wie es in dem Cornerischen Gesangbuche von 1631 steht.

1131. Die zehen gebot.

Das seynd die Heiligen zehen Gebot:
du solt glauben an einen GOtt,
Nicht eytel schwern bey seinem Nam,
die Fest und Feyrtag halten schon.

2 Hab Vatter vnd Mutter in hohen Ehrn,
so wird dir Gott dein Tag hie mehrn,
Nicht tödt, sey nicht Vnkeusch, nicht stehlen thu,
kein falsch Zeugnuß solt lassen zu.

3 Deins Nächsten Gmahl solt nicht begehrn,
noch seines Guts, noch seiner Ehrn,
Daß wir das werden vnterweißt,
das helff vns Gott der Heilig Geist.

4 Also habn wir die zehen Gebot
die vns geben hat vnser GOtt:
Halten wir sie schön vnd ordentlich,
so kommen wir ins Himmelreich.

5 Verleyh vns GOtt ein seliges End,
darzu das heilig Sacrament,
Den zarten Fronleichnam, das heilige Blut,
das sey für vnser Sünde gut.

Groß Catolisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürberg 1631. 8°. Seite 822. Überschrift: Die Heiligen zehen Gebot Gottes. Im Thon: Do Gott der HErr zur Marter trat. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison.

1132. Die zehen gebot.

Einen got den sol wir eren,
bei seinem namen nummere sweren,
Got haben lieb von herzen grund,
sein namen nicht eitel nemen in mund.

2 Den heiligen tag halten feier vnd here,
vater vnd mutter die sol wir eren,
Niemant morden ist gottes bevelen,
auch niemant das seine stelen.

3 In vnkeuscheit mit nichte leben,
falsch gezeugnis auch nicht geben,
Eines anderen egenoß in nicht begeren,
fremdes gutes vnd ere empheren.

4 Das sein al die zehen gebot,
daß wir sie halten, das helfe vns got,
So sein wir freilich vnverloren:
halte wir sie, got let sein zoren.

5 Eher wir von hinne scheiden,
verleih vns allen ren vnd leide,
Durch dein marter vnd sterben am kreutze
gnade, herre, vnd derbarm dich heute.

H. Hoffmann, Gesch. d. deutsch. Kirchenliedes 1832. S. 194, aus einer Breslauer Handschrift, Anfang des 16. Jahrhunderts. Überschrift: Die zehen gebot vnseres herren. Hinter jeder Strophe Gott genade vns.

1133. Die zehen gebot.

Gott der HErr, ein ewiger Gott,
hat vns geben zehen Gebot
Durch die hand des Moyst
hoch auf dem berge Sinai.

2 Mensch, dis ist das erste Gebot:
du solt gleuben an einen Gott,
Sein Namen zu aller stund
nim nicht vnnütz in deinen mund.

3 Das ander Gebot wil ich dir sage:
du solt feiren die heiligen Tage,
Solt sie halten in stettiger hut,
so gibt dir Gott das zeitlich gut.

4 Das dritte Gebot wil ich dich lern:
du solt Vater vnd Mutter ehrn,
Du solt daran verwaren dich,
so magstu leben ewiglich.

5 Das vierd Gebot soltu verstan:
du solt niemand zu tode schlan,
Mit der hand noch mit dem mund,
so bleibstu an der seele gesundt.

6 Das fünfft Gebot ich dir befhele:
du solt niemand das sein stele,
Du solt hierzu nicht geben rhat,
sondern hüte dich fur solcher that.

7 Das sechst Gebot so ich da meine:
du solt leben keusch vnd reine,
Du solt in gantzen ehren stan,
so wirstu Gottes hulde han.

9 Das acht Gebot, das sage ich dir:
eins andern Weibs alzeit entbier,
Solt nicht begeren eins andern Weib,
so gibt dir Gott den ewig Fried.

10 Das neund Gebot nim auff dein trewe:
du solt nicht sein ein Falscher zeuge,
Solt keinem menschen liebkose,
es sey das klein oder grosse.

11 Das zehend Gebot ja fleisig halt,
keinen Wucher nemen solt,
Du solt in arbeit neeren dich,
so gibt dir Gott das Himelreich.

12 Mensch, das sind die zehen Gebot,
die soltu halten bis in todt,
Du solt vernemen diese lahr,
so kümpstu an der Engel schar.

PSALTES ECCLESIASTICUS, durch Georginm Vuicelinm. Mainz 1550. 4°. Blatt 105 f. Die einleitenden Worte: Die kleine Litany, genent die Creutzwochen. Vnsere lieben Vorfaren sungen in dieser | Pittfart unter anderen diese gesenge. Erstlich die zehen Gebot Gottes. Hinter jeder Strophe Kyrie eleeson.

1134. Die zehen gebot.

Das synt die heyligē X. gebot
die got d' Herr vns geben hat,
Vff das wir wissen, seine knecht,
wie wir vor ihm soln leben recht.

2 Du solt glauben in einen Gott,
vff ihn dich lassen in der nott,
Ueben ihm han kein götter mehr
vnd ihm allein thun göttlich ehr.

3 Du solt den namen gotts deins Herrn
mit nichten brauchen zu vnehrn,
Auch nit vergeblich vnd on nott,
dēn das ist ihm ein grosser spott.

4 Den Sabbath soltu heylgen schon,
daran keyn leyblich arbeyt thon,
Sonder mit Gott bekommern dich
vnd ihm dienen gantz fleissiglich.

5 Den vatter vnd die mutter dein
solt du ehren vnd gehorsam sein,
So wyrst du langes leben hon
vnd wirt dir Gott drūb geben lohn.

6 Du solt nit tödten wider recht,
so du wilt sein des Herren knecht:
Den wer on recht mit dem schwerdt sicht,
der wūrdt da mit billich gericht.

7 Du solt nit stelen, spricht dein Gott,
als klārlich anzeygt sein gebott,
Deinen nechsten betriegen nicht,
so entstendhstu gottes gericht.

8 Dein Ehe du gar nit brechen solt,
so du wilt haben Gottes huld,
Dein leben halt auch keusch vnd reyn,
so du wylt meyden hellisch pein.

9 Du solt wider den nechsten dein
mit nicht ein falscher Zeug sein,
Sonder so du jhe zeugen must,
so sag die warheyt dir bewust.

10 Du solt deines nechsten Ehgemalh
nit begern in eynigem fahll,
Wie das der Herr gebotten hat,
laß alzeyt bey dir haben statt.

11 Das letst gebott dir sagen thut,
das du deins nechsten hab vnd gut
Begeren solt in keiner zeyt.
behut vns, du herr Gott, vor leydt.

12 Ach hylff vns, lieber Herre Gott,
das wir halten all dein gebott,
Denn wo dein guad nit kompt zunorn,
so synt wir all zumal verlorn.

Gesangbüchlein Michael Vehes von 1537. 8°. Blatt 8. Überschrift: Vff die heyligen tag sollē die Zehen | gebott nach der Predig zu etlichen zeitten | on stat des glaubens gesungen werden. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson.

1135. Die zehen gebote.

moises.

Wer will eingien in das ewig leben spricht got
Der sol hie ganez behalten dise zway gebot.
Von zehen worten do mit ganez ein
Die zehen gepot beschlossen sein.

Das erst.

Lieb hoffe vnd glaube in einen got,
den anbet vnd behalt seine gebot.

2 **Gottes** nomen hab allezeit in eren,
nicht vnüczlichen solt du bey im schweren.

3 **Deinen** feiertag heylig steyssigklich
Got zu lob mit andacht demütigklich.

4 **Herü,** die dir vorsten vnd dich leren,
vater vnd muter, die solt du eren.

5 **Genczlich** behalt in deiner gedecht,
niemant solt du todten wider recht.

Darumb lieb got deinen herren genczlich
vmb sein selbs willen enllich
Da er ist vnd pleibt ewiglich
das allerhochst gut vnaußsprechlich.

Das ander.

6 **Vnd** es sey dañ dein elich man oder weyb,
nicht vnkeusche du mit keinem anderü treyb.

7 **Deinen** gleichen, den got erschaffen hat als dich,
nicht nime im sein guet noch ere vnrechtlich.

8 **Nechsten** durch lieb, gab, feintschafft oder pein
nicht solt du falscher zeug noch richter sein.

9 **Als** zu vnkeüscheit oder zu anderü vneren
nicht solt du deines nechsten gemahels begeren.

10 **Dich,** mensch, verlosse ich nicht, also spricht got,
nicht begere vnrechts guets, halt die gepot.

Darumb lieb deinen nachsten als dich
vmb gots willen prunderlich,
Der in beschaffen vnd erlost hat als dich
vnd berufft, mit im zu leben ewiglich.

Großer illuminierter Holzschnitt, Gedruckt zu Nürnberg durch Weygel Formschneyder. Nach einer älteren um das Jahr 1490 geschnittenen Platte (Kupferstich-Gallerie zu Dresden, Band 304: Canonyme Meister der deutschen Schule[5]). Moses hält die zwei Tafeln. Auf jeder 5 Gebote. Zu den Seiten des Kopfes die Verse Halt die gepot. Gepeut dir got. Auf der Brust Moses die oben über dem Gedicht stehenden Verse. Vers 2.1 steht Got des, 7.1 du für dich.

1136. Hoch von dem thron ein jeger.

HOch vō dem thron ein Jeger
der Jaget das Einhorn fein,
Ein ausserwelte Jungfrawe
streckt aus jr ärmlein balde,
mit lust sprang es darein.

2 Gott sandt von Himels throne
den Engel Gabriel
All zu Maria der schone,
solt geberen Gottes sone
mit namen Emmanuel.

3 Die Hündlein so es jagten
triebens frisch vnd wol getrost,
Die Warheit vnd Gerechtigkeit,
Fried vnd auch Barmhertzigkeit,
der Jungfrawen in den schos.

4 Die Jungfraw die was edel,
von Königlicher arth,
Von Dauid vnd dem Salomon,
gebar sie Jhesum, Gottes son,
gantz rein, keusch vnd zart.

5 Der Busch blieb vnuerseret
vnd brante durch feures flam:
So hat Maria die schone
empfangen Gottes Sone
on sund vnd mannes sam.

6 Sie ist die guldene Pforte,
verschlossen in ewigkeit,
Darzu der beschlossen garte,
hat glenbt des Engels worte,
bracht heil vnd seligkeit.

7 Sie ist das Fluß im Dawe
des Fürsten Gedeon,
Der schöne versigelte Brunne,
gebar mit freud vnd wunne
den einigen Gottes Son.

8 Sie ist die Rutten Jesse
welche gar verdurret war,
Mit seliger Blüte vnd fruchte
in Jungfrawlicher zuchte
den Heiland vns gebar.

9 Sie ist wie Zimmet vnd Balsam
gar theur vnd freudenreich,
Die schöne Rose von Jericho
vnd der Cedder im Libano,
erhöhet gar wunniglich.

10 Sie ist der wolg bawete
Dauid des Königes Thurm,
Gezíert so wol vnd milde
mit tausent schönen schilden,
vergleicht des himels thron.

11 Es war im gülden eymer
behalten das Himelbrod:
Das hat vertilget alleine
in Maria der reine
hell, sund vnd ewigen tod.

12 Lob, ehr vnd danck dem Vater
in Göttlicher Maiestet,
Dem Son vnd heiligem Geiste,
der vns sein gnade leiste
nu vnd in Ewigkeit.

Alte vnd Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge ꝛc. Johan Spangenberg. Erfurt 1544. 8°. Blatt B 6b. Drei Reihen Noten. Als altes Lied von Cyr. Spangenberg in seinem Christl. Gesangbüchlein von 1568. 8°. Nro. XLVII bezeichnet: Ein alt Christliches Lied, von etlichen Figuren im Alten Testament, darinnen die reine empfengnis Maria bezeichnet. Er liest Vers 4.3 vnd von Salamon, 6.3 beschlossene, 8.2 verdorret, 8.3 f. früchte, zůchte.

1137. Es wolt ein jäger jagen.

Es wolt ein jäger jagen
wol in des himels thron,
Was begegent jm auff der heyden?
Maria die junfraw schon.

2 Der Jeger den ich meine,
der ist vns wol bekandt,
Er jaget mit einem Engel,
Gabriel ist er genant.

3 Der Engel bließ ein hörnlein,
es laut sich also wol:
'Gegrüsset seystu, Maria,
du bist aller gnaden vol.

4 Gegrüsset seystu, Maria,
du edle Junckfraw fein.
Dein leib der sol geberen
ein kleines kindelein.

5 Dein leib der soll geberen
ein kindlein on alle man,
Der himel vnd auch erden
eins mals bezwingen kan.'

6 Maria die vil reine
fiel nider auff jr knie,
Wenn sie bat Got vom himel
'sein will geschehe an mir.'

7 'Dein will der sol geschehen
on sonder pein vnd schmertz.'
Da empfing sie Jesum Christum
in jr Junckfrewlich hertz.'

8 Der vns das liedlein new gsang
ist hie zu diser stund.
Jesus Christus Gottes Son
mach vns an der seele gsund.

Bergkreyen, Nürnberg 1551. Quer-1°. Nro. VIII. Vers 1.3 begegend. Bis auf Einzelnes stimmen damit: F, 4 Blätter in 8°, Zürich bey Augustin Fries, Um 1540. Überschrift: Der Geystlich Jäger. Nachfolgt das Lied Auß hertem wee klagt menschlichs gschlecht. M, 4 Blätter in 8°, Augsburg durch Michael Manzer. Überschrift: Der Jäger Geystlich. Nachfolgt dasselbe Lied. R, Gesangbuch durch Joh. Rawen, Frankfurt 1589. 12°. Blatt 256. S, Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 45. Überschrift: Der erste Lobgesang, ist in Maria Magdalena der Büsserin Melodey zu singen. Alle vier lesen Vers 2.1 den für der, 2.3 jagt, 6.3 dann, von, 1.1 MS gut jäger, 1.2 F jagen im, ohne wol, 1.3 R begegnete, Heyde, 1.4 R Marie, 2.4 MS ers, 3.2 F es lutet also, S das lautet also, 3.3 S gegrüst, F sygest, 4.1 S Gegrüst, 4.3 S fehlt der, 5.2 F allen, 5.4 R ein maß, 6.2 FS jre, 6.4 F geschech, S der gescheh, MR geschehen sey, 7.2 F one p., RS schmertzen, 7.3 FM do, 7.4 S -lichs, 8.2 F fehlt ist, MR alhie, ohne ist, 8.3 MR Jesus Gottes Sone, F Christe du Gottes sune, 8.4 FMR seel. Bei S lautet die letzte Strophe:

Gott sey das zu Lob gesungen
allhie zu diser stund.
JEsus Christus Gott Sohne
mach vns an Seel vnd Leib gesund.

Nachstehend ein anderer alter Text mit 10 Strophen.

1138. Es wolt ein jäger jagen.

Es wolt ein Jäger jagen,
er jagt vom Hymels thron:
Was begegnt jm auff dem wege?
Maria die Jungfraw schon.

2 Der Jäger den ich meyne,
der ist vnns wol bekant,
Er jagt mit einem Enngel,
Gabriel ist er genant.

3 Der Jäger bließ sein Hörnlein,
das lautet also wol:
'Gegrüst seystu, Maria,
dann du bist genaden vol.

4 Gegrüst seystu, Maria,
du edle Jungfraw fein,
Dein Leib der sol geberen
gar ein kleines Kindelein.

5 Dein Leib der sol geberen
ein Kindlein on alle Man,
Welchs Hymel vnd auch Erden
eins mals bezwingen kan.'

6 Maria die zart reyne
fiel nider auff jhre knie,
Sie sprach 'Herr Gott vom Hymel,
dein will der soll geschehn.

7 Dein will der sol geschehenn
on alle pein vnd schmertz.'
Do entpfieng sie Jhesum Christum
in jhr Jungfrewlichs Hertz.

8 Sie entpfieng Christum den Herren,
das glenbet allermeyst,
On alle Mans begeren,
alleyn vom Heilgen geyst.

9 Maria hat geboren
den Herren Jhesum Christ,
Der vns armen verlornen
zu eym trost her komen ist.

10 Lob sey Gott dem Vater
im Hymel allermeyst,
Ehr sey Got dem Sone
vnd Preiß dem Heiligen geyst.

Offenes Blatt in groß Folio, mit dem Liede Luthers Nun komm der Heiden Heiland zusammen. Überschrift: Der geystlich Jäger, von der Verkündung, Empfenngknis vnd Gebürt vnsers Heylands Jhesu Christi. Vers 6,1 geschehe. Nachstehend eine spätere Bearbeitung des Liedes.

1139. Es wolt gut jäger jagen.

Es wolt gut Jäger jagen,
wolt jagen durchs Himmels Thron,
Was begegnet jhm auff der Hayden?
Maria, die Jungfraw schon.

2 Den Jäger den ich maine,
der ist vns wol bekandt,
Er jagt ein edles Einhorn,
Sanct Gabriel ist ers genannt.

3 Er führt in seinen Händen
vier Windtspiel schnell vnnd leiß,
Das erst war graw, das ander leibfarb,
das dritt war falb, das vierdt schneeweiß.

4 Das bedeut Gerechtigkeit,
Wahrheit, Barmhertzigkeit und Frid:
Das Einhorn ist HErr JEsu Christ,
der vnser Haylandt ist.

5 Er jagt das edle Einhorn
mit seinem Windspiel groß,
Er jagts gar säuberlichen
in Mariæ der Jungfraw Schoß.

6 Der Engel bließ sein Hörnlein,
das lautet also wol
'Gegrüsset seystu, Maria,
bist aller Gnaden voll.

7 Vnnd GOtt der HErr der ist mit dir,
bist gesegnet vber alle Weib:
Du solst ein Kindlein tragen
in deinem heiligen Leib.

8 Ohn Sünd solstu gebären
ein Kind ohn einen Mann,
Der Himmel vnnd die Erden
vnd alls bezwingen kan.

9 Der wird regiren ewiglich,
JEsus sein Nam soll seyn,
Vorher, in der, auch nach der Geburt
wirst bleibn ein Jungfraw rain.'

10 Maria die vil raine
fiel nider auff jhre knie,
Sie danckt GOtt dem HErren,
daß es sein Will geschehe.

11 'Sein Will der soll geschehen
ohn grosse Peyn und Schmertz',
Da empfieng sie JEsum Christum
in jhr Jungkfräwlichs Hertz.

12 O heilige Jungfraw Maria,
nun bitt für vns dein Kind,
Daß er vns wöll genädig seyn,
verzeyhen all vnser Sünd.

13 O heilige Jungfraw Maria,
nun gib vns deinen Segen,
Vnd schick vns frölich widerumb haimb,
daß keins bleib vnderwegen.

14 Darumb singen wir das Lobgesang
jetzundt vnd zu dieser Stundt,
JEsus Christus Gottes Sohn
mach vns an der Seel gesund.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 329, Ander Theyl Nro. LXXV. Überschrift: Vom Geistlichen Jäger, Im Thon: wie unser Frawen Traum, oder wie von S. Laurentio. Hinter jeder Strophe Kirieleison. In der 13. Strophe ist das Lied als Wallfarts-Gesang bezeichnet. Vers 5.4 fehlt in, 10.3 steht HErrn.

1140. Ein bergreie von ainem einhorn.

Ich sahe mir den Mayen mit roten rôslein vmbher stan,
dazů mit manchen hermelein die sind klar,
Wie das die roten rôslein soltē stan,
die kleinen waldfögelein die haben sich auff gethan

2 Ich hört mir der liebsten fraw Nachtigal gesang,
sie sang so wol das in dem waldt erklang,
Wol zwischen zweyen bergen vñ eim tieffen thal
hort ich mir erklingen vil manchen edlen schal.

3 Der jäger der nam des klanges eben war,
er jagt den Eynhorn gantz lieblich vnd offenbar,
Der Einhorn west sich edel, er west sich gantz hoch geporn,
Got hat jn selber außerkorn.

4 Der Einhorn west sich edel, er west sich weys,
er hielt sich eben auff eynen schmalen steyg,
Wie das jn keyn man auff erden solte sahen,
es wer dann zůmal ein seuberlichs Junckfrewlein.

5 Nun höret wunder ding vnd die seind groß:
vor freuden schwang sich der selbig Eynhorn
Maria der junckfraw wol in die schoß,
jr frend vnd die ward groß.

6 Der Einhorn warff sich zů ruck wol in den grünen waldt,
seyn gewerb das ist manich tausent falt,
Sein künheit die kan niemand auß glosiren,
sein weyßheit ist aller welt ein zile.

7 Da war er recht als ein Lemelin
wol in der keuschen junckfraw leibe rein,
Vñ gepar sich Maria zů weynachtē in kalter zeit,
es hette geschneit.

8 Wer vns diser Einhorn nit geporn,
so weren wir arme sünder gar verlorn,
So empfahen wir jn so gar vnwirdiglich,
Got helff vns allen in seines vaters reich,
Got helff vns allen zugleich.

9 Wölt jr wissen wer diser Eynhorn ist?
es ist vnser lieber Herr Jhesu Christ,
Von dem man hört singen vnd lesen in der schrifft,
der für vns an dem heyligen Creutze gestorben ist,
seyn name heyst Jhesu Christ.

Bergkreyen, Nürnberg 1536. 8°. Nro. 20. Vers 1.1 und 3 rôßlein, 2.2 das = das es, 4.1 weyß, 9.4 namen. Übereinstimmend mit dem vorstehenden Text ist der in einem Einzeldruck mit dem Liede Vngnad beger ich nit von dir zusammen, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber; Überschrift: Ein sehr schöner Bergkreyen von einem Einhorn. Vers 1.2 darzu, 2.4 endlen, 4.2 einem, 1.1 denn, 5.1 hört, 6.1 dem, 6.2 manig, 6.3 glosieren, 9.5 sein name der heist.

1141. Jesus der blüemlin macher.

Es was ein jungfraw edl, sy was gar wol gethan,
jn ainen schönen panngarten wolt sie spacieren gan,
In ainen schönen panngarten darnach stuendt jr gedanckh,
nach pluemen mangerlaye, nach vogelein süessem gesangkh.

2 Da sy ein den garten kam, sy sach die pluemen an:
'er ist von hochen künsten ja der sy machen kan,
Wolt got, solt ich jn anschaüen, ja des mein hertz begert,
danckh so solt er haben, er ist der errn wol werdt.'

3 Wol zu der selbigen stunde ein jüngling jn garten kam,
er grüest die jungfraü mit züchten, sy sach jnn mit schreckhen an:
'Wer hat dich her ein gelassen wol jn den garten mein?
er ist so wol verschlossen, du magst pehende sein.'

4 'Und ist dein garten beschlossen, des acht ich sicher klain,
alle hertz die sten mir offen, dar zü die herten stain,
Alle tör die stenn mir offen, kain stain ist mir zü starckh,
mit meinen hochen künsten pin ich jn obermacht.

5 Was gedenckhst dü, jungfraü edl, wol jn dem hertzen dein
von disen schönen pluemen, die all mein aigen sein?
Ich hab sy all gemachet, das sag ich dir für war,
alle schöne pluemen die auf der haiden stann.'

6 'Pistü der plüeml macher, ya des mein hertz begert,
danckh so solt dü haben, dw pist der erru wol werdt,
Danckh so scholstü haben wol umb die pluemen dein,
sag mir, sag mir, lieber herre, wie ist der nomen dein.'

7 'Jhesus der plümelmacher, also pin ich genanndt,
alle raine hertzen die sein mir wol pekant:
Ich wais mir edler pluemen vil, wo vindt man jren geleich,
die sich mit den engeln freyen jn meines vattern reich.'

8 Die redt gieng jr gar süesse jn yres hertzen grundt,
die lieb pegundt sich merren, vor lieb so wart sy kranckh:
'Ich gelob dir all mein trewe, du liebster herre mein,
die ich dir stät pehalten wil pis auf das ende mein.'

9 Der jüngling tet sich kerren, er hueb sich auf die vart
zu ainem fraüen kloster das nachent dapey lag,
Zü ainem fraüen kloster, das lag nachent darpey,
darein trat er pehende, das schafft der gewalte sein.

10 Die jungfraü was nit träge, sy eilt jm hinten nach,
zü ainem fraüen kloster, dahin so was jr gach.
Sy klophet an die porten, jr ellent vnd das was gross:
'jr habt jn eingelassen, er ist mein ainyger trost.'

11 Die jungfraüen jn dem kloster die sprachen gar zornigkleich
'was ist dein grosse klage? dü redest gar törleich:
Vnser kloster ist beschlossen, kain man darein nit kumbt:
hastü jn verloren, den schaden muestü han.'

12 'Jr habt jn eingelassen dem ich gelobet han,
ich sach jn mit meinen augen wol durch die porten eingan,
Jr habt jn eingelassen, den liebsten herren mein:
wär alle welt mein eigen, die liess ich er dan jn.

13 Jr habt jn eingelassen, dem ich gelobet hab:
ich sag euch sicherleichen, ich will jn wider haben,
Die trew̃ will ich jm behalten die ich jm gelobet han,
von seiner stätten trewe will ich nit abe lon.'

14 Den junkfraw̃en jn dem kloster den was die redt gar frembdt:
'dw̃ redst gar tórigkleichen, dw̃ redst vnns an vnser er:
Vnser kloster ist beschlossen, kain man darein nit gat,
jhesus der liebste herre der wais die warhait wol.'

15 'Wie wenig jr jn nit kennet', sprach es die junkfraw̃ fein,
'sein nam habt jr genennet, des liebsten herren mein:
Jr habt jn doch genennet, er ist mir woll bekannt,
Jhesus der plüemlmacher also ist er genannt.'

16 Die junkfraw̃en jn dem kloster die hórten das das was von got,
sy wundert ab den worden, was jr zw̃ muette was:
'Jhesus der liebste herre der wonn vns alzeit bey,
mir haben jm all gelobet die jn dem kloster sein.'

17 'Habt jr jm all gelobet die jn dem kloster sein,
so will ich bey euch pileiben pis auf das ende mein,
Die trew̃ will ich jm behalten, die ich jm gelobet han,
von seiner stetten trewe wil ich nit abe lon.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 2. Überschrift: Das ist der plüeml macher. Die zweite Hälfte der letzten Zeile jeder Strophe wird wiederholt. Die Wörter garten, herte, gewalte, behalte, porte und hórte sind mit zwei tt geschrieben, ende, wart, kennet, genennet und genannt mit dt, 9.2 steht ainen, 11.2 terleich, 13.3 hab, 14.2 retzt, terigkleichen. Nachstehend das Lied als Legende von der heil. Regina.

1142. Von der heil. Regina.

Es war eins Heyden Tochter, die GOtt berufften hett
zum Christelichen Glauben, sein Gnad er an jhr thet.
Sie thet sich hoch verwundern, wer all ding machet so schön,
jhr Vatter das nit kundte, wie wol er der gewaltigst war.

2 Sie gedacht in jhrem Hertzen 'ach, wer ist nur der Mann
der alle Ding hat gmachet, er ist gar wohl gethan:
Kündt ich den Meister kennen der alle ding macht so schon,
gar gern wolt ich jm dinen, all ding müssen ein anfang han.'

3 Sie ging in jhren Garten, der war gar wol gethan,
darinn thet sie berahten von wem all ding herkäm,
Vnnd wer doch hett gemachet die Blümlein mancherley,
die Bäumlein vnnd all sachen, der Vöglein jhr Geschrey.

4 Wol zu derselben stunde ein Jüngling inn Garten kam,
er grüßt sie mit züchtigem Munde, sie fragt jhn, wer er wer:
'Wer hat dich eingelassen wol in den Garten mein?
ist er doch wol beschlossen, du must behände seyn.'.

5 'Ist dein Gart wol beschlossen, das acht ich schlecht vnd klein,
all ding die seyndt mir offen, auch gar die harten Stein.
Kein Schloß kan mich verschliessen, kein Stein ist mir zu hart,
mit meinen freyen Künsten bin ich jn allu zu starck.

6 Was betrachtst du, Jungfraw Edel, wol in dem Hertzen dein
von diesen schönen Blümel die all mein eygen seyn?
All ding hab ich gemachet die jetzt das Wesen han,
darzu die schönen Blümelein die in der Blüe stahn.'

7 'Bist du der Blümbleinmacher vnd den mein Hertz begehrt?
dauch hab so schöner Sachen, du bist allr Ehren werth.
Groß Lob will ich dir sagen wol vmb die Blümelein,
sag mir, O lieber Herre, wie heist der Name dein?'

8 'Jesus der Blümbleinmacher also bin ich genandt,
vnd all reine Hertzen seynd mir gar wol bekandt,
Vnd die sich mir vertrawen, die führ ich in mein Reich,
ewig thun sie sich frewen, sie werden den Engeln gleich.'

9 'Hast du ein Königreiche, O Jüngling außerkohrn,
so ist nit deines gleichen, gwiß bist du hoch gebohrn:
Ich schenck mich dir zu eygen, mein Reich theil ich mit dir,
thu mir die Lieb erzeygen vnd bleib allhie bey mir.'

10 Der Jüngling schawt sie ane, das Hertz gefiel jhm wol:
'O Jungfraw edl vnd frone, es kan nicht seyn dißmal,
Deins Reichs thu ich nicht achten, ahr eines raht ich dir,
thu du das dein verachten, so erbst das mein mit mir.'

11 'So steh du, Jüngling, stille vnd wart ein kleine zeit,
biß ich her mit mir bringe mein Zier vnd mich bereit,
Mein Schätz die will ich holen vnd alls Geschmeide mein,
wo wir mit einander hinkomen, daß wir geehret seyn.'

12 Der Jüngling thet sich wenden vnnd macht sich auff die fahrt,
deß Königs liebste Tochter die eylt jm hinden nach,
Er eylet also sehre, sie kund nit folgen nach,
'wart mein, du edler Herre, wie laufftu mir so gach!'

13 'Du must all Ding verlassen, wilst du weiter mit mir
gehn vber Berg vnd Strassen, nichts zergänglichs nimm mit dir.
Wirff von dir alls Geschmeide, dein Silber vnd rohtes Gold,
mit Armuth must dich kleyden, wilst du mich haben hold.'

14 Die Jungfraw thet hinwerffen jhr Geschmeid vnd auch jr Kron,
deß must sie sich alls verwegen, wenn sie wolt Jesum han.
Er eylet also sehre, sie kundt jhm folgen nicht:
'wart mein, du edler Herre, deins Namens weiß ich nicht.'

15 Er nam sie bey der Hande, er führts wol vber das Feld
zu einem Jungfraw Kloster, das war gar wol bestellt,
Darinnen warn Jungfrawen, die dienten GOtt mit fleiß,
jhm waren sie vertrawet auff Engelische weiß.

16 Da sie zum Kloster kamen, jhr Hertz war frewden voll:
'sag mir, o liebster Herre, ist es dein Wohnung dar?
Bey dir da will ich bleiben biß an das Ende mein.'
der Knab drang durch die Porten, die Jungfraw blieb allein.

17 Sie klopffet an die Porten, jhr Klag vnnd die war groß:
'gebt mir jhn wider herausse, meins Hertzen einigen Trost!
Gebt mir jn bald herwider, den liebsten Herren mein,
wern alle Ding mein eygen, ich wolts ehe lassen seyn.'

18 Den Frawen in dem Kloster verschmacht die Red gar sehr:
'du redst gar vnverdrossen, greifst vns an vnser Ehr,
Vnsr Kloster ist verschlossen, kein Mann darein nit kan,
hastu dein Herrn verlassen, den schaden mustu han.'

19 'Ich sah jhn mit mein Augen wol durch die Portn eingehn:
gebt mir jhn wider herausser, ich will jhn von euch han,

Gebt mir jn wider here, den liebsten Jüngling mein,
sonst kostes euch ewer Ehre, ich sags dem Vatter mein.'

20 Die Frawen in dem Kloster die sprachen zorniglich
'was ist dein grosses klagen, du redst gar thörliglich:
vnser Kloster ist verschlossen, kein Mann darein nicht kan,
Jesus, der liebste Herre, der weiß die Warheit schon.'

21 'Wie wann jhr jhn nicht kennet!' saget die Jungfrau fein,
'sein Namen habt jhr genennet, er ist der recht den ich mein,
Er wohnt bey euch darinnen vnd ist euch wol bekandt,
Jesus der Blümleinmacher, also ist er genannt.'

22 Do diß die Frawen hörten, daß sie ein Heydin war,
verwunderten sich sehre, gaben jhr Antwort klar:
'JEsus, der liebste Herre, der wohnt vns allzeit bey,
wir geloben jm vnser Ehre, die wir im Kloster seyn.'

23 'Habt jhr jhm angelobet, die in dem Kloster seyn,
so will ich bey euch bleiben biß an das Ende mein,
Mein Trew will ich jhm halten die ich jhm versprochen hab,
von meiner ersten Liebe will ich nicht lassen ab.'

24 Die Frawen in dem Kloster thetens dem Bischoff kundt,
wie sie GOtt het begabet mit einem Heydnischen Kind,
Das soll er jhn thun tauffen, Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr,
Regina ist sie genennet, aller Jungfrawen Zier.

25 Also blieb sie im Kloster vil stund vnnd manchen Tag,
sie dienet Gott von Hertzen, mit Lust, ohn alle Klag,
Ihr Leben hat sie geendet in grosser Heiligkeit,
darumb wird sie geliebet von der gantzen Christenheit.

26 Ein schönes Blümlein weise trägt sie in jrer Hand,
darinnen hat sie sitzen JEsum, vnsern Heyland,
Darbey wird sie erkennet, daß sie geheiliget sey
wol von dem Blümleinmacher, der wohn vns allzeit bey.

27 Das Lied sey jetzt gesungen Gott dem Herrn zu Lob vnd ehr,
der laß vns wol gelingen, sein Lob alzeit zu mehren.
Maria, die Jungfrawe, vnd andre Jungfrauen zart
seynd bey dem Blümleinmacher, sie seynd gar wol bewart.

Groß Catholisch Gesangbuch, durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 753. Überschrift: Ein gar schönes Lied von der Heiligen Jungfrawen Regina, ex pia sed incerta traditione. Vergl. das vorige Lied. Vers 26.3 steht hat für sey, 27.1 begabt für bewart.

1143. Die drey rosen.

An jungkfraw schön vnd außerwelt,
von künges stamm geporen,
Die mir allzeyt so woll gefelt,
ich hab mirß außerkoren.

2 Das ist maria, die kayserin,
die mir thůt woll gefallen,
Pracht vns drey rosen allso fein
so gar mit reichem schalle.

3 Got vater in dem höchsten tron,
sein poten thet er senden
Zů maria, der maget fron,
sant Gabriel pehende.

4 Er grüst maria, thet ir bekant
wie das sy solt entpfachenn
Ein sun, Emannel genant,
den solt ir leib umfachen.

5 Als ysaias hat gesagt
vnnd thůt vns das bewären:
'Entpfachen wirt ein raine magt
ain sun wirt sy geperen.'

6 Das ist Maria, die edel junckfraw zart,
ain sun hat sy geporen,
Der edel ros von hocher art,
hat sy vnns außerkoren.

7 Der ander ros geprochen ist,
der mir thůt woll gefallen,
Am grůnen dornstag zů der frist
so gar mit reichem schallen.

8 Ob dem nachtmall auff gesetzet wart
von cristo vnnserm herren
Das sacrament von hocher art,
des vnns thůt gnaden meren.

9 Als salomon gesprochen hat
'o herr', dw hast vnns gebenn
Das prot der sůssigkait mit rat,
dar inn ist ewigß leben.'

10 Cristus das prot sein jungern pot:
'nemht hin zů ainer speyse,
Das ist mein fleisch vnnd plůt so rot
in sacramentes weise.'

11 Maria, edle junckfraw zart,
zwen rosen hast geprochen,
Der dritte ros gesechen wart,
am krenz wardt er durch stochen.

12 Als dauid auch gesprochen hat:
'sy habent mir durchgraben
Mein henndt vnnd fůß in grosser nat,'
als ich gelesen haben.

13 Cristus der herr am krentze hieng,
sein geist thet er auff geben:
Dar mit der dritte ros auff gieng,
schloß auff das ewig leben.

Münchener cod. germ. 808. 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 10b. Überschrift: Ich waiß mir ein feines pauren magetlein. Geystlich. Die Melodie wiederholt von jeder dritten Zeile das letzte zweisylbige Wort oder das letzte einsylbige mit vorgesetztem ja. Vers 3.4 sandt, 6.3, 7.1, 11.3 und 13.3 roß, 7.2 thů. Das Lied steht auch in der Berliner Quart-Hs. 659 Blatt 35b, mit der Jahreszahl 1528 des Abschreibers; Vers 10.1 hat für pot, 13.1 Creutz.

1144. Jesus blůme.

An pluem steht auf der haiden,
es mag wol iheſus sein,
Darumb trag ich groß leiden,
das ich nit pey im pin.
Darumb da wil ich meiden
alle disc welt,
mein aigen wil ich lassen,
wol durch dy engen strasse,
bol auf dy heiden groß.

2 Die haiden dy ich doch maine,
dy ist kainer andern geleich:
Sy ist nit hie auf erden,
sy ist im himelreich.
Darin da plůet ain plůemlein,
das gibt ain liechten schein:
ach got, mocht es mir werden,
darumb da bolt ich geben
dz junge leben mein.

3 Geb ich mein junges leben
vmb got den schopfer mein,
Sein reich wolt er mir geben,
wy mocht mir paß gesein.
Er hat vmb vns erliten
ain scharpfen pittren todt,
vnd ritterlich gestriten,
sein reich hat er vermitten,
das er vns precht auß nott.

4 Von himel ist er gangen
auß seiner mayenstat,
Groß laid hat jn vmbpfangen
vird halb vnd dreyssich jar:
Daran wil ich gedencken,
vil liebster schepfer mein,
mein jugent wil ich dir schencken,
von dir thů ich nit wencken
piß an das ende mein.

5 Schal ich mich von dir wencken?
das vermag ich nit.
In dein hilff wil ich mich sencken,
ich pit dich, herr iheſu crist,
Halt mich jn deiner hůte
vnd sterck mir mein gemůt,
das ich pey dir peleibe,
mein zeit mit dir vertreibe
piß an dz ende mein.

6 Sol ich dy welt verlassen,
des acht ich sicher clain,
Ich wil mich furpaß keren
zu iheſu crist alain:
Er kan dy sel erfrenen
vnd ist jr hochster trost,
vnd wil jr wentten kumer,
und gronet winter vnd sumer,
das sust kain pluem nit thůt.

7 Darumb, jr junge herczen,
halt euch jn grosser hůt,
Das jr nit leicht verscherczett
das edel pluemlein so gůt,
Wan er doch nichs pegeret

man unser sel alain:
darau solt jr gedencken
und unser jugent schencken
dem edlen plüemlein so gůt.

Pap. Hs. in Folio auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, geschrieben um 1510, Blatt 309b—310b. Vers 4.1 steht Gen für Von, 4.2 zu mayenstat vergl. Nro. 132 ff., 4.5 solt jr für wil ich, 5.5 hůt, 5.7 peleib, 5.8 vertreib, 7.3 leucht, 7.9 plüemlen. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 331, mit Auslaßung der 4. und 5. Strophe; Vers 7 und 9 ohne so.

Nachstehend der Text nach einem späteren Druck.

1145. Jesus blůme.

Ein blůmen vff der heide,
es mag wol Jesus sin,
Darumb trag ich groß leide
daß ich nit bi im bin.
Ach got, möcht er mir werden,
wölt alle welt lan stan,
min eigen willen laßen,
wölt vff die engen straßen
vnd vff die heide gan.

2 Die heid vnd die ich meinen,
der ist doch keine glich:
Sie ist nit hie vff erden,
sie ist im himmelrich.
Darnff entspringt ein blůmen,
gibt vns ein heitern schin:
darumb so wölt ich gäben,
wagen min junges läben
vor got dem herren min. —

3 Wilt dn din läben laßen
für got den herren din:
Sin rich will er vns schenken,
wie mag vns baß gesin?
Darumb soltn in loben,
het vns erlöst vß pin,
sin rich will er vns schenken,
der sünden nimmer denken,
sag lob dem herren din.

4 Er ist von himmel gangen
vß siner maiestat,
Groß liden hat er empfangen
wol drü vnd drißig jar,
Darnach het er ertitten
für vns den bittern tot,
gar ritterlich gestritten,
kein schmärzen het er vermitten,
daß er vns hulf vß not.

5 Sin liden tet sich enden
an einem crüz so hoch,
Zum vatter tet er lenden,
gen himmel was im gach:
Da het er wonung funden
vor got dem herren min
den vßerwölten kinden,
da werdend wir in finden
vnd ewig bi im sin.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 334 B., nach einem offenen Blatt gedruckt zu Bern 'by Vincentz im Hof' um 1590. Wie es scheint mit Auslaßungen zwischen der zweiten und dritten Strophe.

1146. Jesus blůme.

Erzinter aller hertzen,
du süesser herr Jhesus krist,
Ain trost meiner armen sele,
wie hast gelassen mich?

2 Wie hastu mich gelassen
in diser petrichten zeit?
Das ich dein nit empfinde,
das ist, herr, der witten dein.

3 Wie hastu mich gelassen
in diser betrichten chigkait?
Des schengkh mir ab dem kreütze
dein teüres plut so ratt,

4 Aus deinen tieffen wunden
meiner armen sel ain trungkh,
Vnd kumstus, herr, nit schiere,
die weil wird mir zu langkh.

5 Maria Magdalena,
die suecht dich bey dem grab:
Du liest dich, herr, nit finden
pis an den driten tag.

6 Kum, plueme ab dem felte,
kum, aller wurtzen ein gschmach,
Kum, paradis ab der höche,
kum meiner Sel zu trost.

7 'Gehab dich woll, mein liebe,
gehab dich wol, mein traut!
Ja wil ich dich nit lassen,
ja bistu, lieb, mein praut.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 40b. Vers 1.1 Erzintter.

1147. Jesus blüme.

Ich hab mir auserwelet
Jhesum das plüemelein,
Darzů hat sich geselet
das junge hertze mein.

2 Es grüent jn meinem hertzen,
sein plüet jst manigvalt,
Es kan mir wenden kumer
vnd wendt mir all mein laidt.

3 Scholt jch das plüemlein meiden,
Jhesus das plüemelein,
Prächt meinem hertzen grosz leiden
vnd meiner sel ain pein.

4 Er hat pey vns gewonet
auf disem jamer tall,
Er jst von vns geschaiden
in grosser pittrigkait.

5 Er jst von vns geschaiden
jn grosser wunsamigkait
Zů seinem himlischen vater,
da want er ewigkleich.

6 Jch kam auf ainen anger,
auf ainen weyden plan,
Jch sach ain schönen engel
jn hochen erren stan.

7 'Sag mir, lieber engel,
wol durch den reichen got,
Hastw mein lieb nit gesechen
zů himel an dem hoff?'

8 'Ya ich, mein schöne jungfraůe,
ich sach jn peder lieb
In seines vatern hertzen
recht prynnen als ain liecht.

9 Das liecht was vns verporgen,
verporgen fünff tausent jar,
Got mensch geporen
vnd jst vns offenwar.'

10 'Sag mir meinem liebe,
jch sey jm hertzen wundt,
Das er mir kem zů hilffe,
mach mir mein hertz gesundt.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 5. Vers 2.1 grüendt, 4.1 gewonedt, 5.4 wandt, 6.4 erren: die Hs. hat auch merren für meren, kerren für keren u. s. f., vergl. Nro. 1111.

1148. Jesus schiffman.

Ich will mir ein schöfflein paůen,
ain schöfflein der sáligkait
Darein ain ruedter machen
mit gantzer stätigkait.

2 Wer sol es sein der scheffman?
Jhesus der preytigam mein,
Er sol es wol pewaren
recht nach dem willen sein.

3 Maria sol es layten,
Maria die künygin,
Sy füert jr hoches preyse,
jr werdes lob darin.

4 Wer sol das schöfflein füeren?
der liebste engel mein,
Er sol es wol pewaren
pis an das ende mein.

5 Maria sol es layten
pis an der engel schar,
Da die heilig driualtigkait
jr ewigs wesen hat.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 5, mit dem vorigen Liede Ich hab mir auserwelet in Eins geschrieben. Vers 2.1 lautet in der Hs. Nun wer sol es der scheffman sein, 3.1 Laytten, 3.4 preysse, 4.1 endte, 5.1 laytten, 5.4 wessen. Vergl. Nro. 458 ff.

1149. Jesus kempfer.

Grosz lieb thůt mich bezwingen,
das ich můß heben an
Von ainem kempffer singen,
der was so wol gethan.

2 Den kempfer will ich nennen,
das ir kündt mercken wie
Vnd aigenlich erkennen:
er jst gotz sune ye.

3 Der kempfer tugentleiche
nam ym für ainen sin:
Auß seines vaters reiche
schickt er sein potten hin.

4 Zů ainer schön junckfrawen
wol in dem niderlandt,
Die wolt er geren schawen,
der er sein poten sandt.

5 Wöllen ir sy auch kennen
die junkfraw minigkleich?
Gabriel tüt sy nennen
vnd spricht gar tugentleich),

6 Do er sy grüßt geschwinde,
sprach 'aue maria',
Mit worten also linde,
'plena gracia.'

7 Er pflag auch süsser worte
bey der junkfrawen rain,
Dass ym auf schtüß die porte
vnd ließ yn zü ir ein.

8 Die junkfraw griff an ir hertze
vnnd sprach 'ach wer ist der
Der in frölichem schertze
begeret zü mir her?'

9 Der bot der antwort schiere
'er ist so gweltigkleich,
Er kumpt herab zu dire,
er macht eüch alle reich.'

10 Maria sprach mit züchten
'ich thü kains manns begern.'
'Solt mit megtlichen früchten
ain kind on mann gepern.

11 Gots sun vonn ewigkaite
der kompt herab zu dir.'
Sy sprach 'ich byn beraite,
nach deim wort gschehe mir.'

12 Die welt die stund in sorgen
mer dann fünftausent jar
In helle grunt verborgen,
biß kam der kempffer clar.

13 Das wolt er wider keren,
der edel kempffer wert,
Scinn schwaiß vmb vns verreren,
vnd kam herab auff erdt.

14 Durch vns so ward er inngc
wol bey der rainen mait,
Vom höchsten thron entsprungen
auß gotes ewikait.

15 Bey ir was er ain zeite
wol dreünnddreyssig iar,
Ee das er gieng zü streite,
der edel kempffer clar.

16 Darnach ward man yn spüren
bey der junkfrawen clar,
Darumb thet sich auffrüren
so gar ain grosse schar.

17 Sy theten yn auch fahen
so gar mit scharpffer wer,
Er ward auch hart geschlagen,
der edel kempffer her,

18 Mit gaißeln vnd mit rüten,
ain kron mit scharpffen dorn,
Das lyt er durch sein güte
vnd sönt damit den zorn.

19 Ain vrtail ward gesprochen
wol zü der selben zeit,
Sein seyt ward jm durchstochen,
geslagen auß creütz so breit.

20 Do stund mary ellende
vnd sach den kempffer an,
Sy wand ir schnee weiß hende,
sprach 'wem wilt mich hie lon?'

21 Er sprach zü ir mit schmertze
'sich, weib, dz ist dein sun.'
Darmit brach ym sein hertze.
den kempffer bit wir nun,

22 Das er vnns wöll behüten
wol vor ewiger peyn.
Maria, durch dein güten,
so thü vns hilffe schein.

23 Das sey zü lob gesungen
maria, der rainen mait.
Von ir ist vns gelungen,
des sey ir lob gesait.

Offenes Blatt in Folio, dessen schon Nro. 1126 Erwähnung geschehen. Überschrift Der kempffer gaistlich. Vers 7.3 dass = daß sie, 7.4 fehlt ir, 10.1 zichten, 17.1 herr, 18.4 sent. Zu Vers 20.4 vergl. Nro. 512 Vers 2.2 und Nro. 799 Vers 6.2. Das Lied steht auch in der Berliner Hs. Nro. 659, 4°. Blatt X^b; Vers 2.1 Christ für er ist, 15.3 fehlt das, 17.4 hert für her, 18.3 layd, 22.3 güte.

1150. Ich waiß ein hübsches henselein.

Ich waiss ein hübsches henselein,
da laufft ein kindlein aus vnd ein,
Es mag woll Jhesus kristus sein,
Maria ist das henselein.

2 Gegrüeset seistu, raine maidt,
gegrüeset sey dein heiligkait,
Gegrüeset sey dein klarer schein,
herr Jhesu krist jn jsrahel.

3 Es waint das edel kindelein,
das scheint recht als der sunnen schein:
Maria, die edl jungfraw fein,
die fäscht das edl kindelein ein.

4 Sy raicht die brust dem kindelein,
kust jm sein süesses mundelein:
'Swcig, du zarts mein kindelein,
so wil ich hie dein dienerin sein.'

5 Joseph, der edl Jüngling fein,
kam zu Maria, der Jungfraw rain,
Pracht ir die armen wintelein,
'nn windt das edel kind darein.'

6 Jhoseph der edl zimerman
graif wirdigkleich das kindlein an,
Er dient dem kindlein mit grossem fleis
pis an sein endt, dar umb ich ju preis.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 61b. Der ersten Strophe folgt die zarte, jeder folgenden Maria. Hinter der vierten die Worte das du jn dem Himelreich mein louer seist und hinter der fünften das nit erfryer in diser nacht Maria, beidemal ausgestrichen und dafür Maria geschrieben. Vers 3.1 waindt, 3.2 sunen, 3.4 das n in fäscht undeutlich.

1151. Maria und der schmid.

Es schreibt Lucas der Euangelist
gegen disen Weyhenächten
'Geborn ist uns Herr Jesus Christ
so gar ohn allen schmertzen':
Er ist der wahre Gottes Son,
redt ich auff meinen Eyde.

2 Vom Kayser kam ein schweres gebott,
das ein Mensch ein Pfenning solt geben.
Maria macht sich auff mit Gott,
Joseph der pflegt jhr eben,
Sy theten einen schweren zug
gehn Bethlehem ins Jüdisch Lande.

3 Joseph gieng einhin in die Statt,
umb Herberg bat er sehr durch Gott.
Die war im doch allenthalb versagt,
darzu wird er der Leuten spott:
Sy sagten 'von wannen kombt das Gesind
so spatt herein gegangen?'

4 Sy zohen für ein ödes Hauß,
und das war öd und lähre.
Die Leut die giengen ein und auß,
das war Maria schwere,
Das sy jhr Herberg da müst hon
die Winter lange Nachte.

5 Und da jetzund wolt kommen nider
Maria und gebären,
Da het sy weder Stüel noch Sydel,
sy saß wol auf die Erden:
'Du solt mir nach den Frawen gohn'
sagts zu Joseph dem alten.

6 Joseph gieng ein wol in die Statt,
vil manche Frawen er an sprach,
Er aine nach der andern bat,
biß er deren zwü vberkam.
Maria kniet nider in der selbiger frist,
bat Gott von gantzem Hertzen.

7 Zu der selben stund und selbiger frist,
da sy bettet von hertzen,
Da gebar sy unsern Herren Jesum Christ
so gar ohn allen schmertzen,
Ohn verletzung jhr Jungkfrawschafft,
die Mütter aller gnaden.

8 Da Joseph mit den Frawen kam,
war Jesus schon geboren.
Die ain Fraw zu der andern sprach
'darfür het ich geschworen,
Das ein Weib solt geberen ein Kind
so gar ohn allen schmertzen.'

9 Es saß ein Schmidt gar hart darbey,
der Schmidet hartes Eysen,
Vnd sonders grosser Nägel drey,
dir gkörten zu Christj leyden:
Die wolten sich nit Schmiden lohn,
er gab der Tochter die schulde.

10 Er warff jhr einen Hammer nach,
die Tochter die thet fliehen,
Jns öde Hauß da ward jhr gach,
wolt nit mehr Blaßbalg ziehen.
Sy het nit mehr dann zwen halb Arm,
das thet Maria sehr erbarmen.

11 Sy sprach 'knie für das Krippelein,
und glaub von gantzem Hertzen
Das diß Kind der war Son Gottes sey,
der wird dir wenden schmertzen.'
Sy kniet für das Krippelein,
bat Gott von gantzem Hertzen.

12 Jr wüchsen zwen Arm und auch zwü Hend,
da sy Jesum thet biten.
Hinwider haim da lieff sy behend
in jhres Vatters Schmidten,
Vnd sagt 'Vatter, schaw wunder zu:
Christus der ist geboren.'

13 Der Schmid lieff auß in kurtzer frist,
hinauß wol auff die strassen,
Vnd rieff 'geboren ist Jesus Christ
so gar ohn allen schmertzen,
Er ist der ware Gottes Son,
versönet den ewigen zoren.'

14 Wenn unsers Lebens nimmer ist
und kombt unser letstes ende,

Da wöll Maria uns wonen bey
und unseren kummer wenden,
Wenn unser Seelen schayden vom Leib,
wölls die füeren in Gottes Hende.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt B iij^b. Überschrift: Ein anders Gaistlichs Lied, Auch zum Kindlin wiegen. Vers 1.6 meinen, 3.2 und 4.5 hörberg, 5.2 gehören, 9.1 ghörten = gehörten, zwischen 10.5 und 6 steht noch die Zeile: damit sy Blaßbälg het gezogen, 13.3 riefft, 13.6 versönent. In Folge der Überschrift ist das Lied auch an Nro. 605 ff. anzuschließen.

1152. Ich weiß ein maget schone.

Ich weiß ein Maget schone,
die tregt den höchsten preiß:
Wer ringt nach jhrem lohne
sie ist bey diensten weiß.
Bey jhr seynd andre Frawen
wie Blümlein an der Awe,
sie ist ein Lilien reiß.

2 Die Magd die heist Maria,
sie ist der gnaden voll.
Daß sie vns den Herren versöhne,
deß ist sie mechtig wol.
Deß wollen wir bitten alle
mit jnniglichem schalle,
daß sie vns helffen soll.

3 Jhr Jungfräwlich gebilde,
jhr kenscheit die ist so groß,
Daß sich ein Einhorn wilde
begab in jhren Schoß:
Das war so stark von kräfften,
auß meisterlichen schefften
den Himmel er aufffchloß.

4 Von sternen glantz ein Krone
die tregt die wolgethan,
Es sah sie an dem Trohne
der Fürst Octauian
Am Himmel schöner wunne
gekleidet mit der Sunne,
jhr Schemel war der Man.

5 Ein Kind in Lammes weise
an jhren Brüsten lag,
Das war der alte Weise
der schuff den ersten tag,
Er war ein Mannlich Ritter
sein leben war jhm bitter
all vmb vnser vngemach.

6 Sein Hertz ward jhme durchstochen
mit einem Stälen Speer,
Dadurch hat er zerbrochen
die Hell, zerstört jhr Heer,
Erlöset seine Gefangen,
vnser Leid ist all vergangen,
wol vns der guten mähr!

7 Er stund auff auß dem Grabe,
der edle Fürste gut,
Er führt ans Creutzes stabe
eine Fanen, die war roht,
Er führt sie mit grossen ehren,
zum Himmel wolt er sich kehren,
verfochten war der Todt.

8 Er sitzt dar an dem Throne
zu seines Vaters Hand,
Die Engel singen schone
das Sanctus allesampt,
Ewiger Herr Sabaoth,
ein warer Mensch vnd darzu Gott,
Christus ist er genant.

9 Maria, Trösterinne,
deß Heiligen Geistes Schrein,
Vnn bitt vor vns gemeine
dein liebes Kindelein,
Erwirb vns ablaß der Sünden,
all vnser liebe freunde
laß dir befohlen sein.

10 Verleih vns leibesstärke
zeitlich in vnser not,
Bewahr vns vor vnserer Feinde Schwerte,
beschirm vns Leib vnd gut,
Verleih vns gnad vnd stercke
in tugentlichen wercken,
so bleiben wir vnuerlohrn.

11 Maria, Trösterinne,
du Rute von Jesse,
Wann wir sollen scheiden von hinnen,
mit trewen bey vns steh,
Den rechten weg vns weise
zum Himlischen Paradeyse,
o mater gratiæ!

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 189. Überschrift: Noch ein sehr alt Gesang, von der lieben Mutter Gottes. Mit den Noten. Im Paderborner Cantual von 1616, 8°. Seite 141. Vers 1.4 so, 4.2 sie für die, 4.3 sahe, 4.6 Sonnen, 4.7 Mon, 5.7 gemach?, 6.1 wurd, 8.1 daran, 9.4 vor vns dein Kindelein, 10.1 und 5 Verleihe, 10.3 Schwert, 11.4 stehe.

1153. Es ist ein reis entsprungen.

Es ist ein Reis entsprungen
auß einer wurtzel zart,
Als uns die alten sungen,
auß Jesse kam die art,
Vñ hat ein blümlein bracht,
mitten in kaltem winter,
wol zu der halben nacht.

2 Das Reislein das ich meine,
darnon Isaias sagt,
Ist Maria die reine,
die uns das blümlein hat bracht:
Auß Gottes ewigem raht
hat sie ein Kindlein gboren
vnd blieben ein reine Magdt.

3 Die gschicht hat uns beschrieben
Lucas mit trewer handt,
Wie Gabriel der Engel
vom Himmel herab gesandt
Zu einer Jungfraw fein,
die Gott hat außerwehlet,
sein werthe Mutter zu seyn.

4 Der Engel unverdrossen
macht sich zum Jüdischen landt
Gen Nazareth, verschlossen
da er Mariam fandt
In jhrem kämmerlein:
freundtlich er sie anredet
'gegrüsset seistu, Jungfraw rein!

5 Du bist voller gnaden,
der Herr wil bey dir seyn,
Hoch vber alle Frawen
bistu gesegnet allein.'
Die Edle Jungfraw zart
ab des Ertzengels grüssen
von hertzen erschrocken wart.

6 'Du solt dich nit entsetzen',
sprach er, 'O Jungfraw schon:
Mein red soll dich ergetzen,
ich kom auß Himels Thron,
Bring frölich bottschafft dir:
du hast gnad gefunden
bey Gott, das glaub du mir.

7 Ein Kindlein wirstu tragen
in deinem keuschen leib,
Darnon die Schrifft thut sagen,
o Edel vnd seligs Weib:
Sein nam ist Jesus Christ,
der Herr Gott wirdt jhm geben
Davids seins Vatters sitz.'

8 Maria die Jungfraw reine
fragt züchtig mit verstandt
'Wie sol doch das geschehen?
kein Mann ich nie erkandt.'
Der Engel sprach zu jhr,
'diß wunder wirdt verschaffen
der heilig Geist in dir.

9 Es wirdt dich vberschatten
des allerhöchsten krafft,
Vnd vnverletzt verwahren
die reine Jungfrawschafft:
Dann eben das Kindlein schon
das von dir wird geboren
ist der ewig Gottes Sohn.

10 Laß dich nit wunder haben:
das alt unfruchtbar Weib,
Elisabeth dein Basen,
geht auch mit schwerem Leib:
Gott all ding möglich ist,
sie wirdt ein Sohn gebären
nach dreyer Monat frist.'

11 Maria, mit frewd vnd wonnen,
die edel Jungfraw zart,
Da sie nun hatt vernommen
vom Engel Gottes raht,
Sprach willig vnd wolbedacht
'ich bin des Herrn dienerin,
mir gschehe, wie du gesagt.'

12 Auß heilgen Geistes kräfften
Maria bald empfieng
Gotts Sohn, den Himmel fürsten:
schaw wunder vnd newe ding:
Neun Monat er bey jhr war,
sie ward ein Mutter Gottes,
bleib Jungfraw rein wie vor.

13 Darnach in kurtzer weilen
macht sie sich auff die fahrt
Geschwind mit schnellem eylen
zu jhrer Basen zart,
In Zacharias Hauß,
die wolte sie begrüssen
vnd warten jhrer auß.

14 Elisabeth die alte
schrie laut mit heller stimm
'Gesegnet vber alle
bistu, O Jungfraw rein,
Vnd deines leibes frucht!
wo her meines Herrn Mutter,
das sie mich heim gesucht?'

15 Da die edel keusche Maget
drey Mondt gewesen bey jhr,
Gieng sie wider unverzaget

mit grosser frewd von jhr
Gen Nazareth gar still,
sie wolt der zeit erwarten,
biß das gschehe Gottes will.

16 Wol zu denselben zeiten
der starck vnd friedsam heldt
Augustus, Römisch Keyser,
beschreib die gantze Welt,
Den Zinß von allen nam,
da Joseph vnd Maria
gen Bethlehem auch kam.

17 Die Herberg waren thewer,
sie funden kein auffhalt,
Sie kamen in ein Schewer,
da war der Lufft auch kaldt:
Wol in derselben Nacht
Maria gebahr den Fürsten
der vns den fried hat bracht.

18 Den Hirten auff dem felde
verkündigt das Englisch heer,
Wie zur selbigen stunde
Christus geboren wer
Zu Bethlehem in der stadt,
da sie das Kindlein funden,
wie jhn der Engel gesagt.

19 Das Kindlein ward beschnitten
acht tag nach seiner gburt,
Nach den Mosaischen sitten,
vergoß sein reines Blut
Mit schmertzen, marter vnd pein;
Jesus wardt es genennet,
wolt vnser Heylandt seyn.

20 Ein stern mit hellem scheine
drey Künig führt geschwindt
Auß Morgenland mit eyle
zum Newgebornen Kindt,
Dem brachten sie reichen solt,
vnd schenckten jhm mit frewden
Myrr, Weyrauch vnd köstlich Goldt.

21 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,
dem Sohn vnd heiligen Geist.
Maria, Gottes Mutter,
dein hülff an vns beweiß,
Vnd bitt dein liebes Kindt,
das er vns wöll behüten
vnd verzeihen vnser sünd.

22 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Königin,
Durch deines Sohnes schmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß diesem Jamerthal,
du wöllest vns beleyten
biß in der Engel Saal.

23 So singen wir all Amen,
das heist, nun werd es war
Das wir begern allsamen;
o Jesu, hilff vns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben,
o Gott, vns das verleich.

Speierisches Gesangbuch von 1600 (Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M.D.C. 12^{0}.) Blatt 29, mit der Melodie. Vers 1.1 Ros für Reis, 2.1 Röselein für Ureislein, 7.7 sinn für sitz, 9.6 geborn, 11.1 wünen, 15.1 f. Magd, vnuerzagt, 16.4 beschrieb (vergl. 12.7), 18.4 geborn, 23.7 verleih. Übereinstimmend mit diesem Text ist der in dem Mainzer Manuale von 1605, Cantual S. 12, Vers 7.7, 11.1 und 18.4 mit den oben angezeigten Verbeßerungen, Vers 9.6 geborn, 19.2 seinr geburt, 21.6 wolt. Das Lied wird daselbst Das alt Catholisch Trierisch Christliedlein genannt. Es war also im Bistum Trier einheimisch, aber sehr wahrscheinlich schon das ganze 16. Jahrhundert hindurch und früher auch im Speierischen und Mainzischen verbreitet, was nur aus Handschriften, die sich dort vielleicht finden, nachgewiesen werden könnte, da Gesangbücher vor 1600 daselbst nicht gedruckt wurden. Diß ist auch allein der Grund, daß sich das Lied aus den genannten drei überrheinischen Diöcesen nicht schon im 16. Jahrhundert weiter nach Deutschland hinein verbreitete: weder die Gesangbücher von Michael Vehe und Leisentritt, noch die Tegernseer und Münchener haben Kenntnis von demselben. Vielleicht war es im Trierischen als Ruf im Gebrauch, als Weihnachtsruf wie Nro. 1150 oder als Ruf zur Feier des Heil. Dreikönigs-Festes, was den seltenen Fall von kirchlichen Umzügen zur Begehung dieser Feiern zur Voraussetzung hätte. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12^{0}. hat Blatt 5^{b} ff. die ersten 15 Strophen, darnach Blatt 28 unter dem Titel Ein anders Gesang im | Thon, Es ist ein Roß | entsp. die folgenden acht, anfangend Merck zu der Gnaden zeiten; 16.4 beschreib. Der vollständige Text findet sich auch in dem Paderborner Catholischen Cantual von 1616. 8^{0}. Seite 11. Dagegen hat das frühere Paderborner Gesangbüchlein, Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, v. J. 1609. 12^{0}. S. 18, so wie die spätere Ausgabe von 1617. 12^{0}. S. 18, nur acht Strophen, nämlich 1, 2, 16, 17, 18, 19, 20 und 21, mit den Lesarten Vers 1.6 im kalten, in der 2. Str. Vers 2 und 4 vertauscht, 2.2 dauon Esaias, 2.4 so vns diß Blümlein bracht, 2.6 geb., 2.7 bleibend, fehlt vnd, die 16. Strophe lautet 1617:

Dann eben zu den zeiten,
wie der friedsame Heldt
Augustus Römischer Kayser
beschreib die gantze Welt,
Den Zinß von allen nam
Joseph sampt mit Maria
zu Bethlehem auch kam.

(1609 steht Vers 3 Römisch, 4 beschrieb), 17.1 da die Lufft war sehr kalt, 18.2 thut kundt d., 18.7 fehlt jhn, 19.4 thewres, 19.5 M. schm. groß v. p., 20.7 roth für köstlich, 21.7 vor all bößheit vnnd Sünd, 21.6 hat 1609 es für er. Das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12°. schaltet S. 82 und 83 zwischen Str. 18 und 20 noch drei weitere ein: die fünf betreffenden Strophen lauten also:

18 Den Hirten bey den Schaffen
erschien ein Engel klar,
Er sprach ‘jhr solt nicht schlaffen,
gut botschafft bring ich zwar
Von einem Kindelein
daß jetzund ist geboren
von einer Jungfrawen fein.

18a Wolt jhr das recht verstehen,
zu Bethlehem zieht hin:
Ein Kindlein werd jhr sehen
gewunden in Tüchlein
Und in ein Krip gelagt:
in Armut ist erschienen
der alles erhelt mit macht.’

18b Die Hirten zu der stunden
huben sich auff die fahrt,
Daß Kindlein sie bald funden
mit seiner Mutter zart,
Die Engel sungen schon,
sie lobten Gott von Himmel
in seinem höchsten Thron.

19 Daß Kindlein ward beschnitten
wol auff den achten Tag
Nach den Jüdischen sitten,
es war nicht ohn ursach:
Es war sein erste pein,
von wegen unsere Sünden
vergoß sein Blut so rein.

19b Daß Kindlein ward genennet
wol nach des Engels begehr,
Sein Nam ist weit bekennet
im Himmel vnd auff Erd,
Jesus ist es genandt:
in demselbigen Namen
wird uns als guts erkant.

Alle Drucke lesen 1.1 **Ros** und 2.1 **Röselein**; schon in meinem früheren Werke von 1841 habe ich S. 869 in der Anmerkung zu Nro. 160 erinnert, daß diß gegen die klare Schriftstelle Jes. 11, 1—2 verstoße, und H. Hoffmann (Gesch. d. d. KLiedes 1854 S. 512) gibt an, daß Corner 1658 in der ersten Zeile **Reis** lese. Maria wird wol Rose und Rosenblüte genannt, aber nie in dieser Verbindung: vergl. Nro. 180 Vers 5, 236 Vers 36.1, 315, 344 Vers 6.1, 482.2.1, 541.1.15 und 7.8, 800.2.1, 815.2.2, 484.4.3 und 10.1, 727.3.1, 729.5 ist Anna der Zweig und Maria die Rose, 747.1.1 ist Maria die Blume der süßen Frucht. Für das Gleichnis, um das es sich hier handelt, muß aber verglichen werden Nro. 29, 317.87.7, 199.2, 214.9.2, 269.2.9, 361.1.8, 499.1.17, 528.2.2, 541.1.1, 712.3.3, 727.11.1, 730.5.2, 737.17.1, 785.1.18 und schließlich noch Nro. 1184, wo in der ersten Strophe **Rose** und **Zweig**, in der letzten **Rose** und **Reis** beisammen stehen. Vergl. auch Nro. 1185. Michael Prätorius, welcher Mus. Sion. VI. 1609. Nro. 53 das Lied auf die beiden ersten Strophen reduciert, beseitigt den Anstoß in der zweiten dadurch, daß er dieselbe also lauten läßt:

Das Röeßlein das ich meine,
darvon Esaias sagt,
Hat uns gebracht alleine
Mary die reine Magd,
Auß Gottes ewgem raht
hat sie ein Kind gebohren
wol zu der halben Nacht.

Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes in weniger verkürzter Form.

1154. Es ist ein reis entsprungen.

Es ist ein Reis entsprungen
auß einer Wurtzlen zart,
Als uns die alten sungen,
auß Jesse kam der art,
Vnd hat ein blümlein bracht
wol mitten in dem Winter,
wol zu der halber nacht.

2 Den Hirten bey den Schaffen
erschien ein Engel klar:
‘Jr solt jetzund nit schlaffen,
das sag ich euch fürwar
Von einem Kindelein,
jetzundt wirdt es geboren
von einer Jungfraw rein.

3 Die warheit ich verkünden,
zu Bethleim ziehet ein:
Ein Kindlein werd jhr finden
gelegt in tüchelein,
Wol in ein Kripp gelagt.’
die nacht die war so klare
als wers der helle tag.

4 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,
dem Sohn vnd heiligen Geist,
Maria, Gottes Mutter,
dein hilff an uns beweiß,
Vnd bitt dein liebes Kindt
das er uns wöll behüten,
verzeihen unser Sünd.

5 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Königin,
Durch deines Sohnes schmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß diesem jammerthal,
du wollest vns begleiten
biß in der Engel Saal.

6 So singen wir all Amen,
das heist, nun werd es war
Das wir begern allsamen:
o Jesu, hilff vns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben,
o Gott, vns das verley.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 66, mit den Noten und dem lat. Text De stirpe Dauid nata. Vers 1.1 Ros. Die 2. Strophe ist die 18. aus dem oben erwähnten Texte des Kölnischen Gesangbuches von 1625, auch die 3. ist aus der dort folgenden gebildet, die drei letzten sind die letzten des vollständigen Liedes.

1155. Der tag wol durch die wolken drang.

Der tag wol durch die wolkhen trang,
will vns die nacht entweichen,
Das was der welt ein anefang,
wan got drifaltigkleichen
Aus seinem öberisten tron
on abelon
kam herab auf ertreichen.

2 Got erlöst die sellen manigfalt
die lagent tieff verborgen,
Gar tieff wol jn der helle gluet,
jn pein vnd grossen sorgen:
Die sandt got wol widervmb her,
got thet sein hilf
gar frue an einem morgen.

3 Sand Gabriel hats recht vernomen
was jm got hat gesaget,
Das got menschlich auf erdt sol kumen
von ainer rainen maget,
Dar vmb so ward er ausgesandt,
da er sy vand,
maria recht vnuerzaget.

4 'Aue' sprach er zu der jungfraw̃ fein,
'got haist dich freundlich grüessen:
Du sollst sein liebe muoter sein,
das las dich nit verdriessen,
So wird sein wil an dir volpracht':
der heilig geist
der tet die maget durchstiessen.

5 Als palt die jungfraw̃ die redt vernam
die zu jr waren gesprochen,
Das got menschlich auff erdt sol kumen,
trinaltigkleich getragen,
Freundlich unter jrem hertzen schrein
die jungfraw fein
trug jn rij wochen.

6 Maria empfieng den zarten got,
Joseph der nam jr ware
Der der jungfraw̃en pflegen solt,
mit jr so kam er dare
Gen wetlahem jn die statt hinein,
die jungfraw̃ fein
jres kindlein da gepare.

7 Darnach an einem kristag frue
jn einem öden stalle
Der engel kamen vil dar zw̃,
sy sungen mit freiden alle
'Gloria in excelsis deo',
sy waren fro,
sy sungen mit reichem schalle.

8 Maria freidt vnd laid was gross,
do sy jr kindt sach ligen
Bede, nakhet vnd auch plos,
jn lufft vnd kalten winden:
Das pracht der jungfraw̃en ungemach,
Maria sprach
mit worten also pehende

9 'Joseph, du liebster pfleger mein,
wie wellen wirs pehalten
Jhesum das liebste kindelein mein
jn disem windt so kalte,
Das vns der herr doch nit erfrür?'
Joseph gar schier
raicht ir die windlein palde.

10 Da wikhlet maria jr kindelein ein,
sy gabs dem Joseph mit fleisse,
Do legt ers jn ain kripelein
jn eines kindleins weise,
Als für ain esel vnd für ain rind,
Maria kind
das wel vns gnad peweisen.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 14. Vers 1.2 enttw., 1.3 aneffang, 1.7 got für herab, 2.4 sargen, 2.5 sand, 2.7 margen, 3.5 aufgesand, 3.7 rech, 5.7 fehlt jn, 6.1 zarten, 6.2 man für nam, 6.3 Vnd der jungfr., 7.7 reichen schale, 8.7 w..dēn für worten, abgeschnitten, 10.7 beweissen.

1156. Auß hertem weh klagt menschlichs gschlecht.

Auß hertem wee klagt menschlichs gschlecht,
es stond in grossen sorgen:
Wann kompt der uns erlösen möcht,
wie lang ligt er verborgen?
O herre gott, sich an die nott,
zerreiß des himels ringe!
laß dich erwecken dein ainigs volck,
und laß in abher dringen
den trost ob allen dingen!

2 Der vatter hort die grosse klag,
thet sich nit lang besynnen.
Des hailigen gaistes ratt er pflag:
'wie thet wir disen dingen?
Und solt dz volck verloren sein,
leiden so groß ellende,
ee wölt ich senden den liebsten sune mein,
der kan in kumer wenden.'
ain botten thet er senden.

3 Sant Gabriel, ain engel fein,
der stond bey gott dem vatter.
Er sprach 'du solt der botte sein,
thu dich nit weiter beraten,
Und far mir zu der rainen maid
die mir thut wolgenallen:
sy ist mit tugent wolbeklaidt
und liebt mir ob in allen,
grieß mirs mit reichem schalle.'

4 Als pald der engl die red vernam,
er naigt der trinitate:
'Schöpffer, wz deiner gotthait zam,
dar zu bin ich beraite:
Wz soll ich sagen der Junckfraw rain?'
im antwurt gott der vatter
'sy soll empfahen den liebsten sune mein,
der gaist würt sy umbschatten,
grieß mirs mit disen worten.'

5 Durch dwolcken drang der engl zhand,
in schnelliglicher eyle,
Da er Mariam die Junckfraw fand
in ainer kurtzen weyle.
Er sprach 'aue, genaden vol!
wann du solt nit erschrecken:
der menschlichs gschlecht erlösen soll
will sich zu dir verstricken
in ainem augenplicke.'

6 Maria sach den Engel an,
gar lieplich thät sy jehen
'Ich hab erkandt nie kainen man,
wie soll es dann beschehen?'
Der engel sprach 'gelaub du mir
der gaist würt dich umbschatten.'
Maria sprach auß hertzen gir
'mir gschech nach deinen worten',
die gotthait dz erhorte.

7 Als pald sy iren willen gab,
der vatter dz erhorte:
Gott ließ sich pald in menschait hra
in kündes weys verworchte.
Der haylig gaist sy umbegab,
do ward die Junckfraw schwanger:
es hatt gewert fünff tausend iar,
die vorhell hett umbfangen,
nach im stond ir verlangen.

8 Also hatt sy den gottes sun
mit keüschem leib umbfangen,
Hatt in getragen, die keüsch, die rain
on ain viertzig wochen lange,
Hatt in geborn von hoher art
zu betlehem in der scheüre,
der ewig gott verinnget ward
als fenir in dem feüre,
ist uns ein grosse steüre.

9 Darumb sing ich das lobgesang
der mutter Jhesu Cristi,
Dz sy uns well behüeten lang
und vnßer leben friste,
Sy well bey vnßerm ende sein,
wann wir müessen leiplich sterben,
well uns behüeten vor helle pein,
irs kindes huld erwerben,
uns nit lassen verderben.

Handschrift Valentin Holls Blatt 131 v. J. 1525. Vers 3.8 v. liebett m. ob allen, 5.1 Durcht w., zu hand, 6.5 engl, 7.8 die dvorhell?, 9.4 fristenn, Vers 1.1 steht herttem, 3.1 weitter, 1.3 ertösenn und, wie in Nro. 1043 und 1044, in dieser Weise sehr oft doppeltes t nach Consonanten und Diphthongen, doppeltes n im Auslaut tonloser Sylben: es ist in dem vorliegenden Abdruck dafür immer einfaches t und n gesetzt, wie in Nro. 1045 ff. Mit der ersten Strophe vergl. die zweite von Nro. 1038, vornehmlich auch 1.6 mit dortigem 2.9 f. Die Berliner Pap. Hs. 659. 4°. Blatt 34b liest Vers 1.2 stünd, 2.5 fehlt verloren, 3.5 rayne, 3.6 thůt, 4.4 zů, 4.7 lieben, 5.1 Durch w., zehand, 5.6 erschricken, 5.7 des für der, 5.9 -blicken, 6.6 wirt, 7.4 kindes, 7.5 umbg., 7.9 stünd, 9.2 můtter, 9.4 fristi. In den Nürnberger Bergkreyen von 1551 Nro. XXV fehlt die letzte Strophe, im Anfang des Liedes steht Aus hertzen weh, 1.3 wenn, 1.4 leit, 1.6 einge für ringe, 1.8 aber, 1.9 dein für den, 2.4 thunt, 4.3 sch. er was d., 4.4 berathe, 5.5 Maria für aue, 5.9 -blicken, 6.6 so glaub, 6.7 bgier, 6.8 deinem worte, 7.4 verwürckte, 7.5 umbg., 7.8 hets, 8.3 d. k. und r., 8.4 wol viertzig, 8.7 er jünget. Das Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 1 liest Vers 1.2 und 3.2 stünd, 2.7 eh schicke ich den Sune mein, 3.5 hin für mir, 3.9 schallen, 4.5 Was

sage ich, 4.7 empfahen solls den Sune mein, 4.8 und 6.6 Gnad für gaist, 5.3 Da er fehlt, er fand, 5.6 du solt gar n., 7.3 dmenscheit, 7.4 er worckte, 7.5 sie auch vmbg., 8.2 empfangen, 8.3 g. k. vnd r., 8.4 neun Monat also lange, 9.6 wenn wir nun l. st., 9.7 bhüten. Schließlich will ich noch eines sehr fehlerhaften Augsburger Druckes durch Michael Manger gedenken: Vers 2.8 mir für in, 3.6 thu, 4.2 die für der, 4.4 geneygte für beraite, 5.1 Durch die w. der Engel trang, 5.2 zuhand inn, 5.5 Maria für aue, 6.5 so glaub, 6.7 hertzn begir, 6.8 deinem worte, 7.5 vmbg., 8.4 wol viertzig, 8.6 schwäre für schewre, die 9. Strophe ist in protestantischem Sinn abgeändert: Vers 2 dem HErren J. Christe, 3 und 5 er für sy, 6 w. w. leiblichen st., 9.8 seins Vatters huld.

1157. Mit lust so wil ich singen.

Mit lust so wil ich singen,
hört wz ich singen wil,
Von einer keyserinne,
die ich euch nennen wil:
Ir nam der ist von hoher art,
dar von ist sy geboren,
die edel iunckfraw zart.

2 Maria wardt außerkoren
wol in dem neündten thron,
Die menscheit was verloren
vil lenger dann fünff tausent iar:
Da wolt got seine barmhertzigkeyt
die wolt er mit vns teylen
in seiner ewigkeyt.

3 Die gotheyt gieng zů rate
wol in den neündten thron,
Gabriel was der bote
wol zů der iunckfraw schon;
Gar bald er sich von dannen schwang
vom himel auff die erden
da er die iunckfraw fandt.

4 Er thet sich zů ir keren,
er sprach 'Ave, gracia!
Iunckfraw, du solt geberen,
das sag ich dir fürwar:
Ich bit dich, edles iunckfrewlein,
dz du mir wölleſt sagen
ob sey der wille dein.'

5 Maria sprach mit sorgen
'wie kan vnd mags gesein?
Hab ich doch nit verloren
der iunckfraw krentzelein.
Der iunckfraw krantz den ich noch hab,
den will ich bey mir tragen
weil ich dz leben hab.'

6 'Die genad ist dir gegeben
wol von dem schöpffer dein,
Sein mütter solt du werden,
du edles iunckfrewlein.'
'Ich sag dir, edler bote mein,
das mir sol wider faren
wol nach den worten dein.'

7 Maria, die ward vmbgeben
mit einem liechten schein:
Nun merckt das gar eben
vnd hört, wie ich das mein:
Das liecht das war der ewig got
vnd der vns hat erlöst
mit seinem plůte rot.

8 Jesus wardt geboren
von einer iunckfraw zart,
Er was bey ir in sorgen
drey vnd dreyssig jar:
Er wolt leyden grosse not,
er wolte vor vns sterben
wol an dem creütze den todt.

9 Jesus gieng in garten,
er gedacht an seine not,
Wie das er wurdt verroten
von Jude Scarioth:
Er kam mit einer samlunge groß,
Judas sprach 'halt in also veste,
das er euch nit werde loß.'

10 Jesus wardt gebunden,
gefürt wol in die stat;
Sy schlůgen im vil der wunden,
ee er verurteylt wardt.
Das vrteyl wardt im, ein creütze bereyt:
daran wolt er leyden
für all die christenheyt.

11 Jesus wardt von Juden geschlagen
an ein creütz mit grossem spot;
Das soll wir jm ymmer dancken
das er geliten hat.
Ich danck dir, edler schöpffer mein,
das du mich hast erlöset
wol von der hellen pein.

12 Jesus, laß dich erbarmen
durch deinen pittern todt:
Halt den in deiner hůte
der dz gedichtet hat!
Er sangs in seiner grossen not,
vnd laß in nit ersterben
an einem gehen todt:

Offenes Blatt in fol., links neben den drei ersten Strophen ein Holzschnitt: die Verkündigung Mariæ. Verse nicht

abgesetzt. Königliche Bibliothek zu Berlin. Überschrift: Ein new geistlich lied von der iunckfraw Maria. In dem thon. Es wonet lieb bey lieb. Vers 3.1 in für zu. Die Berliner Pap.-Hs. in 1^{0}. Nro. 659 enthält Blatt iij^{b} eine nach diesem Drucke gemachte Abschrift; der Überschrift ist von anderer Hand hinzugesetzt mit lust so wil ich singen ein schone tagi weyß. Die Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8^{0}. liest Vers 1.5 hocher, 1.6 dauon, 2.2 höchsten für neündten, 2.5 vil gestrichen, 2.5 sein, 3.2 höchsten, 4.3 solst, 4.6 welleſt, 4.7 ob es dein will wel sein, 5.3 nicht, 5.4 das für der, 5.5 Den für Der, 6.1 gnad, geben, 6.5 fehlt mein, 7.7 pluet so r., 8.6 für, 8.7 kreutz, 9.1 in den g., 9.4 Judas, 9.5 samlung, 9.6 also gestrichen, 9.7 werdt, 11.3 des für das, 11.7 hölle, 12.1 dichs, 12.6 nit sterben, 12.7 gächen.

1158. Es rait ein fürst in frembde land.

Es ritt ein Fürst in frembde Land
zu einer schönen Jungkfrawen, da er sein Botten hine sandt,
Da er sy fand allain,
er grüeſſets züchtigkleichen, die edel Magel rain,
in trewen er sy maint.

2 Der Engel zu verschlossner Thür ein thrat,
er sprach 'biß grüeſt, Maria! meiner Wort solt nemen war:
Ich verkündt dir den Schepffer dein,
zu dir wird er sich nahgen wol vnder das Hertze dein,
Maria, du soll schwanger sein.'

3 Maria sprach auß Hertzen grund
'weil mir meins Herren Botschafft durch dich ist worden kundt
So bin ich sein Dienerein,
mir geschech nach deinen Worten: du sätiger Engel rain,
die Botschafft trag mit dir haim.'

4 Als bald Maria das wort zum Mund auß sprach,
alß dann man ein weysse Tauben auff ihrem Haubt schweben sach
Die war der Haylig Gayst:
er schwang sich auff ihr Schaytel, sy ließ den Herren ein
wol vnder ihr Hertze rain.

5 Der Wächter vns den Tag verkündt:
wie ist es heut so gnaden reich vnd sälige stund?
Ich sich den Morgenstern,
ich lob die edel Maget, dann sy zu loben sehr,
dann von ihr kombt güte mehr.

6 Ich lob sy für den Morgenstern,
ich wolt doch der von hertzen so gehren ein Lob verjehen.
Ir hilff die won vns bey,
sy hat den Herren geboren ohn allen schmertzen frey,
sy gebirt der Namen drey.

7 Auff hüben sich drey König zu hand,
sy zohen mit einander so ferr in frembde Land,
Sy zochen ein weyte fart,
dreyzehen Tage ruiß, Gott der Herr sie speist vnd nert
der Stern war ihr gefert.

8 Sy zugen für Hörodis Hauß,
König Hörodes der thrat selber zu inen herauß:
Er fraget sy der mehr,
'sagt, was ist ewr geschäffte, oder wannen ziecht ihr her?'
er fragt sy ohn als gefär.

9 Sy gaben antwort die König all drey:
'wir süchen ein Kind das geboren ist vber alle Reich,
Das siert die höchste Kron,
gegen dem möll wir vns erzaygen vnd Opffer bringen thon,
es gilt vns ein reichen Lohn.

10 König Hörodes redt auß falschem Mund
'fündt jhr das Kind, so thůt mir auch wider zukund
Vnd last michs wissen schon,
so will auch mich erzaygen, mein Opffer auch bringen thon,
das auch ich erlang den Lohn.'

11 Sy namen vrlaub, die König all drey,
vnd brachten Gott dem Herren mit einander ain Opffer reich,
Myrhen, Weyrauch vnd Rotes gold,
das brachten sy dem Herren vnd was er haben solt,
es galt jhn ein reichen sold.

12 Sy waren zogen vil maniche Meyl,
jhr Hofgesind das liessen sy růhen ein klein weil,
Des kamen sy in pein:
es fiel ein grosser Nebel an, der Steren verlohr sein schein,
Gott thet sein hilff darein.

13 Sy sahen ein Hirtlein vnder einer Lind,
die Hayligen drey König ritten zum Hirtlein gar geschwind,
Sy grüesstens züchtigklich,
es danckt inen gar schone, vnd weist sy auff die fart,
der Steren schien an die Statt.

14 Das Hirtlein sprach 'vermerckt mich eben:
wa jhr den Steren sechen wol vmb das Hauß vmb schweben,
Da ligt der Herr darinn,'
Sy danckten jhm gar schone, vnd fragten nach dem Kind,
das frewet jhr Hofgesind.

15 Diß sey gesungen ein Tage weiß
Maria, der rainen Jungkfrawen, zu einem lob vnd preiß.
Jr hilff die won vns bey,
sy hat den Herren empfangen vnd den geboren frey,
Lob Ehr vnd Preiß dem sey.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt Dv. Die letzte Sylbe der vorletzten Zeile wird in der Melodie wiederholt. Überschrift: Ein ander Gaystlicher Rüff, Von vnser Säligmachers Empfängknuß vnd Geburt. Vers 1.3 allein, 1.4 Edel, 2.2 gegrüest, menen für nemen, 2.5 Schw., 3.3 Diennerin, 4.2 Meysse, 4.4 sy für sich, 5.4 Lob, Edel, Loben, 6.1 Lob, -steren, 6.2 ist gehren ursprünglich Reim auf steren? , 7.4 sie fehlt, nöret, 9.5 Reichen, 13.3 so. Das Lied kann zu Nro. 914 ff. gezogen werden; in der letzten Strophe wird es eine Tageweise genannt, die Überschrift bezeichnet es als Ruf. Ich nehme es hier in dieser Eigenschaft, um nachstehend eine weitere Reihe von Rufen folgen zu laßen. (Vergl. auch Nro. 828, 829 f., 1127, 1128, 1139.) Das Alter eines jeden derselben läßt sich noch nicht mit Sicherheit bestimmen; die Mehrzahl wird wol, wenigstens ihrer ursprünglichen Grundlage nach, den ihnen hier angewiesenen Platz verdienen.

1159. Der englische gruß.

Gegrüßt seystu, Maria rein,
die du auß Gottes Gnad allein
Gebarest den HErrn JEsum Christ,
ein keusche Jungkfraw bliben bist.

2 Du bist aller Gnaden vol,
dann GOtt im Himmel gefielest wol,
Der Gnaden Brunn auß Himmels Saal
floß auß von dir ins Jammerthal.

3 Der HErr ist mit dir, O Jungfraw schon,
gleich als ein König in seim Thron,
Als ein Blum in dem Garten fein,
als im Gold herrlich Edelgstein.

4 Du bist gebenedeyt vnd gehalten werth
ob allen Weibern auff diser Erd,
Ja nicht auff diser Erd allein,
im Himmel ist groß der Name dein.

5 Benedeyt ist deines Leibes Frucht,
JEsus, empfangen in aller Zucht,
Der vns zu Gnaden hat gebracht,
darzu in Hoffnung seelig gemacht.

6 Dieweil dann du, Maria, bist
ein Mutter deß HErrn JEsu Christ,
Vergiß der armen Sünder nit,
jetzt vnd in Todtskampff für vns bitt.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 61b. Im Anfang Gelobt für Gegrüßt, Vers 3.2 eim für ein, 6.3 nicht. Mit richtigem Anfang bei D. G. Corner, Chr. Cathol. Gesangbuch 1631. 8°. Seite 804. Hinter jeder Strophe Alleluja. Im Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 391, fehlerhaft Vers 1.2 du bist für die du, 1.3 gebäreſt, 2.2 gfiel es, 2.3 Den für Der, 3.4 als Golt herrlich Edelgestein, 4.1 gehalten fehlt, 4.4 Nahm, 5.1 Benedeyet, 5.4 macht, 6.3 richtig nit. Nach diesem fehlerhaften Text Corner a. a. O. Seite 816 noch einmal, aber zweizeilig und hinter jeder zweiten Zeile O Maria bitt für vns. Nachstehendes Lied bei J. Leisentrit halte ich für eine Bearbeitung des obigen, obwol es auch möglich ist, letzteres als einen Auszug aus dem längeren anzusehen.

1160. Der englische gruß.

Gegrüsst seistu, Maria rein,
die du aus Gottes gnad allein
Geboren den Herrn Jesum Christ,
ein keusche Jungfraw blieben bist.

2 Eua, von dem Teuffel verfürt,
vns all ins verdamnis hat gfürt,
Da sie seim wort gehorsam war
warn wir Menschen verloren gar.

3 Aber du aus Gottes genad,
als zu dir kam, gesand von Gott,
Der starck Erzengel Gabriel,
gleubetstu Gottes worten schnell,

4 Vnd empfingst baldt in aller zucht
Jesum, die gbenedeite frucht,
Den waren ewign Gottes Sohn,
dem Abraham verheissen schon.

5 Eua hat vnterworffen sich
vnd alle Menschen ewiglich
Durch jrn vnghorsam vnd stoltzheit
des Teuffels gwalt vnd grimmigkeit:

6 Aber du, durch dein ghorsamkeit
vnd Gott gfellig demütigkeit,
Hast dem Teuffel zerknirscht sein Haupt
vnd jhn all seiner macht beraubt.

7 Das ist vns vor bedeutet worn
vor deiner Gebnrt vor viel Jarn
Durch Judit, die abschlug das Haupt
dem Feind vnd jn des lebens braubt.

8 Wünderlich ding vnd wolthat gros:
den Himel vnd Erd nicht beschlos,
Den hastu, von GOtt ausserkorn,
waren Menschen vnd Gott geborn!

9 Du bist voller gnaden von Gott,
der dich zu einer Mutter hat
Seinem geliebten Son erwelt
aus allu Jungfrawen in der Welt.

10 Gottes Vaters Braut bistu worn,
seins Sons ein Mutter auserkorn,
Der heilig Geist mit seiner Gnad
vnd Gottes krafft dich hat vmbschatt.

11 Der HERR ist mit dir, Jungfraw zart,
dann er von dir empfangen ward,
Durch dich hat er auch gfangen an
mit vns zu sein auff Erden schon.

12 Drumb sein Nam Emmanuel heist,
das ist Gott mit vns allermeist.
Nun bist bey jhm im Himelreich
vnd frewst dich mit jm ewiglich.

13 Vndern Weibern auff dieser Erdt
wirst gbenedeit vnd ghalten werd
Vnd billich all gschlecht nennen dich
selig hie vnd dort ewiglich.

14 Dann du hast gleubt in ghorsamkeit
vnd empfangen in reinigkeit
Messiam, der verheissen war
der heiligen Altneter schar.

15 Gbenedeit ist deins Leibes frucht,
Christ, empfangen in aller zucht,
Der vns zu gnaden hat gebracht,
durch sein verdienst selig gemacht.

16 Drumb, Maria, weil du nun bist
bey vnserm Herren Jesu Christ,
Vergis vnser auf Erden nit,
las vns gnissen deiner vorbitt.

17 Das wir von alln sünden erlöst,
in aller angst werden getröst,
Vnd selig von hin abscheiden
zu den Engelischen Freuden.

Das ander Theil Geistlicher lieder, Durch Johann: Leisentrit. 1567. 8°. Blatt XIII. Vers 9.3 Seinen. In der Ausgabe von 1584. 8°. Blatt 33b, Überschrift: Ein ander Liedt von der Hochgebenedeiten Jungfrawen Maria Gottes gebererin, kan an allen Festen Mariæ, besonder in dem Aduent gesungen werden. Dieselbe hat auch die erste Ausgabe, nur mit eingeschaltener Anweisung der Liederanfänge, nach deren Melodien das Lied gesungen werden könne. Die Ausgabe von 1584 liest Vers 1.3 g. hast H. J. C., 3.1 doch keusch J., 3.1 gleubestu. Die Strophen 1, 9, 11, 13, 15 und 16 entsprechen der Reihe nach denen des vorigen Liedes.

1161. Der englische gruß.

Gegrüst seystu, Maria rein,
voll gnaden ist das hertze dein.

2 Der Herr mit dir ist allezeit,
du bist gesegnt vnd benedeyt

3 Vbr alle Weiber Zier vnnd Zucht,
gesegnet ist deins Leibes Frucht,

1 JEsus Christus, dein lieber Sohn.
Heylige Mutter, bitte nun

5 Für vns arm Sünder sehr verwundt
jetznnd vnd in des Todes stund.

6 Amen, das ist es werde wahr,
drauff loben wir dich jmmerdar.

Costantzer Gesangbüchlein, 1600. 12°. Seite 127b. Mit den Noten. Hinter der ersten Zeile immer Kyrie eleison, hinter der zweiten Alleluia, Alleluia. Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 3.2 Leibs, 5.1 verwund. Eben so im Catholischen Manual, Mainz 1605. 8°., im Cantual S. 191 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 143 (hier Vers 3.2 Weibes).

1162. Der englische gruß.

Gegrüsset seystu, Maria zart,
geboren von Königklicher art.

2 Dann du bist aller Gnaden vol,
hayliger Dreyfaltigkait gefieleſt wol.

3 Gott der Herr der ist mit dir,
sein Gnad komm vns, das bitten wir.

1 Gesegnet bist du, hayligs Weyb,
Christum trügest du in deinem Leib.

5 Gebenedeyt ist die fruchte dein,
die behüt vns vor der Höllischen pein.

6 Jesus Christus, Amen,
bewar vns Gott alle samen.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6°. Blatt A iij b. Hinter der ersten Zeile immer Kyrieleison, hinter der zweiten die Verse

Maria rain,
bitt Gott für vns auff Erden,
auff das wir seine liebe Kinder werden.

Übereinstimmend damit im Münchener Gesangbuch von 1586 Blatt 59, nur steht in dem Chorgesange deine für seine, desgl. im Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 133. Dasselbe Ave Maria auch in dem Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 116b, in dem Speierischen von 1600. 12°. Blatt 198b und in dem Costanzer von 1600. 12°. Blatt Irij b. Das Kölnische von 1625. 12°. Seite 7 liest Vers 2.2 gefielstu, 4.2 fehlt du, 5.1 frucht, 5.2 Hellen. Im Cornerischen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 807 sind der 2. und 3. Satz vertauscht, 1.2 steht geborn, 3.1 Denn Gott, im Chorgesange O Maria rein und daß wir.

1163. Der englische gruß.

Gegrüßt seystu, Maria zart,
voller gnaden vñ edler art.

2 Der Herr mit dir gewißlich ist,
gesegnet vnder den Weibern bist.

3 Gebenedeit die Leibsfrucht dein,
geborn von dir, Junckfraw rein.

1 Bitt für vnns dein Kind, dLieb nit wend
jetzt vnd an vnserm letzten end.

Dilinger Gesangbüchlein von 1589. 12°. Seite 91. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ, hinter der zweiten Gelobt seystu, Herr Jesu Christ.

1164. Der apostolische christliche glaube.

Ich glaub in Gott den Vatter mein,
der Himel vnd Erd erschüff gar rain.

2 Vnd in sein eingebornen Sun,
vnsern Herren Jesum Christum,

3 Nach der Altmätter verlangen
vom hayligen Gayst empfangen,

4 Geboren auß Maria rein,
gelitten hat vil schmach vnd pein.

5 Am Creutz ist Er gestorben zwar,
gesalbet vnd begraben war.

6 Zur Vorhöll steig Er selber dar,
dieselb zerbrach Er gantz vnd gar.

7 Ist nach drey tagen erstanden
wol von deß Todtes banden.

8 Er fuhr gehn Himel also klar
wol mit der hayligen Propheten schar.

9 Seim Vatter sitzt Er zur Rechten hand,
den hayligen Gayst Er vns hrab sandt.

10 Zu richten wirdt Er kommen schier
mit grosser macht vnd höchster zier.

11 Ich glaub auch in den hayligen Gayst,
der vns sein gnad allzeyt mit layst.

12 Ein Christlich Kirche glaub ich gut,
die Gott besprengt mit seinem Blut.

13 Ein gemainschafft der lieben Hayligen dein,
hilff, das wir mögen kommen drein.

14 Ich glaub verzeyhung der Sünden auch,
gut ist der hayligen Sacramenten brauch.

15 Ein auffersteehung deß Flaisch vnd Bein,
so vor dem Jungsten gericht wirdt sein.

16 Darzu ein ewigs leben,
Gott wölls vns mit frewden geben.

17 Amen, Amen, das werde war,
Gott sollen wir loben immerdar.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6°. Blatt A iiij^b. Hinter der ersten Zeile immer Kirieleyson, hinter der zweiten die Verse

O Vatter mein,
erbarm dich vnser auff Erden,
auff das wir deine liebe Kinder werden.

Vers 3.1 alt Vätter, 6.1 stüg Er selbers, 9.2 rab, 10.1 würdt, 10.2 maacht, 12.1 Kirch, 12.2 bespringt, 15.2 würdt, 17.2 Immehr dar. Denselben Text ohne diese fehlerhaften Lesarten haben: A das Münchener Gesangbuch von 1586. 8°. Blatt 60, B das Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 117, C das Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 132^b, D das Speierische Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 199, E das Gestantzer Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt lxiij; alle lesen Vers 2.1 Sohn, 2.2 B Herrn, 4.1 AC Geborn, 4.2 B vil schwerer pein, 5.1 DE verborgen für gestorben, welchen Fehler D von 1613 verbeßert, 6.1 ABC stig, DE streig, 7.1 DE dreyen, 12.1 B Kirchen, 13.1 ABC gmainsch., B liebn, ACDE fehlt lieben, 13.2 B hülff, DE fehlt mögen, D 1613 hat es, 14.2 B fehlt hailigen, 16.2 ABC wöll, DE wil, 17 fehlt DE.

1165. Das vater vnser.

Vatter vnser, der du bist
im Himel, da ewig frewde ist.

2 Gehayliget werdt der name dein,
du wölltest vns Sündern gnedig sein.

3 Verleyh vns, Herr, das Himelreich,
das wir dich loben ewigkleich.

4 Dein will geschech desselben gleich
auff Erden wie im Himelreich.

5 Gib vns, O Herr, das täglich Brodt,
behüt vns vor dem ewigen Todt.

6 Vergib vns, Herr, all vnser schuld,
erhalt vns auch in deiner huld.

7 Vnd füer vns in versuchung nicht,
hilff, wann vns der böse Gayst ansicht.

8 Vor allem vbel vns erlöß,
hilff das wir ewigklich werden getröst.

9 O Gott, du Edler schöpffer mein,
wir bitten dich als die Kinder dein,

10 Behüt vns vor dem gehen Todt,
gesteh vns bey in aller not.

11 O Herr, wann wir dein hilff nit han,
so sind wir hie vnd dort verlahn.

12 Darumb nimb vnser eben war,
vnd füer vns zu der Engel schar.

13 Daselbst sind aller frewden vil,
die Gott den frommen geben wil

14 Die glauben in seinen Namen
durch Jesum Christum, Amen.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6°. Zweite Seite. Überschrift: Creutzgesang, auch in der Kirchen zusingen. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieleyson, hinter jeder zweiten die schon Nro. 1161 angewandten Verse:

O Vatter mein,
erbarm dich vnser auff Erden,
auff das wir deine liebe Kinder werden.

Vers 3.1 Verleihe, 7.1 füir, nit, 10.2 gestehe, 12.2 fier. Von den zur vorigen Nummer angeführten Gesangbüchern liest Vers 2.2 B Sünder, 7.1 ABCE nit, 8.2 B hülff, ABCE ewig, 9.2 B fehlt dich, B und dem Straubinger Gesangbüchlein von 1615. 8°. Blatt 42 fehlen die letzten 5 Strophen, 10.2 ACE bestehe, 11.1 ACE hon, 11.2 seind, verlohn, 13.1 seind, 14.1 E dein für seinen. Über D (von 1600) habe ich keine Aufzeichnung, sondern nur über die Ausgabe von 1613 Blatt 197, zweifle aber nicht, daß diese mit jener übereinstimmt; Vers 1.2 ewige, 2.1 Geheiligt, 2.2 wolst, 3.2 ewigtich, 8.1 Von, 10.2 vnd steh, 12.2 führe, 13.1 seynd.

Das Lied Vater unser der du bist im Val. Babstischen Gesangbuche von 1515, II. Nro. XL (in meinem Buche von 1841 S. 511) hat dieselben Worte hinter dem jedesmaligen ersten und zweiten Verse, nur fehlt zu dem zweiten Zeile 1 O und Zeile 3 auff. Mit Vers 8.1 beginnt die 8. Strophe von Luthers Liede Vater unser im himelreich (a. a. O. Seite 147).

1166. Das vater vnser.

Ach Vatter vnser also schon,
der du bist in deß Himmels Thron,

2 Erhör dein Kinder zu der frist,
der du so gar Barmhertzig bist,

3 Als vns dein heyligs Wort verkündt:
verlaß vns nicht zu keiner Stund.

4 Geheyligt werd dein Göttlicher Nam
auff Erden als im Himmels Thron.

5 Erhör dein Gmein die Bett vnd Singt,
vnd hilff, daß durch die Wolken dringt.

6 Dein heyligs Reich komm zu vns, HErr,
dann der Fürst der Welt btrangt vns sehr.

7 Vnser tägligs Brot gib vns, HErr, heut,
in wolfeyle vnd in thewrer Zeit.

8 Verzey vns unser Schuld mit Guad,
daß vnser Sünd der Seel nicht schad.

9 Wir wöllen auch von Hertzen grund
vnsern Schuldigern vergeben alle stund,

10 Daß wir dir mögen gfällig seyn,
auch nicht fallu in Versuchung ein.

11 Erlöß vns, HErr, vor Vbel vnd Leyd,
vnd thus durch dein Barmherzigkeit.

12 Amen, Amen, das werde war,
hilff vns, HErr Christ, an der Engel Schar.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 38b. Folgt hinter dem Ruf um ein fruchtbares Wetter, Blatt 37b. Nach jeder ersten Zeile Kyrie eleison, nach der zweiten Alleluia, Alleluia, Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 5.2 daß = daß es, 7.2 wolfylr, 10.1 fehlt dir. In dem Cornerischen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 814 fängt das Lied an

Ach Vatter vnsr ins Himels thron,
diß Gebet hat vns gelehrt dein Son.

Vers 2.1 Kindr, 3.2 arme statt nicht, stunde, 4.2 ins, 6.1 heilig, 6.2 dann fehlt, bedrangt, 7.1 täglich, 7.2 wolfeil, 8.1 vnsere, 9.2 all, 10.2 nit, 11.2 thuts, 12.2 zur für an der.

1167. Für das gæch end.

Almachtiger got, feind lucifer
auß himels tron muest weichen,
Der sich jnn hoffertiger pärd
dyr welde zuegeleychen,

Vnd ab ze grundt jn hellisch pein
weheullich bar verstossen,
dar jn er ewigklychen muest sein
vnd al sein mitgenossen,

2 Vnd nun dein vatterliche gnad
versprochen hat vns allen
Dy edlen wunniclichen stat
dar auß sy sind gefallen,
Dy wir als dein erbelte kindt
pesitzen dort pesunder
mit engetischem hofgesindt
jn hochsten freiden wunder:

3 So pit wir dich auß herczen grundt,
o susser iheſu criste,
Zwcnüsch vnd tempf zu aller stundt
jr tausend feltig liste
Der frayſam teifelischen schar
mit der wir sind vmb geben,
dy vns da wolten nemen gar
wundr froid vnd ebigs leben.

4 Sterck vnser sin, witz vnd mût
jn tugenhaften sachen
So veste dz gehelisch plût
jn fechtigung mûs schwachen
Mit des almûsen schildt
wy sy als fluchtig zagen
mit peten vasten machen wildt
vnd gar von uns verzagen.

5 Got vater, dein almachtichait
genadichleich sag waigen
Her zû der armen cristenhait
vnd sich nit scharpf erzaige
Jn zorniger form herticlich
vmb vnser sünden wegen,
die wir so manigfalticlich
jn scham haben gepstegen.

6 Richt nit nach der gerechtichait,
las vns nit gachling sterben,
Den gagen ferr von vns schaidt,
das wir nicht also verderben
Snelliclich mit leib vnd sel,
wir armen sündigen thorken,
pehût vns vor der helle quel,
las vallen deinen zoren.

Pap. Hſ. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1. um 1510. Blatt 141b, mit der Überschrift Ain ander rûf für das jech end. Vers 2.1 nun undeutlich, 2.7 englischem, 2.8 das letzte Wort undeutlich, 3.3 cnüsch undeutlich, wie müsch, 3.5 der fehlt, teiflische, 3.6 sind wir, 3.8 das erste Wort undeutlich, wndt', 4.3 vest, 4.7 wundt für wildt, 5.3 Herr.

1168. Für den schaur.

O Süßer got, herr Jesu Criſt,
seint daß du vnser sele
An vnsrem ende speisen pist
dort für der helle quâle.
Mit deinem waren sacrament
das vnser dort tût warten
vnd vnser sele frölich sendt
in paradeises garten:

2 So pit wir dich vmb leiplich nar
hie aller frücht auf erden,
Daß den kain schaden widerfar
vnd ganz pehütet werden
Von dir ze felde überal
vor allem vngewitter,
daß hagel, schaur vnd feures stral
di frucht nit machen schitter.

3 Das wildfeur fer hin von vns jag
in wilds gerör vnd hage,
Darin es niemant schaden mag
peir nacht vnd auch peim tage.
O reicher got, laß miltiklich
all frucht kecklich enspriessen,
daß arm elende hie rätlich
durch gab sein wol genießen.

4 Den armen selen in segfeurs pein
tû pitters leiden smelen
Vnd st durch das almûsen rain
den sâligen zûzelen.
Got vater, sun, hailiger gaist,
ain gothait vnd drei namen,
ganz vnser pet also vollaist,
so singen wir frölich amen.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 308, nach der zur vorigen Nummer angezeigten Regensburger Handschrift Blatt 111, Überschrift Ruff fur den schaur. Die Hſ. liest Vers 1.2 sel, 1.1 fur, 1.7 sel, 1.8 paradeyß, 2.1 narung, 2.4 ganz pehutet, 2.6 vngebitter, 2.7 d. h. vnd sch. feurs st., 2.8 dy, 3.4 pei der, 3.5 fehlt laß, 3.6 kecklichen, 3.8 genyssen, 4.2 tue, 4.3 fehlt Vnd si, 4.4 saligen, 4.5 heyliger.

1169. Vmb behüetung vor allem übel.

Jesus ist ein süsser Nam:
vnser lieben Frawen ruffen wir an,
Das Sy sein wöll vnser Bott
gegen dem allmechtigen Gott.

2 Er kan vns helffen auß aller not,
vnd speyset vns mit seinem Himel brot,
Er trenckt vns mit seinem Hayligen Blût,
ist vns armen Sündern gût.

3 Gott wöll vns allen Barmhertzig sein,
behüten das Koren, auch den Wein,
Ein fruchtbars Wetter vns verleih,
vor Hagell behüet vns sicherleich.

1 Wir bitten dich gar hoch in vnserm laydt,
o Herr, dein Göttliche Barmhertzigkait,
Wölleſt durch das Haylig leyden dein
vns in aller not hilfflich sein.

5 In vnser Kranckhait steh vns bey,
in Trübsal nit weit von vns sey,
Behüt vns stehts auch alle sampt
vor Irthumb, Laster, Sünd vnd schandt.

6 Beschütz vns auch vor Krieg vnd Neydt,
vor Wasser, Fewer vnd Thewrer zeyt,
Vor Pestilentz vnd gehen Tod geschwindt,
auch Vngewitter vnd schädlichen Wind

7 Erbarm dich, O Gott, vber deine Kindt,
so in deinem Namen versamblet sind.
Wir Kinder vnd Schwester all zugleich
bitten vmb das ewig Himelreich.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt G^b. Überschrift: Letania, von dem aller Hayligisten Namen Jesu, An gewonlichen Creutzgengen zu singen. Unter den Noten lautet die zweite Zeile auch Den Hayligen S. Peter rüffen wir an, und die Nota dazu sagt: Also kan die gantz Letaney, von allen lieben Gottes Hayligen gesungen werden, und allem all angefangen werden, ꝛc. In dem nun folgenden Text heißt die zweite Zeile: Den Hayligen S. Paulum rüffen wir an. Die Melodie schreibt am Ende jeder Strophe ein Kyrieleyson vor; der Text setzt nachher von der zweiten Strophe an auch ein Kyrieleison hinter jeder zweiten Zeile: dieß weist auf eine Auflösung des Liedes in einen zweizeiligen Ruf hin. Vers 2.3 trinckt, 3.4 behieten das sicherlich, 5.1 stehe, 5.1 von für vor, 6.3 geschwendt, 6.4 schödlichen.

1170. Vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

So fallen wir nider auff vnsere Knie,
den wahren Sohn Gottes bitten wir hie,

2 Den ewigen Erlöser, Jesum Christ,
er wöll vns erhörn zu diser frist.

3 Vnd bitten gar hoch in vnsrem leid,
O Herr, dein Göttlich barmherzigkeit,

1 Wol durch das heilig leiden dein,
wölleſt vns allen gnädig sein.

5 Erbarm dich, O Gott, vber deine Kind,
so in deim Namen versamlet sind.

6 Er ward ans Crentz gehefftet an,
dardurch für vns all gnug gethan,

7 Vergossen hat sein thewres Blut
vns armen Sündern all zu gut,

8 Vnd erlitten den bittern Todt
durch sein heilig fünff Wunden roth.

9 Er hat vns Sünder all erlöst,
als wir ins Teuffels gwalt gewest.

10 O Mensch, laß dirs zu Hertzen gohn:
das hat Christus für dich gethon.

11 Drumb sollen wir jhm danckbar sein
der grossen marter vnd der pein.

12 Wir bitten durch dein bittern Todt,
o Gott, hilff vns auß aller not.

13 In vnser kranckheit steh vns bey,
in vnfall nit weit von vns sey.

14 Behüet vns auch stets alle sambt
vor Irthumb, laster, Sündt vnd schandt.

15 Beschütz vns auch vor Krieg vnd neid,
vor Wasser, Fewr vnd thewrer zeit,

16 Vor Pestilentz vnd Kranckheit gschwindt,
vor vngwitter vnd schädlich wind.

17 Bewahr auch vnser Leib vnd Gut,
wend ab all Auffrhur, Krieg vnd Blut.

18 Beschirm die gantze Christenheit
vnd wehr all Widerwertigkeit.

19 Wir Brüder vnd Schwestren all zugleich
bitten vmbs ewig Himmelreich).

20 So stehn wir wider auff vnsre bein,
Gott helff vns frölich wider heim.

Gesang vnd Psalmenbuch. München 1586. Blatt 56. Überschrift: Ein schöner Ruff, den man pflegt | zusingen nach vollbrachter Kirchfart, | vmb behüetung vor allem übel vnd | glücklicher heimkunfft. | Im Thon. | Jesus Christus vnser Heylandt. | Übereinstimmend mit dem Text in dem Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 127^b. Vers 12.1 den für dein, 13.1 stehe. In dem Speierischen Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 210^b, hinter der zweiten Zeile immer Alleluia, Vers 3.1 vnserm, die Sätze 5—11 fehlen, 8.2 krieg (zum zweitenmal) für fewr, die Ausgabe von 1613 hat 8.1 haß für krieg und 8.2 fewr, 12.1 Wir Sünder vnd Sünderin all zugleich. Das Catholische Manual, Hannover 1675. 12°. Seite 507 setzt hinter jeder zweiten

Zeile Kyrie eleison, die Sätze 6—11 fehlen, die andern stimmen mit dem Texte des Speierischen Gesangbuchs überein, am Ende noch 10 Sätze a—k, von welchen sechs aus Nro. 1174 genommen sind, nämlich b=7 daselbst, d=9, e=12 (nach der Münchener Lesart), f=13, h=16 und i=19, die vier andern sind folgende:

a. Und wollen in dem namen deß Herrn
widerumb zu unsern hansern kehrn.

c. Die woll mit uns auffm wege seyn,
daß wir mit segen kommen heimb.

g. Nun hilff uns der Vatter und der Sohn,
Gott heilger Geist die drill person.

k. Damit wir loben in ewigkeit
die hochgeloble Dreyfaltigkeit.

1171. Vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

Der Fried vnsers HErren JEsu Christ
behüt vns all zu dieser frist.

2 Die Krafft des Heiligen Leydens sein
behüt vns vor der Höllen Pein.

3 Vnd auch das Zeichen deß Heiligen Creutz
behüt vns arme Christenleut.

4 Die Keuschheit Maria, der reinen Mayd,
bewahr die gantze Christenheit.

5 Der heiligen Engel schirm und wacht
behüten vns bei Tag vnd Nacht.

6 Die Fürbitt aller Heiligen GOtts
komb vns zu gut in aller noht.

7 Gesegen vns GOttes Barmhertzigkeit,
sein Gütigkeit vnd sein Warheit.

8 Behüt vns die wahre Einigkeit,
sein Weißheit vnd Allmächtigkeit.

9 Beschirm vns die höchst Dreyfaltigkeit,
erhalt vns GOttes Barmhertzigkeit.

10 Bewahr vns, lieber HErre GOtt,
vnd steh vns bey in aller Noht.

11 Wir bitten für alle Obrigkeit,
für alle glaubige Christenleut.

12 Behüt vns vor deß Türcken Macht,
gib stärck der Christlichen Ritterschafft.

13 All Sündr vnd vnglaubige Gmein,
bekehr sie, HErr, zur Kirchen dein.

14 Den Käysigen zu Wasser vnd Land,
räich jhnen zu hülff dein milde Hand.

15 Erneehr die frommen Arbeiter trew,
mit deinem Segen steh jhn bey.

16 Mach gesund die betrübten vnd Krancken,
vnd tröst die armen gefangnen.

17 Vor gifftigen Thiern, vorm gähen Tod
behüt vns, lieber HErre GOtt.

18 Verleyh vns Fried vnd Einigkeit
vnd wehr aller widerwertigkeit.

19 Behüt vns, HErr, auch allesampt
vor Irrthumb, Laster, Sünd vnd Schand.

20 Vors Teuffels List vnd Triegerey,
vor bösem Gspenst, HErr, mach vns frey.

21 Vor Regen, Millthaw, Dürr vnd Hitz,
vor Hagel, Schawr, Donner vnd Plitz,

22 Vor Anfechtung der argen Welt,
deß Fleisches Lust werd abgestellt,

23 Vor bösem Lufft vnd Wolckenbrüch,
vor Erdbiden vnd Vngelück,

24 Vor Gfängnuß vnd Verrähterey,
vors Teuffels Kunst vnd Zauberey,

25 Vor Feindtschafft, zwytracht, vneinigkeit,
vor Krieg vnd Mord, vor Haß vnd Neyd,

26 Vor Fewer, Wasser vnd thewrer zeit,
vor grossem Trawren vnd Hertzenleyd,

27 Vor Pestilentz vnd kranckheit gschwind,
vor Reiff vnd Schnee, vor Kält vnd Wind,

28 Für aller Plag vnd Trübseligkeit.
behüt vns, HErr, den Wein vnd Träyd,

29 Auch, HErr, all vnser Vich bewahr
zu Feld, zu Hauß, vor allr Gfahr,

30 Vor allem bösen Vngewitter
vnd auch vor allem Vngeziefer.

31 Vor grosser Armut, vor falschem Gmüt,
ach, lieber HErr GOtt, vns behüt.

32 Den abgestorbnen gib die ewig Frewd
vnd hilff vns alle zur Seligkeit.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 791. Überschrift: Ein gemeiner Segen von Kirchfarten, im ein- vnd außgehen, wie auch sonst Morgens oder Abends zu singen.

1172. Vmb gottes segen vnd behüetung vor allem übel.

Hent gehn wir mit dem Creutz vnd Fahn,
zu dir ruffen beyd, Weib vnnd Mann.

2 Dich wollen wir fleissig bitten
nach alt Catholischen Sitten.

3 Wir bitten dich, O reicher Gott,
vmb Leibes vnd der Seelen Noht.

4 So bitten wir dich selber
wol vmb die Frucht zu Felde.

5 Wir bitten dich mit fleisse,
bhüt vns die Frucht vor Reiffe.

6 Gib vns ein fruchtbarn Regen
vnnd dein Himmlischen Segen.

7 Wir bitten dich auch also fein,
gib vns auf Regn ein Sonnenschein.

8 Wir bitten dich mit gantzer Krafft
wol vmb die würdige Priesterschafft.

9 Wir bitten dich auch allesampt
wol vmb den gantzen Weltlichen Stand.

10 Wir bitten dich, O guter,
vmb vnser Vatter vnd Mutter.

11 Wir bitten dich aufs beste
vmb Brüder vnd vmb Schwester.

12 Wir bitten dich, Mariæ Kind,
vmb all Frawen die schwanger sindt.

13 Wir bitten dich von Hertzen,
behüt sie vor grossem schmertzen.

14 Wir bitten dich alleine
vmb all trew Hüter daheime.

15 Wir bitten dich sehr vnd ruffen dich an
für all die vns guts habn gethan.

16 Wir bitten dich noch mehre,
vmb all glaubige Seelen.

17 Wir bitten dich, Mariæ Kind,
vmb all Seeln die im Leyden sind.

18 Wir bitten dich in vnserm Leyd,
bhüt vns vor Krieg vnd thewrer Zeit.

19 Wir bitten dich in vnser Noht,
behüt vns vor dem gähen Todt.

20 Wir bitten dich auch allzugleich
wol vmb das ewig Himmelreich.

21 Nun seyt wir dich gebeten habn,
wöllst vns den Himmel nicht versagn.

22 Wir bitten dich gar inniglich,
du wöllst vns gewärn gnädiglich.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 782. Überschrift: Ein anders andächtiges Bittlied, bey Creutzgängen vnd Kirchfahrten. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes Schall. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ!, hinter der zweiten Erhör vns, lieber Herr Jesu Christ.

1173. Vmb gottes segen.

In GOttes Namen heben wir an
vnnd wollen mit dem Creutze gahn.

2 Maria, sey heut vnser Bott
wol zu dem Allmächtigen GOtt,

3 Zu vnserm Vatter im Himmelreich,
daß er vns fried vnd gesundt verleich.

4 Sein Fried, Genad vnd ewigs Lebn,
das woll vns Gott allsammen gebn.

5 So heben wir die Creutzfahrt an,
durch JEsum Christ, den Heiligen Mann,

6 Der an dem Creutz gestorben ist,
am dritten Tag erstanden ist.

7 Er fährt ein Creutz in seiner Hand,
er gibt den Segen über alle Land,

8 Wol übr den Wein vnd übr das Träyd,
wol übr die gantze Christenheit.

9 Also hat dieser Ruff ein end,
GOtt sey bey vnserm letzten End.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 762. Überschrift: Der Creutzruff, mit welchem das gemeine Volk die Processiongesänger pfleget an zu fahen. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes schall. Hinter der ersten Zeile immer O Maria!, hinter der zweiten vnser liebe Fraw, die ruffen wir an. Vers 3.2 verleyh.

1174. Zů vnser frawen, vmb segen vnd behůetung vor allem übel.

Wir fallen nider auff vnsre knie,
Mariam an zuruffen hie.

2 Wir bitten dich in vnserm layd,
du Můter der Barmhertzigkeit.

3 Du bitt für vns dein lieben Sun,
vnsern Herren Christum Jesum,

4 Er wöll vns durch die Marter sein
behůten Traid vnd auch den Wein.

5 Wir bitten auch all Himmels kind
die in dem Gottshauß rasten sind,

6 Daß sie vns durch jhr verdienen
Gott dem Herrn wöllen versönen.

7 Wir bitten auch selbst in vnserm laid
dein Göttliche barmhertzigkait,

8 Wir bitten durch dein leyden gůt
vnd durch dein Rosenfarbes blůt,

9 Wölst vns behůten vorm ewigen Tod
vnd vns helffen auß aller not.

10 Erbarm dich vber deine Kind
die heut zů dir herkommen sind.

11 Ein fruchtbars wetter vns verleych,
vor Hagel behůt das sicherleych,

12 Vnd schick vns her die Engel dein,
die vns behůten vor dem feind.

13 Dann, Herr, so wir dein hilff nit han,
so seind wir hie vnd dort verlan.

14 Wir stehn wider auff vnsre bain,
vnser gbett sey lauter vnd rain.

15 Kyrieleison, Christeleiß,
das helff vns Gott, der heilig Geist,

16 Vnd Maria, die Junckfraw rain,
die helff vns all mit frewden haim.

17 Allelnia singen wir,
den ewign Gott den loben wir.

18 Zů diser hochgelobten zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.

19 Amen, Amen, das werde wahr,
vnd hilff vns zů der Engel schar.

Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Rüff. Tegernsee 1577. Blatt 176. Überschrift: Ein ander andächtiger Rüff zů vnser lieben Frawen. Hinter jeder zweiten Zeile Alleluia. In dem Münchener Gesangbuch von 1586. 8^{0}. Blatt 45; Vers 3.1 Son, 10.2 hewr für heut, 11.1 verley, 12.1 Herr für her, 12.2 die vnser trewe wachter sein, 13.1 hon, 13.2 verlohn, 18 und 19 fehlen. In dem Speierischen Gesangbuch von 1600. 12^{0}. Blatt 209^{b}; Vers 3.1 Sohn, 3.2 vnserm, 4.1 wölle, 5.2 seynd, 6.2 den für dem, 7.2 O Jesu dein fürdein Göttliche, 8.1 rosenfarbnes, 9.1 Wolst, 11.1 verleyh, 11.2 sicherlich, 12.1 und 2 wie das Münchener, 13 fehlt, 14 lautet also:

Wir stehn wider auff allzumall,
vnser Gebett dir wolgefall.

Vers 17.2 ewigem, 18 fehlt, 19.2 helff.

1175. Zů vnser frawen, vmb segen für alle stende.

In Gottes Namen singen wir hie
vnd fallen nider auff vnser Knie.

2 Maria, du Edle Königin
wol zwischen dem Sünder vnd deinem Kind.

3 Maria, du bist hochgeboren,
der Sohn' Gottes hatt dich außerkoren

4 Ob allen Junckfrawen werthe
zu einer Mutter auff Erde.

5 Maria, du bist hoch vnd mildt,
du führst drey Rosen in einem Schildt,

6 Die seyn liechter dann mancher Stern.
bey Gott weren wir alle gern.

7 Maria, wir bitten dich hinfürbaß
wol für die wirdige Priesterschafft.

8 Die Priester sollen wir in ehren haben,
daß sie vns das Göttlich Wort fürtragen.

9 Maria, wir bitten dich, vil gute,
für Vatter vnd für Mutter.

10 Wir bitten dich groß vnd kleine
wol für ein gantze Gemeine.

11 Wir bitten dich allhie zu mal
für Schwester vnd Brůder vberal.

12 Wir bitten dich noch vil mehre,
behůt alle Frůcht der Erden.

13 Wir bitten dich, lebendiger Brunnenquell,
für alle Christglaubige Seel.

11 Maria, wir bitten dich, vil gute,
hilff vns, du heylige Liute.

15 So stehen wir auff vnd haben gebetten,
Gott geb vns allen seinen Segen.

16 So wöllen wir im Namen des Herrn
widernmb heim zu Hause kehren.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 61. Überschrift: Der ander rüff von vnser Frawen. Hinter der ersten Zeile immer Maria, hinter der zweiten Das helff vns Gott vnd Maria.

1176. Wenn man von eim gottshaus vrlaub nimt vnd heimgeht.

1 Von deinet wegen seynd wir hie,
vnd fallen nider auff vnsere Kny.

2 Wir fallen nider auff vnsere Kny,
vrlaub wollen wir nemen hie.

3 Wir Sünder vnd Sünderin bitten dich,
erhör vnser Gebet gnädiglich.

4 Daß vnser Gebet GOtt angenehm sey,
das bitten wir dich gantz fleissiglich.

5 Gesegn dich GOtt, du wirdigs GOttshauß,
von welchem wir jetzundt gehn auß.

6 Gott wöll vns behůten vor allem Leyd,
auff daß wir dich widersehen mit Frewd.

7 Wir heben vns auff vnd ziehen dahin,
zu Maria der Königin,

8 Zu Maria, der Königin,
daß für vnns bitt jhr liebes Kindt.

9 Maria, GOtts Mutter, du Jungfraw schon,
bitt GOtt für vns, dein lieben Sohn,

10 Daß er vns schick die Engel seyn,
die vnser trewe Wächter seyn.

11 Wir bitten die heilig Dreyfaltigkeit,
GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt H. Geist.

12 GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt Heiliger
der wöll vns bhůten auff dieser Reyß. [Geist,

13 Wir bitten dich auß Hertzen grund,
wollst vns gebn deß Leibes gsund.

14 Wolst vns behůten auff Wassr vnnd Land,
hilff, das wir nicht falln in Sünd vnd Schand.

15 Wir bitten dich vmb dein heiligen Segen,
hilff, daß wir nicht sterben vnterwegen.

16 Wir bitten, HErr, all in gemein
vmb vnser hůter, die bliben daheim,

17 Vmb vnsere hůter nit allein,
für die gantze Christliche Gemein.

18 Wir bitten, HErr, auch noch wol mehr,
für vnser Priester vnd Seelsorger.

19 Bhut sie vnd vns von hertzenleyd,
hilff, das wirs wider sehn mit frewd.

20 Erbarm dich vber deine Kind
die in deim Namen versamblet sind.

21 HErr JEsu Christ, wir bitten auch,
hilff vns mit frewden wider zu Hauß.

22 Dann, HErr, so wir dein hülff nicht han,
so seynd wir hie vnd dort verlan.

23 Maria, GOttes Mutter, du Jungfraw rein,
wollst vnser trewe Fürbitterin seyn.

24 Wollst vnser trewe Vorbitterin seyn
bey JEsu Christ, dem Sohne dein,

25 Daß er vns das alls laß widerfahrn
vmb was wir jhn gebetten han.

26 Amen, Amen, das werde wahr,
GOtt helff vns zu der Engel schar.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 796. Überschrift: Ein ander schöner Ruff, wann man heimgeht vnd von eim Gottshauß vrlaub nimbt. Hinter jeder ersten Zeile Herr Jesu Christ!, hinter der zweiten Kyrieleison. Vers 5.2 welchen, 7.2 lautet wie 8.2, 8.2 daß = daß sie, 13.2 bittn, 16.2 bleiben, 22.1 habn, 22.2 verlorn.

1177. Umb fruchtbares wetter.

Umb einen Regen.

Verleihe vns deinen segen
vnd gib vns ein güten Regen.

2 Damit all gewechß der erden
durch deine giete erquickt werden.

3 O Vatter Allmechtiger Gott,
kom̃ vns zu hitff in aller not.

4 Wir rüffen all in deim namen
vnd süchen der früchten samen.

5 Erhör vns hie zů diser friſt,
verzeich vns vnſer sünd vnd liſt.

6 Gedenck an vnſern brechen groß,
Acker vnd Wismat iſt gar bloß.

7 Es manglet nur an feuchtigkait,
die verleich durch dein barmhertzigkait.

8 Ein küles thaw vnd regen gůt,
ſo werden wir all gar wol gmůt.

9 Das ſend vns auß den wolcken her
durch deiner liebſten Můter ehr.

Umb schöne oder haitterkait.

10 Der sünden, Herr, biſt ein haſſer,
ſtraffeſt mit regen vnd waſſer.

11 Laß nun ab von dem zoren dein,
begnad vns mit der Sonnen ſchein.

In der Thewrung.

12 Der du wegen vndanckbarkait
vns ſtraffen thůſt mit thewrer zeit,

13 Wir bitten, wöllſt vns begnaden
vnd mitthailn dein mildte gaben.

14 Damit wir deine miltigkait
gebrauchen all mit danckbarkait.

Zur zeit der Peſtilentz oder anderer Kranckheit.

15 Der du vns ſtraffeſt mit kranckhait
wegen vnſer sünd vnd boßhait,

16 Wend ab dein zoren gnedigklich,
zürn nit vber vns ewigklich.

17 Vnd gib beuelch den Engeln dein,
daß vnſer beſchützer wöllen ſein.

18 Warumb woltſt vns alſo geſchwind
tödten von wegen vnſer sünd?

19 Erzeig gnad vnd barmhertzigkeit,
zu dienen dir in ewigkeit.

Schöne, alte, Catholiſche Geſang vnd Rüff. Tegernſee 1577. 16°. Blatt 147. Dem Geſang (Blatt 110—116) Nun gib vns gnad zuſingen beigefügt mit der Anmerkung: Diſe nachfolgende geſetz mögen nach gelegenhait oben irgent eingeſetzt werden. Hinter jeder erſten Zeile die Worte Herr Jeſu Chriſt, hinter jeder zweiten Erhöre vns herr Jeſu Chriſt. Vers 6.1 brechen = was gebricht, 17.2 daß = daß ſie.

1178. Umb fruchtbares wetter.

In Gottes Namen heben wir an,
die Mutter Gottes ruffen wir an,

2 Mit warer Rew, mit weniger Sünd:
bitt für vns dein liebes Kind.

3 Maria, ſey du vnſer Bott
wol gegen dem Allmächtigen GOTT,

4 Zu unſerm Vatter von Himmelreich,
daß er vns ein fruchtbars Wetter verleich.

5 O Gott, thu du dein Himmel auff,
gib vns ein fruchtbars Wetter herauß,

6 Ein gnedigen Regen, ein fruchtbarn Wind,
darumb bitten wir dein liebes Kind.

7 So bitten wir dich, Vatter von Himelreich,
daß du vns ein fruchtbars Wetter verleychſt,

8 Wol vber den Wein vnnd vber das Getráyd
vnnd vber die gantze Chriſtenheit.

9 Wir bitten vmbs Trayd vnd vmb den Wein
denn Gott iſt ſelber vertrawet darein.

10 Wir bitten vmbs Laub vnnd vmb das Graß
vnd vmb alls was vns Nottürfftig was.

11 Gen Himmel ſoll vnſer Hertz ſeyn bereit,
das helff vns die heylige Dreyfaltigkeit.

12 Gott Vatter, Gott Sohn, Gott H. Geiſt
ſey jmmer vnd ewiglich gepreiſt.

13 O Heyliger Gott, von Himmel vns ſend
ein heyligen Engel an vnſerm End,

14 Der vnſer Seel thu wol bewahren,
für vns, daß wir nicht werden verlohren.

15 Gott nem uns mit seiner gewalltigen Hand,
für uns in seines Vatters Land.

16 Er führ uns in das Paradeiß,
darinnen Gott ewig wird gepreist,

17 Da die Engel schweben ob uns dar,
daß frewen sich all Christglaubige Schar.

18 Also hat diser Rüff ein End,
GOTT sey bey uns an unserm End.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 65. Hinter jeder zweiten Zeile Kyrie eleison. Überschrift: Der dritte Rüff zu unser Frawen. Vers 5.1 deinen, 13.1 seind, 13.2 zu für an, 14.1 thut, 16.2 vnnd ewig. Im Cornerischen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 786, Vers 2.2 ach bitt, 4.1 vom, 4.2 verleyh, 6.2 drumb, 7.1 vom, 7.2 fehlt Wetter, 8.1 Träyd, 11.2 Heilig, 13.1 vom, 13.2 dein h., 15.2 vnnd f. v. ins recht Vatterl., 16.2 darinn, 17.2 vnd sich frewen. Der Straubinger Text schaltet hinter dem 9. Satz noch folgende vier ein:

a. Wir bitten dein Göttliche Krafft
wol für die würdige Priesterschafft.

b. Wir bitten durch GOttes gůte
für Vatter vnnd für Můtter.

c. So bitten wir dich, Gott, nun fester
für Brůder vnd für Schwester.

d. So bitten wir auch Gott so schnell
für alle Christglaubige Seel.

Von diesen befinden sich drei in etwas abweichender Gestalt in dem aus dem Cornerischen Gesangbuche entnommenen Rufe Nro. 1172.

1179. Vmb fruchtbares wetter.

O Vatter, Allmächtiger GOtt,
komm uns zu hilff in unserer Noth.

2 Wir ruffen all in deinem Namen,
vnd bitten dich, schon der Früchte Samen.

3 Erhör uns, lieber HErr JEsu Christ,
verzeyh uns alls was wider dich thon ist.

4 Gedenck an unsern gbrechen groß,
acker vnd Wisen stehen gar bloß.

5 Das mangelt als der feuchtigkeit:
verleyh du auß Barmhertzigkeit

6 Ein fruchtbarn Thaw vnd Regen gut,
der alles Gwächs erquicken thut.

7 Ohn Schawr vnd Hagel schick du solchs her,
vmb Willen deiner lieben Mutter ehr.

8 Auß dein Wolcken Laub, Graß vnd Ast
befeucht alles, was schwelchet so fast.

9 Wan das wil nemen sehr fast ab:
O HErr, schaff, das es ein Regen hab,

10 Der unser Nahrung glücklich mehr,
darumb wöllen wir dir dancken sehr,

11 Vnd Alleluia singen mit schall:
barmhertziger Gott, begnad uns all.

12 O heylige Mutter Gottes rein,
thu uns hirein auch hilffes Schein.

13 Bitt für uns Christum deinen Sohn,
vnd daß er hör unser betten an.

14 Drumb wöllen wir loben dich, reine Mayd,
von nun an biß in Ewigkeit.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 37b. Überschrift: Ein Rüff zu Gott, vmb ein fruchbars Wetter oder Regen. Vers 4.1 unser gbrechen = was uns gebricht.

1180. Vmb fruchtbares wetter.

Wir bitten hoch in unsrem leidt
dein Göttliche Barmhertzigkeit.

2 Durch dein Leiden wolstu uns fein
behůten Treidl vnd auch den Wein.

3 Wir bitten durch dein bittern Todt,
das du uns helffst auß aller noth.

4 Ein fruchtbars Wetter uns verleihe,
welches vor Hagel sicher sey.

5 Das helff uns Gott der heilig Geist,
den wir anruffen allermeist.

6 Vnd Maria, die Jungfraw rein,
beleite uns mit freuden heim.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 289. Mit den Noten und dem lat. Text Tuam Deus clementiam. Hinter jeder Zeile ein doppeltes Alleluia. Der Text ist großenteils aus Nro. 1174 genommen.

1181. Umb fruchtbares wetter.

1 Jesum und seine Mutter zart
ruffen wir an zu dieser fahrt.

2 O Mutter der Barmherhigkeit,
wir bitten dich in unsrem leidt,

3 Bitte vor uns dein lieben Sohn,
unsren Herren Jesum Christum,

4 Er woll uns durch die Marter sein
behüten Treidt und auch den Wein.

5 Wir bitten durch sein leiden gut
und durch sein Rosenfarbes Blut,

6 Ein fruchtbars wetter uns verley,
vor Hagelschlag bewar uns frey.

7 Und schick uns, Herr, die Engel dein,
die unser starcke schühter sein.

8 Gott und Maria Jungfraw rein
helffen uns all mit freuden heim.

9 Amen, Amen, das werde war,
hilff uns, Gott, zu der Engelschar.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 278. Mit den Noten und dem lat. Text Cum Matre Jesu Virgine. Überschrift: Gesang auff die Melody Maria gieng durch einen Waldt. Hinter der ersten Zeile jedesmal Kyrieeleison, hinter der zweiten Aue aue Maria. Der Text ist größtenteils aus Nro. 1174 genommen.

1182. O herre gott erbarme dich.

1 O HErre GOtt, erbarme dich
wol vber uns genädiglich.

2 Wir haben gebrochen all deine Gebott,
das laß uns büssen, o HErre GOtt.

3 Wir hab gesündigt wider dich,
o HErre GOtt, wir bitten dich.

4 O Christe Trost, hilff uns auß noth,
behüt uns vor dem gähen Todt.

5 Vor Pestilentz vnd Kranckheit schwer
erlöß uns, O lieber HErr.

6 Vor Fewer, Wasser, Krieg vnd Neyd,
vor Hunger, Durst vnd thewrer Zeit.

7 Vor Vngewitter vnd schädlich Wind,
vor Hagel, Schawer vnd Miltaw gschwind.

8 Vor Reiff vnnd Schnee bewahr das Trayd,
den Wein vnd allem Vich sein Wayd.

9 Vor Feindschafft, Zwytracht, Mord vnnd
behüt vns, HErr, ohn vnterlaß. [Haß

10 Vor Ketzerey vnd falscher Lehr
behüt uns auch, O lieber HErr.

11 Vorm Türcken vnnd all vnglaubigen Leuth
behüt vns, HErre GOtt, allzeit.

12 Vors Teuffels argen List vnd Rath
behüt vns lieber HErre GOtt.

13 HErr, straff vns nit in deinem Zorn,
daß wir nit werden ewig verlohrn.

14 Züchtig vns nit in deinem Grimm,
dann wir seynd schwache Adams Kind.

15 Erbarm dich vnser, mach vns gesund,
dann wir seynd an Seel vnd Leib verwundt.

16 Im Todt vnnd Höll gedenkt man nit dein,
dich lobt niemandt in der Höllen Peyn.

17 Wir bitten dich, HERR, durch all dein Blut
daß du für vns vergossen hast zu gut,

18 Du wöllst vns allen allen genädig seyn
zerbrich, o HErr, die Ruthen dein.

19 O lieber Vatter ins Himmels Thron,
sihe an JEsum, dein lieben Sohn.

20 Vnd seine H. Wunden Mail,
dardurch wir worden seyndt gehaylt.

21 Verleyh vns deinen Göttlichen Segn,
daß wir nach deinem Willen lebn.

22 O HErr, steck ein das Schwerte dein,
damit wir hart geschlagen seyn.

23 Vnd nimb vns wider zu Gnaden an
durch JEsum Christum, deinen Sohn.

24 Amen, auff daß es werde wahr,
GOtt helff vns zu der Engel Schaar.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. Seite 294, Ander Theyl Nro. LXV. Überschrift: Buß Vneff. Im Thon: wie die acht Seeligkeit. Das Lied hat zwischen alten Bestandteilen mancherlei neue Zuthaten.

1183. Von den wundern Christi.

Es ist ain kindelein geborn,
es hat versönet gotes zarn,
Gotes zarn von himelreich,
nye geborn ward desselben gleich.

2 Ain klaines kind, ain grosser got
der alle welt beschaffen hat:
Der alle welt beschaffen hat,
der liess sich sechen in schlechter wadt.

3 Für ain esel vnd für ain rindt
da wardt gelet Maria kindt,
Das schamen sich alle die glaubig sind:
das sich gesach, der mensch was plindt.

4 Die engel in den lüfften schon
die lobten got in süessem thon:
'Got, hab an im ain lob vnd er,
auff erd sey frid menschlichem gschlecht.'

5 Des namen die hyrten gar eben war
von der engelischen schar,
Wie das ain kind geborn wär
zu betlahem an alle swär.

6 Ain liechter sterne da erschain
wol vber alle welt gemain,
Er schain in Oriente land,
drey edlen künyg ward es bekand.

7 Als palt sy sachen des sterns glast,
da hetens weder rue noch rast,
Sy zugen ain lange weite hait,
der sterne der was ir gelaid.

8 Da zugen sy ein gen wetlahem,
da funden sy Jerusalem
Wol bey dem klaynen kindelein,
bey Maria der liebsten mueter sein.

9 Da schlussen sy auf do iren schrein,
sy begabten das klaine kindelein
Mit myrren, mit woiroch, mit rottem golt,
das kindlein was in von hertzen holt.

10 'Wir haben ein kindelein gefunden,
mit rainen Tiechlein ist es vmbwunden,
Es hat ein krausets herelein,
es sicht gleich der jungfraw sein.'

11 Dem künyg herodes kamen die mer,
wie das ein kindt geboren wär
Dem alle welt wär vnterdan:
er farcht, sein gewalt würdt im zergan.

12 Er sendet potten in alle landt:
wo man die klainen kindelein fandt,
Die lies er töden mit dem swert,
Jhesus der her plaib vnuersert.

13 Joseph erschain ain engel in dem schlaf:
'zuch vnd far ein andre stras,
Wan ich verkündt dir grosse not,
herodes wil haben deines kindes tod.

14 Maria vnd Joseph, vermerkht mich eben,
welt jr das kindlein behalten beym leben,
So söllent jr nit lenger verziehen,
jr söllent in Egipten fliehen.'

15 Maria nam da iren sun
Jhesum, das hail aller welt gemain,
Joch mit im in Egipten zwar,
darin pliben sy wol siben jar.

16 Maria vnd auch jr kindelein
die muesten in dem ellend sein,
Byss zu in kam da gottes pot:
'kar wider vmb, herodes ist tod.'

17 Maria kert zu landt hin wider,
mit irem kindt zoch sy hinwider,
Wol in ain stat gen nasareth,
da sy ir liebste munter het.

18 Maria die rain vnd auserkorn
hat iren lieben sun verlorn:
Sy suechten pis an den dritten tag
mit waynunden augen, mit grosser klag.

19 Sy suecht in in der Juden schuel,
da sass er auf des maister stuel,
Die juden waren im vnterdan,
da lernet er sy die gschrifft verstan.

20 Als palt Maria iren sun ansach,
jr mugt wol hören, wie sy sprach:
'Ach sune, liebster sune mein,
du hast mich glassen in grosser pein.'

21 Jhesus sprach zu der raynen maid
'ich hab dir than nye kain laid,
Du waist wol, das es also muest sein
in dem geschäfft des vater mein.'

22 Jhesus was aller weishait vol,
die heilig geschrift verstuendt er wol,
Es würkht mit im der heilig geist
der alzeit was mit im berait.

23 Jhesus zwelff junger an sich nam,
damit er auf die hochzeit kam,
Da machet er aus wasser wein,
das was das erste zaichen sein.

24 Darnach thet er vil zaichen zwar,
gar haimlich vnd gar offenwar:
Den blinden er das gesichte gab,
die krumpen macht er gen vnd krat.

25 Die toden erkükht er aus dem grab,
den stummen er die rede gab,
Die mit dem tiest waren behafft,
die löset er mit seiner krafft.

26 Gütigs kindt, herr Jhesu krist,
wir pitten dich heur zu diser frist,
Das du uns vergebst all unser schult,
das wir erwerben gotes hult.

27 Zu rom ain prun mit öl ersprang,
er hat so gar da seinen gang
Woll von der tieff pis auf den grund,
wer breschafft was, den macht er gesund.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 58. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Am Ende jeder Strophe Maria. Vers 1.4 gebor, deselben, 3.1 essel, 3.4 sich = Vich, 4.3 so, 4.4 frid fehlt, 6.1 und 7.1 stern, 7.2 weitte, 7.4 es steht der was jr gelaid, vor diesen Worten ist ausradiert der stern was, 8.2 so, 10.3 krausets, 10.4 siecht, 11.3 untter, 12.3 swerdt, 12.4 unuerserdt, 13.1 Dem J. ersch. jn d. schl., 17 steht vor 16, 21.4 kratt = gerad, 27.4 breschafft = brestaft; Vers 18.4 ist waynunden bemerkenswerth.

1184. Das gantze leben Christi.

GOTT zu Lob so wöllen wir singen
von einer Rosen grün:
Ein Edles Zweig hat uns die hertragen,
ein Jungkfraw wunder schön.

2 Maria das Edle Reise
trug uns die Rosen her:
Jesus der Sohn Gottes weise
gieng mit den Juden zur Lehr,

3 Jn jhrer Sinagoge,
der Fürst uber alle ding,
Er lag jhn allen obe,
sie verwunderten sich ab jhm.

4 Ein Jud sprach zu dem andern
'weß ist der junge Knab
der uns hie allen sampten
die Schrifft klar zeiget an?'

5 Sprach sich der gerecht vil fromme
Simeon, der alte Mann,
'Ich kenn jhn also junge,
ich selbs jhn Beschnitten han:

6 Das gschach jetzt bey zwölff Jahren,
drey König ritten daher,
Das sag ich euch für wahre,
sie erboten jhm viel ehr:

7 Solt uns dann das nicht wundern
was es bedeuten mag,
Ein König von der Sonn auffgange,
der ander von Mittag,

8 Der dritte wo die Sonn geht nider
in aller Welt so weit?'
Da sprach Simeon hinwider
'Lob sey GOtt in der Ewigkeit.'

9 Wol zu denselben zeiten
ließ Herodes ein Ghot außgahn
Jm Jüdischen Land so weite,
das man sol zeigen an

10 Die Knäblein wol vnder ein Jahre
wol vmb Jerusalem,
Die soll man alle erwürgen,
voraus zu Bethlehem.

11 Noch hat jhn GOtt sein Vater bhüt
der alle ding vermag,
Den Fürsten aller Güter,
biß auff den Carfreytag.

12 Da er am Creutz ist gestorben
vnd lidt fürs Menschlich Gschlecht groß Pein,
Da hat sich der Tempel zerkloben,
Sonn vnd Monn verlohrn jhrn schein.

13 So muß ich wider preisen
Maria die Mutter wehrt,
Die da lid grossen Schmertzen
vmb JEsum, aller Fürsten ein HErr:

14 Da sie jhn im Tempel hette verlohren,
den sie getragen in jhrem keuschen Leib,
Maria vil hochgeboren,
ein Königin vber alle Weib.

15 JEsus gieng auff der Erden stille
biß in das dreyßigst Jahr,
Das er solt erfüllen
seines Vatters Willen zwar.

16 Da jhn Johannes hett getauffet
wol im gweychtem Jordan,
Da hub der Sohne Gottes
sein Lehr zu predigen an.

17 Vil Menschen thet er bekehren
im gantzen Jüdischen Reich,
Daß man in aller Welte
nicht hette gehört dergleich.

18 Ja seyt von Adams Falle
vnd so lang die Welt wirdt stehn
Wirdt sein Wort ewig bleiben,
ehe solle sie zergehn.

19 Das trib er vierdt halb Jahre,
daß er vil Menschen erleucht,
Die Blinden macht er sehend,
den Tauben gab er ihr gehör.

20 Die Stummen macht er redent,
und trib die Teuffel auß,
Die Lahmen macht er gehent
vnd weckt die Todten auff.

21 Da die Propheceye schier was erfüllt
vnd auch die zeit hergieng,
Wol an dem schwartzen Sontag
sein Leyden anefieng.

22 JEsus in dem Tempel
zeigt den Juden die warheit an,
Da wolten sie jhn steinigen,
da must er fliehen davon.

23 O Mensch, bewein dein Sünde,
halt dich in rechter maß,
Denck wie Christus hat glidten
für vns Nacket vnd Bloß.

21 Vnd ist für vns gestorben
wol an dem fronen Creutz,
Vnd hat vns alle erworben
den Weg zur ewigen Frewd.

25 Nun danckt JEsu von hertzen
vnd seiner Mutter wert,
Daß er vmb vnsertwillen
ist kommen auff dise Erd.

26 Vnd hat auff sich genommen
vnser Sünden ein schwere Burd,
Vnd hat vns Schäflein geweydet,
daß keines verlohren wurd.

27 So sey nun das gesungen
zu ehrn der Rosen werth,
Vnd auch dem Edlen Reyse
sey lob im Himmel vnd auff Erd.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 27. Überschrift: Der vierdte Passion, von unsers HErrn Leben und Leyden. In Maria Magdalene Melodey. Vers 8.1 wie für wo, 14.1 hetten, 14.2 vnd für den sie, 14.3 -born, 19.4 Dollen für Tauben. Die 21. Strophe erinnert an die vierte von Nro. 640. Das Lied steht auch Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 391, unter der Überschrift Das gantze Leben Christi, in eim einfältigen gar alten Ruff begriffen. Strophe 12 ist hier 22, 22 ist 20, 26 ist 23; Vers 1.3 steht hat vns getragen, 2.4 zLehr, 4.3 sammen, 5.4 gesehen für beschnitten, 8.3 herwider, 10.1 bey zwey Jahren, 10.3 all, 12.1 gst., 12.2 vnd leyd für vns gr. p., 12.3 da han sich die Felsen, 13.2 Mariam, 13.3 die lidte gr., 13.4 vmb aller Fürsten Herrn, 14.1 Da sie JEsum v., 14.2 fehlt keuschen, 14.3 die viel, 14.4 benedeyt für ein K., 15.1 der fehlt, 15.3 Alsdann für Das er, 15.1 gar für zwar, 16.1 getaufft, 16.2 w. in geweyhtem, 16.3 hube, 17.3 Denn für daß, 17.4 n. hett g. seins gleichn, 18.2 in der für die, 18.1 ehe sol der Himmel z., 21.1 fehlt was, 21.3 Antlaß Pfingstag für schw. S., 22.1 J. kam inn den T., 22.4 er gieng verborgen darvon, 24.3 all, 26.1 Er für Vnd, 26.2 ein fehlt, 26.4 wird, 27.4 vnd Erd.

1185. Es floß eine ros von himmel herab.

Es floß ein ros von Himmel herab,
was lauter vnde klar:
Ein kindlein ist geboren
von der Edlen Junckfraw zart.
O Jesu, ein grosse frewd was es das.

2 Da vnser HERR auff erden gieng
vier vnd dreyssig halbes Jar,
Er thet groß wunderzaichen,
von den Juden er verrathen war.
O Jesu, ein grosse vntrew was es das.

3 Da gieng er in der Juden hauß
da gieng falsche zeugnuß auß:
Bist du der Juden ein Herre
oder bist jhr aller ein spot?
O Jesu, ein grossen spot triben sie da.

4 Da gieng er in den Garten,
die Juden tratten jhm hinden nach,
Sie spiben jhm vnter seine augen klar,
sie raufften jhm seinen part.
O Jesu, ein grosses mitleyden was es das.

5 Da namens vnsern Herren
vnd fürten jhn ins Pilati hauß,
Vnd wolten jhn verklagen,
gaben falsche zeugnuß auß.
O Jesu, ein arge kundtschafft war es das.

6 Sie bunden jhn zů einer seulen
kräfftig mit stricken hinan,
Sie schlugen jhn mit görten vnd gaißlen,
das jhms blut vber seinen leib ab rahn.
O Jesu, ein grosses leyden war es das.

7 Man legt jhm an ein spöttlichs klaidt,
ein altes purpur klaid,
Das thetens Gott dem Herren,
verwundt was aller sein leib.
O Jesu, ein grosse schmach war es das.

8 Sie setzten jhn in ein sessel
vnd gaben jhm in sein hand ein rohr:
Bistu dann der Juden ein herre
oder jhr aller ein spot?
O Jesu, ein grossen spot triben sie da.

9 Was setztens jhm auff sein haupte?
ein scharpfe dörne kron,
Das jhm sein heilig rosenfarbes blůt
vber sein heilige augen ab ran.
O Jesu, ein grosse marter was es das.

10 Da machtens vnserm herren
gar ein sehr schweres creutz,
Sie wolten daran schlagen
sein heiligen göttlichen leib.
O Jesu, ein grosses leiden war es das.

11 Sie rissen jhm ab seine klaider,
sie wurffen jhn nider auff das creutz:
Das thetens Gott dem herren,
es erpidmet all sein leib.
O Jesu, ein grosses leyden war es das.

12 Da war der herr gar ellend vnd bloß
woll an das creutz gespannt,
Man hieng zů jhm in schmachait groß
zwen vbelthätig mann.
O Jesu, ein grosse schmacheit was es das.

13 Sie trůgen her drey nägel,
schlugen jhn an das creutz hinan,
Das jhm sein heilig rosenfarbes blůt
vber all sein leib ab ran.
O Jesu, ein grosser schmertz war es das.

14 Von bitter marter dürst jhn hart,
daß lamp an alle schuld,
Mit essig vnd gallen getrencket wart,
das lyd er mit gedult.
O Jesu, ein bitters trauck war es das.

15 Da gieng sein liebe Můtter
hin vnter das creutz zů ihm,
Sie sprach zů jhrem lieben trewen kind
'o wie groß ist das leiden dein'!
O Jesu, ein groß mitleyden war es das.

16 Von bitterkait schrei er gar laut
woll zu der selbigen stund,
Er benalch sein geist dem Vatter drauf,
erplichen ward aller sein mundt.
O Jesu, ein grosse marter war es das.

17 Man stach jhm durch sein seiten
mit einem scharpffen sperr,
Da verlohr Son vnd Mañ den scheine,
das erdrich erpidmet sehr.
O Jesu, ein grosses wunder war es das.

18 Sie namen jhn ab dem Creutze,
man legt jhn in ein stainos grab,
Darin lag er verborgen
biß an den dritten tag.
O Jesu, ein grosses trawren was es das.

19 Er für hinab gen hölle,
dem Teuffel sein reich erstieß,
Darnach am heiligen Ostertag
Christus frölich erstanden ist.
O Jesu, ein grosse frewd war es das.

20 Da Jesus Christ gen Himmel für,
da sandt er vns den heiligen Geist.
Gott wöll gnedig vber vns richten
hie vnd in dem Himmelreich).
O Jesu, ein grosse frewd wirdt es das.

21 Dort spricht er zu den pösen
'geht hin in die ewige pein,
Da můssent jhr beleiben,
ewigklich darinnen sein.'
O Jesu, ein grosses trawren wirdt es das.

22 Dann spricht er zu den frummen
'geht hin in meines Vatters Reich,
darin solt jhr beleibenn,
ewigklich darinnen sein.'
O Jesu, ein grosse frewd wirdt es das.

23 Dahin helff vns Gott Vatter,
Gott Sun, Gott heiliger Geist,
Das ist die heilig Treyfaltigkait,
die für vns ins Paradeiß.
O Jesu, dein leyden sey vns allen gůt.

Tegernseer Gesangbuch von 1574. 16°. Blatt G 8b. Vers 1.1 roß, 3.1 f. so, 4.3 speiben, 5.2 Pilato, 6.1 seilen, 6.2 kröfftig, 7.4 verwund, seiner, 9.3 Rossenf., 11.4 erpidnet, 13.1 nögl, 13.3 rossenf., 16.1 schreit, 17.4 erpidnet, 20.2 sand, 13.1, 13.2, 19.1, 20.1 und 23.5 u für ů. Das Lied steht auch in dem Gesang vnd Psalmenbuch, München 1586. 8°. Blatt 18: Vers 1.1 Rose, unter den Noten Rosn, 1.2 fehlt in der repetierten Strophe was, unter den Noten steht es, 6.3 Gräten, 7.3 thettes, 7.4 seiner, 11.1 er erdbidmet. Die jedesmalige 5. Zeile habe ich aus dem Münchener Gesangbuch entnommen, da ich sie mir aus dem Tegernseer seiner Zeit nicht abgeschrieben; bloß die Strophen 1, 2, 4 und 18 lesen was für war, 9 und 13 es das was.

1186. Das ganze leben Christi.

O Du heylige Dreyfaltigkeit,
ein einiger Gott vnd HErr,
Wir sagen dir in Ewigkeit
grossen Danck, Lob vnd Ehr,
O Maria, vnd dem Himmlischen Heer,

2 Das du zu Rath bist gangen,
das Jesus Christus dein Sohn
Solt vnser Hayl anfangen,
herab kommen aus seinem Thron.
O Maria, bitt für vns deinen Sohn.

3 Den die Altvätter vor Jaren
gar hertzigklich begert,
Die in der Vorhöll waren,
biß das sie wurden erhört. [wehrt.
O HErr Jesu Christ, des seyn wir jetzt ge-

4 Gabriel der Engel frone
ward gsandt mit disem Gschcid
Wol auß des Himmels Throne
zu Maria der reynen Meyd:
O Maria, das was ein grosse frewd.

5 Der Engel sprach gar klare
'sey gegrüßt, Maria reyn,
Ich sag dir offenbare,
du wirst Gottes Mutter seyn:
O Maria, gib deinen Willen dein.

6 Du bist voll aller Gnaden,
der Herr ist mit dir recht,
Christus erlöst aus Schaden
das gantz Menschlich Gschlecht:
O Maria, du bist von Gott erhöcht.

7 Hoch bist du vnder den Weibern
auff Erden gebenedeyt,
Die Menschen dir zuschreiben
ein Theil jhrer Seligkeit:
O Maria, du reyne keusche Meyd.'

8 Als bald Maria diß gehört,
sprach sie demütigklich
'Mir geschch, wie Gol der Herr begert,
nimb war, sein Magd bin ich.'
O Maria, darumb loben wir dich.

9 Daß du Mensch wölleſt werden,
süsser Herr Jesu Christ,
Vnd kommen bist auff Erden,
dancken wir zu aller frist:
O Herr Jesu, du vnser Hayland bist.

10 Wir waren all verdorben
durch vnser Eltern Schuld,
Du hast vns aber erworben
deins lieben Vatters Huld,
O Herr Jesu, abtragen vnser schuld.

11 Wir dancken dir auch von Hertzen,
HErr Jesu, frü vnd spat
Für alle deine Schmertzen,
als man dich bschnitten hat,
O HErr Jesu, vmb vnser Missethat.

12 Hast ein Pfandt also geben
deim Vatter mit Gedult,
Verpflicht mit deinem Leben
zu zahlen für vns die Schuldt:
O HErr Jesu, bring vns ins Vatters Huld.

13 Drey weiß König von Orient
mit jhrem Opffer werth
Dich machen Gott vnd Menschen erkendt
Schöpffer Himmels vnd Erd:
O HErr Jesu, erstlich den Glauben glehrt.

14 Wir dancken dir, HErr Jesu Christ,
das du nach vierzig Tagen
Deim Vatter ein Opffer worden bist,
in Tempel warst getragen:
O HErr Jesu, Lob vnd danck dir sagen.

15 O Maria, du reyne Magd,
gar groß war dein Leyden,
Als dir durch Simeon ward gesagt,
ein Schwerdt wurd dein Hertz durchschneiden.
O Maria, groß war deines Sohns Leyden.

16 Wir danckem dir, Herr Jesu Christ,
das du in dem Jordan
Von Sanct Johanne getanffet bist,
also den Tauff gricht an:
O Herr Jesu, diß hast für vns gethan.

17 Das du von vnsert wegen
gebettet vnd gefast,
Vmbzogen in Wind vnd Regen,
wenig geruhet vnd geraſt:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

18 Offt Hunger vnd Durst gelitten,
Tag vnd Nacht, frü vnd spat,
Auch wider den Teuffel gestritten,
als er dich versuchet hat:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

19 Als nun die Zeit war kommen,
vom Vatter dir bereit,
Dein Jünger hast du genommen
vnd jhn verkündt groß Leyd,
O HErr Jesu, in grosser Trawrigkeit.

20 Nach solchem mit deinen Jüngeren
besonder in eim Saal
Aus hertzlicher Lieb vnd Hunger
gessen das Abendmal:
O Herr Jesu, des dancken wir dir zumal.

21 Als du am Tische sassest
gar in grosser Demut,
Mit jnen das Nachtmal assest,
gabst jhn dein Leib vnd Blut,
O Herr Jesu, das aller höchste Gut.

22 Vnd wuschest jhnen die Füsse
aus grosser Demütigkeit,
Lehrst sie mit Worten süsse
die Lieb vnd Freundligkeit:
O Herr Jesu, sey gelobt in ewigkeit.

23 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
vber die massen fast,
Das du an Oelberg gangen bist
vnd Blut geschwitzet hast:
O Herr Jesu, das macht vnsr Sünden fast.

21 Da dich deine Feindt wolten fangen
mit grosser Ungestümmigkeit,
List jhnen entgegen gangen,
gantz willig zum Todt bereyt:
O Herr Jesu, groß Lob sey dir geseyt.

25 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du vor dem Caiphas
Verspott, verschmächt, verspeyet bist,
aus lauterem Neid vnd Haß:
O Herr Jesu, Sünder ermahnen dich das.

26 Zu morgens kamen sie balde,
führten dich ins Richthauß,
Vbergaben dich dem Gewalte
Pilati mit grossem Strauß:
O Herr Jesu, was ist worden darauß?

27 Da wolt Pilatus wissen
was jhr begeren wer,
Bald sagtens aus falschem Gwissen
'er führt ein falsche Lehr.'
O Herr Jesu, das waren falsche Mähr.

28 Als Pilatus hört die Mähre,
nam er Christum auff ein Orth,
Fragt, ob dem also wäre,
Christus gab jhm kein Antwort.
O Herr Jesu, verschon vnser hie vnd dort.

29 Pilatum nam groß Wunder,
zeigt diß den Juden an:
'In jhm hab ich nichts funden
das ich jhn solt tödten lan.'
O Herr Jesu, stil vns mit Gnaden an.

30 Die Juden schrien mit Schallen
'vnd wirst du jhn ledig lan,
Dem Keyser würdts nit gfallen,
wider den er hat gethan.'
O Herr Jesu, wir seind schuldig daran.

31 Als nun Pilatus das erhört,
gedaucht es jhn gar frembd,
Von stund an Wasser er begert,
zu waschen seine Händ.
O Herr Jesu, dir dancken wir ohn End.

32 Wir dancken dir, Herr Jesu süß,
was du erlitten hast,
Da dich Pilatus geißlen hieß,
mit Ruten schlagen fast:
O Herr Jesu, war weder Ruh noch Rast.

33 Von Dörnen flachtens ein grosse Cron,
die vnbeschnittne Mann,
Vnd drucktens in dein Haupt so fron,
das dein werths Blut her rahn:
O Herr Jesu, wir seynd schuldig dran.

34 Groß Lob vnd Danck wir sagen
dir, Jesu, frü vnd spat,
Das du das Creutz getragen
biß an die Schädelstatt,
O Herr Jesu, da man dich creutzigt hat.

35 Wir dancken dir auch darneben,
das du an deinem Endt
Dein heyligen Geist auffgeben,
benohlen ins Vatters Händ:
O Herr Jesu, dein Gnad nit von vns wend.

36 Wir dancken dir mit Frewden,
süsser Herr Jesu Christ,
Schaff das wir von dir nit scheiden,
wann du, Herr, richten wirst.
O Herr Jesu, sey globt zu aller frist.

37 Als Christus war verschieden
nach aller Marter sein,
Entstanden groß Erdbiden,
die Sohn verlohr den Schein:
O Maria, das bracht dir schwere Peyn.

38 Als nun worden was spate,
Joseph der fromme Mann
Pilatum vmb dein Leib bate,
den er vom Creutz abnam:
O Herr Jesu, wie wol sich das gezam.

39 Da nun dein Leib lag in dem Grabe
in grosser Still vnd Ruh,
Stigest du zur Vorhöll abe,
den Altvättern zu.
O Herr Jesu, gib vns die ewig Ruh.

40 Der Schlangen hast Gwalt genommen,
süsser HErr Jesu Christ,
Den sie hat vberkommen
durch jren falschen List:
O Herr Jesu, der recht Hayland du bist.

41 Den Teuffel hast du gebunden,
hingenommen mit Gwalt
Die du in der Vorhöll gfunden,
gen Himmel geführt bald.
Herr Jesu, durch dein Gnad vns erhalt.

42 Am dritten Tag aufferstanden
vom Todt, Herr Jesu Christ,
Zerrissen des Todes banden,
der recht Mitler du bist.
O Herr Jesu, hilff vns zu aller frist.

43 Des dancken wir dir gar sehre,
gar hoch mit grossem Fleiß,
Das du vns, lieber Herre,
auffgeschlossen das Paradeyß:
O Herr Jesu, dir sey Lob, Ehr vnd Preyß.

44 Bist deinen Jüngern erschienen,
süsser Herr Jesu Christ,
Vierzig Tag geredt mit jhnen,
biß gen Himmel gefahren bist.
O Maria, dein grosse Ehr das ist.

45 Zu sich hat er dich genommen,
Maria, Jungfraw rein:
Wann er zurichten wird kommen,
wölst vnsr Fürsprecherin seyn.
O Maria, du bist der Gnaden schein.

46 Bitte, das der heylig Geyste
vns tröst hie, seine Kindt,
Das bitten wir dich zum meisten,
vergib vns vnser Sünd:
O Maria, drumb bitt dein liebes Kindt.

47 Also thun beschliessen
disn Ruff Gott zLob vnd Ehr,
Der geb, das wir geniessen
seins Leidens groß vnd schwer:
O Herr Jesu, vns vnser bitt gewehr.

48 Amen, das geschech auff Erden
durch Gottes Barmhertzigkeit,
Vnd das wir selig werden
in Himmelischer Frewd.
O Herr Jesu, kehr vnser Leyd in Frewd.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 136b. Überschrift: Ein Christlich Lobgesang, der heyligen Dreyfaltigkeit zu Ehren gestellt. Im Thon: Es floß ein Roß vom Himmel herab. Vers 8.4 war für war, 14.4 im für in, 19.4 jhm, 20.2 ein, 27.4 falche, 33.3 sein für dein, 38.1 Als = Als es, 47.5 vnsers bitts. Die 10. Strophe erinnert an die vierte von Nro. 640. In der vorletzten wird das Lied ein Ruf genannt.

1187. Kurtzer passion Christi.

Es kam ein schöner Engel
von Himmel hoch herab
Zur rainen Jungfraw Maria,
er grüsset sie also schon.
O Maria, dein Frewd die hub sich an.

2 'Maria, du hast verdienet,
bist aller Gnaden voll,
Vom heilign Geist wirst empfangen
fürwar den GOttes Sohn.'
O Maria, dein Frewd war also schon.

3 Sie trugn vnter jhrem Hertzen
neun Monat, die keusch vnnd rain,
Biß auff den Weyhnacht Morgen,
da gebar sie jhn allain.
O Maria, dein Frewd die war nit klain.

4 Da vnser HErr auff Erden giengt
vierdhalb vnd dreyssig Jahr,
Er thet vil Wunderzaichen,
von Juda verrathen war.
O Maria, dein Frewd die endt sich gar.

5 Die Juden giengn zusammen,
sie tratten in den Rath,
Wie sie den HErrn woltn bringen
vom Leben zu dem Todt.
O Maria, dein Frewd sich gewendet hat.

6 'Wolt jhr den HErrn kennen',
sprach Judas der falsche Mann,
'Im Garten wird er betten
zu GOTT dem Vater schon:'
O Maria, dein Schmertz der hub sich an.

7 'Jhr Juden, merckt mich eben,
vnnd welchn ich küssen werd,
Derselb ist JEsus von Nazareth,
den solt jhr binden hart.'
O Maria, dein Hertz ward sehr verserht.

8 JEsus der war gefangen
wol in der Antlaß Nacht,
An eine Säul gebunden,
sie gabn jhm vil manchen schlag.
O Maria, das war ein grosse klag.

9 Sie namen vnsern HErren,
sie führten jhn in Pilati Hauß,
Sie theten jhn sehr verklagen,
gabn falsche Zeugnuß auß.
O Maria, die sinnd vnd wainet drauß.

10 Sie legtn jhm an ein Purpurklaidt,
sie gabn jhm ein Rohr in seine Handt,
'Bistu ein Juden König',
auß GOtt triebens vil spott und schandt.
O Maria, dein Hertz das war dir krank.

11 Was setztens auff sein Haupte?
von Dorn ein scharpffe Kron,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber sein Augen herran.
O Maria, dein Layd das hub sich an.

12 Was legten sie jhm auff sein Rucken?
ein Creutz, war lang vnd brait,
Daran hat er erlöset
die gantze Christenheit.
O Maria, du sachest groß Hertzenlaidt.

13 Sie rissen jhm ab seine Klaider,
sie wurffen jhn zu der Erdt,
Sie nagelten Christ den HErren
wol an das Creutz hinan.
O Maria, wir waren schuldig daran.

14 Was schlugens jhm durch sein Hände?
zween Nägel, warn scharpff stählin,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber sein Hände herran.
O Maria, du wainest für vnd an.

15 Was schlugens jhm durch seine Füesse?
ein Nagel, war scharpff stählin,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber seine Füß herran.
O Maria, du sahest den HErren an.

16 Was stachens jhm durch sein Seyten?
ein Speer, war scharpff vnd lang,
Daß jhm sein heiliges Rosenfarbes Blut
vber seinen Leib herran
O Maria, dein Schmertzen wehret lang.

17 Da hieng der HErr gar nackent vnnd bloß
zwischen zwayen Schächer Mann,
Die jhm zur Schmach aus Creutz warn gspannt
neben seiner Seyten dran.
O Maria, groß Sünd habn die Juden gethan.

18 Von bitter Marter dürst jhn hart,
das Lämbl ohn alle Schuldt,
Mit Essig vnnd Gallu getrenckt ward,
das lidt er mit Gedult.
O Maria, erwirb vns GOttes Huldt.

19 Da gieng sein liebste Mutter
wol zu dem Creutz zu jhm,
Sie sprach 'O wehe, du liebes mein Kindt,
wie grimmig dein Feinde sindt.' [gieng.
O Maria, ein Schwerdt dein Hertz durch-

20 Vor Schmertzen er gar laut thet schreyn
wol zu derselben Stund,
Er befalch den Geist dem Vatter seyn,
erblichen war sein Mund.
O Maria, kein Wort mehr sprechen kundt.

21 Sie namen jhn von dem Creutz herab,
sie legten jhn in ein stainen Grab,
Darinn lag Christ der HErre
biß auff den dritten Tag.
O Maria, die hett ein grosse Klag.

22 Er fuhr hinab zur Höllen Thür,
dem Teuffel sein Gwalt zerriß,
Er nam sein liebe Altvätter herfür,
am dritten Tag erstanden ist.
O Maria, dein Frewd hub sich an gewiß.

23 Da ist der HErr erstanden
zur Oesterlichen Zeit,
Den bösen Juden zu schanden,
zu Trost der Christenheit.
O Maria, du hettest ein grosse Frewd.

24 Der Rueff der sey gesungen
von Christo dem HErren fein,
Daß er vns all erlöset hat
von der haissen Höllen Pein.
O Maria, hilff, daß wir nit kommen darein.

25 Das helff vns GOtt der Vatter,
Gott Sohn vnd heiliger Geist.
Ehr sey der heilign Dreyfaltigkeit,
die sey gar hoch gepreist.
O Maria, hilff vns ins Paradeiß.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. Seite 129, Ander Theyl Nro. XIII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 3.1 trugn = trug in, 8.4 jhn, 11.1 w. setztens sie, 15.1 Füesse, 18.3 war für ward. Vers 18.4 und 5 vergl. beispielsweise mit den ersten zwei Zeilen von Nro. 1169.

1188. Von dem leiden Christi.

Maria, GOttes Mutter,
nu stehe vns hilfflich bey.
Wol an dem heilign Weyhnacht Tag
hett Maria groß wohn vnd Frewd.

2 Sie zog dahin gen Bethlehem
wol in die werthe Statt,
Sie gebar jhr liebs Kindlein Jesum,
aller Welt zu Hülff vnd Trost.

3 Vnd da sie es nun geborn hett,
sie war jhrs lieben Kindlein froh,
Sie kniet nieder auff ein Marmelstain
vnd bett jhr liebes Kind an.

4 Sie küsts, sie herhts, sie wart sein schon,
sie legts in Windelein:
Die Engel sungen ein Lobgesang
dem zarten Kindelein.

5 JEsus thet aufferwachsen
in aller Weißheit voll,
Er thet groß Wunderzaichen,
die Judn warn jhm nicht hold.

6 An einem heilign Pfingstag,
da GOtt sein Abendtmal aß,
Er speist seine zwölff Jünger
mit seim Fronleichnamb zart.

7 Vnnd da ers nun gespeyset hat
sprach er 'habts einander lieb,
Ich muß hin an den Oelberg gehn,
mein Hertz ist sehr betrübt.

8 Ich werd verrathen vnd verkaufft,
muß leidn den bittern Todt,
Am dritten Tag steh ich wider auff,
helff euch auß aller Noth.'

9 Da sprach es auch S. Peter
'o HErr, das soll nit seyn,
Ich will für dich an Oelberg gehn,
will leydn groß Marter vnd Peyn.'

10 Da sprach GOtt zu S. Peter
'das kan nicht seyn jetzund,
Du wirst mein dreymal verlaugnen
ehe kombt die dritte Stund.'

11 Jesus gieng in den Garten,
kniet nider auff ein harten Stain.
Die Juden thetn nit lang warten,
sie suchtn den HErrn allgemain.

12 Sie grüsten jhn, sie küsten jhn,
wol zu derselben Zeit.
Sie fielen jhn an mit ungestümb,
sie bunden sein zarten Leib.

13 Sie habn jhn hart gefangen,
den Vatter Jesum Christ,
Sie habn jhn geschlagen an sein Wangen,
daß zuerbarmen ist.

14 Sie warffen jhn zu der Erden,
sie tratln auff sein heiliges Haupt,
Sie stiessen jhn hin und here,
sie zogn jhn wider auff.

15 Zu Säul habens jhn gebunden,
gaben jhm manchen harten Stoß,
Mit Gaisseln habns jhn geschmissen
und auch mit Besen groß.

16 Was setzten sie Jhm auff sein Haupte?
von scharpffen Dorn ein Cron,
Das Jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber seine Augen herran.

17 Sie legten jhm auff sein Rucken
ein Creutz, war lang und brait,
Daran hat Christ der Herre
erlöst die Christenhait.

18 Darumb wöllu wir jhm alle
gar immer danckbar seyn,
Daß er vns hat erlöset
von der haissen Höllen Peyn.

19 Jesus gedultig litte
sein bittere Marter zwar,
Himmel vnd Erd erbidmet,
da er sein Geist auffgab.

20 Sie namen jhn vom Creutze,
sie legten jhn in ein stainen Grab,
Darinn lag Christ der HErre
biß auff den dritten Tag.

21 Da stundt er auff mit Gwalte,
gleich wie ein starcker Löw,
Er tröst die seinen balde,
er hieß sie gen Galilee.

22 Den Rueff den thut man singen
in alle Christenheit,
Jn ehrn der Jungfraw Maria,
Gott zu Lob vnd auch zu Danck.

23 Vnd der den Rueff kan singen,
es sey gleich Fraw oder Mann,
Der lieb Gott vor allen Dingen,
so hat er den Ewigen Lohn.

24 Also hat es der Rueff ein End,
Gott bhüt vns vorm gähen End,
Vnd Jesus ist ein süesser Nam,
der sey bey vnserm End.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, Seite 195, Ander Theyl Nro. XXIX. Überschrift: Maria GOttes Mutter: Jm Thon, Sey hochgetobt vñ gebenedeyt. Oder, Es kam ein schöner Engel. Vers 8.1 hilff, 24.1 sollte wol mit Amen endigen?

1189. Von den leiden vnsers herrn Jesu Christi.

WOlt jhr hören ein newes gedicht,
das bitter Leyden vnnd die geschicht
Von vnserm Herren Jesu Christ,
der aller Welt ein schöpffer ist.

2 Jesus der gieng den berg hinan,
er rüfft seinen himlischen Vatter an:
'Ach Vater, liebster Vater mein,
köndt ich der marter vberhaben sein.'

3 'Ach Son, du liebster Sone mein,
der marter kanstu nit vberhaben sein:
Es ist viel besser, du sterbst allein,
Denn die gantze Christenheit gemein.'

4 Jhesus der gieng in Garten,
seiner bittern Marter thet er warten,
Da entschlieffen jm die Jünger sein,
der gütige HErr stund gar allein.

5 Die Juden kamen gegangen
mit Spiessen vnd mit stangen,
Mit Spiessen vnd mit scharpffem gerüst,
sie suchten den HErren Jesum Christ.

6 'Wen sucht jr Juden gemeine,
jr grossen vnd auch jr kleinen?'
'Wir suchen Jesum von Nazareth.'
'ey, den jhr suchet vnnd das bin ich.'

7 Die Juden sehr erschracken
von vnsers HErren worten,
Sie fielen alle hinder sich,
der gütige herr stund trauriglich.

8 Er hieß sie widerumb aufferstehn
vnd ließ sie widrumb zu jhm gehn,
Do kust jn Judas an seinen mundt,
der vngetrewe falsche hundt.

9 Die weile wert nit lange,
sie namen den Herrn gefangen.
Jn dem zog Petrus auß sein Schwerdt,
hieb Malcho sein rechtes Ohr hinweg.

10 'Ach Petre, steck das Schwert hinein,
ich will gantz vnuerfochten sein,
Kein fechten wil ich von dir han.'
Jesus setzt Malcho sein Ohr wider an.

11 Petrus schrey mit heller stimm zu Gott
'HErr, ich geh mit dir biß in den Todt,
Mein leben wil ich bey dir lan.'
Petrus der hub zu schweren an.

12 'Petrus, schweig stille deiner redt:
ehe denn der Han zum ersten kreht,
Wirstu mich verlaugnen vnd verschwern.'
erst thet sich Petrus trawren mehrn.

13 Sie legten jm ein Ketten vmb seinen Leib,
sie führten jn weg zur selben zeyt,
Sie brachten jn für Caiphas dar,
der das Jar Hoherpriester war.

14 Wie bald jn Caiphas bindē ließ
vnd jhn mit Ruten schlagen hieß,
Das von jm floß sein rosenfarbes blut,
das gnug für vnsre Sünde thut.

15 Da namen jn der Juden schar,
der ein speyt jm in sein Antlitz klar,
Der ander gab jm ein Backenschlag,
das der Herr von hertzen sehr erschrack.

16 Da ward Jesus gar sehr veracht,
für Hannas, Caiphas Schweher, bracht,
Der Jesum Christum Gottes Son
auf setzen ließ eine dörne Kron.

17 Da leid der Herr groß laster vñ schand,
für Pilatum dē Richter er wart gesand,
Do theten jn die Juden verklagen,
auff das er würd ans Creutz geschlagen.

18 Als jn Pilatus ane sach,
sprach er 'was führt jhr für eine klag
Gen disem Menschen all gemein?'
sie schrien 'er wil der Juden König sein.'

19 Pilatus wist der Juden haß,
führt Jesum mit sich in sein Pallast,
Von jm da fodert er bericht,
Jesus antwort jm aber nicht.

20 Pilatus sprach auß zorn vnd grimm
'weistu nit, das ich ein Richter bin?
Juthun, zulassen hab ich gewalt.'
darauff antwort jm Jesus bald

21 'Jn dein henden hastu Weltlich gericht:
die gwalt hastu vō dir selber nicht,
Souder von meim Vatter oben herab,
der mich in die Welt gesendet hat.'

22 Do kam Pilatum an ein grauß,
er führt Jesum bald wider auß,
Jnn Juden redt er mit gedult
'an disem Menschen sind ich kein schuld.'

23 Die Juden schrien auß grimmigem mut
'vber vns sol gehen all sein Blut,
Vber vns vnd all vnsere Kindt:
lest jhn loß, bist nit des Keysers freundt.'

24 Bald sich Pilatus von jn wend,
von stund an wusch er seine hendt:
'Vnschuldig bin ich an disem blut,
secht, das jr jn recht richten thut.'

25 Sie namen sein in guter acht,
ein schwers Creutz hetten sie jhm gemacht,
Daran der Herr solt werden geschlagen,
must er auff seinem Rucken tragen.

26 Sie zwungen Simon, den frommen Mann,
das er must helffen das Creutze tragē
An die stet da es ward auff gericht,
zu Gott hett er groß zuuersicht.

27 Do ward Jesus ans Creutz gehenckt,
mit Gallen vnd essig getrenckt
Jesus der schrey auß hertem weh
'Eli lama asabathani.'

28 Zwen Mörder wurden mit jm gehenckt,
der ein jhn tröst, der ander jhn krenckt.
Der erste sprach mit jm zugleich
'Herr, denck mein in deins Vaters reich.'

29 Der ander sprach mit grossem spott
'nun hilff vns vnd dir, bist du Gott:
Löß vns von disem harten band,
des du neben vns hast grosse schand.'

30 'Ach Vatter, wie verlestu mich!
vberheb mich deß, das bitt ich dich,
Gib mir gedult inn meinem endt,
nimb meine Seel in deine hendt.'

31 'Ach Vatter, liebster Vatter schon,
vergib jn, sie wissen nit was sie thun'
Sprach Jesus in seiner letzten zeyt,
hiemit sein Seel vom Leibe scheyd.

32 Die Juden sprachen mit grossem spot
'bistu ein König vnd nennst dich Gott,
Hilff dir selber vnnd steig herab.'
hiemit Jesus sein geyst auff gab.

33 Wie das einer unter jhn ersach,
als bald er jn in sein Seiten stach,
Darauß da floß Wasser vnd Blndt
der gantzen Christenheit zu gut.

34 Es was ein frommer Mann allda,
hieß Joseph von Aromathia,
Der bath vmb den Leichnam zart,
auff das er da begraben ward.

35 Joseph, der fromb Man, nam jn ab
vnd thet jn legen in sein Grab,
Am dritten tag wider aufferstandt
vnd sitzt zur rechten Gottes handt.

36 Er herschet in deß Vatters Herrligkeit
von nun an biß in ewigkeit,
Zu vrtheilen zu derselben frist
alles was todt vnd lebendig ist.

37 Da wird er lan die Posaunen erschallen,
die todten wird er wecken alle,
Da wird ein jeder nemen sein lohn
was er gnts oder vbels hat gethon.

38 Darumb solt jr all danckbar sein
Got vmb solch bitter leiden sein,
Das er vmb vnsert willen gethan allein,
damit er vns löst von der Helle pein.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8^0, Nürnberg durch Valentin Newber, um 1560. Überschrift: Ein schön Gesang, vom Leyden vnsers lieben Herren Jesu Christi. In seinem alten Thon, Wolt jhr hören ein newes gedicht. Vers 1.4 tröster für schöpffer der andern Drucke, 1.3 Herrn, 5.3 scharpffer ist, 6.4 fehlt ey, welches die andern Drucke haben, 9.1 Sie warten da n. t., 10.2 vngefochten, 11.1 herter für heller der andern Drucke, 11.3 lohn für lan, 18.2 fehlt er, 18.4 schreien, 22.4 diesem, 23.2 Blnd, 29.4 das, 38.1 erlöst, über der letzten Strophe das Wort Beschluß. Gleichlautend mit dem Neuberischen Texte ist der in einem Drucke von Nic. Knorr. Mehr oder weniger abweichend sind folgende: A, ein besonderer Druck, 8 Blätter in 8^0, Strasburg bey Thiebolt Berger am Weinmarckt, mit dem Liede Jhr allerliebsten Christen mein zusammen, das Bonnische Gesangbuch von 1561. 12^0. zweiter Teil Blatt 133 und das Magdeburger niederdeutsche Gesangbuch von 1565, Nro. CVI. B, Geistliche lieder vnd Psalmen, Kopffenhagen 1571. 8^0. Blatt Fij. C, die Kirchen Gesenge (durch Johannes Keuchenthal), Witteberg 1573. fol. Blatt 235^b. D, das Leipziger Gesangbuch von 1582. 4^0. Blatt 37 und das Eisleber von 1598. 8^0. Tenor Blatt 85. E, die Dresdener Gesangbücher von 1589 fol. Blatt 56^b und 1590. 8^0. Blatt 60. Am meisten weichen ab F, das Greifswalder Gesangbuch von 1597 Blatt 247 und G der Marburger Einzeldruck von 1555, 8 Blätter in 8^0 (durch Andreas Kolb), mit dem Liede Die Propheten han prophecrit zusammen, und das Andere hundert Christlicher Haußgesenge Nro. VII. In A heißt die zweite Zeile wie vns auch disen gsang bericht, in B und D dagegen aus der Biblischen geschicht. In C beginnt das Lied Vn wolt jr hören ein new gedicht, Wie vns auch dieser Gsang bericht. In E schließt es mit der Strophe Er herrscht in Vaters herrligkeit. In dem Bonnischen Gesangbuche hat das Lied die Überschrift Die Passion in Gsangsweiß | Nach dē vier Euangelist. Im thō, Wölt | jr hörē ein newes gedicht, Vō vnserm | Vatter Jesu Christ, ꝛc., in dem Magdeburger niederdeutschen Ein schön Geistlick leedt, Vam lyden vnses HEren Jhesu Christi, In dem thon, Wille ghy hören ein nyes gedicht van vnsem Vader Jhesu Christ.

Ich habe gezweifelt, ob ich das Gedicht vor oder nach Luther setzen solle, da mir die Darstellungsweise und die Sprache im Ganzen mehr für die Zeit um 1540, Einiges dagegen, namentlich auch in Versbildung und Sprache, für eine ältere Entstehung zu streiten schien. So mag es hier seinen Platz behaupten, bis eine weitere Prüfung möglich ist. Liegt ihm ein altes Lied zu Grunde, so kann diß nur ein Ruf gewesen sein. Der älteste mit einer Jahreszahl versehene Druck, der Marburger von 1555, dem auch die Nürnberger Christlichen Hausgesenge (1570) folgen, ist der am wenigsten Vertrauen erweckende, nach meiner Ansicht schon ein überarbeiteter. Die erste Strophe lautet

Vn wölt jr hören eyn schön gedicht,
von Gott dem Vatter zugericht
Seim lieben sohn, herr Jesu Christ,
der aller welt eyn heylandt ist.

Die Strophen 14, 28 und 29 fehlen, dagegen finden sich zwischen der 18. und 19. folgende vier:

a. Pilatus sahe den herren an:
'bistu eyn künig? laß michs verstan.'
Jesus sprach 'redestu das auß dir,
aber hond dirs andre gesagt von mir?

b. Der Juden künig bin ich geborn,
vom hymlischen vatter auß erkorn,
Mein reich ist nit von diser welt,
eyn künig den Juden dargestelt.'

c. Pilatus schickt Jesum den hern do
zů Künig Herodes, der ward fro,
Het jn zusehen lang begert,
fordert zeychen, ward nit gewert.

d. Eyn weiß kleyt wart jm angethan,
drinn thet er zů Pilato gahn:
Die wurden durch Jesum gůte freund
die vorhin waren tödlich feind.

Corner folgt in seinem Großen Catholischen Gesangbuche von 1631 irgend einem der protestantischen Drucke; er gibt aber das Lied zweimal, S. 209 und S. 349, beidemal mit Weglaßung der ersten Strophe, das erstemal fehlt auch Strophe 13, welche nachher S. 351 in folgender Gestalt erscheint:

Hernach jhn Annas binden hieß
vnd Caiphas jn verspotten ließ,

Sucht wider jhn viel der falschen Klag,
aber keins wider Jesum was vermag.

Beide Texte weichen auch sonst im Einzelnen sehr von einander ab; der zweite scheint eine Überarbeitung des ersten. Unter der Überschrift Ein Stück auß einer alten Passion hat das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 177 die ersten 9 Strophen des Cornerischen Textes.

Nachstehend einige Lieder, die sich am besten an das obige anschließen.

1190. Von Christi marter vnd tod.

DA GOTT der HErr zur Marter trat,
wie schön Er seinen Vatter bat
'O Vatter, liebster Vatter mein,
möcht ich der Martr übrhaben seyn!'

2 'Ach nein, du liebster Sohne mein,
der Martr kanst nicht vbrhaben seyn,
Der Marter magst du nicht entbern,
die Welt wolt sonst des Teuffels werden.'

3 Sie setzten jm auff das Haupte sein
ein Kron, die war ein scharpffe Peyn,
Das Blut jhm vbr sein Augn abraun,
deß weynten beyd, Frawen vnd Mann.

4 Sie bunden den Herrn wol an ein Säul,
sie schlugen jhm viel Wunden vnd Beul,
Daß herab rann sein heilig Blut,
das sey vor vnser Sünde gut.

5 Sie schlugen den Herrn ans Creutze,
zu nutz der Christen Leute,
Zween Nägel durch die Hände sein,
ein Nagel thet sein Füssen Peyn.

6 Sie stachen in seine Seite
ein Wunden groß vnnd breite,
Ein Speer durchstach sein heiligs Hertz,
da hett ein end deß HErren schmertz.

7 Vom Creutz namen sie den Leichnam bloß,
sie legten Maria in jhr Schoß,
Sie bundn jhn in ein weisses Tuch,
drinn man den HErrn zu Grabe trug.

8 Man legt jhn in ein newes Grab,
darinn niemand geleget ward,
Drinn lag er biß an dritten Tag,
da stund er auff ohn alle Klag.

9 Also ist Er erstanden,
all sein Feinden zu schanden.
Der helff vns durch sein Angst vnd Noht,
daß wir entgehn dem ewigen Todt.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 207. Überschrift: Ein andächtig kurtz Gesang, von Christi Marter vnd Todt. Am Ende jeder Strophe Kyrie eleison. Vers 1.4 übrhoben, 7.2 legten = legten in.

1191. Da Jesus in den garten gieng.

DA Jesus in den Garten ging
vnd er sein leiden anefing,
Da trawret alles das da was,
es trawret alles Laub vnd Graß.

2 Die falschen Juden in jhrem Zorn
schlugen jhn mit gar scharpffen Dorn,
Sie schlugen jhm in einer stund
vil mehr den vber tausendt Wundt.

3 Maria die hört ein Hemmerlein klingen:
'o wee, o wee, meins lieben Kindts!
O wee, o wee, meins Hertzen ein Kron!
mein Son, mein Son wil mich verlon!'

4 Maria kam vnter das Creütz gegangen,
sie sach jhr liebes Kind vor jhr hangen,
An einem Creütz, was jhr nit lieb,
Maria was das Hertz betriebt.

5 'Johannes, liebster Diener mein,
laß dir mein Mutter befholen sein:
Nimbs bey der Hand, fürs weit hindan
das sie nit sech mein marter an.'

6 'Ach HErr, das wil ich geren thain,
ich wil sie trösten also schon,
Ich wil sie trösten also wol,
wie ein Kind sein Mutter trösten soll.'

7 Da kam ein blinder Jud gegangen,
er fürt ein Speer an einer Stangen,
Er fürt es so starck in seiner Faust,
stach Gott gegen seinem Hertzen auff.

8 Die Feygenbaum die bogen sich,
die hörten Fölß zerkloben sich,
Die Sonn verlor jren klaren schein,
die Vögel liessen jhr singen sein.

9 Höret zu, jhr Frawen vnd jhr Man:
wer diſes Liedlein ſingen kan,
Der ſing es Gott zu ehr all Tag,
auff das ſein Seel bleib one klag.

Anſing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt B 6². Überſchrift: Ein Lied von dem Leiden deß HErren Chriſti. Zu Vers 3.1 vergl. Nro. 521 Vers 3.4. Vers 17.3 fehlt es.

Nachſtehend eine Bearbeitung des Liedes, welche eine Anzahl der ſchönſten Stellen preis gibt.

1192. Da Jeſus in den garten gieng.

DA Jeſus in den Garten gieng
vnd ſich ſein bitter leidt anfieng,
Da trawret alles was da was,
da trawret Laub vnd grünes graß.

2 Er hat alſo geſtritten hart,
das ſein Schweiß wie bluttropffe ward,
Vom Leib biß auff die Erden ran:
o Menſch, gedenck allzeit darahn.

3 Darnach er viel gelitten hat
mit ſtreichen, geißlen vnd mit ſpott,
Biß er ahns Creutz geſchlagen ſtarb,
den Himmel vns dardurch erwarb.

4 Wer diß nit offtermal betracht
vnd Chriſti Leiden ſo veracht,
Der wirt zwar ſeelig nimmermehr,
vndanckbarkeit haßt Gott der Herr.

5 Der halben ſagen wir ewig danck,
o Gott, dir vnſer lebenlang.
O laß dein bitter Leidens pein
ahn vns doch nit verlohren ſein.

Andernacher Geſangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 195, mit den Noten und einer lat. Überſetzung. Vers 1.1 ſteht dem, 1.4 grüne. Das Speieriſche GB., Köln 1617, 12°, Anhang Blatt 33 (Überſchrift Ein Geſang vom Leiden vnſers Herrn), und das Kölniſche von 1625. 12°. Seite 168 leſen Vers 1.2 jhm ſein Leiden ahne fieng, das Kölniſche 1.3 auch für zwar, 5.1 Darumb für Derhalben.

1193. Jeſus gieng in den garten.

JEſus gieng in den Garten
in der heilgn Antlaß Nacht,
Jn ſeiner bittern Marter
die er gelitten hat.

2 JEſus der ward gefangen
wol in der Antlaß Nacht,
Jn einer Säul gebunden,
ſie gabn jhm vil härte Schläg.

3 Was ſetzten ſie jhm auff ſein Haupte?
von Dorn ein ſcharpffe Cron,
Daß jhm ſein heilig Roſenfarbes Blut
vber ſeine Augen herran.

4 Was legten ſie jhm auff ſein Rucken?
ein Creutz, war lang vnd breit,
Daran hat Chriſt der HErre
erlöſt die Chriſtenheit.

5 Was ſchlugen ſie jhm durch ſein Hände?
zween Nägel, warn hart Stählein,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
vber ſeine Hände herran.

6 Was ſchlugen ſie jhm durch ſeine Füeſſe?
ein Nagel war ſcharpff Stählein,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
vber ſein Füeß herran.

7 Was ſtachen ſie jhm in ſein Seyten?
ein Sper, war ſcharpff vnnd lang,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
vber ſein Leib abran.

8 Sie namen jhn von dem Creutze,
ſie trugn jhn zu dem Grab,
Darinn lag es der Herre
biß auff den dritten Tag.

9 Der HERR der iſt erſtanden
am heiligen Oſtertag,
Den böſen Juden zu ſchanden,
zu Troſt der Chriſten Schaar,

10 Maria GOttes Mutter
die hoch erfrewet iſt,
Daß jhr liebs Kindlein JEſus
vns zu Troſt erſtanden iſt.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660, Seite 211, Ander Theyl Nro. XXXVI. Überſchrift: Vnſer Frawen Mitleyden: Jm Thon: Sey hochgelobt vnnd benedeyt, Oder, wie Maria Magdalena Rueff. Hinter jeder Strophe die Zeilen:

Maria GOttes Mutter
die trawret also sehr
Wol vmb jhr liebes Kindlein
das litt groß Marter schwer.

Vers 6,1 Füesse, 10,3 Jesus Christ.

1194. Das heylige Creutz Lied

Auß dem heiligen Passion unsers lieben Herren Jesu Christi genommen. In seiner gewonlich Weyß zusingen.

Es gieng vnser liebe Frawe
zu morgens in das Tawe,
Zu morgens in das grüene graß,
von dem külen Taw da war sie naß.

2 Sy knyet auf einen Märbelstain,
die Jungfraw die war keusch vnd rain,
Sie bettet inn einem Büchelein,
ihr Gebett das war nit klein.

3 Zu Morgens in den grüenen Klee
es gieng ein Hirtlein vor jhr her:
'Biß Gott willkomb, mein Hirtlein schon!
hast nit gesehen mein lieben Sohn?'

4 'Ach ja, O liebe Frawe,
ich sach jhn mit mein Augen,
Mit mein Augen ich jhn sach,
mit meinem Mund ich zu jhm sprach.

5 Wol in der Juden Garten ein
sach ich dein liebes Kindelein,
Ich sach jhn in der Juden Hauß,
daselb gieng er bluetig herauß.'

6 Die bösen Juden giengen
vnd Gott den Herren fiengen
Wol zwischen Berg vnd zwayer Weeg,
da Christus gieng den Himmel Steg.

7 Sie bunden jhm sein Hende
mit einem Strick gar bhende,
Sie bunden den wahren Gottes Sohn
der nie kain Vbels gethon.

8 Da namen sie Gott den Gueten,
sie schlügen jhn mit Gaißlen vnnd mit Rueten,
Sie schluegen Christum den Herren
mit Gaißlen vnd mit Rueten sehre. etc.

'Nun folgt die Beschreibung der ganzen Passion, in der Maria selbst auch vorkommt, mit manchen alterthümlichen Zügen und in guter Liedesweise. Gebet und Segen des Liedes schliessen; das Ganze, 100 Strophen, verdient eine Abschrift.'

8 Blätter klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr. Zeilen nicht abgesetzt. Lucerner Cantons-Bibl. 287. III. Blatt 163. Unter den Titelworten ein Holzschnitt: zwei Engel am Fuße eines umstralten Kreuzes kniend. Darunter:

Gedenck hieben, O frommer Christ,
Daß du diß Leidens Vrsach bist.

Mittheilung L. Uhlands an mich nach Schloß Kalteneck zu Holzgerlingen, 1842.

1195. An dem heiligen antlaß tag.

An dem heyligen antlas tag,
da got pey seinen jungern saß
vnd das abent essen as,

2 Er sprach 'nembt hin meinn leichnam güt
vnd trinckt mein rosenfarbes plütt,
an alle sünde auch das thüt.'

3 Ydoch was ainer vnder jn
der het ainn posen valschen syn,
gott het er da geben hin.

4 Das macht sein vngetreuer mütt
das er vmb ain so schnödes güt
verchaufft gotz leichnam vnd sein plütt.

5 Er sprach 'jr lieben jünger mein,
jr solt mit mir hy wachent sein,
jr kombt noch heint jn grosse pein.

6 Er lyß der rais nit vnder wegen
der mich hat jn den todt gegeben,
er wil mych pringen vmb das leben.'

7 Got da sein jünger sitzen lie,
hin an den perg er von jn gie,
er sprach 'wardt mein ein weile hie.'

8 Got knyet nider auff einen stain
vnd sprach 'ist es der wille dein,
so nym von myr disse pein.'

9 Jm kam eyn stym von himel reych
'nu leid dy marter dultigkleich',
mannige sel schreit jemerleich.

10 Vor angsten ward got alsso hays,
das er da schwitzt plutigen schwais,
da er pedacht seiner marter frais.

11 Got der was so trawrig nie,
zu handt er jn den garten gye,
da sych sein marter ane vye.

12 Der juden komen ein michel schar,
sy namen vnsers schopfers war,
der valsch judas ging vor jn dar.

13 Dy juden sprachen sunderleich
'seiner jünger ainer ist jm geleich,
nun sich, das er vns nicht entbeich.'

14 Do sprach judas der pose man
'welchen ich küs, den vallet an
vnd thut das er nicht kum davon.'

15 Zu hannt er küssen da pegundt
den werden got an seinen mund,
da mit thet er jn den juden kundt.

16 Da ward gefangen der werde got
vnd ward gefüret also dratt
fur ainen richter der hiess pylat.

17 Da leb er smach vnd grossen spot,
ain vrtail ward gegeben dratt
valschlich auf den vil werden got.

18 Er ward verspirzet vnd betrogen
vnd auf seinen heillingen hals geschlagen,
das thet er alls willigklich vertragen.

19 Sy legten jm an ein weys gebannt,
das plůt aus seinem leibe swannt,
dy jnden spotten sein allsant.

20 Ettlich knyetten nyder ze handt
'du pist der juden künig genant'
— — — — — — — —

21 An ain sewl man jn ser schlůg,
ein krentze schwär vnd vngefůg,
fur alle sunder er das trůg.

22 Das kreytz was mychel vnde gros,
dar vnder sich got selber slos,
er trůg es auff seinem rucke plos.

23 Do er kam an der marter statt,
seyn leyden grosz vnd michel was,
vor pluete ward der here nass.

24 Maria zu dem krentze gye,
jr lieber sun dar an hie,
johannes der junger sey nicht verlie.

25 Maria sich mit laid versan,
sy mocht gesitzen noch gestan,
da sy jr liebes kind sach an.

26 Maria ruefft jr kindt da an
'wem enpfilchstu mych, mein lieber sun?
wan jch kainen tröster mehr han.'

27 Do sprach got zue der mutter sein
'johannes ist der sune dein
vnd auch du dy mutter sein.'

28 Do enpfalch er seinen geist
seinem vatter von himelreich,
der nam jn jn sein ewigkait.

29 Do kam ein alter plinter man,
der ist gehaissenn longyan,
vnd stach den werden gottes sun.

30 Her joseph sprach jn zue dem grab,
dar jn want er an drytten tag
vnd ist erstanden am ostertag.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 232b—234b. Überschrift: Ain ander spruch. Vers 4.3 vmb für vnd, 6.2 geben, 10.2 den für da, 11.1 trawry, 18.1 so, 19.3 sambt, 23.1 ist straß zu setzen?, 26.2 enpflichstu, 28.2 seinen, 30.1 isepch, 30.2 am für an = an den.

1196. Es sungen drei Engel ein süßen gesang.

Es sungen drey Engel ein süssen gesang,
daß in dem hohen Himmel klang.

2 Sie sungen, sy sungen alles so wol,
den lieben Gott wir loben sollen.

3 Wir heben an, wir loben Gott,
wir ruffen jn an, es thut vns noht.

4 Er speiß vns mit dem Himmelbrodt
das Gott seinen zwölff Jüngern both,

5 Wol vber den Tisch da Jesus saß,
da er mit jnen das Abendmal aß.

6 Judas der stundt sich nah darbey,
er wolt des Herren Verrähter sein.

7 Er verrieth den Herren biß in den todt,
dadurch der Herr das leben verlohr.

8 An dem Creutz da er stund,
da er vergoß sein Rosenfarbes Blut.

9 HERR Jesus Christ, wir suchen dich,
am heiligen Creutz da finden wir dich.

10 Da stundt der Herr gantz nacket vnd bloß,
daß jm das Blut sein seiten ein floß.

11 Die Seiten ward von Blut so roth,
Maria kind leidt grosse noth.

12 Maria, Gottes Mutter, reine Magd,
all vnser noht sey dir geklagt.

13 All vnser noht vnd vnser pein,
das wandel vns Maria Kindelein.

14 Das wandel uns deines Kindes zorn,
daß vnsere Seel nicht werden verlohrn.

15 Gott behüt vns für der Hellen pein,
daß wir armen Sünder nicht kommen darein.

Catholisch Manual, Maynz 1605. 8°., im Cantual S. 135. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander alt Gesang. Vers 1.2 daß=daß es, 8.1 an dem Creutze sten, 10.1 so. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. S. 188 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 103.

1197. Die engel singen süßen sang.

Die Engel singen süssen sang,
das es im hohen Himmel klang.

2 Sie singen 'Aue Jungfraw rein,
du solt des Himmels Königin sein.

3 Dir ist bereit ein herrlich Thron
mitten im Himmel bey deim Sohn.

4 Ein Königliche gülden Kron
gibt die Dreyfältigkeit zu lohn.

5 Alle Völcker sprechen seelig dich
auff Erd, im Himmel Emiglich.'

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 434. Mit den Noten und der lat. Übersetzung. Dieser Text ist schwerlich alt; ich führe ihn nur wegen seiner wahrscheinlichen Entstehung aus dem vorigen mit auf.

1198. O hoch heiliges creutze.

O Hoch heiliges Creutze
daran mein Herr gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Alda mit Negeln vnd mit spiessen
sein glidmassen zerbrochen,
Händ, Füß vnnd Seiten durchstochen!

3 Wer kan dich doch genug loben,
weil als inn dir beschlossen
was guts von Himmel gflossen!

4 Du bist die grade leiter
daran man steigt fein eben
zum vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke brucken
daranff alte vnd jungen
vber den strudl kommen.

6 Du bist der bilger stabe
der den müden vnnd alten
vor dem fahl thust erhalten.

7 Du helffenbeines Böttlein
darau mein spouß sein Leben
vor lauter lieb auffgeben!

Costantzer Gesangbüchlein, 1600. 12°. Seite 56b. Mit den Noten. Nachstehend die zwei Erweiterungen des Liedes in dem Straubinger Rufbüchlein von 1607 und dem Cornerischen Gesangbuche von 1631, sodann die verkürzte Form, die es in dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608 nach der gewöhnlichen Weise der Redaction desselben erfahren.

1199. O hoch heiliges creutze.

O Hochheyliges Creutze
darann mein Gott gehangen
gantz kläglich außgespannen,

2 Allda mit Nägl vnd Spiessen
seine Gliedmassen zerbrochn
Händt, Füß vnd Seytn durchstochn:

3 Wer kan dich doch gnug loben?
weil als in dir beschlossen
was guts vom Himmel gflossen.

4 Du bist ein gratte Leitter
darann man steigt fein eben
zum vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke Brucken
darauff die Alten vnd Jungen
sein vber den Strudl kommen.

6 Du bist der Pilger Stabe
der die Müden vnnd Alten
vorm fallen thust erhalten.

7 Du bist das Sigreich Zeichen,
darann die Feind erschrecken
so bald sies thun anblicken.

8 Du bist das süsse Bethlein
darann mein Gspons jhr Leben
auß lautter Lieb auffgeben.

9 Du bist das köstlich Holtze
darann mein HErr gestorben,
das Himmelreich erworben.

10 Sich an das Blut der Christen,
darinn der Türck thut wütten,
thu vns vor jhm behütten.

11 Ehr sey dem Vatter vnd Sohn
vnnd dem heyligen Geiste
sey allzeit Ehr beweiset.

Ein new Rueff-Büchlein, Straubing 1607. Quer-8°. Blatt Cviij. Überschrift: Ein schöner Rueff, von dem hochheyligen Creutz Christi. Vers 8.2 so.

1200. O hoch heiliges creutze.

O Hochheiliges Creutze
daran mein Herr gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Allda mit Nägl vnd Spiessen
dein Gliedmassen zerbrochen,
Händ vnd Füsse durchstochen!

3 Wer kann dich doch gnug loben,
weil alles in dir beschlossen
was guts vom Himmel gestossen!

4 Du bist die grahte Leyter
daran man steigt fein eben
zum Vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke Brucken
darüber alle frommen
wol durch den Strudel kommen.

6 Du bist das Siegreich Zeichen,
daran die Feind erschricken
wann sie es nur anblicken.

7 Du bist deß Himmels Schlüssel,
das Leben thust du auffschliessen,
dem Todt den Riegl fürschiessen.

8 Du bist der Helm vnd Schildte
daran die Pfeyl der Schlangen
all werden auffgefangen.

9 Du bist der Pilger Stabe
daran sich Jung vnd Alten
vor dem Fall thun erhalten.

10 Du bist das schmale Bettlein
darauff mein Gspons sein Leben
auß lauter Lieb auffgeben.

11 Durch dein heiliges Creutze
laß dich, O HErr, erbarmen
die grosse Noht der Armen.

12 Sih an das Blut der Christen,
darinn viel Feind thun wüten,
thu vns vor jhn behüten.

13 Erzeig dein Krafft vnd Stärcke,
beschütz vns allesammen
durch deinen heiligen Namen.

14 Damit wir, deine Kindlein,
in Frieden mögen Sterben,
das ewig Leben ererben.

15 Ehr sey dem Vatter vnd Sohn,
darzu dem Heiligen Geiste
in alle Ewigkeite.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 390. Überschrift: Ein anders andächtiges Gesang vom heilgen Creutz. Im Thon: Stabat Mater dolorosa. Der Gesang wiederholt die letzte Zeile. Die 9. Strophe des vorigen Textes fehlt, dagegen sind 7, 8, 11, 13 und 14 hinzugekommen.

1201. O hoch vnd heilges creutze.

O Hoch vnd heilges Creutze
daran mein Her gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Mit Nageln vnd mit Spiessen
sein gliedmas zerbrochen,
Hend, Füß vnd Seid durchstochen!

3 Du lang gewünschtes Bettlein
daran mein spons sein Leben
vor lauter Lieb auffgeben,

4 Wer kan dich doch gnug loben,
weil als in dir beschlossen
was gut vom Himmel gestossen!

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 531. Mit den Noten und der lat. Übersetzung O digna Crux sublimis.

1202. Der ölberg-rüf.

Vnd JEsus ist ein süesser Nam,
die Jungfraw Maria rüffen wir an.

2 Vnd der von GOtt will singen hörn,
der soll sich von allen Sünden bekehrn.

3 Er kehr sich zu GOtt, zur rainen Mayd,
vnd ehr die heilig Dreyfaltigkeit.

4 Nun hörst von JEsu Leyden gut,
am Oelberg schwitzt er Wasser vnd Blut.

5 JEsus wol an den Oelberg gieng,
vnd sich sein Marter zum ersten anfieng.

6 JEsus kniet nider auff einen Stain,
er bett zu GOtt dem Vatter sein.

7 Er bett zu GOtt dem Vatter sein,
ob er der Marter möcht übrig seyn.

8 JEsus der bett wol also lang,
daß jhm ein Stimm vom Himmel kam:

9 'Wolstu der Marter vbrig seyn,
so müst die Welt deß Teuffels seyn.'

10 'Vnd solt die Welt verlohren seyn,
ehe will ich leydn groß Jammer vnd Peyn.'

11 'Vnd wilt du leydn groß Jammer vnd Peyn,
so soll die Welt dein aigen seyn.'

12 Maria hett jhrn Sohn verlohrn,
sie sucht jhn biß auff den andern Morgen.

13 'Johannes, liebster Freunde mein,
hilff mir suchen mein Kindelein.'

14 Maria hub sich auff die Fahrt,
sie gieng wol gen Jerusalem dar.

15 Maria gieng ein Gassen hinab,
sie fandt der Juden ein grosse Schar.

16 Maria gieng vnter die Juden hinein,
sie fandt jhr liebes Kindelein.

17 Sie sah jhn stehn jn grosser Noth,
sein Leib war jhm von Blut so roth.

18 Maria sah jhr Kindlein an:
'wie habn dir die bösen Juden gethan!'

19 Was setztens jhm auff das Haupte sein?
ein Kron, die war scharpff Dörnein.

20 Er trug ein Creutz, war also schwer,
Maria die wainet also sehr.

21 Maria vnter ein Creutz hin gieng,
ihr liebes Kind am Creutze hieng.

22 Maria thet gar haisse wain,
vnd auch Johannes, der vil rain.

23 Maria sprach 'O liebs mein Kind,
wie blaich dir deine Wänglein sindt!

24 Dein Wänger blaich, dein Mundt nicht roth:
o liebes Kind, sprich nur ein Wort.'

25 JEsus am Creutz schwieg stille gar,
Maria vor Layd ohnmächtig war.

26 Nun höret wie der HErre sprach,
da er sein Mutter vnterm Creutz ansach:

27 Der HErr der redt am Creutz mit Sinn
'o Weib, nun hör jetzundt mein Stimm.

28 O Weib, nun laß dein haisses wain,
Johannes soll dein Sohne seyn.

29 Johannes, liebster Freunde mein,
nun schreib dir heut mein Marter ein,

30 Mein Marter vnnd mein bittern Todt,
vnd auch mein heilige fünff Wunden roth.

31 Johannes, liebster diener mein,
laß dir mein Mutter befohlen sein.

32 Vnd führ sie von dem Creutz herdan,
das sie mein Marter nit sehe an,

33 Mein Marter vnnd mein bittern Todt
vnd auch mein heilige fünff wunden roth.

34 Mein Marter gwehrt gar lang jetzundt,
sie gwehrt biß auff die neundte Stund.

35 Mein Marter thut mir nit so wehe,
das heilig Weib das wainet sehr.

36 Ihr haisses wainen thut mir wehe,
es geht mir durch meine Wunden sehr.

37 Es thut mir vil weher im Herzen
dann nur mein bitter Schmertzen.

38 Laß dir ihr Layd erbarmen,
nimbs zwischen deine Armben.'

39 Da JEsus am Creutze gestorben was,
sie legten ihn in Mariæ Schoß.

40 Sie namen ihn von ihr Schoß herab,
sie legten ihn in ein staines Grab.

41 Da lag er biß an dritten Tag,
JEsus stundt auff am Ostertag.

42 Da ist der HErr erstanden,
den bösen Juden zu schanden,

43 Zu trost der gantzen Christenheit,
drumb loben wir Gott in Ewigkeit.

44 Also hat es der Rueff ein End,
GOtt sey bey unserm letzten Endt.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 169, Ander Theyl Nro. XII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 3.1 Magd, 4.2 schwitz, 13.2 zu suchen, 17.1 und 18.1 sahe, 19.2 Dörnen, 26.2 ansah, 29.2 mir für dir. Mehrere Sätze, wie 18, 23, 24, 28, 29, 31 und 32, sind wie einem Passionsspiele entnommen. Der neunte ist auch in der 2. Strophe von Nro. 1189 enthalten.

1203. Sontag-ruf.

IN Gottes Namen so heben wir an
vnd was Gott selber hat gethan.

2 An einem Sontag morgen frue
da saget GOtt seinen Jüngern zu:

3 'Wolts auff, wir wölln gen Jerusalem gehn,
wirdts Menschen Sohn an der Marter stehn.

4 Er wird verrathen, er wirdt verkaufft,
die Juden die werden ihn tödten auch).'

5 Sie hubn sich auff wol auffs gefert,
sie giengen vbern Berg Calvarie.

6 Vnd da der HErr Jerusalem ansach,
vnnd er gar trawriglichen sprach

7 'Erkennet ihr daß ich jetzt waiß?
mit mir waint ihr auch also hayß.'

8 Der HErr vnd der thet gar haiß wainn,
er sprach zu seinen Jüngern zweyn

9 'Geht hin in Flecken der vor euch ist,
da findt ihr ein Esel vnd Füll bey ihr.

10 Vnd löst sie auff vnd bringt mirs her',
die Jünger die theten nach seinem Begehr.

11 'Werdn sie euch drumb reden an,
so sprecht zu ihn 'der HErr wils han',

12 Alßbaldt läst man euch gehn zu hand',
drauff legten die Jünger ihr Gewandt.

13 Der HErr saß drauff vnd thet nicht beitn,
er wolt baldt gen Jerusalem reitn.

14 Der HErr reit wie ein König ein,
das sahen die Juden vnd ihre Kindelein.

15 Sie erbotten ihm groß Lob vnd Ehr,
hinfüran thetn sie es nimmermehr.

16 Vnd da der HErr in Tempel kam,
da wurden ihm die Juden gram.

17 Er namb ein Gaissel in die Handt,
er schlug sie auß gleich wie die Hundt:

18 'Mein Hauß wird genennet ein Bethauß,
ihr aber macht ein Mördergrube drauß.'

19 Die Juden die brachtn ein Weib daher,
die hett verbrochen ihr Weiblich Ehr.

20 Der HErr der war vil weiser Lehr,
er schreib bald nider auff die Erd.

21 'Vnd welcher vnter euch ist der Sünden rain,
der werff auff sie den ersten Stain.'

22 Es schawt ein Jud den andern an,
sie sahen ihr Sünd geschrieben stahn.

23 Da gieng einer nach dem andern hinauß,
der HErr bleib selber in seim Hauß.

24 'O Weib, wer hat dich nun verdampt?'
'O HErr', sprach sie, 'ich weiß niemandt.'

25 'So will ich auch nit verdammen dich,
geh hin vnd sündig forthin mehr nicht.'

26 Da bleib der HErr denselben Tag,
daß ihm niemandt kein Speise gab.

27 Am Montag war der HErr ein Richter gut
vnd der vns all begnaden thut.

28 Er macht der Krancken vil gesundt,
das thet Gott mit sein heiligen Mund.

29 Er macht der Lahmen vile gehen,
er macht die Blinden widernumb sehen.

30 Er macht die zehen Außsätzigen rain,
da ward jhm danckbar nur der ein.

31 Am Erichtag war der HErr ein weiser Pro-
vnd der so vil der Wunderwerck thet. [phet

32 Er sprach, er wolt den Tempel zerbrechen,
die Juden die wolten sich an jhm rechen.

33 Am dritten Tag wolt er jhn wider auffbawen,
die Juden die wolten jhm nimmer trawen.

34 Am Mittwoch ward der Herr verkaufft,
der Judas zu den Juden laufft.

35 'Vnd wolt jhr jhn habn, ich wil jhn euch gebn,
vnd den ich küß, denselben merckts eben.'

36 Vnd da Judas widernumb haimb kom̃en,
von Maria ward er schön empfangen

37 'Was sagen die Juden von meinem Kind
vnd alle die zu Jerusalem sind?'

38 Da sagt er Maria vil guter Mähr,
wie sie jhrs Kinds wol sicher wär.

39 Er hett das Gelt im Beutel sein,
der HERR der wust sein schwere Peyn.

40 Am Pfingstag war der HErr das lebend Brot,
das ist vns armen Sündern noth.

41 Darmit speist er sein Jünger gut
mit seinem Fleisch vnd mit seim Blut.

42 Am Freytag war der HERR ein Lämbl gut
vnd das man zu der Marter thut.

43 Am Creutz ist der HErr für vns gestorbn,
wir wärn sonst alle sambt verlohrn.

44 Sie legten den HErren in ein Grab,
darinn lag er biß an dritten Tag.

45 Am Sambstag war er das Waitzen Korn,
er ist vns wider fruchtbar worn.

46 Am Sontag war der HErr ein starcker Löw,
er stirbt hinfüran nimmermehr.

47 Der HErr der thet gen Himmel auffahrn,
er thet stillen seines Vatters Zorn.

48 Er wird vns widernumb künfftig werdn,
er wird richten die Menschen auff Erdn.

49 Die Engel werden blasen mit heller Stimm,
wirds mancher Sünder hörn mit Grim̃.

50 Der HERR wird selber kommen her
mit sambt seim Himmelischen Heer.

51 Vnser liebe Fraw wird kommen dar
wol mit der Engelischen Schaar.

52 Sanct Peter wird auch kommen bald
mit sambt den andern Aposteln all.

53 Die Todten werden aufferstehn
vnd werden all fürher gehn.

54 Da müssen wir allesambt Rechnung gebn
wie wir verzehrt habn vnser Lebn.

55 Die Frommen werdn zur Rechten stehn,
die Bösen zu der Lincken gehn.

56 Das Gricht das wird nit länger beitn,
Gott helff vns all zur rechten Seytn.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 148, Ander Theyl Nro. XVIII, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder zweiten Zeile Kirieleison. Vers 6.1 ansah, 8.1 wainen, 12.1 läßts, euchs, 14.2 Kindlein, 20.2 schreibt, 23.2 blib und 26.1 blieb: vergl. 14.1, 25.2 gehe, 50.2 sein.

1204. O ir töchter von Jerusalem.

Vnd JEsus gieng ein harten Gang,
zu seiner Marter, die gwerth lang.

2 Zu seiner Marter, vnnd der war vil,
sie hat gwehrt ein langes Zil.

3 Die Juden trieben ein grossen gewalt,
sie martertn den HErrn in mancherley gstalt.

4 Sie bunden jhm seine Hände,
der HErr stund je länger je mehre.

5 Sie führten jhn auff, sie führten jhn ab,
sein Marter gwehrt die gantze Nacht.

6 Sie führten jhn hin, sie führten jhn her,
sie martertn den HErrn je länger je mehr.

7 Sie raufften jhm auß sein heiligen Barth,
sein Angesicht jhm verspürbelt ward.

8 Sie zogen jhm ab da sein Gwant,
sie bunden jhn an ein Säul hinan.

9 Sie bunden jhn also härte,
sie schlugen jhn mit Geisseln vnd Gerte.

10 Sie schlugen jhn also grawsamb,
daß jhm sein Blut vbern Leib abran.

11 Sie führten jhn von der Säul herwider,
sie setzten jhn in einen Sessel nider.

12 Was setztens jhm auff sein Haupt so rain?
wol von den scharpffen Dornen ein Kron.

13 Sein Haupt war jhm vmbfangen
mit scharpffen Dorn der langen.

14 Pilatus bracht jhn auff den Plan:
'nun sehet, wie ich jhn durchzogen han.

15 Ich hab jhn gekrönt, ich hab jhn geschlagen,
dran solt jhr ein gnügen haben.'

16 Sie brachten vil falscher Zeugnuß dar,
vnnd der war doch gar keines wahr.

17 Sie schryen all mit lauter Simm,
sie schryen all nur 'Creutzige jhn.'

18 Er sprach 'ich findt an jhm kein Schuld',
sy schryen 'du verleurst des Kaysers Huld.'

19 Sie führten jhn zum Statt Thor hinauß,
wol zu den bösen Juden hinauß.

20 Ein schweres Creutz das must er tragn,
darzu ward er gar sehr geschlagn.

21 Das Creutz war jhm gar härte,
die Juden warn sein Geferten.

22 Der HErr der war deß Blutes so lär,
das Creutz war jhm nach der Menschheit zu schwer.

23 Was sandt er bey dem Wege stahn?
sein liebste Mutter, die schawt er an.

24 Sein Mutter wainet sehre,
die andern Frawen noch mehre.

25 'O jhr Töchter von Jerusalem,
ewr wainen das soll vber mich nit gehn:

26 Nun wainet vber euch vnnd ewer Kindt,
vber alle die zu Jerusalem sindt:

27 Fürwar, es wird noch kommen die Zeit,
daß kein Stain auff dem andern bleibt.'

28 Es geschah nach zwey vnd viertzig Jahr,
der Hayden kam ein grosse Schar.

29 Da ward groß Klag, groß Jamer vnd Noth,
es starbn jhr vil des Hungers Todt.

30 Die Mütter assen jhr aigne Kindt,
der gähe Todt regiert bey jhn.

31 Vil tausent Juden wurden vmbbracht,
vnd dreyssig Juden vmb ein Pfenning man gab.

32 Deß HErrn Todt ward gerochen,
Jerusalem ward zerbrochen.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 137, Ander Theyl Nro. XV. Hinter der ersten Zeile immer O reicher Gott, hinter der zweiten O reicher Gott, hilff vns auß Noth. Vers 13.2 so, 16.2 keiner.

1205. Von des herren geburt vnd leben.

Got himel vnd erd peschaffen hatt:
er want jn seiner mayenstat,
da nam er mit jm selben ratt.

2 Vnd peschuff das jrdisch paradeyß,
darin vil frucht jn süsser weyß,
vnd auch zbay menschenpild mit fleyß.

3 Er gab jn freudt vnd weysen ratt,
vnd sprach 'pehalt das mein gepott,
so lebt jr wot jn engels watt.'

4 Nur ainen paum er jn verpatt,
danon sy komen jn missetadt:
'est jr des obs, so sterbt jr trat.'

5 Der laidig tiefel zw jn sprach,
er gab den rat, das eua sprach,
den apfel adam mit jr as.

6 Got erzurnet also sehr,
er sprach 'zerprochen sind mein ler',
ainn engel sandt er zw jn her.

7 Der sprach adam in sollicher zucht
'war vmb habt jr gessen die frucht?
gebt auß dem paradeis dy flucht!'

8 Adam sprach 'lieber here mein,
mir rits mein weib jn solchem schein.'
dye kumen paide jn grosse peyn.

9 Der Engel sprach myt starcker macht
'weicht aus dem paradeis gar drat!
in schwaiss solt jr essen das prat.

10 Die speis die was euch also lind.
fraw eua, du solt deyne kynd
jn schmertzen pern, wass jr synd.'

11 Da kam dy welt jn jamers pflicht,
kain puß dy kundt gehelffen nicht,
wir heten ain pose zunerficht.

12 Herr adam vnd her abraham,
herr danid vnd herr salomon
vnd auch der schon herr absolon,

13 Herr moyses vnd herr samuel
vnd auch dy kind von israhel,
dy müsten alle leiden quel.

14 Dy heyling veter, was jr waren,
vnd ee dz cristus ward geparen,
da müstens all gen helle faren.

15 Das werdt mer dan zbay tausent jar
vnd auch zbay hundert, das ist war,
alle welt must mit jn dar.

16 Alle jr gütat waren verlorn,
auf jn so lag der rache zorn:
da ward ain edle maid geporn.

17 Maria so ist sy genant,
wir sollen jr dienen alle sant,
sy halff der welt her wider ze landt.

18 Da got vertilgen wolt den val,
ainn engel sandt er herab zetal,
dem herren geniel dy maget wol.

19 Da jr der engel hie erschain,
jn ainer zellen vand ers alain
dy heren kensken maget rain.

20 'Ave' so sprach sein munndt zw jr,
'Maria, piß gegrüsset schir,
vol genad, got ist mit dir.

21 Dy polschafft sag jch dir gar gern,
wan du solst gottes muter werdn,
der herre wil sein nit enpern.'

22 Dy magt erschrack des grus gar ser,
dy allen jungckfrawen gibet ler,
der grus was nie gehoret mer.

23 Do auntbort sy dem engel schon
'sal jch gepern ainen sun?
kainen man jch erkennet hann.'

24 Der engel sprach zer selben stund
'vom heilling geist wirstu entzund,
der want jn deines herhzen grund.'

25 Dye maget sprach hin wider dratt
'nym war, jch pin ein diren gott,
mir sol geschechen nach deinem wort.'

26 Da mit gabs jren willen dar,
sye enpfing den hern, das ist war,
mägtlich vnder jrem herhzen gar.

27 Da sie den hern werd enpfye,
dar nach eylend sy nicht enntie,
wie pald sie zu jrer muemen gie.

28 Dy was elysabet genant,
sy graif an sey mit jrer hanndt,
jm heilling geist sy das erchannt,

29 Das maria trug den werden got
der hymel vnd erd peschaffen hat,
als pald so redt auch sy dye wort

30 'Du pist gesegent vor alle beib,
gesegent ist dy frucht jn deinem leib,
dy aller welt jr laid vertreib.'

31 So lag got newn moncid verporgen
vntze an den heilling weinnacht morgen,
kundt man vns frewde ane sorgen.

32 Do ward der küng der eren geborn,
der vns versünt den grossen zorn,
der leb der was gepunden worn

33 Von maria der liebsten muter sein,
er was ein klains kindelleyn,
am achten tag da leb er pein.

34 Der het er nie gelytten mee:
er wart geschniden nach der ee,
das thet jm an seiner menschait wee.

35 Da vergoß er am ersten sein plütt,
das pracht vns christen hohen mütt
vnd leschet vns der helle glütt.

36 Jhesus wardt er alda genant,
als vns dy weysen haben pechant,
wir sollu jm dienen alle sandt.

37 Nach seiner gepurt .xl. tag,
als vns die weysen pristen sagen,
thet man dz kind jnn tempel tragen.

38 Maria jn den tempel gie,
herr simeon des nit enlie,
das kind er an seine arme vie.

39 Er sprach maria ane haß
'ain schbert des schmertzens zäm dir paß,
du sigst noch mit deinn augen das.'

40 Das redt er wider dy junckfraw schon
'dein kindt mit freiden ist pedont,
das wirt mit dornen noch pechront.'

41 Da weyssaget er jr dy pein,
sy opfert dz kindt dem vater sein,
mit jm zbay gurtel teibelein.

42 Da das geschach zu der selben stundt
vil manigs licht sych da enzundt,
dz nederman nit wissen kundt,

43 Von wan sy waren komen dar
ze dinst dem herren, dz ist war,
man sach in in seiner menschait clar.

44 Es komen von orient geriten
drey heylig künig in clügen sitten,
der rechten straß sy nie vermitten:

45 Der herr hat in ainn stern gesant,
der sy schon füret in das landt,
dz kindt zu wetlahem man vand.

46 Herr caspar vnd herr walthasar
vnd auch der künig melchior
prachten jr opfer, dz ist war,

47 Als es got selber haben wolt:
sy furten weirach, mirren vnd gold,
darumb gibt er in reichen sold.

48 Herode wurden verchundt dy mer:
ain neuer künig geporen wer.
dy kindt müsten leiden grosse schbar

49 Von herodes dem vnrain:
er hyß thoten dy kindt gemain,
das rechte kindt vorcht in gar clain.

50 Der engel kam all da zw handtt
vnd thet joseppen dy mer pechant,
sy zogen in egippen landt.

51 Wol siben jare, ane neid,
pliben sy darin an widerstreitt,
herodes der starb in der zeitt.

52 Der engel sagt joseppen dy mär,
herodes nu gestorben wär,
vnd sy pliben an alle schbär.

53 Da wurden sy pald vberain:
josep der nam dy maget rain
vnd zoch mit jr hin wider haim.

54 Da got zu dreyssick jaren kam,
da ging er selb zw dem jordan,
dy tauff do er da an sich nam.

55 Johannes in getaufft hatt,
er eylet von dem wasser dratt,
des vaters stym wart da erhart.

56 Got der herr sprach, dz sprich ich nu,
'hy ist mein außerbelter sun,
in dem ich ain gefallen han.'

57 Als vns johannes thut verihehen,
dy sach am herren ist geschehen,
der pringt vns in das ehig leben,
ob wir nach seinen huldeu streben.

58 Was ich euch sage, das ist war,
drey jar vnd dreyzehn wochen gar
terut gott seinn glauben offenbar.

59 Vil parmhertzicheit er pflag,
er predigt den juden manigen tag,
lasarum erchück er von dem grab.

60 Er thet groß zaichen manche stundt,
der sichen wurden vil gesundt,
dy warhait ging auß seinem mundt.

61 Dauon ich euch wil sagen wie:
vil offt er in den tempel gie,
seines gepoez er nie verlie.

62 Darin er alweg stet pelaib.
ains tags er dy juden aus in tempel traib,
dy heten iren kauffschaez vail.

63 Da sprach zů in der heylig criſt
'meins vaters hauß ain pethauß ist.'
darnach in ainer kurczen frist

64 Er gen iherusalem raitt,
ain menig der juden wart perait,
er weyssagt in auß grossem laidt,

65 Das thet der edel künig der eren,
wz nu der stat solt künfftig werden,
sy würdt geprochen zw der erden.

66 Dy juden erputen im wirdichait,
sy unterstreiten im palm vnd purpurclaid,
der herr selber darauf rait

67 Gen iherusalem der werden statt.
etlich juden heten ain valschen ratt
wy sy in prechten zw dem tadt.

68 Der herr der alle ding verstett,
ains morgens er auch in tempel gett,
ain weib jr ee zeprochen hett.

69 Dy juden heten ainn valschen sin:
sy weistens fur den herren hin,
vmb das rechten fragten sy jn.

70 Der herr dz recht gar wol erchant,
er schraib mit seiner werden handtt
ain geschrifft, den juden wol erchant.

71 Da sprach er zu der ganczen gmain
'wer vnter euch sey sündten rain,
der werf an sy den ersten stain.'

72 Sein geschrifft dy prüfft in vngemach,
wan yder da sein poshait sach,
der da pey stündt vnd nit ensprach.

73 Etlich stündt jn sorgen graus,
sy schbigen stil vnd gingen aus,
etlicher haim zw seinem hans.

74 Der herr gab der frawen ler:
'wo sind dy dich verdamntent ser?'
dye fraw sprach 'ich sich nyembt mer.'

75 Nach seinem parmhertzigen sitt
redet er jr gütlichen mytt
'ich wil dich auch verdamben nit.

76 Ge hin vnd trag ein rechtes leben,
fürbas tue nicht der sunden pflegen',
dy schuld het er jr gar vergeben,

77 Alls er vns cristen allen thůt:
er hat vns stat zu seiner hůt,
ist das wir haben einen rainen můt.

78 Wer hie auch peicht vnd pus pestatt
vnd thut nach weiser briesster ratt,
der kumbt zu gottes maiestatt.

79 Pitt wir den allmechtigen got,
das er vns geb syn vnde ratt,
das wir behalten seine pot,

80 Vnd das wir auch an sündt ersteen
vnd wirdiglichen mügen gen
zue seinem tysch: sprechet amen.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 224b—229b. Überschrift: Ain ander spruch. Die Handschrift setzt ü für u, ů für ü. Vers 1.2 vand für want, 1.3 jn den für mit jm, 2.2 dauon, 5.1 jm für jn, 14.1 vater, 14.3 hel, 16.1 verlarn, 16.2 rach, 19.3 herren, 21.2 soltist, 23.2 gepern, 25.2 myn für nym, 28.2 jre, 30.1 und 2 gesegent, 30.3 vertreibt, 32.3 warn, 35.3 gutt für glutt, 38.2 simon, 39.2 zam, 52.3 schbar, 58.1 sag, 60.2 warden, 61.3 potz, 65.2 f. weren, eren (vergl. aber Nro. 1207, Anmerk. zu Vers 9.2), 71.2 clain für rain, 72.1 Dein für Sein, 78.2 weisser. Eine schöne Stelle des Gedichtes ist 17.3.

1206. Die fünf gerstenbrote.

Da JEsus Christ auff Erden gieng
vnd all sein Jünger mit jhm sindt,

2 Er gieng wol ůbr ein weites Feld,
da lag viel Graß gar schön gestelt.

3 Es folgt jhm nach ein grosse Schaar,
viel tausendt bey einander warn.

4 Er gieng hinauff auff einen Berg,
er sagt jhn vor viel guter Lehr.

5 Da GOtt sein Heilige Lehr vollbracht,
sein Zuhörer er trewlich bedacht.

6 Gar hertzlich er sie anc sach,
alsbald drauff zu Philippo sprach

7 'Wo wollen wir thun kauffu Brodt,
das diß mein Volck zu essen hat?'

8 Sanct Philip sprach darauff mit fug
'für zweyhundert Pfennig ist nicht genug.'

9 Sanct Andre dem Herrn entbot
'ein Knab hat hier fünff Gärsten Brod:

10 Es kleckt aber nicht für so viel,
wann jeder sich ersättigen wil.'

11 Christus noch mehr das Volck ansach,
drauff er zu seinen Jüngern sprach

12 'Nun heist das Volck niderlegen sich,
nur in das graß, da ist kein Tisch.'

13 Gott nam das Brod vnd zwey Fischlein,
darüber sprach er den segen sein.

14 Deß Volcks war gar ein groß gesind,
funff tausend Mann, ohn Weib vnd Kindt:

15 Da speist GOtt bey funff tausendt Man,
sampt Weib vnd Kindt, ein grosse Summ.

16 Da sie nun warn gesessen,
hetts genug truncken vnd gessen,

17 Da sprach der Herr zur selben frist
'nun hebet auff was übrig ist.'

18 Auff huben die lieben Zwölffbotten
zwölff Körb vol übrige brocken.

19 Das Volck das schawet das wunder an,
sie lobten den grossn heiligen Mann.

20 Sie sagten GOtt dem HErren Preiß,
sprachen 'GOtt hat vns selber gespeist.'

21 Sie fielen nider auff ihre Knye,
sie lobten GOtt den HErren hie.

22 Auffhuben sie jhr Augen,
sie theten GOtt anschawen.

23 Auffhuben sie jhr Armen:
Gott thu sich über vns erbarmen.

24 Auffhuben sie jhr Hände:
GOtt sey bey vnserm Ende.

25 Das vermag GOtt vnd noch viel mehr,
daß vns nach seinem Willen gschehr.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 906. Überschrift: Die fünff Gärstenbrod auß dem 6. Cap. Joh. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes schall. Hinter jeder ersten Zeile Christus, hinter der zweiten Nun hilff vns, lieber HErr JEsu Christ. Vers 25.1 mehr.

1207. Von des herren geburt und leben.

Got in seiner maienstat
dy hat sein gnad mit vns verpracht.

Dy sündt pracht vns in gotes zorn,
auch wern wir alle zemal verlorn.

Got pringt vns seinen waren sun,
daz er sein gnadt mit vns sol thun.

Sein engel kam von himel her,
er pracht marien salige mer:

'Got hat mich her zu dir gesandt,
der aller hochst ist er genant.

Gottes genaden pistu vol,
das ebig wort ich verkünden sol.

Furcht dir nit, got ist mit dir,
er wirt erfullen deins herczen pegir.

Du pist gesegent, o junckfraw zartt,
vber alle frewliche artt.

Du wirst empfaachen ein wirdings kind,
himel vnd erd sein aygen sind.

Der wirtt des hechsten sun genentt,
sein reich das nymmett auch kein endt.'

Maria von dem grüß erschrack,
jr herz jnn grossen wunden lag.

Sy wist wol das es müest geschechen:
dy gschrifft es vor als hett verjechen.

Si fragett jn gar tugenttleich,
wie das geschach so wunderleich:

'Wan ich kainen man erkennett nie,
gehensch wil ich beleiben hie.'

Gabriel der engel sprach
'von gottes crafft kumbtt disse sach:

Der heillig geist kumbtt vber dich,
er hatt zu dyr gesendett mych.

Er wirtt das würcken auff seiner crafft,
allmechtig ist sein maisterschafft.

Du wirst gepern das ewig haill
vnd peleibst doch keusch an alles maill.'

Maria gundt zu dem engel ichen
'nach deinem wort sol mir geschehen.

Ich pin ain dinerin gottes herrn,
sein lieber wil an mir ergee.'

In hand der sun goez jn sy kam,
durch vns dy menschait an sich nam.

Also empfing sy ihesum crist,
der aller welt ain troster ist.

Sy trug jn jrem keuschen leib
den hochsten got das sälig weib.

Zw nazareth das alles erging,
da sy den hochsten künig empfing.

Nazareth, du werde stat,
dy cristenhait dir lob sagt.

Gen wetlahem maria kam,
josept sy da mit jm nam.

Da gepar dy raine maidt,
als jr der engel het gesayt.

Da sy des kindleins genaß,
ain raini maid sy denoch was.

Drey edel künig komen dar,
sy namen des kindleins eben war.

Sy petaten jn an mit ganczer macht,
der stern het sy dare zw jn pracht.

Da christus zu xxr jaren kam,
dy tauff er durch vns an sich nam.

Man tauft jn jn dem jordan,
der himel was auf gethan.

Got sprach 'das ist mein auß erbelter sun',
nach seiner ler sol wir alle thün.

Der heylig geist gesehen wardt
jn ainer weyssen tauben art

— — — — — — — —
zw speyß seinen heyligin leichnam zart.

Vnd auch dar zw sein raines plüt,
da mit sey wir gar wol pehütt.

Darnach led er manche grosse nott,
vil smach vnd spot, den pittern todt.

Er starb fur vns gar willicleich,
das wir alle komen jn sein reich.

Am driten tag erstündt er schir
mit ganczer kraft, mit grosser zir.

Er für auf gen himel creftigleich,
dy sel fürt er jn das ebig reich.

41 Er kumpt her wider gbelticleich,
schbarlich ze richten arm vnd reich.

42 O sunder, wy sol wir nu thün,
wan yeder mensch da nymbt sein lon.

43 Du magst ye da entbeichen nit,
all dein fraint komen da an das liecht.

44 Maria, raine junckfrau zartt,
hilf vns an der lesten fartt.

45 Dy cristenhait schreit zw dir,
raini junckfraw, hilff vns schir.

46 Maria, mutter, raini maidt,
hilf vnß auß allem herczen laidt.

47 Pehüt vns dy frucht vnd auch den sam,
des pit wir dein heyligen nam.

48 Schick vns freid vnd salig wetter,
erloß auch dy sell vnser vetter.

49 Pehüt vns vor der helle nott
vnd peste vns pey an vnsrem todt.

50 Vnd für vns jn das himel reich,
da wir dich loben ebicleich.

Pap.-Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 139a—141a. Überschrift: Ain ander spruch. Wegen Vers 1.1 maienstat (auch Vers 1.2 von Nro. 1205) vergl. Nro. 132. Vers 2.2 das ch in verpracht und 43.2 in liecht scheint nicht gesprochen worden zu sein, 9.2 er für erd (vergl. Nro. 1205 Anmerk. zu Vers 65.2 f.), 10.1 genantt, 20.1 dinerin undeutlich, könnte auch dirne gelesen werden, 26.2 jr für jm, 30.2 den für der, 31.2 er sich durch, 35.1 könnte leicht mehr fehlen denn bloß eine Zeile, 39.1 erstandt, 17.1 dem für den.

1208. Da Jesus zů Bethania was.

Da Jesus zů Bethania was,
in Simeons hauß da fügt sich das,

2 Vnd das ein Fraw bracht offenbar
ein Püchsen mit edler salben dar.

3 Auff Jesus haupt sie die salben gaß,
da er saß an dem tisch vnd aß.

4 Vnd als das seine Jünger ersahen,
gar zornigklichen sie da sprachen

5 'Vnn, worumb soll dann diser verlust?
die salben ist vergossen vmb sunst.

6 Dreyhundert pfenning wer sie wolfail,
die het man vnder die armen getailt.'

7 Vnd do nun Jesus solchs erkandt,
gar senfftigklich sprach er zu hand

8 'Warumb seyt jr der Frawen gram?
sie hat ain gůt werck an mir gethan.

9 Die armen allzeit bey euch sindt,
mich aber werdt jhr bald haben nicht.

10 Das mich gesalbet hat disen Weib,
meins Leichnams gedechtnuß das bedeüt.

11 Darumb sag ich euch jetz für war,
das es in aller Welte gar

12 Von diser Frawen wurd geredt,
zů meiner gedechtnuß sie das thet.'

13 Von dem tische stůnd auff zů handt
ein Junger, der was Judas genant.

14 Der eylet hin zů der Juden schar,
er sprach 'was wolt jr geben dar,

15 Das ich euch in gefangen bring?'
sie verhiessen jm dreyßig pfenning.

16 Darnach gedacht er alle stundt
wie er den Herrn verrathen kundt.

17 Vnd an dm heiligen Antlaß tag
die Junger theten den Herren fragn

18 'Vnn sag vns, Maister, hie zu hand,
wo sollen wir beraiten das Osterlamb?'

19 Jesus antwort den Jüngern drat
'geht hin gen Jerusalem in die Stat.

20 Da wirt euch ein Mensch begegnē mit fůg,
der tregt in der hand ein wasserkrůg.

21 In welches Hauß do er eingat,
da sprecht zů dem Haußwatter drat

22 Der Maister spricht, mein zeit ist hie,
das Osterlamb zůessen mit dir.

23 So zaigt er euch ain ort zů handt,
daselbst berait vns das Osterlamb.'

24 Do es nun vmb die Vesper zeyt was,
der Herr Jesus zů tische saß.

25 Vnd sein zwölff Jünger bey jhm sassen,
das Osterlämblein sie mit jhm assen.

26 Darnach stůndt Jesus auff zů hand
vnd leget von jhm sein gewandt.

27 Ein leinen tuch gürt er vmb sein schoß
vnd in ein beck ein wasser goß.

28 Sein Jüngern er jr füsse wüsch
vnd trücknets mit eim leynen tüch.

29 Vnd do er zů Sanct Peter kam,
ein grosses wunder jhn das nam.

30 Er sprach 'wolstu waschen meine füß?'
Jesus der antwort jhm vil süß

31 'Du waist nit was ich jetzund beginn,
du wirst sein aber fürbaß inn.'

32 Sant Peter sprach gar offentleich
'meine füß wäschstu mir nit ewigkleich.'

33 Jesus antwortet jhm zů hand
'O Petre, ich thů dir das bekandt:

34 So ich nit wasche die füsse dir,
im Himmel hastu kein thail mit mir.'

35 Sant Peter sprach 'Herr Maister rain,
so wasch mir nit die füß allain,

36 Sonder das haupt vnd meine händ,
das ich bleib bey dir biß ans endt.'

37 Do Jesus seinen Jüngern gmain
jhre füß nun het gewaschen rain,

38 Sein gewandt legt er nun wider an
vnd saß wider zů tisch hinan.

39 Er sprach zů seinen Jüngern schon
'wißt jhr, was ich euch jetzt hab gethon?

40 Jr haist mich Maister vnd auch Herr,
vnd thůt auch recht, dann ich bin der.

41 Ich bin ewer Herr vnd Maister zwar,
hab euch die füß gewaschen gar.

42 Darumb auch jr nun hinfürbaß
einer dem andern die füsse wasch.

43 Die Lehr hab ich euch fürgebracht,
das jr mir also volget nach.'

44 Nach dem alß der vil rain vnd süß
sein Jüngern het gewaschen die füß,

45 Vnd do er etlich wort verbracht,
zů seinen Jüngern er do sprach

46 'Fürwar, fürwar, sag ich euch schier,
auß euch mich einer verrathen wirdt.'

47 Als bald sahe einer den andern an:
sie gedachten, wer wirdt das wol than?

48 Sie wurden all betrůbt so sehr,
ein jeder sprach 'bin ich nit der?'

49 Jesus der antwort jhn zů der stund
'wer mit mir in die schüssel eintunckt,

50 Der wirdt mich doch verrathen zwar,
vnd das sag ich jetzund für war.

51 Des Menschen Kind nun sterben ist,
als man von jhm geschriben list.

52 Wehe dem Menschen, dort vnd auch hie,
durch den ich hent verrathen wird.

53 Dem menschen gar vil besser wer
vnd das er nie geboren wer.'

54 Judas, der sein verräther was,
'Herr Maister', sprach er, 'bin ich das?'

55 Jesus der antwort offenbar
'das hastu selbst gesprochen zwar.'

56 Da Jesus bey sein Jüngern saß,
er nam ein brot vnd gesegnet das.

57 Er brachs vnd gabs den Jüngern sein
'nemet hin, das ist der Leichnam mein,

58 Der für euch in den todt wirt geben.'
darnach nam er den Kelch darneben.

59 Er segent jhnen auch do den wein
vnd gab denselben den Jüngern sein.

60 Er sprach 'trincket all, das ist euch gůt,
es ist mein rosenfarbes Blůt,

61 Welchs vmb ewret willen schier
gantz vnd gar vergossen wirdt,

62 Vnd vmb vergebung ewrer sünd
vnd viler, die außerwölet seind.'

63 Darnach bald hůb sich Judas auff
vnd wolt vollenden seinen kauff.

64 Alßbald er nun Gottes Leichnam aß,
der Teüfel jhn gar bald besaß.

65 Der Herr Jesus zů Judas sprach
'thů bald was du dir hast gedacht.'

66 Judas bald von dem Herren gie,
dann die nacht was nahet hie.

67 Da saget jhnen Jesus besunder
den andern Antlaß seinen Jüngern

68 'Ehe das die nacht hat hent ein end,
so werdt jr all an mir geschendt.'

69 Da sprach Petrus gar offentlich
'Herr Maister, wiß das sichertlich:

70 Vnd werden sie all geschendt an dir,
das soll doch nit geschehen von mir.'

71 Der Herr Jesus sprach offenbar
'O Petre, ich sag dir für war:

72 Ehe der Han gibt die stimme sein,
so hastu drey mal verlaugnet mein.'

73 Sant Peter jhm antwort also schier
'Herr Maister, und soll ich sterben mit dir,

74 So will ich nit verlaugnen dein
dieweil ich hab das leben mein.'

75 Das sprachen auch gemainigleich
die Jünger Christi all geleich.

76 Da sprach Herr Jesus lobesan
'stecht auff vnd geht mit mir von dann.'

77 Vnd do er an den Oelberg gie,
da fiel er nider auff seine knie.

78 Er bettet seinen Vatter an,
ob er der marter möcht sein ab.

79 Gott Vatter gab jhm sein segen
'mein sun, ich will deins ende pflegen.'

80 Er schwitzet wasser vnd blůt so rot,
er wußt vor jhm den bittern todt.

81 Da giengen er zů den drey Jüngern rain,
sie waren entschlaffen all gemain:

82 'Nun wacht, jr Jünger, ein klaine stundt,
gefangen wirdt des Menschen kindt.'

83 Die Juden giengen nach jm auß
mit schwertern vnd mit spiessen groß.

84 Judas sprach 'er ist ein listig man,
wen ich kuß, den greiffet an.'

85 Er kusset Jesum an seinen mundt,
darmit verrieth er des Menschen kindt.

86 Sie schlůgen vnd stachen all auff jhn
vnd führten jhn gefangen hin,

87 Gehn Hierusalem in die Stat,
da er für vns gelitten hat.

88 Sie bunden jhm zů die augen sein,
sie spürtzten jhm in den munde sein.

89 Sie raufften jhm auß sein heiligen Bart,
verspürtzt ward jhm sein antlitz zart.

90 Sie schlůgen jn auch auff seinen halß,
sie sprachen, all sein ler wer falsch.

91 Man bandt jhn an ein saul gar groß,
sie schlůgen jhm seinen Leichnam bloß.

92 Mit besen, mit gaiseln überal,
da gewann er tieffe wunden ohn zal.

93 Die Juden thelen jhn so hart schlagen,
das sollu wir alle Christen klagen.

94 Man legt jhm an ein weissen rock,
darin thet sein Herodes spotten.

95 Man truckt jhm in das haupte sein
ein Kron die was scharff dörnein.

96 Sein blůt jhm über die augen abraun,
das lidt er durch Frawen vnd Mann.

97 Man gab jhm ein zepter in sein handt,
der Juden König ward er genandt.

98 Man legt jm auff den rucken sein
ein grosses Creütz, was Cypressein.

99 Das můßt er tragen auff ein Berg,
do er die marter für vns leydt.

100 Vnd trůg es hin biß an die statt
da er vns all erledigt hat.

101 Es wurden drey Engel her gesandt
zů Jesu Christ also genandt.

102 Man schlůg jm durch die hende sein
zwen negel, die waren Stählein.

103 Die nägel wurden von blůt so roth:
Herr Jesu, hilff vns auß aller noth.

104 Man stach jhn in die seylen sein
ein Sper nach der tieff hinein.

105 Man machet jhm ein wunden groß,
darauß dann Wasser vnd Blůte floß.

106 Den stich den thet ein blinder Man,
das Blůt jhm vber den Sper abran:

107 Das strich er seinen augen an,
da gesach er als ein ander Man.

108 Er sprach bald 'ey, was hab ich gethan,
das ich dich, Herr, gestochen han!'

109 Longinus kniet nider auff seine knie
'O Jesu Christ, ich danck dir hie.'

110 Wie grosses wunder do geschach,
do Jesus Christ gemartert ward.

111 Die Sonn verlor den schein so gar,
in aller Welt ein Finsternuß war.

112 Himmel vnd Erd erbidmet sich,
die härten stain erkloben sich.

113 Alle Creaturen litten groß pein
vnd klageten Gott den Schöpffer sein.

114 Vnd da Jesus am Creütze hieng,
sein liebe Mutter zu jm gieng.

115 Sie het von hertzen ein grosses laid,
das jr ein Schwert jr hertz durchschnaid,

116 Vmb jres liebes Kindes todt,
do sie ansahe sein Blůt so rot.

117 Jr händ sie vber das haupt auffwand,
do sie jr Kind in nöthen fand.

118 'O allerliebster Sune mein,
wie groß ist es die Marter dein!'

119 'Vimb war, allerliebste Můtter mein,
nun mag es ye nit anderst gesein:

120 Ich leyd hie vmb des sünders not,
das er nit leyd den ewigen todt.'

121 'So sag mir, lieber Sune mein,
wo soll nun hie mein hoffnung sein?'

122 'So nimb, allerliebste Můtter, war,
Johannes ist dein Sun fürwar.

123 Johannes, lieber freunde mein,
nimb hin, das soll dein Můtter sein.

124 Vimbs bey der hand vnd führs hindan,
das sie nit sehe mein Marter an.'

125 Do sie stůnd vnder dem Creůtze gůt,
auff sie rann jhres Kindes blůt.

126 Vor layd fiel sie nider auff die Erd,
sie klagt jhr Kind von hertzen sehr.

127 Jesus Christ der sprach 'mich dürst',
vnd das erhört der Juden Fürst.

128 Er bot jm eßig vnd auch gallu,
das ließ jhm Jesus wol gefallu.

129 Jhesus rüfft gar trawrigkleich
zů seinem Vatter von Himmelreich

130 'Mein Got, wie hast du mich verlan
vnd läßt mich hie in nöthen stan!'

131 Jesus sprach 'es ist alles verbracht
was jhm mein Vatter hat gedacht!

132 Vatter, das ist mein letztes endt,
nimb hin mein geist wol in dein hendt.'

133 Da naiget er das haupte sein
vnd gab do auff den geiste sein.

134 Man nam jhn von dem Creůtze herab
mit einer grossen jämerlichen klag.

135 Maria legt jhn auff jr schoß,
sein heiligs blůt wol von jhm floß.

136 'O Sun, wie bistu so gar erstigen,
vnd dein mund so gar erblichen!'

137 Man legt jhn in ein grab allain,
sein Leib was hailig vnd auch rain.

138 Er lag biß an den dritten tag,
da erstůndt Jesus von dem grab.

139 Do giengen die heiligen drey Frawen,
sie wolten das Grab beschawen.

140 Den rüfft ein Engelischer Man:
'wen sůcht jr Frawen hie so schon?'

141 'Wir sůchen hie den gecreützigten Gott,
der für vns hat gelitten den todt.'

142 'Der Herr ist jetzundt schon erstanden,
Jesus, wol von des todes Banden.

143 Geht hin, sagt es den Jüngern gleich
vnd Sant Peter besonderleich.

144 Jn Gallilea zů diser frist
da sindt jhr jhn, wie geschriben ist.'

145 Wol an dem heiligen Ostertag
erstůnd Jesus wol von dem Grab.

146 Des sollen wir alle frölich sein,
Jesus wöll vnser tröster sein.

147 Vnd wann Jesus nit wer entstanden,
so wer die Welt zergangen.

148 Seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

149 O Jesu in dem höchsten Tron,
gib vns die ewig frewd zů lohn.

150 Vnd hilff vns in das Himmelreich,
das wir dich loben ewigkleich.

151 Durch deinen heiligen Göttlichen Namen,
so singen wir alle mit frewden Amen.

Obsequiale etc. Ecclesie Vatisbonensis. INGOLSTADII 1570. 4°. Blatt q 4. Überschrift: Ein ander Rüff, Da Jesus zů Bethania was. Hinter jeder ersten Zeile Herr Jesu Christ, hinter der zweiten Jesum den sollen wir rüffen an. Vers 15.1 gefencknuß für gefangen, 66.1 gieng, 69.2 wil für wiß, 77.1 gieng, 89.2 versprützt, 95.2 ein Kron von scharpffen dörnern (vergl. Nro. 1201 Vers 19.2), 98.2 Cypressen, 100.1 Vnd trůge es biß, 115.2 schnit, 123.1 frende, 125.2 von für rann. Von 111 bis 136 erinnert mancher Vers an Stellen der Passionsspiele.

1209. Maria vnder dem creutze stünd.

Maria vnder dem Creutze stund,
sie sah jhr liebes Kind verwund.

2 Sie Kam zum Creutz dar geschlichen,
ihres Sohns Leib was erblichen.

3 Sie fand jhn gar in grosser Noth,
sein Leib was aller von Blut so rot.

4 'Was hat mein trawter Sohn gethan,
daß jhr jhm legt solch Marter an?'

5 Die Juden warn zu jhr sprechen
'den Tempel wolt er vns zerbrechen.'

6 'Thut jhn herab von seiner Noth,
für jhn wil ich leyden selbs den Todt.'

7 Die Juden schryen, als weren sie toll,
'er mag jhm selber helffen wol.'

8 Maria leyd was also groß
vnd daß es Gott am Creutz verdroß.

9 Er mocht es nimmer hören an:
Johannem hieß er zu jhm gan.

10 'Johannes, lieber Diener mein,
laß dir mein Mutter befohlen sein,

11 Vnd führ sie von dem Creutz hind an,
daß sie nicht seh mein Marter an,

12 Vnd wart jhr fleissig spat vnd frü,
daß sie die Juden nicht bringen in Müh.'

13 Maria sprach mit trawrigem Thon
'sol ich ein andern Pfleger han?'

14 GOtt was zwar von allen Sünden frey,
noch hengt man jhm zween Schächer bey.

15 Einer sprach 'wem soll er helffen auß Noth
vnd der selb leyden muß den Todt?'

16 Da kam der Teuffel zu der stund
Vnd führt sein Seel zur Höllen grund.

17 Der ander erkennt GOtt baß mit fleiß
vnd bat den HErrn vmbs Paradeiß.

18 JEsus sprach zu jhm 'fürwar!
heut wirst du kommen mit mir dar.'

19 Der Tag vnd die neundte stund herleist,
JEsus gab auff sein heyligen Geist.

20 Sie namen jhn vom Creutz herab
vnd legten jhn in ein news Grab,

21 Vnd legten ein grossen Stein darauff,
zu hüten jhn befahl der Juden hauff.

22 Dann die Juden forchten vnverholn,
er würd jhn auß dem Grab gestolu.

23 Sie verwachtens biß an den dritten Tag,
da kamen die drey Maria zum Grab.

24 Sie wolten JEsum gesalbt haben,
sie möchten jhn aber nicht gehaben.

25 Sie funden ein Engel, der sagt jhn die Mehr,
wie das der HErr erstanden wer:

26 'Er ist erstanden von dem Todt
vnd hat vns bracht auß aller Noth.

27 Er ist erstanden zu der stund,
den andern Jüngern thut das kundt.

28 Er ist erstanden ohn zweyfel ja,
vnd wil erscheinen in Galilea.'

29 Gen Emaus giengen zween hinauß,
gar lieblich redten sie darauß.

30 Vnd da sie redten so trawrig von jhm,
da was Gott mitten vnder jhn,

31 Vnd macht sie der Gschrifft verstendig wol,
deß heyligen Geist wurden sie vol.

32 Vnd daß vns auch also mög glingen,
wöllen wir Gott loben mit vnserm singen.

33 Stehe vns bey, o HErre GOtt,
vnd bhüt vns vor dem jehen Todt.

34 Maria, Mutter Gottes, reine Meyd,
erbarm dich vber die Christenheit,

35 Vnd vber vns alle als deine Kind,
die wir hie in grossen Nöthen sind.

36 Maria, Jungkfraw hochgeboren,
versön vns deines Sohnes Zoren,

37 Daß wir in frewden hie ersterben,
nach disem Leben das ewig ererben.

38 Das verley vns allen gnediglich,
daß wir dich loben ewiglich.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8. Blatt 21b. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieeleison, hinter der zweiten Ave gratia, Ave gratia, Gelobt sey Gott und Maria. Vers 1.1 Mara für Maria, 13.1 -gen, 28.2 erschinen, 31.1 Gottos, 37.2 Leben für ererben. Einzelne Sätze, wie 4, 6, 10 und 11, lauten wie aus einem Passionsspiel entnommen, 11 findet sich auch in Nro. 1208 (Satz 124).

1210. Ostergesang.

Al Welt soll billich frölich seyn
in diser gnadenreichen Zeit:

2 Gott hat zerstört der Vorhöllen peyn,
darinn manig Seel gefangen müst sein,

3 Mit seines Todtes Macht vnd Gwalt,
drumb wir jhm seynd schuldig, Jung vnd Alt,

4 Das wir jhm dienen spat vnd frü,
daher haben wir ein ewig Rue.

5 Jhm dienen die Stern, Sonn vnd Mohn,
alle Gschlecht seyn jhm vnderthon.

6 Drey Dienerin, die waren dem HErrn bekant,
Sanct Maria Magdalena war eine genant,

7 Die Jacobe vnd Salome:
den dreyen war nach Christo so weh,

8 Sie möchten nit schlaffen, sie hetten kein Ruh,
dem heyligen Grab dem wallten sie zu.

9 Eine wol zu der andern schrier [Thür?
'wer wältzt vns den Stein von des Grabes

10 Es ist ein Stein, der schwer vnd groß,'
dasselb die Frawen nit wenig verdroß.

11 Am Sontag, eh dSonn gar auff war gangen,
da kamen die Frawen zum Grab gegangen.

12 Sie giengen wol zu dem heyligen Grab,
der Stein war schon gewältzet ab.

13 Sie schaweten in das Grab hinein,
sie sahen ein weisses Tüchelein.

14 Ein Engel schwebet zu nechst darbey:
erschrocken waru die Frawen all drey.

15 'Jhr Frawen, jhr solt nit erschrocken seyn,
ich bin gesandt vom Himmel herein:

16 Christ ist erstanden, sag ich fürwar,
geht hin vnd sagts seinen Jüngern dar,

17 Voraus dem lieben S. Peter sein,
das er nit verzag in Sünden seyn.'

18 Die Jünger waren der red froh,
vernichtet war den Juden jr droh.

19 Es waren zwen Jünger gen Emaus gangen,
der HErr kam selber zu jhn gegangen.

20 Er trug ein Stab in seiner Hand,
er war jhn für ein Pilgram erkant.

21 Er redet mit jhnen auff dem Weg
vnd fragt sie 'was seynd diß für Red

22 Die jhr da mit einander thut,
vnd wandlet vnd seyd vngemuth?'

23 Da antwort einer vnd sprach zu jhm
'bist du ein Frembdling zu Jerusalem,

24 Vnd weist nit was da geschehen ist
in disen Tagen?' Er fragt 'Was ists?'

25 Sie sprachen 'von Jesu von Nazareth,
welicher war ein grosser Prophet,

26 Mächtig in Thaten vnd worten vor Gott,
vnd wie er verurtheilt ist zum Todt.

27 Aber wir hofften, er solt Israel erlösen,
es seynd auch die Weiber beym Grab gewesen,

28 Die haben ein Gsicht der Engel gesehen
zu den sie also haben gesehen:

29 'Den jhr da suchet der ist nit hie,
er ist erstanden in aller frü.

30 Darumb gehet hin, jhr frommen Frawen,
in Galilea werd jhr jhn schawen.'

31 Der HErr straffet sie vnd sprach zu jhnen
'wie langsam thut jhr euch besinnen

32 Zu glauben das so geschrieben ist:
must nit solches leyden Jesus Christ,

33 Vnd also in sein Herrligkeit eintretten?'
er fieng an von Mosen vnd den Propheten,

34 Er leget jhn aus die Schrifft so klar
die all von jhm geschrieben war.

35 Sie höreten zu mit grossem fleiß,
in dem verrichten sie auch jhr Reiß.

36 Vnd da sie nun zum Castellel kamen,
der HErr wolt weyter von jhnen sein gangen,

37 Sprachen sie 'Mein Bruder, bleib bey vns,
der Tag ist nun gewichen von vns.'

38 Da giengen sie ins Castellel hinein
vnd wolten die Nacht bey einander seyn.

39 Da gab jhn Christus ein heilige zeit,
das er seine liebe Jünger erfreut.

40 Er nam das Brot in seine Händ,
er brachs vnd gabs den Jüngern bhend.

41 Darbey warens Christum erkennen,
sie sagten 'thet nit vnser Herz brennen,

42 Da er mit vns redet auff dem Weg
vnd vns so gwaltig die Schrifft ausslegt?'

43 Das mögen wir alle gantz wol gelauben,
der Herr verschwandt vor jhren Augen.

44 O Christe Trost, hilff vns auß Noth
vnd speyß vns mit dem Himmelbrot.

45 Die zwen Jünger die stunden bald auff
vnd eylten gen Jerusalem hinauff,

46 Verkündten den andern Jüngern die Mähr,
wie das der Herr erstanden währ.

47 Da sprach S. Thomas ‘das wil ich nit glauben,
ich seh jhn dann mit meinen Augen,

48 Vnd lege auch die Hände mein
wol in die Maal der Nägel sein,

49 Vnd sehe das alles mit meinen Augen
so wolt ichs festiglichen glauben.’

50 Der Herr gieng ein durch bschlossne Thür:
‘o lieber Thoma, geh her zu mir,

51 Vnd raiche mir die Hände dein,
legs her wol in die Seyten mein,

52 Vnd raich mir auch die Finger dein,
legs in die Maal der Nägel mein,

53 Vnd schawe mich an mit deinen Augen,
so wirstu festiglichen glauben.’

54 Sanct Thomas fiel nider auff sein Knie:
‘ich seh mein Gott und Schöpffer hie.

55 So bitt ich dich, o Herre mein,
wölst mir vergeben die Sünd mein.’

56 ‘O Thoma, du hast gesehen vnd glaubt:
selig ist der, der nit sieht und dennoch glaubt

57 Derhalben, lieber Thoma mein,
lehr ander auch den Glauben dein.’

58 O Christe Trost, hilff vns aus noth
vnd speyß vns mit dem Himmelbrot.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 229, in vierzeiligen Sätzen, mit den Noten der Melodie. Der erste dieser Sätze war wol der ursprünglich allein vierzeilige und zwar mit den überschlagenden Reimen sein, zeit, pein, leit; ein kleines Osterlied von drei Strophen in dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608 fängt nach Heinr. Hoffmann (1854. S. 497), dem ich hier folgen muß, weil ich meine eigene Abschrift augenblicklich nicht zur Hand habe, also an:

All welt soll billich fröhlich sein
zu diser osterlichen zeit.
Gott hat zerstört die vorhöllpein,
da manche seel gefangen sein.

Alles Folgende des vorstehenden Liedes besteht aus zweizeiligen Sätzen, welche nur der Melodie wegen in vierzeilige zusammen gezogen worden. Der fünfte erinnert an die lat. Stelle I. Nro. 398. 2. Vers 8.2 steht wolten, 9.2 von fehlt, 12.1 zum, 12.2 gewältzt, 15.2 gesand, 22.2 wandlen, 23.1 antwortet, 26.2 vnd fehlt, 39.2 erfrewd, 15.2 auff für hinauff, 48.1 legt, 49.2 festiglicher, 50.2 gehe. Das Lied steht auch in dem Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 227, mit mancherlei Abweichungen; aus diesem Text habe ich den 18. Satz herüber genommen, welcher in dem Münchener Gesangbüchlein dem 41. gleichlautend ist. Dem Kölnischen Texte fehlen die beiden letzten Sätze. Die hauptsächlichste Abweichung betrifft die Sätze 27 und 28; statt deren hat dieses Gesangbüchlein folgende vier:

a. Wir aber seind vertröst gewesen
er solt Israel erlösen,

b. Vnd heut ist es der dritte tag
daß solches ist geschehen, nimbs in acht.

c. Weiber haben beym Grab gsehen
engel, gar früh ists geschehen.

d. Des gesigts waren sie sehr fro,
zu jhnen sprach ein Engel also:

1211. Von ostern vnd himelfart.

Jhesus vom todt erstanden ist,
hat dy hel peraubt jn kurtzer frist
vnd lost vns von des tiefels list.

2 Des lob wir jn, frawn vnd auch man,
sand magdalena dy sach jn stan,
sij viel fur jn vnd rüft jn an.

3 Des morgens an dem ostertag,
furbar jch euch das sagen mag,
zben engel wanlen pey dem grab.

4 Dy sprachen zů den frauen schon
‘jr solt gen galilea gan,
da vindet jr den rainen man.

5 Er ist erstanden freidenreich,
das sagen sein jungern all geleich
vnd sand peter pesunderleich.'

6 Maria magdalena nit lie,
manig grosse freidt sy empfie,
gar pald sy zw den jungern gie.

7 Des morgens da sich der tag thet auff prechen,
müsten pedt fraudt vnd peindt verjechen
das sy den herrn hetten gesechen.

8 'Des gelaub ich nycht' sandt thomann sprach,
vntz er den herren ane sach
vnd auch dy bunden dy man im stach.

9 Darein senkt er dy vinger sein,
der her sprach auf dy trewe mein
'thomann, du solt gelaubig sein.'

10 Do mocht man grosse lieb wol spechen,
er hat gegriffen vnd gesechen,
da müste er der worhait jechen:

11 Sand thoman sprach in kurtzer frist
zw vnserm herren jesu crist
'mein her, mein got, mein schopffer bist.'

12 Der her sprach auf dij trewe mein
'thoman, du glaubst, solt sellig sein
vnd myt dyr al dy prüeder dein.

13 Vnd alle, dis glauben vnd sachen nit,
mit den so sey der ebig fryd
vnd alle sallygkait wan jn mit.

14 Vnd auch dy frewd des ebing leben
dy wil jch jn allen sammet geben,
ob sy nach meinen huldeu streben.'

15 Nach seiner vrstend virtzig tag
er jr mit grossen trewen pflag,
den geist der warhait er jn gab.

16 Dar nach gingen sy ane neitt:
pey jerusalem ein perge leitt,
der hies der olperg jn der zeit.

17 Da ward jnn gantze freude new:
'par vobis' sprach er auf mein trew,
das was 'der fride sey myt ew.'

18 Das geschach am virtzigisten tag,
manig enngel da des herren pflag,
ein liechte wulchen jn vmb gab.

19 Gots machtigkait ward da pekannt,
er gab jn seinen segen da zů handt
vnd für auf jn seins vatters landt.

20 Sein parmhertzigkait was gros,
den himel fron er vns auf schloss,
des manig tanssent sel genoss,

21 Die er nam aus der helle teich
vnd füerts jn seines vatter reich,
dar jn wannen sy ewigkleich.

22 Dy sein wirdig wern dy komen dar
mit seiner lieben mütter klar
jr zwaintzg — hundert an der schar.

23 Des vaters wil ward da ervöllt:
der sun het jn verhaissen vnd solt
den trosster er jn sennden wolt:

24 Des morgens an dem heyling pfingstage
sandt der herr von hymll her abe
den heilling geist mit seiner gabe

25 Den zwelif fursten sunder ain,
bey jn so was dy maget rain,
der heillig geist ob jn erschayn.

26 Der het sy stet jn seiner pflicht
sy mochten fürbas gesunden nicht,
vnd lebten jn gottes zuuersicht.

27 Mit newen zungen an der stundt
jeglicher da wol reden kundt,
dy warhait gie auß jrem mund.

28 Jn alle welde er sy sanndt,
gots wort vnd ler bard da erkannt,
dye weishait half jn allen sant.

29 Er sprach 'get hin jn der sygnr
vnd predigt aller creatur
das ewangely offenwar

30 Vor künig, fursten, grauen, freyn,
so wil jch alzeit pey euch seyn,
jr werdt nach kumen jn grosse pein.

31 Danon tütt jn dy worhait kundt,
so wil ich reden durch ewern mundt
vnd pey euch sein zu aller stundt.'

32 Da sein junger wurden ermannt,
sy gingen hin allda zu handt
vnd tailten sich jn alle landt.

33 Ein liebe schydung da geschach,
sandt thoma zue dem heren sprach,
da er den gantzen ernst sach,

34 Er beforget sych ein taill davon,
er sprach zům heren vnd ruefft jn ann
'sendt mich nur nicht gein judian.'

35 Der her sprach hin wider schyr
'du solt dahin, das sag ich dyr,
oder du hiest kain tail mit myr

36 Dort jn meins lieben vatter lanndt,
dir werd dan judia pekanntt,
dar jn mein name herd genanntt.'

37 Sand thoman hort des heren sin,
er redt nicht vasst mer wider jn
vnd ging gar willigklich da hin,

38 Wol jn das ynderst jndian,
dy lent hat er pekeret schan,
er predigt als ein frumer man

39 Den heylling glauben cristenleich,
der flos aus gottes gnaden teich,
sy machten dy welt jn tugenden reich.

40 Da von sy worden all gelert,
sy habent cristen glauben gemert,
mang tausent sel gen himel kert.

41 Johannes blaib pey vnserer frawen,
jr lob das sol wir cristen pauen
vnd auch jren gnaden trawen,

42 Das pit fur vns jrn sune klar,
der helff vns an der marter schar,
das auch erfullet werd der kar

43 Jn seines vatter ewigkaitt,
den er vns cristen hat berait,
des helf vns, maria raine maid,

44 Gert auß yesse, du edler ast,
dein libes kindt hat vns erlöst,
er peschüf dich vns zů ainem trost.

45 Rüff wir sy an früe vnd spatt,
das wir nit komen jn missethatt:
sprecht all 'amen' hin zu gott.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, M. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 229b—232b. Überschrift: Ain ander spruch. Vers 6.1 so, 6.3 jar, 7.1 sy für sich, 7.2 verchechen, 7.3 gesehen, 10.1 sprechen, 10.2 gesehen, 11.2 hern, 13.3 mit = bei, 14.1 frew, 18.2 her für herren, 22.3 das dritte Wort undeutlich, die ersten beiden Buchstaben va, darnach etwa n', 26.2 machten, gesunden = sündigen, 28.3 sambt, 29.1 sparch, 29.3 ewangechy, 32.1 wurder, 33.2 her, 36.2 und 38.1 judia, 39.2 ganden, 40.3 himll, 42.1 Das = das sie, 44.3 ain für ainem. Eigentümlich ist 24—28 die Einführung des Pfingstwunders als Erfüllung von 23.3; noch weiter vorweg genommen scheint 22. Nachstehend noch einige Rufe, die sich insonderheit auf die Verehrung der Jungfrau Maria beziehen.

1212. Stern-rüf Mariæ.

Maria ist ein liechter Stern,
sie leucht von Himmel biß auff die Erdn.

2 Sie leucht den Sündern all zu Troſt,
der sie anrüfft in seiner Noth.

3 Maria, GOttes Mutter, raine Mayd,
erbarm dich vber die Christenheit.

4 Erbarm dich vber deine Kind
vnd die so ferr im Elendt sind.

5 Maria hat ein Kindlein tragn,
zu Bethlehemb ward es geborn.

6 Deß nahmen die heilig drey König war,
sie hubn sich auff, sie kamen dar.

7 Sie nahmen mit jhnen reichen Sold,
Weyrauch, Myrrhen vnd rothes Gold.

8 Sie kamen an ein klein Zellein,
da stundt ein Stern mit seinem Schein.

9 Sie giengen in das Hauß hinein,
sie grüßten Maria jhr Kindelein.

10 Sie biegten, sie brauchten jhr Knie,
sie raichten dem Kindlein das Opffer schier,

11 Weyrauch, Myrrhen vnd rothes Gold,
sie waren dem Kindlein von Hertzen hold.

12 Sie zogen dahin in dreyzehen Tagn,
vnd wider haimb ein gantzes Jahr.

13 Maria hört vom Engel GOtt,
Herodes das Kindlein tödten wolt.

14 Joseph namb das Eselein
mit Maria jhrem Kindelein,

15 Vnnd flohen in Egyptenlandt,
daß sie kein Jud noch Haydn erkandt.

16 Sie kamen in ein wilde Wüst,
darinnen wohnt ein Mörder böß.

17 Derselbe hett vil Leuth vmbbracht,
er namb sie auff vnter sein Dach.

18 Der Mörder gedacht in seinem Sinn,
er wolt die drey auch bringen vmb:

19 Das Kindlein jhn offt lachet an,
daß jhn der Mörder kein Layd kundt thun.

20 Sie kamen zu dem rothen Meer,
das thet fast wie ein Mawer stahn:

21 Sie giengen mit truckenem Fueß darfür,
da knieten nider all wilde Thier.

22 Da naigten sich all die Läum
gegen GOtt vnd vnser lieben Frawen.

23 In Egypten warens siben Jahr,
biß daß Herodes gestorben war.

24 Da zogens wider gen Nazareth
zu jhrer Freundin Elisabeth.

25 Vnnd da das Kind nun aufferwüchs,
da gieng es in die Juden Schuel.

26 Das Kind das predigt weiser Lehr,
deß wundern sich all Juden sehr.

27 Sie trugen zu jhm groß Neyd vnnd Haß,
daß JEsus so weiser Lehrer was.

28 Die Juden gedachten in jhrem Sinn,
Maria wär ein Jauberin.

29 So ist sie doch kein Jauberin,
sie ist ein Himmlische Königin.

30 Maria pflegt jhrs Kindlein eben,
sie versorgts gar schön in seinem Leben.

31 Also hat es der Rueff ein End,
Maria, sey bey vnserm letzten Endt,

32 Vnd nimb vnser Seel in deine Hand
vnnd reiß sie auß des Teuffels Bandt,

33 Vnnd führ die Seel ins Himmelreich,
darinn lebens jmmer vnd ewigleich,

34 Vnd führ sie in den obersten Thron,
da singen es die Engel schon.

35 Das Gsang das singen sie alle gleich
'GOtt sey gelobt in Ewigkeit.'

36 Da schweben die Engel hin vnd her,
deß frewen sich die liebn Seelen sehr.

37 Das helff vns die heilig Dreyfaltigkeit
wol zu der Frewd der Seeligkeit.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, Seite 189, Ander Theyl Nro. XXVII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 3.1 Magd, 10.1 zweimal sie, 21.1 trucknen.

1213. Vnser lieben frawen traum.

Vnd vnser lieben Frawen
der trawmet jhr ein Traum,
Wie vnter jhrem Hertzen
gewachsen wär ein Baum.

2 Vnnd wie der Baum ein Schatten gäb
wol vber alle Landt:
HErr JEsu Christ, der Heyland,
also ist er genannt.

3 HErr JEsu Christ, der Heylandt,
ist vnser Hayl vnnd Trost,
Mit seiner bittern Marter
hat er vns all erlöst.

4 Vnnd vnser liebe Frawe
die trug ein Kindelein,
Darvon so wöllu wir singen
vnnd wöllen frölich seyn.

5 Vnnd vnser liebe Frawe
die zog gen Bethlehem,
Sie gebar jhr liebs Kind JEsum
zu Trost der Christen gemain.

6 Vnd da sie es geboren hett,
sie sah jhr liebs Kind an,
Sie kniet auff einen Märmelstein
vnd bett es alßbald an.

7 Vnd vnser liebe Frawe
die zog jhr Kindlein schon,
Das sollen wir hören geren,
was gab GOtt jhr zu Lohn?

8 Vnnd vnser liebe Frawe
begehret anderst nicht,
Dann nur die arme Christenheit,
so wär es schön gericht.

9 Also sprach GOtt der HEere
wol zu der Mutter sein,
'Vnnd welchen Sünder du begehrst,
derselbig der sey dein.'

10 Zu ehren vnser Frawen
gehn wir in jhr Betthauß:
Gerewen vns vnser Sünden,
so gehn wir ledig herauß.

11 Vnnd wen sein Sünd gerewen
vnnd will der kommen ab,
Der gehe offt zu vnser Frawen
vnnd bitt GOtt vmb Genad.

12 Vnnd kombt er dann gen Kirchen
in vnser Frawen Hauß:
Beicht er sein Sünd, hat Rewe,
so geht er ledig herauß.

13 Vnd vnser liebe Frawe
die hat der Kirchen vil,
Darein geht mancher Sünder,
den sie begnaden wil.

14 Für sie wil sie auch bitten,
für Frawen vnnd für Mann:
Seelig werden alle Pilgramb
die sie recht rüffen an.

15 Vnnd vnser liebe Frawn
wöll vns nicht verlassen,
Hat sie der armen Pilgramb nit
auff jhrem Weeg vnd Strassen.

16 Zu ehren vnser Frawen
singen wir diß Lobgesang,
Von nun an biß in Ewigkeit
sey Gott im Himmel danck.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, S. 198, Ander Theyl Nro. XXX, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder Strophe Kirieleison. Vers 11.1 wem, 16.2 fehlt diß. Uhland Volkslieder Nro. 319, mit Auslaßung der Strophen 11 und 12. Das Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner, Nürmberg 1631. 8°. Seite 784 hat die letzten Strophen von der zehnten an als einen besondern Ruf unter dem Titel: Ein alter Ruf, wann man zu vnser lieben Frawen Kirchfahrten thut. Lesarten daselbst: Vers 10.3 Wen seine Sund gerewen, 10.4 der geht l. h., 11.3 Der fehlt, geh, 12.3 hab, 13.1 Vnd fehlt, 14.1 Für dSünder wil sie bitten, 14.3 Genad erlangen a. P., 15.3 Vns arme Pilgr anschawen, 15.4 auff Weg vnnd auff Str.

1214. Siben hertzelaid Mariæ.

Vn wöllen wir auch singen
so gar mit Trawrigkeit
Von Maria der Königin
vnd jhrem Hertzenleyd.

2 Vnnd von dem Schwerdt deß Schmertzen
darvon Simeon weiß thet sagn,
Das gieng durch jhr keusches Hertze,
vnd das war hoch zu klagen.

3 Das erst Hertzenlayd das Maria hett
thet jhrem Hertzen ant,
Als sie müst fliehen mit jhrem Kind
in das Egypten Land.

4 Wol von dem Herode, dem Wütterich,
der das Kindlein tödten wolt,
Deß muste sie werden flüchtig,
ihr Kind erretten solt.

5 Zum andern hett groß Hertzenlayd
Maria drey gantzer Tag,
Als sie jhren Sohn verlohren hett
zu Jerusalem in der Statt.

6 Gar trawrig thet sie jhn suchen
wol vnter den Gfehrten sein,
Mit Joseph dem vil Frommen,
bracht jhrem Hertzen Peyn.

7 Zum dritten schnitt das scharpffe Schwerdt
Maria durch jhr reines Hertz,
Als Jesus von jhr thet scheiden,
ach Gott, sie hett grossen Schmertz.

8 Kein Mensch kan den außsprechen,
dann JEsus zum Leyden gieng,
In seiner bittern Marter
hinauff gen Jerusalem.

9 Groß war der vierdte Schmertzen
den Maria gelitten hat,
Als man JEsum den HErren
auß führt zur Schedelstatt.

10 Auff seinem Rucken trug er ein Creutz,
auff seinem Haupt ein Kron,
Maria wainet bitterlich
vmb jhren lieben Sohn.

11 Das fünfft Hertzenlaid thet klagen
Maria, vil Zäher abließ,
Als sie hört drey Nägel schlagen
durch JEsus Händ vnd Füß.

12 Jesus war auff gehangen
mit Jammer vnnd grossen Schmertz,
Das scharpffe Schwerdt ist gangen
Maria wol durch jhr Hertz.

13 Nun last vns trawrig singen
vom sechsten Schmertzen groß:
JEsus schrey mit lauter Stimme
'o Weib, dein Sohn ist das.'

14 Johanni thet er befehlen
die liebste Mutter sein:
Maria möcht jhr keusches Hertz
vor layd zerspringen seyn.

15 Das sibendt Hertzenlaid am End
das Maria gelitten hat,
Da man JEsus jhr liebes Kind
vom Creutz genommen hat.

16 Man legt JEsum den HErren
Mariæ in jhr Schoß:
Ach GOtt, wie grossen Schmertzen
Mariæ durchs Hertze schoß.

17 Das seynd die siben Schmertzen
vnd Mariæ Hertzenlaid:
Betrachts, O Mensch, im Hertzen
zu deiner Seel Seeligkeit.

18 Maria, Himmel Königin
vnnd Jungfraw ewigleich,
Bitt für vns arme Sünder
JEsum im Himmelreich.

Nic. Beuttner S. 273, Ander Theyl Nro. LVI. Überschrift: Sieben Hertzenlayd Mariæ, Im Thon: wie der Weingart Uneff: oder Weinkorn. Vers 2.3 Da für Das, 4.2 ders K., 4.3 flichtig, 5.1 so, 14.1 zerprungen.

1215. Siben große schmertzen Mariæ.

In GOttes Namen heben wirs an,
von Maria wölln wir singen schon,
von Maria der werthen,
Wie großes Elendt sie hie lidt
wol hie auff diser Erden.

2 Darvon man singet oder sagt,
das seynd die siben grosse Klag
vnd auch die siben Schmertzen,
Die trug die Jungfraw Maria
vnter jhrem keuschen Hertzen.

3 Darvon vns die weisen Maister sagn,
die Schmertzen sollen wir all beklagn,
solch Layd solln wir bedencken:
So bittn wir Maria die Königin,
daß sie von vns nicht wencke.

4 Den ersten Schmertzen den Maria hat,
da jhr von Simeon geweissaget wardt
'Maria, du wirst vil leyden,
Maria, dir wirdt ein scharpffes Schwerdt
dein Hertz mit Jammer durchschneiden.'

5 Alsbald Maria die Red vernamb,
wie hart sie auß der massen erkam,
es war jhr ein grosser Schmertzen,
Den trug nur die Jungfraw Maria
vnter jhrem Jungfräwlichen Hertzen.

6 Den andern Schmertzen den Maria hat,
da JEsu Christ nicht sicher ward,
Maria förcht sein sehre,
Drumb hub Herodes zu tödten an
der vnschuldigen Kindlein mehre.

7 Sie macht sich auff wol auff die Fahrt
mit jhrem liebsten Kindlein zart,
Joseph der pflegt jhr eben,
Sie flohen in das Egyptenland
mit JEsu Christ dem HErren.

8 Den dritten Schmertzen den Maria hat,
da sie jhr liebes Kindt verlohren hat,
sie suchts mit grosser Klage,
Sie suchts mit grosser Forcht vnd Noth
biß auff den dritten Tage.

9 Sie suchts mit Jammer lang vnd sehr,
vnd den jhr keusches Hertz begehrt,
sie förcht es wär gefangen,
Erst ward die Jungfraw Maria
mit Schmertzen hoch vmbfangen.

10 Den vierdten Schmertzen den Maria hat,
da JEsus Christ gefangen ward
vnd war verwundet sehre,
Da ward die Jungfraw Maria
mit Schmertzen groß gemehret.

11 Sein ward verspottet also groß,
stundt an der Sülen nacket vnd bloß
vnnd war mit Blut vberrunnen:
Wie grossen Schmertzen Maria empfieng,
den niemandt schreiben kundte.

12 Den fünfften Schmertzen den Maria empfieng,
da JEsu Christ mit dem Creutz außgieng,
sanck nider zu der Erden,
Daß Maria mit jhren Augen ansah,
daß JEsus Christ vnterm Creutze lag.

13 Vor Jammer fiel sie nider auff die Erd,
daß ist die edleste Jungfraw werth,
fiel nider auff einen Staine:
Erst ward jhr Jungfräwlich Hertz verkehrt,
sie hat gar haiß gewainet.

14 Der sechst Schmertz war ein Hertzenlayd,
da JEsus am Creutz ward außgebrait,
sie sah jhr liebes Kind dran hangen:
Da ward die Jungfraw Maria
mit Hertzenlayd vmbfangen.

15 Vor Ohnmacht fiel sie nider auff die Erd,
da hub sie auff S. Johannes werth,
nams zwischen seine Armen:
Das solt jhr Sünder vnnd Sünderin
solchs Layd euch lassen erbarmen.

16 Der sibendt Schmertz war also groß
den Maria lidt ohn vnterlaß,
ihr liebes Kind war gestorben:
Sie namen JEsum vom Creutz herab,
sie legten Maria in jhr Schoßen.

17 'Awe' sprach es die Mutter GOtt,
'mein liebes Kindt daß ist nu todt!'
sie theten jhn sehr hoch klagen,
Sie legten JEsum in ein weisses Klaidt,
sie thetn jhn ehrlich begraben.

18 Das seyn die siben grosse Klag,
die hie kein Mensch außsprechen mag,
es kans kein Mensch empfinden,
Kein Maister so hoch gelehrnet hat,
der die Schmertzen kan ergründen.

19 HErr JEsu Christ, sey dir geklagt
das Elend vnd das grosse Layd
das Maria hat erlitten:
Am Creutz ist der HErr für vns gestorbn,
hat jämmerlich für vns gestritten.

20 Er hat vns erkaufft vmb ein thewres Gut,
mit seinem heilgn Rosenfarben Blut,
deß solln wir vns hoch erfrewen,
Vnd solln jhm alle danckbar seyn
der Vätterlichen Trewen.

21 Vnd wer die siben Schmertzen ehrt,
der wird dort in dem Himmel gwerth
bey Maria der zarten,
Gott will sein trewlich ingedenck seyn
dort in dem Rosengarten.

22 Vnd wer die siben Schmertzen betracht,
Maria wil sein pflegen Tag vnd Nacht,
vnnd wann er dann muß sterben,
So wil sie sein trewe Fürsprecherin seyn
bey JEsu Christ vnserm HErren.

Nic. Beuttner S. 120, Ander Theyl Nro. X. Überschrift: Siben grosse Schmertzen Mariæ. Im Thon der siben Wort: da JEsus an dem Creutze stund. Beachtenswerth ist die Bezeichnung des Tons. Vers 5.1 erkam = erschrack, 6.5 Pr. h. der König H. z. tödtn, fehlt an, drumb = darumb weit, 16.3 ward, 16.5 Schoß.

1216. Siben geistliche frewd Mariæ.

In GOttes Namen heben wir an
zu singen von Maria der Jungfraw schon,
vnd auch von jhren Frewden
Vnnd die sie hett auff diser Erd,
auch dort im Himmelreiche.

2 Die erste Frewd die Maria da helt,
als sie der Engel grüssen thet
vnnd zaigt jhr an mit Worten,
Wie sie die edlest Jungfraw wär
die Gottes Mutter solt werden.

3 Vnnd disc Frewd war also groß,
daß jhr all Menschc auch genoß
wol zu dem ewigen Leben,
Daß GOtt der Vatter sein lieben Sohn
für vns hat her gegeben.

4 Die ander Frewd die Maria empfieng,
als sie hinauf gen Jerusalem gieng
vnnd gebar jhrn allerliebsten Sohn:
Sie sah vor jhr wahren Mensch vnd GOtt
der vns solt helffen auß aller Noth.

5 Die Frewd war groß im Himmelreich
den lieben Engeln all zugleich,
sie schwungen sich auff die Erden,
Sie sungen 'Frid vber alle Land,
GOtt soll gepreyset werden.'

6 Die dritte Frewd hett Maria rein,
als die H. drey König kommen seyn,
auff jhre Knye theten sie fallen,
Sie betten an das Kindlein schon
vnd opfferten jhm groß Gaben.

7 Nun solln wir lobn zu aller stundt
JEsum das Kind auß Hertzen grund,
daß es sich ließ erkennen,
Daß es der rechte Heylandt sey,
wie all Propheten jhn nennen.

8 Die vierdte Frewd hett Maria schon,
wie sie auch fandt jhren lieben Sohn
zu Jerusalem im Tempel deß HERREN,
Da er wol vnter den Glehrten saß,
die heilig Schrifft thet es lehren.

9 Maria hett disc Frewd nicht allein,
sonder die gantze Christen gemein:
sie frewt sich deß ohn Ende
Daß GOtt sein allerliebsten Sohn
zu lehren hett außgesändet.

10 Zum fünfften frewt sich Maria zur frist,
als JEsus vom Todt erstanden ist
nach seinem heilign Leyden:
O höchster GOtt in deinem Thron,
wie hett Maria groß Frewden!

11 Deß frewn wir vns auch all mit jhr
von gantzen vnsers Hertzen Begier,
daß Christus ist erstanden:
Sünd, Tod vnd Teuffel vnd auch die Höll
hat er alles vberwunden.

12 Die sechste Frewd hett Maria,
als sie schied auß disem Jammerthal,
da kam JEsus jhr liebster Sohne,
Er führts mit grosser Frewd mit jhm
wol in die himmelischen Throne.

13 Da hett Maria die sibendt Frewd
mit jhrem Sohn in Ewigkeit,
kein Mensch kan sie außsagen,
Deß frewen sich die lieben Engel all
vnd singen jhr Lob mit schallen.

14 O Maria, Jungfraw, raine Mayd,
wir bitten dich durch alle deine Frewd,
gedenck vnsers Elends auff Erden,
Vnd bitt für vns dein allerliebsten Sohn,
auff daß wir selig werden.

Nic. Beuttner S. 275, Ander Theyl Nro. LVII, mit der angewandten Überschrift und der Bestimmung Im Thon:

O JEsu du bist mild vnd bist gut. Vers 2.3 W. fein, 3.2 Menschen, 8.3 HERRN, 9.3 frewten, End, 9.5 außgesändt, 12.3 Sohn, 12.5 den h. Thron, 13.3 k. M. dieselb außsprechen kan, 13.5 mit großem schall, 14.1 Magd.

1217. Himmelfart oder verschidung Mariæ.

MAriam, die Jungfraw werthe,
Gott wolt sie nehmen von der Erden.

Sie bat jhr liebes Kindelein,
es solt bey jhrem Ende seyn.

Sie bat es zu dem ersten mahl
wol vmb die Engelische Schaar.

Sie bat es zu dem andern mal
wol vmb die glaubigen Seelen all.

Sie bat es zu dem drittenmal
wol vmb die lieben Zwölffbotten all.

S. Gabriel bracht jhr ein Lilgen weiß,
darzu ein schönes Palmenzweig.

Der Engel schwung sich auß in alle Land,
biß er die lieben Zwölffbotten fandt.

S. Johannes war der erst bey Jhr,
die andern Jüngern kamen schier,

S. Peter kam auch balde,
die andern Jünger alle.

'Seyd Gott willkomb, jhr Brüder mein,
es solt bey meinem Ende seyn.

Es solt wartn biß auff den dritten Tag,
so wird der HErr selbst kommen dar.'

GOtt namb die Seel wol von dem Leib,
er führts mit jhm ins Paradeiß.

Sie legten den Leichnamb auff ein Bahr,
sie wolten jhn tragen zu dem Grab.

Deß wurden die argen Juden gwar,
sie kamen all gelaufen dar.

Sie wolten jn den Leichnamb nehmen,
sie woltn jhn gar verbrennen.

GOtt schickt sein Straff gar balde,
er schlug die Juden mit gwalte:

Einer ward kranck, der ander ward krumb,
also war jhrer keiner gesundt.

Der dritt ward blindt, der viert ward lahm,
der fünfft der rüfft S. Peter an.

S. Peter sprach 'wolts Glauben
an GOtt vnd vnser liebe Frawen.'

Die glaubten zu derselben Stundt,
die wurdn an Seel vnd Leib gesundt.

Die Jünger begruben den heilign Leib,
die Seel war schon im Himmelreich.

GOtt hett die Seel im obersten Thron,
er setzt jhr auff ein Himmelische Kron.

Die Kron die hat zwölff schöner Stern,
sie ist ein Königin im Himmel vnd auff Erden.

S. Thoma kam zu letzt vnd ferrn,
er hett den Leib gesehen gern.

Die Jünger mit Thoma zum Grabe giengn,
da war der Leichnamb schon dahin:

Der Leib der war so heilig gwesen,
drumb solt er nit im Grab verwesen.

Ein Tüchlein fandt man in dem Grab,
darinn der Leib gelegen war.

Gott hett den Leib sambt der Seel zugleich
bey jhm im ewign Himmelreich.

Jn ehrn wölln wir den Rueff singen
der Himmelischen Königin.

O Jungfraw Maria, raine Mayd,
erlang vns auch die Seeligkeit.

Nic. Beuttner S. 145, Ander Theyl Nro. XVII, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter der ersten Zeile immer Maria, hinter der zweiten Nun hilff vns du Jungfraw Maria. Vers 17.1 und 18.1 war für ward, 30.1 Magd. Vergl. Nro. 138 und 1057.

1218. Gantzer rosenkrantz Mariæ.

DAs ist Mariæ Guldner Rosenkrantz,
den singt man Gott zu Ehren vnd zu Danck.

Gott schickt ein Engl von Himmel herab
zu einer Jungfraw die war klar.

Er kam wol durch verschloßne Thür,
er grüst sie schön, er sprach zu jhr:

'Maria, du bist der Gnaden voll,
der HErr ist mit dir, gehab dich wol.

5 Du bist gesegnet vber alle Weib,
gesegnet ist dein heiliger Leib.

6 O Maria, du solt ein Kindlein tragn,
daß wil Gott selber von dir habn.

7 Du solt gebärn ein Kindelein,
vnd Jesus soll sein Namen seyn.'

8 'Wie möcht geschehen das Wunderwerck?
nun hab ich je keins Manns begert.'

9 'Maria, solst dir förchten nicht,
der heilig Geist der würckt durch dich.'

10 'So geschehe mir nach den Worten dein,
ein Dienerin GOttes will ich seyn.'

11 Gleich wie die Sonn durchscheint das Glaß,
da Maria jhrs Kindlein schwanger ward.

12 Maria schwanger vbers Gebürg hergieng,
vnd sie Elisabeth gar schön empfieng.

13 Elisabeth die ruffet laut
'O selig bistu, hast GOtt vertrawt.

14 Gesegnet bistu, heiliges Weib,
das Kindt hupffet auff in meinem Leib.'

15 Sie sungen frölich miteinander,
Maria die war schwanger.

16 Sie trugs vnter jhren Brüsten,
der gantzen Welt ein Fürsten.

17 Sie trugs gar schön verschlossen
biß auff die viertzigest Wochen.

18 Sie trugs gar schon verborgen
biß auff den Weyhnacht morgen.

19 Vnd da gebar sie ein Kindlein schon,
die Engel singen ein Lobgesang.

20 Das Gsang das sungen sie alle gleich
'GOtt sey gelobt in Ewigkeit.'

21 In Bethlehem wol das geschach,
wol vnter eins kleinen Häußleins Dach.

22 Da stundt ein Esel vnd auch ein Rind,
Maria bett an jhr liebes Kind.

23 Sie wickelts in weisse Tüchelein,
sie legt es in ein Krippelein.

24 Die Hirten hörten newe Mähr
vnd wie der Haylandt geboren wär.

25 GOtt demütigt sich bey zeiten,
der gantzen Welt zur Frewden.

26 Am achten Tag ward er beschnitten,
drey König kamen geritten.

27 Sie betten an den wahren GOtt, [Gott.
sie opfferten jhm Weyrauch, Myrrhen, roles

28 Vnnd da der heilig Liechtmeßtag kam,
da opffert man vnsern HErren im Tempel schon.

29 Herodes ließ die Kindlein tödten,
Maria stundt in grossen Nöthen.

30 Sie floh wol in Egyptenlandt
mit JEsu Christ dem Haylandt.

31 Darinnen blieben sie siben Jahr,
biß daß Herodes gestorben war.

32 Da JEsus zu zwölff Jahren kam,
ward er der Lehr ein weiser Mann.

33 Er gieng hinein in Tempel,
er sagt den Juden gut Exempel.

34 Maria vnd Joseph hettn jhn verlorn,
sie suchten jhn biß auff den dritten morgn.

35 Sie giengen in den Tempel hinein,
sie funden jhr liebes Kindlein.

36 Maria redt jhr Kindlein an
'o Sohn, was hast du vns gethan.'

37 'O Mutter, liebste Mutter mein,
ich vollbring den Willn deß Vatters mein.'

38 Maria die pflegt sein eben
in seinem gantzen Leben.

39 Johannes war ein heiliger Mann,
er taufft den HErren JEsum im Jordan.

40 Darnach gieng JEsus in die Wüst,
da ward er von dem Teuffel versucht.

41 Der Teuffel zu vnserm HErrn sprach
'bistu GOtt, so mach die Stain zu Brot.'

42 Der HERR wider zum Teuffel sprach
'der Mensch lebt nit allein vom Brot.'

43 Der Teuffel führt jhn auff den Tempel hoch:
'nun, bistu Gott, laß dich hinab.'

44 Der HErr den Teuffel herwider bot
'du solst nit versuchen deinen GOtt.'

45 Er führt jhn auff ein hohen Berg,
er zaigt jhm alle Reich der Welt:

46 'Vnnd kniestu nider vnnd betest mich an,
so mach ich dir das alles vnderthan.'

47 Der HErr der redt den Teuffel an
'heb dich von mir, du böser Sathan.'

48 Der HErr der trieb den Teuffel von jhm,
da kamen die Engl vnd dienten jhm.

49 Da er zu dreyssig Jahren kam,
da hubn sich seine Wunderzaichen an.

50 Er giesng wol auff die Hochzeit hinein,
auß Wasser macht er guten Wein.

51 Er macht der Krancken vil gesundt,
das thet Gott mit seim heiligen Mundt.

52 Der Herr der weckt die Todten auff
vnnd trieb die Teuffel von Menschen auß.

53 Er bkehrt die Sündr, vnd lernts mit fleiß,
verzih jn jhr Sünd, aß mit jn die Speiß.

54 JEsus verklärt sein Leichnamb
wol auff dem Berg Tabor genant.

55 Da kam ein Stim vom Himmel bald,
'das ist mein Sohn, hat allen Gewalt.'

56 Gen Jerusalem in die werthe Statt
mit Palmen einbeglaitet ward.

57 Das Volck erzaigt jhm grosse Ehr,
hinfüran thetn sie es nimmer mehr.

58 An einer heiligen Antlaß Nacht
speist GOtt seine Jünger vnd zu jhn sagt

59 'Jhr eßt mein fleisch vnnd trinckt mein Blut,'
wusch jhn die Füß, er lehrt die Demuth.

60 Jm Garten bett er also haiß,
vor ängsten schwitzt er blutigen Schwaiß.

61 Judas vnnd der vnehre
verkaufft den edlen HErren.

62 Die Jndn theten jhn fangen,
vnd brachten jhn für Annam.

63 Sie verdeckten jhm das Antlitz seyn,
vnnd schlugen jhn mit Fäusten drein.

64 Vil falsche Zeugnuß brachtens dar,
da JEsus vor Pilato war.

65 Pilatus schickt jhn Herodes hin,
derselbig der verspottet jhn.

66 Sie führten jhn wider für Pilati Hauß,
sie zogn jhm all sein Klaider auß.

67 Zur Säul ward er gebunden,
sie schlugen jhm vil der Wunden

68 Sie setzten auff sein Haupt ein dörnene Cron
vnd gabn jhm ein Rohr in sein Hand.

69 Sie schryen all mit lauter Stimm
'Pilate, nimb vnd Creutzige jhn.'

70 Der HErr war sehr geschlagen,
er must sein Creutz selbst tragen.

71 Er trug sein Creutz zur Schedelstat,
da JEsus Christ gecreutzigt ward.

72 Er bat zu GOtt für seine Feindt,
dem Schächer thet er gnädig seyn.

73 Sein Mutter stundt darneben,
Johannes pflegt jhr eben.

74 Das Volck das spott deß HErren,
das tidt doch JEsus geren.

75 Jhn dürst sehr nach den Sündern all,
da gabens jhm zu trincken Essig vnd Gall.

76 Die Prophecey̆ung erfüllet er gar
vnd was von jhm geschriben war.

77 Sein Geist er seinem Vatter auffgab,
die Seel fuhr zu der Vorhöll hinab.

78 Sein Seyte ward durchstochen mit einem Speer,
darauß ran Blut vnd Wasser.

79 Sie namen den Leib vom Creutz herab,
sie legten jhn in ein staines Grab.

80 Er fuhr hinab zur Höllenthür,
er namb sein liebe Altvätter herfür.

81 Am dritten Tag er aufferstandt,
er tröst die seinen allesant.

82 Er fuhr wol auff ins Himmelreich,
zur Rechten sitzt er dem Vatter gleich.

83 Wol an dem heiligen Pfingstag
schickt er den heiligen Geist herab.

84 Am Jüngsten Tag wird kommen,
zu richten Böß vnd Frommen.

85 Die Bösen werden vermaledeyt,
die Frommen gehn zur Seeligkeit.

86 Hernach vber fünffzehn Jahren
thet Maria gen Himmel fahren.

87 Sie ist ein Königin ins Himmels Thron,
sie ist gekrönt mit einer Cron.

88 Die Cron die scheinet also schon,
jhr seynd die Engel vnterthan.

89 Maria, Jungfraw werthe,
hilff daß wir seelig werden.

Nic. Beuttner S. 151, Ander Theil Nro. XIX, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder zweiten Zeile Gegrüsset seyst du Maria. Vers 21.1 geschah, 21.2 Häußlein, 39.2 in, 51.1 die für der, 53.2 verzihe, 57.2 hinführan, 60.2 schwitz, 74.1 HErrn, 75.1 den Sünden, 77.1 seinen, 81.2 sambt, 86.1 Jahrn.

1219. Am festtage der geburt Mariæ.

Aue Maria, du Himmel Künigin,
aller Welt ein trósterin:
Heilig vnd selig bist du geborn,
dañ Gott der hat dich außerkorn
auß allen Junckfrawen raine.

2 Aue Maria, du edle Keyserin,
du bist vnser Fürsprecherin:
Heylig vnd selig spricht dich alle Welt,
von Gott bist worden außerwölt
ein Můter des aller höchsten.

3 Aue Maria, du schöner Rosengart,
du wolgezierte Junckfraw zart:
Heylig vñ selig wirst du genañt,
dich habn die Propheten wol erkandt,
von dir habn sie geschriben.

4 Aue Maria, du zier der Christenheit,
du Můtter der Barmherhzigkeit:
Du Gottes statt, du klare Soñ,
du starker Thurn, du Jacobs Brunñ,
du Fraw der gantzen Erden.

5 Aue Maria, du Tempel Salomons,
du guldins Fel des Gedeons:
Du bist der Spiegel der Grechtigkeit,
du bist ein Form der Rainigkeit,
ein Ros ohn allen Doren.

6 Aue Maria, du hoher Cederbaum,
du schöne Gilg, du Feldes Blům:
Du bist ein recht beschloßne Port,
bitt Gott für vns im Himmel dort,
daß wir all selig werden.

7 Amen, Maria, singn wir von hertzen Grundt,
dich loben wir mit Hertzen vnd Mund:
Heylig vnnd selig dich sprechen wir jetzund,
stehe vns auch bey inn der letzten Stund,
wann wir von hinnen sollu schaiden.

Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 61b. Überschrift: Ein anders Gesang von der hochheitigen Junckfraw Maria. Vers 7.1 gantzem für hertzen. In dem Speierischen Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 160, mit der oben angewandten Überschrift, Vers 3.1 Rosegart (Ausg. von 1613 und Costantz 1600 Blatt v. Roseng.), 5.5 Pörnen, 6.2 Lilg, 7.1 hertzen, 7.2 vñ mit. Das Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°. Cantual S. 186, mit den Noten und mit derselben Überschrift als das Insbrucker Gesangbuch, stimmt auch sonst mit diesem überein, nur 7.1 hertzen. Das Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. Seite 263 liest 6.3 Pfort, 6.4 fehlt dort. Das Straubinger von 1615 Blatt 62: Vers 1.2 vnd aller, 1.4 fehlt der, 3.5 han, 6.2 Lilg, 7.1 gantzem für hertzen, 7.2 hertz.

1220. Das Salve Regina.

Deutsch.

So bitten wir GOtt den Vatter,
der aller Weißheit ist,
Wol vmb sein heiligen Namen,
deß Vattern JEsu Christ.

2 So bitten wir GOtt den Sohne,
daß er vns genádig sey,
Vnd auch sein heilige Mutter,
die Jungfraw Sanct Marei.

3 So bitten wir vmb sein Güte
auch GOTT den heiligen Geist,
Vmb daß er vns behüte
an vnserm Endt allermeist.

4 Vnd wann sich Seel vnd Leibe
von einander schaiden muß,
Hilff, daß vns GOtt verleyhe
ein Beicht vnd auch ein Buß,

5 Vnd einen rechten Glauben
vnnd ein vernünfftigen Sinn,
So möchten wir wol anschawen
die Himmlische Künigin.

6 Maria, GOttes Mutter, ein Frawe,
nun bitt doch GOtt für vns,
So wölln wir dir vertrawen,
du wöllst nur helffen vns.

7 Hilff, daß wir nit werdn verweiset,
hab vns in deiner hut,
Hilff, daß wir werdn gespeiset
mit GOttes Leichnamb gut.

8 Du wölst für vns nur tretten
mit deinen Worten tind,
Du wölst státs für vns bitten
dein allerliebstes Kind.

9 Durch dein Erbarmung willen,
daß bitten wir dich all,
Wir seynd je Eve Kinder
hie in dem Jammerthal.

10 Wir wainen vnnd wir klagen,
wir schreyen all zu dir,
Hilff, daß wir nit verzagen
in vnsern Sünden hier.

11 Zu dir ruffen wir offte,
du Jungfraw, raine Maidt,
Vnd du bist vnser Hoffnung,
vnsers Lebn ein Süssigkeit.

12 Zu dir ruffen wir veste
so gar mit heller Stim̃,
Nun thue an vns das beste,
du Himlische Königin.

13 Ob vns der HErr wolt schlagen
so sey vns, Maria, berait,
Hilff zornig Schläg auff fahen,
o Jungfraw, raine Maid.

11 Thue deine Barmhertzign Augen
wenden herab zu vns,
Vnd setz du dein Vertrawen,
o Jungfraw Maria, für vns.

15 Vnd schließ vns vnter dein Arme,
du liebste Mutter mein,
Daß GOtt sich vber vns erbarme,
weil wir seine Kinder seyn.

16 O Maria, darumbe
sey vnser Fürsprecherin
Zu deinem lieben Sohne,
daß wir sein Huld gewinn.

17 Das Gebett ist genennet
das heilig Salve Regin.
Hilff, daß wir GOtt erkennen,
so habn wir ein rechten Sinn.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, S. 109, Ander Theyl Nro. VII. Vers 2.4 **Maria**, 8.2 **deinem**, 13.4 **Magd**.

1221. Maria, laß vns nit verderben.

O Maria, wir loben dich alle gemaine,
wen du bist ain jungfraw̃ zart vnd raine,
Ain künygin der engel schar,
wan dein heiligs antlitz klar
ist worden den engeln offenbar.

2 O Maria, wol jn dem öbristen throne,
du bist ain stern bey dem mör so schone,
Du leuchtst jn disem jamertal
jn der gantzen welt vnd vberal,
die dich jn irem hertzen tragen.

3 O Maria, wir heben dich an ze loben,
den ewigen got wol jn dem öbristen trone:
Vater vnser, der du bist
jn dem himel, Jhesus krist,
vorgib vns vnser myssetadt.

4 O Maria, wie hoch wir dich ermonen,
ain rosen krantz den pet wir zu lone
Den vns der engel hat gelernt,
sand Gabriel ist er genand,
'aue maria genaden vol.'

5 O Maria, du himel künygin,
bit got für vns, das wir mügen gewynnen
Ain rosen krantz der ewigkait:
maria, hilff vns aus allem laid
durch dein grosse barmherzigkait.

6 O Maria, wir pitten dich von hertzen,
du wellest vns von deinem kindt erbetten,
Das er vns behüet vor dem gächen todt:
gotz leichnam vnd sein rosenvarbs plut,
das erwirb vns, maria, vor vnserm todt.

7 O Maria, lass vns nit verderben,
bit got für vns vnd wen wir müessen sterben:
Wen sich schaidet leib vnd sel,
so khum, maria, nym vnser war
vnd für vns jn der engel schar.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro 1228. 8°., Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 51. Vers 2.3 **leuchst**, 4.2, 5.3 und 6.4 **rossen**. Nachstehend ein längeres Gedicht, welches in den Strophen 3, 6, 1, 4, 7, 2 und 8 das obige enthält.

1222. Von vnser lieben frawen.

O Maria, dich heben wir an zu loben,
zunor aber Gott im Himl hoch dort oben,
Von dem alls kombt was lobens wert,
der dich dermassen hat geehrt,
deß gleichen nie gesehen noch erhört.

2 O Maria, das lob sey dir angefangen,
du wöllest vns gnad bey deinem Sohn erlangen,
Das er vns behüet vorm gähen endt,
Gotts leichnam auß des Priesters hendt
verleyhen wöll vor vnserm endt.

3 O Maria, wir loben dich allgemeine,
du bist ein zarte Junckfraw reine,
Ein Königin der Engelschar,
dann dein heyliges Antlitz klar
ist allen Engten offenbar.

4 O Maria, wie hoch wir dich auch ermanen,
ein Rosenkrantz den beten wir dir zusamen
Den uns Gott durch den Engel sandt,
sanct Gabriel ist er genandt,
der Mariam voller gnaden fand.

5 O Maria, du himmelische Frawe,
bit Got für uns, dz wir doch ewigklich an-
Dich und dein aller liebstes Kindt, [schawē
das wir erlöst von aller Sündt
darein wir leyder gfallen seind.

6 O Maria, wol in dem obersten Throne,
du bist ein Stern, leuchtst uber uns gar schone,
Du leuchtest hie in disem jammerthal
der gantzen Welt und uberall
auß des himlischen Königs Saal.

7 O Maria, du Himlische Königine,
bit Gott für uns, das uns hie wol gelinge
Von hie an biß in ewigkeit.
Maria, Gottes Mutter, hilff uns auß leyd
durch deines Kinds barmhertzigkeit.

8 O Maria, und wann wir müssen sterben,
so steh uns bey und laß uns nit verderben,
Und wann sich scheidt die Seel vom leib,
Maria, Gots Mutter, bey uns bleib
und führ uns in das Himmelreich.

9 O Maria, wir bitten dich junge und alte,
du wöllest uns gnad bey deinem Kindt erhal-
Das er uns bhüet vor dem gähen Todt, [ten,
und uns sein Leib und Blut so roth
zu theil werden laß in letzter not.

10 O Maria, du bist von Adelichem stammen,
geboren bist von der heyligen Frawen S. Anna,
Joachim ist der Vatter dein:
Maria, gib uns der hilffe schein,
so werden wir erlöst auß not und pein.

11 O Maria, du bist der morgen Steren,
bey dir weren wir arme Sünder so geren,
Bey deinem allerliebsten Sohn
wol in dem Himmelischen thron
den Gott den frommen gibt zu lohn.
[loben,

12 O Maria, dich kan kein Mensch genugsam
dann dich hat Gott den Engten auch für zogen,
Dann was kündt doch nur gröſſer sein
denn das du bist erwehlt allein
ein werde Mutter Gotts zu sein?

13 O Maria, von ewigkeit erkoren, [boren,
von Königklichem geschlecht bistu gar hoch ge-
Von König Dauid wol bekant,
zu Nazareth im globten Landt,
das machstu aller Welt bekandt.

14 O Maria, ohn Sündt warstu empfangen,
nach deiner geburt helten gar groß verlangen
Die heyligen Propheten all,
die in der Vorhell litten quall
und auff jhn lag deß Adams fall.

15 O Maria, du güldine Arch der alten,
darinnen lag das Himmelbrot behaltten
Das von Himmel herkommen ist,
das lebendig brot Herr Jesu Christ,
das uns zur speiß gegeben ist.

16 O Maria, du bist die edel Erden
die der Prophet so hertzigklich begerte,
Das sie sich öffnet und auffthet,
darauß der Saū erwachsen thet,
das er dem Teuffel den Kopf zertret.

17 O Maria, du bist das Rüttlein zarte
auß der wurtzel Jesse von edler arte,
Darauß ein Blum gewachsen ist,
die gsegnet frucht Herr Jesus Christ,
darauff der heylig Geist gsessen ist.

18 O Maria, du bist das recht wahrzeichen
das Gott selber gab Achab den sig zureichen:
'Secht, ein Junckfraw wird schwanger sein,
darzu geberen ein Kindelein
das Gott mit uns genent wirdt sein.'

19 O Maria, die Sonn hat dich umbfangen,
du bist schöner dañ die Morgenröt auffgangen,
Auff deinem Haubt tregstu ein Kron,
gezieret mit zwölff sternen schon,
under deinen Füessen hastu den Mon:

20 O Maria, die Sonn uns fein verkündet
das du mit lieb volkommen seyst entzündet,
Die güldin Kron hat disen sinn
das du bist ein Himmel Königin
auch in aller not ein Trösterin.

21 O Maria, die schönen liechten Steren,
die dienen auch wol zu deinen grossen Ehren,
Dann sie begreiffen den verstandt,
das auch die Tugenden sich zusambt
in dir, o Maria, gehauffet hand.

22 O Maria, der Mon thut sich offt verkeren,
dann er nimbt bald ab, bald pflegt er sich wider
Das zeigt das all unbestendigkeit [zu mehren:
darzu all unvolkommenheit
sich under deine fueß hat gleit.

23 O Maria, der Ruff sey dir gesungen
zu ewigem lob von alten und von jungen.
Bit Gott für uns ohn underlaß,
das er uns auff diß lebens straß
in keiner Sünd verderben laß.

Gesang und Psalmenbuch. München 1586. Blatt 47. Vers 3.2 d. b. also ein, 3.3 Königen, 6.2 leuchst, 8.2 siehe, 17.2 würtze, 21.1 Sternen. Im Speierischen Gesangbuch von 1600. 12^0. Blatt 176^b hat das Lied die Überschrift Ein sehr andechtiges Catholisch gesang von unser lieben Frawen; Vers 2.5 unserm, 3.1 Antitz, 6.1 obristen, 6.3 jamertal, 6.5 Himmelischen, 7.1 Himmelische Königin, 7.2 geling, 7.3 Von nun an, 8.1 fehlt und, 8.2 nicht, 9.1 jung vñ alt, 9.2 wolleſt, 9.3 vorm, 11.1 f. stern, gern, 12.5 Gottes, 13.2 gschlecht bist hoch g., 13.5 machst du, 14.1 wardstu, 14.2 fehlt gar, 14.3 alle, 15.1 güldene, 17.3 erwachsen, 18.2 gab selbst, 18.3 Seht, 20.3 gülden, 21.1 sternen, 22.2 fehlt er, 22.4 der Druckfehler vollkomenheit, 23.4 des für diß. Die Ausgabe von 1613 verbeßert die Fehler in 3.4, 9.1 (jung vñ alte), 14.3 und 22.1. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600 Blatt xv^b liest Vers 3.1 Angsicht.

Die sieben Strophen des vorangehenden kürzeren Liedes (Nro. 1221) sind in dem vorliegenden der Reihe nach die Strophen 3, 6, 1, 4, 7, 2 und 8. Zu den letzten Zeilen der 2. Strophe (der sehr veränderten 6. von Nro. 1221) vgl. den 2. Satz von Nro. 990, worauf ich schon in der Anmerkung zu Nro. 1063 hingewiesen, auch den zweiten des folgenden Rufes Nro. 1223. Die zehnte ist die Anfangsstrophe eines Liedes auf Maria und Anna, welches weiter unten mitgeteilt werden soll. Vers 14.1 lehrt die unbefleckte Empfängnis Mariä.

1223. Maria, die engel, Johannes.

1 Jn Gottes Namen heben wir an,
vnser Frawen ruffen wir an,

2 Daß si sey der vnser Bott
gegen dem Allmächtigen Gott,

3 Zu vnserm Vatter von Himmelreich,
daß er vns sein Genad verleich,

4 Zur warer Rew vnnd lauterer Beicht,
das Sacrament zu einer Speiß

5 An vnserm letzten Ende
auß eines Priesters Hände,

6 Das Sacrament der Heyligkeit,
so seind wir gen Himel gantz schön bereit.

7 Nun, wem befehlen wir vnser Seel?
dem heyligen Engel S. Michael,

8 Daß er sie führ ins Himmelreich,
daß sie Gott loben mit den Engeln gleich.

9 Vnd auch das gantz Himmlische Heer
so vor Gottes Angesicht schweben sehr.

10 Jm Himmel in dem höchsten Thron
singen die Seraphin so schon.

11 Die Cherubin preysen Jesum Christ
der zur Rechten seines Vattern auffgefahren ist.

12 Noch wöllu wir ferner nicht abelan,
den heyligen S. Johannem rüffen wir an:

13 Johannes, du trewer Nothhelffer reich,
hilff, daß vns Gott vnser Sünd verzeich.

14 Du solt auch sein vnser lieber Bott
wol beym Allmächtigen ewigen Gott.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8^0. Blatt 63. Überschrift: Folgen drey andere Rüff zu unser lieben Frawen. Hinter jeder ersten Zeile Maria, hinter der zweiten So hilff uns Gott und Maria. Zu dem 5. Satze vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede.

1224. Von den heiligen engeln.

1 Jn Gottes Namen hebn wir an
vnd ruffen all Gotts Engel an.

2 Dann sie vns in des Himels thron
erwerben den ewigen lohn,

3 Haltent vns fest in jhrer pfleg,
das wir recht wandlen Gottes weg.

4 Sanct Michael zum ersten mal
ist gwaltig in des Himels Saal.

5 Jn srim streit jm sehr wol gelang,
das jm der Trach nicht vndertrang.

6 Machst in Sigloß mit sein gesetn
vnd stiest in in die vnderst hötn.

7 Also erwürb vns sieg von Gott,
das vns der feindt nit bring zu spott,

8 Mit sein versuchen spatt vnd früh,
hilff vns, Gott, zu der ewign rhu.

9 O Gabriel, du Gottes sterck,
hör vnser klag vnd eben merck.

10 Du hast verkünd das ewig wort,
damit vertilgt ist Eue mordt,

11 Da du grüssest die ausserkorn
die vns den Heylandt hat geborn.

12 Erwürb vns gnad von Gottes gab,
das vns die Sünd werd gesprochen ab,

13 Vnd das wir stehn in vester hut,
das wir nicht bhrürn der höllen glut.

14 Ach lieber Engel Raphael,
kumb her end pfleg meiner armen Seel,

15 Das sie emphahen Gottes freudt,
beleit sie selbs ohn alles leidt,

16 Als du hast thon Tobiæ Sohn,
vnd fuhrst sie zu des Himmels thron.

17 Du bist ein arzt von Gott so gut:
mach vns gesund mit Christi blut,

18 Das wir sein leiden vnd sein todt
dencken alzeit in vnser not.

19 Gott weiß all ewer mamen woll,
der euch erfüll mit gnaden voll.

20 Bitt Gott für vns mit gmainem raht,
erlöß vns von der mißethat

21 Durch sein marter vnd leiden groß,
das wir werden Himels genoß,

22 Auch durch sein rosenfarbes blut,
ist vns armen sundern all gutt.

23 Herr Gott, dich alle loben wir
vnd sollen billig dancken dir

24 Für dein geschöpff der Engel schon,
die vmb dich schweben in dein thron.

25 Sie glantzen hell vnd leuchten klar
vnd sehen dich gantz offenbar,

26 Hören dein stim zu aller zeit,
sein auch voll Göttlicher weißheit,

27 Das sie, Herr Christe, vmb dich sein
vnd vmb dein armes heuffelein.

28 Sie feiern auch vnd schlaffen nit,
ihr steis ist gar dahin gericht.

29 Der alte trach, der böße feind,
vor neid vnd haß auch zorne brent,

30 Vnd wie er vor hat bracht in not
die welt, fürt er sie noch in todt.

31 Sein datum steht alles darauff,
wie von ihm werd getrennt dein hauff.

32 Durch mort gesetz, all Erbarkeit
zu dilgen ab, ist er bereit.

33 Darumb kein rast noch rhu ehr hat,
brilt wie ein Low, wacht frw vnd spatt,

34 Legt garn vnd strick, braucht falsche list,
das er vorderb was Christlich ist.

35 Jn dem wachet der Engel schar
die Christo folget immerdar,

36 Vnd schützen auch dein Christenheit,
wehren des teuffels listigkeit.

37 Jn Daniel wir lernen das,
als er vnder den Löwen saß.

38 Dergleichen auch dem fromen Lot
ein Engel halff aus aller not.

39 Den knaben in der heissen flam
der Engel auch zu hilffe kam.

40 Also bschutzt Gott heuliges tags
vor vbel vnd manicher plag

41 Wol durch die lieben Engelein,
die vnser trewe wechter sein.

42 Darumb wir loben billich dich
vnd danckn dir, Gott, ewiglich,

43 Wie auch der heilgen Engel schar
dich preist heut vnd immerdar.

44 Wir bitten dich, wolst allezeit
dieselben heissen sein bereit,

45 Jn schützen dein Christliche Hert,
so dein wort vnd Kirchen helt wert.

46 Lob, ehr sei Gott im höchsten thron,
deßgleichen Christo, seinem Sohn,

47 Vnd auch dem Tröster in der Noth:
sind drei Person und nur ein Gott.

48 All Engel bitt sein güttigkeit,
das er vns geb die seligkeit.

49 Amen, Amen, das werde war,
das wir kommen zur Engel schar.

Joh. Leisentrits Gesangbuch, II. v. J. 1584. 8°. Blatt 103b. Überschrift: Ein ander altglaubiges Catholisch lied von allen heiligen Engeln Gottes, besonder auch von S. Michael vnd seiner Historien oder geschichten. Vers 6.2 fehlt das eine in, 28.1 steht nit, 31.1 darauff. In dem Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 111 ff. hat es die Überschrift: Ein schöner Ruff von allen | lieben heyligen Engten | Gottes; hinter der ersten Zeile immer Kyrie eleison, hinter der zweiten Alleluia, Alleluia. Gelobt sey Gott vnd Maria; Vers 2.1 All Engel in des, 2.2 vns den, 3.2 ewrer, 5.1 deinem, dir, 7.1 erwirb, 7.2 in spott, 8.2 fehlt Gott, 12.1 Erwirb, 13.2 das vns nit berhür, 14.2 der für meiner, 16.2 führ, 20.2 erlöst, 27.1 bey dir, 29.2 brindt, 32.1 Durch Wort, Gesatz, 33.2 brült, 36.1 bschützen, 37.1 Jm D., 37.2 was für saß, 42.1 billich loben, 43.2 preysen, 45.1 bschützen, 48.1 bitten.

Die mit kleinerer Schrift gedruckten Sätze sind die aufgelösten Bestandteile des Liedes von Paulus Eber Herr Gott dich loben alle wir, einer Übersetzung des Hymnus Dicimus grates tibi summe rerum von Melanthon, die zuerst in dem Joh. Eichornschen Gesangbuche von 1561. 8°. (Blatt 147) begegnet: vergl. Kirchenlied von 1841 Nro. 462.

Dieses Eberische Lied nahm Joh. Leisentrit in den 2. Teil seines Gesangbuches von 1567 Blatt 52 auf, in der Ausgabe desselben von 1581 ließ er es weg und wählte dafür die vorliegende Bearbeitung oder Vermischung. Die Abweichungen von dem Wortlaut des Eberischen Originaltextes führe ich nicht an, die Sätze 27—31 folgen nicht der Reihenfolge in den Strophen 3—5 bei P. Eber, der 40. Satz entspricht der ganzen 9. Strophe.

1225. Von den heiligen engeln.

In Gottes Namen hebn wir an
vnd rüffen all Gottes Engel an.

2 All Engel in deß Himmels Thron
erwerben vns den ewigen Lohn.

3 Haltet vns fest in ewr pfleg,
daß wir recht wandlen Gottes Weeg.

4 Ein jeder Christ sein Engel hat,
der jhn behütet frü vnd spat.

5 Auff daß kein Laid vns widerfahr,
wachen sie allzeit jmmerdar.

6 Wir seynd zu Wasser oder zu Land,
kommen sie vns zu hülff alle Stund.

7 Behuten vns vors Teuffels Tück,
vor Fewer, Wasser vnd Vngelück.

8 Offt manchem Menschen vil böß zusteht,
wann nit sein Engel wehren thet.

9 Der böse Geist der feyret nicht,
viel grosses Vbel er anricht.

10 Erdicht, erregt vil Ketzerey,
auffruhr, Krieg, Mord vnd Tyranney.

11 Er hat vns allen hart zugesetzt,
die Leuth er aneinander hetzt.

12 Groß Vngewitter er erregt,
daß offt der Hagel alls erschlägt.

13 Die Lufft der Erdn er auch vergifft,
groß Kranckheit Leuthen vnd Vich anstifft.

14 Er ist vns feind vnd haßt vns sehr,
verwüst vns vil mit Reiff vnd Schnee.

15 Mit Milbtaw, Regen vñ grosser Kält
verderbt er Traidt vnd Wein auffm Feld.

16 Wo nit die lieben Engeln wehrten
die vns zu aller Stund vertretten,

17 So wärn wir all vnsers guts enthobn,
mit Leib vnnd Seel gar schnell verdorbn.

18 Dem Daniel kein Löw was thet,
ein Engel jhn behüten thet.

19 Dergleichen auch den frommen Loth,
der Engel jhn behütet hat.

20 Drey frommer Knaben in Fewers flam̃,
der Engel jhn zu hülffe kam.

21 Da Petrus in Gefängknuß saß
vnd er schon gar verurthailt was,

22 Da kam ein Engel in der Nacht,
vnd er Sanct Peter ledig macht.

23 Als JEsus Christ geboren war,
lobten sie GOtt mit reicher Schaar.

24 Wie Christus vom Todt aufferstund,
die Engel thetens den drey Frawen kundt.

25 Vnnd wann Christus wird wider kommen,
werden seyn der Engel ein grosse Summen.

26 Vnd was wir guts oder böses thun,
das zaigen alls die Engel GOtt an.

27 Paulus schreibt von dem Fürstenthumb
der Engel gar ein grosse Sum̃.

28 Die herrschen alle weit vnd brait,
sie dienen GOtt vnd vns allzeit.

29 Ein Thail die haissen Cherubin,
die andern nennt man Seraphin.

30 Auch etlich haist man Throni,
gleichfahls auch Dominationi.

31 Vnd etliche nennt man tugentreich,
auch vil haist man gewaltigkleich.

32 Der Ertzengel Sanct Michael
der bhüt alle gelaubig Seel.

33 Sanct Gabriel ist GOttes Bott,
er hat verkündigt GOttes Wort.

34 Ein edler Artzt Sanct Raphael
thut gute Hilff der krancken Seel.

35 Sanct Vriel der dient vns fast,
daß er den Sathan weit von vns stoßt.

36 Gott waiß der Engel Namen all,
sie loben jhn mit reichem Schall.

37 Wir Menschen könnens zwar sehen nicht
mit vnserm sterblichen Angesicht.

38 Seyn bey vns vnsichtbar früe vnd spatt,
sie gebn vns ein guten Sinn vnd Rath.

39 Den sollen wir alle folgen eben,
deß Sathans Gedancken widerstrebn.

40 So kommen wir ins Himmelreich,
vnd werden all den Engeln gleich.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 312, Ander Theyl Nro. LXXII. Überschrift: Von allen lieben heiligen Engeln GOttes. Hinter jeder ersten Zeile Kirieleison, hinter jeder zweiten Alleluia. Vers 8.1 manchen, 10.1 Er dicht. Die Sätze 19 und 20 sind aus der 8. und 9. Strophe des Liedes von Paulus Eber entnommen; vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede.

1226. Maria Magdalena.

WAs wöllen wir aber singen
vnnd wöllens heben an?
Von einer Sünderinne
der Gott vil Gnad gethan.

2 Maria Magdalena,
also was sie genandt,
Die hatt mit grossen Thränen
Gott gemacht jhr Sünd bekandt.

3 Dann sie hett offt gehöret
von einem Prediger,
Wie daß es Gott der Herre
den Sündern so gnedig wer.

4 Sie hub sich auff alleine
vnd sonst niemand mit jhr,
Sie suchte Gott den Herren,
den fandt sie in der Wüst.

5 Darinn da thet sie bleiben
bey vier vnd dreyssig Jahr,
Da brachten jhr die Engel
die Speiß von Himmel herab.

6 Alle Tag fiel sie da nider
fleissig auff jhre Knie,
Sie vergoß vil heisser Zäher,
vnnd verdroß sie dran kein müh.

7 Sie nahm dieselben Zäher,
wusch GOtt darmit sein Füß
Vnd trucknets mit jhrem Haare,
vnd thete das zur Buß.

8 'Steh auff, Maria Magdalena,
dein Sünd seyen dir vergeben,
Deines festen Glaubens halben
darinn du bist dich jeben.'

9 Sie sprach 'O Gott, mein Herre,
wilst mir mein Sünd vergeben?
So führ mich mit dir heime
wol in das ewig leben.'

10 So soll es doch kein Sünder
in seiner Sünd verzagen,
Dann es hat Gott der Herre
ein schweres Creutz drumb tragen.

11 Er nam sie auff zu Gnaden
wol in seins Vattern Reich,
Da lebt sie ohne schaden
jmmer vnd ewigkleich.

12 Also sollen wir Sünder
nemen ein Ebenbildt,
Vns halten wie fromme Brüder,
so haben wir ein Vattern mildt

13 Maria Magdalena
thet durch jhr büß erwerben
Das himmelisch ewig Leben:
Gott wölls vns auch lassen erbn.

14 Amen, durch Gottes Gnaden,
halt vns in deiner Hut,
Rett vns vor ewigem Schaden,
auch vor der Höllen glut.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 70b. Überschrift: Ein Rüff von der Bußfertigen Sünderin Maria Magdalena. Vers 4.3 sucht, Herrn, 6.3 Jähre, 8.1 Stehe, 8.4 so, 10.1 schwers, 13.4 erbn, 14.3 ewigen. Vergl. den nachstehenden ausführlicheren Ruf.

1227. Maria Magdalena.

MErckt auff, jhr Sünder alle,
jr Frawen vnd auch jhr Mann,
Von einer heiligen Frawen,
haist Maria Magdalen mit Nam,

2 Von einer grossen Sünderin,
der Sünd hett sie vil gethan,
Den Ruhm hett sie verlohren
so gar bey jederman.

3 Sie hett einmal gehöret
von einem weisen Prediger,
Vnd wie es GOtt der HErre
den Sündern genädig wär.

4 Sie hub sich auff alleine
vnnd niemandes gieng mit jhr,
Sie gieng zu GOtt dem HErren,
zu Füssen sie jhm fiel.

5 Sie wainet also haisse,
sie wusch dem HErrn seine Füß,
Mit jhrem Haar sie jhms trücknet,
all jhr Sünd gebüest.

6 Sie bracht ein köstlich Salben
in einer Büren dar,
Sie salbt dem HErrn seine Füsse
vnnd auch sein heiligs Haar.

7 Sie batt den HErrn sehre
vmb Ablaß jhrer Sünd,
Da vergab jhrs Gott der HErre
wol zu derselben Stund.

8 'Steh auff, du liebe Frawe,
deine Sünd seynd dir vergebn,
In einem festen Glauben
solst ewiglichen lebn.'

9 Sie danckt GOtt dem HErren,
daß er jhr die Sünd hett vergebn,
Sie gieng in ein Wüsten ferre,
sie führt ein heilig Lebn.

10 Darinn büßts also lange
vmb jhre Missethat,
Sie büst biß in das dreyssigst Jahr,
daß GOtt ein gnügen hat.

11 Da schickt jhr Gott der HERRE
die Speiß von Himmel rab,
Er schickt all Tag wol sibenmal
der Engel eine grosse Schaar.

12 Sie huben sie auff von der Erdn
wol vierthalb Klaffter herdan,
Sie sungen jhr zu Lob vnnd Ehren
ein himmelisch Gesang.

13 Darnach bat es die Sünderin
den HErrn mit gantzem fleiß,
Vnnd wärs sein Göttlicher wille,
'so nimb mich ins Paradeyß.'

14 GOtt namb sie von der Erden,
er führts gen Himmel hin,
Er gabs Maria werthe
der Himmlischen Königin

15 'Nimb hin, du liebste Mutter mein,
die Sünderin schenck ich dir gar,
Laß dir sie befohlen seyn,
führs zu der Engel Schaar.'

16 Da sprach vnser liebe Frawe
'die Sünderin die ist mein,
Ich führ sie in das Paradeiß,
da soll sie ewig seyn.'

17 Sie führts wol in das Himmelreich,
wol in den obersten Thron,
Sie gab jhr ein schön weisses Kleid,
sie setzt jhr auff himmlische Cron.

18 Also sollen alle Sünder
in jhren Sünden nit verzagen:
Hat es doch GOtt der HErre
ein schweres Creutz getragen.

19 Am Creutz hat er erlöset
die Frawen vnd die Mann,
Deß sollen wir arme Sünder
allzeit gedencken dran.

20 Daran hat er vergossen
sein Rosenfarbes Blut,
Daß sey vns arme Sünder
an vnserm Ende gut.

21 Es hat vns GOtt beschaffen
ein Beicht vnd auch ein Buß,
Zu vnsern letzten Zeiten
Gottsleichnamb vnd sein Blut.

22 Vnd ist es dann Gottsleichnamb
an vnserm End so gut,
So bitten wir, Maria reine Mago,
hab vns in deiner Hut.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 112, Ander Theil Nro. VIII. Vers 5.4 gebüest, 8.1 Stehe, 9.1 Herrn, 18.4 getragen. Die Strophen 3, 4, 10, 8 und 18 entsprechen den Strophen 3, 4, 5, 8 und 10 des vorigen Gedichtes, 5 ist ähnlich 7, 9 ähnlich 9.

1228. Katharina.

1 Wie heilig rein vnd auch die fein,
die heilig Junckfraw S. Katharein.

2 S. Katharina war ein reine Magdt,
das war dem Heyden gar bald gesagt.

3 Der Heyd schickt aus in alle Land,
biß er S. Katharina fandt.

4 Der Heyd sprach S. Katharina an,
sie solt nach seinem willen thun:

5 'Ich gib dir Burg vnd alle Land,
mach dich ein Keyserin zu hand.'

6 Sanct Katharina schrye vber land
'darnor bhüt mich meins Hertzen trautt!

7 Darnor bhůt mich mein heiliger Man,
HErr Jesu Christ, mein Prentigam.'

8 Die redt die thet dem Heyden zorn,
das jn S. Katharina het verschworn.

9 Er ließ sie legen in ein tieffen Thurn,
darin lag mannicher arger Wurm.

10 Sie lag biß an den eylfften Tag,
das sie keiner Speise nie enpfag.

11 Wol an dem zwölfften Morgen frue
da tradt der Hayd dem Thurne zue.

12 Er ließ die Thür auff mit gewalt
vnd rüfft S. Katharina baldt.

13 Er sach hinab biß auff den grundt,
S. Catharina war frisch vnd gesund.

14 'O Katharina, wer hat dich ernört,
dz dich meine Wurm nicht haben verzört?'

15 'Das hat gethan mein heiliger Man,
HErr Jesu Christ, mein Brentigam.'

16 Er fürt S. Catharina widerumb ein,
ob sie noch seines willen wolt sein.

17 S. Katharina sprach 'das thu ich nicht,
kein Heydnischen Maň den wil ich nicht.'

18 Er ließ zu richten ein scharpffes Rad,
das war mit Eysen wol bewart.

19 Er ließ das Rädlein vmbher treiben,
das es S. Catharina solt zerschneiden.

20 Da kam ein grosser Donnerschlag,
er schlug das Rädlein zu hauff vnd brach.

21 Er schlug wol auff derselben fart
vierhundert tausent Heyden zu tod.

22 Er fürt S. Catharina widerumb ein,
ob sie noch wolt seins willens sein.

23 S. Katharina sprach 'das thu ich nit,
kein Heydnischen Maň den mag ich nit.'

24 Er ließ ein scharpffes Schwert hertragē,
ließ S. Catharina jr Haupt abschlagen.

25 Vnd wo jhr heiliges Haupt hin sprang,
da saß ein Engelein vnd sang.

26 Vnd wo jhr heiliges Blut hin rann,
da steckt ein helles Lircht vnd brann.

27 Das leuchtet also wunderleich
wol in das ewige Himmelreich.

Anfing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt B7a. Vers 10.2 empfag, 11.2 den Thurn, 14.2 mein, 25.2 Englein.

1229. Katharina.

WAs wölln wir abr nun hebn an?
von Sanct Cathrina wölln wir singn schon.

2 Sanct Catharina war ein raine Mayd,
sie lehrnt von Jugent auff grosse Weißhait.

3 Vnnd wo doch nur ein Priester gieng,
so küßt sie bald die Fueßritt nach jhm.

4 Man fragt, warumb sie doch das thet,
da antwort sie gar weißlich Red:

5 'Wie lieblich nur die Füesse seyn
die das Evangelij lehrnen fein.

6 Die Fußtritt der würdigen Priesterschafft
in grosser Ehr hab jhr acht.'

7 Der Hayden Kayser junen war
daß Catharina ein Christin war.

8 Er schickt bald nach der rainen Mayd,
er fragt sie vmb die Christenhait.

9 Der Hayd der sprach S. Catharina zu,
'nun wilstu meinen willen thun,

10 Ich gib dir all mein Gut vnd Land,
ich mach dich zu einer Kayserin zhand.'

11 Da antwort jhm S. Catharina lant
'behüt mich Gott, meines Hertzen trawt.

12 Behüt mich Gott, der heilig Mann,
HErr JEsu Christ, mein Bräutigam.'

13 Dem Hayden thet die Red gar zorn,
das sich Catharina hett vorschworn.

14 Er ließ jhr bald beraiten ein Kessel,
er hießn voll haisses Oel angiessn.

15 Darein setzt er die raine Jungfraw,
das war jhr wie ein küler Thaw.

16 Er schickt zu jhr fünffzig gelehrter Haydn,
sie disputiertn mit der rainen Mayd.

17 S. Catharina war vil höher gelehrt,
die Haydn sie vberwinden thet.

18 Da ward er Kayser grimmig voll zorn,
daß all sein Glehrten vberwiesen wärn wordn.

19 Er ließ sie all tödten auch,
sie wurdn glaubig vnd getaufft.

20 Der Kayser zu S. Catharina sprach
'nun wilst mir noch nit folgen nach?'

21 'Ich folg dir nit, du böser Thyran,
den HERRN JEsum Christum bett ich an.'

22 Da legt er sie in einen Thurn,
darinn lag manch vergifften Wurm.

23 Drinn lag sie biß auff den zwölfften Tag,
daß jhr niemand kein Speise gab.

24 Vnnd auff den zwölfften Morgen frue
der Hayd der tratt dem Thurne zu.

25 Er stieß die Thür auff zu der Stund,
er fandt Sanct Catharina frisch vnd gsundt.

26 'O Catharina, wer hat dich ernehrt,
daß dich die Würm nicht habn verzehrt?'

27 'Das hat gethan ein heiliger Mann,
HErr JEsu Christ, mein Bräutigam.'

28 Der Haydt der tobt vor grossem Zorn,
daß sich Catharina hett offt verschworn.

29 Ein böser Hayd zum Kayser sprach,
gar kunstreich wolt er machen ein Rad,

30 Darneben vil scharpffer Messer dran:
der Kayser sprach, er solt es thun.

31 So offt sich nur das Rad vmbkehrt,
St. Catharina Leib verseht.

32 Sanct Catharina bett zu GOtt
'laß mich nit leidn ein solchen Todt.'

33 Da kam ein grosser Donner von GOtt,
erschlug vil tausent Haydn zu todt.

34 Er schlug das Rad biß auff den Grundt,
Sanct Catharina blieb gar frisch vnd gsundt.

35 Da stund der Hayd vnd die keusch Jungfraw,
er hieß jhr heiligs Haupt abhawn.

36 Da ward sie gricht wol mit dem Schwerdt,
das hett Sanct Catharina längst begehrt.

37 Vnnd wo jhr heiliges Haupt hinsprang,
da ward ein Kertzenliecht vnd braun.

38 Da kamen die Engel vom Himmel herab,
sie trugen jhren Leichnamb zu dem Grab.

39 Sie trugen jhn auff den Berg Synai da,
da GOtt Moysen die Taffel gab.

40 Auß jhrem Grab fleust Oel all Stund,
das macht vil krancke Leuth gesund.

41 O Catharina, du raine Mayd,
hilff vns zur ewigen Seeligkait.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 305, Ander Theyl Nro. LXIX. Vers 2.1 Magd, 21.2 HERR für den HERRN, 24.2 Thurn, 41.1 Magd. Nachstehend eine kunstmäßigere Bearbeitung der Legende.

1230. Katharina.

Als Sancta Cathrina ein Christin worden war,
das ward einē Heidnischē Keyser offenbar,
der sand zu fangen auß ein grosse Kriegesschar.

2 Catharina die Jungfraw dem Keyser ward gebracht
'bistu auch ein Christin?' vom Keyser ward gefragt,
'ich bin Jesu verlobte Braut' Catharina sagt.

3 'Catharina, du must vnsern Göttern Opffer thun,
darzu wil ich gebē die Opffer vnd dir lohn
vnd deinem schonen Haupt auffsetzen eine Kron.'

4 'Nein, Keyser! nein, Keyser, das thu ich nimmermehr,
mir ist viel zu liebe mein Breutgā, Christ der Herr,
dem geb ich obig allē Göttren höchste Ehr.'

5 Der Keyser nam dessen ein grimmig grossen zorn,
vnd warff Sanct Catharinen in einen tieffen Thurn,
vnd rufft auß allē Landē glertē außerkorn.

6 Catharina ward allda Glerten vorgestalt,
vnd thet sie bekehren zum Christen Glauben bald,
welchs vor dem Keyser vnd dem gantzen Landt erschalt.

7 'Die Glerten sein Christen, ist das nit grosse schandt?
ich schwer bey den Göttern, sie müssen sein verbrandt!'
der Keyser dz befahl, dz es gesche zu hand.

8 Cathrina bekert des Keysers Keyserin̄,
darzu ein Hauptman mit seinem gesind:
der Keyser hieß sie Tödten allzumal geschwind.

9 Den Keyser bekümmert der handel mit verdrieß,
Cathrinam ohn Speiß wider in den Thurn verschloß:
nach vielen tagē blüt sie wie ein rote Ros.

10 'Sag mir, Cathrina, wz hastu dich ernehrt,
das dich durst vñ Hunger nit haben lang verzehrt?'
'ein Engel zu mir kam, gab mir was ich begert.'

11 Der Keyser ließ machen von Rädern wunderwerck,
Cathrinen zu Tödte, von Nägeln, Mesren starck:
Gott thet zerbrechen all die Räder vnnd das werck.

12 Der Keyser hieß richten Cathreinen mit dem Schwerdt,
da fiel Sanct Cathreinen das Haupt auff bloße Erd,
die Seel zu Himmel fuhr, Wie sie lang hat begert.

13 Die Engel vom Himmel kamen gar baldt herbey,
den Leib Sanct Cathreinen huben vnd trugen sey
von dañen auff den heiligen Berg Sinai.

14 Bey welchr Jungfrawen vnnd heilger Märtrin Grab
manch schwach vnd krancker verließ sein Krück vnd stab
vnd gieng den heiligen Berg gesundt frölich hinab.

15 Drumb wollen wir ruffen auch Sanct Cathreinen zu,
das sie vns erwerbe Verstandt, Friedt, freudt vnd Ruh,
vnd das ein jeder Mensch nach Gottes willen thu.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 499. Unter Noten, mit dem lat. Text.

1231. Maria, Brigitta, Michael.

Ich, sancta Maria vnd sant Birgitta,
wollen euch laden schon,
Mein alle die getauffet sein
vnd Christen glaubē han:
Dient jr got vnd der mũter sein,
gnad wöll wir cüch erwerben,
das es euch hie zeytlich wol gat
vnd dort nit sterbet ewig tod:
Mensch, du müst fur gericht,
dar für hilfft alles nicht.

2 Wer nyessenn wil das hymel prot,
der selbig sol zu vns gan:
Das got seinen lieben Jüngern bott,
gilt ewch der Priester schon.
Das ewig wort kam her zũ tal
vnd ist mensch bey vns worden,
am kreütz er für vns lit den todt,
den Tisch er vns bereytet hat.
Mensch, du müst für gericht,
darfür hilfft alles nicht.

3 Merck, wie er sprach zu dem veld siech,
do er in macht gesunt:
'Dem Priester solt erzeygē dich
mit rew von gantzē grundt!'
Beychst du dein sünd vnd sein dir leyd
mit rew võ gantzem hertzen
vnd wilt die fürbas nymer thon,
frölich magst du zu dem tisch gan.
Mensch, du müst für gericht,
dar für hilfft alles nicht.

4 Mensch, schaw des Creuzs höch, leng vnd weyt,
daran gehangen ist
Von der Non biß auff die Vesper zeyt
der ware Jesu Christ:
Gedenck der liebsten mũter sein
vnd wz sy hat erlitten
vierzehen Jahr nach seinem todt
auf erden hie früe vnde spat.
Mensch, du müst für gericht,
dar für hilfft alles nicht.

5 Gott hat euch geben zehen pot,
daran solt ir glauben han,
Auch die gab des heyligen geyst,
do ist kein zweyffel an,
Ich main die siben Sacrament,
die selben solt jr eren
vnnd solts auch lernen ewre kindt,
gedennckt an die siben todsund.
Mensch, du müst für gericht,
darfür hilfft alles nicht.

6 Wer leben wil hie vnd auch dort,
der sol gen kirchen gan
Vnd steyssig horen das gotz wort,
do ist kain zweyffel an.
Es seind zwen weg, ein muß wir gan,
darnach soltu dich richten:
hin gect die zeyt vnd kümbt der todt,
gedenck der deinen sele not!
Mensch, du müst fur gericht,
dar für hilfft alles nicht.

Junckfraw Maria, keyserin,
nun sy bey meinem endt,
Das mir der vernunfft nicht zerrin,
mein seel entpfach in dein hendt,
Für sie in deines kindes reych
dort hin fur das gerichte,
das sie mir hie nit werdt verwundt
wol võ dem argē helle hundt:
Sant Michel, mit deinem schwert
hilff, das sie jm nit werdt.

Berliner Papierhandschrift, 4°. Nro. 659. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt üij. Überschrift: Ein new geystlich lied, gemacht in dem thon. Wer essen wil der gee zũm Tisch. Ein seltsamer Anfang des sonst zum Teil schönen Gedichtes, das keine weitere Beziehung auf die heil. Brigitta hat. Über diesem Namen steht nachträglich geschrieben Barbara. Vers 2.8 steht de für den, 3.1 das seltene veltsiech, 4.1 höch, 7.3 nunfft für vernunfft. Zu Vers 6.7 f. vergl. die Anmerkung zu Nro. 1126.

1232. Barbara.

Ich weis mir ein Blümlein, das ist fein,
von rotem Golt gezieret,
Das liebt mir in dem hertzen mein
für andre Blümlein alle.

2 Die hohen Meister können dz Golt
für andre Blümlein zwingen,
Darumb sein wir S. Barbara hold,
hilff Gott, das vns gelinge.

3 Drey Buchstaben vnd auch nit mehr,
die haben den Namen vmbfangen:
Der erst Buchstab der ist ein B,
ein A, ein R darnach steht.

4 Vnd wer S. Barbara diener ist,
den last sie nicht verderben,
Sie speist jhn mit dem Himmel brot
wol hie auf dieser Erden.

5 Dort oben in dem höchsten Thron,
wol in deß Himels Throne,
Da singen die Engel also schō
mit S. Barbara Gott zlob vñ ehre.

6 Celi Ros, Maria flos,
behüt vns vor der Höllen,
Behüt vns vor der Höllen pein
vnd wenn wir mussen sterben.

Anfing Lieder Straubing 1590. 8°. Blatt B 8a. Vers 6.1 Roß, floß.

1233. Alle heiligen.

Die Haylig Jungkfraw S. Barbara, die vil trewe,
erwerb vor vnserm Ende ein ware Rewe,
Das vnser Beicht sey lauter vnd auch klar,
vnd ein selige Himelfart.
Kyrie eleison.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt G vj. Überschrift: Volgt hernach ein Letaney von allen Hayligen vnd Jungkfrawen zusingen, wann man mit dem Creutz geht. Die folgenden drei Strophen sind der ersten gleich, lauten aber auf die Namen S. Catherin, S. Vrsula, S. Anna. Darauf die 'Nota.' Also kan man die gantze Letania von allen Hayligen Jungkfrawen, vnd Hayligen Frawen vnd Witwen singen.

1234. Georg.

Mit Gott so wöllen wir heben an:
S. Görg hatt grosse Zeichen gethan.

2 Es hett ein König ein Trachen im Land,
er must haben alle Tag ein Lamb.

3 Vnd wenn der Lemmer nimmer sind,
alle Tage must er haben ein Rind.

4 Vnd wenn der Rinder nimmer sind,
alle Tage must er haben ein Kind.

5 Der König allda Rathes pflag,
daß alle Tag einer ein Kind hergab.

6 Vnd da es hett nun gewehrt lang,
biß es ans Königs Tochter kam:

7 Der König hett gern erhalten beym Leben
sein Tochter, wolt groß Gut für sie geben.

8 Das Königreich wolts auch nicht than,
sein Tochter die must selbs daran.

9 Er legt jhr Königliche Kleyder an,
er führets wol von der Statt hindan.

10 Sie kniet nider auff einen Stein,
jhr Gebett was lauter vnd auch rein.

11 Der heylig Ritter Sanct Görg ritt daher,
in seiner Hand führet er einen Speer.

12 'Jungkfraw, was thut jhr hie allein
auff disem harten Marmelstein?'

13 'Ich wartt da auff ein wildes Thier,
daß mich zuverzehren wirdt kommen schier:

14 Jüngling, reyt hindan von mir,
daß dich das wildt Thier nicht auch verzehr.'

15 'Jungkfraw, fürchtet euch nicht zu sehr,
das wilde Thier thut euch nichts mehr.

16 In Gott sey ewer Glaubens statt:
diser Trach ist euch nimmer kein schad.'

17 Er gab den Segen wol vber den See,
da gieng der wildte Trach daher.

18 Da warff er für sich sein scharpffes Speer
vnd ritt den Trachen zu der Erd.

19 Er zog auch auß sein scharpen Degen,
vnd stach dem Trachen nach seinem leben.

20 'Junckfraw, gebt mir ewr Gürtel Band,
darmit gib ich euch den Trachen an die Hand.'

21 Da führt sie jn hinfür auff den Plan,
da flohen darvon Weib vnd Mann.

22 Sie führt jhn dem Vatter für den Tisch,
'Herr Vatter, hie bring ich euch ein Fisch.'

23 'O Tochter, wer hatt das Wunder gethan?'
'der Ritter S. Görg, der H. Mann.'

24 Da ließ er auspannen Rinder vnd Roß,
vnd ließ jhn vorführen ins wilde Moß.

25 Also hat diser Rüff ein End,
Gott der HErr sey selbst bey vnserm End.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 67. Überschrift: Ein Rüff von dem heyligen Ritter Sanct Görgen. Nach der ersten Zeile immer Maria, nach der zweiten So helff vns Gott vnd Maria. Das folgende Lied ist von späterer Entstehung, hat aber einige altertümliche Züge.

1235. Georg.

Es ist ein sehr mechtiger Held,
Sanct Georg, den ich mit Namen melt,
dem zu ehren ein Liedtlein schon,
Die weil es vns also gefelt,
singen wir, als darzu bestelt,
dann er ist vnser Patron.

2 Fleissig wil er verehret sein
von den Catechismus Kindelein:
neben der Himmelischen Kron
Lest er sich die befohlen sein
welche keusch, from leben vnd rein,
gibt offt auch zeitlichen lohn.

3 Es habens die Käyser erfahren
welche gelebt vor vielen jahren,
die er errettet auß der noth
Da sie in Feyands Händen warn,
die schlecht vnd alles glück verlarn
vnd nicht weit vom bittern todt.

4 Auß vielen will nur eins erzehln,
wie mit sechs hundert gesellen
Käyser Fridrich in einer Schlacht
Viertzig hundert tausendt Rebellu
sampt Hauptleuthen vnd Coronellen
erschlagen vnd in Flucht bracht.

5 Edwardus in Engellandt,
der ein König groß also genant,
durch anruffen vnsers Patron
Obsiget vnd schlaget den Feyandt
der sich getrungen in sein Landt
vmb zu haben des Lands Kron.

6 Zu danck der König nach der schlacht
viel Edelleuth zu Rittern macht,
welch Sanct Göriß Ritter gnant,
Damit sie allzeit vnuerzagt
auff König vnd Kron gute acht
geben vnd schützen das Landt.

7 Sanct Anno, Bischoff dieser Statt,
ohne zweiffel auch erfahren hat
Sanct Göriß hülff, schutz vnd beystandt,
Dieweil er bawens mût vnd sat
darnoch ein Kirch gebawet hat
die er Sanct Göriß Stifft gnant.

8 Keiner sol aber vermeinen
daß Sanct Göriß vergeß der kleinen:
zu kleinen hat er grosse lust,
Die jhnen mit trewen meinen,
aigen vnd andere mängel weinen,
wie solches kuntbar vnd bewust.

9 Theodorus, ein Kindlein klein
in leben vnd sitten keusch vnd rein,
als er nur sieben Jahr war alt
Besuchet Tags vnd Nachts allein
vnsers Patrons Capellelein
welches gelegen war mit Walt.

10 Dem Ritter diß gefallen thut,
darumb diß Kindlein nimbt in sein hut,
beschützet es vor Teuffels list,
Lehret es leben in Armuth,
nichts achten Reichthumb, Gelt vnd Gut
vnd was der Seelen schädlich ist.

11 Diß habn viel andere erfahrn,
welche in schutz des Ritters warn:
vnsers Liedleins sey dieses end.
In dienst vnd lehr muß verharren
den der Ritter soll bewahren,
sonst sein Angsicht von jhm wend.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12°. Seite 168. Vers 2.1 verehrt, 2.2 dem, 6.1 Wamit, 10.1 was für es, 11.2 waren. Bemerkenswerth ist 3.1 und 5.1 Feyand, 8.1 der Acc. inen.

1236. Sebastian.

O Du götliche liebe,
dein feuer erzind in mir,
Dein genad die mich hebe
vnd das ich mög mit gir
Hie singen vor der welt behend
von Sant Sebastiani
in kürtze sein legent.

2 Von Maylannd was geboren
der Ritter wol behût,
Er het im auß erkoren
den Christen glauben gût,
Vnd dienet got in diser zeyt,
er was ain weyser Ritter
vnnd gannz kün in disem streit.

3 Zů den selben zeytte
Diocleciannus
Was kayser, ich bedeute,
der kayser vnnerdrnß
Het sant Sebastian gar lieb
wol vmb sein weyßhayt grosse,
was sie jnn künhayt ieb.

4 Der edel ritter klüge
den Christen glauben gût
In seinem hertze trüge
all zeyt in stiler hût,
Wan der kayser ain haiden was:
wa er Christen erfüre,
ließ ers tötten mit haß.

5 Es füeget sich gar tabe
das mann füeng zwen frumb man
Vmb den Christen gelauben,
wasen zwen brůder schon,
Der ain hieß Marcelliannus,
der ander Marcus raine,
den gebot man alsus,

6 Das sy solten an betten
den göttern opffern drat:
Die menner das nit thetten,
der kayser bald gebot,
Man solt die zwen enthaupten thon,
darab erschrackens nit,
sy rüfften zů got schon.

7 Man fürtz an die Stat zame
da mans enthaupten solt:
Sant Sebastian kame,
der was den Christen holt:
Das volck bat die zwen menner da,
solten opffern den göttern,
ir vatter vnd můter auch.

8 Die můter schry 'mein kinde,
gedenckent zů der frist
Vnd das euch hant so linde
erneret meine brüst,
Schont eüers krancken vatters dratt,
das mir nit dürffen sehen
an eüch den grimmen tod.'

9 Ir weiber auch ser schricnt,
bis die man baid geleich
Wasen am glauben zweifflent:
Sant Sebastian reych,
Das tet im in seim hertze wee,
das die zwen man vom Christen
gelauben wolten stee.

10 Sant Sebastian hette
den Christen glauben reych
In seinem hertze stete
getragen haimeleich:
Sein glaube macht er offenbar
vor der menig der haiden,
gieng zů den zwaien dar,

11 Sprach 'O jr ritter starcke,
die jm got selber hat
Auß erwelt in sein marcke,
jr sond verdienen drat
Die kron der marterer geschwind,
nit land euch uberreden
die haiden also blind.

12 O jr vil starcken ritter,
sehend wie die welt ist
In alle ding bitter
voler boßhait vnd list,
Thůt mit al ypigkait vmb gan:
ich bit euch, Christen feste,
send nit vom glauben ston.'

13 Die zwen man schrien laute
'O hilff vns, Jhesus reych,
Vmb deinen namen heite
sterben mir ritterlich.'
Sy stiessen durch die man czway sper,
do gab gott jren seelen
die kron der marterer.

14 Do das der Keyser horte
das Sebastian was
Ain Christ, er schůff mit wortte
man solt in binden bloß
An ain saul auff dem felde dratt,
mit pfeylten zů jm schiessen
so lanng biß er wurd todt.

15 Sy fürten zům tor nauße
den ritter gottes zart,
Johend in nacket außße,
bunden an ain sant hart,
Schossenn so vil pfeyle jn inn ein,
das er was rauch vor pfeylen
als ain ygel mag seinn.

16 Sy banden jn auff wider
Sant Sebastian dratt,
Auff die erd sanck er nyder,
liessen jn liegen für tot,
Giengen jn die stat ein:
Jhesus macht in gesunden
von aller seiner pein.

17 Sant Sebastian clare
gieng aufs kayſers balaſt
Mit andern rittern dare,
er straffts vmb jr sünd fast:
Die hayden sprachen zamen dratt
'ist das nit Sebastian
den wir schossen zů todt?'

18 'Ja ich bins' sprach der Ritter,
'Jhesus macht mich gesund'.
Die red was jnnen bitter,
in fielend an die hundt,
Warffen jn nyder auff die erd,
schlůgen so lang mit kolbenn,
biß starb der Ritter werd,

19 Vnd gab auff den gaist seine
Sant Sebastianns,
Da empfieng sein sel raine
sein lieber her Jhesus,
Gab jm sein götlich angesicht
zů nieſſen ewiglichen:
heren zů der geschicht.

20 Sein leib warffen sy sachte
in ain sprachhausse da,
Ain stim schry in der nachte,
sprach zů sant Linia
'Nimb Sant Sebastianns leib
auß dem sprachhauſs so wieſte,
begrab jn on abtreib

21 Wol in sant Peters münſter
zů der zwölff botten füeß',
Sy nam in auß dem glinſter
den leyb on als verdrieß,
Vnnd begrůb jn an die statt drat,
gott tet durch jnn groß zaiche,
als klar geschriben stat.

22 O Mensch, betracht den schmerczę
den Sant Sebastian lytt,
Vnnd schry jn an von hertze,
das er got für dich bit,
Dir verleych ain gůt Concienz,
dich auff erd behictte
vor plag der pestilenntz.

23 Thů dich aller sünd meyden,
schwer nit so vbel ser
Bey gottes flaysch vnnd leyden
vnd bey seiner marter:
Als baldt menger das maul auff thůt,
das erst wort ist ain flůche
in boser gewonhaytt.

24 Darumb straffet vnns gotte
all tag mit bestilentz
Vnnd mit dem gehen todte,
ain yeder mensch erkenez
Vnd das mir wol verschulden das
vmb gott, durch vnnser schulde
erlaungen gottes haß.

25 Sag mir, was hilfft dich drate
flůchen vnd yppigkaytt,
Vnd dir der bitter tode
alle stund ist berayt?
Vnd wen dich gott ließ gelingen
in deinen sünden sterben,
vneseſt in ewig pein.

26 Der weyß man git dir rate,
das merck, du Christen kind:
Prouerbiorum statte
am sibenden ich find
'Wann dich wollust der freud ficht an,
mensch, gedenck an dein ende,
so thůst von sunden lan.'

27 Jr Christen, růffen ane
Sant Sebastianum,
Sant Rochio so fronne,
das sie bitten Jhesum,
Vnd vns mit tayl sein gottliche giett,
nem von vnnß hin al breſten
vnd bestilenczes stiett.

28 O jr trŭe nothelffer
bittet got für vnnß baid,
Erhöret vnnser gelfen,
wan gott euch kain versayt,
Thůt vns bey stan durch euer blůt,
das jr vmb Jhesus Crisus
haben vergoſſenn gůt.

29 O du Ritters genoße,
Sant Sebastian,
Gottes marterer groſſe,
ich dich deins laydes man:
Vor allem vbel beschirm mich
vnnd vor der Peſtilenntze,
die ist gar grimmigklich.

30 Wann dein heyliger name
der ist so groß vor gott,
Durch den frid vnns gott zamen,
das mir nit ann der nott
Sterben: dein bett vor gott vermag,
der dich trewlich anrüeffet
behütteſtn vor der plag.

31 Bis meinn trewer nachbure
nim vergütt mein gedicht,
Hilff meiner seel auß trawre,
wann mir mein hertze bricht.
Dem dichter erwyrb gottes reych,
der ist ain kyrßner gutte,
bit got vir jnn trenlich.

Berliner Pap. Hs. in 4°. Nro. 659, Blatt 24b ff. Am Ende mit dem Datum der Abschrift 1527. Feria 6ta post Judica. Überschrift: Ain hupsch Vew lied Sagt drat von Sant Sebastians leben vnd todt Jm thon es wönet lieb bey liebe oder Jm thon O das jch kunt von hertzen singen ain tage weyß. Der Dichter ist in der vorletzten Zeile bezeichnet: der ist ain kyrßner gutte. Vers 28.2 heißt es: für vns baide. Vers 1.3 steht yeb, 1.4 mög undeutlich, vielleicht mig, 3.2 Dioclenonus, 4.3 trüg, 5.1 so, 6.2 götter opffer, 6.6 erschrack es, 7.1 fürc = fürte sie, zame = zesame, 7.6 solte opffer den götter, 8.3 hatt für hant, 8.4 erneret, 10.4 getrage, 11.3 erwolt, 11.6 rede, 12.7 glaube, 14.5 das für dem, 14.6 pfeylle, 15.6 pfeyle, 16.1 bande, 16.4 fehlt jn, 16 5 jm jn, 16.6 gesund, 17.2 ander ritter, 18.3 jnne, 19.1 sein, 19.2 Sebastian, 19.4 Jhesum, 20.5 Nem, 22.2 Sant fehlt, 23.1 meyde, 23.3 leyde, 21.3 todt, 21.5 verschulde, 21.7 erlannge, 25.2 flüche, 25.6 in deinne sünde sterbe, 26.2 Christe, 27,3 so, 28.6 Cristi, 29.4 leydes, 31.2 nem, 31.4 hertz. Beachtenswerth ist 5.4 und 9.3 der Plural wasen, 31.4 ist ein Vers von Paulus Gerhardt.

1237. Laurentius.

Heiliger Herr S. Lorentz,
wir bitten dich allzugleich,
Daß du für vns wolst bitten
Gott Vatter im Himmelreich.

2 Sanct Lorentz, der viel heilige,
der ist gar hoch geborn,
Gott hat jhn znm Leviten
jhm selber außerkohrn.

3 Sanct Sixtus was ein Pabste,
regiert gar fromb zu Rom,
Der fand S. Lorentz sitzen,
sah daß er war gar fromb.

4 Er sprach 'folg Christi Strassen,
mein allerlichster Sohn,
Die Welt solt du verlassen
mit allem jhrem Thun.'

5 Alsbald das Lorentz hörte,
er gieng gar schnell mit jhm,
Er lernet Gottes Worte,
das lag jhm stäts im Sinn.

6 Groß Wunderzeichen er verbracht
an allen Christenleut,
Die Blinden er widr sehend macht
wol mit dem heiligen Creutz.

7 Als man S. Sixt ins Gfängnuß führt,
da rufft S. Lorentz laut
'Ach Vatter, nimb mich auch mit dir,
ich wag dran Haar vnd Haut.

8 Wo gehst du hin, O Vatter mein?
lest deinen Diener hier?
Jch geh mit dir in Tod hinein,
sterben ist mein begier.'

9 Sanct Sixtus der thet sagen
'der Kirchen Schätz theil auß,
Darnach in dreyen Tagen
kombst du in Himmel hinauff.'

10 S. Lorentz sprach behende
'die Schätz verforget sein,
Jch hab sie außgespendet
den armen Christen gmein.'

11 Alsbald er nu der Schätz gedacht,
gar bald man jn auch fieng,
Er ward wol für den Kayser bracht,
der war auff jhn ergrimmt.

12 Er wolt S. Lorentz nöhten,
er solt werden ein Heyd,
Sonst wolt er jhn lassen tödten,
ein Fewer ward bereit.

13 Sanct Lorentz sKaysers spotte,
er sprach 'du grosser Tyrann,
Frag nichts nach deinem Gotte,
Christum den Bet ich an.'

14 Der Kayser war gar zornig,
er wüt vnnd tobt gar fast,
Er ließ S. Lorentz braten
auff einem glüenden Rost.

15 Sanct Lorentz sprach znm Käyser
'ich leyd hie kleine zeit,
Du must brennen vnd braten
jmmer in Ewigkeit.

16 Mein halber Leib gebraten ist,
komb her, Kayser, vnd friß,
Ersättig dich, ich weiche nicht
von meim HErrn JEsu Christ.'

17 Er lidt sein Marter gerne,
er nam ein seligs End,
Befahl sich Christ dem HErren,
kam in den Himel behend.

18 Sanct Lorentz, lieber HErre,
hilff vns in Angst vnd Noht,
Wann wir auch müssen sterben,
sey vnser hülff bey GOtt.

19 So kommen wir ins ewig Leben,
wol in das Paradeiß,
Das wöll vns alln gnädig gebn
Vatter, Sohn, heilger Geist.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 651. Überschrift: Ein alter Ruff von S. Laurentio. Vers 11.3 war, 16.4 mein.

1238. Michael.

Wöllent ir geren hören
von sant Michaels wunn:
In Gargan ist er gesessen
drei mil im meresgrund.

2 'O heilger man, sant Michel,
wie hastn daß gesundt,
Daß du so tief hast bnwen
wol in des meres grund?'

3 'Vff sand hab ich nit bnwen,
ich bnwt vff einen stein,
Darumb hat mir got gsendet
menigen bilger rein.

4 Got hat mir zügesendet
die frömden vnd die man:
Wer sant Micheln süchen will
der müß ins mere gan.'

5 Der heilig man, sant Michel,
der selbig lag vnd schlief
Biß daß in gottes stimme
znm dritten mal vffrief.

6 'O heilger man, sant Michel,
wie übel hastn ghůt,
Daß du einen bilgäre
hast also glon ermürdt?'

7 'O heilger man, sant Michel,
nun tůn vns vff das mer,
So wöllen wir heim keren
vnd singen dine ler.

8 Wir haben dich gesüchet
in dinem gotteshus,
Vergib vns vnser sünde,
so gond wir wider druß.'

9 Der vns diß liedle gsungen
vnd nüw gesungen hat:
Das tůt sant Michels bilger,
got geb im ein gůt jar.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 304, nach einem handschriftl. Liederbuch in der Bibl. des Grafen von Mülinen zu Bern, mit der Bemerkung: 'Das alte Pilgerlied dient hier zum Rahmen reformatorischer Polemik, die zwischen Str. 6 und 7 mit eilf, sodann zwischen Str. 8 und 9 mit vier Gesätzen eingefügt ist.'

1239. Christoph.

SAnt Cristoff, du vil hailiger man,
dein lob steet hoch zu preysen,
Vnd wer dein pild früe thut schawen an,
des tags ist er beweysen
Dz hertze sein
frölichen on pein,
züchtig in allen eren,
Dein pet gen gott
hülff hie vnd dort
vmb deiner marter ere.

2 Du hast auch macht von got gewert
den gachen tod vertreiben,
Des doners krafft würdt gantz verhert
an kainem ort zu pleiben,
Darumb auß pitt
versag vns nit
dein hülff, als wir begeren,
Dein pet gen gott
hilff hie vnd dort
vmb deiner marter ere.

3 Du hast noch mer der tugent groß,
als vns die schrifft erzelet.
Gott liebt dich seer on alle maß
vnd hatt dich außerwelet
Zu seinem knecht,
du trugst in recht

über wasser so geren.
Dein pitt gen gott
hilff hie vnd dort
vmb deiner marter eren.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 164b. 1525. Nachstehend das Lied nach einer andern Aufzeichnung.

1240. Christoph.

SAnnt Christoffel, du vil heyliger man,
dein lob stat hoch zu preysen:
Der dein pyld thůt frů schawen an,
des tages ist er beweysen
Das hercze sein
frölich an peyn
züchten in allen eren.
Dein bitt gegen gott
hilff hie vnnd dort
durch deiner marter eren.

2 Er hat auch mer der tugent groß,
als vns die geschrifft erzelet:
Got liebt in seer on alle maß
vnd hat jn ausserwölet
Zů ainem knecht,
er trůg jn recht,
so ferren über mere.
Dein bit gegen got
hilff hie vnd dort
durch deiner marter eren.

3 Er hat noch mer von gott begert,
den gehenden todt zů vertreiben:
Des donners krafft wirt gar verhert
an kaynem orth zů bleyben:
Darumb auß bit,
versag vns nit,
als wir deiner hülff begeren:
Dein bitt gegen gott
hilff hie vnd dort
durch deiner marter eren.

Berliner Pap. Hs. 4°. Nro. 659 Blatt 6b. Überschrift: Ain Schön lied von Sant Christoffel. Vers 1.2 stad.

1241. Wolfgang.

WEr vil wunder will schawen,
soll gen sant Wolffgang gon,
Da im erschin vnser frawen,
auff dem berg sach er an.
Gott wolt gnad mit im geben,
die perg thet er zirklieben
vnnd von ainander schieben,
schlug mit seim häcklin dar,
macht ein prunnen, ist war.

2 Hailiger sant Wolffgange,
du bist ain haitiger man,
Dz ließ dich gott geniessen,
sändt dir hör auß dem tron
Sein liebste mutter schone,
sy sprach 'du solt auff stone,
ain gotts hauß bawen lone',
dz thetstu willigklich,
ließ gott geniessen dich.

3 Do fieng er an zu werffen,
der edel bischoff rain,
Sein häcklin über berg vnd dal,
do er das Cäppelein
Wolt häben an zu bawen
in der ere vnßer frawen:
gott helff, dz wir es schawen,
ihn vns behüeten vor schand
auff wasser vnd auff land.

4 'Soll ich ain gotts hauß bawen,
die stain seind mir zu schwer,
So kan ich ir nit hawen,'
der teüfel der kam heer:
'Ich hülff dir bawen schone,
den ersten pilger will ich hone':
ain wolff der ward sein lone,
der kam gewallet dar,
trug ain wallsack, ist war.

5 Nun laß vns allsambd schawen
die zaichen in gemain,
Jr mann vnd auch ir frawen:
bey seinem Cäppellein
Vind ir händ, füeß, bain hangen
vnnd vil stuck von gefangen,
do er im stain ist gangen,
geet ir in segerer,
da zaigt man euch ir mer.

6 Ain man der ist gelegen
drey stund auff ainer par,
Dz man sich hett verwegen
ein yeder man sein gar.
Vil andrer grosser wunder
list man euch da besunder
— — — — — —
wann vil prüeder sein dar
auff der Cantzel, ist war.

7 Hailiger sant Wolffgange,
du bist ain hayliger man,
Du tröst die gefangnen,
wer dich thut rüeffen an,
Kranck, lam und schwanger frawen
— — — — — — —
vnd wer der seinen trawen
setzt gäntzlichen in dich:
sant Wolffgang, bitt gott für mich.

Handschrift Valentin Holls Blatt 131 v. J. 1525, mit der Anzeige: Im Don. Von erst so well wir toben. Der Straßburger Ortulus anime von 1501 enthält Blatt CXXXV^b folgende Verse:

Bit für vns, heiliger sant Wolffgang,
das die verheissung cristi zů vns gang.

1242. Wolfgang.

Der heilig Herr Sanct Wolffgang,
der ist ein heiliger Mann,
Er hub sich auff zu Regenspurg,
zog in das Bayerlandt.

2 Der heilig Herr S. Wolffgang
zog vber das Gebürg herein,
Da fandt er nichts zu trincken,
weder Wasser noch kein Wein.

3 Der heilig Herr S. Wolffgang
kam an ein staine Wandt,
Daran laint er sein heiliges Haupt
vnd auch sein rechte Hand.

4 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der hub auff seinen Stab,
Er stach in einen härten Stain,
in einen Felsen hart.

5 Heraus floß es ein Brunne,
so gar ein lauter Fluß,
Darvon trinckt mancher Sünder,
lescht ab sein härten Durst.

6 Der heilig HErr S. Wolffgang,
der thet des Brunn ein Trunck,
Er danckt GOtt dem HErren,
thet fürbaß seinen Gang.

7 Der heilig Herr S. Wolffgang
kam auff ein hohen Berg,
Er sah mit seinen Augen
auff einen braitten See.

8 Er hett ein Häcklein in der Hand,
warff in das Thal herein,
Vnd wo er sein Häckl werd finden,
da soll sein Wohnung seyn.

9 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der sucht sein Häcklein lang,
Er suchts vil länger dann dreyssig Jahr
daß er sein Häcklein fandt.

10 Der heilig Herr S. Wolffgang
gieng bey dem See gar nah,
Sah er sein Häcklein scheinen
neben deß See gestatt.

11 Der heilig Herr S. Wolffgang
bawt jhm daselbst ein Hauß,
Darein kombt mancher Sünder,
geht ledig wider heraus.

12 Der heilig Herr S. Wolffgang
lag in seiner Wohnung vnnd schlieff,
Biß jhm die wahre GOttes Stim̃
wol zu dem drittenmal rieff:

13 'Steh auff, heiliger Herr S. Wolffgang,
vnd tröst dir deine Kind
Vnd die von deinetwegen
so ferr hergangen sindt.'

14 Der heilig Herr S. Wolffgang
gedacht in seinem Sinn
'Nu tröst sie Gott der HErre,
seynd wir doch all sein Kind.'

15 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der ist bey GOtt dem HErrn,
Er wöll auch für vns bitten,
daß wir all selig werden.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 200, Ander Theyl Nro. XXXI. Überschrift: S. Wolffgang Nueff. Vers 4.4 einem, 10.3 sahe. Vergl. die nachstehende Aufzeichnung.

1243. Wolfgang.

Der H. Herr S. Wolffgang
was gar ein H. Mann,
Vnd wer in grossen Nöthen ist,
der soll jhn rüffen an.

2 Der H. Herr S. Wolffgang
der gieng zu Regenspurg auß,
Er gieng wol durch das Gebirg hinein,
wolt jhm selbst bauen ein Hauß.

3 Der H. Herr S. Wolffgang
ein gar reiner Bischoff was,
Nam mit jhm nur ein Diener
vnd der jhm eben was.

4 Der H. Herr S. Wolffgang
gieng in das Bierg hinein,
Da wolt jm sein lieber Diener
vor durst gestorben sein.

5 Der H. Herr S. Wolffgang
jhn in sein Nöthen nit ließ,
In einen harten Felsen
sein Pilgrams Stabe stieß.

6 Daraus entsprang ein Quellen
von klarem Wasser zwar,
Welches das erste Zeichen
deß heyligen Sanct Wolffgangs war.

7 Der H. Herr S. Wolffgang
thet mehr ein Zeichen nit klein,
Er neiget sein heyliges Haupte
auff einen härten Stein.

8 Daraus da fleust ein Wasser,
ein lauter klarer Brunn,
Vnd wer es nicht gelauben wil,
der mag das schawen nun.

9 Der H. Herr S. Wolffgang,
der thet der Zeichen noch mehr,
Er machet einen tribnen Steig
wol vber ein hohen Berg.

10 Der H. Herr S. Wolffgang,
der gieng noch mehr fürbaß
In einem hohen Felsen,
der sehr verwachsen was.

11 Der H. Herr S. Wolffgang
gienge das Bierg hinumb,
Mit sein heyligen Füssen
macht er vns den Wege kundt.

12 Der H. Herr S. Wolffgang
recht als ein heyliger Mann,
Er schub so gar ein grossen Stein
wol auß dem Weg hindan.

13 Der H. Herr S. Wolffgang
laint seinen Ruck daran,
Mit seiner grossen stercke
ein Felß von einander drang.

14 Der H. Herr S. Wolffgang,
der warff sein Hacken hindan:
‚Vnnd wo diselbe nider felt,
da wöllen wir Narung han.‘

15 Der H. Herr S. Wolffgang,
der was ein Bischoff rein,
Er tratt mit seinen Füssen
wol in ein härten Stein.

16 Der H. Herr S. Wolffgang
der gieng hin füre baß
Er ersach ein mit seinen Augen
vor jm stahn Wassernaß.

17 Der H. Herr S. Wolffgang
der lag vnnd sehr entschlieff,
Biß jhm die Gottes Stimme
zum dritten mal auffrieff.

18 ‚Steh auff, lieber Herr S. Wolffgang,
vnd tröste deine Kind
Vnd die vmb deinetwillen
so ferr herkommen sind.‘

19 Der H. Herr S. Wolffgang
bawt jhm selbst da ein Hauß,
Dahin vil Schwester vnd Brüder
noch rayssen ein vnd auß.

20 Der H. Herr S. Wolffgang
gibt durch Christum sein Segen.
Maria, Gottes Mutter, reine Magd,
die thu vnser aller pflegen.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 69. Überschrift: Ein Rüff vnd Lobgesang von dem heyligen Sanct Wolffgang. Vers 5.4 Stab er?, 8.2 lauder, 10.4 verwaschen, 13.2 Rurch. Die Strophen 17—19 entsprechen den Strophen 12, 13 und 11 des vorigen Gedichtes, die Strophen 1 und 2 haben in beiden Gedichten einige Ähnlichkeit mit einander, 5, 6 und 11 des vorliegenden mit 4, 5 und 8 des dortigen.

1244. Wolfgang.

Merckt auff, jhr Christen alle,
was ich wil heben an,
Wil singen mit frewd vnd schalle
von einem heiligen Mann.

2 Der heilige HErr Wolffgang,
also ist er genannt,
Den rew: Vnnd büssenden Sündern
ist er gar wol bekandt.

3 Ein heiliges keusches Leben
allzeit geführet hat,
Ein Bischoff ward erwehlet
zu Regenspurg in der Stadt.

4 Seine Schäflein thet er lehren
als ein getrewer Hirt,
Zum rechten Glauben bekehren
die da waren verführt.

5 Die Weltlich Frewd vnd Ehre
war jhm gantz vnbekandt,
Drumb zog er auß so ferre
wol in ein ander Land.

6 Bey Saltzburg er ankommen
im Gebirg bey einem See,
Ein Geferten mit sich genommen,
nun weiter mich versteh.

7 An disem wilden Orte
am Leib erlitten hat
Viel noht, Hunger vnd Durste
allezeit frü vnd spat.

8 In einem hohen Felse,
genannt der Falckenstein,
Da war ein Loch gewesen,
das must sein wohnung seyn.

9 Allda er Gott dem HErren
dienet ein gantzes Jahr
Vnd von täglichem Vngewitter
daselbst behütet war.

10 Sein Geferten thet es kräncken,
jn dürstet also sehr,
Thet sich nicht lang bedencken,
das Vrlaub er begehrt.

11 Der H. Herr Wolffgang
ein groß mitleyden hett,
Er rufft zu Gott dem Herren,
seinr Bitt er jhn gewärt.

12 Mit Vertrawen thet er stossen
in Felsen seinen Stab,
Das Wasser thet herauß stiessen
biß auff heutigē Tag.

13 Der Teuffel mochts nicht leyden,
ein argen List erdacht.
Zween Felsen wolt er werffen
zusammen mit grosser Macht.

14 Creutzweiß mit seinem Rucken
der Gott selige Mañ
Hielt den Felsen zu rucken,
wie mans noch sehen kan.

15 Der heilige Herr Wolffgang
vn dannen fürbaß gieng,
Er danckt Gott dem Herren,
zu beten er anfieng.

16 Der heilige Herr Wolffgang
fiel nider auff seine Kny,
Die Händ gen Himmel auffhebet,
bat Gott wol mit Begier,

17 Ein Orth wolt er jhm zeygen
an dem er sicherlich
Jhm allzeit möchte dienen
gantz vnverhinderlich.

18 Sein Häckt in Gottes Namen
wurff er in grosser eyl
Am selben Orth von dannen
ein grosse halbe Meil.

19 Der heilige Herr Wolffgang
gieng in das Thal hinein,
Daselbst hat er gesuchet
mit Fleiß das Häckelein.

20 Dasselb nach etlichen Tagen
gefunden hat allein,
Wie vns die Schrifft thut sagen,
beym See auff einem stein.

21 Der heilige Herr Wolffgang
sich hocherfrewet hat,
Vnd danckt Gott dem Herren,
jhn weiter herzlich bat:

22 Ein Zellen wolt er bawen
wol an der selbigen statt,
Wo fern es jhm thet gfallen,
gar bald erhört jhn Gott.

23 Vnd daß er wöll erhören
die Christen alle dort
Die hertzlich wurden begehren
sein Hülff an diesem Orth.

24 Dann auff denselben Felsen
ein Zelln gebawet hat,
Viel tausend Christen hinreysen
wol auff den heutigē Tag.

25 Allda an diesem Orthe,
viel tausend wol bekandt,
Da liegt ein Stein gar harte,
der Bußstein wird er genant.

26 Darein vil Christen steigen
täglich vnd alle stund,
Gott thut jhnen Gnad erzeygen,
werden allda gesund.

27 Als der Teuffel vernommen
daß viel der Menschen Kind
Werden allda ankommen
vnd büssen jhre Sünd,

28 Das thet jhn gar sehr krencken,
er bat den heiligen Mann,
Daß er jhm wolle schencken
den ersten Liligram.

29 Also was er begehret
wol an der selben statt
Sanct Wolffgang jhn gewähret,
hört was sich begeben hat.

30 Die Nacht die war vergangen,
der Tag brach an mit Gwalt,
Ein Wolff herein thet prangen
in eines Pilgrams Gstalt.

31 Sanct Wolffgang sprach zum Teuffel
'ich hin, da ist dein Lohn,
Den nimm ohn allen zweiffel,
vnd mach dich bald darvon.'

32 Der Teuffel kam gezogen,
schreyt vnnd ergrimmet sehr,
'O Bischoff, du hast mich betrogen,
ich traw dir nimmer mehr.'

33 Den Wolff thet er ergreiffen
als seinen rechten Lon,
Thet jhn zu stücken reissen,
führt jhn schröcklich von dann.

34 Sanct Wolffgang thet da wohnen,
mit Beten jmmerdar
Thet er Gott dem HErren dienen
biß in das fünffte Jahr.

35 Hernach viel Menschen Kinder
bawten ein schöns Gottshauß,
Dahin kompt mancher Sünder,
rüfft frölich wider zu Hauß.

36 Also will ich beschliessen
S. Wolffgangs heilige Legendt,
Gott laß vns seiner Fürbitt geniessen
an vnserm letzten End.

37 S. Wolffgang, lieber Herre,
erwirbe vns von Gott,
Daß er vns Sünder erhöre
in aller vnser Noht.

38 Hilff, lieber Herr S. Wolffgang,
du heiliger Patron,
Oz wir dich mögen sehen
dort in dem höchsten Thron,

39 Sampt dir auch zugleich loben
die heilig Dreyfaltigkeit
Im Himmelreich dort oben
in alle Ewigkeit,

40 GOtt Vatter vnd Sohn mit Namen,
vnd auch den heiligen Geist,
So singen wir frölich Amen,
sein Nam sey hoch gepreist.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. E. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 685. Überschrift: Ein Rüff von dem H. Bischoff Wolffgang, aus seiner Legend gezogen. Im Thon: Hettn wir so wahr GOtts Hulde, ꝛc. Einzelne Bestandteile des Gedichtes, wie z. B. Vers 2.3, bezeichnen sich selbst als von sehr neuem Datum. Strophe 35 erinnert an die 11. von Nro. 1242 (die 19. von Nro. 1213). Vers 8.3 ward, 11.4 sein für seinr, 28.4 der für den, 33.1 davon?, 40.2 dem.

1245. Einen heiligen haimbsuchen.

Für das Wörtlein, jhn vnnd er, liß, sie: Jlem, Herr, liß H. Jungfraw M.

Heiliger Herr Sanct M.,
hab vns in deiner Huet,
Behüt vns vor der Hölle
vnd vor der Höllen Gluet.

2 Wol mit dem Creutz so wölln wir gehn
vnnd jhn auch suchen haimb,
Er wöll auch für vns vor GOtt stehn
vnd vnser Fürbitter seyn.

3 Daß vns GOtt wöll verzeyhen
all vnser Missethat,
Er wöll vns Fried verleyhen,
vns geben sein Genad.

4 Auff daß wir widerstreben
der Welt vnnd auch dem Fleisch
Vnd allen bösen Wercken
deß laidigen bösen Geists.

5 Vnd lebn in aller Tugent,
in gutem nehmen zu,
Vnnd hüten vns vor den Lügnern,
so habn wir ewige Ruhe.

6 Du wölst stäts für vns streitten,
daß wir nicht werdn versucht,
Zu vnsern letzten Zeiten
schick vns GOtt sein Engel zu,

7 Der vnser liebe Seele
nur weist den engen Weeg
Wol in das Reich der Himmel,
darinn sie ewig leb.

8 So wär vnser Seel gar wol behüt
vnd schied mit Frewden darvon,
Das hilff vns, heiliger Herr Sanct M.,
in vnser Vatterlandt.

9 Vnnd kommen wir in vnser Vatterlandt,
so werdn wir frewdenreich,
Vnnd sehen GOtt im höchsten Thron
vnd wurdn den Engeln gleich.

10 Darzu helff vns Sanct U.
vnnd Maria die Königin,
Vnd alle GOttes Heyligen
die in dem Himmel sind.

11 Heiliger U., nun gib vns deinen Segn,
vnd schick vns fröhlich widerumb haimb,
Daß keins bleib vnter Weegn.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 193, Ander Theyl Nro. XXVIII. Über der ersten Zeile steht noch die andere Form Heilige Jungfraw U.

1246. Von sant Jacob.

Wer daz elendt bawen wil,
der heb sich auff vnd sey mein gesel
wol auff sandt Jacobs strassen!
Zway par schuech der darff er wol,
eyn schüssel bey der flaschen.

2 Eyn breiten hut den sol er han,
vnd an mantel sol er nit gan
myt leder wol besezet:
Es schnei oder regn oder wehe der wint,
daz in die lufft nicht nezet.

3 Sagkh vnd stab ist auch dar bey,
er lneg, daz er gebeichtet sey,
gebeichtet vnd gebusset:
Kumpt er in die welschen landt,
er sint keyn teutschen briester.

4 Eyn teutschen priester sindt er wol:
er weiß nit wo er sterben sol
oder seyn leben lassen:
Sterbt er in dem welschen landt,
man grebt in bey der strassen.

5 Szo ziehen wir durch schweizerlandt ein,
sie heyßen vns got welekom sein
vndt geben vnß ire speise,
Sie legen vnß wol vnd decken vnß warm,
die straßen thunt sie vnß weysen.

6 Szo ziehen wir durch die welschen landt,
die seind vnß brudern vnbekandt,
daz elendt mussen wir bawen:
Wir ruffen got vnd sandt Jacob an
vndt vnser liebe frawen.

7 Szo ziehen wir durch der armen Jecken landt,
man gibt vnß nichtz dan appffel trangk,
die berg mussen wir steigen,
Geb man vnß öppfel vndt pirn gungk,
wier essenß fur die feygen.

8 Szo ziehen wir durch soffeyen hineyn,
man geit vns weder brodt noch weyn,
die segk stehnt vnß gar lere:
Wo eyn bruder zu dem andern kompt,
der sagt im böse mehre.

9 Szo ziehen wir zu sant — — ein,
man gibt brodt vndt guten wein,
wir leben in reichen schallen,
Langedocken vndt hispanierlandt,
daz loben wir bruder allen.

10 Is liegen fünff berg in welschen landt,
die sein vnß bilgram wolbekandt:
der erst heyst runzenalle,
Vnd welcher bruder dar vber get,
sein backen werden im schmale.

11 Der eyn heyst demonte cristein,
der pforten bergk mag wol seyn bruder seyn,
sie seyn ein ander vast gleiche:
Vnd welcher bruder dar vber geht
verdient daz hymmelriche.

12 Der virdt heist der rabanel,
dar vber lauffen die bruder vnd schwester gar
der fnuffte heist in alle fabe, [schnel;
Do leidt vil manches edelmanß kindt
auß teutschem landt begraben.

13 Der konig von hispanien der sindt eyn kron,
er hat gebawet drey spital gar schon
in sand Jacobs eren:
Vnd welcher bruder dar in kompt,
man beweist im zucht vnd ere.

14 Es war dem spitelmeister nit eben
fierdhalbhundert brudern hat er vergeben,
got laß nit vngerochen,
Zu burges wardt er an eyn kreuß gehesst,
mit scharffen pfeilen durch stochen.

15 Der konig der waz eyn biderman,
in bilgram kleider legt er sich an,
seyn spital wolt er beschawen:
Waz im die teutschen bruder sagten,
daz wolt er nit gelawen.

16 Da gieng er in daz spital eyn,
er hieß im bringen brot vndt weyn,
die supp die waz nit reine:
'Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,
die brot sein vil zu kleine.'

17 Der spitelmeister waz ein zornich man:
'der grenlich hat dich herein getran,
daz nympt mich vmmer wunder!
Vnd werstu nit eyn welscher man,
ich vorgeb dir wie den teutschen hunden!'

18 Vnd da is an den abent kam,
die bruder wolten schloffen gan,
der pilgram wolt schloffen alleine:
'Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,
die pet sein nit gar reine.'

19 Er gab dem pilgram eynen schlagk,
das er von herzen ser erschragk,
er thet zu dem spitel auß lauffen,
Die ander bruder theiten
den spitelmeister ser rauffen.

20 Do iß an den morgen kam,
man sach vil gewapender man
zu dem spitel ein dringen,
Man fiengk den spitelmeister
vnd alz sein haußgesinne.

21 Man bandt in auff ein hohes roß,
man furten gen purges auff daz schloß,
man thet in in eyn eyßen eyn schliessen:
Es thet den spitelmeister
gar sere vnd hardt verdriessen.

22 Der spitelmeister het eyn tochterlein,
es mocht recht wol eyn schelckin seyn:
'es nympt mich vmmer wunder,
Daz der liebster vater meyn
sol sterben von wegen der teutschen hunden.'

23 Es stund eyn bruder nahe darbei:
'vun sol is nit verschwigen sein,
ich wil is selber clagen!'
Da wart daz selbig tochterlein
vnter den galgen begraben.

24 Sy, bruder, du solt nit stiller stan,
XL meil hastu nach zu gan
wol in sandt Jacobs münster,
14 meil hin hinter pas
zu eynem stern, heist synster.

25 Den synstern stern wollen wir lan stan
vnd wollen zu salnator eyn gan,
groß wunder zaichen anschawen,
Szo ruffen wir got vnd sandt Jacob an
vnd vnßer liebe frawen.

26 Bey sandt Jacob vergibt man pein vnd schuldt,
der liebe got sey vnß allen holt
in seynem hochsten throne!
Der sandt Jacob dienen thut,
der lieb got sol im lonen.

Cod. germ. Monac. 809, Papierhandschrift in 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 61ª—63ª. Vers 9.1 hat das Wunderhorn II. S. 329 zu sant Spiritus. Nachstehend wiederum Lieder auf die Jungfrau Maria, auch Lieder und Rufe auf die heil. Anna: wegen der den meisten von ihnen gemeinsamen Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariá vergl. auch mehrere früher mitgeteilte Gedichte, als Nro. 1040 Strophe 4 und Nro. 1059 Strophe 6.

1247. Maria genaden vol.

Maria, du bist genaden vol,
der gruefs dein lob sol meren.
Der herr mit dir, du bist so wol
über alle weib zu eren:
In keuscher zucht,
du edle frucht,
hastu vns, fraw̃, den geporen
vnd in hocher diemütigkait
versünet des vaters zoren:
Erwirb vns, fraw̃, sein güettigkait,
du raine maidt,
das wir nit werden verloren.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts Blatt 51. Vers 7 so, hasstu.

1248. Maria, bit für vns.

Wir solu vns alle frewen
nu zu diser zeyt
mit Marien der zarten iungfrawen,
das wir sy mochten beschawen
vnd das wir vnsrer sunden wurden frey.

O du konigin der eren,
bit fur vns hiesum unsren herren
das er uns genedig wolde seyn,
das er uß dorth allen wolde geben
das hymmelische leben.
O Maria, erwirb uns guade und barmhertzikeyt.
Amen.

Handschriftl. Antiphonarium des XVI. sæc. auf der Stadtbibl. zu Zwickau, 4°. Nro. XVIII, auf einem besonderen Blatt hinter Blatt 80, mit der Überschrift: 2ª pars sup Deum verum de deo vero, die sich auf den lat. Text auf der nebenstehenden Seite bezieht.

1249. Maria, mein hort.

Maria, mein hort,
vernym mein wort,
merkh auf, was ich dir sage!
Zu dir ich schrey
Jungfraw zard reyn,
hilf das ich nit verzage,
Seit ich dein kind
erzirnet sind
ja durch mein sünd,
darumb ich mich seer klage.

2 Versag mir nit
was ich dich pit,
las mich der trew genyessen,
Seit ich der pin
der dir für hin
wil dienen an verdriessen:
Darumb pis mein
fürsprecherin
gen deinem kind,
dein pet mag mir erspriessen.

3 'Sunder, lass ab,
wen ich nit hab
willen dich zu versprechen:
Jhesus mein sun
wirdt für hin nun
dein poshait an dir rechen:
Der ewig got
der ist dein spot,
wan sein gepot
thuestu täglich zerprechen.

4 Vil neẅer swẅer
hör ich von dir,
dar umb wil ich nit hören
Dein täglich klag,
wan neẅe plag
wird dich mein kind geweren,
Wan wo mein kind
sind neẅe sünd,
schnell und geswindt
neẅ plagen thuet er merren.'

5 Maria, nit streng
bis mir die leng
und thue mir guad erzaigen,
Wan ich will sein
ain diener dein
und gib mich dir gantz aigen,
Zu dienen dir
aus rechter begir,
das glaub du mir,
gen dir thue ich mich naygen.

6 Maria red mer:
'sunder, zẅ hör,
du thuest dich nit ergeben,
So wär dein syn
so gantz für hin
den sünden widerstreben,
So wil ich dein
versprecherin
jn trewen sein,
darumb besser dein leben.'

7 Maria, du bist
die mich erfrist
von deines kindes zoren:
Die guade sein
durch schulden mein
het ich so gar verloren·
Noch hastu mich
so gewaltigklich,
des lob ich dich,
zẅ gnaden auserkoren.

8 Dar umb ich dir
aus rechter begier
versprich ewig zu dienen,
Seit du mir hast
dein hilf und trost
erzaigt, dar umb ich dich krönc:
Dein gütigkeit
ist unversayt,
alweg berait
den sünder zu versünen.

9 Dar mit das ich
nach unterricht,
will ich allhie verschliessen.
Gott wöll das ich

erkhen selb mich
das ich mein sünd thue püessen
Vor meinem endt:
Maria, went
all mein ellendt,
lass mich meins dienst genyessen.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Blatt 52b, mit der Überschrift: Ain lied jn der weis wach auf mein hart. Vers 1.2 wordt, 1.7 Seid, 4.6 wir für wird, 7.1 Aussprache bischt, 7.3 zorn, 9.1 f. so, 9.2 vnter.

1250. Müter gots in ewigkait.

Mueter gots jn ewigkait
erwelt aus himels trone,
Begnadt mit grosser hailigkait
von deinem lieben sune,
Von aller sünden listigkait
bistu gantz frey vnd raine:
o mach vns vnser sünden los,
gib vns dein kind zu lone.

2 An alles wee bistu geborn,
heilig ob allen weiben,
Von deinem kind bist auserkorn,
als vns die propheten schreiben:
O edle ros an allen dorn,
hilff vnser laid vertreiben,
on dein genad sey wir verlorn,
durch dich müess wir peleiben.

3 Reichiste höchste kayserin
des himels vnd der erden,
Bewar leib, sel, hertz, muet vnd synn,
wordt, werkh vnd als gepere,
Hilff, aller kristen helfferin,
das wir versönet werden,
so wir jn nötten faren von hin
aus diser petrüebten erden.

4 Jungfraw Mueter Jhesu krist,
hilf vns an vnserm ende
Vor aller pösser teufel list,
die vrbring ist pehende.
Gib ware rew vnd puesse frist
in disem elende,
seit du dar umb erwelet bist,
dein gnad du zu vns wende.

5 Aus allem laid hilf vns, aus not,
vnd lass vns nit verderben,
Bewar vns vor der sele tod,
so wir begunen zu sterben.
Hilff das dein sun, war mensch vnd got,
vns welle nit enterben,
durch seines leichnam himelprot
müess wir genad erwerben.

Mvtter Gottes in ewigkait,
erwölt auß himels Trone,
Begnadt mit grosser herrligkait
von deinem lieben Sone:
Aller sünden gelustigkait
bistu gantz loß, O frawe:
mach vns auch aller sünden frey,
gib vns dein kind zuschawen.

2 Ohn alles wee bistu geborn,
heilig ob allen weiben,
Von deinem kind bist außerkorn,
als die Propheten schreiben:
O Edle Roß on allen dorn,
hilff vns laid zuuertreiben:
ohn dein fürbitt seind wir verlorn,
durch dich können wir bleiben.

3 O reiche höchste kayserin
des himels vnd der erden,
Bewar leib, seel, hertz, gmüt vnd sin,
wort, werck vnd all geberden.
Hilff allen sündern, Trösterin,
daß wir versünet werden,
so wir in nöten faren hin
auß diser trüben erden.

4 Junckfraw vnd Mütter Jesu Christ,
hilff vns an vnserm ende,
Vor des Teufels betrug vnd list
behiet, fraw, vns behende,
Ein wahre rew vnd büssers frist
in hiesigen ellenden,
so du darumb erwölet bist,
dein gnad die thü vns senden.

5 Auß allem laid hilff vns im todt
vnd laß vns nit verderben,
Bewar vns vor der hölle not,
so wir begönnen zsterben.
Hilff, daß dein Sun, beids mensch vñ Got,
vnß nimmer laß verderben,
speiß vns mit seinem himelprot,
dardurch wir gnad erwerben.

Der Text links aus der Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8°. Blatt 50. Überschrift: Ain ander lied jn der weis patri sapiencie. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Maria. Vers 1.7 laid für los?, 4.2 annde, 4.4 so, 4.8 thue z. v. wennden, 5.6 wel. Der entstellte Text rechts aus dem Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 200b, Überschrift Auff all vnser Frawen Fest. Jm thon, Patris Sapientia. Nachstehend noch eine spätere Erweiterung des Liedes.

1251. Maria, müter gottes in ewigkait.

Maria, Mütter Gottes jn ewigkait,
erwöhlet auß Himels throne,
Vol gnad, mit grosser Herrligkait
von deinem lieben Sune:
Aller Sünden gelustigkeyt
bistu ganz loß, O frawe:
mach vns aller Sünden frey,
gib vns dein Kind zůschawen.

2 Du bist ohn alles wehe geborn,
haylig ob allen Frawen,
Von deinem Kind bist ausserkorn,
alß die Propheten schreyben.
O Edle Roß ohn alle Dorn,
hilff vns laid vertreiben:
wir sind in deines Kindleins zorn,
durch fürbitt könden wir bleiben.

3 O Maria, höchste Kayserin
deß Himels vnd der Erden,
Bewar Leib, Seel, Hertz, gemüth vnd sinn,
Wort, werck vnd all geberden.
Hilff allen Sündern trösterin,
das wir versönet werden,
so wir in nöten faren hin
auß diser betriebten Erden.

4 O Junckfraw Mütter Jesu Christ,
hilff vns an vnserm ende
Vor deß Teuffels betrug vnd list,
bitt für vns, Fraw, behende.
Erwirb vns Rew vnd büesser frist
in hiesigem Elenden,
dann du darumb erwölet bist,
fürbitt zů Gott thů senden,

5 Das Er vns in vnserm Todt
nit lassen wöll verderben,
Bewar vns vor der Hellen noth
vnd wann wir müssen sterben.
Bitt, das dein Sun, baydts Mensch vnd Gott,
vns mach zu Himels erben,
auch speisse mit der Engel brodt,
dar durch wir gnad erwerben.

6 O Mütter der Barmhertzigkayt,
du wölst vns nit verlassen,
Stehe vns bey in vnserm abschaydt
auff vnsers sterbens strassen.
Erwirb vns gnad bey Jesu Christ
von deinem liebsten Kinden,
der für vns all gestorben ist,
Vergebung vnserer Sünden.

7 Süesser Vatter, Herr Jesu Christ,
wir loben dich mit schallen,
Wer deines Reichs begehren ist,
das sind wir Christen allen.
Wir singen all vnd sind so fro,
vnd Rüeffen zu Gott vnd Maria,
zum Hayligen allgemaine,
gelobt seystu mit Maria.

8 Gott Vatter, der vns erschaffen hat,
der laß vns nit verderben,
Christus sein Blut vergossen hat,
das wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich, Maria, wol,
deins fürbitts sind wir erben,
vnd du bist aller gnaden vol,
hilff wann wir müssen sterben.

9 Ehr sey dem Vatter vnd dem Sun,
darzů dem hayligen Gayste.
O Herr Gott, vns sunder verschon
zů diser zeyt am maysten.
Gib deinen frid vnd einigkayt,
das wir dich frölich anschawen
von nun an biß in ewigkayt
beym Hayligen vnd vnser Frawen.

10 Amen, Amen, das werde war,
vnd das wir mögen kommen
Zů aller Heylgen vnd Englen schar
vnd auch zů allen frommen,
Die droben in dem Himel sind,
wol in dem ewigen Leben,
werden genennet Gottes Kind
vnd bey Gott jmmerdar schweben.
Amen, Amen, Amen.

Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Augspurg 1584, 8°. Blatt Vij. Überschrift: Das drit Lobgesang, von vnser lieben Frawen, inn vorgehender Melodey zů singen, ꝛc. Vers 5.2 lasse wöllen, 10.5 doben Die Strophen 7, 8 und 9 finden sich in den Liedern Nro. 963—967.

1252. Marien siben tage.

Jch sing euch hie auß freyem můt
ain newes liedlin fein:
Ain weyplichs bild mich fröwen thůt,
jr diener will ich sein.

Sy ist mein trost hie vnd dört,
o weyplichs bild, byß mein gefört.
weyb, ich dich bit,
verlaß vns nit,

thun vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

2 Das edel weyb ich euch beschayd,
kumbt her von guntem geschlecht,
Si ist ain frôd ob allem layd,
sy liebet ritter vnnd knecht,
Sy ist ain mûtter lobesan,
sy gebar ain kindt on alle man,
on allen schmertz.
o mûtterlichs hertz,
thûn vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

3 Vnnd wem das edel weib ist holt,
der mag wol frölich sein,
Er hab sy lieb für silber vnde golt,
sy thut im hilffe schein.
Sy hat geseget an irer brist
der vnnser aller behalter ist.
Maria vöst,
thû allweg das böst,
thûn vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

4 Maria ist das edel weib,
der ich zû dienst hie sing,
Sy thût sych nit vom sünder scheyb,
das hab ich gût geding.
Ain yetlich mensch lob sy all tag,
kain zung ir lob außsprechen mag.
Maria mayd,
hilff vns auß layd,
thûn vnns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

5 Ir Sibenn tag auff diser fart,
das merckent man vñ weib:
Den Ersten sy empfangen ward
in irer mûter leyb,
Den andern tag ward sy geborn,
sy hat versiennet den gottes zorn.
Maria kayserin,
behût vns vnser sin,
thûn vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

6 Den Dritten tag wirt nit gespart,
merck wie ich das main,
Das sy im Tempel geopffert ward
in irer ingent rain.
Den vierden tag mit worten sûß,
als ir der Engel pracht den grüß
Maria ane!
hilff vns auß wee,
thûn vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

7 Den fünfften tag von hertze gyer
sy lieff frue vnd spat,
Sy eyllet über das gebirg
zu irer mûmen drat.
Der Sechste tag wirt gerött,
das sy gieng auß der kindel bött.
Maria klar
die Jhesus gebar,
thûn vns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

8 Den Sybenden tag besunder mayl,
den thût man loben weyt,
Das Maria gnad vnnd hayl
schiedt auß diser zeyt.
Wir bitten dich, Maria zart,
durch dein edle hymmel fart,
gegen deinem kind
mit worten lind,
thûn vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

Berliner Papierhandschrift in 4°. Nro. 659. Blatt 28ª. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Überschrift: Meer ain hüpsch geystliches lyed von der mûtter gottes. Vnnd von jrem geschlecht. Die letzten Worte beziehen sich auf folgendes Gedicht, welches dem vorstehenden ohne Unterscheidung angefügt ist.

1253. Mariæ geschlecht.

Jch sing euch hie ain newes gedicht,
ir sond mich mercken bas,
Jch sing euch von Maria geschlecht:
Joachim jr vater was,
Sant Anna was jr mûtter frum,
darmit jch an das gût geschlecht kum.
Maria rain,
du vnnd deine frennde
thûn vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

2 Sant Anna het drey eelich man
hie in diser zeytt,
Bey yetlichem het sy ain tochter schon,
als vnns die geschrifft bedent,
Vnd ain sun hieß Symeon,
wa ich die geschrifft wil recht verston.
du wirdigs weyb,
dein lob ich breyß,
thûn vns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

3 Die Erst Maria, die Jhesus gebar
hie in diser zeit,
Sant Joseph ir vermachlot war,
als vns die geschrifft bedeût.

Jr lob ist groß in aller welt,
ir schöne übertrifft golt vnd gelt.
verlaß vns nit,
wann ich dich bit,
thün vnns beyston
an vnser lötste hynne sarte.

4 Die Ander tochter gebar zway kind,
dar von man reden solt,
Wolt got, ich wer da sy da sind,
zwen heylig zwölffbolt:
Der erst sant Jacob der vil mer,
der ander Johañes adeller.
Maria, vns frist,
wie selig du bist,
thün vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

5 Die Drit Maria gebar vier sün
allhie auff diser erdt:
Symon, Judas vnd Jacobi,
das merken allso werd,
Vnd sant Joseph, der gerecht,
die seind geborn auß disem geschlecht,
sind hoch gefreyt
jm hymmel weytt.
thün vnns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

6 Ich klag mit jamer von hertzen layd
diser grossen not:
Platern, wartzen weyt vnd brayt
als in der welt vmb gatt:
Darumb so rüffe mir an Jhesum Christ,
das er vnns arm sünder frist,
zu güttem end
nit von vnns wend,
thün vns beyston
an vnnser lötste hynne sarte.

A. a. O. mit dem vorigen Liede zusammenhängend. Jahreszahl der Abschrift 1528. Bemerkenswerth Vers 3.3 vermachlot.

1254. Maria, Anna.

O Maria, du bist von aim edlen stammen,
du bist geboren von der edlen frawen sant Anna,
Joachim der liebste vatter dein,
o Maria, ain junckfraw fein,
nun bitt für vnns dein liebes kindelein.

2 O Maria, du bist ain edler sterne,
du leüchtest in disem jamertal also ferre,
Du leüchtest in disem jamer so weit,
wann leib vnd sel sich schayden soll,
so mach vns aller sünden quitt.

3 O Maria, wie gar waren wir verdorben,
weer dein hertzeliebes kind für vnß nit gestorben,
Geschlagen an ain Creütz, wz prait,
das was Maria gottes mutter layd,
sy wainet von hertzenfere.

4 O Maria, wie wee was deinem hertzen,
da du dein hertzeliebes kind saheſt in schmertzen
Hangen in des todes pein:
ach, wie wz Marie da so wee,
vor layd wand sy ir hende.

5 O Maria, du himelische kayserine,
schleüß auff vnßer hertz vnd vnßer synne,
Beweyß vns die müetterliche trewe dein,
dz vnßer leben vnd leistes ende
mit deiner hülff müg gut gesein.

6 O Maria, warmit söllen wir dich loben?
den roßenkrantz sprechen wir dir zu lobe,
Zu lob vnd zu ainer würdigkait:
o Maria, biß vnß berait
vnd pring vns zu der ewigen sáligkait.

7 O Maria, wz söllen wir dir nun schencken?
den aller besten roßenkrantz, den wir mügen erdencken.
Gegrüesset seyestu, junckfraw fein,
ir zway seyt aller gnaden vol,
Maria mit Jhesu, deinem kindelein.

8 O herr gott, wie hoch söllen wir dich loben?
wir bekennen dich, herr, mit dem aller höchsten glauben,
Wir loben dich, herr, aller mayst,
gott vatter Sun, hayliger gayst,
dz wir erlöst seind worden.

9 O ewiger gott, wie hoch söllen wir dir dancken?
verleich uns krafft, dz wir von dir nymmer wancken,
Von deiner hohen gothait klar:
o Maria, nymm unßer seel war
und füer sy an der hailigen engel schar.

10 Nun bitt ich dich, o du hailige mutter Anna,
mit joachim, deinem hochgelopten manne,
Vnd mit allem hayligen geschlechte dein,
wann ich von hynnen schayden soll,
so behüet mich vor der pittern helle pein.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 166. 1525. Vers 2.5 fehlt uns, 3.5 hertzen sere, 4.2 hertzenl. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 318; Vers 1.2 geborn, 2.5 queit, 3.1 wären, 9.5 für.

1255. St. Anna-Rueff.

Vn helfft uns alle Gott ruffen an,
die heilig Fraw S. Anna ruht bey eim plan
mit Maria jhrem Kinde,
Vnd welcher Sünder sich zu jhn kehrt,
groß gnad wird er da finden.

2 Sie ist ein trewe Nothhelfferin
zu GOtt vnnd Maria jhrem lieben Kind,
vnd wann wir sollen sterben,
So wil Anna mit Maria
uns GOttes Huld erwerben.

3 Sie ist ein Königin hoch geborn,
GOtt hats jhm selber außerkorn,
groß Hayl ist von jhr entsprungen,
Die Engel in dem Himmelreich
die habn jhr Lob gesungen.

4 Sie ist ein Königin im Himmelreich,
auff Erden findt man nit jhres gleich,
sie ist gar hoch geboren,
Sie hat Maria die raine Magd
mit Freud ohn Sünd geboren.

5 Vnd ist das nit ein Wunder groß,
daß JEsus auß seins Vattern Schoß
von Maria ward geboren?
Er hat uns Sünder all erlöst,
daß wir nit wurden verlohren.

6 So ist S. Anna nun gar gerecht,
sie ist geborn von Edlem Gschlecht,
von König Davids Stammen,
Sie hat jhrn Namen mit jhr bracht,
sie haist die heilig Fraw S. Anna.

7 Sanct Anna ruht bey einem Berg,
der Berg ist aller ehren werth,
ein Brunn ist darbey entsprungen,
Vil blinde Leuth hinkommen seynd,
jhr Gsicht habens widerumb bekommen.

8 Vnnd der den Rueff recht lernen kan,
es sey gleich Frawe oder Mann,
der merck die Wort gar eben:
JEsus Christus Gottes Sohn
wil unser Sünd vergeben.

9 Vnnd der den Ruff nur hat erdacht,
ein grosser Sünder ward er geacht,
von Sünden thet er sich bekehren,
Er hat den Rueff andächtig gesungen
wol durch S. Anna Ehren.

10 O Sünder, du solt nit verzagen,
solst all dein Sünd dem Priester klagen
und auch dein grosse Schulde,
So wil S. Anna die fromme Fraw
erwerben GOttes Hulde.

Nic. Beuttners Gesangbuch, von 1660 S. 127, Ander Theyl Nro. XII. Vers 1.3 Maria mit, 6.2 Edlen, 8.2 Frawen, 10.2 den für dem, 10.4 vil für wil. Nachstehend der Ruf, wie er bei Corner gedruckt steht.

1256. St. Anna-Rueff.

Nun laßt uns all Gott ruffen an,
die liebe S. Anna wil uns beystan
mit Maria jhrm Kinde:
Wer sich zu GOtt durch sie bekehrt,
groß Gnad wird er da finden.

2 Sie ist ein trewe Nothhelfferin
bey GOtt mit Maria jhrm lieben Kindt,
vnd wenn wir sollen sterben,
So wil S. Anna mit Maria
uns GOttes Huld erwerben.

3 Auß Königlichem Stamm ist sie gebohrn,
Gott hats jhm selber außerkohrn,
groß Heyl ist von jhr entsprungen,
Die Engel in dem Himelreich
haben GOtt drumb Lob gesungen.

4 Sie ist ein Königin im Himmelreich,
auff Erden sind man nicht der gleich,
sie ist gar hoch gebohren,
Sie hat Maria die reine Magd
mit freud ohn Sünd gebohren.

5 Vnd ist das nicht ein wunder groß,
das Jesus auß seins Vatters Schoß
auß jhrem Geblüt ist gebohren?
Der hat uns Sünder all erlöst,
das wir nit würden verlohren.

6 Sanct Anna war heilig vnd gerecht,
geborn von gar edlem Geschlecht,
von König Davids Stammen,
Jhr Nam hat Gnaden mit sich bracht,
drumb heisst sie die heilige Anna.

7 S. Anna will niemand verlahn,
es sey gleich Frawe oder Man,
wer sie wird bitten eben
Vnd wil von seinen Sünden lan,
dem wird sie Christus vergeben.

8 O Sünder, du solt nicht verzagn,
solst all dein Sünd dem Priester klagn
vnnd sagn dein grosse schulde,
So will Sanct Anna, die fromme Fraw,
erwerben Gottes Hulde.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 718. Überschrift: Das alte Gesang von S. Anna, Im Thon: In GOttes Namen heben wir an.

1257. O Anna tzart.

O Anna tzart,
tho dusser varth
lacth vns dy nye anheuen
Eyn loffgesank
tho eer vnd danck
dinem geslecht dar neuen,
Dy vnd der ersten dochter dyn
myth orem leuesten sone
vor allen andern schone
in eren han,
dy all vor an
hoch auer trydt
vnd dy sulff dridt
also dar bi erheuen,
Dat du woltz syn
mith vruchte din
ein tosucht vnses leuen.

2 O anna klaer,
du werst vorwar
billich van vns gelaueth,
Jd hefft allein
de dochter dyn
gar ricklich hoch begauet
De vns hefft brocht
in sulke vrocht,
van der vns is entspraten
mildichlick tho gestaten
heyl vnd gnaedt grot,
de vnsen doedt
hefft aff gekert,
den hefft ghebert
maria de vyt klare:
O vronw, bid wy
dyn beueel se,
dat se vns stetz beware.

3 O anna vrow,
wy haen grot trow
to dy vn diner vruchte,
Wen vns behafft
des dueels krafft,
vnd so wy syn in suchte
So laedt vns dat
genethen badt,
wen wy vns dy beuelen
vnd dy to trost erwelen,
mith kinderen dy
de al nu sin
mechtich bi got,
in aller nodt
den menschen hulp tho geuen,
De se vnd dir

vfft lauen hir
se sinth behoet gar euen.

4 O edler arth
nu vunden warth,
de tho dy hefft geschregen
Vnd we van dir
ghewerth nicht schir
vnd hefft en nicht vorleghen
Wat he van dy
ghebeden heft
in siner anrst vnd klaghe,
in liden vnd wedaghe,
in kraucheit swer,
smaheit die he er
in frucht vnd pyn,
de nicht dorch dyn
gantz krefftlick vorbeden
Wert baldt ghetrost
vnd schir erlóst
van groten vngeheden.

5 O anna grot,
vth armodt blodt,
vth quader lust vnd schande,
Vth grotem leydt
vnd vaerlicheit
vp water vnd vp lande,
Helpstu gaer baldt
in veel gestald
de minschen de dy eren
vnd dine hulp begeren,
de de lange tydt
vnfruchtbarheit
vnd truren hart
hefft veel beswaert,
de plechstu tróstlick sterken,
Durch diu vorbedt,
de du deist stedt,
lestu dyn hulpe merken.

6 O anna mild,
dyn hulp de stild
veel minschen smertlick klagen,
De liden sin
genenckniß pyn,
beladen mit vortagen,
De helpstu vp
gar gnedicklick,
dat se hopen ghewinnen
vnd bruken recht er sinnen,
vnd gyff en ract
in aller daedt,
dat se nich kernn
van god dem hernn,
sunder vorbath hensetten
Tho godt er trow,
dar vm dy, frow,
ern trost de sunder schetten.

7 O anna schon,
hald vns dar von,
wat arges doedt de negesten,
Dat wy in wacht
seen dach vnd nacht
tho trachten na dem besten,
Vnd so in dussem iamerdael
vnstraflick wert gevunden,
behord to allen stunden
vor sunden grot,
vor dunels schoet,
dat ok nemant
quact loff vnd schand
vnde arges van vns dichte,
Vrow edder man
vth gnadem wan
vns nemandt ouel vthrichte.

8 O anna truw,
vorwerf vns ruw,
van Jesu crist dem werden,
Tho bidden frist
vnde wat noedt ist
de wil wy synen vp erden,
Dat wy den heren Jesu crist
leef hebben vor allen dinghen
vnd synen denst vullenbringhen
vth herten syn,
de moder syn
vth hertz grunth gantz
den rosenkrantz
vth richten aen gebreken,
Dar bi ok gern
nw dren tho ern
marien psalter spreken.

9 O anna wert,
du hefst gemert
myt dyner dochter reine,
Du hefst gebert
vróned dusser erdt,
den himeln all gemeine,
Dar vm die laueth
dat christen volk
vnd plecht dy erlick prisen,
wente du bist veel bewisen
groet gudicheit
in grothem leidt,
in vngelnck
in mannichem stuck
kumpstu to hulp behende,
Vnd we tho dir
hefft gudt begir,
de blifft nicht lanck elende.

10 O anna, wy
schrien to dy
truwlick in noden stede,
Ervulle schir
vnser begir
vnd vnser armen bede,
Efft wy dat werdich offeren vlicht,

dat lacth vns nicht entgelten,
halt vns in dinen welden,
behoet vns wol,
wen sick nu sal
in vnsen doet
mith groter noedt
van lyff de sele aff scheiden,
Nym vnser waer
vnd brinck vns dar,
dat wy nicht dornen liden.

11 O anna froen,
du werst gar schoen
in diner bede geweret,
Marien kindt
sick bald vmswind
tho di gar fruntlick keret,
In allem wat
du bidden bist
plecht he dy nicht vorsagen:
o vron, hoer vnser klagen,
vnd giff vns trost,
dat wy vorlöst
ny ewich syn
vann hellen pynn
na vnsem lesten steruen,
Dat wy tho hant
dat vaderland
ewig beginnen tho eruen.

12 O anna goet,
nym in din hoet
de dy van herten eren,
Lact dy de sein
benolen gemein
al de dyn loff synt meren:
Behalt se in
dem denste dyn
de dy vth andacht synghen,
dat se nicht kan aff dringhen
entlick vormach
all ore dach,
dat se dar mit
dy ern sulff drid
mit freudenriken tunghen,
Des glyken wy
hebben gern dy
dyth ledt tho loff gesunghen.

Altes niederdeutsches Gebetbuch, dessen Inhaltsregister der Titel bildet, Ghedrukt tho Brunßwygk dorch Hans Dornn ynt iar . M . d . vnde . vij. 8°. Überschrift: Eyn nye leedt van der alder hilge|sten moder sunthe anna, in der wise vnd | thone alß men singhet maria zarth. Das Lied wird ursprünglich hochdeutsche Sprache gehabt haben, und zwar zeitländische, was Reime wie Vers 5.11 f. beweisen. Die beiden ersten Zeilen des Abgesanges scheinen jedesmal eine Langzeile bilden zu sollen: gereimt sind sie nur in Str. 2, 3, 5 und 12.

1258. Anna.

SAnd anna preyß,
merck hie mit fleiß,
der küniginn hoch von ereun
Die got alltzeit
von ewigkeytt
erwölt hat, will ich leren:
Got, tayll mir mit,
dar vmb ich pitt,
der weishait gnad vnnd sinne,
dar durch das ich gewinne
Das hayll der sell,
die sunst an quell
nit leben mag,
jn manger plag
dar mit wir sein vmbgeben
Durch grosse schuld,
auff das sy huld
erwerbe hie im lebenn.

2 Am ersteun merck
auff gschöff der werck,
er ye was ist ergangen,
Als ich abnym
durch geneyun,
da ist die schön empfangen,
Das sy wurd sein,
die junckfraw rein
auß der wurdt got geporen,
ain mûter auserkorenn,
Von abraham
dem edeln stam,
vnd Aaron
der briester kron,
David sey vnüergessen,
Deß edeln hölt
göttlich erwölt
zaygt an sein vater jesse.

3 Nach dem nym war
der edeln schar
durch got haimlich versechen
Von ewigkait
in sunderhayt,
das die groß lob veriechenn
Dem Edeln weib,
auß welicher leib
ein plum wurd schon entspringen
die vnns her ab wurdt pringenn
Das ewig licht
vnnd frides pflicht,
der engel prot,
das ewig wort,
das gschlächt gibt das zerkennen,
Merck auff mit acht
die edlen macht,
Mathens thut die nennen.

4 Von sing, nit schweig
von disem zweig,
dar in ist schon beschlossenn
Die edel rut
Maria gut,
auß welcher ist entsprossen
Die götlich plům:
clar als die sonn
gepürt von ir den scheine,
also ist auch die raine
Entpfangen schon
der eren kron
in muter leib
an gottes neid,
das soltu starck gelaubenn
Vnnd nit glanb den,
die sich verween
zů sůchen gall in tauben.

5 All creatur
durch ir figur
sein das gar schon anzaygenn,
Das nicht pis her
erschaffen wer
dar zů sich got möcht neigenn
Ver ab so milt,
gleich als das wildt
das sich gantz thůt ergeben,
obs im auch gilt das lebenn,
In junckfraw schoß
der ainhirn groß,
o junckfraw rain,
das macht allain,
das er will sein gefangen,
Dein tugent clar
die du so gar
von anna hast entpfangenn.

6 Volkömenlich
nim unterrich,
das nie nicht ist entsprüngen
Von tügent reich
sandt anna gleich,
da sy an tag wardt kömen,
Dan da hilt still
der gnaden zill
vnnd mochten nit für fliessen,
wan got wolt da beschliessenn
Als in der arch
dem edeln sarch
beschlossen war
gäntzlich vnnd gar
all genad vnnd auch das leben,
Also hat got
jn aller not
sandt anna vns gegebenn.

7 Es lebt kain man
der mag vnnd kan
dein gnad groß genůg auffsprechen:
Gedenck der wort,
ainiger hort,
so mir mein hertz wirt prechenn,
Am lesten endt
jn groß ellend,
so mein sell schaydt von danna,
mein außerwellte anna,
Dan kum selb drit,
dar vmb ich pitt!
o pitter todt,
we grosser not,
so ich von hinn muß scheiden,
Als dann kum schier,
schmuck mich zů dir,
so wirdt vertüst mein leydenn.

Münchener Pap. Hf. Nro. 808. 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 3 f. Überschrift: Ein lied von Sanndt Anna jn dem thon Maria zart. Vers 4.18 on für in, 6.12 den, 6.18 auß für vns, 7.3 sein für dein. In der Berliner Pap. Hf. Nro. 659 Blatt IX^b. In der Handschrift Valentin Holls Blatt 165^b v. J. 1525, mit folgenden Lesarten (meist falschen): Vers 1.3 d. k. und eren, 1.9 gnaden, 1.10 d. d. ich můg g., 1.14 moncher, 1.15 seind, 1.18 erwerben, 2.2 auß geschöpff der welt, 2.3 ya wie es ist, 2.4 ichs, 2.5 d. g. styn, 2.6 ward, 2.13 vnd auch, 3.2 die edel, 3.3 fürs., 3.11 liecht, 3.13 portt, 3.15 vns für das, 3.17 edel, 3.18 sy, 4.8 wie, 4.11 on, 5.7 Herab, 5.12 ainhorn, 5.18 hauft, 6.2 vnderricht, 6.3 nichts, 6.6 do, 6.7 hielt, 7.14 grosse, 7.15 hynnen, 7.16 komm.

Die Anfangsbuchstaben der ersten fünf Strophen geben den Namen S. Anna. Die ersten Zeilen der 7. Strophe vergl. mit dem 2. Stollen der 11. Strophe von Nro. 1036.

1259. Wunderzaichen der hail. Anna.

Hilff gott, das vnß gelinge,
merckt frawen vnd auch man,
Wan ich will frolich singen
von sant anna, so höb ichs an
Ja von den wunderzaichen
vnd die geschehen sind,
hat maniches menschen geschen
ja frawen man vnd kind.

2 O heilige fraw sant anna,
hilff vnns auff aller nott.
Ain man der was gefallen
von ainem pferdt zů todt,
Sein gayst was im entzucket,
man trůg in kleglich hin:
sein fraw rufft an sant anna,
sie thet ir hilffe schein.

3 Vil leůt die seind besessen,
ja frawen vnd auch man,
Gottes leyden hetten sie vergessen:
man rufft sant anna an

Gen theürün für sant anna haüpte,
der böss gaist müst von yn:
lob wir maria vnd sant anna,
iheſum ir liebeſ kindt.

4 Daſ han ich woll vernommen,
ich thün euch hie bekandt:
Zwů schwesterů die seind kommen
woll auff dem gellerlandt,
Der böss gayst hat sie beſessen,
ist offenbarlich kundt:
sant anna hat jr nit vergessen,
vor jr wurden sy gesundt.

5 Ain kindt daſ waſ gestorben,
waſ vatter vnnd můtter laid:
Sy haben vmb gott erworben
vnnd vmb sant Anna haübt,
Sy habent jr opfer geben
auff ireſ herlzen grundt:
daſ kindt waſ wider leben,
waſ todt in die sechste stundt.

6 Nun hören mich gar eben,
ich verkündt euch mit gesang:
Ain knab der waſ gelegen
fier vnd zwainlzig stunde lang:
Sy rüfften an sant anna
auff ireſ herlzen grundt,
gen theüren ist er gangen,
der knab ward frisch vnnd gesundt.

7 Ain knecht waſ blindt geboren
von seiner můtter leyb,
Waſ alt woll zwainlzig joren,
sannt anna, daſ raine weib,
Hielt er in seim gebötte,
maria, die junckfraw zart:
gen theüren ist er kommen,
der knecht gesehent wardt.

8 Nun hört die grossen zaichen
vnd die geschehen sindt,
Es möcht ain herlz erwaichen:
ain kindt waſ geboren blindt,
Sie rüfften an sant anna,
daſ ich euch gar offenbar:
daſ kindlin gieng von danna,
es gewan sein gesicht für war.

9 Ain kindt daſ fiell geschwinde
in ainen brunnen tieff,
Funff stundt kunndt manſ nit finde:
sein mutter kleglichen rieff
'O hailige fraw sant anna,
ich will dir ain opfer geben':
daſ kindt ward wider funden,
es gewan wider vmb sein leben.

10 Ich thůn cüch mer verkünden,
nun hört klegliche wort:
Zway kind fyr sant anna seud kommen,
die hat jr vatter ermort,
Am neynden tag im mayen
hort man die grossen nott,
da hat von in geflossen
daſ rosen varbe plůt.

11 Do sind sy todt geweſen
biß an den funfften tag,
Alſ man hat sehen fliessen
daſ blůt, dar von ich sag.
Vor sant anna ligent sy begraben,
daſ thů ich cüch bekandt,
daſ hört man zu theyren sagen,
daſ dorff ist Diemen genandt.

12 Zu theyrün hat man gesehen,
daſ mörck arm vnd reich,
Mit der warhayt wil ichſ iehen,
wan es ist wissigkleich:
Ain junckfraw waſ bezawbert,
daſ sy kain rw mocht han,
daſ sachen man vnnd frawen,
sy rüfften sant anna an.

13 Daſ han ich woll vernommen,
nun höret waſ ich cüch sag,
Für sant anna ist sie kommen
im brachmonat am aulfften tag:
Von ir zinn mundt ist auff gangen
holtz, kolen, stroo vnd hain:
o hailige fraw sant anna,
wir loben dich all gemain.

14 So hab ich woll vernommen
woll in dem niderlandt,
Daſ vill leůt seind kommen
mit pestilentz verwündt:
Sant anna hat in geholffen
von pestilentzischer plag:
so rüff wir an sant anna,
für war sy vnnß helffen mag.

Papierhandschrift von Simprecht Kroll, Augsburg 1516. 4°. Blatt 143 (Heidelberger Bibl. Nro. 109). Überschrift: Ain hibsch lied von sant Anna, von den grossen wunder zaychen die sie zů theürün thůt gayslich zu singen. Vers 1.3 singe, 1.8 ja fr. vnnd auch man, 3.1 besſessen, 3.8 kündt, immer so, 4.5 gaysst, 8.2 seindt, 10.2 kleglichen, 10.3 senud für sind, 12.1 theyrů.

Theuren (3.5, 6.7 ff.) ist Thüringen, wo seit Ende des 15. Jahrhunderts die heil. Anna besonders verehrt ward.

Nachstehendes Gedicht ist für die Auffaßung der unbefleckten Empfängnis Mariä besonders lehrreich.

1260. Anna und Joachim.

Frölich so will ich singen,
ich hoff mir söll gelingen,
so will ichs heben an:
Maria die wardt geporen
von sant annen außerkoren,
von joachim, der heilig man.

2 Von well wirß got lan walten,
joachim der vill alte
der floch in fremde landt,
Im gfalz ward er verschmächte,
da sandt im got ein knechte,
ein engell da zů handt.

3 'Joachim, dw sollt haim keren,
dein fraw die wirt geperen,
des soltn sicher sein:
Die frucht will ich dir nennen,
maria wirstn erkennen,
die raine kayserein.'

4 Joachim erhört dis worte,
gieng vnder die gulden porten,
er fand die frawen sein:
Vor frend thet er sich erparmen,
sy schloß in in ir arme,
das gab ir der engel ein.

5 Joachim thet seer verlangen,
er küst an ire wangen,
das gab im frend vnnd můt:
In dem kuß empfiengß an schaden
maria voller gnaden
das aller höchste gůt.

6 Das merckent jung vnd alte
vnnd singet mit gewalte
auch diſes liedlein klain,
Wie maria ist entpfangen,
joachim het groß verlangen,
noch plibenß paide rain.

7 Unn glaubents also schone,
das maria so frone
geporen ist an sündt
Von sant annen so raine,
got war pey ir alaine
jn aller tugent lind.

8 Das thn ich euch pekande,
es geschach in engelande
gar mengem piderman:
Auf dem mör woltenß verſincken,
leib vnnd gůt ertrincken,
sy rüften mariam an.

9 O maria die vill süsse,
die nie kain sünder verliesse,
sy stünd im trulich pey:
'Sy, ich will euch gewereu,
mein tag söllendt ir eren
das ich entpfangen sey.'

10 Groß hilf wardt in bekante,
maria half in zů lande
mit freüden wider haim,
Mit singen vnnd mit sage
lobtenß den selben tage
got vnnd mariam rain.

11 Mit freüd kamendß von dannen:
so lobent all sand annen,
das sy got für vnns biti,
Vnnd das wir nit erſterbe,
das sy vnns gnad erwerbe,
herr got, verlaß vns nit.

Münchener Papierhandschrift in 4°. Nro. 808. Um 1505. Blatt 5. Überschrift: Ein liedlein von sanndt Anna vnnd Joachim, jn dem thon jnspruck ich můß dich lassenn. Vers 1.5 sanndt, 2.6 hanndt, 3.6 kayserinn, 4.6 engell, 7.4 sandt, 10.1 hilf, bekandte, 10.4 das zweite mit fehlt. Der höchst bedenkliche Inhalt der 5. Strophe erinnert an den Abgesang der 9. Strophe von Nro. 1011.

Hieronymus Schenck von Summawe.

Nro. 1261 und 1262.

1261. Von maria reiner entpfanng.

Maria gut,
won bej mir heut
vnd thun mir hilff beweiſe,
Das ich kon dein
entpfanung rein
geſing vnd lob gepreiſe.
Sie iſt fein clar,
niman das dar
jn warheit widerſprechen,
Von anbegin
jn gotlich ſchein
geſehn vnd ordiniret,
jm willen ſein formiret.

2 Darumb er ſchon
durch Salomon
erſprach 'du biſt gar ſchone,
Mein freundin ein,
jn dir iſt kein
mackel, du biſt gantz reine',
On alle ſundt,
als vns thun kundt
der hochgelerten ſchare
Durch diſputirn,
da ſies probirn
mit ſubtilen argumenten:
ein teil ich der wil nennen.

3 Ambroſius
der lerer gros
ſpricht jn einer ſermone
'Das iſt die rut
darjn der knot
der erbſundt het nit ſtame,
Noch auch die rint
der teglich ſund',
hieronymus auch ſprichet
'Al gnad die war
in chriſto gar
iſt in mariam komen,
doch anders vnd auß gnaden.'

4 Thomas der ſelch
breiſt ſie auch hoch
jm engeliſche gruſſe,
Vnd ſpricht gar ſchon
'maria fron,
von aller ſunden buſe,'
Wan ſie iſt ein
von erbſundt rein,
kein ſundt hat ſie begangen,
Als Scotus das
probiren was
mit ſchärpffen ſinnen ſchnelle:
er heiſt drumb der ſubtile.

5 Origenes
der doctor greis
ſpricht von maria reden
'Die hat veracht
der ſchlang erdacht
vnd iſt vergifft nit worden'.
Cyprianus
rufft vnd ſpricht das
'o gerechte junckfraw
Vnd volſte mit
al grechtigkeit,
welcher entpfanng eine',
das iſt geſprochen reine.

6 Als auch bedacht
Anſelmus ſacht
'ich halt je nit fur waren
Liphaber den
der junckfraw ſchon,
der nun veracht zu eren
Das hohe feſt
do ſie an iſt
entpfangen von ſant Anna',
Vnd probirt hoch
ſubtil vnd eluch,
das ſie ſej ſchon on ſunde,
gantz frej von Adams ſchulde.

7 Auch ſpricht gar fein
ſant Auguſtin,
der glerſt als vil noch ſprechen,
'Ich wil kein frag
von jr do mach,
wan man von ſundt thut ſagen'.
Auch Bernhardus
der lerer ſus
rumt ſie vnd fragt gar milde,
Welch engliſch pur
der junckfrau dar
gleicht werd die wirdig mare
ein wannung gottes ſone?

8 Vil ander mer
der ich nit gar
hie wil noch kan geſage
Preiſen ſie wol
als man thun ſol,
vnd iſt doch als zu gringe,

Noch ist jr sin
mit frend vnd schein
maria stet zu loben,
Vnd sprechen al
man eren sal
die muter gottes eine,
alzeit was sie gantz reine.

9 Das auch probirt
zu Basel hat
concilium gemeine
Vnd zu Paris
die doctor weis
zu gleich haben in eine
Determinirt,
wie presernirt
sei maria die werde
Auß gotlich gunst
von sunden last
vnd vnnermackelt bliben,
vil schul noch mer das halten.

10 Die romisch kirch
mit pisium gleich
nun durch al natione
Feiert vnd helt
frolich erwelt,
das fest conceptione,
Braist mariam
vnd singt ‘wie schon
vnd wie bistu gezirct,
O selgste meidt,
gantz vnnersert’,
mit was lob ich dich ere,
das weiß ich doch nit mere.

11 Al orden das
jn warer maß
bekennen vnd auch sprechen,
Sie sej allein
vor sunden rein,
der ein thuts noch verneinen,
Doch ist ein zench
zu recht nit gnuch,
jn hilft auch nichts sein dichten,
Darumb ich in
jm jrtum sein
nun laß, jm wirts noch leide
das er dar wider sichte.

12 Wan vns das zwar
der juden schar
bekennen vnd probiren,
Messyas der
so geboren wer
von einer rein junckfrawen
Die vnbesteckt
von erbsundt bleibt,
also findt man auch gschriben
Im Alcoran
Machometen,
auß adam kein den sathan
nit gfangen hab gehalten,

13 Dan auß genum
die Mariam
vnd jren son: sich here,
O christlich mensch,
von jrtum weich:
die vngelaubig schare
Vnmpt vnd ser breist
marie fest,
vnd du thust wider ruffen?
Mocht got der her
ein mensch von erd
gantz vnbesteckt machen,
kont er nit preserniren

14 Die muter sein
von sund gantz rein?
die er so hat erleuchtet,
Das kein cretur
wie schon vnd pur
mag jr nun werd gegleichet,
Die is die al
genad ist vol,
wie schon ist sie gezirct,
Durch gotlich macht
gar weis bedacht
jn erster grechtigkeite,
des wirt sie hoch geerte,

15 Vnd wirt genant
ein rosen gut
die ist on dornes gifte:
Wie wol sie wechst
auf dornes ast,
doch bleibt sie vnnerserte.
Der Salomon
gleicht sie gar schon
vnd spricht jm lobgesange
‘Als die lilgen
zwischen den dornen,
also ist mein freundin bliben
on sund zwischen den dochtern’.

16 Sie wirt auch den
ein mersteren
genennt vnd dem gegleichet,
Wan der bleibt stet,
nit nider get,
also maria nit fellet
In sundes seil,
die durch vrteil
gotlicher maiestete
Behalten was
jn gnaden groß
vor aller sunde freche,
die natur ist gezeuche:

17 Wan als die sonn
auf leim vnrein
scheindt vnd wirt nit bestecket,
Also die set
maria bei
ist bliben vnnermackelt,

Do sie rab kam
auß gotes thron
in iren leib gegossen,
Vnd den erklert
der kron sein wert,
sie bleib gantz schon erleuchte
on mackel vnd die reinste.

18 Wie golt on lufft
in erdes clufft
wechst vnuerseret schenbe,
Also ist auch
maria hoch,
sie ist in mutter leibe
Recht bliben sein
von erbsund rein,
wie thut ein gutes reise
Gepeltzet schon
auff einem stam
von wilder art gewachsen
vnd thut den selben zemen.

19 Also zu gleich
maria reich
mit gnad vnd er vorsehen
Hat sel vnd leip
vor sundes streit
durch got (ir heil) behalten,
Ist gezirt ser
vnd erleucht gar,
als vns die schrifft thut sagen,
Der ern ein kron
in wunder schon,
ir wonung ist in hohe,
ein kongin aller reiche.

20 Darum sie wirt
presignrirt
jm alten testamente:
Sie ist die arch
die nit zuprach
vnd bleib in wassers streite,
Der fenrich busch
den moses sach
jn hitz gantz vnuerseret,
Aarons rut
dur waß vnd plut,
dar durch wurdt sie bezeiget,
frej aller sundt beweret.

21 Vnd got auch das
wol muglich waß,
der al dingk hat erschaffen,
Die natur reich
gesetzet gleich
vnd helt sie jn sein henden,
Ders macht vnd teilt
wis jm gefelt,
er ist allein der herre,
Darumb er kunt
sein edle meidt
mariam rein behalten
vor aller sundt vnd schulden,

22 Als er entschut
jn feures glut
drej kinder vnuerseret,
Vnd Jonam mit
jns walfisch mit,
auch Daniel beschutzet
Gar wunderleich
bej leben frech,
wie ser vnd schwin sie hungert,
Also auch got
Mariam wolt
durch sein gewalt bewaren
vor sundt mit gnaden steuren.

23 Darumb ist sie
jn clarheit frej,
ein muter gotes werde,
Jn ewigkeit
ein edle meit
der heilgen trinitete,
Ein zart gesponst
des heilgen geist,
die schonst vnd tugentreichste,
Aller gnad vol
jn wunder zal,
vertrifft die heilgen gare,
rein fur al engel pure.

24 Wer ist so kun
der sprech durf nun,
sie sej jn sund entfangen,
Weil sie ist ein
die keyserein
jn himel vnd auff erden,
Sie thut erleucht
schon vnd erwelt,
auch sandt Joans thut sprechen,
Vmbgeben sein
mit sonnen schein,
sie ist so voller eren,
das niman gnugk kan sagen.

25 O hochstes bild,
maria mild,
du edle schon vnd clare,
Du rein vnd gut,
on sundes mut,
du junckfraw scheinbar warr,
Von Adams leidt
frej vnuerset,
als gutlich ist zu glauben:
Dar durch ich bit,
thun mich geleit
auß disem iamertale
zu frendes licht ob alle.

Einzelner Druck, 6 Blätter in 4°., Würzburg durch Martin Schubart. 1503. Vers 1.2 mit für mir, 1.11 probirn, 7.10 englicsch, 7.13 wannung, 14.8 gnad, 19.1 leipt, 20.7 den, 21.2 mualeih, 21.5 gesetz, 21.9 der fehlt.

1262. Salue regina.

Salue.

Salue ich grus
dich, lilg vnd ros,
du meienplum gantz reine.
Maria sus,
du hoch vnd gros,
kum, hilff, du lichter scheine.
Wan du je sichst,
mein zung die ist
ganz dur, mein stim ist munde,
Sein sinn sein schwach
in sonden: ach,
ich ruff so vol genade,
hilff mir, du werdt vnd milde!

Regina.

2 Du, kongin milt,
bist vor gebilt,
er die welt wardt erschaffen
Durch gotlich macht,
wurstu bedacht
ein junckfraw hoher eren,
Die solt geber
got, mensch vnd her,
du kongin reichs gewaltes,
In aller welt
vnd himels zelt
bistu die keiserine,
ein herrin gantz alleine.

Misericordie.

3 Ein muter zwar
in trewen gar
aller barmhertzigkeilen,
Der sonder trost,
du hast erlost
vns arm elende menschen
Von Eue val
vnd denfels qual,
du bist die gnaden reiche,
Wan in deim licht
wern wir erleucht,
du hilfst aus komers leide
vnd gibst dar fur vil frende.

Vita.

4 Dus leben gibst
das ewig ist,
iesum, got, vnser heile,
Den du thest trag
on we vnd ach
vnd gbarst in nachtes stille,
Vnd blibst doch fein
ein junckfrau rein
als du warst je gewesen:
Wer hort des gleich?
du wunder reich,
das leben hastu geben
das wir durch sondt verloren.

Dulcedo.

5 Du sussigkeit
die vns erfreit,
du paradeis der luste,
Du port des heils,
ein stern des mers,
du regl der grechtigkeite,
Des lebens stras,
der tugent mas,
du wolrichender Ceder,
Du muter ein
vnd gnaden schrein,
der sel ein susse salbe,
bendeit vber al weibe.

Et spes nostra.

6 Du bist on nein
vnser hoffen,
bist vnser zustucht gare.
Du vns erlost
vnds leben gibst,
bist vnser helfferin ware.
Drumb billich ist
das dich al frist
al creatur thun eren,
Wan got durch dich
barmhertziglich,
die er vor het erschaffen,
al cretur thet vernemen.

Salue.

7 Salue on we,
dir hat ane
sant gabriel verkonte,
Des warstu zwar
gekronet vor
vnd gsalbt von got, deim gotte
Der dich erwelt
ein edle meidt
seinr heilgn trintet geneme,
Ein zart gesponst
des heilgn geist,
ein muter gotes sone,
du blibst drumb rein vnd schone

Ad te.

8 Zu dir, du kron,
der frenden wun,
der frolockung vnd ere,
Zu dir ich sprich,
wan nit dein gleich
ist in himl, erd vnd mere,
Du herrin gar
der engel schar,
ein form gotlicher milde,
Du hoher bist
dans himels vest,
vil tiffer dan das mere,
vnd thust erleuchten gare.

Clamamus.

9 Wir armen leut
schreien ser heut,
wir schreien umb genade:
Genad vnd hilff
ist vnser gilff,
erhor das gschrei in leide!
Wan wir sein schwach
vō hertzlich ach
vnd seindt on gsundtheit gare,
Sein on dich ab
vnd han kein lab,
vnser krefft sein verloren:
hor vnser gschrei mit gnaden.

Exules.

10 Wir sein veriacht
mit gotlich macht
aus paradeises luste,
Durch vnser sondt
in gwalt der feindt,
lign todt in diser wuste.
Das sag ich auch,
wir irren doch
wie ein verloreus schasse,
Drumb ruffen wir
'kum, hilff vns schir!'
dir ist verlassen der arme,
vbr al thust dich erbarme.

Filij.

11 Wir des tods kint
vnd sein auch plint:
o du bist vnser muter:
Muter der lieb,
kum, thun anstreib
die traurigkeit der glider.
Wan in dir ist
was vns gebrist,
du muter aller guten,
Vnd du auch bist,
als der regn ist
dem gras erquickung seine,
der hoffnung schilt alleine.

Eue.

12 Eua ir nam
von der wir kum,
ein muter der lebenden:
Noch bistu mer
nach deiner er,
thust vns lebndich geberen
Ins himels vest,
gantz nach dem geist,
magst vns seligk durch gnade,
Von sond erlost,
wan du ie bist
got von seim hertzen komen
vnd leuchst furn glantz der sunnen.

Ad te.

13 Zu dir, du welt;
bist wol gestelt:
hast fur die erd demute,
Furs weite mer
nach rechter ler
die gantze lieb zu gote.
Du contemplirst,
der himel das ist,
dein verstentnis die sonne,
Dein rein der man,
heilig frw schon,
der wag sibfeltig guade,
das gstirn dein tugent milde.

Suspiramus.

14 Wir seufftzen tiff
zu dir vmb hilff,
wan du die mitlerin biste
Zwischen vns vnd got,
der in dir hat
vns gantzes heil gewurckte,
Zu welcher drum,
als vrsach nun
vnd mitel, vleisig sehen
In himl vnd erd,
ju hel geferd,
die nu vnd vor sein gwesen
vnd al die nach vns komen.

Gementes.

15 Wir thun ser clag
von schmertzlich ach,
vnser hertz wirt durch grumen
Mit sonden gros,
sie woln nit los
von geitz vnd lustes beilen,
Vnd suchen er
jn jhrer schwer,
vnser sin sein zustreiet:
Drumb clagen wir
vnd schreien ser,
wir sein nider gedruckel,
vnser hertz offt das claget.

Et flentes.

16 Vnd wir auch wein
mit ghebter stim,
mit grossem jamer henlen,
Sein traurich ser
bis in todt gar
vnd fliehen jn die wusten,
Vnd hoffen al
in dich zu mal,
du speist zu rechter zeite:
Die weil wir das
hoffen on mas,
so haben wir vertrawen,
du werst vns nit verlassen.

In hac valle.

17 In disem tal
bistus cañal,
dar durch got guad thut gissen
Du bist auch ein
das wasser rein

das vns weſcht fein von ſonden.
Wer dich entpfindt,
der durſt jm ſwint
vnd gwindt kein nunmer mere,
Wan in jm wirt
die gnad gemert,
des ſpringets waſſers bronne
jn ewig lebes wunne.

Lachrymarum.

18 Jn zeher hie
wir ligen je,
zeher ſein vnſer brotte,
Do mit wir nun
des nachtes thun
ſtet waſchen vnſer bette.
Wir weinet wein
des nachtes ſten
die zeher auff den wangen,
Die augen ſchir
verderben gar
vor mench der zeher fluſſe,
das hertz betrubt ſich groſſe.

Eya ergo.

19 Eya drumb hor,
dochter, ſich her,
wirſt ſchon vom kong begeret:
Den fur vns bit
in vnſrem leit,
wan er dir nichts verſaget,
Der gutig iſt
zu aller friſt:
du biſt im angeneme
Jn all deim thun,
darumb wir nun
deiner genad begeren:
eya, wolſt vns bewaren

Aduocata.

20 Rechte patron,
die weis vnd kan
vns vor dem feind beſchutzen,
Du biſt allein
volkumen ein
ob allen creaturen.
Drumb biſtu gar
des himels zir
vnd biſt der heilgen ere,
Du thuſt vns troſt,
ein ſtern vnd glaſt,
vol aller weißheit gare:
zel vns in deiner ſchare.

Noſtra.

21 O vnſer troſt
du wirdig biſt
zu nennen vnd zu lieben,
Wan wir durch dich
gnad eigentlich
vnd auch er vberkumen.
Durch dich die handt
brechen zu handt,
al ſchult wirdt auch bezalet:
Das hertz wirt rein,
entzundet fein,
durch dich wirts alles newe,
gezirt, beneſt in trewe.

Illos tuos miſericordes oculos ad nos cōuerte.

22 Dein augn genem
erleuchten fein
vnd ſein auch wi der tauben:
Die zu vns wendt
in dis elendt,
weil du ſichſt auff dein armen
Vnd nimpt verleſt:
dein hilff ergleſt
alzeit an allen enden,
Vnd wer nit dar
zu got erfur,
forcht deins ſons maieſtete,
der wirt durch dich erhorte

Et ieſum benedictum fructum.

23 Jeſum war got,
bendeiten frucht
der jn dir menſch iſt worden,
Vnd hat gros not,
der juden ſpot
von vnſer wegn geliden,
Vnd het gedult,
on alle ſchult
mit ſchmertz vil ſchleg jm thetten
Durch hendt vnd fus,
ſein ſeidt die ſtus,
er het an ſeinem leibe
manch wunden, am creutz ſtarbe.

Ventris tui.

24 Die frucht deins leibs,
o wie hoch is,
kein menſch mag ſie geſehen,
Von der du haſt
al tugent vaſt,
er hat al dinck erſchaffen:
Mit dem du nun
regirſt intzun,
dein ſtul hat er geſetzet
Jn hochſten thron,
dir dinen ſchon
al engliſch creature,
du biſt geweltig gare.

Nobis poſt hoc exiliū oſtende.

25 Wir bitten dich,
o muter reich,
wolſt vns alzeit beſchutzen,
Vnd weiſen auch
nach diſem ach
die gab der ewig freuden.
Wan der weck du,
die port darzu
vnd biſt das gotes hauſe,

Der brun dar jn,
ein clarer ſchein
der luſt vnd groſſe freude:
hilff vns, du gotes freunde.

O clemens.

26 O ſenfftes bildt,
dein zungen mildt,
du gibſt vns alles gute,
Drumb wird got wol
genant dein ſtul
vnd deines reiches rute.
Wan du auch biſt
das zeichn das iſt
zu einem frid geſetzet
Zwiſchn vns vnd got:
o du vil gut,
gros gnad iſt in deim munde,
drumb hat dich got bendeite.

O pia.

27 O gutig auch,
du biſt nach ſag
die demutigeſt gare,
Dapffer dein wort,
dein red geſpart,
dein gmut iſt weis fur ware.
Dus alles weiſt,
drumb vor ergleſt
dein hilff, er man dich bittet;
Das macht dein gut
die ſtet ſo plut
das wer dich ert vnd liebet
durch dich genad erwirbet.

O dulcis.

28 O ſuſſe gar,
wie ſchon vnd war
dein ſtim, dein redt iſt ſuſſe,
Jſt alſo ſus,
das ſie entſchlos
den himl vnd macht abſtiſſe
Das gotlich wort,
do du ſprachſt nort
'nim war, ein magt des herren',
Als baldt jn dir
der alten gir
wart verbracht, drumb dich ſelgen
ſtet al geburt thun heiſſen.

Maria.

29 Maria mer,
dir mag al er
von recht werdt zugeleget,
Wan dein nam iſt
ol das da flenſt,
dein gnad ſich ſo außbreitet.
Do mit ich wil
zu diſem zil
mein ſingen auch beſchliſſen,
Das ich dir han
zu er gethan:
es iſt dir nirnt gemeſſe,
dein nam vertrifft als breiſe.

Beſonderer Druck, 12 Blätter in 4°., Würzburg durch Martin Schubart. 1504. Überſchrift: Ein Salue regina von Hieronymo Schenck von Sumawe in ein Carmen gemacht vnd mit bewerten ſchrifftten gezirt nnd erleucht. Vers 3.10 dem für deim, 3.12 hilffts, 7.3 ſandt, 13.9 veſteutnis, 13.10 dem für dein, 21.9 ſchull, 23.6 vns für von, 24.8 intzun, 28.8 ſo. Ein ſpäteres Lied von der unbefleckten Empfängnis Mariæ (von Martin Weiß) folgt weiter unten Nro. 1399.

Niclaus Manuel.

Nro. 1263.

1263. Von der vnbefleckten entpfengnis Mariæ.

Maria ſchon,
du himelſch kron,
thů mir dein hilff beweyſen,
Das ich mög dein
entpfahnung reyn
mit warheyt hie volpreyſen.
Wan du biſt klar,
niemant dz dar
in warheit widerſprechen,
dich Salomon thůt rechen,
O freündin ſchon,
vor gottes thron;
kein mackel iſt
in dir zur friſt
in ewigkeit fürſehen,
Groß lob vnd eer
der doctor leer
in gſchrifften thůt verjehen.

2 Ambroſius
der lerer groß
ſpricht in ſeiner ſermone,
Du ſeyſt die růt,
vor knöpff behůt,
der erbſünd frey on wone.
Darzů die rind
täglicher ſünd
gantz quit vnd loß on ſchulden;
Hieronymus mit hulden
Volkommenheit

in dich außspreyt,
die Christus hat,
verstand getrat,
gnadreich von jm geschoben,
Als der auch wolt
mit richem solt
die müter sein begoben.

3 Sant augustin
ein wörtlein sin
von dir schreibt schon mit freuden,
Wie er all frag
von dir auß schlag,
wo man von sund ist reden.
Bernhardus auch
rümpt dich gar hoch
engelischer reynigkeyten
fursetzen thut vnd leyten,
Seyt du allein
wirdig vnd reyn
erfunden bist,
ein schrein gerist
des heiligen geyst auff erden,
Als in dem got
sein sun on spot
wolt rasten vnd mensch werden.

4 Anselmus mer
in seyner leer
von dir hat schon betrachtet:
Er haltet nit
liebhabers sitt,
der deyn hoch fest verachtet,
Das dich gantz klar
ert, preist furwar
entpfangen on all sunde:
ein gleichnuß nim geschwinde:
On all verseer
vnd widerwer,
on alles ach,
seynn ruh obdach
die kest naturlich spaltet,
Warumb wolt das
got seinem vas
entzogen han mit gewalte?

5 Origenes
subtil ermest
dein junckfreulichen stande,
So du aus macht
hast gantz veracht
der schlangen list vnd bande:
O junckfraw gerecht,
volkummen schlecht,
cyprianus besunder
ob dir hat groß verwunder,
Wie du so reyn
vor aller gemeyn
entpfangen bist
on argen list,
in vberfluß zu loben,
Vil mer sprich ich
gantz wirdiglich
in gnaden vberschoben.

6 Thomas aquin
halt von dir syn,
du seyst die reynst vff erden,
On schuld vnnd sünd
für Adams kind
gefryet billich werden,
In der täglich
auch nit tödlich
kein erbsünd mocht beliben,
deßglichen thünt auch schreiben
Scotus subtil
der lerer vyl,
die schül Paris
mit grossem flyß,
zu Basel ists beschlossen,
Die christlich kirch
mit bistumb glich
halt dz gantz vnuerdrossen.

7 Auch miltiglich
vnd sicherlich
der christen mensch das glaubet,
Dz got der her
on widersper
sein müter hab begabet
Mitt heiligkeit
gnadrich erfreyt,
sunst wer sie vnderlegen
seim zorn in teüfels pflegen,
Dz nit möcht sein
der lylien reyn,
vor dorn behüt
helischer flüt
in ewigkeit bestantlich
Bistu allein,
christliche ein
behalten hast gar trewlich.

8 Der juden schar
mer offenbar
bezeügt vnd ist erkleren:
Ein junckfraw pur
on sünd vnd für
messiam solt geberen.
Im Alcoran
machmet zeigt an,
vß Adam sey nie komen
kein mensch ons teüfels frumen,
Sonder allein
maria rein
vnd jr liebs kind:
o dummer blind,
sich an den morgensterne,
Der nit abfelt,
vnd ist gestelt
dem sünder zweisen gerne.

9 Die sonn jr schein
offt leitet jn
in vnstätiges kate,

Belybt doch keck
on maß vnd steck
in jrer schön on note,
Auch gold on lufft
in erdes cluft
wechst vnuerseret glantze:
also beleyb auch gantze
Maria hoch
on erbsünd doch
an sel vnd leyb
vor teüfels streyt
vnd gottes zorn gefreyet,
Göttlicher gewalt
in jr heim stalt
vnd sie vor vnfal weyhet.

10 Des ist sie starck,
ein gottes arck
in einr figur bedeütet,
Die nitt zerbrach
durch kein vngmach
in feür vnd wassers streytr,
Der feurin busch
Moysi verduscht
in flammen vnuerseret,
ein grünend rüt hoch geret
Die fruchtbar was
als loub vnd graß,
von Jesse stamm,
messiam nam
in jr junckfrewlichs hertze,
Den sy gebar
gantz wunderbar
in disse welt on schmertze.

11 Vyl wunderwerck
die götlich sterck
an mangem hat bewysen,
Drey kinder güt
auß feüers flüt
entlediget mit flyße,
Jonam knnd
auß walfisch schlundt
in möres tieff versencket,
Daniel auch behencket
Mit angst vnnd not:
Maria güt
wes wolt sy dich,
vßschliessen gleich
ab von seinr gnaden krafftc?
Es wer fürwar
vnmilter zorn,
der gotheit vnbehafftc.

12 Deßhalb hie schwig
vnd nider lig
etlicher vnnütz klassen,
Die auch im schein
wend geystlich sein
vnd thünd recht als die assen,
Marie werd
vff disser erd
ein krentzlin schon seind flächten
vnd thünd sie doch durchächten
Heimlich zürnck
mitt jrem duck,
beflecken jr
jrs krentzlins zier
mit erbsündlichen mosen:
Die laß ich stan
in jrem wan,
zů Bern hat mans erkosen.

13 O höchstes bild,
Maria mildt,
du edle schön vnd clare,
Du rein vnd güt,
on sündes flüt,
du junckfraw scheynbar ware,
Dein milte güt
vns hie behüt
vor sünden vnd vor schanden,
löß ab des teüfels banden,
Der vns hart dringt
vnd täglich zwingt
mitt seim vffsatz,
zerstör sein geschwatz
vor deinem lieben kinde,
Da mit auch wir
gnadrich in zier
die ewig freüd entpfinden.

Die war History von den vier ketzer prediger ordens, zů Bern in der Eydgenosschaff verbrannt. etc. Im iar M. D. vnnd ix. Das Lied hat den Titel Eyn schon lied von der unbefleckten | entpfencknüß Marie, in dem thon Maria zart; es besteht in diesem ersten Druck nur aus 10 Strophen, die 3., 1. und 5. fehlen: ich habe diese aus dem in der Bibliographie von 1855 unter Nro. XXXIX beschriebenen zweiten Druck herübergenommen. Vers 2.3 seiner, 6.5 hind für kind, 9.2 tütet, 11.6 sie mit, 13.7 giet; der zweite Druck liest Vers 1.12 war für vor, 2.4 eyn rüt, 2.12 preyt für spreyt, 7.6 bedawet, 7.10 ins, 8.5 fur, 9.12 boch für doch, 12.9 sendt, 13.7 gier für güt. Nic. Manuel wird für den Verfaßer jener Erzählung von dem Betruge der vier Predigermönche gehalten; es ist wol wahrscheinlich, daß er dann auch das vorstehende, dem Büchlein beigegebene Gedicht verfaßt. Vergl die Schrift von Dr. C. Grüneisen über Nicolaus Manuel (Stuttgart und Tübingen. 1837. 8°.) S. 196 ff. und 297 ff Dort auch S. 321—338 Manuels Reime zu dem Berner Todtentanz, auf sich selbst nachstehende:

Todt zum Maler:

Manuel, aller welt figur
hastu gemalt an dise mur,
Nun must sterben, do hilfst kein fundt,
bist auch nit sicher minut noch stundt.

Antwort:

Hilff, einiger Heyland, drumb ich bit,
dan hie ist gar keins blybens nit.
So mir der todt mein endt wirt stellen,
so bhüt vch got, min lieben gesellen.

Spätere Gedichte Manuels aus der Reformationszeit folgen im 3. Bande.

1264. Von der unbefleckten empfengnis Marie.

Frölich so will ich singen
mit lust ain tage weyß,
Wie ich zů ghör müg bringen
Marie lob und breyß,
Wie sy do wart empfangen,
die edel junckfraw rein,
daſ in der welt so lange
mit bredig und gesange,
thůt sy mir hilffe schein.

2 Biß grüßt, junckfraw gerechte:
got in der trinitat
Auſſ küniglichem geschlechte
dich im erwölet hat,
Für alle creature
zů sein ain můtter clar,
gantz lautter und auch pure:
biſt vnſ worden zů stüre,
sagt vnſ die gschrifft fürwar.

3 Die weyshayt gottes grosse
hat dich gar schon gformiert,
Dich sein gemacht genosse,
mit tugent hoch geziert,
Vor aller sünd behalten,
fyrkommen vnnd gefreyt
auß seiner krafft gewalte,
deſ glauben jung und alte
in cristenlicher zeyt.

4 Du biſt gantz schön wol schmecket,
spricht künig salomon,
Empfangen unbefflecket,
clar, hübsch, recht wie die sun.
Anshelmus schreybt vil zeylen
in deinem lob so gar,
auch scotus der subteile
mit maysterlicher weyle
thůt sein beweren dar.

5 Auff gant die rosen rote,
von farben nit ab kert,
Zwischen thornen auff dem kote
und bleiben unnerfert:
Also du hochgeborne
empfangen biſt gar schon
on allen erbsündes zorne
von ewig ausserkorne
in deiner conception.

6 Gold, silber, edel gesteine
vompt hübsch und wolgestalt
Auf erdes grund unreine
in der tugent manigfalt:
Durch joachims belangen
und auch fraw anna clar,
so ward maria empfangen,
groß gnad von gott begangen,
geschach on sünd für war.

7 Groß wunder ist geschechen
vor zeyt in wassersnot:
Alsin dem abt verjechen
durch himelisch gebot,
Daſ vest solt er verkünden
marie empfencknuß clar,
daſ im vnd seim gesinde
mit glück vnnd stillem winde
ward geben ir hinefart.

8 Von adelichen sitten
ein küngin auſſ schweden landt,
Mit namen sant brigitten,
ist worden wol bekandt
Daſ marey on erbsünde
empfangen sey gantz zart,
als sy auſſ jrem munde
hat geben war vrkunde
vnd lauter offenbart.

9 Cristeliches concilium
am rein versamlet waſ
Zu Basel bschloß on jrtům
manich doctor darinn saß,
Erleücht mit kunst vnd gauben
von gott dem heyligen geyst,
daſ man fürhin soll glauben:
deſ laßt eüch nit betauben,
jr cristen aller meyst,

10 Daſ maria sey empfangen
on all erbsünde frey,
On all mackel ergangen,
beweren sy do bey
Mit hochem argnieren
der geschrifft vnd wunder groſſ,
der bapst thetz confirmieren,
probieren vnd auch zieren
mit gnad vnd abeloß.

11 In cristenlichen landen
do hört man weyt vnd breyt
On straffen vnd an schanden
dein lob, du edle meyd,
Verkünden vnd auch sagen,
ercleren die vnschuldt dein,
die erbsünd von dir jagen,
allain sich deſ beclagen
etlich ungehorsam sein.

12 Etlich der alten meyster,
daſ ist zu hören wildt,
Weltlich vnd auch der geyster,
die vnſ daſ tieblich bildt

In mackel wöltent halten,
geschriben vnd gemeint,
daß sy in erbsünd gewalte
her kem von iren alten,
daß in die kyrchen verneint.

13 Daß selb ward in verzigen
vnd nach gelassen gar,
Doch daß sy fürbaß schwigen
vnd kommen zů der schar
Der cristenlichen glider
on all zwitrechtigkeyt
vnd es nit sprechen wider,
sy seind hoch oder nider,
gott geb vnß frid vnnd gleydt.

14 Maria, du thůst erhören
die dir verhayssen hant
Empfencknuß dein zů ceren,
als ich geschriben vandt?
Von sünden sy auff weckest,
bezeügt anshelmus gůt,
dein gnad du zů in streckest,
im todt dein hendt in reckest,
behůtst vor hölle glůt.

15 Dein lob daß ist groß worden
in williger aremůt,
In sant franciscus orden
die brůder vestes můt
Zů deinem lobe rennen,
predigen offenbar,
daß man dich solle nennen
on all erbsündt erkennen
auff ewig vnschuldt clar.

16 Maria, thů mich empfahen,
o du vil reine meyd.
Hilff mir zů gotte nahen,
störck mir mein blödigkeyt,
Thů mir gotz huld erwerben,
daß ich zů diser frist
so mir gebürt zů sterben,
taß mich do nit verderben
do kein erlösung ist.

17 Herr gott, thů hilffe geben
dem edlen keyser gůt,
Sein gsundthayt vnd langes leben
alzeyt in deiner hut,
Von seim fyrstlichen state
all kumer abewendt,
vnd auch straßburg getratt,
der gmain vnd auch dem rate,
dein gnad in allen send.

18 Dan sy haben geeyret
daß vest der pfencknüß clar,
In lieb zů dir geheyret
yetz lanng vil manig jar,
In schöner gottes zierde,
der briester vnnd der ley,
mit gar zimlichen würden,
vordrieß spürt man do nierden:
erhör vnnser geschrey.

19 Nun bit mir got alle sere
in seiner einigkeyt
Vnd alles himelisch here,
maria, du raine meyd,
Daß wir werdent empfangen
in der zeyt unsers todt
mit himelischen gsangen,
darzů handt wir verlangen,
erlöst auß aller not.
Amen.

Pap. Hs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516. 4°. Blatt 170b (Heidelberger Bibl. Nro. 109). Überschrift: Ein tage weyß. Vers 1.3 mig, 3.5 behalten, 4.3 onbefl., 4.4 hibsch, 4.5 Annßhelmuß, 5.1 gand, rotte, 5.3 kotte. 6.2 hibsch, 6.3 erdeß, 6.5 joachimß, 7.2 waserßnott, 7.4 gebott, 7.7 gesünde, 7.8 glick, stillen, wünde, 9.1 Cristelichem, 9.3 Zu fehlt, beschloß, 10.7 confierm., 11.3 so, 11.5 Verkinden, 11.7 erbsind, 12.5 haltten, 12.8 altten, 12.9 verneindt, 13.1 ward fehlt, 13.6 zwittr., 14.2 handt, 14.6 anßh., 15.4 můtt, 16.4 blödigkeyd, 17.4 seiner für deiner, 17.5 ff. statte, getratte, ratte, 19.1 got fehlt, 19.3 höre, 19.7 himelischem, 19.8 handt, 19.9 nott.

Das Lied steht auch in dem Tegernseer Gesangbuch von 1574, Blatt Kvb, in der Ausgabe von 1577 Blatt 181 ff.; es fehlen die Strophen 10, 11 und 18. Vers 1.5 Wie sie ist worden, 1.7 das in die welt sol langen, 1.8 durch Predig vnd gesangen (1677 ist außgangen), 2.7 v. a. geheure, 3.2 hat sich gantz schön f., 3.4 woll, 3.8 das glaubent, 4.1 schmeckent (1577 schmecken), 4.3 ohn beflecken, 4.4 gar für clar, als für wie, 4.7 subtile, 4.8 -chem eilen (1577 zile), 4.9 bewerung, 5.1 Auff gehn die schönen Rosen rot, 5.2 abkeret, 5.3 kot, 5.4 -feret, 6.7 wirdt, 7.3 Elison (1577 Elisino verj.), 8.2 ein fehlt, Königin von, 8.5 Maria, 9.1 Ein Christenlich, 9.4 darinnen, 9.5 Fleucht nit m. k. noch gaben, 9.8 das, beruuben, 12.2 das doch z. h. ist w., 12.3 warlich für weltlich, 12.5 In makl wöllen, 12.6 vnd auch, 12.7 erbsünde (1577 erbsünds), 12.8 herkeme, 12.9 das jhn Kirchen (1577 die Kirch) vermaint, 13.1 Daselbst, 13.5 gelider, 14.4 ichs, 14.8 hand, 14.9 behüts vor der hellen gl., 15.1 das fehlt (1577 ist gantz gr.), 15.3 Franciscen, 15.7 soll, 15.8 on alle erbsünde, 15.9 ewiger (1577 fehlt auß), 16.1 empfangen, 16.2 du raine keüsche Maid, 16.3 Gott, 16.8, behüt ward vor v., 17 lautet alse:

HERR Gott, thů hilffe geben
den Christen all gemain,
Der Obrigkait gib segen,
das bitten wir dich allain.

Erhalt den Alten Glauben
zu lob dem Namen dein,
Laß vns deß nit berauben
das die alten glaubt haben,
mach vns von Sünden rain.

(1571 hat hier Vers 6 des U., 8 fehlt, 9 aller für von), Vers 19.3 Himlisch Höre, 19.4 Mariam die r., 19.5 werden, 19.6 todts, 19.7 gef., 19.8 wir haben, 19.9 erlöse.

Nachstehend Rufe und andere Lieder, welche sich auf Comunion und Messe beziehen.

1265. Jesus Christus vnser heiland.

Jesus Christus, vnser Heyland,
dem die Bösen thun widerstand,
Hat vns das heylig gedächtnuß sein
geben in gestalt deß Brots so klein.

2 O wie heylig dises Brot ist!
du bist allein, Herr Jesu Christ,
Das Fleisch, das Sacrament vnd Speiß,
kein grössers man auff Erden weiß.

3 Das ist die Gab der Lieblichkeit,
die rechte Liebe vnd Gottheit,
Die Tugend vnd die gute Gnad
die er vns mitgetheilet hat.

1 Du Göttlich gestalt, sey gegrüst,
ein Richtschnur der Einigkeit bist,
Der du am Creutze hast gehenckt,
nach dem Fleisch genommen ein End.

5 Du bist nit Brot, bist Mensch vnd Gott,
der du mich hast erlöst vom Todt,
Du wirst im brechen nit verzert,
ein gantzer Gott bleibst vnverserht.

6 Die werthe Speiß, der Engeln frewd,
der Heyligen Liecht, Gottseligkeit,
Haben wir warhafftig in der That,
darvon das Gesetz nur deutet hat.

7 O du heylsam Erhney vñ trost
der Sünder die du hast erlöst,
Weyd vns, laß vns in vbel nit,
sondern für vns zum wahren Liecht.

Jesus Christus, vnser Heylandt,
dem die Bösen thun widerstandt,
Hat vns das heilig Gedächtnuß sein
geben in Gestalt deß Brots so klein.

2 O wie heilig dises Brot ist!
du bist allein, HErr JEsu Christ,
Das Fleisch ist das Sacrament vnd Speiß,
kein grössers man hie auff Erden waiß.

3 Das ist die Gab vnnd Lieb der Freundligkeit,
die grosse Lieb der wahren Gottheit,
Die Tugent vnd die gute Gnad
die GOtt vns allen mit getheilet hat.

1 O du Göttlich Gwalt, sey hoch gegrüst,
ein Richtschnur der Einigkeit du bist,
Aus Creutz bist du worden ghenckt
vnnd nach dem Fleisch genommen ein Endt.

5 Du bist Himmlisch Brot, bist Mensch vnnd GOtt,
der du mich erlöst hast vom Todt,
Du wirst im brechen nit verzehrt,
ein gantzer GOtt bleibstu vnverserht.

6 Die werth Speiß der Engeln, Wohn vnnd Frewd,
der Heylign Liecht vnnd Gottseligkeit
Habn wir warhafftig in der That,
darvon vns das Gsetz gedenttet hat.

7 O du hailsamb Arhney vnnd Trost
der Sünder allen, die du hast erlöst,
Waid vns, laß vns in Sünden nicht,
sondern führ vns zu dem ewigen Liecht.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 91. Überschrift: Ein Ruff zu Jesu Christo vnserm Heyland. Der Text rechts aus dem Gesangbuche Nic. Beuttners von 1660 S. 72 (erster Teil Nro. XLI); Vers 2.4 grösses.

1266. Von der beicht vnd communion.

O Herre GOtt, erbarme dich
vber vns Sünder gnädiglich.
Erbarm dich vber deine Kind,
die wir so ferr im Elend sind.

2 Wir haben gebrochen dein Gebot,
das vergib vns, Allmächtiger GOtt,
Vergib vns vnser Missethat,
die Seel erfüll mit deiner Gnad.

3 Der Sünden habn wir viel gethan:
Gott schamt vns zorniglichen an,
Er zeygt vns Creutz, Speer vnd die Plagn
die der Herr für vns hat getragn.

3 Vnd auch sein heilig fünff Wunden roht,
vnd auch sein bitterlichen Todt:
So bittn wir den Vatter im Himmelreich,
daß er vns vnser Sünd verzeyh,

5 Vns vnd der armen Christenheit,
daß er bitt Maria, die reine Mayd,
Vnd wann wir knyen fürm Priester trew,
so solln wir vnser Sünd berewn.

6 Vnd sollen vnser Sünd sagen,
dieselb Gott vnd dem Priester klagen:
Der Priester sitzt an GOttes statt,
der jhn vns eingesetzet hat.

7 Der HErr ist zwischen mein vnnd sein,
er merckt gar wol die warheit mein.
Der Priester gibt auß ein trewen raht,
wann man die Beicht verrichtet hat.

8 Gibt vns darzu ein gute Lehr
wir solln füran nicht sündigen mehr,
Er spricht vns Ablaß, legt auff ein Buß,
gibt vns drauff Gottes Leichnam süß.

9 So bittn wir den Vatter im Himmelreich,
daß er all fromme Seelen speiß
Mit seinem heiligen Leichnam gut,
vnd auch mit seim Rosenfarben Blut,

10 Das Christo auß sein fünff Wunden rann,
so ruffn wir all Gotts Heiligen an.
Maria, du lobsame Königin,
nun bitt für vns dein liebes Kind.

11 Für vns vnd d gantze Christenheit
bitt Gott, Maria, du reine Mayd,
Daß er beschütze vnser Seel
durch sein Erzengel Michael.

12 Laß dir mein Seel befohlen sein,
vnnd antworts Gott dem Schöpffer mein,
Der mir die Seel gegeben hat,
wol zu der seligen Himmelfahrt.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürnberg 1631. 8°. Seite 831. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Überschrift: Ein alter andächtiger Ruff, von der heiligen Beicht vnd Communion. Im Thon: Da Gott der Herr zur Marter trat. Vers 5.2 so, 7.3 vns?, 12.1 Himmelfahr.

1267. Vnter der elevation.

Abel der opfferte GOtt ein Lamb,
seinen eignen Sohn opffert Abraham,
Melchisedech opfferte Brod vnd Wein,
Jesus Christus opffert den Leichnam sein.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., in dem Cantual S. 98. Unter Noten. Vorangeht, ebenfalls unter Noten, das lateinische O Salutaris hostia.

1268. Nach der elevation.

Wir wollen alle singen,
wir wollen frölich seyn:
Wir haben mit vnsern augen
den wahren GOTT gesehen,

2 Den vnser liebe Frawe
an jhren Brüsten trug,
Zu hülffe muß vns kommen
Sein wirdiges heiliges Blut.

3 Darzu sein heilige fünff Wunden,
die Cron, das scharffe Speer:
Vn hilff, Maria reine,
hilff vns auß aller schwer.

4 Vn hilff, Maria reine,
hilff vns auß aller noth,
Daß wir mit dir bewcinen
deines lieben Kindrs todt.

5 Deß wollen wir jhme dancken
der bittern Marter sein,
Daß er vns hat erlöset
wol auß der Hellen pein.

6 Mit diesem Lobgesange
soll Gott gelobet seyn,
Maria, Gottes Mutter,
die Himlische Königin.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 99. Mit den Noten. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 88. Die Verse 1.3 f. finden sich auch in nachstehendem Liede.

1269. Nach der elevation.

Frewt euch, jhr lieben Seelen,
euch ist ein frewd geschehn:
Wir habn mit vnsern augen
den lieben Gott gesehn,
In einer Hostien kleine
sein wahres Fleisch vnd Blut:
wer das von hertzen glaubet
ist seiner Seel gar gut.

2 Den wir gesehn mit augen
Jesum, der vns erlöst,
Diß fassen wir im glauben
vnd seynd gar wol getröst:
Wann wir von hinnen scheiden,
empfangen diß Sacrament,
errett vom ewigen leiden
vnd kommen in Gottes Hend.

3 Es ist der Seelen Speise,
dardurch sie wird ernehrt
Vnergründlicher weise
vnd bleibt doch vnverzehrt,
Den Leib thut es auch laben,
ob er gleich muß vergehn,
wird widerumb erhaben
vnd zur Frend aufferstehn.

4 Jesu, du lieber HERRE,
du allerhöchstes gut,
Dir sey lob, preiß vnd ehre,
daß du dein Fleisch vnnd Blut
Zu einer Speiß hast geben,
das Brod vom Himmelreich:
dasselb gibt vns das leben,
wahrer Gott vnd Mensch zugleich.

5 O HERR, mach vns verlangen
zu diesem Sacrament,
Vnd wenn wir das empfangen
auß eines Priesters Hand,
Laß vns im friede fahren,
Jesu, im Namen dein,
wol zu der Engel scharen
vnd ewig bey dir seyn.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°, Cantual S. 96. Am Ende jeder Strophe Kyrieleison. Vers 2.1 Denn für den. In dem Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 221 und 1617. 12°. Seite 202, so wie in dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 86 derselbe Text. Das Andernacher Gesangbüchlein von 1608. 12°. S. 202 weicht in der ersten Strophe ab und liest:

Frewt euch, ihr liebe Seelen,
euch ist ein Frewdt geschehn:
Wir habn ohn alles fehlen
den lieben Gott gesehn,
In einer Hostien kleine
sein wares Fleisch vnd Blut:
glaubt es im Hertzen reine,
so ists der Seelen gut.

außerdem Vers 2.1 sein, 2.6 empfahn, 3.2 ward.

1270. Ave vivens hostia.

Gegrüest seystu, hayligs Opffer rain,
du warhait vnd das leben!
Durch dich ist allen Opffern in gemain
ir billich endtschafft geben,
Durch dich dem Vatter in ewigkeit
wirdt lob vnd preiß verjehen,
durch dich wirdt gmeine Christenheit
bewart vnd wol versehen.

2 Sey grüest, ein Gefeß der miltigkeit,
ein Schreinlin werdt vnd reiche,
Darinn Himlischer süssigkeit
ein Schatz ligt wunderleiche,
Die gantz Substantz vnd wesenheit
warhafftig vnsers Herren,
ein Sacrament das gnaden raicht
vnd dliebe thût ernöhren.

3 Gegrüest seyst, hailigs Himelbrodt,
bösser dann Gott vorzeyten
Den Juden in der wiesten bot,
das dich nur thet bedeuten,
Zu einer zörung auff den weg
den sterblichen gegeben,
darmit die kranck Seel nit erleg
im lauff zum ewigen leben.

1 Gegrüest sey der Fronleichnam gût
meins HERRN zu einer letzen,
Der Leib mit sampt dem hayligen Blût,

vns darmit zu ergetzen:
Diß ließ Er vns zu einem pfand,
dabey sein zu gedencken,
alß Er von der Welt vrlaub nam,
sich selbst thet Er vns schencken.

5 Gegrüest seystu, volkomne frewd,
in dir ist ewigs leben,
Den armen bist zur wunigkeit,
den waysn zu trost gegeben.
Groß ist das Gott so hoch geehrt
vns frembdling hie auff erden,
ein solches Opffer hat beschert
welchs bringt vnsterblichs leben.

6 Gegrüest seystu, der starcken krafft,
behüet vns vor dem falle,
Ein starcker Thurn vnd vöste macht
in disem Jamerthale!
Verleich das vns deß Teuffels list,
wann wir gleich müssen sterben,
nit vberwind zu keiner frist
noch bring zum ewigen verderben.

7 Da ist Jesus selbst wesentlich
in beyderley Naturen,
Gantz vnzerthailt warhafftigklich
vnd nit nur in Figuren, [Gott,
Mit Flaisch vnd Blut, war Mensch vnd
glaubs sicherlich ohn sorgen,
vnder gestalt deß Weins vnd Brodt,
wiewol Er vns verborgen.

8 Der dort sichtig im Himelreich
den hayligen wirdt gezayget,
Der ist hie auff ein andere weiß
mit frembden gstalten klaydet:
Wie es zügehe vnd mög gesein,
das kan kein Mensch auß sinnen:
Gott der alles vermag allein
kan diß auch leicht volbringen.

9 Des Haylandts Leib bleibt vnuerzört,
wieuil jn auch thün kosten:
Christus, der jmmer vnd ewig werdt,
wirdt allzeyt gantz genossen:
Gebrochen wirdt des Brodts gestalt
wann mans Leiblich empfahet,
die Frucht seins Leibs gar manigfalt
durch dlieb sich zů vns nahet.

10 Christus, Glorificierter Gott,
mit nichten wirdt gunehret,
Ob schon die Form vnd gstalt deß Brodts
natürlich wirdt verzöret,
Doch bleibt Christus ins Himels thron
darnach als vor gesessen,
wieß jm gefelt schaidt Er darnon,
last Gnad vnd Hayl zur letzen.

11 Mit Fewriger inbrünstigkeyt
wölstu vns, Herr, entzünden,
Durch warer liebe süssigkeyt
alln vnfall von vns wenden.
Mit diser Warnung wirdigkeyt
wölstu vns deine Kinden
in warer lieb vnd einigkeyt
gantz krefftiglich verbinden.

12 Es wöllen bey einander sein
die einander recht lieben:
Also hat Gott der Herr allein
sein lieb gehn vns wöllu jeben,
Das Er sich selbs durch Speiß vnd Trank
mit vns wöllen verleiben,
das wir allzeyt mit lob vnd dank
in jm thetten beleiben.

13 O süsser Gott, Herr Jesu Christ,
ein Speiß zum ewigen leben,
Weil du dich vns so miltiglich
zůniessen hast gegeben,
Verleich vns Gaystlich krafft vnd störck
vnsre Sünd zubiessen allen,
gib vns gedancken, wort vnd werck
daran du habst gefallen.

14 Laß auch diß haylig Sacrament
den Priestern die es weyhen
Vnd allen die rechtglaubig sind
zů jhrem hayl gedeyhen.
Verleich das wir bey disem mahl
grossn nutz vnd frucht empfinden,
verhüet das keiner vberal
empfach in schweren Sünden.

15 Erhalt vns deines Vatters huld
jetzt vnd zu aller stunde,
Das Er vergeb all vnser schuld,
mach Leib vnd Seel gesunde.
Dann du bist je das Osterlamb,
zům Opffer vns gegeben,
das der gantzen Welt Sünd hinnam,
erwarbst das ewig leben.

16 Vnser elend vnd not ist groß:
du bist der Brun der gnaden,
Bey dir suchen wir hilff vnd trost,
die wölst vns nit versagen.
Verleich das wir deiur wunderthat
bey diser Speiß gedencken,
daß du dich vns auß lieb vnd gnad
zur letzt hast wöllen schencken.

17 Wir bitten auch, Herr Jesu Christ,
ein trost in allen nöten,
Das wir als was zergenklich ist
vnder vns mögen tretten.
O du starcker Gott Sabaoth,
hilff das wir vberwinden

vnsre Feind die vns machen zuspott,
das Flaisch, Welt, Teuffel vnd Sünden.

18 Jesu, der du als wider bracht
das vor lang was verlohren,
Hast vns erlöst auß Teuffels macht,
versönt des Vatters zohren:
Verleich das wir die seligkeit
die wir jetzt hoffn vnd glauben
durch dein milte Barmhertzigkeit
im Himel mögn anschawen.

19 Gegrüest sey die hayligst Tryfaltigkeit,
ein einigs Göttlichs wesen,
Gott Vatter, Sun vnd haylig Gayst!
verleich das wir genesen
Von Sünden schwer, von angst vnd not,
speiß Leib vnd Seel auff erden,
verleich das wir nach vnserm Todt
im Himel gespeyset werden.

20 O leben, O frewd, O wunigkeit,
o hoffnung aller Waysen!
Du bist allein die seligkeit,
vns zů ein lohn verhaissen:
Verleich das wir in glaubens lehr
durchauß stimmen zusamen,
das wir süchen dein lob vnd ehr,
wer das begehrt sprech Amen.

Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Augspurg 1581. 6°. zweite Seite ff. Das lat. Original I. Nro. 408; die Strophen 16 und 18 sind demselben fremd. Vergl. die Übersetzungen Nro. 560 und 561 von dem Mönch von Salzburg und Nro. 1071 von Ludewig Möser. Vers 3.3 bott, 3.4 bedeutten, 6.3 vösste maacht, 6.4 Jamehrthale, 8.1 fehlt Der, 8.4 gestaltten, 9.3 jmmehr, 9.8 dliebn, 11.1 in br., 11.3 lieben, 11.7 -keyr, 14.2 Priester, 14.3 recht gl., 14.7 das = daß es, 15.7 hinaim, 18.2 maacht. Das Lied steht, aber ohne die Strophen 16 und 18, auch in dem Speierischen Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 134 (S), in dem Costantzer von demselben Jahre Blatt 108b und in dem Mainzer Catholischen Manuale von 1605 (M), mit der Überschrift: Hymnus vel Canticum de Ven: Sacramento, plerisque in Ecclesijs Parochialibus cantari solitum, post Elevationem, præsertim tempore Paschali, cum est multitudo communicantium. Die erste lat. Strophe unter Noten, dann immer abwechselnd eine deutsche und eine lateinische. Diese Drucke vermeiden die Zusammenziehungen und Verkürzungen, setzen also z. B. Vers 1.1 heiliges, 1.7 gemeine, 2.3 Himmelischer, 2.5 gantze, 2.8 die lirbe u. s. w. Vers 1.6 S von 1613 verlehen, 2.1 SM wunderliche, 2.8 mehren, 3.4 S dir für dich, 3.5 SM dem w., 4.2 M letzten, 5.1 SM Gegrüsset sey du v., 5.2 M zu für in, 6.2 für dem, 6.3 SM ein für vns, S 1613 starcken, 8.5 SM möge seyn, 8.8 verbr., 9.2 M wol für vil, 9.6 man, SM lieblichen, 9.7 S dar für gar, 9.8 M fehlt sich, 10.8 letzten, 11.4 SM alle vnfäll, 11.6 deinen Kindern, 12.3 M fehlt hat, 12.4 SM gehn, 12.7 des für das, 12.8 M zu für in, 14.3 S recht gl., 15.2 M stundt, 15.3 das er vns, 15.4 S gesund, M gesundt, 15.8 SM erwarb, 16.3 also für als, 17.1 M Heilig, SM Dreyfältigkeit, 17.5 M fehlen die drei ersten Wörter.

1271. Adoro te deuote.

Ich bete dich an demütiglich,
wahr Gott, HERR Jesu Christ,
Der du allhie vnsichtbarlich
vnter diesen gstalten bist.
Mein Hertz mit allen krefften
sich vnterwirfft dir gantz,
dann wann es dich betrachtet
nimpts ab vor deinem glantz.

2 In dir Hand, Mund vnnd Augen
finden betrogen sich,
Allein durchs Ghör der Ohren
glaubt man dir sicherlich:
Was Gottes Sohn geredet,
das glaub ich festiglich,
nichts wahrers ist auff Erden
denn was die Wahrheit spricht.

3 Am Creutz allein die Gottheit
thät verbergen sich,
Hie aber ist die Menscheit
zugleich vnsichtbarlich:
Doch glaub ichs beyd von hertzen,
bekenns auch mit dem Mund,
vnd bitt mit dem frommen Schecher
'Gnad mir zu dieser stund.'

4 Ich schaw nit an wie Thomas
dein Heilige Wunden rot,
Doch glaub ich vnnd bekenne, das
du bist mein HERR vnd Gott.
Laß mich in diesem glauben
zunemmen immerdar,
mit hoffnung auff dich trawen,
dich lieben gantz vnd gar.

5 O allerheiligst Seelenspeiß,
du wahres Himmelbrod,
Durch dich wird in der Christenheit
verkündigt Christi todt:
Gib, daß mein Seel zum leben
gespeiset werd von dir
vnnd deiner gnaden süssigkeit
allzeit empfind in mir.

6 O du getrewer Pellican,
o mein HERR JESV gůt,
Nim mich vnreinen Sünder an,

wäsch mich mit deinem Blůt,
Welchs ist von solchen krefften,
daß nur ein tröpfflein klein
die gantze Welt von Sünden
allein kan machen rein.

7 Jetzt schaw ich dich verborgen,
mein Heyland JESV Christ:
Ach, wend mein noth vnd sorgen,
still meiner Seelen durst,
Daß ich dein Göttlich angesicht
mög schawen offenbar,
vnnd mit dir leben ewiglich
in deiner Glori klar.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., in Cantual S. 86. Überschrift: Der Rhytmus S. Thomæ Aquinatis, Adoro &c Teutsch, im Lateinischen Tono, oder, Wir wollen alle singen. Dem deutschen Texte voran geht der lat. t. Nro. 231, unter Noten. In dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 76.

1272. Lauda Sion salvatorem.

Lobe, Syon, deinen Herren,
deinem Heylandt gib sein ehre
mit Lobsprüchen vnd Gesang.
Frew dich, dann er ist so herrlich,
das du jhn kanst loben warlich
nicht gnugsam dein leben lang.

2 Heut wirt in der Kirchen Gottes
Sacrament des Himmelbrotes
anzubetten fürgestellt,
Welchs der Herr den zwölff brüdern
als den vrsprung aller gütern
hat zu essen außgetheilt.

3 Drumb sol heut sein lob erklingen
vnd hoch durch die wolcken dringen
zů gesternten Gottes hauß,
Den diß grosse Sacramente
vnd sein vrsprung vñ sein ende
legt vns dieser Feyrtag auß.

4 Der new König vnd Regente,
new Gesetz, new Testamente
vnd new Ostern lobesan,
Erleuchten mit jhrer klarheit,
erfüllen mit jhrer warheit
der alt figuren allesampt.

5 Was Christus in seinem Nachtmal
hat verrichtet vnd befohlen
thun wir zur gedechtnuß sein.
Durch sein mechtigs wort alleine
weihen wir Brot vnd Weine
zu eim gnaden Opffer rein.

6 In dem Opffer vns zu gute
wirdt brot fleisch, wein wirdt zu blute,
welchs doch keiner mercken kan.
In solch werck begreifft mit nichte
der verstand noch das gesichte,
allein der glaub nimpt es an.

7 Vnder beiderley gestalten
wunderbarlich sein vnd walten
Christi wares fleisch vnd blut,
Vnd zwar in den zeichen beyden
Christus gantz vnd vngescheiden
beyderseits verbleiben thut.

8 Also wirdt er vollenkommen
von den Christen eingenommen
vnd wirt auch verzehret nie,
Einer empfahe jhn alleine
oder tausendt in gemeine,
der ein nimpt so viel als sie.

9 Gut vnd böß empfahen jhn beyde,
aber sehr weit vnderscheiden
die frucht jhrer nießung ist:
Dann den guten wirdt das leben,
den bösen der Todt gegeben,
o merck diß vnd hůt dich, Christ.

10 Nach gebrochnem Sacramente
glaub vnd dich danon nit wende,
das ein jedes stucklе bheude
als viel das gantz in jhm helt:
Dann diß ist die wahre Summe
des verborgnen heiligthumbe,
gschicht kein gewalt vnd kompt nichts vmbe,
wenn das brochne brot zerfelt.

11 Schawt, das brot der Engleu heilig
wirt ein Pilgerspeise selig,
macht die Kinder Gottes frölich
vnd gehört nit für die Hund.
Diß ist Isaac vnschuldig
vnd das Osterlamb geduldig,
vnd die so Gott seynd gehuldigt
han diß Manna alle stundt.

12 Guter Hirte Jesu Christe,
du vns weide, du vns friste
widers teuffels kunst vnd liste,
entlich zeig vns die wollüste
die dein Erben seynd bereit.
O Jesu, dich zu vns wende,
beut vns hie dein hilff vnd hende,

das wir dort nach diesem ellende
dein Tischgänger seyn on ende
am Tisch der unsterblichkeit.
Amen, Alleluia.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12°. (Speierisches Gesangbuch.) Blatt 129. Überschrift: Der Sequens Lauda Syon salvatorem, Lateinisch vnd Teutsch, vom H. Fronleichnam vnsers Herrn Jesu Christi. S. Thomç. Ganz unter Noten, abwechselnd unter einander lateinische und deutsche Zeilen. Der lat. Originaltext I. Nro. 230. Vers 2.4 Herr, 2.5 güttern, 3.5 seiner rede für sein ende, 4.3 vnd fehlt, 5.4 altein, 5.5 weisen für weichen, 6.4 wercken begreiff, 1613 berichtigt, 7.4 f. beyde, vngescheide. Vergl. Nro. 579.

1273. Der zart fronleichnam der ist güt.

Der zart fronleichnam der ist güt,
bringt vns ein freys gemüte,
Er macht vns aller gnaden vol
wol durch sein werde güte.
Der heilig Gaist wird vns gesandt,
so hat vnser trawren ein ende,
also soll sich das hertze mein
von Gott meim Herrn nit wenden.

2 O du barmhertziger Gott,
erbarme dich über die Christenheit
Vnd über alle glaubige Seelen,
vnd ringer jhn, Herr, jhr schwern pein.
Des bitten wir dich gar innigklich
von grund auß vnser hertzen.
verleyh vns, Herr, dein Himmelreich
an vnserm letzten ende.

3 Maria, Gottes Mütter, raine Mayd,
du himmelische Frawe,
Nun hilff vns zu dir in dein Reich,
das wir dich selber anschawen,
Dich vnnd deinen allerliebsten Sun,
so hat vnser trawren ein ende,
also soll sich das hertze mein
von Gott, meinem Herren, nit wenden.

4 Wir grüssen dich, du lebendige Hostia,
die warheit vnnd das leben,
Durch dich seind alle Opffer verbracht,
hast vns die sünd zuvergeben.
Wann deinem Vatter wirdt grosse ehr
hie auff erdt gegeben,
vnd die heylig Christenheit
ist sicher des ewigen lebens.

5 Wir bitten dich, Vatter, gar innigklich,
das wir dich selber anschawen,
Dann du bist aller unthbarkeit vol
der Himmelischen frewden.
Wir loben dein werde Menschheit groß
hie mit vnserm singen,
ein Sacrament der barmhertzigkeit,
ein speyß zů dem ewigen leben.

6 Gesegne vns heüt sein Fronleichnam zart,
sein rosenfarbes blüte.
Wann vnser Seel soll an die fart,
schick vns dein werde Mütter,
Als du selber gesprochen hast,
wir haben gnad gefunden,
nun hilff vns auß dem Jammerthal,
o Herr, durch dein heilig fünff wunden.

7 Wir schreien zů dir mit reichem geschall,
hilff, Maria, du werde Mütter.
Behůt vns vor der Teüflischen schar
vnnd vor der Hellischen glüte. [nicht,
Wir vertrawen dir wol, du verlest vns
behůt vns vor den Teüflischen hunden,
sey vnsers hertzen ein zünersicht,
so die Seel geht auß vnserm munde.

Obsequiale etc. Ecclesie Natisbonensis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4°. Blatt fiiij^b. Überschrift: Der wahre Fronleichnam ꝛc. In der Melodey Aue vivens hostia zů singen. Vers 2.6 vnserm, 2.7 verleyhe. Die 2. Strophe erscheint in keinem Drucke mit annehmlichen Lesarten im Aufgesange: man könnte verleitet sein, die erste Zeile auf Gott vnd Herr, die zweite auf Christen dein, die dritte auf Seel ausgehen zu laßen. Diese Strophe ist bei Nic. Beuttner (4 + 3)zeilig, in dem Augsburger Drucke von 1584 auch die 4. Strophe, welche eine Übersetzung der ersten von Aue vivens hostia ist; beide mögen in dieser Gestalt also gelautet haben:

2 O du barmhertziger gott, erbarm
dich über die Christenhait
Und über alle gelaubige sel
vnd ringer jn jr schwere pein.
Darumb loben wir dich stetigkleich
hie und dort ewigkleich,
hilff vns, Herr, in dein himelreich.

1 Gegrüeßt seistu, hailige hostia
die warhait und das leben,
Dir sind all dinge offenbar,
die zeit müessen wir hier verzeren:
Zeit und weil hat schier ein end,
o du hailigs wirdiges sacrament,
sei vns ein speis an vnserm end.

Über die Ausgänge der Strophen 1 und 3 vergl. Nro. 539. Es scheint, als habe das Lied ursprünglich bloß aus diesen zwei Strophen bestanden; oder sollte die letzte Zeile der 2. Strophe einmal die sechste gewesen sein und das Ende wie das der ersten und dritten gelautet haben? Das Lied steht in dem Drucke Zwölff Geistliche Kirchen-

gesäng. Ingolstadt 1586. 8°. Nro. XII, es fehlt ihm aber die 3. Strophe und Vers 5.6 lautet daß du uns wöltest geben. In dem Straubinger Drucke Siben Schöne Geystliche Kyrchen Gesäng, 1590. 8°. Blatt A iij^b vollständig, dagegen wieder in dem Straubinger Gesangbüchlein von 1615 Blatt 12 ohne die 3. Strophe und mit folgenden Lesarten: Vers 2.4 jhn jhr gantz schw., 4.4 Sünd macht zuuergeben, 5.6 wie Ingolst. 1586, 6.1 deinen Engel zu hute, 7.2 Hilff O HErr JEsu Christe, 7.1 vnd vor der Schlangen liste: also Beseitigung des Mariendienstes; der Druck hat noch die Eigentümlichkeit, daß je zwei der sechs Strophen zu einer vereinigt sind, das Lied also nur aus drei Gesätzen besteht. Ich laße nun andere Texte folgen, deren Abweichungen sich anmerkungsweise nicht darstellen laßen.

1274. Der zart fronleichnam der ist gůt.

Der zart Fronleichnam der ist gůt,
bringt vns ein freyß gemüele,
Vnd was Er vns auß gnaden thůt,
das schafft sein werde gůte:
Da sandt Er vns den haylig Gayst,
schafft vns der sorg ein ende,
darumb soll sich das hertze mein
von Gott meinem Herrn nit wende.

2 O Herr, du Barmhertziger Gott,
erbarm dich vber die Christenheit
Vnd vber all Christglaubigen,
auch ringere jhre schwere pein.
Darumb lobn wir dich stettiglich
für deine gnaden reiche
hie vnd dorten ewiglich,
gib vns das Himelreiche.

3 Hilff Maria, Gottes Můtter, du Raine maydt,
du Himelische Frawe,
Für vns durch bitt ins Himelreich,
das wir ewiglich anschawe
Dich vnd deinen aller liebsten Sun,
auff das wir bey dir bleiben,
darumb soll sich das hertze mein
von Gott meinem Herren nit scheyden.

4 Gegrüst seystu, haylige Hostia,
du warhait vnd das leben:
Dir sind alle dinge offenbar,
die zeyt můssen wir hie verzören:
Zeyt vnd weil hat schier ein end,
o du hayligs wirdigs Sacrament,
sey vns ein Speiß an vnserm end.

5 Gegrüesset sey das Himelbrodt
das vns Gott hat gegeben,
Es ist vns für den ewigen Todt,
bringt vns das ewig leben:
Es ist sein Flaisch vnd auch sein Blůt,
ist inn der Meß geweyhet,
es bringt vns hayl vnd ist vns gůt,
macht selig vnd Benedeyet.

6 Gegrüesset sey das haylig Blůt,
von jme ist es geflossen,
Es ist vns für die Sünde gůt,
für vns hat ers vergossen.
Mariů Sun ist Er genandt,
auß jr ist Er geboren,
er ist vns Christen wolbekandt,
er hat vns ausserkoren.

7 So lobn wir das haylig Sacrament,
ein Speiß des ewigen leben,
Das verleich vns Gott an vnserm end,
der Priester solls vns geben.
Die Gottes lieb die won vns bey,
vnd die wöll vns behůeten,
die mach vns aller Sünden frey
wol durch sein werde gůte.

8 Vnd Gott der Vatter von Himelreich
verleich vns seinen Segen,
Auch Jesus Christ sein Sun gleich,
sein gnad wöll Er vns geben.
Der haylig Gayst der won vns bey,
vnd der soll vnser pflegen,
auff das Er vnser weyser sey
biß in das ewig leben.

9 Hilff, Maria, Gottes Můtter, du Raine mayd,
vnd laß vns nit verderben,
Gestehe vns bey in vnserm layd
vnd wann wir můssen sterben,
Erwirb vns Beycht vnd ware rew
wol hie in disem leben,
errett vns vor dem Hellischen fewr
durch fürbitt in das ewig leben.

10 All Gottes Hayligen rüeffen wir an
in jhrem hayligen verdiennen,
Vnd so wir layder vil Sünd gethan,
sy helffen vns bey Gott versönen,
Das Er vns wöll gnedig sein
an vnserem letzten ende,
alles Himblisch hör gestehe vns bey,
wann vnsr Seeln faren von Munde.

Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Augspurg 1584. 6°. Blatt A vj. Vers 2.4 schweren, 2.7 dortten, 3.8 scheydten, 7.3 verleyche, 7.6 bhůeten, 8.2 verleiche, 9.3 vnsrm, 9.7 fewer, 10.1 rieffen. Dieser Text scheint dem in dem Tegernseer Gesangbuche von 1574 am nächsten zu stehen; ich bedauere, diesen nicht vollständig zur Hand

zu haben. Meine Aufzeichnungen besagen nur, daß er aus 11 Strophen bestehe, und daß die 2., 4. und 9. einen dreizeiligen Abgesang haben; vollständige Abschriften liegen mir nur von den Strophen 1, 2, 3 und 7 vor: Vers 1.4 Göttlich für werde, 1.5 heiligen, 1.8 v. G. nimmer mehr abw., 2.1 Herr fehlt, 2.3 Christgl. Seeln, 2.4 so ringer all jhr schw. p., Vers 2.6 fehlt, 2.7 dort, 2.8 verleich vns vatter in dz ewig himmelreich, die 3. Strophe lautet also:

Maria Gottes Müter, raine magd,
du Himmelische Frawe,
Hilff vns zů dir woll inn das Reich,
das wir da selber anschawen
Dich vnd dein allerliebsten Sun,
bringt vns der sorg ain ende,
darumb soll sich das hertze mein
von dir nimmer mehr abwenden.

Und zwar 3.8 von dir sich n., 7.1 loben, 7.2 lebens, 7.3 an unserm letzten endt, 7.5 liebe wohn, 7.6 soll.

1275. Der heilig war leichnam der ist gůt.

Der heilig wahr Leichnam der ist gut,
er bringt vns ein frisch gemüte,
Es ist das wahre Himmelbrod,
das kömpt auß deß lieben Gottes güte:
Wir bitten, daß es vns werd gesandt
vor vnserm letzten ende,
alsso soll sich das innig hertze mein
von Gott nimmermehr abwenden.

2 Maria, Gottes Mutter, du reine keusche Magd,
du Himmelische Jungfrawe,
Bitte für vns deinen allerliebsten Sohn,
daß wir jn mögen beschawen,
Jhn vnnd die gantze Englische Schaar,
so helt vnser sorg ein ende,
alsso soll sich das innige Hertze mein
von Gott nimmermehr abwenden.

3 Gott Vatter, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist,
das seynd die drey Personen,
Ein wahrer vngescheidener Gott,
hoch in dem öbersten Throne:
Die Heilige Dreyfaltigkeit die ruffen wir an,
vnnd wann wir müssen sterben,
Maria, Gottes Mutter, du reine keusche Magd,
so hilff vns gnad erwerben.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 95. Mit den Noten. Überschrift: Ein andechtigs Gesang, bey der Elevation, vnd sonst auch zu singen, Im Thon, Ave vinens hostia. Vers 3.4 den. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 85.

1276. Der zart fronleichnam der ist gůt.

Der zart Fronleichnam̃ der ist gut,
bringt vns ein sanffts Gemüte,
Vnd der vns all begnaden thut,
daß macht sein werthe Güte:
Der heilig Geist ward außgesandt,
schafft vns der Sorg ein ende,
darumb soll sich das Hertze mein
von Gott meinem Herren nicht abwenden.

2 Gegrüsset seystu, Himmel-Brot,
die Warheit vnd das Leben,
Ein Himlisch Gab vnd ein süssigkeit,
das ist der Menschen Leben:
Gott hat sich vereinigt mit der Menschheit,
auß Maria ward er geboren,
Gott helff vns zu der ewig Seligkeit,
daß wir nicht werden verlohren.

3 JEsus Fleisch vnd auch sein Blut,
nun Speiß der Christen Seelen,
Gott bhüt vns vor der Höllen Glut
wol durch dein grosse Ehre:
Du hast dich selbst zu einer Speiß gegeben
an deinem letzten Ende,
gedenck an deinen bittern Todt,
darumb sey vns nit strenge.

4 Maria, GOttes Mutter, raine Maidt,
du Himmelische Frawe,
Nun hilff vns zu der Himmelfrewd,
daß wir dich selber anschawen,
Ja dich vnd deinen allerliebsten Sohn,
schaff vnser Sorg ein Ende,
komb vns zu hilff mit deiner Gütigkeit
an vnserm letzten Ende.

5 So loben wir das Sacrament,
ein Speiß deß ewigen Leben,
Das bscher vns Gott an vnserm letzten Endt,
der Priester solls vns geben.
Der heilig Geist der wohn vns bey,
der soll vns all behüten,

er mach vns aller Sünden frey
wol durch sein werthe Güte.

6 O du barmherziger GOtt,
erbarm dich vber die Christenheit
Vnd vber alle glaubige Seeln,
zu ringern jhre schwere Pein.
Drumb loben wir dich stättigklich
wol hie vnd dort in Ewigkeit,
Gott helff vns all ins ewig Himmelreich).

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 Seite 68, Erster Theyl Nro. XL. Vers 1.6 einen, 2.6 geborn, 3.7 deinem, 5.4 soll. Während man der Vermuthung Raum gibt, die 3. Strophe könne den zu Nro. 1270 besprochenen Ausgang gehabt haben, muß es auffallen, daß derselbe von der 4. Strophe entfernt worden.

1277. Passawer rüf von Gottes leichnam.

Wol in dem Namen Jesu Christ
so wollen wir heben an,
Der aller Welt ein Tröster ist,
den wollu wir ruffen an.

2 Vermerckt groß Wunderzeichen,
wie sichs zugetragen hat
Wol von dem werthn Gotts Leichnam
zu Passaw in der Stadt.

3 Von eim verzagten Handwercksman
der ein Knabn bey sich hett:
Er hub in zu eim Fenster hinein,
das er jhm die Kirchen auffthet.

4 Herauß nam er dMonstrantzen
darinn Gotts Leichnam war:
Sieben Stuck thet er verkauffen,
das Acht behielt er selber zwar.

5 Er gabs den Juden zu kauffen
nur vmb des zeitlich Gut,
Darumb nam er ein verschmächten Todt,
daß man jhn verbrennet hat.

6 Er gab jhn vmb dreissig Silberpfenning,
gleich wie der Judas thet
Der vnsern HErren JEsum Christ
vmb Gelt verrathen hett.

7 Es kamen reicher Juden viel,
sie trugen Gotts Leichnam heim,
Sie legten jhn nieder auff einen Tisch,
der war von Marmelstein.

8 Sie stachen mit einem Messer
den werthen Gotts Leichnam zart,
Daß sein heiligs rosenfarbes Blut
an jhm gesehen ward.

9 Sie theten ein Ofen heitzen
das er gantz glüend war,
Darein warffen sie Gotts Leichnam,
sie wolten jhn vertilgen gar.

10 Alsbald gieng auß dem Ofen herauß
ein schönes Kindlein zart:
Noch wolten sie es nit glauben
daß es Gotts Leichnam war.

11 Es flogen auß dem Ofen heraus
schneeweiße Tauben drey,
Das bedeut die Heilig Dreyfaltigkeit,
drey Person ein Wesen sey.

12 Ach Gott, wie seynd wir Christen,
was haben wir je gethan,
Daß doch der werthe Gotts Leichnam
bey vns kein fried soll han!

13 Wir sollen beichtn vnnd büssn,
so wird GOtt die Sünd vergeben,
Wir sollen die Priester fragen,
die werdn vns dWarheit sagn.

14 Ein wahre Rew, ein lautere Beicht,
darzu ein vollkommen Buß,
So empfahen wir GOttes Leichnam
vnnd auch sein heiligs Blut.

15 Es hat vns Gott beschaffen
ein Beicht vnd auch ein Buß,
Zu vnsern letzten zeiten,
GOtts Leichnamb vnd sein Blut.

16 So ist es ja GOtts Leichnamb gut,
den er für vns gegeben:
Maria, hab vns in deiner Hut,
hilff vns zum ewigen Leben.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 470. Vers 5.4 verbrennt, 13.2 wirds, 14.4 Blute. Das Lied steht auch in dem Nic. Beuttnerischen Gesangbuche von 1660 S. 156.

1278. Ingolstatter rüf von Gottes leichnam.

In Gottes Namen so wöllen wir fahren,
der heilig Geist woll vns bewahren.

2 Zu Ingolstatt da sollen wir fragen,
da hetten die Christen Gotts Leichnamb verlohrn.

3 Eins Christen Dirn hett jhn abtragen
wol vmb das Gelt vnd vmb ein Gabe.

4 Sie gab den Juden GOtts Leichnamb werthe,
die Juden gaben jhr was sie begehrte.

5 Sie kaufften GOtts Leichnamb thewer balde
wol vmb das Silber vnd rohtes Golde.

6 Sie legten jhn auff ein Tisch war schmale
vnnd sachen Gotts Leichnamb mit einer Alen.

7 Darauß da sprang ein Kindlein zarte
vnnd floß von ihm sein Blut so rohte.

8 Die Juden theten einander fragen
'wer hat das Kindlein hergetragen?'

9 Das hat Maria die reine Mayd
herbracht zu trost der Christenheit.

10 Die Christen erfragten newe Mähre,
vnnd wie Gotts Leichnam beyn Juden wäre.

11 Die Christen fragten die Juden eben,
wer jhnen Gotts Leichnamb hett gegeben.

12 Die Juden theten hoch verjähen,
sie hettn Gotts Leichnamb nie gesehen.

13 Die Christen kehrn sich nichts daranc,
sie zünden der Juden jhr Häuser anc.

14 Die Juden schwuren bey ehren thewer,
sie wurffn Gotts Leichnamb in das Fewer.

15 Da hub sich an groß sausn vnd prausen,
Gotts Leichnam sprang vom Fewr herausse.

16 Er fiel wol nieder auff die Erden,
der gütig Gott vnd der viel werthe.

17 Da kam ein Christ gar bald gegangen,
er hett Gotts Leichnam gern empfangen:

18 'Wolt Gott, das ich nur wirdig were,
Gotts Leichnam ich von Hertzen begehre.'

19 Da kam ein frommer Priester gangen,
er hub GOtts Leichnamb mit grossem Gesange.

20 Das Gsang singen sie all geleiche
'GOtt sey gelobt im Himmelreiche.'

21 Da thet man alle Glocken leuten,
die Christen fragten was das bedeute.

22 Da sagt man guter newer mähre
vnd wie GOtts Leichnam gefunden wäre.

23 Man fasst Gotts Leichnam in rohtes Golde,
drumb waren sie Gott dem HErren gar holde.

24 Man thet Gotts Leichnam gen Kirchen tragen,
sie theten jhn gar schön wol verwahren.

25 Man setzt jn auff ein Altar schone
vnd bettn Gotts Leichnamb gar bald anc.

26 Also hat es der Ruff ein ende,
GOtt sey bey vnserm letzten Ende.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 469. Vers 1.2 bewahrn, 23.2 drumb = darumb daß.

1279. Von dem rock Jesu Christi zu Trier.

Vnd welt jr hören zu diser frist
was zu Trier geschehen ist,
das müget jr gern hören,
Von dem rokh unsers herren Jhesu krist,
der zu Trier erfunden ist
jn grosser zucht und Ere.

2 Du edler kaiser hochgeborn,
got hat dir söliche er erkorn!
er reit aus dem nyderlande
Glaubet mit fünffhundert man,
rew vnd laidt das gieng jn an,
der heiligen drey künyg begeren.

3 Er kam gen Cölen jn den thuem,
da gieng jn götliche rewe an,
sein hoffgesindt das thet wenden
Gen der herberg also behendt,
der edl fürst lobesan
tracht nach got dem herrn schon.

4 Er sprach wol zu dem custer zwar
'schleus mir auff thür vnd thor
jn gottes namen gerne,
Die heiligen drey künyg zu sechen an,'
sein hertz jm vor freiden prau
dem edlen kayser werde.

5 Er tratt wol jn die grufft hinab,
da die heiligen drey künyg ligen,
Caspar was der erste,
Balthasar liget jn der mit,
melchior ist für war der dritt
zu nydergang der sunen.

6 Der kayser kuyet auff seine kuye,
er patt zu got dem herren hie:
'ein künyg bin ich auch gewesen,
Jn ainem kayser bin ich jetz erwelt:
sölich er hab ich doch nye erzelt
als die heiligen drey künyg auf erden.'

7 In dem do dancht den kayser zwar,
der engl brecht die potschafft an der schar
in gottes namen gerne:
Er sprach ‘du edler kaiser werdt,
merkh auf, was got an dich begert,
die ding die werden geschechen:

8 Den rokh, den maria selber gespunnen
irem kindt Jhesu krist, dem höchsten hort,
den munstu zu Trier erheben,
Der ligt bey vnser lieben frawen,
in irem altar wirstu in anschawen:
kayser, es mues geschechen.

9 Verkündet dem pabst behendigkleich,
er schikht die weil gantz vnd reich
vergebung pein vnd schulde,
Vier cardinäl ziechen auch hermit:
kayser, erwirb vns gottes fridt
in himel vnd auf erden.’

10 In dem erwacht der kayser zwar,
freundlich er an die ding gedacht,
sein hertz das thet im fliessen,
Die zächer im vber die wang ab fieln,
die potschafft im von dem engel gesiel
von Jhesus rokh auf erden.

11 Er schraib ain prieff mit aygner handt,
er thett dem babst die ding pekandt
aus engels mundt auff erden:
Er sprach ‘heiliger vater werdt,
merkh auff, was got an vns begert,
hilff mir sein er zu merren.’

12 Als paldt der pabst den brieff an sah,
mit freiden in von hertzen las,
keinem keiser ist vor nye geschechen:
Er sprach ‘herr ewiger milter got,
hast gelitten für vns grossen spott
durch vnsern willen auff erden.’

13 Der pabst graiff güetlich in die schos,
was ain irdischer got vermag
schikht er vergebung pein vnd schulde
Schikht er dem edlen kaiser werdt,
als sein der engl hat begert
vnd erwurb vns gottes hulde.

14 Sie zugen gen Cölln auff der fart,
der kaiser der potschafft mit ern wardt,
die sechs kurfürsten mit freiden,
Vil ritter vnd grauffen in hochen ern
lobten die küngin himels vnd erden
vnd den frumen kayser werden.

15 Sy zugen gen Trier zu vnser frawen
thettens den altar anneschauen:
ein gros zaichen da geschache:
Fünffzehen kertzen liecht man prinnen sach,
nyemants west von wan sy kumen warn,
für war es ist geschechen.

16 Der bischoff von kölln der thett brechen an,
ein ekhstain er aus dem altar gewan,
das gwelb das was erhaben,
Er fandt mer truchen, das ist war,
in der ain pessers heiltumb lag
geschriben daran mit ern.

17 Sy funden den rokh des herrn Jhesu krist,
der mit pluet vmb runen ist,
als wärs neülich geschechen:
Sy wainten all aus hertzen grundt,
dankhten got des reichen fundt,
die fürsten vnd der kayser werde.

18 Sy funden die würffl auch dar mit,
da die juden spilten nach irem sitt
vmb Jhesus rokh auff erden,
Dar an mit pluet vmbsprenget ist:
sy dangkhten dem leiden Jhesu krist,
der küngin himel vnd erden.

19 Man gab den rokh dem kayser an seinen
im thett gottes leiden ser erbarm, [arm,
er wainet aus hertzen grunde,
Er sprach ‘herr Jhesu, schöpfer werd,
seid du mein darzů hast begert,
hilff mir dein er zu merren.’

20 Der kayser fandt ein puech zu stundt,
das sein kain fürst nit lessen kundt
dan der frum kayser werde:
Er pflag sein an den dritten tag,
götliche ding er vor im sach,
er pehielt es mit grossen erren.

21 Da man das Sanctus hueb an,
ein gros mirakhl solt ir verstan,
maria hemmet zu dem rokh aus prache,
Ein guldene zell man daran sach,
darin Jhesus krist empfangen wardt,
am weinacht tag geboren.

22 Das schikht man gen Ach zu vnser frawen,
da werden es swester brüeder annschawen
in dem namen vnser lieben frawen,
Die priesterschafft in grossen eren
lobten den küngy himels vnd erden
vnd vnser liebe frawe.

23 Die von Trier hueben zu pitten an,
hetten den kaiser für ain heiligen man,
er solt den rokh da lassen
Weil sy lebten auff diser erdt,
des dankh wir got vnd seiner marter werdt,
dem frumen kaiser mit ern.

24 Der kaiser gibt antwurt aus seinem mundt
‘den rokh ich euch in ern vergun,
ich las in hie zu lone:

Wen ich sein zu der welt bedarff,
er hat von got grosse krafft,
behaltet mir in schone.'

25 Es ist geschechen, das ist war,
des achtet nach gotsleichnam tag
ist worden der rokh erhebet,
Ist gelegen lenger dan vierzehenhundert jar,
das sein kein man nye hat genomen war
wan der frum kayser Maximilian.

26 Wan eim pischoff war es vor verkündt,
der hett von got kain rechten grundt,
der heilig geist mit eren
Hats dem edlen kayser do erspart,
zu Cölln von den heiligen drey küngen be-
sy thetten gross loben und eren. [tracht,

27 Du edler kayser hochgeborn,
got hat dir sölich er erkorn,
du erwirbst vns gottes hulde,
Die freidt der ewigen seligkait,
das wir tailhafftig werden Jhesus kleidt,
sprecht Amen, das geschech.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 21b. Überschrift: Hernach ain liedt wie der kaiser maximilian den rokh Jhesus gefunden hat. Vers 2.3 reitt, 3.4 ff. so, 4.5 jm undeutlich, zum Teil weggerißen, 4.6 kayßer, 6.1 kayßer, knyett, 6.3 geweßen, 6.4 kayßer, 6.5 erzelt = erzilt, 11.3 erde, 15.2 und 16.2 allttar, 15.5 nyemanths, 16.1 Ter für der, 16.4 truchen undeutlich, weggeschnitten, 17.4 waynnutten, 18.2 spiltten, 22.2 so, 22.4 ach, 23.2 vir für für, 21.1 anttwurdt, 25.2 so, 26.4 erspartt.

1280. Hab vrlonb, valsche welt.

Ayß vorcht vnd tödtlichem schmertzen
hat mich vmbgeben grosses laid.
Ach gott, meins ellenden hertzen,
so ich nun yetz von hynnen schaid!
Verleich mir wülz vnd synne,
Maria, ich rüeff dich an,
dein gnad an mir nit zertrynne,
hülff, das ich sig gewynne
vnd far in gnaden darnon.

2 O wun der engelischen ziere
vnd ewigs liecht in himels tron,
Den kampff laß mich nit verlieren
den ich muß mit dem tod bestan
In Cristenlichem gmüete,
jn guter zuuersicht,
send hilff durch all dein güete,
so ich mit dem tod wüete,
auff die rechte fart werd ich gericht.

3 Die welt muß ich nun verlassen,
mein leib würdt werden der würme speis,
Daran sich niemanz will stossen,
ain yeder pleibt auff seiner weys,
Biß zu den letsten zeiten
volgt erst die rew hernach,
so er maint, er sey gar weite,
so thut in der tod erschreiten,
zu beichten würdt im so gach.

4 Ach gott, dich niemanz will erkennen
die weil wir in gesundthait sind,
Vnd so der tod in eyl thut rennen,
die tödtlich vorcht macht mich so plind,
Mich thut die stymm erschrecken,
die mich so schwer ansicht,
dar zu des grundt bedecken
vnd auch das letst auffwecken:
'steet auff, kumpt zum gericht.'

5 Hab vrlob, valsche welte,
wie ist dein vntrew so groß,
Mich hilfft kain schatz noch kaysers gelte,
aller menschen hülff bin ich so ploß:
Nun well es thun gott walten,
die stund des tods ist hie,
mein leib vacht an erkalten,
mein hertz von wee zerspalten,
grösser wee erlayd ich nie.

6 Dannocht will ich nit verzagen,
wie hart vnd wee mir das schaiden thut.
Ach gott, dem sünder thustu nichtz versagen,
darumb hab ich ains helden mut.
Auff dein güet thu ich bawen,
da pringt mich niemanz von,
mein sünd die thund mich rewenn,
dir will ich wol getrawen,
laß mich hent ritterlich beston.

7 Ach gott, mein sel erlöß auß banden,
ach, ringer mir des todes mord.
Mein gaist stell ich zu deinen handen,
verschaff in zu des himels port.
Hab ichs schon nit verdienet,
so hats verdient dein tod:
laß mich deins tods geniessen
vnd auch deins pluts vergiessen,
hülff mir auß diser not.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 130, v. J. 1525. Bemerkenswerth ist Vers 1.7 das Verbum zertrinnen; Vers 2.9 wärd, 7.4 prot.

1281. O we der jämerlichen not.

O Wee der jämerlichen not,
ellend thůt vnß verschneyden;
Das klag ich got frů vnde spat,
die welt will nit vermeyden
Zů aller zeit die schwäre sünd,
als ich empfind,
mann, weyb vnd kind
schwörent bey gottes leyden.

2 Das ist yetz worden offenbar:
man schwört bey gotes namen
Schimpfflich mit worten ungefar,
des will sich nyemant schamen;
Man will es nit für unrecht hon,
ist übel thon:
wa ich yetz gon,
die welt mag nyeman zamen.

3 Ain yeder braucht sein willen frey,
darumb thůt vns got senden
Vil plagen, thůnd vns wonen bey,
die machen vnns ellende,
Sy nement vns freůd vnde můtt,
leib, eer vnd gůt:
der helle glůt
wirt vns zů tayl am ende.

4 So růffend an Maria klar,
das sy vns geb jr steüre:
Es hatt gewert yetz manig jar
groß sterbet, krieg vnd theüre.
Unn leyt es vns yetz also hart:
hilff, junckfraw zart,
du balsam gart,
send vns dein hilff noch heüre.

5 Des bit wir dich, du kayserein,
hilff vns, es leyt vns herbe,
Versprich vnns gen dem kinde dein,
lafs vns nit hunger sterben:
Das bit wir dich, du rayne mayd,
bhüet vns vor laydt,
gwinn vns ein glaydt
vnd laß vns nit verderben.

6 O wee, wie leytt es vnns so hart,
wir müssen kummer dulden:
Hilff vns, Maria, junckfraw zart,
bring vns wider zů hulden.
Bit wir dich durch die namen drey,
nun stannd vnns bey,
zů dir ich schrey:
erlöß vns von den schulden.

7 Maria, du bist vnnser trost,
du hast auff erd geboren
Den der vns von der hell erlost,
got hatt dich außerkoren
Zů ainer můtter also fein:
du kayserein,
hilff vns auß pein,
so werd wir nit verloren.

Offenes Blatt in klein-folio aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, auf der Königl. Bibl. zu Berlin libr. impr. rar. Fol. 117. Überschrift: Jnſz wildpad hin ſtat mir mein ſin. darein hab ich verlangen. Vers 2.8 nyemannt, 5.6 bhiet. Bemerkenswerth ist Vers 4.5, 5.2 und 6.1 das verb. impers. es leit = es geht: heutiger mundartlicher Gebrauch am Niederrhein ist noch verlitten = vergangen. Vergl. A. Schmeller II. S. 438 und Mittelh. Wörterbuch I. S. 975. Das Lied steht auch in dem Münchener cod. germ. 808 Blatt 10; Vers 1.5 schwerer, 1.8 schwerent, 2.8 zämen, 3.1 Yederman, 3.3 wanen, 3.5 nemen, 4.5 yetz vnns, 4.7 walsam, 5.4 hungers.

1282. Maria fischerin.

Ich waiß mir ain fraw fischerin
die lebt in ewigkait,
Mit irem klainen schiffelein
zu fischen ist berait.
Sy facht sy all gemaine,
jung, alt, groß vnd die klaine,
ir kainen löst sy dar von:
ia, wan mir got vor augen hannbt
vnnd haben vnser sündt erkandt,
sy würfft auß ir fischer garn,
sy lat kain sünder verfarn.

2 Ein stral der fert geschwinnde
über heyd, über see,
Der trifft weib, man, darzů kinde,
der thůt vns am hertzen wee:
Die straff die kommet all von got,
das mir nit halten sein gebot:
das merckent arm vnd reich
vnnd rieffen Maria, gots můter, an,
den lieben sant sebastian,
sant rochins geleich,
sant Anna selb drit riet ich.

3 Erschossen wirt mancher auff der haynde
der ist heüt frisch vnd gayle,
Morgen hat er hertzen laynde.
got geb vns hayle.

O starcker got, erhör vns noch,
entledig ab des teüffels ioch,
ker dein zorn in milten schein,
seyd du nit wildt des sünders todt,
erleicht das gemüt nach deim gebot;
begnad vnns armen diener dein,
du werde fischerein.

1 Barmhertziger gote,
erbarm dich vnser allezeyt;
Der strall der gat gedrotte
durch saturnus leüt:
Mit seiner sichel er vnns versert,
der strall der ist gestechtet hert,
mit der pestilentz ferniet.
Israhel behüt vns von pharonis sal
in disem armen iamer tall,
durch Genesis giet
ayabos vns behiet.

5 O Herr, ewiger criste,
o heiliger vntödlicher got,
Dein zorn solt du verdisten,
ab dilcken nach deim gebot.
Das schifflein fert über see vnd rein,
so müssen mir an die fischerein,
die küngin in dem tron,
seyd mir ir kindt erzürnet handt:
den bogen hat er über vns gespant,
der thüt vns zü hertzen gan:
Maria, kum es für.

6 Maria, morgen rötin,
die in der gothait brint:
Hilff vns auß diser nötten
vnd bit dein liebes kindt:
Zayg im dein weysse brüste gedrot
dar von er speyß genomen hat,
erman in auch der rüw
die er hat gerübt auff deinner schoß:
ich erman dich der selben freüden groß,
gib deinen willen dar zü,
vor der pestilentz schaff vns rü.

7 O starcker künig von sabaot:
laß du ab dein zorn,
Gedenck, das dich ain iunckfraw hat
auff erdt menschlich geborn:
Durch dein biter leyden vnnd sterben
laß vns gnad erwerben.
durch deinen grüß 'aue',
Maria, nun rüder, nun rüder ain wenig baß,
das mir in der pestilentz nit werden naß,
hilff vns hie vnd dört auß wee,
Maria, schiff fürbas mee.
Amen.

Offenes Blatt in 4° aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, auf der Königl. Bibl. zu Berlin Libr. impr. rar. Fol. 116. Überschrift: Das lied von der Fischerin gaystlich zü singen | In dem Weltlichen thon. Vers 1.11 verfaren, 2.1 geschminde, 2.11 Aana, 6.5 Zaygt.

1283. Ach got, wem sol ichs klagen.

Ach got, wem sol ichs klagen?
mir leit groß kumer an,
Mein hertz will mir verzagen,
ich han vil sündt gethan.
Ich dörft peicht, püß vnnd rewe,
wolt ich gen got pestan:
so ruff ich an mit trewe
maria die woll gethan,

2 Das sy mir gnad erwerbe
bey got, den schöpfer mein,
Das wir nit ewig sterben,
in trewen ich sy main.
Si kan vnns woll pewaren,
die kayserliche mayd,
wenn wir von hinnen faren,
sy geit vns frid vnnd glait.

3 An vnserm lesten ende
kan si vnns helfen schon,
Vnnd mag vns gnad her senden
wol auß dem höchsten thron.
Kum vns zü hilf, maria,
pehüt vnns alle tag,
kläglich so thü wir schreien
'maria, wendt vnser klag.'

1 Auff dich han ich gepawen,
dw welst mich nit verlan,
Das thu ich dir vertrawen,
dw pist gar woll gethan.
Ich will mich dir ergeben,
gantz vnlertänig sein,
in deinem willen leben
bis auff das ende mein.

5 Nun will ich nicht verzagen,
ich will in hoffnung sein:
Jesus dem will ichs klagen,
maria, der mütter sein:
Er hat für vns geliten
so iämertiche not,
ich will in frinntlich pitten
durch seinnen grimmen todt.

6 Dar zw will ich die raine
maria rüffen an,
In trewen ich sy mainc,

ſi thů mir pey geſtan,
Das ſy vnns gnad erwerbe
gen irem liebenn kind,
das wir nit ewig ſterbenn
ſunder ſeiner genaden ſind.

7 Die welt will ich verachten
mit irer üppigkayt,
Das leiden gots betrachten,
ich hoff, mir werd perayt,
Wen ich thů wider ſtreben
den ſünden allen gar,
das ich nach diſem leben
kum in der engell ſchar.

8 Die ſündt die will ich peichten
auß meinem hertzen gantz,
Ich hoff mich thu erleichten
dar nach göttlicher glantz.
Von jeſus will ich pegeren
glaub, hoffnung vnnd die lieb,
mit fleiß wil ich es leren,
das ich die tugent yeb.

9 O herr, durch all dein gůte
am end ſo ſtand vns pey,
Vor übel vns pehůte,
mach vnns von ſünden frey,
Verleich vnns ewigs leben
durch dein parmhertzigkayt,
das welleſt dw vns geben,
groß lob ſey dir geſayt.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hſ. in 4°, um 1505 geſchrieben, Blatt 6. Überſchrift: Ach got wem ſoll ichs klagen Geyſtlich. Vers 1.4 hab, 1.7 fehlt ich an, 3.2 hellfen, 3.5 Vnnd kum, hilf, 3.6 pehütt, 8.6 glauben, 8.7 fehlt ich, 9.3 übell, pehütte. In der Pap. Hſ. Nro. 1228. 8°. zu Kloſter-Neuburg Blatt 21: Vers 3.3 Sy für Vnnd, 3.7 zu dir ſo thue ich ſchr., 4.2 du weleſt m. n. ton, 4.3 tuen, 4.4 gantz für gar, 5.1 nit, 6.4 die (= thie) für thů, 6.8 ſunder gnaden finden, 7.4 ich für mir, 7.8 an für in, 8.2 aus meines h: grundt, 8.3 thie für thů, 8.7 lernen, 9.2 ſtee für ſtand.

1284. Ich alter menſch bin träg vnd faul.

Ich alter menſch pin träg vnnd faul,
mein freud iſt mir ergangen,
Gleich wie ain alten dürren gaul
ich pin verharret lange
In meinen ſünden manigfalt,
die ſind mir allſam layde,
vor got pin ich gantz vngeſtalt,
von der welt můß ich mich ſchaiden.

2 Wenn ich yetz will zw kirchen gan,
ſo kan ich nindert komen,
Mein jugent han ich hin gelan
vnnd pin gelauffen vmbe,
Nach půberei ſtůnd gar mein zelt,
han wider got geſtrebet,
ich han gedienet lang der welt,
an gottes forcht gelebet.

3 Wenn mir got ſein genad her ſeundt,
das ich mich ſelb thů kennen,
So thů ich fallen zw der wendt,
vill andacht thůt mich brennen.
Mein ſündt die rüien mich all ſer,
thet mir got gnad peweiſen!
ich förcht, der todt dring zw mir her,
die würm můß ich ſpeiſen.

4 Wenn ich kain troſt auff erd mer hab,
ſo will ich mich bekeren
Zw got; ich förcht, ich werd ſchabab,
er thů mich nit erhören.
Ich han verzert mein iünge tag
ſo vill nach vngewinnen:
o maria, ich dir das klag,
dw edle kayſerinne.

5 Dw ſolt mich nit engelten lan,
das ich ſo vill thet ſünden;
Dein hillff hat mir oft woll gethan
gegen deinem lieben kinde.
Erbirb, junckfraw, vor meinem endt,
ſo ich wird alt vnnd greyſe,
das heilig wirdig ſacrament
werd mir zw ainer ſpeiſe.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hſ. in 1°, um 1505 geſchrieben, Blatt 9b. Überſchrift: Graman dw vill dürrer gaull. Geyſtlich. Vers 3.1 gnad, 4.3 ir für ich, 4.5 fehlt tag.

1285. Die höchſten freud die ich gewan.

Die höchſten freüd die ich gewan
iſt mir zw trawren kummen:
Die welt hat mir lang nach geſtelt,
hat mir gotz huld genomen:
Das iſt gar ſer petrübt mein můt,
ich fürcht yetz nur der helle glůt,
das klag ich vmb vnnd vmbe.

2 Ich thet gar yppigkleichenn gan,
wenn ich der welt wolt dienen:

Yetz müß ich gar in sorgen stan,
wer will mich nun versüenen
Gen got, dem schöpfer also klar?
so hoff ich zů Maria dar,
die selb ist also schöne.

3 In plaber farb ist sy beklaidt,
got will ir nicht versagen:
Ich hoff, sy werd mir auch berayt,
mein sündt thun mich verklagen
So frünenlichen gen irem kind,
das ich můß zu der helle grundt,
sy mir woll helfen mage.

1 In weysser farb man sy ansicht,
auff sy so will ich pawen,
Zů ir hab ich mich gar verpflicht,
ich thar ir woll vertrawen,
Sy hab mich stet in irer hůt
vnnd friſt mich vor der helle glůt
vnnd vor des teufels grawen.

5 Den vnmůt den ich yetz lang trag,
den kan ich nit woll dulden:
Das ich got offt erzürnet hab,
das kümbt von meinen schülden:
Noch můß ich tragen pis auff ain zeyt,
pis das mir got sein gnad her geit,
kem ich zů seinen hulden.

6 Maria hat mich lang gefriſt,
zů lob thůn ich ir singen:
Kám der teufel mit seinem liſt,
sy ließ mich nit verdringen,
Sy schlnß mir auff der gnaden schrein,
vnnd ließ mich ir entpfolchen sein,
so thet mir woll gelingen.

7 Ich traw maria also woll,
sy laß vnns nit verderben,
Sy pehůtt vnns vor der teufel holl
vnnd wenn wir wellen sterbenn,
Sy hellf vns ein der himel thron,
da gewinnen wir der eren ein kron,
sy kanß vns woll erwerben.

Münchener Papierhandschrift in 4°. Nro. 808. Um 1505. Blatt 1b. Überschrift: Die höchſten freüd Geyſtlich. Vers 3.7 hellfen, 4.1 thor, 5.7 hullden, 6.3 vnd 7.3 teufell, 7.5 himell. In der Pap. Hſ. von Simprecht Kröll, Augsburg 1516. 4°. (Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109) Blatt 105b; Vers 1.3 jr für mir, 1.6 nun, 3.2 nichtz, 3.4 thünd, 3.6 mieſt, 5.2 fehlt nit, 7.4 mir für wir, 7.5 in für ein.

Hans Brobſt von Schwatz.

Nro. 1286.

1286. Wo ſol ich mich hin keren.

Wo ſol ich mich hin keren,
ſeyt ich auff erd nicht hań?
Was ſol ich mich erfrewen?
groß not ich vor mir han:
Der todt hat mich vmbfangen,
ich mag jm nit entgan.
die krotten vnd die ſchlangen,
meine leyb den wellen ſy hann.

2 Darab thůt ser erſchrecken
mein leyb vnd auch mein ſeel,
Můß ich für jungſt gerichte,
ich fürcht mir alſo ſeer.
So rent mich alſo sere
ja die verloren zeyt,
ich ſint ſy nymmermere,
niemantz mirs wider geytt.

3 Klagt ſy mein arme ſele,
die ſchreytt nur ach vnd wee:
Muß ich von diſer erde,
ich fürcht mir alſo ſeer,
Gott würt die ſünden rechen
die ich begangen han,
Gott würt das Vrteyl ſprechen:
wer ſol mir pey geſton?

4 Ich mil mich drein ergeben,
das recht muß ich peſton,
Es gült mir leyb vnnd leben,
mag anderſt nicht ergan.
Ich darff mich wol peſinnen,
wil haben rů̈i vnd layd,
das vrteyl wil ich dingen
fur gottes barmhertzigkayt.

5 Ich hab alſo geleſen,
auch offt vnd dick gehört,
Kain ſünder ſey nie geweſen,
der Maria hat pegert
Vnnd jr trewlich gedienet
ja hye in dyſer zeyt:
gegenn Gott wil ſy vns verſienen,
wie hart es vns an leyt.

6 Des frew du dich, mein sele,
darmit pistu getröst:
Dich hat Christus der herre
mit seinem todt erlöst.
Unn wil ich nymmer trawren,
wil hoffen und trawen vest,
barmhertzigkait zw pawen
dunckt mich das aller pest.

7 Das well uns got in helffenn
an unnser lesten zeyt:
Es mag sich nyemants verpergen,
müessen all an disen streyt.
Unn laß unns got genyessen
was Jhesus erlitten hat:
sein heyligs plůt vergiessen
helff uns auß aller not.

8 Da mit schait ich von hynnen,
mag anderst nit gesein,
Gott helff mir syg gewinnen,
got behůt uns vor ewiger pein.

Ich muß schier von der welte,
wirt mir auff erdt nit pas,
ich hab weder gůt noch gelte,
mein frunt haben mich in haß,

9 Umb das ich pin verdorben,
ist doch allein mein schuld,
Umb gelt wolt ich nit sorgen,
het ich nur gottes huld.
Ich traw mich wol zu erneren,
weyl ich gottes hilffe han,
got helff mir der hell erweren,
so wil ich wol bestan.

10 Der unns das liett hat gesungen,
Hans Brobst von Schwatz genant,
Also hat erß pesunnen,
er ist gar weyt erkant.
Das lant hat er nů gepawen,
Got haben in seiner hůet,
nit lenger wil er trawren
wol umb das zeytlich gůt.

Berliner Pap. Hs. Nro. 659, 4°, geschrieben um 1528, Blatt viij. Überschrift: Ain schon geystlich lied, In dem thon: Ich hett mir für genomen Zů dienen stetigklich. Vers 4.1 trein, 4.5 pesünnen, 4.7 die vrteyl, über die steht dz, 4.8 fuer, 5.1 lesenn, 6.3 Jhesus Christus, 7.1 so, über Das steht des, 7.2 lösten, 7.3 verporgen, 8.3 gewünnen, 9.1 Und zu setzen?, 10.5 Das ellent?.

1287. Hilf, fraw von Ach.

Hilf, fraw von Ach!
wie schwach
on maß ich armer sünder bin,
vnd pald ist hyn
mein syn on gwyn
zůnerfůre spüren
mag ich grüntlich
das got missfelt der welt
vndanckparkait.
O rayne mayt
Maria zart,
wie hart
mir das zů hertzen
wil dringen zwar!
gnad mir nit spar,
vnnd nymb meine war,
fraw, durch dein syben schmertzen.

2 O iungkfraw rayn,
on nayn
altzeit der sünder trösterin!
was ich begynn,
dennck, synn, von hynn
můß ich mich wenden, enden
sol sich vmb mich
der welde lust, vmbsust
ist aller můt
Vnnd hilfft kain gut,
ich muß daran,
vnnd kan
den todt nit stiechenn:
dan das ich bitt
versag mir nit
vnd tayl mir mit
dein gnad on alls verziechen.

3 Der welde hayl
on mayl
bistu, Maria, ewiklich,
vnd frew auch mich
der täglich dich
mit fleiß thůt eren, geren
ertzaygst vnd naygst
dich, gottes arch vnd sarch,
dem sünder zůe:
O fraw, das thůe
yr in der nott,
zum todt
will kranckhait schweben:
erwirb mir huld,
das ich mein schuld
mit rew vnd duld
müg püssen hye in leben.

Augsburger Liederbuch von 1512, gedruckt durch Erhard Öglin. Das erste Wort Hilf, unter den Noten Hilf. Vers 3.11 vill für will.

1288. Maria hilf.

Mit angſt vnd not
biß vff den todt
bin ich gar ſchwer verſeret:
Wen ruff ich an,
ich trawrig mā,
der mir mein ſchmertzen keret?
Ye lenger ich
indencken mich,
wie mir möcht gholffen werdē,
ſo dückt mich gůt,
ich ſetz mein můt
weiter dan hie vff erden,

2 Vnd růff die an,
die alzeit kan
geſunthcit wider kerē,
Die nit verſagt
was man ir klagt
mit gnaden zů verhörenn.
Wann ſie iſt gnant
vnd wol bekant
ein mutter der genadē:
des tröſt ich mich,
die minnicklich
werd wenden meinen ſchaden.

3 O werde meidt,
vō mir nit ſcheidt,
biß bholffen dem verachtē.
Sunſt kein zůflucht
nach deiner frucht
weis ich nit zů betrachtē.
Mein miſſetat
nȳ hyn ſo trat,
an ſeel vnd leib mich reyne,
laß mich nit ſein
der gnaden dein
beraubt auß gantzer gmeine.

Lxxv. hubſcher lieder. Cöln, durch Arnt von Aich. Um 1519. Nro. xxxvij. Vers 2.7 Wann̄, 2.10 tröſt für tröſt.

1289. Maria, bit für vns.

Mit got ſo wöln wir hebē an
zů alle vnſern dīgē,
Das er vns al zeit wöl beiſtā,
ſo mag vns nit mißlyngen.
Weis vns dē weg,
dē rechtē ſteg
auf ȳ des himels trone,
o hilf, maria frone!
teil vns auch mit
gen got dein bit,
ſo mūg wir nit irr wertē.
maria milt,
dein bet dz gilt
vor got auch vnſerm herē.

2 Wiß, meſch, wiltu vō ſundē ſtan,
wil ich got fur dich bittē.
Sein angſt tas dir zů hertzen gan
die er fur dich hat glittē,
Mit marter gros
ſein blůt vgos
fur als menſchlichs geſchlechte.
o herr, wers recht gedächte
des leidē dein
vñ groſſe pein,
dem wil ich gnad erwerbē,
vor helle gůt
wöll ſein behůt
vñ nȳmer mer verderben.'

3 Hilff, himel kungin, reine meidt
wir wöln vō ſundē keren,
Teyll vns doch mit barmhertzigkeit,
du mūter gottes herē,
Der fur vns hodt
den bittern todt
am heilgē crentz erlittē,
fur al creatur gſtritten,
daß ſöln wir lan
zů hertzē gan,
wölln wir ſein huld erwerbē,
mit ſeufftzen tuff,
o herr, ich růff
zů dir in meinem ſterben.

Lxxv. hubſcher lieder. Cöln, Durch Arnt von Aich. Um 1519. Nro. j. Vers 2.8 gedachte.

1290. Von wunderlichen dingen.

VOn wunderlichen dingen
ſo will ich höben an,
Die vnns groſſ kummer bringen,
alſ ich vernomen han
Von ainem argen dantze
den gott verhenget hat:

der thůt woll vmbher schwantzen,
manicher tregt ainen krantzen
mit zapfen lang,
thůt vns groß zwang,
der dantz wert lang,
manicher můß an den tantze,
der ray wirt im zů lang.

2 Zum tantzen komment vile
vnd doch nit gar vmbsůst,
Es ist nit gantz jr wille,
stesst manchen an sein brust
Mit wartzen, plattern, krinern,
den nächsten den er trifft:
er macht gar vill der krumen,
der bösen vnnd der frumen,
im ist ser gach
tag vnde nacht:
plag vnnde Rach
hat im gott für genomen
zů geben manig sach.

3 Gott gibt vnnß selb den rayen
nun yetz zů diser fart,
Geistlichen vnnd auch layen,
er strafft vnns streng vnd hart:
Zů vnß tregt gott groß grimmen,
daß wöllen wyr nit verstan,
daß machent vnnser sünde
daß wir seind also plinde:
er kompt dort her
mit scharpfem sper,
er schlecht vnns alß geschwinde
mit wartzen vnnd geschwer.

4 Die klag merckt mancher dumer
vnnd laůfft jr vndern spiess,
Vnnd macht im selbß groß kumer,
daß er woll faren ließ:
Thet wir groß sundt vermeyden,
vnnß geschäch ioch nymmer wee;
wa hin wöllen wir vnnß scheyben?
kainer mag sicher bleyben
vor diser rach,
schannd vnde schmach:
red mir gott nach
mit schelten vnnd mit flůchen,
thůn wir gott grosse schmach.

5 Mit seunfftzen schrey ich waffen,
so ich mörck disen strauß:
In sünden thůn wyr schlaffen,
ain örgerß kompt darauß:
Land vnnß von den sünden keren,
es ist nun grosse zeytt,
gott lasst im auch nicht dretzen,
für war darffs niemant schätzen:
kompt dan alsan
wer wainen kan,
landt vnß klag han
vmb vnser missethatte,
gott facht ain anderß an.

6 Wöllen wir vnnß nit bekeren,
ain bott ist auff der ban:
Der jamer wirt sich meren,
alß ichß woll mercken kan:
Es bleibt nit vngerochen
von gott dem herren dein:
liessen wyr von vnserm bochen,
für war wyrt er vnnß kochen
ein sawren brey,
grůben darbey,
merck wie im sey:
die sündt thůt vnnß verstopfen,
versaltzen ist der brey.

7 Die sündt strafft gott mit zoren,
alß auch den juden geschach:
Groß gewalt handt sie verloren
vnnd leyden noch grosse schmach;
Vnnd yetz in kurtzen joren
geschachen wunder viell:
gott thet vnnß offenbaren,
daß wir seindt in dem zoren,
— — — —
ich nit beſindt,
wir armen kündt,
wie söllen wyr nun baren,
dann es ist bey dem zielt.

8 Erst hebt sich ain groß klage
auff funffzechen hundert jar:
Waß vnnß die briester thůnt sage,
deß nemen wir gantz nit war:
Es ist nun darzů kommen,
recht thon ist gantz ain spott,
es bringt vnnß nit vill frommen,
die frend wirt vnnß genommen
hie vnd auch dort:
an yedem ordt
spricht gottes wort
'wer hie freůd vberkommet,
der gschaiden wirt vonn gott.'

9 Nun schreyen wir all sere,
die weib vnd auch die man,
Wee hewt vnnd ymmer mere!
niemantz genesen kan
Vor hunger vnd vor ..ande
vnd vor dem grimmen dott,
die haben wir yetz vor handt:
maria, behůt vnnß vor schande,
erwirb vmb gott
vor vnnserm todt
sein hilff vnd gnodt,
ain gůtt new selig jare,
behůt vnnß vor der plag!

10 Die welt ist gantz vnfrůtig,
daß haubet vnd daß glidt:
Wir werden all geleich bluttig,
dannocht so hilfft es nicht:
Mit wortten, wercken, gedancken
seind wir alß gantz verkert:

durch kopff, mundt, naß vnd augen
thüt vnß gott schärpflich plagen,
sy zwar alß gar
bezalt vns bar:
kompt ainer dar
wo yeder leyt am rangen,
er wirt sein woll gewar.

11 Ir werden vill verseret,
verwundt biß in den todt,
Ir freüd sich gantz verkeret
in jamer vnd groß nott:
Ye ainer thüt sich laben
der auch groß schmertzen leyt,
der andert wirt vergraben,
der dritt tregt vil deß plawen:
es ist groß wee,
alß ichs verstee,
verwundt vndtz ser,
doch seind wir söllich knaben,
es hilfft nit vmb ain schlech.

12 Zwar vnser sund vnd laster
lernt vns der briester nit:
Sy bietten feyr vnnd fasten,
die halten wir gantz nit:
Deß werden wir nit genieſſen
in vnser letsten stundt,
es wirt vnnß nit entspriessen,
gott hat darob verdrieſſen:
man thüt eüch kundt
den rechten grundt:
wirck büß zür stundt,
ee dann wyr faren mieſſen
in tieffe helle grundt.

13 Der vnnß die sach berichtet
vnd zü aim lied hat gemacht,
Die blag hat er beſichtet
vnnd aygentlich betracht,
Daß es ist ain groß schmertzen
woll an der blattern schar:
darümb nemptz alle zü hertzen,
vnnd thündt da mit nit schertzen,
an allen spott
halt gotz gebott,
es thüt vnnß nott;
gott behüt vnß vnser hertzen
daß wyr nit werden zü spott.

Amen.

Pap. Hs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516. 4°. Blatt 139ª (Heidelberger Universitätsbibl. Nro. 109). Überschrift: Von yppigklichen dingen | gayſtlichen zu ſingen. Vers 2.2 vmbſunſt, 2.5 ſo, 3.8 wir fehlt, 9.5 ſchande?, es steht notte, 10.1 vnfromtig, 10.2 haubt, vielleicht ist passender gelit zu beßern, der Vers 10,10 fehlt, ich habe ihn dem Böschensteinschen Liede entnommen, 13.12 hertz.

Das Lied ist eines von denen, deren sich um 1524 Johann Böschenstein angenommen; es hat bei ihm 14 Strophen, nämlich zwei mehr, die dem vorliegenden fehlen, und eine weniger.

1291. Die narrenkappe geystlich.

Die jungen tummen lappen
die singen ain gedicht
Von ainer narrenkappen,
die handt sy zů gericht:
Sy singents hin vnnd here
vnd singents offenpar:
ich main, ich welß verkeren,
wolt man sy geren hören
gen disem newen jar.

2 Es nympt mich ymer wunder
yetz auff die cristenhayt,
Das die welt ist so munder
vnd denckt nit an das layd
Das in vergangen jaren
geliten handt die leit,
die grossen tewren zwaren
ist nit gar lang für ware,
es wert ain lange zeyt.

3 Der teufel hat geschniten
ein narrenkappen an
Nach hofelichem siten,
es tregts auf maniger man:
Er maint, sy thů im fügen,
sy sey im eben gerecht:
die kapp thüt in petriegen,
dar vmb will ich nit liegen,
sey herren oder knecht.

4 Die kapp die ist gemachet
von fererlay gestallt,
Gar lustlich woll pesachet,
es tregts auff jung vnd alt:
Sy ziechenß für die oren,
dar an sein sy nit weys,
die kapp macht manigen thoren,
ir sinn hand sy verloren,
dar vmb ich sy nit preyß.

5 Die farb die will ich nennen
die an der kappen send,
Ir mügt sy woll erkennen,
ob ir sy haben wend:
Die erst die ist hochfarte,
die ander geitigkayt,
sy triegen die welt gar harte,
man kan ir woll außwarten
jetz in der cristenhait.

6 Die dritten farb so freyhe,
das merckend mit pegir,
Das ist die füllereye,
vnkeüsch, das sind die fier.
Vntrew vnnd aigner nutze
sein in den landen brayt,
menger thüt sich auff mützen,
gleich wie ain fastnacht putze
die kappen er auff trayt.

7 Es ist noch ainß vorhanden,
nun merckend was es sey,
So gar in allen landen,
es ist die truckerei:
Vast kriegen vnde klaffen
spür ich an mengem ort,
pey layen vnd pey pfaffen,
der teufel hatz peschaffen,
sy stifften main vnd mort.

8 Ir süllent mich verstane,
püchdrucker main ich nit,
Die wil ich faren lone,
ain anderß laufl da mit:
Ainr thüt den andern drücken
mit handlu vnd mit gewerb,
will auff sein nachsten rücken,
wil im sein narung zücken,
acht nit das er verderb.

9 Der aigennutz hat gewunnen
den sig in aller welt,
Vntrew hat sich pesunnen,
geschlagen auff ain zelt,
Vntrew thüt mit vns ringen,
leit offenpar am tag:
ainß thüt das ander zwingen,
das mag vns kümer bringen
vnd jämerliche klag.

10 Wir süllen gottes leiden
petrachten minniglcich:
So trag wir zemen neyde
payd arm vnde reich.
Man thüt ain ander fassenn
vmb silber vnd vmb golt,
nachpauren an der gassen
die thün ein ander hassen,
kainß ist dem andern holt.

11 Wir solten got lieb haben
als für das höchste güt:
So sey wir sölich knaben
vnnd setzen vnnsern müt
Gar nach zeitlichen gwinnen,
der sel der acht wir klain:
wan si dann fert von hinnen,
müß vast pralen vnnd prinnen
dort in der hell vnrain.

12 So sey wir sölich lappen!
ich gib ain gmainen rat,
Das wir die narrenkappen
ja treten in das kat,
Vnnd trachten gottes leyden,
als man pillichen sol,
die sündt söl wir vermeiden,
zü ewigklichen freüden
da müg wir kommen woll.

13 Unn merckt, ir werden cristen,
was ich gesungen han:
Die vnsern pösen liste,
die müß wir faren lan.
Unn folgent meiner lere
geen disem newen jar:
thünd cüch von sünden keren
vnd lobendt gott den herren,
der kan vnns helffen zwar.

Münchener cod. germ. 808. 4°. um 1505 geschrieben, Blatt 8—9. Vers 2.3 fehlt ist, 3.3 hofellichem, 3.4 auf fehlt, 4.6 weyß, 5.2 sein für send, 5.5 die fehlt, 10.3 zemen = zesamen, 13.5 folget. Das Lied steht auch in der Hs. 1228. 8°. zu Kloster-Neuburg Blatt 37 (N) und in der des Valentin Holl Blatt 166b von 1525 (H). Vers 1.4 N haben, 1.8 NH es für sy, 2.3 H dume, 2.4 NH gedenckt, ohne vnd, 2.6 N habendt, 2.7 H die grosse teüre, N teurung, 2.8 NH es ist nit lang, 3.6 N recht, H grecht, 3.8 H daran für dar vmb, 4.3 NH lustigklich, 4.6 N sind, H seind, 4.8 N haben, 5.1 varbenn will, 5.2 H seind, 5.3 N ir m. s. selb wol bek., H ir müegens vor wol k., 5.4 NH hören für haben, 6.1 NH dritte, 6.4 N sein für sind, H unkeüschaitt ist die vierd, 6.6 NH seind, 6.7 H nutze, 6.8 H butze, 6.9 N tregt, 7.2 N das für es, 7.1 NH das für es, 7.5 N vnd auch, H oder, 7.6 N manigem, H manchem, 7.8 N erschaffen, 7.9 N laid für main, 8.1 NH Ir solt mich recht v., 8.3 N ich wil die, 8.4 H ains, NH darmit, 8.6 H handel, 9.1 H gewonnen, 9.6 NH offentich, 10.1 N solten, H sollen, 10.2 NH jnnigkleich, 10.3 N samen, H zsamen, 10.4 H bayde arm vnd r., 10.5 N hassen, 10.8 H thond, N thuent an einander h., 10.9 N nicht holt, 11.2 wol für als, 11.6 NH der sel achten wir, 11.8 N vnde, 12.1 N seind, H sein, 12.1 N do für ja, H kott, 12.5 N betrachten, 12.6 N dan pilich, 12.9 N so für da, 13.1 N frumen für werden, 13.2 N hab, 13.3 H die vnßre bese, N von v. b. listen, 13.4 N die müessen wir lassen ab, 13.9 N mag für kan, H euch für vns.

1292. Der tod komt.

Es nachtet gen dem Sommer,
es leüchtet sich der tag,
Die welt muß leyden kommer
vnd mancher mensch ein grosse klag.
Heya ho!
jung vñ alt, groß vnd klein,
sy müssen leyden peyn.

2 Es will yederman singen
'wach auff, Kätterlein':
Der todt will vnns verdringen,
das Ketterlin zlang geschlaffen hat.
Acha jo!
es will vns bringen grosse not,
es ist der bitter todt.

3 'Ich hon ain weyl geschlaffen',
spricht sich das Ketterlein.
'Das můst jr schreyen waffen,
dann jr seyt alle samment mein.
Heya ho!
der tod ich bin vnd nym̄ euch hyn',
spricht sich das Kätterlin.

4 Ain Junger man sprach schiere
'ach Kätterlein, sag mich frey:
Ich hab stoltzer brůder viere
vnd hüpscher schwestern hab ich drey:
Acha jo!
die nym̄ du hyn, das ist mein syn,
vnd schon mein, Kätterlin.'

5 Das Kätterlein ward jehen
'was sagst du mir darnon?
Ich will sy selber sehen,
vatter, mutter, tochter vnd son.
Heya ho!
wann ich will, mach ich ain spyl,
jamer vnd laydes vil.

6 Jr hond mir offt gerůffet
mitt manchem wůsten wort,
Das můst jr seüfftzen tyeffe,
schand vnd laster was ewer hort:
Heya ho!
hend vnd fůß, arm vnd bayn
kan ich euch machen klain.

7 Was jr mochten erdencken
das da schamper was,
Mitt falsch reymen vnnd klencken
ye ainer übern andern was:
Heya ho!
ir růffet mier, ich kum̄ gar schier
vnd streck euch alle vier.'

8 'Das laß mich nit entgelten',
sprach sich ain Junger man,
'Ich will dich nymmer schelten
weyl ich von Got das leben han:
Acha jo!
nym̄ dir der weyl, nit übereyl
vnd scheüß mir kainen pfeyl.'

9 'Mein pfeyl will ich verschiessen
gen dem mirs eben ist,
So gar on als verdriessen:
du hast vor langer zeyt gewißt,
Heya ho!
warumb hast nit gemacht dein beycht
gen Gott im hymmelreych?

10 Du hast offt hören Predigen
ain lange zeyt von mir:
Du woldst dich nye erledigen,
so kum̄ ich aber her zů dir:
Heya ho!
wol her, wol her, wan̄ es můß seyn!'
spricht sich das Kätterlein.

11 'Ich nym̄ nit gelt noch bürgen,
das ich dich leben laß:
Ich will dich selbs erwürgen,
ich gib dir manchen harten stoß':
Acha jo!
er wand sein hend vnd nam ain end,
es gieng zů gar behend.

12 Nun hör, das du můst sterben,
vnd wayst der stunde nitt:
Du solt Gots huld erwerben,
vnnd Jesu Christi auch darmit.
Acha jo!
das Kätterlein thůt grossen schaden,
man kan es nit verjagen.

Offenes Blatt in folio, auf der Rückseite der vierte Teil eines auf einem großen Bogen gedruckten Wandkalenders von 1529, nämlich links Julius und ein halb Augustus, rechts October und ein halb November. Überschrift: Ain hüpsch lied vnnd Erinnerung des Tods, Vnd wie man sich zů Gott keren soll, Vnd ist in dem thon, Es taget vor dem walde, wach auff Kätterlein. ꝛc. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede drei Zeilen. Hofbibl. zu Darmstadt. Vers 1.4 fehlt ein, 2.4 so, 9.6 warmb hast dein beycht nit gmachet leycht. Das weltliche Lied (nur eine Strophe) steht in A. Kretzschmers Deutschen Volksliedern I. Nro. 214.

1293. Ich stůnd an einem morgen.

Ich stund an ainem morgen
haymlich auff aynem ort,
Da hett ich mich vorborgen,
ich hort klägliche wort:
Wann seel vnd leyb in grosser pein,
die seel sprach zů dem leibe
'es můß geschayden sein.'

2 'Des hab ich wol vernomen',
der leyb der antwurtt schier,

'Wann wiltu wider komen?
das soltu sagen mir.'
Die seel die antwurt auß grosser klag
'auff mich soltu nit warten
biß an den jungsten tag.'

3 Der leyb der sprach auß layde
mit trawrigklichem mût
'Muß ich mich von dir schayden,
war kumpt mein grosses gût?
Soll ichs ansehen nymmer mer
vnd hie auff erden lassenn,
thût meinem hertzen wee.'

4 'Hoffart hast du getriben
vnnd grosse geyżigkayt,
Darumb gotz huld ist geschiden
von dir, es wirt dir layd:
Darüber gehört ain grosse bûß,
das sich die arme seele
dort durch dich leydenn mûß.'

5 Der leyb kund wider yechen
'ich bin gedencken der welt,
Was sinden synd geschechen,
das machet gût vnd gelt,
Darnach stûnd mir mein mût vnd sin,
ich beit auff langes lebenn,
das ich nit sicher bin.

6 Die listigkliche sunde
die ich begangen hab,
Sy thetten mich überwinde,
ich kundt nit lassen ab.'
Also geschicht vns layder offt vnd dick,
das wir den sunden volgent,
es ist nitt vnser gelück.

7 Nunn solt jr merckenn eben:
das freülin ist die seel
Die vns Gott hatt gegeben,
die bringt der leyb in quell,
Wan er die bülschafft vnrecht hölt,
dar durch die arme seele
jnn grossen kummer fölt.

8 Göttliche forcht vnnd liebe,
das wer die bülschafft gar,
Darinn solten mir vns üben,
so komment mir frölichen dar
Wol in das heylig hymelreych,
thût vns der briester leren
vnnd manit vnns alle geleich.

Berliner Papierhandschrift 659. 4°. Blatt 27b mit der Jahreszahl 1528 des Schreibers Überschrift: Ain geystliches lyedt von der Seel vnd dem leyb. Vers 3.2 -lichen, 3.4 wa für war, 5.6 bit für beit. Der nachstehende Text aus späteren Drucken ist vollständiger, aber stellenweise doch überarbeitet.

1294. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da het ich mich verborgen,
ich hört klegliche wort:
Seel, leib, die warn in grosser pein,
die seel die sprach zum leibe
'es muß geschciden sein.'

2 Der leib sprach 'ich hab vernommen
du wölst von hinnen schier:
Wenn wilt herwider kommen?
das soltu sagen mir.'
Die seel die sprach mit grosser klag
'auff mich soltu nit warten
biß auff den Jüngsten tag.

3 Der todt will vns nun scheiden,
Gott hats also erdacht:
Du hast mit lust vnd freuden
viel sünd auff erd verbracht,
Du hast gelebt nach dem willen dein:
des muß ich arme seele
dort leiden grosse pein.'

4 'Awe', sprach sich der leibe
auß trawrigklichem mut,
'Sol ich dann hie beleiben,
wohin kompt dann mein gut?
Vnd sol ichs sehen nimmer mehr
vnd hinder mir un lassen,
geschicht meim hertzen wee.'

5 'O schweig du', sprach die seele,
'vnd red darwider nicht viel,
Du hast mich bracht in quele,
wie ich dir sagen wil:
Hetst unterweilen was guts gethan,
so dörfft ich arme seele
dort nicht in trawren stan.

6 Hoffart hastu getrieben
vnd geitzigkeit auch mit:
Der Teufel hats geschrieben,
er wils vergessen nit:
Darzu gehört ein herte Buß,
die ich viel arme seele
dort für dich leiden muß.'

7 Der leib hinwider jahe
'ich hab gedient der welt,
Was sünd dardurch geschahe,
das schaffet gut vnd gelt:
Darnach stund mir mein hertz vñ sinn,
ich hart auff langes leben,
damit ich betrogen bin.

8 Wie süß warn mir die sünde
die ich begangen hab,
Ich ward darinn ertzündte,
ich mocht nicht lassen ab.'
Also geschicht vns offt vnd dick,
das wir die sünd nicht lassen
vnd fallen ins Teufels strick.

9 Nun solt jr merckeu eben:
das frewlein ist die seel,
Die vns Gott hat gegeben,
die bringt der leib in quel,
Wann er die bulschafft vnrecht helt,
dardurch die arme seele
inn pein vnd schmertzen felt.

10 Der bull das ist der leybe,
der vmb die sele wirbt,
Mit seines hertzen peine
er hie auff erden stirbt.
Du solt Gott dienen, deinem Herrn,
vnd von den sünden lassen,
das hat die seel gar gern.

11 Göttliche forcht und liebe,
das ist die bulschafft gar,
Darinn sol wir vns üben,
so kum̃ wir frölich dar
Zu Gott wol in das Himelreich:
das thun ich euch nun singen
vnd wünsch euchs allen gleich.

Das vierte (eigentlich dritte) von 11 Liedern eines Druckes von 21 Blättern in 8^0, Nürnberg 1550. Überschrift: Das vierd Lied, vom abschied Seel vnd Leibs. Vers 3.4 gebracht, 6.4 nicht, 11.3 solln, 11.6 thu. Die Berichtigungen sind aus einem gleichzeitigen Druck des Liedes, 4 Blätter in 8^0. Nürnberg durch Valentin Newber.

1295. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an einem morgen
haymlich an einem ort,
Do het ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort
Von einem jungen stoltzen man:
der todt kam geschlichen,
grayff jn gewaltig an.

2 'Wol her, wol auff mit eyle!'
sprach der todt grimigklich,
'Ich scheüß dir vil der pfeyle,
biß ich dein leben brich.
Du must mit mir an meinen tantz,
da gehört an manch tausent,
biß der rayen wirt gantz.'

3 Der jung man erschrack sere,
sein hertz was laydes vol.
Er mocht kaum reden mere,
die botschafft gefiel jm nit wol.
Er sprach 'ich bin ein junger man,
du findst doch vil der alten,
mich soltu leben lan.'

4 Der todt sprach zu jm balde
'ich ker mich nit daran,
Ich nym jung vnd auch alte,
beyde, frawen vnd man,
Die bösen kindt such ich herfür,
mein zorn wirt man merckeu,
ein yeder vor seiner thür.

5 Sie künnen schelten vnd schweren,
das gefelt den alten wol.
Ich wils jn gar bald weren,
sie seind der boßhait vol:
Die pestilentz tail ich jn mit,
sie sein schön oder reiche,
das wirt sie helffen nit.

6 Jr habt mir lang gerüffte
mit mancher grossen sündt,
Jr müßt ersewfftzen tieffe,
ich bin gar schnell vñ geschwindt.
Es wil nit helffen straff noch plag
die euch got hat gesendet
auff erden manchen tag.

7 Frankosen thunt euch peinigē
im lande weyt vñ prayt,
Sie ligē bey den zeünen,
einer stirbt, der ander hat layd:
Die plag macht manchē armen man,
der vor hat müssen lauffen
muß an einer krucken gan.

8 Die tewrung vnd der streyte
haben auff gnumen seer,
Es kost vil gut vnd teüte:
wer kans gedencken mer
Das solche not gewesen sey?
das schafft ewer sündtlich leben
vnd boßhait mancherley.

9 Noch nembt jr nit zu hertzen
solch plag und iamer vil:
Es wirdt euch bringen schmertzen,
wann ich selbs kumen wil.
Groß hoffart und vbermut
treybt jr mit ewerm klaide
darzu mit ewerm gut.

10 Der wucher ist gemaine,
vnkeüschait wol bekant
Dem altē vñ dem klaine,
darzu vil ander schandt
Die ich nit alle zellen mag:
ich will nit lenger beyten,
wann kumen ist der tag

11 Das ich euch selbs wil würgen,
jr seyt jung oder alt.
Ich nym nit gelt noch bürgen,
sich nit an ewer gestalt:
Reich vñ arm seind mir vnderthan,
ewer erbrey vnd ewer scheühen
sol gar kain fürgang han.

12 Ob du hyndan thust stiehen
ein halb jar auß dem landt,
Ich kan dir wol nach ziehen,
bin allenthalb bekant:
Laß ich dich frey das selbig jar,
so du kumbst wider haimen
bist noch nit sicher zwar.'

13 Darumb, jr christen kinder,
laßt ab vō ewer sündt,
So wirt gottes zorn minder;
rüfft an Maria kindt,
Das er euch wölle gnedig sein,
laß euch in sünden nit sterben,
behüt vor der helle pein.

14 Jr solt Mariam raine
vnd sant Sebastian,
Sant Mertin ich auch maine,
sant Rochum rüffen an,
Vnd das sie got bitten für euch,
das er euch hie auff erden
ein selichs endt verleych.

Offenes Blatt in klein-fol., auf der Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ein schon geystlich lied von dem todt. Vnd ist in dem thon Ich stund an einem morgen. Unter der Überschrift ein über die ganze Columne gehender Holzschnitt, auf welchem links der Tod mit Köcher und Bogen, rechts vier Menschen, nach denen er schießt, dargestellt sind. Vers 1.7 greyff, 7.2 preyt, 12.6 haimer? Der Text in der Pap.-Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8^{0}. Blatt 22^{b} hat folgende Lesarten: Vers 1.2 haimlichen, 1.6 der kam, 1.7 er graiff, 2.1 eyllen, 2.2 gar gr., 2.7 pis das der ray, 4.1 baidt fr. v. die, 5.1 sweren, 5.3 ich wil jns, 6.1 gerüesset, 6.3 er fehlt, 6.4 geswindt, 6.7 manigen, 7.1 thuen, 7.3 zeinen, 7.5 manigen, 8.6 sündlichs, 9.3 smertzen, 9.5 vnd auch, 9.6 ewren kleidern, 9.7 ewrem, 10.2 vnkeusch ist, 10.3 klainen, 10.5 erzellen, 11.4 ewren gewalt, 11.5 vnd fehlt, sindt, 11.7 sol kainen, 12.2 halbs, 12.4 allenthalben, 12.6 so kumbstu w. hayme, 13.2 ewrer, 13.3 gots, 13.5 das es euch wel genedig s., 13.7 b. euch v., 14.3 mertten, 14.5 vnd fehlt, b. thuen f.. Die protestantischen Drucke laßen die letzte Strophe weg; die Bergkreyen (Nürnberg) von 1536 Nro. 41 lesen Vers 1.3 da, 1.4 höret, 1.6 kam zů jm, 2.6 daran gehört, 3.4 der pot gfiel, 3.6 noch für doch, 4.4 vnd die, 4.6 den wirt, 5.3 jn bald erw., 6.1 gerüffet, 6.6 stäts für hat, 7.7 yetzt an für an einer, 8.2 zůgenumen, 8.4 bed., 9.5 vnd groß, 9.6 ewer kleydern, 10.3 Den, den, klainen, 10.5 all erz., 10.7 denn, 12.2 halbs, 12.6 heyme, 13.5 wöl genedig, 13.6 f. vnd behůt euch arme sünder | wol vor der hellen pein. Die meisten dieser Lesarten hat auch der Nürnberger Druck von 1550, 24 Blätter in 8^{0}., wo das Lied das fünfte (eigentlich vierte) von eilf Liedern ist: nur Vers 1.4 hört, 6.1 geruffen, 10.7 dann, 13.5 wolt, außerdem 7.4 mit manchem brůbten leid, und Anderes. Alte Drucke sind auch der Erfurter von Marten von Dolgen, mit dem Liede Allein zu dir Herr Jesu Christ zusammen, und der in dem Johann Eichornschen Gesangbuche von 1561. 8^{0}. Blatt 168^{b}; beide enthalten sich meist aller jener Lesarten und bleiben großenteils bei dem alten Texte, auch in der letzten (13.) Strophe.

1296. Ich stünd in großen sorgen.

Ich stünd in grossen sorgen
haymlich an aim ort,
Da het ich mich verporgen,
ich hort klägliche wort
Von ainem iungen stoltzen man:
der tod kam zů im geschlichen
vnd griff in gewaltig an.

2 'Wol her, wol auff mit eylle!'
sprach der tod grimiklich,
'Ich schuß dir vil der pfeille,
biß ich dein leben brich:
Du můst mit mir an meinen tanz:
da keret an manch tausent,
biß das der ray wirt ganz.'

3 Der iung man erschrack gar sere,
sein hertz was laydes vol;
Er mocht kaum reden mere,
botschafft gfiel im nit wol.
Er sprach 'ich bin ain iunger man,
du findst noch vil der alten,
du solt mich leben lan.'

4 'Nain', sprach der tod gar palde,
'ich ker mich nit daran:
Ich nem iung vnd auch alte,
baid, frawen vnde man,
Die böse kind zeüch ich herfür,
mein zorn wirt man spiren
yetlicher vor seiner thür.

5 Sy kundent schelten vñ schweren,
dz gfelt den alten wol:
Ich will in selbs pald wören,
der boßhait sind sy vol:
Den schnellen tod tail ich in mit,
sy sein schön oder reyche,
das mag sy helfen nit.

6 Ir hand mir lang gerüffet
mit manger grosser sünd,
Ir wert ser seüfftzen tyeffe,
ich bin gar schnell vnd gschwind:
Es wil nit helffen straff vñ plag,
die euch got hat gesendet
auff erde manchen tag.

7 Die platern thond vns peinen
in landen weyt vnd brait,
Sy ligen bey den zeyne,
ainer stirbt, der ander hat laid;
Die plag hat gmacht manndh armen man:
der vor hat mugen lauffen
muß yetz an krucken gan.

8 Die theüre vnd die streyte
thund vns bekümern seer,
Es hat kost güt vñ leüte:
wer kans gedencken mer
Das söllich plag gewesen sey?
schafft vnser sündtlich leben
vnd boßhait mancherley.

9 Noch nempt irs nit zů hertzen
söllich plag vñ iamer vil,
Es wirt euch bringen schmertzen
wañ ich selbs kumen wil:
Groß hoffart vnd auch übermüt
treybt ir mit cüren klaidern
darzů mit cürem güt.

10 Der wůcher ist gemaine,
vnkeüsch ist wol erkant
Den alten vnnd den klaine,
darzů vil ander schand
Die ich nit all erzelen mag:
ich wil nit lenger beiten,
wañ kommen ist der tag

11 Das ich euch all wil wirgē,
ir seind iung oder alt:
Ich nem nit gelt noch birgen,
sich nit an ewer gestalt.
Reich, arm sind mir vnderthan,
ewer ertzney vnnd ewer fliehen
sol gar kain fürgang han.

12 Ob du dann schon thůst weichen
ain halbs iar auß dem land,
Ich kan dir wol nach schleichen,
bin allenthalb bekant,
Laß dich nit frey als vmb ain har:
so du kumbst wider haime
bist noch nit sicher zwar.'

13 Darumb, ir cristen kinder,
laßt ab von ewer sünd,
So wirt gottes zorn minder,
rüfft an maria kind,
Das er vns wöll genädig sein
vnd wöll vns dort behüten
wol vor der helle pein.

14 Sant Anna, Maria raine,
darzů sandt Sebastian,
Sandt Martin ich auch maine,
sant Rochy rüff wir an:
Das sy got bitten sind für euch,
das er vnns hye auff erde
ain sälig end verleich.

15 In der stund, so wir sterben,
helffen vns bey gestan,
Dz wir gotz huld erwerben
bey euch im höchsten tron,
Bit wir all gottes hailgē klar
darzů Maria, sant Anna
vnd aller engel schar.

Offenes Blatt in schmal-folio, Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ich stond an ainem morgen, geistlich. Vers 1.1 hore, 2.6 keret = gehöret, 3.1 tung für iung, 3.3 kam für kaum.

1297. Ich stůnd an einem morgen.

Ich stůnd an einem morgen
heymlich an eynem ort,
Do hett ich mich verborgen,
ich hort klägliche wort
Von eynem jungen stoltzen man,
der tod kam her geschlichen,
er wolt yn greiffen an.

2 'Wolher vnnd vff mit eyle!'
sprach der tod so grimmigklich,

'Ich scheüß dir vil der pfeyle,
ee ich dirs leben brich:
Du müst mit mir ann meynen tanz,
daran hörend vil tausendt,
ee das der rey wirt gantz.'

3 Der jung erschrack gar serre,
seyn hertz was vnmüts voll,
Er mocht knm reden mere,
der bott gefiel jm nit woll:
'Ich byn ein junger stoltzer man,
du findest noch vil der altten,
du solt mich leben lan.'

4 Der tod sprach zů ym balde
'ich ker mich nit dar an,
Ich nim die junngenn vnnd alten,
frauwenn vnnd aüch die man,
Die böſenn kinnd ſüch ich herfür,
mein zorn den wirt man merckenn,
ein yeder vor seiner thür.

5 Die kind flůchen vnnd schweren,
das gefelt den alten wol:
Ich wils yn wol erweren,
sie seynd aller boßheit vol.
Die pestilennz teyl ich yn mitt,
sie seynnd schönn oder riche,
das wirtt sie helffenn nit.

6 Ir hound mir lanng gerüffet
mit manicher grossenn sünnd,
Ir mießt ersceüfftzen tieffe,
ich byn gar schnel vnnd geschwind,
Es hilfft nit weder straff noch plag
die vch hatt got gesendet
vff erden manchen tag.

7 Die plateren thůnd vch peinigen
ym land so weyt vnnd breyt,
Sie ligent bey den zeünen,
eyner stirbt, der annder hat teydt,
Die plag hatt gemacht manchen armenn man,
der vor hatt mögenn lauffen,
der můß yetzunt an krücken gan.

8 Der krieg vnd auch die thüre
hatt auch getrungen ser,
Es kost groß gütt vnnd leüte,
wer mags gedencken mer
Das gröſſer not nye gewesen sey,
schafft eüwer sinntlich lebenn
vnnd boßheyt mancherley.

9 Die creütz die got hat gsendet
manchem menschen in sein kleid,
Dz es sich soll wenden
von seiner üppigkeit:
Noch wil sich nyeman keren dar an,
er sey junge oder alte,
der von der hoffart wöll lon.

10 Die haubt sünd thůnd sich meren
überal so weyt vnd breyt,
Vnnd volgtt her nach die thüre,
sie macht groß kommer vnnd leydt:
Es hilfft als nit, wer es noch so vil,
darumb wirt böſers kommen
vnnd ist nit weyt zům zil.

11 Noch nimstu nicht zů hertzen
semlich plagenn vnnd lamen vil,
Es wirt dir bringen schmertzen,
wann ich selbs kommen wil.
Groß hoffart vnnd auch übermůt
treybst du mit deinenn kleydern
darzů mit deinem gůt.

12 Der wůcher ist gemeyne,
vnkeüsch ist wol erkant
Den alten vnnd den jungen,
dar zů vil ander schand
Die ich nitt all erzelen kan:
ich wird nit lenger beyten,
wenn kommen ist der tag.

13 Ich will vch selbs erwürgen,
ir sint junng oder allt,
Ich nym kein gelt noch bürgenn,
sich auch nit ann die gestalt:
Reych vnd arm seynd mir vnderthon,
wer sich thůt artzeneyen
soll gantz kein fürgang hon.

14 Oh du hien dan thust stichen
eynn halb jar auß dem land,
Ich kan dir wol nach ziehen,
ich bin gar wol erkant:
Laß ich dich frey dz selbig jar,
wañ du kunst wider vmb her,
du bist nit sicher zwar.'

15 Dar vmb ir kristenn kinder,
laßt ab von eüwer sünd,
So wirt gots zoren minder,
rüfft an maria kind,
Dz es vnß wöll genadig seyn,
laß vnß nit in sünden sterbenn,
behůt vnns vor der hellen pein.

16 Ir solt maria reine
vnnd sant sebastian,
Sannt anna ich auch meyne,
sant mertin rüffenn an,
Dz sie got bietten thůnd für eüch
dz er eüch hie vff erden
ein seligs end verleich.

17 Der vuß das liedlin new gesange
von neüwem gesungenn hatt,
Das hat gethon ein junger knabe,
gott geb ym ein neüw gůt jor,
Er singt vuß dz vnd noch vil mer,
got wöll yn doch behůten,
seyn leib vnnd auch sein seel.

1 Blätter in klein 8°. Straßburg, ohne Jahreszahl. Um 1500, spätestens 1510. Überschrift: Von dem tod ein geistlich lied zů singen. Ich stůnd an einem morgen heymlich an einem ort. Vers 4.1 bald, 11.2 so. Nachstehend noch eine spätere Überarbeitung des Liedes, die sich am besten hier anschließt.

1298. Ich stůnd an einem morgen.

Ich stůnd an einem morge
heymlich an einem ort,
Da hett ich mich verborgen,
ich hört klägliche wort
Von einem jungen stoltzen Mann:
der Tod kam her geschlichen,
vnd wolt jn greyffen an.

2 'Wolauff, gůtt Gsell, mit eyle!'
sprach der Todt grymmigklich,
'Ich scheüß dir vil der Pfeyle,
biß ich dirs Leben triff:
Du můst mit mir an meinen Tanz,
daran kert manich Tausent,
biß das der Reyen wirt ganz.'

3 Der jung Mann erschrack sehre,
sein Hertz was vnmůhts vol,
Er mocht kaum reden mehre,
die Boscht gfiel jm nit wol:
Er sprach 'ich bin ein junger Mann,
du findst noch vil der Alten,
mich solt du leben lahn.'

4 Der Todt sprach gar balde
'ich ker mich nichts daran:
Ich nim hin jung vnd Alte,
beyd, Frawen vnde Man.
Den bösen bin ich grawsam sehr,
den frommen aber tröstlich
die volgen Gottes lehr.

5 Kein Gottes forcht ist auff Erden
bey allen Menschen Kind,
Ja tenger ye ärger werden,
die Welt ist lautter blindt,
Das Göttlich wort ist jr ein gspöt,
biß das ich kom mit schmertzen
vnd würff sie auff ein Beth.

6 Zu dir bin ich yetzt kommen:
wolauff nur bald mit mir!
Den ernst hast wol vernommen,
kein frist gelassen dir:
Darumb nur auff vnnd bald darnon!
ich wil nicht lenger beyten,
du můst mir eylends daran.'

7 Der Jüngling schrey mit schmertzen
'ach wehe vnnd ymmer wehe:
Yetzt rewt mich gantz von Hertzen,
das ich nit glaubet ehe,
Das ich Gott ye erzürnet hon:
möcht ich noch lenger leben,
erst wollt ich volgen schon.'

8 'Das ist ein Galgen rewe',
sprach zu jm der Todt,
'Gott hat dich offt der treüwe
gewarnet vor der not:
An jm gebrach ye nichts fürwar,
du wolltest aber nit volgen,
yetzt můst du in mein schar.

9 Darzu hast offt gesehen
wie ich hab andern gethon,
Da sie kawm möchten schnaufen,
weder sitzen, ligen noch stohn:
Warumb hast du dann nicht betracht
das dir auch wurde kommen
des grimen Todes maacht?

10 Die Welt hat dich betrogen
mit jrem falschen glantz,
Sie hat dir vor gelogen,
sy wolt dir helffen gantz:
Nach jrem lust hast du gethan,
Gott also offt erzürnet,
schaw, was ist nur dein lohn?

11 Was hülfft dich nun dein prassen,
dein betrug vnd bůberey
Die du auff allen Gassen
bey Tag vnd Nacht gar frey
Vnnd andere schalckheit treybest mehr
sampt allen dein Gesellē,
verachtest Gottes lehr?

12 Was nimbst von diser Erden?
nichts mehr dann 'Gnad dir Gott!'
Gern fromb wolst du erst werden?
'o Gesell, es ist zu spat:
Hetst du angfangen bey gůtter zeyt,
dich Jesu Christo ergeben,
yetzt kämest in die Frewd.

13 Nun müst du auff die straffen,
das Gericht müst vberstahn:
Das leben müst du mir lassen,
mit mir in die finstere gahn:
Ein frembde straß, ein seltzams Gesind
wirst du bey mir erfaren,
ja mancher Müter Kind.'

14 Bald er das het gesprochen
der bitter grimig Todt,
Mit dem Schwerdt hat er durchstochen
sein hertz in grosser noht:
Der Mund war blaich, der Cörper weyß,
die Augen jm zerbrachen:
ist als der Gewürm ein speyß.

15 Das nembt euch wol zu hertzen,
jhr from̃en Christen kind:
Mit jm laßt Gott nicht schertzen,
hüt euch vor aller Sünd,
Das Gottes wort hört, merckt vnd thüt,
förcht Gott in eüwerm leben,
verharrt, es wirt euch güt.

16 Gott hat nicht gnüg an worten,
das hertz müß vor da sein,
Die werck auch hie vnnd dorten
erzeygen die Christen sein:
Der Gaist, die Seel vnnd auch der Leyb
soll Christo werden geopffert,
das Ewig bey jm bleyb.

17 Man kan Gott nicht betrigen,
er forscht das Hertz vnnd Nierñ:
Ein weyl laßt er wol liegen,
darzu auch sein glosierñ:
Doch ohn die werck ist der Glawb todt,
darumb laßt euch nit verfüren,
dañ sterben ist nit ein spott.

18 Wer nicht im rechten Glauben
von diser Welt hinfert,
Mag nicht vnter die Tawben
Christi der reynen Herdt
Mit frewden erstehn am Jüngsten tag:
sey niemandts stoltz, das raht ich,
betracht das, wer das mag.

19 O Vatter in dem Hymel,
geheyligt werd dein Nam̃:
Hilff vns in des Todts gethümmel
durch Christ, dein heyligen Son.
Dein Reich vns kom̃, dein will geschech
gleich auff Erdt wie im Hymmel,
Jesus sein Brot vns brech.

20 Verzeych vns vnser schulde,
o Herr, genädigklich,
Erzeyg vns lieb vnnd hulde,
als wir auch willigklich
Wer vns betrübt verzeychen frey,
versuch vnns nicht, O Vatter,
als böß ferr von vns sey.

21 Das Reich ist dein alleine,
die macht vnnd Herrligkeit.
Der Christenliche Gemeine
gibst du die Säligkeit
Auß lautter Gnad durch Jesum Christ,
dem dienē wir von Hertzen,
der warer Herrgott ist.

O Todt, das dich Gott
tödt: Osee 13.

4 Blätter in 8°., Augspurg durch Mattheum Francken. Überschrift: Ein schön Newes Lied: von dem Todt, vnd einem | Jungen Mann: Schön verändert. | Jm Thon: Jch stünd an einem Morgen ꝛc. Vers 2.6 kert = gehört, 3.4 boscht = post, 13.1 strassen?, 14.1 bald = sobald.

1299. Maria vnd Elisabeth.

Wer ich in aller meyster schul gewesen,
kundt ich auß bücheren singen, schreyben vnde lesen,
het ich die meysterschafft in dem gestirne,
Kund ich die wolcken in den lufften treyben,
kundt ich die windt gewenden vnd geschyben,
het ich die kunst im hertzen vnd im hyrne,
Het ich der siben kunste hort,
kundt ich dy stern gezeln vnd west ir wesen,
het ich gesanges weyß vnd wort,
hülff mich als vil als klein als vmb ein fesen,
solt ich ein iunckfraw grussen,
als sy joch wirdig ist,
in schneller frist
ich viel ir zu den füssen,
ich mein die muter Jesu christ.

2 Ich sprach 'Ave', darmit wölt ich sy grussen,
kund ich dy wort gar kreftiglich durchsüssen,
in irem dienst so wolt ich mit ir kosen,
Lüd mich die zart in ires mayen garten,
ich kem darein vnd wölt das von ir warten,
ob sy mir geb ein krentzelein von rosen,
Die sindt so wuniglichen gstalt,
ein iunckfraw zart hat sy selb auff gepflantzet,
ir süssigkeyt ist manigfalt,
mit liechter farb gar schone vberglantzet:
des heyligen geystes güte
der durch die rosen gat
der keinn zertrat,
sie standt in reicher plüte,
maria gieng den rosen pfadt.

3 Do sie in gotes mŷn was worden schwanger,
sie gieng do hin vnd sammet sich nit lenger,
vber dz gebyrg do eylt sie gar geschwinde,
Sie wolt ir mûmn Elisabeth hye suchen,
als man es findt geschriben in den bûchen,
sie fant sie do auch gen mit einem kinde.
Elisabeth hin zu ir gieng,
durch got do hub sich gar ein freundlichs kallen,
ye eine dy ander vmbfieng,
Elisabeth sprach 'es sol mir wol gefallen,
du bist gebenedeyet
deins leybes frucht,
dein megtlich zucht,
got selb dich hat gefreyet,
der heylig geyst das als verbracht.'

4 Da was al heyligkeyt zusam̃en komen,
der heilig geyst in einer weissen plûmen
treyb vmb das rad, ob vns gelück wöl scheyben.
Johannes vngeboren das erkantte,
gen seinem schöpffer er sich vmbe wantte,
er kuyet gen im in seiner muter leybe.
Marie wardt schwanger one man,
Elisabeth in sûssigkeyt entschliesse,
der heylig geyst das fügen kan,
die kindt im geyst mit geyst zusammen rieffen,
'des heyligen geystes gûte
deins leybes frucht gesach',
johannes sprach
'du stest in rechter plûte',
der heylige geyst es darumb sprach.

5 Do er sich gen dem kunig der éren neigte,
groß wunder wurden im von got erzeygte,
die drey person die hetten auß erkoren,
Das er sein schopffer tauff auß dem Jordane,
die genad was im von gott gegeben schone,
in heyligkeit was er darzu geboren.
Des heyligen geystes krafft entzundt
ir megtlich plûm gar hoch zu got auf leuchtett,
do wardt geboren zu der stundt
Jesus Christus, in dem Jordan getauffet,
von got wardt im verkundet
'du solt mein diener sein'.
o herre mein,
verleych mir krafft vnd synn,
maria sol mein pfleger sein.

6 Des heyligen geystes mŷn wardt do erfullet,
das gotlich bild het sich in ir erhüllet,
der vater het im außerkorn die reyne,
Das sie solt dochter in der gotheyt bleyben
vnd muter in dem sun ob allen weyben,
vermehelt mit dem heyligen geyst alleine.
Marie der gnad ein vmbefach,
das magnificat hat sy da gesprochen,
die redt vom heyligen geyst geschach,
all heyligkeyt hat sich darein getrochen,
ir gût ist vber flossen
recht wie man sprechen sol,
genaden voll,
der gart wardt auff geschlossen,
sy kan die rosen pflantzen woll.

7 Maria hat den garthen auff geschlossen,
die war gotheit hat sich in ir entsprossen,
do sy vmbgab der geyst mit siben flam̃en,
Sy waren beyde do zusamen kumen,
maria hat den tauff in ir handt genummen,
sy hielt den herren vnd den knecht zusamen,
Sy trug den herrn in irem leyb,
den knecht verschlossen in ir heylige arme:
die redt ich furbas nymmer treyb.
Maria, dein kindt sich vber vnß erbarme,
du hymel gartes thawe,
du hüpsche rose reyn
in liechtem scheyn,
das laß dir, Maria innckfrawe,
zu lob von mir geschencket sein.

1 Blätter in klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr, um 1510. Überschrift: Das ist ein hubschs liede von vnser lieben frawen als sie vber das gebyrg gieng. Ist im roten zwinger thon. Vers 1.7 die für der, 1.8 gezelen, 1.12 Jog, 2.1 ichs sy, 2.6 krentzlein, 2.7 gestalt, 2.8 selber, 2.10 schon, 2.12 durch fehlt, nat, 3.4 mûmmen sant E., 3.5 es noch findt, bûcheren, 3.6 auch fehlt, 3.7 Sant E., 3.8 so, 4.1 Das was die gröste h., 4.7 Maria, 4.8 sant E., 4.10 rufften, 5.2 vnmenschliche für groß, 5.3 erkorn, 5.4 solt thauffen, 5.6 geborn, 5.9 geborn, 5.10 thaufft für getauffet, 6.2 das fehlt, 6.3 außerkoren, 6.7 Maria, 6.8 da fehlt, 7.1 wunne g., 7.2 ware, 7.7 herren, 7.8 vil h., 7.10 Maria, bit dein kindt, das es sich.

1300. Von Adams haubet.

In reicher kunst
merckt wunder gros,
war vmb man maln sey
vnder das creutz eins dotten haupt:
ich weis den rechten grunt,
es ist vnr war nit vmb ein sunst,
als vns bedeutet wirt durch die figur.
Küng Salomon
der sein genos
was in der welte frey,

In reicher kunst
hörtt wunder groß,
warumb man maln sey
vnder das frone Creütz ain haupt:
ich waiß den rechten grund,
für war, es ist nit vmbe sunst,
als vns beweysen thut durch die figur.
Herr Salomon
sein nit genaß,
lebet in der welte frey,

alſ noch maniger man gelaubt
vnd iſt mir auch wol kunt,
waſ er auf ert beſchawet an,
ſo kunt er wol erkennen ſein natur.
Einſ malſ rit er ſpaciren auf
kurczweilen im den dag:
ein paur het adamſ haupt mit einem pflug
geackert auf, peim weg das lag,
wie pald kent es der werde künig klug.

2 Do er es fand
er namſ zw im
vnd küſt es an den mundt,
er lopt daſ haubt vnd dar zw got,
vnd ſagt im lob vnd danck,
vnd warff es wider hin zw hant
vnd ſtieſ es zornigklich mit einem füeſ,
Vnd gab ein flůch
mit lauter ſtim
dem haubet zw der ſtundt,
vnd hub es wider auf an ſpot
vnd lopt es aber lang,
alſ in lucctarius puch
geſchriben ſtet mit hübſchen worten ſüeſ.
Dar nach warff er es wider hin,
ſam er es nymer nem,
er hůb es auff vnd drůg es mit im heim
wol in der ſtat jeruſalem,
vnd ſtieſ daſ haubt in ein cercloben ſtein.

3 Ir criſten, hört:
vber mang jar
fieng man den ſchopffer ſüeſ,
do wart daſ heillig kreucz gericht
vber den ſelben ſtein:
daſ haupt ſprang her auſ auf die erd
zw einem zeichen vmb ſein groſſe ſchult.
Maria ſon
dem wurt vür war
verwundet hent vnd fueſ,
alſ ir vernemt in dem gedicht:
ir criſten al gemein,
vnd lat euch daſ zw herczen gon
vnd danckt got, daſ er vnſ hat pracht zw hult.
Hort, war vmb lobt der küng daſſ haupt?
daſ ſelbig dar vmb waſ,
daſ wir von im ſint kumen here al,
vnd dar vmb flůcht er im in haſ,
daſ es vnſ gebracht het ewigen ſal.

als in auch manich man noch lobt,
iſt mir worden kundt,
wz er auff erd thet ſchawen ſchon,
ſo kund er wol erkennen ſein natur.
Ains mals er auß ſpacieren rait,
wolt im kürtzen den tag;
ain paur het Adams haupt außgereůt fürwar mit
neben dem weg der ſelbig lag, ſainem pflug,
gar pald kant es der edel künig klug.

2 Vnnd da ers fand
nam ers zu im
vnd kuſt es an den mund,
er lobt dz haubt vnd dar bey gott
vnd ſagt im lob vnd danck;
er warff es widerumb hin zu hand
vnd ſtieß gar zornigklich mit ainem fuß.
Er gab den fluch
mit lauter ſtymm
dem haubt zu der ſelben ſtund;
er hub es widerumb auff on ſpott
vnd lobt es aber lanck,
als in Lucidarius buch
geſchriben ſtat mit hüpſchen worten ſüeß.
Vnd darnach warff ers widrumb hin,
alſo ob ers nymmer nem,
er hub es gar pald auff vnd furt es mit im haim,
gen ainer ſtatt jherůſalem
vnd ſtackt dz haubet in ain klobuen ſtain.

3 Ir Criſten, hört:
nach manchem jar
fieng man den ſchöpffer ſüeß,
da ward dz hailig Creůtz gericht
öber den ſelben ſtain:
da flůet dz haubet auff die erd,
zu ainem zaichen vmb ſein groſſe ſchuld.
Darumb malt man
das haubt für war
vnder des herren füeß,
als ir hören in dem gedicht:
ir Criſten all gemain,
darumb laſt euch zu hertzen gan,
nun danncken gott, das er vns pracht in huld.
Hört, warumb lobt der künig dz haupt?
dz ſelb allaine wz,
dz wir von im auff diſe erd här komen ſeyen alle;
hört: warumb flucht er im in haß?
das er vnnß pracht den ewigklichen val.

Der Text links aus der Hſ. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 318b mit der Überſchrift In regenpogen graben don 3 lieder. Zeile 1.4 ene für eins, 1.11 mon, 1.16 zurczwelen in, 1.17 pauer, eim, 2.15 wurff, er fehlt, 3.8 ſan für ſon, 3.16 vm, 3.18 ein für in. Der entſtellte Text rechts aus der Handſchrift Bal. Holls Blatt 166b von 1525, Überſchrift: Ain lied das ſagtt vonn Adams hauptt, Vnnd iſt in dem grawenn don zu ſingen. Vers 2.7 ſtieß = ſtieß es, 2.19 und 3.6 haubt.

1301. Kum ſenfter troſt heiliger geiſt.

Cum, ſenfter troſt, heilliger geiſt,
des pit wir dich demůtiglich,
erfül die herczen aller meiſt
deiner geläubigen in dich,

entzünt in vns das feur dein
der deinen lieb ſo groſ,
Die dw in mancher leyen zung
geſamet haſt in dein begir,

das man dir hie zw lobe sung,
das es dw woll gefallen dir,
das wir in deiner lieb so rein
leben on alle mos.
Die weissen sprechen aygentlich
es ist ein grausam ding vürbar,
vnd der doch nit gebrüffet hat,
ob nun der heillig geist so clar
in im gehebt hab nie kein stat
vnd im bereit kein reich,
vnd ob man spricht
wn weis ich nicht,
wan ich doch hab
solliche gab,
wan mir der dros geschicht,
das macht vürbar die gros grobheit,
das wir got nie gepetten han,
das er den geist der gütte geb
in vns vnd das wir in verstan,
vnd dw also in got hie leb
on sünd an schenlichkeit.

2 Zům andern solt dw dich verstan,
ob dw in ye geeret hast
den hochwirdigen geist so fran:
wan dw so in dich selber gast,
so solt dw merckeu auch in dir,
als ich dir sag noch mer.
Der heillig geist geschechen wart
in dreyer ley gestalt so werd:
ein mal, merck, do sich cristus rart
auff dem perck tabor schon verklert,
ein weisse wolcken lessen wir
den heilligen geist her;
Zům anderm mal do sach man schón
in einer tauben weis den geist,
merck, da sich cristus tauffen lie,
gohannes gottes daüffer heist;
zum dritten mal so sach man hie
das selb wir auch verstcn
an alle pein,
der geist so rein
in feüer far
als zungen clar
der jünger haubt beschein:
also dw dein vernunft durchleucht
die dreyer ley gestalt vnd merck:
das erst denck pey der wolcken clar,
ob dw mit begirlicher sterck
beweinet hast dein sünd ye gar
mit rew vnd leit durchfencht.

3 Also bey dem wolcken nym war,
da wart man gar schir regen von:
das ist die sünd beweinen gar.
das ander zeichen solt verstan,
als bey der dauben in der mos,
die gar an gallen ist:
Dein vbel vnd dein pitterkeit
genczlich aus deinem herczen dw,
dem nechsten güttig bis bereit
vnd gen dir selb sich auch dar zw,
so wirstw der dauben genos
on alle pitter list.
Das dritte zeichen ist also,
das selb auch bey dem feur vernim,
sein würckvng flament vber sich,
vnd wer das selb auch sint in im,
das dein gemüt also auf rich
in allen dugent fro:
wer also lint
in im entpfint
vnd also drot
dem waren got
schicket ein güt gesint,
der sol han ein güte hoffnung,
das er hab denn heilligen geist
vnd sey im gegentwertig ganz,
den solt dw eren allermeist
in seinem gotlichen gelancz
on alle hindervng.

4 Die sein vermonvng wol vernim,
die er dir heiterlichen thůt,
dein gůt würckvng get ganz auf im,
als gütt kumpt auf dem hochsten gůt:
wie sol wir im dan gelten das?
wan seiner gab sein vil.
Wie sol wir dan begegen got?
das mag doch nymer pas zw gan,
dan das man halt seine gepot
vnd mach sich aller sünden an:
kein neher weg dw triffet bas,
lib got an alles zil.
Dein senfftzen oft zw im hin went,
beger ‘kum dw heiliger geist’:
bas er dir dan ist sprechen ein,
seiner vermonvng dw im leist,
mit im erfül den mütte dein,
mach dich im wol bekant.
nun hab ich frag,
wer mir das sag,
vnd ob mich nicht,
als oft geschicht,
kein vnrechter geist gag,
seit das Johannes sprechen ist
‘nit einem yden geist gelanb,
der mit dir redet in der zeit,
das er dich nit genad beraub
vnd pringe dich in ferlikeit
durch maneger ley list.’

5 Virer ley geist werden benant:
der erst der ist ein geist der welt,
der ret mit vns von hohem stant,
geiczikeit, hoffart er auch melt
vnd was zw eitelkeit gehort,
das kan er lernen wol.
Der ander geist des fleisches ist,
der ret mit vns vnd lert die weg,
vnkeischeit, frasheit leibes frist
vnd in den gottes dinsten treg
vnd wie die andacht wirt zwstort,
ist aller dugent hol.
Der dritte geist ret mit vns das,

got lestren, schenden alles gůt,
vnd was gehort zw has vnd neit,
der posse geist das leren thůt,
vnd alle posse list er geit,
zw guttem dregt er has.
der fierde geist
vns gůtheit heist,
ret mit vns schlecht
'es ist nit recht
wer vns von dugent weist',
verstet gotlichen geist so rein,
do ich vor von gesprochen han,
wie er vns dugentleichen lert:
wer im nach get die rechten pan,
in tugent auf zw dugent kert,
der pleibt vor helle pein.

Handschrift von Hans Sachs auf der Berliner Bibl. Ms. germ. quart. 114 Blatt 146b. Überschrift: Im verporgen don 5 lieder. Der Ton ist von Fritz Zorn. Vers 1.29 so, 2.28 sůn für sůnd, 2.29 seicht, 3.1 wocken, 3.11 nim für vernim, 4.2 er in heiterlichen undeutlich, 4.11 triffet undeutlich, 4.13 Den für Dein, 4.15 spreche, 4.29 manger.

1302. Ein edle plům ze Nazaret.

EIn edle plům
zw nasaret
aufgangen ist gar wünigkleich,
alss ich vernam
in der waren geschrifte:
Der hochste dům
wart do bestet,
versigelt in dem hochsten reich,
der plůmen stam
da heil vnd seld bestifte:
Auf dem stamen gewachsen ist
die werde plům von der vns ist entsprossen
die edel ros her jesus crist,
des alle creatur hat wol genossen:
den stamen er versehen hat,
dar durch got lost sein hantgetat,
des flůches clam
hat vns auch frey gelossen.

2 Den stamen dw
ich euch bekant,
da von die plům her kumen ist
die man do nent
maria die vil here:
Ir koret zw,
merket zw hant,
virzehen kůng, alss man vns list,
werden erkent
in wird vnd hocher ere,
Vnd virzehen herzog frey,
von den so ist die werde plům entsprossen
die man da nent dy meit marey,
virzehen patrijarchen vnverdrossen:
auf dem geschlecht is sie peporn,
dy im got selbes auf derkorn,
die alten stent
hat got durch sie verstossen.

3 Wol auf der drey-
er herschafft schar
kůnglicher adel hoher stam
vnd herzogtinn
vnd auch die patrijarchen:
Do merket pey
vnd nemet war
von dem die werd junckfraw bekam,
die edel plům
vnd ware gottes sarchen:
Von dem geschlecht her joachim
ist sie von adel alss hoch geporen,
alss ich in der geschrifft vernym,
got hat im selbs zw wirden auf erkoren,
wie wol er wirt verschmehet hy,
dar vmb er von fraw Anna gie,
wan er den rům
der frucht hat gar verloren.

4 Sein opfer wart
im do verschmecht
wol von der werden priesterschafft,
dar vmb er sich
von fraw Anna gunt scheiden.
Zw selben vart
was es gerecht,
die armen speist er wol mit crafft,
gar miltiglich
zirt er des tempels cleiden.
Got sach sein gůtten willen an
vnd wolt in wider pring in grosser ere
dy vor im nie kein mensch gewan,
das von im kumen solt die junckfraw here
die gottes sun solt hie geporn
der aller welt ein trost solt wern:
o mensch, frey dich
des selben ymer mere.

5 Der reinen meit
frent euch alsam
die also hoch geporen ist
vnd vns gepar
den aller hochsten keisser.
Sie hat bereit
den hochsten stam
mit irem sun her iesu crist:
mein lob ist zwar
gen irem lob zw heisser.
Dar vmb helfft mir die junckfraw loben
die edel ist geporen von geschlechte:
durch sie wir auf des flůches cloben
erledigt sein vnd aus der grossen echte:

dw hoch wirdige maget frey,
hilff vns dort ein die jerarchey
hin zw dir dar,
des hastw vil gůt rechte.

Berliner Bibl. Ms. germ. quart. 414 Blatt 322b. Überschrift: In regenpogens gulder don 5 lieder. Vers 2,9 erkant, 2,16 in für im, 4.12 grosser, 5.11 grossem. Vergl. die Anmerkung zu dem Liede Nro. 1153 Es ist ein reis entsprungen.

1303. Genade vnd ablaß.

Gott hatt nach seinem leiden nit grössers gelon
auf erden das wir durch die gschrifft mögen verston,
dañ seiñ fronleichnam vnd sein hailigs blůt so schon
das von seinr seyten gflossen ist
zů trost vnns armen sünder.
Auß dem entsprungen ist ain prunñ so gnaden reich,
außprait seiñ fluß den menschen hie allen geleich:
gott gab seiñ jungern am nachtmal die ersten weich,
sant Petro, als dem höchsten haupt,
den andern doch nit minder.
Genad vnd ablaß hat er jn do geben,
er sprach 'wen ir entbint auf erd von sünden gar,
in himeln ist er ledig, sag ich cůch fürwar,
vnd wen ir bint auff erd, der ist gebunden zwar',
das ist die hailig penitenz,
darwider soll kains streben.

2 Gott nach seinr vrstend Petro erst den schlüssel gab,
als ich Johans an dem zwainzigsten glesen hab,
wie er durch bschlosne thür sein junger vmbegab,
raichet jn do den hailgen gaist,
das der glaub nit würd hincken.
Der christen glaub beleybt als lang die welt wirt stan,
wañ himel vnd das erdtrich werden ee zergan
ee dz ein göttlich wort aiñ abgang wurde han:
Sant Peters schifflin schwanncket wol,
vnd wirt doch nit versincken.
Jm mör der sünden leit es jm nętz swere,
wañ alle welt verhafft in grosem laster leit
vnd helt nichts, was der priester an der cannzel schreit,
man spricht 'wz sol ich ton, so ers selber nit meit':
nit ergert cůch vnd volgt seim radt,
got gibt cůch selbs die leere.
[rain,

3 Sannt Paulus spricht 'ain yeder mensch, von herżen
der schäżt ain yed gůtt werck gerecht in der gemain',
aber ain vnrainer beflechter mensch spricht nain,
wann all sein synn vnd Conscienż
ist gar von grund vergiffte.
Maniger böser spricht 'ich hab mein tag geherdt,
wañ vil genad vnd ablaß kömen auff die erdt,
so schleüß deiñ seckel zů, das jn kain gelt nit werd':
ich sag, es ist des teüfels radt,
des anthichrists vorgschriffte.
Der wolt vnß also blenden vnd betriegen,
merck, nach aller geschrifftglerten vnd doctor ler
besorg ich, das der jungstag sey von vnß nit fer,
wann alle kunst vnnd laster kömen nit höher,
mit warhait gwinnt nętz kainer nichts,
nur mit falschait vnd liegen.

4 Rvmbt vnß von got schon gnad vnd ablaß in die welt,
so sprichst 'der Papst vnd pfaffen bedürffen aber gelt,
sunst würd kain Indulgenż vnd jubel jar gemelt:
weñ mans ain mal vmb sunst außgäb,
so wolt wir all zů lauffen':
O armer sünder, wie bist du so gar verblendt,
waist nit das got all vnnser krankhait wol erkendt,
darumb er nętz vil hail vnd ertzney zů vnß sendt,
weñ so schier kumbt der jungste tag,
das er vnß nit sind schlauffen.
Hast nit die pot gehört im alten gesetze,
wie das die priester voñ Juden gefreyet warn,
vil meer soll man im neüwen die mit hilff bewarn,
das sy allain lebten vom opffer vnd altarn:
got gab sich selbs ins priesters hand,
die gnad nit mer verletze.

5 Schaw, weñ du siechst vnd schwärlich in todtsnöten leist,
das erst vmb hail deinr armen sel dem priester schreist:
was wiltu büssen recht, so du im beth da kreist,
den atem kaum gewinnen magst,
noch hoffst du wöllest gnesen.
Vil meer verbringstu bey rechter gesunthait dein,
so man nętz durch die gnad vergibt die schuld vnd pein,
als ob du gingst vom tauf, es ist die gnad nit klain,
auch kumbt man zhilff in dem fegfeür
den seelen, als wir lesen.
Weñ sy der gnad tailhafft vnd selig weren,
mich wundert seer, das ainr offt ist so gar vnmilt
sein sel zu lösen die got nach jm hat gebilt,
mit klainem gelt das doch nur auß der erden quilt,
das er nit fürt mit jm von dañ,
es hat aiñ andern herren.

6 Du sprichst 'so ich am letsten lig in todes not,
ain yeder priester mich zů absolnieren hot':
von schuld ist war, doch nitt von pein, so du bist [tod,
ja für ain stund im fegfeür dort
gäbst du des Kaysers gůte.
Hast du vom reichen man im purpur nit gehört,
wie das er Lasarum den armen nitt gewert,
der doch allain die prosem von seim tisch begert,
darumb der reich man ward verdambt
tieff in die ewig glůte.
Der Lasar kam zu gott in Abrams schosse,
er sach den Reichen in der helle glůt dort wielu,
der bat in vmb ain wasser, damit er möcht kielu,
nur klaine tröpflin, das die auff sein zungen fielu:
sein grosser schatz der halff jn nit,
die zung belib jm blosse.

7 Nun merck dreü ding, die dir ain hailger lerer nent,
dabei man recht genad vnd Indulgenż erkent,
das erst, so es ain warhafftiger Papst ausspent,
den wir nętz hond von gnaden gots,
er hat ains Löwen můtte.

Das ander ſtuck, ſo nun die vrſach gnůgſam iſt
darumb die gnad vnnd Indulgentz ſeind auffgericht,
das er gehör zů gotes zier on argen liſt
oder zů hilff aim gmainnen nutz:
wo die ſeind, gnad iſt gůte.
Angnſtinus ſchreibt von der ſeel vnd gaiſte,
wie das got ſchnell an ſünder groſſen fleiß anleg,
vnd jn vil mer des dürfftigen armůt beweg
dann das den dürfftigen beweg ſein tod vnnd ſchleg,
darumb wann er barmhertzig iſt,
vil danckperkait jm laiſte.
[ſtelłen gan:

8 MAn ſpricht, der chriſtlich glaub wöll ytz auff
mich wundert dz er ſo lang auffrecht mög beſtan
bey der verſtopten welt die nit von ſünd will lan:
die ſünlichait hats veld behebt,
vnſer vernunfft bezwungen.
Der hailg hauptman iſt nit ſicher in ſeinr galle,
noch der weltlich patron, was darf ich ſagen me,
kain lay ſoll weitter ſtraffen dann was er verſtee:
das will bey vnnß ytz gar nitt ſein,
wann gotsforcht iſt vertrungen.
Die oberkait ſol man ye hon in eren,
laß Papſt ain papſt vnd kaiſer auch ain kaiſer ſein,
ſchweig ſtill, was dich nit prenn ſolt du nit blaſen ein,
mit frănel red komſtn gar bald in ſchuld vnd pein,
das meer antrifft dann nur den leib,
als du ytzo würſt hören.

9 Wenn du fräflich an gnad vnd ablaß zweyfflen biſt,
ſo ſchälz ich dich gar nicht für ainen guten criſt,
wann dir ain groſſes ſtuck an deinem glauben priſt,
das du nit glaubſt die chriſtlich kirch
noch an gottes ſtathalter.
Wer ſeine ölter ert, der iſt gar hoch gefreit,
auch ſein gaiſtlichen vater, darwider nit ſtreit,
dem iſt verheiſſen got zů leben lange zeitt,
als du ſichſt: wer die ſchmälich helt
nymbt ſelten ain gůt alter.
Bey dem laß ich mein erſtes dicht ytz hanngen:
jo kain tugend iſt gröſſer dann die dankperkait,
han mich bißher laider darlzn wenig beklait,
es ſent mir got vor meinem end bůßwertigkait
vnnd Maria die Kaiſerin
helff vnß ſein gnad erlangen.

6 Blätter in klein 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1510. Überſchrift: Von vrſprung deſs Sacramendts der Penitentz, Auch wie gnad vnd ablaß (auß not) ſich ytz zů diſen zeitten ſo groß außprait durch die barmhertzikait gots. Vnd iſt zů ſingen in des Regenbogen brief weiß. Der Ton hat die ältere Weiſe, nach welcher die vorletzten Zeilen der drei Strophenteile noch nicht auf einander reimen. Vers 2.2 Johannis an dem zwainngſten, dieſes Citat iſt auch nicht zutreffend, es ſollte Math. 16.19 ſtehen. Vers 2.11 ſo ſm., zu leit vergl. Nro. 1281 Anmerk., 3.5 on für von, 3.12 allen für aller, 4.6 ſinder, 5.6 verbrinngſt bey, 5.10 ſeeln, 6.11 in gott Abrahams, 7.12 ſinder. Deutet Vers 9.11 auf Nro. 440?

Peter Frey.

Nro. 1304.

1304. Das geiſtlich vnd das weltlich ſchwert.

ICh lob ain got, den ſchöpffer reich
der alle ding ſo ordenleich
auff erden hat geſetzet:
Got hatt geordnet hye auff erd
das geiſtlich vnd das weltlich ſchwert,
Bäbſt, Kayſer hoch geſetzet.
Das geiſtlich ſchwert der babſt regniert
an gottes ſtat gehüre,
die criſtlich kirch er ſchon regiert,
die criſtenhayt zů ſteüre.
darumb ſitzt er an gottes ſtat,
das er durch got regnieren ſol,
darzů in got erkoren hat.

2 Der Babſt iſt ain yrdiſcher got,
billich wir halten ſeyne gepott,
von got hat er die ere.
Drinaltig hat der babſt ſein krou,
des iſt ym billich vnderthon
all Küng vnd Fürſten herren.

Von got hat er groß heyligkayt
die er mit fleyß ſol tailen
mit gnad vnd ablaß weit vnd brait
der criſtenhayt hů haile,
durch Biſchoff vnd durch Cardinel
vnd durch die wirdig prieſterſchafft,
den gyht der Babſt ſemlich befel.

Alſo hab ich gemelt hie fort
das geiſtlich ſchwert mit lüßel wort,
als ir ytz han vernomen.
Fürbaß breyß ich das weltlych ſchwert
als got geordnet hat auff erdt
der criſtenhayt zů frummen.
Das weltlich ſchwert der Kayſer fürt
ob allen Küng vnd herren,
billich alzeyt dem Kayſer bürt
die criſtenhayt zů meren,
wan er ſich Kayſerlichen helt,
groß lob vnd ere wirt ym beywant
von manchen Fürſten auſſerwelt.

4 Nün hat der Kayser breyß vnd rüm
vom gantzen reich vnd kayserthüm,
man halt in kayserlichen;
Allzeyt dem Kayser bey sol stan
vier mechtig Küng, der eren kron:
ain Küng von Frankereychc,
Der Küng von Hüngern also starck
vnder des Kayſers botten,
der drit ain Küng von Denemark,
der Vierd ain Küng von Schotten:
das sint die vier Künig erkant
die zů dem Reich geordnet sint
wen sie der Römisch Kayser mant.

5 Also die ordnung ist bestat:
vier Küng der Kayser loblich hat,
vier Hertzog wol geboren:
Ain Hertzog ist von Brunnenschwig,
von Bayerland der ander sig
ain Hertzog ausserkoren,
Der dritte Hertzog lobelich
von Frawenberg ich haben,
der vyerde also erentreich,
ain Hertzog ist auß Schwaben:
das sint vier hoch gelobte man,
ya die der Kayser haben soll
erwelt zům Kayserlychen fan.

6 Yeglichen da nach eren dürst,
dar zů breiß ich siben Kurfürst
die zů dem Reich gehören:
Vier geistlich vnd drey weltlich man,
die ich euch wol beschaiden kan,
dem Kaiserthüm zů eren:
Von Köln ain Bischoff erentreich,
der andere von Mentze,
von Trier ain Bischoff lobenlich
halt breiß vnd reuerentze
der Küniglichen mayenstat,
ertzbischoff kantzler, du reuguier
das Küngreich zů Arelat.

7 Das sind geistlich kurfürsten drey,
nün merck vier weltlich fürsten frey,
man thůt sie weit erkennen:
Den Küng von Behem thün ich schein,
darzů ain Pfaltzgraff an dem Rhein,
den dritten wil ich nennen:
Marggraff von Brandenburg da ist
ain Kurfürst ausserlesen,
Hertzog von Sachsen, kum gerüst!
du solt der vierde wesen
im Kayserlichen regiment,
yeglicher wol nach eren streit
die selben Fürsten wol erkent.

8 Noch sind marggrauen wol gerüst:
schon ausserwelt ain marggraff ist
genent von vnder Baden,
Marggraff von Meyssen, thryt herfür,
Marggraff von Brandenburg mit dir,
der vyerd ist schon geladen:
Marggraff von merhern, kum schyr,
ich han deyn nit vergessen;
darzů man ich Landgrauen vier,
ain Landgraff wont in hessen,
der ander Landtgraff ym Elsaß,
der dryt Landtgraff von Lüchtenberg,
der vierd Landgraf ain Thüring was.

9 Das sind Landtgrauen vier altzeit,
yeglicher da nach eren streyt,
so mag man sie wol breisen
Im Kayserthüm mit reycher hier,
darzů nen ich Burggrauen vier,
als ich euch wyl beweysen:
Ain Burgraff ist von Nürenberg,
von Maidburg ist der ander,
von Schronberg ych den dritten merck,
damit ich fürbaß wander,
von Reineck ich den vyerden zell,
noch sint höfflicher grauen vier
die auch der Kayser haben söll.

10 Ayn graff von schwartzenburg ich schetz,
dz ander ist ain graf von Görtz,
von Cleue ist der drite,
Der vierde graff ist von Sophey,
dartzů nen ich vier edel frey,
jr Lob gat auch da mitte:
Ain edel frey, genant von Ror,
der ander von Alwalden,
der drit von Linburg yst fürwar,
jr lob ist vnuerhalden,
von Westerburg der vierde frey,
dartzů meld ich vier Ritter kün
die auch dem Kayser wonnen bey:

11 Von Frawenburg ain Ritter fein,
von Stroudeck sol der ander seyn,
der drit ist von Meldingen,
Das sint drey Ritter lobenlich,
der vierd ain Ritter erentreich
von Andelaw thů ich singen.
Das sint vier Ritter mit begird,
sind für den Kayser Reiten,
auch nem ich Jegermaister vier,
als ich euch wyl bedeüten:
ain graff von Metsch ist ausserkorn,
ain graff von Vrach, sum dych nit,
bloß auff frölich deyn Jegerhorn.

12 Das seind zwen Jegermaister fein,
ain graff von Thüring mag wol seyn
der dritte Jeger freye,
Der vierde Jeger lobesam
ain graf von Schawburg ist mit nam
in dyser ordeneye.
Das sint vier Jegermaister clüg
im Kaiserthüm gesessen,
noch sint vier äpt, hand eer vnd füg,
als ich mich han vermessen:
ain apt von Kempten, tryt herfür,

darzů der Apt von Weyssenburg
erlichen reyten sol mit dir.

13 Ain Apt von murbach ist der drit,
ain Apt von Fuld reit frölich myt,
die Fürsten ausserlesen.
Das sint vier wolgefürster äpt,
noch sind vyer stet, yegkliche strebt
erlych mit yrem wesen:
Auch ist ain stat ym Römschen reich,
Augspurg dye Ander veste,
Lübeck, die dritte stat, nit weych,
Metz thůn allzeit das beste,
du bist die vierde stat ym reich,
yegkliche stat besunder helt
das regyment ym Kayserthům gleych.

14 Darzů vier dorff ich nennen wil:
Schletzstat vnd Haganaw mit zil,
Vlm vnd Bomberg geleyche;
Das sind vier dorff ym reich genant,
noch sind vyer bauren wol bekant
im Kayserthům so reiche:
Saltzburg vnd Kölln muß ich han,
dunckt mich zwen grosse bauren,
Kostentz vnd Regenspurg ich man,
die hand gar starcke mauren,
des haben sie ain freyen můt,
im Kayserlich regiment
syn sie vor schanden wol behůt.

15 Darumb ich in vil lobes red,
vier dorff, vier bauren vnd vier stedt,
jr lob ich allzeit frommen,
Vier äpt vnd auch vier Zeger zart,
vier edel Ritter auff der fart,
frey herren vier mit kummen,
Ainfeltig Grauen vyer genent,
burggrauen vier so weyse,
landtgrauen vier lob ich behend,
Marggrauen vier ich breysse,
syben Kurfürsten an der schar,
darzů vyer Hertzog ausserwelt,
vier mechtig Künig nemen war.

16 Die Künig, Fürsten alle sandt
die ich mit namen hab genandt,
die zů dem Reich gehören,
All Grauen, Freien, Rytterschafft,
verwapnen cůch mit heldes krafft,
der cristenhait zů eren.
Ich rüff all Küng vnd Fürsten an,
den gantzen cristen bunde,
wider den Thürcken, den Soldan,
den vngetöfften hunde:
her Künig Maximilian,
stroff wer dir nit gehorsam sey,
rüff an, weck auff dein vnderthon!

17 Rüff an, wer cristen glauben hab,
ich hoff, das dw das heylig grab
durch gottes crafft gewynnest.
O werder Küng, byß vnverzagt,
merck was Sibilla hat gesagt,
dar durch du dich besinnest:
Sibilla hat gesehen schon
ain . M . in eren streben:
das . M . thůt Maximilian,
ayn Küng vnd Kayser eben
der streiten sol durch gottes ere,
du Küng vnd fürst von österreych,
den cristen glauben all zeyt mer.

18 Von österreich, du edler stam,
beschirm dein ere vnd güten nam̄,
beschirm wytwen vnd wayssen,
Sich an die widerwertigkayt
die yetz stadt in der cristenhayt
mit üppigklichem rayssen:
Ain cristen blůt das ander bint
mit brand, mort, stelen, Rauben:
stroff all die semlichs schaffen sint,
ret cristenlichen glauben,
stell ab semlichen brand vnd mort
der leyder yetz geschicht der welt
in cristen landen hye vnd dort.

19 Hilff, das semliches werd gewert,
du Künig, Kayser hye auff erd,
lob, ere sey dir gesungen.
Warlich du Küng vnd Kayser bist,
der gewalt von got dir geben ist
wber all cristen zungen.
Du treist der eren wol ayn kron
ob allen Küng vnd Fürsten,
ain Kayser Maximilian,
allzeit nach eren dürsten.
Das hatt gesungen Peter frey
zů er dem gantzen Römschen Reich
jn Kayserlicher ordiney.

7 Blätter in klein 8°, Augsburg, ohne Jahreszahl, um 1510. Überschrift: Ain hibsch lied was zum Reych gehört Jn hertzog Ernst thon. Vers 1.2 ordenlich, 1.3 gesetzt, 1.12 regniern, 1.13 erkorn, 3.12 so, 4.9 -marckt, 4.11 Küng, 4.13 Römische, 5.5 -ladd, 5.7 dritt, 5.9 ist so, 5.10 fehlt ist, 5.11 gelobt, 5.13 enw., 6.8 ander, 6.11 vergl. Nro. 432 ff., Küngl., 6.13 Küngr., 7.5 Pff., 7.9 küm, 9.5 Marggrauen, 9.12 -lichen, grauen, 9.13 auch (vor dem Wort ein typogr. Spieß), 10.4 Sophy, 10.13 den für dem, 12.2 Thüringen, 12.6 ordenunge, 12.11 dryt, 13.3 Fürstin, 13.7 Auch=Aachen, 13.13 so, 14.7 Köln, 14.9 meyn für man, 14.13 behůt, 16.1 Rüng, 18.6 reyssen, 19.1 semlichs, 19.2 Küng, 19.4 du bist, 19.11 das fehlt, 19.13 Kayslerichen.

Dieß Lied hat in den ersten drei Strophen, besonders aber in den vier letzten, welche eine Mahnung zum Kriege gegen die Türken enthalten, kirchlichen Charakter, aus welchem Grunde ich es hier eingereiht habe.

1305. Weltliebe.

Ich was ein hübschen fröwelyn vß der massen holt,
sie was mir lieber dan das silber vnd das rote golt,
mir geschach nie leyder dan do ich von jr scheiden
ich meinet, es müst mein ende sein [solt,
wol zů den selben stunden.
Ich sprach ‘schöns lieb, das soltu lan geniessen mich
das ich dir manigen heimlichen plick so nach sych
vnd laß die falschen zungen nit verwisen dich.’
ich sprach ‘schöns lieb, ich hab dich vor
jn eytel tugent funden.’ [scheyden.’
‘Mein liep das sprach ‘ich wil mich von dir
da ich das hort, do gschah mym herzen nie so we,
all myne sinn zerschmoltzen mir recht wie der schne,
mein herz wolt mir ertrunncken sein in leides se,
wz iederman der fröden genoß,
des must ich sein in leide.

2 Ich sprach ‘schöns liep, des soltu mich geniessen lan,
das ich dir manchen trnwen dienst dick han gethon.’
sie sprach ‘es hitfft dich nit, es müß ein ende han,
die liebe die ist gantz nn ab,
nim an dich münches orden.’ [verseit,
Ich sprach ‘schöns lieb, du hast mir frevenlich
nu wüst ich gern, wie ichs vmb dich verdinet het,
sol ich verlieren lieb vnd trüw vnd stetikeit,
nymer pfenning, nymer gesellu,
nn bistus jnnen worden.’
Sie sprach ‘ich hab dir suber vß getroschen,
dar vmb so bistu worden mir so gar vnmer,
wo du hin griffest, ist der seckel alweg ler.’
ich sprach ‘schöns lieb, büß mir mein kommer vnd
sie sprach ‘dein herschafft die ist kranck, [mein swer.’
dein kolen seint verloschen.’

3 Welcher güter gesell wil hübscher frowen pflegen,
die künden eim den stob wol vß dem seckel fegen,
von jn würt er begossenn mit des spottes regenn:
also ist beschehen mir
von meinem bülen zarte.
Küng alexander, küng danid, hab ich gehört,
küng Artus, Sampson wurden beid von frowen betört,
Salmonis wißheit hat ein frow gar balt zerstört,
das brieff ich an aristoteles,
den ritt ein wyb jn zarten.
Adam der was der wisest man jm herzen,
dem ist das aller groß von seinem wyb beschehen,
dz müß noch mir die liebe hie helffen verjehenn,
es wert fünff tusent jar, wart jm nit übersehen,
des must er jn die helle farn,
biß christus leyd sein schmertzen.

4 Es ist nit wunder, dz mich ein wyb hat betrogen,
her silgus het sich tieff jn meres grund geschmogen,
er meint, sein wyb sy solt jn han herusser zogen,
er gab jr ketten jn die hant,
sie warff sie ab zů grunde.
Her silius der wz so gar ein lystig man:
er nam zů jm ein hund, ein katzen vnd ein han,
er wust auch wol, das mer dz nit gedulden kan,
er dot die katz, das mer wz hie
vnd warff jn vß zu stunde.
Do jm got halff nn wider vff dz lande,
er sprach ‘nu sych, wie wolt mir han mein wyb geton
zu der ich mich mynes libs het eins teils verlon,
wie wolt sie mich so lesterlich verderbet han,
darvmb so trnwe ich jr nymmer
jn keiner dinge hande.’

5 Recht lieb vnd trü die in an mancher frowen clein,
dz ist an meyster silins wol worden schein,
vnd auch an mir, ich clag mich von dem bülen mein,
an der hab ich mein stetikeit
so lesterlich verloren.
Darvmb so wil ich nn ein ander vsserkiesen,
an der ich lieb vnd stetikeit nit mag verliesen,
sie heißt mary vnd ist ein himelische dirn,
zů der so hab ich mich verpflicht,
zům bülen vsserkorn.
Het ich das than jn mynen jungen tagen,
vnd wer allzyt jn jren dienst belyben
vnd hete stetiglichen von der welt geschriben,
so wer mir etwan glück vnd heil dest me gebliben,
so dörfft min hertz nit also swer
vmb meine sünde clagen.

6 Ich han der welt gedienet, förcht ich, lang zů vil,
vnd hab doch nit gedaht wol an das harte spil
vnd das ich weiß meins tags kein ende vnd ouch kein
vnd darzů keine sicherheit, [zil,
minr zyt kein halbe vre.
Ich leg mich nachtes nyder frisch vnd bin gesund,
villeicht so stirb ich vnd würt mir der dot bekunt,
wz hilft mich dan meinß lieben bülen roter munt,
der ich so lang gedienet hab?
des lyt mein hertz jn trnren.
Es sol vnd müß mich myn glück ymer rüwen,
das ich myn jungen tag so übl han an geleyt,
ich han mein bicht jn keiner warheit nie geseit,
ich han mich zů dem sacrament nye recht bereit,
ich han mein büß gehalten nie
jn keiner hand getrüwen.

7 Ich habe mich jn der welt liebe dik gefrumpt,
ich hab durch liebe kirchen vnd strassen dick gerumpt,
ich han durch liebe manche liebe meß versumpt,
ich han durch liebe leyder dick
des waren gotz vergessen.
Ich hab durch lieb gestolen dick die predig fer,
ich hab durch lieb gefolget nit der priester ler,
ich han durch lieb gegangen manchen wilden ker,
ich han durch liebe manchen weg
so lesterlich gemessen.
Ich hab mich jn der welt liebe so gar verwunden,
dar vmb ich sing vnd bitt ouch crist von himelrich,
das er sich genediglich erbarme vber mich,
übr all cristgeloubige selen, des bitt ich dich,
send nuß din gnad, laß ab dyn zorn,
hilff vnß zů allen stunden.

4 Blätter in klein 8°., Gedruckt uff Grüneck. M . cccc . jar. Überschrift: Ein hübsch lied zů singen jm schwartzen Ton von den schön frowen. Der Druck vermischt zeitländische und zitländische Mundart. Zeile 1.6 schönes, tassen, 1.12 mynem, 1.13 alle, 2.1 schönes, 2.5 ein münches o., 2.6 schönes, frefenlichen mir, 2.12 vmer, 2.13 so ist, 2.14 swere, 3.6 f. künig für küng, 3.7 betörte, 3.8 Salomonis, 3.11 Adam was, 3.13 jehenn für verj., 3.16 christus, 4.2 filigus, 4.6 der und so fehlen, 4.12 getone, 5.6 nu fehlt, andern, 5.11 alle, jrm, 5.13 het, 5.14 bliben, 6.1 vnnd förcht, 6.3 tages, 6.4 kein, 6.5 miner, 6.10 das für des, 6.12 übel, 7.1 han, 7.2 geroumpt, 7.6 liebe, 7.7 lieby, 7.8 liebe, 7.9 m. krumen weg, 7.12 riche, 7.14 über alle, 7.15 genade, dynen.

1306. Wie sich ietz geistlich vnd weltlich halten.

Jn freüden sond jr syn behafft
vnd loben got mitt voller krafft,
syt sich die werde priesterschafft
von jren sünden gentzlich hat vmkeret.
Sy wisent vnß den rechten weg,
sy gent nit mer der sünden steg,
an gotes dienst send sy nit treg,
die priesterschafft thůt als wz sy vns leret.
Die vnkeüscheit die sy vns gar verbieten,
jr sehent wol dz sy sich do vor hůten,
kein priester dar kein kellerin me haben,
sy halten gantz den jren stat,
studieren beide frů vnd spat,
der bischoff das geboten hatt:
für war sagt mirß ein halbjeriger knabe.

2 Sy sagen vil von der hoffart,
darvon hant sy sich gantz verkart,
von got werden gestraffet hart,
darumb sicht man sy gon in schlechter wate,
Am halß tragen sy kappen groß,
jr antlitz sicht man selten bloß,
zucht vnde scham on vnderloß,
dz zimet wol eim priesterlichen state.
Sy halten gantz jr observantze,
kein priester lat sich finden by dem dantze,
sy dürffen nicht jn den zerhüssern ligen,
mit karten, spilen jn dem bret,
sy sitzen ob den büchern stet:
ein blinder jud hat mirß geseit,
als bald erß sach, do kunt ers nit verschwigen.

3 Sy lyden willig aremůt,
sy achten nit vff zitlich gůt,
kein priester yppiglich vertůt,
was er nit darff dz gibt er armen lüten.
Sy sond nit überyges hon,
dz finden sy geschriben ston,
darumb sicht maus zu füsse gon,
vor zytten sach maus hoche pferd thůn reiten.
Kain priester dar me halten symonye,
erwirbt dan er zů rom der pfroud wol drye,
die allerkleinste thůt er jm behalten,
zwů besten gibt er wider hyn,
er nimpt darumb keyn gelt nit jn:
sagt mir ein kleines döchterlin,
es waß nit mer dan syben stunden alte.

4 Es sagt mir me, als war dz ist,
die priester tryben keinen list,
sy kestigen sich zů aller frist,
darumb sicht man sy bleich vnd vngestalte,
Mit vasten, beten tag vnd nacht,
der gütten spiß hand sy kein acht,
kein priester gert me den einer tracht,
waz man jn gibt, dz ist gar woll behalten.
Dz opffer legen sy gar selten jne,
sye gents durch gott den armen wider hine,
dar mit dünt sy barmhertzigkeit erfüllen,
darumb thůnt sy vil gütter ding:
nun mercken eben, waß ich sing,
mir sagtz ein walch vnnd do ich gieng
jn einem tag wol syben hundert myle.

5 Wie wol ich jn nit gar verstund,
er sprach ich thůn dir me bekunt:
die priester dünd als was sy sund,
sy tragen gegen nieman nyd noch hasse,
Sy gond schlecht vnd demůtiglich,
sye grüessen wol arm vnde rich,
sy hand nit gern dz man jn wich
wa sie den armen komen vff der gassen.
Sy reden an der kantzel ane druren,
sy schühen weder edel noch die buren,
noch der gerechtigkeit stat jr begird,
diß hant sye stet jn jrem můt,
sie schühen weder gwalt noch gůt:
der dises liede singen thůt,
ist es nit war, so müeß er selig werden.

6 Do by wil ich es lassen sin,
vnd wil üch singen von der gmein,
die lebt gantz ordenlich vnd rein,
jn aller welt darff niemand me fürkouffen.
Fürkouffen hat man vür groß schand,
eß sy jn stetten, vff dem lant,
ab köuff redlich vnd recht zů gand,
wer fürkouff tribt, der můß sich lassen straffen.
Die koufflüt hüeten sich all yetz vor liegen,
jr keiner gert den andern zebetriegen,
gerechtigkeit hat überhant genomen,
die wůcherer sint gantz verschmecht
vnd wer syn gůt nit gwinnet recht,
der wirt verspottet vnd verecht:
seyt mir ein wib, waß vber meer geschwummen.

7 Die antwercks lüt sind schlecht vnd frum,
sy gont mit keinem vorteil vmb,
wer yetznnd süchet vorteil krumm,
der wirt zů keinen eren mer gezogen.

Wer yetz schlecht und einfeltig ist
und lebet gantz on arge list,
den hat man lieb zů aller frist,
uff erden thůt kein mensch noch vorteil frogen.
Die welt die ist gantz worden schlecht vnnd frumm,
uff erden gat keim mensch mit vorteil vmbe,
eß wirt kein mensch vom andern me betrogen,
die welt ist gantz frum vnde schlecht,
die specery ist al gerecht:
ein altes weib hat mich geschmecht,
sy sprach, ich kind wol schiessen mit dem bogen.

8 Die teilte kleid man yetz nit sint,
der reißknaben gar wenig sind,
vatter vnd můtter volgt jr kind,
die grosse spil wil man nit me vertragen.
Straß rouben hat man gantz zerstert,
von stelen man gar tützel hert,
die welt sich gantz mit arbeyt nert,
von mörden, rauben hört man nit me sagen.
Vnelich lůt die lot man nime blyben,
jn tůtschem land thůt man sy gantz vertriben,
vor ab vß dem Elsaß můssen sy wichen,
die herren lyden sy nit me,
es sitzt kein herr zů der vne:
ward mir geseit am boden see,
ist es nit war, so werd ich frum vnd riche.

9 Beginen hören auch hie by,
die closter frawen sint nit fry,
sy leben gantz on symeny,
die gotes vorcht hant sie gantz überkomen.
Sie leben gantz jm willen gotz
vnnd achten nůt jrs eygnen nutz,
behalten nit vil wins vnd brotz,
do mit schaffen sie armer lüte frumen.
Vnküschcit die ist von jn hin gewichen,
zů luterkeit sint sie nun gantz gestisset,
gehorsamkeit hat sie yetz gantz besessen,
sie send demůtig als ein lam,
darzů hant sy gar grosse scham:
ist es also, als ichs vernam
von einem kind, kunt noch kein bepp nit essen.

4 Blätter in klein 8°., Getruckt vff Grüneck von Bartholoey kystler. xv.c.jor. Überschrift: Eyn hypsch lied wie sich | yetz geistlich vnd auch weltlich halten. In dem leeren Raume, den die letzte Zeile des Gedichtes läßt, steht Jn speten thon. Vers 1.8 pristersch., 1.9 vnkeisch., 2.11 nymer, 3.3 -lichen, 3.5 jberig, 3.8 thůn fehlt, 3.11-lein, 4.10 heime fürhine, 4.12 thůt, 5.2 bekůnt, 5.3 sůnd, 5.6 grissen, 5.9 vne für ane, 5.10 schůhen, 5.13 schiihen, 5.15 myß, 6.5 vir gr., 6.7 keiff, gond, 6.9 -lit hieten, 6.10 me zebetrigen, 6 15 meere, 7.1 frům, 7.5 vnd fehlt, 7.9 frůme, 7.10 vmb, 7.12 frům vnd, 8.6 hertt, 8.7 nertt, 8.11 diisch land für Elsaß, 8.13 kien für kein, 9.1 bey, 9.2 dir fehlt, 9.8 liit frumen, 9.9 Vnkeisch., jnen, ist gewisen zu lesen?, 9.10 nůn, geflisse, 9.11 die hat, besesen.

Das Lied steht auch in der Handschrift Valentin Holls, Blatt 103b von 1525, in zeitländischer Mundart und andern einzelnen Abweichungen: Vers 1.1 sölt, 1.2 lobent, 1.11 darff, 3.5 sőllen, 3.8 darff, 5.1 Die weil ich in, 5.4 niemantz, 5.6 vnd auch, 5.10 edelleütt noch pauren, 6.1 Darbey, 6.2 üch fehlt, gemain, 6.6 oder auff, 7.1 handtw., 7.12 vnd auch, 8.6 gar wenig, 8.8 nichtz mer, 8.9 nit mer, 8.11 Elsaß, 9.8 darmit, leütten, 9.9 jnen, 9.13 haben sy gr., 9.15 kain bappenn essenn.

1307. Kampf vnd arbeit vmb Maria.

Nun schweiget durch got vnd die er,
durch die mir liebt im hertzen ser,
durch iren willen will ichs frischlich wagen,
Sie frent mir meiner zungen sper,
das mir ist keiner kunst zw schwer
hie mit gesang so wil ich nit verzagen.
Mein lieb die gibt mir weis vnd wort
mit süssen worden kinde,
sie ist ob aller iunckfrawn hort
auf erden vnd im himel dort, [vinde
kein schoners lieb kann mir kein man halt

2 Den die ich mir hab auf erkorn,
von künges stam ist sie geporn,
vnselig er ist der mir mein lieb wolt schenden.
Sie ist so gar an alle dorn,
ein edler küng begund ir forn,
der gund mein lieb den seinen grüs her senden.
Lob hab der küng vnd auch mein lieb,
kunt sich frenntlich stellen,
die mir ewiges leid verdrib,
der ich mich gantz zw aigen gib,
wol durch ir krafft ein risen ich trawt fellen

3 Vnd wer er hürnen alf sewfrit:
wan mir ir krafft wolt wanen mit,
ich wolt mit allen meisterſingern kempffen.
Mein lieb ist also hoch gesit,
das sie mich ye wil lassen nit,
durch mich det sie den helletrachen tempffen.
Nun merckt, meister, vnd lat dar von
von ewrem grossen prechte:
ir mügt mir nit gesigen an,
wan mir mein lieb wil bey bestan
vnd mein hertz weis auch wol wer ist die rechte

4 Durch die ich ste in kampfes ring:
der ewig got das ist der king
der meinem lieb den seinen grüs her sende:
Nun merckt, ir tumen thümeling,
wie gfelt euch die dar von ich sing?
al menschlich not durch mein lieb sich gund
Lob hab die minigkliche meit, [sende.
wan sie hat auf getriffelt
den knopff des ewigklichen teit
mit irer hoch dümitigkeit,
das lange warff das hat sie auf gewiffelt

5 Das ewa span vnd auch adam:
lob hab, dw minigklicher stam,
der alte schad hat den künig erindert,
Das er dir sant sein grůs lobsam,
menschlich natur er pey dir nam,
dar durch des deuffels as hie wart gemindert.
Nun merckt, meister, seit nit zw frech,
tast mir mein lieb beleiben
für die pesten mit sinen spech,
ich hoff das mir das heil geschech,
das sie mich thw an iren hoff dort schreiben,

6 Da man hat vollen vnnerzinst,
ich hoff auch das ich nit vmb sinst
gearbeit hab auf disser erden zimer
Die kunst mit meiner zungen spynst,
wy wol das ich nun pin der mynst
auf zw preiten dein hoches lob gancz ymer.
Wo ich das selb versaümet hab
mit meiner zungen schwengel,
ich pit dich, iunckfraw, mich begab
mit dein genaden mich dort lab,
das ich dich loben müg mit allen engel

7 Die dar in freuden conterirn,
vnseglich ist ir iubilirn
mit tauten harpffen vnd mit clauazimel:
Got geb das ich ir lob helff zirn,
so sind erfolt all mein begirn
mit allen auserwelten in dem himel.
O maria, du pist vürbar
die ich im herczen meine,
der ich mit meiner zungen schar
dein lob paut nu wol dreissig iar,
nach disser zeit behüet mein sel vor peine.

Hs. Nro. 414. 4°., auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 265b, Überschrift: In des Sigharcz senften don 7 lieder. Vers 1.7 lib, 1.8 wordte, 1.9 iunckfraw, 2.6 f. lib, 2.9 leid, 2.11 rissen, 3.1 er fehlt, 3.3 singer, 3.10 beston, 4.3 lib, 1.4 merck, 4.9 denn, 5.3 er für der, 5.6 so, 7.1 darin, 7.9 schar, Pflugschar 7.10 nu undeutlich, fast im. Der Dichter erinnert in seinen Gleichnissen an Frauenlob.

Herman Franck der binder.

Nro. 1308.

1308. Von der welt lauf.

Wenn ich ann sich der welte lauff,
das all sund so gar haut kein straff
yn jungen vnd in alten,
So wil ich aber heben ann,
nieman sol mirs verubel hann,
ich mag es nit verhalten:
Die welt verschuldet sich so ser
mit mancher hande sachen,
kein sund will nieman straffen mer,
des darff kein weysser lachenn.
darumb vil sund hand vber haut genomen,
es möcht wol darzu kummen,
es wurd der welte leyt
jr groß vppigkeit.

2 All sund die setz ich hie hin dan,
vnd will vom sweren heben ann
vnd etwas da von singen,
Das jung vnd alt gemeinlich důt,
bey got vnd bey seim heiligen blůt
swert man zu allen dingen.
Der sachen nympt sich nieman an,
das muß got ymer růwen
der vns am fronen creutz gewan
mit vetterlichen trewen,
denn solt man ern vnd solt das sweren straffen,
wee denen ymer waffen
die das zu weren hand
vnd sichs nit vnderstand!

3 Der priester straff hilfft nit allein,
der weltlich gewalt solt darzu thun,
so möcht die straff erschiessen,
So ist der Priester straff umb sust,
jeglicher lebt nach seynem lust,
das möcht got wol verdryessen.
An gottes stat der priester spricht,
das man die sůnd sol weren,
eebruch vnd was sůnst me geschicht,
spil, wucher vnd auch schweren,
darumb sind vnß dy öbern zugeben,
wer yppiglich wöl leben,
dz brauchen jr weltlich schwert,
dz man gebessert wert.

4 Wen aller gewalt der kumpt darumb,
dz man straffen solt — — —
was übel ist gethane:
Welcher zu straffen ist verpflicht
vnd der dz übel übersicht,
der selb nimpt gleichen lone
Mit dem vnd der das übel thut,
als alle lerrer sprechen.
yr öbern, habt euch selb in hut,

Got würtz fünft ann euch rechen,
ich mein jeglichen der hat zu regieren,
sein straffe sol er füren
vber sein vnderthon,
das wil got von im han.

5 Nů kum ich wider an das swern:
got, der vns teglich thut ernern,
dem hebt man auff sein leyden,
Das bringt vns christen keinen gelimpff,
man swert in ernst vnd auch in schimpff,
die sund wil niemand meyden,
All schwůr die man erdencken kan,
von alten vnd von jungen,
die gottes menscheit dreffen an,
hertz, leber, hirn vnd lungen.
der vater wil seim sun solichs nit weren,
die zeit tun wir verzeren
mit grossen schweren schwer,
ich sing leider kein mer.

6 Vnd sunderlichen ob dem spill
mer geschehen grosser schwůr so vill,
das solt man nit gestatten:
Ein yeder ôber in seiner zunfft
der solt da branchen sein vernunfft,
syt er den gewalt wol hatte,
Das er keinn doppel ließ fur gon,
er bringt fluchen vnd sweren.
möcht einer denn sein vnderthon
ein solichs nit erweren,
so solt er ee sein eyt darumb auff geben,
ee er sůntliches leben
wol geben rů vnd stadt,
das seiner seten schadt.

7 Nieman hat kein auffsehen mer,
was got antrifft an seiner ere,
das bleipt alles da hinden:
Wan strafft man ein gotzlesterer,
der billich wol zu straffen wer?
das wil nieman besynnen,
Man lot es alles sampt hin gon,
es wert biß auff ein zeitte,
man mag sunst sachenn vnderstan
da got nit vil an leyttc,
auff minder ding do setzt man wol ein peen,
das wil man vbersehen:
ich darff nit melden das,
ir mercken selbß wol was.

8 Salt man zween schilling auf ein schwůr
vnd nem sie hin glat von der sunr,
so dorft ich wol verwetten,
Ee einer geb sein gůt vnd hab,
er thet sich ee des schwerens ab,
gotz er die solt man retten.
Die straff mer denocht vil zu schlecht,
wen man gelt nem vonn leutten:
nu hort, was ist gewessen recht
bey kunigs Ludwigs zeitenn: [brennen,
wer schwůr, denn ließ man durch die backen
dz man in mocht erkēnen
dz er got gelestert het,
der fur vns wart getödt.

9 Solt man yetz al gotz lesterer
durch backen brennen, wo einer wer,
man würd jr gar vil sehen:
Das ist vnß christen wol ein schand
vor juden vnd heiden alle sand,
die warheyt muß ich jehen:
Sie nement ergernuß da von,
den wir fur got an betten
der würt von vnß gekreutzet nun
herter dan die juden teten,
all glider da mit christus hat geliten,
ir keins dz bleibt vermiten,
man schwert teglich da bey,
jung, alt vnd wer das sey.

10 In alter ee was syt vnnd gewon:
wen man hört ein got lestern thon
mit freffentlichen worten,
Das was den lenten also leid,
dz sy zerrissen ire kleyd,
wenn sie ein solichs hörten.
Also thet auch Cayphas nůn,
do er zerryß sein kleyder
das sich Christus nant gottes sun,
es was ym also leyde,
er meint, er hett gott gelestert da zu hande:
solt einer jetz sein gewande
zerrissen, wen man schwur,
kein rock blieb gantz, glaub mir.

11 Die welt dy thůet jetzt gleicher wyß
als ein mal geschach da zů pariß,
da von ich euch wil sagen:
Da saß ein mann, der hett ein fraw,
die selbig hett verschuldet da
das sie den stein solt tragen.
Den man erbarmet ser sein weib,
das sie solt han die schande,
sy was jm lieber dan sein leib,
er gieng bald hin zu hande
vnnd batt die richter alle sampt gemein
vnd das man in den stein
ließ tragen fur die fraw,
das selb das tet man da.

12 Das stund kürtzlich bis auff ein zeyt,
der man was zornig vnd verheit,
er wolt sein frawen schelten:
Da hůb sy im auff den laster stein,
sie sprach, sy het nie tragenn kein,
seiner trew můst er entgelten.
Dz tůt man yhnndt christus auch,
der fur vnß hat getragen
den stein, das ist das creutze hoch
daran er ward geschlagen:
das heben ym die christen auff so sere,
als hab er sein kein ere:
er trůgs fur vnser sund,
das wir würen sein kind.

13 Alles das ich gesungen han,
ich hoff, wir werden do von stan
und rüffen an Maria,
Und das sie pit ir liebes kind
und das er uns die unser sund
gar genediglich verzihe.
Kein sunder mer auff erden was,
reüwet in sein sunttichs leben,
und setzt im fur zu meyden das,
got wil ymß gern vergeben.
des han ich wol ein trost vonn mengem sun-
dycht Hermann franck der bünder [der,
ynß schillers melodey,
got vnß genedig sey.

1 Blätter in klein 8°. Ohne Anz. von Ort und Jahr. Um 1510. Überschrift: Das ist ein schonn lied von der welt lauff, vnd von dem schweren, vnd von denen die gott lesteren. Vers 1.2 alle, 2.1 hin fehlt, 2.9 an dem frone, 2.11 eren, 3.4 sunst, 3.13 dz = daß sie, 4.8 allen, 4.9 selber, 4.12 straff, 5.2 eren für ernern, 6.1 -lich, 6.9 dem für denn, 7.3 als für alles, 7.4 lester, 7.9 mag fehlt, 8.1 zween fehlt, 8.2 nemß für nem sie, 8.6 ere, 8.7 die wer, 8.8 von den, 8.9 nu fehlt, 8.14 getodt, 9.12 bleibet, 9.14 das, 10.2 mon für man, thon fehlt, 10.8 seine, 11.1 jetzt fehlt, 11.2 da fehlt, 11.5 verschult, 11.8 den schaden für die schande, 11.10 er fehlt, 11.13 frawe, 12.2 was fehlt, 12.9 creutz, 13.13 melody.

1309. Von der welt lauf.

Was würt es doch
des wunders noch
sogar ein seltzams leben,
Als ietzund ist
all welt vol list,
mit untrew gantz umbgeben:
Gut wort, arg dück,
vil gruß, böß stuck,
ist ietz gemein auff erden,
es gundt keynr meer
dem andern eer:
was wil noch darauß werden?

2 Will glück zů eym,
so gundt mans keym,
man stellt jhm ein fürlucken,
Der richt jhn auß
wol nach der bauß,
redt jm nichts guts zu rucken,
Verlaufft jm weg,
all steyg vnd steg,
ist ietz der prauch vff erden,
man sagt nitt meer
dañ nur ‹ja herr›:
was will noch darauß werden?

3 Noch werden die
zu zeiten ie
mit untrew selbs geschlagen:
Wer nitt ansicht
was jm gebricht,
thůt vil von anndern sagen:
‹Von gem vnd dem,
weyß nit von wem›,
ietzund ist gmein vff erden
eyn solicher lauff,
nu schaw man auff:
was will noch darauß werden?

4 Wer ietzt hatt gellt
in̄ disser welt,
den stelt man vorn an spitzen,
Tracht nit dabey
wie from̄ er sey,
herfürer můß er sitzen.
Gwalt, gunst vnnd gellt
den bracht behelt
ietzund vff disser erden,
on gůtt vil eer
gilt nichtzet mer:
was will es doch noch werden?

5 So můß der schlecht,
der frum̄ vnd grecht
allzeit dahinden bleiben.
Wer nitt hat hab
ist ietz schabab
bei man̄ vnnd auch bei weiben.
Vernunfft, kunst, witz
gillt on gutt nichtz
ietz hie vff disser erden,
wer hat guts vil
thut was er will:
was will es doch noch werde?

6 Wie wol die zeit
nitt gar verleitt,
wellch alle ding verkeret,
Denckt niemant an,
nur mer furthan
ein ieder sein sin̄ meret,
Biß jm das glück
geht hien zerück
allhie vff disser erden,
spott můß er dañ
zum schaden han,
es mag nit anders werdenn.

Berliner Papierhandschrift in 4°., Nro. 659, mit dem Datum ‹1527. Dominica Trinitatis› des Schreibers. Vers 1.3 lebens, 6.1 verleit = vergeht, vergl. Nro. 1281 und 1303.

Künrad Nachtigal.

Nro. 1310 und 1311.

1310. Gottes und Marien lob.

O Maria, nym heut auf vnser singen
in eytel güt,
so syngen wir dir al,
Vnd lasß vns lang den deinen dinst verpringen,
hab vnsß in hüt
vnd cünrat nachtigal,
Von dem dein lob ist im gesang erclungen,
ob hie der leib verwürcket hat
mit sündt, behüt sein sel vor trübsalvngen,
desß pit ich dich, hilff seiner sel auss nat.

2 Vnd vnsß al, o du edle Junckfrau here,
gib sig vnd krafft,
dasß wir gesigen ob
Dem Sathanas vnd al sein lügenere,
der vnß verclafft,
adam lang frend verschob.
Vor im behüt vnsß, maria vil reine,
das kein menschh nie so vbel thü,
er secz sein lon in dich vnd got gemeine,
den du geparst auf den cristmorgen frü.

3 Den lat vnsß alle loben, weil wir mügen,
auf dasß vns dort
sein ere wert pekant
Den alle engel nit mügen ausclügen
als weit die pfort
der himel ist gespant.
Das ir gesanck wert ewig an verdrissen:
zw in hilff vnsß, maria clar,
daß wir mit in die selben frend auch nyssen,
wen vnser dag auf ert hat ent.

Hs. Nro. 414. 1°. der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 147. Vers 2.1 fehlt o, 2.9 tan, 3.1 alle fehlt, 3.3 wart, 3.7 ann; 3.8 so, maria hat nicht die Betonung wie in 1.1 und 2.7, auch sollte der Vers auf den letzten der Strophe reimen.

1311. Die meistersinger.

Vil menger hy
der meister nit erkennet
die hon gedicht weis vnd auch wort,
die werden euch kürczlich von mir genennet:
her Pitterolff vnd der Hopffgart,
der Sigler vnd der alt Sighart
warrn dy ersten vire.
Nu mercket dy
auch werden hy gezelte:
der graff von Veldeneck ein hort
vnd Petter Zwinger wirt auch hie gemelte,
her Friderich von Sunenwurck
vnd her graff Herman von Marpurck,
Sigher kam darnach schire.
Heinrich von Afferdingen,
vnd Remer von Zwicka, Sigmar der weise,
der alt Stol kunt wol singen,
her Wolferon der kam nach hohem preise
von herczog Ott von Österreich,
der vngelart der dugenthafft Schreyhere,
der starcke Pop was künstigleich,
der Regenpog vnd auch der Kanzelere,
her Frawenlob vnd Erenpot,
der Raumslant wol gesungen hot,
nach künst Kunez Gast het gire.

2 Vnd der Marner,
sein kunst ist weit erclungen,
herczog Leupolt in fürsten don
gar meisterliche künst hat wol gesungen,
der Meisner was ein meister klug,
der Zorniger het künst genüg,
der Erentreich was weise.
Vnd Heinez Schüler,
her Petter Lolff pflag sine,
Petterlein Sax ein parat mon,
Wenczly Wenczlo, den det nit kunst zwinc,
Pfalcz von Strasspurck vnd meister Stern,
Rember vnd Piberse gar gern
hy sang nach hohem preise.
Der Polster vnd der Molcke,
her Kunrat von Wirczpurck, her Klingesore,
Prigita sang dem volcke,
Walther von Vogelweid der was kein dore,
der jung Stol vnd Kunez Prenberger,
der Münich von Salczpurck hat künst gemessen,
vnd auch der prüder Werenher,
Küngleín von Strasspurck het vil künst pesessen,
Kunez Harder vnd Heinrich Mügleich,
der Donhensser was künstenreich,
Elbel der sang auch leisse.

3 Vnd der zircker
meister Wendel von Gorcze,
Petter Rötter vnd her Dittreich
vnd der meister graff Wilhelem von Lorcze,

vnd dar zw meister Frawener,
Heinrich von Prün, ir ist noch mer,
den Rabenstciner kennet,
Der Hengeler
vnd Hugo von Memingen,
der Suchenśin sang lobeleich
von frawen rein vnd auch der Lib von Gingen,
der Hufczing vnd der Mügelein,
her Albrecht Lesch müs auch da sein,
Schonswekel wirt genennet,
Der Lilgen fein mit schalle
gesungen hat in seinem süsen done,
vnd Michel Nachtigalle
das sein gesanck mit musica krönt schone,
Fricz Kettner hat gesungen wol,
Hanś Muskaplut der welte lauf knut richten,
der Frawenpreis was künsten vol,
der Meyenschein nam sich auch an zw dichten,
vnd von Nordlingen Fruchtwanger:
hort zw, der meister ist noch mer
die mit künst sind pekrönet.

1 Hanś Pogener
mit seinen spehen fünden,
vnd einer his Cunez Vogelsang,
der kunt die don mit musica durchgründen,
der Ortel vnd auch der Neidhart
der hat musicam nit gespart
mit mancher stampeneye.
Wol durch mein ger
hab ich Cunez Nachtigale
pedicht die meister one wanck
mit mir bol ein vnd achzig an der zale
vnd mer mit einem weib genant,
der meister kunst ist mir wol kant,
der mir ein deil wont peye.
Sie haben hy derworben
gros lob vnd er, die werden meister weise:
das sy sin wol gestorben,
das helff in got durch seiner marter preise:
mein got, las sie genissen dort
das sie auf erdt dein lob haben gesungen,
wan sie haben mit weis vnd wort
dein lob probirt künstlych mit iren zungen,
als in der heilig geist ein gos
vnd ydem in sein hercze flos
wort vnd die melodeye.

5 O werder gott,
gib vns auch dein genode,
was meister leb auff erden noch,
das wir dich loben vor vnserem dode,
das wir dir singen, schopffer mein,
vnd auch der liben mutter dein,
das es dir wol gefalle.
Küng Sabaoth,
las vns verderben nichte,
seit mancher hat erworben doch
dein hulde dort durch meisterlich gedichte:
las vns dein künstlich gab her gan,
seit dich nymant volloben kan
mit hohes dichtes schalle:
Was alle meister gare
gesungen han, das ist nit angefangen
gen deinem lob so clare,
dar vmb ich hy nach dichten dw pelangen,
seit nymant kan dein wirdykeit
volloben ganz, was kunst ist ye derklungen,
wie wol das hie manch dumer seit,
es sey vor alles samet gar durch sungen:
er hat nit bar, wer das verkünt,
wan gottes lob würd ny durch grünt:
das dicht Cunez Nachtigalle.

Hs. Nro. 114. 4°. der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 426b Überschrift: Im tait von Nachtigals 5 lieder cunracz Nachtigals gedicht. Vers 1.13 Hermon, 1.16 weisse, 1.18 preisse, 2.5 cklüg, 3.2 Sorcze mit einem undeutlich corrigierten Anfangsbuchstaben, der aber kein P ist, höchstens J, 3.22 nom, 3.25 pekronet, 4.5 Ortel undeutlich, 4.16 weisse, 4.18 preisse, 5.16 ongef., 5.19 nymont kon, 5.21 seit undeutlich, ein t am Ende nicht erkennbar.

1312. Weihnachtslied.

Frewt euch, ir cristen werden,
vns hat ein junckfraw rein
geporen hie auf erden
ein schones kindelein,
vns allen hie zw troste
der cristenlichen schar.
Wer ist das kindlein schone,
das sie geporen hot?
das ist der himeltrone
vnd aller ding ein got:
er hat vns al erloste,
den vns die meit gepar.
Der künck ob allen reichen
der wart gar ermeckleichen
zw petlahem geporn:
iesus das edel kinde
in einer kripen lag
vor essel vnd vor rinde,
zum pesten sie sein pflag,
die junckfraw tugentleichen
die im got het derkorn.

2 Die engel gunden singen
frolich in gaudio,
gloria gnud erklingen
in excelsis deo,
zw er dem hochsten gotte
vnd Maria der meit.
Die engel schon in celis
frolocken alle samt
fro mit iren canticis,
auch wart ein drost ermant
in der vorhel der rotte,
die wurden auch erfreit:

Des sie lang hetten gerte,
des wurden sie geberte,
das er in kam zw drost,
das er tet wol erfrewen
sein libe hantgetat
durch sein gros lib in trewen,
die got ye zw vns hat:
wir waren hartbeschwerte,
dar von er vns derlost.

3 Nun freit euch algemeine,
ir cristen auf derkorn,
das vns die iunckfraw reine
das kindlein hot geporn,
den herren iesw criste,
der vns derarnet hot.
Lobt al denn fürsten here
in seinem hochsten reich,
das er vns hot gros ere
erworben ewigkleich,
mit ynnygkeit all friste
so sul wir dancken got.
Dar vmb ich dir hie sende
ich kunstlosser ellende
zw lob das mein gedicht:
o las dir von vns allen,
maria künigin,
das singen wol gefallen
in einveltigem syn,
hilff vns auf missewende
zw gottes angesicht.
Ein anc maria dem dichter vnd schreiber.

Hs. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: In nachtigatf abent von 3 lieder. Vers 1.16 iesum, 3.1 f. erinnert an M. Luthers Nun freut euch lieben Christen gemein, 3.14 ellende substantivisch (wie Junge).

1313. Gottes dreieinigkeit.

Ee himel, ert wart bschaffen,
do wonet got ymer an endes frist:
got vatter hat sein sun geporn,
der heillig geist mit im ein heiligkleiche,
Sagen die weissen pfaffen,
got vater, sun vnd geist ein gotheit ist
von ewigkeit ganz vnerkorn,
vnd herschen alle drey in einem reiche.
Gottes vaters macht die sterck mich,
weissheit gotz sunst mich lere,
heilliger geist, so pit ich dich
vmb dein gütigkeit here:
dw werde trinitate,
got vater, sun, heilliger geist so frey,
ganz wessenlich in der gotheit
on vnterscheit
in einer maiestate
sind sie ewig vnd pleiben auch an ende,
eintrechtygtichen in der jerarchey
vnd werden aymer mer geschidn,
vater, sun, geist, ein got on missewende.

2 Durch schrifft so merckt wunder,
wie got der vatter ist die erst person,
der sun die ander ist genent,
der heillig geist die drit, dw ich gelawben.
Doch ist keiner besunder,
mynder noch mer gewaltig in dem dron,
werden in einer macht erkennt,
dar vmb sol wir den glauben nit beranben:
Got vatter ist nit worden sun,
als etlich irrer iehen,
der heillig geist, das merckt nun,
tüt auf in peden prehen,
als das Johannes schreibet
'in anbegin so wont das ewig wort',
altissimus künck sabaoth
al drey in got,
imer vnd ewig pleibet
die gotheit vnzwtrennt in einem wessen,
das wort vereint in got dem hochsten hort
et verbum caro factum est,
die drey person sind ewig in ein zessen.

3 Hie wil ich contempliren
mit der substanz des vaters aygenschafft,
auf macht er seinen sun gepirt,
dar vmb ist er gott vatter wol genennet.
Vort zw immaginiren
wie got des vaters wort dem sun anhafft,
ist ewig durch den geist gezirt,
got vatter sun den geist in ein erkennet.
Kein mensch sol sich nit nemen an,
das er es wol durch gründen:
gotz weisheit nymant messen kan
noch sein gewalt verkünden,
dar vmb wil ich ab lassen:
verleich vns, her, die gotlich parmung dein
wol durch dein werde drinidat
vnd meiestat,
thw vns, her, dein genassen,
seit dw, her, hast die menscheit on genomen
dar vmb sol wir pillich besitzen sein,
die erbschafft cristus hat erlangt,
amen sprecht all, auf das wir dar zw komen.

Hs. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 359b. Überschrift: In des sir peckmesserf newen von 3 lieder. Vers 1.10 weistheit, 3.6 wôt für wort, 3.17 genassen = genossen.

Adam von Fulda.

(Adam Crato oder Krafft.)

Nro. 1314 und 1315.

1314. Ach hülf mich leid vnd seulich klag.

Ach hülff mich leidt vnd seulich klag
von tag zů tag solt sich
rewlich mein hertz mit schmertz besagen
klagen der verlornen zeit,
Die ich so thörlich hab verzert,
beschwert beid leib vnd seel
an hel vnnd not vor got, der rechen
brechen wil der sunder meit.
Wañ ich sein eer seer schwerlich han an schambd verwundt
vnd knndt gemacht nacht, tag vñ stundt
grundt mein vbel tadt,
gnadt badt ich da vmb sunst,
gunst, knnst was gar verlorn,
zorn, vngemach,
rach sach ich one zil,
vil zů bekerē, meren vngenadt.
got hadt rechtlich mich hie gestrafft,
schafft, als ich mein, sein göttlich recht,
verschmecht kein knecht, der sich rewlich
mit zehren bkeren ist in nodt,
wañ er wil nit des sünders todt.

2 Mein kleglich bit bewegē sol
den vol genaden schrein,
wan kein mag ir mit zir geleichen,
weichen můs als himels heer:
Jr lieber son kein bit verkert,
vnd ert die brüst, die ien
vorhien ürtlich zärtlich cruceret
meret han in zůcht vñ eer.
Sein wundē rot, not, spot
vnd schem dem vatter zeigt,
eigt, neigt vnd dringt, zwingt das er lieb
ieb, barmherhzigkeit,
geit zeit vnd ware rew,
new trew ins sünders hertz,
schmertz, mee vnd ach,
schmach, rach vñ krănkheit vil,
wil sie bekerē, leren sein gedultd.
die schuldt ist mein, sein gnad ich ger:
ker dich zů mir schir, höchster trost,
du host erlost vor mich schwerlich
vergossen lossen dein blůt rot
durch aller sünder missethot.

3 All dienst an mir sandt got gespart
gar hart ien das besitt,
doch hilt sein huldt gedult vil iaren
sparen mich vor aller not.
Ich lebt im saus nach alter weis,
kein fleis zů gottes lob,
als ob sein gůt nit můt zů leben
strebē wider sein gebot.
Damit ich han an wan
sein eer seer vast verletzt,
stetzt setzt mein sin hin wider got,
hot gerewē mich,
ich sich, sein göttlich krafft
hafft, strafft mein vnzucht hie
wie ien geliebt,
triebt, iebt sein lieb vnd rach
nach gätz lieblicher vetterlicher art:
zart schönes pild, mild, keüsch vnnd rein,
dein diener ich mich ger zů sein,
in dein klare schein hoff ich frölich
zů wandern, andern verlorn zeit:
hilff mir, Maria, reine meit.

62 Lieder, ¶ Getrückt zů Mētz, durch Peter Schöffern. Vñ volendt Am ersten tag des Mertzen. Anno 1513. Blatt A 4. Vers 1.5 schwärlich für thörlich, 1.7 on für an, 1.8 sund', 2.17 verkeren, 3.11 stetzt=stetest?, wid', 3.17 hat die richtige Sylbenzahl, aber die inneren Reime sind übel (licher: licher) und liegen anders denn in den Strophen 1 und 2.

Der älteste Druck aus protestantischer Zeit in dem Zwickauer Enchiridiom von 1528 Blatt xxxi, unter der Überschrift Das lied, Ach hülff mich leyd, geystlich vnnd Christlich verendert, welche sich sowol auf das weltliche Lied als auf den vorstehenden Text beziehen kann, aber wol eher auf diesen, hat folgende Lesarten: Vers 1.2 solt ich, 1.3 trewlich, 1.5 thrölich, 1.7 heyl für hel, für Gott, 1.8 sünden, 1.9 Denn ich, 1.10 on scham, 1.12 vbelthat, 1.14 gunst fehlt, war für was, 1.21 keren für bkeren, zu Gott für in nodt, 1.22 Denn er, nicht; der Aufgesang der 2. Strophe hat folgende Abänderung erfahren:

Mein kleglich bitt bewegen sol
den vol genaden schrein,
allein Herr Christ der ists dem gleichen
weichen mus all himels heer,

Wiewol ich nicht sorg, das sey vmb sonst
sein gonst die er vns tregt,
bewegt das hertz vol schmertz mit ringen
dringen nach verlorner ehr.

Vers 2.10 scham für schem, 2.11 drindt, 2.16 rach schmach, 2.20 hast, für mich, 2.21 vergiessen, 2.22 durch deiner marter angst vnd not, 3.3 ein für sein, 3.7 nicht, 3.11 seczt stets mein, 3.12 hat, 3.16 betrübt, fehlt sein, 3.18 lautet:

Ach Christe mild, bild gnad mir ein,

3.20 ym rechten schein, 3.22 lautet:

behüt vns, Herr, für des Teuffels neid.

Nachstehend der in die Gesangbücher M. Luthers aufgenommene Text, welcher meist mit dem Zwickauer stimmt, auch in der Verkennung einzelner innerer Reime, aber stellenweise erheblich von ihm abweicht.

1315. Ach hilf mich leid vnd sehnlich klag.

Ach hilff mich leid vnd sehnlich klag!
võ tag zu tag solt sich
trewlich mein hertz mit schmertz besagen,
klagen der verlornen zeit,
Die ich so thörlich hab verzert,
beschwert beid leib vnd seel,
on heil vnd not für Gott, der rechen,
brechen wil der sunden neid.
Deñ ich sein ehr sehr schwerlich han an scham verwund,
vñ kund gemacht nacht tag vnd stund
grund mein vbelthat;
gnad bat ich da vmb sonst,
gunst, kunst war gar verlorn,
zorn, vngemach,
rach sah ich one ziel,
viel zu verkeren, mehren vngenad.
Gott hat rechtlich mich hie gestrafft;
schafft, als ich mein, sein Göttlich recht,
verschmecht kein knecht, der sich rewlich
mit zehren keren ist zu Gott,
Denn er wil nicht des sunders tod.

2 Mein kleglich bit bewegen sol
den vol genade schrein,
allein HERR Christ der ist on gleichen,
weichen mus alls himels heer.
Ich bsorg auch nicht, das sey vmbsonst
sein gunst, die er zuns tregt,
bewegt das hertz vol schmertz mit ringen,
dringen nach verlorner ehr.
Sein wunden rot, not, spot
vnd scham dem Vater zeigt,
beigt, neigt vnd zwingt, dringt das er lieb,
üb barmhertzigkeit,
geit zeit vnd ware rew,
new trew ins sunders hertz,
schmertz, wach vnd ach,
schmach, rach vnd krankheit viel,
wil sie bekeren, leren sein gedult.
Die schuld ist mein, sein gnad ich ger:
ker dich zu mir schir, höchster trost,
du hast erlost, für mich schwerlich
vergossen lassen dein blut rot,
Durch deiner marter angst vnd not!

3 All dienst an mir fand Gott gespart,
gar hart in des befilht,
doch hilt sein huld gedult viel jaren
sparen mich für aller not.
Ich lebt im saus nach alter weis,
kein vleis zu Gottes lob,
als ob sein güt mich müht zu leben,
streben wider sein gebot.
Damit ich han an scham
sein ehr sehr fast verletzt,
trehzt, setzt mein sinn hin wider Gott,
hat gerewet mich;
ich sih, sein Göttlich krafft
hafft, strafft mein vnzucht hie,
wie im geliebt,
betrübt, übt lieb vñ rach,
nach gantz lieblicher veterlicher art.
Ah Christe mild, bild gnad mir ein,
dein diener ich mich ger zu sein.
in rechtem schein hoff ich frölich
zu wandern, andern verlorn zeit:
Da helffe mir zu Christ, der für vns leid!

Valentin Babstisches Gesangbuch von 1545, f. Nro. XLIX. Vers 1.14 verloren, 2.18 if für ist, 3.15 gliebt. Die Ausgabe von 1547 setzt Vers 1.1 vñ, 1.13 vmbsonst, 2.16 vnnd, 3.9 on für an, 3.9 zusein. Das Joseph Klugsche Gesangbuch von 1535 Blatt 119 liest Vers 1.1 und 3.18 Ach für Ah, 1.7 an für on, desgl. 1.16 ane zil, 3.13 sich, 3.20 jm rechten.

Pamphilus Gengenbach.

Nro. 1316 und 1317.

1316. Der guldine Paradeis apfel.

Adam vnd Eua speyß bracht grossen harmen
dem zarten got, das loud euch hie erbarmen,
deß Apffels rót wardt jm zů einer gallen.
Ein engel schlůg sy vmb die selbig speyse,
das schůff mit jm Saboth, der alte greyse,
sie hat vns bracht zů ewigklichem vallē.
Darnach wol sechsthalb tausent jar
neün hundert jar vnd vierdthalb vnd dreyssig,
do bůst der adam, das ist war,
hie auff der erdt vnnd in der hell mit fleissig:
des öpffels rót wolt zaigen
Altissimus mein got
on allenn spott,
sein haupt begunndt sich neigenn,
das Creütz das wardt von blůt so rot.

2 Adam, dein wider brinngenn das wardt veste,
da man dich lost tieff auß der helle röste,
do můste Gott seins blůtes vyl verreren.
Auf einē stůl begunden jn die juden Krönē,
mit schlegen vnd mit stössen seer zerhönen,
sein zarten leyb begunden sie vneeren.
Sie spůwen got vnder das antlit sein,
sein bart vnd har mit speychel wardt vmb hanngen:
sünder, das bschach von hulden dein.
Sein haubt wardt jn ein dörnen kron vmbfangē,
sie druckten sie mit hone
Gott jn sein hirne klar,
— missevar
ward er sert zeyt vnd zu der none:
sünder, das nymbst du wenig war.

3 Der zarte Gott ward an ein saul gebunden,
daran empfieng er manche tieffe wunden,
sein adren wurden alle blůtes lāre.
Darnach trůg Got das Creütz auff jm alleine
für eine stat, sein macht die wardt gar kleine,
das Creütz das wardt der menscheit gar zů schwere:
Ein Jud der gab jhm einen schlag
'ge für dich! send wir dir hie erfriesen?'
krefftiglich auff seinen nagk.
Got sprach 'ich můß mein mennscheit hie verliesen,
nun solt du mein hie beyten
vnd ich hār wider ge,
als lang hie stee!'
wol zů den selben zeyten
trůg Got das Creütz für vnser wee.

4 Er trůg das Creütz fürbaß auff jhm alleine
auff einen hohen berg zů einem staine,
er stieß das Creütz mit grim inn staines veste.
Er knüet darfür vn̄ bat des Creützes zaichen:
'wer dich anrůfft, sein hertz sol jm erweichen,
vor seinen feinden gyb jhm rů vnd raste.'
Ab zugen sie den zartenn Gott,
zů seinem tod do gieng er willigklichen,
do můst er leiden grossen spot
die Juden schrüen all 'hie Künig richen!'
Do stůnd der fürst ellennde
bey seinen feinden gar
— offenbar,
durch fůß vnd durch sein hende
schlůg man drey negel, das ist war.

5 Gott sprach zů jn 'mich dürstet also seere,
gend mir zů trinckenn nach meins vatters lere,
sein will der werde nach an mir volende.'
Gott stůnd am Creütz mit henden vn̄ mit füssen,
sie gaben jhm zu trincken, dem fyl süssen,
essich vn̄ gallen gabē sy jm behende.
Ein blinder Jud kam dare gon,
er sprach 'nun fürt mich zů dem marterere,
was hond jr hie an jm gethon?
reicht mir ein spār, ich ring jm all sein schwere.'
Er stach Got in sein hertze,
das blůt am spār ab ran:
dem blinden man
dem vergieng sein schmertze,
do sach er Got mit augen an.

6 Do drat er hinnder sich mit seinen füssen:
'o lieber gott, laß mich mein sünd hie büssen,
vnschuldig blůt han ich an dir vergossen.'
Die gottheit sprach 'die sünd sind dir vergeben,
du hast mich bracht vō disem kranckenn leben,
Adam, meinn sun, hon ich auß hell entschlossen.'
'Hely, hely' der fürste sang,
das Creütz erbidmet, eben auch die krone,
wie vast er mit dem tode rang,
den gaist gab er dem vatter zů der none.
Der schächer sprach mit trewen
'Jhesus, gedenck an mich!
O hertz, nun brich!
dein todt můß mich nu rewen,
über mein seel erbarme dich.'

7 Der schächer brachte jn die hell die mere,
er sprach 'Adam, gering sinnd all dein schwere,
dein vatter hat noch heüt bey mir gehangen,
Hoch an dem Creütz mit also tieffen wunden:
Adam, Eua, der speiß hand jr befunde,
den schmertzen hat er da für eüch empfangen.
Das spār sein hertz verschnitten hat,
wol hende weyt ward jm sein brust zertrennet.
wie sol sein iemer werden rot
der seinen tod jn trewen nit erkennet?
Adam, dein speyß begossen

mit blůt zůr selben fryst,
gott vatter Christ
hatt dich auß hell entschlossen,
sein handgethat dn worden bist.'

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°., Augspurg durch Melchior Rammiger. Überschrift: Der guldin Paradeyß öpffel. Ins Zwingers thon. Unter dem Gedicht die Buchstaben P G. Der Druck ist ein sehr verwarloster. Vers 1.1 die sp., 1.10 so, 1.14 sy für sich, 2.3 můst, vereren, 2.4 ist wol sie jn für jn die juden zu setzen, 2.5 fehlt das zweite mit, 2.6 sie jhm, 2.7 so, 2.9 beschach, 2.12 hirn, 2.13 fehlt eine Sylbe und steht misse war, 2.14 so, 3.8 so, vielleicht sond wir hie vf dich verkiesen, 3.11 byten. 3.12 vnz?, 4.1 Jhesus für Er, 4.5 er sprach wer dich, 4.6 seinem, 4.13 fehlt ein Wort, 4.15 schl. m. jhm dr., 5.2 meines, 5.3 werd, 5.14 fehlt eine Sylbe, 6.11 rewen, 5.5 jhm fehlt, Jhesu dem, 6.14 jmmer rů für nu rewen, 7.1 Der ander sch. bracht, 7.6 da fehlt, 7.9 jamer, 7.15 sein wardt band gethat. Nach demselben Drucke Karl Goedeke, Pamphilus Gengenbach, Hannover 1856. S. 541 ff. Nachstehend die Abweichungen K. Goedekes von den Lesarten meiner Abschrift: Vers 1.4 speysse, 1.14 zwingen für zaigen, 1.13 allen, 1.14 s. haubt begundt, 2.7 Sin für Sie, 2.8 hangen, 3.8 gefür, 4.10 Judenn, 5.7 Jude, 6.1 trat, hinder 6.4 din sünd für die s., 6.6 mein, 7.10 hinter tod in zwei Zeilen geteilt, 7.14 hat.

1317. Gotes vrsprung.

MAn fraget, wo got sáß, der hoch schöpfere,
öb himel erde were,
tag vnde nacht vnd alle createwr,
Vnd wo gott nam sein aller erst vrspringe
nach dreier formen dinge,
wo entzindt sich des haylgen geystes fewr:
Wer mir das seyt
wo die gotheyt
entsprungen sey
vnd wo got hab ouch alle ding besunnen,
wer weyst der gothayt brunnen,
dar auß gestossen sind personen drey,

2 Vnd wo gott hab gewont von anbeginne:
o mensch, nun rew din sinde,
vnd wie es wer, öb die gothayt ye wart.
Es wart auch nie kain gott in seinem zesen,
ist ewiglich gewesen,
trinaltiglich in seiner gothayt zart,
Noch in dem thron
die drey person
handt ain gestalt,
kain anefang gewinnet, endet nimmer,
kain mensch befindt das ymer,
geist, vatter, sun, ein got in der drinalt.

3 Ein gott drinaltigclich ist ye gesessen,
hat alle ding gemessen,
blanetten, sterń, dar zů des himelß ring.
Er hat all ding mit weyßhayt schon storieret,
ain raine mayd gezieret,
gar ordenlich leit sie denn himel küng.
Nach gaystes rüff
er sie beschüff
in der gothayt,
sie hat ain tuck in seiner mayestatte,
der sun nach dreyer ratte
schüff jr zů lon himel vnd erde braydt.

4 Die drey in ainem bunde sind beschlossen,
mit krafft darein gegossen,
natureß fluß dariń entsprungen ist.
Jn seinem bundt ain raine mayd verrigelt,
nach dreyer ratt versigelt,

MAn fraget, waw got ses der höchst schoffery,
e himel erd nie wery,
dag vnde nacht noch allu kreatur,
Vnd waw got nem den seinen vresprunge,
der dreier foremunge,
wer waisf waw sich enzund des gaistes fur:
Wer mir das sait
waw die gothait
ensprossen sey
vnd waw got allu dinge hab pesunen,
wer waisf der gothait prunen,
dar auf gestossen sind personen drey,

2 Vnd wa got hab gewond von anbeginen:
o mensch, nun law dein sinen,
wie es da war e das die gothait ward,
Wen nie kain got ist worden jn dem zessen,
ist ewigklich gewessen,
drinettigklich jn seiner gothait zart.
Hoch in dem dron
die drey person
sind ain gestalt
aun anewang vnd haund kain ende nimer,
sind ewigklich vnd jmer,
gaist vater sun, güet weishait vnd gewalt.

3 Jn aim gedrech die drey ye sind gesessen,
haund allu ding gemessen,
plannedeu, steren vnd des zirgel ring,
Vnd allu ding nach weisshait durch storieret,
ain raine maid gezieret,
gar wirdigklich krend sew der himel king.
Nach gaistes rüff
er sew beschüff
jn der gothait,
got het sy lieb jn seiner maienstaty,
der sun nach dreier raty
schüff jr zu lob himel vnd erd so praitt.

4 Gaist vater sun, jn ainen got versflossen,
mit krafft dar auf gestossen,
natures stuf dar von ensprungen ist,
Vnd jn den punb ain raine maid gerigelt,
nach drier rat versigelt,

darin ain liecht, daſ wyrckt deſ gayſtes liſt.
Daſ brennbt ewig
in gottes reich,
ward nie entzundt,
vnd nimpt sein krafft vonſ helgen geyſtes ſtamme,
mary drūg sy zū ſamme
gar ordenlichen ſchon nach dreyer bundt,

5 Gott vatter, ſun, heyliger geyſt almächte,
mit deim höchſten gedächte,
wan alle weyßhayt von denn dreyen kam.
Gewalt weyßhayt den bundt nie hat geſpalten
den jungen vnd den alten,
da von natur den erſten vrſprung nam.
Nach geyſtes faß
der vatter ſaß
in der natur,
ſchwöbt ewiglich, die drey in ein geſlochten,
die alle ding vermochten:
frag fyrbaß nit, verſtandt die recht figur.

ain liecht dar ein, das ſchafft des gaiſtes liſt,
Prind ewigklich
jn gotes rich,
ward nie enzund
vnd nimpt ach kraft vom halgen gayſtes ſtamen,
natur ſich det zu ſamen
nach formes art ſchon jn der dreier pund,

5 Got vater ſun haliger gaiſt, allmechtig,
mit ſinen hoch gedechtig,
wan allu weiſhait auf den dreien kam:
Gewalt, wiſhait vnd giet jn pund gefallen,
der hat ain maid gewalten,
da die natur den iren vrſprung nam.
Auf gaiſtes fas
got vater ſas
jn der natur,
hoch ſwebet dreiigkait dar ein geſlochten,
die allu ding vermochten,
frang ferer nit, verſtand recht die figur.

Der Text links ſteht in der Handſchrift Simprecht Krölls, Augsburg 1516. 4°. (Heidelberger Bibl. Nro. 109) Blatt 152a, Überſchrift: Ain mayſte' gſanng von gott in der gründt wyß vnnd vohet an, man fraget wo gott ſüß der hoch ſchöpfere. Unter dem Liede: amen. | pamphilus gengenbach, ſ. r. f. Vers 1.4 vrſprunge, 1.10 f. beſunne, brunne, 2.2 ſo, 2.10 endeſ, 2.12 der fehlt, 3.1 ye fehlt, 4.1 f. beſchloſſe, gegoſſe, 4.9 entzindt, 5.3 all. Dieſes Gedicht war Karl Goedeke entgangen, was der unordentlichen Erwähnung deſſelben aus derſelben Handſchrift in Mones Anz. VII (1838) Spalte 381 zuzuſchreiben iſt: daſelbſt wird die erſte Strophe mitgeteilt, ohne Bezeichnung von Aufgeſang und Abgeſang, ſondern ſtatt deſſen mit krauſen Ein- und Ausrückungen der reimenden Zeilen, und gar werden dieſer erſten Strophe noch ohne weiteres, als gehörten ſie zu ihr, die drei erſten Zeilen der folgenden hinzugefügt, alles in möglichſt ungenauer Beachtung der vorliegenden Orthographie und ohne alle Mitteilung davon, daß ſich am Ende des Liedes der Name des Verfaßers finde. Der Text rechts ſteht in der Handſchrift M 13. fol. auf der Königl. Bibl. zu Dresden Blatt 3b, mit der Überſchrift Frawentobs grund weis. Vers 2.12 giet, 3.3 ſtern, 3.10 vergl. Nro. 432 ff., 4.2 kraff, 4.6 liech, 5.11 dind für ding, 5.12 rech.

Nachſtehend ein Gedicht, welches dem erſten von Pamphilus Gengenbach verwandt iſt.

1318. Von einem apfel der bedenten iſt Jeſum.

Geſang thůt vns von eynem Apffel ſagen,
ein edels reyß hat vns den Apffel tragen,
gezweyget ſchon auff eynem edlen ſtamme:
Maria die trůg vns den apffel here.
Jeſus gieng mit den Juden da zů lere,
ſeyn kunſt was groß, damit er ſie vberkame;
Darumb trůgen jm die Juden haß.
wol dreyſſig jar gieng Got auff diſer erde,
nach ſeynem tauff, ſag ich es das,
wol vierthalb jar er vns den glauben lerte,
alſo redt ſich der alte
Salomon der weyß,
'Sabaoth der greyß
der apffel in der Trinalte
der hat plůt in des baumes reyß.'

2 Jheſus gieng an eyn berg, hieß Olinete,
Petrum, Jacob', Johans er bey jm hette,
ſie ſchlieffen all vnd warn in groſſem leyde;
Groß forcht bezwang Jheſum, den Fürſten werde,
er legt ſich creutzweyß nider auff die erde,
blutiger ſchweyß begoß jm ſeine kleyde.
Er gieng ein weyl von jn hindan,
er knyet nider auff eyn herten ſtayne,
ſeinen vater rüfft er an,
der ſon begrund ſo erbermklichen waynen,
das jm die zeher floſſen
vber ſein andtlitz klar,
nun nemend war
ſeyn kleyd mit blůt vbergoſſen:
reyff, zeytig was der Apffel gar.

3 Man ſchlůg Got an das Creutz ſo herteklichen,
es möcht erbarmen hymel vnd erdteriche,
die Sonn verlor den iren ſcheyn ſo klare;
Jheſus tranck an dem Creutz eſſig vnd galle,
es kam von Adams vnde Heua valle,
do ward erfüllt die Prophecey fürware.
Vor der ſtat Jeruſalem
Maria kam durch die Juden her gegangen,
vnter das Creutz begrund hie ſtan,
jr kind hieng hoch, ſie kundt es nicht erlangen:
O Herr, vmb vnſer ſchulde
zů Veſper zeyt
Maria leyd
groß ſchmertzen mit gedulte,
vmb den Küng von Iſrael was ſtreyt.

4 Joseph von Armathie redt wie ein herre,
er gieng zů Pilato vnd bat jn sere
wol vmb den leychnam an dem Creutze frone;
Pilatus sprach vnd antwort jm mit sitten
'nun ist Jhesus leyb deyn, du darffst nit bitten';
Joseph danckt jhm der reychen gab gar schone.
Zů hand, alsbald er jm den gab,
er lößt jm auff seyn hend vnd auch sein füsse,
ab dem Creutz thet er zu herab,
Maria kam vnd küßt sein wunden tieffe,
das jr die zeher flossen
vber jr antlitz klar,
nun nement war
jr kleid mit blůt durchgossen,
groß layd das ward jr offenbar.

5 Got thet groß gnad Magdalene der vil süssen,
mit jren zehern wůsch sie jm sein füsse,
mit jrem har trůcknet sie jms gar eben:
Wir wöllen Jhesum den werden Fürsten preysen,
er erscheyn Magdalene in eynes Gärtners weyse,
er sprach 'stich auff, dir sind deyn sünd vergebe.'
Er thet jr vor mer gnad gethan,
er thet jr auch vergeben all jr sünde.
da Got dem Schächer an dem Creutz vergab,
da rüfft er 'Eli Eli' zů der stunde.
Jhesus die hell zerprache,
Adam was wund
in der vorhelle grund,
jch verkünds euch mit gesange.
Jhesus, nun mach vns alle gesund.

Nach einem besondern Druck, 4 Blätter in 8°., Nürnberg durch Georg Wachter, mit dem Liede Do Jesus an dem creutze stünd zusammen, Überschrift: Von eynem Apffel vnd von dem leyden Christi. In dem roten Zwinger thon. Vers 1.5 das edel reis für die, 1.8 erden, 1.9 ee für eu?, 1.11 sich eyner der, 1.15 d. h. plůtet schon wol in, 2.1 eynen, 2.2 Petrum Jacobum vnd Johannem er, 2.3 waren, 2.6 sein, 2.8 eynen, 2.14 was mit, 3.3 die verl., 3.4 vnd bitter g., 3.5 vnd, 3.11 vnsere, 3.15 Künig, 4.1 Arimathia redet, 4.2 also sere, 4.3 todten l., Creutz, 4.4 züchten für sitten, 4.5 leybe d., darumb bedarffst du, 4.6 dancket, 4.8 sein vor füsse fehlt, 4.10 jm sein, 4.1 lab fl., 4.14 ward mit, 5.1 Marie M., süsse, 5.2 hat sie jm gewaschen seyne f., 5.5 Marie M., 5.6 stehe, alle deyne, 5.7 hette, vormals, gethane, 5.8 jre, 5.9 vergebe, 5.10 darnach für da, 5.11 J. da die helle.

Es gibt noch einen älteren, aber übel besorgten Einzeldruck des Liedes, 3 Blätter in klein 8°., Nürnberg, ohne Anzeige des Druckers und Jahres, um 1500. Überschrift: Ein hubsches lied von einem Apfell | der bedeuten ist Jesum vnseren seligmacher. | Vnd ist ynß Regenbogen langem thon. Von gleichzeitiger Hand geändert ynß zwingers roten thon. Dieser Druck scheint dem Wachterischen zu Grunde zu liegen, welcher lediglich mancherlei Fehler verbeßert (1.10 leret, 2.3 in waren, 2.6 in seine cleyder u. s. w.); doch bietet er auch einzelnes Beßere: 1.13 Sabot, 1.15 fehlt wol, 2.2 steht Jacob, 3.11 unser, 4.1 armatie. Den in der Bibliographie von 1855 Seite 37 bezeichneten Druck, Nürnberg 1519 durch Jobst Gutknecht, zu benutzen ist mir leider versagt gewesen.

Wolfgang von Mân.

Das leiden Jesu Christi vnsers erlösers. 1515. 4°.

Nro. 1319—1325.

1319.

Weil nun der mensch durch adams val
vnd vmb die grossen sünd on zal
vonn gnaden ward geschciden,
Auch nyembt das widerbringen mocht
dann christus durch sein leiden:

2 Ob got het wöllen anderst was,
noch můst vergolten werden das
der mensch hye het gesündet,
Wann got die sünd vngstrafft nit laß,
als vns die schrifft ergründet.

3 Leidlich die sünd mag werden nicht,
wie klain die ist, sy wird gericht
dort oder hye auff erden:
Weil sollichs got verordnet hat,
da solt es also werden.

4 Für adams sünd ain straff vnd pein
die mocht nit durch vns menschen sein,
auch was es got on schulden:
Darumb was not, das gott als mensch
das selbig solt gedulden.

Der Anfang des Gedichts, Blatt a iiij. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Wolf u. s. w. Vergl. Nro. 1325.

1320.

Da zehret Jhesus an der stat,
die Juden sagten 'secht, wie hat
er jn gehabt so liebe.'
Doch ettlich waren wider jn
vmb disc sach mit ůbe,

2 Vnd sprachen 'hat er doch volpracht
ain plint gebornen gsehend gmacht,
vnd hat nit mügen künden,
Das diser nit gestorben wer,
auch pliben bey seinm gsunden.'

3 Als sy da kamen zů dem grab
vnd do der stain ward gelegt darab,
aus gschäfft von Jhesu wegen,
Da saget Martha ‘herr, er schmeckt,
wann er ist vier tag gelegen.’

4 Jhesus sprach ‘gsagt hab ich dir,
wann so du pist gelauben mir,
wirstu gots glory sehen.’
Nach dem der herr hůb über sich
sein augen, allso jehen:

5 ‘Dir, vater, lob vnd danck sag ich,
das du yetzund erhörest mich
von disen volcks beystendet,
Den ich dann sagt, dass glauben sol
das du mich hast gesendet.’

6 Vnd als er dise red volpracht,
rüfft er mit grosser stymb auss macht
‘Lazare, wölst herauß komen.’
Da kam herfür dem durch den tod
das leben ward genomen.

Blatt b iij. Vers 1.1 zehret = weinet.

1321.

In disen tagen vil beschach,
der herr eins mals zů ynen sprach
‘so ich wird von der erden
Erhöcht, so wird ich alle dinng
selbs zů mir ziehen werden.’

2 Vnd lernet sy vil schöner sag,
erzelt yn auch den jungsten tag,
was sy da wurden sehen,
Vnd sprach ‘das gschlächt wirt nit zergen,
byß disc dinng geschehen.

3 Hymel vnd erdtrich wirt zergen,
vnd meine wort beleiben sten,
auch niemand wais darumen,
Noch die engel in hymels thron,
wann die zait werd kummen.

4 Darumb so wacht, wann ir nit wist,
was stündt der sun zůkünfftig ist,
am abent oder morgen,
Damit er eüch nit schlaffen vindt,
so wachent auch mit sorgen.’

Blatt c. Vers 2.2 junsten.

1322.

Als sy assen, nam jhesus dar
das ungehöfelt brot, vnd war
sein augen da auff heben,
Er segnet es vnd prach auch das
sein jungeren zegeben.

2 ‘Das ist mein leib’, sprach er zů yn,
‘der für eüch dar wirt geben hyn’,
vnd saget zů den dingen
‘Das thůt in meinr gedächtnuß hie,
so ir das seit volpringen.’

3 Auch jhesus nam den kelch darnach,
alls er gessen het, vnd sprach
got danck, vnd hieß sy niessen:
‘Das ist mein blůt des newen gsetz,
für vil auß zůergiessen.

4 Ich sag eüch aber, das ich nicht
hin für an trincken wird die frücht
der blůenden weinreben,
Biß das ich new das trincken wird
mit eüch im reich des leben.’

Blatt f iiij[b].

1323.

Da stůenden bey dem kreütz jhesu
sein müter, ir schwester darzů,
vnd waren da zů schauen,
Deß gleich maria magdalen
auch ander hailig frauen.

2 Do jhesus sach sein mütter an,
darzů sein lieben junger stan,
thet er seinr mütter sagen
‘Weib, nymb yetz war, das ist dein sun,
dir dienstperkait mit tragen.’

3 Darnach sagt er dem junger sein
‘nymb war, das ist die mütter dein’,
vnd in der stund, solst wissen,
Nam er sy als ain müter an,
zu dienen ir gestissen.

4 Von sechster stund biß auff die neünt
die sonnen dise weil nit scheint,
vnd was darzů auch werden
Gar allenthalb ain finsternuß
vber die gantzen erden.

5 Vnd zů der neünten stund, vernymb,
da schray jhesus mit grosser stymb
'hely, hely' (der massen),
'Mein got, mein got', sagt er zů ym,
'wie hast dn mich verlassen.'

6 Da stünden etlich, hörten das,
vnd sagten 'Helye rüefft er' was
auch ander darzů sprachen
'Beyt, sehent, ob helias kom
vnd yn wer ledig machen.'

7 Darnach da wisset jhesus wol
das allding was volbracht vnd sol
die schrifft erfüllet werden,
Das die propheten haben gsagt
vor langst auff diser erden.

8 Als jhesus in der marter groß
all seine krefft vnd blůt vergos
durch ängstlich pein vnd schmertzen,
Das fünffte wort redt er 'mich dürst',
vnd gieng ym vast zů hertzen.

9 Mit essig vol ain leglein war,
zehand lieff ainer auß yn dar,
ain schwammen da begunde,
Den füllet er mit essig an
vnd raichtens seinem munde.

10 Das ward auch geben vormals ym,
er vnd er kreützigt war, vernym,
doch was es yetzmals geben
In ainem schwammen auff dem ror
vnd ysop gelegt darneben.

11 Als Jhesus das genommen het,
'es ist volbracht' do sagen thet,
schry laut als er thet enden,
Vnd sprach 'Vatter, mein gaist ich dir
empfilch zů deinen henden.'

12 Da jhesus het gesprochen das,
sein hailigs haubt er naigen was,
do het ain endt sein leiden,
Gab auff sein hailigiste seel,
damit was er verscheyden.

Blatt n iiij.

1324.

Darnach stig er zů den hellen ab,
vil freüden da den seelen gab,
altnätern vnd propheten,
Wann sy seinr zůkunfft lange zeit
begert mit freüden hetten.

2 'Bist kummen, freüdenreicher brunn,
du liechter schein vnd ware sunn,
dein hab wir gwart hierinnen,
Darumb auß diser vinsternuß
die gfangen füer von hinnen.

3 Dann vnser seüfftzen allzeit ist
zů dir gewesen, wann du bist
ain hoffnung der verlassen,
Darzů worden ain grosser trost
den die im kerker sassen.'

4 Vnd sy haben gerüfft zů got,
der hats erlöst auß aller not
auch allem yren leiden,
Dar zů gefüret in die port
des wollust vnd der freüden.

Blatt o ij.

1325. Ain andächtige betrachtung, des mitleidens der

junckfrawen Marie, So sy mit yrem allerliebsten sun vnder dem kreütz gehabt hat.

Stabat mater dolorosa iuxta crucem lacrimosa. dum pendebat filius. ꝛc.

Weil noch der sun der mütter gots
am kreütz da hieng in pein des tods,
stünd sy darbey mit schmertzen,
Ain scharffes schwert durchgieng ir sel
mit seüfftzen yres hertzen.

2 O wie betrübt vnd paynigt was
die gsegnet mütter, als sy das
an jrem aingebornen
Solt sehen, vil der wunden groß,
sein haubt gekrönt mit dornen.

3 Leiden darzů mit grossem schmertz
verwundet ser ir raines hertz,
das traurt vnd ziterdt sere,
Da sy die pein yrs liebsten kinds
ansach mit grosser schwere.

4 Für die, wer ist der mensch, der nit
in sülchem trauren wainet mit,
so er nun sach in schmertzen
Die keüschen mütter christi sun,
betrübt von gantzem hertzen.

5 Groß schmertzen trüg die mütter gots,
als sy ansach jrs kindes todts,
nyemandt mag das gnüg sagen:
Wer möcht dann nit, so ers an schaut,
mitleiden mit yr tragen.

6 Als sy dann hat gesehen das
Jhesus in seiner marter was
vmb sündt der menschen leiden,
Auch vnnderworffen grosser peyn,
so leib vnd seel wolt scheyden:

7 Unn sach sy yren liebsten sun
verlassen gantz vnd sterbend nun
an seinem letzten ennde,
Als er den gaist dem vatter sein
empfalch in seine hende.

8 Unn hilff mir, das ich mûch empfind,
das ich mit dir vmb dein liebs kind
den schmertzen klag mit ûbe,
Eya du mûtter iheſu christ,
ain brunn der waren liebe.

9 Gnad gib mir, das ich offt besynn,
hilff auch, das mein hertz in mir brynn
zů lieben meinen herren,
Got, jhesum christum, das ich ym
gantz wolgefellig mûg werden.

10 Vnd würck, heilige mûter gots,
behefft des krützigeten todts,
sein leiden vnd groß schmertzen
In mir, damit ich ewiglich
das trag in meinem hertzen.

11 O Maria, unn pild in mich
sein bitter leiden krefftiglich,
thů für mich armen bitten
Deinen verwundten liebsten sun
der für mich hat gelitten.

12 Unn hilff das ich mit warem hertz
mit dir bewain deins kindes schmertz,
darzu genad wölst geben,
Das ich trag deim verwunten sun
mitleidn weil ich bin leben.

13 Mit rechter gir beger ich stan
in deinem leiden, bei dir won
vnd zů gesellet werden
Vnnder dem stamm des hailgen krützs
weil ich hie leb auff erden.

14 Edle junckfraw für all mit zier,
lass mich allweg wolgfallen dir,
dein schmertzen mit dir tragen,
Erwirb mir gnad, vnd hilff das ich
deinn sun mit dir mûg klagen.

15 Unn hilff das ich auch trag den tod
des herren christi, waren got,
dardurch mir gnad mûg weren,
Das ich sein bitters leiden auch
betracht mit grossen eren.

16 Maria, ich bit, das du mir
vmb lieb deins suns, so er zů dir,
wölst helffen hie auff erden,
Lass mich verwunden sein leidn groß,
durchs kreütz erfüllet werden.

17 Hilff mir das ich mich hitzig yeh
vnd brinnender in diser lieb
bleib vätterglich auff erden,
Das ich am tag des jungsten grichts
durch dich mûg bschirmet werden.

18 Mir hilff das ich auch werd behiet
durch sein erbarmungen vnd gůt
mit disem kreütz des leiden
Vnd durch den tod auch seiner gnad
werd gwerd der ewign freüden.

19 Dann, so mein leib unn sterben wirt,
hilff das mein sel nit werd verjrrt,
auch das jr werd gegeben
Die freüd des hymlischn paradeyß
nach dem ellenden leben.

Blatt p iij. Vergl. den lat. Text I. Nro. 262. Die Anfangsbuchstaben der ersten 15 Strophen geben den Namen Wolfganng von Men. Vers 5.2 so, 8.1 much.

1326. Von den Siben worten unsers lieben herren

die er an dem fron krütz sprach.

Es fert ein heylige zyt daher mit schalle,
gott der herr dût mir so wol gefalle,
mit im wil ich an ölberg gon,
Betrachten sein bitters lyden,
er gyt mir ein gůten lon.

2 Maria sprach 'da hinden wil ich nit blyben,
meinem lieben kindt wil ich helffen tragen sein lysant Symeon hat mirs vor lang geseit [den,
Das mir myn seel solt durchdringen
ein schwert des hertzeleidt.'

3 Maria kam vnder das heylig kreütz gegangen,
von irem lieben kind wardt sie gar schonn enter hieß sie fründlich gotwilkom syn, [pfangen,
Er sprach 'o weyb, nim ware,
Johannes ist der sune dein.'

4 Jesus der sprach 'iohannes, nim war, das ist dein
nim sie zů dir, halt sie in gůter hůte.' [mûtter,
so bald maria die red vernam,
Vor grossem hertzeleyde
kam sie ein omacht an

5 Jesus sprach auß demütigem sitten,
got sinen hymelschen vatter, den bet er do bitten
in synem öberistenn thron,
Er sprach ‘vatter, vergyb den die mich thündt
sie wissen nit was sie thond.’ [krützgen,

6 Der schecher zů der rechten handt bet sich zů dem herren Jhesu neigen,
vber syne sündt hat er groß rew vnd leide:
‘eya, liebster herre myn,
So du kumbst in dins vatters ryche,
so bitt ich dich, gedenck ouch mein.’

7 Jesus der sprach gantz lut vnd offenbare
zů dem schächer ‘ich sage dir fürware,
so du mich bitest mit gantzem flyß,
Noch hynnacht soltu wonen
by mir im paradyß.’

8 Jhesus sprach zů dem sierden ‘mich dürstet sere.’
galle vnnd essig bot man dem edlen herre,
sy berürten im damit sein helge mundt,
Das im sein helge zunge
von bitterkeit ward wundt.

[mich verlassen!’

9 Das fünffte wortt ‘mein gott, mein gott, wie hastu
die falschen inden betten den herren straffen,
sie sprachen ‘er rüfft Helyam an.’
Ich bit dich, lieber herre,
du wölst vnß nit verlan.

10 Jesus der hieng an dem heyligen krütz ellende,
das sächste wort ret er schnell vnd behende,
er sprach ‘gott hymelscher vatter myn,
In din götliche hende
befylch ich dir den geyste mein.’

11 Das sybendt wort, hab ich mich recht bedachte,
Jesus der sprach ‘es ist alles volbrachte
ja das vō mir geschriben ist,
Das menschlich geschlecht zů erlösen
das alles volkommen ist.’

12 Do Jesus das sybendt wort hat vß gesprochen,
mit einem scharpffen spär ward sein helge seyt vff gestochen,
dar auß ran wasser vnnd sein helges blůt so rot,
Da mit er hat er vnß alle erlöset
ja von dem ewigen tod.

13 Joseph gieng zů pilato nach gůtem sitten,
vmb den todten lyb dett er in fründlich bitten,
das er ym gäb den lychnam fron,
Vō dem krütz wolt er in nämen,
wolt in begraben schon.

14 Pilatus antwurt im nach gůtem sitten
‘vmb den todten lyb darfstu nit bitten,
ja nim in vō dem krütz herab
Vnd thůn in wol bewaren
vnd leg yn in ein grab.’

15 Zů vesperzyt wol zů der selben stunde,
do ward Jhesus von dem helgen krütz genommen,
ja also nackend vnd auch bloß,
Marien siner gebenedyten můter
ward er gelegt ind schoß.

16 O Maria, wie ist dir do so wol gelungen,
das dir dein můterlich hertz zů tusent stücken nit ist zersprungen,
da dir din kindt in dinen geren wardt geleydt:
Durch dynen grossen schmertzen
behůt vnß vor allem hertzenleidt.

17 Noch eins dz hab ich mich ouch hie vermässen:
gottes lyden söllen wir nit vergessen,
wir söllen im all zyt danckbar sein,
Das er vnß an vnserem letsten ende
behůte vor der helle pein.

18 Also will ich das liedlin thůn beschliessen,
die můter gottes will ich trewlich anrüffen,
das sie vnß allzyt bey wölle ston,
In allen vnsern engsten vnd nöten
wöll sie vnß nümer meer verlon.

4 Blätter in klein-8°. Straßburg von Mathis hüpfuff. 1515. Diß lied singt man in der weiß. Es fart | ein freyscher summer dort här mit schalle. Überschrift die oben angewandte, nur daß noch die Worte Ein geystlich lied vorangehen. Vers 2.2 der Druckfehler liebeu, 3.5 sůne, 6.3 myſ für myn, 7.1 vū für vnd, 14.2 dne für den, 15.1 wol fehlt, 15.4 Mariam. Die Vermischung zitländischer und zeitländischer Mundart zeigt sich sogar einigemal in den Reimen der dritten und fünften Zeile, nämlich Strophe 2, 6 und 10. Dreimal, Vers 5.1, 13.1 und 14.1, erscheint sitte als schw. masc., Vers 16.3 das seltene gere.

Johann Böschenstain.

Nro. 1327—1332.

1327. Do Jesus an dem creutze stünd.

Do Jhesus an dem creütze stünnd
vnnd im sein leichnam was verwundt
so gar mit pitterm schmertzen,
Die siben wort die der herr da sprach,
die betracht in deinem hertzen.

2 Zum ersten sprach er gar süssigkleich
zů seinnem vater von hymelreich
mit kresten vnd mit sinen
'Vergib in, vatter, sy wissen nit
was sy an mir verbringen.'

3 Zum andern gedenck seiner barmhertzigkait
die got an den schacher hat gelegt,
sprach got gar gnedigkleiche
'Für war, du wirst heůt bey mir sein
in meines vaters reiche.'

4 Zum dritten gedenck seiner grossen not,
laß dir die wort nit sein ein spot
'weib, schaw dein sun gar eben,
Johannes, nym deiner můter war,
du solt ir gar eben pflegen.'

5 Nun merckent was das vierdt wort was
'mich dürst so hartt on vnterlaß'
schrey got mit lauter stymme:
Das menschlich hayl thet er begeren,
seiner nagel wart er entpfinden.

6 Zum fünfften gedenck seiner barmhertzigkait
die got am heyligen creütz auß schrey
'mein got, wie hastu mich verlassen!
Das ellendt das ich da leiden můß,
das ist ganß vber die massen.'

7 Das sechst, das was gar ein krefftig wort,
das manicher sünder auch erhort
auß seinem göttlichen munde:
'Es ist verbracht mein leyden groß
wol hie zu disser stunde.'

8 Zum sibenden 'entpfilch ich mich, vater, in dein
dein heiligen geyst du zů mir sendt [hendt!'
an meinen lesten zeyten,
Wen sich mein seel von mir wil scheyden
vnd mag nit lenger beyten.

9 Wer gotes marter in eren hat
vnnd offt gedenckt der syben wort,
des wil got eben pflegen
Wol hie auff erdt mit seiner gnad
vnd dört im ewigen leben.

Offenes Blatt in 4°, aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin (Libr. imp. rar. Fol. 116) und auf der Heidelberger Universitäts-Bibliothek (Handschriftenband 793 Blatt 123). Überschrift: Ein gaistlich lied von den syben worten die got der herr | sprach an dem stammen des heyligen creütz. Links neben den beiden ersten Strophen ein Holzschnitt: Christi Anheftung an das Kreuz. Vers 2.1 süssigklich, 3.3 gnedigkliche. Des alten Druckes von 1515, 4 Blätter in 8°, mit dem Liede Nro. 1330 zusammen, welchen Georg Serpilius beschreibt (vergl. Teil I. S. 376), habe ich nicht habhaft werden und ihn nicht vergleichen können.

Zur Erklärung der ersten Zeile Do Jesus an dem creutze stünd vergl. einige Stellen in alten lateinischen Gedichten Teil I, zuerst zwei in dem Gedichte Bernhards von Clairvaux S. 120 ff., nämlich Nro. 186 Vers 5.6 (Christe) in hac cruce stans und Nro. 187 Vers 2.4 stans immotus in dolore; sodann die zweite Zeile des Liedes Nro. 222 von Bonaventura, wo es von Christo am Kreuze heißt stans in illa sitiit, und endlich in dem Gedichte Nro. 282 den dritten Vers der 31. Strophe (Christi corpus) stat in cruce. Auch in dem deutschen Gedichte Nro. 1196 des vorliegenden zweiten Teiles heißt es von Christo am Kreuze Da stünd der Herr gantz nacket vnd bloß, und Nro. 1316 Vers 5.1 schreibt Pamphilus Gengenbach Gott stünd am Creütz mit henden und mit füeßen.

J. Ch. Olearius (Hymnol. pass. Arnstadt 1709. S. 14) und J. Casp. Wetzel (Hymnopœogr. I. 1718. S. 123) haben vermuthet, daß dem Böschenstainischen Liede ein lateinisches von Petrus Bolandus zu Grunde liege, ich glaube irrtümlich. In der Bibl. universalis etc. authore Conrado Gesnero. Tiguri 1545. fol. steht Seite 546 'Petri Bolandi hymni quidam extant', und in der Epitome Bibliothecæ Conradi Gesneri etc. per Josiam Simlerum. Tiguri 1555. fol. Blatt 145b 'Petri Bolandi hymni quidam extant. Idem scripsit — —' und nun werden mehrere Carmina angeführt, auch ein 'Saphicum in D. virginem', zuletzt '& alia complura. Claruit anno Dom. 1495.'

Nach Olearius und Wetzel befindet sich nun in der Bibliotheca Ecclesiastica Tom. I. P. II. p. 158 eine Mitteilung von Cornelius Schultingius über Petrus Bolandus, der zufolge eines der Gedichte desselben mit den Worten Stabat ad lignum crucis angefangen habe. Es ist mir nicht gelungen, das betr. Buch zur Einsicht zu erhalten; von wem aber auch jene Vermuthung, daß aus diesem lat. Liede das deutsche entstanden sei, zuerst ausgesprochen worden, von Schultingius oder von Olearius, mir ist es wahrscheinlicher, daß das Subject des Satzes Stabat ad lignum crucis nicht Christus, sondern Maria sei und das von Simler aufgeführte Sapphicum in D. virginem so angefangen habe.

Es scheint beachtenswerth, daß der oben erwähnte von Serpilius beschriebene Druck des Liedes in dasselbe Jahr mit Nro. 1323 von Wolfgang von Mân und mit Nro. 1326, welches die Maria beteiligt, fällt. Wolfgang von Mân hat sein ganzes umfangreiches Gedicht, von welchem Nro. 1323 ein Teil ist, in der Strophenform des Böschenstainischen Liedes verfaßt, diese muß also beiden Dichtern als eine schon bekannte vorgelegen haben, falls man nicht annehmen will, daß das Böschenstainische Lied noch älter denn von 1515 sei und dem Wolfgang von Mân zum Muster gedient habe. Das Lied Nro. 1326 hat auch fünfzeilige Stophenform, aber in Betreff des Wechsels von stumpfen und klingenden Reimen die umgekehrte Einrichtung. Der Druck Siben Schöne Geystliche Kirchen Gesâng, Straubing 1590. 8°., enthält noch folgende Strophe vor der letzten:

Die Siben Wort seindt Gott gesungen,
auß seinem Leyden sein sie entsprungen,
aus Maria Gottes Mutter reine,
Das sie vnder dem Creütze außgieng,
sie was gar haißlichen Weinen.

Nachstehend das Böschenstainische Gedicht in der von Georg Witzel ihm gegebenen Form.

1328. Da Jesus an dem creutze stûnd.

Da Jhesus an dem Creutze stunndt
vnd jhm sein Leychnam war verwundt
mit bitterlichem schmertzen,
Die Sieben Wort die er sprach
betracht in deinem hertzen.

2 Zu erst sprach er von hertzen grund
'o vatter, vergib jhn diese sund,
die mir mein blutt vergissen;
Sie wissen doch nicht was sie thun,
laß sie der biete genieſſen.'

3 Un merck die groß barmhertzikeit
die Jhesus do dem Schecher zeygt
also gahr gütliche:
'Vorwar, heut soltu bey mir sein
in meines vatters reyche.'

4 Der Herr auch seiner mutter gedacht,
do er das dritte wort zu ihr sprach
'weyb, schaw dein Sohn gar eben;
Joannes, nim deiner mutter war,
wolst jhr getreulich pflegen.'

5 Zum vierden sprach er in grosser pein
'ach Gott, ach Gott, Herr vatter mein,
wie hastu mich verlassen!'
Die marter die der Herre leyd
war peinlich vbermassen.

6 Zum funfften sprach er in grosser nott
'mich dürst, vergossen ist mein blutt
ann meinem gantzen leybe.'
Domit hatt er die Schrifft volnbracht
welch Danid thut beschreiben.

7 Zum sechsten redt er ein krefftigs wort
das manch man bey dem Creutz erhort
auß seim Göttlichen munde:
'Es ist volnbracht das Leyden mein
jtzundt in diser stunde.'

8 Zum siebenden redt er vor seinem end
'mein geyst befhel ich in dein hend,
so ich jtzundt soll sterben.
Du wolst den sündern genedig sein
vnd sie nicht lassen verderben.'

Michael Vehes Gesangbüchlin, Leipzig 1537. 8°. Blatt L ij unter den Liedern Georg Witzels. Überschrift: Die Heyligen Sieben Wortt | vnsers Herren, rechtschaffen ge- | setzt, wie sie gesungen wer- | den sollen auf die | feiertage vnd | sonst. Vergl. ODAE CHRISTIANAE GEORGII VVICELII, Mainz 1541. 8°. Blatt P v (O) und PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 88 (P), hier eingeleitet mit den Worten: Hieher gehört der Trawrgesang, auch von vnsern Vorfaren gesungen. Vers 1.3 P bitterlichen, 1.4 OP die er da, 2.2 P sünde, 2.5 OP bitte, 3.4 O Fürwar, 4.3 P deinen, 5.5 P vber die m., 6.4 P fehlt hatt, 7.3 P seinem, 8.1 P an seinem. O und P haben überall da für do. Ich laße nun noch eine schon vor der Georg Witzelschen Redaction des Liedes erschienene Bearbeitung desselben hier folgen.

1329. Als Jesus in der marter sein.

Als Jesus in der marter sein
am creütz erlitten hett vil pein
so gar mit grossem schmertzen,
Die Syben wort die fieng Er an
mit krefften seines hertzen.

2 Zům Ersten sprach Jesus der her
'o Vater von hymel, ich beger,
thůe gnad in disen dingenn,
Vergib jn, das sy wissent nit
was sie an mir verbringen.'

3 Der Schächer ainr, der bey jm hieng,
zů Got mit rew er anfieng
'o Herr, mir heut verzeyhe,
Gedenck auch mein, so du nun kombst
in deines Vatern reyche.'

4 Auff das sagt Jhesus an der stat
das Ander wort auß grosser genad
dem Schächer in der weyse
'Fürwar sag ich, du wirst heut sein
bey mir im Paradeyse.'

5 Die Můter Christi stůnd da bey
vnd ander frawen jrs namm drey,
alls Maria Magdalenen,
Johannes, der Jm liebe was,
war auch vnderm creůtze steen.

6 Als Jesus sach die Můter sein,
Johannem auch in laid vnd pein,
sagt Er seiner Můter zarte
'Vnn, weyb, nym̃ war: das ist dein sun,
Johannes sol dein warten.'

7 Deßgleich Er zů dem junger sagt
'sich an dein můter, junckfraw, magt,
der solt du steissig pflegen.'
Mit disem wort gab Got der herr
der můter seynen segen.

8 Zům Vierdten růefft Er pitterleych
zů seinem Vater von hymelreych
'Hely, Hely!' on massen,
'Mein got, mein Got' sagt Er zů jm,
'wie hast du mich verlassen!'

9 Als Jhesus in seyner marter groß
all seine kreffte gar vergoß
durch ängstlich pein vnd schmertzen,
Das Fünffte wort redt Er, 'mich dürst!'
vnnd gieng jm groß zů hertzen.

10 Do gaben sie Jm ainen weyn
mit Gallen gmischt zů trinckhen ein,
vonn Essich auch gestercket,
Jhesus wolt aber trincken nit
als ers versucht vnd mercket.

11 Do Jhesus sach, das all figurn
vnnd Propheten erfüllet wurdn,
auch alles was beschehen,
Hub Jhesus ann 'es ist volbracht!'
das Sechst wort thet Er jehen.

12 Die Son̄ nach disen worten nit scheynt
von sechster stund bis auf die neündt,
die vellsen wurden fallen,
Der vmbhang des Tempels riss entzway,
das Erdtrich thelt erknallen.

13 Unn zů der neündten stundt man hort
mit grosser stym̃ das Sybendt wort
vonn Jhesu an seym ende:
Er sprach 'Vater, mein geist ich dir
empfilch in deine hennde.'

14 Das war so gar ein krefftig wort,
das mancher in dem Grab erhort
auß seinem göttlichen munde:
'Es ist volpracht mein leyden groß
wol hie zu diser stunde.'

15 Do Jesus disc wort geredt,
sein heyliges Haupt Er naygen thet
am ennde seynes leydenn,
Als sich sein heyligiste seel
von seinem leyb thet scheyden.

16 Wer Gottes marter in Eeren hat
vnnd offt gedenckht der Syben wort,
des will Gott trewlich pflegen
Wol hie auff erd mit seyner gnad
vnnd dort im ewigen leben.

Zway Schöne Geystliche Lieder ꝛc. Lanndßhůt. 1537. 8°. Überschrift: Die Syben wort | die Jhesus Christus an dem Creůtze sprach. | Corrigirt vñ gemert. Über Strophe 2, 4, 6, 8, 9, 11 und 13 steht die Zahl des Wortes überschrieben. Vers 2.4 eine beachtenswerthe Auslegung, 9.2 krefft Er verg.

1330. Die zehen gebote.

Wölt ir mich mercken eben
vnd wölt mich recht verstan,
So will ich euch gern singen
das beste so ich kan.
Ich erkenn, es sey der wille got,
das wir mit fleiß solten halten
die heiligen zehen gebot.

2 Das erst will ich euch nennen,
merck auff zů diser stund:
Hab got lieb vor allen dingen
auß deines hertzen grund.
Kain andern solt du beten an:
er ist nit in himel noch auff erden
der dir baß gehelffen kan.

3 Das ander solt du auch mercken,
ist leib vnnd sel gesund:
Nit nym den namen gotes
eytel in deinen mund,
Wenn got hat groß mißfallen dar an:
wilt du dich des nit massen,
es wirt dir nit wol ergan.

4 Die feyrtag solt du auch halten
vnd haben in grosser acht,
Dann got hat inn sechs tagen
himel vnd erd gemacht,
Den sibenden hat er gehailiget fer,
vnd wer die feyren brichet
bringt seiner sel groß schwer.

5 Das vierd wil ich dich lernen,
merck auff, was ich dir sag:
Hab vater vnd mutter in eren,
so erlengt dir got dein tag,
Vnnd habs allzeit in grosser hüt:
ob du das bot verachtest,
es thüt dir nymer güt.

6 Das fünfft: du solt nit tödten,
weder leib, eer oder güt.
Deim nächsten hilff auß nöten,
ob er schon wider dich thut.
Du solt nit rach über in begern,
so wirt dir got dein herre
dein traurn in freüd verkern.

7 Dein ee solt du nit prechen,
ist dir von got verkündt,
Solt deinen leib bezwingen
vor der vnkeüschen sünd.
O armer mensch, daran gedenck,
das got vmb disc missethat
hat die fünff stet versenckt.

8 Das sibent: du solt nit stelen
weder güt noch eer,
Vnnd wer es nun ain halbes lot,
es wirt ains zentners schwer,
Wann es kumpt zů der letsten zeit:
es stet in gotes willen,
ob er dir so lang beyt.

9 Kain falsche zeücknuß geben,
hüt dich bey ewiger pein.
Der warhait solt du leben,
beüt dir der schöpffer dein.
Hüt dich vor falschait alle zeit:
den lon kan nyemant vergelten,
den dir got darumb geyt.

10 Kains andern gmahel begeren,
es sey man oder weib,
Du wurdest sunst verseren
die sel in deinem leib.
Disc sünd pracht Danid in grosse not,
das in dreyen tagen
sybenzig tausent man lagen tod.

11 Das zehent solt du auch mercken,
das beüt vns got gar schlecht:
Kains andern güt solt du begeren,
es sey dann dein mit recht.
Laß dich den geyz nit übergan,
darumb wirst du verdienen
von got ewigen lon.

12 Das gedicht solt ir mercken,
es seind gottes geschicht,
Es thüt den glauben ser sterckcn,
als vns die gschrifft bericht.
Got gabs moysi dort auff dem berg,
die iuden habens zerbrochen,
des sey wir worden erb.

Offenes Blatt in fol., früher in der Bibl. des Herrn von Meusebach, jetzt in der Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ain hübsch lied von den zehen geboten In der tagweysz. Es wonet lieb bey lieb das bringt grosz hertzenland. Vers 1.4 böste, 3.5 ab für an, 10.1 und 11.3 begern, 12.5 berge, 12.7 erben. Das Lied ist das zweite von den dreien in dem Drucke, welcher sich in der Bibliographie von 1855 S. 459 zu Nro. LXXVII verzeichnet findet; Abweichungen: Vers 1.3 mit willen für euch gern, 2.5 ryeffen für beten, 4.1 Den tag der rüwung halten, 5.1 lernen, 6.2 weder fehlt, 8.3 nur für nun, 9.2 und 5 hiet für hüt, 10.3 würdest, 10.6 f. das aines seyner kinde | das ander schlüg zů tod, 11.2 gebeüt got allē gschtecht, 11.5 gon, 12.1 vermörcken, 12.6 vermittē für zerbr., 12.7 das für des. Den Druck des Liedes mit Nro. 1327 zusammen, dessen ich Teil I. Seite 376 gedacht, v. J. 1515, habe ich nicht zu Gesicht bekommen können.

1331. Got ewig ist, on endes frist.

Got ewig ist,
on endes frist,
sein wesen on zerissen,
Vñ doch Dabey,
was gott selb sey,
das mag kain mensche wissen:
Got darff kain zeyt
alls ander leüt,
kain stat noch auch kain stunde,
zů seiner stim kain munde:
zu seinem gon,
Auch zů seim ston
darff er kain füß-
als ich hon muß,
er ist auch gar langsame
vnnd doch nit treg,
dabey alweg
zichtig, keüsch, on all schame.

2 Got on anfang,
er ist nit lang,
nit kurtz, groß oder klaine,
Nit da noch dört,
vnnd auch nit hört,
als auff erd seind die staine;
Nit ler noch vol,
nit als ain wol
lind oder weyß gestalte,
auch weder jung noch alte,
nit diß noch das,
nit mer noch baß,
nit spat noch frü,
noch ferr noch hie,
vnd ist doch überale,
ich bin bericht,
das in irr nicht
kain perg noch auch kain tale.

3 Got ist nit schnel,
auch nit sinwel,
vñ doch behend on eilñ,
Got ist on zwanck,
nit starck nit kranck;
richt sich auff vnderweilen,
Vnd hat kain haupt,
als mancher glabt;
gott ist sich gar dick naigen
auch vast nider erzaygen,
vnd hat kain knie,
ich waiß nit wie
wädert der her,
nit nach noch verr,
jn mag niemand bezwingen;
nit sieß nit saur,
durch stain vnd maur
ist sein gewalt auß dringen.

4 Got ist nit blaw,
nit grien noch graw;
vnglück in nit betriebet,
Nit laut noch still,
wenig noch viel,
on müde er sich übet:
Wie zaig ich in
menschlichem sin?
niemand mag in erkẽnen,
sein namen auch nit nẽnen;
vnd auch dabey
aller taylung frey,
nitt zwen noch drey,
noch was er sey,
das mag kain zung außsprechen:
wer pricht sein gebot,
sag ich on spot,
an dem wirt sich got rechen.

5 Noch ist berait
götlich driualtigkait,
vnd ist doch nun ain wesen.
Hie laß ichs ston,
nit weytter zu gon,
also hab ich geleßen:
Es wer vmb sunst,
das ich mit kunst
solich sach wölt auß grinden,
das kain mensch ye mocht finden;
kain weyß noch gstalt
ward nie gemalt,
wie got der her
gestalict wer,
kain farb mag in auß weysen,
kain holtz noch stain,
noch laim noch bain,
gold, silber, noch kain eyßen.

6 Got vngenant,
auch vnbekant
allen geschöpften iste:
Solt mein verstan
got dar vmb lan,
das wer ain arger liste;
Ich wer auch tab,
dañ rechter glab
sagt von macht, weyßhayt, güte
vnd wie vns gott behüte,
auch seiner milt
niemandt engilt:
gieng ich das jrr,
was solte mir
mein spehcr list zu prauchen?
darumb all die
vns jrrẽt hie,
müßent in kunsten stranchen.

7 Got klarer schein,
hie laß ichs sein,
dein gothayt vnberüret:
Ker mein begir
allañ zu dir,
als künig danid probieret.
Der spricht vns zu,
das ware rü
alain in got werd funde
nach disem elled zu stunden;
er zaygt, das
der rechte weg was,
das wir on schuld
in der geduldt,
vnser sel hie besitzen:
was hilfft, das sunst
wir on die kunst
vnser vernunfft ser spitzen?

8 Her got, ich pit,
verlaß mich nit,
laß mich dein diener bleybẽ.
Allain in dich
bin hoffen ich,
dein hilff von mir nit scheibe.
Dan kain trost ist,
wa dein hilff nit ist,
in himel vnnd auff erden
kain mensch salig mag werden
on dein gnad
wirt kaines rath:

so send vnns trat
dein hilff vnd rat
vnd laß vns nit verderben,
in disem tal
leid wir groß qual
mitt krieg vnd großem sterben.

Offenes Blatt in fol. Überschrift: Ain new gedicht, durch Johann Böschenstain | Kay. May. toblicher gedechtnuß gefreyter | hebraischer zungen terer außgangen, | Im thon Maria zart. Links neben der ersten Strophe ein Holzschnitt, Gott Vater vorstellend. Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar.. Das Gedicht ist eine Bearbeitung des Liedes von Jörg Breining Nro. 1015, von welchem es die Strophen 1, 2, 3, 4, 6 und 7 (daselbst 9 und 10) entlehnt, nur 5 und 8 sind neu.

1332. Von wunderlichen dingen.

Von wunderlichen dingen
so will ich heben an
Die vns groß kömer bringen,
als ichs verömen han,
Von ainē argen tantze
den got verhenget hat,
der thüt wol vmbher schwätzen,
manicher tregt ain krantze
mit zapffen langk
thünd vns groß zwangk,
der tantz wert langk,
maniger müß an den tantze,
der ray wirdt jm zü langk.

2 Zům tantz so kömen vile
vnd des nitt gar vmb sunst,
Es ist nit gantz jr wille,
stoßt manigē an sein brust
Mit blattern, wartzen, kümern,
den nechsten den er trifft:
er macht gar vil der krümen,
der bösen vñ der frümen,
jm ist ser gach,
tag vnde nacht:
groß plag vnd rach
hat jm gott fürgenömen
zü geben manig fach.

3 Got gibt auß selbs den rayen
netz zu diser fart.
Gaystlichen vnd auch layen,
die strafft er streng vnd hart.
Zů vns tregt gott groß grymmen,
das wöll wir nit verston,
das machent vnnser sünde,
das wir seind also blinde.
er kumpt dort her
mitt scharpffem sper,
verwundt vns ser,
vñ schlecht vns als geschwinde
mit blattern vnd geschwer.

4 Die blag mörckt maniger thummer
vñ lanfft selbs vndern spieß,
Vnd macht jm selbs groß kummer,
das er wol faren liеß:
Thet wir groß sünd vermeydē,
vns geschech joch nymmer wee;
wahyn wöl wir vnns scheyben,
kainer mag sicher bleyben
vor diser rach,
schand vnd schmach
red wir got nach,
mit schetten vnd mit flüchen
thün wir got manig schmach.

5 Mit seüfftzen schrey ich waffen,
so ich mörck disen strauß.
Wir haben all verschlaffen,
ain ergers kumpt darauß.
Laßt vns bey zeyt erwachē,
die agst laynt an dem bom;
es wirt sich anderst machen
mit wunder seltzam sachen,
des wir nitt werden lachen:
kumpt dañ alsan
wer waynen kan,
laßt vns clag han
vmb vnser myssethate,
got facht ain anders an.

6 Wöll wir vns nit bekeren
ain bot ist auff der ban:
Der jamer wirt sich meren,
als ich es mörcken kan.
Es ist nun dartzů kommen:
recht thon ist gantz ain spot:
es bringt vns nit vil frümen,
die frewd wirt vns genümen
hie vñ dort,
an yedem ort
spricht gottes wortt
'wer hye frewd überkummet,
ist dort geschayden von gott.'

7 Jr werden vil verseret,
verwundt byß in den todt;
Jr frewd sich gar verkeret
in jamer vnd groß not.
Ye ainen thüt man laben
der auch groß schmertzen leydt,
den andern gar vergraben,
der drit tregt vil des blawen:
es ist groß wee,
als ich verstee,
verwundt vnns ser:
doch sey wir sollich knaben,
es hilfft nitt vmb ain schlech.

8 Zwar vnser sünd vnd myssethat
lert vns die haylig schrift nit:
Was Christus vns geleret hat,
das halt wir auch gantz nit.
Des werd wir nit genyessen
in vnnser letsten stund,
es wirt vns nit entspriessen,
got hat darab verdryessen:
man thůt euch kund
den rechten grund:
kert wider zů stund,
ee das wir faren myessen
in tyeffe hell on grund.

9 Die sünd strafft got mit zoren,
als den armē Juden gschach:
Groß gwalt hond sy verloren
vnnd leyden noch groß schmach,
Vnd netz in kurtzen jaren
so gschehent wunder vil:
got thůt vns offenbaren,
das wir seind in dem zoren;
— — — —
ich nitt befind,
wir armen kind,
wie wir nu sollen baren,
dann es ist bey dem zyl.

10 Nyemandt solt wir vertreyben,
als vns die schrifft anzaygt,
Vnd sicher lassen bleyben
wer sein gmyet zů vnns naygt.
Gůtt beyspil solt wir geben
den frembden gösten frey,
das sy sehen vnser leben,
das vns Christus hat geben
mit seiner ler:
wie gůt das wer,
on all gefer
seim nechsten hilff zů beweysen
in nöten on alles beschwer.

11 Der Türck hat sich gestörcket,
der will nit lassen ab,
So er das hat gemörcket
das vnnser trew nympt ab:
Er hofft, er wöll genyessen
vnserer zwitrechtigkait:
laßt vns zesamen liessen,
falle für gottes syesse,
so wirt er fliehen myessen,
vnd wirt im layd
sein üppigkait;
gott ist berait
mit seinen gnaden syesse
vnns behieten vor grossem layd.

12 Erst hebt sich ain groß clagen
auff vierundzwaynntzig jar:
Was vns die biecher sagen,
des nem wir gantz nit war,
Vō hunger vnd von not
und auch von wassers flüt:
die hab wir schier verhanden:
herr gott, bhüet vns vor schanden,
hilf vns auß not,
vor vnsern todt
dein hilff vnd gnad
thů vns senden zů handt,
das wir nit kümen in not.

13 Die welt ist gantz vnfrůtig,
das haupt vnd auch das glyd.
Wir werden all gleich plůtig,
dannoch so hilfft es nit.
Mit sterb, krieg, plag vnd tewrung
got manig wunder styfft,
durch kopff, mund, naß vnd augen
thůt vns got schwerlich plagen,
sy zwar als gar
bezalt vns bar,
kompt ainer dar,
wa yeder ligt am rangen,
er wirdt seyn wol gewar.

14 Der vns die sach bedichtet
vnd zů aim lied gemacht,
Er hat es selb besichtet
vnd aygentlich betracht,
Das gar vil seynd der schmertzen,
die haben vns vmbgeben gar:
darumb so nempt zů hertzen,
got laßt nit weytter scherzen,
on allen spot
halt seyne gebot,
es thůt vns not:
got behiet auch vnnsere hertzen,
das wir nitt werden zů spott.

In disem Biechlin seind begryffen drü gedicht, In gesangs weyß. 4 Blätter in 4°. Das dritte Gedicht, a 3. Überschrift: Von begerung gotlicher gnaden in den gegenwürtigen Engsten, durch Johann Böschenstain. Im thon Vō wunderlichen dingen. Das Gedicht ist eine Bearbeitung von Nro. 1290; ausgefallen ist Strophe 9, hinzugekommen 10 und 11. Vers 6.1 steht bekern, statt des Verses 8.9 hat der Druck folgende zwei: bey bund zů stundt | thůt man vns kund, 11.7 so; Vers 13.11 habe ich aus der 10. Strophe von Nro. 1290 und 11.9 aus der dortigen 13. eingeschaltet: sie fehlen in dem Drucke. Vers 12.2 heißt dort (8.2) auf funfzechen hundert statt auf vier vnd zwainzig jar: dieß ist doch beidemal eine Jahrszahl, und daraus folgt, daß J. Böschenstain diese Bearbeitung nicht vor 1524 verfaßt hat, alle Drucke des Gedichtes also auch nicht vor diese Zeit fallen. Gleichwol erschien es angemeßener, diese Bearbeitung eines älteren Gedichtes, welche von keiner erheblichen Bedeutung ist, hier anzuschließen, als ihretwegen den Namen des Dichters späterhin noch einmal auftreten zu laßen.

Sebastian Brant.

Nro. 1333—1336.

1333. Ave præclara maris stella.

Alle durchlüchte
stern des mers on füchte
entpfangen
vffgangen
den heyden
zů frönden.

2 Eya beschloßne porte,
zů allen orten
hast des vatters worte
vnd die sonn der gerechtigkeit
bekleit
mit der menschcit,
geboren die warheit.
Junckfrow, der welt wunne,
küngin hymels brunne,
erwelt als die sunne,
blickes schon
wie der mon:
die in dinem dienste ston
belon
in hymels thron.

3 Vol gloub vnd trüwen
dich, růt von yesse, gebuwen
zů geberen,
begeren
die vetter vnd heren,
propheten alt vnd nüwen.
Dich, holtz des leben,
vß dow von hymel vmbgeben,
hat gefüchtet
erlüchtet
der geist
der veist
mandet,
verkündet Gabriel.

4 Du hast on beschwerd
das lemlin werd,
künnig der erd,
vns gefüret ab
mit deim stab
durch moab
vom völß der můst
zů der tochter süß,
gen syon dem berg.
Den rigel hert
der hell vmbkert
hast vnd zerstört,
vnd gefangen
da den schlangen
inn banden,
sein grim eröst,
die welt erlöst
hast von sein handen.

5 Von dir
thond wir
die von heyden komen sind
mit zier
vnd gier
trachten das lamb vnd kind,
wie mit wunder
du hast besunder
geboren
vß erkoren
got den waren,
zů dem nahen
entpfahen
wir den bhalter
vff dem alter
in wein vnd brots gestalt.
Von dir vßgat
das ware hymel brot,
das vor ee
den waren sünen abrahe
von hymel kam,
die groß wunder nam:
was das bedüt
mögen hüt
wir armen lüt
schawen schon
all deckung on:
hilff, jungkfrow patron,
das wir zů dem brot
hymels wirdigklich gan.

6 Mach so wir niessen
den brunnen süssen,
der von dem völß fliessen
inn der wůsten,
mit dem glouben zieren,
begürt vnser nieren,
geweschen in dem mer,
den schlangen
vß er
am kreütz hangen
speculieren.
Mach das wir bloß nahen,
in thieres heüt gahen,
entpfahen
das worte
das man horte
im bosch vnnerzeret,
da du můter mit scham

inn ſtam
gemeret
vnnerſeret
in eren
trůgſt den heren.

7 Hör vns nun,
dann dein ſün
dir nüt verſagt was du wilt thün.
Laß vns nit,
Jeſu, mach quit
von ſünd, für die dein můter bit.

8 Schaff vns den brunnen der güte
mit reinem gemüte
vnd angen
anſchawen,
junckfrowen.
So wir den ſchlinden
entpfinden
der wißheit,
vns bereit
den geſchmack lebens vnd ſeligkeit,

9 Den glaub mit wercken
ſtercken
vnd zieren,
vnß zů füren
zů ſelgem end,
behend,
nach diſem ellend
vns werd geben,
das wir ſchweben
by dir vnd leben.

Offenes Blatt in groß-fol. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Gedruckt zu Tübingen, mit den Singnoten; nach demſelben Friderich Zarncke, SEBASTIAN BRANTS NARRENSCHIFF, LEIPZIG 1854. S. 163. Der lat. Text I. S. 146; der Verfaßer deſſelben iſt nicht Albert von Regensburg, wie ich irrtümlich angenommen, ſondern nach wie vor Hermannus contractus. Die Überſetzung gehört wol zu Sebaſtian Brants erſten Verſuchen in deutſchen Verſen und mag noch in das 15. Jahrhundert fallen. In dem Geſangbüchlein von Michael Vehe, Leipzig 1537. 8°. Blatt 74, unter Singnoten. Der Tübinger Druck lieſt Vers 2.6 vnd für mit, 3.3 f. gebern, begern, 3.12 den für der, beide Drucke 4.12 hat für haſt, der Tübinger 8.10 vnd der ſei, zu 6.3 f. fragt Zarncke ſehr richtig: 'ſollte es etwa heißen můßen flieſst : wůſt.' Ich beſchränke mich auf dieſe Bemerkungen zu der Zarnckeſchen Ausgabe, die ich benutzt; Druckfehler derſelben Vers 6.5 glauben, 6.21 vnueſſeret, 8.7 entſpinden.

1334. Der Roſenkrantz

mit blůmen des lebens vnd lydens | vnſers herren ieſu chriſti geflochten | mit den blůlfarben roſen des mitlydens der | lob würdigeſten junckfrowen marie | vnderzogen mit dem engelſchen grüß. | Sälig ſyeſt du andechtiger leſer.

SIch hat der ſchöpfer aller ding
genidert von des himels ring,
Als yn der junckfrow hochgeborn
verkündet gabrielis horn.

2 Empfangen yn beſchloſſnen lyb
den höchſten gott, das reinſte wyb
Hat vns geboren ieſum chriſt
vnd den geſögt mit jrer brunſt.

3 Bryß, freüd da ſungent ließ vnd ſchon
die engel gottes yn hymels tron,
Hand ſich geſchwungen hin vnd har,
den lufft erdönt mit groſſer ſchar:

4 'All ere vnd glory yn der höhe
ſyge gott, dem menſchen frid on we,
All, die eins gůtten willen ſint',
den hirten wart diß fröid verkint.

5 So bald zů ſamen ſprachen ſye
'wir wend hye laſſen vnſer vych,
Gen bethleem iſt vnſer ker,
geboren iſt gott vnſer herr.'

6 Trenlich ſo funden ſy das kind
in mitten deß eſelß vnd dem rind
Ligen im kripplin in dem hew
in froſt vnd armůt mengerley.

7 In dem das kind beſchnitten wart,
drey künig warent uff der vart,
Gold, wyrouch, mirrh nach künigs art
opfertent ſy dem kindlin zart.

8 Als trůg Jeſum ſein můtter ſchon
in den tempel zů herr Symeon,
Der ir verkunt den erſten ſchmertz,
ein ſchwert durchtrang der můtter hertz.

9 Vil lang darnach dich gewarnet hat,
o můtter rein, der göttlich rat:
Herodis zorn flochſtu zů hant
ſiben iar yn Egypten land.

10 Von dan zochſtu gen Nazareth,
als dir der engel botſchafft deth,
Das die geſtorben weren all
die ſůchten deines kindes vall.

11 Stach ye kein můtter leides ſchwert,
ſo biſt, maria, ouch des gewert.
Im zwelfften iar dar nach vil frog
dein kind fandſt in der ſynagog.

12 Biß yn ſein end gehorſam was
den eltern ſein Jeſus, alß das
Vſſpricht das gſatz, darnach den touff
nam er vor erſt im iordans louff.

13 Recht was sein vast die viertzig tag,
wie wol ir mässigkeit sy pflag
Allzeit vnd im kein fast was not,
gab er zů fasten doch sein rot.

14 Ach, arger trieger sathanas,
billig so treist dn gottes haß,
Den du südst yn fraß, hoffart, gydt,
der doch verstundt dein valsch vnd nydt.

15 Nie rŭw noch rast vff erd hatt gehan
iesus mit wachen, predig gan,
Wie er den weg deß heiles lert,
was er seim zarten lyb gar hert.

16 Toten vffwecken was sein sidt,
als er erzeigt durch Marthe bidt
An lazaro der begraben lag,
dott stinckent an dem vierden tag.

17 Vß giessent wüsch sein heilgen lib
mit balsam, Nard das edel wib,
Vnd druckt die füß mit irem hor,
die sy mit weinen zwŭg dar vor.

18 O Juda, dieb vnd mörder groß,
das waß, das dich allein verdroß,
Das dir der zehent teyl entgieng,
vnd döttlich neid dein hertz empfieng.

19 Nachred, vil schand vnd laster gros,
scheltwort vnd smach on vnderlos
Die jüdisch schar dem herren seit,
das lemlin milt sich willig leit.

20 Sie hielten rat yn nyd vnd haß,
als rieth yn bischof Cayphas:
Vil weger wär es, einer stürb,
dan alles volck mit tod verdurb.

21 Tultig yn demŭt er in reit,
est von den bonmen, palm vnd kreit
Strŏwt yn den weg dem herren dar
vnd giengent vor vnd nach dy schar.

22 Rüffent vnd schruwent manigfalt,
mit freüden gros sang inng vnd alt
'Lob, ere dem künig israhel!'
o herr, behalt vns vnser sel.

23 Am andren tag er dan er leidt
cristus das Osterlamb bereit
Vnd gab zů letz yn nüwer wyse
sein fleisch vnd blüt zů einer spyse.

24 Sich forchtend vor dem grimmen todt
erzittret er, sin schweis ward rot,
Als sich die zit ietz nahen wolt
da er sin marter lyden solt.

25 Behand sprach er 'o lieben kind,
myn sel vnd geyst betrübet sindt
Biß yn den tod: hie wartent myn,
den vatter bit ich für die pin.'

26 Bald fiel er beltend vff dy erd,
zum dritten mal, töttlich geberd
Erzeigt der herr mit blŭttigem schweiß,
der von im drang ein verren kreis.

27 Verräter Juda, vnmilt grim,
das du nit horcst die göttlich stimm
Die zů dir sprach 'waß wiltu, fründ,
mit kuß verraten menschen kind?'

28 Rüffent angriff mit mangem stoß
die indisch schar, ir freüd was groß,
Das iesus worden wer ir roub,
sy steltent sich sam werens toub.

29 Gros was der schmertz, o mütter milt,
der dir durchtrang dins hertzen schilt,
Do dir verkündet ward die mär
das dir dein sun gefangen wär.

30 Der herr, der alzit vil gesund,
diener, nachnolger hat vnd fründ
Bey im gehan vnd mit im gon,
ward hie von aller welt verlon.

31 On duren bundent sy mit strick
vnd schleifften hin durch dün vnd dick,
Gleich sam ein mörder, iesum crist,
all inniger fluhent zů der frist.

32 Cläglich sy durch den zeder bach
den herren zugen, vngemach
Wart im von kißling vnd von stein,
die tofeln wundten ym syn bein.

33 Todtma empfieng on vnderloß
das lemblin gots von manchem stoß.
Das tribent sy verr in die nacht,
mit ketschen, schleipfen, grossen gbracht.

34 O milter herr, wie vil vmzugk
durch gassen, strassen, abweg, brugk
Wardt mit dyr gesucht im grymm vnd gruß,
biß du bracht wirst in Annas huß.

35 Recht anttwürt er sich allzyt pflag,
wie wol im ward eyn backenschlag,
Dar nach gesendet Cayphe,
von halsstreich, spüwen geschach im we.

36 In onmacht groß fürt man jnn hin
Pylato, das er verteilt jn.
Der schriber, glychsner klag was groß,
zů schuldigen yn on vnderloß.

37 Nach dem ward er Herodi gesant,
die schriber volgent nach zů hant,
Der küng thatt imm an ein wyß gewandt,
do er kein zeichen an im fandt.

38 Byssum vnnd purpur trůg er an,
als ob er wer ein dorecht man,
Geschleypft die langen gassen vß
biß wider in Pilatus huß.

39 Erst ward gemeret all sin pin,
mit scorpion geiflen schlůgens yn,
Gebunden, bloß, darnach nit lang
die kron im durch sein hirnschal trang.

40 In tod verurteilt on all rast
trůg er des schweren krützes last,
Dar an man yn mit naglen hefft,
ein schwert durchtrang der můter krefft.

41 Do můst am krentz vff hangen hoch
der herr iesus, yn sunder schmoch
Ward er den schächern zů gesett
vnd mit den mördern gleich gezelt.

42 Ein yeder der verr oder noch
stund oder gieng, der spot sin doch:
Kein schmach vergessen ward an gott,
der schächer einer sin ouch spott.

43 Nach dem schrey er mit heller stimm
‚o gott, wie bistu mir so grimm,
Das du mich also gar verlost
vnd ich von dir empfoch kein trost!'

44 Nieffent der můter sprach er ‚wib,
sich, nym für mich Johannes lib,
Der ist dein sun! o iunger myn,
die můtter loß dir benolhen sin.'

45 Ein grossen schrey ließ zů der stund
iesus, der süß vnd edel mundt:
‚Mich dürstet ser, der durst mich krenckt!'
mit mirrh, gall, essich ward er getrenckt.

46 Clag, sünder, Jesum der dir zeigt
sein gnad, do er sein houpt dir neigt
Vnd dir vff thet seins hertzen wandt,
als er sin geist dem vatter sand.

47 Hin für inß vorgebirg der hell
den vättern zů die edel sel,
Der leib ward yn das grab geleit,
ein schwert der můter hertz durchschneit.

48 Tod yn der erd am dritten tag
des herren lib begraben lag,
Darnach der löw Juda erstůndt,
almengklich ward sin vrstend kund.

49 Er samlet viertzig tag sin fründ,
darnach für er gen himel geschwind,
Vnd sandt den jüngern sinen geist,
der vff sy fiel yn fürs gneist.

50 Nun sitzend bey deß vatters tron
hat er bereyt Marien kron,
Vnd sy berůfft zů solchem lon
der ewiglich nit wirt zergon.

51 Dannen wirt crist zů vrtel gon,
so dan ein yder wirt empfon
Als er gůtt oder böß hat gethon:
maria, wölst vns nit verlon.

Der ewigen wiszheit betbüchlin. (Von Heinrich Süß.) Basel 1518. 8°. Blatt XCIII. Nach jeder Strophe Aue maria. In den Anfangsbuchstaben der Strophen der Name Sebastianus Brant von Straßburg doctor in beiden rechten. Fälschlich fangen Strophe 20 und 21 mit D, 28 mit Küssent statt Nüffent, 32 und 46 mit K an. Vers 33.1 so. Das Gedicht hat 51 Strophen, während ein Rosenkranz nur 50 fordert.

Ich nehme keinen Anstand, auch die folgenden zwei Gedichte Sebastian Brant zuzuschreiben; vielleicht ist auch Nro. 1102 von ihm, wo ich vergeßen habe anzuführen, daß diese Verse auch in Der ewigen wiszheit betbüchlin stehen, Blatt LXXVI^{b}. Sie lauten daselbst also:

Das du behůt werdest vor sünden vnd schanden, so sprich dyse wort.

O Herr Jesu christe, ich bitte dich durch dynen bittern unschuldigen todt,
das du myr armen sünder helffest vß aller myner nodt. Amen.

2 Herre Jesu christe, ich bitte dich durch dyn heiliges blůt,
das du myr armen sünder helfest, das myn ende werde rein vnd gůt. Amen.

3 Herre Jesu christe, ich bitt dich dyn heiligen fünff wunden,
das du myr armen sünder helfest, das ich in dem rechten glouben werdt funden. Amen.

1335. Lieben und leiden.

Wer sunder lieb von gott wil han,
der sol in leidt ouch billich stan.
Schowt, yr martrer, vnuerdrossen,
die yr blůt durch gott hand vergossen.

2 Jr frummen ritter, gebabt üch wol,
kein lyden üch erschrecken sol,
Vnd alles lyden wenden thůtt
wer ewigkeit treitt in synem můtt.

3 Eya, biß frisch vnd vnuerzagt,
nie weicher můt kein ere beiagt:
Wer nach göttlichen ren stelt,
der würdt in ewigkeit erwelt.

4 Wer nyeman redt an ſyn er,
der iſt gott lieb vnd nit ferr,
Wer ouch begert die ewigen fröud,
der ſol han das hochzytlich kleidt.

5 Das iſt: göttliche lieb er han ſol,
ſynem nechſten thün ouch wol
Vnd mit fryden alzyt leben,
ouch ſynem nechſten gern vergeben.

6 Wann diß hat gott allzyt gelert,
den vnfryden do by gewert:
'Wann wo zwen oder dry zůſamen
komen ſyndt in mynem namen,

7 Vnder ynen wil ich wonen
vnd ſy ewiglich belonen',
Spricht der mund der göttlichen warheit,
der behůt vnß vor ewigem leidt.

A. a. O Blatt XCIX.

1336. Laß dir die welt ſo lieb nicht ſein.

O Menſch, nym alzyt war was du thůſt,
beken das du ſchier von hinnen můſt,
Betracht gar eben was du biſt
vnd was du würſt in kurtzer friſt.

2 Dyn ſtoltzer lyb wirdt zů eſchen,
dich thün dann die würm zerneſchen,
Aber dyn ſel ſtirbt nyemer me:
tug, das ſy nit kum in ewig we.

3 Nit verlas dich vff die iungen tag,
es iſt eyn gemein vnd war ſag:
Man verkoufft me kelber dann kůfell,
alſo ouch zücht der tod die iungen ſchnell.

4 Betracht diſſe ding dick im hertzen,
hab über ſünd rüw vnd ſchmertzen,
Fohe an erberlich zů leben
vnd begine noch wyßheit ſtreben.

5 Götlich gebott halt ſtyff vnd feſt,
in wolthün nit biß treg, thů das beſt,
Zu güttem ſoltu täglich für gon,
ſo wirdt dyr gewiß der ewig lon.

6 Dyner oberkeit biß vnderdenig,
nit hab dynen nechſten bald argwenig,
Vrteil vnd ſchelten ſoltu myden,
wiltu nit ewig verdamnuß lyden.

7 Böſen infellen thů widerſtandt,
gedenck dich hin vff yns vatterlandt,
Betracht ouch vnſers herren ſterben,
ſo magſt du bald vil gnad erwerben.

8 Zu vnſers herren bitter lyden
findſtu wie du ſünd ſolt myden,
Vnd wie du, wor du gent, ſolt leren
ouch wie du dich zů gott ſolt keren.

9 Der gerechtigkeit ſoltu nit abſton,
laß dyns nechſten nott zů hertzen gon,
Thů yme als dyr wilt geſchehen,
ſo wird yeder man dyr wol jehen.

10 Laß dyr diſſe welt nit ſo lieb ſyn,
wan ſy füret eyn felligen ſchyn:
Der welt leben ſchaffet argen lon,
jr fröud vergat als der glocken ton.

11 Biß geduldig in widerwertigkeit,
halt in allen dingen beſcheidenheit,
Opfer dyn krütz durch gott dem herren,
ſo thůt er dich dyner belt geweren.

12 Hie iſt nit anders dan eyn iamertal,
durch adams vngehorſamkeit vnd fal
Synd wir zů lyden alle geboren,
wer nit lydet der hat verloren.

13 Nit erſchrick ſo du in trůbſal biſt,
wan gott gern bey den trůbten iſt:
Voch zytlich widerwertigkeit
folget ewige ergetzlicheit.

14 O menſch, biß ym lyden geduldigk,
wann alles lyden iſt nachgültigk
Gegen fröuden dört in ſäligkeit,
allen gottes fründen ytz bereit.

15 Darumb thů dyn hertz gentzlich ſtillen:
gieng es alzyt nach dym willen,
Wer nit eyn zeichen göttlicher huldt,
darumb lyd, ſprich 'es iſt myn ſchuldt.'

16 So aber wir nit on göttliche gnad
vermögen, ſollen wir frů vnd ſpat
Anrüffen Maria, ſo zart, ſo rein,
das ſy vnß allen erwerb in gemein
Ires kindes gunſt: er yr nüt verſeidt:
das thů, o mütter der barmhertzigkeit.

Blatt XCIXᵇ. Vers 8.2 finſtu, 9.1 dy wol gehen. Stellenweiſe erinnert das Gedicht an Nro. 1126.

Martin Myllius.

Paſſio Chriſti Von Martino Myllio in Wengen zů Vlm gaiſtlichen Chorherren, gebracht vnnd gemacht nach der gerůmpten Muſica, als man die Hymnus gewont zebrauchē . . . Anno M. D. XVij.

Nro. 1337—1346.

1337. Von Adam vñ Eue ſündtlichem vall zů

ſingen vnder der Melodey deß hymnus | Conditor alme ſyderum.

Gott in ſeim gemüet ewig beſchloß
all creatur, die er vnn bloß
Erſchaffen hat, nach aigner gſtalt
gaiſtlichs vnd yerdiſchß manigfalt.

2 Im hymel ward der Engel ſchar,
im firmament die ſteren clar,
Nach feüres glanß Planete ſcheint,
dem luft die vogel ſend vereint.

3 Das Mör mit viſch, die Erd mit thier
in manger form weißlich gezierdt;
Zů leſt macht er ain menſchen, gleich
ſeiner bildung, auch ſinnen reich.

4 Den ſatzt er in das Paradeiß,
verbott im do ain frucht mit fleiß,
Die er durch weiblich gunſt verſůcht,
darum er ſchwarlich ward verflůcht

5 Vnd von got auch zerteilt behend,
getruckt in arbaitſam ellend,
Iſt worden aller gſchöff ain knecht,
der vormal über ſy hatt recht.

6 In ſolche ſchuld Adam vnß bracht,
das nicht vnß hett zůhelfen macht
Dann gott vnd menſch verainget wurd,
der dann zů leſt fürn menſchen ſturb.

Blatt A ij[a].

1338. Die Chriſtenlich verkündung von Gabriele Ertzengel, zů ſingen vnder dem | thon. Ut queant laxis.

Nachdem den menſchē Cherubin mit ſchadē
außiagt von fröd deß Paradyß, beladen
Mit ſchwerer ſünd, das er do ſolt beklagen
vnd ſünd bewainen,

2 Do wurd gemainlich gůt vnd böß verloren,
es kem dann gott, von rainer magt geboren,
Die er von ewigkait hat außerkoren,
möcht vnnß verainen.

3 Vnn bſaß die höchſt treyainigkeit, mit namen
Vatter, ſein weißhait, lieb bind ſy zeſamen
Ain rott, vnd bſchloß das ſolt menſchlichen
Gott ſelb erlöſen. [ſamen

4 Vhend zů Mariam Gabriel ward gſendet,
der auch ſolch beſchluß red gottes recht vollendet,
Sprach 'grüeß dich, vol gnad, got hat dich geſolt in geneßen.' [ſegnet,

5 Maria ſagt 'genßlich in meinem hertzen
bin ich ſo vnwerd, das ich gott on ſchertzen
Soll, darzů inngfrow bleibend, on all ſchmertzen
von mir geberen.

6 Ich bin deß herren dienerin vnd maget,
mein will in gott iſt vnd mein gmüet behaget
In ſeiner lieb: beſchäch mir in kurtzen tagen
nach deim begeren.'

7 In diſem punckt das ewig wort verainet
ward mit der menſchhait, drum das er berainet
Sunderliche mackel, als er dann beſchainet
nach ſeinem ſterben.

Blatt A ij[b].

1339. Von dem nachtmal Chriſti, vnder Melodey

Verbum ſupernum prodiens.

Als Phaſe gott des herren kam,
dar inn man das figurlich Lam
Gewont zů opfern nach der ler
Moyſi, wolt Jeſus der herr,

2 Das götlich, güetig, dultig Lam
ſich ſelber an des Creützes ſtam
Fürn menſchen opfern, das nachtmal
vor nieſſen mit ſein junger all

3 Begert er hertzlich, mit begierd,
das er mit süesser ler auch zierdt.
Nun wolt er das alt testament
beschliessen, drum nam er in sein hend

4 Brechend und benedeit ain brott,
sprach 'niessent mein leib, ewern gott.'
Und nam den kelch nach dem, und sprach
'das tailt euch, trinckt mein blůt, und tracht,

5 So ir das thüet, mein marter groß,
wie ich mein blůt für euch vergoß'.

Darmit hatt Jesus sich gesetzt,
auch all sein junger priester gsetzt,

6 Und vnß sein haillig flaisch und blůt
verlassen und das ewig gůtt.
O Jesu, mach vns disser speiß
würdig, darzů des Paradeiß.

7 Mittail vns diß hailg Sacrament
vor vnserm tod und lesten end,
Und da mit niessen dich mit wunn,
der gotthait vnerschepfen prunn.

Blatt B¹.

1340. Jesus gat an ölberg, zů singen vnder

Melodey, des Hymni. Sancto- | rum meritis inclyta.

O Sünd', tracht mit fleiß, wie dein erlösūg sey,
angfäge nach d' speiß vñ hymnus melodey,
Do Christus wolt den preiß selb bhaltē, machē
den mēschē vō sathanas gwalt. [frey

2 Er sprach 'mein seel betriebt das bitter sterbē mein,
das dann von ewer lieb nahet vnd kumpt darein;
Sitzt hie bey dißem biet Gethsemani gemein:
ich gang zů betten also bald.'

3 Mitt jm nam er drey sün, Petrum, Jacob, Joan,
den er auch vor erschin am berg Thabor mit wan,
Stig an ölberg mit jn, sprach 'sitzt, wacht, bett
das eüch der veind nit gantz verfür.' [vorau,

4 Er sich mit gespänen arm warff vff den felsen hert,
schry 'got vatter, erbarm dich meines trüres gfert,
Sich an mein schweiß so warm in blůtig farb
neum disen kälch, wiltu, von mir.' [bekert:

5 Diß bet er drei mal thet mit bittrē hertz vñ gmüet.
bald kam der engel gett vnd sprach 'gott aller gůet,
Biß für den menschen stet und in durch leid behüet,
als dn fürsachst in ewigkeit.'

6 Darumb, Jesu, ermann ich dich mit triebter seel,
des blůtfarn schweiß d' rau von dir vñ menschlich heil
Am ölberg: laß mich han deins bets ain michel
vnd nach meim tod die säligkait. [teil

Blatt B ij².

1341. Jesus würt die nacht im hauß Cayphe verspott, zů singen vnder Melodey

Ach mēsch, wainēt betracht, wie iesus din got
durch die vinstere nacht wirt schädlich verspot
Vō d' hündische schar im hauß cayphe,
biß den tag also klar die sunn begriffe.

2 Do ward ein groß getöß vnd grosse rüstung,
das sy mit schleg vnd stöß durchächten Christum,
Verbunden jm sein gsicht gar hart vnd schantlich,
verspüen jm, die wicht, sein mund vnd antlich.

3 Der ain sein har vnd bart auß ranft, der ander
schlůg auff sein haupt so hart mit gwapter hande;
Das wärt biß morgens frü vnd noch vil mere,
sy knyeten für in zů mit straichen schwere:

4 'Christe, sag, wer dich hett nun yetz getroffen,
wann du biſt ein Prophet von got geloffen.'
O Jud, du herter stain, sich an dein übel
vnd dise sünd bewain! dir sagt die Bibel,

5 Wie die spöttigen kind durch Helizeum
vñ Cam vō Noe gschwind verflůcht durch treüng,
Auch wie Sampson verblendt, verspott, genöttet
die Philisteer schendt, zů lest auch tödtet.

6 Kain sünd bleibt vngestrafft, darum ker wider,
so dn schendst götlich krafft vnd hailge glider
Mit spott, schleg, sündtlich tat: durch büß vñ beichte,
wer schon gesündet hatt, mag sich erleichten.

Blatt B iij^b.

1342. Zů dem angesicht Jesu, getentscht. Salue

sancta facies, vnder Melodia. Aue | vincus hostia zů singen.

Grüest seyest du, angesicht
Got vnsers erlösers,
Jn dem glestet wunnecklich
die gstalt götlichs wesens,
Truckt in ain weiß tüechelin
das du wolteſt raichen

der haillig Kronicken rain
zů der liebe zaichen.

2 Grüeß dich, aller welt ain zier,
spiegel der behalten,
Dich sehend mit frölich gier
gaist, die hymels walten:
Wesch vns von der sünden quell
durch dein götlich schöne
vnnd zůn vsserwölten gsell
in des hymels throne.

3 Bis grüeßt, vnser glor vnd frôd
hie im herten leben,
Das do ist kranck, schnöll vnd blôd,
do wür all in streben
Für vns in das vatterland,
Gottes figur ware,
das wür göttlich allzehand
amplick sehend klare.

4 Herr, biß vnser hilff vnd schirm
vnnd ergötzlich süesse,
Das vnß nit die hellsche würm
schaden noch beschlüesse;
Sunder gib vns vns sâligkait
durch dein hailgen namen
immer vnd in ewigkait.
alle wölt sprech Amen.

Blatt C iij[a]. Der lat. Text I. S. 181.

1343. Jesus wirt genagelt an das Creutz, zů sin-

gen under Melodey, deß liedts, Auff | diser erd mein hertz begert.

Jesus der her trůg sein Creütz schwer
auff den berg seines sterbens,
Do ward er müed, kranck vnd betrübt:
die stund seines verderbens

2 Ward nun allhie; sein gwand mit müe
die hellhund im abfürten,
Ernewten im sein schmertz mit grim,
so sie die wunden rürten.

3 Namen in bald mit zorn vnd gwalt
vnd warfen auff die erde,
Durchschlagen wardt mit nageln hart
sein hend vnd füeß mit gferde,

4 Vnd ward gehefft ans Creütz mit krefft,
gelehrt, verwundt gantz scharpfe,
Würt auch gethönd, wie saitten stönd
auff ainer lautt ald harpfe.

5 Maria hort traurig diß mort
geschray vnd hamerschlege,
Sach mit beschwerd vnd kläglich perd
mit Creütz Jesum bewegen.

6 Darumb, mein gott, durch solche nott
mit deiner mütter raine,
Ablaß die schuld, gib vnß dein huld,
tugend vnd gnad all gmaine.

Blatt C iij[b].

1344. Jesus haugt am Creütz, zů singen vn

derm Hymß. Vexilla regis pro- | deunt. der auch geteütscht.

Die künglich paner gend herfür,
des Creütz opfer scheindt nach gepür,
Darmit des flaisches schöpfer ist
mit flaisch anß creütz gehenckt, jesus christ.

2 Sein hend vnd füeß mit nägeln gheft,
sein glider all gespandt mit kreft,
Das erlößt menschliche not,
hatt sich geopfert durch den todt.

3 Darzů ist im sein hertz als ser
durchstochen mit aim scharpfen sper,
Von dem das blüt mit wasser rindt,
das er vns wüesch von aller sündt.

4 Die glaubwürdig Danidis sag
ist nun erfült vnd ligt am tag,
So er zů allen völckern spricht
'Gott hat am holtz die welt gericht.'

5 O Creütz, ain boum gleissendt mit zierd,
mit künglich wadt würst du berierd,
Du bist ain außerwölter ast
der götlich glider anetast.

6 Du sâlger boum, an armen schon
tregst du der welt zalung vnd lon,
Vnd bist des leibs ain wag gemacht,
der den Rom auß der helle bracht.

7 O Creütz, mein hoffnung dise stund
grüeß ich dich auß meins hertzen grund;
Mer in den grechten götlich huld
vnd lösch auß aller sünder schuld.

Blatt C iiij[a]. Der lat. Text I. S. 63; übersetzt sind die ersten sechs Strophen und die neunte.

1345. Jesus steygt in die hell, zů singen

vnnder Melodey.

Als gott am Creütz gestarb,
ee er ward in das grab
Gelegt, sein seel geschwind
stig ab hhend als der wind
In hellisch kercker, zwang
Luciferum mit trang,
macht das die hell zů stuck versprang.

2 Do füert er auß der pein
all außerwölten sein,
Adam mit Abraam,
Abel vnnd auch Enam,
Noe vnnd Moysen,
Danid, Job, Joannem
vnd ander knecht, die ich nit nenn.

3 Er ist king Salomon
der weyß, vnd starck Samson,
Bricht gar der helle thür,
die gfangnen bringt herfür,
Die er on all sindt
rain, lautter, würdig sindt,
die böşen er noch herter bindt.

4 O Jesu, vnnser gott,
durch dein marter vnd todt
Bhüet vns vor hellisch not,
mach vns nach deim beger,
Dein hnld nit von vns ker,
all menschen sind zerster,
dir sey gesagt glori, lob vnnd er.

Blatt C iiij[b]. Vers 2.7 krecht, soll 4.3 lauten Bhüet vns vor hellischem her?

1346. Jesus wirt vom Creütz gelößt, vnder Me

lodey des Hymni. Ave maris stella.

Nach dem vnd der tage
mit der Sonnen wage
Sich wolt schliessen nahend,
kamen zwen knecht gahend,

2 Nicodem vnnd Joseph
mit salb vnd seyden gschlef,
Gerten an Pylaten
Jesus leib den laten.

3 Der in ward mit willen,
darumb sy in stille
In vom Creütz abtetten
vnnd zů grab bestetten.

4 Sahend sy die wunden
blůttig, vnnerbunden,
Seine augen brochen
vnnd sein hertz durchstochen.

5 Sein har mit blůt bachen,
all glider dürr brachen,
Vnd sein haupt durchgraben
mit dorn vnd mit schlagen.

6 Das sy nun bewainten
vnnd ir hertz verainten
Mit Maria laide,
drum sy traurten baide.

7 Jesu, durch dise güette
hertz, sinn vnd denck behüete,
Behalt vns vor den sünden
vnd vor all vnser veinden. Amen.

Letztes Blatt. Vers 6.4 baiden.

Hymnarius. Sigmundsluſt 1524.

Aus dieſem Buche ſind ſchon die Lieder Nro. 132, 131 und 938 mitgeteilt worden. Auch von den nachſtehenden gehören wol die meiſten noch dem erſten Anfange des 16. Jahrhunderts an, jedesfalls haben dem Verfaßer die in demſelben Jahre 1524 erſchienenen Überſetzungen Martin Luthers und Thomas Münzers noch nicht vorgelegen. Trotz der nicht zu läugnenden großen Unbeholfenheit der Überſetzungen ſind dieſelben doch in manchem Betracht ſehr bemerkenswerth. Die Schreibweiſe iſt in dem vorliegenden Abdruck beibehalten worden, ſelbſt die Eigenheit, oft bloßes l, m, n für die Sylben el, em, en zu ſetzen. Die Schrift hat kein ü, nur zuweilen ein demſelben annähernd ähnliches Zeichen; in der Regel verwendet ſie unterſchiedlos ů und ů ſowol für ů als für ů, und ů ſteht nicht ſelten auch für u: aůch, ſůngen, glůkh, lůfft; der Diphthong uo kommt nicht vor, ſondern ſtatt deſſen immer bloßes u oder ue; nur einmal (Nro. 1373 Vers 3,2) ſteht thuond. Es iſt alſo kein Hindernis, das Zeichen ů hier ganz zu vermeiden und überall die reinen ü und ů durchzuführen; darüber das Einzelne in den Anmerkungen. Die Schrift kennt auch keine verbundenen tz, ſondern nur getrennte tz. Diejenigen Teile der Überſchriften, welche ich in Klammern geſetzt, ſind aus dem Regiſter hinzugefügt.

Nro. 1347—1398.

1347. Im Aduent. Zů der Veſper.

Conditor alme ſyderum.

Der gſtirn O pſchaffer heyliger,
der du ain liecht piſt Deiniger,
Darzue erlöſer, Jeſu Chriſt,
erhör die klag zu diſer friſt.

2 Der du mit willigem abſterbn
mitlitſt der menſchait groß verderbn,
Haylwertigeſt die ſeer kranckh welt
vnd ſchenckhſt dein gnad on widergelt:

3 Die welt da lent zum nidergang,
recht wie ein ſpouß von d' prawt drang
Auß gienngſt durch vnuerruckhte ſchloß
von Junckfreylicher Mueter ſchoß.

4 Welliches ſtarckhen mächtigkait
naign all knie mit dienmüetigkait,
Hymliſche vnd auch Yerdiſche
ſich vnderthan gar willige.

5 Die Sunn zu ir zeit vnderfelt,
die plaich gar recht der Mon behelt,
Der widerſchein vnd glanz im gſtirn
an gſetzter zilmaß nit verirrn.

6 Wir piten dich, O heyliger
künftiger diſer welt richter,
Behalt vnns ſchäflein hie auf erd
vor vnſerm veindt, O got ſo werd.

7 Lob, glori, tugndt vnd groſſe Eer
ſey mit ſeinem Sun got Vater,
Dem heyligen geyſt auch damit,
von vnns menſchen in ſtätter pit.

Seite 1. Das lat. Lied I. S. 79.

1348. (Aduent.) Zw der Complet der Hymnus

Veni Redemptor gentium.

ERlediger der völckher, khum̄,
ertzaig die gpurdt der Junckfraw frum̄,
Wunder ſich alle diſe welt,
ain ſölch gepurdt dem herren gfelt.

2 Nit auß mändlichem ſamen zwar
khumbt er, ſunder gar göttlich dar:
Menſch Gottes wort Iſt vns wordē
vnd iunckfreiliche frucht grainen.

3 Der iunckhfreiliche leib ſich mert,
der ſchame ſchlos pleibt vncntert,
Die panier aller tugent ſcheim̄,
im Tempel luſt den herrn zſein.

4 Er khumbt herfür aus ewigkait,
durch Mayeſtat der gſchämigkait,
Ain reicher Got zwaier ſubſtanz,
das er frölich lauff ſein weg ganz.

5 Der aufgang war vom vater ſein,
ſein widergang zum vatern ein,
Er ſtig frölich zunn Höllen ab
vnd widerfarnng zu Got gab.

6 Der du deim vater piſt ebm gleich,
mach ſighafftig dein leib vnd reich,
Die plödigkayt vnſers leibs ſchwer
mit ewiger gnad pſterkh vnd mer.

7 Es scheint dein kripplein hel vnd klar,
die nacht gibt neus liecht hailer gar,
Das sich kain nacht nie vnderstelt
sonder mit vestem glauben auf quelt.

8 Groß glori sei dem Vater vnn,
dar zue dem aingepornen sun,
Mit sambt des Trösters mächtigkait
yetz vnd ewig mit frölichkait.

Seite 3. Das lat. Lied I. Seite 16.

1349. (Aduent.) Zu der Mettn der Hymnus.

Verbum supernum prodiens.

Der högst cristus herfür ist gañg,
der von seim vater vor war lanng
Der welt zw hilff geporn vnnd trost
vnd vnns durch zeyt lauff hat erlost.

2 Elenclit, herr, durch gnad vnsre gmüet,
ertzünds mit lieb, O durch dein güet.
Als pheudt wir dein lob vernemen,
sind all schlüpfrikait vertriben.

3 Vnd wenn du künftig wirst richten
des herrens gschicht all anssinnen,
Die haymlichkhait wirst machen gleich,
den grechten gebn vmb guets dz reich,

4 Dann streng vns nit mit übelñ seer
nach wyelichkait der sünden schwer,
Sunder mach vns mit dein heylig
ewig zu sein kewsch vnd gweltig.

5 Lob, glori, tugnt vnd grosse Eer
sey mit seinem Sun Got Vater,
Dem heyligen Geyst auch darmit
von vns Menschen mit stäter pit.

Seite 5. Der lat. Text I. Seite 50. Beispielsweise: Vers 2.1 f. steht gmüet, güet, 3.1 künftig, 4.1 übelñ, 4.2 sünden.

1350. (Aduent.) Zu den Laudes Hymnus

Vox clara ecce.

Zu helle stym̃, nym war, erhilt,
all vinsternng mit gwalt erstilt
Mit allem trawm nur weit hindan,
Christus erscheint vns hymls trau.

2 Das träg faul gmiet yetz auferstee
das durch sünd wnnd ist vnd auch wee,
Ein news gstirn, christus, yetz erscheint,
das vnser sünd durch gnad vereint.

3 Das lamp vonn hymln wirt gesent,
durch gnad die missetat vnns wennbt,
Wir sollu mit trähern klagen seer,
das er sy ablaß vnd gewer.

4 Zum andern so erscheinen wirt
die welt auch mit schrickh seer verirrt.
Das gütig Lamp nit übels straff,
sonnder beschirm vnd woll bewaff.

5 Lob, glori, tugnt vnd grosse eer
sey mit seinem sun got vater,
Dem heiligen geist auch darmit
von vns menschē mit stäter pit.

Seite 7. Das lat. Lied I. Seite 51.

1351. Zu der weyhnacht Mettn̄.

Agnoscat omne seculum.

Erkennt nun alle, weib vnnd man,
das khumen ist des lebens lon,
Vnch hertem Joch des pösen veynbt
erlösnng, Christus, vnns erscheindt.

2 Was Esayas weyssaget,
in der Junckfrawen ist erfüllet,
Was khündiget der Engl Golz
erfült der heylig Geyst On trotz.

3 Die Junckhfraw Maria empfeng
das wort Christum durch glaubens streng,
Des mächtigkait die welt nit trueg
der keuschn Junckfrawn schoß erwueg.

1 Die wurtzl Yesse grainet hat
vnd der stam sein frucht hat dar pracht,
die fruchtbar pracht ir gburt herfür
vnd plib ir doch Junckfreylich zier.

5 Der pſchaffen war des tages ſchein,
der lid ſich legn ins kryppellein,
Mit ſeim Vatern die hyml paut
leidt ſich, O wer hiet das getraut.

6 Mit gſetz die welt begabet ſchon,
das Zechen gpot geſchriben ſtan,
Gnädigklich iſt er menſch geporn
vnd doch durch gſetz pandt nit verlorn.

7 Das alter Adam hat verwüeſt
Chriſtus der new Adam gepüeſt,
Was der ſelb hochfertig verwicht
der hoch dücmüetigiſt aufreicht.

8 Es iſt ye gporn das liecht vnd hayl,
veringt die nacht, gſigt tod der Gaill.
Khumbt, völcker, glaubt an alle ſorgn,
Maria hat vnns got geborn.

9 Groß glori ſey dem Vater Unn,
darzu ſeim aingebornen Sun,
Mit ſambt des Tröſters mächtigkait
yetz vnd Ewig mit frelichkait.

Seite 9. Der lat. Text I. Seite 60.

1352. (Weihnacht.) Zu den Landes Hymnus.

Christe redemtor omnium.

Erlöſer aller, O Chriſte,
vom Vatern, des Vaters Sune,
Du biſt alain von anfang reich
geporn gar vnaufſprechenleich.

2 Du liecht vnd gottes vaters ſchein,
du hoffnung aller vnd auch mein,
Sich an das gpet der diener trew
ſo dich durch dwelt ermann mit rew.

3 Gedenckh, merer der ſälickhait,
dy dir von vnſern wegn war gmait,
Do du auß vnuerruchtem ſchloß
geboren marſt, auß iunckfrau ſchoß.

4 Das gegenwürtiger tag bezeugt,
der durch iärlichen lauff nit treugt,
Das du von Vaters mächtigkait
khambſt diſer welt zwr ſäligkait.

5 Dann, hymel gros, dann, mör vnd welt,
dann, alles das in inn erquelt,
Zuckhunfft ſeins haylands überall
frolockht vnd tobt mit groſſem ſchall.

6 Vnd wir die mit deim heyling pluet
erlöſet ſind ſo tewr vnd guet
Durch dein geburt on allen zag,
news gſang erkling wir Jar vnd tag.

7 Gloria ſey dir, O Chriſte,
von einer Iunckfraw gporn on wee,
Mit deim Vater vnd heyling Geyſt
gelobt ſeyſt ewigklich vnd preiſt.

Seite 11. Das lat. Original I. Seite 78. Vers 1.1 nur ein ſ.

1353. (Weihnacht.) Zu der Veſper Hymnus.

A solis ortus cardine.

Vom auf vnd nid'gang d'Sun
biß zw dem endt der Erdt mit wun
Sing wir fürſtlich criſtum ain hart,
der von Maria geporn wardt.

2 Der heylig merer diſer welt
in ſchwärem Cörper ſich ſelbs helt,
Das er dmenſchhait leiplichen tröſt
vnd nit verdurb das er erlöſt.

Der mueter leib plib vnuerruckht
vnd die götlich gnad in ſich truckt,
Tregt der zarten Iunckfrawen ſchoß
haymligkail, des nit weſt, ſo groß.

4 Aus zartem gſchämigen leibes hawß
wirt zhandt ain templ gottes auß.
Die vnuerruckt kain man Erkhent
emphieng ain Sun, war Got genet.

5 Die heylig Muetter gporen hat
den Gabriel verkhünden that
Vnd noch in ierem leibe trueg,
das Johannes empfant der klueg.

6 Im hey zu ligen Er do lidt,
das kripplein dar zue nit vermidt,
Er war ernert mit wenig ſpeyß
der alle Thier erſatt mit vleyß.

7 Hymliſches hör erfreidt ſich paldt,
die Engln ſingen Got mit gwalt,
Den herrtern war auch offenwar
der herrer, pſchaffer aller zwar.

8 Dem höchſten Vatern gloria,
ſeinem Sun ſinng wir groß lob da,
Darkzue des Tröſters mächtigkait
ſey eer vnnd danckh in ewigkait.

Seite 13. Der lat. Text I. Seite 16. Vers 1.3 hart = hort?, 3.1 des = daß ſie es, 4.1 gſthämign.

1354. (Weihnacht.) Zu der Complet, der Hymnus.

Corde Natus.

Aus des höchſten vaters herkē
iſt geporn̄ vor welt anfanng
Alpha vnd O gnant, er iſt ein
prnn̄ vnd endt on allen zwaīg
Aller ding die ye geweſt ſind
auch künftigklich erſchein werden̄
nekz vnd zw allen zeyten.

2 O wie ſälig iſt die gpurd,
do Junckhfraw rain kindpetterin
Fruchtbar durch denn heiligñ geyſt
gebar vnns vnnſers hayls gewinn
Vnd das khind erlöſer aller
für vn̄s pracht ſein heyling mund
nekz vnd auch zw aller ſtundt.

3 Der himln höch vnd all Engl
imerzw frölich ſingen,
Alles was nur kreftig iſt
in gottes lob ſoll erklingen,
All ſtymb ſingen, aller zungen
lob vnd hal erklingen ſol
ewigklich dem herren wol.

4 Die prophetn̄, ſich, nymb war,
den ſy ſungen vor lanḡer zeit
Vnnd ir gſchrifft künfftig verhieſſen
khemēnden aus ewigkait,
Scheint herab alſo verhayſſn̄,
den all menſchn̄ loben ſol
ewigklich von herkzen woll.

5 Der altvätter ſchar vnnd iüngling
auch der klainen khindelein
Mueter vnd der innckfraw hauff
der zartn̄ kenſchen freyelein
Mit ainhelliger vnnd kheüſcher ſtymb
dich lobnn von herkzens grundt
nekz vnd auch zu aller ſtunndt

6 Chriſte, mitt deim vatern Eer ſey
dier vnnd auch dem heylignn Geyſt,
Lob und glori, ewigs ſingen
mit danckhſag ſey du gepreyſt,
Vberwindung groſſe tugent
ſey dier, got, in ewigkait
von vns menſchen altzeit braitt.

Seite 16. Der lat. Text I. Seite 36. Vers 2.3 fruchtar, 3.2 ſüngen, 3.3 fehlt alles.

1355. (Januarius, Obriſt.) Zw der Metten Hymnus

A patre unigenitus.

Vn̄s khumbt von got der aingeborn
von ainer Junckhfrawn auß erkorn,
Den tauff heyligt am creutz ſo werdt
vnnd vnns glaubig alſo gepert.

2 Vonn hymln got der höchſt heer tratt,
der menſchait not ſich ſelbs on that,
Mit ſeinem tod ſein gſchöpff erhelft
vnnd gibt das lebm dem ſo im gfelft.

3 Erlöſer Herr, wir pitten dich,
ſenckh vn̄s dein gnad ein güetigklich,
Erleucht auch vnſre vinſterneſs
vnnd glaubigen dein liecht einpüeſs.

4 Pleib bey vnns, gott, ewiger herr,
die vinſternuſs der nacht weg kher,
Vnnd waſch vnns ab all miſſethadt,
güetig verleich rwe vnnd dein gnad.

5 Daſt khummen ſeiſt iſt vns wiſſen,
vnnd khünftig werden veſt glauben,
Darumb beſchirmb, durchleuchtiger,
dein reich vnd gwalt, vill mächtiger.

6 Dem höchſtn vatern gloria,
ſeinem ſonn ſing wir groſs lob da,
Darkzue deſs tröſters mächtigkhaitt
ſey Eer vnnd danckh in ewigkhait.

Seite 27. Der lat. Text I. Seite 110. Vers 3.4 ſo.

1356. (Liechtmessen.) In der Mellen Hymnus.

Lux maris gaude.

Des mörs ein liecht, frey dich hymelischer ziere,
dy du des allerhöchsten vaters worte
Durch engls grueß geperen warst, erwölte:
seyst grüßt, ain mueter himelischer glori.

2 Du wares liecht vom heyling geist emphangen,
der du mit pringest aller freide gnaden,
Des frids gsicht hastu heut vns wellen geben:
seyst grüest, ain khünig ewigklicher glory.

3 Den der alt Symeon mensch hat gesehen
vnd got dem herren groß lob da verjehen,
Im templ trueg ern, khünig aller herren:
seist grüest, ain mueter himelischer glori.

1 Der ain zeüg deiner keüschait wirt gelesen,
der Cristum gottes tregt in seinen armen,
So an ain samen iunckfreülich ist geboren:
seyst grüest, ein khünig ewigklicher glori.

Seite 33. Für die vielen Abkürzungen, die der Druck angewandt, sind hier ihre Auflösungen gesetzt. Den lat. Originaltext habe ich nicht auffinden können.

1357. In vnser Frawen verkhündnng. Hymnus.

Ave maris stella.

Pys grüest, ein stern des mörs,
heylge mueter gottes,
Raine Iunckhfraw Dartzue
vnnd des hymels porte.

2 Vmb auff von vnns den grueſs,
so Gabriel pracht süeſs,
Gründt im fryd des herren,
wendt der Eue namen.

3 Tylg ab dschuld den sündern
vnnd gib liecht den toben,
Heb von vnns auff dy schuld
vnnd erwirb vnns gotz huld.

4 Erzaig dich ain mueter
aller vnnser sünder,
Nemb durch dich auff dy pit
der dein Sun werden lidt.

5 Iunckhfraw sounderliche
vber all güetige,
Löß vnns von den sünden
vnnd mach tugentlichen.

6 Verleich ein khensch leben,
sychern weg thue machen,
Vnnd leich vnns deinen Sun
mitt freyd sehen vnnd wun.

7 Dem höchsten vatern lob,
sun vnnd heyling Geyst drob
In den hymeln sey khnndt
ewig zu aller stundt.

Seite 34. Der lat. Text I. Seite 67.

1358. (Februar.) In verpotener zeit Hymnus.

Dies absoluti pretereunt.

Die läslichen schlechten täg zergen,
vnnd dy achtpern täg herwider gangen,
Dye mässig zeit ist her vor,
drumb suech wirn herren mit rain hertze zwar.

2 In lobgesang vnd mit berewter beicht,
dan gefelligt wirt der richter so veicht
Der vnemandt versagt sein gnad,
sunder von vns will gesuecht werden krad.

3 Nach des pharaonis diensthlichen iech,
nach der Babilonisch gfänckuus vnd poch
Der gfreyd mensch sein vaterlandt
suech, das hymlisch Jerusalem zu handt.

4 O brüeder, fliech wir aus disem ellendt
vnd beywonen gottes sun ungewendt:
Das ist die zier des diener,
das er seim herren sey ain miterber.

5 O herr Chriſte, füer vnns dein wege dein
vñd gedenckh das wir deine ſchäfft ſein,
Vmb der lieb, du hertter got,
dein ſeel ſo edl gabſt in willign tod.

6 Gloria ſey dem Vatern vnnd dem Sun
vñd des heiligen tröſters mächtigkait nun,
Als vor zeytten war geleich
im anfang byß ſo lang weret das reich.

Seite 38. Der lat. Text I. Seite 149.

1359. (Innocauit.) In der Vaſten Hymnus.

Ex more docti mistico.

Wir ſein gelernt auß geiſtlich won
dy Vaſten halten werd ſo fron
Ein zehen mäſſing zirckhl khannt
ſo offt gezogn ſy dört dich zhant.

2 Prophetñ erſtlich vnnd das gſetz
gelitñ habm, darnach zw letz
Chriſtus die vaſtñ machet werd,
der pſchaffer war all diſer erd.

3 Drumb ſoll wir pranchen mäſſiger
dy ſpeyß vnnd vaſtn häfftiger
In eſſn, trinckhen vñd ſchlaffen
vill ſteyffer in huet vnns halten.

4 Vermeiden läſterliche ſchand,
dy einfallu den hertzen zuhand,
Vnnd ſolln nit ſtattgebñ vñſerm veindt
der tyranney, ſo mit vnns greindt.

5 Nun ſprech wir all gar düemüetig
vnnd ſchreyen zw got ſo gweltig
Mit wain zum richter hertzigklich,
des zorn zu wenden ſeer rächlich.

6 Durch ſünde wir belaidigt habñ
dein güetigkhait in manchen tagñ:
Geuß vber vnns von oben herab
dein gnad, das wyr layds khomen ab.

7 Gedenckh, herr, das wyr ſind all dein,
wywoll zergänckhlich vnnd vnrain:
Gib nit dein Eer, O herre got,
aim andern, das wir werñ zw ſpot.

8 Laß ab dſchuld, ſo wir habm verpracht,
wer all gut gyer, ſo vnns ſind dacht,
Das wir dir müegen gefellig ſein
hie vnd dort in dem reiche dein.

9 Willig verleich vnns, O dreyhait
vnd vngetailte ainigkait,
das wir mit vaſtens mäſſigkait
erlangen frumb vnd ſäligkait.

Seite 40. Der lat. Text I. Seite 72.

1360. (Innocauit.) Zw der Metten Hymnus.

Audi benigne conditor.

Güetiger pſchaffer, vñs erhör
vnnd vnnſer gpet mit waynen ſeer
In der heyligen vaſten fron
vnd gib vnns gnad vons hymels thron.

2 Heyliger forſcher hertzens grundt,
dem vnnſer plödigkhait iſt khundt,
Allen dy zw dir khern verleich
vergebung vnnd dein gnad ſo reich.

3 Wyr habm vñs ſer den ſünden gſchwaigt,
das dy verdiente ſtraff außhaigt,
Aber du, der khannſt alle ding,
hylff von der purd vñd mach ſy ring.

4 Vnnd vnſern Cörper anſwendig
mach rain, mäſſig vñd auch rewig,
Damit vnſer gmüet nüechter vaſt
vñd nit von ſünden werd antaſt.

5 Wyllig verleich vnns, O dreyhait
vnnd vngetailte ainigkhait,
Das wir mit vaſtens mäſſigkhait
erlangen frumb vnnd ſäligkhait.

Seite 41. Vers 3,2 ſo. Der lat. Text I. Seite 73.

1361. (Judica.) Am schwarzn Suntag Hymnus.

Vexilla regis.

Des khünigs panier khummen heer,
dy haymligkhait des chreütz scheint mer,
An das der menschen heer vnnd got
gekhreützigt war mit grosser not.

2 Vnnd mer an dem verwundet gar
mit ainem scharpffen sper fürwar,
Das eer vnns abnám vnser sündt,
wasser vnnd pluet von im do rynndt.

3 Erfüllet was geschribn hat
der trew Danid mit aller that,
Da er vnns allen khünden wolt
das got am chreütz erherschen solt.

4 Ein zierlich paumb mit scheinperkhait
gziert mit des khünigs purpurkhlait
Zw werder seül erwellet schan
so deine glider rüeren an.

5 Heyliger paumb, in des arme
hyeng diser welt menschen tone,
Er war ein wag des leibe sein
vnnd namb ein raub den hölliscbein.

6 O chreütz, ein hoffnung, sey gegrüest
zw diser zeit, so wir gepüest
Werden, mer vnns all grechtigkhait
vnnd gib den sündern glassnhait.

7 Dich, dreyhait, O vill höchster got,
all geist loben mit freyden drot,
Dy durch des khreützes deüttligkhait
heyligest, lendt zur sáligkhait.

Seite 51. Der lat. Text I. Seite 63.

1362. (Judica.) Zw den Laudes Hymnus.

Rex Christe factor omnium.

Christ künig, aller ding schöpffer
vnnd der glaubigen erlöser,
Werd gstilt durch dwerch der diener dein
so dich düemüetig loben sein.

2 Des senfte gnad vnnd güetikhait
durch dwunden so er am chreütz laidt
Löst auff die pand so gweltigkhlich,
dmit vnser vater knüpffet sich.

3 Der du des gstirns ain schöpffer pist,
dich vnderwirfst der menschait mist,
Achtst nit den schnödisten
des schmertz, zw leiden tod vnnd pen.

4 Gepunden warst, das du auff löst
dy ligend welt mit hilff vnnd tröst,
Durch dschmach ertruckhest alle sünd
so gmert seind durch dy welt so gschwind.

5 Aus chreütz genaglt wirst behendt,
vnd got durch Erdpidn recht erkhendt,
Dem vatern gibst deinen geist auff,
in vinsternuss khert dsune iern lauff.

6 In väterlicher glori zhand
scheinst oberwunder hoch bekhandt,
Mit des trösters mächtigen huet
bschirmb vns, gnädiger khünig guet.

Seite 53. Der lat. Text I. Seite 71. Vers 3.2 Achst.

1363. Am palmtag Hymnus.

Gloria laus et honor.

Gloria, lob vnd grosse eer sey dir, christ kunig erlöser,
dem der Jungen khnaben zier hat gsungen von hertzen gier.

2 Jsrael khünig, des danids durchleuchtiger Sune,
der du im namen des herrēs gebenedeitter khunig khumbst.

3 Alles hymelisches hör in der höch lobet dich, herr,
vnd all menschen auf erd vnd all gschöpff mit einander.

4 Das hebreysch volkh mit den palmen dir entgegen khumbt,
mit gebet, verpündtnuß vnd gsang sey wir dir, nymb war, berait.

5 Die habm dir zu dem leyden gezalet dienstlichkait des lobs
vnnd wir singen dir herschenden, nym war, das lobgesanng.

6 Die haben dier all gefallen, herr, dier gfall vnser dienstparkhait,
güetiger, gnädiger khünig, dem all guete werckh gfallen.

7 Er machet dy hebreyer mit glori seins heyligen pluet,
vnns machet hebreyer gothäbiges widerkhern.

8 Du lait vns altzeit, o herr, so well wir dich alle zeit leyden,
mit sambt dir vnns empfach gottes erwirdige stat.

9 Werd wir auch also beklaidt als dich klaydeten deine junger
vnd dich als die selb glert schar wir mit vnsserm hauff belait.

10 Zu gleicher maß vnser seel dir furberssen sol den leibe,
das in vnns alltzeyt dir sey berayttet dein weg.

11 All tzeyt güetiger herr, für die palbm gib überwindung,
das wir dier herschunden mit andacht singen also.

Seite 55 ff. Der lat. Text I. Seite 88; vergl. die Anmerkung. Diese Übersetzung und Nro. 1366 sind wol die ältesten Versuche, die lateinischen Distichen nachzubilden. Vers 10.1 fürberssen = vorwerfen übersetzt Sternere.

1364. Am heyling karfreitag der Hymnus.

Pange lingua glorioſi prelium certaminis.

Mein zung erkling vnd frölich sing
gottes khampf vnd streyt vil werdt,
Von des Chreutzes tryumph nit ring
den sag edl hye auff erd,
Wie got der pschaffer aller ding
ans khreütz gespant sigt vnnerkhert.

2 Von des Adams erstbeschaffnen
vberfüerung er sich schmertzt,
Der durch des apfels annemen
das leben gar gschwind verscherzt,
Denn das holtz Christus thet merkhen
vnnd des schadens vall ergetzt.

3 Dysses werkh gottes menschwerung
grosse not begeren that,
Manigfeltig übergebung,
mit list list betrogen hat,
Bracht von dannen dye erlneynung,
do der veindt groß schaden pracht.

4 Do nun verhanssnung war khömen
lang geharter heyling zeyt,
Got der vater thet vnns senden
der welt trost vnnd heylighait,
Auch von rayner innchfrawn gporen
dy menschayt sich selbs an leit.

5 In dem khrypplein als ain khinde
waynt eer, darein eer glegt war,
Seyne glidmass in die tüechle
dinnchfraw mneter windet gar,
Hennd vnnd füeß, auch seine paynde
sy Im streng einfäschet zwar.

6 Welicher nun in seim leben
dreyssig iar erfüllet hat,
Willikhlich zw dem geporen
ergeben sich selbs dem todt,
Als ein lamp ans khreitz erheben
sterbend für all sündig not.

7 Essich gall am ror ward geben
dem herren vnnd behalter,
Welches leib der speer durchstochen
hat, der pluet pringt vnnd wasser,
Durch welches wirt abgewaschen
aller diser welt laster.

8 Dw wirdigs khreütz vndter allen
ein edler stamb hochgeacht,
Dem khein wald tregt sein gleichen
von öslen, plüe vnnd frücht gmacht,
Ein süess holtz, welches thuet tragen
duegl got mit leibes macht.

9 Uayg dein östc, hoher pamme,
dy gspanten glider nachlass,

Vnnd erwaychet werd dye schörpfe
so dein gpurd hat gebm zw mafs,
Daſt des höchſten khünigs leibe
gſtreckhet habſt als pillich wafs.

10 Allain wirdig biſtu gweſen
dyſer welde lon zw tragn,
Dartzu das gſtatt vnns berayttcn,
du ſchiffman in vnnſern tagn,

Welchs das pluet hat überrunnen
auß des lamps leib, als wir ſagn.

11 Gloria ſey got vnnd groſs Eer
dem höchſten gar hertzigkhlich,
Mit dem vatern, Sun vnd Tröſter
allenthalben vnmäßlich,
Welchen lob vnnd gwalt iſt imer
von welt zw welt ewigkhlich).

Seite 58. Das lat. Original I. Seite 61. Vers 9.5 daſt = das du.

1365. (Osterabend.) Zw dem Newen feür Hymnus.

Inuentor rutili.

Dv gueter fürſt vnnd des ſchymrenden liechts bſchaffer,
der du mit gwiſſer ändrung tayliſt dye zeit, O herr,
So dy Snun vndter felt, dy vinſterneß khumet,
gib dein chriſtglaubigen ein liecht das in ſcheinet.

2 Wie woll mit vnzellichem gſtirn dein khünigs hauß
vnnd mit des Mones ſchein polum haſt gmalet auß,
Ye doch du zaigeſt vns an den feürſtain ſchlagen
vnnd von den fankhen das feür vnnd liecht erſuechen.

3 Damit der menſch doch weſt das ſein liechts hoffnung wär
in Criſto dem herren altzeit verborgen gar,
Der ſich gnent will haben ein ſtäten velſen groſs
von dannen vnſer feür khumet on vndterloſs.

4 Welches mit fayſtem öll vnnd khnoden wir ſpeiſen,
in khörtzen, pucheln zu vnſerm nutz behalten,
Auch auß dem hönigſtadn mach wir ein khertzen reich
vnd von dem ror ein khnod, der aim fadn ſicht geleich).

5 Dy flamen prinnet khlar in einem tzächl voll,
welchem dfayſt geben iſt das öll der ampln holl,
Oder der pechig pamb in imb wirl ſelbs vertzert
oder das langlet wachs das feürig werch verſeert.

6 Darumb durch deine gabm ſcheinen, o got valter,
mit beweglichem liecht deine Säll vnnd heüſer
Vnd des tags abeſen verricht das liecht vill werdt
welches dye vinſter nacht ſcheühet gantz vnuerkherdt.

7 O got, ein wirdigs ding, welchs liecht dein herl vill guet
in der tawreyſenden nacht dir heint opfern thuet,
Für welches liecht du nichts gibſt, das wär khöſtlicher,
in dem wir ſehen wern den lon, gnädiger Herr.

8 Dw warß liecht der augen, auch der verſtändlnuß liecht,
der ſpiegl innen biſt, darin man all ding ſicht,
Auffnymb das liecht von mir, ſo ich dir opfern thue,
getzund getaufi vnnd geſalbt dir zu eer, vns zu rwe.

9 Durch Chriſtum deinen Sun, got vatter, vns erhör,
in welchem altzeit ſteet dir ſichperliche Eer,
Welcher iſt vnſer herr, welcher dein liebſter Sun
den tröſter ſchikhet vnns von ſeinem vattern nun.

10 Durch welchen eer vnnd ſchein, lob, mayeſtat, weyſhayt
götliche güetigkhayt vñd darzue dein güethayt
Beſitzt daß ebig reich in ainer dreyhayt gleich
vnnd veränderet dy zeit imer vnnd ewigkhleich.

Seite 62. Das lat. Original I. Seite 32. Vers 6.3 abeſen = aweſen = abweſen, 7.1 hert = herde.

1366. Am Oſtertag zum vmbgang. Hymnus.

Salue feſta dies.

Grüeſt ſeyſt, heyliger tag, dy gantz zeyt des lebens erwyrdig,
an welchem got dy höll ſigt vnnd herſcht ins hymels thron
¶ heb wider vor an.

2 Nembt war, der widerprachten welt bezeüget gottes gnad,
das alle gnad widerkhamb mit vnſers herren vrſtend.
¶ Yetz ſing An welchem got eer

3 Wen da tryumphieret Chriſtus nach dem hölliſchen raube,
allenthalben dy grüenen wäld, das graß mit der plüe ſich freydt.
¶ grüeſt

4 Nach verſtürtzung des hölliſchen gwalts in hymeln regierenden
loben pillichen got liecht, polus, erd vnnd das mör.
¶ An welchem got eer

5 Got der nun gekhreützigt war, yetzt, nembt war, über all hymel regiert,
den auch all gſchöpf loben aller creaturn herren.
¶ Grüeſt ſeyſt eer

Seite 69. Der lat. Text I. Seite 66. Die Überſetzung iſt einer der erſten Verſuche, lat. Diſtichen nachzubilden; vergl. Nro. 1363.

1367. (Am achten. Veſper.) Zw den Oſtern Hymnus.

Vita ſanctorum.

Criſte, der heiling lebm vnd zier der Engln,
auch aller welt leben, darzu der grechten,
Der du abſterbend ewiges tods herren
haſt überwunden.

2 Du deine diener vnb dein vrſtend frölich
yetz in den tagen got behalt ſo höſtlich,
In den begangen wirt durch dy welt ſamptlich
öſterliche zeit.

3 Der gang, da du von hölln kambſt überwinder
vnd füerſt aufſtennd ein ſchar miteinander
Dmenſchait haſt auff gfiert, iſt das nit ein wunder
vber all hyml?

4 Nun in den höchſten ſcheineſt wie ein herre,
biſt aufgefaren über dhiml klare,
Von dannen künfftig creaturen alle
ein grechter richter.

5 Yetz übersich zw dir heb vnſre hertzen,
da deinem vattern ſitzeſt zu der grechten,
Dye aufſtennden laß nit in dy höllen
hinab verſinkhen.

6 Das mit dier, vater, auch der geyſt heylig
peder verleich vns, Chriſte, vnd auch mächtig
Mit den, vnendtlich reicher gott vnd gweltig,
ewig regiereſt.

Seite 71. Der lat. Text I. Seite 111.

1368. (Am achten.) Zw den Landes Hymnus.

Chorus nouę Jeruſalem.

Dem hymliſchen Jeruſalem
mit neüen gſang ſüeß erklingen
Mit groſſer zucht auch Eeren ſchon
den Oſterlag mit freyden fron.

2 Chriſtus, ſighafftig lew vnnd höldt
den veindt mit ſeiner vrſtend földt,
Da er mit heller ſtimb vnnd ſchall
auffweckht dye geſtorbnen überall.

2 Den raub, den het dye höll vntrew
verſchlickhet, widergab mit rew,
Vnnd darnach Jeſum frölich zwar
nachuolget dye gefangen ſchar.

1 Er ſiget groß mit ſcheinperkhayt
der wert iſt aller mächtigkhayt,
Hyml vnnd erd macht er geleich,
vnnd ain hie, den andern dort reich.

5 Mit gſang wir pitten all gemein
den khünig, des wir Ritter ſein,
Das er vns in ſein höchſten thron
erwöll einſetz ynn ewig khron.

6 Glori ſey dir zw diſer friſt
der dw vom tod erſtanden piſt,
Mit deim vattern vnnd heyling geyſt
von vnns ewig gelobet ſeyſt.

Seite 75. Der lat. Text I. Seite 104.

1369. (Veſper.) Von Sant Jörgen Hymnus.

Martyr egregie.

Erwelter gottes, marttrer vnd auch wirdig,
erhör das ſchreyen, ſo wir thun, gar gnädig,
alle dein diener, heyliger fannd Jörig.

2 Durch gar vnzellich pen vnd große marter
biſtu erwöllet, Edler vnd ſighaffter,
zu ſein ein vendrich got vnd aller ritter.

3 Aller welt freyde haſt geacht zergünchlich,
vnnd eytl das iſt diſem leben ſüeſſlich,
vñd warſt alweg Criſti Jeſu gedächtlich.

4 Drumb vmb verdienſtnuß tueſt im hyml ſcheinen,
als übern Mon die ſunn klärlich thuet dringen,
nun gwiß des lone, vmb den haſt geſigen.

5 Bit vmb dein diener die ſich zu dir naygen
vnnd vor dem herren vmb ir ſchulde ſchwaigen,
das er vns in dem ſtrengen gricht wöll heylgen.

Martyr egregie, deo dilecte,
ad te clamantium voces tuorum
propitius audi, ſancte Georgi.

2 Tu per innumera mortis tormenta
triumpho nobili promeruiſti
martyrum militiæ ſignifer eſſe.

3 Vana iudicaſti gaudia mundi
et tranſitoriæ dulcia vitæ,
memor Chriſti tui mente liquiſti.

4 Unde pro meritis fulges in cælis
ut inter ſidera ſol atque luna,
certus iam præmii, pro quo certaſti.

5 Ora pro famulis tibi devotis
et coram iudice veniam poſce,
ne nos iudicio damnet extremo.

Seite 77. Der lat. Originaltext bei Mone III. Seite 316 aus einer Hſ. des 12. und einer des 15. Jahrhunderts, mit nachſtehender Doxologie:

Trinitati decus, honor et virtus,
inſeparabili laus unitati,
conſors imperium omne per ævum.

Die Überſetzung hat die inneren Reime der Hendecaſyllaben nicht nachgeahmt.

1370. (Heylign Khreütz erfindung. Veſper.) Von dem heyling Khreutz Hymnus.

Salue crux ſancta, ſalue mundi gloria.

Sey grüeßt, O heyligs kreütz, ein glori aller welt,
vnſer ware hoffnung, dye recht freyd aufferquelt,

Salve crux ſancta, ſalve mundi gloria,
vera ſpes noſtra, vera ferens gaudia,

Des hails ain zaichen, vnſer hail in gfärligkhait,
ein lebends holtz das vnſer aller leben trayt.

2 Du hochwirdiges kreütz, du auch lebendiges,
an dir erlöſt ſey wir, o kreütz vil heiliges,
Drumb altzeit wir loben dich, dir altzeit ſingen,
durchs holtz diener, durch dich thue wir eer erringen.

3 Dye örbſünd der du tödt haſt an dem kreütz vil werd,
vns, Criſte, von haymlicher ſünd rainig auff erd,
Erparm dich, herr, vber der menſchen groſſe ſchuld
vñd durch dein kreütz ir plödickait nymb in dein huld.

4 Hayl, benedey, mach heilig, thue auch beſchirmen
alle dye menſchen durch des kreützs heilig zaichen,
Keer ab all kranckhayt des leibs vnd auch der ſele,
wider dz zaychen ſtee gar kain gfärligkaite.

5 Sey got dem vatern am kreütz ſeins lieben ſune
vnd dem mitgleichen groß lob heyligem geyſte,
Den höchſten purpern vnnd den engln ſey freyde,
des kreütz Erfyndung ſey in der welt ein eere.

Signum ſalutis, ſalue in periculis,
vitale lignum vitam portans omnium.

2 Te adorandam, te crucem viuificam,
in te redempti dulce decus ſæculi,
Semper laudamus, ſemper tibi canimus
per lignum ſervi, per te lignum liberi.

3 Originale crimen necans in cruce
nos a priuatis, Chriſte, munda maculis,
Humanitatem miſeratus fragilem
per crucem ſanctam lapſis dona veniam.

4 Protege, ſalva, benedic, ſanctifica
populum cunctum crucis per ſignaculum,
Morbos averte corporis et animæ,
hoc contra ſignum nullum ſtet periculum.

5 Sit deo patri laus in cruce filii,
ſit coæqualis laus ſancto ſpiritui,
Civibus ſummis gaudium ſit angelis,
honor in mundo crucis exaltatio.

Seite 79. Der lat. Originaltext bei Daniel IV. Seite 185; Mone I. Seite 115 lieſt Vers 2.3 tibi ſemper, 3.3 humilitatem, erklärt aber in der Anmerkung humanitatem für beſſer, 3.4 fehlt veniam, 5.4 inventio für exaltatio, mit der Anmerkung, daß die Handſchriften exaltatio laſen, 'darüber inventio als Gloſſe'. Die Überſetzung der letzten Zeile lautet ebenfalls

Des kreütz Erfyndung / Erhebung sey in der welt ein eere.

1371. (Veſper.) Am Auffertag Hymnus.

Feſtum nunc celebre.

Der hochzeitliche tag, darzu dy groſſen freid
zwingen vns vnßre, new gſang on alles leyd
Klingen, da Chriſtus vnſer herr gen hyml fert,
khünftiger richter ſo vil werdt.

2 Er ſteigt auff wunſamlich zues hymls thron,
das volkh der heiligen den ſchreyet werdt vñd fron,
Mitlobt zw gleicher weiß der khor der engln werd
den ſyg gottes gantz vnuerkhert.

3 Der in dhyml auffſtig, dye ſünd gepunden het,
den menſchen hie auff erd groß ſchanckhung er do thet,
Der aller khünfftig wiert ain richter alſo ſtreng,
der güetig yetzund war ein leng.

4 O herr, wir bitn dich, du ſchöpfer vil edler,
ſchau gnädigkhlichen an dein verglübte diener,
Bſchirm, daß der nagund neyd des böſn veinds nit ſchad,
der vns verſenckhen wolt in tod.

5 Dan mit feürwerffenden gwölckh ſo du khünfftig piſt,
der menſchen haymlich ſünd öffnen zu diſer friſt,
Dann gib nit ſcharpffe pein den armen ſchuldigen,
ſonder lon vmb gnets ewigen.

6 Willig vñs dz verleich, vater ins himls thron,
vnd du ewiger son gottes vnd geist so fron,
Der herschest ewiklich, gar scheinende dreihait,
von anfang biß in ewigkhayt.

Seite 82. In der Überschrift Auffertag = Auffarttag. Vers 2.2 so. Der lat. Text I. Seite 91.

1372. (Vesper.) Am Pfingstag Hymnus.

Veni creator spiritus.

Khum, schöpffer, O heyliger Geyst,
dye gmüet deiner haymsuechen seyst,
Erfüll mit hohen gnaden fast
dye hertz dye dw beschaffen hast.

2 Der du ein tröster gnennet pist,
ein gab des der der höchste ist,
Ain götlich feür, lieb, leben, prunn,
ein ware geystliche salbung.

3 Dw sibenformig gnad genand,
finger der grechten gottes handt,
Durchs vaters verhayß machst warleich
der glaubing khelen reden reich.

4 Entzündt das liecht den synnen schier,
geüß dye lieb in der hertzen gier,
Dye schwacheit vnsers leibs berait
sterckh durch dein krafft in ewigkait.

5 Den veindt verre von vns abwendt,
den waren frid vns gib behendt
So dw vns vor beraitten pist,
das wir meiden was schödlich ist.

6 Durch dich wissen den vater schier,
das auch den sun erkhennen wier,
Vnd dich, den geist der baider zwar,
stät altzeit glauben on gefar.

7 Lob sey dem herren vater khlar,
dem son der von der todten schar
Auff erstuend, vnnd dir tröster reich
von welt zw welt vnd ewigkhleich.

Seite 86. Der lat. Text I. Seite 75.

1373. (Pfingsten.) Zw der Metten Hymnus.

Beata nobis gaudia.

Säliger freyd vil hat vns dar
gepracht das wider lauffend iar,
Da got heyliger geyst verainl
sein junger vnnd mit liecht beschcint.

2 Das feür schymert mit liechtes macht,
der auch dye zungen mit im pracht,
Das sy mit worten wären beredt
vnnd prinnen mit der lieb vnd wedt.

3 Mit aller zungen reden zhand
der völckher schar erschreckhen thuond,
Sy achten dinnger trunckhen gleich,
dye doch der geyst erfült het reich.

4 Daß ist als bschehen geystlichen
nach österlicher zeyt enden
Durch dheyling fest vnd tagen zall
im gsetz wird gebm gnad überall.

5 Wier bitten, O güetiger herr,
mit auffgespantem gsicht vns gwer,
Verleich vns dye einschleichenden
von hymln alle gabe dein.

6 Der du vor langst dye heyling hertz
erfült hast mit deiur gnad on schertz,
Vergib vns nun, herr, vnser schuld
vnd rüewig zeit gib vns mit huld.

7 Groß glori sey dem vatern nun
darzwe seim aingeborncn Sun
Mitsambt des Trösters mächtigkayt
vntz vnnd ewig mit frölickhayt.

Seite 88. Der lat. Text I. Seite 55.

1374. (Fronleichnamstag.) Zw den Landes Hymnus.

Verbum supernum prodiens.

DAs hohe wort ward vns bekhandt,
ließ nit des vaters grechte handt,
Zu seim werch gieng es auß behendt,
kham schier zu der welt letztem endt.

2 Ee das er geben ward in pein
von ainem der zwelff iunger sein,
Hat er zu pfandt des ewing lebn
sich sein iungern zur speyse gebn.

3 Den er sich vnter bayder gstaldt
das fleisch vnd auch das plnet gab paldt,
Damit gäntzlich in paider weyß
dem menschn würd volkhumne speyß.

4 In seiur gepurdt vnser gsell wardt,
an seinem tisch vnns speyset zart,
Sterbend ward vnser erlösung
vnnd regierend vnser plonnng.

5 O haylsame hostia fron,
dye vns auff thuet des hymls thron:
Dye krieg vnns druckhen mit gewaldt,
gyb vns khrafft vñd dein peystandt paldt.

6 Dem aining vnnd drifalting got
sey ewigs lob, der mit seim prot
Vnns zu dem ewing leben speyß
vnnd nemb vnns in sein paradeyß.

Seite 96. Der lat. Text I. Seite 50.

1375. (Vesper.) Von Sant Johannes Gols Tauffer.

Vt queant laxis resonare.

DAs mügn mit auff gelöster eng erkhlingen
dein diener all wunder deiner gschichten,
Leß auff der vnraynigen lebbsen schulden,
heylger Johannes.

2 Ein bot von hohen himeln ist darkhumen,
das du deim vatern werdest groß geboren,
Deinn namb vnd leben so du wirst verfüren
ordentlich saget.

3 Der an götlicher verhaissung thet zweifflen,
zhand do verlure gschichtlickait zu reden,
Aber der gporen widerpracht die zprochnen
glider der stymbe.

4 Da du noch lageſt in der mueter leibe,
empfandst den khünig in dem leib wonende,
Dann pede eltern durch verdienst irs sune
haymlich ding khünden.

5 Dye höll in der wüest in den zarten iaren
stötische gmainschafft fliehend pistu gangen,
Das du nur nicht vermäüligest dein leben
mit leichtem reden.

6 Dir hat dz khämelthier ein rauchs klaid geben
deinn heiling glidern ein gürtl von schaffen,
Ein wasser trunckhest, hast wilds hünig gessen
vnnd inngc khreüter.

7 Ander propheln sangen khünftigkhlichen
mit weissagundem hertzen, ein stern khumen,
Du aber der welt laster auff hebenden
deytlich anzaygest.

8 Es war im vmbschwaiff der welt sonil praiten
nyemants heiliger dan Johannes gporen,
Der auffhebt dsund der welt, thet in erwellen
zu einem tauffer.

9 O vil heiliger vnnd hohes verdienen,
vnwissend der rainen gschämigkhait maylen,
Du grosser martrer, inwoner der wüesten,
vber propheten.

10 Gotz wort thuet dreyssigfeltig frücht dar pringen
etlichen so nach hertzens andacht ringen,
Zwyfeltig meret dich zu tausent malen
gottes gnad zieret.

11 Dann du mächtiger mit vil reichen gnaden
die hörtten stainc außreit vnsers hertzen,
Den scharpfen vnd irrigen weg zun himlen
layst ingentlichen.

12 Das der welt güetig macher vnd peschaffer
weckh treyb alln vinstern neyd von rainen glider,
Füeglich die heiligen thue khomend setzen
sein rechte wege.

13 Mit lob die höchsten purger dich thund feyren,
herre got, ainigen vnd dreyfeltigen,
Aber düemüetig wir genad erpitten,
gnad den erlösten.

Seite 98. Der lat. Text I. Seite 86.

1376. (Veſper.) Von Sand Affra Hymnus.

Gaude civitas Auguſta.

Frey dich, Augſpurg, löbliche ſtat,
dankh got, der dir geſchickhet hat
Narciſſum den heyligen man,
der dyr apoſtliſch hat gethan.

2 Erſtlich Narciſſus gpelhet hat,
Dionyſius ſprengen thät,
Got aber machet das gewechſt,
der altzeyt bleybet dye grundfeſt.

3 Dye weyl Narciſſus byſchoff dar
vnnd Felix dyaconus war,
Affra mit Jeren thet glawben
vnnd Hylaria mit denen.

4 Der Teüfl ſchreyt vnnd tobet groß,
Affra erſchrickht, Narciſſus waß
In ſeim gebet alſo bſtändig,
das er iagt den Teüfl landig.

5 Zw hand Affra beſterckhet war
im glaubm mit ieren gantz vñd gar:
Vmb des willen fyeng man ſy all
vnnd verprent dye mit groſſem ſchall.

6 Affra mit ſambt den ierygen,
thuend vns gottes huld erwerben,
Daß wier alſo wern geraynigt
vnnd mit euch allen geheyligt.

7 O Narciſſe, heyliger man,
für vns den herren rüeffe an,
Auch dw, Felix, thue der gleich,
das vns got nemb ins hymelreich

GAude, civitas Auguſta,
redde deo vota iuſta
A quo tuus ad te miſſus
eſt apoſtolus Narciſſus.

2 Narciſſus primo plantavit,
Dionyſius rigavit,
Deus dedit incrementum,
Chriſtus manet fundamentum.

3 Sub Narciſſo pontifice
et diacono Felice
Credit Afra cum puellis
et Hilaria cum illis.

4 Dæmon clamat et inſanit,
Afra ſtupet, præſul canit,
Orat præſul chriſtianus,
fugit ſatanas profanus.

5 Mox in fide confortatis
affinibus et cognatis
Propter fidem comprehenſæ
quinque vivæ ſunt incenſæ.

6 Afra ſimul et confortes
ſtent pro nobis prece fortes,
Ut et nobis expurgatis
ſit portio cum beatis.

7 O Narciſſe cum Felice,
ſta pro nobis omni vice,
Et pro noſtra civitate
et pro cunctis ſupplicate.

Seite 122. Vers 2.3 das = das es. Der lat. Originaltext bei Mone III. Seite 170 aus Handſchriften des 15. Jahrhunderts, mit nachſtehender Dorologie:

Præſta pater et patrone,
præſta fili, paſtor bone,
Præſta ſpiritus amborum
medicinam peccatorum.

1377. (Veſper.) Von Vnſer Frawen ſchydung.

Quem terra pontus.

Den Erd, Mör vnd des hymls thron
eern, anbetten vnnd ſingen ſchon,
Der dye dryfältig weldt erwegt,
der Junckhfraw ſchoß Marie tregt.

2 Dem Sunn vnd Mon auch alle weldt
gar ordenlich mit dienſt ſich ſtellt,
Der mit ſeiner gnad übergoß
Mariam, den tregts in yer ſchoß.

3 Eyn ſälge mueter, mit der gab
der höchſter pſchaffer khamb herab,
Der dye weldt höllt in ſeinem gwalt,
in deinem leib verſchloß ſich paldt.

4 Vom Engl gols gewenedeyt
fruchtbar durch gottes mächtigkhayt,
Der weldt verlaungen vnd begeren
durch dye zart wolt vns offen werden.

5 O dw erliche lyebe fraw,
erhöcht über daß gſtirn, nun ſchaw,
Der dich beſchneff fürſichtickhlich
geſeüget haſt diemüetickhlich.

6 Waß Eua vor lang hat verwüeſt,
mit deines leibs frucht haſt gepüeſt,
Gleich alß das gſtirn dickh khomen dar
ſunder, für dye wild pitten zwar.

7 Des höchſten khünigs eingange,
des liechts ein ſcheinende porte,
Daß lebm iſt vns gebm durch die rayn,
erfreyt euch, völckher, in gemayn.

8 Glori ſey dier zw diſer friſt
der dw gar rayn geboren piſt,
Mit dem vattern vnd heyling Geyſt
von vnns ewig gelobet ſeyſt.

Seite 129. Der lat. Text I. Seite 63.

1378. (Michael. Laudes.) Von den Engln Hymnus.

Chriſte ſanctorum.

Chriſte, ein zier deiner heyligen engleu,
ein laitter vnd merer menſchlicher gſchlächten,
Verleich vns, güetiger, in den ewigen
hymel zw khumen.

2 Des fridcs engl, Michaeln, in templ
ſchickh vns, pitten wier, gnädigkhlich von hyml,
Daß vns durch ſläte zukhunft wachß nit lützt
cer vnd als gnetes.

3 Den vil ſtarkh engl Gabriel, den veindte
das er von hymt khomend den vertreybe,
Dickh vnd offt zu vns in den templ khome
vnnd gnädig haymſuechc.

4 Den engl, vnſers haylcs arltzt ſo werde,
ſchikh vns von hymeln, Raphael, der haile
Vns khraukhen alle, darltzne gnädig laitte
all werckh vnnd gſchichte.

5 Dan vnſers herren Maria dye mueter,
auch alle khör der Engln vns mit aller
Macht vnd khraft helfen, auch mit den der
großmächtig hauffen. [martrer

6 Verleich vns dz die heilig vnd werd gothait,
der vatter vnd Sun vnnd des geyſts mächtikhayt,
So yetz erſchalle mit ſeiner güetikhayt
in aller welde.

Seite 137. Der lat. Text I. Seite 92.

1379. (Vesper.) Von Sand Agnes. Hymnus.

Cedat triſtitia.

All traurikhayt flieh weyt von vnſern hertzen,
in vnſre gmüete groſſe freyd thue eingeen
vmb diſen tag der heyligen Junckhfrawen.

2 Dye Junkhfraw war der raynikhayt ein ſchreine,
wölche von yr den teufl altzeit tribe,
vnnd hielt dem höchſten Herren yer gelübde.

3 Alß der Magnet das eyſen an ſich ziehet,
ſölcher weyß Agnes den herren begreiffet,
durch des khrafft ſy auch alle peen verachtet.

4 All ſchätz vnd reichtumb hat ſy überwunden,
wölche auch vleiſchlich begir thet verſchmähen
vnnd alle teüfliſch argliſt von ir wennden.

5 Der Junkhfrawen nach groſſem leiden wirt pracht
ein khron von dem herren auß ewikhayt gmacht,
vmb das ſy den teüfl mit ſeim rat veracht.

6 Sey lob dem vngebornen höchſten vatter
vnnd ſeim gebornen, dem weyſen nun imer
vnd ewikhlichen mit dem heylig Tröſter.

Seite 167. Den lat. Originaltext habe ich nicht auffinden können.

1380. (Veſper.) Von vill Martrern. Hymnus.

Sanctorum meritis.

Der heyling erwölung vil manche groſſe freyd
ſing wir, yer brüeder all, auch yern großmächting ſtreyt,
Wen daß gmüet wachſet ſeer, zw lobm mit groſſem ſchall
der überwinder gſchlächt für all.

2 Dye ſinds, ſo diſe weldt haltnnd geſchichen hat,
wen die ſelb unfruchtpar vnnd dürr erſehen thät,
Das ſy die habm verſchmächt nach den in war gach,
Chriſt khünig, den nach gnaden gſchach.

3 Dye vmb deinen willn tobhayt vnd auch greylikhayt
verachtet haben, ſchleg vnnd der wüetrich poſhayt,
Der auch erwaychet iſt ſo iren leib mit khrall
zeriſſen hat doch überall.

4 Sy warn geſchlagen ſeer mit ſchwerten als die ſchaff,
khain widerred erhall, khayn khlag noch raches ſtraff,
Sonder mit ſtillem herz dz gmüet ſo gothäbig
blib allzeit ſtill vnnd gedultig.

5 Welche ſtimb, welche zung khlärlich auffſprechen khan
waß du den Martrern dein für gnad haſt phratten lon,
Wenn mit rotflüſſing pluet alß mit khronen geleich
werden ſy kröuet ſcheinbarleich.

6 Dich aynige gothayt vnnd höchſte rüeff wier an,
daßd unſer ſünd abnembſt, ziechſt allen ſchadn hindan
Gebſt deinen dienern den fryd vnd glori ſo reich,
o güetiger herr, gnädikhleich.

Seite 186. Vers 2.1 geſchichen, Part. zu ſcheuhen, vergl. Schmeller III. S. 338 und 339, Vers 3.3 f. ſo, 6.2 aßd für daßd. Der lat. Text I. Seite 85.

1381. (Von vill Martrern.) Zw der Mettn. Hymnus.

Eterna Criſti munera.

Dye gab Chriſti vill ewigen
vnnd der martrer ſig heyligen
Zymbliches lob auch gebürlich
ſing wir gar hertzlichen frölich.

2 Nach ſyg der weldt erſchröckhlichen,
verachtung khörpers layd vnd peen
Mit yeres heyling todes gwin
zum ewing leben khumends hin.

3 Sy warn verurtaylt zw dem feür,
verzerret von den wilden thyer,
Dye handt mit khrälen rüſt ſich woll
der wüetrichen die waren toll.

4 Ploß hieng ier leib, zerriſſen gar,
yer heyligs pluet vergoſſen war,
Doch pſtändig plibm vnbs ewig lebm,
vmb das ſy ieres hetten gebm.

5 Erlöſer, herr, wier pitten dich,
daß dw der ſchar gar gſöllikhlich
Füereſt dye pittenden diener
zw ewiger zeit vnnd imer.

Seite 188. Der lat. Text I. Seite 57.

1382. (Von vill Martrern.) Zw der andern Veſper. Hymnus.

Rex glorioſe martyrum.

Der martrer khünig loheſan
eyn khron ſo dich verjehen thon,
All ſo verlangnen weltlich war
füereſt zw deinen freyden dar.

2 Erhör vnns, O gnädiger Herr,
auch güetikhlichen vnns gewer,
Wier ſingen gar heylige that,
vergib vnns vnſer myſſetat.

3 Dw ſygeſt in den martrern dein,
vberſiechſt den Beychtigern rayn:
Vberwind, herr, all vnnſer ſchuld
vnnd verleich genädig dein huld.

4 Der allergüetigiſt Vatter,
dartzue ſein Sun aygeborner,
Vnnd der heylig Geyſt ewikhlich,
verleych vnns das gar gnädikhlich.

Seite 190. Der lat. Text I. Seite 57.

1383. (Veſper.) Von aynem Martrer. Hymnus.

Deus tuorum militum.

Herre got, deiner ritter fron
glükh, lon der dw piſt vnd ier khron,
Vnns, dye vnyer ſingen yeren lauff,
von ſünden thue all pinden auff.

2 Der hat all freyd auff dyſer erd,
auch liebraytznnd ſchmaychlung vnwerd
Verachtet auch als zergänkhlich,
drumb khamb er zw dem ewing reich.

3 Durch alle pen er loff ſtörkhlich
vnnd lyd dye auch gar tapfferlich,
Von deinen wegn ſein pluet vergoß,
ewiger freyd ward er genoß.

4 Vmb des willen gar dyemüetig
wyer pitten dich, herren güetig,
Zu dem tryumpf des ritters dein
vergib dye ſchuld dein dienerlein

5 Lob, glori, tugnt vnnd groſſe eer
ſey mit ſeynem Sun got Vatter,
Dem heyligen Geyſt auch darmit
von vnns menſchen mit ſtäter pitt.

Seite 191. Der lat. Text I. Seite 76.

1384. (Veſper.) Von Beychtingern. Hymnus.

Iſte confeſſor domini.

Der daſig heylig beychtiger des herren,
des groſſen feſt daß volkh durch dwelt thuet feyren,
Den heütigen tag war erwölt zu faren
in khlaren himel.

2 Der da war güetig, weyß, dyemüetig, gſchämig,
kheüſch vnd gar rweſamb, in alln dingen mäſſig,
Dye weyl der hye auff erd grenet vill heylig
in ſeinen glidern.

3 Zw des begrebnus gott embſige zaychen
würckhet an glidern mancher khrankhen menſchen,
So mit mengerlay khrankhayt ſind beladen,
die all geneſen.

1 Darumb ſey lob, zier, hayl vnnd groſſe tugend
dem ſo da ſitzet ins hymels thron ſcheinend
Vnnd über alle diſe welt iſt herſchend
imer vnnd ewig.

Seite 195. Der lat. Text I. Seite 133; die 4. Strophe deſſelben iſt nicht überſetzt.

1385. (Veſper.) Von Junckhfrawen Hymnus.

Jeſu corona virginum.

EIn khron, Jeſu, der junkhfrauen,
den dye mueter hat empfangen,
Dye dich alain Junckhfreylich gpor,
nymb vnſer pitt auff vnnd erhör.

2 Der dw waydeſt in rayuikhayt
vmbgebm mit aller Junkhfrawnhayt,
Groß zier thueſt deinen ſponſen an
vnnd gibſt in alr verdienten lon.

3 In gantzer gmayn wier pitten dich,
wer vnſern hertzen gnädikhlich
Das wier nit wiſſen waß vnrayn
ſey, ſunder dich khennen alayn.

IEſu, corona virginum,
quem mater illa concepit
Quæ ſola virgo parturit,
hæc vota clemens accipe.

2 Qui paſcis inter lilia,
ſeptus choreis virginum,
Sponſus decorus gloria,
ſponſisque reddens præmia.

3 Te deprecamur largius,
noſtris adauge mentibus
Neſcire prorſus omnia
corruptionis vulnera.

Seite 199. Vers 3.2 wird adauge durch mer überſetzt. Der lat. Text, bei Daniel I. Seite 112, hat zwiſchen der 2. und 3. Strophe noch folgende, welche hier nicht überſetzt iſt:

Quocunque pergis, virgines
ſequuntur atque laudibus
Poſt te canentes curſitant
hymnoſque dulces perſonant.

Dagegen endigt die Überſetzung noch mit einer doxologiſchen Strophe, die ich hier nachtrage:

Groß glori ſey dem Vattern nun,
darzue ſeim aingebornen Sun
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

1386. (Veſper.) Von der heyling Drynaltigkhayt Hym:

O lux beata trinitas.

O Liecht, ſälge Drynaltigkhayt
vnnd fürtreffliche Aynigkhayt,
Dye feüren Sunn yetz von vns weycht,
gib vnns dein liecht das vnns erleycht.

2 Zw morgens ſoll wyer loben dich,
am abent auch preyſen frölich,
Vnſer andacht dich loben ſoll,
dw piſt ewiger zyere voll.

3 Glori vnnd er dem Vattern ſey,
dem Sun auch ewigs lob darbey,
Dem heyling Geyſt auch des geleich,
das gſchech imer vnnd ewigkhleych.

Seite 207. Der lat. Text I. Seite 52.

1387. (Von der heyling Drinaltikhayt.) Zw der Preim. Hymnus.

Jam lucis orto ſydere.

SO nun auff gangen iſt der tag,
bit wyer got dyenmüetig mit khlag,
Daß er vnns in des tags werchen
vor ſünden bhüet vnnd vor ſchanden.

2 Dye zungen zämb vnnd hübſchlich tendt,
das nit des khrieges grawß vns ſchendt,
Das gſicht verhüett vnd fein verdekh,
das nit eytlkhayt ſchöpf hinwekh.

3 Des hertzens khaym sind altzeit rayn,
verworffen sey tobhayt gemayn,
Des vleisch hochfart zerkhnüschet seer
das essen vnnd trankh mässiger.

4 Dan alß der tag nun vrlab nymbt
vnnd dye nacht sglükh herwider pringt,
Geraynigt durch dye mässikhayt,
dem sing wyer lob in ewikhayt.

5 Groß glori sey dem Vattern nun,
dartzue seim aynygebornen Sun
Mit sambt des Trösters mächtikhayt
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 213. Der lat. Text I. Seite 56.

1388. (Von der heyling Drinaltikhayt.) Am Sambstag Zw der Vesper. Hymnus.

Deus creator omnium.

Got, pschaffer aller diser erd,
des hymels thron regierer werd,
Khlaydnnd den tag mit schönem liecht,
die nacht vmbs schlafs willn dz geschiecht.

2 Dye müeden glider daß dye rwe
brauchlich zwr arbayt schikhen thue,
Vnnd bladne hertzen ringer mach,
auch ängstlich khlag von sich entschlach.

3 Dankhsag nach nehs verschinem tag,
dich pitten in der nacht auffschlag
Daß dw den schulding helfest schier
auß grosser not vnnd fürst zw dier.

4 Dich loben soln des hertzens grundt,
dye khlar stymb singen alle stundt,
Dye khesch lieb sol dich lieben seer,
daß gmüet anbetten mässiger.

5 Vnnd wan den tag beschlossen hat
das vinster gwülkh mit yerer nacht,
So wyß der glawbm khayn vinsterneß,
sunder dnacht schein dem glaubing süeß.

6 Daß gmüet verschlaffen, herr, nit laß,
dye sünd altzeyt iern schlaff verfaß,
Dye khesischen der glaub erkhüelend,
den dunst des schlafs sey vermischend.

7 All schlüpfrikhayt sey außzogen,
des hertzens schrein thue dich trawmen,
Daß vns der neydig veindt nit schrekh,
durch sein list auß dem schlaff nit wekh.

8 Verleich, Vatter Almächtiger,
durch Jhesum vnsern behalter,
Der mit dyer ewig ist gepreyst
vnd regiert mit dem heiling Geyst.

Seite 219. Vers 6.1 so. Der lat. Text I. Seite 15.

1389. (Von der heyling Drinaltikhayt. Sambstag.) Zw der Complet. Hymnus.

Jesu redemptor seculi.

Jesu, erlöser diser erd,
des höchsten Vatters wort vill werd,
Das liecht des liechtes vnsichbaren,
dw hüeter, thue vnns bewaren.

2 Dw schöpfer, got, aller menschen
vnnd abtayler der zeit so schön,
Dye müeden leib von arbayt dikh
mit der nächtlichen rwe erkhükh.

3 Wyer pitten dich gar dyemüetig,
von dem pösen veindt vnns ledig,
Das er vnns nit verfüeren khünn
dye khaufft seind mit eim teüren gwin.

4 Dye weill wier pleiben auff diser weldt
in schwärem leib als langs dier gföldt,
Vnser schlaff im lebm also geschech,
das vnser gmüet nichts übersech.

5 Groß glori sey dem Vattern nun,
dartzue seim aynygebornen Sun
Mit sambt des Trösters gütikhayt
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 221. Der lat. Text I. Seite 83.

1390. (Von der heyling Drivaltykhayt. Sambstag.) Zw den Laudes. Hymnus.

Eterne rerum conditor.

Ewiger pschaffer aller ding,
der dw tag vnnd nacht laytteſt ring
Vnnd gibſt all zeit auß mächtikhayt,
damit ringerſt verdroſſenhayt.

2 Der außrüeffer des tages ſchreyt
gar munter in nächtlicher zeyt,
Das nächtlich liecht den grayſigen
die nacht von der nacht iſt fündren.

3 Durch den der morgenſtern erwökcht
vom nebl Polus wirt endtekht,
Durch den all yrthumb khlain vnd groß
den weg zw ſchaden meydet paß.

4 Durch den der ſchifman ſich beſtörkht,
das mör der prukh wirt ſenfter gmörkht,
Durch den ſingend der velß gemayn
mit groſſem layd ſein ſünd thet wayn̄.

5 Nun ſtand wier auff all ritterlich,
der han wekht vnns gar tugentlich,
Dye ſchläffrigen er ſtraffet ſeer,
Chriſti verlangner noch vill mer.

6 Wan der ſingt, khumbt die hofnung heer
den khraukhen, das hayll khumbt wider,
Der rauber birgt ſein ſchwert hinweg,
den ſündern mit glaub widerleg.

7 Jheſu, ſich an dye ſtrauchenden
vnd ſtraff vnns mit deim anſchawen:
So dw die gſalnen anſchaun thueſt,
wern durch yer wayn̄ yer ſünd gepüeſt.

8 Dw liecht, erſchein vnſerm verſtand
vnd vnſers gmüets ſchlaff richt zu hand,
Vnſer ſtimb dich zum erſten ſing,
vnſern mund löß wier dir auff ring.

9 Groß glori ſey dem Vattern nun,
darzw ſeim aygebornen Sun,
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt,
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 226. Der lat. Text I. Seite 16. Die Überſetzung Vers 1.2 zeugt beiſpielsweiſe von den Kenntniſſen des Verfaßers.

1391. (Von der heyling Drivaltykhayt. Sambstag.) Zw der Veſper. Hymnus.

Lucis creator optime.

Des liechts allerpöſter pſchaffer,
der dw des tages ſchein pringſt her,
Der erſtpſchafnen meldt durch neüen
ſchein macheſtu den vrſprungen.

2 Der dw den morgen zuſetzeſt
zw dem abnt vnd ayn̄ tag nenneſt,
Dye vinſternuß ſchleicht haymlich dar,
hör vnſer gpet mit zähern khlar.

3 Daß nit das gmüet, beſchwert mit ſünd,
ſey außlendig des lebens gſchwind,
So es nichts ewigs gdenkhen thuet,
ſich ſelbs vor ſünden nit behüet.

4 Der hymeln höchſten got erman,
das er nit aufheb lebmding lon,
Vermeyd wir alle miſſetat
vnd raynigen all pöſe not.

5 Groß glori ſey dem Vattern nun,
darzw ſeim aygebornen Sun
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 228. Der lat. Text I. Seite 52.

1392. (Von der heyling Drivaltikhait. Montag.) Zu der Veſper Hymnus.

Immenſe celi conditor.

Bſchaffer himels vnmäſſiger,
darumb haſt die ſüß taylt der waſſer,
Das gmyſcht natur beyſamen plyb,
das hymls margzil nit vertryb.

2 Befeſtigeſt den hymliſchen
ein ſtat den yerdiſchen füſſen,
Das durch waſſer fewr wurd verhört
vnnd das erdtrich doch nit verhört.

3 Geüß ein, allergüetigiſter,
dye gnade dein, O lieber herr,
Das neüs belrngs vill ſeltzam ſünd
nit yrrig machen vnns mit ſünd.

4 Das liecht der glaub altzeyt erfünd,
ſo faſt des liechts gſtirn preü vnd zündt,
Der all zergänkhlich ding erſchrökh,
das vñs khayn valſch erdrukh noch wekh.

5 Verleych, Vatter Almächtiger,
durch Jeſum vnſern behalter,
Der mit dier ewig iſt gepreyſt
vnnd regiert mit dem heyling Geyſt.

Seite 235. Der lat. Text I. Seite 70.

1393. (Von der heyligen Drinaltikhait.) Am Erichtag Zw der Mettn Hymnus.

Conſors paterni luminis.

Des vätterlichen liechts ewngleich,
du liecht des liechts, dw tag ſo reich,
Dye nacht ſingend wier vndernalln,
ſtee bey der pgerunden erſchallu.

2 Des gmüets vinſternuß thue auffhebm,
verjag die teüfln vnnd yer lebm,
Treyb auß von vñs den groſſen ſchlaff,
der nit verſchült vnns faule ſchaff.

3 Alſo, herre Chriſte, vnns allen
vergib dye ſchuld recht glaubenden,
Das vnns nutz ſey das gpet vnd rayn,
ſo wier lauttertich vor dier thnen.

Conſors paterni luminis,
lux ipſe lucis et dies,
Noctem canendo rumpimus
aſſiſte poſtulantibus.

2 Aufer tenebras mentium,
fuga catervas dæmonum,
Expelle ſomnolentiam
ne pigritantes obruat.

3 Sic, Chriſte, nobis omnibus
indulgeas credentibus,
Ut profit exorantibus
quod præcinentes pſallimus.

Seite 237, mit derſelben Doxologie wie das vorige Lied. Der lat. Text bei Daniel I. Seite 27.

1394. (Von der heyligen Drinaltikhait. Am Erichtag.) Zw den Landes Hymnus.

Ales dici nunctius.

Der han des tags, ein heller bot,
den näheten tag ſingt von Got,
Yetz der anfwökher der gemüet,
Criſtus, znm lebm rüeſſt vñs auß güet.

2 'Dye böth hebt anff vnd legt ſy weg,
yer khranknen von dem ſchlaff vnd treg,
Lebt khrüſch', ſchreyt er, 'vnnd mäſſiger,
wacht auff, dz nechſt der herr khumbt her.'

3 Jheſum rüeff wir mit heller ſtymb,
waynend pittnnd gar mäſſig 'khumb'.
Ayn anzogn vnnd außgeſpandt gpet
ayn rayns hertz nit vill rwen let.

4 O Chriſte, vnſern ſchlaff rech auß,
zerreyß der nacht pand, vnd mit ſauß
Auflöß dye alt ſünd vnnd mach rayn,
darlzne ein neüs liecht fließ vnns ein.

5 Groß glori ſey dem Vattern nun,
darlzne ſeim ayngebornen Sun,
Mit ſambt des Tröſters mächtikhayt
von vnns menſchen mit frölikhayt.

Seite 238. Der lat. Text I. Seite 26.

1395. (Von der heyligen Drinaltikhait. Am Pfinſtag.) Zw der Veſper. Hymnus.

Magne deus potentie.

Gwöltiger Got der mächtikhayt,
der dw auß waſſers gſchöpf berayt
Ein tayll läſt in dem waſſer lebm,
ein tayll theiſt in die luſſt auffhebm.

2 Drumb haſt dyc in das waſſer gſenkht,
dyſe den leichten lüften gſchenkht,
Das ye ſo von aym geſchlächt khumen
in zwiſpiling orten woudten.

3 Tayll dein guad auß den dienern dein
ſo mit deim plut erkhauffet ſein,
Das ſy nit wiſſen der ſündt fall
noch leydn verdruß auß todes ſchall.

4 Daß dyc ſünd khayñ verhagund mach,
khaynen groß eer noch hoffart ſach,
Daß zerkhnüſcht gmüet nit gar verzag,
daß hoffertig ſich Got zueſag.

5 Verleich, Vatter Almächtiger,
durch Jheſum vnſern behalter,
Der mit dyer ewig iſt gepreyſt
vnnd regiert mit dem heyling Geyſt.

Seite 251. Der lat. Text I. Seite 56.

1396. (Von der heyl. Drivaltikhait.) Am Sambſtag Zw der Mettn Hymnus.

Summe deus clementie.

O Got der höchſten gütikhayt,
auch pſchaffer diſer weldt ſo prayt,
Ayn warer Got ſo mächtikhlich
vnnd nach perſonen dryföltig.

2 Vnſer Waynen, güetiger Herr,
mit hellem ſchalu gnädig erhör,
Das wier mit mäſſing hertz vnd rayn
dich, Herr, erkhennen unr alayn.

3 Dye khrankhen müſlſüchting leudt
mit gnadens feür verprenn behendt,
Das ſy vmbgürt ſind ewikhlich
vor aller vnkheüſch feſtikhlich.

4 Das all, ſo in der nacht dye ſtundt
mit gſaug verfarn auß hertzens grund,
Mit gaben vnſers vatterlandt
reych werden vnd gnuegſamb beloudt.

5 Verleych, Vatter, Almächtiger,
durch Jeſum vnſern behalter,
Der mit dier ewig iſt gepreyſt
vnd regiert mit dem heyling Geyſt.

Seite 258. Der lat. Text I. Seite 14.

1397. (Octobr. Veſper.) Von Sand Gallu.

Vita ſanctorum, via ſpes ſalusque.

Der heyling hoffnung, hayll, leben vnd wege vnd aller frünkhayt geber, Jheſu Chriſte, Bſchaffer des freyds, dier ſing wir ſüeß geſange auß gantzem hertzen.

2 Wölliches all khrafft iſt gantz offenware alles dz wier begern von hertzens grunde Mit mund vnd werchen, altzeit zu vns kumme mit deinen gnaden.

3 Der du auß deiner güetikhayt haſt geben den heiling Gallum, dich vns anzuzaigen, Bitt wir, das durch ſein fürbitt wier mögu all ſünd vnd ſchanden. [meiden

4 Der zw eim form des lebens willikhlichen ſich ſelbs mit gueten werchen thet fürtragen, Damit waß er lernt er ſelbs thet verbringen in aygnem leben.

5 Wölicher mächtig war im wort vnd werchen vnd alle zeit in gottes dienſt war ſehen,

Vita ſanctorum, via, ſpes ſalusque,
Chriſte, largitor probitatis atque
Conditor pacis, tibi voce, ſenſu
pangimus hymnum.

2 Cuius eſt virtus manifeſta totum
quod pii poſſunt, quod ore
Corde vel factis cupiunt amoris
igne flagrantes.

3 Qui tua ſanctum pietate Gallum
indicem lucis ſuperæ dediſti
Eius ut docti monitis tenebras
mente fugiamus.

4 Hic ad exemplum volucris canoræ
actibus ſeſe prius excitavit,
Ut quod ingeſſit vigor inſtruentis
vita probaret.

5 Qui potens verbo, venerandus actu
ſemper æternis inhians lucellis

Drumb thet er in auß ſeiner gnad erwölen
wunder zw würckhen.

6 Wir pitten dich, pſchaffer der gantzen erden,
dz du vns durch ſein fürpit wölſt behüetten
Vnd alles waß wir von dir thuend begeren
gnädig verleihen.

7 Verleich den glauben vñ frid vnſerm zeitn,
den khrankhen gſunthait vnd ablaß der ſünden,
Mit ſambt der ewing ſälikhayt thue geben
daß Hymelreychc.

8 Damit der daſing, den dw haſt verlichen
ein ſöllchen lerer, wölleſt nit vergeſſen,
Noch yebo abgang deins worts an in leiden,
güetiger Herre.

9 Durch des fürpittn hilff vns gnädikhlichen,
vnd verleych dz wir dich altzeit mögn loben,
Auch frölich ſingen deinem heiling namen
groß wunn vnd ere.

10 Verleich vns dz der Vatter vñd der Sune,
auch gegnwürtig der heylig Geyſt vnns khöme
Vnd mach vnns tayllhaftig des hymlreychc
imer vnnd ewig.

Plura virtutis meruit ſupernæ
ſigna patenter.

6 Quæſumus, mundi ſator et redemptor,
ut ſacris eius precibus tueri
Hanc velis plebem, tribuens quod optat
corde benigno.

7 Temporum pacem, fidei tenorem,
languidis curam veniamque lapſis,
Omnibus præſta pariter beatæ
munera vitæ.

8 Ne quibus tanti dederas patroni
prima proviſor documenta clemens,
Illius ſacram patiaris unquam
deſere curam.

9 Huius obtentu liquet actuari
iſte ne laudem tibi, ſumme rerum
Rector, acceptam locus expedire
ceſſat in ævum.

10 Hoc patris proles, pater hoc benignus,
ſpiritus præſens hoc utrique compar
Nunc et æterno faciat manere
tempore ſæcli.

Seite 262. Vers 6.3 ſteht beger. Der lat. Text aus den Hymni de tempore et de ſanctis, Argentinæ 1518. p. XXVII. Bei Daniel IV. Seite 141 fehlen die 8. und 9. Strophe; Vers 2.1 lieſt er Qui für Cuius, 2.2 iſt unvollſtändig, wahrſcheinlich fehlt habent: in jenem Straßburger Druck lautet er in andrer Weiſe unvollſtändig quod habent quod ore.

1398. (Februar. Veſper.) Von Sand Blaſy. Hymnus.

Martyris ſanctum celebrando.

SO wir des martrers tryumph löblich feyren,
Chriſtum den Herren mit lob frölich ſingen,
Auß des erwölung Blaſius iſt khumen
in khlaren Hymell.

2 Der daſig des Herren erwierdig prieſter,
vndter den ſeinigen ein fürnämer Herr,
Hat vill geſundt gmacht dyc litn not vnd ſchwär
im namen Gottes.

3 Von got dem herren hat er khraft empfangen,
dz er durch die gantz welt vill volkhs thet lernen,
Mit wunderzaychen vnd mit treüen räten
halff er den menſchen.

4 Darumb hat er vill groſſe marter gliten,
ſein rotes pluet vmb Got thet er vergieſſen,
Vamb ab am leibe, kham zw goltes gnaden
mit ſeinem geyſte.

5 Wier miteynander pittn dich mit khlage,
aller gotz heyligen vill werden freunde,

MArtyris ſanctum celebrando feſtum
laudibus Chriſtum roſonemus altum
Cuius ex nutu meruit ſupernam
Blaſius aulam.

2 Hic honorandus domini ſacerdos
et ſuis quondam venerandus heros
Contulit multis medicus fidelis
dona ſalutis.

3 Cælitus ſummum capiens vigorem
maximum plebem docuit per orbem
Pluribus ſignis montisque crebris
moribus almis.

4 Plurimas tandem patiendo pœnas,
ſanguinis fuſa cruciatur unda,
Carne laxatus penetravit alta
ſpiritus aſtra.

5 Te ſimul ſuſis præcibus rogamus,
civium ſautor maneas tuorum,

Sey vnser ingedenkh bey Got dem heere,
heyliger Blasi.

6 Verleych vns dz der Vatter vnd der Sune,
auch gegnwürtig der heylig Geyst vns khömme
Vnd mach vnns taythäftig des hymelreychs
imer vnnd ewig.

Ad thronum Christi memor esto nostri,
optime Blasi.

6 Laus honor summo decus omne patri,
æquali sua doxa illius proli,
Pneumati virtus maneat supremo
tempore cuncto.

Seite 265. Der lat. Text aus den Hymni de tempore et de sanctis, Argentinæ 1518. p. XXIIIb. Die Doxologie der Übersetzung stimmt nicht mit der des lat. Textes, auch hat dieser hinter der 5. Strophe noch folgende:

Si cui fixum latet os in ore
aut necens quidquid mali guttur agit,
Hic tui dignam capiat medelam
muneris aptam.

Daniel I. S. 263 teilt nur die erste Strophe mit.

Martin Weiß von Reutlingen.

Nro. 1399 und 1400.

1399. Ein new lied von der entpfencknuß Marie.

In des Nachtigals sensften thon.

Jr solt loben die reyne meydt,
die got im fursehen hat,
ee er beschuff in ewigkeyt
vnd alle menschen drat,
do was sy vor der gotheyt klar;
Als vns Johannes hat beklert
im buch der tawgeney;
do sach er in dem geyst auff erdt
auff christus prust so frey
wol in den neunden thron furwar.
Kein höcher creatur nie wardt
von got beschaffen her
dann Maria, dir junckfraw zart,
so gar in gottes ere,
als sy entpfangen was, die rein,
in mutter leyb, so gut;
on all erbsundt, da merck allein:
von got wardt sy behut
on alle beflecknnge gar.

2 Die gnad gottes vmbgab sy do
in jrer mutter leyb,
göttlicher glantz in freüden fro,
als mancher lerer schreyb,
dardurch sy gantz befreyet wardt,
Das sy was der erbsunnde frey,
kein sundt sy nie an wett,
die gnade gottes wont jr bey,
an jrer seel besteti
bewart sy got zu aller fart,
Das sy der erbsunde entweich
gantz frey nach gottes will.
der sun gottes von hymelreich
der setzt zu jr sein zill,
das er sein menscheyt nemen wolt
von jr auff diser erdt,
das was billich das er jm solt
vereren die vill werdt
Maria reyn, sein Mutter zart.

3 Het got sein mutter nit geert,
wer wider sein gepot,
wann er sy hett hie vnd dort werdt
löblich in seinem rat
ein künigin der hymel thron.
Wann sy ist aller gnaden voll,
gesegent in den weyb,
Gabriel sprach gar vnuerholl
als vnns Lucas beschreyb,
do er sy grüsset also schon.
Wer sy mit erbsundt vmbgeben,
weren die wort nit war,
darauß mag man nemen eben
das die junckfraw so klar
on all mackel entpfangen ist
in jr entpfencknuß reyn:
wenn du die sach ergründen bist
die wort des Engel scheyn,
so magstu die sach recht verstan.

4 Herr Salomon sagt auch darnon
in seinem lobgesang:
O wie schön ist die junckfraw fron,
das lob gar wol erklang,
gar schon wirt sy on alles meyll.
Kein wandel an jr funden wirt,
die junckfraw außerkorn
mit aller tugent schön gezirt,
wann sy wirt schon geborn,
sy wirt vns bringen alles heyll.

Wer widerſpricht der propheccy
der heyligenn geſchrifft,
das Maria iſt worden frey
was jr pfenchnuß an trifft,
noch wölt ich die ſach baß bewern:
ich hoff es ſey nit not,
von der entpfenchnuß zu erklern,
ſy geb mir weißheyt rat
ſo gar in einer kleinen weyll.

5 Wer eret die entpfenchnuß hie
der wirt allzeyt behut
vor aller vnrein, merck als wie,
kein kranckheyt ſchaden thut,
auſſatz, peſtilenz, kein gechendt.

Das hat manch lerer woll bewert,
das Maria vill gut
den jren ſun in lieb zu kert
mit freüden wol gemut,
vnd pit fur vns alſo behendt.
O Maria, biß heüt ermant
der deinen wirdigkeyt,
diß mein gedicht nym auff zu hant
das ich dir hab bereyt
zu eer deiner entpfenchnuß rein,
du werde junckfraw zart,
vnd laß vns dir befolhen ſein
ewig zu aller fart,
beſchleüſt Mertin weiß das dicht.

Offenes Blatt in klein-fol., aus dem Anfange des XVI. Jahrh. Neben der erſten Strophe und dem erſten Stollen der zweiten links ein Holzſchnitt, Gott Vater und die Jungfrau Maria darſtellend, zwiſchen ihnen ein Engel. Berliner Königl. Bibliothek, Libr. impr. rar. Fol. 117.

1400. Ain ſchönen tagweyß gaiſtlich von vnſſer frawen

In dem thon Wach auff mein hort.

WAch auff, mein hort ſo ſchönne,
du aller liebſte mein,
Vber all himmel trönne
du biſt ein keyſſerein.
Maria, maget reine,
erhör die fromen diener dein:
du biſt ir troſt alleine,

2 Seid in nit mag gehelffen
auff erd kein zünerſicht,
Kein ſchreyen oder gelffen,
kain kunſt vnnd ſchon gedicht,
Kain macht oder gewalte,
es hylffet auch kainn ſtercke nicht,
kein liſt vnnd ſchön geſtalte.

3 Was die wölt ye verſüchet
in wolluſt vnnd in freüdt,
Das wirt bey got verſtüchet
vnd als gehalten ſchnöd:
Maria, thü erkennen
das die menſcheyt iſt alſo blöd,
laß vns von dir nit trennen.

4 Sich an: wer nye kain ſünde
auff diſſer erdt gethan,
So hetteſt du kein künde
gehabt vnnd keinen ſun,
So wer dein lob vergeſſen:
des haſtu dört die höchſte kronn
durch den ſünder beſeſſen.

5 Darumb ſoltu von ſchulden
auch für in bitten dört,
Junckfraw, hilff im zu hulde,
du aller höchſter hort.

WAch auff, mein hort ſo ſchöne,
du aller liebſte mein.
Über alle himel thröne
biſtu ain kayſerein.
Maria, maget reine,
erhört die armen diener dein,
du biſt ir troſt alleine.

2 Sunſt mag vns nit gehelffen
auff erd kein züverſicht,
Kein ſchreyen oder gelffen,
kein kunſt noch ſchön gedicht,
Kein macht oder gewalte,
es hilffet auch kein ſtercke nicht,
kein liſt noch ſchön geſtalte.

3 Was die welt ye verſüchet
in wolluſt vnd in freüd,
Das wirt bey got verſtüchet
vnd als gehalten ſchnöd:
Maria, thü erkennen
das die menſcheit iſt alſo blöd,
laß vns von dir nit trennen.

4 Sich an: het Adam kein ſünde
vnd fraw Eua gethan,
So hetteſt du kein kinde
gehabt vnnd keinen ſun,
So wer dein lob vergeſſen:
drum haſtu dort die höchſte kron
durch den ſunder beſeſſen.

5 Darumb, Junckfraw Marie,
ſolt für vns bitten dort,
Das vns dein kind verzeihe
die böſen werck vñ wort,

Wan vnns der tod wil tötten,
ſo thů vns vor gericht das wort,
hylff vns, Junckfraw, auß nöten.

6 War zů het gott ſein reiche
ſo wol vnd ſchön geziert,
So klůg vnnd adeleiche
in aller maß formiert,
Das kein wonung auff erden
im nit geleich geachtet würt:
ſolt das verloren werden

7 An den Criſten vnd ſündern
die du haſt auſſerwelt
Vnnd dein ſun zů kindern,
als die geſchrifft inhelt?
Seind zwen vnd ſibentzig glauben
vnd nůn der ein glaub criſten zelt,
weß wolteſtu beranben?

8 Die armen Chriſtenheyte
laß dir befolchen ſein.
Maria, reine meyde,
dem liebſten ſune dein,
Dem fall, Junckfraw, zu füſſen
das er vns vnſer ſchuld vnd pein
auff diſer erd laß bieſſen.

9 Maria, ich wil enden
die geyſtlich tageweyß.
Hilff vnſſern kummer wenden,
das bit ich ſeer mit fleyß.
Der martin von Reytlingen
der will, Junckfraw, dein lob vnd breyß
die weil er lebt volbringen.

Die wir ye hannd begangen
hilff das wir in ewiger pein
nit werden alſo gefangen.

6 Warzů hett got ſein reiche
ſo wol vnd ſchön geziert,
So klůg vnnd adelleiche
in ſolcher maß gfürmiert,
Das kein wonung auff erden
jm nit geleich geachtet wirt:
ſoll das verloren werden

7 An vnns Chriſten vnd ſünder
die du haſt außerwelt,
Das wir ſeyend deiner kinder,
als die geſchrifft inhelt?
Sind zween vnd ſybentzig glauben
vnd nur der ain glaub Chriſten iſt,
weß wolteſtu beranben.

8 Die gantze Chriſtenheyte
laß dir befolchen ſein.
Maria, reine meyde,
dem lieben ſüne dein,
Dem fall, junckfraw, zů füſſen,
bit in, das er vns vnnſer ſünd
auff diſer erd taß büſſenn.

9 Maria, jch will enden
die geiſtlich tage weyß.
Hilff vnnſer kümer wenden,
des bit jch dich ſer mit fleüß.
Der das liedlein thůt ſingen,
der hat noch můt die weil er lebt
dein lob vnnd breyß volbringenn.

Der Text links von einem offenen Blatte in klein-fol. auf der Königl. Bibl. zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 116. Überſchrift die oben angewandte. Über den drei erſten Strophen rechts ein Holzſchnitt: eine harfende und gekrönte Jungfrau. Vers 1.4 keyſſerin, 7.2 den für die, 7.3 kinder, 8.6 vmb für vns, 8.7 von taß iſt nur das ß vorhanden, das Andere weggerißen. Der Text rechts aus der Handſchrift Nro. 659. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Blatt vij. Vers 7.5 ſyßentzig.

Hieronymus Emſer.

Nro. 1401.

1401. Ein heilſame ermanung des kindlein Jeſu an den ſunder

getzogen auß Eraſmo.

O Jc weyl bey mir allein man findt
was guter allenthalben ſindt
in himel vnd auff erden,
Wie thoricht iſt, der anderſchwo
die ſchopffen wil vnd ſuchet do
ſie nit gefunden werden.

2 Jch bin der Born der ſelikeyt,
bey mir iſt alle gutikeyt
vnd was man magk begeren.
Wo nach ein yeden durſten thut
findt er bey mir, dem hochſten gut,
ich kan ym das beſcheren.

3 Schon iſt von manchem hochgelibt:
ich bin der ſchonſt, vnd keiner vbt
ſich mir tzu wolgefallen.
Der adel iſt auch groß getzelt:

wo wirdt ein edler in der welt
befunden vnder allen,

4 Dann ich bin? Got von Got geborn
vnd eyner Junckfraw außerkorn:
noch wil meyn nyemandt achten.
Ich bin der mechtigst konig vnd herr,
noch wer mir dint vnd sucht meyn Ehr,
den thut die welt verachten.

5 Ich bin der weyst den man ye fandt,
dartzu die weyßheyt selbs genandt,
noch wirdt meyn ler vermidten.
Ich bin auch reych vnd mild dobey,
wer mich nu bit, dem gib ich frey:
euch bschwert allein tzubitten.

6 Ich bin des vaters glantz vnd scheyn,
das licht der weldt, clar, hel vnd feyn,
noch wil man mich nith sehen.
Ich bin der weg tzum vaterlandt,
noch ligt die stras stets vngebandt,
wenigk dem steyg nochspehen.

7 Ich bin die warheit die nith leugt,
die nyemandt teuschet noch betreugt,
noch wil man mir nith glauben.
Ich bin das leben vnd der ihen
von dem des lebens krefft außgehn,
noch acht yr ring mein goben.

8 Ich bin ein fhurer vnd ein hyrt,
wer mir nach volgt, der felb nit yrrt,
ich spur yr aber wenig.
Ich bin der recht vnd ware frid,
all krig vnd tzwytracht ich entschid
vnd schlicht bey aller menig.

9 Ich bin alleyn die rechte kunst:
wer streben wolt nach gotes gunst,
was sucht yr frembde kunste?
Bey mir ist alle wun vnd freydt,
all wollust vnd all sussigkeit,
die ym ein yeder wunschte.

10 Wie wird ich denn also veracht?
wie kompts, das mein gar nyemandt acht
vnd sitz hie so alleine?
Wie kompt, das alle ander thier,
wie wild die sint vnd vngefier,
noch findt man das gemeyne,

11 Das sie den liben der in vor
was guts beweyst: das thut ein thor,
ein hundt, der libt seyn herren.
Der Delphin mit den kindern spilt,
keyn lew wardt ye so frech vnd wildt,
das er den thet tzerberen

12 Der ym geholffen in der not,
ein grimmer Ber sich tzihen lat,
ein pferdt sein herren duldet:
Wie bistu, mensch, dann also wild
vnd gegen mich so gar vnmild?
wie hab ich das verschuldet?

13 Wo ist dein danck? wo ist dein lib?
die ich altzeit gegen dir vb
vnd thu dein nith vergessen.
Ich hab nith ein mal, sonder tzwyr
mein lib vnd trew erbzeigt bey dir,
dann die ist vngemessen.

14 Erstlich ich dich auß nichten schieff,
darnach vor dich am Creutz entschlieff,
mein blut vor dich vergossen,
Vor dich gestorben vnd ermordt,
da mit dir wurd des himels pfordt
widerumb auffgeschlossen.

15 Das hab ich thun willig vnd gern,
dir, mensch, tzw freuntschafft vnd tzw ern:
wie last mich das geniessen?
Kennt doch der esel vnd das rindt
den herren vnd Marie kindt,
wie alle schrifft beschliessen:

16 Wie magst du, mensch, dan nu alleyn
so grob vnd vnuornunfftig seyn
vnd mich nith wollen kennen,
Dem du so lib vnd hertzlich bist,
der auch deyn kunfftig richter ist,
wen du nu scheidst von dhennen?

17 Darauff ich dultig har vnd beit,
wan kombst vnd sprichst, es sey dir leyt,
von hertz vnd auch mit worten.
Bey mir du alle gute findst
vnd alles das du bitst vnnd wunschst:
was suchst an andern orten?

18 Was machst dir selbs sonil vnrw,
so vil arbeyt vnd mhne, dartzu
groß sorg in deynem hertzen?
Ich bin der ihen, der gipt vnd nymbt:
eyn nar, der widers wasser schwimbt
vnd macht ym selber schmertzen!

19 Ich bin der ihen, an dem deyn gluck,
todt vnd leben all augenblick
gewaltig stehn vnd hangen:
Du sichst all tag, wie schwer ich rich,
noch weder furchst noch libst du mich,
dich halt der tewffel gefangen.

20 Darumb gedenck, mensch, wol daran,
so du nith wilt von sunden lan
vnd ye keym lust abbrechen,
Das du dir selbs ein vrsach bist
vnd die vnbillich mir tzu mist,
so ich deyn sund wird rechen

21 Dann was solt ich mhe bey dir thon:
ist nith genug, das ich hwlon
mich dir selbs angebotten?
O wie vil herter ist dann steyn,
dann stahel, eyßen oder beyn
vnd alle harte knodten

22 Den nicht erweichet solich gut,
dem nith erweket seyn gemut
solch gnad vnd groß hnsagen!
Der vnnorschembt in sund verhart,
ob der hn letzt zum tewfel fart,
wem wil er das doch klagen?

23 Dann der nith forcht der helle peyn,
verstockt, vnd wil vnselig seyn,
veracht seyn eigen frommen,
Wer wider alle billicheyt
vnd Gotliche gerechtikeyt,
das der hn Got solt kommen.

4 Blätter in 1^{0}., ohne Anzeige des Druckers. Um 1521. Vers 8.2 des für der, 8.5 das præs. ich entschid, 9.3 f. und 17.4 f. sind nach schwäbischer Aussprache gereimt, 10.2 kompsts, 17.4 finst, 17.5 bitzst.

Lienhart Nunenpeck.

Nro. 1402.

1402. Weihnachtslied.

Krolocket,
inbeliret, seit fro,
han vns ein veine meide
hat geporen ein kind.
Des schocket
manch herez mit inbilo
der wuniklichen freide
die heit entsprungen sind:
Der cristen schar
ein neues iar
ist kumen zwar
den vns gepar
die inuckfraw clar
var essel vnd var rind.

2 Det ligen
ellend auf dürem gras,
kintlich begund auch weinen,
der welt droßt, heil vnd freit.
Verzigen
er aller herberg was,
von Maria der reinen
ward in die krip geleit.
O mensch, sich, wye
dein schopffer lye
sich sechen hie,
demütig ye,
auf ire knye
dye tier sillen al peit.

3 Erkanten
iren schopffer vor in,
den hirtten auf dem velde
wurd es verkundet zwar.
Des ranten
sie zw der hütten hin,
sechen das heil der welde,
pey im die inuckfraw clar.
Lob sey got, der
vns sendet her
den erlosser:
o mensch, dich ker
zw deim schopffer,
er auch die in gepar.

Hs. Nro. 411. 4^{0} auf der Berliner Königl. Bibliothek, Blatt 83. Überschrift: In dem kurczen don Linhart Nunenpecken vnd sein gedicht 3 lieder. Das erste Wort der jedesmaligen letzten Zeile reimt auf die vorige.

Hans Sachs.

Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 411 (10+479 beschriebene Blätter), ursprünglich Ebner zu Nürnberg gehörig, sodann an Herrn v. Nagler gekommen. Auf dem zweiten Blatte oben H. S. 24, und darnach folgende Erklärung: In dem Süssen Namen unsers Heil machers Jhesu criste. vñ Seiner gebenedeiten Mütter Marie. ist Dis püch mit meister gesang angefangen. als man zalt Anno Salutis 1517 Jar an Dem dag Sancte Margarete Der heiligen Junckfrawen. . . . Welches püch Ich Hans Sachs mit grosser mü vnd Emsige Fleiss zw Sam gesamlet hab. auss mengen gütten püch. u. s. w.

Nro. 1403—1410.

1403. Von dem heiligen sacrament.

Maria, himel keisserin,
du hoch wirdige meit,
verleich mir witz, vernunfft vnd sin,
daß ich bewer die heimlikeit
von dem heiligen sacrament
vnd von der himelischen speis,
Die der kunig auß seraffin
lies hie der cristenheit
auf rechter tib vnd warer myn
e er vür vns am creucze streit,
da mit er vns helff auf ellent
vnd schlos mit auff daß paradeis.
Die würckung die ist wunderpar
deß sacramentes fron:
wer daß empfahet wirdiglichen also schon,
dem kumet es zw steur:
wer das vnwirdiklich empfecht,
dem wirt zw lon ewiges feur:
deß selben ein gelichnus nym
pey einer plümen her:
die pin mit ger
nymet dar auß ir speis mit ler,
dar aus wirt honig vnserßer,
so aber ein spin neusset dy
plümen, dar aus wirt gifft gefer:
dar pey ist clerlich zw verstent
des prottes fricht zwaierley weis.

2 Manigen nymet wunder ser,
wie daß fron Sacrament
wirt in der cristenheit so fer
gewandlet an manigem ent
vnd hat doch hy vnd dort sein crafft,
nyndert kein abegang es hat.
Durch die natur so nym ein ler:
schaw, wie der sun her sent
den seinen schein auf erden her
vnd beleibet doch vnzwdrent,
hat vmb vnd vmb sein aigenschafft,
als er am firmamente gat:
Also kumet got her auf erd
in daß Sacrament fron
vnd beleibet wessentlich ein der himel droun.
noch ist zw mercken not,
wy so vil partickel entpfahen mugen allein einen got:
deß selben ich gleichnus gib,
daß ist zw mercken ring:
merck ob da hing
hundert spigel, ich euch da sing,
vnd daß ein mensch dar vure ging,
ein yder spigel sunderlich
gancz deß menschen gestalt enpfing,
also vil partickel warhafft
enpfahen einen got, verstat.

3 Mag sich verwandlen prot vnd wein
in fleisch vnd plüt gar drot
durch wortes crafft der priester rein,
so er ob dem altare stot,
wider wertig zw sprechen ist,
gesicht, geschmack felt daran gar:
Exempel geit die schrifft so vein,
wie daß der ewig got
ein weip verwandelet in stein,
da der engel außfüret lot
von Sodoma in kurczer frist,
saget vns genesis vürbar:
War vmb wolt sich dan wandlen nicht
prot, wein in fleisch vnd plüt
durch wortes krafft, die der priester da sprechen [dût,
seitt offt durch wortes krafft
ein schlang verlissen ist ir gifft
die sie doch hat von aigenschafft.
dar vmb gelaub warhafftiklich
an daß fron sacrament,
dar von nit went,
schaw daß dich kein irsal nit plent,
wan alle ding got müglich sent:
der verleych vns rey, peicht vnd püs,
dar nach ein güt seliges ent:
ich pitt dich, herre Jesw criste,
hilff vns dort an der engel schar.

Blatt 11. Überschrift: Marners langer don | H S gedicht | 3 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1514.
Vers 3.17 verlissen = verliesen.

1404. Von der gebürt Christi.

Ave, Maris stella, ich grüsse
dich, maria, du lichtprechender morgen stern,
erleucht mein hertz vnd al mein sin,
daſ ich dich lob zw dissen weyhenachten,
Da mit ich hoch mit worten süsse
dein lob ausschrey, dar nach stet meines hertzen
dw künigin auf seraſin, [gern,
hilff mir künstlich dein hohes lob betrachten,
Von deiner frolichen gepurt,
da von die profetten haben geschriben,
pald ein steren auf dringen würd
von Jacob, dar nach würd die nacht verdriben
Vnd würd auf gen der helle dag:
des begerten sie al
vnd lagen diſſ in der vorhelle qual
Vnd schrien mit cleglicher stim,
kunig Danit vnd her Isains,
'her, reis enlzwey vnd vns vernym
die trön, send vns dein sun, der parmung vas,
Vn den vns nymant helffen mag
zw dir, her, in den himelichen sal:
o her, vernym die vnser clag,
hylff vnſ armen auf der vorhell dal!'

2 **Ir** schreien wert vünf dausſent iare
vnd dennoch mer zw gott vatter in ewigkeit,
piſ in parmung so hoch ermant,
daſ er sein sun wolt lassen menschlich sterben,
Vyr der menschlichen grossen schare:
des war gottes sun auch williklich bereit,
zw haut wart gabrihel gesant
zw Maria vnd bet dy pothschafft werben.
Er sprach 'Ave' vnd 'grüsset sy',
vnd sprach 'dw solt ein kindelein gepern.'
'Ecce ancilla domini,
nym war, ich pin ein dinerin des heren:
Mir gesche nach den worten dein.'
augenplicklich geschwint
enpfing die mait das himelische kint
Von des heilligen geistes krafft
drüg sie neun monet vnd sechs dage me
vn czerdrenung ir junckfrawschafft,
dar nach gepar sie kenschlich one we
Zw betlahem in kindelein,
in odem stal vor essel vnd vor rint
drang auf des lichten dages schein,
den vns her pracht der morgen steren lint.

3 **Hoch** in dem lufft die engel sungen
'gloria in excelsis deo' also sys,
lob sey got hoch in yerarchey,
der sein sun hat gesendet auf die erden.
Noch 'et in terra pax' erclungen
ir stim 'hominibus bone voluntatis',
den menschen frid auff erden sey,
die sein des willens gůt mit hertzen gerden
Das new gesang war pald erhert
von den hirten, wy cristus wer geporen,
sie gingen dar in schneller fert
vnd petten an daſ kindlein ausserkoren:
Dar vmb sey wir cristen verpflicht
zw dinst der maget clar,
seit sie vns ye daſ hochste heil gepar:
Ein pracht vns die vinster nacht,
die nam durch daſ rein aue wider ent,
wan es den lichten dag her pracht,
dar vm maria pilich wirt genent
Der prehent morgen steren licht,
wan sie geit schein der cristenheit vürbar:
zw lob schenck ich das new gedicht
dem morgensteren zw dem neuen iar.

Blatt 24b. Überschrift: In des zorens zugweis | 3 lieder | H S gedicht. Unter dem Liede die Jahreszahl 1515. Vers 1,13 wür für würd, 1,20 und 2,18 vn = on (ane), auch in Nro. 1405 Zeile 2,12.

1405. Der heilige vrspring des meistergesanges.

Ein edler garten wart gepauen
von einem künig, het zwelff diner wol behut,
dar vm da ging von gott ein zaun,
dar an da waren siben guldin pforten.
Zwelff weinstock waren wol gehauen,
in mitten stant ein paum, der het drey este gůt,
dar pey ein lilgen zweyg, waſ praun,
veyel rossen stunden an allen orten.
Miten in dissem garten qual
ein printein, was geleit mit meisterschafftc
in dissem garten vberal,
da von enpfingen alle fricht jr kresſte:
Wer zw dem garten kam gemein
vnd disser fricht begert
von den zwelffen, dem wurden sie peschert,
Der fricht hollet man weit vnd ver.
nun het der küng gros feintschafft, ich euch mell,
die kamen dar mit einem her,
schlugen vor dem garten auf ire zelt,
Verschrankelen al weg vnd steg,
nossen doch selber nit der frichte wert
vnd lissen nymant dar zw ein,
wen sie ergriffen wart von in peschwert.

2 **Hort**, waſ bedeüt vns disser garte?
er dent meister gesang, die hoch suptille kunst:
der künig ist der heillig geist,
von dem die kunst hat iren vrespringe,
Zwelf diner die zwelff maysster zarte,
der gulde zann ist die heillig geschrifft mit gunst,

siben pforten werden beweist,
daß sein die siben freyen künst, ich singe,
Dar durch man in den garten gät.
die weinstock sind uns die gedicht pedeute
von dem gelauben, mich verstet,
der paum bedeut von der drinalttikeyte
Alle gedicht suptil vnd hach,
die lilgen ich pericht
das lob, das von maria wirt gedicht,
Feyel vnd rossen manger ley
sin al hofflich gedicht der meister vil,
der prun pedeut die melodey
vnd alle meisterliche don suptil,
Vn die kein frucht beliben kan:
wer sich dan zw dissem garten verpflicht
vnd disser künste ringet nach,
dem werden pald zw deil der edlen fricht.

3 Die feind, die vmb denn gartten ligen
vnd auf geschlagen han ir zelt weit vnde preit
vnd han verschranket weg vndt stras,
daß selbyg sind al menschen, die ich melde,
Die in sinden wider got krigen
mit hoffart, geicz, fülerey vnd vnlanterheit,
mit morderey, neid vnde has,
gotschwerung, spil ist vol al disse welde:
Die han der genad nit von got,
daß sie soliche künst mochten geleren,
sie dreiben auch dar aus den spot,
wn sie gesang von einem meister heren,
Sy sind in sünden hart verwunt
vnd kein aufmerckung han
der frücht, die in dem edlen gartten stan:
Wer posheit vnd nen sünt bedracht,
den halten disse lent vür künsten reich,
weisheit vnd kunst wirt gar veracht,
dar vm stet es in der welt kümerleich:
Doch der garten erhalten wirt
auf erdt von mange künsten reichem man,
der dar in erbeit alle stunt,
dem gab der künig dort ewigen lan.

Blatt 32. Überschrift: In Regenpogens langen don | 31 lieder | HS gedicht. | Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1516. Zeile 1.9 fehlt euch.

1406. Von der geburt Christi.

Da zwey vnd fünfzig hundert iar
zwar gar
vergangen was
in gottes has,
manch proffet sas
diff in vorhelle qual,
Der edel weis künig Danit
mit pitt
erlicher stim
rufft in grim
'her, vns vernim,
sendt vns dein sun zw Dal:
Erhor vns, künig sabaoth,
sent vns das himelische prot,
so wirt geent al vnser not':
drot hot got
den sun becleit
mit der menscheit
pey einer meit
in irem keuschen sal.

2 Meitlichen rein on alle mon
fron von
gotlicher kur,
clar, lautter, pur,
vber natur
die meit ir kint entpfing.
Der frum proffet Isaias,
das pas
in septimo
capitulo
spricht er also
'ein maget schwanger ging
Irer entpfenckuns vnzwifelt',
nun hort ezechielis wort
'peschlossen ist vnd pleibt die port',
fort hort dort
Moisem, grun
der pusch vnd prun
kein meil gewun
kein pletlein nie so ring.

3 Ir cristen, sprechet tob vnd er
der her-
lichen geport,
dar durch vns wurd
gros leit entfurt,
schlos auf der himel pon.
Der frum keisser anguſtus lies
his gwis
aus gen vnd melt
in aller welt
man pringen selt
ein zinspfenig gar schon.
Do das gepot auf gangen war,
Maria vnd Joseph kam dar,
zw watlaham dy meit gepar
gar clar zwar
in kalter zeit
mit grosser freit
die clar gotheit
vnd mensch in einr person.

4 Sie sach in also liplich an
schan fran
mit ganzer gerd
den fürsten werd,
himel vnd erd
da in menschlicher art.
Vnd in gar freuntlichen auf zückt,

ſchmückt, drückt
in an ir pruſt
nach hertzen luſt,
liplichen kuſt
in on ſein mündlein zart,
Vnd wicklet in ein düchelclein
das adeliche kindelein
vnd neigt in ein das criplein rein,
ein ſchein vein
der gotheit clar
vmbgab ſie gar,
der engel ſchar
ſungen ſchon zw der fart.

5 Zw hant ein lichter ſteren ſchein
fein rein
in orient,
da wart erkent
daſ het beneut
die ſchrifft balde ſchon.
Gar ſchnel drey edel küng vürbar
zwar dar
zugen in gir
mit reicher zir,
gott, weyrauch, mir
prachten dem kindlein fron
Daſ vns pracht aus des fluches neit,
da vür es an dem creutze leit,
dar vmb ſein lob ſingt vnde ſeit
weit preit : meit,
verlas vnſ nicht,
halt vnſ in pflicht,
am iüngſten gricht
dw vns dreulich pey ſtan!

Blatt 36. Überſchrift: In dem guldin don Hans Saxen vnd ſein gedicht 5 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1514. Vers 1.13 küng, 4.11 vnd lipl.

1407. Salve regina.

Salve, ich grües dich ſchone,
reigina in dem drone,
ſeit daſ dw dregſt die krone
Miſericordie,
Aller parmhertzikeite
ein mutter man dich ſeite
an vnſer letzten zeite:
vnſ, junckfraw, pey geſte.
Vita dulcedo piſt vürbar,
deſ lebens vreſprung,
et ſpes noſtra, wan an dir gar
leit al vnſer hoffnung:
ſalue, Junckfraw, wir grüſſen dich
ein keiſſerin gewaltiklich
gar hoch in ierarcheye,
ad te, du küngin freye,
clamamus wir ſtet ſchreye,
hilff vnſ auf allem we.

2 Eck fules gar ellende
filli kinder wir ſende,
dar in pracht vnſ behende
Eua im paradeis:
Weck haſt den fluch verdriben,
pey dir iſt heil becliben,
als von dir hat geſchriben
maniger proffet weis.
Junckfraw, atte ſuſpyramus,
zw dir ſo ſeufczen wir
gementes, ich auch melde ſus,
et flentes mit begir:
wir weinen vnd clagen gar ſer
in hac lacrimarum, erhör,
valle in drübſal krume:
eia ergo, dar vme
advocata ſo kume
noſtra, ich gib dir preis.

3 Deine vürſprecherine,
illos tuos mit fine,
Maria küniginc,
miſericordes güt
Dein oculos mit gere
ad nos conuerte kere
et jeſum dein ſun here
vor ſünden vns behüt.
Benedictum gebenedeit
fructum ventris tui
ſey dy frucht deines leibs geſeit,
nobis poſt hoc merck wy
exyllium oſtende nach
dem ellent, o clemens, enpfach
o pia güttigs pilde,
o dulcis ſüs vnd milde
maria, ſecz dein ſchilde,
das vns der feind nichcz dut.

Blatt 37. Überſchrift: In des Hans Saxen Silber weis vnd ſein gedicht 3 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1515. Vers 1.16 hieß urſprünglich atte zw dir mareye, geſtrichen und abgeändert.

1408. Ach we mir armem ſünder we.

Ach we mir armē ſünder we,
wie ſte
ich ſo yn jemerlicher not!
mit ſchmertzen ich vmbfangen pin,
hin
iſt hertz, mut vnd frendfrecher ſin,

ich sy vor mir den grimen dot,
dar zw die vngewissen zeit,
die scheit
mich von der welt,
geit meinem leib der erden.
So ich schaw hinter mich geschwint,
so sint
ich hinter mir das streng gericht,
da alle parmung wird verspert,
hert
richt got den sünder mit dem schwert,
da hilfft auch kein fürpit nicht,
er stost in ein das ewig mort
vnd dort
in zw geselt
dem Deuffel ewigleichen. [eben,
O, schaw ich zw der lincken hant, merck
da vind ich armer mein sündiges leben,
dar von ich gar müs schwere rechnung geben,
vau hochfart, geitikeite,
neite,
von zoren, drunckenheite
mit vnkeusch des geleichen,
von posheit vnd von schande,
da mit ich det vnere
meinem schepffer so here.
schwere mere
merck ich von mir nit vere,
wa ich armer mich kere,
zw meiner rechten hande.
nit drostes mag mir werden,
wan dar pey ich kein werdte
merckte,
das mich in hoffnung sterckte,
kein gůt das volget mir nit **nach**.

2 **Heb** ich dan auf die augen mein,
mit pein
sich ich verspert der himel dar,
da in doch ist ewige wnn
vnn
anplickung der gotlichen sun,
von frolockung der engel schar,
dar zw ich auch erschaffen pin,
ist hin,
des leid ich not,
vor angst möcht ich verczagen.
Och schaw ich vnder mich gen dal
in qual,
so find ich offen sten die hel,
dar in weis ich gros he vnd ach,
rach,
drübsal, angst, clag vnd vngemach,
dar ein sol auch mein arme sel,
dar von mich cristus het gedrost
erlost
mit seinem dot,
ist nun an mir verloren.
Doch sie ich ob mir geleuczen von veren
den hellen himelischen meres steren,
zw dem so vil ich armer sünder keren,
das ist maria milde
pilde:
secz deiner parmung schilde
vir deines kindes zoren,
zw dir stet al mein hoffen,
cle himelischer garte,
heil der petripten harte,
zarte arte,
des dodes ich icz wartte,
we meiner hinefartte,
dy hel die stet mir offen:
dir junckfraw dw ich clagen,
las mir genad herstisse,
sisse,
das ich mein sunt hy pisse,
weil ich noch auf der erden **leb**.

3 **O** sünder, pey mir dein gedenck
nit wenck,
schaw wy dw stest in einem stant
von wegen cleiner freuden hie,
die
doch alle ist zwgenucklich ye
vnd gilt dir gar ein draurigs pfant,
dw verlensest das ewig heil,
zw deil
wirt dir der val
in ewiklichen schmerczen.
Pas merck, sünder, was ich dir sag,
palt schlag
dein herez ganz mit renichem mut,
von allen sünden dich behent
went,
spar sie nit on dein leczles ent,
wan spatte rew dut selten gůt,
auch ist die zeit gar vngewis,
anf dis-
em jamerdal
misen wir alle sterben. [reye,
Las dich dein sünt von ganczem herczen
mit inikeit zw got dem heren schreye,
so wil er dir genediklich verzeihe,
der vir vns auf ert kame,
name
den dot an creuczes stame.
wolt dich zweiffel verderben,
nym zw virsprecherine
Mariam die junckfrawe,
gilff, schrey zw ir in drawe,
pawe, schawe,
sie ist der parmung aue,
dar zw der genad dawe,
sie kan dir huld gewine,
holt hat sie dich von herczen,
wer sich von sünt dut kere,
here
dw künigin der ere,
hilff vns zw dir, so werd wir **fro**.

Blatt 10b. Überschrift: In der vberhohen perck weis Hans Saren vnd sein gedicht 3 lieder. Unter dem Liede die Jahreszahl 1517. Vers 1.32 meinen 2.19 zuerst stund got doch für cristus.

1409. Wach auf von sünden, es ist spat.

Es rüft ein wachter faste
des hohen dages glaste
dringet von orient,
dy nacht gen occident sich teut,
es nahet gen dem morgen:
Dar vm, du fremder gaste,
alhie nit lenger raste,
von deinem lib dich went
vnd mach dich aus der purg behent
gar heimlich vnd verporgen:
Mein her leit in dem sale
in seines schlaffes qnale,
der gen dem dag auf stet,
vnd so er hie pegreiffen det
dich vnd dye hoch geporen
die er im hat erkoren,
do er die sund geschmecht,
durch sein yrteil vnd scharpffes recht
het ir den leib verloren,
dem seinen schwinden zoren
ir nit entrinen mecht,
wan er stürczet euch peide schlecht
ab in das diffe dale,
dan würdt euer frendt schmale:
dar vmb weich auf dem pett,
pewar dich vnd dein lib vor uel,
dw stest in schweren sorgen.'

2 Wer ist der küne helde
der sich hat zw geselde
dem zarten frewelein?
mensch merck, das ist der leibe dein,
ist auf der purg entschlaffen
In sünden manigfelde,
das frewlein auserwelde
pehent die sele rein,
die got hat nach der pildnus sein
gar adelich erschaffen.
Der wachter an der zinen
ist die vernunfft mit sinen:
wach auf, so rufft er drat,
wach auf von sünden, es ist spat:
vergangen ist dein zeite,
der dot ist dir nit weite,
pedeut das dages licht,
got ist der her, ich hie pericht,
der in dem sal noch leite,
seiner parmherczikeite
wart auf güt zwversicht,
dar vm zw rew, peicht, puf dich pflicht,
dar durch magstu entrinen,
kumen frolich von hinen
e dich erschleicht der dat,
vnd folgest du nit weisem rat,
leib vnd sel wirt got strassen.

3 Merck, so in sunden diche
der grime dot erschliche,
zw hant erwachet got
mit der gerechtikeite drot
vnnd er euch dan pesleichet,
Das selb er an euch riche,
stürczet euch schnellikliche
in den ewigen dot,
der sal ewig kein ende hot,
kein ren euch dar nach klecket:
Sunder in dem gesilde
ist alle frend ganez wilde,
der sal ist also diff,
kein lebend herez die pein pegriff,
merckt, der verdampten schare,
gotlichen anplick klare
sehen sy nit ewick,
wan sie duncket ein augen plick
wol hundert dausendt jare:
sünder, nym der straff ware,
vnd lös dein schlaff, dich schick
— — — — — — — —
maria junckfrau milde,
du senftmütiges pilde,
so ich in sünd entschliff,
mit der genaden stim mir riff,
das ich wir auf gewecket.

Blatt 161b. Überschrift: In der hohen Dag weis Hans Sachsen und sein gedicht 3 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1518. Vers 1.26 net = nôt oder not, wie Nro. 1110 Vers 7.16, 3.7 schneliklich.

1410. O sancta Katherina güt.

O Sancta katherina güt,
ich pit, wollest mir leyen
leucken mein ungelerte zung,
dass ich hent müg auff schreyen,
verneyen
dein loh, des sint all eristenliche lant durchleucht.
Seit du dein diner machest fro,
die dir dinen in drawe,
des dut mein herez in freuden sprung,
seit ich dein loh sol pane,
iunckfrawe,
ein prun der siben freyen künst mein herez pefeucht.
Du edel reiche weisse one dadel,
gespons des heren Jesu crist,
der hat pegabet deinen hochen adel:
wer hie dein leiden eren ist,
dem pist
von got genad erborben one zadel,

des halb mon van dir lessen dut
ein merklich wunderzeichen
von einem edlen graffen jung,
der dient andechtiklichen
der reichen
Junckfrawen Sant katharina, die schriesst anzeucht.

2 **Der** graff was vernünftig vnd clug,
warhafftig vnd gerechte,
züchtig, demütig alle zeit,
doch von hohem geschlechte:
nun sechte,
wie ein capel nit weit von seiner purge lag,
In Sancta katharina **er**
nemlich geweichet ware:
nun hat der graff ein gewonheit,
dass er ging ungesparte
ein farte
in die capel vnd pett mit andacht alle dag.
Auf einen dag was er darin alleine
vnd entschlieff vor irem altar:
ein wol gezirte Junckfraw im erscheine
mit zweyen Junckfrawen vürwar
ganz klar,
ir schein was licht als der karfunckel steine:
der graff sein augen vnder schlug,
erschrack ob dissem wunder,
die schonste Junckfraw zw im seit
'graff, erwel dir gesunder
hie vnder
vns ein gemahel': der graff da auf plicken pflag.

3 '**Nim** war, das ist katharina',
sprach ein Junckfraw, da mitte
vil der graff nider für ir fyss
mit demütigem sitte
gund pitte
das sie in nem genediklich auf zu der frist.
Ein rossenkranz auff sezet **im**
die schon mit irer hande
vnd sprach 'verlas mich nit, das wys',
vnd damit schnel verschwande,
pald vande
der graff den krancz, der noch in einem kloster ist.
Darnach virt der graff ein gotfürchtig leben;
do er nun zu den Jaren kam,
sein frennd gunten im ein gemahel geben,
ein Junckfraw von edelem stam,
die nam
er, wie wol es im genzlich nit was eben.
do nun sein fraw wurdt schwanger da,
gewan sie heimlich sorgen
vnd vil in grosse ergernys,
seit der graff ging al morgen
verporgen
von ir in die capel, das selb die fraw nit wist,

4 **Vnd** fraget ir dinstmait in keim
'weistu nit, wu hin gatte
der edel graff al morgen frü?'
die meit antwurt aus fate
'es hate
der pfarer ein dochter, die pulet er warlich.
Zu morgen, do der graff auf **stundt,**
die fraw gund in zu fragen
'des pfarer dochter pülestu?'
der graff schimpflich verschlagen
gund sagen
'nit des pffarer dochter, ein schonere pul ich'.
Damit der graff zu der Capellen ginge,
der greffin det gar we die schmach,
deuffelisch anfechtung ir herez umfinge,
vnd für auf schnel in zornes rach
vnd stach
ir ab die kel mit eines schwertes klinge.
do nun der graff kam wider heim,
die greffyn noch nit horte,
er eillet seiner kemnat zw
vnd fandt in dem plüt dorte
ermorte
die greffin, da sanck er in amacht schnelliklich.

5 **Schmerczlich** so sprach er manig mal
'liebster gemahel meine,
wie vbel hastu an dir dan
vnd an dem kindeleine:
o reine
katherina, an dir han ich verdint die not.'
Er ging hin mit draurigem **herez**
wider in die Capelle,
vnd hub cleglich zw weinen an
'we meiner armen selle,
die helle
han verdint ich pin schuldig an ir peider dot.'
Der graff entschlieff in aller mas wie foren,
sein katherina im erschein
vnd sprach 'du hast ein andre auserkoren,
doch ich nit gar verlassen pin:
ge hin,
dein greffin hat ein dochterlein geporen,
das selb mein namen haben sol,
wirt ein eptastu frume,
vnd wirt irem altvater schau
zu hilff in peinen kume,
dar vme
ste auf, ge heim, sag danck dem almechtigen got.'

6 **Al** so verschwant im das gesicht.
der graff erwacht in schwere,
ein diner schnel gelauffen kam
vnd pracht im liebe mere:
'o here,
din fraw geporen hat ein dochter vnd lebet.'
Der graff kam heim mit freiden **pal**
vnd fand die recht warheitte:
sein fraw er in die arme nam
vnd auch das kint gemeitte,
vnd seite
al ding was er in der capel gesehen het.
Die greffin sprach 'ich habe mich erstochen,
der deuffel kam ein grosse schar,
fürten mein arme sel mit ros vnd sochen
für den gestrengen richter dar,
do war
ich von Sancta katharina versprochen,
mein arme sell wardt am gericht

geurteilt zu dem leibe.'
des wurden frolich peidesam
der graff vnd auch sein weibe
verdreibe
ir zeit vnd dinten katharina stet.

7 Ir kint auf ere, scham vnd zucht
sie gar fleisig aufzugent,
die auch sant katherina her
dinet in ir Jugent,
in dugent
nam sie ser zu vnt wurt ein epteſine frum
In einem Closter, lesen wir,
das disser graff lies pawe
in Sancta katharina Er
der heiligen Junckframe
in drawe,
der graff vnd auch sein fram ein selig Ende num.
Ir cristen, nemet das wunder zu sine,
vnd die marter fleisig eret
der heiligen Junckframen katharine:
wu ir dan seit in grosser net,
sy let
euch nit, sie kan euch gar wol hult gewine.
O katherina, edle frucht,
dir schenck ich mein gedichte,
vnd so ich lig in dodes schwer
vnd mein munt nimer sprichte
gerichte,
so pit vür mich deinen gespouss Jesum Cristum.

Blatt 161b. Überschrift: In vnser frawen gesanck weis Hans Sachsen vnd sein gedicht 7 lieder. Unter dem Gedichte: 1518 Jar. Vers 1.2 und 5 ursprünglich leyhen, verneyhen mit ausradiertem h, 3.13 ein fehlt, 1.1 keim = geheim, 4.14 greſſen, 4.21 seinē, 6.13 hab, 6.15 so, 7.1 er. Vers 7.19:

O katherina, edle frucht,
dir schenck ich mein gedichte:

ob sie Freude daran gehabt? Wir nehmen mit diesem Gedichte Abschied von Hans Sachs, um ihm nach der Reformation der Kirche und Sprache durch M. Luther wieder zu begegnen.

Nachträge.

Nro. 1411 — 1448.

Friderich von Husen.

Nro. 1411 — 1413.

Seite 57 hinter Heinrich von Rucke einzuschalten.

1411. Die gote erliegent sine vart.

Sî wænent dem tode entrunnen sin
die gote erliegent sine vart:
Deswar, est der gelnube min
daz si sich übel hant bewart.
Swer daz krinze nam unt niender vert,
dem wirt doch ze jüngeste schin,
swanne im din porte ist vor versperrt
die er tût uf den linten sin.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 117c. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 213.

1412. Herze unde lip.

Mîn herze und min lip, die wellent scheiden,
din mit einander waren nu manige zit:
Der lip wil gerne vehten an die heiden,
so hat iedoch daz herze erwelt ein wip
Vor al der welt; daz müet mich iemer sît
daz sin einander niht volgent beide.
mir habent din ougen vil getan ze leide;
got eine müeze scheiden noch den strit.

Manessische Hs. Blatt 117d, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 211. Vorstehend nach der Weingärtner Liederhandschrift, herausgegeben durch Franz Pfeiffer und F. Fellner, Stuttgart 1843. S. 12. V. d. Hagen liest Vers 2 die, menigin, 4 iedoch dem herzen ein wip so nahen lit, 5 werlte, 6 si.

1413. Scheiden von lieben vriunden.

Mîn herze den gelouben hat,
solt ich oder iemer man beliben sin
Durch liebe oder durch der minne rat,
so wær ich noch alumbe den Rin;

Wan mir daz ſcheiden nahe gat
daz ich von lieben vriunden min
han getan: ſwiez doch darumbe ergat,
herre got, uf die genade din
ſo wil ich dir bevelhen die
die ich dur dinen willen lie.

Manesſiſche Sammlung Blatt 118a, darnach v. d. Hagen, Minneſinger I. S. 215, Vers 3 minnen. Die Weingärtner Hſ. a. a. O. Seite 16, Vers 4 wære, 7 ſwie es, 10 durch.

Albrecht von Johansdorf.

Nro. 1414.

Hinter Nr. 71 einzuſchalten.

1414. Dienent gotes ſolt.

Güte liute, holt
die gabe die got vuſer herre ſelbe git,
der al der welte hat gewalt.
Dienent ſinen ſolt
der den vil ſældehaften dort behalten lit
mit vroiden iemer manecvalt.
Lidet eine wile willeclichen not
vur den iemermere werenden tot.
got hat in beide ſele und lip gegeben: |leben.
geht ime des libes tot, daz wirt der ſele ein iemer

2 La mich, minne, vri.
du ſolt mich eine wile ſunder liebe lan.
du haſt mir gar den ſin benomen.
Komeſt du wider bi,
als ich die reinen gotes vart volendet han,
ſo wis mir aber willekomen.
Wilt ab du uz minem herzen ſcheiden niht,
daz vil lihte unwendic doch geſchiht,
vüer ich dich dan mit mir in gotes lant,
ſo ſi er umbe halben lon der güten hie gemant.

Manesſiſche Hſ. zu Paris Blatt 181b. Heidelberger Hſ. 357 Blatt 25b. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 325. Vorſtehend nach der Heidelb. Hſ. verglichen mit DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT. 1857. S. 91. Die Handſchrift: Vers 1,9 vch für iu, 2,1 bi fehlt, 2,7 aber für ab, 2,9 vur, danne.

Der Winsbeke.

Nro. 1415 und 1416.

Seite 59 hinter dem vorigen Liede einzuſchalten.

1415. Des vater lere.

Ein wiſer man het einen ſun,
der was im liep als manger iſt.
Er wolt in leren rehte lün;
er ſprach alſo 'min ſun, du biſt
Mir liep an allen valſchen liſt:
bin ich dir ſam du ſelbe dir,
ſo volge mir ze dirre friſt,
die wile ich lebe; es iſt dir gůt.
ob dich ein vrömder ziehen ſol,
du weiſt niht wie er iſt gemůt.

2 Sun, innecliche minne got,
ſo enkan dir niemer miſſegan;
Er hilffet dir uz aller not.
nu ſich der werlte gougel an,
Wie ſi ir volger triegen kan
und waz ir lon ze jungeſt iſt:
daz ſolt du innecliche verſtan.
ſi wigt ze lone ſwindin lot:
der ir ze willen dienen wil,
derſt libes und der ſele tot.

3 Sun, merke wie daz kerzen lieht
die wil ez brinnet swindet gar:
Gelouhe daz dir sam geschiht
von tage ze tage; ich sage dir war.
Des nim in dinem sinne war
und rihte hie din leben also
daz dort din sele wol gevar.
swie hoch an güte wirt din name,
dir volget niht wan also vil,
ein linin tuch für dine schame.

4 Sun, gip im der dir hat gegeben
und aller gabe hat gewalt:
Er git dir noch ein iemerleben
und ander gabe manicvalt
Me danne koukes hat der walt.
und wilt du kosen disen hort,
in sinen hulden dich behalt
und sende gute boten für
die dir dort vahen witen rum
e daz der wirt verslahe die tür.

5 Sun, ellin wisheit ist ein wiht
die herzen sin ertrahten kan,
Hat man ze gote minne niht
und siht in niht mit vorhten an.
Ez sprach hie vor ein wiser man
daz dirre werlte wisheit si
vor gote ein torheit sunder wan:
da von so rihte dinen sin
daz du in sinen hulden lebest
und la dich aller dinge an in.

6 Sun, geistlich leben in eren habe;
daz wirt dir güt und ist ein sin.
Des willen kum durch niemen abe,
bring in ze diner grube hin:
Ez wirt an sælden din gewin.
eruriche wie die pfaffen leben:
du solt doch dienen gote an in.
sint güt ir wort, ir were ze krump,
so volge du ir worten nach,
ir werken niht, od du bist tump.

7 Sun, ez was ie der leien site
daz si den pfaffen trügen haz:
Da sündent si sich sere mite,
ichn kan niht wizzen umbe waz.
Ich wil dir raten verre baz:
du solt in holt mit triuwen sin
und sprich in schone, tust du daz,
so mac din ende werden güt
und wirt ze lone dir beschert
gotes licham und sin reinez blüt.

DER WINSBEKE UND DIE WINSBEKIN MIT ANMERKUNGEN VON MORIZ HAUPT LEIPZIG 1845 8°. S. 3—5.
Die ersten sieben Strophen des Gedichtes.

1416. Des vater gebet.

Got herre, dine trinitat
und dine starken gotheit
Erbarmen sol min missetat.
des man ich dine erbarmekeit,
Din rehten rinwen ist bereit,
daz du mir stæte rinwe gebest
so daz mir si von herzen leit
swaz hie der lip begangen habe;
daz des ist si din sele phant,
durch dine tugent des hilf mir abe.

2 Got herr, du weist wol daz ich bin
in sünden ein vertiefet man
Und daz min sælden frier sin
noch stæte rinwe nie gewan
Sit ich mich sünden erst versan.
nu bin ich in min alter komen
und rufe dine marter an
und dine tugent manicvalt,
daz als dem schacher mir geschehe
der spæter rinwe niene engalt.

3 Ich bin in den wingarten braht
durch bouwen houwen unde jeten,
Und han mich leider überdaht
daz ich vil fru wart dar gebeten.
Daz ich den rat han übertreten,
und hat daz alter mit gewalt
in sinen stric mich so geweten
daz ich verslafen han die zit.
da von muz ich ze danke nemen
ein lon daz mir der meister git.

4 Doch tut mir der gedinge wol,
den weiz ich endelichen war,
Buw ich mit triuwen als ich sol,
an lone ich deste baz gevar.
Jn wart gelich gelonet gar
die fru ze tagewecke zit
und spate kamen werken dar.
ich bin niht gütes lones wert,
ein teil ich mich verslafen han:
min rinwe iedoch genaden gert.

5 Du bist genædic unde güt,
milt unde erbarmic, herre got,
Dem sünder, ob er sinen mut
von sünden nimt durch din gebot.
So starc ist miner sünden not,
ez undervar din gotlich tugent
din ie dem rehten helfe bot,
min sele muz in buze klagen
daz minen lip min munter ie
ze disen nærten hat getragen.

6 Gott herre, sit din kleinen kint
von ir gebürte tages alt
Niht gar von sünden reine sint,
wie wirt ez danne um mich gestalt?
Des hat din barmekeit gewalt.
min pfant stat leider uf den schaden
des ich noch nie ein teil vergalt.
hilf, herre: ich mac vergelten niht.
din milte sol mir stiure geben:
der pfander grozer büze giht.

7 Got, dir sint ellin herzen kunt.
ein winkel nie so enge wart
Von oben unz uf der erde grunt,
der diner wisheit wære verspart.
Din tugende sint so reiner art
daz du den sünder niht vertüst,
geriuwet in der sünden vart
und hat ze büze vesten sin.
du sihest in mime herzen wol
daz ich in stæter riuwe bin.

8 Die gabe hast du mir gegeben:
gib mir noch diner helfe me.
Laz mich noch hie als lange leben
daz mir geschehe in büze we.
Ze wol ist mir gewesen e:
ich lie durch dine vorhte niht
noch durch din liebe alsam. owe,
sol ich daz hie gebüezen niht
die wile ich in der werlt gelebe,
wie we mir danne dort geschiht!

9 Maria Magdalena was
mit houbetsünden überladen:
Von starker riwe si genas:
man fach si dine füeze baden
Mit zähern für der sünden schaden.
dem miste Job ze teile wart:
in riuwen azen in die maden.
Susannen wart mit lüge vergeben.
die funden alle helfe an dir:
du gæbe in dort din iemerleben.

10 Din ungemezzen kraft Jonam
(daz müz man für ein wunder wegen)
Uz eines visches wambe nam
dar inne er was dri tage gelegen.
Drin kinden half din götlich segen
daz in din flamme niht entet.
ich bin in sünden gar verlegen:
daz riuwet mich und ist mir leit.
du maht ouch wunder an mir tun,
so kreftic ist din barmekeit.

11 Din kraft ist allen kreften vor;
du hæhest niderst swen du wil.
Waz half daz Nabuchodnosor
gewaltes het und richeit vil?
Von hohvart sich verviel sin spil,
daz er ze walde wilde lief
der tage ein lanc gemezzen zil,
an allen vieren, kleider bar.
vor dinem zorne den ich han
verdienet, herre, mich bewar.

12 Wie möht ich allez daz volsagen
daz du ie her gewundert hast?
Ich müz dir mine sünde klagen:
der trage ich alze swæren last.
Ich wær in gerne ein frömder gast.
swie gar ich sündenmælic si,
doch wont in mir der riuwe ein ast:
der ist von diner maht bekliben.
ich træste mich; din riuwe ist gut:
daz vinde ich in dem blate geschriben.

13 Ich tun hie mine bihte dir,
als ein sündære sol unt müz.
Erzeige dine helfe mir,
so daz mir werde sünden büz
Die wile ich haut mac oder fuz
gerüeren. des wil ich dich biten,
magt unde müter, durch den grüz
den dir von gote der engel sprach.
ze dinem kinde sprich min wort:
din helfe ie starken kumber brach.

14 Ich han der werlte mich begeben
und sol nu als ein sündic man
In riuwen unde in büze leben.
we daz ich ie den müt gewan
Der wider dich iht hat getan!
daz riuwet mich und ist mir leit.
nu la mich dine hulde han
nach bezzerunge, herre got.
genædeclichen über mich
erge din wille und din gebot.

15 Sit wir nach dir gebildet sin
und ouch sin kristen und du Krist,
So schirme uns vor der helle pin
und gip uns hie so lange vrist
Daz uns iht vahe des tiuvels list;
da behüete, süezer guanne, uns vor,
wan er uns alze værec ist.
er an uns dine goteheit
und dine hohe namen dri,
die himele und erde sint ze breit.

16 Von herzen in vergeben si
die mir ie her getaten leit.
Min eigen liute ich laze fri:
min hübegett smal unde breit,
Daz man mir bute unde sueit
für eigen, des verzihe ich mich.
ich hanz uf ein spital geleit,
ez sol fürbaz der armen sin:
ich und min eingeborner sun
zů in uns wellen ziehen drin.

A. a. O. Seite 25—30. Die letzten 16 Strophen (65—80) des Gedichtes.

Her Rubin.

Nro. 1417.

Seite 74 hinter Nro. 107 einzuschalten

1417. Swer nu daz krinze niht ennimt.

Got hat uns aber sun gemant,
ez si noch alles in der not
sin reine grap da er inne lac,
Owe, und ouch sin sælic lant,
da leit er durh uns den tot,
daz uns ie so ringe wac.
Er loste uns ie doch alle,
wir dienen ime aber alle niht,
von der helle valle,
daz niemer mer geschiht. [in übersiht!
nu seht, wie der gevar des herze und ouge

2 Swer nu daz krinze niht ennimt
der libes unde gutes hat
die vollen, daz ist missetan,
So wol alse ez der werlte zimt
und ouch der sele wirdet rat,
niht anders ich gelouben han.

Da mite wir hie ringen,
daz ist der sele ein arebeit,
niwan daz wir si bringen
uz grozer liebe in leit: [gekleit.
die blæde la dir, got, an uns vil armen sin

3 Ez brahte ir missebieten mich
so dicke in seuclichen nut,
daz ich der werlte wart gehaz;
Do si der swære vröute sich
din we nach herzeliebe tut
unt si min so gar vergaz,
Do gedahte ich nach dem love
der suezen ewe stætekeit,
ob mir iemer himel krone
des libes arebeit
verdienen künde umbe in der krone ob allen [kronen treit.

Heidelberger Hs. 357 Blatt 21a. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 313. Vers 2.8 und 3.10 arbeit.

Reinmar von Zweter.

Nro. 1418 und 1419.

Seite 83 hinter Nro. 132 einzuschalten.

1418. Din werlt gelichet sich dem mer.

Din werlt gelichet sich dem mer
daz iemer tobet und ündet über maze und ane wer:
so tobet und ündet der werlte leben mit gelicher geselleschaft.
Der ungetouften si geswigen,
ich klage daz die getouften in den kumber sint gedigen,
des si wol ungen verderben, ez enwende din starke gotes kraft.
Betibent si die lenge in dirre vreise,
so werden wir kielbrüstig uf der reise;
wir sweben in der sünden ünden:
primaten mit ir krumben steben,
die vischent niht wan nach den geben
unt lant da bi die sele in großen sünden.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 328b. Heidelberger Hs. 350. V. d. Hagen, Minnesinger II. S. 209.

1419. Beschaffenin tat, din müste sin.

'Beschaffen' und 'ez müste sin',
mit disen zwein bedeckent tumbe liute ir schanden schin:
'beschaffen' und 'ez muste sin', din werfent niemans ere hin.
Swer selbe sin ere übersiht
unt die verlinset, der endarf din zwei des zihen niht,
'beschaffen' und 'ez müste sin', wand ich des widerkempfe bin.
'Ez müste sin' und 'ez was mir beschaffen',
daz hære ich dicke sprechen mangen affen,
als in sin selbes müt betringet
daz er sünde unt schande begat
unt jiht, ez si beschaffnin tat,
ane sin schult: vürwar, der tore linget.

Manessische Hs. Blatt 328c. Heidelberger Hs. 350. V. d. H. Hagen, Minnesinger II. S. 209.

Der burcgrave von Lüenz.

Nro. 1420.

Seite 90 hinter Nro. 155 einzuschalten.

1420. Min wille stet ze Kristes grabe.

Ez nahet daz ich scheiden muz,
wie sol ich mich der vrinnde erwegen?
Ich enbinte in allen minen grimz,
daz ir der hæhste müeze pflegen.
Ich han gedingen in daz lant
da got vil menschlich inne gie.
wer seit nu wider uf den sant
da ich die lieben alle lie
und ich kein urloup von in habe:
min wille stet ze Kristes grabe.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 115c. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 211.

Meister Alexander.

Nro. 1421.

Seite 94 hinter Nro. 168 einzuschalten.

1421. Der Antikrist.

Sit, wie des richen küniges kint
zwo schæne junefroun worden sint,
muntwilliclich, unstæte:
Er gap in al daz schæne was,
nu gent sie vor im über gras
in wilder wibe mæte.

Sie swanc den küniclichen sal
unt fliehent hin über in daz tal,
sie sint an die wegescheiden komen:
sie wartent beide uf einen man
der kebes unde triegen kan,
ir veiler lip hat solt genomen.

2 Nu ſint ouch die geſwiſter zwo
valſcher vriuntſchaft alſo vro
daz ſie durch den geſellen
Mit ſinen knehten irre gant
unt trinwe unde erbe unde ere lant
unt lebent alſo zwo gellen.
Sie minnent den kebeslichen ſlich,
ſie möhten lieber vröuwen ſich
ir wunniclichen hochgezit:
ez was in allez vor bereit,
gewirtſchaft unde purpurkleit,
liehtiu zelt riche unde wit.

3 Der wilden rede nime ich den kern
her von der ſchal unt wil inch wern
der warheit unverhouwen.
Der künige künic hat uns gegeben
ein geiſtlich unde ein werltlich leben:
daz ſint die zwo junefrouwen.
Daz himelriche ein ſchœner ſal,
ſo iſt diu werlt ein ſündic tal,
ſie iſt ein leben, ſie iſt ein tot,
die ſtraze gent ſie beide vür:
nu ſet, daz inch der willekür
hie nach iht mache ſchamerot.

4 Der man der in da künftic iſt,
daz iſt der trügehafte Antekriſt
dem alle ſünde liehen.
Er wirt in liep, er wirt in wert:
o we dir, ſtol! o we dir, ſwert!
wie wiltu ſus verdieben?
Ich wil mich des verſehen wol:
der trieger der da komen ſol,
wære er vor zehen jaren komen,
im hete kume widerſeit
daz vierde teil der kriſtenheit:
ſich, waz ir ſit hat zü genomen!

5 Vil maniger der vermizzet ſich
'e dan er übergnæme mich,
ez würde im doch vil herte;
Ich ſtürbe, er ich verkür min reht.'
der ſelbe iſt vürbaz dan ſin knecht:
er wirt ſin ſchiltgeverte,
Er iſt ſin ritter al die zit
wile er in houbetſünden lit.
ſich, wer ſich nu habe ſo beriht
daz er der ſchulde unſchuldic ſi,
die wile man vünde bi drizigen dri,
der Antekriſt engnæme niht.

Jenaiſche Hſ. Blatt 23c—24a. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 29.

Meiſter Kelin.

Nro. 1422—1424.

Seite 103 hinter Nro. 187 einzuſchalten.

1422. Marien minne.

Ich wil die edelen reinen maget
mit ſange loben unt priſen:
ſie hat daz hoſte lop bejaget
daz e kein maget enpfienc.
Ir tugent iſt vil, ir güete iſt groz
daz mac ſie uns wol bewiſen:
unc got, ſo iſt nieder ir genoz,
got gotheit an ſie hienc.
Vil edele ſüeze künigin,
berihte al mine ſinne,
daz ich hulde dines kints unt din
in kurzer vriſt gewinne,
unt daz ouch werd daz herze min
vol diner waren minne.

Jenaiſche Hſ. Blatt 17a. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 20.

1423. Jeſus Kriſt.

Swer nie gelichen wan noch hat,
der iſt wert daz man in priſe:
ſin kraft ob allen krefien gat,
groz iſt ſin meiſterſchaft.

Er ist aller meister meisterman,
er ist waltic unde wise,
al wunder er überwundern kan,
volkomen ist sin kraft.
Den himel unde erden hat sin hant
gemeistert meisterlichen;
er ist künic über allin lant
unt keiser ob allen richen:
Jesus Krist so ist er genant,
niht kan sich im gelichen.

Jenaische Hs. Blatt 17a. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 21.

1424. Gitikeit.

Du sünde unt gütes richer man,
noch volge miner lere:
gedenkest gotes riche enpfan,
nim an dich minen rat.
Din gitikeit enwart nie güt
unt wirt ouch nimmer mere;
din sünde manige krankeit tut:
er ist sælic, swer sie lat.
Übermæzic güt nieman enkan
gewinnen ane sünde.
vermit groz güt, erloser man,
unt nim got dir ze vründe:
groz güt mit eren nieman wan,
mit hulden ich ez dir künde.

Jenaische Hs. Blatt 17b. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 21.

Meister Gervelin.

Nro. 1425—1427.

Seite 134 hinter Nro. 230 einzuschalten.

1425. Kristes lop.

Drivaltic name der gotheit,
Krist, so bist du genennet,
und alle menschenzungen künnen dich niht vollen loben.
Du hast gewalt wit unde breit,
din sin durchgrift, erkennet
swaz in der erden verborgen ist, im himelriche da oben.
Daz hæste lop sol man dem edelen künige geben,
er ist ein leben
dem niht ist eben
daz sich im müge gelichen: al siniu werk durch reht sülen al der werlde erzemen.

Jenaische Hs. Blatt 31c. V. d. Hagen, Minnesinger III S. 35. Vers 3 fehlt und, 6 unt da

1426. Tube ane galle.

Tube ane galle, ein ſüeze urſprinc,
ein wec ob allen ginten,
Maria, ſo biſt du geheizen, unde ein vridefchilt.
Du meiſterſt allin güte dinc,
bewachen unde behulen
kanſtu vil manigen die der hohen gabe niht bevilt.
Du biſt, barmunge ob aller creatiure, ein ſal
din vruht empfat
din niht zegat:
des ſich die engel vrönwent, an himelriche lobent ſie daz wir des ſin gewert.

Jenaiſche Hſ. Blatt 31d. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 35.

1427. Der Mizner und der Marner.

Dank habe der Mizner, daz er ſiner wort iſt unverdrozzen
ich hære ſagen daz er habe alle kunſt beſlozzen
in ſiner hant: des iſt genuc, er mac es wol gote danken.
Ez waren ſinger als noch ſint, die tihten vil wol künnen:
nu wil er dem Marner ſines ſanges niht gegünnen;
ich weiz noch ſinger die dort obene ſint in Oſtervranken.
Er gebe den pfaffen ir dœne wider unt ſinge ſwaz er welle:
unde iſt er da unſchuldic an, ſo bin ich ſin güt geſelle.

Jenaiſche Hſ. Blatt 35d. V. d. Hagen, Minneſinger III. S. 38.

Meiſter Singuf.

Nro. 1428.

Seite 165 hinter Nro. 297 einzuſchalten.

1428. Rat von dem ſlafe unt von der ſele.

Swer ein durchgründic meiſter ſi,
der neme ouch ſpœher meiſter dri
ze helfe uf diz gedinte:
Ez iſt noch ſwærer wan ein bli
unt wonet der werlt gemeine bi,
ez twinget alle liute,
Ez iſt alſo alt
alſo der man
der keine müter nie gewan,
ez iſt noch tumber wan ein kint,
ez ſlichet durch ganze wende,
ezne vürhtet regen noch den wint,
ezne hat weder vnz noch hende
unt vert durch manigen touben walt.

2 Ein wunder wonet der werlde mit,
daz kan ſo manigen ſpœhen trit,
ez ſtiget über die ſunnen.
Ez hat ſo liſtelichen ſite,
daz ich ez dicke zu mir bite
unt hat ouch pris gewunnen.
Ez ſinket nider
an helle grunt,
ouch ſint im alle kœre kunt,
von abgründe nimt ez war;
ez kan mit eren ſtriten,
ez dringet an der engel ſchar.
ez quam bi alten ziten
von himele her, dar muz ez wider.

Rumezlant.

3 Singuf vier meiſter hat bekürt,
er hat in ſinen ſanc beſchürt
ze raten in dem ſunde.

So grozer wort im niht enbürt:
sin tiet ist valsch, daz ist gespürt,
des hat er selber schande.
Der slaf ist niht
so vollen alt
also der man: wie ist daz gestalt?
der man was e uf erden wis
e dan der slaf gewürde;
do brahte in in daz paradis
got der sünden bürde
gewüc: da wart der slaf getiht.

4 Ebron daz velt die erden trüc,
da got nam erden uz gewüc,
da von machte er Adamen.
Der vater ist mit wisheit klüc
der einen sun uz erden wüc
da von wir alle quamen.
Geschüf er in
uz erden doch,
din erde ist ouch sin müter noch,
sie nam ir teil do Adam starp,
der vater nam daz sine
do got die sele wider warp
uz herter helle pine:
mit dem geloubeu ich hie bin.

Jenaische Hs. 44b. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 49. Vers 1.11 ganzin.

Johannes von Rinkenberc.

Nro. 1429—1435.

Seite 165 vor Nro. 298 einzuschalten.

1429. Triuwe und untriuwe.

Oß allen tugenden hohe treit
vroe Triuwe krone. si ist daz alre beste kleit
daz man an sich gesniden kan: si gestet wol vor aller edelen wæte:
Wie wol man sich gekleidet hat
mit golde, mit siden unt mit aller richer wat,
unt wonet da niht triuwen bi, so ist ez doch ze hove ein krank gerœte
Gegen einem biderben man,
ist er joch arm, der triuwe hat in müte,
so sol er doch me eren han
danne der ungetriuwe riche mit allem güte.
wie gezimt der triuwen waltet niht?
der müz mit laster haben pstiht,
so ere den getriuwen hat stateclich beslozzen in ir werden hüte.

2 Untriuwe daȝt ein selich hort
der stiften kan roub unde brant und grozen mort,
unt werden man unwerden mag, unt vrouwen wisen uz vroun Sælden hüte.
Untriuwe ist alr' untugenden vol,
si kan zer helle man unt wip verwisen wol
die anders niemer kœmen dar, unt helens niht untriuwe in ir müte.
Got der ist untriuwen gehaz,
er geschüf unt hiez daz man getriuwe wære.
geloubet mir, wer haltet daz,
der wirt ze jungest aller sorgen lære.
got wil daz triuwe zü zim var,
so hœrt untriuwe zer helleschar.
wer triuwe hat, den wil got uen ze dem himelriche, da er wirt vröudebære.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 191a. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 338.

1430. Alle haſtu, herre, in diner hant.

Aller wite ein ümbekreiz,
der hœhsten hœhe ein überhœher, der da weiz
aller herzen sin unt gedanc, und ouch geschaffen hat al creatiure:

Du biſt endeloſer tiefe ein ſtam,
wazzer, luft, viur, erde du haſt geſchaffen ſam
an ir natur und alle geſchepfde, waz weſens iſt gehiure ald ungehiure,
Daz haſtu, herre, in diner hant.
waz wont die hœhe, die tiefe, in aller breite,
daz iſt dir vil wol erkant,
din wisheit ſin in ellin herzen leite.
nie kein dinc ſo tougen wart,
daz ez dir wære vor verſpart:
in dem kreiz alles ümbevangs dir, edeler got, ſich nie kein ding entſeite.

Manesſiſche Sammlung Blatt 191a. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339.

1431. Maria.

Des vaters ſegen, des engels wort,
des heiligen geiſtes gebender vluz den hohen hort
dir gap, Marie, in dinen lip, den got der aller dinge iſt ein wallære
Der uz dem himel zu dir nider
ein got kam, unde du in ſinem vater wider
ſantoſt, beide, menſchen unt got, des miter du in hoher wirde wære
Unt den du tougen ſunderbar
hatoſt ümbevangen in dir reineclíche,
der allin ding ümbevangen gar
hat, wazzer luft viur erde unt himelriche:
des wære du ein kloſe hie.
durch daz allez unt ſwaz dir ie
von im ſœlden widervur, ſo hilf daz uns niht ſin genade entwiche.

Manesſiſche Hſ. Blatt 191b. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339.

1432. Erbermde.

Waz iſt, daz gote den beſten rat
ze troſte ſiner kriſtenheit gegeben hat,
der uns mit im gehuldet hat unt ſinen ſtrengen zorn hat hin geleit?
Das iſt erbermde, als man jiht,
din wolte gote uz herzen nie bekomen niht,
e ſi im geraten daz er uns mit ſime tode loſte, als man uns ſeit,
Wir müeſten all verloren ſin,
wær uns ſin marter komen niht ze troſte.
ſus hat erbermde geholfen hin
der kriſtenheit von iemer werender roſte,
wand ſi hat gote erraten an
daz er uf die erde kan
unt menſche wart, dur daz er uns von grimmeclicher not zim erloſte.

Manesſiſche Hſ. Blatt 191b. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339; Vers 1 daz den, 2 got ze troſte der, 6 hat ger. wol daz er uns toſte.

1433. Unſer erben ſinne.

Owe, daz wir uf irdenſch gůt
ſo ſere ſtellen beide, ſin und ouch den můt,
unt wir ez allez müezen lan gar hinder uns, ſo wir von hinnen ſcheiden!
Es kan uns dort niht gevromen

wan daz wir dur got geben han, daz mar wol komen
ze troſt der ſele unt vriſten vor dien iemer werenden grozen ſtarken leiden.
Da ſülu wir gedenken an
unt geben den armen ümbe die gotes minne,
ſit wir anders niht enhan
des gütes, ſo wir müezen ſcheiden hinne,
wan ein ſwachez linin tüch.
ſpricht iemau 'ez iſt bœſe, enruch',
ſi lant uns gern varn ümbe daz güt: ſus ſint geſchaffen unſer erben ſinne.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191c. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 310.

1434. Hilf, herre.

We uns darümbe, daz wir gar
an mangen rehten tugenden ſin alſe bar
und ouch des tievels bœſer rat ſo dicke geſiget uns kreſteclichen an!
Daz la dir, herre, geklaget ſin,
unt hilf daz wir uns ziehen in den willen din
unt wir ümbe dich erwerben, got, daz uns noch decke diner ſælden van,
Und er uns leite an die ſtat
da ieclich menſche erkennet ſine ſchulde,
alſo daz uns niht ſprechc mat
der tievel, unt wir vinden dine hulde
da du ze jungeſt rihten wilt
dar uns allen iſt gezilt:
denket wie jæmerlich er ſte ze der ſelben ſtunt der gotes zorn dulde

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191b. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 339.

1435. O we dir, wandelbare welt.

Owe dir, wandelbare welt,
daz wir dir dienen unt ſo reht bœſe iſt din gelt
unde din valſcher arger lon ze jungeſt ouch ſo bitter ende hat!
Die gar nuſtæte ſüezekeit
ſchaffet daz wir dir volgen nach in werendez leit
da man ſich gerne hüeten vor ſolte, unde haben güter tinte rat
Wir man dir geſiget an,
ſo daz man niht in dinem dienſte erſtürbe.
gedenket, vronwen unde man,
wie lip unt ſele da ſo gar verdürbe,
unt gewinnen got ze vrinnde enzit:
der tot vor uns verborgen lit;
man der wære verloren gar, der niht ſin hulde an dirre werlt erwürbe

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191c. V. d. Hagen, Minneſinger I. S 340.

1436. Welt, ſwer dich lob, ich ſchilte dich.

Welt, ſwer dich lob, ich ſchilte dich: du biſt wol ſcheltens wert
ſit daz din houbet guldin iſt unt bœſer nüeze gert
von erden die durchnagen hat
manc giftic wurm mit ir unreinen münden.
Welt, dich hat als ein mindes brut nit unde haz durchvarn,
ſo wil din bœſe gitikeit gar keinen orden ſparn,

hochvart durch keinin sloz entat,
si dring her vür swa man wil han ir künde.
Büezte ich vünf tusent krinze an mich
unt liez den bart gra wahsen uf die vüeze,
würbe ich dannoch betrogenlich,
so züg mich doch zer helle grunt, welt, dine sünde süeze.
got minnet valsche knehten niht,
si sie wiz oder gra:
ein reinez herze ane valsche pfliht,
daz hat got liep, wær ez joch uzen bla.

Colmarer Handschrift, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 330. Dieses Lied in Stollens Alimentweise, welches Klingsor zugeschrieben wird, ist Seite 172 hinter Nro. 315 einzuschalten.

Der Henneberger.

Nro. 1437—1442.

Seite 172 vor Nro. 316 einzuschalten.

1437. Ir herren, schaffet vride.

Vil süezer got, nu sich her nider ze diner hantgetat,
wie jæmerliche ez in der kristenheit nu stat,
ez trurent beide, die armen unt die richen.
Din lant sint al meistic ungenaden vol,
des siht man manigen lachen, der doch weinen sol,
swen im daz güt und ouch die vrünt entwichen.
Ir edelen herren, sit gemant,
unt schaffet vride durch got, er git in lere,
er schuf in bürge unt wilin lant,
vil richez güt dar zü der wirde unde ere,
durch daz ir sit ein schirmeschilt hie vor der armen kristenheit:
welt ir daz tün des er iuch bat, so wirt in dort sin himelrich bereit

Jenaische Hs. Blatt 37a. v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 39.

1438. O we dir armen zwifeler.

Owe dir armen zwivelær! du bist an sinnen blint
swen du verzwivelst an der süezen megede kint
der alle creatiure hat geschaffen.
Swen du verzwivelst, sich, so bistu gar verlorn,
du möhtest kiesen daz du wæreste ungeborn,
dich vluchent beide, leien unde pfaffen.
Dar zü der süeze werde got
unde al daz himelische her gemeine,
erde unde lust sint sunder spot
vervluchet swa sie dich rüerent, vleisch unreine.
versinne dich, unsælic man, nim rehten sin in dinen müt,
unt bite der süezen megede kint mit rinwe kraft, so wirt din ende güt

Jenaische Hs. Blatt 37b. v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 40.

1439. Des menschen wirdekeit.

Do der keiser aller künige hie nider uf erden schreit
unt sine tugent an sich genam der formen kleit,
da von wir alle menschen sin genennet,
Daz selbe was siner edelkeit ein groz gewüc,
daz er die gotheit ebene zu der menscheit wüc,
daz man din zwei in einer forme erkennet.
Da von der menschе geeret ist
mit wirdikeit ob aller creatiure.
daz vngte gotes wunder list,
sich, menschentier, er gap dir me ze stiure:
er enpfienc durch dich den kristen namen, bilde unde namen er mit dir treit:
der gabe wart den engeln niht, des süln wir danken siner miltikeit.

Jenaische Hs. Blatt 37c. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 10.

1440. Gotes wisheit.

Der sternen kraft, der sunnen glast, dar zu des manen schin,
wie die mit gotes wisheit underscheiden sin,
daz kan kein tumber leie niht durchgründen.
Ja wær es einem wisen pfaffen al ze vil
des sich vil maniger tumber underwinden wil,
der tiefen vrage unde ouch von spælhen vünden.
Wie wazzer, erde getempert si
unt wie din luft mit dem vil heizen viure,
daz wizzen gotes personen dri:
sich, tumber leie, der sin ist uns ze tiure,
wie man den meisterlichen strit mit rehter kunst entstricken siht
mit dænen unt mit guter rede, dar wære ein tumber leie gar ein wiht.

Jenaische Hs. Blatt 37 c.d. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 10.

1441. Got unde Maria.

Vil sælic si ein hoher trost, der uns ist wol betaget,
von der vil reinen süezen kinschen werden maget
din den beslos der al die werlt beslinzet.
Swer des geloubet, seht, dem wirt ein wunder trost
der manigen hat so rehte tiurin pfant erlost
unt des noch manic menschе wol geniuzet,
Swen din vil hochgelobete maget
da nimt die reinen gotheit in ir hende
unt kniet da man ir niht versaget:
'vil süezer vater, sich an ir ellende,
gedenke an dine hantgetat unt sich an dine wunden rot,
waz du durch menscheit hast erliten, unt hilf dem armen sünder uz der not.

2 Herre unde kint, du solt gedenken an min grozen leit
daz mich des Simeones swert so gar versneit,
von dime tode gienc ez durch min herze:
Dar ümbe, herre unde vater, mich gewer
vür den sundære diner gnaden der ich ger,
da mite lone mir vil maniger smerze.'

‘Ave Maria, reine maget,
du biſt gewert von dime lieben kinde,
ſwaz mir der ſünder hat getaget,
daz man in doch in himelriche vinde:
er la ſich riuwen unde lobe dine hohen wirdekeit,
ſwie daz er mich erzürnet hat, ich wil verkieſen uf in min herzeleit.’

Jenaiſche Hſ. Blatt 37d—38a. v. d. Hagen, Minneſinger III. S. 10.

1442. Getoufter tiuvel.

Ultrinwe, kündikeit unt dar zu übermut,
die drie dine ſint zer ſele noch zen eren gůt,
die ſol ein wiſer man ungerne triuten.
Man vint noch gůten kriſten der ir niht enkan,
nieman ſie behuſet hat denn valſcher man,
der ſi verwazen gar von gůten linten!
Her Lucifer verſtozen wart
durch übermůt vaſte in die tiefen helle:
daz iſt dir ouch vil unverſpart,
du valſcher man, du biſt wol ſin geſelle.
der böſe geiſt verſuchte got mit ſiner valſchéit da er was,
ſo tůſtu mich, getoufter tiuvel, mit dinre liſt: des pfuch dich, ſatanas!.

Jenaiſche Hſ. Blatt 38a. v. d. Hagen, Minneſinger III. S. 11.

1443. Ave virgo et mater.

Ave virgo et mater,
cui celeſtus pater
non dicit ne:
Waſ du in duſt anuntte
durch deinen ſun den gutten,
ja nimmer me
Wirt dir daſ abgeſchlagen,
du herſcherine aller rich,
von ewigkayt fürſehen.
Seyt du biſt ſo gewaltig,
o junckfraw, tauſentvaltig,
man ich dich deß
Vnd ander deiner wirde,
deſ adelſ vnd der zierde,
daſ du gemeß
Mich machеſt vnerzagen
fünffzechen wunder ſunderlich
verkünden vnd verjehen,
Durch die dein ſun ſo reinne
fyr alle menſchen iſt gefreyt,
alſ ich dir nun der fünff will hie denn melden,
Wie got anſach den ſchaden
da mit den waſ beladen
alleſ geſchlecht
menſchlicher creature,
alſ ſchrifft, nattur, ſignre
vns zaygen recht,
Wie er der wer allaine
der menſchhayt nam von ainer mayd
uns zů ewigen ſelden.

2 O tu mitis et pia,
virgo mater maria,
ich rieff zů dier,
Daſ du mir helffeſt ſunder
verkünden diſe wunder,
iſt mein begir,
Deinß ſunß geburt klarieren,
dar durch ſein barmung werd bekandt.
daſ erſt ich hie declere,
Wie daſ dein ſun iſt kummen
her vß der höchſten ſunnen
der ewigkayt,
Nach dem fünff tauſent jare
vergangen waſ für ware
für ewig leydt:
Er ließ der trouue ziere,
da in die barmung vberwandt,
vnd kort zu armut here
Jnn diß ellend trůbſale:
den all geſchöpfft noch nie beſchloß,
der ließ ain arme dirne ſich vnbeſahen:
Ich main deß küngeß ſune,
der loſen mocht vnnd thunne
von angenſchafft!
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — —
Gelten mußt er den falle:
nun waſ daß nit ain wunder groß,
daſ hayll alſo můſt nahen?

3 O tu ardenſ lucerna,
ſanctorum ſouß eterna,
gib ſteure mir,
Daſ ander wunder freye
künden, wie daſ won beye
mit leben dir
Die frucht deinß leybeſ werde
lenger dann nie kain menſchlich frucht,
wann alſ du in empfiengeſt,
Der waſ gott menſch volkommen,
vnnd hat alſ bald genommen
von dir die speyß
Deins klarſten blutteſ reine
vierßig wochen on eine
der künig weyß,
Darümb ieſuſ auff erde
neher geſtpt ward deiner zucht
daſ du hie ſchwanger giengeſt
Dan nie kain menſchlich bilde
nach vatter vnd auch müter ſein,
daſ nach jr beder ſamet wurd verkeret
Vnd die der dritt tayl minder
speyß niemenn alſ wir kinder
der miſſethat.
hie bey mörckt man den ſchmertzen
marie ſeell vnd hertzen
in iheſuß nott,
Do jr enging der milde,
den ſie in junghfrawlichem ſchreyn
ſo zertlich hat generet.

4 O tu, que meruiſti
nunc eſſe mater criſti,
in wunder frey,
Daſ iſt daſ all perſchone
der weyßhayt bleyben one,
biß in wondt bey
Deſ alterß etlich jare,
vnd iheſuſ im erſten geſchick
an weyßhayt waß volkommen,
Vnnd ſein ſeel offenbare
die gantze gothayt gare
durchlichtig ſach
Alſ er wondt in dem zeſen
vnd iſt ſelig geweſen
ſein menſchhayt ſchwach,
Ee er hie leyd für ware
und an dem kreutz gewann den ſig,
daſ vnſ hat layd benommen.
Darumb du billich frone
ſein ſchwanger gieng on alle ſchwer
der in dem tron iſt aller engel wünne:
O mit wölchem hoffieren,
mit luſt vnnd jubilieren
dein hertz do waß
in aller lieb durchtrochen
die on ain vierßig wochen,
du reyneſ faß,
Du wert kungkliche one
darzu durchlichtig jmmer mer
vnns ſcheint die gotlich ſonne.

5 O tu precellenſ vera
virgo celeſtis ſpera
vnd margarit,
In der drinalt ain zierde,
erfyl, jungkfraw, mein gierde,
deſ ich dich bit,
Daſ fierde wunder künden,
ſid all menſchen auff erden hie
von ſell vnd leib hond weſen
Wan nach der gothayt reiche:
dein ſun waſ ewigeleiche
ein war perſon
Vnd iſt ein ander worden
hie in menſchlichem orden:
wer kan verſton
Vnd mit vernunfft durchgrinden,
wie er daſ blib daſ er waſ ye
in dem göttlichen zeſen,
Vnd ward doch ein andere
daſ er nit waſ perſonlich vor
noch weſenlich auch von natur nit hette:
Daſ iſt ſein menſchhayt milde
perſonlich nach dem bilde,
iſt minder nicht
ein war perſon in beyden:
die frag blibt on entſcheyden,
wie daſ geſchicht
Vnnd wirt nit offenbere,
durch die geſchrifft weyß ich fyr war
in gott verborgen ſtette.

6 O tu virgo diuina,
pulcherrima regina,
ein wunder wilt,
Daſ iſt, daſ alle leibe
von man vnd auch von weybe
haben ir bildt:
So hat iheſus der werde
von dir allain daſ bilde ſein,
alſ er den ratt beſchloſſe
On anfang der geſprechc,
auff daſ er entlich rechc
daſ ewig leyd,
Da wirckt in der drinalte
die drey in eim gewalte
deſ ſunnß menſchayt:
Got ſant ſich ſelb auff erde
durch die perſon deſ vatterſ rein
vnd ward der mayd genoſſe.
Bey dir warlich empfienge
got in perſon deſ geiſteſ ſich,
got in deſ ſunß perſchon ward menſch beſunder:
Alſo die gothayt gantze
er wirckt menſchlich ſubſtantze
in ein perſchon:
wer kann die menſchayt freyen
von den perſchonen dreyen,
der loß verſton,
Sid ein got iſt der dinge,
der die menſchayt nam willigklich,
vnd iſt daſ fünffte wunder.

7 O mundi medicina,
aures tuoſ inclina

ad nos, virgo.
Durch die fünff wunder freye
so won mit hilff vnß beye,
wan es herno,
Daß vnß der todt her sende
vnd menschlich hilff vnß gar verlet,
meyd, so gedenck der eren,
Dz dich hat ausserkoren
den du mensch hast geboren
on vatter hie,
Der von got vatter reiche
on mütter ewigkleiche
geboren ye
Vnd ewig wirt on ende,
der dich zů mütter hat bestet,
daß du in solt geberen
Der ye dein vatter ware,
dein herr, dein schöpfer vnd dein got,
wölch selde sunst keim menschen ward gehalten,
Dann dir, du gotes tempel,
als wir von dir exempel,
meyd, finden vil,
zu lauffen der nature
in gschrifftle vnd figure,
darümb so zill
Vnß zu der höchsten schare,
do wir on mittel der gebot
göttlicher liebe walten.

Pap. Hs. von Simprecht Kroll, Augsburg 1516. 1°. (Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109) Blatt 152b. Überschrift: Das ist ain hibsch lied von vnser lieben frawen ain lob gesang wie man sy gar hoch loben soll, vnd ist im vnnerkandten thon zu singen gaystlich. Das Gedicht ist ein Seitenstück von Nro. 433, hinter welcher es seinen Platz hat. Vers 1.11 tausetv., 1.17 so, 1.21 so, 2.3 sünd, 2.7 eher kler., 2.9 dec., 2.11 herusß, 2.16 das o in troune undeutlich, 2.18 herre, 2.20 nach im für noch nie, 2.21 dirü, 2.30 das=baß das, 3.4 wund, 3.13 dein für deins, 3.20 das erste Wort undeutlich mch, 3.21 so, 3.23 so, künder, 5.1 precellanf, 5.21 tatür für natur, 6.2 pulcherima, 6.11 fehlt er, 6.16 erden, 6.26 perschon, 7.6 hernach, 7.8 verleyt.

1444. Ain schöner Passion

zuſingen in des Regenbogen brieff weiß, mit 49 geſetzen.

In gottes dienſt so hab ich mich gar schon verpflicht,
herr, thů mir gnad, das ich es maysterlich außricht
vnd das ich von dem leyden dein loblichen dicht,
das es dir vnd der mûter dein
kum wol zu preiß vnd Eere.
Auf gotes trost so will ich frölich heben an,
Maria mayd, darinn solt du mir beygestan,
wol on dein hilff das dicht ich nit volbringen kan,
so bit für mich dein liebes kind,
das es mich weiß vnd leere.
Sein göttlich lieb die tut mich darzů zwingen.
seid das ich hon das leiden dein also betracht,
herr, thů mir gnad, das ich es nimmermeer veracht
in meinem gmůt sy bayde tag vnd auch die nacht,
hilff, das ich von dem leiden dein
loblichen můg hie singen.

2 Do got vom tod erkücken thet den Lazaras,
sein werdes lob meert sich ye lenger vnd ye baß,
darumb da trugen jm die juden neid vnd haß,
vnd bdachten sich frů vnd auch spat,
wie sy jn möchten töten. [meiden,
Das weßt got wol, dannocht so wolt ers nit ver-
er wolt sein hörtte strenge marter für vns leiden,
damitt wolt er des argen teůfels gwalt verschneiden,
vnd auch den liebsten freünden sein
helfen auß grossen nöden.
Darumb ward got auf disz erd geporen,
das er versönen wollt Adams vnd Eue schuld
vnd den menschen widerbringen zu gotes huld,
sein hörte strennge marter layd er in gedult,
damit er vnns herwider brächt,
versönt seins vaters zoren.

3 Am Palmtag, do gott Jernsalem ane sach,
do waynet er, jr můgt wol hören, wie er sprach:
erkanntest du dein übel und dein ungemach
und weßten jr das ich da waiß,
jr waynten all mit mire.
Do wainet got, do man jm tet groß zucht und er,
das volck sang neů gesang nachs hailgen gaistes leer,
sy sprachen all mit heller stim 'selig ist der
der da in gotes namen kempt',
schryens auß voller gire.
'Ain sun Danid, erbarm dich vnser allen,
vnd mach vns selig in der höch dürt ewigklich!'
Do got in tempel tratt, mang jud da jm entwich,
da rannpt er tisch vnd stůl, der edel schöpfer rich,
darnům ers auß dem tempel schlug,
es thet jm missefallen.

4 Am andern tag, do jesus in den tempel kam,
Cayphas ain weib mit rat der falschen juden nam,
die het jr Er gebrochen vnd stünd in grosser scham,
sy brachtens für den herren hin,
das ers vrtaylen solte.
Cayphas der maint, Er möcht so weise nit gesein,
'wie ers vrtaylt, so setz wirs in ain andern schein,
spricht er dann das sy hab verschuldt des todes pein,
wär wider die barmherzikait',
damits jn greiffen wolte;
'Spricht er dann das man sy laß bey dem leben,
so bricht er vnnser gsatz, das vnns gegeben ist':
unn hört, wie suchten sy so vil der bösen list!
gar weißlich vrtailt sy der ware Jesus christ,
damit er sy schon überwand,
das sölt jr merckten eben.

5 Wann für sy niderschrib der edel schöpfer rain
'wer on sünd sey, der werff an sy den ersten stain'.
do rannpten sy den tempel alle sand gemain,

jr boßhait sy da herauß traib,
das frewlin kam auß nöten.
Da macht sy got ledig mitt seiner werden hand:
'wa seind die dich verstainen wolten alle sand?'
das sy süchten, das kam jn selb zu grosser schand,
er sprach 'weib, sünd fürbaß nit meer,
so will ich dich nit tödten.'
Alsso beweret got sein maysterschaffte,
das sy zů seiner marter hetten kainen fůg,
gar weißlich vrtaylt sy der ware schöpffer klug,
daran die falschen juden heten nit genůg,
jr aller hertz was vntreů vol,
in boßhait gar verhaffte.

6 Alsso leert got die drey tag in dem tempel schon,
vnd an der mitwoch blaib der edel fürst danon,
er leert die jünger sein vnd auch die maget fron,
wie sy sich solten hinfürbaß
halten in disen dingen.
Do giennng der Judas von jn allen in die statt,
da er die Juden wisset all in ainem radt,
er sprach 'was gebt jr mir? ich anntwurt jn eüch
do botens vmb den herren sein [drat'.
jrs gelts dreissig pfenninge. [nahen,
Hör, lieber mennsch, wie schätzt judas got alsso
als ainer der da hat ain leichte kauffmanschafft
schätzt er die menschhait vnd darzu göttliche kraft,
das schuff sein geittigkait, seinr sel ain bitter safft.
mensch, weñ man dich hie nahend schätz,
so laß dirs nit verschmahen.

7 Am mitwoch kam judas in Wethania spet,
Maria sein den gantzen tag gewartet het,
do sy in ansach, sy empfieng in auf der stet,
sy sprach 'judas, pericht mich recht,
gib mir meinß kinds peschaide.'
Judas der verreter sprach zu maria fron
'ich hör nit arges von deim kind do sagen thon.'
maria sprach 'so wil ich in dir empfolchen hon.'
zu ainem zaichen sprach jhesus
'setz dich zwischen vns paide,
Vnd yß das nachtmal mit vns ane schbere.'
do sas judas zwischen got vnd sein muter rein,
maria trug an jrem hertzen grosse pein,
jhesus lies sich nit mercken do der muter sein:
got lies do auch sein muter zart
vmb vnser hail so here.

Am antlaßtag wolt got das abentessen hon,
die junger sprachen 'wa söll wirs berayten lon?'
'Eüch kompt ain mensch der trägt zwen krüg: wa er
dem volgend nach biß in sein hauß, [ein werd gon,
das leicht er eüch mit willen.'
Darnach kam got mit seinen lieben jungern dar,
er saß zů tisch mitt der vil ausserwölten schar,
weñ er stünd auff vnd zwüg jn da jr füsse gar,
biß das er an sant Peter kam,
den thet es seer befillen.
Sant peter sprach 'es ist mir nit gar eben
das du mir, herr, wilt zwagen hie die füsse mein:
es zám sich baß, das ich zwieg, herr, die füsse dein.'
got antwurt jm vnd sprach 'Peter, die red laß sein,
zwieg ich dir nitt die füsse dein,
du bsüsst nit ewigs leben.'

*

32 Der Schacher zů der glincken seitten spottet sein:
'bist du gots sun, so hilff dir selb vnd vnß auß pein.'
Der ander sprach 'du fürchst nit got, das ist wol
wir hangen hye vnd haben auch [schein,
den tod gar wol verschuldte:
So hangt er hye vnd hat kain übel nie gethan,'
kort sich zu got vnd rüffet jn mitt treüen an:
hör, lieber mensch, wie mocht er ainen glauben han?
gott hieng vor jm in menschlich art,
er lebt do in gedulte:
Der schacher glaubet do so krefftiklichen,
darumb ward er erneret vor der helle pein,
vnd tet jm got sein väterlichen hilffe schein,
Er sprach allso 'genad mir, edler schöpffer mein',
alsso redt er auß rainem můt,
'wenn kömest in dein reiche.'

33 Got siben wort am frone creütz gesprochen hat,
das erst ist, das er seinen lieben vater bat
'vatter, vergib jn hye ir grosse missethat
vnd die nit wissen, was sy tün.'
vernembt den syn gar rechte:
Etliche der mainung nit eben nemen war,
die mainen, got hab beten vmb sein feinde gar,
nain er, das will ich euch hie machen offenbar:
er bat für das verfüret volck
vnd für das gmain geschlechte:
Für Annas, Cayphas hat got nit gebeeten,
für die schreiber, gleißner vnd für Pilatus weiß,
der doch vmb gotes vnschuld thet den gantzen fleiß,
er bharret nitt, darumb gib ich jm kainen preyß:
sy müssend all der helle zů
mit iren falschen rädten.

31 Das ander wort das redt der herr mitt gantzem fleiß,
zum schacher 'heüt wirst bey mir sein im paradeiß.'
das dritte wort das redt er zů der maget weyß,
er sprach 'sich, weib, das ist dein sun,
Johannes, sich dein mutter.' [lon.'
Das vierd 'Hely, mein gott, wie hast du mich ver-
das fünfft 'mich dürst.' sy butten an das creütz so fron
essig vnd gallen, solt der herr getrunckten hon,
vnd er versuchts vnd tranck sein nitt,
recht als ain weyser thut er.
Das sechst 'es ist volbracht vnd auch vollaiste.'
das sibend wort, darbey man göttlich krafft erkent,
do schrai Jesus mit lautter stim vor seinem endt
'vater, meiñ gaist befilh ich dir wol in dein hendt.'
alsso verschied der herr gar schon
vnnd gab auff seinen gaiste.

35 Ain blinder jud der hort gar wol Maria klag,
er sprach zu seinem knecht 'vernym, was ich dir sag,
raich mir mein sper vnd ob ich jn erlangen mag,
ich hilff jm hye auß seiner not,
das thün ich jm zu güte.'
Longinus blind der stach got in die seiten sein,
wañ er was blind, er gwan danon gesichtes schein,

er sprach also 'genad mir, edler schöpffer mein,
ich han an dir vergoßen hye
ain vnschuldiges blůte.'
Longinus hat den edlen schrein aufgstoßen,
darauß gestossen seind die siben sacrament:
wer das gelaubt vnd auch in schlechtem synn erkennt,
dem selben werden also vil genad gesenndt,
bild er es in sein hertz gar schon
vnd tracht es vnuerdrossen.

36 Pilatus der ließ schreiben gar on argen list
'Jesus von Nazareth ain küng der Juden ist.'
das mut die falschen juden all zu diser frist:
'Pilatus, nun schreyb nit also,
darumb thu wir dich bitten,
Schreib, daz er sich selb ainen küng genennet hat.'
'Ich hab die warhait gschryben', antwurt der Pilat,
'es můß beleiben, als es hye geschryben stat,
Hebreisch, Krichisch vnd latein,
es bleibt nit vnuermitten.'
All creatur klagten irn schöpffer reiche,
vor grossem laid do spielten sich die hertten stain,
im tempel raiß sich der vmhang zu stucken klain,
die sůn verbarg sich drey gantz stund, das sy nit
vnd das erdtreich erbidmete [schain,
auch also krefftigleiche.

37 Die hohen maister sahen disc zaichen on,
Dionisium, den höchsten maister, fraglens schon
was es bedeůt, er sprach 'die welt die will zergon,
oder der schöpffer aller ding
der ist in grossem leiden.'
Got hieng am frone creůtz biß zu der Vesperzeit,
Joseph, ain fromer ritter, als ich eůch bedeůt,
vnd Nicodemus, ye die zwen on allen neidt,
sy giengen zu Pilato hyn,
als Jesus was verscheiden.
Pilatus redt mit in gar vnuerholen:
'ist er dann tod, so solt ir in begraben schon,
doch söllent ir die Juden lassen mitt eůch gon,
sy sprechen all, er wöll am dritten tag erstan,
das grab wend sy behůten wol,
'das er nit werd gestolen.'

38 Sy namen von dem creůtz, Maria laid was groß,
do sy ir liebes kind sach nackend vnd auch bloß,
mit manchem haißen Zäher sy in do begoß,
Maria klagt ir liebes kind
mit wainen also seere.
Johannus was dabey, auch Maria magdalen
vnd Nicodemus, ye der gotes junger zwen,
sy bunden in ain weisses zendelůch so schön
vnd trůgen in hyn zu dem grab
vnd legten in mit eere.
Die juden heltens grab gar wol in hute,
sy weßten wol, er wolt am dritten tag erstan,
das selb daz wolten sy an im gewerct han:
do got erstůnd, er ließ die juden sehen an,
sy mochten es gewören nicht,
sy wurden vngemůte.

39 Sy giengen ein vnd sagten auch wol diss mär,
wie Jesus christ vom tod schon aufferstanden wär,
es bracht den falschen Juden gar ain grosse schwär:
'un schweigt, vnd würdt es offenbar,
vnnser glaub würt zu nichte.' [sein,
Do stůnd Jhesus wol mitt den liebsten freůnden
er thet in da sein vätterliche hilffe schein,
wañ er erloßt sy da auß tieffer helle pein,
er zaigt in nach irs hertzen ger
sein lieblich angesichte.
Ich bit dich, Jesu, durch deinr marter ere
vnd auch darzů durch die frölichen Vrstend dein,
das du mir armen sünder wöllest gnädig sein.
ich bit dich, Maria, hoch gelobte künigein,
hilff, das ich mich zu aller zeit
in gottes tugend meere.

40 Vnd das sein biters leiden kum mir hie zu troſt,
das bitt ich dich, got vatter, sun, hailiger gaist,
die siben gaben gänßlich hie an mir vollaist,
hilff, das ich mich vor meinem end
in gottes dienst beraitte. [fron,
Vnd speiß mich vor mit deinem hailgen leib so
vnd trenck mich mit deim rosenfarben blut so schon,
daz ich dich loben můg im aller höchsten thron,
vnd wenn meins lebens nymer sey,
so biß, herr, mein gelaitte.
Darumb schenck ich dir hye gesanges dichte:
ich bit dich, herr, das es dir ain gefallen sey,
auff dein genad ich vnuerdienter rüff vnd schrey.
Maria, maid, an meinem end so won mir bey,
vnd wenn mein seel von hynnen far,
so habs in deinner pflichte.

$2^1/_2$ Bogen klein 8^0. Augspurg bey sant Vrsula closter am Lech. Anno Dñi. 1514. Die 7. Strophe ist auf einem alten gleichzeitig eingebundenen Blatte von gleichzeitiger Hand, vielleicht der des Dichters, hinzugefügt. Zeile 3.1 ist Palmetag oder Jérusálem zu lesen, 3.5 mit fehlt, 6.2 blyb, 7.10 frtzt, 31.13 schry, 36.13 riß, 36.15 erdtrich, 38.1 namen = namen in, waz, 38.8 bunden = bunden in, 39.6 erstůnd; 35.9 vergoß-sen und 38.3 haißsen so in zwei Zeilen.

Das Lied ist nicht von Regenbogen selbst, sondern von einem beßeren Dichter. Die Weise, daß die vorletzten Zeilen der drei Strophenteile nicht auf einander reimen, ist gewis die ältere. Ich teile das Gedicht in der Orthographie des Augsburger Druckes mit, und bedauere nur, daß ich es mir seiner Zeit nicht vollständig abgeschrieben. Einzuschalten wird es S. 282 hinter Nro. 138 sein.

1445. Gotes rache an Jerusalem.

Ain stat haizet Jerusalem,
dar ein ain künig rait
auf ainer eslin die was zam,
als uns die war geschrift nu sait,
wan grozer eer und wirde vil ward im emboten da ze hand.
Vil manger jud sein gwand da nam
und im daz underspreit:
der herr der wainet ee er kam
da hin zu seiner arebeit:
Jerusalem daz wainet niht: ir übel was in unbekant.
Sy stigen auf und prachen palm, die Juden da gemain,
sie liefen gen dem herren dar, sie baide groz und klain,
ze Jerusalem fürs tor,
da waren Juden jung und alt ie mer dan hundert auch darnor,
und daz geschach am palmetag, da got in tempel kam,
als ich vernam,
die Juden waren hart und gram,
die jungen sprachen lobesam
'gesegnet sei der sun Dauid der uns da kompt in gotes nam!'
die alten sprachen 'waz soll daz? nu haiz sie schweigen alle samt!'

2 Da antwurt in der schöpfer rain,
er sprach 'gelaubent mir,
ez werden klagen noch die stain
darzu all creatur so schier:
mein vater hat mich ouz gesant, die prophezey die wirt volbraht.'
Da sprachen dJuden groz und klain
välschlich nach irer gier,
im rat da wurdens überain
so gar nach manger hande zier,
da waren gleißner manigualt, ir kainer zum besten sein gedaht.
Sy traten zesamen in ain rat wol ouf den selben tag,
groz unde michel was ouch ie irs herzen klag,
sy reten all von sterben:
'ez ist bezer, wir töten in, wan daz wir alle sambt verderben.'
Es stund biz an den vierten tag, Cristus der wart verkauft
und hart gestraft,
in viengen Juden ungetauft,
ainer in schlug, der ander raufft,
sy furten in da für geriht, da ward der herr pald ouz geschlafft,
nach grozer eer und wirde vil, so ward Cristus gar hart geschmaht.

3 Oz lait er alles in geduld,
als uns manch priester las,
noch gwan er nit der Juden huld,
wan er ie vnser schöpfer was:
er ließ ersteren seinen leib, darnach er an dem creütz erstarb.
Er ward getöt on all sein schuld,
daß schuf der Juden haz:
da ward der apfel übergult
den Eua und her Adam az:
junkfraw, dein hurt mit Cristus tod dem sünder grozes hail erwarb.
Die klag die kam dem kaiser für, der kaiser nit enliez
— — — — Vespasianus ie der kaiser hiez,
dem selben ward es kund.
nu het er wezen in der nas: ez sich da fügt er ward gesund.
er sprach 'seit sie getötet hant auch ain gerehten man,
ich wil nit lan,
fürwar, unreht hant sie getan.'

der kaiser ruft sein diener an:
wer ie sein liebster diener wär, daz er mit im zög ouf den plan.
sie kamen gen Jerusalem hin für die stat, manig Jud verdarb.

1 Die Juden namen sein wol war,
da sprachen jung und alt
'umb in so geb wir nit ain har.'
sie werten sich gar manigualt,
als die geschrift uns sagen tut, dar vor lag er neun ganzer jar.
Die stat die ward umbgeben gar
vom kaiser mit gewalt,
fürwar ir ward ain groze schar,
daz selbig auch manig jud engalt,
vil großer hunger bei in was, an in ward got gerochen zwar.
Ain weib die priet ir aigen kind, als sie zwang hungers not,
da daz geschach, manch jud must sterben tot,
da hub sich ungemach
ja in der stat Jerusalem und man den jamer ansach.
der kaiser sprach zum volck gar schon 'die stat die wirt erstört',
sein herz begert
wie er daz under oben kert.
da ward vil manger jud versert,
die dar mit waren one schuld an gotes tod, ir laid sich mert,
die schreiber und die gleißner all, die hiez er löten sunderbar.

5 Die andern satzt er auf daz mer,
er füllet manegen kiel:
nempt war, ir was ain grozes her,
tont schrai ez manger jude giel,
sie hetten laid und ungemach, als man sie sant daz wazer ab.
Man sach sie fliezen one wer,
hin ab daz wazer wiel,
da musten sie verderben ser,
nach in die stat pald nider fiel:
an in ward got gerochen schwer: ir dreizig man umb ainen pfenning gab.
Ain slain nit bei dem andern plaib, sagt die geschrift für war,
ez was gestanden ie auf . 52 . jar
daz got gerochen ward
wol von dem selben kayser güt. er rüstet sich da ouf die fart,
darnach do zoch er widrumb haim mit seim gesind so frou,
got gab im lon
dem selben kaiser also schon.
des wünsch ich im der himel trou,
daz er in pfilz und wir im Marie helf uns erwerben son.
der kaiser got gerochen hat, des füert er wol der eren stab.

Handschrift Valentin Holls Blatt 118[b] v. J. 1525. Überschrift: Ain lied Jns Marners langen don. Das Lied wird Seite 285 hinter Nro. 440 einzuschalten sein; ich habe die Orthographie auch dieser ebenmäßig gemacht. Vers 1.5 gröſſer, 1.9 arbeit, 1.15 palmtag, 2.5 würdt, 2.11 tratten, 2.20 geschmächt, 3.1 litt, 3.11 enttließ, 3.14 nun, füegtt, 4.5 gantze, 4.7 von dem, 4.10 war, 5.2 manchen küel, 5.4 mancher, 5.19 so.

1446. Vor clara cece intonat.

Ein klare stim, schaw, wirt gehört,
dardurch die dunckelheit zerstört:
Die träum laß von uns treiben ferr,
dan Christus scheint von Himmel her.

2 Das schwach gemüt, mit sünd beschwert,
erwachet nun und sich bekehrt:
Ein newes liecht jetzt scheinet klar,
welchs nimbt hinweg der sünd gefahr.

3 Das Lämblein wirdt herab gesandt,
zu lösen auff die schuld und bandt:
Drumb lasset uns vor diesen schanck
dem Herren wennendt sagen danck.

4 Damit, wan er zum andern mal
erscheint mit schrecken vberal,
Nicht straff nach vnser missethat,
sonder beschirm durch seine gnadt.

5 Lob, ehr sey Gott dem Vatter schon
vnd seinem viel geliebten Sohn,
Darzu dem Heilgen Geist zu gleich
auff erden wie im Himmelreich.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 15. Mit den Noten und dem lat. Text, Teil I. Seite 51. Vers 1.3 fern. Das Lied ist Seite 890 hinter Nro. 1101 einzuschalten.

1447. Marien reise in Egypten.

Wollet jhr hören singen
ain wunder liedt
Von Jesu vnd Maria,
was ist geschicht?
Der König keiner wider kam,
vnd auch Herodes bald vernam
Christ wer geboren:
Die Knäblein lies er er tödte all
auß grossem zoren.

2 Ein Engel kam zu Joseph
vñ zeigt jhm an
'Nim baldt das Kindt vnnd Mutter
vnd zeug darnon,
Da nun Herodes tödt die Kindt
die zwey Jahr vnd darunder sindt
uewlich geboren,
Er tracht nach dē Kindelein,
dem außerkoren.'

3 Joseph bracht baldt den Esel
vnd rüst sich gschwindt,
'Darauff setz dich, Maria,
mit deinē Kindt,
Dan heut mir sagt ein Engel klar,
mach dich baldt auff, es ist gefahr
zu diesen zeiten,
Saumbt euch nit lang vnd ziehet hin,
Gott wirdt euch bgleiten.'

4 Joseph vnd auch Maria
mit jrem Kindt
Zogen hin in Egypten
eilendt gschwindt:
Was fandt er an dem wege stahn?
ein Datteln Baum, viel datteln dran,
sie waren mūde,
da ruhet er ein kleine weil
dem Kindt zu gute.

5 Sie zogen also forter
im selben Landt,
Joseph vnd auch Maria
waren vnbekant,
Sie kamen für eins Wirtes thür:
'fraw, es ist voll, bleibt jhr darfür',
sprach des Wirtes Magdte,
Maria weinet mit dem Kindt,
dan es war nachte.

6 Das ersagh baldt ein Witfraw,
sie war nit reich:
'Ich hab noch Milch vnnd Olich
vor mich vnd euch,
O Mutter, wolt doch mit mir gähn,
mein Hauß daß soll euch offen stähn,
laßts nicht verdriessen,
Was ich in meinem Hause hab
solt jhr geniessen.'

7 Die Frau schauret ein Peutlein
sauber vnd rein,
Maria sond ein Breilein
dem Kindelein,
Vnd da das Kindlein essen soll,
war es aller genaden voll,
leucht wie die Sonne:
Die Fraw sprach 'diß ist Gottes Sohn
im höchsten throne.'

8 'Mein Sohn', sprach darauff Maria,
'ist wahrer Gott,
Liebt Witwen vnd auch Wayseu,
hilfft in der noth,
Vnd der jm wol hie dienen kan,
sehr grossen lohn tregt er darnon
hie vnd dort oben,
Euch gibt er gwißlich Ewigs guth,
ich thues geloben.'

9 Gelobet sey der Vatter
vñ auch der Sohn,
Der H. Geist, Maria
die Jungfraw schon.
Der jederzeit die Arme leuth
hat besucht vnd sie sehr erfrewt,
guten trost geben,
Sie sollen nach der Armuth han
das ewig leben.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 148. Mit den Noten und dem lat. Text Nonnm ordinur hymnum. Das Lied und das folgende sind Seite 895 hinter Nro. 1113 einzuschalten. Vers 2.6 seindt.

1448. Weynacht Gesang.

Als Maria die Jungfraw schon
nun solt geberen GOttes Sohn,
Kam sie zu Bethlem in die Statt
die dar zu Gott erwelet hatt.

2 Sie kam an eines Wirtes Thür,
da war kein Platz, sie bleib darfür,
Vnd gieng hinauß in ein Scheur,
die Herberg war der Jungfraw thewr.

3 O Bethlehem, O wan du wist
wie diese Jungfraw schwanger ist
Vom heilgen Geist vnd gnaden voll!
ein Jeder Mensch jhr dienen soll.

4 Jesum gebar sie in dem Stall,
sie hatt kein platz im schönen Saal.
Sie bandt das Kindt in Tüchlein rein
vnd legt es in das Krippelein.

5 Kompt her, seht zu, jhr weiche Leut,
wie Jesus wirdt geboren heut,
In blossem Stall, in kalter Nacht:
solt jhr schlaffen, wan Jesus wacht?

6 Viel warmer Kleider brauchet jhr,
darzu Camein mit hellem Fewr:
Im Schne vnd frost ewr König leit,
sein Hertz bezwingt die kalte zeit.

7 Küst zu ewer Hertz vnd Seelen rein
dem allerliebsten Jesulein,
Der Liebe Fewr jm zündet ahn
vnd last jn nimmer von euch gahn.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 48. Mit den Noten und dem lat. Text. Nach jeder 4. Zeile die Worte Gelobet muß sein das Kindelein, Geehrt muß sein das keusche Mägdelein, nun und ewiglich, zu aller zeit. Das Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 46 hat in diesem Kehrreim die Worte das süsse Kindelein, geehret und zu allen zeiten, Vers 2.3 Schewre, 2.4 thewre, 4.3 wind, die Ausgabe von 1617 Vers 3.1 Ach B. wann du nu wist, 5.1 K. h. vnd sehet, jhr zarte Leut. Der Text im Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 75 stimmt im Ganzen mit dem Paderborner überein.

Register.

I.

Alphabetisches Verzeichnis der Lieder.

Da die Vokale i und ei der einen Mundart den Vokalen ei und ai der andern entsprechen, ebenso u und ou der einen den Vokalen ou und au der andern, so werden Liederanfänge, wenn sie unter dem einen Vokal nicht verzeichnet stehen, unter dem entsprechenden andren aufgesucht werden müßen: so verhält es sich mit din und dein, ein und ain, uß und auß (für ouß). So ist auch beim Aufsuchen die frühere Unterscheidung und spätere Verwechselung von da und do (stellenweise dů) zu beachten. Was die einzelnen Consonanten betrifft, so bilden f und v eine Abteilung; der Imperativ wis steht meist unter der späteren Form bis; Owe lautet auch Awe; zuweilen muß ein Wort auf b unter dem streng altoberdeutschen Laute p gesucht werden (plůme für blůme); sodann ist zu beachten, daß k, c und ch für einander gesetzt werden, und endlich daß das Verzeichnis sowol die alten Pronominalformen daz und ez, als die späteren das und es enthält.

A.

Nro.		Seite.
1267	Abel der opferte got ein lam . . .	1035
1025	Aber spricht min herz mir in . . .	793
1023	Aber wilt uns glimmeren der . . .	784
827	Aber wollen wir singen und singen .	637
786	Ach arme welt, du trügest Heinr. von Loufenberg?	605
1283	Ach got, wem sol ichs klagen . . .	1048
184	Ach herre got, gefriste mich Kunrad der Marner	101
658	Ach herre got, wan danke ich Muscatblüet	502
1314f.	Ach hülf mich leid und senlich klag Adam von Fulda	1081f.
1090	Ach, jetzund erfüllen, edle töchter . .	883
707	Ach lieber herre Jesu Christ Heinr. von Loufenberg	534
1341	Ach mensch, wainend betracht wie Martin Myllius	1104
499	Ach starker got, al unser not Peter von Arberg	329
446	Ach starker got von himelrich . . .	289
708	Ach töhterlin, min sel gemeit Heinr. von Loufenberg	535
631	Ach vater Crist, ich clag mit gir . .	477
1166	Ach vater unser also schon, der du .	936
1408	Ach we mir armem sünder, we Hans Sachs	1139
1316	Adam und Eva speis bracht Pamph. Gengenbach	1083
1020	Adam, unser aller vader, den hait .	772
110	Adam unt manic verlorne sel Reinmar von Zweter	76
736	Adeler schön, Maria ave Heinr. von Loufenberg	562
1024	Aenvank alle miner salden, mins . .	791
453	Ain anefang in ewikait	296
1350	Ain helle stimm, nim war, erhilt . .	1108
656	Ain junefran aller tugent Muscatblüet	499
654	Ain junefran fein Muscatblüet . .	496
1143	Ain junefran schön und oußerwelt . .	918
653	Ain junefran zart Muscatblüet . .	494
655	Ain junger man mit sinnen Muscatblüet	498
660	Ain m vier e, zwei r noch me Muscatblüet	437
1144	Ain plumem stet auf der haiden . . .	504
63	Ain plüender paum in paradeys . .	919
541	Ain plüendez reis, der sælden hort .	52
649	Ain reich schiffart Muscatblüet . .	393
1445	Ain stat haizet Jerusalem, dar ein .	488
534	Ain wort das ist ein wesen	1163
783	Alde, alde, vos sponse rein Heinr. von Loufenberg	386
287	Alle kunst ist gůt, da man ir Rumezlant.	604
1021	Aller duwel twingerinne, und . . .	162
288	Aller güete vuller flüete Rumezlant .	774
50	Aller hohster got der gute	162
547	Aller welte nümerung Heinr. von Loufenberg.	47
574	Aller welte reinikait Mönch von Salzb.	437
573	Aller werlde gelegenhait Mönch von Salzburg	436
1430	Aller wite ein umbekreiz Joh. von Rinkenberc.	435
896	Alle werlet frenet sich gein disem . .	1153
1056	Alls mein gedenken das ich Jörg Schilher	697
1167	Almachtiger got, seint Lucifer . . .	843
266	Almehtic got, barmunge rich Der Missenære	936
232	Almehtic schepfer, den ich ob Kunr. von Würzeburc	155

Nro.		Seite.
1014	Almechtighe, kum, sume nicht . . .	759
536	Almechtiger got, du bist so stark Der Hülzing	388
600 f.	Almechtiger got, herr Jesu Crist .	458
1345	Als got am creuz gestarb Mart. Myllius	1106
1113	Als Jesus Christ geboren ward, da .	894
1329	Als Jesus in der marter sein am .	1092
1448	Als Maria die junkfrau schon . . .	1166
968 ff.	Also heilig ist der tag, daß in . .	742
1339	Als Phasc got des herren kam Mart. Myllius	1103
1230	Als sancta Cathrina ein christin . .	996
1322	Als sie aßen, nam Jesus Wolfg. v. Mån	1087
1379	Al trauriknait stiech weit von unsern.	1122
1210	Al welt sol billich frölich sein . . .	976
1195	An dem heiligen antlaßtag	959
38	An dem osterlichen tag	43
490	An Jesum gedenken ist süezikeit . .	325
362	Armüt, dich hazzet manec man Frauenlob	225
1354	Auß des höchsten vaters herzen. . .	1110
539	Auß des vaters ewigkeit sein wir. .	392
1156	Auß hertem we klagt menschlichs . .	929
866	Auß oberlant so wart gesant Michel Behem	676
1280	Auß vorcht und tötlichem schmerzen .	1046
732	Ave, aller creaturen pris Heinr. von Loufenberg.	557
580	Ave, balsams creatur Mönch v. Salzb.	440
734	Ave benedicti cederblüst Heinr. von Loufenberg.	559
771	Ave, bis grüesset, du edler Heinr. von Loufenberg	592
735	Ave, bis grüesset maget ein Heinr. von Loufenberg	561
770	Ave, bis grüesset one we Heinr. von Loufenberg.	591
774	Ave, bis grüest, du edler hort Heinr. von Loufenberg	595
729	Ave, bis grüest, du edler stam Heinr. von Loufenberg	554
775	Ave, bis grüest, du himels port Heinr. von Loufenberg	596
733	Ave, bis grüest, du meigen ele Heinr. von Loufenberg	559
345	Ave, der grüz von Gabriel S. Helbling	208
318	Ave, du bist genaden vol	186
1333	Ave durchlüchte stern des mers Seb. Brant	1098
776	Ave, gegrüesset sigestu wol Heinr. von Loufenberg	597
344	Ave, geschræcnet in himelrich . . .	204
469	Ave gloriosa, megede, kuniginne . .	310
798	Ave, got grüeß dich, reine magt Heinr. von Loufenberg	612
1026	Ave: got grüeß dich, raine magt . .	795
727	Ave, grüesset müesest sin Heinr. von Loufenberg.	550
590	Ave, grüest pist magtleich form Mönch von Salzburg	452
1065	Ave, ich gruß dich edlen Jac. Tieß von Freinstein	863
1071	Ave, lebende hostia, die warheit Lud. Moser	869
560 f.	Ave, lebentigs oblat Mönch v. Salzb.	427 f.
59	Ave Maria, ain ros an alle dorn . .	50
800	Ave Maria an endes zil	614
730	Ave Maria, bis grüesset Heinr. von Loufenberg	555
1219	Ave Maria, du himel künigin . . .	987
744	Ave Maria, gegrüesset siest Heinr. von Loufenberg	573
236	Ave Maria, got in ewikeite Kunr. von Würzeburc	138
320	Ave Maria, müter aller Poppe. .	192
150	Ave Maria, reinin meit Reinmar v. Z.	88
544	Ave Maria vnl genade	406
778	Ave maris stella, bis grüest Heinr. von Loufenberg	600
1404	Ave, maris stella, ich grüeße Hans Sachs	1137
311	Ave, maris stella, Kristes müter, Der junge Stolle	170
594	Ave meres sterne, müter gotes . . .	455
674	Ave morgen sterne, irleuchte uns . .	512
1074	Ave, salve, gaude, vale Lud. Moser	872
37	Ave, vil liehtir meres sterne . . .	42
1022	Ave, vil werde soeße, ave vil . . .	781
1443	Ave virgo et mater, cui celestus . .	1158
509	Awe der jemerleichen clag	346
451	Awe, waz wunnen schinet in der . .	294
	B.	
329	Barmunge, daß ein tugent Poppe .	196
603	Bei dem kreuz in jamers dol . . .	460
754	Bekenn nun alle welte schon Heinr. von Loufenberg	580
1419	Beschaffen und ez müste sin Reinmar von Zweter	1149
94	Betrogenin werlt, du hast Ulrich von Singenberg	68
769	Bis grüest, du engelschi natur Heinr. von Loufenberg	590
772	Bis grüest, du himelfarwer schin Heinr. von Loufenberg	593
1357	Bis grüest, ein stern des mers, heilge	1111
773	Bis grüest, küngin der erbarm Heinr. von Loufenberg	594
764	Bis grüest, maget reine, Heinr. von Loufenberg	586
862	Bis grüest, Maria außerwalt Michel Behem	670
763	Bis grüest, Maria, schöner Heinr. von Loufenberg	585
731	Bis grüest, ou blüm ein megtlich Heinr. von Loufenberg	556
757	Bis grüest, stern im mere, Heinr. von Loufenberg	581
796	Bis willkomen, Maria, maget Heinr. Loufenberg?	610
677	Bis willekom, du himelischjes brot . .	514
843	Bistu frölich springen oder	653
12	Bizeinot thisu tunicha Otfrid. . . .	14
386	Brüder Berhtolde tet e got Frauenlob	238
1392	Bschaffer himels unmäßiger, darumb .	1127
	C.	
495	Christ, dines geistes süezikeit . . .	327
566	Christ, der du bist das liecht und tag	432
1096	Christe, der bist das liecht und tag .	887

Nro.		Seite.
565	Christe, der du bist liecht und tag. .	431
1367	Christe, der heiling leben und zier .	1116
564	Cristе, du bist dach unde liecht . . .	431
563	Christe, du pist liecht und der tag Mönch von Salzburg.	430
1378	Christe, ein zier deiner heiligen engten	1122
877	Cristen gelaub der wil uf Michel Behem	685
976	Christ für gen himel, da sant er . .	744
979 f.	Christ für gen himel, was sant er .	745
978	Christ für gen himel, was sendt er .	745
977	Christ fur zu himel, was sendet . .	744
41	Christ ist derstanden, Judas	43
39 f.	Christ ist erstanden von der . . .	43
935 ff.	Christ ist erstanden von der . . .	726
939 f.	Christ ist erstanden von der . . .	727 f.
945 f.	Christ ist erstanden von der . . .	730
947 ff.	Christ ist erstanden von der . . .	731
944	Christ ist erstanden von seiner . . .	729
942	Christ ist erstanden wol von der . .	728
950	Christ ist erstanden wol von der . .	732
1362	Christ künig, aller ding schöpfer . .	1113
35	Christ sich ze marterenne gab Spervogel	41
981	Christ unser herre wolt faren weit .	745
1047	Christus der herr, verleih mir ler Jörg Wreining	827
599	Christus erstünd mit siges van . . .	457
982	Christus fur gen himel, was sandt .	746
941	Christus hat gesprochen in der . . .	728
943	Christus ist auf gestanden von der. .	729
515 f.	Cristus ist erstanden gewerlich) . .	357 f.
948	Christus ist erstanden von der . . .	731
938	Christus ist erstanden von des . . .	727
951	Christus ist erstanden von des . . .	732
42	Christus ist nperstanden	44

D.

610	Da Gabriel der engel clar	464
192	Da got den ersten man geschuf . . .	105
1190	Da got der herr zur marter trat . .	957
839	Da Helena das cruce sant	647
1206	Da Jesus Christ auf erden giecng . .	969
1112	Da Jesus Christ geboren ward, da .	893
1191 f.	Da Jesus in den garten giecng und	957 f.
1208	Da Jesus zu Bethania was, in . .	971
101	Da mite wir nu sin geborn Wernher	70
107	Daniel wunders mer geschach . . .	73
1427	Dank habe der Mizner, daz er Gervelin	1152
1324	Darnach staig er zun hellen ab Wolfg. von Mān	1088
1218	Das ist Mariæ guldner rosenkranz .	984
559	Das hell aufklimmen deiner Mönch von Salzburg	426
1374	Das hohe wort ward uns bekant . .	1120
1375	Das mügn mit aufgeloster eng . . .	1120
1070	Das öbrist wort ist gangen uß Lud. Moser	869
1131	Das seint die heiligen zehen gebot. .	909
1134	Das sind die heiligen zehen gebot . .	910
1323	Da stünden bei dem kreuz Wolfg. von Mān	1087
1101	Das wort Ave lant uns singen. . .	889
209	Dat golt dat pur is van naturen . .	122
403	Davit, lop dime stammen Frouenlob	247
134	Daz bæste vleisch daz ie getrūc Reinmar von Zweter	83
1320	Da zeheret Jesus an der Wolfg. v. Mān	1086
214	Daz erste leit daz erste wip Rud. von Rotenburc	127
294	Daz erste lob an diser wise Rumezlant	164
506	Daz ist sant Johans minne	340
269	Daz Gedeones wollen vlins Rumezlant	156
255	Daz sanc daz hoheste si in Der Missenāre	152
267	Daz so lange gestanden hat Der Missenāre	156
301	Daz was ein sælic stunde D. junge Stolle	167
1406	Da zwei und fünfzig hundert jar Hans Sachs	1138
1095	Dem heiligen crütz soltu geben dein .	885
1368	Dem himlischen Jerusalem mit . . .	1117
76	Dem krinze zimt wol Hartm. v. Aue	60
1105	Den die hirten lobten ser, erboten .	890
1377	Den erd, mer und des himels tron .	1121
1076	Den erde, mer und himel all eren .	876
835	Den liebsten herren den ich han, der ist	644
836	Den liebsten herren den ich han, der ward	645
837	Den liebsten pūten den ich han. . .	645
352	Der aller wunder meister ist Herm. Damen	213
302	Der an dem krinze gemartert D. junge Stolle	167
89	Der anegenge nie gewan Walther v. d. V.	65
1384	Der dasig heilig beichtiger des . .	1124
468	Der die nacheit minnet, dem ist . .	308
567	Der du das liecht pist und der dag .	432
283	Der durch uns starb unde ouch Rumezlant	161
1171	Der frid unsers herren Jesu Christ .	939
412	Der gotes tempel here Frouenlob .	252
1347	Der gstirn o pschaffer heiliger . . .	1107
1394	Der han, des tags ein heller bot . .	1128
412	Der heilic gotes tempel Frouenlob .	252
983	Der heilig gaist mit seiner gnad . .	746
1242	Der heilig herr sanct Wolfgang, der .	1005
1243	Der heilig herr sant Wolfgang was .	1005
1275	Der heilig war leichnam der ist gut .	1042
1380	Der heiling erwelung vil manche . .	1123
1397	Der heiling hoffnung, hail, leben . .	1129
635	Der himelfürst uns heut bewar Oswalt von Wolkenstain	480
666 f.	Der himel künic ist geborn von . .	510
1054	Der hoch almechtig ewig Jörg Schilher	840
1349	Der höchst Christus herfür ist gangn .	1108
1371	Der hochzeitliche tag, darzu die großen	1118
1382	Der martrer künig lobesan ein kron .	1124
825	Der nust maigen welle, der nieme .	635
258	Der pelicanus nut der slange Der Missenāre	153
366	Der senden werlde louf der lit Frouenlob	227
251	Der slang mit spæhen listen Der Missenāre	151
1440	Der sternen kraft, der sunnen Der Henneberger	1157
898 f.	Der spiegel der dreifaltigkeit. . .	698
82	Der stūl ze Rome stat Walther v. d. V.	64
171	Der sünder stühe unt wisse er Kunr. der Marner	95
229	Der sünestac wil schiere Fr. von Sunenburc	134

Nro.		Seite.
810	Der süez gedanch an Jesum Christ	625
689 ff.	Der tag der ist so freudenreich	520 ff.
1155	Der tag wol durch die wolken traug	928
136	Der tiuvel schuof daz würfelspil Reinmar von Zweter	84
426	Der tot quam zu mir heim unt Regenboge	263
295	Der über alle richeit ist so Rumezlant	164
191	Der valle waren zwene, von den uns	105
289	Der vil reine got al eine Rumezlant	162
454	Der welt heilant, nim min grüezen	296
638	Der werlde verneunung lauter Oswalt von Wolkenstain	482
1015	Der werlde wollust du verlate	760
273	Der wise heiden Cato, der Rumezlant	158
132	Der wise Salomon do sprach Reinmar v. Z.	83
1273 f.	Der zart frouleichnam der ist gut	1040
1276	Der zart frouleichnam der ist gut	1042
1099	Des bitten wir dich, herre, durch dein	888
1122	Des helfen uns die namen drei, die	903
405	Des himels arzenie Frouenlob	247
324	Des hohen starken grozen wunderwæres Poppe	195
928	Des küniges sannen zücht herfür	721
1361	Des künigs panier kummen her	1113
1391	Des liechts allerpester pschaffer, der du	1127
576	Des menschen liebhaber Mönch von Salzburg	438
327	Des merke unt vröu dich, hoher Poppe	196
1356	Des mörs ein liecht, freu dich himel	1111
75	Des tages do ich daz krinze Reinmar von Hagenau	59
1393	Des väterlichen liechts ewngleich, du	1128
1421	Des vaters segen, des engels Joh. von Rinkenbere	1154
1032	Dich frau von himel ruf ich an	801
1034	Dich müter gottes ruef wir an	803
696	Die edle künig hochgeborn	524
1197	Die engel singen süeßen sang	961
138	Die engel sint noch engel kint Reinmar v. Z.	84
1029	Die erste freud, die Maria empfieng	798
1030 f.	Die frau von himel ruef ich an	799 f.
1381	Die gab Christi vil ewigen und der	1123
1062	Die geschrift gibt uns weis Sirt Buchsbaum	854
923	Die heiligen drei künig mit irem	716
1233	Die heilig junefrau S. Barbara	998
1228	Die heilig rein und ouch die fein	994
74	Die hinnen varn, die sagen Albr. von Johansdorf	58
1285	Die höchsten freud die ich gewan	1049
260	Die ich an minem herzen minne Der Missenære	154
1291	Die jungen tummen lappen die	1054
1344	Die künglich pauer gand herfür Mart. Myllius	1105
1358	Die läßlichen schlechten täg zergen	1111
143	Die linte sint gelandet wol Reinmar v. Z.	86
256	Die mittelmaze, set, die prise Der Missenære	152
901	Die müll die melt daz mel so clar	699
604	Die müter stünd vol leid und schmerzen	460
844	Die nacht die het ir ende gar	654
552	Die nacht wirt schier des himels gast Mönch von Salzburg	415
340	Die pfaffenfürsten sint ir wirden Der Kanzler	202
1078	Die port Cristi ist uf getan, die da	877
1062	Die schrift die gibt uns weis Sirt Buchsbaum	854
212	Die schrift die got geschriwene gebot	126
1098	Die sele Christi heilige mich	888
1080	Die siben zit sprich ich dir, Maria müter	878
1079	Die sibenzit wil ich began mit ganzem	878
472	Die so wellen minne daz grundelose	311
1401	Die weil bei mir allein man Hier. Emser	1133
1033	Die weisheit und götlich warheit	801
1126	Die zehen gebot solt du leren, wilt	905
187	Die zit die mich ergangen hat Kunr. der Marner	102
98	Die sele ist luter also ein glas Wernher	69
205	Dif bom is di ware wiurenen	115
350	Dise heilige zit, da twinget Wizlav	211
84	Din cristenheit gelepte Walther v. d. V.	64
346	Din erst vocalis ist das a Seifr. Helbling	209
135	Din reine zunge ist also güt Reinmar v. Z.	84
240	Din rose ist din schœnste Der Missenære	147
264	Din spinne von der lufte wirt Der Missenære	155
305	Din Triuwe uf einer straze für Der junge Stolle	168
306	Din Warheit sprach Unwarheit, wie Der junge Stolle	169
1418	Din werlt gelichet sich dem mer Reinmar von Zweter	1148
504	Diz ist sancte Johans minne	337
505	Diz ist sant Johansus minnn	339
157	Diz riet ein wiser man H. v. Hardegge	91
1130	Diz sind die heilgen zehen gebot	908
57	Diz sind din zehen gebot	49
389	Diz tier hochwart tintet Regenboge	240
511	Do Crist mit siuen jungern az	353
929	Do Christus mit den jungern sin	722
1439	Do der kaiser aller künige hie Der Henneberger	1157
93	Do got den richen riche schuf Ulrich von Singenburg	67
87	Do gotes sun hien erde gie Walther von der Vogelweide	65
247	Do gotes sun sin marter leit Der Missenære	149
375	Do got gap uz dem spiegel Frouenlob	230
109	Do got har ze erde wolte Reinmar v. Z.	76
575	Do got in dem trone saß Mönch v. Salzb.	437
139	Do got in menschen bilde erschein Reinmar von Zweter	85
276	Do got menschlich uf erden gienc Rumezlant	159
438	Do got zů im in ewikeite	279
1327 f.	Do Jesus an dem creuze stünd Joh. Böschenstein	1091 f.
272	Do Jesus gotes sun menschе Rumezlant	157
422	Do künic Pharao niht lazen Regenboge	258
181	Do minne menschen müt besaz Kunr. der Marner	98
1365	Du gueter fürst und des schimrenden	1115
859	Du hailger hoch gelopter gaist Michel Behem	666
24	Du himilisco trohtin	24

Nro.		Seite.
186	Du hoch gelopter megede kint Kunr. der Marner	102
869	Du hoch geloptes himelprot Mich. Behem	679
210	Dû ich cleine was an den iaren	123
538	Du leuze gût, des jares teurste Konrat von Queinfurt	388
392	Durch got, swer trinwe in Frouenlob	241
382	Durch min durch din nrspringe Frouenlob	235
1424	Du sünde unt gûtes richer man Kelin	1151
471	Du tregst von steren einen kranz	310
325	Du werder menschc merke und Poppe	195
1425	Drifaltic name der gotheit Gervelin	1151
402	Dri forme in eime wahse Frouenlob	246

E.

879	Edler hoch herrer hailger gaist Michel Behem	687
441	E got beschûf lanb unde gras	285
378	E gotes herze brœche von des Frouenlob	233
434	E himel, ert, sun unde mane	275
1313	E himel, ert wart bschaffen	1080
431	E himel ert wart gmezzen und e got.	271
615	Eia der großen liebe die dich	467
526	Ein herre got, was mag das gesein	377
474	Ei edel sele, halt dich fri	312
358	Ei ich such in dem trone Frouenlob	216
767	Ein adler hoch han ich gehort Heinr. von Loufenberg	589
1145	Ein blûmen uf der heide, es mag	920
130	Ein brunne uz herzen grunde gat Reinmar von Zweter	82
1302	Ein edle plûm zu Nasaret	1067
1405	Ein edler garten wart gepauen Hans Sachs	1137
1067	Eine mûlen die ich bawen wil	865
1092	Ein engel vor dem bösen ding	884
1132	Einen got den sol wir eren	909
245	Ein helt des mûtes unde des gutes Der Missenâre	148
450	Ein hoher werder pin hat mich	294
427	Ein junger sinen meister praget Regenb.	264
903	Ein kindelein geporen ist hie	700
700	Ein kindelein in der ewigkeit	527
697	Ein kindelein so löbelich	525
904	ff. Ein kind geborn ze Bethleem	700f.
908	Ein kind geboren zu Bethleem	702
909	Ein kind geborn zu Bethlehem	703
759	Ein kind ist gborn ze Bethleem Heinr. von Loufenberg	582
611	Ein kindlein in der wigen	464
900	Ein kindlein ist geboren von einer	698
449	Ein kint ze troste ist uns gesant	293
1446	Ein klare stimm, schau, wirt gehört	1164
973	Ein königin in dem himel, des frewe	743
1385	Ein kron, Jesu, der innkfrauen	1125
376	Ein küneclîche priesterschaft Frouenlob	231
243	Ein lant hete einen site Der Missenâre	148
717	Ein lerer ruft vil lut uß Heinr. von Loufenberg	541
1125	Ein liedlein wil ich singen das durch	904
357	Ein lop sing ich dir ze prise Herm. Damen	215
282	Ein man dem ere ist ungeborn Rumezlant	161
1068	Ein möle ick buwen wil	867

Nro.		Seite.
1069	Ein mûl und die ich bawen wil	868
816	Ein nûw geburt wünsch ich zwar	631
897	Ein spiegel der triveltikeit	697
286	Ein tier hat grimweclichen zorn Rumezlant	161
72	Ein tumber man in hat Heinr. v. Rucke	56
782	Ein verbum bonum et suave Heinr. von Loufenberg	603
55	Ein weib sprach, daz ist war,	49
416	Ein wesen in lufte schuffet Frouenlob	253
1415	Ein wiser man het einen sun Der Winsbeke	1115
223	Ein wort ob allen worten was Fr. von Sûnenburc	132
852	Ein zartes vines krutgärtlin	662
1018	Ein zit hoirde ich vil gueder mer	768
1017	Ein zit hort ich vil guter mer Joh. Gosseler	767
792	Elend der zit, untrûw der welt Heinr. von Loufenberg?	608
991	Enmitten in des lebens zeit	749
953	Entstanden ist der heilige Crist	733
8	Er allen worolt kreftin Otfrid	9
1097	Ere sei dem vater und dem sun	888
621	Ere sei dir, Christe, der du liteſt	469
34	Er ist gewaltic unde stare Spervogel	41
1351	Erkennt nun alle, weib und man	1108
1348	Erlediger der völker, kum	1107
1352	Erlôser aller, o Christe, vom vatern	1109
952	Erstanden ist der heilige Christ	733
954	ff. Erstanden ist der heilig Christ	733ff.
959	ff. Erstanden ist der heilig Christ	736f.
1369	Erwelter gottes, martrer und auch	1117
1146	Erzünter aller herzen, du süeßer	920
1326	Es fert ein heilige zeit daher mit	1089
881	Es slog ain klains waldvögelein	689
885	Es slog ein tünblein weise vom	692
883	Es slog ein vögelein leise zu einer	691
884	Es slog ein vögelein leise zu einer	692
882	Es slog ein vogelein weise, wolt	690
1185	Es sloß eine ros von himel herab	948
1118	f. Es freuet sich billich jung und alt	901f.
517	Es giengen drei frenlach also frû	360
1194	Es gieng unser liebe frane des	959
834	Es hatt ein mensch gots huld verlorn	643
1183	Es ist ain kindelein geborn, es hat	946
724	Es ist ein ingendig jar Heinr. v. Loufenb.	547
902	Es ist ein kindelin geborn zû	699
1153	f. Es ist ein reis entsprungen auß	925f.
1235	Es ist ein ser mechtiger held, sanct	999
124	Es ist vil manigem minner Reinmar v. Z.	80
1187	Es kam ein schöner engel von himel	952
848	Es kan nicht alzeit liebes kind	657
459	Es komt ein schif geladen Tauler	303
1107	Es muß erklingen über all mit lob	891
1292	Es nachnet gen dem sommer	1055
1158	Es ritt ein fürst in fremde land	931
1409	Es ruft ein wachter faste Hans Sachs	1141
1151	Es schreibt Lucas der evangelist	923
705	Es saß ein edli maget schon Heinr. von Loufenberg	532
789	Es stot ein lind in himelrich Heinr. von Loufenberg?	606
1196	Es sungen drei engel ein süeßen gesang	960

Nro.			Seite.
709	Es taget minneneliche	Heinr. v. Loufenb.	535
1142	Es war eins heiden tochter, die		916
1141	Es was ein jungfrau edel, sie was		915
1138	Es wolt ein jäger jagen, er jagt		912
1137	Es wolt ein jäger jagen wol in		912
1139	Es wolt gut jäger jagen, wolt		913
182	Ena, din grozer widermůt	Kunr. der Marner	100
1390	Ewiger pschaffer aller ding, der du		1127
268	Ez fraget maniger, waz ich	Der Missenäre	156
170	Ez hat din starke gotes kraft	Kunr. der Marner	95
120	Ez ist ein wac, der lat sich	Reinmar v. Z.	79
163	Ez ist hiute ein wunniclicher	Tanhuser	93
652	Ez klagt mein hertz	Muscatblüet	493
458	Ez kumt ein schif geladen	Tauler	302
1420	Ez nahet daz ich scheiden můz	Der von Lüenz	1149
172	Ez nahet gegen der sůne tage	Kunr. der Marner	95
420	Ez næht der zit, groz arebeit	Regenboge	256
197	Ez si übel oder gůt		106
270	Ez sprach ein junger künic	Rumezlant	157
533	Ez swebt ain hort, ain wort in ewikait		385

F und V.

1093	Vater, her bin ich gesetzt in dise		884
1165	Vater unser, der du bist im himel		935
846	Venix ob allen dingen, Jesus		655
1177	Verleihe uns deinen segen und gib		943
532	Vernim, min kint, ich wil dich	Der Harder	384
756	Verr von der sunne usegang	Heinr. von Loufenberg	580
155	Vil hochgelopte künigin	Reinmar v. Z.	90
396	Vil hoher got ie werde	Frouenlob	244
718	Vil lant so růft ein lerer		542
279	Vil lieber Marner, vrunt, bist du	Rumezlant	159
720	Vil lut so růft ein lerer	Heinr. v. Loufenb.	544
123	Vil manic gůt kristen sünden	Reinmar von Zweter	80
1311	Vil menger hie der meister	Kunr. Nachtigal	1078
183	Vil reinin můter unde maget	Kunr. der Marner	101
1441	Vil sælic ist ein hoher trost	Der Henneberger	1157
198	Vil stige hin zer helle gat		106
1437	Vil süezer got, nu sich her nider	Der Henneberger	1156
90	Vil süeze wære minne	Walther v. d. V.	66
452	Vil werde sele, halt dich wert		295
88	Vil wol gelobter got, wie	Walther v. d. V.	65
253	Vlize dich, mensche, an güte	Der Missenäre	152
440	Vlüzziger prunn, götlichez wesen		283
265	Vogetin uber aller engel schar	Der Missenäre	155
1353	Vom auf und nidergang der sunn		1109
562	Von anegeng der sunne klar	Mönch von Salzburg	430
1176	Von deinet wegen seint wir hie und		942
1086	Von dem gesind das dir dienet		881
194	Von einem bonne uns leit geschach		106
1108	Von einer jungfrau außerkorn ist		891
242	Von erden erde, doch vleisch	D. Missenäre	147
630	Von funf zukunften wil ich euch		476
639	Von got so wart gesant	Oswalt von Wolkenstain	482
1290	Von wunderlichen dingen so wil ich		1052
1332	Vor wunderlichen dingen so wil	Joh. Böschenstein	1096
137	Vor gelichsenære kündekeit	Reinmar v. Z.	84
671	ff. Frau, von herzen wir dich grüeßen		511f.
963	Freu dich, alle cristenheit, got		738
1376	Freu dich, Augspurg, löbliche stat		1121
1120	Freu dich, du himel königin, freu		902
966	Freu dich, du werde christenheit, daß		740
964	f. Freu dich, du werde christenheit, got		739
967	Freu dich, du werde christenheit, Jesus		741
1091	Freu dich, heilige junefron, sant		883
456	Vreu dich, maria, diner geburte		301
1087	Freu dich, můter Jesu Christ		881
1089	Freu dich, selige sant Ann, den		882
592	Freu dich, Sion, daß aufgangen	Mönch von Salzburg	454
545	Freut euch, ir cristen ußerkorn	Albrecht Lesch	407
1312	Freut euch, ir cristen werde		1079
1269	Freuet euch, ir lieben seten		1036
200	Vreuwe dich, aller vrouwen vrouwe		109
1052	Frid gib mir, herr, uf erden	Friderich von Zollern	838
765	Frölich erklingen die kristenlich	Heinr. von Loufenberg	586
1260	Frölich so wil ich singen, ich hoff		1022
1264	Frölich so wil ich singen mit lust		1032
1402	Frolocket, jubilieret, seid	Lienhart Nunenpeck	1135
67	Frön dich, chünichleich geslæhte		54
737	Frou, můter, magt, gebererin	Heinr. von Loufenberg	562
234	Vrouwe aller vrönde, ich lobe	Kunr. von Würzeburc	136
248	Fünfzehen zeichen schehen e die	Der Missenäre	149
878	Funfzehen zeichen wil got	Michel Behem	686
249	Vur alle wunder din nu sint	Der Missenäre	150
1066	Für sich dich auf den jungsten tag		864

G.

262	Gamalion daz ist ein tier	Der Missenäre	154
216	Gebet got, mac got, ist got	Fr. von Sünenburc	129
1109	Geborn ist uns ein kindelein von		892
1106	Geborn ist uns ein künig der ehre		890
419	Gebnmen wart ein richez werk	Regenboge	255
227	Gedenke, mensche, waz du bist	Fr. von Sünenburc	133
713	Gedenk, Maria, maget vin	Heinr. von Loufenberg	538
813	Gedenk, Maria, raine magt		630

Nro.		Seite.
819	Gegen diser vasenacht wönt wir sin	632
808	Gegrüeßest seistu, ein königin	624
805f.	Gegrüeßet seist du, kunigin, aller werlt	621f.
670	Gegrüeßet seistu, königin, ein müter	511
804	Gegrüeßet seist du, Maria du reine	621
803	Gegrüeßet seist du, Maria und meit	620
1075	Gegrüeßet sist, der welt hoffnung	875
801f.	Gegrüeßet seistu, aller engel ein frouwe	617
809	Gegrüeßt seist, Maria, du königin	625
807	Gegrüeßt seist, Maria ein königin	623
1270	Gegrüeßt seistu, hailigs opfer	1036
1159f.	Gegrüeßt seistu, Maria rein, die du	932f.
1161	Gegrüeßt seistu, Maria rein, voll	934
1162	Gegrüeßt seistu, Maria zart, geboren	934
1163	Gegrüeßt seistu, Maria zart, voller	934
1077	Gegrüeßt sist, meres stern, gottes müter	877
1088	Gegrüeßt sist, ros on dorn	882
444	Gegrüezet bist du ave an me	287
401	Gegrüezet si din veterlich Frouenlob	246
443	Gegrüezet sist du ane we	286
147	Gegrüezet sistu, künigin, Reinmar v. Z.	87
485	Gegrüezet sistu, kunigin	322
482	Gegrüezet sist, müter des herren	318
620	Gelobet seistu, Christe, der du	469
910	Gelobet seistu, Jesu Christ	703
455	Gelobt si die zit der süezen naht	300
153	Gelobt wis, müter, reinin meit Reinmar von Zweter	89
308	Genade, küniginne, müter D. junge Stolle	170
310	Genade, müter unde magt, der Der junge Stolle	170
380	Gen allen vienden nut vor Frouenlob	234
356	Genügen linten wundert des Herm. Damen	215
25	Georjo für ze malo	24
1318	Gesang lât uns von einem apfel	1085
636	Gesegnet sei die frucht Oswalt von Wolkenstain	480
332	Gesegn mich heut der got der mich Poppe	199
261	Gewalt unt richeit, swem die got Der Missenâre	154
15	Gib druhtin segan sinan Otfrid	16
18	Giwerdo uns geban, druhtin, Otfrid	21
711	Glich als ein grüni wis ist Heinr. von Loufenberg	536
1363	Gloria, lob und große er sei dir	1113
113	Got, aller güter dinge ursprinc Reinmar von Zweter	77
238	Got, aller sælden anevanc Der Missenâre	146
281	Got der aller wunder wunder Rumezlant	160
1133	Got der herr, ein ewiger got	909
990	Got der sei gelobet und gebenedeiet	749
176	Got, der uz einem steine Kunr. d. Marner	97
687f.	Got der vater won uns bei	519
933	Got des vaters weisheit schon	724
78	Got, diner trinitate Walther v. d. V.	61
189	Got, din zorn der ist verschuldet Sigeher	104
669	Got, durch deinen blutigen Nicolaus von Kitlitz	511
103	Got dur der werlte missetat Wernher	71
1045	Got ewig ist, on endes frist Jörg Breining	823
1331	Got ewig ist, on endes frist Joh. Böschenst.	1094
743	Got geb daß aller menschen Heinr. von Loufenberg	572
753	Got geb den zarten frölin Heinr. von Loufenberg	579
726	Got geb uns allen ein glükhaft Heinr. von Loufenberg	519
235	Got gewaltic, waz du schickest Kunr. von Würzeburc	136
785	Got grüeß dich, edli maget Heinr. von Loufenberg?	604
584	Got grüeß dich, müter unsers Mönch von Salzburg	446
887	Got grüeße dich, liechter meres stern	693
97	Got hat Adame und Even Wernher	69
296	Got hat die nacht gewihet Rumezlant	164
1303	Got hat nach seinem leiden nit	1068
1417	Got hat uns aber sun gemant Rubin	1148
106	Got hat wunder manicvalt	72
464	Gotheit, du bist ein tief Tauler	306
290	Got herre almehtic Rumezlant	163
221	Got herre, ane anegenge got und ouch Friderich von Sunenburc	132
215	Got herre, ane anegenge got und iemer Friderich von Sunenburc	128
131	Got herre, bit vil manic man Reinmar von Zweter	82
319	Got herre, din almehtikeit Heinzelin v. K	187
1416	Got herre, dine trinitat Der Winsbeke	1146
92	Got herre, du geschüefe mich Ulrich von Singenberg	67
51	Got herre, erbarme dich	48
117	Got herre, gib uns hinte heil Reinmar von Zweter	78
530	Got herre in diner ewikeit Süchensin	383
165	Got herre, sit du schepfer bist Tanhuser	93
116	Got herre, swes du an uns Reinmar v. Z.	78
173	Got herre, vater unser, der doch Kunr. der Marner	96
231	Got herre, waz du wunders Kunr. von Würzeburc	135
745	Got het ein edel maget zart Heinr. von Loufenberg	574
1205	Got himel und erd geschaffen hat	966
439	Got in drivaltikait ainfalte	282
557f.	Got in drifaltikait ainfalt Mönch von Salzburg	423f.
1337	Got in seim gemüet ewig Mart. Myllius	1103
1207	Got in seiner maienstat, die hat	970
931	Got in seiner majestat, Jesus	723
525	Got in sim obern trone sprach	376
752	Got ist geborn ze Bethleem Heinr. von Loufenberg	579
411	Got ist ein ewic immer Frouenlob	252
244	Got ist gewaltic, manicvaltic Der Missenâre	148
166	Got leit durch uns vil groze Tanhuser	93
1048f.	Gotliche weisheit und weltlich Hans Foltz	830f.
52	Got loben wir in aller wirdikeit	48
292	Got lob ich unde fürhte got Rumezlant	163
195	Got nam an sich die menscheit	106
1388	Got, pschaffer aller diser erd, des	1126
47	Got sage wir gnade und eren dank	47
333	Got schepfer aller dingen Der Kanzler	200
746	Got, schöpfer aller creatur Heinr. von Loufenberg	575

Nro.			Seite.
989	Got sei gelobet und gebenedeiet		748
784	Got si gelobet ewenclich	Heinr. von Loufenberg?	604
742	Got si gesungen lob und er	Heinr. von Loufenberg.	571
411	Got, sit din ewic immer	Frouenlob	252
921	Got so wöllen wir loben und		713
435	Got swebet hoch in serafein, pei im so		276
23	Got, thir eigenhaf ist		24
108	Got nut din eben ewekeit	Reinmar v. Z.	74
543	God vader, sone unde hillige gheist		395
68	Got vater aller christenhait		54
111	Got vater, diner manigen tugent	Reinmar von Zweter.	77
26	Got, vater ewich, ist daz angengi		25
842	Got vater, ewiges güt, dich		652
436	Got vater gaist in seiner ewikaite		277
750	Got vater, herr in himelrich	Heinr. von Loufenberg	578
751	Got vater in almehtikeit	Heinr. von Loufenberg.	578
1060	Got vater in dem höchsten tron		852
701	Got vater in der trinitat	Heinr. von Loufenberg.	528
1059	Got vater klar, du pist für war		850
112	Got vater, sun, heiliger geist	Reinmar von Zweter.	77
413	Got vater sun mit geiste	Frouenlob	252
749	Got vater, sun und geiste	Heinr. von Loufenberg.	577
119	Got, vater unser, da du bist	Reinmar von Zweter	79
1114	Got ward an ein creuz geschlan		895
233	Got wil ze jungest sinen tot	Kunr. von Würzeburc	135
716	Got wölt, daß ich da haimat wär		540
1184	Got zu lob so wöllen wir singen		947
104	Gregorje babest, geistlicher	Wernher	71
1061	Groß gnad ist uf gestanden		853
1149	Groß lieb tüt mich bezwingen		921
1342	Grüeßt seiest du, angesicht got	Mart. Myllius	1104
596	Grüeßt seist, heiliger tag, aller		456
1366	Grüeßt seist, heiliger tag, die		1116
890	Grüeßt seist, vol aller ersamkait		695
797	Grüeßt siest, maget adellich	Heinr. von Loufenberg?	611
1414	Güte tinte, holt die gabe	Albrecht von Johansdorf	1145
1360	Güetiger pschaffer, uns erhör		1112
1395	Gweltiger got der mächtikhait, der du		1128

H.

144	Har unde bart nach klosterſiten	Reinmar von Zweter	86
847	Heb uf din cruze und gang nach mir		656
257	Heiliger geist, nu geiste uns	Der Miſſenäre	153
1050	Heiliger geist, steur mich	Hans Foltz	835
1237	Heiliger herr sanct Lorenz, wir		1002
1245	Heiliger herr sanct R., hab uns		1008
597	Heiligs kreuz, ain paum gar aine		456
118	Hei, wie wunneclich ein schar	Reinmar von Zweter	79
86	Her babest, ich mac wol	Walther v. d. V.	65
676	Herre Criſt, genedig got, wenne		514
1383	Herre got, deiner ritter fron glück		1124
167	Herre got, dir sungen schone	Alexander	94
45	Herre got, erbarme dich		44
291	Herre unde meister, schaffer min	Rumezlant.	163
551	Herr got almechtig, drei person	Mönch von Salzburg	414
1102	Herr Jesu Christe, ich bitt dich durch		889
650	Herz, müt, schweig, rast	Muscatblüet	490
528	Herz unde sin, nu müeje dich	Meffrid	382
1172	Hent gen wir mit dem creuz und		940
372	Hie bi so warne ich, als ich	Frouenlob	229
178	Hie vor vor alten ziten	K. d. Marner	97
864	Hie wil ich singen von dem holz	Michel Behem	671
1287	Hilf, frau von Ach, wie schwach		1051
1259	Hilf got, daß uns gelinge, merkt		1020
1063	Hilf Maria meid, so mag uns wol		860
201	Hilf uns, vronwe, wir sin brœde		111
491	Himelriche, ich frowe mich din		326
741	Himels port, verrigeltz schloß	Heinr. von Loufenberg	571
760	Hin zu dir, megde vin,	Heinr. v. Loufenb.	583
156	Hinte ist der sœlderiche tac	Heinr. von Hardegge	90
1136	Hoch von dem tron ein jeger		911
1104	Hofnung der gnaden hebt mir auf		890
207	Horet mine clage in diseme dage		116

I.

(Vokal und Consonant.)

1284	Ich alter mensch pin träg und		1049
1271	Ich bete dich an demüetiglich		1038
343	Ich bite dich, herre vater Jesu Criſt		203
314	Ich bite dich, müter, reine maget	Der junge Stolle	171
202	Ich bon de los der reineſter vrowen		114
535	Ich clag dir, lieber herre got	Peter Zwinger	387
1164	Ich glaub in got den vater mein		935
768	Ich grober tumb, ich trur	Heinr. von Loufenberg	589
586	Ich grüeß dich gerne, meres stern	Mönch von Salzburg	448
66	Ich grüez dich maget, du gewer		53
585	Ich grüeß dich, müter unsers	Mönch von Salzburg	447
895	Ich habe vernommen daß Jesus sei		697
637	Ich hab gehört durch mangen graus	Oswalt von Wolkenstain	481
659	Ich hab gezalt, nach lust gemalt	Muscatblüet	503
1147	Ich hab mir außerwelet Jesum		921
854	Ich han die sele min versetzt		663
831	Ich han mir uß erkoren		641
312	Ich han noch hoffenunge von der	Der junge Stolle	171
300	Ich hebe an dem hohesten an	Der junge Stolle	167

Nro.		Seite.
81	Ich hære das die wisen jehen Walther von der Vogelweide	63
303	Ich hore sagen daz ein bispil Der junge Stolle	168
331	Ich kam eins mals fur des Paradise Poppe	197
164	Ich kunde dir, herre, mine klage Tanhuser	93
914	ff. Ich lag in einer nacht und schlief	707ff.
1304	Ich lob ain got, den schöpfer Peter Frey	1069
399	Ich man dich, gotes sun Frouenlob	245
398	Ich man dich grozer nœte Frouenlob	245
675	Ich man dich vater Jesum Crist	513
814	Ich mane dich, Maria müter	630
293	Ich müz der werlde werden gram Rumezlant	164
457	Ich müz die creaturen stichen Tauler	302
470	Ich müz springen, hör ich klingen	310
446	Ich oberstez güt unt sumerwunne	289
33	Ich pit dich, obristin chraft	40
876	Ich preis Maria die vil reine Michel Behem	684
404	Ich prüeve uf miner strœze Frouenlob	247
389	Ich Regenboge: daz tier ist Regenboge	240
429	Ich Regenbog, war tet ich ie Regenboge	270
651	Ich rüwet und wül Museatblüet	491
388	Ich sach ein tier al uz des Frouenlob	239
872	Ich sag dir lob und er und dank Michel Behem	681
1140	Ich sahe mir den maien mit	914
1231	Ich sancta Maria und sant Brigitta	997
1253	Ich sing euch hie ain neues gedicht	1014
1252	Ich sing euch hie auß freiem mût	1013
477	Ich solt mich leren laßen	314
478	Ich solt mich lernen laßen	315
476	Ich solt mich selber laßen	313
364	Ich sorg gar ser uf minen tot Frouenlob	226
633	Ich spür ain tier mit süeßen Oswalt von Wolkenstain	479
1293	ff. Ich stünd an ainem morgen haimlich	1056ff.
1297	f. Ich stünd an einem morgen heimlich	1060f.
1296	Ich stünd in großen sorgen haimlich	1059
843	Ich sach in grüener owe vil tier	653
833	Ich var zů dir, Maria rein	642
496	f. Ich wahter ich solt wecken Peter von Arberg	327f.
829	Ich waiß ain edlen weingarten	639
1150	Ich waiß ein hübsches heuselein	922
1152	Ich waiß ein maget schone, die	924
1282	Ich waiß mir ain fran fischerin	1047
1305	Ich was eim hübschen fröwelin uß	1072
710	Ich weiß ein lieplich engelspil Heinr. von Loufenberg	536
704	Ich weiß ein stolze maget vin Heinr. von Loufenberg	531
480	Ich weiß ein vesti groß und klein	316
828	Ich weiß ein weingarten, darinnen	638
1232	Ich weiß mir ein blümlein, das ist	998
823	Ich weiß mir einen garten, dar in	635
822	Ich weiß mir einen meien in diser	634
349	Ich wil bitten in der zit Wizlav	210
105	Ich wil dem kriuze singen Wernher	71
475	Ich will der himel kunigin	312
161	Ich wil dich biten, milter got Der alte Stolle	92

Nro.		Seite.
1422	Ich wil die edelen reinen maget Kelin	1150
298	Ich wil dir, herre Jesus, der vil Hawart	165
492	Ich wil jarlanc unme sunden	326
1148	Ich wil mir ain scheflin panen	921
463	Ich wil von blozheit singen Tauler	305
845	Ich wil von einer junefrouu schon	654
459	Ich wil vragen, solt ich dar umbe H. von Harbegge	91
794	Ich wölt aller welt erwünschet Heinr. von Loufenberg?	609
321	Ich wolt daz reht in allen Poppe	193
275	Ich wolte daz die hohen fürsten Rumezlant	158
715	Ich wölt, daß ich da heime wer Heinr. von Loufenberg	540
791	Ich wünsch uß mines herzen Heinr. von Loufenberg?	608
203	Jesu, der reineste muder kunt	114
489	Jesu dulcis memoria	325
1389	Jesu, erlöser diser erd, des höchsten	1126
1181	Jesum und seine mutter zart	945
888	Jesu muter, des mer ein stern	694
1046	Jesus ain wort, der höchste hort Jörg Breining	825
853	Jesus Christ, der junefrouu sun	662
1265	Jesus Christus, unser heiland	1034
1343	Jesus der herr trug sein creuz Mart. Myllius	1105
177	Jesus der wunderære Kunr. d. Marner	97
114	Jesus, du gotes wunder bot, Reinmar v. Z.	78
817	Jesus, du süeßer name	631
1193	Jesus gieng in den garten, in der	958
1000	ff. Jesus ist ein süeßer nam, den ruef wir	753ff.
1169	Jesus ist ein süeßer nam, unser	937
1003	Jesus ist gar ein süeßer nam, den ruefen	755
280	Jesus Krist, der kristen e wart Rumezlant	160
1211	Jesus vom tod erstanden ist, hat die	977
612	Jesus war geboren zu mitternacht	465
811	Jesu, wan ich gedenke an dich	627
714	Jesu, weg der warheit ein Heinr. von Loufenberg	539
996	Im mittel unsers lebens zeit sein wir	751
1124	In ainen streit so han ich mich ergeben	904
662	In ainer nacht hab ich bedacht Museatblüet	507
874	In allem römschen reich Mich. Behem	682
28	Inclita lux mundi	33
445	In dem begin hoch über sin	288
542	In des jares zirclikait	394
354	In dirre wise ich singen wil Herm. Damen	214
1321	In disen tagen vil beschach Wolfg. von Mân	1087
640	ff. In dulci jubilo	483ff.
706	In einem kripsli lag ein kind Heinr. von Loufenberg	533
1306	In freuden sond ir sin behaft	1073
1444	In gotes dienst so hab ich mich gar schon	1160
678	In gotes namen fara wir	515
679	ff. In gotes namen faren wir	515f.
924	In gottes namen heben wir an, der	717
922	In gottes namen heben wir an die heiligen	715
1178	In gottes namen heben wir an, die mutter	943

Nro. Seite.

1224f. In gottes namen heben wir an, und rufen . . . . . 990f.
1173 In gottes namen heben wir an und wollen 940
1223 In gottes namen heben wir an, unser 990
1216 In gottes namen heben wir an, zu . 983
1215 In gottes namen heben wirs an, von 982
1175 In gottes namen singen wir hie . . 941
1203 In gottes namen so heben wir an . 964
1278 In gottes namen so wöllen wir . . 1043
683 In gotes namen walfarten wir . . 517
549 In gotes namen wil ich hie Mönch von Salzburg 411
992 In mittel unsers lebens zeit im tod . 750
997 In mitten unsers lebens zeit sein wir 752
1300 In reicher kunst merkt wunder groß . 1064
337 In steten, uf bürgen widerpart Der Kanzler 201
390 In swelhem dinge sich ein man Frouenlob 240
394 In vier urteil die e sich Frouenlob 243
384 Johannes gibt, die toten müezen Frouenlob 238
334 Johannes in dem trone Der Kanzler 200
388 Johannes sach ein tier uz Frauenlob 239
607f. Joseph, lieber Joseph mein . . . 463
605f. Joseph, lieber neve min . . . . 461f.
278 Jo sol ich gote klagen unde Rumezlant 159
277 Jo sol man gotes arebeit Rumezlant 159
148 Ir engel, hæret iuwern sanc Reinmar von Zweter 87
351 Ir kristenen alle schriet Herm. Damen 211
169 Ir schonwent an die kleine ameiz Kunr. der Marner 94
141 Ir seht der kirchen in den munt Reinmar von Zweter 85
1399 Ir solt loben die reine meid Martin Weiß 1131
13 Ist sîn manno wunlar Otfrid . . 15
29 In in erde leite 35
483 Innefrowe, aller cristen trost . . . 319

K.

855 Kinder lernent sterben und 663
237 Kint, unt welle dich gelücke miden . 144
891 Kom, erloser aller leute 696
984 Kom, o heiliger geist, her in mit . . 747
614 Komt, ir kinder, singet sein . . . 467
972 Königin der himel, freu dich, Maria 743
971 Konigin der himel, freue dich . . . 743
975 Königin in dem himel, freu dich . . 744
974 Konigin in dem himelreich, freue dich 743
274 Kriſt, durch den vritac, den du vri Rumezlant 158
299 Kriſt entbintet liebin mære Hawart . 166
755 Kum har, erlôser volkes Heinr. von Loufenberg 580
788 Kum, heilger geist, erfüll min Heinr. von Loufenberg 606
985 Kum, heilger geist, mit diner güet . 747
986ff. Kum, heiliger gaist, herre got . . 748
589 Kum hoch feierliche zeit Mönch v. Salzb. 451
46 Kum schepfær, heiliger geist . . . 46

Nro. Seite.

1073 Kum schöpfer got, heiliger geist Lud. Moser 872
1372 Kum, schöpfer, o heiliger geist . . 1119
555f. Kum, senfter trost, heiliger geist Mönch von Salzburg . . . . . 420f.
1301 Kum, senfter trost, heiliger geist . . 1065
418 Küne Sabaot, ich singe dir Regenboge 254
316 Künde ich wol mit worten Eberhart von Sax 172
595 Kunig Christe, macher aller ding . . 455

L.

190 Lebenes gedinge ist al der werlde trost 105
21 Lesen wir thaz fûri 22
1135 Lieb, hoffe und glaube in einen got . 911
304 Lip, waz mac gelieben dir Der junge Stolle 168
307 Lob aller engel unde lob D. junge Stolle 169
284 Lob aller tugenden anevanc 161
53 Lob den niemant gesehen mag . . . 48
889 Lob du muoter der cristenhait . . . 694
1272 Lobe, Sion, deinen herren, deinen . 1039
569 Lobe, zunge, cristi leichnam. . . . 433
579 Lob, o Sion, deinen hailer Mönch von Salzburg 439
626 Lob sollen wir singen dem vil werten 472
627 Lob sollen wir singen dir vil heilger 472
568 Lobt all zungen des erureichen Mönch von Salzburg 433
619 Lob und ere sei dir gesaget. . . . 469
152 Lop si dir, hoch gewihte meit Reinmar von Zweter 89

M.

1084 Mach mich mit streichen verwundt . 880
548 Magd hoch geporen, von dem Mönch von Salzburg 410
591 Maidleich leib der jungfrauu Mönch von Salzburg. 453
863 Manch kummer fraget, wa got hab Michel Behem 670
297 Man fraget hoch wa got behuset Rumezlant 165
1317 Man fraget, wo got sâß der Pamph. Gengenbach 1084
7 Manot unsih thisu fart Otfrid . . 8
220 Man schiltet got noch sinin Fr. von Sunenbure 130
408 Man siht die Maze strichen Frouenlob 249
379 Man siht nach gote ein bilde Frouenlob 234
387 Man vindet bruder niht als Frouenlob 239
661 Man zelt vierzehen hundert Muscatblüet 506
861 Maria, aller clarhait wiml Michel Behem 669
547 Maria, bis gegrüezet, dein Mönch von Salzburg. 409
747 Maria, blüm der süeßen fruht Heinr. von Loufenberg 575
799 Maria clag, die was so groß . . . 612
348 Maria, die sote frucht Wizlav . . 210
206 Maria, du bist die heilige elterstat . 116
1247 Maria, du bist genaden vol, der . . 1010
208 Maria, du bis vrowe genant . . . 121

Nro.		Seite.
61	Maria, durch deines kindes blůt . .	51
65	Maria frauwe, wis gegrůzt	53
1188	Maria, gotes muter, nu flehe . . .	953
685	Maria, gotes můter, won uns bei .	518
374	Maria, gotes tohter, můter Frouenlob	230
1261	Maria gut, won bei mir heut Hier. Schenck von Sumawe	1023
1403	Maria, himel keiserin, du hoch Hans Sachs	1136
728	Maria, höchste creatur Heinr. v. Loufenb.	553
361	Maria, hohster himeltron Frouenlob	224
712	Maria, honigsüeßer nam Heinr. von Loufenberg.	537
1212	Maria ist ein liechter stern, sie . .	979
154	Maria ist ein süezer name Reinmar v. Z.	89
437	Maria kaiserinne, ain edler . . .	278
546	Maria keiserinne, verleih Albr. Lesch.	408
553 f.	Maria, keusche můter zart Mönch von Salzburg	417f.
512	Maria klag din was so groz . . .	354
430	Maria, maget feine, du hoch . . .	271
1217	Mariam die jungfrau werde, got . .	984
1249	Maria, mein hort, vernim mein wort	1011
204	Maria, munder der barmhercicheide .	115
1251	Maria, můter gots in ewigkait . .	1013
484	Maria můter, ich dich grüeze . . .	320
657	Maria můter raine mait Museatblůet	501
663	Maria můter, raine maid	508
486	Maria můter, rainin mait Der Rotten	323
355	Maria, můter, reine maget Herm. Damen	215
1027	Maria můter, reine magt, zů . . .	797
151	Maria, můter unde maget Reinmar v. Z.	88
174	Maria, můter unde meit K. v. Marner	96
188	Maria, můter unde meit, Sigeher .	103
373	Maria, můter unde minneclichin Frouenlob	229
60	Maria můter von gnaden groß. . .	50
69	Maria rain, gip uns daz hail . . .	55
360	Maria, reiner magetům Frouenlob .	224
1263	Maria schon, du himelsch kron Niel. Manuel	1029
613	Maria saß in irem sal	466
602	Maria stůnd in swinden smerzen . .	459
54	Maria, süße frowen ginne	49
1209	Maria under dem creuze stund. . .	975
1028	Maria, verleih mir sin und kraft . .	797
1044	Maria zart, dein edle art Jesum . .	821
1043	Maria zart, dein edle art mag . .	817
1037	Maria zart, dein son verrart . . .	807
870	Maria, zarte himel blum Michel Behem	680
1042	Maria zart, geheiligt ward in. . .	816
1041	Maria zart, von edler art, du bist .	815
1035 ff.	Maria zart, von edler art, ein rose	803ff.
527	Marien wart ein bot gesant . . .	379
115	Matheus menschen bilde Reinmar v. Z.	78
838	Meim leib vertrawen ich nit mer . .	646
461	Mein eigen lehn und allez gůt Tauler	304
507	Mein got, mein her, mein zůversicht	341
868	Mein got, mein schöpfer Michel Behem	677
739 f.	Mein herr, mein got, o Jesu Criſt	568
1055	Mein herz das mag nit haben Jörg Schilher	842
875	Mein herz wart mir erfreut Michel Behem	683

Nro.		Seite.
632	Mein sünd und schuld euch priester Oswalt von Wolkenstain	478
550	Mein trost, Maria raine mait Mönch von Salzburg.	412
570 f.	Mein zung erkling und frölich sing	434
1364	Mein zung erkling und frölich sing .	1114
572	Mein zung tut mit freuden klingen .	435
254	Meit unde můter, gotes Der Missenâre	152
432	Meine maister frei der fragt. . . .	272
347	Menschen kint, denket dar an Wizlav	210
1117	Mensch, mit mir klag den ganzen tag	898
169	Merket an, din kleine ameiz Knur. der Marner	94
58	Merket din heiligen zehen gebot . .	50
367	Merket, ir werden kinschen zarten Frouenlob	227
1244	Merkt auf, ir Christen alle, was ich .	1006
1227	Merkt auf, ir sünder alle, ir frawen	993
703	Mich lust von herzen prisen Heinr. von Loufenberg	529
858	Minem bettlin wil ich urlob geben .	665
77	Min fröide wart nie Hartm. v. Aue	60
465	Min geist hat sich ergangen Tauler	306
467	Min got hat mich getrostet wol Tauler	307
1413	Min herze den gelouben hat Fridr. von Husen.	1144
1412	Min herze und min lip, die wellent Fridr. von Husen.	1144
341	Min menschheit leider ist so krank Reinolt v. d. Lippe.	202
851	Min můt ist mir ze schwäre . . .	661
1013	Minne ind offen einen god	759
213	Minnesame Jesu, getrue leidere . .	126
738	Min richer got, min herre Christ Heinr. von Loufenberg	567
424	Min sin die rieten mir gar schiere Regenboge	260
417	Min vreude ist gar zegangen Frouenlob	254
790	Mir ist in disen tagen Heinr. von Loufenberg?	607
73	Mir ist von den kinden Der von Kolmas	57
529	Mir trůbent herze und sinne min Meffrid	382
850	Mit andacht welli wir singan . . .	659
1288	Mit angst und not bis uf den tod .	1052
913	Mit freuden wöllen wir singen. . .	706
925	Mit freud so wöll wir heben an . .	719
927	Mit got so laßen wir unser . . .	721
1234	Mit got so wöllen wir heben an, sanct	908
918 ff.	Mit got so wöllen wir loben . .	711f.
1289	Mit got so wöln wir heben an zů .	1052
1157	Mit lust so wil ich singen, hört . .	930
1053	Mit lust so woll wir singen Konrad Burer	839
80	Mit sælden müeze ich hiute Walther von der Vogelweide	63
1064	Mit singen wil ichs heben an . . .	861
995	Mitten wir im leben seind, seind wir	751
998	Mitten wir im leben sein mit dem .	752
993	Mitten wir im leben sind mit dem .	750
994	Mitten unsers lebens zeit sein wir mit	751
393	Moises der rette an allen Frouenlob	241
1250	Mueter gots in ewigkait erwelt . .	1012
577	Můter, güter sach die pest Mönch von Salzburg	438

U.

Nro.		Seite.
1338	Nachdem den menschen Cherubin Mart. Myllius	1103
1346	Nach dem und der tage Mart. Myllius	1106
648	Nach lust rait ich Muscatblüet	487
414	Naturen kraft erschinet Frouenlob	253
488	Nie wart gesungen süezer gesanc	325
91	Nu alrest leb ich mir werde Walther von der Vogelweide	66
43f.	Nu biten wir den heiligen geist	44
537	Nu gesegen mich hint die hailig	388
502	Nu ist die betevart so her	333
330	Nu lat iuch nimme wunder Poppe	196
31	Nu lobe wir minen trehtin	38
865	Nu muß ich dich erkennen, mein Michel Behem	673
1255	Nun helft uns alle got rufen an	1016
1256	Nun laßt uns al got rufen an	1017
1128	Nun merkent auf vor allen dingen	907
873	Nun merkent disen sin Michel Behem	682
1127	Nun merket auf, ir lieben kind	906
1307	Nun schweiget durch got und die er	1074
1214	Nun wöllen wir auch singen so gar	981
1189	Nun wölt ir hören ein schön gedicht	954
406	Nu sage an, menschen kristen Frouenlob	248
14	Nu sculun wir unsih rigilon Otfrid	16
397	Nu segen mich hint got Frouenlob	244
127	Nu seht, wie listic er doch was Reinmar von Zweter	81
1072	Nu sing, zung, des hochwirdigen Lud. Moser	871
501	Nu sterk uns got in unser not	333
400	Nu wil ich nimmer mer Frouenlob	245
1189	Nu wolt ir hören ein new gedicht	954
893	Nu zu diser feier clar frewen	696

O.

1257	O Anna zart, to dusser vart lact	1017
323	Ob al der werlte gar gewaltic Poppe	194
1429	Ob allen tugenden hohe treit Joh. von Rinkenbere	1153
180	Ob allen vrouwen vrouwe K. v. Marner	98
313	Ob allen vrouwen vrouwe her Der junge Stolle	171
326	Ob allen vonwen vrouwe reine Poppe	195
322	Ob allen wundern merket wol Poppe	194
309	Ob aller hohen engel wirde und Der junge Stolle	170
285	Ob aller minne minnen kraft	161
10	Oba thu auh biginnes Otfrid	13
32	Oberestin magenchraft	39
338	Ob himel künic, in himel vogt Der Kanzler	201
1051	O cristen mensch, betracht das	837
1058	O du aller heiligiste künigin	849
616ff.	O du armer Judas, was hastu	468f.
1236	O du göttliche liebe, dein feur	1000
1186	O du heitige dreifaltigkeit, ein	949
1083	O du ursprünglicher prunne aller	879
466	O edel sele, halt dich fri Tauler	307
1100	O engel und verkünder, wölleſt	888
1123	O ewiger vater, bis gnedig uns	903
1396	O got der höchsten güetikhait, auch	1129
1085	O gütes und süeßes wort, wir schicken	880
911	O heiliger schepfer aller sterne	703
1129	O herr, das sind die deinen gebot	908
1266	O herre got, erbarme dich über	1034
1182	O herre got, erbarme dich wol	945
1198ff.	O hoch heiliges creuze, daran	961f.
1201	O hoch und heilges creuze, daran	963
328	O hoher unde starker almehtiger Poppe	196
1115	O Jesu Christ, dein leiden ist gar	895
1116	O Jesu Christ, dein nam der ist so	896
609	O Jesu Christ von hocher art	463
1103	O Jesu, du bist mitt und bist güt	889
812	O Jesu, vita anime	629
840	O ir Cristi glenzende rose	647
1094	O junefron, den rosenkranz empfach	884
860	O küngin unter Maria Michel Behem	668
510	O lieben kint der cristenheit, helft mir	347
524	O lieben kint der cristenheit, helfet	374
442	O lieber got, durch al din güete	286
1386	O liecht, sälge drivaltikhait und	1125
1222	O Maria, dich heben wir an zu	988
348	O Maria, din süeze frucht Wizlav	210
1254	O Maria, du bist von aim edlen	1015
1019	O Maria, himelsche koniginne	769
1310	O Maria, nim heut auf Kunr. Nachtigal	1078
1221	O Maria, wir loben dich alle gemaine	988
1082	O menschcit bloß, o marter groß	879
1336	O mensch, nim alzit war Seb. Brant	1102
425	O mensch, vernim die grozen Regenboge	262
886	O müter der parmherzikait	693
668	O rosen in den himel tawe	510
1410	O sancta Katherina güt Hans Sachs	1141
540	O schœner paum auß edlem stam	392
500	O starker got, all unser not Peter von Arberg	331
1168	O süeßer got, herr Jesu Christ	937
1005	O süeßer vater, herre got, verleih	756
1008f.	O süeßer vater, herre got, verleih	757
1011	O süeßer vater, herre got, verleihe	758
428	O süezer got, nach din genaden Regenboge	266
498	O sünder, nu sich mit fleiß an	329
1340	O sünder, tracht mit fleiß wie Mart. Myllius	1104
1084	O ursprung aller brunnen, wie bist	879
1179	O vater, almechtiger got, kom	944
628	O vater sun heiliger gaist Peter Suchenwirt	473
433	O virgo vilæ via, tu mundi	273
1433	O we, daz wir uf irdensch güt Joh. von Rinkenbere	1154
1281	O we der jämerlichen not, ellend	1047
514	O we der mære, owe der	356
493	O we des smerzen den ich arme trage	326
1438	O we dir armen zwiveler! du Der Heneberger	1156
1435	O we dir, wandelbære welt Joh. von Rinkenbere	1155
513	O we, ich klag dir, mensch, mine not	356
930	O weishait gottes vaters zart	722
629	O welt, was ist dein meisterschaft	474
629	O welt, wo ist dein meisterschaft	474

Nro.		Seite.
71	O we miner gar virlornen jare . .	55
359	O wunder werunder süeze ursprinc Frouenlob	221
423	O zarter got, herr Jesu Criste Regenboge	259

P.

581	Plucm gezartet, ros an doren Mönch von Salzburg	443
777	Puer natus ist nus gar schon Heinr. von Loufenberg	599
748	Puer natus sang hie vor Heinr. von Loufenberg	576

R.

780 f.	Regina celi, terre et maris Heinr. von Loufenberg	602
582	Reicher schalz der höchsten Mönch von Salzburg	444
315	Rose ane dorn, der werlde Der junge Stolle	172

S.

415	Sache einen knoten stricte Frouenlob	253
1373	Säliger frend vil hat uns dar gepracht	1119
588	Sälig sei der sälden zeit Mönch v. Salzb.	451
779	Salve, bis grüeßt, sancta Heinr. von Loufenberg.	601
583	Salve, grüeßt pist, mueter hailes Mönch von Salzburg.	445
1262	Salve, ich gruß dich, lilg und ros Heinr. Schenck von Sumawe	1026
1407	Salve, ich grüeß dich schon Hans Sachs	1139
867	Salve, küngein, der barmung schrein Michel Behem	677
51	Salve vol aller heilikeit	48
686	Sancta Maria, bit got für uns . .	518
841	Sanct Augustinus muter	650
70	Sancte Nicolae, lieber herre . . .	55
684	Sanctus Petrus won uns pei . . .	517
1258	Sant Anna preis merk hie mit fleiß .	1019
1239 f.	Sant Christof, du vil hailiger . .	1003 f.
593	Schepfer nnd weiser pist Mönch v. Salzb.	454
219	Schülte ich gotes hohin Friderich von Sünenbure	129
1421	Seht, wie des richen küniges kint Alexander	1149
1370	Sei grüeßt, o heilig kreuz, ein glori	1117
30	Selb din gotes wisheit	36
19	Selben kristes stinru Otfrid . . .	21
263	Siben dinc sol ein kluger man Der Missenäre	154
762	Sich fröwent der engel schar Heinr. von Loufenberg	584
1334	Sich hat der schöpfer aller ding Seb. Brant	1099
787	Sich het gebildet in min herz Heinr. von Loufenberg?	605
523	Sich, mensch, und leit smerzen . . .	372
9	Sid tho desen thingon Otfrid . . .	10
230	Sie frugent wie der künic Friderich von Sünenbure	134
11	Sie namun thaz giroubi Otfrid . .	13
1411	Sie wänent dem tode entrunnen Frid. von Husen.	1144
598	Sig und sâld ist zu bedeuten . . .	457
1428	Singuf vier meister hat Rumezlant .	1152
168	Sion trure, din burcmure Alexander	94
252	Sit daz gotes sune heizet Der Missenäre	151
225	Sit fro unde freuwet inch Friderich von Sünenbure	133
96	Sit got uz siner hantgetat Wernher.	69
271	Sit man das böse bi dem güten Rumezlant	157
1220	So bitten wir got den vater, der . .	987
1170	So fallen wir nider auf unsere knie .	938
160	Solte wir sundære Der alte Stolle	92
1387	So nun aufgangen ist der tag . . .	1125
335	So schœn, so stark, so wise Der Kanzler	201
102	So sich der lip verwandelt hat Wernher	70
239	So unreine noch so arc wart Der Missenäre	147
370	So we dir, veigin bæsiu gar Frouenlob	228
99	So we dir, welt! so we im Wernher	70
100	So we mir armen, we Wernher. .	70
1398	So wir des martrers triumph löblich.	1130
377	So wol dir, priester, hochgelopter Frouenlob	233
133	Spotter, du solt hæren Reinmar v. Z.	83
5	Sprachnn tho thie hirta Otfrid . .	7
702	Stand uf, du sünder, laß din Heinr. von Loufenberg	528
723	Stand uf und sih Jesum vil rein Heinr. von Loufenberg	546
1012	Süeßer vater, herre got, gib . . .	758
1006 f.	Süeßer vater, herre got, verleih .	756 f.
1010	Süeßer vater, herre got, verleih . .	758
122	Sünden gelust ist sündeniht Reinmar v. Z.	80
175	Sünder, besich die strazen K. v. Marner	96
259	Sundige lust ist also süeze Der Missenäre	153
1415	Sun, innecliche minne got Der Winsbeke	1145
503	Sve siner sele wille pleghen. . . .	336
339	Swa golt gelutert wirt Der Kanzler	202
391	Swa man wigt laster vür Frouenlob	241
121	Swa so die linte geordnet sint Reinmar von Zweter	80
385	Swaz brüder Berhtolt ie gesprach Frouenlob	238
126	Swaz got durch der propheten Reinmar von Zweter	81
363	Swaz man gesprechen, singen Frouenlob	225
149	Swaz man von creaturen seit Reinmar von Zweter	88
85	Swelch herze sich bi disen ziten Walther von der Vogelweide.	64
336	Swelch leben ein güt ende hat Der Kanzler	201
128	Swer ane sünde welle vervarn Reinmar von Zweter	82
79	Swer ane vorhte, herre got Walther von der Vogelweide	63
140	Swer bannen wil unt bannen sol Reinmar von Zweter	85
64	Swer dem chinde der cheiserinne . .	52
62	Swer der himel cheiserinne chlar . .	51

Nro.			Seite.
1428	Swer ein durchgründic meister	Singuf	1152
447	Swer gern hiet ein gut leben . . .		290
381	Swer gotes brot wil niezen	Frouenlob	235
317	Swer gotes minne wil bejagen . . .		174
193	Swer got minnet als er sol. . . .		105
125	Swer minnen wil nach minne	Reinmar von Zweter	81
1423	Swer nie gelichen wann noch hat	Kelin	1150
342	Swer nu zür abent wirtschaft wil	Reinolt v. d. Lippe	203
368	Swer sinen lip uf erden hat	Frouenlob	227
95	Swer sine rinwe anz ende lat	Wernher	68
407	Swer sündet uf die rinwe	Frouenlob	249
185	Swer vor der helle welle genesen	Kunr. der Marner	101
365	Swer welle ein krinze machen	Frouenlob	226

T.

6	Thar was ein man alter	Otfrid. .	7
17	Theist al ander gimah	Otfrid. . .	18
16	Thes habet er ubar worolt ring	Otfrid	17
3	Tho sprach sancta Maria	Otfrid . .	5
4	Tho warun thar in lante	Otfrid. .	6
383	Triuwe ist der waren minne	Frouenlob	236
228	Triuwe unde warheit lasters	Friderich von Sünenbure	134
179	Trost al der kristenheite	K. v. Marner	97
1426	Tube ane galle, ein süeze	Gervelin	1152

U.

958	Und Christ der ist erstanden		735
1204	Und Jesus gieng ein harten gang. .		965
1202	Und Jesus ist ein süezer nam . . .		963
158	Und ist ez war, als uns die	Heinrich von Hardegge	91
880	Und so zu merken, da der klar	Michel Behem	688
1213	Und unser lieben frauen der traumet		980
1279	Und welt ir hören zu diser frist . .		1044
142	Unrecht unt reht hant ie gestriten	Reinmar von Zweter	86
20	Unsar trohtin hat farsalt		22
624	Unser große sunde und schwere. . .		471
1110	Uns ist geborn ein kindelein, ist . .		892
460	Uns komt ein schif gefaren	Tauler .	303
1355	Uns kumt von got der eingeborn . .		1110
1057	Uns sagt geschrift gar offenbare . .		845
129	Uns wont ein wunsch gemeine bi	Reinmar von Zweter	82
222	Uns zeiget der gelonbe	Friderich von Sünenbure	132
1442	Untriuwe, kündikeit unt dar	Der Heinneberger	1158
761	Uß dem veterlichen herzen	Heinr. von Loufenberg	584
725	Uß hohem rat uß vaters	Heinr. v. Loufenb.	547
218	Uz allem sinne ein sinnelin	Friderich von Sünenbure	129
224	Uz einem worte wühs ein got	Friderich von Sünenbure	132

W.

1400	Wach auf, mein hort so schöne	Martin Weiß	1132
146	Wache, krist, ez wil nu tagen	Reinmar von Zweter	87
999	Wann wir mitten im leben sein, so .		752
2	Ward after thiu irscritan sar	Otfrid	4
27	Warer got, ich lobe dich	Ezzo . .	28
1299	Wär ich in aller meister schul . . .		1063
719	Was frend ist hie in disem jamertale		543
1309	Was wirt es doch des wunders noch) .		1077
1226	Was wöllen wir aber singen und . .		993
1229	Was wölln wir abr nun heben an .		995
1432	Waz ist daz gote den besten rat	Joh. von Rinkenbere	1154
1325	Weil noch der sun der müter	Wolfg. v. Mán	1088
1319	Weit nun der mensch durch	Wolfgang von Mán	1086
494	Weine herze, weinent ougen. . . .		327
22	Wellet ir gehoren		23
912	Well wir aber singen gegen disem . .		704
1436	Welt, swer dich lob, ich schilte dich .		1155
857	Wend ir hören singen was mir. . .		664
1308	Wenn ich ansich der welte lauf	Herm. Franck	1075
409	Wer bin ich, wer mac ich	Frouenlob	251
1246	Wer daz elend banen wil, der heb .		1009
479	Wer do well warlich geisten		315
395	Wer half Adam uz not	Frouenlob .	243
473	Wer heize fronde welle phlegen. . .		311
487	Wer hilft mir, daz ich den begrife .		324
410	Wer kante gotes krefte	Frouenlob .	251
793	Wer liden kan und dultig sin	Heinr. von Loufenberg	609
246	Wer mac ernennen unde erkennen	Der Missenäre	149
824	Wer nu wölle meien gen in diser . .		635
856	Wer sich der zit gegeben hat . . .		664
826	Wer sich des meins wölle zu diser . .		637
531	Wer sol meins endes pflegen . . .		383
226	Wer sprichet nu der sunder wort	Friderich von Sunenbure	133
1335	Wer sunder lieb von got wil	Seb. Brant	1101
1241	Wer vil wunder wil schauen, sol . .		1004
1135	Wer will eingen in das ewig . . .		911
145	Wes sumest du dich	Reinmar v. Zweter	87
1434	We uns darumbe, daz wir gar	Joh. von Rinkenbere	1155
211	Wie bihilt Judit ire reinicheit . . .		125
758	Wilkom, müter unsers herren	Heinr. von Loufenberg	581
1189	Wille ghi hören ein nies gedicht . .		954
1180	Wir bitten hoch in unserm leid. . .		944
622 f.	Wir danken dir, lieber herre . .		470
625	Wir dankn dir, lieber herre . . .		471
1174	Wir fallen nider auf unsre knie . .		941
665	Wir gelauben all in einen got . . .		509
664 f.	Wir glouben in einen got. . . .		509
83	Wir klagen alle und wizen	Walther v. d. V.	64
56	Wir loben daz du gemartert bist . .		49
892	Wir loben all daz kindelein, Jesus .		696
1359	Wir sein gelernt auß geistlich won .		1112
49	Wir singen ere und lobesank . . .		47
1248	Wir soln uns alle freuen nu zu . .		1010
353	Wir sulen loben naht unde tac	Herm. Damen	214
48	Wir sullen gotes güte.		47

Nro.		Seite.
578	Wir sullen loben all die reine Mönch von Salzburg	439
1121	Wir wollen alle frölich sein in	903
1268	Wir wollen alle singen, wir wollen	1035
818	Wir wönt gegen diser vasenacht	632
64	Wis gegrüzet, des höchsten chüniges	52
199	Wis gegrüezet, Jesse künne	107
62	Wis gegrüezet, maria ewigin mait	51
369	Wiz nude swarz die varwen Frouenlob	228
1	Wola druhtin min Otfrid	3
634	Wol auf alls das zů himel sei Oswalt von Wolkenstain	479
587	Wol auf, min sel, hin über mer	450
871	Wol drei gesellen gůt die Mich. Behem	680
421	Wol her an mich, welch Jude Regenboge	257
1277	Wol in dem namen Jesu Christ	1043
1238	Wöllent ir geren hören von sant	1003
1447	Wollet ir hören singen ain wunder lied	1165
1189	Wolt ir hören ein neues gedicht	954
1330	Wölt ir mich merken eben Joh. Böschenst.	1093
830	Wolts auf, wir wollen ins lesen	640
722	Wolruf, du böse welt gemein Heinr. von Loufenberg	545
815	Wolruf gon Bethleem behend	631
821	Wolruf im geist gon baden, da hin	633
820	Wolruf im geist gon baden, ir zarten	633
721	Wolruf in andaht allgemein Heinrich von Loufenberg	545
849	Wolruf, ir junchroun alle, und	657
371	Wolruf, ir werden helde küen Frouenlob	229
795	Wolruf mit andaht alle cristen Heinr. von Loufenberg?	610
832	Wolruf von sünden schnelle	642
1286	Wo sol ich mich hin keren Hans Brobst von Schwatz	1050
241	Wunderlicher got an diner Der Missenäre	147
36	Wurze des waldes Spervogel	41

Z.

1016	Zo Paris was ein maget junk	761
926	Zu Bethlehem ein liecht erschein	720
1111	Zu Bethlem ward got geborn, zu	892
448	Zů der rehten minnende sele	292
894	Zu disem neuen jare zart ein	697
934	Zu eßen das osterlemmelin	726
766	Zů lob der höhsten trinitat Heinr. von Loufenberg	587
217	Zünde uf ein licht unt gang Friderich von Sünenburc	129
932	Zur mettenzeit gefangen ward	724
162	Zwen pfade gent uns allen Der alte Stolle	92
250	Zwifler an deme gelouben Der Missenäre	151

Lateinische Lieder.

1088	Ave, rosa sine spinis	882
1393	Confors paterni luminis	1128
700	Dies adest celebris	527
1376	Gaude, civitas Augusta	1121
1089	Gaude, felix Anna	882
1091	Gaude, virgo Katherina	883
1087	Gaude virgo mater Christi	881
1385	Jesu, corona virginum	1125
1369	Martyr egregie, deo dilecte	1117
1398	Martyris sanctum celebrando	1130
573	Mundi renovatio	435
759	Puer natus in Bethlehem	583
1370	Salve, crux sancta, salve mundi	1117
1397	Vita sanctorum, via, spes	1129

II.

Alphabetisches Verzeichnis der Dichter und ihrer Lieder.

Adam von Fulda.

1314 f. Ach hülf mich leid und selig klag . 1081 f.

Albrecht von Johansdorf.

74 Die hinnen varn, die sagen durch got 58
1414 Güte tinte, holt die gabe die 1145

Albrecht Lesch.

545 Freut euch, ir cristen außerkorn 407
546 Maria keiserinne, verleih mir 408
587 Wol auf, mein sel, hin über mer 450

Alexander.

167 Herre got, dir sungen schone 94
1421 Seht, wie des richen küniges kint 1149
168 Sion trure, din burcmure 94

Eberhart von Sax.

316 Künde ich wol mit worten schone 172

Ezzo.

27 Warer got, ich lobe dich 28

Friderich von Husen.

1411 Sie wänent dem tode entrunnen sin 1144
1413 Min herze den gelouben hat, solt 1144
1412 Min herze und min lip, die wellent scheiden 1144

Friderich von Sünenburg.

229 Der sünes tac wil schiere komen 134
223 Ein wort ob allen worten was 132
216 Gebet got, mac got, ist got ein got 129

Nro.		Seite.
227	Gedenke, menſche, waz du biſt . . .	133
215	Got herre, ane anegeuge got und iemer	128
221	Got herre, ane anegeuge got und ouch	132
220	Man ſchiltet got noch ſinin wunderwerc	130
219	Schülte ich gotes hohin wunderwerc .	129
230	Sie fragent, wie der künic von Rome	134
225	Sit fro unde frenwet iuch	133
228	Triuwe unde warheit laſters meil . .	134
222	Uns zeiget der getoube, daz ane . .	132
218	Uz allem ſinne ein ſinnelin	129
224	Uz einem worte wühs ein got . . .	132
226	Wer ſprichet un der ſunder wort . .	133
217	Zünde uf ein licht unt gang in dich .	129

Friderich von Zollern.

1052	Frid gib mir, herr, uf erden . . .	838

Frauenlob.

362	Armüt, dich hazzet manec man . . .	225
386	Brüder Berhtolde tet e got	238
403	Davit, lop dime ſtamme	247
412	Der gotes tempel here	252
412	Der heilic gotes tempel	252
366	Der ſenden werlde louf der lit . . .	227
405	Des himels arzenie	247
375	Do got gap uz dem ſpiegel ſiner . .	230
402	Dri forme in eime wahſe	246
392	Durch got, ſwer triuwe in herzen. .	241
382	Durch min durch din urſprinc daz reht	235
378	E gotes herze brœche von des todes .	233
358	Ei ich ſach in dem trone.	216
376	Ein künecliche prieſterſchaft unt . .	231
416	Ein weſen in lufte ſchiffet	253
401	Gegrüezet ſi din veterlich.	246
380	Gen allen vienden unt vor aller . .	234
411	Got iſt ein ewic immer	252
411	Got, ſit din ewic immer	252
413	Got vater ſun mit geiſte	252
372	Hie bi ſo warne ich als ich billich .	229
399	Ich man dich, gotes ſun, Jeſus . .	245
398	Ich man dich grozer nœte vünver . .	245
404	Ich prüeve uf miner ſtraze	247
388	Ich ſach ein tier al uz des meres. .	239
364	Ich ſorg gar ſer uf minen tod. . .	226
390	In ſwelhem dinge ſich ein man . .	240
394	In vier urteil die e ſich fliezen . .	243
384	Johannes giht, die toten müezen . .	238
388	Johannes ſach ein tier uz meres . .	239
408	Man ſiht die Maze ſtruchen. . . .	249
379	Man ſiht nach gote ein bilde malen .	234
387	Man vindet brüder niht als brüder .	239
374	Maria, gotes tohter, müter . . .	230
361	Maria, hochſter himeltron	224
373	Maria, müter unde minneclichin magt	229
360	Maria, reiner magetüm	224
367	Merket, ir werden kinſchen zarten .	227
417	Min vreude iſt gar zegangen . . .	254
393	Moiſes der rette an allen haz . . .	241
414	Naturen kraft erſchinet	253
406	Nu ſage an, menſche kriſten. . . .	248
379	Nu ſegen mich hint got vater . . .	244
400	Nu wil ich nimmer mer verzwivelu .	245

Nro.		Seite.
359	O wunderwerender ſüeze urſprinc . .	221
415	Sache einen knoten ſtricte	253
370	So we dir, veigin bœſiu gar . . .	228
377	So wol dir, prieſter, hochgelopter . .	233
391	Swa man wigt laſter vür die . . .	241
385	Swaz brüder Berhtolt ie geſprach . .	238
363	Swaz man geſprechen, ſingen mac . .	225
381	Swer gotes brot wil niezen unt . .	235
368	Swer ſinen lip uf erden hat vür got .	227
407	Swer ſündet uf die riuwe	249
365	Swer welle ein krinze machen, der .	226
383	Triuwe iſt der waren minne . . .	236
396	Vil hoher got ie werde`	244
409	Wer bin ich, wer mac ich geſin . .	251
395	Wer half Adame uz not ie	243
410	Wer kunte gotes kreſte	251
369	Wiz unde ſwarz die varwen ſin . .	228
371	Wol uf, ir werden helde küen und .	229

Gervelin.

1427	Dank habe der Mizner, daz er ſiner wort	1152
1425	Drivaltic name der gotcheit, Kriſt . .	1151
1426	Tube ane galle, ein ſüeze urſprinc .	1152

Hans Propſt von Schwatz.

1286	Wo ſol ich mich hin keren, ſeit . .	1050

Hans Folz.

1048 f.	Gotliche weisheit und weltlich dorheite	830 f.
1050	Heiliger geiſt, ſteur mich hie . . .	835

Hans Sachs.

1408	Ach we mir armem ſünder we. . . .	1139
1404	Ave, maris ſtella, ich grüeße dich. .	1137
1406	Da zwei und fünfzig hundert jar . .	1138
1405	Ein edler garten wart gepauen von .	1137
1409	Es ruft ein wachter faſte, des hohen .	1141
1403	Maria, himel keiſerin, du hoch wirdige	1136
1410	O ſancta Katherina güt, ich pit . .	1141
1407	Salve, ich grüeß dich ſchone, regina .	1139

Der Harder.

532	Vernim, min kint, ich wil dich leren	384

Hartmann von Ouwe.

76	Dem krinze zimt wol reiner müt . .	60
77	Min fröide wart nie ſorgelos . . .	60

Hawart.

298	Ich wil dir, herre Jeſus, der vil .	165
299	Kriſt enthintet liehin mære. . . .	166

Heinrich von Hardegge.

157	Diz riet ein wiſer man hie vor . .	91
156	Hiute iſt der ſælderiche tac	90
159	Ich wil vragen, ſolt ich dar umbe .	91
158	Und iſt ez war, als uns die alten .	91

Nro. Seite.

Heinrich von Loufenberg.

?786 Ach arme welt, du trügest mich . . 605
707 Ach lieber herre Jesu Christ . . . 534
708 Ach töhterlin, min sel gemeit . . . 535
736 Adeler schön, Maria, ave 562
783 Alde, alde, vos sponse rein . . . 604
732 Ave, aller creature pris 557
734 Ave, benedicti cederblüst 559
771 Ave, bis grüeßet, du edler schrin . . 592
735 Ave, bis grüeßet maget ein 561
770 Ave, bis grüeßet one we 591
774 Ave, bis grüeßt, du edler hort . . 595
729 Ave, bis grüeßt, du edler stam . . 554
775 Ave, bis grüeßt du himels port . . 596
733 Ave, bis grüeßt, du meigen ele . . 559
776 Ave, gegrüeßet sigestu wol 597
?798 Ave, got grüeß dich, reine magt . . 612
727 Ave, grüeßet müeßest sin. 550
730 Ave Maria, bis grüeßet, du müter . 555
744 Ave Maria, gegrüeßet siest 573
778 Ave maris stella, bis grüeßt ein stern 600
754 Bekenn nun alle welte schon . . . 580
769 Bis grüeßt, du engelschi natur . . . 590
772 Bis grüeßt, du himel farwer schin . 593
773 Bis grüeßt, küngin der erbarmherz. . 594
764 Bis grüeßt, maget reine 586
763 Bis grüeßt, Maria, schöner merstern . 585
731 Bis grüeßt, on blüm ein megtlich ele 556
757 Bis grüeßt, stern im mere 581
?796 Bis wilkomen, Maria, maget rein . 610
767 Ein adler hoch han ich gehort . . . 589
759 Ein kind ist gborn ze Bethleem. . . 582
717f. Ein lerer rüft vil lüt uß hohen sinnen 541f.
782 Ein verbum bonum et suave . . . 603
?792 Elend der zit, untrüw der welt . . 608
724 Es ist ein ingendig jar, Jesus ist. . 547
705 Es saß ein edli maget schon . . . 532
?789 Es stot ein lind in himelrich . . . 606
709 Es taget minneneliche. 535
756 Ferr von der sunne ufegang . . . 580
765 Frölich erklingen die kristenlich schar. 586
737 Fron, muter, magt, gebererin. . . 562
713 Gedenk, Maria, maget vin. . . . 538
711 Glich als ein grüeni wis ist gziert . 536
753 Got geb den zarten fröwlin her . . 579
743 Got geb, daß aller menschen heil . . 572
726 Got geb uns allen ein glükhaft jar . 549
?785 Got grüeß dich, edli maget zart . . 604
745 Got het ein edel maget zart. . . . 574
752 Got ist geborn ze Bethleem 579
746 Got schöpfer aller creatur 575
?784 Got si gelobet ewenclich 604
742 Got si gesungen lob und er. . . . 571
750 Got vater, herr in himelrich . . . 578
751 Got vater in almehtikeit. 578
701 Got vater in der trinitat 528
749 Got vater, sun und geiste rein. . . 577
?797 Grüeßt siest, maget adellich 611
741 Himels port, verrigeltz schloß . . . 571
760 Hin zü dir, megde vin 583
768 Ich grober tumb, ich trur dar umb . 589
710 Ich weiß ein lieplich engelspil . . . 536
704 Ich weiß ein stolze maget vin . . . 531

Nro. Seite.

?794 Ich wölt aller welt erwünschet han . 609
715f. Ich wölt, daß ich da heime wär . 540
?791 Ich wünsch uß mines herzen grund . 608
714 Jesu, weg der warheit ein. 539
706 In einem kripsti lag ein kind. . . 533
755 Kum har, erlöser volkes schar. . . 580
?788 Kum, heilger geist, erfüll min herz . 606
747 Maria, blüm der süeßen fruht. . . 575
728 Maria, höhste creatur 553
712 Maria, honigsüeßer nam. 537
703 Mich lust von herzen prisen ein edles 529
738 Min richer got, min herre Christ . . 567
?790 Mir ist in disen tagen ein andaht. . 607
777 Puer natus ist uns gar schon . . . 599
748 Puer natus sang hie vor. 576
780f. Regina celi, terre et maris . . . 602
779 Salve, bis grüeßt, sancta parens . . 601
762 Sich fröwent der engel schar . . . 584
?787 Sich het gebildet in min herz . . . 605
702 Stand uf, du sünder, laß din clag . 528
723 Stand uf und sih Jesum vil rein . . 546
761 Uß dem veterlichen herzen 584
725 Uß hohem rat uß vaters schoß . . . 547
720 Vil lut so rüft ein lerer hoher sinnen 544
?793 Wer liden kan und dultig sin . . . 609
758 Wilkom, müter unsers herren . . . 581
722 Wolauf, du böse welt gemein . . . 545
721 Wolauf in andaht allgemein 545
?795 Wolauf mit andaht alle cristenheit . . 610
766 Zü lob der höhsten trinitat 587

Heinrich von Rucke.

72 Ein tumber man in hat 56

Heinzelin von Konstanz.

319 Got herre, din almehtikeit 187

Der Henneberger.

1440 Der sternen kraft, der sunnen glast . 1157
1439 Do der keiser aller künige hie niden . 1157
1438 O we dir armen zwiveler, du bist. . 1156
1442 Untrinwe, kündikeit unt dar zü . . 1158
1441 Vil sælic ist ein hoher trost, der nus 1157
1437 Vil süezer got, nu sich her nider . . 1156

Herman Damen.

352 Der aller wunder meister ist. . . . 213
357 Ein lop sing ich dir ze prise . . . 215
356 Genügen linten wundert des . . . 215
354 In dirre wise ich singen wil . . . 214
351 Ir kristenen alle schriet 211
355 Maria, müter, reine maget. . . . 215
353 Wir suln loben naht unde tac . . 214

Herman Frank.

1308 Wenn ich ansich der welte lauf. . . 1075

Hieronymus Emser.

1401 Die weil bei mir allein man findt. . 1133

Hieronymus Schenk von Summawe.

Nro. Seite.

1261 Maria gut, won bei mir heut . . . 1023
1262 Salve, ich gruß dich, lilg und ros . 1026

Der Hülzing.

536 Almechtiger got, du bist so stark . . 388

Jacob Tietz.

1065 Ave, ich gruß dich edlen stam . . . 863

Johann Böschenstain.

1327 f. Do Jesus an dem creuze stünd . . 1091 f.
1331 Got ewig ist, an endes frist, sein wesen 1094
1332 Von wunderlichen dingen so wil ich . 1096
1330 Wölt ir mich merken eben und wolt . 1093

Johannes Gosseler.

1017 Ein zit hort ich vil güter mer . . . 767

Johannes von Rinkenberg.

1430 Aller wite ein umbekreiz 1153
1433 Awe, daz wir uf irdensch gut . . . 1154
1431 Des vaters segen, des engels wort . 1154
1429 Ob allen tugenden hohe treit . . . 1153
1435 Owe dir, wandelbare welt 1155
1432 Waz ist daz gote den besten rat. . . 1154
1434 We uns darumbe, daz wir gar. . . 1155

Johannes Tauler.

458 f. Es komt ein schif geladen. . . . 302 f.
464 Gotheit, du bist ein tief abgrunt . . 306
457 Ich müz die creaturen fliehen . . . 302
463 Ich wil von blozheit singen 305
461 Mein eigen lehn und allez gut. . . 304
465 Min geist hat sich ergangen 306
467 Min got hat mich getrostet wol . . 307
466 O edel sele, halt dich fri 307
462 O Jesu Christ, ein lieblichz güt . . 304
460 Uns komt ein schif gefaren 303

Jörg Breining.

1047 Christus der herr verleih mir ler. . 827
1045 Got ewig ist, on endes frist, sein. . 823
1046 Jesus, ein wort, der höchste hort, in 825

Jörg Schilher.

1056 Als mein gedenken das ich hab . . 843
1054 Der hoch almechtig ewig got . . . 840
1055 Mein herz das mag nit haben rü. . 842

Der Kanzeler.

340 Die pfaffenfürsten sint ir wirden teil . 202
333 Got schepfer aller dingen. 200
337 Zu steten, uf bürgen widerpart . . 201
334 Johannes in dem trone 200
338 Ob himel künic, in himel vogt . . 201
335 So schæn, so stark, so wise. . . . 201

Nro. Seite.

339 Swa golt geliutert wird also . . . 202
336 Swelch leben ein güt ende hat . . . 201

Kelin.

1424 Dn sünde unt gütes richer man . . 1151
1422 Ich wil der edelen reinen maget . . 1150
1423 Swer nie gelichen wann noch hat . . 1150

Der von Kolmas.

73 Mir ist von kinden 57

Künrad Burer.

1053 Mit lust so wolt wir singen. . . . 839

Künrad der Marner.

184 Ach herre got, gefriste mich. . . . 101
171 Der sünder sühe unt wisse er war . 95
187 Die zit die mich ergangen hat . . . 102
181 Do minne menschen müt besaz . . . 98
186 Dn hochgelopter megede kint . . . 102
182 Eva, din grozer widermüt 100
170 Ez hat din starke gotes kraft . . . 95
172 Ez nahet gegen der sünc tage . . . 95
176 Got der uz einem steine 97
173 Got herre, vater unser, der doch in dem 96
178 Hie vor vor altenziten 97
177 Jesus der wunderære. 97
169 Ir schonwent an die kleine ameiz . . 94
174 Maria, müter unde meit, der sünder 96
169 Merket an, din kleine ameiz . . . 94
180 Ob allen frouwen frouwe 98
175 Sünder, besich die strazen 96
185 Swer vor der helle welle genesen . . 101
179 Trost al der kristenheite 97
183 Vil reiniu müter unde maget . . . 101

Künrad Nachtigal.

1310 O Maria, nim hent auf unser singen 1078
1311 Vil menger hie der meister nit. . . 1078

Künrad von Queinfurt.

538 Du tenze güt, des jares teurste quarte 338

Künrad von Würzeburg.

232 Almehtik schepfer, den ich ob den. . 135
236 Ave Maria, got in ewikeite . . . 138
235 Got gewaltic, waz du schickest . . . 136
231 Got herre, was du wunders an dir . 135
233 Got wil ze jungest sinen tot verwizen. 135
234 Vrouwe aller vröude, ich lobe an dir 136

Lienhart Unnenpeck.

1402 Frolocket, jubilieret, seid fro, wan . 1135

Ludewig Moser.

1071 Ave, lebende hostia, die warheit . . 869
1074 Ave, salve, gaude, vale 872

Nro.		Seite.
1070	Das öbrist wort ist gangen uß . . .	869
1073	Kum schöpfer got, heiliger geist . .	872
1072	Nu sing, zung, des hochwirdigen . .	871

Von **Lürtz** burcgrave.

1420	Ez nahet daz ich scheiden můz . . .	1149

Martin Myllius.

1341	Ach mensch, warnend betracht, wie .	1104
1345	Als got am crenz gestarb, e er . .	1106
1339	Als Phasc got des herrn kam . . .	1103
1344	Die künglich pauer gend herfür . .	1105
1337	Got in seim gemüet ewig beschloß .	1103
1342	Grüeßt seiest du, angesicht got . . .	1104
1343	Jesus der her trůg sein crenz schwer.	1105
1338	Nachdem den menschen Cherubin mit .	1103
1346	Nach dem und der tage mit der sonnen	1106
1340	O sünder, tracht mit fleiß wie dein .	1104

Martin Weiß.

1399	Ir solt loben die reine meid, die got	1131
1400	Wach auf, mein hort so schöne . . .	1132

Meffrid.

528	Herz unde sin, nu müeje dich . . .	382
529	Mir trůbent herze nnd sinne min . .	382

Michel Behem.

866	Anß oberlant so wart gesant . . .	676
862	Bis grüeßt, Maria anß erwalt . .	670
877	Cristen gelaub der wil uf stelzen . .	685
859	Du hailger hoch gelopter gaist . . .	666
869	Du hoch geloptes himelprot	679
879	Edler hoch herer hailger gaist . . .	687
878	Funfzehen zeichen wil got sehen . .	686
864	Hie wil ich singen von dem holz . .	671
876	Ich preis Maria die vil reine meit .	684
872	Ich sag dir lob nnd er nnd dank. .	681
874	In allem rőmschen reich hör ich . .	682
863	Manch tummer fraget, wa got hab .	670
861	Maria, aller clarhait wiml	669
870	Maria, zarte himel blnm	680
868	Mein got, mein schöpfer minniglich .	677
875	Mein herz wart mir erfreut . . .	683
865	Nu muß ich dich erkennen, mein . .	673
873	Nun merkent disen sin, ich wil . .	682
860	O küngin muter Maria	668
867	Salve, küngein, der barmung schrein.	677
880	Und so zu merken, da der klar . .	688
871	Wol drei gesellen gůt die bulten . .	680

Der Missenære, der alte.

266	Almehtic got, barmunge rich . . .	155
255	Daz sanc daz hoheste si in himele . .	152
267	Daz so lange gestanden hat anc keiser	156
258	Der pelicanus unt der slange, diu zwei	153
251	Der slang mit spæhen listen kan sich .	151
260	Die ich an minem herzen minne . .	154
256	Die mittelmaze, set, die prise ich . .	152
240	Diu rose ist din schæneste under . .	147
264	Din spinne von der lufte wirt . . .	155
247	Do gotes sun sin marter leit von . .	149
245	Ein helt des mütes unde des gütes .	148
243	Ein lant hete einen site offenbar . .	148
268	Ez fraget maniger, waz ich kunne .	156
248	Fünfzehen zeichen schehen e din werlt	149
262	Gamalion daz ist ein tier, das hat .	154
261	Gewalt unt richeit, swem die got . .	154
238	Got, aller sælden anevanc, dir si . .	146
244	Got ist gewaltic, manicfaltic . . .	148
257	Heiliger geist, nu geiste uns hie . .	153
254	Meit unde můter, gotes kint . . .	152
263	Siben dine sol ein klüger man merken	154
252	Sit daz gotes sune heizet Kristes . .	151
239	So unreine noch so are wart nie . .	147
259	Sundege lust ist also süeze	153
253	Vlize dich, mensche, an güte wort. .	152
265	Vogetin uber aller engel schar . . .	155
242	Von erden erde, doch vleisch unde blůt	147
249	Vur alle wunder din nu sint . . .	150
246	Wer mac ernennen unde erkennen. .	149
241	Wunderlicher got an diner gotheit .	147
250	Zwifler an deme gelonben, sich an .	151

Der Münch von Salzburg.

573 f.	Aller werlde gelegenhait	435 f.
580	Ave, balsams creatur	440
590	Ave, grüeßt pist magtleich forme . .	452
560 f.	Ave, lebentigs oblat	427 f.
563	Christe, du pist liecht und der tag .	430
559	Das hell ansklimmen deiner diner . .	426
576	Des menschen liebhaber	438
552	Die nacht wirt schier des himels gast.	415
575	Do got in dem trone saß	437
592	Fren dich, Sion, daß anfgangen . .	454
584	Got grüeß dich, můter unsers herren	446
557 f.	Got in drifaltikait ainfalt . . .	423 f.
551	Herr got almechtig, drei person . .	414
586	Ich grüeß dich gerne, meres sterne .	448
585	Ich grüeß dich, můter unsers hailands	447
549	In gotes namen wil ich hie vahen .	411
589	Kumn, hoch feierliche zeit	451
555 f.	Kum, senfter trost, heiliger geist .	420 f.
579	Lob, o Sion, deinen hailer. . . .	439
568	Lobt all zungen des ernreichen . . .	433
548	Magd hochgeporen von dem gesläht .	410
591	Maidleich leib der jungfrann kron .	453
547	Maria, bis gegrüezet, dein zarter . .	409
553 f.	Maria, kensche můter zart . . .	417 f.
550	Mein trost, Maria raine mait . . .	412
577	Můter, güter sach die pest	438
581	Plnem gezartet, ros an doren . . .	443
582	Reicher schatz der höchsten frenden. .	444
588	Sälig sei der sälden zeit.	451
583	Salve, grüeßt pist, mueter hailes . .	445
593	Schepfer nnd weiser pist	454
562	Von anegeng der sunne klar . . .	430
578	Wir sullen loben all die raine . . .	439

Muscatblüet.

658	Ach herre got, wann dank ich dir. .	502
656	Ain junefrau aller tugent	499

Nro. Seite.

654 Ain junefrau fein 496
653 Ain junefrau zart 494
655 Ain junger man mit sinnen 498
660 Ain m vier c, zwei x noch mc . . . 504
649 Ain reich schiffart 488
652 Ez klagt mein herz 493
650 Herz, müt, schweig, rast 490
659 Ich hab gezalt, nach lust gemalt . . 503
651 Ich rüwet und mül 491
662 In ainer nacht hab ich bedacht. . . 507
661 Man zelt vierzehen hundert jar . . 506
657 Maria müter raine mait 501
648 Nach lust rait ich 487

Nicolaus von Kitlitz.

669 Got, durch deinen blutigen sweiz . . 511

Nicolaus Manuel.

1263 Maria schon, du himelsch kron. . . 1029

Oswalt von Wolkenstain.

638 Der werlde vernewung lauter klar . 482
635 Der himelfürst uns heut bewar. . . 480
636 Gesegnet sei die frucht, trank . . . 480
637 Ich hab gehört durch mangen graus . 481
633 Ich spür ain tier von süessen brait . 479
632 Mein sünd und schuld euch priester klag 478
639 Von got so wart gesant 482
634 Wol auf alls das zů himel sei . . . 479

Otfrid von Weißenburg.

12 Bizeinot thisu tunicha 14
8 Er allen worolt kreftin 9
15 Gib druhtin segan sinan 16
18 Giwerdo uns geban, druhtin . . . 21
13 Ist filu manno wuntar 15
7 Manot unsih thisu fart 8
14 Nu sculun wir unsih rigilon . . . 16
10 Oba thu ouh biginnes 13
19 Selben kristes stiurn 21
9 Sid tho desen thingen. 10
11 Sie namun daz girunbi 13
5 Sprachen tho thie hirta 7
6 Thar was ein man alter 7
17 Theist al ander gimah 18
16 Thes habet er uber worolt ring . . 17
3 Tho sprach sancta Maria 5
4 Tho warun thar in lante 6
2 Ward after diu irscritan sar . . . 4
1 Wola druhtin min 3

Pamphilus Gengenbach.

1316 Adam und Eva speis bracht großen . 1083
1317 Man fraget, wo got säß, der hoch . 1084

Peter von Arberg.

499 Ach starker got, al unser not . . . 329
496f. Ich wahter ich solt wecken . . . 327f.
500 O starker got, all unser not . . . 331

Peter Frei.

Nro. Seite.

1304 Ich lob ain got, den schöpfer reich . 1069

Peter Süchenwirt.

628 O vater sun heiliger gaist 473

Peter Zwinger.

535 Ich clag dir, lieber herre got. . . 387

Poppe, der starke.

320 Ave Maria, müter aller sælikeit . . 192
329 Barmunge, daß ein tugent din dir . 196
324 Des hohen starken grozen wunderæres 195
327 Des merke nut frön dich, hoher werder 196
325 Du werder mensche, merke, und ere . 195
332 Gesegn mich hent der got der mich . 199
331 Ich kam eins mals fur des Paradise. 197
321 Ich wolt daz reht in allen landen. . 193
330 Nu lat ineh nimme wunder haben. . 196
323 Ob al der werlte gar gewaltic wær . 194
326 Ob allen vronwen vronwe reine . . 195
322 Ob allen wundern merket wol ein wunder 194
328 O hoher unde starker almehtiger got . 196

Regenboge.

426 Der tot quam zu mir heim unt wolte 263
389 Diz tier hochvart tintet, also . . . 240
422 Do künic Pharao niht lazen wolde . 258
427 Ein junger sinen meister vraget . . 264
420 Ez næht der zeit, groz arebeit. . . 256
419 Gebuwen wart ein richez werk. . . 255
389 Ich Regenboge: daz tier ist 240
429 Ich Regenbog, war tet ich ie min . 270
418 Küne Sabaot, ich singe dir 254
424 Min sin die rieten mir gar schiere . 260
425 O mensch, vernim die grozen klage . 262
428 O süezer got, nach din genaden . . 266
423 O zarter got, herr Jesu Criste . . 259
421 Wol her an mich, welch Inde . . . 257

Reinmar von Hagenau.

75 Des tages do ich daz krinze nam . . 59

Reinmar von Zweter.

110 Adam unt manic verlorne sel . . . 76
150 Ave maria, reinin meit 88
1419 Beschaffen und ez müste sin 1149
134 Daz bæste vleisch daz ie getrüc . . . 83
136 Der tiuvel schuf daz würfelspil. . . 84
132 Der wise Salomon do sprach . . . 83
138 Die engel sint noch engel kint . . . 84
143 Die linte sint gelaudet wol 86
135 Din reine zunge ist also güt . . . 84
1418 Din werlt gelichet sich dem mer . . 1148
109 Do got har ze erde wolte komen . . 76
139 Do got in menschen bilde erschein. . 85
130 Ein brunne uz herzen grunde gat . . 82
124 Es ist vil manigem minner leit . . 80
120 Ez ist ein wac, der lat sich waten . . 79

Nro. Seite.

147 Gegrüezet ſiſtu, künigin 87
153 Gelobt wis, müter, reinin meit . . 89
113 Got, aller güter dinge urſprinc. . . 77
131 Got herre, bit vil manic man . . . 82
117 Got herre, gib uns hinte heil . . . 78
116 Got herre, ſwes du an uns gerſt . . 78
108 Got unt din eben ewekeit 74
111 Got vater, diner manigen tugent . . 77
112 Got vater, ſun, heiliger geiſt . . . 77
119 Got vater unſer, da du biſt . . . 79
144 Har unde bart nach kloſterſiten. . . 86
118 Hei, wie wunneclich ein ſchar . . . 79
114 Jeſus, du gotes wunder bot . . . 78
148 Ir engel, hæhet inwern ſanc . . . 87
141 Ir ſeht der kirchen in den munt . . 85
152 Lop ſi dir, hoch gewihte meit . . . 89
154 Maria iſt ein ſüezer name 89
151 Maria, müter unde maget 88
115 Mathens menſchen bilde hat . . . 78
127 Nu ſeht, wie liſtig er doch was . . 81
133 Spotter, du ſolt hæren mich . . . 83
122 Sünden geluſt iſt ſünde niht. . . . 80
121 Swa ſo die liute geordnet ſint . . . 80
126 Swaz got durch der propheten munt . 81
149 Swaz man von creaturen ſeit . . . 88
128 Swer ane ſünde welle vervarn . . . 82
140 Swer bannen wil unt bannen ſol . . 85
125 Swer minnen wil nach minne ſite. . 81
142 Unrecht unt reht hant ie geſtriten . . 86
129 Uns wont ein wunſch gemeine bi . . 82
155 Vil hochgelopte künigin 90
123 Vil manic güt kriſten ſünden pfligt . 80
137 Vor gelichſenære kündekeit 84
146 Wache, kriſt, ez wil nu tagen . . . 87
145 Was ſumeſt du dich, Endekriſt . . . 87

Reinolt von der Lippe.

341 Min menſchheit leider iſt ſo krank . 202
342 Swer nu zür abent wirtſchaft wil . 203

Der Rotten.

486 Maria müter, rainin mait 323

Rubin.

1417 Got hat vns aber ſan genant . . . 1148

Rudolf von Rotenburg.

214 Daz erſte leit daz erſte wip 127

Rumezlant.

287 Alle kunſt iſt güt, da man ir güete . 162
288 Aller güete vuller ſtüete ſtoz 162
294 Daz erſte lob an diſer wiſe ich ſinge . 164
269 Daz Gedeones wollen vlins in tounc . 156
283 Der durch uns ſtarb unde ouch genas 161
295 Der über alle richeit iſt ſo gewaltic . 164
289 Der vil reine got al eine klare . . 162
273 Der wiſe heiden Cato, der nie touf . 158
276 Do got menſchlich uf erden gienc . . 159
272 Do Jeſus, gotes ſun, menſche an dem 157

Nro. Seite.

282 Ein man dem ere iſt angeborn . . . 161
286 Ein tier hat grimweclichen zorn . . 161
270 Ez ſprach ein junger künic, der was 157
281 Gott der aller wunder wunder . . . 160
296 Got hat die naht gewihet hoch . . . 164
290 Got herre almehtic, vürbedehtic . . 163
292 Got lob ich unde fürhte got. . . . 163
291 Herre unde meiſter, ſcheffer min . . 163
293 Ich müz der werlde werden gram. . 164
275 Ich wolte daz die hohen fürſten . . 158
280 Jeſus Kriſt, der kriſten e wart . . 160
278 Jo ſol ich gote klagen unde weinen . 159
277 Jo ſol man gotes arebeit gedenken . 159
274 Kriſt, durch den vritac, den du vri . 158
284 Lob aller tugenden anevanc 161
297 Man fraget hoch wa got behuſet wære 165
285 Ob aller minne minnen kraft . . . 161
1428 Singuf vier meiſter hat bekürt . . . 1152
271 Sit man daz bæſe bi dem güten . . 157
279 Vil lieber Marner, vrinnt, biſt du . 159

Sebastian Brant.

1333 Ave durchlüchte ſtern des mers. . . 1098
1334 Sich hat der ſchöpfer aller ding . . 1099
1336 O menſch, nim alzit war was . . . 1102
1335 Wer ſunder lieb von got wil han. . 1101

Seifrid Helbling.

345 Ave, der grüz von Gabriel 208
346 Din erſt vocalis iſt das a 209

Sigeher.

189 Got, din zorn der iſt verſchuldet . . 104
188 Maria, müter unde meit 103

Singuf.

1428 Swer ein durchgründic meiſter ſi . . 1152

Sirt Buchsbaum.

1062 Die geſchrift gibt uns weis und ler . 854

Spervogel.

35 Criſt ſich ze marterenne gab. . . . 41
34 Er iſt gewaltic unde ſtarc 41
36 Wurze des waldes 41

Stolle, der alte.

161 Ich wil dich biten, milter got . . . 92
160 Solte wir ſundære gelten gar . . . 92
162 Zwen pfade gent uns allen vor . . 92

Stolle, der junge.

311 Ave, maris ſtella, Kriſtes müter . . 170
301 Daz was ein ſælic ſtunde, da got . . 167
302 Der an dem krinze gemartert wart . 167
305 Din Trinwe uf einer ſtrazn für . . 168
306 Din Warheit ſprach Unwarheit, wic. 169
308 Genade, küniginne, müter al der . . 170

Nro.		Seite.
310	Genade, müter unde magt, der armen	170
314	Ich bite dich, müter, reine magt, durch	171
312	Ich han noch hoffenunge von der reinen	171
300	Ich hebe an dem hohesten an unde .	167
303	Ich hore sagen daz ein bispil in den .	168
304	Lip, waz mac gelieben dir an der .	168
307	Lob aller engel unde lob der . . .	169
313	Ob allen fronwen fronwe her unde .	171
309	Ob aller hohen engel wirde und aller	170
315	Rose ane dorn, der werlde heil . .	172

Süchensin.

530	Got herre in diner ewikeit	383

Der Tanhuser.

163	Ez ist hinte ein wunniclicher tac . .	93
165	Got herre, sit du schepfer bist . . .	93
166	Got leit durch uns vil groze not . .	93
164	Ich kunde dir, herre, mine klage. .	93

Ulrich von Singenberg.

94	Betrogenin werlt, du hast betrogen .	68
93	Do got den richen riche schuf, do schuf	67
92	Got herre, du geschüefe mich, daz weiz ich	67

Walther von der Vogelweide.

89	Der ausgenge nie gewan.	65
82	Der stul ze Rome stat alrest. . . .	64
84	Din cristenheit gelepte nie so gar . .	64
87	Do gotes sun hien erde gie	65
78	Got, diner trinitate	61
86	Her babest, ich mac wol genesen . .	65
81	Ich hære des die wisen jehen . . .	63
80	Mit sælden müeze ich hinte uf sten .	63
91	Nu alrest leb ich mir werde. . . .	66
85	Swelch herze sich bi disen ziten. . .	64
79	Swer ane vorhte, herre got . . .	63
90	Vil süeze wære minne	66
88	Vil wol gelobter got, wie selten . .	65
83	Wir klagen alle und wizen doch niht .	64

Bruder Wernher.

101	Da mite wir nu sin geborn. . . .	70
98	Din sele ist luter also ein glas. . .	69
103	Got dur der werlte missetat. . . .	71
97	Got hat Adame und Even geben . .	69
104	Gregorje babest, geistlicher vater . .	71
105	Ich wil dem krinze singen	71
96	Sit got uz siner hantgetat	69
102	So sich der lip verwandelt hat. . .	70
99	So we dir, werltl so we im . . .	70
100	So we mir armem, we, daz ich . .	70
95	Swer sine riuwe anz ende lat . . .	68

Der Winsbeke.

1415	Ein wiser man hel einen sun, der was	1145
1416	Got herre, dine trinitat und dine. .	1146

Wizlav.

350	Dise heilige tit, de dwinget mich . .	211
349	Ik wil bidden in der tit	210
348	Maria, din sote frucht	210
347	Menschen kint, denket dar an . . .	210
348	O Maria, din süeze vrucht	210

Wolfgang von Mån.

1322	Als sie aßen, nam Jesus dar . . .	1087
1324	Darnach stig er zun hellen ab . . .	1088
1323	Da stunden bei dem krenz Jesu . .	1087
1320	Da zeheret Jesus an der stat . . .	1086
1321	In disen tagen vil beschach	1087
1325	Weil noch der sun der müter gots. .	1088
1319	Weil nun der mensch durch adams. .	1086

III.

Zusammenstellung von Liedern nach Inhalt und Form.

Gott.

Wesen Gottes, drei Personen, Gott vor der Schöpfung ꝛc.: Nro. 297, 436, 1045, 1050, 1331, 112, 231, 413, 445, 453, 539, 1313, 1440, 432, 863, 1317.

Schöpfung, Lucifer, Fall, Erlösung: Nro. 281, 441, 453, 26, 92, 97, 108–110, 431, 434, 534.

Gott und Natur: Nro. 401, 410.

Der Mensch, Leib und Seele: Nro. 100, 242, 327, 335, 363, 375, 409, 415, 1439, 98, 102.

Die zehn Gebote: Nro. 57, 58, 79, 185, 394, 532, 717, 718, 1005—1013, 1054, 1126—1135, 1330.

Sünde, Reue, Rechtfertigung: Nro. 122, 123, 405, 631, 632, 1055, 95, 116, 159, 160, 166.

Glaube, Glaube und Werke: Nro. 110, 120, 664f., 720, 766, 1164, 366.
Lob und Dank: Nro. 36, 241, 244, 249, 281, 288, 290—292, 294, 295, 418, 658, 1430.
Welt, Welt und Himmelreich: Nro. 99, 157, 219, 220, 240, 652, 786, 791, 794, 843, 1056, 1124, 1305, 1308, 1309, 1435, 1436, 17, 73, 304, 710, 715, 719, 722, 792, 875, 1433.
Leiden, Elend des Lebens: Nro. 793, 1335, 1336, 1281—1298, 1332.
Tod: Nro. 364, 417, 426, 429, 531, 629, 633, 843, 1280.
Welt Ende, der Antichrist, der jüngste Tag: Nro. 248, 878, 145, 1421, 172, 233, 347.
Himmel und Hölle: Nro. 34, 708.

Christus.

Amt und Wesen: Nro. 113, 302, 322, 324, 1046, 1047, 1423, 1424.
Leben: Nro. 912, 1152, 1157, 1183, 1184, 1186, 1203, 1205, 1207, 1218.
Weihnachten: Nro. 156, 167, 225, 296, 545, 666, 689ff., 703, 706, 724—726, 742, 743, 745, 746, 748—753, 815—817, 895, 896, 900—910, 1105—1113, 1153—1158, 1302, 1312, 1402, 1404, 1406, 1448.
Wigen: Nro. 605—614, 1110—1113.
Heil. Dreikönige: Nro. 525—527, 913—927.
Passion: Nro. 511, 552, 929—933, 1033, 1079, 1114—1117, 1185, 1187—1195, 1202, 1208, 1319—1324, 1340—1346, 1444.
Kreuz: Nro. 378, 379, 1095, 1198—1201, 1326—1329.
Klage: Nro. 523, 524.
Dank: Nro. 619—627.
Ostern: Nro. 35, 38, 39—42, 516, 538, 935—970, 1118—1121, 1210, 1211.
Himmelfahrt: Nro. 976—982.
Pfingsten: Nro. 43, 44, 207, 1301.
Christus und die Seele: Nro. 446 (Str. 4—9), 448, 449, 513, 847, 848, 1401.
Geistliche Minne, Mystisches: Nro. 125, 158, 181, 317, 450—452, 458—460, 462, 468, 487—490, 818—830, 832, 835—837, 855—857.
Anderes Mystisches: Nro. 457, 461—467, 472, 474, 476—480, 787, 851.
Abendmahl und Messe: Nro. 32, 33, 68, 232, 381, 411, 427, 439, 507, 549, 557, 676, 677, 854, 869, 889, 990, 1265—1278, 1339, 1403.
Mahnungen: Nro. 399, 400, 675.
Vergleichungen: Nro. 258, 286, 1136—1140, 414, 846, 650, 1141—1149, 1316, 1318.

Maria.

Von Anfang bei Gott: Nro. 63, 222, 533, 876.
Erwählung: Nro. 655, 656, 870, 871, 876.
Unbefleckte Empfängnis: Nro. 729, 1040, 1049, 1250, 1251, 1255, 1256, 1258, 1260, 1261, 1263, 1264, 1399.
Verkündigung: Nro. 705. 789, 866, 881—885, 1156, 1338.
Eva-Ave: Nro. 182, 224, 311.
Reisen: Nro. 1151, 1447.
Himmelfahrt: Nro. 438, 1057, 1217, 1218.
Marien Rede: Nro. 210, 211.
Klage: Nro. 207, 509, 510, 512, 521, 522, 799.
Schmerzen: Nro. 663, 1027, 1028, 1051, 1080, 1214, 1215, 1325.
Freuden: Nro. 67, 254, 430, 456, 486, 1029, 1216.
Lob: Nro. 29, 152, 153, 178, 180, 188, 208, 209, 212, 214, 236, 265, 269, 316, 318, 320, 358, 433, 435, 469, 475, 528, 553, 649, 653, 657, 711, 712, 721, 728, 747, 831, 861, 1307, 1426.
Mahnungen: Nro. 374, 398, 530, 713, 813, 814.
Grüße: Nro. 62, 65, 66, 147, 785, 803—809, 862, 1159—1163.

Heilige.

St. Anna: Nro. 729, 1255—1260.
St. Johannis Minne: Nro. 504—506.
Andere Heilige: Nro. 25, 428, 654, 731, 839, 840, 890, 1017, 1018, 1226—1246, 1410.
Dorotheen-Gruß: Nro. 731.
Margarethen-Gruß: Nro. 890.
Schar der Heiligen im Himmel: Nro. 118, 174.
Pabst und Priester: Nro. 82—87, 137—141, 303, 325, 337, 340, 376, 377, 877, 1306.
Ablaß: Nro. 440, 1303.

Gebete.

Zu Gott: Nro. 1, 18, 23, 24, 64, 80, 88, 113, 116, 117, 163—165, 176, 177, 186, 213, 221, 257, 272, 274, 298, 333, 338, 341, 343, 349, 354, 396, 423, 684—688, 872, 1122, 1178, 1182, 1416.
Segen: Nro. 331, 332, 397, 537, 635, 636.
Vaterunser: Nro. 30, 119, 173, 536, 1165, 1166.
Zu Christo: Nro. 495, 707, 714, 1001—1004, 1081—1083, 1098, 1099, 1168—1172.
Zu dem heil. Geiste: Nro. 555, 788, 859, 984—988.
Zu Maria: Nro. 59—61, 63, 81, 100, 149—151, 155, 179, 183, 204, 226, 259, 301, 307, 315, 355, 361, 405, 455, 470, 471, 475, 541, 548, 648, 668, 791, 860, 867, 886, 1030—1032, 1034—1044, 1152, 1174, 1175, 1219—1222, 1247, 1248, 1287—1289, 1400, 1422, 1431.
Marien Fürbitte: Nro. 271, 313, 314, 326, 540, 1053, 1176, 1179, 1181, 1249, 1441.
Maria Bote: Nro. 1169, 1173, 1178.
Rosenkranz-Lieder: Nro. 199—201, 483, 484, 727, 800, 1019, 1058, 1074, 1094, 1334.
Vom Rosenkranz: Nro. 1059—1066.
Marien-ABC: Nro. 544, 580, 732—736.
Zu Gott und Maria: Nro. 161, 184, 252, 373, 529, 535, 634, 1014.
Zu Maria und Christus: Nro. 69, 631, 669, 784, 446 (Str. 1—3).
Zu Heiligen: Nro. 70, 300, 551, 790, 842, 1123.
Zu Maria und Johannes: Nro. 3 (Str. 13 und 14), 96 (Vers 12), 1223.
Zu Engeln: Nro. 1100, 1224, 1225.

Vermischtes Inhalts.

Psalme: Nro. 22, 45.
Kreuzlieder: Nro. 74—77, 90, 91, 105, 299, 141, 1411—1414, 1417, 1420.
Geiſchellieder: Nro. 502, 503.
Tagelieder: Nro. 146, 496, 499, 526, 702, 709, 723, 844, 1158, 1400, 1409.
Kloſter: Nro. 492, 858, 1125, 1141, 1142.
Ermahnungen: Nro. 146, 175, 227, 242, 250, 251, 253, 262—264, 289, 365, 367—372, 375, 391, 407.
Betrachtungen: Nro. 100—102, 114, 115, 126—136, 162, 169—172, 190—198, 217, 218, 223, 243—249, 256, 261, 270, 273, 276, 277, 323, 336, 382, 879, 880, 1418, 1419.
Von der Zunge: Nro. 134, 135, 239, 260.
Vom Beweinen: Nro. 130, 238, 278, 288.
Von Erbarmen: Nro. 111, 284, 329, 330, 353, 1432.
Treue und Wahrheit: Nro. 383, 305, 392, 1429, 228, 306.
Streit: Nro. 717, 718, 834, 838, 1048.
Räthſel: Nro. 106, 107, 419, 651, 724, 901, 1067—1069, 388, 424, 1428.
Sang und Sangeskunſt: Nro. 255, 321, 268, 1311, 1405.
Politiſches Inhalts: Nro. 103, 104, 142—144, 189, 229, 230, 266, 267, 275, 408, 420, 628, 637, 659—662, 874, 1304, 1437.

Verſchiedener Form.

Leiche: Nro. 28, 37, 72, 78, 108, 207, 214, 235, 344, 351, 358, 359, 471, 475, 580—593, 734.
Akroſtichiden: Nro. 737—739, 741, 1020—1025, 1052, 1250.
Gloſſenlieder: Nro. 147, 344, 345, 443, 547, 730, 744, 770, 771, 774, 776, 798, 1026; 485, 769, 772, 773, 801, 802, 1407; 775, 766, 768.
Lateiniſch und Deutſch: Nro. 433, 640, 777—783, 1443.
Überſetzungen: Nro. 46—50, 482, 542, 559—579, 583—604, 615, 638, 639, 670ff., 689, 754—765, 887—894, 897—899, 903—907, 911, 928—934, 971—975, 983—985, 991—999, 1070—1078, 1084—1091, 1095, 1096, 1101, 1105—1108, 1333, 1347—1398, 1446; 454, 488, 810, 811.
Nachbildung lat. Formen: Nro. 1104, 1338, 1340, 1356, 1363, 1365—1367, 1369—1371, 1375, 1378—1380, 1384, 1397, 1398.
Niederdeutſches: Nro. 543, 544, 564, 1014, 1015, 1257.
Niederrheiniſches: Nro. 510, 518, 1013, 1016, 1018—1025.
Rufe: Nro. 828—830, 1127, 1128, 1139, 1158—1256.

IV.

Berichtigungen.

1. Namen der Dichter: Seite 56 muß nach Franz Pfeiffer (Germania VII. 112) der Name nicht Rugge, ſondern Rucke geſchrieben werden, S. 58 lies Albreht, S. 94 Künrat, S. 208 iſt nach Ernſt Martin (Haupts Zeitſchrift XIII. 464) der Name Seifrid Helbling zu ſtreichen, S. 511 ſteht beßer von für de.

2. Überſchriften: Seite 93, 94, 101 und 128 können die Worte Einzelne Geſätze wegfallen.
In den Überſchriften von Nro. 97, 98, 105, 120, 141—144, 170, 194, 232, 235, 237, 249, 255 und 281 lies beßer unde für und, 543 zweite Zeile Van für Von.
Nro. 64 lies kint,
= 63 = gegrüezt,
= 66 = grüeze,
Nro. 105 lies Kriuze,
= 107 = Diu mül,
= 126 = Hohiu,
= 164 = Bihte unde bete,
= 167 = Winnaht,
= 174 = Diu,
= 190 = Tot unde,
= 480 = Diu,
= 1140 = einem.

3. Anmerkungen:
Nro. 26 iſt zu Vers 17.5 eine Stelle aus Bruder David von Augsburg anzuführen: michels mer mac gotes liebe daz herze überwinden unde ſin ſelbes ungeweltic machen, Deutſche Myſtiker ꝛc. von Franz Pfeiffer I. S. 336.
Nro. 29 Anmerk. Zeile 11 lies: ſetzen den Anfang mit v. d. Hagen (Minneſ. III. 429. 820):

Nro. 61 am Ende sunes, 3.3 der gnade.

Nro. 62 fehlt die Bemerkung zu Vers 5.7, daß auch in Nro. 68 Vers 5.5 rûchen den Inf. mit ze nach sich habe, in Nro. 64 Vers 4.7 und Nro. 70 Vers 6.2 ohne ze.

Nro. 66 sollte auf den Reim der ersten Zeilen aufmerksam gemacht werden und im Anschluß daran auf die Reime Nro. 67 Vers 3.5 f., Nro. 70 Vers 1.1 f. und 6.1 f.

Nro. 67 ist anzumerken, daß Mone das Gedicht schon habe in den Lat. Hymnen II. S. 178 abdrucken laßen; er liest Vers 2.2 tugencleich, 3.1 fenfter, 3.5 frouwe und vermuthet für letzteres Wort und 6.5 für frawe ein anderes, etwa frume. Das würde meiner Ansicht von dem Alter dieser Gedichte zu statten kommen.

Nro. 78 kann nachgetragen werden, daß Vers 7.6 sin für sie den stehen und Vers 9.11 wegfallen müße, ferner

Nro. 87 Vers 1.2 beßer do erſûhten zu lesen sei; vergl. die Vorrede (S. XXXVIII) des angeführten Werkes.

Nro. 159 Zeile 2 der Anmerkung lies můz.

Nro. 252 ist die Beziehung der ersten Zeile auf die des lat. Liedes I. Nro. 267 anzumerken.

Nro. 317 ist nachzutragen, daß in der letzten Zeile der 53. Strophe offenbar riuwe für swære gelesen werden müße.

Nro. 326 ist auf die Reime geberlt-wertt in Vers 4 f. aufmerksam zu machen; dieselben kommen auch Nro. 483 Satz 26 vor.

Nro. 346 ist das Lied des Truchsäßen von St. Gallen in der Manessischen Sammlung Blatt 155^b, v. d. Hagen Minnes. I. S. 298, fünf siebenzeilige Sätze, zu vergleichen.

Nro. 364 lies in der letzten Zeile der Anmerk. 3.18 statt 2.18.

Nro. 365 Zeile 2 der Anmerkung muß es heißen 365—373.

Nro. 432 sind in der letzten Zeile die Numern 863, 1205 und 1207 hinzuzufügen.

Nro. 433 ist auf das Lied Nro. 1443 und

Nro. 438 auf das Lied Nro. 1057 zu verweisen.

Nro. 454 füge hinzu: In dem Werke 'Die Handschriften der Hofbibliothek zu Donaueschingen, Tübingen 1865, von K. A. Barack' ist unter Nro. 112 eine Pap. Hs. des 15. Jahrhunderts, 175 Blätter in 4^0, verzeichnet, in welcher Blatt 151—156 sich das vorstehende Gedicht findet, mit den einleitenden Worten **Diß ist das hîrlich gepet des Andechtigen lerers Sant Bernhartz u. s. w.**

Nro. 458 ist Nro. 1148 zu vergleichen,

Nro. 475 auf Vers 13.1 aufmerksam zu machen; zu vergleichen auch Nro. 495 Satz 2.

Nro. 483 muß in Betreff der Reime des 26. Satzes auf Nro. 326 verwiesen werden.

Nro. 506 hat die Anmerkung auf die Zeitschrift für deutsches Alterthum von Moriz Haupt XI. S. 35 zu verweisen, wo Christian W. Fröhner aus einer Freiburger Perg. Hs. des 15. Jahrhunderts folgenden Segen mitteilt:

Dis ist sant johans minn,
da wonet got der vil hailig crist ynn.
Daz getranck
gesegen vns der gedanck,
Daz got gedacht
do er alle ding gůten volbracht,
Do er an dem hailgen crůcz sprach
'consummatum est, alle ding sint volbracht!'
In dem nammen des vatters vnd des suns vnd
dez hailgen gaistes. amen.

Nro. 508 ist hinzuzufügen, daß die Verse 9.1—3 in der Handschrift mit Neumen versehen seien: dieß habe 1810 Docen an Büsching mitgeteilt, und letzterer von den drei Versen mit diesen ihren Tonzeichen einen Abdruck in Jduna und Hermode, Jahrgang 1813. Nro. 13, gegeben. Hinter Zeile 18.6 ist ein Bindestrich zu setzen.

Nro. 512 ist auf Nro. 799 zu verweisen.

Nro. 526 lies Zeile 13 der Anmerkung drei für vier.

Nro. 540 muß die letzte Zeile der Anmerkung folgendermaßen verbeßert werden: 1.6 und 7 weisen auf das Lied 'Maria zart von edler art' Nro. 1035 ff. hin.

Nro. 544 lies in der letzten Zeile der Anmerkung barmhereichliken.

Nro. 553 ist noch zu bemerken, daß in dem oben zu Nro. 454 angeführten Katalog der Handschriften zu Donaueschingen unter Nro. 82 eine Pap. Hs. des 14. Jahrhunderts verzeichnet steht, welche auf dem 9. und 10. Blatte das Gedicht enthält; dasselbe bricht aber mit der drittletzten Zeile der 3. Strophe ab: die letzten Worte lauten misverständlich **dich beſchaut der mon.**

Nro. 565 ist auf Nro. 1096 zu verweisen.

Nro. 689 muß es in der 2. Zeile der Anmerkung heißen eines der jüngeren; denselben Reim habe P. Gerhardt in der 6. Strophe des Liedes 'Geh aus, mein herz und suche freud'. Sodann zu verweisen auf Nro. 984 Vers 9.1, wo ebenfalls die alten Formen war und dar stehen.

Nro. 721 oder 722 fehlt die Vergleichung des einen der beiden Lieder mit dem andern.

Nro. 737 lies Zeile 5 der Anmerkung Zeile; hinter Zeile 5 ist Vers 10.1 das starke Verbum glinzen (glenzen) anzumerken.

Nro. 739 lies Zeile 2 der Anmerkung Criſti statt Chriſti. Das Lied hat Docen 1812 in Nro. 50 von Gräters Jduna und Hermode mitgeteilt, mit vielen willkürlichen Veränderungen.

Nro. 811 lies in der vorletzten Zeile der Anmerkung beßer keine für keinen, und

Nro. 826 ist in der ersten Zeile der Anmerkung noch zu sagen, daß der Überschrift

des Liedes in dem Mainzer Gesangbüchlein das Wort Alt beigefügt ist.

Nro. 856 lies Zeile 10 der Anmerkung so für so.

Nro. 883 ist in der Anmerkung zu sagen, daß der Druck Vers 4.5 **Warumb, darumb**, 5.1 **Diennerin**, 5.7 **der selben** lese.

Nro. 912 in der letzten Zeile Nachstehend.

Nro. 918 ist Zeile 3 der Anmerkung zu setzen: tragen; andrerseits würde Sym an Nro. 637 Vers 1.3 erinnern.

Nro. 933 ist die letzte Zeile nach Maßgabe der Anmerkungen zu Nro. 1030 und 1033 abzuändern.

Nro. 958 muß in der vorletzten Zeile 941 ff. für 915 stehen.

Nro. 981 hätte noch der Text bei Nic. Beuttner S. 53 seines Gesangbuches von 1660 (Erster Theyl Nro. XXXI) verglichen werden sollen. Die Lesarten desselben sind folgende: Vers 1.1 v. lieber H., 1.2 seines **Vattern**, 2.1 **eben**, 2.4 **ehe dann er auff gen**, 3.3 **Er** strafft **jhrs Hertzen H.**; es sind nur sieben Strophen, die letzten vier lauten also:

4. Gar schön vnnd wunnigleiche
sagt er von seins Vattern Reiche:
All Menschen will er bringen dahin,
wann sie recht thun vnd lieben jhn.

5. Den Jüngern befalch er eben,
den Gwalt thet er jhn geben,
'Geht hin, tauffts alle Völcker gmain,
das Evangelium predigt rain.'

6. Nun hilff uns, lieber HErre,
vmb deiner Auffarth Ehre,
Vnd führ uns in das Himmelreich,
da wir dich loben ewigkleich.

7. Allelnia singen wir,
JEsum Christum loben wir
In diser gnadenreichen Zeit
die uns GOtt der HErr von Himmel geit.

Nro. 984 ist zu Nro. 689 das Vorkommen der alten Formen war und dar für wa und da Vers 9.1 anzumerken.

Nro. 990 ist Vers 2.1 f. mit Nro. 1109 Vers 7.1 f. und Nro. 1269 Vers 5.3 f. zu vergleichen.

Nro. 1020 lies Zeile 2 der Anmerkung vork.

Nro. 1023 lies Zeile 6 der Anmerkung 72.7 für 62.7.

Nro. 1035 sind Nro. 540 Vers 1.6 f. und Nro. 541 Vers 6.2 und 4 zu vergleichen.

Nro. 1043 ist zu Vers 2.9, 12.9 und 15.15 das schwache m. stere für sterre (ahd. sterro) anzumerken, dasselbe auch Nro. 1044 Vers 2.3.

Nro. 1071 lies Zeile 9 der Anmerkung fünften für sechsten.

Nro. 1102 ist zunächst noch auf die Anmerkung zu Nro. 1334 zu verweisen, sodann wegen Vers 2.1 und 2 auf Nro. 1099 und wegen Vers 3.1 und 2 auf Vers 3.1 und 2 von Nro. 68, auch auf 7.2 von Nro. 70.

Nro. 1106 lies in der ersten Zeile der Anmerkung 35 für 25.

Nro. 1126 muß noch Nro. 1231 Vers 6.7 f. in Betracht gezogen werden.

Nro. 1159: dieses Lied steht schon in dem Speierschen Gesangbuch von 1600, Blatt 156.

Nro. 1160 ist hinzuzufügen, daß ich den Text in der Ausgabe von 1573 Blatt 18 nicht verglichen.

Nro. 1169 ist der Anfang des Liedes und der von Nro. 1202 mit den ersten Zeilen von Nro. 1000 ff. zu vergleichen.

Nro. 1189 Zeile 16 der Anmerkung lies hören.

Nro. 1207 lies Zeile 2 der Anmerkung 1. 2 für 2.2.

Nro. 1246 muß in der letzten Zeile der Anmerkung hinter als noch eingeschalten werden Nro. 729 Vers 16.5.

Nro. 1250 lies in der letzten Zeile der Anmerkung eine.

Nro. 1262 ist Vers 12.6 **lebndich** mit Nro. 64 Vers 4.2 ꝛc. zu vergleichen.

Nro. 1314 lies S. 1082 Zeile 2 die für bie.

Nro. 1327 ist Zeile 11 der Anmerkung hinzuzufügen, daß Nro. 934, die Übersetzung des Hymnus I. Nro. 116, Vers 2.1 **sin heiliger lib am cruze stunt** liest, während das lat. Original den Ausdruck nicht hat.

Nro. 1339 ist zu **Phase** (Passah) anzumerken, daß aus diesem Worte die Composita **Fashan** und **Fasnacht** gebildet sind; bei letzterem darf an fasten auch um deswillen nicht gedacht werden, weil die Aussprache der betr. Landstriche dagegen ist: man sagt dort so wenig Faschtnacht als man Obscht sagt.

Nro. 1401 ist anzumerken, daß es von dem lat. Gedicht noch eine Übersetzung in Reimpaaren gebe, von Leo Jud, Zürich 1522. 4°.

4. Druckfehler:

In Nro. 52 Vers 5.4, Nro. 227 Vers 5, Nro. 525 Vers 16.4, Nro. 676 im ersten Worte, Nro. 850 Vers 4.5 und 17.8, Nro. 865 Vers 4.12, Nro. 1231 in der ersten Zeile befinden sich keine Druckfehler.

An mehreren Stellen sind Verwechselungen von n und u zu corrigieren: lies Nro. 70 Vers 1.2 **not**, 2.4 **paiden**, 3.4 **laut**, Nro. 184 letzte Zeile **uns**, Nro. 236 Vers 28.1 **ougen**, Nro. 435 vorletzte Zeile **aue**, Nro. 506 Vers 7.1 **widerredent**, 7.2 **an**, Nro. 525 Vers 15.4 **fröuwen**, Nro. 734 Anmerk. Zeile 2 **subt.**, Nro. 1016 Vers 50.3 **gunne**, Nro. 1030 Vers 4.4 **wañ**, Nro. 1042 Vers 2.9 **sünden**.

Interpunctionsfehler: setze Nro. 399 im ersten Verse Comma hinter **dich**, Nro. 558 Vers 1.18 kein Comma, Nro. 776 erste Zeile kein Comma hinter **gegrüsset**, Nro. 832 im ersten Verse kein Comma hinter **Wolulf**, Nro. 846 Vers 7.4 setze einen Endpunkt, Nro. 969 einen Punkt am Ende der Anmerkung, Nro. 1019 Vers 37.4 und 1140 Vers 4.1 ebenfalls einen Endpunkt, Nro. 1157 im letzten Verse Punkt statt Colon, Nro. 1262 Vers 7.13 einen Punkt, Nro. 1394 erste Zeile Comma hinter **han**, keines hinter **tags**.

Andere Fehler sind folgende:

lies Nro. 30 Vers 2.1 Sin,
= = 61 = 3.3 empfahe, der für den,
= = 62 = 0.1 himel,
= = 63 = 1.8 wol für vol,
= = 183 = 1.10 geſworn,
= = 215 = 1.3 niht,
= = 268 = 1.1 EZ,
= = 303 = 1.1 byſpil,
= = 433 = 7.6 vnß,
= = 472 = 1.2 daz,
= = 478 = 1.1 JCh,
= = 506 = 7.1 widerredent,
= = 525 = 15.4 wol für und,
= = 541 = 2.1 roſen rot,
= 2.2 lilien weiz,
= 7.9 mail,
= = 550 = 7.17 vns,
= = 608 letzte Zeile erſproſſen,
= = 612 Vers 7.4 hůben,
= 12.4 fůß,
= 13.3 Můtter,
= = 642 = 1.5 fur,
= = 699 = 6.1 verhanden,
= 7.7 verhanden,
= 13.6 zwen,
= = 826 = 2.5 darzu,
= 10.1 jn,
= 11.1 war,
= 11.3 da für das,
= = 833 = 3.2 gib mir Jheſum,
= = 900 = 1.7 daz ſult,
lies Nro. 1041 Vers 1.1 zart,
= = 1048 1.1 weltlich,
= = 1095 = 19.5 beßer in für den,
= = 1108 = 5.1 Hellen,
= = 1113 = 4.5 zaigten,
= 5.2 Zaum,
= 7.7 thůts,
9.8 fewr,
10.4 anbließ,
= 13.1 Můtter,
= = 1152 = 3.4 ſtarck,
= 10.1 leibes ſtärcke,
= = 1196 = 2.1 ſie für ſy,
= = 1197 = 1.1 Engel,
= = 1251 = 1.2 erwölet,
= 5.6 zů,
= 5.8 dardurch,
= 7.6 zů,
= 7.7 zůn,
= 8.3 Blůt.

Nro. 438 fehlt vor der 9. Strophe die Zahl, Seite 307 sollte der Columnentitel Johannes Tauler stehen, die Seitenzahlen 381 und 382 haben eine 4 statt der 3, Seite 527 muß der Columnentitel wie der der vorigen Seite lauten, Nro. 815 steht vor der 3. Strophe fälschlich 5, Seite 833 muß oben 1049 statt 732 stehen, Nro. 1120 hat fälschlich die Zahl 1020, Nro. 1231 fehlt vor der letzten Strophe die Zahl, Nro. 1444 vor der achten.

Date Due

Library Bureau Cat. No. 1137

BV355.G3W3:2 CLAPP
3 5002 00106 0867
Wackernagel, Philipp
Das deutsche Kirchenlied von der altest

BV 2
355
G3W3

AUTHOR
Wackernagel. 10188

TITLE
Das deutsche Kirchenlied.

BV 2
355
G3W3 10188